Meldungen aus Norwegen 1940–1945

Texte und Materialien
zur Zeitgeschichte

Herausgegeben vom Institut für
Zeitgeschichte

Redaktion
Hartmut Mehringer und Udo Wengst

Band 6

Meldungen aus Norwegen 1940–1945

Die geheimen Lageberichte des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen

Teilband I

Herausgegeben von
Stein Ugelvik Larsen, Beatrice Sandberg und Volker Dahm

R. Oldenbourg Verlag München 2008

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
Rosenheimer Straße 145, D - 81671 München
Internet: oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(chlorfrei gebleicht).
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen
Bindung: Buchbinderei Klotz, Jettingen-Scheppach

ISBN: 978-3-486-55891-3

Inhalt

Teilband 1

Vorwort VII
Einleitung XI
Zur Einrichtung der Edition LIX
Historische Karte LXI
Organisationsübersichten LXIII
Kurzbiographien LXXV
Verzeichnis der Dokumente LXXXIII
Dokumente 1940–1941 1

Teilband 2

Dokumente 1942–1943 557

Teilband 3

Dokumente 1944–1945 1239
Abkürzungen 1643
Quellen und Literatur 1646
Herausgeber dieses Bandes 1648
Register 1649
  Personenregister 1649
  Geographisches Register 1681

Vorwort

Die vorliegende Edition hat eine lange Geschichte. Sie begann 1989, als Stein Ugelvik Larsen mit dem damaligen Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Martin Broszat, und seinem Assistenten Klaus-Dietmar Henke übereinkam, die überlieferten Lageberichte der deutschen Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen zu edieren. Das Institut beteiligte sich über mehrere Jahre an dem Vorhaben, namentlich durch Christoph Weisz, der als hilfreicher Ansprechpartner und Berater fungierte. Seiner langjährigen Erfahrung als Bibliothekar und Bearbeiter bzw. Lektor zahlreicher Publikationen des Instituts für Zeitgeschichte verdanken wir wichtige Hinweise und Ratschläge zum Umgang mit den Dokumenten. Als das Projekt aus institutsinternen Gründen von der Bibliothek in die Forschungsabteilung wechselte, übernahm Volker Dahm die Betreuung seitens des Instituts.

An der Universität Bergen haben viele Personen in unterschiedlicher Weise zur Verwirklichung des Projekts beigetragen. Das Hauptverdienst an der Entwicklung der Darstellungsregeln und an der Texterfassung kommt Laila Aarland zu. Nach ihr waren folgende Personen für kürzere oder längere Zeit mit Schreib- oder Korrekturarbeiten beschäftigt: Miguel Guglielminpietro, Turid Arnøy, Heidi Hagenes, Helen Valklev und Silje Ingelin Sæterstøl. Während einiger Phasen des Projekts hatten wir Hilfe von folgenden Personen zum Korrekturenlesen: Sigrid Reichel-Teigland, Kjartan Kaldhol, Tor Jan Ropeid, Werner Koller und Hans-Joachim Sandberg. In der Schlussphase engagierten wir Svein Egil Kvale als Berater für die Ermittlung und Bestimmung norwegischer Orts- und Personennamen. Baard Borge erarbeitete die ersten Register, die von Christian Langerfeld umgearbeitet und für die Schlussversion in die endgültige Form gebracht wurden. Ihnen allen sei herzlich gedankt für ihren Einsatz und die Zusammenarbeit.

Im Laufe des Projekts wurden Kontakte zu einigen Deutschen aufgenommen, die sich während der Besatzungszeit in Norwegen aufgehalten und direkt oder indirekt mit den „Meldungen aus Norwegen" zu tun hatten oder in anderer Weise über die Berichterstattung von Sipo und SD Bescheid geben konnten. Das gilt besonders für Georg Wolff und seine Frau Hanna, die beide dem Sicherheitsdienst (Abteilung III des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD) in Oslo angehörten. Des Weiteren hatten wir Kontakt mit Hans-Hendrik Neumann, der eine Zeit lang Leiter des Einsatzstabes der NSDAP in Norwegen war, und mit Pauline Haye, die während des ganzen Krieges als Sekretärin Siegfried Fehmers arbeitete, der von 1940 bis 1945 verschiedene Referate der Gestapo (Abteilung IV des BdSudSD) geleitet hat. Wir interviewten auch Richard Dehn, der der Abteilung III angehört und viele Kontakte zur Nasjonal Samling und verschiedenen deutschen Institutionen hatte. Alle Interviewpartner gaben uns nützliche Hintergrundinformationen über die Berichterstattung von Sipo und SD und vermittelten außerdem interessante Einblicke in die Kriegszeit aus ihrem Blickwinkel.

Ein besonderer Dank gilt Tore Dyrhaug für die Vermittlung von Kontakten zu den genannten Deutschen. Er stellte uns außerdem Teile seiner Korrespondenz mit Herbert Noot, dem Leiter der Abteilung III von 1941–1945, zur Verfügung. Noot starb bereits 1987, noch bevor das Editionsvorhaben begann. Helge Paulsen leistete wertvolle Hilfe in der Frühphase des Projekts und bei der Suche nach Dokumenten in norwegischen Archiven.

Folgende Institutionen unterstützten das Projekt (nicht nur) finanziell: Das norwegische Außenministerium in Oslo, die Universität Bergen, die Lauritz-Meltzer-Stiftung der Universität Bergen, das Institut für Zeitgeschichte, der Ruhrgas-Fond über den Norwegischen Forschungsrat in Oslo und das Norwegische Staatsarchiv (Riksarkivet) in Oslo. Wir sind sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung, die die Durchführung der arbeitsintensiven Quellenrecherchen und die Realisierung der langwierigen Schreib- und Redaktionsarbeiten an den Dokumenten überhaupt erst ermöglichte.

Dem Norwegischen Staatsarchiv und dem Norwegischen Heimatfrontmuseum in Oslo, den verschiedenen Abteilungen des deutschen Bundesarchivs und dem Institut für Zeitgeschichte in München sei für den Zugang zu den Dokumenten, die Anfertigung von Kopien und die Publikationserlaubnis gedankt.

Die Einleitung verfolgt mehrere Ziele: Einerseits soll sie dem Leser einen kurz gefassten Überblick über die Organisation und die Institutionen der deutschen Geheimpolizei und des Sicherheitsdienstes in Norwegen während der Besatzung vermitteln, andererseits soll sie auch die Verbindungen der deutschen Besatzungsmacht zu den durch die Nasjonal Samling dominierten norwegischen Polizeibehörden veranschaulichen. Des Weiteren sollen einige Gesichtspunkte zu Entstehung und Inhalt der vorliegenden Dokumente vermittelt und der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit sich die spezifische Wirklichkeitswahrnehmung der verantwortlichen Deutschen aus der eigenen politischen, weltanschaulichen und institutionellen Prägung sowie aus der Entwicklung des Kriegsgeschehens erklären lässt. So vermittelt die Einleitung eine analytische Perspektive, die sich auf bestimmte Problemstellungen richtet. Dabei geht es natürlich nicht um abschließende Erkenntnisse, sondern nur um Anregungen für die weitere Auswertung der „Meldungen" durch die Forschung.

Die Einleitung wird durch Organisationsübersichten der sicherheitspolizeilichen Dienststellen, Kurzbiografien der wichtigsten Akteure und eine Karte mit den am 1. Februar 1945 bestehenden Kommandeursgebieten und sämtlichen nachgewiesenen Dienstorten der Sicherheitspolizei ergänzt. Bei den Organigrammen wurden zum Vergleich die Organisation des Reichssicherheitshauptamts bzw. die den norwegischen Abteilungen entsprechenden Ämter des RSHA dargestellt. Ein Teil der „norwegischen" Organisationsübersichten beruht mangels einer vergleichbaren früheren Quelle auf einem Stellenplan aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, der den Organisationsstand am 1. Februar 1945 widerspiegelt. Diese offenbar auf deutschen Unterlagen beruhende und zuverlässig erscheinende Quelle heranzuziehen, schien auch deshalb gerechtfertigt, weil es von 1940 bis 1945 in den leitenden Positionen nur wenige Veränderungen gab, die im Einzelnen nachvollzogen und in der Einleitung namhaft gemacht werden konnten; überdies zeigt dieser Stellenplan den Organisations- und Personalstand nach der zweiten großen Umstrukturierung des Apparats, die am 1. Februar 1945 formell in Kraft trat. Die Kurzbiografien behandeln den Befehlshaber Heinrich Fehlis, die Gestapochefs Werner Knab und Hellmuth Reinhard sowie Siegfried Fehmer, den wichtigsten Vollzugsbeamten der Osloer Gestapo, außerdem Georg Wolff, den Hauptredakteur der „Meldungen". Auf Biografien des ersten Sipo-Befehlshabers in Norwegen, Walter Stahlecker, und des HSSuPF Nord Wilhelm Rediess wurde verzichtet. Rediess hatte gegenüber der Polizei keine sachliche Befehlsgewalt und Stahlecker war nur wenige Monate in Norwegen, außerdem ist zumindest er kein unbeschriebenes Blatt und in den meisten einschlägigen Lexika zu finden.

Für die Herausgabe und Einrichtung der Dokumente hatten Beatrice Sandberg und Stein Ugelvik Larsen die Hauptverantwortung. Stein U. Larsen schrieb die Einleitung auf Norwegisch. Sie wurde von Beatrice Sandberg übersetzt und bearbeitet. Volker Dahm hat im Rahmen der Schlussredaktion relevante Erkenntnisse der neuesten deutschen Forschungsliteratur eingearbeitet, die Organisationsübersichten optimiert, die Kurzbiografien verfasst, die historische Karte hinzugefügt und die Druckvorlage hergestellt.

Bergen und München im April 2007

Stein Ugelvik Larsen Beatrice Sandberg Volker Dahm

Einleitung

Drei Tage vor seiner formellen Ernennung zum Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete am 24. April 1940, reiste Josef Terboven, NSDAP-Gauleiter von Essen und Oberpräsident der preußischen Rheinprovinz, nach Oslo, um die Lage in seinem künftigen Einsatzgebiet zu erkunden. Mit dabei ein kurzfristig gebildeter Arbeitsstab, dem auch vier Kommandeure der Sicherheitspolizei angehörten. Nur wenige Tage nach Errichtung des Reichskommissariats wurden am 29. April, als die Kampfhandlungen in Nordnorwegen noch im Gang waren, neben zwei Standarten der Waffen-SS ca. 200 Angehörige der Sicherheitspolizei und des SD mit Transportmaschinen der Luftwaffe nach Oslo geflogen.[1]

Es handelte sich um eine sogenannte Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD wie sie – vorher und nachher – bei allen kriegerischen Unternehmungen der Deutschen gebildet wurden, um die militärisch besetzten Gebiete polizeilich und geheimpolizeilich zu „sichern". Wie Übersicht 1 zeigt, bestand die Einsatzgruppe Norwegen aus einer zentralen Stabsdienststelle mit Sitz in Oslo unter SS-Oberführer Dr. Franz Walter Stahlecker, zuvor Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Protektorat Böhmen und Mähren, sowie fünf Einsatzkommandos, die fünf Gebieten bzw. Standorten zugewiesen wurden: EK 1 in Oslo unter der Leitung von SS-Sturmbannführer Dr. Heinrich Fehlis, EK 2 in Kristiansand unter SS-Sturmbannführer Hans Wilhelm Blomberg, EK 3 in Stavanger unter SS-Sturmbannführer Karl Stoßberg, EK 4 in Bergen unter SS-Sturmbannführer Gerhard Flesch und EK 5 in Trondheim unter SS-Sturmbannführer Ingo Eichmann, insgesamt 216 Männer umfassend.[2] Ein sechstes Einsatzkommando wurde nach Abschluss der Kampfhandlungen für das Gebiet Tromsø-Narvik gebildet.[3] Sofort nachdem die diversen deutschen Dienststellen in Norwegen in Aktion getreten waren, setzte eine umfangreiche Berichterstattung über die dortigen Verhältnisse, Ereignisse, Entwicklungen und die eigenen Aktivitäten an die vorgesetzten Ämter im Reich ein, der sich lediglich der Reichskommissar selbst widersetzte und schließlich auf Dauer zu entziehen vermochte.[4]

Die vorliegende Edition umfasst die überlieferten Dokumente aus den verschiedenen Berichtsserien der Sicherheitspolizei und des SD, d.h. nicht nur die von der Abteilung III des Befehlshabers (Sicherheitsdienst) verfassten eigentlichen „Meldungen aus Norwegen", die dieser Edition den Namen gegeben haben, sondern auch die Berichte der Sicherheitspolizei, die in Form von „Tagesberichten" bzw. „Tagesrapporten" sowie „Tätigkeitsberichten" vorliegen. Da die eigentlichen „Meldungen" regelmäßig auch polizeiliche Informationen enthielten, die von der Gestapo und Kriminalpolizei zugeliefert und vom SD lediglich redigiert und in das Berichtsschema der „Meldungen" eingefügt wurden, die Überlieferung der

[1] Vgl. Robert Bohn: Reichskommissariat Norwegen. „Nationalsozialistische Neuordnung" und Kriegswirtschaft, München 2000, S. 57 und 75.

[2] Organisation der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen, internes Rundschreiben des RSHA (Best) vom 17. Mai 1940, IfZ-Archiv Fa 228/2.

[3] Ebd. und Bohn: Reichskommissariat, S. 75, Anm. 82.

[4] Siehe hierzu die Korrespondenz mit dem Chef der Reichskanzlei, Lammers, in BA R 43 /II 674b, hier auch der einzige Bericht Terbovens vom 17. Oktober 1940.

„Meldungen" jedoch große Lücken aufweist, erschien die Einbeziehung der Polizeiberichte nicht nur sinnvoll, sondern zwingend notwendig. Der Vollständigkeit halber wurden die überlieferten Polizeiberichte auch dann aufgenommen, wenn der fragliche Zeitraum in der kumulierten Form der „Meldungen" abgedeckt war. Da auch die Überlieferung der Polizeiberichte beträchtliche Lücken aufweist, ergänzen sich beide Berichtstypen gegenseitig. Aufgenommen wurden schließlich auch einige außerhalb der Berichtserien erstattete Sonderberichte sowie wenige überlieferte Auszüge aus Berichten des HSSuPF Nord.

Um nachvollziehbar zu machen, welche Stelle welches Dokument generiert hat und welche Verwaltungs- bzw. Herrschaftsstrukturen die Dokumente im Ganzen repräsentieren, wird hier zunächst ein kurzer Überblick über die SS-Polizeiorganisation in Norwegen gegeben und ihre Stellung innerhalb des deutschen Besatzungsregimes dargestellt, worauf in einem zweiten Abschnitt die Berichte selbst einer formalen und ersten inhaltlichen Analyse unterzogen werden.[5]

[5] Wichtige Quellen zur Organisation und Tätigkeit der Sipo und des SD in Norwegen sind die in Haft geschriebenen Berichte von Siegfried Fehmer und Hans Keller.
Näheres zu *Fehmer* siehe die einleitenden Kurzbiografien. Fehmers „Kleiner Bericht" vom 21. November 1945 befindet sich im Norges Hjemmefrontmuseum (NHM, F/II, boks 20) und im Rikspolitisjefens arkiv (RAO, boks 394); er umfasst 44 Seiten und enthält eine Übersicht über die Sipo- und SD-Organisationen. Der später verfasste „Große Bericht" (NHM, F/II, boks 20) ist 259 Seiten lang und behandelt sein ganzes Leben. Fehmers Prozess trägt die Archivsignatur RAO, Landssvikarkivet, L-dom Oslo 3500. Vgl. dazu auch Robert Bohn: Schuld und Sühne. Die norwegische Abrechnung mit den deutschen Besatzern, in: Robert Bohn (Hrsg.): Deutschland, Europa und der Norden. Ausgewählte Probleme der nordeuropäischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1993, S. 107–143, hier S. 116, sowie (populär) Steinar Brauteset: Gestapo-offiseren Fehmer. Milorgs farligste fiende, Oslo 1986 und http://norgeslexi.com/krigslex/f/f1.html#fehmer-sigfried.
H. Keller kam im April 1942 nach Oslo, wo er Leiter der Abt. I/II des BdSudSD Oslo (Verwaltung, Recht, Personal) wurde. In dieser Funktion bekam er Einblick in den gesamten Polizeiapparat und wurde darüber 1945 von den norwegischen und alliierten Behörden verhört, als er im Gefängnis auf der Festung Akershus (Oslo) war. Hier schrieb er als Gefangener mehrere Berichte über seine Arbeit, die in verschiedenen Gerichtsverfahren als Beweismaterial dienten. Sein großer Bericht vom 14.11.1945 (52 Seiten, RAO, Landssvikarkivet, L-dom 3500), wurde auszugsweise ins Norwegische übertragen und in „Meddelelse. Fra Riksadvokaten i Norge", Nr. 24/1945, veröffentlicht. Ein kürzerer Bericht von 21 Seiten (undatiert) behandelt das Verhältnis zwischen Sipo/SD und den Dienststellen des Reichskommissariats sowie des HSSPF (NHM, Spredte tyske arkivsaker). Keller wurde für seine Tätigkeit in Norwegen nicht bestraft.
Eine Basisquelle sind auch die sogenannten PWIS-Reports (Prisoner of War Interrogation Squad). Dabei handelt es sich um die englischen Niederschriften der Verhöre, die die SCI-Unit der Alliierten Kommission in Norwegen mit deutschen Kriegsgefangenen durchführte. Es gibt 135 solcher Protokolle. Eine nahezu vollständige Kopienserie befindet sich im RAO, Riksadvokatens krigsforbryterarkiv, boks 12, 22, 41, eine weitere Kopie in NHM 152 und 153. Aufschlussreich sind ferner die Akten des Eidsivatings-Gerichts zu den Prozessen gegen Angehörige der Sipo/SD-Organisation: RAO, Landssvikarkivet, Oslo Politikammer, Landesverräterurteile 3500 (Siegfried Fehmer) und 3941 (Wilhelm Esser), S 28730 (Albert Weiner), H 16645 (Herbert Noot), L-dom Trondheim 798 (Gerhard Flesch).

Die Sipo/SD-Organisation in Norwegen

Schon nach wenigen Monaten Amtszeit wurde Stahlecker Ende August 1940, vermutlich auf Betreiben Terbovens, aus Norwegen abberufen und durch den Leiter des EK 1 Oslo, den 34-jährigen SS-Sturmbannführer Heinrich Fehlis ersetzt, der in der Konsequenz dieser Ernennung am 30. Januar 1941 zum SS-Obersturmbannführer und Oberregierungsrat und 1942 zum SS-Standartenführer und Oberst der Polizei befördert wurde. Im Zusammenhang mit der Einsetzung von Fehlis als Befehlshaber wurden die Einsatzkräfte neu organisiert. Der Hintergrund der Neuordnung war, dass die Deutschen, auch in der Sicherheitspolizei selbst, davon ausgegangen waren, dass es sich bei dem Norwegeneinsatz um eine zeitlich begrenzte Aktion handeln würde, die mit der Errichtung einer norwegischen Kollaborationsregierung beendet wäre. Danach sollte nur noch eine gewisse Zahl von Beratern für die norwegische Polizei im Lande bleiben, so wie dies im gleichzeitig besetzten Dänemark zunächst geschah und auch eine Zeit lang funktionierte.[6] Angesichts des unerwarteten Widerstands der Norweger gegen die Bildung eines solchen Regimes entschied sich Hitler im September dafür, dem Reichskommissar die alleinige Regierungsgewalt zu übertragen.[7] Dies machte eine längere Präsenz deutschpolizeilicher Sicherheitskräfte in Norwegen erforderlich. Die Einsatzkommandos wurden deshalb in dauerhafte SS-Polizeidienststellen umgewandelt, die die Bezeichnung „Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD" (KdSudSD) trugen. Im Zuge dieser Umstellungen wurde das bisherige Einsatzkommando Oslo mit dem Einsatzgruppenstab zum BdSudSD Oslo verschmolzen, und zwar nicht durch Bildung von Personalunionen in den äquivalenten Ämtern, sondern in Form einer Realunion. Das bedeutet, dass der BdSudSD Oslo nicht nur die Aufgaben einer Befehls- und Stabsdienststelle für ganz Norwegen wahrnahm, sondern auch diejenigen eines Regionalbefehlshabers für den Bereich Oslo, ohne dass ein KdSudSD Oslo institutionell oder auch nur dem Namen nach existierte. Nach Beendigung aller Kampfhandlungen wurde das Einsatzkommando 5 von Kristiansand nach Tromsø (später nach Narvik) verlegt. Kristiansand wurde eine Außendienststelle des KdSudSD Stavanger. In der Folge existierten also unterhalb des BdSudSD Oslo vier Regionaldienststellen der Sicherheitspolizei, nämlich in Bergen, Trondheim, Narvik-Tromsø und Stavanger.[8]

Stichtag der Umstellung war der 25. September 1940.[9] Der letzte nachweisbare „Tätigkeitsbericht" des Einsatzkommandos Oslo datiert allerdings vom 17. Oktober 1940[10] und noch im Januar und Februar 1941 ist in Tätigkeitsberichten des BdSudSD vom „Einsatzkommando in Bergen" bzw. "Einsatzkommando Trondheim" die Rede.[11] Hierbei dürfte es sich freilich um bürokratische Nachläufer ohne tatsächliche Bedeutung handeln. Auffällig ist ferner, dass Stahlecker als Leiter der Einsatzgruppe, wenn nicht vom ersten Tag an, so

[6] Vgl. Bohn: Reichskommissariat, S. 77.

[7] Vgl. Michael Wildt: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002, S. 510.

[8] Vgl. hierzu neben Bohn: Reichskommissariat, S. 74–79, auch Resümee zu PWIS (N)/35, zum „Aufbau der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen", IfZ-Archiv ZS/A–16.

[9] Bohn: Reichskommissariat, S. 78f.

[10] S. 120–125 vorliegender Edition.

[11] S. 145 bzw. 195.

doch spätestens seit dem 17. Mai, den Titel eines „Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD" führte, obwohl zu dieser Zeit noch nicht an eine dauerhafte deutsche Polizeipräsenz in Norwegen gedacht wurde. Demgegenüber firmierten die ihm unterstehenden Einsatzkommandos, wie bei zeitlich begrenzten Einsätzen üblich, erst nach der festen Stationierung als Kommandeurdienststellen. Bei den Bezeichnungen BdSudSD und KdSudSD, die in allen besetzten Gebieten verwendet wurden, handelte es sich nicht nur um die persönlichen Titel der Chefs, sondern nach preußischer Verwaltungstradition zugleich um die Bezeichnung der von ihnen befehligten Sipo-SD-Apparate. Sie waren der Bezeichnung „Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD" nachgebildet, die im Deutschen Reich seit Gründung des RSHA von dessen Ämtern im Außenverkehr benutzt wurde, von Gestapo und Kripo allerdings nur in grundsätzlichen, nicht exekutivpolizeilichen Angelegenheiten.[12]

Dies ist schon ein Hinweis darauf, dass es sich bei den territorialen Apparaten um nichts anderes handelte als um Satelliten des Berliner Reichssicherheitshauptamts, die diesem fachlich und strukturell nachgebildet waren. Wie das RSHA setzten sich auch der Befehlshaber und die Kommandeure aus den Sparten Gestapo und Kriminalpolizei (= Sicherheitspolizei) sowie SD zusammen. Übersicht 2 zeigt die Amtsgliederung des RSHA nach dem Stand vom 1. Oktober 1943, Übersicht 3 die Abteilungsgliederung des BdSudSD Oslo nach dem 1. Februar 1945. Den sieben Ämtern des RSHA entsprachen beim BdSudSD Oslo fünf Abteilungen, wobei Personal und Verwaltung zu einer Abteilung zusammengefasst waren und lediglich das Amt VII „Weltanschauliche Forschung und Auswertung" keine Entsprechung in Norwegen hatte. Die Abteilungen II–VI entsprachen im Zuschnitt genau den entsprechenden Ämtern des RSHA. Übersicht 4 vermittelt eine Anschauung davon, wie sich bis 1942 aus der Einsatzgruppe (Übersicht 1) heraus der stationäre Apparat von Sicherheitspolizei und SD entwickelte. Sowohl dem Befehlshaber als auch den vier Kommandeuren waren jetzt insgesamt elf „Außendienststellen" nachgeordnet, dem Befehlshaber zusätzlich eine Reihe von Grenzpolizeiposten und -kommissariaten. Abgesehen von dem zusätzlichen Organisations- und Personalbedarf einer stationären Besatzungspolizei, ist dieser Aufwuchs als Reaktion auf die zunehmende antideutsche Opposition und den wachsenden bewaffneten Widerstand zu verstehen, die das System auch weiterhin zur Expansion zwangen. Umfasste der Apparat des BdSudSD (Stab und Einsatzkommandos) anfänglich nur 216 Mann, so waren es am Ende der Besatzungsherrschaft 1945 um die 1.000. Als das Ende eigentlich jedermann klar sein musste, wurde der Apparat noch einmal grundlegend reorganisiert, indem

[12] Zum RSHA bzw. zum SD grundlegend: Wildt: Generation des Unbedingten; Michael Wildt Hrsg.): Nachrichtendienst, politische Elite, Mordeinheit. Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, Hamburg 2003. Noch immer sehr informativ auch die Einführung von Heinz Boberach in: H. Boberach (Hrsg.): Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938–1945, 17 Bde., Herrsching 1984, Bd. 1, S. 11–40.
Wildts Annahme, Generation des Unbedingten, S. 251, Anm. 133, die Bezeichnung „Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD" sei bereits seit 26. Juni 1936 (Führererlass über die Einsetzung des RFSS als Chef der deutschen Polizei), d.h. seit Gründung der Sicherheitspolizei, gebräuchlich gewesen, ist zwar nahe liegend, aber irrig. So erließ Heydrich seine „Richtlinien für die Anwendung der sicherheitspolizeilichen und sicherheitsdienstlichen Befugnisse" vom 14. April 1938 (IfZ-Archiv MA 444/2) unter der Amtsbezeichnung „Der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers-SS". In leicht abgewandelter Form, nämlich ohne den Zusatz „des Reichsführers-SS", benutzte er diesen Briefkopf noch am 23. September 1939, also nur Tage vor Gründung des RSHA (SD-Befehl Nr. 50/39, IfZ-Archiv MA 444/2).

aus dem BdSudSD Oslo ein eigenständiger KdSudSD verselbstständigt wurde, der im Dienstgebäude Victoriaterrasse verblieb, während der BdSudSD, jetzt wieder eine reine Stabsdienststelle wie in den Anfängen, nach Oslo-Furulund auswich. Die Umstellung wurde formell zum 1. Februar 1945 vollzogen. Übersicht 11 zeigt den damit eingetretenen Organisationsstand mit jetzt wieder fünf Kommandeursdienststellen. Die Übersichten 7–10 veranschaulichen die Referatsgliederung der Abteilungen III (SD) und IV (Gestapo) beim Befehlshaber und beim Kommandeur Oslo im Vergleich.

Auf der Referatsebene wich die Gliederung der norwegischen Dienststellen zum Teil erheblich von der des RSHA ab. Denn zum einen waren hier die regionalen Besonderheiten zu beachten, zum anderen hatte das RSHA als zentrale Verfolgungsbehörde für das gesamte besetzte Europa mehr und andere Aufgaben als ein territorialer Befehlshaber. Am stärksten war die Übereinstimmung zwischen Abteilung III des Befehlshabers und Amt III des RSHA (vgl. die Übersichten 5 und 7), also beim SD. Dies lag am Fehlen exekutivpolizeilicher Aufgaben und Tätigkeiten bzw. der eher allgemeinen nachrichtendienstlichen Aufgabenstellung, die sich hier wie dort nicht grundsätzlich unterschied. Abgesehen von dem relativ bedeutungslosen Referat III S, das u.a. prophylaktische Verhaftungskarteien führte, die offenbar nie aktiviert wurden,[13] folgte die fachliche Gliederung in Oslo dem Berliner Vorbild. Allerdings wurden die Einzelreferate der Referatsgruppen III A, B, C und D des RSHA beim BdSudSD Oslo zu je einem Referat abgeschmolzen, so dass also die Gruppengliederung hier entfiel. Das Gleiche ist bei der Abteilung V, Kriminalpolizei, zu beobachten. Zusätzlich ist hier eine Reduktion auf die exekutivpolizeilichen Zwecke festzustellen; die Grundsatzreferate des Amts V „Verbrechensbekämpfung" entfielen völlig. Am gravierendsten waren die Abweichungen bei der Gestapo (Übersichten 6 und 8). Die in der Gruppe IV D zusammengefassten Länderreferate („Großdeutsche Einflussgebiete") entfielen in Oslo naturgemäß vollständig. Ansonsten handelte es sich wie beim Gestapa um eine Mischung aus personenbezogenen „Gegner-Referaten" und Sachreferaten, die stark den spezifischen norwegischen Verhältnissen angepasst und zum Teil gruppiert waren. Unterhalb der Leitungsebene sorgten zwei Scharnierreferate des RSHA für die Abwicklung des sicherheitspolizeilichen und nachrichtendienstlichen „Tagesgeschäfts": das Gestapo-Referat IV D 4 „Besetzte Gebiete" (SS-Sturmbannführer Regierungsrat Baatz, SS-Sturmbannführer Regierungsrat Dr. Höner) und das SD-Referat III B 5 „Besetzte Gebiete" unter SS-Obersturmbannführer von Loew zu Steinfurth mit Richard Frankenberg als Subreferenten für Norwegen.

Als eine nationalsozialistische Behörde „neuen Typs", die sich als „politische" oder „kämpfende Verwaltung" verstand, war das Reichssicherheitshauptamt immer in der Lage, auf Veränderungen seiner Aufgaben, die sich aus der Entwicklung des Krieges ergaben, flexibel zu reagieren und die notwendigen strukturellen und personellen Anpassungen vorzunehmen.[14] Da sich das polizeilich zu sichernde Territorium in Norwegen von 1940 bis 1945 nicht veränderte, erfuhren die organisatorischen Strukturen der dortigen Sipo/SD-Organisation, wie sie im Herbst 1940 geschaffen wurden, bis zur Verselbstständigung des KdSudSD Oslo ab Dezember 1944 keine wesentlichen Veränderungen. Trotz der durch den norwegischen Widerstand erzwungenen personellen Expansion war auch die Fluktuation in den Lei-

[13] Vgl. Resümee zum PWIS (N)/35 „Aufbau der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen", IfZ-Archiv ZS/A–16.

[14] Vgl. Wildt: Generation, passim, besonders S. 283f.

tungsämtern vergleichsweise gering. Befehlshaber war seit Herbst 1940 Dr. Heinrich Fehlis und er blieb dies bis zur deutschen Kapitulation im Mai 1945. Chefs der Gestapo waren nacheinander Dr. Werner Knab (Mai 1940 bis Dezember 1941), Hellmuth Reinhard (beim BdSudSD Oslo seit 28. Januar 1942, als Chef der Gestapo vermutlich von Mai 1943 bis Januar 1945) und Kriminalkommissar Hans Discar (Februar bis Mai 1945).[15] Die wichtigsten Vollzugsbeamten der Gestapoabteilung des BdSudSD, die Kriminalkommissare Wilhelm Esser und Siegfried Fehmer, waren vom Anfang bis zum Ende dabei. Auch bei der die „Meldungen" bearbeitenden SD-Abteilung III herrschte personelle Kontinuität. Herbert Noot, der Abteilungsleiter, versah seinen Dienst von 1941 bis 1945 und Georg Wolff, der eigentliche Redakteur der „Meldungen", gehörte schon zur Mannschaft der ersten Stunde.

Über die inneren Verhältnisse, über die faktischen Machthierarchien und über Form und Intensität der Zusammenarbeit der Abteilungen und Referate gibt die Geschäftsverteilung naturgemäß keine Auskunft. Siegfried Fehmer erweckte in seinem Erinnerungsbericht den Eindruck, die meisten staatspolizeilichen Aktionen geplant und auf eigene Faust durchgeführt zu haben. Da der Posten des Gestapochefs nach Knabs Abberufung Ende 1941 längere Zeit (wohl bis ins Jahr 1943 hinein) vakant war, dürfte dies zumindest für diese Phase den Tatsachen entsprechen. Bei größeren Unternehmungen (Aktion „Blumenpflücken", Hardanger-Vidde-Razzia etc.) wurde aber auf jeden Fall nicht nur der Gestapochef, sondern auch der Befehlshaber Dr. Fehlis einbezogen.

Die innere Organisation des BdSudSD setzte sich bei den regionalen Kommandeurdienststellen im Prinzip fort, doch waren auf dieser Ebene nicht mehr alle Referate ausgebildet; beim KdSudSD Stavanger fehlte mit der sonst überall vorhandenen Abt. VI (SD-Ausland) sogar eine ganze Abteilung.[16] Die den Kommandeuren nachgeordneten Außendienststellen waren in der Regel so klein, dass sich eine formelle Geschäftsverteilung erübrigte. Eine Ausnahme bildete die zum KdSudSD Stavanger gehörende Dienststelle Kristiansand, die über 20 Mitarbeiter und sogar eine Abteilungsgliederung hatte.[17]

Hinsichtlich der personellen Stärke der Sipo/SD-Organisation liegen abweichende Ermittlungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit vor. Die Allied Commission kam auf 1.065 hauptamtliche Mitarbeiter, von denen 142 SS-Führer gewesen seien.[18] Dagegen umfasste ein Gesamtstellenplan von 1945 911 Mitarbeiter, von denen 761 oder ca. 83,5% SS-Führer, SS-Unterführer und SS-Männer waren. Beim Befehlshaber und den Kommandeuren (ohne Außendienststellen, Gefängnisse, Haftlager und Sondereinrichtungen wie z.B. die Hundeschule) belief sich der Personalstand nach diesem Verzeichnis auf 628 Mitarbeiter. Davon entfielen 213 oder 34% auf die Gestapo, 63 oder 10% auf den SD und 49 oder 8% auf die Kriminalpolizei, der Rest von 303 oder 48% auf die Verwaltungs- und Personalabteilung I/II, zu der auch die zahlreichen Wachmänner, Kraftfahrer, Funker und Fernschreiber zählten.[19] Die Gestapo stellte demgemäß mehr als ein Drittel des Personals und war fast doppelt so stark wie SD und Kripo zusammen. Darin wird deutlich, was die Hauptaufgabe der Sipo/SD-

[15] Näheres siehe die einleitenden Kurzbiografien über Knab und Reinhard.

[16] Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD – Norwegen; Gesamtübersicht [1945], IfZ-Archiv Fa 212.

[17] Ebd.

[18] Allied Commission in Norway, SCI-Unit: Comparative Analysis of Strength of BdS and KdS Norway (NHM 153).

[19] Wie Anm. 16.

Organisation in Norwegen war: die Bekämpfung von Opposition und Widerstand. Bei den Kommandeursdienststellen schwankte die Personalstärke in Abhängigkeit von der Bevölkerungsdichte. Die Karte mit den Hoheitsgebieten und Dienstorten zeigt eine Anballung von Dienststellen im Süden und Südwesten Norwegens mit den Zentren Oslo, Stavanger und Bergen sowie im Norden in der Höhe der Lofoten mit Narvik als Zentrum. Fast die Hälfte des Personals war im Großraum von Oslo lokalisiert (420). Der KdSudSD Trondheim (150) war etwa gleich groß wie Tromsø (160), gefolgt vom KdSudSD Bergen (75) und Stavanger (70). Alle Kommandeure hatten ihre Gefängnisse, in die norwegische Patrioten verbracht und oft gefoltert und zu Tode gequält wurden.

Der BdSudSD war nur ein Teil des deutschen Besatzungsregimes und selber einer konkurrierenden Befehlsgebung unterworfen. Ein Mitspieler war Wilhelm Rediess, der als „Höherer SS- und Polizeiführer Nord" Himmlers persönlicher Vertreter in Norwegen war. Allerdings kommandierte Rediess, wie alle HSSPF – solange sie nicht Sonderaufträge Himmlers ausführten[20] – nur die reinen, nichtstaatlichen SS-Organisationen, namentlich die SS- und Polizeigerichtsbarkeit, die SS-eigenen Gefangenenlager und Gefängnisse, der SS-Lebensborn für norwegische Frauen, die Kinder von Deutschen erwarteten, die Germanische Leitstelle der SS, die Germanische SS Norge und einige weitere spezielle Einheiten. Gegenüber der Polizei hatte er keine sachliche Weisungsbefugnis. Deren Angehörige waren ihm lediglich in disziplinarischen Fragen unterstellt. Da der BdSudSD eine nachgeordnete Territorialverwaltung des Berliner RSHA war, lief der eigentliche Befehlsweg vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD (Heydrich, Kaltenbrunner) zum BdSudSD Oslo (Stahlecker, Fehlis). Dieser Befehlsweg wurde aber in massiver Weise durch Reichskommissar Josef Terboven gestört, der sich als alleiniger Herr in Norwegen sah und diesen Anspruch damit begründete, unter dem persönlichen Befehl Hitlers zu stehen. Formal konnte er sich auf § 5 des Führererlasses vom 24. April 1940 berufen, wonach er sich „der deutschen Polizeiorgane bedienen konnte".[21] Um diesen Anspruch zu institutionalisieren, ernannte er Heinrich Fehlis zu seinem „politischen Referenten", wodurch dieser in einen strukturellen Loyalitätskonflikt geriet. Walter Schellenberg berichtet in seinen Memoiren über seinen Besuch in Oslo im September 1941 von einem heftigen Streit zwischen Terboven und Heydrich darüber, wer die Kontrolle über die SS in Norwegen habe. Der Streit habe ohne Einigung und in Feindschaft geendet.[22] Hans Keller berichtete zu diesem Thema:

„Der Vortrag als ‚politischer Referent' brachte es mit sich, dass der BdS dabei – ebenso wie bei der SD-Lageberichterstattung – zuweilen die Arbeit der RK-Hauptabteilungen kritisch beleuchten musste. Daraus entsprangen nicht wenige Auseinandersetzungen mit den Haupt- und Abteilungsleitern der RK-Dienststelle, die sich aber meist rasch beräumen ließen. Das dienstliche Verhältnis des BdS zum RK gestaltete sich deshalb mitunter sehr schwierig, da das Reichssicherheitshauptamt vorgesetzte Behörde des BdS war, der er [der BdS] verantwortlich war, der er berichten musste und von wo er Weisungen empfing. Diese Weisungen und die vom RSHA verfolgte politische Linie standen sehr häufig und meist in entscheidenden Fragen im Gegensatz zu dem vom RK gegebenen Befehlen und angeordneten Maßnahmen."[23]

[20] Hierzu zählen vor allem die Massenmordaktionen in den besetzten polnischen und sowjetischen Gebieten. Zu den HSSPF siehe Ruth Maria Birn: Die Höheren SS- und Polizeiführer. Himmlers Vertreter im Reich und in den besetzten Gebieten, Düsseldorf 1986.

[21] Reichsgesetzblatt I, 1940, S. 677f.

[22] Walter Schellenberg: The Schellenberg Memoirs, London 1956, S. 247f.

[23] Kleiner Bericht Kellers, S. 3, NHM, Spredte tyske arkivsaker.

Besonders spannungsreich war das Verhältnis zwischen Terboven und dem SD. Terboven soll versucht haben, den direkten Kontakt zwischen der Abteilung III des Befehlshabers und dem Amt III im RSHA zu unterbinden, indem er den Berliner SD-Referenten Frankenberg bei einem seiner dienstlichen Besuche aus Norwegen auswies und dem Leiter der Abteilung III, Noot, den Befehl gab, den direkten Kontakt mit Berlin einzustellen.[24] Umgekehrt sollen Noot und sein Mitarbeiter Georg Wolff das RSHA gedrängt haben, auf eine Ablösung Terbovens hinzuwirken.[25] Angeblich ist das RSHA mit dem Versuch gescheitert, den Reichskommissar zu Fall zu bringen.[26] Kompetenzkonflikte dieser Art zwischen der deutschen Zivil- oder auch Militärverwaltung und den SS-Polizeiorganen waren in allen besetzten Gebieten üblich. Wer letztlich die Oberhand gewann, hing von der Stärke der beteiligten Personen ab. In Norwegen waren sowohl der HSSPF Rediess als auch der BdSudSD Fehlis zu schwache Persönlichkeiten, um sich gegen Terboven durchzusetzen, so dass dieser im Großen und Ganzen das Heft in der Hand hatte.

Terbovens Besatzungsregime konnte sich aber nicht nur auf die Sipo/SD-Organisation stützen, sondern auch auf die deutsche Ordnungspolizei, die parallel zum BdSudSD durch einen „Befehlshaber der Ordnungspolizei" in Norwegen vertreten war, der im Reich dem Hauptamt Ordnungspolizei im Reichsministerium des Innern unterstand. Es handelte sich um knapp 5.000 uniformierte und paramilitärisch ausgerüstete Polizisten, die in einem Wachbataillon von ca. 600 Mann und zweieinhalb paramilitärischen Ordnungspolizeiregimentern mit ca. 4.300 Mann organisiert waren.[27] Die Ordnungspolizei arbeitete eng mit der Sicherheitspolizei zusammen und stellte insbesondere das Personal für personalintensive Aktionen gegen den norwegischen Widerstand. Schließlich konnte die Gestapo bei Bedarf auch auf Einheiten der Wehrmacht zurückgreifen. So stellte General Hermann Tittel in der Mjøndal-Aktion im Oktober 1944 5.000 Mann zur Verfügung, um die Gegend nach Leuten der Militärorganisation (Mil.Org.) abzusuchen.[28]

Übertrafen also die tatsächlich für polizeiliche Aufgaben zur Verfügung stehenden Kräfte die Personalstärke von Sipo und SD um ein Vielfaches, so waren die Deutschen doch in hohem Maße auf die Kollaboration von Norwegern und norwegischer Einrichtungen angewiesen. Außer den kaum mehr als 1.000 hauptamtlichen Mitarbeitern verfügte die Sicherheitspolizei und – in kleinerem Ausmaß auch der SD – über zahlreiche norwegische Agenten, die für Denunziationen bezahlt wurden und in Gefängnissen oder bei Folteraktionen direkt an

[24] Resümee zum PWIS (N)/35, zum „Aufbau der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen", IfZ-Archiv ZS/A–16.

[25] Dies suggerieren sowohl die PWIS-Berichte als auch die Interviews, die 1990/91 mit Georg Wolff und Richard Dehn (SS-Hauptsturmführer, für „Kontakt og kontroll med Nasjonal Samling" zuständiger Mitarbeiter der Abteilung III des BdSudSD) geführt wurden. – Tonbandaufnahmen vom 25. September 1990 und 15. Februar 1991 (Georg Wolff) und 16. Februar 1991 (Richard Dehn).

[26] Resümee zu PWIS (N)/35, zum „Aufbau der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen", IfZ-Archiv ZS/A–16.

[27] Siehe PIN (Prisoner Interrogation Notes) 8, 9, 11 und 12, (NHM 153), sowie Bericht von Ia, 28. 4. 1943 (Kriegstagebuch AOK XXI, BA, Militärarchiv RH 24–71/72). Weiter die Übersicht von Rediess über die Arbeit der SS-Ordnungspolizei in seinem Bericht vom 4.5.1944 (NHM, Spredte tyske arkivsaker, sowie IfZ-Archiv, Film MA 282).

[28] Siehe Odd Bergfald: Hellmuth Reinhard. Soldat eller morder? Oslo 1967, 73f. Vgl. auch in dieser Dokumentation, S. 1405ff., wo diese Aktion kaum Erwähnung findet. Auch sonst wird aus den hier vorliegenden, vor 1944 geschriebenen Tätigkeitsberichten der Gestapo klar, dass der Ausdruck „Durchsuchung mit Kräften der Wehrmacht" (auch Luftwaffe, seltener Marine) bei einer großen Anzahl von Aktionen auftaucht.

der Polizeiarbeit beteiligt waren. Am bekanntesten ist die Rinnan-Bande aus Trondheim (bekannt unter dem Codewort Sonderabteilung Lola), doch waren Agenten mehr oder weniger fest mit allen lokalen Abteilungen verknüpft. Man kann sich heute nur wundern, dass diese Leute sich auf diese Tätigkeit einließen, wenn man bedenkt, dass ihr Lohn für die Weitergabe wichtiger Informationen über ihre Landsleute an die Sipo in ein paar Hundertkronenscheinen bestand oder gar nur in einer Flasche Schnaps.

Der wichtigste institutionelle Partner der deutschen Sicherheitspolizei war die norwegische Staatspolizei (Stapo), die am 1. Juli 1941 errichtet wurde. Sie hatte ihren Ursprung in der schon vor 1940 existenten Einsatzpolizei, wurde aber unter Polizeiminister Jonas Lie nach dem Muster der deutschen Sipo umorganisiert. Ihre höchste Mitgliederzahl betrug 340 Männer und 10 Frauen, von denen bis auf vier alle Mitglieder der Nasjonal Samling, der norwegischen NS-Bewegung unter Vidkun Quisling, waren. Die Stapo berichtete täglich an die deutsche Sipo und hielt in fast allen Belangen festen Kontakt zu ihr. Gewöhnlich verhaftete zuerst die Stapo die norwegischen Patrioten, verhörte sie und überließ sie dann der Sipo. Die Stapo war vollständig nazifiziert, und dies ist auch der Grund dafür, dass die Zusammenarbeit mit den Deutschen in Norwegen so leicht zustande kam und funktionierte. Viele Polizisten der norwegischen Stapo wurden für die SS-Polizeieinheiten an der Ostfront rekrutiert und einige hatten schon bei ihrer Aufnahme in die Stapo Waffen-SS-Erfahrung. Zur Stapo gehörte auch der norwegische Grenzpolizeidienst, in dem norwegische Stapo-Leute mit der deutschen Sipo-Grenzpolizei zusammenarbeiteten, um sowohl Norweger auf der Flucht nach Schweden zu verhaften als auch solche, die Kuriertätigkeit über die Landesgrenzen betrieben.

Gegen Ende des Krieges war die norwegische Stapo in wachsendem Ausmaß Liquidationen durch die Mil.Org. ausgesetzt. Prominentestes Opfer war General Marthinsen, der Stapo-Chef selbst. Seine Ermordung führte zur schlimmsten Racheaktion des Krieges mit der Hinrichtung unschuldiger Geiseln, wobei Justizminister Sverre Riisnæs Wert darauf legte, der Exekution beizuwohnen.[29] Nach diesem Ereignis waren sich Quisling und andere Partei- und Polizeimitglieder bewusst, dass weitere Aktionen von Seiten der Mil.Org. zu erwarten waren. Deshalb plante die Nasjonal Samling den sogenannten Einsatzstab der Polizei. Ihm sollten alle bewaffneten Organisationen der Nasjonal Samling angehören, um für das Ende des Kriegs gerüstet zu sein, das man sich nicht so friedlich erwartete, wie es dann tatsächlich verlief: ohne Invasion und Bürgerkrieg.

Während des deutschen Besatzungsregiments expandierte der norwegische Polizeiapparat innerhalb weniger Jahre um 4.000 zusätzliche Polizeikräfte. Etwa 50% der Polizisten waren Mitglieder der Nasjonal Samling.[30] Die norwegische Ordnungspolizei unter Egil Olbjørn wurde von der deutschen Ordnungspolizei kontrolliert und zu gemeinsamen Aktionen herangezo-

[29] In Nils Johan Ringdals Buch: Gal mann til rett tid. NS-minister Riisnæs. En psykobiografi, Oslo 1989, behandelt der Verfasser die Episode mit dem Auftritt des NS-Ministers bei der Exekution unter Leitung der norwegischen Stapo auf Akershus am 9. Februar 1945. Obwohl verschiedene Gerüchte darüber existieren, was eigentlich geschah, meint Ringdal, dass die acht Polizeibeamten, die das Exekutionspeleton bildeten, bestätigten, dass Riisnæs sich neben sie stellte und faktisch aus der eigenen Pistole auf die Opfer schoss.

[30] Zur Polizei siehe Nils Johan Ringdal: Mellom barken og veden, Oslo 1987; Arnt-Erik Selliaas: Stapo 1941–1945. Norsk politi i tysk tjeneste, in: Hannu Takala und Henrik Tham (Hrsg.): Krig og moral. Kriminalitet og kontroll i Norden under andre verdenskrig, Oslo 1987, S. 147–172.

gen. Schließlich wurden bei den Aktionen der Sicherheitspolizei auch Teile des Hird[31] (mit ungefähr 5.000 Mann) und der Germanischen SS Norwegen (mit ca. 1.200 Mann) eingesetzt.

Es ist nicht leicht, einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit und eine genaue Einschätzung der politischen Bedeutung der Sicherheitspolizei, insbesondere der Gestapo, während des Krieges zu gewinnen. Zwar kann die Sipo als Terbovens verlängerter Arm und willige Ausführungsinstanz seiner Politik angesehen werden, doch gab es innerhalb des allgemeinen Operationsgebietes, in dem jeglicher Widerstand gegen die zivile und militärische deutsche Herrschaft bekämpft wurde, viele Möglichkeiten für selbstständiges Handeln. Die Aktionen reichten von Verhaftungen aus geringfügigem Anlass zwecks genereller Abschreckung bis hin zu Mord und Massenhinrichtungen. Einzig fehlendes Personal scheint eine Begrenzung des Terrors gewesen zu sein, nicht fehlende Verordnungen oder Anweisungen. Während der deutschen Gerichtsverhandlung gegen Hellmuth Reinhard 1967 wurde das norwegische Justizdepartement gefragt, wie hoch die Zahl der norwegischen Opfer der deutschen Besatzungsherrschaft nach dem Kapitulationsabkommen vom 10. Juni 1940 zu veranschlagen sei. Folgende Zahlen wurden genannt: 366 vollstreckte Todesurteile, zwischen 100 und 200 Morde bei verschiedenen Aktionen und unter Folter, 162 im Kampf gegen Deutsche Gefallene (nach dem 7. Juni 1940), ca. 42.000 Gefangene in norwegischen Konzentrationslagern und Gefängnissen, davon 130 Tote. Ungefähr 9.000 Gefangene in Deutschland, davon 1.340 Tote (610 Juden), und 57.227 Gefangene in Norwegen (darunter einige Kriminelle).[32] Hinzu kamen alle die Norweger, die im Kampf gegen Deutschland und die Achsenmächte an der Front und zur See starben.

Die Entwicklung der Polizei-Tätigkeit in Norwegen war von drei voneinander abhängigen Faktoren geprägt: vom Kriegsverlauf, der Lage im Deutschen Reich und von der Entwicklung des Widerstands in Norwegen selbst. In Erwartung eines nur kurzzeitigen Einsatzes in Norwegen, war die Sicherheitspolizei in der ersten Phase hauptsächlich damit befasst, Informationen zu sammeln und auszuwerten. Die Bekämpfung von Sabotageakten und Spionageaktivitäten war zunächst allein Sache der Wehrmacht. Nach der Neuordnung der sicherheitspolizeilichen Einsatzkräfte am 25. September 1940 gab die Wehrmacht diese Aufgaben an die Sicherheitspolizei ab.[33] Gestützt auf Verordnungen des Reichskommissars verschärfte die Gestapo den Kurs. Nach dem ersten Lofotenraid am 4. März 1941 erfolgte eine erneute Verschärfung. Terboven setzte harte Repressalien gegenüber der Bevölkerung durch. Als am 22. Juni 1941 die Operation Barbarossa gegen die Sowjetunion eingeleitet wurde, führte die Gestapo generell das „verschärfte Verhör" ein, d.h. die Folter. Während des Ausnahmezustandes in Oslo am 10. September 1941 verdeutlichte Terboven seine Absicht, den KdSudSD für Abschreckungsmethoden einzusetzen, um seinen Willen durchzusetzen.[34]

[31] Der Begriff Hird geht zurück auf das Mittelalter und bezieht sich auf die Gefolgschaft des Königs, die ihn als steter Schutz begleitete. Quisling übernahm den Begriff und gab ihn seiner Sturmabteilung, die er zuerst als freiwillige, später als obligatorische Organisation aufbaute. Sie umfasste auch Unterabteilungen für Jugendliche, die den deutschen Jugendorganisationen HJ und BDM entsprachen, und stellte damit die wichtigste Rekrutierungsgrundlage für die norwegische Waffen-SS dar. Die Sturmabteilung war ein Zwischending zwischen SA und SS. Sie wurde von eigenen deutschen Beratern überwacht und war in der Schlussphase des Krieges auch bewaffnet.

[32] Siehe Bergfald: Hellmuth Reinhard, S. 86f.

[33] Vgl. Bohn: Reichskommissariat, S. 78.

[34] Terboven verhängte den zivilen Ausnahmezustand zweimal: am 10. September 1941 in Oslo und am 6. Oktober 1942 in Trondheim.

Als sich seit Beginn des Jahres 1943 die Kriegsniederlage für Deutschland immer deutlicher abzeichnete, kamen weitere Befehle und Erlasse, welche Wehrmacht, Sipo und SD ermächtigen sollten, sowohl militärische Gefangene als auch die Heimatfront in die Knie zu zwingen. Der Zusammenhang war klar: Je schlechter der Krieg für Deutschland stand, desto schonungsloser sollte gegen die Gegner vorgegangen werden. Doch die politische Wirkung des Terrors verflog schnell; das Volk gewöhnte sich an die zunehmende Brutalität. Obgleich viele Norweger zeitweilig sehr negativ auf Sabotage und Widerstandsaktionen reagierten, weil diese wiederum zu neuen Geiselnahmen und Hinrichtungen durch die Deutschen führten, erkannten auch Terboven und führende Kräfte von Sipo und SD, dass der erwartete Effekt ausblieb. So wurde auch der letzte verzweifelte Plan Terbovens, an Ostern 1945 eine Großrazzia in der Nordmarka (bei Oslo) durchzuführen und eine große Anzahl Unschuldiger (60) hinzurichten, von Fehlis und anderen durch direkte Kontakte mit Berlin gestoppt.[35]

Neben Polizei und SD stellte das SS- und Polizeigericht ein wichtiges Instrument der deutschen Besatzungsherrschaft dar. Anfänglich herrschte im besetzten Norwegen, neben der norwegischen Justiz, die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit. Die Generaloberst von Falkenhorst als Wehrmachtbefehlshaber unterstehenden Militärgerichte verfolgten nicht nur strafrechtliche Verfehlungen von Wehrmachtsangehörigen, sondern auch alle strafbaren Handlungen von Norwegern, die sich gegen die deutsche Besatzungsmacht richteten. Sofort nach der Besetzung Norwegens hatte der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, beim HSSPF in Oslo ein „SS- und Polizeigericht" eingerichtet, das am 13. Mai 1940 unter der Bezeichnung SS- und Polizeigericht IX seine Tätigkeit aufnahm. Durch diese nach dem Polenfeldzug im Oktober 1939 begründete Sondergerichtsbarkeit wurden alle im Kriegseinsatz stehenden Angehörigen von SS und Polizei der normalen Justiz entzogen. „Straftaten" von Norwegern gegen die Besatzungsmacht und Verstöße gegen die Verordnungen des Reichskommissars wurden weiterhin vor den Militärgerichten verhandelt. Um diese Tatbestände der Militärgerichtsbarkeit, andere der norwegischen Justiz zu entziehen, wurde das SS- und Polizeigericht IX im September 1941 formal aufgeteilt in ein SS- und Polizeigericht IX mit der bisherigen Zuständigkeit für SS- und Polizeiangehörige und ihr Gefolge sowie ein neues SS- und Polizeigericht Nord, das nur für die norwegische Bevölkerung zuständig war. Praktisch aber handelte es sich weiterhin um ein und dasselbe Gericht, dessen Zuständigkeit mit dem Einverständnis des RFSS durch mehrere Verordnungen des Reichskommissars auf die norwegische Zivilbevölkerung ausgedehnt wurde.[36] Damit hatte Terboven ein weiteres Machtmittel und Terrorinstrument in der Hand. Zwar war er nicht der Gerichtsherr, jedoch übte er das Begnadigungsrecht aus und konnte im Übrigen über den formellen

[35] Herbert Noot erklärte hierzu in den alliierten Verhören: „Die Spannungen zwischen Terboven und seinen Hauptabteilungsleitern (abgesehen von Rediess, Müller und Henne) verschärften sich von Jahr zu Jahr und erreichten im April 1945 anlässlich der Planung einer größeren Polizeiaktion in der Nordmarka, die Terboven mit besonderer Rücksichtslosigkeit durchzuführen gedachte, ihren Höhepunkt. Es kam zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Terboven einerseits, Fehlis, Otte und Schnurrbusch andererseits. Als Fehlis sich weigerte, die geplante Aktion in der von Terboven angeordneten Form durchzuführen, und durch Herbeiführung einer Entscheidung höheren Orts die Aktion zu verhindern suchte, drohte Terboven mit Festnahme." Erklärung Herbert Noot, 24. 9.1945, S. 2 (Nr. 36 B IV 17, NHM, Spredte tyske arkivsaker). Vgl. dazu den ausführlicheren Bericht von Keller zur „Großaktion in der Nordmarka" am 1. und 2. Ostertag 1945, NHM, Spredte tyske arkivsaker.

[36] Diese wurden bekannt gegeben im Verordnungsblatt für die besetzten norwegischen Gebiete am 17.9.1941, 21.1.1942, 30.7.1942 und 12.12.1942.

Gerichtsherrn, den ihm ergebenen HSSPF Rediess, Einfluss auf das Gericht nehmen. Das SS- und Polizeigericht unterlag zwar den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs und der Militärstrafgerichtsordnung, verhängte aber in teilweise willkürlicher Weise und in einer dem norwegischen Recht fremden Rechtspraxis härteste Strafen auch für geringe Vergehen.[37]

Doch selbst diese brutale Rechtsprechung genügte Hitler nicht. Am 28. Juli 1944, drei Wochen nach Beginn der Invasion in der Normandie, untersagte er durch einen für alle besetzten Gebiete geltenden Geheimbefehl jede weitere militär- und sondergerichtliche Verfolgung von Landeseinwohnern. Stattdessen waren die Delinquenten der Sicherheitspolizei zu übergeben, die das Recht erhielt, „administrative" Todesurteile zu verhängen. Mindestens 68 sogenannte X-Häftlinge wurden auf diese Weise auf Befehl des BdSudSD Oslo ermordet.[38] Die administrative Gefangenentötung, die in Einzelfällen mit Hitlers oder Himmlers Zustimmung schon seit Kriegsbeginn praktiziert wurde, hatte in deutscher Sicht den entscheidenden Nachteil, dass die Hinrichtungen im Geheimen vollzogen wurden und so keinerlei abschreckende Wirkung hatten. Die Richter am SS- und Polizeigericht waren mit ihrer Ausschaltung keineswegs einverstanden. Mit dem Argument, dass den Todesurteilen ohne abschreckende Wirkung die Rechtfertigung fehle, versuchte der Chefrichter Hans Latza die Rückkehr zu einem rechtsförmigen Verfahren zu erreichen. Er stieß jedoch bei Rediess und Terboven auf taube Ohren. Erst Anfang 1945 ließ sich Terboven überreden, in der Angelegenheit bei Hitler vorstellig zu werden. Hitler stimmte der Reaktivierung des Gerichts zu, allerdings mit der Maßgabe, dass es nur Standgerichtsverfahren durchführen dürfe. Zwischen Juni 1944 und Februar 1945 gab es beim SS- und Polizeigericht Nord keine politischen Verfahren. Alle irgendwie politischen Fälle wurden „administrativ" durch die Sicherheitspolizei entschieden, und zwar in der Regel nicht einmal vom Befehlshaber selber, sondern vom Chef der Gestapo, zu dieser Zeit Hellmuth Reinhard.[39]

Das Standrecht kennt nur zwei Urteile: Freispruch oder Todesstrafe. Als Standgericht verurteilte das SS- und Polizeigericht bis zum Zusammenbruch der deutschen Besatzung 21 Norweger zum Tode, darunter 14 Personen als Reaktion auf die Eisenbahnaktion der Mil.Org. unter dem Decknamen „Betonmischung".

[37] Zum SS- und Polizeigericht siehe Bohn: Reichskommissariat, S. 91–114. Die beste Quellenübersicht gibt der PWIS-Bericht N/58 (PWIS reports NHM 153) von Kurt Silbermann, der „Beurkundungsführer und Adjutant" beim Gericht war. 2000 Angelegenheiten wurden in der Zeit von Mitte 1942 bis Juli 1944 behandelt, davon 1000 gegen Norweger. Dabei handelte es sich überwiegend um kriminelle Straftaten. In 32 politischen Verfahren gegen 159 norwegische Angeklagte wurden 127 Todesurteile ausgesprochen, von denen 19 auf dem Gnadenwege in Freiheitsstrafen umgewandelt wurden.

[38] Vgl. Bohn: Reichskommissariat, S. 110.

[39] Zu den administrativen Todesurteilen der Sipo und den Todesurteilen des SS- und Polizeigerichts kamen noch solche der deutschen Kriegsgerichte (bis 1943) und standrechtliche Erschießungen. Berit Nøkleby: Skutt blir den ... Tysk bruk av dødsstraff i Norge 1940–1945, Oslo 1996, beziffert die Gesamtzahl der norwegischen Opfer mit 417, und zwar 1940: 1940: 2, 1941: 35, 1942: 121, 1943: 110, 1944: 105 und 1945: 44 (Übersichtstabelle S. 194f.).

Die „Meldungen aus Norwegen"

Innerhalb der großen Anzahl von Berichten, die während des Krieges zwischen Berlin und Norwegen ausgetauscht wurden, können die MaN als Dokumente bewertet werden, die die „deutsche Wirklichkeitsauffassung" von den Ereignissen in Norwegen am deutlichsten wiedergeben, weil sie den Zweck verfolgten, der politischen Führung ein ungeschminktes Bild der Wirklichkeit als Grundlage ihres politischen Handelns zu liefern. Hans Keller, Verwaltungsleiter beim BdSudSD, brachte dies nach dem Krieg auf folgenden Nenner: „Der BdS war der politische Referent des RK. Er musste den RK auf dem gesamten politischen Leben über alle Vorkommnisse, die Stimmung unter der Bevölkerung, vorhandene Strömungen usw. unterrichten und gleichzeitig aber auch in der Lage sein, irgendwelche geplanten Maßnahmen in ihrem Widerhall und ihren Auswirkungen vorauszusagen."[40] Ähnlich hat Otto Ohlendorf, seit 1936/37 im SD und ab Oktober 1939 als Chef des Amtes III im RSHA für die sogenannte Lebensgebietsarbeit zuständig, den SD verschiedentlich als eine Art Meinungsforschungsinstitut charakterisiert, das im autoritären Führerstaat an die Stelle der im demokratischen System gegebenen öffentlichen Kritik getreten sei, um der Staatsführung ein objektives Bild von Volksmeinung und Volksstimmung zu liefern.[41] Dieses Bild des SD ist von der Forschung gelegentlich unkommentiert übernommen worden,[42] obwohl es den Sicherheitsdienst auf den harmloseren Teil seiner Tätigkeit reduzierte. Unbequeme Wahrheiten enthielten die „Meldungen aus dem Reich" allemal, weshalb sie 1944 als „defätistisch" eingestellt werden mussten. Dies blieb den MaN erspart, obwohl auch sie um eine sachliche Berichterstattung bemüht waren.[43]

Die auf ein Netzwerk von Informanten und eine Fülle schriftlicher Informationsquellen gestützte Bearbeitung der MaN war während des ganzen Kriegs die Hauptbeschäftigung von Abt. III des BdSudSD. Da der Reichskommissar eine regelmäßige Berichterstattung verweigerte und überhaupt nur einen einzigen schriftlichen Bericht nach Berlin lieferte, stellen die SD-Berichte, also die „Meldungen aus Norwegen", die maßgeblichen offiziellen Berichte über die gesellschaftliche und politische Situation in Norwegen dar. Leider weist diese Überlieferung große Lücken auf, weil die deutschen Sicherheitsorgane ihre Akten bei Kriegsende in großem Stil vernichteten. Auch aus der Empfängerüberlieferung lässt sich kein halbwegs geschlossener Bestand rekonstruieren, weil die „Meldungen" als „geheim" eingestuft und nur zum „persönlichen Gebrauch" bestimmt waren und deshalb von den Empfängern wohl in der Regel vernichtet wurden, wenn sie nicht mehr aktuell waren.[44] Die erste vollständig erhaltene „Meldung" ist die Nr. 37 mit Datum vom 31. März 1942, die letzte erhaltene und überhaupt verfasste die Nr. 95 vom 27. April 1945. Vollständig überliefert sind die „Meldun-

[40] Siehe Hans Kellers Bericht Nr. 2, Seite 2, NHM, Spredte tyske arkivsaker.

[41] Vgl. Brief Ohlendorfs an den leitenden Minister der geschäftsführenden Reichsregierung, Schwerin von Krosigk [Mai 1945], IfZ MA 659, Bl. 1187–1205. Für die Zeit vor 1945 Felix Kersten: Totenkopf und Treue. Heinrich Himmler ohne Uniform, Hamburg [1952], S. 253. Vgl. auch Boberach: Meldungen, Bd. 1, S. 11.

[42] Vgl. z.B. Marlies Steinert: Hitlers Krieg und die Deutschen. Stimmung und Haltung der deutschen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg, Düsseldorf 1970, S. 17f.

[43] Im Interview vom 25.9.1990 stellte Georg Wolff, der Hauptredakteur der MaN, auch die Arbeit des SD in Norwegen und die MaN als eine Art „Meinungsforschung" dar.

[44] Vgl. Boberach: Meldungen, Bd. 1, S. 35.

gen" Nr. 37–57, 69, 71, 82 und 84–95; von den „Meldungen" Nr. 12–14, 21, 23–26, 34, 36, 59, 62–64, 66–68 und 70 sind nur – meist sehr kleine – Fragmente sowie punktuelle Auszüge anderer Dienststellen, vor allem von Referaten der Gestapo im RSHA, überliefert. Die „Meldungen" Nr. 1–5, 7–11, 15–20, 22, 27–33, 35, 58, 60–61, 65, 72–81 und 83 fehlen ganz.[45]

Aus der Gesamtzahl der „Meldungen" (95) einschließlich der nicht überlieferten lässt sich errechnen, dass im gesamten Berichtszeitraum durchschnittlich alle zweieinhalb Wochen eine „Meldung" verfasst und versandt wurde, was auf ein Planintervall von 14 Tagen bzw. zwei „Meldungen" pro Monat hindeutet. Obwohl die Überlieferung vollständiger Ausgaben mit Nr. 37 vom 31. März erst verhältnismäßig spät einsetzt, lässt sich der Beginn der Berichterstattung ziemlich genau datieren. Die erste Spur der „Meldungen" liefert der Auszug, den das Außenpolitische Amt der NSDAP aus Nr. 6 vom 17. Februar 1941 gefertigt hat.[46] Wenn man von diesem Datum mit einem 2,5-Wochenturnus zurückrechnet, dann ist die erste „Meldung" im November 1940 erschienen, d.h. nur wenige Wochen nach der Umwandlung der Einsatzgruppe Norwegen unter Stahlecker in eine stationäre Polizei-SD-Organisation unter Fehlis Ende September. Der Umfang der einzelnen „Meldungen" variierte beträchtlich, von 18 (MaN Nr. 94) bis zu 95 Seiten (MaN Nr. 38). Während die „Meldungen" 1942 und 1943 durchschnittlich etwa 60 Seiten zählten, haben die letzten, ab „Meldung" Nr. 82 vom 13. Dezember 1944 unter dem Haupttitel „Situationsbericht" herausgegebenen „Meldungen" zwischen 18 und 43 Seiten.

Die „Meldungen" waren nach einem bestimmten Schema gegliedert, das sich grundsätzlich an den „Meldungen aus dem Reich" orientierte,[47] in der Organisation des Materials aber von diesen abwich und den besonderen norwegischen Themen Rechnung trug. Als typisches Beispiel kann die „Meldung" Nr. 42 vom 15. Juli 1942[48] gelten, die wie folgt gegliedert ist:

A. Allgemeine Lage
  a) Stimmung
  b) Innerpolitische Entwicklung

B. Gegner
  a) Allgemeine Widerstandsbewegungen
  b) Kommunismus, Marxismus, Sabotage
  c) Kirche

C. Lebensgebiete
  a) Nasjonal Samling
    – Germanische SS Norwegen
  b) Volkstum und Volksgesundheit
    – Volkstum
    – Volksgesundheit
  c) Kulturelle Gebiete
    – Wissenschaft und Hochschule

[45] Vgl. "Verzeichnis der Dokumente". Tore Dyrhaug: Norge okkupert! Tysk etterretning om Norge og nordmenn 1942–1945, Oslo 1985, bringt kurze Auszüge (bis zu 2 Seiten) in norwegischer Übersetzung aus den MaN Nr. 37–40, 43–52, 54–57, 69, 71, 82, 84, 87, 89–91, 93–95.

[46] Vgl. S. 187f.

[47] Die MadR umfassten ab Sommer 1940 folgende Abschnitte: „Allgemeine Stimmung und Lage", „Kulturelle Gebiete", „Recht und Verwaltung", „Wirtschaft" „Volkstum und Volksgesundheit". Vgl. Boberach: Meldungen, Bd. 1, S. 21.

[48] S. 726–754.

- Schule und Erziehung
- Film
- Presse und Schrifttum
- - Presse
- - Schrifttum

d) Verwaltung und Recht
- Verwaltung

e) Wirtschaft
- Ernährungswirtschaft
  - Versorgungslage
  - Landwirtschaft
  - Fischwirtschaft
- Handel
- Finanzwirtschaft
  - Ungewöhnlich zahlreiche Hypothekenablösungen
  - Erhöhte Kriegsabgaben für Bier, Wein Rauchwaren usw.
- Arbeit und Sozialwesen
  - Volksküchen in Kristiansund und Aalesund
  - Dienstverpflichtungen und unberechtigtes Verlassen der Arbeitsplätze

Anlage zu Meldungen aus Norwegen
- Zwangsausschreibungen von norwegischen Arbeitern.
- Unberechtigter Wechsel des Arbeitsplatzes durch norwegische Arbeiter

Die Hauptthemen „Allgemeine Lage", „Gegner" und „Lebensgebiete" waren essenziell und durften in keinem Bericht fehlen. Bei den Unterthemen variierte die Darstellung zum Teil beträchtlich: Die Gliederung konnte summarischer oder differenzierter sein, Einzelthemen, über die nichts zu berichten war, konnten ohne entsprechende Notation ganz entfallen, andere konnten hinzukommen, nicht selten unterliefen dem Redakteur auch simple Nummerierungsfehler. Auch veränderte sich im Laufe der Zeit die Zuordnung der Einzelthemen zu den Hauptthemen. So wurde der Bericht über die Nasjonal Samling ab MaN Nr. 55 vom 4. Mai 1943 von „C: Lebensgebiete" nach „A: Allgemeine Lage" verschoben.[49] Bei den späten MaN, erstmals nachweisbar bei Nr. 82 vom 13. Dezember 1944,[50] entfiel die alphanumerische Gliederung völlig, die Themen wurden jetzt ungeachtet ihrer relativen Gewichtigkeit ohne Hierarchisierung aneinandergereiht.

Abgesehen von dem auf die norwegischen Verhältnisse und Angelegenheiten konzentrierten Blick, unterschieden sich die MaN von dem reichsdeutschen Vorbild grundlegend dadurch, dass die „Meldungen aus dem Reich" tatsächlich reine SD-Berichte waren und nur anfänglich, d.h. bis Sommer 1940 eine Rubrik zu den (politischen) Gegnern führten,[51] während die MaN regelmäßig einen Hauptteil über gegnerische Aktivitäten enthielten, der ganz oder größtenteils von der Gestapo zugeliefert wurde. Die „Meldungen" waren also SD- und Polizeiberichte in einem. „A" und „C" waren reine SD-Berichte, die auf eigener nachrichtendienstlicher Tätigkeit beruhten, „B" im wesentlichen Polizeiberichte.

[49] Vgl. MaN Nr. 54 vom 14. April 1943, S. 1060ff., bzw. Nr. 55, S. 1082ff.

[50] S. 1432ff.

[51] An ihre Stelle traten die „Meldungen wichtiger staatspolizeilicher Ereignisse" des Amtes IV des RSHA, also der Gestapo. Vgl. Boberach: Meldungen, Bd. 1, S. 21.

Bisher war nicht bekannt, wie viele Exemplare von den MaN hergestellt und wie sie verteilt wurden. Im Gespräch vom Februar 1991 vermutete Georg Wolff, es könnten 70 bis 80 Exemplare gewesen sein. In einem Brief an Dyrhaug vom 18. August 1984[52] sprach Noot von 30 bis 40 Exemplaren und skizzierte eine Verteilerliste. Beide ließen dabei die Wehrmacht unberücksichtigt. Von einigen erhalten gebliebenen Titelblättern der MaN, die zahlreiche Vermerke enthalten, ist abzulesen, in welchem Umfang die „Meldungen" unter den militärischen Führungsleuten zirkulierten. Schließlich gelang es, eine Verteilerliste zu finden.[53]

Verteiler der Meldungen aus Norwegen

1. Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Gauleiter Staatsrat Terboven, persönlich, Oslo
2. Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer Heydrich, persönlich, Berlin
3. Wehrmachtsbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, Oslo
4. Höherer SS- und Polizeiführer Nord, SS-Obergruppenführer Rediess, persönlich, Oslo
5. Reichskommissar – HAV RegPräs. Dr. Koch, Oslo
6. Reichskommissariat – HA / Volksaufklärung und Propaganda, MinRat G. W. Müller, Oslo
7. Reichskommissariat – HA / Volkswirtschaft, Senator Otte, Oslo
8. Reichssicherheitshauptamt Berlin
9. Amtschef I – VII, persönlich*
10. Amt III*
11. Amt III B 5*
12. Amt IV*
13. Beauftragter für die innere Verwaltung beim Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Dänemark, SS-Oberführer RegVizepräs. Kannstein, Kopenhagen
14. Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten niederländischen Gebiete, SS-Oberführer und Oberst der Polizei Dr. Harster, Den Haag
15. Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für Belgien und Frankreich, Dienststelle Paris, SS-Obersturmbannführer Dr. Knochen, Paris
16. Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für Belgien und Frankreich, Dienststelle Brüssel, SS-Sturmbannführer Ehlers, Brüssel
17. Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger, Bergen, Drontheim und Tromsö
18. Außendienststellen der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand, Larvik, Lillehammer und Fredrikstad
19. Abteilungen im Hause

Es fällt auf, dass der Verteiler fast ausschließlich sicherheitspolizeiliche oder sonstige mit der inneren Sicherheit befasste Dienststellen bediente. Wahrscheinlich handelt es sich um einen von mehreren Verteilern, denn es ist kaum vorstellbar, dass weder die Reichskanzlei noch das Auswärtige Amt und die SS-Führung und auch nicht der stark in die norwegischen Angelegenheiten involvierte Alfred Rosenberg an den „Meldungen" interessiert gewesen sein sollen. Dementsprechend fanden sich ja Auszüge aus den „Meldungen" im Aktennachlass des Außenpolitischen Amtes der NSDAP (Rosenberg) im Bundesarchiv.[54] Hitler wird die MaN nicht beachtet haben, da er kaum einmal die MadR las.[55] Was die Rezeption in

* Amtschefs und Ämter des RSHA Berlin.

52 Brief im Besitz von Tore Dyrhaug.

53 Der Herausgeber der MadR konnte keine Verteilerliste finden: „Der Empfängerkreis insgesamt ist jedoch nicht feststellbar, ein ‚Verteiler' nicht überliefert." (Boberach: Meldungen, Bd. 1, S. 35). Der wiedergegebene Verteiler der MaN ist einer Kopie der MaN Nr. 54 beigeheftet (Mikrofilm BA RSHA-FC 6934).

54 BA NS 43.

55 Vgl. Boberach: Meldungen, Bd. 1, S. 35.

Norwegen anbelangt, ist belegt, dass Minister Fuglesang die MaN kannte. In einem Brief von SS-Sturmbannführer Leib an den Chef des SS-Hauptamtes, Gruppenführer Berger, vom 5. Juni 1943 steht, dass Leib in einer Sitzung mit Fuglesang zu wissen bekommen hätte, dass dieser „genau orientiert ist über unsere SD-Lageberichte und über meinen nach Berlin abgehenden monatlichen Bericht. Er gab ganz klar zu verstehen, dass er überall seine Nachrichtenmänner sitzen hat und genau wisse, wie man heute über ihn denke".[56]

Die Verteilerliste zeigt auch, dass alle Abteilungen des BdSudSD, die nachgeordneten Kommandeure sowie bestimmte Außendienststellen und Außenstellen die „Meldungen" lasen. Sie zirkulierten auch in den militärischen Führungsämtern; der Ic-Offizier des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen benutzte sie als Materialgrundlage für seine eigenen Berichte über die innere Lage.[57] Herbert Noot schrieb am 17. Mai 1984 an Dyrhaug: „Wir waren interessiert daran, den Kreis der Personen, die den Bericht zur Kenntnis bekamen, klein zu halten, um zu verhindern, dass Kenntnisse über Art und Umfang unserer nachrichtendienstlichen Tätigkeit an ‚Außenstehende' gelangten."[58]

Zweifellos war ein relativ großer Kreis führender deutscher Persönlichkeiten mit den MaN bekannt und las sie regelmäßig, so dass der Stab von Abt. III, mit Noot an der Spitze und Fehlis als dessen Chef bedenken musste, wie die MaN bei den zentralen deutschen Instanzen in Berlin aufgenommen wurden. Ebenso war wichtig, dass die deutschen Leiter der Besatzungsmacht in Norwegen das, was nach Deutschland geschickt wurde, als „offizielle Linie" gutheißen konnten. Das bedeutet auch, dass der Hauptredakteur Georg Wolff sich wahrscheinlich darum bemühte, Probleme herunter zu spielen, deren Übermittlung nach Berlin die zivilen und militärischen deutschen Besatzungsbehörden übel aufgenommen hätten. Da die Verfasser der MaN davon ausgehen mussten, dass die „Meldungen" auch führenden Mitgliedern der Nasjonal Samling zu Ohren kamen, ist zu vermuten, dass Berichte über Schwierigkeiten und Probleme innerhalb Quislings Partei und Regierung ebenfalls geschönt wurden.

Noot legte nach dem Krieg Wert darauf, dass der „SD [...] in seiner Berichterstattung weitgehendst unabhängig [war] und konnte diese Unabhängigkeit mit geringen Einschränkungen auch bis zum Kriegsende, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, bewahren"[59]. Bei dieser und einer ähnlichen Äußerung in einem Pro Memoria vom 8. August 1984 ist auch der zeitliche Abstand zu den Ereignissen zu bedenken und Noots Wunsch, seine Tätigkeit in Norwegen zu schönen: „Zu den ‚Meldungen aus Norwegen' ist noch zu sagen [....], dass diese von der politischen Führung im Reich wegen ihrer kritischen Haltung abgelehnt und als negativ bezeichnet wurden. RK Terboven bezweifelte die Richtigkeit der Berichtertattung. Er forderte in einzelnen Fällen die Offenlegung unserer Informationsquellen. Dazu ist es allerdings in keinem Fall gekommen. Die ‚Meldungen aus Norwegen' waren aufgrund ihrer Offenheit ein ständiges Risiko für den BdS Fehlis und für seine Mitarbeiter."[60]

[56] BA R 70 Norwegen 3.

[57] Im Ic-Material finden sich zweimal kurze Auszüge und Zitate aus den Nr. 42 und 43 der MaN vom 15. Juli und 4. August 1942. Sonst handelt es sich um zusammenfassende Referate mit dem einen oder anderen gleichlautenden Satz aus den MaN. (BA Militärarchiv Freiburg RW 4/v 327).

[58] Brief im Besitz von Tore Dyrhaug, S. 3.

[59] Ebd.

[60] Pro Memoria Noots vom 8. August 1984, im Besitz von Tore Dyrhaug.

Sowohl Noot als auch Wolff legten nach dem Krieg Rechenschaft über ihren Anteil an der Herstellung und Redigierung der MaN ab und versuchten, die Intentionen hinter den Berichten klarzulegen. Noot wurde, aus Holland kommend, 1941 Leiter der Abt. III des SD, während Georg Wolff schon seit dem Beginn des Jahres 1940 an den norwegischen SD gebunden war.[61] In beiden mit Wolff 1990/91 in Hamburg geführten Gesprächen legte dieser großes Gewicht auf seine journalistische Professionalität bei der Arbeit an den MaN. Er verstand sich zu Recht als Hauptredakteur, da er am längsten dabei war und eine journalistische Ausbildung hatte, während die anderen Fachleute auf ihrem jeweiligen Gebiet waren.[62] Noot war der formelle Leiter von Abt. III SD, doch war er Wolff zufolge nicht in der Lage, die MaN zu schreiben und zu redigieren. In seiner Erklärung vom 13. Oktober 1945 schilderte Noot den Ablauf der Arbeit an den MaN wie folgt:

„Die Situationsberichte der Abteilung III des BdS wurden auf Grund der wöchentlich von den Dienststellen der Abteilung III der Kommandeure (Oslo, Stavanger, Bergen, Drontheim, Narvik, Tromsö) zu erstellenden Situationsberichte angefertigt. Die Situationsberichte der Abteilung III der Kommandeure, die bis zum Dienstag einer jeden Woche bei der Abteilung III des B.d.S. vorzuliegen hatten, gaben einen Überblick über die wichtigsten Probleme im Bereich der Kommandeurdienststelle. Die Abteilungen III des KdS wiederum stellten ihre Berichte auf Grund des Berichtsmaterials der Außenstellen zusammen. Bei der Zusammenstellung der Situationsberichte der Abteilung III des BdS wurde darüber hinaus noch eigenes Berichtsmaterial verwertet. Des weiteren wurden im Situationsbericht Berichtsunterlagen der verschiedenen deutschen Dienststellen (RK, Wehrmacht, Einsatzstab, Arbeitsdienst etc.) verarbeitet."[63]

Da die Mitarbeiter der Abt. III des SD auf allen Ebenen gemeinsame Büros mit dem Sipo-Personal hatten, oft in der Nähe der Reichskommissariat-Dienststellen und der Einsatz-Berater bei den NS-Landesbüros, ist klar, dass der Informationsaustausch ungestört fließen konnte. Weiterhin ist von Bedeutung, dass auch die verschiedenen lokalen Stäbe der drei Waffengattungen im gleichen Gebiet stationiert waren und dass der Informationsfluss innerhalb der zahlreichen lokalen deutschen Instanzen in Norwegen intensiv war. Eine Folge davon ist eine ausgeprägte Übereinstimmung aller Darstellungen, die von diesen Instanzen ausging.

[61] Noot löste Podlich als Leiter von Abt. III ab, doch ist unklar, weshalb Podlich abgesetzt wurde – wahrscheinlich wegen Unstimmigkeiten mit Terboven.

[62] Näheres zu Georg Wolff (*1914) siehe unter Kurzbiografien. Wolff leitete anfänglich das Kulturreferat, das auch die Nasjonal Samling- und politische Parteifragen umfasste. Er war ein Protegé des Leiters des Amts VII im RSHA, Prof. Dr. Alfred Six. In einem Schreiben vom 13.2.1942 an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Heydrich, brachte Six einen von ihm angeregten Bericht Wolffs über die „innerpolitische Situation" in Norwegen zur Kenntnis: „Dieser Bericht ist nicht nur in seiner sehr präzisen inhaltlichen Herausstellung des Geschehens in Norwegen wichtig, sondern auch der ganzen Form seiner objektiven Darstellung und vergleichenden Wertsetzung nach beispielgebend für alle Berichte des Amtes VII innerhalb des Hauses. Gerade die Berichte des Amtes VII, die sich zum Teil auf publizistisches Nachrichtenmaterial stützen, müssen sich in der Darstellung einer absolut objektiven und vergleichenden Sprache befleißigen und auch inhaltlich auf unüberprüfte Einzelheiten verzichten." Wolffs Professionalität wurde damit bis in die Spitze der SS-Hierarchie bekannt gemacht. (Mikrofilm BA RSHA-FC 6936). Heydrich war jedoch von dem Bericht nicht sehr angetan. „Zu lang und zu intellektuell", „kann man auf 3–4 Seiten sagen", notierte er am Rand. Vgl. Lutz Hachmeister: Ein deutsches Nachrichtenmagazin. Der frühe „Spiegel" und sein NS-Personal, in: L. Hachmeister, Friedemann Siering (Hrsg.): Die Herren Journalisten. Die Elite der deutschen Presse nach 1945, München 2002, S. 87–120, hier S. 102.

[63] Erklärung Noots vom 13.10.1945, Nr. 36 (B IV 17, S. 2f., NHM, Spredte tyske arkivsaker).

Insgesamt dürften circa 35 Personen der Abt. III in Oslo und eine geringere Zahl von Mitarbeitern im übrigen Norwegen mit der Zurverfügungstellung von Material für die MaN und anderen Formen der Berichterstattung betraut gewesen sein. Diese Personen waren „Spione" in dem Sinn, dass sie hinhören und alles, was sie über die politischen und sozialen Verhältnisse in Norwegen in Erfahrung brachten, weitergeben sollten und auch weitergaben – Positives wie Negatives in Bezug auf die Besatzungsmacht. Sie nahmen an lokalen Zusammenkünften der Nasjonal Samling teil, gingen ins Kino und in die Kirche, lasen Zeitungen und versuchten, mit Informanten aus den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft Kontakt aufzunehmen. In Oslo pflegten sie auch Umgang mit Funktionären des Reichskommissariats auf allen Ebenen, sie informierten sich in den Ministerien, hatten Kontakt zu den führenden Mitgliedern in verschiedenen Organisationen der Nasjonal Samling und zu vielen einflussreichen Personen. Bevor im Februar 1945 der BdSudSD Oslo nach Furulund verlegt wurde, waren alle Mitarbeiter auf der Victoria Terrasse in Oslo untergebracht, wodurch sie auch in direktem Kontakt mit Abt. IV und anderen Abteilungen der Sipo standen. Ergaben ihre Nachforschungen Resultate, d.h. Erkenntnisse über angeblich illegale Handlungen, wurde sogleich der entsprechende Abt. IV-Kontakt eingeschaltet. Wenn auch die Tätigkeit der SD-Informanten anderen Zwecken diente als die der Gestapo-Agenten, konnte ihre Tätigkeit doch zu Gestapo-Einsätzen führen. Deshalb war der SD der Abt. III in Norwegen nicht so „unschuldig", wie dies Noot und Wolff aus apologetischen Gründen nach dem Krieg durch die einseitige Herausstellung seiner quasi demoskopischen Funktion glauben machen wollten.[64]

Die Beziehung zu norwegischen Instanzen und Informationskanälen war wichtig. Vertreter beider Seiten betonten im Nachhinein, dass sich der Kontakt zwischen Deutschen und Norwegern in führenden Stellungen leicht herstellen ließ. So wurden etwa von Terboven Betriebsleiter nach Skaugum zu „Orientierungstreffen" eingeladen, d.h. einer Art von Informationsaustausch und Propagandatätigkeit, oder Norweger in verschiedenen Stellungen und politischen Positionen suchten Angehörige des Reichskommissariats auf und diskutierten alle möglichen Probleme. Keller erwähnt in seinem großen Bericht, dass einige SD-Mitarbeiter schon vor dem Krieg Kontakt zu Norwegern gehabt hätten. Neue Kontakte, die sich bereit fanden, über die „Stimmung" und die Reaktionen der Norweger auf die deutsche Po-

[64] Die englischen Ermittlungsbeamten schrieben in der Einleitung zu den englischen Verhörprotokollen deutscher Kriegsgefangener in Norwegen: „Although it appears to be the policy of the personnel of Abt. III to try to convince the interrogator that the work of this department was a harmless and peaceful occupation, it has nevertheless become perfectly clear that they worked in the closest co-operation with the Abt. IV (Stapo)" (PWIS (N)/35, S. 2, NHM 153). Sie verwiesen auf die Abt. III und Noots und Wolffs Beteiligung an den Geiseltötungen nach der Liquidierung von Marthinsen am 8. Februar 1945. Die Namen der Personen, die hingerichtet werden sollten, stammten aus den Listen von Wolff und Noot. Aus den Verhören der Gestapoleute Fehmer und Weiner über das Treffen auf Furulund vom gleichen Tag geht hervor, dass sowohl Noot als auch Wolff anwesend gewesen seien. Fehmer berichtete: „Fehlis übertrug Weiner als Leiter des Referats IV N beim BdS und Wolff als Leiter des Referats III N die Auswahl entsprechender Personen. Ich glaube, dass Fehlis auch irgend eine Bemerkung fallen ließ, nach der die Auswahl mit Noot als Leiter der Abt. III beim BdS abgestimmt werden sollte." Erklärung von Siegfried Fehmer: Nr. 127 – D III – 2 Oslo 7. Januar 1946 (S. 1). In der Weiner-Sache, wo sich die Aussage von Fehmer findet (RAO, Landssvikarkivet, Oslo Politikammer, L-dom S 28730), gab Weiner in Abt. IV N eine Erklärung ab, in der er festhält, dass sowohl Noot als auch Wolff im Herbst 1943 anwesend gewesen seien, als der Sipo/SD über „X-Häftlinge" und „Gegenterror" orientiert worden sei. Später, im Sommer 1944, mussten sie eine spezielle Schweigeerklärung unterschreiben, was „Gegenterror" betraf (S. 33). Vgl. dazu auch Berit Nøkleby: Skutt blir den. Tysk bruk av dødsstraff i Norge 1940–1945, Oslo 1996, S. 160f. und Odd Bergfald: Gestapo, Oslo 1967, S. 104–109.

litik und die NS-Maßnahmen zu berichten, kamen hinzu. Die Namen einiger Informanten wurden nach dem Krieg bekannt. In einem Brief vom 18. August 1984 an Tore Dyrhaug erwähnt Wolff folgende Leute als seine „Gesprächspartner": Johan Falkberget, Henrik Sørensen, Bischof Eivind Berggrav, General Hvinden-Haug, Johan H. Andresen und Oberst Schøtz.[65] Der PWIS-Bericht erwähnt, dass Wolff „was also in contact with the following Norwegians who were not regarded as V-Männer: Prof. Rasmussen, Per Reidarson, the family Erpekum-Sem, Charles Hoff, Per Finnerud, Mathi Kjennerud, Reichborn Kjennerud, the editor Ensjoe [and] the editor Flood of ‚Aftenposten'."[66] Alle waren entweder Mitglieder oder Sympathisanten der Nasjonal Samling. Herbert Noot sagte aus, dass der Richter des Höchsten Gerichts, Erik Solem, „in Beziehungen zu einem Referenten der Abt. III des B.d.S. stand und diesem durchaus freiwillig seine Meinung über juristische Fragen zur Kenntnis gab".[67]

Dem SD stand außerdem eine umfangreiche Sammlung illegaler Zeitungen zur Verfügung, die die Gestapo bei Razzien und Beschlagnahmungen zusammengetragen hatte. Selbstverständlich hörte der Sicherheitsdienst die Sendungen von Radio London ab und erhielt zunehmend Informationen über die Mil.Org. und die Heimatfront, die die Gestapo durch brutale Methoden gewonnen hatte. Er hatte außerdem die Möglichkeit zum Abhören von Telefongesprächen und gelangte an Informationen, die durch andere unkonventionelle Mittel erworben waren.[68] Noot legte in seiner Erklärung Wert darauf festzustellen, dass keine V–Leute gebraucht worden seien: „Grundsätzlich macht sich bemerkt, dass eine objektive Problem- und Lageberichterstattung niemals möglich gewesen wäre, wenn Berichte sogenannter ‚Denunzianten' oder ‚Agenten' als Grundlage gedient hätten, ganz abgesehen davon, dass Agenten überhaupt keine Gelegenheit hatten mit führenden norwegischen Persönlichkeiten der Wirtschaft, Justiz, Kultur, Verwaltung usw. Kontakt zu bekommen. Damit unterschied sich die Beschaffung der für die Abt. III des BdS zur Berichterstattung benötigten Unterlagen grundsätzlich von der Abt. IV des BdS."[69] In seiner zweiten Erklärung schrieb er außerdem: „Vertrauensleute oder Agenten waren für die Beschaffung der Berichtsunterlagen nicht notwendig, da es sich fast ausschließlich um Probleme handelte, die entweder der Öffentlichkeit bekannt waren und diskutiert wurden oder in Fachkreisen zur Erörterung standen. Da die meisten Mitarbeiter des SD bereits seit Jahren in Norwegen tätig waren und über eine große Anzahl von norwegischen Bekannten verfügten, die sich aus Persönlichkeiten der verschiedensten Berufe zusammensetzten, bereitete die Feststellung der allgemeinen Stimmung und Lage auf den verschiedenen Gebieten keine Schwierigkeiten."[70]

[65] Siehe Dyrhaug: Norge okkupert, S. 22.

[66] PWIS (N)/35, S. 39 (NHM 153).

[67] Erklärung Noot: Beziehungen der Abt. III des BdS zu norwegischen Persönlichkeiten, 1.4.1946, S. 2 (Nr. 36 B IV 17, NHM, Spredte tyske arkivsaker). Erik Solem (1877–1949) war Mitglied der Hjemmefront-Leitung (höchstes Organ des gesamten geheimen Widerstands) und eine Zeit lang Leiter der geheimen Polizei des Widerstandes. Schon während des Krieges war er damit beauftragt, provisorische Anordnungen auszuarbeiten, die nach der Kapitulation Deutschlands für die Landesverräterprozesse gegen die NS-Mitglieder und die Kollaborateure ausgewertet wurden. Es ist deshalb bemerkenswert, dass der SD ihn als Informanten gebrauchte.

[68] Keller weist in seinem großen Bericht darauf hin, dass der KdS und der SD Zugang hatten zu sogenannten „Braunmeldungen" aus Telefonabhörungen und zu Informationen von Passstellen, Auslandsbriefstellen und Paketpost etc. (S. 21).

[69] Herbert Noot, 1.4.1946, S. 2 (Nr. 36 B IV 17, NHM, Spredte tyske arkivsaker).

[70] Noots Erklärung vom 13.10.1945: Die Situationsberichterstattung des SD (III), S. 3 (NHM, Spredte tyske arkivsaker).

Gegen Kriegsende wuchsen die Spannungen zwischen den führenden Kreisen der Nasjonal Samling und den deutschen Machthabern in Norwegen. Quisling fühlte sich zunehmend angefeindet. Er etablierte deshalb einen eigenen Nachrichtendienst, um sich zu sichern und eventuellen Angriffen aus den eigenen Reihen oder von Seiten seiner deutschen Beschützer zuvorzukommen. Dies war keine neue Idee, die der letzten Phase des Krieges entsprang, sondern ein Gedanke, der schon früher öfters diskutiert worden war. Am 5. Mai 1941 war eine Nachrichtenabteilung beim Hirdstab in Oslo eingerichtet worden, welche die Aufgabe hatte, die Führung der Bewegung sowohl über die Wirksamkeit des politischen Gegners als auch über die allgemeine Volksstimmung zu unterrichten. Dazu sollten Hirdleute herangezogen werden, die sowohl charakterlich als auch gesinnungsmäßig vollkommen zuverlässig waren. Als Leiter wurde Alf Gyssler bestimmt. In Anbetracht des bestehenden Kriegsverhältnisses sollte der Leiter der Nachrichtenabteilung eng mit einem ihm vom Reichskommissar zugeteilten deutschen Ratgeber zusammenarbeiten. Der deutsche Ratgeber „ist ermächtigt, Weisungen zu erteilen für den Dienst". Damit ist klar, dass es sich nicht um einen unabhängigen Nachrichtendienst handelte, der gegen deutsche Interessen gerichtet war, sondern dass es um die Vermittlung von Informationen an die Okkupationsmacht ging. Die Instruktionen wurden direkt an den Einsatzstab der NSDAP, Pg. Neumann geschickt und mit ‚Heil og Sæl' versehen, unterschrieben von Rolf Jørgen Fuglesang. Hinzugefügt war folgender Passus: „Ich, [Quisling] mache darauf aufmerksam, dass jegliche Nachrichtendienstorganisation außerhalb der gesetzlichen Staatsorgane und der hiermit errichteten Nachrichtendienstabteilung verboten ist und die schwersten Folgen nach sich zieht. Dieses Verbot betrifft nicht die offizielle Nachrichtendienstabteilung der Bewegung."[71]

Es gab Gerüchte, dass in der Partei ein privater Nachrichtendienst betrieben würde, und Kulturminister Gudbrand Lunde wurde verdächtigt, diese Aktion organisiert zu haben. Kvetzinski, ein russischer Immigrant, der in die Nasjonal Samling eingetreten war, hatte mit Lunde Kontakt aufgenommen und fungierte durch den deutschen Journalisten Frank Zückner, der in Norwegen ein kleines Informationsbüro betrieb, als Bindeglied zum Reichskommissariat. Zückner führte Informationsaufträge für das Reichskommissariat aus und schrieb dann auf Aufforderung von Lunde (oder anderer Führer der Nasjonal Samling) Berichte über die politischen Verhältnisse, die für die Nasjonal Samling von Interesse waren. Dies wurde entdeckt und Terboven ließ Zückner verhaften und wegen Spionage in ein deutsches KZ verbringen. Im Nachkriegsprozess gegen Kvetzinski wurde der Vorwurf der Mitgliedschaft in der Nasjonal Samling fallengelassen, denn er konnte das Gericht davon überzeugen, dass er eigentlich in der Absicht spioniert hätte, Informationen über die Nasjonal Samling an die Heimatfront zu vermitteln. Nach dem Tod von Lunde am 26. Oktober 1942 wurde diese Tätigkeit eingestellt. Dies zeigt, wie amateurhaft und wenig durchdacht der Aufbau eines Geheimdienstes von Seiten der Nasjonal Samling geplant war, aber auch, wie wachsam die Deutschen gegenüber derartigen Versuchen waren.

Ab Januar 1943 wurde eine weitere Nachrichtendienstabteilung errichtet: eine „Informationsabteilung für den Führer" (NSIA: Nasjonal Samlings Informasjons Avdeling, anfangs NSKA: Nasjonal Samlings Kontroll Avdeling, kurz darauf verändert, wohl wegen der Befürchtung, das Wort Kontrolle könnte die Leute abschrecken, Informationen zu liefern). Die

[71] RAO, NS Generalsekretariatet, boks 2 (Beilage: Dienstanleitung für die Nachrichtendienstabteilung).

Idee stammte von Ragnvald Hvoslef, dem Polizeipräsidenten in Kirkenes. Seine Absicht war, 1944/45 mit einem Budget von 300.000 Kronen einen Informationsdienst aufzubauen, der eine bestmögliche, landesumfassende Information garantieren sollte. Dazu sollten fünf über das ganze Land verteilte Abteilungsleiter in Verbindung mit dem Polizeipräsidenten stehen. Zu den Abteilungsleitern sollten noch sechs Kreisleiter und 30 Distriktsleiter hinzukommen. Die Absicht war, Quisling „ein objektives Bild der im Land herrschenden Verhältnisse zu geben", wie es in der Instruktion heißt. Die Leitung hatte Odd Heian, der Hvoslef und später dem Kanzleichef Ørnulf Lundesgaard unterstand.

In einer Notiz („Notat") des Generalsekretärs der NS vom 6. Juli 1944 werden die Erfahrungen der Abteilung nach einem Jahr kommentiert: „Die Zusammenarbeit mit einzelnen Repräsentanten des Einsatzstabes hat sich sehr gut entwickelt. Als besonders wertvoll erwies sich die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Arbeitslebens. Die Berater scheinen unterrichtet worden zu sein über unsere Organisation und deren Aufgaben. Von Seiten der deutschen Polizei und der Wehrmacht erfuhr man Hilfe und Wohlwollen. Die Sicherheitspolizei und der SD boten Zusammenarbeit auf breiter Basis an, doch ohne dass unsere Organisation Stellung bezog dazu."[72] Diese Zusammenarbeit schien dafür prädestiniert zu sein, dass Informationen von Seiten der Nasjonal Samling an die deutschen Behörden durchsickerten.[73] Die Berichte über die Nasjonal Samling und die Parteikonflikte in den MaN machen deutlich, dass man informiert war. So heißt es beispielsweise in der oben zitierten Notiz weiter: „Ein großer Teil der Zeit wurde gebraucht zur Untersuchung von gravierenden Gerüchten über Zustände in der Partei und in Verbindung mit höheren Vertrauensleuten in Partei und Staat. Die Gerüchte waren solcher Art, dass sie mehr zerstören für die NS als was die verschiedenen Vertrauensleute mit Fleiß und Arbeit aufzubauen vermögen."

Die Arbeit des NS-Nachrichtendienstes hatte auch andere Seiten, die dem SD zugute kommen konnten. In einem „Bedriftsrapport 2 ang. forholdene ved Framnes Mek. Verksted, Sandefjord" vom 20. Februar 1944 heißt es u.a.: „Bei Framnes werden nun fast ausschließlich Reparaturen für die deutsche Kriegsmarine ausgeführt. Die Arbeit geht unglaublich langsam und die Schuld dafür liegt gleichermaßen bei Direktor Wegger. Er ist Gegner der NS und der Deutschen, doch wenn er mit deutschen Behörden zusammenkommt, ist er unglaublich höflich und zuvorkommend." Darin liegt eine implizite Form von Denunziation. Eher erheiternd wirkt folgende Bemerkung aus dem Lager der Gegner: „Was die Einberufung [zum Arbeitseinsatz] in Sandefjord betrifft, ist zu bemerken, dass Kaptein [...] (NS), Leiter des Arbeitsamtes, große Schwierigkeiten hat. Er ist ein ausgezeichneter Mann und versucht, die Aushebung nach den Bedingungen vorzunehmen, die der Führer [Quisling] gestellt hat, aber er wird dauernd von deutschen und norwegischen Behörden gehindert, sobald er versucht, einige der reicheren Jössinger[74] oder deren Söhne zu verpflichten. Der

[72] „Notat angående NSIA", RAO, NS Generalsekretariatet, boks 2.

[73] In MaN Nr. 51 vom 23. 2. 1943 wird dieser Dienst erwähnt: „aus Berichten, die seitens der NS von einzelnen ihrer parteinachrichtendienstlich eingesetzten Berichterstatter verlangt wurden". Es folgt der Auszug aus Berichten vom Januar 1943 (vgl. S. 995ff.).

[74] Der Begriff „Jøssing" wurde sowohl von der NS als von der Widerstandsbewegung gebraucht zur Bezeichnung norwegischer Patrioten, die NS- und deutschfeindlich waren. Er bezieht sich auf ein Geschehen im Jøssingfjord (Rogaland), wo englische Kriegsgefangene, die sich an Bord des deutschen Versorgungsschiffs Altmark befanden, von britischen Kriegsschiffen am 16.2.1940 befreit wurden, die sich illegalerweise in norwegisches Hoheitsgewässer begeben hatten. Die Altmark war ein Hilfsschiff des schweren Kreuzers Admiral Graf Spee.

Ortskommandant der Stadt, der viel Umgang hat mit den Jössingern (er gibt selbst damit an, ein Jössinger zu sein), hat sich ihm in den Weg gestellt bei den Zwangsaushebungen."

In einem anderen Bericht vom 9. März 1944 „Betr. die Stimmung in Süd-Norwegen", legte der Berichterstatter Informationen und Beurteilungen vor, über die besonders die Sipo-Leute erfreut sein mussten, die die MaN schrieben. Das längere Zitat soll zeigen, dass das Material beinahe identisch ist mit der von den MaN nach Berlin geschickten Nachricht:

„Eingegangene Stimmungsberichte aus den Städten Kristiansand, Stavanger, Haugesund, Bergen, Ålesund und Trondheim bekräftigen und unterstreichen weiter, dass die Stimmungslage, die in der letzten Zeit unter unseren Gegnern in Oslo beobachtet werden konnte, nicht lokaler Art ist, sondern verbreitet in ganz Süd-Norwegen. Am aufsehenerregendsten [...] ist das Faktum, dass ihr bis dahin so klippenfester Glaube an England stark geschwächt wurde. [...] Dies geht aus Gesprächen von Mann zu Mann hervor. Probleme, die man früher nicht berühren konnte, ohne als Nazi gestempelt zu werden, werden heute in Diskussionen aufgenommen unter Jössingern. Die meisten rechnen schon heute damit, dass ein alliierter Sieg gleichbedeutend ist damit, dass Europa an die Sowjetunion ausgeliefert wird, und die Auffassung, dass ein deutscher Sieg trotz allem einem alliierten vorzuziehen wäre, gewinnt zusehends an Verbreitung. Von zwei Übeln wählt man das kleinste. [...] Die Furcht vor einer Bolschewisierung Europas und Norwegens nimmt zu und wächst proportional mit dem Vormarsch der roten Armee im Osten."[75]

Hier wird deutlich, dass in gewissen Kreisen der Nasjonal Samling ein Wunschdenken überhand nahm, sobald die Wirklichkeit bedrohlich wurde, ein Phänomen, auf das wir später bei der Analyse der MaN zurückkommen werden. Die Hoffnung auf einen Stimmungsumschlag scheint die Berichterstatter veranlasst zu haben, Quisling diese positiven Signale zukommen zu lassen.

In der Führungsschicht der Nasjonal Samling wurden interne Nachrichtendienst-Schreiben[76] ausgearbeitet, von denen alle Landesleiter und andere Verantwortliche ein Exemplar zugestellt bekamen, das nach der Lektüre zu vernichten war. Es handelte sich dabei um allgemeine Orientierungen über abgehörte norwegische Sendungen von Radio London und Meldungen, die von verschiedenen Seiten aufgefangen worden waren, wahrscheinlich von der norwegischen Stapo und deutschen Kontakten. Ein solcher „E-Rapport" (mit handschriftlicher Exemplarnummer 28) enthält mehrere von Radio London verlesene Heimatfrontparolen, welche die Führungsschicht der NS betrafen.

Das Besondere an der NSIA war, dass sie tatsächlich – wie der SD – verdeckt agierte. Odd Heian war ein Freund von Kjell Kvalø und mit der NSIA verbunden; Kvalø selbst war aber schon vom SD gekauft und mit dem Referat III N unter Dehn und Wolff verbunden. Er hatte früher für Lunde gearbeitet und war schon vor dem Krieg Mitglied der Nasjonal Samling geworden. Dank solcher Doppelstellungen und Kontaktpunkte liefen alle Informationen direkt von der NSIA zum SD und der Sipo. Kvalø und Heian lieferten außerdem eigene Berichte über Quisling und die inneren Zirkel der Nasjonal Samling an die Sipo. Mit Hilfe deutschen Geldes konnte Kvalø, der früher für die deutsche militärische Abwehr gearbeitet

[75] RAO, NS Generalsekretariatet, boks 3. Die Berichte sind in norwegischer Sprache, ohne Unterschrift, aber gekennzeichnet mit Nummern in der oberen linken Ecke: R 44/47–I/44 (28.4.1944), R. 46/21–1/44 (22.6.1944). Ein Vergleich dieser Wiedergabe mit MaN Nr. 69 vom 11.6.1944 (S. 1274ff.) zeigt die Gleichheit des Materials.

[76] Norwegisch: Etterretningsrapporter, abgekürzt: E-Rapport.

hatte und mit den Möglichkeiten des Spionagenetzes vertraut war, seine Agenten für die Informationen bezahlen.[77]

Diese vielen unterschiedlichen Verbindungslinien zwischen dem Sipo/SD-Apparat und der Nasjonal Samling zeigen, dass die Informationen relativ leicht von der Partei zur deutschen Polizei flossen. Gleichzeitig aber war dieser starke Informationsstrom auch geeignet, die eigene Meinungsbildung zu beeinflussen. Wenn man weiß, dass derjenige, der die MaN während des größten Teils der Kriegszeit redigierte, kein Norwegisch konnte, versteht man, dass er vollständig von Drittpersonen und deren Informationen abhängig war sowie von den Meldungen, die von einer wachsenden Anzahl norwegischer Mitarbeiter übersetzt wurden. Hinzu kam, dass die Nähe zur Nasjonal Samling und das Engagement für diese Partei den SD zeitweise in eine Sackgasse führen konnte, weil die Stimmungsberichte aufgrund ihrer Voreingenommenheit für die breiten Strömungen im Lande nicht mehr repräsentativ waren.[78]

Die Berichte der Sicherheitspolizei

Wer für die Redaktion der Polizeiberichte in Abteilung IV zuständig und wie der Arbeitsablauf geregelt war, ist für die ersten Jahre der deutschen Besatzungsherrschaft nicht zu ermitteln. Im Laufe des Jahres 1943 wurde hierzu ein eigenes Referat eingerichtet, das die Bezeichnung IV S führte, wobei „S" für Sonderreferat stand. In den Aufzeichnungen Kellers heißt es hierzu: „In ihm sollte jederzeit nach Art und Raum ein Bild der gegnerischen Widerstandsarbeit gewonnen werden können. Hier liefen die Meldungen aller Kommandeure und der anderen Referenten über alle Vorkommnisse zusammen. Das Referat stellte die Berichte über die Gegnerarbeit zusammen, fertigte die Tagesberichte und die Berichte über die Tätigkeit der Abteilung IV und gab die Ereignismeldungen an Reichskommissar, Höheren SS- und Polizeiführer, RSHA und Wehrmachtsbefehlshaber heraus." Der Leiter, SS-Hauptsturmführer Wilhelm Wagner, sei gleichzeitig Verbindungsmann zum HSSPF gewesen, in dessen Stab er auch als Ic-Offizier im Rahmen der Bandenbekämpfung fungieren sollte.[79] Im Rahmen des gegen ihn geführten Kriegsverbrecherprozesses schrieb Wagner am 12. September 1945 einen 15-seitigen Bericht über seine Tätigkeit als Leiter von Abt. IV S. Danach wurde das Referat 1943 von Wilhelm Hanke aufgebaut und im September des Jahres von ihm übernommen.

[77] Zu diesen verwickelten Nachrichtendienstkanälen vgl. PWIS (N)/35, PWIS (N)/106, PWIS (N)/120 (NHM 153), und die Landesverräterprozesse gegen O. Heian, Kjell Kvalø und A. Eiksrud (RAO). Siehe auch Ragnvald Hvoslefs Privatarchiv im RAO und Øystein Sørensen: Hitler eller Quisling. Ideologiske brytninger i Nasjonal Samling 1940–1945, Oslo 1989, S. 282f. und 412f.

[78] In der Propagandaabteilung des Reichskommissariats unter Georg Wilhelm Müller wurde ausgedehnte Spionage gegen die NS betrieben. In den Berichten „des Vertrauensmannes im Propagandaministerium über die Lage in der ‚Nasjonal Samling'" vom 14.11., 23.11. und 5.12.1940 finden sich eine Reihe von Gesichtspunkten zu Nachrichten über die Partei und deren Einschätzung. Allgemein ist festzustellen, dass die Verbindungen zwischen SD, Einsatzstab, Abteilungen des Reichskommissariates und der NS-Führung eng, aber auch unübersichtlich geworden waren.

[79] Vgl. Kellers großen Bericht, S. 25f. (wie Anm. 5).

Wagner zufolge ist unter seiner Leitung ein Berichterstattungssystem entstanden, das folgende Berichtstypen umfasste: 1. Ereignismeldungen, 2. Drei-Tages-Meldungen, 3. Monatsmeldungen, 4. Tagesberichte, 5. Situationsberichte und 6. Zwei-Monats- bzw. Vierteljahresberichte. Die Ereignismeldungen wurden jeden Morgen erstellt und um 08.45 an den HSSPF Rediess per Fernschreiber und mit einer Fernschreibkopie an den SS- und Polizeiführer für Süd-Norwegen, SS-Gruppenführer Sporrenberg, geschickt. Sie dienten als Grundlage für die tägliche Lagebesprechung, die von Fehlis geleitet wurde und an der die Abteilungsleiter von Sipo und SD sowie die Referatsleiter von Abteilung IV und einige von Abt. III teilnahmen. Bei diesen Lagebesprechungen habe Fehlis seine Befehle an die verschiedenen Abteilungen und Einzelpersonen ausgegeben. Auf die Drei-Tages-Meldungen und die Monatsmeldungen sei wenig Gewicht gelegt worden. Über die Tagesberichte schrieb Wagner:

„Zu den Obliegenheiten des Referates IV S gehörte auch die Abfassung der Tagesberichte, auf die sowohl von Seiten des Abteilungsleiters Reinhard, als auch Oberführer Fehlis der größte Wert gelegt wurde. Es handelte sich hierbei um eine Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse und vor allem Erfolge der Arbeit der Deutschen Sicherheitspolizei in Norwegen. Gingen die vorher erwähnten Berichte lediglich an den HPF und SS- und Polizeiführer, so waren die Tagesberichte auch zur Unterrichtung des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin, des Reichskommissars, der Kommandeure der Sicherheitspolizei, der Außendienststellen und der Wehrmacht bestimmt. Die Tagesberichte kamen in unregelmäßigen Zeitabständen heraus, meist zwei- oder dreimal in der Woche. [...]

Alle Unterlagen hierzu erhielt ich von den einzelnen Sachreferaten. Ich stellte lediglich die einzelnen Punkte zusammen, nahm textliche Veränderungen vor und ordnete die Meldungen nach den verschiedenen Gesichtspunkten.

Wie schon erwähnt, legte Fehlis auf die Tagesberichte allergrößten Wert. Vor allem wohl deshalb, weil daraus ersichtlich sein sollte, welche Erfolge die ihm unterstellte Sicherheitspolizei in Norwegen hatte. Fehlis selbst nahm hier und da Verbesserungen vor und unterschrieb jeweils die Tagesberichte, bevor sie zur Vervielfältigung gelangten, und kümmerte sich selbst darum, dass auch alle wichtigen Ereignisse im Tagesbericht enthalten waren.

Die Tagesberichte sollten ferner auch den Empfängern Anregungen für ihre Arbeit geben. Wenn z.B. von einem Kommandeur ein neuartiges Sabotagemittel gegen Schiffe festgestellt worden war, dann wurde größter Wert darauf gelegt, dass sowohl die Wehrmacht als auch die übrigen Dienststellen der Sicherheitspolizei in Norwegen Kenntnis davon erhielten und ihre Arbeit darauf einstellen konnten. Oder wenn z.B. von einem Kommandeur über neue Methoden oder Parolen der Mil.Org. berichtet worden war, dann musste dies im Tagesbericht erscheinen, um den übrigen interessierten Dienststellen dadurch wichtige Hinweise für ihre Feststellungen und Beobachtungen zu liefern.

Von den Tagesberichten wurden etwa 80 Exemplare hergestellt. Neben dem Reichssicherheitshauptamt, das allein etwa 12 Stück erhielt, und den Dienststellen der Sicherheitspolizei in Norwegen, gingen die Tagesberichte u.a. an:

- Reichskommissar,
- Höherer SS- und Polizeiführer,
- SS- und Polizeiführer Süd-Norwegen,
- SS- und Polizeiführer Mittel-und Nordnorwegen,
- Hauptabteilungsleiter des Reichskommissariates,
- Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen,
- Armee-Oberkommando Norwegen, Abt. I C,
- Marine-Oberkommando Norwegen,
- Generalkommando L XX,
- Befehlshaber der Ordnungspolizei,
- Organisation Todt."[80]

[80] Bericht Wagners, 12.9.1945, Prozessakte RAO, L-dom 2479, S. 6ff.

Über die Vierteljahres-Berichte schreibt Wagner:

„Über die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit, über die Erfolge der sicherheitspolizeilichen Arbeit und über die im Kampf mit den Widerstandsorganisationen gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse wurden je nach Anordnung des BdS Berichte gemacht, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckten. Diese Berichte umspannten gewöhnlich 2–3 Monate und waren in der Hauptsache darauf abgestellt, einen Überblick über die Tätigkeit der Sicherheitspolizei in Norwegen zu geben. Sie waren gewöhnlich nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert:

- Militär-Organisation,
- Kommunismus,
- Sabotage-Tätigkeit,
- Spionage-Tätigkeit,
- allgemeiner Widerstand."[81]

Zu den regulären Berichten kamen bei dramatischen Entwicklungen und Ereignissen Sonderberichte, die per Fernschreiber nach Berlin gesandt wurden, etwa zum Ausnahmezustand mit den Todesurteilen von 1941 in Oslo.

Der genaue Verteiler für die Sipo-Berichte ist unbekannt, doch ist anzunehmen, dass sie außer ans RSHA nach Berlin, auch an die nachgeordneten Dienststellen geschickt wurden, außerdem an den HSSPF Nord, den SSPF Norwegen-Süd, Terboven und den Ic beim Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen. Dass sie an Vertreter der Nasjonal Samling und andere norwegische Einrichtungen geschickt wurden, kann wohl ausgeschlossen werden. Jedenfalls vergrößerte sich der Kreis der Empfänger von Jahr zu Jahr. Während in den Tätigkeitsberichten von 1940 unter „Ausfertigung" zwischen 20 und 23 Exemplare angegeben werden, werden in den Berichten aus dem Jahr 1944 86, 90 und 92 Ausfertigungen genannt. Der erste Tagesbericht vom 6.1.1945 trägt den Vermerk „92 Ausfertigungen". Gegen Ende Januar steigt die Anzahl auf 105, um dann am 26. März wieder auf „78 Ausfertigungen" abzusinken. Die Zahl der Ausfertigungen bzw. Empfänger stieg also von ca. 30 Exemplaren im ersten Kriegsjahr bis auf 105 gegen Ende der Besatzungszeit. Wie sehr man aus Gründen der Geheimhaltung bemüht war, die Zahl der Empfänger auf das Notwendigste zu begrenzen, zeigt die Tatsache, dass selbst das Geheime Staatspolizeiamt (Amt IV) im RSHA nur ein Exemplar erhielt, das in dem für Norwegen zuständigen Länderreferat IV D 4 aufbewahrt wurde. Andere Referate, vor allem die Referate IV A 1 (Kommunismus, Marxismus und Nebenorganisationen, Kriegsdelikte, illegale und Feindpropaganda) und IV C 1 (Auswertung, Hauptkartei, Personenaktenverwaltung, Auskunftsstelle Ausländerüberwachung) und wohl auch IV C 4 (Schutzhaftangelegenheiten) nahmen in die Meldungen Einsicht und fertigten von den sie betreffenden Teilen Auszüge für die eigenen Unterlagen an. Außerdem wurden wichtig erscheinende Informationen in die vom Amt IV regelmäßig herausgegebene, streng vertrauliche „Meldung wichtiger staatspolizeilicher Ereignisse" aufgenommen, zum Beispiel der kurze Tagesrapport des BdSudSD Oslo Nr. 14 vom 16. September 1941.[82]

Es ist davon auszugehen, dass die polizeilichen Berichte in Berlin intensiv ausgewertet wurden, jedoch lässt sich infolge der schlechten Aktenüberlieferung eine direkte Reaktion des RSHA auf die „Meldungen aus Norwegen" nur in wenigen Fällen nachvollziehen. Ein Bei-

[81] Ebd.

[82] S. 425, aufgenommen in die Meldung wichtiger Staatspolizeilicher Ereignisse Nr. 3, 6.10.1941, IfZ-Archiv MA 442/1.

spiel bildet der Tagesbericht Nr. 13 des HSSPF Oslo vom 23. Mai 1940, von dem im RSHA ein Auszug angefertigt wurde. Darin wird mitgeteilt, dass die Stimmung in den Fabriken „äußerst schlecht" sei. Der Niedergang der Stimmung sei auf Richtlinien des „Freimaurers" und „Deutschenhassers" Elias Volan zurückzuführen. Als Reaktion darauf schrieb das RSHA am 24. Juni 1940 an den BdSudSD Oslo: „Durch obigen Tagesbericht wurde berichtet, dass die Stimmung in den norwegischen Fabriken äußerst schlecht und der Niedergang dieser Stimmung vor allem auf marxistische Umtriebe zurückzuführen ist. Die Richtlinien dafür sollen von dem im Ausschuss für Industrie und Handel als Vertreter für Handelsfragen sitzenden Elias Volan ausgegeben werden. Ich bitte, in vorstehender Angelegenheit die geeigneten Maßnahmen einzuleiten und über das Ermittlungsergebnis unter Beifügung der vollständigen Personalien der verdächtigen Personen nach hier zu berichten." Tatsächlich war die Sicherheitspolizei, erst gut zwei Monate im Lande, noch gar nicht in der Lage, solche Maßnahmen durchzuführen. Der BdSudSD antwortete deshalb am 15. Juli wie folgt: „Zu den dortigen Fragen vom 24.6.1940 wird mitgeteilt, dass bisher auf Grund der allgemeinen politischen Situation in Norwegen keine Exekutionsmaßnahmen gegen die marxistischen Parteien oder einzelnen Angehörigen derselben durchgeführt wurden. Beschlagnahmtes Schriftenmaterial über den Aufbau der verschiedenen Organisationen, ihre Einrichtungen und der Funktionäre liegt nicht vor. Die nachrichtenmäßige Erfassung wurde in die Wege geleitet, stößt jedoch noch auf die verschiedensten Schwierigkeiten und wird erst nach einiger Zeit zu einem wirklich zuverlässigen Überblick führen können."[83]

Zur inhaltlichen Analyse der „Meldungen" und Polizeiberichte

Håkon Østholm hat die MaN auf ihr Verhältnis zu den norwegischen Quellen und zum Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht untersucht. Er stellte dabei fest, dass das Kriegstagebuch nicht in gleichem Ausmaß über Umfang und Wirkungen von Sabotage und Widerstand berichtet wie die MaN. Das OKW scheint eine nüchternere Einschätzung der Wirkung auf die militärische deutsche Situation gehabt zu haben als Sipo und SD.[84] Østholm vergleicht nicht direkt und in Einzelheiten, sondern geht mehr auf die unterschiedlichen Beurteilungen der vermittelten Informationen ein. Robert Bohn beurteilt die Zuverlässigkeit der MaN wie folgt: „Was die Darstellungen der wirtschaftlichen Dinge betrifft, waren allerdings die SD-Berichte aus Norwegen, zumindest die nach Berlin abgeschickten Meldungen aus Norwegen, nicht immer zuverlässig. Die Äußerungen der SD-Vertrauensmänner oder Informanten waren zwar meist im Wortlaut wiedergegeben, aber die Auswahl war mitunter so getroffen, dass durch die Berichte eine bestimmte Auffassung vermittelt wurde."[85]

Es würde zu weit führen, detailliert auf die Frage der „Korrektheit" der SD/Sipo-Berichte einzugehen. Zwei Beispiele sollen genügen. Der Sipo-Tagesbericht Nr. 56 vom 5. August 1944 berichtet über den Hirdmann Rødvik Nilsen in Majavatn, der durch eine Briefbombe getötet

[83] Die beiden Briefe in BA R 58/496.

[84] Vgl. Håkon Østholm: Tyskere, Motstand, Opinion. En analyse av tyske vurderinger av sabotasjens virkninger på forskjellige områder, og hvordan de ville bekjempe den [Deutsche, Widerstand, Opinion. Eine Analyse deutscher Beurteilungen von Sabotage, deren Wirkungen und deren Bekämpfung], hoved-oppgave Oslo 1972, S. 20–24.

[85] Siehe R. Bohn: Reichskommissariat, S. 186f.

wurde, die in der Küche explodierte, als er sie auspackte. Weiter wird berichtet, dass „seine Frau und Tochter, die neben ihm standen, schwer verletzt" worden seien.[86] In Folk og Land[87] findet man unter dem Titel „Wer stand dahinter – und weshalb?" folgende Beschreibung des früheren Frontkämpfers Svein Halse, der damals wohl der deutschen Polizei in Trondheim angehörte:

„Als wir am Tatort ankamen am nächsten Tag, lag die Leiche des Kleinbauern noch immer auf dem Tisch, arg verstümmelt Der Grund dafür war, dass sich der SD auf Informanten innerhalb der Nasjonal Samling abgestützt hatte, die dafür sorgten, dass die Bürokraten, die nicht der Nasjonal Samling angehörten, für ihre Arbeit kritisiert wurden. Beide Arme waren unterhalb des Ellenbogens weggesprengt, Körper und Gesicht waren eine einzige blutige Masse, Wände und Decke waren von Fleischteilen besprengt, Haarbündel und Blutreste lagen in der engen Küche herum. Wir verhörten vorsichtig die Frau, die erzählte: Der Mann hatte vorher ein Ersatzteil einer Mähmaschine von einer bekannten landwirtschaftlichen Firma in Trondheim bestellt. Als die Meldung vom Postamt über die Ankunft des Paketes kam, schickte er das älteste Kind, es zu holen. Das Paket wurde dann auf den Küchentisch gelegt vor versammelter Familie. Die Kinder waren neugierig und es entstand einige Unruhe. Der Mann bat deshalb die Frau, die Kinder mit sich hinauszunehmen, da es ja nur um ein Mähmaschinenteil gehe. Gleich nachdem Frau und Kinder hinausgekommen waren, knallte es."

Vergleichen wir die beiden Berichte, steht bei Halse, dass Mutter und Kinder hinausgingen, während die Sipo berichtet, dass Frau und Tochter neben ihm standen und schwer verletzt wurden. Vergleichen wir die beiden Berichte, steht in Halses Schilderung, die drastisch ist, dass Mutter und Kinder hinausgingen, während die Sipo knapper berichtet, aber die Wirkung verstärkt, indem sie behauptet, dass Frau und Tochter neben ihm standen und schwer verletzt wurden.

Das andere Beispiel betrifft eine Reportage über eine Eisenbahnsabotage der Mil.Org. Im Vierteljahresbericht der Sipo von 1945 wird erwähnt, dass „46 Anschläge gegen Eisenbahnanlagen und -brücken" im Quartal verübt worden seien, Stand 20. 3.45". Weiter heißt es: „In der Nacht vom 14. zum 15. 3. [...] wurden insgesamt 21 Anschläge verübt". Dies betrifft die ‚Operation Betonmischung', welche zu 14 Geiselhinrichtungen führte. MaN Nr. 92 vom 20. März 1945 gibt eine detaillierte Übersicht über die Aktion.[88]

Für Eisenbahnsabotage gab es von der Mil.Org. nur allgemeine Richtlinien, die Einzelheiten der Ausführung wurde den Sabotagegruppen überlassen. Niemand hatte deshalb eine detaillierte Übersicht über die einzelnen Sabotageakte außer der Norwegischen Staatsbahn selbst, die die Schäden ausbessern musste. Nach dem Krieg wurde vom Oberkommando der norwegischen Wehrmacht eine Übersicht erstellt und veröffentlicht.[89] Aufgrund dieser verhältnismäßig sicheren Quelle kann die Übersicht der Sipo beurteilt werden, die sie in den Berichten vermittelte. Die Liste der Norwegischen Staatsbahn verzeichnet 41 Aktionen für

[86] Vgl. S. 1328. Vgl. auch S. 1330, wo von der Entdeckung einer neuen Briefbombe in Namsos die Rede ist, die aber vom Sipo unschädlich gemacht werden konnte, da man durch die vorhergehende gewarnt war.

[87] Nr. 2, 1997, S. 5 und 8.

[88] Vgl. dazu den Sipo-Bericht 11.4.1945, S. 1616, und MaN Nr. 92, 20.3.1945, S. 1581f.

[89] Forsvarets Overkommandos virksomhet utenfor Norge [Die Tätigkeit des Oberkommandos der Wehrmacht außerhalb Norwegens]. Februar 1942 til 8. Mai 1945. Del III; Hemmelige Operasjoner fra England og Sverige i samarbeid med Hjemmestyrkene, [Geheime Operationen von England und Schweden aus in Zusammenarbeit mit der Widerstandsbewegung], Bilag 23 (NHM Jnr. 326).

den 14./15. März, die Sipo 12. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1945 nennt die Staatsbahn 59 Aktionen, die Sipo für den gleichen Zeitraum 46.

Lässt sich daraus schließen, dass die Sipo die Aktionen der Widerstandsbewegung in ihren Berichten herunterspielt, um ihre militärstrategische Bedeutung zu schwächen, umgekehrt aber deren Aktionen aufbauscht, wenn es ihr darum geht, diese schlecht zu machen? Aufgrund der beiden Beispiele fällt die Entscheidung nicht leicht, doch liefern die MaN und die Sipo-Berichte genügend Material, um diesen Fragen nachzugehen. Hierzu können auch die zahlreichen Bücher und Artikel herangezogen werden, die seit Ende des Zweiten Weltkriegs über Aktionen des norwegischen Widerstands veröffentlicht wurden.

Viele Berichtsteile zeigen die Bedeutung von Gerüchten als Kommunikationssignale der Kriegszeit. Vor allem in den MaN findet sich umfangreiches Material zur Analyse der Gerüchtebildung während des Krieges.[90] Einige Gerüchte wurden bewusst von der Heimatfront in Umlauf gebracht, andere von der Sipo, doch die meisten entstammen unklaren Quellen. Besonders merkwürdig sind die Gerüchte in der anfänglichen Kriegszeit. Da gibt es Personen, die den Stortingspräsidenten C. J. Hambro und Außenminister Halvdan Koht in den Straßen Oslos erkannt haben wollen. Auch Kronprinz Olav soll gesehen worden sein. Fast jede MaN referiert Gerüchte, deren Entstehung sich zumeist aus der allgemeinen Unsicherheit erklären lassen, in der sich die Bevölkerung befand. Das diktatorische NS-Regime vermittelte jedermann nach und nach die Erfahrung, dass alle Gerüchte auf ihre Glaubwürdigkeit hin – je nach Form, Inhalt und Herkunft – überprüft werden mussten. Da jede Nachrichtenvermittlung von den deutschen Behörden zensiert war, entstanden oft gegenstandslose Gerüchte, wenn faktische Ereignisse unterdrückt oder in verfälschter Form berichtet wurden. Sipo und SD sammelten intensiv Gerüchte, um dadurch dem norwegischen Widerstand auf die Spur zu kommen.

Die in den deutschen Berichten am häufigsten zitierten Gerüchte betreffen eine bevorstehende Invasion. Sie finden sich schon in den frühesten MaN und geben Bruchstücke von Nachrichten wieder, die aus verbotenen Radiosendungen (London) abgehört oder aus illegalen Zeitungen und anderen unbekannten Quellen aufgeschnappt worden waren. Die Gerüchte über die gleichermaßen gewünschte wie gefürchtete Invasion hielten die Spannung und die Hoffnung in dem sonst für die Norweger so grauen Kriegsalltag aufrecht. Besonders in Zeiten zunehmender Entbehrungen und eingeschränkter Bewegungsfreiheit bestärkten Gerüchte die Hoffnung, dass alles Schwere bald vorbei sein würde. Eine genauere Analyse der Gerüchte könnte eine lohnende Aufgabe sein, zu der sich das vorliegende Material verwenden ließe.

Inwieweit können aus der vorliegenden Dokumentation Erkenntnisse zum Selbstverständnis der Besatzungsmacht, über ihre politischen Ziele und ihre eigene Einschätzung von politischen Erfolgen und Misserfolgen gewonnen werden? In einem Brief vom 18. August 1984 an Tore Dyrhaug schreibt Georg Wolff: „Der SD hatte ebenso wenig wie andere führende deutsche Organe einen wirklichen Plan für die deutsche Politik in Norwegen. Niemand auf deutscher Seite, auch nicht der SD, wusste, welche Rolle Norwegen spielen sollte nach einem deutschen Endsieg."[91] Welche Rolle die „germanischen" Bruderstaaten, neben Nor-

[90] Grundlegend hierzu: Franz Dröge: Der zerredete Widerstand. Zur Soziologie und Publizistik des Gerüchts im 2. Weltkrieg, Düsseldorf 1970.

[91] Dyrhaug: Norge okkupert, S. 21f..

wegen noch Dänemark und die Niederlande, nach dem „Endsieg" des Deutschen Reichs in einem unter deutscher Vorherrschaft stehenden Europa spielen sollten wusste tatsächlich keiner, weil es Hitler konsequent vermied, sich während des Krieges in dieser Frage irgendwie festzulegen.[92] Dies bedeutet freilich nicht, dass die RSHA-Männer ohne Handlungsgrundsätze ins Land kamen. Sie waren alle, ob SS-Führer oder Polizeibeamte, keine Bürokraten, sondern „Weltanschauungskämpfer", die die politischen und rasseideologischen Feindbilder des Nationalsozialismus verinnerlicht hatten.[93] Und diese Feindbilder, die sich sowohl in der vom RSHA abgeleiteten Organisationsstruktur des BdSudSD als auch in den Standardthemen der MaN niederschlugen, bildeten das Movens des sicherheitspolizeilichen und nachrichtendienstlichen Handelns. Dieses Handeln unterschied sich von den später in den besetzten Gebieten der Sowjetunion operierenden Einsatzgruppen und Polizeiapparaten nur in einem, allerdings wesentlichen Punkt: Sie operierten nicht in einem Land, dessen Bevölkerung kollektiv als minderwertig betrachtet wurde, sondern in einem „germanischen" Bruderland und hatten deshalb keinen Vernichtungsauftrag.

Durch ihre weltanschaulich geprägte Wirklichkeitswahrnehmung sahen die Sipo/SD-Leute vor allem die „Marxisten" (Kommunisten, Sozialisten und Gewerkschaften) sowie die Kirche als gefährliche Gegner an. Hingegen wurden die Juden, sonst der Feind schlechthin, zwar bereitwillig deportiert, als der Befehl aus Berlin kam, aber aufgrund ihrer geringen Zahl nicht als ernsthafte Bedrohung der Besatzungsmacht angesehen. Die Fokussierung der Ermittlungs- und Verfolgungsmaßnahmen auf die „Marxisten" brachte deren antideutsche Aktivitäten nicht etwa zum Erliegen, sondern führte im Gegenteil zur deren sukzessiver Verstärkung. Lässt sich davon etwas in den MaN und in den Sipo-Berichten feststellen? Lässt sich vielleicht die Wirksamkeit des Kirchenkampfes in der norwegischen Widerstandsbewegung und die starke Aktionskraft kommunistischer Sabotage als Resultat eben der Bedeutung erklären, die SD und Sipo den beiden Gruppen von Anfang an zulegten?

Die Wirklichkeitswahrnehmung der Besatzer war aber nicht nur durch die mitgebrachten Feindbilder geprägt, sondern auch durch ihr Selbstverständnis. Sie kamen mit der Auffassung nach Norwegen, jedes Recht zu haben, das Land zu besetzen. Die Erklärung, dass es darum gegangen sei, den Alliierten zuvorzukommen, war den nach Norwegen kommandierten Deutschen so erfolgreich einbläut worden, dass sie kaum je auf den Gedanken kamen, dieses „Recht" kritisch zu hinterfragen. Hinzu kam die „Herren-Menschen"-Attitude, die selbstverständliche Annahme, dass die Deutschen als „arisches" Leitvolk zur Führung der „germanischen" Völker berufen und als neue Weltmacht zur Neugestaltung Europas berechtigt seien. Daraus resultierte die Unfähigkeit, sich in die norwegischen Verhältnisse hineinzudenken und die eigenen Maßnahmen darauf abzustimmen. Dass kaum einer die norwegische Sprache beherrschte, ist hierfür bezeichnend. Diese Überheblichkeit kennzeichnet die deutsche Machtausübung in Norwegen auf vielen Gebieten. In den MaN findet man entsprechende Indizien dafür überall dort, wo nach „Deutschfreundlichem" gesucht wird unter allem „Deutschfeindlichen". Die ganzen fünf Jahre hindurch scheint ein Optimismus im SD-Stab spürbar, dass die Norweger eines Tages einsehen müssten, wie sehr es für sie von Vorteil sei, dass die Deutschen ihr Land regierten.

[92] Vgl. u.a. Bohn: Reichskommissariat, S. 51f.

[93] Hierzu grundsätzlich Wildt: Generation des Unbedingten.

In gleicher Weise, wie die Stimmungsberichte in den „Meldungen aus dem Reich" das Geschehen auf der großen Kriegsbühne widerspiegeln, ist aus den MaN abzulesen, wie das wechselnde Kriegsglück Deutschlands die norwegische Meinung beeinflusste. Im Gegensatz zu den MadR schwingt in den MaN die Volksstimmung stark von äußerster Skepsis und Resignation zu zunehmend positiven und zukunftsträchtigen Erwartungen. Während die MadR ab Neujahr 1942 zunehmend davon berichten, wie deutsche Familien angstvoll die Verlustziffern von der Front erwarten und sich in wachsendem Maße um die Zukunft Deutschlands sorgen, beschreiben die MaN, wie die Norweger die Verluste der Deutschen mit Begeisterung begrüßen und der endgültigen Niederlage Deutschlands entgegensehen. Dieser Entwicklung zum Trotz waren die SD-Berichte unentwegt bemüht, Anzeichen dafür zu finden, dass die Lage doch nicht so schlecht sei. Die Stimmung in Norwegen sprach zwar jederzeit gegen sie, aber die Deutschen hielten sich an jedem Hoffnungsschimmer fest, der sich zu bieten schien. Die Situationsberichte von 1945 sind stellenweise eine beinahe komische Lektüre, so wenn der SD meinte, Anzeichen für den Glauben der Norweger zu finden, die Sowjetunion gerate in einen dramatischen Endkampf mit den Verbündeten, an dessen Ende sich Deutschland auf der Seite der Westalliierten wiederfinden würde. Vergleichbare Signale finden sich in den MaN auch nach der Niederlage von Stalingrad, die keinen Zweifel mehr daran ließ, dass sich das Kriegsglück gewendet hatte. Der SD suchte jedoch weiter nach positiven Zeichen, z.B. nach zunehmender Bolschewistenangst im Lande, vornehmlich in Nordnorwegen. Hoffnung und Wunschdenken führten so zu Stimmungsberichten, die keine Verankerung in der Wirklichkeit hatten. Grund dafür scheint das Festhalten des SD an der Überzeugung gewesen zu sein, dass die deutsche Besetzung Norwegens schließlich doch noch zu einem deutschfreundlichen Stimmungsumschwung in der Bevölkerung führen würde.

Stimmungsumschwünge in der norwegischen Bevölkerung lassen sich ablesen an den Sipo-Berichten nach Deutschlands Einmarsch in den Niederlanden, Belgien und Frankreich,[94] nach dem Rückzug der Alliierten nach Abschluss der Kriegshandlungen in Nordnorwegen,[95] nach Italiens missglücktem Feldzug in Griechenland („wurde mit Freude angenommen")[96] und nach dem Einmarsch in die Sowjetunion am 22. Juni 1941. Hierzu wird in den MaN Nr. 23 vom 16. Juli festgestellt, dass sich die Stimmung wegen der Erfolge der deutschen Truppen „durchgreifend verschlechtert habe. Während man bislang die Sowjetunion völlig abgelehnt habe, entdecke man nun große Sympathien für die Sowjets und spreche davon, „daß Russland an der Seite Englands und Amerikas die Zivilisation gegen den Barbarismus" verteidige.[97] Im April 1942 schienen die Fronten ruhig zu sein, und die Norweger glaubten laut MaN Nr. 38 vom 26. April 1942, dass die Alliierten die Achsenmächte nicht besiegen könnten, weshalb sich die Norweger auf den Widerstand gegen die NS konzentrieren müssten.[98] Als die Briten ihre ‚Nadelstichoperation' bei Dieppe durchführten, löste dies zunächst „hemmungslose Freude" aus, die dann aber, folgt man den MaN, in Enttäuschung und Prestigeverlust der Briten umschlug.[99] Als sich die Probleme an der Ostfront

[94] Tagesbericht Nr. 8 vom 15. Mai 1940, siehe S. 6.
[95] Tagesbericht Nr. 24 vom 12. Juni 1940, siehe S. 8.
[96] Siehe S. 131.
[97] S. 336 f.
[98] S. 598.
[99] S. 803f.

zuspitzten, konstatierte der SD „einen Freudentaumel von Begeisterung" unter den Norwegern[100] und etwas später eine „Welle der Begeisterung"[101]. Im Februar 1943, nach dem deutschen Zusammenbruch von Stalingrad, sah der SD in der Furcht vor dem Bolschewismus einen neuen Ansatz für einen Stimmungsumschlag zugunsten der Deutschen. Der SD konstatierte eine steigende „Zwiespältigkeit"[102] in der norwegischen Bevölkerung und hielt fest, dass in bürgerlichen Kreisen „die deutsche Propaganda gegen den Bolschewismus doch nicht ganz ihren Eindruck verfehlt hat."[103] Als das Katynmassaker und der Überfall eines sowjetischen U-Boots auf nordnorwegische Fischer bekannt wurden, sah man darin „die gute Wirkung der deutschen Anti-Bolschewistischen-Propaganda".[104]

Über die Invasion in der Normandie am 6. Juni 1944 wird in den MaN vom 11. Juni 1944 berichtet, dass sie „verhältnismäßig ruhig aufgenommen" worden sei.[105] Das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 und die Nachricht über den Rückzug der Deutschen an allen Fronten hätten „der allgemeinen Siegeszuversicht eine bisher nicht gekannte Festigkeit und Unerschütterlichkeit vermittelt".[106] Es fehlen die „Meldungen" zwischen 11. Juni und 13. Dezember 1944. In den MaN vom 13. Dezember werden die starken Verwüstungen norwegischem Eigentum in der Finnmark erwähnt, doch heißt es, dass man eine „stimmungsmäßige Beruhigung" feststellen könne und dass die Leute vor Weihnachten nun mehr mit persönlichen Dingen beschäftigt seien. Die Situation in Nord-Norwegen hätte „an Interesse weitgehendst verloren".[107] Außerdem sieht der SD-Berichterstatter mit Zuversicht, dass von „einer gewissen alliierten-feindlichen Stimmung [...] nach jedem neuen Angriff auf norwegische Schiffe"[108] zu sprechen sei. Weiter konstatiert der SD einigen Optimismus nach Beginn der Ardennenoffensive anstelle der bisherigen „gedrückten Stimmung" unter den Deutschen. Nach dem alliierten Bombenangriff auf Oslo am 31. Dezember 1944 mit 93 Toten (darunter 27 Deutschen) wird die „stärkste Verbitterung gegen die Anglo-Amerikaner" festgestellt.[109] In den MaN vom 11. Januar 1945 wird ein weiterer Versuch unternommen, eine angebliche Gesinnungsänderung glaubhaft zu machen: Der Vergleich mit den von den Alliierten befreiten Gebieten habe einige deutschfeindliche Norweger vielleicht eines Besseren belehrt und eine „Tiefenwirkung in positiver Richtung" hinsichtlich der „deutschen Besatzungsmacht" hinterlassen.[110]

In den MaN vom 29. Januar 1945 zeigt sich deutlich, wie die Hoffnung auf einen Stimmungsumschwung zugunsten der Deutschen sich auf den raschen Einmarsch der Sowjetarmee in Deutschland stützt. Der SD schreibt, dass die Reaktionen auf das Vorrücken der Sowjetarmee „keineswegs einheitlich" seien und dass von „einer beträchtlichen Ernüchterung, ganz besonders in englandfreundlichen bürgerlich-nationalen und wirtschaftlichen Kreisen"

[100] S. 909.
[101] S. 934.
[102] S. 987.
[103] S. 1043.
[104] S. 1082f.
[105] S. 1274.
[106] S. 1332.
[107] S. 1432.
[108] S. 1433.
[109] S. 1449f.
[110] S. 1459ff.

gesprochen werden könne.[111] D.h. noch in den MaN, die Anfang 1945 verfasst wurden, finden sich Versuche der SD-Berichterstattung, trotz aller deutschen Rückschläge positive Signale zu finden. Wie man die Augen vor der Realität verschloss, zeigen auch die MaN vom 8. Februar 1945, wo von einer „Vielgestaltigkeit des Reagierens" die Rede ist und davon, dass die gegenwärtige Deutschfeindlichkeit ihre Bedeutung verlieren werde, da die Nachkriegsprobleme jetzt aktuell würden. Daran schließt sich die utopische Erwartung an: „Ein Gedanke, der gleichfalls der Furcht vor dem Bolschewismus entspringt, ist die immer häufiger gestellte Frage, ob nicht die Zeit dafür reif sei, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und den Westmächten herbeigeführt und der Kampf von diesen gegen Sowjet-Russland gemeinsam geführt werde."[112] Noch die letzte MaN vom 27. April 1945 hält an diesem optimistischen Ton fest, wenn darauf hingewiesen wird, dass die Kommunistenfurcht unter den Norwegern weiterhin stark sei. Die Menschen hofften, dass Schweden im Fall einer militärischen Entscheidung auf norwegischem Gebiet eingreifen könnte und dass „die Heimatfront keine aktive Rolle übernimmt, da befürchtet wird, daß es dann zu einem Bürgerkrieg kommt, dessen Wirrnisse von den Kommunisten zur Durchsetzung ihrer Ziele benutzt werden könnten."[113]

Diese Auszüge aus den MaN und einigen vereinzelten Sipo-Berichten zeigen deutlich, wie „Meinungsforschung" durch selektive Wahrnehmung und Argumentation betrieben wurde. Die SD-Berichterstatter negieren faktische Realitäten nicht direkt, bemühen sich aber stets, diese durch Hervorhebung positiver Stimmungen zu relativieren, um den Deutschen Anlass zu Hoffnungen zu geben. Genauere Angaben über die Repräsentativität der geschilderten „Stimmung" und die Stimmungsträger werden stets vermieden. Man begnügt sich mit vagen Hinweisen auf „wichtige Kreise" oder „eine nicht unbedeutende Menge" u.Ä..

Ein gravierender Unterschied zwischen MadR und MaN liegt darin, dass in den MadR so gut wie nie von Auseinandersetzungen und Konflikten innerhalb des nationalsozialistischen Regimes die Rede ist, während in den MaN das Kollaborationsregime Quislings bzw. die Nasjonal Samling als Träger des Regimes zu den Themen gehört, die am ausführlichsten behandelt werden und zum Teil sogar mehr Raum beansprucht als Gegner" oder „Widerstand". Die Berichte zeigen, dass die deutsche Besatzungsmacht umfassend über die Nasjonal Samling informiert war – sowohl über deren Mitglieder als auch über Probleme, denen sie als „staatstragende" Partei auf Staats-, Fylkes- und Gemeindeebene ausgesetzt war. Die deutsche Politik gegenüber der Nasjonal Samling ist besonders durch die „Beratung" der Nasjonal Samling gekennzeichnet, die in Wirklichkeit einer konsequenten Überwachung der Parteiorganisation auf allen Ebenen und in allen Regionen Norwegens gleichkam. Der nach Norwegen entsandte „Verbindungsstab Norwegen" der NSDAP, der sogenannte Einsatzstab Wegener[114], hatte seine Leute in allen zentralen Abteilungen der NS-Haupt- und Fylkesorga-

[111] S. 1492.

[112] S. 1507.

[113] S. 1629.

[114] Aufgabe des dem Reichskommissar beigeordneten, der Sache nach den Rang einer Hauptabteilung des Reichskommissariats einnehmenden Einsatzstabes war es, die Nasjonal Samling zu einer nationalsozialistischen Partei nach deutschem Muster umzuformen. Seinen Namen hatte er von Paul Wegener (1908–1993), dem ersten Leiter. Als hochgestelltes NSDAP- und SS-Mitglied hatte Wegener sowohl Kontakte zu Martin Bormann als auch zu Heinrich Himmler und war deshalb ziemlich selbstständig in seiner Politik in Norwegen. Er war das

nisationen untergebracht, und die Berichte an das Hauptbüro des Einsatzstabes in Oslo vermittelten dem SD die notwendigen Kenntnisse. Dazu kamen regelmäßige Kontakte von Wegeners Leuten zu den NS-Ministern und andern Parteiführern.[115] Die Kontrolle der Nasjonal Samling durch die Besatzungsmacht war lückenlos, auch wenn der Einsatzstab Wegener mit der Zeit an Bedeutung verlor, da die NS kein Wachstum mehr verzeichnete und damit die Erwartungen nicht erfüllte.[116]

Das Führerprinzip der Nasjonal Samling verlangte, dass über alle Mitgliedersitzungen und andere Treffen an die NS-Führung Rechenschaft abgelegt wurde. Ebenso sollten die Gruppen- und Fylkesführer über alles Bericht erstatten, was sich in den lokalen Parteigruppen ereignete. Der Informationsfluss war somit reichlich und man kann davon ausgehen, dass dem SD alles zu Ohren kam. Die Nasjonal Samling gab eine Reihe von Zeitschriften für die Mitglieder in den Landkreisen und für den Hird, NSUF (Nasjonal Samlings Ungdomsfylking), die Germanische SS etc. heraus. Auch sie enthielten viel Material über Interna der Partei. Außerdem stand der SD in den Kommandeurdienststellen über Mittelsmänner in engem Kontakt zu lokalen Parteistellen, dem Einsatzstab-Berater und zu Personen, welche nicht der NS angehörten.

Eine genauere Analyse der MaN-Berichterstattung über die Nasjonal Samling verdeutlicht, dass SD und Sipo die norwegische „Schwesterpartei" fast ausnahmslos und durchgängig abfällig bewerteten. Darüber hinaus bemühten sie sich häufig gezielt um Informationen, die die Nasjonal Samling in ein unvorteilhaftes Licht setzen konnten. In diesem Punkt sieht es so aus, als hätten SD, Sipo und Terboven auf der gleichen Linie gelegen. Terboven ertrug es nicht, dass Quisling in einem unter deutscher Führung stehenden Norwegen eine wichtige Rolle spielte. Er hatte ihn von Anfang an als Parteichef bekämpft und versuchte, jeden Machtgewinn Quislings zu verhindern. Es scheint, als habe der SD während der gesamten Besatzungszeit – von Anfang an – wenig von der Nasjonal Samling und ihren führenden Persönlichkeiten gehalten und sie niemals als ernsthaften Partner akzeptiert.

Im Nachhinein mag man diese Haltung verwunderlich finden. Als Georg Wolff befragt wurde, weshalb der SD die Nasjonal Samling nicht unterstützt hatte, zögerte er erst ein wenig mit seiner Antwort, schien es dann aber für ganz selbstverständlich zu halten, dass der SD in seinen Berichten eine negative Haltung gegenüber der Nasjonal Samling eingenommen hatte. Warum – so Wolff – hätte der SD die Nasjonal Samling „stützen" und die norwe-

Bindeglied zwischen Terboven und Quisling, folgte jedoch nicht immer der Linie Terbovens, da er gewisse Sympathien für die norwegischen Nationalsozialisten und deren Führer hatte. Im Mai 1942 wurde Wegener zum Gauleiter von Weser-Ems ernannt. Sein Nachfolger war Hans-Hendrik Neumann, dem, nach dessen Versetzung, Heinrich Schnurbusch als letzter Leiter bis Kriegsende nachfolgte.
Für die Nasjonal Samling war das Verhältnis zum Einsatzstab ambivalent: Einerseits bekam sie eine gewisse Hilfe und Beratung in Bezug auf die Entwicklung der Parteiorganisation, andererseits zog sie sich den Ruf zu, direkt der deutschen Partei zu unterstehen und damit von dieser gesteuert zu sein. Vgl. dazu PWIS (N)/65 Report on Interrogation of Bereichsleiter Heinrich Schnurbusch. Subject „Einsatzstab Norwegen", Akershus prison Oslo, 14.2.1946, NHM 153. Vgl. auch Bohn: Reichskommissariat, S. 114–120.

[115] Vgl. Tagesrapport Nr. 3, 3.9.1941: „Wie der Einsatzstab Wegener mitteilt ..." (S. 403).

[116] Siehe dazu den Bericht von Karl Kittner vom 31.10.1945: Meine Tätigkeit beim Einsatzstab Wegener, in: Landssvikararkivet Oslo, Polizeikammer 3061 (heute RAO). Er berichtete darüber, wie wenig es für den lokalen Berater zu tun gab, als die Rekrutierung für die NS in Nordland gänzlich aufhörte. Daraus geht die geschwundene Bedeutung des Einsatzstabes Wegener für die lokalen Parteiorganisationen der Nasjonal Samling im Vergleich zu der Rolle hervor, die Wegener und Neumann in ihrem Verhältnis zu Quisling und Terboven in Oslo spielten.

gischen Nationalsozialisten als „natürliche" Partner betrachten sollen, war doch die SS davon überzeugt, eine auserwählte Elite zu sein, der ganz selbstverständlich die Führung zustand. Die Norweger waren für sie nur in dem Maße interessant, als sie sich für die deutsche Waffen-SS oder für die deutsch dominierte Germanische SS Norwegen anwerben ließen. Die von Alfred Rosenberg beschworenen „germanischen Blutsbande" hatten für den SD keine Bedeutung. Eine selbständige norwegische nationalsozialistische Bewegung außerhalb der Kontrolle der SS war für diese nicht vorstellbar. Mit dieser Haltung kamen die SD-Leute nach Norwegen und behielten sie unverändert bei.

Vor diesem Hintergrund kann man ein Phänomen verstehen, das als die „große Verschwörung" bezeichnet wird. Der Staatsakt auf Schloss Akershus vom 1.2.1942 markiert mit der Einsetzung Quislings zum Ministerpräsidenten den Übergang vom kommissarischen Staatsrat zur nationalen Regierung. Sie bestand nun ausschließlich aus NS-Mitgliedern und wurde von Hitler mit den Vollmachten einer Kollaborationsregierung ausgestattet. Eigentlich sollte Reichskommissar Terboven die neue Regierung einsetzen, doch Hitler überging Terboven auf Wunsch von Quisling. Terboven beugte sich der Verfügung Hitlers, doch der Vorfall gab Anlass zu weiteren Spekulationen über die Rivalität zwischen Terboven und Quisling bzw. der deutschen Besatzung und der norwegischen NS. Offiziell galten Reichskommissar und Ministerpräsident als gleichwertige Stellungen. Quisling vereinigte als Staatsoberhaupt die Funktion von König und Storting, er erhielt die uneingeschränkte Herrschaft über die Partei und deren Mitglieder, und die Nasjonal Samling wurde zur „staatstragenden Partei" erklärt. Gleichzeitig wurden alle dispensierten staatlichen Funktionen wieder eingeführt (Regierungssitzungen, Gesetzgebung usw.) und eine Kanzlei als neues Verwaltungsorgan eingesetzt.

In der norwegischen Kriegsgeschichte wurde 1942 zum Jahr, in dem der Volkswiderstand stark zunahm. Grund dafür war ein Beschluss der NS-Regierung nach dem Staatsakt vom 1. Februar, nach dem am 5. Februar zwei Gesetze betreffend obligatorischem Jugenddienst und obligatorischer Mitgliedschaft aller Lehrer im „Lehrerverband" erlassen wurden. Besonders das Gesetz zum Jugenddienst, das alle Schüler entsprechend HJ und BDM in Deutschland zwangsweise zusammenfasste, war von entscheidender Bedeutung, weil es den Kirchenkampf auslöste und zu umfassenden Unterschriftskampagnen der Eltern gegen das Kirchen- und Unterrichtsdepartement führte.

Als Quisling als Ministerpräsident eingesetzt wurde, hielt Terboven eine Begrüßungsansprache, die er mit einem Angriff auf Bischof Berggrav abschloss, der ein entschiedener Gegner der NS war.[117] In mehreren Interviews gaben ehemalige führende Mitglieder der

[117] Vgl. MaN Nr. 37 vom 31.3.1942 (S. 571 ff) sowie Eivind Berggravs Bericht über sein Treffen mit Terboven in seinem Buch: Da kampen kom. Noen blad fra startårene, Oslo 1945. Er vermittelt den Eindruck, als habe Himmler ein gewisses Vertrauen zu Berggrav gefasst, so dass es Terboven nicht wagte, mit aller Macht gegen ihn vorzugehen. In Berggravs Buch: Front. Fangenskap. Flukt. 1942–1943, Oslo 1966, erzählt er von der Verhaftung 1942 und zitiert ein Telegramm Himmlers, das ihn aus den Klauen Quislings und der norwegischen Stapo gerettet hätte (vgl. S. 86ff.). Vgl. dazu auch Goebbels' Tagebucheintrag vom 27.1.1943, wo er sich gegen Terbovens Absicht wendet, Berggrav öffentlich anzugreifen, solange man nicht die Macht habe, ihn auszuschalten (Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Hrsg. von Elke Fröhlich. Teil II, Bd. 3. Januar – März 1942. Bearb. von Elke Fröhlich, München 1994, S. 200). Siehe ferner Gunnar Heiene: Eivind Berggrav. En biografi, Oslo 1972, der betont, dass die guten deutschen Verbindungen Berggrav vor dem Todesurteil retteten (S. 353–356). Goebbels' Kommentar scheint zu bestätigen, dass man nicht daran dachte, Hand an den Bischof zu legen, sondern ihn im Machtspiel gegen Quisling zu benutzen.

NSUF-Leitung klar zu verstehen, dass sie zu diesem Zeitpunkt kein Gesetz zur Einführung eines obligatorischen Jugenddienstes aller Kinder wünschten, ihnen aber die Durchführung nach dem 1. Februar von den Deutschen aufgezwungen worden sei. Dieser Vorgang kann als Strategie Terbovens gesehen werden, der Nasjonal Samling Schwierigkeiten zu bereiten. Deshalb forcierte er Quislings Ernennung zum Ministerpräsidenten. War Quisling erst einmal in dieser Position, sollte er dazu genötigt werden, das Gesetz über den Jugenddienst zu verordnen – man wusste, dass dieses eine heftige Gegenreaktion in der norwegischen Bevölkerung hervorrufen würde. Es gelang Terboven, auch die Kirche in den Konflikt hineinzuziehen und diese gegen die Nasjonal Samling in Stellung zu bringen. Zahlreiche Bischöfe und Pfarrer protestierten gegen die beiden Gesetze und wurden daraufhin von den norwegischen Behörden verhaftet . Damit war der „Kirchenkampf" in Gang gesetzt, in dessen Verlauf sieben Bischöfe ihr Amt niederlegten und 127 Geistliche von den Behörden abgesetzt und 92 von ihnen ins inhaftiert wurden. Mit dem Amtsantritt Quislings und dessen Begleitumständen ging ein hoher Ansehensverlust der Nasjonal Samling in der norwegischen Bevölkerung einher.

Die Heimatfront sah jetzt in der Nasjonal Samling die eigentliche Gefahr und verstärkte ihre Aktivitäten gegen diese. Man liquidierte auch NS-Leute in der norwegischen Staatspolizei, aber keine deutschen Polizisten oder Militärs. Es gab im norwegischen Widerstand, der Mil.Org., ein ungeschriebenes Gesetz, dass kein Deutscher getötet werden sollte, weder mit noch ohne Uniform. Als gefährlich erachtet wurden die norwegischen Denunzianten, von denen die Arbeit der Sipo vollkommen abhängig war. Gewöhnlich erfolgten keine Geiselerschießungen als Rache für die Liquidation von NS-Leuten, doch als der Chef der norwegischen Stapo, Polizeigeneral Karl A. Marthinsen, liquidiert wurde, wurden 34 Norweger verhaftet und zum Tode verurteilt. Quisling und Terboven verteilten die Verantwortung unter sich: 13 wurden vom norwegischen Gericht verurteilt, 8 Personen wurden hingerichtet, 5 kamen mit dem Leben davon. 21 Urteile wurden nach deutschem Standrecht vollstreckt.[118]

Der Sipo war früh klar geworden, dass sich die Nasjonal Samling gegenüber der norwegischen Bevölkerung in einer schwierigen Lage befand und damit den Deutschen ausgeliefert war. Bis September 1940 hatte die Sipo wenig Interesse für die Nasjonal Samling gezeigt. Als sie aber nach Errichtung des Kommissarischen Staatsrats größere Entfaltungsmöglichkeiten hatte, nahmen Sipo-Berichte über Konflikte zwischen der NS und Norwegern zu. Die Berichte aus dem Jahr 1941 geben ein aufschlussreiches Bild vom Kampf der Nasjonal Samling gegen die öffentliche Meinung und die Reaktionen aus der Bevölkerung: Verhaftungen, Denunziationen, physische Übergriffe, Prügeleien, Verhöhnungen und Sachbeschädigungen gehörten zum Alltag.

Ab 1942, wo mit Nr. 37 vom 31. März die ersten vollständigen MaN erhalten sind, finden sich ausführliche Berichte über „Fraktionsteilung", „Korruptionsgerüchte" und „Intrigenspiel" innerhalb der Nasjonal Samling. Angesprochen wurden auch Gegensätze der zwischen der Parteileitung in Oslo und lokalen Stellen, der Schwarzhandel, Zusammenstöße zwischen Hirdleuten und anderen Mitgliedern der Nasjonal Samling, Schwierigkeiten bei der Mitgliederrekrutierung, Streit zwischen Gruppenführern und Bürgermeistern über die Gemeindeverwaltung etc. Probleme des Parteilebens werden auch in Einzelheiten geradezu genüsslich

[118] Arnfinn Moland: Over grensen? Hjemmefrontens likvidasjoner under den tyske okkupasjonen av Norge 1940–1945, Oslo 1999, behandelt die Marthinsen-Liquidierung ausführlich, vgl. S. 53, 165ff.

ausgebreitet. Des Öfteren werden Wünsche von Parteimitgliedern nach „einer strafferen Führung" erwähnt[119] oder Kritik an der „Inhaltslosigkeit des Dienstes im Hird" geübt[120], oder es ist von „Distanzierungstendenzen", „deutschfeindlichen Tendenzen"[121] von „pessimistischer Tendenz der Stimmung weiter Kreise der NS-Mitglieder"[122] die Rede. Die Situation sei gekennzeichnet durch eine weite Kreise der Partei erfassende Vertrauenskrise, „deren Tendenz sich sowohl gegen Deutschland als auch gegen die Parteiführung und Quisling selbst richtet. [...] Fast alle diese Beschwerden münden ausgesprochen oder unausgesprochen in der Feststellung, daß die Parteiführung es an Energie, Planmäßigkeit und Entschlossenheit hat fehlen lassen."[123]

Positives über die Nasjonal Samling wird in den MaN meist in Verbindung mit den eigenen Prioritäten des SD notiert. Im Bericht über das Reichstreffen der Nasjonal Samling vom 25.–27. September 1942 in Oslo heißt es: „Bei den positiven und wertvollen Mitgliedern der NS hat der gesamte Parteitag, im besonderen aber die Herausstellung des germanischen Sammlungsgedankens, außerordentlichen Eindruck gemacht und zu günstigen Auswirkungen geführt. [...] Sehr häufig wird der Parteitag als bedeutender Fortschritt bezeichnet. Die ganze Parteiarbeit habe nunmehr eine Idee. Durch den germanischen Gedanken sei ein frischer Geist in die Reihen der NS gekommen."[124] In einer der folgenden MaN wird hervorgehoben, dass die „lebhafter werdende Diskussion über großgermanische Probleme als ein erfreuliches Zeichen zu werten" sei.[125]

Eine weitere Besonderheit der MaN sind Berichte über angeblich freimaurerische Mitglieder der Nasjonal Samling. Die MaN Nr. 52 vom 9. März 1943 enthalten einen längeren Abschnitt über ein parteigerichtliches Verfahren im Fall eines Hirdtruppenführers, in dem die Freimaurerfrage hochgespielt wurde, während der Fall an sich völlig belanglos war.[126] Nr. 53 der MaN referiert einen anderen Vorfall in Verbindung mit einer Demonstration in der Hirdmarine wegen einer behaupteten Freimaurermitgliedschaft unter Hirdleuten[127] und stellt dann in Nr. 54 vom 14. April 1943 der MaN befriedigt fest, „dass in den dortigen NS-Kreisen neuerdings die Diskussion um die Freimaurerfrage stark auflebt."[128] Man erkennt, dass der SD, entsprechend der in Deutschland üblichen Berichtspraxis, alles unternimmt, um Nachrichten über Freimaurer zu finden oder auch zu erfinden. Das in den Berichten vermittelte Bild ist somit „falsch" und ein Beleg für „selektive Nachrichtenvermittlung", wobei die Bedeutung der Meldung allerdings eher banal ist.

Eine vergleichbare Tendenz zunehmender Fokussierung zeigt sich in Bezug auf die „Germanische SS". Ein Zitat aus MaN Nr. 56 vom 25. Mai 1943 kann das illustrieren: „Die bereits in den „Meldungen aus Norwegen" Nr. 55 vom 4. Mai 1943 erwähnte ablehnende Haltung weiter NS-Kreise gegenüber der Germanske-SS und ganz allgemein der SS hat in der Berichtszeit weiter angehalten. Besonders deutlich traten die Bemühungen, die Germanske-SS

[119] Siehe S. 613.
[120] S. 652.
[121] S. 734.
[122] S. 714.
[123] S. 914.
[124] S. 848.
[125] S. 881.
[126] S. 1024f.
[127] S. 1050f.
[128] S. 1067.

als ‚deutsche Organisation' verdächtig zu machen [...], in Erscheinung."[129] Über das Pfingsttreffen des gleichen Jahres findet sich in den MaN Nr. 57 vom 12. Juli 1943 der folgende Passus: „In den vorliegenden Berichten wird einstimmig auf den hervorragenden Eindruck hingewiesen, den die Germanische SS hinterließ. Die Lagergestaltung, der Vorbeimarsch und das allgemeine Auftreten der GSS-Männer fand allgemein Anerkennung".[130] Alles, was mit der SS und mit der deutschen/germanischen Dominanz zusammenhängt, wird deutlich positiv bewertet.

Aufgrund des Studiums der MaN ist zu konstatieren, dass der SD in seinen Berichten gegenüber der Nasjonal Samling eine negative Haltung und Einstellung einnahm. Dies kann als eine fast „natürliche" Konsequenz der SS-Ideologie gesehen werden: Das Elitedenken ließ eine Anerkennung oder gar Unterstützung einer anderen nationalsozialistischen Bewegung nicht zu. Das einzige, was der SD in Norwegen positiv bewertete, beschränkte sich auf das Vorhandensein germanischen oder großdeutschen Gedankengutes. Die Haltung des SD gegenüber der Nasjonal Samling in den Berichten ist deutlich als „von oben herab" zu beschreiben. Die Nasjonal Samling hatte deutschen Schutz nötig, während der SD auf die Unterstützung der norwegischen „Schwesterpartei" leicht verzichten konnte. Die kritische SD-Berichterstattung über die Nasjonal Samling lag im Übrigen auch im Interesse von Reichskommissar Terboven. Es stärkte seine Position, wenn die Partei in den Berichten als wankelmütig, konfliktreich und mit Nachwuchsproblemen kämpfend dargestellt wurde. Wenn darüber hinaus in den Sipo-Berichten zu lesen war, dass deutsche Polizei für Ruhe und Ordnung in den Straßen und Schutz vor Liquidierungen sorgen musste, bestärkte das ebenfalls seine Linie.

Warum aber hat die deutsche Besatzungsmacht das Unternehmen Nasjonal Samling bzw. die Zusammenarbeit mit der Partei nicht bald nach der Besetzung beendet, wo doch der SD ganz klar erkannt hatte, wie schlecht es um die Partei stand? Die Antwort ist einfach: Man konnte die Hauptverantwortung für die schwierigen Lebensverhältnisse und die Belastungen durch Besatzung, „Neuordnung" und Zensur, zumindest für einige Zeit, auf die Nasjonal Samling abwälzen. Mit diesem Vorgehen hatten die Deutschen insofern Erfolg, als sie damit erreichten, dass auch die Heimatfront die Nasjonal Samling zu ihrem Hauptgegner erkor. Die „Puffertheorie", die Parteimitglieder der Nasjonal Samling in der Nachkriegszeit so oft zu ihrer Verteidigung anführten, hat deshalb einiges für sich, ohne dass damit jedoch die Nasjonal Samling von der Verantwortung befreit wäre oder ihr Einsatz als besonders heroisch einzuschätzen wäre. [131]

[129] S. 1131.

[130] S. 1176.

[131] Mit der „Puffertheorie" wird die Lage der Nasjonal Samling als eine Art Prellbock zwischen der deutschen Okkupationsmacht und den gegen die Deutschen eingestellten Norwegern beschrieben. Die Nasional Samling erhielt danach Stöße von beiden Seiten, die sie auffing und damit verhinderte, dass sie die Gegner erreichten. Quisling und seine Partei vermeinten, durch diese Position beiden Seiten große Vorteile zu verschaffen: Die Deutschen waren nicht Zielscheibe von Protestaktionen und Liquidationen von Seiten des organisierten Widerstandes, denn dieser richtete sich gegen das NS-Regime und die verschiedenen Persönlichkeiten in der Partei, während der Druck von Seiten der deutschen Besatzungsmacht gegenüber den Norwegern gedämpft wurde durch die NS, welche unpopuläre Maßnahmen durchzuführen bereit war wie Beschlagnahmung von Häusern und Fahrzeugen, Rationierung und Zwangsabgabe von Nahrungsmitteln und anderen Waren oder Zwangsverpflichtung von Arbeitskräften. Der SD sah dies genauso: „Zusammenfassend läßt sich die gegenwärtige stimmungsmäßige Situation dahingehend charakterisieren, daß die Deutsch- und NS-Feindlichkeit im ständigen Zuneh-

Die Forschung hat sich bislang überwiegend mit dem organisierten Widerstand beschäftigt (Mil.Org., XU, KK etc.). Dessen Strukturen und Ziele lassen sich auch verhältnismäßig leicht erfassen, da in den Archiven, Museen und bei den Veteranenorganisationen viel Material verfügbar ist. Weit schwieriger ist es dagegen, den unorganisierten Widerstandes zu untersuchen, der am besten als „Spontanwiderstand"[132] zu charakterisieren ist. Mit den hier veröffentlichten Berichten der Sicherheitspolizei liegt nun umfangreiches Quellenmaterial zur Einschätzung und Bewertung der norwegischen Widerstandsbewegung vor. Die doppelte Perspektive der Berichte vermittelt einerseits ein variantenreiches Bild der spontanen und landesweiten Reaktionen auf die illegale deutsche Anwesenheit in Norwegen, andererseits ist offenkundig, dass die Ursachen für den wachsenden Widerstand in den Unternehmungen der Deutschen selbst zu suchen sind, weil die verschiedenen Aktionen von Sipo und Reichskommissariat diesen geradezu herausforderten.

Der Krieg, den Deutschland im April 1940 Norwegen aufzwang, brach als eine brutale und zerstörerische Wirklichkeit in das neutrale Land ein. Während bei Narvik noch gekämpft wurde, trugen deutsche Soldaten in Oslo und Südnorwegen eine Siegesgewissheit und Selbstsicherheit zur Schau, die provozierend wirkte und wohl auch so wirken sollte.[133] Die Kriegsratsverhandlungen[134] wurden seitens der Deutschen nicht mit offenen Karten geführt. Terboven räumte später ein, man habe ganz bewusst die führenden norwegischen Politiker vor der eigenen Bevölkerung blamieren wollen, indem die Nasjonal Samling dazu gezwungen wurde, auf den Ruinen des nationalen Zusammenbruchs als „Kompromiss" eine „nationalsozialistische" Regierung zu bilden. Festliche Aufmärsche mit Musik und Truppenkolonnen auf Oslos Hauptstraße Karl Johann sollten die Norweger beeindrucken und

men begriffen ist, daß sich aber der eigentliche Widerstand in steigendem Maße gegen die Nasjonal Samling richtet, während die gegnerische Auseinandersetzung mit Deutschland immer mehr eine Sache kleiner, aktivistischer, illegal arbeitender Gruppen wird." (S. 598).

[132] Der Begriff „Spontanwiderstand" wird für die umfassende und unwillkürliche Äußerung von norwegischem Widerwillen gegen die deutsche Okkupationsmacht verwendet. Der Spontanwiderstand entwickelte sich ohne jede organisatorische Leitung oder Aufrufe: Er war eine unmittelbare Reaktion in der Bevölkerung gegen den Feind. Bisher hatte die norwegische Geschichtsschreibung die Tendenz, Widerstand aus der Retrospektive als organisierte und koordinierte Bewegung darzustellen. Doch während der ersten anderthalb Jahre war der Widerstand unorganisiert, zufällig, lokal bedingt und ohne jegliche zentrale Leitung. Unser Anliegen ist ein Erklärungsversuch, der zeigen soll, weshalb und wie sich der konkrete Widerstand formierte, ungeplant und spontan, allein veranlasst durch die Anwesenheit deutscher Soldaten und deutscher Einrichtungen.

[133] Berit Nøkleby hat in ihrem Buch „Skutt blir den ...", Oslo 1996, S. 31–38, hervorgehoben, wie zufällig und gnadenlos das deutsche Militär in den ersten Kriegswochen in Südnorwegen norwegische Zivilisten tötete. Sie bilanziert 60 belegbare Morde/Hinrichtungen, die nichts mit den Kriegshandlungen zu tun hatten. Im Preliminary Report on Germany's Crime against Norway, Oslo 1945, sind mehrere dieser Verbrechen – mit Bildmaterial – dokumentiert (Kriegsdrucksammlung, Universitätsbibliothek Oslo).

[134] Nach der Unterzeichnung des Kapitulationsabkommens am 10.6.1940 strebte Terboven eine dauerhafte und legale Regierungsordnung für Norwegen an. König und Regierung waren nach England ins Exil geflüchtet. In zwei Anläufen verhandelten Terbovens Abgesandte mit dem Präsidium des Stortings. Beim ersten Mal (vom 13. bis 27.6.1940) akzeptierte das Präsidium und der Rest des verbliebenen Stortings alle Forderungen der Deutschen, so die Absetzung der Exilregierung Nygaardsvold, die Abdankung des Königs und die Bildung eines Reichsrats mit zwei NS-Ministern. Nach einer Pause trafen sich die Parteien erneut am 9.9.1940, doch als die Deutschen durch ihren Verhandlungsleiter Delbrügge 5 NS-Minister verlangten, scheiterten die Verhandlungen am 18.9.1940. Danach errichtete Terboven einen kommissarischen Staatsrat mit zehn NS-Ministern (ohne Quisling) und drei Fachministern.

ihnen die Macht der deutschen Armee vor Augen führen. Das Stortingsgebäude, das Schloss, Skaugum und viele weitere Gebäude und Orte von nationalem Symbolwert wurden von den Deutschen übernommen, einige dann sogar an die Nasjonal Samling weitergegeben – so dass jedem Norweger klar werden sollte, dass der Krieg verloren war und Norwegen unter deutscher Kontrolle stand.

So kann der Spontanwiderstand und sein wachsender Umfang als eine Reaktion auf die Verhaftungen und die verschiedenen Maßnahmen der deutschen Besatzungsmacht verstanden werden. Schon die ersten Sipo-Berichte, wie zum Beispiel der vom 15. Mai 1940, geben davon Zeugnis, wenn unter Hinweis auf „frühere Tagesmeldungen" von leichteren Zusammenstößen mit Soldaten die Rede ist und von „Widerstand, der von seiten der männlichen norwegischen Bevölkerung gegen die Versuche von deutscher Seite geleistet wird, norwegische Mädchen zum Tanz aufzufordern bzw. sich auch darüber hinaus mit ihnen einzulassen." An gleicher Stelle heißt es: „Als Maßstab für die Stimmung innerhalb der Bevölkerung darf sicher die Tatsache gewertet werden, daß in den Konzertkaffees bei Abschluß des Nachmittags- und Abendprogramms die norwegische Nationalhymne gespielt wird und von den norwegischen Gästen fast demonstrativ mitgesungen wird." [135]

In Fredrikstad sang und betete die Heilsarmee auf den Straßen für England.[136] Mitglieder der Arbeiterpartei beschuldigten Anhänger bzw. Angehörige der Nasjonal Samling, „Landesverräter" zu sein. Im Juli 1940 wurden in Oslo vier Personen wegen des Absingens von Schimpfliedern auf Hitler verhaftet.[137] Der Redakteur von „Vestfold Fremtid" wurde verhaftet, weil er einen „Hetzartikel" geschrieben habe.[138] Tätigkeitsbericht Nr. 18 vom 17. Oktober 1940 berichtet über die Festnahme von Kommunisten, die sich angeblich zwecks Umschulung in Moskau aufgehalten hätten.[139] Darauf folgt eine umfangreiche Liste von Aktionen, welche unter der Rubrik „Widerstand" subsumiert sind, die aber auch verdeutlicht, wie vielfältig der spontane Widerstand von Norwegern war: Verunglimpfung von Hitler unter Alkoholeinfluss, „Hetzvortrag" im Studentenverein, „deutschfeindliches Verhalten", „Beleidigung" deutscher Seeleute, Verbreitung von „Greuelmärchen über die deutsche Wehrmacht" u.a.[140]

So geht es auch während des ganzen Jahres 1941 weiter: Jemand ruft „leve Kongen" (es lebe der König), andere schlagen einem deutschen Soldaten den Stuhl unter dem Hintern weg oder spucken einem Angehörigen der deutschen Armee in einem Restaurant ins Gesicht. Wehrmachtseinrichtungen werden beschädigt, nahe der schwedischen Grenze (Meråker) werden Sprengstoffladungen an den Schienen angebracht (die Täter entkommen), bei der SD-Außenstelle in Arendal wird zweimal die Flaggenleine durchschnitten und die Stadt muss dafür 20.000 Kronen bezahlen, in Fauske bekommen die Einwohner Hausarrest, weil Plakate des Reichskommissariats abgerissen worden sind. An einzelnen Orten drehen die Leute Radio London auf maximale Lautstärke, während eine deutsche Kolonne vorbeimarschiert, andere singen die Königshymne oder die Internationale. Viele Verhaftungen erfolgen wegen des Besitzes illegaler Blätter, die deutschfeindliche Nachrichten oder auch

[135] S. 7.
[136] S. 15.
[137] S. 18.
[138] S. 19.
[139] S. 120.
[140] S. 121f.

Aufrufe zu Handlungen gegen die Besatzungsmacht enthalten. Durch Postzensur, Razzien und Beschlagnahmungen kommt die Sipo in den Besitz illegaler Schriften, von denen sie eine fast vollständige Sammlung anlegen kann. Die Besatzungsmacht weiß ganz genau, was die Norweger über sie schreiben und was sie von ihr denken.

Im ersten erhaltenen Abschnitt „Allgemeine Stimmung" in den MaN Nr. 23 vom 16. Juli 1941 findet sich folgende Aussage: „Das Verhältnis der norwegischen Bevölkerung zu Angehörigen der deutschen Wehrmacht, das bisher im Großen und Ganzen durchaus korrekt war, hat sich in auffallender Weise zugespitzt. Die Zahl der von den Dienststellen der Sicherheitspolizei wegen Zusammenstößen mit deutschen Soldaten (Beleidigung, Belästigung, An- bzw. Ausspucken, Verächtlichmachung, Anrempelei in betrunkenem Zustande, Beschimpfung und Bedrohung, Nichtausweichen auf der Straße usw.) festgenommenen Norweger und Norwegerinnen hat sich in den letzten Wochen stark erhöht."[141] Am 10. September 1941 ließ Terboven unter Berufung auf den Ausnahmezustand zwei standgerichtliche Todesurteile vollstrecken[142]. Den Anlass gab der sogenannte Milchstreik. Terbovens Machtdemonstration richtete sich aber nicht nur gegen die Streikwaffe der Arbeiterbewegung, sondern ist auch als Reaktion auf den permanenten und zunehmenden Spontanwiderstand zu sehen, als Reaktion auf all den Hass, der den Besatzern entgegenschlug, die sich selbst als Beschützer der Neutralität Norwegens sahen.

In Militärbefehlshaber General von Falkenhorsts „Richtlinien für die Zusammenarbeit" zwischen den militärischen Stellen und der Sipo in Norwegen vom 28. September 1940 sind Zuwiderhandlungen aufgeführt, bei denen ein Eingreifen der Wehrmacht für erforderlich gehalten wurde. Das sollte der Fall sein u.a. „bei Handlungen gegen Deutschland", „bei Handlungen gegen die Befriedung des deutsch-norwegischen Verhältnisses", „bei Handlungen gegen Deutsche (z. B. tätlicher Angriff)", „bei Handlungen gegen Personen wegen ihrer Deutschfreundlichkeit". Darauf folgt ein Reihe von spezifizierten Verboten: „3. Das Abhören von Rundfunksendungen der Feindstaaten ist in öffentlichen Lokalen [...] verboten [...] (besonders der schwedischen Sender)." „4. Spielen oder Singen der norwegische Nationalhymne in der Öffentlichkeit [...] ist verboten." „5. Das Zeigen der norwegischen Nationalflagge unterliegt keiner Einschränkung. Jedoch wurde demonstrative Beflaggung am Geburtstage des ehemaligen Königs verboten". Einige Konzessionen wurden zwar hie und da eingeräumt, besonders in Verbindung mit Versammlungen und Aufmärschen der NS, doch wurde die Liste mit Verboten immer länger und vieles, was anfangs erlaubt war, wurde später untersagt.[143]

Die Verordnungen des Reichskommissariats verdeutlichen, dass der spontane Widerstand

[141] S. 337.

[142] Vgl. Tagesrapport Nr. 9, 10. September 1941, S. 413f.

[143] Die „Richtlinien" finden sich in Anlage Nr. 2 zu WBN Abt. Ic (BA Militärarchiv, Freiburg RH 24–21/72). Vgl. auch das Verordnungsblatt für die besetzten norwegischen Gebiete, hrsg. vom Reichskommissariat, 1940–1945. Es repräsentiert, zusammen mit „Norsk Lovtidende", dem offiziellen Publikationsorgan für neue Gesetze und Verordnungen, den Hauptkatalog für alle Verbote, die während der Okkupation erlassen wurden. Am 7.10.1940 kommt die Verordnung über „Verbot von Handlungen zum Vorteil für das norwegische Königshaus". Sie leitete eine Reihe von Verwaltungsmaßnahmen gegen den spontanen Widerstand ein, der von der deutschen Besatzungsmacht nun stärker beachtet wurde. Zugleich ist die Verordnung vom 7.10.1940 aber auch ein Beweis der Symbolträchtigkeit des Königshauses für den norwegischen Widerstand.

Wirkung zeigte. Terboven hatte deswegen die Reichsratsverhandlungen abgebrochen und die kommissarische Regierung eingesetzt. Die Sipo ihrerseits musste zur Kenntnis nehmen, dass weder die Wehrmacht noch die Angehörigen der zivilen Dienststellen in Norwegen willkommen waren. Die Zusammenarbeit zwischen Sipo und Wehrmacht sollte die Neigung zum Aufruhr dämpfen und die norwegische Bevölkerung beruhigen. Stattdessen wirkte sie als Provokation und Stimulans für das norwegische Selbstbewusstsein, wofür die Sipo-Berichte und die MaN beredtes Zeugnis ablegen. Die Sipo-Aktivitäten und die bloße Anwesenheit der Wehrmacht mit all dem, was dies mit sich brachte, riefen deutschfeindliche Haltungen hervor und inspirierten zu Widerstandshandlungen, denen von der Bevölkerung überall Legitimität zuerkannt wurde, wie einfach oder manchmal fast komisch sie im Einzelnen auch sein mochten. Ohne diese Unterstützung wäre die Durchschlagskraft der Heimatfront undenkbar gewesen. Die Tatsache allein, dass norwegische Offiziere und Soldaten frustriert von den verlorenen Kämpfen in Süd- und Nordnorwegen nach Hause kamen und Revanche forderten, hätte nicht genügt. Voraussetzung für erfolgreichen Widerstand war Rückhalt und eine breite Zustimmung innerhalb der Bevölkerung, und dass diese Verhältnisse gegeben waren, zeigen die Sipo-Berichte auf anschauliche Weise.

Für 1942 liegen kaum noch Sipo-Berichte vor, und in den MaN berichtet die Gestapo nur vereinzelt über Aktionen des spontanen Widerstands. Ab 1943 und verstärkt ab 1944 konzentrierte sich die Sipo vollends auf die Bekämpfung des organisierten Widerstand und der von der Mil.Org./Heimatfront ausgeübten Sabotage. Nach dem organisatorischen Ausbau der Heimatfront und den gezielt ausgeführten Widerstandsaktionen wurde ihre Aufgabe wurde zunehmend schwieriger. Für die ersten drei Monate von 1945 zeigt die Sipo-Statistik im einzigen vorliegenden Vierteljahresbericht, dass sich „deutschfeindliche Handlungen und Äußerungen" stabil hielten mit durchschnittlich einem Vorfall pro Tag.[144]

Wie schon dargelegt, kamen die Deutschen mit fest zementierten Feindbildern nach Norwegen, die sich sowohl in der vom RSHA in Berlin abgeleiteten Organisation der Dienststellen des BdSudSD als auch in der inhaltlichen Struktur der MaN und der Polizeiberichte spiegeln. Die Feindbilder waren in hohem Maße reduktiv. Komplexe und differierende Sachverhalte wurden auf wenige, eingängige und propagandistisch wirkungsvolle Begriffe gebracht. So wurden die verschiedenen Richtungen der Arbeiterbewegung auf die Begriffe „Marxismus" und „Kommunismus" reduziert, wenn z.B. des Öfteren vom „Marxistenführer Gerhardsen" die Rede ist.[145] Während der Besatzungszeit entwickelten sich verschiedene Formen des Widerstands, der vom passiven Widerstand bis zu aktiven Sabotageaktionen und Liquidierungen reichte.

Da die Juden in Norwegen im Gegensatz zu anderen besetzten Gebieten keine relevante Bevölkerungsgruppe darstellten, war der Hauptgegner der Kommunismus bzw. was man darunter verstand. Trotz des Molotow-Ribbentrop-Abkommens vom August 1939 schloss die Sipo die Büros der Kommunistischen Partei Norwegens (NKP) und verhaftete ihre Funktionäre und Mitglieder ab dem 16. August 1940,[146] d.h. schon einen Monat vor Auflösung der anderen Parteien. Sie wurden wenig später wieder freigelassen, nachdem sie schriftlich ver-

[144] S. 1619.
[145] S. 75, 85, 101.
[146] Vgl. S. 57ff., 66ff.

sichert hatten, nicht gegen die Okkupationsmacht zu arbeiten. Die Sipo bemächtigte sich des gesamten Archivmaterials, der Listen über Mitglieder, Parteiführer und Auslandskontakte. Bis zum 9. April 1940 war die NKP eine relativ kleine Partei gewesen, in den Augen der Deutschen bildete sie jedoch ein Zentrum der Verschwörung. Der Hitler-Stalin-Pakt behinderte den Aufbau eines aktiven kommunistischen Widerstands, doch scheint dies die taktischen Überlegungen der Sipo nicht berührt zu haben, da sie von dieser Seite trotzdem „Terror" und „Sabotage" erwartete. Stieß sie einmal auf Waffenbesitz oder argwöhnte sie, es könnte eine Aktion gegen die Deutschen geplant sein, vermutete sie dahinter sofort kommunistische Aktivitäten und begab sich auf die Suche nach „Fakten", um ihre vorgegebene Gegnervorstellung bestätigen zu können.

Die Bekämpfung des Kommunismus hatte bei den Deutschen höchste Priorität, worin wohl ihre gravierendste strategische Fehleinschätzung der Situation in Norwegen lag. Die Heimatfront wurde dadurch möglicherweise vor massiveren Verfolgungen bewahrt. Die Kommunisten wiederum konnten ihren zunehmenden Einfluss zu einem großen Teil der Aufmerksamkeit zuschreiben, mit der die Sipo alle ihre Aktionen verfolgte. In Verbindung mit der britischen SOE-Aktion (Special Operations Executive) gegen Rjukan im November 1942 wurde der Bericht über die englischen Soldaten, die mit ihren Segelflugzeugen in der Nähe von Egersund abstürzten, unter „Kommunismus, Sabotage" platziert, noch vor einer Meldung über russische Kriegsgefangene in Laksevåg.[147] Das Merkwürdige, ja Komische daran ist, dass zwei so ungleiche Ereignisse dem gleichen Aspekt untergeordnet werden. Hier kollidierte das Feinddenken mit der Wirklichkeit.

Ein anderes Phänomen, das ebenfalls mit der Schwierigkeit zusammenhängt, Erwartungen und Wirklichkeit in Einklang zu bringen, ist die Tendenz der Sipo, die Mil.Org. mit der kommunistischen Widerstandsbewegung beinahe gleichzusetzen. Trotz einiger Kontakte zwischen Mil.Org. und Kommunisten wurden engere politische Verbindungen von beiden Seiten in Abrede gestellt. Im Sipo-Bericht vom 14. November 1942 heißt es, dass „ein großer Teil der illegalen Flugschriften, die nach außen hin eine norwegisch-patriotische und bürgerliche Tendenz vertreten, von marxistischen Kreisen redigiert wird".[148] Und am 28. November: „Die kommunistische Partei beabsichtigt, eine Einheitsfront gegen die Nasjonal Samling und die Deutschen zu schaffen. Aus diesem Grunde bedienen sich die Kommunisten jetzt in ihrer Werbe- und Propagandaarbeit der Schlagworte aller politischen Richtungen, und es ist z.B. bei ihren Flugschriften oft wegen der darin gebrauchten patriotischen Schlagworte nicht zu erkennen, dass sie kommunistischen Ursprungs sind." Weiter heißt es, dass „zahlreiche Jössinger bewußt oder unbewußt die kommunistische Widerstandsarbeit unterstützt haben".[149]

In den MaN Nr. 53 vom 23. März 1943 berichtete die Sipo, dass sie durch die Festnahme des Kommunisten Ragnar Nordlie guten Einblick bekommen habe, in „welcher Weise die kommunistische Partei in die bürgerlichen geheimen Widerstandsorganisationen einzudringen" versuche, um diese „durch Besetzung wichtiger Schlüsselstellungen mit kommunistischen Vertrauenspersonen zu durchsetzen mit dem Ziel, die Führung der Organisationen der

[147] S. 938f.
[148] S. 877.
[149] S. 912.

KPN [richtig NKP] zuzuspielen".[150] Weiter wird berichtet: „Die immer engere Zusammenarbeit zwischen Mil.Org. und kommunistischer Partei [...] wurde inzwischen durch einen aufgefundenen Befehl der Mil.Org. vom 15. 2.1943 bestätigt, in dem die Distrikte der Organisation angewiesen wurden, eine enge Verbindung zwischen Mil.Org. und KP herzustellen, namentlich im Hinblick auf die Möglichkeit eines kampflosen Rückzugs der deutschen Besatzungstruppen aus Norwegen."[151] Dieser Eindruck wird weiter verstärkt in den MaN Nr. 59 vom 7. September 1943: „Das Zusammengehen der Militärorganisation mit den Kommunisten steht nach den Ermittlungen zweifelsfrei fest. [...] Die Kommunisten sind bestrebt, wichtige Schlüsselstellungen der Militärorganisation in ihre Hand zu bekommen; ein wesentlicher Teil der aktivistischen Führer wird von ihnen gestellt. Bezeichnend hierfür ist das Beispiel des Abschnittes Ost der Militärorganisation Oslo."[152] Weiter heißt es: Ebenso wurden in anderen Orten des Landes Kommunisten in führenden Stellungen der Militärorganisation erkannt. Insbesondere die Dienststellen Drontheim, Bergen und Stavanger berichten über ähnliches zielbewusstes Eindringen von Kommunisten in die Militärorganisation."[153]

Die Fehleinschätzung, eine Lösung könnte in Form einer politischen Übernahme der Mil.Org. durch die Kommunisten erfolgen, verdeutlicht das Wunschdenken der Sipo: Die deutsche Antibolschewismuspropaganda, die in der norwegischen Bevölkerung die Bolschewistenangst schüren sollte, hätte damit endlich eine Bestätigung gefunden. Die Durchsuchung des Hauptquartiers der NKP lieferte der Sipo Hinweise auf einen Plan zur Gründung eines Freiheitsrates („Frihetsrådet"), was wiederum als klarer Beweis für den Plan der Kommunisten angesehen wurde, Das Heft in die Hand zu nehmen.[154] Seit Herbst 1944 ist in den Tagesberichten seltener von „kommunistische[n] Terrorgruppen" die Rede. Stattdessen werden „Terror- und Sabotagegruppen der Mil.Org." erwähnt,[155] wie jetzt auch generell Aktionen der Mil.Org. die Berichte dominieren. Trotzdem hielt die intensive Jagd auf Kommunisten weiter an, und im (ersten und letzten) „Vierteljahrsbericht" von 1945 wird berichtet, dass im Februar mehr Festnahmen von Kommunisten als von Mil.Org.-Leuten vorgenommen wurden (133 gegenüber 131).[156] Im gleichen Bericht „über die sicherheitspolitische Tätigkeit" stellt die Sipo ihrer Darstellung des Widerstands zwei Seiten über „Kommunismus" voran, bevor dann auf zwölf Seiten über den restlichen Widerstand berichtet wird,[157] der demnach bedeutend umfangreicher gewesen sein muss. Der politisch wichtigste Feind wurde nicht aus den Augen verloren, auch wenn diese Fokussierung auf kommunistische Umtriebe der Grundlage entbehrte.

Den MaN Nr. 90 vom 1. März 1945 zufolge glaubte die Sipo feststellen zu können, dass die Kommunisten nun den Versuch aufgegeben hätten, die Kontrolle über die „norwegische der Heimatfront" zu übernehmen, und stattdessen versuchten, „von unten her über Tarnorga-

[150] S. 1046f.
[151] S. 1183.
[152] S. 1223.
[153] S. 1224.
[154] S. 1317ff.
[155] S. 1613.
[156] S. 1619.
[157] S. 1607–1619.

nisationen in die Heimatfront einzudringen. Diese Bemühungen werden von den Gewerkschaften unterstützt."[158] SD und Sipo hofften noch immer auf einen Stimmungsumschwung in der norwegischen Bevölkerung zugunsten der Deutschen und setzten dabei unbeirrt auf die „Bolschewistenfurcht", insbesondere auf die Furcht vor einer russischen Besetzung Norwegens.[159] Tatsächlich profitierten die Deutschen in keiner Weise davon. Vielmehr verstärkten die deutschen Maßnahmen, vor allem die Hinrichtung der Geiseln nach der Ermordung des Stapo-Chefs Karl Marthinsen am 9./10. Februar und die Hinrichtungen vom 17. März nach der Operation „Betonmischung", die antideutsche Stimmung.

Sowohl die Londoner Regierung[160] als auch die Leitung der Heimatfront beurteilten den kommunistischen Widerstand äußerst kritisch, da man sich über die zugrundeliegende politische Strategie der NKP im Klaren war. Man war sich der weitreichenden, strategischen Ziele der kommunistischen Partei bewusst; gleichzeitig wusste man sich aber auch vereint im Kampf gegen die deutschen Besatzer. Auf lokaler Ebene gab es deshalb viele Beispiele für die Zusammenarbeit zwischen kommunistischer Partei und Heimatfront, wovon die Sipo-Berichte zum Teil ein ziemlich korrektes Bild geben. Nur in der Interpretation und der Beurteilung des Umfangs der kommunistischen Widerstandsbewegung blieb – wie schon erwähnt – die Voreingenommenheit bestehen.[161] Es scheint, als hätten Unterdrückung und Verfolgung der Kommunisten dazu geführt, kommunistische Widerstandsaktionen in den Augen der norwegischen Bevölkerung als berechtigt, vielleicht sogar als legitim erscheinen zu lassen. Diese Einschätzung führte zu verstärkten Aktionen der Kommunisten, was nun wiederum weitere Unterstützung und Rekrutierung von neuen Mitgliedern zur Folge hatte.

Über den Aufbau der Mil.Org. und ihre Zentralleitung hatte die Sipo genaue Informationen,[162] so etwa, dass die Mil.Org. nach militärischen Prinzipien in Regimenter, Bataillone, Trupps etc. eingeteilt war.[163] Ebenso war bekannt, dass die Heimatfront nach zivilem Organisationsmuster aufgebaut war. So war z.B. die Landesfluchthilfe in „Transportgruppen" organisiert;[164] ferner gab es Ökonomie- und Handwerksgruppen neben „Fachschaften", welche sogar die Polizei umfassten, wo NS-Mitglieder am Widerstand beteiligt waren.[165] Sipo

[158] S. 1548.

[159] S. 1460, 1620, 1628f. Ein ebenso hoffnungsloser Optimismus spricht aus dem Bericht über die Flucht Berggravs aus seiner Hütte, in der er seit 1942 interniert gewesen war. Die Sipo berichtete: „In politisch führenden NS-Kreisen wird zum Teil die Auffassung vertreten, dass Berggrav im Auftrage des konservativen Flügels der Heimatfront entführt worden sein könnte." Als Kern einer alternativen Nachkriegsregierung zu der „überall unpopulären Regierung Nygaardsvold" („Regierung Nygaarsvold": Bezeichnung für die Londoner Regierung, die von Staatsminister Johan Nygaardsvold von der Norwegischen Arbeiterpartei geleitet wurde) werden konkrete Namen genannt. Vgl. MaN Nr. 95, S. 1631. Ob eine solche alternative Nachkriegsregierung ein Vorteil für die Deutschen oder die NS gewesen wäre, bleibt bestenfalls zweifelhaft, aber es half vielleicht, solche Utopien zu hegen (vgl. S. 1631).

[160] Die Begriffe „Londoner Regierung" und „Exilregierung" haben bestimmte politische Konnotationen: Der erste ist die neutrale Bezeichnung für die norwegische Regierung in London, während der zweite negativ besetzt ist, da die Nasjonal Samling und z.T. auch der SD diese Bezeichnung gebrauchten.

[161] Bei der Stortingswahl vom 8.10.1945 bekam die NKP 11,7% der Stimmen und hatte zwei Repräsentanten in Gerhardsens Sammlungsregierung, was ihre politische Bedeutung nach dem Krieg zeigt.

[162] Vgl. S. 938, 991ff., 1020ff., 1180f.

[163] S. 992.

[164] S. 1134f.

[165] S. 1548f.

und SD wussten des Weiteren, wie der Kontakt zum englischen SIS (Secret Intelligence Service) und zur SOE (Special Operation Executive) funktionierte.[166] Sie besaßen auch Kenntnisse darüber, wie der Nachrichtendienst der Heimatfront aufgebaut war, um die Polizeiorganisation auszuspionieren,[167] und sie stießen auf Befehle, die besagten, die Mil.Org. solle sich abwartend verhalten, bis Deutschland kapituliert habe.[168] Es scheint, als ob sich die Sipo ihre Erkenntnisse über die Mil.Org. und die Heimatfront ohne nennenswerte zeitliche Verzögerungen beschaffen konnte. Dies war unter der Voraussetzung möglich, dass die Sipo genügend verlässliche Vertrauensmänner hatte, die die Mil.Org. ausspionieren und festgenommene Mitglieder durch Erpressung und Folterung zum Sprechen bringen konnte. Wie umfassend die Sipo über die Heimatfront im Bilde war, belegt nicht zuletzt ein Vortrag, den der HSSPF Rediess am 4. Mai 1944 im engsten Kreise gehalten hat.[169]

Zweifellos bildeten Sipo und SD in Norwegen eine effektive, rücksichtslose und teilweise auch erfolgreich arbeitende Organisation. Diese war sehr gut informiert und aktionsfähig. Allerdings fehlte der Sipo eine übergeordnete politische Zielsetzung und dadurch war sie in gewisser Weise orientierungslos. An die Stelle einer wenigstens in Teilen konstruktiven Polizeiarbeit trat deshalb die reine polizeiliche Repression zur Erhaltung der deutschen Macht und Interessen.

Schlussbemerkung

Als am 9. April 1940 die deutsche Invasion in Norwegen begann, betraten zum ersten Mal seit 125 Jahren feindliche Soldaten norwegisches Territorium.[170] Infolge der langen Zeit des Friedens war Norwegen überhaupt nicht auf Krieg vorbereitet. Die lange Tradition der deutsch-norwegischen Beziehungen mit starken kulturellen und ökonomischen Verbindungen hatte zur Folge, dass viele Norweger die Deutschen nicht als Feinde sahen. Der brutale und völlig unerwartete Überfall änderte zwar die Situation grundlegend, aber erst der eiserne Griff der deutschen Sipo und Terbovens kompromissloses Vorgehen verschärften die Lage so sehr, dass sich die Fronten klar schieden. Das heißt, dass sogar innerhalb weiter Kreise der im Grunde deutschfreundlich gesinnten Nasjonal Samling alles, was mit dem „deutschen Herrenvolk" und dessen Handlungsweise zusammenhing, als negativ und kontraproduktiv angesehen wurde. Es bereitete den Norwegern deshalb eine gewisse Genugtuung, dass ihr Land am 1. Januar 1947 eine Infanteriebrigade (Nr. 471, ca. 4.000 Mann) nach Deutschland schicken konnte, die als sogenannte Deutschlandbrigade in der britischen Besatzungszone

[166] S. 1616f.

[167] S. 1623.

[168] S. 1622.

[169] Bericht ohne Überschrift, eingeleitet mit „Meine Kameraden", offensichtlich von Rediess in einer Sitzung von Sipo- und SS-Leuten vorgetragener Bericht, 70 Schreibmaschinenseiten, wobei der Schluss fehlt. (NHM, Spredte tyske arkivsaker, sowie BA R 70/N/2 und IfZ-Archiv, Mikrofilm MA 282).

[170] 1814 erschienen schwedische Truppen in Südost-Norwegen in der Nähe von Oslo – ein Krieg, der nur zwei Wochen dauerte.

eingesetzt wurde, und damit in dem Land, das Norwegen vorher unterdrückt hatte, die Funktion einer „Besatzungsmacht" ausüben konnte.[171]

Die Repatriierung des deutschen militärischen und zivilen Personals nahm etwas mehr als ein Jahr nach Kriegsende in Anspruch, doch die Überbleibsel der „Festung Norwegen" haben ihre Spuren zum Teil bis heute in der Landschaft hinterlassen. Die Erinnerungen an die Grausamkeiten der Okkupationszeit waren nicht leicht zu vergessen, besonders nicht für jene, welche Angehörige im Krieg verloren oder physische und psychische Schäden erlitten hatten. Dies gilt beispielsweise für Landesteile wie Finnmark, wo die Deutschen beim Rückzug die Taktik der verbrannten Erde angewandt hatten, oder Westnorwegen, wo das Zerschlagen des Widerstands (etwa der „Shetlandfahrer", die Leute und Kriegsmaterial zwischen Großbritannien und Norwegen hin und her verfrachteten) mittels Geiselerschießungen und Deportation ganzer Bevölkerungsgruppen (Telavåg) zu bewerkstelligen versucht worden war. Die deutschen Soldaten hinterließen ca. 11.000 Kinder, die von norwegischen Frauen zur Welt gebracht wurden. In mehr als 92.000 Fällen wurden gegen Norweger wegen Zusammenarbeit mit dem Feind Landesverratsprozesse geführt.

Durch das Kriegsende ließen sich die negativen Gefühle nicht einfach wegwischen. Sie blieben in vielen Fällen an der deutschen Sprache und Kultur haften, der man nach ihrer Kompromittierung durch den Nationalsozialismus misstraute und von der man sich ab- und vermehrt dem britisch-amerikanischen Ausbildungs- und Kulturbereich zuwandte. Erst mit der Teilung Deutschlands, dem Kalten Krieg und der wachsenden Integrierung Norwegens in die westliche Allianz wandelte sich die öffentliche Meinung nach und nach. Man gewöhnte sich an den Gedanken, dass ein demokratisches Deutschland in Zukunft ein wertvoller Verbündeter sein könnte. 1959 wurde der erste deutsche Offizier beim NATO-Kommando in Kolsås bei Oslo stationiert. Der Besuch des ersten deutschen Offiziers in Uniform hatte 1956 Proteste ausgelöst, und auch General Speidel musste noch 1957 in Oslo Demonstrationen in Kauf nehmen.

In zwei Verhandlungsrunden zwischen deutschen und norwegischen Behörden wurde der Rahmen für ökonomische Kriegskompensation und Haftentschädigung festgelegt. Im Jahr 2002 hat sich die Bundesregierung bereit erklärt, die letzten Wiedergutmachungen an Norweger auszuzahlen, die von 1940–1945 zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschickt worden waren. Vielfach kamen auch deutsche Jugendliche nach Norwegen, die den Wunsch äußerten, das wieder gut machen zu wollen, was ihre Väter durch den Nationalsozialismus Norwegen angetan hatten.

Wenn die Frage gestellt wird, was die deutsche Okkupation für die Nachkriegsentwicklung in Norwegen bedeutet, läßt sich darauf keine eindeutige Antwort geben. Der Krieg selbst „militarisierte" die Öffentlichkeit in dem Sinn, dass eine Atmosphäre politischer, militärischer und polizeilicher Überwachung lange Zeit über den Krieg hinaus das norwegische öffentliche Leben prägte. Erst in den 90er Jahren wurden diese Verhältnisse von drei eingesetzten Kommissionen untersucht und abgeklärt.

[171] Zur Deutschlandbrigade vgl. Dirk Levsen: Dänische und norwegische Truppen als Partner der britischen Besatzungsmacht in Deutschland, in: Kriegsende im Norden, hrsg. von Robert Bohn und Jürgen Elvert, Stuttgart 1995, S. 241–250.

Die Zeit der Besetzung stimulierte das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl in hohem Maße und trug zur Stärkung einer Identität bei, die als einer der Hauptgründe dafür gesehen werden kann, dass die Norweger in zwei Volksabstimmungen gegen die Mitgliedschaft ihres Landes in der EWG/EU stimmten. Zugleich aber gab der Zweite Weltkrieg auch starke Impulse zur Internationalisierung und bewirkte, dass nationale Grenzen – verstärkt 1989 nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa – an Bedeutung verloren und Norweger und Deutsche über nationale Grenzen hinweg an Gemeinschaftslösungen interessiert sind. Dessen ungeachtet wird die deutsche Okkupation in Norwegen von 1940–1945 ihren besonderen Stellenwert in der Geschichte Norwegens behalten.

Zur Einrichtung der Edition

Edierte Dokumente

Sipo und SD haben ihre eigenen Akten teils schon während des Krieges und in der Schlussphase systematisch vernichtet. Leider ist auch die Empfängerüberlieferung alles andere als vollständig, so dass sowohl bei den SD-Berichten, den eigentlichen „Meldungen aus Norwegen", als auch bei den verschiedenen Berichtsserien der Sicherheitspolizei große Überlieferungslücken bestehen. Im Interesse größtmöglicher Vollständigkeit wurden deshalb auch irreguläre Sonder- und Eilberichte sowie kleinste Fragmente und Auszüge anderer Dienststellen aus verlorenen Berichten in die Edition aufgenommen. Nicht ediert wurden lediglich einige Kleinstbruchstücke ohne Informationswert sowie ein Teil der Anlagen, insbesondere vervielfältigte Flugblätter des norwegischen Widerstands und Abstracts der Sipo aus der schwedischen Presse.

Darstellung der Dokumente

Die vielfach nicht selbsterklärenden Formalien der Dokumente wurden, nicht zuletzt auch aus Gründen der Platzersparnis, durch einen editorischen Formalkopf ersetzt, der zwingend folgende Bestandteile enthält:

- Urheber des Berichts
- Art des Berichts (Serienbezeichnung, Sonderberichte)
- Laufende Nummer innerhalb einer Serie
- Datum des Berichts
- Unterzeichner
- Fundort

Bei Bedarf können Angaben zur Vollständigkeit (fehlende Blätter bzw. fragmentarische Überlieferung) und Hinweise auf fehlende oder nicht edierte Anlagen hinzutreten. Abschriften oder Auszüge aus zweiter Hand werden als solche gekennzeichnet. Erschlossene Angaben stehen in eckigen Klammern.

Nicht wiedergegeben wurden nachträgliche – oft aus der Zeit nach 1945 stammende – Paraphen, Bearbeitungsvermerke, Kommentare, Unterstreichungen etc. von fremder Hand. Wie aus einer Reihe vollständig überlieferter Exemplare hervorgeht, wurden die „Meldungen" eine Zeit lang mit standardisierten Deckblättern sowie detaillierten Inhaltsverzeichnissen ausgestattet. Diese wurden nicht abgedruckt; die Gliederung der Berichte erschließt sich jedoch aus den Überschriften von selbst.

Die Schreibweise der Dokumente variierte beträchtlich, da im Laufe der Zeit unterschiedliche Schreibmaschinen vorwiegend mit deutscher, teilweise aber auch mit norwegischer Tastatur eingesetzt wurden. Das führte u.a. zur uneinheitlichen Verwendung von „ß" bzw. „ss", weil auf norwegischen Maschinen das „ß" fehlte, und zu einer entstellten Schreibung von norwegischen Orts- und Personennamen, weil die auf deutschen Maschinen feh-

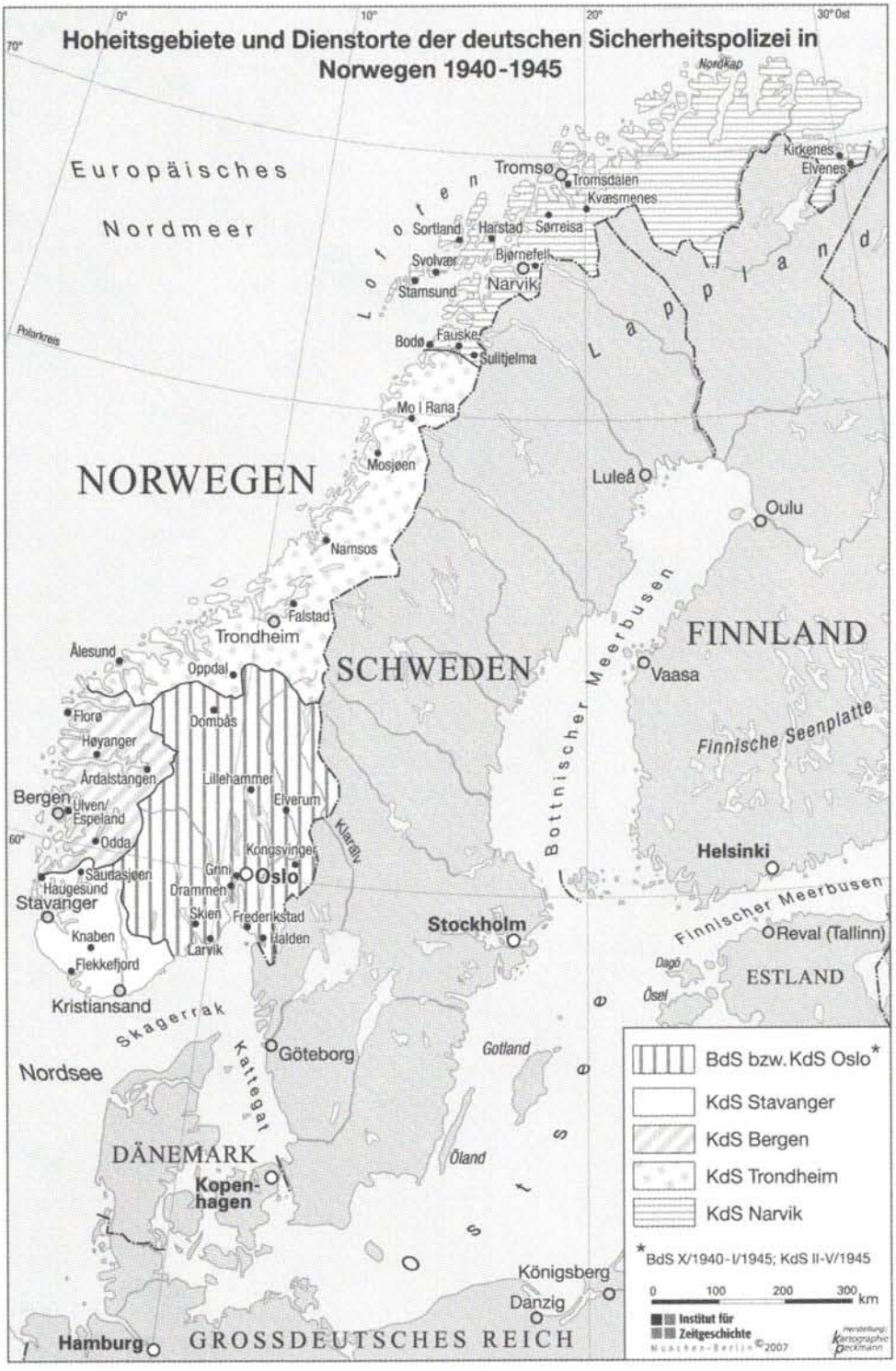
lenden norwegischen Laute æ, ø und å mit ae oder ä, oe oder ö und aa umschrieben werden mussten. Hinzu kommt, dass deutschen Schreibkräften, wenn Sie mit einer norwegischen Tastatur arbeiteten, bei der Verwendung dieser Laute viele Fehler unterliefen. Die variierende Verwendung von „ß" und „SS" wurde nach der alten, vor Einführung der neuen deutschen Rechtschreibung geltenden Schreibweise vereinheitlicht. Anfänglich wurde die korrekte norwegische Schreibweise der Ortsnamen in eckigen Klammern ergänzt. Dies gilt besonders für die Schreibungen Tromsö [Tromsø], Drontheim [Trondheim] etc. Sie wurden schließlich als so selbstverständlich angesehen, dass sie nur bei der ersten Erwähnung innerhalb eines Dokuments verzeichnet wurden.

Offensichtliche Tippfehler wie Buchstabendreher, (ei statt ie, NPK statt NKP) oder zu viel getippte Buchstaben wurden, auch bei Ortsnamen (z.B. „Aallesund" statt „Aalesund"), stillschweigend bereinigt. Im Falle sinnentstellender Schreibfehler wurde die richtige Schreibweise in eckigen Klammern hinzugefügt. Ebenso wurde bei Unverständlichem und Unleserlichem verfahren. Widersprüchliches oder Merkwürdiges wurde mit [sic] gekennzeichnet.

Alle Unterstreichungen in den Vorlagen werden in Kursivschrift wiedergegeben. Namen und Textstellen von besonderer Wichtigkeit sind in den Vorlagen häufig durch Sperrung hervorgehoben worden. In unserer Dokumentation wird die Sperrung der Namen beibehalten, alle anderen Sperrungen werden kursiv gedruckt.

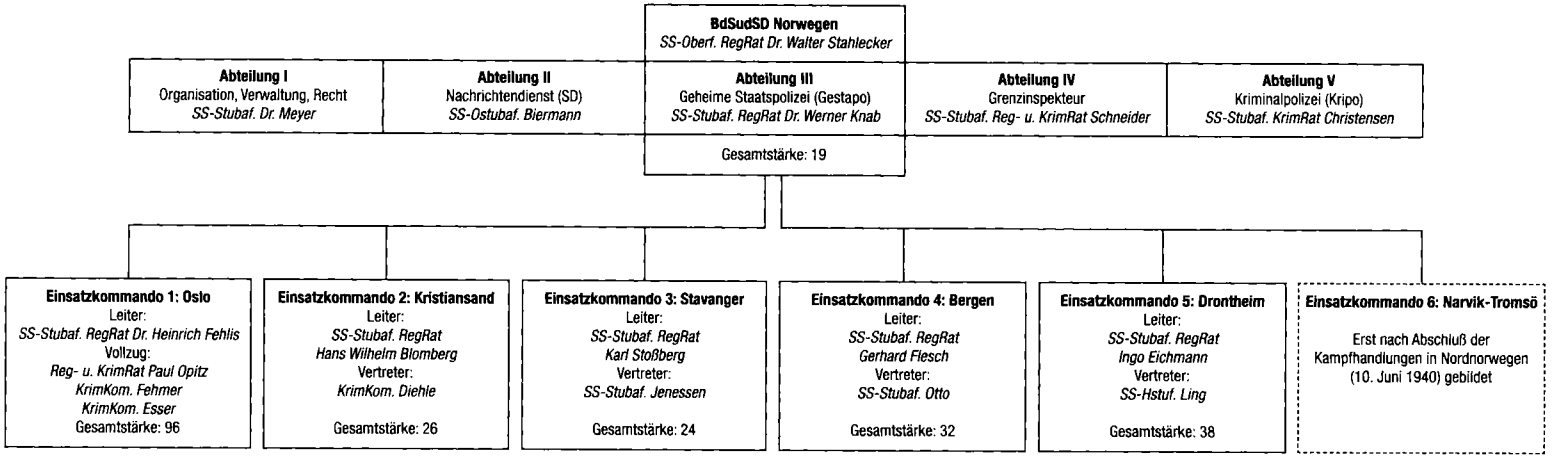
Die in den Vorlagen verwendeten Abkürzungen werden in der Regel übernommen. Lediglich beim Gebrauch unterschiedlicher Abkürzungen für die gleiche Bezeichnung wurden diese vereinheitlicht, z.B. norw./norweg. zu norw., bezw./bzw. zu bzw., und N.S./NS./NS zu NS. Andererseits werden in dieser Einleitung und im editorischen Formalkopf andere, schon damals gebräuchliche und in der heutigen wissenschaftlichen Literatur weitgehend üblich gewordene Abkürzungen verwendet, so dass etwa für den „Befehlshaber Sicherheitspolizei und des SD" die Abkürzungen „BdS" und „BdSudSD" nebeneinander vorkommen.

Um dem Personenschutz Rechnung zu tragen, wurde in einer Reihe von Fällen eine Anonymisierung von Personennamen vorgenommen. Es handelt sich dabei oft um norwegische Denunziationen oder um kriminelle Handlungen, die nicht als Widerstand definiert werden können (Diebstahl, sexuelle Übergriffe, Verbrechen). Auch Namen deutscher Militärpersonen, die Selbstmord begingen, wurden anonymisiert, ebenso die Namen derer, die an geringeren Delikten beteiligt waren. Im Falle der Anonymisierung steht an Stelle des Namens [N.N.].


Hoheitsgebiete und Dienstorte der deutschen Sicherheitspolizei in Norwegen 1940-1945
0°
10°
20°
30° Ost
70°
Nordkap
Europäisches Nordmeer
Lofoten
Tromsø
Tromsdalen
Kvæsmenes
Kirkenes
Elvenes
Sortland
Harstad
Sørreisa
Svolvær
Bjørnefell
Narvik
Stamsund
Lappland
Polarkreis
Bodø
Fauske
Sulitjelma
Mo i Rana
NORWEGEN
Mosjøen
Luleå
Oulu
Namsos
Falstad
Trondheim
Ålesund
Oppdal
SCHWEDEN
FINNLAND
Vaasa
Florø
Dombås
Høyanger
Årdalstangen
Lillehammer
Elverum
Bergen
Ulven/
Espeland
Odda
Kongsvinger
Grini
Oslo
Saudasjøen
Haugesund
Drammen
Stavanger
Skien
Fredrikstad
Halden
Knaben
Larvik
Flekkefjord
Kristiansand
Skagerrak
Göteborg
Gotland
Nordsee
Kattegat
DÄNEMARK
Kopen-
hagen
Öland
Stockholm
Helsinki
Reval (Tallinn)
Dagö
Ösel
ESTLAND
Finnischer Meerbusen
Bottnischer Meerbusen
Finnische Seenplatte
Klarälv
Königsberg
Danzig
Hamburg
GROSSDEUTSCHES REICH
BdS bzw. KdS Oslo*
KdS Stavanger
KdS Bergen
KdS Trondheim
KdS Narvik
*BdS X/1940-I/1945; KdS II-V/1945
0
100
200
300 km
Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin ©2007
Herstellung: kartographie beckmann

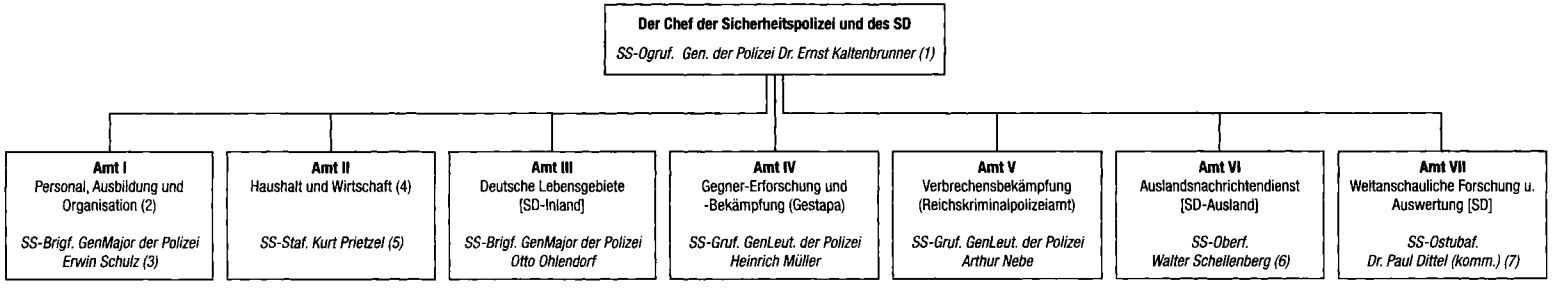
Organisationsübersichten

Übersicht 1:
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen
Stab und Einsatzkommandos
Stand: 17. Mai 1940



Quelle: Organisation der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen, internes Rundschreiben des RSHA, gez. Best, vom 17. Mai 1940, IfZ-Archiv Fa 228/2
© IfZ 2007

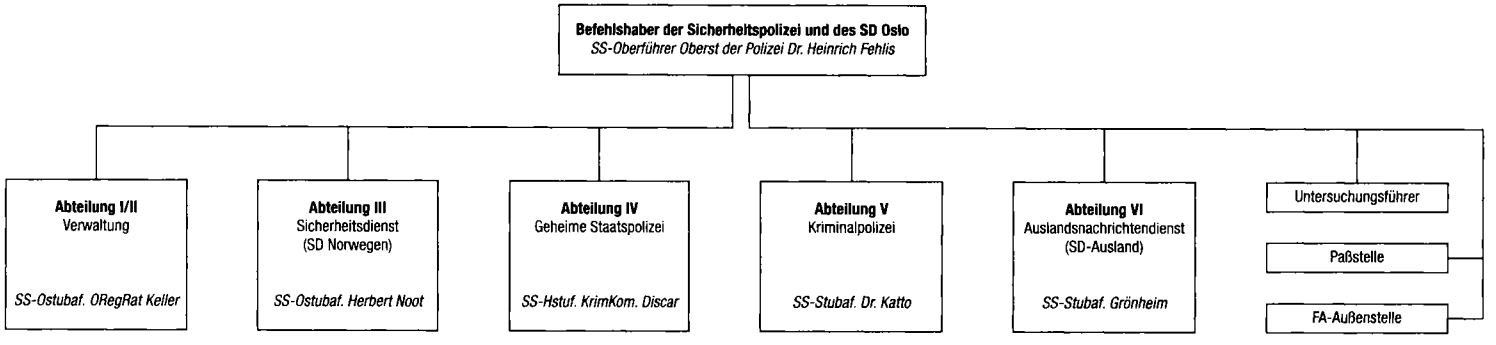
Übersicht 2:
Reichssicherheitshauptamt
Amtsgliederung
Stand: 1. Oktober 1943



(1) Bis 4. Juni 1942 SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich
(2) Vorher Amt I: Personal
(3) Bis Dezember 1942 SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Bruno Streckenbach
(4) Vorher Amt II: Organisation, Verwaltung und Recht
(5) Bis Juni 1941 SS-Standartenführer und Oberst der Polizei Dr. Hans Nockemann; bis Januar 1943 SS-Sturmbannführer Ministerialrat Dr. Rudolf Siegert
(6) Bis Spätherbst 1941 SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Heinz Jost;
(7) Bis März 1943 SS-Standartenführer Prof. Dr. Franz-Alfred Six

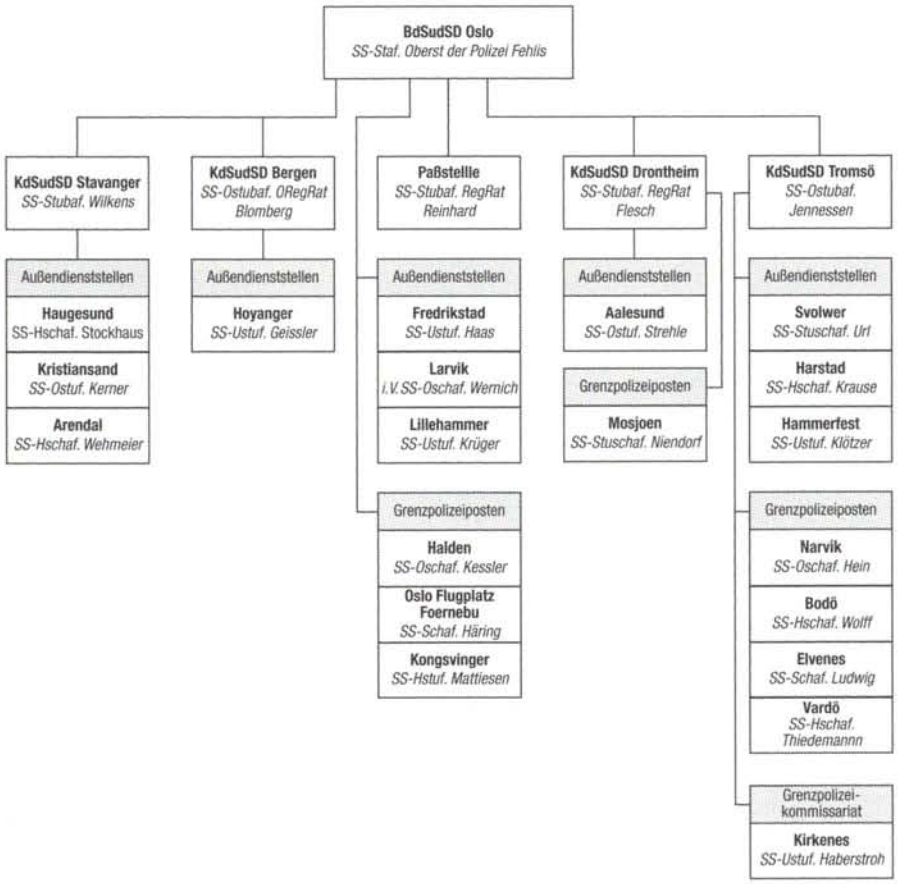
Quellen: IMG, Bd. 38 (1949); S. 1–24 u. 60–85; Wildt: Generation des Unbedingten.
© IfZ 2007

Übersicht 3:
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Abteilungsgliederung
Stand: 1. Februar 1945



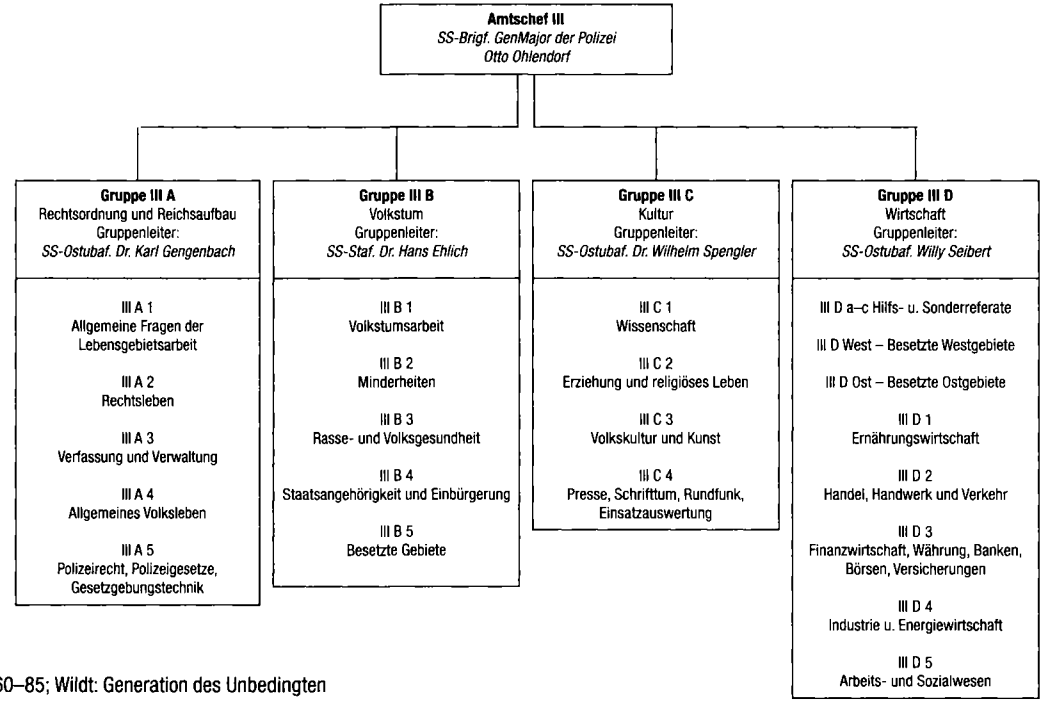
Quelle: Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Norwegen, Gesamtübersicht [1945], IfZ-Archiv Fa 212
© IfZ 2007

Übersicht 4:
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Regionalorganisation
Stand: [1942]



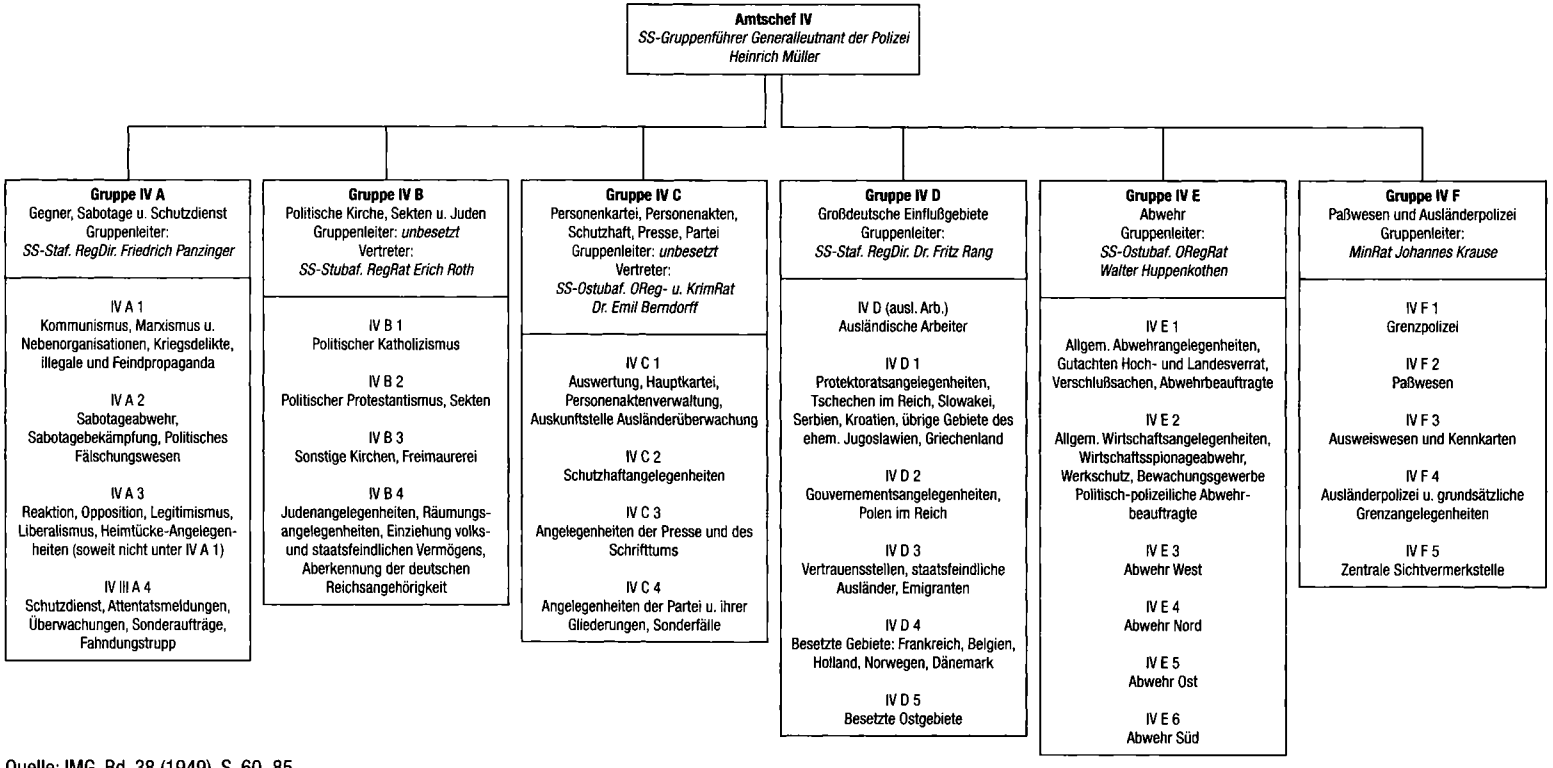
Quelle: Anschriften[verzeichnis der deutschen Sicherheitspolizei in Norwegen, [1942], IfZ-Archiv Ma 556, Bl. 4839-4845 (Mikrofilm)
© IfZ 2007

Übersicht 5:
Reichssicherheitshauptamt
Amt III: Deutsche Lebensgebiete (SD-Inland)
Stand: 1. Oktober 1943



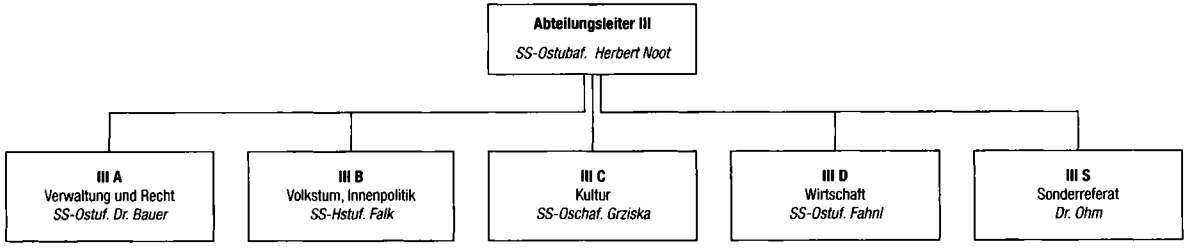
Quelle: IMG, Bd. 38 (1949), S. 60–85; Wildt: Generation des Unbedingten
© IfZ 2007

Übersicht 6:
Reichssicherheitshauptamt, Amt IV:
Gegner-Erforschung und -Bekämpfung (Gestapa)
Stand: 1. Oktober 1943



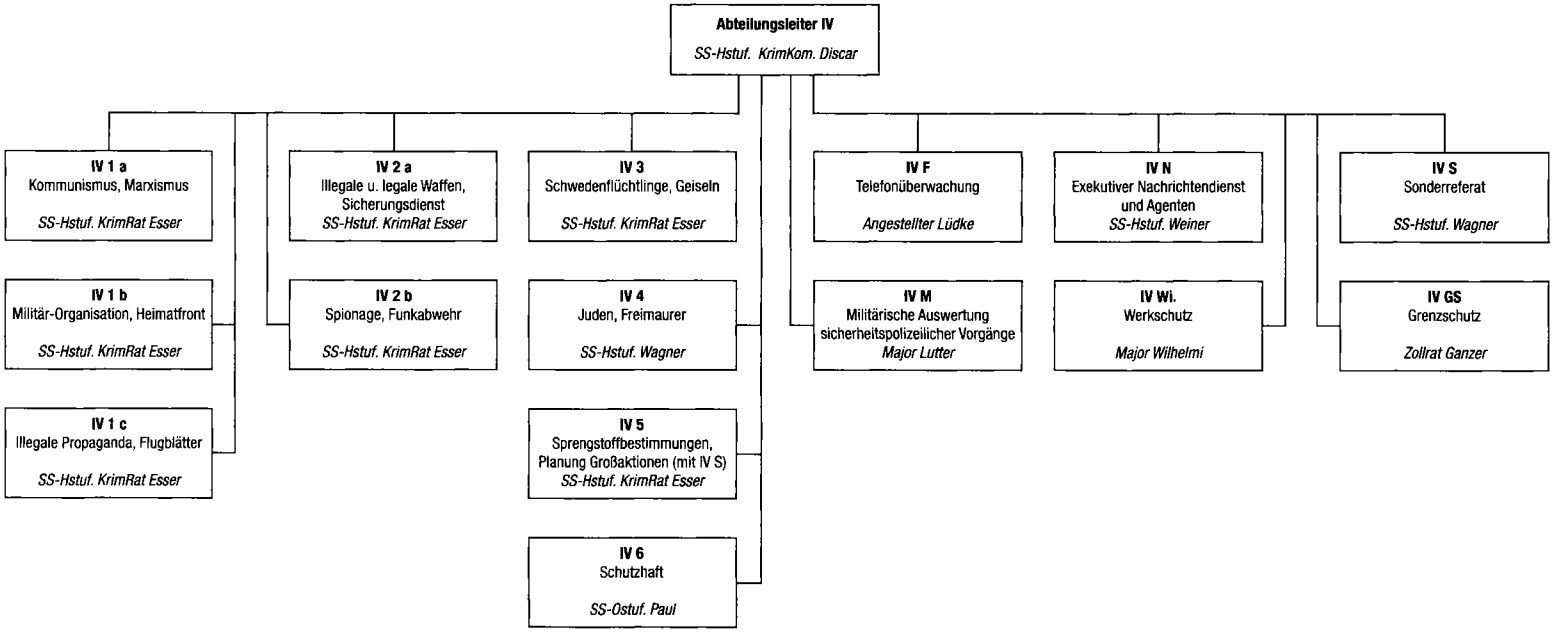
Quelle: IMG, Bd. 38 (1949), S. 60–85
© IfZ 2007

Übersicht 7:
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Abteilung III: Sicherheitsdienst
Stand: 1. Februar 1945



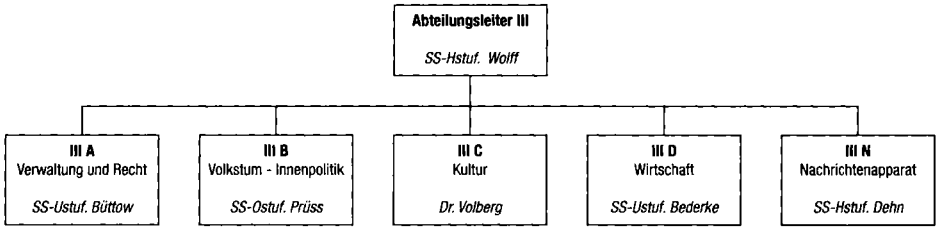
Quelle: Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Norwegen, Gesamtübersicht [1945], IfZ-Archiv Fa 212
© IfZ 2007

Übersicht 8:
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Abteilung IV: Geheime Staatspolizei
Stand: 1. Februar 1945

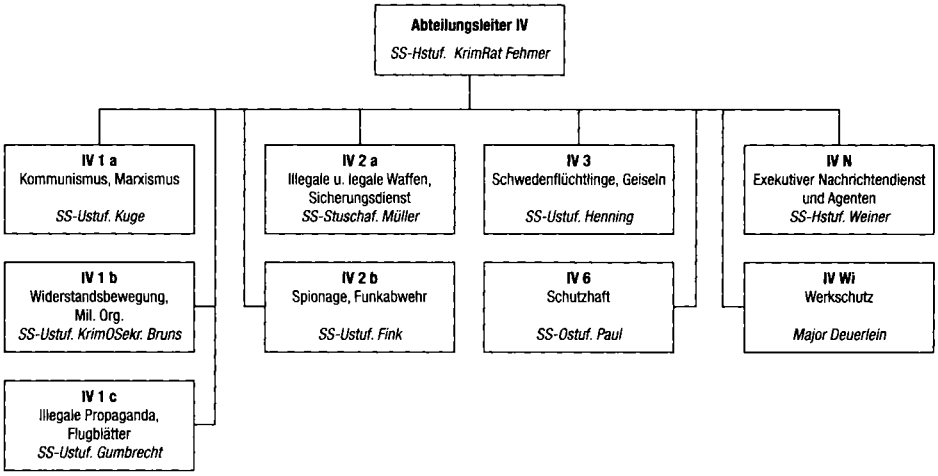


Quelle: Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Norwegen, Gesamtübersicht [1945], IfZ-Archiv Fa 212
© IfZ 2007

Übersicht 9:
Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Abteilung III: Sicherheitsdienst
Stand: 1. Februar 1945

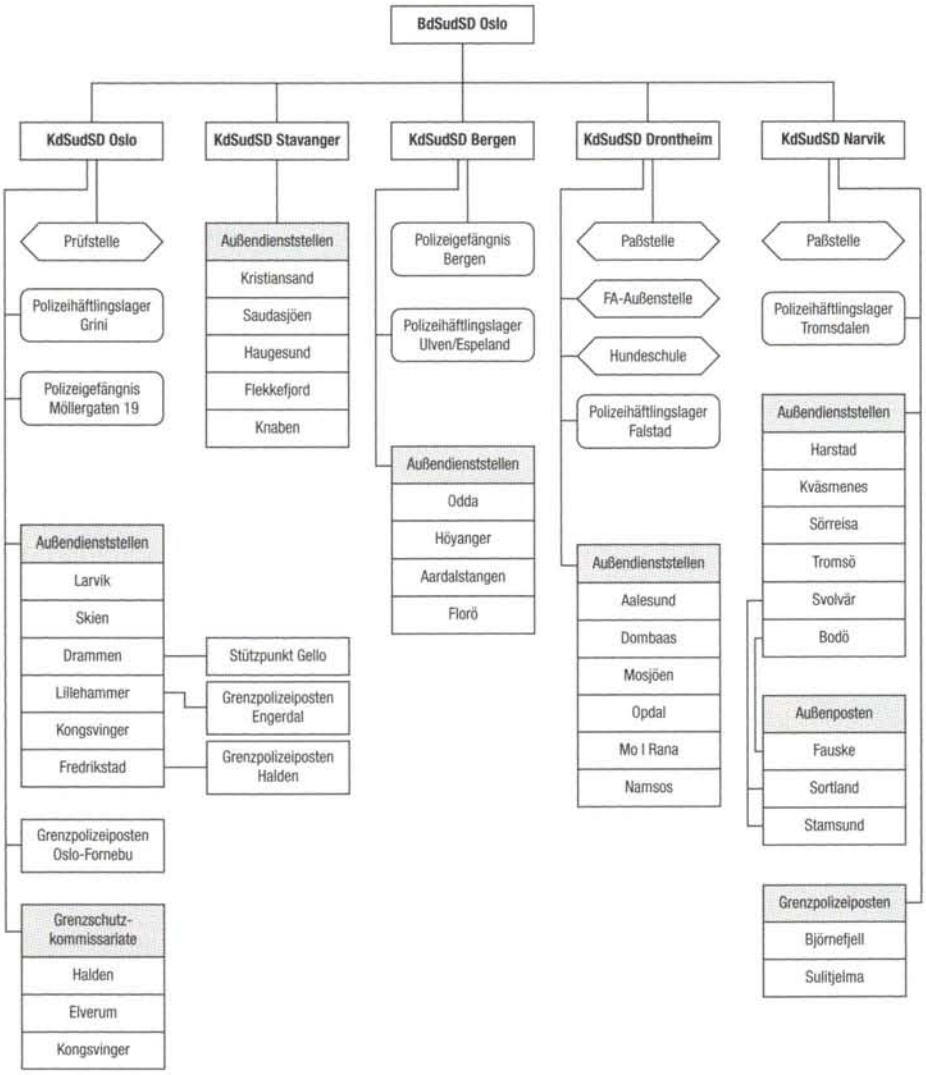


Übersicht 10:
Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Abteilung IV: Geheime Staatspolizei
Stand: 1. Februar 1945



Quelle: Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Norwegen, Gesamtübersicht [1945], IfZ-Archiv Fa 212;
© IfZ 2007

Übersicht 11:
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo
Regionalorganisation
Stand: 1. Februar 1945



Quelle: Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Norwegen, Gesamtübersicht [1945], IfZ-Archiv Fa 212
© IfZ 2007

Kurzbiografien

Heinrich Fehlis, Dr. jur., wurde am 1. November 1906 in Wulften am Harz geboren. Nach dem Abitur an der Oberrealschule in Wuppertal-Elberfeld studierte er von 1926 bis 1931 Rechts- und Staatswissenschaften in Marburg, Berlin und Bonn. Die Referendarausbildung schloss er am 3. Juni 1935 mit dem zweiten Staatsexamen ab. Noch im gleichen Monat trat er in den Dienst des Geheimen Staatspolizeiamts und wechselte von der SA, der er seit dem 1. April 1933 angehörte, in die SS über. Parteimitglied war Fehlis seit 1. Mai 1933. Fehlis zählte also zu der großen Zahl von „Märzgefallenen", die sich nach der Reichstagswahl am 5. März 1933 der NS-Bewegung anschlossen.

Nachdem er im März 1936 zum Regierungsassessor ernannt worden war, wurde er im September 1937 Stabsführer im SD-Oberabschnitt Südwest in Stuttgart und, wohl pro forma, stellvertretender Leiter einer Stapoleitstelle. SS-mäßig gehörte er, wie alle Polizeibeamten, die in der SS waren, zur SS-Formation SD und war dort seit April 1937 als Untersturmführer dem SD-Hauptamt zugeordnet. Begünstigt durch eine überaus positive Beurteilung durch seinen Oberabschnittsführer, der ihm „hervorragende Fähigkeiten" bescheinigte und ihn zum „besten Nachwuchs" der Sicherheitspolizei zählte, stieg Fehlis bis September 1938 schneller als üblich mit den obligatorischen Zwischenrängen zum SS-Sturmbannführer und im staatlichen Bereich zum Regierungsrat auf.

Mit diesem Dienstrang nahm er am Einsatz der Sicherheitspolizei nach der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch deutsche Truppen am 1. Oktober 1938 teil, nachdem er auch schon beim „Anschluss" Österreichs im März dieses Jahres dabei gewesen war. Fehlis gehörte dann zur ersten Gruppe von ca. 200 Sipo- und SD-Leuten, die im Zuge des Unternehmens „Weserübung" am 29. April 1940 nach Oslo geflogen wurde. Er übernahm dort die Leitung des Einsatzkommandos Nr. 1 in Oslo. Nach der Ablösung Walter Stahleckers als Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo übernahm Fehlis im September 1940 diese Funktion. Seiner neuen Position entsprechend, wurde er am 30. Januar 1941 zum SS-Obersturmbannführer und Oberregierungsrat und nur acht Monate später, am 13. September, zum SS-Standartenführer und am 1. April des folgenden Jahres zum Oberst der Polizei befördert.

Im Januar 1943 schlug der HSSPF Nord, Friedrich Wilhelm Rediess, Fehlis zur Beförderung zum SS-Oberführer vor. Himmler war mit der Beförderung trotz der fehlenden Stellungnahme des abwesenden RSHA-Chefs Kaltenbrunner einverstanden, zog seine Zustimmung aber wieder zurück, als sich Kaltenbrunner der Beförderung widersetzte und ein sehr schlechtes Urteil über Fehlis fällte. Fehlis sei „leistungsmäßig" noch nicht „genügend entwickelt", gebe zu verschiedenen „fachlich-dienstlichen Aussetzungen" Anlass. Vor allem aber störte Kaltenbrunner Fehlis´ offensichtliche Abhängigkeit von Reichskommissar Josef Terboven, die die Handlungsfähigkeit des RSHA in Norwegen zweifellos schmälerte. Fehlis habe auf „Verlangen des Reichskommissars an der Abendtafel einen gelehrigen Hund" nachgeahmt und „sich auf Befehl des Reichskommissars dementsprechend" benommen. Weitere Vorstöße von Rediess und des Chefs des SS-Personalhauptamts, SS-Obergruppenführer von Herff führten schließlich zum Ziel: Am 21. Juni 1944 ernannte Himmler Fehlis mit Zustimmung Kaltenbrunners zum SS-Oberführer.

Als Befehlshaber war Fehlis direkt oder indirekt für sämtliche sicherheitspolizeilichen Maßnahmen und Handlungen verantwortlich, für die Folterungen („Verschärftes Verhör") in den Polizeihaftlagern und in den Gefängnissen ebenso wie für die ohne gerichtliches Verfahren an den sogenannten X-Häftlingen von Juli 1944 bis Anfang Februar 1945 vollzogenen polizeilichen Hinrichtungen, die entweder er selbst oder Gestapochef Reinhard anordnete. Allerdings hat er zuweilen eine mildere Linie als Terboven verfolgt und zum Beispiel dessen Befehle zur Aktion gegen die Studenten im November 1943 und bei der geplanten Terroraktion in der Nordmarka Ostern 1945 sabotiert. Bei Kriegsende schlug er Terbovens Vorschlag aus, gemeinsam Selbstmord zu begehen, und sondierte für sich die Möglichkeit einer Internierung in Schweden. Nach der deutschen Kapitulation am 8. Mai versuchte er zusammen mit 75 anderen Sipo/SD-Leuten, in Wehrmachtsuniformen getarnt, zu entkommen. Als er am 13. Mai in einem Lager in Porsgrunn von den Briten verhaftet wurde, erschoss er sich.

Siegfried Fehmer wurde am 10. Januar 1911 in München geboren, verbrachte aber seine ersten Lebensjahre in der Ukraine und in Moskau. Bis zum Umzug seiner Eltern nach Berlin im Jahr 1918 besaß er die russische Staatsbürgerschaft. Nach dem Abitur studierte er Rechtswissenschaft und legte im Dezember 1933 das erste Staatsexamen (Referendarexamen) ab. Bereits 1934 stieß er zur politischen Polizei. Die praktische Ausbildung zum Kriminalkommissar erhielt er wahrscheinlich bei der Gestapo in Frankfurt am Main, die bis zum Schluss seine Stammdienststelle blieb.

Der NSDAP trat er schon am 1. Januar 1930 bei, zählte also zu den „Alten Kämpfern" der Partei und war überzeugter Nationalsozialist. Den karrierefördernden Eintritt in die SS vollzog er aber erst am 1. August 1937. Im September 1940 wurde er vom SS-Untersturmführer zum Obersturmführer und im April 1942 zum Hauptsturmführer befördert. Im Unterschied zu seinen Chefs Fehlis, Knab und Reinhard, die laufbahnmäßig im Polizeiverwaltungsdienst standen, schlug Fehmer eine Laufbahn im polizeilichen Vollzugsdienst ein. Im Januar 1943 wurde er zum Kriminalrat ernannt und wechselte damit vom gehobenen in den höheren Dienst. Die an und für sich fällige Parallelbeförderung zum SS-Sturmbannführer unterblieb, wahrscheinlich weil Fehmer zu diesem Zeitpunkt mit erst 35 Jahren für diesen SS-Rang noch zu jung war.

Wie Fehlis und Wolff gehörte Fehmer zur ersten Gruppe von ca. 200 Sipo- und SD-Leuten, die im Zuge des Unternehmens „Weserübung" am 29. April 1940 nach Oslo geflogen wurde. Fehmer und die Kommissare Opitz und Esser waren die leitenden Beamten des Vollzugsdienstes beim Einsatzkommando 1 Oslo unter Fehlis. Nach der Umbildung der Einsatzgruppe im September waren Esser und Fehmer in der gleichen Funktion beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo unter Gestapochef Knab tätig. Die Verteilung der Aufgaben zwischen den einzelnen Beamten der Gestapo ist nicht überliefert, jedoch ist klar dass die Heimatfront und der militärische Widerstand in Fehmer bald den Hauptgegner sahen. Fehmer war ein tüchtiger Polizist sowohl auf dem Gebiet der Ermittlung als auch als Truppenleiter. Als Anfang 1945 aus dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD heraus ein eigenständiger Kommandeur für die Region Oslo gebildet wurde, übernahm Fehmer dort die Leitung der Gestapo.

Als er auf Akershus inhaftiert war, trat Fehmer in zahlreichen Landesverratsprozessen als Zeuge für verschiedene Ereignisse während seiner Zeit bei der Sipo auf. Außerdem verfasste er in der Haft zwei Berichte, einen „kleinen" über seine polizeiliche Tätigkeit in Norwegen

und einen „großen", der sein ganzes Leben umfasst. Obwohl insbesondere der große Bericht deutlich die Züge einer Verteidigungsschrift trägt, gehören Fehmers Niederschriften zu den besten Quellen für die Arbeitsmethoden der Gestapo in Norwegen und zeigen, wie gut die Gestapo über den Widerstand orientiert war, wie viel sie über die norwegische Widerstandsarbeit wusste.

Fehmer leitete die Verhöre zahlreicher bekannter Widerstandskämpfer. Dabei bediente er sich auch des „verschärften Verhörs" (Folter), aber meistens überließ er die Folterung von Gefangenen anderen. Am 27. Juni 1947 wurde er vom Osloer Stadtgericht zum Tode verurteilt und 1948 hingerichtet.

Werner Knab, Dr. jur., geboren am 18. Dezember 1908 in Frankenthal/Pfalz, hat eine für die von der SS beherrschte Sicherheitspolizei sehr typische Karriere gemacht. „Märzgefallener" wie Fehlis, trat er zum 1. Mai 1933 in die Partei und am 1. Februar 1934 in die SS ein. Knab besuchte zuerst die Realschule in Frankenthal und wechselte dann in die Oberrealschule in Ludwigshafen, wo er 1928 das Abitur ablegte. Anschließend studierte er Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten München, Berlin und London. 1931 legte er die erste, im Juli 1935 die zweite juristische Staatsprüfung ab. Während der Referendarzeit promovierte er 1932 in München zum Dr. jur. Als frischgebackener Volljurist fand Knab im September 1935 zur Bayerischen Politischen Polizei, ab 1936 Gestapoleitstelle München, die ihn vorerst mit Arbeiten für die Polizeiabteilung im Württembergischen Innenministerium und später beim Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD München beschäftigte. Im August 1936 wurde er zum Regierungsassessor und im September 1938 zum Regierungsrat ernannt.

Ein Jahr darauf wurde Knab als Vertreter des Leiters zur dortigen Gestapoleitstelle nach Breslau abgeordnet und ein Jahr darauf ins Amt IV (Gestapo) des Reichssicherheitshauptamts. Ende 1939 schickte man ihn, als Kulturattaché getarnt, zur deutschen Gesandtschaft nach Oslo, wo er dann am 21. September 1940 zum Stab des eingeflogenen ersten Befehlshabers in Oslo, Walter Stahlecker stieß, unter dem er ab Ende April 1940 Leiter der Gestapo in Norwegen war. Im Dezember 1941 schied Knab unter für ihn höchst unerfreulichen Umständen aus dem Dienst beim Befehlshaber aus. Dies geschah auf Verlangen von Reichskommissar Terboven, dem es missfiel, dass Knab Vorwürfe, sich in einer bestimmten Situation feige gezeigt zu haben, nicht ohne Gegenüberstellung und Befragung von Norwegern, „die noch dazu keine Nationalsozialisten" waren, entkräften konnte. Nach Meinung von RFSS Himmler, der von RSHA-Chef Heydrich mit der Angelegenheit befasst wurde, sollte Knab seine Rehabilitierung im Fronteinsatz finden. Himmler schrieb dies im März 1942. Tatsächlich war Knab bereits am 14. Januar 1942 zum Chef der Einsatzgruppe C in die Ukraine abgeordnet worden, um dann nach Einrichtung eines Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Kiew dort Leiter der Abteilung IV, Gestapo, zu werden. In dieser Stellung waren seine Leistungen „weit über dem Durchschnitt", er bewährte sich „mit ganz besonderem Geschick und sehr gutem politischen Einfühlungsvermögen" und bewies bei einem Sondereinsatz vor Stalingrad „Mut, Entschlossenheit und Umsicht". Die Beteiligung am Massenmord brachte ihm im Juni 1943 die Beförderung zum Oberregierungsrat und SS-Obersturmbannführer ein, nachdem er, erst verhältnismäßig spät, im November 1938 vom SS-Untersturmführer zum Hauptsturmführer und im April 1939 zum Sturmbannführer befördert worden war. Am 23. Juni 1943 wurde Knab als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Lyon eingesetzt. Nach der Auflösung der deutschen Besatzungsstrukturen in

Frankreich im Sommer 1944 wurde er Anfang November nachträglich von seinen Aufgaben in Lyon entbunden und ins RSHA berufen.

Besonders auffällig wurde Knab als Gestapochef während des Ausnahmezustands im September 1941, wo er die Verhaftungsaktion und die Verhöre leitete und als Ankläger beim Standgericht auftrat. Er war es auch, der am 11. September den Rektor der Universität absetzte und den Senat auflöste. Knab gilt als der Hauptverantwortliche für das Massaker an der Zivilbevölkerung in Vassieux im Rahmen des deutschen Antipartisanenunternehmens „Vercors" auf dem Hochplateau Vercors südwestlich von Grenoble. Bei diesem größten deutschen Antipartisanenunternehmen in Frankreich im Zweiten Weltkrieg erschossen Wehrmachteinheiten und Einheiten der Sicherheitspolizei 639 Widerstandskämpfer im Kampf oder nach der Gefangennahme und als Repressalie 201 Zivilisten und brannten Gehöfte und Dörfer nieder. Knab nahm selbst an der gefährlichen Luftlandung mit Lastenseglern bei Vassieux teil und leitete persönlich das Massaker an den Dorfbewohnern. Dafür wohl verlieh ihm Himmler am 13. Januar 1945 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Nur einen Monat später, am 15. Februar, starb Knab bei einem Luftangriff amerikanischer Tiefflieger auf die Autobahn Berlin-München im Gemeindegebiet von Weißenfels in Sachsen. Gegen Knab wurden wegen seiner Tätigkeit als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Lyon zwei deutsche Gerichtsverfahren eingeleitet, die jedoch nach Feststellung seines Todes eingestellt wurden. Nach einer Information in einem zeitgeschichtlichen Internetforum soll Knab nach dem Krieg von einem französischen Militärgericht in Lyon in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sein.

Herbert Noot wurde am 23. Mai 1909 in Elberfeld geboren. Im Unterschied zu Fehlis, Knab und Reinhard war er kein Akademiker, sondern Textiltechniker und Textilkaufmann. Nach sieben Jahren Realgymnasium durchlief er die Höhere Handelsschule und das „Staatliche Technikum für Textilindustrie" in Reutlingen, um dann als kaufmännischer Angestellter in der Textilindustrie tätig zu werden.

Anders als die Genannten war er auch kein „Märzgefallener", sondern zählte zu den „Alten Kämpfern" der Partei. Von 1923 bis zu dessen Auflösung 1928 gehörte er dem ultranationalistischen und antirepublikanischen, allerdings mit der NSDAP konkurrierenden „Bund Wiking" an. Nach dessen Auflösung trat er am 1. August 1929 in die NSDAP und die SA ein, um dann im April 1931 von der SA in die SS überzutreten, wo er mit der sehr niedrigen Mitgliedsnummer 6974 aufgenommen wurde. 1932 war er ehrenamtlich im Sicherheitsdienst der 20. SS-Standarte in Wuppertal tätig. 1933 übernahm er die Führung des 2. Sturms der 83. SS-Standarte in Gießen. Um den Anforderungen dieser Dienststellung genügen zu können, wechselte er von einer Textilfabrik zur Deutschen Arbeitsfront, die ihn als „Organisationswalter" (Geschäftsführer) anstellte. Nachdem er im März 1935 zum SS-Untersturmführer befördert worden war, wurde er im August 1936 zum Stabsführer des SD-Unterabschnitts Kassel ernannt, den er lange Zeit wegen der Abwesenheit des Unterabschnittführers selbstständig führte und wo er bis zum Hauptsturmführer aufstieg.

Nach der Besetzung der Niederlande wurde er zu einem ungewissen Zeitpunkt dorthin abkommandiert, um dann 1941 als Nachfolger des abberufenen Leiters der Abteilung III zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD nach Oslo zu gehen. Nach Kriegsende wurde er in Norwegen auf Akershus interniert, aber nicht angeklagt. Später verheiratete er sich mit der Witwe von Heinrich Fehlis. Noot starb 1987.

Hellmuth Reinhard (ursprünglich Patzschke) wurde am 24. Juli 1911 in Unterwerschen, Kreis Weißenfels/Sachsen, geboren. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Leipzig studierte er in Wien, Berlin und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften und schloss das Studium im Januar 1934 mit der ersten juristischen Staatsprüfung ab. Die Referendarausbildung leistete er bei verschiedenen Gerichten in Sachsen, in der politischen Abteilung der Leipziger Staatsanwaltschaft und im SD-Hauptamt in Berlin ab. Im Januar 1938 legte er die zweite juristische Staatsprüfung ab.

Patzschke trat 1929 in die Hitler-Jugend ein, gründete in Leipzig die Ortsgruppe des nationalsozialistischen Schülerbundes und wurde 1930 Mitglied des NS-Studentenbundes. Im März 1933 wurde er Mitglied der SS, am 15. Mai 1933 Parteimitglied. Ab 1935 arbeitete er, zuletzt als deren Leiter, in der Verbindungsstelle des SD-Hauptamts bei der Deutschen Bücherei, die das deutsche Neuerscheinungsschrifttum prüfte, nachdem er schon als Referendar dort ehrenamtlich mitgearbeitet hatte. Nach Ablegung der zweiten juristischen Staatsprüfung wurde er im Februar 1938 Referent und im Juni des gleichen Jahres Leiter der Abteilung II 225 im SD-Hauptamt.

Im Herbst 1938 erhielt Patzschkes SS-Karriere einen kräftigen Schub. Zuerst wurde er im Geheimen Staatspolizeiamt angestellt und zum Regierungsassessor sowie zum SS-Untersturmführer ernannt, dann als Leiter des „Arbeitskommandos der Historischen Kommission des RFSS" nach Wien abgeordnet, deren Aufgabe darin bestand, die Umstände des Putschversuchs der österreichischen Nationalsozialisten gegen das Dollfuß-Regime aufzuklären und jene Männer zu ermitteln und zu verhaften, die für die gegen SS-Männer in diesem Zusammenhang verhängten schweren Strafen verantwortlich waren. Patzschke führte diese Aufgabe „zielbewusst und geschickt" durch und wurde in „Würdigung dieser Tatsache" am 30. Januar 1939 zum SS-Obersturmführer befördert.

Am 25. April 1939 nahm Patzschke mit Genehmigung des Berliner Polizeipräsidenten den Familiennamen Reinhard an, vermutlich weil ihm „Patzschke" zu wenig deutsch klang. Am 25. September 1935 erfolgte seine endgültige Übernahme in die Sicherheitspolizei (Sparte Gestapo) unter Belassung seiner Tätigkeit beim SD. 1940/41 nahm er an einem Sonderlehrgang der Waffen-SS teil, jedoch blieb ihm der erstrebte Reserveführer-Dienstgrad infolge einer Beinverletzung versagt; bei diesem Lehrgang soll er durch „mangelnde soldatische Haltung" aufgefallen sein.

Dies hinderte ihn aber nicht daran, seine Karriere im Sicherheitsapparat fortzusetzen. Vom August bis November 1941 war er zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Den Haag abgeordnet. Dort leitete er die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung", die die Zwangsemigration der niederländischen Juden organisierte. Letztere Tätigkeit wurde durch das generelle Auswanderungsverbot für Juden vom 23. Oktober 1941 hinfällig. Nachdem der Osloer Gestapochef Knab im Dezember 1941 abgelöst worden war, wurde Reinhard per 28. Januar 1942 zum dortigen Befehlshaber zur Bearbeitung der Stapoangelegenheiten abkommandiert. Allerdings trat Reinhard nicht sofort die Nachfolge Knabs an, sondern arbeitete zunächst als Leiter der Pass-Stelle des Befehlshabers. Noch Mitte Mai 1943 apostrophierte das RSHA Reinhard in einem Beförderungsvorschlag nicht als Abteilungsleiter, sondern wies nur darauf hin, dass er sich in „verhältnismäßig kurzer Zeit" in das für ihn neue Aufgabegebiet eingearbeitet und sich einen Überblick verschafft habe, der ihm Gelegenheit gebe, „selbstständig zu arbeiten". Auch bei „gefährlichen Untersuchungen" übernehme er selbst die „Führung der Ermittlungen". Erst am 21. Juni 1943 erhielt Reinhard aufgrund dieses Beför-

derungsvorschlags die der Dienststellung eines Gestapochefs für ganz Norwegen annähernd entsprechenden Dienstränge eines SS-Sturmbannführers und Regierungsrats. Auch wurden die wenigen von Januar 1942 bis April 1943 überlieferten Polizeiberichte vom Befehlshaber Fehlis selbst unterschrieben. Der erste einer Serie von Reinhard unterschriebener Berichte datiert vom 7. Mai 1943, wobei er alle Berichte „in Vertretung", also als Abteilungsleiter, zeichnete. Aus alledem ist zu schließen, dass Reinhard von der Pass-Stelle zu einem unbekannten Zeitpunkt in den Ermittlungsdienst der Gestapo wechselte und erst Anfang Mai 1943 formell deren Leitung übernahm. Am 30. Dezember 1944 wurde Reinhard mit Wirkung vom 1. Februar 1945 per Fernschreiben von seinem Amt in Oslo entbunden und mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Gestapochefs beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Reichenberg/Sudetenland und der „ständigen" Vertretung des Kommandeurs beauftragt.

Faktisch also noch in letzter Stunde Kommandeur geworden, tauchte Reinhard bei Kriegsende unter seinem alten Namen Patzschke unter. 1951 wurde er für tot erklärt. Seine „Witwe" heiratete ihn daraufhin ein zweites Mal unter seinem altneuen Namen. Als man 1964 – Reinhard alias Patzschke war zu dieser Zeit als Verlagschef in Baden-Baden tätig – seine wahre Identität aufdeckte, wurde gegen ihn wegen seiner Tätigkeit als Gestapochef in Oslo und Reichenberg eine Reihe von Verfahren eingeleitet: in Hamburg, Frankenthal, Nürnberg-Fürth, Baden-Baden und Baden-Baden/Karlsruhe. Im zweiten Verfahren in Baden-Baden/Karlsruhe wurde er 1967 wegen der Morde an Roll, Spangen und Hammero im Rahmen der Polizeiaktion „Blumenpflücken" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen er drei Jahre absaß. Andere Anklagepunkte wie die Mitverantwortung für die Deportation von Juden im November 1942 und die von Reinhard persönlich verübte Erschießung des Hotelbesetzers Sanden während der Eiker-Razzia, in denen seine Schuld ebenfalls erwiesen war, mussten wegen Verjährung fallengelassen werden. Ein norwegisches Gericht in der Zeit zwischen 1945–1947 hätte zweifellos auf Todesstrafe erkannt. Reinhard hat im Jahr 2001 noch gelebt und soll 2002 gestorben sein.

Georg Wolff wurde am 14. Februar 1914 in Wittenberge bei Potsdam geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium in Wittenberge im Jahr 1933 absolvierte er eine einjährige journalistische Ausbildung beim „Nordischen Kurier" in Itzehoe und studierte dann ein Semester Volkswirtschaft in Kiel. Nach Ableistung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes war er bei verschiedenen Zeitungen als Schriftleiter tätig. Am 1. März 1938 trat Wolff eine Stelle beim SD-Leitabschnitt Königsberg an und trat gleichzeitig von der SA, der er 1933 beigetreten war, in die SS über. Neben seiner beruflichen Tätigkeit beim SD studierte Wolff bei Prof. Franz Six, Leiter der Zentralabteilung II im SD-Hauptamt, am Presseinstitut der Universität Königsberg Zeitungswissenschaft.

Parteimitglied war er im Oktober 1937 geworden. Als hauptamtlicher SD-Führer leitete Wolff mehrere Referate des Königsberger SD und schrieb deren Lageberichte. Seine diesbezüglichen Leistungen, die vom Leiter des Königsberger SD als „weit über dem Durchschnitt" bezeichnet wurden, qualifizierten für die Abkommandierung zur Einsatzgruppe Norwegen.

Wolff gehörte zur ersten Gruppe von ca. 200 Sipo- und SD-Leuten, die am 29. April 1940 nach Oslo geflogen wurde. Nachdem er zunächst in der Abteilung III des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD für die kulturellen Fragen zuständig war, avancierte er zum Hauptredakteur der „Meldungen aus Norwegen". Wolff wurde 1940 vom Sturmscharführer

zum Untersturmführer, am 1.9.1941 zum Obersturmführer und ein Jahr später zum Hauptsturmführer befördert. Nach der Verselbstständigung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Oslo, die formell am 1. Februar 1945 erfolgte, leitete er in der neuen Dienststelle die Abteilung III.

Wolff war ein Protegé von Franz Six. Dieser verschaffte ihm die Stelle beim Königsberger SD und förderte ihn auch in seiner späteren Funktion als Leiter des Amtes VII („Weltanschauliche Forschung und Auswertung") im Reichssicherheitshauptamt (vgl. hierzu Anm. 62).

Nach der deutschen Kapitulation wurde Wolff in Norwegen interniert, aber weder dort noch in Deutschland gerichtlich belangt. Ab 1952 war Wolff jahrzehntelang Redakteur des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel", von 1959 bis 1960 dessen stellvertretender Chefredakteur. Er ist um 1995 verstorben.

Verzeichnis der Dokumente

1. Tagesberichte des HSSPF Oslo

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
1940	Mai	6	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/594
		7–8	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		13	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Juni	24	Fragment	BA R 58/496
		34	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496

2. Tätigkeitsberichte des EkdSudSD Norwegen (bis Sept. 1940) bzw. des BdSudSD Oslo (ab Okt. 1940)

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
1940	Juli	1	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	August	2–14	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	September	15–17	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	Oktober	18	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	November	19	nicht gefertigt	
		20	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	Dezember	21–24	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
1941	Januar	25–36	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	Februar	37–39	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	März	40–49	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1
	April	50–68	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2
	Mai	69–73	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

3. Meldungen aus Norwegen

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
1941	Februar	6	Auszug (APA)	BA NS 43/61
	April	12–14	Auszug (APA)	BA NS 43/61
	Juni	21	Auszug (APA)	BA NS 43/61
	Juli	23–24	Auszug (APA)	BA NS 43/63
	August	25	Auszug (RSHA)	BA R 58/1091
	September	26	Auszug (RSHA/Amt IV; APA; RSHA)	BA R 58/496;BA NS 43/61; BA R 58/1091
1942	Februar	34	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496; APA, BA NS 43/61
	März	36	Auszug (APA)	BA NS 43/61
		37	komplett	BA R 70/N/7
	April	38	komplett	BA R 70/N/7
	Mai	39	komplett	BA R 70/N/7
	Juni	40	komplett	BA R 70/N/8

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
	Juli	41	komplett	BA R 70/N/8
		42	komplett	BA R 70/N/9
	August	43–44	komplett	BA R 70/N/9
	September	45	komplett	BA R 70/N/9
	Oktober	46	komplett	BA R 70/N/10
	November	47–48	komplett	BA R 70/N/10
	Dezember	49	komplett	BA R 70/N/10
1943	Januar	50	komplett	BA R 70/N/10
	Februar	51	komplett	BA R 70/N/11
	März	52–53	komplett	BA R 70/N/11
	April	54	komplett	BA R 70/N/11
	Mai	55	komplett	BA R 70/N/11
		56	komplett	BA R 70/N/12
	Juli	57	komplett	BA R 70/N/12
	September	59	Fragment	BA R 58/496
	Dezember	62	Fragment	BA R 58/496
		63	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
1944	Januar	64	Auszug	BA R 58/496
	März	66	Auszug	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	April	67	Auszug	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	Mai	68	Fragment	Bergen Byarkiv Ms 1569 G1
	Juni	69	komplett	BA R 70/N/12
	Juli	70	Auszug	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	August	71	komplett	BA R 70/N/13
	Dezember	82	komplett	BA R 70/N/13
1945	Januar	84–87	komplett	BA R 70/N/31
	Februar	88–89	komplett	BA R 70/N/13
	März	90–92	komplett	BA R 70/N/13
	April	93–95	komplett	BA R 70/N/13

4. Tagesberichte bzw. Tagesrapports des BdSudSD Oslo

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
1940	September	51	Abschrift (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		56	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
1941	Mai	1–15	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2
	Juni	1–20	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2
		21	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Juli	1–26	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2
	August	1–26	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2
	September	1–26	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3
	Oktober	1–10	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3
		12–27	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
	November	1–25	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3
	Dezember	1–18	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3
1942	Februar	ohne Nr.	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		15	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	August	20	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	September	10–11	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		13–14	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA/Film 4863
		17–19	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		22–23	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Oktober	4	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		7	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		ohne Nr.	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	November	1	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		4	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		24	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Dezember	6	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
1943	Januar	7	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		18	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Februar	9	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	März	2	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		4	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		15	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA/Film 4863
		16	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	April	6	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Mai	1–2	komplett	NHM 123
		4–15	komplett	NHM 123
	Juni	2–5	komplett	NHM 123
		6	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		7–14	komplett	NHM 123
	Juli	1–4	komplett	NHM 123
		6–13	komplett	NHM 123
	August	2–3	komplett	NHM 123
		5–14	komplett	NHM 123
1943	September	1–2	komplett	NHM 123
		12	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA/Film 4863
	Oktober	3	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		6	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	November	1	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
	Dezember	ohne Nr.	Auszug (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
1944	Februar	9	komplett	NHM 123
	Juni	47	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	Juli	48–55	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	August	56–64	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM

Jahr	Monat	Nr.	Überlieferungsstatus	Fundort
	September	65–70	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	Oktober	71–78	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	November	79–81	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
	Dezember	82–89	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Perm B.IVM
1945	Januar	1	komplett	BA R 70/N/14
		3–10	komplett	BA R 70/N/14
	Februar	11–17	komplett	BA R 70/N/14
	März	18–21	komplett	BA R 70/N/14
		23–24	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3
	April	26	komplett	RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

5. Sonstiges

Jahr	Monat	Art	Überlieferungsstatus	Fundort
1941	August	Sonderfernschreiben des BdSudSD	Abschrift (RSHA)	BA R 58 1091
	September	Fernschreiben des BdSudSd an Heydrich	Abschrift (RSHA/Amt IV)	BA R 58/496
		Fernschreiben des BdSudSD	Auszug (RSHA, Amt IV)	BA R 58/496
1942	Januar	Aufzeichnung des Ostubaf. Dr. Georg Wolff	komplett	BA R 43 II/674 b
	Mai	Sonderbericht Dr. Georg Wolff (Abt. III) an das RSHA	komplett	BA R 43 II/674 b
1943	Januar	Bericht des BdSudSd an das RSHA	Abschrift (RSHA; Amt IV)	BA R 58/496
	November	Bericht des BdSudSd an das RSHA	komplett	BA R 58/496
1945	Januar	Bericht des BdSudSD an das RSHA, Amt III	komplett	BA R 58/1004
	April	Bericht über die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit im 1. Vierteljahr 1945	komplett	BA/MA Film 107

Dokumente 1940–1941

11. Mai – 19. Dezember 1940

HSSPF Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 11. Mai 1940, Auszug des RSHA/Amt IV vom 28. Mai 1940 **BA R 58/594, Bl. 127-128 (Fiche 2)**

Kulturelles Leben.

Nach den bisherigen Feststellungen verhält sich die norwegische Bevölkerung zu den deutschen Presse- und Rundfunkmeldungen außerordentlich zurückhaltend und kritisch. Anlaß dazu scheinen z.T. ungenaue Meldungen zu geben. So wurde z.B. deutscherseits vor einigen Tagen berichtet, daß in Stavanger 3000 Norweger mit 240 Offizieren gefangen wurden. Nach Mitteilung von Stavanger sind dagegen in Stavanger selbst nur etwa 1300 Mann und 70 Offiziere in Gefangenschaft geraten. Die in der Presse veröffentlichte Zahl treffe zwar zu, für den Gesamtbezirk Stavanger, das Roga-Land, habe sich aber deswegen in Stavanger selbst propagandistisch ungünstig auswirken müssen. Von Stavanger wird angeregt, bei den zukünftigen Meldungen klare Unterschiede zwischen Stadt und Landschaft zu machen. Wie festgestellt wurde, wurde in Oslo am Westbahnhof bei dem Verlangen deutscher Zeitungen die Zeitschrift "Das wahre Deutschland - Auslandsblätter der deutschen Freiheitspartei" angeboten. Im übrigen konnte auch sonst beobachtet werden, daß die einstweilen noch vorhandenen Bestände von ausländischen Zeitschriften angeboten und verkauft werden.

Die Auslagen der Buchhandlungen scheinen im übrigen besonders im Universitätsviertel auf eine deutlich zur Schau getragene neutrale Haltung hinzudeuten.

In den Anlagen werden regelmäßig neben deutschen Veröffentlichungen solche englischer Herkunft ausgestellt. Dieser Grundsatz wird soweit beachtet, daß z.B. die Ausstellung eines Sammelbandes norwegischer Künstler in englischer Sprache durch die Herausstellung eines ähnlichen Bandes in deutscher Sprache parallelisiert wird. Diese gleichzeitige Ausstellung von deutschem und ausländischem, insbesondere englischem Schrifttum findet sich auf allen Sachgebieten (z.B. den technischen, künstlerischen und haus- und gartenwirtschaftlichen). Diese betont neutrale Haltung dürfte für die Kreise der norwegischen Intelligenz bezeichnend sein, trotzdem aber keinen sicheren Schluß auf die wirkliche innere Einstellung zulassen.

Von norwegischer Seite wird zum Ausdruck gebracht, daß es möglich sein wird, durch mittelbare und vorsichtige Beeinflussung der Presse allmählich auch Einfluß auf die norwegische Leserschaft zu gewinnen. Allerdings wird darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen der Eindruck vermieden werden muß, als ständen die Zeitungen im Solde der deutschen Behörden bzw. empfingen strikte Anweisungen für die Pressearbeit. In den letzten Tagesberichten wurde bereits darauf hingewiesen, daß Auffassungen in dieser Richtung bereits Boden gewinnen und sich auch bereits praktisch innerhalb der Leserschaft auswirken. Bemerkenswert erscheint die Mitteilung, daß die Zeitung "Morgenbladet" demnächst ihr Erscheinen einstellen müsste, weil sie starke wirtschaftliche Schwierigkeiten habe. Die Zeitung gehört der Rechtspartei, die angeblich unter ihren Mitgliedern von Woche zu Woche das zur Deckung des Defizits der Zeitung notwendige Geld einzieht. In ähnlicher Lage soll sich nach dieser bisher nicht nachgeprüften Auskunft auch das Blatt "Tidenstegn" [Tidens Tegn] befinden.

Die norwegischen Künstler, z.B. Maler, Bildhauer, Musiker und auch Schauspieler bangen im Augenblick um ihre Existenz, weil sie fürchten, daß die Stipendien und Unterstützungen der öffentlichen Hand in Zukunft wegfallen und [sich] auch private Geldgeber mit Zahlungen zurückhalten werden. Zu diesem Punkt wurde im einzelnen bereits mitgeteilt, daß sich die Angestellten des Nationaltheaters in Oslo in großer finanzieller Not befinden, da sie innerhalb von 14 Tagen bisher nur 50 Kronen ausgezahlt bekommen hätten. Der Vorstand des Künstlerverbandes, Parelius, soll bereits beabsichtigen, Künstler als Landarbeiter und Kleinsiedler zu vermitteln. Bemerkenswert erscheint es, daß im Augenblick die Unterstützungsarbeit nicht allein für Künstler sondern auch für Studenten und andere Bedürftige von der sog. "Norsk

Folkehjelpen" geleistet wird. Diese Organisation soll rein marxistisch sein, war ursprünglich zur Unterstützung Rot-Spaniens gegründet [worden], wurde später auf Finnlandhilfe umgestellt und arbeitet jetzt in der beschriebenen Weise als soziale Hilfseinrichtung.

HSSPF Oslo, Tagesbericht Nr. 7 vom 14. Mai 1940, Auszug des RSHA/Amt IV vom 21. Mai 1940 — BA R 58/496, Bl. 39

Linksbewegung.

Am 9. 5. 40 hat im Volkshaus eine Versammlung von Funktionären des Osloer Transportarbeiterverbandes stattgefunden, die den Zweck hatte, die gegenwärtige Lage im Osloer Transportgewerbe zu untersuchen. Die Mitglieder sollten zu einer loyalen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden verpflichtet werden. Eine volle Einigung in dieser Richtung konnte angeblich nicht erzielt werden, da einige Funktionäre zur Abgabe einer Loyalitätserklärung nicht bereit waren. Entsprechende genauere Untersuchungen sind eingeleitet.

HSSPF Oslo, Tagesbericht Nr. 8 vom 15. Mai 1940, zwei Auszüge des RSHA/Amt IV

Auszug vom 21. Mai 1940, BA R 58/496, Bl. 2-3a

Allgemeines.

Eingehende Beobachtungen zeigten, daß die Stimmung der Osloer Bevölkerung im wesentlichen unverändert ist. Die Ereignisse im [...] den offensichtlich mit großem Interesse verfolgt, wie sich an der Aufnahme der Nachrichten und bei dem Herauskommen der neuen Ausgaben der Zeitungen feststellen läßt. Hierbei und bei Unterhaltungen mit Norwegern war vielfach zu beobachten, daß man in weiten Kreisen nach wie vor an den endgültigen Sieg Englands glaubt. Zweifellos gehen diese Ansichten auf die Wirksamkeit des englischen und feindstaatlichen Nachrichtendienstes zurück, der, wie schon einige Male berichtet wurde, immer noch in weiten Kreisen abgehört wird. Die Abhängigkeit von den englischen Nachrichten geht zum Teil so weit, daß z.B. der vom Deutschen Nachrichtendienst und von der norwegischen Presse gemeldete Fall Lüttichs als Falschmeldung von deutscher Seite angesehen wird.

Mit besonderem Interesse scheint man die Nachrichten über die Lage der deutschen Truppen in Narvik zu verfolgen. Wenngleich nach den vorliegenden Stimmen nunmehr auch innerhalb der norwegischen Bevölkerung die Auffassung vertreten wird, daß den Kampfhandlungen um Narvik keinerlei entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges beigemessen werden sollte, so wird doch verschiedentlich zum Ausdruck gebracht, daß eine Entsetzung der dort stationierten deutschen Truppen nicht möglich sein wird.

Die Hoffnung, daß die neuen Ereignisse in Holland, Belgien und Luxemburg zu einer Entlastung Norwegens sowie zu einem Abzug der hier eingesetzten deutschen Kräfte führen könnten, scheint nicht mehr in dem bisher wahrgenommenen Umfange vorzuherrschen.

Alles in allem haben die deutschen Erfolgsmeldungen über die Aktion im Westen starke Verwunderung hervorgerufen, insbesondere die Nachricht, daß die holländische Armee die Waffen gestreckt hat. Bei Erscheinen dieser Meldung war man zunächst geneigt, sie als falsch bzw. stark gefärbt aufzufassen. Nachdem nunmehr aber auch die gleichen Nachrichten in breitestem Umfange in der Presse veröffentlicht wurden, beginnen sich die Zweifel in [ihre] Richtigkeit zu legen. Die Diskussionen über die kriegerischen Ereignisse im Westen knüpfen

vielfach an die ähnlichen militärischen Erfolge auf deutscher Seite im ersten Kriegsjahre 1914 an. Auch damals sei Deutschland anfangs außerordentlich erfolgreich gewesen, habe aber schließlich doch seine ersten militärischen Erfolge nicht auswerten können und schließlich und endlich den Weltkrieg verloren. Sinngemäß wird daraus die Folgerung gezogen, daß auch in diesem Kriege durchaus die Möglichkeit gegeben sei, daß die Westmächte siegreich aus der gegenwärtigen Auseinandersetzung hervorgehen könnten.

Bei der Beurteilung der Stimmung innerhalb der norwegischen Bevölkerung muß in Betracht gezogen werden, daß sie innerhalb der verschiedenen Gesellschafts- und Berufskreise durchaus nicht einheitlicher Struktur ist. Die Beobachtungen bestätigen, daß in Arbeiterkreisen (vornehmlich in Kreisen der früheren Arbeiterpartei) im allgemeinen eine ausgesprochen deutschfeindliche Stimmung vorherrscht. Angeblich wird in diesem Umkreis die Regierung Nygaardsvold nach wie vor als die allein rechtmäßige Regierung und Vertretung des Volkes angesehen. Bemerkenswert erscheint es, daß die Zeitung "Arbeideren" die Meldungen über die Regierungsbildung in England in besonderer Ansführlichkeit bringt, wobei vor allem die Vertreter der Arbeiterschaft (der englischen Arbeiterpartei) hervorgehoben werden. Neben den Anhängern der ehemaligen Arbeiterpartei scheint sich eine deutschfeindliche Stimmung besonders in den Kreisen der Kaufmannschaft und der Industriellen zu halten, deren Einstellung vornehmlich durch die gegenwärtige wirtschaftliche und industrielle Lage und die alte Englandorientierung bedingt sein dürfte. Mit besonderer Besorgnis sollen nach den vorliegenden Beobachtungen politisch interessierte Kreise über das Schicksal Norwegens erfüllt sein. Es wird angeblich befürchtet, daß dieses Gebiet von Rußland besetzt werden wird, falls es den deutschen Truppen nicht gelingt, es völlig in ihre Hand zu bringen bzw. sich in Narvik zu halten. Nach bekanntgewordenen Gerüchten sollen Bestrebungen im Gange sein, vor allem aus diesen Gründen mit Hilfe des Rundfunks die norwegischen Truppen in Nordnorwegen zu einer Niederlegung der Waffen aufzufordern.

Nach Berichten von verschiedenen Seiten ist es im Laufe der letzten Tage zu leichteren Zusammenstößen zwischen Angehörigen der deutschen Besatzungsarmee und Norwegern gekommen, und zwar vor allem in Verbindung mit dem Widerstand, der von seiten der männlichen norwegischen Bevölkerung gegen die Versuche von deutscher Seite geleistet wird, norwegische Mädchen zum Tanz aufzufordern bzw. sich auch darüber hinaus mit ihnen einzulassen. Nach einigen vorliegenden, allerdings nicht besonders konkreten Angaben, sei verschiedentlich auch beobachtet worden, daß jugendliche Norweger - es scheint sich hierbei vornehmlich um Angehörige der akademischen Jugend zu handeln - eine lange Papierschere aus der Tasche ziehen, um sie den mit deutschen Soldaten tanzenden norwegischen Mädchen mit drohender Gebärde zu zeigen. Außerdem liegt eine Meldung vor, daß offenbar die Kellner in verschiedenen Fällen Mädchen darauf aufmerksam machten, daß sie nicht mit Deutschen Soldaten zu tanzen hätten. Über Belästigungen von deutschen Hilfskräften bzw. norwegischen Mädchen wurde bereits in den früheren Tagesmeldungen berichtet. Alles in allem muß in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß gerade im Hinblick auf die Versuche der deutschen Soldaten, mit norwegischen Mädchen Kontakt zu gewinnen, die Haltung der männlichen norwegischen Bevölkerung offensichtlich in den letzten Tagen sich versteift hat.

Als Maßstab für die Stimmung innerhalb der Bevölkerung darf sicher die Tatsache gewertet werden, daß in den Konzertkaffees bei Abschluß des Nachmittags- und Abendprogramms die norwegische Nationalhymne gespielt wird und von den norwegischen Gästen fast demonstrativ mitgesungen wird.

Auszug vom 22. Mai 1940, BA R 58/496, Bl. 74

Marxismus.

Gerüchte besagen, daß marxistische Kreise eine planmäßige Zersetzungsarbeit innerhalb der deutschen Besatzungstruppen in Angriff genommen hätten. Es solle versucht werden, deutsche Soldaten unter Alkohol zu setzen, um dann mit ihnen in die Diskussion politischer Fragen einzutreten. Es wird behauptet, daß diese Methode bereits früher von marxistischen Kreisen angewandt worden sei, um die Angehörigen der norwegischen Wehrmacht in pazifistischem Sinne zu beeinflussen. (Es wird vermutet, auf dem Wege systematischer Ermittlungen in der notwendigen Richtung zu konkreten Ergebnissen zu kommen).

HSSPF Oslo, Tagesbericht Nr. 13 vom 23. Mai 1940, Auszug des RSHA/Amt IV vom 3. Juni 1940 BA R 58/496, Bl. 41

Stimmung in den Fabriken.

Die Stimmung in den Fabriken ist nach den Angaben unterrichteter Gewährsleute äußerst schlecht. Die Feststellungen haben ergeben, daß der Niedergang der Stimmung vor allem auf marxistische Umtriebe mit zurückzuführen ist. Richtlinien dafür sollen von dem im Ausschuß für Industrie und Handel als Vertreter für Handelsfragen sitzenden Freimaurer Elias Volan ausgegeben werden, der als besonderer Deutschenhasser bezeichnet wird. Zur Aufklärung dieser Vorgänge wurden die notwendigen Ermittlungen eingeleitet.

[HSSPF Oslo], Tagesbericht Nr. 24 vom 12. Juni 1940, Fragment BA R 58/496, Bl. 5-15

I. Allgemeines.

Die allgemeine Stimmung, die durch die Kapitulation der Norwegischen Armee und den Kriegseintritt Italiens bestimmt wird, läßt sich in folgenden Sätzen wiedergeben:

1. Der Rückzug der Engländer aus Nordnorwegen hat eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen.

2. Einige Sätze aus einem Artikel des "Arbeiderbladet" vom 10. 6. 40 geben die allgemeine Stimmung gut wieder:

"Wenn unser kleines Land trotzdem den Kampf 2 Monate lang geführt hat, so liegt das an den natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten des Landes, vor allen Dingen aber ist es der starke Wille, als freier und unabhängiger Staat zu leben, der das norwegische Volk beherrscht. Wir glauben sagen zu können, daß die norwegische Wehrmacht diesen Willen auf eine Weise dokumentiert hat, die draußen in der Welt den größten Respekt erweckt hat. So, wie sich die Kriegssituation im ganzen entwickelt hat, könnte man nicht erwarten, daß unser kleines Land den Kampf gegen die riesige deutsche Kriegsmaschine hätte fortsetzen können."

Der Ausdruck "Kriegsmaschine" ist insofern bezeichnend, als man gerade in den breiten Massen die Auffassung vertritt, die deutsche Wehrmacht sei ein seelenloser Kriegsmechanismus. Ganz zweifellos spielt bei dieser Auffassung die englische Propaganda eine starke Rolle.

3. Durch den Eintritt Italiens in den Krieg ist der Glaube an den endgültigen Sieg Englands weiterhin stark erschüttert worden. Die letzten Hoffnungen an ein Unterliegen Deutschlands und Italiens knüpfen sich nunmehr an einen evtl. Kriegseintritt Amerikas. Hierzu wird bekannt, daß sich Angehörige der Amerikanischen Gesandtschaft in Oslo "sehr resigniert" über eine solche Möglichkeit geäußert hätten. Die Haltung Italiens wird entsprechend der norwegischen Gewohnheit häufig von moralischen Gesichtspunkten aus verurteilt. Italien habe zuerst einmal abgewartet, wer in diesem Kriege die meisten Vorteile errungen hätte und sich dementsprechend auf die Seite Deutschlands gestellt. Eine solche opportunistische Haltung wird allgemein abgelehnt.

4. Die Flucht König Haakons nach England wird vielfach mißbilligt. Andererseits wird jedoch für ihn geltend gemacht, daß er durch die Umstände zu diesem Schritt gezwungen worden sei.

Die Zeitung "Aftenposten" schrieb noch am Abend des 10. 6. 40, daß die Initiative zu einer bestmöglichen Ordnung für unser Land jetzt in der Hand des Königs liege. "Soweit wir verstehen, besteht für ihn noch die Möglichkeit, zum Besten unseres Landes auch unter den neuen Verhältnissen aktiv mitzuwirken."

Wie eine Reihe von norwegischen Gewährsmännern berichtete, hat die Haltung des norwegischen Königs zweifellos Enttäuschung ausgelöst. Auf der anderen Seite scheut man sich aber doch, dem "unglücklichen König" nachträglich Vorwürfe zu machen.

Die durch die Kapitulation der norwegischen Armee ausgelöste innerpolitische Aktivität hält an. Verstärkend hat zweifellos der Eintritt Italiens in den Krieg gewirkt. Die stärkste Antriebskraft für die gegenwärtige innerpolitische Aktivität ist jedoch offenbar die Befürchtung, daß man deutscherseits die neue Situation zu energischen Eingriffen in die innere Politik Norwegens benutzen könne. Diese Befürchtung spiegelt sich auch in der Presse deutlich wider:

"Aftenposten" schreibt am 10. 6. 40:
"Nun gilt es für alle, die durch ihren Beruf Verantwortung für die Verwaltung, die Kultur und das Erwerbsleben unseres Landes tragen, daß sie alle Segel setzen, um die vielen Aufgaben zu lösen, die die neuen Verhältnisse mit sich gebracht haben. Dadurch vermeidet man, daß sich andere der Sache annehmen."

Rechtsanwalt Hjort schreibt in "Tidens Tegn" vom 11. 6. 40:
"Wir verlieren nicht unsere Selbständigkeit, weil wir den Krieg verloren haben. Wir können sie aber verlieren, wenn wir nicht aktiv und tüchtig sind. Wenn sie (die Norweger) sich schnell genug den neuen Verhältnissen anspannen können, besteht für die Deutschen Behörden kein Grund, einzugreifen. Wir wollen den Deutschen den Beweis bringen, daß der Aufbau, der in diesem Lande notwendig ist, ohne weiteres von den Norwegern selbst geschafft wird."

"Tidens Tegn" vom 11. 6. 40 äußert besorgt, daß, falls nicht auf einem natürlichen Wege die Initiative zu einer Neuordnung ergriffen werde, die Entwicklung keine unglückliche Richtung nehmen dürfte. Die nach der Verfassung verantwortlichen anwesenden Institutionen müßten schnell und klug handeln.

Wie bereits in dem *Tagesbericht Nr. 22* erwähnt, äußerte sich die gegenwärtige innerpolitische Aktivität besonders in einer regen Verhandlungstätigkeit. Ziel aller politischen Gruppen, die sich Hoffnungen auf eine Regierungsübernahme machen, ist es, eine möglichst breite Regierungsbasis zu gewinnen.

Über die Bildung einer neuen Regierung ist bisher folgendes bekannt geworden:

a) Vertreter der Quisling-Bewegung versuchen z.Zt. lebhaft, mit führenden Persönlichkeiten anderer Parteien Fühlung zu bekommen. Insbesondere gehen ihre Verhandlungen mit dem Arbeiterführer Halver Olsen [Halvard Olsen] weiter. An den Bemühungen, die Basis einer zukünftigen Quisling-Regierung zu schaffen bzw. zu verbreitern, ist auch Prof. Claus Hansen beteiligt. Von Prof. Meidell von der Quisling-Gruppe wird die Ansicht vertreten, daß auch der höchste Richter des Landes Paul Berg in irgendeiner Form in eine zukünftige Regierung der Nasjonal Samling einbezogen [werden] könnte. Prof. Meidell ist der Anschauung, daß die erste Quisling-Regierung nur dadurch von Berg gestützt werden konnte, die Beseitigung der Quisling-Regierung werde zu einem Friedensschluß zwischen Deutschland und dem König Haakon führen. Die Tatsache, daß diese Vorhersage sich nicht bewahrheitet habe, gebe die Möglichkeit, Berg unter moralischen Druck zu setzen und ihn dazu zu zwingen, sein Ansehen in der norwegischen Öffentlichkeit einer neuen Quisling-Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Quisling-Regierung beabsichtigt nunmehr unter Beiziehung von Olsen mit den deutschen Dienststellen Verhandlungen aufzunehmen. Haggeling [Hagelin] nahm jedoch später davon Abstand, da ihm die Verhältnisse nicht genügend geklärt erschienen, insbesondere aber eine starke Verantwortung gegenüber den Gewerkschaften von der Quisling-Bewegung übernommen worden wäre, wenn sie sich zum Sprecher der Arbeiterschaft gemacht hätte. Die Lage ist so, daß bekanntlich norwegische Kreise erklären, an der Lohnkürzung um 10-15% (in Wirklichkeit nur 7-8%) seien die Deutschen allein schuldig. In einer Versammlung der Metallarbeiter wurde mit überwiegender Mehrheit ein Ausschuß gewählt, der diese Frage klären sollte. Das Verhalten der Arbeiterschaft sollte nun von dem Ergebnis der Untersuchung, ob die deutschen oder norwegischen Wirtschaftskreise schuldig sind, abhängig gemacht werden. Die Arbeiterschaft bezieht sich dabei auf die Rede des Reichskommissars, der den Lebensstand garantiert habe. Olsen versuchte nun seinerseits, Arbeitsminister zu werden und sieht die Möglichkeit hierzu darin, wenn es ihm gelingt, der Arbeiterschaft nachzuweisen, daß die Deutschen an der Lohnsenkung nicht schuldig sind. Olsen handelt dabei auf Veranlassung von Quisling. Beide hoffen, daß auf dem Umweg über ihre deutschen Beziehungen das Vertrauen der gesamten Arbeiterschaft gewonnen werden kann. Es sind daher auch mehrfach von Seiten der Nasjonal-Samling Versuche bekannt geworden, zu dieser Frage von den Deutschen Dienststellen eine eindeutige Erklärung zu erhalten.

b) Auch innerhalb der Arbeiterpartei wurde erkannt, daß die neue Lage neue Lösungen erforderlich mache. Am 11. 6. vormittags fand eine Sitzung der Führung der Arbeiterpartei statt, in der die Möglichkeiten einer Regierungsneubildung besprochen wurden. Der frühere Arbeitsminister der Regierung Nygaardsvold sollte dem Präsidenten Dellbrügge über das Ergebnis der Sitzung Bericht erstatten. Es hieß ursprünglich, daß Madsen Präsident Dellbrügge detaillierte Vorschläge unterbreiten würde. Die negative Stellungnahme der Parteiführung hat jedoch diesen Plan zunichte gemacht, so daß Vorschläge in der angedeuteten Richtung nicht unterbreitet werden. Madsen hat jedoch sich schon soweit mit dem Gedanken einer Neubildung der Regierung angefreundet, daß er auch entgegen dem Beschluß der Arbeiterpartei versuchen will, an der Neubildung der Regierung mitzuarbeiten.

Innerhalb der Quisling-Partei hat man bereits Kenntnis davon erhalten, daß Madsen Vorschläge für eine Regierungsbildung ausarbeitet. Man weist darauf hin, daß Madsen enge Verbindungen zu Moskau unterhalten habe und von dort aus mit großen Geldsummen unterstützt worden sei. Man unterstreicht, daß diese Mittel ausschließlich zur Hetze gegen Deutschland verwandt worden seien. Um jedoch wiederum Quisling von einer politischen Wirksamkeit auszuschalten, wird erneut behauptet, daß Quisling eng mit Hochgradfreimaurern zusammenarbeitet. So nehme der Rechtsanwalt Christie aus Hamar den 9. Grad in der Freimaurerloge

ein. Ein weiterer Mitarbeiter Quislings, der Großkonditoreibesitzer Georg Christian Möllhausen, Oslo, gehöre dem 10. Grad an. Es sei unverständlich, daß Quisling, dessen Politik sich ja angeblich gegen Freimaurer und Juden richte, zwei solche Leute unter seinen Mitarbeitern dulde.

c) Auch in dem Kreis um den Rechtsanwalt Hjort und den Administrationsrat hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß die Gestaltung der zukünftigen Geschicke Norwegens von politischen Maßnahmen abhänge, die jetzt in allernächster Zeit ergriffen werden müßten. Hjort äußerte sich dazu wie folgt:

Die Kapitulation in Nordnorwegen habe den Weg zu einer deutsch-norwegischen Zusammenarbeit freigemacht. Er glaube nicht, daß der Norweger infolge des Kampfes einen Haß gegen die Deutschen als solche habe. Insbesondere sei durch die Flucht des Königs und der bisherigen Regierung nach England die Möglichkeit einer vernünftigen Lösung der innerpolitischen Verhältnisse erleichtert worden. Der Storting müßte aber für die Neugestaltung der Dinge mit verantwortlich gemacht werden. So wie der Storting z.Zt. zusammengesetzt sei, gehe sein Bestreben dahin, sich einer Verantwortlichkeit zu entziehen. Er, Hjort, habe über diese Frage eingehend mit dem Fylkesmann Christensen gesprochen und ihn auch für die Auffassung gewonnen, daß der Storting durch moralischen Druck dazu gezwungen werden müßte, Generalvollmacht für eine neue Regierung, die unter dem Vorsitz von Christensen gebildet werden müßte, zu geben. Wenn der Storting seine Zustimmung für eine neue Regierungsbildung gegeben habe, sei die Gefahr nicht mehr vorhanden, daß von den Angehörigen des Storting eine Gegenpropaganda gegen eine neue Regierung betrieben werde, die sich auf das Argument stütze, die Regierung sei auf illegalem Wege zustande gekommen. Dieses Ziel könne am ehesten erreicht werden, wenn man den Storting von kompetenter norwegischer Seite (Christensen) darauf hinweise, daß es nur 2 Alternativen gebe, entweder eine deutsche Verwaltung oder die geplante neue norwegische Regierung. Christensen, den man vielleicht als den norwegischen Hindenburg bezeichnen könne, habe sich einverstanden erklärt, nach der Erteilung einer Vollmacht junge Kräfte aus dem Lager von Hjort und Jacobsen heranzuziehen. Die Frage des Königshauses müsse vorläufig dilatorisch behandelt werden, bis man einen genügenden Rückhalt im Volke für die Durchführung einer Verfassungsreform in einem oder anderem Sinne habe. Hier würde evtl. später die Möglichkeit vorhanden sein, den Erbprinzen, der sich z.Zt. in Schweden befindet, unter die Vormundschaft von Christensen zu stellen. Nach seiner Ansicht müßte verhindert werden, daß unter den Norwegern der Eindruck entstehe, daß sie unter ein Protektorat, etwa in der Form wie Polen, oder in der Tschechoslowakei gestellt werden sollten. Dagegen würde eine andere staatsrechtliche Form, die nach außen hin den Anschein einer Gleichberechtigung erwecke, in der aber das Deutsche Reich allein durch sein Gewicht die Führung übernehmen würde, durchaus denkbar sein. Hjort teilte mit, daß am 11. 6. bei Fylkesmann Christensen Verhandlungen mit den Vertretern der Parteien, die im Storting vertreten sind, stattfinden sollten, um diese dazu zu bewegen, den Storting zusammentreten zu lassen. Es bestehe aber die Befürchtung, daß ein Zusammentritt des Storting von deutscher Seite abgelehnt werden könnte. Er persönlich würde das für einen großen Fehler halten, weil damit der Storting freie Hand für eine Gegenpropaganda erhalten würde. Hjort bat, diese Information nicht anderen norweg. Stellen oder Persönlichkeiten bekannt werden zu lassen.

Zum Schluß erwähnte Hjort, daß er in seinem Artikel in "Tidens Tegn" vom 11. 6. absichtlich die Deutschen etwas als den "Schwarzen Mann" herausgestellt habe, um die Norweger in Richtung der anderen Alternative zu beeinflussen. Dieses sei anscheinend von der zuständigen deutschen Zensurstelle nicht verstanden worden, so daß man seinen Artikel zensiert habe. Man habe offenbar nicht verstanden, daß der Aufsatz sich auch an diejenigen Norweger wandte, die noch nicht von der Notwendigkeit der neuen Entwicklung überzeugt seien.

Die Ansicht zu Hjort, den Verwaltungsausschuß als Regierung zu belassen, wird nunmehr auch von weiteren Kreisen der Arbeiterpartei gebilligt. In der bereits genannten Sitzung ist vorgeschlagen worden, den jetzigen Administrationsrat als Regierungsorgan im Amt zu belassen. Bei der Begründung dieses Vorschlags wurden verschiedentlich verfassungsrechtliche Argumente benützt. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Administrationsrat durch den obersten Richter Berg eingesetzt worden sei und die Regierung nur unter dessen Beteiligung neu gebildet werden könne.

Rechtsanwalt Lunde, mit dem Madsen mit den ganzen Fragen dauernd Fühlung gehalten hätte, wollte sich daraufhin sofort mit Berg in Verbindung setzen. Lunde selbst beurteilt allerdings die Aussichten der Verhandlungen zur Regierungsbildung sehr pessimistisch. Er verfolgt den Plan, möglichst weitgehend deutsche Stellen bei der Neubildung der Regierung einzuschalten. Offensichtlich besteht die Tendenz, Deutsche insoweit einzuschalten, als nachher dann die Verantwortung für das Nichtfunktionieren der Regierung dieser zur Last gelegt werden kann.

d) Der Fylkesmann Christensen seinerseits versucht seit längerer Zeit, mit den Parteivorständen über die Einberufung des Storting zu verhandeln. In Kreisen der Arbeiterpartei wird dazu angenommen, daß sich die offiziellen Vertreter der Arbeiterpartei auch gegenüber diesem Plan ablehnend verhalten werden.

Nach weiteren Meldungen ist nunmehr Bischof Berggraf [Berggrav] in die Verhandlungen zur Regierungsbildung einbezogen worden. Der Administrationsrat hat mit ihm Verbindung aufgenommen. Im Vordergrund dieser Unterhaltungen soll das Schicksal des Königshauses stehen.

e) Von deutschfreundlichen norwegischen Kreisen, die über die norwegische Gesellschaft [Deutsch-norwegische Gesellschaft?] Beziehung zu Deutschland haben, wurden ebenfalls Pläne zu einer Regierungsbildung bekannt.

An Namen werden hierbei bekannt Prof. Holst, der sich durch seine Tätigkeit beim Roten Kreuz in Finnland einen besonderen Namen gemacht hat.

Fernerhin Mogens, Hjort, der Redakteur und Seidenfabrikant Engelschön, zwei Vertreter der Bauernpartei und Ingenieur Fedeler [Vedeler] aus Bergen, früheres Mitglied der Nasjonal Samling und Gruppenleiter West-Norwegen bei Quisling.

Weitere sehr intensive politische Verhandlungen sind von Prof. Claus [Klaus] Hansen bekannt geworden, der Freimaurer 8. Grades ist. Er beabsichtigt, spätestens am Freitag eine Zusammenkunft, der endgültige Bedeutung beigelegt werden soll. Falls es von deutscher Seite gewünscht wird, ist die Teilnahme eines deutschen Vertreters vorgesehen. Gedacht ist dabei an den Konsul Schöppke.

Die Vorverhandlungen für die Zusammenkunft befinden sich noch vollkommen im Anfangsstadium. Fest gewonnen wurden bisher lediglich Viktor Mogens sowie der Freund von Mogens, der Schriftleiter Halle (Schriftleiter bei Tidens Tegn), rechte Hand Mogens, angeblich jüdischer Abstammung. Unter Vorbehalt haben sich bereit erklärt: Prof. Meidell, (früherer Kultusminister der Quisling-Regierung), und andere Angehörige der Nasjonal Samling. Ihr endgültiger Entschluß hängt von der Stellungnahme Quislings ab. Mit Quisling verhandelt zur Zeit Prof. Rasmussen. Prof. Hansen ist der Auffassung, daß Quisling persönlich wahrscheinlich nicht an der Zusammenkunft teilnehmen wird. Seiner Ansicht nach wäre dies im Interesse der Verhandlungen durchaus günstig. Es komme lediglich darauf an, daß Quisling sich mit der Teilnahme von Vertretern der Nasjonal Samling einverstanden erkläre. Hierfür seien von ihm, Prof. Hansen, vorgesehen: Rechtsanwalt Christie, der Generalsekretär der NS Fuglesang, Herr Ferman, Christian Astrup, Dr. Hermann Harris Aall (dieser hat sich ebenfalls bereits bereit erklärt), Adolf Hoel (Mitglied der NS), Dr. Smedal (Fabrikbesitzer, Schrift-

steller auf völkerrechtlichem Gebiet, schreibt vielfach in "Fritt Folk" und nimmt eine Art Zwischenstellung zwischen der konservativen Partei und der NS ein), der Komponist Reiderson [Reidarson] und der Rundfunkmann Cylowereutz. Weiter sollen herangezogen werden die drei Mitglieder des Vorstandes der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft: Komponist Monrad-Johansen, der Maler Svarstad sowie der Journalist und Rundfunkmann Dr. Mehle.
Ingenieur Wiesener hat sich bereits bereit erklärt, an der vorgesehenen Zusammenkunft teilzunehmen. Rechtsanwalt Hjort konnte noch nicht gefragt werden. Da Hjort mit Quisling verfeindet ist, wäre es nach Ansicht Prof. Hansens am zweckmäßigsten, wenn sich Hjort vorläufig durch den ihm nahestehenden Ingenieur Wiesener vertreten lassen würde.

Die Verbindung zu den Leuten des Administrationsrates sind noch nicht aufgenommen worden. Bisher konnte lediglich ein enger Freund des Fylkesmann Christensen, der Schriftsteller bei der Zeitung "Morgen Posten", Eriksen gewonnen werden. Eriksen soll als Mittelmann zu Christensen benutzt werden.

Von der Arbeiterpartei sollen Prof. Bergirsen [Bergersen] und evt. Halver [Halvard] Olsen gewonnen werden. Prof. Bergirsen wurde von Prof. Hansen gelegentlich einer zufälligen Zusammenkunft nur am Rande über die Pläne unterrichtet. Hansen will dabei festgestellt haben, daß Bergirsen, der eine führende Persönlichkeit innerhalb der Arbeiterpartei ist, grundsätzlich nicht ablehnend sei. Prof. Hansen sollte am 12. 6. nachmittags mit Bergirsen eine endgültige Rücksprache durchführen.

Schließlich sind als Teilnehmer der Zusammenkunft noch vorzusehen: Generalkonsul Hildisch, Jonas Lie, sowie als Vertreter der Bauernpartei der Hauptschriftleiter der Zeitung "Nationen" Aadahl.

[HSSPF Oslo], [Tages]bericht Nr. 34 vom 18. Juli 1940, Auszug des RSHA/Amt IV vom 24. August — BA R 58/496, Bl. 76

Am 6. und 7. 7. 1940 fand eine Sitzung der norwegischen Arbeiterpartei in Oslo statt, in der außer 5 Programmpunkten für die künftige Arbeit zum neuen Vorsitzenden der Partei Einar G e r h a r d s e n und zu seinem Stellvertreter Alfred L j ø n e r gewählt wurden. Da dem Gerhardsen bereits am 2. 7. ein politisches Betätigungsverbot auferlegt worden ist, wurde er am 9. 7. 1940 vorgeladen und ihm eröffnet, daß er dieses Amt abzulehnen habe. Auch Alfred L j ø n e r ist vorgeladen worden, da auch er sich im Norden bei der geflüchteten Regierung aufgehalten haben und erst kürzlich zurückgekehrt sein soll. Es ist beabsichtigt, zutreffendenfalls ihm ein gleiches politisches Betätigungsverbot aufzuerlegen.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 1 vom 30. Juli 1940, gez. Fehlis — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

1. Beobachtung der marxistischen Bewegung.

Am 25. 7. fand im Folkeshus [Folkets Hus] eine Versammlung der Angehörigen des Vereins der Arbeitslosen in Oslo und Aker statt. Das Referat hielt der 2. Vorsitzende des Vereins, Nils B r u n e s, Büro Nytorget 2. Er sprach hauptsächlich über 3 Punkte:

1. den sinkenden Lebensstandard der Arbeiterschaft,
2. über die angeblichen Versuche der Osloer Stadtgemeinde, die Arbeitslosen zwangsweise in den freiwilligen Arbeitsdienst zu senden, sowie

3. über den Versuch, die Arbeitslosen für die Unterstützung arbeiten zu lassen.

Auf Vorschlag des Vorstandes nahm die Versammlung die Richtlinien an, die bereits in der Zusammenkunft der gewerkschaftlich organisierten Arbeitslosen festgelegt worden waren. Voraussetzung zur Durchführung dieser Richtlinien sei, daß die Arbeiterbewegung alle Kräfte vereint, um der führende Machtfaktor im politischen Leben des Landes zu werden. Der Vorschlag an die Partei beanstandet vor allem folgendes:

1. Jeder Versuch seitens der Stadtgemeinde wie der Arbeitsfürsorge, die Arbeitslosen und Unterstützten dadurch zwangsweise zur Arbeit zu bringen, daß sie für die Arbeitslosenunterstützung arbeiten müßten oder daß sie zwangsweise in den Arbeitsdienst gesandt würden, sei aufs schärfste abzulehnen.
2. Mit der Gesamtorganisation sieht der Verein die einzige Möglichkeit, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, darin, daß die gewöhnliche Arbeit zu tarifmäßigem Lohn in GANG gesetzt wird. Nur dieser Weg würde den Verbrauch und Umsatz heben und wieder vermehrte Arbeit schaffen.
3. Der Verein beobachtet mit wachsender Unruhe die Lohnsenkungspolitik, für die sich sogar die Arbeiterpartei zum Befürworter gemacht habe. Die Arbeiterpartei sei dadurch in Mißkredit gekommen. Wenn sie das Vertrauen nicht verlieren wolle, so müsse die Partei einen neuen Kurs einschlagen.

Der Verein droht schließlich ebenfalls mit seinem Austritt aus der Arbeiterpartei. Die Versammlung gibt einen Einblick in die politische Verfassung und die besonderen Sorgen der Arbeitslosen. Auch sie beweist, daß das Vertrauen in die Führung der Arbeiterpartei zu schwinden beginnt. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

b) *Marxistische Bekämpfung der NS.*

Nach wie vor liegt die Arbeiterpartei bei der Bekämpfung der NS mit ihrer Presse und ihren zahlreichen Organisationen mit an der Spitze der Gegner dieser Bewegung. Mit den bürgerlichen Parteien ist sie sich einig in dem Bestreben, die Quislingbewegung, deren Emporkommen die Absetzung der gesamten bisherigen Führerschaft bedeuten würde, zu diffamieren, wo es nur irgend möglich ist. Es kann immer wieder festgestellt werden, daß man in Norwegen in demokratischer Weise selbst für kriminelle Verbrecher Verständnis aufbringt, während allein der Verdacht, daß ein Norweger zur NS gehört, genügt, um ihn als Landesverräter und als deutschen Spion öffentlich zu brandmarken. Immer wieder hört man, daß die Flüsterpresse, die von den bisherigen Parteigrößen vor allem der Arbeiterpartei in Bewegung gesetzt wird, NS-Mitglieder zu Landesverrätern und Spionen stempelt. So berichtet die Außenstelle Larvik am 27. 7., daß man offen davon spricht: "Wenn die Deutschen aus dem Lande sind, werden wir den NS-Anhängern die Köpfe abhacken." Von hier aus werden diese Vorgänge aufmerksam verfolgt, um gegebenenfalls gegen die führenden Schreier dieser Art als Störer des inneren Friedens mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen. In derselben Linie liegt es, daß am 19. und 22. 7. in die Geschäftsstelle der NS in Skinn [Skien?] in Telemark eingebrochen und verschiedene Protokolle sowie die Jugendkartei gestohlen wurden. Auch in Porsgrun [Porsgrunn] in Telemark sind 2 der NS gehörige Landhütten erbrochen worden. Es wurden die Hüttenprotokolle gestohlen. In dem Verdacht der Täterschaft stehen Mitglieder der Arbeiterpartei. Das Erforderliche zur Aufklärung dieser Einbrüche ist eingeleitet worden.

2. Kirchen und Sekten.

a) Englandfreundliche Predigt der Heilsarmee.

Die Außenstelle Fredrikstad meldet, daß bei einer öffentlichen Predigt der Heilsarmee auf dem Marktplatz in Fredrikstad für England gebetet worden sei. Eine Nachprüfung der Meldung ist im Gange.

b) Verbreitung kirchlicher Flugblätter.

Am 28. 7. wurde in der Nähe des Schloßparkes ein Flugblatt mit folgendem Wortlaut gefunden:

"Wähle. Wähle heute, wem Du dienen willst. Wähle Jesus, der Deines Lebens Führer ist. Jesus Christus, Gottes Sohn, ist der Welt Erlöser. Ohne ihn keine Hoffnung." Über die Verbreiter ist bisher noch nichts bekannt geworden.

3. Bekämpfung der Widerstandsbewegung.

a) Verbreitung von Flugblättern.

Der vor einigen Tagen festgenommene 75 Jahre alte Fylkesarzt Dr. C h r i s t o f f e r s e n hat nach nochmaliger Vernehmung am 27. 7. im Polizeigefängnis eingestanden, daß er die Vervielfältigung der von ihm verbreiteten Flugblätter bei einer Frau Henriette N a n t r u p geb. Larsen, geb. am 3. 9. 77 in Oslo, wohnhaft Oslo, Cort Adlersgate [Cort Adelersgate] 3 III, Büro Toldbotgate [Toldbodgate] 32 VI, hat vornehmen lassen. Die letzte Bestellung lautet auf 500 Flugblätter. Er hat für die Herstellung 15 Kronen bezahlt. Außer diesen Flugblättern hat Christoffersen im Mai und im Juni weitere Exemplare über den Aufruf des König Haakon verbreiten lassen. In der Nacht nach seinem Geständnis hat er einen Selbstmordversuch unternommen. Mit einer geschmuggelten Rasierklinge hat er sich die Pulsadern geöffnet. Er mußte mit dem Krankenauto nach Oslo-Lægevagt (Rettungswache) transportiert werden. Im Anschluß daran ist er nach Anlegung eines Notverbandes (Abdrosselung der Hauptschlagadern), da er sich auch die linke Halsseite aufgeschnitten hatte, in die Klinik transportiert worden. Offenbar beabsichtigt Chr., sein Leben als Märtyrer für Norwegen zu beschließen. Ob er den Blutverlust überstehen wird, muß abgewartet werden.

Die Herstellerin der Flugblätter, Frau N a n t r u p, ist ebenfalls festgenommen [worden]. Die Beschlagnahme der Schreibmaschine und des Vervielfältigungsgerätes in ihrem Büro ist eingeleitet worden. Die Ermittlungen dauern an.

b) Sicherheitspolizeiliche Vorbeugungsmaßnahmen gegen die aus Tromsø zurückkehrenden politischen Persönlichkeiten.

Die Maßnahmen zur Verhinderung eines schädlichen Einflusses auf die politische Entwicklung durch die aus dem Norden zurückkehrenden politischen Persönlichkeiten dauern an. Bisher sind noch folgende Rückkehrer erfaßt und verwarnt worden:

1. Sekretär im Staatsministerium Finn Solberg L a r s e n, geb. 8. 2. 1909 zu Bærum, wohnhaft Bærum, Utsichtsveien 11, [Utsiktsveien]
2. Expeditionschef im Finanzministerium Friedrich Georg N i s s e n, geb. 28. 10. 1887 zu Bergen, wohnhaft Blindern bei Oslo, Veslefrikkveien 4,
3. Gewerkschaftssekretär Malfred B e r g s e t h, geb. 19. 6. 95 zu Rendalen, wohnhaft in Oslo, Grugata 17, [Gruegata]

4. Gewerkschaftssekretär Gunnar M a r k h a g e n, geb. 2. 6. 06 zu Elverum, wohnhaft in Aker, Schousveien 15,
5. Journalist im NTB Sverre W e n d e l b o, geb. 4. 2. 90 zu Oslo, wohnhaft Oslo, Trudvangveien 1,
6. Sekretär im Finanzministerium Christian H e l m e, geb. 27. 5. 07 zu Fæberg, [Faaberg] wohnhaft Oslo, Verstheimgate [Nestheimgate] 8,
7. Journalist Sigurd E v e n s m o, wohnhaft in Oslo, Kirkeveien 102 C,
8. Journalist Nils L o n e, wohnhaft in Aker, Munchsveien 4.

c) Feststellung weiterer Flüchtlinge nach England.

Die Ermittlungen zur Feststellung der Persönlichkeiten, die mit der Regierung nach England oder den USA geflüchtet sind, haben noch folgende Personalien ergeben:

1. G å s l a n d, Departementssekretär, zunächst in Schweden, will nach USA,
2. G r i e g, Nordahl, Schriftsteller, zuletzt wohnhaft in Oslo, soll sich nach Mitteilung der "Tidens Tegn" vom 25. 7. nach USA begeben haben,
3. Frau Titti S u n d e, Ehefrau des Arne S u n d e, Bankchef und milit. Leiter des Goldtransportes,
4. G l e d i t s c h, Christian, Ingenieur, Oslo, Hanstensgate [Hansteinsgate] 1.
5. G l e d i t s c h, Ehefrau des zu 4. Genannten,
6. P r a n, Sigvardt, Kapitän, Adjutant des Generals Fleischer.

d) Maßnahmen zur Sicherstellung des Vermögens der Flüchtigen.

Die Maßnahmen zur Erfassung und Sicherstellung des Vermögens derjenigen geflüchteten Persönlichkeiten, die sich im Ausland als besondere Hetzer und Aktivisten gezeigt haben, nahmen ihren Fortgang. Betroffen davon sind:

1. die 11 Mitglieder der Regierung Nygaardsvold,
2. der Chefredakteur T r a n m æ l,
3. der Stortingspräsident H a m b r o und
4. der frühere Minister S u n d e.

Maßnahmen gegen die übrigen Personen, die ins Ausland geflüchtet sind, sind eingestellt worden.

e) Rückgabe von sichergestellten Jagdgewehren an die Bauern.

In der letzten Zeit sind sowohl in der "Deutschen Zeitung" wie auch in norwegischen Blättern Notizen erschienen, in denen die Notwendigkeit zur Aushändigung von Jagdwaffen an die Bauern erörtert wird. Die Außenstelle Fredrikstad hat am 26. 7. ebenfalls über die Dringlichkeit einer Rückgabe der beschlagnahmten Jagdgewehre im Fylke Østfold berichtet. Sicherheitspolizeiliche Bedenken, Schrotgewehre zur Bekämpfung von Raubzeug an die Besitzer, für deren Zuverlässigkeit sich die Lensmänner [Landpolizeibehörde] verbürgen, zurückzugeben, bestehen hier nicht. Die Rückgabe dieser Gewehre wird außerdem das Gefühl der Schutzlosigkeit in den vielfach entlegenen Hütten nehmen.

f) Angeblicher Widerstand der Bevölkerung beim Senden deutscher Nachrichten in Gastwirtschaften durch Abstellen oder Nichteinschalten der Apparate.

In der letzten Zeit sind wiederholt Zwischenfälle gemeldet worden, die dadurch entstanden sind, daß die Besitzer von Gastwirtschaften aus irgendwelchen Gründen Bedenken hatten, die deutschen Nachrichten, Sonderberichte, Reichstagssitzung und dgl. einzuschalten. Das Gast-

wirtschaftspersonal stützt sich stets auf das Rundschreiben des Justiz- und Polizeiministeriums. Auch das letzte Rundschreiben vom 13. 7. 1940 bringt nicht restlose Klarheit. Es gibt dem gegnerisch eingestellten Norweger immer wieder die Möglichkeit, sich darauf zu stützen. Es muß einmal klar gesagt werden, daß das Hören deutscher Nachrichten ausnahmslos zu gestatten ist.

4. Besonderes.

Erscheinen einer neuen Zeitung im deutschfreundlichen Lager Norwegens.

Von verschiedenen Seiten ist den Beamten des Ermittlungsdienstes die am 29. 7. erstmalig erschienene Zeitung "Germania", Organ für germanische Sammlung, übergeben worden. Der Herausgeber ist der Pfarrer Egede N i s s e n, der Neffe des bekannten Kommunistenführers Egede N i s s e n. Es ist der Öffentlichkeit bekannt, daß Nissen früher der Quisling-Bewegung angehört hat, und daß er nunmehr versucht, eine selbständige politische Rolle zu spielen. Fast jeder Leser dieser Zeitung ist zu der Überzeugung gekommen, daß das Blatt ein neuer Beweis für die uneinheitliche Leitung der deutschfreundlich eingestellten norwegischen Kreise ist. Nissen ist ein Spaltpilz der NS Bewegung und eröffnet sein Blatt damit, daß er zur Sammlung aufruft. Der Ton, den er in seiner Zeitung anschlägt, ist so plump, daß die Zeitung sicherlich mehr zerschlägt und schadet, als sie nützt. Ein Verbot wäre zu erwägen.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 2 vom 1. August 1940, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/ Eske 1

A. Kommunistische Bewegung.

1. Versammlungsüberwachung.

a) Die kommunistische Jugend beabsichtigt, bei schönem Wetter alle Sonnabende und Sonntage eine Zelttour unter Mitnahme von Bekannten nach Skjærsjøn [Skjæresjøen] bei Mariendalen [Maridalen], 1 km nordwestlich von Oslo, zu veranstalten. Dem Polizeipräsidenten in Oslo ist mitgeteilt worden, daß die Genehmigung nur für Mitglieder erteilt werden könne. Die Mitnahme von Bekannten sei unzulässig. Außerdem ist der Polizeipräsident gebeten worden, das Zeltlager mehrfach zu kontrollieren und über sämtliche Wahrnehmungen bezüglich des Anmarsches, des Auftretens im Zeltlager, des Verhaltens zu der Bevölkerung und etwaiger Propagandatätigkeit sofort zu berichten.

b) Für den 7. 8. hat die Leitung der Osloer kommunistischen Jugend im Volkstheater im Prøvesalen [Übungssaal] 7 Uhr abends eine Mitgliederversammlung angesetzt, in der ein Vortrag eines Arne G a u s l a a über den Wiederaufbau und die damit gegebenen Arbeitsmöglichkeiten erfolgen soll. Im Anschluß daran sollen Musikdarbietungen und Unterhaltung stattfinden.

Die Versammlung ist unter der Bedingung genehmigt worden, daß tatsächlich nur Mitglieder an der Veranstaltung teilnehmen. Der Pol. Präs. ist gebeten worden, eine Kontrolle auszuüben und über die Versammlung zu berichten.

B. Marxistische Bewegung.

1. Flugblattverbreitung.

Am 22.7. ist an mehreren Stellen in Oslo ein zweifellos von marxistischer Seite herrührendes Flugblatt verbreitet worden mit der Überschrift: *"Norweger sei wach, sende dieses weiter.*

Fachbewegung unter deutscher Diktatur. Die freie norwegische Fachbewegung steht nun unter deutscher Diktatur. Reichskommissar Terboven hat in einer Verordnung vom 10.7. bestimmt, daß alle norwegischen Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen eine vollkommene Übersicht der Geldmittel den deutschen Behörden mitzuteilen haben, und daß diese Mittel nicht anderweitig benutzt werden können, ohne daß man sich erst mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt hat usw." (siehe Anlage I). Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet worden.

2. Wegen Verbreitung eines Schmähliedes auf den Führer und andere Regierungsmitglieder wurden folgende Personen festgenommen:

1. A m b l e, Arvid, Gunnar, geb. 12. 8. 1920 in Oslo, Beruf: Kaufbursche, wohnhaft Oslo, Hedemarksgate 6, Festnahme am 30.7.
2. B r i n c h, Bjørn, Büroangestellter, geboren am 10. 9. 21 in Oslo, wohnhaft Oslo, Steensgate 4, Festnahme am 31.7.
3. W i n s n e s, Odd, geb. 11. 5. 24, Angestellter, wohnhaft Oslo, Kyrre Greppsgate 10, Festnahme am 31. 7.
4. K r i s t o f f e r s e n, Harry, geb. 26. 2. 25 in Oslo, wohnhaft Oslo, Agate Grønsdalsgate [Agathe Grøndahls gate] 44, Festnahme 31. 7.

Das Lied beginnt wie folgt: "Er ist in Oesterreich geboren, sein Name ist Adolf Hitler. Er ist ein Lump ohne Beispiel." usw. (siehe Anlage II).

Die zu 1. und 2. Genannten haben den Liedertext vervielfältigt und an ihre Bekannten weiterverbreitet. Die zu 3. und 4. Genannten haben zwar den Liedertext erhalten, aber nicht weiterverbreitet.

3. Ermittlung von marxistischen Emigrantenheimen.

Nach den bisherigen Feststellungen haben der "Arbeidernes Justisfond" [Justisfond der Arbeiter] und die "Nansenhjelp" folgende Emigrantenheime unterhalten: Der "Arbeidernes Justisfond":

a) Das "Kontorfunksjonærenes-Feriehjem" in Bomansvik am Bundefjord-Nesodden,
b) das "Kirkegærdarbeidernes-Feriehjem" [Kirkegaardarbeidernes Feriehjem] in *Kuos Hassle* [Hasle] - Nesodden,
c) das "Bakersvennenes Feriehjem" in Helwigtangen-Nesodden, dieses Kollektiv ist nach *Bærum*, Nadderudsv. 31 verlegt,
d) Bærum, Nadderudsv. 31 Privathaus,
e) die "Arbeidernes Hogskole" in Malmö [Malmøya] (am Nurstand), dieses Kollektiv ist nach Engene-Nakkerue [Nakkerud] verlegt worden,
f) *Engene*-Nakkerue-Emigrantenheim.

Die Nansenhjelp:
a) in Norderhof-Steinsfejredingen am Ryrefjord, [Norderhov-Steinsfjerdingen am Tyrifjord]
b) in *Hasselbakken*-Feiring.

Z.Zt. finden laufend Ermittlungen über die Insassen, den Verbleib der früheren Insassen, über die Lagerleitung und die Vermögens- und Rechtsverhältnisse der Heime statt. Die gefährlichsten Emigranten sind beim Einmarsch der deutschen Gruppen [Truppen] nach Schweden geflüchtet. Eine Anzahl davon konnte noch auf dem Wege ins Ausland oder in sonstigen Schlupfwinkeln festgenommen werden. Die zurückgebliebenen Emigranten werden mit Hilfe

des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin noch einmal überprüft. Die Arbeiterpartei hat bereits bzw. beabsichtigt, die Heime ihrer früheren Bestimmung als Erholungsstätten für z.B. Kontorangestellte, Kirchhofsarbeiter, Bäckergehilfen, Mitglieder der Arbeiterhochschule, wieder zuzuführen.

C. Widerstandsbewegung.

1. Festnahme eines Redakteurs und Zeitungsverbot.

Gemäß Anordnung des Reichskommissars ist die Zeitung "Vestfold Fremtid" am 30.7. erneut bis auf weiteres verboten und der verantwortliche Schriftleiter Sverre H j e r t h o l m auf die Dauer von 8 Wochen in Haft genommen worden. H. war bereits auf die Dauer von 4 Wochen in Haft unter gleichzeitigem Verbot seiner Zeitung, weil er in dieser am 18., 22., 24., 25., 27. und 30. 5. sowie am 29. 4. offenkundige Hetzartikel veröffentlicht hatte. Am Tage nach seiner Haftentlassung veröffentlichte er in einer Zeitung seinen Dank für die ihm während seiner Haft entgegengebrachten Sympathien, obwohl ihm bei seiner Haftentlassung ausdrücklich verboten worden war, irgend etwas über das Verbot der Zeitung und seine Inhaftierung zu schreiben. Ein erneutes Einschreiten gegen ihn war vor allem deshalb erforderlich, weil sonst auch andere gemaßregelte Redakteure sich in dieser Form als Märtyrer feiern lassen.

2. Überlautes Einstellen des Englandsenders.

Es wird gemeldet, daß besonders deutschfeindliche Norweger in ihren Wohnungen die englischen Nachrichten so laut einstellen, daß alle anderen Hausbewohner gezwungen sind, diese Nachrichten mitanzuhören. Die Fälle werden z.Zt. nachgeprüft - zum Teil beobachtungsmäßig - um dieser Art des Widerstandes und der Deutschenhetze in besonders geeigneten Fällen durch sofortigen Zugriff zu begegnen.

3. Feststellung von Anzeichen von Treuekundgebungen anläßlich des Geburtstags des Königs.

Da aus den Äußerungen der norwegischen Presse zu entnehmen war, daß deutscherseits die Absetzung des geflüchteten Königs und des Kronprinzen gefordert wird, ist zu erwarten, daß am kommenden Geburtstag des Königs Haakon Treuekundgebungen für ihn und sein Haus der verschiedensten Art erfolgen werden. So tauchen im Straßenbild bei Passanten Abzeichen, die das Bild des Königs enthalten, auf. Auch wird die Frage, ob man am Tage des Geburtstages wie in früheren Jahren flaggen könne, bei den Norwegern erörtert. Offenbar ist von Seiten seiner überzeugten Anhänger beabsichtigt, durch eine Haakon-Hilfsspende für die zerstörten Gebiete Stimmung zu machen. Hier wurde darüber ein Flugblatt erfaßt, das an alle Banken Norwegens verbreitet wurde. Es lautet wie folgt:

"Herr Bankchef:
Wir haben uns erlaubt, untenstehenden Aufruf zu versenden, und wir ersuchen Sie, dafür Sorge tragen zu wollen, daß, für den Fall, daß Einzahlungen bei Ihrer Bank erfolgen, das Geld an die Nationalhilfe weitergesandt wird.

Samstag, den 3. August, ist der Geburtstag unseres Königs. Wir haben ihm stets mit der Flagge am Topp gehuldigt.
In diesem Jahre wollen wir ihm unsere Ergebenheit dadurch zeigen, daß wir zum Wiederaufbau der zerstörten Kriegsgebiete beitragen.
Überweist der nächsten Bank oder Hilfskomité am liebsten am 3. August Euren Beitrag zu *"König Haakons Hilsfonds für die zerstörten Kriegsgebiete"* und ersucht die Bank, die Gelder zur Disposition der Nationalhilfe für geschädigte Gebiete zu stellen.
Gott segne unseren guten König.

P.S. Gebt diese Mitteilung schnellstens an so viele Freunde und Bekannte weiter wie möglich."

Dem Flugblatt war eine anscheinend legale Werbeschrift der Nationalhilfe für den Wiederaufbau unter namentlicher Anführung von allen wichtigen (etwa 60) Hilfsorganisationen Norwegens beigefügt.

Um zu erwartenden Kundgebungen am 3.8. vorzubeugen, erscheint eine Unterrichtung der Bevölkerung in geeigneter Form notwendig.

D. Besonderes.

1. Gerüchtemacherei.

Am 31.7. meldete erneut die Abwehrstelle, daß ihr zuverlässiger V-Mann den Außenminister K o t h [Koht] in Oslo gesehen habe. Er sei in das Haus Universitätsgata [Universitetsgata] Nr. 7 hineingegangen. Sofort entsandte Beamte haben das Haus bis in die späten Abendstunden beobachtet und Ermittlungen über die Hausbewohner angestellt. Der Vertrauensmann, der den Minister angeblich kennt, entfernte sich nach Eintreffen der Beamten unter einem Vorwand und ward nicht mehr gesehen. Er ließ jedoch mitteilen, daß ihm bekannt sei, daß der Außenminister vorher in Oslo, Sophus Liesgate Nr. 4 gewohnt habe. Der Hausbesitzer, Rechtsanwalt Johannes B e r g h, geb. am 23.11.00 in Oslo, ist eingehend gehört worden. Durch seine Vernehmung und durch weitere Ermittlungen ist absolut einwandfrei festgestellt worden, daß das Haus überhaupt nicht bewohnt wird. Die Schlüssel sind im Besitz des Besitzers, der sich in seinem Landhaus außerhalb Oslos aufhält. Die Wohnung ist seit Wochen von niemanden mehr betreten worden. Es fällt auf, daß der hier in Oslo sehr bekannte Außenminister K o t h am hellen Tage in Oslo spazieren geht und nur von gewissen Vertrauensleuten gesehen wird. Es ist den in Frage kommenden Stellen nunmehr gesagt worden, daß die Festnahme des Koth oder Hambro, Tranmæl u.a., deren Auftreten von diesen Vertrauensleuten laufend gemeldet wird, durch den nächsten deutschen oder norwegische Polizeibeamten oder durch einen beliebigen deutschen Soldaten erfolgen kann.

2. Durchführung des Abtransportes von 23 politischen Gefangenen.

Am 31.7.1940 wurden 12 festgenommene norwegische Zopfabschneider, 8 reichsdeutsche Emigranten und 3 kriminell Gesuchte mit einem Truppentransportschiff der Kriegsmarine von Oslo nach Aalborg abtransportiert. Da die reichsdeutschen Emigranten sämtlich steckbrieflich gesuchte Hochverräter sind, war besondere Sicherung des Transportes durch ein starkes Begleitkommando erforderlich. Die norwegischen Gefangenen befanden sich in einer fürchterlichen Aufregung, daß sie nach Deutschland transportiert würden, um in einem Konzentrationslager erschoßen zu werden. Einige konnten sich vor Angst kaum aufrecht erhalten

und wurden von den anderen in die Arme genommen. Es handelt sich meist um junge Leute, die bisher noch in keiner Weise politisch tätig waren.

Der Transport wird von Aalborg aus mit der Bahn nach Flensburg geleitet. Von dort aus erfolgt die Überführung in das KZ Sachsenhausen. Die reichsdeutschen Hochverräter werden unterwegs den einzelnen Stapostellen übergeben werden.

Die Vorbereitungen für den Transport waren bereits seit längerem abgeschlossen. Der Abtransport konnte jedoch erst jetzt erfolgen, weil das vorgesehene Transportschiff erst am Montag abend im Osloer Hafen einlief. Es ist vorgesehen, die 12 Norweger zunächst auf die Dauer von 2 Monaten in einer Ziegelei des KZ Sachsenhausen zu beschäftigen.

E. Abwehrtätigkeit.

In der Nacht zum 1. 8. wurde der Arbeiter S e l g r e n, Odd Gustav, geb. 1. 10. 19 in Oslo, wohnhaft Oslo, Aolös-Station [Avløs stasjon], Odinsvei 21, festgenommen. Er wurde von einem Offizier der Luftwaffe am Flugplatz Fornebu in verdächtig erscheinender Weise beobachtet. Es wird Sabotage- oder Spionageverdacht angenommen. Die Ermittlungen sind im Gange.

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In der Nacht zum 1. 8. wurde der Gelegenheitsarbeiter Arne S u l f o r s - H o l m, geb. 22. 8. 22 in Oslo, wohnhaft Oslo, Ole Bullegate [Ole Bullsgate] 1 I, Ausgang B, festgenommen, weil er im Besitz von ihm nicht gehörenden Militärsachen war. Die Durchsuchung seiner Wohnung förderte weitere derartige Gegenstände zutage, die ohne Zweifel gestohlen sind. Die Ermittlungen werden weitergeführt.

Anlage I.

Norweger, sei wach. Send dieses weiter.

Fachbewegung unter deutscher Diktatur.

Die freie, norwegische Fachbewegung steht unter deutscher Diktatur. Reichskommissar Terboven hat in einer Verordnung vom 10. 7. bestimmt, daß alle norwegischen Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen eine vollkommene Übersicht der Geldmittel den deutschen Behörden mitzuteilen haben, und daß diese Mittel nicht anderweitig benutzt werden können, ohne daß man sich erst mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt hat. Alle Dispositionen seit dem 9. April müssen bekannt gemacht worden sein, wenn sie ihre Gültigkeit behalten wollen. Diese Verordnung hat also zurückwirkende Kraft.

Der Form nach ist es eigentlich das Sozialdepartement, welches die Bewilligungen und Dispositionen für gut heißt, doch dieses wiederum kann nur mit der Erlaubnis mit dem Reichskommissar geschehen.

Bis zum 20. 7. muß eine vollständige Liste dem Sozialdepartement vorgelegt werden, aus der man ersehen kann, welche Bewilligungen bisher gegeben worden sind. Zu gleicher Zeit soll auch eine vollkommene Übersicht über die Vermögensverhältnisse aller Vereine und Verbände, welche von diesen Bestimmungen betroffen werden, eingesandt werden.

Auszahlungen von Löhnen und von Arbeitslosenunterstützungen sind hiervon ausgeschlossen (doch nicht zur Unterstützung von Streiken oder Lockouten) und auch Auszahlungen, welche zur Aufrechterhaltung von Geschäftsbetrieben erforderlich sind. Mehr als 500 Kr. kommen jedoch von Mal zu Mal nicht in Frage.

Bekanntmachungen und Diskussionen über diese Verordnungen sind untersagt.

Die Verordnungen des Reichskommissars bedeuten ganz einfach, daß den Mitgliedern aller Fachverbände oder Vereine (hierzu gehören auch Sportvereine, Jugendverbände und auch Verbände zur Aufklärung der Arbeitsbewegung) das Recht genommen wird, ihre eigenen Dispositionen ihrer Gelder zu treffen und auch über die Wirksamkeit der Organisation zu bestimmen.

Eine vollkommene Diktatur soll etabliert werden, nicht nur über das Wirtschaftsleben, sondern auch über die Innenreichspolitik und Organisation der Arbeiter, welche doch der Eck- und Grundstein unserer Demokratie gewesen ist.

Dieses geschieht zu gleicher Zeit, wo die Deutschen mit der Präsidentschaft und dem leitenden Volke von verschiedenen Stufen um einen Reichsrat verhandeln, den man als norwegisch bezeichnet, und mit dem man dem Lande eine norwegische Regierung sichern will.

Zur Durchführung dieser Verordnungen gebrauchen die Deutschen folgende Drohungen: Die Leiter der Organisationen, welche unter diese Bestimmungen kommen, tragen die volle persönliche und vermögensrechtliche Verantwortung für die Durchführung dieser.

Anlage II.

Übersetzung.

Er ist in Österreich geboren,
sein Name ist Adolf Hitler,
er ist ein Lump ohne Beispiel,
und er ist nach Norwegen gekommen,
aber in Norwegen soll er nicht lange bleiben,
dafür sollen Norweger sorgen.
Wir sollen diesen ganzen Pöbel
auf Oslos größtem Platz aufhängen.

Adolf Hitler, Göring, Ribbentrop mit dem Kopf
nach unten und die Beine nach oben,
und dazu kommen Terboven und Falkenhorst,
und dann ist Norwegen wieder norwegisch.
Werry, werry wellcom hierher Adolf Hitler.
wir sőllen Dich zu einem Dreck zermahlen Adolf Hitler,
In Deutschland bekommt man Surogate, [!]
in Norwegen bekommt man Sprit vom Faß.
werry, werry wellcom,
Werry, werry well .....
Werry, werry well .....

Anlage III

Oslo, den 2. August 1940

EINSATZKOMMANDO OSLO, SONDERDIENSTPLAN. 3.8.1940

Leiter des Sonderdienstes: SS-Sturmbannführer O p i t z, Tel. 15801, App. 37
Befehlsstelle: 10 - 14 Uhr KK E s s e r, Tel. 15801, App. 39
14 - 18 Uhr KK F e h m e r, " 15801, " 45
18 Uhr bis Abruf: Führer vom Dienst Ustuf. Dressler T 34

1. Der 3. August ist der Geburtstag des norwegischen Königs.
2. Der Administrationsausschuß hat jegliche Demonstrationen und jegliches Flaggen verboten.
3. Die entsprechende Verbindung mit der norwegischen Polizei ist aufgenommen. Sie sorgt für die Innehaltung des Verbots und führt die erforderlichen Sicherungs- und Ordnungsmaßnahmen durch und meldet sofort alle besonderen Vorkommnisse.
4. Für das Einsatzkommando Oslo wird Bereitschaftsdienst angeordnet.
5. Der Einsatz des Einsatzkommandos erfolgt durch jeweilige Sonderanordnung. Die Tätigkeit der Angehörigen des EK beschränkt sich auf Beobachtungs- und Meldedienst. Das Kommando der Ordnungspolizei - Telefon 43810 - unterhält ebenfalls einen Bereitschaftsdienst.
6. Der Einsatz von Streifen erfolgt von Fall zu Fall. Für Sonderfälle sind jedoch mindestens 5 Beamte jeder Dienststelle einsatzbereit. Die Ablösung der ausgesandten Streifen nehmen die Dienststellenleiter vor.
7. Die Dienststellenleiter werden in Kenntnis gesetzt, sofern ein Einsatz erforderlich ist.
8. Der Befehl zum Einsatz erfolgt durch den Leiter des Sonderdienstes über die Befehlsstelle.
9. Die ausgesandten Streifen melden besondere Ereignisse unverzüglich fernmündlich bei der Befehlsstelle.
10. Besondere Ereignisse sind durch die Befehlsstelle unverzüglich dem Befehlshaber zu melden.
11. Die Aufhebung bzw. eine Erleichterung des Sonderdienstes erfolgt durch Anordnung des Leiters der Gruppe C.
12. Über die Beobachtungen während des Streifenganges legen die Beamten einen kurzen Bericht vor, der an C II zu leiten ist. Der Gesamtbericht an den Befehlshaber über den Ablauf des Tages wird von C II erstellt.

gez. O p i t z

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 3 vom 3. August 1940, beigefügtes Flugblatt und Schluß fehlen

RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

Ermittlung von Tatsachen über das enge Zusammenarbeiten der norwegischen Gewerkschaften mit illegal gegen Deutschland tätigen deutschen Emigranten.

Bei der Fortsetzung der Fahndungsmaßnahmen gegen die sich seit dem 9. 4. verborgen haltenden bzw. geflüchteten deutschen Emigranten, die von Norwegen aus gegen das Reich

gearbeitet haben, konnte jetzt auch die Postbox des im Deutschen Fahndungsbuch wegen Hochverrats steckbrieflich gesuchten deutschen Emigranten Eugen S c h e y e r, geb. 30. 9. 99 in Königsberg, ermittelt und der Inhalt beschlagnahmt werden. Es wurden 36 Briefe, enthaltend ein sozialrevolutionäres Manifest mit der Überschrift "Deutschland ohne Hitler", herausgegeben von der sozialrevolutionären deutschen Freiheitsbewegung, mit einem besonderen Anschreiben der gewerkschaftlichen Volksbewegung Oslo, Box 4029, gefunden. Die Briefe haben folgende Empfänger:

Frankreich:

1. Mr. Sec. Gen. Henry R o s e r, International Fellowship of Reconciliation, 11 rue de Provence, P a r i s IX,
2. Mr. Victor B a s c h, Federation Internationale des Ligues pour la Defence des Droits de l'homme, 27 rue Jean Dolent, Paris XIV,
3. V. Jules Z i r n h e l d, 5 rue Cadet, Paris IX,
4. Titl. "La Jeune Republique", 34 Boulevard Raspail, Paris VII,
5. Mr. Sec. Gen. Charles L a u r e n t, Federation International des Fonction et du Personal des Services Public, Paris,
6. Mr. Chef Sekret. Jules R a i s, Federation International des Comitees de Cooperation Europeenne, 107 Boulevard Raspail, Paris VI,
7. Mr. Wilhelm H e i l e, Federation Intern. des Com. de Coop. Europeenne, 107 Boulevard Raspail, Paris VI.
8. Titl. "La Demokratie" 34 Boulevard Raspail, Paris VII.
9. Titl. Confederation General du Travail, 213 Rue Lafayette, Paris X,
10. Mr. Leon Jouhaux, Vicevors, 211 rue Lafayette, Paris X,
11. Titl. "International News Sheet", 11 rue de Provence, Paris IX,

England:

12. Mr. C.[!] B. Shaw, 4 Whitehall Court, London SW 1.
13. Titl. International Service of the Society of Friends, Friends Service Council, Friends House, Euston Road, London N 1.
14. International Federation of Miners 90, Russel Square, London W.C.1.
15. Titl. The Trade Union Congress, Transport House, Smith Square, London SW1.
16. Mr. Rt. Hon. George Lansbury, 39, Bow Road, London E.3.
17. Mr. Baron Snell, House of Lords, Seymour Street, London W.2.
18. Mr. W. W. Henderson, British Labour Party, Transport House, Smith Square, London SW.1.
19. Titl. Fabian Society, 11 Partmoth Street, London SW 1.
20. Mr. Major C. R. Attlee, House of Commons, L o n d o n.
21. Titl. "The open Door", Illelign House, 4 Caxton Str., London.
22. Mr. Rt. Hon. Viscount Cecil, 21 Arbington Street, London SW1.
23. Mr. William Gillies, British Labour Party, Transport House, Smith Square, London.
24. Titl. "Intern. Womens News", 12 Buckingham Palace Road, London SW 1.
25. Mr. I. Steinberg, 69 Aberdiare Gardess, London W 6.
26. Mss. N. E. Bell, "New Service", London SW.
27. Mr. Walter Citrine, Vorsitzender des I. G. B., Transport House, Smith Square, London SW.
28. Mr. Sir Norman Angel, 4 Kings Bench Walk, London EC 4.
29. Sir Archibald Sinclair, House of Commons, London.
30. Titl. Independant Labour Party, 35 St. Brid Street, London E. 4.

Palästina:
31. Titl. "The New Judäa", Herm Red. J. Hodess, Jerusalem, Palästina.
32. Titl. General Federation of Jewish Labour in Erez Israel, P.O.B. 303, Tel. Aviv.

Kanada:
33. The Trades and Labours Congress of Canada, 172 Mc. Laren Street, Ottawa.
34. Titl. The Canadian Association of University Women, Canada.
35. Mrs. Emma Colmann-Colton, 295 Vaughan Rel., Toronto/Ontario.

Dänemark:
36. "Politkens" ["Politikens"] Utenriksredaksjon, København.

Ein Exemplar dieser Flugschrift ist beigefügt.

Da auch zur Zahlung von Beiträgen aufgefordert worden ist, werden z.Zt. Ermittlungen bei der norwegischen Post über das Konto des Scheyer angestellt.

Scheyer hat zur norwegischen Gewerkschaft enge Verbindung unterhalten. Insbesondere war er auch mit den deutschen Emigranten Franz M ü l l e r und Rudolf H o l o w a t y (Deckname Erich Binder), von denen letzterer sogar im Büro des gewerkschaftlichen Bauarbeiterverbandes bzw. beim Arbeidernes Justisfond ständig arbeitete und von dort aus unter Angabe der Gewerkschaftsanschrift seine illegale Tätigkeit entfaltete, bekannt. Scheyer bezog Unterstützung vom Arbeidernes Justisfond.

Beim Einmarsch der deutschen Truppen hat er in Gegenwart des beim Arbeidernes Justisfond tätigen obengenannten Müller sämtliche Karteien und die Pers. Akten der einzelnen Emigranten vernichtet. In seiner Begleitung befanden sich etwa 8 bis 10 Personen, die sich als Helfer betätigten.

Die Ermittlungen und Fahndungen werden fortgesetzt.

2. Festnahme.

Der Arbeiter Albert J o h a n s e n, geb. 31. 7. 05 in Oslo, wurde festgenommen, weil er in angetrunkenem Zustande versuchte, einem Soldaten die Achselklappe herunterzureißen und dabei beleidigende Äußerungen gebrauchte. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

B. Widerstand.

1. Sicherheitspolizeiliche Vorbeugungsmaßnahmen für den 3.8., den Geburtstag des geflüchteten Königs Haakon.

Wenn auch der Geburtstag des Königs Haakon in früheren Jahren im demokratischen Norwegen kein Feiertag war, so bekundeten doch Königstreue ihre Sympathie für das Königshaus durch Flaggen, Tragen von Abzeichen und Glückwunschüberbringungen. Da in diesem Jahr der Geburtstag des geflüchteten Königs in einen Zeitabschnitt fällt, in dem die Frage seiner Absetzung in allen norwegischen Zeitungen fast täglich erörtert wird, und die Verbreitung von verschiedenen Flugblättern Königstreuer festgestellt worden ist, war es erforderlich, gewisse sicherheitspolizeiliche Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, vor allem damit die Innehaltung des erst in letzter Minute in der Presse bekanntgegebenen Verbotes des Verwaltungsrates, Kundgebungen abzuhalten und zu flaggen, gewährleistet ist.

Der Polizeipräsident in Oslo und der Polizeimeister in Aker sind gebeten worden, Bereitschaftsdienst und besonderen Streifen- und Meldedienst anzuordnen.

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei wird ebenfalls gewisse Bereitschaft unterhalten.

Sämtliche Beamten des Einsatzkommandos sind für den Bereitschafts-, Beobachtungs- und

Meldedienst eingesetzt. Näheres enthält der anliegende Einsatzbefehl des EK. Bis 12 Uhr Mittag sind keinerlei besondere Ereignisse gemeldet worden.

2. Flugblattverbreitung.

Am 30.7. wurde bei der Post in Lysaker bei Oslo an einen für zuverlässig angesehenen Norweger ein 4 Seiten umfassendes Flugblatt aufgegeben. Das Flugblattheft ist eine Zusammenfassung von 5 Flugblättern mit folgenden Überschriften:

1. "Norweger. Mit gewöhnlicher Frechheit haben die Deutschen sich an die norwegische Allgemeinheit mit der Aufforderung gewandt, die "Deutsche Zeitung" in Norwegen zu abonnieren und in ihr zu annoncieren" usw.
2. "Das norwegische Telegrammbüro hat seine Abonnenten mit folgenden Richtlinien bekannt gemacht" usw.
3. "Norwegische Frauen. Es bestehen ganz besondere Anzeichen dafür, daß der weibliche Teil der Bevölkerung" usw.
4. "Norweger. Nach eingelaufenen Mitteilungen erhöht sich leider die Zahl der Norweger, die sich mit Deutschen mischen" usw.
5. "Die 10 Gebote der Norweger".

Das Mitteilungsblatt hat am Kopf den unterstrichenen Vermerk "Mitteilungsblatt Nr. 9". Es schließt mit der Unterschrift "Det frie Norge" und dem Zusatz "Wenn Du das Obenstehende gelesen hast, so gib es weiter an Deine Freunde, Nachbarn oder Arbeitskameraden."

Von den Flugblättern sind die unter 2 bis 5 genannten bereits bekannt und mitgeteilt worden. Eine Abschrift der Übersetztung des ersten Flugblattes ist in der Anlage beigefügt.

Das Flugblatt ist wieder mit Schreibmaschine geschrieben und im Abziehverfahren hergestellt. Offenbar handelt es sich um dieselben Hersteller und Verbreiter, die bereits die früher erschienenen Flugblätter herausgebracht haben. Da in der letzten Zeit eine ganze Anzahl von Flugblattverbreitern aus diesem Kreis festgenommen worden ist, ist zu erwarten, daß dem Treiben bald ein Einhalten geboten werden kann.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird Sonderbericht erstattet.

3. Festnahme.

a) Am 30. 7. hat in Drammen ein SS-Scharführer den Norweger Sigurd J a n s e n, geb. am 24. 1. 01 in Drammen, wohnhaft dort, Kleievene 1 [Kleivene], festgenommen, weil er sich ihm im völlig betrunkenen Zustande genähert und dabei auf norwegisch gesungen hat: "Hitler krank in de Koff". Die norwegische Polizei berichtet, daß J. bereits vor mehreren Jahren eine leichte Gehirnblutung gehabt habe, und daß bekannt sei, daß er bei Alkoholgenuß irre rede.

Die Ermittlungen sind aufgenommen.

b) Die Außenstelle Larvik meldet, daß der Norweger W a l l e, Anders Julius, 21 Jahre alt, wohnhaft in Fredrikstad, Fjeldgaten 1, einen Wehrmachtsangehörigen durch Ausspucken beleidigt habe. Wie im Fall a) ist Walle von dem Beleidigten sofort gemaßregelt, aber nicht festgehalten worden.

Die Ermittlungen sind im Gange.

4. 4.[!] Ermittlungen über Bedrohungen und Belästigungen des Besitzers des Holmenkolrestaurants, F r a n z e n, wegen deutschfreundlicher Einstellung.

Der oben bezeichnete Wirt hat am 26. 7. einem Dolmetscher des Stabsquartiers der Wehrmacht angezeigt, daß bei ihm seit einiger Zeit wegen seines deutschfreundlichen Verhaltens

anonym angerufen wird. Auch würden Steine durch die Fenster seines Büros, welches zugleich Schlafzimmer sei, geworfen. Seit einiger Zeit sitze auch ein verdächtiger Mann, der jüdisch aussehe, in seinem Lokal. Die norwegische Polizei, der er den Sachverhalt geschildert habe, hätte ihm nicht geholfen, sondern ihm Vorhaltungen wegen nicht ordnungsmäßiger Verdunkelung gemacht. Er habe nun Unterstützung bei der deutschen Wehrmacht gesucht. Der Oberfeldwebel Hans L u g a u e r des Stabsquartiers habe daher mit einer Wachmannschaft in der Nähe des Lokals Streifen ausgeführt. Man habe 3 bis 4 Fußpuren gefunden. Der Feldwebel Mueller meldet, daß er vor dem Lokal eine verdächtige Person nach Anruf beschoßen habe.

Der überaus mysteriöse Vorgang ist nunmehr erst zur zuständigen Ermittlung abgegeben worden.

5. Bestrafung eines norwegischen Polizeibeamten wegen seines deutschfeindlichen Verhaltens.

Der Polizeipräsident in Oslo teilt nunmehr mit, daß das Disziplinärverfahren gegen den Oberkonstabler Matthias B e r g, der ein norwegisches Mädchen festnehmen wollte, nachdem es vorher mit deutschen Soldaten gesprochen hatte, zum Abschluß gekommen ist. Berg wurde nach mehrmonatiger Suspendierung vom Dienst nunmehr aus dem Außendienst der norwegischen Ordnungspolizei zurückgezogen und der technischen Abteilung des Polizeiamtes Oslo zur weiteren Dienstleistung überwiesen. Außerdem wurde er disziplinarisch verwarnt.

6. Angebliches deutschfeindliches Verhalten eines norwegischen Polizeibeamten.

Auf dem Dienstwege über 5 verschiedene Stäbe wird heute mit dreiwöchiger Verspätung die einfache Meldung eines Gefreiten vorgelegt, daß eine Streife von 2 norwegischen Polizeibeamten den Leiter einer norwegischen Reparaturwerkstätte, O l a f s r i d [Olufsrud], der für die deutsche Wehrmacht arbeitet, zur Rede gestellt habe, ob er nicht wüßte, daß es Norwegern verboten sei, mit Soldaten auf der Straße deutsch zu sprechen.

Die Ermittlungen sind nunmehr sofort aufgenommen. Ob sie jetzt noch Erfolg versprechen, erscheint fraglich.

C. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

a) In der Spionagesache R e n d e d a l u.a., die im Zusammenhang mit dem EK in Bergen bearbeitet wird, sind bisher 18 Personen festgenommen und zur Sache verantwortlich vernommen worden. Lediglich 2 von den Festgenommenen mußten wieder entlassen werden. Mehrere Beamte sind zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts nach Bergen entsandt worden.

b) Im hiesigen Polizeigefängnis sitzen folgende Internierte ein, über die Ermittlungen und Vernehmungen durchgeführt werden:

1. George Arnold G r a h a m,
2. Harald G r y s t o n,
3. Arnold T h o m a s.

Sie sind von Stavanger hierher überführt worden. Es handelt sich um britische Staatsangehörige,

4. Josef D o m b r o w s k i,
5. Kazimiers C h o j n a c k i,
6. Josef R y f i n s k i,
7. Stanislaus D a n k o w s k i,

8. Kazimiers J a s i n s k i,
9. Jan G i e r z.
   Sämtlich Polen.
10. Maxwell J o n e s (Australier).

Die von 4 bis 10 Genannten sind vom EK Bergen nach Oslo überführt worden.

D. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Aufklärung der Diebstähle bei einer Kriegsmarinedienststelle und in dem Wohnquartier des Stabes der Gruppe XXI.

Der am 26. 3. 1924 in Oslo geborene Arbeitsbursche [N.N.] der bereits vor 2 Jahren wegen Diebstahls mit einem Verweis vorbestraft worden ist, hat in den letzten Monaten in 15 Fällen Diebstähle aus offenstehenden Kontorräumen, nicht verschlossenen Hotelzimmern und aus Garderoben auf Fußballspielplätzen, bei Banken usw. ausgeführt. Auf einem Fußballspielplatz wurde er auf frischer Tat festgenommen. Neben Bargeld und Goldsachen stahl er auch 2 Pistolen und ein "Eisernes Kreuz". Eine Pistole hatte er vergraben, die andere hat er mit dem "Eisernen Kreuz" ins Wasser geworfen. Der Gipfel der Frechheit war, daß er einen Diebstahl in dem Wohnquartier des Stabes der Gruppe XXI, dem KNA-Hotel, woselbst er unbehelligt hineingehen konnte, ausführte. Wegen der zum Nachteil von deutschen Offizieren ausgeführten Diebstähle wird [N.N.] von dem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Die anderen Diebstähle kommen vor dem norwegischen Gericht zur Aburteilung.

2. Entlarvung eines Sanitätsangestellten des Kriegslazaretts Aker Sykehus als gewerbsmäßiger Betrüger.

Gegen den Norweger, Gerber [N.N.] geb. 24. 5. 1914 in Kongsberg, der im Kriegslazarett Aker Sykehus als Sanitätsangestellter tätig war und seit 24.7.40 nicht zum Dienst erschienen ist, wurde ein Strafverfahren wegen Unterschlagung bzw. Betruges eingeleitet. [N.N.] hat von Lazarettinsassen Gelder in Höhe von mehreren hundert Kronen zur Beschaffung von Silberfüchsen erhalten und versprochen, sie nach Deutschland zu senden. Die Aufträge hat er nicht ausgeführt. Ferner hat [N.N.] unter der Angabe, er sei norwegischer Arzt im Kriegslazarett und unter Vorzeigung eines Fliegerabzeichens und eines Totenkopfabzeichens, die er unter dem Jackettkragen trug, sich auf der Pelztierfarm in Øzter-Aker [Østre-Aker] 8 Felle im Werte von 1200 Kronen erschwindelt. Die Fahndung nach [N.N.], der der Osloer Polizei als vorbestrafter Betrüger bekannt ist, erfolgte gemeinsam mit der norwegischen Polizei.

3. *Notzuchtverbrechen, begangen durch 2 Angehörige des 5./II.7. SS-Totenkopfregiments.*

Am 29. Juli gegen 21 Uhr war die 16 ½ Jahre alte Haustochter [N.N.] wohnhaft Bekkestranda bei [N.N.] von einer Freundin gebeten worden, einen Brief an den SS-Rottenführer A m a n n bei der SS-Wache in Sande abzugeben. Weil der SS-Rottenführer nicht anwesend war, wurde die [N.N.] gebeten, Platz zu nehmen. Von den drei auf der Wache anwesenden SS-Staffelmännern ging einer hinaus und schloß die Tür von außen ab. Darauf wurden die Beiden in der Wache zurückgebliebenen SS-Männer durch Antasten der [N.N.] liebenswürdig, was die [N.N.] mit einer Backpfeife beantwortete. Die Folge der Backpfeife war, daß der Geschlagene die [N.N.] anfaßte, beide Arme festhielt und sie nach hinten drückte und die [N.N.] zu Boden warf. Der 2. Mann riß die Beine der [N.N.] auseinander, zog den Schlüpfer herunter und vollzog den Beischlaf. Die [N.N.] hat sich ständig gewehrt und glaubt, den Mann in die Backe gebissen zu haben. Nach Beendingung des Aktes wechselten beide Männer die Stel-

lung, und der zweite vollzog den Beischlaf. Die [N.N.] konnte darauf die Wache, die der Draußenstehende wieder aufschloß, verlassen. Auf dem Wege nach Hause ist die [...]

Anlage

Mitteilungsblatt Nr. 9

Norweger.

I

Mit gewöhnlicher Frechheit haben die Deutschen sich an die norweg. Allgemeinheit mit der Aufforderung gewandt, die deutsche Zeitung in Norwegen zu abonnieren und in ihr zu annoncieren. Wir betrachten es als eine Selbstverständlichkeit, daß kein Norweger sich mit dieser Filiale der göbbelschen Lügen und Propagandawirksamkeit auf norwegischem Gebiet befassen wird.
Jeder, der dabei angetroffen wird, daß er die deutsche Zeitung in Norwegen liest oder in ihr annonciert, wird als jemand betrachtet, der deutsche Sympathien hegt, d.h. als Verräter und muß daher die damit verbundenen augenblicklichen und zukünftigen Folgen ziehen.

II

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir in der kommenden Zeit mit deutschen Filmen überschwemmt werden. Es ist moralischer und ökonomischer Landesverrat, Kinos mit deutschen Programmen zu besuchen. Sei Dich [Dir] dessen bewußt und halte Dich weg.

III

Die meisten norweg. Zeitungen - besonders die der Hauptstadt - sind in größerem oder geringerem Maß Tummelplatz für offensichtliche oder verdeckte deutsche Propaganda.
Wenn die Zeitungen nicht können oder nicht wollen oder nicht wagen irgendwelcher Selbständigkeit Ausdruck zu verleihen und sich vollkommen passiv verhalten, wenn es gilt norwegische Interessen zu vertreten, haben sie ihre nationale Existenzberechtigung verloren und es spielt keine Rolle, daß sie verschwinden.
Wir fordern Sie deshalb auf, sich der landesumfassenden Abbestellung der Oslozeitungen von dem Anfang des nächsten Quartals an anzuschließen.
Sie sparen Geld und Ärger und schließen sich selbst und die Ihrigen von dieser Art deutscher Propaganda aus.
Tue Deine Pflicht als Norweger, lebe Norwegen.

gez. Det frie Norge.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 4 vom 5. August 1940, i. V. gez. Opitz RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

1. Versammlungsüberwachung.

Die Gewerkschaft der Zimmerleute hat für Donnerstag, den 8. August 19 Uhr, eine Mitgliederversammlung im Volkeshus [Folkets Hus] in Oslo angemeldet. Auf der Tagesordnung stehen angeblich lediglich Fragen der Zimmermannsgewerkschaft. Gegen die Abhaltung der Versammlung sind Bedenken nicht geltend gemacht worden. Der Polizeipräsident in Oslo wurde jedoch gebeten, die Veranstaltung zu überwachen und über den Verlauf kurz zu berichten.

B. Kommunismus.

Nachdem nunmehr die Vernehmungsergebnisse der verschiedenen festgenommenen kommunistischen Funktionäre, die aus Deutschland geflüchtet sind und sich hier seit Jahren aufgehalten haben, vorliegen und auch sonstiges Material über die kommunistische Bewegung in Norwegen durch Vertrauenspersonen und auf dem Ermittlungswege beschafft worden ist, werden nunmehr die Ergebnisse beschleunigt zu einem größeren Bericht zusammengestellt, der in den nächsten Tagen vorgelegt werden wird.

C. Widerstand.

1. Der Geburtstag des flüchtigen Königs reibungslos verlaufen.

Die Verordnung des Administrationsrates zum Königsgeburtstag ist in allen norwegischen Zeitungen in ganz kleiner Aufmachung erschienen und vielfach nicht einmal auf der ersten Seite veröffentlicht worden.

Trotzdem illegale Kreise durch Flugblätter zur Flaggenhissung aufgefordert hatten und auch sonst bemüht waren, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf diesen Tag zu lenken, ist er ohne jede Störung verlaufen. Nach den eingegangenen Mitteilungen hat man in der Öffentlichkeit von dem Geburtstag überhaupt keine Notiz genommen. Auch ist über die Frage des Flaggens und Demonstrationsverbots nirgends diskutiert worden.

2. Flugblattverbreitung.

Am 31.7. sind mittels Briefumschlags per Post an Osloer prominente Persönlichkeiten erneut Flugblätter versandt worden. Das erste beginnt wie folgt:

"Aus Nachstehendem geht hervor, mit welchen Mitteln man eine Stimmungsmache gegen den König und seine Regierung zu schaffen versucht: Anweisung 22. Privat an alle Redaktionen. Die nachstehenden Meldungen über die Bombardierung Bergens müssen in allen Zeitungen veröffentlicht werden" usw. Siehe Anlage I.
Das Zweite Flugblatt beginnt:

"11. Juli 1940. Die Absetzung König Haakons. Die deutschen Eindringlinge in Norwegen wollen jetzt von einem legalen norweg. König und einer legalen norweg. Regierung nichts mehr wissen." usw. Siehe Anlage II.

Während das erste Flugblatt unterschrieben ist: "Schreibe dies ab und sende es weiter an 9 Deiner Freunde. Alles für Norwegen. Es lebe König Haakon," trägt das zweite Flugblatt folgende Wörter: "Sozialdemokrat. Z. Höglund." Die Unterschrift ist in einem Falle handschriftlich vorgenommen worden. Auch ist das Flugblatt mit handschriftlichen Ergänzungen versehen.
Beide Flugblätter befanden sich in einem Briefumschlag und rühren auch nach Art der Vervielfältigung aus einer Quelle her. Sie sind mit Schreibmaschine geschrieben. Zur Vervielfältigung haben lediglich Schreibmaschinendurchschläge gedient. Auffällig ist jedoch, daß das zweite Flugblatt in schwedischer Sprache geschrieben ist.

Die Ermittlungen nach den Verbreitern sind aufgenommen.

3. Auftauchen eines deutschfeindlichen anonymen Briefes, der offenbar deutschfreundlichen norweg. Geschäftsleuten zugestellt worden ist.

Aus Kreisen zuverlässiger Norweger wird ein flugblattartiges anonymes Schreiben vorgelegt, das einer Osloer Geschäftsinhaberin zugesandt worden ist. Es beginnt wie folgt:

"29. 7. 1940. 'Man spricht deutsch.' Das steht in Ihrer Geschäftsauslage. Ich erlaube mir, Ihnen vorzuschlagen, dieses Plakat wegzunehmen und statt dessen ein anderes mit folgendem Inhalt, selbstverständlich auch deutsch, auszuhängen. Die Ausplünderung des Landes geht in viel zu geringem Maße vor sich" usw. Siehe Anlage III. Das Flugblatt ist ebenfalls mit Schreibmaschine geschrieben und als Durchschlag vervielfältigt. Es trägt die Unterschrift: "100prozentiger Nordmann". Die Verbreitung erfolgt offenbar durch Einwurf in den Briefkasten. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

4. Beleidigung des deutschfreundlichen Journalisten Charles Hoff.

Auf dem Dienstwege wird heute, am 5.8., die Meldung eines Unteroffziers vorgelegt, daß am 22.7. der deutschfreundliche Journalist Charles H o f f, der sich in Begleitung deutscher Journalisten und eines deutschen Uffz. befand, im Grand-Café, als er durch das Lokal ging, von einer Norwegerin laut als "Deutsches Schwein" bezeichnet wurde. Die Frau wurde ermittelt und einem Beamten der Osloer Polizei übergeben.

Die Ermittlungen sind nunmehr aufgenommen worden.

5. Kettenbriefe erneut in Halden aufgetaucht.

Die Außenstelle Fredrikstad berichtet, daß in der vergangenen Woche wieder mehrere Kettenbriefe der bekannten Art aufgetaucht sind. Die Briefe waren in Halden zur Post gegeben und mit Freimarke versehen. Die Ermittlungen sind im Gange.

D. Presse.

1. Beschlagnahme eines deutschfeindlichen Manuskriptes.

Gelegentlich der Postüberwachung wurde ein aus Schweden eingetroffenes Manuskript der Verfasser Stephan S z e n d e und Ladislaus S t e l l a, beide wohnhaft in Stockholm, mit dem Titel: "Türkei - das Schlüsselland im Orient" angehalten und beschlagnahmt. Die hier vorgenommene Übersetzung erbrachte den Beweis für die Deutschfeindlichkeit des Inhalts. Das Reichssicherheitshauptamt hat nunmehr auf hiesigen Vorschlag das Buch endgültig eingezogen.

2. Zeitungsverbot.

Die in Larvik erscheinende Tageszeitung "Østlandsposten" wurde auf Anordnung des Reichskommissars bis auf weiteres verboten. Den Anlaß zu dem Verbot bildete ein in der Ausgabe vom 12. 7. erschienener Artikel mit der Überschrift "England auf Wacht gegen Verräter", der eine Mitteilung über die Internierung britischer Faschisten und 6700 Deutscher und Italiener, die von England nach Kanada in ein Internierungslager geschickt worden seien, enthält. Der Anlaß zu dieser Internierung soll nach dem Zeitungsartikel die Furcht der britischen Regierung vor der 5. Kolonne sein.

E. Besonderes.

Sabotageverdächtiges Ereignis.

Am 2. 8. 1940 gegen 22.10 Uhr wurde in einem Munitionslager auf dem Güterbahnhof Loenga, Oslo, der Ausbruch eines Feuers gemeldet, das zunächst den Verdacht der Sabotage aufkommen ließ. Durch die sofort an Ort und Stelle angestellten Ermittlungen konnte jedoch festgestellt werden, daß der Brand bereits 4 Stunden vor dem explosionsartigen Ausbruch des Feuers beobachtet worden war. Ein auf dem Güterbahnhof befindlicher Waggon mit Schwe-

felkohlenstoff hatte bereits gegen 18 Uhr Rauch ausgestoßen, ohne daß man sich besonders darum gekümmert hatte. Erst als gegen 21.40 Uhr in der Nähe der Verschraubungen der Fässer kleine blaue Flämmchen auftauchten, wurde die Feuerwehr benachrichtigt und der Waggon an einen Platz geschoben, wo er keinen großen Schaden anrichten konnte. Gegen 22 Uhr erfolgten dann einige Explosionen, durch die jedoch ein wesentlicher Schaden nicht mehr hervorgerufen wurde. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Da der Waggon den ganzen Tag den heißen Sonnenstrahlen ausgesetzt war und Schwefelkohlenstoff hoch empfindlich ist, muß Selbstentzündung angenommen werden. Die norweg. Polizei stellt in Verbindung mit dem EK noch Ermittlungen an.

F. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Die Ermittlungen in der *Sp. Angelegenheit Bergen* sind abgeschlossen. Es wurden dem Reichskriegsgericht die Ermittlungsvorgänge übersandt, gegen 10 Beschuldigte wurde Einleitung des Strafverfahrens beantragt. Die Mehrzahl der Beschuldigten hat nur vor der Demobilisierung der norwegischen Truppen Nachrichten militärischer Art aus dem besetzten Gebiet ins unbesetzte Gebiet an den norwegischen ND in Voss übermittelt. Ein Teil der Beschuldigten hat auch nach der Demobilisierung, und zwar bis zur Zeit der Festnahme am 25. 6. 40, die Beschaffung militärischer Nachrichten versucht und Pläne zum Bau eines Senders zwecks Übermittlung beschaffter Nachrichten nach England erörtert und in die Tat umzusetzen begonnen. Zu einer Übermittlung durch Sender ist es nachweislich nicht gekommen.

Im Zuge der Ermittlungen wurde durch die Aussage eines Beschuldigten der Name eines norwegischen Staatsangehörigen in Bergen bekannt, der seinen eigenen Äußerungen gegenüber den fraglichen Beschuldigten zufolge einen Sender betrieben und Verbindung zu einer englischen Nachrichtenstelle gehabt hat. Diese Person konnte in Bergen bisher nicht ermittelt werden. Sie hält sich nach vertraulich von den Eltern eingezogener Auskunft z.Zt. im Østfold-Gebiet an unbekanntem Ort auf. Es ist sichergestellt, daß das EK Bergen von einem Wiederauftauchen des betr. norweg. Staatsangehörigen in Bergen Kenntnis erhält.

2. Der norwegische Staatsangehörige S e l l g r e n, der nach meinem vorangegangenen Tätigkeitsbericht am Flughafen Fornebue [Fornebu] wegen verdächtigen Verhaltens durch eine Wache festgenommen worden war, wurde nach seiner Vernehmung am 5. 8. 40 wieder auf freien Fuß gesetzt, da den Umständen nach nicht auf eine Ausspähungsabsicht geschlossen werden kann und der Aufenthalt am Flugplatz lediglich durch Unkenntnis und Neugierde zu erklären ist.

3. Von der Ast. Oslo war auf eine norwegische Staatsangehörige in Oslo hingewiesen worden, die mit mehreren deutschen Wehrmachtsangehörigen Freundschaften unterhält und einem deutschen Wehrmachtsangehörigen Geldbeträge von über 100 Nkr. auch zur Anschaffung von Zivilkleidern gegeben hatte. Da die norweg. Staatsangehörige zunächst alle Angaben über die Herkunft des Geldbetrages und über den Zweck der Übergabe an den Wehrmachtsangehörigen verweigerte, wurde sie am 26. 7. 40 in Haft genommen. Am 29. 7. 40 machte sie glaubhafte Angaben über die Herkunft der Geldbeträge, die ihr ein norwegischer Freund gegeben hatte und behauptete, der deutsche Wehrmachtsangehörige habe unter verschiedenen Vorwänden sie durch entschiedene Bitten zur Übergabe des Geldes bestimmt. Ihre Angabe wurde von ihrem norwegischen Freund, bei dem sie in der letzten Zeit unentgeltlich gewohnt hat und der z.Zt. bei der Festung Akerhus [Akershus] als Pferdepfleger tätig ist, in vollem Umfange und glaubhaft bestätigt. Die Vernehmungsniederschriften wurden der Ast. Oslo zugeleitet, da sich der fragliche Wehrmachtsangehörige offensichtlich unwürdig

benommen hat. Da der Verdacht einer Ausfrageabsicht oder des Versuchs einer Verleitung zur Desertion sich nicht bestätigt hat, wurde die norwegische Staatsangehörige nach ihrer Vernehmung am 29.7.40 auf freien Fuß gesetzt.

4. Vertraulich war bekannt geworden, daß eine norwegische Staatsangehörige in Fortführung der Kriegstätigkeit einer norwegischen Organisation "Grüner Stern" norwegische Militärpferde in der Festung Akerhus [Akershus] nach der Besetzung durch deutsche Truppen zunächst gepflegt und später unter irreführenden Angaben in die Umgebung von Oslo zu Gestüts- und Gutsbesitzern unentgeltlich in Verwahrung gegeben hatte, um sie dem Zugriff der deutschen Militärbehörden zu entziehen. Es konnten anhand der bei der Organisation "Grüner Stern" gefundenen Unterlagen und durch Nachfrage bei den betr. Besitzern der Pferde insgesamt 26 gute Reitpferde festgestellt werden, von denen jedenfalls 22 Eigentum des norwegischen Militärs gewesen sind. Die Ast. Oslo wurde über den Standort der Pferde und die Umstände ihrer Unterbringung bei den jetzigen Besitzern mit dem Anheimstellen einer Inbesitznahme in Kenntnis gesetzt. Vier Pferde, bei denen die Eigentumsverhältnisse noch nicht restlos geklärt sind, werden zunächst in sicherheitspolizeiliche Verwahrung und Pflege genommen.

G. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Aufklärung eines Diebstahls auf dem unter der Reichsdienstflagge fahrenden MS "Warthe".

Der am 11. Dezember 1908 in Danzig geborene [N.N.] hat während der Ausladung von Fleischkonserven, die für das Armeeverpflegungslager bestimmt waren, 4 Kisten enthaltend 24 Dosen mit Fleisch - zusammen 120 Pfd. - gestohlen. Er will einen Diebstahl nicht beabsichtigt haben, sondern das Fleisch sollte als Zusatzverpflegung für die Besatzung dienen. Tatsächlich hat er 1 Dose hierzu bereits verwandt. Die der Ladung entnommenen Kisten sind dieser bereits wieder zugeführt worden. Die Akte ist an die Kriegsmarinedienststelle abgegeben worden.

Anlage I

Übersetzung.

Aus Nachstehendem geht hervor, mit welchen Mitteln man eine Stimmungsmache gegen den König und seine Regierung zu schaffen versucht:

Anweisung Nr. 22:
Privat! An alle Redaktionen!

Die nachstehenden Meldungen über die Bombardierung Bergens müssen in allen Zeitungen veröffentlicht werden. Die Meldungen müssen von allen Zeitungen mit einer der nachstehenden Überschriften, von denen eine frei gewählt werden kann, versehen werden:

1. Der König schickt uns aus England Hilfe: Bergen wurde bombardiert.
2. Königliche Grüße aus England. Bombenflugzeuge über Bergen.
3. Herzlichen Dank, König Haakon, für den Brand Bergens.
4. Wußte König Haakon in London, daß seine englischen Freunde Bergen bombardierten?
5. Kaum ist der König in London angekommen, so werden norwegische Bürger tödlich bombardiert.
6. König Haakon führt den Krieg weiter. - Bergen ist das erste Opfer.

Da sämtliche Morgenzeitungen die Überschrift Nummer 4 als die weniger schmerzliche wählten, bekamen die Nachmittagszeitungen folgende Zusatzanweisung:

Privat! An alle Redakteure!

Die Nachmittagszeitungen müssen auch die Meldung über die Bombardierung Bergens bringen. Die nachstehende Überschrift wird in der Auswahl der Überschriften gestrichen:
"Wußte König Haakon, in London, daß seine englischen Freunde Bergen bombardierten?
Reichskommissariat. Presseabteilung."
Schreibe dies ab und sende es weiter an 9 Deiner Freunde. Alles für Norwegen. Es lebe König Haakon.

Anlage II

Übersetzung aus dem Schwedischen. 11. Juli 1940

Die Absetzung König Haakons.
Die deutschen Eindringlinge in Norwegen wollen jetzt von einem legalen norwegischen König und einer legalen norwegischen Regierung nichts mehr wissen. Vor seiner Sitzung hat das Präsidium des norwegischen Stortings - mit Ausnahme des Präsidenten Hambro - bekanntlich an König Haakon geschrieben und ihn gebeten abzudanken. Mit der Regierung Nygaardsvold will man ebenso kurzen Prozeß machen und sie absetzen, sobald der Storting zusammentritt, und an dessen Stelle will man einen "Reichsrat" wählen, der als Regierung fungieren soll, bis ein Storting spätestens 3 Monate nach Kriegsschluß neu gewählt wird. Alle Parteien und norwegischen Landesorganisationen haben mit den deutschen Behörden "einen Beschluß gefaßt", wonach sie auf das Regime verzichten, welches sich bei dem deutschen Überfall an die Spitze der Landesverteidigung stellte. Man motiviert diesen Beschluß damit, daß der König nicht länger regieren kann, weil er sich außerhalb der Landesgrenzen befindet und weil unter den jetzigen Verhältnissen für das besetzte Norwegen eine Zusammenarbeit notwendig ist, da eine gewiße Rücksicht auf seine Willensäußerung erforderlich ist, damit die Lage sich nicht noch weiterhin verschlechtert. Man sucht eine Anpassung, um ein Kleinwenig [!] von der Selbstverwaltung in verwaltungsmäßigen und kommunalen Angelegenheiten beizubehalten. Außenpolitisch ist ja nun alles weg, und die norwegische Presse muß sich in dieser Hinsicht an die deutschen Richtlinien halten und hat auch einige Verhaltungsmaßregeln hinsichtlich der Veröffentlichungen bekommen, die durch die deutsche Zensur oder durch das deutsche Nachrichtenbüro gegangen sind. Norwegen ist in einen deutschen Vasallenstaat verwandelt. Die Nazifizierung ist jedoch bisher hauptsächlich auf außenpolitischem Gebiet vor sich gegangen.

König Haakon hat durch sein tapferes persönliches Verhalten in diesem Kriege die Liebe seines eigenen Volkes in höchstem Grade erworben und ist zu keiner Zeit populärer als jetzt gewesen. Ebenso erfreut er sich der Bewunderung anderer Völker. Er hat sich auch geweigert, dem Wunsche des Stortingspräsidenten nachzukommen, da dieser Beschluß nicht der Ausdruck eines freien norwegischen Volkes gewesen ist. Er könnte dann nur abgesetzt werden, wenn man Gewalt gegen das norwegische Gesetz üben würde. Es steht demnach ein Staatsstreich bevor, jedoch nicht deshalb, weil ein freies Volk mit seinem Monarchen unzufrieden ist. Es widert uns an, wenn jemand über diese Handlungsweise spricht. Wir können das natürlich nicht als berechtigt loben, aber wir Schweden haben natürlich auch kein moralisches Recht, uns als Richter über ein Volk zu setzen, welches tapfer gekämpft hat, unterlegen war und nun gezwungen ist, sich einer Übermacht zu beugen. Wir haben auch nicht dazu beigetragen, es dem Norweger leicht zu machen, seine Last zu tragen. Wir haben ihm auch nicht in

der Stunde der Not geholfen und haben auch mit Rücksicht auf uns selbst keine Anstalten dazu gemacht. Wir selbst haben auch unter der Macht aus dem Süden gezittert, so daß wir nunmehr zulassen, daß der Transport von deutschem Kriegsmaterial und deutschen Soldaten durch unser Land nach Norwegen geschickt wird. Es wäre auch allzu ungerecht, wollte ein Volk, welches nicht geschlagen worden ist, sich zum Richter über sein eigenes Brudervolk erheben in einer so schweren Situation. Daß das norwegische Volk die aufgezwungene Schmach gegen seinen eigenen von allen geachteten König als eine bittere Verachtung empfindet, ist selbsverständlich. Trotz allem versucht man, etwas von seiner nationalen Würde und seinem eigenen Selbstbestimmungsrecht unter dieser Kränkung zu bewahren. Ob das jedoch nur eine Illusion ist, wird die Zukunft zeigen. Keiner kann es heute sagen, denn alles hängt von dem Ausgang des großen Krieges ab, in welchem die Selbständigkeit Norwegens ein kleiner Punkt in dem großen Spiel ist. Trotzdem ist es jedoch eine große Tragödie, wenn ein Volk seinen König absetzen muß, dessen Held er ist, und den sie nicht deshalb absetzen sollen, weil er seine Ehre verwirkt hat, sondern weil seine Gegner es wollen. Es muß eine ungeheure moralische Kraft in diesem Volk sein, daß ohne Schaden an seiner Seele zu leiden, solche Schmach über sich ergehen lassen muß.

Sozialdemokrat Z. H ö g l u n d.

Anlage III

Ü b e r s e t z u n g. 29. 7. 1940.

"Man spricht deutsch".

Das steht an Ihrer Geschäftsauslage. Ich erlaube mir, Ihnen vorzuschlagen, dieses Plakat wegzunehmen und statt dessen ein anderes mit folgendem Inhalt, selbstverständlich auf deutsch, auszuhängen:
Die Ausplünderung des Landes geht in viel zu geringem Maße vor sich. So lange es Euch, meine deutschen Freunde möglich ist, die Notenpresse in Gang zu halten und ich in Form des "Verdienstes" meinen Raubanteil bekommen kann, ist es mir eine Freude, bei dem Raub mitzuhelfen. Kauft in meinem Geschäft.

Man spricht deutsch.

Ich bin es nicht gewöhnt, anonyme Briefe zu schreiben. In zwei Jahren, wenn das Räuberpack aus dem Lande hinausgeworfen ist und wir wieder frei atmen können, wird es mir eine Freude sein, mich zu erkennen zu geben.

Ich verspreche Ihnen auch, daß ich alles tun werde, was in menschlicher Macht steht, daß die "Geschäftsleute", die jetzt vor den Deutschen auf dem Bauch liegen und für sie arbeiten dann nicht vergessen werden sollen.

100% Norweger.

An
[N.N.] Papierforretning
[. . .]
Oslo

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 5 vom 6. August 1940, i. V. gez. Opitz RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

1. Versammlungsüberwachung.

Der Arbeitslosenverband Oslo beabsichtigt, am 12. 8. um 12 Uhr mittags eine Sommerfeier mit Tanz und musikalischen Darbietungen sowie artistischen Unterhaltungen auf dem Ekeberg zu veranstalten. Die Kartenausgabe zu dieser Veranstaltung erfolgt im Büro des Arbeitslosenverbandes gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Der Polizeipräsident in Oslo ist gebeten worden, die Versammlung in geeigneter Weise zu überwachen und über den Ablauf zu berichten. Auch seitens der Deutschen Sicherheitspolizei wird durch Entsendung von Vertrauensleuten eine zusätzliche Überwachung stattfinden.

2. Festnahmen.

Am 6. 8. morgens gegen 1.45 Uhr wurden folgende Norweger festgenommen:

a) J a k o b s e n, Hans, geb. 21. 6. 08 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Akersgate 15 III und
b) T v e d l a n, Elli, geb. 21. 1. 15, wohnhaft Oslo, Bygdøallee 31. Beiden wurde zur Last gelegt, den Führer beleidigt zu haben. Die Tvedlan war völlig betrunken und nicht vernehmungsfähig. Jakobsen war an den beleidigenden Äußerungen nicht beteiligt. Er wurde sehr bald entlassen.
Die Ermittlungen zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts sind eingeleitet.

B. Widerstand.

1. Festnahme eines Handelsschullehrers wegen Äußerung des Deutschenhasses.

Am 30. 7. nahm der Unterscharführer Albert H o f f m a n n der 3. Kompanie, 6. SS-T.St., auf der Bahnfahrt von Kristiansand nach Larvik den Handelsschullehrer Bjarne Wa t h n e, geb. 8. 6. 98 in Sannes [Sandnes], Kreis Stavanger, wohnhaft in Hønefoss, Hamerbrogate 9 II, fest. Er hatte 2 deutschen Gefreiten der Luftwaffe zugerufen: "Wenn ich Deutsche sehe, so müßte eine Bombe reinplatzen." Die Äußerung fiel in einem überfüllten Zug. W., der vergebens in mehreren Wagen einen Sitzplatz suchte, kam schließlich in den letzten Personenwagen, der nur mit einigen Soldaten besetzt war. Im Wagen war ein Schild angebracht "Besetzt für die deutsche Wehrmacht". Diese Tatsache brachte W. derartig in Wut, daß er den in einem Abteil sitzenden Soldaten die obigen Worte zurief. Die beiden Flieger forderten den unbekannten Norweger auf, weiterzugehen. W. riß aber erneut die Abteiltür auf und rief: "Ihr gehört in den Kuhwagen und nicht da herein". Der SS-Mann Hoffmann stellte ihn nun zur Rede und nahm ihn fest.

Den vorstehenden Sachverhalt hat W. bei der in Larvik vorgenommenen sicherheitspolizeilichen Vernehmung im wesentlichen eingestanden. Wathne ist am 5. 8. 40 nach Oslo überführt worden. Ermittlungen über ihn in Hønefoss sind eingeleitet.

2. Hetzgedicht auf den Führer.

Durch eine Vertrauensperson wurde folgende Parodie des "Vaterunsers" übergeben, die z.Zt. bei der Bevölkerung in Umlauf sein soll:

Heil Hitler!

Du som bor i Tyskland	Du, der du in Deutschland wohnst
Helvede vorde ditt navn	geheiligt sei dein Name
Komme ditt rike.	dein Reich komme.
Skje din vilje	Dein Wille geschehe
Som i Tyskland	wie in Deutschland
Så og i Norge	also auch in Norwegen
Giv oss idag	Gib uns heute unsere
Vår daglige rasjon	tägliche Ration.
Og, forlat oss vår uskyld	Und vergib uns unsere Schuld [Unschuld]
Som vi og forlate dig dine	Wie wir auch vergeben Deine
overtredelse	Übertretungen.
Led oss ikke in Sovjiet [Sovjet]	Führ uns nicht in Sowjetrußland,
Men frels oss fra de Allierte	sondern befreie uns von den Alliierten
Thi ditt er riket	Denn Dein ist das Reich,
Din er makten	die Macht und die
og æren	Herrlichkeit
i evighet	in Ewigkeit
i ethvert fall for idag	jedenfalls für heute.

Heil Hitler!

In dem dringenden Verdacht, Verfasser dieses Liedes zu sein, steht ein beim "Aftenposten" im Archiv beschäftigter Birger N i e l s e n. Er soll noch weitere derartige Schmäh- und Hetzgedichte in Umlauf gesetzt haben. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

C. Presseüberwachung.

1. Weitere Hetzartikel der inzwischen verbotenen Tageszeitung "Vestmar" in Kragerø.

Die am 2. 8. 40 auf Anweisung des Reichskommissars wegen ihres Artikels mit der Überschrift "Zeitenwende" verbotene Provinzzeitung "Vestmar" hat noch am Tage vor ihrem Verbot einen weiteren Hetzartikel mit der Überschrift "3 Kapitel" veröffentlicht, in dem zum Widerstand gegen die deutsche Besatzung, zumindest mit geistigen Waffen, aufgefordert wird. Nach hetzerischen Ausführungen über die Vergangenheit und Gegenwart heißt es über das dritte Kapitel, die Zukunft, wörtlich wie folgt:

"Dieses Kapitel müssen wir selbst schreiben - und das besser als von 1814 bis 1940. Wir wissen nicht, wann dieses Kapitel anfangen kann, aber wir wissen, daß wir uns rüsten müssen, um dieses Kapitel zu schaffen und zu schreiben. Und wir rüsten uns wie früher zu einem Kampf der Geister mit geistigen Waffen. Wir lassen nicht den Glauben, daß zum Schluß der Geist siegen wird, daher muß das dritte Kapitel schon jetzt vorbereitet werden. Mittendrin in der Wiederaufbauarbeit, die noch große Opfer von unserem Volk fordert in dieser Wolfszeit. Wir müssen dieses zweite blutbespritzte Kapitel erleben, ohne Schaden an unserer Volksseele zu nehmen. Und wenn wir auch in den Klauen des Adlers sind. usw."
Da die Vermutung besteht, daß einige Provinzzeitungen von unbekannter dritter Stelle mit derartigen Hetzartikeln beliefert werden, ist die Außendienststelle Larvik aufgefordert worden, sehr eingehende Ermittlungen in der Redaktion "Vestmar" in Kragerø anzustellen und alle Entwürfe der Presseartikel sorgfältig auf ihre Verfasser zu überprüfen. Sonderbericht ist bereits erstattet worden.

2. Verächtlichmachung des Englandliedes und der deutschen Wehrmacht.

Die heutige Ausgabe des "Arbeiderbladet" bringt einen Artikel unter der Überschrift: "Die Geschichte eines Gesanges", der treffend das Wort "Heimtücke" verdient, und der eine grobe Schmähung des Englandliedes wie auch der deutschen Soldaten ist. Es heißt dort wörtlich:

"Viele haben uns angerufen und gefragt, welch ein Lied die deutschen Soldaten singen, wenn sie durch Oslos Straßen marschieren. Bei den Fragen kann es sich ja nur um ein einziges Lied handeln, denn ihr Repertoir umfaßt ja nicht mehr. Wir finden, daß es etwas monoton und vor allem etwas "einerlei" ist, wenn sie ständig die eine Melodie gröhlen. Aber wir wollen schon denen, die uns gefragt haben, den Dienst erweisen und ihnen eine Antwort auf ihre Frage erteilen . . . usw."

Es folgt dann der Satz:
"Es handelt sich um das Lied: "Wir fahren gegen Engelland (kein Mißverständnis möglich)..."
Dem "Arbeiderbladet" ist genau bekannt, was das Englandlied für Deutschland, besonders für die kämpfende Truppe bedeutet, zumal auch mehrfach durch die Presse bekanntgegeben ist, daß der Mißbrauch des Liedes verboten ist, naturgemäß auch seine Verächtlichmachung. Eine Unverschämtheit ist es, unter den Augen der Besatzungstruppe öffentlich in den Zeitungen zu schreiben, ihre Soldaten marschieren gröhlend durch die Straßen, wenn diese das Englandlied singen. Ebenso unverschämt ist es, der Truppe vorzuhalten, daß ihr Repertoir nur dieses eine Lied umfasse.

Durch Sonderbericht ist der Befehlshaber gebeten worden, geeignet erscheinende Sofortmaßnahmen gegen die Zeitung veranlassen zu wollen.

D. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Auf Grund eines Hinweises des EK Kristiansand war über den Riksadvokaten die Akte der norweg. Polizei in Oslo, betr. einen französischen Staatsangehörigen C h a r l e s, der in Norwegen unter Sp. Verdacht gestanden hatte, und ausgewiesen wurde, vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei herbeigezogen [worden]. Das Vorhandensein dieser Akte führte zu der Vermutung, daß nicht alle Sp. Akten von der norweg. Polizei beseitigt worden sind.

Bei einer dienstlichen Rücksprache am 5. 8. 40 verwies der Polizeipräsident Welhaven auf eine erneute Frage nach dem Verbleib der Sp. Akten auf sein Ehrenwort, daß alle Sp. Abwehrakten vernichtet worden seien. Welhaven erklärte von sich aus, daß allerdings Vorgänge, in denen bereits während der polizeilichen Ermittlungen ein zunächst entstandener Sp. Verdacht als hinfällig erwiesen worden sei und die zur Ausweisung der betroffenen Personen aus anderen Gründen geführt hätten, in den Aktenbeständen des Zentral-Paßkontors verblieben seien. Auf die Andeutung der Angelegenheit eines franz. Staatsangehörigen erklärte Welhaven, daß dieser franz. St. A. aus der Annahme geistiger Unzurechnungsfähigkeit zur Ausweisung gekommen sei und seine Akte sich auch in den Beständen des Zentral-Paßkontors befinde.
Die Erklärungen von Welhaven waren glaubhaft, die Vermutung, daß Sp. Akten zurückgeblieben sind, hat sich danach nicht bestätigt.

2. Am 6. 8. 40 wurde zur Vernehmung auf die hiesige Dienststelle eine junge norwegische Staatsangehörige bestellt, mit der ein Verwaltungsoffizier im Auftrage der Ast. Oslo seit Monaten ein Verhältnis pflegt, weil sie in den Verdacht geraten war, Verkehr mit deutschen Offizieren zu Ausfrageversuchen zu führen. Von der hiesigen Dienststelle war bereits bei Bekanntwerden des Falles die Ast. darauf hingewiesen worden, daß offenbar Übertreibungen

der Verdächtigen aus jugendlicher Phantasie den Ursprung für die Verdachtsmomente abgaben. Die Ast. hat sich inzwischen davon überzeugt, daß diese Auffassung richtig ist. Die Vernehmung der norweg. St. A. bestätigt diese Annahme, sie wurde nach ernstlicher Warnung wieder entlassen.

3. Die Ast. Oslo hatte mitgeteilt, daß ein zuverlässiger Gewährsmann in der Stimme des Sprechers einer britischen Rundfunksendung, die nachts außerhalb der planmäßigen britischen Rundfunksendungen zu hören sei, die Stimme des früheren norwegischen Gesandten in London - Vogt - erkannt habe. Obwohl durch Abhören der Sendung von hier aus festgestellt worden war, daß es sich um die planmäßigen Sendungen des britischen Rundfunks handelte, und nicht, wie die Ast. vermutet hatte, um die Sendung eines illegalen Senders in Oslo, erbat die Ast. Beobachtung des früheren norwegischen Gesandten in London der sich z.Zt. auf einem Sommersitz in der Nähe von Oslo aufhält. Die Ast. wurde darauf hingewiesen, daß eine Beobachtung kaum durchführbar ist, es wurde daher Vernehmung des Betreffenden über seinen früheren Aufenthalt in England und seine jetzige Tätigkeit vorgeschlagen.

4. In den Abendstunden des 5. 8. 40 wurden von Wehrmachtsangehörigen im Auftrage der Ast. Oslo zwei norwegische Staatsangehörige der hiesigen Dienststelle übergeben, die nach Aussage eines Unteroffiziers der Wehrmacht gegenüber anderen Personen die Absicht zu einer Reise nach England zwecks Teilnahme an Kämpfen gegen Deutschland geäußert haben. Die Vernehmung der beiden norwegischen Staatsangehörigen soll klären, ob in ihrem Wohnort Blaker oder in der Umgebung für eine Teilnahme an Kämpfen von England aus geworben worden ist.E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

5. Auf dem Dampfer "Donau", z.Zt. am Vippetangenkai in Oslo liegend, wurde heute bei 37 Besatzungsmitgliedern eine Durchsuchung vorgenommen. Dabei wurden 2 LKW mit Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen, die aus Beutelagern stammen, aufgefunden und sichergestellt. Gegen die Besatzung sowie gegen die Schiffsleitung ist ein Verfahren eingeleitet, das beim Gericht des Admirals der norwegischen Südküste anhängig ist

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 6 vom 8. August 1940, i. A. gez. Opitz
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

Ermittlungen über die kommunistische Propagandatätigkeit.

Bei der Auslandspostüberwachung ist in der letzten Zeit aufgefallen, daß kommunistischerseits wieder verstärkt der Versuch gemacht wird, Norwegen mit kommunistischen Schriften zu beliefern.

So sind vor einigen Tagen 11 Blätter mit verschiedenem Presseinformationsmaterial, das am 4. 7. 1940 in Mockba [Moskau]/Rußland zur Post gegeben und an die Redaktion des "Klassekampen", Oslo, Postbox 864, gerichtet ist, abgefangen worden. Weiter wurden 10 Exemplare der in englischer Sprache gedruckten Zeitschrift "Moscow News" vom 3. 7. 40 mit dem Absender: Meshdunarodnaja Kniga (Internationales Buch) *Moskau* an folgende Anschrift in Norwegen: Moscow News Norvegija Narvesens Kioskkompani *Oslo* Norge erfaßt.

Das Material behandelt im wesentlichen die Besetzung von Estland, Lettland, Litauen und Bessarabien durch sowjetrussische Truppen und den dort eingetretenen politischen Umbruch mit der Tendenz, den proletarischen Massen der anderen Länder die Fortschritte des Kommunismus greifbar vor Augen zu führen. Es wird dem RSHA zur zentralen Auswertung übersandt.

In Oslo wird versucht, beim Narvesens Kioskkompanie die 10 Abnehmer der Zeitungen zu ermitteln.

Der innerpolitische Werbefeldzug der kommunistischen Zeitung "Arbeideren" spiegelt sich in seinen täglichen Propagandaaufsätzen wider. Nicht nur die vorbezeichneten sowjetrussischen "Befreiungsaktionen" sondern vor allem die sich anscheinend rasch entwickelnde Verschärfung der politischen Situation in Finnland werden außerordentlich geschickt zur Propaganda in Norwegen ausgenutzt, so daß die kommunistisch eingestellten Kreise Norwegens neue Hoffnung schöpfen. Mit einer Verschärfung der gesamten kommunistischen Agitation ist daher in der nächsten Zeit zu rechnen. Die häufige Beschlagnahme des aus dem Ausland eintreffenden Hetz- und Propagandamaterials wird die Leitung der norwegischen kommunistischen Partei voraussichtlich veranlassen, in Zukunft dieses Material durch besondere Kuriere oder über die grüne Grenze einschmuggeln zu lassen.

Die Grenzpolizei wird daher künftig ihre Aufmerksamkeit in vermehrten Umfange der Abwehr dieser illegalen Einfuhr zuwenden müssen.

B. Marxismus.

1. Marxistische Hetztätigkeit gegen Deutschland in Sandefjord.

Die Abwehrstelle macht auf den Vorsitzenden des norwegischen Seemannsverbandes, Ortsgruppe Sandefjord, namens Gøsta Andersen aufmerksam. Dem A n d e r s e n wird zur Last gelegt:

1. sich in herabsetzender Art über die deutschen Soldaten geäußert zu haben und
2. in indirekter Form gegen die Anheuerung norwegischer Matrosen auf deutschen Schiffen zu agitieren, wodurch der Transport von Kriegsmaterial und Waren von und nach Deutschland gestört werde. Er rate den arbeitslosen Seeleuten deshalb ab, auf deutschen Schiffen anzuheuern, weil angeblich für sie das Risiko zu groß sei.

Die Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Außenstelle Larvik ist um sofortige Aufnahme von Ermittlungen und evtl. Festnahme des A. ersucht worden.

2. Aufhebung eines Betätigungsverbotes.

Auf Veranlassung der Arbeits- und Sozialabteilung des Reichskommissars und im Einverständnis mit dem BdS ist das gewerkschaftliche Betätigungsverbot für den Advokaten und Rechtsbeistand der norwegischen Gewerkschaftsleitung, Viggo H a n s t e e n, geb. 13. 9. 00 in Oslo, wohnhaft Oslo-Aker, Bernhard Herresveien 33, mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben worden. Aufrechterhalten wird lediglich das Verbot für ihn, sich politisch zu betätigen.

3. Sabotageverdächtiges Ereignis.

Am 7. 8., 11.45 Uhr, fuhr beim Rangieren ein Güterwagen auf dem Westbahnhof über eine Weiche, wobei der Wagen mit beiden Vorderrädern entgleiste. Ein auf dem Güterwagen beschäftigter deutscher Soldat wurde dabei sehr erheblich verletzt (Ober- und Unterschenkel-

bruch und Bruch des Unterarms). Vom Schnellkommando auf dem Westbahnhof (Güterwagenanlage) wurde der Verdacht der vorsätzlichen Herbeiführung dieses Unglücks durch norwegische Bahnbeamte ausgesprochen.

Sofort entsandte Beamte stellten jedoch einwandfrei fest, daß der Unfall darauf zurückzuführen ist, daß die Gleisanlagen derartig abgenutzt und ausgeleiert sind, daß hierin zweifellos die Ursache zu suchen ist. Bei Besichtigung an Ort und Stelle zeigte sich außerdem noch, daß an der fraglichen Weiche durch Abnutzung sich 5 Schrauben vollständig gelockert hatten.

Irgendein Hinweis oder Anhaltspunkt für Sabotage haben sich nicht ergeben.

Über den Sachverhalt wird noch Sonderbericht erstattet.

C. Widerstand.

1. Ermittlung weiterer Personalien von politischen Persönlichkeiten, die nach England geflüchtet sind.

1. Oberst O. J. B r o c h, Verteidigungsministerium,
2. Oberst N o r d l i e, Adjutant des Königs,
3. Major Ø s t g a a r d, Adjutant des Kronprinzen,
4. Frau H a s l u n d, Ehefrau des Parlamentssekretärs der Norske Arbeiderparti Haslund,
5. Sekretär B r a a d l a n d, Utenriksdepartement.
6. Univ. Prof. K r e y b e r g aus Oslo, Pathologe, U.S.A.

Die vollständigen Namen und die Wohnungen werden noch ermittelt.

2. Festnahme.

a) Am 6.8. wurde der norwegische Staatsangehörige, Kunstmaler T o r s t e i n s e n, Torstein, geb. 23.5.76 in Oslo, wohnhaft Billingstad, Asker, Villa Solheim, wegen Belästigung eines Wehrmachtspostens am Westbahnhof festgenommen. Er war stark angetrunken. Die Ermittlungen sind eingeleitet worden.

b) Weiter wurde in Sandefjord auf Veranlassung eines SS-Hauptsturmführers, der zugleich Ortskommandant ist, ein norwegischer Arbeitgeber, der sein Dienstmädchen deshalb geschlagen haben soll, weil es mit deutschen Soldaten verkehrt habe, festgenommen. Die Außenstelle Larvik ist fernmündlich angewiesen worden, sofort die Ermittlungen zur Aufklärung des Sachverhalts aufzunehmen und nach hier zu berichten.

D. Versammlungsüberwachung.

Die "Nasjonal Samling" hat für Freitag, den 9. 8. 40, 19.30 Uhr, eine Mitgliederversammlung für 4 Gruppen in OsloNordal-Brunsgate 22, beantragt. Die Versammlung ist vom Polizeipräsidenten genehmigt worden, da es sich nur um eine Mitgliedsversammlung handelt.

Für Überwachung wird Sorge getragen.

E. Presseüberwachung.

1. Zeitungsverbot.

Das in Oslo erscheinende Organ der Norwegischen Arbeiterpartei "Arbeiderbladet" wurde für die Zeit vom 6. 8. 40 bis einschließlich 20. 8. 1940 vom Reichskommissar verboten. Die Zeitung hat in ihrer Ausgabe vom 6. 8. 1940 über das Englandlied einen Artikel veröffentlicht und dabei in unverschämter Weise deutsche Soldaten beleidigt. Näheres siehe Tagesrapport vom 6. 8. Nr. 5, Seite 3, Ziff. 2. Die Durchführung des Verbotes wurde von hier überwacht. Die Zeitung darf wieder am 21. 8. erscheinen. Maßnahmen gegen den verantwortlichen Redakteur sind noch zu erwarten.

2. Feststellung eines Vertrauensbruches des "Aust-Agder-Bladet" in Risör bei Kragerø, Südküste, durch Veröffentlichung der der Presse gegebenen Richtlinien.

In Oslo werden z.Zt. Flugblätter durch illegale Kreise vertrieben, in denen die angeblich vom norwegischen Telegrammbüro bekanntgemachten Richtlinien für die Presse wiedergegeben werden (siehe anliegende Abschrift). Am Kopf des Flugblattes ist folgendes vermerkt: "Entnommen aus dem Aust-Agder Blad, Freitag, den 21. 6. 1940."

Der Versuch, in Oslo bei einschlägigen Zeitungskiosken oder Annoncenexpeditionen die Ausgabe vom 21. Juni zu erhalten, schlug fehl, da sie restlos ausverkauft war. Wie den Nachfragenden mitgeteilt wurde, sei dies lediglich wegen der Veröffentlichung der Presserichtlinien der Fall. Alle anderen Ausgaben der Zeitung waren noch zu haben. Die Ausgabe der Zeitung vom 21. 6. wurde daher telefonisch in Risör, dem Erscheinungsort der Zeitung, angefordert. Die Zeitung liegt nun vor. Tatsächlich ist der Artikel auf Seite 2 dieses Blattes in großer Aufmachung erschienen. Die im Umlauf befindlichen Flugblätter geben die in der Zeitung veröffentlichten Richtlinien fast wörtlich wieder.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Richtlinien der Presse mit der Auflage übersandt worden sind, sie nicht zu veröffentlichen. Zweckmäßig dürfte es jedoch sein, bei der Presseabteilung des Reichskommissars darüber eine schriftliche Unterlage beizuziehen.

Wie die Wirkung tatsächlich zeigt, stellt die Veröffentlichung einen groben Vertrauensbruch und eine Gefährdung der einheitlichen Presseführung dar. Außerdem ist ihre öffentliche Bekanntgabe geeignet, das Vertrauen der norwegischen Bevölkerung in die Presse zu untergraben und die norwegischen Leser zu verhetzen.

F. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Durch Vernehmung von 2 norwegischen Staatsangehörigen, die zusammen am 23.5.40 ohne Ausweispapiere die Grenze nach Schweden überschritten hatten, um sich den in Nord-Norwegen kämpfenden Truppen anzuschließen, ergibt sich der Beweis für eine Neutralitätsverletzung durch Schweden und Finnland. Nachdem beide Norweger durch verschiedene schwedische Polizeistellen über militärische deutsche Maßnahmen ausgefragt worden waren, wurden sie zusammen mit zahlreichen anderen Norwegern von der schwedischen Polizei der von der norwegischen Gesandtschaft in Stockholm geleiteten Unterkunft für Nordnorwegen-Freiwillige zugeführt und erhielten auf Bitte der norwegischen Gesandtschaft in Stockholm Aufenhaltsbescheinigungen der schwedischen Polizei. Mehrere Transporte von Freiwilligen sind nach Aussage beider Norweger von Stockholm über Haparanda nach Nordnorwegen gegangen. Die beiden Norweger wurden selbst einem Transport zugeteilt, der am 7. 6. 40 unter Führung eines norwegischen Offiziers ohne schwedische Polizeiaufsicht in besonderem Eisenbahnwagen über Haparanda bis zur finnischen Grenzstation Torneå ging. Die finnischen Behörden hatten Kenntnis von der Bestimmung des Transportes, da für die 52 Angehörigen des Transports ein Sammeldurchreise-Sichtvermerk von finnischer Seite ausgestellt worden war. Zu einer Weiterreise durch Finnland nach Nord-Norwegen ist es lediglich deshalb nicht gekommen, weil in Torneå der norwegische Konsul den Transport anhielt und zurückleitete, wozu die inzwischen eingetretene unklare Lage Veranlassung gab. Mit Wissen der schwedischen Behörden wurden Hunderte von Nordnorwegern-Freiwilligen von der norwegischen Gesandtschaft in Stockholm bis in die letzte Zeit in Stockholm unterhalten. Die beiden vernommenen Norweger sind erst am 24. 7. 40 mit Fahrkarten, die von der schwedischen Polizei zur Verfügung gestellt waren, über Magnor nach Norwegen zurückgekehrt.

Sonderbericht wird vorgelegt.

G. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Festnahmen:

1. Der im *Tagesbericht vom 3. 8. Nr. 3*, Ziffer D 2a genannte Betrüger [N.N.] wurde am 5.8.40 von dem Lensmann in Hurum festgenommen und in die deutsche Abteilung des Polizeigefängnisses eingeliefert. [N.N.] hat bisher ein Teilgeständnis abgelegt. Pelze bzw. das unterschlagene Geld sind nicht mehr vorhanden.

2. Korruptionsfall beim Bau von Wehrmachtsbaracken.

Der Krim. Rat Christensen wurde zur Aufklärung eines Korruptionsfalles nach Trondheim entsandt. Eine norwegische Baufirma, die den Auftrag zum Bau von 200 Baracken für die Wehrmacht erhalten hat, steht im Verdacht, pro Baracke eine größere Bestechungssumme an 2 Norweger gezahlt zu haben, die Einfluß auf die Vergebung des Auftrages gehabt haben sollen. Nach Rückkehr des Ermittlungsbeamten und Abschluß der Ermittlungen wird Sonderbericht vorgelegt.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 7 vom 9. August 1940, i. A. gez. Opitz RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

1. Beobachtungen und Überwachung der Arbeiterhochschule auf Malmøya.

Der Arbeiteraufklärungsverband unterhält im Auftrage der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften auf Malmøya eine Arbeiterhochschule. Die Schule hat den Charakter einer marxistischen Funktionärsschulung in einem Sommerlager. Das Grundstück gehört dem Arbeiteraufklärungsverband, dessen Leiter der Sekretär Torbjørn H e n r i k s e n ist. Schulungsleiter ist der Sekretär Mauritz B j e r k h o l t . Als Vortragende sind eine Reihe von Funktionären der Gewerkschaft tätig. Ihre Aufgabe ist es im wesentlichen, über folgende Themen zu referieren:

1. Fachorganisationsstellung und Arbeitsaufgaben unter der gegenwärtigen Situation und
2. Wirtschaftspolitik der Gegenwart. Vortragender: Sozialökonom Johann V o g t.

Die Schulung dauert 8 Tage. Die Teilnehmer kommen aus der Arbeiterpartei und den Gewerkschaften. Jeder Kursus umfaßt 20 Teilnehmer. Neben den Vorträgen wird Sport getrieben. Das Semester schließt am 31. 8. 1940 ab. Das Gebäude ist mit der roten Fahne beflaggt. Täglich zu Beginn der Arbeit wird die Internationale gesungen. Uniformen oder Abzeichen werden nicht getragen.

Im Juli befanden sich außerdem auf dieser marxistischen Schulungsstätte ca. 200 Jugendliche (18 - 22 Jahre alt) beiderlei Geschlechts, die in einer Zeltgemeinschaft beim Schulungsgebäude lebten. Sie gehörten der Arbeiterjungschar an.

Nach dem Bericht der zuständigen Polizeistation hielt auch diese Gruppe Vorträge und Schulung ab. Die Agitation soll kommunistischen Einschlag gehabt haben, insbesondere soll in ihren Vorträgen die kommunistische Gemeinschaftsordnung angestrebt worden sein.

Da in der norweg. Gewerkschaft, vor allem bei der Jugend, starke kommunistische Kräfte enthalten sind, dürfte gerade dieses Schulungslager besonderer sicherheitspolizeilicher Beobachtung wert sein. Die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der Beobachtungen sind bereits eingeleitet.

B. Widerstand.

1. Festnahme.

Am 1. 8. gegen 22.35 Uhr wurde der Norweger G a a s l a n d Øistein, geb. 25.6.1919 in Lillistrøm [Lillestrøm], wohnhaft Oslo, Tårneveien [Tårnveien] festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Die Festnahmeanzeige des Schnellkommandos gelangt heute auf dem Dienstwege, nach 9 Tagen, zur Bearbeitung. Es liegt folgendes vor:

Der Unterscharführer Albert A u e r, der am 1. 8. abends mit mehreren Kameraden das Ringkino in Oslo besuchte, hatte beobachtet, daß Gaasland seinen Platz um einen Sitz wechselte. Der Anzeigende will dann den fraglichen Sitz nachgerückt sein. Dieses habe sich noch mehrere Male wiederholt. Als dann in der Wochenschau die Bombardierung eines deutschen Lazaretts gezeigt wurde, habe G. Beifall geklatscht. Am Schluß der Wochenschau wurde das Englandlied gespielt. G. soll dabei angefangen haben zu pfeifen. Auer hat nun nach Schluß der Vorstellung Gaasland zur Rede gestellt, der aber vor ihm ausgespuckt habe. Daraufhin wurde G. festgenommen.

Die Ermittlungen konnten nunmehr aufgenommen werden. Mit dem Schnellkommando wurde erneut vereinbart, Berichte über Festnahmen unverzüglich der Wache der Sicherheitspolizei unter Zuführung des Täters abzugeben, damit eine sofortige Bearbeitung vorgenommen werden kann; denn es ist untragbar, daß eine Haftsache ohne Vernehmung des Beschuldigten erst nach 9 Tagen bearbeitet werden kann.

2. Angebliche Widerstandsorganisation und Überfallpläne.

Am 5.8.1940 hat eine Vertrauensperson in Halden der Außenstelle Fredrikstad streng vertraulich mitgeteilt, daß er folgende Nachricht bei seiner Anwesenheit in Oslo erneut bestätigt gefunden habe:

In Oslo würde seit einigen Monaten eine Organisation mit dem Namen "Freies Norwegen" aufgebaut. Die Mitglieder bestünden vornehmlich aus Sportlern. Sie würden je eine Pistole und 40 Schuß Munition erhalten. Die Organisationsleitung bestünde aus ehem. norweg. Offizieren, die über bedeutende Waffenlager verfügen. Gerade seit der Demobilisierung sei diese Organisation noch weiter ausgebaut worden. Es bestünden Pläne, im gegebenen Augenblick sich mit 3000 Mann des Flughafens Fornebu zu bemächtigen. Den englischen Truppen falle die Aufgabe zu, den Flugplatz Gardermøn [Gardermoen] zu nehmen. Die Organisation besitze ein Geheimbüro in Oslo. Der geistige Leiter sei der bekannte Flieger Reichstad [Reigstad].

Wie die Außenstelle weiter berichtet, hat der V-Mann von der Ast. für diese Tartarennachricht bereits 200 Kronen für Unkosten erhalten.

Die Außenstelle F. ist angewiesen, den V-Mann sofort genauestens zu vernehmen und die Angaben über die Herkunft seiner Mitteilungen unverzüglich nachzuprüfen. Sollte der V-Mann ausweichende Antworten geben oder festgestellt werden, daß seine Mitteilung unrichtig ist, wird er wegen Nachrichtenschwindels festgenommen.

C. Versammlungsüberwachung.

Die "Nasjonal Samling", Ortsgruppe Oslo, Westkreis, hat für den 12.8. - 20.00 Uhr - im Restaurant Strix, Bygdøallee 68, eine Mitgliederversammlung einberufen. Bedenken gegen die Abhaltung dieser Versammlung werden nicht erhoben, da es sich um eine reine Mitgliederversammlung handelt.

D. Presseüberwachung.

1. Festnahme und Verbot.

Gemäß fernmdl. Anordnung ist die in Kragerø erscheinende norweg. Tageszeitung "Vestmar" wegen ihres Artikels "Zeitenwende" vom 29. 7. 40 am 3. 8. bis auf weiteres verboten worden. Vor Durchführung des Verbotes hat dieselbe Zeitung am 2. 8. noch einen ähnlichen Hetzartikel mit der Überschrift "3 Artikel" veröffentlicht. Näheres ist im gestrigen Tätigkeitsbericht erörtert.

Verantwortlich für beide Artikel ist die Besitzerin der Zeitung, die Witwe Berntine Hellesnes geb. Ruud, geb. am 28. 4. 85 in Eidskog, wohnhaft in Kragerø, Løkka 79. Sie hat nach den vorgefundenen Konzepten und nach ihrem Eingeständnis beide Hetzartikel selbst verfaßt. Eine Anregung von dritter Seite will sie nicht erhalten haben. Die Redakteurin Hellesnes entschuldigt sich damit, daß sie gemäß Anweisung des ersten Stadtkommandanten der deutschen Wehrmacht in Kragerø, Hauptmann Telthørster, die Zeitung vor ihrem Erscheinen stets dem Polizeimeister in Kragerø namens Walderhaug zur Genehmigung vorgelegt habe. Der Polizeimeister habe auch 5 bis 6 mal einen Artikel beanstandet, der dann auch nicht veröffentlicht worden sei.

Der Polizeimeister Walderhaug, Karl, 60 Jahre alt, wohnhaft in Kragerø, Løkken 104, erklärt, daß er den Artikel zwar gelesen habe, jedoch der Auffassung gewesen sei, daß eine Streichung nicht notwendig sei. Er sei auch der Ansicht gewesen, daß das Kommando der Sicherheitspolizei in Kristiansand, das die Zeitung erhalte, eine Zensur ausübe.

Mündlich erklärte er dann noch, die Redakteurin H. sei eine arme Frau; er werde für sie beten, damit ihr nichts passiere.

Maßnahmen gegen den Polizeibeamten sind bisher nicht ergriffen. Es dürfte notwendig sein, ihn denmächst durch eine jüngere Kraft zu ersetzen.

Das Vermögen der Zeitung und die Druckerei selbst wurden beschlagnahmt. Die Druckerei ist überschuldet. Es sind für 72 000 Kr. Hypotheken-, Bank- und Wechselschulden vorhanden. Frau H. ist in das Osloer Frauengefängnis zur Verfügung des Einsatzkommandos eingeliefert worden.

2. Allein die Heilsarmee hat am Geburtstag des Königs Haakon seiner gedacht.

Das erst jetzt vorliegende Organ der Freien Heilsarmee (Frelsesarmeens) mit dem Titel "Krigsropet" vom 3. August 1940 Nr. 31 bringt auf Seite 3 folgendes Gedicht:

"König Haakon VII.
vollendet am 3. August das 68. Lebensjahr.
Gott segne unseren König.
und gib ihm noch viele Jahre
mit Frieden und Beschaulichkeit.
Lege in ihn Deinen Geist und Deine Stärke
und gib ihm den Geist Davids
für all Dein Werk.
Elias Blix."

Sonderbericht zwecks Verbots der Zeitung wird vorgelegt.

3. Neuerscheinung einer Zeitung.

Am 8. 8. erschienen hier die Redakteure Hilmar H a n s e n und Kapitein Per K j ø r s t a d mit einer Erstausgabe des von ihnen gegründeten Kampfblattes gegen Judentum, Freimaurerei

und Marxismus mit dem Titel "Norsk Front". Sie baten um Unterstützung, da die in Händen der Freimaurern befindliche "Narvesens Kioskkompani", die das Zeitungsvertriebsmonopol in ganz Norwegen habe, sich weigere, den Vertrieb der Zeitung durchzuführen.

Die "Norsk Front" bringt in ihrer Erstausgabe am Kopf der Zeitung in etwa 5 cm großen Buchstaben folgende Schlagzeile: "Weg mit dem Administrationsrat und den Landesverrätern". Schon diese Überschrift erschien so bedenklich und über das Ziel hinausgehend, daß beide Redakteure sofort zur Pressestelle des Reichskommissars gesandt wurden, wo denn auch die Verbreitung der Zeitung untersagt wurde.

Ob die Zeitung, wie beabsichtigt, später wieder erscheinen darf, soll später Gegenstand besonderer Besprechungen bei der Pressestelle des Reichskommissars sein. Über die Gründung der Zeitung selbst bestand zwischen den Redakteuren der Norsk Front und dem Wirtschaftsführer der NS völliges Einvernehmen, da die Norsk Front als Organisation korporativ der Nasjonal Sammling angehört. Über weitere Einzelheiten der Gründung des Kampfblattes (Zweck, Finanzierung und Leitung) sowie über die Organisation der Norsk Front (Umfang, Ziel, Leitung und Aufbau) wird Sonderbericht erstattet werden.

E. Emigrantenüberwachung.

Bei der "Norsk Amerika-Schiffahrtsgesellschaft" konnte ein Verzeichnis derjenigen Passagiere aus Großdeutschland, die in den Monaten Januar bis April 1940 Norwegen mit dem Fahrtziel USA verlassen haben, ermittelt werden. Es handelt sich um mehrere 100 Personen, unter denen sich zahlreiche Emigranten befunden haben dürften. Umfangreiche Sonderermittlungen und Nachprüfungen anhand der Emigrantenverzeichnisse und Karteien sind eingeleitet worden.

F. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Von der Ast. Oslo war auf einen norweg. Mitarbeiter des britischen Staatsangehörigen R i k m a n, der vor einiger Zeit in Schweden wegen Sabotageverdachts festgenommen worden war, hingewiesen [worden]. Der norweg. St.A., der sich z.Zt. in Oslo aufhält, stand in dem Verdacht, für Rikman von Dänemark aus deutschfeindliche Tätigkeit ausgeübt zu haben. Der Verdacht gründete sich insbesondere auf größere Geldzahlungen des R.

Die Nachprüfung ergab, daß der verdächtige norweg. St.A. von sich aus die hiesige Dienststelle bereits vor einiger Zeit über Rikman unterrichtet hatte. In seiner jetzigen Vernehmung schilderte der norweg. St.A., daß er Rikman bei Verhandlung über die Verwertung eines Patents durch einen anderen Bekannten kennengelernt und später im Auftrage des Rikman verschiedene Vertretungen in Norwegen übernommen hatte. Zu Lieferungen des R. ist es nicht gekommen, dagegen erhielt er von Rikman Geldbeträge im Rahmen der begonnenen Geschäftsbeziehungen.

Die Angaben des norweg. St.A. erscheinen glaubhaft. Als bewußter Mitarbeiter des wahrscheinlich im britischen Dienst stehenden Rikman dürfte er nicht anzusehen sein, da er von sich aus bereits auf Rikman hingewiesen hatte.

2. Ermittlungen gegen eine jugendliche Angestellte eines norwegischen Bauunternehmens, das an Flugplatzbauten beteiligt ist, die vor einiger Zeit durch Pausen die Namenszüge von 2 deutschen Verwaltungsbeamten der Luftwaffe beschafft hatte, ergaben nicht die Bestätigung des Verdachts einer Absicht zu staatsfeindlicher Verwendung. Die Täterin hat offenbar nur aus Gedankenlosigkeit während einer Arbeitspause die Namenszüge der ihr im Geschäftsverkehr bekanntgewordenen deutschen Verwaltungsbeamten festgehalten.

3. Die bisherigen Ermittlungen gegen 2 Norweger, die nach einem vorangegangenen Tätigkeitsbericht von einem Wehrmachtsangehörigen wegen ihrer Äußerung, zur Fortführung des Kampfes nach England zu wollen, festgenommen [worden] waren, führen zu der Annahme, daß es sich lediglich um eine scherzhafte Äußerung gegenüber einer Norwegerin handelt, die zufällig und in ihrer Bedeutung mißverstanden von dem deutschen Wehrmachtsangehörigen gehört wurde. Zur restlosen Klärung wird Vernehmung der norwegischen Zeugin durchgeführt.

G. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Beunruhigung der Bevölkerung durch auf Enten schießende Soldaten.

Die norweg. Polizei meldet, daß am Sonntag, den 28. 7. gegen 18.25 Uhr bis etwa 18.45 Uhr ca. 1 Dutzend Gewehrschüsse aus einem Gebiet auf Ø. Holmen, der Stellung einer Scheinwerferbatterie in Richtung Holmendammen abgegeben worden seien. Die Geschosse seien am Strande an verschiedenen Stellen eingeschlagen. Der Disponent Strøm in Holmenkolveien 29 b habe schnellstens seinen 5 Jahre alten Sohn, der vor dem Wohnhause am Strande spielte, ins Haus retten müssen.

Bereits vor einigen Monaten fand ein ähnliches Schießen statt, das einigen Wildenten gegolten hat.

Die norweg. Polizei bittet im Interesse der Bevölkerung um Aufklärung des Sachverhalts und um Abhilfe.

Die Ermittlungen sind aufgenommen. Das Ergebnis soll den zuständigen militärischen Stellen gemeldet werden, da Klagen über derartige sinnlose Schießereien wiederholt gekommen sind.

2. Angebliche Mißhandlung eines Schaffners des Personenzuges Nr. 785 am 26. 7. 1940 auf der Fahrt von Kongsvinger nach Namna [Namnå].

Die Hauptverwaltung der Osloer Staatsbahnen meldet, daß am 26. 7. 1940 der Schaffner Aage N i l s e n in Ausübung seines Dienstes auf der Fahrt von Kongsvinger in Richtung Namna von betrunkenen deutschen Soldaten heftig mißhandelt worden sei. Die Soldaten hatten während der Fahrt mehrere Flaschen Alkohol getrunken. Als der Schaffner, um sie vor Trunkenheit zu bewahren, darauf aufmerksam machte, daß Alkoholtrinken im Zuge verboten sei, wurde er von einem Unteroffizier mit Stiefelabsätzen bearbeitet. Der Schaffner flüchtete in den Gepäckraum des Motorwagens. Der Unteroffizier folgte mit einem weiteren Soldaten dorthin. Sie schlossen die Tür ab und mißhandelten den Schaffner, wobei diesem die Oberlippe platzte. Über weitere Verletzungen gibt ein ärztliches Attest Aufschluß. Bei der Ankunft in Namna hat die deutsche Polizei in Flisa und der zuständige Lensmann in Hoff den norweg. Stationsvorsteher verständigt. Die deutschen Soldaten waren darüber, daß der Stationsvorsteher die deutsche Polizei verständigt hatte, wütend und forderten den Namen des Stationsvorstehers sowie die Festnahme des Schaffners. Die Soldaten benahmen sich nach dem Bericht des Stationsvorstehers und Telegraphisten Per Berg in Arneberg unangenehm und unbeherrscht. Sie waren sichtbar angeheitert und rochen nach Alkohol. Der Zug konnte schließlich nach 1 1/4 stündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Der Schaffner wurde nach Kongsvinger zurückgeschickt, wo er sich in ärztliche Behandlung begab.

Die Ermittlungen zur Aufklärung des Sachverhalts sind aufgenommen.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 8 vom 12. August 1940, unterzeichnet Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

Überwachung der Mitgliederversammlung der Osloer kommunistischen Jugend im "Folketeatret".

Am 7. 8. 40, 19.30 Uhr fand eine Versammlung der kommunistischen Jugend im Volkstheatergebäude statt. Anwesend waren 60 Mitglieder. Die Leitung hatte der Vorsitzende des "Osloer kommunistiske ungdomslaget" ["Oslo Kommunistiske Ungdomslag"]. Der bekannte Kommunistenführer Arne G a u s l å, Mitglied des Centralkomitees und Leiter der kommunistischen Jugend Norwegens, hielt eine einstündige Ansprache. Wesentlich erscheint, daß er den neugeschaffenen, unbesoldeten Arbeitsdienst heftig kritisierte. Er bezeichnete ihn als ein Surrogat, von dem man sich nicht betrügen lassen dürfe.

Dann machte er in seinen Ausführungen die deutsche Okkupation Norwegens dafür verantwortlich, daß über die arbeitende Bevölkerung Arbeitslosigkeit gekommen sei. Es sei zwar richtig, daß die Deutschen einige Arbeiten in Gang gesetzt hätten, dieses sei jedoch lediglich zu Propagandazwecken geschehen. Später stellte er Vergleiche zwischen dem Lebensstandard und den Arbeitsverhältnissen in den von Deutschen und in den von Sowjetrussen besetzten Gebieten an. Während in den von Deutschland okkupierten Gebieten die Kapitalisten, die sich durch den Krieg bereichern, den Vorteil hätten, würde sich beispielweise in den baltischen Staaten die Situation für die arbeitende Bevölkerung seit der russischen Okkupation ständig bessern. Zum Abschluß seines Vortrages ermahnte der Redner eindringlich, aktiv in den Klassenkampf einzugreifen, auf den Arbeitsplätzen zu agitieren und Mitglieder zu werben, damit die Sache des Proletariats auch in Norwegen weitermarschiere.

Nach Beendigung des Vortrages sagte der Vorsitzende Hagen das Programm für den nächsten Herbst an. Er erwähnte, daß die letzte Rede Molotows hier in Norwegen in norweg. Sprache in allernächster Zeit erscheinen werde. Die Mitglieder hätten dafür zu sorgen, daß die Rede zu Tausenden verteilt würde. Die Jugendlichen wurden dann weiter gebeten, am Freitag um 16.30 Uhr auf der Redaktion des "Klassekampen" zu erscheinen, um den Vertrieb der Zeitungen auf den Arbeitsplätzen, besonders am Sonnabendmorgen vor Arbeitsbeginn durchzuführen.

Die nächste Versammlung wurde auf Mittwoch den 21. 8., 19.30 Uhr, festgesetzt. Außerdem wurde für den kommenden Sonntag ein Mitgliederausflug nach Alungsjøen ab Bahnhof Grefsen 10.00 Uhr vormittags festgesetzt.

Nach Beendigung des offiziellen Teils folgte Unterhaltung und Musik. Es sind keine Störungen aufgetreten.

B. Marxismus.

Versammlungsüberwachung.

a) Die Stadtteilleitung Grünerløkka-Oslo der marxistischen Arbeiderparti hat am Sonntag, den 11. 8., vormittags 9 Uhr einen Ausflug vom Ostbahnhof Oslo nach Bekkensden [Bekkesten?] im Oslofjord unter Mitführung von Frauen und Kindern veranstaltet. Der Ausflug war vom Polizeipräsidenten Oslo im Einverständnis mit der Sicherheitspolizei genehmigt worden. Trotzdem die Stadtteilleitung 145 Mitglieder hat und es sich um einen Traditionsausflug handelt, war die Beteiligung außerordentlich gering. Besondere Beanstandungen waren nicht zu machen.

b) Der Arbeiterjugendverein für Nordstrand-Høchda [Nordstrandhøyda], Vorsitzender Mat-

hiesen, hat bei der Aker Politi Erlaubnis zur Veranstaltung eines Zeltlagers der Jugendvereine für Oslo und Aker am 10. und 11. 8. 40 auf Odegård-letta [Ødegård-sletta?], Ødegården und Østmarka beantragt. Im Anschluß daran sollen Lieder vorgetragen, Gesänge veranstaltet, Gemeinschaftsgesänge durchgeführt und Volksliedertänze vorgeführt werden. Am Sonntag soll um 12 Uhr ein Handballturnier zwischen den verschiedenen Vereinen stattfinden. Im Anschluß daran sollen Sportübungen, Gemeinschaftsgesänge und dergleichen veranstaltet werden. Beendigung 18 Uhr. Die Aker Politikammer ist fernm. verständigt worden, daß die Veranstaltung unter der Bedingung genehmigt wird, daß nur Mitglieder daran teilnehmen. Außerdem hat die Polizei für Überwachung der Veranstaltung Sorge zu tragen und diese insbesondere dann aufzulösen, wenn keine ordnungsmäßige Mitgliederkontrolle durchgeführt wird oder parteipolitische Propaganda beim An- und Abmarsch getrieben wird oder wenn sich sonstige Zwischenfälle ereignen.

C. Widerstand.

1. Festnahme.

a) Am 7. 8. 40 hat die norweg. Polizei in Fredrikstad in Verbindung mit der dort. Außenstelle des EK den norweg. Staatsangehörigen J o h a n s e n, Johan Sverre, geb. 26. 11. 07 in Glemmen, wohnhaft in Lisleby, Lauritz Johnsensvei 24, festgenommen, weil er im betrunkenen Zustande eine Norwegerin mit den Worten "Hitler-Hure" beleidigt hatte. Bei der Beleidigten handelt es sich um eine deutschfreundliche Person, in deren Wohnung deutsche Soldaten ein- und ausgingen und deren Tochter mit diesen freundschaftlichen Verkehr unterhalten [hatte].

b) Am 9. 8. gegen 20.00 Uhr wurde der norweg. Reisende Lars A s k h e i m, geb. 11. 10. 05 in Nittedal, wohnhaft in Villa Fagerås, Oppegaard Stasjon, festgenommen, weil er in angetrunkenem Zustande zweimal deutsche Soldaten, einen Feldwebel und einen Gefreiten dadurch belästigte, daß er sie um Feuer ansprach und dabei sinngemäß folgendes sagte: "Weshalb seid Ihr Deutschen eigentlich hier? In 14 Tagen werdet Ihr doch wieder hinausgeworfen und Deutschland wird den Krieg verlieren". Der so angesprochene Soldat beobachtete, daß Askheim dasselbe Manöver bald darauf bei einem anderen Soldaten wiederholte und dort, wie er feststellte, die gleichen unverschämten Reden führte. Er wurde daraufhin festgenommen.

c) Ebenfalls am 9. 8. gegen 20.30 Uhr wurde der völlig betrunkene deutsche Handelsmatrose Horst G a i l u s vom Dampfer "Ulandsføre" wegen sinnloser Äußerungen bis zu seiner Ausnüchterung festgenommen.

d) Am 10. 8. wurde der Norweger Peter W i l h e l m s e n, geb. 9. 6. 05 in Hamar, wohnhaft Oslo, Pensionat Bertakersgt. 4 [Bernt Ankers gate?], in ebenfalls trunkenem Zustande festgenommen, weil er Soldaten und Angehörige des Arbeitsdienstes systematisch anrempelte und belästigte. Bei der Festnahme machte er abfällige Gesten über die Hakenkreuzbinde eines Arbeitsdienst-Vormannes.

e) In Lillestrøm sitzt eine Frau Burghill Murk [Borghild Mork?] ein, die von der norweg. Polizei in Verbindung mit der Wehrmacht festgenommen wurde, weil sie eine Auseinandersetzung mit einem Wehrmachtsangehörigen hatte und bei dieser Gelegenheit diesen beleidigte. Da die Murk inzwischen vom Arzt als haftunfähig erklärt wurde, ist die Gefangene noch am 10. 8. in das Krankenhaus Lillestrøm überführt worden. Der Vorgang ist von den militärischen Stellen dem zuständigen Kriegsgericht zur weiteren Bearbeitung zugeleitet worden.

f) Am 11. 8. morgens gegen 1.30 Uhr wurde von dem Unteroffizier vom Dienst an der Vinderen Schule ein Norweger in der Nähe der Einzäunung der militär. Unterkunft in erheblich

betrunkenem Zustande festgenommen und zur Überprüfung seiner Person und seines etwaigen Treibens zum Nachteil der Wehrmacht festgenommen und vorgeführt. Es handelt sich um den erst am 22. 7. aus Schweden zurückgekehrten norweg. Leutnant d. Res. Gunnar Bødker-Næs, geb. 23. 4. 02 in Oslo, wohnhaft Oslo-Vinderen, Hakon de godesvei 29 [Haakon den Godes vei] bei Advokat Orverga [Overå?], der z.Zt. als Chemiker der Universität als Assistent von Prof. Hassel tätig ist. Nach Prüfung des Sachverhalts wurde er noch in derselben Nacht wieder entlassen. Er kommt nicht als Verbreiter für Flugblätter infrage.

g) Am 11. 8. gegen 19 Uhr wurde der Fabrikbesitzer Christian C h r i s t i a n s e n, geb. am 30. 6. 93 in Risør, wohnhaft in Risør, z.Zt. aufenthaltsam im "City-Hotel" Oslo, festgenommen, weil er in der Wohnung der Eheleute Karl Peters und Elisabeth Peters geb. Simons, geb. 10. 6. 98 in Stolberg/Rhein, wohnhaft Oslo, Hertogskulesgate Nr. 8 [Hertug Skules gate] im Laufe eines Gesprächs folgendes geäußert hatte: "Ich hasse die verdammten Deutschen, Hitler ist ein Schweinehund". Einige Tage vorher hat er folgende Äußerung gebraucht: "Diese verdammten Schweine von Deutschen haben sämtliche Zimmer im Hotel belegt, man kann hier nicht einmal ein Zimmer bekommen". Christiansen war ebenfalls betrunken. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Sachverhalts sind im Gange.

2. Flugblattverteilung.

a) Von verschiedenen Seiten sind hier wieder die bekannten Flugblätter, die die 10 Gebote für die Norweger enthalten, vorgelegt worden. Die Blätter sind scheinbar am 9. 8. in größeren Mengen in verschiedenen Stadtteilen Oslos verteilt worden. Genannt wird der Stadtteil Sinsen und die Umgebung des Ulleval [Ullevål]-Krankenhauses. Der Vertrieb ist sowohl mittels verschlossener Briefumschläge durch Einwurf in Hausbriefkästen wie auch durch die Post erfolgt. Die erforderlichen präventiven und repressiven Ermittlungsmaßnahmen sind eingeleitet worden.

Die Flugblattverbreitung scheint vor allem in Kreisen besser situierter Norweger zu erfolgen. Bezeichnend dafür ist z.B., daß der vor einiger Zeit wegen Verbreitung und Herstellung von Flugblättern festgenommene Rechtspfleger und Vermögensverwalter der Osloer Krankenhäuser S e i p eingestanden hat, das erste Flugblatt von seinem Onkel, dem Rektor der Universität Oslo, der dem Verwaltungsrat als Mitglied angehört, erhalten zu haben. Der festgenommen gewesene Dr. med. R i n g d a l erklärte, daß er wisse, daß sehr hochgestellte politische Persönlichkeiten den Anstoß zur Verbreitung gewisser Flugblätter gegeben hätten. Namen konnte er jedoch nicht nennen. Man gewinnt nach und nach die Überzeugung, daß beim Administrationsrat Persönlichkeiten sitzen müssen, die hinter diesen politischen Quertreibereien zu suchen sind.

Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

b) Von der Ast. Oslo wurde mitgeteilt, daß vor einiger Zeit in Christiansund [Kristiansund] ein englischer Segler gelandet sein solle, der Hetzschriftenmaterial aus England mit sich geführt habe. Bei der Landung habe [sich] ein Mitglied der Besatzung ein Bein gebrochen. Das Hetzschriftenmaterial soll sich in der Wohnung des Direktors der Reise-Trafikk-Forening für Oslo und Umgebung, Øvre Slotsgt. 21 [Slottsgate], Fräulein Alfild H o v d a n [Alfhild Hovden], wohnhaft Oslo, Professor Dahlsgate 33, befinden.

Die Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

3. Ermittlung einer Verbindung zur geflüchteten Regierung nach England.

Am 9. 8. ist in Bergen der Rechsanwalt Evar [Ivar] F o l l e s t a d, geb. 27. 10. 94 festgenommen worden, der im Begriff war, mit einem schnellfahrenden Motorboot nach England zu fahren. Bei seiner Vernehmung entstand der Verdacht, daß er im Auftrage von königstreuen Stortingsmitgliedern mit besonderen Informationen für die norwegische Regierung diese Reise unternehme. Bei ihm wurde eine Bescheinigung gefunden folgenden Inhalts: "Advokat Ivar Follestad ist sowohl vom zivilen wie milit. Wirken bekannt als ein ehrlicher und loyaler norweg. Bürger, der das volle Vertrauen der norweg. Behörden besitzt. Oslo, den 25. 7. 40. O. Hoh. [Joh.] Wasbotten, Kontorchef im Storting". Die Bescheinigung war mit Siegel der Odelsting des Königreichs Norwegen versehen. F. gestand ein, von Bergen nach Oslo gefahren und hier mit Johann Wasbotten und dem Stortingmann V a l l e n verhandelt zu haben.

Beide wurden in Bø (Telemark) und Mesnalies [Mesnalien], Pensionat bei Lillehammer, ermittelt. Sie gestanden ein, daß Follestad bei ihnen gewesen und sie von seiner Reise nach England unterrichtet habe. Die Bescheinigung sei von W. ausgestellt. Sie gaben ferner zu, daß Follestad auch beim Stortingspräsidenten Magnus N i l s e n gewesen ist, auch daß die Reise des F. nach England in einer Sitzung des Präsidiums des Stortings besprochen worden ist. Sie bestreiten aber, daß Follestad von ihnen Aufträge erhalten habe. Daß W. und V. die Reise des F. nicht verhindert, sondern mit einer Bescheinigung unterstützt und den deutschen Behörden keine Meldung erstattet haben, ist außerordentlich verdächtig.

Beide Stortingsmänner wurden mit entsprechenden Auflagen auf freien Fuß gesetzt. Die Vernehmung des F. in Bergen dagegen wird fortgesetzt.

Bezeichnend für die innere Einstellung des Valen ist folgendes: Seine Ehefrau erklärte bei der Festnahme ihres Mannes den deutschen Beamten wörtlich: "Was, die Deutschen sind höflich? Die Deutschen sind alle Räuber". Einem Vertrauensmann der Außenstelle Larvik gegenüber bezeichnete Valen den Misthaufen auf seinem Gut als die "Nasjonal Samling". V. ist Arbeiterführer.

Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

4. Versammlungsüberwachung.

Der Östliche Kreis der Nasjonal Samling hat für den 12. 8., 20 Uhr, eine Mitgliederversammlung im Hause Kaisersgate 1 angemeldet. Am Saaleingang findet eine Kontrolle der Mitgliedsausweise statt. Bedenken gegen die Durchführung der Versammlung sind nicht erhoben worden.

D. Presse.

Auftragsgemäß wurde wegen gehässiger und zersetzender Berichterstattung die "Aust Agder" Zeitung in Risør verboten. Die näheren Umstände, die zum Verbot der Zeitung geführt haben, sind im *Tätigkeitsbericht Nr. 6* Seite 5 ausgeführt.

Das EK in Kristiansand hat das Verbot durchgeführt und die Festnahme und Überführung der verantwortlichen Redakteure der Zeitung vorgenommen. Es handelt sich um

1. den Redakteur Arne Justein [Jostein] E n g e b r e t s o n, geb. am 7. 9. 1903 in Flekkefjord, wohnh. in Flekkefjord.
2. den Kontorist Jacob Kristian P r e b e n s e n, 16. 6. 12 in Risør geboren, wohnhaft in Nordstrand.

E. Besonderes.

Die Außenstelle Fredrikstad berichtet, daß am 10. 8. morgens in der Wohnung eines norweg. Zahnarztes in Fredrikstad ein Angehöriger der Feldgenarmerie sinnlos betrunken aufgefunden wurde. Nach den bisherigen Feststellungen haben 2 Angehörige der Feldgendarmerie mit dem Zahnarzt in seiner Wohnung bis zum Sonnabendmorgen gezecht. Dabei soll es zu gleichgeschlechtlichen Handlungen gekommen sein. Die Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden. Sonderbericht wird vorgelegt.

F. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Am 9. 8. 40 wurden 2 Beamte und 1 Dolmetscher der hiesigen Dienststelle mit der Begleitung eines Lastwagentransports eines dänischen Unternehmens bis Ålesund beauftragt. Es handelt sich um eine Fang-Expedition nach Grönland, die aus Gründen der politischen Höflichkeit im Hinblick auf ein ähnliches norwegisches Unternehmen durch die deutsche Polizei auf norwegischem Gebiet zur Erleichterung der Regelung aller Fragen mit norwegischen Behörden geleitet wird.

Durch Aussagen eines festgenommenen Norwegers aus Bergen, dessen Name im Zuge der Ermittlungen in der Sp.-Sache gegen Rendedal und andere bekannt geworden war, ist der Betrieb von illegalen Sendern in Haugesund und Bergen bekannt geworden. Die Namen von Mitarbeitern beider Sender konnten festgestellt werden, es besteht Aussicht, jedenfalls einen Teil von ihnen zur Festnahme zu bringen. Durch Wiedergabe eines Gesprächs zwischen dem Festgenommenen und dem Mitarbeiter des in Bergen tätig gewordenen Senders konnte der Nachweis erbracht werden, daß dieser Sender der von deutschen Stellen bereits festgestellte illegale Sender mit dem Rufzeichen "LMA" war. Bemerkenswert ist, daß einen leitenden Mitarbeiter des Senders in Haugesund der bei der norwegischen Polizei in Bergen tätige Dolmetscher mit den Betreibern des Senders in Bergen zusammengeführt hatte, um die weitere Arbeit erfolgreich zu gestalten.

Das EK Bergen wird um Festnahme der bekannt gewordenen Personen und sofortige mündliche Befragung nach bestimmten Mitarbeitern einiger Beteiligter gebeten, im übrigen um Überstellung der Festgenommenen zu Vernehmungen und weiteren Ermittlungen in Oslo.

G. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Im Hafen wurde am 9. 8. ein Soldat am Beutelager ermittelt, der staatseigene Sachen an einen Norweger verkauft hat. Er hat bereits ein Teilgeständnis abgelegt, seine Festnahme wurde durch die Feldgendarmerie veranlaßt.

2. Flüchtiger Arbeitsdienstmann.

Der Arbeitsdienstmann Hans R o t t, geb. am 17. 7. 22, vom RAD K1/376 (N III) Standort Drevja, ist seit 18.7.40 dienstflüchtig. Rott ist 1.71 groß, bekleidet mit Drillichanzug, Feldmütze, Koppel und Turnschuhen. Nach den Ermittlungen des RAD. hat Rott in der Nacht zum 21.7.40 in einem Bauerngehöft, welches an der Straße Mosjøen-Elsfjorden in der Nähe von Mjaavatn liegt, übernachtet. Am Übernachtungsort wurde eine Feldmütze und ein Tagebuch des Rott aufgefunden. Die Absuchung der Gegend nach Rott durch den RAD war ohne Erfolg. Es wird vermutet, daß sich R. inzwischen Zivilkleidung verschafft hat und weitergewandert ist.

3. Die in Trondheim, Melhus und Hamar angestellten Ermittlungen haben zur Festnahme des am 1. 3. 97 in Hamburg-Wandsbek geborenen früheren deutschen Reichsangehörigen, jetzi-

gen norwegischen Staatsbürgers, des Portiers im Hotel "Bristol" in Trondheim, Hermann B e n k e l - Freimaurer - geführt. Benkel war als Dolmetscher für den im Hotel "Bristol" wohnenden Regierungsbauinspektor, Oberltn. d. Luftwaffe H o l d e r b a u m tätig. Holderbaum hat als Abschnittsbaumeister an drei verschiedene norwegische Firmen Aufträge zum Bau von etwa 200 Offiziers- und Mannschaftsbaracken vergeben. Benkel war hierbei der Vermittler. Im Auftrage von Holderbaum hat Benkel von den Firmen z.T. mündlich und schriftlich 50 Kr. Provision für jede gelieferte Baracke verlangt, die zwischen ihm und dem Reg. Bauinspektor Holderbaum geteilt werden sollte. Die bisher als Provision gezahlten 5.100.- Kr. sind beschlagnahmt worden. Holderbaum ist z.Zt. auf Urlaub. Bei seiner Ankunft in Oslo wird Holderbaum vom Luftgaukommando Norwegen festgehalten und dem Feldgericht des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau Norwegen überstellt.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 9 vom 14. August 1940, unterzeichnet Fehlis — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Kommunistische Propaganda.

Die kommunistische Zeitung "Arbeideren" vom 13. 8. meldet, daß seit dem 1. Juli 1215 und seit dem 1. August 369 neue Abonnenten geworben worden sind. Das Interesse für die Zeitung nehme von Tag zu Tag zu. In der letzten Woche seien allein 308 neue Abonnenten hinzugekommen. Ab 15. August würde die Propaganda-Aktion mit allem Ernst weiter aufgenommen. Alle Kameraden müßten bereit sein, hierbei zu helfen. Für die vergangene Woche habe sich folgendes Bild ergeben: Oslo 284, Bergen 187, Trondheim 127 neue Abonnenten.

2. Aufruf zu einer Versammlung im Folkethus [Folkets hus] an die im Baltikum Geborenen durch den Arbeitsausschuß der komm. Partei.

Die Tageszeitung "Arbeideren" hat am 10. 8. durch eine Anzeige bekanntgegeben, daß alle im Baltenland geborenen Bewohner Oslos und Umgebung aufgefordert werden, im Folkethus, Zimmer D, am 5.8.40, 19.00 Uhr, eine Aufklärung über ihr Verhältnis zu ihrem Mutterlande zu erhalten.

Die Feststellungen haben ergeben, daß die Anzeige von einem Harald C l a s, geb. 2.1.02 in Lettland, wohnhaft Sigord Lisgat 22 [Sigurd Lisgate], aufgegeben worden ist. Er hat auf Befragen angegeben, nicht die Absicht zu haben, eine Organisation zu bilden, sondern lediglich dem Staat einen gemeinsamen Antrag zur Ordnung ihrer Staatsangehörigkeitsverhältnisse vorzulegen.

Clas bittet, daß die Polizei bei der Versammlung anwesend ist.

Clas ist Reservefeuerwehrmann und zweifellos nicht in der Lage, Aufklärungen über die in Fluß geratenen Fragen der Staatsangehörigkeit der nunmehr von Rußland besetzten Länder zu geben.

Die Versammlung ist trotzdem genehmigt worden, weil die Möglichkeit besteht, die kommunistisch interessierten Angehörigen der baltischen Länder kennen zu lernen. Die Osloer Polizei hat Anweisung, ein genaues Verzeichnis der Teilnehmer aufzustellen und darüber zu berichten. Außerdem wird die Versammlung sicherheitspolizeilich überwacht werden.

B. Marxismus.

1. Nichtbeachtung von Betätigungsverboten.

Die Zeitung "Tidens Tegn" vom 14. 8. bringt einen groß aufgemachten Artikel über die Wahl des neuen Osloer Bürgermeisters (Stadtpräsidenten).

Unter Beifügung eines Lichtbildes bringt die oben genannte Zeitung einen größeren Artikel über die Wahl des bisherigen Vizebürgermeisters von Oslo, Einar G e r h a r d s e m , dem derzeitigen Leiter der marxistischen Arbeiterpartei. Gerhardsen hat sich bis zur Waffenniederlegung der norwegischen Truppen im Norden bei der geflüchteten Regierung aufgehalten. Nach seiner Rückkehr ist ihm ein politisches und gewerkschaftliches Betätigungsverbot auferlegt worden. Trotz dieses Verbotes wurde er einige Zeit später bereits von der marxistischen Arbeiterpartei offiziell zum endgültigen Parteivorsitzenden an die Stelle des nach England geflüchteten T o r p ernannt. Gerhardsen wurde sofort vorgeladen und ihm eröffnet, daß er den Vorsitz nicht annehmen dürfe und dies sofort der Parteileitung mitzuteilen habe. Als Ant wort für die offizielle Mitteilung an die Parteileitung über dieses Betätigungsverbot kommt nun heute die in der Zeitung groß aufgemachte Wahl des Gerhardsen zum Bürgermeister von Oslo.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man sich hier demonstrativ über die Anweisungen des Reichskommissars hinwegsetzen will. Gerhardsen ist sofort vorgeladen worden, damit er auch die Annahme dieses Amtes ablehnt. Er hat s.Zt. erklärt, daß die Wahl zum Parteivorsitzenden erfolgt sei, ohne daß man ihn gefragt habe.

2. Versammlungsüberwachung.

Die Gewerkschaft der Fassadenanstreicher hat am 14. 8. um 19 Uhr eine Mitgliederversammlung im Folkethus angesetzt. Eine gleiche Versammlung hat für 19 Uhr die Gewerkschaft der Malergesellen beantragt. Der Vorsitzende des Vereins ist der Sekretär Torleiv A n d e r s e n, geb. am 29. 7. 96, wohnhaft Oslo, Nordkapgaten 28 I. Die Fachgruppe umfaßt 1360 Mitglieder. Man rechnet mit dem Erscheinen von 2 bis 300 Personen. Mitgliederkontrolle soll stattfinden. Zur Erörterung kommen Lohnsatzverhandlungen und Mietfragen sowie Festsetzung des Wahlausschusses.

Die Versammlungen sind genehmigt. Sie werden überwacht werden.

3. Gerüchtemacherei durch V-Leute.

Die Ast. Oslo berichtet, daß ein zuverlässiger V-Mann, der persönlich H a m b r o kennt, diesen am 19. 7. um die Mittagszeit in der Nähe des Grand-Hotels gesehen habe. Auch andere Personen hätten ihn erkannt. Sie hätten den V-Mann noch auf den ehemaligen Stortingspräsidenten aufmerksam gemacht.

Der V-Mann ist aber nicht in der Lage, die Namen dieser Zeugen anzugeben.

Wie die übrigen Meldungen dieses zuverlässigen Vertrauensmannes aussehen, wird nicht gesagt, so daß seine Entlarvung als Nachrichtenschwindler nicht möglich ist.

1. Ermittlung einer Verbindung zur geflüchteten Regierung nach England. (Näheres s. Tätigkeitsbericht Nr. 8 vom 12. 8.)

Das Vernehmungsprotokoll des am 9. 8. bei dem Versuch, mittels Fischerkutters nach England zu fahren, in Bergen festgenommenen Rechtsanwalt F o l l e s t a d liegt jetzt vor. Aus diesem geht hervor, daß Follestad mit einem gewissen J a k o b s e n in Aakra bei Aalesund verhandelt hat, der einen Schwarzsender unterhält, mit dem er Verbindung nach England hat. Nach den Angaben des Follestad sei vereinbart gewesen, daß Jakobsen die Abreise des F. per Fischerkutter in England avisiere, damit man F. auf hoher See mit einem Kriegsschiff oder dergl. aufnehmen könne.

Jakobsen habe die Zuverlässigkeit des Follestad und die Richtigkeit seines Auftrages persönlich in Oslo nachgeprüft. U.a. sei er bei dem Stortingspräsidenten N i l s e n gewesen, wie auch bei anderen Mitgliedern des Administrationsrates, die Follestad als zuverlässig bezeichnet hätten.

Wenn sich das Geständnis des Follestad als richtig erweisen sollte, dann ist erwiesen, daß der Besitzer eines Schwarzsenders, der Verbindung nach England unterhält, Ende des vergangenen Monats bei dem Stortingspräsidenten Nilsen gewesen ist, um bei ihm Auskunft über einen Mann einzuholen, der beabsichtigt, nach England zum norwegischen König zu fahren.

2. Festnahme.

a) Wie erst jetzt auf dem Dienstwege hierher gemeldet wird, ist am 1. 8. der norwegische Droschkenchauffeur Peter Alfred S v e n d s e n, geb. am 2. 5. 15 in Skoger, wohnhaft in Drammen, von Angehörigen der Totenkopfverbände festgenommen worden, weil er auf norwegisch 2 SS-Männern, die mit einem norwegischen Nationalsozialisten auf der Straße spazieren gingen, nachgerufen hatte: "Alle Deutschen können mich am Arsch lecken." Als der norwegische Nationalsozialist die Schimptworte übersetzt hatte, und die beiden SS-Männer umkehrten, ergriff Svendsen die Flucht. Er wurde nach etwa 500 m eingeholt und in Gegenwart von 50 Norwegern, die eine drohende Haltung einnahmen, festgenommen. Der Norweger war erheblich angetrunken. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Sachverhalts sind aufgenommen worden.

b) In Fredrikstadhat ein Angehöriger der deutschen Wehrmacht den Norweger W a l l e, Anders Julius, geb. am 16. 1. 19 in Als, wohnhaft Fredrikstad, Fjeldgaten 1, der vor ihm ausgespuckt hatte, an Ort und Stelle gemaßregelt. Bei Prüfung des Sachverhalts wurde festgestellt, daß Walle nicht zurechnungsfähig ist. Er wurde daher wieder entlassen.

3. Hetzzeichnung.

Zwei norwegische Mädchen wurden in Fredrikstad ermittelt, die am 10. 8. eine Blaustiftpause, darstellend 4 Schweine, einem deutschen Beamten zeigten. Bei entsprechender Faltung des Zettels wird aus den 4 Zettelecken ein Gesicht gebildet, das das Gesicht des Führers darstellen soll. Die Frage zu diesem Zettel lautet dann: "Wer ist das größte Schwein?"

Die Zeichnung und der Zettel sind alt und schon vor dem Einmarsch der deutschen Truppen gefertigt. Beide Mädchen sind lediglich deshalb nur ernsthaftig verwarnt worden, weil sie sich offenbar der Tragweite ihres Handelns nicht ganz bewußt waren.

4. Beginn einer Hetze um den Abtransport der 12 norwegischen Schutzhäftlinge in ein reichsdeutsches Konzentrationslager.

Nachdem vor einigen Tagen der Englandsender aus anscheinend gut informierter Quelle hetzerische Nachrichten über die Behandlung von norwegischen Gefangenen und den Abtransport nach Deutschland brachte, hat sich jetzt der Kapitän Martens des norwegischen Roten Kreuzes nach dem Verbleib der norwegischen Häftlinge erkundigt, um die Betreuung dieser Personen zu übernehmen. Es ist dem anfragenden fernmündlich mitgeteilt worden, daß es sich hier um Dinge der deutschen Polizei handelt, für die eine Zuständigkeit des Roten Kreuzes nicht gegeben ist. Sofern Angehörige der Gefangenen mit Fragen dort erscheinen sollten, so sind sie an die Sicherheitspolizei zu verweisen.

D. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Durch die Auslandsbriefprüfstelle (ABP) war das Schreiben eines Schweden aus Schweden an einen norwegischen Staatsangehörigen in Oslo erfaßt worden, in dem der Schwede den Norweger über einen britischen Staatsangehörigen befragt, der im Sommer 1939 von dem Schweden als Reisebegleiter durch Schweden geführt worden ist und sich dabei in auffälliger Weise für militärische Anlagen, Häfen und Eisenbahnverbindungen interessiert hatte. Der Schwede äußerte den Verdacht, daß der betr. brit. Staatsangehörige für den britischen ND tätig geworden sei. Der Norweger, der den betr. Briten aus der Zeit eines Aufenhalts in London im Jahre 1939 kannte, wurde hier vernommen und erklärte, nachträglich fielen ihm verschiedene Fragen des britischen Staatsangehörigen auf, die dieser während ihres Zusammenseins in London an ihn über Straßenverbindungen, Eisenbahnlinien und andere auch für militärische Zwecke wichtige geographische Verhältnisse Norwegens gerichtet hatte. Im Einvernehmen mit der hiesigen Dienststelle hat der Norweger ein Antwortschreiben an den Schweden verfaßt, das vor Absendung hier zur Vorlage gebracht wurde. Anweisungsgemäß teilt der Norweger dem Schweden mit, daß er nach dem Verdacht, den jetzt der Schwede gegen den Briten ausgesprochen habe, auch einige der Fragen bedenklich finde, die der Brite im Gespräch mit ihm selbst seinerzeit angeschnitten habe.

Beim RSHA wird Rückfrage über den britischen Staatsangehörigen, dessen Personalangaben im wesentlich durch den Norweger mitgeteilt werden konnten, gehalten.

2. Am 13. 8. 40 wurde durch die Ast. Oslo der hiesigen Dienststelle ein Norweger zugeführt, der in betrunkenem Zustande der Ast. Oslo unter Forderung von 5000 Kronen angeboten hat, Mitteilung über einen bevorstehenden Anschlag auf den Flugplatz Gardemoen, auf dem er selbst beschäftigt sei, zu machen. Die Vernehmung des Norwegers ergab, daß er angeblich für einen ihm lediglich über seinen Schwager bekannten Norweger über den Flugplatz Gardemoen Angaben zu machen aufgefordert worden war, und daß der betr. Norweger mit einem zwischen England und Norwegen verkehrenden Kurier in Verbindung stehe. Die Vernehmung des Schwagers am 14. 8. 40 ergab keine volle Bestätigung. Weitere Ermittlungen gegen den z.Zt. nicht in Oslo weilenden Norweger, der tatsächlich über einen Verkehr zwischen England und Norwegen Kenntnis haben soll, sind eingeleitet.

E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Mißhandlung eines Straßenbahnschaffners.

Nach einer hierher gebrachten Anzeige der Straßenbahn-Aktiengesellschaft hat ein Angehöriger der Luftwaffe am 22. 7. 40 an der Endstation der Linie 3 Sköyen einem Schaffner beim Verlassen des Wagens einen Hieb ins Gesicht versetzt, so daß der Schaffner hierdurch 8 Tage dienstunfähig war. Drei Angehörige der Luftwaffe betraten in betrunkenem Zustande rauchend das Nichtraucherabteil des Wagens und verweigerten Zahlung des Fahrgeldes, das erst auf wiederholte Aufforderung des Schaffners entrichtet wurde.

Die Ermittlungen zur Aufklärung des Sachverhalts sind aufgenommen.

2. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Vom Kriegslazarett sind bisher 20 norwegische Mädchen gemeldet worden, die deutsche Soldaten mit einer Geschlechtskrankheit infiziert haben. Die Vorführung der Mädchen zur Untersuchung bzw. zwangsweisen Einweisung in das Krankenhaus und Feststellung der Ansteckungsquelle ist durch die Polizei eingeleitet.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 10 vom 19. August 1940, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Durchführung der planmäßigen Auflösung der auf Weisung des Reichskommissars verbotenen "Norsk Kommunistisk Parti".

Am 16. 8., vormittags 5 Uhr, wurde die Anordnung des Befehlshabers der Sicherheitspolizei zur Auflösung der Norwegischen Kommunistischen Partei im Bereich des Einsatzkommandos Oslo schlagartig durchgeführt.

Die Aktion war in vielfacher Hinsicht vorbereitet worden.

Das bisher ermittlungs- und nachrichtenmäßig bekannt gewordene Material über die KPN wurde in einem größeren Übersichtsbericht rasch zusammengestellt und den Außenstellen des EK Oslo sowie auftragsgemäß allen übrigen Einsatzkommandos durch Sonderkuriere zugeleitet.

Zur Durchführung der Aktion wurden in Oslo 2 Offiziere und 90 Mann der deutschen Schutzpolizei, 1 Offizier und 30 Mann der uniformierten norwegischen Ordnungspolizei, 34 norwegische Kriminalbeamte in Zivil sowie alle Angehörigen des EK Oslo eingesetzt. Die Außenstellen wurden von Kommandos der Waffen SS und der Schutzpolizei, ferner von der norwegischen Polizei unterstützt.

Die mit absoluter Geheimhaltung vorbereitete Aktion hat zu einem vollen Erfolg geführt. In Oslo wurden bis auf wenige Ausnahmen sämtliche führenden kommunistischen Funktionäre in ihren Wohnungen unvorbereitet angetroffen. Die Wohnungen und die Büros wurden gründlich durchsucht.

Die Zentrale der kommunistischen Parteileitung in Norwegen ist - ähnlich dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin - das Gebäude Möllergate 24 in Oslo. Die dort befindlichen Büroräume der Parteileitung, der Leitung [Zeitung?] der KPN "Arbeideren" und die Räume des Internationalen Arbeiterverlages wurden abgesperrt und durchsucht. Die im Gebäude Christian Krogsgate 32 befindliche "Osloer Bok-& Avisdruckerei" wurde ebenfalls nach entsprechender Durchsuchung sicherheitspolizeilich geschlossen und die Räume versiegelt. Ähnlich wurde mit dem Büro der Kommunistischen Jugendzentrale, der Studentenzeitschrift "Kringsjo" [Kringsjå], Henrik Ibsengt. 7, verfahren. Eine weitere Gruppe besetzte überraschend die Büroräume der Schriftleitung der Zeitung "Nytt Land", die dazugehörige Buchhandlung und Druckerei in der Dronningensgt. 34. In diesen Räumen befand sich auch das russische Reisebüro. Kurze Zeit später wurde die Geschäftsstelle der Internationalen Frauenliga, des Norwegischen Frauenvereins für Gleichberechtigung und der Klub der Berufsfrauen geschlossen. In allen Büroräumen und den Geschäftsstellen wurden zahlreiches Schriftenmaterial sowie noch unübersehbare Mengen von kommunistischen Büchern und Broschüren vorgefunden und beschlagnahmt. *In der Redaktion des "Arbeideren" wurde die gesamte Kartei der Abonnenten dieses Zentralblattes für Norwegen, umfassend ca. 2 - 3000 Abonnenten und ihre genauen Adressen, sichergestellt. Weiter wurden etwa 6 - 10 Schreibmaschinen und mehrere Vervielfältigungsapparate, 1 Filmapparat, 1 Addiermaschine, 1 Radio-Gerät und andere Büromaterialien vorgefunden.* Das wertvollste Material wurde sofort abtransportiert. Das zurückgelassene Büroinventar ist außerordentlich dürftig. Auch die Druckerei der Zeitung "Arbeideren" ist nicht besonders wertvoll. Sie besteht aus einer Druck- und 2 Setzmaschinen. Da es nicht möglich war, das gesamte Material in so kurzer Zeit auszuwerten und abzutransportieren, wurde im Hause Möllergate 24 eine ständige Wache der Schutzpolizei eingerichtet.

In Oslo selbst wurden mit weiteren 26 Sonderkommandos ca. 80 - 90 Durchsuchungen in den Privaträumen der führenden Funktionäre ausgeführt und alles, was mit einer kommunistischen Betätigung und einer evtl. Fortführung der Partei zusammenhängen könnte, beschlagnahmt.

In der Wohnung des Kassierers für die Stadt Oslo, Christian B e r g s t r ö m, *wurde die Mitgliederkartei mit vollständigen Personalien und Adressen der Bezirke Oslo und Akershus gefunden und sichergestellt. In der Kartei dürften sich Namen von etwa 450 Mitgliedern befinden.*

Zu Vernehmungszwecken wurden die *15 wichtigsten Funktionäre zur Dienststelle sistiert und hier zunächst abgehört.* Auf Grund dieser Befragung ergab sich die Notwendigkeit, folgende *11 Personen einstweilen in Schutzhaft zu nehmen,* um ihre Vernehmungen in den nächsten Tagen unbeeinflußt und mit größerer Sorgfalt durchführen zu können:

1. Generalsekretär Emil L ö v l i e n, geb. am 22. 9. 1899 in Löten,
2. stellvertretender Pol.-Leiteru.-Redakteur des "Arbeideren", Henrik Wilhelm C h r i s t i a n, geb. am 12. 2. 02 in Drammen,
3. Bezirksleiter für Oslo und Akershus, Ottar L i e, geb. am 5. 3. 96 in Löten,
4. Redakteur des "Nytt Land", Christian H i l t, geb. am 29. 1. 88 in Bergen,
5. Sekretär der Seemannsorganisation ISH Leif F o s s, geb. am 28. 8. 99 in Bergen,
6. Rechtsanwalt Rangvald S o l h e i m, geb. am 3. 9. 02 in Dalgöy, Besitzer der Druckerei des "Arbeideren" und Rechtsbeistand der Parteileitung,
7. Färbereibesitzer Christian B e r g s t r ö m, geb. am 28. 9. 78 in Oslo, Ortskassierer der Partei in Oslo,
8. Sekretär der Gewerkschaft in Østfold Hans Bergholt, geb. am 23. 11. 92 in Skjeberg bei Sarpsberg [Sarpsborg],
9. Kassierer der KPN Fredrik B e r g s t r ö m,
10. Redakteur der Zeitschrift "Kringsjø" [Kringsjå] und Vorsitzender des Studentenkomitees der KP Solheim,
11. Per M o n [Mohn?].

Durch die Vernehmungen der ermittelten, befragten und vorläufig festgenommenen Personen besteht jetzt ein klares Bild über die Zusammensetzung des Vorstandes, die Tageszeitung, die Landesleitung, das ZK und in Bezirksleitungen des Landes. Die Einsatzkommandos in Norwegen sind sofort von dem Ermittlungsergebnis durch dringenden Funkspruch verständigt worden, damit die bei den Bezirksleitern oder deren Kassierern zweifellos vorhandenen Bezirkskarteien beschlagnahmt werden können. Auch sind die Außenstellen des EK ständig fernmündlich mit den neusten Ermittlungsergebnissen versehen worden.

Im Lande ist die Aktion gleichfalls planmäßig abgerollt. In den Fylken Telemark und Vestfold konnten ebenfalls die Bezirkskarteien beschlagnahmt werden. Das Gleiche ist in Hedemarken der Fall. In Ostfold [Østfold] und in Buskerud sind die Ermittlungen noch im Gange. Da im Fylke Buskerud eine Außenstelle nicht vorhanden ist, sind dorthin 2 Sonderkommandos entsandt worden. Die Außenstellen bzw. Sonderkommandos haben zur erfolgreicheren und rascheren Feststellung insgesamt etwa 6 führende Funktionäre bis zum Abschluß der Ermittlungen festgesetzt.

Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Zusammenarbeit mit der norwegischen Polizei, die mit Interesse bei der Sache war, ist reibungslos verlaufen.

Die Auswertung des umfangreichen Materials dürfte bei dem Mangel an Dolmetschern und Übersetzern und bei der Fülle der sonstigen laufenden Arbeiten mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Es wird versucht werden, die Vernehmungen der einstweilen festgenommenen Funktionäre bereits in den nächsten Tagen durchzuführen.

Nach Abschluß der gesamten Auswertung wird sodann ein zusammenfassender Bericht erstattet werden.

Abschließend ist noch zu erwähnen, daß der Vorsitzende des Parteivorstandes, Egede Nissen, 72 Jahre alt, nach Eröffnung des Betätigungsverbotes für die Partei und nach einer Durchsuchung seiner Wohnung und Fertigung einer Selbstäußerung auf der Dienststelle mit der nachdrücklichen Verwarnung, eine illegale Fortführung der KPN zu unterlassen, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Er hat dies mündlich zugesichert.

B. Marxismus.

1. Festnahme.

Am 14. 8. konnte nunmehr auch der Redakteur und Journalist des Arbeiderbladet Georg S v e n d s e n, geb. am 19. 3. 94 zu Telemark-Eidangen, wohnhaft Oslo, Erlandstuveien Nr. 3, festgenommen und anweisungsgemäß auf 4 Wochen in das Polizeigefängnis in Oslo, Deutsche Abteilung, eingeliefert werden. Das Verbot der marxistischen Tageszeitung "Arbeiderbladet" ist bereits seit dem 20. 7. in Kraft.

Die Festnahme sowie das Verbot erfolgten wegen der öffentlichen Verächtlichmachung des England-Liedes im "Arbeiderbladet".

2. Nichtbeachtung eines Betätigungsverbotes.

Der neugewählte Osloer Bürgermeister G e r h a r d s e n, Einar, geb. am 10. 5. 97 in Oslo, wohnhaft Oslo, Ringeriksgt. 11a, über den im letzten Tagesrapport eingehend berichtet worden war, ist hier vorgeladen und über seine Wahl befragt worden. Er gibt an, er habe nicht gewußt, daß sich das politische Betätigungsverbot auch auf seine reine Verwaltungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung erstreckt. Er sei daher tatsächlich bis jetzt als Vizebürgermeister von Oslo administrativ tätig gewesen und nunmehr automatisch *ohne eine besondere Wahl* an die Stelle des ausscheidenden ersten Bürgermeister getreten. Dieser, ebenfalls ein marxistischer Parteigänger, habe sich um eine Anstellung als Leiter der Bauabteilung der Stadtverwaltung Oslo beworben und diese Beamtenstellung erhalten. Der Bürgermeister habe nur eine dreijährige Amtszeit, es sei denn, daß eine Wiederwahl erfolgt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Gerhardsen gewußt hat, daß das Betätigungsverbot seine sämtlichen Ämter umfaßt, wenn auch die allgemein gehaltene Verbotserklärung nur von einer politischen Betätigung spricht.

Gerhardsen ist nunmehr eröffnet worden, daß er sich ab sofort jeder Betätigung als Bürgermeister der Stadt Oslo zu enthalten habe, bis eine weitere Stellungnahme ihm mitgeteilt werde. Ich bitte, eine Entscheidung des Herrn Reichskommissars herbeizuführen.

3. Vernehmung des aus Stockholm zurückgekehrten Direktors der Gewerkschaftsschule Halvord [Halvard] Manthey Lange über seine politische Tätigkeit in Stockholm.

Einer der gefährlichsten marxistischen Agitatoren und Propagandisten, der obengenannte Direktor der Gewerkschaftsschule L a n g e, ist vor einigen Tagen aus Schweden nach Oslo zurückgekehrt.

Bereits am 9. 4. flüchtete er in Richtung Kongsvinger und von da aus über die schwedische Grenze nach Elverum. Er hat in den ersten Tagen des Einmarsches der deutschen Truppen mehrfach die deutsch/schwedische Grenze passiert und offenbar die Verbindung zwischen den in Mittelnorwegen und im Ostfold kämpfenden norwegischen Truppen hergestellt.

Nach Aufgabe des Widerstandes in diesem Bezirk flüchtete er nach Stockholm, wo er gemeinsam mit T r a n m æ l eine Beratungsstelle für norwegische Flüchtlinge außerhalb der Gesandtschaft und außerhalb der Flüchtingsabteilung der Gesandtschaft in einem schwedi-

schen Reisebüro namens R e s o eröffnete. Dieses Büro ist zweifellos nur eine Tarnung des wirklichen vorwiegend militärischen Charakters gewesen.

Nach eingehender Befragung hat L a n g e zugegeben, daß er dort etwa 30 bis 40 Flüchtlinge sofort nach ihrem Eintreffen über die Vorgänge in dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet Norwegens vernommen habe. Das Ergebnis dieser Vernehmung habe er sofort der Attachégruppe der norwegischen Gesandtschaft, mit der er ständig in Verbindung stand, zugeleitet. Er gibt auch zu, Flüchtlinge sofort wieder in das in deutschen Händen befindliche Gebiet zurückgesandt zu haben. Daß er ihnen Aufträge erteilt hat, ist naheliegend, ihm jedoch zunächst nicht zu beweisen. Weiter konnte ihm nachgewiesen werden, daß er von Oslo aus einen Trupp von 200 Norwegern, die aus Finnland kamen, in Richtung Røros zur Unterstützung der kämpfenden Truppe in Marsch gesetzt hat; da diese Røros nicht mehr rechtzeitig erreichten, hat er den Transport nach Nordnorwegen umdirigiert. Um von Schweden aus eine militärische Unterstützung der im Norden kämpfenden Truppen zu ermöglichen, organisierte er Schneeschipperkolonnen in Strimasund und bezahlte sie.

Weiter war es seine Aufgabe, mit Hilfe dem Sekretär [der Sekretäre] Arnfinn V i k und F j a l e s t a d zur Unterstützung der kämpfenden Truppen die aus Mittel- und Südschweden von den geflüchteten Norwegern mitgenommenen ca. 1100 Personen- und Lastkraftwagen zu sammeln und nach dem Norden zu leiten. Tatsächlich hat er 70 Kraftwagen zur Truppe nach Norden bringen lassen. Der Abtransport der übrigen Wagen ist nur durch die schnelle Beendigung der Kampfhandlungen verhindert worden. Alle verauslagten Gelder sind ihm von der Militärabteilung der Gesandtschaft zurückerstattet worden.

Seine Vernehmung läßt erkennen, daß Tranmæl und er mit ihrem getarnten Beratungsbüro die Seele des von Schweden aus gegen die deutsche Besatzung organisierten Widerstandes waren.

Da nun die Kampfhandlungen beendet und die meisten Flüchtlinge zurückgekehrt sind, ist angeblich beabsichtigt, das Beratungsbüro in Stockholm aufzulösen. Diese Arbeit soll Tranmæl übernehmen.

Nach Vorstehendem besteht der dringenden Verdacht, daß Tranmæl, der nach wie vor in Stockholm sein Treiben fortsetzt und sich nicht ausschalten lassen will, seinen tüchtigsten Mitarbeiter als Verbindungsmann nach Oslo entsandt hat, um hier Einfluß auf die Gestaltung der politischen Entwicklung zu erhalten, und um seine Nachrichten- und Hetztätigkeit erfolgreicher durchzuführen.

Dem L a n g e wurde gewerkschaftliches und politisches Betätigungsverbot auferlegt, außerdem eine wöchentliche Meldepflicht.

Bei der Vernehmung ließ Lange schärfste innere Ablehnung erkennen.

Es wird vorgeschlagen, ihn sicherungshalber vorläufig festzunehmen.

4. Versammlungsüberwachung.

Mitte August hielt der Lithographenverband unter dem Vorsitz des früheren Kommunisten, jetzigen Marxisten Ingwald [Ingvald] L a r s e n, eine Versammlung ab, in der er über die Arbeitsverhältnisse in verschiedenen Gewerbebetrieben und über das Verhalten gegenüber den deutschen Behörden referierte. Aus seinen Ausführungen ist wichtig, daß er

1. allen Arbeitern, die mit deutschen Behörden beruflich in Verbindung kommen, nahelegte, sich so zurückhaltend wie möglich zu verhalten,
2. Sabotage der Arbeitsvermittlung dadurch anregte, daß er sagte, Arbeitslose oder Gekündigte sollen der Aufforderung, sich zwecks Arbeitsvermittlung beim Administrationsrat zu melden, keine Folge leisten, sondern nach wie vor die Vermittlung der Gewerkschaften in Anspruch nehmen.

In der Versammlung trat als Vorstandsmitglied auch ein ehemaliger reichsdeutscher Lithograph namens Wilhelm S c h ö n f e l d, 52 Jahre alt, aus Gera, wohnhaft in Oslo, hetzerisch auf. Bei ihm soll es sich um einen Deserteur oder Refraktär aus dem Weltkriege handeln. Er erklärte, die deutschen Nachrichten seien Schwindel. Lediglich die englischen Nachrichten entsprächen der Wahrheit. Der Führer und seine engsten Mitarbeiter hätten im Auslande große Geldbeträge für persönliche Zwecke angelegt.

Ein sofortiges Einschreiten war nicht möglich, um den V-Mann nicht zu gefährden.
Die Ermittlungen sind aufgenommen.

5. Kündigung von Deutschfreundlichen in der Gewerkschaft.

Der Vorsitzende des Transportarbeiterverbandes, Hans F l a d e b y, hat vor einigen Wochen die Bürovorsteherin [N.N.], Norwegerin, wohnhaft in Oslo, Fredensbornveien [Fredensborgveien], aufgefordert, ihre Stellung im Transportarbeiterverband zu kündigen. Sie sei mit einem Deutschen verheiratet, der angeblich im deutschen Solde stehe. Die [N.N.] wurde sodann auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Fladeby konnte bisher noch nicht erreicht werden, da er seit dieser Zeit Oslo angeblich in Ferien verlassen hat.

6. Verbindung der Gewerkschaften nach Schweden.

Zur Zeit laufen Ermittlungen über eine Sekretärin Mary B u c h m a y e r, geb. Olsen, die im Folkethus, Hauptkasse, tätig ist, und die auch zeitweilig an den Sitzungen des "Arbeidernes Justisfonds" teilgenommen hat. Sie steht im Verdacht, die Verbindung zu den nach Schweden geflüchteten Emigranten zu unterhalten und gewisse Aufträge auszuführen. Die Beobachtungen und Ermittlungen sind im Gange.

C. Widerstand.

1. Hetznachrichten durch Indiskretion aus dem Polizeigefängnis.

Der englische Hetzsender hat am 9. August in norwegischer Sprache die Tyrannei und das brutale Vorgehen der Deutschen in Norwegen geschildert. Die Festnahme zweier norwegischer Ärzte wegen Flugblattverbreitung für König Haakon und der Selbstmordversuch des Fylkesarztes C h r i s t o f f e r s e n wurden erörtert. Außerdem wurde behauptet, daß der Sohn des Christoffersen mißhandelt worden sei. Der Abtransport der Zopfabschneider nach Deutschland und die Festnahme von verschiedenen norwegischen Offizieren wurden hetzerisch und zum Teil wahrheitswidrig vorgetragen. Die Nachrichten lassen zweifelsfrei erkennen, daß im Gefängnis entweder unter dem Bewachungspersonal oder unter den amtlichen Besuchern eine Person sitzen muß, die sich als Nachrichtenträger betätigt. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

Es werden mehrere Spuren bearbeitet.

2. Festnahme.

Am 16. 8. morgens gegen 2.15 Uhr wurde der Norweger Frode H a u g e, geb. am 19. 3. 1911, wohnhaft in Oslo, Trudvangveien 17 II bei Petersen, festgenommen. In einer anfangs geführten freundschaftlichen Unterhaltung mit deutschen Soldaten erklärte er zur Versenkung der Blücher: "Gottseidank". Er erhielt von einem Deutschen sofort die richtige schlagkräftige Antwort und wurde anschließend festgenommen. Er war angetrunken. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

3. Versammlungsüberwachung.

Am 15. August 1940 fand auf dem Vorplatz vor der Universität die feierliche Immatrikulation der Osloer Studenten statt. Die Studenten hatten sich vorher auf dem Platz Tullinløken [Tullinløkken] hinter der Universität versammelt und zogen dann durch den Universitätsgarten vor das Hauptgebäude der Universität. Dort wurde eine Ansprache gehalten und im Anschluß daran die Nationalhymne gesungen. Nach der Kundgebung fand die Immatrikulation statt.

Am Abend vorher hatten sich die Studenten zu einem festlichen Abend im Kabaret "Chat Noir" versammelt. Der Vorsitzende der Studentenschaft Lasse K o l s t a d t [Kolstad] hielt die Begrüßungsansprache. In der Pause sprach der Vorsitzende des Hauptkomitees der Studentenschaft, Hans Peter Bang-Brecke, zu den anwesenden Studenten über die kommende Immatrikulation und über die Festlichkeiten, die anläßlich dieser Immatrikulation geplant seien. Im Anschluß an die Vorstellung versammelten sich die Studenten im Rosekjeller zu einem gemütlichen Beisammensein, bei dem die Sieger des vorjährigen studentischen Ski-Wettkampfes bekannt gegeben wurden.

Zwischenfälle haben sich bei beiden Veranstaltungen nicht ereignet. Die Innenstadt war am Vormittag stark belebt, wobei die neu immatrikulierten Studenten und Studentinnen in ihren schwarzen Studentenmützen in der Mehrzahl waren.

4. Flugblattverbreitung.

Mitte August ist in Oslo ein neues Flugblatt erschienen, das als Kettenbrief durch die Post vertrieben wird. Es ist mit Schreibmaschine geschrieben und scheint einen größeren Verbreiterkreis nicht zu besitzen, da es erst bisher nur in einem Exemplar aufgetaucht ist. Der Vergleich mit den früher erschienenen Hetzschriften daraufhin, ob es sich um eine bereits in Erscheinung getretene Quelle handelt, ist im Gange. Der Inhalt ist außerordentlich hetzerisch. Es beginnt wie folgt:

"Es ist in Norwegen Krieg. Militärisch gesehen ist der Krieg in Norwegen vorüber. Militärisch sind wir besiegt, aber ein gemeinerer und gefährlicherer Krieg - ein Krieg des Geistes ist im Gange." usw.

Die Übersetzung des Flugblattes ist in der Anlage beigefügt.

Die weitere Durchsicht des Inhaltes zeigt, daß das Flugblatt eine Ergänzung der "10 Gebote für den Norweger" ist, von denen mehrere Exemplare in der letzten Zeit in Oslo wieder aufgetaucht sind.

D. Presse.

Die Hetze gegen die NS in der Presse hat noch nicht aufgehört. Ein besonders gemeiner Artikel, über den ein großes Ausrufungszeichen gesetzt ist, befindet sich in der Zeitung Inlandsposten [Innlandsposten] vom 16. August 1940.

"Wir leben in einer Zeit des Umbruchs, aber das ist kein Grund zu Mutlosigkeit, wenn auch ein ganz Teil schlechter Dinge ans Tageslicht tritt. Wir haben gehört, daß jemand zu den deutschen Behörden gegangen ist und seinen Nachbarn gegen entsprechende Bezahlung anzeigen wollte, daß er aber hinausgeworfen worden ist. Wenn sich solche Typen in einer politischen Partei zusammenschließen, macht das die Sache nicht besser. Im Gegenteil. Die Zukunft gehört ihnen nicht, die Jugend fehlt in ihren Reihen und wird niemals zu ihnen kommen.

Wenn sie das nur begreifen wollten."

Diese geschickte Verallgemeinerung des an sich richtigen Vorgehens eines deutschen Ortskommandanten in der Nähe von Namsos beweist, daß böswillige Norweger jede saubere Haltung der deutschen Besatzungsmitglieder in heimtückischer Weise umkehren, um sie gegen die NS und alle deutschen Freunde zu benutzen. In dieser Sache ergeht Sonderbericht.

E. Besonderes.

Überwachung des Propagandaumzuges der Vereinigung zur Rettung von Schiffbrüchigen in Norwegen.

Die Vereinigung "Zur Rettung Schiffbrüchiger in Norwegen" veranstaltete am Sonnabend, den 17. 8. 1940, einen Propagandaumzug durch die Straßen der Stadt. Dieser Umzug war durch die norwegische Polizei nach vorheriger Fühlungnahme mit der hiesigen Dienststelle genehmigt worden. Gegen 12.30 Uhr wurde beim Osloer Polizeipräsidium bekannt, daß in dem Zuge auch je 1 Wagen des norwegischen Luftschutzes und des norwegischen Aufbauwerkes mitgeführt werden sollten, die man offenbar für bedenklich hielt. Der Polizeibevollmächtigte M o l o von der Osloer Kriminalpolizei verständigte daher fernmündlich das EK und bat um gemeinsame Besichtigung der beiden Wagen. Dabei wurde festgestellt, daß an dem Wagen des zivilen Luftschutzes nichts zu beanstanden, auf dem Wagen des Aufbauwerkes dagegen ein Felsblock mit der Aufschrift "Sang paa fred" (Sang auf den Frieden) errichtet war. Dieses Friedenslied, von einer Dame und 2 Herren gesungen, sollte mittels Lautsprecheranlage verstärkt worden. An der Stirnseite des Wagens befand sich ein Transparent mit der gleichen Aufschrift. Das Singen des Liedes wurde verhindert und die Aufschrift verdeckt. Der Leiter des Aufbauwerkes fügte sich sofort der Anordnung, und der Zug setzte sich gegen 15 Uhr nach einer halbstündigen Verspätung in Marsch. Der Umzug berührte in der Hauptsache die Straßen der Innenstadt. Zwischenfälle haben sich während des Umzuges nicht ereignet.

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Provisionsschwindel.

Nach Mitteilung einer Wehrmachtsdienststelle wurde der Automechaniker [N.N.], geb. am 16. 4. 97 zu Holt, verdächtigt, Provisionsgelder in Höhe von Kr. 50,- widerrechtlich erlangt zu haben.

Der Norweger [N.N.] war beauftragt, einen heereseigenen PKW reparieren zu lassen. Er wandte sich dazu an einen ihm bekannten norwegischen Werkstattinhaber [N.N.] der ihm für die Auftragsvermittlung 50 Kronen versprechen mußte, war dieser auch freiwillig tat. Durch Einschaltung eines von der Wehrmacht beauftragten Taxators sah sich [N.N.] gezwungen, den tatsächlichen Preis im Rechnung zu setzen und nicht, wie mit [N.N.] vereinbart, einen zusätzlichen Aufschlag von 50 Kronen.

[N.N.], der nach Fertigstellung der Reparatur die Begleichung im Auftrage der Wehrmacht vornahm, händigte [N.N.] nicht die taxierte Summe von 219,05 Kronen aus, sondern brachte davon 50 Kronen als ihm versprochene Provision in Abzug, so daß der Geschädigte der Norweger [N.N.] ist, der aus guten Gründen - versuchter Betrug - keine Anzeige erstattet hat.

2. Versuchte Notzucht im Karastadtwald [?] bei Dröbak durch einen Wehrmachtsangehörigen.

Am 12. August 1940 um 18 ½ Uhr wurde eine auf einem Fahrrad von Dröbak nach Askim fahrende 29 Jahre alte Kontoristin aus Askim im Karastadtwald von einem auf einem *neuen Damenfahrrad* fahrenden Soldaten eingeholt. Als der Soldat in gleicher Höhe mit der Konto-

ristin war, lenkte er das Fahrrad plötzlich nach rechts, wodurch die Kontoristin gezwungen wurde, in den Graben zu fahren. Der Soldat hat darauf versucht, ein Notzuchtsverbrechen auszuführen, woran er durch einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen verhindert wurde. Der Soldat ist entkommen. Er wird beschrieben: 30 Jahre alt, gewöhnliche Größe, ovales Gesicht mit frischer Gesichtsfarbe, braune Augen und gerade Nase. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Anlage

Übersetzung. Oslo den 15. August 1940

Es ist Krieg in Norwegen.

Militärisch gesehen ist der Krieg in Norwegen vorüber. Militärisch sind wir besiegt. Aber ein gemeinerer und gefährlicherer Krieg - ein Krieg des Geistes - ist im Gange.

Es ist die Absicht der Besatzungsmacht, uns zu einer geistigen Unterwerfung zu bringen, damit Hitler sein endgültiges Kriegsziel gegenüber den militärisch besiegten Staaten erreichen kann, nämlich sie in ein Sklavendasein in Arbeit für Deutschland zu führen. Hitler hat selbst Hermann R a u s c h n i n g gegenüber, einem Mann, der zu seiner Zeit Hitler sehr nahe stand, hiervon gesprochen. Rauschnings Buch: "Hitler hat das gesagt" ist jetzt in Norwegen beschlagnahmt worden. Die Besatzungsmacht führt diesen geistigen Krieg in einer listigen Weise. Dieses sind seine wichtigsten Waffen:

1. Eine vollkommen gleichgeschaltete Presse und ein eben solcher Rundfunk. Es heißt zwar so schön, daß die Presse nicht einer Zensur unterworfen sei, aber wenn das norwegische Volk ahnen würde, in was für einem großen Ausmaße die Presse unter dem Einfluß der Besatzungsmacht steht, würde es entsetzlich werden. Die Zeitungen bekommen nicht nur Bescheid darüber, was sie zu schreiben oder nicht zu schreiben haben, sondern auch wie sie es schreiben sollen, welchen Platz und welche Aufmachung die verschiedenen Mitteilungen haben sollen usw. Falls die Zeitungen den ihnen gegebenen Anordnungen nicht Folge leisten, werden sie für eine Zeitlang eingezogen oder auch für immer. Das Personal risikiert es, verhaftet zu werden usw., kurz gesagt - Anwendung von Terror nach bester Umschreibung. So wurde das "Dagblad" für eine Zeit verboten - vielleicht für immer weil die Zeitung etwas nicht schreiben wollte. Das Geschäftsblatt "Farmand" ist eingezogen - vielleicht für immer - weil es zwischen den Zeilen etwas von der Wahrheit über unseren Export nach Deutschland erzählte.

Lüge, Verdrehung und alles, was dem freien, selbständigen Gedanken fern steht, ist das, was die Zeitungen uns jetzt bringen. Die Aufgabe der Zeitungen ist es nicht länger, die norwegische Bevölkerung aufzuklären, sondern sie zu verdummen.

Unsere Parole muß sein: Es ist nicht wahr, weil es in der Zeitung gestanden hat.

2. Die andere gefährliche Waffe ist die wirtschaftliche. Durch einen unbegrenzten Zugang zur Notenpresse und zu den Notenmengen der norwegischen Bank - d.h. durch die sogenannten Anleihen - setzt die Besatzungsmacht eine für das Land ganz unnütze Arbeitstätigkeit in Gang. Durch ihre "Anleihetätigkeit" kaufen sie unsere Lager auf, die sie teils hier im Lande verzehren und teils nach Deutschland exportieren. Diese moderne Form einer Plünderung und Räuberei hat außerdem direkte Vorteile für den Räuber sowie den Vorteil, daß die Besatzungsmacht die norwegische Arbeitskraft dazu benutzen kann, seine Angriffsziele gegen England vorwärts zu bringen. Gleichzeitig wird dies zu einer gefährlichen Waffe in dem vorsichgehenden Kriege des Geistes. Das Volk sieht, daß Arbeit geschaffen wird. Das Volk bekommt Banknoten - viele Banknoten in die Hände, und viele, die vielleicht nicht weiter über die Sache nachdenken, glauben, daß gute Zeiten sind. Sie werden verdummt und glau-

ben, daß der Stand der Dinge gut sei und sind deshalb nicht aufmerksam darauf, daß das, was geschieht, ein Kapitalverbrauch ist, das heißt: wir brauchen unsere Lager auf.

Aber seid eingedenk dessen, daß wir nicht davon leben können, Flugplätze und Baracken zu bauen, wir können auch nicht vom formellen Guthaben in Deutschland leben, ebensowenig wie wir von Banknoten leben können.

Norweger, laß Dich nicht von Papierwischen blenden, die unter dem Namen von Banknoten gehen. Sei im klaren darüber, daß alles, was wir nach Deutschland importieren [exportieren], jedes Tagewerk, das wir für die Deutschen ausführen, dazu beiträgt, nur unser Land ärmer zu machen.

3. Die Besatzungsmacht will, daß wir uns "selbst verwalten sollen". Es ist notwendig für sie, eine Leitung von norwegischen Männern einzusetzen, eine Leitung, die voll und ganz unter ihrer Kontrolle steht, denn dann können sie im Volke vortäuschen, daß wir eine "nationale selbständige Verwaltung haben", dem das Volk Loyalität zu zeigen hat. Die Besatzungsmacht muß es für alle Fälle vermeiden, im [dem] Volke die geistige Kraft zum nationalen Auftrieb zu geben, die man haben muß, wenn man ganz und gerecht unter fremder Herrschaft ist.

Norwegische Männer und Frauen, durchschaut sie.

4. Die Soldaten der Okkupationsmacht haben, nachdem sie unsere Landsleute gemordet haben, nachdem sie alle den Terror angewandt und alle die Brüche an den Regeln des Völkerrechts begangen haben, die man sich denken kann, strengen Befehl bekommen, sich gut und wohlgesittet aufzuführen, so daß sie das Vertrauen und die Freundschaft der Bevölkerung gewinnen können; denn dann wird es für Hitler viel leichter sein, diesen geistigen Krieg zum endgültigen Siege durchzuführen. Norweger, vergeßt nie, was diese Menschen gegen Dein Land und Dein Volk getan haben.

5. Denke daran, daß das 5. Gebot der Norweger lautet:
"Du sollst jeden Norweger, der privat mit Deutschen oder Quislingsanhängern Umgang hat, und zwar in seinem Heim oder draußen, als Landesverräter betrachten. In diesem Krieg, der jetzt vor sich geht, hat die Okkupationsmacht auch Hilfe von sogenannten norwegischen Männern und Frauen. Zu allererst von den alten und neuen Verrätern, die, um zu Macht und Ehre zu gelangen, dem Feinde geholfen waren [haben] und auch weiterhin helfen. Diese Leute erregen nur unsere Verachtung und unsren tiefsten Abscheu. Sie bekommen jedoch auch Hilfe von Dummstolzen. Leute, die glauben, daß Hitler uns unsere Freiheit und Selbständigkeit zurückgeben wird und uns zu einem bisher ungeahnten Wohlstand für unser Volk und unser Land verhelfen wird. Diese Leute sind die ersten, die unsere Haltung und unsere Lage im Kriege kritisieren. Sie haben nicht einmal norwegisches Anständigkeitsgefühl, es zu unterlassen, unsere schmutzige Wäsche öffentlich vor den Augen der Okkupationsmacht zu waschen. Sie erzählen jedoch nie, daß Norwegen vor dem Kriege eins von jenen Ländern gewesen ist, das seinen Einwohnern die besten Lebensbedingungen gewährt hat.

Diese Leute können gefährlicher sein. Denn gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Aber selbst wenn Du auf diese Männer und Frauen unter dem Volk stößt, die auf Grund einer guten Ausbildung und gesellschaftlichen Stellung vertrauenerweckend sind, so betrachte sie nur als das, was sie sind: Dummstolze.

Dieser geistige Krieg kann lange dauern, aber wir werden es verstehen, unser nationales Selbstbewußtsein wach zu halten - nicht nur ein Jahr oder 10 Jahre, sondern 50 oder 100 Jahre wenn notwendig, ja bis wir wieder ein freies Volk von freien selbständigen Männern und Frauen sind.

Fertigen Sie eine Abschrift von diesem Brief und senden Sie ihn an mindestens 5 von Ihren Bekannten. Es erfordert wohl Arbeit und Beschwerlichkeit, aber als guter Norweger tun Sie es ja sicher gerne.
Denk genauer über das Vorstehende nach. Vielleicht werden sie sich dann über Ihr [!] äußerst dummes Hörspiel [...], das als Schikane gegen unseren im Volke beliebten König gedacht ist und das nur zeigt, daß sie absolut nicht im Bilde sind, was im Jahre 1905 geschah, und was dieses Jahr für das norwegische Volk bedeutet.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 11 vom 21. August 1940
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Sicherheitspolizeiliche Auswertung des bei der Auflösungsaktion der kommunistischen Partei in Oslo sichergestellten Materials.

Bei den in Oslo vorgenommenen ca. 90 Durchsuchungen ist kommunistisches Propagandamaterial wie Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter, Karteien, Verzeichnisse, Schriftwechsel privater und büromäßiger Art und dgl. in solchem Umfange angefallen, daß bereits 5 Zimmer damit angefüllt sind. Außerdem ist, da eine Räumung z.Zt. praktisch nicht durchführbar ist, das Büro der Landesleitung der kommunistischen Partei und des Zentralorgans "Arbeideren" noch durch eine Schutzpolizeiwache besetzt. Auch in der Provinz sind durch jede Außenstelle mehrere Lastkraftwagen mit Material beschlagnahmt worden, die nach Oslo zur Auswertung überführt werden sollen.

Wenn eine schnelle ordnungsmäßige Auswertung dieses Materials erfolgen soll, müßte ein Sonderkommissariat gebildet werden, das mindestens 10 Arbeitskräfte besitzt. Dieses steht nicht zur Verfügung. Der einzige Weg, um in absehbarer Zeit zum Ziele zu kommen, wäre es, wenn das Kommando der Schutzpolizei ein Kommando stellen würde, wie das bei derartigen Aktionen im Jahre 1933 und 34 stets der Fall war. Die Schutzpolizei verfügt vor allem auch bei ihren Reservisten über schreibgewandte Kräfte, die unter Leitung zweier fachkundiger Beamter die Arbeit leisten könnten. Die erforderliche Anzahl von Schreibmaschinen ist beschlagnahmt worden. Sofern der Reichskommissar eine entsprechende Anordnung geben würde, wäre das Problem gelöst.

2. Festnahmen.

In Fortsetzung der Aktion gegen die Kommunisten wurden außer den bereits gemeldeten 10 Kommunistenführern noch folgende festgenommen:

1. Arne P e d e r s e n, geb. 27. 9. 05 in Drammen, Mitglied der Bezirksleitung Buskerud in Drammen. Er behauptet, keine Angaben machen zu können und wurde daher wegen Aussageverweigerung vorläufig festgenommen.
2. Arne G a u s l a, geb. 8. 12. 13 in Oslo, Leiter der kommunistischen Jugendorganisation Norwegens. Er wurde in Bergen, wo er sich auf einer Propagandareise befand, festgenommen. Er ist nach Oslo überführt worden, um hier vernommen zu werden.
3. E n g e l i, Ole, wohnhaft in Sturhammer bei Hamar, Distriktleiter Hedemark.
4. H e r m a n n s e n, Mitglied des ZK der KPN, wohnhaft in Åmot/Østerdal.
5. L u n d g a a r d, Distriktskassierer Hedemark, wohnhaft in Rauhfoss [Raufoss].
6. F j e l l s t a d, Distriktsleiter in Opland [Oppland].

Die Festnahmen von Ziffer 3 bis 6 sind in Lillehammer wegen Aussageverweigerung erfolgt.

7. L u n d i n, Gottfred, wohnhaft in Skien, Angehöriger des ZK
8. K a r l s e n, Karl Severin, wohnhaft in Skien, komm. Funktionär in Skien.
9. S t ø l a n d, komm. Funktionär in Porsgrunn.

Die Festnahme der 3 zuletzt genannten Kommunisten durch die Außenstelle Larvik erfolgte ebenfalls wegen Aussageverweigerung.

Der kommunistische Bezirksleiter des Fylke Telemark namens L a n d f a l l ist flüchtig. Nach ihm wird gefahndet.

Alle 19 festgenommenen Kommunisten werden mit den wenigen zur Verfügung stehenden Beamten ständig vernommen. Sobald die Aussagen der festgesetzten Funktionäre so vollständig sind, wie von ihnen erwartet werden kann, erfolgt sofort die Entlassung unter Einbehaltung des Reisepaßes und nach Abgabe einer Zusicherung, sich nicht mehr kommunistisch zu betätigen.

3. Festnahme dreier verdächtiger Personen in einem Lokal in Oslo.

Am Tage nach der Aktion wurden auf Grund der Angaben einer Vertrauensperson 3 verdächtige Personen, die sich lebhaft und laut über die Auflösung der kommunistischen Partei in einer gut besuchten Gastwirtschaft unterhielten, zur Wache sistiert und vorübergehend festgenommen. Es handelt sich um

1. Harry J o h a n n e s s e n, geb. 3. 5. 06 zu Oslo, wohnhaft Oslo, Huerdalsgate 7 I [Aurdalsgate], Typograph,
2. H o f m o, Ola, geb. 16. 4. 05 zu Oslo, wohnhaft Oslo, Hegemannsgt. 4 [Hegermanns gate], Redakteur im "Arbeideren" und
3. Paul Reidar S e m b, geb. 5. 1. 07 in Oslo, wohnhaft Oslo, Aakelbergveien [Aakebergveien] 38.

Johannessen erklärte, daß er Marxist sei und politischer Gegner des Kommunisten Hofmo; die Diskussion über das Verbot sei lediglich deshalb so laut gewesen. Bei der Erörterung des deutsch-russischen Verhältnisses hätten sie sich nicht abfällig über Deutschland geäußert und auch nicht die Aufmerksamkeit des Lokals auf ihre Unterhaltung gelenkt, um Propaganda zu treiben. Das Gegenteil war den Dreien bei den noch in der Nacht durchgeführten Vernehmungen nicht zu beweisen. Sie wurden nach Verwarnung entlassen.

B. Widerstand.

1. Auftauchen eines neuen Flugblattes.

Aus dem nationalen Widerstandskreis ist ein neues Flugblatt verbreitet worden, das wie folgt beginnt:

"Am 14. April 1940 überraschte der Präsident der USA, Franklin D. Roosevelt, die Welt durch Veröffentlichung einer Botschaft, die er Hitler und Mussolini geschickt hatte. Er gibt diesen europäischen Staatsmännern zu verstehen, daß er in ihrer Politik eine Gefahr für den Frieden sieht. Er hält ihnen die Verantwortung vor" usw. (s. Anlage).

Die Flugschrift ist am 13. 8. in Oslo per Post an einen norwegischen Konsulatsangehörigen übersandt worden. Das Flugblatt ist im Abziehverfahren hergestellt. Die vom Täter verwendete Schreibmaschine ist bisher nicht verwendet worden. Auch das Papier läßt keine Vergleiche mit den bisher erschienenen Flugblättern zu. Es muß damit gerechnet werden, daß eine größe-

re Anzahl dieser Blätter in Oslo verbreitet worden ist, obwohl bisher nur 1 Exemplar erfaßt wurde.

Trotzdem bereits eine Anzahl von Flugblattherstellern und Verbreitern ermittelt und festgenommen worden ist, tauchen immer wieder neue Hetzblätter auf.

Zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Flugblattunwesens erscheint eine Warnung des Administrationsrates durch die Presse angebracht. Wenn dies in geeigneter Weise geschieht, wird zweifellos nicht nur eine Verminderung des Vertriebes, sondern auch eine vermehrte Ablieferung der Flugblätter erreicht werden, was wieder eine erfolgreiche Bekämpfung durch die Sicherheitspolizei ermöglicht.

Die Empfänger, die das Treiben der Hetzschriftenverfasser meist nicht billigen, scheuen sich z.Zt. noch aus falschverstandenem Anständigkeitsgefühl, die Schriften sofort abzuliefern und Angaben über die Vertreiber zu machen.

2. Festnahme.

Der Grenzpolizeiposten in Elverum hat, wie jetzt erst gemeldet wird, die Schneiderin Agnes E n g e r, geb. 24. 9. 1912 in Løten, wohnhaft in Elverum, am 14. 8. 1940 festgenommen. Sie mußte jedoch auf Anweisung des Truppenarztes wieder entlassen werden, da sie Tuberkulose hat und nicht haftfähig ist. 4 Beamte der Grenzpolizei haben ihr Zimmer durchsucht, weil sie erwarteten, eine Liste über diejenigen Personen zu finden, die vorwiegend mit deutschen Soldaten verkehren.

Anlaß zur Festnahme gab das Mädchen dadurch, daß sie den Stuhl eines deutschen Soldaten, der sich an den Tisch zu zwei norwegischen Mädchen setzen wollte, während seiner Abwesenheit und bevor er sich gesetzt hatte, an den Nebentisch stellte. Sie behauptet, dem deutschen Soldaten auf norwegisch gesagt zu haben: "Sie können den Stuhl haben, aber wir wollen allein sitzen." Angeblich hätte sie diese Antwort auch jedem unbekannten Norweger gegeben.

Norwegische Mädchen, die mit deutschen Soldaten verkehren, haben erklärt, daß die Enger deutschfeindlich sei.

Die Außenstelle Lillehammer ist mit der Durchführung weiterer Ermittlungen beauftragt worden.

3. Hetzerische Aufschrift an einer Holzwand.

Der Grenzpolizeiposten Elverum berichtet, daß an einer Bretterwand in der Holzkohlenfabrik in Elverum u.a. Inschriften auch geschrieben steht: "Ned med Hitler". "Deutschland in 2 Monaten kaputt". Die norwegische Polizei und die Grenzpolizei haben eingehende Ermittlungen nach den Tätern angestellt und einen 20 Seiten umfassenden Vorgang vorgelegt. Die Täter sind bisher unbekannt geblieben. Nach der primitiven Aufschrift muß es sich um Schulkinder handeln.

4. Bedrohung eines deutschen Soldaten durch einen unbekannten Norweger.

Das Schnellkommando in Oslo, Bekkegate, wurde durch die Oslo Politi alarmiert, um nach einem Norweger zu fahnden, der einen deutschen Fliegersoldaten bedroht habe. Der Flak-Kanonier Georg W o l l gibt an, er habe in der Nähe seiner Scheinwerferstellung, die nicht im Betrieb war, auf dem Ola-Narr bemerkt, wie sich ein unbekannter Norweger mit "blanken Messer" an einen Fliegersoldaten heranschlich, der mit einem Mädchen am Rande eines Fußweges im Grase lag. Er will den Fliegersoldaten durch Zuruf gewarnt und den flüchtenden Norweger mit der Waffe in der Hand verfolgt haben. Der Norweger und der Fliegersoldat blieben unbekannt. Die Sicherheitspolizei ist nunmehr mit den Ermittlungen beauftragt wor-

den, um den mysteriösen Sachverhalt zu klären. Das Erforderliche ist sofort veranlaßt worden.

C. Presseüberwachung.

1. Festnahme und Zeitungsverbot.

Die in Larvik erscheinende Tageszeitung "Nybrott" wurde am 20. 8. 40 für die Dauer von 14 Tagen verboten und der verantwortliche Redakteur, Ingjald N o r d s t a d, geb. am 12. 2. 97 in Snåsa, wohnhaft in Larvik, Sverresgate 29, für die gleiche Zeitdauer in Haft genommen. Das Verbot erfolgte wegen des in der Ausgabe vom 6. 7. 1940 erschienenen Artikels "Unsere Jüngsten", der zum Widerstand aufreizte.

Die Zeitung war bereits am 25. 7. 1940 wegen ihrer antideutschen Berichtertattung verwarnt worden. Außerdem hatte der verantwortliche Schriftleiter eine Warnung erhalten, künftig sich einer sachlichen Berichterstattung zu befleissigen.

2. Hetzgedicht in einer Kirchenzeitung.

In dem "Fredrikstad Dagblad" vom 3. 8. 40 ist das nachstehende Gedicht eines Hjalmar Hansen abgedruckt:

1. Wenn die Kriegsflamme lodert in Ost und West,
Wenn Unglück kommt, Seuchentot und Pest,
Wenn Volk steht gegen Volk in brennendem Haß,
Und Kinder weinen aus Mangel an Speis,
Wenn Geeintes wird verstoßen und getrennt,
Wenn Reiche stürzen und Throne veröden,
Und wenn wir ehemals Frohe sehen in Nöten,
Dann wissen wir; ER kommt, ER ist bald da.

2. Wenn Antichrist verlangt wie Gott angebetet zu werden,
Und kleidet sich in Purpur und königliche Festkleider,
Wenn alles, was heilig ist, aufgetreten ist,
Und viele werden sünden, aber wenige Buße tun.
Wenn Christus verachtet, gespottet und verraten wird,
Und Antichristus als der König der Welt gekrönt wird,
Wenn das Volk Gottes weint, und die Sünder lachen,
Dann wissen wir: Er kommt, er ist bald da.

3. Wenn die Winde der Weckung gehen übers Land,
Und tausende entdecken, daß e r retten kann,
Wenn Unglück, Verfolgungen, Gefahren und Not,
nicht den Glauben, die Glut des lieben Gottes, löschen vermögen,
Wenn der Teufel seinen Stachel gegen das Volk Gottes richtet,
und Gefängnis und Tod das Los der Heiligen wird,
Wenn das Samenkorn des Reiches Gottes sich weit umher zerstreut,
Dann wissen wir: E r kommt, e r ist bald da.

4. Wenn die Heiligen Gottes sich sehnen, genauso wie Gott zu werden,
Wenn es unter den Freunden Gottes Drang und Durst gibt,
um selbst am kleinsten zu sein, damit Gott am größten werden mag.
Wenn die Herzen nach der Gegend des Himmels trachten,
Wenn die Gebete am Himmel steigen - dann ist es ein Zeichen,
Wenn die Blicke gegen den Himmel gerichtet sind,
Dann wissen wir: E r kommt, e r ist bald da.

Das Gedicht ist in der Kirchenbeilage des obengenannten Tageblattes veröffentlicht. Ein Verbot der Zeitung scheint dringend erforderlich. Ein Sonderbericht wird vorgelegt.

3. Deutschfeindliche Zwischenrufe bei der Vorführung der Ufa-Wochenschau im Kasino-Theater in Oslo.

Am 19. 8. wurden alle verfügbaren Beamten des Einsatzkommandos Oslo (10) unter Leitung eines Kommissars eingesetzt, um im obengenannten Kino etwaige deutschfeindliche Zwischenrufer festzunehmen. Bei der Propagandastelle des Reichskommissars bestand die Vermutung, daß die Zwischenrufer, die bei früheren Vorstellungen in Erscheinung getreten sind, einem organisierten norwegischen Widerstandskreis angehören. Insbesondere solle am 19. 8. mit Störungen zu rechnen sein. Bei der Überwachung zeigte sich, daß lediglich an einigen Stellen mehrere Jugendliche lachten. Das Lachen ertönte, als der Filmsprecher darauf hinwies, daß die Engländer bei der Bombardierung Hamburgs ausschließlich nichtmilitärische Ziele getroffen hätten. Die Hafenanlagen seien nicht zerstört. Als dann der Sprecher sagte, daß deutsche Flieger in England lediglich militärische Ziele angreifen würden, wurde wieder etwas höhnisch gelacht.

Die Beamten gewannen nicht den Eindruck, daß diese schwachen Mißfallenskundgebungen irgendwie organisiert, sondern zweifellos spontan waren.

D. Besonderes.

Versammlungsüberwachung.

Die "Nasjonal Samling" hat am 20. 8. und am 22. 8. um 7.30 Uhr je eine Kreisversammlung im Lehrerinnenhaus. Die Versammlung ist als Mitgliederzusammenkunft gedacht, zu der nur Zutritt bei Vorzeigen des Ausweises gegeben wird. Bedenken gegen die Durchführung dieser Versammlung sind vom Osloer Polizeipräsidenten nicht erhoben worden.

E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Beleidigung.

Zwei Feldgendarmen gegenüber machte sich die 22jährige Kunstmalerin Eva K o l l e r am 15. 8. 40 in der Stortingsgate der Beleidigung schuldig, indem sie den im Kraftwagen sitzenden Beamten die Worte "Verfluchte deutsche Schweine" zurief. Sie wurde bereits am 19.8.40 vom Kriegsgericht des Befehlshabers Oslo-Südwest zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Koller hatte im "Cecil" mit mehreren Freunden gezecht und war etwas angeheitert.

2. Homosexuelle Betätigung.

Auf Grund der am 17. 8. 40 erstatteten Anzeige eines Marineangehörigen wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet gegen den 38 jährigen Norweger, Buchhalter [N.N.], wegen homosexueller Betätigung (wechselseitige Onanie). Die angestellten Ermittlungen haben ergeben,

daß [N.N.] die Bekanntschaft mit Marineangehörigen suchte, offenbar nur, um sein anormales geschlechtliches Bedürfnis zu befriedigen. Der wechselseitigen Onanie überführt sind 2 Marineangehörige und 3 Norweger. Nach Abschluß der gemeinsam mit der norwegischen Kriminalpolizei geführten Ermittlungen ist die Sache an das Gericht des Admirals der norwegischen Südküste - Zweigstelle Oslo - abgegeben. [N.N.] und der auf dem Lazarettschiff "Stuttgart" als Kriegsdienstverpflichteter beschuldigte Heilgehilfe [N.N.] sind festgenommen.

3. Korruptionssache, Barackenbau für die Luftwaffe in Trondheim.

- Tätigkeitsbericht Nr. 8 unter G. 3 -

Der in der Angelegenheit als Haupttäter beschuldigte Regierungsbauinspektor Holderbaum ist nach seiner Rückkehr vom Urlaub in Oslo auf Veranlassung des Gerichts des kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau Norwegen zur Sache eingehend vernommen worden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß H. mit der Sache nichts zu tun und daß der in Trondheim festgenommene Hotelportier [N.N.] mit dem Namen Holderbaum nur operiert hat, um die Firmen zur Zahlung der Provisionen von 50 Kronen pro Baracke gefügiger zu machen. Gegen den Hotelportier hat das Gericht nunmehr Haftbefehl wegen Betruges erlassen.

5. Nahrungsmittelentwendung.

Am 16. 8. 40 wurde die Ehefrau, Arbeiterin [N.N.] 40 Jahre alt, auf frischer Tat bei Nahrungsmittelentwendungen im Armeeverpflegungslager, Grönlykai, beobachtet, worauf ihre Festnahme veranlaßt wurde. Man fand bei ihr Makkaroni, Zwiebeln und Zitronen. Sie gab an, diese Sachen im Hause verwenden zu wollen. Bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei machte sie weitere 11 Frauen namhaft, die im gleichen Umfange zusammen mit ihr ebenfalls Nahrungsmittelentwendungen begangen hatten. Die bisher durchgeführten Vernehmungen ergaben die Richtigkeit ihrer Aussagen.

6. Tod zweier deutscher Soldaten in Tromsø.

Am 9. August 1940 ist eine Holzbaracke auf dem Schießplatz in Tromsø total abgebrannt. Zwei Soldaten wurden als verkohlte Leichen gefunden. Die von dem Kriegsarzt Professor Dr. Terbrüggen im Beisein des Stabsarztes Dr. Hüttler am 17. 8. 1940 im Kriegslazarett Akershussykehuset [Akershus sykehus?] vorgenommene Leichenöffnung bestätigt den dringenden Verdacht des Vorliegens eines Verbrechens vermutlich durch Erschlagen. Kriminalrat Christensen begibt sich nach Tromsø, um sich an den Ermittlungen zu beteiligen.

Anlage zum Tätigkeitsbericht Nr. 11 vom 21. August 1940

Kettenbrief.

Am 14. August 1939 überraschte der Präsident der USA, Franklin D. Roosevelt, die Welt durch die Veröffentlichung einer "Botschaft", die er Hitler und Mussolini geschickt hatte. Er gibt diesen europäischen Staatsmännern zu verstehen, daß er in ihrer Politik eine Gefahr für den Frieden sieht. Er hält ihnen die Verantwortung vor, die sie gegenüber allen Völkern haben und empfiehlt ihnen, einen langjährigen Friedensvertrag zu schließen. Dieser soll alle europäischen Staaten und den hohen Orient umfassen. Es ist notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Botschaft nur an Hitler und Mussolini gesandt wurde. Präsident Roosevelt machte es damit jedermann klar, daß der Kriegsidiotismus und der Mangel für das Verständnis der zeitlichen Fragen [!] nur bei diesen beiden Staatsmännern lag. - Es ist interessant,

einen Abschnitt dieser Botschaft Roosevelts näher zu betrachten. Hier heißt es an Hitler gerichtet: "Sind sie gewillt, die Versicherung zu geben, daß Ihre bewaffneten Armeen die folgenden Länder oder ihre Kolonien weder angreifen noch besetzen wollen: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Belgien, Großbritannien, Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, Schweiz, Lichtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslavien, Sowjetunion, Bulgarien, Türkei, Irak, Arabien, Syrien, Palästina, Ägypten und Iran."

Was antwortete Hitler auf diese Frage? Folgendes:

"Ich habe eine Reihe bildender [bindender] Erklärungen an eine Reihe von Staaten abgegeben. Keiner von diesen kann sich darüber beklagen, daß irgendeine Andeutung auf Forderung, die entgegen dieser Erklärung steht, gemacht worden ist. Z.B. kann keiner der nordischen Staatsmänner behaupten, daß von der deutschen Regierung oder von der Öffentlichkeit jemals eine Andeutung gemacht wurde, welche unvereinbar mit der Souverenität und Integrität dieser Staaten war."

Da Staatsrat Q u i s l i n g vor kurzem in Berlin zu einer Besprechung mit Hitler und Göring weilte, darf man hoffen, daß er Hitler an seine Worte erinnert und ihm vorgehalten hat, daß ein Mann ein Mann sein muß und ein Wort ein Wort. Ist es die Absicht Hitlers, sein Wort zu brechen, dann wird er in der zukünftigen Geschichtsforschung als die erbärmlichste politische Figur der Welt dastehen. Wir hoffen, daß er als ein Mann auftreten und die Freiheit und Souveränität unseres Landes respektieren wird. - Und wir müssen auch annehmen können, daß Roosevelt dafür Sorge trägt, daß es so geschieht, wenn nicht seine Position eine sehr schnelle und absteigende Kurve erfahren soll.

Hitler erklärt Roosevelt weiter folgendes: "Ich übernahm einmal einen Staat, welcher Dank der Zuversicht und Versicherung einer anderen Welt und auf Grund der schlechten demokratischen Staatsleitung vor einem vollständigen Ruin stand." Eines doch soll man Hitler nicht bezichtigen, nämlich, daß er sich auf große und weittragende Fragen versteht. Er spricht auch wiederholt vom Versailler Vertrag, als ob dieser einen unmöglichen Zustand in ökonomischer Hinsicht in Deutschland herbeigeführt hätte, aber er vergißt die gewaltige Inflation, der Deutschland ruhig zusah, die die unglückliche Stellung Deutschlands verursacht hat. Milliarden deutscher Spargelder der langen Friedensjahre in Gold und Devisen wurden aus uns herausgepreßt. So verkündete er unwissend, daß dieses allein durch eine Inflations-Valuta herbeigeführt wurde, welche Deutschland während der Kriegsjahre selbst wünschte, in dem naiven Glauben, daß sie dabei die übrige Welt bestehlen könnten, während sich Deutschland selbst bestahl. Inflation oder Valutazusammenbrüche werden immer in einem Lande vorkommen, wo die Rüstungen des Landes die eigene ökonomische Tragkraft desselben übersteigen. Kein Deutscher hat einen besseren Ausdruck für diese Wahrheit gegeben, als der deutsche Doktor F. Müller-Leyer, der einmal schrieb: "Mit der wachsenden Kultur werden die Vernichtungsmittel ständig mächtiger und ihre Herstellung kostspieliger. Hierauf beruhen die zunehmenden Schulden der modernen Staaten. Während das deutsche Volk zu 2/3 aus Arbeitern oder damit Gleichgestellten besteht, stiegen in Deutschland die direkten Ausgaben für Heer und Flotte von 295 Mill. Mark im Jahre 1872 auf 1.380 Mill. Mark im Jahre 1908. Wenn wir noch die indirekten Unkosten mitrechnen, sehen wir, daß die Kriegsrüstungen allein in Deutschland drei Milliarden Mark schlucken (1912). Seit 1870 sind die Staatsschulden des europäischen und amerikanischen Volkes mit jährlich 2950 Millionen Fr. gestiegen. Im Laufe kurzer Zeit wird jeder dieser Staaten gezwungen werden, abgesehen von Heer und Flotte zugleich auch eine Luftflotte noch zu errichten. Es muß selbst den Dümmsten einleuchtend sein, daß das Wettlaufen in dieser Richtung nicht weiter fortgesetzt werden kann. Früher

oder später muß ein Wendepunkt eintreten, wenn nicht die Welt in einem finanziellen Chaos untergehen soll.

Es ist deshalb höchst tragisch zu sehen, daß Hitler außerhalb der Landesgrenzen einen Grund für die Krise und die harten Zeiten seines Landes zu finden sucht. Er kann nicht verstehen, daß die Werte nicht von außerhalb, sondern von Hinnen geholt werden müssen, und er ist ohne Verständnis dafür, daß der Gang der Geschichte nicht von gewissen Ideen bestimmt wird, sondern in letzter Instanz vom ökonomischen Leben. Und Veränderungen im religiösen, gerichtlichen, ästhetischen und philosophischen Ideenkreis etc. sind nicht die Ursachen, sondern die Folge von der ökonomischen Entwicklung. Eine neue ökonomische Krise steht in Deutschland vor der Tür, aber keiner der seine 5 Sinne beisammen hat, kann im Zweifel sein, wer hierfür die Schuld trägt.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 12 vom 26. August 1940, unterzeichnet Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Fortsetzung der Auswertung des sichergestellten kommun. Materials und der Vernehmungen.

Um den Beschwerden des Sowjetrussen Wasili K a r j a k i n in seiner Eigenschaft als Tass-Vertreter in Oslo den Boden zu entziehen, wurde der Leiter der Zeitschrift "Nytt Land", der Redakteur Christian Gottlieb H i l t, geb. 29. 1. 88 in Oslo, wohnhaft Olav Schouterrasse, sofort vernommen. Dabei ergab sich, daß Hilt wohl einer der wichtigsten kommunistischen Funktionäre in Norwegen ist. Er gehört seit 1923 als führendes Mitglied der KPN an und war bereits 1925 deren Org.-Sekretär. Im Jahre 1924 war er der Repräsentant für die Sektion Norwegen in der Komintern. Erst 1936 kehrte er nach Norwegen zurück und war als Sekretär des Bundes der "Freunde der Sowjet-Union" und Redakteur der Zeitschrift "Sowjetnytt" tätig. Diese Zeitschrift wurde später in die Anteilgesellschaft "Nytt Land" umgewandelt. Seit 1939 ist Hilt Vorsitzender der Kontrollkommission der KPN. Außerdem gehört er der komm. Bezirksleitung Oslo-Akershus an. Als Mitglied des Kommunistenlag Oslo und Leiter des Verhandlungsausschusses der komm. Mietervereinigung Oslo-Sinsen spielte er eine bedeutende Rolle.

Bei der Durchsuchung seiner Privatwohnung wurde ein 20 Seiten langer handschriftlicher Bericht, den er als Leiter der Kontrollkommission der KPN gemacht hatte, gefunden. In ihm ist auch die Stellungnahme der komm. Partei zur deutschen Besetzung Norwegens niedergelegt. Hilt ist außerordentlich unglücklich, daß dieser Bericht in deutsche Hände gefallen ist. Nach Fertigstellung der Übersetzung wird er als Sonderbericht vorgelegt.

Die Durchsuchung der Büroräume des Hilt brachte auch nicht den geringsten Anhalt dafür, daß dort ein Intourist-Büro bestanden hat. Es wurden einige Intourist-Werbeschriften sichergestellt, die jedoch alle den Stempel "Intourist Stockholm" tragen. Selbst die Eingangstür hat kein Schild. In seiner Selbstäußerung hat Hilt niedergelegt, daß ein "Intourist-Büro" niemals bestanden hat. Als Redakteur der Zeitschrift "Nytt Land" habe er Rußlandreisen hilfsweise organisiert. Die eigentlichen Reisevorbereitungen seien aber in Stockholm vom Intouristbüro durchgeführt worden. Seit Anfang September v.Js. seien aber keine Arbeiterdelegationen und sonstige Gruppen nach Rußland gereist. Wegen des europäischen Krieges habe die Reisetätigkeit nach Rußland vollständig aufgehört, auch soweit Reisen von sonstigen Zeitungen, z.B. "Arbeideren" und "Klassekampen" geplant waren.

Seit dem 9. April, dem Einmarsch der deutschen Truppen, war aber auch die Tätigkeit der Redaktion "Nytt Land" so beeinträchtigt, daß die einzige Büroangestellte, Ingrid Lund, ihre Tätigkeit aufgab. Tatsächlich sind im Jahre 1940 lediglich noch 2 Ausgaben der Zeitschrift erschienen.Im Büro des "Nytt Land" wurden jedoch zahlreiche (49) sowjetrussische Filme in norweg. und russischer Sprache sichergestellt. Auch im Büro des "Arbeideren" fanden sich 6 derartige Filme vor. Es sind hauptsächlich Groß- sowie Schmalfilme. Um festzustellen, ob es sich hier um reine Propagandafilme für Sowjetrußland oder um ausgesprochene Hetzfilme, in denen insbesondere deutsche und norweg. Verhältnisse dargestellt werden, handelt, soll in den nächsten Tagen eine Vorführung der Filme in einem Filmraum der Luftwaffe stattfinden. Das Verzeichnis der Filme mit den Titeln befindet sich in der Anlage I.

2. Das kommunistische Pressewesen in Norwegen.

In Norwegen gab es bisher folgende kommunistische Zeitungen:

1. Parteieigene Zeitungen:

a) "Arbeideren", Erscheinungsort Oslo, Auflage 7600
b) "Hardanger Arbeiderblad", Erscheinungsort Odda, Auflage ca. 1000
c) "Nordland Arbeiderblad", Erscheinungsort Narvik, Auflage ca. 1500
d) "Finnmark Fremtid", Erscheinungsort Vardö, Auflage ca. 1500.

2. Jugendzeitungen:

"Klassekampen", Erscheinungsort, Oslo, Auflage ca. 2000

3. Studentenblatt:

"Kringsjæ" [Kringsjå], Erscheinungsort Oslo, Auflage ca. 350.

4. Interessentenblatt und Aktiengesellschaft:

"Nytt Land", Erscheinungsort Oslo, Auflage ca. 1000.

Die in Bergen bis vor wenigen Jahren vorhandene parteieigene Zeitung ließ man merkwürdigerweise eingehen, obwohl die kommun. Partei gerade im Vestland, insbesondere in Bergen, verhältnismäßig viele Anhänger hat. Die Zeitungen in Narvik und Vardø dagegen blieben trotz der dünnbesiedelten Bezirke bestehen. Zweifellos kann man hierin die Absicht der kommunistischen Partei erkennen, den nördlichsten Teil Norwegens vordringlich für den Kommunismus zu gewinnen. Diese Annahme deckt sich mit einer weiteren Feststellung, die vor einigen Tagen gemacht wurde und die das Interesse Sowjetrußlands für genau denselben Bezirk erkennen läßt. Es handelt sich um 18 Zeitungen, die sonst niemand in Oslo liest. Bisher bezog er lediglich die großen Tageszeitungen Norwegens.

Zurzeit werden noch die führenden kommun. Funktionäre darüber vernommen, welche Agenten sie in der letzten Zeit und mit welchen Aufträgen nach dem hohen Norden entsandt haben. Es liegen dementsprechende Mitteilungen bereits vor.

Um sowjetrussische Anhänger und Agenten zu ermitteln, werden nunmehr auch sämtliche Empfänger von sowjetrussischen Zeitungen im Lande vertraulich festgestellt.

Außerdem wird eine Aktion zur Ermittlung der heimlichen kommunistischen Anhänger, die z.B. auch nicht als Abonnenten kommun. Zeitungen auftreten wollten, sondern die sie bei den Kiosken des Landes regelmäßig erwarben, mit Hilfe von "Narvesens Kioskkompani" und der norweg. Polizei im ganzen Lande vorbereitet. Die Finanzlage der norwegischen kommunistischen Presse ist trostlos. Bis auf "Nytt Land" sind hier wenigstens alle Osloer kommunistischen Zeitungen erheblich verschuldet. Die 6 ermittelten Postboxen der Redaktionen und der

Partei, die täglich geleert werden, enthalten meist nur unbezahlte Rechnungen, denen bisher nur Einnahmen in Höhe von 1500 Kronen gegenüber stehen, die sichergestellt sind.

B. Marxismus.

1. Betätigungsverbot für den Marxistenführer Gerhardsen.

Dem stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeiterpartei G e r h a r d s e n, der bereits entgegen den Anweisungen der Sicherheitspolizei zum Parteivorsitzenden gewählt worden war und der nunmehr auch vom stellvertretenden zum eigentlichen Bürgermeister aufgerückt war, wurde auf Anweisung des Reichskommissars endgültig mitgeteilt, daß er beide Ämter nicht anzunehmen habe und daß er sich ins Privatleben zurückziehen müsse. Die Mitteilung ist zu Protokoll genommen worden.

2. Erneutes Verbot des Arbeiderbladets in Oslo und Festnahme des verantwortlichen Redakteurs.

Das "Arbeiderbladet" hat am 27. 8. in großer Aufmachung über die Landestagung des Arbeiterjugendverbandes in Oslo berichtet. An der Tagung nahmen Delegierte aus dem ganzen Bezirk teil. Das Hauptthema der Tagung war die gegenwärtige politische Situation und die Stellung der Arbeiterbewegung dazu. Nach längerer innerpolitischer Aussprache wurde eine Resolution angenommen, in der es u.a. heißt: Eine Regierung von Quisling und seinen Leuten würde eine Herausforderung und eine Demütigung des norwegischen Volkes bedeuten. Eine solche Regierung wird nicht den Willen des norwegischen Volkes hinter sich haben.

Diese Resolution, die einer kommenden politischen Entwicklung vorgreifen will, und den Zweck hat, die marxistischen Massen des Landes schon jetzt gegen eine kommende Regierung Quisslings aufzuwiegeln, ist in der heutigen Ausgabe des Arbeiderbladets veröffentlicht worden.

Der Reichskommissar hat ein sofortiges Verbot der Zeitung, vor allem auch der betreffenden Auflage und die Inschutzhaftnahme des verantwortlichen Redakteurs sowie des Formannes des Arbeiterjugendverbandes angeordnet.

Die Maßnahmen sind sofort durchgeführt worden. Die Druckmaschinen in der Druckerei des Arbeiderbladets wurden angehalten und die Redaktionsräume dieser Tageszeitung versiegelt. Die Post ist aufgefordert worden, durch Rundtelegramm an alle Postämter die Aushändigung der Zeitung an die Abonnenten im ganzen Lande zu verhindern. Außerdem ist "Narvesens Kioskkompani" verständigt worden, den Weiterkauf der Zeitungen durch die Kioske telefonisch zu verhindern. Die in der Expedition noch vorhandenen Zeitungsexemplare wurden sichergestellt.

Festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert wurde der verantwortliche Redakteur Alfred N i e l s e n, der zur Zeit den in Urlaub befindlichen Hauptschriftleiter Bjarne J u l l u m vertritt.

Der Leiter des Arbeiterjugendverbandes Gunnar S a n d konnte in seiner Wohnung noch nicht angetroffen werden. Nach ihm wird gefahndet. Sonderbericht wird vorgelegt.

3. Verbot einer marxistischen Versammlung.

Die Resolution des Arbeiterjugendverbandes (Arbeidernes Ungdomsfylking) läßt auf eine ernstere Absicht zur Vorbereitung des passiven Widerstandes gegen eine etwaige Quisslingsregierung [Quislingsregierung] schließen.

Für den 31. 8. und 1. 9. kündigt dieser Jugendverband eine große Lagertagung in Kusletta Bez. Østre-Aker an. Diese Tagung soll eine große Musterung der Mitglieder darstellen, der

sich ein einwöchiger Studienkursus, vermutlich des Arbeiteraufklärungsverbandes, anschließen soll. Im Arbeiderbladet vom 24. 8. sind nähere Einzelheiten enthalten.

Der Polizeipräsident in Oslo ist gebeten worden, diese Veranstaltung zu verbieten. Mit dem Landesjugendleiter wird nach seiner Ergreifung im einzelnen besprochen werden, wie die Verständigung der bereits eingeladenen Teilnehmer am zweckmäßigsten erfolgen kann.

4. Tätigkeit eines marxistischen Hetzsenders.

Seit einiger Zeit ist völlig störungsfrei ein Sender auf Kurzwelle 30,9 m zu hören. Er meldet sich mit: "Hier ist Deutschland auf Welle 30,2 m." Der Ton, der hier angeschlagen wird, entspricht genau dem ehemaligen Freiheitssender und dem Straßburger Sender. Der damalige Sprecher im Straßburger Rundfunk scheint auch an diesem Sender zu fungieren. Sendezeiten sind täglich abends zwischen 22.15 bis kurz vor 23 Uhr. Man hört vor allem marxistische Hetzereien. Über den Standort des Senders ist noch nichts ermittelt worden.

C. Widerstand.

1. Festnahmen.

a) Am 15. 8. 40 wurde wegen Beleidigung der Deutschen Wehrmacht der norwegische Maschinenmeister Rolf S t u n d e r, geb. 20. 8. 04 in Oslo, wohnhaft Oslo, Torfgate [Torvgate] 30/IV, festgenommen. Er verprügelte im betrunkenen Zustande die Wirtin des Cafélokals "Sternen" [Stjernen]. Den hinzueilenden deutschen SS-Männern rief er mehrere Male die Worte "Tyske Svin" zu. Er wurde durch das Schnellkommando festgenommen. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

b) Am 22. 8. 40 gegen ½ 1 Uhr nachts wurde der norwegische Schiffassistent Alexis von M u n t h i a t, geb. am 7. 5. 1917 in Oslowohnhaft Oslo, Vesteraker [Vestre Aker], Askeveien 4, festgenommen, weil er im betrunkenen Zustande mit einem Stuhlbein gegen den Fuß eines deutschen Feldwebels gestoßen hatte, worüber bei den Anwesenden ein Gelächter entstand. Einige Offiziere, die in dem Restaurant "Regenbogen" ebenfalls anwesend waren, hielten den Sachverhalt für eine Provokation und veranlaßten durch das Schnellkommando die Festnahme. Munthiat behauptete, harmlos und deutschfreundlich zu sein. Nach Prüfung des Sachverhalts wurde er am 23. 8. entlassen.

c) Am 24. 8. 40 wurde der norwegische Staatsangehörige Ivar M i k a l s e n, geb. am 9.5.21 in Oslo, wohnhaft Oslo, Vaolerenga [Vaalerenga] Zwergiesgt. 16 [Sverigesgate] in betrunkenem Zustande festgenommen, weil er den Gefreiten Lehmann an die Schulter gefaßt und in stümperhaftem Deutsch gesagt hatte: "Deutscher Soldat nicht gut". Auf die Aufforderung, das Geschäftszimmer einer Scheinwerferuntergruppe im Ostraum des Osloer Rathauses, in dem er ohne einen ersichtlichen Grund erschienen war, zu verlassen, sagte er erneut: "Hitler nicht gut, Svin." Er erhielt sofort die entsprechende schlagkräftige Antwort und wurde der Sicherheitspolizei vorgeführt. Dort versuchte er, die Flucht zu ergreifen, wobei er mehrere Schimpfworte gebrauchte. Er wurde daraufhin ins Polizeigefängnis eingeliefert. Ermittlungen über ihn sind im Gange.

d) Am 25. 8. 40 wurde die geschiedene Ehefrau Gunvur [Gunvor] Falkenberg, geb. 17. 9. 07 Hammerfest, wohnhaft in Oslo, Fredensborgveien 2, festgenommen, weil sie im Personenzug Oslo-Jesheim [Jessheim] in provokatorischer Weise dadurch das Ansehen Deutschlands und seiner Wehrmacht herabsetzte, daß sie laut erklärte, sie möchte am liebsten alle Deutschen totmachen. Sie sang Verse des Juden Heinrich Heine und lobte ihn. Dann sang sie das Lied: Es braust ein Ruf wie Donnerhall und: Es zogen 2 Grenadiere von Rußland nach Frank-

reich hinein. Dann äußerte sie in verhältnismäßig guter deutscher Sprache: "Auf den Füßen, da seid ihr Deutschen gut, aber im Kopfe, da fehlts." Trotz energischer Verwarnung ließ sie ihr Treiben nicht. Sie wurde schließlich festgenommen und von Jesheim hierher transportiert. Sie war stark betrunken und erklärte, die Deutschen verstünden keinen Spaß; sie sei deutschfreundlich und dächte gar nicht daran, die Deutschen zu provozieren.

Sie wurde bis zur Aufklärung des Sachverhalts ebenfalls ins Polizeigefängnis eingeliefert.

e) Am 25. 8. wurde der Telefonarbeiter Johann G r a n, geb. am 8. 4. 97 in Trøgslad [Trøgstad], wohnhaft in Kløftast [Kløfta], festgenommen. Er versuchte, sich im Café Post in der Nähe des Ostbahnhofs in Oslo ebenfalls in völlig betrunkenem Zustande deutschen Soldaten anzubiedern und ging von Tisch zu Tisch, um dort Platz zu nehmen. Auf Wunsch der Deutschen beförderte ihn der Kellner an seinen Tisch zurück. Den deutschen Soldaten rief er dabei zu: "Deutsche Soldaten nicht gut, englisch Soldat Kamerad, englisch gut." Die Kellnerin forderte ihn auf, das Lokal zu verlassen. Er griff aber noch eine Flasche Bier und trank sie leer. Bei der Hinausbeförderung durch den Kellner redete er noch allerlei. Es wurden noch die Worte verstanden: "Englischmann doch gute Kameraden." Er wurde nunmehr von einem Unterführeranwärter festgenommen und der Polizei vorgeführt.

2. Verbreitung von Flugblättern.

a) Am 22. 8. wurde mit Hilfe der Nasjonal Samling ein Flugblatt erfaßt, über dessen Verbreitungsweise bisher noch nichts festgestellt werden konnte, da es nur in einem Exemplar vorliegt, und der erste Empfänger nicht mehr ermittelt werden konnte. Es ist als Schreibmaschinendurchschlag hergestellt.

Das Flugblatt beginnt wie folgt:

Da verschiedene Unklarheiten über die wegen der Frage einer Absetzung des Königs geführten Verhandlungen bestehen, soll hier eine kurze Übersicht über die Vorgeschichte der Sache gegeben werden. Ebenso sollen die Folgen jener wichtigen Entscheidung aufgezeichnet werden, die entweder in der einen oder der anderen Richtung getroffen wurden.

Geschichte: Am 13. Juni 1940 wurde der Verwaltungsrat zu den Deutschen Behörden in Norwegen gerufen und ihm eine Tagesordnung für eine Stortingssitzung in Eidsvoll überreicht usw. (Weiteres siehe anliegende Flugblattabschrift [Anlage II]). Die Ermittlungen über die Flugblattverbreiter sind im Gange.

b) In Lillehammer ist ein Flugblatt aufgetaucht, das ebenfalls als Schreibmaschinendurchschlag hergestellt und über dessen Verbreitungsweise nichts Näheres bekannt ist, da nur ein Exemplar vorliegt, und der ursprüngliche Empfänger nicht festgestellt werden konnte. Vermutlich ist es durch Briefkasteneinwurf von Interessenten in Lillehammer vertrieben worden. Es beginnt wie folgt:

Was wir nie vergessen müssen:

1. Daß wir selbst *König Haakon* gewählt haben, als wir nach 500 Jahren wieder unsere volle Freiheit gewannen und wir [als] ein ganz freies und selbständiges Volk unter die Nation treten konnten.
2. Daß Hitlers Überfall auf Norwegen ein hinterhältiger Überfall war, der im geheimen monatelang vorbereitet war.
   (Weiter siehe Anlage Nr. 3).

3. Hetzpropaganda im Zentraltheater.

Über die im Zentraltheater erfolgte Vorführung des Lustspiels "Halmstrå" (Strohhalme)

schreibt eine Norwegerin an ihren in Wien befindlichen Mann in einem bei der Postkontrolle abgefangenen Brief wie folgt:

"Es ist sehr schade, daß Du nicht jetzt in Oslo bist. Dann müßtest Du mal ins Centraltheater gehen und "Halmstrå" (Strohhalme) sehen. Das ist das Geld wert.
Aber alles ist zwischen den Zeilen zu verstehen, und man muß seinen Verstand brauchen. Die Pointen und Witze sind vorhanden, die Leute sind ganz wild vor Begeisterung. Bei Gelegenheit erzähle ich Dir davon. Ich bin nur gespannt zu sehen, wie lange das Stück gehen darf."

Ein Sonderbericht mit entsprechenden Vorschlägen wird nach Feststellung noch weiterer Einzelheiten unverzüglich vorgelegt werden.

D. Presseüberwachung.

Großes Aufsehen erregt die seit einiger Zeit in Bergen erscheinende Wochenzeitschrift "Norgesposten" mit dem Untertitel "Die einzige freie Oppositionszeitung in Norwegen". Die Zeitung fand bei ihrem Erscheinen in Oslo reißenden Absatz, so daß nach Mitteilung einer gut unterrichteten Stelle 15000 Exemplare für den Vertrieb in Oslo nachbestellt werden mußten.

Nach den bisherigen Feststellungen steht hinter dieser Zeitung eine nationalsozialistische Splittergruppe. Die Zeitung befaßt sich in groß aufgemachten Artikeln mit den aktuellsten Vorgängen des Landes, die das größte Interesse des zeitungslesenden Publikums erregen. Es finden sich Artikelüberschriften wie "Schädlinge der menschlichen Gemeinschaft", "Aufsehenerregende Enthüllungen eines bekannten norwegischen Hochgradfreimaurers", "Germanen Englands, legt die Waffe nieder", "Ungeheure Enthüllungen über die Freimaurerlogen in Bergen", "Die Tageszeitungen in Bergen sabotieren alle interessierenden Neuigkeiten", "Marktdirektor Sverre Gann, der König der Korruption in Norwegen", "Das Volk fordert unverzüglich Volkabstimmung" und "So wird gearbeitet, um Panik, Hunger und Not in Norwegen zu schaffen". Der Ton der Zeitung ist der eines "Revolverblattes", wie man in Deutschland zu sagen pflegt. Die Anprangerung der geflüchteten Regierung Nygaardsvold, des Marxistenführers Gann, des Chefredakteurs des "Arbeiderbladet", T r a n m æ l, und die Veröffentlichung der bisher nur als Flugblätter vertriebenen 10 Gebote für die Norweger mit entsprechender Glossierung entsprechen offenbar den Anforderungen, die die Bevölkerung auch an eine Zeitung stellt. Die übrigen Zeitungen, die angeblich und vorsichtig jedes Wort abwägen und dadurch alles Wesentliche verschweigen, wirken wie Limonade und werden von den Lesern weniger begehrt.

Wenn auch die Zeitung manches enthält, was zu beanstanden ist, so hat sie doch einen Weg gefunden, auf dem die Leser über wahre Vorgänge in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Sinne der Besatzungsmacht unterrichtet werden können.

Der Hauptschriftleiter des Blattes, Carl L i e, hat bei seinen Berufskollegen im gegnerischen Lager einen denkbar schlechten Ruf. Er soll wegen Betruges vorbestraft sein und seine journalistische Laufbahn mit Artikeln über seine Erfahrungen im Gefängnis eröffnet haben.

Die Narvissens [Narvesens] Kioskkompanie in Oslo, die auf Grund eines Artikels in der Norgesposten vom 16.8. und nach Rücksprache mit der Pressestelle des Reichskommissars den Verkauf der Zeitung abgelehnt hatte, ist veranlaßt worden, nunmehr den Vertrieb in Oslo durchzuführen.

Dieselbe nationalsozialistische Splittergruppe hatte versucht, hier in Oslo ein gleiches Blatt zu starten, das den Titel "Norskefront" führen sollte. Es mußte aber wegen seines Artikels "Weg mit dem Administrationsrat und den Landesverrätern" zunächst zurückgezogen werden. Ich habe über diese Zeitung in meinem *Tätigkeitsbericht vom 9.8.* unter D 3) berichtet.

E. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Am 24. August 1940 wurden Ermittlungen in Sandefjord nach einem norwegischen Marine-Offizier durchgeführt, der nach Angabe eines Vertrauensmannes in Sandefjord frühere norwegische Marineoffiziere für eine Fahrt nach England zu werben versucht hatte. Die Vernehmung eines Taxifahrers bestätigte teilweise die Angaben des Gewährsmannes. Die Persönlichkeit des norwegischen Marineoffiziers, der nach eigenen Äußerungen gegenüber dem Taxifahrer im April 1940 mit einem norwegischen Torpedoboot nach England gefahren und später mit einem englischen Kriegsschiff nach Nordnorwegen zurückgekommen war, wird durch Befragung von Personen, mit denen er in Sandefjord zusammengetroffen ist, festgestellt.

Auch von anderer Seite sind bereits Meldungen über Versuche zur Anwerbung früherer norwegischer Marine-Offiziere für England eingegangen.

2. In dem Verfahren wegen Spionage gegen Rendedal u.a. hat der Senat des Reichskriegsgerichts heute die Angeklagten Rendedal, Dr. Solem und Oberst Lund zum Tode und den Angeklagten Staff zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Korsvold und Dahm wurden freigesprochen. Sonderbericht wurde bereits vorgelegt.

3. Im Zuge der Ermittlungen gegen Rendedal u.a. wegen Spionageverdachts war der Name eines norwegischen Staatsangehörigen aus Bergen bekannt geworden, der in das gegen Rendedal eingeleitete Verfahren nicht verwickelt war, aber Kenntnis von dem Betrieb eines illegalen Senders haben mußte. Die wiederholte Vernehmung dieses Norwegers zeigte die Tätigkeit des illegalen Senders auf, der von Bergen aus bis zum Juni 1940 Nachrichten militärischer Art an eine englische Funkstation gesandt hatte, wobei die Mitarbeiter dieses Senders durch einen in Norwegen weilenden britischen Staatsangehörigen beraten worden waren. Auf hiesige Veranlassung wurden die von dem Vernommenen genannten Mitarbeiter des Senders in Bergen festgenommen. Ihre erste Vernehmung hat bereits alle Angaben des hier vernommenen norwegischen Staatsangehörigen bestätigt. Nach Beendigung der Festnahmen in Bergen, in deren Verlauf auch das Sendegerät sichergestellt werden konnte, erfolgt Überführung der Festgenommenen nach Oslo.

Ein Hauptmitarbeiter dieses Senders, der sich unter falschem Namen in Norwegen aufhält, konnte bisher nicht ermittelt werden. Es besteht Aussicht auf seine Ergreifung, da sein Aufenthalt bis Mitte August 1940 festgestellt werden konnte.

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Am Sonnabend, den 24. 8. 1940, wurde der 32 Jahre alte Norweger [N.N.], festgenommen, der sich durch Vermittlung von Wehrmachtsangehörigen in mehreren Fällen Benzin und in einem Falle eine Autodecke aus den Beständen des Luftparkes Oslo widerrechtlich angeeignet hatte. Ein Teil des Benzins sowie die Autodecke wurden wieder herbeigeschaft. Zwei beteiligte Heeresangehörige wurden der Akershusfestung zugeführt. [N.N.], der bisher nur ein Teilgeständnis abgelegt hat, befindet sich in der deutschen Abteilung des Osloer Polizeigefängnisses.

2. Ein Mitglied des Einsatzkommandos wurde am Sonnabend, den 24. 8. 40, in der Dunkelheit von einem jungen Norweger, der in Gesellschaft von 3 weiteren Altersgenossen sich befand, grundlos ins Gesicht geschlagen, als er den Untergrundbahnhof betreten wollte. Von den Fortlaufenden wurde einer der Burschen gefaßt und an die Wache gebracht. Nach Feststellung seiner Personalien sagte er aus, daß sein Kamerad den Schlag ausgeführt habe. Einen Grund könne er nicht angeben. Die Personalien des Schlägers sind festgestellt.

3. Der Norweger [N.N.], der beim Löschen von Mehl für das Armeeverpflegungslager 520 beschäftigt war, wurde wegen versuchten Diebstahls von Mehl am 21. 8. festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

4. Vorsätzliche Brandstiftung im "Deutschen Haus".

Am 21. 8. 40 gegen 7 Uhr wurde die Küchenangestellte im "Deutschen Haus", [N.N.], geb. 12. 6. 84 in Valdres, auf frischer Tat bei einem Nahrungsmitteldiebstahl gefaßt. Bei der anschließend eingeleiteten Wohnungsdurchsuchung wurde weiteres gestohlenes Gut gefunden. Es handelt sich um 15 kg feingemahlenen Kaffee und etwa 5 kg Würfelzucker, wie er in der Restauration des Deutschen Hauses verwandt wird. Die Sachen wurden sichergestellt. Die [N.N.] wurde von der Geschäftsleitung gegen 10 Uhr entlassen, worauf sie sich in ihre Wohnung begab. Zwischen 13 und 14 Uhr erschien sie erneut in den Räumen des Deutschen Hauses, um die Wirtschafterin zu sprechen. Kurze Zeit später brach in dem von der [N.N.] benutzten Zimmer Feuer aus, das bemerkt wurde, als sie fluchtartig das Haus verließ. Es wurde gemeinsam durch Hauspersonal und Feuerwehr schnell gelöscht. Der Brandschaden ist unbedeutend. Es brannte lediglich ein Zimmer aus.

Die [N.N.] die nach 6stündiger Vernehmung auch den Diebstahl der im Hause gefundenen Sachen hartnäckig leugnete, ist dringend verdächtigt, vorsätzlich Brandstiftung begangen zu haben. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln. Sie wurde deshalb um 21.30 Uhr vorläufig festgenommen und in die deutsche Abteilung des Polizeigefängnisses überführt.

Der Brandherd dürfte mit ziemlicher Sicherheit feststehen. Es wurde eine Tonne sichergestellt, die dem Gerichtschemiker B r u f f zu einer näheren Untersuchung übergeben wurde. Es wird vermutet, daß in der Tonne leicht brennbare Sachen mit Benzin übergossen und zur Entzündung gebracht worden sind. Als Beweismaterial ist eine Flasche Benzin sichergestellt, die im Nebenzimmer gefunden wurde.

Anlage I

1. "Der Alkoholteufel", norweg., 6 Filme.
2. "Der Bund der großen Tat", russisch, 6 Filme.
3. "Kampf um die Erde", russisch, 7 Filme.
4. "St. Petersburgs Fall", norwegisch (?), 7 Filme.
5. "Der Postmeister", norweg. oder russisch (?), 7 Filme.
6. "Bompaxe orbemob", russisch, "Im Lande der Sowjets", 6 Filme.
7. "Kampf um die Erde", russisch, 1 Film.
8. "Cuamakuay b PKKA", 1 Film, russisch, "Sportparada in der Notmi Armee".
9. "Uonanokne gemn b CCCR", russisch, 1 Film Die spanischen Kinder in der S.S.S.R.
10. "Kreuz und quer durch die Sowjet-Union", russisch, 2 Filme.
11. "Canaab", Tschapajeff", russisch, 5 Filme.

Anlage II

Übersetzung Oslo, den 23. August 1940

Da verschiedene Unklarheiten über die betreffs der Frage einer Absetzung des Königs geführten Verhandlungen bestehen, soll hier eine kurze Übersicht über die Vorgeschichte der Sache gegeben werden, ebenso sollen die wichtigsten Folgen jener Entscheidung aufgezeigt werden, die entweder in der einen oder anderen Richtung getroffen wird.

Geschichte: Am 13. Juni 1940 wurde der Verwaltungsrat zu den deutschen Behörden in Norwegen gerufen und ihm eine "Tagesordnung" für eine Stortingssitzung in Eidsvoll überreicht. Die Deutschen forderten, daß das Königshaus und die Regierung abgesetzt werden sollten, und daß die Mandate der im Auslande befindliche Stortingsmitglieder ungültig erklärt werden sollten.

Der Verwaltungsrat konferierte mit der Präsidentschaft des Stortings und verschiedenen Vertretern der vier großen Parteien: alle waren sich darin einig, einen Ausschuß zu ernennen, der mit den Deutschen auf der Grundlage verhandeln solle, daß der König und die Regierung *nicht* abgesetzt werden sollten. Dagegen hatte man die Ansicht, das Oberste Gericht zu bitten, einen Reichsrat zu ernennen, der die Funktionen des Königs und der Regierung für die Zeit übernimmt, die sich der König und sein Rat im Auslande befindet.

Die Deutschen wiesen diesen Vorschlag zurück und forderten erneut, daß das Königshaus und die Regierung abgesetzt werden sollten, falls der König auf das Ansuchen, von selbst abzudanken, nicht eingehen sollte. Die Verhandlungen wurden auf norwegischer Seite von der durch einige andere Stortingsmitglieder verstärkten Präsidentschaft des Stortings übernommen. Die Präsidentschaft gab dann den Standpunkt auf, an dem festzuhalten man sich vorher einig gewesen war, und erklärte sich bereit, den König um seine Abdankung zu bitten. Auf deutschen Druck hin erklärte die Präsidentschaft sich bereit, dem Storting die Absetzung des Königs anzuraten, falls er nicht innerhalb von 14 Tagen freiwillig gehen sollte. Dann folgte jenes in der Presse veröffentlichte Ersuchen an den König, worauf der König bekanntlich ablehnend geantwortet hat. Er verwies u.a. darauf, daß das Ansuchen nicht einem freien norwegischen Beschluß Ausdruck gäbe, sondern das Ergebnis eines deutschen Zwangsaktes sei, ferner darauf, daß er nach den klaren Bestimmungen des Grundgesetzes gerade nicht außerstande sei, seine verfassungsmäßigen Funktionen auszuüben, wenn er sich auch im Auslande aufhalte. Eine eventuelle Abdankung würde auch nicht zu irgend einer wirklichen und gesicherten Besserung in der Stellung Norwegens führen, u.a. würde die Okkupation andauern und die Verwaltung des Landes beständig unter deutscher Kontrolle stehen.

So steht die Sache jetzt, und es besteht die Absicht, daß die Präsidentschaft das Storting einberufen soll, damit dieses den König und sein Haus absetzt. Anstatt der Regierung soll dann ein Reichsrat ernannt werden mit einem starken Einschlag von Leuten, deren ausgesprochene antidemokratische Einstellung und deren Verhältnis zu Deutschland von der Art ist, daß sie bei der überwiegenden Mehrzahl des norwegischen Volkes kein Vertrauen haben können. Dieser Reichsrat soll die weitgehendsten Vollmachten bekommen, um das Land bis zu der Zeit zu verwalten, bis neue Wahlen stattfinden können, spätestens drei Monate nach Friedensschluß.

Die Folgen: Wenn das Storting hierzu sein Einverständnis gibt, kann dies die schicksalschwersten Folgen haben - ganz abgesehen davon, welche Gefühle eine solche Handlungsweise gegenüber einem vom Volke gewählten, durch und durch loyalen und tief patriotisch eingestellten Monarchen erwecken wird. Fürs erste ist es eine sehr ernsthafte Prinzipsache, daß *Norweger selbst* auf diese Weise das Grundgesetz brechen. Danach ist ein Präzedenzfall dafür geschaffen, daß auch andere lebenswichtige Bestimmungen in unserer Verfassung auf Verlangen außer Kraft gesetzt werden können. Wir befinden uns ganz auf einem schwankenden Grund. Zum anderen wird die Absetzung des Königs und die Ernennung des Reichsrates zweifellos die Einleitung zu einer gradweisen Nazifizierung des Landes bilden. Man kann hierzu sagen, daß die Deutschen die Macht im Lande haben und tun können, was sie wollen. Das ist so. Aber es ist ein sehr wesentlicher Unterschied, ob *sie* ihre Pläne durchführen, so daß alle sich klar darüber sind, was geschieht, oder ob die Nazifizierung unter dem Deckmantel teils guter norwegischer Namen vor sich geht und daß das Volk, indem es Schritt für Schritt hinters Licht geführt wird, seine Sinne vergiftet bekommt. Dies wird zu Ver-

wirrung und Unklarheiten führen, zu einer Auflösung der nationalen und demokratischen Instinkte, zu einem geistigen Chaos und einer Versumpfung.

Die Männer im Reichsrat, die Namen mit einem guten Klang in norwegischen Ohren haben, werden unter einen außerordentlich gefährlichen Druck, sowohl von seiten der deutschen Behörden als auch von den mehr oder weniger ausgeprägt nazistischen Elementen im Rat kommen. Keiner darf sich Illusionen darüber machen, daß sie etwa ihre Stellungen behalten dürfen, wenn sie zu einem gegebenen Zeitpunkt hart gegen hart setzen sollten. Einer nach dem anderen werden sie zum Gehorsam gerufen oder aber hinausgedrängt werden. Und wo stehen wir dann?

Für alle, die an des Landes und Volkes Freiheit glauben, muß eine solche Ordnung, wie sie die Präsidentschaft vorgeschlagen hat, sich als äußerst gefährlich erweisen, gerade deshalb, weil sie eine auflösende Wirkung haben wird, ferner unscharfe Trennungslinien und verzerrte Begriffe über Recht und Unrecht, über frei und unfrei, über national und nicht national. Derjenige, der will, daß das Volk seine geistige Gesundheit durch Krisen und Unglücke hindurch behält, um imstande zu bleiben, wiederaufzustehen, kann einer solchen Ordnung seine Unterstützung nicht erteilen. Es kann geschehen, daß wir schlechten Zeiten entgegengehen: es kann geschehen, daß wir Unrecht und Leid zu erdulden haben werden. Das mögen wir tragen. Aber wir dürfen nicht selbst die Bazillen des Verfalls in uns hineinpflanzen. Dann ist alles verloren, auch die Ehre und die Zukunft.

Drohungen: Es waren Gerüchte im Umlauf über deutsche Drohungen, falls wir dem Drucke nicht nachgeben würden. In diesem Zusammenhang liegt jedoch nichts Schriftliches vor. Soweit ermittelt werden konnte, haben die deutschen Behörden damit gedroht, Departementchefs einzusetzen. Außerdem sollen Auslassungen darüber gefallen sein, und zwar in mehr allgemeiner Form, daß hier härtere Umgangsformen als bisher in Anwendung kommen sollen. Für eine Reihe von Gerüchten, die in diesem Zusammenhang in Umlauf waren, trifft es zu, daß sie beträchtlich übertrieben sind, und teils von der Art, daß man mit Sicherheit sagen kann, daß die Deutschen - aus ihrem eigenen Interesse - nicht solche Warnungen ins Werk setzen würden.

Um sonst diese Seite der Sache richtig zu beurteilen, muß man darauf achten, daß sich schon jetzt die deutschen Behörden in alle Entscheidungen von irgend welcher Bedeutung einmischen und es nicht zulassen, daß irgend eine Entscheidung getroffen wird, ohne daß sie von ihren "Experten" gutgeheißen wäre. Daß sie hiermit deshalb aufhören sollten, weil ihnen die Norweger den König absetzen und das Grundgesetz brechen wollten - so naiv kann kaum jemand sein, sich dieses einzubilden. Die Okkupation wird andauern, und die realen Interessen der Deutschen im Lande werden dieselben bleiben - ungeachtet der Entschließung des Stortings - sie werden wohl wissen, sie wahrzunehmen.

Versprechungen: Was die Deutschen als Entgelt für norwegische Gehorsamkeit in der Frage des Königs und der Regierung versprechen, ist formeller Art. Der Reichskommissar (Terboven) soll abreisen, aber an seiner Stelle soll ein "besonders Bevollmächtigter" Deutschlands Interessen in Norwegen wahrnehmen. Was ist der Unterschied? Außerdem ist mündlich gesagt worden, daß die deutsche Zivilverwaltung im Lande eingeschränkt werden soll. Was bedeutet dies? Welche Garantien liegen darin?

Dies ist alles - abgesehen davon, daß die Hakenkreuzflagge über dem Gebäude des Stortings niedergeholt und die norwegische Flagge gesetzt werden soll.

Das sind die Linsen, für die die Präsidentschaft das Grundgesetz und die Selbstachtung des norwegischen Volkes veräußern will.

Anlage III

Was wir nie vergessen dürfen:

1. Daß wir selbst *König Haakon* zum König gewählt haben, als wir nach 500 Jahren wieder unsere volle Freiheit gewannen und als ein ganz freies und selbständiges Volk unter die Nationen treten konnten.
2. Daß Hitlers Überfall auf Norwegen ein Überfall aus dem Hinterhalt war, insgeheim Monate hindurch vorbereitet.
3. Daß die nazistische deutsche Heeresleitung ihre Flieger norwegische Bauernhöfe, Dörfer und Städte ohne militärischen Grund vernichten ließ.
4. Daß Landesverrat in jeder Form zu verachten ist und mit dem Tode bestraft werden muß, wenn der Tag kommt, an dem wir wieder frei sind und die Rechnung mit den Norwegern, die sich erniedrigt haben, dem Feinde zu dienen, ungeachtet wie oder wieviele, begleichen können.
5. Daß jeder Norweger, der privat mit deutschen Soldaten oder Quislingleuten im Hause, auf der Straße oder im Kafè [Café] verkehrt, ein Verräter ist.
6. Daß die deutschen Offiziere oder Soldaten sich nicht hier als Privatleute aufhalten. Sie mögen darum so gebildet oder sympatisch sein wie sie wollen - jeder Norweger mit Achtung vor sich selbst und seinem Volk muß hieran denken und entsprechend auftreten. Die Deutschen sind nach hier gesandt, um mit Gewalt und Terror Norwegen zu bezwingen. Was sollen wir denn von den norwegischen Männern und Frauen sagen, die ihnen ein Lächeln oder eine Freundlichkeit schenken? Tausende von Norwegern, zahllose Frauen und Kinder haben sie in roher Weise verstümmelt und getötet. Unser Land ist für lange Zeit ins Unglück gestürzt. Bist Du Dir darüber klar, was Du tust, wenn Du nach diesem den deutschen Soldaten mit Freundlichkeit begegnest.
7. Daß unser König und unsere Regierung heute die einzigen Freien und Unabhängigen sind, die für die Freiheit Norwegens arbeiten können. Jeder Stortingsmann, der dafür arbeitet, den König und die Regierung abzusetzen, ist ein Verräter an seinem Vaterland.
8. Daß unsere Jugend sich künftig nicht unserer schämen muß, wenn sie die Geschichte unseres Vaterlandes lernt.
9. Daß das Einzige, das uns die Freiheit zurückgeben kann, eine deutsche Niederlage ist.
10. Daß Quislings nationale Bewegung nur eine Kopie der Gedanken und der Methode der deutschen nationalsozialistischen Bewegung ist, und daß sie keine norwegische Bewegung ist. "Nasjonal Samling" ist mit ihren Aufzügen, ihren Emblemen, dem Gefolge, ihren Schaftstiefeln und anderem deutschen Naziwesen so unnational wie möglich.
11. Daß Quisling und seine Leute zusammen mit den Deutschen gearbeitet haben, dasie weiter mit ihnen zusammenarbeiten, und daß der grausame Überfall auf unser Land nicht durchgeführt hätte werden können, wenn nicht diese elenden Landesverräter dabei geholfen hätten.

Senden Sie unverzüglich eine Abschrift dieses Aufrufs an 10 von Ihren Bekannten sowie an andere, von denen Sie meinen, daß sie es in gleicher Weise machen werden, oder die einen Wink bekommen müssen, damit sie über die Sätze nachdenken.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 13 vom 29. August 1940, unterzeichnet Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Sowjetrussisches Interesse für Nordnorwegen.

In meinem *Tagesrapport Nr. 12* habe ich auf das kommunistische und sowjetrussische Interesse für Nordnorwegen hingewiesen. Auf Seite 3 des Tagesrapports ist folgender wesentlicher Satz versehentlich ausgelassen worden: *Der Tass-Vertreter Karjakin hat am 10. bzw. 12. 8. mit Wirkung vom 15. 8. 40 sämtliche Lokalzeitungen des nördlichen Norwegens bis etwa zur Höhe von Mo-Rana [Mo i Rana] bestellt.*

Zur Aktivierung der kommunistischen Arbeit in Nordnorwegen ist von dem Generalsekretär der Partei Loevlin [Løvlien], der Leiter des Internationalen Arbeiterverlages und Mitarbeiter der Landesleitung Olav Kvernmo, geb. am 15. 1. 06, in Oslo, Christian Michelsengt. 37 wohnhaft, entsandt worden. Er befindet sich bereits seit Juli auf der Reise. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Loevlin selbst hat die Entsendung trotz Befragen verschwiegen. Nach K. wird gefahndet. Die Einsatzkommandos Trondheim und Tromsø haben FS- bezw. FT-Nachricht erhalten.

Außerdem konnte festgestellt werden, daß 2 Sonderbeauftragte des Nordens aus Narvik und Bodø zur Landesleitung zum Empfang besonderer Informationen nach Oslo beordert worden sind. Die Personalien werden ermittelt.

2. Fortsetzung der Ermittlungsarbeit über die KPN.

Bei der Auswertung des beschlagnahmten Materials konnten nunmehr auch die Abonnentenverzeichnisse und die Anschriften der Zeitungskommissionäre sowie die gesamte Vertriebsorganisation der Zeitschrift "Nytt Land" aufgefunden werden.

Die Durchsicht der Akten der "Osloer Bog - und Avistryckeri" ["Oslo Bog- og Avistrykkeri"] hat nunmehr auch zur Auffindung des Aktionärsverzeichnisses geführt. Es handelt sich um die Geldgeber der Kommunistischen Partei in Norwegen.

Da auch die kommunistische Zeitung "Nytt Land" eine Aktiengesellschaft ist und alle Bemühungen zur Ermittlung des Aktionärsverzeichnisses ergebnislos waren, wurde der Chefredakteur Hilt aus der Haft vorgeführt und eingehend verhört. Er behauptet, daß das Verzeichnis vernichtet worden sei. Wer es verbrannt hat, konnte er angeblich nicht sagen. Das Unglaubhafte seiner Behauptung wurde ihm vorgehalten. Auf die Frage, ob er bei einer evtl. Haftentlassung das Verzeichnis beschaffen könne, erbat er sich Bedenkzeit. Er hat heute morgen schriftlich mitgeteilt, daß er bei einer 24stündigen Freilassung den Versuch machen will, das Verzeichnis zu beschaffen. Angeblich handelt es sich um 50 Einzelpersonen und um 50 verschiedene gewerkschaftliche Organisationen und sonstige Verbände. Zweifellos kommt dem Verzeichnis der Geldgeber der Zeitschrift Nytt Land, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in Norwegen das Verständnis für Sowjetrußland zu wecken, erhebliche politische Bedeutung zu. Es beweist vor allen Dingen die kommun. Durchsetzung der Gewerkschaften. Eine Haftentlassung des Hilt scheidet unter diesen Umständen aus. Es ist damit zu rechnen, daß das Verzeichnis bei seinen Freunden in der Russischen Legation zu suchen ist, denen er über seine Tätigkeit laufend Bericht erstattet hat. Er bestreitet, von Sowjetrußland für seine Arbeit irgendwelche Gelder erhalten zu haben.

Sämtliche festgenommenen Kommunisten sind aufgefordert worden, in ihren Zellen Ausarbeitungen über Verbindung zu den deutschen kommun. Emigranten und ihren Organisationen in Norwegen zu machen. Weiter ist von ihnen ein namentliches Verzeichnis aller in Rußland

geschulten norweg. kommun. Funktionäre unter Angabe der Schulungsart, des Jahrganges, der Decknamen usw. gefordert worden. Das Mitglied der Polleitung, Ottar Lie, der zugleich Distriktsleiter von Oslo-Akershus ist, hat zunächst das Vorhandensein seiner Distrikt-Kartei verschwiegen. Sie wurde an dritter Stelle gefunden. Erst als sie ihm vorgezeigt wurde, gab er sein Leugnen auf. Jetzt behauptet er, weder einen in Rußland geschulten Kommunisten zu kennen, noch Aussagen über die Beziehungen der Landesleitung der KPN oder sonstiger kommunistischer Organisationen Norwegens zu den deutschen kommunistischen Emigrantenorganisationen in Norwegen machen zu können. Eine Entlassung des Ottar Lie muß daher zunächst zurückgestellt werden.

Die Arbeiten zur Aufdeckung der kommun. Jugendorganisation in Norwegen sind ebenfalls in Angriff genommen worden. Sie lassen sich wesentlich dadurch fördern, daß die beiden wichtigsten Funktionäre sich in Haft befinden und abwechselnd vernommen werden können. Es sind dies der Jugendleiter Arne Gauslaa und der jetzt aus Kristiansand überführte Funktionär Knut Willoch, geb. am 10.4.10 in Oslo, wohnhaft Oslo, Olav Schousvei 7/II.

Das Abonnentenverzeichnis der Zeitung "Arbeideren", das die Namen von etwa 3500 bis 4000 Kommunisten enthält, wird z.Zt. für alle Einsatzkommandos abgeschrieben, damit diese die vollständigen Personalien feststellen und eine karteimäßige Auswertung für ihren Bezirk vornehmen können. Die umfangreiche Arbeit dürfte in einigen Tagen beendet sein.

Die Einsatzkommandos II bis VI sind mit Richtlinien für die Durchführung ihrer Auswertungsarbeit versehen worden.

3. Kommunistisches Hetzgedicht.

In der Postbox 864 der Redaktion des kommunistischen "Klassekampens" wurde das in der Anlage 1) beigefügte Gedicht eines gewissen Kommunisten Rolf Solberg in Tønsberg gefunden. In ihm werden Quisling und Mogens als Feinde des Proletariats bezeichnet. Ob eine Verbreitung bereits erfolgt ist, wird festgestellt.

B. Marxismus.

1. Erneute Demonstrationshandlung des Marxistenführers Gerhardsen.

Wie hier bekannt geworden ist, hat sich der neugewählte Bürgermeister von Oslo und Vorsitzende der Arbeiterpartei, dem berufliches und politisches Betätigungsverbot auferlegt worden ist, nunmehr bei der Gemeindeverwaltung in Oslo als Wegebauarbeiter gemeldet, eine Tätigkeit, die er zu Beginn seiner politischen Laufbahn ausgeübt hat. Zweifellos handelt es sich hier um eine Demonstration, da er von der Arbeiterpartei sein Gehalt nach wie vor weiterbezieht und eine wirtschaftliche Notwendigkeit für ihn zur Aufnahme dieser Arbeit nicht besteht. Er ist erneut vorgeladen worden und soll darauf hingewiesen werden, daß er bis auf weiteres in jeder Hinsicht im Privatleben zu bleiben hat.

2. Haltung der marxistischen Arbeiterjugend.

Der Leiter der marxistischen Arbeiterjugend in Oslo und zugleich Distriktsleiter Gunnar Sand, der für die Resolution, die am 27. 8. im Arbeiderbladet veröffentlicht worden ist, verantwortlich ist, konnte noch immer nicht ergriffen werden. Er hält sich seiner Wohnung fern.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Fylkesleitung des Arbeidernes Ungdoms [Ungdomsfylking] für den Distrikt Oslo-Akershus am 16. 8. 40 eine Resolution an den Reichskommissar gerichtet, in dem sie sowohl gegen das fachliche und politische Betätigungsverbot für marxistische Vertrauensleute wie auch gegen das erste Verbot des Hauptorganes der Arbeiterpartei, des Arbeiterblattes, Verwahrung einlegt. Dieses Protestschreiben ist von folgenden Personen unterschrieben:

Per Sogstad, Reidar Eriksen, Georg Kristiansen, Harald Haug, Nils Eikevik, John Berg, Bjarne Weiby, Aase Bjerkholdt, Leif Karlsen, Egil Frøystad.

In diesem Zusammenhang ist noch zu berichten, daß die Provinzzeitungen die Resolution der Arbeiterjugend genau so wie das Arbeiterblatt veröffenlicht haben, z.B. "Fremtiden" in Drammen, "Hamar Arbeiderbladet" ["Hamar Arbeiderblad"] in Hamar und "Opland Arbeiderbladet" ["Opland Arbeiderblad"] in Gjøvik. Das Verbot dieser Zeitungen wird durchgeführt.

3. Der frühere Chefredakteur des Arbeiderbladets Tranmæl soll nach Rußland gefahren sein.

Die in Bergen erscheinende "Norgesposten" hat in ihrer Ausgabe vom 23. 8. 40 veröffentlicht, daß Tranmæl kürzlich von Schweden aus nach Moskau gereist ist, wo er im Auftrage der Regierung Nygaardsvold Verhandlungen führen soll, um die Sowjetunion zur Teilnahme am Kriege gegen Deutschland und zur Besetzung Nordnorwegens aufzufordern.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. Die Telegrammüberwachungsstelle der Luftwaffe teilt fernmündlich mit, daß das Tassbüro in Oslo am 27.8. diesen Sachverhalt telegraphisch nach Moskau gemeldet hat, um darzutun, auf welche Weise die nationalsoz. Norgesposten, die sich der Duldung der deutschen Behörden erfreue, das deutsch-russische Verhältnis in Norwegen stören darf.

4. Einflüsse der Arbeiterpartei auf die norwegische Presse.

Hier wurde ein Schreiben erfaßt, das an den Redakteur Svanberg-Storm der verbotenen Vestfold Fremtid in Sandefjord gerichtet ist. Es beweist, daß am 3. 8. auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterpresse in Oslo eine Versammlung in Tønsberg stattgefunden hat, auf der sich die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft sowie die Vertreter der Zeitungen des Fylkes, der Parteiortsgruppen und der Sekretär der Gemeinschaftsorganisationen getroffen haben. Dort wurden über den Zeitungsvertrieb im Fylke unter Bezug auf die politische Entwicklung der letzten Zeit eingehende Erörterungen geführt und ein Ausschuß gebildet, der an jeder Ortschaft des Fylke einen Vertreter haben soll.

Abschrift des Schreibens ist der Presseabteilung des Reichskommissars zugeleitet worden, da anzunehmen ist, daß marxistischerseits in sämtlichen Fylken des Landes derartige Ausschüsse, die zweifellos gegen die Interessen der kommenden politischen Entwicklung gerichtet sind, zurzeit gebildet werden.

C. Widerstand.

1. Aufklärung der Mordsache Gerner.

Wie bekannt, wurde am 24. 5. 40 vormittags kurz nach 7 Uhr eine marschierende Kolonne der 2. Geb.Div., Nachschubkomp. 67 nördlich der Rostenbrücke oberhalb von Sell [Sel] im oberen Gudbrandsdal aus dem Hinterhalte mit Maschinengewehr- und Gewehrfeuer überfallen. Der Gefreite Gerner wurde erschossen und 4 andere Soldaten verwundet. Außerdem wurden 6 Pferde getötet und 9 verletzt.

Da die Tat fast 4 Wochen nach Waffenstillstand in Süd- und Mittelnorwegen erfolgte und sich tief in der deutschen Etappe des Landes abspielte, hat sie seinerzeit großes Aufsehen erregt. Nach Lage der Sache konnte sie nur von Marodeuren, die sich noch im Hochgebirge umhertrieben und die Verbindung mit der Zivilbevölkerung hatten, ausgeführt worden sein. Die militärischen Stellen hatten sofort die notwendigen Repressalien, wie Festsetzung von Geiseln, Entwaffnung der Bevölkerung usw. vorgenommen. Alle militärischen Großrazzien nach den Tätern waren ergebnislos.

Die gemeinsam mit der norwegischen "Utrykningspoliti" geführten Ermittlungen eines besonderen Einsatzkommandos haben nunmehr zur restlosen Aufklärung dieser Mordtat und des Überfalles geführt. Als Täter sind in den letzten Tagen festgenommen worden:

1. Johansen, Jørgen, geb. 20. 10. 10 Lillestrøm, wohnh. in Nyttedal [Nittedal], verheiratet, Beruf Landarbeiter.
2. Johansen, Hans, geb. 7. 9. 01 in Lillestrøm, wohnh. Skedsmo-Torfstecherei bei Nyttedal, unverheiratet, Beruf Landarbeiter.
3. Fjeldheim, Georg Nikolai, geb. 15. 2. 96 in Norderhog [Norderhov] bei Hønefoss, wohnhaft Oslo, Hertug Skulesgt. 6/I, verwitwet gewesen, drei Kinder, Beruf Droschkenchauffeur.
4. Hagen, Carsten, geb. 24. 7. 10 in Bærum, letzter Wohnsitz Grand Hospiz auf Brune [Bryne] bei Stavanger, ledig, Beruf Tischler.
5. Johansen, Erik Bernhard, geb. 19. 9. 01 in Hønefoss, wohnh. in Oslo, Hegdehausveien 20, verheiratet, Beruf Seemann.

Flüchtig ist noch der 6. Täter, namens Arne Kjelstrup, geb. 1913, wohnhaft gewesen in Stabæk [Stabekk], Utsiksveien 10, ledig, Beruf Student der techn. Hochschule. Er soll sich z.Zt. in Schweden aufhalten und dort studieren.

Nach den bisherigen Vernehmungen der 5 Täter gehörten sie den verschiedensten norwegischen Formationen an. Sie waren bereits demobilisiert bzw. hatten ihre Verbände die Waffen niedergelegt. Einer von ihnen war überhaupt noch nicht militärisch ausgebildet und hat einer festen Formation nicht angehört. Fjeldheim und Erik Johansen stießen Anfang Mai zu den übrigen vier, als diese sich noch in Valdrestal aufhielten. Beide waren in Zivil. Sie haben sich später teilweise Uniformen verschafft. Alle sechs haben keinerlei Verbindung mehr mit einer norwegischen Formation gehabt. Einer hatte sich bereits verwundet im Lazarett befunden. Irgendeine Löhnung oder Verpflegung hatten sie von keiner Seite erhalten. Sie beschlossen, den Krieg auf eigene Faust fortzusetzen und trieben sich hauptsächlich im Valdres- und Gudbrandsdal umher. Angeblich beabsichtigten sie, zu den im Norden kämpfenden Truppen zu stoßen. Zu ihrem Führer wählten sie, als sie im Gudbrandsdal eintrafen, den Arne Kjelstrup. Ferner beschlossen sie, jeden von ihrem Trupp zu töten, der versuchen sollte, sich heimlich von ihnen zu entfernen. Verpflegung verschafften sie sich durch Einbrüche in Hütten oder sie entsandten einen Mann in Zivil in die Gebirgsdörfer, um Lebensmittel zu erhalten und Nachrichten über die deutschen Truppen einzuziehen.

Man kann schon jetzt übersehen, daß es sich hier um eine Gruppe fanatischer Norweger handelt, die beabsichtigte, auf eigene Faust weiterzukämpfen. Besonders gefährlich ist der Droschkenchauffeur Fjeldheim, der bis zuletzt jede Mittäterschaft abstritt und erst durch Gegenüberstellung mit den übrigen Festgenommenen überführt werden konnte. Als er entlarvt war, zeigte er in geradezu unbändiger Weise seinen Haß gegen die Deutschen. Er sagte u.a., alle norwegischen Offiziere müßten erschossen werden, weil sie nicht, wie er, bis zuletzt gekämpft hätten.

Um das Verfahren vor dem Kriegsgericht gegen die Täter wegen Bandenüberfalls und Mordes vorzubereiten, ist es notwendig, noch zahlreiche Sonderfeststellungen und Vernehmungen im Laufe des nächsten Monats durchzuführen.

2. Ausstellung von Königsbildern in den Geschäften und Schaufenstern.

Seit einigen Tagen tauchen in den Auslagen der Osloer Geschäfte überall dort Königsbilder auf, wo sie besonders ins Auge fallen. Vor allem sind Buchhandlungen und Papiergeschäfte dazu übergegangen, neue Plätze für diese Bilder zu wählen. So hat die Buchhandlung Bernhard Petersen, Oslo, Bogstadveien, ihr Schaufenster mit Königs- und Kronprinzenbildern

sowie Bildern der Kronprinzenfamilie dekoriert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies Absicht ist und als Demonstration gewertet werden muß. Man hat die Bilder dicht an der Schaufensterscheibe aufgehängt, so daß sie in das Blickfeld des Passanten kommen. Sicherheitspolizeiliche Maßnahmen sind noch nicht eingeleitet worden, da noch weitere Beobachtungen und Feststellungen notwendig sind.

3. Zusammensetzung des Flüchtlingskontors der norwegischen Legation in Stockholm.

Nach längerer Materialsammlung liegt nunmehr ein vollständiges Verzeichnis derjenigen Personen vor, die unter dem Expeditonschef Welhaven in Stockholm in der Flüchtlingsabteilung der Gesandtschaft tätig sind. Die norwegische Flüchtlingszentrale in Stockholm, Sturegate 18/I, hat bekanntlich nicht nur norwegische Flüchtlinge unterstützt und mit Quartier versehen, sondern auch unter Mißbrauch der Exterritorialität der Gesandtschaft und der schwedischen Neutralität Kämpfer für die norwegische Nordarmee geworben. Die Namen der Mitwirkenden in der Flüchtlingsabteilung sind:

1. Exped. Chef Welhaven, Kontorchef, z.Zt. noch in Stockholm.
2. Frau Mix Anker Bråten, Schwed. Staatsangeh., Bürodame.
3. Morling, Kassiererin " " "
4. Grevinna Ehrenswærd " " "
5. Konsul Ommundsen, noch in Stockholm.
6. Sekretär Aksel Njå, zurückgekehrt nach Oslo.
7. Rechtsanwalt Johannes Risting, noch Stockholm.
8. Frl. Tommelise Ditleff, beheimatet in Oslo, Bürodame.
9. Frl. Anna de Meck,
10. Chauffeur Borchgrewink, Wachtmann im Vorzimmer und Kraftwagenführer, aus Oslo.
11. Bøe, Hilfskraft im Büro und Chauffeur, noch in Stockholm.
12. Andreassen, Arbeitsvermittler, aus Oslo, noch Stockholm.
13. Sekretär Kåre Ingstad, aus Oslonoch Stockholm.
14. Fjeld, Leiter des Flüchtlingsheimes in Stockholm, in Sergelgatan 8.
15. Scheen. " "

4. Festnahmen.

a) Auf dem Dienstwege gelangte am 28. 8. ein Vorgang über 6 Stäbe und Gerichte militärischer Stellen hierher, der eine Meldung enthielt, daß am 14. 8. vom Schnellkommando ein norwegischer Maschinist namens [N.N.] wegen Trunkenheit der Arrestanstalt Akershus zugeführt worden war. Irgendein Tatbestand, der auf Widerstand oder auf eine Widerstandsäußerung schließen läßt oder eine Beleidigung enthält, liegt nicht vor. Das Gericht weist darauf hin, daß [N.N.] offenbar unberechtigt einsitzt. Gleichwohl hat niemand Schritte zu einer Entlassung unternommen. Diese ist nach Eintreffen des Vorganges sofort veranlaßt worden.

b) Am 13. 8. 40 wurden, wie jetzt erst bekannt wurde, folgende Personen festgenommen:

1. Paul Kaspar, geb. 29. 12. 98 in Aulendorf, wohnhaft Oslo, Linndoya [Lindøya] und
2. der norwegische St.A. Edgar Karl Andersen, geb. am 27. 4. 07 in Oslo, wohnhaft Skogveien 18 II.

Es lag folgender Sachverhalt vor:

Das Schnellkommando wurde um 20.30 Uhr in die Sofiengate gerufen, wo ein völlig betrunkener Norweger von einem Deutschen, der sich als deutscher Kriminalbeamter ausgab, mißhandelt worden war. Es wurde festgestellt, daß er dem Norweger ins Gesicht geschlagen, an den Haaren gerissen und mit einem Regenschirm geschlagen hatte. Eine große Menschen-

menge hatte sich um die beiden Personen gesammelt. Der angebliche Kriminalbeamte konnte sich nicht ausweisen, wollte aber die Sache selbst bearbeiten und erklärte dem Überfallkommando, daß es nicht benötigt würde. Da er sich nicht ausweisen konnte, wurde er trotzdem mit zur Wache genommen. Er entpuppte sich als ein Nachrichtenagent der Wehrmacht. Er will sich große Verdienste um die deutsche Sache erworben haben. Eine Nachprüfung ergab, daß er tatsächlich gewisse Verbindungen besitzt. Daß er durch sein Verhalten das Ansehen der deutschen Kriminalpolizei hier in Norwegen schwerstens geschädigt hat, steht außer Zweifel. Die Ermittlungen sind nunmehr aufgegriffen worden. Der Norweger ist inzwischen entlassen.

c) Ein Schütze eines Feldgendarmerietrupps lieferte am 28. 8. gegen 19 Uhr den Norweger Johannes G r a e b y, Beruf Kellner, geb. 29. 5. 75 in Furnes, Bezirk Hedemark, wohnhaft Oslo, Herletzgate 10 beim Dauerdienst der Sicherheitspolizei ein mit der Behauptung, der Norweger habe dreimal das Wort "Idiot" gerufen. Da nur noch eine Frau in der Nähe war, habe er sich getroffen gefühlt.

Der Norweger bestritt die Beschuldigung mit aller Entschiedenheit. Er wurde nach Verwarnung wieder entlassen.

D. Angebliche Sabotage. (Festnahmen).

Der 12000 To. große Dampfer Trianon, der für die deutsche Kriegsmarine wichtige Transporte ausführt, konnte am 23. 8. nicht auslaufen, weil der erste und zweite Maschinist sich betrunken hatten und wegen Arbeitsunlust nicht zur Stelle waren. Es handelt sich um

1. den Norweger Maschinisten S. S y v e r t s e n, wohnhaft Oslo, Parkveien 60 IV, und
2. den 2. Maschinisten Christian F r e d r i k s e n.

Fredriksen wurde in seiner Wohnung festgenommen. Nach Syvertsen wird noch gefahndet.

Bei ihrem Abgang vom Schiff stellten sich sabotageverdächtige Störungen im Maschinenraum ein. Die Kühlanlage war nicht mehr in Betrieb zu setzen. Der Gleichstrom-Generator war durchgebrannt. Die sofort am Tatort eingesetzten Ermittlungen mit Hilfe des deutschen Ingenieurs Ratsch erbrachten jedoch keinen Nachweis für eine Sabotage.

Gegen die beiden Maschinisten wird nunmehr auch seitens des Arbeitsamtes vorgegangen werden. Eine Arbeitsaufnahme auf dem Dampfer kommt nicht mehr in Frage, da inzwischen anderweitiger Ersatz beschafft werden konnte.

3. Versammlungsüberwachung.

a) Am Freitag, dem 30. 8., 20 Uhr, hält die NS eine große Hird-Versammlung in Nordahl, Brunsgate 22, ab, an der außer Mitgliedern geladene Gäste teilnehmen werden. Zum erstenmal nach langer Zeit wird Quisling vor seinen Anhängern sprechen.

b) Außerdem fand am 29. 8., 20 Uhr, eine Versammlung der NS-Jugend im Hause der Lehrerinnen, Peter Klausenstr. 4, statt. Es handelt sich um eine geschlossene Mitgliederversammlung.

4. Auftauchen eines neuen Flugblattes.

Aus Kristiansand wird nachträglich ein Flugblatt, das offenbar anläßlich des Verfassungstages vertrieben wurde, vorgelegt. Es beginnt wie folgt:

["]17. Mai 1940. Gott schütze unseren guten König. Gib ihm Mut in Gefahr und gib ihm Deinen Frieden. Gib Du ihm weisen Rat" usw.

Näheres siehe Anlage II.

Ein Original des Flugblattes war jedoch nicht zu beschaffen. Es kann daher auch nichts Genaues über die Verbreitungsweise und die Herstellungsart gesagt werden. Da jedoch bisher nur 1 Exemplar aufgetaucht ist, dürfte das Blatt nur in geringem Umfange verbreitet worden sein.

5. Angebliche Sabotage.

Auf dem Flugplatz in Gardemoen ist Mitte August in einem Wasserturm eine Zündschnur von einigen Metern Länge gefunden worden. Ein entsandter Beamter, der den Tatort nach sonstigen Vorbereitungen zu einem Sprengstoffanschlag absuchte, hat keinerlei sachdienliche Feststellungen machen können. Auf dem Flugplatz wird z.Zt. an vielen Stellen mit Sprengstoff und Sprengschnüren gearbeitet. Dabei wird außerordentlich fahrlässig mit Sprengstoff und Sprengzubehörteilen umgegangen. Alle Ermahnungen der Bauleitung an die Bauunternehmer, eine scharfe Kontrolle über den Verbrauch von Sprengpatronen und Sprengschnur durchzuführen, bleiben angeblich immer ohne Erfolg. Den Firmen ist sicherheitspolizeilich mitgeteilt worden, daß mit den schärfsten Mitteln gegen alle Verantwortlichen vorgegangen wird, wenn auf dem Flugplatz durch ihre Fahlässigkeit auch nur das geringste passiert. Da angeblich unter den Erdarbeitern schlechtestes Menschenmaterial zu suchen ist, und viele kriminelle Elemente auf den Platz vermittelt worden sind, sind dort Diebstähle aller Art an der Tagesordnung. Die Firmen erklären, sie müßten jede Arbeitskraft nehmen, die ihnen vom Arbeitsamt zugestellt wird.

Mit Rücksicht auf die streikähnlichen Vorkommnisse auf diesem Platz hat die örtliche norwegische Polizei Weisung erhalten, eine schärfere Kontrolle durchzuführen und sabotageverdächtige Wahrnehmungen und dergleichen schnellstens der Deutschen Sicherheitspolizei zu melden.

D. Presse.

Verbot schwedischer Zeitungen.

Folgende schwedische Zeitungen, die die letzte Haakon-Rede in großer Aufmachung und mit entsprechenden Kommentaren wiedergegeben haben, wurden am 28. 8. beschlagnahmt:

1. Stockholms Tidningen,
2. Svenska Dagbladet,
3. Aftenbladet und
4. Nya Dagligt Allehanda.

Es gelang, bei der Firma Narvesens Kioskkompani noch zahlreiche Zeitungen, ca. 1000 Stück, zu beschlagnahmen. Die Firma hat außerdem ihre Kioske angewiesen, alle Exemplare, die noch nicht verkauft sind, sofort zurückzusenden.

E. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Die Unterhaltung mit einem bekannten Osloer Strafverteidiger, der in dem Verfahren gegen Rendedal u.a. aus Bergen wegen Spionageverdachts nicht als Verteidiger mitgewirkt hat, führte zu der Feststellung, daß die von dem Advokaten Borchgrevingk im Rahmen seiner Verteidigungsrede vorgebrachten Zweifel an der Objektivität des Reichskriegsgerichts von den anderen in dem Verfahren mitwirkenden norwegischen Verteidigern scharf mißbilligt werden. Das Urteil hat, soweit der Unterhaltung mit dem norweg. Advokaten entnommen werden konnte, auch auf andere norwegische Juristen keinen ungünstigen Eindruck gemacht. Die an dem Verfahren beteiligten Strafverteidiger sollen das Vorgehen des Vorsitzenden besonders lobend hervorgehoben haben.

Von einer anderen Gewährsperson wurde behauptet, daß weite Kreise, insbesondere der Ärzteschaft, größten Anteil an dem Verfahren genommen haben und eine harte Urteilsbildung oder Vollstreckung eines Todesurteils sehr ungünstige Folgen für das Verhältnis der norwegischen Bevölkerung zu Deutschland haben würden.

2. Das EK Trondheim hatte ermittelt, daß ein gewisser B o n d e Auftrag zur Beschaffung von 2 Umschlägen des deutschen Konsulats in Ålesund im Winter 1939/40 gegeben hatte. Bonde wurde in Haft genommen und erklärte, sein Auftraggeber sei ein gewisser Holst aus Oslo, der seinerseits im Auftrage der norwegischen Abwehrpolizei zu handeln behauptet habe. Die Vernehmung des Holst in Oslo ergab, daß er und ein anderer bekannter norwegischer Staatsangehöriger seit Herbst 1939 ehrenamtlich im Dechiffrierdienst des Verteidigungsministeriums arbeiteten und dann mit Kenntnis der norwegischen Abwehrpolizei einen aus privaten Mitteln finanzierten Abwehrdienst gegen alle Staatsfeinde einrichteten. Im Rahmen dieser Tätigkeit war von der norweg. Abwehrpolizei Auftrag zur Beschaffung der Briefumschläge des deutschen Konsulats erteilt worden.

Holst und sein Mitarbeiter in Oslo - Dr. Alf B r y n - wurden nach Vernehmung auf freiem Fuß belassen, da ihre Tätigkeit mit der Besetzung Norwegens ihr Ende gefunden hatte.

Die Vernehmung des Holst führte zu der Feststellung, daß Bonde auf einen hier als V-Mann der Wehrmacht bekannten Reichsdeutschen hingewiesen hatte. Dieser V-Mann wurde im Verlauf der Kampfhandlungen durch englische Seestreitkräfte aus Ålesund verschleppt, sein Aufenthalt in Ålesund soll nach vertraulicher Mitteilung englischen Stellen durch einen norwegischen Funkspruch mitgeteilt worden sein.

Weitere Vernehmung des Bonde und Rücksprache mit dem Sachbearbeiter der norweg. Abwehrpolizei muß ergeben, wann und unter welchen Umständen es zum Verrat des deutschen V-Mannes an die Engländer gekommen ist.

3. Am 28. 8. 40 wurde durch das deutsche Schnellkommando ein norweg. St.A. der hiesigen Dienststelle zugeführt, der am Flugplatz Fornebu durch Luftwaffenangehörige wegen Fertigung von Lichtbildaufnahmen von Flugzeugen festgenommen worden war. Die Vernehmung des Norwegers und Sichtung der von ihm gefertigten Aufnahmen ergab, daß er offenbar keine Kenntnis von dem Verbot zur Fertigung von Lichtbildaufnahmen in Flugplatznähe hatte. Er wurde daher am 29. 8. 40 unter Einbehalten der von dem Flugplatz gefertigten Aufnahmen aus der Haft entlassen.

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Diebstahl durch Wehrmachtsangehörigen.

In Fredrikstad hatte ein Angehöriger eines Gebirgsjägerregiments in einem Geschäft eine Herrenjacke entwendet. Er wurde von der Außenstelle Fredrikstad des EK Oslo ermittelt und der Ortskommandantur zur weiteren Veranlassung übergeben.

Die Norwegerin Eva K o l l e r, 22 Jahre alt, wurde wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht vom Gericht des Befehlshabers Oslo-Südwest am 19. d. Mts. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Anlage I

ROTE FLAGGE IN STURM.

Du rufst und rufst, deine Stimme ist die Stimme des Sturms.
Bald fliegst du wohl von deinem bebenden Stang,
und über das Land mit Botschaft für die Klasse,
Aufs neue gehe zum Kampfe gegen den Rang der Herren.

Bei uns hast du lange genug in der Briese geflackert.
Deine Stimme war klein. Wo war doch der Kampfruf?
Hatten wir aufgehalten, für die Klasse zu kämpfen?
War die Klasse so stille und schon weggefallen?

Es ist gut, daß wieder ein Sturm übers Land geht.
Es ist notwendig, daß unsere Klasse wieder zum Kampfe erwacht.
Es ist gut, daß unsere Flagge in der Sturm klatscht,
Zur Plage und Ärgerung für den Pamp der DNA.

Bald zerreißt du, Flagge, deine Zaume, und fliegt
Mit roten Parolen von Dorf zu Dorf.
Ich glaube, daß sie erwartungsvoll sind, sie warten
Daß du wild, wie eine zerrissene rote Wolke kommen wirst.

Ich glaube, daß sie erwartungsvoll sind, sie warten
Auf dein Kommen mit Botschaft zu jedem kampfgeladenen Wille und Hand.
Laßt es Sturm werden, daß unsere Flagge ihre Befestigung
Zerstreut, und wie ein rasender Bote, übers Land geht.

UNSERE?

Quisling, Mogens - unsere, was?
Glaubst du, daß wir heute geboren seien?
Die Klasse erinnert sich dieser Männer.
Früher Feind - und jetzt Freund geworden?

Glaubst du, daß wir ohne Verstand seien,
Idioten, recht und schlecht?
Oh, wir erinnern uns dieser, sei sicher,
die auf unsere Rücken peitschen.

Der Fischer, der Bauer, der Mann des Geistes.
Er, der bei den Rädern und Bänden steht.
Die sind unsere. Ist das klar?
Quisling, Mogens? Das war grob.

Anlage II

17. Mai 1940.
Gott schütze unseren guten König
Gib ihm Mut in Gefahr
Und gib ihm Deinen Frieden
Gib Du ihm weisen Rat
Stärk ihn in allen seinen Taten
Stürz in den Staub Falschheit und Verrat
Laut schwört jeder Norweger
Jeder in seinem Beruf oder Stand
Seinem König Treue
Treu im Leben und Tod
Tapfer in Krieg und Not
Norwegens Devise: "Gott mit unserem König."

Unser Königlied ist heute aktueller als je. Falschheit und Überfall haben Volk, Land und König in den Krieg geführt, uns, die wir keinen anderen Wunsch hatten, als in Frieden mit allen Völkern der Erde zu leben. Alle werden merken, was wir verloren haben. Noch nicht allen ist dies klar. Unsere Freiheit ist verloren, denk daran was dies heißt. Fasse den Entschluß um aktiver Kämpfer zu werden, um zurück zu gewinnen was wir verloren haben.

Wenn es auch im Augenblick schwarz aussieht, wir haben alle eines guten Mutes zu sein. Wir haben allen Grund Optimisten zu sein. Nie hat das norwegische Volk so zusammen gehalten wie heute. Unsere Verbündeten sind mächtig. Der Feind mag wohl hier und da einen Vorteil gewinnen, aber mit jedem Tag kommt unser Sieg näher, denn wir haben Mittel und Hilfsquellen. Ein schöner Tag, ein Freudentag für alle wird es sein, wenn unsere Feinde zusammenbrechen. Deswegen sind wir aktive Optimisten im Streit für des Volkes Freiheit, für Storting, Regierung und unseren König, der treu war in der Stunde der Gefahr. Wir hissen unsere Flagge, denn wir sind ein Volk und erheben als ein Volk unsere Forderungen und wenn es ein Zerwürfnis gibt, dann werden wir es überwinden.

Laß diesen Aufruf allen Norwegern zugehen.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 14 vom 31. August 1940, unterzeichnet Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Sabotageverdächtiges Ereignis.

Auf dem Motorschiff "Trianon", welches unter deutscher Flagge fährt, brach am 22. 8. im Maschinenraum ein Feuer aus, welches jedoch bald gelöscht werden konnte. Da der Verdacht der Sabotage entstand, wurden die Ermittlungen von hier sofort aufgenommen. Das Ermittlungsergebnis ist folgendes:

Durch Vermittlung des norwegischen Arbeitsamtes wurde der norwegische Maschinist Christian F r e d r i k s e n, geb. am 8. 11. 94 in Oslo, wohnhaft in Oslo, an Bord des Dampfers "Trianon" in Arbeit gebracht. Fredriksen trat seinen Dienst am 22. 8. 40 mittags an Bord an, wo er mit dem ersten Maschinisten S y v e r d s e n [Syvertsen] zusammentraf, der ebenfalls durch das Arbeitsamt angeheuert worden war. Die Beiden gingen dann, nachdem sie an

Bord ihre Sachen abgestellt hatten, in das Lokal "Original-Pilsen" und tranken dort eine Flasche Aquavith und 2 Flaschen Bier. Nach Rückkehr an Bord zog sich Fredriksen um und ging in den Maschinenraum. Dort stellte er fest, daß die Kühlmaschine heiß gelaufen war und veranlaßte sofort, daß sie angehalten wurde. Er meldete sodann den Vorfall dem Inspektor E n g e l b e r t s e n, und es wurde versucht, die Maschine wieder in Gang zu bringen. Hierbei geriet Fredriksen mit Engelbertsen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Engelbertsen dem Maschinisten den Vorwurf machte, das es ihm als Fachmann ein Leichtes sein müsse, den Schaden wieder in Ordnung zu bringen. Fredriksen macht den Inspektor darauf aufmerksam, daß er erst kurze Zeit an Bord sei und daher die Maschine noch nicht kenne. Über den Wortwechsel mit dem Inspektor will Fredriksen so erregt geworden sein, daß er seine Sachen packte und sich wieder nach Hause begab. Nach seinem Fortgang von Bord brach gegen 21 Uhr ein Feuer in dem Maschinenraum aus. Es bestand nunmehr der Verdacht, daß Fredriksenaus Rache diesen Brand angelegt hatte. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Maschine infolge mangelnder Schmierölzuführung an der Welle heiß gelaufen war und sich festgesetzt hatte. Durch das Heißlaufen und Festfressen der Büchse in der Maschine wurde das vorhandene Öl verbrannt und führte zu einer Rauchentwicklung, so daß man zu dem Schluß kam, der Maschinenraum brenne. Nach Behebung des Schadens konnte der Dampfer "Trianon" seine Fahrt fortsetzen. Der Maschinist Fredriksen wurde aus der Haft entlassen.

B. Marxismus.

1. Festnahme des Direktors der Gewerkschaftsschule in Oslo.

Am 31. 8. 1940 wurde der aus Stockholm zurückgekehrte Leiter der norwegischen Gewerkschaftsschule cand. phil. Halvort [Halvard] Lange, geb. 16. 9. 02 in Oslo, wohnhaft Oslo, vorläufig festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Der Festnahme liegt der in meinem *Tagesrapport* vom 19. 8. Nr. 8 berichtete Sachverhalt zu Grunde.

2. Schließung des marxistischen "Arbeidernes Presse-Büros".

Das in Oslo, Nytorvet 2, befindliche Arbeidernes Pressebüro wurde auf Weisung der Pressestelle beim Reichskommissar geschlossen und die Räume versiegelt. Dem Hauptschriftleiter Eriksen wurde die Auflage erteilt, jede weitere Betätigung für die Arbeidernes Korrespondenzbüros zu unterlassen. Sonderbericht hierüber ist vorgelegt.

3. Versammlungstätigkeit.

Der marxistische Arbeider-Samfundet in Oslo veranstaltet heute und am Montag im Volkstheater-Gebäude bzw. im Volkshaus Grünelökken [Grünerløkken] eine Mitgliederversammlung. Da hier Zweifel darüber bestanden, ob die Versammlungen des Arbeider-Samfundet bisher unterbunden waren, wurden die entsprechenden Feststellungen getroffen. Danach ergab sich, das ein direktes Verbot zur Abhaltung der Versammlungen des Arbeider-Samfundet nicht erteilt war, daß jedoch in den letzten Monaten Mitgliederversammlungen nicht abgehalten worden waren. Immerhin ist es auffallend, daß der Arbeider-Samfundet nunmehr dazu übergeht, Mitgliederversammlungen abzuhalten. Es besteht die Vermutung, daß diese Versammlungen dazu benutzt werden, um die Mitglieder der Arbeiterpartei fester zusammenzufassen und den Funktionären die Gelegenheit zu geben, in diesem Rahmen zu den Mitgliedern zu sprechen.

Gegen die Abhaltung der Versammlungen wurden Bedenken nicht erhoben. Es wurde jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nur um reine Mitgliederversammlungen

handeln dürfe, und daß am Saaleingang eine Mitgliederkontrolle stattfinden müsse. Die Überwachung der Versammlungen wurde dem Polizeipräsidenten in Oslo übertragen. Es wurde jedoch auch von hier aus entsprechende Überwachungen eingeleitet.

4. Marxistische Presse.

Die Feststellungen bei der Überwachung der marxistischen Presse haben ergeben, daß ein Teil der marxistischen Provinzzeitungen die Verlautbarung der Arbeiterjugendorganisation in derselben Fassung gebracht haben wie das Arbeiderblad. Es werden zweifellos auch noch weitere Fälle bekannt werden, wo marxistische Provinzzeitungen diese Verlautbarung veröffentlicht haben. Bei der Schließung der Arbeidernes Pressekorrespondenz wurde ein Verzeichnis von 29 Provinzzeitungen der Arbeiterpartei gefunden, die von der Arbeidernes-Pressekorrespondenz mit Nachrichtenmaterial zur Veröffentlichung versorgt werden. Da der erste Artikel im Arbeiderbladet erschien und dann von der Arbeidernes-Presse-Korrespondenz übernommen wurde, wird zweifellos diese Verlautbarung an alle Provinzzeitungen gelangt sein. Nach den bisherigen Feststellungen wurde die Resolution von folgenden Zeitungen gebracht:

"Fremtiden" in Drammen,
"Vestfold-Arbeiderbladet",
"Kongsvinger-Arbeiderbladet",
"Opland"-Arbeiderbladet,
"Hamar"-Arbeiderbladet.

Die entsprechenden Anträge zum Verbot dieser Zeitungen sind bereits gestellt.

5. Verbot einer Zeitung.

Die in Drammen erscheinende sozialdemokratische Zeitung "Fremtiden", die die Verlautbarung der Arbeiterjugendorganisation gebracht hatte, wurde auf Weisung der Pressestelle beim Reichskommissar sicherheitspolizeilich geschlossen und die Räume versiegelt. Der verantwortliche Redakteur Henrik K a r l s e n, geb. am 20.10.98 in Bodø, wohnhaft Drammen, wurde in Haft genommen. Die Zeitung unterhält noch Zweigbüros in Kongsberg und Hönefoss, die ebenfalls geschlossen wurden.

C. Widerstand

1. Flugblattverteilung.

Einem Bauern aus Hamar, der sich 2 Tage lang in Oslo aufhielt, wurden von einem angeblich unbekannten Mann 3 Flugblätter übergeben. Zwei dieser Flugblätter sind hier bereits bekannt. Es handelt sich um die Anweisung Nr. 22 an die Zeitungen. Das dritte Flugblatt "Gesang von 1871", verfaßt von Apotheker R i n g in Kolding, ist hier noch nicht bekannt. Dieses Flugblatt ist mit Maschine geschrieben und zum Teil deutsch, zum Teil norwegisch abgefasst. Der Gesang besteht aus 10 Strophen. Die erste Strophe lautet:

"Sehr haben wir Frankreich bekriegen
mit Kanonen, mit Schwert und mit Brand,
und Elsaß und Lothringen liegen
ej mer i førtryckande hand.

Refrain:
Ja, der Kaiser ist groß und Bismarck famos.
Sie logen embargo på alt som kan få's".

Das Flugblatt ist in Abschnitt als Anlage 1 beigefügt. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

2. Kündigung deutschfreundlicher Norweger.

Es sind hier einige Fälle bekannt geworden, wonach Hausbesitzer deutschfreundlich eingestellten Mietern in kürzester Frist die Wohnung gekündigt haben. Als Grund der Kündigung wurden z.B. das laute Schreien der Kinder und die Tatsache, daß die Frau des Mieters die Wiese mit einem Rechen gereinigt hatte, angeführt. Die von hier aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß die gekündigten Personen deutschfreundlich eingestellt sind bzw. der Nasjonal Samling nahestehen. Sie empfingen in ihren Wohnungen den Besuch deutscher Soldaten und machten auch sonst aus ihrer deutschfreundlichen Einstellung keinen Hehl. Aus diesem Grunde waren sie von den übrigen Hausbewohnern nicht gerne gesehen, und der Hauswirt kündigte ihnen die Wohnung. Da in den bisher bekannt gewordenen Fällen einwandfrei feststand, daß der Grund zur Kündigung ausschließlich das deutschfreundliche Verhalten der betreffenden Norweger ist, wurden die Hausbesitzer zur Zurücknahme der Kündigung veranlaßt und im übrigen ernstlich verwarnt. Die Beobachtungen in dieser Richtung werden fortgesetzt. Sonderbericht wird sodann vorgelegt.

4. Belästigung einer deutschfreundlichen Dänin.

Im "Dänischen Heim" in Oslo wohnt die dänische Staatsangehörige Frau Toni Schmidt. Sie ist eine geborene Deutsche. Anläßlich einer Metallspende im Reich erhielt sie von der Sammelstelle eine seidene Hakenkreuzfahne, die sie am Fenster ihres Zimmers im Dänischen Heim aufgestellt hat. Seit dieser Zeit wird sie von ihren Mitbewohnern belästigt. Insbesondere wird der Vorsitzende des "Dänischen Vereins", Christian Petersen, beschuldigt, Frau Schmidt mit Drohungen ersucht zu haben, die Fahne aus dem Fenster zu entfernen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

5. Festnahmen.

Am 29. 8. wurde der Norweger Alf J o h a n n e s e n, geb. 22. 1. 1918 zu Oslo, wohnhaft Oslo, festgenommen, weil er einen deutschen Wachposten der Panzerabteilung in der St. Olafsgate beleidigte, indem er vor ihm ausspuckte. Dabei sagte er: "Ikke Heil Hitler, Heil Jesus". Gleichzeitig machte er durch Zeichen die Andeutung, man müsse Hitler den Hals abschneiden. Anschließend gab er zu verstehen, daß man ihn niedertreten müsse. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

6. Hetzpropaganda im Zentraltheater.

Die Vorführung des Lustspiels "Halmstrå" im Zentraltheater wurde entsprechend meiner Mitteilung im *Tätigkeitsbericht Nummer 12*, Seite 9, überwacht. Dabei ergab sich, daß die dargebotenen Witze, die eine Spitze gegen die deutschen Besatzungsbehörden enthalten, in ihrer Schärfe bedeutend nachgelassen haben. Man kann fast sagen, daß überhaupt keine Spitzen gegen Deutschland in dem Lustspiel enthalten sind. Es ist anzunehmen, daß die Schauspieler nach ihrer Belehrung durch die Pressestelle beim Reichskommissariat sehr zurückhaltend geworden sind.

7. Belästigung eines Angehörigen des EK.

Am 24. 8. wurde ein Angehöriger des EK Oslo an der Untergrundbahn am Nationaltheater in der Höhe der Ausgangstreppe von 4 entgegenkommenden jungen Leuten, die offenbar in angeregter Stimmung waren, belästigt. Einer dieser jungen Leute schlug den Angehörigen ohne geringsten Anlaß mit seinen Handschuhen ins Gesicht und lief zusammen mit den übri-

gen 3 jungen Leuten weg. Der Beamte lief hinter den 4 Burschen her und nahm den vermeintlichen Täter fest, der sich seiner Festnahme widersetzte, so daß er unter Gewaltanwendung zur Feststellung seiner Personalien zur
Wache des EK gebracht werden mußte. Hierbei stellte es sich heraus, daß es sich um den Erling N i l s e n, geboren am 24. 11. 21 in Oslo, wohnhaft in Oslo handelt, er jedoch nicht der Schläger gewesen war. Der junge Mann, der den Beamten ins Gesicht geschlagen hatte, war in der Dunkelheit entkommen und heißt Knut C h r i s t i a n s e n, wohnhaft Oslo, Torshovsgt. 10. N. wurde nach der Feststellung seiner Personalien wieder entlassen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

8. Wirtschaftssabotage

Die Schiffs- und Bootsbauerei in Soen [Son] bei Moss hat von der Kriegsmarine einen Auftrag zum Bau von Schnellbooten erhalten. Diese Schnellboote werden zum Teil in Moss, zum Teil in anderen norwegischen Werften gebaut. Bei der Zuteilung von fachkundigen Arbeitern geriet die Werft in Moss in Schwierigkeiten mit den Gewerkschaften und den Arbeitern. Die Verhandlungen zwischen dem Direktor der Werft und einem Beauftragten des Reichskommissars einerseits, den Gewerkschaften und den Arbeitern auf der anderen Seite führten zu keinem Erfolg. Die bereits gegebenen Zusagen wurden willkürlich zurückgezogen, ohne daß ein triftiger Grund hierfür vorhanden war. Auf Grund dieses Verhaltens der Gewerkschaften und Arbeiter in Son entstand der Verdacht, daß seitens der Norweger Sabotage getrieben wird, um den Bau der Schiffe zu verzögern oder gar zu verhindern. Da alle Bemühungen der Kriegsmarine und des Beauftragten des Reichskommissars keinen Erfolg hatten, wurde die Sicherheitspolizei gebeten einzugreifen, um die Arbeiter zur Arbeit auf der Werft in Soen anzuhalten. Die Schnellboote müssen zu einem bestimmten Termin fertig sein, da sie von der Kriegsmarine dringend benötigt werden.

Ein von hier nach Soen entsandtes Sonderkommando nahm die Ermittlungen sofort auf. Nach Rücksprache mit dem Direktor F a y e von der Schiffs- und Bootsbauerei in Moss kam es zunächst darauf an, 4 fachkundige Schiffsbauer, insbesondere einen Kielleger für die Arbeit auf der Werft anzustellen. Es handelt sich hierbei um

Schiffsbauer Henry J o h a n n s e n, geb. am 17. 1. 07 in Soen [Son],
Lars F r o s t a d, geb. am 29. 7. 09 in Westness [Vestnes],
Johan G u l l b r a n s s e n, geb. am 6. 3. 10 in Soen [Son] und H a l v o r s e n.

Die beiden Erstgenannten waren z.Zt. in der Radiofabrik des Sverre B r a a d e n [Braaten?] in Soen beschäftigt. Direktor Faye hatte bereits von Frostad die Zusage erhalten, auf der Werft die Arbeit aufnehmen zu wollen. Der Fabrikant B r a a d e n hatte jedoch sowohl Frostad wie auch Johannsen veranlaßt, von der Werft fernzubleiben. Durch das Beispiel der Genannten angefeuert, zog auch der Schiffbauer Gullbrannsen seine bereits gegebene Zusage zurück. Gemeinsam mit dem Direktor Faye wurden die Personen in der Fabrik des B r a a d e n bzw. in ihren Wohnungen aufgesucht und zur Aufnahme der Arbeit in der Werft aufgefordert. Da keiner der Genannten die Arbeit freiwillig aufnehmen wollte, wurde ein sicherheitspolizeilicher Zwang ausgeübt. Der Fabrikant Braaden, der zunächst dem Direktor F a y e gegenüber erklärt hatte, er wolle die Arbeiter nicht freigeben, bestritt beim Erscheinen des Kommandos diese Behauptung. Da jedoch zweifellos feststand, daß der Fabrikant B r a a d e n an dem Arbeitsboykott der Schiffswerft beteiligt war, wurde er entsprechend schärfstens gewarnt. Gleichfalls wurden den Arbeitern sicherheitspolizeiliche Maßnahmen angedroht, sofern durch ihr Verschulden der Bau der Schnellboote nicht fristgemäß zu Ende geführt werden könne. Sie wurden darauf hingewiesen, daß es zwecklos sei, durch langsames und widerwilliges Arbeiten den Bau der Schnellboote zu verhindern. Mit dem Direktor F a y e

wurde vereinbart, daß er unverzüglich Mitteilung macht, sofern die Arbeiter ihrer Arbeitspflicht nicht voll nachkommen. Es ist jedoch in der Zwischenzeit nichts hierüber bekannt geworden.

E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Diebstahl.

Am 27. 8. 40 wurde auf dem Dampfer "Therese M. L. Russ" aus einer Transportkiste eine Kiste Zigarren (50 Stück) entwendet. Die Zigarren, die zweifellos von Besatzungsmitgliedern des Dampfers beiseite gebracht worden waren, wurden vom Kapitän in einem Nebenraum aufgefunden. Die in Frage kommenden Matrosen bestreiten den Diebstahl. Die gesicherten Fingerspuren sind zur Ueberführung eines Täters nicht geeignet, da die wenigen vorhandenen Papillarlinien besondere Merkmale nicht erkennen lassen.

2. Betrug.

Am 19. 7. 40 hat eine 55-60 Jahre alte Militärperson in einem Pelzgeschäft Kirkeveien 50 auf Grund einer vorgelegten Kaufbescheinung, die eine willkürlich herausgegriffene Feldpostnummer und Unterschrift enthielt, zwei Silberfuchsfelle erschwindelt. Die Militärperson, deren Dienstgrad nicht festgestellt werden konnte, trug neben anderen Auszeichnungen das EK I. Klasse. Der angerichtete Schaden beträgt 340 Kronen. Der Geschädigte hat jetzt erst Anzeige erstattet, da er ursprünglich glaubte, einen deutschen Offizier vor sich zu haben.

Anlage 1.

1. Sehr haben wir Frankreich bekriegen
   mit Kanonen, mit Schwert und mit Brand,
   und Elsaß und Lothringen liegen
   ej mer i førtryckande hand.

   Refrain:
   Ja, der Kaiser ist groß und Bismarck famos
   sie legen embargo på alt som kan få's

2. Auch haben wir Schleswig besiegen
   die Inseln und Jylland dock glemt
   Wir trampen die ruhmvollen Stiegen
   und nehmen ganz Danmark bestemt.

3. Und Schweden ist prächtig zu haben
   es hat einen Hafen so gut:
   Karlskrone.- Halt. laßt uns begraben
   die Schwerte i svenskarnes Blut.

4. Derpå vil Holland vi knibe
   und Belgien nehmen wir auch
   Smålande, det kan man begribe
   verschwinden bei uns wie ein Rauch.

5. Ock efter den schtore Kampanjen
dann sind wir so freilich und frei
Dann nehmen wir Östreich und Spanien
samt England mit Rußland, Türkei.

6. Auch Asien wir okkupieren,
Tenk, Deutschland, so stort det kan bli,
und Afrika wir anektieren,
Amerika wird Kolonie.

7. Auf Jorden es kann sich nicht lohnen
sie ist ein so kleiner Planet.
Mit Moltke und Truppen nach Månen
vi går med elektricitet.

8. Wir befesten dann beide Polen
mit 2000 Pfund Batterie,
und dann bombardieren wir Solen
Gud veit dog når dette kan bli.

9. Ock sedan vil vi udruste
eine himmliche Expedition.
Der Kaiser und seine Auguste
Besuchen Gott, Vater und Sohn.

10. Den Himmel wir dann annektieren
und Wilhelm wird Gott - ja min sann.
Die Hölle wir auch annektieren -
und Bismarck - han skal bli Fa'n.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 51 vom 2. September 1940, Abschrift des [RSHA/Amt IV], Anlage fehlt **BA R 58/496, Bl. 77-79a**

Fortsetzung der Auswertung des sichergestellten kommun. Materials und der Vernehmungen.

Um den Beschwerden des Sowjetrussen Wasili Karjakin in seiner Eigenschaft als Tass-Vertreter in Oslo den Boden zu entziehen, wurde der Leiter der Zeitschrift "Nytt- Land", der Redakteur *Christian Gottlieb Hilt*, geb. 29. 1. 88 in Oslo, wohnhaft Olav Schou-Terasse, sofort vernommen. Dabei ergab sich, daß Hilt wohl einer der wichtigsten kommunistischen Funktionäre in Norwegen ist. Er gehört seit 1923 als führendes Mitglied der KPN an und war bereits 1925 deren Org.-Sekretär. Im Jahre 1924 war er der Repräsentant für die Sektion Norwegen in der Komintern. Erst 1936 kehrte er nach Norwegen zurück und war als Sekretär des Bundes der "Freunde der Sowjet-Union" und Redakteur der Zeitschrift "Sowjetnytt" tätig. Diese Zeitschrift wurde später in die Anteilgesellschaft "Nytt Land" umgewandelt. Seit 1939 ist Hilt Vorsitzender der Kontrollkommission der KPN. Außerdem gehört er der kommunistischen Bezirksleitung Oslo-Akershus an. Als Mitglied des Kommunistenlag Oslo und Leiter des Verhandlungsausschusses der kommunistischen Mietervereinigung Oslo-Sinsen spielte er eine bedeutende Rolle.

Bei der Durchsuchung seiner Privatwohnung wurde ein 20 Seiten langer handschriftlicher Bericht, den er als Leiter der Kontrollkommission der KPN gemacht hatte, gefunden. In ihm ist auch die Stellungnahme der kommunistischen Partei zur deutschen Besetzung Norwegens niedergelegt. Hilt ist außerordentlich unglücklich, daß dieser Bericht in deutsche Hände gefallen ist. Nach Fertigstellung der Übersetzung wird er als Sonderbericht vorgelegt.

Die Durchsuchung der Büroräume des Hilt brachte auch nicht den geringsten Anhalt dafür, daß dort ein Intourist-Büro bestanden hat. Es wurden einige Intourist-Werbeschriften sichergestellt, die jedoch alle den Stempel "Intourist-Stockholm" tragen. Selbst die Eingangstür hat kein Schild. In seiner Selbstäußerung hat Hilt niedergelegt, daß ein Intourist-Büro" niemals bestanden hat. Als Redakteur der Zeitschrift "Nytt Land" habe er Rußlandreisen hilfsweise organisiert. Die eigentlichen Reisevorbereitungen seien aber in Stockholm vom Intouristbüro durchgeführt worden. Seit Anfang September v.Js. seien aber keine Arbeiterdelegationen und sonstige Gruppen nach Rußland gereist. Wegen des europäischen Krieges habe die Reisetätigkeit nach Rußland vollständig aufgehört, auch soweit Reisen von sonstigen Zeitungen, z.B. "Arbeideren" und "Klassekampen" geplant waren.

Seit dem 9. April, dem Einmarsch der deutschen Truppen war aber auch die Tätigkeit der Redaktion "Nytt Land" so beeinträchtigt, daß die einzige Büroangestellte, Ingrid Lund, ihre Tätigkeit aufgab. Tatsächlich sind im Jahre 1940 lediglich noch 2 Ausgaben der Zeitschrift erschienen. Im Büro des "Nytt Land" wurden jedoch zahlreiche (49) sowjetrussische Filme in norwegischer und russischer Sprache sichergestellt. Auch im Büro des "Arbeideren" fanden sich 6 derartige Filme vor. Es sind hauptsächlich Groß- und Schmalfilme. Um festzustellen, ob es sich hier um reine Propagandafilme für Sowjetrußland oder um ausgesprochene Hetzfilme, in denen insbesondere deutsche und norwegische Verhältnisse dargestellt werden, handelt, soll in den nächsten Tagen eine Vorführung der Filme in einem Filmraum der Luftwaffe stattfinden. Das Verzeichnis der Filme mit den Titeln befindet sich in Anlage 1].

Das kommunistische Pressewesen in Norwegen.

In Norwegen gab es bisher folgende kommunistische Zeitungen:

1. Parteieigene Zeitungen:
a) "Arbeideren" Erscheinungsort Oslo, Auflage 7600
b) "Hardanger Arbeiderblad", Erscheinungsort Odda, Auflage ca. 1000
c) "Nordland Arbeiderblad" Erscheinungsort Narvik, Auflage ca. 1500
d) "Finnmark Fremtid" Erscheinungsort Vardö, Auflage ca. 1500.

2. Jugendzeitungen:
"Klassenkampen", Erscheinungsort Oslo, Auflage ca. 2000

3. Studentenblatt:
"Kringsjae" [Kringsjå], Erscheinungsort Oslo, Auflage ca. 350

4. Interessentenblatt und Aktiengesellschaft:
"Nytt Land", Erscheinungsort Oslo, Auflage ca. 1000.

Die in Bergen bis vor wenigen Jahren vorhandene parteieigene Zeitung ließ man merkwürdigerweise eingehen, obwohl die kommunistische Partei gerade im Vestland, insbesondere in Bergen, verhältnismäßig viele Anhänger hat. Die Zeitungen in Narvik und Vadsö dagegen blieben trotz der dünnbesiedelten Bezirke bestehen. Zweifellos kann man hierin die Absicht der kommunistischen Partei erkennen, den nördlichsten Teil Norwegens vordringlich für den Kommunismus zu gewinnen. Diese Annahme deckt sich mit einer weiteren Feststellung, die vor einigen Tagen gemacht wurde und die das Interesse Sowjetrußlands für genau denselben Bezirk erkennen läßt. Der Tass-Vertreter Karjakin hat am 10. bzw. 12. 8. mit Wirkung vom

15. 8. sämtliche Lokalzeitungen des nördlichen Norwegens bis etwa zur Höhe von Mo-Rana bestellt. Es handelt sich um 1 Zeitungen [!], die sonst niemand in Oslo liest. Bisher bezog Karjakin lediglich die großen Tageszeitungen Norwegens.

Z.Zt. werden noch die führenden kommunistischen Funktionäre darüber vernommen, welche Agenten sie in der letzten Zeit und mit welchen Aufträgen nach dem hohen Norden entsandt haben. Es liegen dementsprechende Mitteilungen bereits vor.

Um sowjetrussische Anhänger und Agenten zu ermitteln, werden nunmehr auch sämtliche Empfänger von sowjetrussischen Zeitungen im Lande vertraulich festgestellt.

Außerdem wird einer Aktion zur Ermittlung der heimlichen kommunistischen Anhänger, die z.B. auch nicht als Abbonenten kommunistischer Zeitungen auftreten wollten, sondern sie bei den Kiosken des Landes regelmäßig erwarben, mit Hilfe von "Narwesens Kiosk-Kompani" und der norwegischen Polizei im ganzen Lande vorbereitet. Die Finanzlage der norwegischen kommunistischen Presse ist trostlos. Bis auf "Nytt Land" sind hier wenigstens alle Osloer kommunistischen Zeitungen erheblich verschuldet. Die ermittelten Postboxen der Redaktion und der Partei, die täglich geleert werden, enthalten meist nur unbezahlte Rechnungen, denen bisher nur Einnahmen in Höhe von 1500 Kronen gegenüber stehen, die sichergestellt sind.

Betätigungsverbot für den Marxistenführer Gerhardsen.

Dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeiterpartei, Gerhardsen, der bereits entgegen den Anweisungen der Sicherheitspolizei zum Parteivorsitzenden gewählt worden war und der nunmehr auch vom stellvertretenden zum eigentlichen Bürgermeister aufgerückt war, wurde auf Anweisung des Reichskommissars endgültig mitgeteilt, daß er beide Ämter nicht anzunehmen habe, und daß er sich ins Privatleben zurückziehen müsse. Die Mitteilung ist zu Protokoll genommen worden.

Erneutes Verbot des Arbeiderbladets in Oslound Festnahme des verantwortlichen Redakteurs.

Das "Arbeiderbladet" hat am 27. 8. in großer Aufmachung über die Landestagung des Arbeiterjugendverbandes in Osloberichtet. An der Tagung nahmen Delegierte aus dem ganzen Bezirk teil. Das Hauptthema der Tagung war die gegenwärtige politische Situation und die Stellung der Arbeiterbewegung dazu. Nach längerer innenpolitischer Aussprache wurde eine Resolution angenommen, in der es u.a. heißt: Eine Regierung von Quisling und seinen Leuten würde eine Herausforderung und eine Demütigung des norwegischen Volkes bedeuten. Eine solche Regierung wird nicht den Willen des norwegischen Volkes hinter sich haben.

Diese Resolution, die einer kommenden politischen Entwicklung vorgreifen will und den Zweck hat, die marxistischen Massen des Landes schon jetzt gegen eine kommende Regierung Quislings aufzuwiegeln, ist in der Ausgabe von 26. 8. 1940 des Arbeiderbladets veröffentlicht worden. Die daraufhin durch den Reichskommissar angeordeten Maßnahmen, Verbot der Zeitung, vor allem auch der betreffenden Auflage und Inschutzhaftnahme des verantwortlichen Redakteurs sowie des Formannes des Arbeiterjugendverbandes, sind sofort durchgeführt worden. Die Druckmaschinen in der Druckerei des Arbeiderbladets wurden angehalten und die Redaktionsräume dieser Tageszeitung versiegelt. Die Post ist aufgefordert worden, durch Rundtelegramm an alle Postämter die Aushändigung der Zeitung an die Abonnenten im ganzen Lande zu verhindern. Außerdem ist "Narvesens Kioskkompani" verständigt worden, den Weiterverkauf der Zeitungen durch die Kioske telefonisch zu verhindern. Die in der Expedition noch vorhandenen Zeitungsexemplare wurden sichergestellt.

Festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert wurde der verantwortliche Redakteur Alfred Nielsen, der z.Zt. den in Urlaub befindlichen Zeitschriftleiter Bjarne Jullum vertritt.

Der Leiter des Arbeiterjugendverbandes Gunnar Sand konnte in seiner Wohnung noch nicht angetroffen werden. Nach ihm wird gefahndet. Sonderbericht wird vorgelegt. Der Artikel des Arbeiderbladets ist übernommen bzw. im gleichen Sinne behandelt worden von folgenden Zeitungen:

"Fremtiden", erschienen in Drammen, am 28. 8. 40 Nr. 199
"Telemark Arbeiderbladet" Nr. 198 am 26. 8. 1940
"Vestfold Arbeiderbladet" Nr. 174 am 26. 8. 1940.

Es wird vorgeschlagen, bei diesen Zeitungen sinngemäß zu verfahren.

Verbot einer marxistischen Versammlung.

Die Resolution des Arbeiterjugendverbandes (Arbeidernes Ungdomsfylking) läßt auf einen ernstere Absicht zur Vorbereitung des passiven Widerstandes gegen eine etwaige Quislingregierung schließen.

Für den 31.8. und 1.9. kündigte dieser Jugendverband eine große Lagertagung in Kusletta Bezg. Østre-Aker an. Diese Tagung sollte eine große Musterung der Mitglieder darstellen, der sich ein einwöchiger Studienkursus, vermutlich des Arbeiteraufklärungsverbandes, anschließen sollte. Im Arbeiderbladet vom 24. 8. waren nähere Einzelheiten enthalten.

Der Polizeipräsident von Oslo wurde gebeten, diese Veranstaltung zu verbieten.

Tätigkeit eines marxistischen Hetzsenders.

Seit einiger Zeit ist völlig störungsfrei ein Sender auf Kurzwelle 30,9 m zu hören. Er meldet sich mit: "Hier ist Deutschland auf Welle 30,2 z." Der Ton, der hier angeschlagen wird, entspricht genau dem ehemaligen Freiheitssender und dem Straßburger Sender. Der damalige Sprecher im Straßburger Rundfunk scheint auch an diesem Sender zu fungieren. Sendezeiten sind täglich abends zwischen 22,15 und 23 Uhr. Man hört vor allem marxistische Hetzreden. Über den Standort des Senders ist noch nichts ermittelt worden.

Festnahmen:

a) Am 15. 8. 1940 wurde wegen Beleidigung der Deutschen Wehrmacht der norwegische Maschinenmeister Rolf Stunder, geb. 20.8.04 in Oslo, wohnaft Oslo, Torfgate [Torvgate] 30/IV festgenommen. Er verprügelte im betrunkenen Zustande die Wirtin des Cafélokals "Sternen". Den hinzueilenden deutschen W-männern rief er mehrere Male die Worte "Tyske svin" zu. Er wurde durch das Schnellkommando festgenommen. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

b) Am 22. 8. 1940 gegen ½ 1 Uhr nachts wurde der norwegische Schiffsassistent Alexis C. Menthist, geb. am 7.5. 17 in Olse [Oslo?], wohnhaft im Oslo, Vesteråker [Vestre Aker?], Askeveien 4 festgenommen, weil er in betrunkenem Zustande mit einem Stuhlbein gegen den Fuß eines deutschen Feldwebels gestoßen hatte, worüber bei den Anwesenden ein Gelächter entstand. Einige Offiziere, die in dem Restaurant "Regenbogen" ebenfalls anwesend waren, hielten den Sachverhalt für eine Provokation und veranlaßten durch das Schnellkommando die Festnahme. Menthist behauptete, harmlos und deutschfreundlich zu sein. Nach Prüfung des Sachverhalts wurde er am 23.8. entlassen.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 15 vom 3. September 1940, unterzeichnet Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A.. K ommunismus.

1. Entlassung der kommunistischen Funktionäre.

Nachdem die Vernehmungen der anläßlich der Aktion zur Auflösung der Norwegischen Kommunistischen Partei festgenommenen leitenden Funktionäre abgeschlossen sind, wurde mit der Entlassung eines Teils der Festgenommenen begonnen. Am 2. 9. wurden daher zunächst 5 der Festgenommenen aus der Haft entlassen. Es handelt sich um

a) den Rechtsbeistand Ragnar S o l h e i m,
b) den Sekretär für den Bezirk Østfold, Hans B e r g h o l d [Bergholt],
c) den Sekretär der ISH in Norwegen Leif F o s s,
d) den Redakteur des "Arbeideren" und stellvertretenden Pol. Leiter Wilhelm C h r i s t i a n s e n und
e) den Redakteur des "Nytt Land" Christian H i l t.

Vor der Entlassung wurden die Genannten nochmals eindringlichst gewarnt, jegliche Betätigung für die aufgelöste Kommunistische Partei zu unterlassen. Sie wurden darauf hingewiesen, daß sie bei Nichtbefolgung der Anordnung mit schärfsten sicherheitspolizeilichen Maßnahmen zu rechnen haben. Die Überwachung der Entlassenen ist veranlaßt.

Die Büroräume der Kommunistischen Jugendorganisation und des "Nytt Land" wurden zur anderen Verwendung frei gegeben, nachdem sämtliches noch vorhandenes Material und die vorhandenen Geräte zur Dienststelle gebracht worden waren. Gleichzeitig ist mit der Räumung der Redaktion des "Arbeideren" sowie des Internationalen Arbeiderverlages und der Parteileitung begonnen worden.

2. Verdacht der Sabotage.

Der 3. Maschinist des Dampfers "Paris", Georg S t e n b y, geboren am 3. 4. 17 in Kirkenes, wohnhaft Oslo, Wilsegate 6, kehrte am 1. 9. 1940 nicht mehr an Bord des Dampfers zurück. Der Kapitän des Dampfers nahm an, daß St. einen Sabotageakt vorbereitet hatte und benachrichtigte daher die hiesige Dienststelle, die die Ermittlungen sofort aufnahm. Bei den Feststellungen an Bord des Dampfers wurde auch die Kabine des St. durchsucht. Irgendwelche Anhaltspunkte, daß St. eine Sabotage vorbereitet hatte, waren nicht festzustellen. St. soll zu Beginn des Krieges in Deutschland interniert gewesen sein und sich früher auf einem Dampfer befunden haben, der in der Nähe der englischen Küste torpediert worden sein soll. Nach den bisherigen Feststellungen besteht die Vermutung, daß St. lediglich dem Dampfer ferngeblieben ist, weil er infolge Trunkenheit nicht mehr in der Lage war, rechtzeitig zurückzukehren bzw. seine Arbeit an Bord aufzunehmen. Da ein sicherheitspolizeiliches Interesse an dem Vorgang nicht vorhanden ist, wird er der norwegischen Polizei zur weiteren Veranlassung übersandt werden. Personalbeschreibung des St. liegt vor.

B. Marxismus.

1. Norwegische Volkshilfe.

Die Ermittlungen über die "Norwegische Volkshilfe" (Norsk Folkehjelp) sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Vorsitzende der Volkshilfe ist der Geschäftsführer des Handels- und Kontor-Funktionärsverbandes Albert R å e n, geboren am 30.9.87 in Oslo, wohnhaft Oslo. R. ist seit dem Jahre 1921 Mitglied der norwegischen Arbeiterpartei und z.Zt. auch Sekretär im

Arbeidernes Sportverband. Sein Stellvertreter ist der Hauptkassierer der Arbeidernes Faglige Landesorganisation [Landesorganisasjon] Ingwald [Ingvald] Å s e, geb. am 5. 2. 82 in Oslo, wohnhaft Oslo. Åse ist seit 1902 Mitglied der Arbeiterpartei und war in den Jahren 1922-1930 Mitglied des norwegischen Storting. Zum Vorstand der norwegischen Volkshilfe gehören noch weitere 5 Personen, die alle Mitglied der Arbeiterpartei oder einer Nebenorganisation der Arbeiterpartei sind. In der gleichen Weise sind auch die Distriktleitungen im Lande besetzt. Vorsteherin der Distriksleitung Oslo ist die Buchhalterin Tora J o h a n n s e n, geb. am 16. 5. 00 in Oslo, wohnhaft Oslo, die gleichzeitig Vorstandsmitglied des Gesamtverbandes ist. Das Büro der Landesleitung der norwegischen Volkshilfe befindet sich in Oslo, Storgate 12. Das Vermögen der Norwegischen Volkshilfe beträgt z.Zt. ca. 200 000 Kr. Die Satzungen der Norwegischen Volkshilfe wurden am 29. 3. 1940 neu gefaßt und bestehen aus 8 Punkten. Im Punkt 1 heißt es: "Die Norwegische Volkshilfe hat das Ziel, Heilarbeit zu betreiben und in speziellen Fällen große Hilfsaktionen des norwegischen Volkes zu organisieren. Die Norwegische Volkshilfe sieht als ihre nächsten Aufgaben an:

a) einzuspringen in Notfällen, die die Bevölkerung in unserem eigenen Lande oder in anderen Ländern treffen durch Krieg, Unglücksfälle, Zusammenbrüche usw.
b) einzutreten für einen effektiven Ausbau der vorbeugenden Heilarbeit, besonders im Hinblick auf die Gesundheit der Kinder und der Jugend, des Wohnungs- und Arbeitslebens und der Hygiene.
c) Aufklärung und Propagandaarbeit in Gesundheitsfragen zu betreiben.
d) teilzunehmen bei der Anschaffung von Material sowie der Anlernung von Hilfsmannschaften, die bei größeren Unglücksfällen und zur Unterstützung der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten eingesetzt werden können."

Die Norwegische Volkshilfe ist als eine fest verankerte und gut geführte Organisation anzusehen, die zweifellos großen Einfluß auf die breite Masse des norwegischen Volkes ausübt. Da die wichtigsten Stellen der Norwegischen Volkshilfe ausschließlich von Mitgliedern der Arbeiterpartei besetzt sind, steht einwandfrei fest, daß die Norwegische Volkshilfe nur im Interesse der Arbeiterpartei arbeitet. Ein Sonderbericht über die Norwegische Volkshilfe wird vorgelegt.

C. Widerstand.

1. Festnahmen.

a) Wegen Beleidigung der Wehrmacht wurde der Mechaniker Erik A s b j ö r n r u d, geboren am 15. 3. 14 in Oslo, festgenommen und der hiesigen Dienststelle vorgeführt. Der Festnahme lag folgender Sachverhalt zu Grunde:

In dem Lokal "Sinsen-Restaurant" hatten 2 Wehrmachtsangehörige an einem Tisch Platz genommen. Der Beschuldigte saß am Nebentisch und kam plötzlich an den Tisch der Soldaten und sagte: "Die deutsche Wehrmacht muß abgeschafft werden und aus Norwegen verschwinden." Durch die Äußerung des Norwegers fühlten sich die Soldaten beleidigt und holten einen im gleichen Lokal befindlichen SS-Unterscharführer herbei, der dann die Festnahme des Norwegers veranlaßte. Nach Feststellung des Sachverhalts wurden die Beteiligten durch das Schnellkommando dem Einsatzkommando zugeführt, wo festgestellt wurde, daß der Norweger angetrunken war. Zu seiner Entschuldigung gab er an, seit 2 Tagen nichts mehr gegessen und in der Zwischenzeit dauernd gezecht zu haben. In seiner Vernehmung gab er die Möglichkeit zu, die Äußerung getan zu haben, doch könne er sich auf Einzelheiten nicht mehr

entsinnen. Da Asbjørnrud in Oslo eine feste Wohnung hat, wurde er zunächst wieder entlassen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

b) Festgenommen wurde der Norweger Gulbrans [Guldbrand?] R u u d, geboren am 26. 5. 03, wohnhaft in Oslo, weil er die deutsche Geschäftszimmerangestellte des deutschen Luftgau-Intendanten in Oslo, Irmgard S c h w a r z e, mehrmals belästigt hatte und ihr sogar auf ihr Zimmer im Rådhushotel gefolgt war. Mit Hilfe eines SS-Oberscharführers wurde der Norweger zum Storting gebracht und von dort aus der Sicherheitspolizei überstellt. Bei seiner Festnahme war der Beschuldigte leicht angetrunken. Er wurde zunächst in das Polizeigefängnis eingeliefert. Die Weiterbearbeitung des Vorganges dauert an.

2. Über die Abwehrstelle wurde bekannt, daß am 25. 8. 40 in Eidsvold ein angeblicher Engländer festgenommen wurde, der einen deutschen Soldaten beleidigt haben sollte. Die Abwehrstelle teilte hierzu folgendes mit:

"Ein Urlauber der Abt. II 33 kehrte heute nach Eidsvold zurück. In Gegenwart eines zweiten Soldaten fragt der norwegische Quartierwirt den Urlauber: "Seid Ihr in Deutschland oft im Keller gewesen?" Darauf der 2. Soldat: "Was geht Sie das an? Sind Sie denn ein Engländer?" - Darauf erklärte der Norweger: "Ja, ich bin Englischmann." und nimmt eine drohende Haltung ein, worauf ihn der deutsche Soldat schlägt. Der Norweger wurde verhaftet. Er ist noch nicht vernommen worden."

Aus der Meldung der Abwehrstelle ist nicht zu ersehen, um welchen Norweger es sich handelt, wo der Tatort ist, und welcher Soldat überhaupt beleidigt wurde. Es besteht der Eindruck, daß der Soldat den Norweger grundlos geschlagen hat und daraufhin zur Rechtfertigung seines Angriffes den Norweger festnahm. Die bisherigen Bemühungen, bei der Abwehrstelle Näheres zu erfahren, haben noch keinen Erfolg gehabt. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen, wobei insbesondere festzustellen ist, wo der festgenommene Norweger überhaupt einsitzt.

3. Verächtlichmachung der Wehrmacht.

Wie über die Abwehrstelle bekannt wird, wurde am 7. 8. 1940 in der Nähe des Hafens der Kraftwagen der Dienststelle des Admirals von Norwegen von einem Insassen eines vorüberfahrenden Autos mit dem Kennzeichen N 37460 angespuckt. Infolge der schnellen Fahrt des Wagens konnten von dem Wehrmachtsfahrer weitere Feststellungen nicht getroffen werden. Inwieweit hier eine Absicht oder ein Zufall vorliegt, muß die Nachprüfung der Meldung ergeben.

4. Kinoüberwachung.

Nach einer Mitteilung der Propaganda-Abteilung sollte es im Eldorado-Kino in Oslo bei der Vorführung der Wochenschau zu deutschfeindlichen Demonstrationen gekommen sein. Die Propagandastelle bat, ähnlich wie bei dem Vorgang Kasino-Theater, um Überwachung der Vorführung. Da bereits bei der Überwachung der Filmvorstellung im Casino-Theater ein starkes Kommando der Sicherheitspolizei nutzlos eingesetzt worden war, wurde diesmal davon abgesehen, ein Kommando in das Kino zu entsenden. Ein Beamter erhielt den Auftrag, der Filmvorführung beizuwohnen und berichtete, daß es während der Vorführung der Wochenschau und eines deutschen Kurzfilmes zu Zwischenfällen nicht gekommen ist.

5. Angeblicher Fall von Zopfabschneiderei.

Über den norwegischen Polizei-Inspektor wurde bekannt, daß bei dem Polizeidirektor in Horten eine Norwegerin namens Elsa B o r g e r s e n eine Anzeige gegen 5 Norweger wegen Überfalls und Zopfabschneiderei erstattet hatte. Da hier in dieser Angelegenheit noch keine Meldungen eingegangen sind, wurden auch von hier die erforderlichen Ermittlungen sofort aufgenommen.

6. Zwischenfall in Drammen.

Einem SS-Unterscharführer, der abends gegen 23 Uhr das Britannia-Hotel in Drammen zur Einnahme des Abendessens aufsuchen wollte, wurde von dem Portier des Hotels, Christian K a l m o, in brüsker Weise der Zutritt verwehrt. Der SS-Unterscharführer war über das Verhalten des Portiers aufgebracht und versetzte dem Portier mehrere Schläge. Durch die herbeigerufene Polizei wurden die ersten Feststellungen getroffen, wobei der Scharführer angab, von dem Portier beleidigt worden zu sein. Die Vernehmungen wurden von der norwegischen Polizei und dem Gerichtsoffizier der Verfügungstruppe in Drammen durchgeführt. Die Verfügungstruppe hat gebeten, den Vorgang sicherheitspolizeilich zu bearbeiten. Die Ermittlungen wurden aufgenommen.

7. Luftschutzwidriges Verhalten eines angeblichen Engländers.

Der in Oslo, Bregneveien 3 wohnhafte Harald H e a l y wurde beschuldigt, die Büroräume der Firma Hansen & Healy, Sportartikel en gros, Rathausgate [Rådhusgata] 30/IV. Etage, nicht vorschriftsmäßig verdunkelt zu haben. Da sich in der Nähe eine Kaserne befindet, in der die 2. Kompanie des Landesschutz-Bat. 372 liegt, entstand der Verdacht, daß der Beschuldigte absichtlich die vorschriftsmäßige Verdunkelung unterläßt. Der Beschuldigte wurde von dem herbeigerufenen Schnellkommando auf das Unzulässige seines Verhaltens hingewiesen und gab auf Vorhalt an: "Ich habe heute Abend etwa 1 Stunde dort oben gearbeitet und dabei vergessen, die Verdunkelung vor die Fenster zu machen." Das Schnellkommando berichtet weiter, daß Healy bei seiner Vernehmung einen ziemlich gleichgültigen Eindruck gemacht habe und allem Anschein nach Engländer sei. Inwieweit dies zutrifft, wird z.Zt. noch geprüft. Wegen des Verstosses gegen die Luftschutzvorschriften wird der Vorgang der norwegischen Polizei zur Bestrafung des Healy abgegeben.

D. Verschiedenes.

1. Am 5.9.1940, 19.30 Uhr, veranstaltet die OsloGruppe der Unge Hoire [Høyre] im großen Festsaal des Konservativen Parteihauses "Hoires Hus" [Høyres Hus], Stortingsgate, eine Mitgliederversammlung, bei der der Parteisekretär F r i e d r i c h s e n einen Vortrag über das Thema "Jagd, Fischen und Nahrungsmittel" halten wird. Gegen die Abhaltung der Versammlung werden Bedenken nicht erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um eine Mitgliederversammlung handeln dürfe und daß eine Kontrolle am Saaleingang stattfinden müsse.

E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Der norwegische Zahnarzt [N.N.] aus Fredrikstad ist vom Gericht der 196. Inf. Division wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Wehrmachtsangehörigen, die er vorher in den Zustand der Trunkenheit versetzt hatte, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt worden.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 16 vom 11. September 1940, unterzeichnet Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Demonstratives Verhalten eines Kommunisten.

Vor einigen Tagen wurden in der Deutschen Abteilung des Osloer Polizeigefängnisses von einer Frau 12 Blumensträusse für die im Polizeigefängnis einsitzenden kommunistischen Spitzenfunktionäre abgegeben. Die Frau erklärte, daß sie von norwegischen Freunden den Auftrag erhalten haben, diese Blumen den einsitzenden Häftlingen zu überreichen. Jeder Strauß war mit einem Zettel versehen, auf dem "Grüße von Anna und Oskar" vermerkt waren. Die Überbringerin der Blumen verweigerte zunächst die Angabe ihres Namens. Erst nach längerem Zögern und auf Vorhalt, daß sie bei weiterer Weigerung zur Feststellung ihrer Personalien gegebenenfalls festgenommen würde, erklärte die Frau, Josefa Larsen zu heißen und in Oslo, Haakonsgt. 14, wohnhaft zu sein. Nachdem dieser Vorfall hier bekannt geworden war, wurden die Ermittlungen sofort aufgenommen, wobei festgestellt wurde, daß die unter der angegebenen Adresse wohnhafte Josefa L a r s e n mit der Überbringerin der Blumen nicht personengleich war. Durch Befragen der wirklichen Josefa Larsen und auf Grund weiterer Ermittlungen konnten noch am gleichen Tage die Spender der Blumen in der Person des Arbeiters Oskar B i r k e n e s , geb. am 6. 4. 92 in Kristiansand, wohnhaft Oslo, Damplass 13, und seiner Ehefrau Anna geb. Hansen, verwitwete Larsen, geb. am 19. 4. 1891 in Oslo, ermittelt werden. Der Arbeiter Birkenes wurde sofort festgenommen und zum Sachverhalt eingehend gehört. In seiner Vernehmung gab er an, daß er von der Festnahme der kommunistischen Funktionäre gehört und geglaubt habe, daß diese Festnahmen von der norwegischen Polizei erfolgt seien. Seine Ehefrau habe mit der Mutter des einsitzenden Fredrik B e r g - s t r ø m gesprochen und dabei angeblich erfahren, daß es erlaubt sei, den Gefangenen Blumen und Früchte ins Gefängnis zu senden. Aus diesem Grunde habe seine Frau sich entschlossen, für die einsitzenden Funktionäre Blumen mit der Aufschrift "Grüße von Oskar und Anna" in das Gefängnis zu senden. Die gleichfalls zum Sachverhalt vernommene Ehefrau gibt an, daß sie bei ihrem Erscheinen im Gefängnis darüber verwirrt gewesen sein will, daß die Häftlinge sich in der Deutschen Abteilung des Polizeigefängnisses befunden haben. In ihrer Verwirrung habe sie dann ihren früheren Namen und ihre frühere Wohnung angegeben. Irgend einen Auftrag will sie nicht gehabt haben. Da nach dem Ermittlungsergebnis feststand, daß die Personen zweifellos aus eigenem Entschluß die Blumen in das Gefängnis gesandt haben und auch nicht nachgewiesen werden konnte, daß die im Auftrag der aufgelösten kommunistischen Partei gehandelt haben, wurden sie nach eindringlicher Warnung wieder entlassen.

B. Marxismus.

1. Haltung der marxistischen Arbeiterjugend.

Wie im *Tagesrapport Nr. 13* vom 29. 8. 40 bereits mitgeteilt wurde, hatte der Leiter der marxistischen Arbeiterjugend in Oslo, Gunnar S a n d, sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Die nach ihm eingeleitete Fahndung ist nunmehr erfolgreich verlaufen. Sand konnte am 5. 9. 40 in der Nähe seines Büros im Folkets Hus festgenommen werden. Auf Befragen gab Sand an, daß er sich in der letzten Zeit z.T. in seinem Büro aufgehalten habe, z.T. auf Reisen gewesen sei. In seiner Wohnung will er nur äußerst selten gewesen sein. Der Beschuldigte wurde nach seiner Festnahme in das Polizeigefängnis eingeliefert und zur Selbstäußerung über seine bisherige politische Tätigkeit veranlaßt.

2. Festnahme des Leiters des aufgelösten "Arbeidernes Pressebüros".

Der verantwortliche Leiter des geschlossenen marxistischen "Arbeidernes Pressebüro", Eilert E r i k s e n, geb. am 8. 6. 09 in Oslowohnhaft Oslo, Deichmannsgt. 27, wurde am 10.9.40 festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Eriksen ist verantwortlich für die Weitergabe der im Arbeiterbladet erschienenen Resolution der Arbeiterjugend an die übrigen marxistischen Zeitungen in Norwegen (vgl. meinen *Tagesbericht Nr. 14* vom 31.8.40).

3. Marxistischer Funktionär als Gerüchteverbreiter.

Vertraulich war hier bekannt geworden, daß das Vorstandsmitglied im norwegischen Lithographenverband und Mitglied der Norwegischen Arbeiterpartei, der Lithograph und Reichsdeutsche Wilhelm S c h ö n f e l d, geb. am 22. 5. 84 in Gera, wohnhaft in Oslo, Sofienpl. Nr. 3, wiederholt die Nachrichten des deutschen Rundfunks als Schwindel, dagegen die englischen Nachrichten als wahr bezeichnet hatte. Außerdem sollte Schönfeld verbreitet haben, der Führer und seine engsten Mitarbeiter hätten im Ausland bedeutende Geldbeträge für persönliche Zwecke angelegt. Schönfeld wurde am 9.9.40 vorläufig festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Er ist weder in der Emigrantenliste aufgeführt, noch im Deutschen Fahndungsbuch zur Festnahme aufgegeben. Die Ermittlungen über Schönfeld und seine Vernehmung dauern an.

4. Versammlungstätigkeit.

Der Osloer Kreis des Arbeiterjugendverbandes hat beim Polizeipräsidium in Oslo den Antrag gestellt, am Montag, d. 16. 9., um 19 Uhr, eine monatliche Mitgliederversammlung im Arbeider Samfundet [Arbeidersamfundet], Torfgt. [Torvgt.] 14, abhalten zu dürfen. Der Osloer Kreis des Arbeiterjugendverbandes zählt ca. 1500 bis 2000 Mitglieder. Von dieser Mitgliederzahl werden am 16. 9. ca. 250 zur Versammlung erscheinen. Die Tagesordnung dieser Versammlung enthält 4 Punkte:

a) Kreisangelegenheiten,
b) Die fachliche Situation,
c) Allgemeine Verhältnisse,
d) Zeitung von Per Haraldson.

Der Hauptvortrag "Die fachliche Situation" soll die Arbeitsmöglichkeiten in Handwerk, Industrie und Handel behandeln. Gegen die Abhaltung der Versammlung wurden Bedenken nicht erhoben. Es wurde jedoch wie in allen Fällen darauf hingewiesen, daß es sich ausschließlich um eine Mitgliederversammlung handeln dürfe, wobei eine Mitgliederkontrolle am Saaleingang stattfinden müsse.

C. Widerstand.

1. Festnahmen.

a) Wie bereits durch Sonderbericht gemeldet, wurde der Disponent Magdalon Mowinckel wegen Verbreitens unwahrer Gerüchte über die Verluste der Deutschen bei der Besetzung Norwegens vorläufig festgenommen. Der Festnahme des M. liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Am 24. Juli 1940 waren in der Bar des Hotels Bristol abends einige Deutsche. Zu später Stunde kam der Beschuldigte in diesen Kreis und begann sofort, über die Deutschen zu schimpfen. Dabei betonte er, daß die Nachrichten über die Verluste der deutschen Truppen in Norwegen nicht der Wahrheit entsprächen. Ihm sei bekannt, daß die Verluste bedeutend höher seien. Außerdem, so betonte M., werde ein Angriff auf England bereits bei der Landung

500 000 Tote kosten. An dem gleichen Abend bedrohte M. einen deutschfreundlich eingestellten Norweger, daß er nach dem Abrücken der deutschen Truppen kaltgestellt werden würde, weil er deutschfreundlich sei und z.Zt. für die deutschen Behörden arbeite.

In seiner Vernehmung bestritt M. die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Er gab jedoch zu, daß er über die Verluste der Deutschen in Norwegen gesprochen habe. M. gab 2 Personen als Entllastungszeugen an, die sofort vernommen wurden. Diese Entlastungszeugen bestätigten jedoch, daß M. an dem fraglichen Abend die ihm zur Last gelegten Äußerungen getan hat. Obwohl ihm die Aussagen seiner Entlastungszeugen vorgehalten wurden, bestreitet M. nach wie vor. Er dürfte jedoch durch die Aussagen der beiden Entlastungszeugen nunmehr einwandfrei überführt sein, sich in deutschfeindlichem und hetzerischem Sinne geäußert zu haben.

b) Festgenommen wurde der ledige norwegische Staatsangehörige Henry K a s p e r s e n, am 27. 9. 97 in Oslo geboren, wohnhaft in Oslo, Norgt. [Nordre gate?] 20. Der Festnahme liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Der Beschuldigte saß mit einem Kameraden in einem Café in Oslo und trank Bier. Bei dieser Gelegenheit hörte der Beschuldigte, wie am Nebentisch über Politik gesprochen wurde. Er mischte sich in die Unterhaltung und sagte, Deutschland sei nicht besser als die anderen Staaten. Sein Kamerad forderte ihn sofort auf, die Unterhaltung mit den übrigen Gästen abzubrechen. Kurze Zeit darauf wurde er auf Grund einer Anzeige der Personen, mit denen er sich unterhalten hatte, vom Schnellkommando festgenommen und dem Einsatzkommando vorgeführt. Bei seiner Festnahme war Kaspersen leicht angetrunken. Es ist beabsichtigt, K. nach strenger, sicherheitspolizeilicher Verwarnung wieder aus der Haft zu entlassen.

c) Festgenommen wurde der norweg. Staatsangehörige Finn William S c h ø y e n, geb. am 19. 8. 93 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Selmersgt. 12. Dem Beschuldigten wird zur Last gelegt, einem Gefreiten gegenüber geäußert zu haben: "Deutsches Schwein, macht, daß Ihr aus Norwegen herauskommt." Die Ermittlungen dauern noch an, da mehrere Soldaten als Zeugen gehört werden müssen.

2. Ungehöriges Verhalten eines Straßenbahnschaffners.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat am 2. 9. 40 ein norwegischer Straßenbahnschaffner einen deutschen Soldaten aus der Straßenbahn gedrängt, weil der Soldat in Unkenntnis des bestehenden Rauchverbots in der Straßenbahn geraucht hatte. Der Soldat sagt zu dem Sachverhalt aus: "Ich fuhr heute mit der Straßenbahn nach Oslo und zündete mir eine Zigarette an. Als die Zigarette brannte, machte mich der Schaffner auf das Rauchverbot aufmerksam. Ich stand sofort auf und wollte auf die Plattform gehen, umd dort weiterzurauchen. Gleich nach dem Aufstehen wurde ich von dem Schaffner an beiden Oberarmen ergriffen und aus der Straßenbahn gedrängt. Es war mir nicht mehr möglich, den Mann zur Rede zu stellen, da die Bahn sofort weiterfuhr."

Der Soldat kann nun nicht mehr genau angeben, um welche Line der Straßenbahn es sich handelt. Da zu dem angegebenen Zeitpunkt 5 Straßenbahnwagen die in Frage stehende Haltestelle passiert haben, sind die Ermittlungen nach allen 5 Straßenbahnschaffnern sofort aufgenommen worden. Diesen Zwischenfall in der Straßenbahn haben naturgemäß alle Fahrgäste beobachtet, die über das Verhalten des Straßenbahnschaffners mehr oder weniger befriedigt gewesen sind. Es ist beabsichtigt, den Straßenbahnschaffner nach Klärung des Sachverhalts festzunehmen.

3. Tätliche Beleidigung zwischen einem deutschen Kraftfahrer und einer Norwegerin.

Das Schnellkommando der Osloer Polizei wurde zum Schloßpark gerufen, wo ein deutscher Kraftfahrer mit einer Norwegerin in einen Streit geraten war. Der Kraftfahrer erklärte an Ort und Stelle auf Befragen, daß er sich auf dem Nachhausewege befunden habe und dabei im Schloßpark auf drei Norwegerinnen getroffen sei, die er nach dem Parkveien gefragt habe. Dabei habe ihm die Norwegerin Vessa K a r l s e n einen Schlag ins Gesicht versetzt. Bei der Abwehr dieses Schlages sei die Norwegerin auf den Rasen gefallen. Auf die Hilferufe der Karlsen seien sodann mehrere Norweger herbeigeeilt, und als man ihn - den Kraftfahrer - habe angreifen wollen, habe er mit den Worten: "Geht weg, oder ich schieße" die Norweger gewarnt, obwohl er keine Waffe bei sich getragen habe. Die beschuldigte Norwegerin erklärte zu dem Sachverhalt, daß sie mit ihren beiden Freundinnen im Schloßpark gestanden habe, und daß der Deutsche sich zu ihnen gestellt habe, ohne etwas zu sagen. Sie habe den Deutschen gebeten weiterzugehen, und als er noch näher auf sie zugekommen sei, habe sie zugeschlagen. Daraufhin habe sie der Deutsche so ins Gesicht geschlagen, daß sie auf den Rasen geflogen sei und um Hilfe gerufen habe.

Da Aussage gegen Aussage steht, hat bereits das Schnellkommando von einer Festnahme abgesehen und den Vorgang zur weiteren Bearbeitung nach hier abgegeben.

4. Flugblattverteilung.

Im *Tagesbericht Nr. 14* vom 31. 8. 40 hatte ich mitgeteilt, daß einem Bauern in Hamar ein Flugblatt, betitelt "Gesang von 1871", in Oslo übergeben worden war. Dieses Flugblatt war bisher noch nicht bekannt. Nunmehr ist dieses Flugblatt auch in Fredrikstad und Skien aufgetaucht. Das in Skien aufgetauchte Flugblatt ist in Risør zur Post gegeben und an ein Mitglied der "Nasjonal Samling" adressiert. In Fredrikstad wurde das Flugblatt einer V-Person der Außenstelle Fredrikstad gezeigt. Als die V-Person das Flugblatt an sich nehmen wollte, hat die betreffende Person das Flugblatt zerrissen. Die Reste des zerrissenen Flugblattes konnten jedoch sichergestellt werden. Die weiteren Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

5. Versammlungstätigkeit.

a) Der "Verein der Schüler der höheren Lehranstalten" hat beim Polizeipräsidenten in Oslo den Antrag auf Abhaltung von Mitgliederversammlungen in den höheren Schulen gestellt. Es ist beabsichtigt, in der Kathedral-, Aass- und Foss-[Aars und Voss] Schule, Frogner- und Tagnerberg- [Hammersborg] sowie in der Hegdehaugenschule Mitgliederversammlungen dieses Vereins abzuhalten. Die erste Versammlung findet am 14. 9. 40 um 20 Uhr statt. Gegen die Abhaltung dieser Versammlung wurden Bedenken nicht erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß in der bisher üblichen Form verfahren werden müsse.

b) Die Reichshirden von Groß-Oslo der Nasjonal-Samling veranstalteten in der Nordahl-Brunsgate eine Mitgliederversammlung. Auch hiergegen wurden Bedenken nicht erhoben.

c) Am 9. 9. veranstaltete der westliche Kreis der Nasjonal-Samling Bygdø-Allee 68 eine Mitgliederversammlung, gegen deren Abhaltung Bedenken nicht erhoben wurden.

D. Verschiedenes.

1. Festgenommen wurde der Artist [N.N.], am 15. 8. 01 in Oslo geboren, z.Zt. ohne Beruf, weil er im dringenden Verdacht steht, als früherer Kalfaktor im Polizeigefängnis Beträge unterschlagen zu haben, die ihm von den Gefangenen zum Kauf von Lebensmitteln anvertraut

[worden] waren. [N.N.] war am 3. Juni 1940 in einer Ermittlungssache festgenommen worden. Da er deutsch sprach, wurde er als Kalfaktor in der Deutschen Abteilung des Polizeigefängnisses verwendet. [N.N.] fungierte gleichzeitig als Dolmetscher zwischen dem Wachkommando und den Gefangenen und hat später für die Gefangenen Einkäufe besorgt. Zu diesem Zweck erhielt er von den Häftlingen Geldbeträge, über die er von Zeit zu Zeit mit den Häftlingen abrechnete. Nach der Entlassung des [N.N.] wurde festgestellt, daß 2 Beträge von 114.- und 90.- Kronen von [N.N.] noch nicht abgerechnet worden sind. Da der Verdacht besteht, daß [N.N.] diese Beträge unterschlagen hat, wurde er erneut festgenommen. Die Ermittlungen dauern noch an.

2. Streik auf dem Flugplatz Gardemoen [Gardermoen].

Wie erst jetzt bekannt wird, haben am 21. 8. auf dem Flugplatz in Gardemoen [Gardermoen] 714 Arbeiter der Firma S e l m e r gestreikt. Der Anlass zu diesem Streik soll nach Angaben der Arbeiter die Nichtinnehaltung einer gegebenen Zusage durch die deutsche Baubehörde gewesen sein. Die Arbeiter behaupten, von deutscher Seite sei den Verheirateten eine Trennungsentschädigung zugesagt worden, die jedoch bis jetzt noch nicht gezahlt worden sei. Diese Angaben der Arbeiter entsprechen insoweit den Tatsachen. Die Nichtzahlung der Entschädigung ist auf technische Schwierigkeiten zurückzuführen. Um in den Genuß der Trennungsentschädigung zu kommen, mußten die verheirateten Arbeiter Unterlagen einreichen. Die Bearbeitung dieser Unterlagen war jedoch sehr schwierig, weil z.T. falsche Angaben gemacht wurden, z.T. Ledige sich als Verheiratete ausgaben usw. Als den Streikenden erklärt wurde, daß die Auszahlung in ca. 14 Tagen erfolgen würde, wollten sie sich auf diesen Vergleich nicht einlassen und versuchten, weiter zu verhandeln.

Nach Aussage des Ing. J o h n s t e e n von der Fa. Selmer soll der Streik jedoch planmäßig vorbereitet worden sein und die Forderung nur als Vorwand gedient haben. So sagt auch der Schreiber G u s t e r, daß er bereits am 20.8. davon gehört habe, am nächsten Tage solle gestreikt werden. Weiterhin erschien verdächtig, daß der Ing. L o f t e s n e s, der sich mit Abmessungsarbeiten auf dem Flugplatz aufhielt, seit dem 21. 8. aus dem Lager verschwunden war.

Es sind inzwischen etwa 12 Personen bekannt geworden, die sich bei dem Streik bzw. bei den Vorbereitungen besonders hervorgetan haben. Ein Teil dieser Personen hat am 21. 8. auf den verschiedenen Arbeitsstellen dafür gesorgt, daß die Arbeit niedergelegt wurde. Nach Bekanntwerden dieses Vorfalls - der Bauleiter will nicht gewußt haben, daß er eine Meldung erstatten mußte - wurden die Ermittlungen von hier sofort aufgenommen, wobei der Verdacht bestätigt wurde, daß es sich um einen organisierten Streik gehandelt hat. Als Urheber dieses Streiks kommen nach den Ermittlungen der bereits genannte

Dipl. Ing. Per L o f t e s n e s, geb. am 6. 2. 06 in Vegårshei, wohnhaft Oslo, Enebakkenveien 20, außerdem
der Tischler Thorbjørn M a g n u s s e n, geb. am 16. 12. 00 in Oslo, wohnhaft Oslo, Olebuelsgt. [Ole Bullsgate] 23 IV, und der Kaiarbeiter Jørgen W i k, geb. am 27.11.1886 in Oslo, wohnhaft Oslo, Hegermannsgt. 9 II, in Betracht.

Als weitere Beschuldigte wurden noch festgenommen:

Erdarbeiter Jakob J o h a n s e n, geb. am 25. 4. 99 in Nannestad/Akershus, wohnhaft Gardemoen [Gardermoen], Østerikgate bei Sandmo,
Textilarbeiter Karl M a g n u s, geb. am 1. 5. 10 in Oslo, wohnhaft Vestreaker [Vestre Aker], Korsvoldbakken Nr. 25,
Erdarbeiter Karl M a r i u s, geb. am 29. 11. 95 in Hadeland, wohnhaft Oslo, Rosenlundgate 11 I.

Hilfsarbeiter Thor H a a k o n s e n, geb. am 25. 6. 16 in Røyken/Buskerud, wohnhaft Gardemoen [Gardermoen].

Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis ist anzunehmen, daß der Streik weniger dazu gedient hat, wirtschaftliche Vorteile zu erlangen, als vielmehr festzustellen, ob es der Gewerkschaft noch möglich ist, trotz deutscher Bauleitung willkürlich einen Streik hervorzurufen. Die 3 erstgenannten Personen sind als Haupträdelsführer anzusehen, die die Verbindung zwischen der Bauarbeitergewerkschaft, insbesondere dem Stein- Erd- und Zementarbeiterverband aufrecht erhalten haben. Wenn nach Abschluß des Vorganges feststeht, daß die Bauarbeitergewerkschaft tatsächlich mit dem Streik in Verbindung steht, dürften weitere Maßnahmen gegen die führenden Funktionäre erforderlich werden. Über den Gesamtvorgang wird ein Sonderbericht mit entsprechenden Vorschlägen vorgelegt werden.

E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Vermutliche Brandstiftung in Hamar.

In der Nacht vom 3. zum 4. Sept. 1940 sind etwa 5000 Ztr. Stroh, die der Wehrmacht gehörten und die in der Nähe des Bahnhofs Hamar lagen und nur mit Planen zugedeckt waren, niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Ortskommandant in Hamar hat mit sofortiger Wirkung ein Ausgehverbot nach 21 Uhr für die gesamte Zivilbevölkerung von Hamar angeordnet.

Auf Wunsch des Polizeimeisters von Hamar ist am 6. 9. 40 ein Kriminalbeamter des Einsatzkommandos nach Hamar entsandt worden.

2. Schießerei in Stæbeck [Stabekk].

In der Nacht zum 31. 8. 40 hat in dem Lokal "Kaffee Løkke" in Stæbeck eine Schießerei stattgefunden, an der mehrere Wehrmachtsangehörige beteiligt waren. Ein Norweger soll auch von einem Wehrmachtsangehörigen geschlagen worden sein. Die Ermittlungen der Angelegenheit sind durch das Einsatzkommando aufgenommen worden.

3. Schießerei in Nordby bei Ski.

Am 31. 8. 40 nachts teilte das Schnellkommando fernmündlich mit, daß in Nordby in der Nähe von Ski ein Soldat von einem norweg. Kraftfahrer aus einer Pistole beschossen und verletzt worden sei. Ein am Morgen entsandter Beamter konnte an Ort und Stelle die Sache aufklären. Einem norweg. Kraftdroschkenfahrer war das Benzin ausgegangen. Er fuhr deshalb bei einer Tankstelle in Nordby vor. Das Haus, zu dem die Tankstelle gehört, war mit einer deutschen Wache belegt und der Tank leer. Ein Soldat borgte ihm ein Fahrrad und einen Kanister, damit er aus einem Nachbardorf Benzin holen konnte. Bei der Rückgabe des Fahrrades vor dem Hause wollte der Kraftfahrer die Uhrzeit feststellen und holte zu diesem Zwekke seine Taschenlampe hervor, um die Armbanduhr des Soldaten anzuleuchten. Da die Taschenlampe nicht sofort vollen Kontakt bekam, blitzte sie nur auf. Dieses Aufblitzen muß der Soldat in seiner Aufregung für einen Schuß gehalten haben und rief seinem im Hausflur stehen gebliebenen Kameraden zu, daß er beschossen werde. Dieser feuerte sofort los und traf mit einem der ersten Schüsse den rechten Zeigefinger des vor dem Hause befindlichen Soldaten, der jetzt in den Flur zurücklief. Der Rest vom Magazin wurde dann durch die zugemachte Haustür gegen den Norweger verfeuert, der glücklicherweise nicht getroffen wurde. Es wurde festgestellt, daß alle Schüsse von innen nach außen abgegeben worden waren. Am nächsten Morgen meldete sich der Kraftfahrer freiwillig, um den Irrtum aufzuklären.

Gegen die beiden Soldaten ist vom Führer der Einheit ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Anlage 1

In den Taschen des Diebes:
1 Paar braune Handschuhe, 1 Paar braune Kinder-Fausthandschuhe, 1 lederne Brieftasche, 2 Rasiermesser im Etui, 1 Operngucker, 1 silberne Brosche, 1 ledernes Zigaretten-Futteral, 1 Puderdose (Emaille), 1 silberne Brosche, 1 Geldbeutel, 1 Paar Fausthandschuhe, 1 Füller im Etui, 1 kleiner lederner Beutel, 1 Stück Rasierseife im Etui, 1 Kleiderbürste, 1 vernickelte Seifendose, 1 Halstuch, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 goldene Nadel, 1 Herren-Fingerring mit Platte (nicht echtes Gold), 1 goldener Halsschmuck mit Medaillon mit eingraviertem Namen "Mette", 1 gestreiftes Damen-Halstuch, 2 lederne Damengürtel, etwa 30 verschiedene Rasierklingen, 1 silberne Halskette, 2 Türschlüssel, 1 silbernes Armband, 1 silberne Halskette, 1 kleinen Wecker, 1 Armband aus massivem Gold, 1 oxydierte Brosche, 1 Gedächtnis-2 Kronenstück, 1 silberne Kette mit silbernem Täschchen, 1 silberne Brosche nebst Kette.

In einem großen Blecheimer: 1 Paar schwarze Lackschuhe No. 9, 1 Paar Sportsstiefel. *In einem Lederkoffer:* 1 Kodak-Photoapparat in Futteral, 2 Plätteisen, 1 Paar kurze Strümpfe, 1 Paar weiße Spazierschuhe, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar gestrickte Handschuhe, "Selbu", 1 Jackett-Hose, 1 dunkle Jacke mit dazugehörender Weste, 1 Paar schwarze Damenhandschuhe, 1 Paar braune Schuhe, 1 braune Aktenmappe, 4 Stück "Astra" Seife.
Der Dieb selbst trug: 1 grauen Anzug, bestehend aus Hose, Jacke und Weste, Hosenträger nebst 1 weißen Tennis-Wolljacke.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 17 vom 18. September 1940, unterzeichnet Fehlis, Anlage fehlt — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus.

1. Entlassung der kommunistischen Funktionäre.

Nachdem am 2. 9. 1940 einige der anläßlich der Aktion zur Auflösung der kommunistischen Partei Norwegens festgenommenen Funktionäre aus der Haft entlassen worden waren, wurden nunmehr auch die übrigen noch einsitzenden 6 Spitzenfunktionäre nach eindringlicher Warnung aus der Haft entlassen. Bei den Letztgenannten handelt es sich um

a) den Generalsekretär der KPN Ottar L i e,
b) das Mitglied des ZK Emil L ö v l i e n,
c) den Leiter des Kommunistischen Jugendverbandes Arne G a u s l å,
d) den Funktionär im Kommunistischen Jugendverband Knut W i l l o c h,
e) Arne P e t e r s e n und
f) Per M o e n.

Vor der Entlassung wurden von sämtlichen Funktionären Lichtbilder gefertigt und Fingerabdrücke genommen. Die Überwachung der Entlassenen ist veranlaßt.

B. Marxismus.

1. Versammlungstätigkeit.

Aus hier vorliegenden Anträgen verschiedener Organisationen der Norwegischen Arbeiterpartei um Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung von Mitgliederversammlungen geht hervor, daß in den letzten Tagen eine erhöhte Versammlungstätigkeit eingeleitet worden ist bzw. beabsichtigt ist, künftig möglichst viele Mitgliederversammlungen innerhalb der einzelnen Verbände der Arbeiterpartei durchzuführen.

So beantragt z.B. der Østre Arbeidersamfund die Genehmigung zur Durchführung einer Mitgliederversammlung am 21. 9. 1940 im Hause des Arbeidersamfundet, Grönlandsleret 26. Auf dieser Mitgliederversammlung hält der Vorsitzende des Osloer Verkehrsausschusses Paul J e n s e n einen Vortrag über das Thema Verkehrskultur.

Der Vestre Arbeidersamfund, dessen Vorsitzender Asbjörn T e n m a n n ist, beantragt gleichfalls für den 21.9.40 die Genehmigung zur Durchführung einer Mitgliederversammlung im Vestre Volkshaus, Bogstadveien 39. Der Vestre Arbeidersamfund ist der norwegischen Arbeiterpartei angeschlossen und zählt ca. 120 Mitglieder. Auf dieser Versammlung soll ein Vortrag über das Thema "Die heutige Aufgabe der Organisation" gehalten werden. Der Redner des Abends ist noch nicht bekannt.

Weiterhin hat der Verband der Gemeindebeamten beantragt, eine Mitgliederversammlung im Volkstheatergebäude abhalten zu können. Auf der Tagesordnung dieser Mitgliederversammlung steht u.a. ein Vortrag des Sekretärs Ole O i s a n g [Øysang] über die politische Lage.

Gegen die Abhaltung dieser Mitgliederversammlungen wurden Bedenken nicht erhoben, sofern gewährleistet ist, daß am Saaleingang eine Kontrolle der Mitgliederausweise stattfindet.

Es ist damit zu rechnen, daß in den kommenden Wochen die Versammlungstätigkeit der Arbeiterpartei und ihrer Nebenorganisationen zunimmt.

C. Widerstand.

1. Festnahmen.

a) Festgenommen wurde der norwegische Staatsangehörige Gustav Adolf B e r g l u n d , geboren am 7. 1. 07 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Arendahlsgt. 18. Der Festnahme des Berglund liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

In dem Café "Borgen" in der Rathausgate [Rådhusgata] saßen 2 Wehrmachtsangehörige und tranken Bier. Der Beschuldigte saß mit 2 Norwegerinnen am Nebentisch. Eine dieser Damen lächelte die deutschen Soldaten an, worauf der Bechuldigte plötzlich anfing zu schimpfen. Er sagte u.a.: "Hitler kaputt, Hitler runter, Churchill hoch." Obwohl er aufgefordert wurde, ruhig zu sein, schimpfte Berglund weiter.

Die Soldaten forderten sodann den Beschuldigten auf, mit zur Kommandantur zu gehen, um dort die Personalien festzustellen. Während der Personalien-Feststellung hat der Beschuldigte in einem Zimmer der Festungskommandantur einen Soldaten tätlich angegriffen und vor die Brust geschlagen. Bei der Abwehr dieses Angriffes trug Berglund eine leichte Verletzung unter dem linken Auge davon. Vom Schnellkommando wurde B. zum Dauerdienst des EK gebracht und anschließend dem Polizeigefängnis zugeführt. Die Zeugenvernehmungen sind noch nicht abgeschlossen.

Da es sich hier zweifellos um eine Eifersuchtsangelegenheit handelt, ist beabsichtigt, B. nach Abschluß der Ermittlungen und strenger Warnung zu entlassen.

b) Im Sinsen-Café wurde der Norweger Willi W a l d e n s t r ö m, geboren am 26. 6. 16 in Oslo, festgenommen und durch das Schnellkommando zum Dauerdienst gebracht. Der Beschuldigte hat in dem oben genannten Kaffee einen SS-Mann gefragt, ob er Österreicher sei. Als der SS-Mann antwortete, daß er Deutscher sei, sagte der Beschuldigte: "Österreich gut, Deutschland nicht gut." Außerdem behauptete er, daß Göbbels schlafe, und Hitler und Deutschland kaputt gemacht werden müßten. Die Bearbeitung des Falles dauert an, da einige Zeugen zu hören sind.

c) In Moss wurde der norwegische Staatsangehörige und Badediener Thorleif K v a l v i k, geb. am 9. 7. 1902 in Moss, wohnhaft Moss, Fjellveien 3, wegen Beleidigung eines deutschen Wehrmachtsangehörigen vorläufig festgenommen und in das Gefängnis in Moss eingeliefert. K. hatte in einer Gastwirtschaft zu einem Norweger, der gemeinsam mit einem deutschen Wehrmachtsangehörgien Bier trank, gesagt: "Und Du trinkst noch Bier mit diesem deutschen Schwein."

Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

d) Wegen angeblicher Beleidigung der deutschen Wehrmacht wurde der Norweger Alexander E r i k s e n, geb. am 23. 8. 94 in Aker, wohnhaft Oslo, Fredensborgveien 26, vorläufig festgenommen und vom Schnellkommando dem Dauerdienst zugeführt. Der Festnahme des E. liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Der Beschuldigte wollte auf dem Ostbahnhof in Oslo einen Zug erreichen, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Trotzdem Eriksen zu laufen begann, konnte er den Zug nicht mehr besteigen. Über das Mißgeschick des Eriksen lachten einige Soldaten, die sich in dem fahrenden Zug befanden. Hierüber verärgert, spuckte Eriksen aus, wodurch sich ein in der Nähe befindlicher Feldpostschaffner beleidigt fühlte und die Zwangsgestellung des Eriksen veranlaßte. E. wurde der Wache des EK zugeführt, die nach Klärung des Sachverhalts seine Entlassung nach einer Warnung veranlaßte.

2. Deutschfeindliches Verhalten einer Schwester des Roten Kreuzes.

Die im Städt. Krankenhaus in Drammen als Oberschwester tätige Rote Kreuz-Schwester Edvarda H o l e, geboren am 18. 9. 87, gelangte hier zur Anzeige, weil sie eine Lehrschwester wegen ihres deutschfreundlichen Verhaltens zur Entlassung gebracht hatte.

Von hier durchgeführte Ermittlungen ergaben, daß die Lehrschwester [N.N.] sich mit einem Angehörigen der SS-Verfügungstruppe in Drammen angefreundet hatte und mit dem SS-Mann mehrfach gesehen worden war. Als die Oberschwester hiervon Kenntnis erhielt, veranlaßte sie die fristlose Entlassung der Lehrschwester. Gegen diese fristlose Entlassung erhob die Lehrschwester Einspruch und bestand nach Rücksprache mit dem SS-Mann, der im Zivilberuf Jurist ist, auf fristgerechter Kündigung. Diese fristgerechte Kündigung wurde sodann nach Vortrag der Oberschwester durch den leitenden Arzt des Krankenhauses, Dr. Nikolaysen ausgesprochen. Als Grund zur Kündigung wurde undisziplinertes Verhalten angegeben.

Die Oberschwester H o l e machte am gleichen Tage der [N.N.] wegen ihres Umganges mit deutschen Soldaten Vorhaltungen und versammelte alle Schülerinnen des Roten Kreuzes im Städt. Krankenhaus, etwa 60-70 Mädels um ihnen Verhaltungsmaßregeln hinsichtlich des Umganges mit deutschen Soldaten zu geben. Sie erklärte den Schülerinnen, man müsse im Umgang mit deutschen Soldaten sehr vorsichtig sein und immer bedenken, die deutschen Soldaten seien als Feinde nach Norwegen gekommen, und Norwegen befinde sich noch heute im Kriegszustand mit Deutschland. Viele Väter und Brüder seien in diesem Kriege von den Deutschen getötet worden, und dies dürfe man nicht vergessen. Außerdem wies sie darauf

hin, daß die in das Krankenhaus eingelieferten deutschen Soldaten gleich Norwegern zu behandeln seien, daß sie jedoch nicht so verwöhnt und liebevoll behandelt werden sollten wie der englische Soldat, der sich einige Zeit im Krankenhaus befunden hatte.

In ihrer Vernehmung gab die Beschuldigte an, sie habe sich verpflichtet gefühlt, die Schülerinnen hinsichtlich ihres Umganges mit deutschen Soldaten aus moralischen Gründen zu warnen, und sie sei der Ansicht, daß sie für manches Mädchen Elternstelle zu vertreten habe.

Da nach den Ermittlungen feststand, daß die Oberschwester die treibende Kraft gewesen ist, die zur Entlassung des deutschfreundlich eingestellten Mädchens geführt hat, wurde sie für die Dauer der Ermittlungen vorläufig festgenommen. Außerdem wurde ihre Entlassung aus dem Städt. Krankenhaus veranlaßt, da sie nach ihrem Verhalten nicht mehr dazu geeignet erschïen, in einem Krankenhaus mit Lehrschwesternausbildung eine leitende Stellung als Oberschwester einzunehmen. Die gleiche Eröffnung wurde dem Oberarzt des Krankenhaus, Dr. Nikolaysen, gemacht.

Nach Abschluß der Ermittlungen wurde die Beschuldigte nach eindringlicher Warnung wieder aus der Haft entlassen. Dem Sekretär des Norwegischen Roten Kreuzes, der in dieser Angelegenheit hier vorsprach, wurde mitgeteilt, daß das Verhalten der Oberschwester ihre weitere Beschäftigung als leitende Schwester unmöglich gemacht habe und eine Entlassung erforderlich sei.

3. Aufstellung von Königsbildern.

In meinem *Tätigkeitsbericht Nr. 13* und in einem Sonderbericht hatte ich darauf hingewiesen, daß in Auslagen der Osloer Geschäfte überall dort Königsbilder auftauchen, wo sie besonders ins Auge fallen. Da in diesem Verhalten der Geschäftsleute zweifellos eine versteckte Demonstration enthalten war, wurde diese Propaganda unterbunden. Nach den Ermittlungen gibt es in Oslo drei Verlage, die für die Herstellung von Bildern des norwegischen Königshauses verantwortlich sind. Es handelt sich um: A b e l s Kunstverlag, Verlag M i t t e t u. Co. und die Buchdruckerei von Oscar A n d e r s e n.

Bei diesen Firmen wurden sämtliche vorgefundenen Bilder der norwegischen Königsfamilie und die dazu gehörigen Clichées sicherheitspolizeilich beschlagnahmt. Gleichzeitig erhielten die Leiter dieser Verlage die Auflage, künftig die Herstellung und Versendung derartiger Aufnahmen zu unterlassen, widrigenfalls sicherheitspolizeiliche Maßnahmen gegen sie in Anwendung gebracht werden müßten.

Bei der Firma A b e l wurden 800 Postkarten mit dem Bild des Königs, ca. 200 Postkarten mit der gesamten Königsfamilie und ca. 1200 Karten mit verschiedenen Angehörigen des norwegischen Königshauses sichergestellt. Außerdem wurden noch verschiedene Bilder ähnlicher Art beschlagnahmt.

Bei der Firma Mittet & Co. konnten 102 Postkarten mit dem Bild der Königin, 42 Karten mit dem Kronprinzenpaar und 9000 Karten mit verschiedenen Angehörigen des Königshauses sichergestellt werden. Ebenso wurden bei der Andersen-Buchdruckerei Bilder und Postkarten verschiedenster Art beschlagnahmt.

Die Einziehung und Sicherstellung der Bilder in den Papier- und Buchhandlungen werden durch einige Kommandos der norwegischen Polizei durchgeführt. Nach Abschluß dieser Beschlagnahme-Aktion wird ein Sonderbericht vorgelegt.

4. Waffenfunde in Gardemoen [Gardermoen] und Umgegend.

Im Zuge der Ermittlungen in der Streikangelegenheit auf dem Flugplatz Gardemoen hat der verheiratete Erdarbeiter [N.N.] geb. 29. 9. 1895 in Gran/Hadeland, in seiner Vernehmung einen auf dem Flughafen Gardemoen beschäftigten Arbeiter, namens [N.N.] beschuldigt, daß

dieser unter den Arbeitern damit geprahlt hätte, Waffen und Munition vor dem Zugriff der Deutschen gerettet und vergraben zu haben.

Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zu der Feststellung, daß [N.N.] und eine ganze Anzahl weiterer Zivilisten unmittelbar nach dem Kriegsausbruch in Norwegen von der Waffenverwaltung des Truppenübungsplatzes Gardemoen Waffen, Munition und militärische Ausrüstungsgegenstände empfangen haben. [N.N.] gab zu, eine völlige Infanterieausrüstung zu besitzen und sie bei einem gewissen [N.N.] verborgen zu halten. [N.N.] und [N.N.] wurden daher in Gardemoen vorläufig festgenommen und in die deutsche Abteilung des Gefängnisses in Oslo eingeliefert. Bei [N.N.] wurde eine Durchsuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Inzwischen wurde festgestellt, daß er die Waffen in die Wohnung seines Bruders geschafft hatte. In dieser Wohnung in Hakedal erfolgte eine Haussuchung, die 2 Gewehre und etwa 400 Schuß Munition sowie ein Koppel mit Seitengewehr zutage förderte.

In seiner Vernehmung beschuldigte [N.N.] den Rittmeister a.D. und Veterinär [N.N.] des Holzdiebstahls zum Schaden der deutschen Bauverwaltung in Gardemoen und belastete [N.N.] auch in Richtung eines Vergehens wider norwegische gesetzliche Bestimmungen über die Verabfolgung von Sprit an Privatpersonen.

Im Zuge der gegen [N.N.] aufgenommenen Ermittlungen fand der Verdacht, daß [N.N.] noch Militärwaffen besitzt, insofern seine Bestätigung, als bei der Haussuchung 2 Armeepistolen, 1 Mauserpistole, 1 Scherenfernrohr der norwegischen Feldartillerie, 1 Zeiß-Feldglas, 1 Koppelzeug mit Patronentasche und 1 Sack mit Gewehren und Seitengewehren gefunden wurden. [N.N.] wurde, da der Verdacht der Holzdiebstähle von neu hinzugekommenen Zeugen inzwischen wesentlich verstärkt worden ist, vorläufig festgenommenen und ebenfalls in das Polizeigefängnis in Oslo eingeliefert. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es sind mehrere Beschuldigte und Zeugen zu vernehmen.

[N.N.] nannte in seiner Vernehmung ferner einen Waffenmeister in Gardemoen, der s.Zt. nach Kriegsausbruch in Norwegen die Waffen an Zivilisten verteilt hat. Dieser wurde eingehend befragt und vermochte aus seinem Gedächtnis noch weitere Zivilisten namentlich zu benennen. So konnten verschiedene Militärwaffen sichergestellt werden.

Die erste Waffensicherstellung blieb durch die Geschwätzigkeit eines von dieser Aktion Betroffenen in Gardemoen nicht unbekannt und hatte zur Folge, daß seit diesem Tage, dem 11. September 1940, bei dem Lensmann in Jessheim, nachdem die Waffenablieferung bisher vollkommen geruht hatte, nun eine erhebliche Anzahl von Gewehren und Pistolen zur Ablieferung gelangt sind. Wahrscheinlich ist auch bekannt geworden, daß bei Rittmeister [N.N.] Waffen sichergestellt wurden, denn unter den abliefernden Personen sind auch eine ganze Reihe Namen norwegischer Offiziere zu finden. Die Waffensicherstellung dürfte damit im Bezirk Gardemoen im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden können, zudem durch eine entsprechende Zeitungsnotiz dieser Tage nochmals darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß eine Ablieferung der Waffen bis zum 15. September dem Waffenbesitzer Straffreiheit sichert. Die Personen, die erst nach der Festnahme des [N.N.] ihre Waffen abgeliefert haben, werden festgestellt.

D. Versammlungstätigkeit.

Verschiedene Abteilungen und Kreise der "Nasjonal Samling" haben in den letzten Tagen in Oslo mehrere Mitgliederversammlungen abgehalten.

So fand am 16. 9. 40 um 20 Uhr in der Nedre Slotsgate 1 eine Mitgliederversammlung des Vestre Ullern-Kreises statt. Außerdem veranstalteten die Reichshirden in der Nordahl Bruhnsgate und die Mädchengruppe der Hirden im Lehrerinnenhaus eine Mitgliederversammlung.

E. Verschiedenes.

In der Nacht vom 13. zum 14. wurde in der von hier versiegelten Villa des nach England geflüchteten ehemaligen norwegischen Ernährungsministers Staatsrat Trygve L i e in Grorud ein Einbruch verübt, wobei die Siegel der Sicherheitspolizei verletzt wurden. Der Dieb war mittels einer Leiter in das Erdgeschoß der Villa eingestiegen und hatte dabei mehrere Fensterscheiben zerschlagen. Den Rückweg nahm er durch die ebenfalls versiegelte Verandatür. Kurz Zeit nach der Tat konnte gemeinsam mit der norwegischen Polizei der Dieb in der Person des Norwegers [N.N.] am 1.1.89 in Oslo geboren, ohne feste Wohnung, festgenommen werden. [N.N.] ist 17 mal wegen Eigentumsdelikten vorbestraft.

Die Bearbeitung dieser Diebstahlsangelegenheit liegt in Händen der Aker Polizei. Die zerstörten Fensterscheiben wurden wieder eingesetzt und die Villa erneut versiegelt. In der Anlage 1) sind die Gegenstände verzeichnet, die der Dieb aus der Villa bei Lie mitnahm und die wieder herbeigeschafft werden konnten.

F. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Nach Mitteilung der Außenstelle Larvik hat die Hafenkommandantur in Larvik von einem Marineoffizier aus Oslo Mitteilung erhalten, daß ein norwegisches U-Boot kürzlich mehrfach im Oslo-Fjord gewesen sei. Die Mitteilung stammt von einem norweg. Kunstmaler. Die Besatzung dieses U-Bootes soll in Drøback [Drøbak] an Land gegangen sein und dort getanzt haben, ebenso soll die Besatzung auch in Larvik einen Landgang unternommen haben. Die Außenstelle Larvik teilte dazu mit, daß kürzlich in Stavern das Gerücht über den Landgang der Besatzung eines englischen Kriegsschiffes entstanden sei, die Nachprüfung jedoch ergeben habe, daß lediglich die Besatzung eines norwegischen Fischkutters bei einem Landgang zum Spaß die englische Sprache gebraucht hatte, was wahrscheinlich zu dem Gerücht geführt hat.

Nachprüfung der Mitteilung durch Befragung des norwegischen Gewährsmannes in Drøback wird eingeleitet.

2. Von der Ast. Oslo war die Meldung eines V-Mannes mitgeteilt worden, nach der eine kleine Firma in Oslo Flöße für die Kriegsmarine schadhaft zu liefern beabsichtigte. Die abnehmende Kriegsmarinedienststelle wurde in Kenntnis gesetzt. Die Nachprüfung der bereits abgenommenen Flöße ergab, daß von 30 gelieferten Flößen ein großer Teil sofort absank, der Rest jedenfalls auch schadhaft und für Rettungszwecke ungeeignet war. Da Lieferungen anderer Firmen fehlerfrei ausgefallen sind und nach dem Gutachten eines Sachverständigen so zahlreiche Fehler bei einer Lieferung nicht vorkommen dürften, wurde der Inhaber der Firma sowie das gesamte an der Arbeit beteiligte Personal, insgesamt 12 Personen, am 12. 9. 40 in Haft genommen. Eine Vernehmung war bisher nicht möglich, sie wird demnächst durchgeführt.

3. Das EK Trondheim ist mit der Nachprüfung von Mißhandlungen beschäftigt, denen deutsche Kriegsgefangene in dem norwegischen Gefangenenlager Skorpa ausgesetzt waren. An der Fahndung nach einem Leiter des Lagers und anderen für die Mißhandlungen und den Tod deutscher Gefangener verantwortlichen norwegischen Militärangehörigen war auch das EK Oslo beteiligt. Die norwegische Polizei hatte den Aufenthalt eines früheren Lagerleiters und eines weiteren Angehörigen der norwegischen Wachtruppe mitgeteilt. Die Vernehmung nach Festnahme ergab noch keine endgültige Klärung. Der für den Tod eines deutschen Gefangenen verantwortlich gemachte Lagerleiter erklärte einen Unfall als Todesursache und bezeichnete als Beteiligten einen anderen Angehörigen der Wachtruppe, der sich jetzt in der Nähe

von Skorpa aufhält. Das EK Trondheim wird zur Vernehmung dieses Angehörigen der Wachtruppe verständigt. Die Vernehmung des zweiten mit den Mißhandlungen in Zusammenhang gebrachten Angehörigen der Wachtruppe ergab, daß eine Personenverwechslung vorliegt, die ermöglicht war, weil genaue Personenangaben fehlten.

4. Ein Gewährsmann des EK Oslo hat am 13. 9. 40 gemeldet, daß Schweden 3 deutsche Frachtschiffe am Auslaufen nach Deutschland gehindert habe, und zwar unter dem Druck einer englischen Drohung, andernfalls 3 schwedische Schiffe am Auslaufen aus englischen Häfen zu hindern. Der Gewährsmann ist mit Beschaffung von genauen Einzelangaben über Zeit, Ort und Art der Schiffe beauftragt worden.

5. Der Standortälteste von Larvik, SS Oberstubaf. Hoecke, Führer des dortigen Bataillons des Waffen-SS, hat durch Befehl an die unterstellten Einheiten jeden Einkauf an einem Kiosk verboten, der von einer norwegischen Staatsangehörigen am Kaserneneingang von Larvik betrieben wird. Veranlassung zu dem Verbot gab nach einem bei dem Befehlshaber der Waffen-SS vorgelegten Bericht die Feststellung, daß die norwegische Staatsangehörige über Personalverhältnisse der deutschen Besatzung in Larvik und über Übungen der Waffen-SS ständig bestens unterrichtet war. Es wurde daran der Verdacht geknüpft, daß die norwegische Staatsangehörige in einem feindlichen Nachrichtendienst tätig ist.

Der Umstand, daß die norweg. Staatsangehörige nach dem Bericht des Standortältesten noch vor Ablauf eines Tages über den Befehl des Standortältesten unterrichtet war und diesen um Aufhebung bat, beweist zur Genüge, daß die Angehörigen der deutschen Besatzung in allzu offener Weise mit dieser norwegischen Staatsangehörigen zu sprechen pflegten. Die in dem Bericht des Standortältesten vorgebrachten Tatsachen rechtfertigen andererseits nicht den Verdacht einer planmäßigen Nachrichtentätigkeit der Kiosk-Besitzerin.

Die Außenstelle Larvik ist zum Bericht aufgefordert worden, da die Maßnahme des Standortältesten nicht gerechtfertigt erscheint.

6. Nach Mitteilung der Geheimen Feldpolizei hatte ein Offizier der Gruppe XXI in Oslo den Befehl erhalten, in dem Verwaltungsbüro des früheren norwegischen Infanterie-Regiments Nr. 4 in Oslo die Richtigkeit einer Meldung über Mobilmachungsvorbereitungen dieses Regiments nachzuprüfen. Dabei war ein norwegischer Reserve-Offizier, der das Büro während der Untersuchungstätigkeit der deutschen Offiziere aufsuchte, in den Verdacht einer Ausspähung der deutschen Nachprüfungen geraten. Der von der Geh. Feldpolizei vorgelegte Bericht, der dem EK Oslo zur weiteren Veranlassung übergeben wurde, läßt alle Anhaltspunkte für eine Ausspähungsabsicht des norwegischen Reserve-Offiziers vermissen.

Die Meldung der Geh. Feldpolizei wird von hier aus der Ast. Oslo zurückgeleitet mit dem Bemerken, daß weitere Maßnahmen ohne Kenntnis der für die Mobilmachung des früheren norweg. Inf. Regts. vorliegenden Anhaltspunkte auf Grund des Berichts der Geh. Feldpolizei nicht getroffen werden können. Der Verdacht einer Ausspähungsabsicht des norweg. Reserve-Offiziers ist insbesondere dadurch entkräftet, daß er nach dem Bericht der Geh. Feldpol. eine schriftliche Aufforderung des Verwaltungsbüros des Inf. Reg. Nr. 4 zur Abgabe von Militärpapieren vorlegen konnte.

G. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Selbstmord oder Unglücksfall.

Am 12. September 1940 22.40 Uhr ist der SS-Staffelmann [N.N.], geb. 16. 10. 1921 in Alzey Kr. Wiesbaden, in Tofte auf der Hauptstraße erschossen aufgefunden worden. Die am 13., 14.

und 15. September in Tofte stattgefundenen Vernehmungen und Ermittlungen haben keine Anhaltspunkte für ein fremdes Verschulden an dem Tod ergeben, vielmehr ist festgestellt worden, daß entweder Selbsmord oder Unglücksfall vorliegt. Die durch den Prof. Dr. Terbrüggen am 16. 9. 40 vorgenommene Leichenöffnung hat Selbstmord oder Unglücksfall ergeben. Der tödliche Schuß war ein von vorn abgegebener Durchschuß.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 56 vom 18. September 1940, Auszug des RSHA/Amt IV vom 5. Oktober 1940 — BA R 58/496, Bl. 86

Haltung der marxistischen Arbeiterjugend.

Wie bereits früher gemeldet wurde, hatte der Leiter der marxistischen Arbeiterjugend in Oslo, Gunna[r] Sand, sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Die nach ihm eingeleitete Fahndung ist nunmehr erfolgreich verlaufen. Sand konnte am 5. 9. 1940 in der Nähe seines Büros im Folkets Haus [Hus] festgenommen werden. Auf Befragen gab Sand an, daß er sich in letzter Zeit z.T. in seinem Büro aufgehalten habe, z.T. auf Reisen gewesen sei. In seiner Wohnung will er nur äußerst selten gewesen sein. Der Beschuldigte wurde nach seiner Festnahme in das Polizeigefängnis eingeliefert und zur Selbstäußerung über seine bisherige politische Tätigkeit veranlasst.

EkdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 18 vom 17. Oktober 1940, unterzeichnet Fehlis — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Die Herausgabe der Tätigkeitsberichte mußte infolge der Überlastung der Dienststelle durch die Parteienauflösung vorübergehend eingestellt werden.

A. Kommunismus.

Folgende Personen wurden festgenommen:

1. Am 18. 9. 40 Olga Marie E l t v i g, geb. 25. 10. 02 in Oslo, wohnhaft Oslo. Sie ist dringend verdächtigt, mit dem Kommunisten Bargstædt, der im April nach Schweden flüchtete, Verbindung zu unterhalten.
2. Am 19. 9. 40 der jüdische Emigrant Richard B e r n s t e i n, geb. 12. 9. 82 in Wien, wohnhaft in Aker/Grefsen (zum Erlaß des RSHA vom 29. 8. 40 - IV Alb - 601/40 -). Die Vernehmungsniederschrift wurde mit einem Bericht dem RSHA zugeleitet. Die weitere Verfügung steht noch aus.
3. Am 23. 9. 40 Olaf K v e r n m o, geb. 5. 2. 06 in Meroker [Meråker], wohnh. Oslo.
4. Am 30. 9. 40 Johann S t r a n d - J o h a n s e n, geb. 3. 2. 03 in Aafjord, wohnhaft Oslo.
5 Am 2. 10. 40 Birger Å k e r m a n n, geb. 30. 3. 06 in Oslo, wohnhaft in Oslo.
6. Am 3. 10. 40 Oswald B r ø n n u m, geb. 23. 3.07 in Sander, wohnhaft in Oslo.

Zu Ziffer 4 - 6: Es handelt sich um kommunistische Funktionäre, die in Moskau geschult wurden und bisher alle Angaben über ihre Mitschüler usw. verweigert haben.

B. Marxismus.

Die Auflösung der Arbeiterpartei und ihrer größeren Nebenorganisationen ist abgeschlossen. Maßnahmen zur Auflösung bzw. Umstellung der ca. 3000 im Bereich des EK befindlichen kleineren wirtschaftlichen und sonstigen Nebenorganisationen der Arbeiterpartei ist vorbereitet und wird im Benehmen mit der norwegischen Polizei durchgeführt. Neue Festnahmen erwiesen sich nicht als notwendig.

C. Widerstand.

a) Es wurden folgende Personen festgenommen:

1. Am 24. 9. 40 der Verkäufer Jørgen K l e m, geb. 20. 3. 07 in Kragerø, wohnhaft Oslo, weil er im "Grandhotel" im betrunkenen Zustand öffentlich den Führer beleidigt hat. Beim Widerstand gegen Wehrmachtsangehörige, die seine Personalien feststellen wollten, erhielt Klem Verletzungen und befindet sich z.Zt.im Krankenhaus.
2. Am 26.9.40 der Oberarzt Johann S c h a r f f e n b e r g, geb. 23. 11. 69, wohnhaft in Oslo, weil er im Rahmen der Studentenvereinigung "Samfundet" einen politischen Hetzvortrag gehalten hat.
3. Am 26. 9. 40 der cand. John S a n n e s, geb. 24. 5. 13 in Øtsch [!] bei Leipzig, wohnhaft Oslo. Sannes war Vorsitzender der aufgelösten Studentenvereinigung "Samfundet" und hat sich hetzerisch betätigt.
4. Am 26. 9. 40 der Rohrleger Bjørne S k i s t a d, geb. 19. 1. 15 in Oslo, wohnhaft Oslo, wegen deutschfeindlichen Verhaltens. Er wurde am 4. 10. 40 nach Verwarnung entlassen.
5. Am 26. 9. 40 der Malergehilfe Ivar A n d r e s e n, geb. 17. 5. 11 in Oslo, wohnhaft Oslo, wegen deutschfeindlicher Äußerungen. Gegen A. wurde Schutzhaftantrag für die Dauer von 3 Monaten gestellt.
6. Am 30. 9. 40 der Malermeister Franz J o h a n s e n, geb. 28. 2. 85 in Drammen, wohnhaft Drammen, der die Parteienauflösung zum Anlaß nahm, öffentlich gegen die NS zu hetzen. Er wurde am 7. 10. 40 nach Verwarnung aus der Haft entlassen.
7. Am 1. 10. 40 der Rohrleger Ole H o l t a n, geb. 28. 2. 23 in Drammen, wohnhaft in Drammen, weil er Werbeplakate der NS in Drammen abgerißen hatte. Er wurde am 15. 10. 40 verwarnt und entlassen.
8. Am 4.10.40 der Redakteur der Heilsarmee Bernhard F j æ r e s t r a n d, geb. 6. 1. 79 in Skien, wohnhaft in Oslo-Røa. Gegen F. wurde vom BdS Haft vom 4. 10. - 3. 11. 40 verhängt, da er trotz des vom Administrationsrat erlassenen Verbotes in der Zeitung der Heilsarmee "Krigsropet" eine Geburtstagshuldigung für den norwegischen König in Form eines Gedichtes abgedruckt hatte.

9a) Der Rechtsanwalt Leif C a s t b e r g, geb. 23. 4. 76 in Skien, wohnhaft in Gjøvik,
b) der Redakteur Alf R ø n n i n g, geb. 18. 1. 04 in Gjøvik, wohnhaft in Gjøvik,
c) der Mechaniker Ivar E r i k s e n, geb. 17. 4. 93 in Gjøvik, wohnhaft Gjøvik.

Castberg, Rønning und Eriksen wurden am 11. 4. 40 in Gjøvik als sogenanntes 3-Mann-Komitee gewählt und machten es sich in den Tagen nach dem 9. April zur Aufgabe, Angehörige der NS zu verfolgen, in Haft zu nehmen und zu quälen.

10. Am 14. 10. 40 der Sprachlehrer Lars L ø v d a l, geb. 20. 8. 08 in Dypvag [Dybvåg?], wohnh. in Oslo, weil er deutsche Seeleute beleidigt und Greuelmärchen über die deutsche Wehrmacht verbreitet hat. Er wird dem Kriegsgericht zugeführt.

b) Zur Meldung im *Tätigkeitsbericht Nr. 16* Ziff. C 2 über das ungehörige Verhalten eines Straßenbahnschaffners in Oslo wird nachberichtet, daß der Straßenbahnschaffner Ingwald

M o e n, geb. 6. 6. 03 in Røros, wohnhaft in Oslo, einen Wehrmachtsangehörigen, der angeblich trotz wiederholter Belehrung geraucht hatte, aus der Straßenbahn gedrängt hat. Das Verhalten des Schaffners ist als deutschfeindliche Demonstration zu werten. Er wurde für 2 Monate in Haft genommen.

c) Am 16. 9. 40 wurde der norwegische Staatsangehörige Dr. M e h l e von dem früheren Generalsekretär des Verbandes für die norwegische Seeverteidigung Anders L a n g e, geb. 5. 9. 04 in Oslo, wegen Deutschfreundlichkeit überfallen und geschlagen. Lange wurde auf 6 Wochen in Haft genommen.

D. Versammlungstätigkeit.

Die "National Samling" hat begonnen, im Lande ihre Versammlungstätigkeit zu steigern, so u.a. in Moss, Drammen und Gjøvik. Am 15. 10. hielt die NS im Grünerløken-Folkethus [Grünerløkken Folkets Hus] eine öffentliche, gut besuchte Versammlung ab, die ohne Zwischenfälle verlief. Die norwegische Polizei sicherte durch ein starkes Aufgebot die umliegenden Straßen.

E. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

1. Festnahmen:

a) Am 22. 9. 0 wurde der norwegische Staatsangehörige [N.N.] aus Oslo festgenommen, weil er leichtfertig und mit dem Ziel der Erlangung eines größeren Geldbetrages deutschen Behörden unnötige Arbeit verursacht hat. Er war mit einem V-Mann der Abwehrstelle Oslo in Fühlung.

b) Am 28. 9. 40 wurden die norwegischen Staatsangehörigen K i t t e l s e n und S t e n b e r g auf Veranlassung des Gerichts der 214. Infanterie-Division in sicherheitspolizeiliche Haft genommen. Es bestand Spionage-Verdacht, weil sie im Besitz von Erlaubnisscheinen anderer norwegischer Staatsangehöriger zum Betreten eines Flugplatzes waren und unter verdächtigen Umständen aufgegriffen wurden. Da der Verdacht nicht bestätigt wurde, erfolgte am 14. 10. die Haftentlassung.

2. Internierung.

Durch das EK Oslo wurden am 11. 10. 40 die früheren britischen Obersten M e u r l i n g und R a y, die sich in der Nähe von Lillehammer aufhielten, interniert. Die Überführung in ein Internierungslager im Reichsgebiet mittels Sammeltransports ist vorgesehen.

Von anderen EK wurden am 4. 10. 40 dem EK Oslo als Internierte überstellt: Der britische Vizekonsul B e r n a d e s aus Haugesund, der seine exterritoralen Rechte durch Teilnahme an den Kämpfen in Norwegen auf Seite der englischen Truppen preisgegeben hatte, sowie 2 britische Staatsangehörige, die als blinde Passagiere auf einem Dampfer ergriffen worden waren, als sie den Versuch unternahmen, über Norwegen nach England zu gelangen.

3. Verschiedenes:

a) Zu der bereits im *Tätigkeitsbericht Nr. 17* unter Ziffer F 2 mitgeteilten Lieferung von schadhaften Rettungsflößen für die deutsche Marine durch norwegische Firmen wurden umfangreiche Erhebungen durchgeführt, welche nicht den Nachweis einer Sabotagehandlung erbrachten. Gespräche, die zwischen den Arbeitern der beteiligten Werkstätten geführt worden sind, deuten jedoch auf deren deutschfeindliche Einstellung hin und geben Grund zur

Annahme, daß die Flöße in grob fahrlässiger Weise schadhaft geliefert worden sind. Der Ermittlungsvorgang wurden an das zuständige Kriegsgericht zur Strafverfolgung abgegeben.

b) Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen Widerstandsgruppen in Arendal und Skien wurde eine Reihe der Beschuldigten aus der Haft entlassen, weil eine Mittäterschaft nicht festgestellt werden konnte. Aus den Feststellungen ergab sich, daß ein Fischerboot, welches am 14. 7. 40 mit einer Besatzung von 4 Mann von der Gruppe in Arendal nach England entsandt wurde und Schriftstücke politischer Art für Mitglieder der norwegischen Regierung und einen norwegischen Offizier mitnahm, tatsächlich in England angekommen ist.

Die in diesen Tagen zum Abschluß gelangenden Ermittlungen ermöglichen die Einleitung von Strafverfahren wegen Verbreitung von Flugblättern und darüber hinaus gegen einen Teil der Beschuldigten wegen eines Unternehmens der Nachrichtenübermittlung nach England.

c) Am 11. 10. 40 wurde ein norwegischer Staatsangehöriger aus Oslo festgenommen, weil er nach eigenem Geständnis mit dem kürzlich in Schweden wegen Sprengstoffanschlages und Wirtschaftsspionage verurteilten Engländer R i c k m a n n in Verbindung stand. Er hat im Auftrage des Rickmann im März 1940 in Kopenhagen einen Sozialdemokraten, wahrscheinlich früheren Redakteur aus Deutschland, aufgesucht und diesen unter Vereinbarung eines Lohnes von 12 000 Kronen zur Verbreitung von 12 - 15 000 Briefen zersetzenden Inhalts nach Deutschland veranlaßt. Die Briefe waren nach Angabe des Festgenommenen nach Art der "King Hall"- Briefe verfaßt und angefertigt und wurden nach einem umfangreichen Anschriftenverzeichnis an Personen im Reichsgebiet versandt. Die weiteren Ermittlungen werden die Möglichkeit klären müssen, ob dieser norweg. Staatsangehörige im Auftrage des Rickmann auch in Norwegen Wirtschaftsspionage getrieben hat. Eine Fühlungnahme mit der schwedischen Polizei, die unter Mitwirkung des Chefs der norwegischen Polizei bereits über das RSHA Berlin eingeleitet war, wird vorläufig zurückgestellt werden müssen, um die Ermittlungen gegen etwa in Schweden wohnende weitere Mittäter nicht zu erschweren oder unmöglich zu machen.

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Durch eine am 16. September 1940 über den Chef der norwegischen Landespolizei hierher gelangte Akte wurde bekannt, daß außer dem versuchten Notzuchtsverbrechen an der Kontoristin [N.N.] am 12. August ds.Js. einige Stunden vorher ebenfalls ein versuchtes Notzuchtsverbrechen an der Hausangestellten [N.N.] begangen worden ist. Für beide Fälle dürfte eine Person als Täter in Frage kommen.

Die Vorfälle haben sich wie folgt abgespielt:

1. Am 12. August ds.Js. gegen 0.30 Uhr wurde die 16 Jahre alte Hausangestellte [N.N.], die die blaue Uniform der Heilsarmee trug, auf dem Wege von Askim nach Spydeberg an der Fossum-Brücke von einem radelnden Soldaten eingeholt. Der Soldat redete das Mädchen an, was von diesem nicht verstanden wurde. Als das Mädchen weiterging, wurde es von dem hinter ihm gebliebenen Soldaten, der das Rad beiseite gelegt hatte, von hinten angegriffen und im Graben zu Boden geworfen. Dem Mädchen gelang es, ein Taschentuch, das der Täter diesem in den Mund gesteckt hatte, zu entreißen. Während das Mädchen nun auf dem Rücken in dem mit Wasser angefüllten Graben lag und sich mit den Händen verteidigte, steckte der Soldat eine Hand in ihren Mund. Das Mädchen biß aber zu, worauf der Täter mit seiner freien Hand das Mädchen auf die Schulter und auf den linken Arm geschlagen hat. Der Täter lag knieend auf dem Mädchen und versuchte, das Kleid herunterzuziehen. Als Personen an der

Tatstelle vorbeikamen, ließ der Täter von dem Mädchen ab. Er ist auf seinem Fahrrad in Richtung Askim entkommen.
2. Am 12. August ds.Js. zwischen 6½ und 8 Uhr fuhr die 29 Jahre alte Kontoristin [N.N.], wohnhaft in Askim, auf ihrem Fahrrad von Drøbak nach Askim. In Krakstadwald wurde sie von einem radelnden Soldaten eingeholt. Als der Soldat in gleicher Höhe mit der [N.N.] war, lenkte er das Fahrrad plötzlich nach rechts, wodurch die Kontoristin gezwungen wurde, in den mit Wasser gefüllten Graben zu fahren, wobei beide zu Fall kamen, aber gleich wieder aufstanden. Dann hat der Soldat mit Gewalt die [N.N.] wieder in den Graben niedergedrückt, ihren Kopf unter Wasser gehalten, dann den Mund zugehalten und versucht, die Kleider herunterzuziehen. Der sich wehrenden [N.N.] gelang es, [...] aus dem Graben wieder hinauszukommen. Ferner hat der Soldat versucht, die [N.N.] über einen Zaun zu werfen, was ihm nicht gelang und worauf er die [N.N.] kräftig vornherüberbog und zu erwürgen versuchte. In diesem Augenblick kam an der Tatstelle ein Lastkraftwagen vorbei, worauf der Soldat von seinem Opfer abließ und in den Wald lief. Auf die Hilferufe der Kontoristin wurde sie von dem Lastkraftwagen unter Zurücklassung ihres Fahrrades mitgenommen. Die Insassen des Wagens haben sich nicht getraut, etwas zu unternehmen, weil sie vermuteten, daß der Täter Waffen bei sich führte. Der Täter ist auf seinem Fahrrad entkommen.

Der Täter wird von beiden Verletzten und den Zeugen nur dürftig beschrieben. Er soll etwa 30 Jahre alt und von gewöhnlicher Größe sein, ein ovales Gesicht, frische Gesichtsfarbe und braune Augen haben. Die verletzte [N.N.] glaubt, ihn wiederzuerkennen. Er führte, wie aus beiden Akten ersichtlich, ein Damenfahrrad bei sich. Das Taschentuch, das der Täter im ersten Falle der Verletzten in den Mund gesteckt hat, hat der Täter am Tatort zurückgelassen. Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet.

2. Der Fabrikdirektor Wilhelm S c h i l l i n g, geb. am 3.5.1900 zu Berlin, norwegischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Vestre Aker, Karl Kjelsemveien 31, wurde vom Grenzpolizeiposten Magnor am 24. 9. auf Grund Ausschreibung im Deutschen Fahndungsbuch verhaftet, als er über Schweden nach Finnland ausreisen wollte. Eine
Rückfrage beim StA Berlin ergab, daß er wegen Betruges im Rückfalle gesucht wurde. Schilling befindet sich zur Zeit in der deutschen Abteilung des Polizeigefängnisses Oslo.

3. Am 24. 9. 40 um 15.30 Uhr wurde der Zimmermann [N.N.], geb. am 22. 5. 01 in Horten, festgenommen. Er hatte sich durch die Flucht der Strafverfolgung in einer Diebstahlssache entzogen und wurde gesucht. Bei der vorgenommenen Wohnungsdurchsuchung wurde weiteres Diebesgut, das aus der Akershusfestung in Oslo stammt, gefunden und sichergestellt.

4. Am 28. 9. 40 um 2.00 Uhr wurden die Norweger

1. Leif F o s s u m, 32 Jahre alt,
2. Thorbjørn K i l d a h l, 26 Jahre alt und
3. Frithjof E n g h, 27 Jahre alt

festgenommen. Sie wurden von 2 Deutschen der Körperverletzung bezichtigt. Vor dem Lokal "Rosenkeller" [Rosekjelleren] ist zunächst der eine Deutsche ohne Wortwechsel von etwa 4 bis 5 Norwegern tätlich angegriffen worden. Als sein vorausgegangener Freund ihm zur Hilfe eilen wollte, wurde auch dieser geschlagen. Den Anlaß zu der Schlägerei dürfte eine unbekannt gebliebene Norwegerin gegeben haben, die mit dem einen der Deutschen am gleichen Abend bekannt geworden war. Die festgenommenen Norweger bestreiten angefangen zu haben, was jedoch nicht glaubwürdig erscheint. Bei der Vernehmung des K i l d a h l stellte sich heraus, daß er an der Schlägerei nicht beteiligt gewesen ist. Er wurde deshalb am Tage der Festnahme wieder entlassen.

5. Unglücksfall oder Selbstmord.

Am 29. 4. 40 um 13.50 Uhr wurde durch die norwegische Kriminalpolizei mitgeteilt, daß im Parkhospitz, Karl Johangt. 27, ein deutscher Wehrmachtsangehöriger tot auf seinem Zimmer gefunden sei. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben nach Hinzuziehung eines Truppenarztes, daß es sich bei dem Toten um den Regierungsinspektor (Leutnant der Luftwaffe) Kurt R e i c h e, 25 Jahre alt, Angehöriger des Luftzeugamtes Oslo, handelt. Es ist wahrscheinlich, daß ein Schuß aus einer 9 mm Walther-Pistole von Reiche, der sich vermutlich beim Waffenreinigen befand, ausgelöst wurde, der den Tod herbeiführte. Die Vernehmung einer Zimmerangestellten ergab, daß Reiche gegen 10.30 Uhr noch am Leben war. Als sie gegen 13.30 Uhr sein Zimmer reinigen wollte, fand sie bei unverschlossener Tür den Toten am Boden liegend. Sie erinnerte sich weiter, gegen 12 Uhr einen Schuß gehört zu haben, dem sie keinerlei Bedeutung beigemessen hat in der Annahme, er sei auf der Straße abgegeben worden. Nach Sachlage liegt eine strafbare Handlung nicht vor, sondern entweder Unglücksfall beim Waffenreinigen oder Selbstmord. Es wurden keinerlei Hinweise gefunden, die auf Selbstmord schließen lassen.

6. In der Nacht zum 26. 9. 40 etwa um 24 Uhr wurde an der Hausgehilfin Inger Johanne Pedersen, Dagaliveien 16, ein Notzuchtsverbrechen versucht. Als Täter wurden die Marinegefreiten [N.N.] und [N.N.], beide vom Unterstab des Admirals Norwegen festgestellt. Die Akte wurde dem Gericht des Kommandanten der Seeverteidigung Oslo zugeleitet

BdSudSD Oslo, Kanzleivorlage zu Tätigkeitsbericht Nr. 20/19 vom 30. November 1940, Bericht Nr. 19 nicht gefertigt (handschriftlicher Vermerk)

RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

Die im *Tätigkeitsbericht Nr. 18* an gleicher Stelle erwähnten führenden Kommunisten Johann Strand-Johansen, Birge [Birger?] Åkermann und Oswald Brönnum haben nun Angaben über ihre Schulung in Moskau gemacht. Sobald die Nachprüfung die Richtigkeit der Angaben bestätigt, wird die Entlassung erfolgen.

Es sind bisher keinerlei Wahrnehmungen über eine illegale Fortführung der kommunistischen Bewegung gemacht worden.

B. Widerstand.

Einsetzen aus den beiliegenden Vermerken in der Reihenfolge 1 - 14 unter Berücksichtigung der verfügten Einschaltung aus Blatt 15.

C. Versammlungstätigkeit.

Eine Reihe von Versammlungen der NS wurde ohne nennenswerte Störung durchgeführt.

D. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Einsetzen Ziffer 2 aus Blatt 15.

2 Nachrichtenverbindungen nach England wurden aufgedeckt.

E. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

1. Einsetzen aus Blatt 16, 17 und 18 in der gekennzeichneten Reihenfolge.

2. *Reg.* eintragen.

3. *Zu den Sammelakten* bei KR Preiss.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 21 vom 7. Dezember 1940, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

Nach Feststellung des EK Bergen hat sich der flüchtige Angehörige der KPN, Peter F u r u b o t t e n, geb. 28. 8. 90 in Brekke, während der letzten Monate in der Wohnung eines Seemanns T o n h e i m in Bergen, Fjøsangerveien 32 d, aufgehalten und diese Wohnung am 26. oder 27. 11. nach Verbrennen von Schriftmaterial fluchtartig verlassen. Im Zusammenhang hiermit ergab sich, daß die KPN im Bereich von Bergen illegal wieder aufgebaut wurde und 60 - 70 Mitglieder umfaßte. Es sind zunächst freiwillige Beiträge und später solche in Höhe der früheren Parteibeiträge erhoben worden. Von dem aufgebrachten Geld erhielt Furubotten wöchentlich etwa 60 Kronen und auch die anderen illegalen Funktionäre wurden damit entlohnt. Außer F. sind folgende führende Personen festgestellt worden:

M u g a s [Mugaas?] als Vorsitzender,
F l u g e - P e t e r s e n als Kassierer,
ferner Knut J o h n s e n und
M o d a h l.

Es ist versucht worden, die Fachorganisationen für die kommunistischen Ziele einzuspannen. Innerhalb der einzelnen Fachvereinigungen waren Zellen gebildet, in denen als Vertrauensleute A s k e l a n d, N y s a e t h e r, D a l l a n d und O p s a h l tätig waren. Die Genannten sind fast ausnahmslos geständig illegal gearbeitet zu haben. Zur Unterbindung einer weiteren kommunistischen Wühlarbeit innerhalb der Fachorganisationen wurde diesen auferlegt, jede, auch die kleinste Versammlung 48 Stunden vorher bei der norwegischen Polizei anzumelden sowie die Anwesenheit eines norwegischen Polizeibeamten als Kontrollorgan bei solchen Veranstaltungen zu dulden.

Erhebungen nach weiteren illegalen kommunistischen Organisationen sind im Gange.

Es liegen ferner vertrauliche Mitteilungen vor, daß ehemals führende Mitglieder der Arbeiterpartei insgeheim Versammlungen abhalten. Entsprechende Beobachtungen sind veranlaßt.

B. Widerstand:

In Hedmark, insbesondere in Hamar, wurden Schriftstücke festgestellt, die zweifellos von den Schülern der letzten Klasse der höheren Schule ausgehen und den Widerstand gegen das Reich und die NS bestärken sollen.

Ferner wurde in Hamar eine Zeichnung angeheftet, die den Führer, Göring und Göbbels über gefesselten Norwegern zeigt, neben denen der Henker ein bluttriefendes Beil bereithält.

An Telegrafenmasten auf der Straße zwischen Larvik und Tjølling wurden in der Nacht vom 25. zum 26. 11. Plakate in Größe 26 x 21 angebracht. Es handelt sich offenbar um ein Erzeugnis von Jugendlichen. Die Plakate tragen mit Farbstift den Text: "Nieder mit Quisling"

sowie Zeichnungen mit ähnlicher Tendenz. Ferner tragen die Plakate Abdrucke eines Gummistempels "Es lebe der König, nieder mit der NS".
Erhebungen sind eingeleitet.
Auch in Trondheim sind hetzerische Klebezettel gegen die NS festgestellt worden, auf denen Quisling vorgeworfen wird, er spekuliere in krampfhafter Machtbegier darauf, sein Land zu demütigen, um ihm unter dem Schutz fremder Bajonette sein Regime aufzuzwingen. Diese Hetzschriften sind im Abzugsverfahren hergestellt und dürften aus Studentenkreisen stammen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Wie nachträglich bekannt wird, haben am 26. 11. die Besucher des Kinos in Sandnessjøen auf Alsten beim Bilde des englischen Königs geklatscht und bei dem des Führers gepfiffen. Als daraufhin das Kino geschlossen wurde, haben junge Norweger unter Absingen norweg. Lieder auf den Straßen demonstriert, wobei sie riefen: "Norwegen frei!" 30 der Demonstranten wurden festgenommen. Die Hälfte wurde am nächsten Tage entlassen, während der andere Teil, welcher einer Wehrmachtsstreife Widerstand geleistet hatte, bis zum 2. 12. festgehalten wurde. Wegen dieser Vorfälle wurde ein örtliches Ausgehverbot von 20 - 06 Uhr für die Dauer von 5 Tagen erlassen.

In Tromsø wurde am 28. 11. der Norweger Oskar Tane Konst-Korneliussen, geb. 16.7.20 in Lille Taskeby, wohnhaft in Skjervhek wegen beleidigender Äußerungen über den Führer vorläufig festgenommen.

In der Woche vom 26. 11. bis 5. 12. wurden in Oslo wieder eine Reihe von Hauswänden mit Farbe, Teer und Kreide beschmiert. Die Aufschriften richteten sich teils gegen die NS und die Person Quislings, teils demonstrierten sie für den König. Die wieder entfernten Schmierereien werden nachfolgend mit Ort und Wortlaut wiedergegeben:

26. 11.	Frogner Schule: Es lebe der König.
26. 11.	Schule an der Nils Juelsgate: Zeigt den Deutschen Verachtung.
26. 11.	Harbitzgate: Folgt dem König, es lebe der K.
29. 11.	Loevenskioldsgate: Es lebe der König.
30. 11.	Bygdø, Fredriksborgweg: Es lebe der König. (Diese Anschrift ist mit meterhohen Buchstaben in 7 m Breite mit weißer Ölfarbe an einer Betonwand angebracht worden und nur schwer zu entfernen).
1. 12.	Am Zaun des Friedhofs bei Vestre: Norwegen von Verrätern und Tyrannen befreien! Es lebe der König Haakon.
3. 12.	Suhmsgate: Es lebe der König.
3. 12.	" : Quisling 1940 (mit Sterbekreuz).
3.u 4. 12.	Stensgate: Verrate Dein Land nicht.
3. 12.	Frognersætereveg: Es lebe der König, nieder mit Quisling usw.
4. 12.	Ullevalsveien [Ullevålsveien]: Es lebe der König.
4. 12.	Stonsberggaten [Stenberggaten]: Verrate Dein Land nicht.

Wie die Ortskommandantur Kragerø meldet, wurde dort am 30. 11. in der Nähe der Mittelschule ein Plakat in der Größe 30 x 40 angebracht, auf dem neben einem Königsbild ein mit Schreibmaschine geschriebener Zettel aufgeklebt war, durch den aufgefordert wird, gegen die NS zu arbeiten, damit "die Verräter nicht einen Tag Ruhe haben." Die Außenstelle Larvik und der zuständige norwegische Polizeibevollmächtigte sind mit der Verfolgung der Angelegenheit befaßt.

Wie aus norwegischen Kreisen in Horten in Erfahrung gebracht wurde, gelangen dort durch die Post Kettenbriefe unter die Bevölkerung, welche die bekannten 10 Gebote für Norweger zum Inhalt haben.
Auf Anzeige eines deutschen Offiziers wird aus Kongsberg folgender Vorfall bekannt:

Verschiedene deutsche Offiziere der Garnison Kongsberg verkehren bei der dortigen Familie [N.N.]. Herr [N.N.] ist Verkaufschef der Kongsberger Waffenfabrik. Frau [N.N.] und deren beide Töchter sind führende Persönlichkeiten in der NS. Am 26. 11., vormittags, traf Leutn. Hettenbach vor dem Postamt in Kongsberg zufällig mit Frau [N.N.] und deren Tochter [N.N.] zusammen und unterhielt sich mit ihr. Der Buchhändler Sverdrup, Kongsberg, ging mit seinem Hund vorüber, machte in der Nähe den Hund von der Leine los und hetzte ihn auf die Personengruppe, wobei er aber sofort hinter dem Hund herlief und Frau [N.N.] in beleidigender Form ansprach. Wie sich später herausstellte, hatte er zu Frau [N.N.] gesagt: "Es ist nicht merkwürdig, daß mein Hund Dich angreift, Du sprichst mit unsern Feinden. Du bist ja Schwedin, Du kannst nicht für Norwegen fühlen."

Frau [N.N.] antwortete, sie sei zwar Schwedin, fühle und betätige sich jedoch mehr als Norwegerin, wie Sverdrup. Außerdem warf S. Frau [N.N.] erotische Beziehungen zu Deutschen vor.

S. dürfte auch der Urheber eines anonymen Briefes an Herrn [N.N.] sein, da er bei dem erwähnten Gespräch dieselben Redewendungen und Vorwürfe gebraucht hat, wie sie in dem Brief enthalten waren.

Über den Vorfall wurde von Frau [N.N.] bei der Ortspolizei Kongsberg bereits Anzeige erstattet.

In der Zeit vom 25. bis 29. 11. wurden in Trondheim 8 Studenten und Mechaniker der technischen Hochschule festgenommen, weil sie sich durch die Herstellung und das öffentliche Tragen von Öre-Nadeln aktiv für die Königspropaganda eingesetzt haben. Ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Verordnung über Verbot der Königspropaganda wurde eingeleitet. Es handelt sich um folgende Personen:

1. Mechaniker Sigurd Kopstad, geb. 16. 4. 89,
2. Student Ragvald Hage, geb. 13. 1. 19,
3. Oeuvin [Øyvind] Imenes, geb. 20. 9. 18,
4. Tore Bartz-Johannessen geb. 1. 12. 21,
5. John Einerkjær [Einarkjær?], geb. 11. 6. 18,
6. Ole Gabriel Devik, geb. 21. 7. 21,
7. Magne Kverneng, geb. 1. 10. 17, sämtlich wohnhaft in Trondheim, und
8. Lorenz Conradi, geb. 15. 12. 15, wohnhaft in Strinda.

In Stavanger und Sarpsborg sind unter den Arbeitern illegale Zeitungen in Umlauf gebracht worden. Es sollen bereits mehrere Nummern erschienen sein. Die Zeitungen enthalten die englischen Rundfunknachrichten und Angriffe auf die NS und die Besatzungsbehörden.

Ermittlungen sind im Gange.

Am 29. 11. 40, gegen 21 Uhr, hielten sich im Cafe "Vinderen" in Oslo etwa 30 - 50 junge Norweger auf, die zusammen gekommen waren und sich ostentativ zu deutschen Soldaten an die verschiedenen Tische setzten. Sie führten den Soldaten gegenüber Redensarten über englische Nachrichtensendungen, die sich gegen die NS und gegen das Reich richten. Die Soldaten hatten einen norwegischen Polizeibeamten verständigt, der die Norweger aufforderte, nach Hause zu gehen, jedoch keine Personalien feststellte. Wie bekannt wurde, ist dieselbe Personengruppe am 27. 11. abends in Smedstad [Smestad] und am 28. 11. in Holmenkollen aufgetreten und hat sich dort ähnlich benommen, so daß mit einem planmäßigen Vorgehen zu rechnen ist.

Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Ein norweg. Hilfspolizist hat am 3. 12. im Heldenfriedhof auf dem Ekkeberg [Ekeberg] 4 Schulknaben festgestellt, welche Kerzen von den Gräbern gestohlen hatten. Die Knaben wurden zur Kripo verbracht und dort verhört.

In der Woche vom 30. 11.-7. 12. sind wiederholt Störungen von Filmvorführungen verursacht worden. Teils bei der Wiedergabe einer Rede des Staatsrats Lie, teils beim Ablauf der deutschen Wochenschau, wurde demonstrativ gelacht, geklatscht oder geräuspert. Die überwachenden norweg. Polizeibeamten haben verschiedene Beteiligte festgenommen und auf die Wachen verbracht, wo sie mit Ordnungsstrafen belegt wurden.

Nach Beendigung einer NS-Versammlung auf Valler Skole am 4. 12. kam es bei der Bahnstation Sandvika zu Auseinandersetzungen zwischen Hirdleuten und Gegnern, bei denen einige NS-Leute leicht verletzt wurden. Auch von den Gegnern waren einige leicht verletzt.

Am 4. 12. 40, in den Abendstunden, haben sich in Aalesund auf dem Skanenplatz [Skansen] Norweger zusammengerottet, wobei die englische Nationalhymne gesungen und Schmährufe auf den Führer ausgestoßen wurden. Einige Matrosen nahmen die Hauptschreier fest und brachten sie zur Kommandantur. Hierauf demonstrierte die Menge vor der Unterkunft der Kommandantur, wobei der Posten mit faustgroßen Steinen beworfen wurde. Der Posten gab einige Schreckschüsse ab, da mehrere deutsche Matrosen in der Menge eingekeilt waren. Eine vom Ortskommandanten eingesetzte starke Streife nahm insgesamt 32 Demonstranten fest, die der Sicherheitspolizei übergeben wurden. Die norwegische Polizei verhielt sich zunächst sehr passiv und schritt erst ein, als sie von der Sicherheitspolizei sehr nachdrücklich auf ihre Pflichten hingewiesen wurde. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Es ist beabsichtigt, die festgenommenen Demonstranten in ein KZ zu verbringen. Jonas L i e wurde beauftragt, die verantwortlichen norweg. Polizeibeamten festzustellen und den Polizeimeister einstweilen außer Dienst zu setzen.

Am 4. 12. 40, gegen 8.30 Uhr, brach in einem am Hafen Moss liegenden Geräteschuppen des Luftgaukommandos Norwegen-Verwaltung III Feuer aus.

In unmittelbarer Nähe des Schuppens, dessen Türen geöffnet waren, arbeiteten mehrere norweg. Arbeiter.

Im Schuppen selbst lagerten u.a. Teeröl, Farben und Holzwolle. Der Brand konnte gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand.

Der Verdacht einer Sabotagehandlung hat sich zunächst noch nicht ergeben. Fahrlässige Brandstiftung oder gar Selbstentzündung scheinen nicht ausgeschlossen.

Wegen Angriffs auf einen unter Gewehr stehenden Wehrmachtsposten auf der Insel Måløy (Sogner Bezirk) [Sogn] wurde ein Fischer festgenommen und nach Vernehmung dem Kriegsgericht überstellt. Der Täter, der im allgemeinen einen guten Leumund genießt, hat in Trunkenheit gehandelt.

Wegen Steinwurfs auf ein mit deutschen Soldaten besetztes Boot (ein Offizier wurde am Kopf verletzt) in der Absicht, den Insassen dadurch die allgemeine Abneigung gegen Deutschland zum Ausdruck zu bringen, wurde ein 16jähriger Junge vorgeführt, nach Vernehmung aber wieder entlassen. Eine Bestrafung und die der weiteren noch zu ermittelnden Mittäter durch die norwegische Polizei ist veranlaßt.

Da etwa zur gleichen Zeit der vorgenannten Vorfälle auch auf der Insel Florø (Sogner Bezirk) deutschfeindliche Handlungen wie Schändung des Grabmals eines Wehrmachtsangehörigen durch Abkratzen des Hoheitszeichens und wiederholtes Abschneiden des Taues eines der Wehrmacht zur Verfügung stehenden Bootes sich ereigneten, wurden die beiden Lensmänner aus Måløy und Florø auf die früheren und jetzigen Vorfälle hingewiesen und ihnen, abgesehen von der geforderten unverzüglichen Aufdeckung der Fälle, klargemacht, daß sie bei weiteren Vorfällen persönlich zur Rechenschaft gezogen würden und die Gemeinden evt. mit der Auferlegung von Kontributionen rechnen müßten.

Im Bezirk Hordaland sind in der letzten Zeit in einer Reihe von Ortschaften wie Strømme, Søreide, Blomsterdalen usw. die deutschen Wegeschilder zerstört oder in falsche Richtung gestellt worden, so daß die Hordaland-Politikammer bereits eine Belohnung zur Aufklärung

öffentlich ausgesetzt hatte. Nunmehr sind durch vertrauliche Ermittlungen 3 Gymnasiasten als Täter festgestellt und nach Ablegung eines Geständnisses der Hordaland Politikammer zur weiteren Untersuchung und Aburteilung überstellt worden.

C. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Am 29. und 30. 11. und 1. 12. 40 wurden vier norweg. Staatsangehörige in Oslo festgenommen, die nach Mitteilung der Abwehrabteilung des OKW für den norweg. Militärattaché in Stockholm durch Übersendung von Hetzmaterial und militärischen Nachrichten tätig waren. Inzwischen hat sich bei der hies. Dienststelle der Gew. Mann für diese Meldung, die zunächst bei dem deutschen Militärattaché in Stockholm erstattet worden war, gemeldet.

Am 4. 12. 40 wurde durch den Grenzpolizeiposten Magnor ein früherer Zeitangestellter des Amerik. Generalkonsulats in Oslo angehalten, weil in seinem Besitz Propagandamaterial gegen die NS und Deutschland und Aufzeichnungen über deutsche Maßnahmen in Norwegen gefunden wurden. Seine Festnahme wurde durch die hies. Dienststelle angeordnet. Er wurde noch am gleichen Tage nach Oslo überstellt. Bei seiner ersten mündlichen Befragung gab er an, daß er sich auf der Reise nach Moskau befand, um dort eine neue Stellung als Zeitangestellter des Amerik. Generalkonsulats anzutreten. Er gab die bewußte Mitnahme von Propagandamaterial zu und erklärte, er sei von einem norwegischen Staatsangehörigen Schultz zur Übergabe dieser Unterlagen an die norwegische Gesandtschaft in Stockholm bestimmt worden. Auf entsprechende Vorhaltungen räumte der Festgenommene ein, daß er alle Unterlagen von einem weiteren Zeitangestellten des Konsulats, der hier als sein Freund und deutschfeindlich bereits bekannt war, entgegengenommen hat. Da zunächst der von ihm erwähnte Schultz versucht hatte, ihn zur Mitnahme von gleichen Unterlagen nach Schweden zu bestimmen, ist anzunehmen, daß dieser Versuch mit Erfolg über den anderen Zeitangestellten des Amerik. Generalkonsulats wiederholt worden ist. Eine Zusammenarbeit zwischen diesem Zeitangestellten des Generalkonulats und den für den norwegischen Militärattaché in Stockholm tätigen Personen ist danach anzunehmen, da Schultz einer der von dem Gew. Mann der Abwehrabteilung des OKW genannten Nachrichtenzuträger des norwegischen Militärattachés ist.

In den letzten Tagen wurden neun Personen, die z.T. führende Stellungen in Gewerkschaftsorganisationen einnehmen und als marxistisch bekannt sind, als ständige Gäste des Direktors des "Torstrup" [Tostrup]-Kellers in Oslo in Haft genommen, weil der Verdacht besteht, daß sie ebenfalls Beziehungen zu den vier auf Grund der vertraulichen Meldung aus Stockholm festgenommenen norwegischen Staatsangehörigen unterhalten. Unter dem Verdacht, eine illegale Tätigkeit zu entfalten oder vorzubereiten, standen diese Gäste des "Torstrup"-Kellers hier bereits seit längerer Zeit.

Mit der Gewinnung klarer Ermittlungsergebnisse ist infolge notwendiger Vernehmungen erst in geraumer Zeit zu rechnen.

In Trondheim wurde der norwegische Staatsangehörige Arild Magno [Magne] B a n g, geb. 11. 11. 12 in Strinda, dortselbst wohnhaft, wegen Sp.-Verdachts zugunsten Englands festgenommen.

D. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Auf Grund einer Anzeige, daß an Bord des unter Reichsdienstflagge fahrenden Dampfers "Thorland" Diebstähle vorgekommen sind, haben die angestellten Ermittlungen folgendes ergeben:

Zwei Besatzungsmitglieder sind überführt, 15,5 kg Margarine und 2 Hühner aus der Ladung des Dampfers entwendet zu haben. Eine norwegische Kaffeehausbesitzerin hat sich durch den Ankauf des Diebesgutes der Hehlerei schuldig gemacht. Die entwendete Margarine wurde wieder herbeigeschafft.

Diebstahl am Kai Filipstad.

Am 5. 12. 40, gegen 15.15 Uhr, wurden 6 norwegische Hafenarbeiter von Angehörigen des Armeeverpflegungslagers der Sicherheitspolizei übergeben, weil sie am gleichen Tage nach der Mittagspause in angetrunkenem Zustande Weinkisten erbrochen und aus ihnen mehrere Weinflaschen entwendet haben sollten.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 22 vom 11. Dezember 1940, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Allgemeines.

Die Mißerfolge der Italiener in Griechenland werden besprochen und mit Freude aufgenommen. Allgemein mißt man den Ereignissen auf dem griechischen Kriegsschauplatz entscheidende Bedeutung bei und glaubt, sie als einen Wendepunkt des Krieges zu Gunsten der Engländer ansehen zu können.

B. Kommunismus und Marxismus.

Keine besonderen Feststellungen.

C. Widerstand.

Nach den Berichten der Einsatzkommandos muß festgestellt werden, daß die Königspropaganda und der bisher passiv geführte Kampf gegen die NS, insbesondere bei Versammlungen, bisweilen aktive Formen annimmt. Es kam einige Male zu spontanen Demonstrationen, gegen die die norweg. Polizei im ersten Augenblick machtlos war, die dann von der Sicherheitspolizei und Wehrmachtsstreifen zerstreut werden mußten. Treibend bei diesen spontanen Demonstrationen scheinen ohne Zweifel die Studentenschaft und die Schüler der oberen Klassen der Mittelschulen zu sein. In diesen Kreisen dürften auch hauptsächlich die Verfasser der Hetzschriften und Fertiger der Wandschmierereien zu suchen sein. In der Bevölkerung wird die zunehmende Aktivität der genannten Kreise begrüßt.

Am 5. 12. 40 wurde in Bryne, 2000 Einwohner, Bereich des EK Stavanger, eine NS-Kundgebung dadurch gestört, daß die Stromversorgung durch einen herbeigeführten Kurzschluß für die Dauer einer Stunde unterbrochen wurde. Die Versammlung mußte bei Notbeleuchtung weitergeführt werden. Außerhalb des Versammlungslokals hatten sich etwa 300 bis 400 Menschen angesammelt und Demonstrationen durchgeführt. Die Ansammlungen wurden durch Wehrmachtsstreifen zersprengt. Wegen Werfens eines Sprengkörpers wurde eine Festnahme durch die Sicherheitspolizei durchgeführt. Nach Mitteilung des EK Stavanger ist bei dem herbeigeführten Kurzschluß Sabotage erwiesen. Da bei dieser Sabotage auch sämtliche am Stromnetz angeschlossenen Wehrmachtsdienststellen in Mitleidenschaft gezogen worden sind, wird nunmehr die Verhängung der bereits in der Presse öffentlich angedrohten Buße in Höhe von 10 000.- Kr. durch den Reichskommissar in Erwägung gezogen.

Das EK Stavanger berichtet weiter: Am Sonntag, den 8. 12. 40. fand im Filmtheater Stavanger eine NS-Kundgebung statt, in der Jonas L i e sprach. Während an der Kundgebung etwa 550 Personen teilnahmen, demonstrierten mehrere hundert Personen, meist Studenten, in der Stadt. Es wurden geschlossene Umzüge durchgeführt, das Königslied gesungen und Sprechchöre riefen "Nieder mit Quisling" und "Es lebe der König". Im NS-Gebäude und in der Wohnung des Fylkesmannes wurden Scheiben eingeworfen, die NS-Fahne am NS-Gebäude wurde heruntergeholt. Gegen den Demonstrationszug war die norweg. Polizei machtlos. Sie konnte erst später das NS-Gebäude sichern. Bei mehreren Festnahmen durch

die Sicherheitspolizei wurde Widerstand geleistet. Die Wehrmacht mußte zu verstärktem Streifendienst herangezogen werden. Zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse ist als Gegenmaßnahme die Einführung einer Sperrstunde und die Absetzung des sich als unfähig erwiesenen Polizeimeisters beabsichtigt. Entsprechende Verhandlungen mit Staatsrat Jonas Lie sind eingeleitet.

Am 29. 11 .40 sangen 4 Studenten im Zuge auf der Strecke von Hamar nach Lillehammer eine Strophe eines neu erfaßten Hetzliedes gegen Deutschland. Die Ermittlungen nach den fraglichen Studeten werden z.Zt. durchgeführt. Das Hetzlied umfaßt 6 Strophen, hat zum Titel "Vær Nordmann" und beginnt in der ersten Strophe "När [Vær] Nordmann. la tyskerne föle ditt hat." (Siehe Anlage I.)

In Trondheim wurde die Anfertigung und das Vertreiben von Ein- und Zweiörestücken in der Form von Anstecknadeln lebhaft aufgenommen. Auch in diesem Falle waren es Studenten, die für die Herstellung und Verbreitung verantwortlich gemacht werden mußten. Es wurden 10 Studenten der Technischen Hochschule wegen Verstoßes gegen die Verordnung vom 7. 10. 40 festgenommen:

1. Ragvald H a g e, geb. 13. 11. 19 in Utvik,
2. Egil M o s t a d, geb. 11. 5. 20 in Trondheim,
3. Helge L a r s e n, geb. 25. 4. 22 in Aalesund,
4. Öuvin [Øyvind] I m e n e s, geb. 20. 9. 18 in Landvik,
5. Lorenz C o n r a d i, geb. 15. 12. 15 in Oslo,
6. Tore B a r t z - J o h a n n s e n [Johannessen], geb. 1. 12. 21 in Bergen.
7. John E i n a r k j e r, geb. 11. 6. 18 in Eina,
8. Ole B o r ü d, geb. 3. 4. 18 in Lillehammer,
9. Ole Gabriel D e v i k, geb. 21. 7. 21 in Tromsö,
10. Magne K v e r n e n g, geb. 1. 10. 17 in Röros, [Røros]

sämtlich wohnhaft in Trondheim.

Als treibende Kraft und wegen persönlicher aktiver Königspropaganda wurde der Studentenführer Finn M e l a n d, geb. 24. 9. 18 in Trondheim, festgestellt und ebenfalls in Haft genommen. Nachdem das Tragen der Öreanstecknadeln durch die norweg. Polizei verboten worden war, verwandte man in der Bevölkerung nunmehr Büroklammern als Anstecknadeln. Hierzu gaben einzelne Personen offen an, sie beabsichtigten durch das Tragen der Büroklammern ihre Solidarität mit allen Norwegern gegen Quisling zum Ausdruck zu bringen.

Auch in Stavanger wurden Einörenadeln zum Zeichen der Verbundenheit mit dem Königshaus als Anstecknadeln benutzt. Dieser Mißbrauch der Münze wurde durch die norweg. Polizei in einer Veröffentlichung in der Presse verboten.

Im Gymnasium in Molde, Bereich des EK Trondheim, wurden die Bänke in einem Klassenzimmer mit Inschriften deutschfeindlichen Inhalts versehen. Der Lektor und der Rektor des Gymnasiums und 2 Schüler wurden in Haft genommen und in Haft behalten. Sieben Schüler und sieben Schülerinnen wurden auf meine Anweisung relegiert.

Vom Osloer Fremdenverkehrsverband ist in den letzten Wochen ein Touristenprospekt in norwegischer Sprache herausgegeben worden, in dem eine ganze Reihe tendenziöser Bemerkungen und Spitzen sowie Anspielungen auf die schöne Zeit vor dem 9. 4. 40 enthalten sind. Z.B. ist davon die Rede, daß eine Organisation "unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit, Kronprinzessin Märtha" stehe, daß "die wichtigsten Zeitungen vor dem 9. April folgende" waren, daß "die Demokratie eine tiefe Wurzel im norwegischen Volk hat" usw. Der Prospekt wird verboten und eingezogen. Ferner ist beabsichtigt, dem Osloer Fremdenverkehrsverband einen zuverlässigen kommissarischen Leiter zu geben.

Am 8. 12. 40 wurden einige durch ihre Armbinde kenntliche Angehörige des "Hird" beim

Skilauf in der Gegend des Holmenkolen [Holmenkollen]/Oslo von NS-feindlichen Demonstranten angegriffen, bedroht und verletzt. Nach und nach sammelten sich etwa 400 bis 500 Menschen an, die pfiffen und schrien und eine drohende Haltung einnahmen. Erst ein starkes Aufgebot der Osloer Polizei auf Kraftwagen und Skis konnte die Menschenmenge vertreiben und zur Auflösung zwingen. Von der norweg. Polizei wurden 14 Festnahmen durchgeführt, von denen 11 nach Warnung wieder entlassen wurden.

Vom EK Stavanger wurden die in Jörpeland ortsbekannten Persönlichkeiten Verkaufschef Jens S ö d r i n g, geb. 29. 8. 07 zu Aalesund u.
Abteilungsleiter Finn G j e d e b o, geb. 5. 2. 12 zu Trondheim
festgenommen, weil sie im Verdacht standen, in übelster Weise gegen Deutschland gehetzt zu haben. Sie gaben zu, die englischen Nachrichten abgehört und mit anderen Personen hierüber diskutiert zu haben.

Auch in der Zwischenzeit wurden wieder im Bereich der einzelnen EK's eine Reihe von Hauswänden mit Farbe beschmiert und weitere Zettel angeklebt mit den Aufschriften:

"Nieder mit den Nazisten. Es lebe der König".
"Alles für Norwegen".
"Verrate Dein Land nicht".
"Nieder mit Quisling. Hoch lebe England".
"Hier wohnt ein Nazist".

Vom Feldkriegsgericht in Trondheim wurden am 29. 11. 40 nachstehende Personen wegen Vergehens gegen die Verordnung über Waffenbesitz wie folgt verurteilt:

1. Georg G r ü n e r sen. zu 30 Kr. Geldstrafe,
2. Herbert G r ü n e r zu 3 Jahren Zuchthaus,
3. Georg G r ü n e r jun. zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Kr. Geldstrafe,
4. Adolf G r ü n e r zu 3 Monaten Gefängnis (jugendlich),
5. Henry G r ü n e r zu 200 Kr. Geldstrafe.

Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurden festgenommen:

Vom EK Trondheim;

1. Arbeiter Osmund Hagbart J o h a n s e n, geb. 15. 3. 13 in Sörfold,
2. Schuhmacher John B. V i l l a, geb. 10. 10. 94 in Aalesund,
3. Tischlerlehrling Edward S y l t e, geb. 8. 4. 20 in Sylte,
4. Gießer Viktor O s h a u g, geb. 8. 10. 15 in Molde.
5. Bahnarbeiter Halfdan Sverre A s p e n, geb. 15. 5. 02 in Hando.
6. Bahnarbeiter Fridtjof Wilhelm L a n g s e t h, geb. 20. 10. 06 in Langseth/Nesna,
7. Bahnarbeiter Hjalmar J o h a n n e s s e n, geb. 12. 3. 08 in Nesna,
8. Grimm K r o p p a n, Trondheim, Ilevolden 3f.

Vom EK Stavanger:

1. Arne Holdersen H e r l a n d, geb. 4.12. 3 zu Futlandsvaag [Fotlandsvåg],
2. Knut L i e n, geb. 1. 3. 01 zu Ölen [Ølen].

D. Freimaurer.

Mit der Auflösung der Freimaurerlogen in Trondheim wurde festgestellt, das der Geschäftsführer der "Provinzialloge", Birger M e i n h a r d t, geb. am 24.6.85 in Trondheim, bewußt Unterlagen und Rechnungen nicht abgeführt hatte, um das Vermögen der Loge zu verschlei-

ern. Meinhardt wurde nach 14 Tagen nach eingehender Vernehmung und Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Kronen mit dem Hinweis entlassen, daß die Kaution verfalle, falls seine Angaben sich in Zukunft nicht als wahr herausstellen sollten.

Auch im Bereich des EK Tromsö wurde die Loge "Stella Polaris" (Staa Johann) aufgelöst und das vorhandene Vermögen eingezogen. Hauptsitz der Loge war Tromsö. 1. Vorsitzender und Meister des Stuhls war der Oberst-Leutnant M u n t h e - K a a s. 2. Vorsitzender war der Kommandeur Kapitän H a g e r u p.

E. Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Im Verlaufe der Durchführung eines Ermittlungsverfahrens wegen Verbreitung von Hetzschriften in Bergen wurde festgestellt, daß die festgenommenen norweg. Staatsangehörigen Egil A a r o e, Finn M a r u m und Björn L y n n e r, sämtliche aus Bergen, Vorbereitungen zum Bau eines Senders getroffen haben, mit dem sie militärische Nachrichten nach England zu befördern beabsichtigten. Zur Beschaffung eines Teiles des erforderlichen Materials hat der Radiotechniker Finn M a r u m am 22. 11. 40 persönlich in Oslo mit 2 Personen (Radiotechniker Asbjörn R e b o l i, Gjövik bei Oslo, Storgaten und Angestellter Alf N y b r o, Wohnung nicht bekannt, beschäftigt bei der Firma Remmington [!]-Typewriter) verhandelt. Es wird z.Zt. untersucht, wie weit die in Oslo wohnhaften Personen an der Sache beteiligt sind

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 10. 12. gegen 1[?].45 Uhr wurde einem Unterveterinär in einem Frisörgeschäft in Oslo die Pistole mit Tasche und Koppel entwendet, während er bedient wurde. In Tatverdacht stehen einige junge Leute, die vor dem Geschädigten das Geschäft verlassen hatten. Gegen 19 Uhr wurden die entwendeten Sachen von einem unbekannt gebliebenen deutschen Soldaten im Deutschen Haus abgeliefert. Die Ermittlungen werden in Verbindung mit der norweg. Kriminalpolizei fortgesetzt.

Im Bereich des EK Trondheim sind wiederholt aus Beständen der Heeresverwaltung (Flughafenbereich) Ersatzautoreifen gestohlen worden. Als Täter wurden ermittelt und festgenommen:

1. [N.N.], geb. 2. 3. 12. in Oslo,
2. [N.N.], geb. 15. 8. 13 in Trondheim,
3. [N.N.], geb. 25. 4. 11 in Trondheim.

Weiter wurden im Verpflegungsamt der Marineintendantur Trondheim Bestände an Lebens- und Genußmitteln entwendet. Als Täter wurden ermittelt und festgenommen:

1. Arbeiter [N.N.], geb. 6. 6. 17 in Oslo,
2. Arbeiter [N.N.], geb. 8. 6. 17 in Trondheim,
3. Arbeiter [N.N.], geb. 1924 in Trondheim.

G. Verschiedenes.

Vom EK Stavanger wurde die [N.N.], geb. 24. 7. 21 Haugesund festgenommen und zur Anzeige gebracht, weil sie 2 norwegische Staatsangehörige falsch beschuldigt hatte, mit England in Funkverkehr zu stehen.

Am 5. 12. 40 wurden vom EK Trondheim der Kaffeehausbesitzer Reidar S t r ö m s e, geb. 10. 8. 87 in Levanger, und dessen Sohn, Student Reidar S t r ö m s e, geb. am 30. 11. 19 in Levanger, festgenommen, weil sie deutschen Soldaten den Besuch ihres Kaffees mit der Be-

gründung verboten hatten, die Warenmengen seien so klein, daß die Soldaten nicht bedient werden könnten. Weiter verließen die Stammkunden sein Kaffee, weil dieses übermäßig von deutschen Soldaten besucht würde. Der Sohn des Bäckermeisters wird weiter beschuldigt, vor einem deutschen Soldaten ausgespuckt zu haben.

Am 12. 11. 40 wurde dem Marineangehörigen Otto H i n z, geb. 28. 12. 09 in Berlin, z.Zt. in Trondheim, beim Kommandanten der Seeverteidigung, in Trondheim in der Sandengaten ohne jeden Grund von einem unbekannten Norweger rohe Salzsäure in Gesicht gegossen. Der Norweger hat den Hinz nach der Uhrzeit gefragt und ihm hierbei die Säure ins Gesicht geschüttet. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Anlage

I.

Sei Norweger, laß die Deutschen Deinen Haß fühlen,
Diese Schurken, die hier eines nachts eingebrochen sind.
Mit Tanks und Kanonen und millionen Mark
Glaubten sie, daß Norwegen ohne Schlacht fallen würde.
Was war es, das plötzlich von der Burg donnerte,-
Ein Granatenregen, daß die Luft verdichtet wurde
Von Rauch und von Schreien und ganzgebratenen Leichen
In Öl -- sieh, das war die Parade, die sie bekamen.

II

Sie Norweger, laß die Deutschen Deinen Haß fühlen;
Sie zerstören Dein Land und stehlen Dein Essen.
Sie bombardieren und verderben, sie morden und brennen
Und zahllose Heime hinterlassen sie verwüstet.
Wir kämpften, so gut wir konnten; unser Rücken ist aufrecht
Es galt unsere Heime, es galt die Sache der Freiheit.
Mit Flinten und Messern, mit Senden [Sensen] und Harken
Machten wir wieder und wieder Naturkatastrophe.

III.

Sei Norweger, vergiß nicht, was das Land gelitten hat -
Haß demnach den deutschen Banditen über alles.
Halte die Waffen bereit, es wird nicht lange dauern
Bis Befehl zum Aufruhr gegeben wird.
Unser Land ist beschlagnahmt, - aber nur gemach -
Wir glauben an unsere Jungens in England.
Wir hören London, auf Koht und Rytter,
während der Erbärmliche im Osloer Radio tobt.

IV.

Sei Norweger und zeige jedem Deutschen Veracht,
Vergiß nicht, daß Norwegens Kultur unsere Macht ist,
Welche die Deutschen versuchen wollen, zu entfernen
Und uns Programme und Rassentheorie geben wollen.
Ein wurmstichiger Quisling, ein Sklave von einem Kark,
Er verkaufte sein Land und seinen Eigenen Monarch.
Ein elender Verräter, dieser NS-Volk-Leiter,
Wir erinnern ihn daran, daß sein Urteil schon gesprochen ist.

V.

Sei Norweger, notier Dir den Namen der Verräter;
Mit ihnen werden wir uns abgeben, wenn England den Sieg errungen hat.
Wir werden unser Land zurückgewinnen und niemand
Wird einen Quisling und Mogens entbehren, wenn diese liquidiert werden.
Für Hamsun und Sinding liegt die Sache klar:
Etwas Verkalkung und der Mann wird verrückt.
Für Berggrav wird das Urteil leider schlimmer ausfallen,
Der Verräter Judas ist das Ideal des Bischofs

VI.

Sei Norweger und stütze Deine Regierung in allem,
Vertraue ruhig auf König Haakon und das, was er gesagt hat.
Er wird sein Land und sein Reich nicht im Stich lassen,
Wenn auch die Deutschen überall toben und bombardieren.
Er spricht aus London und stärkt unsern Glauben
Für den Tag, da unser Land von Neuem wachsen wird.
Der Nazismus wird niedergerungen, die Verräter werden erschossen,
Die NS muß verschwinden und das Land wird Ruhe haben.

ES LEBE DER KÖNIG.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 23 vom 14. Dezember 1940, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

Im Verlauf der Nachforschungen nach dem flüchtigen Angehörigen der KPN, Peter F u r u b o t t e n (vergl. *Tätigkeitsbericht Nr. 21*) wurde festgestellt, das F. bei dem Axel W o l d, geb. am 29. 9. 1892 in Oslo, wohnhaft Bryn, Bekkeli, verschiedene Möbelstücke stehen hat. Bei der auf Grund dieser Feststellung am 12. 12. 40 vorgenommenen Durchsuchung wurde die illegale Schrift "Frihet" - Nr. 1 Dezember - nichtzensiertes Organ für Norweger - Jahrgang I 1940", verschiedene politische Schriften aus neuester Zeit und ein Vervielfältigungsapparat gefunden. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

B. Widerstand.

Vom EK Stavanger wurde der seit dem 9. 4. 40 flüchtige Jude Moritz R a b i n o w i t z, geb. 20. 9. 87 zu Rojgrod, aus Haugesund, am 4.12.40 festgenommen, weil er sich vor der Besetzung Norwegens durch Wort und Schrift im deutschfeindlichen Sinne betätigt hat.

Am 7. 12. 40 wurden mehrere deutsche Soldaten von dem Portier des Lokals "Luna" in Oslo, Angel Ludwig S t e n j o r d, geb. am 22. 8. 16 in Jewnaker [Jevnaker], belästigt und falsch beschuldigt, einen Stuhl zerbrochen zu haben. Zu einem in Begleitung der Soldaten befindlichen Norweger äußerte sich Stenjord, es sei nicht schön von ihm, daß er mit deutschen Soldaten an einem Tisch sitze und mit ihnen Bier trinke. Das Verhalten des St. war offensichtlich aus seiner Deutschfeindlichkeit diktiert. Das herbeigerufene Osloer Schnellkommando sistierte St. zur Wache und legt Anzeige vor.

Als Anlage wird die deutsche Übersetzung eines in Oslo erfaßten Flugblattes mitgeteilt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die frühere Sportleitung und die aktiven Sportsleute

die eingesetzte kommissarische Sportsleitung unter Staatsrat S t a n g ablehnen. Es heißt in dem Flugblatt weiter: "Hier sollen die Nazisten eine vereinigte und norwegische Front der Jugend antreffen, die nicht nachgibt, die nicht ihre Freiheit und Selbständigkeit aufgibt. - Sportsjugend! Keine Jugendlichen zu den Konkurrenzen oder Zusammenkünften." pp. "Jede Sportsjugend, die diese Solidarität bricht, wird als Landesverräter betrachtet." (Anlage)

Am 7. 12. 40 wurde die Vorstellung im Victoria-Kino in Oslobei der Vorführung der deutschen Wochenschau durch anhaltendes demonstratives Husten gestört. Die Vorstellung wurde darauf unterbrochen und das norwegische Publikum durch die norwegische Polizei aus dem Vorführungsraum entfernt.

Bei der Räumung des Vorführungsraumes leistete der Norweger Arne Ingvald E i n a r s e n, geb. 26. 11. 17, wohnh. Oslo, Kjöbenhavnergaten 3, der Aufforderung der Polizei nicht sofort Folge und wurde deshalb mit einer Geldstrafe von 40 Kronen oder 10 Tagen Gefängnis bestraft.

Von der Osloer Polizei werden fortlaufend Beschriftungen der Hauswände in den verschiedensten Straßen in Oslo gemeldet mit beispielsweise folgenden Texten:

"Es lebe der König, herunter mit der NS"
"Es lebe der König"
"Quisling soll getötet werden".

C. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 12.12.40 wurde durch die norwegische Polizei fernmündlich mitgeteilt, daß ein Offizier sich in seinem Zimmer in einem Privathaus erschossen habe. Während der Feststellungen im Tatzimmer wurde der entsandte Beamte von dem vermutlich Toten angesprochen, der aus der Bewußtlosigkeit aufgewacht war. Die Verletzung besteht in einem Kopfdurchschuß, die nach den bisherigen ärztlichen Feststellungen vermutlich nicht zum Tode führen wird. Der Grund des Selbstmordversuchs liegt vermutlich in einem nicht einwandfreien Benehmen während der im Laufe einer Feier entstandenen Trunkenheit.

D. Verschiedenes.

EK Tromsö berichtet am 3. 12. 40: Die Redakteure der Zeitungen "Folkegiljen" [Folkeviljen] Harstad und "Fremover" Narvik wurden Ende November gewarnt, weil sie in einem Artikel zum Ausdruck gebracht hatten, daß sich die Lebenshaltungskosten nach dem ersten Kriegsjahr um 30% erhöht hätten. Die Arbeiterschaft würde davon am meisten betroffen und sehe mit Sorgen der Zukunft entgegen.

Anlage

Übersetzung.

SPORTSJUGEND:

Die Sportsjugend des Landes und die zwei Sportsverbände "Norges Landsforbund for Idrett" und "Arbeidernes Idrettsforbund" haben sich in diesem Sommer in einem Sportsverband: NORGES IDRETTSFORBUND vereinigt.

Alles lag gut an für ein blühendes Sportsleben. Die Sammlung von der norwegischen Sportsjugend war ein Faktum und zufriedenstellend für alle.

Die Kreistage standen vor der Tür, die nötigen Verfügungen für den Sport im Herbst und Winter waren getroffen,--- dann kamen die Nazisten mit Stang und Hoff an der Spitze mit ihrem Diktat, daß das Departement späterhin diktatorische Vollmacht in allen Sachen, die

norwegischen Sport berührten, haben sollte, und daß der Sport von nun an nach nazistischen Prinzipien geleitet werden sollte.
Der Landesverband und AIF und die neugewählte Interimsleitung hatten einstimmig beschloßen, ein derartiges Diktat seitens der Nazisten abzuweisen. Sie wollten nur norwegischen Sport nach dem Wunsch und Willen der norwegischen ausübenden Sportsleute und auf Grund ihrer 80-jährigen Wirksamkeit als freie und selbständige Organisationen zu leiten.
Am 22. November wurde alles was in diesem Lande Sportsleitung hieß, abgesetzt.
Es wird wahrscheinlich mit einem Sportsverband ersetzt, der bereit ist, den Sport nach den sogenannten nazistischen Prinzipien und "Richtlinien" zu leiten und zu verwalten. Aber diese Linien werden wohl nicht so gerade sein?
Die aktiven Sportsleute haben als Antwort sich um ihre Leitung geschart und sich geweigert bei Konkurrenzen und Zusammenkünften dabei zu sein. Hier sollen die Nazisten eine vereinigte und norwegische Front der Jugend antreffen, die nicht nachgibt, die nicht ihre Freiheit und Selbständigkeit aufgibt.
Sportsjugend: Keine Jugendliche zu den Konkurrenzen oder Zusammenkünften.
Es wird die Jugend sein die auch diesmal unlöslich vereinigt ist und die Freiheitsfahne geborgen verwärts tragen wird.

NORWEGEN FÜR NORWEGER.
Sportsjugend die diese
Solidarität bricht, wird als
Sportsverräter betrachtet.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 24 vom 19. Dezember 1940, gez. Fehlis, Fragment — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

Das EK Kristiansand berichtet am 12. 12 .40: Eine illegale Betätigung der norweg. Arbeiterpartei konnte nicht festgestellt werden. Aus Gesprächen mit früheren Angehörigen der norweg. Arbeiterpartei, die gleichfalls Mitglieder der Fachorganisationen sind, mußte aber entnommen werden, daß nach wie vor in den marxistischen Kreisen die Ansicht vertreten wird, ihre Macht ruhe im Augenblick, um zur gegebenen Zeit wieder aufzuleben. Bemerkenswert ist die Äußerung eines Sekretärs der Fachorganisation in Kristiansand, daß man in sämtlichen Fachorganisationen bestrebt sei, zum Schein alle Politik fernzuhalten und sich nur mit Lohn- und Sozialfragen zu beschäftigen. Zur innerpolitischen Entwicklung, gab dieser Sekretär befragt zum Ausdruck, stünde es natürlich jedem Mitglied der Fachorganisationen frei, eine eigene Haltung einzunehmen. Diese Haltung ist bei den Mitgliedern in den marxistischen Fachorganisationen naturgemäß negativ.

B. Widerstand.

Im Anschluß an die Mitteilung im hiesigen *Tätigkeitsbericht Nr. 22* vom 11.12.1940 über die Demonstration vom 8. 12. 1940 im Filmtheater in Stavanger wird mitgeteilt, daß vom EK Stavanger im Laufe des Tages insgesamt nachstehende 14 Personen festgenommen und der norweg. Polizei zur Einleitung von Strafverfahren übergeben worden sind:

a) wegen Königspropaganda - Verordnung vom 7. 10. 1940 -, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und unerlaubter Demonstration:

1. K a l v i k, Henrik, geb. 4. 5. 23 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
2. A n d a Waldemar, geb. 26. 6. 23 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
3. D a h l b e r g, Björn, geb. 22. 1. 23 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
4. S k j e v e l a n d, Leif, geb. 2. 7. 20 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
5. J o h a n n e s e n, Martin, geb. 10. 2. 67 in Drontheim, wohnhaft in Stavanger,

b) wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und unerlaubter Demonstration:

6. H o d n e, Rudolf, geb. 28. 9. 18 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
7. H e l l s t r ö m, Hans Fredrik, geb. 24. 8. 21 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
8. H o g n e s t a d, Harald, geb. 24. 12. 11 in Time, wohnhaft in Stavanger,
9. A n d e r s e n, Karsten, geb. 27. 2. 21 in Hetland, wohnhaft in Stavanger,
10. G u n d e r s e n, Einar, geb. 26. 12. 19 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
11. J o h a n n e s s e n, Johannes, geb. 2. 1. 20 in Valen, wohnhaft in Stavanger,
12. H a a l a n d, Marton, geb. 3. 8. 18 zu Kvitsöy, wohnhaft in Stavanger,

c) wegen unerlaubter Demonstration und Beschädigung von NS-Plakaten:

13. M j ö l h u s, Sigurd, geb. 8. 2. 20 zu Stavanger, wohnhaft in Stavanger,
14. K o r s v o l d, Alf, geb. 9. 8. 21 in Farsund, wohnhaft in Stavanger.

Der Disponent und ehem. deutsche Konsul, Oskar L u n d e g a a r d, geb. 19.1.87 zu Arendal, wohnhaft Arendal, hat am 1.12.1940 die von Angehörigen der NS angeklebten Plakate abgerissen. Vorbeikommende Personen sollen die Tat gebilligt und "Hurra" gerufen haben. Lundegaard wurde auf Veranlassung des EK Kristiansand von der norweg. Polizei festgenommen. Bei der Vernehmung durch die norweg. Polizei stellte er die Tat in Abrede. Als er anschließend von der Deutschen Sicherheitspolizei vernommen wurde, gestand er die Tat ein und gab als Beweggrund an, er könne für die NS absolut keine Sympathie aufbringen. L., der bereits wegen abfälliger Äußerungen über die NS mit einer 14tägigen Haft bestraft und anschließend verwarnt worden war, wurde am 2.12.1940 erneut in Schutzhaft genommen.

Am 3. 12. 1940 wurden durch die norweg. Polizei folgende Personen festgenommen:

1. Johan Petter S c h w i n g e l, geb. 6. 6. 94,
2. Olaf E r i k s e n, geb. 4. 7. 91,
3. Arnfin W i k, geb. 20. 5. 01,
4. Thora Alvilde P e t t e r s e n, geb. 27. 2. 89,
5. Pauli [Paula?] J e n s e n, geb. 6. 11. 83,
6. Carl Eugen S ö n d e r s t r ö m, geb. 8. 5. 96,
7. Gunnar Karlsen D i s e n a s e n [Disenåsen?], geb. 16. 8. 88,
8. Konrad Mathias N o r d a h l, geb. 25. 9. 97,
9. Sigrid Marie S y v e r t s e n, geb. 15. 5. 85,
10. Omar Anton G j e s t e b y, geb. 4. 6. 99,
11. Eugen Amandus P e t t e r s e n, geb. 2. 12. 94,
12. Evald Olsen S o l b a k k e n, geb. 15. 12. 98,
13. Rolf Halfdan H o f m o, geb. 10. 8. 98,
14. Thor Karl Arthur J ö r g e n s e n, geb. 26. 11. 98.

Die Genannten waren Mitglieder der Oslo Foröannskap [Formannskap] und haben in einer Zusammenkunft den gemeinsamen Beschluß gefaßt, die Verordnung des Reichskommissars vom 25.9.40, nach der ihnen jede weitere politische Tätigkeit im Sinne der verbotenen Parteien untersagt ist, nicht anzuerkennen. Sie haben sich damit der Betätigung im Sinne der aufgelösten Organisationen strafbar gemacht.

Da ein Haftbefehl vom norwegischen ordentlichen Gericht nicht erlassen worden ist, werden die genannten Personen bis zur endgültigen Entscheidung im laufenden Strafverfahren von hier in Schutzhaft genommen.

Am 18. 11. 40 hatte sich der Maschinensetzer Walter B e n t s e n, geb. am 20. 8. 1920 in Mandal, wohnhaft in Mandal, im Anschluß an eine NS-Versammlung in Kristiansand führend an einer Demonstration beteiligt. Er wurde für die Dauer von 8 Tagen in Schutzhaft genommen und mit 100 Kr. Geldstrafe bestraft. Um die Geldstrafe dem Bentsen nicht fühlbar werden zu lassen, haben mehrere Personen aus Mandal ihm Geldbeträge zukommen lassen. Bentsen, ein fanatischer Deutschenhasser, hat dadurch versucht, erneut Unruhe in die Bevölkerung zu bringen, daß er in die Zeitungen "Lindesnes" und "Mandals Avis" als Dank für die Geldspenden folgende Anzeigen in norwegischer Sprache einrücken ließ:

1. Hjertelig Takk til alle bidragsytere.
   Walter Bentsen.
   (Herzlichen Dank an alle Beitragsspender).

2. Hjertelig Takk til alle bidragsytere.- En kommer dag.- [Det kommer en dag?] Walter beabsichtigt, B. in eine längere Schutzhaft zu nehmen. Die verantwortlichen Redakteure wurden vom EK Kristiansand gewarnt.

Am 15. 12. 40 kam es in Askim (Östefoldfylke) während einer Kinovorstellung, als die Rede eines NS-Führers durch Lautsprecher übertragen wurde, zu Störungen. Das Publikum pfiff und sang die Königshymne und Vaterlandslieder. Da die Störung trotz Warnung des Lensmannes fortgesetzt wurde, wurde die Vorstellung abgebrochen und das Publikum aufgefordert, den Vorführungsraum zu verlassen. Das Publikum verließ unter weiterem Pfeifen und Singen den Kinoraum und mischte sich unter die Straßenpassanten. Bis in die späten Abendstunden hinein demonstrierten etwa 1500 bis 2000 Menschen singend und pfeifend in den Straßen von Askim. Die in Askim anwesenden 5 Polizeibeamten waren gegen die demonstrierende Menschenmasse machtlos. Eingesetzte Wehrmachtsstreifen und 10 Mann der Osloer Utrykningspolitiet (Staatspolizei) haben die Ruhe in den Straßen wieder hergestellt.

Da sich auch am 16. 12. 40 gleiche Vorfälle in Askim zutrugen, wurde vom Leiter der norweg. Staatspolizei ein Kommando von 10 norweg. Staatspolizeibeamten zur Untersuchung und Ermittlung der Haupträdelsführer entsandt.

Vom Grenzpolizeiposten Mo i Rana wurden nachstehende Personen festgenommen und gegen sie ein Strafverfahren auf Grund der Verordnung vom 22. 9. 40 wegen verbotenen Waffenbesitzes beim zuständigen Kriegsgericht eingeleitet:

Bahnarbeiter *Halfdan* Sverre A s p e n, geb. am 15. 5. 02 in Hando, wohnhaft in Nesna,
Bahnarbeiter *Fridtjof* Wilhelm L a n g s e t h, geb. am 20. 10. 06 in Langseth/Nesna, wohnhaft in Nesna und
Bahnarbeiter Hjalmar J o h a n n e s s e n, geb. am 12. 3. 08 in Nesna, wohnhaft in Nesna.

Am 15. 12. 1940 fand im NS-Parteihaus Stavanger eine Versammlung statt, die von etwa 80 Personen besucht war. Der Redner, Hans S k a p p e l, sprach über die Zusammenarbeit mit Deutschland und brachte in ungeschickter Weise u.a. zum Ausdruck, daß Norwegen das Bollwerk gegen Rußland und gegen die von dort drohenden Horden sei. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland sei nur zeitig, evt. müsse Norwegen noch einmal an Deutschlands Seite gegen Rußland kämpfen. Die Versammlung verlief ohne Störung.

Die norweg. Polizei nahm in Stavanger eine Person wegen Beschädigung eines NS-Plakates und wegen unerlaubten Plakatanklebens 5 Personen fest.

Am 14. 12. 40 wurde in Stavanger ein Hirdmann von unbekannten Tätern überfallen. Die Fahndung wird dadurch die norweg. Polizei durchgeführt.

Die Außendienststelle Fredrikstad sandte die Flugschrift "Generals Ruges Abschiedsrede an die Soldaten auf Setermoen im Juni 1940" ein, die in einem Hausflur in Fredrikstad ab [...]

3. Januar – 29. Dezember 1941

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 25 vom 3. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD Eske 1

A. Allgemeines.

Die deutschfeindliche und insbesondere die gegnerische Einstellung der Bevölkerung zur NS hat sich in der Berichtszeit erheblich verschärft, was nicht zuletzt auf die verstärkte und geschickte Propaganda des englischen Rundfunks zurückzuführen sein dürfte, der nach wie vor in Norwegen aktuelle Dinge schnell für sich ausschlachtet. Ebenfalls scheint auch die im engl. Rundfunk immer wieder zu hörende Aufforderung zur Verübung von Sabotage (". . . ein wenig Sabotage macht stark"), auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Mehrere kurz hintereinander verübte Sabotagefälle (Stavanger) bestätigen diese Annahme. Hiermit im Zusammenhang stehen auch die in den letzten Tagen häufiger auftretenden Gerüchte über bevorstehende Aufstände oder Landung von englischen Truppen, die nicht zuletzt den Zweck verfolgen, Unruhe zu stiften und eine nervöse Stimmung zu schaffen. Das weiter vom englischen Rundfunk empfohlene Abzeichen (Büroklammern) soll zur einmütigen und geschlossenen, teils passiven, teils aktiven Haltung größerer Menschenmassen gegen die Anordnungen des Reichskommissars und der kommissarischen Regierung anreizen.

An den immer häufiger auftretenden anonymen Hetzbriefen, Flugblättern und Plakaten ist festzustellen, daß gewisse Personen oder Gruppen zur aktiven Stellungsnahme übergegangen sind. Die Berichte fast aller Einsatzkommandos sind in dieser Hinsicht gleichlautend. Die Ermittlungen der Hersteller und Verbreiter dieser Flugblätter usw. verdienen größte Aufmerksamkeit, weil gerade in Massen auftretende illegale Schriften durchaus geeignet sind, den Gegnerkreis zu festigen und zu vergrößern.

Nach einem dringenden FT des EK Kristiansand vom 21. 12. 40 haben der norweg. Polizeidirektor Rynning T ö n n i s s e n [Tønnessen], 3 Polizeibevollmächtigte und 43 Polizeibeamte wegen der vom Staatsrat für das Polizeiwesen, Jonas L i e, herausgegebenen Dienstanweisung über die Zusammenarbeit der norweg. Polizei mit dem Hird der NS um ihre Entlassung gebeten. Auch der Polizeidirektor von Porsgrunn hat aus dem gleichen Grunde um seine Entlassung nachgesucht. Das freiwillige Ausscheiden der Polizeibeamten ist vom Staatsrat für das Polizeiwesen, Jonas Lie, nicht anerkannt worden. Ich habe mir weitere Maßnahmen in dieser Sache zunächst vorbehalten.

Nach einer Verfügung des Polizeipräsidenten von Oslo und Aker vom 13. 12. 40 sind die norweg. Polizeibeamten angewiesen, den Namen der deutschen zivilen oder militärischen Personen festzustellen, die die Festnahme eines Norwegers durch die norweg. Polizei verlangen.

In einer anderen Verfügung hat der Polizeipräsident von Oslo und Aker die ihm unterstellten Polizeibeamten angewiesen, augenblicklich solche Personen festzunehmen, die Heftklammern an ihrem Rock tragen.

B. Marxismus.

Vom Einsatzkommando in Bergen sind in Verfolg der Ermittlungen über den Wiederaufbau der KPN unter der Tarnung der Fachorganisationen (vgl. meinen *Tätigkeitsbericht Nr. 21* v. 7. 12. 40) nachstehende Personen festgenommen und der illegalen Weiterarbeit für die KPN überführt worden:

1. Christian Mugas [Mugås?], geb. 23. 11. 98 in Bergen,
2. Finn Fluge Pedersen, geb. 11. 9. 1904 in Bergen,
3. Nicholay Johann Ellertsen, geb. 1. 1. 97 in Bergen,
4. Christian Modahl, geb. 27. 8. 91 in Bergen,

5. Severin Nysäther [Nysæther?], geb. 16. 10. 92 in Stord,
6. Birger Opsahl, geb. 15. 8. 88 in Bergen,
7. Johannes Sähle [Sæhle?], geb. 5. 4. 92 in Bergen,
8. Peder Stavenes, geb. 26. 2. 07 zu Aure,
9. Hjalmar Johnsen, geb. 11. 11. 92
10. Malvin Knudsen, geb. 11. 9. 95 in Bergen,
11. Julius Pedersen, geb. 25. 12. 92 in Bergen,
12. Margit Ellingsen, geb. 24. 8. 91 in Bergen.

C. Widerstand.

Das EK Kristiansand teilte durch FT mit, daß am 26. 12. 40 in Flekkefjord eine Menschenmenge von 60-70 Personen öffentlich die Königshymne gesungen hat. Die Menschenmenge wurde durch norweg. Polizei und Wehrmacht auseinandergetrieben. 3 Personen wurden festgenommen, die am nächsten Tage nach Zahlung einer Geldstrafe von 200 Kr. entlassen wurden. Wegen dieses Vorkommnisses wurde am 27. 12. 40 für Flekkefjord bis auf weiteres Ausgehsperre verhängt.

Am gleichen Tage, gegen 22.30 Uhr, wurde im Verlaufe einer Schlägerei in Tveit, in der Nähe des Flughafens Kjevik, ein deutscher Soldat von Norwegern zu Boden geschlagen. Bei dem darauf erfolgten Schußwaffengebrauch des Postens einer Flakstellung wurde ein Norweger verletzt. Als Vorsichtsmaßnahme gegen weitere Ausschreitungen von Seiten der Norweger wurden von der Wehrmacht 23 Personen festgenommen, die jedoch am nächsten Tage wieder entlassen wurden, weil ihnen strafbare Handlungen nicht nachgewiesen werden konnten. Auch für den Bezirk Tveit wurde am 27. 12. 40 bis auf weiteres Ausgehsperre angeordnet.

Nach einem Bericht des EK Stavanger kam es in den Tagen vor Weihnachten und auch an den Weihnachtstagen selbst in Möi [Moi] zu deutschfeindlichen Ausschreitungen durch die norweg. Bevölkerung. Deutsche Soldaten, die sich im Erholungsheim in Möi aufhielten, wurden wiederholt belästigt und angegriffen. Da die Vorfälle sich in der Dunkelheit zutrugen, konnten keine Täter ermittelt werden. Zur Verhütung weiterer Ausschreitungen wurde von der Wehrmacht ein Kommando stationiert. Der Kommandeur der Sipo in Stavanger ordnete folgende Maßnahmen an:

1. Norwegischen Staatsangehörigen ist in der Zeit vom 27. 12. 40 bis 3. 1. 41 nach 20 Uhr der Besuch von Kaffeehäusern und Restaurants verboten,

2. Mehr als 2 Personen dürfen auf der Straße nicht zusammenstehen oder -gehen. Endgültiger Bericht steht noch aus.

In Orkanger, südlich von Trondheim, wurden am 26. 12. 40 gegen 23.15 Uhr, 4 Wehrmachtsangehörige von 6 Norwegern belästigt. Die Norweger versperrten den Wehrmachtsangehörigen den Durchgang auf dem Bürgersteig und griffen schließlich einen der Wehrmachtsangehörigen tätlich an und versuchten, ihm das Seitengewehr zu entreißen. In dem darauf sich entwickelnden Handgemenge wurde der Norweger Karl D r a g s e t h, geb. am 11. 7. 10 in Orkanger, mehrfach verletzt. Die Ermittlungen werden vom EK Trondheim durchgeführt.

Am 25. 12. 40, gegen 22.45 Uhr, wurde in Herein [Herøya?] bei Porsgrunn ein deutscher Soldat von unbekannten Tätern angeschossen. Der Soldat erlitt einen Lungenschuß, scheint jedoch nach dem letzten ärztlichen Befund mit dem Leben davon zu kommen. Durch Ermittlungen der norwegischen Kriminalpolizei unter Leitung der deutschen Sicherheitspolizei wurde folgendes festgestellt: Der deutsche Soldat befand sich auf dem Heimweg. Er hatte 3 - 4 junge Burschen angesprochen und nach der Uhrzeit gefragt. Kurz darauf soll eine weitere

fremde Person hinzugekommen sein, habe dem deutschen Soldaten einen Schlag vor den Kopf versetzt und ihn unmittelbar darauf angeschossen. Die 3 - 4 jungen Norweger, die unmittelbar im Tatort waren, konnten ermittelt werden, wollen jedoch den hinzugetretenen weiteren Norweger, der den Schuß abgegeben hat, nicht kennen. Die 3 Norweger wurden wegen dringenden Tatverdachts im Einverständnis mit dem zuständigen Kriegsrichter vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In den letzten Tagen vor Weihnachten kam es in Drammen wiederholt zu Demonstrationen und Zusammenstößen zwischen Hird-Anhängern und der Bevölkerung von Drammen. Die norweg. Polizei, die allein die Ruhe nicht wiederherstellen konnte, wurde durch 16 Beamte der norweg. Staatspolizei verstärkt, die an Ort und Stelle zur Anstellung weiterer Ermittlungen stationiert sind. Weiter scheint sich der Widerstand gewisser Gruppen in Drammen gegen die NS verschärft zu haben, was aus folgender Mitteilung zu ersehen ist:

In der Nacht vom 24. - 25. 12. 40 brannte das Bauerngehöft eines Norwegers, der Angehöriger der NS ist, plötzlich nieder. Etwa 3 - 4 Wochen vorher war ebenfalls das Gehöft eines Norwegers abgebrannt, der auch Mitglied der NS war. In beiden Fällen wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt, und daß der Grund zur Brandstiftung in der Mitgliedschaft der norwegischen Bauern zur [in der] NS zu suchen ist. Auch in diesem Falle hat sich die norweg. Staatspolizei auf hiesiges Ersuchen in die Untersuchung eingeschaltet. Nach Rücksprache mit Staatsrat Lie ist ein Brandsachverständiger von Oslo nach Drammen entsandt.

Vom EK Trondheim wurde in Kristiansund der Metzgermeister In[g]var K j e l l e, geb. 17. 4. 1893 in Kristiansund, dortselbst wohnhaft, festgenommen, weil er eine deutsche Hafenstreife beleidigt und ihr tätlichen Widerstand geleistet hat.

Am 22. 12 40 wurde der norwegische Staatsangehörige und Jude Martin Sachnowitz, geb. am 10. 10. 10, von der Außenstelle Larvik festgenommen, weil er sich einem deutschen Soldaten gegenüber in einer Gaststätte in Larvik sehr provozierend und herausfordernd benommen hat. Als er von dem Soldaten zurechtgewiesen wurde, ging er gegen ihn tätlich vor.

Vom Polizeipräsidium Oslo wird mitgeteilt, daß am 24. 12. 40 im Restaurant Blom, Oslo, Karl Johansgate, anhaltend geschlossen die Königshymne gesungen worden sei. Das Restaurant Blom wurde aus diesem Anlaß für Sylvester und Neujahr geschlossen.

Das EK Trondheim teilt mit: "Der ehemalige norwegische Leutnant des Alta-Regiments, Arthur H a u g e r u d, geb. am 30. 5. 1906 in Skesmo [Skedsmo], z.Zt. unbekannten Aufenthalts, wird des verbotenen Waffenbesitzes und des unberechtigten Tragens von deutschen Kriegsauszeichnungen beschuldigt. Er wurde wegen Verdachts des Diebstahls und des Mordverdachts vor etwa 4 Wochen von der norweg. Polizei in Trondheim in Haft genommen. Die ihm zur Last gelegten Straftaten konnten ihm nicht nachgewiesen werden. Kurz nach seiner Entlassung verübte er einen Überfall auf Anhänger der NS". H. wurde inzwischen erneut in Bodö festgenommen.

Nach einem Bericht des EK Trondheim ist es am 9. 12. 1940 bei einer NS-Versammlung in Namsos zu einer geschlossenen Demonstration der Versammlungsteilnehmer gekommen. Etwa 60 Personen haben demonstrativ, jedoch ohne Lärm zu machen, das Lokal verlassen. Auf der Straße hatten sich etwa 100 Personen angesammelt, von denen einige erheblichen Lärm machten. Andere Personen haben mit Steinen das Lokal beworfen, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Nach Schluß des Vortrages haben einige Jugendliche auf der Straße das norwegische Königslied gesungen.

Der Vorfall wird z.Zt. untersucht.

Die Außenstelle Fredrikstad teilt mit: Am 26. 12. 40 hatte eine norwegische Staatsangehörige aus Fredrikstad, der im Anfang der Besetzung Norwegens wegen ihrer Bekanntschaft mit deutschen Soldaten von Norwegern die Haare abgeschnitten worden waren, einige Soldaten zu ihren Eltern in die Wohnung eingeladen. Als sie die Soldaten im Anschluß an den Besuch

begleitete, wurde sie auf dem Rückwege von nachstehenden Norwegern als "deutsche Hure" beschimpft, ins Gesicht geschlagen und noch auf andere Weise tätlich beleidigt:
1. Jörgen P e t e r s e n, geb. am 18. 5. 22 zu Hvaler, wohnh. in Glemmen, Grönliallee 3, und
2. Per S e j e r n s t e d t, geb. am 14. 10. 23 zu Glemmen, wohnh. in Glemmen, Furumomeyen 1 [Furumoveien?].
Beide Norweger sind vorläufig in Schutzhaft genommen.

Am 23. 12. 40 wurde eine Norwegerin in Fredrikstad, die mit einem deutschen Soldaten in Oslo verlobt ist, von ihrem früheren Verlobten, dem Maurergehilfen Johann Ludwig G u s t a v s o n, geb. 3.7.06 in Fredrikstad, wohnhaft Fredrikstad, Ebben[sonsgt.?] 15, auf der Straße beleidigt, ins Gesicht geschlagen und als "deutsche Hure" bezeichnet. Gustavsen wurde festgenommen.

Am 22. 12. 40 wurde in Sandefjord, im Bereich der Außenstelle Larvik, ein Axel L a r s e n wegen Trunkenheit festgenommen. Er war im Besitz einer Pistole und 15 Stück Munition. Er gab an, die Pistolen von einem Bekannten, namens E v e r s e n, gekauft zu haben.

Vom EK Stavanger wurden vorläufig festgenommen:
B r y n e, Sverr[e], geb. 8. 4. 1914 zu Stavanger, wohnh. in Stavanger, den Tursgaten 11, Buchhalter, ledig, Staatskirche, und
O l s e n, Karl Georg, geb. 13. 11. 1921 zu Flekkefjord, wohnh. in Stavanger, Lydersagensgate 5, Arbeiter, ledig, Staatskirche, weil sie eine Büroklammer als äußeres Zeichen der Treue zum König am Rock- bzw. Mantelaufschlag getragen hatten. Beide erklärten, daß durch den englischen Rundfunk an die Königstreuen die Aufforderung ergangen sei, derartige Nadeln zu tragen.

Am 23. 12. 40 wurden durch die Außendienststelle Aalesund folgende Personen festgenommen:
Rohlederhandlanger Harald S a e t h e r [Sæther], geb. 27. 11. 1921 in Kristiansund, dortselbst wohnhaft,
Schlachter- und Wurstmacherlehrling Nils H a l n e s [Halsnes?], geb. 9. 8. 1917 in Kristiansund, dortselbst wohnhaft.

Saether [Sæther] hat Karikaturen des Führers und Mussolinis in äußerst gehässiger Form gezeichnet und in der Schulklasse der Technischen Abendschule von Hand zu Hand gegeben. Halsnes hat auf diese Karikaturen die Aufschrift:

"God save the King Haakon"

angebracht.

Durch die Außendienststelle in Aalesund des EK Trondheim wurden am 21. 12. 40
der Schüler Werring P e e r, geb. 19. 3. 922 in Lillehammer, Sohn des italienischen Konsuls von Kristiansund, wohnhaft in Kristiansund, und
der Kontorist Thorvald H o f f - J e n s e n, geb. am 15. 2. 1921 in Kristiansund, dortselbst wohnhaft,
festgenommen, weil sie in Kristiansund Kettenbriefe deutschfeindlichen Inhalts vertrieben hatten.

In Namsos, im Bereich des EK Trondheim, wurde in einem Café in zwei verschiedenen Fällen das Radiogerät abgeschaltet, als die deutschen Nachrichten durchgegeben werden sollten. Die im Lokal anwesenden Soldaten machten das Servierfräulein darauf aufmerksam, daß sie das Radiogerät wieder einzuschalten hätte. Sie lehnte dieses mit der Begründung ab, daß die Norweger kein Deutsch verständen. Tatsächlich war das Lokal aber nur von deutschen Soldaten besetzt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Das EK Trondheim berichtet: "Die militärische Lage auf den italienischen Kriegsschauplätzen und die damit verbundene verstärkte englische Propaganda hat der Widerstandsbewegung in den letzten Tagen einen ge-

waltigen Aufschwung gegeben. In der Bevölkerung machen sich immer mehr Stimmen bemerkbar, die von einer Wendung des Krieges sprechen. In diesem Zusammenhang konnte festgestellt werden, daß die Bevölkerung in verstärktem Maße die Nachrichten des englischen Rundfunks in norwegischer Sprache abhört. So konnte beispielsweise eine Feldgendarmeriestreife feststellen, daß in Orkanger, etwa 50 km südwestlich von Trondheim, die Einwohner der dortigen Gemeinde fast jeden Abend im Café Nordpark zusammenkamen, um dortselbst den englischen Nachrichtendienst abzuhören. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Ortskommandanten wurde der Besitzer des Cafés eingehend belehrt und darauf hingewiesen, daß er im Wiederholungsfalle mit der Schließung seines Cafés und der Einziehung des Radiogerätes zu rechnen habe."

In den letzten Tagen wurde in Oslo, Fredrikstad, Lillehammer und Larvik mehrfach der "offene Brief an den Führer" erfaßt, der von einem Knut Hösty unterschrieben ist. Als Verfasser wurde der ehemalige Rechtsanwalt Knut Hösty, geb. 23. 1. 03 zu Haarden [Halden/Horten?], wohnhaft in Oslo, Schöningsgate 23 IV, bekannt. In seinem offenen Brief versucht H. anfangs die politische Lage in Norwegen objektiv zu beurteilen. Später greift er jedoch den Reichskommissar, Quisling und die NS scharf an. H. ist z.Zt. flüchtig und führt wahrscheinlich eine Reiseschreibmaschine mit sich. Er ist bei der norweg. Polizei zur Festnahme aufgegeben.

Ein von der NS eingesandtes Flugblatt "Nr. 5 - Dezember 1940 - das freie Norwegen" verdient besondere Beachtung. Die einzelnen Abschnitte sind wie folgt überschrieben:
"Es lebe das kämpfende Griechenland"
"Demokratie"
(Zum Schluß dieses Abschnittes folgt das Gedicht von Arne Garborg: "Ja, laßt uns glauben und streiten").
"Ein neuer Beweis - die Verräter im 'blinden Haus' ".
Der letzte Abschnitt "Zum Kampf" sei wegen seiner offenen Aufforderung zum Angriff gegen die Hird teilweise wiedergegeben:
"Der passive Widerstand gegen NS war erfolgreich. Nach zweimonatelangem Sturmangriff nazistischer Lügenpropaganda steht eine Sache fest, die norwegische öffentliche Meinung ist stärker und mehr zusammengeschweißt als je zuvor. Die konstituierte Landesverräterregierung hat den Lohn bekommen, den sie verdiente. Sie ist auf eine Mauer eisiger Kälte von aufrechten Norwegern des ganzen Landes gestoßen. Und aus dieser eisigen Verachtung für Terbovens Beamte ist die norwegische Front so gewachsen, daß wir heute gesammelt stehen wie nie zuvor um das freie und glückliche Norwegen der Zukunft. Die, die uns überfallen haben, müssen hinaus. Dasselbe muß mit ihren Lakaien geschehen. In Norwegen sollen Norweger regieren.
An einzelnen Plätzen ist der Widerstand gegen NS so groß geworden, daß er das passive Stadium verlassen hat. Die Bergenser und die Trondheimer sind vorangegangen und haben den rechten Weg gezeigt. Es ist der offensive Geist, der den Kampf gegen die NS-Fachvereinigung der Landesverräter zu prägen beginnt.
Diese Sammlung von defekten Individuen, früheren Alkoholikern, Geisteskranken und halbstudierten Gymnasiasten, die sich Hirden nennen, sind seit einiger Zeit frecher geworden. Sie nehmen sich heraus überall zu terrorisieren. Aber nun soll ihnen mit denselben Mitteln begegnet werden. Sie sollen den Widerstand kennen lernen, der in allen Herzen glimmt, und der jetzt nach Auslösung verlangt. Es besteht kein Grund, diese halbverrückten Banditen im Hird so fortsetzen zu lassen. Sie fallen von einem wohlgezielten Schlag über den Nacken."
Auf Grund der Neubesetzung der Kinoverwaltung in Stavanger auf Veranlassung des k. Staatsrates Dr. Lunde, wurde das nachstehend übersetzte Flugblatt in Stavanger verteilt:
"Der Stavanger Kinoanschluß wurde aus dem Grunde abgesetzt, weil sie an den NS-Hird die

Ausgabe von Dauerkarten verweigerten. Jetzt verwaltet Sophus S m e d s v i g die Kinos und der NS-Hird hat gratis Zutritt. Dieses bezahlst Du jetzt. Deswegen sollen die Kinos boykottiert werden. - Dieses wird ein Ausdruck der allgemeinen Stimmung ergeben. - Haltet zusammen."
Seitens der norweg. Polizei wurden 5 Flugblattverteiler festgenommen.

Nach Mitteilung des EK Trondheim hat die norweg. Polizei am 19. 12. 40 das Rosenthal-Kino in Trondheim bis auf weiteres geschlossen, weil es bei einer Vorführung der Deutschen Wochenschau zu wüsten Lärmszenen gekommen ist. Die Schließung des Kinos wurde mit einer Warnung an die Bevölkerung in den Trondheimer Zeitungen veröffentlicht.

In Oslo kam es am 29. 12. 0 im Klingenberg-Kino bei der Vorführung eines Ufa-Films zu einer geschlossenen Demonstration. Das Publikum, das durch anhaltendes Husten die Vorstellung störte, wurde durch die norweg. Polizei aus dem Vorführraum entfernt. Der diensthabende Polizeiinspektor, der es unterlassen hatte, Personen festzustellen, wurde vom Polzeipräsidenten gewarnt.

Am gleichen Abend störte ein Norweger durch lautes Hurrarufen die Kinovorstellung im "Gamle-Rosenborg". Er wurde von der norweg. Polizei festgenommen.

Auch in den letzten Nächten wurden an den Häusern der Straßen in Oslo Plakate verschiedener Art angebracht, die in den frühesten Morgenstunden auf Anweisung des Polizeipräsidenten durch hierfür besonders eingesetzte Polizeistreifen entfernt wurden.

Am 17. 12. 40 erhielt Staatsrat Quisling einen anonymen Brief (Beileidskarte), in dem ihm offene Gewalttätigkeiten angedroht wurden. Die Ermittlungen nach dem Schreiber sind eingeleitet, da die Anschrift mit der Hand geschrieben ist.

Am 12. 12. 40 ist in Kristiansund an einer am Hafen gelegenen Geschäftsbaracke ein deutschfeindlicher Anschlag ("Die 10 Gebote für Norweger") angebracht worden. Etwa 15 - 20 männliche Norweger standen vor der Baracke und lasen diesen Anschlag. Er wurde von einer Militärstreife entfernt. Die Ermittlungen sind von der Außenstelle Aalesund des EK Trondheim eingeleitet. Der Anschlag, der auch schon in anderen Städten Norwegens erfaßt wurde, hat folgenden Wortlaut:

"Die 10 Gebote für Norweger".

1. Du sollst König Haakon gehorchen, den Du gewählt hast.
2. Du sollst Hitler und alle seine Wesen hassen und nie vergessen, daß er seine Mitmörder ohne Kriegserklärung Dein friedliebendes Volk überfallen ließ.
3. Du sollst ewig daran denken, wie die deutschen Nazisten ohne militärischen Grund ihre feigen Flieger norwegische Bauernhöfe, Dörfer und Städte der Erde gleichmachen ließen, um ihren Blutdurst zu stillen und Terror zu verüben.
4. Du sollst jede Form des Landesverrats verachten und wissen, daß er später mit dem Tode bestraft wird.
5. Du sollst alle Norweger als Landesverräter betrachten, welche mit Deutschen oder Quislingen in ihren Wohnungen verkehren, auf der Straße oder im Restaurant.
6. Auf dieselbe Art und Weise sollst Du jeden Stortingsmann betrachten, der dafür stimmt, daß unser tapferer König und unsere gesetzliche Regierung abgesetztwerden, welche die einzigsten sind, die frei und unabhängig für Norwegens Frei- heit arbeiten können.
7. Du sollst bedenken, daß eine Regierung deutscher Lakaien als Aufruhrregierung betrachtet wird und uns die Verachtung der ganzen Welt bringen wird.
8. Du sollst täglich Deinen Kindern und anderen, die Du kennst, einprägen, daß sie norwegisch sind und es weiterhin sein sollen.

9. Du sollst daran denken, daß eine deutsche Niederlage das Einzigste ist, was uns die Freiheit wiedergeben kann.
10. Denk daran: Gott behüte den König und das Vaterland.

Schreib diesen Brief ab und gib ihn an
mindestens 10 Deiner Bekannten.
Alles für Norwegen."
In Oslo und nach einer Mitteilung des EK Trondheim auch in Trondheim werden in letzter Zeit Hetzbriefe durch die Post aufgegeben, in denen ein Vorfall am Osloer Handelsgymnasium erörtert wird. Danach sind am 30. 11. 40 mehrere Angehörige des Hird wegen der Maßregelung eines Schülers des Handelsgymnasiums, der auch Hirdangehöriger ist, in das Handelsgymnasium eingedrungen und haben den Lehrer und den Rektor niedergeschlagen und das Mobiliar eines Klassenzimmers demoliert. In dem Flugblatt wird gegen Willkür und Gewaltherrschaft protestiert und es wird die Objektivität der Polizei und das Rechtsleben kritisiert. Die Empfänger des Flugblattes werden aufgefordert, das Flugblatt zu verbreiten.

In der Nacht vom 22. zum 23. 12. 40 wurden an den Häusern in Oslo eine Menge Plakate (Größe 15 mal 20 cm) mit nachstehendem Text (Druckbuchstaben) in norwegischer Strache angeklebt:
"Die Quislingsleute sind unser Unglück
Wir haben genug von der Neuordnung.
Wir wollen Äußerungsfreiheit haben.
Die Straßen frei von den Landesverräteruniformen.
Schluß mit dem Terror gegen die Schuljugend und die Schullehrer.
Es lebe die Demokratie und die Volksregierung.
Es lebe der König und die freie norweg. Regierung."
In der gleichen Nacht wurde in der Straße Drammesveien [Drammensveien] in Oslo ein großes handgemaltes Plakat mit roten und schwarzen Druckbuchstaben vorgefunden mit dem Text:
"Befreit Norwegen von den deutschen Dieben und Mördern
und deren Lakaien in der NS.
Schlagt die Nazi-Hirden nieder.
Es lebe König Haakon."

D. Abwehr.

Nach hier eingegangenen Funksprüchen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei in Stavanger, ist in Stavanger in 3 Fällen kurz hintereinander - und zwar in der Nacht vom 19. zum 20. 12., in der Nacht vom 22. zum 23. 12. und am 27. 12. 40 - an Fernfeldkabeln der Wehrmacht Sabotage verübt worden. Die Kabel wurden mit Zangen durchschnitten. Da in Stavanger bereits bis auf weiteres Ausgangssperre für die Tageszeiten von 20.00 - 4.00 Uhr verhängt war, habe ich angeordnet, daß der Verantwortliche und der Wachhabende für die Bewachung der Kabel, falls es sich um von Norwegern bewachte Kabel handelt, als Geiseln festzunehmen seien. Darüberhinaus habe ich die Verhängung einer Kontribution in Aussicht genommen.

E. Wirtschaft.

Der Staatsrat für das Sozial-Departement M e i d e l l hat in diesem Jahr erstmalig sich dafür eingesetzt, daß die Straßenbahn nicht wie sonst um 19 Uhr am Heiligen Abend und um 12 Uhr am 1. Weihnachtstag ihren Betrieb einstellt, sondern daß die Straßenbahn wegen der Einschränkung des Droschkenverkehrs am Heiligen Abend über 19 Uhr hinaus ihren Betrieb

aufrecht erhält und am 1. Weihnachtstag bereits um 7 Uhr den Straßenbahnbetrieb wieder aufnimmt. Die Straßenbahner Oslos haben einstimmig erklärt, streiken zu wollen, wenn diese geplante Maßnahme nicht wieder aufgehoben würde. Durch Intervention des Vertreters des Reichskommissars, Dr. R i c h a r d, wurde die Maßnahme zurückgezogen.

Besonders bemerkenswert ist weiter, daß 50 NS-Mitglieder unter den Osloer Straßenbahnern geäußert haben, aus der NS auszutreten, falls die Anordnung zur Durchführung gekommen wäre.

F. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Wegen größerer Unregelmäßigkeiten (Diebstahl von Autodecken, Betriebsstoff usw.) bei der Fjetlandsgarage, die seit dem 26. April 1940 von der Kraftfahrbereitschaft des Kommandos Flughafenbereich Stavanger als Autoreparaturwerkstatt gemietet ist, wurden folgende Personen vom EK Stavanger festgenommen:
[N.N.], geb. 17. 5. 16 zu Stavanger, wohnh. Hetland, Ullandshaug, Werkmeister, verh., Staatskirche, Norweger,
[N.N.], geb. 10. 7. 1920 zu Stavanger, wohnh. Stavanger, Vaalandsgate 71, Mechaniker, ledig, Staatskirche, Norweger,
[N.N.], geb. 8. 12. 1910 zu Hetland, wohnh. Valen, verh., Staatskirche, Norweger, Mechaniker,
[N.N.], geb. 7. 2. 1913 zu Sandnes, wohnh. Vaalen [Valen], verh., Staatskirche, Mechaniker, Norweger.
Am 20.10.40 wurde in Molde im Verlauf einer Streitigkeit der Norweger Knut W e l l e von einem Marineangehörigen mit dem Seitengewehr so schwer verletzt, daß er drei Tage später starb. Das Gericht des Admirals der Westküste Norwegens hat das Ermittlungsverfahren gegen den Mar.Art. Josef G e i p e l vom Kommando MAA 505 in Molde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang eingestellt, weil es sich herausgestellt hat, daß Geipel in Notwehr gehandelt hat.

Am 16. 12. 40 brannte das Tofte-Hotel, das in etwa 400 m Höhe über dem Gudbrandstal in Sör-Fron liegt und seit dem 13. 11. 1940 als Skiheim von der Luftwaffe belegt war, vollständig nieder. Es konnte nichts geborgen werden. Bei Lösch- und Rettungsversuchen, an denen sich die Angehörigen der Luftwaffe maßgeblich beteiligten, wurden 9 Soldaten verletzt, von denen 4 in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer von ihnen trug Verbrennungen 2. Grades davon.

Die Ermittlungen der deutschen Kriminalpolizei und der norweg. Brandsachverständigen haben ergeben, daß weder Brandstiftung noch Fahrlässigkeit vorlag. Der Brand ist von einem Isolierkasten ausgegangen, in dem Leitungen durch Hitze in Brand geraten sind.

In Trondheim wurden wegen Diebstahls von Autoersatzreifen, die zu den Beständen des Kommandos des Flughafenbereichs Trondheim gehören, nachstehende norwegische Arbeiter festgenommen:

1. [N.N.], geb. 17. 12. 08 zu Vaale [Våle],
2. [N.N.], geb. 19. 10. 14 zu Oslo,
3. [N.N.], geb. 7. 12. 06 zu Horten,
4. [N.N.], geb. 17. 8. 10 zu Slemmestad.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 26 vom 8. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Marxismus.

Keine besonderen Ereignisse.

B. Widerstand.

Im Nachgange zu der Mitteilung über den Überfall auf einen deutschen Soldaten in Herein [Herøya] bei Porsgrunn (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41) wird mitgeteilt, daß durch die norweg. Polizei in Porsgrunn als Täter der norweg. Arbeiter
Rolf Adolf H a n s e n, geb. am 5. 4. 1916, wohnh. in Heroya [Herøya], einwandfrei festgestellt und überführt worden ist. Die Beweggründe zur Tat dürften in seiner Deutschfeindlichkeit zu suchen sein. H. war bei Begehung der Tat angetrunken. Die drei bisher verdächtigten und festgenommenen jungen Norweger sind vom zuständigen Kriegsgericht inzwischen wieder entlassen worden.

Über die Vorfälle in Drammen (vgl. meinen *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41) wird noch mitgeteilt, daß nach den auf meine Veranlassung angestellten Ermittlungen eine Reihe von Personen dazu übergegangen war, sich für eine bevorstehende Auseinandersetzung mit dem Hird Hieb- und Stoßwaffen (Schlagringe und Schläger) in einigen Fabriken und Werkstätten in Drammen herzustellen. Eine große Anzahl der Hieb- und Stoßwaffen konnte bereits erfaßt werden. Die Ermittlungen in diesem Verfahren wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung vom 22. 9. 40 sind noch nicht abgeschlossen.

Am 2. 1. 1941 wurde der amerikanische Staatsangehörige Henry E. B y e, geb. am 23. 1.1893 zu Christiania, wohnhaft in Oslo, Wergelandsveien 5, vom Schnellkommando in Oslo festgenommen, weil er die deutsche Wehrmacht durch besonders gehässige Schimpfworte beleidigt hat. B. war leicht angetrunken. Bei seiner Festnahme leistete er heftigen Widerstand. In seiner Tasche wurden bei der Durchsuchung zwei deutschfeindliche Schriften und eine Zweiöre-Anstecknadel vorgefunden. Weitere Ermittlungen sind eingeleitet.

Wegen deutschfeindlicher Äußerungen wurde am 22. 12. 40 vom EK Stavanger vorläufig festgenommen der Vertreter
Eduard K. M i d d e l t h o n, geb. 18. 4. 1890 in Stavanger.
M. hat im betrunkenen Zustande einen deutschen Wachposten belästigt und nach seiner Festnahme deutschfeindliche Äußerungen gemacht.

C. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In der Sylvesternacht wurde in der Hegermannsgate in Oslo der 18jährige Norweger Frank Johan J o h n s e n, wohnhaft Gustav Jensensgate 10, erschlagen aufgefunden. In der Nähe des Tatortes lag am Vormittag des 1.1. ein zerbrochenes deutsches Infanteriegewehr, das mit der Tatausführung in Verbindung gebracht wurde. Mit Hilfe der Wehrmacht wurde jetzt als Täter der Funker Wilhelm B a t h e einer Nachrichtenabteilung ermittelt. Über den Beweggrund zur Tat hat sich Bathe noch nicht ausgelassen. Er dürfte sie unter der Nachwirkung von Alkohol in einem nicht zurechnungsfähigen Zustand verübt haben. Bathe hat das zur Tat benutzte Gewehr einem Posten entrissen und vor der Tat versucht, sogar auf diesen zu schießen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 27 vom 11. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

A. Kommunismus und Marxismus

Keine Feststellungen.

B. Widerstand.

Am 8. 1. 41 wurde der Großkaufmann und Vorsitzende des Direktoriums der Kristiania-Bank und Kreditkasse, Hartwig J o h a n n s e n, geb. 24. 8. 75 in Oslo, vorläufig festgenommen, weil er beschuldigt worden war, in der Direktionsversammlung der genannten Bank am 30.12.40 abfällige Äußerungen über die deutsche Besatzung in Norwegen und die norwegische NS-Regierung getan und in diesem Zusammenhang zur offenen Sabotage gegen die NS aufgefordert zu haben. Nach den Ermittlungen hat J. seiner Überzeugung über den Sieg Englands Ausdruck verliehen und weiter gesagt, daß diese Überzeugung durch die letzte Rede Roosevelts hervorgerufen sei. J. hat weiter offen zugegeben, ein Gegner der NS zu sein und die Äußerung "Die norwegische Nazistenregierung müsse aus Norwegen hinweggefegt werden" getan zu haben. Es konnte jedoch nicht der Beweis erbracht werden, daß J. zur Sabotierung der NS aufgefordert hat. Im Hinblick auf die Gefährlichkeit seiner Äußerungen wurde J. wieder entlassen und ernstlich gewarnt. Es wurde ihm weiter verboten, sich irgendwie politisch zu betätigen.

Die Nachprüfung eines in Oslo kreisenden Gerüchts über die Behandlung des im Polizeigefängnis einsitzenden, in norwegischen Kreisen gut bekannten Ronald F a n g e n führte am 6.1.41 zur Festnahme der Krankenschwester-Schülerin Kaja F i n s t a d, geb. 8.10.12 in Rjukan, die in einem offenen Geständnis zugab, folgende teils vom Radio London, teils von unbekannten Personen mitgeteilte Behauptungen weitererzählt zu haben:
Fangen sei durch im Gefängnis ausgestandene Quälerei geisteskrank geworden; er habe an der Gefängnisandacht der anderen Gefangenen nicht teilnehmen dürfen; um ihm die Ruhe zu rauben, klopften die Gefängnisbeamten ständig an seine Zellentür, u.a.m.
Der F i n s t a d wurde Gelegenheit gegeben, sich von dem Wohlbefinden des Fangen selbst zu überzeugen. Sie wurde wegen Gerüchteverbreitung in Schutzhaft genommen.

Vom EK Trondheim wurde der Schauspieler Oscar Egede N i s s e n, geb. 7. 3. 03 zu Oslo, wohnhaft Trondheim, festgenommen, weil er am 5.1.41 im Hotel "Brittania" in Trondheim ein Hoch auf die "1. Familie Norwegens, das norwegische Königshaus" ausgebracht hat. Vorher hat Nissen die Musikkapelle aufgefordert, das Spiel einen Augenblick einzustellen und das Publikum gebeten, eine Moment ruhig zu sein. Die anwesenden Norweger gaben durch Beifall und Händeklatschen ihre Zustimmung und beteiligten sich an dem Hoch auf das Königshaus.

Am 8. 1. 41 wurde die bekannte Autosportlerin, Ehefrau Greta Barth, geb. 23. 8. 08 in Istad (Schweden) aus Oslo auf Veranlassung von Wehrmachtsangehörigen vom Schnellkommando festgenommen, weil sie im Hotel "Bristol" im Beisein von mehreren Personen ohne jede Veranlassung in englischer Sprache sagte: "Tötet die Deutschen und jeden, der Unruhe stiftet". Frau Barth hatte vorher Alkohol zu sich genommen.

Nach einer Mitteilung, des EK Kristiansand haben in den letzten Tagen wieder mehrere jugendliche Personen die "Büroklammern" getragen. Durch ihre Vernehmung wurde in Erfahrung gebracht, daß die Lektorin Solveig T a a r l a n d aus Kristiansand eine Büroklammer selbst während des Unterrichts angesteckt hatte. Die Taarland wurde auf Veranlassung des EK Kristiansand von der norwegischen Polizei festgenommen.

Im Verlauf der Ermittlungen wurde festgestellt, daß der am 2. 1. 41 festgenommene Henry E. B y e (vergl. *Tätigkeitsbericht Nr. 26* v. 8. 1. 41) nicht US-amerikanischer, sondern norwegischer Staatsangehöriger ist. B. wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Durch die norwegische Polizei in Oslo wurden am 4. 1. 41 4 Personen und am 5. 1. 41 2 Personen wegen demonstrativer Störung der Ufa-Wochenschau durch Husten und Räuspern festgenommen und mit Geldstrafen belegt.

In den vergangenen Tagen wurden wiederholt Hauswände bemalt und Anschläge mit dem sich immer wiederholenden Wortlaut angebracht:

"Nieder mit Quisling"
"Nieder mit dem Hird".
Es mehren sich die Fälle, daß die Häuser der NS-Mitglieder durch Beschriftung "Herr - Frau . . . ist Mitglied der NS" usw. gekennzeichnet werden.

C. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Der deutschstämmige norwegische Kaufmann (Schiffsmaschinenbranche) [N.N.], geb. 2.4.90 in Köln, hat sich durch plump angelegte Fälschung von Preisangeboten zum Nachteil norwegischer Werften in den unrechtmäßigen Besitz großer Geldsummen gebracht. Er arbeitete im Auftrage der deutschen Kriegsmarine und galt als der z.Zt. einzige Kenner deutscher Schiffsmaschinenmärkte und Berater der norwegischen Werften. Wegen einer schweren Erkrankung war seine Festnahme bisher nicht möglich.

D. Verschiedenes.
Nach einer Mitteilung des EK Kristiansand haben sämtliche Vertrauensmänner einschließlich des Kreisleiters der NS in Mandal ihre Ämter in der NS niedergelegt und ihren Austritt angemeldet. Als Grund wurde angegeben, daß sie mit der Ernennung des Ordförers [Bürgermeisters] und weiterer Mitglieder des Stadtrates der Gemeinde Mandal nicht einverstanden seien.

Auf Anordnung des Reichskommissars wurde am 10. 1. 41 der norweg. Reederverband (Norges Rederforbund) aufgelöst. Das Vermögen wurde polizeilich beschlagnahmt, die Geschäftsräume wurden versiegelt.

Hier wurde zuverlässig bekannt, daß der frühere Außenminister K o h t, über dessen außereheliche Beziehungen während seiner früheren Amtstätigkeit viel gesprochen wurde, sich vor einiger Zeit in England rechtsungültig hat scheiden lassen und nunmehr in New York wieder verheiratet hat.

Nach Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Lissabon ist der frühere norwegische Finanzminister T o r p aus London zur Weiterreise nach New York in Lissabon eingetroffen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 28 vom 16. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab **RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1**

Widerstand.

Am 2. 1. 41 wurde der Zeitungsberichterstatter Rolf R a n d a l l, geb. 1. 11. 05 in Minneapolis (USA), norweg. St.A., aus Oslo, festgenommen, weil er im Restaurant Kaba in Gegenwart mehrerer Personen im Verlauf eines Gesprächs die auch von anderen Personen im Lokal hörbaren Worte gesprochen hat: "Der Führer und Quisling sind dieselben Banditen." Randall war angetrunken.

Auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen wurde der Typograf Svein H a u g e, geb. am 26. 1. 15 in Oslo, aus Oslo, vom Schnellkommando wegen Beleidigung der Wehrmacht festgenommen. Der anzeigende Wehrmachtsangehörige stand mit 3 Kameraden an einer Straßenbahnhaltestelle, als Hauge, der seine Skis auf der Schulter trug, ohne jede Veranlassung nahe an die Soldaten herantrat und vor ihnen ausspuckte. Als die Soldaten sich dieses Benehmen durch Zurufe energisch verbaten, spuckte H. nochmals aus. Daraufhin zur Rede gestellt, antwortete H. plötzlich in deutscher Sprache: "Das glaube ich, zwei gegen einen. Was wollt Ihr überhaupt hier in Norwegen? Schert Euch zum Teufel."

Hauge wird dem Kriegsgericht überstellt.

Am 3. 1. 41 wurde von der Außendienststelle Aalesund des EK Trondheim der Landwirt John K a a r s t e n, geb. 19. 3. 87 zu Tingvol, wohnhaft in Vaagbø, festgenommen. Die Festnahme erfolgte wegen deutschfeindlicher Äußerungen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Auf Veranlassung eines Unteroffiziers der Luftwaffe wurde am 11. 1. 41 der Agent Olaf H e l t n o, geb. am 19. 3. 91 zu Bodø, aus Oslo, von der Stortingswache festgenommen. H. saß im Restaurant Cecil am Nebentisch der Wehrmachtsangehörigen und schimpfte ständig zu ihnen hinüber. Als ein norweg. Knabe einige Gebrauchsartikel im Lokal feilbot, nahm er diesem alles ab und schüttete es den Soldaten mit den Worten auf den Tisch: "Tyske kaufen alles". Obwohl H. vom Geschäftsführer zur Ruhe ermahnt worden war, schlug er auf dem Wege zur Tür mit der Faust auf den Tisch, an dem die Soldaten saßen und machte dann die Gebärde des Halsabschneidens. Bei der Festnahme durch die Stortingswache versuchte H. mit einer bis dahin in der Tasche verborgenen *Stahlrute* auf die Wache einzudrängen. H. war angetrunken.

Am 13. 1. 41 wurde der Buchhändler Sverre Edvin M o r t e n s e n, geb. am 17. 6. 89 in Oslo, aus Oslo, wegen Beleidigung des Führers festgenommen. M. war angetrunken.

Vom EK Kristiansand wurde der Kontorist Olaf T e n g e l s e n, geb. am 9. 4. 10 in Stremeland, wohnh. in Arendal, festgenommen, weil er am 10. 1. 41 ein ihm angeblich mit der Post zugestelltes Flugblatt (Abschiedsworte des Generals Ruge) anderen Personen in einem öffentlichen Lokal zur Kenntnis gegeben hat. Weitere Ermittlungen sind eingeleitet.

Am 11. 1. 41 wurde nach einem FT-Bericht des EK Kristiansand auf Lista der Angehörige der Luftwaffe Kraftfahrer Andreas M a t t von bisher unbekannten Norwegern angegriffen und mit einem Messer im Gesicht und am Halse verletzt. M. setzte sich mit seinem Seitengewehr zur Wehr und verletzte angeblich den Norweger ebenfalls im Gesicht. Wegen seiner Verletzungen war es M. jedoch nicht möglich, den Norweger festzunehmen, der unbekannt entkommen konnte. Auf Grund dieses Vorfalles wurde in Lista bis auf weiteres Ausgangssperre für die gesamte Zivilbevölkerung eingeführt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Am 12. 1. 41, vormittags, griff eine Menschenmenge von etwa 200 Personen in Fredrikstad einen uniformierten Hirdmann tätlich an, riß ihm die Achselklappen herunter und nahm ihm seinen Ledergürtel weg. In diesem Zustande wurde er dann fotografiert und gezwungen zu rufen: "Es lebe der König". Die Volksmenge führte dann den Hirdmann im Triumphzug nach Hause. Entgegenkommende Passanten machte man aufmerksam mit den Worten: "Schaut, hier kommt der Führer". Schließlich wurde dem Hirdmann gedroht, er werde getötet werden, wenn er den Vorfall der Polizei melde. Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet. Bisher sind 4 Namen von Demonstranten festgestellt worden.

In Trondheim wurden Klebezettel verschiedener Größen erfaßt. Ein Klebezettel ist 15 x 23 cm groß und hat den Text: "Sei dem Vaterland treu."

Am 9. 1. 41 wurden kleine Zettel mit Schreibmaschine beschrieben und dem Text: "Kamerad laß Dir nicht drohen. Sei der Demokratie treu" in verschiedenen Straßen Trondheims

geklebt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Ein weiterer Zettel trägt die Aufschrift:
"Boykottiert das Kino wegen der neuen Kinoverwaltung. Das Kino ist jetzt nur für Hirdmänner und Hirdmädchen, Deutsche und Straßenmädchen."
Am 4. 1. 1 wurde der Monteur William J o h a n s e n, geb. am 18. 10. 10 in Ø-Aker, und am 5. 1. 1 die Ehefrau Elise Kristine A n d e r s e n, geb. am 25. 10. 04 in Oslo und der Gemüsehändler Ivar A u r l u n d, geb. am 31. 5. 17 in N.Land, sämtlich in Oslo, wegen demonstrativen Lachens bei der Vorführung der Ufa-Wochenschau im Klingenberg-Kino bzw. Sagakino von der norwegischen Polizei festgestellt und zur Anzeige gebracht.

Dem Reichskommissar wurde am 6. 1. 41 ein handschriftlich gefertiges anonymes Schreiben zugestellt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß auf einer vom Vorstand des Osloer Polizeibeamtenvereins einberufenen Versammlung ein Mitglied aufgetreten sei, "das sonst nie auf Vereinsversammlungen gesehen worden ist". Dieses Mitglied habe im Verlauf der Versammlung die Drohung ausgesprochen, daß diejenigen, die es unterließen, sich als Mitglied der NS eintragen zu lassen, sich große Unannehmlichkeiten zuzögen und die Konsequenzen daraus ziehen müßten. Weiter heißt es: "Hätte die NS eine andere Leitung gehabt und nicht einen 'Hird' von jungen Bengels aufgestellt, die nach allem, was geschehen ist, zur Aufgabe bekommen haben, die Bevölkerung zu unüberlegten Handlungen aufzuhetzen, so wäre es sicher leichter gewesen, Mitglieder zu werben, da das Programm der Nationalsozialisten ausgezeichnet für uns paßt. Es wäre dann nicht notwendig gewesen, die Beamten zu zwingen, Mitglied mit Hilfe von Drohungen zu werden." Das Schreiben ist unterschrieben: "Mehrere Polizeibeamte". Die Ermittlungen nach dem Briefschreiber sind eingeleitet.

Wie erst jetzt durch eine Wehrmachtsdienststelle bekannt wird, wurde im Dezember 1940 das in Form einer Buchseite gedruckte Flugblatt "Die Verräter im Haus der Blinden" an einem Mast in Oslo vorgefunden. Auf diesem Flugblatt wird ein Rundschreiben der NS in Bergen vom 30. 3. 40 im Wortlaut veröffentlicht, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß nach einem Vortrag von Quisling das Jahr 1940 als das entscheidende Jahr für die Bewegung der NS anzusehen ist, und daß die NS den Sieg in Norwegen davontragen werde. Der Verfasser erblickt in diesem Rundschreiben der NS vom 30. 3. 40 einen Beweis für das Zusammengehen Quislings mit Deutschland gegen sein Vaterland und sagt, daß kein anderer zu diesem Zeitpunkt zu dieser Wahrsagung in der Lage gewesen sei. Die NS habe ohne Erfolg versucht, alle Exemplare des genannten Rundschreibens zu vernichten. Das gleiche Thema wird - wie bereits im *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41 auf Seite 8 mitgeteilt - in dem Flugblatt "Nr. 5 - Dezember 1940 - das freie Norwegen" unter dem Untertitel "Ein neuer Beweis - die Verräter im blinden Haus" behandelt.

In Oslo wurde ein weiteres mit Schreibmaschine geschriebenes und auf Vervielfältigungsapparat hergestelltes Flugblatt betitelt: "An alle wahren Norweger" erfaßt. In diesem Flugblatt werden innerdienstliche, vertrauliche Vorgänge im Polizeipräsidium behandelt. Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet.

Einem Schauspieler des "Chat noir" in Oslo wurde ein Flugblatt übersandt, das in sehr scharfen Worten den Rundfunk kritisiert und die norwegischen Schauspieler auffordert, jede weitere Mitarbeit im norweg. Rundfunk einzustellen. Hersteller und Verbreiter konnten bisher nicht ermittelt werden. Das Flugblatt ist mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren fertiggestellt. Es trägt als Überschrift den Titel "An alle norwegischen Schauspieler". Als Unterschrift ist das Datum "Oslo, 10. Januar 1941" gesetzt. Wegen seiner scharfen Sprache und der direkten Aufforderung zum passiven Widerstand sei es im Wortlaut als Anlage wiedergegeben.

Aus Drammen wird ein Flugblatt übersandt, das in dieser Form erstmalig erfaßt werden konnte. Das Flugblatt ist mit einer Schreibmaschine mit kleinen Typen geschrieben und im

Abzugsverfahren auf Durchschlagspapier besonders großen Formats hergestellt und wie eine Zeitung aufgemacht. Es trägt als Überschrift in 4 cm großen, schrägliegenden Blockschriftbuchstaben den Titel "Fridom" (Freies Urteil [Freiheit]) und in Maschinenschrift die Worte "Nr. 1. Erster Jahrgang". Das Flugblatt hat einen einleitenden Artikel, der hier wiedergegeben wird, aus dem der Wille des Verfassers und der Zweck der Herstellung ersichtlich ist:
"Wir stehen heute in dem allerernstesten Kampf für die Freiheit und Selbständigkeit unseres Landes. Man soll selbst offenbar dahin gedrückt werden, ein System und eine Regierungsart anzunehmen, die uns ganz und gar fremd ist. Tag für Tag hämmert ein kolossaler Propagandaapparat auf uns los. Alles, was wir früher für recht und richtig fanden, ist plötzlich falsch geworden und muß über Bord geworfen werden.
Das norwegische Volk weiß nicht, was für es am besten ist, heißt es. Es hat mehrere hundert Jahre geschlafen - jeder kennt diese und ähnliche Sätze aus der Presse und dem Radio.
Das neue System will nicht nur eine Umstellung im wirtschaftlichen Leben, sondern auch eine totale Veränderung auf dem geistigen Gebiet.
Das norwegische Volk soll in den Gießlöffel. Wir sollen alle in dieselbe Form gegossen werden. Alle die speziellen Züge, die uns als Einzelmenschen kennzeichnen und Persönlichkeiten schaffen, die sollen ausgewischt werden. Der individuelle, der einfache Mensch soll nicht in sich selbst seinen Wert haben, sondern nur in Zusammenhang mit der Nation, der Masse oder der germanischen Volksgenossenschaft.
Der Kampf geht um alle Schichten der Gesellschaft. Es wird gefischt und gekrochen. Man droht und gibt Versprechen an Bauern und Arbeiter, an Betriebsleiter und Wissenschaftler. Selten ist der Wahrheit wohl ein solches Heer von Lügen begegnet.
In der Absicht, eine Stütze in dem Kampf um die Wahrheit, um alle die Sachen, die von den meisten Menschen durch eine lange Freiheits- und Friedensperiode damals recht und richtig empfunden wurden, zu sein, ist 'Fridom' herausgekommen.
Wir sehen es als unsere Aufgabe an, unseren Lesern so korrekte und zuverlässige Mitteilungen wie möglich zu geben. - Unser Ziel ist ein freies und selbständiges Norwegen. Dieses schließt eine Einmischung irgend eines Landes in unsere Leitung und Ordnung aus. Es wird Schwierigkeiten geben dagegen zu kämpfen, der Weg nach vorne scheint oft lang zu sein. Aber es niemals aufzugeben, nie die Hoffnung auf Freiheit und Gerechtigkeit sterben zu lassen, das bedeutet alles.
- Wer zählt die verlorenen Schlachten.
Am Tage des Sieges. -
Und hiermit kommt 'Fridom' mit seiner ersten Nummer heraus. Wir bitten alle, die diese Zeitung lesen, sie so schnell wie möglich an Freunde und Bekannte, die sicher sind, weiterzugeben. Es ist eines jeden Aufgabe, die Zeitung in dem größtmöglichsten Umfange zu verbreiten."
Aus der Einleitung ist zu ersehen, daß mit dem Auftauchen weiterer Nummern des "Fridom" zu rechnen ist. Das Blatt umfaßt noch nachstehende Artikel:
"Abschiedsrede des Generals Ruge an die norwegischen Soldaten",
"Weshalb will Hitler Quisling dem norweg. Volk aufzwingen?",
"Die Wahrheit über Vidkunn Abraham Quisling",
"Die verschwundene Rippe".
In dem letzten Artikel wird zum Ausdruck gebracht, daß sich die Ernährungsfrage in Norwegen durch die deutsche Besatzung katastrophal verschlechtert hat. Insbesondere wird der Vorwurf erhoben, wöchentlich passierten mehrere Züge mit lebenden Schweinen den Bahnhof Myrdal in Richtung Deutschland. Als Gegensatz dazu wird der nachfolgende, wörtlich wiederholte Artikel aus dem "Hamburger Fremdenblatt" vom 10. Oktober 1940, das auch in Oslo verkauft worden war, zitiert mit den Worten: "Nun soll ein Ausschnitt vom Hamburger

Fremdenblatt den richtigen Armenstempel auf die Norweger setzen".
"Auszug aus dem 'Hamburger Fremdenblatt' vom Donnerstag, den 10. Oktober 1940 Nr. 279 Seite 2 Spalte 1 vorletzter Abschnitt: (Die Zeitung war zum Verkauf in Oslo). Viel beachtet wird in der gesamten skandinavischen Presse das großzügige Hilfswerk, das von deutscher Seite der notleidenen Bevölkerung Norwegens geleistet wird. Den Nöten des kommenden Winters wird mit einer das ganze Land erfassenden kostenlosen Speisung der Armen begegnet werden."
Zum letzten Artikel in "Fridom" wird mitgeteilt, daß der Auszug aus dem "Hamburger Fremdenblatt" auch als *besonderes* Flugblatt in norwegischer *und* in deutscher Sprache in Oslo durch die Post zur Versendung gekommen ist. Dies Flugblatt trägt lediglich als Unterschrift die Worte in norwegischer Sprache. "NB. Mit solchen Lügnern halten also auch Sie."

Juden.

Am 7. 1. 41 wurde der norweg. *Jude* David W o l f s e h n, geb. am 21. 1. 1900 Trondheim, vom EK Trondheim festgenommen, weil er seinem Nachbarn, der einen deutschen Wehrmachtsangehörigen zu sich eingeladen hatte, durch die Tür zugerufen hat: "Es ist ein Skandal, daß Ihr einen deutschen Offizier zu Euch einladet; das muß abgestellt werden."
W. ist als Hetzer gegen die deutsche Wehrmacht bereits bekannt geworden.

Kirchen.

Am Sonntag, d. 12. 1. 41, hielt Pastor Johann P r y t z in der Prestenes Kirke, Oslo, eine Predigt, in der er u.a. zum Ausdruck brachte, daß heute in der Welt alles verkehrt sei: das Hohe sei niedrig und das Niedrige hoch geworden.
Am Schluß der Hauptandacht deutete Prytz an, daß sich die Kirche heute hauptsächlich um die Jugend kümmern müßte, weil diese wegen ihrer Unbefangenheit noch am ehesten für die kirchliche Arbeit zu gewinnen sei. Das Gebet endete mit den Worten: Befreie uns von aller Ungerechtigkeit . . . und schloß mit einer Fürbitte für die "Heiden und das Volk Israel".
Die schon von verschiedenen Seiten angedeutete national-religiöse Erweckung behandelte Bischof S t ø r e n, Drontheim, bei seiner letzten Andacht. - Es ist auffallend, daß man in letzter Zeit häufig Christentum und Nationalempfinden in Einklang zu bringen versucht.

Abwehr.

Das EK Kristiansand berichtet, daß in der Nähe von Mandal ein Telefonkabel der Luftwaffe durchschnitten worden ist. Die Ermittlungen werden im Einvernehmen mit der GFP Kristiansand geführt. Da die Täter bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten, wurde der Gemeinde Halse-Trösland [Trøsland] die Auflage erteilt, Bewachung des Kabels durch Gemeindemitglieder während der Dunkelheit vorzunehmen.
Am 24. 12. 40 wurde der Reklamemaler [N.N.], geb. am 9. 7. 14 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, festgenommen, weil er sich in den Abendstunden des 24. 12. 40 in verdächtiger Weise im Hotel Britannia in Trondheim aufhielt, und zwar in den Räumen, die nur für die Angehörigen des Höheren Kommandos XXXIII zugänglich sind. Die Nachprüfung ergab, daß er wahrscheinlich die Absicht hatte, Diebstähle auszuführen. Unter den bei ihm vorgefundenen Briefen wurde ein Empfehlungsschreiben eines Feldpostmeisters vorgefunden, in welchem er als fleißiger, ehrlicher und deutschfreundlicher Mann bezeichnet wird. Wie jedoch festgestellt wurde, handelt es sich bei [N.N.] um einen Alkoholiker, der sich die längste Zeit seines Lebens durch Gelegenheitsarbeiten durchgeschlagen hat. Es ist auch der dringende Verdacht aufgetaucht, daß er sich unrechtmäßig in den Besitz von Feldpostpäckchen gebracht hat. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Ein unbekannter Soldat, wahrscheinlich ein Angehöriger der Luftwaffe, wird beschuldigt, am 22. 12. 40 öffentlich dadurch Ärgernis gegeben zu haben, daß er sich vor einer Kaffeehausbesitzerin in ihrem Lokal vollständig entblößte und vor ihren Augen onanierte. Der Vorgang ist dem Feldgericht des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau Norwegen übersandt worden.

Am 1. 1. 41 wurde in Trondheim in der Toilette eines Offiziersheims der Luftwaffe die Leiche der norwegischen Staatsangehörigen [N.N.], geb. 31. 12. 17 in Oslo, wohnh. Trondheim, aufgefunden. Die [N.N.] war Hausangestellte beim Seefliegerhorst Trondheim. Sie war gegen 10 Uhr vormittags an ihrer Arbeitsstelle erschienen und wurde kurz nach ihrem Erscheinen tot in der Toilette gefunden. Die sofort in Zusammenarbeit mit der norwegischen Polizei durchgeführten Ermittlungen ergaben, daß die [N.N.] Selbstmord begangen hat. Zur Ausführung des Selbstmordes benutzte sie die Pistole eines Offiziers, die sie aus der Pistolentasche in der Kleiderablage genommen hatte. Aus einem bei ihr vorgefundenen Brief ging hervor, daß das Motiv zur Tat Liebeskummer war.

Verschiedenes.

Der Polizeibevollmächtigte A m l i vom Polizeipräsidium Oslo ist wegen mangelnder charakterlicher Fähigkeiten als Vorgesetzter und fehlender Entschlußfreudigkeit vom Polizeidepartement seines Dienstes enthoben worden. Bezeichnend für ihn ist die Tatsache, daß er in den letzten Monaten zweimal der NS beigetreten und zweimal ausgetreten ist.

In Holmestrand im Vestfold-Fylke wurde in letzter Zeit häufig ein Münzfernsprecher von unbekannten Personen zu anonymen Anrufen von Personen die hinter der kommun. Regierung stehen, mißbraucht. Die norweg. Polizei hat darauf in der Zeitung eine Warnung veröffentlicht und zum Ausdruck gebracht, daß sämtliche Gespräche in Zukunft abgehört würden, was den Telefonabonnenten nicht angenehm sein dürfte, falls der Mißbrauch nicht unterbleibe.

Am 30. 12. 40 wurden in Bratsberg bei Trondheim nachstehende Personen festgenommen:
1. Kristian L a r s e n, geb. 6. 4. 24 zu Bratsberg,
2. Ole B r a t s b e r g, geb. 26. 3. 23 zu Bratsberg,
beide wohnhaft in Bratsberg.

Die beiden Festgenommenen haben am 29. 12.40 gegen 21 Uhr mit elektrischen Taschenlampen auf der Landstraße in Bratsberg 3 deutsche Soldaten angeblendet. Einer der Soldaten verbat sich dieses, worauf die Burschen zunächst von ihrem Unfug abließen. Nachdem sie aber etwa 50 Schritte weitergegangen waren, stellten sie sich hinter eine Hausecke und gaben aus einer Schreckschußpistole einen Schuß ab. Hierauf schoß auch einer der Soldaten mit seiner Dienstpistole, weil er annahm, daß die Burschen scharf geschossen hätten. Die Täter sind hierauf geflüchtet. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen führten zur Festnahme der beiden Beschuldigten. Sie wurden aus erzieherischen Gründen für die Dauer von 8 Tagen in Schutzhaft genommen und anschließend der norwegischen Polizei übergeben. Von der norwegischen Polizei wurden die beiden Beschuldigten dem Jugendausschuß zur weiteren Veranlassung überstellt.

Am 7. 1. 41 erschienen in der Zeitung "Arbeider-Avisen", Erscheinungsort Trondheim, ein Artikel des Gewerkschaftsführers für Nord-Norwegen, G. B r a a t h e n, in dem dieser sinngemäß zum Ausdruck bringt, die verbreitete Mitteilung über ihn, daß er der Nasjonal Samling beigetreten sei, entspreche nicht der Wahrheit. Als Privatmann sei ihm an der Verbreitung dieser Gerüchte nichts gelegen, aber als Vertrauensmann der Gewerkschaften sähe er sich

gezwungen, diesen dummen Gerüchten entgegenzutreten. Er habe seine bestimmte politische Auffassung und diese sei nicht zu verkaufen.

In Arendal, im Bereich des EK Kristiansand, wurden in der Nacht vom 8. zum 9. 1. 41 von dem Fahnenmast einer Wehrmachtsstelle 20 Mtr. Flaggenleine gestohlen. Da der Täter bisher nicht ermittelt werden konnte, wurde der Gemeinde Arendal die Auflage erteilt, für die Dauer von 14 Tagen die betr. Stelle durch Angehörige der Gemeinde zu bewachen.

Anlage

"An alle norwegischen Schauspieler.
Ein wichtiges Propagandainstrument für unsere deutschen Unterdrücker und deren norwegische Lohngesellen ist der Rundfunk. Glücklicherweise wird er von einem notorischen Nichtskönner, dem Rechtsanwalt Christie, geleitet, außerdem ein Häuflein ebenso untauglicher Mithelfer, wie der herostratische Herr Mehle und Sylou-Creutz an der Spitze, während ca. 20 der tüchtigsten und erfahrenen Angestellten ihre Plätze verlassen haben, als man von ihnen verlangte, daß sie sich der "neuen Zeit" anpassen sollten. Das Resultat ist, daß der Rundfunk von Tag zu Tag schlechter wird und daß die Leute immer weniger darauf hören, wobei die Aufforderung "wach auf und höre den Rundfunk" ein deutliches Eingeständnis ist.
Der einzigste Ausweg, den die Machthaber haben, ist der, bekannte und talentvolle Künstler zur Mitwirkung an den Programmen zu bekommen. Auf diese Weise wollen sie mit den guten Namen als Zugmittel die Leute aufmuntern, den Sendungen zu folgen, um ihnen dann nach und nach die politische Propaganda in den Neuheiten einzuimpfen. Im Rundfunk mitzuwirken, ist darum gleichbedeutend, wenn man den Unterdrückern und Landesverrätern Hilfe leistet und es [ist] darum die Pflicht einer jeden norwegischen Schauspielerin und eines jeden norwegischen Schauspielers, zu verweigern, im norwegischen Rundfunk aufzutreten, selbst in den scheinbar unschuldigsten Programmen.
Es hat sich erwiesen, daß es mit keinem Risiko verbunden ist, wenn man sich von dem Rundfunk fernhält, denn ein großer Teil des norwegischen Schauspielertums ist sich bereits darüber im klaren, wozu der Rundfunk sie gebrauchen will. Sie hat sich darum geweigert, mitzuwirken, ohne daß man aus diesem Grunde etwas gegen sie unternommen hatte. Auch der ökonomische Verlust, den der Einzelne erleidet, wenn er seine Tätigkeit im Runfunk einstellt, ist gering im Verhältnis zu dem, was tausend andere bereits geopfert haben, um unseren passiven Widerstand gegen die Unterdrücker effektiv zu gestalten.
Wir nähern uns dem Schlußkampf. Ein jeder muß das Seine tun, um den Widerstand gegen die Tyrannei zu fördern. Diejenigen, die nicht dabei sein wollen, sondern fortsetzend die Machthaber unterstützen indirekt oder direkt, werden erinnert werden, wenn wir unsere Freiheit wieder erlangt haben. Von heute ab wird es als Bruch unserer norwegischen Zusammengehörigkeit angesehen, wenn ein Schauspieler sein Talent dem Rundfunk zur Verfügung stellt.
Oslo, 10. Januar 1941."

BdSudSD, Tätigkeitsbericht Nr. 29 vom 18. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Zu der Meldung im *Tagesbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41 über das beabsichtigte Ausscheiden der Kristiansander Polizeibeamten aus dem Dienst der Polizei wird folgendes mitgeteilt:

Auf Anordnung des Reichskommissars wurden Major B e c k e r und der Polizeidirektor Rynning T ö n n e s s e n in Schutzhaft genommen. Drei Polizeibevollmächtigte haben im letzten Moment aus eigenem Antrieb ihren Entlassungsantrag zurückgezogen und erklärt, in Zukunft loyal mitarbeiten zu wollen. Während ein großer Teil der übrigen Polizeibeamten seinen Antrag auf Entlassung aus der Polizei ebenfalls zurückgezogen hat, ist dem Antrage von 20 Reserve-Konstablern auf Entlassung aus dem Dienst der Polizei nach Ablauf der Kündigungsfrist stattgegeben worden.
Über den Polizeidirektor Rynning Tönnessen wurde bekannt, daß ihm nach seinem freiwilligen Ausscheiden aus der Polizei die Stellung als juristischer Berater einer Kristiansander Firma angeboten werden sollte.

Am 13. 1. 41 wurde die Vorstellung im Verdens-Theater-Kino in Trondheim beim Zeigen von Lichtbildern Quislings durch übermäßiges Husten gestört. Nachdem auf Veranlassung der Polizei das Licht eingeschaltet worden war, haben 30 anwesende Hirdmänner damit begonnen, den Saal zu räumen. Anscheinend haben die Hirdmänner den Eindruck gehabt, daß das Publikum der Aufforderung zur Räumung des Theaters nicht schnell genug nachgekommen sei, so daß sie anfingen, auf das Publikum einzuschlagen.

Am 7. 1. 41 wurde ein Angehöriger der Wehrmacht in Sarpsborg in einer Bedürfnisanstalt bei Verrichtung seiner Notdurft hinterrücks mit einer Keule über den Kopf geschlagen. Als Täter wurden die beiden 17jährigen Norweger [N.N.] und [N.N.] ermittelt und festgenommen. Beide sind geständig. Sie wurden gleichzeitig einer Reihe von Diebstählen und Einbrüchen überführt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach Mitteilung des EK Trondheim wurde der norweg. Staatsangehörige Lars Karsten B r y n e, geb. am 29. 5.1 6 in Aalesund, aus Aalesund, vom zuständigen Feldkriegsgericht wegen verbotenen Waffen- und Munitionsbesitzes auf Grund der Verordnung vom 22.9.40 zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Nach Mitteilung des EK Bergen wurde der norw. Staatsangehörige Ingenieur Georg V e d e l e r, geb. am 10. 3. 96 auf Java, aus Bergen, am 23. 12. 40 vom Kriegsgericht in Bergen wegen versuchten Verbrechens nach Paragraph 90 RStGB in Tateinheit mit Verleumdung nach Paragraph 187 RStGB zu 1 ½ Jahren Zuchthaus verurteilt. V. hatte den Versuch unternommen, einen Brief auf illegalem Wege nach England zu schaffen, in dem er Greuelmärchen über die deutsche Besatzung in Norwegen verbreiten wollte.

Am 14 1. wurde in Tromsö [ein] Maueranschlag in Größe 40 mal 40 folgenden Inhalts erfaßt:
"Norweger. 200 norweg.-amerik. Flieger werden in Kürze Tromsö aufsuchen. Sorgt für Evakuierung nach kürzester Warnung. Sorgt für Lebensmittel und Sicherheit."
Das Plakat ist in Blockschrift gehalten und handschriftlich mit "E k d a l s b l o m a n" unterschrieben. Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Nach einem feindlichen Fliegerangriff am 9. 1. 41 auf Egersund wurde ein vierseitiges Flugblatt in norweg. Sprache - Nr. 805 - gefunden. Das Flugblatt enthält eine Weihnachtsbotschaft des früheren Königs Haakon an sein Volk und ein Gedicht von Nordal Grieg, London. Wegen des herrschenden Nord-Ost-Windes ist der größte Teil der Flugblätter auf See abgetrieben worden.

In Flekkefjord (Bereich des EK Kristiansand) wurden in der Nacht zum 8. 1. 41 bisher nicht bekannte Flugblätter betitelt: "Sei klug und stark" von Haus zu Haus verteilt. Die Blätter wurden von unbekannten Personen unter die Haustüren geschoben. Das Flugblatt ist einseitig mit Schreibmaschine beschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt. Im Text wird die Behauptung aufgestellt, Deutschland beabsichtige, Norwegen nie mehr selbständig werden zu lassen. Hitler habe in seinem Buch "Mein Kampf" schon vor 10 Jahren gesagt, Nord-Europa als Ganzes gehöre zum großdeutschen Reich. Das Mittel zur Verwirklichung dieser Idee sei

die NS. Darum begehe jeder, der die NS unterstütze, eine landesverräterische Handlung.

Einem Mitglied der NS aus Bryn/Oslo wurden am 15. 1. 41 fünf illegale Flugschriften übersandt, die sämtlich mit der gleichen Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt sind. Die Flugschriften haben die Titel:

1. *"Untergang der 'Prinzesse Ragnhild' "* (erzählt von jemand, der dabei war, und Frau und Kind verloren hat).
2. "Kinogänger"
(Es wird zum Kinostreik aufgefordert, um die Polizei nicht in Verlegenheit zu bringen, die gegen ihren Willen die Personen festnehmen müßte, die ihr Mißbehagen über schlechte Kinostücke ausdrücken).
3. *"Alles für Norwegen"* (ein dreistrophiges neuartiges Königslied).
4. *"Gutes Jahr für Norwegen"* (Gedicht von Nordal Grieg).
5. "Ansprache des Generals Ruge auf S[ete]möen [Setermoen?] 1940".

Vom Polizeipräsidenten in Oslo wird mitgeteilt, daß auch in den letzten Nächten wiederum an verschiedenen Stellen in der Stadt Beschriftungen "Es lebe der König" angebracht worden sind. Gleiche und ähnliche Beschriftungen wurden auch auf Geldscheinen wahrgenommen.

Kirchen.

Der Priester Aage Falk H a n s e n schreibt in dem Artikel "Waterloo contra Golgatha" im "Christlichen Pressekontor" u.a.: Die Haltung, die der Mensch gegen Jesus einnimmt, entscheidet sein Schicksal in Zeit und Ewigkeit. Dies gilt auch für die mächtigsten Männer auf dieser Welt . . .

Am Freitag, den 21. Februar 1941 findet ein Weltbettag der Frauen in Shanghai statt. Es sind Sendungen in etwa 50 Sprachen vorgesehen. Das Hauptthema lautet: "Gottes Reich muß kommen in das eigene Leben, in Haus und Hof und in j e d e s Land."

Von kirchlicher Seite ist in letzter Zeit öffentlich gegen die russischen Entchristianisierungsmethoden im Baltikum Stellung genommen worden. "Statt Bibellesen, Gesangbuch und Katechismus wird Jarolawskis "postille" gebraucht, d.h. die Thesen des Leiters der Gottlosen. Den Kindern wird gelehrt, daß die Schaffung der Welt nicht stattgefunden hat und Gott nicht existiert."

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Im Nachgange zu der Mitteilung über den Überfall auf einen deutschen Soldaten in Heröya (vgl. *Tagesbericht Nr. 26* v. 8. 1. 41) wird mitgeteilt, daß der Täter Norweger Rolf H a n s e n am 10. 1. 1941 vom Kriegsgericht in Arendal wegen versuchten Mordes zum T o d e und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Am 21. 11. 1940, zwischen 21 und 22 Uhr, will die 19jährige [N.N.], wohnhaft in Moss, in der Nähe des Stadions in Moss von einem unbekannten Soldaten in brutaler Weise geschlagen und vergewaltigt worden sein. Der erzwungene Verkehr soll zur Schwangerschaft der [N.N.] geführt haben. Ermittlungen sind eingeleitet.

Verschiedenes.

Am 8. 1. 1941 wurde am Hafsfjord ein 10jähriges norwegisches Mädchen von einem deutschen Unteroffizier angeschossen und schwer verletzt. Der Unteroffizier machte mit einem Karabiner Jagd auf Enten. Das Geschoß drang dem Mädchen in die rechte Brust und trat unter dem rechten Schulterblatt wieder heraus. Das Mädchen wurde durch die norwegische Polizei

in das Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht z.Zt. nicht. Die Untersuchung erfolgt durch das zuständige Kriegsgericht.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 30 vom 22. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am 18. 1. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Kaare B e n t s e n, geb. am 7. 1. 1915 in Oslo, aus Oslo, wegen deutschfeindlicher Äußerungen und wegen Aufforderung zur Sabotierung der NS festgenommen.

Vom EK Trondheim wurden wegen unbefugten Waffenbesitzes die nor. Staatsangehörigen Johann E n g e m a r - C l a u s e n, geb. 3. 11. 06 zu Sparbu, wohnh. in Ogndal bei Steinkjer, Trygve P e d e r s e n, geb. 14. 11. 10 zu Vikna, wohnhaft Brönnöysund [Brønnøysund] und wegen deutschfeindlicher Äußerungen der norweg. Staatsangehörige Landwirt John K a a r s t e n, geb. 19. 3. 87 zu Thingvoll [Tingvoll], wohnh. Vaagbö [Vågbø] bei Thingvoll festgenommen.

Am 31.1.1941 wurden in der städtischen Bibliothek in Trondheim wegen dringenden Verdachts der Königspropaganda folgende Personen festgenommen:

1. Hans R a m b e r g, Student, geb. 5. 3. 17 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, Prinsensgate 6,
2. Per A l s t a d, Gymnasiast, geb. 15. 10. 20 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, Ibsensgate 11,
3. Harald B ü g g e, Student, geb. 27. 5. 19 in Fauske, wohnh. in Trondheim- Strinda, Veimester Krolpgt. 7,
4. Reidar G ö b s t a d, Gymnasiast, geb. 16. 8. 21 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, Henrik Mathiessenvei 31,
5. Jörgen B e r s v e n d s e n, Gymnasiast, geb. 10. 11. 21 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, Gardemoensgt. 9,
6. Olaf B o l l i n g, Gymnasiast, geb. 9. 11. 21 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, Inherredsveien 19.

Bei der körperlichen Durchsuchung wurden bei Ramberg mehrere Hetzschriften vorgefunden, die er während des Aufenhalts in der Bibliothek vorgezeigt haben soll. Vom zuständigen Kriegsgericht wurde der norweg. Staatsangehörige, Arbeiter Odd E g e l a n d, geb. am 18. 12. 21 in Oslo, aus Oslo, zu 7 Jahren Zuchthaus und der norweg. Staatsangehörige, Arbeiter Leif A n d e r s e n, geb. am 12. 9. 24 in Oslo, aus Oslo, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Egeland hatte am 4. 12. 40 aus der Garderobe im Deutschen Haus 2 Pistolen gestohlen. Eine Teilnahme des Andersen war vom Gericht nicht festgestellt worden. Er hatte sich lediglich als Hehler strafbar gemacht.

Den Ordförern (Bürgermeistern) wurde ein 2-seitiges mit Schreibmaschine geschriebenes und im Abzugsverfahren hergestelltes Flugblatt mit dem Titel "An alle von der NS ernannten Bürgermeister und Vizebürgermeister" übersandt. In diesem Flugblatt wird insofern von einer Verletzung der Verfassung Norwegens gesprochen, als daß durch die "deutschen Unterdrükker und ihre Handlanger" die nach norwegischem Gesetz vom Volk gewählten Gemeindevertretungen abgesetzt und durch andere ernannte "Bürgermeister" (Wortführer) ersetzt worden sind. An diese Bürgermeister richtet sich das Flugblatt und warnt sie, die Bürgermeisterstellungen in "illoyaler" Weise anzunehmen, weil man sich dadurch den Angreifern und Verrä-

tergruppen zur Verfügung stellt. Den ernannten Bürgermeistern wird weiter der Rat gegeben, die ihnen angebotenen Stellen abzulehnen. Wörtlich heißt es weiter: "Wir wollen darüber einig sein, daß - *wenn* die Deutschen gegenüber einem einigen Norwegen gezwungen sein sollten, ihre bekannte Methode, nur zu *drohen*, aufzugeben - und also eine zeitlang die Verwaltung selbst übernehmen müssen, kein größerer Schaden entstanden sei als der, *der heute mit Norwegens Hilfe zur Schande Norwegens* angerichtet wird. Die NS hat sich als der moralische Beschützer der kulturellen und materiellen Plünderung Norwegens durch die Deutschen hergegeben. Einem *geeinigten* Norwegen gegenüber würden die Deutschen einsehen, daß es nutzlos ist, die Norweger nicht ihr eigenes Land regieren zu lassen." Es folgen noch Betrachtungen über die innerpolitischen Zustände in Norwegen, falls Deutschland den Krieg verlieren sollte.

Es wurde bekannt, daß in Oslo in den Häusern kleine Zettel mit der Aufschrift verteilt worden sind: "Passen Sie auf und hören Sie unseren 'Freiheitssender'".

Auch in Gjövik und Lillehammer konnten mit Schreibmaschine geschriebene Anschläge erfaßt werden, auf denen zum Kinostreik aufgefordert wird.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

In der Zeitung "Färelandsvennen" [Fædrelandsvennen], Kristiansand, Ausgabe vom 9. 1. 41, erschien folgende Anzeige:
"13 deutsche Soldaten wünschen die Bekanntschaft dreier Norwegerinnen zwecks gegenseitigem Sprachaustausches sowie allgemeiner Spaziergänge. (Alter 18 - 23 Jahre) Evtl. Zuneigung der Geschäftsstelle unter H S 100 abgeben."
Antworten gingen auf diese Anzeige nicht ein. Die o.g. Zeitung wurde angewiesen, derartige Anzeigen in Zukunft nicht mehr aufzunehmen. Die Abwehrstelle hat Mitteilung bekommen.

Am 3. 1. 41 wurde ein Lkw der Luftwaffe in Lyngdal (V.-Agder-Fylke) angefahren. Der Fahrer mußte den Wagen auf der Straße stehen lassen. In der Nacht wurden an dem Wagen durch unbekannte Täter die Windschutzscheibe, der rechte Scheinwerfer und eine Scheibe im Führerhaus zerschlagen. Weiter wurde der Tank aufgebrochen und mit Holzwolle und Sand vollgestopft.

Da die Ermittlungen keinen Erfolg hatten, wurde die Gemeinde Lyngdal vom EK Kristiansand angewiesen, einen Ersatzwagen zu stellen und die Reparatur des beschädigten Wagens auf Kosten der Gemeinde zu übernehmen.

Wegen Spionageverdacht wurde der led. Kaufmann Sverre G i s v o l d, geb. 23. 12. 12 zu Trondheim, wohnhaft Trondheim, Nyveien 3, vorläufig festgenommen.

Kirchen.

In verschiedenen kirchlichen Neujahrsbetrachtungen wird u.a. zum Ausdruck gebracht, daß die Beteiligung an Gottesdiensten und religiösen Veranstaltungen im letzten Jahre gestiegen ist. Eine "religiöse Erweckung" als Folge der politischen Ereignisse sei nicht eingetreten; wohl aber sei eine Vertiefung und ernste Selbstbesinnung überall zu spüren. Bei einer internen Zusammenkunft der evgl. Pfarrer am 17. Jan. kam es nach dem offiziellen Vortrag zu einer Diskussion, in der Bischof Berggrav die Notwendigkeit entwickelte, das Irdische mit dem Ewigen zu vereinen. N i c h t s hat auf der Erde einen Eigenwert neben oder außer Gott. Alles ist Gottes Herrschaftsbereich, oder solle es sein. So auch das Nationale. Gewiß sind wir alle Sünder, aber Gott gebraucht auch Sünder als seine Werkzeuge zur Bekämpfung der Sünden im eigenen Volk und in der Welt.

In "Vestlandske Tidende", Arendal, endet der Aufsatz "Ursache und Schuld für den 9. April" von Tallak Dale mit einem Wort an die norwegischen Christen und die Autoritäten der

Kirche, der [das?] zum Anschluß an die NS auffordert und Erstaunen über die "Stille" ausdrückt, die über den kirchlichen Autoritäten und religiösen Führern liegt.

Ludwig H o p e, Oslo, der Leiter der (kirchenfeindlichen) Chinamission, die in Norwegen eine Rolle spielt, ist an seinem 75. Geburtstag von seinem Amt als Generalsekretär dieser Missionsgesellschaft zurückgetreten.

Freimaurer.

Der innere Kampf der Freimaurer ist mehr gegen die NS als gegen Deutschland gerichtet. So hört man immer wieder in Freimaurerkreisen, daß man lieber ein deutsches Protektorat als Quisling haben will. Es wird in diesem Zusammenhang vermutet, daß heute noch von Norwegen aus über die "Große Landesloge von Schweden" gewiße Verbindungen zu den englischen Großlogen bestehen. Die norwegische Landesloge war eine Unterabteilung der schwedischen Großloge, die besonders rege Verbindungen zu den Großlogen Englands und den Vereinigten Staaten von Amerika hat.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Der Norweger [N.N.], z.Zt. freiwillig im Arbeitsdienst in Gausdal, steht im dringenden Verdacht, 9 Photoapparate bei der Einheit Feldpost-Nr-L 00751 entwendet zu haben. [N.N.] war vom 5. 8. bis 29. 11. 1940 bei der Wehrmachtsdienststelle beschäftigt. Festgestellt wurde, daß [N.N.] 2 Photoapparate in Pfandhäusern in Oslo versetzt hat. Ein dritter Apparat wurde bei der Haussuchung beschlagnahmt. [N.N.] ist in Polizeihaft genommen und dem Feldgericht des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau Norwegen überstellt worden.

Am 1. 1. 1941 wurde einem deutschen Wehrmachtsangehörigen beim Anstehen vor einem Kino in Fredrikstad das Seitengewehr gestohlen. Den Verlust bemerkte der Soldat im Kino selbst und benachrichtigte sofort den dort diensttuenden norwegischen Polizeibeamten. Nach mehrmaliger Aufforderung an das Publikum unter Androhung einer Leibesvisitation aller Anwesenden wurde die Waffe auf einer Treppe zum Vorführungsraum gefunden. Trotz der sofort aufgenommen Ermittlungen konnte der Täter nicht festgestellt werden.

Vom EK Kristiansand wurde der norweg. Staatsangehörige, Kraftwagenführer [N.N.], geb. am 9. 6. 17 in Holmsbo, aus Kristiansand, wegen Diebstahls festgenommen. [N.N.] ist überführt, im Fliegerhorst Mandal Schneeketten und eine Frostschutzscheibe gestohlen zu haben.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 14. zum 15. 1. 1941 fand in Süd-Norwegen ein Angriff der englischen Luftwaffe mit mehreren Maschinen statt. Außer einigen Bomben, die ohne Schaden anzurichten geworfen wurden, wurden von den Flugzeugen Flugblätter in norwegischer Sprache abgeworfen. In Verbindung mit den Wehrmachtsdienststellen in Mandal wurde eine Suchaktion in die Wege geleitet. Wegen des hohen Schnees war der Erfolg gering.
Es handelt sich um folgende Flugblätter:

1. Der Aufruf des geflohenen norwegischen Königs vom Juli 1940 mit dem Bildnis des Königs und einem Gedicht "L o n d o n" von Nordahl G r i e g.
2. Ein Flugblatt mit der Überschrift "Krigens gang".

In diesem Flugblatt wird von Feindseite der Versuch unternommen, die norwegische Bevölkerung davon zu überzeugen, daß England als Sieger aus diesem Krieg hervorgehen wird.

Im *Tätigkeitsbericht Nr. 28* vom 16. 1. 41 - Seite 2 - wurde mitgeteilt, daß auf Lista (Bereich des EK Kristiansand) ein Angehöriger der Luftwaffe von einem Norweger im Gesicht durch Messerstiche verletzt worden sei. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Soldat sich die Verletzungen selbst beigebracht hat. Als Grund gibt er Nervosität und Überanstrengung an, da er als Kraftfahrer verschiedene Unfälle gehabt hat. Der Vorfall wird von der zuständigen militärischen Dienststelle weiter verfolgt. Die auf Grund des angeblichen Überfalles verhängte Ausgangssperre wurde aufgehoben.

Der hiesigen Dienststelle wurde ein Brief eines norweg. Mädchens an einen deutschen Soldaten zur Verfügung gestellt, in dem die Norwegerin die Gründe für ihre Zurückhaltung deutschen Soldaten gegenüber klarlegt. Die Norwegerin bedankt sich zunächst mit netten Worten für das letzte Zusammensein, bedauert aber, die Verbindung zu Deutschen nicht weiter aufrecht erhalten zu können, da sie das letzte Mal von einer bekannten Dame mit den Deutschen zusammen gesehen worden sei. Am nächsten Tage hätte man ihr die bekannten "10 Gebote für Norweger" durch die Post zugeschickt. Die Norwegerin führt weiter aus, daß sie mit diesem Verhalten ihrer Landsleute nicht einverstanden sei und die deutschen Soldaten nicht schlecht gesinnt sind und finde sie nett und intelligent und würde weiter gern die Bekanntschaft aufrechterhalten. Sie getraue sich jedoch nicht, das zu tun, weil sie sonst vom ganzen norweg. Volk gehaßt und als Landesverräterin hingestellt würde.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 31 vom 29. Januar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Nach Mitteilung des EK Trondheim kam es in letzter Zeit in Ytteren und Hemnesberget im Nordland-Fylke zu Weiterungen zwischen Angehörigen der Wehrmacht und Ortseinwohnern. In Ytteren hatten halbwüchsige Burschen einem Unteroffizier einen Stein nachgeworfen. Die Täter konnten in der Dunkelheit nicht gefaßt werden. In einem anderen Falle wurde einem Soldaten in Hemnesberget aus großer Entfernung "Heil Churchill" und "Heil England" nachgerufen. Die Täter konnten rechtzeitig durch die Flucht in einen nahen Wald entkommen. Durch die englische Rundfunkpropaganda und Gerüchte werden die Einwohner von Hemnesberget darin bestärkt, daß im April d.J. ein starkes Heer aus Kanada in Norwegen landen werde. Seit diesem Zeitpunkt verhalten sich die Einwohner der genannten Ortschaft den deutschen Soldaten gegenüber besonders ablehnend und lassen sich häufig zu Herausforderungen und beißenden Äußerungen hinreißen, die jedoch in den meisten Fällen durch das großzügige Verhalten der Wehrmachtsangehörigen nicht beachtet wurden, weshalb es zunächst nicht zu ernsteren Zusammenstößen kam. In Ytteren sammelten sich anläßlich der Festnahme des Tischlers Harald L a r s o n, geb. am 20.12.04 zu Bosmo, aus Ytteren, Ortseinwohner vor dem Wachlokal und verhielten sich derart herausfordernd, daß sie von der Wache zerstreut werden mußten. Weiter trieben sich im Bereich der Wehrmachtsbauten in Ytteren (Baracken) während der Nachtzeit Unbefugte herum, die dem einschreitenden Posten wiederholt passiven Widerstand leisteten.

In einem Falle sah sich der Posten gezwungen, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Verletzt wurde keiner, da auch hier die Täter in der Dunkelheit entkommen konnten. Wegen der vorstehenden Vorkommnisse wurde in den Orten Ytteren und Hemnesberget bis 27. 1. 41 Ausgehverbot für die Zeit von 22 bis 7 Uhr verhängt.

Wegen Beleidigung und Bedrohung eines Angehörigen der Waffen-SS wurde der Norweger

Olav H o r g e n, geb. am 12. 1. 20 in Oslo, aus Oslo festgenommen.

Vom EK Stavanger wurde der norweg. St. A., Seemann Sigurd M ø r n e s, geb. 4. 3. 16 zu Bømlo, wohnh. in Vaulen b/Stavanger, festgenommen, weil er mit noch 5 z.Zt. unbekannten Personen ein Haus umstellt hat, welches von Deutschen bewohnt wird. M. hat zwei Fensterscheiben eingeworfen und beabsichtigte, gegen die Deutschen tätlich vorzugehen.

Wegen Beleidigung der in Stavanger beschäftigten deutschen Mädchen wurde die Norwegerin Marie E i k e l a n d, geb. am 4.10.16 in Vikedal, wohnh. in Stavanger, Olavskleven 23, vom EK Stavanger vorläufig festgenommen. Sie soll sich geäußert haben, daß die deutschen Mädchen am Tage im Büro arbeiteten und des Nachts bei den Offizieren und Feldwebeln schliefen. Von dem auf diese Weise erhaltenen Gelde hätten sie sich Pelzmäntel und alles, was sie anhätten, gekauft. In Deutschland sage man zu diesen Mädchen Puffmädels.

Am 17. 1. 41 wurden die Norweger, Seemann Olav K o p s l a n d, geb. am 3. 12. 20 in Rjukan, wohnhaft in Grimstad, und der Seemann Kåre H a n s e n, geb. 29. 3. 22 in Grimstad, wohnhaft in Grimstad, Grosgate Nr. 3, vom EK Kristiansand festgenommen. Beide haben sich deutsch- und NS-feindliche Äußerungen zuschulden kommen lassen. Hansen hat sich bei dem Kauf eines Weihnachtsbaumes ausgelassen: "Wir müssen den Führer an der Spitze aufhängen".

Vom EK Bergen wurde der norweg. St.A. Anfin K r i s t i a n s e n, geb. 9. 4. 95 in Bergen, festgenommen, weil er sich einem Unteroffizier gegenüber äußerte: "Schämt Ihr deutschen Soldaten Euch nicht, für Hitler zu kämpfen?" Außerdem bezeichnete er den Wehrmachtsangehörigen als einen großen Idioten.

Vom zuständigen Kriegsgericht in Stavanger wurde der norweg. St.A. Arne H e r l a n d, geb. am 4. 12. 13 zu Fotlandsvaag, aus Haugesund, wegen verbotenen Waffenbesitzes zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, und der norweg. St.A. Knut L i e n, geb. 1.3.01 zu Ölen, aus Haugesund, zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr rechtskräftig verurteilt (vgl. meinen *Tätigkeitsbericht Nr. 22* vom 11. 12. 40 - Seite 5 -).

Durch das Kriegsgericht in Trondheim wurde der norweg. St. A. Johann Ingemar C l a u s e n, geb. am 3. 11. 06 zu Sparbu, aus Ogendal bei Steinkjer, am 20. 1. 41 wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Im Gudbrandsdal wurden durch die norweg. Staatspolizei ca. 66 800 Krag-Jørgensen-Patronen aufgefunden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Tyssedal (Hordalandfylke) wurde eine Liste von etwa 100 weiblichen Personen, die Umgang mit deutschen Soldaten haben, im Abzugsverfahren hergestellt und zum Teil an markanten Punkten der Ortschaft angeschlagen. Die Verteiler, Knaben im Alter von etwa 14 - 18 Jahren, konnten inzwischen ermittelt, bzw. festgenommen werden.

Durch das EK Bergen wurde eine weitere Liste mit den Namen von ca. 50 norwegischen Mädchen, die Umgang mit deutschen Wehrmachtsangehörigen hatten bei der Ehefrau Gerd V i c k geb. Birkeland, geb. am 5. 1. 17 in Bergen polizeilich sichergestellt. Die V. hat außerdem eine Hetzschrift weiterverbreitet. Sie wurde festgenommen.

In Oslo wurde eine als Zeitung aufgemachte, mit Schreibmaschine geschriebene, im Abzugsverfahren hergestellte *14*seitige Flugschrift betitelt "Die Wespe - Nr. 2 - Januar 1941" erfaßt. Der Titel "HVESPEN" [HVEPSEN] (die Wespe) ist von fachmännischer Hand in Blockbuchstaben gezeichnet, die innen von oben rechts nach unten links schraffiert sind. Im Kopf ist ein Wespennest gezeichnet. Aus dem z.T. in anderen Flugblättern schon behandelten Inhalt kann wegen des umfangreichen Stoffes nur das Vorwort im Wortlauf wiedergegeben werden:

"'Die Wespe' erscheint hierdurch mit ihrer zweiten Nummer. Das Ziel ist, 'Die Wespe' als eine 'regelmäßige' Zeitung zu drucken, und das Komitee - 'das Wespennest' - hofft, nähere Auskünfte in Nr. 3 geben zu können.

Fortgesetzt hoffen wir, daß der Zeitung 'Die W.' mit Wohlwollen begegnet wird, und daß die, die im Besitze von Stoff von Interesse sind, sich diesem bei der Begegnung mit den Mitarbeitern erinnern wollen.
Wir hoffen außerdem auch, ökonomische Unterstützung zu erhalten, so klein der Betrag auch sein mag. Das Geld wird für einen Erkundungs- u. Propagandafond benutzt. Eine genaue Rechenschaft wird vorliegen, wenn die Zeit kommt."
Weiter wurde in Oslo ein dreiseitiges Flugblatt - ohne Titel - erfaßt, dem lediglich das Datum "13. Januar 1941" vorangesetzt ist. Auch dieses Flugblatt ist mit der Schreibmaschine und im Abzugsverfahren hergestellt. Im ersten Absatz wird mit der Einstellung der Tätigkeit aller Wissenschaftler und Angestellten der Universität Oslo gedroht, falls die Verordnung über die Altersgrenze durchgeführt werden sollte. Der zweite Absatz gibt ein Schreiben des norwegischen Richtervereins vom 7.1.41 an das Justizdepartement wieder, in dem die norwegischen Richter es als ihre Pflicht ansehen, "auf die großen Gefahren hinzuweisen, die bei Eingriffen in das Rechtsleben und die Unabhängigkeit des Gerichtsstuhls drohen". Im dritten Absatz wird zum Ausdruck gebracht, daß alle Staatsadvokaten in Oslo sich geweigert hätten, beim Volksgericht tätig zu werden. Es folgen noch die bereits in anderen Flugblättern gesondert behandelten Themata: Loyalitätserklärungen der Lehrer, Neuordnung der Kommunal-Verwaltungen u.a.m.

In Lillehammer wurden zwei neuartige Flugblätter erfaßt, die beide im Durchschlag mit der Schreibmaschine hergestellt sind. Das eine Flugblatt beginnt mit den Worten: "Verbreite dieses, so gut Du kannst" und endet: "Die Gerechtigkeit wird jedoch letzten Endes siegen. - Norweger". Das Flugblatt bringt im Text die schon oft behandelte Aufforderung zum Kampf gegen die NS. - Auf dem anderen Flugblatt ist das Gedicht "17. Mai 1940" von Nordahl Grieg und das Gedicht "Wir überleben alles" von Arnulf Øverland enthalten.

In Lillehammer wurde ein einseitiges, mit der Schreibmaschine im Durchschlagverfahren hergestelltes Hetzblatt mit dem Titel "Geistiger Terror" erfaßt. Das Blatt ist unterschrieben "Lehrer: rette die Schule, tue, was Du kannst". Das Flugblatt stammt ohne Zweifel aus Kreisen der Lehrerschaft, die sich gegen die Abschaffung der Schulverwaltungen und die Einsetzung von Fachleitern ausspricht. Es enthält die Aufforderung, die vom k. Staatsrat Schanke geforderte Loyalitätserklärung nicht zu unterschreiben.

Der Vorstand des norwegischen Rechtsanwältevereins hat am 5. 1. 41 an das Justizdepartement ein von allen Vorstandsmitgliedern unterschriebenes offenes Schreiben gerichtet, in dem er sich mit der Niederlegung der Ämter von 18 Mitgliedern des Höchstgerichts solidarisch erklärt. In der jetzigen Zusammensetzung des Höchstgerichts sehe der Vorstand des norwegischen Rechtsanwältevereins eine Schwächung der unabhängigen Stellung des Höchstgerichts, worin "eine gefährliche Folge für das Rechtsleben der Volksgemeinschaft zu erblicken sei". Das Schreiben wurde an alle Rechtsanwälte versandt.

In Oslo wurde erst jetzt ein weiteres mit der Schreibmaschine geschriebenes und im Abzugsverfahren hergestelltes Flugblatt mit dem Titel "Spion" erfaßt. Das Wort "Spion" ist in etwa 2 cm großen, schräg liegenden und innen schraffierten Buchstaben gezeichnet. Es trägt das Herstellungsdatum "Oslo, des. 1940" und hat nachfolgende Untertitel:

Oberster Gerichtshof,
Justizdepartement,
Die Hird-Leute,
Die Polizei,
Die Maul- und Klauenseuche,
Unser Lager an Stockfisch,
Staatsrat Lunde unterstützt die Sachkenntnis.

Kirchen.

Der Gemeinschaftsrat der kirchlichen Organisationen hielt in diesem Jahr in Nystølen Turisthotel Valdres in der Zeit v. 22. - 24. Jan. 1941 eine Versammlung ab.

In seiner Eröffnungsrede ging der Vorsitzende, Reservekaplan Ragn. I n d r e b ø, auch auf die Frage ein, wie die schweren politischen Begebenheiten auf das norwegische Volk gewirkt haben. So erklärte er u.a.:

"Unser Christenvolk ist jedenfalls nicht gelähmt worden von dem Geist der Mutlosigkeit. Wenn man die Geldeinnahmen der Organisationen als Gradmesser für das Verantwortungsgefühl und den Arbeitseifer unter den Mitgliedern anführen will, so ist es ein Grund zur Freude und Dankbarkeit. Die äußeren Verhältnisse für die Arbeit waren an vielen Stellen sehr schlecht. Eine Menge Versammlungslokale wurden beschlagnahmt, die Verdunklung und Beleuchtungsschwierigkeiten und die teure Heizung haben schwierige Probleme geschaffen.

Wir haben auch heute Gelegenheit, unserem Volke das zu bringen, was es am meisten braucht, das Evangelium von Jesus Christus. Wir stehen auf einer gemeinsamen Front, nur sie ist unsere Arbeitsfront. Sie ist aber auch eine Kampffront, denn der Gegner ist die Sünde und das Reich des Satan."

Während dieser Versammlung wurde folgender Aufruf an das norwegische Christenvolk herausgegeben:

"Die Zeit der Krisis, die wir durchlebt haben, hat unseren Glauben an Gott, unsere Liebe zu seiner Sache und den Willen auszuhalten, auf eine harte Probe gesetzt, und wir müssen vorbereitet sein, daß auch in der kommenden Zeit nicht weniger von uns verlangt wird. Gott gebe, daß unser Glauben nicht wankt, sondern nur gestärkt wird, und daß sowohl die Einzelchristen wie auch die Organisationen Gottes Reich zuerst suchen müssen. Wir müssen getreu sein gegen die Aufgaben, die er uns auferlegt hat und unerschütterlich zusammenstehen im gemeinsamen Glauben und in unserem gemeinsamen Kampf."

Der Aufruf schließt mit den Worten:

"Seid froh in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet."

In einzelnen Städten finden gemeinsame Versammlungen der früher getrennt marschierenden christlichen Laienorganisationen statt. So wird z.B. aus Sarpsborg gemeldet, daß man dort einen gemeinsamen Ausschuß der verschiedenen Organisationen bilden will, einen sogenannten christlichen Einheitsrat.

Bischof M a r o n i, Kristiansand, hat unter der Überschrift: "Jahr des Ernstes" eine kurze Betrachtung herausgegeben, in der er u.a. betont, daß gerade in dieser Zeit auch in der Kirche immer wieder an die Moral appelliert werden müsse, da Leichtsinn und Genußsucht im Zuge der materiellen Zeitströmung in gefahrdrohender Weise in Norwegen eingedrungen seien. Dieser Ernst müsse zu einer völligen geistigen Neuorientierung führen im Sinne eines furchtbaren [fruchtbaren] praktischen Christenlebens. ("Rjukans Dagblad" am 10. 1. 41).

Juden.

Am 28. 1. 41 wurde der sich in Oslo in jüdischen Händen befindliche Betrieb "Hummlen", Besitzer Moritz Charles Blumenfeld, für Zwecke der Wehrmachtsbetreuung vom Beauftragten des Reichskommissariats übernommen. Der Gaststättenbetrieb wird in ein "Deutsches Haus" umgewandelt.

Abwehr.

Durch das EK Bergen wurden 4 Personen, wohnhaft in Bergen, wegen versuchter Spionage festgenommen. Gegen eine dieser Personen ist bereits ein Strafverfahren wegen Greuelpropaganda anhängig. Er ist ein bekannter Deutschenhasser und Hetzer übelster Sorte.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Beim Luftgaukommando Oslo sind aus der Registratur von dem dort beschäftigten Reichsangestellten Herbert K r u g e r 3 Leicaapparate entwendet worden. Zwei Apparate wurden am 25. 1. 41 in einem Feldpostpäckchen dem Luftgaukommando wieder zugesandt, während der dritte Fotoapparat noch in Händen des Gefr. D i e t z e war. Dieser ist inzwischen durch seine militärischen Vorgesetzten festgenommen worden. Der Reichsangestellte Kruger wurde am 25.1.41 dem Polizeigefängnis zugeführt. Es handelt sich um drei Leicaapparate, die in Zusammenarbeit mit der norwegischen Kriminalpolizei bereits einmal als Diebsgut herbeigeschafft und jetzt, gleich nach Rückgabe an das Luftgaukommando, wieder entwendet worden waren.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 32 vom 1. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Wegen Teilnahme an einem Einbruch in die Waffenmeisterei einer in der Bekkelagetschule liegenden Truppeneinheit wurde der norwegische Staatsangehörige Nils Gunnar M a g n e l l, geb. am 4. 4. 24 zu Oslo, aus Oslo, festgenommen. Bei seiner Vernehmung gab er die Namen seiner Mittäter preis, bei denen es sich um die norwegischen Staatsangehörigen, Gebrüder Arne V e i e r s t a d, geb. am 23. 7. 21 zu Valdres, und Eivind V e i e r s t a d, geb. am 16. 6. 23 zu Lunner, handelt. Bei der in der Wohnung der letztgenannten Personen vorgenommenen Durchsuchung wurde ein Trommelrevolver und eine Stahlrute vorgefunden. Außerdem befanden sich in der Wohnung 17 verschiedene Radioanlagen, die wahrscheinlich auch aus Einbrüchen her stammen. Zu dem Einbruch erklärte Eivind Veierstad, er habe bei dem Einbruch in die Waffenmeisterei Gewehre stehlen wollen, um sie zur gegebenen Zeit "bei der Hand zu haben". Zwei Gewehrläufe habe er auf der Flucht nach dem Einbruch fortgeworfen. Sämtliche drei Personen befinden sich in Haft.

Auf Veranlassung von Wehrmachtsangehörigen nahm das Schnellkommando in Oslo die norwegischen Staatsangehörigen Elektriker Roald S c h o u, geb. am 19. 6. 12 in Oslo, aus Oslo, und Elektriker Rudolf E r i k s e n, geb. am 12. 7. 09 in Ljan, aus Oslo, fest, weil sie in einem Café mehrere Verse eines Hetzliedes auf den Führer gesungen hatten.

Durch das EK Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige Hans M e l i n g geb. am 9. 9. 14, wohnhaft in Meling auf Bremnes C (Hordaland Fylke), festgenommen, weil er am 14. 1. 41 auf einem am Kai liegenden deutschen Vorpostenboot in böswilliger Absicht die Flaggenleine durchschnitten hat. M. wurde dem Kriegsgericht in Bergen überstellt.

Wegen Aufwiegelung zum Streik wurde das Vorstandsmitglied der Fachorganisation der Walzwerksarbeiter Johannes T r æ l a n d, geb. am 17. 4. 03, wohnhaft in Bergen-Laksevaag, vom EK Bergen festgenommen. Am 20. 1. 1941 sollte auf einem Walzwerk in Bergen ein bereits vorher über 10 Jahre dort beschäftigt gewesener Arbeiter, der vorübergehend wegen Arbeitsmangel beurlaubt war, wieder eingestellt werden. Weil er während seines Urlaubs bei einer Dienststelle der deutschen Wehrmacht gearbeitet hatte und Mitglied der NS ist, veran-

laßte T r æ l a n d die Belegschaft von etwa 50 Mann zur Arbeitsniederlegung, um dadurch die Wiedereinstellung des beurlaubten Arbeiters zu verhindern.

Durch das EK Bergen wurde der Laufjunge Trygve Ellingsen T e i g e n, geb. am 17. 7. 23 in Höyanger festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt, weil er an den Aufbau eines Schiffes mit Kreide geschrieben hatte: "England über alles, nieder mit Hitler, deutsche Idioten."

Wegen öffentlicher Verbreitung von Hetzschriften (Verlesen eines Hetzgedichtes vor einer Versammlung von 30 Personen) wurde der Straßenlampenmeister Brynjulf O l s e n, geb. am 23. 10. 92 in Bergen, wohnhaft in Bergen, vom EK Bergen festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt.

In dem vom EK Bergen bearbeiteten Ermittlungsverfahren gegen A a r ö [Aarø] u.a. *wegen Herstellung und Verbreitung der Hetzschrift "Nordmannen"* wurde vom Kriegsgericht in Bergen am 20. 1. 41 folgendes Urteil gefällt: Es erhielten die Angeklagten

Kontorist Egill A a r ö, geb. am 15. 9. 15 in Bergen,
Kontorist Andreas B r e k k e, geb. am 23. 7. 18 in Bergen,
wegen Herstellung der Schriften je 8 Jahre Zuchthaus, der Angeklagte

Reservepolizist Eilif V i k r e, geb. am 6. 7. 19 in Bergen
wegen Verbreitung der Schriften 4 Jahre Zuchthaus, die Angeklagten

Schüler Rasmus Schnell-Iversen, geb. 23. 11. 21 in Bergen und
Student Erling H e n s c h i e n, geb. am 25. 7. 22 in Bergen,
wegen Verbreitung der Schriften je 2 Jahre Zuchthaus.

In Oslo wurden verschiedenen Personen mit der Post einseitige Flugblätter zugestellt, die mit der Schreibmaschine geschrieben und im Durchschlagsverfahren auf gelbem Papier hergestellt worden sind. Auf der ersten Hälfte des Flugblattes wird in der bekannten Art zum Kinostreik aufgefordert. Auf der unteren Hälfte sind ca. 24 Osloer Firmen genannt, deren Inhaber Mitglied der NS sind oder mit der NS sympathisieren. Die Empfänger der Flugblätter werden aufgefordert, die namentliche Liste zu erweitern und sie Bekannten und Freunden weiterzugeben, damit die Menschen bekannt werden, die die neue Zeit "verstehen".

Von der norwegischen Polizei wurden am 29. 1. 41 neun Personen in verschiedenen Kinos in Oslo (Palasttheater, Parktheater und Scala) wegen demonstrativer Störungen der Ufa-Wochenschauvorführung festgenommen und teilweise in Untersuchungshaft genommen bzw. nach Warnung wieder entlassen.

Kirchen. (Oxford-Gruppen-Bewegung in Nordnorwegen).

Leiter der Oxford-Gruppen-Bewegung ist der Bischof der Staatskirche K r o h n - Hansen in Tromsö, wohnhaft in Tromsö. Während in den Bezirken Hammerfest, Vardö, Vadsö und Kirkenes eine Tätigkeit der Oxford-Gruppen-Bewegung nicht festgestellt werden konnte, macht sie sich am stärksten im Bezirk Narvik bemerkbar, wo auch öffentliche Versammlungen abgehalten werden. Die Versammlungen finden hier in einem Sonderraum der Staatskirche in Narvik statt und werden von dem Vikar P l a t ö [Platø] geleitet. Daneben werden interne Zusammenkünfte bei Anhängern abgehalten. Das z.Zt. hauptsächlich besprochene Thema lautet: "Den Menschen den Frieden". Bezeichnend ist weiter, daß auch Anhänger der NS Mitglied der Oxford-Gruppen-Bewegung sind. So ist z.B. das äußerst regsame NS Mitglied Arne L a r s e n in Narvik gleichzeitig Mitglied der Oxford-Gruppen-Bewegung. Larsen ist sehr deutschfreundlich und war bis zur Beendigung der Feindseligkeiten interniert. Wenn auch die Mehrzahl der Anhänger der Oxford-Gruppen-Bewegung gegen Quisling ein-

gestellt ist, konnte doch bisher eine öffentliche Stellungnahme gegen die NS nicht festgestellt werden.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Anfang Januar 1941 wurden im erweiterten Standortbezirk Halden wiederholt Straßen- und Ortsschilder, die von der Wehrmacht und Polizei aufgestellt worden sind, zerstört oder beschädigt. Die durch die norwegische Polizei aufgenommenen Erörterungen sind erfolglos verlaufen.
Der Standortälteste von Halden hat zunächst eine Pressenotiz ergehen lassen, in der er die Einwohnerschaft letztmalig warnt.

Verschiedenes.

Am 24. 1. 41 teilte der Kreisleiter vom NS-Fylke Telemark in Skien der Außendienststelle in Larvik mit, daß in einer Skiener Buchhandlung Seidenbänder verkauft werden, die nach Mitteilung eines NS-Mitgliedes eine Königspropaganda darstellen. Obwohl die Außendienststelle in Larvik sofortige Untersuchung zusagte, hat noch am gleichen Tage der NS-Jugendführer T r o n d s e n aus Skien beim Polizeimeister in Skien einen Polizeibeamten zur Unterstützung angefordert, der mit ihm die Beschlagnahme der Seidenbänder in der fraglichen Buchhandlung durchführen sollte. Trondsen hatte hierzu von keiner Stelle einen entsprechenden Auftrag erhalten. Nach den Feststellungen der Außendienststelle Larvik werden die fraglichen Seidenbänder seit Jahren in Norwegen vertrieben und stellen ein rein kirchliches Symbol dar. Da diese eigenmächtigen Handlungen von der Gegnerseite zum Nachteil der NS verwertet werden, wurde dem Trondsen durch die Außendienststelle Larvik bedeutet, daß er sich jeglicher polizeilicher Betätigung zu enthalten habe.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 33 vom 5. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am 5. 2. 41 wurden bei 3 von den Mitgliedern des abgesetzten Höchstgerichts, nämlich Paal B e r g, geb. 18.1.73 in Hammerfest, Erik S o l e m, geb. 23. 8. 77 in Oslo und Ferdinand S c h j e l d e r u p, geb. 8. 3. 86 in Oslo, sämtlich aus Oslo, wegen Verdachts, an der Herstellung des sog. Höchstgerichtsflugblattes beteiligt zu sein, Haussuchungen vorgenommen. Bei Berg wurden illegale Druckschriften verschiedener Art und Glückwünsche aus Kreisen der Rechtsanwälte über seine oppositionelle Haltung vorgefunden. Die Ermittlungen und Vernehmungen dauern z.Zt. noch an.

Das EK Stavanger teilte am 3. 2. 41 mit, daß 15 Hilfspolizeibeamte von der Politikammer Stavanger wegen verbotener Königspropaganda festgenommen werden mußten. Die Beschuldigten haben illegale Flugschriften gefertigt, und zwar z.T. im Gebäude der Politikammer.

Am 31. 1. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Oskar O l s e n, geb. am 12. 12. 02 in Oslo, aus Slependen/Bærum bei Gröning, auf Veranlassung von Wehrmachtsangehörigen durch das Schnellkommando im Café "Automat" wegen Beleidigung des Führers festgenommen.

Vor einigen Tagen wurden im Restaurant Kaba in Oslo die Norweger

Kjell Bugge N æ s s, geb. am 5. 5. 20,
Bidrik Rye H e y e r d a h l, geb. am 6. 2. 94,

Knut Henrik Holtermann S c h n i t t l e r, geb. 12. 6. 15,
Thorleif Bjarne M a t h i e s e n, geb. am 1. 10. 92 u.
Anders Sætre O g l e, geb. am 30. 3. 95,

sämtlich aus Oslo, wegen Verbreitung illegaler Schriften festgenommen. Im Besitz des Kjell Bugge Næss fand man die 3 Flugblätter "Wir wollen ein Land", "Aus dem norwegischen Weißbuch" und "An das norwegische Volk". In der darauf vorgenommenen Durchsuchung der Wohnungen wurden bei Schnittler 9 Blatt Kohlepapier gefunden, die bei der Herstellung des Flugblattes über den "Untergang des Dampfers Prinzessin Ragnhild" Verwendung gefunden hatten. Es besteht der begründete Verdacht, daß es sich bei den festgenommenen Personen um Hersteller und Verbreiter von Flugblättern handelt. Die Untersuchung schwebt z.Zt. noch.

In Verfolg einer anderen Ermittlungssache wurde der Werkmeister Ole Markus A r n e s e n, geb. am 6. 12. 1889, festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung konnten 8 verschiedene Arten von Flugblättern erfaßt werden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Am 12. 1. 1941 wurde vom EK Trondheim der norweg. St.A. Tryggve P e d e r s e n, geb. am 14. 11. 1910 zu Vikna, wohnh. in Brönnesund [Brønnøysund?], wegen unbefugten Waffenbesitzes festgenommen. Pedersen wird dem Kriegsgericht vorgeführt.

Im Rahmen der Sonderaktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden in Trondheim am 28. und 29. 1. und am 3. 2. 41 17 Kettenbriefe, 9 Briefe mit deutschfeindlichem Inhalt, 5 Hetzschriften und 5 weitere Briefe mit verdächtigem Inhalt polizeilich eingezogen.

In den letzten Tagen wurden in verschiedene private Briefkästen mit der Schreibmaschine im Durchschlagsverfahren hergestellte Flugzettel eingeworfen, auf denen in schärferer Weise als bisher zum Kinostreik, und zwar mit folgendem Wortlauf aufgefordert wird:
„Mitteilung Nr. 32

Filmstreik gegen deutsche Filme.

Alle diejenigen, die nach dem 1.2.41 in einem Kino beobachtet werden, wo deutsche Filme gezeigt werden, werden als Angehörige der NS betrachtet und demgemäß behandelt.
Der Verein 'Das freie Norwegen'. "

Einer bei der Wehrmacht angestellten norweg. Staatsangehörigen wurde am 20. 1. 41 ein einseitiges mit der Schreibmaschine geschriebenes und im Abzugsverfahren hergestelltes Flugblatt ohne Titel mit der Unterschrift "Jugend vom 9. April" zugestellt. Der Verfasser behauptet, daß in diesen Tagen eine Jugendorganisation gegründet worden sei, die bereits in Oslo 400 Mitglieder zähle. Die Organisation habe die Aufgabe, Norwegen von Deutschen und Deutschfreundlichen zu reinigen. Eine der wichtigsten Aufgaben sei aber die Registrierung der norwegischen Mädchen, die sich mit Deutschen einlassen. Es folgen noch Warnungen an die Briefempfänger, den Verkehr mit Deutschen einzustellen.

In den letzten Nächten wurden in Oslo gedruckte Flugzettel (Größe 17 x 13 cm) aus gelbem und weißem Papier mit folgendem Text verteilt:

"Norweger, unsere Zeit kommt und dann nehmen wir den Kampf mit reinen Waffen auf. Inzwischen: Eiskalte Ruhe und passiver Widerstand.
Kongshirden."

In einer Aluminiumfabrik in Holmestrand hatten norwegische Burschen davon Kenntnis bekommen, daß ein gleichfalls dort beschäftigtes norweg. Mädchen brieflichen Gedankenaustausch mit einem deutschen Soldaten pflegte. Während der Arbeitszeit hatten sie darauf das Mädchen beleidigt und bedroht und ihm den Rock hochgehoben, um ihm die Hose auszuzie-

hen. Die Namen der vier Burschen sind inzwischen ermittelt worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

In der Nr. 20 der Zeitung "Sörlandet" [Sørlandet] in Kristiansand vom 25. 1. 41. war folgende Notiz enthalten:

Die deutsche Gesetzgebung ist nicht so schlecht. Wenn sie in Aktion tritt, tut sie es gründlich. In deutschen Zeitungen lesen wir, daß Frauen, die sich mit fremden Soldaten einlassen, zu Zuchthaus verurteilt werden. So soll diese Sache geordnet werden (nach dem dänischen 'Afholdsbladet')."

Wegen dieses groben Verstosses wurde die Zeitung zunächst bis auf weiteres verboten und der verantwortliche Schriftleiter in Haft genommen.

Juden.

Die Ereignisse in Albanien und Lybien sowie die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt haben die anglo-jüdische Einstellung der Freimaurer gewaltig gestärkt.

In einer Versammlung der norwegisch-ungarischen Gesellschaft erklärte der in die franz. Freimaurerloge "Grand Orient" aufgenommene Oberst Ebbe A s t r u p am 17. Jan. 1941: "Wir wollen keine Feste feiern, wir wollen bis zum Herbst warten, dann hat England bestimmt gesiegt."

Oberst Ebbe Astrup ist von 1915 bis 1918 norweg. Militärattaché in Berlin gewesen.

Kirchen.

Die Einsetzung der komm. Staatsräte im Sept. 1940 veranlaßte die um ihre Machtposition besorgte Staatskirche zur Fühlungnahme mit dem Kirchendepartement. Um alle Gerüchte und Mutmaßungen seitens der Kirchenleitung zu beseitigen, gewährte der komm. Staatsrat S k a n c k e dem "Christlichen Presse-Büro" im Okt. 1940 ein Interview über die Pläne und Arbeitsgestaltung des Kirchendepartements.

Am 15. 1. 1941 überreichte Bischof B e r g g r a v im Kirchendepartement ein Schreiben, das von sämtlichen norwegischen Bischöfen unterzeichnet war. In diesem Schreiben wird festgestellt, daß auf Grund zahlreicher Willkürakte und Zwischenfälle der Staat scheinbar nicht mehr in der Lage sei, durch seine Organe die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Nachdem das Kirchendepartement auf dieses Schreiben nicht geantwortet hatte, sprachen Bischof Berggrav, Bischof Maroni und Bischof Stören am 29. 1. 1941 bei Staatsrat Skancke vor und forderten Antwort bis zum 1. 2. 41. Bischof Berggrav brachte u.a. zum Ausdruck, daß sich die norweg. Bevölkerung gegenwärtig in einer starken aufrührerischen Stimmung befände und daß die Situation sehr ernst sei.

Am 1. 2. 1 antwortete Staatsrat Skancke dem Bischofkollegium in einem Schreiben, in dem er zunächst auf die grundsätzliche Einstellung des Kirchendepartements zur Kirche einging und hierbei auch die Stellung der NS zur Kirche berührte. Er brachte dann weiter zum Ausdruck, daß die angeblichen Übergriffe und Willkürakte genauestens vom Justiz- bzw. Polizeidepartement überprüft würden. Man müßte von der Kirche in der jetzigen Umbruchszeit verlangen, daß sie der Neuordnung des Staates und der Arbeit der Regierung Verständnis entgegenbringe. Staatsrat Skancke warnte davor, daß von Seiten der Kirche Handlungen unternommen würden, die die Unruhe im norwegischen Volke vergrößern und zu ernsten Folgen führen könnten. Abschließend bat er die Bischöfe, die norweg. Pfarrer zur Zusammenarbeit aufzufordern.

Obwohl Staatsrat Skancke somit dem Ultimatum des Bischofs Berggrav rechtzeitig entsprochen hatte, wurde die Eingabe der Bischöfe als Rundschreiben vervielfältigt und an sämtliche Geistliche und auch an zahllose Zivilpersonen im Lande versandt. Bis jetzt wurde festgestellt,

daß allein 6 verschiedene Stellen in Oslo die Vervielfältigung des Flugblattes vorgenommen haben. Bei vielen Persönlichkeiten waren außerdem noch Zettel mit Hetzschriften beigefügt, die mit den Worten abschließen: "Gott erhalte uns den König und das Vaterland."

Das Flugblatt ist bereits nach Schweden gesandt und in den schwedischen Zeitungen auszugsweise veröffentlicht worden. Der englische Rundfunk brachte hierüber bereits am 3. 2. 41 eine kurze Meldung.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 31. Jan. 1941, gegen 23.15 Uhr, verließ die deutsche Reichsangestellte *Hanni* Luise N o v a k, geb. 17. 2. 1913 zu Mühlheim/Ruhr, wohnhaft Oslo, Kirkeveien 131 II b. Brodin, die Straßenbahn der Linie 7 an der Endstation Ullevalhageby [Ullevål Hageby]. Von hier aus wurde sie von einem Mann, vermutlich Norweger, verfolgt. Dieser schlug sie plötzlich mit einem harten Gegenstand von hinten über den Kopf. Sie wurde gleichfalls von dem Manne mit beiden Armen von hinten umklammert. Dadurch, daß sie einen lauten Schrei ausstieß, ließ der Mann von ihr ab und flüchtete. Der Mann ist unerkannt entkommen und kann von der Überfallenen nicht näher beschrieben werden. Der Täter soll etwa 1,75 m groß gewesen sein.

Die Überfallene erlitt bei dem Überfall eine ca. 2 cm lange Platzwunde am Hinterkopf.

Am 29. 1. 41 wurde fernmündlich mitgeteilt, daß der Angestellte der früheren Deutschen Gesandtschaft in Oslo, [N.N.], vermutlich Selbstmord begangen hätte, wie aus Abschiedsbriefen hervorginge. Der Vermißte wurde am gleichen Tage gegen 12 Uhr in Bygdö [Bygdø] erschossen aufgefunden. Die hier aufgenommenen Ermittlungen über die Hintergründe des Selbstmordes ergaben, daß [N.N.] wegen Verbreitung eines Geredes über ihn diesen Schritt unternommen hat. Das Gerede hat sich als unbegründet herausgestellt.

Verschiedenes.

Wie hier bekannt geworden ist, haben die Polizeibeamten in Bodö den Polizeimeister von Bodö wissen lassen, daß sie die vom Polizeidepartement getroffene Anordnung hinsichtlich der Anwendung des "offenen Handgrußes" nicht ausführen wollten, weil sie glaubten, durch die Anwendung dieses Grußes sich dem Gespött der Mitbürger auszusetzen. Auf eine Rückfrage des Polizeimeisters von Bodö beim Polizeidepartement wurde Ersterem aufgegeben, daß der offene Handgruß anzuwenden sei. Die Polizeibeamten von Bodö haben sich daraufhin dieser Anordnung gefügt.

Wie soeben aus Kristiansand gemeldet wird, geriet heute nacht (Nacht vom 2. zum 3. 2. 41) ½ 1 Uhr das Deutsche Soldatenheim in Kristiansand in Brand und ist völlig abgebrannt. Als Brandursache wurde Fahrlässigkeit durch Wegwerfen einer glimmenden Zigarette festgestellt. Das Gebäude ist ein früheres Klubhaus.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 34 vom 8. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Nach einem Bericht der Außendienststelle Fredrikstad wurde am 2. 2. 41 in Halden in den Abendstunden ein Polizeibeamter der Ordnungspolizei auf offener Straße von unbekannten Tätern zu Boden geschlagen. Die Ermittlungen dauern an.

Am gleichen Ort wurde am 4. 1. 41 an die Fensterscheiben der Wohnung eines Polizei-Offiziers der Ordnungspolizei geklopft. Als der Offizier nachschaute, standen dort drei Personen, die sich verdächtig benahmen. Während der Offizier seine Dienstpistole holte, lief eine

Person davon. Eine andere ging dann gegen den Offizier tätlich vor, wurde aber zu Boden geschlagen. Als auch die dritte Person eine verdächtige Bewegung machte, machte der Offizier von seiner Schußwaffe Gebrauch. Der Schuß ging fehl. Die drei Personen, die angetrunken waren, wurden festgenommen.

Vom Kriegsgericht wurden am 24. 1. 41 wegen Verbrechens gegen die Verordnung über den Besitz und die Ablieferung von Waffen nachstehende Norweger wie folgt verurteilt:
Kraftwagenführer Alf Theodor H a n s e n, geb. 4. 5. 13 zu Osloaus Oslo, zu *3 Jahren* Zuchthaus,
Dekorateur Alf Thorleif L a r s e n, geb. 19. 5. 16 zu Idd, aus Oslo, zu *2 Jahren 6 Monaten* Zuchthaus,
Hausmeister Bjarne F o r s b e r g geb. 13. 3. 03 zu Sarpsborg, aus Oslo, zu *1 Jahr 3 Monaten* Zuchthaus,
Handelsgärtner Öistein [Øistein] S t e i n s k o g, geb. 22. 3. 09 zu Lier, aus Drammen, zu *1 Jahr* Zuchthaus.
Auf Veranlassung der Wehrmacht wurde am 31. 1. 41 der norwegische Staatsangehörige, Tischler Henrik A n d r e a s s e n, geb. am 2. 8. 90 in Fredrikstad, wohnhaft in Filtved in Hurum, wegen Arbeitssabotage festgenommen. A., der bei einer Baufirma beschäftigt ist, die wichtige Bauarbeiten für die Wehrmacht ausführt, wird beschuldigt, die Arbeiterschaft zu schlechter und nachlässiger Arbeit aufgefordert zu haben.

Bei dem Redakteur S t u b b e r u d der verbotenen Zeitung "Fredriksten" in Fredrikstad wurden Hetzschriften vorgefunden, die den Verdacht rechtfertigen, daß er derartige Schriften hergestellt und verbreitet hat. Er befindet sich z.Zt. in Fredrikstad in Haft. Seine Vernehmungen und die Ermittlungen dauern noch an.

Erst jetzt konnte ein bereits Ende Dezember von Larvik nach Lillehammer mit der Post versandtes siebenseitiges Flugblatt erfaßt werden, das mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt ist. Das Flugblatt enthält mehrere bisher in 6 Flugblättern erschienene Abhandlungen, woraus ersichtlich ist, daß immer wieder neue Gruppen dazu übergehen, bereits vorhandenes Flugblattmaterial zusammenzustellen. Es fehlt in keinem Flugblatt die Aufforderung, von dem Blatt Abschriften zu fertigen und es weiterzuverbreiten. Vorstehendes Flugblatt hat keinen besonderen Kopf. Die einzelnen Abschnitte haben folgenden Titel:

"Wir wollen für uns ein Land"
"Die Rede Terbovens"
"Passiver Widerstand"
"Die Regierung, welche flüchtete"
"Narzistisches [!] Wörterbuch"
"An die fachorganisierten Arbeiter"
"Aus der Rede Fritjof Nansens vom 17. 5. 05"
"Keine ehrbaren Leute treten in die NS ein"
"Norweger, stehet fest".

Im Rahmen der Sonderaktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden in Oslo am 3. 2. 41 nachstehend bezeichnete Flugblätter erfaßt und polizeilich eingezogen:
1.3 Briefe mit Flugblatt "Alles für Norwegen" vom 31. 1. 41.
2.1 Brief mit den 2 Flugblättern "Extranummer - Das freie Norwegen" vom 4. 1. 41 und "Das Volk geht zum Gegenangriff über".
3.2 Briefe mit dem Flugblatt "Regiment Nordland" vom 23. 1. 41.
4.1 Brief mit der illegalen Zeitschrift "Freiheit" - Weihnachtsausgabe.
5.4 Briefe mit Abschriften von der Eingabe der norweg. Bischöfe.
6.3 Briefe mit Flugschriften gegen Recht, Kunst und Rundfunk gerichtet.

7.1 Brief mit dem Hetzgedicht "Svar til Cally Monrad".

8.2 Briefe mit dem Kettenbrief an die Lehrerschaft. Als Beilage das Flugblatt "Rede des General Ruge".

Zu 1.: Es handelt sich um ein vierseitiges mit der Schreibmaschine geschriebenes und im Abzugsverfahren hergestelltes illegales Flugblatt mit nachfolgenden Untertiteln:

"Was schulden wir eigentlich England"
"Schmutziger Kettenbrief"
"Stortingsmann Petter Meyer will nicht Formann sein"
"Der Wortführer in Brunslanaes"
"Raadmann O.C. Gundersen, Trondheim"
"Neue Zwangsmaßnahmen gegen Staatliche Beamte"
"Der Kinostreik wirkt".

Im ersten Untertitel wird ausgeführt, daß Norwegen von jeher durch England großen Nutzen gehabt hat und in Zukunft auch von England abhängig sein wird.

Zu 2.: Das Flugblatt "Extranummer - Das freie Norwegen" vom 1. 1. 41 ist einseitig und ebenfalls mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt. Verfasser behauptet, daß nunmehr durch die Schaffung des Regiments Nordland die beste norweg. Jugend nach Deutschland verschleppt wird, um dann als Kanonenfutter für deutsche Zwecke mißbraucht zu werden. In dem Flugblatt "Das Volk geht zum Gegenangriff über", das ebenfalls einseitig mit Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt ist, werden verschiedene Fälle u.a. Askim und Stavanger angeführt, in denen die Volksmenge abweichend vom bisherigen passiven Widerstand demonstriert hat.

Zu 3.: Das Flugblatt "Regiment Nordland-Oslo 23. Jan. 1941" umfaßt 3 Seiten, ist ebenfalls mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt. Es hat nachstehende Untertitel:
"Regiment Nordland"
"Das neue Höchstgericht"
"Verlauf des Krieges"
"Niederlage der NS"
"Eine feine Familie"
"Mediziner nach Deutschland".
Die weiteren anläßlich der Sonderaktion erfaßten illegalen Flugblätter sind bekannt und bereits in vorherigen Tätigkeitsberichten beschrieben.

Von der norwegischen Polizei wurden in den letzten sieben Tagen 5 Personen festgenommen und 2 Personen verwarnt, wegen demonstrativer Störung von Ufa-Wochenschau-Vorführungen, 5 Personen festgenommen, wegen öffentlicher Herabsetzung der NS und Verächtlichmachung von Mitgliedern der k. Regierung, 1 Lehrer festgenommen, der zwei Schüler schikaniert hat, weil sie NS-Uniform trugen.

Durch die von der norwegischen Polizei eingesetzten Plakatstreifen mußten auch in den letzen Tagen eine Reihe von Plakaten mit Aufschriften für Königspropaganda und insbesondere solche mit der Aufschrift: "Denke an den Kinostreik vom 1. 2. 41" entfernt werden.

Kirchen.

Es wurde festgestellt, daß die Eingabe der Bischöfe (s. *Tätigkeitsbericht Nr. 33* vom 5. 2. 41 Seite 4) immer weiter als Rundschreiben verbreitet und als Propagandamittel gegen die Regierung ausgeschlachtet wird. Der Inhalt des Schreibens der norwegischen Bischöfe an das

Kirchendepartement wurde ebenfalls dreimal hintereinander ausführlich im Londoner Sender besprochen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In der Nacht zum 2. 2. 41 wurde der bei einem Nachschublager der Luftwaffe beschäftigte norweg. Staatsangehörige, [N.N.], geb. am 26. 5. 1905 zu Oslo, aus Oslo, bei Begehung eines schweren Diebstahls im Nachschublager vom Wachtposten festgenommen. [N.N.] war mit einem aus einem Geschäftszimmer der Luftwaffe entwendeten Schlüssel in das Lager eingedrungen. Bei der daraufhin erfolgten Durchsuchung seiner Wohnung konnte eine Menge Diebesgut sichergestellt werden. Wegen des Verdachts, daß auch andere Arbeiter gleiche Diebstähle ausgeführt haben, wurden auch bei den nachstehenden inzwischen ebenfalls festgenommenen norweg. Staatsangehörigen Haussuchungen abgehalten, bei denen gleichfalls Diebesgut vorgefunden wurde, das die Täter bei Arbeitsschluß nach und nach mitgenommen hatten. Gestohlen wurden in der Hauptsache Spezialbekleidungsstücke für Flugzeugbesatzungen. Es wurden noch folgende Personen festgenommen:
1. Lagerverwalter [N.N.], geb. 4. 4. 14 in Fredrikstad,
2. Lagerarbeiter [N.N.], geb. 25. 11. 11 in Fredrikstad,
3. Transportarbeiter [N.N.], geb. 9. 8. 13 in Onsöy,
4. [N.N.], geb. 26. 12. 12 in Den Haag / Holland,

sämtlich aus Oslo.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 35 vom 12. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Seit kurzer Zeit besteht ein Gerücht über einen bevorstehenden Schulstreik in Oslo, da Schüler und Lehrer sich angeblich weigern, die Aufforderung, die Hitler-Jugend-Ausstellung zu besuchen, zu befolgen. Des weiteren soll die Ursache zu einem möglichen Schulstreik darin zu sehen sein, daß nach noch nicht geprüften Meldungen Hird-Angehörige am Freitag, den 7. 2. 41 in der Vestheim-Schule und am Montag, den 10. 2. 41 in der Kathedral-Schule Schüler überfallen und verprügelt hätten. Am 12. 2. 41 waren die Schulen bis auf Einzelfälle, in denen Schüler von sich aus fortgeblieben, oder Schüler von den Lehrern zurückgeschickt worden waren, wie gewöhnlich besucht. Nur die höhere Schule in Stabeck wurde von Staatsrat Skanke [Skancke] geschlossen, da dort örtlicher Streik versucht worden ist. Durch ein Rundschreiben an die höheren Schulen und die Volksschulen hat Staatsrat Skanke vor weiteren Auswüchsen gewarnt und die Wiederaufnahme des Unterrichts bis zum 15. 2. 41 ultimativ angeordnet, da sonst Maßnahmen gegen etwa verantwortliche Schulleiter ergriffen würden.

Festgenommen wurde der norweg. St.A. Olav H o r g e n, geb. am 12. 1. 20 in Oslo, aus Oslo, weil er im betrunkenen Zustande zwei deutsche Soldaten belästigt, beschimpft und versucht hat, sie anzugreifen. H. wird dem Kriegsgericht überstellt.

Am 6. 2. 41 wurde der norweg. St.A. Aksel Magne Ferdinand A n d e r s e n, geb. am 17. 4. 23 , aus Oslo, von der norweg. Polizei festgenommen, weil er an einem Kino eine Aufforderung zum Kinostreik angeschlagen hat. Die Ermittlungen werden von der deutschen Sicherheitspolizei durchgeführt.

Am 31. 1. 41 wurde auf Anordnung des Reichskommissars der Redakteur der Zeitung "Ar-

beider-Avisen" in Trondheim, Harald L a n g h e l l e, geb. 25. 12. 90 zu Trondheim, wohnh. Trondheim, Holbergsgt. 44, in Schutzhaft genommen. Die Maßnahme erfolgte im Zusammenhang mit dem Verbot der Zeitung "Arbeider-Avisen", die sich durch wiederholte Veröffentlichung von Gehässigkeiten ganz besonders hervorgetan hatte.

In Molde wurde am 24. 1. 41 der Redakteur Jakob B o l s t a d, geb. 14. 10. 86 in Evanger, wohnh. Molde, Strandgt. 19 wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Bolstad hat in einem längeren Bericht die von der deutschen Sicherheitspolizei anläßlich der Vorkommnisse am Gymnasium in Molde durchgeführten Maßnahmen einer gehässigen Kritik unterzogen. Es ist ferner bekannt, daß B. sehr deutschfeindlich eingestellt ist und sich im Stillen aktiv an der deutschfeindlichen Propaganda beteiligt. - Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der norweg. Polizei in Kongsberg wurde der norweg. St.A. Alf S t e n e r s e n, geb. am 24. 3. 23 in Kongsberg, aus Kongsberg, überführt, am 29. 1. 41 auf einem Wege in großen Buchstaben die Worte "Es lebe der König" in den Schnee eingestampft zu haben. St. steht weiter im Verdacht, daß er in der Nacht zum 22. 1. 41 zwei Fensterscheiben im Büro der NS in Kongsberg eingeschlagen habe. Gegen St. wird ein Verfahren wegen verbotener Betätigung für das norweg. Königshaus beim norweg. Volksgerichtshof angestrengt.

Am 7. 2. 41 war einem von Oslo abgehenden Zug ein reservierter Wagen für 50 bis 70 Schüler der Hartmannschen Privatschule in Hvalstad angehängt. Die Schüler standen angeblich unter Führung des Inspektors V e s t a n g. Durch ihr undisziplinliertes Auftreten zogen die Schüler die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, zumal sie in Sandvika, Slependen und Billingstad laut und herausfordernd die Königshymne sangen, wobei einzelne Schüler davon sprachen, sie würden bei Beanstandungen einfach behaupten, sie hätten nur den Text des Psalms "God [Gud] signe vårt dyre Fredreland" gesungen. Soweit hier bekannt ist, handelt es sich bei der Hartmannschen Privatschule zum größten Teil um erzieherisch schwer zu behandelnde Kinder begüterter Eltern. Gegen sämtliche beteiligten Personen, insbesondere gegen den verantwortlichen Lehrer, ist durch die norweg. Polizei ein Verfahren eingeleitet worden.

Im *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41 Seite 11 wurde berichtet, daß in Kristiansund von einer Hafenstreife der Wehrmacht ein Maueranschlag, enthaltend: "10 Gebote für Norweger" festgestellt wurde. Die Ermittlungen der Außendienststelle Aalesund haben zur Feststellung der Täter geführt. Es handelt sich um 1. Jørgen Thoralf H o f f - J e n s e n, geb. 15. 2. 21 Kristiansund, 2. Pierre W e r r i n g, geb. 19. 3. 22 zu Lillehammer, beide aus Kristiansund. Den Genannten konnte nachgewiesen werden, daß sie diese Briefe vervielfältigt und verbreitet hatten. Gegen die Beschuldigten ist beim Kriegsgericht ein Verfahren eingeleitet worden.

Am 17. 1. 41 wurden in Molde durch die Außendienststelle Aalesund des EK Trondheim die norw. Staatsangehörigen

Schüler Angel W e s t a d, geb. 7. 9. 21 in Molde,
Arbeiter Birger H a g e n, geb. 6. 6. 25 in Molde,
Zeitungsjunge Finn A a r ø, geb. 1. 2. 25 in Molde,

sämtlich aus Molde,

festgenommen, weil sie ein Hetzlied auf den Führer gesungen hatten. Wegen ihres jugendlichen Alters wurde in diesem Falle von einer Schutzhaft abgesehen. Der Schüler wird auf meinen Antrag relegiert, die beiden anderen Beschuldigten werden mit einer Geldbuße belegt.

Am Sonnabend, d. 8. 2. 41, wurden in Oslo als Zeitung aufgemachte im Druck hergestellte Flugschriften

1. "VI VIL OSS ET LAND" (Alt for Norge) Nr. 3 - Weihnachtsnummer - Dez. 1940 (14-seitig) und

2. "VI VIL OSS ET LAND" Nr. 4 - Januar 1941 (8-seitig.)

in verschiedenen Häusern in großen Mengen abgeworfen. Auf beiden Druckschriften sind ein 17 cm großes Königswappen mit Krone und die Worte "Alles für Norwegen", auf der Druckschrift zu 2.) dazu die Worte "Wir wollen für uns ein Land" gedruckt. In der Nr. 3 aus Dez. 1940 werden nochmals die in den bisher erfaßten Einzelflugblättern behandelten Themata:

"General Ruges Rede"
"Wir halten Stand"
"Höchstgericht"
"NS wirbt Mitglieder" usw.
zusammengefaßt.

Die Ausgabe schließt mit dem Abschnitt "Die kommende große Zeit". Der Satz "Deutschland soll in Europa der Führerstaat werden und all die anderen Staaten sollen Kolonien sein", gibt den Inhalt dieses Abschnittes kurz gefaßt wieder. Die Nr. 4 vom Januar 1941 umfaßt die Artikel:

"Gutes Jahr für Norwegen"
"Trotz allem"
"Die Kirche und die neue Zeit'"
"Kampf gegen unser Rechtswesen"
"Deutschlands Bruch des Völkerrechts"
"Die Schulen und das NS-Programm"
"Standarte Nordland"
"Rechtsauffassung im neuen Europa" (Aussprüche von Hitler, Frick, Frank u.a.m.).

Weiter wurde in Oslo eine dreiseitige Flugschrift "Katechismus der Norweger" erfaßt. Diese Flugschrift ist mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt. In 21 Fragen und Antworten werden die Möglichkeiten eines deutschen Sieges beurteilt und verworfen und die Mitgliedschaft in der NS besprochen und zum Schluß als nachteilig für alle Norweger hingestellt. Das Flugblatt schließt mit nachstehenden Fragen und Antworten:

"Wenn Deutschland England nicht zerschmettern kann, kann England Deutschland erobern?

Es wird die innere Front in Deutschland sein, die zusammenbricht, wenn England ständig seine Bombardements auf die deutsche Industrie, auf die Verkehrslinien, auf die Häfen, auf die Lager usw. vermehrt. Deutschland ist vollständig davon abhängig, während ein wesentlicher Teil von Englands Kriegsindustrie auf der anderen Seite des atlantischen Ozeans liegt, außerhalb der Reichweite der deutschen Bomber. Das Problem der Ölversorgung kann allein genügen, um die deutsche Kriegsmacht schachmatt zu setzen.
Wenn nun Deutschland trotzdem den Krieg gewinnen würde, wäre es dann nicht besser für uns, wenn wir zur NS hielten?
Nein, da würde es doppelt gefährlich werden, mit den norwegischen Nazisten. Werden wir in einen jahrelangen nationalen Kampf kommen, ist es notwendiger denn je, daß unsere norwegische Front unverbraucht ist und daß wir nicht unsere eigenen Werte verteidigen müssen gegen beide, gegen die norwegischen Nazisten und gegen die Deutschen. Da werden die Deutschen in norwegischer Verkleidung uns vernichten. . . Denke daran, daß wir in einer solchen Situation die NS nicht gegen die Deutschen gebrauchen können, aber daß die Deutschen die NS gegen uns gebrauchen werden. Aber eine solche Situation ist nicht aktuell. . . .
Stell Dich so, daß Du einmal mit Stolz Deinen Kindern erzählen kannst: Ich war dabei, und Norwegen ist frei".

Bei der am 3. 2. 41 durchgeführten Sonderaktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden wieder 8 Briefe mit illegalen Flugblättern und 16 Briefe deutschfeindlichen Inhalts polizeilich sichergestellt. Außer den bereits früher beschriebenen wurden nachstehende neue Flugblätter erfaßt:

"*Verbrecher auf dem Kirchenstuhl*"

(Es werden die Namen von 19 Priestern veröffentlicht, die Mitglieder der NS sind. Das Flugblatt schließt mit der Aufforderung: "Norweger! Geht nicht in die Kirchen, in denen diese verbrecherischen Lügner auf dem Kirchenstuhl stehen.")

"*Norwegens Lektorlag*" (Studienratsverein)
(Das Flugblatt ist vom 2. 2. 41 und unterschrieben: "Für die Zentralverwaltung - B. Brinck L u n d" und rät den Adressaten folgenden Wortlaut zu formulieren, falls von ihnen eine Loyalitätserklärung verlangt würde: "Ich will meine Arbeit nach den Bestimmungen der Okkupationsmacht im Rahmen der Volksgerechtigkeit und Gewissenhaftigkeit ausführen. Ich glaube darüberhinaus weitere Erklärungen nicht abgeben zu brauchen.")

In letzter Zeit wurde festgestellt, daß die Propaganda gegen die NS und gegen Deutsche von den Schülern der höheren Schulen in Trondheim unterstützt wird. Insbesondere die Schüler der Mittelschule an der Katedralschule in Trondheim haben sich aktiv an der Propaganda gegen die NS beteiligt, und durch Anfertigung von Flugzetteln die Aktion zur Aufforderung zum Kinostreik unterstützt. Durch Kontrollen in den Kinos wollten sie sich von der Wirkung ihrer Arbeit überzeugen. Weiter stellten sie Handzettel verschiedener Art (z.B. Karrikatur [!] des Führers) her und ließen diese innerhalb der Schule von Hand zu Hand kreisen. Es wurde ein Verfahren gegen diese Schüler und gegen das verantwortliche Lehrpersonal, das es an der Dienstaufsicht hat fehlen lassen, eingeleitet.

Kirchen.

Die Gegensätze zwischen Bischof Berggrav und dem Kirchendepartement haben sich weiter verschärft. Dem Bischof wurde lediglich gestattet, nachträglich noch ein Antwortschreiben des Staatsrats Skanke [Skancke] als Rundbrief herauszugeben (Einzelheiten s. *Tätigkeitsbericht Nr. 33* v. 5. 2. 41). An diese Abmachungen hat Bischof Berggrav sich nicht gehalten, sondern einen Hirtenbrief mit einer Auflage von 50 000 Exemplaren in Druck gegeben, der am 9. 2. 41 verteilt und am 10. 2. 1941 von sämtlichen Kanzeln verlesen werden sollte.

Dieser Hirtenbrief rollt nochmals den ganzen Streit zwischen Berggrav und dem Kirchendepartement auf und enthält im genauen Wortlaut die Schreiben der Bischöfe und das Antwortschreiben des Kirchendepartements mit entsprechenden Kommentaren des Bischof Berggrav. Der Hirtenbrief schließt mit der Feststellung, daß 12 christliche Organisationen (Freikirchen und Sekten) das Vorgehen des Bischofs begrüßen und sich mit ihm identisch erklären.

Da durch diesen Hirtenbrief bewußt die NS- und deutschfeindliche Stimmung im Lande geschürt wird, wurde auf hiesige Weisung durch die norweg. Polizei in letzter Minute der Hirtenbrief bei den Empfängern beschlagnahmt und so seine Verlesung verhindert

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In der Nacht zum 26. 1. 41 drang gegen 3.30 Uhr ein Norweger in ein von deutschen Offizieren bewohntes Haus in Trondheim ein. Er schraubte die elektrischen Sicherungen heraus und ging in die obere Etage. Dort öffnete er die Balkontüre. Durch das Geräusch erwachten 2 Ordonnanzen, die den Norweger stellten. Als dieser die Soldaten anzugreifen versuchte, wurde er verprügelt und über den Balkon des Hauses geworfen. Er fiel in den tiefen Schnee, so daß anzunehmen ist, daß er ohne Verletzungen davonkam. Ein Oberarzt gab auf den Flüch-

tenden drei Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Die bis jetzt eingeleiteten Ermittlungen waren ohne Erfolg.

Diebstähle aus Kraftwagen.

In letzter Zeit werden Kraftwagen, darunter auch solche des Reichkommisars, die vor dem Storting oder in unmittelbarer Nähe aufgestellt werden, gebrochen und Gegenstände entwendet.

So sind in den beiden letzten Tagen, und zwar am 5. 2. und 6. 2. 41, wiederum Gegenstände aus Kraftwagen, und zwar: Bekleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände, Fotoapparate, eine Geldbörse mit Inhalt, ein Radioapparat usw. gestohlen worden. Der oder die Täter nehmen wahllos mit, was nur irgend einen Wert hat. Diese Diebstähle werden meistens in den Abendstunden während der Dunkelheit ausgeführt.

Die Ermittlungen sind aufgenommen worden, die norweg. Kriminalpolizei hat auf meine Veranlassung einen Streifendienst eingerichtet.

Verschiedenes.

Am 2. 2. 41 gegen 22.15 Uhr, wurde ein Angehöriger des EK Kristiansand, der SS-Bewerber W i t t h a u s, als er 3 Norweger auf der Dronningsgate nach dem Wege zum Hotel "Ernst" fragte, von diesen beschimpft und tätlich angegriffen. Witthaus hat sich durch Schlagen mit seiner Pistole und durch die Abgabe von 2 Schreckschüssen gegen den Angriff gewehrt.

Als Täter wurden ermittelt und festgenommen:

Ulrik Ruud J o h a n s e n, geb. 14. 11. 1920 in Skottfoss, Skien,
Asbjørn I s a k s e n, geb. 31. 8. 1922 in Skien,
Oddvar Normann T o f s l a n d, geb. 2. 3. 1921 in Skottfoss in Solum,

sämtlich aus Kristiansand.

Die Täter sind geständig, führen ihr Verhalten aber auf den Genuß von Alkohol zurück. In ihrer Vernehmung gaben sie an, daß sie die Spirituosen von deutschen Soldaten gekauft hätten. Ihre Einlassungen konnten ihnen bis jetzt nicht widerlegt werden. Die Täter werden dem Kriegsgericht vorgeführt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 36 vom 15. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Marxismus.

In Stavanger und Sandnes wurden in letzter Zeit verschiedene Gebäude, in denen deutsche Staatsangehörige (Militär und Zivil) wohnen, mit dem Zeichen der Arbeiterpartei - schwarzer Hammer - bemalt. Die Täter konnten bislang nicht ermittelt werden. Seitens der norwegischen Polizei sind entsprechende Nachforschungen angestellt worden.

Widerstand.

Zu dem Vermerk im *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 2. 2. 41 über einen bestehenden Schulstreik in Oslo wird noch folgendes mitgeteilt:

Die laufenden Beobachtungen und auf meine Veranlassung durchgeführten Verhandlungen der norweg. Polizei ergaben nachstehende augenblickliche Situation der Streikentwicklung im Osloer Schulbetrieb:

a) Seit Mittwoch, den 12. 2. 41, bis Samstag, den 15. 2. 41 einschl., sind die höheren Schulen in Aker gemäß Beschluß des Rektorenkollegiums in Aker geschlossen.
b) der Schulbetrieb der Osloer Volks- und höheren Schulen und der Aker Volksschulen ist regelmäßig,
c) die höheren Schulen in Stabbek wurden auf Anordnung des k. Staatsrat Skanke [Skancke] ab Mittwoch, den 12. 2. 41, geschlossen, da durch Maueranschläge örtlicher Streik propagiert worden ist.

Die Ursache dieser Entwicklung im Schulstreik ist, wie bereits vermutet, in der aus der Masse heraus geschürten Abneigung der Schüler und Lehrer zum Besuch der HJ-Ausstellung zu suchen, dann aber auch soll sie nach Aussagen einzelner Rektoren eine Protest- und Abwehraktion gegen zukünftige Strafexpeditionen des Hird in Schulen darstellen. Es wird auf die im vorigen Tätigkeitsbericht mitgeteilten Aktionen des Hird in der Vestheim- und Kathedralsschule hingewiesen. Diese spontanen Aktionen des Hird waren die Folge von Anrempelungen und Verfolgungen einzelner Schüler der genannten Schulen, die Hirdangehörige sind. Als spontane Reaktion gegen die Aktionen
des Hird gaben Rektoren und Lehrer der höheren Schulen den Schülern am Dienstag, den 11. 2. 41, schulfrei mit der Anordnung, daß die Schüler am Mittwoch, den 12. 2. 41, im Unterricht zu erscheinen hätten. Der Entschluß, einen schulfreien Tag zu geben, wurde von den Rektoren und Lehrern als das beste Mittel zur Beruhigung der Schüler angesehen. Am Montag sprach eine Abordnung von Rektoren beim k. Staatsrat Skanke vor und verlangte eine Garantie gegen weitere Aktionen des Hird, die ihnen Staatsrat Skanke jedoch nicht geben wollte, solange die Schulen nicht selbst für Ruhe und Ordnung sorgten und Belästigungen und Verfolgungen des Hird nicht unterblieben. Eine am gleichen Tage geplante Lehrerbesprechung, die zum Ziel hatte, den gesamten Unterricht bis zum Ende dieser Woche auszusetzen, wurde verboten, da sie den Eindruck einer politischen Demonstration erweckte. Obgleich die im Polizeipräsidium vernommenen Rektoren aussagten, daß der schulfreie Dienstag nicht als Schulstreik gedacht gewesen sei, ist es demgegenüber auffallend, daß am 12. 2. 41 an vielen Stellen der Stadt ein Flugblatt verteilt worden ist, dessen Inhalt sich mit den Forderungen der Rektorenabordnung an Staatsrat Skanke deckt, wenngleich es so abgefaßt ist, als sei es aus Schülerkreisen verfaßt worden. In diesem Flugblatt wird zum allgemeinen Schulstreik aufgefordert, wenn nicht bestimmte Forderungen erfüllt werden.

Eine allgemeine Nervosität scheint die Hauptsache der bisherigen Entwicklung zu sein. In dieser Atmosphäre kam es auch zu dem Beschluß des Rektorenkollegiums der Mittelschulen in Aker über die Aussetzung des Unterrichts vom 12. bis 15. 2. 41.

Am Mittwoch, dem 12. 2. 41, kam es zu einzelnen Demonstrationen von seiten der Schuljugend, die in der Hauptsache als ein Protest gegen einen geforderten Besuch der HJ-Ausstellung gedacht waren. Eine Reihe von älteren Schülern und Schülerinnen wurde von der norweg. Polizei zur Kriminalwache gebracht, dort überhört [verhört] und nach Warnung entlassen.

Am 13. 2. 41, gegen 14 Uhr, hatten sich vor dem Universitätsgebäude etwa 40 - 50 Studenten und Studentinnen angesammelt, die durch laute Unterhaltungen die Aufmerksamkeit vorübergehender Passanten erregten, so daß sich allmählich eine Ansammlung von etwa 150 Personen bildete. Plötzlich begann die Studentengruppe leise im Chor nach dem Taktschlagen eines Studenten "Leve Kongen" zu rufen. Obwohl der Sprechchor lauter wurde und die Rufe von den übrigen Personen übernommen wurden, ist ein vorübergehender norweg. Polizeibeamter, der die Ansammlung gesehen hatte, nicht eingeschritten, sondern war im Augenblick des Rufens verschwunden. 2 weitere berittene Polizeibeamte sahen auch die angesammelte Menschenmenge und ritten vorbei, ohne einzugreifen. Als der inzwischen

aufgetauchte Polizeibeamte zu Fuß sich anschickte, durch den Alarm-Apparat in der Karl-Johansgt. Polizeiverstärkung anzufordern, machte sich die Studentengruppe über diesen Beamten lustig und verzog sich in Richtung auf den Musik-Pavillon. Das in der Zwischenzeit herbeigeeilte Überfallkommando der norweg. Polizei forderte nun die versammelte Menschenmenge zum Weitergehen auf.

Es ist in diesem Falle durch persönliche Beobachtungen mehrerer deutscher Beamter der Sicherheitspolizei einwandfrei festgestellt worden, daß sowohl das Vorgehen der berittenen norweg. Polizei, der Streifenpolizei und des Überfallkommandos nicht einheitlich und systematisch war und die notwendige Schärfe entsprechend dieser politischen Demonstration vermissen ließ. Aus diesem Grunde wurden die diensthabenden norwegischen Polizeibeamten am gleichen Nachmittag zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestellt und in Anwesenheit des Polizeipräsidenten Askvig ernstlich gewarnt.

In den letzten Tagen kursierten auch in Stavanger mehrere Flublätter deutsch- und NS-feindlichen Inhalts. Im Laufe der weiteren Ermittlungen wurde festgestellt, daß sich u.a. auch verschiedene norwegische Polizeibeamte mit der Verbreitung dieser Zettel befaßten. Am 3. 2. 41 wurden bei 21 Polizisten, die wegen ihrer deutschfeindlichen bzw. NS-feindlichen Einstellung bekannt waren, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Insgesamt wurden im Anschluß an diese Aktion 7 norweg. Polizeibeamte vorläufig in Schutzhaft genommen. Es handelt sich um folgende Personen:

T j e s s e m, Trygve, geb. 2. 12. 95 in Hoiland [Høiland?]. Autorist bei der Politikammer Stavanger,
G e l l e i n, *Haakon* Josef, geb. 7. 5. 07 in Oslo. Polizeibedienter.
K a r l s e n, Thurleif [Thorleif], Oscar, geb. 17. 12. 09 in Stavanger, Pol. Hauptwachmeister,

B a k k e, Tollef, geb. 13. 2. 14 in Hölle, Konstabler,
F i n n e b r a a k e n, Bjarne, geb. 27. 7. 18 in Drammen, Konstabler,
K l e p p e, Finn, geb. 3. 9. 21 in Stavanger, Reserve-Konstabler,
L u n d, Bernhard, geb. 16. 4. 10 in Oslo, Konstabler,

sämtlich aus Stavanger.

Die Flugblätter sind mit Schreibmaschine geschrieben und zum Teil im Gebäude der Politikammer abgeschrieben worden. Folgende Flugzettel konnten bislang erfaßt werden:

1. Gedicht von Per Sivle "Und Norwegen wurde gefunden und Norwegen wurde gebaut",
2. "Auf Grund der Weltsituation. . .",
3. "Godt ar [år] for Norge",
4. "Rede von General Ruge im Juni 1940",
5. "Das neue Kirchengebet",
6. "Das neue Kampflied",
7. "In Norwegen ist jetzt Diktatur",
8. "Ja sie verkaufen dieses Land",
9. "Prinzessin Ragnhilds Untergang",
10. "Hirdens Weihnachtsgesang 1940",
11. "Kein Norweger zu verkaufen",
12. "An den König",
13. "Norwegens Freiheitslied",
14. "Vaterunser",
15. "Gesang um Adolf Hitler",
16. "Sei Norweger",

17. "Landsmann",
18. Zeichnung - Hitlerkopf - 4 Schweine, nach Herstellung von Kopien durch verbreitet,
19. Zeichnung - Soldatenkopf - am 9. 4. 40 und Weihnachten 40.

Bei dem norweg. Polizisten Thorleif Karlsen konnten fernerhin noch verschiedene Bücher marxistischen Inhalts sichergestellt werden.

In Moi wurden durch das EK Stavanger vorläufig 4 Personen festgenommen, da sie an den Ausschreitungen im Dezember 40 gegen deutsche erholungsbedürftige Wehrmachtsangehörige beteiligt waren (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 25* v. 3. 1. 41).

Nach einem Bericht des EK Kristiansand hat der Lehrer der Volkschule in Mandal, Per B r a a d l a n d, geb. 30. 1. 83 in Vigeland-Valle, die Schulkinder in einer Gesangstunde gefragt, welche Lieder sie singen möchten. Da von verschiedenen Kindern das Königslied vorgeschlagen worden war, hat B. hierauf das Lied singen lassen und auf seiner Geige begleitet. Braadland wurde in Schutzhaft genommen. Die norweg. Polizei ist angewiesen, gegen ihn ein Strafverfahren wegen Verstosses gegen die Verordnung über Königspropaganda einzuleiten.

Durch die Geheime Feldpolizei wurden die norweg. Staatsangehörigen Thord K r i s t i a n s e n, geb. 14. 10. 23 in Kongsberg, und Birger O l s e n, geb. 28. 9. 22 in Kongsberg, beide aus Kongsberg, wegen Verbreitung von illegalen Flugschriften hergestellt zu haben [!], festgenommen und der Sicherheitspolizei in Oslo übergeben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen wurde der norweg. Staatsangehörige Frank M o r t e n s e n, geb. am 8. 5. 17 in Hackenborg, aus Oslo, wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht festgenommen.

Zu der Mitteilung im *Tätigkeitsbericht Nr. 34* vom 8. 2. 41 über den Angriff auf einen Beamten der Ordnungspolizei in Fredrikstad wird ergänzend berichtet, daß der als Raufbold bekannte norweg. Staatangehörige Odvar G u l d b r a n d s e n, geb. 11. 9. 14 in Halden, aus Halden, inzwischen als Täter ermittelt und festgenommen worden ist. Gegen G. schwebt bereits ein Verfahren wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt beim norweg. Gericht.

Erst jetzt wird eine mit der Post im Dezember von Oslo nach Stavanger versandte und in Stavanger erfaßte Flugschrift *"Auszug aus dem norwegischen Weissbuch"* bekannt. Die Schrift ist drei Seiten stark, mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt. Sie enthält wesentliche Punkte der der norwegischen Regierung am 9. 4. 40 überreichten deutschen Note für die Besetzung Norwegens und die in dieser Note enthaltenen Forderungen und versucht, den Beweis zu erbringen, daß die Besetzung Norwegens von langer Hand geplant und mit Hilfe von Quisling, der NS und Professor Harris A a l l vorbereitet gewesen sei. Es wird ein Rundschreiben der NS vom 4. 4. 40 angeführt, in dem Quisling das Jahr 1940 als das Jahr des Sieges der NS in Norwegen angekündigt habe.

In Oslo wurde eine weitere vierseitige Flugschrift *"Es ist noch Krieg in Norwegen"* erfaßt, die mit der Schreibmaschine im Durchschlagsverfahren hergestellt ist. Der Verfasser schreibt, der militärische Krieg sei beendet, aber nun beginne ein schrecklicherer und gefährlicherer Krieg. Die wichtigsten Waffen gegen das norweg. Volk seien Presse und Rundfunk, und die andere gefährliche Waffe sei die Wirtschaft. Mit unbegrenzt gedruckten Geldnoten bezahle die Besatzungsmacht den eigenen Verbrauch und exportiere einen großen Teil der Waren in das vollständig blockierte Deutschland. Dies sei die moderne Form für Plünderung und Räuberei. Es folgen weitere in anderen Flugblättern bereits behandelte Momente.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Am 17. und 18. 1. 41 wurde seitens der Wehrmacht in Stavanger die Feststellung getroffen, daß eine Hochleitung im Landgebiet an mehreren Stellen durchschnitten und an einer Stelle ein Stück Leitungsdraht von ca. 30 m Länge gestohlen worden war. Wann die Beschädigungen erfolgten, konnte nicht festgestellt werden, da die Leitung seit August 1940 nicht mehr benutzt wurde. Die angestellten Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am Dienstag, den 4. 2. 41, sind aus dem Schuppen 3 des Hafens in Oslo 5 Kartons, enthaltend 45 000 Stück Zigaretten, entwendet worden. Als Täter wurden ermittelt:

1. Arbeiter [N.N.], geb. am 2. 5. 01 in Fredrikstad, wohnh. in Oslo, Trondhjemsveien [!] 164,
2. Lastkraftwagenfahrer [N.N.], geb. am 13. 7. 01 in Friya [Frøya], wohnh. in Oslo, Rödstuveien [Rødstuveien] 22,
3. Steuermann [N.N.], geb. am 13. 10. 07 in Bergen.

[N.N.] hat die Zigaretten für 800 Kronen an einen Unbekannten verkauft. Der Verkauf kam durch einen Hafenarbeiter zustande. Die entwendeten Zigaretten haben einen Wert von 1 800 M. und sind Eigentum der deutschen Wehrmacht.

[N.N.] und der Lastwagenführer [N.N.] sind festgenommen worden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Auf Veranlassung des EK Stavanger wurde vom Gerichtsoffizier der Wehrmacht in Stavanger gegen 3 Wehrmachtsangehörige ein Verfahren eingeleitet, weil sie durch die Vermittlung des Norwegers [N.N], geb. am 18. 2. 04 in Stavanger, wohnhaft in Stavanger, an 7 weitere norwegische Familien insgesamt ca. 300 hl Feuerungsmaterial zum Preise von Kr. 4,50 pro hl vom Wehrsmachtslager verkauft hatten. Der entwendete Koks wurde in den Abendstunden den jeweiligen Bestellern durch LKW zugestellt. Die noch vorhandenen 150 bis ca. 200 Zentner Feuerung wurden beschlagnahmt. Gegen die Norweger wird ein Verfahren wegen Begünstigung und Hehlerei eingeleitet.

Am 12. 2. 41 brach in Höfteland [Søfteland?] (Bereich des EK Bergen) in einem Schulgebäude, das z.Zt. mit deutschen Soldaten belegt ist, ein Feuer aus. Das gesamte Schulgebäude wurde eingeäschert. Infolge der schnellen Brandausdehnung konnte sich ein Teil der Soldaten nur durch Abspringen retten. 6 von ihnen erlitten Brandwunden und Knochenbrüche. Anhaltspunkte für eine Sabotage liegen bis jetzt nicht vor.

[BdSudSD Oslo], [Meldungen aus Norwegen Nr. 6] vom 17. Februar 1941, Auszug des [APA] BA NS 43/61

Lehrerstreik, Schulstreik

Das Departement für Kirche und Erziehung hatte die höheren Schulen *Oslos* zum Besuch der z.Zt. stattfindenen Hitlerjugend-Ausstellung "Deutschlands Jugend" aufgefordert. Nachdem die Schulleiter mit Hinweis auf die sowieso schon stark beschnittene Schulzeit Bedenken

gegen diese Anordnung geäußert hatten, ordnete das Departement an, daß der Besuch der Ausstellung Pflicht sei. Daraufhin traten nacheinander fast alle höheren Schulen *Oslos* in den Schulstreik.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 37 vom 19. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am Sonnabend, dem 15. 2. 41, wurden durch Hird- und Polizeiabteilungen in einigen Schulen in Bergen den Schülern die Haakons-Embleme abgenommen. Auf Grund dieser Maßnahme befinden sich sämtliche Schulen in Bergen seit Montag, dem 17. 2. 41, im Streik. Es wurden Streikposten vor den Schulen aufgestellt, die die jüngeren Schüler am Eintritt in die Schulen hinderten. Schüler und Schülerinnen halten sich auf den Straßen auf, so daß teilweise bis zu 2000 Personen versammelt sind. Umfassende Ermittlungen und Abhilfsmaßnahmen sind eingeleitet. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Die norwegische Staatspolizei ist einer über ganz Südnorwegen verbreiteten illegalen Widerstands-Organisation auf die Spur gekommen, welche sich hauptsächlich aus Kreisen der norwegischen freiwilligen Finnlandkämpfer zusammensetzt. Nach den bisherigen Feststellungen sind alle Möglichkeiten reichsfeindlicher Betätigung in diesem Kreise erschöpft worden. Im Einzelnen wurden Geldsammlungen für Waffenankäufe durchgeführt, die reichs- und NS-feindliche illegale Druckschrift "Vi vil oss et land" hergestellt, Sprengstoffe und Waffen vorrätig gehalten, militärische und Gegenorganisationen vorbereitet sowie politischer und militärischer Nachrichtendienst zugunsten Englands getrieben. Flugblätter, die zum Kinostreik auffordern, wurden ebenfalls in dem festgestellten Täterkreis gefertigt. In diesem Zusammenhang wurden bisher 35 Norweger, unter denen alle Berufe und Stände vertreten sind, festgenommen. Einige Beteiligte befanden sich schon vorher im Gewahrsam der Deutschen Sicherheitspolizei. Da die Ermittlungen und Festnahmen noch im Gange sind, kann der ausführliche Tatbestand erst nach Abschluß der umfangreichen Aktion bekanntgegeben werden. Die bisher in 4 Nummern erschienene Hetzschrift "Vi vil oss et land - alt for Norge", die in Hamar gedruckt wurde, hat durch die Beschlagnahme der raffiniert versteckten Klischees sowie des fertigen Satzes für die noch nicht herausgegebene Nummer 5 ihr Ende gefunden.

Am 2. 2. 41 wurde die Geschäftsführerin des Cafés Sagatun in Tromsö, Oddbjörg [Oddbjørg] K u l s t a d, geb. am 11. 12. 00 in Vefsen [Vefsna?], aus Tromsö, vom EK Tromsö festgenommen, weil sie anläßlich einer internen Feier mit ihren Angestellten und einigen Gästen einen Trinkspruch auf das norwegische Königspaar ausgebracht hat. Bei diesem Trinkspruch gedachte sie gleichzeitig der in England kämpfenden Seeleute. Das Café Sagatun wurde während der Durchführung der Ermittlungen bis zum 5. 2. 41 geschlossen und nach Ernennung einer anderen Geschäftsführerin wieder eröffnet. Gegen die Kulstad ist ein Verfahren wegen Propaganda zugunsten des norwegischen Königshauses durch die norwegische Polizei eingeleitet worden.

Von der norwegischen Polizei wurde in Oslo die Lehrerin an der Vestheimschule, Mimi L u n d e n, festgenommen, weil sie in der Geschichtsstunde folgendes gesagt haben soll:

"RFSS Himmler sei im Historischen Museum gewesen und habe dort seltene Altertümer für seine Sammlung erhalten.

150 Arbeiter, die zur Arbeitsleistung nach Deutschland verschickt worden waren, seien in Schweden davongelaufen und später nach England gereist. Die ganze Bevölkerung in Westnorwegen warte auf die englische Invasion. Durch die englischen Luftangriffe sei Stavanger in einen Trümmerhaufen verwandelt worden."

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In einem von der Feldgendarmerie in Levanger (Nord-Tröndelag [Trøndelag]) aufgegriffenen und an das EK Trondheim abgegebenen Ermittlungsverfahren wurde festgestellt, daß der norwegische Staatsangehörige, Kontorist Asbjörn S k ö l b e r g [Skølberg], geb. am 16. 2. 21 in Frol, aus Frol/Levanger, um einen deutschen Wachtposten zu provozieren, gesungen hat: "Deutschland, Deutschland unter alles". S. wird dem Kriegsgericht überstellt.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige Reider [Reidar] D a v i d s e n, geb. am 2. 7. 97 in Oslo, aus Oslo, festgenommen, weil er über eine in Begleitung eines Wehrmachtsangehörigen befindliche Norwegerin abfällige Bemerkungen gemacht hat.

Am 14. 1. 41 wurde in Levanger (Nord-Tröndelag) ein Wehrmachtsangehöriger von 5 Norwegern angehalten und bedroht, weil er sich in Begleitung einer Norwegerin befand. Durch das Dazwischentreten eines Offiziers wurden Weiterungen verhindert. Der Anstifter und Rädelsführer, Ola R i v e l s r u d, geb. am 8. 4. 21 in Frol, aus Frol, wird vom EK Trondheim zur Überführung in ein Konzentrationslager in Schutzhaft genommen. Im Zuge der Ermittlungen stellte es sich heraus, daß Rivelsrud und der bei der Bedrohung des Wehrmachtsangehörigen weiter beteiligt gewesene norwegische Staatsangehörige Ola B y, geb. am 15.1.21 in Skogen, aus Levanger, sich als maßgebliche Störer der Vorführung der deutschen Wochenschau vom 12.10.40 in Levanger hervorgetan haben. By wird aufgrund dieser Feststellung ebenfalls für die Dauer von 6 Wochen in Schutzhaft genommen. Die weiter beteiligt gewesenen 3 norwegischen Staatsangehörigen wurden nach Warnung entlassen.

Vom EK Trondheim wurde am 14. 2. 41 der norwegische Staatsangehörige, Kraftfahrer Petter Överland [Øverland], geb. am 18. 6. 14 in Molde, aus Molde, wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen. Ö. hatte einen Revolver und etwa 20 Schuß Munition in seinem Besitz. Der Vorgang ist an das zuständige Feldkriegsgericht abgegeben worden.

Am 16. 2. 41 wurde durch die norwegische Polizei der norwegische Staatsangehörige Julius Martin K a r l s e n, geb. am 4. 7. 00, aus Oslo, wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen und der Deutschen Sicherheitspolizei übergeben.

Vom Feldkriegsgericht in Trondheim wurde der norwegische Staatsangehörige, Landwirt John K a a r s t e n, geb. am 19. 3. 87 zu Tingvoll, am 28. 1. 41 wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 28* vom 16. 1. 41).

In Kongsberg (Buskerud-Fylke) wurden am 12. 2. 41 295 Briefe, die an verschiedene Personen adressiert waren, in einen Postkasten abgeworfen [eingeworfen]. In den Briefen waren nachstehend bezeichnete Flugschriften enthalten, die durch die Initiative des Kongsberger Postmeisters angehalten und der Polizei übergeben wurden. Nachforschungen nach dem Verteiler und Hersteller sind durch die norwegische Polizei eingeleitet. Die Flugblätter sind betitelt "Nr. 6 - Alles für Norwegen - 11. 2. 41". Sie sind drei Seiten stark, mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt. Die Flugblätter haben folgenden Inhalt:

"An den König" (Gedicht).

"Die Rede von Herrn Worm-Müller aus London am 6. 11. 40".

"Der deutsche Vorschlag zur Verfassung Dänemarks".

"Die Bischöfe der norwegischen Kirche" (Es wird erwähnt, daß der Hirtenbrief der norweg. Bischöfe von den Behörden eingezogen worden ist - vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 35* vom 12. 2. 41 Blatt 6).
"Die Verhaftungen der Deutschen" (Es wird erwähnt, daß die Höchstrichter Paal B e r g, S o l e m und S c h j e l d e r u p am 5. 2. 41 verhaftet und am nächsten Nachmittag wieder freigelassen worden sind).
"Der Sport steht still" (Nach diesem Artikel hat am 8. 1. 41 eine Sitzung des Hauptkomités für die NSM - Norwegische Skimeisterschaften - im Hause von "Drafn" stattgefunden. In dieser Sitzung sei folgender Beschluß gefaßt worden: "Da der von den Vereinen selbst gewählte Skiverband 'Drafn' und 'Mjöndalen' [Mjøndalen] mit der Durchführung der Norwegischen Skimeisterschaften 1941 beauftragt, er aber laut Mitteilung des Departements für Arbeitsdienst und Sport und auch laut eigener Mitteilung aufgelöst wurde, betrachtet es das Hauptkomité als selbstverständlich, daß 'Drafn' und 'Mjøndalen' von ihrem Auftrag als Veranstalter der NSM 1941 entbunden sind".)

In Oslo wurde ein doppelseitiges mit der Schreibmaschine geschriebenes und im Abzugsverfahren hergestelltes Flugblatt *"Kamerad - Oslo, den 3. Februar 1941"* erfaßt. In diesem Flugblatt wird eingangs mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß die Fachorganisation der Eisenarbeiter heute entschlossener denn je zusammenstehe. Die bisherige Leitung in der Fachorganisation der Eisenarbeiter unter Halvard O l s e n, Haakon M e y e r, Erling O l s e n, Birger A a m o d t habe die Eisenarbeiter betrogen und es habe sich herausgestellt, daß ein Teil von ihnen Mitglied der NS sei. Weiter wird mit Befriedigung festgestellt, daß eine Reihe im Arbeitsdienst neu eingestellter Offiziere ihren Abschied genommen haben, weil sie sich weigerten, den "Nazigruß" und die "Naziideen" mitzumachen. Das Flugblatt ist unterschrieben "Freie Fachbewegung".
In Oslo wurden auf der Karl Johangt. durch die norwegische Polizei kleinere Plakate entfernt, auf denen folgender Text geschrieben stand:

"Warnung. Die Zeit ist nicht fern, bis die Norweger wieder in ihrem eigenen Land Herr sind. Die Personen, die heute mit den Deutschen fraternisieren, sei es mit Soldaten oder Zivilisten, werden notiert und nach dem Kriegsgesetz bestraft werden. In Deutschland wird eine Frau, die mit einem fremden Soldaten verkehrt, mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft. Hier im Lande wird die Strafe noch stärker werden.

Der Freiheitskampf".

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Am 14. 2. 41 wurde der brit. Staatsangehörige, früherer Lektor an der Universität Bristol, Robert Charles M e n z i e s, geb. am 5. 3. 87 in Edinburgh, zuletzt in Nord-Fron, Hof Mistugu [Mitstugu] bei Lillehammer aufhältlich, interniert. Seine Überführung in ein Internierungslager im Reichsgebiet mittels Gefangenensammeltransports ist vorgesehen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Zu der Notiz im *Tätigkeitsbericht Nr. 36* vom 15. 2. 41 wird noch folgendes mitgeteilt: Die weiter angestellten Ermittlungen ergaben, daß außer den 45 000 Zigaretten, Kleidungsstücke und Würste entwendet worden sind. Diese Gegenstände waren für die deutsche Wehrmacht bestimmt. Es gelang noch folgenden Personen festzunehmen, die sich des schweren Diebbstahls, der Hehlerei, Beihilfe und der Begünstigung schuldig gemacht haben, so daß sich nunmehr 10 Personen in Haft befinden:

[N.N.], geb. 2. 7. 14 in Oslo.
[N.N.], geb. 27. 10. 02 in Aker.
[N.N.], geb. 26. 3. 22 in Marienborn.
[N.N.], geb. 9. 4. 98 in Stettin.
[N.N.], geb. 24. 4. 07 in Altdamm.
[N.N.], geb. 27. 7. 02 in Oslo.
[N.N.], geb. 29. 11. 19 in Hamburg.
[N.N.], geb. 13. 10. 07 in Bergen.

Ein Teil der entwendeten Zigaretten konnte wieder herbeigeschafft werden. Weitere Festnahmen stehen bevor.

In den Abendstunden des 11. d. M. wurde in zwei Zimmern der Lohnstelle des LGKdo's. in der Radhusgate 8, ein Einbruch verübt. Die Schlüssel zu den betreffenden Zimmern verschwanden zwischen 15 und 18 Uhr von den Türen, die hierauf nach Dienstschluß um 18 Uhr versiegelt wurden. Verdächtigt, die Tat begangen zu haben, ist der seit dem 17. 12. 40 im LGKdo beschäftigt gewesene norwegische Elektriker [N.N.], geb. am 14. 5. 11 in Oslo. Gestohlen wurden verschiedene Kleidungsstücke von Angestellten und zwei Aktentaschen. [N.N.] ist zur Festnahme aufgegeben.

Dem Flieger Kurt H e r r m a n n wurden während der Fahrt von Trondheim nach Oslo im Urlauberzug aus seiner Brieftasche 1175,- Kr. gestohlen. Er vermißte seine Brieftasche 2 Stunden nach Ankunft des Zuges in Oslo. Als er im Waggon Nachschau hielt, fand er seine Tasche im gleichen Abteil unter der Bank, jedoch ohne Geld. Die Ermittlungen wurden gemeinsam mit der Feldgendarmerie durchgeführt, da sowohl Militärpersonen als Bahnpersonal als Täter in Frage kommen konnten. Die Ermittlungen bezgl. des Bahnpersonals verliefen ergebnislos. Die Feldgendarmerie setzt ihre Erhebungen weiter fort.

In der Nacht vom 5. zum 6. Februar 1941 wurden am Utstik[k]er III, zwei neben dem Kornsilo stehende Eisenbahnwaggons erbrochen und aus ihnen Bekleidungsstücke des Armeebekleidungslagers Oslo entwendet. Die Täter haben mittels einer Übersetzungszange die Bügel der Vorhängeschlösser sowie die Plomben durchschnitten. Gestohlen wurden aus einem Waggon 119 Strickwesten und aus einem zweiten Waggon 8 wollene Unterjacken.

In der Nacht vom 9. zum 10. Februar 1941 wurde an derselben Stelle abermals versucht, einen Waggon zu öffnen. Hier haben die Täter die Rückwand eines Schlosses (Sicherheitsvorhängeschloß) herausgetrennt und versucht, das Schloß zu öffnen. Dieses gelang aber nicht.

In der Nacht vom 12. zum 13. Februar 1941 wurde zum dritten Male an derselben Stelle neben dem Kornsilo ein Eisenbahnwaggon erbrochen. Hier haben die Täter vermutlich mit einem Nachschlüssel gearbeitet. Das Schloß war geöffnet und lag völlig unbeschädigt auf dem Trittbrett des Waggons. Aus dem Waggon wurden 27 Unterhemden entwendet.

In allen Fällen sind die Ermittlungen bisher ergebnislos verlaufen. Vermutlich sind die Täter dieselben.

Das Armeebekleidungslager hat nunmehr eine militärische Bewachung des Güterbahnhofs an höherer Stelle vorgeschlagen.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 12. zum 13. 2. 41 ist in Flekkefjord die Lederfabrik Dalen Gurberin vollständig ausgebrannt. Der Schaden wird auf 2 Mill. Kronen geschätzt. Als Ursache wird Kurzschluß vermutet. Nach den bisherigen Ermittlungen ist Sabotageverdacht bisher nicht festgestellt worden.

Am 13. 2. 41 brannte ein zum Häuserblock der Bispehaugenschule in Trondheim gehörendes Gebäude nieder, das von der Wehrmacht belegt war. Einige Wehrmachts-angehörige trugen Brandwunden und kleinere Verletzungen davon. Die in dem Haus befindliche Munition konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis schaltet [scheidet] Sabotage aus. Die Brandursache ist jedoch noch nicht völlig geklärt.
Am 8. 2. 41 wurden von der Wehrmacht auf Lista (Vest-Agder) folgende Norweger festgenommen:

1. J a c o b s e n, Jakob Arnfeld, geb. am 29. 9. 01 in Flekkefjord.
2. J o h a n s e n, Reidar, geb. am 5. 1. 02 in Kongsberg.
3. A n d e r s e n, Albert Lind, geb. am 25. 3. 97 in Flekkefjord.
4. K a r l s e n, Johan Olav geb. am 21. 6. 11 in Övre [Øvre] Eiker.

Angeblich sollen die Genannten versucht haben, einen Wachposten zu überfallen. Wie die Ermittlungen ergaben, waren die Norweger vollständig betrunken und wollten versuchen, Schnaps von den deutschen Wehrmachtsangehörigen zu kaufen. Wie sie in ihrer Vernehmung bekannten, hatten sie auch den bereits getrunkenen Schnaps von deutschen Wehrmachtsangehörigen gekauft.

J a k o b s e n, J o h a n s e n und A n d e r s e n wurden mit 200,- Kr. Geldstrafe, ersatzweise 60 Tagen Arrest bestraft, da sie bereits mehrfach bei der norwegischen Polizei in Erscheinung getreten waren. K a r l s e n, der nicht vorbestraft ist, wurde mit 100,- Kr. Geldstrafe oder 45 Tagen Arrest von der norwegischen Polizei bestraft.

Die zuständigen militärischen Dienststellen auf Lista wurden über den Sachverhalt unterrichtet und gebeten, gegen Wehrmachtsangehörige, die Schnaps an Norweger verkaufen, in eigener Zuständigkeit vorzugehen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 38 vom 22. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Wegen Verbreitung und Verdachts der Herstellung von illegalen Flugschriften wurden in Oslo und Umgebung im Laufe der letzten Tage nachstehende norweg. Staatsangehörige festgenommen:

Martin Magnusen, geb. am 21. 10. 05
Oscar Olsen, geb. am 11. 12. 06
Ole Arnesen, geb. am 6. 12. 89
Arne Nikolaisen, geb. am 12. 4. 23
Hans Hilton, geb. am 5. 3. 09
Martin Rognerud, geb. am 2. 11. 14
Henry Atanger, geb. am 8. 2. 24
Arne Østerud, geb. am 11. 6. 23
Alf Olsen, geb. am 15. 8. 20
Johann Thoresen, geb. am 20. 11. 84
Kåre Hafsteen, geb. am 12. 6. 11
Ole Skaalsveen, geb. am 28. 4. 01
Arnold Johann Olaf Jacobsen, geb. am 6. 1. 24
Kolbjørn Olai Mørkhagen, geb. am 3. 3. 18

Alf Oskar Andersen, geb. am 3. 2. 16
Sverre Syversen, geb. am 21. 3. 21
Guttorm Taskerud, geb. am 13. 3. 13
Reidar Granvin, geb. am 7. 1. 23
Kåre Søsveen, geb. am 25. 10. 08
Arne Frank Arnesen, geb. am 14. 3. 16
Ole Markus Arnesen, geb. am 6. 12. 89
Reidar Øverby, geb. am 21. 2. 22
Olav Jensen, geb. am 3. 10. 07
Inge Bergsjø, geb. am 7. 11. 20
Paul Barca, geb. am 3. 5. 19.

Weitere Festnahmen stehen bevor, die Ermittlungen dauern noch an.

Durch das EK Trondheim wurde eine Reihe deutsch- und NS-feindlicher Flugblätter erfaßt. Sie richten sich besonders gegen die NS als das Instrument der Deutschen, Norwegens souveräne Machtstellung zu untergraben. Dieser Gedankengang findet in vielen illegalen Flugblättern seinen Niederschlag und wird besonders in dem Flugblatt *"TRØNDELAG - 27. Januar 1941 - Warnung"* klar in der Mitteilung zum Ausdruck gebracht, daß ein deutscher Medizinaldirektor als Kontrolleur des Medizinaldirektorats angestellt und somit das norwegische Medizinalwesen unter deutsche Führung gekommen sei. Genauso verhalte es sich bei allen anderen Verwaltungszweigen, bei denen durch Einsetzung eines unfähigen Fachmannes, der NS-Mitglied ist, der deutsche leitende Einfluß gewährleistet sei.

In dem Flugblatt (ohne Titel) "Der deutsche Soldat hat Anspruch . . ." sagt der Verfasser, "wenn der Lebensstandard des deutschen Volkes heute der niedrigste in ganz Westeuropa ist, so liegt das daran, daß die gesamte Arbeitskraft im Dienst der Kriegs-, Staats- und Parteimaschine stehe und zu wenig Arbeitskraft für die Nutzproduktion frei bleibe. Da aber ein Volk ohne Essen, Schuhe und Kleider nicht leben könne, müßten die überfallenen und besetzten Länder die fehlenden Produkte aufbringen. Hierin sei der Grund für die Besetzung eines großen Teils Europas zu suchen".

In dem weiteren Flugblatt *"Direktiven von der Wehrmacht für die norwegische Presse"* werden Richtlinien für die norweg. Presse bekanntgegeben mit dem Kommentar: "Die Folge davon ist, daß das Bild, welches der norwegische Leser über die Lage und die täglichen Geschehnisse bekommt, verfälscht und mißweisend ist."

Es wurden weiter in Trondheim die bereits bekannten und hier behandelten Flugblätter "Neues Kirchengebet" und *"An den gesamten Lehrerstand Norwegens"* erfaßt.

Der norweg. St.A. Ditlev K a r s E i d s m o, geb. am 3. 7. 14 zu Overhalla, wohnhaft in Østreseem-Bergsmo, wurde vom EK Trondheim für 4 Wochen in Haft genommen, weil er mehrfach deutschen Wehrmachtsangehörigen gegenüber folgende Äußerungen getan hat: "Hitler nix gut, Kopf abschneiden, tyske Soldaten ikke god, Englishman besser."

In einem Brief an einen Freund schreibt er, daß er vorstehende Äußerungen in seiner Vernehmung bei der Wehrmacht zugegeben habe und daß er sich wundere, daß nichts gegen ihn unternommen wurde.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In einem Ermittlungsverfahren, das von der Geheimen Feldpolizei durchgeführt wurde und sich gegen einen deutschen Soldaten richtete, ergab sich die Notwendigkeit, daß bei sämtlichen Norwegern, die als Arbeiter in einem Verpflegungslager der Wehrmacht beschäftigt sind, eine Durchsuchung der Wohnungen vorgenommen werden mußte. Hierbei wurde bei nachstehend aufgeführten Norwegern vermutliches Diebesgut sichergestellt:

[N.N.], geb. 19. 10. 19 Trondheim, wohnhaft Trondheim, Hospital Økkene 23,
[N.N.], geb. 12. 1. 20 in Trondheim, wohnhaft Trondheim, Nonnegate 29,
[N.N.], geb. 16. 12. 19 in Trondheim, wohnhaft Trondheim, Møllenberggt. 41 b,
[N.N.], geb. 8. 7. 21 in Trondheim, wohnhaft Trondheim, Ulstadløkkveien 30.
Die Genannten sind teilweise geständig, die Waren aus den Beständen des Verpflegungsamtes gestohlen zu haben. Das Verfahren gegen die Genannten ist beim Kriegsgericht anhängig.

Am 14. Febr. 1941, in der Zeit von 17.30 bis 19.00 Uhr, wurde in der Ausstellung "Die Deutsche Jugend" im Handwerkerhaus in Oslo, Rosenkranzgt. 7, ein Kleinkalibergewehr, Sportmodell 5,6 mm, entwendet. Das Gewehr war als Ausstellungsstück an der Wand in einer Nische des Ausstellungsraumes angebracht. Es ist dort wahrscheinlich in einem unbewachten Augenblick von Ausstellungsbesuchern entwendet worden, zumal die Ausstellung in den letzten Tagen außerordentlich stark besucht war. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Verschiedenes.

Am 29. 1. 41, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr, haben sich in Hommelvik (Bereich das EK Trondheim), im Café Central 15 bis 20 deutsche Soldaten und Angestellte des Fliegerhorstes Værnes aufgehalten. Sie saßen dort gemütlich beisammen und sangen Soldatenlieder. Die anwesenden Norweger und die Besitzerin des Lokals, Henny N i l s s e n, geb. 1. 7. 14 zu Hommelvik, wohnhaft daselbst, nahmen daran Anstoß. Die Nilssen forderte die Soldaten auf, ruhig zu sein, da sie sich sonst über ihr Verhalten beschweren müßte. Sie bemerkte außerdem, daß sie nichts mehr verkaufen würde, wenn die Soldaten nicht ruhig seien. Um ihrer Aufforderung Nachdruck zu verleihen, hat sie sich bei dem in Hommelvik stationierten Regierungsinspektor Klimek beschwert und gesagt, die Soldaten benähmen sich ungebührlich.

Die Überprüfung des Tatbestandes ergab, daß die Beschwerde der Café-Besitzerin vollständig unbegründet war. Von einem ungebührlichen Betragen konnte keine Rede sein. Das Verhalten der Besitzerin ist lediglich auf ihre deutschfeindliche Einstellung zurückzuführen.

Aus diesem Grunde wurde das Café auf die Dauer von 4 Wochen geschlossen, die Besitzerin protokollarisch verwarnt und darauf hingewiesen, daß sie im Wiederholungsfalle mit noch schärferen Maßnahmen zu rechnen habe.

Am 6. 2. 41 wurde in Trondheim der Hirdmann Fredrik S ø r v i k, geb. 4. 9. 19 zu Trondheim, wohnhaft Trondheim, Rønningsletten 6, während eines Spazierganges durch die Stadt von unbekannten Norwegern niedergeschlagen. Es wurden ihm 4 Zähne eingeschlagen und der Oberkieferknochen verletzt. Der Angriff erfolgte in hinterhältiger Weise. Da er sich in Uniform der Hird befand, muß angenommen werden, daß die Tat aus politischen Motiven heraus geschehen ist. Die bis jetzt durchgeführten Ermittlungen nach den Tätern waren ohne Erfolg.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 39 vom 27. Februar 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Marxismus.

In Kristiansand konnte jetzt festgestellt werden, daß von der "Norske Folkshjelpe" [Norsk

Folkehjelp] eine Theatergruppe aufgezogen wird, die sich in der Hauptsache aus Mitgliedern der Theatergruppe der Jugend-Vereinigung der aufgelösten norwegischen Arbeiterpartei zusammensetzt. Zu der ersten Versammlung dieser neuen Theatergruppe wurde durch eine Annonce in der Zeitung aufgefordert. In dieser Anzeige war zum Ausdruck gebracht, daß "alter Stoff" mitzubringen sei. Unter diesem "alten Stoff" sind die vorhandenen Theaterstücke oder Couplets usw. zu verstehen, die aus den früheren Aufführungen der Arbeiter-Jugendorganisation stammen. Zu erwähnen ist noch, daß diese Abteilung der Volkshilfe erst vor einem Monat gegründet wurde. Aus verschiedenen Anzeichen innerhalb der "Folkshjelpe-Bewegung" kann geschlossen werden, daß diese Vereinigung dem Zweck dienen soll, die Tradition der aufgelösten norwegischen Arbeiterpartei fortzusetzen.

Die Ermittlungen, ob es sich hier um die Fortsetzung eines Vereins der aufgelösten norwegischen Arbeiterpartei handelt, sind noch nicht abgeschlossen.

Widerstand.

Wegen Verbreitung und Vervielfältigung von illegalen Flugschriften wurden festgenommen: Helge F r i t s f o l d, geb. am 7. 12. 1918 zu Relingen [Rælingen]/ Lilleström [Lillestrøm], aus Oslo und Christian L ü t k e n, geb. am 6. 4. 1902 in Bärum [Bærum], aus Oslo. Am 6. 2. 1941 wurde von der Außendienststelle Larvik der norwegische Staatsangehörige Henrik Whaal T e s t m a n, geb. am 14. 3. 1880 zu Sandefjord, aus Sandar, festgenommen. Auf ein Rundschreiben des NS-Fylkes-Führers, in dem aufgefordert worden war, zu Weihnachten einen deutschen Soldaten aufzunehmen, hatte T. geantwortet, er wolle lieber die armen Kinder, Frauen und Landsmänner in Kristiansand, Bodö und Larvik einladen, als die deutschen Truppen, die die brutale Zerstörung dieser Orte verursacht hätten. Dieses Schreiben hat T. mehreren Personen zu lesen gegeben, um damit seine deutschfeindliche und nationale norwegische Gesinnung zu offenbaren.

Im Anschluß an die Mitteilung im *Tätigkeitsbericht Nr. 33* vom 5. 2. 1941 über die Festnahme von 5 Norwegern wegen Verbreitung von illegalen Flugblättern wird mitgeteilt daß als Hersteller des Flugblattes "Untergang des Dampfers Prinzessin Ragnhild" der Bruder des damals festgenommenen Schnittler,

Diedrik [Didrik?] Hegermann S c h n i t t l e r, geb. am 30. 10. 1880 in Kristiansand, aus Oslo,

festgestellt worden ist. Da der Nachweis einer weiteren Verbreitung des hergestellten Flugblattes nicht erbracht werden konnte, wurde Diedrik Schnittler für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen. Die anderen Personen wurden nach Beendigung des Ermittlungsverfahrens mit einer Warnung entlassen.

Vom Einsatzkommando Trondheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Kristian R a m d a l, geb. am 17. 8. 1894 in Leksvik, aus Leksvik,

wegen unbefugten Waffenbesitzes festgenommen. L. hatte ein Krag-Jörgensen [Jørgensen]-Gewehr in seinem Besitz. Im Verlaufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß der norwegische Staatsangehörige

[N.N.], geb. am 18. 7. 1901 in Stjördal [Stjørdal], aus Leksvik,

Eigentümer des fraglichen Gewehrs ist. [N.N.] hatte das Gewehr als Pfand für verliehenes Geld dem Ramdal überlassen. [N.N.] sitzt z.Zt. wegen Diebstahls und Wilddieberei im Gefängnis Levanger ein. Der Vorgang ist an das zuständige Feldkriegsgericht abgegeben worden.

Am 21. 2. 1941 wurde der Norweger

Trygve F a a r b o r g, geb. am 19. 3. 1915 in Oslo, aus Oslo,

wegen deutschfeindlicher Äußerungen auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen vom Schnellkommando festgenommen und der Sicherheitspolizei überstellt.

Der am 17. 1. 1941 wegen Beleidigung des Führers festgenommene norwegische Staatsangehörige

Kaare H a n s e n, geb. am 3. 12. 1920 in Rjuken, aus Grimstad

wurde am 12. 2. 1941 vom Kriegsgericht in Kristiansand zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Kriegsrichter hob besonders hervor, daß die Strafe so hoch ausfallen müßte, weil bei den Norwegern Mahnungen und milde Urteile nicht mehr angebracht wären. Der in diesem Verfahren weiter festgenommene

K o p s l a n d, (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 31* vom 29. 1. 1941 - S. 2)

wurde für 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Nach Mitteilung des Einsatzkommandos Kristiansand kam es am 24. 2. 1941 in einem Lokal in Kristiansand zu Auseinandersetzungen, als der Wirt dieses Lokals sich weigerte, die Übertragung der Führerrede in seinem Lokal zuzulassen. In dem Lokal verkehren deutsche Soldaten. Das Lokal wurde darauf zunächst für die Dauer von 14 Tagen geschlossen und der Wirt in Haft genommen.

Im Rahmen der Sonderaktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden in Trondheim wiederum mehrere illegale Flugschriften, die größtenteils mit der Post von Oslo nach Trondheim geschickt worden waren, erfaßt. Es handelt sich um nachstehende, hier bereits bekannte und vorher geschriebene Flugschriften:

"Wie Sie vielleicht wissen . . ." (Es wird die Neuordnung der Gemeindeverwaltung angegriffen).
"An alle von NS ernannten Wort- und Vizewortführer"
"Vorstoß der Nasjonal Samling in die Gemeinden"
"Offener Brief der norwegischen Richtervereinigung"
"Brutaler Überfall am Osloer Handelsgymnasium".

In Oslo wurde eine illegale Flugschrift "Es kommt ein Tag . . . - Nr. 2 Febr. 1941" erfaßt, die 5 Seiten stark, auf der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt ist.

Die Flugschrift umfaßt die Abschnitte:

"Offener Brief an die Verräter"
"Der Sport hat eine starke und unzerbrechliche Front gebildet" (aktive Sportsleute halten sich von Veranstaltungen fern, bis Norwegen frei ist)
"Es folgt ein Teil der Personalien der Sportverräter"
"Noreg", Gedicht v. Per Sivle
"Wissen Sie"
"Ein Beispiel für norwegische Haltung"
"Passiver Widerstand" (Aufforderung zum Kinostreik).

Auch in letzter Zeit wurden in Oslo an verschiedenen Stellen NS- und staatsfeindliche Plakate angeklebt, die durch Sonderstreifen der norwegischen Polizei entfernt wurden.

Zu der Mitteilung im *Tätigkeitsbericht Nr. 36* vom 15. 2. 1941 - Seite 8 - wird ergänzend berichtet, daß auch jetzt noch in Stavanger die Annahme der Gratislieferung des norwegischen Rundfunkprogramms von der Bevölkerung laufend verweigert wird. U.a. hat auch der frühere Konsul L. W. H a n s e n und der bekannte Konservenfabrikant Kristian B j e l l a n d, letzterer auch für seine Firma und seine Schiffe die Annahme des Programms

verweigert.

Die Schulklassen der Hamaer Kathedralschule und das Hamaer Handelsgymnasium nahmen am 12. 2. 1941 mit dem Direktor und der Lehrerschaft an einer Filmvorführung in den Sälen der "Festivitäten" in Hamar teil. Es wurden zwei schwedische Filme gezeigt, in denen sportliche Veranstaltungen unter Mitwirkung vieler Nationen vorgeführt wurden. Bei diesen Vorführungen demonstrierten die Schüler in offensichtlich deutschfeindlicher Art, wenn im Film deutsche Athleten gezeigt wurden, waren Engländer und Polen zu sehen, brachen sie in Beifallskundgebungen aus. Der Direktor wie auch die anwesenden Lehrer haben weder während der Filmvorführung noch am nächsten Tage in der Schule Gelegenheit genommen, die Schüler zurechtzuweisen.

Die Verteilung von Flugblättern und sonstigen Schriften hat nach den Beobachtungen im Bereich des Einsatzkommandos Kristiansand ganz erheblich nachgelassen. Man kann fast von einem Erliegen dieser Propaganda sprechen. Es bleibt abzuwarten, ob dies bereits die Auswirkung der z.Zt. gegen einen Widerstandskreis laufenden Aktion ist. In der Hauptsache wird heute im Rahmen der Mundpropaganda gearbeitet. So wird jetzt in Süd-Norwegen eine Annonce, die angeblich in der Woche zwischen dem 2. und 9. 2. 1941 in der Zeitung "Aftenposten" gestanden haben soll, lebhaft besprochen. Die Annonce soll folgenden Text gehabt haben:

med istei pola
Ns. Olsen
*Konge*ngt. 4
*Leve*rist straks."

Die unterstrichenen Worte ergeben folgenden Text: "Ned med NS, Kongen lever." Ob die Annonce den Tatsachen entspricht, ist hier nicht bekannt.

Kirche.

Der neue Expeditionschef im Kirchendepartement, Probst F e y l i n g, hat am 20. 2. 1941 im Rundfunk augenscheinlich im Hinblick auf die durch das Schreiben der Bischöfe geschaffene Lage einen Vortrag gehalten, in dem er die heutige Stellung der norwegischen Kirche im norwegischen Volk umreißt. Die norwegische Kirche sei gleichzeitig Bekenntnis-, Volks- und Staatskirche. Sie stehe nicht *über*, *unter* oder *neben* dem Staat, sondern sie stehe im Staate mit einem Auftrage von Gott. Der Staat sei verpflichtet, die Religion in der Schule zu erhalten, Staatsrat Skancke habe bereits Verordnungen erlassen, die den Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht vermehrten und ihr erhöhte Verantwortung dafür gegeben. Skancke sei ein verständnisvoller und sehr tüchtiger Leiter der Kirche und Schule und verdiene volles Vertrauen. Jede Untergrabung dieses Vertrauens und überhaupt der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Staat und Kirche werde einem bestimmten Auftreten seitens der Kirchenleitung begegnen.

Presse.

In der Kristiansander Zeitung "Lillesand-Posten" vom 18. 2. 1941 erschien folgender Artikel:

"An die Leser.
Wie zu ersehen ist, ist der Mann, welcher fast 40 Jahre am Fuße der Zeitung gestanden hat, wiedergekommen. Die Umstände sind indessen so, daß die 'Wiedereinsetzung' kaum etwas Großes zu bedeuten hat und die Leser müssen, wie wir, 'die Zeit abwarten'.

Für den Fall, daß die Ausgabe fortgesetzt werden sollte, wird unsererseits alles Mögliche getan, um die Qualität der Zeitung als lokales Mitteilungsblatt zu wahren. Dann müssen die

denkenden Leser - und andere als *denkende* Leser glauben wir nicht zu haben - ihre Meinung selbst über den verschiedenen Inhalt, welcher dem Blatt auszugeben vergönnt ist, bilden.
Um jedes Mißverständnis zu entfernen, fügen wir hinzu, daß wir die Befugnisse der Okkupationsmächte verstehen. Das Land ist ja besetzt und im Kriege."

Die Zeitung wurde am 21. 2. 1941 auf Anordnung der Presseabteilung des Reichskommissars bis auf weiteres verboten. Gegen den verantwortlichen Redakteur Gaustaa wurden keine Maßnahmen ergriffen, da es sich um einen über 70 Jahre alten Mann handelt.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Das deutsche Kriegsgericht in Bergen hat nach eingehenden Verhandlungen, die sich über drei Wochen erstreckt haben, gestern zehn norwegische Staatsangehörige zum Tode verurteilt. Die Namen der Verurteilten sind:

Hellesen,
Börseth [Børseth],
Rasmussen,
Hjelmervik,
Bromeland,
Oftedal,
Gjerstad,
Karlsen und
Lund.

Jacobsen war im Mai 1940 nach England gereist, wo er vom englischen Secret Service ausgebildet wurde. Zu Beginn des Juni 1940 kam er nach Norwegen mit Geheimsendern zurück. Mit Hilfe dieser Sender wurde dann in den folgenden Monaten ein umfangreicher Spionagedienst zwischen Norwegen und England durchgeführt. Wie aus einer Liste hervorgeht, die von den Angeklagten geführt wurde, sind insgesamt über 80 Meldungen militärischer Art nach England durchgegeben worden. Ferner wurde eine Reihe von Spionageaufträgen aus England empfangen.

Außer den Todesurteilen wurden Freiheitsstrafen verhängt. Die Angeklagten Sörvaag [Sørvåg], Ryen, Fagerland, Nerum, Rydland, Müller und Rysanger sind zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden. Der Angeklagte Lie wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

In Bodö wurden nach einem Bericht des Grenzpolizeipostens Bodö in letzter Zeit und zwar Ende Sept. 1940, am 22., 23. und 28. 1. 1941 und in der Nacht vom 9. zum 10. 2. 1941 Telefon-Kabelleitungen der Wehrmacht durchschnitten und mehrfach Kabelstücke entwendet. Die Nachforschungen nach den Tätern waren bisher ohne Erfolg. Lt. fernmündlichem Bericht des Kommandeurs Trondheim vom 26. 2. 1941 wurden neuerdings wieder Wehrmachts-Kabel in Bodö durchschnitten. Als Sicherungsmaßnahme wurde Aufstellung eines Wachkorps' unter Leitung der norwegischen Polizei verfügt. Die Kosten hat die Gemeinde Bodö zu tragen. Wiederholen sich Sabotage-Fälle an Wehrmachtsleitungen, dann werden die verantwortlichen Wachhabenden des Wachdienstes zur Rechenschaft gezogen.

Verschiedenes.

Nach einem Bericht des Einsatzkommandos Tromsö wurde am 8. 2. 1941 in Kirkenes eine Wehrmachtsbaracke durch Feuer vollkommen vernichtet. Sabotage liegt nach den Feststellungen nicht vor. Die Ursache des Brandes scheint auf eine Überheizung des Ofens zurückzuführen sein, in dessen Nähe Benzin- und Ölvorräte ohne besondere Sicherungsmaßnahmen gelagert waren.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 40 vom 1. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am 28. 2. 41 wurde hier bekannt, daß am 27. 2. 41 ein bei den Keller-Flugzeugwerken beschäftigter Arbeiter von der norwegischen Polizei festgenommen worden und die Belegschaft der Firma am 28. 2. 41 bis zur Entlassung des fraglichen Arbeiters aus der Haft in Streik getreten sei.

Die sofort aufgenommenen Ermittlungen hatten vorerst folgendes Ergebnis:

Der in den Keller-Flugzeugwerken beschäftigte Arbeiter Sverre B e r g, geb. 21. 7. 04 in Hallingdal, aus Lilleström [Lillestrøm], hatte am 27. 2. 41 während der Arbeitszeit die Internationale gesungen. Die Belegschaft der Firma begleitete den Gesang des B. durch Auftreten im Takt. Berg wurde daraufhin nach Arbeitsschluß auf Anzeige des Zellenleiters von der norwegischen Polizei festgenommen. Als am 28. 2. 41 bei der Belegschaft der Firma die Inhaftnahme des Berg bekannt wurde, sammelte ein bisher unbekannter Arbeiter im Werk Unterschriften und forderte zum Streik auf. Weiter traten die Obmänner des Osloer Metallarbeiterverbandes an die Direktion des Werkes heran und unterrichteten diese von der entstandenen Unruhe unter den Arbeitern. Sie erklärten, daß die Arbeiter beabsichtigten, bis zur Entlassung des B. aus der Haft in Streik zu treten. Der deutsche Direktor des Werkes erklärte den Obmännern, daß dieses unter keinen Umständen geschehen dürfe, gab aber die Erlaubnis, daß die Obmänner in einer während der Mittagspause abzuhaltenden Versammlung beruhigend auf die Belegschaft einwirken sollten. In der Versammlung setzte sich jedoch die Belegschaft durch und trat unter der Forderung "Freilassung des Berg" in Streik. Nachdem die Direktion des Werkes hiervon Kenntnis erhalten hatte, sprach der norwegische Direktor Eckhoff zu der Belegschaft, um sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Nach den Feststellungen riet der Direktor Eckhoff während seiner Ansprache den Arbeitern, nicht gegen die NS zu arbeiten, sondern in die Partei einzutreten. Diese ungeschickte zu einer höchst ungelegenen Zeit angebrachte Werbung hatte ein Pfeifkonzert der Belegschaft zu Folge. Hierbei ersuchte der im Werk beschäftigte *Jude* Benjamin B i l d um das Wort und erklärte, daß sie neugierig seien, wer als nächster festgenommen würde. Trotzdem gelang es der Direktion, die Belegschaft zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Der Streik dauerte von 12.30 bis 14.30 Uhr. Außer Berg wurde der Jude B i l d verhaftet. Desgleichen wird nach Ermittlung der Arbeiter, der die Unterschriften für die Freilassung gesammelt und zum Streik aufgefordert hatte, festgenommen werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Zum Schulstreik in Bergen (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 37* vom 19. 2. 41) wird noch folgendes mitgeteilt:

Seit mehreren Monaten bestehen an der Sydneshaugen-Schule in Bergen ständige Reibereien zwischen deutsch- und NS-feindlichen Schülern und den in der Minderheit befindlichen NS-Schülern. Es wurde festgestellt, daß Schulbücher usw. mit NS- und deutschfeindlichen Sätzen beschmiert waren. Weiter hatten sehr viele Schüler an ihren Kleidungsstücken Embleme angebracht, die ihre Sympathien mit dem geflüchteten Königshaus ausdrücken sollten.- Von NS-Seite wurde die norwegische Polizei zwar immer wieder auf diesen Zustand hingewiesen, doch hat sie nichts unternommen. Lediglich vor 2 Wochen hat sie die Säuberung der Schulbücher veranlaßt. Da der NS bekannt war, daß viele Schüler der Sydneshaugen-Schule an ihren Arbeitsmänteln in der Schule Haakon-Embleme angebracht hatten, begaben sich am 15. 2. 41 einige Angehörige des Jung-Hird zum Direktor der Sydneshaugen-Schule und

baten, die Klasse auf NS-feindliche Embleme durchsuchen zu dürfen. Der Rektor setzte sich mit der Polizei in Verbindung, in deren Anwesenheit darauf die Durchsuchung erfolgte. Noch am gleichen Tage wurde innerhalb der Schülerschaft der Sydneshaugen-Schule bekannt, daß beabsichtigt sei, am Montag, den 17. 2. 41, in den Schulstreik zu treten. Sämtliche anderen höheren Schulen in Bergen sollten zur Teilnahme am Schulstreik aufgefordert werden. Inzwischen wurde festgestellt, daß eine Schülerabordnung den Rektor S t o l z aufgesucht und ihm mitgeteilt hatte, daß die Schüler zu streiken beabsichtigten. Am Montag trat ein großer Teil der Schüler in Streik und forderte durch Lärmszenen die anderen Schüler zum Verlassen der Schule auf. Die Schüler trieben sich auf den Straßen herum und gaben im Verlauf des Montags bis Dienstag nachmittag in den Hauptstraßen von Bergen das Bild äußerster Unruhe. Da sich zu den Schülern auch ältere Personen gesellt hatten, kam es wiederholt zu leichteren Zusammenstößen mit deutschen Zivil- und Militärpersonen sowie NS-Angehörigen. In den Abendstunden des Montags zog eine kleine Gruppe älterer Personen durch einige Straßen und sang die Internationale. Von Seiten der norwegischen Polizei geschah zur Verhütung dieser Vorfälle nur wenig. Am 18. 2. 41 - gegen Mittag - wurde zur Räumung der Straßen deutsche Schutzpolizei eingesetzt. Danach bot Bergen ein normales Bild: Gemäß Weisung des Reichskommissars wurden der Rektor der Kathedralschule Gerhard S t o l z und der Lektor der Sydneshaugen-Schule Olaf Bugge V a l e u r festgenommenen und nach Oslo überführt. Ihre Vernehmung ist im Gange. Es ist weiter beabsichtigt, die Schüler, die sich zu einem Streikausschuß zusammengetan hatten, zur Relegation vorzuschlagen.

In Oslo wurden am 27. 2. 41 der norwegische Staatsangehörige Sverre C h r i s t i a n s e n, geb. am 24.11.15 in Trondheim, aus Oslo, wegen Herstellung und Verbreitung und am 28.2.41 die norwegischen Staatsangehörigen Knut R ö r v i k [Rørvik], geb. am 14. 5.16 in Oslo, aus Oslo, und Reidar H a n s e n, geb. am 20. 10. 22 in Oslo, aus Oslo, wegen Verbreitung von Flugschriften festgenommen.

Wegen Verbreitung bzw. Vervielfältigung von Hetzschriften wurde vom EK Stavanger gegen folgende Personen beim Kriegsgericht ein Verfahren eingeleitet:

Henry E s p e d a l, geb. am 15. 12. 18 in Stavanger,
Harald H a r v i g, geb. am 24. 6. 20 in Stavanger,
Christine E s p e d a l, geb. am 29. 1. 23 in Stavanger,
Marie N e s s l e r, geb. am 3. 3. 25 in Stavanger,
Karl N e s s l e r, geb. am 5. 10. 74 in Stavanger,
Gerd O l s e n, geb. am 10. 9. 14 in Stavanger,
Signe K r i s t i a n s e n, geb. am 26. 11. 15 in Stavanger,
Jakob D i r d a l, geb. am 13. 10. 16 in Fordand,
Knud S i r v a a g, geb. am 13. 1. 25 in Stavanger,
Olev H o i l a n d [Høyland], geb. am 5. 11. 17 in Stavanger,
Marie B i r k e l a n d, geb. am 13. 5. 91 in Stavanger,
Olav H a n s e n, geb. am 25. 5. 96 in Stavanger,
Hanes H a n s e n, Emil, geb. am 25. 4. 20 in Stavanger,
sämtlich aus Stavanger und
Luver E s p e d a l, geb. am 29. 1. 14 in Stavanger, aus Testa.

Wegen unbefugten Waffenbesitzes wurden die norwegischen Staatsangehörigen Christian R a m d a l, geb. am 17.8.94 zu Leksvik, aus Remdal-Leksvik und Karl Wilhelm K a r l s e n - B e r g, geb. am 18.7.01 zu Stördal [Stjørdal?], wohnh. Leksvik, vom EK Trondheim festgenommen. Die beiden Beschuldigten werden dem Feldkriegsgericht vorgeführt.

Am 12. 2. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Anders N e p p e l b e r g, geb. am 11. 5. 78 zu Nesna, wohnh. Modalseng-Laavong, vom EK Trondheim festgenommen, weil er

in einem an seine Schwester Sara Swensson in Schweden gerichteten Brief das deutsche Reich und seine Einrichtungen in der gröblichsten Weise beleidigte.

Durch das EK Tromsö wurde am 1. 2. 41 der Salonsteward Trygve K v i n g e, geb. am 10. 8. 09 in Bergen, wohnh. Tromsö festgenommen. K. brachte in dem Cafe Sagatun in Tromsö am 31. 1. 41 ein dreifaches Hoch auf den norwegischen König aus und forderte die anwesenden Norweger auf, das Lokal zu verlassen und sich nicht mit den deutschen "Schweinen" in einem Raum aufzuhalten. Bei der Festnahme leistete K. Widerstand und schlug einem Soldaten ins Gesicht.

Weiter wurde am 25. 2. 41 durch das EK Tromsö die norwegische Staatsangehörige Randi D e v o l d, geb. am 18. 6. 20 in Aalesund, wohnhaft Tromsö, wegen Beleidigung des Führers festgenommen. Beide werden dem Kriegsgericht überstellt.

Durch das Schnellkommando in Oslo wurde am 25. 2. 41 der norwegische Staatsangehörige Johann D e n g a, geb. am 3. 12. 92 in Oslo, aus Oslo, wegen Beleidigung deutscher Staatsangehöriger und eines Angehörigen der Marine festgenommen. D. war angetrunken.

Die Außendienststelle Fredrikstad teilt mit, daß nunmehr auch in Halden zum Kinostreik durch Klebestreifen aufgefordert wird. Die Lichtspieltheater sind auch dort nur noch mäßig besucht.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Durch unbekannte Täter wurde am 18. 2. 41 eine neu gelegte Fernsprechdoppelleitung, die die Verbindung der Hafenüberwachung in Haugesund (Bereich des EK Stavanger) zur Insel Risöe [Risøy?] herstellt, an 2 Stellen auf der Risöe-Brücke durchschnitten. In diesem Falle ist Sabotage anzunehmen, da die Schnittstellen den Gebrauch einer Zange vermuten lassen. Da die angestellten Ermittlungen bisher ergebnislos waren, wurde die norwegische Polizei in Haugesund angewiesen, die fragliche Brücke durch Polizeistreifen zu sichern.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 14. 2. 41 wurde der Norweger Johan S e i m e, geb. am 5. 7. 09 zu Skien, wohnhaft Trondheim, vom EK Trondheim festgenommen, weil er am 3. 2. 41 einen Ballen Wolldecken von einem Lastkraftwagen der deutschen Wehrmacht gestohlen hat. Er versteckte die Decken im Schnee, um sie später an sich zu nehmen. Diebstahlsabsichten bestritt der Beschuldigte.

Er wird dem Kriegsgericht zugeführt.

Verschiedenes.

Nach einem Bericht des EK Stavanger ist am 26. 2. 41 in Soma bei Sandnes eine als Scheinwerferwerkstatt dienende Maschinenhausbaracke vollständig niedergebrannt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Brandursache ist bisher noch nicht festgestellt.

Weiter brannte am gleichen Tage eine Baracke mit militärischem Gerät in der Nähe des Flughafens Forus vollständig nieder. Auch hier ist der Materialschaden erheblich. In beiden Fällen sind die notwendigen Ermittlungen sofort eingeleitet worden.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 41 vom 8. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Am 4. 3. 41, gegen 7.15 Uhr, wurde Svolvær von einem englischen Schiffsverband von etwa drei Zerstörern und einem Kreuzer - Zahl nicht genau feststellbar - beschossen. Zur gleichen Zeit landeten ca. 200 Mann mit Pinassen am Kai. Unter den Landetruppen befanden sich zahlreiche Norweger in englischen Uniformen mit der norwegischen Flagge und der Aufschrift "Norge" am Ärmel. Die norwegische Bevölkerung war den gelandeten Engländern in allem behilflich, beteiligte sich an der Jagd auf deutsche Zivilpersonen und deutschfreundliche Norweger und verhöhnte die Festgenommenen, die auf die Schiffe verschleppt wurden. Die Engländer verbreiteten sofort das Gerücht unter der Zivilbevölkerung, daß englische Truppen nicht nur auf der Insel, sondern in ganz Nord-Norwegen gelandet seien und dieses Gebiet fest in ihrer Hand hätten. Im übrigen hätten soeben Schweden und Rußland Deutschland den Krieg erklärt, und weiterhin seien die Engländer an der ganzen französischen Küste gelandet. Die Aktion war um 14.30 Uhr beendet. Es wurden einige Schiffe versenkt, Fischverwertungsanstalten zerstört und ein großer Ölvorrat nebst Tankanlage vernichtet. Die Engländer haben mit Maschinengewehren auf Rettungsboote mit Schiffbrüchigen geschossen, wobei mehrere Norweger und ein Deutscher getötet wurden. Die kurze Zeit, die sich die englischen Soldaten auf norwegischem Boden befanden, benutzten sie weiter dazu, die Kasse des Lensmannes und des deutschen Hafenkapitäns zu plündern und sich die goldene Uhr eines verschleppten Norwegers anzueignen. Verschleppt wurden etwa 100 reichsdeutsche Zivilpersonen, darunter der Handelskammerpräsident von Königsberg, Georges, einige Soldaten und zwei Angehörige der Deutschen Sicherheitspolizei und des SD, ferner 11 deutschfreundliche Norweger (darunter der Polizeidirektor, der NS-Kreisleiter und ein Lensmann-Angestellter, die der NS angehören).

Um das besonders verbrecherische Verhalten eines Teils der Bevölkerung von Svolvær, nicht zuletzt ihren eigenen Landsleuten gegenüber, zu kennzeichnen und ein abschreckendes Beispiel zu geben, hat Reichskommissar Terboven, der bereits im Laufe des Dienstags persönlich in Svolvær eintraf, angeordnet, daß die Häuser der Angehörigen der nach England Geflüchteten und derer, die den Engländern Beihilfe geleistet haben, niedergebrannt werden. Außerdem wurden diejenigen, die den Engländern halfen und Englandfreunde als Geißeln festgenommen. Die Zahl der Festnahmen beläuft sich z.Zt. auf 150. Ein Norweger wurde wegen Widerstandes erschossen. Weiterhin wurde der Bevölkerung der Insel Ost-Vaagoy [Øst-Vågøy] eine Kontribution in Höhe von 100 000 Kr. auferlegt. Im übrigen haben die Gemeinden der Insel für den Lebensunterhalt der Angehörigen der Verschleppten im vollen Umfange Sorge zu tragen. Für die Auswirkung der englischen Aktion ist es bezeichnend, daß am Morgen des 5. 3. 41 ein junger Norweger in der alten norwegischen Heeresuniform in einem Lokal in Nord-Norwegen (näherer Ort noch unbekannt) angetroffen wurde. Z.Zt. ist ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei und des SD mit weiteren eingehenden Ermittlungen beauftragt.

Widerstand.

Die wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Neubildung von politischen Parteien in Norwegen angeklagten 16 Mitglieder der Osloer Stadtverwaltung wurden nach Mitteilung des Osloer Polizeipräsidiums in einer Sitzung des Volksgerichtshofes am Montag, d. 3. 3. 41, zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 1½ Jahren verurteilt. 12 der Verurteilten erhielten Bewährungsfrist, während 4 Beschuldigte die Strafe sofort antreten mußten. Die mit Strafaus-

setzung Verurteilten wurden nach Rücksprache mit dem Osloer Polizeipräsidenten zunächst auf freien Fuß gesetzt. (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 24* vom 19. 12. 40 - Seite 3.)

Am 25. 2. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Fischer Peder S v e r t s e n, geb. am 26. 7. 08 zu Indre Billifjord [Billefjord], aus Indre Billifjord, von der Feldgendarmerie festgenommen und anschließend der Außendienststelle in Hammerfest übergeben, weil er in Gegenwart von zwei deutschen Soldaten auf zwei kleine Führerbilder aus einer Zigarettenpackung gespuckt und diese anschließend den Soldaten vor die Füße geworfen hat. S. wird dem Kriegsgericht überstellt.

Am 1.3.41 wurden in Tromsö die Heizer des Urlaubsschiffes "Blenheim" Kaare H a u g, geb. am 4. 4. 12 zu Oslo, aus Oslo, und Frank Ö d e g a a r d [Ødegaard], geb. am 7. 9. 19 zu Haugesund, aus Laksevaag [Laksevåg], festgenommen, weil sie an Bord des Urlauberschiffes Unruhe gestiftet hatten, wodurch es zu Schlägereien zwischen den einzelnen Besatzungsmitgliedern kam. Nach einer Zurechtweisung wollte Haug sogar gegen den Kapitän vorgehen. Er wurde durch das deutsche Begleitkommando davon abgehalten. Durch das Verhalten der beiden Festgenommenen war ein geregelter Schiffsbetrieb nicht mehr gewährleistet.

Weiter wurden am 5. 3. 41 die norwegischen Staatsangehörigen Arne W i i k, geb. am 10. 11. 11 in Tromsö, aus Tromsö, und Henry J o h a n s e n, geb. am 15. 3. 08 in Honningsvaag [Honningsvåg], aus Tromsö, festgenommen, weil sie deutsche Soldaten hinsichtlich des Vorfalles in Svolvær provoziert und mehrere Hochrufe auf England ausgebracht hatten. Die Überführung der beiden Norweger in ein Konzentrationslager ist in Aussicht genommen.

Am 9. 2. 41 wurde in Alta (EK Tromsö) die norwegische Staatsangehörige Ingeborg Elisabeth S v e n d s e n, geb. Virkula, geb. am 12. 6. 13 in Elvebakken, aus Elvebakken, für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen, weil sie in der Backstube ihres Ehemannes, die von der deutschen Wehrmacht gemietet ist, ein dort hängendes Führerbild von der Wand gerissen und verbrannt hat. Die S. war angetrunken.

Am 16. 2. 41 fand in Steinkjer eine öffentliche Versammlung der NS statt. Hierbei kam es zu Demonstrationen gegen die NS. Von der norwegischen Polizei wurde die Straße vor dem Versammlungslokal geräumt, da die Demonstranten versuchten, die Versammlungsbesucher zu belästigen und durch Zurufe von der Versammlung abzuhalten. Nach Schluß der Kundgebung, als der Redner das Lokal verließ, kam es wieder zu Demonstrationen. Die norwegische Polizei griff erneut ein und räumte die Straßen. Es wurden mehrere Demonstranten festgenommen. Ausführlicher Bericht steht noch aus.

Festgenommen wurde in Bergen der Norweger Harry O l s e n, geb. am 14. 12. 16 in Odda, aus Odda, weil er in 3 Fällen deutsche Polizeiangehörige mit größeren Steinen beworfen hat. Der Beschuldigte ist geständig und will die Tat ausgeführt haben, weil die Deutschen mit norwegischen Mädels ausgingen. Er wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Vom EK Bergen wurden weiter die norwegischen Fischer Daniel S a n d v i k, geb. am 26. 1. 95, wohnh. Maalöy [Måløy], und John L e i r a, geb. am 7. 7. 00, wohnh. Maalöy, festgenommen, weil sie beim Anlegen eines deutschen Kriegsschiffes die ihnen zugeworfene Leine nicht angenommen, sondern die Besatzung mit einer verächtlichen Handbewegung zum Weiterfahren aufgefordert hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 24. 2. 41 wurde in Trondheim ein deutscher Soldat, der eine Norwegerin zur Straßenbahnhaltestelle begleitete, von mehreren norwegischen Zivilisten angepöbelt. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf der Soldat vermutlich durch einen Messerstich am Kopf erheblich verletzt wurde. Als Mitbeteiligte wurden am 24. 2. 41 die Arbeiter Olaf T h e v i k, geb. am 30. 5. 17 zu Narvik, aus Trondheim und Alfred H e l b e r g, geb. am 10. 9. 23 zu Trondheim, aus Trondheim, vorläufig festgenommen. Der eigentliche Täter, der den Messerstich ausgeführt hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Durch das Schnellkommando wurden am 28. 2. 41 die norwegischen Staatsangehörigen Amund L i e, geb. 19. 12. 00 in Oslo, aus Oslo, und Anker L i n d q u i s t, geb. 11. 5. 14 in Oslo, aus Oslo, wegen Beleidigung deutscher Soldaten festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. Lindquist hat einen deutschen Soldaten bei der Festnahme angegriffen.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige Leif K r i s t o f f s e n, geb. am 8. 1. 20 in Oslo, aus Oslo, festgenommen, weil er sich mit einer Stahlrute in der Hand vor einer Wehrmachtswache herumgetrieben hat. Gegen K. wird ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 22. 9. 1940 eingeleitet.

Am 1. 3. 41 wurde durch das Schnellkommando in Oslo der norwegische Staatsangehörige Torleif Hugo S i n n e s t a d, geb. am 28. 2. 14 in Oslo, aus Oslo, wegen Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen und am 2. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Gunnar B r a t h e n [Braathen?], geb. am 16. 1. 15 in Oslo, aus Oslo, wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde weiter am 3. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Haakon S t e n s r u d, geb. am 2. 8. 15 in Oslo, aus Oslo, festgenommen, weil er vor dem Stabsgebäude des Luftgaukommandos deutsche Offiziere angepöbelt hat. Seiner Festnahme setzte er anfänglich Widerstand entgegen. St. war angetrunken.

Am 3.3.41 wurden in Oslo zwei Wehrmachtsangehörige, während sie sich mit 2 Norwegerinnen unterhielten, von vier Norwegern tätlich angegriffen. Einer der Soldaten trug mehrere leichtere Verletzungen am Kopf davon. Die Norweger, denen es nach dem Angriff gelang, zu entfliehen, konnten später vom Schnellkommando ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um:

Harry Lorentz J a k o b s e n, geb. am 23. 9. 23 in Oslo,
Arne Lorang A n d e r s e n, geb. am 25. 1. 20 in Oslo,
Björne [Bjørn?] Egil A n d e r s e n, geb. am 20. 10. 14 in Röyken [Røyken],
Arge H a g e n, geb. am 12. 12. 16 in Oslo,

sämtlich aus Oslo. Sie werden dem Kriegsgericht vorgeführt.

Am 7. 3. 41 wurden auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen, weil sie unerlaubt einen Posten Munition (etwa 70 Schuß) in ihrer Wohnung aufbewahrt hatten:

Reidar S t a b l u m, geb. am 27. 11. 07 in Drammen,
Augusta S t a b l u m, geb. am 21. 1. 79 in Lier und
Oskar S v o r k d a l, geb. am 4. 8. 95 in Trondheim,

sämtlich aus Oslo. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 28. 2. 41 wurden in Kristiansand nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen verbotener Königspropaganda festgenommen: Lehrer Knut D y v i k, geb. am 4. 12. 71 in Stamnes, aus Grimstad und Lehrerin Ragna S c h y b e r g, geb. am 6. 5. 05 in Hedrum, aus Grimstad. D. hat im Gesangsunterricht das Königslied und auch andere Lieder mit der Melodie des englischen Königsliedes singen lassen. Die Sch. hat fast in jeder englischen Sprachstunde das englische Königslied "God save the King" mit den 13jährigen Schulkindern gesungen.

Am 3. 3. 41 wurde der Elektrotechniker Erling E g g e n, geb. am 2. 3. 12 in Trondheim, aus Oslo, wegen Verbreitung des Flugblattes "Julgesang 1940" festgenommen.

In Oslo wurde die Nr. 3 der als Zeitung aufgemachten illegalen Flugschrift *"HVEPSEN"* (die Wespe) von Februar 1941 erfaßt (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 31* vom 29.1.41, Seite 3).

In Oslo wurde eine einseitige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugs-

verfahren hergestellte Flugschrift in deutscher Sprache erfaßt. Die Flugschrift beginnt mit dem Wort "Kamerad" und schließt: "Es lebe ein demokratisches und friedvolles Deutschland!". Im Text richtet sich der Verfasser an die deutschen Soldaten in Norwegen und fordert zur Zersetzung der Wehrmacht auf. Die vielen Rechtschreibfehler und der Satz "Ich weiß, daß Deutschland einen vorteilhaften Frieden bekommen kann, wenn wir nur die Nazi-Diktatur fortschaffen, und die Demokratie wieder einführen" lassen den Ursprung der Flugschrift erkennen.

Die am 23. 12. 40 von der Außendienststelle in Aalesund des EK Trondheim festgenommenen norwegischen Staatsangehörigen Harald S æ t h e r und Nils H a l s e n e s (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41) wurden am 18. 1. 41 vom Kriegsgericht zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Presse.

Der Redakteur der Zeitung "Folkevillen" in Harstad wurde schärfstens verwarnt, weil er in der letzten Zeit oft Artikel brachte, die geeignet waren, Unruhe in die Bevölkerung zu bringen.

Am 11. 1. 41 brachte die Zeitung folgende Notiz:

"Das englische Weltreich hat bis jetzt veiele Rückschläge erleben müssen. Heute ist aber der Entwicklung eine andere Richtung gegeben. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß Groß-Britannien sicherlich siegen wird,"
(General Smuts in "Bloemfontaint").

Ein Verbot dieser Zeitung ist beantragt.

Wegen fortgesetzter Veröffenlichung beunruhigender und gehässiger Artikel in der Zeitung "Fremover" in Narvik wurde der Redakteur dieser Zeitung, Martin A u n e, geb. 8. 12. 98 zu Narvik, wohnhaft Narvik, für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen. Die Zeitung wurde auf die Dauer von 4 Wochen verboten.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Wegen Bandendiebstahls und Hehlerei wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

[N.N.], geb. am 17. 8. 19 in Oslo,
[N.N.], geb. am 9. 4. 25 in Oslo,
[N.N.], geb. am 25. 4. 25 in Oslo,
[N.N.], geb. am 9. 8. 14 in Oslo,
[N.N.], geb. am 29. 4. 17 in Oslo,
[N.N.], geb. am 7. 6. 13 in Bærum,
Kraftfahrer [N.N.], geb. am 11. 1. 06 in Halden,
Politikonstabler [N.N.], geb. am 5. 9. 16 in Kongsberg, u.
Reisevertreter [N.N.], geb. am 19. 6. 10 in Oslo.

Sie haben seit Weihnachten 1940 in etwa 20 Fällen aus Hallen der Instandsetzungstrupps der Wehrmacht Reifen von Lastkraftwagen gestohlen. Gelegentlich wurden auch die Reservereifen von parkenden Lastkraftwagen der Wehrmacht entwendet.

Am 26. 2. 41 wurde in Trondheim der Norweger [N.N.], geb. 22. 8. 16 zu Trondheim, aus Trondheim, festgenommen, weil er eine Kiste Zigarren aus den Beständen des Verpflegungslagers gestohlen hatte, wo er als Arbeiter angestellt war.

Das Feldgericht in Bergen verurteilte den Maschinenmeister [N.N.], geb. am 19. 11. 19 in Bergen, aus Bergen, wegen Hehlerei zu 3 Wochen Gefängnis. [N.N.] hatte einen Pullover, der

im Kommandanturgebäude gestohlen war, an sich genommen, trotzdem er von der Herkunft Kenntnis hatte.

Wegen Diebstahls wurden die norwegischen Staatsangehörigen [N.N.], geb. 3. 12. 21 zu Bergen, aus Bergen, und [N.N.], geb. 27. 2. 19 in Minde, aus Minde, vom Feldkriegsgericht in Bergen zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten gemeinsam aus einem Hotelzimmer einen Geldbetrag entwendet.

Das Kriegsgericht in Kirkenes hat am 14. 1. 41 wegen Diebstahls von Bettwäsche auf dem von Wehrmacht belegten Dampfer "Sardinia" und fortgesetzter Hehlerei die Norweger

[N.N.], geb. 5. 9. 18, wegen Diebstahls zu 6 Mon. Gefängnis,
[N.N.], geb. 7. 11. 12, wegen Diebstahls und Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis,
[N.N.], geb. 5. 11. 23,
[N.N.], geb. 17. 5. 09,
[N.N.], geb. 18. 11. 06,
[N.N.], geb. 1. 10. 84,
[N.N.], geb. 3. 10. 09,
[N.N.], geb. 5. 4. 05 und
[N.N.], geb. 10. 3. 15,

zu Geldstrafen von 400,- bis 40,- Kr. verurteilt. Das Urteil wurde in deutscher und norwegischer Sprache in der Tagespresse veröffentlicht.

Auf Grund einer vertraulichen Mitteilung konnten durch das EK Trondheim 3 Kraftwagen, beladen mit Beutebeständen, sichergestellt werden. Diese Bestände sind von Angehörigen der deutschen Wehrmacht an Norweger verkauft worden. Ein Dolmetscher und 3 Soldaten sind überführt, den Erlös unterschlagen und unter sich verteilt zu haben. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß ein Offizier neben den Millitäreffekten auch Waffen und Dynamitpatronen veräußert hat.

Das Ermittlungsergebnis wurde dem Kriegsgericht beim Höheren Kommando XXXIII übersandt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 42 vom 12. März 1941, [gez.] Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am 7. 3. 41 wurde ein Wehrmachtsangehöriger im Auto-Café in Oslo auf einen Norweger aufmerksam, der sich dadurch verdächtig benahm, daß er sich ständig mit seiner linken Brusttasche zu schaffen machte und der Bedienung aus dieser Brusttasche heimlich etwas zeigte. Als der Wehrmachtsangehörige schnell zufaßte, fand er in der Brusttasche des Norwegers einen Colt-Walzenrevolver, der mit 4 Schuß geladen war. Auf die Frage des Wehrmachtsangehörigen antwortete der Norweger, er wolle Quisling erschießen. Es handelt sich um den norwegischen Staatsangehörigen Ottar E r i k s e n, geb. am 21. 3. 21 in Oslo, aus Oslo. Die Ermittlungen dauern an.

Am 5. 3. 41 wurde vom EK Tromsö der norwegische Staatangehörige Emanuel H a n s e n, geb. am 5.8.13 zu Boinhann [?], z.Zt. wohnh. Tromsö, in Schutzhaft genommen, weil er sich seit einiger Zeit wiederholt in der alten norwegischen Uniform öffentlich, insbesondere in Café-Häusern, gezeigt hat und sich als Nationalheld feiern ließ. Durch sein Auftreten war eine herausfordernde Stimmung unter den Norwegern festzustellen.

Auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen wurden am 6. 3. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige vom Schnellkommando in Oslo wegen Verächtlichmachung der Wehrmacht festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben:

Ivar Herland L i e, geb. am 12. 8. 15 in Oslo,
Lars Martinus M a r t i n s e n, geb. am 28. 8. 09 in Oslo,
Ivan M a g n u s s e n, geb. am 17. 8. 15 in Öst-Aker [Østre Aker] bei Oslo,
sämtlich aus Oslo.

Am 9.3.41 wurde auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen der norwegische Staatsangehörige Peter Johann V a d s e t h, geb. am 15. 12. 03 in Aalesund, aus Oslo, durch das Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er ein deutsch- und NS-feindliches Hetzblatt in einem öffentlichen Lokal im Beisein mehrerer Norweger verlesen hat.

Wegen Beleidigung deutscher Soldaten wurde vom EK Trondheim der norwegische Staatsangehörige Student A. Rolv A n d e r s e n, geb. am 13. 5. 20 in Klinga, aus Overhalla, festgenommen. Er wird dem Kriegsgericht vorgeführt.

Am 10. 3. 41 wurde die Norwegerin Servierfräulein Rosa E r i k s e n, geb. am 27. 12. 96 in Skien, aus Oslo, die im Forbundshotel in Oslo angestellt ist, in dem überwiegend deutsche Offiziere untergebracht sind, wegen besonders gehäßiger deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen. Sie wird dem Kriegsgericht überstellt.

Am 25. 2. 41 wurden von der norwegischen Polizei in Aalesund 4 Norweger festgenommen und auf Ersuchen der Außendienststelle Aalesund überstellt, weil sie im Kaffee "Nörvestua" [Nørvestua] in Aalesund einen Hetzvers auf Hitler gesungen bzw. gesummt hatten. Es handelt sich um folgende Personen:

Erling H a n s e n, geb. am 1. 11. 17, aus Aalesund,
Hjalmar H o l t e, geb. am 30. 7. 22, aus Aalesund,
Aksel R e e d, geb. am 22. 1. 22, aus Aalesund,
Per A s e n [Åsen], geb. am 28. 1. 20, aus Aalesund.

In Molde wurden am 5. 3. 41 vom EK Trondheim die norwegischen Staatsangehörigen

Otto Ö v e r a a s [Øveraas], geb. am 20. 2. 19 in Haugesund, aus Molde,
Asbjörn H e e n, geb. am 10. 4. 20 in Veblungsness [Veblungsnes], aus Molde,
Kaare S t r a n d e, geb. am 2. 8. 20 in Molde, aus Molde,

festgenommen, weil sie wiederholt versucht haben, in einen öffentlichen Lokal englische Nachrichten in norwegischer Sprache abzuhören. Den Beschuldigten war bekannt, daß das Abhören englischer Nachrichten im öffentlichen Lokal verboten ist.

Am 1. 3. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Ole M e i n i c k - U n s o t z, geb. am 2. 5. 15 in Stjördal [Stjørdal], aus Stjördal, vom EK Trondheim wegen Verächtlichmachung des Führers und deutscher Soldaten festgenommen.

Die am 2.1.41 wegen unbefugten Besitzes von Waffen und Munition vom EK Trondheim festgenommenen norwegischen Staatsangehörigen Magne G u l s t a d, geb. am 4.1.04 in Ogendahl, aus Ogendahl, und Einar H a m m e r, geb. am 30. 9. 11 in Ogendahl, aus Hollaas bei Ogendahl, wurden am 4. 3.4 1 vom Kriegsgericht in Trondheim wie folgt verurteilt: Gulstad erhielt 2 Jahre und Hammer 1 Jahr Zuchthaus.

Auch in Fredrikstad wird nunmehr durch Flugblätter (Handschrift in Druckbuchstaben) mit nachfolgendem Wortlaut zum Kinostreik aufgefordert:

"Da es wiederholte Male versucht worden ist, einen Kinostreik in Gang zu setzen, aber bisher aufgrund einer schlechten Organisation fehlgeschlagen ist, wollen wir nun diese Sache in

unsere Hand nehmen. Es hat in weiten Kreisen Erbitterung erregt, daß es immer noch einige gibt, die in deutsche Filme gehen, denn in dieser Weise unterstützen sie, wie sie vielleicht wissen, die NS, denn die Einnahmen dieser Vorstellung gehen direkt in die NS-Kassen. Deshalb werden alle, die sich bei deutschen Kinovorstellungen und Propagandafilmen im ganzen gesehen, nach dem 1. März 1941 zeigen, als Mithelfer für die Lakaiendienste (deutschen) der NS betrachtet.

Also: Derjenige, der nach dem 1. 3. 41 die deutschen Kinovorstellungen besucht, kann Unbehaglichkeit für sich erwarten, da wir von unseren Feinden gelernt haben, Barmherzigkeit nicht zu zeigen.
KINOSTREIK vom 1. März."

Auch in Oslo werden nunmehr Plakate mit Schreibmaschine geschrieben angeschlagen, auf denen zur Rücksendung der unentgeltlichen Rundfunkprogrammblätter mit nachstehendem Wortlaut aufgefordert wird:

"Boykottiert das Programmblatt. Schickt es jede Woche mit der Post an Norsk Rikskringskasting, Stortingsgt. 28, Oslo, zurück. Es ist die Pflicht jedes freien Norwegers, alle seine Kraft an passiven Widerstand gegen 'die neuen Ideen' zu setzen. Ist zu verbreiten."

Daß weite Kreise in Norwegen immer noch blind an einen endgültigen englischen Sieg glauben, und daß im Vertrauen hierauf Listen NS- und deutschfreundlicher Norweger geführt werden, geht aus nachstehenden von NS-Mitgliedern in Halden (Östfold [Østfold]-Fylke) zur Verfügung gestellten anonymen Briefen hervor:

a) "In 40 Tagen haben die Deutschen den Krieg verloren. Seht deshalb, daß alle, die mit der NS zu tun haben, so schnell wie möglich außer Landes kommen. In drei Wochen kommt niemand mehr mit der Bahn aus dem Lande heraus. Es werden die Deutschen sein, die sie dann in Anspruch nehmen. Zwei Stunden, nachdem die Deutschen aus dem Lande sind, werden die meisten von Euch als Dank für die Hilfe im Jenseits sein."

b) "Dies, um Ihnen mitzuteilen, daß Sie in unserer Kartothek über Schurken und Verräter aufgenommen sind. Es ist jetzt noch Zeit umzukehren, aber nicht mehr lange, bis die Rachestunde schlägt, und dann . . . Sie müssen sich in Zukunft vom Hird nach Hause begleiten lassen oder sich zu Hause aufhalten.
Die Haldenabteilung von Norwegen für Norweger."

Die Ermittlungen nach den Briefschreibern sind aufgenommen.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Vom EK Trondheim wird mitgeteilt:
Am 4. 3. 41, am Tage des englischen Angriffs auf Svolvær, war von 14 bis 19 Uhr die elektrische Leitung zum Fliegerhorst Vernes [Værnes] unterbrochen. Es wurde festgestellt, daß die Leitung zerrissen war. Da sich um 14 Uhr für die Abwehr des englischen Angriffs bereits Luftstreitkräfte auf dem Fluge nach Vernes befanden, liegt der Verdacht nahe, daß die Unterbrechung durch Sabotage herbeigeführt worden ist. Die Annahme wird dadurch bestärkt, daß auch sämtliche Fernschreibkabel von Trondheim nach Tromsö von 3. 3., 12.50 Uhr, bis 4. 3., 5 Uhr, gestört waren. Der Fernschreibverkehr Trondheim - Oslo war am 4. 3. von 12.35 bis 13.10 Uhr und der Fernsprechverkehr Trondheim - Oslo am gleichen Tag vorübergehend gestört.

Am 6. 3. 41 ist eine Feldkabelleitung in Trondheim an der Elgeseterbrücke an 2 Stellen wahrscheinlich mit einer Kneifzange zerschnitten worden. Da die in sämtlichen Fällen

angestellten Ermittlungen bisher ohne Erfolg waren, wurde folgendes angeordnet:

1. Die sofortige Aufstellung eines Bewachungskorps aus der Zivilbevölkerung.
2. Im Falle einer weiteren Kabelsabotage Festnahme der im fraglichen Abschnitt eigesetzten Posten.
3. Falls auch diese Maßnahme nicht ausreichen sollte, Verhängung einer Kontribution in Höhe von 500 000 Kronen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am EK Trondheim wurde der Norweger [N.N.], geb. 30. 5 17 zu Leirvik, wohnh. in Trondheim, festgenommen, weil er als Lagerarbeiter auf einem Bekleidungslager der Marine laufend Diebstähle von Kleidungsstücken ausgeführt hatte. Obschon [N.N.] wegen eines kleinen Diebstahls von der deutschen Lagerleitung verwarnt worden war, führte er weitere Diebstähle aus. Er versteckte die Wäschestücke unter seinem Arbeitskittel und nahm diese nach Beendiung der Arbeitszeit mit in seine Wohnung. Gegen den Festgenommenen schwebt z.Zt. bei der hiesigen Dienststelle ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung eines deutschen Soldaten. Ein Strafverfahren wegen Diebstahls ist beim Marinekriegsgericht eingeleitet.

Freimaurer.

Aus einem Schreiben des Rotary-Klubs Athen vom 28. 1. 41 an den Präsidenten des Osloer Rotary-Klubs, Johann W u l f s b e r g, wird nachstehender Auszug wiedergegeben, da er für die jetzige Arbeit des internationalen Rotary-Klubs und seine Verbindungen zu den Mitgliedern des aufgelösten norwegischen Rotary-Klubs bezeichnend ist. Er ergibt ferner die Bestätigung dafür, daß sich diese Organisation bemüht, an die Begriffe der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Humanität der Mitglieder des ehem. norweg. RK [Rotary-Klubs] zu appellieren und diese um Hilfe zu ersuchen. In dem Schreiben heißt es:

"Wir sind sicher, daß auch Sie die tiefe Unzufriedenheit mitempfunden haben, die der feige Angriff der faschistisch-italienischen Truppen auf unser Land ausgelöst hat. Es steht außer Zweifel, daß diese Unzufriedenheit in der ganzen Welt des Rotary-Klubs mitempfunden wird. Und dies um so mehr, als das Regime Mussolinis, in dessen Programm die Urteilsvollstreckung eines jeden menschlichen Ideals steht, nicht gezögert hat, auch die Bewegung des Rotary-Klubs zu verbieten und die Mitglieder zu verfolgen.
Es braucht nicht ausdrücklich gesagt zu werden, wie sehr das griechische Volk durch dieses unedle Attentat Italiens gerührt ist. Und deshalb hat es sich auch wie ein Mann gegen die italienische Invasion erhoben, um seinen Boden und seine Freiheit zu verteidigen. Dank der Tapferkeit und dem Heldentum seiner Soldaten, den Erben und eifrigen Verteidigern der idealistischen Traditionen des klassischen Hellas, wurden die waghalsigen Eindringlinge zurückgetrieben und die griechische Armee verfolgt sie in Albanien.
In diesem ungleichen Kampf einer kleinen Nation gegen eine siebenmal so große Nation erblicken wir die Sicherheit, auf die Hilfe der Völker rechnen zu können, bei denen die Begriffe 'Freiheit und Gerechtigkeit' noch nicht ihren Wert verloren haben. Wir empfinden die Gewißheit um so mehr noch, wenn wir uns an die Mitglieder der Rotary-Klubs wenden, deren Aufgabe es ist, sich für die höchsten Ideen der Humanität und der Zivilisation einzusetzen.
In diesen schweren Tagen, die unser Volk durchleben muß, wird uns ihre Hilfe aus allen Gebieten von unendlichem Nutzen sein.
Wir sind überzeugt, daß der heilige Kampf Griechenlands, – der Kampf des Geistes gegen die brutale Stärke, der Kampf der Freiheit gegen die imperialistische Tyrannei, der Welt des

Rotary-Klubs Gelegenheit gibt, sich mit der hellenischen Frage solidarisch zu zeigen, und ihr jede nur mögliche Hilfe zu leisten. In diesem Sinne senden wir Ihnen unseren brüderlichen Gruß."

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 43 vom 15. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am 8. 3. 41. fand in Farsund (Bereich des EK Kristiansand) eine Hauptversammlung des Farsunder Seemannsvereins in den eigenen Räumen des Vereins statt. Nach dem Essen hielt der ehemalige Kapitän und jetzige Rentier Jens L a r s e n, geb. am 17. 2. 1875 zu Farsund, aus Farsund, eine politische Rede, in der er seine Sympathie für England ausdrückte und Worte Churchills als eigene Worte gebrauchte. Als ihm das älteste Mitglied des Vereins die Weiterrede untersagte, erhob sich die Mehrzahl der Festteilnehmer und stimmte die Königshymne an. Dem Verein wurde daraufhin vorläufig ein Betätigungsverbot auferlegt und die Vereinsakten und das Vermögen polizeilich sichergestellt. Larsen, von dem bekannt ist, daß er englische Nachrichten in Farsund verbreitet, wurde in Schutzhaft genommen. Die Schwester des Larsen, die bei ihm wohnt, versuchte einen Hund auf die festnehmenden Beamten zu hetzen. Sie wurde von der norwegischen Polizei mit einer Geldstrafe in Höhe von 200 Kr. belegt.

Am 12.3.41 nahm die norwegische Polizei in Oslo den norwegischen Staatsangehörigen Trygve F i n s t a d, geb. am 29.6.1924, aus Oslo, fest, weil er einen anonymen Drohbrief an die Mutter eines Mädchens gerichtet hatte, das mit einem deutschen Soldaten verkehrt.

Vom Feldkriegsgericht in Trondheim wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige verurteilt:

Am 27. 2. 41
a) Anders N e p p e l b e r g, geb. am 11. 5. 78 zu Nesna, wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu 1 Jahr Gefgn.
b) Christian R a m d a l, geb. am 17. 8. 94 zu Leksvig, wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 4 Mon. Gefgn.
c) Wilhelm K a r l s e n - B e r g, geb. am 18. 7. 01 zu Stördaken [Stjørdalen?], wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus.
(Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 39* vom 27. 2. 41).

Am 18. 2. 41
a) Jörgen Thoralf H o f f - J e n s e n, geb. am 18. 5. 21 in Kristiansund, zu 8 Mon. Gefgn.
b) Pierre W e r r i n g, geb. am 19. 3. 22 in Lillehammer, zu 2 Mon. Gefgn. (beide wegen Verbreitung von Kettenbriefen - vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 25* vom 3. 1. 41).

Durch das Kriegsgericht in Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen Kjell S ö r e n s e n, geb. am 10.8. 23 und Øistein J o n a s s e n, geb. am 25.5.24, wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Beide hatten in Sarpsborg einen Wehrmachtsangehörigen bei der Verrichtung der Notdurft mit einer Keule über den Kopf geschlagen (vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 29* v. 18. 1. 41).

In der letzten Woche hat die NS- und deutschfeindliche Plakatpropaganda zahlenmäßig abgenommen. Nur vereinzelt mußten durch die von der norweg. Polizei entsandten Plakatstreifen Inschriften wie "Es lebe der König - Nieder mit Quisling - den Tod für Hitler"

entfernt werden. Am 9. 3. 41 fanden einige Schutzpolizeibeamte im Berggelände am Holmenkollen drei an Bäumen befestigte bzw. mit Bindfaden über die Straße gespannte Plakate (harte Pappe, Größe 50 x 35 cm, schwarze Druckbuchstaben) mit folgendem Inhalt:

Hier stürzt ihr in den kalten Schnee
als Übung für die tiefe See
Hier dürft Ihr Euch im Fallen üben
dann fällt sich's leicht in England drüben
Ski heil!"

Aus einem vertraulich erfaßten Brief eines norwegischen Staatsangehörigen an einen Bekannten, der sich zur freiwilligen Arbeitsleistung nach Deutschland gemeldet hatte, wird folgendes auszugsweise mitgeteilt:

"Ich habe Deinen Brief gelesen und mich gefreut zu hören, daß Du Dich einlebst. Es ist nämlich ganz unmöglich, was hier über Euch erzählt wird. Also höre zu: Die Hälfte von denen, die abreisten, flüchteten in Schweden aus dem Zug trotz mitreisender deutscher und norwegischer Polizei. Da unten müßt Ihr Tag und Nacht arbeiten, dürft vor englischen Fliegerangriffen nicht Deckung suchen und bekommt selbstverständlich beinahe kein Essen ... Wir werden hundertmal am Tage gefragt, wann Du oder ggf. Deine Leiche zurückkommst."

Im *Tätigkeitsbericht Nr. 37* vom 19. 2. 41 wurde mitgeteilt, daß von den Festgenommenen eines Widerstandskreises von bisher über 35(?) Personen u.a. auch die Hersteller und Verbreiter der als Zeitung aufgemachten, gedruckten illegalen Flugschrift "VI VILL OSS ET LAND - ALT FOR NORGE" ermittelt worden sind. Es wurden weiter die zur Herstellung der gedruckten Flugschriften erforderlichen gut versteckten Klischees gefunden und beschlagnahmt. Aus der Tatsache, daß nunmehr wieder Flugschriften gleicher Art, und zwar die *Nr. 5*, Februar 1941, erfaßt werden konnten, ist zu entnehmen, daß eine weitere Gruppe die Fortsetzung der Herstellung wenn auch nicht mehr im Druck, sondern im Abzugsverfahren übernommen hat bzw. einige für die Redigierung des Textes verantwortlich zu machende Personen bisher noch nicht ermittelt sind und mit Hilfe neu geworbener Kräfte die Fortsetzung des Flugblattes betreiben. Das Flugblatt ist nach Art und Inhalt dem früheren gedruckten Flugblatt gleich. Aus dem Inhalt ist nur die Einleitung bemerkenswert, die nachstehend im Wortlaut wiedergegeben wird:

"Der Grund, weshalb wir diesmal mit einer vervielfältigten Nummer kommen, ist nicht, daß unsere Druckerei besetzt ist. Wir haben unsere eigene Druckerei außerhalb von Gestapos Reichweite. Aber die Transportschwierigkeiten sind diesmal zu groß für uns gewesen.
Wir müssen auch die Gerüchte dementieren, daß einige von unseren Mitarbeitern von 'Wir wollen unser Land' festgenommen worden sind. Diese entbehren jeder Grundlage. Wir sind alle 'Still going strong'.
Wenn Sie die Zeitung gelesen haben, senden Sie sie weiter. Und dann sagen wir zusammen mit unserem Kollegen 'Die Wespe', daß Nachdruck erwünscht ist."

In Oslo wurde die mit Schreibmaschine und im Abzugsverfahren hergestellte illegale Flugschrift "ALT FOR NORGE - Nummer 10 - 7. Mars 1941" erfaßt. In dem Artikel "Zum Tode verurteilt" gibt der Verfasser in einem Auszug aus der "Göteborg Posten" vom 2. 3. 41 eine kurze Biografie der Familie des in Bergen wegen Spionage verurteilten norwegischen Staatsangehörigen Christian O f t e d a l wieder und vergleicht Oftedal und die mit ihm verurteilten Kameraden mit Schlageter, der für die Franzosen ein Saboteur war, für die Deutschen aber ein Nationalheld geworden ist. Das Flugblatt umfaßt weiter die Artikel

"Norwegens Gegenwartsbild"

"Die Engländer in Svolvær"
(Außer den bekannten Einzelheiten bringt der Verfasser seine Freude über die Gefangennahme der Deutschen und der NS-Mitglieder, insbesondere des Polizeimeisters Birkeland, zum Ausdruck)
"Die fachlichen Landesorganisationen"
"Schweigepflicht der Ärzte"
(Es wird die Verordnung über die Aufhebung der Schweigepflicht der Ärzte vor der Polizei ohne Gerichtsbeschluß bei vorliegenden wichtigen Staatsinteressen einer Kritik unterzogen.)
"Norwegischer Bauernverein".

Wie im *Tätigkeitsbericht Nr. 41* vom 8. 3. 41 mitgeteilt wurde, ist in Oslo die Nummer 3 - Februar 1941 - der illegalen Flugschrift "*Die Wespe*" erfaßt worden. Dieser Ausgabe lag außer dem eingehafteten Blatt 5 ein Blatt gleichen Inhalts lose bei mit der Aufforderung, es dem Führer der NS mit der Post zuzuschicken. Wie bekannt wurde, sind bereits eine große Anzahl derartiger Briefe an den Führer der NS abgesandt worden. In dem Schreiben wird Quisling aufgefordert, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen, um dem norwegischen Volk diese Arbeit zu ersparen.

Wie bekannt, wurde über die Bevölkerung der Insel Ausvaagöy [Austvågøy] wegen der Unterstützung der Engländer bei dem Angriff auf Svolvær eine Kriegskontribution von 100 000 Kr. verhängt. Am 9. 3. 41 forderte der "Norwegische Freiheitssender" dazu auf, als Abzahlung per Post 1 Krone an den Reichskommissar Terboven zu übersenden. Tatsächlich sind bisher etwa 250 Briefsendungen dieser Art erfaßt worden.

Sekten.

Internationale Bibelforscher-Vereinigung.

Die Propagandatätigkeit der Ernsten Bibelforscher hat in den letzten Wochen erheblich zugenommen. In den verschiedenen Stadtteilen von Oslo und auch in vielen anderen Städten Norwegens tauchen die "Kolporteure" auf und verkaufen die Schriften der "Bibel- und Traktatgesellschaft". - Es handelt sich hierbei um ausgesprochene Hetzschriften, die sich unter religiösem Deckmantel gegen die autoritär geführten Staaten richten. Die Führer dieser Staaten werden als Werkzeuge des Teufels hingestellt. In dem häufig verkauften Traktat "Herredömmet [Herredømmet] og Freden" heißt es z.B. auf Seite 14/15:

"Als Beweis dafür, daß die Verbindung Religion mit dem Staate oder "Kirche und Staat" keinen Frieden bringt und niemals Frieden mit sich bringen kann, will ich folgende Tatsachen anführen. Im Jahre 1929 wurde die Religion wieder zu Ehren gebracht und dies wurde ungefähr von allen Nationen anerkannt. Im Jahre 1933 verkündete der Papst sein 'Heiliges Jahr', das sich bis ins Jahr 1934 hinein erstreckte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein 'goldener Fluß von lauter Frieden und Wohlstand' den Nationen zufließen werde. Wurde nun Frieden und Wohlstand das Ergebnis? Nein, im Gegenteil. Es war in demselben 'Heiligen Jahr', daß sich der nazistische Diktator über Deutschland die Herrschaft anmaßte. Nur kurz darauf folgte der ungerechtfertigte Krieg gegen das hilflose Ätiopien, Revolte und furchtbarer Bürgerkrieg in Spanien, geführt von einem geschworenen Religionsanhänger, in welchem Krieg hunderte von Menschen getötet wurden, der japanische Einmarsch in China, die deutsche Annektierung von Österreich und der Tschechoslowakei und Italiens Raub von Albanien, alles nur um die Juden auszuplündern und mit Unrecht sich mehrerer Gebiete zu bemächtigen. Wir sehen nun die größten Kriegsvorbereitungen, die die Welt je erlebt hat. In all dem hat die Religion und der Staat zusammengearbeitet. Die Religionsanbeter lobpreisen jetzt die Kriegsgenerale und Diktatoren, die unter Übergehung der ewigen Gesetze Gottes

unschuldiges Menschenblut vergossen haben. Die Diktatoren, die den Weltfrieden stören, werden jetzt von den Religionsführern geehrt und gelobt.-"
Die erfaßten Exemplare dieses Traktates wurden eingezogen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 44 vom 19. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Nach Mitteilung der Außendienststelle in Aalesund hat sich die durch Presse und Rundfunk bekanntgegebene Tatsache, daß englische Seestreitkräfte in den Lofoten aufgetaucht sind, stimmungsmäßig dahingehend ausgewirkt, daß der Großteil der Bevölkerung von Aalesund über die mutige Tat der Engländer hell entflammt ist. Weitere Bevölkerungskreise haben die stille Hoffnung, daß nunmehr der Tag der Befreiung Norwegens durch die "englischen Freunde" nicht mehr fern ist. Auf Grund dieser Tatsache konnte festgestellt werden, daß die antideutsch eingestellten Kreise der Bevölkerung in ihrer gegen Deutschland und die NS eingestellten Propaganda ziemlich aktiv werden.

Durch einen Norweger wurde auf der Dienststelle in Aalesund ein Zettel abgegeben, der folgende Beschriftung aufweist:

"S.S.U. Spark Svina ut - Medlemskort for K.T.N. - S.S.U."

Auf dem Zettel ist außerdem eine Karikatur angebracht, die einen Totenkopf mit Beinknochen darstellt und in deren Winkel ebenfalls die Buchstaben "S.S.U." eingezeichnet sind.

Der Zettel war an einer Haustür in Aalesund befestigt. Die Ermittlungen nach dem Hersteller und Anhefter des Zettels waren ohne Erfolg.

Da im Auftrage des Reichskommissars allgemein unentgeltliche Unterrichtskurse in der deutschen Sprache für verschiedene Organisationen und auch Behörden abgehalten werden sollen, verdient der Umstand Erwähnung, daß mit einer Ausnahme sämtliche Angestellte der Telefongesellschaft in Kristiansand das ihnen gemachte Angebot ablehnten.

Bezeichnend für den Widerstand in der Turnbewegung ist folgender Vorfall:
An einem Trainingsabend des Turnvereins in Kristiansand teilte der Vorturner O p s a l den erschienenen Turnern mit, daß er nicht Mitglied der NS sei. Vorher war O. aus dem Turnverein die Mitteilung zugegangen, daß der Verein seine Leitung ablehnen müsse, wenn er der NS angehöre. Auf die Worte des Opsal reagierten die erschienen Turnvereinsmitglieder mit stürmischem Beifall.

Aus den Kreisen des Turnvereins wird ebenfalls lebhaft dafür agitiert, den Zahnarzt Naglestad, der NS-Mitglied ist, zu sabotieren.

Wie zu erwarten, wurden die mit den ersten Kräften des Landes beschickten Sportveranstaltungen am 8. und 9. 3. 41 in Hamar fast 100-%ig boykottiert. Am Sonnabend, dem 8. 3. 41, kam es sogar – wie vorher angekündigt – zu einem Sabotageversuch. Im Schutz der Dunkelheit haben Täter Sand auf die Rundstrecke von außen her über den Zaun geworfen. Die Veranstaltungen verliefen jedoch ohne jegliche Störung; sie wurden vorwiegend von deutschem Militär und NS-Angehörigen besucht.

Am 10.3.41, gegen 19.00 Uhr, wurde in Bodö der norwegische Staatsangehörige Ingvald S t o r v i k, geb. 15.5.06 in Gildeskal, aus Bodö, festgenommen, weil er deutsche Wehrmachtsangehörige bedroht hatte.
Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Am 14.3.41 wurde der norwegische Staatsangehörige Johann Erik R o l f s e n, geb. am

9.1.98, aus Oslo, auf Veranlassung eines Angehörigen der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo festgenommen, weil er mitfahrende Angehörige der Wehrmacht in der Straßenbahn durch besonders grobe und flegelhafte Bemerkungen beleidigt hat.

Am 16.3.41 wurde vom Schnellkommando in Oslo der norwegische Staatsangehörige Björn] O l a v s r u d, geb. 3.4.96 in Oslo, aus Oslo, wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen. O. war angetrunken.

Am 12. 3. 41 wurde von der norwegischen Polizei in Kristiansand der Kino-Kontrolleur Hans Georg Sanders B e r g e, geb. am 5. 9. 15, festgenommen, weil er die bekannte Hetzschrift "Sei Norweger, laß die Deutschen Deinen Haß fühlen" anderen Personen gezeigt hat. Das Gedicht hat er von seiner Cousine, Frau Lilly H a n s e n in Sandefjord, Gukstadsgaten [Gogstadgaten] 1, wohnhaft, zugesandt bekommen.

Am 1. 3. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Erik V o l d, geb. am 9. 7. 08 zu Oslo, aus Kristiansand, von der Feldgendarmerie festgenommen. V. war verdächtigt, die Dienstpistole eines deutschen Soldaten entwendet zu haben. Bei Durchsuchung der Wohnung wurde die betreffende Pistole in einem Arbeitsschuh des V. gefunden. V. wurde am 12. 3. 41 vom Kriegsgericht in Arendal wegen Diebstahls zu 1 ½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vom EK Trondheim wurde am 5.3.41 der norwegische Staatsangehörige Rolf A n d e r s e n, geb. am 13.5.20 in Klinga, aus Overhalla, festgenommen, weil er zu deutschen Soldaten "Svin" und "leck mir am Arsch" gesagt haben soll. Andersen wird dem Kriegsgericht in Trondheim zwecks Einleitung eines Verfahrens überstellt.

Am 10. 12. 40 wurde der norwegische Arbeiter Gunnar Ragnvald P e t t e r s e n, geb. am 16. 9. 1913 in Oslo, aus Oslo, vom SS-Angehörigen des Flughafens in Værnes festgenommen, weil er dem deutschen Funker Otto Herzog, Luftnachrichtenabt. 8/50, in der Kantine eine Pistole gestohlen hatte. Pettersen wurde am 28. 11. 40 von dem Feldgericht des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau Norwegen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Festgenommen wurde in Trondheim am 12. 1. 41 der Kaiarbeiter Trygve P e d e r s e n, geb. am 14. 11. 10 in Vikna, aus Brönnöysund [Brønnøysund], weil er 1 Krag-Jörgensen [Jørgensen] Gewehr, 1 Gewehrlauf und 53 Schuß Munition mit Tasche und Koppel in seinem Besitz gehalten und der Abgabepflicht nach Paragraph 2 der Verordnung vom 22.9.40 nicht nachgekommen ist.

In der Verhandlung des Feldkriegsgerichts vom 11. 2. 41 in Trondheim wurde Pedersen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde am 17. 3. 41 der norwegische Statsangehörige Odd R i i s e, geb. am 13. 3. 14 in Ullensaker, aus Vestre Aker, festgenommen. Er hat in der Nähe des Stortings den OKW-Bericht abgerissen.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Wegen fortgesetzter vorsätzlicher Beschädigung einer Telefonleitung der Luftwaffe in Kirkenes wurden am 7. 3. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige verurteilt:

Thor P e d e r s e n, geb. 1. 11. 23 in Kirkenes, aus Kirkenes, zu 5 Jahren Gefängnis,
Arnt Theodor W a e r r i o e, geb. 4. 9. 25 in Kirkenes, aus Kirkenes, zu 2 Jahren Gefängnis,
Per G r e i n e r, geb. 8. 3. 25 in Kirkenes, aus Kirkenes, zu 5 Jahren Gefängnis.

Das Urteil wurde vom Territorialbefehlshaber mit der Maßnahme bestätigt, daß bei den Angeklagten Pedersen und Greiner 6 Monate und bei dem Angeklagten Waerrioe 6 Wochen Gefängnis in der Form des gelinden Arrests zu vollstrecken sind. Der Rest der Strafe wird jedem Angeklagten bei guter Führung bis zum Kriegsende ausgesetzt.

Im *Tätigkeitsbericht Nr. 42* vom 12. 3. 41 wurde mitgeteilt, daß am 4. 3. 41, am Tage des englischen Angriffs auf Svolvär [Svolvær], die elektrische Leitung zum Fliegerhorst Värnes [Værnes] und die Fernsprechleitung und Fernschreibleitung Trondheim - Oslo vorübergehend gestört waren. Es ist inzwischen einwandfrei festgestellt worden, daß Sabotage nicht vorgelegen hat. Ein Zusammenhang mit dem Angriff auf Svolvär besteht demnach nicht. Ursache der Leitungsunterbrechung waren technische Störungen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen mit Heeresgut beladene Eisenbahnwaggons erbrochen und beraubt werden. So wurden u.a. erbrochen und beraubt:

Am 30. 1. 41 auf dem Bahnhof in Trondheim der Waggon Nr. 5086, der mit 600 Paar Skischuhen beladen war. 59 Paar Skischuhe wurden entwendet. Es wurde festgestellt, daß der beraubte Waggon mit bahneigenen Schlüsseln geöffnet wurde.

Am 14. 2. 41 wurde der Waggon Nr. 5472, der von Mosjöen [Mosjøen] nach Levanger fuhr, auf dieser Strecke erbrochen. Es wurden größere Posten von Heeresbekleidungsstücken gestohlen.

Am 22. 2. 41 wurden aus dem verschlossenen Waggon Nr. 17 668, der in Grong beladen worden war und nach Namsos fuhr, mehrere 100 Zigaretten und mehrere kg Schweinefleisch gestohlen.

In allen Fällen handelt es sich um ein vorsätzliches Erbrechen und Berauben der Waggons. Nach Rücksprache mit den Bahnhofsoffizieren schalten Wehrmachtsangehörige als Täter aus. Offensichtlich sind die Täter nur in der norwegischen Bevölkerung zu suchen.

Die entsprechenden Ermittlungen sind eingeleitet.

Die norwegischen Staatsangehörigen [N.N.], geb. 8. 5. 13 in Alta, aus Alta, und [N.N.], geb. 9. 5. 16 in Alta, aus Alta, wurden festgenommen und wegen Benzindiebstahls aus Wehrmachtsbeständen vom Feldgericht des Gebirgsjägerkorps zu 6 bzw. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Das gestohlene Benzin konnte wieder herbeigeschafft werden.

Am 20. 2. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Maschinist [N.N.], geb. am 3. 8. 15 zu Sande, aus Sande bei Skien, wegen Diebstahls festgenommen. [N.N.] war auf dem deutschen M/S "Wallter Kölln" als Maschinist angestellt und hat sich an Bord aus einer verschlossenen Kammer 4 größere Pakete, die der Kapitän des Schiffes für Angehörige der Luftwaffe aus Hamburg mitgebracht hatte, angeeignet und den Inhalt nach Skien gesandt. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden. [N.N.] wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Kirche.

Katholizismus.

Der katholische Bischof Magnus hat einen *Fastenhirtenbrief* erlassen. In ihm spricht er von der Zukunft, "der wir mit größeren Sorgen und Kümmernissen als je zuvor in Angst und Furcht entgegensehen. Man soll auf Gott vertrauen, der auch die irdischen Unglücke am besten lenkt. Keine Macht der Welt kann uns im Unglück eine solche Kraft, Standhaftigkeit und solchen Trost geben wie unser heiliger Glaube". Quellen solcher Kraft werden zu eifriger Benutzung empfohlen, nämlich:

1. Das heilige Abendmahl,
2. Das heilige Messopfer,
3. Die Beichte und
4. Die "Gemeinschaft der Heiligen".

"Wie klein ist alles Irdische, wie groß und anziehend unser ewiges Ziel: Es gibt keinen größeren Schatz und Reichtum auf Erden als den heiligen katholischen Glauben."

Protestantismus.

Für die augenblickliche Stellung des Pfarrerstandes der NS erscheint der nachstehende Aufruf charakteristisch.

Aufruf an alle Christen innerhalb der Nasjonal Samling.

Die Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß wir Christen, die wir uns der NS angeschlossen haben, in den Glaubensvereinen, denen wir früher angehört haben, nicht mehr gern gesehen werden. Da wir aber das Bedürfnis zu einem Zusammenschluß in einer Glaubensgemeinschaft haben, ist in Skien eine Gruppe innerhalb der NS gebildet worden, damit wir uns noch um Gottes Wort sammeln und die christliche Arbeit innerhalb der NS aufnehmen können.

Wir fordern die Glaubensgenossen innerhalb der NS in allen Teilen des Landes auf, sich zusammenzuschließen, die christliche Arbeit aufzunehmen und sich aktiv für sie einzusetzen. Lassen wir die Liebe zu allen unter uns wohnen und nicht Haß und Zwietracht.

Unser Wahlspruch muß heute wie allezeit sein: die Welt für die Christen und die christliche Sammlung.

Für Gott, den Führer und das Vaterland! Heil und Sieg!

Anders A. Stridsklev, Johs. Bjaaland, O. Offenberg-Wik, Arne Rydland.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 11. zum 12.3.41 wurde der Marine-Angehörige, Gefreiter G r e i t e, MAA 502 in Kristiansand, angeschossen und hilferufend auf der Kongensgate in Kristiansand aufgefunden. Er gab an, von einem Norweger angeschossen worden zu sein. In einem mündlichen Verhör gab der Verletzte dann zu, daß er infolge unglücklicher Umstände sich den Schuß selbst beigebracht hätte.

Aus einem Ermittlungsvorgang, der durch den Politimeister aus Namsos dem EK Trondheim zur weiteren Veranlassung zugeleitet wurde, geht hervor, daß deutsche Soldaten am 13.2.41 in Namsos ohne Grund den Norweger Magne R y a n, geb. 3. 2. 24 in Namsos, aus Namsos, überfallen haben. Der Überfallene mußte sich auf Grund der erlittenen Verletzungen in ärztliche Behandlung begeben.

Der Vorgang wurde am 10. 3. 41 an das Feldkriegsgericht in Mo-i-Rana mit der Bitte abgegeben, gegen die beschuldigten Soldaten ein Verfahren einzuleiten.

Am 1. 3. 41 kam es in Hommelvik, etwa 20 km nördlich von Trondheim, zwischen dem norwegischen Staatsangehörigen Wilhelm G u n d e r s e n, geb. 18. 6. 09 in Trondheim, aus Rygh bei Hommelvik, und Wehrmachtsangehörigen des IR 349 zu einer Schlägerei. Gundersen war total betrunken und hat in diesem Zustand die deutschen Soldaten beleidigt. Etwa 15 deutsche Soldaten bildeten eine Gruppe um den total betrunkenen Gundersen. Eine norwegische Polizeipatrouille wurde von den Wehrmachtsangehörigen nicht erkannt und zurückgedrängt. Gemäß norwegischem Polizeibericht sollen die Wehrmachtsangehörigen herausfordernd aufgetreten sein und mit ihren Waffen gedroht haben. Es sollen auch 4 Schüsse gefallen sein.

Die entsprechenden Ermittlungen sind eingeleitet

Nach Mitteilung der norwegischen Polizei in Trondheim kam es am 9. 3. 41, gegen 1.00 Uhr, zu einer Schlägerei zwischen einem Norweger und 3 Deutschen. Bei den Deutschen handelt es sich um folgende Personen:

Arbeiter Willi, Kurt F r i e d r i c h, geb. 10. 7. 08, in Trondheim beschäftigt,
Kanonier Heinrich M ü l l e r, geb. 25. 1. 15, Feldpostnr. 24610 C,
Obergefr. Karl B e h r e n s, geb. 13. 1. 15, Feldpostnr. 15397 C.

Bei dem Norweger handelt es sich um den Kraftfahrer [N.N.], geb. am 23. 10. 10. in Trondheim, aus Trondheim. [N.N.] hatte den Deutschen versprochen, ihnen Branntwein und Mädchen zu besorgen. Eine Flasche Branntwein hat er auch tatsächlich mitgebracht. Mädchen konnte er jedoch nicht beschaffen. Daraufhin sind die Deutschen über ihn hergefallen und haben ihn zu Boden geschlagen. Trotzdem sich [N.N.] in den Wachtraum einer Polizeistation flüchtete, setzten die Deutschen ihre Mißhandlungen fort. Der Vorfall wurde durch die norwegische Polizei der Ortskommandantur in Trondheim gemeldet, die gegen die Soldaten das Entsprechende veranlaßte.

Am 13. 3. 41 ereignete sich auf der Bahnstrecke Kristiansand-Lunde ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug war gegen 19 Uhr mit einem Güterzug gleich hinter dem Ausweichgleis des Bahnhofs Oggevatn zusammengestoßen. 2 Personen wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich und 3 Personen leicht verletzt. Der Lokomotivführer des Personenzuges soll angeblich durch Entwicklung von Holzgasen betäubt gewesen sein und durchfuhr die Station, ohne anzuhalten, wie es vorgeschrieben war. Die beiden Lokomotiven, 2 Güterwagen und ein Personenwagen wurden stark beschädigt und sind aus den Schienen gesprungen. Nach Ankunft des Hilfszuges, um 22 Uhr, wurden die Räumungsarbeiten sofort in Angriff genommen. Die Strecke konnte bereits am folgenden Tage um 9.15 Uhr wieder freigegeben werden. Die Emittlungen der Schuldfrage werden auf hiesige Anweisung durch die norwegische Polizei geführt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 45 vom 22. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Im *Tätigkeitsbericht Nr. 43* vom 15. 3. 41, Seite 4, wurde mitgeteilt, daß der "norwegische Freiheitssender" am 9. 3. 41 die norwegische Bevölkerung dazu aufgefordert hatte, zur Abzahlung der Kriegskontribution, die über die Insel Austvaagöy [Austvågøy] verhängt worden war, eine Krone an den Reichskommissar Terboven in Skaugum zu übersenden. Der norwegische Freiheitssender forderte am 13. 3. 41 nochmals dazu auf, die durch die deutschen Maßnahmen getroffenen Familien durch Geldspenden zu unterstützen. Für die "Spende" wurden bisher etwa 1000 Kronen teils durch Briefsendungen an den Reichskommissar, teils durch Einzahlung bei Banken überwiesen.

Von der norwegischen Polizei in Oslo wurde am 18. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Willy Ansgar O l s e n, geb. am 21. 4. 11, aus Oslo, mit einer Geldbuße von 50.- Kronen bestraft, weil er gegen eine deutsche Militärabteilung die Faust erhoben hatte.

Am 13. 3. 41 wurde vom EK Tromsö der norwegische Staatsangehörige Pastor Johann Arnt H e l l u m, geb. am 13. 3. 18 in Oslo, aus Vardö, in Schutzhaft genommen. Hellum hat fortlaufend die englischen Rundfunknachrichten abgehört und sie unter die Bevölkerung von Vardö verbreitet. Weiter hat er deutsche Soldaten angesprochen und sich geäußert, daß die deutschen Soldaten nun bald in der Themse schwimmen würden.

Vom EK Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige Olaf Emil S t a v a, geb. am 16. 4. 18 zu Valnes, aus Aakreham, wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen festgenommen.

Im Rahmen der Sonderaktion zur Erfassung illegaler Flugschriften wurden vom EK Stavanger folgende mit der Schreibmaschine geschriebene und im Durchschlagsverfahren hergestellte illegale Flugschriften erfaßt:

a) Die technische Hochschule Norwegens in Gefahr.

(Nach den Worten des Verfassers haben sich mit Ausnahme von Skaucke [Skancke], Skarphagen und H. Pedersen sämtliche Professoren von der NS und den Deutschen ferngehalten. Da die Hochschule eine abneigende Haltung gegenüber der NS einnehme, und weil sie den Standpunkt vertrete, daß sie eine Fortbildungs- und Unterrichtsanstalt ohne politische Interessen bleiben will, sei sie Übergriffen und Provokationen ausgesetzt. Es werden einige Einzelfälle von angeblichen Provokationen angeführt, die von der Polizei nicht untersucht [worden] sein sollen. Wörtlich heißt es an einer Stelle weiter: "Der Widerstand muß so stark werden, daß die NS ihn wirklich zu spüren bekommt. NS muß eine kleine isolierte Gruppe bleiben und muß rückwärts gezwungen werden. Wenn es feststeht, daß NS niemals einen festen Griff über das norwegische Volk bekommt, werden die Deutschen die Partei fallen lassen.")

b) A.V. Hagelin

(Verfasser faßt die von ihm aufgestellte Biografie Hagelins in nachstehenden drei Punkten zusammen:
"daß er sicher für die Deutschen das wertvollste Werkzeug vor dem 9. April war,
daß er aufgrund dessen eine zentrale Stellung in Quislings Regierung haben muß,
daß er eine grenzenlos ehrgeizige und rücksichtslose Person sei."[)]

c) Olga Bjoner.

(Es handelt sich um einen offenen Brief, in dem Ella Anker (Pseudonym) der Olga Bjoner den Vorwurf macht, daß sie "als Bauernfrauen-Vorsitzende in den Dienst der Verräterregierung und somit gegen ihr eigenes Land gegangen ist." In einem Schlußabsatz heißt es wörtlich: "Niemals ist Norwegen mehr geliebt worden, niemals ist England mehr geehrt als heute, wo jeder Bauer und Arbeiter auf den Londoner Sender wie auf seinen eigenen Herzschlag hört.")

d) Deutscher Zwang auf Dänemark.

Die Flugschrift ist bereits vorher besprochen.
Sämtliche Exemplare sind in Oslo zur Post gegeben worden.
(Poststempel: Oslo 28. 2. 41 16 - 19 Br.)

Als Anlage wird zur Kenntnisnahme und Beachtung das als Flugschrift verteilte umgeschriebene norwegische Nationallied mitgeteilt. (Anlage)

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

In den letzten Tagen wurden durch die Außendienststelle Fredrikstad aufgrund vertraulicher Hinweise 6 Personen in Haft genommen, die teils selbst versucht hatten, über die grüne Grenze nach Schweden zu gehen, teils bei derartigen Versuchen durch Rat und Tat geholfen hatten. Es konnte damit eine Anlaufstelle in Sarpsborg und eine Anlaufstelle in unmittelbarer Grenznähe beseitigt werden.

Durch einen VM der hiesigen Dienststelle konnte ein früherer Jugendführer der sozialistischen Partei in Halden jetzt überführt werden, seit dem Sommer 1940 einer großen Anzahl von Personen - er selbst hat bisher die Zahl 25 genannt - zum illegalen Grenzübertritt nach Schweden durch Stellung eines Kraftwagens und Vermittlung eines Bootes verholfen zu haben. Beteiligt war an dieser organisierten Tätigkeit auch der Redakteur des früheren "Arbeiderbladet" in Halden, der sich ebenfalls in Haft befindet.

Durch eine weitere Vertrauensverbindung war bekannt geworden, daß am 15. 3. 41 8 Norweger aus Oslo den Versuch unternehmen wollten, in der Nähe von Kirkenær über die Grenze nach Schweden zu gehen, um sich dort bei einer Stelle zu melden, die ihnen Anweisungen für die Weiterfahrt nach England oder für eine nachrichtendienstliche Tätigkeit geben könnte. Die 8 Norweger wurden festgenommen, gleichzeitig wurde eine für sie vorgesehene Anlaufstelle an der Grenze beseitigt. Am 17. 3. 41 wurde der Leiter des Großhandelsgeschäfts in Oslo in Haft genommen, weil er diese Personengruppe für ihre Flucht nach Schweden planmäßig beraten hatte. Die Vernehmung des Ratgebers in Oslo gab Anlaß auch zur Festnahme seines Vaters, der im Verdacht steht, in größerem Umfange die Flucht von Norwegen nach Schweden organisiert zu haben.

In der Zeit vom 15. - 17. 3. 41 wurde eine Reihe von Personen in einer Stadt in Südnorwegen verhaftet, die sich zu einer Widerstandsorganisation zusammengeschlossen hatten, Verbindungen zu ähnlichen Organisationen in Oslo suchten, einen Sender äußerst geschickt getarnt in einer Skihütte aufgestellt und in Betrieb gesetzt und einen weiteren Sender zur Verwendung durch eine andere Personengruppe fertiggestellt hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 18. 3. 41 wurden vom Feldgericht des Armee-Oberkommandes Norwegen in der Sache gegen [N.N.] und andere wegen Bandendiebstahls und Hehlerei nachstehende Norweger verurteilt:

Arbeiter [N.N.], geb. 17. 8. 19 in Oslo, 4 Jahre Zuchthaus.
Arbeiter [N.N.], geb. 9. 4. 25 in Oslo, 2 Jahre Gefängnis.
Arbeiter [N.N.], geb. 24.4.25 in Oslo, 3 Jahre Gefängnis.
Arbeiter [N.N.], geb. 9. 8. 14 in Oslo, 3 Jahre Zuchthaus.
Kraftfahrer [N.N.], geb. 7. 6. 13 in Bärum [Bærum], 4 Jahre Zuchthaus.
Der Kraftfahrer [N.N.], geb. 11. 1. 06 in Halden, wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis.
Der Politikonstabel [N.N], geb. 5. 9. 16 in Kongsberg, wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis.
Der Reisevertreter [N.N.], geb. 19. 6. 10 in Oslo, wegen Hehlerei 2 Jahre Gefängnis.
(Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 41* vom 8. 3. 41).

Der beim Armeebekleidungslager angestellte norwegische Arbeiter [N.N.], geb. am 13. 3. 18 zu Jevnaker, aus Lörenskog [Lørenskog] bei Oslo, wurde dabei überrascht, wie er ein Paar Skistiefel aus einem Eisenbahnwagen stahl und sie anzog. Seine eigenen legte er in den Waggon zu den fabrikneuen Paaren, mit deren Verpackung er beschäftigt war.

Der Wehrmachtsangestellte [N.N.], geb. am 3. 12. 90 zu Insterburg, Vater von 6 Kindern, wurde am 15. 3. 41 auf seinem Zimmer mit dem norwegischen Schauspieler [N.N.], der hier als Homosexueller bekannt ist, angetroffen. Wie festgestellt werden konnte, hat [N.N.] mit [N.N.] seit November 1940 fortgesetzt bis zum 13. 3. 41 widernatürliche Unzucht getrieben. [N.N.] hat nach Sachlage weitere Partner in Oslo gehabt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt. Das Verfahren schwebt beim Luftwaffengericht.

Der Gefreite [N.N.], geb. am 14. 10. 19 in Liebenwerder (Warthegau) wurde am 7. 3. 41 auf frischer Tat bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt. Er hatte die Ladenscheibe eines Pelzgeschäftes in der Innenstadt eingeschlagen, um sich Pelze anzueignen. Bei der Durchsuchung wurden Perlen und Silbergegenstände gefunden, die er angeblich aus einem Geschäft entwendet haben will, dessen Fensterscheibe bereits zertrümmert war. Er gestand ein, sich zu Einbruchszwecken Zivilkleidung verschafft und aus gleichem Grunde die Kaserne verlassen zu haben. Er dürfte weitere Einbrüche begangen haben, deren Klärung durch das Gericht der 199. Inf. Div. erfolgt.

Am 13. 3. 41 wurde durch den Pförtner des norwegischen Reedereiverbandes in Oslo gemeldet, daß aus verschiedenen verschlossenen Schränken des Gebäudes Rathausgate 25, Tischwäsche, Handtücher, Kissen und Bestecke in großer Menge entwendet [worden] seien. Zu dem Raum hätten nur Angehörige einer Geschützbesatzung Zutritt. Da die Formation zunächst nicht zu ermitteln war, wurde das Feldgericht der Luftwaffe in Kenntnis gesetzt, das eine Durchsuchung bei der Belegschaft, die inzwischen gewechselt hatte, anordnete. Dabei wurde ein Teil des Diebesgutes herbeigeschafft, der größere Teil befindet sich bereits in Deutschland. Der Name des Täters ist hier nicht bekannt geworden.

Der Unteroffizier V o r n w e g der Einheit 07378 meldet, daß seine 6 an die Pelzfirma Johann A. L u n d g r e n zum Gerben abgegebenen Felle und ein Silberfuchsfell eines Kameraden vom einem Unbekannten in betrügerischer Absicht abgeholt worden seien. Wie festgestellt worden ist, hat der Inhaber teilweise infolge Unkenntnis der Sprache die Felle ohne Gutschein herausgegeben, da der Abholer angeblich die Buchnummer und Quittungsnummer gewußt habe.

Der Betrüger ist bisher unbekannt geblieben.

Wegen Notzucht wurde gegen den Marine-Artilleristen [N.N.], geb. am 11. 4. 17 zu Eckernförde, aus Kiel, ein Verfahren eingeleitet. [N.N.] hat eine 18jährige Norwegerin durch Drohnung mit dem Seitengewehr zur Duldung des Beischlafs genötigt.

Anlage

Übersetzung.

Vaterlandslied, umgeschrieben auf die heutige Zeit.

Ja, die verkaufen dieses Land,
was emporstieg,
verheerend, geplündert, überfallen.
Weh in tausend Familien.
Verkaufen, verkaufen, um es zu lenken,
verkaufen Volk, und Erde,
und die Märchennacht senkt die Träume
über die Freiheit der Erde

Dieses Land hat Harald gerettet
mit seinem großen Geist.
Dieses Land hat Haakon verteidigt,
gegen Verrätergeist . . .
In den Wäldern war der Schnee mit norwegischem
Blut bedeckt.
Von Oslo aus aber sprach Quisling,
gegen Norwegen.

Die Bauern schärften ihre Bajonette,
wo ein Heer anrückte.
Küstenbefestigungen zeigten der Blücher
den Weg nach Hause.
Weibliche Soldaten standen, als die Bomben krachten.
Die Leute, die Hitler lohnte, werden ihren Lohn zurückbekommen.

Schwere Zeiten müssen wir aushalten,
bis unser Land ist wieder frei.
Wir lassen uns aber nicht unterdrücken,
weil unser Mut ist trotzig.
Wir müssen Siegesglauben tragen,
der Naziunterdrückung trotzen.
Es ist eine Ehre, im Kampf gegen die Unterdrückung zu sterben.

Norwegischer Mann in Haus und Hütte,
Sehr Großes steht nun auf dem Spiel.
Wir haben Norwegen zu beschützen,
du mußt fähig sein, uns zu helfen.
Die, die unsere Freiheit verwerfen wollen,
und uns im Stich gelassen haben,
sollen unsere Toten bezahlen,
wenn wir uns eines Tages wieder retten.
Ja, wir lieben dieses Land was die verkaufen,
und wollen es wieder zur Höhe führen,
gesäubert, befreit und groß,
und wie unsere Väter das Land aus Not zum Siege führen,
und wir wollen auch, wenn es erforerlich ist, kämpfen.
So denken 99% der Norweger.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 46 vom 24. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Am 14. 3. 41 wurden die norwegischen Staatsangehörigen Schuhmacher Nils W a r d, geb. am 25. 11. 25 in Verdal, aus Verdal, und Tischler Thor H e r m a n n, geb. am 11. 8. 22 in Verdal, aus Verdal, durch die Wehrmacht in Verdal festgenommen, weil sie sich englische Uniformen angezogen und hierdurch Wehrmachtsangehörige in einem Café in Verdal provoziert hatten. Sie wurden durch die Wehrmachtsstelle in Verdal belehrt und entlassen. Nach ihrer Entlassung haben sie in der übelsten Weise den Ortskommandanten von Verdal beleidigt und verleumdet. Daraufhin wurden sie am 17. 3. 41 erneut festgenommen und der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim überstellt. Weitere Ermittlungen sind eingeleitet.

Der Norweger Bjarne T a n g v i k, geb. am 2. 12. 22 in Trondheim, aus Trondheim, wurde am 15. 3. 41 durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim festgenommen, weil er am 1. 3. 41 in den Abendstunden einen Polizeioberwachtmeister der Ordnungspolizei und einen Wehrmachtsangehörigen dadurch bedrohte und

beleidigte, daß er in der Straßenbahn mit erhobener Faust den beiden gegenüber äußerte: "Ihr hättet beide erschlagen werden müssen."

Der Vorgang wurde an das Feldkriegsgericht in Trondheim abgegeben.

Durch den Grenzpolizeiposten Mo i Rana wurde am 18. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Hans P e t t e r s b a k k e n, geb. am 29. 8. 12 zu Eina/Krs. Toten, aus Mo i Rana, festgenommen, weil er durch Ausspucken deutsche Wehrmachtsangehörige beleidigt hat.

Am 24. 2. 41 wurde in Trondheim ein deutscher Soldat von mehreren Norwegern angepöbelt und durch einen Messerstich am Kopf erheblich verletzt (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 41* vom 8. 3. 41). Vom Feldkriegsgericht in Trondheim wurde am 17. 3. 41 in dieser Sache folgendes Urteil gefällt:
Olav T h e v i k wurde zu 3 Jahren Zuchthaus,
Alfred H e l b e r g zu 3 Jahren Gefängnis und
Asbjörn [G j e r v a n zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Kriegsgericht hat auf Landfriedensbruch erkannt.

In Bodö sind in letzter Zeit von seiten der Norweger verschiedentlich Sabotageakte an Feldkabelleitungen vorgenommen worden. Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim hat auf Grund dessen den Polizeimeister in Bodö angewiesen, ebenso wie in Trondheim ein Bewachungskorps aus der Bevölkerung aufstellen zu lassen. Der Einsatz dieses Bewachungskorps begann am 10. 3. 41. Aus den eingereichten Mitgliederlisten geht hervor, daß die norwegische Polizei in Bodö vorwiegend Arbeiter aus deutschen und wehrwirtschaftlichen Betrieben und Mitglieder von NS für das Bewachungskorps eingezogen hatte.

Der Polizeimeister in Bodö wurde ersucht, für die genannten Arbeiter Ersatz aus anderen Berufen zu stellen, um innerhalb der angeführten Arbeiterkreise eine unnötige Erregung zu vermeiden.

In Lillehammer wurde eine mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte 3 ½ seitige Flugschrift *"Nordmennen"* erfaßt. Der Verfasser schildert einleitend kurz die Zeit vor dem 9. April und bringt zum Ausdruck, daß der Norweger "vielleicht den höchsten Lebensstandard der Welt, die in allen Richtungen weitgehendste Freiheit und nicht zuletzt ein herrlich schönes Land ["] zu eigen gehabt hätte. Wörtlich heißt es dann weiter:

"Das, was am 9. April geschah, als die Deutschen über uns hereinbrachen, ist bis auf den heutigen Tag noch nicht klargelegt. Eins ist hingegen sicher; nämlich, daß wir unter uns eine Gruppe von Verrätern hatten, welche bis ins kleinste Detail die bevorstehende deutsche Aktion kannten und welche sich sogar seit längerer Zeit daran beteiligt hatten, die empörendsten Gewalttaten gegen ihr eigenes Vaterland zu planen.
Es ist erniedrigend, diese Menschen mit Quisling an der Spitze zwischen uns zu haben; Menschen, die aus persönlichem Machtbegehren heraus ihr Land verraten haben, um sich mit Hilfe der Angreifer selbst an die Spitze der Regierung des Landes zu stellen. Dies ist ein Schandfleck in unserer Geschichte; ein Schandfleck, der nicht ausgewischt ist, bevor nicht diese Männer ihre wohlverdiente Strafe erhalten haben. Es muß als unnötig betrachtet werden, weitere Beweise für Quislings Verrat anzuführen. Tatsachen, wie Quislings Besuch bei Hitler unmittelbar vor dem 9. April und in Oslo am 8. April, sowie Quislings Versuch, am Abend des 9. April die Macht zu ergreifen, sind jede für sich so sprechend, daß diese Männer, falls Gesetz und Recht im Lande geherrscht hätten, wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden wären.
Und von diesen rücksichtslosen Verrätern, welche sich unter dem verlockenden Namen 'Nasjonal Samling' verstecken und welche ausschließlich ein Werkzeug der Deutschen sind,

wird unser Land heute regiert. Wollen wir jedenfalls feststellen, daß diese Partei auf keinen Fall eine nationale ist. Erstens hat die ganze ziviliserte Welt sie als Landesverräter gestempelt und zweitens führen sie das norwegische Volk auf eine empörende, gewissenlose Weise hinters Licht, indem sie behaupten, eine souveräne Regierung zu sein; während sie in Wirklichkeit dem Deutschen absolut unterworfen sind und in ihrer Politik den Interessen der Nation dienen, welche durch ihren Angriff auf Norwegen einen Sturm der Verbitterung über die ganze Welt entfachte. Drittens treten Quisling und seine Leute systematisch dafür ein, die Verordnungen und Bestimmungen in Norwegen einzuführen, welche wörtlich aus dem Deutschen übersetzt sind und welche die persönliche Handlungs- und Äußerungsfreiheit total lähmen. Es ist das System des nationalsozialistischen Deutschland, das dem norwegischen Volk aufgezwungen werden soll; wo Leute ohne Gesetz und Urteil ins Gefängnis geworfen werden, weil sie wagen, Kritik an den Gewalttaten zu üben, welche sich täglich ereignen. Die Verdeutschung von NS ist schon so weit gelangt, daß Möllergaten [Møllergaten] 19 heute gepfropft voll von Menschen ist, sowohl Direktoren als auch Arbeitern, welche gewagt haben, abfällig von den hohen Herren zu reden, welche sich augenblicklich Staatsräte nennen, von der übrigen Welt jedoch die 'norwegischen Judasse' genannt werden. Keiner dieser Pechvögel ist, wie das Gesetz es verlangt, vor einen Richterstuhl gestellt worden und sitzen sie auf unbestimmte Zeit gefangen, bis über ihre Zelle für einen anderen, der ebenfalls unvorsichtig gewesen ist, verfügt werden muß. Nicht nur in Oslo sind die Verhältnisse derartig, in allen Städten des Landes sind die Gefängnisse voll von diesen politischen 'Verbrechern'.["]

In den folgenden Ausführungen sagt der Verfasser, England kämpfe selbstverständlich nicht für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten, deren Sache es zu seiner eigenen gemacht habe. Es sei deshalb schrecklich und empörend, daß so viele Menschen, besonders in den Dörfern nicht einsehen, daß Englands Niederlage, die Eingliederung von Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien, sowie die fortgesetzte Unterdrückung von Österreich, der Tschechoslowakei und Polen bedeute.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 16. 3. 41 wurde der Norweger [N.N.], geb. am 29. 8. 19 in Trondheim, aus Trondheim, festgenommen. [N.N.] hatte sich in ein von der Luftwaffe bewohntes Hotel
eingeschlichen und während der Nacht in den Gängen des Hauses verweilt. Sein dortiger Aufenthalt wurde erst um 6 Uhr morgens bemerkt. Es muß angenommen werden, daß [N.N.] Diebstahlsabsichten hatte.

Die entsprechenden Ermittlungen sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 47 vom 25. März 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

In Oslo wurde eine mit der Schreibmaschine geschriebene und im Durchschlagsverfahren hergestellte illegale Flugschrift *"Aufruf an das norwegische Volk"* erfaßt, in der zu einer Trauerstunde am 9. April aufgefordert wird. Hierin heißt es wörtlich:

"Am 9. April dieses Jahres, von 14 bis 14.30 Uhr werden wir überall das Gedenken an unsere Gefallenen feiern. Norweger, bleibt in dieser halben Stunde zu Hause. Richtet alle Eure Besorgungen so ein, daß sich in dieser Zeit niemand auf der Straße, in den Restaurants und überhaupt an öffentlichen Stellen sehen läßt. Laßt die Straßen, die Straßenbahnen und die

Geschäfte in dieser halben Stunde öde und leer: Die halbe Stunde gilt unseren Gefallenen. Hausfrauen, macht in dieser halben Stunde keine Einkäufe, bleibt zu Hause und haltet die Kinder zu Hause. Stellt den Strom überall ab. Geschäftsleute, Büro- und Geschäfts-personal: Ruft in dieser halben Stunde nicht an und nehmt kein Telefongespräch an. Haltet Euch in den Büros, in den Geschäften auf und bedient die Leute, die diese halbe Stunde Ruhe zu stören wagen, mit Zögern und Verachtung. Jugend in den Schulen: gebt in dieser halben Stunde keine Antworten, sitzt still und richtet die Augen auf die in der Klasse vielleicht anwesenden Hirdleute. Arbeiter: tut, was ihr könnt, um nach Möglichkeit auf der Arbeitsstelle diese Aktion mitzumachen. Reisende: verlaßt die Bahnhöfe in der Zeit zwischen 14 und 14.30 Uhr. Niemand darf ausgehen, mit dem Auto oder mit der Straßenbahn fahren, um zu sehen, ob es gelingt. Es wird nämlich gelingen, das werdet Ihr von den Fenstern aus sehen können. Unsere Vertrauensmänner werden Kontrollen ausüben, und der Wind kann ab und zu leicht Blumentöpfe herunterreißen. Bedenkt, was es gilt und zeigt Würdigkeit. So wenig wird in dieser halben Stunde von Euch verlangt, aber zeigt, daß Ihr es verstanden habt. Der Feind wird es schon verstehen.
Verbreitet dieses Flugblatt mündlich und schriftlich, vervielfältigt es und schickt es an Freunde und Bekannte auf dem Lande. Bald werdet Ihr seinen Inhalt durch den Rundfunk hören. Erinnert Euch, daß der Feind versuchen wird, Verwirrung zu schaffen.
Aber die halbe Stunde für unsere Gefallenen wird abgehalten, die Zeit wird auch nicht geändert. (9. April 1941 von 14 bis 14.30 Uhr)
Mit norwegischem Gruß: FREIHEIT.
Verband der freien Norweger."

Weiter wurde festgestellt, daß auf einigen vom Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete am 23. 3. 41 veröffentlichten Bekanntmachungen mit Gummistempel ein Vermerk aufgedruckt worden ist, der auf die Trauerstunde am 9. 4. 41 hinweist.

In Oslo wurde ein weiteres mit der Schreibmaschine geschriebenes und im Abzugsverfahren hergestelltes illegales Flugblatt *"An das norwegische Volk"* erfaßt. (Der Verfasser bringt zum Ausdruck, daß die asiatischen Horden im Mittelalter in Europa offen raubten und plünderten, die Deutschen dagegen kaufen in liebenswürdiger und höflicher Art Lagerbestände und landwirtschaftliche Produkte in Norwegen restlos auf. Bisher seien 1 ½ Milliarden Kronen für Einkäufe verwandt worden. Es wird weiter die Behauptung aufgestellt, von deutscher Seite seien zur Erlangung von Devisen für 8 Millionen Kronen von den Originalweinen nach Schweden verkauft worden.)

Nach Mitteilung des Ortskommandanten von Snaasa [Snåsa] an den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde am 8. 3. 41 auf den Führer der Nasjonal Samling von Snaasa, Sigbjörn Ö s t v i k, ein Anschlag verübt. Über die Straße, die Östvik mit seinen Motorrad im Anschluß an eine Besprechung mit dem Ortskommandanten passieren mußte, war ein Draht gespannt worden. Das Hindernis wurde rechtzeitig erkannt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Der illegale "norwegische Freiheitssender" gab am 18. 3. 41 um 20.30 Uhr folgendes bekannt:

"Wir müssen bereit sein, wenn König Haakon ruft. Wir müssen listig wie die Schlangen sein und dürfen nicht zu Gewalttätigkeiten übergehen. Erinnert Euch daran, daß jeder unter Aufsicht des Hird und der Gestapo steht. Vernichtet Flugblätter, sie sind gefährlich".

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 48 vom 27. März 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Unter Hinweis auf die Ausführungen im *Tätigkeitsbericht Nr. 45* vom 22. 3. 41 wird mitgeteilt, daß für die "Lofotenspende" - größtenteils anonym - bisher Kr. 6882,-eingegangen sind.

Am 24./25. 3. 41 wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige durch Angehörige der Wehrmacht in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben:

Ragnad Oistein J o h a n s e n, geb. am 6. 10. 20 in Oslo, aus Oslo,
Kaare Henry A n d e r s e n, geb. am 8. 10. 24 in Oslo, aus Oslo,
Alf S v e e n, geb. am 29. 9. 11 in S.-Land, aus Lysaker,
Johann F r i e d e n l u n d, geb. am 27. 11. 05 in Brandbu, aus Lysaker,
Olaf Lorang K j e s e r u d, geb. am 14. 2. 25 in Ullern, aus Ullern.

Die vorstehend aufgeführten Personen haben an drei verschiedenen Stellen die Bekanntmachung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete vom 23. 3. 41 über die Strafbestimmungen der Spionage und des Landesverrats vorsätzlich abgerissen und vernichtet.

Wegen der gleichen Handlung wurde ein Schüler von der norwegischen Polizei festgestellt.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde am 23. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Erling V i k, geb. am 6. 7. 18 in Meldal, aus Trondheim, festgenommen, weil er auf seinem Rockaufschlag unberechtigt ein deutsches Hoheitsabzeichen und das Eiserne Kreuz getragen hat. Einen Matrosen, der ihn aufforderte, das Abzeichen abzunehmen, beleidigte er mit den Worten "Du deutsches Schwein, Idiot" und ähnlichen Schimpfworten. Als der Matrose ihn festnehmen wollte, ergriff der Beschuldigte die Flucht und warf bei dieser Gelegenheit dem Matrosen einen Fahrradständer vor die Füße, so daß der Matrose stolperte. Auf der Straße anwesende Norweger haben sich über das Verhalten des Beschuldigten gefreut und in die Hände geklatscht. - Vik hat bereits am 30. 5. 40 einer Norwegerin, die mit einem deutschen Soldaten getanzt hatte, die Haare abgeschnitten. Er war deswegen vom 8. 6. 40 bis zum 23. 11. 40 in einem deutschen Konzentrationslager in Schutzhaft.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde die norwegische Staatsangehörige Schülerin Bodil E n g e b r e t s e n, geb. am 10. 5. 23 in Oslo, aus Oslo, festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil sie am 24. 3. 41 einem Soldaten, der in einem parkenden Kraftwagen saß, ins Gesicht gespuckt hatte.

Am 27. 3. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Ole Holta B o r g e n, geb. am 17. 4. 05, aus Oslo, wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen.

Wegen Beleidigung von deutschen Offizieren wurde am 8. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Erling H a l v o r s e n, geb. am 14. 5. 13 zu Oslo, aus Stavanger, von der Sicherheitspolizei in Stavanger vorläufig festgenommen. Halvorsen hat 2 Offiziere angegriffen und sie mit den Worten beleidigt: "Tyske alles Scheiße". Auch sind von ihm andere ähnliche Ausdrücke gebraucht worden. H. war angetrunken.

Am 13. 3. 41 wurde der Arbeiter Martinius T ö n n e s e n, wohnhaft in Egersund, von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger vorläufig festgenommen, weil er als Wort- und Rädelsführer 100 Arbeiter der Firma Feyling in Egersund, die Bauaufträge für die deutsche Wehrmacht durchführt, zum Streik aufgefordert hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen beleidigenden Verhaltens gegenüber der deutschen Wehrmacht in Stavanger anläßlich des Aufmarsches am Heldengedenktage wurden die norwegischen Staatsangehörigen Mathias A r n e s, geb. am 17. 9. 96 zu Arnes, aus Stavanger und Peter L a n g e l a n d, geb. am 28. 4. 86 in Hahndal [Mandal], aus Stavanger, vorläufig festgenommen. Als die Paradeeinheiten der Wehrmacht die Stelle passierten, wo die Vorgenannten standen, machten sie beide eine Kehrtwendung und lachten beleidigend.

Am 22. 3. 41 wurde der norwegische Polizeibeamte, Polizeibetjent Tycho T o r g e s e n, geb. am 18. 5. 90 zu Stavanger, aus Stavanger, durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger vorläufig festgenommen. Torgesen, der der deutschen Sicherheitspolizei schon seit langem als fanatischer Gegner der deutschen Sache bekannt ist, hatte die Parade und den Aufmarsch der deutschen Wehrmacht anläßlich der Feier am Heldengedenktage mit Kasperltheater bezeichnet. Am genannten Tage war Torgesen der Leiter des polizeilichen Ordnungsdienstes.

Wegen tätlichen Angriffs auf einen Soldaten wurde am 21. 3. 41 der Bahnhofsvorsteher Sven H o l a n d, geb. am 7. 8. 98 zu Varhaus, aus Egersund, von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger vorläufig festgenommen. Während einer Sprengvorbereitung von Soldaten einer Kompanie in Egersund hatte er einen Soldaten aus nichtigem Anlaß angegriffen und ins Gesicht geschlagen.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Es mehren sich die Fälle, daß die Kabelleitungen der Wehrmacht im Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger von Norwegern während der Nachtzeit zerstört oder beschädigt werden. Seit dem 9. 3. 41 wurden folgende Sabotagefälle festgestellt:

a) Am 9. 3. 41 wurde die Fernsprechleitung in Vatne (Verbindung zwischen Batterie und Batterieoffizier) gewaltsam beschädigt. Die gleiche Leitung wurde bereits am 12. 1. 41 an derselben Stelle zerstört.

b) Am 11. 3. 41 wurde die Kabelleitung von der Signalstelle in Haugesund zum Hafenkapitän durch Sabotageakt zerstört. Die gleiche Leitung war bereits kürzere Zeit vorher an der gleichen Stelle gewaltsam durchschnitten worden.

c) In der Nacht vom 15. zum 16. 3. 41 wurde die Tastleitung vom Flugmeldedienst des Flughafens Sola in ummittelbarer Nähe der Vermittlung an der Endpeitsche zerstört.

d) Am 16. 3. 41 wurde die Leitung vom Fliegerführer in Hinna durchschnitten.

e) Am 17. 3. 41 wurde die Verbindung zwischen Vermittlung Sola-Land und Opstad in der Nähe der Zwangsarbeitsanstalt Opstad fünfmal an verschiedenen Stellen zer- schnitten. Mit Sicherheit konnte nicht festgestellt werden, wann die Leitung zerschnitten wurde, weil dieselbe z.Zt. außer Betrieb ist und nur bei besonderen Anlässen gebraucht wird.

In allen Fällen konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden. In der örtlichen Presse wurde erneut Kontribution angedroht und das Bewachungskorps wurde stärker ausgedehnt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 49 vom 31. März 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 1

Widerstand.

Durch das Schnellkommando in Oslo wurde am 28. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Eugen Adelsten S k o f t e r u d, geb. am 14. 6. 98 in Oslo, aus Oslo, festgenommen, weil er im Löwenbräukeller einen vorbeigehenden Wehrmachtsangehörigen mit den Worten "Englishmen gut, tyske Soldat schlecht" beleidigt hatte.

Am 18. 3. 41 wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Nordnorwegen der norwegische Staatsangehörige Ole G r e e n s e t, geb. am 26. 9. 08 zu Finje, aus Vestre-Jakobselv, festgenommen, weil er den bereits bekannten Kettenbrief an die norwegische Lehrerschaft, in dem Verhaltungsmaßregeln über die Ablehnung der Mitarbeit für den Aufbau in Norwegen vorgeschlagen werden, auf seiner Scheibmaschine vervielfältigt und an 5 Lehrer verteilt hatte. G. ist Sekretär des norwegischen christlichen Jugendverbandes. Die Ermittlungen dauern noch an.

Nach einem Bericht der Außendienststelle in Kristiansand hat die Hausangestellte Alfrida A b r a h a m s e n, geb. am 2. 5. 12 in Arendal, aus Arendal, dem im Wagen fahrenden Standortoffizier in Arendal die Zunge herausgestreckt. Wegen dieser Beleidigung wurde sie festgenommen. Die Schülerin Grete C o r n e l i u s s e n, geb. am 13. 8. 22 in Arendal, aus Arendal wurde gewarnt und belehrt, weil sie den gleichen Wagen bespuckt haben soll. Die C. gibt zwar zu, ausgespuckt zu haben, will dies jedoch nicht in beleidigender Absicht getan haben.

Durch die Außendienststelle in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige Ewald D a l a n d, geb. am 18. 5. 97 in Kristiansand, aus Kristiansand, festgenommen, weil er deutsche und norwegische Behörden immer wieder durch Schreiben belästigt hatte. U.a. hatte er die Entfernung einer Batterie verlangt. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden mit Schreibmaschine gefertige Schreiben vorgefunden, in denen zur Bildung einer Freiheitsbewegung aufgefordert wird. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der norwegischen Polizei in Oslo wurde das Bufettfräulein Ruth Linea M o e n in Schutzhaft genommen. Die M. hatte einer norwegischen Staatsangehörigen erzählt, sie (die norweg. Staatsangehörige) und ihre Mutter seien als Mitglieder der NS in einer schwarzen Liste notiert worden. Im Verlaufe der in der Wohnung der Moen vorgenommenen Durchsuchung wurden die handgeschriebenen illegalen Flugschriften "Sei Norweger" und "Das Glaubensbekenntnis der Quislinge" vorgefunden und sichergestellt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der norwegischen Polizei in Oslo wurden weiter die norwegischen Staatsangehörigen Arne Magnus B e n e s t a d, geb. am 18. 2. 20, aus Oslo und Alf Dahl E r i k s e n, geb. am 22. 1. 18, aus Oslo, in Haft genommen, weil sie einen Anschlag der Nasjonal Samling abgerissen und bei einer darauf entstandenen Schlägerei Hirdleute mit den Ausdrücken "Pöbel und Nazisten" beleidigt hatten.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde am 25. 3. 41 in einem Holzlager ein Waffenlager entdeckt, in dem folgende Munition sichergestellt werden konnte:
5 Kisten mit 87 Eierhandgranaten und dazugehörigen Sprengkapseln englischen Ursprungs,
1500 Schuß Infanterie-Munition,
1 Kiste Sprengbomben,
26 MG.-Magazine, 8 MP.-Magazine,

1 Kiste Gummidynamit,
1 MG.-Magazin-Füller.

Die Sachen lagern anscheinend erst kurze Zeit in dem Holzlager. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an.

In Oslo wurde die einseitige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte Flugschrift "SVOLVÆR" erfaßt. Der Verfasser bringt zum Ausdruck, daß die festgenommenen Angehörigen derjenigen, die nach dem englischen Überfall auf die Lofoten freiwillig mit nach England gegangen sind, in Nittedal in einem Barackenlager untergebracht worden seien. Da es sich um ein nicht fertiggestelltes Wehrmachtsbarackenlager handele, habe der norwegische Baumeister die Weiterarbeit abgelehnt, als er hörte, es solle ein Gefangenenlager für die Gefangenen aus Svolvær werden. Im Gegensatz zu den "davongelaufenen Deutschen aus Svolvær" seien die auf dem Ostbahnhof in Oslo angekommenen Gefangenen nicht mit "Musik und sonstigen nationalsozialistischen närrischen Veranstaltungen" empfangen worden, sondern es sei ein stiller Zug "armer unschuldiger norwegischer Fischer und Arbeiter aus den Lofoten gewesen, die von allen Seiten von Terbovens Polizei mit scharf geladenen Gewehren umringt waren". Es wird weiter die unwahre Behauptung aufgestellt, 60jährige Personen würden zu Arbeiten herangezogen. Das Niederbrennen der Häuser derjenigen Personen, von denen Angehörige mit den Engländern gefahren sind, wird als eine unbegreifliche Grausamkeit und herzlose Schandtat bezeichnet.

In Oslo wurden am 28. 3. 41 an Häusern und Gartenzäunen im Abzugsverfahren vervielfältigte Plakate (DIN-Format) angeklebt vorgefunden, auf denen in deutscher Sprache in großen Druckbuchstaben die Worte geschrieben waren:

"RICHTE DIE WAFFEN GEGEN DIE TYRANNEN".

In der rechten oberen Ecke ist ein Hakenkreuz angebracht.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen [N.N.], geb. am 26. 9. 00 zu Sundal, aus Sundalsöra und [N.N.], geb. am 28. 4. 19 zu Trondheim, aus Orkanger, wegen Diebstahls und Betrugs festgenommen. Beide werden nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 50 vom 1. April 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Am 27. 3. 41 wurden durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo wegen Verdachts des unberechtigten Waffenbesitzes nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Kellner Ove F a a b e r g, geb. am 27. 1. 11 in Oslo, aus Oslo,
Kontrolleur Albert M a t h i e s e n, geb. am 12. 9. 07 in Oslo, aus Oslo,
Elsa B a k k e n, geb. am 22. 6. 16 in Oslo, aus Oslo.

Nach Abschluß der Ermittlungen werden die Beschuldigten dem Kriegsgericht überstellt.

Am 28.3.41 wurde durch das Schnellkommando in Oslo der norwegische Staatsangehörige Walter K a r l s e n, geb. am 20. 11. 90 in Oslo, aus Oslo, wegen Beleidigung des Führers und am 29. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige Harald Dag J ö l l e, geb. am 3.5.16 in Farsund, aus Farsund, wegen Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben.

In Oslo wurde die siebenseitige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte Flugschrift *"NORGE - Nr. 3 - 25. März 1941"* erfaßt. Bemerkenswert ist die Notiz, daß die Nummer 4 dieser illegalen Flugschrift am *8. April* 1941 einen längeren Artikel über die Zeit nach dem 9. 4. 40 bringen will. Es folgt dann im Sperrdruck ein mit "Neues" überschriebener Artikel von Nordnorwegen. In diesem Artikel wird die Behauptung aufgestellt, Svolvær sei mit einer Geldstrafe von 900 000 Kr. belegt worden. 9 Häuser seien abgebrannt worden, die Bewohner hätten die Häuser innerhalb von 10 Minuten verlassen müssen. Ein Mann, der meinte, es sei eine zu kurze Zeit, sei sofort erschossen worden. Aus den Gebieten von Trondheim und Nordnorwegen habe man mehrere hundert Geiseln festgenommen, die verpflichtet seien, die Telefonkabel zu überwachen. In einem längeren Artikel "Norwegen in Sorgen" wird auf den 9. 4. d.J. mit der Aufforderung hingewiesen, von 14 - 14.30 Uhr im ganzen Lande eine Feierstunde zu halten.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Am 15. 3. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Jakob H a t l e, geb. am 9. 1. 15 zu Kirkenes, aus Kirkenes, von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Nordnorwegen festgenommen, weil er dringend verdächtig ist, als Mittelsmann für die Werbung norwegischer Freiwilliger nach Kanada tätig gewesen zu sein. Erwiesen ist, daß Hatle von dem z.Zt. in Stockholm wohnhaften Norweger Ivar H a u g e den Auftrag erhalten hatte, dem Norweger Björne R i s s t aus Kirkenes die Möglichkeiten der Ausreise nach Kanada mitzuteilen. Risst hat jedoch von der Möglichkeit, über Schweden nach Kanada zu gelangen, deshalb keinen Gebrauch gemacht, weil es ihm nach eigenen Angaben z.Zt. gut geht. Hatle bestreitet, weitere norwegische Staatsangehörige zur Ausreise aufgefordert zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 31. 3. 41 wurden in Zusammenarbeit zwischen Beamten der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim und der Kriegsmarine 8 Englandfahrer bei der Ausfahrt nach England festgenommen. Die Englandfahrer wurden durch das Torpedoboot "Zick" zum Abstoppen gezwungen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 51 vom 2. April 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Marxismus.

Am 27. 3. 1941 wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Bergen der spanische Staatsangehörige Julio Querald v. Tenla, geb. 2. 3. 1895 in Gijon, Asturien auf der Insel Florö festgenommen und interniert. Er hatte sich aktiv an den Kämpfen auf rotspanischer Seite beteiligt.

Widerstand.

Der norwegische Staatsangehörige Johannes Selmer N i l s e n, geb. 28. 5. 1912 in Sarpsborg, wohnhaft Sarpsborg, Strandgate 11, hat am 8. 3. 1941 in einem öffentlichen

Verkehrsmittel grobe beleidigende Worte gegen die NS gebraucht. Er war stark angetrunken. N. wurde vom Polizeimeister in Sarpsborg mit Kr. 200,- ersatzweise mit 40 Tagen Gefängnis, bestraft.

Der lt. *Tätigkeitsbericht Nr. 42* am 1. 3. 1941 festgenommene norwegische Staatsangehörige Ole Meinick Unseth, geb. 2. 5. 15 in Stjördal, dortselbst wohnhaft, wurde wegen Beschimpfung des Führers und der deutschen Wehrmacht vom Feldkriegsgericht des kommandierenden Generals im Luftgau Norwegen in Värnes [Værnes] b. Trondheim zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 19.3.1941 nach 21 Uhr kontrollierte der Zugführer Römer, wie das AOK Norwegen mitteilte, der zur Kontrolle des in Nord-Statland am Namsosfjord eingesetzten Flugmeldetrupps dort hingekommen war, in Begleitung von 2 Mann die Verdunkelung des Ortes. Er bemerkte in der Nähe der Post eine Zusammenrottung von Menschen und stellte mit Hilfe seiner Taschenlampe fest, daß Norweger in Linie zu 3 Gliedern angetreten waren. Einer der Norweger, der Sägewerkarbeiter Markus Reinert, geb. 11. 3. 88 in Nord-Statland, dortselbst wohnhaft, schlug auf die Taschenlampe. Da eine Unterbringungsmöglichkeit für Häftlinge nicht vorhanden war, wurden von dem Feldwebel keine Festnahmen durchgeführt. Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Trondheim wurde mit den Ermittlungen beauftragt.

Vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Tromsö wurden wegen fortgesetzter Wehrmittelbeschädigung (Zerschneiden von Telefonleitungen der Luftwaffe) die Schüler Thor Petersen, geb. 1. 11. 1923 zu Kirkenes, Arndt Theodor Värriö, geb. 4. 9. 25 zu Kirkenes und Per Greiner, geb. 8. 3. 25 zu Kirkenes, sämtlich wohnhaft in Kirkenes festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt. Durch das Feldgericht der 2. Gebirgs-Div. wurden Petersen und Greiner zu 5 Jahren, Värriö zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die norwegische Polizei in Oslo hat am 29. 3. 1941 Frau Ester Velgaard, geb. 3. 2. 94 in Oslo, wohnh. Hanstensgt. 14 in Haft genommen, weil sie in der Karl-Johansgt. 2 uniformierte Hird-Leute beleidigt und Hochrufe auf den König ausgebracht hat.

Am 30. 3. 1941 beleidigte die Hausfrau Valborg Eugenie Nilsen, geb. 20. 1. 96 in Oslo, wohnhaft Nils Juelsgate 17, eine vor ihrem Haus vorbeimarschierende Hird-Kolonne durch Spucken, Spotten und Ballen der Fäuste. Sie wurde von der norwegischen Polizei in Untersuchungshaft genommen.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Trondheim wurde das Cafe Solum in Ranem auf 4 Wochen geschlossen, da sein Besitzer Wehrmachtsangehörigen die Abgabe von Kuchen und Kaffee verweigerte. Der Besitzer wurde festgenommen.

Am 26. 3. 1941 wurde das Cafe Kragerö in Kragerö durch die Außendienststelle Larvik für 4 Wochen geschlossen, da Wehrmachtsangehörige durch das offenbar deutschfeindliche Bedienungspersonal wiederholt erst nach stundenlangem Warten und nach mehrmaliger Mahnung bedient wurden.

Nach Mitteilung der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD Trondheim vom 26. 3. 41 hat die Außendienststelle Aalesund den norwegischen Staatsangehörigen Aare Arvid, geb. 16. 4. 21 in Molde, dort wohnhaft, festgenommen, weil er in einem Lokal deutsche Soldaten durch Singen eines Liedes auf den norwegischen König provozierte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der Ortskommandantur Kristiansund wurde der Norweger Jörgen [Jørgen] Gran, geb. 23. 12. 11 zu Eidsvold, wohnhaft Kristiansund, festgenommen und der norwegischen Polizei übergeben, weil er in betrunkenem Zustand einen Posten vor Gewehr angepöbelt und anzugreifen versucht hatte. Der Posten hatte ihn niedergeschlagen. Das Verfahren wurde in eigene Zuständigkeit übernommen.

Ferner wurde von der Ortskommandantur Kristiansund der Norweger Artur Erlandsen, geb. 12. 7. 13 zu Kristiansund, dortselbst wohnhaft der deutschen Sicherheitspolizei übergeben, da er in betrunkenem Zustand einen Soldaten angepöbelt hatte. Nach einer Meldung des Polizeipräsidiums Oslo haben in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, den 30. 3. 41, uniformierte Hird-Männer eine Reihe von jüdischen Geschäften in der Stadtmitte mit antisemitischen Parolen beschmiert. Es wurden so gut wie alle jüdischen Geschäfte (etwa 12) betroffen. Die mit Ölfarbe angebrachten Parolen lauteten:

"Judenschwein", "Die Judenparasiten verschaffen uns den 9. April", "Palästina ruft alle Juden, wir dulden sie nicht mehr in Norwegen", "Alle Juden sollen nach Palästina fahren, die Norweger lassen sich nicht beschwindeln, Pfui".

Verschiedenes.

Die norwegische Polizei hat wegen Beschädigung bzw. Abreißens der Plakate des Reichskommissars folgende Personen festgenommen: den Henning Henriksen Holm, geb. 28. 12. 21, wohnhaft Bærum, Nedre Hagagard, mit dem Schüler Björn [Bjørn] Petersen, geb. 12. 4. 29 in Oslo, Vater Arbeiter, wohnhaft Valeringgt. 3, III. Letzterer wurde wegen seines jugendlichen Alters nach Verwarnung wieder entlassen.

Ebenfalls wegen Abreißens von Plakaten wurden auf Veranlassung von Wehrmachtsangehörigen am 27. 3. 41 die Norweger Fryde[n]lund und Sven festgenommen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Am 31. 3 ging von norwegischer Seite eine Anzeige ein, wonach ein Terjie [Terje] Nielsen, wohnhaft in Lommedalen, ein Plakat abgerissen und in einem Kaffeehaus damit geprahlt habe, daß er schon früher Plakate zerrissen habe. Die Ermittlungen sind im Gange.

Von der Außenstelle Larvik wurde am 25. 3. 41 der norwegische Staatsangehörige, Elektrikerlehrling [N.N.], geb. 3. 3. 21 in Oslo, der am 15. 1. 41 mit einem norwegischen Arbeitertransport nach Deutschland gefahren war und nunmehr als blinder Passagier auf dem norwegischen Frachtschiff "Tixie" wieder zurückkam, festgenommen. Er war bei der Schiffswerft "Neptun" in Rostock beschäftigt und will seinen Arbeitsplatz angeblich wegen Neuauftretens einer vor seiner Abreise geheilten Geschlechtskrankheit verlassen haben. Die Ermittlungen sind im Gange.

Am 1. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige, Maschinenmeister Alf Riise-Sörensen [Sørensen], geb. 16. 11 03 in Oslo, wohnhaft Oslo, festgenommen. Riise hatte sich in einen Kohlenbunker des deutschen Kohlendampfers "Wittekind" versteckt, mit dem er angeblich ins Reich fahren wollte, um dort eine Stellung als Maschinist zu finden. Die Ermittlungen sind im Gange.

Von der Außendienststelle Kristiansand wurde am 28. 3. 41 der Norweger Johannes Rolland, geb. 26. 3. 21 in Hosoy [Hosøy], wohnhaft Arendal, Hauene 435, festgenommen, weil er das Servierfräulein [N.N.], geb. 18. 12. 22 in Arendal, wohnhaft Arendal, [N.N.], wegen ihres Verkehrs mit deutschen Soldaten als Hure bezeichnet hatte.

Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Oslo wurde eine provisorische Heerestelefonleitung, welche über das Grundstück eines Johannes Sand, Söndre [Søndre]-Hovindgard, Öst [Østre]-Aker, gelegt war, am 25. 2. und 23. 3. abgeschnitten. Im Tatverdacht stehen 20 Arbeiter des Sand, denen von der norwegischen Polizei angedroht wurde, daß sie bei der nächsten Beschädigung der Leitung entweder alle in Haft genommen würden oder die Hälfte ihres Monatslohnes als Strafe zu zahlen hätten. Die Ermittlungen sind durch die Sicherheitspolizei aufgenommen worden.

Der Norweger Willi Skerra, Aker, Marredalsveien [Maridalsveien?] 205, übergab eine ihm auf dem Postwege zugegangene, am 29. 3. in Oslo zur Post gegebene illegale, mit Matrize

hergestellte Flugschrift mit dem Titel "Eidsvold" der Sicherheitspolizei. Die Druckschrift ist neu und hat die Bezeichnung Nr. 1, März 1941. Sie ist in Zeitungsform gehalten, umfaßt 14 Seiten und befaßt sich mit allen Widerstandsthemen, insbesondere auch mit Svolvær.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 52 vom 3. April 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Am 1. 4. 41 wurden vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Tromsö die norwegischen Staatsangehörigen und Seeleute Gunnar L a r s e n, geb. 5. 6. 20 zu Fauske, Sigvald F u e r r e, geb. 28. 4. 21 zu Rörvik [Rørvik], und Arnliot F u e r r e, geb. 20. 3. 19 zu Rörvik, festgenommen. Sie gehörten zur Besatzung des norwegischen Dampfers "Banan", der für die Deutsche Wehrmacht fährt und hatten durch unberechtigte Forderung auf Zahlung einer Gefahrenzulage Unruhe unter [der] übrigen Besatzung hervorgerufen. Als man ihren Forderungen nicht nachkam, forderten sie zum Streik auf und legten die Arbeit nieder. Die Genannten werden für 10 Wochen in Schutzhaft genommen.

Ferner wurde in Kirkenes bei spielenden Kindern das Bild eines Autos festgestellt, auf dem das Hinterrad beschädigt und mit "NS" bezeichnet war. Durch Öffnen der Autotür wurde die Parole "Nieder mit NS - Es lebe der König" sichtbar. Als Hersteller und Verbreiter wurden die Schüler Birger Torgersrud, geb. 29. 10. 27, Sohn des Direktors der Südarranger [Sydvaranger] Eisenwerke, Per N i l s e n, geb. 22. 3. 26, Sohn des finnischen Konsuls Nilsen und Ole U l v a n g, geb. 24. 10. 25, Sohn des Arbeiters Ulvang, sämtlich wohnhaft in Kirkenes, ermittelt. Da wegen der Jugend der Schüler ein Strafverfahren keinen Erfolg verspricht, wurden gegen Torgersrud und Nilsen Geldstrafen von je Kr. 200,- und gegen Ulvang eine solche von Kr. 50,- verhängt.

Wegen Abreißens einer deutschen Bekanntmachung wurde am 29. 3. 41 der Norweger Henning Henriksen Holm, geb. 28. 12. 21 zu Oslo, festgenommen.

Am 2. 4. 41 wurde vom Schnellkommando die Norwegerin Karin T e l l e f s e n, geb. 27. 7. 18 zu Oslo, Hausgehilfin, wohnh. Waldemar-Tranesgate 30, festgenommen, weil sie in angetrunkenem Zustande um 20.30 Uhr vor dem Café Viking den SS-Mann Albert Berger, Feldpost-Nr. 06041 dreimal als Teufel bezeichnet und ihm ins Gesicht geschlagen hatte. Da die Einleitung eines Verfahrens wegen ihrer Trunkenheit wenig Erfolg verspricht, wird sie 4 Wochen in Haft genommen.

Eine Aktion zur Erfassung von mit Hetzparolen beschrifteten Zahlungsmitteln hat im Bereich Tromsö zur Einziehung von Geldnoten im Werte von Kr. 148,- geführt.

Nach einer Meldung der Außenstelle Narvik weigerten sich die Lotsen in Lödingen, deutsche Erzdampfer südwärts zu lotsen. Ihre Weigerung begründeten sie mit einer Sendung des englischen Rundfunks, nach der alle deutschen Erzdampfer torpediert würden. Die Lotsen wurden zunächst verpflichtet, ihre Aufgabe durchzuführen; nach Abschluß der Ermittlungen erfolgt Sonderbericht.

Vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Tromsö wurde, wie nachträglich mitgeteilt wird, am 23. 3. 41 der Norweger Harry H a u g, am 6. 8. 02 in Nordkjorst-Boten geb., festgenommen, weil er einen im Streifendienst befindlichen Wehrmachtsangehörigen tätlich angegriffen habe. H., der sich mit Trunkenheit verantwortet, wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Wie die Außenstelle Fredrikstad meldet, wurde vom dortigen Polizeimeister der norwegische Staatsangehörige und Gelegenheitsarbeiter Einar Karlsen A s k e l i n, geb. 12.

10. 06 in Borg, wohnhaft Aarum in Borg, mit Kr. 200,- Geldstrafe, ersatzweise mit 60 Tagen Gefängnis belegt, weil er wiederholt das Gerücht verbreitete, die NS-Mitglieder bekämen für ihre Spionagedienste zu Gunsten Deutschlands täglich Kr. 25,-. Die Verdächtigung war nicht gegen bestimmte Personen ausgesprochen.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Trondheim wurde am 26. 3. 41 der Norweger Arne V e s t r u m, geb. 2. 10. 15 in Troll bei Verdal, wohnhaft in Froll, festgenommen, weil er aus einem verschlossenen Lagerraum der Wehrmacht 200 Schuß Munition gestohlen und diese versteckt hat. Vestrum wird dem Feldgericht des Höheren Kommandos XXXIII zugeführt.

In den letzten Tagen wurden wieder eine Reihe von Schülern beanstandet, weil sie am Rockaufschlag von Pappschachteln ausgeschnittene Königswappen trugen. Ferner wurden an verschiedenen Stellen in Oslo insgesamt etwa 30 kleine Plakate mit der Aufschrift "Es lebe der König" entfernt.

Am 29. 3. 41 wurde die Näherin Gunhild Helvik, geb. 26. 6. 99 in Oslo, wohnhaft Simreveien 2, festgenommen, als sie im Begriff war, eine Kundgebung des Reichskommissars bei der Haltestelle Castelle der Ekebergbahn abzureißen. Da Anzeichen von Geistesgestörheit vorhanden sind, wurde die ärztliche Untersuchung veranlaßt.

Von der Außendienststelle Lillehammer wurde ein Flugblatt mit dem Titel "Norwegens Platz im neuen Europa" erfaßt, welches auf dem Postwege an den Rechtsanwalt Stavheim in Vinstra gelangte. Das Flugblatt setzt sich kritisch mit dem gleichbetitelten Artikel in dem Morgenblatt der "Aftenposten" v. 14. 11. 40 auseinander.

Am 30. 3. 41 wurden in der Gegend Valerenggate/Stömsveien/Ingeborgsveien/Danmarksveien in Oslo Plakate mit folgendem Text angeklebt:

"Norweger! Ihr wißt, daß wir in einer schweren Lage sind. Laßt unseren Stolz deshalb nicht unterkriegen. Wir werden wieder ein freies Norwegen haben, unser König wird zurückkehren mit Frieden und Freiheit. Es lebe der König und die Freiheit - Nieder mit NS und der Tyrannei".
Ermittlungen sind im Gange.

In der Nacht v. 2. zum 3. 4. 41 wurde ein zweiter Einbruch im Kultur- und Volksdepartement verübt. Es wurden Akten gestohlen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Am 3. 4. 41 wurde der Theologiestudent Andreas M ö l l - H a n s e n [Møll-Hansen], geb. am 17. 2. 18 in Holum, wohnhaft Oslo, Bjerregaardsgate 56, festgenommen, weil er sich zu Demonstrationszwecken für den 9. April und aus gewinnsüchtigen Gründen 1500 Trauerarmbänder beschafft hat und auf diese in verschiedenen Geschäften die gleiche Anzahl norwegischer Fahnen in der Größe von etwa 8 x 5 cm aufnähen ließ. Er hat den größten Teil der Armbänder bereits verkauft.

Als weitere Beteiligte bzw. als Vermittler und Hersteller wurden noch festgenommen:

Kaufmann Olaf T h o r s e n, geb. 28. 10. 86 in Oslo,
Näherin Nora L a n g e l a n d, geb. 29. 11. 12 in Holum,
Näherin Frau T r a a e n, wohnhaft in Lysaker,
Disponent B e n d i x e n aus Oslo und
Lehrling Björn S w a n s t r ö m [Bjørn Swanstrøm], geb. 27. 4. 21 in Oslo.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Tromsö wurde der am 7. 3. 41 wegen versuchten Diebstahls von Heereseigentum festgenommene, mehrfach vorbestrafte Norweger [N.N.], geb. 17. 1. 16 zu Düröy [Dyrøy], wohnhaft Tromsö, am 22. 3.

41 durch das Kriegsgericht der Luftwaffe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ferner wurden die Norweger [N.N.], geb. 11. 1. 94 zu Signalnes und dessen Sohn [N. N.], geb. 14. 2. 20 zu Signa vom Kriegsgericht wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle von Heereseigentum zu 3 ½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatten Werkzeuge, Autoersatzteile, sowie Beutewaffen, Munition und 45 Pakete Dynamit usw. gestohlen und in ihrer Wohnung versteckt.

5 Norweger wurden außerdem wegen geringfügiger Diebstähle zu Geldstrafen verurteilt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 53 vom 4. April 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Wie der Kommandeur der Sipo u. d. SD Trondheim meldet, wurden am 2. 4. 41 die norweg. Staatsangehörigen

1. Anders Perry H a u g e n, Beruf Landwirt, geb. 14. 11. 09 in Sinnylven [Sunnylven]/Prestegjeld, dortselbst wohnhaft,
2. Jimmy Sörheim, Schumacher, geb. 22. 10. 06 in Hellesylt, wohnhaft in Sinnylven

festgenommen und in das Kreisgefängnis Aalesund eingeliefert. Sie haben in Hellesylt deutsche Wehrmachtsangehörige tätlich beleidigt und werden dem Kriegsgericht übergeben.

Ferner wurden im Bereich des Kommandeurs der Sipo u. d. SD Trondheim der Steinarbeiter Oddmund A f s e t h, geb. 25. 9. 15 in Kristiansund, dorts. wohnh., sowie der Steinarbeiter Idar T o e m m e r v a a g [Tømmervåg], geb. 26. 6. 15 in Kristiansund, dorts. wohnhaft, festgenommen. Die beiden haben Angehörige eines Polizeibat. in einem öffentlichen Lokal beleidigt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie auch heute noch in Gemeinschaft mit den Engländern gegen die Deutschen kämpfen würden. Die Verhandlungen wurden dem Feldkriegsgericht übergeben.

Ferner wurden im Bereich Trondheim festgenommen

1. der Norweger Knut E g g e, geb. 5. 7. 21 in Oslo, wohnh. in Storfosshei/Nordrana, weil er einen fingierten Brief mit einer gefälschten Unterschrift an den Gauleiter der NS in Trondheim geschrieben hat und darin den Austritt eines anderen NS-Mitgliedes erklärte. E g g e wurde durch Schreibmaschinen- und Handschriftproben der Tat überführt. Die Akten wurden der norweg. Polizei zur Einleitung eines Strafverfahrens wg. Urkundenfälschung übergeben.

2. der Norweger Eugen E v e n s e n, geb. 11. 2. 04 in Vestre-Aker, wohnhaft Vefsen, beschäftigt bei den Wehrmachtsbauten in Mosjöen [Mosjøen], weil er militärische Objekte fotografierte. Aus demselben Grunde wurden noch festgenommen Gudrun G u l b r a n d s e n, geb. 29. 9. 16 zu Vegaardsfjerdingen, wohnh. Vefsen, und Oddmund H e i r, geb. 2. 5. 04 in Frol, wohnhaft in Vefsen. Da sich der Sachverhalt nach den Ermittlungen als verhältnismäßig harmlos klärte, wurden alle drei verwarnt und wieder entlassen.

Am 26. 3. 41 wurde in Aalesund ein von einer Geländeübung einrückender Zug Infanterie von einer Anzahl 12 - 13 jähriger Jungen, die sich in der Pause auf dem Hofe der Nöre-Volksschule [Nørve Folkeskole] befanden, mit Schneebällen beworfen. Der Inspektor der Volksschule wurde vorgeladen und belehrt, daß im Wiederholungsfalle die Schulbehörden zur Rechenschaft gezogen werden. Die Schüler werden eine Woche lang mit täglich zweistündigem Nachsitzen bestraft.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sipo u. d. SD Trondheim vom 4. 4. 41 ist die dortige Bevölkerung ebenfalls durch Flugschriften zu ähnlichen Trauerkundgebungen wie in Oslo zum 9. April aufgefordert worden. Um 12 Uhr mittags ist ein Stillstand von 2 Minuten für alle Verkehrsmittel und Passanten geplant, wodurch die Verbundenheit der Bevölkerung mit den gefallenen Soldaten zum Ausdruck gebracht werden soll. Die Flugblätter haben folgenden Wortlaut:
Aufruf!

Man hat beschlossen, daß der 9. 4. 41, der Jahrestag für den feigen Überfall der Deutschen auf Norwegen nationaler Trauertag sein soll. Kein norwegischer Mann und keine norwegische Frau mit Achtung für sich selbst muß an diesem Tage im Theater, Kino, Restaurant oder Café erscheinen. Laßt nur die Deutschen und unsere Landesverräter die Vergnügungsstätten für sich selbst behalten. Gleiche Kinder spielen am besten. Vor allem steht nicht als Zuschauer bei einem evt. deutschen Truppenaufmarsch. Bitte dies an Ihre Freunde weiterschicken, mündlich oder schriftlich.

Auch andere Flugblätter, in denen im einzelnen zu der Trauerkundgebung Stellung genommen wird, sind verteilt worden.

Der Kommandeur der Sipo u. d. SD Bergen gibt folgende Personalien der am 1. und 2. 4. 41 festgenommenen Englandfahrer bekannt:

Rolf M ö l l [Møll], geb. 21. 3. 15 zu Geiranger, verh. Kellner, norweg. StA, wh. Bergen, Haakongt.25,
Rognald O l s e n, geb. 26. 2. 14 zu Bergen, led. Kraftfahrer, norweg. StA, wh. Bergen, Nordnäsgate [Nordnesgaten] 19,
Nils Johan D a n i e l s e n, geb. 16. 5. 18 Bergen, led. Kraftfahrer, norweg. StA, wh. Bergen, Knöselsmudgate [Knøsesmuget] 42.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Vom Kommandeur der Sipo u. d. SD Tromsö wurde am 28. 3. 41 der Norweger [N.N.], geb. 14. 10. 06 zu Klaapen, wohnhaft Bardufoss, festgenommen, da er folgendes Wehrmachtsgut gestohlen hatte:

2,5 kg Dynamit,
25 Zündhütchen,
1 Ringlunte,
2 Sägeblätter,
2 Pakete Nägel,
1 Beil,
1 Bogensäge.

[N.N]. wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

[BdSudSD Oslo], Meldungen aus Norwegen Nr. 12 vom 5. April 1941, Auszug des [APA] BA NS 43/61, Bl. 104

Lehrerstreit

Flugblatt

"Der Widerstand muß so stark werden, daß er wirklich merkbar wird. Kläre alle ehrlichen Leute über den wirklichen Charakter der NS auf, und wie sie die Macht mißbrauchen, die

ihnen von den Deutschen allem Völkerrecht zum Hohn gegeben worden ist. NS muß weiter eine kleine isolierte Gruppe bleiben und zurückgezwungen werden. Wenn es klar wird, daß NS keinen Halt beim norwegischen Volk bekommt, dann werden die Deutschen sie im Stich lassen."

Was bei diesem Flugblatt besonders auffällt, ist vielleicht nicht so sehr der Versuch, Begriffe wie Gewissen und Rechtsbewußtsein für sich selbst in Anspruch zu nehmen und sie der NS abzusprechen, als vielmehr der psychologische Versuch, NS sowieso als verloren hinzustellen. Der Widerstand der NS gegen diesen Terror ist äußerst schwach und uneinheitlich.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 54 vom 6. April 1941, i. A. unterzeichnet Preiss RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD - Tromsö wurde am 2. 4. 1941, 2 Uhr der Kanonier einer Flakbatterie Heinz S c h l e s i g e r, Feldpostnr. L 020 60 von einem Norweger mit einer großkalibrigen Waffe angeschossen. Schlesiger hatte mit einem Kameraden Wache bei dem Munitionslager der Wehrmacht in Ankenes. Als sie in der Nähe des Lagers zwei Norweger mit kleinen Koffern erblickten und diese anriefen, gaben jene sofort den Schuß ab, durch den Schlesiger getroffen wurde. Der 2. Posten erwiderte das Feuer ohne Erfolg, so daß die Täter unerkannt entkommen konnten. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen hatten bisher keinen Erfolg. Neben der Festnahme von 5 Geiseln ist eine Kontribution vorgesehen.

Am 3. April, gegen 23.20 Uhr, wurde der Norweger Sverre P e t t e r s e n, geb. 21. 11. 09 in Oslo, wohnhaft Oslo, Johan Svensengt. 11 aus unbekannten Gründen von 3 Männern gewaltsam aus dem Gastlokal "Löwenbräu" entfernt. Kurz darauf verließ der Unterscharführer Richard S c h r ö d e r, geb. 9. 1. 12 in Boisdorf, Siegkreis, Feldpostnummer: 32 231, das Lokal. Pettersen stürzte auf ihn zu, packte ihn an der Brust und riß ihm das Seitengewehr aus der Scheide. Ein des Wegs kommender Fliegerleutnant schlug Pettersen mit seiner Pistole auf den Kopf, so daß dieser zu Boden sank. Er wurde vom Schnellkommando festgenommen und für die Sicherheitspolizei im Deutschen Polizeigefängnis verwahrt. Pettersen wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt werden.

Nach Mitteilungen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD -Trondheim wurde gegen den norwegischen Staatsangehörigen Adolf E t w a r t s e n - A a s a e n, geb. 18. 6. 00 in Verdal, wohnhaft in Indalen, beim Kriegsgericht des Höheren Kommandos Trondheim ein Verfahren wegen verbotenen Waffenbesitzes eingeleitet. Von der Festnahme des Aasaen wurde aus wirtschaftlichen Gründen und weil Fluchtverdacht nicht besteht, Abstand genommen. Über den Ausgang des Verfahrens wird zu gegebener Zeit berichtet.

Nach Mitteilungen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD - Tromsö wird der am 8. 3. 1941 im Zusammenhang mit den Vorgängen in Svolvær festgenommene und im Polizeigefängnis Narvik untergebrachte ehemalige englische Konsul in Narvik Bjærnstad [Bjørnstad?], geb. 18. 9. 94 in Oslo, wohnhaft Narvik, Kongensgt. 10 nach Oslo überstellt. B. ist ein äußerst fanatischer Englandfreund. Er legte während seiner bisherigen Haft ein sehr freches und herausforderndes Benehmen an den Tag und seine zahlreichen englandfreundlichen Gesinnungsgenossen belästigen die Behörde täglich unter nichtigen Vorwänden mit Anträgen auf Sprecherlaubnis. Bjærnstad hatte erheblichen Anteil an der Bespitzelung und Verfolgung der Deutschen vor Ausbruch der Feindseligkeiten. Nach

Beendigung der Kampfhandlungen weigerte er sich, der Wehrmacht Fahrzeuge zu stellen. Seine längere Belassung im Polizeigefängnis Narvik war nach den ganzen Verhältnissen nicht mehr zweckmäßig. Seine Unterbringung auf die Dauer von 3 Monaten im Hilfsgefängnis Aarneby wird erwogen.

In der Nacht vom 4. zum 5. April wurden von unbekannten Tätern Plakate am Dienstgebäude der Sicherheitspolizei angeklebt, die Anweisungen für den 9. April enthielten. Der Text lautet:

"Norweger. Laßt den 9. April einen Tag der Trauer und Sorge sein zum Gedenken an unsere Gefallenen und unsere verlorene Freiheit.
2 Minuten Stille von 12.00 Uhr bis 12.02 Uhr. Alle Vergnügungsstätten müssen den ganzen Tag leeren stehen. Geht nicht aus Neugierde auf die Straßen. Norweger, tut Eure Pflicht, damit dies durchgeführt werden kann. Gott bewahre König und Vaterland."

In der Stadt wurden andere Klebezettel, in denen zu einer Arbeitsruhe von 14 - 14.30 Uhr am 9. April aufgefordert wird, entfernt.

Abwehr.

Beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD - Trondheim, sowie bei verschiedenen Wehrmachtsdienststellen des dortigen Bereiches sind Meldungen eingegangen, daß sich in Sättermoen [Setermoen], Bardufoss, Narvik, und Tromsö hartnäckig das Gerücht hält, wonach am 9. April ein neuer Angriff der Engländer auf Norwegen vorgesehen ist. Dazu wird behauptet, daß der Kronprinz mit einem norwegisch-englischen Expeditionskorps erscheinen werde, um die alten Verhältnisse in Norwegen wiederherzustellen. Nach den neuesten Meldungen soll der Angriff im Raume nördlich der Lofoten bei der Insel Senja erfolgen. Es konnten bislang weder Urheber noch Verbreiter dieser Gerüchte ermittelt werden. Die Abwehrstelle Oslo ist verständigt.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 28.3.1941 wurde in Bergen durch Ermittlungstätigkeit ein Diebstahl größeren Umfangs von deutschen Feldtelefonkabeln geklärt. Bisher sind festgenommen:

Agent [N.N.], geboren am 21.2.1892 in Kvinnoerad [Kvinnherad] (Hardanger), wohnhaft in Bergen, Neumannsgate 13,

Telefonarbeiter [N.N.], geboren am 26.2 1903 in Bergen, wohnhaft in Bergen, Absalon Bayersgate [Beyersgate] 23,

Hafenarbeiter [N.N.], geboren am 7.1.1898 in Bergen, wohnhaft in Bergen, Fosswinckelsgate 1 A,

Agent [N.N.], geboren am 10.5.1893 in Bergen, wohnhaft in Bergen, Loebergsalleen [Løbergsalléen] 27.

Bisher wurden 2500 m Kabel beschlagnahmt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

In Trondheim wurde der norwegische Staatsangehörige [N.N.], geboren am 26.9.1900 in Sundal, wohnhaft Sundalsoera [Sundalsøra], wegen Betrugs und Diebstahls festgenommen. Er hat Autoreifen von Wehrmachtsfahrzeugen entwendet und Motorteile ausgewechselt. [N.N.] wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht zugeführt.

Wegen Diebstahls von Heeresgut wurde in Trondheim der norwegische Staatsangehörige [N.N.], geboren am 28.4.1919 in Trondheim, wohnhaft Orkanger, festgenommen. Er wird nach Abschluß der Ermittlungen dem zuständigen Kriegsgericht vorgeführt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 55 vom 7. April 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Oslo sind folgende Beamte des norwegischen Finanzdepartements seit Ende März des Jahres verschwunden:

1. Bürochef Christian B r i n c h, Oslo, Hafrfjordsgate 27,
2. Konst. Bürochef Thomas L ö v o l d, Oslo, Hegdehausveien 17,
3. Sekretär Kaare N e r d r u m, Ullevaal Hageby.

Die Vernehmung der Familien ist im Gange. Nach den Beamten wird gefahndet.

Am 4. April 1941 wurden bei der Inlandspostkontrolle nachstehende Briefsendungen mit illegalen Flugschriften sichergestellt:

1.	130	Briefe mit der Flugschrift:	"Alles für Norwegen Nr. 15" *neu*
2.	4	" "	Aufruf an das Norwegische Volk" (Trauerstunde am 9. 4. 41) *bekannt*
3.	4	"	"Liste über deutschfreundliche Kaufleute" *bekannt.*
4.	2	"	"Alles für Norwegen Nr. 3" *bekannt*
5.	2	"	"Norwegen von heute" *bekannt*
6.	1	Brief mit der Flugschrift:	"Den Jahrestag des Überfalles will die NS mit großen Festen feiern." *bekannt*
7.	1	Flugblatt in Abschrift:	"Kommunisten", unterzeichnet mit SSU *neu.*

In der Nacht zum 5. April wurden alle NS - Plakate in Oslo mit einem ca. 15 cm breiten Stempelabdruck versehen. Die Übersetzung des Aufdrucks lautet:

"Es ist Deine Pflicht, am 9. April von 14 bis 14.30 Uhr der gefallenen norwegischen Soldaten zu gedenken".

Abwehr.

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurden am 5.4.41 drei Gebrüder R o t h l i in Kabelvaag festgenommen. Es liegt Spionageverdacht vor. Ein Blinkgerät und verdächtige Fotos wurden sichergestellt.

Im gleichen Bereich wurde der Fischaufkäufer Gottlieb T h o m s e n aus Bergen wegen Spionageverdachts festgenommen. Der Verdacht entstand durch sein Verhalten in Svolvær. Die Ermittlungen sind im Gange.

Zu dem im *Tagesbericht Nr. 52* v. 3. 4. 41 gemeldeten zweiten Einbruch im Kultur- und Volksaufklärungsdepartement wird noch berichtet, daß aus einem verschlossenen Schreibtisch 2 Mappen mit wichtigen Akten gestohlen worden sind. Die eine Mappe enthielt die Gewerkschaften betreffende Schriftstücke, die andere Mappe enthielt Unterlagen für die norwegische Schiffsflotte. Gleichzeitig ist der Schreibtisch des Bürochefs Holmbö erbrochen worden, aus dem jedoch nach den bisherigen Feststellungen nichts fehlt. In einem dritten Büro sind die Schreibtischschubladen durchwühlt worden. Hier ist wahrscheinlich ein Mitgliedsverzeichnis des Junghird gestohlen worden. Auch dieser Einbruch ist zweifellos aus politischen Motiven geschehen. Eine Spur wird verfolgt.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 56 vom 8. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Im Verlauf der weiteren Ermittlungen wurden wegen Verkaufs von Trauerfloren mit aufgenähten norwegischen Flaggen noch folgende Personen festgenommen:

1. Borghild Helene O l s e n, geb. 14. 12. 14 in Kristiansand, wohnh. Oslo, Staffelsgate 4,
2. Synnöve B e n t s e n, geb. 4. 2. 18 in Sögne [Søgne], whonh. Oslo, Staffelsgate 4,
3. Sigvard R i i s e r, geb. 20. 11. 18 in Klebu/Tröndelag wohnhaft Oslo,Staffelsgate 4,
4. Martin D e h l i, geb. 19. 2. 2 0 in Langesund, wohnhaft Oslo, Staffelsgate 4,
5. Martha V a g e n i u s, geb. 3. 2. 12 in Tynseth, wohnhaft Oslo, Ole-Vigsgate 8.

Wegen der gleichen Straftat wurden von der norweg. Polizei der Nachtportier S t r ö m und das Dienstmädchen Synnöve T h o r e s e n, die im Hotel "Bristol", wo sie beschäftigt sind, solche Trauerarmbinden zu verkaufen versuchten, festgenommen.

Wegen deutschfeindlicher Äußerungen nahm die norweg. Polizei am 5. 4. 41 im Restaurant "Löwenbräu" den Malermeister David A n d r e s e n, geb. 7. 10. 98 in Oslo, wh. Munkerudvollen 4, Nordstrandshögda, fest. Er hatte deutschen Marineangehörigen gegenüber geäußert, König Haakon und Kronprinz Olav würden zurückkommen, Quisling werde keinen Erfolg haben, und Jugoslawien würde über Deutschland siegen.

Nach Mitteilung des AOK Norwegen wurden an Bauern in Förde (Stryn) anonym von Sandane aus Plakate versandt, welche folgenden norwegischen Text haben:

"Es ist eine Anordnung erlassen, daß Heu an die Okkupationsmacht abgeliefert werden soll. Es ist jedermanns Pflicht, eine solche Anordnung zu sabotieren. Seid entschlossen, kein Strohhalm darf abgeliefert werden. Rette dein Vieh, rette dich selber und die Deinen, das ist deine Pflicht heute. Verbreite den Brief ganz schnell an alle Bauern. Alle müssen bereit und auf der Hut sein."

Ermittlungen in Sandane (südostwärts Nordfjordeid) sind durch den Komm. der Sipo u. d. SD Bergen eingeleitet.

Wie erst jetzt bekannt wird, trat am 15. 3. 41 der Norweger Rolf J o h a n n s e n, wohnhaft in Stabekk-Nordraksveien, an die Schwester des beim Regiment "Nordland" befindlichen [N.N.] heran und fragte sie, wie es ihrem Bruder im Reich gehe. Auf die Antwort, es gehe ihm gut, äußerte Johannsen:

"Ihr Bruder ist ein Landesverräter und braucht sich hier nicht mehr sehen zu lassen. Auch Sie und Ihre Eltern können von hier verduften."

Auf die Entgegnung von [N.N.], er solle solche Äußerungen unterlassen, sonst werde sie genötigt, ihn der deutschen Wehrmacht zu melden, antwortete Johannsen: "Jeg drite i den tyske Wehrmacht". ("Ich schieße [scheiße] auf die deutsche Wehrmacht"). Johannsen wird festgenommen und auf 10 Wochen in das Hilfsgefängnis verbracht.

Nach Mitteilung des Komm. der Sipo u. d. SD Trondheim wurden folgende Festnahmen durchgeführt:

1. Am 5. 4. 41 der Norweger Einar S t r ö m geb. 23. 9. 97 in Trondheim, dort, Aasbakken 2, wohnhaft. Er beabsichtigte nach England zu fahren und dort auf einem Torpedobootzerstörer Dienst zu tun.
2. Am 7. 4. 41 der Norweger Harald L a u g e n, geb. 27. 3. 19 in Trondheim, dort, Möllenberggate 89, wohnhaft. Er hatte auf offener Straße ohne jeden Grund einen

Kapitän der deutschen Kriegsmarine ins Gesicht geschlagen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Ebenfalls im Dienstbereich des Komm. Trondheim kam es am 30. 3. 41 bei der Ablösung der Außenwache in Gjoera [Gjøra], 40 km südöstlich von Opdal, zwischen dem wachhabenden Unteroffizier und 4 betrunkenen Norwegern zu einem Zusammenstoß. Die Norweger waren auf einem Bauplatz in Gjoera eingedrungen und wurden von dem wachhabenden Unteroffizier zum Verlassen des Platzes aufgefordert. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach und erklärten "Ikke for Tyskland, alt for Norge". Einer nochmaligen Aufforderung zum Verlassen des Platzes widersetzten sie sich und nannten den Unteroffizier einen deutschen Satan. Hierauf wurden sie mit Gewalt von dem Bauplatz entfernt, und als sie tätlich zu werden versuchten, mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Nach Meldung der Außendienststelle Fredrikstad wurde der norweg. StA Thorbjörn Kristiansen, geb. 10.2.22 in Sarpsborg, dort Haakonsgt. 22 wohnhaft, mit 100,- Kr. (ersatzweise 24 Tg. Gef.) bestraft, weil er am 1. 3. 41, als er in betrunkenem Zustande eine Theatervorstellung besuchte, Unruhe stiftete und äußerte: "Die verdammten Deutschen sollten hinausgejagt werden." Er meinte damit die deutschen Besucher der Theatervorstellung. Durch die norweg. Polizei wurde am 5.4.41 die Norwegerin Trine Liese L ö r, geb. 9.11. 17, wohnh. Oslo, festgenommen, weil sie an die Wand des Vestkant-Bades am Drammensveien mit Kreide geschrieben hatte "Nieder mit den Deutschen".

Am 6.4.41 wurde eine neue illegale Druckschrift im Unfange von 10 Seiten mit der Bezeichnung "9. April" in einem Hause in der Nils Juelsgate aufgefunden. Die Aufmachung dieser Zeitung erinnert sehr stark an die illegale Druckschrift "Eidsvoll" und bringt auch Texte, die in jener bereits enthalten waren. Lediglich auf der Titelseite wird zu den bekannten Trauer-Kundgebungen am 9. April aufgefordert.

In den letzten Tagen wurden neuerlich auf Holmenkollen an den meisten Telegrafenstangen in 2 bis 3 m Höhe Zettel mit Königsparolen angebracht und durch die Wehrmacht entfernt.

Abwehr.

Die Personalien der vom Komm. der Sipo u. d. SD Bergen am 4. 4. 41 festgenommenen Englandfahrer lauten:

1. Odd L a r s e n, Transportarbeiter, geb. 4. 7. 22 in Bergen, wohnh. Bergen Michael-Krohnsgate 39, sowie
2. Olga L u n d e, geb. 27. 1. 09 in Bergen, wohnhaft Bergen, Lotheveien 1.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 57 vom 9. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Stavanger wurde am 1. 4. 41 der Leiter des Steuereinsetzungsamtes in Stavanger Leiv G l e d i t s c h, geb. 15. 5. 86 in Mandal, wohnhaft in Stavanger, Johann Torsensgt. 35, festgenommen, weil er der Beschlagnahme der Steuerselbsteinschätzung des ehemaligen engl.Konsuls S p e n c e, Stavanger, Widerstand entgegensetzte. Er wurde für 8 Tage in Schutzhaft genommen.

Im gleichen Dienstbereich wurde am 2. 4. 41 der Schauspieler Jens H e t l a n d, geb. 21. 10. 1 zu Arendal, wohnh. Oslo, Albinsgt. 12, in Egersund vorläufig festgenommen. H. hat in einer Kabarettvorstellung in Egersund die deutsche Wehrmacht und den Neuaufbau Norwegens in beleidigender Form glossiert.

Ferner wurde in Stavanger ein an die Lehrerschaft Norwegens gerichteter Kettenbrief folgenden Inhalts erfaßt:

"Norwegens gesamter Lehrerstand.

Diesen Brief sendet ein Kollege. Du bist sicher darin einig, daß wir zusammenstehen müssen und uns durch nichts trennen lassen können. Dann sind wir stark und können auch nicht besiegt werden. Daher sollst Du diesen Brief abschreiben und ihn an 5 Deiner Kollegen senden. Halte Dich genau an Wort und Form, und keiner - weder das nächste Glied in der Kette oder später - wird in der Lage sein, den Absender zu finden. Aber alle, welche die wir dieses in Schwung setzen, um unsere Macht zu sichern, *haben Mittel, in der Kette vorwärts zu finden,* aber tust Du nicht Deine Pflicht, oder verläßt Du uns auf eine andere Art, mußt Du die Folgen tragen an dem Tage, wenn die Freiheitsstunde schlägt.

Sei versichert, wir meinen, was wir sagen:

1. Wenn von Dir eine Gehorsamkeitserklärung in der einen oder anderen Form verlangt wird, mußt Du diese Formel, welche von der Leitung der vier großen Lehrerorganisationen bestimmt ist, gebrauchen. Wenn Du nicht organisiert bist, kannst Du Dich nur an einen wenden, der organisiert ist.
2. Falls Du, entweder privat oder von der lokalen NS-Behörde gebeten wirst, der Partei beizutreten, mußt Du ein höfliches aber bestimmtes *nein* zur Antwort geben. Kommt die Forderung vom Departement, dann überlasse der Leitung der Landesorganisation den Entschluß zu fassen.
3. Falls die Machthaber Veränderungen in der Zusammensetzung der Leitung vornehmen oder die Organisation auflösen, verweigern wir dieses anzunehmen. Die Leitung soll unverändert bestehen bleiben bis die Verhältnisse normal geworden sind.

Aus leicht verständlichen Gründen sind die Leitungen der Organisationen in dieser Aktion außerhalb gehalten. Sie haben nicht die geringsten Kenntnisse von dieser Sache und sind auch nicht verantwortlich. Aber wir alle, welche wollen, stehen wie ein Block zu dieser Forderung.

Die 5 Briefe müssen innerhalb 36 Stunden nach Empfang dieses Briefes abgesandt sein.

Zum Kampf für Norwegens Freiheit!"

Der Brief war in Kristiansand eingeworfen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Ebenfalls im Bereich Stavanger wurde auf dem Wehrmachtsschiesstand in Haugesund die mutwillige Zerstörung von 10 Scheibenrahmen festgestellt.

Die Haugesund Handelstandsforening veranstaltete am 23. 1. 41, wie nachträglich bekannt wird, eine Jubiläumsfeier anläßlich ihres 40jährigen Bestehens, an der ca. 250 Personen teilnahmen. Während der Feier wurden Glückwunschtelegramme einiger damals noch in Bergen einsitzender und später zum Tode bzw. Zuchthaus verurteilter Angeklagter in feierlicher Form vorgelesen. Nach Schluß der Verlesung brach ein frenetischer Beifallssturm aus und die Versammlungsteilnehmer erhoben sich von ihren Plätzen mit Ausnahme einiger NS-Mitglieder, die später wegen dieses Verhaltens zur Rede gestellt und angepöbelt wurden. Die entsprechenden Ermittlungen sind eingeleitet worden.

In der Nacht v. 8. zum 9. 4. 41, gegen 23.00 Uhr, hörte ein Posten des Gefängnislagers Aarneby verdächtige Geräusche außerhalb des Umfassungszaunes. Als er über den Zaun sah, traf ihn ein Steinwurf in der Nähe des rechten Auges, der eine geringfügige Verletzung

verursachte. Der Posten gab einige Schüsse ab. Ferner wurde die Umgebung nach dem Täter abgesucht. Es konnte jedoch niemand gefunden werden.

In der Nacht v. 8. zum 9. April versuchten 3 Norweger auf einem abseits gelegenen Feldwege nach Skaugum zu gelangen. Der Wachtposten der deutschen Schutzpolizei rief die Personen an und gab auf die Flüchtenden mehrere Schüsse ab. Sie entkamen in der Dunkelheit.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Trondheim wurde am 8. 4. 41 der Norweger Leif R o s t a d, geb. 3. 10. 05 zu Orkanger, dort wohnhaft, wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen. Auf Grund des festgestellten Sachverhaltes wurde Rostad auf 3 Wochen in Haft genommen.

Der Jahrestag des deutschen Einmarsches in Norwegen ist bis zum Zeitpunkt der Berichterstattung (21.00 Uhr) ruhig verlaufen. Es wurden insgesamt 20 Personen wegen Tragens von Trauerarmbändern mit und ohne Flagge festgenommen, von denen 14 wieder entlassen wurden, da sie wirklich Trauer hatten. Über die Einhaltung der in Flugschriften und von den engl. Sendern geforderten Arbeitsruhe und Verkehrsstille sind bisher keine Meldungen eingegangen. An einigen Stellen, wo auf Grund von Vorgängen das Verhalten der Arbeiterschaft beobachtet wurde, trat keine Unterbrechung der Arbeit ein. Während der angegebenen Zeit von 14.00 - 14.30 Uhr flaute der gesamte Verkehr in den Straßen merklich ab. Sonst sind bisher keinerlei Störungen zu verzeichnen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In Stavanger wurde am 3. 4. 41 die Reichsangehörige [N.N.], Reichsangestellte, geb. 30. 1. 18 zu Halle an der Saale, wohnhaft Stavanger, Josefinenstift, vorläufig festgenommen. Sie steht im dringenden Verdacht, an ihrer Arbeitsstelle beim Kommando des Flughafenbereichs, wo sie als Stenotypistin tätig war, größere Werte entwendet zu haben.

[BdSudSD Oslo], [Meldungen aus Norwegen] Nr. 13 vom 9. April 1941, Auszug des [APA] BA NS 43/61 Bl. 103

Schulstreit

Aus *Rogaland* wird ein ausgesprochen *demonstratives Verhalten gegnerischer Elternkreise gemeldet.* Wie die Schulbehörden berichten, sind dort nur 71 v.H. der 7jährigen schulpflichtigen Kinder zum 1. Schuljahr angemeldet worden. Offenbar ist bei zahlreichen Eltern die Einstellung maßgeblich gewesen, daß sie ihre Kinder nicht im Sinne der "Irrlehren der NS" erziehen lassen wollen. Im übrigen rechnet man wohl mit einer baldigen "Liquidierung" der gegenwärtigen politischen Verhältnisse.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 58 vom 16. April 1941, i. A. gez. Preiss RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sipo und des SD Tromsö wurde dort der Seemann Anders Johannsen, geb. 2. 9. 84 zu Kistrand-Porsanger, wohnh. Vardö, Osminlarsengate [?], am 1. 4. 41 festgenommen. Johannsen hatte auf der Straße einen NS-Angehörigen angehalten und ihn aufgefordert, bald mit dem NS-Blödsinn aufzuhören. Auf dem Balkan hätten die

Deutschen einen Rückschlag erhalten. Wenn die Engländer kämen, werde mit der NS abgerechnet und er ginge nach Rußland zu seinen Freunden. Ermittlungen sind noch im Gange.

Ferner wurde in Vardö die Lehrerin Gunlaug Froeydis Arnet, geb. 11.5.01 zu Kristiansund, wohnh. Vardö, Vardöstr. 1, festgenommen, weil sie Schulkinder aufgefordert hat, am 9.4.41 während der Zeit von 13.30 - 14.30 Uhr nicht auf die Straße zu gehen und sie erklärte den Kindern, dies sei im Rundfunk veröffentlicht worden.

Im Bereich des Kommandeurs der Sipo und des SD Bergen wurde am 13.4.41 ein Waffenlager, bestehend aus 76 Gewehren, 65 Seitengewehren, 6 schweren MG, 7 Munitionskisten, 7 Wasserkästen, 2 7,5 cm Geschützverschlüssen ausgehoben. Im Zusammenhang hiermit wurden folgende Norweger festgenommen:

Brynjelsen, Nils, geb. 25. 4. 99 in Herdla, led., Gärtner, wohnh. in Herdla,
Halstensen, Erling, geb. am 12. 6. 21 in Jo, led., Gymnasiast, wohnh. in Flekkefjord,
Iden, B. Sigurd, geb. am 21. 5. 06 in Herdla, led., Bauer, wohnh. in Iden-Herdla,
Kristensen, Iden Kaspar, geb. am 4. 5. 12 in Herdla, ledig, Bauer, wohnh. in Iden-Herdla,
Lien, Peter Jarle, geb. 17. 10. 15 in Beistaden, wohnh. in Beistaden,
Bartnes, Trygve, geb. 15. 6. 09 zu Ekkebogen, wohnh. in Bleistaden [Beistaden].

Die Beschuldigten werden nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht zugeführt.

Außerdem wurde am 12. 4. 41 in Trondheim der norweg. St.A. Nils N i l s e n, geb. 15. 10. 97 zu Oslo, aus Trondheim, Schoeyenesgt. [Schøyensgt.] 6, festgenommen, weil er gegenüber einem Wehrmachtsangehörigen eine drohende Haltung eingenommen und die deutsche Wehrmacht beleidigt hat. Nils wird dem Kriegsgericht zugeführt.

Am 12. 4. 41 gingen die beiden Norweger Lars R u u d, Schüler, 17 Jahre alt, und Halvard Tiseth, Spediteur, 20 Jahre alt, an einem deutschen Flugabwehrkommando, nördl. von Eidsvold, vorüber und sangen dabei das Englandlied in folgender abgeänderter Form: "Denn wir fahren gegen Deutschland". Daraufhin wurden sie durch Wehrmachtsangehörige festgenommen, und durch die norweg. Polizei in Eidsvold über die Feiertage inhaftiert. Außerdem werden sie mit Geldstrafen nicht unter Kr. 50,- belegt.

Am 10. 4. 41 stand ein Wehrmachtsangehöriger gegen 22.30 Uhr mit 2 norweg. Mädchen in der Nähe eines militärischen Barackenlagers in der Gegend von Jessheim. 2 noch unbekannte Norweger gingen auf die Gruppe zu und gebrauchten beleidigende Äußerungen. Als der Wehrmachtsangehörige sich dies verbat, schlug ihnen ein Norweger auf den Kopf. Auch der andere Norweger griff den Soldaten an, der sich jedoch mit seinem Seitengewehr verteidigte und einen der Norweger zu Boden schlug, so daß beide durch die herbeigeeilte Lagerwache festgenommen werden konnten. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Von EK Kristiansand wurde am 12. 4. 41 der Seemann Halvor Kristiansen, geb. 5. 9. 12, in Hoböl-Östfold, wohnh. Arendal, Kuholmen 258, festgenommen. Er hatte ein Bild im Besitz, das auf einer Seite 4 Schweine zeigte mit der Überschrift in engl. Sprache: "Wo ist das 5. Schwein?" Ein Zusammenfalten der Zeichnung ergibt eine Karikatur des Führers. Die Ermittlungen sind im Gange.

Auf dem Flughafen Kjevik (Kristiansand) ist anscheinend zufolge Kurzschlusses eine Baracke abgebrannt. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend.

Am 12. 4. 41 meldete ein Reserve-Konstabel der norweg. Staatspolizei folgendes: Am 11. 4. 41 saß der norweg. Polizeibeamte der Akerabteilung Tor Jakobsen im Restaurant Löwenbräu und hatte seinen Hund bei sich. Der deutsche Wehrmachtsangehörige Arno Altendorf, Feldpost-Nr. 908864 sagte zu Jakobsen, der am Nebentisch saß, der Hund sei sehr schön. Hierauf antwortete Jakobsen auf norwegisch: "Ja, das wäre ein besserer Hund als Hitler". Altendorf, der die norweg. Worte nicht verstand, trank Jakobsen zu, der daraufhin wiederum auf norwegisch mit dem Götz-Zitat antwortete und hinzufügte "Fahre zur Hölle". Der Ober-

kellner Watz, der Zeuge dieses Vorfalls war, forderte den leicht angetrunkenen Jakobsen auf, das Lokal zu verlassen. J. wird zur Rechenschaft gezogen werden.

Verschiedenes.

Der Kommandeur der Sipo und d. SD Stavanger berichtet folgendes über einen Sprengstoffanschlag auf der Insel Buoey [Buøy?], die der Stadt Stavanger vorgelagert ist: Am 10. 4. 41 01.40 Uhr explodierte ein Sprengkörper vor der Eingangstür zum Hause der Familie Oestboe [Østbø]. Die Familie gehört der NS an. Die 20jährige Tochter Burgie Oestboe ist Gauführerin. Durch die Explosion wurde die Windschutzvorrichtung an der Tür zum Hauseingang zerstört und die Tür selbst in die dahinter befindliche Küche geschleudert. Ferner wurden 3 kleinere Fensterscheiben sowie Porzellangegenstände und der Küchenschrank beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Ermittlungen nach den Tätern sind in Zusammenarbeit mit der norweg. Polizei eingeleitet.

Nach Mitteilung aus Stavanger wurde in der Nacht vom 9. auf 10. 4. in der Umgebung von Haugesund durch engl. Flugzeuge ein Flugblatt Nr. 808, Aufruf des König Haakon anläßlich des 9. 4. 41 abgeworfen.

Ferner warfen engl. Flugzeuge am 14. 4. 41 gegen 15.50 Uhr auf den Inseln Ramaal und Nerlandsoey [Nerlandsøy] (Trondheim), sowie am 15. 4. 41 auf den Inseln Godöy [Godøy] und Giskö̈y [Giskøy] engl. Flugblätter ab, deren Inhalt noch nicht näher bekannt ist.

Ebenso wurden in der Nacht vom 14. zum 15. 4. 41 in der Gegend um Stavanger vor allem in Sandnes und Strand Flugblätter Nr. 806 "Amerika verspricht die Achsenmächte zu schlagen", durch engl. Flugzeuge abgeworfen. Suchaktionen sind eingeleitet.

Abwehr.

Im Bereich des K'deurs der Sipo und des SD Bergen wurden am 10. und 11. 4. 41 wegen Sp.-Verdachts festgenommen: Tulan Dankert, geb. 3. 2. 11 in Bergen, Politi-Konstabel, wohnh. in Bergen, Skivebakken 56 a, und Kristensen Georg, geb. 12. 7. 20 in Bergen, Polizeikraftfahrer, wohnh. Bergen, Engen 19. Die Ermittlungen sind im Gange.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 59 vom 17. April 1941, i. A. gez. Preiss RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Marxismus.

Am 11.4.41 wurde der Tabakarbeiter Erling T o r a l f - S i e b e r t s e n, geb. 26.9.20 in Oslo, aus Holbergsgate 8, festgenommen, weil er ein Mitgliedsabzeichen der norwegischen Arbeiterpartei und ein Reichswappen am Selbstbinder trug. Er hat angeblich nicht gewußt, daß die Arbeiterpartei aufgelöst ist.

Widerstand.

Es sind nachträglich noch 8 Meldungen eingegangen, wonach Geschäfte in Oslo, teils am 9.4.41 in der Zeit von 14.00 bis 14.30 Uhr geschlossen hatten, teils um diese Zeit nicht arbeiten wollten. Von der norwegischen Polizei wurden in diesem Zusammenhang folgende Personen in Schutzhaft genommen: Der Ladenchef Lorenz Torleif L a r s e n, geb. 20.4.99 in Oslo. Er ist im Norsk Musikverlag, Karl Johansgate angestellt und weigerte sich, kurz nach 14 Uhr eine Schallplatte zu spielen, die ein Herr kaufen wollte. Er gibt zu, das Spielen verweigert zu haben, weil er in dieser Zeit der norweg. Gefallenen gedenken wollte.

Ferner verweigerten die Friseurgesellen im Hotel Bristol Erling H a u g e n, geb. 4.10.04 in Oslo, und Torwald Nässelquist, geb. 28.9.03 in Oslo, in der Zeit von 14.00 bis 14.30 Uhr die Arbeit, um der gefallenen norwegischen Soldaten zu gedenken. Sie befinden sich ebenfalls in Schutzhaft.

Die norweg. Polizei nahm am 12.4.41 den Eisenarbeiter Egil A n d e r s e n, geb. 25.7.14 in Oslo, wohnh. Akersveien 29, in Lillegrensen fest, da er seit einiger Zeit in Höfen von Wohnhäusern demonstrativ Königshymne und die Internationale auf seiner Mundharmonika gespielt hat.

Nach Mitteilung des Kommandeurs Trondheim wurde am 14. 4. 41 in BreimoSandnesjoen [Sandnessjøen] der norweg. St.A. Kristian N o r d n e s, geb. 24. 10. 10, in Heroey [Herøy], wohnh. in Breimo, festgenommen und in das Hilfsgefängnis Oslo verbracht. Er ist ein Familienangehöriger des beim Lofotenüberfall am 4. 3. 41 nach England geflüchteten Oliver N o r d n e s, geb. 14. 3. 22 zu Breimo.

Im selben Dienstbereich wurden am 13. 4. 41 von Grenzpolizeiposten Meraker 2 deutsche Soldaten festgenommen, die von ihrem Truppenteil nach Schweden desertiert waren und von den Schweden zurückgewiesen wurden. Sie wurden der Feldgendarmerie in Trondheim übergeben.

Im Bereich des Kommandeurs T r o m s ö wurde der norweg. St.A. Haakon H e n r i k s e n, geb. 18. 11. 24, in Tanna, wohnh. in Lavonsjark-Tanna, mit Kr. 200,- Geldstrafe belegt, weil er Plakate mit Königspropaganda angefertigt und angebracht hat. Er hat laufend englische Nachrichten gehört und der dort verbreiteten Aufforderung, Königspropaganda zu betreiben, Folge geleistet. Das Radiogerät ist sichergestellt. Der Vater des H. ist verwarnt worden.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 15. zum 16. 4. 41 warfen englische Flieger bei Mandal einige Bomben in freies Baugelände ab. Soweit übersehbar, ist kein Schaden entstanden. Nach Mitteilung aus Bergen wurde am 15. 4. 41, früh 8.55 Uhr, bei Os, 3 km südl. von Bergen, durch deutsche Jagdmaschinen eine Bristol-Blendheim abgeschossen.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sipo und des SD Tromsö wurde am 16. 3. 41 der norwegische St.A. Olaf B a l t z e r s e n, geb. 8. 6. 10 in Narvik, wohnh. Narvik, Erlings-Lindsethusgate 5, wegen tätlichen Angriffs und Beschimpfung von Wehrmachtsangehörigen festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt.

Durch die norwegische Polizei Oslo wurden am 14. 4. 41 auf Anzeige von NS-Angehörigen folgende 4 Personen festgenommen:

Ragnvald P r a g, geb. 15. 4. 84, Havarie-Agent, wohnh. Bygdöallee [Bygdø Allé] 21,
Kristian K r i s t i a n s e n, geb. 4. 5. 03, Zahnarzt, wohnh. Röyken [],
Gottfred B e r g e n d a h l, geb. 17. 10. 91, Lehrer, wohnh. Hotel Metropol,
Anton Martius N i l s e n, geb. 3. 12. 67, Pensionist, wohnh. Hermann Tossgate [Fossgate] 4.

Prag und die übrigen Personen befanden sich im Gasthaus Kulmbacher Hof und bezeichneten dort die Deutschen als Gaunergesindel, Gangster usw. Ferner riefen sie: "Es lebe der König". Der Wortführer war Prag, die anderen pflichteten bei. Kristiansen meinte, er könne sich erst wieder glücklich fühlen, wenn die Deutschen aus dem Lande seien. Die norwegische Polizei hat Untersuchungshaft verhängt.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sipo und des SD Stavanger wurde der norweg. St.A. Peder W i g r e s t a d, geb. 20. 4. 09, in Vigrestad, dort wohnh., festgenommen, weil er einen Posten der Wehrmacht, der ihn am Betreten eines von Truppen belegten Bauernhofes

hindern wollte, angespuckt hat und dabei äußerte, England über alles. Er wurde dem Feldgericht überstellt.

Nach Meldung der Außenstelle Fredrikstad wurde dort am 13. 4. 41 in leicht angetrunkenem Zustand der Norweger und Hilfspolizeibeamte in Oslo Rolf Torstein Kristiansen, geb. 8. 3. 17, in Glemmen, wohnh. Oslo, Aalafsgate 28, wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen und der NS festgenommen. Er äußerte u.a., die Deutschen hätten den Krieg an der Westgrenze nur durch Sabotage gewonnen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

In der Nacht zum 4. 4. 41 wurden aus dem Geschäftslokal der Zeitung Kristiansand-Tidende in Kristiansand folgende Gegenstände gestohlen: 3 Schreibmaschinen, ein Fernschreiber, ein Taster, ein Blechkasten, ein Hut und ein Mantel, in dessen Taschen sich Kr. 30,63 Bargeld befanden. Als Täter sind 2 Angehörige der deutschen Handelsmarine festgenommen worden, die auf dem Dampfer "Kirkwerder" beschäftigt waren. Es handelt sich um die Seeleute [N.N.], geb. 4. 2. 14, zu Tiefhusen, Kreis Steinburg, und [N.N.], geb. 5. 3. 21, zu Garmstadt.

Am 11. 4. 41 hat der Maschinenjunge des deutschen Dampfers "Bahia Laura" [N.N.], geb. 31. 5. 23, Lükte, dem Norweger Odwar Martinsen auf dem Heimwege nach einem Sektgelage im Löwenbräu die Brieftasche entwendet und flüchtete. [N.N.] konnte erst am 13. 4. 41 festgenommen werden. Er stand bereits am 5. 4. 41 mit 3 anderen Besatzungsmitgliedern des Schiffes im Verdacht, 2 deutschen Soldaten etwa 600,- Kr. entwendet zu haben. Die Täterschaft konnte damals nicht nachgewiesen werden.

Der norweg. Kraftfahrer der Wehrmacht [N.N.], geb. am 3. 4. 05 zu Honningsvaag in Finnmarken, wohnh. Oslo, Kjöbenhavnsgate 14, hat sich am 31. 3. 41 an einen Soldaten vom Armee-Kraftfahrpark mit dem Ansinnen gewandt, für ihn Autoreifen zu besorgen. Der Soldat ging im Benehmen mit seinem Kommandeur auf den Antrag ein. Im Augenblick der Übergabe des Reifens griff die Kriminalpolizei zu. Das Verfahren schwebt beim Gericht der Kommandantur Oslo.

Am 14. 4. 41 wurde einem Stabsfeldwebel im Restaurant Löwenbräu seine Pistole entwendet. Als Täter wurde der Trimmer Stephan Z u r m a n n, geb. 25. 12. 12, Uschneudorf, Kreis Kolmar, Warthegau, ermittelt und festgenommen. Er war auf dem Dampfer "Bahia-Laura" beschäftigt. Die Pistole ist wieder herbeigeschafft worden. Das Verfahren schwebt beim Gericht der Kommandantur Oslo.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 60 vom 18. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Zum 9. 4. 41, dem Jahrestag des deutschen Einmarsches in Norwegen, kann abschließend festgestellt werden, daß es zu Ausschreitungen, Streiks oder Demonstrationen nennenswerteren Umfanges im ganzen Lande Norwegen nicht gekommen ist. Dieser über Erwarten günstige Verlauf des Tages ist der vorausgegangenen öffentlichen Warnung des Reichskommissars und den umfassenden polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen zu verdanken. Wenn der norwegische Widerstand entschlossene deutsche Gegenmaßnahmen vor Augen sicht, wagt er sich nicht offen hervor.

Durch Mitteilung der norweg. Staatspolizei wurde nachträglich bekannt, daß am 1. 3. 41 in Fetsund eine Demonstration von Jugendlichen stattfand: Anlaß zu dieser Demonstration

war eine Sitzung, die der Vorsteher mit einigen NS-Mitgliedern im Kommunalgebäude anberaumt hatte. 40 bis 50 Jugendliche, meist Knaben, aber auch einige Erwachsene, hielten sich in der Nähe des Kommunalhauses auf und folgten den zur Sitzung gehenden NS-Mitgliedern mit Lärm und Absingen des Königsliedes, sowie der Internationale. Es wurden auch Schneeballen gegen die NS-Mitglieder geworfen. Einige Knaben nahmen eine drohende Haltung gegen den Vorsteher B r a a t h e n ein. Als der herbeigerufene Lensmann einschritt, liefen die Demonstranten davon. Es wurden am gleichen Tage noch 2 und in den nächsten Tagen 8 der Unruhestifter, die als Rädelsführer bezeichnet wurden, verhaftet. Sie wurden durch den Polizeimeister in Romerike beim Volksgericht angezeigt und gerichtlich vernommen. Am 1. April erfolgte ihre Entlassung aus der Haft. Das Verfahren läuft weiter.

Es wurden noch folgende Geschäfte in Oslo festgestellt, die sich an der illegalen Gefallenen-Ehrung am 9. 4. 41 beteiligten: Tabakgeschäft Kirkegaten 36, Inh. Otto Peder N a r v e s t a d, geb. 27. 7. 98, wohnh. Oslo, Eugeniegt. 34. Das Geschäft wurde am 14.20 Uhr gelegentlich der Kontrolle durch norweg. Polizeiorgane geschlossen vorgefunden.

Wegen Verweigerung der Bedienung im Glas-Magazinet am 9. 4. 41, zwischen 14 und 14.30 Uhr, wurde Frau Brunhild N o r d a h l, geb. 1. 12. 06 Oslo, wohnhaft Oslo, Sognsveien 10, am 15. 4. 41 in Haft genommen.

Ferner wurden von der norweg. Polizei wegen demonstrativen Tragens von Trauerfloren am 9. 4. 41 verhaftet:

Steinar B o s n e s, Typograf, geb. 15. 12. 20, wohnh. Wilhelmsgate 8,
Fredrik P a r r, Ingenieur, geb. 25. 3. 82, wohnh. Holmböesgate [Holmboes gate] 5 b,
Thor Johannes J ö r g e n s e n, Angestellter des Physikinstituts Blindern, geb. 3. 4. 17, wohnh. Blindern,
Rolf Christian A s k a u t r u d, geb. 19. 5. 22 in Oslo, wohnh. Haselundsgate 2,
Arvid A a s g a a r d, geb. 7. 7. 06, wohnh. Pilestredet 15.

Sie werden bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Verschiedenes.

Nach Mitteilung d. Kommandeurs d. Sipo u.d. SD Tromsö wurde im Zuge einer Ermittlungssache gegen den Oberrechtsanw. Paal F r e d r i k s e n, aus Hammerfest, in Erfahrung gebracht, daß gelegentlich der Club-Abende des Hammerfest-Gesellschaftsclubs die englischen Nachrichtensendungen abgehört werden. Die Vernehmung der Club-Mitglieder bestätigte die Tatsache. Der Radioapparat wurde eingezogen. Die Club-Mitglieder wurden schriftlich verwarnt. Eine entsprechende Überwachung des Clubs ist sichergestellt.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Wie der Kommandeur d. Sipo u.d. SD Bergen meldet, wurden am 15. u. 16. 4. 41 drei Personen weg. Vermittlung illegaler Englandfahrten u. Kenntnis von einem illegalen Waffenlager festgenommen. Es handelt sich um:

Jörgen L ö v s e t, Dr. med., geb. 4. 1. 96 in Bunes bei Trondheim, wohnh. Bergen, Jonas Lies vei 72,
Johannes Mathias V e f r i n g, Kraftwagenführer, geb. 2. 10. 06, in Bergen, Böhmergate 19, wohn., [?]
Sverre Asbjörn B r u n, Kaufmann, geb. 17. 6. 99, Bergen, wohnh. Bergen, Skogsveien 6.

[BdSudSD Oslo], [Meldungen aus Norwegen] Nr. 14 vom 19. April 1941, Auszug des [APA] BA NS 43/61 Bl. 109

Erziehung.

In der Lehrerschaft werden immer noch Kettenbriefe verbreitet.

In weltanschaulich gefestigten Kreisen der NS hat ein *Schreiben des Kirchen- und Unterrichtsdepartements* Erstaunen ausgelöst. In diesem Rundschreiben, das an die Schulleitungen gerichtet ist, heißt es: "Da die Stundenzahl im Normalplan für Volkschulen, die von der früheren Regierung festgesetzt war, nach der Auffassung des Departements für den Religionsunterricht zu gering ist, wird hiermit bestimmt, daß von der Stundenzahl, die für Norwegisch vorgesehen ist, bis zu 3 Stunden pro Schulwoche im wesentlichen für Bibellesen und Bibelbesprechung verwandt werden können, nach näherer Entscheidung der Schulleitung. Das Departement ist der Auffassung, daß es von großem Wert für die Kinder ist, mit ihrer Bibel bekanntzuwerden. Die Schulleitung soll möglichst ein Pensum im Bibellesen für jede Altersstufe festsetzen. Es wird vorausgesetzt, daß der Pfarrer, den der Bischof zum beratenden Mitglied für Religionsfragen in der Schulleitung ernannt hat, Bibelstücke in Vorschlag bringt, die sich für Kinder zum Lesen eignen.

Das Bibellesen wird am besten derart betrieben, daß es gleichzeitig die Lesefertigkeit stärkt.

gez.: R. Skancke J. Bakke."

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 61 vom 21. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Am 18. 4. 41 - 5.27 Uhr - wurde 1 km hinter der Station Gudaa [Gudå] auf der Bahnstrecke in Richtung Meraaker [Meråker] in einem 113 m langen Tunnel auf einen Lokalzug ein Sprengstoffanschlag verübt. Von 2 Sprengkörpern mit Aufschlagzündung ist einer explodiert, während der andere sichergestellt werden konnte. Dringend verdächtig sind zwei Männer, die in der vorangegangenen Nacht in Gudaa gewohnt und sich auch tagsüber dort aufgehalten haben. Nach den Feststellungen gaben sie sich als Gunvald A n d e r s e n, aus Oslo, und Karl A n d e r s e n, aus Bergen, aus. Obwohl die norwegisch-schwedische Grenze durch Schutzpolizei sofort besonders gesichert wurde, konnten die Täter entkommen. Bei dem Attentat wurde nur der Triebwagen leicht beschädigt. Sämtliche Fensterscheiben des Triebwagens sind eingedrückt worden. Durch Glassplitter wurden drei Zivilreisende und drei norwegische Eisenbahner leicht verletzt.

Gunvald A n d e r s e n, aus Oslo:
Etwa 170 bis 175 cm groß, etwa 30 Jahre alt, rötlich blondes Haar, bartlos. Er trug eine graugrüne Skimütze, eine helle Skibluse, graugrüne lange Skihose und Skistiefel, wahrscheinlich mit Gamaschen. Unter der Skibluse trug er eine schwarzweiße gestrickte Wolljacke.

170 bis 175 cm groß, untersetzte kräftige Gestalt, etwa 40 Jahre alt, dunkelblonde Haare, Beginn von Kahlköpfigkeit, sprach Bergenser Dialekt. Er trug eine blaue Skimütze mit Reißverschluß, einen roten Pullover, helle Skibluse, dunkelblaue Skibluse, vermutlich Knickerbocker, Skistiefel mit Gamaschen.

Beide waren mit vollgefüllten grau-grünen Rucksäcken ausgerüstet und hatten je eine Lederjacke, eine davon grün, die andere braun, und je ein Paar Skis bei sich. Die Täter waren im Besitz von Zusatzkarten, die vom Versorgungsamt Trondheim ausgestellt waren.

In der Nacht vom 16. zum 17. 4. 41 wurde die Flaggenleine vor dem Grand-Hotel in Arendal (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand), in dem ein Divisionsstab untergebracht ist, durchschnitten. Die gleiche Tat wurde bereits in der Nacht vom 8. zum 9. 1. 41 verübt. Ermittlungen der Deutschen Sicherheitspolizei und auf deren Ersuchen auch der norwegische Polizei sind eingeleitet. Als vorläufige Maßnahme wurde die Bewachung der Fahnenstange durch norwegische Zivilpersonen angeordnet und der Stadt Arendal eine Kontribution in Höhe von 20 000 Kr. auferlegt.

Auf Antrag des Ortskommandanten in Fauske hat der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen für die norwegische Zivilbevölkerung in Finneid (Nordland-Fylke) Ausgangsverbot erlassen, weil dort in den letzten Tagen mehrfach die Plakate des Reichskommissars abgerissen und Deutsche angepöbelt worden waren. Ausführlicher Bericht steht noch aus.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden am 17. 4. 41 die norwegischen Staatsangehörigen Asbjörn A n d e r s e n, geb. am 15. 8. 10 in Glemmen, aus Minde und Anna F r i m a n n s l u n d, geb. am 26. 2. 83 in Bergen, aus Bergen, wegen Verdachts der Gründung einer Geheimorganisation festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wie erst heute bekannt wurde, ist am 5. 4. 41 durch das geöffnete Oberfenster in das Heim der Hafenschutzflottille in Stavanger von unbekannten Zivilisten ein faustgroßer Stein hineingeworfen worden. Obwohl das Zimmer mit Soldaten voll besetzt war, entstand lediglich geringer Sachschaden. Am 8. 4. 41 wurden im gleichen Hause und gleichen Zimmer die Scheiben eines Doppelfensters gewaltsam eingedrückt und ein Teil der Gardinen entwendet. Davoneilende Zivilisten konnten von den anwesenden Soldaten nicht mehr gestellt werden. Für den entstandenen Schaden wurde die Stadt Stavanger ersatzpflichtig gemacht mit der Androhung, das gefährdete Gebäude auf Kosten der Stadt durch die Zivilbevölkerung bewachen zu lassen, falls sich ähnliche Vorfälle wiederholen sollten.

Durch die Außendienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer wurde am 18. 4. 41 die norwegische Staatsangehörige Inger Elisabeth K j ö s t e r u d [Kjøsterud], geb. am 19. 7. 21 in Drammen, aus Hamar, wegen Beleidigung eines deutschen Soldaten festgenommen. Sie hatte vor dem Soldaten, der sich in Begleitung einer Norwegerin befand, ausgespuckt.

Am 17. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Leif L e n g v a r d, geb. am 11. 3. 88 in Haugesund, aus Oslo, vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er über zwei Wehrmachtsangehörige, die im Cafe Rasmussen je zwei Portionen Mittagessen verzehrten, die Bemerkungen gemacht hatte: "Die fressen wie Schweine" und "Noch ist Polen nicht verloren".

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde die Krankenschwester Helga E l v e b a k k e n, geb. am 14. 6. 1899 zu Tana, aus Svolvær, beschäftigt im Krankenhaus Svolvær, festgenommen, weil sie in einem an ihren Bruder, den ehemaligen norwegischen Leutnant Erling E l v e b a k k e n, wohnhaft in Vadsö, gerichteten Brief in gehäßiger deutschfeindlicher Art zu den Vergängen in Svolvær Stellung genommen und geäußert hatte, bei der nächsten Gelegenheit nach England mitzufahren.

Von der norwegischen Kriminal-Polizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige Ingebrigt Olsen Björknes [Bjørknes], geb. am 14. 6. 89 in Oslo, aus Oslo, festgenommen, weil er einen deutschen Soldaten im Vorbeigehen bespuckt haben soll.

Weiter wurden durch die norwegische Kriminal-Polizei die norwegischen Staatsangehörigen Hans Fredrik S t e n s e t h, geb. am 3.9.09 aus Oslo, und Norvald A a b e r g, geb. am 5.11.15, aus Oslo, festgenommen, die einem deutschen Wehrmachtsangehörigen gegenüber sich ausgelassen hatten: "Was wollen die Deutschen in Norwegen, sie sollen nach Hause gehen". Beide Festgenommenen waren angetrunken.

Am 18. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Reidar Erhart H e l g e s e n, geb. am 7. 9. 99 in Oslo, aus Oslo, durch das Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er in betrunkenem Zustande drei deutsche Wehrmachtsangehörige fortdauernd vorfolgt, belästigt und zum Schluß beleidigt und tätlich angegriffen hatte. H. wird für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Sigrid H a g e r u p, geb. Thorbjoernsen [Thorbjørnsen], geb. am 29. 11. 01 in Skudnes, aus Leirvik,
Christoffer S u n f j o r d, geb. am 5. 6. 12 in Bergen, aus Leirvik,
Asora J o h a n n e s s e n, geb. am 24. 5. 15 in Storteness, aus Laksevaag,

Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

In Honningsvaag wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö der Bankchef Rolf B j o e r n a a [Bjørnå], geb. am 31. 1. 92 zu Mosoe [Mosø], aus Honningsvaag vorläufig festgenommen, weil er eine Sammlung zu Gunsten der durch die deutschen Vergeltungsmaßnahmen in Svolvær Betroffenen durchgeführt und dabei einen Betrag von ca. 700 Kr. gesammelt hatte. Der schon ausgestellte Überweisungsscheck sowie der Geldbetrag wurden sichergestellt. Weitere Ermittlungen sind eingeleitet.

Durch das Feldkriegsgericht in Trondheim wurde der norwegische Staatsangehörige Arne W e s t r u m, geb. am 2. 10. 15 in Frol, aus Frol, am 8. 4. 41 wegen schweren Diebstahls und Unterhaltung eines Waffenlagers zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. W. hatte aus einem verschlossenen Lagerraum der deutschen Wehrmacht 200 Schuß Munition gestohlen und versteckt.

Durch die Auslandsbriefprüfstelle in Oslo wurde die neue illegale dreiseitige Flugschrift "NORGE I DAG - Norwegen heute" Nr. 1 vom 27. März 1941 erfaßt. Die Hauptabschnitte sind überschrieben:

"Unsere Presse"
"Laß Dich nicht narren"
"Das Wesentliche"
"Es finden Ereignisse statt"
(Aus dem Inhalt des letzten Abschnittes: Norwegen gibt deutsche Streitkräfte ab. Terboven packt seine Koffer mit gestohlenen Sachen aus Skaugum und aus dem Schloß. Die deutsche Militärmacht erkennt, daß Norwegen nicht die Angriffsbasis auf England war, die man sich gedacht hatte, weder aus der Luft noch von der See. Die Verbindungslinien bei einem Krieg auf dem Balkan, mit Angriffen von Briten und Norwegern gleichzeitig auf das besetzte Norwegen macht die Stellung schwierig, - und noch schwieriger mit einem unversehrten Schweden. Die Deutschen überlegen, Norwegen aufzugeben. Quisling soll daher als Statthalter eingesetzt werden. Norwegische Gestapo wird vom 1. Juli ab eingerichtet. - Kurz gesagt: Norwegen wird aufgegeben, und die Landesverräter segeln ihren eigenen und immer schicksalsbestimmten Weg.)

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Am 14. 4. 41 wurden durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen Verdachts des Unternehmens einer Englandfahrt festgenommen:

Per A a r s e t h, geb. am 21. 1. 21 in Haram, aus Brattvaag,
Odd L a n g v a, geb. am 17. 2. 21 in Haram, aus Brattvaag,
Otto S t a b e l l, geb. am 15. 4. 20 in Hejelmsoey [Hjelmsøy?], aus Kirkenes.

Seit dem 16. 4. 41 ist weiter das Boot M. 149 H. mit dem Namen "Siglaos", Eigentümer Severin D. Fjörtoft [Fjørtoft], verschwunden. Auch hier besteht der Verdacht der Englandfahrt. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 19. 4. 41 wurde bei der norwegischen Kriminalpolizei von der Osloer Schießgesellschaft Anzeige wegen Diebstahls und Sachbeschädigung erstattet. Die hier aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß als Täter Flaksoldaten in Frage kommen. Gestohlen wurden auf der Insel Gräsholmen im Oslofjord aus dem Klubhaus der Gesellschaft u.a. 1 Piano, 60 Stühle, 20 Tische, 1 Schreibtisch, Tassen, Teller und andere Einrichtungsgegenstände. Die weiteren Ermittlungen werden auf Anordnung des Feldgerichts der Luftwaffe von dem Formationsführer durchgeführt.

Festgenommen wurde der deutsche Staatsangehörige, Arbeiter [N.N.], geb. am 6. 3. 16 in Dortmund, beschäftigt beim Feldluftpark O s l o, wegen Diebstahls. [N.N.] hatte aus der Wohnung einer Norwegerin, die er auf der Straße kennengelernt hatte, zwei silberne Schalen im Werte von 50,- Kr. gestohlen.

Verschiedenes.

Zum *Tätigkeitsbericht Nr. 58* vom 16. 4. 41 - S. 4 - wird ergänzend mitgeteilt, daß durch eine Suchaktion von den in der Nacht vom 14. zum 15. 4. 41 in der Gegend um Stavanger durch englische Flugzeuge abgeworfenen Flugblättem "Amerika verspricht, die Achsenmächte zu schlagen" 155 erfaßt werden konnten. Ein großer Teil der Flugblätter ist in die Hände der Bevölkerung gelangt und wird von Hand zu Hand weitergereicht.

Nach Mitteilung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand ist die Halbinsel Lista am 18. 4. 41 von englischen Bombern angegriffen worden. Es wurde jedoch nur eine leichte Bombe geworfen, die geringfügige Beschädigungen auf dem kleinen norwegischen Küstendampfer "Kes" verursacht hatte. Zur Abwehr aufgestiegene deutsche Zerstörer haben 4 englische Bomber - Bristol-Blenheim - abgeschossen.[?]

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 62 vom 23. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik wurden am 19. 4. 41 zwei Arbeiter, die bei der Aluminiumfabrik in Holmestrand beschäftigt sind, festgenommen, weil sie am 9. 4. 41 aus demonstrativen Gründen schwarze Armbinden mit der norwegischen Flagge getragen hatten. Da das Gefängnis in Holmestrand den Anforderungen nicht genügte, wurden diese beiden Arbeiter am 22. 4. 41 nach Larvik überstellt. Kurz darauf -

gegen 17 Uhr - demonstrierten etwa 200 Personen, meistens Arbeiter der Aluminiumfabrik in Holmestrand vor dem Polizeigefängnis in Holmestrand. Die Demonstration löste sich jedoch nach etwa ¼ Stunde auf, nachdem der norwegische Gefängnisbeamte (Polizeibeamte) 2 Demonstranten gestattet hatte, sich durch Augenschein davon zu überzeugen, daß die festgenommenen Arbeiter sich nicht mehr im Gefängnis befanden. Von der Deutschen Sicherheitspolizei wurden nachträglich fünf Personen, die an der Demonstration teilgenommen hatten, festgenommen. Der Vorfall wird weiter von der aus Oslo entsandten norwegischen Staatspolizei untersucht. Ebenso wird in disziplinärer Hinsicht das Weitere gegen den Gefängnisbeamten veranlaßt.

Am 21. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Arne K r i s t e n s e n, geb. am 10. 6. 20 in Tromsö, aus Tromsösund, festgenommen, weil er einen Feldwebel, der in der Unterkunft der Volksschule in Tromsö wohnt, mehrere Male mit folgenden Worten gewarnt hatte: "Du darfst am Donnerstag um 3 Uhr nicht in der Volksschule sein, es ist besser für Dich, Du gehst in die Stadt". Bei seiner Vernehmung erklärte Kristensen, von einem geplanten Angriff bzw. Attentat auf die Unterkunft nichts zu wissen. Er wollte angeblich die Wirkung sehen, die seine Worte auf den Soldaten machten. Wegen Verbreitung von Alarmnachrichten wurde er von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö für die Dauer von 3 Wochen in Schutzhaft genommen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden wegen Verdachts der Gründung einer Geheimorganisation und wegen Diebstahls nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Ellig T o t l a n d, geb. am 11. 10. 16 in Hosanger, aus Bergen
Arne N i e l s e n, geb. am 12. 1. 18 in Bergen, aus Bergen
Ove B e r n t s e n, geb. am 7. 8. 02 in Horten, aus Bergen.

Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde am 20. 4. 41 der norwegische Staatsangehörige Alf P a u l s e n, geb. am 9. 4. 01 in Harstad, aus Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er einem deutschen Offizier ins Gesicht geschlagen hatte. Der deutsche Offizier, der sich in Zivil befand, sah auf der Straße einen Mann liegen, dem er behilflich sein wollte. Der Offizier wurde von dem hinzutretenden Paulsen in dem Augenblick geschlagen, als er ihn bat, gleichfalls behilflich zu sein. Paulsen war stark angetrunken. Bei seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis leistete er Widerstand. Die näheren Feststellungen dauern an.

Am 2. 4. 41 fanden zwei Wehrmachtsangehörige bei einem Spaziergang auf der Straße Hermannsverken - Sogndal (Sogn und Vjordane [Fjordane] Fylke) auf einem Berg in etwa 30 m Höhe über der Straße unter einem Felsblock versteckt eine Kiste mit ca. 1500 Schuß norwegischer Infanterie-Munition. Das Absuchen der Umgebung des Fundortes nach weiterer Munition und die sofortigen Nachforschungen nach evt. Tätern waren ohne Erfolg. Die Munition wurde sichergestellt. Die Ermittlungen dauern noch an.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

In der Nacht vom 22. zum 23. 4. 41 ist das Urlauberschiff "D. Blenheim" völlig ausgebrannt. Bei dem Brand kamen 100 Personen ums Leben. Das Schiff befand sich zwischen Honningsvaag und Billefjord. Es wird Sabotage vermutet. Nach Vorliegen weiterer Ermittlungsergebnisse wird ausführlich berichtet.

Verschiedenes.

Am 8. 4. 41 brannte in Vadsö die Autoreparaturwerkstätte und Garage des Heeresverpflegungsamtes 67 vollständig nieder. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 4700 Kr., der von

der Versicherung nicht gedeckt wird, weil die Brandursache auf einen in der Garage aufgestellten Ofen zurückzuführen ist. Sabotage liegt nicht vor.

In der Nacht zum 22.4.41, gegen 5 Uhr, erfolgte ein Anflug eines Flugzeuges unbekannter Nationalität aus der Richtung Schweden und warf an der Erzbahn in der Nähe der Station Hundalen Bomben, von denen eine 80 m neben den Gleisanlagen explodierte.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 63 vom 24. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Durch die Außendienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige Carl Eugen F r y d e n l u n d, geb. am 14. 2. 84 in Halden, aus Halden, wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen. F. hatte in einer Schublade mit doppeltem Boden nachstehende Waffen bzw. Munitionsteile versteckt: 1 Gewehrkolben (Krag-Jörgensen [Jørgensen]), 2 Läufe, 1 Verschluß, 1 Abzugsvorrichtung, 1 Mehrladeeinrichtung, 36 Schuß Munition, 265 leere Patronenhülsen, die des guten Verstecks wegen bei einer Durchsuchung der Wohnung im November nicht vorgefunden worden waren. Nach Abschluß der Ermittlungen wird F. dem Kriegsgericht vorgeführt.

Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurde der norwegische Staatsangehörige Hermann V a e r n e s, geb. am 13. 9. 19 zu Steinkjer, aus Figge bei Steinkjer, von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim festgenommen. Nach Abschluß der Ermittlungen wird er dem Kriegsgericht vorgeführt.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige Johannes G u s t a d, geb. am 31. 12. 22 in Melhus, aus Melhus, wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 17. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Trygve F j e l d, geb. am 10. 10. 08 in Oslo, aus Oslo, auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen vom Schnellkommando in Oslo festgenommen, weil er den Wehrmachtsangehörigen auf der Straße angerempelt hatte. Fjeld war angetrunken. Er wurde der Sicherheitspolizei übergeben und für 14 Tage in Schutzhaft genommen.

In der Nacht vom 19. zum 20. 4. 41 wurden in Fredrikstad einige Hinweisschilder der deutschen Wehrmacht durch unbekannte Täter entfernt. Um einen Sabotageakt in Zukunft zu verhüten, wurde der Gemeinde aufgegeben, die Schilder auf eigene Kosten wieder anzubringen und sie für die Dauer von 48 Stunden bewachen zu lassen. Darüberhinaus wurde die Bevölkerung durch die Zeitung gewarnt.

Am 20. 4. 41 wurde in Fredrikstad der NS-Propagandaleiter des Bezirkes Borge von 3 Personen überfallen und zu Boden geschlagen. Hinzukommenden NS-Angehörigen gelang es, einen der drei Täter, den norwegischen Staatsangehörigen Ole G i m m n e s, geb. am 19. 10. 05 zu Kristiansund, aus Oslo, festzuhalten. Die Angelegenheit wurde von der norwegischen Polizei verfolgt.

Am 21. 4. 41 weigerte sich der Wirt Hans K a r l s e n aus Fredrikstad, an deutsche Soldaten Bier auszuschenken, angeblich weil die deutschen Soldaten zu laut gesungen hätten. Der Standortoffizier hat festgestellt, daß die Soldaten keineswegs betrunken waren, sondern daß sie den Geburtstag des Führers feierten. Der Wirt Karlsen wurde von der Außendienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad festgenommen und die Wirtschaft vorläufig geschlossen.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Wegen unerlaubten Besitzes eines militärischen Funkgerätes wurde der norwegische Staatsangehörige Nils K j e l s t a d, geb. am 9. 3. 87 zu Selbu, aus Steinkjer, am 23. 4. 41 von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim festgenommen.

Freimaurer.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD wurde der Norweger Hans Henrik A a m o d t, geb. am 26. 10. 98 in Oslo, festgenommen. Er ist verantwortlich für die illegale Fortführung der Loge Haakon, die bis zum 23. 4. 41 Zusammenkünfte veranstaltet hatte. Die Verhaftung geschah gelegentlich einer Generalversammlung einer Loge, auf der die Umorganisation in einen Sparverein beschlossen wurde. Die Untersuchung in obiger Angelegenheit dauert noch an.

Verschiedenes.

Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim nahm auf Veranlassung der Kriegsmarinedienststelle Trondheim den reichsdeutschen Marineaspiranten [N.N.], geb. am 10. 10. 20 zu Eisenach, z.Zt. tätig auf dem Dampfer "Brieta", fest, weil er sich während des Dienstes ungebührlich benommen und seinen Vorgesetzten geschlagen hatte. [N.N.] ist bereits zweimal wegen tätlicher Beleidigung vom Marinekriegsgericht in Trondheim zu Geldstrafen verurteilt worden.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 64 vom 25. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Am 24. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Olaf F r a n g, geb. am 27. 2. 10 in Helgöja[Helgøya]-häs[Nes]/Hedemark, aus Oslo, festgenommen, weil er im Auftrage seines Chefs, Diplom-Ingenieur Arild Schlytter, am 9. 4. 41 in der Zeit von 14 bis 14.30 Uhr den Betrieb des Personenaufzuges an der Slalombahn Tryvannstua eingestellt hatte, um der gefallenen Norweger zu gedenken.

In gleicher Angelegenheit wurde der obengenannte norwegische Staatsangehörige, Diplom-Ingenieur Arild S c h l y t t e r, geb. am 15. 5. 10 in Aker/Bygdö [Aker/Bygdø], aus Fornebu/Bærum, am 25. 4. 41 festgenommen.

Wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht wurde durch die Außendienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad der norwegische Staatsangehörige, Gärtner Karl Ragnvald K r i s t e n s e n, geb. am 22. 7. 04 zu Hedrum, aus Mysen/Siktun, festgenommen. Er hatte in einer Metzgerei zu den dort anstehenden Personen gesagt: "Die deutschen Schweine fressen uns alles weg". K. wird für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige Anton A n d e r s e n, geb. am 28. 2. 13 zu Bergen, aus Bergen, festgenommen. A. steht im Verdacht der Mitwisserschaft über eine Geheimorganisa-

tion. Die Ermittlungen dauern an. Wegen Verdachts der Sabotage an Wehrmachtseigentum wurde der norwegische Staatsangehörige Oddmund J o h a n s e n, geb. am 16. 5. 14 zu Mosjoen [Mosjøen], aus Lilleny bei Mosjoen, von der Grenzpolizei in Mosjoen festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Der s.Zt. durch die Sicherheitspolizei festgenommene Matrose (dänischer Staatsangehöriger) [N.N.], geb. am 2. 3. 14 zu Frederiksberg, ist vom Kriegsgericht zu einer Gefängnisstrafe von ½ Jahr verurteilt worden. [N.N.] war auf einem für die deutsche Kriegsmarine fahrenden deutschen Dampfer beschäftigt und hatte in Tromsö einen Koffer mit Kleidungsstücken gestohlen.

Verschiedenes.

Am 20. 4. 41 sollten auf Veranlassung der Hafenschutzpolizei Kristiansand drei Dirnen, [N.N.], Venesla, [N.N.], Kristiansand, [N.N.], Kristiansand, die sich im Hafengelände umhertrieben, durch norwegische Polizei weggeführt werden. Drei norwegische Polizeileute, die mit der Durchführung der Aufgabe beauftragt waren, wurden während ihrer Amtshandlung von drei deutschen Marineangehörigen tätlich angegriffen und im Gesicht
durch Schläge verletzt. Die drei Marineangehörigen wurden von ihrer zuständigen Dienststelle festgenommen. Die drei Dirnen werden von hier aus in Schutzhaft genommen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 65 vom 26. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Am 24. 4. 41 wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand der Seemann Julius N i l s e n, geb. am 30. 6. 20 in Arendal, aus Arendal, festgenommen, weil er im Verdacht steht, die Flaggenleine vor dem Grand-Hotel in Arendal, in dem ein Divisionsstab untergebracht ist, durchschnitten zu haben. Im *Tätigkeitsbericht Nr. 61* vom 21. 4. 41 wurde mitgeteilt, daß der Stadt Arendal hierfür eine Kontribution in Höhe von 20 000 Kr. auferlegt worden sei. Falls die Feststellungen ergeben, daß Nilsen der Täter ist, wird die Kontribution nicht eingetrieben. Die Untersuchung dauert noch an.

Am 25. 4. 41 wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim der norwegische Staatsangehörige Sevald K i l l i n g b e r g, geb. am 11. 4. 00 in Leksvik, aus Trondheim, wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen. K. hatte zwei Jagdgewehre und 50 Schuß Munition in seinem Besitz. Er wird dem Kriegsgericht überstellt.

Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei ...

[S. 2 des Tätigkeitsberichtes fehlt]

Die norwegische Polizei nahm am 23.4.41 den Maurerlehrling Egil Kjell N y s t r ö m, geb. am 16. 6. 22 in Oslo, aus Oslo, in Schutzhaft, weil er beleidigende Worte gegen die NS und Quisling in den Putz der Schornsteine auf einer Baracke, die bei den Tennishallen Sköyen für deutsche Behörden gebaut werden, eingeritzt hatte.

Der norwegische Staatsangehörige Reidar Louis J a c o b s e n, geb. am 10. 4. 06, aus Oslo, wurde am 12. 4. 41 von der norwegischen Polizei festgenommen und anschließend mit einer Geldstrafe von 200,- Kr. bestraft, weil er am 8. d. M. in demonstrativer Weise eine der Bekanntmachungen des Reichskommissars abgerissen hatte. (Die meisten Plakate waren

bereits vorher von der norwegischen Polizei entfernt worden.)

In Oslo tauchen z.Zt. neue illegale Flugschriften mit nachstehenden Titeln auf:

"Wir wollen auf folgendes aufmerksam machen"
"Aus der Rede des Advokaten und späteren Ministerpräsidenten Fredrik S t a n g anläßlich der 400jährigen Gedenkfeier der Buchdruckerkunst"
"Die Neuordnung"
"Norwegen Nr. 4 - 1941".

Der Inhalt dieser Flugschriften wird mitgeteilt, sobald sie im Original vorliegen.

Seit Ostern sind die norwegischen Staatsangehörigen Kaare A a s e r u d, wohnhaft in Borre, und John K a a r d a h l, wohnhaft im Festungsgebiet Horten, nicht mehr in ihrer Arbeitsstätte, der Flugzeugfabrik Horten, erschienen. Es wird angenommen, daß sie nach England geflohen sind.

Weiter wird der norwegische Staatsangehörige Ragnar H v o s l e f, geb. am 21. 5. 17, aus Oslo, seit dem Antritt einer Osterreise vermißt. Er war Büroangestellter bei der Aker mekaniske Verksted. Aus einem Brief an seine Familie geht hervor, daß er Norwegen aus politischen Gründen verlassen hat.

Auch der ehemalige Leutnant Paal F r i s v o l d, geb. am 21. 1. 08, aus Oslo, zuletzt beschäftigt bei der Norges geografiske Opmaaling, ist nach seinem beendeten Osterurlaub nicht zurückgekehrt. Bei ihm liegt die Vermutung nahe, daß auch er sich nach England begeben will.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD wurde der Laufbursche [N.N.], geb. am 5.1. 8 in Kristiansand, aus Kristiansand, festgenommen, weil er im Militärlager Gimlemoen in Kristiansand einen Sack mit Hafer gestohlen hatte.

Presse.

Die nachstehenden Schriftleiter von 5 Osloer Zeitungen haben die Meldung über die Landung der Engländer im Öksfjord [Øksfjord] z.T. überhaupt nicht und dann z.T. nur verstümmelt gebracht, obwohl sie wissen mußten, daß die Meldung von der Presseabteilung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete ausgegeben worden war. Auf Anordnung des Herrn Reichskommissars werden die verantwortlichen Schriftleiter mit einer Geldbuße von 1500 Kr. belegt, die dem Konto "Truppenbetreuung" zugeführt wird. Es handelt sich um die Schriftleiter

G j e r l ö w [Gjerløw], Morgenbladet
P r y s e r, Morgenposten
L a r s e n, Dagbladet
T o h n, Schiffahrtszeitung.

Die Zeitung "Morgenposten" brachte in ihrer Ausgabe vom 22. 4. 41 die Erklärung des Reichskommissars nicht, wie alle übrigen Zeitungen, ordnungsgemäß in guter Aufmachung, d.h. auf der ersten Seite, sondern auf Seite 4, umrahmt von Kinoberichten, christl. Artikeln und Wohlfahrtsberichten. Diese Plazierung ist als beabsichtigte Diffamierung zu werten. Der verantwortliche Schriftleiter, Redakteur S p a r r e, wird deshalb mit einer Geldbuße von 1000 Kr. belegt, die dem Konto "Truppenbetreuung" überwiesen wird.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 66 vom 28. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Am Samstag, dem 26. 4. 41, wurde auf Veranlassung des Hird der Chefarzt der Irrenanstalt in Aker G j e s s i n g von der norwegischen Polizei verhaftet und darauf von der Deutschen Sicherheitspolizei in Schutzhaft übernommen, weil er sich NS- und deutschfeindlich betätigt haben soll. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde der Bauarbeiter Sevald K i l l i n g b e r g, geb. am 11. 4. 00 zu Leksvik, aus Trondheim, festgenommen, weil er unberechtigt zwei Jagdgewehre und 5 Schuß Munition versteckt gehalten hatte. Er wird dem Kriegsgericht vorgeführt.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolzei und des SD in Trondheim wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen: [N.N.], geb. am 16. 1. 16 (?) zu Trondheim, aus Trondheim. S. hatte aus einem Kraftwagentank der deutschen Wehrmacht 20 Liter Benzin gestohlen und für 20,- Kr. verkauft. Er wird dem Kriegsgericht überstellt; Arbeiter [N.N.], geb. am 3. 6. 21 zu Trondheim, aus Trondheim und [N.N.], geb. am 6. 11. 21 zu Trondheim, aus Trondheim. [N.N.] und [N.N.] hatten aus der Heeresverpflegungsdienststelle Bohnenkaffee entwendet. Sie werden dem Kriegsgericht vorgeführt.

Verschiedenes.

Der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete hat die Auflösung der Mödere Hygiene Kontore [Mütter Hygiene Büros] in Norwegen als erste bevölkerungspolitische Maßnahme angeordnet, die am 28. 4. 41 durchgeführt worden ist. Die Mödre Hygiene Kontore sind mit Hilfe von marxistischen Parteien aufgebaut [worden] und daher immer noch Stätten marxistischen Denkens und Handelns. Sie sind die Träger der Propaganda zur Geburtenbeschränkung, belehren verheiratete und unverheiratete Frauen über die Möglichkeit der Empfängnisverhütung, verkaufen empfängnisverhütende Mittel zu billigsten Preisen und begünstigen die Abtreibung. Die Kontore werden nach der Auflösung vom Innendepartement durch das neugeschaffene Amt "Mutter und Kind" im Gesundheitsamt weitergeführt. Mit der Auflösung der Kontore und der Auswertung des vorgefundenen Materials erfolgt gleichzeitig in Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Sicherheitspolizei und der norwegischen Kriminalpolizei eine Untersuchung gegen einige Ärzte und Hebammen, die im Verdacht stehen, sich in der Vergangenheit wegen Abtreibung strafbar gemacht zu haben. Die Untersuchungen dauern noch an.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 67 vom 29. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden die norwegischen Staatsangehörigen Brynjulf K n u t s e n, geb. am 20. 2. 17 zu Io, aus Io b/Herdla und Mithias T r a a, geb. am 16. 5. 98 zu Voss, aus Voss, wegen Kenntnis von

einem illegalen Waffenlager und unbefugten Waffenbesiztes festgenommen. Beide werden nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Von der gleichen Dienststelle wurde wegen Beleidigung der Wehrmacht weiter der norwegische Staatsangehörige Sverre L a r s e n, geb. am 5. 11. 10 zu Bergen, aus Bergen, festgenommen.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

Wegen Verdachts des Unternehmens der Englandfahrt wurde in Aalesund der norwegische Staatsangehörige Otto S t a b e l, geb. am 5. 4. 20 zu Hjelmsoep [Hjelmsøy?], aus Kirkenes, festgenommen. Bei seiner Vernehmung bestritt er, die Absicht gehabt zu haben, nach England zu fahren. Für seinen Aufenhalt in Aalesund konnte St. jedoch keinen Grund angeben. Die Ermittlungen dauern noch an.

Bei einer Kontrolle der vorbereitenden Bohrung für eine Felssprengung bei Nosby (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand) wurde am 25. 4. 41 festgestellt, daß zwei Bohrlöcher, die erst von einigen Tagen fertiggestellt worden waren und eine Tiefe von 3,50 m bzw. 2 m hatten, bis auf 60 cm verstopft waren. Beim Nachbohren besteht die Gefahr, daß der Bohrer abbricht. Da Sabotage angenommen wird, wurden die notwendigen polizeilichen Ermittlungen aufgenommen.

Verschiedenes.

Die Zellulosefabrik Tofte in Hurum brannte in der Nacht vom 27. zum 28. 4. 41 völlig aus. Es gelang aber, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Der Schaden wird auf 50 bis 100 000 Kr. geschätzt. Die polizeilichen Untersuchungen, ob Brandstiftung vorliegt, dauern z.Zt. noch an.

Am 27. 4. 41, um 23 Uhr, erschien über Harstad ein englisches Flugzeug. Es wurde eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodierte.

BdSudSD Oslo,Tätigkeitsbericht Nr. 68 vom 30. April 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger hat der norwegische Staatsangehörige John Nicolai K r i s t i a n s e n, geb. am 6. 5. 23 in Fredrikstad, aus Fredrikstad, den Feldwebel der Luftwaffe Meyer tätlich angegriffen. Bei der Abwehr des Angriffs machte Meyer von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den K. durch Bauchschuß schwer. Nach Auskunft des behandelnden Arztes besteht zur Zeit Lebensgefahr. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde am 28. 4. 41 der norwegische Staatsangehörige Dr. Macody L u n d, geb. am 18. 11. 64 zu Stavanger, aus Farsund, wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht und deutschfeindlicher Handlungen vorläufig festgenommen. Lund wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Kristiansand übergeführt.

Am 22. 3. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige Bjarne T a n g v i k, geb. am 2. 12. 22 in Trondheim, aus Trondheim, vom zuständigen Kriegsgericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 1. 3. 41 in den Abendstunden einen Polizeioberwachtmeister der Ordnungspolizei und einen Wehrmachtsangehörigen dadurch bedroht und beleidigt hatte, daß er in der Straßenbahn mit erhobener Faust beiden gegenüber äußerte: "Ihr hättet beide erschla-

gen werden müssen". (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 46* v. 24. 3. 41).

Verschiedenes.

Nach einem Bericht der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad haben sich in letzter Zeit die Reibereien zwischen Wehrmachtsangehörigen und Zivilisten in Sarpsborg sehr gehäuft. Die Soldaten haben bisher in keinem Falle die Personen gestellt und der norweg. Polizei übergeben, sondern sie nur durchgehauen. Der Standortälteste, der unterrichtet worden ist, hat zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle ab sofort den Zapfenstreich für Unteroffiziere und Mannschaften Samstags und Sonntags auf 22 Uhr festgesetzt. Der Polizeimeister wird die Bevölkerung durch einen Aufruf in der Tagespresse zur Ruhe und Ordnung ermahnen.

Zu der Mitteilung im *Tätigkeitsbericht Nr. 67* vom 29. 4. 41 über den Brand in der Zellulosefabrik Tofte in Hurum wird ergänzend berichtet, daß die Brandursache auf technische Mängel in der Isolierungsanlage zurückzuführen ist. Sabotage oder Brandstiftung liegt demnach nicht vor. Im übrigen ist nur ein Teil der Fabrik verbrannt, so daß der Betrieb, in dem etwa 400 bis 500 Arbeiter beschäftigt sind, ungestört weitergeht.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 69 vom 1. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Marxismus.

Trotz der von den Landesorganisationen der Eisen- und Metallarbeiter in einem Rundschreiben gegebenen Weisung, daß am 1. Mai 1941 voll zu arbeiten sei, haben im Oslo-Aker Bezirk nachstehend aufgeführte Fälle von Arbeitsniederlegung am 1. 5. 41 stattgefunden:

In der Akers Mechanischen Werkstatt arbeiten 1700 Arbeiter und 17 Vormänner. 900 Arbeiter und 7 Vormänner sind nicht zur Arbeit erschienen. Die 7 Vormänner sind zur Klärung der Hintergründe vorläufig festgenommen worden.
Die Skabo-Eisenbahnwagenfabrik in Sköyen hat 305 Mann Belegschaft, von denen am 1. 5. 41 um 13 Uhr 300 Mann ihre Arbeitsplätze verlassen haben.
In der mechanischen Werkstatt Thune, Oslo, fehlten von 380 Mann Belegschaft 175.
Teilweise Arbeitsniederlegungen wurden ferner aus der Standard-Kabelfabrik und Nylands-Mechanische Werkstatt gemeldet.
Die Erhebungen dauern noch an. Die verantwortlichen Gewerkschaftler werden in Haft genommen.

In Oslo wurde die einseitige, im Abzugsverfahren hergestellte illegale Flugschrift "1. Mai" erfaßt. In ihrem Inhalt richtet sie sich gegen Deutschland und die NS, da nach Ansicht des Verfassers beide die Schuld dafür tragen, daß der 1. Mai nicht wie früher als ein Symbol für den Kampf der Arbeiterklasse um Frieden, Freiheit und Volksglück gefeiert werden kann. Es wird dazu aufgefordert, den 1. Mai als eine würdige und disziplinierte Demonstration wie am 9. April zu begehen. In dieser Weise "sollen die Deutschen und die eigenen Nazisten mit demselben Faustschlag getroffen werden".

Widerstand.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim erhielt am 30. 4. 41 von der Dienststelle des zuständigen Divisionskommandeurs Mitteilung, daß die Schießstände der Wehrmacht in Dombaas von Norwegern demoliert worden seien. Die polizeilichen Ermitt-

lungen in dieser Sache werden von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim geführt. Als vorläufige Maßnahme wurde die sofortige Bewachung der Schießstände durch die Zivilbevölkerung auf Kosten der Gemeinde angeordnet. Die Ermittlungen dauern noch an.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige Ingenieur Erik A s k e r, geb. am 8. 4. 83 zu Kristiania, aus Oslo, in Schutzhaft genommen, weil er in einem Brief von 3. 3. 41 an seine Schwester in Schweden in der Art der Königspropaganda zum Ausdruck gebracht hatte, daß er gelegentlich einer Feier die Gäste bat, "auf das Wohl des Mannes zu trinken, an den wir alle denken und der nun im Ausland leben muß für unser geliebtes Vaterland und unsere Flagge". In weiteren Ausführungen äußerte er sich abfällig über die NS und den Hird der NS.

Am 11. 4. 41 wurden durch die Feldgendarmerie Hammerfest in Lakselv die norwegischen Staatsangehörigen Per Hanns Ove L a s s e n, geb. am 2. 5. 1918 zu Bærum und John Theodor S m o l a n d, geb. am 21. 5. 18 zu Oslo, festgenommen und am 20. 4. 41 der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Hammerfest überstellt. L. hatte bereits auf dem Transport nach Billefjord unter den Arbeitern Unruhe zu stiften versucht. Als in Hammerfest dem Arbeitertransport das Routenschiff "Qualoe" zur Übernachtung zur Verfügung gestellt wurde, hetzte L. die anderen Arbeiter mit der Bemerkung auf: "Wir sind keine Tiere. Das ist ein Tiertransport". Am 9. 4. wiegelte der Genannte wiederum Arbeiter gegen den Vorarbeiter Ajaxsen auf und veranlaßte sie zu Ungehorsam. Da L. mit einer ansteckenden Krankheit (Kretze) behaftet ist, wurde er von seinem Vorarbeiter in ein Einzelzimmer gelegt, was L. verweigerte. Smoland legte am 9. 4. die Arbeit nieder mit der Bemerkung: "Ich hole mir einen Tripper, dann müssen sie mich nach Hause schicken". Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach einer Mitteilung der Bauleitung Forus bei Stavanger an die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger hat sich die neue Tarifordnung, die seit dem 4. 4. 41 in Kraft ist, besonders in Forus sehr ungünstig ausgewirkt. Obwohl die Bauleitung Forus dafür Sorge getragen hat, daß für ihre Arbeiter aus der Tarifordnung die günstigsten Bedingungen eingesetzt wurden, ist es doch zu zahlreichen Arbeitsniederlegungen gekommen, da andere Firmen sich nicht an die Tarifordnung halten, und die Arbeiter dort weit höhere Löhne (monatlich 1100 Kr.) erhalten. So haben nach einer erst am 30. 4. 41 bei der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger eingegangenen Meldung am 10. 4. 41 bei der für den Flughafen Forus arbeitenden Firma "Byggekontor" 150 Arbeiter die Arbeit niedergelegt und anderweitig Stellung angenommen, wo sie besser bezahlt wurden. Ähnliche Fälle - wenn auch nicht in diesem Umfange - sind von anderen Firmen bekannt. Aus diesem Grunde konnten wichtige begonnene Arbeiten nicht weitergeführt werden.

Verschiedenes.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo wurde am 30. 4. 41 der deutsche Staatsangehörige Josef Karl L e r c h, geb. am 29. 12. 04 zu Triest, aus Berlin, festgenommen. L. hat als Leiter der KdF-Truppe "Rosen aus Tirol" u.a. die besetzten Gebiete in Frankreich und Norwegen bereist und außerhalb seiner Spielzeit im Verkehr mit Wehrmachtsangehörigen durch defaitistische Äußerungen in Levanger den Wehrwillen der Truppe zu untergraben versucht. Auf Anordnung des Standortkommandanten hat die KdF-Truppe "Rosen aus Tirol" sofort ihr Gastspiel in Mosjöen abbrechen und nach Oslo zurückkehren müssen. Nach Abschluß der Ermittlungen wird Lerch dem Kriegsgericht vorgeführt.

BdSudSD Oslo,Tätigkeitsbericht Nr. 70 vom 2. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Marxismus.

Der 1. Mai 1941 verlief in ganz Norwegen im allgemeinen ruhig. Irgend welche Vorfälle, insbesondere über Arbeitsniederlegungen wurden von den Kommandeuren der Sicherheitspolizei und des SD nicht gemeldet. Lediglich in Oslo ist in 5 Firmen - wie bereits im *Tätigkeitsbericht Nr. 69* vom 1. 5. 41 mitgeteilt worden ist - eine große Anzahl Arbeiter am 1. Mai zur Arbeit nicht erschienen bzw. hat um 13 Uhr die Arbeit niedergelegt. Insgesamt wurden im Laufe des 1. und 2. Mai 1941 22 Vertrauensmänner festgenommen, von denen 5, die sämtlich bei der Standard Kabelfabrik beschäftigt sind, wieder entlassen wurden, weil ihnen seitens der Firma das Rundschreiben der Landesorganisationen für den 1. Mai 1941 nicht bekanntgegeben worden ist. Die Untersuchungen dauern noch an.

Widerstand.

Am 29. 4. 1941 wurde der norwegische Staatsangehörige Axel Hermann L o u s, geb. am 15. 7. 19 zu Oslo, aus Oslo, vom Osloer Schnellkommando festgenommen, weil er die Bekanntmachung des Wehrmachtsbefehlshabers von einem Lichtmast abgerissen hatte. Er wurde der Sicherheitspolizei übergeben und für 14 Tage in Schutzhaft genommen.

Am gleichen Tage wurde durch das Schnellkommando in Oslo der norwegische Staatsangehörige Roar R a n d b y (Assistent bei der norweg. Staatsbahn, wohnh. Oslo, Adlersgt. 27) festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er im "Mittagssalon", Bygdö-Allee Nr. 35, vor einem eintretenden Wehrmachtsangehörigen ausgespuckt und unverständliche - wahrscheinlich beleidigende - Worte gesprochen hatte, über die die anwesenden Norweger lachten. R. wird für 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde - wie erst jetzt bekannt wurde - am 16. 4. 41 der norwegische Staatsangehörige Alfred S v e a n, geb. am 28. 5. 05 zu Narvik, aus Narvik, festgenommen, weil er einen Wehrmachtsangehörigen in gröblichster Weise beleidigt hatte. Auch hat er versucht, den Wehrmachtsangehörigen tätlich anzugreifen. Er wird dem Kriegsgericht überstellt.

Der norwegische Staatsangehörige Oddmund A f s e t h, geb. am 25. 9. 15 zu Kristiansund, aus Kristiansund, wurde vom zuständigen Feldkriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis und der norwegische Staatsangehörige Idar R ö m m e r v a a g [Rømmervåg], geb. am 26. 6. 15 zu Kristiansund, aus Kristiansund, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie Angehörige eines Polizei-Bataillons in einem öffentlichen Lokal beleidigt und dabei zum Ausdruck gebracht hatten, daß sie auch heute noch in Gemeinschaft mit den Engländern gegen die Deutschen kämpfen würden. (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 53* v. 4. 4. 41).

Verschiedenes.

Zu der Mitteilung im *Tätigkeitsbericht Nr. 62* von 23. 4. 41 wird ergänzend berichtet, daß es sich bei dem Brand auf dem Urlauberschiff "D. Blenheim" in der Nacht vom 22. zum 23. 4. 41 mit größter Wahrscheinlichkeit nicht um Sabotage oder Brandstiftung handelt. Der Brand brach im Wäscheschrank aus, in den ein Ventilator mündet, dessen Rohr ein 30 cm langes und 5-7 cm breites Rostloch aufweist. Unter diesem Loch liegt der Kesselraum. Um 20 Uhr war Feuerreinigung und um 20.20 Uhr wurde das Feuer erstmalig bemerkt. Durch den Ventilator erhält der Kesselraum Frischluftzufuhr und wirkte als Saugventilator. Bei der Feuerreinigung entstand wahrscheinlich Funkenflug. Die Funken wurden durch den Ventilator aufge-

saugt und verursachten vermutlich im Wäscheschrank das Feuer. Eine Möglichkeit zum Löschen bestand nicht, da bereits nach 18 bis 20 Minuten die Kommandobrücke in Flammen stand. An Bord der Blenheim waren 176 SS-Männer, 3 Mann Begleitkommando, sowie 31 norweg. Besatzungsmitglieder. Gerettet wurden 75 Deutsche und 23 Norweger. Bisher wurden 67 Deutsche und 6 Norweger tot geborgen.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 71 vom 5. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Wegen politischer Demonstration und Königspropaganda wurden durch das Schnellkommando in Trondheim in dem Cafe "Gammlestuen" nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Nelby A a g e, geb. am 18. 4. 21,
Nils A u n e, geb. am 21. 7. 21,
Hans Malvin H e r n e s, geb. am 8. 9. 19,
Oddar A. B r e v i k, geb. am 26. 8. 20,
Jarle A l m a a s, geb. am 3. 4. 21,
Arvid O l s e n, geb. am 27. 7. 19,

sämtlich aus Trondheim. Der Ermittlungsbericht liegt hier noch nicht vor.

Die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad teilt mit:
Am 3. 5. 41, gegen 23 Uhr, wurde ein Leutnant der hiesigen Besatzungstruppe von einem Norweger auf der Fähre angerempelt. Der Leutnant schlug den Norweger nieder, nahm ihn dann fest und wollte ihn der Militärwache zuführen. Nachdem beide die Fähre verlassen hatten, schlug der Norweger dem Leutnant ins Gesicht und sprang ins Wasser. Aus einer Entfernung von etwa 15 m gab der Leutnant 7 Schüsse aus seiner Dienstpistole auf den schwimmenden Norweger ab. Er hörte den Norweger um Hilfe rufen. Die sofort durchgeführte Suche nach dem Norweger blieb erfolglos. Es wird vermutet, daß er ertrunken ist. Die Ermittlungen dauern noch an.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer wurde am 18. 4. 41 der norwegische Staatsangehörige Johann L i e, geb. am 8. 1. 01 zu Vang, aus Lie in Löten, wegen unberechtigten Besitzes eines norwegischen Karabiners und Verstoßes gegen die Verordnung des Reichskommissars vom 22. 9. 40 vorläufig in Haft genommen. Er wird dem Kriegsgericht überstellt.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim (Außendienststelle Aalesund) wurden am 30. 4. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen eines Zusammenstoßes mit einem Marineangehörigen festgenommen:

Leiv U r i, geb. am 30. 12. 11 zu Aalesund,
Jony L i n d q u i s t, geb. am 5. 9. 18 zu Aalesund,
Olav H a a n n i n g s v a a g, geb. am 19. 2. 06 zu Aalesund,
Harry H e n r i k s e n, geb. am 19. 6. 13 zu Aalesund,

sämtlich aus Aalesund. Eingehender Bericht mit Tatbestand steht noch aus.

In einem anderen Zusammenhang, ebenfalls wegen Herausforderung eines Marineangehörigen wurde weiter der norwegische Staatsangehörige Sigurd F r a n t z e n, geb. am 24. 7. 20 zu Aalgel, aus Aalesund, festgenommen. Auch hier fehlt noch der eingehende Bericht mit Tatbestand.

Am 3. 5. 41 wurde die norwegische Staatsangehörige Mary Ingeborg G r e g e r t s e n, geb. am 12. 12. 16 zu Askim, aus Fredrikstad, von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad festgenommen, weil sie am 9. 4. 41 ein Trauerband getragen hatte.

Bei der durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger am 2. 5. 41 durchgeführten Überprüfung der Inlandspost wurden vier Umschläge mit je 2 Exemplaren der umfangreichen Hetzschrift "Norsk Front" erfaßt. Die Umschläge waren an die Zeitungen "Aftenblad" und "Stavangeren" und in Haugesund an die Zeitungen "Haugesund Avis" und "Haugesunds Dagblad" adressiert. Die Kontrollen in den übrigen Orten des Bereichs der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger verliefen ergebnislos. Die gleichen Hetzschriften wurden in Arendal und Kristiansand verschiedenen Redakteuren von Oslo durch die Post zugesandt.

Abwehrpolizeiliche Tätigkeit.

In der Nacht vom 30. 4. zum 1. 5. 41 wurde das Feldkabel von der Vermittlung im Lager Ödesgardsdalen [Ødesgårdsdalen?] zur MG-Wache Leuchtturm Lygte bei Grimstad und in der Nacht vom 1. zum 2. 5. 41 das Feldkabel der Vermittlung Lager Ödesgardsdalen zum MG-Posten Strohsack (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand) von unbekannten Tätern durchschnitten. Entsprechende polizeiliche Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden. Nach Mitteilung der zuständigen Wehrmachtsdienststelle sind die genannten Beschädigungen an diesen Stellen zum ersten Mal vorgekommen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Am 19. 4. 41 wurde dem Gefreiten Richard S e r o w y in einem Café in Stavanger die Dienstpistole gestohlen. Serowy hatte seine Schußwaffe nebst Koppel auf dem in dem Lokal stehenden Klavier abgelegt. Der schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte [N.N.], geb. am 9. 11. 15 zu Stavanger, aus Stavanger, konnte als Täter ermittelt werden. [N.N.] hatte nach anfänglichem Leugnen den Diebstahl eingestanden. Die Pistole wurde sichergestellt.

Weiter wurden 5 Personen wegen Diebstahls festgenommen.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 2. zum 3. 5. 41 brannte das "Anne Kures Hotel" vollständig nieder. In dem Hotel wohnten z.Zt. 35 Deutsche, 14 Norweger und 10 Personen Personal, von denen der deutsche Sonderführer P f l e g h a a r (bekannter Schriftsteller, Maler) und der norwegische Pastor M a r o n i kurz nach der Einlieferung ins Lazarett ihren Verletzungen erlegen sind. Ein schwerverletzter Deutscher und zwei Norweger befinden sich noch im Lazarett. Das Hotel ist mit 650 000 Kr. einschließlich Inventar versichert. Hinzu kommt noch der Schaden der Gäste, der ebenfalls verhältnismäßig hoch sein dürfte. Der Gesamtwert des vernichteten Gutes wird auf 1 ½ Million Kr. geschätzt. Nach den getroffenen Ermittlungen, die gemeinsam mit der Geheimen Feldpolizei und der norwegischen Polizei durch die Deutsche Sicherheitspolizei geführt werden, scheiden Sabotage oder vorsätzliche Brandstiftung aus. Der Brand dürfte mit größter Wahrscheinlichkeit auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

BdSudSD OsloTätigkeitsbericht Nr. 72 vom 6. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

In der Hauptverhandlung vor dem 3. Senat des Reichskriegsgerichts in Oslo vom 29. 4. bis 6. 5. 41 gegen Norweger, die bei dem englischen Handstreich auf die Insel Austvaagöy am 4. 3. 41 den Engländern geholfen hatten, wurden die nachstehend aufgeführten norwegischen Staatsangehörigen am 6. 5. 41 wie folgt verurteilt:

Harald Christian K o s m o, geb. 25. 7. 19 zu Svolvaer, aus Svolvaer, *zu lebenslänglichem Zuchthaus,*
Normann K r y s t a d, geb. 9. 2. 91 zu Flakstad, aus Svolvaer, *zu 5 Jahren Zuchthaus,*
Hans Fredrik V a l e u r, geb. 29. 4. 12 zu Svolvaer, aus Svolvaer,
Lauritz Gottfred H y l l, geb. 29. 11. 97 zu Trondheim, aus Trondheim,
Arne Hans Cornelius K r a m e r, geb. 21. 5. 08 zu Svolvaer, aus Svolvaer, *zu je 3 Jahren Zuchthaus,*
Einar N i l s e n, geb. 25. 2. 23 zu Stavanger, aus Svolvaer, *zu 2 Jahren Zuchthaus.*

Am 2. 5. 41 wurde durch das Schnellkommando in Oslo die norwegische Staatsangehörige I v e r s e n, geb. am 14. 3. 21 zu Oslo, aus Oslo, wegen Beleidigung einer Norwegerin, die mit einem deutschen Soldaten verkehrt, festgenommen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Durch das zuständige Kriegsgericht in Trondheim wurde der norwegische Staatsangehörige Rolf A n d e r s e n, geb. am 13. 5. 20 zu Klinga, aus Oberhalla Remensletta, wegen öffentlicher Beschimpfung der deutschen Wehrmacht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. A. hatte im März deutsche Soldaten mit den Worten "Svin" und "leck mir am Arsch" beleidigt. (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 44* vom 14. 3. 41).

Kriminalpolizeiliche Tätigkeit.

Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim nahm am 26. 4. 41 den norwegischen Staatsangehörigen [N.N.], geb. am 16. 1. 16 zu Trondheim, aus Trondheim und am 29. 4. 41 die norwegischen Staatsangehörigen [N.N.], geb. am 3. 5. 18, aus Trondheim und [N.N.], geb. am 12. 3. 15 zu Trondheim, aus Trondheim, fest, weil sie in einer Fahrbereitschaft der deutschen Wehrmacht fortgesetzt Benzin gestohlen und dies anschließend verkauft hatten.

Weiter wurde am 30. 4. 41 der norwegische Staatsangehörige [N.N.], geb. am 2. 8. 02 zu Öland, aus Trondheim, festgenommen, weil er das gestohlene Benzin gekauft hatte, obwohl ihm bekannt war, daß es aus einem Diebstahl herrührte.

Am 29. 4. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige [N.N.], geb. am 1. 6. 12 zu Strinda, aus Ramsdal-Strinda, von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wegen Fahrraddiebstahls festgenommen. Das Strafverfahren gegen [N.N.] wird beim Marinekriegsgericht eingeleitet.

Verschiedenes.

Nach einem FT-Bericht der Außendienststelle in Kristiansand brach am 4. 5. 41, gegen 6 Uhr, in der Nähe von Jörgenstad bei Lindesnaes [Lindesnes]/Mandal ein Heidebrand aus. Der Brand verbreitete sich auf ca. 6 km im Quadrat. Die Wehrmacht war an den Löscharbeiten beteiligt. Gebäudeschaden ist nicht entstanden. Wildbestände sind nicht vernichtet worden.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 73 vom 7. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

Widerstand.

Der norwegische Staatsangehörige Einar H a n s e n, genannt Gulbrandsen, geb. am 6. 1. 22 zu Gjevik [Gjøvik?], aus Gjevik, wurde am 5. 5. 41 von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer festgenommen. H. hatte einen deutschen Wehrmachtsangehörigen beleidigt und die Worte "Nieder mit Hitler" gebraucht. Er wird für die Dauer von 8 Wochen in Schutzhaft genommen, falls vom Kriegsgericht die Einleitung eines Strafverfahrens nicht verlangt wird.
Am gleichen Tage wurde von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer die norwegische Staatsangehörige Astrid M o e n, geb. am 30. 6. 20 zu Östre [Østre]/Toten, aus Skreea [Skrea], festgenommen, weil sie eine Norwegerin, die mit einem deutschen Soldaten ging, beleidigt und mit "Straßenmädchen" beschimpft hatte. Die M. wird für die Dauer von 8 Wochen in Schutzhaft genommen.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad wurde am 6. 5. 41 die norwegische Staatsangehörige Marie S c h j e l d e n, geb. am 2. 12. 01 zu Moss, aus Moss, auf meine Weisung in Schutzhaft genommen, weil sie am 9. 4. 41 in der Zeit von 14 bis 14.30 Uhr ihr Geschäft geschlossen gehalten hatte. Das Geschäft wurde nunmehr polizeilich geschlossen und die Ware beschlagnahmt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 8. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach einer Mitteilung der norwegischen Staatspolizei wurde in Risör ein Kabel der Wehrmacht durchschnitten. Genauer Bericht hierüber liegt noch nicht vor. Als erste vorläufige Maßnahme wurden auf meine Veranlassung 20 Gemeindeangehörige zur Bewachung der Kabelleitung eingesetzt. Die Einleitung von eingehenden Ermittlungen ist angeordnet.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden wegen Zerstörung deutscher Geschützstellungen in Förde [Førde] die norwegischen Staatsangehörigen

Hermod H o r n n e s (geb. am 28. 10. 18 zu Eidsberg, aus Förde) und
Audun E r d a l (geb. am 20. 6. 20 zu Förde, aus Förde)

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die norwegische Staatsangehörige

Ruth P e t t e r s e n (geb. am 21. 9. 21, aus Aasland)

wurde von der norwegischen Polizei mit einer Geldbuße von 50 Kr. - ersatzweise 30 Tagen Gefängnis - bestraft, weil sie den Wagen eines Wehrmachtsangehörigen bespuckt hatte.

Durch die norwegische Polizei wurde der norwegische Staatsangehörige

Karsten Sverre L a r s e n (geb. am 15. 7. 19, aus Sandvika)

festgenommen. L. hatte zwei deutsche Offiziere dadurch belästigt, daß er ihnen auf dem Bürgersteig keinen Platz gemacht und bei deren Vorbeigehen höhnisch gelacht hatte.

2. - 5. Fehlanzeige

6. Besondere Vorkommnisse.

Bei einem englischen Fliegerangriff auf Stavanger und Haugesund in der Nacht zum 6. 5. 41 wurden in Hillevaag bei Stavanger 2 Bomben abgeworfen, wodurch ein Haus an der Hauptstraße vollständig zerstört wurde. Ein 12jähriger Knabe wurde getötet, ein 17jähriges Mädchen schwer verletzt. In Haugesund traf eine Bombe das Grundstück eines Bauern. Es entstand lediglich leichter Sachschaden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 9. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Nacht zum 5. 5. 41, gegen 1.50 Uhr, wurden in der Nähe eines Munitionslagers einer Marine-Artillerieeinheit bei Selsbak (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim) vier bis fünf Schüsse abgegeben. Als gleich darauf zwei Zivilisten auf einem Weg in der Nähe des Munitionslagers vorübergingen, rief der Posten sie an und machte von seiner Schußwaffe Gebrauch, weil die Zivilisten auf seinen Anruf in einen nahen Wald flohen. Der Schuß ging fehl. Es ist nicht anzunehmen, daß es sich um gezielte Schüsse auf das Lager oder den Posten gehandelt hatte, da sich die unbekannten Schützen nach Lage der Örtlichkeit auf kurze Entfernung dem Lager hätten nähern müssen. Der Posten hatte jedoch ein Mündungsfeuer nicht gesehen. Vermutlich handelte es sich um Schreckschüsse, da eine nachträglich aufgefundene Kugel keinerlei Merkmale aufweist, daß sie feste Gegenstände durchschlagen hatte. Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim hat als erste Maßnahme mit Unterstützung eines Kommandos der Ordnungspolizei den Ort Selsbak, der sich in der Nähe des Munitionslagers befindet, nach Waffen durchsuchen lassen. Es wurden einige Jagdgewehre gefunden, die aber mit den Schüssen nicht in Zusammenhang gebracht werden können. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Vom zuständigen Kriegsgericht wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Halvor K r i s t i a n s e n (geb. am 5. 9. 12 in Hoböl/Östfold aus Arendal) und
Jak Ragnvald H e n r i k s e n (geb. am 24. 7. 95 zu Öyestad, aus Arendal) wegen öffentlicher Beschimpfung der deutschen Wehrmacht zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 58* vom 16. 4. 41)

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Einar S j o s d a l (geb.am 7. 10. 17 zu Stavanger, aus Kvinesdal)

festgenommen, weil er im dringenden Verdacht steht, in Kvinesdal an verschiedenen Häusern mit Druckschrift versehene Handzettel angeklebt zu haben, auf denen 30 norwegische Frauen und Mädel als "deutsche Huren" bezeichnet werden. Eine sofort vorgenommene Schriftprobe verstärkte den Verdacht der Täterschaft. Die Ermittlungen werden weitergeführt.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer wurden am 9. 4. 41 wegen Arbeitssabotage die norwegischen Staatsangehörigen

Egil W i l b e r g (geb. am 10. 4. 09 zu Gjevik [Gjøvik?], aus Gjevik) und
Ludwig I n g e b e r t (geb. am 25. 8. 00 zu Gjevik, aus Gjevik)

vorläufig in Haft genommen.

Wegen Diebstahls von großen Mengen Schmieröl wurden durch den Grenzpolizeiposten Bodö 5 norwegische Staatsangehörige festgenommen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Verschiedenes.

Die in Levanger erscheinende Zeitung "Nordre Trondhjems Amtstidende" wurde am 30. 4. 41 durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD im Benehmen mit der Dienststelle des Reichskommissars in Trondheim bis auf Weiteres verboten. Sie hatte am 26. 4. 41 einen Bericht unter der Überschrift "Sporsmal [Spørsmål] om tyskundervisning ved Levanger Folkeskole" gebracht, der sich mit dem in einer Sitzung des Levanger Schulrats getroffenen Beschluß befaßt, nach dem der Deutschunterricht angeblich aus pädagogischen Gründen in den Volksschulen nicht eingeführt werden soll. Durch diesen Artikel ist eine gewisse Unruhe und Unklarheit in weite Kreise der Bevölkerung hineingetragen worden. Es ist beabsichtigt, die Zeitung nach einem 4 wöchigen Verbot wieder erscheinen zu lassen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 10. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Namsos (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim) sind in den letzten Tagen 2 Fernsprechkabel beschädigt worden. Aus einem der Kabel wurde ein Stück von 50 m Länge herausgeschnitten. Es handelt sich hierbei um ein Kabel, das im Ernstfalle von großer Bedeutung ist. Die Ermittlungen sind im Gange. Kontribution ist in Aussicht genommen.

Nach Mitteilung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurden in der Nacht vom 5. zum 6. und vom 6. zum 7. 5. 41 in der Nähe von Risör Fernsprechleitungen einer Geschützstellung je einmal durchschnitten. Die Ermittlungen nach den unbekannten Tätern dauern noch an. Ein Bewachungskorps aus der Bevölkerung wurde aufgestellt.

Am 15. 3. 41 wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand der Lektor

Gunnar T o m p s o n (geb. am 20. 11. 07 zu Landvik, aus Arendal)

festgenommen, weil bekannt geworden war, daß er im Unterricht an der Gymnasialschule in Arendal verächtliche und beleidigende Äußerungen über den Führer und Deutschland gemacht haben sollte. Durch die zwischenzeitlichen Ermittlungen wurde folgendes feststellt: In einer Unterrichtsstunde ist davon die Rede gewesen, daß ein englischer Fliegerangriff auf Lillesand 2 deutschen Schiffen gegolten hätte. Tompson hat darauf seinen Schülern erklärt, daß den Deutschen Recht geschähe, wenn sie von englischen Fliegern angegriffen würden, da die Schiffe ja Lebensmittel von Norwegen nach Deutschland transportierten. Die Deutschen sollten ruhig verhungern. In einer anderen Unterrichtsstunde hatte T. die Rede des norwegischen Königs Sverre vorgelesen, in welcher der Satz vorkommt: "Die Männer

nahmen die Butter und das Vieh und raubten die Frauen". An Stelle der Worte "die Männer" gebrauchte T. die Worte "die Deutschen". Den norwegischen Dichter Hamsun bezeichnete Tompson während des Unterrichts bei einer anderen Gelegenheit als verrückt, denn so wie Hamsun im Rundfunk gesprochen hätte, könnte kein vernünftiger Mensch sprechen. Gelegentlich erklärte er den Schülern weiter, daß er "die guten Engländer" und ihre Sprache liebe, und daß sie bald kämen. Da Tompson nach diesen von ihm größtenteils zugegebenen Äußerungen einer der geistigen Urheber der ablehnenden Haltung der norwegischen Jugend in Arendal sein dürfte, ist seine Einweisung in ein Konzentrationslager in Deutschland vorgesehen.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizeiund des SD in Lillehammer wurde der Caféhausbesitzer

Harald H a b e r s t a d (geb. am 24. 4. 09, aus Hamar)

wegen Störung der Rundfunkübertragung der Führerrede im Café "Glitne" in Hamar am 8. 5. 41 vorläufig festgenommen.

Wegen Beleidigung und Bedrohung eines deutschen Soldaten wurde der norwegische Staatsangehörige

Andreas Matheus J o h a n n s e n (geb. am 2. 7. 98 zu Trondheim, aus Trondheim)

von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim festgenommen. J. war betrunken, er wurde der norwegischen Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo wurden die norwegischen Seeleute

[N.N.] geb. am 6. 11. 08 zu Molde,
[N.N.] geb. am 17. 4. 17 zu Oslo,
[N.N.] geb. am 6. 12. 16 zu Vardö,
[N.N.] geb. am 4. 8. 20 zu Oslo,
[N.N.] geb. am 4. 4. 12 zu Oslo,

wegen Diebstahls bzw. Hehlerei festgenommen. Sie hatten aus der der deutschen Wehrmacht gehörenden Ladung des norwegischen M/S "Mostun" 9 Kisten Margarine bzw. Backfett zu je 24 kg entwendet. Etwa 78 kg Fettwaren konnten bei den Hehlern sichergestellt werden. Der Vorgang ist an das zuständige Kriegsgericht abgegeben worden.

Am 9. 5. 41, gegen 23.30 Uhr, wurde von einem noch unbekannten Angehörigen der Wehrmacht im Löwenbräu in Oslo ein Norweger nach einer Auseinandersetzung die Treppe hinunter geworfen. Der Norweger ist schwerverletzt. Er wurde dem Ullevaal-Krankenhaus zugeführt. Die Ermittlungen sind im Gange.

2. - 6. Fehlanzeige

7. Zahlenmäßige Aufstellung der von der Deutschen Sicherheitspolizei festgenommenen und z.Zt. einsitzenden Personen.

Dienststelle:	Schutzhaft:	Untersuchungshaft:	Insgesamt:
BdS u. d. SD Oslo	125	235	360
Kdr. d. Sipo u. SD			
Bergen	10	141	151
Stavanger	7	5	12
Trondheim	32	6	38
Tromsö	2	1	3
Außendienststelle Kristiansand	3	2	5
Insgesamt:	179	390	569

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 12. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach einer dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo zugegangenen Mitteilung sollen von der Hut- und Mützenfabrik H o l m, Oslo, Karl Johansgt. 23, die seit einiger Zeit vom Unterrichtsministerium verbotenen sogenannten studentischen Russenmützen für den 17. Mai hergestellt werden. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß bei der genannten Firma eine Reihe Bestellungen für derartige rote Mützen vorlag und daß bereits Bestellungen von außerhalb, wie Sandefjord und Tönsberg ausgeführt worden waren. Da hier zweifellos die Absicht vorlag, mit diesen roten Mützen am kommenden 17. Mai zu demonstrieren, wurde die norwegische Polizei beauftragt, die Ermittlungen nach den Bestellern durchzuführen und die vorhandenen Bestände an Russenmützen zu beschlagnahmen. Darüber hinaus wurden die Polizeimeister in Tönsberg und Sandefjord angewiesen, gleiche Maßnahmen zu treffen. Die Ermittlungen dauern an.

Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim hat der Caféhausbesitzer

Paul Konrad P e t t e r s e n (geb. am 15. 8. 93 zu Trondheim, aus Heimdal)

trotz wiederholter Warnung in seinem Lokal den englischen Sender eingestellt und öffentlich die Nachrichten abgehört. Wegen dieser offensichtlich deutschfeindlichen Handlungen wurde das Café geschlossen, das Radiogerät wurde beschlagnahmt.

Am 23. 4. 41 kam es in der Gaststätte Hansen in Aas [Ås] (Akershus-Fylke) zwischen Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule und Wehrmachtsangehörigen zu Zwischenfällen, die durch herausforderndes Verhalten der Studenten verursacht worden waren. Am 27. 4. 41 fanden Ansammlungen vor der gleichen Gaststätte statt, in deren Verlauf

2 Wehrmachts-Unteroffiziere belästigt und tätlich angegriffen wurden. In diesem Zusammenhang wurden die Inhaberin der Gaststätte

Maria Magdalena H a n s e n (geb. am 27. 1. 90 zu Bergen, aus Aas)
und die drei Studenten

Egil M i c h a e l s e n (geb. am 14. 2. 14 zu Tysfjord/Nordland, aus Aas)
Einar B l i d e n s o l (geb. am 26. 4. 14 zu Sandnes, aus V. Aker) und
Kaare H a g e n (geb. am 9. 3. 15 aus Nestrum [Nesttun?] b. Bergen)

festgenommen. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an.

In einem Schulzimmer der Gewerbeschule in Stavanger waren auf einem Brandverhütungsapparat die Inschriften "So wird Svolvær von den Deutschen wiederaufgebaut" und "Nieder mit Deutschland, es ist das Volk des Teufels" festgestellt worden. Durch Schriftprobe wurde als Täter der Schüler

Leif Bernhard U e l a n d (geb. am 23. 3. 25 zu Stavanger, aus Stavanger)

festgestellt. Ueland ist geständig. Er wurde auf Veranlassung der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger relegiert.

Am 9. 5. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Ole Olsen B o r g e (geb. am 9. 8. 88 zu Stokke, aus Oslo)

vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er sich vor einer an ihm vorbeimarschierenden Abteilung der deutschen Wehrmacht die Ohren zugehalten und vor dieser Abteilung ausgespuckt hatte. Er wird in Schutzhaft genommen, falls nicht die Abgabe an das Kriegsgericht verlangt wird. Weiter wurde am 9. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Adolf Oswald E n g l u n d (geb. am 20. 4. 06 zu Oslo, aus Oslo)

vom Schnellkommando in Oslo wegen Belästigung eines Wehrmachtsangehörigen festgenommen. E., der betrunken war, wurde zur Ausnüchterung und zur Bestrafung der norwegischen Kriminalpolizei übergeben.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik wurde der norwegische Staatsangehörige, Gartenwirtschaftslehrer

Torfinn S k a r d (geb. am 20. 1. 91 zu Faaberg, aus Ulefoss)

festgenommen, weil er sich am 25. 4. 41 öffentlich in einem Omnibus unter Hinweis auf die in Gimsöy liegenden Militärbaracken geäußert hatte: "Sie sind alle Schweine, dasselbe Elend haben wir überall. In diesem Lande gibt es gar kein Recht mehr. Die Leute werden inhaftiert, ohne zu wissen warum, und dann verschwinden sie". S. ist als Deutschenfeind und NS-Gegner bekannt. Er ist Lehrer in der Gartenwirtschaftsschule Telemark und besitzt großen Einfluß.

Am 19. 4. 41 wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Henry H a n s e n (geb. am 17. 7. 18 zu Hetland, aus Stavanger) und
John C h r i s t e n s e n (geb. am 21. 1. 15 zu Stavanger, aus Stavanger)

von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger festgenommen. Beide hatten in stark betrunkenem Zustand eine Schlägerei mit deutschen Wehrmachtsangehörigen verursacht. Sie wurden für die Dauer von vier Wochen in Schutzhaft genommen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Verschiedenes

Am 3. 5. 41 ist von dem PKW WH - 301729, Fahrer Gefreiter Walter H e s s e, Feldpostnummer 07626 C, auf der Karl Johansgt. ein Norweger beim Überschreiten des Fahrdammes angefahren worden. Er ist seinen hierbei zugezogenen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Schuld den Verunglückten selbst trifft.

BdSudSD OsloTagesrapport Nr. 5 vom 13. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Zu der Mitteilung im *Tagesrapport Nr. 3* vom 10. 5. 41 über die Sabotage an Fernsprechleitungen in Risör wird ergänzend berichtet, daß die bisherigen Ermittlungen erfolglos verlaufen sind. Als weitere Maßnahme wurde für Risör ein Ausgehverbot von 21 bis 5 Uhr verhängt. Am 10. 5. 41 wurden von einer Wehrmachtsstreife um 11 Uhr ca. 20 Personen auf der Straße angetroffen. Da die Wehrmachtsstreife hierin eine demonstrative Verbotsübertretung erblickte, und die norwegische Polizei sich nicht genügend durchsetzen konnte, wurden Warnschüsse abgegeben. Weiter wurden im Laufe der Nacht drei Männer und drei Frauen von der Wehrmachtsstreife angetroffen und wegen Übertretung des Ausgehverbots festgenommen. Ein abschließender Bericht liegt noch nicht vor.

Am 9. 5. 41 wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö die norwegische Staatsangehörige

Ingeborg D a h l (geb. am 18. 3. 23 zu Tromsö, aus Tromsö)

in Schutzhaft genommen, weil sie einen Brief deutschfeindlichen Inhalts nach Schweden aufgegeben hatte, der durch die Briefprüfstelle festgehalten worden ist. Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde am 11. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Oivind [Øivind] Johannes G r ö n f o s s (geb. am 19. 1. 05 zu N. Eiker, aus Trondheim)

festgenommen, weil er im Hafen von Trondheim verbotswidrig fotografische Aufnahmen gemacht hatte.

Am 1. 5. 41 wurde die reichsdeutsche Ehefrau [N.N.] aus Drammen in Drammen von dem norwegischen Staatsangehörigen

Trygve M a g n u s s e n (Personalien sind noch nicht nachgeprüft)

in übelster Weise u.a. mit "Nazischwein" beschimpft. Sie erbat den Schutz von vorübergehenden Angehörigen der Waffen-SS, die den noch anwesenden Norweger der norwegischen Polizei in Drammen übergaben. Der Vorfall wird z.Zt. untersucht.

Im Verfolg der Aktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden am 6. und 7. 5. 41 nachstehende Briefsendungen polizeilich eingezogen:

160 Briefe mit der illegalen Flugschrift "Alt for Norge" Nr. 18,
44 Briefe mit der illegalen Flugschrift "Gastspiel in Oslo",
5 Briefe mit der illegalen Flugschrift "Norwegen heute",

6 Briefe mit dem illegalen offenen Brief "Schreiben des Kaplans Einar Edvin an die Oslo Politi",
3 Briefe mit sonstigem staatsfeindlichen Inhalt.

2. u. 3. Fehlanzeige.

4. Juden und Freimaurer.

Am 9. 5. 41 wurde durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo der Jude

Eugen Lewin D o r s c h (geb. am 24. 4. 83 zu Berlin, aus Oslo)

festgenommen. Dorsch hatte in einem vertraulich erfaßten Brief an Professor Mowinckel, Oslo-Blindern, Studentenheim, u.a. geäußert:

"Und für die allernächste Zeit wünsche ich Ihnen, daß Sie vereint mit Ihrer Familie bei aller Gesundheit die Rückkehr der Freiheit und Ihres Königs, die Rückkehr alles dessen, was die deutsche Soldateska aus Norwegen vertrieben hat, erleben mögen. Bald in unseren Tagen, wie es in vielen jüdischen Gebeten heißt, welche die Hoffnung auf das Gottesreich ausdrücken, möge dieses geschehen.
Ich hoffe aufrichtigen Herzens, daß ich Ihnen in nicht allzu ferner Zeit meine Glückwünsche zu einem anderen Freudentag aussprechen kann, nämlich an dem Tage, an dem die beiden politischen Banditen - parnobile fratrum -, die jetzt Kultur und Humanität zu zertrümmern versuchen, dort hängen, wohin sie gehören, nämlich an einem sehr hohen Galgen. Mit jedem Glockenschlag rückt die Stunde der Abrechnung näher".

Es folgt ein satyrischer [!] Spruch:

"Daß der Schwache nicht zum Raube
Jeder frechen Mordgebärde
Werde fallen alle Zeit.
Etwas wie Gerechtigkeit
Lebt und wirkt in Nacht und Grauen
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden sucht der Erde."

Dorsch, der mehrere Jahre in Italien lebte, verzog von dort nach der Schweiz und kam im Jahre 1938 als politischer Emigrant nach Norwegen. Bei der hier vorgenommenen Haussuchung wurde festgestellt, daß D., der sich schriftstellerisch betätigte, ein umfangreiches Lager an verbotener Literatur (Emigrantenzeitungen, Privatbriefe mit deutschfeindlichem Inhalt u.ä) in seiner Wohnung verbarg. Die Untersuchungen dauern noch an.

5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Unter Vorlage eines mit der Unterschrift des Oberzahlmeisters E l s n e r gefälschten Schecks wurde bei der Norges Bank am 3. April ein Betrag in Höhe von 50 000 Kr. abgehoben. Die Kriminalabteilung der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo hat sich auf Ersuchen des Gerichts der Kommandantur Oslo in die Sachbearbeitung eingeschaltet und ist mit der Vornahme von Durchsuchungen und Schriftvergleichungen beauftragt. Der bei der Zahlstelle der Kommandantur beschäftigte

Unteroffizier [N.N] (geb. am 8. 7. 98 zu Dallwitz bei Berlin)
ist wegen dringenden Tatverdachts in Untersuchungshaft genommen worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 14. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 13. 5. 41, gegen 12 Uhr, wurden durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad die norwegischen Staatsangehörigen

Karl Ivar B r y n i l d s e n (geb. am 17. 4. 18 zu Jelöy [Jeløy], aus Hopper bei Jelöy)
Anton H a n s e n (geb. am 5. 12. 13 zu Moss, aus Moss)
Johann Eduard G u s t a v s e n (geb. am 29. 3. 18 zu Moss, aus Moss)
Rolf Willy H a n s e n (geb. am 25. 7. 18 zu Moss, aus Moss)
Arne Viktor A r n e s e n (geb. am 30. 6. 19 zu Moss, aus Moss)
Ove E n g e r (geb. am 25. 6. 18 zu Tjömö [Tjøme?], aus Jelöy)

festgenommen, weil sie vor dem 9. 4. und während des 9. 4. 41 die Arbeiter des Glaswerkes in Moss zur Arbeitsniederlegung aufgehetzt hatten. Die bei den Familien befindlichen Radiogeräte wurden polizeilich sichergestellt, weil die genannten Personen nachweislich den englischen Sender gehört und das Gehörte propagandistisch weiterverbreitet hatten.

Auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Staatsangehörige

Per J a c o b s e n (geb. am 30. 9. 19 zu Oslo, aus Oslo)

wegen Beleidigung der deutschen Polizei festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. Jacobsen steht weiter im Verdacht, illegale Flugschriften hergestellt zu haben.

Der norwegische Staatsangehörige

Adolf Osvald E n g l u n d (geb. am 20. 4. 06 zu Oslo, aus Oslo)

wurde von der norwegischen Polizei wegen Belästigung eines Wehrmachtsangehörigen mit einer Geldstrafe von 125,- Kr. bzw. 60 Tagen Gefängnis bestraft. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 4* vom 12. 5. 41).

Von der norwegischen Staatspolizei wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Christian Fredrik R e s b e r g, geb. am 13. 10. 20,
Atne G r a a r u d, geb. am 8. 1. 22,
Thomas Eugen K r i s t i a n s e n, geb. am 29. 9. 18,

sämtlich aus *Fredrikstad* am 7. 5. 41 mit 50,- Kr. Geldstrafe bzw. 30 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie auf offener Straße das Königlied gepfiffen hatten.

Weiter wurden durch die norwegische Staatspolizei die norwegischen Staatsangehörigen

Erik Laurentius A u s t a d (geb. am 18. 4. 20 zu Strömmen [Strømmen]) und
Frank Johannes N o r d m a r k (geb. am 28. 2. 15 zu Strömmen)

beide aus Romerike wegen staatsfeindlicher Handlung mit einer Geldstrafe von 150,- Kr. oder 30 Tagen Gefängnis bestraft. Sie hatten in Gegenwart mehrerer Arbeiter auf ihrem Arbeitsplatz ein Plakat "Nieder mit Quisling" angefertigt und ausgehängt.

Die norwegische Staatspolizei in *Bergen* bestrafte weiter die norwegische Staatsangehörige

Borghild K n u t s e n (geb. am 27. 10. 12 zu Bergen, aus Bergen)

wegen des Verkaufs von Ansichtspostkarten der norwegischen Königsfamilie mit einer Geldstrafe von 25,- Kr. oder 21 Tagen Gefängnis. In der gleichen Angelegenheit wurden 2 weitere Norweger polizeilich gewarnt.

Der norwegische Staatsangehörige

Dortis J e n s e n (geb. am 2. 3. 20 zu Lillehammer, aus Gudbrandsdal)

wurde von der norwegischen Staatspolizei wegen Beleidigung eines NS-Mitgliedes mit einer Geldstrafe von 60,- Kr. oder 30 Tagen Gefängnis bestraft.

Die norwegische Staatspolizei in Fredrikstad bestrafte den Norweger

Jonn [John] Buch J ö r g e n s e n (geb. am 14. 12. 21 zu Fredrikstad, aus Fredrikstad)

wegen Diebstahls eines Plakates aus dem Fenster des NS-Büros mit 50,- Kr. Geldstrafe oder 21 Tagen Gefängnis.

Durch die gleiche Dienststelle wurde in *Skien* der norwegische Staatsangehörige

Per H o l m b e r g (geb. am 25. 11. 21 zu Skien, aus Skien)

wegen Beleidigung eines Hirdmädchens zu 50,- Kr. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis bestraft.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 15. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach einem FT-Bericht der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand kam es am 13. 5. 41 in Kristiansand nach einer NS-Versammlung zu Zusammenstößen zwischen Norwegern und dem Hird, der von Wehrmachtsangehörigen unterstützt wurde. Die norwegische Polizei nahm 5 Norweger im Alter von ca. 20 Jahren in Haft. Ausführlicher Bericht steht noch aus.

Am 13. 5. 41 wurde die Telefonleitung der Standortvermittlung Lillehammer zu dem im Touristen-Hotel untergebrachten Feldlazarett, etwa 100 m von dem Lazarett entfernt, durchschnitten aufgefunden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es wird Sabotage vermutet.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde am 4. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Hjalmar P e d e r s e n (geb. am 26. 9. 21 zu Skarsten/Fiskenes, aus Narvik)

festgenommen und ins Narviker Polizeigefängnis eingeliefert, weil er vor einem deutschen Offizier ausgespuckt hatte. Bei seiner Vernehmung äußerte sich P., Quisling und der Führer seien Verräter, und er betrachte jeden deutschen Soldaten als seinen Feind. Es ist in Aussicht genommen, P. in ein deutsches Konzentrationslager zu überführen.

Durch das Schnellkommando in Oslo wurde am 12. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Olav H a m b o r g s t r ö m (geb. am 27. 3. 09 zu Drammen, aus Drammen)

festgenommen. H. hatte im Restaurant "Regenbogen" hinter einem SS-Angehörigen die Zunge herausgestreckt und ihn ausgelacht, worüber die in dem Lokal anwesenden Norweger

sich gefreut hatten. Hamborgström war leicht betrunken. Er wird für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Am 14. 5. 41 wurden von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer die norwegischen Staatsangehörigen

Sophie Granerud (geb. am 27. 8. 15 zu Lismarka, aus Lillehammer) und
Anna Thorvaldsen (geb. am 23. 4. 24 zu Hitra, aus Lillehammer)

wegen Verächtlichmachung des Führers vorläufig festgenommen und dem Kreisgefängnis in Hamar zugeführt.

Am 30. 4. 41 wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Edwin Danielsen (geb. am 6. 11. 05 zu Tennes, aus Kirkenes) und die
Ehefrau Dagmar Gorola (geb. am 17. 9. 13 zu Kirkenes, aus Kirkenes)

wegen unbefugten Waffenbesitzes von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt. Danielsen wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 1000 Kr. Geldstrafe und Gorola zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde der Lensmann von Bolsöy (bei Molde)

Kolbein Gude (geb. am 22. 1. 98 zu Bud, aus Bolsöy/Molde)

am 9. 5. 41 wegen Verschiebung von Beutegut vorläufig festgenommen und in das Kreisgefängnis von Aalesund eingeliefert.

Wie bereits in *Tätigkeitsbericht Nr. 71* vom 5. 5. 41 mitgeteilt worden ist, sind durch das Schnellkommando in Trondheim 6 norwegische Staatsangehörige festgenommen worden, weil sie am 1. 5. 41 in einer Gaststätte im betrunkenen Zustand "Es lebe der König" gerufen hatten. 4 von ihnen, und zwar

Aage Melby, geb. am 18. 4. 21
Nils Aune, geb. am 21. 7. 21
Hans Malvin Hernes, geb. am 8. 9. 19 und
Oddvar A. Brevik, geb. am 26. 8. 20,

sind inzwischen von der Polizeikammer in Trondheim wegen Ruhestörung und Trunkenheit mit einer Ordnungsstrafe von 40 Kr. bestraft worden.

Die Polizeikammer in Trondheim nahm weiter den norwegischen Staatsangehörigen

Johan Rasmussen (geb. am 18. 4. 88 zu Gimsby aus Trondheim)

fest und bestrafte ihn mit einer Geldstrafte von 40 Kr., weil er in betrunkenem Zustand absichtlich einen deutschen Soldaten angerempelt hatte.

Die norwegische Staatsangehörige

Johanne Elida Hansen (geb. am 11. 11. 71 zu Oslo, aus Oslo)

wurde von der norwegischen Polizei mit einer Geldstrafe von 20 Kr. bestraft, weil sie sich auf der Straße laut vernehmlich geäußert hatte, "die deutschen Soldaten können tun und lassen, was sie wollen". Sie will gesehen haben, daß ein deutscher Soldat kurz vorher auf eine Straßenbahn auf- und wieder abgesprungen ist.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 16. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 4. 5. 41 bei einer NS-Veranstaltung in Sandnes der norwegische Staatsangehörige

Johann W i k (geb. am 4. 6. 82 zu Arna, aus Stavanger)

festgenommen, weil er durch sein Verhalten die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört hatte.

Weiter wurde von der gleichen Dienststelle am 6. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Claus S t r o e m [Strøm] (geb. am 15. 3. 91 in Schweden, aus Stavanger)

festgenommen. Stroem, der an einer Deutschlandfahrt teilgenommen hatte, hatte sich in einer Versammlung der Fachvereinigung in Sauda in gehässiger Weise darüber ausgesprochen, daß bald andere Verhältnisse kommen würden, und daß man für Leichen (gemeint ist die NS) keinen Platz hätte.

In der Nacht zum 7. 5. 41 wurde in Fredrikstad ein von der Wehrmacht angebrachtes Plakat mit den Strafbestimmungen über Sabotage abgerissen. Als Täter konnte der norwegische Staatsangehörige

[N.N.], (geb. am 4. 11. 91 zu Bergen, aus Fredrikstad)

festgestellt werden. Da [N.N.] wegen Geisteskrankheit schon dreimal in einer Heilanstalt untergebracht war, wurde er wegen des Vorfalles endgültig auf Kosten der Gemeinde in eine Heilanstalt eingewiesen.

Am 7. 5. 41 befand sich ein Wehrmachtsangehöriger mit einem schweren Beiwagenkrad auf der Fahrt von Hamar nach Oslo. Kurz hinter der Ortschaft Ottestad, südlich von Hamar, standen 2 Zivilpersonen mit Fahrrädern, von denen der eine den Meldefahrer anspuckte und den Mantel traf. Beide Zivilpersonen sprangen darauf auf ihre Räder und verschwanden in verschiedenen Richtungen. Dem Wehrmachtsangehörigen gelang es, eine der Zivilpersonen, den Norweger Asbjörn N y h u s aus Ottestad, zu stellen. N. behauptete, den eigentlichen Täter nicht zu kennen. Die Ermittlungen nach dem Täter sind aufgenommen worden.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In der Nacht vom 12. zum 13. 5. 41 wurden von einem Lastkraftwagen der deutschen Wehrmacht, Kennzeichen W H 858224, der in der Tankstelle und Reparaturwerkstatt Sinsen zur Reparatur untergestellt war, die beiden hinteren Zwillingsreifen abmontiert und entwendet. Der Lastkraftwagen stand während der Nacht draußen im Freien. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 19. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Der 17. Mai ist nach den bisher eingegangenen Meldungen im wesentlichen ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Zweifellos haben die vorbeugenden polizeilichen Maßnahmen und die an die Bevölkerung erlassene Warnung dazu beigetragen, daß der Tag ohne nennenswerte Ausschreitungen verlief. In Oslo wich das Straßenbild von dem eines normalen Arbeitstages nicht ab. Der Zustrom der Werktätigen in die Innenstadt setzte wie üblich ein. Entgegen dem Eindruck des Vorjahres konnte man in diesem Jahr nicht feststellen, als habe sich die Bevölkerung festlich gekleidet. Von der Erlaubnis, die vor dem Kriege üblichen 17. Mai-Schleifen und Rosetten zu tragen, hatten große Teile der Osloer Bevölkerung Gebrauch gemacht, wobei sich insbesondere Jugendliche und Halbwüchsige mit den erlaubten Schleifen, Bändern und Fähnchen in den Landesfarben schmückten. Vereinzelt sah man auch Kinder, Mädchen und Frauen in norwegischen Nationaltrachten. In der Nacht zum 17. Mai waren in Oslo Flugblätter mit den Bildern des Königs und des Kronprinzenpaares verteilt worden. Beim Anbringen der Flugblätter konnten 1 Student und 1 Bankbeamter auf frischer Tat betroffen und festgenommen werden. Die Vermutung, daß die Verbreiter dieser Flugblätter in Studentenkreisen zu suchen waren, wurde durch eine Durchsuchung der 3 Studentenheime in Oslo bestätigt, wobei in einem Zimmer des Blindern-Studentenheimes 20 Exemplare des infrage stehenden Flugblattes gefunden wurden. Der Student wurde festgenommen, die Ermittlungen dauern an. Weitere Flugblattverteiler wurden von der norwegischen Polizei festgenommen.

In den frühen Morgenstunden wurden an dem Denkmal des norwegischen Dichters Wergeland in Oslo von vorübergehenden Passanten Blumen niedergelegt, wobei die betreffenden Personen kurze Zeit vor dem Denkmal verharrten. Nachdem die Blumenspenden vor dem Denkmal einen zu großen Umfang erreicht hatten, wurden alle Blumen von der norwegischen Polizei entfernt und ein weiteres Niederlegen verhindert. Bei einem Rundgang durch die Betriebe in Oslo wurde festgestellt, daß die Arbeit überall aufgenommen war und keine Besonderheiten festzustellen waren.

Bei Arbeitszeitschluß, gegen 13 Uhr, setzte der Zustrom der Bevölkerung zur Innenstadt stärker ein. Insbesondere waren Karl Johansgt. und Stortingsgt. das Ziel der Menschenmenge. Gegen 14 Uhr war sie auf ca. 2000 Personen angewachsen, unter denen sich in der Hauptsache wiederum Jugendliche, Schüler und Halbwüchsige befanden. Versuche zu demonstrieren oder Demonstrationszüge zu bilden wurden nicht unternommen. Ansammlungsversuche wurden von der norwegischen Polizei sofort unterbunden. Gegen 15 Uhr ließ der Verkehr in der Innenstadt erheblich nach, um gegen 19 Uhr wieder stärker zu werden. Gegen 21 Uhr wogte eine starke Menschenmenge in der Karl Johansgate auf und ab und zog sich später auf den Platz vor dem Storting und dem Grandhotel hin. Einige Personen, die dieses Menschengewühl dazu benutzten, vorübergehende deutsche Soldaten anzupöbeln, wurden von den ausgesandten Streifen der Deutschen Sicherheitspolizei und der deutschen Ordnungspolizei festgenommen. Gegen 23 Uhr begann sich die Menschenmenge zu verlaufen, nachdem Demonstrationsversuche von der berittenen norwegischen Polizei gewaltsam unterbunden worden waren, und zog sich zunächst in die Nebenstraßen zurück. Kurz vor 24 Uhr zeigte die Straße wieder das normale Bild. Die Zahl der von der deutschen und norwegischen Polizei aus Anlaß des 17. Mai festgenommenen Personen beläuft sich auf ca. 30.

Aus dem übrigen Norwegen liegen Meldungen über Zwischenfälle nicht vor. Lediglich aus Horten wird gemeldet, daß die Arbeiter der Marinewerft Horten mit den Stadtbewohnern trotz des ergangenen Verbotes eine Demonstration vorbereitet und durchgeführt hatten. Bei Arbeitszeitschluß, um 13 Uhr, versammelten sich große Teile der Arbeiterschaft zu einem Demonstrationszug, der von der Werft aus durch die Hauptstraße führte. Die Einwohner von Horten hatten schon vor Beginn der Demonstration ein Spalier gebildet und aus Äußerungen der wartenden Menge "Es ist jetzt 13 Uhr, gleich müssen sie kommen" war zu entnehmen, daß es sich um eine organisierte und vorbereitete Demonstration gehandelt hatte. Aus der Demonstration wurden Rufe laut "Es lebe der König" und "Es lebe Rudolf Hess." Im Zusammenhang mit dieser Demonstration wurden die 15 verantwortlichen Gewerkschaftsführer festgenommen. 1 Norweger griff einen Angehörigen der Deutschen Sicherheitspolizei tätlich an, als dieser Amtshandlungen vornahm. Er wurde verhaftet. Seine Überführung in ein Konzentrationslager ist beabsichtigt. In der gleichen Stadt wurde 1 Papiergeschäft geschlossen, weil es Papierschleifen in den norwegischen Farben, auf dem [denen] ein Bild der zwei Königskinder angebracht war, verkauft hatte. Da hier eine bewußte Demonstration zu Gunsten des norwegischen Königshauses vorlag, wurde der Inhaber des Papiergeschäftes festgenommen und das Geschäft beschlagnahmt. Aus Kristiansand wurde gemeldet, daß während einer liturgischen Morgenandacht am 17. Mai der Domprobst K o b r o in einem freigehaltenen Gebet zum Ausdruck gebracht hatte: "Wir sind auf Grund des heutigen Feiertages hier in der Kirche versammelt." Der Domprobst flehte Gott an, daß im Lande bald wieder Freiheit und Gerechtigkeit herrschen möge und fuhr fort: "Wir beten zu Dir, Gott, für unsere Landsmänner in der Ferne und auf dem Meer und bitten um Rettung von dem Fürchterlichen, das über Norwegen gekommen ist." Die Andacht, die von ca. 1000 Personen, zum großen Teil von Jugenlichen besucht war, hatte den Charakter eines Trauergottesdienstes. Während der Andacht wurde der vaterländische Psalm "Gott segne unser teures Vaterland" gesungen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Ingvald F a d n e s (geb. am 10. 5. 94, aus Hillevaag)

festgenommen, weil er bei seiner am 14. 5. 41 wegen Trunkenheit erfolgten Festnahme versucht hatte, durch Bestechung eines norwegischen Konstablers mit 500 Kr. frei zu kommen. Als Grund für die Freilassung hatte er angegeben, am gleichen Abend noch einen Auftrag gegen die "Nazisten" ausführen zu müssen, der keinen Aufschub duldet.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Erling H a l l e l a n d (geb. am 3. 6. 20 in Hoeyland [Høyland], aus Stavanger)

festgenommen, weil er am 15. 5. 41 durch verkehrswidriges Fahren mit seinem LKW grob fahrlässig einen Unfall verursacht hatte, durch den ein Unteroffizier der Wehrmacht tödlich verletzt worden ist.

Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen nahm am 14. 5. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Hjalmar O l s e n (geb. am 12. 7. 09 zu Bergen, aus Bergen)

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht fest.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde am 16. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Oeyeste [Øystein?] L y d e r (geb. am 26. 3. 21, aus Tromsö)

für die Dauer von 8 Tagen in Schutzhaft genommen. L. hatte 2 deutsche Offiziere dadurch belästigt, daß er ihnen auf dem Bürgersteig keinen Platz gemacht und bei deren Vorbeigehen eine ungehörige Bemerkung gemacht hatte.

Die norwegische Staatsangehörige

Klar[a] R a s m u s s e n (geb. am 25. 10. 13 zu Lenvik, aus Elvenes/Kirkenes)

wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö mit einer Geldbuße in Höhe von 200 Kr. belegt, weil sie einen deutschen Grenzpolizeiposten mit den Worten "deutsches Pack" beleidigt hatte. Von weiteren
Maßnahmen wurde abgesehen, weil die R. schwanger ist.

2. - 5. Fehlanzeige

6. Besondere Vorkommnisse.

In der Nacht zum 15. 5. 41 ist aus dem Hofe der Reparaturwerkstatt Carlsen, Steenstruppsgt. 23, ein Kraftrad der deutschen Wehrmacht entwendet worden. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 20. Mai 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Nacht zum 19. 5. 41 entstand in einem Schuppen der Rosenberg-Werft auf der Insel Buuey [Buøy] (bei Stavanger) ein Schadenfeuer. Der Schuppen wird als Artilleriewerkstätte benutzt. Es wird Brandstiftung angenommen. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 16. 5. 41 wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Karl Edwin S p j e l k a v i k (geb. am 2. 5. 90 zu Volden, aus Trondheim) und
Harri B e r g e r (geb. am 17. 8. 15 zu Oslo, aus Oslo)

wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. Sie werden für die Dauer von 8 Wochen in Schutzhaft genommen, falls die Abgabe der Sache an das Kriegsgericht nicht verlangt wird. Am 17. 5. 41 wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen der norwegische Staatsangehörige

Rafnar M e l v æ r (geb. am 7. 7. 10 zu Kinn/Floroe, Sekretär des Versorgungsamtes in Florö)
wegen Verdachts der Zugehörigkeit zu einer illegalen Englandfahrerorganisation festgenommen.

Am 18. 5. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Thorbjörn Alfred M a g n u s s e n (geb. am 28. 7. 02 zu Oslo, aus Oslo)

vom Schnellkommando festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er im angetrunkenen Zustand 2 Wehrmachtsangehörige anhaltend belästigt und beleidigt hatte. Er gab weiterhin zu verstehen, daß er mit ihnen (den Wehrmachtsangehörigen) zusammenhalten wolle, wenn sie Österreicher seien, da auch sein Kampf sich gegen Deutschland richte.

Weiter wurde am gleichen Tage durch das Schnellkommando in Oslo der deutsche Staatsangehörige

Paul D i e t r i c h (geb. 13. 10. 06 zu Leipzig, beschäftigt als Lagerwart bei der Luftwaffe)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er im Restaurant "Löwenbräu" im angetrunkenen Zustande Wehrmachtsangehörige und norwegisches Publikum belästigt hatte. Als D. von einer Feldgendarmeriestreife aus dem Lokal entfernt werden sollte, beleidigte er die Streife mit den Worten "Ihr Schweinehunde, Ihr lauft in Oslo herum und habt noch nichts mitgemacht". D. wird dem Kriegesgericht überstellt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 14. 5. 41 entriß die Reichsangestellte beim Luftgaukommando, Stenotypistin

Thea M i l d n e r (geb. am 1. 2. 20 zu Dresden, z.Zt. Oslo)

auf der Karl-Johanngt. [Karl Johansgt.] einem norwegischen Studenten die Aktentasche. Dabei führte sie wirre Reden und flüchtete, verfolgt von dem Studenten, mit der Aktentasche in Richtung Storting. Hier zeigte sie die Tasche dem Doppelposten mit dem Bemerken, daß es sich bei dem Norweger um einen Spion handele. Die Mildner wurde dem Luftgaukommando übergeben, das ihre Überführung in das Kriegslazarett veranlasste. Bei der Festnahme wurde in ihrem Besitz ein an den Führer adressierter Brief wirren Inhalts gefunden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 23. Mai 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Auf Anordnung der Herrn Reichskommissars sollten sechs prominente Schauspieler, vorwiegend vom Nationaltheater in Oslo, bis auf weiteres von jeder künstlerischen Betätigung und allen sich hieraus ergebenden Einkünften ausgeschlossen werden, da sie sich in demonstrativer Form ständig weigern, ihre Kunst auch in den Dienst des norwegischen Rundfunks zu stellen. Den namhaft gemachten Schauspielern Gerda Ring, Tore Segelcke, Lillemor v. Hanno, Elisabeth Gording und Georg Lökkeberg [wurde diese Anordnung des Reichskommissars am 21. 5. 41 gegen Unterschrift eröffnet. Am gleichen Abend weigerten sich die Schauspieler sämtlicher Theater in Oslo unter Hinweis auf die Maßregelung der Kollegen des Nationaltheaters aufzutreten. Im allgemeinen wurden eine gewisse Schockwirkung des Ereignisses auf die Schauspieler und damit Hemmungen vor dem Auftreten in den Vordergrund gestellt. Die nähere Überprüfung des Sachverhaltes hat jedoch ergeben, daß es sich zweifellos um eine zwar spontane aber doch organisierte Sympathiekundgebung der gesamten Schauspieler handelt. Der Ernst dieser Kundgebung läßt sich daran ermessen, daß z.B. eine Premiere im "Chat Noir", zu der bereits der Zuschauerraum mit festlich gekleideten Gästen, darunter etwa 200 Ehrengästen, voll besetzt war und daß trotzdem gestreikt wurde. Auch die übrigen Theater waren größtenteils ausverkauft und gaben die Absage der Vorstellung erst zu einem Zeitpunkt bekannt, an dem sich der Zuschauerraum bereits gefüllt hatte. Zur Ermittlung der Triebkraft für den Streik wurden sowohl von der Deutschen Sicherheitspolizei als auch von der norwegischen Polizei am 22. 5. 41 alle beteiligten Theaterdirektoren sowie eine große Anzahl von Schauspielern vernommen.

Hierdurch ist festgestellt worden, daß die gemaßregelten Schauspieler unmittelbar nach dem Verlassen des Dienstgebäudes der Deutschen Sicherheitspolizei am 21. 5. 41, gegen 18 Uhr, mit den Kollegen der anderen norwegischen Theater Fühlung genommen und die Vorgänge bekanntgegeben hatten. Einzelne Gruppen von Schauspielern hatten in Lokalen auf die Rückkehr der zur Sicherheitspolizei vorgeladenen sechs Schauspieler gewartet und hatten, nachdem sie unterrichtet worden waren, den Sachverhalt an ihren Theatern verbreitet. Insbesondere scheint der gemaßregelte Schauspieler L ö k k e b e r g, der z.Zt. am "Neuen Theater" gastiert, für die möglichst rasche Verbreitung der Vorgänge gesorgt zu haben. In den anderen Theatern wurde es angesichts der unklaren Tatbestände notwendig, die Vertrauensmänner des Schauspielerverbandes gegebenenfalls zur Verantwortung zu ziehen. Soweit sie sich nicht zum Wortführer der fachlich von ihnen vertretenen Schauspieler gemacht hatten, muß ihnen zur Last gelegt werden, daß sie als gewählte Vertrauensmänner ihren Einfluß nicht für die Unterlassung des Streiks geltend gemacht hatten. Da die Schauspieler am 23.5.41 beschlossen haben, den Streik fortzusetzen, wurden auf Weisung des Reichskommissars die gemaßregelten Schauspieler und die Vertrauensmänner der Schauspielerorganisation festgenommen. Soweit im Laufe der weiteren Ermittlungen festgestellt wird, daß statt der Vertrauensmänner andere Schauspieler für den Streik verantwortlich sind, werden diese verhaftet werden.

Am 21.5. 41 wurde der bisherige Musikchef beim norwegischen Rundfunk

Kapellmeister Hugo K r a m m (geb. am 5. 2. 90 zu Düsseldorf, aus Vestre Aker)

von der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Schutzhaft genommen. K., der als ehemaliger Deutscher während des Weltkrieges Soldat war, lebt seit 1919 in Norwegen und hat im Jahre 1931 die norwegische Staatsangehörigkeit erworben. Vom Jahre 1927 ab war er leitend im norwegischen Rundfunk tätig. Am 1. 4. 41 hat er seine Stelle im norwegischen Rundfunk aufgegeben, weil er sie "nicht mehr als befriedigend empfindet". Der Londoner Rundfunk hat sich mit dieser Tatsache beschäftigt und indirekt K. als Helden gefeiert. Kramm gab in letzter Zeit verschiedentlich öffentliche Konzerte in Oslo, in denen ihm demonstrativer Beifall gezollt wurde. Er erklärte selbst, daß er die Norweger, denen er sich als Wirtsvolk gegenüber verpflichtet fühlt, nicht in der deutschfreundlichen Minderheit oder besser gesagt in der NS sehe, sondern in der Mehrzahl des übrigen norwegischen Volkes. Denn man könne z.B. in dem Fall, daß Frankreich Deutschland besetzt habe, vom deutschen Standpunkt auch nicht verstehen, wenn ein als Deutscher naturalisierter Franzose in diesem Falle mit den Franzosen statt mit den Deutschen halten würde. In dieser Begründung seines Schrittes hat Kramm klar zum Ausdruck gebracht, daß er jedes innere Verhältnis zum deutschen Volkstum verloren hat, und daß er auf der Seite der deutschfeindlichen Norweger steht, statt seine Pflicht als ehemaliger Deutscher darin zu sehen, mit den deutschfreundlichen Norwegern an einer Verständigung zwischen Deutschland und Norwegen zusammenzuarbeiten. Er wird auf Weisung des Reichskommissars in ein Konzentrationslager nach Deutschland überführt werden.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde am 19. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Tomm B a l l e s t a d (geb. am 24. 12. 10 zu Austad, aus Lyngdal)

festgenommen, weil er in angetrunkenem Zustand die deutsche Wehrmacht beschimpft und u.a. gesagt hatte: "Kein Deutscher kommt lebend nach Deutschland zurück". Einen Soldaten hatte er mit den Worten: "Du kleiner Knirps" beleidigt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der norwegische Staatsangehörige

John Norman G r a n d e (geb. am 25. 2. 17 zu Meldalen, aus Roenvik- [Rønvik] Bodin)

wurde auf Veranlassung der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim von der norwegischen Polizei festgenommen und in eine Irrenanstalt eingeliefert. G., der geistig nicht zurechnungsfähig ist, hatte in Begleitung von deutschen Soldaten befindliche norwegische Mädchen beleidigt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 18. 5. 41 gegen 16 Uhr, lagen in der Nähe des Cafés "Hengsäsens" [Hengsåsens?] in Oslo mehrere deutsche Soldaten, um Sonnenbäder zu nehmen. Ein Soldat, der für eine kurze Zeit aufstand und spazieren ging, stieß mit seinem Fuß ohne Absicht gegen einen Stein, der einen Abhang hinunterfiel und einen unten am Strand liegenden Norweger an dem Kopf traf. Der Norweger erlitt eine schwere Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung. Er wurde dem Ullevaal-Krankenhaus zugeführt. Ein Verschulden des Soldaten liegt nicht vor.

In der letzten Zeit sind in einer Wehrmachtskantine der Luftwaffe wiederholt Diebstähle ausgeführt worden. Bei einem in der Nacht vom 16. zum 17. 5. 41 begangenen Einbruch konnte ein Handballenabdruck gesichert werden. Der Täter hatte versucht, mit einem Seitengewehr und einem 7 mm breiten Schraubenzieher die Bürotür zu sprengen. Dabei hatte er seinen Handballenabdruck hinterlassen. Ein Verdacht lenkte sich gegen den Gefreiten

[N.N.] (geb. am 14. 10. 19 in Posen)

der zur Wachmannschaft gehörte. Durch Vergleich der gefundenen Tatortspur mit dem Handballenabdruck des [N.N.] konnte Identität festgestellt und [N.N.] somit der Tat überführt werden.

Am 11. 5. 41 haben die deutschen Zivilangestellten vom Flughafen Mandal

[N.N.] und [N.N.]

und der Gefreite [N.N.] Luftnachrichtentruppe Mandal, einen Einbruch in eine Sommerhütte in Mandal verübt. Gestohlen wurden Kleidungsstücke, Wäsche und Kinderwäsche. Die gestohlenen Gegenstände sind wieder herbeigeschafft worden. Die Ermittlungen dauern noch an.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 26. Mai 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der Festnahmeaktion gegen die Schauspieler anläßlich des Theaterstreiks in Oslo (vgl. *Tagesrapport Nr. 11* vom 23. 5. 41) wurden die nachstehenden Schauspieler bzw. Vertrauensmänner der Schauspieler vorläufig festgenommen und nach ihrer Vernehmung ins Polizeigefängnis eingeliefert:

Schauspieler	Lasse S e g e l c k e, geb. 30. 3. 98 zu Oslo, (Nationaltheater),
"	Georg Emil L ö k k e b e r g [Løkkeberg], geb. 20. 11. 09 zu Fredrikstad, (Nationaltheater),

" Georg Luedeckens R i c h t e r, geb. 27. 12. 15 zu Berlin, (Neues Theater),
Vertrauensmann Stig E g e d e - N i s s e n, geb. 11. 12. 07 zu Oslo, (Carl-Johan Theater),
" Karsten W i n g e r, geb. 18. 5. 07 zu Oslo, (Neues Theater),
" Rolf C h r i s t e n s e n, geb. 6. 8. 94, zu Skien, (Centraltheater),
" Leif J u s t e r, geb. 14. 2. 10 zu Oslo, (Chat Noir),
Musikerobmann im Chat Noir Björne [Bjørn?] D a f f i n r u d, geb. 11. 6. 89 zu Oslo,
Vorsitzender des norweg. Schauspielerverbandes Harald S c h w e n z e n, geb. 18. 5. 95 zu Glücksburg,
sämtlich aus Oslo.

In der Zwischenzeit haben auch die Schauspieler in Trondheim und Bergen von dem Theaterstreik in Oslo erfahren. Am 21. 5. 41 setzte die Sekretärin des Nationaltheaters in Oslo, Frau G j e r d o m, fernmündlich den Direktor des Trondheimer Theaters in Kenntnis, daß man in Oslo 6 Schauspielern die Arbeitserlaubnis entzogen und gleichzeitig die Sperrung sämtlicher Bezüge veranlaßt habe. Aufgrund dieser Maßnahme hätten sich sämtliche Schauspieler in Oslo solidarisch erklärt und zum Ausdruck gebracht, nicht mehr spielen zu können. Der Direktor des Trondheimer Theaters teilte dieses dem Vertrauensmann der Trondheimer Schauspieler, Henry K o l s t a d, mit, der das gesamte Schauspielerpersonal in Trondheim unterrichtete. Im Anschluß an die Vorstellung gingen alle Schauspieler in die Wohnung des Schauspielers Erik B r e k k e, um sich über die zu ergreifenden Maßnahmen einig zu werden. Wer den Anlaß zu dieser Zusammenkunft gegeben hatte, konnte noch nicht festgestellt werden, doch dürfte zweifellos feststehen, daß K o l s t a d der Urheber ist. Auch Brekke dürfte nicht ganz unbeteiligt sein, da er seine Wohnung für diese Zusammenkunft zur Verfügung gestellt hatte. Sämtliche Trondheimer Schauspieler haben sich sodann ebenfalls mit ihren Osloer Kollegen solidarisch erklärt und eine mit sämtlichen Unterschriften versehene Erklärung dem Trondheimer Theater zugeleitet. Brekke und Kolstad wurden auf hiesige Weisung am 25. 5. 41 festgenommen.

In Bergen haben die Schauspieler in einer schriftlichen Erklärung es einmütig abgelehnt, wegen der Vorkommnisse in Oslo aufzutreten. Der Bergener Fachschaftsleiter Sverre N a e s s [Næss] hat diese Erklärung dem Theaterdirektor überreicht. Von dem Theaterstreik in Oslo haben die Bergener Schauspieler durch eine telephonische Mitteilung des Theaterdirektors Normann aus Oslo an den Theaterdirektor Jensen Kenntnis erhalten. N a e s s wurde festgenommen.

Vertraulich wurden die illegalen im Abzugsverfahren hergestellten neuartigen Flugschriften "VAARE MENN - unsere Männer" und "SKJEBNETIMEN - Schicksalsstunde" erfaßt. Die Flugschrift "Unsere Männer" ist ein siebenstrophiges Gedicht und befaßt sich mit den Gefangenen im Polizeigefängnis in Oslo. Die Flugschrift "Schicksalsstunde" ist ein sechsstrophiges Gedicht und beginnt mit den Worten "Wir sitzen hinter abgeblendeten Fenstern und warten, daß etwas geschehe".

In Notodden (Telemark-Fylke) wird z.Zt. außer einem Hauptfilm ein deutscher Vorfilm vorgeführt. Als am 23. 5. 41 in den Abendstunden der deutsche Vorfilm begann, hat das Publikum heftig getrampelt, dann das Kino demonstrativ verlassen und es erst nach Beendigung des deutschen Vorfilmes wieder betreten. Zwei anwesende norwegische Polizeibeamte haben versagt. Es wurde veranlaßt, daß am 24. 5. 41 ein Beamter der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik und zwei norwegische Staatspolizeibeamte der Vorführung beiwohnten, um gegen etwaige Demonstrationen einzuschreiten.

Am 21. 5. 41, gegen 3 Uhr, bemerkte ein Posten des Betriebsstofflagers Moisund (40 km nördlich Kristiansand) eine Zivilperson. Auf den Zuruf des Postens lief diese Person fort und blieb auch nach 9 scharfen Schüssen nicht stehen. Nachträglich wurde festgestellt, daß drei Drähte des das Lager umgebenden Drahtzaunes durchschnitten waren. Weitere Ermittlungen sind eingeleitet.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Fredrik E k r e m, geb. am 11. 11. 24 zu Mosjoen [Mosjøen],
Kaarel H a n s e n, geb. am 31. 7. 25 zu ?,
Gunnar T h o r n e s e n, geb. am 30. 6. 25 zu Mosjoen,

festgenommen, weil sie verdächtig sind, einen Kinostreik veranlaßt zu haben. Durch die gleiche Dienststelle wurde am 18. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Alfred F i n s t a d (geb. am 21. 9. 89 zu Voelling [Vølling], wohnhaft Eggebegen [?])

für die Dauer von 14 Tagen wegen deutsch- und NS-feindlicher Handlungen in Schutzhaft genommen.

Schließlich wurde durch die vorerwähnte Dienststelle am 18. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Leif H a u g e n (geb. am 7. 4. 19 zu Roera [Røra], wohnhaft in Grong)

wegen verbotener parteipolitischer Betätigung und wegen Verstosses gegen die Verordnung über den Besitz von Waffen festgenommen. Die Untersuchungen dauern noch an.

Der norwegische Staatsangehörige und Bahnhofsvorsteher in Melhus (südlich Trondheim)

Jens Andreasen N o r d s e t h (geb. am 5. 9. 77 zu Klaebu [Klæbu], wohnhaft Melhus)

wurde von Seiten der Wehrmacht beschuldigt, wiederholt Anordnungen der Wehrmacht hinausgezögert oder deutsche Soldaten in der Öffentlichkeit bloßgestellt zu haben. Da N. behauptet, seine dienstlichen Anweisungen befolgt und bestreitet, absichtlich Anordnungen der Wehrmacht hinausgezögert zu haben, wurde mit Rücksicht auf sein Alter von einer Festnahme abgesehen. Auf Veranlassung der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde N. von der norwegischen Staatsbahn pensioniert.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 22. 5. 41 der norwegische Metzgermeister

Christoffer H e r v i k (geb. am 5. 10. 87 zu Tysver [Tysvær], aus Stavanger)

festgenommen, weil er in letzter Zeit über 100 Kälber und Schweine schwarz geschlachtet und hierdurch die Fleischversorgung der Wehrmacht gefährdet hatte.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim wurde in der Nacht vom 17. zum 18. 5. 41 der schwedische Staatsangehörige

Alvar L i n d g r e e n (geb. am 9. 3. 10 zu Dogefoss, zuletzt wohnh. in Hudiksvall/Schweden)

festgenommen, weil er die schwedisch-norwegische Grenze illegal überschritten hatte, um angeblich in Norwegen Arbeit zu suchen. Bei seiner Festnahme griff L. den Polizeibeamten tätlich an und versuchte dreimal zu entkommen. Es ist anzunehmen, daß L. in Schweden straffällig geworden und aus diesem Grunde illegal nach Norwegen gekommen ist.

Vom Grenzpolizeiposten in Meraaker [Meråker] (Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Trondheim) wurde am 23. 5. 41 bei der Zugkontrolle der norwegische Staatsangehörige

Simon P e d e r s e n (geb. am 28. 2. 98 zu Storelvdal, ohne festen Wohnsitz)

festgenommen. P. will im April 1940 nach Schweden ausgereist sein. Da er keinerlei Ausweispapiere im Besitz hatte, wurde er der norwegischen Polizei zur Einleitung eines Personenfeststellungsverfahrens zugeführt.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde die norwegische Staatsangehörige

Petra H ö i l a n d [Høiland], (geb. am 2. 4. 14 zu Klepp, wohnhaft Höiland)

vorläufig festgenommen, weil sie einen deutschen Deserteur aus Stavanger zwei Tage beherbergt hatte. Der Vorgang ist an das zuständige Kriegsgericht abgegeben worden.

Am 21. 5. 41, gegen 13.05 Uhr, brach in der Sonntagsschule in Vorus (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger), die als Munitionslager benutzt wird, ein Brand aus, durch den das Gebäude und die daneben stehende Kapelle vernichtet wurden. Nach den bisherigen Feststellungen wird Sabotage nicht angenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 27. Mai 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der Maßnahmen gegen Schauspieler wurden von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen weiter die Schauspieler

Ole G r e p p, geb. am 16. 3. 14 zu Oslo und
Hans S t o r m o e n, geb. am 29. 5. 06 zu Bergen,

beide aus Bergen, festgenommen, weil sie gemeinsam mit dem bereits festgenommenen Schauspieler und Fachschaftsleiter Sverre N a e s s [Næss] (vgl. *Tagesrapport Nr. 12* vom 26. 5. 41) eine Streikaufforderung entworfen und diese bei einer einberufenen Versammlung von Schauspielern des Bergener Theaters "Nationale Scene" zur Unterzeichnung vorgelegt hatten.

In einer Strafsache gegen den Norweger Fritzvold O l s e n wurden im Zuge der Ermittlungen am 17. 5. 41 7 weitere Norweger wegen illegalen Waffenbesitzes bzw. Waffenschiebungen festgenommen. In der Angelegenheit befinden sich bereits 11 Personen in Haft. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Olaf F a l s t e r (geb. am 20. 6. 20 zu Baerom [Bærum?], wohnhaft Drontheim)

wegen hetzerischer Reden gegen Deutschland und die NS festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Peder S t o e r s e t [Størset] (geb. am 6. 2. 17 in Byneset, aus Berg bei Byneset)

auf Ersuchen des zuständigen Kriegsgerichts festgenommen, weil er einem deutschen Wehrmachtsangehörigen bei der Fahnenflucht behilflich gewesen war.

Am 19. 5. 41 wurde in Bergen der Gymnasiast

Jan H o e m (geb. am 18. 1. 22 in Bergen, wohnhaft Bergen)

festgenommen, weil er die Bekanntmachung des Wehrmachtsbefehlshabers in Norwegen abgerissen hatte.

Vom Grenzenpolizeiposten in Magnor wurde am 12. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Sparkasseninspektor Gunnar H u s e t (geb. am 7. 3. 06 in Hedalen Sör Auerdal), wohnhaft Kongsvinger)

festgenommen, weil er in der Nacht zum 11. 5. 41 die Bekanntmachung des Wehrmachtsbefehlshabers in Norwegen abgerissen hatte. Huset wurde am 23. 5. 41 der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo zugeführt.

Nach einem FS-Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden am 18. 5. 41 im Herredsbezirk Eigersund Flugblätter aufgefunden, die auf der ersten Seite eine Rede des Königs Haakon enthalten und mit den Worten beginnen "Am 127. Jahrestag für das freie Grundgesetz Norwegens". Die übrigen drei Seiten enthalten Aufrufe an das freie Norwegen und ein Gedicht von Nordahl Grieg: "17. Mai". Es wird angenommen, daß die Flugblätter von einem einzelnen englischen Flugzeug in der Nacht zum 18. 5. 41 abgeworfen worden sind.

2. - 6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen wegen illegalen Waffenbesitzes (s. Seite 1):

Einar Grönnevold O l s e n, geb. am 12. 6. 17 in Oppegard [Oppegård], aus Aker,
Reidar N o r d b y, geb. am 21. 5. 97 in Oslo, aus Oslo,
Guldbrand F o s s u m, geb. am 15. 9. 09 in Valdres, aus Oslo,
Berre R a s m u s s e n, geb. am 30. 5. 96 in Oslo, aus Lysaker,
Olaf M a t h i e s e n, geb. am 7. 6. 93 in Trondheim, aus Oslo,
Randar O l s e n, geb. am 28. 8. 07 in Oslo, aus Oslo,
Gert G r o g a r d, geb. am 8. 10. 06 in Kristiansand, aus Oslo.

Zahlenmäßige Aufstellung der von der Deutschen Sicherheitspolizei festgenommenen und z.Zt. einsitzenden Personen.

Dienststelle:	Schutzhaft:	Untersuchungs-haft:	Insgesamt:
BdS u.d. SD Oslo	244	129	373
Kdr.d.Sipo u.d. SD:			
Bergen	118	32	150
Stavanger	8	14	22
Trondheim	1	35	36
Tromsö	1	2	3
Außendienststelle:			
Kristiansand	2	1	3
Insgesamt:	374	213	587

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 28. Mai 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 23. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Knud A r n e s e n (geb. am 12. 9. 1891 in Arendal, wohnhaft Stavanger)

der auf dem Flugplatz Forus beschäftigt ist, festgenommen, weil er den Vorarbeiter mit dem Wort "Nazischwein" beschimpft und versucht hatte, die anderen norwegischen Arbeiter aufzuwiegeln. Durch die gleiche Dienststelle wurde am 24. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Olaf G u d n e s t a d (geb. am 2. 4. 22 in Stavanger, wohnhaft Stavanger)

der bei der Munitionsverwaltung der Fliegerhorstkommandantur Sola-Land beschäftigt ist, festgenommen, weil er seit einiger Zeit versucht hatte, die Arbeiter durch Hetzreden aufzuwiegeln und sie zur Arbeitsniederlegung zu veranlassen.

In Aalesund wurde der norwegische Staatsangehörige

Dr. Elias Johannes W a l d e r h a u g (geb. am 12. 9. 82 in Aalesund, wohnhaft Aalesund)

festgenommen. W. hatte illegale deutschfeindliche Flugblätter und eine Liste über alle in Aalesund wohnhaften NS-Angehörigen in seinem Besitz. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Magnus C a s p e r s e n (geb. am 30. 1. 12 in Hillens, wohnhaft Drontheim)

festgenommen, weil er sich einem deutschen Soldaten gegenüber wie folgt geäußert hatte:

"Seitdem die Deutschen in Norwegen sind, gibt es außer Fiskeboller nichts mehr zu essen. Das Zusammenhalten Deutschlands mit Quisling bringt dem Norweger nur Schlechtes. Die Deutschen sind Nazischweine".

Die Ermittlungen dauern noch an.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der norwegische Tierarzt

Jürgen H e n s c h e i d (geb. am 12. 11. 02 in Oslo, wohnhaft Overhalla)

am 18. 5. 41 von einer Wehrmachtsdienststelle in Rannem festgenommen worden. H. hatte einem Wehrmachtsangehörigen gegenüber hetzerische Reden über Deutschland geführt und u.a. gesagt: "Verlieren Sie Ihr Gewehr, dann bekommen Sie von mir 500,- Kr. - Rudolf Hess ist bei Churchill. In 2 Monaten ist Deutschland völlig erledigt". H. wurde der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim übergeben, von der er nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt wird.

Von der norwegischen Kriminalpolizei wurden am 20. 5. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Othello E r i k s e n (geb. am 12. 1. 19 in Sarpsborg, wohnhaft Oslo) und
Einar Harry J e s s e s e n (geb. am 27. 8. 19 in Tune, wohnhaft Oslo)

gestellt und mit Geldstrafen von 75 bezw. 50 Kr. bestraft, weil sie im betrunkenen Zustande ein Lied über norwegische Mädchen gesungen hatten, die mit deutschen Soldaten Verkehr unterhalten. Die Vorgänge sind zur Nachprüfung angefordert worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 29. Mai 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach einer fernmündlichen Mitteilung der Außendienststelle in Larvik wurden in der Nacht vom 28. zum 29. 5. 41 in den Straßen von Kragerö zahlreiche Nägel, die auf Lederriemen befestigt waren, quer über die Straße ausgelegt. Durch diesen offensichtlichen Sabotageakt wurde die Bereifung von drei Wehrmachtsfahrzeugen vollkommen unbrauchbar gemacht. Zwei weitere Wehrmachtsfahrzeuge sind an ihrem Bestimmungsort nicht angekommen, so daß auch bei diesen zu vermuten ist, daß sie auf die gleiche Weise zu Schaden gekommen sind. Als erste vorläufige Maßnahme wurde über die Bevölkerung von Kragerö Ausgangssperre verhängt. Es ist weiter eine hohe Kontribution vorgesehen, wenn die Täter nicht gefaßt werden. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Nach einer hier eingegangenen Mitteilung sollten im Rationierungsbüro der Aker-Kommune Geldsammlungen zu Gunsten politischer Häftlinge erfolgen. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß Beamte des genannten Büros einen Teil ihres Gehaltes einem Fond zuführen, der zum Vorteil von Personen errichtet worden ist, die wegen ihrer politischen Haltung die Stellung verlieren. Bei der Durchsuchung des Büros, Munchsgt. 5, wurde ein Verzeichnis derjenigen Beamten gefunden, die Beträge von 5 bis 15 Kr. gespendet haben. Als Veranlasser dieser Geldsammlungen wurde der Leiter des Rationierungsbüros ermittelt. In gleicher Weise haben sich der Bevollmächtigte sowie die Kassiererin und ihre Assistentin an der Durchführung dieser Geldsammlungen beteiligt. Da nach dem Ermittlungsergebnis feststand, daß es sich um eine nicht erlaubte Geldsammlung zu Gunsten politisch unzuverlässiger Personen und politischer Häftlinge handelt, wurden die nachstehend verzeichneten Personen vorläufig festgenommen:

Geschäftsführer Edvard Christian M o w i n c k e l, geb. am 13. 6. 95,
Bevollmächtigter Fridtjov G r o t h, geb. am 31. 3. 98,
Kassiererin Frau Ingrid Grüner H e n r i k s e n, geb. am 21. 11. 16.
Assistentin Grete A n d e r s e n, geb. am 17. 4. 20.

Bei den weiteren Ermittlungen wurde bekannt, daß auch im Sozialbüro der gleichen Verwaltung eine ähnliche Sammlung veranstaltet worden war. Die Nachforschungen führten hier zur Festnahme des Leiters des Büros und zweier Angestellter. - Die Ermittlungen dauern an, da anzunehmen ist, daß auch in anderen Büros der Aker-Kommune derartige Geldsammlungen stattgefunden haben.

Nach einem FS-Bericht der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim haben am 3. 5. 41 die Schüler der ersten Klasse des Gymnasiums in Steinkjer eine Zeichnung herumgereicht, auf der ein großes schwarzes Kreuz über einem von Skeletten umgebenen Grabhügel aufgemalt war, das die Inschrift trug: "Hier schläft Vidkun Quisling - hier schläft Adolf Hitler". Die Schüler haben sich über die Zeichnung lustig gemacht. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Auf Veranlassung der Kriegsmarinedienststelle in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Kapitän [N.N.] (geb. am 18. 2. 96 zu Bergen, wohnhaft Haugesund)

von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim in Schutzhaft genommen, weil er seinen Dienst auf dem im Auftrage der deutschen Wehrmacht fahrenden Dampfer "ALDEBARAN" wegen Trunkenheit vernachlässigt hatte und trotz mehrmaliger Anweisung der Marinedienststelle nicht rechtzeitig ausgelaufen ist. Während seiner einjährigen Tätigkeit im Dienste der deutschen Wehrmacht hat er sein Schiff wiederholt im betrunkenen Zustande betreten und die Ausfahrt hinausgezögert. Wegen seiner Unzuverlässigkeit wurde seitens der Kriegsmarinedienststelle seine sofortige Entlassung angeordnet.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 3. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis, Anlagen fehlen RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen das Rationierungsbüro der Aker-Verwaltung wegen illegaler Geldsammlung (vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 29. 5. 41) wurde festgestellt, daß auch der Vertrauensmann des Steuerbüros der Aker-Verwaltung, der Bevollmächtigte Leif A n d r e s e n, sich an der Geldsammlung beteiligt hatte. Andresen wird von einem der bereits in Haft befindlichen Beschuldigten belastet. In der gleichen Angelegenheit wurden weiter festgenommen: der Hauptbuchhalter des Sozialbüros Olav S t o k k e und der Kontrolleur im gleichen Büro Halfdan S c h i r m e r. Da über den Zweck der Sammlung noch nicht volle Klarheit besteht, insbesondere in diesem Punkt die Aussagen der Beschuldigten und sonstiger Zeugen von einander abweichend sind, verstärkt sich die Vermutung, daß es sich um eine nicht erlaubte Geldsammlung gehandelt hat. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach der Festnahme der vier Beamten der Gemeinde Aker drohten die übrigen Angestellten der Gemeinde Aker am 28. und 29. 5. 41 mit Streik. Hiergegen wurden entsprechende polizeiliche Vorbeugungsmaßnahmen eingeleitet und die Vertrauensleute vorgeladen und belehrt. Es wurde ihnen eröffnet, daß ein Eingriff in das schwebende polizeiliche Ermittlungsverfahren und die Streikandrohung nur das Schicksal der Betroffenen verschlechtere. Im übrigen müßten sie sich bewußt sein, daß für den Fall eines Streiks, der von deutscher Seite als Sabotage angesehen und ernst bestraft wird, schärfste Maßnahmen zu erwarten seien. Die Vertrauensleute waren durch diese Erklärung beeindruckt. Sie äußerten, sie würden nach besten Kräften auf ihre Mitarbeiter einwirken, damit es nicht zum Streik komme. Im Zuge der Ermittlungen gegen den Urheber der Streikabsicht wurde der Gemeindebeamte

Karl A n d r e s e n (geb. am 12. 2. 05 in Oslo, wohnhaft Oslo)

festgenommen, weil er im dringenden Verdacht steht, die Angestellten zum Streik aufgefordert zu haben.

Bei der Durchsuchung der Wohnung der norwegischen Staatsangehörigen Solveig M o b e r g wegen Verdachts der Beteiligung an der illegalen Geldsammlung wurde eine im Abzugsverfahren hergestellte illegale Hetzschrift gefunden. Diese Hetzschrift ist die Abschrift eines an den Reichskommisar gerichteten und von ungefähr 40 Fachvereinigungen unterzeichneten Schreibens vom 15. 5. 41. In diesem Schreiben befassen sich die Berufsorganisationen mit der politischen Lage in Norwegen, mit der ungesetzlichen Tätigkeit der kommissarischen Staatsräte, des Hird usw. Als Anlagen sind beigefügt: Abschrift eines Schreibens des

Innenministeriums an den Chef des Distriktsverwaltungsbüros in Bergen vom 19. 4. 41 betr. die politische Einstellung der Angestellten; Abschrift eines Schreibens einer Dienststelle der Nasjonal-Samling an die Vertrauensmänner des Fylke mit Fragebogen und Abschrift eines Schreibens des Telemark-Fylke der Nasjonal-Samling vom 9. 4. 41, das an alle Beamten des öffentlichen Dienstes gerichtet ist und den Eintritt in die Nasjonal-Samling behandelt. Die Ermittlungen nach den Herstellern der Flugschrift sind eingeleitet.

Nach eingehenden Ermittlungen wurden sechs Urheber der Demonstration am 17. 5. 41 in Horten (vgl. *Tagesrapport Nr. 9* vom 19. 5. 41) festgenommen. Den Beschuldigten konnte nachgewiesen werden, daß sie aktiv die Demonstration der Arbeiterschaft am 17. 5. 41 vorbereitet hatten. Sie wurden zunächst in Schutzhaft genommen. (Personalien s. Ziff. 7.)

Bei der durch Ausstreuen von Nägeln verübten Sabotage in Kragerö (vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 29. 5. 41) wurde die Bereifung von insgesamt 2 Kraftwagen und 1 Krad beschädigt. Am 30. 5. 41, um 19.30 Uhr, fand ein Norweger auf der Straße vor Kragerö eine Glasröhre mit einem Inhalt von ca. 20 ccm. Die Glasröhre war mit einer gelben Flüssigkeit und einer mit schwarzem Pulver gefüllten Sprengkapsel geladen. Ein Ende der Glasröhre war mit Zement abgedichtet, am anderen Ende war eine ca. 15 cm lange angebrannte Zündschnur angebracht. Diese Glasröhre wurde in der Nähe einer Brücke gefunden. Vor 14 Tagen ist etwa 50 m entfernt von der Fundstelle der Rest einer abgebrannten gleichen Patrone gefunden worden. Da am 30. 5. 41, gegen 13.15 Uhr, also am gleichen Tage, in einem Zelluloselager, aus dem gerade eine für Deutschland bestimmte Ladung Zellulose auf ein Schiff verladen werden sollte, durch einen plötzlich mit starker Gewalt enstandenen Brand vollständig vernichtet wurde [sic], mußte Sabotage angenommen werden. Der Schaden beträgt über 30 000 Kr. Die Brandstelle liegt etwa 2 km von der Fundstelle der Patrone entfernt. Die sofort aufgenommenen eingehenden Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der aufgefundenen Glaspatrone um eine Gaspatrone (Reizkörper) zur Erzeugung von Tränengas handelt, die von der deutschen Wehrmacht zu Übungszwecken gebraucht wird. Sie kann mit dem Brand nicht in Zusammenhang gebracht werden.

Das Kriegsgericht in Bergen verkündete am 30. 5. 41 gegen nachstehende illegale Englandfahrer folgende Urteile:

Erling M a r t h i n s e n, Todesstrafe und 5 Jahre Zuchthaus,
Sigmund Z a c h a r i a s s e n, 8 Jahre Zuchthaus,
Sigmund H u s d a l, 6 Jahre Zuchthaus,
Bjoern S i m o n n e s, 5 Jahre Zuchthaus,
Trygve O l s e n, 5 Jahre Zuchthaus,
Ragnar H a u g l a n d, 5 Jahre Zuchthaus,
Per L y g r e n, 5 Jahre Zuchthaus,
Henry H a n s e n-S a e t e r s t o e l [Sæterstøl], 5 Jahre Zuchthaus,
Konrad K n u t s e n, 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
Nils K l e p p e, 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
Odd M j e l d e, 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
Rolf M j e l d e, 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
John J a n s e n, 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
Salomon T h o r s e n, 5 Jahre Gefängnis,
Peder V i k, 2 Jahre Gefängnis.

Am 30. 5. 41, gegen 6.30 Uhr, brach im Betrieb der "Frost-Filet" in Bodö ein Brand aus, bei dem u.a. die wertvollen Maschinenanlagen vernichtet wurden. Der Betrieb war seit ½ Jahre mit großem Aufwand an Kosten und Arbeit errichtet und gerade soweit fertiggestellt worden, daß die Vollproduktion beginnen konnte. Da anfänglich Sabotageverdacht bestand, wurden

durch die örtliche Dienststelle der Sicherheitspolizei alle Maßnahmen getroffen, um ein Verlassen des Ortes Bodö zu verhindern. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde jedoch festgestellt, daß Brandstiftung oder Sabotage höchstwahrscheinlich ausscheiden und der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden sein kann. In der Werkstätte, in der Nähe des Maschinenraumes, ist in der Nacht ein Ofen geheizt worden. Funkenflug oder Erhitzung der Umgebung des Ofens werden als Brandursache angenommen. Aufgrund des Feststellungsergebnisses wurden die über den Ort verhängten Sicherungsmaßnahmen aufgehoben. Die Höhe des Brandschadens steht noch nicht fest. Die Produktion der Frost-Filets kann in vermindertem Umfange weiter betrieben werden.

Nach einem Bericht der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand ist dem Polizeimeister in Arendal ein in Oslo aufgegebenes mit der Schreibmaschine hergestelltes Flugblatt durch die Post zugestellt worden, das mit den Worten beginnt "Mitteilung von der norwegischen Regierung". In diesem Flugblatt wird die norwegische Polizei davor gewarnt, mit "großem Eifer" Nachforschungen zu Gunsten Deutschlands zu betreiben. Die auf diese Weise den "Feinden" des Landes gewährte Hilfe wird als Landesverrat bezeichnet.

Auf einem Felsen im Stadtgebiet Fredrikstad wurden in der Nacht vom 30. zum 31. 5. 41 Zeichnungen und Beschriftungen mit Kreide - letztere bis zu 1 m hoch - angebracht. Die Beschriftungen bedeuten: "Leve Kongen", "Mussolini, Hitler, Quisling til helvete". Ein Gedicht ist aufgezeichnet, das als Königspropaganda zu werten ist. Neben einer Führerkarikatur befindet sich eine Zeichnung, auf der der norwegische Löwe mit der Axt das deutsche Hoheitszeichen zusammenschlägt.

Wie erst jetzt bekannt wurde, nahmen am 22. 5. 41 in einem Kino in Arendal Norweger gegenüber Deutschen und Offizieren eine provozierende Haltung ein, als das letzte Reklamebild, das die norwegische Küste mit Minen und der Überschrift "Englands Verbrechen" zeigte, vorgeführt wurde. Aus diesem Anlaß wurde das Kino auf Veranlassung der Standortkommandantur durch die norwegische Polizei vor Beendigung des Filmes geräumt.

Wegen unbefugten Waffenbesitzes wurden von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen 8 norwegische Staatsangehörige festgenommen. Sie werden dem Kriegsgericht überstellt. (Personalien s. Ziffer 7.) Der in dieser Sache ebenfalls festgenommene norwegische Staatsangehörige Harald S o l b e r g hatte auf die Beamten angelegt und aus einem norwegischen Militärgewehr 6 scharfe Schüsse abgegeben, nachdem er aufgefordert worden war, das von ihm versteckte Gewehr herauszugeben. S. ist anscheinend geistig nicht ganz zurechnungsfähig, er wurde überwältigt.

Der norwegische Staatsangehörige,

Reisender Lauritz Martin J o h a n n s e n (geb. am 2. 2. 95, wohnhaft Tromsö)

hatte sich in einem Cafe in Tromsö zur deutschen Kriegsberichterstattung zu anderen Norwegern etwa wie folgt ausgelassen: "Die Deutschen haben schon 5 oder 6 mal die Vernichtung sämtlicher britischen Schiffe und Kreuzer gemeldet. Nun kommen die Engländer mit 6 Schlachtschiffen und 10 bis 12 Kreuzern gegen die 'Bismarck'. Man sieht also, was man von den deutschen Meldungen halten muß". J. wurde wegen dieser deutschfeindlichen Äußerung von der Feldgendarmerie festgenommen und der Sicherheitspolizei in Tromsö übergeben, die ihn in Schutzhaft nahm.

Am 26. 5. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Olaf R a m b e r g (geb. am 28. 1. 15, wohnhaft in Kongsberg)

von der Ortskommandantur in Kongsberg festgenommen und der norwegischen Polizei in Kongsberg übergeben, weil er einen Wehrmachtsangehörigen ohne jede Veranlassung ange-

griffen hatte. Die Angelegenheit wird zur Zeit untersucht.

Der norwegische Staatsangehörige

Petter Anton I v e r s e n (geb. am 1. 10. 91 in Balsfjord, wohnhaft Skaeret [Skæret])

wurde von der Dienststelle Tromsö festgenommen, weil er zu einem anderen Norweger über eine durch Wehrmachtstransporte stark beschädigte Straße gesagt hatte: "Jetzt siehst Du, wie die Wegen aussehen, wenn die Naziteufel regieren".

Am 29. 5. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Per D o e s e t [Døset] (geb. am 23. 6. 94 in Rena-Aamort [Aamodt], wohnhaft Oslo)

wegen Beleidigung eines deutschen Wehrmachtsangehörigen vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. D. wurde in Schutzhaft genommen.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Ragnar R y d s a (geb. am 6. 6. 20 in Korgen, wohnhaft Korgen)

am 27. 5. 41 festgenommen, weil er auf offener Straße "Nieder mit Hitler" geschrien hatte. R. wird auf die Dauer von 6 Wochen in Schutzhaft genommen.

Auf Anordnung eines Hauptmannes einer Küstenbatterie wurden von der Wehrmacht die norwegischen Staatsangehörigen

Egil M i k a l s e n (geb. am 6. 6. 21 in Onsöy, wohnhaft Hauge)
Sigurd T h o r v a l t s e n (geb. am 1. 9. 22 in Onsöy, wohnhaft Onsöy) und
Tor T ö r g e r s e n (geb. am 27. 2. 23 in Onsöy, wohnhaft Oienkille [Øyenkilen])

festgenommen und der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad übergeben. Die drei Norweger verfolgten 2 wegen ihres Verkehrs mit deutschen Soldaten bekannte Mädchen bei einer Kahnfahrt auf dem Wasser. Hierdurch verängstigt bestiegen die beiden Norwegerinnen ein in der Nähe des Ufers liegendes größeres Schiff. Darauf nahmen die Norweger das Boot fort und verhöhnten die Mädchen durch Zurufe "Ihr gehört nicht mehr zu uns". Als kurz darauf Wehrmachtsangehörige die Mädchen aus ihrer Lage befreiten, wurden auch sie von den Norwegern verhöhnt und durch Zurufe beleidigt. Es ist vorgesehen, die drei Norweger bis auf weiteres in Schutzhaft zu behalten.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Der norwegische Eisbrecher "Isbjoern" [Isbjørn] ist seit dem 30. 5. 41 verschwunden. Er war, nachdem er vorher eine Fahrrinne nach Spitzbergen geschaffen hatte, auf der Fahrt zwischen zwei Orten auf Spitzbergen. Ob er freiwillig nach England gefahren ist, oder ob er von den Engländern aufgebracht wurde, ist noch nicht restlos geklärt.

7. Festnahmen in Horten (s. Seite 3).

Arbeiter John E r i k s e n, geb. am 7. 6. 17 in Bergen,
Arbeiter Oskar S o l b e r g, geb. am 7. 9. 12 in Horten,
Arbeiter Christian L o r e n t z e n, geb. am 20. 5. 84 in Grimstad,
Maler Walter S t r o m - A n d e r s e n, geb. am 19. 2. 99 in Horten,
Maler Björn O l s e n, geb. am 4. 5. 14 in Horten, und
Arbeiter Willy J e n s e n, geb. am 12. 4. 19 in Horten.

Festnahmen wegen Waffenbesitzes (s. Seite 5).
Knut G a l a a s e n, geb. am 5. 9. 80 zu Trysil, aus Florö,
Harald S o l b e r g, geb. am 6. 12. 08 zu Kinn, aus Kinn bei Florö,
Lars S o l b e r g, geb. am 13. 3. 04 zu Florö, aus Bergen,
Oeystein [Øystein] O. G r o v, geb. am 13. 9. 04 zu Stord, aus Stord,
Harald G r o v, geb. am 14. 5. 18 zu Stord, aus Stord,
Jacob B r u f l o t, geb. am 8. 7. 88 zu Naustdal, aus Florö,
Simon S o l h e i m, geb. am 8. 12. 88 zu Florø, aus Florö,
Erling S o l b e r g, geb. am 2. 9. 16 zu Florø, aus Florö.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 4. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger teilt mit, daß auch im Monat Mai an der Fernsprechleitungsstrecke Stavanger - Egersund wiederholt kleinere Sabotageakte verübt worden sind. Seit dem 16. 4. 41 mußten insgesamt 30 Isolatoren, die durch Steinwurf oder Sprengung beschädigt worden waren, ausgewechselt werden und fünfmal wurden in die Leitung geworfene Drähte und Äste festgestellt. Zur Verhütung gleicher Vorkommnisse wurde angeordnet, daß die Strecke durch Angehörige der jeweiligen Gemeinden durchgehend bewacht wird.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Alf C l a u s e n (geb. am 11. 2. 08 zu Husnes, wohnhaft in Sagvaag)

festgenommen, weil er nach der Demobilisierung Waffen versteckt hatte, um sie dem Zugriff der deutschen Wehrmacht zu entziehen. Cl. ist wahrscheinlich Mitwisser eines illegalen Waffenlagers.

Wegen Herstellung und Verbreitung von Hetzschriften wurden von der gleichen Dienststelle am 27. 5. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Landwirt Olav John H e n d e n (geb. am 15. 7. 05 zu Gloppen, wohnhaft Hennebygda/Gloppen) und
Ragnvald S o e r e i d e (geb. am 20. 1. 94, wohnhaft in Sandane/Nordfjord)

festgenommen. Henden hatte eine Hetzschrift verfaßt, um die im Monat April 1941 erschienene Verordnung über die Ablieferungspflicht von Heu an die deutsche Wehrmacht mit allen Mitteln zu sabotieren. Er hatte gerüchtweise gehört, daß von der deutschen Wehrmacht hohe Heuabgaben verlangt würden, und daß der Viehbestand der Bauern gefährdet sein sollte. Bei seiner Vernehmung mußte er aber zugeben, daß die tatsächlich geforderten Mengen ganz gering und den wirtschaftlichen Belangen der Bauern angepaßt waren. Insgesamt sind von H. 250 Stück Flugblätter verteilt bzw. mit der Post anonym versandt worden.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 30. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Haakon Holme N a n c k e (geb. am 26. 2. 21 in Drontheim, wohnhaft Drontheim)

festgenommen, weil er einem norwegischen Mädchen, das zu einem deutschen Offizier ein Verhältnis unterhält, mit der Unterbringung in einem Konzentrationslager gedroht und den

deutschen Offizier mit den Worten "Idiot" und "deutsches Schwein" beleidigt hatte. Der Vorgang wurde an das zuständige Kriegsgericht abgegeben.

Am 28. 5. 41 wurden die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (Inhaber einer Dampfschiffahrtsexpedition) (geb. am 12. 12. 82 in Mandal, wohnhaft Mandal)
Werkmeister [N.N.] (geb. am 19. 7. 88 in Mandal, wohnhaft Mandal) und
Hafenmeister [N.N.] (geb. am 17. 10. 81 in Drontheim, wohnhaft Mandal)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand festgenommen, weil sie in der Nacht vom 2. zum 3. Januar aus einem Lagerschuppen der Gemeinde Mandal 11 Doppelzentner Argent-Weizen gestohlen hatten. In der Annahme, die Polizei könnte die Angelegenheit aufdecken, wurden 9 Säcke bei Nacht zurückgebracht. 2 Säcke Weizen sind verschwunden. Die Beschuldigten haben den Diebstahl zugegeben.

Vom zuständigen Militärgericht in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige,

Maschinenarbeiter Hjalmar O l s e n (geb. am 12. 7. 09 zu Bergen, wohnhaft in Bergen)

zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. O. hatte in einem Café in Bergen Deutschland als das größte Schweineland der Welt bezeichnet und behauptet, die Deutschen bekämen in den Cafés alles, während die Norweger nichts erhielten.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 6. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 31. 5. 41 wurden durch die norwegische Polizei in Halden zwei Englandfahrer festgenommen. Einer von ihnen ist der Pförtner des Ullevaal-Krankenhauses in Oslo. Bei der Durchsuchung der Wohnung der Eltern der beiden Englandfahrer wurde unter anderem Material bei jedem ein Notizkalender vorgefunden. In beiden Kalendern war der 7. 6. 41 besonders gekennzeichnet. Im Kalender des Pförtners des Ullevaal-Krankenhauses waren drei rote Kreuze und in dem des anderen stand am 7. 6. 41 "Nieder mit den deutschen Schweinen". Das Datum war unterstrichen. Die abwehrpolizeilichen Ermittlungen gehen weiter. Bezüglich des 7. 6. ist es interessant zu vermerken, daß er der Tag der Trennung Norwegens von Schweden ist (1905) und daß an diesem Tage die festliche Eröffnung des deutschen Theaters in Oslo unter Teilnahme des Reichskommissars stattfindet. Entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen sind getroffen worden.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

kaufm. Angestellter Olaf R a m b e r g (geb. am 14. 4. 12 in Kirkenes, wohnhaft Kirkenes)

festgenommen, weil er sich geweigert hatte, an deutsche Zivilangehörige Waren zu verkaufen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Norwald N i l s e n (geb. am 15. 11. 99 in Lakselv, wohnhaft Billefjord)

in Haft genommen, weil er einen ihm angeblich mit der Post zugesandten Kettenbrief abgeschrieben und an 5 weitere Lehrer verschickt hatte. N. gibt an, unter Zwang gehandelt zu haben, weil in dem Brief gestanden habe, er würde im "freien Norwegen" bestraft werden,

wenn er den Brief nicht innerhalb 24 Stunden vervielfältige und absende.

Schließlich wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Sigmund J o h a n s e n (geb. am 30. 9. 22 in Nordvaagen) und
Arbeiter Hjalmar J o h a n s e n (geb. am 25. 7. 21 in Nordvaagen)

beide wohnhaft Nordvaagen, festgenommen, weil sie auf der Arbeitsstelle der Fliegerhorstkommandantur Bonnak [Banak] andere Arbeiter aufgehetzt und zum Verlassen der Arbeitsstelle veranlaßt hatten. Hjalmar J. hatte zudem einem einschreitenden Soldaten der Luftwaffe Widerstand geleistet.

Vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde die norwegische Staatsangehörige,

Putzfrau N.N. (geb. am 25. 5. 18 zu Stavanger, wohnhaft Stavanger)

wegen Diebstahls von Wehrmachtseigentum am 3. 6. 41 festgenommen.

Die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand nahm am 31. 5. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Johannes T a u n e s t v a d t, geb. am 13. 6. 20 in Haus,
Olaf L a n g e l a n d, geb. am 8. 5. 21 in Samnanger,
Finn E l i a s e n, geb. am 9. 5. 21 in Kragerö und
Ivan I v e r s e n, geb. am 20. 6. 13 in Optal [Oppdal],

sämtlich wohnhaft Snartemo/Hebostad, in Haft, weil sie deutsche Staatsangehörige, die beim Tunnelbau der Soerlandbahn [Sørlandsbanen] beschäftigt sind, bedroht hatten.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 29. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Friseurgehilfe Kaare H e g s e t h (geb. am 22. 2. 19 zu Meraaker, wohnhaft in Levanger)

für die Dauer von 3 Wochen in Haft genommen, weil er die Londoner Rundfunknachrichten in tendenziöser Weise gegen die deutschen Belange verwertet hatte.

Am 4. 6. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige,

Fabrikarbeiter Anders O p s a h l (geb. am 6. 2. 02 in Eidsvoll, wohnhaft in Oslo)

von einem Posten der Wehrmacht angehalten und durch das Schnellkommando der Sicherheitspolizei übergeben, weil er unberechtigt über den Zaun des Mil.-Lagers Nyland geklettert und in das Lager eingedrungen war. O. hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Die Angelegenheit wird z.Zt. untersucht.

Von Wehrmachtsangehörigen wurden in der Nähe von Barackenneubauten in Drontheim in einem Umschlag verpackt mehrere Zersetzungsschriften kommunistischen Inhalts vorgefunden. Es handelt sich um die "Rote Fahne", deutsche Reichsausgabe von 1938, und mehrere nach außen durch fingierte Überschriften getarnte Büchlein, z.B.

"Winterferienland"
"Leiden und Freuden des Uhrmachers"
"Luftschutz und Gaskrieg"
"Deutsche Gymnastik"
"Wallenstein"
"Kämpfe gegen Unfälle"
"Sieh' das Herz Europas"
"Was müssen wir von unseren Kolonien wissen"

"Praktische Rezepte" und
"Schädlinge".

Die Schriften sind in deutscher Sprache gehalten. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an und werden von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim in Zusammenarbeit mit der Geheimen Feldpolizei durchgeführt.

In Oslo wurden neuartige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte Flugblätter erfaßt:

"Vecko-Journalen, Nr. 9 März 1941 - Arthur Engberg - die 5. Kolonne"
"Wir können vergessen"
"Alles für Norwegen, Nr. 19 vom 19. Mai 1941"
" " " " , Nr. 21 " 25. Mai 1941"
"Die Deutschen haben erneut ihre Rechtsmethoden demonstriert"
"An die Osloer Polizei - offener Brief des Einar Edvin vom 2. 4. 41".

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Johann G u s t a d (geb. am 31. 12. 22 in Melhus, wohnhaft Melhus)

wegen öffentlicher Beschimpfung und böswilliger mit Überlegenheit ausgeführter Verächtlichmachung der deutschen Wehrmacht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tätigkeitsbericht Nr. 63* vom 24. 4. 41).

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige

Bjarne Hallvdan S t r ö m (geb. am 24. 8. 15 in Arendal, wohnhaft Dombaas [Dombås])

vom Kriegsgericht in Drontheim wegen Vergehens gegen Par. 1 des Heimtückegesetzes zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Im *Tagesrapport Nr. 1* vom 3. 6. 41 wurde mitgeteilt, daß der Eisbrecher "Isbjoern" [Isbjørn] seit dem 30. 5. 41, nachdem er eine Fahrrinne nach Spitzbergen geschaffen hatte und sich anschließend auf einer Fahrt zwischen zwei Orten auf Spitzbergen befand, verschwunden sei. Inzwischen wurde bekannt, daß der Eisbrecher in einer Stadt auf Spitzbergen etwa 10 Passagiere für eine Fahrt auf deren Bitten an Bord genommen hatte. Nach einem hier vorliegenden Telegramm sind der Kapitän S v e n d s e n der "Isbjoern", seine Offiziere, der Bootsmann und die Überwinterer überwältigt und gefangen genommen worden, um sie wahrscheinlich zur Fahrt nach England zu zwingen. Nach viertägiger Gefangenschaft ist es dem Kapitän Svendsen und den Offizieren gelungen, die Meuterer zu überwältigen. Das Schiff liegt nun im Südosthafen Björnöya [Bjørnøya] mit geringem Bunkerbestand. Kapitän Svendsen hat gebeten, die Meuterer sowie einen Teil der Mannschaft mit Boot abzuholen. Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö ist heute um 2 Uhr ein Boot von Tromsö mit norwegischer Polizei an Bord in See gegangen, um die Meuterer abzuholen. Es bleibt abzuwarten, ob der Inhalt des Telegramms den Tatsachen entspricht, oder ob es sich um ein fingiertes Telegramm handelt.

7. Festnahmen.

Zahlenmäßige Aufstellung der von der Deutschen Sicherheitspolizei festgenommenen und z.Zt. einsitzenden Personen.

Dienststelle:	Schutzhaft:	Untersuchungshaft	Insgesamt:
BdS u. d. SD Oslo	275	100	375
Kdr. d. Sipo u. d. SD:			
Bergen	42	131	173
Stavanger	9	12	21
Drontheim	-	36	36
Tromsö	1	2	3
Außendienststelle:			
Kristiansand	1	5	6
Insgesamt:	328	286	614

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 9. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Norsk Selskap wurde am 6. 6. 41 wegen NS- und deutschfeindlicher Umtriebe aufgelöst. Die mit der Aktion zusammenhängenden Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Greuelhetze wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger die

Lektorin Helga E k r h e i m (geb. am 5. 2. 00 in Rennesöy [Rennesøy], wohnhaft Stavanger)

festgenommen. Sie hatte ihren Schülern ein aus dem Weltkrieg stammendes Lesestück zum Nacherzählen aufgegeben, in dem davon berichtet wird, daß deutsche Soldaten auf einen belgischen Bauernjungen schießen, während englische Offiziere ihn unter Lebensgefahr mit Lebensmitteln versorgen.

Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö verstärkte sich in Harstad und Hammerfest die Tätigkeit NS-feindlicher Kreise. An einer Hauswand in Harstad ist u.a. die Aufschrift "Lange lebe König Haakon" und das Signum Haakons VII gemalt worden. In beiden Städten sind in letzter Zeit häufig NS-Plakate abgerissen worden. Bei einer solchen Handlung wurde in Harstad der norwegische Staatsangehörige

Dankert E b e r t s e n (geb. am 22. 1. 25 in Harstad, wohnhaft Harstad)

betroffen und der norwegischen Polizei übergeben, die ihn mit einer Geldstrafe in Höhe von 25 Kr. bestrafte. In Hammerfest hatte der ehemalige französische und jetzige dänische Wahlkonsul

Nils Johan F i n c h e n h a g e n (geb. am 1. 9. 86 in Hammerfest, wohnh. Hammerfest)

seinen Laufburschen beauftragt, NS-Plakate abzureißen. In Hammerfest wurden noch drei weitere Personen beim Abreißen von NS-Plakaten betroffen und durch die norwegische Polizei mit je 50,- Kr. Geldstrafe bzw. 21 Tagen Haft bestraft. Diese Vorgänge werden einer Nachprüfung unterzogen.

Der norwegische Staatsangehörige

Edvin D a n i e l s e n (geb. am 6. 11. 05 in Tennes, wohnhaft Kirkenes)

wurde vom Kriegsgericht wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung vom 22. 9. 40 zu 8 Monaten Gefängnis und 1000 Kr. Geldstrafe verurteilt.

In Drontheim wurde eine neunseitige illegale Hetzschrift erfaßt, in der alle vom Reichskommissar getroffenen Maßnahmen einer gehässigen Kritik unterzogen werden. Die Hetzschrift wurde am 26. 4. 41 in Drontheim ohne Absender durch die Post zum Versand gebracht.

Festgenommen wurde in Oslo am 5. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

[N.N.], (geb. am 12. 10. 19 in Berg/Östfold [Østfold])

der in der Nacht zum 5. 6. 41 auf frischer Tat bei einem Einbruchsdiebstahl mittels Nachschlüssels in das Verpflegungslager der Luftwaffe in Oslo-Etterstad überrascht worden war. [N.N.] ist geständig, fortgesetzt seit dem 15. Mai 1941 Gebrauchs- und Genußmittel in Gesamthöhe von etwa 150,- RM an seiner Arbeitsstelle entwendet und teilweise verbraucht zu haben.

Am 9. 6. 41, um 5.10 Uhr, wurde in der Pension Bye auf dem Ekeberg ein Einbruchsdiebstahl verübt. Einem deutschen Major R i e g e r wurden mehrere Uniformstücke, sowie seine Pistole, eine Uhr und eine Aktentasche gestohlen. Der Täter, der bisher unbekannt geblieben ist, verschaffte sich durch ein Fenster Eingang in die Pension und wurde auch gehört. Er hinterließ im Hause einen Monteuranzug. Die Fahndungen werden zusammen mit der norwegischen Kriminalpolizei durchgeführt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim nahm nachstehende staatenlose bzw. norwegische Juden wegen Vergehens gegen die Rationierungsbestimmungen (Verkauf von Waren ohne Rationierungskarten aus einem geheimen Warenlager) in Haft:

jüd. Händler	Zemak R e s n i c k, geb. 17. 2. 93 in Kowno, wohnhaft in Tromsö (staatenlos),
" "	Elias F e i n, geb. 3. 1. 86 in Klikal/Litauen, wohnhaft in Oslo (staatenlos),
" "	Abraham F e i d e l m a n n, geb. 13. 4. 93 in Skutt/Litauen, wohnhaft in Mosjøen, (staatenlos),
" "	Isak S k o t l a n d, geb. 24. 6. 92 in Weske/Litauen, wohnhaft in Mosjøen (Norweger).

Die noch vorhandenen Lagerbestände wurden polizeilich beschlagnahmt, die offenen Verkaufsstellen wurden geschlossen. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 10. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewgung, Sabotage, Terror.

Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden in letzter Zeit verschiedentlich in Aalesund Norwegerinnen, die mit deutschen Soldaten

Verkehr unterhalten, durch Jugendliche belästigt. In einem Falle wurde z.B. ein Mädchen, das sich nach einem Spaziergang mit einem deutschen Soldaten auf dem Heimweg befand, von einer Horde Jugendlicher unter 16 Jahren mit faustgroßen Steinen beworfen. Die Norwegerin mußte den Schutz anderer Soldaten in Anspruch nehmen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet, damit gegebenenfalls die Erziehungsberechtigten zur Rechenschaft gezogen werden können.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung über das Verbot des Fotografierens militärischer Objekte vom 1. 5. 41 wurde der Student

Ole Martens I r e g e n s [Irgens] (geb. am 19. 3. 19 in Bergen, wohnhaft Bergen)

der z.Zt. an der technischen Hochschule in Drontheim studiert, angezeigt. Er hatte von einer der deutschen Wehrmacht dienenden wichtigen Einrichtung Fotoaufnahmen hergestellt. Das bei der Tat benutzte Fotogerät wurde eingezogen. Der Vorgang wurde an das Kriegsgericht in Drontheim abgegeben.

Durch den Grenzpolizeiposten Bodö wurde am 4. 6. 41 die norwegische Staatsangehörige

Aldis Georgine A s p l u n d (geb. am 20. 9. 19 in Valnesfjord, wohnhaft Sulitjelma)

festgenommen, weil sie sich in einem an Bekannte in Schweden gerichteten Schreiben, das rechtzeitig angehalten werden konnte, in sehr gehässiger und deutschfeindlicher Weise über die deutschen Soldaten ausgelassen hatte.

Der Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kaare J o h a n n e s s e n (geb. am 8. 2. 25 in Odda, wohnhaft Odda) und
Arne A m u n d s e n (geb. am 5. 5. 26 in Odda, wohnhaft Odda)

von der Ortskommandantur in Odda vorgeführt, weil sie versucht hatten, einen Sprengstoffschuppen der deutschen Wehrmacht in Odda mittels Nachschlüssels zu öffnen. Bei der Untersuchung wurden zwei weitere Sprenstoffdiebstähle aus Schuppen der norwegischen Wegebauverwaltung festgestellt. Das Verfahren vor dem Kriegsgericht in Bergen wurde eingeleitet.

Wegen Verbreitung der Hetzgedichte "17. Mai" von Nordahl Grieg und "Flagget vaard [vårt]" wurde die Volksschullehrerin

Alfhild F r e d r i k s e n (geb. am 14. 5. 00 zu Kristiansand, wohnhaft Bergen)

ermittelt und vernommen. Die Fredriksen gab die Verbreitung der Hetzschriften zu. Der Vorgang wurde an das Kriegsgericht in Bergen abgegeben.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Fischer Henry S k a e r h u s t a d (geb. am 21. 9. 19 in Knaarlagsund, wohnh. Knaarlagsund/Insel Hitra)

festgenommen. Sk. ist überführt und geständig, am 14. 4. 41 eine Fernsprechleitung der Wehrmacht auf der Insel Hitra durch vorübergehende Entnahme eines Kontaktes unterbrochen zu haben. Am gleichen Tage war der fragliche Kontakt verschwunden und die Leitung für längere Zeit unbrauchbar.

Von der gleichen Dienststelle wurde am 4. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

[N.N.], (geb. am 29. 1. 97 in Nyrud/Korgen, wohnh. Nyrud/Korgen)

festgenommen, weil er aus einer Villa in Korgen Möbel gestohlen hatte. Er steht außerdem im dringenden Verdacht, ein Wehrmachtskabel durchschnitten zu haben.

Bei der letzten Überprüfung der Inlandspost in Oslo wurden nunmehr insgesamt 240 Exem-

plare der illegalen Zeitschrift "Tidens Tegn" erfaßt und polizeilich eingezogen.

2. - 5. Fehlanzeige.
6. Besondere Vorkommnisse.

Der norwegische Staatsangehörige

[N.N.], (geb. am 13. 10. 16 in Hadsel, wohnh. Odda)

wird beschuldigt, etwa 1600,- Kr., die er von einem Schutzpolizeibeamten zum Einkauf von Waren erhalten hatte, unterschlagen zu haben. Die von der Sicherheitspolizei in Bergen angestellten Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 9. 6. 41 wurde im Restaurant "Löwenbräu" und Café "Wiking" gemeinsam mit der norwegischen Kriminalpolizei eine Razzia nach geschlechtskranken Mädchen durchgeführt. Im Löwenbräu wurden 22 und im Café Wiking 26 Mädchen als geschlechtskrankverdächtig angetroffen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Die Untersuchung erfolgt heute auf Veranlassung der norwegischen Kriminalpolizei im Gesundheitsamt in Oslo; das Ergebnis wird nach der Untersuchung mitgeteilt. Im Löwenbräu protestierten einige Soldaten gegen die Mitnahme der Mädchen. In einem Falle wurde der Beamte von einem Soldaten tätlich angefaßt und gehindert, an einen Tisch heranzutreten, an dem eine Frau festgestellt werden sollte. In einem anderen Falle wurde einem zur Hilfeleistung herangezogenen Feldgendarmeriebeamten der Gehorsam verweigert. In beiden Fällen hat die Feldgendarmerie gegen die Soldaten das Weitere veranlaßt.

In der Nacht vom 9. 6. zum 10. 6. 41 ist in der Villa "Streckmes" in Bestum, Nedre Soksveien [Skogsveien] Nr. 6, ein Einbruch verübt worden. Die Villa wird teilweise von Offizieren der Luftwaffe bewohnt. Der oder die Täter sind von außen in das Gebäude eingedrungen, nachdem sie ein Fenster aufgeriegelt hatten. Um ungestört arbeiten zu können, hatten die Täter eine Alarmglocke von der elektischen Leitung gelöst. Sie sind dann in den Keller eingedrungen und haben Spirituosen im Werte von 300 Kr. entwendet. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 11. Juni 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Der norwegische Lyriker

Arnulf Ö v e r l a n d (geb. am 27. 4. 89 zu Kristiansand, wohnhaft Oslo)

wurde am 11. 6. 41 durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Oslo festgenommen, weil er im Verdacht stand, illegale Hetzgedichte verfaßt und verbreitet zu haben. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden ca. 14 verschiedene Flugblätter vorgefunden, von denen ein Teil bereits hier bekannt war. Eine große Anzahl Flugblätter war versandfertig eingepackt. In dieser Angelegenheit stehen weitere Festnahmen bevor.

Die norwegische Staatsangehörige

Lehrerin Tordis B r y g f j e l l (geb. am 21. 7. 92 in Ralvik, wohnh. Tverrelvsdalen)

wurde von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö mit einer Geldbuße von 220 Kr. belegt, weil sie im Besitz verschiedener deutsch- und NS-feindlicher Hetzschriften war. Diese und andere Hetzschriften will die B. durch die Post zugesandt erhalten haben. Um den Schulbetrieb nicht zu gefährden, und da der B. eine Verbrei-

tung der Hetzschriften nicht nachgewiesen werden konnte, wurde von einer Festnahme abgesehen.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Hans G r ö n v o l d [Grønvold] (geb. am 28. 8. 98 in Akershus, wohnhaft Bergen)

festgenommen, weil er auf einer öffentlichen Fähre die englische Nationalhymne gespielt hatte.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Gerber Halvard F i n n e s (geb. am 10. 9. 99 in Fitja, wohnhaft Fitja)

für die Dauer von 2 Tagen in Haft genommen, weil er sich einem Wehrmachtsposten gegenüber herausfordernd benommen und dessen Anweisungen nicht befolgt hatte.

Der norwegische Staatsangehörige

Hjalmar O l s e n (geb. am 12. 7. 09 in Bergen, wohnhaft Bergen)

wurde vom Kriegsgericht in Bergen wegen Beschimpfung der Wehrmacht und des Deutschen Reiches zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem Café in angetrunkenem Zustand Deutschland als "das größte Scheiß- und Schweineland" bezeichnet. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 2* vom 4. 6. 41).

2.- 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde bei Sprengungen am 4. 6. 41 im Barackenlager des Flughafens Sola-See durch Überladung einer Sprengladung eine Krankenbaracke der Wehrmacht erheblich beschädigt und ein in dieser Baracke liegender Kranker schwer verletzt. Da nach den bisherigen Ermittlungen Fahrlässigkeit vorliegt, wurde der Sprengmeister der norwegischen Polizei zur Bestrafung überstellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 12. Juni 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 12. 6. 41 wurde der Vorsitzende des norwegischen Rechtsanwaltverbandes

Henning B ö d e k e r [Bødtker] (geb. am 14. 8. 91 in Svelvik, wohnh. Heggeli)

durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo in Haft genommen, weil er als Verantwortlicher für das an den Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete gerichtete Schreiben vom 15. 5. 41, das von 43 norwegischen Fachorganisationen unterzeichnet ist, in Betracht kommt. Obwohl jegliche politische Betätigung außerhalb der NS verboten ist, muß und sollte in der kollektiven Abfassung des Schreibens eine politische Demonstration erblickt werden, da das Schreiben nach einer vorausgegangenen Beratung entstanden ist, und es sich mit politischen Dingen befaßt. B. wird in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager nach Deutschland überführt werden.

Aufgrund einer Anzeige eines Mitgliedes der Nasjonal-Samling fand die Osloer Kriminal-

polizei bei einer Hausdurchsuchung der Gebr. Björn J ö r g e n s e n [Bjørn Jørgensen], geb. am 19. 10. 25 in Oslo, und Ole Gunnar J ö r g e n s e n, geb. am 2. 12. 23 in Oslo, beide wohnhaft in Oslo, 26 Exemplare der illegalen Zeitschrift "Es kommt ein Tag - Nr. 6". Beide gaben zu, daß sie diese illegalen Zeitschriften von dem

Studenten Julius A n d e r s e n (geb. am 27. 10. 20, wohnh. Oslo)

erhalten hätten. Sie räumten gleichfalls ein, von Andersen auch die Nr. 5 der gleichen Zeitschrift erhalten und diese bereits verteilt zu haben. Andersen wurde darauf festgenommen. Bei der in seiner Wohnung durchgeführten Haussuchung wurden weitere 25 Exemplare des genannten Flugblattes vorgefunden. Andersen ist soweit geständig. Er will die Flugblätter nicht selbst hergestellt, sondern von dem Studenten

Anders Just G u l d v i k (geb. am 6. 11. 19 in Oslo, wohnh. Oslo)

erhalten haben. Obwohl in der Wohnung des G. bei der durchgeführten Haussuchung Flugblätter nicht vorgefunden worden sind, bleiben Andersen und Guldvik bis zur endgültigen Klärung in Haft. Die Gebr. Jörgensen wurden vorläufig entlassen.

Die norwegische Staatsangehörige, Krankenschwester im Ullevaal-Krankenhaus in Oslo

Oddbjör [Oddbjørg] K l a f s t a d (geb. am 22. 9. 05 im Romedal, wohnh. Oslo)

wurde von der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo festgenommen. Sie ist geständig und überführt, mehrere Briefe mit Greuelnachrichten an eine Freundin in Schweden gesandt zu haben.

Weiter wurden die norwegischen Lehrer der Vahlschule in Oslo

August Manthey L a n g e (geb. am 28. 4. 07 in Oslo, wohnh. Oslo) und
Kaare S y d n e s (geb. am 7. 6. 02 in Bergen, wohnh. Bergen)

in Haft genommen. Sie hatten eine Geldsammlung zur Unterstützung von Schauspielern, die sich wegen Theaterstreiks in Haft befinden, durchgeführt. An der Geldsammlung sollen alle männlichen Lehrkräfte der Vahlschule beteiligt gewesen sein. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an. In der Wohnung des S. wurden außerdem mehrere illegale Hetzschriften vorgefunden.

Durch den Grenzenpolizeiposten in Magnor wurde die norwegische Staatsangehörige

Aslaug S ö n s t e r u d [Sønsterud] (geb. am 25. 3. 23 in Vinger, wohnh. Vinger)

festgenommen und der hiesigen Dienststelle überstellt, weil sie in Kongsvinger auf der Straße einen deutschen Offizier beleidigt hatte. Die S. ist weiterhin geständig, mehrfach unter NS-Plakaten und an anderen Stellen mit Kreide die Worte "Es lebe der König" und "Es lebe England" geschrieben zu haben. Gegen die S. werden staatspolizeiliche Maßnahmen ergriffen.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden am 9. 6. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Kaare Johannes P e t t e r s e n, geb. am 23. 1. 19 in Beiarn, wohnhaft in Rönvik/ Bodö, [Rønvik/Bodø]
Sigurd Johannes K r i s t i a n s e n, geb. am 31. 1. 07 in Vik, wohnhaft in Bodö,
William J o h a n n s e n, geb. am 18. 2. 14 in Sulitjelme [Sulitjelma], wohnhaft in Jensvoll,

festgenommen, weil sie andere Arbeiter aufgefordert hatten, für die Deutschen möglichst wenig zu arbeiten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 10. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Isaak G a u s t a d (geb. am 7. 11. 99 in Tritan, wohnh. Tritan/Insel Fröya [Frøya])

festgenommen, weil er am 8. 6. 41 militärische Abteilungen, die auf der Insel Fröya mit Verladen von Munition beschäftigt waren, fotografiert hatte. Gegen G. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Wegen Beleidigung von Angehörigen der Kriegsmarine und eines Angehörigen der Organisation Todt wurde der norwegische Staatsangehörige

Lagerarbeiter Finn R o s e (geb. am 14. 1. 06 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

zur Anzeige gebracht. Gegen R. wurde beim Kriegsmarinegericht in Drontheim ein Strafverfahren eingeleitet.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden folgende norwegische Staatsangehörigen festgenommen:

Christian Anders I r g e n s (geb. am 9. 11. 10 in Bergen, wohnh. Bergen).

I. hatte sich in verdächtiger Weise mehrmals in der Nähe eines Munitionslagers aufgehalten. Bei seiner Festnahme machte er die Bemerkung, er warte auf den Augenblick, in dem er mit der Waffe in der Hand gegen die Deutschen kämpfen könne. Außerdem bemerkte er, die Deutschen fressen den Norwegern alles weg.

Schuhmacher Bernhard E l l e r t s e n (geb. am 10. 9. 22 in Bergen, wohnhaft Bergen) und Zuschneider Anfinn K r i s t i a n s e n (geb. am 9. 4. 95 in Bergen, wohnhaft Bergen).

Beide hatten einen deutschen Soldaten beschimpft, und, als dieser sie anzeigen wollte, mit einem Messer bedroht.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Olaf E l l i n g s e n (geb. am 23. 8. 22 in Bergen, wohnh. Bergen)

mit einer Geldbuße in Höhe von 30.- Kr. belegt, weil er im Verlaufe eines Streites eine Norwegerin, die mit einem deutschen Soldaten Verkehr unterhält, beleidigt hatte.

Am 11. 6. 41 wurden von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.], (geb. am 7. 7. 20 in Oslo, wohnh. Oslo) und
[N.N.], (geb. am 16. 1. 24 in Oslo, wohnh. Oslo)

in Fredrikstad festgenommen. Sie wurden mit mehreren Kleiderkarten, die sie angeblich von einem Unbekannten in Oslo gekauft haben und wieder verkaufen wollten, und verschiedenen anderen wahrscheilich gestohlenen Gegenständen angetroffen. Beiden ist in Oslo wegen Eigentumsdelikten schon tägliche Meldepflicht auferlegt worden. Die Anlegenheit wird der norwegischen Polizei zur Bearbeitung übergeben.

In Stavanger wurden die Flugschriften "Vaar kamp - Oslo, im Mai" und "NORGES-POSTEN - organ for fritt folk i et fritt land" erfaßt. Die erste Flugschrift befaßt sich vorwiegend mit örtlichen Angelegenheiten. Sie wurde in Stavanger zur Post gegeben und ist wahrscheinlich in Stavanger hergestellt. Die zweite Flugschrift wurde am 1. 6. 41 von Bergen aus mit der Post versandt. In beiden Fällen wurden die Ermittlungen aufgenommen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Zu der Mitteilung im *Tagesrapport Nr. 3* vom 6. 6. 41 über den Eisbrecher "Isbjoern" [Isbjørn] wird ergänzend berichtet, daß der Eisbrecher und das ihm entgegen gesandte Boot mit norwegischer Polizei am 10. 6. 41 in Tromsö eingetroffen sind. Gegen die straffällig gewordenen Angehörigen der Schiffsbesatzung und die Meuterer wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

Am 8. 6. 41 wurden im Fisafjord [Fusafjord], in der Gegend von Os, Flugblätter deutschfeindlichen Inhalts "Wir fahren gegen England", die wahrscheinlich von einem Flugzeug abgeworfen worden waren, aufgefischt.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 9. 6. 41, um 22.45 Uhr, der norwegische Staatsangehörige Nils Kristian J o h n s e n, aus Drontheim, von 6 deutschen Marineangehörigen angesprochen und befragt, ob er von ihnen Zigaretten kaufen wolle. J. hat dieses bejaht und seiner Tasche einen Hundertkronenschein entnommen und ihn zum Kauf bereitgehalten. Die Matrosen haben dem Norweger darauf 2 Zigaretten übergeben und ihm den Hundertkronenschein entrissen. Auf die Bitte des Norwegers, das Geld zurückzugeben, hat ihm einer der Matrosen - es soll sich um einen Bootsmann gehandelt haben - mit einem Dolch einen Stich über dem linken Auge beigebracht. Die 6 Matrosen sollen darauf die Flucht ergriffen und sich um den Verletzten nicht mehr gekümmert haben. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die Ermittlung der Täter war wegen der mangelhaften Beschreibung bisher nicht möglich. Die in Drontheim stationierten Einheiten der Kriegsmarine wurden unterrichtet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 13. Juni 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Auf Anordnung des Reichskommissars wurde dem bisherigen Vorstand des Norges Husmorforbund (Norweg. Hausfrauenverein) ab sofort ein Betätigungsverbot für den Norges Husmorforbund oder eine gleichartige Organisation mit der Verfügung auferlegt, die Geschäfte dieses Vereins an den von der NS ernannten neuen Vorstand zu übergeben.

Zu der Festnahme des norwegischen Lyrikers Arnulf Ö v e r l a n d [Øverland] (vgl. *Tagesrapport Nr. 6* v. 11. 6. 41) wird ergänzend mitgeteilt, daß Överland nach den bisherigen Feststellungen von April 1940 bis zum heutigen Tage die folgenden acht illegalen Hetzschriften (Gedichte) verfaßt hat:

"Kongesangen - Königsgesang"
"Vaare menn - Unsere Männer (Möllergt. [Møllergt.] 19)"
"Skebnetimen [Skjebnetimen] - Schicksalsstunde"
"Vaart Faedreland [Fædreland] - unser Vaterland"
"Mörklagt [Mørklagt] by - verdunkelte Stadt"
"Vennene kom - die Freunde kamen"
"De faldne - die Gefallenen"
"Vi overlever alt - wir überleben alles".

Ö. hat die Schriften vervielfältigt und in etwa 10-12 000 Exemplaren verbreitet. Abgesehen von dem Gedicht "Unser Vaterland" sind alle anderen Gedichte deutsch- und NS-feindlichen Inhalts. Als Mittäter (Hersteller und Verbreiter) wurden weiter festgenommen:

Hausangestellte Margret A a m o t (geb. am 11. 2. 13 in Stavanger, wohnh. Oslo)

Architekt Frode R i n n a n (geb. am 12. 12. 05 in Drontheim, wohnh. Oslo) und Stenograf Harriet R u u d (geb. am 9. 10. 93 in Fredrikstad, wohnh. Oslo).

Mit der Festnahme weiterer Mittäter ist zu rechnen.

Als weitere Verantwortlicher für das an den Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete gerichtete Schreiben vom 15. 5. 41, das von 43 norwegischen Fachorganisationen unterzeichnet ist, wurde der Vorsitzende der norwegischen Handelsvereinigung,

Direktor Erling S t e e n (geb. am 6. 3. 91 in Oslo, wohnh. Pjaaka Fornebu Lysaker)

festgenommen. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 7* vom 12. 6. 41).

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 10. 6. 41 der

Student Per O f t e d a l (geb. am 18. 11. 19 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wegen Verbreitung von illegalen Hetzschriften festgenommen.

Die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim leitete gegen nachstehende norwegische Staatsangehörige ein Strafverfahren wegen verbotenen Waffenbesitzes ein:

Ole G a u p s e t h, geb. am 14. 7. 85 in Öre [Øre], aus Molde,
Rolf A h d e l l, geb. am 7. 6. 09 zu Bolsoey [Bolsøy], aus Hovdenak bei Rövik [Røvik],
Johan Arne A h d e l l, geb. am 1. 9. 14 zu Bolsoey, aus Rövik,
Ivar R o e v i, [Røvik?] geb. am 5. 4. 97 zu Bolsoey, aus Rövik bei Molde.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Bei der zweiten am 11. 6. 41 in den Restaurants "Löwenbräu" und "Röde Kro" durchgeführten Razzia nach geschlechtskranken Mädchen wurden weitere 30 geschlechtskrankverdächtige Mädchen angetroffen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Die anschließende ärztliche Untersuchung im Gesundheitsamt ergab daß von diesen 36 Mädchen 8 krank waren. Von den am 9. 6. 41 festgenommenen 48 Mädchen waren 15 krank. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 5* vom 10. 6. 41).

Der wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug angeklagte

Unteroffizier [N.N.] (geb. am 8. 7. 98 in Berlin)

wurde vom Kriegsgericht zu 3 Jahren Zuchthaus und Aberkennung des mil. Dienstgrades verurteilt. [N.N.], der durch Unterschriftsfälschung einen Scheck in Höhe von 50 000 Kr. abgehoben hatte, bestritt die Tat.

BdSudSD Oslo Tagesrapport Nr. 9 vom 14. Juni 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Aufgrund seiner bei der Sicherheitspolizei bekanntgewordenen Verfehlungen und anderen belastenden Materials hat der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete die sofortige Festnahme des Fylkesmannes der Fylkesbezirke Troms und Vadsö

Hans G a b r i e l s e n (geb. am 8. 1. 91 in Oslo)

angeordnet. Weitere Mitteilungen können z.Zt. nicht gemacht werden.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden am 11. 6. 41 die norwegischen Staatsangehörigen Frank K i t t e l s e n, Ivar L ö k e n [Løken] und Torga V a r s ö - O u e s d a l, sämtlich aus Stavanger, festgenommen, weil sie am gleichen Tage 2 vorübergehende Offiziere angespuckt hatten. Weiter hat Löken vor 14 Tagen in Gegenwart von Zeugen geäußert, man müsse Göring den Hals abschneiden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen unberechtigten Waffenbesitzes wurden vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Fischer Kristoffer S t e i n s u n d, geb. am 2. 5. 20 in Bergen wohnhaft in Steinsund/Sogn,
Fischer Ingolf S t e i n s u n d, geb. am 9. 10. 21 in Steinsund wohnhaft in Steinsund/Sogn, und
Fischer Johannes S t e i n s u n d, geb. am 28. 3. 18 zu Steinsund wohnhaft in Steinsund/Sogn.

Gegen die drei Beschuldigten wird ein Strafverfahren beim Kriegsgericht eingeleitet.

2. - 6. Fehlanzeige.

[BdSudSD Oslo], Meldungen aus Norwegen, Nr. 21 vom 14. Juni 1941, Auszug des [APA] BA NS 43/61, Bl. 108

Schulstreik

Schule und Erziehung

Die im großen und ganzen ruhig erscheinende Lage im Schulwesen oder eine hier und da örtlich bedingte günstige Entwicklung auf diesem Gebiet darf noch nicht darüber hinweg täuschen, daß im Grunde der *Widerstandswille bei der Lehrerschaft wie bei der Schülerschaft* nach wie vor weiter besteht . . .

Über starke Widerstandstendenzen der Lehrerschaft und Schülerschaft wird namentlich aus Stavanger berichtet. Es ist dabei nicht so, daß dieser Widerstand in irgendeiner Form organisiert ist, sondern da eben die ganze Schule von diesem Geist erfüllt ist, besteht die geschlossene Abwehrfront, ohne daß es notwendig ist, daß sie besondere Impulse bekommt oder zusammengehalten wird. Ebensowenig haben die Lehrer es nötig, den Deutschenhaß und die NS-Feindlichkeit durch deutliche Aufforderungen oder Beispiele zu schüren und zu stärken. Es genügt eine versteckte Andeutung und die Klasse, die nur darauf wartet, vom Lehrer die Bestätigung ihrer Haltung zu bekommen, versteht dies und stimmt zu. Es ist deshalb äußerst schwierig, den Erziehern und Schülern eine deutschfeindliche Betätigung greifbar nachzuweisen. In den Volksschulen in Elverum wurde am 17. Mai insofern demonstriert, als die Schüler der oberen Klassen zum größten Teil den Unterricht demonstrativ verließen oder überhaupt nicht zum Unterricht erschienen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 16. Juni 1941, i. A. gez. Preiss
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde am 14. 6. 41 die norwegische Staatsangehörige

Hausgehilfin Ragnhild O l s e n (geb. am 28. 12. 01 in Oslo, wohnhaft Oslo)

festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert, weil sie einen Wehrmachtsangehörigen angespuckt und beleidigt hatte.

Weiter wurde am gleichen Tage der norwegische Staatsangehörige

Forstmann Eijolf B j ö r u n g (geb. am 10. 2. 11 in Aker, wohnhaft Oslo)

festgenommen, weil er den Leiter der Reichskommissar-Dienststelle Hammerfest auf der Straße in Oslo in offensichtlich deutschfeindlicher Absicht mit den Worten "Wie geht es mit Hess" herausgefordert hatte.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung über das Verbot des Fotografierens militärischer Objekte vom 1. 5. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Sven B j a r n e (geb. am 16. 12. 09 in Vardal)

zur Anzeige gebracht. Das Fotogerät wurde eingezogen.

Am 9. 6. 41 wurde durch die Ortskommandantur in Skien der norwegische Staatsangehörige

Peter P e d e r s e n (geb. am 1. 9. 99 in Skien, wohnh. Skien)

festgenommen, weil er norwegische Frauen, die bei der deutschen Wehrmacht beschäftigt sind, als Huren bezeichnet hatte. Die Sache ist von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Larvik übernommen worden.

2. - 5. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 17. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde am 12. 6. 41 die norwegische Staatsangehörige

Jeni N i e l s e n (geb. am 2. 7. 74 in Oslo, wohnhaft Oslo)

wegen Beleidigung von deutschen Reichsangehörigen festgenommen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen festgenommen:

am 10. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige
Forbjoern H o e i n e s [Torbjørn Høines?] (geb. am 19. 8. 18 in Hemnes, wohnhaft Hemnesberget)

am 12. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige
Peder Henrik R a b b a e s (geb. am 25. 9. 18 in Roest [Røst], wohnhaft Rörvik [Rørvik])

Gegen beide Personen ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Vom Grenzpolizeiposten Vardö wurde der norwegische Staatsangehörige

Leif Roald T a n g e r (geb. am 19. 5. 22 - weitere Personalien nicht bekannt)

beim Versuch der illegalen Grenzenüberschreitung festgenommen.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 18. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Rahmen der Maßnahmen gegen die 43 Fachorganisationen, die das Schreiben vom 15. 5. 41 an den Reichskommissar unterzeichnet hatten (vgl. *Tagesrapport Nr. 7 und 8* vom 12 u. 13. 6. 41), wurde am 18. 6. 41 auf Anordnung des Reichskommissars noch folgende Personen festgenommen:

der stellv. Vorsitzende der fachlichen Landesorganisation
Lundvig [Ludvig] B u l a n d (geb. am 6. 5. 93 in Hegra, wohnhaft in Oslo)
der Vorsitzende des gleichzeitig aufgelösten norwegischen Gemeindeverbands
Thorbjoern [Thorbjørn] Oskar H e n r i k s e n (geb. am 23. 12. 83 in Oslo, wohnhaft Oslo)
der Generalsekretär des Ärztsverbandes
Joergen [Jørgen] B e r n e r (geb. am 23. 12. 83 in Oslo, wohnhaft Oslo)
der Vorsitzende des norwegischen Postverbandes
Oscar R ö i n e [Røine] (geb. am 7. 9. 88 in Drammen, wohnhaft Drammen)
der Generalsekretär des norwegischen Handelsstandes Rechtsanwalt
Paul F r a n k (geb. am 28. 11. 79 in Oslo, wohnhaft in Oslo).

Eine weitere Festnahme in dieser Sache steht noch bevor. Bei den Ermittlungen nach dem Verfasser des Schreibens vom 15. 5. 41 wurde festgestellt, daß der am 11. 6. 41 festgenommene Arnulf Ö v e r l a n d [Øverland] (vgl. *Tagesrapport Nr. 6 und 8* v. 11. und 13. 6. 41) den Entwurf des Schreibens korrigiert hatte. Die Ermittlungen dauern an.

Vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige, die gewaltsam die Führung des Eisbrechers "Isbjoern" [Isbjørn] vorübergehend an sich gerissen hatten, um das Schiff nach England oder Grönland zu fahren (vgl. *Tagesrapport Nr. 3* vom 6. 6. 41 und *Nr. 7* vom 12. 6. 41) in Haft genommen:

1. Kranführer Bjarne Sevald L a n g s e t h, geb. am 15. 6. 11 in Fauskee [Fauske]/ Salten, wohnhaft Bjoernevatn/Soervaranger [Bjørnevatn/Sørvaranger],
2. Bergmann Henry Johan O l s e n, geb. am 18. 4. 18 in Lebesby/Laksefjord, wohnhaft Bjoernevatn/Soevaranger,
3. Heizer Sigfred S i m o n s e n, geb. am 19. 6. 21 in Bergen, wohnhaft Bergen,
4. Bauarbeiter Karl Eugen E n g e n, geb. am 6. 1. 11 in Askim, wohnhaft Askim,
5. Mechaniker Ernst Thor H e k k e l s t r a n d, geb. am 14. 2. 16 in Soervaranger, wohnhaft Bjoerkaas [Bjørkås], Ballangen/Lofoten,
6. Medizinstudent Halvor Sverre R o e d a a s, geb. am 8. 4. 16 in Ullern/Oslo, wohnhaft Oslo/Smestad,
7. Fischer Sverre Matias K r i s t e n s e n, geb. am 29. 4. 14 in Oldervik, wohnhaft Fuglenes/Hammerfest,

8. Industriearbeiter Einar A m u n d s e n, geb. am 15. 3. 13 in Lyngen, wohnhaft in Birtavarre bei Lyngen,
9. Matrose Roald Burchardt M e l s b y e, geb. am 20. 10. 20 in Lödingen, wohnhaft Tromsö,
10. Heizer Emil Ailer B e n j a m i n s e n, geb. am 15. 9. 20 in Roedoe [Rødø]/ Helgeland, wohnhaft Vaereng [Væreng], Roedoe/Helgeland,
11. Leichtmatrose Eidar Ekmo K r i s t o f f e r s e n, geb. am 14. 4. 13 in Lanvik, wohnhaft Vangshamm [Vangshamn]/Senja,
12. Heizer Per Inge D a n i e l s e n, geb. am 7. 9. 22 in Tromsö, wohnhaft Tromsö,
13. Leichtmatrose Idar Peder Ingemann T o e g e r s e n [Tøgersen], geb. am 6. 1. 12 in Alsahaug [Alstadhaug]/Helgeland, wohnhaft Alsahaug/Helgeland,
14. Heizer Sverre H e l m e r s e n, geb. am 20. 1. 10 in Stange/Hedmark, wohnhaft Bergen.

Nach den bisherigen Ermittlungen hatten sich die unter 1-8 aufgeführten Personen am 29. 5. 41 auf den im Isfjord (Spitzbergen) ankernden Eisbrecher "Isbjoern" [Isbjørn] eingeschlichen und den Kapitän des Schiffes, den Steuermann und den Maschinisten unter Bedrohung mit Schußwaffen überwältigt, nachdem das Schiff in See gestochen war. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die genannten Personen nach Grönland bzw. Amerika gelangen wollten, um sich dort norwegischen Truppenteilen anzuschließen. Die unter 9-14 aufgeführten Personen sind Angehörige der Schiffsbesatzung, die sich den Meuterern angeschlossen und deren Einschleichen in das Schiff ermöglicht hatten.

Von der gleichen Dienststelle wurden weiter nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Telegrafenamtsleiter Thorleif T o e n n i s s e n [Tønnissen] (geb. am 3. 3. 01 in Egersund, wohnhaft Honningsvaag)

T. hatte einige beim Kinokartenverkauf anstehende deutsche Soldaten mit den Worten "höllisches Schweinepack" bezeichnet.

Arbeiter Kaere [Kaare] R a s m u s s e n (geb. am 6. 8. 20 in Vaegan [Vågan?], wohnhaft Brevik/Lödingen)

R. hatte seinem Arbeitgeber, der z.Zt. für die Wehrmacht Batteriestellungen baut, 22 Rollen Gummidynamit gestohlen.

Kapitän Harald L a r s e n (geb. am 5. 4. 02 in Ibestad, wohnhaft Tromsö, z.Zt. an Bord des Kutters "Hagangutten")

L. hatte häufig geäußert, er wolle mit seinem Kutter nach England fahren. Er hatte weiter den Führer und Quisling als Volks- und Landesverräter bezeichnet und bei jeder Gelegenheit seine deutschfeindliche Einstellung offenbart.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Olaf V i i k (geb. am 28. 3. 13 in Kristiansund, wohnh. Kristiansund)

festgenommen, weil er norwegische Mädchen, die zu deutschen Soldaten Beziehungen unterhalten, als Huren bezeichnet hatte. Nach Abschluß der Ermittlungen wird V. in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Durch den zur gleichen Dienststelle gehörenden Grenzpolizeiposten in Meraaker [Meråker] wurde der norwegische Staatsangehörige

Johan O e y a n [Øyan] (geb. am 12. 9. 09 in Stoerdal [Størdal], wohnhaft Stoerdal)

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht festgenommen. O. hatte sich ausgelassen, die Deutschen seien keine ehrlichen Soldaten, sondern die größten Schweine der Welt. Sie hätten Norwegen an den Rand des Abgrundes gebracht, weil sie alle Nahrungsmittel und Bekleidungsstücke aufgekauft hätten. Er freue sich, wenn die Deutschen den Krieg verlören, denn dann könnte man endlich mit den Landesverrätern der Nasjonal-Samling abrechnen. Er wolle zusehen, nach England zu gelangen, um auf Seiten der Engländer für die Freiheit Norwegens zu kämpfen.

Der norwegische Staatsangehörige

Anders T o t l a n d (geb. am 6. 2. 97 in Samnanger, wohnhaft Jordal bei Odda)

wurde bei der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen zur Anzeige gebracht, weil er auf der Straße eine Auseinandersetzung mit deutschen Soldaten gehabt hatte. T. wird mit einer angemessenen Geldbuße belegt.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Anders Moe M y r a (geb. am 8. 7. 20 in Holt/Insel Myra)

festgenommen, weil er sich unerlaubt auf dem Fluggelände Kjevik aufgehalten hatte, um sich die bei dem letzten Fliegerangriff verursachten Schäden anzusehen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 19. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung der norwegischen Staatspolizei wurden 3 Personen als Hersteller der illegalen Flugschrift "Eidsvoll" ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um 5 Theologiestudenten, von denen 2 bereits nach Schweden geflüchtet sind. Nähere Einzelheiten werden später bekanntgegeben.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad wurde am 18. 6. 41 der Vorsitzende der Fredrikstad Handels- und Industrievereinigung

Peter Wichström [Wichstrøm] N i l s e n (geb. am 12. 10. 85, wohnhaft Fredrikstad)

wegen besonders gehässiger deutsch- und NS-feindlicher Äußerungen festgenommen.

Der norwegische Staatsangehörige

Arvik A a r o e [Aarø] (geb. am 16. 4. 21 in Molde, wohnhaft Molde)

wurde vom Kriegsgericht in Drontheim wegen Verächtlichmachung der deutschen Wehrmacht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige

Simon Petrus N y s t r ö m [Nystrøm] (geb. am 1. 12. 96 in V. Aker, wohnh. Drammen)

wegen fahrlässigen Vergehens gegen die Verordnung über den Besitz und die Ablieferung von Waffen vom 22. 9. 40 zu 6 Wochen Gefängnis und der norwegische Staatsangehörige

Per Ö k s d a h l [Øksdahl] (geb. am 10. 9. 08 in Vikersund, wohnh. Skarnes)

wegen der gleichen aber vorsätzlichen strafbaren Handlung zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Bei der am 12. 6. 41 erfolgten Überprüfung der Inlandspost wurden

1 Exemplar der illegalen Hetzschrift "ALT FOR NORGE" Nr. 25 v. 25. 5. 41,
2 Exemplare der illegalen Hetzschrift "ALT FOR NORGE" Nr. 22 v. 29. 5. 41,
12 Exemplare der illegalen Hetzschrift "ALT FOR NORGE" Nr. 24 v. 7. 6. 41 und
4 Exemplare der illegalen Zeitschrift "TIDENS TEGN" - 32. Jahrgang, Nr. 85 - erfaßt und polizeilich eingezogen.

2. Kommunisten und Marxisten.

Beim Neubau des Pionierlagers Gimlemoen wurde im Waschhaus eine Karikatur kommunistischer Tendenz vorgefunden, die einen deutschen und englischen Soldaten darstellt. Sie trug die Unterschrift "Proletarier aller Länder vereinigt euch".

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Der holländische Staatsangehörige

Frederikus W y s b e e k (geb. am 3. 8. 19 in Oude-Pekela, wohnh. Honningen)

wurde von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand vorläufig festgenommen. W., der auf dem deutschen Dampfer "Jakobus Fritzen" als Trimmer beschäftigt ist, hat verschiedentlich die Arbeit verweigert. Gegen ihn wird ein Strafverfahren eingeleitet.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad wurde am 18. 6. 41 der

Kanonier Johann August R i c h e l s (geb. am 1. 10. 13 in Essen)

festgenommen. R. hatte sich am 1. 6. 41 unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt und in Zivilkleidung herumgetrieben. Er wurde in das Militär-Gefängnis eingeliefert.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 21. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Der Vorsitzende des norwegischen Lokomotivführerverbandes,

Lokomotivführer Thorleif N a r v e s t a d (geb. am 18. 7. 94 in Oslo, wohnh. Oslo)

der an der Sitzung am 18. 6. 41 im Reichskommissariat infolge Abwesenheit von Oslo nicht teilgenommen hatte, konnte nunmehr in Tronsvangen/Österdal [Østerdalen] ermittelt und festgenommen werden. Damit ist die Festnahmeaktion im Rahmen der Maßnahmen gegen die 43 Fachorganisationen zunächst abgeschlossen. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 12* vom 18. 6. 41).

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Oslo wurde weiter der norwegische Staatsangehörige

Bankbeamter Kaare W e r n e r (geb. am 14. 3. 17 zu Sandvika, wohnh. Sandvika)

festgenommen. W. hatte einen Wehrmachtsangehörigen dadurch tätlich beleidigt, daß er diesem ein abgebranntes Streichholz ins Gesicht warf.

Am 10. 6. 41 wurden durch die Feldgendarmerie in Dombaas die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Magne M j o e e n [Mjøen] (geb. am 14. 12. 08 in Dombaas, wohnh. Foldalen/Dombaas) und
Arbeiter Rolf O l s e n (geb. am 3. 10. 18 in Dombaas, wohnhaft Dombaas)

festgenommen und der Sicherheitspolizei in Drontheim übergeben, weil sie dringend verdächtig sind, Lichtleitungen in einem Neubau der deutschen Wehrmacht beschädigt zu haben. Gegen beide Personen ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Birger T o r p (geb. am 5. 8. 19 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

festgenommen. T., der bei einer Wehrmachtsdienststelle beschäftigt war, hatte versucht, norwegische Arbeiter in ihrer Arbeitsfreudigkeit negativ zu beeinflussen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 14. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 5. 11. 13 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

vorläufig festgenommen. [N.N.], der als Baumeister bei der deutschen Fahrbereitschaft Lista beschäftigt ist, hatte aus einem Schrank der Fahrbereitschaft 400 Kr. gestohlen. Er ist geständig. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

In der Nacht zum 16. 6. 41 wurde die norwegische Ehefrau A n d e r s e n in ihrer Wohnung auf der Insel Lagmansholmen bei Kristiansand von 2 Angehörigen der Kriegsmarine tätlich angegriffen und belästigt. Die Täter waren angetrunken.

Gegen sie ist ein Strafverfahren beim Kriegsgericht eingeleitet worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 23. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

In den frühen Morgenstunden des 22. 6. 41 wurde die russische Handelsvertretung in Oslo durch die Sicherheitspolizei geschlossen. Wie zu erwarten, wurde bei der darauf folgenden Durchsuchung anhand des aufgefundenen Materials festgestellt, daß die Angehörigen der russischen Handelsvertretung in Oslo sich in der Vergangenheit nicht nur mit der Wahrnehmung wirtschaftlicher Aufgaben, sondern auch mit aktiver Spionage beschäftigt hatten oder zumindest in der Zukunft sich beschäftigen wollten. U.a. wurden eine Kurzwellensende- und -empfangsanlage, Chemikalien zur Herstellung von Sprengstoffen, mehrere Schußwaffen und Knetgummi zur Herstellung von Nachschlüsseln polizeilich sichergestellt. Die Nachprüfung des weiter vorgefundenen, insbesondere schriftlichen Materials nimmt noch geraume Zeit in Anspruch. Die Angehörigen der russischen Handelsvertretung sowjet-russischer und norwegischer Staatsangehörigkeit (Personalien s. Ziff. 7) wurden festgenommen. Ihre Vernehmung dauert an.

Am 23. 6. 41 wurden alle über 18 bis 60 Jahre alten männlichen russischen Staatsangehörige bzw. Staatenlose, die früher die russische, litauische, lettische oder estnische Staatsangehörigkeit besessen haben, zum Zwecke der Internierung festgenommen, soweit sie der jüdischen Rasse angehören oder sonstwie in der Vergangenheit in politisch abträglicher Weise bekanntgeworden sind. Im Bereich Oslo/Aker und nähere Umgebung beläuft sich die Zahl dieser Personen auf 64. Darunter befindet sich auch der hiesige Vertreter der Tass-Agentur, Journalist Wassilli K a r j a k i n (geb. am 28. 2. 05 in Sommowa [Somovo], Distr. Nischninowgorad [Nischinowgorod], wohnhaft Oslo.)

Die Zahlen der Festgenommenen im Bereich der einzelnen Dienststellen der Kommmandeure der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen liegen noch nicht vor. Sie werden später bekanntgegeben.

1. - 6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen.

Angehörige der russischen Handelsvertretung in Oslo:

Stellvertretender Leiter der russischen Handelsvertretung
Evdokim M e d u n o w, geb. am 13. 8. 10 in Woroschilowsk/Rußland,
dessen Ehefrau Valeria M e d u n o w, geb. am 15. 7. 07 in Bakal (Uralgebiet),
der zweite stellvertretende Leiter der russischen Handelsvertretung Pavel B e l o b r o w, geb. am 20. 3. 15 in Kopeisk,
der Kraftfahrer (GPU-Mann?) Grigori P o t a p o f f, geb. am 23. 1. 09 in Iwanowo /Wladimirsk,
der Angestellte bei der Handelsvertretung der UdSSR. Dimitri M o i s e f f (erst am 18. 6. 41 nach Norwegen eingereist), geb. am 10. 9. 02 in Tibilis/Kaukasus.

Norwegische bei der russischen Handelsvertretung in Oslo tätig gewesene Staatsangehörige:

Angestellter Trygve N y g a a r d, geb. am 5. 10. 92 in Wadsö [Vadsø]/Norwegen,
Dolmetscherin Myrjan K r i s t i a n s e n, geb. am 26. 6. 99 in Oscha/Rußland,
Putzfrau Inga L i e, geb. am 18. 9. 01 in Aamodt im Österdal [Østerdalen], (früher KPN-Mitglied - seit 10 Jahren bei der Handelsvertretung bzw. beim russischen Konsulat beschäftigt).
Sprachlehrer bei der russischen Gesandtschaft und Handelsvertretung Johan S t r a n d - J o h a n n s e n, geb. am 3. 2. 03 in Ofjaard/Drontheim wohnhaft Oslo,
Sekretärin bei Karjakin Helene S t r a n d - J o h a n n s e n, geb. am 19. 4. 03 in Moskau, wohnhaft Oslo.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 24. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 19. 6. 41 wurden im Gebiet von Aalesund (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim) 48 norwegische Staatsangehörige als Geiseln festgenommen, weil Angehörige von ihnen in Motorkuttern heimlich nach England gefahren waren, um sich militärischen Dienststellen zum Kampf gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen. Zum Zwecke eines Sammeltransportes waren diese Geiseln zunächst in der

Freimaurerloge in Aalesund untergebracht. Obwohl der Vorplatz der Freimaurerloge, um Demonstrationen zu verhindern, durch norwegische Polizeibeamte abgesperrt war, haben sich in den Straßen von Aalesund und insbesondere vor der Freimaurerloge und vor den Kaianlagen etwa 700 Personen eingefunden, die die
norwegische Königshymne sangen und die dem Schiff, mit dem die Geisel von Aalesund abtransportiert werden sollten, zuwinkten. Besonders laut gestalteten sich die Kundgebungen, als das Schiff die Hafenanlagen von Aalesund verließ. Nachdem das Schiff außer Sicht war, herrschte in der Stadt wieder normaler Verkehr. Es ist in Aussicht genommen, die Gemeinde Aalesund wegen dieser Demonstration mit einer Kontribution zu belegen.

Am 20. 6. 41 wurden durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Angestellter Karl Werner H o e y e r [Høyer] (geb. am 10. 8. 19 in Kristiansand)
Angestellter Otto S k o n b e r g (geb. am 9. 3. 20 in Kristiansand)
Spediteur Per K n u d s e n (geb. am 15. 4. 20 in Kristiansand)
Schülerin Brigit S o e r e n s e n [Sørensen] (geb. am 14. 1. 21 in Kristiansand)

sämtlich wohnhaft in Kristiansand, festgenommen, weil sie an ihrem Boot die norwegische Flagge mit den Königsinsignien (Königskrone mit einem darunter befindlichen H und der 7) gehißt hatten. Die Schülerin S o e r e n s e n wurde nach Feststellung der Personalien entlassen. Gegen alle genannten Personen wird ein Strafverfahren eingeleitet.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 25. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der Ermittlungen gegen die Urheber und Verbreiter des an den Reichskommissar gerichteten und von 43 Fachorganisationen unterzeichneten Schreibens vom 15. 5. 41 wurde der zweite Vorsitzende des norwegischen Ingenieurvereins,

Ingenieur Bjarne B a a s ö e [Bassøe?] (geb. am 18. 4. 92 in Oslo, wohnhaft Vinderen)

der gemeinsam mit dem ersten Vorsitzenden des Vereins das oben erwähnte Schreiben mit unterzeichnet hatte, wegen des dringenden Verdachts, an der Herstellung und Verbreitung des als illegales Flugblatt im Abzugsverfahren hergestellten Schreibens vom 15. 5. 41 beteiligt zu sein, vorläufig festgenommen. Bei der Durchsuchung seines Büros durch die norwegische Polizei wurden einige Exemplare der Hetzschrift sowie ein amtliches Schreiben des Staatsrats Riisnaes [Riisnæs], das ebenfalls als Hetzschrift abgezogen worden war, vorgefunden. Die Ermittlungen dauern an.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige,

Verwalter Georg Peder S o e r e n s e n [Sørensen] (geb. am 24. 9. 77 in Stavanger, wohnhaft Drontheim)

festgenommen, weil er einen Revolver und 78 Schuß Munition verborgen gehalten hatte. Gegen S. wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Die vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilten norwegischen Staatsangehörigen

Kurt S a e t h r e [Sæthre],
Kristen B r a n u m und
Knut H a n s e n

wurden durch Gnadenerlaß des Führers zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt. Bei dem zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten norwegischen Staatsangehörigen Anton R o s e n b e r g wurde die Strafe auf 2 Jahre Zuchthaus herabgesetzt.

Am 29. 5. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 1. 6. 12 in Strinda, wohnhaft Ramsda [Ramstad])

vom Marinekriegsgericht in Drontheim wegen Fahrraddiebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Arbeiter [N.N.] aus Stavanger, der als Kontrolleur bei der Firma Foss & Eigeland beschäftigt ist, hatte mit Einverständnis der norwegischen Fahrer deutscher Kraftwagen aus diesen Wagen mittels eines Schlauches Benzin für das Motorboot seines Schwiegervaters aus dem Tank gezapft. Im ganzen hatte er nach seinen Angaben 14 Liter Benzin entwendet. [N.N.] ist geständig. Strafverfahren ist eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 26. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Nachgang zu der bereits vorgelegten Meldung (*Tagesrapport Nr. 17* vom 25. 6. 41) über die Festnahme des ehem. Generalsekretärs (nicht wie irrtümlich angegeben zweiter Vorsitzender) des norwegischen Ingenieurvereins Bjarne B a s s ö e [Bassøe] wegen dringenden Verdachts, an der Herstellung und Verbreitung des illegalen Flublattes vom 15. 5. 41 beteiligt zu sein, wurde aufgrund der weiteren Ermittlungen und der Vernehmung des B. festgestellt, daß die Vervielfältigung des Schreibens vom 15. 5. 41 auf Anordnung des B. im Büro des norwegischen Ingenieurvereins erfolgt ist. Das Manuskript zu dieser Vervielfältigung war das Exemplar, das den Unterzeichnern des infrage stehenden Schreibens ausgehändigt worden war. Nach der Aussage des B. ist die erste Vervielfältigung des Originalschreibens zur Aushändigung an die Teilnehmer der Versammlung im Ärztehaus in den Büroräumen des Zahnärzteverbandes durchgeführt worden. Angeblich soll der Generalsekretär Knut G a r d diese erste Vervielfältigung veranlaßt haben.

Nach der Vervielfältigung im Ingenieurverein wurden die abgezogenen Exemplare an alle Unterorganisationen und früheren Vorsitzenden des Ingenieurvereins versandt. In der gleichen Weise wurde das Schreiben vom 3. 4. 41 an den Reichskommissar vervielfältigt und an die Mitglieder des genannten Vereins abgesandt.

Bei der Durchsuchung der Wohnung des Generalsekretär Bassöe wurden vorgefunden:

1. Schreiben des Reichskommissars vom 18. 4. 41 an Staatsrat Sandberg betr. Staatsgelder und Nasjonal-Samling in dreifacher Ausfertigung mit der Schreibmaschine geschrieben,

2. ein im Abzugsverfahren hergestelltes Schreiben von Staatsrat Riisnaes [Riisnæs] an den Reichsadvokaten betr. Reichshirden in Drontheim. Das Schreiben ist vom 11. 3. 41,
3. mehrere Exemplare der Schreiben der Fachorganisationen von 3. 4. 41 und 15. 5. 41;
4. eine Reihe weiterer Einzelexemplare (abgezogen und mit der Schreibmaschine geschrieben) von Schreiben amtlicher norwegischer Stellen.

Im Zusammenhang mit der Einsetzung eines Kommissars erhielt die Leitung des Ingenieurvereins am 25. 6. 41 ca. 300 Einschreibebriefe von Mitgliedern, in denen zum größten Teil ohne Angabe von Gründen um Streichung als Mitglied des Ingenieurvereins ersucht wurde. Ein gleiches Schreiben haben die Mitglieder und Ersatzleute des Vorstandes der Abteilung Oslo des norwegischen Ingenieurvereins an den Hauptvorstand gerichtet und mitgeteilt, daß sie sich mit dem 24. 6. 41 als von ihrer Stellung zurückgetreten betrachten. Der Ingenieur H. L u n d, wohnhaft Vinderen, Tuengenallee 9, hat ein ähnliches Schreiben um Streichung aus der Mitgliederliste an den Hauptvorstand gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:
"Als Folge der Übergriffe, die in der letzten Zeit gegenüber dem Ingenieurverein stattgefunden haben, ist der Charakter des Vereins so verändert worden, daß ich nicht mehr wünsche, weiterhin als Mitglied betrachtet zu werden. Ich bitte daher, meinen augenblicklichen Austritt zu notieren."

Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Wegen Königs- und marxistischer Propaganda wurden durch den Grenzpolizeiposten in Bodö die norwegischen Staatsangehörigen

Jarle Berg J o h n s e n (geb. am 4. 7. 23 in Bodö, wohnh. Bodö) und
Arvik Jarl J o h n s e n (geb. am 12. 5. 18 in Bodö, wohnhaft Bodö)

festgenommen. Gegen beide Personen wird ein Strafverfahren eingeleitet.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 27. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden festgenommen:

der Norweger [N.N.] (geb. am 10. 10. 99 in Bergen, wohnh. Bodö) weil er deutsche Wehrmachtsangehörige bestohlen hatte;
die Norwegerin Rignar [Rigmor] L a r s s e n (geb. am 22. 6. 22 in Aalesund, wohnh. Aalesund) weil sie den Ortskommandanten beleidigt hatte. Die Beleidigung geschah während der Demonstration von mehreren tausend Personen in Aalesund anläßich des Abtransports von etwa 50 Geiseln nach Oslo;
der Norweger Oskar O l s e n (geb. am 29. 6. 12 in Hegra/Flornaes [Flornæs], wohnh. Kopperaa) wegen Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen.

Gegen die drei genannten Personen wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Wegen Beleidigung des Führers wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer der norwegische Staatsangehörige

Rudolf B r i t u l n (geb. am 22. 3. 02 in Brituln, wohnh. Venitra/Vinstra) festgenommen.

Durch die Außendienststelle in Fredrikstad wurden am 26. 6. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Reidar K r i s t i a n s e n (geb. am 7. 1. 20, wohnhaft Hafsön [Hafsøn] bei Sarpsborg) und Erling S y v e r s t a d (geb. am 5. 9. 20, wohnhaft in Sarpsborg)

festgenommen, weil sie vor der Unterkunft einer Militärgruppe die "Internationale" gesungen und gepfiffen hatten.

Weiter wurde von der gleichen Dienststelle am 27. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

Magne M o l v i g (geb. am 14. 4. 11 in Röiken [Røyken?], wohnh. Bjölstad [Bjølstad] auf Krageröy [Kråkerøy])

festgenommen, weil er abrückende Truppen fotografiert hatte. In beiden Fällen sind die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Julius A a b ö n [Åboen?] (geb. am 7. 3. 94 in Sjaak [Skjåk], wohnh. Mosby)

festgenommen und nach Warnung am folgenden Tage entlassen, weil er bei der Grenzzonenausweiskontrolle ein herausforderndes Benehmen zur Schau getragen und versucht hatte, den kontrollierenden Beamten zu hänseln. S. wurde darüber hinaus mit einer Geldbuße von 20,- Kronen belegt.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurden verurteilt:

der Norweger Bertin V e r s t a d, geb. am 11. 10. 66 in Oey [Øy], wohnh. Klaebu [Klæbu] bei Steinkjer, wegen Vergehens gegen die Verordnung über den Besitz und die Ablieferung von Waffen vom 22. 9. 40 zu 100 Kr. Geldstrafe;
die Norwegerin Aldis Georgine A s p l u n d, geb. am 20. 9. 19 in Valnesfjord, wohnh. Sulitjelma, wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen zu 2 Wochen Gefängnis (vgl. *Tagesrapport Nr. 5.* vom 10. 6. 41);
der Norweger Pedder S t ö r s e t h [Peder Størseth], geb. am 6. 2. 17 in Byneseth, wohnhaft in Berg bei Byneseth, zu 1 Jahr Gefängnis, weil er im Juni 1940 einem deutschen Wehrmachtsangehörigen zur Flucht verholfen hatte (vgl. *Tagesrapport Nr. 13* vom 27. 5. 41).

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 30. Juni 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Nacht vom 27. zum 28. 6. 41 wurde der Politimester in Aalesund

Ivar S u n d e t (geb. am 10. 10. 03 in Kristiansund, wohnh. Aalesund)

in Haft genommen, weil er sich in äußerst deutschfeindlicher Weise in Gegenwart von Zeugen geäußert hatte. Gegenüber dem NS-Fylkesführer hatte Sundet erklärt, daß das Verhalten der Deutschen gegenüber den Norwegern schlimmer sei, als das der Engländer gegenüber Negern. Zu einem in Aalesund tätig gewordenen Beamten der norwegischen Staatspolizei hatte Sundet in Gegenwart von Beamten der Politikammer Aalesund am 24. oder 25. 6. 41 die Bemerkung gemacht, daß die Geiselfestnahmen in Aalesund dem internationalen Recht zuwi-

derliefen und als Seeräubermethoden zu bezeichnen seien. Das norwegische Polizeidepartement hat sofort die Amtsenthebung des Sundet veranlaßt.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo wurde am 24. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

Knut Ivar N o r d h ä y [Nordhøy?] (geb. am 1. 7. 03 in Namsos, wohnh. Oslo)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen.

Wegen Übertretung der Sperrvorschriften und wegen Widerstandes wurde am 27. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

Steinarbeiter Leif Kristian J o h a n n e s s e n (geb. am 2. 5. 95 in Bergen, wohnhaft in Bergen)

in Schutzhaft genommen.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Egil J a c o b s e n (geb. am 24. 5. 11 in Bergen) und
Harry P e d e r s e n (geb. am 30. 8. 12 in Stavanger)

beide wohnhaft in Stavanger, vorläufig festgenommen, weil sie sich, ohne einen Grund angeben zu können, in einem Truppenlager herumgetrieben hatten. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an.

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde der norwegische Reservekonstabler

Trygve M i k k e l s e n (geb. am 8. 7. 20 in Bergen, wohnhaft Eidsvaagneset [Eidsvågneset])

festgenommen, weil er sich gelegentlich der Belieferung einer Flakstellung mit Bier einem Unteroffizier gegenüber ausgelassen hatte: "Es ist eine Unverschämtheit, denen Bier hinzufahren, die englische Flieger abschießen." In seiner Rechtfertigung schwächte M. den Ausspruch erheblich ab. Er betonte aber ausdrücklich, daß er die heutige Regierung in Norwegen ablehne und mit der Regierung in England und König Haakon sympathisiere. Wegen seiner Äußerung und seiner ablehnenden Haltung zur norwegischen Regierung wurde seine sofortige Entlassung aus dem Polizeidienst in die Wege geleitet.

Die norwegischen Staatsangehörigen

Reidar O t t e r u d (geb. am 1. 4. 09 in Larvik, wohnhaft Moss) und
Rolf H a l v o r s e n (geb. am 13. 4. 13 in Jelöy [Jeløy], wohnhaft Jelöy)

die in einer Gastwirtschaft in Fredrikstad deutschen Soldaten ein Bein gestellt und vor ihnen ausgespuckt hatten, wurden von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad festgenommen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Per H u s a n (geb. am 15. 11. 04 in Verdal, wohnh. Namdal)

wegen Beleidigung des Führers und der deutschen Wehrmacht festgenommen.

Die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand nahm am 22. 6. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Karl Martin K r i s t e n s e n (geb. am 23. 9. 05 i Oeystad [Øystad], wohnhaft Arendal)

wegen unbefugten Waffenbesitzes fest. Gegen K. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Vom Feldkriegsgericht in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Disponent Walter K a r l s e n (geb. am 20. 11. 90 in Oslo, wohnhaft Oslo)

wegen Zersetzung der Wehrmacht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt. K. hatte sich am 28. 3. 41 im Löwenbräukeller in Oslo zu 2 Unteroffizieren an den Tisch gesetzt und ihnen im Verlaufe des Gespräches gesagt: "Ihr armen Kerle in Deutschland, ihr glaubt, Hitler will euch helfen; in Wirklichkeit verkauft und verrät er euch". Im weiteren Verlauf des Gespräches nannte der Angeklagte den Führer einen Idioten. Er müsse aus Deutschland hinaus, nur dann käme die Einigkeit wieder. Der Angeklagte erklärte dem Zeugen weiter, Stalin schmeiße die Sache schon mit Amerika und auch Quisling werde aus Norwegen verschwinden. Bei der Strafzumessung ist strafmildernd in Betracht gezogen worden, daß der Angeklagte angetrunken war.

2. Kommunisten und Marxisten.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Larsen B i r k e n e s (geb. am 12. 1. 18 in Oslo)

der zuletzt auf dem Flugplatz Hoebugt/Moen [Høybuktmoen] beschäftigt war, in Schutzhaft genommen, weil er die Arbeit mit der Begründung niedergelegt hatte, er arbeite nicht für einen Staat, der die Sowjet-Union bekämpfe und den Kommunismus zerstören wolle. B. gehörte früher bis zur Auflösung der kommunistischen Jugend an.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von einem englischen Flugzeug wurden am 8. 6. 41 in Bergen kolorierte Flugblätter in Form von perforierten Klebeblättern (eine große und drei kleine Marken) abgeworfen, auf denen das Lied "Wir fahren gegen England" ironisiert wird.

BdSudSD, [Tagesrapport Nr. 21] vom 1. Juli 1941, Auszug des RSHA/Amt IV vom 12. Juli 1941 — BA R 58/496, Bl. 58

Kommunisten und Marxisten.

In den letzten Wochen wurden keinerlei Anzeichen für illegale kommunistische Betätigung festgestellt. Wiederholt mußte festgestellt werden, daß Funktionäre der Gewerkschaften, Gewerkschaftsversammlung und Zusammenkünfte mehr oder weniger getarnt dazu benutzten, zur Versteifung des deutsch- und NS-feindlichen Widerstandes beizutragen. Es wurde deshalb Anzeigepflicht geplanter Gewerkschaftsversammlungen verfügt. Der Gewerkschaftsführer für Nord-Norwegen, B r a a t h e n, Tromsö, nahm in einem Brief an den Polizeimeister Vardö hiergegen Stellung und kam neben anderen Ausfällen zu der Schlußfolgerung, er denke nicht daran, von den wenigen, den Gewerkschaften verbliebenen Freiheiten, sich noch etwas wegnehmen zu lassen. B r a a t h e n, der schon während der Kämpfe in Norwegen kommunistischen und marxistischen Flüchtlingen Unterkunft gewährt hatte und der als Hemmschuh der innerpolitischen Befriedung zu betrachten ist, wurde in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 2. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

An einer Betonmischmaschine der deutschen Firma "Savoe Strabag", die Bauarbeiten am Flugplatz Sola/Stavanger ausführt, stellte ein deutscher Maschinist am 25. 6. 41 fest, daß die Ölwanne angebohrt war. Die Maschine wäre durch Heißlaufen unbrauchbar geworden, hätte man den Schaden nicht rechtzeitig bemerkt. An der Maschine arbeiten etwa 20 norwegische Arbeiter. Da Sabotage angenommen wird, sind polizeiliche Ermittlungen sofort eingeleitet worden.

Wegen Waffendiebstahls bzw. unbefugten Waffenbesitzes wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kaare Leonhard O l s e n (geb. am 15. 11. 14, wohnh. Aker)
Finn Holberg A r e n t z (geb. am 20. 3. 19, wohnh. Sogn-Haveby) und
Viktor Björn B j e r k e (geb. am 23. 2. 96, wohnh. Oslo)

in Oslo festgenommen. Gegen sie wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

Weiter wurde am 2. 7. 41 die norwegische Staatsangehörige

Kontorangestellte Ingrid N o r l a n d (geb. am 7. 9. 06 in Stavanger, wohnh. Oslo)

wegen Vervielfältigung und Verbreitung von illegalen Flugschriften festgenommen.

Durch den Grenzpolizeiposten Mo i Rana wurde gegen den norwegischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Leif A d o l f s e n (geb. am 22. 4. 10 in Unstad/Lofoten, wohnh. Mo i Rana)

ein Strafverfahren eingeleitet, weil er mit mehreren anderen Norwegern einen Weg versperrt gehalten und deutsche Wehrmachtsangehörige nicht passieren gelassen hatte.

In Drontheim wurde die illegale Flugschrift "Theaterkonflikt" erfaßt. Die Flugschrift ist drei Seiten stark. Sie ist in der Hauptsache gegen die NS gerichtet und befaßt sich mit einem Rundschreiben des Innendepartements, das alle Mitarbeiter des Theaters auffordert, Mitglied der NS zu werden.

Vom Marinekriegsgericht in Drontheim wurde die norwegische Staatsangehörige

Astrid N o r d v i k (geb. am 5. 11. 16 in Drontheim, wohnh. Ladehammern/ Strinda)

zu einer Geldstrafe von 50 Kronen und einer Buße von 20 Kronen zugunsten eines verletzten Matrosen verurteilt, dem sie am 20. 11. 40 in Drontheim ein Bierglas ins Gesicht geworfen hatte.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger häufen sich die Fälle, in denen norwegische Arbeiter, die bei deutschen Dienststellen oder bei Firmen, die für die deutsche Wehrmacht Arbeiten ausführen, beschäftigt sind, ohne Angabe von Gründen und ohne Erlaubnis ihrer Firma und ohne Schlußschein die Arbeitsstelle verlassen. Da die Arbeitsämter sich als unfähig erwiesen haben, diesem Tun Einhalt zu bieten, wurden die betreffenden Arbeiter zunächst sicherheitspolizeilich gewarnt und der alten Arbeitsstelle wieder zugewiesen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 27. 6. 41, gegen 3.15 Uhr, wurde der norwegische Fischkutter M 72 50 Seemeilen außerhalb der Küste durch dreimaligen MG-Beschuß von einem Aufklärungsflugzeug zum Umkehren gezwungen. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 3. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige,

Maler Henrik K o l n e s (geb. am 8. 2. 20 in Randaberg, wohnh. Stavanger)

in Haft genommen, weil er bei einer Schlägerei mit deutschen Soldaten einen Wehrmachtsangehörigen verletzt hatte.

Durch das Schnellkommando in Oslo wurde am 29. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige

Karosseriearbeiter Reidar B r a t t l u n d (geb. am 10. 1. 08 in Hönefoss wohnh. Hönefoss)

wegen gehässiger deutsch- und NS-feindlicher Äußerungen festgenommen.

Nachstehende norwegische Staatsangehörige wurden von der norwegischen Polizei am 26. 6. 41 in Haft genommen:

Kartonarbeiter Reidar Johannes M e r l i (geb. am 1. 4. 17 in Höland wohnh. Kolbotn)
Fabrikarbeiter Kirsten Mary K a l l e k l e v (geb. am 15. 2. 16 in Oslo, wohnh. Nordstrandshögda und
Maschinenoperateur Leif Karsten N i l s e n (geb. am 19. 2. 15 in Oslo, wohnh. Oslo)

Sie stehen im Verdacht, das illegale Flugblatt "Folkeviljen - der Wille des Volkes" herausgegeben zu haben. Nilsen hat eingestanden, den Stoff gesammelt, die Matrizen geschrieben und die Überschriften und Vignetten gezeichnet zu haben. Die Ermittlungen dauern an.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde am 26. 6. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Kleinbauer Rudolf B y r s t u e n (geb. am 22. 3. 92 in Byrstuen, wohnh. Byrstuen bei Vinstra)

festgenommen, weil er seinem Schwager, dem Reichsdeutschen Franz D r a g a a s im Laufe einer politischen Auseinandersetzung erklärt hatte, daß Adolf Hitler "in Rußland wieder auf neuen Raub ausgehe". Weiter hatte er sich geäußert, "Adolf Hitler müßte erschossen oder getötet werden".

In Oslo wurde die 5 Seiten starke im Abzugsverfahren hergestellt Flugschrift "TIDENS TEGN" Nr. 87 vom 18. 6. 41 erfaßt. Aus dem größtenteils bekannten Inhalt werden nachstehende Abschnitte erwähnt:

"Liebe Freunde, Dank für die Hilfe"
"Unser Land - Gedicht von Arnulf Överland [Øverland]"
"Der Hird hat das Recht zu schlagen, ohne daß die Polizei eingreift".
"Die Schauspieler geben nicht auf"

"Domprobst Fjellbu hat 1000 Kronen Geldstrafe erhalten"
"Eine Versammlung im Storting, 18. Juni 41 - 12 Uhr - (Terboven und Hagelin machen die Vereine in Norwegen rechtlos)"
"Angeberei und Spionage der Osloer Polizei".

Vom Kriegsgericht in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige Olav R e n n e s t o e l [Rennestøl], wohnhaft in Voss, wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Mit einer Geldbuße in Höhe von 300 Kronen wurde der norwegische Staatsangehörige

Ingenieur Asbjörn [Asbjørn] W a a g e (geb. am 25. 7. 90 in Egersund, wohnh. Bergen)

belegt, weil er anläßlich der Übertragung der Rundfunkansprache des Reichskommissars die Äußerung getan hatte: "Die Scheißdinge, die von der anderen Seite kommen, höre ich nicht, dafür habe ich mein Radio nicht".

2. Kommunisten und Marxisten.

Am 1. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige,

Arbeiter Odd M y h r e (geb. am 30. 10. 20 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

von der Flughafenleitung Vaernes [Værnes] festgenommen und der Sicherheitspolizei in Drontheim übergeben. Nach Bekundungen der Flughafenleitung in Vaernes haben die Arbeitsleistungen der norwegischen Arbeiter in den letzten 14 Tagen um etwa 50% nachgelassen. Besonders auffällig tritt dies seit dem Kriegsbeginn mit Rußland hervor. Im Arbeiterzuge Drontheim - Hel sollen täglich größere Debatten über die Kriegsereignisse im Osten stattfinden, wobei der größte Teil der Beteiligten die Interessen Rußlands unterstützt. Ähnlich soll es sich auf dem Flugplatz selbst verhalten. Die Arbeiter versuchen offenbar, die Fertigstellung des Flugplatzes zu sabotieren. Aus diesem Grunde wurde M. als Haupträdelsführer festgenommen. M. hatte gerade eine Gefängnisstrafe von 1 ½ Jahren wegen Diebstahls verbüßt. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In der Nacht zum 2. 7. 41 wurden in mehreren jüdischen Geschäften in Oslo Schaufensterscheiben eingeworfen. Die Täter wurden durch die norwegische Polizei bisher nicht ermittelt. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Handlung als Demonstration gegen jüdisch-kommunistische Kreise in Oslo gedacht ist und als Täter Hirdangehörige infrage kommen dürften. Bereits am 27. 6. 41 sind 7 Schaufensterscheiben in einem jüdischen Geschäft in der Bogstadveien in Oslo zertrümmert worden.
In einer Presseveröffentlichung vom 4. 6. 41 weist die Nasjonal Samling darauf hin, daß Einzelaktionen politischen Charakters verboten sind und die Parteileitung Parteiangehörige zur Verantwortung ziehen wird, die entgegen diesem Verbot Einzelaktionen ausführen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 4. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Obwohl am 19. 6. 41 im Gebiet von Aalesund (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim 48 norwegische Staatsangehörige als Geiseln festgenommen worden sind, weil Angehörige von ihnen in Motorkuttern heimlich nach England gefahren waren, um sich für den Kampf gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen (vgl. *Tagesrapport Nr. 16* vom 24. 6. 41), wurden in der Zeit von 22. bis 29. 6. 41 im Bezirk Aalesund wiederum 4 Männer und 1 Frau als vermißt gemeldet. Es muß auch in diesem Falle angenommen werden, daß sie nach England gefahren sind, weil zur gleichen Zeit das Motorboot M 330 A vermißt wird.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde am 1. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Hubert T o e n n i s s e n [Tønnissen] (geb. am 9. 7. 85 in Höllen [Høllen], wohnh. Höllen)

festgenommen. T. hatte sich geäußert, daß alle deutschfreundlichen Norweger bekannt seien und bei der Rückkehr der Engländer ausgerottet würden. Die NS würde dann ebenfalls zur Rechenschaft gezogen. T. wird weiter beschuldigt, englische Rundfunknachrichten verbreitet zu haben.

Durch die gleiche Dienststelle wurde dem norwegischen Staatsangehörigen

I. V e h u s (geb. am 4. 10. 98 in Oerboe [Ørbø?], wohnh. Kravstein)

das Rundfunkgerät entzogen, weil er seinem Empfänger in übermäßiger Lautstärke am offenen Fenster aufgestellt und vorübergehenden Arbeitern Gelegenheit zum Abhören englischer Nachrichten gegeben hatte. V. wurde darüberhinaus mit einer Geldbuße belegt.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer wurden 7 Personen aus Gjövik mit einer Geldbuße in Höhe von je 50 Kronen belegt, weil sie die Propagandaplakate des Reichskommissariats nicht ausgehängt hatten.

In Oslo wurde eine im Durchschlagsverfahren mit der Schreibmaschine hergestellte Flugschrift in Gedichtform "Hast du keinen Stolz im Leibe" erfaßt. Das Gedicht umfaßt 5 Strophen und richtet sich gegen norwegische Mädchen, die mit deutschen Soldaten Verkehr unterhalten.

2. - 6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen.

Wegen Diebstahl von Hartholz im Werte von 800 Kronen zum Nachteil der deutschen Kriegsmarine wurden durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim am 3. 7. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Kraftfahrer [N.N.] (geb. am 10. 9. 09 in Blaker, wohnh. Oslo) und
Maurer [N.N.] (geb. am 26. 11. 14 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen. Gegen beide wird ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 5. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 4. 7. 41, nach 20 Uhr, zur selben Zeit, als die Kundgebung der NS vor der Universität in Oslo stattfand, versammelten sich vor der Lincoln-Statue im Frogner-Park etwa 300 - 500 meist halbwüchsige Norweger, die das Denkmal mit Blumen schmückten und zweifellos den amerikanischen Freiheitstag zum Vorwand einer NS-feindlichen Demonstration nahmen. Der von der Sicherheitspolizei zunächst als Beobachter abgeordnete Beamte wurde nach Rücksprache beauftragt, eine Verstärkung der unzulänglichen norwegischen Polizeikräfte (6 Berittene und 8 Wachbeamte) herbeizuführen. Er wandte sich an den diensthabenden Polizeibevollmächtigten Ungmann, der im Frognerpark zugegen war, aber nicht einschritt. Erst nach energischen Vorstellungen versuchten die norwegischen Polizeikräfte die Demonstranten abzudrängen, wurden jedoch mit Steinen und Erde beworfen. Auch als nach etwa 20 Minuten Verstärkung eintraf, griff Ungmann nicht durch, sondern ließ seine Kräfte lediglich versuchen, die schreiende, pfeifende und johlende Menge aus dem Frogner-Park abzudrängen. Die Folge war, daß sich die Mehrzahl der Demonstranten in dem Parkrestaurant niederließ und dort die Demonstration fortsetzte. Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei wurde nunmehr auch das Restaurant geräumt, worauf sich die Menge auf dem Kirkeveien erneut sammelte und den Polizeistreifenwagen, der den einzigen festgenommenen Demonstranten abholte, umringte und umzuwerfen versuchte. Als nunmehr die norwegische Polizei Miene machte, mit dem Knüppel vorzugehen, entfernten sich die Demonstranten, setzten jedoch auf den anliegenden Plätzen, wenn auch in kleinerer Anzahl, die Pfuirufe fort. Der Kraftwagen der Deutschen Sicherheitspolizei wurde mit Pferdekot beworfen. Der Vorfall wird eine energische Zurechtweisung der verantwortlichen norwegischen Polizeikräfte zur Folge haben.

Am 21. 6. 41 besuchten mehrere Wehrmachtsangehörige in Litlebergen auf Hölsenöy [Holsenøy] (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen) ein Tanzvergnügen, das von etwa 200 bis 300 Norwegern besucht war. Beim Erscheinen der Wehrmachtsangehörigen unterbrachen die Norweger die Veranstaltung und verließen den Saal. Nachdem kein Norweger mehr anwesend war, wurden auch die Soldaten von dem Besitzer mit dem Bemerken, er wolle schließen, aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Als die Soldaten heraustraten, standen die vorher im Saal gewesenen Norweger vor dem Gebäude und benahmen sich demonstrativ herausfordernd. Wenngleich die von ihnen gesungenen Lieder und geführten Gespräche nicht verstanden werden konnten, so war zu erkennen, daß man sich auf Kosten der Soldaten belustigte. Während die Soldaten auf der Treppe des Hauses stehen blieben, kamen nach kurzer Zeit einige Norweger auf die auf der Treppe stehende Truppe zu und griffen einen Wehrmachtsangehörigen tätlich an. Als darauf einer der Norweger von dem am nächsten stehenden Soldaten niedergeschlagen worden war, drängten sich die umstehenden Norweger - etwa 60 Personen - hinzu, umschlossen die Soldaten und schlugen auf sie ein. Die Soldaten wehrten mit umherliegenden Holzknüppeln und mit dem Seitengewehr die Angriffe ab. In dem entstandenen Tumult wurden 3 Norweger verletzt. Einer von ihnen erhielt einen Stich in den Leib und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus transportiert. Ein Wehrmachtsangehöriger erlitt einen Nasenbeinbruch. Von der Wehrmacht wurden anschließend 4 Personen namentlich festgestellt. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit werden von der zuständigen Feldgenarmerie geführt.

Am 3. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Arwid J o h a n n e s e n (geb. am 22. 11. 23 in Kyrkjeboe [Kyrkjebø], wohnh. in Oslo)

vom Schnellkommando festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er einem deutschen Soldaten ins Gesicht geschlagen hatte. Der deutsche Soldat überfuhr mit seinem LKW eine Straßenkreuzung und mußte hier plötzlich halten, um mit dem Beschuldigten, der ein Dreirad lenkte, nicht zusammenzustoßen. Als der Beschuldigte auf die Aufforderung des deutschen Soldaten die Fahrbahn nicht freigab, stieg der deutsche Soldat aus und wollte das Fahrrad zur Seite schieben. In diesem Augenblick versetzte der Beschuldigte dem Soldaten einen Schlag ins Gesicht. Gegen J. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden am 30. 6. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Brynjulf T h o r s e n (geb. am 8. 10. 00 in Flekkefjord, wohnh. Flekkefjord) und
Hans B i r k e l a n d (geb. am 8. 10. 20 zu Drangeid, wohnh. Flekkefjord)
festgenommen, weil sie im Besitz von Teilen einer Funksendeanlage waren. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 7. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Ortschaft Os bei Bergen wurden auf der Straße Papierschnitzel gefunden, die die Form eines "V" hatten. Außerdem war das Zeichen "V" an Bäumen usw. eingeschnitzt. Diese Schnitzel sind aufgrund der englischen Rundfunkpropaganda ausgestreut worden und bedeuten "Viktoria - Sieg". Als Täter kommen jugendliche Personen in Betracht. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß die Ortstafeln und norwegischen Wegweiser von Svorkmo (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim) vorsätzlich beschädigt worden sind. Nach Mitteilung der Ortskommandantur mußten wieder mehrfach beschädigte Verkehrszeichen erneuert bzw. richtiggestellt werden. Zur Ermittlung der Täter werden die Straßen durch besondere Streifen bewacht. Die Kosten für die Wiederherstellung sind der Gemeinde auferlegt worden.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Odd G u l l a c h s e n (geb. am 8. 7. 22 in Bergen, wohnh. Bergen) und
Olav O p p e d a l (geb. am 24. 3. 21 in Bergen, wohnh. Bergen)

festgenommen, weil sie im Besitz der Juniausgabe der Hetzschrift "Norgesposten" waren und diese zur Einsichtnahme an andere Personen weitergegeben hatten.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige Fischereiarbeiter Fredrik H e l l e s o e [Hellesø], festgenommen, weil er in einem Lokal in abfälliger Weise gegen deutsche Soldaten und gegen die in ihrer Begleitung befindlichen norwegischen Mädchen gehetzt hatte.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Arnt Bertinius J o h a n s e n (geb. am 21. 10. 11 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen. J. hatte im Löwenbräu in Oslo einen deutschen Soldaten belästigt und tätlich angegriffen. Bei einem Fluchtversuch nach der Festnahme im Hof des Polizeipräsidiums in Oslo stürzte J. zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Er befindet sich zur Zeit in der

deutschen Abteilung des Ullevaal-Krankenhauses in Oslo.
Durch das Schnellkommando wurde der norwegische Staatsangehörige

Johan Magnus U l l e b e r g (geb. am 12. 7. 01 in Kongsvinger, wohnh. Oslo)

wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen festgenommen.
Vom Kriegsgericht in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Torbjoern H o e i n e s [Torbjørn Høines] (geb. am 19. 8. 18 in Hemnes, wohnh. Hemnesberget)

wegen Beleidigung der Wehrmacht zu 6 Monaten, und der norwegische Staatsangehörige

Peder Henrik R a b b a e s [Rabbæs?] (geb. am 25. 9. 18 in Roest [Røst], wohnh. Roervik [Rørvik])

zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt (vgl. *Tagesrapport Nr. 11* vom 17. 6. 41).
Der norwegische Staatsangehörige

Verwalter Georg Peder S o e r e n s e n [Sørensen] (geb. am 24. 9. 77 in Stavanger, wohnh. Drontheim

wurde wegen Nichtablieferung einer Schußwaffe mit Munition zu 200 Kronen Geldstrafe

BdSudSD Oslo, , Tagesrapport Nr. 6 vom 8. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige,

Oberrechtsanwalt Olaf Bryn K u l l m a n n (geb. am 2. 7. 92 in Stord/Bergen, wohnh. in Oslo)

wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars über das Verbot politischer Parteien in Norwegen festgenommen. K. ist Gründer bzw. Vorsitzender der Friedenspartei und einer Unterabteilung des Verbandes der internationalen Kriegsgegner. Er hat ein eigenes Programm aufgestellt und laufend (zuletzt am 5. 6. 41 in Oslo) pazifistische Vorträge gehalten. Seine Inschutzhaftnahme erfolgte, weil er sich geweigert hatte, die von ihm ausgeübte politische Tätigkeit zu unterlassen. Die Vereinigung der internationalen Kriegsgegner wurde aufgelöst.
Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde am 4. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Gunnar L i d i (geb. am 3. 2. 02 in Bygland, wohnh. Kristiansand)

festgenommen, weil er zu einigen norwegischen Frauen gesagt hatte: "Man sollte euch mit den deutschen Schweinen kaputt machen." Weiter hatte er einen deutschen Soldaten, von dem er wegen der Äußerung zur Rede gestellt worden war, tätlich angegriffen und versucht, ihm mit einer Flasche auf den Kopf zu schlagen. Gegen L. wird ein Strafverfahren eingeleitet.
Durch die norwegische Staatspolizei wurde am 2. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Schiffsreeder John Aage W i l s o n (geb. am 9. 11. 16 in Arendal, wohnh. Oslo)

wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars über den Besitz und die

Ablieferung von Waffen festgenommen. W. hatte in einer Kirchhofsmauer

1 Mauserpistole mit Futteral,
1 Browning-Pistole,
426 Schuß cal. 7,65 mm und
368 Schuß cal. 6,35 mm

versteckt. Gegen W. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

2. Kommunisten und Marxisten.

Im *Tagesrapport Nr. 13* vom 19. 6. 41 wurde mitgeteilt, daß beim Neubau des Pionierlagers Gimlemoen im Waschhaus eine Karikatur kommunistischer Tendenz vorgefunden worden sei, die einen deutschen und englischen Soldaten darstellte und die Unterschrift trug: "Proletarier aller Länder vereinigt euch". Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde inzwischen als Täter der norwegische Staatsangehörige

Aage Rino F j e l d (geb. am 5. 11. 22 in Borge, wohnh. Moss)

ermittelt und festgenommen. Gegen F. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Am 3. 7. 41 wurde durch den Grenzenpolizeiposten in Bodö der norwegische Staatsangehörige

Arne Emil E r i k s e n (geb. am 15. 12. 16 in Sakeevig [Sagvik], wohnh. in)

wegen kommunistischer Betätigung festgenommen.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 9. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Verleger Harald G r i e g (geb. am 3. 8. 94 in Bergen, wohnh. Oslo)
Generalkonsul Johannes S e j e r s t e d - B ö d t k e r [Bødtker] (geb. am 29. 6. 79 in Kristiansand, wohnh. Oslo) und
Professor Francis B u l l (geb. am 4. 10. 87 in Oslo, wohnh. Oslo).

Die Beschuldigten vertraten den Vorstand des National-Theaters in Oslo und hatten beschlossen, die aufgrund der neuen Theaterverordnung erforderliche Spielerlaubnis für das National-Theater beim Kulturdepartement nicht zu beantragen. Sie gehören zu den geistigen Führern des norwegischen Widerstandes. Ihre Inhaftnahme erfolgte, nachdem sie zunächst von der norwegischen Staatspolizei festgenommen und dann wieder freigelassen worden waren.

Am 5. 7. 41 kam es gelegentlich einer Tanzveranstaltung auf der Insel Utsira (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger) zwischen deutschen Soldaten und Norwegern zu Streitigkeiten. Die Norweger hatten versucht, mit Knüppeln bewaffnet gegen die im Saal befindlichen Soldaten vorzugehen, wobei sie die Internationale gesungen hatten. Wegen Beteiligung an dieser Schlägerei wurden die unter Ziffer 7 aufgeführten norwegischen Staatsangehörigen vorläufig festgenommen. Die Ermitt-

lungen dauern z.Zt. an. Es ist beabsichtigt, die Schuldigen in ein Konzentrationslager einzuweisen.

Seit Beginn des Monats Juli werden in Stavanger im Abzugsverfahren hergestellte Flugblätter vertrieben, die sich mit den Verhältnissen beim "Stavanger Aftenblad" befassen. Der Verfasser des Flugblattes hetzt gegen den Redakteur der genannten Zeitung, K r i n g l e - b o t n, (Mitglied der NS) und fordert die Bevölkerung auf, das Blatt zum Quartalsschluß abzustellen, keine Inserate aufzugeben, Geschäfte, die in der Zeitung annoncieren zu boykottieren usw. Es sind bereits in großem Umfange Abbestellungen erfolgt. Die Ermittlungen nach Verfasser und Hersteller der Flugschrift sind eingeleitet.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 23. 5. 41 der norwegische Staatsangehörige

Aage S t e e n (geb. am 15. 1. 00 in Vadsö, wohnh. Drontheim)

wegen Verächtlichmachung der Wehrmacht festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde ein Flugblatt erfaßt, das wahrscheinlich durch englische Flieger in der Nacht zum 6. 7. 41 abgeworfen worden ist. Das Flugblatt stellt eine Briefmarke in großem Format mit der Unterschrift "Alt for Tyskland" dar. Im Bild befindet sich ein uniformierter Deutscher mit einer Hakenkreuzbinde, der das Vieh von einem norwegischen Bauernhof treibt. Da bisher nur ein Flugblatt aufgefunden worden ist, muß angenommen werden, daß die anderen vom Winde ins Meer getrieben worden sind.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Maler [N.N.] (geb. am 9. 8. 13 in Tromsö, wohnh. Stavanger) und
Maler [N.N.] (geb. am 22. 2. 96 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wegen Verdachts der Hehlerei und des Diebstahls von Wehrmachtseigentum festgenommen. Gegen beide wird ein Strafverfahren eingeleitet.

7. Festnahmen auf der Insel Utsira (s.S. 1).

Johann Georg J o h a n s e n, Fischer, geb. am 25. 6. 21 auf Utsira,
Wilhelm S k i r o n, Fischer, geb. am 14. 7. 18 auf Utsira,
Rasmus J o h a n s e n, Fischer, geb. am 14. 7. 18 auf Utsira,
Arne N i l s e n, Fischer, geb. am 9. 9. 18 auf Utsira,
Mathias Sigurd S i r l a n d, Fischer, geb. am 9. 1. 24 auf Utsira,
Thobias N o r v i k, Fischer, geb. am 18. 10. 23 auf Utsira,
Johannes J o h a n s e n, geb. am 26. 10. 22 auf Utsira,
Olaf S k j e l d e, Fischer, geb. am 13. 12. 15 auf Utsira,
Ragnar N y g a a r d, Fischer, geb. am 19. 10. 22 auf Utsira.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 10. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der *deutsche* Staatsangehörige

Rudolf Hugo E n z e n b a c h (geb. am 25. 2. 10 in Weseran/Brandenburg-Havel, wohnh. Malm)

wegen deutschfeindlicher Betätigung festgenommen. E. wird beschuldigt, hetzerische Reden gegen den Führer und das Deutsche Reich gehalten zu haben. E. hat 1932 das Reichsgebiet verlassen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 5. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

staatl. Getreideaufkäufer Jon L e i r f a l l (geb. am 7. 10. 99 in Hegra, wohnh. Hegra)

festgenommen, weil er dringend verdächtig ist, in Versammlungen der Bauern und bei einzelnen Bauern hetzerische Reden gegen das Deutsche Reich und gegen die NS geführt zu haben.

Weiter wurde am 7. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Radiohändler Alf N i e l s e n (geb. am 14. 2. 99 in Broennoeysund [Brønnøysund], wohnh. Broennoeysund)

festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung und seines Geschäftes wurden

1 Service Oczulator (Sender)
1 Mikrophon
33 Schuß Jagdmunition
2 Knallbomben
1 Paar Kopfhörer
2 Verbindungsschnüre und
1 Anleitung
vorgefunden.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars über den Besitz und die Ablieferung von Waffen vom 22. 9. 41 wurden vom Kriegsgericht in Drontheim

Ole Olsen F o s s e n (geb. am 18. 6. 81 in Hegra, wohnh. Fossen/Hegra)
Torstein B u a n (geb. am 14. 8. 96 in Hegra, wohnh. Buan/Hegra)
Iver O v e r v i g d e n e s (geb. am 2. 5. 77 in Hegra, wohnh. Forradalen bei Hegra)

zu je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

2. - 7. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 11. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen illegalen Waffenbesitzes bzw. Waffenan- und -verkaufs wurden am 2. 7. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Henry Nataniel J e n s e n (geb. am 10. 4. 07 in Langesund, wohnh. Oslo) und
Rolf Henry L i n d b e r g (geb. am 27. 8. 15 in Aker, wohnh. Oslo)

festgenommen. Ein Verfahren vor dem Kriegsgericht ist eingeleitet worden.

Durch das Schnellkommando in Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Olav R a s m u s s e n (geb. am 1. 10. 01 in Bodö, wohnh. Oslo) und
Oskar G u n d e r s e n (geb. am 6. 11. 91 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. Beide waren stark angetrunken und hatten versucht, in das Hafengelände zu gelangen. Sie hatten den Wehrmachtsposten belästigt und sich geweigert, die Hafenausweise vorzuzeigen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Öyvind [Øyvind] Kornelius L a r s e n (geb. am 27. 5. 11 in Senja, wohnh. Harstad)

festgenommen, weil er seine Schwester, die bei Deutschen wohnt, fortwährend belästigt hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der dänische Staatsangehörige

Heizer Olav H a n s e n (geb. am 21. 7. 09 in Dänemark)

z.Zt. beschäftigt auf dem Dampfer "Capria" festgenommen. H. hatte ständig die Arbeit verweigert und deutschfeindliche Reden geführt.

Der norwegische Staatsangehörige

Friseur Ole Marenzius P e t t e r s e n (geb. am 26. 6. 97 in Hammerfest)

wurde festgenommen, weil er sich geweigert hatte, für deutsche Soldaten, die zu seinem Kundenkreis gehörten, deutsche Nachrichten einzuschalten.

Wegen Fotografierens militärischer Anlagen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Lehrer Jensan G y n i l d (geb. am 27. 10. 05 in Sognedalen, wohnh. Storekornes) und
Journalist Leif N o r d g a a r d (geb. am 24. 2. 13 in Ringdal, wohnh. Harstad)

festgenommen. Gegen beide wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Johan O e y a n [Øyan] (geb. am 12. 9. 09 in Stoerdal [Størdal], wohnh. Stoerdal)

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 12* vom 18. 6. 41).

2. Kommunisten und Marxisten.

In Tromsö wurde der deutsche Staatsangehörige,

Leichtmatrose Otmar W a c h h o r s t (geb. am 12. 7. 22 in Gelsenkirchen, aus Gelsenkirchen) z.Zt. Dampfer "Joa Pesoa" (Hamburg)

festgenommen, weil er im Besitz der illegalen Flugschrift "Wolkiger Beobachter" war und diese Schrift auch seinen Arbeitskameraden übergeben hatte.

3. Politische Kirchen und Sekten.

Am 10. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Arthur O e d m a n n [Ødmann] (geb. am 5. 5. 02 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Fredrikstad festgenommen. Oedmann war Kolporteur für den Wachturm (Bibel- und Traktatgesellschaft). Er hatte sich geweigert, die protokollarische Eröffnung für ein Verbot der weiteren Betätigung für die Internationale Bibelforschervereinigung zu unterschreiben.

4. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kaiarbeiter [N.N.] (geb. am 11. 9. 14 in Oslo, wohnh. Oslo) und
Arbeiter [N.N.] (geb. am 14. 6. 08 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Diebstahls von Wehrmachtseigentum festgenommen. Gegen beide Beschuldigten ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden die deutschen Staatsangehörigen,

Heizer Rudolf W e b e r (geb. am 18. 1. 20 in Chemnitz, aus Frankenburg i.S.) und Heizer Egon F o s s (geb. am 29. 1. 22 in Hamburg, aus Hamburg-Rahlstet)

z.Zt. beschäftigt auf dem im Auftrage der deutschen Wehrmacht fahrenden Dampfer "Barcelona", festgenommen. Beide hatten am 7. 7. 41 im betrunkenen Zustande norwegische Mädchen belästigt. Foss war weiter im Besitz einer Walther-Pistole, die wahrscheinlich einem deutschen Offizier gestohlen worden ist. Gegen Foss ist ein Strafverfahren beim Kriegsgericht eingeleitet worden. Weber wurde nach Vernehmung und Warnung entlassen.

Am 8. 7. 41 stürzte 25 km vom Flugplatz Bardufoss entfernt ein deutsches Flugzeug ab. Es hat sich herausgestellt, daß den tödlich verunglückten 4 Insassen die Uhren und die Pistolen geraubt worden sind. Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 12. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 9. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Karl Johann U h l (geb. am 12. 10. 89 in Drammen, wohnh. Helleland)

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Tromsö wurde der englische Staatsangehörige

Edmund C h a l m e r (geb. am 8. 7. 85 in Oslo, wohnh. Kvitnes/Nordland)

in Internierungshaft genommen. Ch. war während des Weltkrieges Kapitän in der englischen Kriegsmarine und empfängt noch heute englische Rente. Er ist verwandt mit dem Englandfahrer Karl Martin E l l i n g s e n, der bei dem Überfall der Engländer auf die Lofoten auf Seiten der englisch-norwegischen Streitkräfte führend beteiligt war. Es ist vorgesehen, Ch. in einem Internierungslager in Deutschland unterzubringen.

Gegen den norwegischen Staatsangehörigen

Kaufmann Bertin B a r t n e s (geb. am 18. 2. 91 in Beistad/Steinkjer, wohnh. Drontheim

wurde ein Strafverfahren wegen unberechtigten Besitzes von Munition eingeleitet. In seinem Kellerraum wurden 1800 Schuß Revolvermunition vorgefunden.

Vom Kriegsgericht in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Schiffsheizer Karsten S i m e n s e n (geb. am 29. 11. 20 zu Tynset)

zuletzt an Bord des Dampfers "Blessheim" zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, weil er einen Wehrmachtsangehörigen angegriffen hatte.

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 10. 10. 98 in Bergen, wohnh. Bodö)

wegen Diebstahls in mehreren Fällen zum Nachteil von Wehrmachtsangehörigen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 19* vom 27. 6. 41).

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Fischer [N.N.] (geb. am 21. 9. 14 in Lyngen, wohnh. Djupjock) und
Fischer [N.N.] (geb. am 22. 12. 19, aus Djupjock)

weil sie von einem Wehrmachtskraftrad die Gepäcktaschen abgeschnitten und die Stechachse des Hinterrades entwendet hatten, während der Fahrer fernmündlich Unterstützung zur Reparatur seines Rades herbeirief.

Heizer [N.N.] (geb. am 30. 5. 15 zu Mysen, aus Tromsö) und
Heizer [N.N.] (geb. am 28. 3. 15 zu Unsoey, aus Tromsö)

weil sie aus der Kabine eines Schiffes Oberhemden, Unterwäsche, Strümpfe und Schüssel gestohlen hatten,

Olav Peder A n g e l (geb. am 6. 2. 94 in Bjaerkoey [Bjarkøy?], wohnh. Harstad)

weil er Plakate des Reichskommissars abgerissen hatte.

Nach Mitteilung der Ortskommandantur Egersund ist am 9. 7. 41 das Kino in Egersund während einer Wehrmachtsvorstellung vollständig ausgebrannt. Das Feuer ist in dem Umspulraum neben dem Vorführraum ausgebrochen. Nach Ansicht des Ortskommandanten liegt eine vorsätzliche Brandstiftung nicht vor. Personen wurden nicht verletzt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 14. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 13. 7. 41 haben etwa 30 - 40 Norweger und Norwegerinnen im Alter bis zu 25 Jahren eine Gegendemonstration zu der NS-Kundgebung in Kongsvinger, auf der Staatsrat Riisnaes [Riisnæs] sprach, veranstaltet. Die Demonstranten riefen u.a. "Es lebe Moskau - es lebe England - nieder mit Hitler" und zeigten durch Hochheben von 2 gespreizten Fingern das "V = Viktoria" als Ausdruck ihres Wunsches für einen späteren englischen Sieg. Die Demonstranten hatten durch Zurufe und Überredung andere Personen abgehalten, der NS-Veranstaltung beizuwohnen. Durch den Grenzpolizeiposten in Magnor wurden im Laufe des 14. 7. 41 sechs Personen festgestellt, die an der Gegendemonstration teilgenommen hatten. Die Ermittlungen nach den Rädelsführern dauern z.Zt. noch an. Die festgenommenen männlichen Demonstranten werden in ein Konzentrationslager übergeführt.

Durch den Grenzpolizeiposten in Magnor wurde am 9. 7. 41 die norwegische Staatsangehörige,

Ehefrau Gulborg J o h n s o n (geb. am 9. 11. 99 in Brandvall, wohnh. Skotterud)

wegen Beleidigung des Führers und der deutschen Wehrmacht festgenommen. Gegen die J. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Vom Kriegsgericht in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Telegrafenamtsleiter Thorleif T o e n n i s s e n [Tønnissen] (geb. am 3. 3. 01 in Egersund, wohnh. Honningsvaag [Honningsvåg])

der am 22. 5. 41 einige beim Kinokartenverkauf anstehende deutsche Soldaten mit den Worten "Höllisches Schweinepack" bezeichnet hatte, wegen Beschimpfung der deutschen Wehrmacht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 10. 7. 41 wurde der *schwedische* Staatsangehörige

Schiffsheizer Maurits Edwin Filip J o h a n s o n (geb. am 18. 10. 99, zuletzt wohnh. in Landskrona/Schweden)

mit einem Segelboot auf hoher See von deutschen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Kristiansand eingeschleppt. J. ist im Besitz eines schwedischen Reisepasses, ausgestellt am 5. 7. 41 in Göteborg. Einen klaren Grund konnte J. für seine Reise nicht angeben. Angeblich wollte er mit seinem Boot nach Südamerika fahren, um dort Arbeit zu suchen, da er in Schweden von allen Behörden verfolgt werde. Die Aussagen des J.
klingen unwahrscheinlich und lassen Geisteskrankheit oder Verfolgungswahn vermuten. Das Boot war für etwa 3 Monate mit Proviant versehen. Die Ermittlungen dauern an.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 15. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis, RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch den Grenzpolizeiposten in Magnor wurde der staatenlose

Elian N y l e n (geb. am 1. 5. 94 in Longsele, wohnh. Kirkenaer [Kirkenær])

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht festgenommen. N. hatte die deutsche Wehrmacht mit dem Ausdruck "Importierte Meuchelmörder" bezeichnet. Gegen N. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Am 12. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Bäcker Thorleif I s a k s e n (geb. am 27. 9. 17 in Kjoellefjord [Kjøllefjord], wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil er zwei Wehrmachtsangehörige angerempelt und ihnen absichtlich auf die Füße getreten hatte. Als die Wehrmachtsangehörigen sich das Verhalten des Isaksen verbaten, wiederholte er die gleiche Anrempelung. Bei seiner Festnahme leistete I. aktiven Widerstand. Gegen I. wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurden festgenommen:

die norwegische Staatsangehörige Inga B e r g - S t o k m o (geb. am 11. 3. 23 in Bjerkoey [Bjarkøy?], wohnh. Tromsdalen)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen,

der norwegische Staatsangehörige Trygg B a l s v i k (geb. am 12. 8. 21 in Kirkenes, wohnh. Tromsö)

weil er sich bei dem Luftangriff russischer Flieger auf den Flugplatz Kirkenes am 10. 7. 41 geäußert hatte "Hoffentlich haben die Russen gut getroffen. Ich bin kein Nationalsozialist. Deutschland wird den Krieg gegen Rußland nicht gewinnen".

Am 10. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Christian L a k s a e (geb. am 17. 7. 83 in Fauske, wohnh. Sandnes-Sulitjelma)

von Wehrmachtsangehörigen in Sulitjelma festgenommen und der Sicherheitspolizei in Drontheim übergeben. L. hatte eine Büroklammer am Rockaufschlag getragen und hiermit Königspropaganda getrieben.

2. Kommunisten und Marxisten.

In Hammerfest wurde von der Sicherheitspolizei der norwegische Staatsangehörige

Paul Johann H a n s e n (geb. am 18. 7. 18 in Hammerfest, wohnh. Hammerfest)

festgenommen, weil er im Betrieb der deutschen Fischfiletfabrik Hammerfest kommunistische Parolen angebracht hatte.

In einer von der Wehrmacht geräumten Baracke in Fredrikstad wurde ein rotes Tuchtransparent (Größe 200 x 60 cm) mit dem Sowjetstern und der Aufschrift "Proletarier aller Länder führen euch zum Kampf gegen Krieg, Faschismus und Reaktion" gefunden. Es wird vermutet, daß das Transparent von norwegischen Arbeitern, die beim Bau der Baracken beschäftigt waren, dort abgelegt worden ist. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 11. 7. 41 erhielt die norwegische Polizei von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Aalesund den Auftrag, den Lotsen Rudolf E r v i k, wohnhaft in Aalesund, zur Vernehmung zu Montag, dem 14. 7. 41, vorzuladen. Da Ervik sich z.Zt. auf einer Insel aufhielt, fuhren zwei norwegische Polizeibeamte mit einem Boot des norwegischen Zolls zur Insel. Die norwegischen Polizeibeamten forderten Ervik auf, ihnen zu folgen und gaben ihm Gelegenheit, sich ordnungsmäßig anzuziehen. Da Ervik nach einer Stunde noch nicht aus dem Haus gekommen war, wollten ihn die Polizisten aus der Wohnung holen. Das Haus war jedoch verschlossen. Plötzlich erschien Ervik und feuerte mit einer Pistole auf die norwegischen Polizeibeamten. Der norwegische Polizeikonstabel O l s e n aus Aalesund wurde durch drei Schüsse schwer verletzt und ist am 12. 7. 41 verstorben. Der andere Konstabel zog sich zurück und sprang ins Wasser. Er erhielt einen leichten Streifschuß am Kopf. Ervik konnte im Laufe der Nacht festgenommen werden. Der Abschlußbericht steht noch aus.

Im *Tagesrapport Nr. 9* vom 11. 7. 41 wurde mitgeteilt, daß am 8. 7. 41 in der Nähe des Flugplatzes Bardufoss vier tödlich verunglückten Fliegern eines deutschen Militärflugzeuges die Uhren und Pistolen geraubt worden seien. Als Täter wurden inzwischen festgestellt und festgenommen die norwegischen Staatsangehörigen,

Landwirt [N.N.] (geb. am 25. 3. 94 in Malselv [Målselv], wohnh. Malselv) und
Arbeiter [N.N.] (genaue Personalien noch nicht bekannt).

Es werden Ermittlungen gegen weitere Personen geführt, die sich als "Andenken-Fledderer" betätigt haben. Zwei 08-Pistolen konnten den Wehrmachtsdienststellen inzwischen wieder ausgehändigt werden.

BdSudSD Oslo, , Tagesrapport Nr. 13 vom 16. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 16. 4. 17 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil er einem deutschen Soldaten die Brieftasche gestohlen hatte und anschließend gegen den Soldaten tätlich vorgegangen war. Gegen [N.N.] wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

Durch die norwegische Polizei in Stavanger wurden am 22. 6. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Leif J o n a s s e n (geb. am 14. 6. 18 in Jelsa, wohnh. Stavanger) und
Johann F o l d o e y [Foldøy] (geb. am 23. 12. 18 in Finnoey [Finnøy], wohnh. Stavanger)

festgenommen, weil sie vom Balkon eines Cafés mehrmals in Richtung zweier Soldaten gespuckt hatten, die auf einer 6 m entfernt stehenden Bank saßen. Der Vorgang wurde zur Einleitung eines Strafverfahrens am 1. 7. 41 von der Sicherheitspolizei in Stavanger übernommen.

Der norwegische Staatsangehörige

Sigurd T o r g e r s e n (geb. am 8. 3. 23, wohnh. Egersund)

wurde von der Sicherheitspolizei in Stavanger festgenommen, weil er norwegische Mädchen, die bei der deutschen Wehrmacht arbeiten, mit dem Schimpfnamen "Huren" beleidigt hatte.

Die gleiche Dienststelle belegte die norwegische Staatsangehörige

Helene R o e d l a n d [Rødland] (geb. am 30. 6. 88 in Egersund, wohnh. Egersund)

mit einer Geldbuße in Höhe von 100 norweg. Kronen, weil sie einem norwegischen Mädchen, das bei ihr wohnte, mit der Begründung die Wohnung gekündigt hatte, sie wolle kein Mädchen bei sich wohnen haben, das bei der deutschen Wehrmacht arbeite.

2. Fehlanzeige.

3. Politische Kirchen und Sekten.

Die "Internasjonal Bibelstudieforening" mit der Dienststelle in Oslo, Inkognitogate 28 b, wurde für Norwegen aufgelöst und verboten. Das Vermögen der ihr angeschlossenen "Waktturm [Vakttårn]-, Bibel- og Traktatselskap A/S" wurde beschlagnahmt. Dem Leiter der IBV, Enok Ö m a n n [Ømann], geb. am 18. 8. 80 in Schweden, norwegischer Staatsangehöriger, und den hauptamtlichen Angestellten

Johannes K a a r s t a d, geb. am 11. 11. 03 in Gaular,
Frau Maria Ö m a n n [Ømann], geb. am 30. 1. 73 in Bergen,
Frl. Ottilie M y d l a n d, geb. am 4. 6. 98 in Koppervik,
Frl. Tordis Liv H a s s e l, geb. am 27. 4. 94 in Oslo,
Frl. Karoline N i l s s e n, geb. am 15. 3. 90 in Steigen,
Sören Kristian L a u r i d s e n, geb. am 12. 11. 00 in Rind/ Dänemark (dänischer Staatsangehöriger),
Andreas Ö i s e t h, geb. am 9. 3. 85 in Winger,

wurde die Auflage gemacht, daß sie sich nicht mehr im Sinne der IBV betätigen dürfen. Über den Verlauf der Aktion in den übrigen Bezirken liegen z.Zt. noch keine Nachrichten vor.

4. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 23 vom 16. Juli 1941, zwei Auszüge des [APA]

Auszug 1, BA NS 43/63, Bl. 114-115

A. Allgemeine Stimmung und Lage.

Die in dem letzten Bericht angedeutete Ratlosigkeit und Verwirrung in der norwegischen Bevölkerung hat sich nunmehr - wie aus fast allen Teilen des Landes übereinstimmend gemeldet wird - zu einer durchgreifenden Verschlechterung in der stimmungsmäßigen Haltung entwickelt. Neben der vermehrt auftreteden Hetze, Gegenpropoganda und Gerüchtebildung hat hierzu das intensive Abhören der englischen und russischen Rundfunksendungen wesentlich beigetragen.

Das Hauptinteresse aller Kreise konzentriert sich nach wie vor auf den Kriegsschauplatz im Osten. In dem Großteil der Bevölkerung, der bei Ausbruch des deutsch-russischen Krieges die Hoffnung einer jetzt endlich bevorstehenden Niederlage der deutschen Wehrmacht - vielfach unter Hinweis auf das Schicksal Napoleons, der an der Weite des Russischen Raumes gescheitert sei - prophezeien zu können glaubten, haben die überwältigenden Erfolge der deutschen Truppen durchweg erhebliche Enttäuschung hervorgerufen. Immerhin scheint in diesen Kreisen die dann schnell gefundene Schlußfolgerung, durch Diplomatie und Taktik der Kriegsausweitung sei es den Engländern gelungen, die deutschen Streitkräfte wesentlich zu schwächen, ein sie tröstendes Ergebnis ihrer Überlegungen zu sein.

Während man bislang die Sowjetunion auf Grund des früheren finnisch-russischen Krieges völlig ablehnte und zu Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus aus Furcht vor einer russischen Besetzung Norwegens oft äußerte, von zwei Übeln müsse man das kleinere, nämlich Deutschland, wählen, kann man nach der Beseitigung der roten Gefahr seinem Deutschenhaß ungehemmt freien Lauf lassen: Man entdeckt nun plötzlich große Sympathien für die Sowjets, spricht allen Ernstes davon, daß Rußland an der Seite Englands und Amerikas die Zivilisation gegen den Barbarismus verteidige und macht Redewendungen, wonach die Russen den Nazis vorzuziehen seien.

Die eingegangenen Meldungen aus dem Lande sprechen von einer fast überall festzustellenden Steigerung der antinationalsozialistischen und deutschfeindlichen Haltung. Wenn sie sich nicht auf eine innere sture Ablehnung aller - scheinbar in Anlehnung an die Ideologie des nationalsozialistischen Deutschlands - angefaßten Aufbauarbeiten in Norwegen beschränkt, äußert sich diese Haltung vorwiegend im Gebrauch von Schimpfworten und anderen Belästigungen gegenüber Deutschen und Mitgliedern der Nasjonal Samling. Die englische V-Propoganda hat in der Berichtszeit stark zugenommen.

Das Verhältnis der norwegischen Bevölkerung zu Angehörigen der deutschen Wehrmacht, das bisher im großen und ganzen durchaus korrekt war, *hat sich in auffallender Weise zugespitzt.* Die Zahl der von den Dienststellen der Sicherheitspolizei wegen Zusammenstößen mit deutschen Soldaten (Beleidigung, Belästigung, An- bzw. Ausspucken, Verächtlichmachung. Anrempelei in betrunkenem Zustande, Beschimpfung und Bedrohung, Nichtausweichen auf der Straße usw.) festgenommenen Norweger und Norwegerinnen hat sich in den letzten Wochen stark erhöht. Auch bisher nur äußerst selten vorgekommene Tätlichkeiten gegen Soldaten lassen eine Verhärtung der Fronten fühlbar werden.

Kommunisten und Marxisten.

Bei der Durchführung der Maßnahmen gegen die Russen und ihnen dienstbare Norweger wurde verschiedentlich älteres kommunistisches Propagandamaterial gefunden. Anhaltspunkte für eine neuerliche Sammlung der aufgelösten KPN haben sich dabei nicht ergeben. In der Arbeiterschaft rechnet man allgemein mit einem sicherheitspolizeilichen Vorgehen gegen ehemalige Kommunisten.

Auszug 2, BA NS 43/63, Bl. 99

Widerstandsbewegung

Die Austrittsbewegung aus der norwegischen Ärztevereinigung hält weiterhin an. Insgesamt traten bisher ungefähr 1400 Mitglieder, d.h. 60 v.H. der gesamten Mitgliedschaft aus der Vereinigung aus . . .

Die Austrittsbewegung innerhalb der Zahnärztevereinigung ist nicht so stark wie bei den Ärzten. Ca. 350 Mitglieder = 27 v.H. haben ihren Austritt erklärt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 17. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis, RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 16. 7. 41 wurde die norwegische Staatsangehörige

Maria A n t h o n i s e n (geb. am 28. 11. 15 in Hedrum, wohnh. Larvik)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik festgenommen, weil sie beim Erscheinen eines Angehörigen der SS-Standarte Nordland und zweier Hirdmänner die Internationale gesungen hatte.

Am 12. 7. 41 wurde von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Farsund der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 8. 6. 12 zu Landvig)

festgenommen. [N.N.] ist bei einer deutschen Kraftfahrbereitschaft auf Lista tätig und hatte mit einem wehrmachtseigenen Wagen in trunkenem Zustande eine Schwarzfahrt unternommen, bei der der Wagen erheblich beschädigt wurde. Ein Strafverfahren ist eingeleitet worden.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde festgenommen:

Björne [Bjørn?] H i l l e (geb. am 25. 4. 95, wohnh. Aalesund) wegen Beihilfe zu einer Englandfahrt,
Sigrid D y b v i k (geb. am 14. 5. 19, wohnh. Aalesund) wegen deutschfeindlichen Verhaltens
Onaug E r v i g (geb. am 14. 5. 98, wohnh. Aalesund) wegen deutschfeindlichen Verhaltens (vgl. *Tagesrapport Nr. 12* vom 15. 7. 41).

Der norwegische Staatsangehörige

Olaus F j o e r t o f t [Fjørtoft] (geb. am 24. 10. 23 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

wurde für die Dauer von 10 Tagen in Schutzhaft genommen, weil er einen Offizier der Hafenpolizei in Aalesund auf der Straße angerempelt hatte.

Gegen den norwegischen Staatsangehörigen

John Arvik K r o g s t a d (geb. am 24. 2. 94 in Nedre-Stjoerdal [Stjørdal], wohnh. Drontheim)

wurde ein Strafverfahren wegen Fotografierens militärischer Objekte eingeleitet.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde gegen den norwegischen Staatsangehörigen

Direktor Arne W a t h n e (geb. am 14. 4. 93 in Seydesfjord, wohnh. Bergen)

ein Strafverfahren wegen Verbreitung von Greuelpropaganda und Führerbeleidigung eingeleitet.

Bei einer Besichtigung von militärischen Bauten durch den zuständlichen Batl.-Offizier wurde festgestellt, daß an einer Stelle minderwertiges Material, und zwar nicht der von der Wehrmacht gelieferte Zement verwendet wurde. Ein Teil des Baues war bereits zusammengebrochen. Zur Einleitung eines Strafverfahrens sind die Ermittlungen aufgenommen worden.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 12. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Wilhelm R. S a l t e (geb. am 20. 11. 18, wohnh. Bryne)

festgenommen, weil er die Arbeiter bei Bauten für die Wehrmacht zur Arbeitsniederlegung aufgefordert hatte. Anlaß zu dieser Aufforderung war die Entlassung eines nachlässigen Arbeiters. Fünf Arbeiter, die dieser Aufforderung nachgekommen waren, wurden auf der Arbeitsstelle ernstlich gewarnt, und es wurden ihnen für den Wiederholungsfall sicherheitspolizeiliche Maßnahmen angedroht.

Am 10. 6. 41 wurden durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Narvik die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Kaare R a s m u s s e n (geb. am 6. 8. 20 in Vaagan, wohnh. Breivik)
Arbeiter Ragnvald A n d e r s e n (geb. am 9. 12. 95 in Boe [Bø]/Vesteraalen [Vesterålen], wohnh. Lödingen [Lødingen]) und
Arbeiter Sverre J o h a n s e n (geb. am 13. 6. 07 in Lødingen)

wegen Diebstahls von Dynamit und Zündschnüren festgenommen.

Die norwegischen Staatsangehörigen Landwirt Olav H e n d e n, geb. am 15. 7. 05, und Ragnvald S o e r e i d e [Søreide], geb. am 20. 1. 94, die von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen festgenommen worden waren, weil sie eine Hetzschrift verfaßt hatten, durch die sie die im Monat April 1941 erschienene Verordnung über die Ablieferungspflicht von Heu an die deutsche Wehrmacht mit allen Mitteln zu sabotieren beabsichtigten, (vgl. *Tagesrapport Nr. 2* vom 4. 6. 41) wurden durch das Kriegsgericht in Bergen wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu 6 bzw. 4 ½ Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Aktion zur Überprüfung der Inlandspost in Bergen wurden Briefsendungen erfaßt, in denen folgende Hetzschriften enthalten waren:
"Der deutsch-russische Krieg und Norwegen"
"An das Reichskommissariat"
"Wochenjournal Nr. 10 - Arthur Engberg: 5. Kolonne"
"Freie norwegische Presse".

Im Bezirk Mandal wurde am 14. 7. 41 eine erhebliche Beschmierung der Straßen und Häuser mit dem im englischen Rundfunk verbreiteten "V = Viktoria" beobachtet (vgl. *Tagesrapporte Nr. 5* vom 7. 7. 41 und *Nr. 11* vom 14. 7. 41). In Stavanger wurde das gleiche Zeichen in etwa 1 cm Größe aus Blech ausgestanzt und in den Straßen verstreut. Vereinzelt sollen sogar Personen mit dem V-Zeichen auf dem Rockärmel gesehen worden sein. Auch in Sandnes sind fast in jeder Straße, Häuser mit "V" bemalt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 16. 7. 41 teilte die Ortskommandantur in Drammen der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo mit, daß zwei Wehrmachtsangehörige auf dem Bahnhof in Mjöndalen [Mjøndalen] angeschossen worden seien. Durch die sofort aufgenommenen Ermittlungen wurde folgendes festgestellt:

Der Gefreite [N.N.] (geb. am 22. 7. 12 in Hamburg) und
der Soldat [N.N.] (geb. am 14. 5. 12 in Hopte)

Angehörige einer Einheit in Tönsberg [Tønsberg], befanden sich auf der Rückfahrt mit der Eisenbahn von Oslo nach Tönsberg. Beide hatten wahrscheinlich in Oslo bereits Alkohol zu sich genommen. Während der Bahnfahrt hatten sie aus einer Flasche Schnaps getrunken.

Infolge des Alkoholgenusses sind beide Soldaten in Drammen nicht umgestiegen, sondern in der verkehrten Richtung nach Kongsberg bis Mjöndalen durchgefahren. Auf der letzten Strecke kam es zu einem Wortwechsel mit dem Zugführer. Nachdem sie in Mjöndalen ausgestiegen waren, tranken beide auf dem offenen Bahnsteig nochmals aus der mitgeführten Flasche Schnaps und boten auch umstehenden Norwegern Schnaps an. Anschließend daran nahm der Gefreite [N.N.] seine Pistole 08 aus der Ledertasche, warf dem Soldaten [N.N.] das Magazin der Pistole zu und richtete die Waffe auf eine Laterne. Bei dem darauf folgenden Hantieren mit der Waffe löste sich der im Lauf befindliche Schuß, durchschlug die freie Hand des [N.N.] und traf den in der Schußrichtung stehenden Soldaten [N.N.] unterhalb des Herzens. [N.N.] ist kurz danach auf dem Wege nach Drammen verstorben. Der Gefreite [N.N.] wurde nach Oslo ins Krankenhaus übergeführt. Norweger waren bei dieser Sache nicht beteiligt. Die Verhandlungen sind an das zuständige Kriegsgericht abgegeben worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 18. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Näherin Torborg S t a n g e l a n d (geb. am 7. 3. 18 zu Klepp, wohnh. Klepp)
Näherin Ragnhild S t a n g e l a n d (geb. am 9. 4. 23 in Horvik, wohnh. Horvik bei Sandnes)
Schiffer Jonas H a u g e (geb. am 9. 5. 10 zu Hoyland, wohnh. Stangeland/Sandnes)
Vorarbeiter Sigurd S v e l e (geb. am 20. 7. 12 in Bjerkreim, wohnh. Stangeland)

festgenommen, weil sie namentliche Listen von norwegischen Mädchen, die mit deutschen Soldaten Verkehr unterhalten, angefertigt und verbreitet hatten. Hauge und Svele werden in ein Konzentrationslager übergeführt.

Am 18. 7. 41 wurden durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer vier Norweger festgenommen, weil sie vom Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete herausgegebene deutsche Propagandaplakate abgerissen hatten. (Personalien siehe Ziffer 7).

Von Wehrmachtsangehörigen wurden in Sandnes am 10. 7. 41 hinter dem Ladentisch der Zweigniederlassung der Genossenschaft "Sandnes Forbruksforening", Inhaberin Frau Herborg W a a g e, ein Plakat vorgefunden, das mit Buntstift gemalt ist und das norwegische Königswappen mit Fahne und Figuren, die sich auf den Führer und Quisling beziehen, zeigt. Über und unter dem Wappen sind außerdem die Buchstaben N.K.L. (Norges Konge leve) groß in Druckschrift aufgezeichnet. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

2. Kommunisten und Marxisten.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Arne Bernhardsen R o g n a n (geb. am 8. 9. 18 in Sulitjelma, wohnh. Roervik-Bodö [Rørvik-Bodø])

wegen marxistischer Betätigung festgenommen. R. hatte verbotene politische Abzeichen getragen.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse

Am 15. 7. 41, gegen 23 Uhr, wurde in Kristiansand der norwegische Polizeibeamte John V a g e, der sich außer Dienst in Zivil auf der Straße befand, von drei Wehrmachtsangehörigen ohne jeden Grund angegriffen und mißhandelt. Die Täter, Feldwebel S c h o p p m e i e r, Unteroffiziere S t e i n und S c h r e i b e r, Feldpostnummer 24724, wurden festgestellt und der Wehrmachtsdienststelle zur Bestrafung mitgeteilt.

7. Festnahmen in Lillehammer (s. Blatt 2).

Thoralf H a g e n, geb. am 27. 4. 98 in Löten [Løten], wohnh. Lillehammer,
Oskar L a r s e n, geb. am 30. 9. 04 in Lillehammer, wohnh. Lillehammer,
Eiliv L u n d e, geb. am 25. 3. 11 in Lillehammer, wohnh. Lillehammer, und
Karl Arnold K u l ö [Kulø], geb. am 3. 1. 12 in Kristiansund/Nord, wohnh. Lillehammer.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 19. Juli 1941 , i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 17. 7. 41 in Stavanger der norwegische Staatsangehörige

Tierarzt Johannes A u s t v o l l (geb. am 2. 2. 04 in Austvoll, wohnh. Stavanger) zusammen mit seiner Ehefrau
Liva A u s t v o l l, geb. Molaug (geb. am 27. 12. 11 in Hetland, wohnh. Stavanger)

festgenommen.

Austvoll und seine Ehefrau haben die Hausangestellte [N.N.] durch Anwendung deutschfeindlichen Propagandamaterials und Herabwürdigung des Ansehens der deutschen Wehrmacht zur Aufgabe ihres freundschaftlichen Verkehrs mit einem Wehrmachtsangehörigen veranlaßt. Da sich unter dem der Hausangestellten gezeigten Propagandamaterial auch eine den Führer beleidigende Zeichnung befand, wurde Austvoll auf die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen, und die Ehefrau, die ein 9 Monate altes Kind zu betreuen hat, mit einer Geldbuße in Höhe von 100 Kronen belegt.

Im Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurden festgenommen:

der norwegische Schiffskoch Haakon H o r n (geb. am 26. 11. 15 in Evenes, wohnh. derzeitig an Bord des Kutters "Gerd 1", der für die Wehrmacht fährt).

Er hatte einem Wehrmachtsangehörigen, der den Kutter begleitete, gedroht, er würde Bilder führender deutscher Männer, falls der Soldat solche in seiner Kabine anbringen würde, herunterreißen und auf der Toilette benutzen,

die Krankenschwester Anna G i ä v e r [Giæver] (geb. am 20. 9. 13 in Gjövik/ Ulsfjord)

die sich einem deutschen Arzt gegenüber ungebührlich benommen hatte,

sowie der norwegische Staatsangehörige

Olaf K v a l e v a g [Kvalevåg?] (geb. am 30. 3. 24 in Avaldsnes, wohnh. Avaldsnes)

wegen Abreißens von NS-Plakaten. K. wurde der norwegischen Polizei überstellt.

Von der Dienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 15. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Helge H o d n e (geb. am 28. 10. 20 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

vorläufig festgenommen, weil er auf der Straße ostentativ den im englischen Rundfunk propagierten V-Gruß angewandt hatte. Hodne ist am 18. 7. 41 nach Anlaufen der deutschen Propagandaaktion wieder entlassen worden.

Auf der Erzbahn von Narvik nach Schweden wurden bei km 11,5 durch Beschießen der Haupttür des Gleistransformatorenhauses eine 16 000 Volt Durchführung und zwei weitere niedergespannte Durchführungen beschädigt. Das Öl des Transformators ist dabei ausgelaufen. Am Tatort wurde eine Pistolenhülse deutscher Herkunft gefunden. Ob es sich um einen Sabotageakt handelt, konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

2. Kommunismus und Marxismus.

Durch die Grenzpolizei in Kirkenes wurden die norwegischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Harry J e n s e n (geb. am 6. 6. 17 in Kirkenes, wohnh. Kirkenes) und
Fischer Axel F a g e r v i k (geb. am 7. 6. 98 in Meloey [Meløy], wohnh. Kirkenes)

festgenommen, die sich mit dem Transport von norwegischen Kommunisten nach der Sowjetunion befaßt hatten. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

3. Politische Kirchen und Sekten.

An die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Narvik und eine Reihe von Wehrmachtsdienststellen in Narvik sind von Oslo aus mit dem Datenstempel vom 26. 6. 41 gedruckte Bibelsprüche in deutscher Sprache versandt worden mit dem Text:

"Ich habe dich je und je geliebt. Kommt her zu mir. Es ist vollbracht. Siehe in deine Hände habe ich dich gezeichnet. Jesus".

4. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 21. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 20. 7. 41, etwa gegen 1.20 Uhr, wurde ein Sprengstoffanschlag auf die Eisenbahnstrecke Oslo - Grorud (Richtung Drontheim) verübt. Die Sprengstelle liegt genau 8,2 km von Oslo, 50 m vor der Westgrenze eines Nachschublagers, das von dem Bahnkörper durchschnitten wird. Die Sprengstelle wurde zuerst von Wehrmachtsangehörigen entdeckt. Der Sprengstoffanschlag hat vermutlich dem Zug 1 Uhr ab Oslo, der etwa um 1.11 Uhr die Sprengstelle passierte, gegolten, kann aber auch zur Herbeiführung von Verzögerungen der über diese Strecke laufenden Wehrmachtstransporte gedacht gewesen sein. Personen- und Sachschäden sind nicht entstanden. Eine Stockung des Eisenbahnverkehrs ist ebenfalls nicht entstanden, da zeitlich später verkehrende Züge über das nebenan liegende, nicht beschädigte Gleis geführt werden konnten. Die Sprengstelle selbst ist ein 57 cm tiefes Loch mit einem Durchmesser von 2,3 m. Die Sprengladung ist unterhalb der Verbindung zweier Eisenbahnschienen, die durch die Sprengwirkung etwa 28 cm nach oben gebogen worden

sind, angelegt worden. Trotz sofort aufgenommener eingehender Ermittlungen, Absuchung des Geländes, Ansatz eines Suchhundes usw. waren Anhaltspunkte für eine evtl. Täterschaft nicht festzustellen. Bei der am Nachmittag des gleichen Tages mit stärkeren Polizeikräften erneut aufgenommenen eingehenden Absuchung des Geländes wurden die Verbindungslaschen der auseinander gerissenen Schienen und eine Streichholzschachtel mit Sprengstoff, der z.Zt. chemisch untersucht wird, gefunden. Eine am gleichen Tage durchgeführte Großaktion zur Durchsuchung der Wohnungen von verdächtigen und im Nachschublager beschäftigten Personen brachte ebenfalls kein greifbares Ergebnis zur Feststellung der Sprengstoffattentäter. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden folgende norwegische Staatsangehörigen festgenommen:

Abteilungschef Erling Ragnvald B r e k k e (geb. am 30. 11. 19 in Drontheim, wohnh. Drontheim) wegen Spionageverdachts,
Elektriker Sievert Sacharias G r a n n e s (geb. am 9. 4. 86 in Krockstrand [Krokstrand], wohnh. Storfosshei),

weil er ein Jagdgewehr, Pulver und über 100 Schuß Munition für Militärgewehre in seinem Hause versteckt gehalten hatte. Gegen G. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Am 19. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Arne M a t h i s e n (geb. am 23. 10. 20 in Skjeberg, wohnh. Lande in Tune)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Fredrikstad festgenommen, weil er ein Plakat "Deutschland siegt an allen Fronten" abgerissen hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 19. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Ragnar Augustin S o e r l i [Sørli] (geb. am 11. 9. 19 in Kraakeröy [Kråkerøy], wohnh. Fuglevik auf Kraakeröy)

wegen Anrempelung eines Marineangehörigen und beleidigender Äußerungen über die deutsche Wehrmacht festgenommen. Bei der Feststellung seiner Personalien durch den Marineangehörigen hatte er sich zur Wehr setzen wollen.

Nachstehende norwegische Staatsangehörige wurden durch die Sicherheitspolizei in Bergen festgenommen:

Trygve J o h a n n e s e n (geb. am 13. 5. 14 in Bergen, wohnh. Bergen)

weil er im Verdacht steht, eine deutsche Feldtelefonleitung zerstört zu haben.

Knut K v i l e (geb. am 31. 3. 21 in Odda)
Hjalmar M o n s e n (geb. am 4. 1. 21 in Odda) und
Hans G r i p p (geb. am 8. 6. 16 in Odda)

wegen Herstellung und Verbreitung von Hetzschriften. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von einem Angehörigen der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Einar B j ö r d a l [Bjørdal] (geb. am 4. 1. 19 in Hageland, wohnh. Kristiansand)

beim Abreißen von NS-Plakaten angetroffen. B. wurde vorläufig festgenommen und der norwegischen Polizei übergeben.

Die norwegische Staatsangehörige

Ehefrau Johanna K n u d s e n (geb. am 27. 2. 12 in Bergen, wohnh. Bergen)

wurde von der Sicherheitspolizei in Bergen mit einer Geldbuße in Höhe von 50 Kronen belegt, weil sie versucht hatte, unwahre Gerüchte brieflich ins Ausland gelangen zu lassen.

Wegen Arbeitsversäumnisses und Bummelei wurden von der Sicherheitspolizei in Stavanger 25 bei der Wehrmacht angestellte Arbeiter gewarnt.

Das Kriegsgericht in Bergen verurteilte den norwegischen Staatsangehörigen,

Student Fritz W a a r d a l (geb. am 27. 8. 19, wohnh. Bergen)

wegen tätlicher Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen zu 4 Monaten Gefängnis. W. hatte versucht, eine Bekanntmachung über die Sperrzeiten in der Grenzzone West abzureißen und einen hinzukommenden Wehrmachtsangehörigen anzugreifen.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurden verurteilt:

Lektor Amund K l e v e n, geb. am 6. 8. 81 in Drontheim, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten,
Kaufmann Isaak G a u s t a d, geb. am 7. 11. 99 in Titran, wegen fahrlässigen Vergehens gegen die Verordnung über das Verbot des Fotografierens militärischer Objekte (vgl. *Tagesrapport Nr. 7* vom 12. 6. 41) zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und einer Geldstrafe in Höhe von 200 Kronen. Der Fotoapparat wurde eingezogen.
Ole Martens I r e g e n s [Irgens], geb. am 19. 3. 19 in Bergen, wegen der gleichen strafbaren Handlung (vgl. *Tagesrapport Nr. 5* vom 10. 6. 41) zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Der Fotoapparat wurde ebenfalls eingezogen.

Bei der Kontrolle der Inlandspost wurde in Bergen eine neue Hetzschrift in deutscher Sprache mit dem Titel "Volksgenossen - deutscher Soldat" erfaßt. Die Hetzschrift ist durch die Post anonym an Norweger versandt worden. Als Herausgeber unterzeichnet "Die Freiheitspartei".

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 22. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 12. 7. 41 umringten etwa 60 bis 70 Norweger zwei Angehörige der deutschen Kriegsmarine im Strandbad Lian bei Drontheim und nahmen eine drohende Haltung gegen die Wehrmachtsangehörigen an. Dem Dolmetscher und Hilfspolizeibeamten Falk von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim gelang es, eine gewalttätige Auseinandersetzung zu verhindern. Unter den Norwegern taten sich besonders der

Maurer Alf M y h r (geb. am 26. 9. 89 in Strinda, wohnh. Drontheim) und der
Arbeiter Gunnar H o f s t a d t (geb. am 10. 7. 20 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

hervor. Sie forderten die Norweger auf, die Deutschen niederzuschlagen und versuchten, gegen den Dolmetscher Falk tätig zu werden. Durch die hinzugerufene norwegische Polizei, die mit Geheul und Gepfeife empfangen wurde, wurden die genannten Norweger festgenommen und auf Ersuchen der Dienststelle der Sicherheitspolizei in Drontheim übergeben. Myhr und Hofstadt werden in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurde am 20. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Finn Lilleland L a r s e n (geb. am 9. 8. 19 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wegen tätlichen Angriffs auf einen deutschen Soldaten festgenommen. Larsen war stark angetrunken und hatte dem deutschen Soldaten ohne Grund einen Schlag ins Gesicht gegeben. Gegen L. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Autoschlosser Joh. A. J o n a s s e n (geb. am 30. 8. 00 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Beschädigung eines V-Plakates festgenommen.

Wegen Anrempelung eines Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Staatsangehörige

Fabrikarbeiter Johannes L ö n s t a d [Lønstad] (geb. am 5. 12. 10 in Snertingdal, wohnh. Bryn)

am 20. 7. 41 vom Schnellkommando in Oslo festgenommen. L. war angetrunken.

Versuche, die deutsche V-Propaganda umzudeuten, werden wiederholt unternommen. In verschiedenen Städten wurden von deutschfeindlichen Kreisen die an die Häuser gemalten "V" mit einer englischen Kokarde oder "H VII" versehen. An die Wehrmachtsdienststelle in Stavanger wurden Ölsardinen und Konservenbüchsen geliefert, die auf der Rückseite das "V" und darunter in Druckbuchstaben das Wort "England" aufwiesen. Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger waren am 20. 7. 41 an einem abgelegenen Platz in Egersund etwa 100 junge Norweger und Norwegerinnen zu einem Tanzvergnügen versammelt. Während des Tanzens wurde von einigen Personen ein "V" und darunter die Buchstaben "E.S." (England siegt) und die Buchstaben "RAF" (Royal Airforce) an eine Felswand gemalt. Durch die Ortskommandantur in Egersund wurde diese Tanzveranstaltung aufgelöst. Festnahmen wurden nicht gemacht. Die Ortskommandantur in Egersund wurde gebeten, bis auf weiteres sämtliche Tanzveranstaltungen in Egersund zu verbieten.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 4. 7. 41 wurden 5 Hafenarbeiter wegen dringenden Diebstahlsverdachts am Kai Grönlia [Grønlia] in Oslo festgenommen und in das Polizeigefängnis eingesetzt. Sie waren hinreichend verdächtig, neben kleineren Mengen sich eine 25 kg Kiste mit Schokolade beiseite geschafft zu haben in der Absicht, bei passender Gelegenheit sie aus dem Hafengebiet zu bringen. Die Beschuldigten leugneten den Diebstahl bzw. eine Beteiligung daran. Am 18. 7. 41 konnte der Hafenarbeiter

[N.N.] (geb. am 8. 11. 11 in Oslo)

durch Zeugenaussagen der Tat überführt werden. Auf Anordnung des Gerichts der Kommandantur verbleibt [N.N.] weiterhin in Haft.

Am 13. 7. 41 wurde der Norweger,

[N.N.] (geb. am 23. 7. 83 in Flatanger)

von einem Unteroffizier der Luftwaffe dem Schnellkommando übergeben, weil er sich ihm in gleichgeschlechtlicher Absicht genähert hatte.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 23. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 22. 7. 41 erhielt die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo die Mitteilung, daß an der Küste der Halbinsel Nesodden schon am Montag, den 21. 7. 41, mehrere hundert Seidenbeutel mit Sprengstoff schwimmend gesichtet wurden. Bei der hierauf durchgeführten Absuchung des Küstenstreifens wurden in einer kleinen Bucht etwa 40 - 45 leere Beutel mit der Aufschrift "105 g Ngl.Bl.P. - 12,5 - (10 . 10 .) 1,5 Rdf. 235 11/35 Be. 3. 39 AF" gefunden. Wahrscheinlich sind diese Beutel von unbekannten Personen geleert worden. Kinder hatten weitere 40 Beutel aus dem Wasser gefischt und zum Trocknen ausgelegt. Diese Beutel wurden sichergestellt. Der Inhalt der Beutel besteht aus Plättchenschwarzpulver, das von der Kriegsmarine als Zusatzfüllung von Kartuschen verwandt wird. Das Plättchenschwarzpulver verliert durch längeren Verbleib im Wasser seine Wirkung nicht. Bei der Marineverladestelle im Osloer Hafen wurde in Erfahrung gebracht, daß in den letzten Tagen ein Transport mit derartigem Pulver nicht durchgeführt worden ist. Beutel mit der gleichen Füllung werden auf einer Marinewerft in Norwegen im Auftrage der Kriegsmarine verarbeitet. Es wird z.Zt. untersucht, ob die Beutel auf dieser Werft gestohlen und dann ins Wasser geworfen worden sind.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arbeiter Magne M j e l d e (geb. am 6. 9. 18 in Harstad, wohnh. Drontheim)

weil er im betrunkenen Zustande einem deutschen Soldaten zugerufen hatte "Deutschland in kurze Zeit kaputt!".

Kaufmann Leif S c h e i d e (geb. am 1. 10. 14 in Stavanger, wohnh. Drontheim) und
Hilfsrevisor Arno W o l d (geb. am 24. 9. 14 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

Scheide und Wold hatten in der Nacht zum 16. 7. 41 in einer Straße in Drontheim demonstrativ die Beerdigung des Führers dargestellt und hierbei Bemerkungen niedriger und gehässiger Art gemacht. Beide werden in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Wegen Beihilfe zur Fahnenflucht wurden am 19. und 20. 7. 41 die norwegischen Staatsangehörige

Schüler Arnt Johan Astrup K r ü g e r (geb. am 26. 3. 24 in Bergen, wohnh. Bergen) und
Agent Haakon M o e n (geb. am 1. 6. 97, wohnh. Bergen)

von der Sicherheitspolizei in Bergen festgenommen.

Der norwegische Staatsangehörige

Karl Theodor N i e l s e n (geb. am 14. 2. 87 in New York, wohnh. Oslo)

wurde vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er das Plakat "Kampf gegen die Sowjetunion" angespuckt und laut "pfui" gerufen hatte. N. war angetrunken.

Der norwegische Staatsangehörige

Fredrik A m b l e (geb. am 29. 12. 08 in Ö.Aker wohnh. Flaen-Grorud)

hatte in Oslo auf dem Rathausplatz einen Wehrmachtsangehörigen mit den Worten "Dieser ist auch ein Nazist" belästigt und ihm darauf mit der Faust ins Gesicht geschlagen, als er zur Rede gestellt wurde. Bei seiner Festnahme hatte er versucht, einem anderen Soldaten die

Pistole aus der Tasche zu ziehen. Gegen A. wird ein Strafverfahren eingeleitet.
Der norwegische Staatsangehörige

Leif N o r d (geb. am 21. 10. 10 in Skien, wohnh. Oslo)

wurde durch einen Wehrmachtsangehörigen angehalten und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er in einer Straße in Oslo etwa 20 "V-Plakate" abgerissen hatte.
Am 21. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Thorbjörn Emanuel N y g a a r d (geb. am 12. 9. 07 in Fet, wohnh. Oslo)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen vom Schnellkommando in Oslo festgenommen.
Wegen Verbreitung von Greuelmärchen wurde der norwegische Staatsangehörige

Postbevollmächtiger Anders Unneberg H a n s e n (geb. am 17. 6. 94 in Gjövik, wohnh. Oslo)

festgenommen. H. hatte erzählt, er wisse genau, daß Göring verhaftet worden sei.

2. Kommunisten und Marxisten.

Wegen kommunistischer Betätigung wurden die norwegischen Staatsangehörigen,

Maschinensetzer Rolf O l s e n (geb. am 2. 9. 99 in Röross [Røros], wohnh. Oslo) und
Arbeiter Karl Ragnvald G u l b r a n d s e n (geb. am 10. 5. 05 in Oslo, wohnh. Oslo)

vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. Beide werden beschuldigt, auf offener Straße laut "Rot-Front" gerufen und die geballte Faust zum Gruß erhoben zu haben.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 24. Juli 1941, i. A. gez. Keller
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 23. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Willi Albert P r y t z (geb. am 6. 2. 08 in Oslo, wohnh. Oslo)

vom Schnellkommando der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD vorgeführt und festgenommen, weil er in demonstrativer Weise ein V-Plakat abgerissen hatte.
Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 20. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Student Nils H a u g e (geb. am 11. 4. 19 in Oeystre [Østre] Slidre Valdres, wohnh. Levanger)

festgenommen, weil er Häuser, in denen Mitglieder der NS wohnen, und das Gebäude der deutschen Waffenmeisterei in Levanger in Fußbodenfarbe mit dem Zeichen "V-RAF" und Totenköpfen bemalt hatte. H. war angetrunken. Er ist der Sohn des Probstes Hauge in Levanger. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Vermutlich waren mehrere Norweger beteiligt.

Am 20. 7. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Einar O m u n d s e n (geb. am 18. 10. 19 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

von der Wehrmacht festgenommen und der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand übergeben, weil er zu einem "V-Zeichen" ein H und eine VII (Haakon VII.) hinzugemalt hatte. Da er sich infolge völliger Trunkenheit an nichts mehr erinnern konnte, wurde er mit einer Geldbuße in Höhe von 100 Kronen belegt.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Ola T h u e s t a d (geb. am 29. 11. 19 in Haugesund, wohnh. Haugesund) und
Kristian H o l g e r s e n (geb. am 20. 4. 20 in Haugesund, wohnh. Haugesund)
festgenommen, weil sie in dem Verdacht stehen, einer Englandfahrerorganisation anzugehören. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 21 vom 25. Juli 1941, i. A. gez. Keller RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 19. 7. 41, gegen 19.45 Uhr, auf dem am 4. 7. 41 bei der Kaldenes [Kaldnes] mech. Werkstatt in Tönsberg [Tønsberg] gebauten und von der deutschen Marine in Dienst gestellten Walboot 113 (Vorpostenboot "Seelöwe") am achteren Kessel ein Rohrreißer festgestellt worden. Die Untersuchung ergab, daß das beschädigte Kesselrohr mit Fremdkörpern (u.a. mit Stahlspänen und ascheartigem Schmutz) verstopft und somit die Ursache zum Rohrreißer war. In der Kesselanlage waren weitere fünf Kesselrohre mit Schrauben und Stahlstangen verschiedener Größe (bis zu einer Länge von 75 cm und von 25 mm Stärke) verstopft. Ferner wurde in der Steuerbordobertrommel ein Meißel vorgefunden. Die Untersuchung der Kesselanlagen I und II der "Seelöwe" dauert z.Zt. an. Nach Lage der Sache handelt es sich hier um einen vorsätzlichen Sabotageakt. Als Täter dürften zweifellos nur Werksangehörige der Kaldenes mech. Werkstatt in Tönsberg in Frage kommen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Auf Anordnung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete wurde am 25. 7. 41 der Hauptmann der norweg. Ordnungspolizei

Reidar H o l m e n (geb. am 30. 5. 05 in Telemark, wohnh. Bärum [Bærum])

wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden am 22. 7. 41 in Arendal nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen Verdachts der Königspropaganda festgenommen:

Arbeiter Alf F l a a (geb. am 2. 7. 23 in Birkeland, wohnh. Birkeland)
Kontorist Siegmund F l a a (geb. am 7. 11. 20 in Birkeland, wohnh. Birkeland) und
Bediensteter Kare T o b i a s e n (geb. am 9. 9. 18 in Birkeland, wohnh. Birkeland).

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 22 vom 26. Juli 1941, i. A. gez. Keller
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von den bei dem Neubau des Heeresverpflegungslagers in Aalgaard [Ålgård] (südöstlich von Stavanger) beschäftigten norwegischen Arbeitern wird ernstlich Klage darüber geführt, daß sie von der Bevölkerung von Aalgaard beleidigt und belästigt werden. Diese Arbeiter stammen aus Egersund, Haugesund und anderen Gegenden, weil von der Bevölkerung Aalgaards keiner an der genannten Baustelle arbeiten will, um sich nicht dem Terror anderer Bevölkerungskreise in Aalgaard auszusetzen. Da die norwegische Polizeibehörde in Aalgaard trotz wiederholter Hinweise nicht eingeschritten ist, wurde durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger einer Untersuchung eingeleitet. Nach dem Ermittlungsergebnis dieser Untersuchung steht fest, daß gewisse Personen in Aalgaard die Bevölkerung systematisch gegen die bei der Wehrmacht beschäftigten Arbeiter aufhetzen. Aus diesem Grunde wurden leitende Persönlichkeiten der Stadt Aalgaard angehalten, ihren ganzen Einfluß auf die Bevölkerung einzusetzen, um den offensichtlich deutschfeindlichen Zustand zu beseitigen. Als Aufwiegler wurden ermittelt und am 24. 7. 41 vorläufig festgenommen:

Textilarbeiter Ole S i v e r t s e n (geb. am 19. 12. 13 in Aalgaard)
Textilarbeiter Sverre L o m e l a n d (geb. am 2. 12. 15 in Aalgaard)
Textilarbeiter Olav I d l a n d (geb. am 12. 11. 14 in Aalgaard)

sämtlich aus Aalgaard.

Sivertsen hatte einen der norwegischen Arbeiter nach einem voraufgegangenen Wortwechsel beleidigt und ihm in das Gesicht geschlagen. Lomeland und Idland hatten wiederholt die Arbeiter der Baustelle belästigt und beleidigt. Die Ermittlungen dauern noch an.

Von einigen Belegschaftsmitgliedern auf der Baustelle der U-Bootswerft in Drontheim wurden unberechtigte Lohnforderungen gestellt und mit Arbeitsniederlegung gedroht, falls die Lohnforderung nicht erfüllt würde. Aus diesem Grunde wurde einer der Beteiligten,

Zimmermann Konrad S o l h e i m (geb. am 1. 2. 21 in Askoey [Askøy], wohnh. Askoey)

am 22. 7. 41 festgenommen. Am folgenden Tage stellte die Belegschaft die Forderung, daß Solheim bis 9.30 Uhr zu entlassen sei, anderenfalls sie die Arbeit niederlege. Zur Wahrung des Arbeitsfriedens wurden drei weitere Personen festgenommen:

Zimmermann Halvard B e r e n t s e n (geb. am 2. 4. 18 in Sund, wohnh. Askoey)
Zimmermann Konrad H a u g l a n d (geb. am 4. 5. 14 in Askoey, wohnh. Askoey) und
Zimmermann Sigurd H a l v o r s e n (geb. am 13. 1. 21 in Sund, wohnh. Askoey)

Zur Arbeitsniederlegung ist es nicht gekommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Harald M y r a n (geb. am 19. 3. 16 in Rukan [Rjukan], wohnh. Höienhall [Høienhall])

wegen deutsch- und NS-feindlichen Verhaltens festgenommen.

Der norwegische Staatsangehörige Hjalmar H a n s e n, geb. am 7. 1. 01 in Bergseaverhielt [!], wurde mit einer Geldbuße in Höhe von 50 Kronen belegt, weil er versucht hatte, mit einem ungültigen Paß das Sperrgebiet zu verlassen.

2. - 6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen:

Thorleif T e l l e f s e n, geb. am 11. 7. 23,
Egil H a g a, geb. am 20. 3. 25, und
Sigurd R u s t i - J ö r g e n s e n [Jørgensen],

sämtlich aus Bergen, wurden für die Dauer von 48 Stunden in Haft genommen, weil sie gemeinsam die als Zeichen des Sieges angebrachten "V" mit "H VII" beschmiert hatten.

Maler Oeyvind [Øyvind] L u n d e (geb. am 14. 4. 13 in Os, wohnh. Tuen/Os) wegen tätlichen Angriffs auf einen Wehrmachtsangehörigen,
Lagerarbeiter Hans Reinhard T h o m s e n (geb. am 11. 10. 20 in Bergen, wohnh. Bergen)

weil er einen norwegischen Schiedsrichter, der ein Spiel einer deutschen Wehrmachtsmannschaft gegen einen norwegischen Verein geleitet hatte, nach dem Spiel geschlagen und bedroht hatte. Er wird für die Dauer von 6 Wochen in Schutzhaft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 23 vom 28. Juli 1941, i. A. gez. Keller RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 26. 7. 41, gegen 20 Uhr, explodierte auf bisher ungeklärte Weise ein Munitionsschuppen eines Munitionslagers Moisund. Die Explosion griff auf weitere vier in der Nähe liegende Schuppen über, die ebenfalls in die Luft flogen. Durch die explodierenden Granaten und Kartuschen wurde die Schule, die sich innerhalb der Lagerumzäunung befindet und als Unterkunft, Wache und Geschäftszimmer diente, in Brand gesetzt. Die Schule brannte vollständig nieder. Bei dem Unglück wurden sechs Wehrmachtsangehörige getötet und drei verletzt. Eine Frau erlitt eine erhebliche Armverletzung. Auch von den außerhalb des Lagers stehenden Wohnhäusern wurde eine Anzahl stark beschädigt. Wegen der im Gelände verstreuten Blindgänger, Kartuschen und sonstiger Munition, mußte der aus 16 Häusern bestehende Ort Moisund für einige Tage geräumt werden. Nach den sofort eingeleiteten Ermittlungen nach der Ursache der Explosion liegt ein Verdacht einer Sabotagehandlung nicht vor. Seit dem 26. 7. 41 befanden sich norwegische Arbeiter nicht mehr im Lager.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Maier Marinius S ö r e n s e n (geb. am 28. 9. 01 in Tromsö, wohnh. Tromsö)

festgenommen, weil er "V-Plakate" abgerissen hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Leiv N i l e r j o r d (geb. am 13. 6. 24 in Ankenes, wohnh. Ankenes)
Einar T o r e s e m (geb. am 9. 2. 21 in Ankenes, wohnh. Ankenes) und
Gunnar H a n s e n (geb. am 5. 4. 21 in Ankenes, wohnh. Ankenes)

für die Dauer von 24 Stunden in Haft genommen und polizeilich gewarnt, weil sie ohne Grund ihre Arbeitsstelle verlassen hatten, um eine andere Beschäftigung aufzunehmen. Die Genannten sind als Pumparbeiter bei den Taucharbeiten an versenkten Zerstörern beschäftigt. Mit Rücksicht auf die dringende Benötigung dieser Arbeiter wurde von einer längeren Inhaftnahme abgesehen.

Durch Wehrmachtsangehörige wurde am 23. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Arzt Dr. Mogens F r a a s (geb. am 16. 6. 05 in Drontheim wohnh. Orkanger)

festgenommen und der Sicherheitspolizei in Drontheim übergeben, weil er zwei Mädchen, die sich vor seinem Hause mit zwei Unteroffizieren unterhielten naß gespritzt und ihnen zugerufen hatte: "Du Nazibandit, fahr nach Deutschland, wo du hingehörst, es gibt dort nur Räuber und Banditen, die kommen hier nach Norwegen und fressen das ganze Essen auf und schicken es nach Deutschland. Ich hoffe, es kommt ein schöner Tag, daß die Nazisten bald wegkommen, und ich dann die Freude habe, denen den Kopf einzuschlagen, die zur Nasjonal Samling stehen. Jedes Mädchen, das mit den Soldaten geht, ist nur ein Straßenmädchen. Du bekommst Besuch von den Engländern, wenn sie hier sind." Gegen F. wird zunächst ein Strafverfahren eingeleitet.

Durch die norwegische Staatspolizei wurde die dreiseitige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte illegale Hetzschrift "Nr. 31 - ALT FOR NORGE - 16. Juli 1941" erfaßt und der Sicherheitspolizei übergeben. Die Hetzschrift enthält in der Hauptsache in Abschrift das offene Schreiben der Landesorganisation für Facharbeiter vom 30. 6. 41 und ein vertrauliches Schreiben des Staatsrates Riisnaes [Riisnæs] vom 30. 6. 41, betitelt: "Fort mit der norwegischen Flagge". Die Schriften sind in Drammen zur Post gegeben und an in Kristiansand wohnende Personen gerichtet.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In der Filetfabrik in Hammerfest weigerten sich die Arbeiter weiter zu arbeiten, weil ihnen der bisherige Akkordsatz zu niedrig sei. Sie verlangten 4 Öre pro Kilo, während die Firma bereit war, 3 Öre pro Kilo zu zahlen. Nach Aussprache zwischen Vertretern des Reichskommissariats und dem Betriebsführer sowie einem Vertrauensmann der Arbeiter werden die Arbeiten weiter zum Akkordsatz für 3 Öre verrichtet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Arbeiter bei diesem Akkordsatz bis zu einem Stundenverdienst von 3,80 norweg. Kronen kommen.

Am 21. 7. 41, gegen 21 Uhr, wurde der deutsche Marineangehörige,

Matrosengefreiter [N.N.] (geb. am 18. 5. 22 in Hamburg)

in Narvik in seinem Zimmer mit einer Schußverletzung (rechte Schläfe) tot aufgefunden. Bisher konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, ob es sich um einen Selbstmord oder Unglücksfall handelt. Die Untersuchungen dauern noch an.

Der ungarische Staatsangehörige

Kohlentrimmer A. Andreas K o e t e l e s (geb. am 20. 10. 20 in Ragoczfohr/Ungarn)

wurde durch den Grenzpolizeiposten in Narvik festgenommen, weil er auf dem deutschen Dampfer "Konsul Horn" desertiert war.

7. Festnahmen.

Kanonier Wilhelm S a u e r b a u m (geb. am 23. 5. 19 in Bochum, Feldpostnummer 03412 C) wegen Fahnenflucht.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 24 vom 29. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Erling R ø n n i n g e n (geb. am 31. 12. 21 in Röros, wohnh. Röros) und
Zimmermann Johan A n t o n s e n - Kjellmark (geb. am 2. 4. 15 in Röros, wohnh. Röros)

in Haft, weil sie in der Nacht zum 20. 7. 41 41 deutsche Propagandaplakate, die das Verbrechen Englands an Norwegen vom 8. 4. 41 aufzeigen, abgerissen und Teile der Plakate, die den "Union Jack" zeigen, mit einem "V" versehen an anderen Stellen wieder angebracht hatten. In ihrer Vernehmung sagten sie aus, daß der englische Rundfunk zu diesem Verhalten aufgefordert habe. Beide werden für die Dauer von 8 Wochen in Schutzhaft genommen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Arne R u u d - J a m t (geb. am 10. 3. 23 in Röros, wohnh. Röros)

festgenommen, weil er die Vorführung einer deutschen Wochenschau in Röros durch Pfeifen und Trampeln demonstrativ gestört hatte. R. wird für die Dauer von 3 Wochen in Schutzhaft genommen.

Durch einen Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Staatsangehörige

Bankangestellter Harald A a b e l (geb. am 29. 8. 13 in Skoger, wohnh. Kvelle-Aaros

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er dem Wehrmachtsangehörigen, der sich mit seinem PKW auf einer Fahrt befand, auf die Frage nach dem richtigen Wege geantwortet hatte: "Halt's Maul, Du verdammter Deutscher".

Wegen unbefugten Waffenbesitzes wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Oskar E v e n s e n (geb. am 17. 9. 96 in Tangen, wohnh. Skarnes)
Arnt H a l v o r s e n (geb. am 5. 5. 06 in Sör-Odal, wohnh. Skarnes)
Rolf O t t e s e n (geb. am 16. 1. 24 in Sör-Odal, wohnh. Verket-Gord)

festgenommen. Ein Verfahren vor dem Kriegsgericht ist eingeleitet worden.

Zur Bekämpfung der illegalen Englandfahrten wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Ingenieur Adolf B a s t e (geb. am 23. 11. 84 in Baste, wohnh. Haugesund)
Zollbeamter Nikolaus L a r s e n (geb. am 24. 1. 82 in Haugesund, wohnh. Haugesund)
Polizeikonstabel Ola N y b o r g (geb. am 24. 2. 85 in Trysild, wohnh. Haugesund)
Mechaniker Haakon N o r d a l (geb. am 13. 9. 82 in Haugesund, wohnh. Haugesund)

als Geiseln festgenommen. Bei den vorstehenden Personen handelt es sich um die Väter von 4 jugendlichen Norwegern, die am 1. 6. 41 ihre elterlichen Wohnungen unter dem Vorwand verlassen hatten, eine Pfingsttour machen zu wollen. Nach den getroffenen Feststellungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie sich auf ungesetzliche Weise nach England begeben haben, um sich der feindlichen Kriegsmacht im Kampf gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 25 vom 30. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Nacht vom 29. zum 30. 7. 41 wurde auf die Eisenbahnstrecke Loenga - Bryn in der Nähe der Kvernerbrücke, ca. 2 km östlich vom Wehrmachtsbahnhof in Oslo entfernt, ein Sprengstoffanschlag verübt.

Auf der Eisenbahnstrecke Loenga - Bryn, die ausschließlich von Wehrmachtstransportzügen und Güterzügen hauptsächlich zur Nachtzeit befahren wird, wurden unter dem Steinschotter zwischen 3 Eisenbahnschwellen 4 Zigarrenkisten mit Dynamitpatronen vorgefunden. Die 4 Zigarrenkisten mit etwa 4 kg Sprengstoff schwedischer und norwegischer Herkunft waren mit Drahtleitungen untereinander verbunden und an eine Taschenlampenbatterie gekoppelt. Von der Taschenlampenbatterie führte ein Draht zu einem oberhalb des Gleises angebrachten Hebelkontakt. Der Hebelkontakt bestand aus einem 2 x 4 cm großen Metallplättchen und war an dem einen Ende mittels Isolationsmasse an der Schiene befestigt. Das andere Ende des Plättchens war leicht gehoben und berührte beim Herabdrücken das andere Ende des auf die Schiene gelegten Drahtes, der zur Taschenlampenbatterie führte. Nach Aussagen des norwegischen Streckenwärters Oskar H a n s e n, geb. am 11. 6. 97 zu Ö-Aker [Østre-Aker], wohnhaft Oslo, Galgeberg 3 c II, war die Taschenlampenbatterie mittels eines weiteren Drahtes mit einer Streichholzschachtel und einer Zündkapsel verbunden. Bei der Entdeckung der Tat durch den Streckenwärter und bei seinem Versuch, das Plättchen zu lösen, entstand eine kleine Explosion, wodurch Zündkapsel und Streichholzschachtel vernichtet worden sind. Durch diese Explosion wurde der Schotter auf der Innenseite des Gleises leicht aufgeworfen. Der Schotter verletzte den Streckenwärter an der rechten Hand geringfügig. Die weitere Besichtigung des Tatortes ergab, daß infolge des Regens in der Nacht von 29. zum 30. 7. 41 der Sprengstoff Feuchtigkeit aufgenommen hatte und die Isolationsmasse von der oberen Seite des Metallplättchens sich auch auf die untere Seite ausgedehnt hatte, wodurch die blanke Stelle des Plättchens, die mit dem nichtisolierten Drahtende auf der Schiene in Berührung kommen sollte, verwischt worden war. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Sprengladung nicht zur Explosion gelangt ist. Die nähere Inaugenscheinnahme der einzelnen Teile der Sprengladung ergab weiterhin, daß die Verbindungen der einzelnen Drähte untereinander und die Drahtenden nicht genügend isoliert waren, woraus zu schließen ist, daß vermutlich Nichtfachleute die Ladung gelegt haben. Möglicherweise kann auch auf die fehlerhafte Montage das Versagen des Sprengkörpers zurückzuführen sein. Die Sprengkapseln in den Zigarrenkistchen waren in Zellophan stangenförmig verpackt. Die Dynamitpatronen schwedischer Herkunft sind fast doppelt so groß wie die Dynamitpatronen mit norwegischer Aufschrift. Jedes Kistchen enthielt ca. 10 bis 15 Dynamitpatronen mit einem Gesamtgewicht von 1 kg. Die Taschenlampenbatterie ist eine "Diamon" und wurde in Deutschland zur Einfuhr nach Norwegen hergestellt.

Die Ermittlungen werden in der Zusammenarbeit mit der norwegischen Staatspolizei weitergeführt.

Am 29. 7. 41 wurden in Drammen zwei Angehörige der norwegischen Legion auf der Straße von jungen Leuten mit erhobenem Arm und dem V-Zeichen gegrüßt. Da einer der Legionäre auf seine Frage, was der Gruß zu bedeuten habe, keine Antwort erhielt, versetzte er dem Gefragten eine Ohrfeige, worauf es zu einer Schlägerei kam. Vier norwegische Polizeibeamte zerstreuten die sich in der Zwischenzeit angesammelte Menschenmenge.

Einige Zeit später hielt eine Abteilung der Legionäre einen Straßenbahnwagen an, weil sie in dem Wagen einen der Täter bemerkten. Sie holten den Beschuldigten heraus und nahmen ihm mit. Der Platzkommandant der norwegischen Legion, Oberst Sundlo, wurde aufgrund des Vorfalls bei dem Polizeidirektor in Drammen vorstellig und verlangte, daß der Stadt Drammen eine Sperrzeit auferlegt werde.

Der Vorfall wird einer Nachprüfung unterzogen.

Am 27. 7. 41 wurde durch das Schnellkommando in Oslo die norwegische Staatsangehörige

Ragnvald O l s e n (geb. am 6. 1. 25 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil sie ein Propagandaplakat "Viktoria" abgerissen hatte. Sie wird auf die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Auch in Hönefoss [Hønefoss] wurde die "V-Aktion" seitens der Wehrmacht entsprechend den gegebenen Weisungen durchgeführt. Am 22. 7. 41 wurde am Eingang der Unterkunft der Wehrmachtsvermittlung in Hönefoss nachstehender offener Brief vorgefunden:

"Liebe Gäste:
Wir haben ein wunderliches Zeichen an Ihrer Wand bemerkt. Wir fürchten, daß Sie auf irrer Bahn sind, und wünschen, Sie auf einige Tatsachen aufmerksam zu machen. Das Zeichen V bedeutet:

Englisch	Victory
Französisch	Victoire
Deutsch	Verloren
Quislingisch	Verräter
Norwegisch	Vi vil vinne veldig:
	(Wir werden gewaltig siegen)

Es lebe unser König:
V - - - - - V ".

Die Ermittlungen nach dem Briefschreiber sind eingeleitet.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 26. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 22. 1. 22 in [N.N.], wohnhaft [N.N.])

festgenommen, weil er seine Schwester wegen ihres Verkehrs mit deutschen Soldaten im Beisein eines Feldwebels mit dem Fuß getreten und die Wehrmacht beleidigt hatte. Das Kriegsgericht in Arendal hat Haftbefehl erlassen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der

Straßenaufseher Samuel F ö r l a n d [Førland] (geb. am 26. 5. 93 in Förland [Førland], wohnh. Kvinesdal)

am 26. 7. 41 vom Ortskommandanten in K. vorläufig festgenommen, weil er in angetrunkenen Zustande einer Wehrmachtsformation "England Vinner" zugerufen hatte. Er wurde am 28. 7. 41 nach strenger Verwarnung und Zahlung einer Geldbuße in Höhe von 50 Kronen entlassen.

Der Hilfskonstabler Kaare K i r k w a a g von der Pol.-Kammer in Mandal, und der Fabrikarbeiter Kaare J e n s e n (geb. am 17. 2. 22 in Mandal) haben sich am 18. 7. 41 mit einem geliehenen Motorboot von Mandal entfernt und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Es ist anzunehmen, daß sich die Genannten nach England begeben haben.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger

wurden am 28. 7. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Doktor Carl O f t e d a l (geb. am 18. 1. 06 in Stavanger, wohnh. Stavanger) und
Jonas E g e l a n d (geb. am 11. 9. 92 in Hoiland [Høyland], wohnh. Stavanger)

festgenommen, weil sie in dringendem Verdacht stehen, für den englischen ND gearbeitet zu haben. Die Ermittlungen dauern an.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 27. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige Einar N y l u n d (wohnh. in Stavanger) festgenommen, weil er einen Wehrmachtsangehörigen tätlich angegriffen hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen staatsfeindlicher Äußerungen wurden durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger die Norweger

Marton O s m u n d s e n (geb. am 12. 10. 14 in Stavanger, wohnh. Stavanger)
Wilhelm O l s e n (geb. am 13. 6. 18 in Oslo, wohnh. Stavanger) und
Alexander W i i g (geb. am 18. 10. 17 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

festgenommen. Die Beschuldigten hatten am 27. 7. 41 in angetrunkenem Zustande staatsfeindliche Äußerungen getan, und zwar hat Osmundsen unter der Zustimmung der anderen gesagt. "Wir müssen einig sein, ich arbeite in Forus, ihr arbeitet in Sola. Wir müssen sabotieren und Spionage für England treiben. Wir müssen zusammen halten. Viktoria". Gegen sie wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Wegen Arbeitsverweigerung und tätlichen Angriffs auf einen Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Arbeiter

Eugen Konstantin A m u n d s e n (geb. am 12. 2. 93 in Oslo, wohnh. Oslo)

durch das Schnellkommando festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, ein Kriegsgerichtsverfahren einzuleiten.

Am 26. 7. 41, gegen 2.30 Uhr, wurden von einem Radfahrer, der an dem Tor 11 des Hafengeländes vorbeifuhr, Flugzettel abgeworfen, auf denen sich ein V mit einem eingezeichneten H 7 befand. Infolge der Dunkelheit gelang es dem Radfahrer zu entkommen.

Durch die Außendienststelle in Fredrikstad wurden zwei im Abzugsverfahren hergestellte illegale Hetzschriften mit der Überschrift "Gestapo" erfaßt. Die Hetzschrift enhält in der Hauptsache Mitteilungen über die angeblichen Methoden der Deutschen Polizei.

2. - 6. Fehlanzeige.

[BdSudSD Oslo], Meldungen aus Norwegen Nr. 24 vom 30. Juli 1941 , Auszug des [APA] BA NS 43/63, Bl. 110

Lehrerstreit.

Die Umbesetzung der Leitung des norwegischen Lehrerverbandes.

An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Oberlehrer Eide, wurde der Hirdchef Orvar Säther [Sæther] eingesetzt, der zugleich auch die Schriftleitung der Fachzeitschrift des Verbandes ("Norwegisches Schulblatt") übernahm. Diese Maßnahme hat in der oppositionell eingestellten Lehrerschaft bereits erhebliche Auswirkungen gehabt. In einzelnen Gemeinden ist es zu einem Massenaustritt von Lehrern aus dem Verband gekommen. In der Gemeinde Asker bei Oslo z.B. haben sämtliche dem Verband angeschlossenen Lehrer mit Ausnahme eines NS-Mitgliedes ihren Austritt aus dem Verband erklärt.

Durch eine besonders *NS-feindliche und antideutsche Haltung der Lehrer- und Schülerschaft* treten vor allem das Stabekk-Gymnasium in Asker-Bärum [Bærum] bei Oslo, die St. Svithun-Schule in Stavanger und die Schulen in Notodden hervor.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 26 vom 31. Juli 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Auf Veranlassung der Standortkommandantur in Tönsberg wurden am 29. 7. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Bjarne M o e (geb. am 28. 9. 02 in Fredrikstad, wohnh. Tönsberg) und
Ragnvald M o e (geb. am 1. 3. 04 in Fredrikstad, wohnh. Tönsberg)

durch die norwegische Polizei festgenommen. Bjarne M o e ist Arbeiter bei der Kaldnes mech. Werkstatt und der 1. Vertrauensmann des gesamten Werkes. Die Festnahme des Bjarne M o e erfolgte am 29. 7. 41, um 13.50 Uhr, während der Arbeitszeit. Durch diese Festnahme geriet die Arbeiterschaft - wahrscheinlich durch einige Treiber noch geschürt - in eine gewisse Erregung. Von den Arbeitern dazu aufgefordert, sprachen um 16 Uhr des gleichen Tages die Vertrauensmänner Olaf Waldemar H a n s e n, Rikard K r i s t i a n s e n und Reidar J o h a n s e n bei dem leitenden Ingenieur der Kaldnes mech. Werkstatt, Gunnar J u u l - O l s e n, vor und baten um Mitteilung des Grundes der Festnahme des Bjarne M o e. Auf eine fernmündliche Anfrage des leitenden Ingenieurs Juul-Olsen bei dem stellvertretenden Polizeimeister in Tönsberg wurde diesem mitgeteilt, daß die Festnahme der beiden vorher genannten Personen auf Veranlassung der Wehrmacht erfolgt und der Festnahmegrund nicht bekannt sei. Dieses Ergebnis teilten die 3 Vertrauensmänner der Arbeiterschaft von Mund zu Mund mit, die von sich aus dann kurz vor Feierabend eine Versammlung nach Arbeitsschluß im Fabrikgelände forderte. Hiervon machten die Vertrauensmänner wieder dem leitenden Ingenieur Mitteilung, der die Vertrauensmänner aufforderte, ihren Einfluß zur Vermeidung von Unbesonnenheiten bei der Arbeiterschaft geltend zu machen. In dieser Versammlung um 17 Uhr in der Schmiede des Betriebs hat der Vertrauensmann H a n s e n, wie festgestellt, etwa folgende Ausführungen gemacht:

"Wir sind bei dem Betriebsleiter gewesen und wollten den Grund der Verhaftung erfahren. Dieser konnte uns den Grund nicht sagen. Er hat auch auf der Polizeiwache auf seinen telefonischen Anruf einen Bescheid nicht bekommen. Die Polizei wird uns aber in den nächsten Tagen den Grund mitteilen. Ich werde telefonisch nachfragen".

Weitere Ausführungen konnte Hansen nicht machen, da die etwa 800 Mann starke Belegschaft unruhig wurde und mit den Rufen

"Es ist nichts mehr zu besprechen, wir nehmen morgen frei"

das Fabrikgelände verließ. Die gesamten Lohnempfänger der Kaldnes mech. Werkstatt sind darauf am 30. 7. 41 zur Arbeit nicht erschienen. Es hatten sich lediglich vor dem Fabriktor 150 unentschlossene Arbeiter eingefunden, die die Entwicklung der Dinge beobachten wollten.

In der Politikammer in Tönsberg wurde den Vertrauensmännern und dem inzwischen eingetroffenen Sekretär der Eisen- und Metallvereinigung A a m u n d s e n aus Oslo die Eröffnung gemacht, daß die Arbeiter der Firma am 31.7.41 vollzählig die Arbeit

aufzunehmen und böswillig Streikende mit ihrer sofortigen Festnahme zu rechnen hätten, die Festgenommenen weiterhin in Haft blieben und die Gründe für ihre Festnahme nicht bekanntgegeben würden. Die Vertrauensmänner versprachen bei dieser Eröffnung ihren ganzen Einfluß zur Beilegung des Streiks geltend zu machen und noch am gleichen Abend die Arbeiterschaft fernmündlich zu unterrichten. Am 31.7.41 haben von 750 Arbeitern nur 80 Mann die Arbeit nicht aufgenommen. Hiervon kamen 66 im Verlaufe des Vormittags am 31.7.41 zur Fabrik, weil sie nicht rechtzeitig unterrichtet worden waren. Es wird z.Zt. geprüft, ob die restlichen 14 Arbeiter den Streik fortzusetzen beabsichtigen, oder ob sie wegen der Kürze der Zeit von der Beilegung des Streiks nicht im Kenntnis gesetzt werden konnten.

Am 31.7.41 wurde noch 1 Arbeiter ermittelt und festgenommen, der auf einer Fähre zur Arbeit fahrende Arbeiter beeinflußt hatte, sich dem Streik anzuschließen.

Am 28.7.41, um 7.00 Uhr vormittags, wurde von einem deutschen Vorpostenboot auf offener See (Skagerak) ein Segelboot gesichtet und nach Kristiansand eingebracht. Das Boot war mit 6 Norwegern aus Arendal besetzt, die die Absicht hatten, nach England zu fliehen. In der Vernehmung gaben sie an, daß sie sich ihrem König und England zur Verfügung stellen wollten. Die Quisling-Regierung lehnten sie ab. Die Vernehmungen wurden vom Hafenkapitän, Hafenüberwachungsstelle, durchgeführt. Es handelt sich um folgende Personen:

Havarie-Sachverständiger Oscar S ö r e n s e n [Sørensen] (geb. am 14. 2. 19 in Hisoey [Hisøy], wohnh. Arendal)
Steuermann Charles J a c o b s e n (geb. am 18. 1. 11 in Arendal, wohnh. Arendal)
Steuermann William N i l s e n (geb. am 8. 2. 07 in Tromsö, wohnh. Arendal)
Steuermann Carlpetter J o h a n s e n (geb. am 20. 12. 09 in Antwerpen, wohnh. Arendal)
Mechaniker Olaf A n d e r s e n (geb. am 11. 7. 17 in Hisoey, wohnh. Arendal) und
Kontormann Alex U g l a n d (geb. am 12. 11. 15 in Arendal, wohnh. Arendal)

Am 29. 7. 41 wurden von der Wehrmacht in Orkanger die norwegischen Staatsangehörigen

Sverre H a n s e n (geb. am 4. 4. 25 in Baardshaug [Bårdshaug], wohnh. Baardshaug) und
Erling R o e h m e (geb. am 28. 12. 26 in Baardshaug, wohnh. Baardshaug)

festgenommen, weil sie am Strand, wo deutsche Soldaten badeten, ein Spruchband mit den Worten "Leve H 7" ausgelegt hatten. Sämtliche Beschuldigte wurden der norwegischen Staatspolizei zur Einleitung eines Strafverfahrens wegen verbotener Königspropaganda übergeben.

Wegen tätlichen Angriffs auf einen Angehörigen der Wehrmacht wurde der norwegische Staatsangehörige

Fritjof B j ö r n s e t h [Bjørnseth] (geb. am 12. 1. 04 in Oslo)
vom Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Körperverletzung wurden am 27. 7. 41 die Norweger

Alf P e d e r s e n (geb. am 5. 10. 18 in Oslo, wohnh. in Oslo) und
Ornulf [Ørnulf] H e g e r m a n n - J o h a n s e n (geb. am 11. 3. 14 in Oslo, wohnh. in Oslo)

festgenommen. Sie werden beschuldigt, am 26. 7. 41, gegen 23.25 Uhr auf dem Wege zur Sportstue Grefsenkollen einen Unteroffizier der Luftwaffe überfallen und geschlagen zu haben. Sie sind dem Gericht der Luftwaffe überstellt worden.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 1. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Als vermutlicher Urheber des Streikes bei den Kaldnes Werken in Tönsberg [Tønsberg] (Vgl. *Tagesrapport Nr. 26* vom 31. 7. 41) wurde der

Gelegenheitsarbeiter Andreas P a u l s e n (geb. am 28. 4. 96 in Sandessjöen /Nordland, wohnh. Slagen)

festgenommen.

Durch das Schnellkommando wurde der norwegische Staatsangehörige

Hans K l e t t e (geb. am 20. 2. 95 in Bodö, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er im "Deutschen Haus" in Oslo einem deutschen Soldaten gegenüber erklärt hatte, er hätte Unterlagen, für die die Engländer ungeheure Summen bezahlen würden, wenn sie davon Kenntnis erhielten. Weiterhin äußerte Klette, man müßte den deutschen Offizieren den Hals abschneiden. Die Ermittlungen dauern an.

Festgenommen wurde der norwegische Seemann

Thor P a u l s e n (geb. am 27. 3. 01 in Oslo, wohnh. Oslo) und der norwegische Schneider Otto B e r g e r (geb. am 17. 4. 87 in Rendalen, wohnh. Oslo)

weil sie im angetrunkenen Zustande auf der Straße ausriefen: "Nieder mit Deutschland", die geballte Faust erhoben und zwei NS-Mädchen tätlich angegriffen hatten. Nach Abschluß der Ermittlungen werden sie längere Zeit in Schutzhaft genommen.

Festgenommen wurde der norwegische Staatsangehörige

Olav Ö y g a r e n [Øygaren] (geb. am 11. 5. 07 in Arendal, wohnh. Arendal)

weil er einen Wachposten der deutschen Schutzpolizei im Osthafen beleidigt hatte. Bei seiner Festnahme wurde bei Ö. ein gefälschtes Rezept vorgefunden. Die Ermittlungen dauern an.

Wegen Beleidigung und tätlichen Angriffs auf drei deutsche Soldaten wurde der Norweger

Rolf F o s s (geb. am 15. 2. 11 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Der Beschuldigte lief in der Klingenberggate hinter drei deutschen Soldaten her und rief "Deutsche kaputt". Als die Soldaten sich die Belästigungen verbaten, nahm er Boxstellung ein und schlug einem Soldaten die Mütze vom Kopf. Der Beschuldigte war angetrunken und wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Wegen vermutlicher Sabotage in einem Heeresnachschublager wurde der norwegische Staatsangehörige,

Kraftfahrer Olav Gyldenmar L a r s e n (geb. am 9. 4. 20 in Koppang, wohnh. Möllstad)

festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Der Beschuldigte hatte in einem Karbidlager trotz ausdrücklichen Verbotes geraucht. In seiner Vernehmung vor dem Schnellkommando gab er zu, *andere Sabotageakten, wie z.B. Einfüllen von Sand in die Schmierlager der Eisenbahnloren, verübt zu haben.* Die Ermittlungen sind eingeleitet, insbesondere werden Feststellungen darüber getroffen, ob Larsen an Sabotageakten auf Wehrmachtszüge beteiligt gewesen ist.

Durch die Außendienststelle in Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige,

Apotheker

Georg B j ö r n s o n (geb. am 20. 7. 79 in Stavanger, wohnh. Fredrikstad)

festgenommen, weil er sich wiederholt geweigert hatte, Werbeplakate der Propagandaabteilung zum Aushang zu bringen. Einer Vorladung der Außendienststelle Fredrikstad hatte er mit den Worten: "Ich erscheine an keiner Stelle, mein Platz ist hier in der Apotheke" nicht Folge geleistet. Nach seiner Festnahme wurden in allen Schaufenstern der Apotheke die Werbeplakate ausgehängt.

Mit Rücksicht auf das Alter des Beschuldigten ist beabsichtigt, ihn lediglich auf die Dauer von 3 Wochen in Schutzhaft zu behalten und ihm eine Geldbuße von 1000 Kronen aufzuerlegen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde der

Pastor Karg Johann U h l e (geb. am 12. 10. 89 in Drammen, wohnh. Stavanger)

wegen Beleidigung deutscher Offiziere auf die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 2. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 20. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Gudmund V o l l a n d (geb. am 20. 2. 17 in Birkestad, wohnh. Birkestad)

festgenommen, weil er gemeinsam mit den im *Tagesrapprt Nr. 21* vom 25. 7. 41 genannten Personen Königspropaganda durch Beschmieren der Wände betrieben hatte. Er hatte u.a. geschrieben "Ned med Quisling og fiskepölser, tillbake [tilbake] med kongen og Fleskepölser". Nach seinen Angaben ist er königstreu und hofft auf die Befreiung Norwegens durch England. Der Vorgang wurde an das norwegische Sondergericht abgegeben.

Wegen unerlaubten Fotografierens militärischer Baustellen wurde durch die gleiche Dienststelle am 31. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Student Rolf A s l a k s e n (geb. am 6. 8. 20 in Oddar, wohnh. Oddar)

vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 25. 7. 41 in Skogen bei Levanger der norwegische Staatsangehörige

Alf J o s v e (geb. am 4. 3. 21 in Leksdal, wohnh. Leksdal/Verdal)

festgenommen, weil er auf einer Wehrmachtsbaustelle während der Arbeit die "Internationale" gepfiffen hatte. Josve wurde sofort aus dem Dienstverhältnis der Wehrmacht entlassen. Bei seiner Festnahme hatte er einen Büroangestellten mit erhobener Faust bedroht. Der Beschuldigte wurde der norwegischen Staatspolizei zur Einleitung eines Strafverfahrens vorgeführt.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 27. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Bauer Osmund E i k l i (geb. am 5. 1. 19 in Orkdal, wohnh. Orkdal)

festgenommen, weil er der Aufforderung eines deutschen Postens, die Brücke sofort zu verlassen, nicht nachkam und die Bemerkung machte "Davon sinkt die Brücke auch nicht." Der Norweger wurde mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter und seine bisherige gute Führung für 7 Tage in Schutzhaft genommen.

Weiter wurde am 27. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Ole Gerhard N i l s e n (geb. am 15. 1. 09 in Vekna, wohnh. Nedra Roenbik)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Verdachts der Mitwisserschaft von Waffenbesitz festgenommen. Ein Ermittlungsverfahren wurde eingeleitet.

Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurde am 29. 7. 41 in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Karl G o t v a s l i (geb. am 8. 5. 04 in Gotvasli-Verran, wohnh. Follafoss)

festgenommen.

Durch die Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 24. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Georg E r i k s e n (geb. am 28. 7. 1908)

festgenommen, weil er in Gegenwart von Wehrmachtsangehörigen folgende Äußerung getan hatte: "Hitler ist krank im Kopf, ich kenne Hitler, ich war bis 1938 in Deutschland - Hamburg. Hitler hat einen Wurm im Kopf, er macht alle Deutschen dumm, Hitler ist Bluff, ganz Deutschland ist Bluff, alle deutschen Soldaten sind Bluff. England siegt über Deutschland, England macht ganz Deutschland kaputt". Der Beschuldigte wird auf die Dauer von 6 Monaten in Schutzhaft genommen.

Von der Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Emil Eliser E r i k s e n (geb. am 21. 9. 88 in Hammerfest, wohnh. Hammerfest)

festgenommen, weil er in angetrunkenem Zustande einem Soldaten auf der Straße erzählt hatte, der Führer, Göring und Göbbels seien schuld am Kriege. Bei seiner Festnahme hatte er die gleichen Behauptungen laut ausgerufen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde das Radiogerät des norwegischen Staatsangehörigen,

Bäcker Egil F j e d a l (geb. am 20. 10. 11 in Barkenes, wohnh. Barkenes)

polizeilich eingezogen, weil er sein Gerät täglich gegen 23 Uhr auf amerikanische oder englische Sendungen in deutscher Sprache in solcher Lautstärke angestellt hatte, daß Wehrmachtsangehörige in den benachbarten Unterkünften diese Sendungen unbedingt hören mußten. F. und seine Familienangehörigen sprechen nicht deutsch. Es muß daher angenommen werden, daß eine Provokation der deutschen Soldaten beabsichtigt war.

Die norwegische Polizei in Narvik beschlagnahmte die Radiogeräte bei den norwegischen Staatsangehörigen

Knut S e i n e s, geb. am 16. 2. 13 in Narvik,
Magnus B r a s s e t h, geb. am 21. 8. 93 in Narvik,
Signe J o h a n s e n und
Henri J o h a n s e n,

weil sie beim Abhören der englischen Radiomeldungen ihr Gerät überlaut eingestellt hatten.

In Harstad wurden am Eingang des Marinekrankenreviers englandfreundliche Inschriften "V RAF" angeschmiert. Als Täter konnte der Schüler

Harald Björn S c h j e l d e r u p (geb. am 6. 7. 24)

ermittelt werden. Der Vater wird wegen Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht zur Verantwortung gezogen.

In Tromsö ist ein Werbeplakatständer mit Inschriften der Viktoriaaktion an einer Seite angesägt worden. Die Täter wurden noch nicht ermittelt. Zur Zeit wird der Ständer in der verkehrsarmen Zeit von Bürgern der Stadt Tromsö bewacht.

Am 23. und 24. 7. 41 wurden der Geschäftsstelle des Pol.-Batl. 255 in Halden zwei Briefe durch die Post zugesandt. Die Briefe enthielten die Auschriften "V - Deutschland verlorener Krieg" und "V - Verzweiflung der Deutschen". Beide Briefe trugen die Unterschriften "Ortskommandantur der NORSK BRITISK V-Armee". Die Ermittlungen nach dem Briefschreiber sind aufgenommen worden.

In den letzten Tagen konnte in Oslo beobachtet werden, daß Norweger ein Abzeichen tragen, welches einer Kokarde ähnelt und in den Farben rot, weiß, blau bzw. blau, weiß, rot gehalten ist. Beim Anblick dieses Abzeichens denkt man unwillkürlich an die Hoheitsabzeichen der englischen Flugzeuge.

In Oslo wurde ein im Abzugsverfahren hergestelltes Flugblatt erfaßt, das ein großes V darstellt. Die beiden oberen äußeren Enden des V sind miteinander verbunden. In diese Verbindung ist eine Karikatur des Führers aufgehängt. Unter der Karikatur stehen die Worte "Lieber Musse, ich hänge an der Schnur, Grösse Doffen".

Ein mit Schreibmaschine im Durchschlagsverfahren hergestelltes Flugblatt "Aufruf an Norwegens Jugend", unterzeichnet mit "Norwegische Soldaten" wurde hier erfaßt. Das Flugblatt fordert die Norweger auf, den Waffendienst zugunsten Deutschlands zu verweigern. Das Flugblatt schließt mit den Worten "Verbreite es schnell, schreibe es ab, es eilt. Gott segne den König und das Vaterland".

Bei der Überwachung der Inlandspost wurden am 29. 7. 41 ca. 132 Exemplare der Hetzschrift "Alt for Norge", Ausgabe Juli 1941 erfaßt und beschlagnahmt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Die Besatzung des Wehrmachtstransporters "Bretagne" wollte am 30. 7. 41 die Ausfahrt von Narvik nach dem Norden verweigern, weil sie nur eine 60% Gefahrenzulage erhielt, während die Besatzung des Korpsschiffes in Alta ohne Arbeit und Gefahr 100% erhalte. Alle Angehörigen der Besatzung der "Bretagne" hatten vor einer Woche gekündigt. Auf sicherheitspolizeiliches Einschreiten hin erklärten Kapitän und Mannschaft sich bereit, weiter zu fahren. Das Schiff lief dann mit einer Stunde Verspätung aus.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 4. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen: am 31. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Ragnar T v e d t (geb. am 22. 6. 25 in Askim, wohnh. in Askim)

T. ist als Englandfahrer aus Schweden zurückgekehrt; der norwegische Staatsangehörige

Alf Y s t e r u d (geb. am 11. 2. 19 in Ödmar, wohnh. Trögstad [Trøgstad])

Y. ist Omnibusführer und hatte mehrere junge Norweger ohne Entgelt im Omnibus zur Grenze gefahren und dafür von einem Osloer Agenten 5 bis 10 norweg. Kronen Kopfgeld erhalten; der norwegische Staatsangehörige

Einar K j e s e r u d (geb. am 16. 6. 01 in Eidsberg, wohnh. Mepsen)

Auch K. hatte als Kraftdroschkenfahrer Leute zum Grenzübertritt in Grenznähe gefahren und Verbindung mit dem Osloer Agenten unterhalten. Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen;
am 29. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 31. 10. 07 in Engerdal, wohnh. Valdres/Leira)

[N.N.] hatte versucht, die Grenze illegal zu überschreiten. Die Erörterungen ergaben, daß [N.N.] stark nervenleidend ist. Er wurde dem Polizeimeister in Fredrikstad zur Überweisung in eine Heilanstalt überstellt;
am 30. 7. 41 der norwegische Staatsangehörige

Birger T h o r b j o e r n s e n [Thorbjørnsen] (geb. am 29. 9. 21 in Tune, wohnh. Greaaker [Greåker])

Th. war mit seinem Fahrrad derart auf einen militärischen Posten zugefahren, daß dieser annehmen mußte, Th. hatte ihn mit Absicht anfahren oder provozieren wollen;
am 30. 7. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Thore T h o r s e n (geb. am 2. 3. 23 in Skjeberg) und dessen Bruder
Kai T h o r s e n (geb. am 12. 1. 22 in Oslo)

beide wohnhaft in Thune[!]. Sie hatten sich über zwei Wehrmachtsangehörige lustig gemacht. In der Tasche des einen wurde ein faustgroßer Stein vorgefunden. Die Ermittlungen dauern an.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige,

Student Nils A. V o e l e s t a d [Vølestad] (geb. am 20. 8. 21, wohnh. Dragedal)

wegen englandfreundlicher Äußerungen mit einer Geldbuße in Höhe von 200 Kronen belegt.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige verurteilt:

Taxifahrer Henrik H e n i c h s e n (geb. am 13. 4. 00 in Bergen)

wegen fahrlässiger Körperverletzung (Autozusammenstoß) zum Nachteil eines Wehrmachtsangehörigen zu 2 Monaten Gefängnis,

Lehrer Ulao F o e r s u n d [Førsund] (geb. am 10. 4. 87) und
Lehrer Lidwald S t u b h a u g (geb. am 15. 1. 19)

beide wohnhaft Leirvik wegen Beschimpfung des Reiches und übler Nachrede zu 6 bzw. 2 Monaten Gefängnis. (Beide hatten es zugelassen, daß an einem zu Lehrzwecken verwandten menschlichen Skelett am Schädel ein Hakenkreuz mit der Überschrift "Hitler" angebracht worden war. Trotzdem die Überschrift schon ein Jahr alt war, wurde nichts unternommen, sie zu entfernen. Bei seiner Vernehmung beschuldigte der Lehrer Foersund deutsche Soldaten als Täter[)];

Kjell O l s e n (geb. am 3. 11. 12 in Foss)

wegen Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen und tätlichen Angriffs auf diesen zu drei Monaten Gefängnis.

Vom Kriegsgericht in Tromsö wurden verurteilt:

[N.N.] (geb. am 2. 3. 09 in Drammen)

wegen Diebstahls von Wehrmachtseigentum zu 10 Monaten Gefängnis;

[N.N.] (geb. am 9. 9. 10 in Lakselv) und
[N.N.] (geb. am 3. 9. 19 in Lakselv)

wegen Diebstahls von Wehrmachtsgut zu je 3 Monaten Gefängnis;

Odran E v a r d s e n (geb. am 3. 1. 14 in Hellesoey [Hellesøy])

wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe von 50 RM.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden am 31. 7. 41 die bei der Wehrmacht beschäftigten dänischen Staatsangehörigen

Paul J e n s e n, geb. am 22. 12. 20 in Kopenhagen,
Paul M o e l e r, geb. am 11. 4. 20 in Kopenhagen und
Henry A n d e r s e n, geb. am 5. 2. 18 in Stensrup,

wegen mehrfachen Arbeitsversäumnisses für die Dauer von 7 Tagen in Schutzhaft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 5. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige,

Steinarbeiter Björn Egil T h o r s e n (geb. am 20. 1. 14 in Grorud, wohnh. Grorud)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er an mehreren Stellen zum V-Zeichen ein H 7 hinzugemalt hatte.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde am 4. 8. 41 der norwegische Staatsangehörige
Arno Leonard T v e t e r (geb. am 30. 3. 20 in Jondal, wohnh. Rygge)

festgenommen, weil er die "Internationale" gesungen und sich deutschen Staatsangehörigen gegenüber provokatorisch verhalten hatte.

Weiter wurde am 2. 8. 41 durch das Schnellkommando der norwegische Staatsangehörige

Halfdan Olaf J o h n s e n (geb. am 17. 1. 98 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er vor einem Angehörigen der Deutschen Schutzpolizei mehrere Male ausgespuckt hatte, während dieser mit einem norwegischen Mädchen spazieren ging.

Am 1. 8. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige,

Ingenieur Ingvald V o l h (geb. am 19. 11. 80 in Lördal [Lørdal], wohnh. Gjövik)

durch die Außendienststelle in Lillehammer festgenommen, weil er sich anfänglich geweigert hatte, ein deutsches Propagandaplakat im Schaufenster seines Ladens auszuhängen. Am nächsten Tage hatte er es durch eine Sense und 2 Sicheln verdeckt und in die obere linke Ecke den Vermerk aufgenommen, von wem er das Plakat erhalten habe und wie lange er es aushängen müsse.

Durch das Schnellkommando wurde am 4. 8. 41 weiter die norwegische Staatsangehörige

Minna J o h a n n s e n (geb. am 19. 7. 02 in Fredrikstad, wohnh. Oslo)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen.

Wegen vorsätzlicher Beschädigung eines deutschen V-Plakates wurde der norwegische Staatsangehörige,

Maler Knut B e r g (geb. am 6. 11. 15 in Eidsvoll, wohnh. Oslo)

festgenommen.

Wegen unerlaubten Fotografierens militärischer Anlagen wurde der norwegische Staatsangehörige

Gunnar M i l j o r d s h a g e n (geb. am 20. 11. 10 in Ehorum, wohnh. Kristiansand)

durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand mit einer Geldbuße in Höhe von 50 Kronen belegt. Der Fotoapparat wurde eingezogen. Von einer Festnahme wurde deshalb Abstand genommen, weil M. nach den Feststellungen lediglich die Absicht gehabt hatte, seine Arbeitskameraden zu fotografieren.

Bei der Überprüfung der Inlandspost wurden nachstehend aufgeführte Flugschriften sichergestellt:

1 Brief mit der Flugschrift	"Kamerad" Oslo, 19. 7. 41,
2 Briefe " " "	"Der Sommer hat keine Erleichterung in der Lebensmittelfrage gebracht"
1 Brief " " "	"Alles für Norwegen Nr. 29" vom 7. Juli 1941"
1 Brief " " "	"V-Posten" mit der Rede des Königs Haakon von London am 10. 7. 41.

Weiter wurden nachstehende illegale Hetzschriften vertraulich erfaßt:

"Sie gehört uns, diese Erde", achtseitige Flugschrift,
"Norwegen heute" - Nr. 7 - 23. 6. 41, vierseitige Flugschrift,
"Freie Presse" - Nr. 20 - Juli 1941, einseitige Flugschrift,
"Freies Norwegen", fünfseitige Flugschrift,
"Volkswillen" - Nr. 7 - Juli 1941, Jahrgang 1, dreiseitige Flugschrift,
"Alles für Norwegen" - Nr. 27 - 26. Juli 1941, dreiseitige Flugschrift.

2. Kommunisten und Marxisten.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Kristiansand wurde der dänische Staatsangehörige

Boerge [Børge] Ernst G r u b e r (geb. am 23. 11. 18 in Kopenhagen, wohnh. Mövik [Møvik])

wegen kommunistischer Umtriebe vorläufig festgenommen. G. ist bei einer Baufirma, die Wehrmachtsbauten ausführt, beschäftigt und mit vielen dänischen Arbeitskameraden in einem Gemeinschaftslager untergebracht. Dort hat er öfters durch das Absingen der "Internationale" seine Gesinnung zum Ausdruck gebracht und versucht, andere Arbeiter zu beeinflussen

3-5. Fehlanzeige

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch den Grenzenpolizeiposten in Bodö wurden die deutschen Staatsangehörigen

[N.N.], geb. am 4. 3. 23 in Lohende/Hannover, und
[N.N.], geb. am 8. 10. 22 in Recklinghausen,

beide beschäftigt auf dem deutschen Dampfer "Oslebshausen", festgenommen, weil sie versucht hatten, mit einem gleichfalls an Bord befindlichen holländischen Staatsangehörigen gleichgeschlechtlich zu verkehren. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung wurde der holländische Staatsangehörige

Johannes L u u r i n g (geb. am 4. 9. 19 in Amsterdam)

festgenommen. L. hatte auf dem deutschen Dampfer "Vesta" der Neptun-Reederei in Bremen angemustert und das Schiff in Norwegen/Drammen eigenmächtig verlassen.

Nach Mitteilung der Außendienststelle in Lillehammer brach am 6. 8. 41 in der größten Wehrmachtsbaracke in Lillehammer ein Brand aus. Der Brand ist wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit eines Kraftfahrers entstanden, der mit einem Lastwagen Kücheneinrichtungsgegenstände angeliefert hatte. Als der Fahrer nach dem Entladen seines Wagens den Holzgasgenerator neu anheizte, setzte eine aus dem Generator hervorschießende Stichflamme umherliegendes Verpackungsstroh in Brand. Das Feuer griff sofort auf die Baracke sowie auf den Lastwagen über. Ein Löschen des Feuers war völlig unmöglich. Der Fahrer ist einstweilen zur Klärung der Schuldfrage festgenommen worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 6. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Auf Veranlassung eines deutschen Offiziers wurden der norwegische Staatsangehörige

Asak G u t t o r m (geb. am 27. 9. 03 in Lilleström [Lillestrøm], wohnh. Lilleström)

durch das Schnellkommando festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er eine Norwegerin, die sich gerade von dem deutschen Offizier verabschiedet hatte, als "Hure und Straßenmädchen" bezeichnet hatte.

Am 2. 8. 41 wurde durch das Schnellkommando in Oslo der norwegische Staatsangehörige,

Kontorchef Gunnar Thorbjörn [Thorbjørn] D a h l (geb. am 16. 9. 05 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen. D. hatte in angetrunkenem Zustande im Löwenbräu einen deutschen Soldaten mit Wasser bespritzt und ihn, nachdem sich dieser das verbeten hatte, mit einem Wasserglas beworfen. Der Soldat erlitt eine kleine Verletzung am rechten Bein. In Oslo wurde eine 8-seitige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte neuartige illegale Flugschrift "V-POSTEN 3. August 1941" erfaßt. Auf der ersten Seite der Fluschrift befindet sich ein großes V und in dessen Mitte ein H mit der eingezeichneten 7. Es folgt dann ein siebenstrophiges Gedicht "An König Haakon" zum 69. Geburtstag des Königs. Aus dem weiteren Inhalt soll lediglich der Artikel "Merk" wörtlich wiedergegeben werden:

"Die hinter der 'illegalen' Presse stehen, opfern Zeit und Geld und riskieren ihre Freiheit. Die illegale Presse hat große Bedeutung für die innere Front. Kein guter Norweger darf daher eine norwegische Zeitung verbrennen. Sende sie weiter an andere verläßliche Norweger. Jedes Exemplar muß von mindestens 50 Personen gelesen werden. Wenn du etwas über die illegale Presse weißt, sollst du schweigen. Wir schweigen und halten zusammen. Die Zeitung soll schweigend empfangen und schweigend weitergegeben werden ohne Fragen und Vermutungen. Haltet aus, wir werden siegen".

Weiter wurden in Oslo 13 x 10 cm große Streuzettel mit nachstehendem Text vorgefunden:

"Victory!
Es wird täglich von London aufgefordert, das V-Zeichen als Symbol für den Sieg der Alliierten zu tragen, gleichgültig, was auch die Deutschen als Gegenaktion unternehmen. Darum: Tragt das V-Zeichen am Jackenaufschlag! Laßt die Nazisten sagen, was sie wollen. *Das V-Zeichen gehört uns,* das Symbol für Freiheit und Gerechtigkeit und Deutschlands Untergang. Wir werden gewinnen. Die Nation".

Bei der am 2., 3. und 4. 8. 41 durchgeführten Kontrolle der Inlandspost wurden nachstehende illegale Flugschriften sicherheitspolizeilich beschlagnahmt:

9 Exemplare der Flugschrift	"Alles für Norwegen Nr. 34"
11 " " "	"Alles für Norwegen Nr. 35"
27 Exemplare der Flugschrift	"Freie Fachbewegung, Nr. 26"
2 " " "	"Die Beschaffung der Lebensmittel wird immer schwerer"
1 Exemplar " "	"Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung Nr. 143 v. 26. 6. 41".

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 7. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde auf der Lotseninsel Utsira eine Wehrmachtsstreife (1 Unteroffizier und 1 Mann) von Norwegern beschossen. Nähere Einzelheiten liegen über diesen Vorfall bisher nicht vor, da eine fernmündliche Verständigung mit Utsira unmöglich war. Es sollen mehrere Schüsse gefallen, die Streife aber nicht verletzt sein. Die Täter sind bisher noch nicht bekannt. Wegen des überaus schlechten Wetters und hohen Seeganges ist die Insel im Augenblick mit dem Schiff

nur schwer zu erreichen. Es wurden zunächst folgende vorläufige Maßnahmen getroffen:

a) Verbot für sämtliche Schiffe, den Hafen der Insel zu verlassen.
b) Ausgehverbot für die gesamte Bevölkerung bis zu Aufnahme der Ermittlungen.
c) Vorläufige Festnahme mehrerer verdächtiger Personen, soweit die Täter in der Zwischenzeit nicht ermittelt worden sind.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen werden aufgenommen, sobald die Möglichkeit besteht, die Insel anzulaufen.

Deutschfeindliche Kreise in Stavanger sind bemüht, einen Zeitungsstreik als Demonstration gegen die Rundfunkanordnung zu organisieren. Zu dem Zweck sind mit einem Gummistempel hergestellte Flublätter mit dem Text verbreiten worden "Laß dich nicht vollstopfen mit deutscher Propaganda. Zum Zeitungsstreik ab 8. 8. 41 - la dem ikke proppe med tysk prop. Til avisstreik frag[!] 8. 8. 41 -". Nach den bisherigen Feststellungen sind von der Landbevölkerung bereits Zeitungen aufbestellt worden.

Nach einer Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim ist in Drontheim-Strinda ein Wehrmachtskabel durchschnitten worden. Die Ermittlungen unter Hinzuziehung der norwegischen Staatspolizei sind eingeleitet worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Nach einer weiteren Mitteilung der Nachrichtenabteilung in Bodö ist eine wichtige Heeresfernsprechleitung an der Hauptstrecke Bodö-Fauske durchschnitten worden. Diese Leitung wurde am 1. 8. 41 nachmittags von der Wehrmacht fertiggestellt und bereits in der Nacht zum 2. 8. 41 durchschnitten. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen nach dem Täter waren bisher erfolglos.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Selmer H a n s k e n, geb. am 10. 5. 09 in Finoy [Finnøy], wohnh. Stavanger, Arbeiter Ole K a r l s e n, geb. am 7. 4. 13 in Stavanger, wohnh. Stavanger, und Arbeiter Reidar A n d e r s e n, geb. am 20. 4. 14 in Haugesund, wohnh. Stavanger,

wegen Arbeitssabotage festgenommen.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 8. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde die norwegische Staatsangehörige

Agnes H e g s t a d (geb. am 21. 11. 89 in Fiskum, wohnh. Oslo)

festgenommen und für die Dauer von 10 Tagen in Haft genommen, weil sie am Studentenheim in Oslo, in dem Wehrmachtsangehörige und Deutsche Sicherheitspolizei untergebracht sind, zwei "V - Zeichen" abgerissen hatte.

Am 7. 8. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige,

Bauunternehmer [N.N.] (geb. am 15. 11. 05 in Sandefjord, wohnh. Sandefjord)

festgenommen, weil er an die Haushaltungen in Sandefjord Karten mit folgender Aufschrift verschickt hatte:

"Norweger in Sandefjord! Hiermit erkläre ich, daß ich kein Mitglied der NS bin und auch nicht gewesen bin. Meine Verbindungen mit den Deutschen sind notwendig gewesen für die Durchführung aller Aufträge, die mir übertragen wurden. Was sie im übrigen in dieser Angelegenheit über mich hören sollten, können sie ruhig als Klatsch und Gerüchte hinnehmen. gez. [N.N.]".

[N.N.] lebt fast ausschließlich von Wehrmachtsaufträgen.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden die dänischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Paul Svend J e n s e n, geb. am 26. 2. 19 in Kopenhagen,
Arbeiter Fredrik P e d e r s e n, geb. am 23. 11. 04 in Kopenhagen,
Arbeiter Hinning N i s s e n, geb. am 10. 9. 21 in Kopenhagen,

sämtlich zur Zeit wohnhaft Drontheim-Stindheim, als Arbeitsunwillige festgenommen.

Weiter wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Marit O s e i d (geb. am 1. 10. 16 in Oslo)
Sigrid O l s t a d (geb. am 24. 12. 16 in Vang) und
Torgine N o r d a l (geb. am 15. 4. 13 in Nissedal)

sämtlich wohnh. Oslo, von der Wehrmacht in Opdal festgenommen, weil sie auf einer Fahrradtour einen Posten unter Gewehr durch Zeigen des "V-Zeichens" mit der linken Hand nach unten herausgefordert hatten. Da sie dieses Zeichen mehrmals wiederholt hatten, wurden sie durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wegen Verächtlichmachung des deutschen Siegessymbols in Haft genommen.

Durch die norwegische Staatspolizei in Drontheim wurde die

Verkäuferin Reidun Kristine S e l b a e k [Selbæk] (geb. am 30. 1. 18 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil sie ein deutsches Propagandaplakat "Deutschland siegt an allen Fronten" von einem Verkehrsautomobil abgerissen hatte. Der S. wurde eine Geldbuße in Höhe von 50 Kronen auferlegt.

Nach der Meldung einer Wehrmachtsdienststelle wurde am 30. 7. 41 festgestellt, daß die Fernsprechleitung Kvisvik - Ödegaard [Ødegård] (Bereich der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim), die als Zivilleitung von der Wehrmacht benutzt wird, am Waldende, etwa 3 km südöstlich der Wehrmachtsvermittlung Kvisvik, von einem bisher unbekannten Täter angezapft worden war. Die Anzapfung wurde mit einem 1,5 mm starken verzinkten Draht durchgeführt, der an einem Ende zu einem verstärkten Haken umgebogen und in die Leitung gehängt worden war. Zur Verhütung eines Kurzschlusses oder einer Ableitung ist der Zapfdraht mit einem ca. 86 cm langen norwegischen Isolierkabel in einem Busch festgebunden worden. Die Zapfdrähte sind hinter Büschen heruntergeführt und auf der Straße nur schwer zu erkennen. Eine Prüfung der Leitung hat eine gute Verständigung ergeben. Auf der Leitung werden neben Teilnehmergesprächen deutsche Wehrmachtsgespräche geführt. Die Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Am 3. 8. 41 ging dem Hafenkapitän in Kristiansand aus Oslo ein Schreiben mit nachstehendem Inhalt zu:

"Die Wahrheit läßt sich nicht mehr verstecken. Deutschland hat den Krieg schon verloren, Hess ist nach England geflohen, Göring ist im Konzentrationslager, Admiral Böhm hat sich selbst erschossen."

Weiter wird mitgeteilt, daß Deutschland im Osten 1 500 000 Mann an Offizieren und Soldaten verloren hat und 100 000 deutsche Soldaten in Norwegen ums Leben gekommen

sind. Viele deutsche Soldaten und Offiziere würden noch in Norwegen getötet.

In Lista ist an einem Telegrafenmast ein Hetzzettel angeheftet worden, der sich mit folgenden Worten mit der Abgabe der Radiogeräte befaßt:

"Achtung, Landsleute: Jetzt wollen die Deutschen, das verdammte Räuber- und Mörderpack, auch unsere Radiogeräte wegnehmen. Der Mörder Hitler weiß, daß er den Krieg verloren hat, und wir wissen es auch. Er hat aber Angst, daß die deutschen Soldaten die Lage im Osten durch uns erfahren sollen. Landsleute! Kündigt sämtliche Zeitungen. Wir brauchen die deutsche Lügenpropaganda nicht. Die Abrechnung nähert sich. Die freien Norweger. Heil Haakon".

Die Ermittlungen sind in beiden Fällen eingeleitet worden.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Vom Grenzpolizeiposten in Bodö wurden die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 14. 1. 22 in Drontheim)
[N.N.] (geb. am 31. 7. 19 in Bodö) und
[N.N.] (geb. am 21. 2. 02 in Bodö)

sämtlich Bodö wohnhaft, festgenommen, weil sie aus dem Keller eines Soldatenheimes Alkohol gestohlen hatten. Gegen sie wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Am 4. 8. 41 wurde in Byneset bei Drontheim der

Soldat [N.N.] (geb. am 17. 1. 02 in Ehra, Feldpostnummer 08644C)

in einer Fischerhütte erschossen aufgefunden. Nach den getroffenen Feststellungen liegt einwandfrei Selbstmord vor. Das zuständige Kriegsgericht hat die Weiterbearbeitung übernommen.

Am 29. 7. 41 wurde von der Ortskommandantur Drammen fernmündlich mitgeteilt, daß ein unbekannter deutscher Seemann auf bisher nicht festgestellte Weise zu Tode gekommen sei. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben einwandfrei Selbstmord. Der Unbekannte hatte sich unter den letzten Wagen eines Güterzuges geworfen, der den Bahnhof Gulskogen ohne anzuhalten durchfuhr. Nunmehr konnte der Unbekannte als der

Matrose der Kriegsmarine [N.N.] (geb. am 13. 5. 09 in Leipzig)

festgestellt werden.

In der Nacht zum 27. 7. 41 wurde im Verpflegungslager der MAA 501 auf Rauö durch den Gefreiten

[N.N.] (geb. am 18. 7. 16 in Lübeck, MAA 501, Feldpostnummer 14573)

ein Einbruchdiebstahl, bei dem größere Mengen Konserven und Fleischwaren gestohlen wurden, verübt. [N.N.] wurde gleichzeitig noch eines zweiten Einbruchs überführt, den er zusammen mit dem

Gefreiten [N.N.] (MAA 501, Feldpostnummer 14573)

vor etwa 3 Wochen ausgeführt hatte und bei dem ebenfalls Konserven aus den eisernen Beständen der Einheit gestohlen wurden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 9. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Harald Johann H e n r i k s e n (geb. am 22. 2. 19 in Oslo, wohnh. Tönsberg [Tønsberg])

in Schutzhaft genommen, weil er versucht hatte, andere norwegische Arbeiter von der Arbeit fernzuhalten.

Von Angehörigen der deutschen Wehrmacht wurden in Haugesund die norwegischen Staatsangehörigen

Hans H a u g, geb. am 22. 6. 95, wohnh. in Haugesund,
Tormod Bruun O l s e n, geb. am 6. 1. 96, wohnh. Haugesund,
Lauritz O e k l a n d [Økland], geb. am 12. 2. 80, wohnh. Haugesund,
Magne L o e v i k [Løvik], geb. am 4. 11. 19, wohnh. Haugesund,
Svein L i n d o e [Lindø], geb. am 16. 5. 02, wohnh. Haugesund und
Arthur A n d e r s e n, geb. am 10. 3. 22, wohnh. Haugesund,

festgenommen und der norwegischen Polizei in Haugesund übergeben, die diese mit Geldbußen in Höhe von 15 bis 20 Kronen belegte, weil sie V-Propagandaplakate abgerissen hatten.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde ein im Durchschlagsverfahren hergestelltes illegales Flugblatt erfaßt, dessen Inhalt vor einigen Tagen im norwegischen Nachrichtendienst des Londoner Rundfunks bekanntgegeben worden ist:
"Schreibe es ab und schicke es an andere Norweger weiter:

Du mußt einen Rucksack bereitlegen, in den du gutes, warmes Unterzeug, warme Handschuhe und Strümpfe für mindestens eine Person hineinpackst. Jede norwegische Familie muß dafür so gut wie möglich sorgen, es wird die beste Hilfe sein, *wenn unsere Zeit kommt.* Lege auch Essen (Konserven, Zucker, Butter usw.) für ein paar Tage hinein und auch ein Brot, wenn es an der Zeit ist. Höre jeden Abend den Freiheitssender auf der Kurzwelle 29,8 m, um 18.30 und 23.30 Uhr. Um 23.30 Uhr hört man ihn am deutlichsten.

Sei jeder Zeit bereit, der Tag ist nicht mehr fern. Denke an das Schlagwort *'Unser Herr beschützt unseren Weg'.* Der Tag *'Victory'* ist nicht mehr fern.

Es lebe unser geliebter König, unser schönes Norwegen. Laß es uns nicht von den Judassen verleugnen und versumpfen. Pflege keinen Umgang mit Speichelleckern. Alle schwachen Personen kriechen vor dem Starken, sie glauben, daß sie dabei verdienen können. Man wird sich deiner erinnern, wenn du dich mit dem niedrigsten von allem Kriechzeug abgibst, den Nazisten."

Weiter wurden im Hof einer Wehrmachtsunterkunft in Oslo die in deutscher Sprache gehaltenen mit der Schreibmaschine geschriebenen und im Druck hergestellten illegalen Zersetzungsschriften "Die Wahrheit über den Krieg im Osten" (bereits bekannt) und "VERLUSTLISTE - 31. 7. 41" (neuartig) aufgefunden. Beide Flugschriften sind unterschrieben

"Mache nicht mehr mit. Deutsches Volk erwache!
Bund freier Norweger" oder
"Deutscher Soldat, mache Schluß, deutsches Volk erwache!
Bund freier Norweger".

2. Kommunisten und Marxisten.

Im weiteren Verlauf der Ermittlungen gegen den dänischen Staatsangehörigen Börge [Børge] Ernst G r u b e r, der in einem Gemeinschaftslager durch Absingen der "Internationale" andere Arbeiter zu beeinflussen versucht hatte. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 5* vom 6. 8. 41), wurde von der Sicherheitspolizei in Kristiansand weiter der dänische Staatsangehörige

J a c o b s e n (geb. am 13. 3. 22 in Fredericia)

wegen kommunistischer Betätigung festgenommen.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der deutsche Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 9. 5. 97 in Wesermünde, wohnh. Hamburg)

wegen undisziplinierten Verhaltens und ständiger Trunkenheit während der Arbeitszeit vorläufig festgenommen. [N.N.] wurde inzwischen nach Deutschland abgeschoben.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 11. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 5. 8. 41 wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Larvik der norwegische Staatsangehörige,

Zimmermann Rolf William Auli A n t o n s e n (geb. am 29. 5. 21 in Porsgrunn, wohnh. in Porsgrunn)

in Porsgrunn festgenommen, weil er norwegische Mädchen, die mit deutschen Soldaten Verkehr unterhalten, bedroht und mit den Worten "deutsche Hure und Schweinehure" beleidigt hatte. A. hatte weiter geäußert "Du kannst mit deinem verlumpten Deutschen kommen, mit der NS und mit dem ganzen Pack. Ich fürchte keinen von denen und weiche auch nicht". A. wird für längere Zeit in Schutzhaft genommen.

Durch das Schnellkommando in Oslo wurden am 7. 8. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben:

Sverre Arthur G u n d e r s e n (geb. am 9. 5. 04 in Saaner, wohnh. Oslo)

G. ist auf dem Schiff "Marie Leonhard" als Arbeiter beschäftigt. Er war im Verladeraum eingeschlafen, nachdem er vorher Alkohol zu sich genommen hatte. Den ihn weckenden Wehrmachtsangehörigen hatte er mit den Worten "Ihr tyske Idioten, ihr Russen, usw." beleidigt.

Henrik P e d e r s e n (geb. am 31. 3. 96 in Oslo, wohnh. Oslo)

P. hatte einen Wehrmachtsangehörigen, der ihn auf der Bygdö [Bygdø]-Allee nach dem Weg fragte, ohne Grund mehrere Male heftig ins Gesicht geschlagen;

am 8. 7. 41

Arthur Wilhelm S a m u e l s e n (geb. am 15. 3. 98 in Nesodden, wohnh. Oslo)

S. hatte im Hotel Metropol einen Wehrmachtsangehörigen mit den Worten beleidigt:

"Mit euch deutschen Schweinen will ich nichts zu tun haben."

2. Kommunisten und Marxisten.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige,

Vorarbeiter Gerhard S t e e n e (geb. am 29. 5. 03 in Helleland, wohnh. Egersund)

für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen, weil er bei der Abfahrt einer Abteilung der norwegischen Legion auf dem Bahnhof in Egersund den kommunistischen Gruß (Erheben der geballten Faust) angewandt hatte. St. hatte von 1933 -1934 der NKP angehört.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 12. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik wurde der norwegische Staatsangehörige,

Schiffskapitän Rigurd [Sigurd?] B e r g (geb. am 31. 1. 82 in Oslo)

festgenommen, weil er in der Kajüte seines im Hafen Larvik liegenden Schiffes mit etwa 10 - 15 Norwegern englische Nachrichten abgehört hatte. Der Rundfunkapparat wurde sichergestellt. Am Schiff befanden sich etwa 100 Norweger aus Larvik, die über die Mitteilungen des englischen Senders unterrichtet wurden. Bei der Auflösung der Ansammlung kam es zu provozierenden Kundgebungen, die durch energisches Einschreiten unterdrückt werden konnten. Im Hafenviertel bildeten sich nachträglich wiederholt Gruppen halbwüchsiger Norweger. Zwei der Haupträdelsführer konnten festgenommen werden. Es handelt sich um die norwegischen Staatsangehörigen

Anker A n d e r s e n (geb. am 27. 2. 23 in Larvik) und
Finn C h r i s t i a n s e n (geb. am 15. 12. 23 in Larvik)

beide wohnhaft in Larvik.

Am 11. 8. 41 wurde durch die gleiche Dienststelle der russische Staatsangehörige (Volljude)

Israel Laib S a c h n o w i t z (geb. am 31. 3. 80, wohnh. in Stokke)

festgenommen, weil er mit seinem Radioapparat deutschfeindliche Sendungen abgehört hatte. Außerdem wurden in seiner Wohnung ca. 2 ½ Kilo Dynamit vorgefunden. Die Ermittlungen dauern an.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Edward Olaf O l s e n (geb. am 24. 8. 84, wohnh. in Bergen)

wegen Beleidigung des Führers und der Wehrmacht festgenommen. Gegen O. wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Egil U l v e s a e t h e r [Ulvesæther] (geb. am 1. 6. 16, wohnh. Bergen)

wegen Beleidigung eines Soldaten und Verächtlichmachung der Wehrmacht festgenommen. U. wird für die Dauer von 6 Wochen in Schutzhaft genommen.

Weiter wurde die norwegische Staatsangehörige,

Ehefrau Bjarnhild P a t t e r s o n (Besitzerin des Grand-Hotels in Odda)

festgenommen, weil sie sich einem deutschen Soldaten gegenüber abfällig über den Führer geäußert haben soll. Da eine genaue Klärung des Sachverhalts nicht herbeigeführt werden konnte, wurde von der Einleitung eines Strafverfahren abgesehen und Frau Patterson nach achttägiger Haft entlassen.

Schließlich wurde durch die Sicherheitspolizei in Bergen der norwegische Staatsangehörige,

Arbeiter Anker G j e r s t a d (geb. am 12. 9. 16 in Bergen, wohnh. Bergen)

festgenommen, weil er norwegische Angestellte, die bei der Wehrmacht beschäftigt sind, bedroht hatte. G. wird für die Dauer von 6 Wochen in Schutzhaft genommen.

Wegen illegalen Waffenbesitzes wurde der norwegische Staatsangehörige

Hans G u l l i k s e n (geb. am 6. 10. 02 in Drammen, wohnh. Drammen)

festgenommen. Ein Verfahren vor dem Kriegsgericht ist eingeleitet.

Auf Veranlassung eines Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Staatsangehörige

Johan Olaf A n d e r s e n, (geb. am 10. 1. 00 in Oslo, wohnh. Oslo)

vom Schnellkommando festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er Soldaten während des Dienstes durch einen Zaun zugerufen hatte: "Ihr Idioten".

Wegen Verbreitung der Hetzschrift "Norgesposten" wurden die norwegischen Staastangehörigen

Odd G u l l a c h s e n und Olav O p p e d a l

vom Kriegsgericht in Bergen zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Oppedal hatte die Hetzschrift durch die Post zugesandt bekommen und sie dann an verschiedene Freunde ausgeliehen. Gullachsen hatte die Schrift von O. erhalten und sie zu seiner Arbeitsstelle mitgenommen, wo er sie einem größeren Personenkreis zugänglich gemacht hatte.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Per R i s e, geb. am 1. 11. 18 in Stryn, und
Leif L o e k e n [Løken], geb. am 24. 5. 21 in Nord-Fjordeid,

beide wohnhaft in Stryn, wegen Fotografierens militärischer Anlagen festgenommen. Gegen beide wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Durch die gleiche Dienststelle wurde die norwegische Staatsangehörige

Erika E l m k v i s t (geb. am 2. 8. 88 in Talvik, wohnh. Sundalen)

vorläufig festgenommen, weil sie deutschfeindliche Propaganda betrieben hatte.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In einem beim Telegraphenbevollmächtigten und Postbeauftragten in Norwegen eingegangenen Schreiben des deutschen Telegrapheninspektors [N.N.] von der Telegraphendienstelle Tromsö hatte dieser die Absicht geäußert, in der Gegend von Rena Selbstmord zu verüben. An Hand einer von [N.N.] über die von ihm für die Tatausführung geeignete Stelle gefertigten Skizze konnte die Leiche gefunden werden. [N.N.] hatte sich mittels einer Drahtschlinge am Stamm einer Tanne erhängt. Er wurde am 8. 8. auf dem Friedhof in Rena beerdigt. Das Motiv der Tat dürfte in unglücklichen Eheverhältnissen zu suchen sein.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 13. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Tromsö wurde am 3. 8. 41 bei einer Generatorenanlage der Luftwaffe, die wegen Ausfalls des Netzstromes eingesetzt werden mußte, das Hauptzuführungskabel zum Verteiler durchschnitten. Anhaltspunkte für eine bestimmte Täterschaft sind nicht vorhanden. Es wurde eine Betriebsstörung von etwa 20 Minuten verursacht. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Am 12. 8. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige,

Polizeikapitän John H ö i l a n d [Høyland?] (geb. am 30. 3. 02 in Hetland, wohnh. Oslo)

wegen deutschfeindlichen Verhaltens auf Anordung des Herrn Reichskommissars festgenommen.

Wegen Beleidigung deutscher Wehrmachtsangehöriger, wegen Widerstandes und Störung des Arbeitsfriedens wurden von der Sicherheitspolizei in Hammerfest nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arild Einar F r e d r i k s e n (geb. am 20. 9. 05 in Oslo) und dessen Ehefrau
Elsa Margarete Fredriksen, geb. Smaland (geb. am 6. 1. 12 in Oslo, beide wohnh. Oslo).

Durch die Sicherheitspolizei wurde in Narvik der Postbevollmächtigte Ole G r e b s t a d vernommen, weil er das Gerücht verbreitet hatte, Deutschland beabsichtige zu Friedensverhandlungen an England heranzutreten. G. will diese Nachricht am 1. 8. 41 im englischen Rundfunk gehört haben. Da G. haftunfähig ist, wurde er nach Vernehmung entlassen; sein Rundfunkgerät wurde polizeilich beschlagnahmt.

2. Kommunisten und Marxisten.

Nach Abschluß der Ermittlungen gegen dänische Staatsangehörige, die in einem Gemeinschaftslager durch Absingen der "Internationale" andere Arbeiter zu beeinflussen versucht hatten (vgl. *Tagesrapport Nr. 8* vom 9. 8. 41), wurden der norwegische Staatsangehörige

Erling B e r g (geb. am 21. 8. 00 in Oslo) und
die dänischen Staatsangehörigen Andreas A n d e r s e n (geb. am 22. 9. 97 in Astrup) und
Karl Heinz R a s m u s s e n (geb. am 1. 8. 19 in Kopenhagen)

festgenommen.

3. Fehlanzeige.

4. Juden und Freimaurer.

In Tromsö wurde der Jude

Zemnach R e s n i c k (geb. am 17. 1. 93 in Kowno/Litauen, wohnh. Tromsö)

wegen Betruges und staatsfeindlichen Verhaltens festgenommen.

5. - 6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen.

Wegen Sabotageverdachts wurde der norwegische Staatsangehörige,

Transportarbeiter Barly Devold P e t t e r s e n (geb. am 18. 12. 00 zu Loroey, wohnh. in Aknenes)

festgenommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arbeiter Bernhard H a l v o r s e n (geb. am 11. 4. 22, wohnh. in Kirkenes)

wegen unerlaubten Verkehrs mit russischen Kriegsgefangenen,

Ingenieur Agnar K a a r b o e (geb. am 19. 4. 81 in Harstad, wohnh. Harstad) und
Elektriker Johannes B j e r k h a u g (geb. am 7. 7. 97 in Bjerkoey, wohnh. Harstad)

beide wegen deutschfeindlichen Verhaltens und Aufwiegelung anderer Arbeiter,

Vorarbeiter Almar F i g e n s c h o u (geb. am 24. 11. 01 in Tromsö, wohnh. Sandenes)

wegen Aufwieglung zur Arbeitsverweigerung,

Arbeiter Axel O l s e n (geb. am 9. 3. 05 in Lilleaker, wohnh. Lilleaker)

wegen Verdachts des Widerstandes zum Nachteil der deutschen Wehrmacht.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 14. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wie von der Sicherheitspolizei in Stavanger gemeldet wird, wurden am 12. 8. 41 die Telfonkabel zwischen Madla und Sola an vier Stellen durchschlagen. Sabotage ist einwandfrei erwiesen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Olaf D u e l a n d (geb. am 7. 7. 23 in Haugesund, wohnh. Haugesund)

wegen Abreißens von V-Propagandaplakaten festgenommen.

Von der Außendienststelle in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige,

Kaufmann Karl Johan L i n d s t r a n d (geb. am 26. 7. 88 in Oslo, wohnh. Kristiansand)
wegen Anpöbelung deutscher Soldaten auf die Dauer von 14 Tagen in Schutzhaft genommen.

Weiter wurde ihm eine Geldbuße in Höhe von 200 Kronen auferlegt.

In Bergen wurde die ehemalige deutsche Staatsangehörige,

Ehefrau Annemarie U n d e r h a u g (geb. am 7. 6. 06 in Nienburg a.d. Weser, wohnh. Florvaag [Florvåg])

wegen Beleidigung führender Persönlichkeiten des Deutschen Reiches und versuchter Zersetzung der Wehrmacht festgenommen. Nach Abschluß der Ermittlungen wird sie dem Kriegsgericht überstellt.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurde ein Flugblatt erfaßt, das an die Wortführer gerichtet ist und sie auffordert, ihre Arbeit niederzulegen, weil sie im immer stärkerem Maße von der NS zur Mitarbeit herangezogen würden. Das Flugblatt ist am 7. 8. 41, zwischen 15 und 19 Uhr in Oslo zur Post gegeben worden.

2. Kommunisten und Marxisten.

Von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Aksel C l a u s e n (geb. am 5. 3. 04 in Bergen, wohnh. Dale Sunnfjord)

wegen kommunistischer Propaganda in Schutzhaft genommen.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Harald W i k s t r o e m [Wikstrøm] (geb. am 2. 6. 18 in Fröjy [Frøy?] wohnh. Trolla)

vorläufig festgenommen, weil er eine deutsche marschierende Abteilung der Wehrmacht durch Pfeifen der "Internationale" zu provozieren versucht hatte. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige,

Zahntechniker [N.N.] (geb. am 10. 7. 97 in Namsos, wohnh. Namsos)

zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. [N.N.] hatte in Namsos das Gerücht verbreitet, ein deutscher Offizier habe ein 16-jähriges Mädchen vergewaltigt und deutsche Soldaten hätten einen 5jährigen Jungen verprügelt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 15. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Zu der im *Tagesrapport Nr. 6* vom 7. 8. 41 aus Stavanger gemeldeten Beschießung einer Wehrmachtsstreife auf der Insel Utsira haben die angestellten Ermittlungen zu einer überraschenden Aufklärung geführt. Es wurde festgestellt, daß durch den überaus heftigen Sturm (Windstärke 11) das blechbeschlagene Dach des Feuerturmes abgedeckt und eine Fensterblende aus den Angeln gerissen wurde. Das darauf hervorgerufene Krachen wurde von der Wehrmachtsstreife irrtümlicherweise für Schüsse gehalten. Der Vorwurf einer Falschmeldung kann dem Posten in diesem Zusammenhang nicht gemacht werden, da die

Geräusche in der Sturmnacht Schüssen ähnlich klangen. Die für die Insel Utsira vorsorglich getroffenen Maßnahmen wurden nach restloser Klärung dieser Angelegenheit sofort aufgehoben.

Wie aus Drontheim gemeldet wird, versuchten etwa 40 Arbeiter, die bei Wehrmachtsbauten beschäftigt sind, die Arbeit niederzulegen, weil ihnen wegen ausgesprochener Faulheit ein Stundenlohn abgezogen worden war. Als Rädelsführer, die die Arbeiter in ihrem Vorhaben unterstützten, wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arne J e n s e n, geb. am 27. 12. 90 in Haugesund, und
Alfred J ö s a a s geb. am 25. 5. 04 in Haugesund,

beide wohnh. Drontheim, festgestellt. Die Rädelsführer sowie die beteiligten Arbeiter wurden ernstlich gewarnt. Von einer Festnahme wurde Abstand genommen, weil es zu einer Arbeitsniederlegung noch nicht gekommen war und die Arbeiter dringend benötigt werden.

Von der Außendienststelle in Kristiansand wird in letzter Zeit eine sich immer mehr breitmachende deutschfeindliche Strömung unter der Belegschaft des Nickelwerkes Falcon-Bridge in Kristiansand gemeldet. So wurden auf Motoren, die ein im Werk tätiger Volksdeutscher repariert und angestrichen hatte, V- und H 7- Zeichen aufgemalt. Der gleiche Volksdeutsche fand in seinem Werkzeugkasten einen Zettel mit der Aufschrift "Fünfte Kolonne, pas op". Einen ähnlichen Zettel fand er in seinem Briefkasten vor. Die Ermittlungen nach den Tätern, die vermutlich in kommunistischen Kreisen zu suchen sind, sind eingeleitet.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige,

Zollaufsichtsmann Thorleif E g e (geb. am 7. 9. 88 in Lyngör wohnh. Oslo)

überrascht, als er ein V-Propagandaplakat in böswilliger Weise beschriftete. Gegen E., der die Tat abzuleugnen versuchte, wurde ein Verfahren eingeleitet.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Omund S t o k k e l a n d (geb. am 22. 12. 06 in Ogna, wohnh. in Soma)

festgenommen, weil er Norweger, die bei deutschen Wehrmachtsdienstellen arbeiten, beleidigt hatte. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

In Oslo wurde ein neues mehrseitiges illegales Flugblatt, betitelt "Hjemme Fronten" (Heimatfront) Nr. 1 vom August 1941, erfaßt. Es ist im Abzugsverfahren hergestellt und befaßt sich in seinem Inhalt in gehässiger Weise mit der norwegischen Legion sowie mit dem Kampf im Osten.

Weiter wurde in Oslo das Flugblatt "Tidens Tegn - Nr. 89 vom 21. Juli" erfaßt. Das Flugblatt bringt in seinem Inhalt neben anderen Artikeln die Königsrede aus London vom 10. 7. 41 und ist ebenfalls im Abzugsverfahren hergestellt.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 16. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von einer Wehrmachtsdienststelle in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen,

Kontorist Thore A s p r o n g (geb. am 2. 2. 18 in Kristiansund) und
Kontorist Per H a n s e n (geb. am 21. 11. 17 in Kristiansund)

beide wohnhaft Kristiansund, vorläufig festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil sie in gehäßiger Weise deutsche Soldaten mit den Worten "Deutschland in 6 Monaten has finished" belästigten. A. wiederholte seine Worte mehrmals und machte dabei die Gebärde des Halsabschneidens. Die Beschuldigten werden nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

In Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Asbjörn R a a (geb. am 19. 1. 19, wohnh. in Bergen)

festgenommen, weil er die befristete Erlaubnis für das Betreten der Sperrzone eigenmächtig verlängert und außerdem das Hoheitszeichen im deutschen Dienstsiegel vernichtet hatte. H. wurde dem Kriegsgericht überstellt.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Trygve T j e n s l a n d (geb. am 22. 2. 10 in Stavanger, wohnh. Hillevaag)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach einer bei der hiesigen Dienststelle vorliegenden Meldung wurde am 10. 8. 41 auf der Fähre Bygdö - Skarpsmo ein Wehrmachtsangehöriger von einem angetrunkenen Norweger nach seinem Befinden befragt. Nach anderen einleitenden Fragen kam der Norweger auf die Kriegsverhältnisse zu sprechen und brachte zum Ausdruck, daß nunmehr die Regenzeit in Rußland beginne und dann allen Deutschen die Hälse abgeschnitten würden. In seiner weiteren Unterhaltung bezeichnete er die in der NS organisierten Norweger als Verräter. Den Soldaten forderte er auf, die Uniform auszuziehen, da in Deutschland bereits die Revolution vor dem Ausbruch stehe.

Da der Norweger die Angabe seiner Personalien verweigerte, wurde ihm von dem Soldaten ein Ausweis, der zum Betreten des Hafens berechtigt und auf den Namen Baker lautet, abgenommen. Nach Durchführung des Ermittlungsverfahrens wird der Beschuldigte dem Kriegsgericht überstellt.

Nach einer weiteren Meldung wurden in der Straßenbahn nach Korsval von einem Norweger Propagandazettel in Form eines V-Zeichens, die mit den Worten "Es lebe der König, Haakon 7." beschriftet waren, verteilt. Bei der Verteilung äußerte der Norweger, daß er den Auftrage habe, nachts um 2 Uhr diese Zeichen an die Häuserwände zu kleben und er hoffe, daß keine Verräter unter ihnen seien. Bei dem Verteiler handelt es sich vermutlich um den norwegischen Staatsangehörigen Bjarne N. L a r s e n aus Oslo. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Von einem Marineangehörigen wurde auf dem Ekeberg, hinter dem Ehrenfriedhof eine Hetzschrift mit der Überschrift "Wir wollen heim" vorgefunden. Aus Aufmachung und Stil des Hetzgedichtes kann als Hersteller ein Deutscher vermutet werden. Das Hetzgedicht umfaßt 5 Verse, von denen er erste lautet:

"Wir wollen nicht den großen Sieg
wir wollen nicht den langen Krieg
wir wollen nicht das Deutsche Reich
wir wollen nur des Führers Leich".

Die Ermittlungen nach dem vermutlichen Täter sind eingeleitet.

Die norwegischen Staatsangehörigen Peter E i d e und Theodor S k o t t e s t a d, wohnh. Kirkenes wurden durch das zuständige Kriegsgericht zu 2 bzw. 3 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie deutsche Wehrmachtsangehörige beschimpft und beleidigt hatten.

2. - 6. Fehlanzeige.

[BdSudSD], [Meldungen aus Norwegen Nr. 25] vom 16. August 1941, Auszug [des RSHA] BA R 58/1091, Bl. 62-65 (Fiche 2)

Presse

Am 4. 8. 41 nahm die Presse zu den am 2. 8. veröffentlichten Verordnungen über den *zivilen Ausnahmezustand und die Einziehung der Rundfunkapparate* in sehr zurückhaltender Form Stellung. So schreibt z.B. *"Aftenposten":*

"Der große Krieg tritt jetzt in das entscheidende Stadium. Das deutsche Reich kämpft für seinen Sieg. Im Hinblick auf den Sieg muß die Verordnung über den Ausnahmezustand verstanden werden, ebenso die Anordnung über die Einlieferung von Radioapparaten in gewissen Gebieten. Sie bezwecken, eine jegliche Schadeneinwirkung gegen die deutsche Wehrmacht zu verhindern."

"Morgenposten" bringt unter der Überschrift "Ernste Zeiten" einen guten Kommentar. Zur Ablieferung der Radioapparate meint das Blatt, es sei für die Besatzungsmacht ein Mittel, die unverantwortliche Propaganda zu verhindern.

"Nationen" hebt hervor, sie hätte einmal gehofft, mit Stolz darauf hinweisen zu können, Norwegen hätte eine schwere Periode überstanden, ohne besondere Maßnahmen einzuführen.

Die Hoffnung bestünde noch, da der Ausnahmezustand noch nicht in Kraft getreten sei.

"Fritt Folk" unterstreicht in seinem Leitartikel die bisherige Haltung Deutschlands und meint dazu: "Die Verordnungen seien gekommen, nachdem es sich erwiesen habe, daß alle Warnungen vergebens waren und daß Deutschland gegenüber Norwegen mit einer beispielslosen Großzügigkeit aufgetreten sei. "Fritt Folk" sei lange der Meinung gewesen, daß die Nachsicht gegen die norwegischen Volksfeinde zu weit ginge. Es müsse aber bemerkt werden, daß Deutschland den norwegischen Blutsverwandten alles gute wünsche, weil diese für die Freiheit und Zukunft ihres Landes kämpfen. Die Norweger müßten der Meinung sein, es sei besser, die Volksfeinde zugrunde gehen zu lassen, als das ganze Volk. Die Zeitung schreibt weiter: "Wir haben glücklicherweise Grund zu glauben, daß die letzten Verordnungen des Reichskommissars nicht so aufzufassen sind, daß man von deutscher Seite den Glauben an die Zukunftsmöglichkeiten des norwegischen Volkes aufgegeben und dieses dem Schicksal, das es verdient, überlassen hat."

Bezüglich der *Beschlagnahme von Rundfunkapparaten* ist "Fritt Folk" der Ansicht, es wäre das beste gewesen, wenn man diesen Schritt sofort völlig durchgeführt hätte, (d.h. ganz Norwegen hätte die Apparate abliefern müssen).

"Der Reichskommissar wünscht aber, den Irregeleiteten noch eine Chance zu geben". Schließlich äußert das Blatt, es freue sich darüber, daß jetzt endlich aufgeräumt werde.

Außerordentlich spärlich sind die Kommentare in den Provinzzeitungen. *"Vestfold"* (Tönsberg) schreibt am 4. 8. in seinem Leitartikel, "daß es dem norwegischen Volk, das seit Generationen jeden Krieg vermieden hat, schwerfällt, die Gesetze des Krieges zu verstehen." Der Redakteur der Zeitung hat aber scheinbar selbst die Verordnung nicht genau durchgelesen. Er betont nämlich in seinem Leitartikel, der Ausnahmezustand sei bekannt geworden und in Kraft getreten.

"Adresseavisen" (Drontheim) erklärt dagegen, die Verordnung sei von vielen so aufgefaßt worden, als wäre der Ausnahmezustand schon erklärt worden; das sei aber nicht der Fall. Der Verfasser unterstreicht die ernste Lage, die für das Land eintrete, wenn man den Ausnahmezustand erklären müsse. Es heißt dann weiter: "Die Gesetze müssen zur Seite gestellt werden und die deutsche Polizei bekommt vollkommen freie Hand." Zum Schluß wird angeführt, die deutsche Okkupationsmacht würde keine Handlungen dulden, die den Weg der deutschen Waffen zum siegreichen Ende sperren oder erschweren könnten.

"Morgenbladet" ist derselben Meinung wie "Aftenposten" (s. 1. S.), daß Deutschland zur Sicherstellung seines Sieges diese Verordnungen erlassen mußte. In seiner Betrachtung über die Rundfunkpropaganda schreibt es im gleichen Artikel wie folgt: "Eine Sperre für die ausländische Propaganda, die das norwegische Volk aufzuhetzen versuchte, mußte gesetzt werden."

Die Verordnung über den zivilen Ausnahmezustand und die Rundfunkanordnung werden von der *Bergenser Presse* wenig kommentiert. Dies ist umso merkwürdiger, als die Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkgeräte Bergen selbst betrifft.

"Bergens Tidende" brachte am 4. 8. als Leitartikel einen Kommentar der Zeitung "Aftenposten" zur Verordnung des Ausnahmezustandes und schreibt, es schließe sich den Ausführungen der Osloer Presse an. Darüberhinaus sind in den Bergener Zeitungen keine Kommentare erschienen. Offenbar ist es die Absicht der Bergenser Presse, durch Schweigen gegen die deutsche Verordnung zu demonstrieren. In ihren Überschriften weichen die Blätter wesentlich voneinander ab. *"Morgenavisen"* erweckt in ihrer Überschrift den Eindruck, als ob der Ausnahmezustand bereits eingeführt worden sei.

Als *Demonstration* gegen die Rundfunkanordnung ist es in verschiedenen Gebieten zu *Zeitungsabbestellungen* gekommen. In *Stavanger* wurden mit einem Gummistempel hergestellte Flugblätter mit dem Text "Laß Dich nicht vollstopfen mit deutscher Propaganda", zum *Zeitungsstreik* am 8. 8. 41 (La Dem ikke proppe med tyske propaganda. Til avisstreik Fra 8. Aug. 41) verbreitet. Nach dortigen Feststellungen sind von der Landbevölkerung zahlreiche Abbestellungen von Tageszeitungen vorgenommen worden.

Die in Kristiansand erscheinende Zeitung *"Fädrelandsvennen [Fædrelandsvennen]"* hat bisher 307 Abbestellungen und *"Kristiansander Tidende"* 30 Abbestellungen zu verzeichnen. Weitere Abbestellungen wurden bei der Zeitung Rogaland festgestellt. Die Parolen wurden vor den Abgabelokalen der Rundfunkgeräte von den schlangestehenden Menschen verbreitet.

"Bergens Tidende" gibt bis zum 12. 8. 41 die Höhe des Abonnentenverlustes mit 5000 an, während er bei *"Bergens Aftenblad"* 252 und bei *"Morgenavisen"* 92 beträgt. In Harstad bestellten 200 Abonnenten die Zeitung *"Harstads Tidende"* ab. Die Zeitung *"Folkeviljen"* stellte bei einer bisherigen Auflagenziffer von 2200 ihr Erscheinen ein.

Zweifellos ist der Abonnentenrückgang als Demonstration gegen die Rundfunkanordnung aufzufassen. Allerdings war bisher in jedem Jahre während der Urlaubszeit ein gewisser Abonnentenrückgang festzustellen, der aber bei weitem nicht mit dem jetzigen zu vergleichen ist.

BdSudSD, Sonderfernschreiben vom 18. August 1941, gez. Noot, Abschrift [des RSHA] BA R 58/1091, Bl. 50-51 (Fiche 2)

Betr.: Allgemeine Stimmung und Lage in Norwegen.

Die feindselige Haltung des größten Teiles der norwegischen Bevölkerung hat auch in der letzten Woche keine Abschwächung, sondern eher eine Verschärfung erfahren, ohne daß es bisher zu besonderen Ereignissen gekommen wäre. Die Ablieferung der Rundfunkgeräte ist im großen und ganzen reibungslos vonstatten gegangen. Die Rundfunkanordnung hat einen großen Teil der Norweger schon deshalb sehr stark getroffen, weil diese sich erst in letzter Zeit moderne Geräte kauften, um ausländische Sender abhören zu können. Aus Bergen wird berichtet, daß eine größere Anzahl von Geräten in solche Gebiete geschafft wurden, die von der Rundfunkanordnung nicht betroffen sind. Als Demonstration gegen die Rundfunkanordnung wurden in einzelnen Orten der Westküste Zeitungsabbestellungen vorgenommen. Die in Kristiansand erscheinende Zeitung "Faedrelandsvennen [Fædrelandsvennen]" hat bisher 307 Abbestellungen und "Kristiansander Tidende" 30 Abbestellungen zu verzeichnen. Weitere Abbestellungen wurden bei der Zeitung, "Rogaland" festgestellt. Die Parolen wurden vor den Abgabelokalen der Rundfunkgeräte von den Schlange stehenden Menschen verbreitet.

"Bergens Tidende" gibt bis zum 12. 8. 41 die Höhe des Abonnementenverlustes mit 5000 an, während er bei "Bergens Aftenblad" 252 und bei "Morgenavisen" 92 beträgt. In Harstad bestellten 200 Abonnenten die Zeitung "Harstads Tidende" ab. Die Zeitung "Folkeviljen" stellte bei einer bisherigen Auflagenziffer von 2200 ihr Erscheinen ein. Zweifellos ist der Abonnentenrückgang als Demonstration gegen die Rundfunkanordnung aufzufassen. Allerdings war bisher in jedem Jahr während der Urlaubszeit ein gewisser Abonnentenrückgang festzustellen, der aber bei weitem nicht mit dem jetzigen zu vergleichen ist. Neuerdings wurde festgestellt, daß man die Meldungen des englischen Rundfunks mittels Flugblätter verbreitet. In Narvik fanden sich auf dort liegendem Schiff mehrere Abende hindurch 100 Personen zusammen, um die Londoner Meldungen zu hören. Die Norweger, die an der Grenze des durch die Rundfunkanordnung betroffenen Gebietes wohnen, begeben sich z.T. in benachbarte Orte, die von der Anordnung nicht erfaßt werden, um von dort aus den englischen Sender zu hören. Der Einfluß des Londoner Rundfunks macht sich nach wie vor sehr stark bemerkbar. Beachtlich ist die z.T. gute Informierung des englischen Rundfunks über Vorgänge in Norwegen (siehe auch Rundfunkabhörberichte). Auf die Dauer wird eine Ausdehnung der Rundfunkanordnung auf ganz Norwegen nicht mehr zu umgehen sein. Von der Hauptabteilung Volksaufklärung und Propaganda vom RK wird z.Zt. die Frage geprüft, durch welche propagandistischen Maßnahmen die Nachrichtenlücke gestopft werden kann, die durch die Einziehung der Rundfunkgeräte aufgerissen worden ist. Als sofortige Maßnahme ist beabsichtigt, alle Großlautsprecher und alle Lautsprecheranlagen, die geeignet sind, auf Plätzen und an Straßen verwandt zu werden, in ganz Norwegen sicherzustellen. Führende Kreise der NS bringen in der letzten Zeit in Gesprächen immer häufiger zum Ausdruck, daß die NS auf die Dauer zu stark belastet werde durch die stimmungsmäßige Auswirkung der auf den verschiedensten Gebieten notwendig gewordenen inpopularen Maßnahmen. Die Forderung nach innerpolitischer Handlungsfreiheit wird z.T. in vor-

sichtiger, z.T. aber auch in recht deutlicher Form seitens führender Persönlichkeiten der NS zum Ausdruck gebracht. Auch Quisling äußerte sich mir gegenüber in dieser Richtung sehr eindeutig.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 18. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wie aus Stavanger gemeldet wird, wurde am 15. 8. 41 die Telefonleitung zwischen Rogaland-Lazarett, Unterkunft und Feldbauamt und Luftwaffenvermittlung an 13 verschiedenen Stellen durchschnitten.

Von der gleichen Dienststelle wird mitgeteilt, daß sich ca. 50 Norweger allabendlich auf dem norwegischen Dampfer "Erling Lindsö [Lindsø]", der vom 31. 7. bis 12. 8. 41 in Haugesund vor Anker lag, versammelten und englische Sendungen abhörten. Der Dampfer ist am 12. 8. 41 nach Kiel ausgelaufen. Die Ermittlungen zur Erfassung des Personenkreises halten an.

Weiter wurden in Stavanger die norwegischen Staatsangehörigen

Adolf A l b r e t h s e n (geb. am 10. 10. 02 in Egersund) und
Kaufmann Finn M i d d e l t h o n (geb. am 26. 9. 94 in Egersund)

vorläufig festgenommen, weil sie an Bord des dänischen Motorschiffes "Fuglen" englische Sendungen abgehört hatten. Beide sind als sehr deutschfeindlich bekannt.

In der Nacht zum 16. 8. 41 versuchten 2 bis 3 unbekannte Norweger sich einer Flakstellung in Stavanger zu nähern. Da sie auf Anruf des Postens nicht stehenblieben, wurde auf sie geschossen. Ob einer der Norweger verletzt wurde, konnte nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen dauern noch an.

Wie aus Kristiansand gemeldet wird, hatte am 14. 8. 41 der Kapitän eines im Hafen von Grimstad liegenden dänischen Schiffes sein an Bord befindliches Radiogerät so laut auf die englischen Nachrichten bzw. die des Freiheitssenders eingestellt, daß es die Norweger deutlich hören konnten. Um eine Wiederholung zu unterbinden, wurde der Kapitän seitens der Ortskommandantur Grimstad verwarnt und auf sein strafbares Verhalten hingewiesen. Das Gerät wurde durch die norwegische Polizei versiegelt, wobei die an Land stehende norwegische Bevölkerung ein demonstratives Verhalten zeigte.

Die in der Wäscherei einer Fliegerhorstkommandantur bei Bardufoss angestellten Wäscherinnen waren mehrere Tage nicht zur Arbeit erschienen. Als sie daraufhin durch die Fliegerhorstkommandantur zur Arbeitsstelle vorgeführt wurden, arbeiteten sie derart langsam, daß ihr Arbeitstempo einer Sabotage gleich zu achten war. Die Rädelsführerinnen wurden festgestellt und verhaftet.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Ingvald S u n d f a e r [Sundfær] (geb. am 16. 6. 84 in Vardö, wohnh. Tromsö)

vorläufig festgenommen. S. hatte einen deutschen Offizier im Grand-Hotel mit den Worten "You son of a bitch" (Du Sohn einer Hündin) beleidigt. Nach Abschluß der Ermittlungen wird S. dem Kriegsgericht überstellt.

Durch die Außendienststelle in Fredrikstad wurden am 15. 8. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Johann E. K r i s t o f f e r s e n (geb. am 4. 3. 03 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad) und

Bjarne K r i s t o f f e r s e n (geb. am 8. 12. 04 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad)

wegen tätlichen Angriffs auf deutsche Wehrmachtsangehörige festgenommen.

Weiter wurde durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad der norwegische Staatsangehörige,

Bankchef der Moss-Sparebank Johann Fredrik T h o r h a (geb. am 10. 1. 81 in Moss, wohnh. Moss)

festgenommen, weil er die an dem Bankhaus angebrachten V-Plakate hatte abwaschen lassen.

In Fredrikstad wurden eine Reihe kleinerer Flugzettel mit der Aufschrift "Tyskland död [død]" und einem V-Zeichen vorgefunden. Die Flugzettel sind mittels Gummistempel hergestellt.

In Oslo wurden an einem Häuserblock in der Eilert-Sundtsgate Klebezettel mit der Aufschrift "Nasismens död - folkets frihet" aufgefunden. Unter der Schrift befinden sich zwei geballte Fäuste, die eine Fessel zerreißen. Auch diese Klebezettel sind mittels Stempel hergestellt.

In Kristiansand wurden verschiedene Flugblätter kleineren Formats mit einem V-Zeichen und H 7 aufgefunden. Diese Flugblätter sind ebenfalls mittels Stempel hergestellt worden.

Am 16. 8. 41 wurde durch die Sicherheitspolizei in Oslo der norwegische Staatsangehörige

Jens Antonius Rynning B a y (geb. am 2. 1. 21 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er an dem in meinem *Tagesrapport Nr. 3* vom 6. 6. 41 gemeldeten Überfall auf den Eisbrecher "Isbjörn [Isbjørn]" durch Teilnahme an den Vorbesprechungen beteiligt war.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Edmund Konrad A n d e r s e n (geb. am 29. 3. 19 in Tysfjord, wohnh. Tysfjord)

vorläufig festgenommen, weil er sich in auffallender Weise auf militärischen Baustellen herumtrieb.

2. Kommunisten und Marxisten.

Der im *Tagesrapport Nr. 6* vom 8. 7. 41 gennante norwegische Staatsangehörige,

Aage Rino F j e l d (geb. am 5. 11. 22 in Bergen, wohnh. Moss)

wurde vom Kriegsgericht in Arendal wegen Zersetzung der Wehrkraft und Beleidigung der deutschen Wehrmacht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten verurteilt. F. hatte im Verpflegungslager Gimlemoen eine Karikatur, einen deutschen und englischen Soldaten darstellend, mit der Unterschrift "Proletarier aller Länder vereinigt euch" an die Wand des Waschhauses gemalt.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Feldgenarmerie in Tromsö wurde der

Marineobergefreite Otto G ö r i c k e (Feldposteinheit Nr. 33387)

vorläufig festgenommen, weil er sich in einem Café als Sonderführer ausgegeben und behauptet hatte, Angehöriger des SD bzw. der Geheimen Staatspolizei zu sein. Gegen ihn wurde ein Verfahren beim Kriegsgericht des Admirals der Polarküste eingeleitet.

Am 15. 8. 41 wurden die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 7. 3. 92 in Oslo, wohnh. Fredrikstad) und
[N.N.] (geb. am 25. 12. 98 in Oslo, wohnh. Fredrikstad)

wegen Diebstahls von Heeresgut durch die Außendienststelle in Fredrikstad festgenommen.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurden am 15. 8. 41 die norwegischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Nils S v a n e s (geb. am 26. 11. 92 in Egersund) und
Arbeiter Jakob S v a n e s (geb. am 23. 8. 91 in Egersund)

beide wohnh. Egersund, in Egersund wegen Sprengstoffdiebstahls festgenommen. Ein Ermittlungsverfahren ist eingeleitet.

Von der Sicherheitspolizei in Tromsö wurden die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 5. 2. 19 in Sör-Varanger)
[N.N.] (geb. am 26. 2. 19 in Sör-Varanger) und dessen Bruder
[N.N.] (geb. am 5. 5. 23 in Sör-Varanger)

sämtlich wohnh. Kirkenes, festgenommen, weil sie gemeinschaftlich bei der Schlächterei-Kompanie im Kirkenes 5 kg Fleisch entwendet hatten.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 19. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen dringenden Verdachts der Beihilfe zur Flucht des zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilten norwegischen Staatsangehörigen Lars L ö v d a l aus dem Ullevaal-Krankenhaus in Oslo wurden festgenommen:

a) die Abteilungsschwester im Ullevaal-Krankenhaus

Solveig H a g e n (geb. am 25. 12. 07 in Eidsberg, wohnh. Oslo)

b) die Krankenschwester in dem gleichen Krankenhaus

Arna Y t r e e i d e (geb. am 26. 9. 99 in Stryn, wohnh. Oslo).

Nach den bisherigen Feststellungen hat die Abteilungsschwester Hagen den Beschuldigten vorzeitig davon in Kenntnis gesetzt, daß er in das Polizeigefängnis zurücküberführt werden solle und ihm die Möglichkeit gegeben, aus dem Krankenhause zu entweichen. Außerdem hat sie durch nichtigen Einwand die Übergabe des Lövdal an den Beamten zu verweigern versucht. Die Krankenschwester Arna hat davon Kenntnis gehabt, daß Lövdal unerlaubt einen zweiten Zivilanzug in seinem Zimmer hängen hatte, ohne dafür Sorge zu tragen, daß der Anzug zu den übrigen im Krankenhaus abgegebenen Gegenständen des L. genommen wurde. Sie hat durch ihr Verhalten die vermutlich seit langer Zeit vorbereitete Flucht des L. begünstigt. Bei der Flucht des L. hat vermutlich auch die Ehefrau entsprechende Hilfe geleistet.

Die Fahndungsmaßnahmen nach L. wurden nach Bekanntwerden seines Entweichens sofort eingeleitet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Festnahme einer weiteren Person steht bevor.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Öivind [Øivind] J a k o b s e n (geb. am 15. 3. 23 in Oslo, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen, weil er einen Wehrmachtsangehörigen tätlich angegriffen und ihm mit der Faust ins Gesicht geschlagen hatte.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige,

Kraftfahrer Oskar Adolf J e n s e n (geb. am 22. 10. 00 in Oslo, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen. J. hatte sich in einem Lokal in abfälliger Weise über das Deutsche Reich geäußert. U.a. sagte er, "Nach 2 Monaten sind die deutschen Teufel hier heraus". In seinen weiteren Reden versuchte er, junge Norweger für Englandfahrten zu begeistern.

Von der Außendienststelle in Larvik wurde der norwegische Staatsangehörige,

Pfarrer K n u d s e n,

wohnh. Langesund, vorläufig festgenommen. K. wurde bereits im April dieses Jahres wegen seiner NS-feindlichen Haltung vom Kirchendepartement verwarnt. Von der Außendienststelle Larvik wurde Material erfaßt, das für die gegnerische Haltung des Pfarrers Knudsen bezeichnend ist. Wie aus einem Artikel des "Langesund-Blad" vom 12.7.41 hervorgeht, ist K. als Urheber einer Demonstrationsversammlung in Langesund anzusehen. Wegen dieser Tat wurde ihm eine Geldbuße in Höhe von 300 Kronen auferlegt. Die Zahlung der Buße verweigerte er mit der Begründung, daß er dadurch seine Schuld zugeben würde. Seine Festnahme war daher geboten.

Vom Schnellkommando wurden aufgrund einer Mitteilung aus Drontheim die dänischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Svend Tage N i l s e n (geb. am 18. 8. 07 in Kopenhagen)
Kaare F r e d r i k s e n (geb. am 23. 5. 05 in Kopenhagen)
Erik F o l r e n d a l (geb. am 19. 1. 12 in Kopenhagen) und
Karsten Theodor M o r t e n s e n (geb. am 8. 7. 92 in Kopenhagen)

vorläufig festgenommen, weil sie ihre Arbeitsstelle in Drontheim unerlaubt verlassen hatten.

In der Zeit vom 15. bis 18. 8. 41 wurden bei der norwegischen Staatspolizei 21 Anzeigen wegen NS-feindlicher Betätigung, 6 Anzeigen wegen Königspropaganda und 1 Anzeige wegen verbotenen Waffenbesitzes erstattet.

Neben an führende Persönlichkeiten gerichteten Drohbriefen wurde die illegale Zeitschrift "V - 7" erfaßt.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 20. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Nacht zum 20. 8. 41 wurde in dem deutschen Lokal "Löwenbräukeller" in Oslo durch die norwegischen Staatsangehörigen,

Hausangestellte Einar M o e, geb. am 3. 5. 13 in Oslo, und
Fridolf L i n d h o l m, geb. am 26. 11. 03 in Oslo,

die mit Aufräumungsarbeiten im Lokal beschäftigt waren, unter einem Sofa im Erdgeschoß ein Sprengkörper gefunden. Bei dem Sprengkörper handelt es sich um eine mit Benzin gefüllte Weinflasche, an der mittels Isolierband 2 mit Sprengkapseln versehene Dynamit-

patronen angebracht sind. Durch mangelhaften Verschluß konnte eine geringe Menge Benzin aus der Flasche entweichen. Vermutlich beabsichtigten die Täter durch weggeworfene Zigaretten- oder Zigarrenstummel die Entzündung herbeizuführen. Nach Beschaffenheit des Sprengkörpers konnte aber auch eine Entzündung durch sonstige Erschütterungen wie Treten usw. eintreten. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

In Drontheim kam es am 16. 8. 41 im Rosenthal-Theater und am 17. 8. 41 im Verden-Theater bei Vorführung der Bildberichte über die norwegische Legion zu erheblichen Störungen. Die Kinobesucher demonstrierten durch lautes Schreien, Pfeifen und Johlen. Von einem anwesenden norwegischen Staatspolizeibeamten wurde die Demonstration als stärkste seit dem 9. 4. 40 bezeichnet. Auf Grund dieser Vorfälle wurden sämtliche Lichtspieltheater bis auf weiteres geschlossen. Gleichzeitig werden die Rundfunkempfangsgeräte eingezogen.

Durch die Außendienststelle in Fredrikstad wurde die norwegische Staatsangehörige,

Verkäuferin Hildor S o l h ö i (geb. am 22. 11. 18 in Tune, wohnh. Greaaker)

vorläufig festgenommen, weil sie eine deutschfreundliche Norwegerin, die mit einem deutschen Offizier Verkehr unterhält, mit den Worten "Tyske toes [tøs]" öffentlich beschimpft hatte.

In Greaaker nimmt die deutschfeindliche Propaganda immer größere Ausmaße an. Die V-Propagandaplakate werden abgerissen, beschmiert oder mit anderen Inschriften versehen. Flugblätter mit dem V-Zeichen und den Worten "Det er Tysklands död [død]" werden an die Häuser geklebt. An andere Häuser werden mit roter Farbe die Worte gemalt "Leve Kongen" und "Döden [Døden] venter nasistene". Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden 6 prominente Personen damit beauftragt, unter Aufsicht der norwegischen Polizei die Inschriften zu entfernen.

Wie von der Außendienststelle in Kristiansand gemeldet wird, sind seit dem 16. 8. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Edgar T a l l a k s e n, geb. am 17. 8. 18, und
Reidar K e i m, geb. am 21. 6. 19,

beide wohnh. Kristiansand, verschwunden. Aus einem an seine Eltern hinterlassenen Brief des Tallaksen geht hervor, daß er beabsichtigt, mit seinem Freund nach England zu fahren, weil er die Deutschfreundlichkeit seiner Eltern nicht mehr länger mitansehen kann.

Hierzu kann bemerkt werden, daß die Eltern des T. in Kristiansand ein großes Konfektionsgeschäft besitzen und sehr deutschfreundlich eingestellt sind. Sie haben seit der Besatzung durch deutsche Truppen den deutschen Dienststellen große Dienste geleistet und waren ihnen in der Beschaffung von allen möglichen Gebrauchsgegenständen behilflich.

Wie aus Tromsö mitgeteilt wird, wurde dem Wortführer in Hammerfest ein im Vervielfältigungsverfahren hergestellter Aufruf "An alle Wortführer" zugesandt. Der Aufruf wurde in Oslo zur Post gegeben und fordert die Wortführer auf, ihre Arbeit niederzulegen und jede Mitarbeit abzulehnen.

In Stokmarknes (Kommandeurbereich Tromsö) wurden in letzter Zeit deutsche Polizeioffiziere durch Plakatanschläge öffentlich verunglimpft. Die Täter sind offenbar in englandfreundlichen Kreisen des Ortes zu suchen. Als vorbeugende Maßnahme wurde eine Ausgangssperre ab 20 Uhr für die Dauer von 14 Tagen festgesetzt.

Von dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde gegen die norwegischen Staatsangehörigen

Olaf I d l a n d (geb. am 2. 12. 15 in Aalgaard) und
Ole S i v e r t s e n (geb. am 19. 12. 13 in Aalgaard)

Schutzhaft für die Dauer von 6 Wochen, und gegen den norwegischen Staatsangehörigen

Sverre L o m e l a n d (geb. am 2. 12. 15 in Aalgaard)

eine solche von 4 Wochen verhängt. Die genannten Norweger hatten, wie bereits im *Tagesrapport Nr. 22* vom 26. 7. 41 gemeldet, norwegische Arbeiter, die bei deutschen Dienststellen beschäftigt sind, belästigt und in einem Falle tätlich angegriffen.

Bei der norwegischen Staatspolizei gelangte die norwegische Staatsangehörige

Ruth L a r s e n (geb. am 4. 3. 02, wohnh. Oslo)

zur Anzeige, weil sie sich wie folgt geäußert hatte: "Ich möchte gerne, daß die Engländer kommen und die Stadt völlig ausradieren, um die deutschen Schweine herauszubekommen". Die L. wurde für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen. Außerdem wird ihr eine ihren Vermögensverhältnissen entsprechende zusätzliche Geldbuße auferlegt.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 21. August 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 23. 1. 77 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

vorläufig festgenommen, weil er die auf einer Baustelle beschäftigten dänischen Arbeiter als "deutsche Schweine" bezeichnet hatte. Da es sich bei [N.N.] um einen geistesschwachen Menschen handelt, der nicht voll für seine Tat verantwortlich gemacht werden kann, wird er für einige Wochen in Schutzhaft genommen.

Von der gleichen Dienststelle wurde der dänische Staatsangehörige,

Arbeiter Benno N i e l s e n (geb. am 25. 9. 21 in Kopenhagen, z.Zt. wohnh. im Lager Strindheim)

vorläufig festgenommen, weil er unregelmäßig seiner Arbeit nachging.

Von der norwegischen Staatspolizei in Oslo wurde gemeldet, daß der norwegische Staatsangehörige,

Rohrleger Björn G u n e r i u s s e n, geb. am 15. 7. 18 in Oslo, wohnh. Oslo,

in der Nacht vom 15. zum 16. 8. 41 von einer unbekannten Person angefallen und durch mehrere Messerstiche verletzt wurde. Die Verletzungen sind leichterer Art. G. befand sich in Hird-Uniform. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

In Nyklebust (Kommandeurbereich Drontheim) wurden Flugblätter, die in Form einer Briefmarke gehalten sind und eine Karikatur des Führers darstellen, aufgefunden. Die Flugblätter waren unterschrieben "Wir fahren gegen England, zweite Sendung folgt". Es ist anzunehmen, daß die Flugblätter von englischen Fliegern abgeworfen wurden.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 22. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige,

Maschinenmeister Adolf N o r d b e r g (geb. am 14. 10. 96 in Oslo, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen. N. hatte zu einem Wehrmachtsangehörigen im "Löwenbräu" geäußert "Du kannst froh sein, daß du hier bist. In Rußland bekommen die Deutschen dieses Mal schwere Schläge". Im weiteren Verlauf der Unterhaltung erklärte er "Ich bin ja kein Unteroffizier, sondern ein Offizier". Als ihm bedeutet wurde, daß er nunmehr Zivilist sei und die norwegische Armee nicht mehr bestehe, erwiderte er mit zynischer Miene, daß er wieder Offizier werden würde, wenn Haakon zurückkäme. Bei der Feststellung seiner Personalien sagte er, "Ich bin ja bei der deutschen Marinenachrichtenstation angestellt. Ihr hört ja nur die Nachrichten aus Berlin und nicht aus London."

In Oslo kam es in der Nähe des Cafes "Funkis", Nordstrandhögda, zu einem Zusammenstoß zwischen Norwegern und deutschen Soldaten, weil ein Hirdmann einige deutsche Wehrmachtsangehörige gegrüßt hatte. Durch das herbeigerufene Schnellkommando wurde eine Person festgenommen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Wie von der Ortskommandantur Oslo gemeldet wird, wurden in der Umgebung des Wehrmachtslagers Huseby bei Oslo sämtliche Schilder, Wegweiser usw. mit dem V- und dem H 7 - Zeichen beschmiert. Die Verbotsschilder, die auf das Verbot des Betretens des Geländes hinwiesen, wurden mit den gleichen Aufschriften und den Worten "Hängt Quisling" versehen. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden eingeleitet.

Von der Außendienststelle in Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige

Christian N y b a k k e n (geb. am 24. 12. 90 in Ringebyl [Ringebu?], wohnh. Ringebyl)

wegen deutschfeindlichen Verhaltens und Beleidigung deutscher Wehrmachtsangehöriger vorläufig festgenommen.

Die gleiche Dienststelle nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Leif S i m s t a d, geb. am 6. 6. 10 in Hamar,
Orwin H i r t e b y, geb. am 16. 2. 02 in Hamar,
Aage M a t h i e s e n, geb. am 13. 11. 13 in Drammen,
Arnold B r e v i k, geb. am 5. 10. 14 in Drammen, und
Kaare J o h a n n s e n, geb. am 3. 8. 10 in Hamar,

sämtlich wohnh. Hamar, wegen verbotener Königspropaganda vorläufig in Haft. Die Genannten hatten im Hotel "Astoria" ein Hoch auf den König ausgebracht und "Leve Kongen" gerufen. Nach Abschluß der Ermittlungen werden die Genannten dem norwegischen Sondergericht überstellt.

Der norwegische Staatsangehörige

Björn L ö v i k (geb. am 4. 2. 14 in Aker, wohnh. Oslo)

wurde vom Schnellkommando Oslo festgenommen, weil er einen Offizier der deutschen Wehrmacht absichtlich angerempelt hatte und, als ihn dieser zur Rede stellte, mit der Faust ins Gesicht schlug.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Karl G o t v a s l i (geb. am 8. 5. 04 in Gotvasli, wohnh. Follafoss)

Bauer Helmer K l ö v t e n (geb. am 25. 6. 03 in Tydal, wohnh. Klövten) und
Kaffeehausbesitzerin Maren K l ö v t e n (geb. am 10. 12. 80 in Klövten, wohnh. Klövten-Tydal)

wegen verbotenen Waffenbesitzes vorläufig festgenommen. Nach Abschluß der Ermittlungen werden die Genannten dem Kriegsgericht überstellt.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Agnar A a r h e i m (geb. am 24. 7. 09 in Stryn, wohnh. Stryn)

wegen verbotswidrigen Fotografierens festgenommen.

In Mosjoen [Mosjøen] wurde der norwegische Staatsangehörige

Axel V a l l e (geb. am 1. 5. 92 in Flakstad, wohnh. Sandnesjoeen [Sandnessjøen])

wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 15. 4. 85 in Sandnesjoeen, wohnh. Sandnesjoeen)

wegen Mordverdachts an deutschen Kriegsgefangenen festgenommen. Ein Ermittlungsverfahren ist eingeleitet.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Asbjoern [Asbjørn] E d v a r d s e n (geb. am 29. 5. 14 in Borkenes, wohnh. Borkenes)

vorläufig festgenommen, weil er wiederholt ein von der deutschen Wehrmacht angebrachtes Hakenkreuz durch Überstreichen beseitigt hatte.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Sverre G e n e s s i n (geb. am 26. 6. 12 in Tromsö, wohnh. Tromsö)

vorläufig festgenommen, weil er im betrunkenen Zustande widerrechtlich in die Wohnung eines deutschen Offiziers eingedrungen war.

In Oslo wurden bei der am 20. 8. 41 durchgeführten Postkontrolle
124 Briefe mit der Flugschrift "Englische Frommheit",
16 " " " " "Freie Fachbewegung Nr. 28" und
23 " " " " "V-Posten Nr.3 - vom August 1941"

erfaßt. Während die Flugschriften "Freie Fachbewegung" und "V-Posten" bereits bekannt sind, handelt es sich bei der Flugschrift "Englische Frommheit" um eine Neuerscheinung.

In Harstad wurden Zettel aufgefunden, die zum Kinostreik auffordern, weil der Vorstand des Kinos seit kurzem mit NS-Mitgliedern besetzt worden sei. Weiter wurden mit der Schreibmaschine hergestellte Zettel aufgefunden, die den über den englischen Rundfunk verbreiteten britischen Heeresbericht wiedergaben.

2. Kommunisten und Marxisten.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Paul Johannes R u u d (geb. am 20. 11. 97 in Oslo, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen. R. hatte einige Soldaten an einer Straßenbahnhaltestelle mit "Heil Moskau" begrüßt und dabei den kommunistischen Gruß (geballte Faust) angewandt.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 23. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Arlit B ö r r e s e n [Børresen]

vorläufig festgenommen, weil er einen Wehrmachtsangehörigen mit dem Ausdruck "Schwein" beleidigt hatte.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige,

Drogist Knut L a r s e n (geb. am 13. 1. 14 in Svolvaer [Svolvær], wohnh. Svolvaer)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen und aufwieglerischen Verhaltens festgenommen.

Schließlich wurde noch der norwegische Staatsangehörige,

Fischer Paul R i s e (geb. am 26. 9. 04 in Vasnik, wohnh. Vasnik)

festgenommen, weil er einen mit einer Norwegerin vorbeigehenden deutschen Polizeibeamten mit Heu beworfen hatte und bei Feststellung seiner Personalien tätlich zu werden versuchte.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Thore M e l b e r g (geb. am 23. 12. 15 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Beleidigung von deutschen Wehrmachtsangehörigen festgenommen.

Die gleiche Dienststelle nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Alf L a r s e n (geb. am 24. 11. 24 in Stavanger)
Omund R ö i s l a n d [Røysland?] (geb. am 19. 4. 23 in Stavanger) und
Torkil T. O l s e n (geb. am 18. 1. 23 in Stavanger)

für die Dauer von 3 Tagen in Haft, weil sie die gegebenen Luftschutzvorschriften ignoriert hatten.

Die Sicherheitspolizei in Bergen belegte die norwegischen Staatsangehörigen

Johann L a n g e l a n d (geb. am 12. 1. 99 in Hosanger) und
Otto H e s t n e s s (geb. am 18. 2. 05 in Bergen)

beide wohnhaft Bergen, mit einer Geldbuße in Höhe von 100.- Kronen. Die Genannten hatten der Aufforderung, die an ihren Häusern angebrachte Gegenpropaganda gegen das V zu entfernen, keine Folge geleistet.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm die dänischen Staatsangehörigen

Karl Johann J ö r g e n s e n (geb. am 10. 6. 15 in Odense) und
Bernhard R a s m u s s e n (geb. am 13. 4. 23 in Walby)

beide wohnhaft im Lager Strindheim, vorläufig in Haft, weil sie einen Vorarbeiter der Organisation Todt auf das Gröblichste beleidigt haben.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 21 vom 25. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Thorbjörn Gether R ö n n i n g (wohnh. Oslo, nähere Personalien noch nicht bekannt)

in Schutzhaft genommen, weil er eine Norwegerin, die mit einem deutschen Wehrmachtsangehörigen verlobt ist, dauernd belästigte. U.a. schrieb er ihr einen Brief, in dem es heißt: "Du mußt lieber ins Gesicht gespuckt werden als geküßt, denn etwas anderes bist du gar nicht wert vom Standpunkt der Norweger. Du wirst bald Vaterlandserde unter deinen Beinen fühlen. Packe deinen Koffer und fahre weg zum Teufel". "Viktoria".

Vom Schnellkommando in Oslo wurde die norwegische Staatsangehörige

Lilli Alvilde J e n s e n (geb. am 22. 2. 21 in Vestby, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen, weil sie einen Wehrmachtsangehörigen, der sie auf das Hervorsehen ihres Unterrockes aufmerksam machte, durch einen Schlag in das Gesicht tätlich beleidigte.

Wegen Abreißens von Propaganda- und V-Plakaten wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Ruth Selma L e o n o r a (geb. am 20. 5. 17 in Selje)
Elsa M i k a l s e r (geb. am 25. 2. 18 in Oslo) und
Sverre L a r s e n (geb. am 13. 4. 08 in Oslo)

sämtlich wohnhaft Oslo, durch das Schnellkommando vorläufig festgenommen. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung von Wehrmachtsangehörigen, die die Täter beobachtet hatten.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige

Johann O l s e n (geb. am 13. 10. 01 in Aarbron, wohnh. Vangen)

am 22. 8. 41 wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen. O. hatte einem deutschen Soldaten gegenüber geäußert "Deutschland kaputt, Berlin kaputt, Stalin gut, Adolf Hitler ein Lump".

Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Wiemann W a h l i n (geb. am 28. 12. 95 in Fauske, wohnh. Grovfjord)

vorläufig festgenommen, weil er einer vorbeimarschierenden singenden Abteilung der Wehrmacht zugerufen hatte, er wolle ihre Lieder nicht hören.

Wie von der Sicherheitspolizei in Tromsö gemeldet wird, wurde in Grov bei Elvegatsmoen eine Holztafel mit folgenden Inschriften aufgefunden:

"Wir wollen kämpfen gegen Hitler und seine Mordbanden"
"Können sie sich erinnern, was Hitlers Lausejungen gemacht haben?"
"Keine sind so begierig wie die Deutschen"
"Sehen sie hier ihre deutschen Diebe"
"Es lebe König Haakon auf dem norwegischen Thron"
"Wir siegen über den Nazismus"
"Quisling und Gudbrand Lunde u. Co. sind Schufte".

Die Aufschriften waren in norwegischer Sprache verfaßt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

In Stavanger wurde die norwegische Staatsangehörige,

Ehefrau Anna L a r s e n (geb. am 14. 10. 96 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

in Schutzhaft genommen, weil sie den Führer und führende Persönlichkeiten des Reiches beleidigt hatte.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Magne S ö n t a b ö (geb. am 11. 2. 18 in Sköre und
John Ingard K o l s t ö (geb. am 1. 2. 21. in Haugesund)

beide wohnhaft Haugesund, vorläufig festgenommen, weil sie im Verdacht standen, einen Geleitzug von einem Boot aus fotografiert zu haben. Die Überprüfung der Filme hat diesen Verdacht nicht bestätigt. Die Beschuldigten wurden daher nach sicherheitspolizeilicher Warnung wieder entlassen.

Nach einer Meldung der Sicherheitspolizei in Tromsö wurde am 12. 8. 41 in Svanvik ein deutscher Marinesoldat beim Beerensuchen von 3 unbekannten Norwegern und einer Person, die deutsche Gebirgsjägeruniform trug, im Walde überfallen und durch Messerstiche verletzt. Der Marinesoldat, der sich anfangs zu wehren versuchte, mußte der Übermacht weichen. Die sofort durch Sicherheitspolizei und Marineangehörige aufgenommene Fahndung blieb bislang ohne Erfolg.

Auf der Straße von Kirkenes nach Neiden wurde am 13. 8. 41 ein Kraftrad der Wehrmacht aus dem Walde heraus beschossen. Ein Soldat wurde am Arm verletzt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Von der gleichen Dienststelle wird gemeldet, daß die norwegischen Staatsangehörigen

Einar H u n s v i k, wohnh. Tjelboten,
Hjalmar H a n s e n, wohnh. Tjelboten,
Jakob H a n s e n, wohnh. Böstrand
Aron S k a v i k, wohnh. Böstrand,
Eilert H a n s e n, wohnh. Böstrand,
Ole L i n d, wohnh. Böstrand,

seit dem 15. 8. 41 spurlos verschwunden sind. Den Umständen nach wird angenommen, daß die Genannten mit dem Kutter "Aued" [Aud?] nach England geflüchtet sind. Die Ermittlungen sind eingeleitet. Als vorläufige Maßnahme wurde je ein Familienmitglied der mutmaßlichen Englandfahrer festgenommen. Außerdem wurde das Vermögen der genannten Personen beschlagnahmt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 22 vom 26. August 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Außendienststelle Larvik wurde der norwegische Staatsangehörige

Joel N o r d a l (geb. am 23. 3. 12 in Kragerö, wohnh. Kragerö)

vorläufig festgenommen, weil er deutschen Soldaten Meldungen des englischen und norwegischen Nachrichtendienstes übermittelt hatte. U.a. erzählte er, die Russen hätten gefallene deutsche Offiziere aus ihren Flugzeugen über Berlin abgeworfen. Weiter seien drei deutsche U-Boote in Island gelandet und hätten sich den englischen Truppen zur Verfügung gestellt.

Die Ortskommandantur Porsgrunn teilte der Außendienststelle Larvik mit, daß in der Gegend von Mor-Lasal in Telemark Teile eines Senders aufgefunden wurden, die vermutlich durch englische Flugzeuge abgeworfen [worden] waren. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Steuermann Andreas Severin L ö b e r g (geb. am 11. 8. 93, wohnh. Drontheim)

vorläufig festgenommen. L. war auf dem zwischen Drontheim und Steinkjer verkehrenden norwegischen Dampfer "Inherret" als Steuermann beschäftigt und für die Bedienung des Rundfunkempfangsgerätes verantwortlich. Er hatte es zugelassen, daß Norweger während der Fahrt die englischen Nachrichten abhörten. Das Rundfunkempfangsgerät wurde eingezogen.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Eivind K o r s a (geb. am 8. 4. 19 in Orkanger, wohnh. Orkanger)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen. K. hatte erzählt, daß er die Rundfunknachrichten aus London und Moskau abhöre und sich dadurch eine besseres Bild über die Gesamtlage machen könne. Er sei nunmehr der Ansicht, daß Deutschland den Krieg verliere. Als zusätzliche Maßnahme wurde das Rundfunkempfangsgerät des K. eingezogen.

Der norwegische Staatsangehörige

Erling S a e t h e r [Sæther] (geb. am 31. 8. 04 in Drontheim, wohnh. Steinkjer)

wurde wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen. S. hatte wiederholt deutsche Soldaten mit dem V-Gruß gegrüßt und diesen erklärt, als sie ihm sagten, daß das der Gruß für Deutschland sei, "Scheiße, wir siegen, die Engländer siegen".

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Peter M e h l e - F u r u (geb. am 4. 7. 14 in Syndal, wohnh. Syndal)

wegen deutschfeindlicher Betätigung und Äußerungen festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der Außendienststelle in Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Bernhard R y p p e s t ö l (geb. am 30. 6. 93 in Oddanes) und
Arbeiter Bendik B e n t s e n (geb. am 26. 3. 24 in Eik)

beide wohnhaft Oddanes, vorläufig festgenommen, weil sie das Routenboot, das sie zur Überfahrt zu ihrer Arbeitsstelle benutzen, mehrere Male aus demonstrativen Gründen gegenüber deutschen Soldaten verlassen hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Kristiansund wurde die Hetzschrift "Radioavisen" erfaßt. Die Hetzschrift enthält eine Stellungnahme zur Einziehung der Rundfunkempfangsgeräte und spricht in diesem Zusammenhang von einer ängstlichen Besatzungsmacht. Weiter behandelt sie die Befestigungsanlagen an der Küste, die sie für sehr dürftig hält und keinesfalls für geeignet, einen englischen Angriff abzuhalten. Außerdem sei die deutsche Besatzung schwach in Norwegen, weil der größte Teil der Truppen zum Osten transportiert worden sei.

2. Fehlanzeige.

3. Politische Kirchen und Sekten.

Von der Außendienststelle in Kristiansand wird gemeldet, daß schon seit längerer Zeit in Sekten und sonstigen kirchlichen Kreisen in versteckter Form erzählt würde, daß der Führer mit dem Tier, das die Zahl 66 trägt, identisch sei (Johannesoffenbarung Kap. 13). Aufgrund der angestellten Ermittlungen wurden folgende Personen als Urheber der Gerüchte festgestellt:

1. Pastor Josef N o r b o r g, geb. am 7. 10. 11 in Besten, wohnh. Mandal,
2. Lehrer cand. theol. Anton S t a v e l a n d, geb. am 17. 9. 96 in Skokk, wohnh. Mandal,
3. Pfarrer Erik Thorleif Bjertnes S u n d b y, geb. am 9. 2. 91 in Modum, wohnh. Mandal.

Die unter 1 und 2 genannten Personen wurden festgenommen. Die Ermittlungen halten noch an.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Asbjörn Ö y s l e b ö (geb. am 23.10.83 in Öyslebö, wohnh. Öyslebö)

vorläufig festgenommen. Ö. hatte 2 Jugendliche aufgefordert, in die Kirchen zu gehen und die Norweger, die den von Nazistenpfarrern abgehaltenen Gottesdiensten beiwohnten, listenmäßig festzustellen.

4. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Bei einer durch die Sicherheitspolizei in Bergen durchgeführten Aktion wurden 14 norwegische Staatsangehörige in Bergen und Umgebung festgenommen. Die Norweger stehen im Verdacht, an dem Aufbau von bewaffneten Widerstandsgruppen, an dem Bau von Geheimsendern und an der Organisation von illegalen Englandfahrten beteiligt zu sein. Die Ermittlungen dauern an.

Am 24. 8. 41 wurde von der Außendienststelle Larvik der norwegische Staatsangehörige

Martin Vestrum L a n g n e s (geb. am 3. 8. 06 in Löi, wohnh. in Larvik)

festgenommen. L. steht im Verdacht aus einer Schneiderwerkstatt der deutschen Wehrmacht 2 Tuchhosen sowie 1 ½ m Tuchstoff entwendet zu haben. Weiter hat er sich von Wehrmachtsangehörigen wiederholt Anzahlungen für Stofflieferungen geben lassen und bisher keinerlei Lieferung ausgeführt. Das Geld verbrauchte er für sich.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige,

Elektriker Erling W a b ö (geb. am 23. 8. 13 in Molin/Amerika, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen. W. hatte zusammen mit dem in meinem *Tagesrapport Nr. 13* vom 16. 7. 41 genannten Sverre N a e s [Næs] versucht, einem deutschen Wehrmachts-

angehörigen die Brieftasche zu stehlen. N. und W. wurden vom Kriegsgericht in Drontheim zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Wie von der Sicherheitspolizei in Drontheim gemeldet wird, wurde an der ledigen Hausangestellten [N.N.], geb. am 1. 10. 98 in [N.N.], wohnh. [N.N.], durch 2 Angehörige der deutschen Kriegsmarine ein Notzuchtsverbrechen verübt. Nach den getroffenen Feststellungen hat unter Anwendung von Gewalt ein Geschlechtsverkehr stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde der [N.N.] eine silberne Uhr entwendet.

In der darauf folgenden Nacht versuchten wiederum drei Angehörige der Kriegsmarine die [N.N.] zu vergewaltigen. Sie konnte sich jedoch durch die Flucht dieser Absicht entziehen. Die Täter entwendeten aus einem Zimmer verschiedene Kleiderstoffe, einen blauen Kleiderrock und 2 Schneiderscheren. In beide Fällen konnten die Täter unerkannt entkommen. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 23 vom 27. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In den Abendstunden des 24. 8. 41 wurde in Thune bei Sarpsborg eine Gruppe von Soldaten aus einem Walde mit Steinen beworfen. Die sofort eingeleitete Durchsuchung des Waldes führte zwar nicht zur Festnahme der Täter, jedoch wurden 6 verdächtige junge Burschen festgestellt, die sich im Walde herumtrieben.

Am 26. 8. 41 wurde aus dem gleichen Walde die dort gelegene Wehrmachtsunterkunft Thune ebenfalls mit Steinen beworfen. Dabei wurden Fenster, u.a. die des Offizierskasinos, beschädigt.

Als Sofortmaßnahme wurden die am 24. 8. 41 festgestellten verdächtigen Burschen in Haft genommen und über Thune eine Ausgangssperre von 20 bis 5 Uhr verhängt. In der Tagespresse wurde harte Kontribution angekündigt für den Fall, daß Täter nicht ermittelt werden. In Aussicht genommen ist eine Kontribution in Höhe von 100 000 Kronen (Bevölkerungszahl 30 000).

Vermutlich stammen die Täter aus Sarpsborg, da Thune nur 3 km von Sarpsborg entfernt liegt.

In Drontheim wurde an einem Gebäude der technischen Hochschule ein mit Schreibmaschine geschriebener Aufruf mit der Überschrift "Ausnahmezustand" angebracht. Der Aufruf war so angebracht, daß er von allen vorübergehenden Hochschülern und sonstigen Passanten gesehen werden mußte. Inhaltlich befaßte sich der Aufruf mit der augenblicklichen Lage. Wörtlich heißt es "Die Deutschen sehen ihrer Niederlage entgegen, aus diesem Grunde sind sie nervös geworden. Sie sind jetzt gesetz- und rechtlos. Es gibt nur eine Antwort zu dieser Vergewaltigung: unsere Freiheit. Die Deutschen müssen von allen und überall wie Luft behandelt werden". In seinem weiteren Inhalt fordert der Aufruf zum Kinostreik auf und lehnt jede wirtschaftliche Unterstützung der Kinos ab. Zum Schluß heißt es "Wir sind alle im Krieg, es werden an uns alle Ansprüche gestellt. Eine unabänderliche Forderung ist es: Kinostreik, solange wie die Deutschen im Lande sind". Die Ermittlungen nach den Herstellern sind eingeleitet.

In Tromsö wurden die norwegischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Thomas H e n r i k s e n (geb. am 9. 5. 21 in Stamsund)
Sigfried A n d e r s e n (geb. am 7. 6. 16 in Narvik)
Odd S a m u e l s e n (geb. am 29. 9. 10 in Narvik)

sämtlich wohnhaft Narvik wegen Diebstahls und Sabotageverdachts beim Verladen von Lebensmitteln auf dem deutschen Verpflegungsschiff "Georg L. M. Russ" festgenommen.

Wie der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö mitteilt, wurde der Lensmann-Bevollmächtigte [N.N.] der auf der Insel Dyröy bei Harstad seinen Lensmannsdienst versah, wegen unbefugten Waffenbesitzes von der Feldgendarmerie vorläufig festgenommen. [N.N.] steht außerdem im Verdacht, einen deutschen Kriegsgefangenen im April 1940 ermordet zu haben.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige
Friedrich K n u t s e n (geb. am 12. 1. 15 in Paris, wohnh. Oslo)

vorläufig festgenommen. K. hatte sich gegenüber Norwegern geäußert, er sei deutscher Spion. Kurze Zeit später sang er die englische Nationalhymne.

Der norwegische Staatsangehörige

Jens L i e - G j e s e t h (geb. am 26. 9. 19 in Abelfaer [Abelvær?])

wurde von der Sicherheitspolizei in Drontheim in Schutzhaft genommen, weil er auf der Straße, an Häusern und herumstehenden Kisten und an Fenstern Anti-V-Plakate angebracht hatte.

2. Kommunisten und Marxisten.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Magne H a n s e n (geb. am 27. 1. 17 in Haugesund, wohnh. Haugesund)

wegen kommunistischer Umtriebe vorläufig festgenommen.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Fredrikstad wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Johannes H a n s e n - K r o g (geb. am 3. 5. 24 in Askim) und
Gunnar Thorbjörn R u n d (geb. am 4. 2. 24 in Askim)

beide wohnhaft Askim, vorläufig festgenommen. Die Genannten hatten das Grab des unbekannten Soldaten in Askim mit den Königsinsignien versehen.

In Drontheim wurden die Reichsdeutschen

Erwin K i s t e i n (geb. am 29. 9. 20 in Berlin, wohnh. Hamburg) und
Hans Heinrich H e i n e (geb. am 9. 9. 23 in Klein-Helen, wohnh. Zelle)

vorübergehend festgenommen. Die Genannten sind auf dem deutschen Dampfer "Dalbeck" tätig und hatten mehrmals ohne Genehmigung des Kapitäns das Schiff verlassen. Aufgegriffen und an Bord zurückgebracht benahmen sie sich derart ausfallend gegen den Kapitän, daß ihre vorübergehende Festnahme bis zur Abfahrt des Dampfers erforderlich war.

In Tromsö wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Matrose [N.N.] (geb. am 3. 5. 23 in Vardö, wohnh. Nestun/Helgeland)
Jungmann [N.N.] (geb. am 12. 6. 21 in Mosjöen, wohnh. Mosjöen)
[N.N.] (geb. am 2. 7. 01 in Tromsö, wohnh. Tromsö)
Transportarbeiter [N.N.] (geb. am 11. 1. 91 in Mjölvik, wohnh. Tromsö) und

Transportarbeiter [N.N.] (geb. am 20. 8. 04 in Bodö, wohnh. Tromsö)
wegen Beraubung von Feldpostsäcken vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 24 vom 29. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 27. 8. 41 wurden durch die Außendienststelle in Larvik die norwegischen Staatsangehörigen,

prakt. Arzt Dr. Hassa A b e l (geb. am 12. 1. 1905 in Oslo, wohnh. Skien) und dessen Ehefrau Rike A b e l geb. Vistendal (geb. am 29. 4. 06 in Oslo, wohnh. Skien)

festgenommen, weil sie dringend verdächtig sind, norwegischen Freiwilligen zur Flucht nach England verholfen, illegale Flugblätter hergestellt und verbreitet sowie geheime Waffenlager unterhalten zu haben. Die Ermittlungen, die sehr umfangreich sind, werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein Vervielfältigungsapparat sichergestellt.

Am 28. 8. 41 wurden in Oslo kleine Flugblätter aufgefunden, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, der am 28. 8. 41 stattfindenden Kundgebung der NS, bei der Staatsrat Jonas L i e spricht, fernzubleiben. Das Flugblatt schließt mit den Worten "Bleibt zu Hause, haltet die Kinder drinnen, unsere Zeit kommt bald." Das Flugblatt ist aus Pergamentpapier hergestellt und trägt am Kopf rechts das Hakenkreuz und links das Sonnenrad der NS.

Die Sicherheitspolizei in Stavanger nahm die Norwegerinnen

Gerd Jennie B r a n d a l, (geb. am 23. 1. 1922 in Aalesund) und
Malfried Elise L u n d, (geb. am 14. 7. 1916 in Stangland)

beide wohnhaft Stavanger, wegen deutschfeindlichen Benehmens vorläufig fest.

Von der gleichen Dienststelle wurden 10 Briefe mit der Flugschrift "An alle Geschäfte in Rogaland" erfaßt. Die Hetzschriften sind im Abzugsverfahren hergestellt und fordern alle Geschäftsleute auf, das "Stavanger Aftenblad" nicht mehr zu abonnieren. Nach den getroffenen Feststellungen hat das "Stavanger Aftenblad" durch diese üble Hetze in den letzten 4 Monaten ca. 7000 Abonnenten verloren.

2. Kommunisten und Marxisten.

Wegen kommunistischer Umtriebe wurde durch die Sicherheitspolizei in Stavanger der norwegische Staatsangehörige

Walter Ö s t r e m, (geb. am 6. 8. 1917 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

vorläufig festgenommen.

3. - 5. *Fehlanzeige.*

6. Besondere Vorkommnisse.

Die norwegischen Staatsangehörigen

John Marinus K r i s t e n s e n (geb. am 25. 4. 1905 in Stavanger) und dessen Bruder Kristen Anker K r i s t e n s e n (geb. am 23. 11. 1890 zu Bergen)

beide wohnhaft Stavanger, werden von der Sicherheitspolizei in Stavanger als vermißt gemeldet. Da es sich bei beiden um ehemalige Offiziere der norwegischen Wehrmacht handelt, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie nach England geflüchtet sind, um von dort aus gegen Deutschland zu kämpfen. Die Ermittlungen sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Wie von der Außendienststelle in Kristiansand gemeldet wird, sind aus dem Bezirk Mandal die Norweger

Ivar M ö l l e r (geb. am 7. 7. 1915 in Mandal)
Lorenz N i e l s e n (geb. am 22. 2. 1920 in Mandal)

beide wohnhaft Mandal, verschwunden. Es wird vermutet, daß sich die Genannten nach England begeben haben. Im gleichen Zusammenhang wird ein Norweger namens A n d e r s e n genannt, der ebenfalls verschwunden ist. Von der Bevölkerung wurde am 23. 8. 41 ein Fischerboot mit Kajüte, braunem Segel und Rohölmotor auf See beobachtet. Es wird vermutet, daß ein am 21. 8. 41 ausgeführter Diebstahl von 200 l Treibstoff mit dieser Flucht in Zusammenhang steht. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an.

Am 26. 8. 41, gegen 23 Uhr, wurde auf der Hauptstraße Oslo-Drammen, kurz vor der Ortschaft Sandvika eine Autofalle aufgefunden. Es handelt sich um ein ca. 2 m langes Brett, das mit zahlreichen äußert starken Schmiedenägeln versehen ist. Dieses Brett war quer über die Fahrbahn gelegt und geeignet, unbedingt Reifenschäden herbeizuführen. Zur besseren Tarnung war das Brett schwarz geteert.

Da die Strecke Oslo-Drammen sehr stark von Wehrmachtsfahrzeugen befahren wird, ist anzunehmen, daß es sich um einen Sabotageversuch gegen die deutsche Wehrmacht handelt.

In der Zeit vom 23. 8. bis 27. 8. 1941 wurden durch die norwegische Staatspolizei aller Bezirke neben anderen Delikten 22 Anzeigen wegen NS-feindlichen Verhaltens, 8 wegen deutschfeindlichen Verhaltens, 3 wegen Königspropaganda, 5 wegen kommunistischer Betätigung, 4 wegen verbotenen Waffenbesitzes, 7 wegen überlauten Abhörens englischer Rundfunksendungen und 7 wegen illegaler Briefe und Propagandazettel erstattet. Darüber hinaus wurden in 6 Fällen Personen als vermißt gemeldet, die vermutlich illegal nach England geflüchtet sind.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 25 vom 30. August 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 2

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter [N.N.], (geb. 25. 4. 1881 in Frei, wohnh. in Aalvondfjord [Ålvundfjord])

festgenommen, weil er unberechtigt im Besitz eines Jagdgewehrs nebst 28 Schuß Munition war und dieses in seinem Bett versteckt hatte. Bei P. handelt es sich um einen alten Gewohnheitsverbrecher, der bereits 15 mal wegen Eigentumsdelikten und einmal wegen Totschlages vorbestraft ist. P. wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Axel R o e d [Rød], (geb. 22. 1. 1922 zu Aalesund, wohnh. dortselbst)

wegen Beschimpfung von Wehrmachtsangehörigen vorläufig festgenommen.

Der norwegische Staatsangehörige

Geschäftsführer Olav L o e, (geb. 15. 7. 1902 zu Aasen, wohnh. dortselbst)

wurde durch die Sicherheitspolizei in Drontheim festgenommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät so laut auf die norwegisch-englischen Nachrichten eingestellt hatte, daß sich mehrere Norweger vor seinem Fenster versammelten und diese mithörten. Nach Schluß der Sendung brachten die versammelten Norweger ein Hoch auf England aus. Das Rundfunkempfangsgerät wurde beschlagnahmt.

In Fredrikstad wurde die norwegische Staatsangehörige

Bergliot N i e l s e n, (geb. 25. 10. 1892 zu Oslo, wohnh. in Sarpsborg)

vorläufig festgenommen.

Die N. hatte einen Brief an einen in englischen Diensten stehenden norwegischen Offizier durch einen schwedischen Mittelsmann übersandt. Den Namen des Mittelsmann will sie angeblich nicht mehr wissen.

Durch die Außenstelle Kristiansand wurde die norwegische Staatsangehörige

Ehefrau Jensine Maria S v e n s e n, (geb. 28. 11. 1893 zu Venstre Moland, wohnh. Lillesand)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen vorläufig festgenommen. Die S. hatte sich geäußert: "Ich liefere meinen Radioapparat nicht ab. Die deutschen Schweine können ihn sich selbst holen. Man kann kein Christ sein, wenn man die deutschen Schweine grüßt." Bei einer anderen Gelegenheit hat sie die Worte: "Deutsches Pack" und "Deutsches Gesindel" gebraucht.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird die Sv. für längere Zeit in Schutzhaft genommen.

Von der Außenstelle Lillehammer wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Ingvald B e r g e t t, (geb. 7. 11. 1918 zu Aamot)
Kristian K r i s t i a n s e n, (geb. 12. 10. 1916 zu Aamot, wohnh. Renat) und
Per J a h r n, (geb. 22. 12. 1923 zu Aamot, wohnh. Renat)

vorläufig festgenommen, weil sie eine ihnen wegen Demonstration gegen die deutsche Wehrmacht vor längerer Zeit auferlegte Geldbuße nicht bezahlt hatten.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wie aus Drontheim gemeldet wird, wurde der Fischkutter M 122 G außerhalb der 30-Meilen-Zone von Aufklärungsflugzeugen beschossen und nach Namsos eingebracht. Der Maschinist der Kutters wurde getötet, der Kapitän ist schwer verletzt und liegt im Krankenhaus zu Namsos. Die restlichen 5 Besatzungsmitglieder wurden festgenommen.

Die Ermittlungen, ob es sich um illegale Englandfahrer handelt, halten z.Zt. noch an.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 26 vom 1. September 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Seemann Bjarne N i e l s e n, (geb. 22. 1. 1923 zu Vang bei Hamar)

vorläufig festgenommen. N. hatte deutsche Wehrmachtsangehörige beleidigt und bei Feststellung seiner Person falsche Angaben gemacht.

Die norwegischen Staatsangehörigen

Kaare Anton N i l s e n, (geb. 9. 4. 1922 zu Drammen), der
Schüler Svend Wilhelm F o r n s t e d, (geb. 20. 4. 1926 zu Drammen), der
Hilfsarbeiter Aage Torolf Fredriksen, (geb. 24. 1. 1924 zu Drammen) und der norwegische Staatsangehörige

Erling Lorenz J e n s e n, (geb. 2. 5. 1925 zu Drammen)

sämtlich wohnh. in Drammen wurden wegen anti-V- und deutschfeindlicher Propaganda vorläufig festgenommen.

2. - 5. Fehlanzeige

6. Besondere Vorkommnisse.

Wie die Außendienststelle Kristiansand meldet, schoß der norweg. Staatsangehörige

Benjamin E r d w i g,

in Mandal in der Nähe einer deutschen Militär-Krankenstube so fahrlässig auf Enten, daß einige Schrotkörner durch das offenstehende Fenster in die Krankenstube flogen und einige norweg. Angestellte erheblich gefährdeten.

E. wurde durch die norweg. Polizei mit einer Geldstrafe von 300,- N.Kr. belegt. Außerdem wurde die Jagderlaubnis für dauernd entzogen, das Gewehr nebst Munition beschlagnahmt. Die bereits von E. erlegten Enten wurden der Krankenstube zur Verfügung gestellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 1. September 1941, i. V. gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde der norw. Staatsangehörige

Ornulf O l s e n, geb. 19. 6. 1924 zu Oslo, wohnh. daselbst,

wegen England- und Königspropaganda auf die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen. Sein Rundfunkempfangsgerät wurde eingezogen.

Bei der in Oslo durchgeführten Postkontrolle wurden folgende neue illegale Flugschriften erfaßt:

Fritt Land Nr. 7/8 vom Juli und August 1941,
Von der freien norweg. Presse (Nr. 19, 20, 21 und 22),
Norsk Tidend Nr. 1 vom 23. 8. 1941,
Tidens Tegn Nr. 91 vom 15. 8. 41,
NS Koruption in der Osloer Gemeinde von 16. 8. 41,
Freie Fachbewegung Nr. 29 vom 23. 8. 41 und
Die deutschen Einbrecher.

Sämtliche Flugschriften sind mittels Schreibmaschine im Abzugsverfahren hergestellt.

2. Kommunismus.

Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei wurde durch das Schnellkommando Oslo der norweg. Staatsangehörige

Aksel A n d e r s e n (geb. 8. 3. 1909 zu Oslo, wohnh. in Oslo)

vorläufig festgenommen. A. hatte im Lokal "Löwenbräu" gegenüber deutschen Soldaten behauptet, die deutschen Soldaten seien in einem Jahr nicht mehr in Norwegen, sondern sie kämpften dann für den Bolschewismus.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Zu den in meinem *Tagesbericht Nr. 1* gemeldeten Vorgängen von dem norweg. Eisbrecher

I s b j ö r n [Isbjørn] wurde nunmehr vom Feldgericht beim Admiral Polarküste das Urteil gefällt. Der Beschuldigte

Karl Eugen E n g e n,

wurde zum Tode verurteilt.
Die Beschuldigten

R ö d a a s,
H e c k e l s d r a n t,
C h r i s t e n s e n,
A m u n d s e n,
L a n g e t,
O l s e n,
S i m o n s e n und
H e l m e r s e n

erhielten eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren.
Die Beschuldigten

C h r i s t o f f e r s e n und
T h ö g e r s e n

eine solche von 5 Jahren.
Die Beschuldigten

B e n j a m i n s e n und
M e l s b ö

wurden zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.
Der Anklagte

D a n i e l s e n

wurde freigesprochen.
Das Urteil ist vom OKW noch nicht bestätigt.

Am 17. August 1941 fand in einem Lagergebäude der Sprengstoffwerke G u l l a u g, Ortsteil Lier, bei Drammen, gegen 0.15 Uhr eine Explosion mit anschließendem Brand statt. Durch den Brand wurden ein Teil des Gebäudes und etwa 5000 kg Sprengstoff vernichtet. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 30 000 Kronen. Sabotage liegt nicht vor. Auf Grund des Ermittlungsergebnisses muß Selbstentzündung der Pulverblättchen (Halbfertigfabrikate) als Ursache angenommen werden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 2. September 1941, i. V. gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Schiffer Olem B o b e r g, (geb. 17. 6. 1916 zu Skarvö)

vorläufig festgenommen.
B. war auf dem Motorkutter "H a n g a r - G u t t e n" bedienstet und hatte die Arbeit verweigert. Außerdem steht er in dem Verdacht der Sabotage.
Von der gleichen Dienststelle wurde der norweg. Staatsangehörige

Knut L a r s e n, (geb. 13. 1. 1914 zu Svolvaer [Svolvær], wohnh. Svolvaer)

wegen Abreißens von Propagandaplakaten vorläufig festgenommen.
In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige
Bjarne L a k s f o s m o r [Laksforsmo?], (geb. 20. 8. 1916 zu Grane, wohnh. zu Laksfors)

wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen. Ein Kriegsgerichtsverfahren wurde eingeleitet.
In Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arboid L u n d, (geb. 22. 5. 1916 zu Hanar [Hamar?]) und
Sven A n f r i m s e n, (geb. 23. 6. 1922 zu Hanar)

beide wohnh. daselbst, festgenommen. Die Genannten haben norwegische Frauen, die für deutsche Wehrmachtsdienstellen arbeiten, beleidigt und beschimpft.

2. Marxismus und Kommunismus.

In Oslo wurde bei der Postkontrolle ein an den Kaufmann

Josef H a s s i n g,

gerichteter Drohbrief kommunistischer Tendenz erfaßt. Der Drohbrief, der mit Schreibmaschine im Durchschreibverfahren hergestellt ist, wurde in Oslo zur Post gegeben und hat folgenden Inhalt:

"Das kommunistische Jugendbündnis dessen Gesetze verlangen, daß alle Mitglieder mit dem Einsatz des Lebens alles daran setzen müssen, jede Verbindung mit den deutschen Banditen wegzukriegen. Sie werden deshalb gewarnt: Falls Sie nicht aufhören mit diesen Banditen zu handeln, haben wir geschworen, Sie bei erster Gelegenheit zu töten. Sie erhalten eine Frist jeden Handel mit Deutschen und allen ihren Betrieben bis zum 1. September abzuwickeln. Künftig sind es die Kommunisten, die bestimmen werden und falls Sie diesem Auftrag nicht gehorchen, ist Ihnen der Tod sicher. Proletarier aller Länder vereinigt Euch. Der kommunistische Geheimbund."

In Tromsö wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Ingebrigd I n g e b r i k s e n, (geb. 28. 12. 1917 zu Grundfarnes)
Ingvold J o h a n n s e n, (geb. 28. 4. 1899 zu Grundfarnes) und
Peter P e t e r s e n, (geb. 31. [?.] 1918 zu Grundfarnes)

sämtlich wohnhaft zu Grundfarnes, wegen kommunistischer Propaganda vorläufig festgenommen.

In Haugesund wurde der norwegische Staatsangehörige

Magne H a n s e n, (geb. 27. 1. 1917 zu Haugesund)

wohnh. daselbst, vorläufig festgenommen. H. hatte sich deutschen Soldaten gegenüber geäußert: "Bolschevismen seier over Tyskland".

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von dem z.Zt. im Hafen Kristiansand liegenden deutschen Dampfer "Seefahrer" haben sich die Besatzungsmitglieder

Roger E l e g e e s t, geb. 9. 1. 1923 in H[o?]ckt)

belgischer Staatsangehöriger,

Kornelius van der B u s c h, (geb. 28. 8. 1923 zu Seedam)

holländischer Staatsangehöriger, von Mitnahme ihres gesamten Gepäcks [!] unerlaubt entfernt.

Die Genannten sind im Besitz deutscher Seefahrtsbücher.

In der Zeit vom 29. 8. - 1. 8. 1941 wurden bei der norwegischen Staatspolizei 16 Anzeigen wegen NS-feindlicher Betätigung, 8 Anzeigen wegen deutschfeindlicher Betätigung, 6 wegen Königspropaganda, 3 wegen kommunistischer Tätigkeit, 3 wegen unerlaubter Englandpropaganda und 2 wegen Waffenvergehens erstattet.

Im gleichen Zeitraum wurden 20 Personen als vermißt gemeldet, die vermutlich illegal das Land verlassen haben.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 3. September 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wie der Einsatzstab Wegener mitteilt, wurde die Grabstätte der Mutter des NS-Führers Vidkunn Q u i s l i n g auf dem Friedhof in Skien in übelster Weise durch ein Schild mit der Aufschrift:

"A b f a l l leges her"

verunziert. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet. Als vorbeugende Maßnahme wurde über Skien die Ausgangssperre von 20.00 Uhr bis 5.00 Uhr verhängt. Weiter wurden Theater und Kinos bis auf weiteres geschlossen. Die Festnahme von 10 Geiseln ist in Aussicht genommen. Sollten Täter nicht baldigst ermittelt werden, wird Kontribution verhängt.

Auf Anregung der Propagandaabteilung des Herrn Reichskommissars wurde das Kabarett-Theater "Söilen" [Søilen] in Oslo wegen deutschfeindlicher Propaganda geschlossen.

Die deutschfeindliche Propaganda war in einem Lied zu erblicken, in dem die norwegischen Seefahrer, die zu allen Zeiten ihr Land verlassen haben um draußen für die Ehre ihres Vaterlandes einzutreten, verherrlicht werden. Nach Erwähnung N a n s e n s wird von den Norwegern der Gegenwart gesprochen. Dabei werden die Englandfahrer in unmißverständlicher Weise verherrlicht. Der Verfasser des Liedes wurde festgenommen. Er bleibt bis auf weiteres in Schutzhaft.

Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Harald Sverre A s p e n, geb. 7. 6. 03 zu Aalesund, wohnh. Oslo,

vorläufig festgenommen.

A. hatte sich Wehrmachtsangehörigen gegenüber in deutschfeindlichem Sinne geäußert und gesagt: "Deutschland in 4 Jahren kaputt". Er wird mit einer Geldbuße in Höhe von 1 Monatseinkommen belegt.

Der norwegische Staatsangehörige Arbeiter

Axel T o r g, geb. 20. 4. 90 zu Oslo, wohnh. daselbst,

wurde festgenommen, weil er einem deutschen Polizeibeamten in einem Milchgeschäft in gehässiger Weise zurief: "Für Deutsche gibt es keine Milch!" Als der Beamte darauf das Geschäft verließ, folgte er diesem und schlug auf ihn ein. Er wurde von dem Beamten überwältigt und festgenommen. Gegen ihn wird Schutzhaft bis auf weiteres verhängt.

In Oslo wurde ein Flugzettel folgenden Inhalts erfaßt:

"Adolf Hitler. Du hast die Schlacht um England verloren. Du hast die Schlacht um den Atlantik verloren. Du hast die Schlacht ums Mittelmeer verloren. Der Krieg im Osten ist ein heller Wahnsinn. Du bist Schuld an dem Krieg. Hitler muß weg, damit diesem Blutbad, diesem verbrecherischen Krieg, ein Ende gemacht wird."

Das Flugblatt ist mit Schreibmaschine hergestellt und wurde an der Toreinfahrt einer Wehrmachtsdienststelle anbracht.

2. Kommunismus und Marxismus.

Vom Schnellkommando Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Oddar Julius B u r a n, geb. 8. 12. 15 zu Levanger, wohnh. Asker-Närgaard [Nærgård?],

festgenommen. B. hatte sich am deutschen Pavillon, wo deutsche Beutestücke und Propagandaschriften ausgestellt sind, laut geäußert: "Alles, was in der Propaganda steht, ist Lüge. Rußland ist ein Paradies. Die Bolschewisten sind mir ebenso lieb wie die Deutschen." Seine Rede war so laut, daß sie von allen Umstehenden gehört werden konnte. B. wird für die Dauer des Krieges in ein KZ eingewiesen.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 31. 8. 41 brannte im Truppenlager Etterstad in Oslo eine Sanitätsbaracke teilweise ab. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 3000,- RM. Nach den durchgeführten Ermittlungen ist Kurzschluß als Brandursache festgestellt worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 4. September 1941, i. A. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Drontheim wurde die norwegische Staatsangehörige

Olveig M o r t e n s e n, geb. Petersen, geb. 28. 5. 1914 zu Höroy, wohnh. zu Landesjön,

vorläufig festgenommen, weil sie gegenüber deutschen Wehrmachtsangehörigen geäußert hatte: "Adolf Hitler ist verrückt". Die Beschuldigte wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Karl S. K o l b e r g, geb. 14. 4. 1917 zu Aalesund, wohnh. dortselbst,

wegen Verbreitung von Gerüchten festgenommen. U.a. hatte er erzählt, Bremen und Hamburg seien in Schutt und Asche gelegt. Auch Kolberg wäre von den Russen erheblich bombardiert worden. Weiterhin äußerte er sich abfällig über die deutsche Wehrmacht und sagte: "Nur die englische Wehrmacht ist gut". Bei seiner Festnahme leistete er erheblichen Widerstand und versuchte sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. K. wird für die Dauer des Krieges in ein KZ eingewiesen.

Der norwegische Staatsangehörige

Henrik L o e v e [Løve?], geb. 26. 10. 1922 zu Drontheim, wohnh. dortselbst.

wurde durch die Sicherheitspolizei Drontheim für die Dauer von 8 Tagen in Schutzhaft genommen, weil er unerlaubt von seiner Arbeitsstelle ferngeblieben war und sich gegenüber dem aufsichtshabenden Offizier flegelhaft benommen hatte.

Auf Veranlassung von Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Staatsangehörige

Oskar K j e l l s t r ö m, geb. 11. 10. 93 zu Lillehammer, wohnh. Oslo,

durch das Schnellkommando Oslo festgenommen. K. hatte die Wehrmachtsangehörigen unterwegs angesprochen und, obwohl er gut deutsch sprach, diese gebeten, englisch mit ihm zu sprechen. Im Verlauf der Unterhaltung äußerte er verschiedene Male: "In 14 Tagen bin ich sowieso in London". Diese Äußerung wiederholte er auf der Wache nochmals. Die erforderlichen Ermittlungen über K. sind eingeleitet.

In Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Norbert J u l i u s s e n, geb. 20. 9. 15 zu Idd, wohnh. in Gronzwo,

festgenommen, weil er sich bei Durchführung der Grenzkontrolle weigerte, seine Grenzzonenbescheinigung vorzuzeigen und den diensttuenden Beamten tätlich angriff. J. wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Wie erst jetzt bekannt wird, verbrannten in der Nacht vom 13. 8. zum 14. 8. 1941 in Skogen bei Levanger ca. 5000 kg Heu. In der Nacht zum 15. 8. 1941 verbrannten in Svend-Gilstad bei Skogen ca. 9000 kg Heu. In beiden Fällen war das Heu im Freien gelagert. Da die Eigentumer NS-Leute sind, ist Racheakt durch politische Gegener anzunehmen, zumal die Täter auch einen in der Nähe gelegenen Rübenacker z.T. verwüsteten. Die Ermittlung nach den Tätern wird durch die norwegische Polizei geführt.

Durch die in Oslo durchgeführten Postkontrolle wurden in den letzten Tagen folgende illegale Flugschriften erfaßt:

1. Zur Orientierung,
2. Empörender Übergriff der Hird gegen einen der ersten Ärzte des Landes,

3. Seit einer Woche wird ein offener Kampf gegen den Versuch die norweg. Kultur zu nazifizieren geführt,
4. Alt for Norge Nr. 40

Die Schriften sind im Abzugsverfahren hergestellt und wurden in Oslo zum Versand gebracht.

Auf Veranlassung der Presseabteilung beim RK wurden der

Journalist Johann B o r g e r, geb. 28. 4. 1902 zu Oslo, wohnh. Oslo. und
der Redakteur Gunnar L a r s e n, geb. 5. 2. 00 zu Oslo, wohnh. Oslo

festgenommen und in das Lager Grini eingewiesen. Die Genannten sind bei der Zeitung "Dagblad" angestellt und haben in letzter Zeit mehrmals Artikel veröffentlicht, in denen sie in einer mehr oder weniger versteckten Form ihre deutschfeindliche Einstellung zum Ausdruck brachten.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Kristiansand brannte am 1. 9. 1941 eine Arbeiterbaracke der deutschen Baufirma "Klamt" vollständig nieder. Die von der Außendienststelle Kristiansand durchgeführten Ermittlungen führten zur Feststellung des Täters, dem dänischen Staatsangehörigen Arbeiter

Axel J ö r g e n s e n,

J. hatte versucht, das niedergebrannte Feuer im Ofen durch Zuschütten von Petroleum erneut in Gang zu bringen. Dabei entstand eine große Stichflamme mit anschließender Explosion. J. selbst wurde schwer verletzt und ist z.Zt. noch nicht vernehmungsfähig.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 5. September 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurde die norwegische Staatsangehörige Postexpediteurin

Pauline Sverine A u s t a d, geb. 11. 12. 01 zu Flekkefjord, wohnh. Oslo,

festgenommen.

Die Austad hatte ihr Rundfunkempfangsgerät so laut bei offenem Fenster eingestellt, daß die norwegischen Nachrichten aus London auf der Straße und im Treppenhaus deutlich zu hören waren. Bei Feststellung des Sachverhalts und Einziehung des Rundfunkempfangsgeräts zeigte sie sich den Beamten gegenüber äußerst renitent und versuchte, den Beamten den Zutritt zur Wohnung zu verwehren. Bei ihrer Vernehmung ließ sie offen ihre äußerst deutschfeindliche Einstellung durchblicken.

Die A. wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen, das Rundfunkempfangsgerät wurde für dauernd eingezogen. Außerdem wurde ihre Entlassung aus dem Postdienst in die Wege geleitet.

Durch den Grenzenpolizeiposten in Magnor wurde der norwegische Staatsangehörige Direktor

Sven G i l b o, geb. 12. 12. 1892 zu Öyer [Øyer], wohnh. in Magnor

wegen deutschfeindlicher Propaganda festgenommen.

G. ist Leiter der Landwirtschaftsschule Saeter [Sæter] bei Kongsvinger und hat seine Schüler wiederholt zum Abhören der englisch-norwegischen Nachrichten angehalten. Ferner versprach er den Schülern einen schulfreien Tag für den Fall, daß England siegen würde. Auch stellte er die den Freiwilligen der Standarte Nordland gemachten Versprechungen für ihr Fortkommen nach beendeter Dienstzeit in Frage.

G. wird für die Dauer von 4 Monaten in Schutzhaft genommen.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Otto Einar Friis L u n d, 27. 9. 1916 zu Fokkstua - Dovree [Dovre] geb., wohnhaft Oslo.

wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen. L. wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Sigurd N o r d a a s, geb. 21. 6. 18 zu Stavanger, wohnh. Sandnes-Stangeland.

festgenommen, weil er gemeinschaftlich mit dem norwegischen Staatsangehörigen

Alf G i l j e

eine Norwegerin, die bei der deutschen Wehrmacht tätig ist, wegen ihrer Tätigkeit in der gemeinsten Weise beschimpft hat. Da Gilje z.Zt. in einem norwegischen Arbeitsdienstlager in Kristiansand aufhältig ist, wurde die Außendienststelle Kristiansand mit der Festnahme beauftragt. Die Genannten werden für längere Zeit in Schutzhaft genommen. Der norwegische Staatsangehörige

Bjarne P e t e r s e n, geb. 18. 6. 06 zu Aalesund, wohnhaft daselbst,

wurde durch die Sicherheitspolizei Drontheim wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Beleidigung einer Norwegerin, die mit einem Wehrmachtsangehörigen verlobt ist, festgenommen. P. hat die Norwegerin mehrmals mit "Alte Hure" beschimpft und darüber hinaus versucht, andere Norweger zu einem Überfall auf den Wehrmachtsangehörigen zu überreden. Bei einer anderen Gelegenheit stimmte er in seiner Wohnung, die neben der Wohnung der fraglichen Norwegerin liegt, einen deutschfeindlichen Haßgesang an. P. wird auf die Dauer des Krieges in ein KZ eingewiesen.

In Drontheim wurde ein an alle Postbeamten gerichtetes illegales Flugblatt erfaßt, das im Abzugsverfahren hergestellt [ist] und am Kopf die Bezeichnung "Streng geheim" trägt.

Das Flugblatt befaßt sich in seinem Inhalt mit der Neuordnung Norwegens und enthält eine scharfe Stellungnahme gegen die NS. Nach den angestellten Ermittlungen wurde das fragliche Flugblatt in einem aus Oslo kommenden Postsack aufgefunden. Der Postsack war weder verschlossen noch versiegelt. Es besteht der Verdacht, daß der Sack unterwegs geöffnet wurde.

Von der norwegischen Staatspolizei wurden in der Zeit vom 1. zum 2. 9. 1941 10 Anzeigen wegen deutschfeindlichen oder illegalen Verhaltens, 7 wegen NS-feindlicher Betätigung, 3 wegen Königspropaganda und 1 wegen kommunistischer Betätigung aufgenommen. 4 Personen wurden als vermißt gemeldet.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wie durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD-Tromsö berichtet wird, wurde am Nachmittag des 29. 8. 1941 bei Lödingen ein 13-jähriges Mädchen ermordet aufgefunden.

Zwei norwegische Zeugen wollen beobachtet haben, wie ein Wehrmachtsangehöriger das Mädchen ansprach und dabei versuchte, von dem Mädchen Blaubeeren einzuhandeln. Auch soll er dem Mädchen Bonbons gegeben haben. Die Zeugen wollen weiter beobachtet haben, wie der Soldat das Mädchen niederschlug und es mit dem Seitengewehr bearbeitete. Später soll der Soldat die Tote in eine Schlucht geschleppt und mit Steinen zugedeckt haben. Obwohl die Zeugen den Vorgang genau beobachtet haben, konnte der Soldat unerkannt entkommen. Die Ermittlungen nach dem Täter werden durch Beamte der Feldgendarmerie in Zusammenarbeit mit der norwegischen Polizei durchgeführt.

In Tueneset bei Drontheim wurde der Wehrmachtsangehörige Gefr. Klapper bei Sprengarbeiten getötet. Nach dem bislang vorliegenden Ermittlungsergebnis ist der norwegische Sprengmeister

[N.N.], geb. 16. 4. 10 zu Aalesund, wohnhaft daselbst,

dringend verdächtig, den Tod des Klapper durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wie die Sicherheitspolizei Stavanger mitteilt, erschien am 1. 9. 1941 in dem Schuhwarengeschäft von [N.N.] Stavanger, ein unbekannter Mann, der sich als Beamter der deutschen Sicherheitspolizei ausgab. Er verlangte von dem Geschäftsinhaber einen Betrag von 250,- Kr. als Abschlag auf eine angeblich verhängte Geldstrafe von 600,- Kr. wegen unerlaubten Schuhverkaufs an deutsche Soldaten.

Der angebliche Beamte ließ im Verlauf des Gespräches durchblicken, daß die Angelegenheit durch die Zahlung von 250,- Kr. erledigt sei. Der Geschäftsinhaber ließ sich auf diese Sache ein und zahlte den Betrag gegen Quittung, die der Unbekannte mit der Unterschrift "H. Müller" quitterte. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Verein mit der norwegischen Polizei aufgenommen worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 6. September 1941. i. A. gez. Dr. Knab, Anlage fehlt — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wie weit die Verhetzung einiger norwegischer Volkskreise fortgeschritten ist, zeigt deutlich ein Fall, der sich in der Maschinenfabrik Kverne-Land in Stavanger zugetragen hat. Dort ist seit ca. 20 Jahren der norwegische Staatsangehörige deutscher Abstammung Albert S t e i n h a u s e r tätig. Obwohl St. seit Jahren norwegischer Staatsangehöriger ist, wurde er in der letzten Zeit durch die im Betrieb tätigen norwegischen Arbeiter dauernd belästigt und schikaniert. Bezeichnend ist, daß der Betriebsführer trotz Kenntnis der Lage nichts unternahm, um den Arbeitsfrieden im Betrieb zu gewährleisten.

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die beiden Direktoren des Betriebes ernstlich verwarnt und ihnen eröffnet, daß sie mit ihrer Absetzung als Betriebsführer zu rechnen hätten, falls der Arbeitsfrieden im Betrieb nochmals gestört und in Zukunft nicht gewährleistet würde. Diese Maßnahme hat sich günstig ausgewirkt.

Am 5. 9. 41 wurde durch die Sicherheitspolizei Oslo der norwegische Staatsangehörige

Lars Petter G a u s d a l, geb. an, 24. 1. 16 zu Aalesund, wohnhaft daselbst,

festgenommen.

Gausdal, der sich im Oktober 1940 zu Studienzwecken in Leipzig aufgehalten hat, äußerte anläßlich des Kriegseintritts Italiens im Beisein mehrerer Zeugen: "Dr. Goebbels, der Lump,

hat immer gepredigt, wir Germanen müssen zusammenhalten, jetzt hat er sich mit den Italienern verbündet." Das Verhalten des G. ist umso verwerflicher, weil er zur damaligen Zeit Gastrecht in Deutschland genoß. Er wird für längere Zeit in Schutzhaft genommen. Seine Festnahme erfogte erst jetzt, da er dauernd auf Reisen war.

In Fredrikstad wurde die norwegische Staatsangehörige

Siri S t r ö m s a e t e r [Strømsæter], geb. am 25. 10. 16 zu Oslo, wohnhaft zu Sarpsborg,

festgenommen, weil sie Flugblätter deutschfeindlichen Inhalts weiter verbreitet hatte. Frau S. hat die ihr durch die Post zugesandten Flugblätter in ihrem Büro mittels Schreibmaschine vervielfältigt und an Bekannte weitergegeben.

Bei der Beschuldigten handelt es sich um die Ehefrau des norwegischen Rechtsanwaltes Haakon S t r ö m s a e t e r [Strømsæter], geb. am 26. 1. 14 zu Tule. Sie wird für die Dauer von 4 Monaten in Schutzhaft genommen. Außerdem wird ihr eine Geldbuße in Höhe von 1000 Kr. auferlegt.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden in der Zeit vom 25.- 31.8.41 14 norwegische Arbeiter, die bei deutschen Dienststellen tätig sind und unerlaubt ihrer Arbeit ferngeblieben waren, verwarnt. Die Arbeiter, die in der Anlage 1 namentlich aufgeführt sind, wurden ihrer Arbeitsstelle wieder zugeführt. Für den Wiederholungsfall wurden ihnen schärfste Maßnahmen angedroht.

Auf dem Flugplatz Sola bei Stavanger wurde festgestellt, daß ein Feldkabel, welches von der Flugsicherungsstelle des Flugplatzes Sola - Land zum Z-Stand des Flugplatzes führt, durchschnitten war. Das Kabel lag völlig ungeschützt. Nach Art der Beschädigung ist es mit einem Beil oder ähnlichem Werkzeug zerschlagen worden. Nach der bisherigen Feststellung muß Sabotage angenommen werden. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 8. September 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 8. 9. 41 trat die Belegschaft der Osloer Akers-Werft wegen Nichtlieferung von Milch in den Streik. Wie sich aus sofort angestellten Ermittlungen ergab, wird die aus ca. 1600 Köpfen bestehende Belegsschaft der Akers-Mechanische Werkstatt A/S in Oslo durch den Norwegischen Milchverband mit 1600 Flaschen Milch beliefert. Infolge der augenblicklichen Verknappung der Milch wurde die Menge auf 1/3 Liter pro Arbeiter und Tag herabgesetzt. Am heutigen Tage unterblieb die Milchlieferung ganz. Als die einzelnen Abteilungen hiervon Kenntnis erhielten, erklärten die Arbeiter, daß sie infolge der schweren Arbeit auf die Milch nicht verzichten könnten. Die Belegschaft verließ daraufhin bis auf etwa 100 Mann die Werft. Die Werftdirektion sowie die einzelnen Funktionäre und Vormänner wurden aufgefordert, mit allen Mitteln die Wiederaufnahme der Arbeit für den 9. 8. zu gewährleisten.

Aus dem gleichen Motiv wie bei der Akers Mechanischen Werkstatt streiken auf der Nyland-Werft etwa 600 und im Christiania-Spiefer[Spiger]-Verk Nyland ungefähr 700 Mann. Über zu ergreifende polizeiliche Strafmaßnahmen wird nach Abschluß der Ermittlungen entschieden.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, kam es gelegentlich des Fliegeralarms am Samstag, den 6. 9. 1941 um 11.45 Uhr zu englandfreundlichen Demonstrationen in der Hegdehaug- und Kathedralschule in Oslo. Als die Schüler während des englischen Luftangriffs in Keller versammelt waren, stimmten sie das Königslied und das englische Kriegslied "It's a

long way to Tipperary" an. Die Rektoren, die sich angeblich bemühten, den Gesang zu unterdrücken, setzten sich nicht durch. Die Ermittlungen darüber und über einen weiteren Vorfall, der aus der Ullevaal-Schule gemeldet wurde, sind noch nicht abgeschlossen. Schließung der Schule, Relegation der Schüler mit Ausnahme derer, die deutschfreundlich sind und Bestrafung der verantwortlichen Lehrer ist beabsichtigt.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Einar Eugen S l ä t h e r [Slæther?], geb. am 4. 8. 1923 zu Oslo, wohnhaft daselbst

durch das Schnellkommando festgenommen, weil er einen Wehrmachtsangehörigen ohne Grund auf die Schulter geschlagen hatte und dabei versuchte, ihm das Seitengewehr zu entwenden. Släther wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt. Ebenfalls durch das Schnellkommando festgenommen wurde der norwegische Staatsangehörige

Carl Below T a n k, geb. am 13. 3. 18 zu Oslo, wohnh.: V. Aker.

Tank hatte gemeinsam mit anderen Studenten auf einer Untergrundbahnstation das englische Kampflied: "It's a long way to Tipperary" gesungen. Als er von einem deutschen Polizeioffizier auf das Ungebührliche seines Verhaltens hingewiesen wurde, schlug er dem Offizier ins Gesicht. Tank wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Der norwegische Staatsangehörige

Johan Peter H e r m s t a d, geb. am 20. 4. 01 zu Tinglestad, wohnhaft Oslo

wurde festgenommen, weil er in provozierender Weise ein gegen Deutschland gerichtetes Hetzlied sang. Hermstad wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Kellner Hjalmar O l s e n, geb. am 12. 9. 07 in Bergen, wohnhaft in Drontheim

festgenommen. O. hatte im Café "Homla" in Drontheim einem SS-Mann, der Mundharmonika spielte, dieselbe aus dem Gesicht geschlagen. O. wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

In Aalesund wurde die norwegische Staatsangehörige

Bjoerg [Bjørg] S t e f f e n s e n, geb. 7. 4. 1924 in Aalesund, wohnhaft daselbst

festgenommen, weil sie ein Werbeplakat der norwegischen Legion abgerissen hatte. Als sie wegen dieser Tatsache von Soldaten zur Rede gestellt wurde, trug sie im Rockaufschlag ein Doppel-V und kam der Aufforderung der Soldaten, das Abzeichen zu entfernen, nicht nach. Beim Vorbeimarsch einer singenden Militärabteilung hielt sie sich die Ohren zu. Darauf wurde sie auf Veranlassung eines Leutnants einige Schritte mit der Abteilung mitgeführt. Als sie dann wieder freigelassen wurde, schlug sie mit beiden Händen auf einen deutschen Soldaten ein. Die Steffensen wird dem Kriegsgericht überstellt.

In Kristiansand wurden die norwegischen Polizeibeamten

Konstabler Erling S u n d v o r, geb. am 8. 7. 20 zu Buken, wohnhaft Oslo
Kontorist Karl I d s o e [Idsøe], geb. am 23. 2. 18 zu Stavanger, wohnhaft Kristiansand und
Konstabler Einer M j a e l a n d [Einar Mjæland?], geb. am 27. 7. 18 in Kristiansand, wohnhaft daselbst

festgenommen, weil sie in angetrunkenem Zustand die an einem Haus angebrachten Plakate der V-Aktion beschädigt und heruntergerissen hatten.

Die Polizeibeamten trugen zur Zeit der Tat Zivilkleidung.

In Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Gunvald G u n d e r s e n geb. am 23. 9. 21 zu Vennesla, wohnhaft Vennesla

festgenommen. Gündersen hatte bei einer Wehrmachtsunterkunft die Fahnenstange bestiegen und das an der Spitze angebrachte Hakenkreuz heruntergerissen. Er wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsoe wurden die norwegischen Staatsangehörigen:

Finn M e l a n d, geb. am 24. 9. 18 zu Drontheim, wohnhaft: Tromsoe,
Odd A a s l a n d, geb. am 17. 8. 18 zu Bardu, wohnhaft: Halsnoey [Halsnøy],
Emilie B r a n d e g g e n, geb. am 24. 3. 14 zu Tromsoe, wohnhaft: Tromsoe,
Arne H e s t e n e s, geb. am 29. 3. 20 zu Tromsoe, wohnhaft: Tromsoe,
Konrad L o e w o e, geb. am 7. 4. 12 zu Lillehammer, wohnhaft: Oslo,
Gunnae N o r d m a n n, geb. am 6. 7. 19 zu Oslo, wohnhaft: Oslo

festgenommen.

Die Genannten hatten an Bord des Schnelldampfers "Lofoten" in Gegenwart deutscher Reisender englische Lieder gesungen. Später stimmten sie das norwegische Hetzlied: "Verdammet alle Deutschen" an. Als von den Deutschen als Gegenmaßnahme das Englandlied angestimmt wurde, verließen sie demonstrativ den Salon und betraten diesen erst wieder nach Beendigung des Liedes. Der zu 1 genannte Meland ist als hetzerischer Studentenführer bereits in Erscheinung getreten und als fanatischer Deutschenhasser bekannt. Die Beschuldigten werden für längere Zeit in Schutzhaft genommen. Meland wird in ein KZ-Lager in Deutschland eingewiesen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Sicherheitspolizei Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Herredskassierer Johann I v e r s e n geb. am 29. 10. 93 in Andenes, wohnhaft Leksa und
Fischer Odd F r e d r i k s e n, geb. am 29. 6. 1920 in Drontheim, wohnhaft Leksa

vorläufig festgenommen.

Die Genannten stehen in dringendem Verdacht, bei einer Wehrmachtsdienststelle eingebrochen zu haben.

In Tromsoe wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Hermann R a s s m u s s e n, geb. am 8. 2. 1885 zu Middagsbukt,
Oluf P e d e r s e n, geb. am 21. 7. 1889 zu Levangen und
Einar M i k a l s e n, geb. am 9. 4. 1922 zu Hamra

festgenommen, weil sie aus einem Lagerschuppen der Wehrmacht in Storsteines Hafer entwendet hatten.

Der norwegische Staatsangehörige

Aavald B j e l l a s, geb. am 6. 1. 14 zu Gjerstad, wohnhaft Vennesla,

wurde durch die Außendienststelle Kristiansand festgenommen, weil er einen angeblich gefundenen Autoreifen an seinen Wagen montiert hatte. Bjellas ist z.Zt. in Lista bei Farsund aufhältlich. Dort wurden in der letzten Zeit ungefähr 50 Autoreifen aus Wehrmachtsbeständen gestohlen. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Lagerarbeiter [N.N.], geb. am 25. 5. 1901 zu Kristiansand, wohnhaft daselbst,

festgenommen.

[N.N.] war bei dem Marineverpflegungslager in Gimlemoen als Lagerarbeiter tätig und hat aus einem Sack, den er mit einer Axt beschädigte, 4 Pfd. Kaffee entwendet.

[N.N.] wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Dem norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.], geb. am 14. 3. 06 zu Kristiansand, wohnhaft daselbst,

wurde durch die Außendienststelle Kristiansand eine Geldbuße in Höhe von Kr. 50,-auferlegt. [N.N.], der bei der Marine-Intendantur tätig war, hatte dort ein Päckchen Kautabak entwendet und wurde deswegen fristlos entlassen. Von der Anklageerhebung wegen Diebstahl hatte das Marinekriegsgericht Abstand genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 9. September 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Zu den in meinem *Tagesrapport Nr. 7* vom 8. 9. 1941 gemeldeten Streiks bei den Werft-Betrieben in Oslo wird mitgeteilt, daß die Belegschaft der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit nur in ganz geringen Maße nachgekommen ist. Der Streik hat sich stattdessen auf insgesamt 44 Betriebe ausgedehnt. Bislang wurden aus 5 Betrieben 70 Mann festgenommen. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an. Weitere Festnahmen stehen bevor.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Leif Ingebretsen

festgenommen.

I. hatte auf dem Bahnhof Alnabru geäußert, Quisling, Adolf Hitler, Mussolini, Goebbels, Göring und Daladier müßten in einem Kreis aufgestellt und durch Dynamit erledigt werden. Über die Uniform der deutschen Wehrmacht äußerte er, daß sie nicht des Tragens wert sei. I. wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

Nach einer Meldung des Kommandeurs der Sipo und des SD Tromsö hat die Zeitung "Folkeviljen" in Harstad ihr Erscheinen eingestellt. Die letzte Nummer, in der die Schriftleitung ihren Lesern die Stillegung bekanntgab, mußte beschlagnahmt werden, weil diese Stillegung in einem politisch-tendenziösen Artikel bekannt gemacht wurde. Der Artikel war geeignet, die wegen ihrer Deutschfeindlichkeit bekannte Bevölkerung in Harstad in ihrer Haltung zu bestärken. Der Schriftleiter Frederiksen, der bereits in dem ersten Monat der Besetzung Norwegens verschiedentlich wegen tendenziösen Ausführungen gewarnt werden mußte, schreibt u.a. in seinem Abschiedsartikel:

"Jeder muß verstehen, daß es kein Tanz auf Rosen war, in der letzten Zeit eine Arbeiterzeitung zu redigieren. Meine Arbeit ist unter dreifachem Feuer gewesen. Die Okkupationsbehörden wollten einige Worte zum besten geben, ebenso das Departement und der Pressechef, vor allem hat aber meine eigene Einstellung sich mit ihren Forderungen gemeldet. Ich will daran erinnern, daß im Lande nicht nur Krieg ist. Die Okkupation hat auch einen politischen Systemwechsel mitgeführt, dessen Folgen wir uns unmöglich entziehen können. Eine dieser Folgen ist, daß an die Schriftleitung der Zeitungen Forderungen gestellt werden, denen ich mit meiner Einstellung zu den Ereignissen nicht entgegenkommen kann." Weiter schreibt er: "Viele müssen eine Anpassung vornehmen und viel opfern, was für sie früher lieb und teuer gewesen ist. Für mich als Journalist hat dieser Anpassungsprozeß eine Grenze."

Bei der Zeitung "Folkeviljen" handelt es sich um eine frühere Arbeiterzeitung, die sich im Laufe der letzten Zeit zu einem Sprachrohr der Gewerkschaften herausgebildet hat. Politische Ereignisse wurden erst in 2. Linie gebracht. Dafür wurde aber den Einrichtungen des Gewerkschaftsverbandes z.B. "Norsk Folkehjelp" umso größerer Raum gewidmet.

Da in Harstad noch 2 weitere Zeitungen erscheinen, ist dem Ausfall der "Folkeviljen" eine nachteilige Bedeutung nicht beizumessen.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Bjarne S i v e r t s e n geb. am 5. 1. 1918 zu Stavanger, wohnhaft daselbst,

vorläufig festgenommen. Sivertsen steht in dringendem Verdacht, illegale Hetzblätter verbreitet zu haben.

In Haugesund wurden Flugblätter in der Größe 14 x 14 mit der Aufschrift "Haakon" erfaßt. Die Flugblätter waren in 3 Farbendruck blau - weiß - rot gehalten.

In der Zeit vom 4. 9. - 6. 9. wurden bei der norwegischen Staatspolizei 14 Anzeigen wegen NS-feindlicher Betätigung, 7 wegen deutschfeindlicher Betätigung, 3 wegen Königspropaganda und 2 wegen Waffenvergehens erstattet. In derselben Zeit wurden 9 Personen als vermißt gemeldet, die vermutlich illegal ausgewandert sind.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Allgemeine Vorkommnisse.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Karl A. H a l l e l a n d, geb. am 21. 3. 13 zu Stavanger, wohnhaft daselbst,

vorläufig festgenommen.

Halleland, der bei der Baufirma Loevaas [Løvaas] tätig ist, die Wehrmachtsbauten durchführt, hat von 13 Arbeitern, die mittels Schiff an der Baustelle erschienen, die Kontrollkarten eingezogen, die Arbeiter jedoch wieder nach Hause geschickt. Obwohl die Arbeiter nicht gearbeitet haben, schrieb er ihnen die vollen Arbeitsstunden an.

Am 6. 9. 1941 gegen 2.40 Uhr wurde der norwegische Arbeiter

Lars K y l l e v i k geb. am 18. 2. 14 zu Hoeyland [Høyland], wohnhaft in Stavanger,

von dem am Kai der Hafenschutzflottille stehenden Posten nach 4maligem Anruf durch Brustschuß schwer verletzt. Kyllevik war stark angetrunken. Er wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht z.Zt. nicht. Der Posten, Matrose Weber, vom Vorpostenboot "Blitz", hat nach pflichtgemäßem Ermessen unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände richtig gehandelt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 10. September 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Das für den Fall des zivilen Ausnahmezustandes vorgesehene Standgericht ist heute in Oslo zusammengetreten und hat auf folgende Urteile erkannt:

1. Der Rechtsberater des norwegischen Gewerkschaftsverbandes Viggo H a n s t e e n, geb. am 13. 9. 00 in Oslo, zum Tode.
2. Der Gewerkschaftsobmann Rolf W i c k s t r o e m [Wickstrøm], geb. am 9. 12. 12 in Oslo, zum Tode.
3. Der Maler Gunvald G r e g e r s e n, geb. am 10. 7. 03 in Bamle/Skien, zu lebenslänglichem Zuchthaus.
4. Torolf K a p s t a d, geb. am 4. 11. 10 in Oslo, zu 15 Jahren Zuchthaus.
5. Der Hilfsarbeiter Torbjörn K o p a n g [Torbjørn Koppang], geb. am 27. 8. 1913 in Sal [Sel]/ Gudbrandsdalen, zu 15 Jahren Zuchthaus.
6. Der Eisendreher Ivar S a e t h e r [Sæther], geb. am 8. 10. 14 in Oslo, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Sämtliche Urteile wurden vom Höheren SS- und Polizeiführer bestätigt. Da der Reichskommissar die Gnadengesuche der zum Tode Verurteilten abgelehnt hat, wurden diese heute 18.38 Uhr hingerichtet.

Im Zuge der Ermittlungen gegen verantwortliche Gewerkschaftsfunktionäre und Arbeiter wurden bisher ungefähr 120 Festnahmen durchgeführt.

Durch das Schnellkommando Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Petter B r a a t h e n, [geb. am 3. 9. 78 zu Kongsder [Kongsberg?], wohnhaft Oslo,

festgenommen. B. hatte sich in der Straßenbahn gegenüber einem deutschen Soldaten geäußert, daß die Deutschen Schweine wären und nichts in Norwegen zu suchen hätten. Weiter äußerte er: Die Engländer würden die Deutschen schon bald aus Norwegen herauswerfen. B. wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Brynjulf H j e r t o e [Hjertø], geb. am 21. 4. 11 in Aalesund, wohnhaft Brusdal,

festgenommen, weil er 2 Marine-Soldaten in Aalesund, die neben dem Bürgersteig standen, belästigte und einen davon trat. Hj., der nach der Tat flüchtete, konnte später festgenommen werden. Er wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter [N.N.], geb. am 16. 7. 1896 in Drontheim, wohnhaft daselbst,

wurde für die Dauer von 3 Wochen aus erzieherischen Gründen in Schutzhaft genommen. [N.N.] war als Arbeiter im Magazin der Kriegsmarine tätig und wurde dort fristlos entlassen, weil er in angetrunkenem Zustande durch Urinieren 5 Säcke mit Mehl beschmutzte und das Mehl dadurch für den menschlichen Genuß unbrauchbar machte. Die angestellten Ermittlungen haben Sabotageverdacht nicht bestätigt.

Der norwegische Staatsangehörige

O. W i l h e l m s e n, geb. am 25. 2. 02 in Aalesund, wohnhaft Bergen,

wurde durch die Sicherheitspolizei in Drontheim festgenommen. Wilhelmsen hatte einen deutschen Offizier an einem Zeitungskiosk durch gemeine Redensarten beleidigt. Wilhelmsen wird dem Kriegsgericht zur Aburteilung überstellt.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurde der Tischler

Anfin T o r p e, geb. am 15. 12. 16 zu Oeystese [Øystese],

bis auf weiteres in Schutzhaft genommen. Torpe hatte als Leiter eines Turnvereins einen Tanzabend veranstaltet. Während dieser Veranstaltung gab er den anwesenden Norwegern

Gelegenheit, die englischen Nachrichten in norwegischer Sprache abzuhören. Der Verwalter des Jugendheims, in dem die Veranstaltung stattfand,

Hakon E e v a n g e r, geb. am 30. 5. 09 zu Oeystese,

wurde mit einer Geldbuße in Höhe von Kr. 50,- bestraft, weil er die Kundgebung in dem Heim geduldet hatte. Das Heim [wurde für die] Dauer von 4 Wochen geschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Gärtner Richard R o g n a l d, geb. am 18. 8. 1893 wohnhaft Bergen,

mit einer Geldbuße belegt, weil er einen deutschen Soldaten im Laufe einer Auseinandersetzung gegen den Fußknöchel getreten hatte, so daß dieser einen Bluterguß erlitt.

Dem norwegischen Staatsangehörigen

Zahntechniker Alfred T y c h e s, wohnhaft Eidsvaagnisset [Eidsvågneset],

wurde eine Geldbuße in Höhe von Kr. 100,- auferlegt, weil er Propaganda-Plakate offensichtlich aus deutschfeindlicher Einstellung von seiner Gartentür entfernt hatte.

Der norwegische Staatsangehörige

Schneider Harry O l s e n, geb. am 5. 1. 18 zu Bergen, wohnhaft daselbst,

wurde durch die Sicherheitspolizei in Bergen für die Dauer von 18 Tagen in Schutzhaft genommen, weil er sich in betrunkenem Zustand in unerlaubter Weise Zutritt zu einer Kaserne verschafft hatte.

In der Zeit vom 6. 9. bis 9. 9. wurden bei den norwegischen Staatspolizei-Stellen folgende Anzeigen erstattet:

22 wegen NS-feindlichen Verhaltens,
12 wegen deutschfeindlichen Verhaltens,
4 wegen englischer Propaganda,
3 wegen Waffenvergehens,
2 wegen kommunistischer Betätigung und
6 wegen Königspropaganda.

In der gleichen Zeit wurden 16 Personen als vermißt gemeldet, die vermutlich illegal ausgewandert sind. Dazu kommt der Diebstahl von 3 Motor-Booten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Motorboote für illegale Englandfahrten verwandt wurden.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Allgemeine Vorkommnisse.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Heizer Wilhelm S a l t e, geb. am 27. 1. 1915 zu Brynejaeren [Bryne/Jæren?],

festgenommen, weil er absichtlich mit anderen bisher noch nicht ermittelten Besatzungsmitgliedern des Dampfers "Trondhjemsfjord" nicht an Bord zurückkehrte. Durch sein Verhalten wurde die Abfahrt des Schiffes um einen Tag verzögert. S. wurde dem Kriegsgericht überstellt. Die Ermittlungen nach den übrigen Besatzungsmitgliedern sind eingeleitet.

Wie der Kommandeur der Sipo und des SD in Drontheim meldet, wurde am 1. 9. 1941 die Flugwache Bergsmo von ca. 20 Norwegern mit Knüppeln und Steinen beworfen. Die Flugwache wehrte diesen Angriff mit Maschinenpistolen ab, worauf die Norweger das Feld räumten. Die gleichzeitig einsetzende Verfolgung der Täter blieb ohne Erfolg. Im Einvernehmen

mit dem Wehrmachtsbefehlshaber wurde zunächst für die Bevölkerung ein Ausgeverbot von 20 Uhr bis 6 Uhr erlassen. Die Ermittlungen nach den Tätern werden fortgesetzt.
In Aalesund wurden die Motorboote

"Hodd" MRK.M. 1 U und
"Erling" MRK.M. 209 A

von unbekannten Tätern gestohlen. Es besteht der Verdacht, daß die entwendeten Boote zu illegalen Englandfahrten benutzt werden.

In Fredrikstad wurde am 10. 9. 41 der dänische Staatsangehörige

Otto Anders J e n s e n, geb. am 1. 6. 03 zu Kopenhagen,

festgenommen, als er sich auf dem Wege nach Schweden befand. Jensen ist in Drontheim vertragsbrüchig geworden und wollte illegal Norwegen verlassen.

BdSudSD Oslo, Fernschreiben an den Ch. d. Sipo u. d. SD SS-Gruppenführer Heydrich, Berlin, vom 10. September 1941, gez. Fehlis, Abschrift des RSHA/Amt IV vom 16. September 1941 BA R 58/496, Bl. 64-65

Dringend sofort vorlegen. - persönlich -.
Betrifft: Zivilen Ausnahmezustand in Oslo.
[....]

In den meisten Betrieben wurde heute in Oslo die Arbeit wieder aufgenommen. Lediglich in einigen Werken wurde zeitweise oder mit Teilen der Belegschaft gestreikt. Das für den Fall des zivilen Ausnahmezustandes vorgesehene Standgericht ist heute Vormittag in Oslo zusammengetreten und hat folgende Urteile gefällt:

1. Der Rechtsberater des norwegischen Gewerkschaftsverbandes H a n s t e e n, Wiggo, geb. 13. 9. 00 in Oslo zum Tode.
2. Der Gewerkschaftsobmann W i c k s t r o e m [Wickstrøm], Rolf, geb. 9. 12. 12 in Oslo - zum Tode.
3. Der Maler G r e g e r s e n, Gunvald, geb. 10. 7. 03 in Bamle/Skien - lebenslänglich Zuchthaus.
4. K a p s t a d, Torolf, geb. 4. 11. 10 in Oslo - zu 15 Jahren Zuchthaus.
5. Der Hilfsarbeiter K o p p a n g, Torbjoern [Torbjørn], geb. 27. 8. 13 in Sel/Gudbransdalen - zu 15 Jahren Zuchthaus.
6. Der Eisendreher S a e t h e r [Sæther], Ivar, geb. 8. 10. 14 in Oslo - zu 10 Jahren Zuchthaus.

Die Verurteilung erfolgte auf Grund von Paragr. 3, Abs. 2 der VO des Reichskommissars über den zivilen Ausnahmezustand vom 31.7.41 wegen Störung des Arbeitsfriedens. Hansteen ist als aktiver Marxist der gefährlichste Gegner der Deutschen und der neuen Ordnung in Norwegen innerhalb der Gewerkschaftsführung gewesen. Er ist mit in erster Linie für die Widerstandsbewegung innerhalb der Arbeiterschaft und der Gewerkschaften verantwortlich. W i c k s t r o e m ist als Obmann der Vertrauensleute der Gewerkschaften innerhalb der Skabowerke in Oslo verantwortlich für den in diesen Werken am 8. 9. 41 ausgebrochenen Streik anzusehen. Die anderen 4 Angeklagten haben in der Vertriebsversammlung vom 9. 9. 41 (später in einzelnen Gruppen außerhalb der Versammlung) den Streikwillen zum Aus-

druck gebracht und damit ihre Kollegen zum Streik verleitet.-

Sämtliche Urteile wurden vom höheren SS- und Polizeiführer bestätigt. Da der Reichskommissar die Gnadengesuche der zum Tode Verurteilten abgelehnt hat, wurden diese heute 17.38 Uhr durch Erschießen hingerichtet.

Heute Morgen früh wurden die Mitglieder des Generalsekretariats der Landesleitung der Gewerkschaften sowie die Vorsitzenden der Fachverbände festgenommen. Darüber hinaus wurden sowohl im Laufe des gestrigen als auch des heutigen Tages verantwortliche Gewerkschaftsfunktionäre aus den einzelnen Betrieben inhaftiert.

Die Gesamtzahl der Festgenommenen beläuft sich im Augenblick auf ungefähr 110. Voraussichtlich werden aufgrund der eingeleiteten Ermittlungen weitere Standgerichtsverfahren notwendig werden.

Am heutigen Tage wurden die Bezirksleitungen der Gewerkschaften im ganzen Lande aus ihren Ämtern entlassen und die Funktionäre unter polizeiliche Meldepflicht gestellt.

Auf Weisung des Reichskommissars hat der höhere SS- und Polizeiführer den Leiter der NS-Fachgruppe, Odd F o s s u m, zum kommissarischen Leiter der norwegischen Gewerkschaften eingesetzt und das Vermögen sichergestellt.

Die Leitung des Arbeitgeberverbandes wurde ihrer Posten enthoben und der Direktor Lippestad (NS-Mitglied) als kommissarischer Leiter eingesetzt. In den heutigen Zeitungen erschien die Bekanntmachung, daß die Rundfunkapparate nunmehr auch in den von der Einziehung noch nicht betroffenen Gebieten abzuliefern sind.

Zu besonderen Vorkommnissen ist es nicht gekommen. Das Straßenbild war fast normal. Die Urteile des Standgerichts werden heute Abend 20.15 Uhr durch Rundfunk bekanntgegeben. Über die stimmungsmäßigen und sonstigen Auswirkungen der Standgerichtsurteile am morgigen Tage werde ich unverzüglich berichten.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 11. September 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen Übertretung der aufgrund des Ausnahmezustandes eingeführten Sperrstunde wurden am 10. 9. 1941 insgesamt 70 Personen erfaßt, von denen 22 bis auf weiteres festgenommen wurden, weil sie die Sperrstunde mutwillig übertreten haben. Gegen eine Anzahl anderer Personen wurden Geldbußen in Höhe von insgesamt Kr. 623,- verhängt. Der Rest wurde nach Belehrung und Aushändigung eines Passierscheines entlassen, weil glaubhafte Gründe für das Überschreiten der Sperrstunde vorlagen.

Zu den in meinem *Tagesrapport Nr. 7* vom 8. 9. 1941 gemeldeten englandfreundlichen Kundgebungen in der Hegdehaugen-Schule während des Fliegerangriffs auf Oslo am 6. 9. 1941 wurde nunmehr festgestellt, daß sich in der Ullern-Schule ähnliche Vorkommnisse abgespielt haben. Beide Schulen wurden vorläufig geschlossen. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an.

In Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaare S c h i e f l o e, geb. am 11. 5. 15 zu Oslo, wohnhaft Oslo,

festgenommen, weil er in der Öffentlichkeit geäußert hatte, die Auswirkungen des Standgerichts-Urteils vom 10. September 1941 würden einen Generalstreik hervorrufen. Schiefloe wird nach Abschluß der Ermittlungen vor das Standgericht gestellt.

Bei der Postkontrolle wurden in Oslo die illegalen Flugblätter:

"Unsere schofelsten Landesverräter"
"Die überwältigende Mehrzahl"
"Der Volkswille" und
"Wartenwache"

erfaßt.

Bei allen Flugblättern handelt es sich um solche deutschfeindlicher Tendenz, die mittels Schreibmaschine im Abzugvorfahren hergestellt sind. Die Flugblätter wurden in einzelnen Sendungen prominenten Persönlichkeiten zugestellt.

In Drammen wurden an verschiedenen Häusern die Inschriften

Tod über Adolf Hitler und
Leve Kongen, Död over Hitler

angebracht.

Bezeichnend dabei ist, daß die Inschriften nicht nur in norwegischer sondern auch in deutscher Sprache verfaßt waren. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Odd L i n d v a a g, geb. am 5. 5. 1923 in Drontheim, wohnhaft Ranheim,

bis auf weiteres festgenommen.

Lindvaag war der Aufforderung eines Postens, das Rauchen im Fliegerhorst zu unterlassen, nicht nachgekommen. Vielmehr lachte er den Posten höhnisch an und spuckte vor ihm aus.

In Drontheim wurde ein Flugblatt in Briefmarkenformat aufgefunden, das vermutlich von englischen Fliegern abgeworfen wurde. Auf der Briefmarke ist das Bild Quislings umgeben mit einem Strick und der Unterschrift: "Verachtung und Verrat hat der Frieden Quislings erbracht" ersichtlich.

2. Kommunismus, Marxismus.

In Drontheim wurde der Reichsdeutsche

Zimmerer Fritz K i r s c h n e r e i t, geboren: am 3. 8. 1895 in Laukirschen, Amt Königsberg, wohnhaft z.Zt. Drontheim,

festgenommen.

Kirschnereit, der in Drontheim bei einer deutschen Firma beschäftigt ist, hatte sich auf der Baustelle Norwegern gegenüber im kommunistischen Sinne geäußert. Angesichts eines Führerbildes spottete er über den Führer.

3- 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Karl Mallun T h u e, geb. am 8. 2. 04 zu Klepp, wohnhaft Stavanger,

wegen Verstosses gegen die Waffenbestimmungen festgenommen.

Thue hatte unberechtigt in seiner Wohnung Sprengstoff und Munition aufbewahrt, außerdem hatte er sein Jagdgewehr nicht abgegeben. Letzteres hatte er bei seinem Bruder in Klepp versteckt.

Er wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

BdSudSD Oslo, Fernschreiben vom 12. September 1941, Auszug des RSHA/Amt IV vom 27. September 1941 — BA R 58/496, Bl. 29-29a

Betrifft: Zivilen Ausnahmezustand in Oslo.

Insgesamt wurden 70 Personen wegen Übertretung der Ausgangssperre sistiert, von denen aber lediglich 20 festgehalten wurden. Donnerstag morgen wurde in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Es herrschte völlige Ruhe. Das Straßenbild war ganz normal. Die im Rahmen des Ausnahmezustandes getroffenen Maßnahmen, insbesondere die Urteile des Standgerichts, haben außerordentlich ernüchternd gewirkt. Im Laufe der Nacht und des Tages wurden die Festnahmeaktionen der für den Streik verantwortlichen Gewerkschaftsführer und Arbeiter fortgesetzt. Im Zusammenhang mit der Festnahme des Prof. S e i p wurden die schärfsten deutschfeindlichen Professoren A.W. B r ö g e r und Klaus M o h r in Haft genommen, weiterhin wurden folgende Maßnahmen getroffen.

1. Die norwegische Volkshilfe (eine marxistische Fürsorgeinrichtung, die früher auch Emigranten unterstützt hatte) wurde aufgelöst und verboten. Das Vermögen wurde beschlagnahmt.
2. Der Vorstand der norwegischen Nationalhilfe (der Dachverband aller norwegischen Fürsorgeverbände) wurde abgesetzt und als kommissarischer Leiter der Staatsrat Sverre K l i s n ä s bestellt. Die Nationalhilfe hatte unter Verbrämung mit sozialpolitischen Aufgaben insbesondere Widerstandskreise unterstützt und sich in einen entschiedenen feindlichen Gegensatz zur Nasjonal Samling und Deutschland gestellt. Der frühere Polizeipräsident von Oslo, Welhaven, der in der Nationalhilfe eine führende Stellung einnahm, wurde festgenommen.

Das Standgericht fällte am 12. 9. 41 ein Todesurteil und gegen zwei weitere führende Gewerkschaftler hohe Zuchthausstrafe. Der bisherige stellvertretende Leiter der Landesleitung der Fachverbände Ludvik B u l a n d zum Tode.
Der Gewerkschaftsobmann Alf Oskar M y h r e r zu lebenslänglichem Zuchthaus,
der Gewerkschaftsvertrauensmann Asbjoern R u u d zu 12 Jahren Zuchthaus,
der Gewerkschaftsvertrauensmann Olaf Ö k e r n zu 12 Jahren Zuchthaus.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß inzwischen der Arbeitsfrieden in vollem Ausmaße wieder hergestellt war und Zwischenfälle irgendwelcher Art sich nicht mehr zugetragen hatten, hat der Reichskommissar das verhängte Todesurteil im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 12. September 1941, gez. Fehlis — RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Paul F r a n k, geb. am 16. 5. 1922 in Oslo, wohnhaft Oslo,

festgenommen. Frank steht in dringendem Verdacht, illegale Hetzschriften hergestellt und verbreitet zu haben. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine Reihe von Hetzschriften neueren Datums, u.a. "Tidens Tegn" vorgefunden und beschlagnahmt. Eine weitere Festnahme in dieser Angelegenheit steht bevor. Die Ermittlungen sind zur Zeit noch nicht abge-

schlossen.

Durch das Schnellkommando Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Carsten Thomas S ø r e n s e n, geb. am 26. 8. 1918 in Oslo, wohnhaft daselbst,

festgenommen, weil er absichtlich Wehrmachtsangehörige auf der Straße anrempelte und seine Frechheit darüber hinaus mit einem Hohnlächeln unterstrich. Sørensen wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Blumenhändler Hans H o e g h [Høgh], geb. am 3. 5. 1883 in Steinkier [Steinkjer], wohnhaft Oslo,

festgenommen.

Hoegh, der Inhaber eines Blumengeschäftes ist, hatte den im Lazarett zu Akerhus [Akershus] liegenden gefangenen englischen Fliegern durch ein Mädchen Blumen überbringen lassen und dadurch seine englischen Symphatien offen gezeigt. Er wird für die Dauer des Krieges in Schutzhaft genommen.

Von der Außendienststelle Larvik wurde am 11. 9. 1941 der norwegische Staatsangehörige

Lehrer und Organist Ivar R ö e d [Røed], geb. am 18. 5. 1900 zu Ardanger, wohnhaft Larvik,

festgenommen.

Röed hat als Vormann des Lehrerverbandes Hedrum die Lehrerschaft aufgefordert, geschlossen ihren Austritt zu erklären. Von 20 Lehrern haben daraufhin 15 ihre Austrittserklärung abgegeben, die Röed geschlossen an die Hauptleitung des Lehrerverbandes weitergab. Röed ist als ehemaliger Marxist und Deutschenhasser bekannt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Seemann M. N u m m e, geb. am 16. 5. 1908 zu Sandar, wohnhaft Sandar,

festgenommen, weil er einer Norwegerin, die mit einem Angehörigen der Kriegsmarine verlobt ist, mehrfach ins Gesicht geschlagen und sie mit "Deutsche Hure" beleidigt hatte. Außerdem hatte er den deutschen Marine-Angehörigen wiederholt durch Worte beleidigt. Numme wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

In Fredrikstad wurde am 11. 9. 1941 die norwegische Staatsangehörige

Solveig Anette N i l s e n, geb. am 10. 3. 1919 zu Odda, wohnhaft Lampetune,

festgenommen, weil sie eine deutschfreundlich gesinnte Norwegerin als deutsche Dirne bezeichnet hatte.

Von der gleichen Dienststelle wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Rolf Oskar E r e n s e n, geb. am 19. 3. 1910 und
Kjel Olaf A n d e r s e n, geb. am 3. 5. 1924 in Rode

festgenommen.

Sie hatten am 30. 8. in Halden einen deutschen Polizeibeamten angerempelt und ihn ins Gesicht geschlagen.

Durch die Außendienststelle Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige

Mets S l a a t o, geb. am 2. 8. 1925 in Faaberg b. Lillehammer, wohnhaft Lillehammer,

festgenommen.

Slaato hatte sich vor einem Versammlungslokal der NS aufgestellt und die Namen der Ver-

sammlungsbesucher notiert. Nach eigenen Angaben wollte er diese Namen propagandistisch verwerten. Er wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Sverre E g e l a n d, und der norwegische Staatsangehörige,
Arbeiter Martin H o g n e s t a d,

vorläufig festgenommen. Die Genannten stehen in dringendem Verdacht, Hetzschriften verbreitet zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der gleichen Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Leif R e i n e m o, geb. am 10. 9. 1895 zu Hedrum, wohnhaft Sandnes,

festgenommen.

Er hatte anläßlich eines englischen Fliegerangriffs auf den Flugplatz Sola seine Freude darüber zum Ausdruck gebracht und geäußert, daß er den Engländern noch recht oft solche Erfolge wünsche.

In Flekkefjord, Kommandeurbereich Stavanger, wurde das Motorboot des Ortskommandanten mit den Worten *"V England vinner"* beschmiert.

Da die Täter nicht ermittelt werden konnten, wurde das Boot auf Kosten der Gemeinde vollständig neu gestrichen. Zur Verhütung weiterer derartiger Handlungen wurden die meldepflichtigen Personen Flekkefjords zur Bewachung des Bootes herangezogen.

Am 3. 9. 1941 kam es in Stavanger anläßlich einer Kinovorstellung zu einer Demonstration, bei der folgende Personen festgenommen wurden:

Otto Wiese M o e,
Ottvard Reidar S u n d e
Trygve T h o r l a n d,
Lars H o e i n e s - A u s t b o e [Høines-Austbø],
Martin A n d e r s e n,
Hans Knut H a a l a n d,
Nils N i e l s e n - F j e l d k a a r s t a d,
Finn F o s e n,
Nils S t a n g e l a n d,
Tore Gudmund E v e n e s,
Leif G i s m e r v i k,
Ernst H a r v i k,
Ossmund E r e i k s e n,
Ingleif, Karsten K r i s t o f f e r s e n,
Bjoern [Bjørn] H a n s e n,
Torbjoern S o e r e n s e n [Torbjørn Sørensen],
Asmund A s m u n d s e n,
Oeivind [Øivind] L o n e,
Roald L o n e,
Johannes H. K a l s t o e [Kalstø]

Als Anführer wurde der norwegische Staatsangehörige

M o e und S u n d e

ermittelt. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an.

2. Kommunismus, Marxismus.

Der norwegische Staatsangehörige

Bahnvorsteher Christian N o r d s v e n geb. am 4. 6. 1891 in Brandbu, wohnhaft daselbst,

wurde festgenommen, weil er sich in Gegenwart deutscher Wehrmachtsangehöriger lobend über die Sowjet-Union aussprach und den deutschen Sieg in Frage stellte. Die Deutschen verglich er mit Tieren, die stumpfsinnig ihren Weg gehen, weil sie vor Angst, getötet zu werden, nicht rechts und links sehen könnten. Seine weiteren Ausführungen waren ein einziges Loblied über die sowjetrussischen Verhältnisse. Er fügte noch hinzu, daß gegen Deutschland heute 99% aller Menschen stünden und es schlecht für Deutschland werden würde, wenn diese Menschen gelegentlich über Deutschland herfallen. N. wird für die Dauer des Krieges in einem KZ-Lager untergebracht.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Außendienststelle Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Christian A a s, geb. am 6. 4. 1918 in Gjernen und
Peter Thorvald L u n d e, geb. am 23. 3. 1912 in Notodden, beide wohnhaft in Lista,

festgenommen.

Die Genannten waren bei der deutschen Fahrbereitschaft in Lista als Kraftfahrer tätig und haben mehr Fahrstunden aufgeschrieben als sie tätsächlich geleistet hatten. Nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens werden sie dem Kriegsgericht überstellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 13. September 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Rolf H o r n, geb. am 31. 3. 1923 zu Lilleström [Lillestrøm], wohnhaft Oslo,

festgenommen.

Horn steht im Verdacht, mit dem im *Tagesrapport Nr. 11* vom 12. 9. 1941 gemeldeten Paul Frank illegale Flugblätter hergestellt und verbreitet zu haben. Eine Schreibmaschine wurde sichergestellt. Die Ermittlungen halten noch an.

Wegen Überschreitung der aufgrund des Ausnahmezustandes eingeführten Sperrstunde wurden am 12. 9. 1941 in Oslo 15 Personen bis auf weiteres festgenommen. Gegen eine Reihe anderer Personen wurden Geldbußen in Höhe von insgesamt Kr. 1200,- verhängt.

Wie die Außendienststelle Fredrikstad berichtet, wurden bei der kommissarischen Besetzung der Fachorganisationen in einem Keller 50 Exemplare der illegalen Flugschrift "Norsk Tiden" vom 30. 8. 1941 vorgefunden. Die 3 verantwortlichen Sekretäre

1. Hans Hansen B j e r k h o l t, geb. am 23. 11. 92 in Skjeberg
2. Oskar L a u r i s e n, geb. am 21. 12. 92 in Söden [Søden]
3. Johan Peter Ragnvald N y d a r d [Nygard?], geb. am 21. 2. 89 in Klemmen

verweigerten über die Herkunft der Blätter jede Auskunft. Sie wurden festgenommen. Die Ermittlungen sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Durch die Außendienststelle Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Erling S k a g e s t a d, geb. am 20. 6. 1895 zu Holum, wohnhaft daselbst,

festgenommen. Im Anschluß an eine Sitzung warnte er in engerem Kreis vor Deutschen, weil sie durch Blumen, Schokolade und besondere Injektionsspritzen die norwegischen Frauen ihren erotischen Zwecken gefügig machten. Skagestad wird nach Abschluß der Ermittlungen für längere Zeit in Schutzhaft genommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde die norwegische Staatsangehörige

Elbjoerg [Elbjørg] H a r t v i g s e n, geb. am 2. 10. 1921 zu Hammerfest, wohnhaft daselbst,

festgenommen, weil sie in Gegenwart eines Unteroffiziers die Internationale und die englische Nationalhymne gesungen hatte. Als sich der Uffz. dies verbat, sagte sie: "Ich bin eine Norwegerin und nicht feige, wenn ich ein Messer bei mir hätte, würde ich etwas anderes tun".

In der Zeit vom 9. 9. 1941 bis 12. 9. 1941 wurden bei der norwegischen Staatspolizei = 21 Anzeigen wegen NS-feindlichen Verhaltens, 7 wegen deutschfeindlichen Verhaltens, 2 wegen Königspropaganda und 2 wegen kommunistischer Umtriebe erstattet. In der gleichen Zeit wurden 7 Personen als vermißt gemeldet, die vermutlich illegal ausgewandert sind.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Fischer Edvin Johan L a r s e n, geb. am 10. 6. 1913 zu Soeroey [Sørøy], wohnhaft Langfjord.

festgenommen.

Larsen steht in dringendem Verdacht, auf einer Wehrmachtsstelle 5 kg Klynit (Sprengstoff) gestohlen zu haben. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurden 7 Sprengkapseln gefunden. Nach anfänglichem Leugnen gab er den Sprengstoffdiebstahl zu. Er wird dem Kriegsgericht überstellt.

Wie der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö meldet, wurden aus einer Fernsprechleitung in der Nähe des Flugplatzes Bardufoss 53 m Kabel herausgeschnitten. Nach den bisherigen Ermittlungen und der Ansicht des Horstkommandanten scheidet Sabotage aus, es ist vielmehr Diebstahl anzunehmen. Die Ermittlungen halten zur Zeit noch an.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 15. September 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Typograf Erling M a g n u s s e n, geb. am 4. 5. 1900 zu Bodö, wohnhaft Oslo,

festgenommen.

Magnussen hatte im Hotel "Intim" deutsche Soldaten angepöbelt und versucht, sie tätlich anzugreifen. Ferner hatte er sich geäußert, Deutschland würde den Krieg verlieren und immer mehr bergab gehen. Magnussen wird bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Durch das Schnellkommando Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Maschinensetzer Peter B r a a t h e n, geb. am 3. 9. 1878 in Kongsberg, wohnhaft Oslo

festgenommen.

Braathen hatte einen Angehörigen der Wehrmacht angepöbelt und dabei geäußert: "Ihr deutschen Schweine werdet bald aus Norwegen hinausgeschmissen werden, hier habt Ihr nichts zu suchen". Braathen wird nach Abschluß der Ermittlungen einem KZ-Lager zugeführt.

Bei der Postkontrolle in Oslo wurde die bereits bekannte illegale Hetzschrift "Vardevakt" erfaßt.

Die Hetzschrift war in Einzelsendungen an verschiedene prominente Persönlichkeiten, vornehmlich Rechtsanwälte, gerichtet.

Durch die Außendienststelle Lillehammer wurde der Direktor des Tourist-Hotels "Landhaasen"

Arnt N y a r g e l, geb. am 17. 3. 01 in Norderhof, wohnhaft Landhaasen

festgenommen.

Nyargel hatte in seinem Hotel deutschfeindlich eingestellten Norwegern Gelegenheit gegeben, ausländische Nachrichten mittels Rundfunk zu hören. Er ist als deutschfeindlich bekannt und zählt zu seinem Publikum hauptsächlich deutschfeindlich eingestellte Elemente, auch solche, die aus der Haft in Grini entlassen worden sind. Die 7 zum Empfang benutzten Rundfunkempfangsgeräte wurden beschlagnahmt. Zur Aufrechterhaltung des Hotelbetriebes wurde ein Treuhänder eingesetzt. Nyargel wird für die Dauer des Krieges in Schutzhaft genommen.

Durch die gleiche Dienststelle wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Einar B y ö r s e t h, geb. am 5. 5. 94 zu Trysil, wohnh. Ostby,
Karl G r ö n a a s e r n, geb. am 28. 9. 05 zu Trysil, wohnh. Ostby,
Gundar M a t h i s e n, geb. am 5. 5. 96 zu Trysil, wohnh. Ostby

festgenommen.

Die Genannten hatten laufend englisch/norwegische Nachrichten abgehört und verbreitet. Die benutzten Geräte wurden beschlagnahmt.

Durch den deutschen Grenzposten Bodoe wurden 69 Briefe erfaßt, die Hetzschriften enthielten. Die Hetzschriften befaßten sich mit der Abgabe der Rundfunkempfangsgeräte und forderten zum Zeitungsstreik auf. Am Schluß der Hetzschriften heißt es: "Zeigt den Deutschen und den Nazis, daß wir die Lügenpropaganda von den Herren Goebbels und Lunde nicht haben wollen. Also bestellt die Zeitung ab, wenn ihr eine haltet, und kauft auch keine. Schicke dieses Schreiben heute weiter." Von der gleichen Dienststelle wurden einige Hetzschriften "Zeichen der Zeit" 32. Jahrgang, erfaßt.

In Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

John F r e d r i k s e n, geb. am 16. 2. 1923 in Drontheim, wohnhaft daselbst,

festgenommen.

Fredriksen war der Aufforderung eines Postens, sich auszuweisen, nicht nachgekommen, sondern griff den Posten tätlich an.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird F. dem Kriegsgericht überstellt.

In Aalesund wurde der norwegische Staatsangehörige

Reidar W i i k, geb. am 4. 2. 09 in Aalesund, wohnhaft daselbst,

vorläufig festgenommen.

Wiik war in die Wohnung einer Familie unberechtigt eingedrungen und hatte versucht, 3

dort anwesende Marine-Angehörige gewaltsam aus der Wohnung zu entfernen. Als die Soldaten seiner Aufforderung nicht Folge leisteten versuchte er, die Tochter des Hauses gewaltsam mit sich zu nehmen. Darauf wurde er von den Soldaten aus der Wohnung entfernt. Auf der Straße sang er die englische Nationalhymne und rief dabei: "Lieber König komm zurück". Weiter gebrauchte er die Worte: Nazihunde, deutsche Schweine und Deutschland geht kaputt. Wiik wurde in das Kreisgefängnis Aalesund eingeliefert. Dort hat er sich kurz nach seiner Einlieferung mit einem scharfen Gegenstand an beiden Armen die Pulsadern geöffnet. Lebensgefahr besteht nicht.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Drontheim wurde ein deutscher Wehrmachtsangehöriger von 8 Norwegern im Alter von 18 bis 22 Jahren überfallen. Die Norweger, die zunächst den Wehrmachtsangehörigen beschimpft hatten, wurden tätlich. Darauf zog der Soldat sein Seitengewehr und schlug einen der Norweger über den Kopf.

Die Täter konnten in der Dunkelheit entkommen. Die Ermittlungen zur Feststellung derselben wurden eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 16. September 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo/Aker wurde erstmalig ein durch Linoleum-Schnitt im Druckverfahren hergestelltes 23 x 25 cm großes Bild erfaßt, auf dem ein durch Bomben zerstörtes Hausund eine klagende Mutter mit ihrem Kind dargestellt sind.

Auf der rechten Seite des Bildes stehen in untereinandergesetzten Balkenbuchstaben die Worte: "Lang lebe Haakon VII" und am unteren Rand des Bildes in gleichen Buchstaben die Worte: "Ist das das neue Europa?"

2. - 6. Fehlanzeige

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 17. September 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sipo und des SD in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Victor B i n g, geb. am 1. 9. 1922 zu Stavanger, wohnhaft Stavanger,

festgenommen, weil er während einer Filmvorstellung abfällige Äußerungen über die deutsche Wochenschau gemacht hat.

Weiter wurde die norwegische Staatsangehörige

Haldis H a n s e n

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht festgenommen.

Am 15. 9. 1941 wurde durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand der norwegische Staatsangehörige

Sverre T o b i a s s e n, geb. am 26. 8. 1919 zu Flekkeroe [Flekkerø], wohnhaft Flekkeroe,

festgenommen, weil er einem Unteroffizier der Wehrmacht ins Gesicht gespuckt hatte, der in seiner Eigenschaft als Wachthabender eine schlecht durchgeführte Verdunkelung einer Schule beanstandete.

In der Schule fand gerade eine Veranstaltung von Norwegern statt.

Seit dem 13. 9. 1941 werden aus Farsund der Schüler

Peter Wilhelm Kreydal D i e t r i c h s e n, geb. am 15. 8. 1916 und
der Seemann Sverre S t r o e m s l a n d [Strømsland], geb. am 16. 9. 1915,

vermißt.

Da sie zuletzt in einem 4 m langen Segelboot beobachtet worden sind, besteht der Verdacht der Landesflucht.

Weiter ist nach Mitteilung der norwegischen Polizei der Navigationslehrer an der Seemanns-Schule in Kristiansand

Otto H a y, geb. am 24. 6. 1898 zu Tromsö, wohnhaft Kristiansand,

seit dem 8. 9. 1941 nicht nach Hause zurückgekehrt. Er wollte angeblich mit dem Kapitän L i n d aus Mandal eine Angeltour unternehmen. Lind besaß ein Motorboot (22 Fuß) und hat Fischereigenehmigung. Ob Landesflucht oder Unglücksfall verliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Ermittlungen in beiden Fällen sind aufgenommen.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 18. September 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der deutschen Staatsangehörige

Paul M ü l l e r, geb. am 11. 6. 1923 in Kleve, wohnhaft Kleve,

festgenommen. Müller war als Messesteward auf dem deutschen Schiff "Gillhausen" tätig und desertierte von dort. Er wird dem zuständigen Seemannsamt vorgeführt.

Weiter wurden durch die Kriegsmarinewerft in Drontheim die norwegischen Staatsangehörigen

Martin I v e r s e n, geb. am 23. 10. 03 in Drontheim und
Rolf S y j o e d v o l d, geb. am 19. 11. 19 in Malvik,

wegen Arbeitsverweigerung festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde die norwegische Staatsangehörige

Elbjoerg [Elbjørg] H a r t v i g s e n, geb. am 2. 10. 1921 zu Hammerfest, wohnhaft Hammerfest,

festgenommen, weil sie die englische Nationalhymne mit englischem Text und die Internatio-

nale gesungen hatte.

Mit Rücksicht auf die vielen in letzter Zeit in Stavanger vorgekommenen nicht aufgeklärten Sabotagefälle hat der Herr Reichskommissar entschieden, daß die sämtlichen in Stavanger eingezogenen Radioapparate beschlagnahmt werden. Sie werden für Truppenbetreuung bereitgehalten.

Nach Meldung einer Wehrmachtsdienststelle in Lillehammer ist die Telefonleitung zwischen der Vermittlung Lillehammer und der Ortskommandantur in der Nacht zum 12. September 1941 zerstört worden. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Kabel fachmännisch durchschnitten waren und daß ca. 16 m Doppelleitungsdraht in der Leitung fehlten. Zweifellos handelt es sich in diesem Falle um eine Sabotage.

Außerdem ist in der gleichen Nacht von unbefugter Seite die Leitung zwischen einer Wehrmachtsunterkunft und einer Wache angezapft worden. Die Ermittlungen sind eingeleitet und als vorläufige Maßnahme ein Bewachungsdienst durch norwegische Staatsangehörige eingerichtet worden.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sipo und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Elf Asmund H i v a n, geb. am 17. 7. 1917 zu Soer Varanger, wohnhaft Berg-Oeyfjord,

festgenommen, weil er unberechtigt seine Arbeitsstelle bei der Wehrmacht verlassen hatte, obwohl er schon einmal wegen Arbeitsverweigerung gewarnt worden war.

6. Besondere Vorkommnisse.

Weiter wurde in Tromsoe wegen Fahnenflucht der

Kanonier Josef W a p o n k a, geb. am 13. 7. 1918 zu Wien, wohnhaft zuletzt Mutterdombaach,

und wegen Beihilfe zur Fahnenflucht die norwegischen Staatsangehörigen

Nils Andreas A r o n s e n, geb. am 16. 12. 1899 zu Stuenes, wohnhaft Lakselv, und
Johan Anton A r o n s e n, geb. am 24. 7. 1890 in Stuenes, wohnhaft in Lakselv,

festgenommen. Sie werden dem Kriegsgericht vorgeführt.

Am 17. 9. 1941 gegen 15.30 Uhr wurde in seiner Wohnung in Oslo der Pol. Wachtmeister der Res.

S c h a r b a c k e r

im Bett tot aufgefunden.

Auf Grund der Ermittlungen wurde festgestellt, daß Sch. am 16. 9. abends mit Kameraden zusammen gezecht und sich dann im Laufe der Nacht in der Wohnung mehrfach und stark übergeben hatte. Nach dem ärztlichen Befund sind durch das Erbrechen Speisereste in die Luftröhre und Lunge gelangt. Scharbacker ist vermutlich an Lungenembolie erstickt. Die genaue Todesursache wird durch eine Sektion festgestellt werden. Ein Verschulden dritter Personen an dem Tode des Sch. liegt nicht vor.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 19. September 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Fährführer Andreas S t a v e, geb. am 26. 8. 95 in Haugesund wohnhaft Stavanger,

wegen Verdachts der Verbreitung von Hetzschriften festgenommen.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige,

Feuerwehrmann Peter Marius K r i s t i a n s e n, geb. am 16. 4. 05 in Stavanger, wohnh. Stavanger,

festgenommen, weil er abfällige Äußerungen über die deutsche Wehrmacht gemacht hatte. Außerdem hatte er eine Norwegerin geschlagen, weil sie bei der deutschen Wehrmacht tätig ist.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde gegen den norwegischen Staatsangehörigen,

Bauer Bjarne L a k s f o r s m o, geb. am 20. 8. 16 in Grane, wohnh. Laksfors,

wegen Vergehens gegen die Verordnung über den Besitz und die Ablieferung von Waffen vom 22. 9. 40 ein Strafverfahren eingeleitet. L. hatte 48 Schuß Militärmunition nicht abgeliefert, obwohl ihm die Ablieferungsbestimmungen bekannt waren.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige,

Elektriker Sverre J o h a n n e s s e n, geb. am 22. 3. 95 in Bergen, wohnh. Bergen,

wegen Verbreitung von Greuelnachrichten und Beleidigung des Führers festgenommen. J. wird dem Kriegsgericht vorgeführt.

Das Kriegsgericht in Bergen verurteilte den norwegischen Staatsangehörigen

Direktor Arne W a t h n e, geb. am 14. 4. 93 in Seydersfjord, wohnh. Bergen,

wegen Beleidigung der Wehrmacht in Verbindung mit Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu einer Geldstrafe von 200 Kr.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 20. September 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle der Sipo und des SD in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Georg O l i v e r s e n, geb. am 30. 11. 1908 zu Hoeyland [Høyland], wohnhaft Stavanger,

wegen Beleidigung eines deutschen Soldaten festgenommen. Er wird dem Kriegsgericht überführt.

Die Sicherheitspolizei in Kristiansand nahm den dänischen Staatsangehörigen

Asne P e t t e r s e n, geb. am 14. 1. 1922 zu Kopenhagen,

der in Moevikaels [Møvika als] Bauarbeiter beschäftigt war, wegen Störung des Arbeitsfriedens in Haft. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Kristiansand besteht bei nachstehenden norweg. Staatsangehörigen Verdacht der Landesflucht:

Bauarbeiter Ola Kristiansen, geb. am 15. 5. 22 zu Lesjakog, wohnhaft Oesleboe [Øslebø] und Bauarbeiter Trygge Paulsen, geb. am 28. 8. 16 zu Kongsberg, wohnhaft Oesleboe.

Beide werden seit dem 1. 8. 1941 vermißt. Ermittlungen durch die norwegische Polizei sind eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 26 vom 20. September 1941, drei Auszüge

Auszug des [RSHA/Amt IV], BA R 58/496, Bl. 28

Kommunisten und Marxisten.

In Oslo wurde bei der Postkontrolle ein an den Kaufmann Josef H a s s i n g e r gerichteter kommunistischer Drohbrief erfaßt. Der Brief ist im Durchschreibeverfahren hergestellt und wurde in Oslo zur Post gegeben. Die Übersetzung lautet:

"Das kommunistische Jugendbündnis, dessen Gesetze verlangen, daß alle Mitglieder mit dem Einsatz des Lebens alles daransetzen müssen, jede Verbindung mit den deutschen Banditen wegzukriegen. Sie werden deshalb gewarnt. Falls Sie nicht aufhören, mit diesen Banditen zu handeln, haben wir geschworen, Sie bei [der] ersten Gelegenheit zu töten. Sie erhalten eine Frist, jeden Handel mit Deutschen und allen ihren Betrieben bis zum 1. September abzuwikkeln. Künftig sind es die Kommunisten, die bestimmen werden und falls Sie diesem Auftrag nicht gehorchen, ist Ihnen der Tod sicher.
Proletarier aller Länder vereinigt Euch:
Der komm. Geheimbund".

Ferner erfolgten in Oslo und insbesondere in Nordnorwegen eine Reihe von Festnahmen von Kommunisten, die Handzettel angefertigt hatten und kommunistische Parolen verbreiteten.

Auszug des [APA], BA NS 43/61, Bl. 101

Schulstreit.

Das Departement für Kirche und Unterricht gab am 15. Sept. 41 folgende Verordnung bekannt:

"Den zuständigen Behörden ist die Befugnis erteilt, Fylkesschulen, Volkshochschulen und private Jugendschulen bis auf 1 Jahr zu schließen, wenn das Departement feststellt, daß die betreffende Schule sich in einem Sinne betätigt, der zum Schaden der nationalen oder sozialen

Entwicklung des Volkes oder der Neuordnung ist. Das Departement ist in diesen Fällen berechtigt, für die Dauer der Schließung über die Räume der Schule ohne irgendeine Vergütung zu verfügen."

Auszug des [RSHA], BA R 58/1091, Bl. 88-90 (Fiche 4)

Rundfunk.

Die nunmehr in ganz Norwegen erfolgte *Einziehung der Rundfunkempfänger* bringt eine Lücke in der Nachrichtenvorsorgung mit sich. In der Hauptsache waren bisher für fast alle Norweger die Nachrichten des englischen Rundfunks die Grundlage für die Beurteilung der Lage. Die Nachrichten des norwegischen oder deutschen Rundfunks hatten - solange es sich nicht um die Veröffentlichung von Maßnahmen und Verordnungen, die Norwegen betrafen, handelte - nur einen geringen Einfluß auf die Meinungsbildung des größten Teiles der Bevölkerung. Sie waren vielmehr Gegenstand einer gehässigen Kritik und dienten meistens nur zum Vergleich für die "Wahrhaftigkeit der englischen und die Verlogenheit der deutschen Nachrichten". Die Einziehung der Empfänger wird deshalb besonders hart empfunden, weil man auf die beliebten Sendungen des englischen Rundfunks, des norwegischen Freiheitssenders oder des amerikanischen Senders Boston verzichten muß. Wie beliebt diese waren beweist die Tatsache, daß viele Norweger regelmäßig die letzten Sendungen aus England um 1 Uhr nachts und bereits wieder die ersten in der Frühe um 6 Uhr abhörten.

Die Einziehung der Rundfunkgeräte ging abgesehen von geringfügigen Einzelfällen reibungslos vor sich. *In Oslo* wurden hin und wieder Beschwerden laut über die schlechte und rücksichtlose Behandlung der Geräte durch die Polizeibeamten in den Annahmelokalen. In einigen Fällen wurden die Apparate deutschen Offizieren und Angestellten für die Ablieferungszeit leihweise zur Verfügung gestellt.

Von gegnerischer Seite wird der Versuch gemacht, die entstandene Nachrichtenlücke durch Herausgabe illegaler Flugblattzeitungen mit den Nachrichten des Londoner Rundfunks als Inhalt zu schließen. Die bisher einzige Zeitung dieser Art - Radio Avisen - soll in ziemlich großer Zahl verbreitet sein. Sie wurde bereits am 18. August "dem 489. Tage der Besetzung" *erstmalig in Kristiansand* erfaßt. Die Hetzschrift ist mit Maschine geschrieben. Nach einer Glossierung der Einziehung der Rundfunkgeräte in der Zone West wird von dem fieberhaften Ausbau der Befestigung an der Küste gesprochen. Weiter heißt es wörtlich:

"Weißt Du, daß der Feind nun in Norwegen n u r 8 bis 10 Divisionen stark ist und daß eine Menge Material und Soldaten verloren gingen oder nach dem Osten gesandt wurden? Weißt Du, daß dies fortgesetzt werden muß, weil sie im Osten so ungeheure Verluste gehabt haben? Sie wollen auch so viel von unseren Lebensmitteln und anderen Waren requirieren, daß wir Schmalhans im Winter bekommen. Und so werden sie es weiter machen. - Aber warum sollen sie es so weitermachen können, ist es so schwer 150 000 Mann aus dem Lande zu jagen, wenn sie keine Verstärkungen bekommen? Ist es unmöglich zu sabotieren und die Durchführung von Anordnungen und dergleichen zu verweigern? Denke darüber nach, was man da tun kann. Bereite Dich auch zur Hilfe vor für die Hilfe, die kommen wird. . . . Sei wach und sei bereit. Habe Ohren um zu hören - und das sind viele - die hören. Sie sollen die Meldungen bekommen, die notwendig sind, und - jeder auf seinem Platz." -

Im allgemeinen macht sich das Fehlen der neuesten Rundfunkmeldungen in den Städten viel weniger bemerkbar als auf dem Lande oder den Inseln. Eine aktuelle Unterrichtung der Landbevölkerung durch Tageszeitungen ist bei dem sehr häufig 2 Tage in Anspruch nehmenden Weg vom Erscheinungsort zum Abonnenten außerordentlich schwierig. Nachteilig wirkt sich

die Wegnahme der Rundfunksgeräte daher besonders bei den Fischern an der Küste und auf den Inseln aus. Diesen wurde bisher durch den Rundfunk über günstige Fanggebiete Nachricht gegeben. Bei dem Ausfall einer solchen Benachrichtigung sind die Fischer gezwungen mit ihren Booten eine Suche nach Fischschwärmen vorzunehmen. Hierdurch geht sehr viel Zeit verloren und der Betriebsstoffverbrauch der Boote erfährt eine wesentliche Steigerung. Es dürfte nötig sein, noch vor Anfang der Hauptheringsfangzeit eine Notlösung in der Art zu treffen, daß einzelnen Fischern eines Bezirkes besonders geeignete kleine Geräte für das Abhören von Meldungen für den Fischfang zur Verfügung gestellt werden.

Für fünf große Gemeinden des West-Bereichs - *Bergen, Odda, Voss, Nordheim und Höyanger* - ist die Aufstellung von Lautsprecheranlagen bereits fertiggestellt.

Das *Sendeprogramm des Osloer Senders* wurde stark eingeschränkt. An den Vormittagen setzt die Funkstille ungefähr um ½ 9 Uhr ein und geht bis ½ 12 Uhr, während sie nachmittags für die Zeit von 15.30 bis 19 Uhr vorgesehen ist. Der Schluß des Tagesprogramms ist vorverlegt worden und wird anschließend an den letzten Nachrichtendienst um 22 Uhr durchgeführt. Am 30. August hat der Sender Bergen II, der als Lokalsender Bergens anzusprechen ist, seinen Betrieb eingestellt.

Bei der Postzustellung der Radio-Programmzeitschrift "Norsk Programblad" kam es zeitweise zu heftigen Auseinandersetzungen der Empfänger mit den Postboten. Die Bevölkerung war empört, eine Funkzeitschrift zu bekommen, nachdem ihnen die Radioapparate bereits entzogen worden waren. Wie jetzt bekannt wird, stellt "Norsk Programblad" für die Dauer der Einziehung der Empfänger ihr Erscheinen ein.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 22. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde die norwegische Staatsangehörige,

Büroangestellte Else F i r i n g (geb. am 29. 5. 13 in Coventry/England, wohnh. Oslo)

wegen Vervielfältigung und Verbreitung von Flugschriften festgenommen. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden mehrere Flugschriften verschiedener Art festgestellt.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Kristiansand fand am 19. 9. 41 im Saga-Kino in Arendal eine Filmvorführung statt, an der alle Schulklassen des Gymnasiums teilnahmen. Nach Rücksprache mit dem Leiter der Schule sollte zunächst nur ein vom Reichkommissar der NS ausgeliehener Propagandafilm der HJ über die Segelfliegerei vorgeführt werden. Ohne vorherige Verständigung der Lehrerschaft wurde durch den Vorführer Reidar A a g a a r d aus Oslo ein weiterer Film über das neue Norwegen "Reden Quislings" gezeigt. Bereits während des Vorwortes zum ersten Film machte sich unter den Schülern Unruhe bemerkbar, die sich während der Vorführung insbesondere des zweiten Filmes zu lauten Zwischenrufen und Pfeifen steigerte. Als im ersten Film ein Flugzeug aufstieg, wurden Rufe laut: "Da fliegt Hess". Bei einem späteren Bild Quislings wurde "pfui" gerufen. Da es sich in diesem Falle um die dritte geschlossene Demonstration des Gymnasiums in Arendal handelte, wurden nachstehend aufgeführte als deutschfeindlich bekannte Lehrer festgenommen:

Lektor Johann H e g e b o e [Hegebø] (geb. am 15. 12. 72 in Osen, wohnh. in Arendal)
Lektor Adolf S ö r e n s e n [Sørensen] (geb. am 21. 8. 04 in Antwerpen, wohnh. Arendal)
Lektor Sigurd B r u h l a n d (geb. am 8. 2. 88 in Bergen, wohnh. in Hisoey [Hisøy])

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde am 11. 9. 41 der norwegische Staatsangehörige

Nils S l a a t o (geb. am 22. 6. 23 in Lillehammer, wohnh. Lillehammer)

festgenommen, weil er sich eine halbe Stunde vor Beginn einer NS-Versammlung in Lillehammer vor dem Versammlungslokal aufgestellt und alle Versammlungsteilnehmer auf einer Liste namentlich vermerkt hatte. Nachträglich hatte S. mit der geringen Teilnehmerzahl der NS-Versammlung von "70 Personen" Hetzpropaganda getrieben. Die Liste der von ihm notierten Personen wurde polizeilich sichergestellt.

In Oslo wurden die Nummern 3 und 4 der je 5 Seiten starken illegalen Hetzschrift "Send videre - sende weiter" erfaßt, die mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abzugsverfahren hergestellt sind.

Weiter wurde in Lillehammer die mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte illegale 15 Seiten starke Hetzschrift "Auszug aus norwegischen Freiheitszeitungen mit lokalen Neuheiten - 1. September 1941 - ausgeben von den Königshirden, Lillehammer" erfaßt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In der Nacht zum 17. 9. 41, gegen 0.30 Uhr, wurden in Kristiansand in 2 Straßen ca. 12 Fensterscheiben von Privatwohnungen zertrümmert. Als Täter wurden zwei betrunkene Matrosengefreite der Zahnstation in Kristiansand durch die Feldgendarmerie ermittelt. Zur gleichen Zeit wurde in Kristiansand der Norweger W a e h l e von zwei angetrunkenen Unteroffizieren der Kriegsmarine angerempelt und angefallen. In diesem Falle konnten die Täter namentlich nicht festgestellt werden. In beiden Fällen werden die Ermittlungen von der Feldgendarmerie geführt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 23. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Territorialbefehlshabers in Oslo ist im Bezirk Hönefoss [Hønefoss] ein Wehrmachtskabel angeschnitten worden. Es liegt zweifellos Sabotage vor. Da die Täter bisher nicht ermittelt worden konnten, ist als vorläufige Maßnahme die Bewachung der Kabelstrecke durch Norweger angeordnet worden.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Kurt A n d r e s e n (geb. am 29. 5. 21 in Hetland, wohnh. in Stavanger)

festgenommen, weil er versucht hatte, russischen Kriegsgefangenen Zigaretten zuzustecken, obwohl er kurze Zeit vorher ausdrücklich gewarnt worden war.

Die norwegische Staatspolizei nahm am 10. 9. 41 die norwegischen Staatsangehörigen,

Büroangestellten Per Torgeir Haraldssen (geb. am 5. 4. 16 in Oslo, wohnh. Oslo) und Fachvereinigungssekretär Viktor Adolf Jensen (geb. am 25. 8. 99 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Verbreitung illegaler Hetzschriften in Haft. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Inlandsbriefprüfstelle in Oslo wurden nachstehende illegale Hetzschriften erfaßt und sicherheitspolizeilich eingezogen:

"Freie Fachbewegung - Nr. 32 - Oslo, Freitag, 12. September" (5 Seiten stark),
"Aus der freien norweg. Presse - Nr. 2" (4 Seiten stark),
"Alles für Norwegen - Nr. 43 - 10. 9. 41" (5 Seiten stark),
"Norwegische Zeit - Nr. 3 - 6. September 1941" (5 Seiten stark).

Weiter wurde in Oslo die einseitige mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte Zersetzungsschrift "Kann der Krieg gewonnen werden?" erfaßt.

Nach Mitteilung der norwegischen Staatspolizei haben nachstehende norwegische Staatsangehörige in der Zeit vom 9. bis 16. 8. 41 das Land auf ungesetzliche Weise verlassen:

Arne K r i s t o f f e r s e n, wohnh. Horten,
Gunnar H u t h, geb. am 15. 12. 20, wohnh. Sarpsborg,
Knut C h r i s t i a n s e n, geb. am 15. 8. 21,
Albert K r i s t i a n s e n Hope, geb. am 1. 10. 17 in Fjaler
John K r i s t i a n s e n Hope, geb. am 15. 1. 15 in Fjaler,
Arthur Nilsen H o v l a n d, geb. am 11. 5. 19 in Eikefjord,
Modleif Nilsen H o v l a n d, geb. am 3. 2. 17 in Eikefjord,
Peder Pedersen S u n d a l, geb. am 29. 9. 12 in Fjaler,
Harald D i d r i k s e n D a l e, geb. am 30. 5. 20 in Fjaler,
Andreas L a r s e n, geb. am 4. 10. 74 in Bergen,
Svein J o h a n s e n V a l v i k, geb. am 7. 3. 21 in Dale,
Fischer Einar U l r i k s e n Torvanger, ca. 20 Jahre alt,
Fischer Erling H e n r i k s e n Grotle,
Ola J ö r s t a d S n a a s a und Per H a s l u n d.

Nach einer weiteren Mitteilung der norwegischen Staatspolizei besteht auch bei nachstehenden norwegischen Staatsangehörigen Verdacht der Landesflucht:

Rolf V i k, geb. am 29. 3. 21,
Lars L a r s e n, geb. am 1. 12. 21,
Josef L i n g r o t h, geb. am 25. 12. 21,
Ole H e n r i k s e n, geb. am 23. 4. 21,
Henry L y s ö [Lysø], geb. am 20. 9. 21, und
Hans H e n r i k s e n, geb. am 24. 4. 21.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 21. 9. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Tromsö, Narvik, Harstad, Svolvaer [Svolvær] und Hammerfest unter Hinzuziehung von Schutzpolizei, Wehrmacht und Marine sämtliche in den Häfen liegenden norwegischen Seefahrzeuge überholt. Bei dieser Aktion wurden 54 Rundfunkempfänger sichergestellt, weiter eine Funkempfangsanlage, die mit Sendeantenne versehen war. Im Verlaufe der gleichzeitig durchgeführten Hotel- und Straßenkontrolle wurden 25 Personen ohne Personalausweis betroffen und gebührenpflichtig verwarnt. Weiter wurden im Verlaufe der Aktion der

Bootsmann Olaf Z o r n o e [Zornø] (geb. am 10. 10. 13 in Björköy)

wegen unerlaubten Sprengstoffbesitzes und der vor einigen Tagen aus dem Militärgefängnis Tromsö entwichene bereits zum Tode verurteilte Deserteur Hans W o l t e m a d e, geb. am 5. 10. 22 zu Bremen, festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 21 vom 24. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung der Transportkommandantur in Oslo wurden am 24. 9. 41, gegen 16 Uhr, auf der Bahnstrecke Oslo - Lilleström Richtung Drontheim, etwa 1 km nördlich der Bahnstation Leirsund, auf den Gleisanlagen 2 Dynamitpatronen vorgefunden, die mit einer elektrischen Leitung verbunden waren. Weitere Einzelheiten sind hier noch nicht bekannt. Die Ermittlungen wurden von der Sicherheitspolizei und der norwegischen Staatspolizei sofort aufgenommen.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Torstein T o r s t e i n s o n (geb. am 23. 5. 76 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er sich am 19. 9. 41 zwei Wehrmachtsangehörigen gegenüber ohne Grund ausgelassen hatte: "Die deutschen Hunde sollten vom Bürgersteig heruntergeworfen werden". Bei der Festnahme rief er weiter laut: "Ihr deutschen Banditen, Räuber und Mörder, erschießt mich doch".

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm den norwegischen Staatsangehörigen,

Arbeiter Arne L u n d (geb. am 14. 6. 13 in Oslo)

z.Zt. beschäftigt bei der Baustelle Stenvik auf die Dauer von 6 Wochen in Schutzhaft, weil er auf der Baustelle häufig den Arbeitsfrieden gestört und in einem Falle einem Werkmeister ins Gesicht geschlagen hatte.

Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurden am 19. 9. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Kraftfahrer Olaf E v e n s e n (geb. am 16. 11. 17 in Hamar, wohnh. Hamar)

E. hatte ein norwegisches Mädchen, das mit einem deutschen Soldaten verlobt ist, tätlich angegriffen und ihm mit dem Fuß gegen den Unterleib getreten. Er wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

Kaffeehausbesitzer Enok K o r s l u n d (geb. am 1. 1. 98 in Hamar, wohnh. Hamar)

K. hatte norwegischen Staatsangehörigen, die sich am Tage zuvor mit Deutschen im Lokal befanden, aus diesem Grunde das Betreten seines Lokals verboten. Er wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

Arbeiter Sigvard G i m s e (geb. am 15. 11. 97 in Ringsaker, wohnh. Hondrop)

G. hatte Belegschaftsmitgliedern seiner Arbeitsstätte gegenüber erklärt, er weigere sich, sein Rundfunkempfangsgerät abzugeben, selbst wenn ihm Strafe angedroht würde. G. schuf dadurch Unruhe innerhalb der Belegschaft. Eine 4 wöchige Schutzhaft ist vorgesehen.

Von der norwegischen Staatspolizei wurde am 20. 9. 41 der norwegische Staatsangehörige

Gerhard Magne M e h l u m (geb. am 28. 1. 19 in Sauda, wohnh. in Oslo)

festgenommen. M. hatte auf dem Bahnhof von Stabekk in angetrunkenem Zustande in Gegenwart mehrerer anderer Personen lauf gesagt: "Heil og sael [sæl], og stael [stæl], tyskerne tar det likevael [likevæl] - Heil und Sieg und stehl, die Deutschen nehmen es doch".

In Oslo wurde die illegale 7 Seiten starke Hetzschrift "Vi Vil Vinne - wir werden siegen" ohne Datum und Nummer erfaßt.

Durch die norwegische Polizei wurden am 15. 9. 41 in Oslo an der Munkedamsbrücke die mit Kreide geschriebenen Worte "Ein neues 1918, der Krieg ist verloren" entfernt.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige,

Bäcker Thorleif I s a k s e n (geb. am 27. 9. 17 in Kjellfjord, wohnh. Drontheim)

wegen leichter Körperverletzung in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. I. war am 12. 7. 41 festgenommen worden, weil er zwei Wehrmachtsangehörige angerempelt und ihnen absichtlich auf die Füße getreten hatte. Als die Wehrmachtsangehörigen sich das Verhalten des I. verbaten, hatte er die gleiche Anrempelung wiederholt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 12* vom 15. 7. 41).

Das Kriegsgericht in Drontheim verurteilte weiter den norwegischen Staatsangehörigen,

Fischgroßhändler Axel W a l l e (geb. am 1. 5. 92 in Faldstad, wohnh. Sandnesjöen [Sandnessjøen])

wegen vorsätzlicher Nichtabgabe von Waffen und Munition und wegen Vergehens gegen Par. 85 RStGB zu 2 Jahren Zuchthaus. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 19* vom 22. 8. 41).

Der im gleichen Verfahren genannte norwegische Staatsangehörige

Bankchef Elias M u r i b o e [Muribø] (geb. am 22. 8. 93 in Valldalen, wohnh. Sandnesjoen)

wurde vom Kriegsgericht wegen Vergehens gegen Par. 85 RStGB zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. M. war im Besitze einer deutschfeindlichen Hetzschrift und hatte diese an Walle weitergegeben.

Das Verfahren gegen den norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Odd L i n d v a a g (geb. am 5. 5. 23 in Drontheim, wohnh. Ranheim)

wurde vom Feldkriegsgericht für den Luftgau Norwegen in Oslo eingestellt. L. war in Drontheim festgenommen worden, weil er der Aufforderung eines Postens, das Rauchen im Fliegerhorst zu unterlassen, nicht nachgekommen war. Er hatte den Posten höhnisch ausgelacht und vor ihm ausgespuckt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 10* von 11. 9. 41).

2. Kommunisten und Marxisten.

Auf Veranlassung des Fliegerhorstkommandanten des Flugplatzes Vaernes [Værnes] wurden durch die Sicherheitspolizei in Drontheim die deutschen Staatsangehörigen

Triebwerkschlosser Karl W ü r t e m b e r g e r (geb. am 30. 5. 23 in Eschenau) und Triebwerkschlosser August J a u d a s (geb. am 5. 11. 21 in Ulm)

festgenommen, weil sie einem deutschen Arbeiter auf seinen Überanzug mit Kreide Sowjetsterne mit Hammer und Sichel und "Rot Front" aufgemalt hatten. Gegen beide Arbeiter wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 22 vom 25. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Zu dem in meinem *Tagesrapport Nr. 21* von 24. 9. 41 mitgeteilten versuchten Sprengstoffanschlag bei Leirsund wird ergänzend folgendes berichtet:

Am 24. 9. 41, gegen 17 Uhr, wurde auf der Bahnstrecke Lilleström - Eidsvoll, in der Nähe von Lilleström bei der Station Leirsund, wiederum ein Sprengkörper entdeckt. Zwischen den Eisenbahnschwellen, in unmittelbarer Nähe des Gleises waren 2 Blechbüchsen eingebaut und wieder mit Schotter verdeckt worden. Eine Büchse enthielt 145 die andere 126 Stangen Gummidynamit, wie es von der Sprengstofffabrik Oslo hergestellt wird. Die einzelnen Stangen haben ein Durchschnittsgewicht von 400 gr, so daß es sich insgesamt um etwa 11 kg Sprengstoff handelt. Unter der Schiene war eine mit Hilfe von Holzklötzchen und einer Schraube sehr primitiv angefertigte Kontaktanlage angebracht, die sich bei Belastung durch Schienendruck schließen und über eine Batterie eine Sprengkapsel zur Entzündung bringen sollte, die sich in einer der Schachteln mit Dynamit befand. Alles war so angelegt, daß eine Entdeckung nur bei sehr genauer Kontrolle möglich war. Nach dem Zustand der Batterie und nach Rosterscheinungen an den Büchsen zu urteilen, muß das Sprengmaterial schon einige Tage an Ort und Stelle gelegen haben. Die Strecke ist während dieser Zeit und auch im Laufe des 24. 9. 41 von mehreren Personen- und Güterzügen befahren worden, ohne daß die beabsichtigte Wirkung eintrat. Nach der Konstruktion ist zu schließen, daß es sich nicht um Täter handelt, die für solche Anschläge geschult worden sind. Wegen wiederholter Sprengstoffanschläge zwischen Oslo und Lilleström wurde diese Bahnstrecke auf Anordnung der Sicherheitspolizei durch Norweger bereits bewacht. Wegen des neuen Vorkommnisses ist die Bewachung der Strecke Lilleström - Eidsvoll (weitere 30 km) zusätzlich veranlaßt worden. Die notwendigen polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Nach einer Mitteilung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde einem deutschen Offizier bei der Erkundung von norwegischen Sprengstellen, die im April vorigen Jahres im Auftrage des norwegischen Militärs angelegt worden waren, anstelle der Sprengstellen ein ganzes Sprengstofflager mit Spreng- und Zündmitteln gezeigt. Insgesamt wurden 4 Kisten mit 65 kg Sprengstoff (Minorse), Sprengkapseln und Sprengkabel sichergestellt. Nach Mitteilung des Lensmannes ist dieser Sprengstoff im April 1940 gelagert worden. Der Lensmann will dem zuständigen Polizeimeister und dem Fylkesmann das Vorhandensein des Sprengstoffes bereits im vergangenen Jahre gemeldet und ständig auf den Abtransport gewartet haben. Es besteht der Verdacht, daß die Meldung des Lensmannes nicht erstattet oder absichtlich hintertrieben worden ist. Die erforderlichen polizeilichen Nachforschungen sind eingeleitet worden.

Am 15. 9. 41, gegen 19 Uhr, fiel am Grundstück Gamle Drammensvei 122 in unmittelbarer Nähe des Gefreiten Fritz P a l m o w s k e (Feldpostnummer 35560 L) ein Schuß (wahrscheinlich Pistolenschuß). P. nimmt an, daß ihm der Schuß gegolten habe. Zeugenvernehmungen und Durchsuchungen nach Waffen in der näheren Umgebung brachten bis heute keine Anhaltspunkte.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde die norwegische Staatsangehörige

Margot S t r o m (geb. am 11. 1. 25 in Stavanger, wohnh. Koppervik)

festgenommen, weil sie ein Plakat mit der Bekanntgabe über die Verhängung der Sperrstunde abgerissen und sich Wehrmachtsangehörigen gegenüber frech und herausfordernd benommen hatte. Die St. wurde für die Dauer von 14 Tagen in Schutzhaft genommen, mit einer Geldbu-

ße von 200 Kronen belegt und nach eindringlicher Warnung wegen ihres jugendlichen Alters entlassen.

Von der gleichen Dienststelle wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen Nichtbefolgung der Anordnungen über die Sperrstunde mit einer Geldbuße von je 50 Kronen belegt:

Gurine K a m b o, geb. am 1. 3. 23 in Bokn,
Johann Anton B r e k k e, geb. am 1. 3. 23,
Otto Sigvart W a a g e, geb. am 27. 8. 12 in Bokn,
Camilla T e n g s, geb. am 16. 7. 26 in Haugesund,
Sigvald T h o r b j ö r n s e n, geb. am 19. 8. 22 in Stangeland,
Gulbrand K r i s i a n s e n, geb. am 19. 10. 24 in Stavanger,
sämtlich wohnh. Kopervik.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Adolf E r t z e i d (geb. am 8. 4. 06 in Mandal, wohnh. in Mandal)

wegen Arbeitsverweigerung festgenommen. M. ist auf dem Fliegerhorst in Mandal beschäftigt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 17. 9. 41 meldete der Gefreite Haack der Luftwaffe, daß seiner Braut, die sich in anderen Umständen befinde, das Zimmer gekündigt worden sei, weil sie mit einem deutschen Soldaten verlobt ist. Der Vermieterin

Esther Gustava A r o n s e n (geb. am 11. 12. 10 in Skien, wohnh. Oslo)

wurde durch die Sicherheitspolizei aufgegeben, die Kündigung zurückzunehmen. Am folgenden Tage begab sich die Aronsen jedoch zur norwegischen Polizei und versuchte, die Anordnung der hiesigen Dienststelle rückgängig zu machen. Sie äußerte sich dort, die Braut des Wehrmachtsangehörigen müsse Ende des Monats ausziehen. Die Anordnungen der Deutschen Sicherheitspolizei gingen sie nichts an. Da Frau A. die Maßnahmen der hiesigen Dienststelle bei der norwegischen Kriminalpolizei kritisiert hat, wurde sie am 20. 9. 41 festgenommen. Bei der Festnahme leistete sie Widerstand. Wegen ihrer offensichtlich deutschfeindlichen Einstellung wird die A. für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

Wegen Diebstahls von etwa 50 000 Zigaretten auf dem Wehrmachtsversorgungsschiff "Utlandshoern" wurden von der Sicherheitspolizei in Narvik (Kommandeurbereich Tromsö) die deutschen Staatsangehörigen

Matrose [N.N.] (geb. am 23. 11. 10 in Rüxleben)
Leichtmatrose [N.N.] (geb. am 10. 8. 21 in Bobreck) und
Matrose [N.N.] (geb. am 17. 7. 17 in Danzig)

festgenommen. Nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen werden diese Personen dem Kriegsgericht überstellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 23 vom 26. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die norwegische Staatsangehörige

Marie S v e n s e n (geb. am 28. 11. 93 in Vestre Moland, wohnh. Lillesund-Dalen)

wurde am 15. 9. 41 vom Kriegsgericht in Kristiansand wegen öffentlicher Beschimpfung der deutschen Wehrmacht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 25* vom 30. 8. 41.).

2. Kommunisten und Marxisten.

Am 25. 9. 41, gegen 23.10 Uhr, wurde der rumänische Staatsangehörige

Josef P a p (geb. am 18. 2. 96 in Braschov/Rumänien, wohnh. Oslo)

durch die Sicherheitspolizei in Oslo wegen Herstellung und Verbreitung kommunistischer Flugschriften festgenommen. Vor dem Hause der Wohnung Oslo, Maridalsveien 227/c II, die von P. in den letzten Wochen nur als Deckadresse benutzt worden war, machte P. einen Fluchtversuch. Bei dem nunmehr notwendig werdenen Schußwaffengebrauch wurde P. durch 3 Schüsse nicht lebensgefährlich verletzt. Pap war bei der Herstellung und Verbreitung der kommunistichen Flugschriften "Verlustliste", "Die Wahrheit über den Krieg" und "Kann der Krieg gewonnen werden" beteiligt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Pap hatte sich von 1928 bis 1933 in Berlin aufgehalten und war in den letzten beiden Jahren von 1931 bis 1933 in der russischen Handelsvertretung in Berlin und später auch in der russischen Handelsvertretung in Oslo tätig.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Seit dem 26. 9. 41, 11.30 Uhr, brennt auf dem Seefliegerhorst in Drontheim ein Öltank. Das Feuer nimmt immer größere Ausmaße an. Es kann schon jetzt mit dem Verlust von 3,8 Millionen Liter Benzin gerechnet werden. Weitere 2 ½ Millionen Liter Benzin sind stark gefährdet, und es wird auch mit ihrem Verlust gerechnet werden müssen. Nach den ersten Feststellungen kann der Brand durch glühende Nieten, die ins Wasser gefallen sind und dabei die dicke Ölschicht auf dem Fjord entzündet haben, entstanden sein. Eingehende polizeiliche Ermittlungen und die Vernehmungen einer größeren Anzahl Arbeiter, die sich in der Nähe des Brandherdes aufgehalten haben, sind in die Wege geleitet und werden durch nach Drontheim entsandte Brandermittlungssachverständige durchgeführt.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 19. 9. 41 in Mandal der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Neidar A a n e n s e n (geb. am 4. 11. 23 in Mandal, wohnh. Mandal)

festgenommen, weil er auf der Fahrt von Kristiansand nach Mandal von einem Wagen der Wehrmacht 6 Kommissbrote heruntergeworfen hatte. A. wird dem Kriegsgericht überstellt.

Aus den Beutebeständen der Festung Akershus sind größere Mengen von Heeresgut (Skizubehörteile, Pferdegeschirre, Handwerkszeug, Leder, Blei und Öl) von den dort beschäftigten norwegischen Arbeitern gestohlen und an Hehler veräußert worden. Bisher sind 7 auf der Festung beschäftigte norwegische Arbeiter und 5 Hehler festgenommen worden. Weiter wur-

de auf hiesigen Antrag vom Kriegsgericht gegen 2 Wehrmachtsangehörige Haftbefehl erlassen, weil sie Bestechungsgelder von den Arbeitern entgegennommen und den Diebstahl geduldet hatten. Inzwischen konnten rund 750 Paar Skis bei einer Speditionsfirma in Oslo und ein Faß Öl (200 kg) bei einem Holzhändler sichergestellt werden. Weitere Festnahmen und Beschlagnahmungen stehen bevor.

Am 23. 9. 41, gegen 22 Uhr, wurde auf der Straße Drammensveien in Oslo der 68 Jahre alte norwegische Kaufmann B r i n c h m a n n von einem Wehrmachtslastkraftwagen überfahren und getötet. Der polizeiliche Ermittlungsbericht ist an das zuständige Kriegsgericht abgegeben worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 24 vom 27. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 21. 9. 41 kam es in Molde zu einer Schlägerei zwischen Wehrmachtsangehörigen und Norwegern, in deren Verlauf ein Soldat so verletzt wurde, daß er die Besinnung verlor. Der Norweger, der auf den Soldaten eingeschlagen hatte, konnte entkommen. 6 andere Norweger, die mit der Tat in Verbindung standen, sind namentlich festgestellt worden. Ihre Festnahme ist veranlaßt. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an.

In der Nacht zum 18. 9. 41 wurde von einem unbekannten Täter ein Stein durch das Fenster in das Soldatenheim in Aandalsnes geworfen. Obwohl das Soldatenheim gut besetzt war, wurde niemand verletzt. Um derartigen Vorkommnissen vorzubeugen, wurde die örtliche Polizei angewiesen, das Soldatenheim durch verstärkten Streifendienst zu bewachen. Nach dem Täter wird geforscht.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim (Außendienststelle Aalesund) wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Ole T r a n o e i [Tranøy?] (geb. am 4. 9. 19 in Halleroen, wohnh. Halleroen)

T. war einem deutschen Soldaten gegenüber tätlich geworden und hatte sich seiner Festnahme widersetzt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Birger L i e (geb. am 14. 6. 11 in Idd, wohnh. Idd) und
Olaf O l s e n (geb. am 12. 12. 16 in Gjövik, wohnh. Sunde)

Beide waren im Besitz eines Trommelrevolvers, obwohl ihnen bekannt war, daß der Waffenbesitz verboten ist. Am 11. 9. 41 haben sie den Trommelrevolver in den Fjord geworfen. Gegen beide ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Die norwegische Staatsangehörige

Ehefrau Ruth B r a a t h e n geb. Martinsen (geb. am 3. 6. 97 in Oslo, wohnh. Tromsö)

wurde von der Sicherheitspolizei in Tromsö mit einer Geldbuße in Höhe von 200 Kronen belegt, weil sie ihr Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte. Das Gerät wurde polizeilich beschlagnahmt. Der Ehemann der B., Gunnar Braathen, ehemaliger Sekretär der fachlichen Landesorganisation für Nordnorwegen, befindet sich seit längerer Zeit wegen deutschfeindlichen Verhaltens in Haft.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Kellner Hilmar O l s e n (geb. am 12. 9. 07 in Bergen, wohnh. Drontheim)

wegen Nötigung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. O. hatte im Cafe "Homla" in Drontheim einem SS-Mann, der Mundharmonika spielte, die Mundharmonika aus dem Gesicht geschlagen. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 7* vom 8. 9. 41).

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der

Maurermeister Sven A a r s (geb. am 22. 12. 11 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen. A. war bei dem Bau des Kriegsmarinehafens Drontheim mit wichtigen Kriegsbauten beauftragt. Entgegen der Anordnung der Bauleitung hat A. durch Beurlaubungen und Entlassungen seiner Arbeiter die Arbeitskraft mutwillig vermindert und dadurch den dringenden Fortschritt der Bauvorhaben in erheblichem Maße gehemmt. Gegen A. wird ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung
des Reichkommissars zur Sicherung des Wirtschaftslebens und des Arbeitsfriedens eingeleitet.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 19. 9. 41 wurden in ihrer Wohnung die norwegische Staatsangehörige

Kellnerin [N.N.] (geb. am 10. 12. 14 in Drontheim, wohnh. Drontheim) und der Masch. Obergefreite [N.N.]

erschossen aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß [N.N.] die [N.N.] aus Eifersucht mit seiner Dienstpistole und anschließend sich selbst erschossen hatte.

Die auf dem Dampfer "Utlandshoern" gestohlenen 50 000 Zigaretten (Vgl. *Tagesrapport Nr. 22* vom 25. 9. 41) konnten inzwischen größtenteils wieder sichergestellt werden.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm zwei norwegische Staatsangehörige fest, weil sie in mehreren Fällen durch Einbruch und Nachschlüsseldiebstahl aus dem Lager der Marinemarketenderei in Drontheim Spirituosen gestohlen hatten.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 25 vom 29. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde die norwegische Staatsangehörige

Ehefrau Edith R a v e n geb. Saethre [Sæthre] (geb. am 16. 12. 19 in Bergen, wohnh. Bergen)

festgenommen. Die R. hatte in Wehrmachtskreisen die Nachricht verbreitet, ihrem inhaftierten Bruder seien von den Deutschen die Fingernägel ausgerissen worden.

In der gleichen Angelegenheit gelangten die

Geschäftsdame Kristine S a e t h r e [Sæthre], geb. am 10. 4. 88 in Tysnes, und die
Ehefrau Anna H a n s e n, geb. am 16. 8. 88 in Bergen,

zur Anzeige. Der Vorgang ist an das Kriegsgericht abgegeben worden.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Maler Einar C l a u s e n (geb. am 24. 4. 10 in Stavanger, wohnh. Spangereid)

beschäftigt beim Festungsbau in Linesnes [Lindesnes] festgenommen, weil er verdächtig ist, am Holzkanal eines Kompressors dadurch einen Sabotageversuch unternommen zu haben, daß er denselben mit Gras, Papier und Dachpappe mehrere Male hintereinander verstopft hat. P. [sic] konnte bisher jedoch noch nicht überführt werden.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrling Leif H e d a l (geb. am 28. 8. 25 in Lillesand, wohnh. Lillesand)

festgenommen, weil er sich während der Vorführung einer Wochenschau in einem Kino in Lillesand demonstrativ störend verhalten hatte.

Zu der im *Tagesrapport Nr. 19* vom 22. 9. 41 mitgeteilten Demonstration vom 19. 9. 41 im Saga-Kino in Arendal wird nach Klärung der Sachlage ergänzend mitgeteilt, daß der Rektor des Gymnasiums in Arendal, Johann H e g e b o e [Hegebø?], aus der Haft entlassen worden ist. Als Verantwortliche und Beteiligte an der Demonstration wurden inzwischen festgestellt:

Lektor	Adolf S ö r e n s e n (Personalien bereits mitgeteilt),
"	Oskar O l s e n, geb. am 10. 7. 99 in Arendal, aus Arendal,
"	Sigurd B r u h l a n d (Personalien bereits mitgeteilt),
Schüler	Tor Dahl P a u l s e n, geb. am 5. 7. 24 in Arendal, aus Arendal, und
"	Yrje B r u h l a n d, geb. am 16. 4. 22 in Sannesjo [Sannesjø], aus Hisoey [Hisøy].

Die vorstehend genannten Personen werden für die Dauer von 8 Wochen in Schutzhaft genommen. Darüber hinaus wird die Entlassung der Lehrer aus dem Amt und die Relegierung der Schüler beantragt.

Von der Sicherheitspolizei in Tromsö wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Mari M a r t i n u s s e n geb. Olaisen (geb. am 31. 3. 96 in Eidsfjord, wohnh. Kirkenes)

Die M. hatte Gerüchte verbreitet, nach denen die von Kirkenes mit Flugzeugen nach Deutschland transportierten verwundeten Soldaten unterwegs abgeworfen würden, weil in den deutschen Lazaretten kein Platz mehr vorhanden sei. Weiter: Deutsche Verwundete würden vergiftet, damit in den überfüllten Lazaretten Platz geschaffen würde. Die M. äußerte noch: Diejenigen, die in die NS eintreten, seien Schweine und nur die schlimmsten Huren der Stadt sind Mitglied der Partei. Die M. wird nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht überstellt.

Arbeiter Hjalmar F o r s h a u g (geb. am 28. 2. 18 in Kjeldeboten, wohnh. dortselbst)

F. hatte die Arbeiter auf einer militärischen Baustelle in Korshavn/Ballangen aufgefordert, durch Beschädigung von Werkzeugen Widerstand zu leisten. Seinem Verhalten ist es zuzuschreiben, daß von 70 Arbeitern 55 ohne Grund und ohne Benachrichtigung des Bauführers von der Arbeit ferngeblieben sind. Ausführlicher Bericht steht noch aus.

Arbeiter Harald A a s (geb. am 3. 6. 21 in Skaar, wohnh. Skaar)

A. hat ebenfalls die Arbeiter zur Arbeitsniederlegung aufgefordert.

Krankenpfleger Hans H e r m a n s e n (geb. am 22. 8. 16 in Tromsö, wohnh. Narvik/Fagernes)

H. hat an russische Kriegsgefangene Kuchen verteilt, obwohl ihm das Verbot bekannt war.

Elida Hjordis H a r j o (geb. am 25. 6. 20 in Skallebo, wohnh. Vadsö)

Die H. hatte sich deutschen Wehrmachtsangehörigen gegenüber in gehässiger deutschfeindlicher Weise geäußert. Sie wird dem Kriegsgericht überstellt.

Weil sie hetzerische Briefe in das Ausland zu senden versucht hatte, wurde die norwegische Staatsangehörige

Hanne Marie H a g e r u p (geb. am 24. 12. 22 in Tromsö, wohnh. Tromsö)

mit einer Geldbuße in Höhe von 200 Kronen belegt.

Bei der Kontrolle der in Tromsö aus Oslo eingehenden Post wurden 2 mit der Schreibmaschine geschriebene und auf Wachsbogen vervielfältigte Hetzschriften erfaßt, die in abfälliger und gehässiger Weise die Ereignisse in Oslo vom 11. 9. 41 und die Todesurteile gegen Hansteen und Wikström behandeln.

In einem Brief an seinen Vater schreibt der Sekretär des Handelsdepartements in Oslo, Kaare S o h l h j e l l, Oslo:

"Eine freudige Überraschung war die Mitteilung, daß der Bürgermeister Hartmann Mitglied unserer Regierung geworden ist. Diese Betrachtung ist daher komisch, da er noch vorige Woche hier in Oslo war. Mister Eden hat insgeheim Stockholm besucht, und man sagt, daß Hartmann mit ihm nach England geflogen ist."

Die Dienstentlassung wird eingeleitet.

Bei der Durchsuchung der elterlichen Wohnung in Tromsö wurden bei dem Bruder des Briefschreibers, dem

Medizinstudenten Finn S o h l h j e l l (geb. am 22. 5. 17 in Tromsö, wohnh. Tromsö)

zahlreiche Hetzschriften, darunter "Der deutsche Überfall auf Norwegen", "10 Gebote für Norweger" und andere mehr, fernerhin ein ablieferungspflichtiges Rundfunkempfangsgerät vorgefunden. Finn Sohlhjell wurde festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Lauritz L a r s e n und Mandius T ö n n e s s e n (Personalien noch nicht bekannt)

festgenommen, weil sie russischen Kriegsgefangenen Genuß- und Lebensmittel zugesteckt hatten.

Durch die gleiche Dienststelle wurden 6 norwegische Staatsangehörige sicherheitspolizeilich gewarnt, die ohne Grund ihre Arbeit niedergelegt hatten.

Durch die norwegische Staatspolizei wurde der norwegische Staatsangehörige

Gärtner M y r v o l d (geb. am 25. 3. 17 in Trogstad, wohnh. Bryne)

für die Dauer von 1 Monat in Schutzhaft genommen und mit einer Geldbuße in Höhe von 500 Kronen belegt, weil er im Juli 1941 auf einem in Bryne im Café Rietz aufgehängten Plakat die letzten drei Worte von "Deutschland, die kämpfende Nation" durchgestrichen und an deren Stelle die Worte gesetzt hatte " . . . ist der Welt Untergang".

In Tingvoll (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Aalesund) wurden am 11. 9. 41 Flugblätter mit der Überschrift : "Volksgenossen - Kameraden" angeklebt. In den Flugblättern wird die augenblickliche Kriegslage einer für Deutschland ungünstigen Kritik unterzogen und das deutsche Volk aufgefordert, den hoffnungslosen Kampf gleich aufzugeben, um dadurch der verzweifelten Lage zu entgehen, die sonst Volk und Land an den Abgrund bringen würde. Die Ermittlungen nach Hersteller und Verbreiter sind eingeleitet.

Weiter wurden in Drontheim 2 Exemplare der illegalen Hetzschrift "Norgesposten - vom 13. und 14. 9. 41" erfaßt.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Edvard Olai O l s e n (geb. am 28. 8. 84 in Bergen, wohnh. Bergen)

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Zu dem im *Tagesrapport Nr. 23* vom 26. 9. 41 mitgeteilten Brand von Öltanks auf dem Gelände des Seefliegerhorst bei Drontheim wird ergänzend folgendes berichtet: Nach den bisherigen Feststellungen hat der norwegische Staatsangehörige

Tankwart Nils L i e (geb. am 13. 9. 97 in Sondre [Søndre] Land, wohnh. Drontheim)

fahrlässig aus dem Tank Benzin entströmen lassen. Er wurde in Haft genommen. Zur Brandursache ist noch zu sagen, daß durch eine in der Nähe des Tanks beschäftigte Nietkolonne eine weißglühende Niete beim Zuwerfen ins Wasser fiel und das auf der Wasserfläche lagernde Benzin und Öl zur Entzündung brachte. Ein Verschulden der Arbeiter dieser Kolonne dürfte kaum vorliegen, da es bei derartigen Arbeiten oft vorkommt, daß der Nietwärmer die Nieten zu kurz bzw. schlecht zuwirft. Die Ermittlungen werden weiter durchgeführt.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Omnibusbesitzer [N.N.] (geb. am 15. 7. 00 in [N.N.], wohnh. dortselbst)

festgenommen, weil er sich durch betrügerische Machenschaften unrechtmäßig 1300 l Benzin verschafft hatte. Er wird dem Kriegsgericht überstellt.

Der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer [N.N.] (geb. am 7. 6. 07 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wurde am 1. 9. 41 vom Kriegsgericht in Stavanger wegen Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. [N.N.], der im Auftrage der deutschen Wehrmacht Fahrten ausführte, hatte sich in drei Fällen selbst Fahrbefehle ausgestellt und Bezahlung entgegengenommen, obwohl er die Fahrten nicht ausgeführt hatte.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 26 vom 30. September 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 28. 9. 41 wurde auf der Strecke Blaker - Raanaafoss (Richtung Kongsvinger) abermals eine Sprengladung der bereits früher mitgeteilten Art (7 kg norwegisches und 5 kg schwedisches Dynamit, eine norwegische Sprengkapsel, Taschenlampenbatterie Marke Pertrix und 70 cm Leitungsdraht) unter einer Schiene aufgefunden. Die Schutzpackung des Dynamits war von der Witterung bereits stark angegriffen, der Sprengstoff war feucht. Die Konstruktionsvorrichtung ist die gleiche, wie sie bei früher mitgeteilten Attentatsversuchen verwendet worden ist und läßt auf die gleichen Täter schließen. Die polizeilichen Feststellungen werden in die bereits schwebenden Ermittlungen über ähnliche Vorfälle einbegriffen.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Ehefrau Solveig F r o n t h (geb. am 18. 10. 93 in Oslo, wohnh. Sarpsborg)

Die F. hat in der Öffentlichkeit deutschfeindliche Äußerungen getan. U.a. sagte sie: Die Hilfe für Norwegen käme bald, aber von einer anderen Seite wie angenommen würde. Die F. ist die Ehefrau des Reservekonstabels Fronth in Sarpsborg. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Gundsten H a g e n (geb. am 24. 6. 11 in Halden, wohnh. Bratli/Helgeredjorde)
H. hatte in einem an einen Verwandten in Dänemark gerichteten Brief alarmierende Nachrichten verbreitet. Er hatte u.a. behauptet, daß die Norweger zur Zeit alle Nachrichten aus England abhören müßten, weil mit einer stündlichen Invasion von seiten Englands zu rechnen sei. Über die allgemeine Ernährungs- und Versorgungslage machte er ebenfalls falsche Angaben. Da anzunehmen ist, daß er die Meldungen dem englischen Rundfunk entnommen hatte, wurde sein inzwischen abgegebenes Rundfunkempfangsgerät endgültig sicherheitspolizeilich eingezogen. Die Ermittlungen dauern noch an.
Von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige

Verkäufer Oskar J o n a s s e n (geb. am 27. 9. 07 in Lillehammer, wohnh. Lillehammer/Faaberg)

am 13. 9. 41 festgenommen, weil er sich zum Zwecke der Ausspähung in der Dunkelheit im Gebüsch des Gartens der Außendienststelle der Sicherheitspolizei versteckt hatte. An dem betreffenden Abend fand anläßlich des Hirdtreffens in Lillehammer eine Besprechung mehrerer Personen bei der Außendienststelle statt. Da die Dienststelle in einem Holzhaus untergebracht ist, besteht die Möglichkeit, daß Gespräche belauscht werden können. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.
Nach Mitteilung des Grenzpolizeipostens Magnor sind vor etwa 14 Tagen nachstehend aufgeführte norwegische Polizeianwärter des norwegischen Polizeiausbildungsbataillons in Kongsvinger illegal über die Grenze nach Schweden geflüchtet:

Knud H a g e l s t e e n (geb. am 16. 10. 21 in Hole bei Hönefoss [Hønefoss])
Torger N a u m a n n (geb. am 13. 6. 22 in Slagen/Hönefoss)
Olaf H o l t a n (geb. am 8. 3. 22 in Strömm [Strøm]/Vestfold) und
Hans B r a e t e n (geb. am 2. 5. 17 in Sarpsborg)

Wie bekannt geworden ist, sollen die Flüchtlinge in einem Internierungslager bei Smaaland/Schweden untergebracht worden sein.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde am 27. 9. 41 bei der besonders angeordneten Kontrolle der norwegisch-schwedischen Fernzüge der dänische Staatsangehörige

Arbeiter [N.N.] (geb. am 16. 11. 16 in Kopenhagen, wohnh. Kopenhagen)

z.Zt. Angehöriger einer Dienststelle der Organisation Todt in Drontheim in Kornsjö festgenommen. A. befand sich auf einer Urlaubsreise nach Dänemark. Bei der Überprüfung seines Gepäcks wurden 3 Bettücher, 1 Bettbezug und 1 Kopfkissen in seinem Besitz vorgefunden. Obwohl die aufgeführten Sachen mit dem Stempel der Organisation Todt versehen waren, behauptete A. anfänglich, sie gekauft zu haben. Gegen A. ist ein Verfahren wegen Diebstahls eingeleitet worden.
Von der Sicherheitspolizei in Oslo wurden in einem Fall 9 norwegische Staatsangehörige

wegen Diebstahls von Branntwein und Hehlerei, in einem anderen Falle 1 Person wegen Diebstahls von Branntwein und in einem dritten Falle 1 weitere Person wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht festgenommen. Sämtliche Personen werden dem Kriegsgericht vorgeführt. Am 25. 9. 41, um 16.57 Uhr, wurde der im Barackenlager der Schutzpolizei Ullevaal angestellte norwegische Staatsangehörige, Heizer Ernst H e c k m a n n, geb. am 13. 6. 99 in Oslo, aus Oslo, bewußtlos an einer Baracke aufgefunden. Heckmann starb auf dem Transport ins Ullevaal-Krankenhaus. Wie bei der Leichensektion festgestellt wurde, ist der Tod durch Herzschwäche in Verbindung mit einer Kohleoxydvergiftung eingetreten.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 1. Oktober 1941, i. V. gez. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Mechaniker Trygve A n d e r s e n (geb. am 15. 1. 24 in Kirkenes, wohnh. Narvik)

festgenommen, weil er wiederholt Ersatzteile, die ihm zur Reparatur übergeben worden waren, vorsätzlich zerstört hatte, obwohl er wußte, daß es zum Nachteil der deutschen Wehrmacht ist.

Durch die gleiche Dienststelle wurde die norwegische Staatsangehörige

Ehefrau Elli K a r l s e n (geb. am 7. 11. 04 in Narvik, wohnh. Ballangen)

festgenommen, weil sie an russische Kriegsgefangene Kuchen verteilt hatte. Da die K. Mutter von 3 kleinen Kindern ist, wurde sie nach eindringlicher Warnung wieder entlassen.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Journalist Sigurd D a h l (geb. am 20. 2. 02 in Risör, wohnh. Risör)

festgenommen, weil er ein Buch hetzerischen Inhalts weitergegeben hatte.

Wegen demonstrativer Störung einer Kinovorstellung in Lillesand wurden durch die gleiche Dienststelle nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arbeiter Ernst J o h a n e s s e n (geb. am 11. 12. 24 in Vestre Moland)
Knecht Egil T o r k e l t s e n (geb. am 21. 12. 24 in Vestre Moland)
Bäckerlehrling Leif H e l d a l (geb. am 28. 8. 25 in Lillesand)

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Peder Nicolai E r i k s e n (geb. am 12. 8. 88 in Kristiansund N., wohnh. Bergen)

mit einer Geldbuße in Höhe von 5000 Kronen belegt, weil er entgegen der Anordnung des Reichskommissars 2 betriebsfertige Runfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatte, um die englischen Nachrichten zu hören und zu verbreiten. Die Rundfunkempfangsgeräte wurden sicherheitspolizeilich beschlagnahmt und der Abteilung Truppenbetreuung beim Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete zur Verteilung an die Wehrmacht übergeben.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger werden seit einigen Wochen nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige vermißt:

Magnus S t e e n s l a n d, geb. am 23. 3. 13 in Stavanger,
Lars Magnus S ö n n e l a n d [Sønneland], geb. am 9. 2. 15 in Stavanger,
Albert J a k o b s e n, geb. am 9. 7. 18 in Stavanger,

sämtlich wohnhaft Stavanger. Es besteht der Verdacht, daß die vorgenannten Norweger illegal das Land verlassen haben und versuchen werden, nach England zu gelangen. Eingehende polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden 12 norwegische Arbeiter sicherheitspolizeilich gewarnt, weil sie ihre Arbeitsplätze bei der deutschen Wehrmacht ohne Grund verlassen hatten. Sie wurden ihren Arbeitsplätzen wieder zugeführt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In der Nacht zum 28. 9. 41 wurde der deutsche Staatsangehörige, Munitionsarbeiter Andreas H i e r e r, geb. am 9. 8. 06 in Hainbronn, vor dem Munitionslager Hofstedt (Kommandeurbereich Drontheim) erschossen aufgefunden. Aus der Pistole des H., der als Wachposten eingestellt war, fehlte ein Schuß. Ebenso ist von den dort als Wache stationierten Soldaten geschossen worden. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 2. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Ortskommandantur in Aarnes wurden die norwegische Staatsangehörigen

Kleinbauer Ulrik H ö i s e t (geb. am 28. 6. 08 in Gjerpen, wohnh. Mo in Naes [Næs]-Romerike) und
Schlächter Kaare R h o r e s e n (geb. am 30. 9. 20, wohnh. in Aarnes)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil sie mit deutschen Soldaten eine Schlägerei vom Zaune gebrochen hatten. Die Untersuchungen sind eingeleitet.

Durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Johann M a r t i n s e n (geb. am 20. 7. 78 in Strömsgodset [Strømsgodset], wohnh. Gulskogen)

festgenommen, weil er sich geäußert hatte: "Nun ist es endlich so weit, daß die deutschen Schweine aus Norwegen verschwinden". M. wird bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Weiter wurde die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Thorleif V e l o (geb. am 3. 1. 12 in Gjevaker [Jevnaker?], wohnh. Gjevaker) und
Arbeiter Even G r i v i (geb. am 18. 6. 82 in Telemarken, wohnh. Gjevaker

festgenommen, weil sie unberechtigerweise drei Jagdwaffen in ihrem Besitz hatten. Gegen beide wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Bei einer am 25. 9. 41 durchgeführten Razzia im Restaurant "Löwenbräu" wurden 39 Mädchen als geschlechtskrankverdächtig festgenommen. Die anschließende ärztliche Untersuchung ergab, daß von diesen 39 Mädchen 18 geschlechtskrank und 14 geschlechtskrankverdächtig sind.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 3. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige

Arnt N j a r g e l (geb. am 17. 3. 01 in Nordre Hov, wohnh. Touristhotel Landaasen)

festgenommen. N. ist Besitzer des Touristhotels Landaasen, in dem fortgesetzt mit Kenntnis und zum Teil in Anwesenheit des N. Gemeinschaftsempfänge der Feindsender für alle Hotelgäste stattgefunden haben. N. selbst hat auch häufig die Frühnachrichten des Londoner Senders in norwegischer Sprache in seiner Privatwohnung abgehört und sie beim Frühstück unter die Gäste verbreitet. Nach den polizeilichen Feststellungen war das Touristhotel Landaasen darüber hinaus eine Niststätte deutschfeindlicher Propaganda, in dem sich vorzüglich Emigranten, Juden und politisch nicht einwandfreie Personen aufhielten. Das Hotel wurde beschlagnahmt und wird durch einen Treuhänder weitergeführt. Die zum Empfang des feindlichen Nachrichtendienstes benutzten Rundfunkempfangsgeräte wurden polizeilich eingezogen und werden der Dienststelle "Truppenbetreuung" zur Verfügung gestellt. Der Besitzer Njargel wird bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Auf Anordnung der Sicherheitspolizei wurden aufgrund der Verordnung über die Ablieferung von Rundfunkempfangsgeräten durch die norwegische Kriminalpolizei am 22. und 23. 9. 41 in Oslo und Aker stichprobenweise über 110 Hausdurchsuchungen nach Rundfunkempfangsgeräten vorgenommen. Bei diesen Hausdurchsuchungen wurden 15 Detektorenempfangsgeräte (Kristallapparate), 13 alte nicht gebrauchsfähige und 7 gebrauchsfertige Rundfunkempfangsgeräte vorgefunden. Sämtliche Geräte wurden beschlagnahmt und werden, soweit sie verwendbar sind, der Dienststelle für Truppenbetreuung beim Reichskommissar zur Verfügung gestellt werden. In den meisten Fällen handelt es sich um Personen, die ein gutes Rundfunkempfangsgerät abgeliefert hatten und des Glaubens waren, ihr früheres altes Gerät nicht abgeben zu müssen. Soweit es sich um einen vorsätzlichen Verstoß gegen die Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkempfangsgeräte handelt, werden die betreffenden Personen mit Geldbußen belegt.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger werden seit einigen Wochen die norwegischen Staatsangehörigen

Andreas H a n s e n - A l v e b e r g (geb. am 27. 4. 15, wohnh. Stavanger)
Kjell Michael E n d r e s e n (geb. am 18. 5. 21, wohnh. Stavanger)
Inge S t e e n s l a n d (geb. am 26. 11. 23, wohnh. Stavanger)

vermißt. Es besteht der Verdacht, daß sie Norwegen illegal verlassen haben, um nach England zu gelangen.

Durch den Grenzpolizeiposten in Bodö wurden am 10. 9. 41 bei der Überprüfung der Inlandspost 48 Briefe mit ungefähr 100 Flugblättern "N O R D M E N [N]" erfaßt, in denen

wegen der angeordneten Abgabe der Rundfunkempfangsgeräte zum Zeitungsstreik aufgefordert wird.

In Lillehammer wurde in der Nacht zum 25. 9. 41 das dreiseitige im Abzugsverfahren hergestellte Flugblatt "Vi minnes og aerer [ærer] de to döde [døde] - wir ehren die 2 Toten und gedenken ihrer" vom 24. 9. 41 offen in Briefkästen verteilt. Gleiche Flugblätter wurden auch von Oslo durch die Post nach Lillehammer versandt.

2. Kommunismus und Marxismus.

Im Zuge der Ermittlungen gegen die Hersteller und Verbreiter der in deutscher Sprache abgefaßten kommunistischen Zersetzungsschriften (vgl. *Tagesrapport Nr. 23* vom 26. 9. 41) wurden wegen Beihilfe nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Wirtschafterin Anna F o s s e (geb. am 31. 5. 00 in Fredrikstad, wohnh. Oslo)
Monteur Fredrik J e n s e n (geb. am 14. 6. 89 in Oslo, wohnh. Oslo)
Kontorassistentin Gudbjörg S k a u g (geb. am 24. 1. 12 in Storelvdal, wohnh. Oslo)

Die Skaug ist als Kontorassistentin im Versorgungsdepartement angestellt. Der bereits festgenommene P a p hat in der Wohnung der Skaug in zwei Fällen illegale Zersetzungsschriften verfaßt und geschrieben und der Sk. den Auftrag gegeben, die Flugschriften zu vervielfältigen. Die Sk. hat dann auch bei der Vervielfältigung der Zersetzungsschriften "Kann der Krieg gewonnen werden?" und "Hier stimmt etwas nicht" mitgewirkt. Eine Verbreitung des Flugblattes "Hier stimmt etwas nicht", von dem in der Wohnung der Sk. 200 Exemplare und die Matrize vorgefunden wurden, konnte wegen der Festnahme der Sk. am 2. 10. 41 nicht erfolgen.

Der am 25. 9. 41 festgenommene P a p hat inzwischen eingestanden, die nachstehend aufgeführten Flugblätter in der Absicht der Zersetzung der deutschen Wehrmacht in Norwegen selbst verfaßt und unter Mitwirkung anderer Personen vervielfältigt und verbreitet zu haben:

"Verlustliste vom 31. 7. 41"
"Kann der Krieg gewonnen werden?"
"Die Wahrheit über den Krieg im Osten"
"Weißt Du deutscher Soldat?".

Mit der Festnahme weiterer Personen ist zu rechnen.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 4. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Beleidigung der Wehrmacht wurde am 30. 9. 41 der norwegische Staatsangehörige

Verkäufer Eduard K l i n k e n b e r g (geb. am 12. 5. 09 in Arendal, wohnh. Arendal)

von der Sicherheitspolizei in Arendal festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Ingenieur Oeyvind [Øyvind] L u n d - J o h a n s e n (geb. am 23. 2. 10 in Oslo, wohnh. Reinslette-Bodin bei Bodö)

wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen. Gegen L.-J. ist ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet und bereits Haftbefehl erlassen worden.

Am 3. 9. 41 hat der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Eyvind G r i n n e n (geb. am 30. 4. 07 in Oeland [Øland?], wohnh. Oeland)

als er mit einem LKW die Straße in Richtung Bjun Botengard befuhr, einen ihm entgegenkommenden PKW der deutschen Wehrmacht unter Außerachtlassung der Verkehrsvorschrift in Gefahr gebracht. Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde Grinnen ernstlich gewarnt. Der Führerschein wurde ihm bis auf weiteres entzogen.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger werden seit dem 5. 8. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Unterwachtmeister Hans Leonhard S v e n d s e n, geb. am 29. 7. 18, wohnh. Onstad, Jaeren [Jæren],
Tischler Harry S u n d e, geb. am 12. 6. 18 in Stavanger, wohnh. Stavanger, und
Alexander K v e r n e l a n d, geb. am 3. 12. 17 in Stavanger, wohnh. Stavanger,

vermißt. Es besteht der Verdacht, daß sie illegal Norwegen verlassen haben, um nach England zu gelangen.

Nach einer weiteren Mitteilung der Sicherheitspolizei in Kristiansand sind am 26. 9. 41 vermutlich nachstehende norwegische Staatsangehörige mit einem 22 Fuß langen Dieselmotorboot aus Sögne [Søgne] nach England geflüchtet:

Seemann Einar C h r i s t i a n s e n, geb. am 8. 8. 14 in Sögne [Søgne],
Waldemar L u n d, geb. am 13. 6. 16 in Sögne,
Haakon Aret S t e e n w e, geb. am 2. 6. 17 in Hägeland,
Frank A v i k, geb. am 20. 9. 18 in Avik, und
Sekretär F r e d e s e n, wohnh. Sögne.

In Kristiansand wurden durch die Sicherheitspolizei weiter nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Maurer Johannes P e d e r s e n (geb. am 10. 3. 91 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

P. hatte eine Wehrmachtsbaustelle eigenmächtig verlassen.

Küchengehilfen Hildur O l s e n (geb. am 15. 1. 22 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

Die O. hatte Wehrmachtsangehörigen gegenüber geäußert: "Der Führer muß aufgehängt werden" und "Englische Flieger müßten kommen und Bomben werfen". Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Wegen Störung des Arbeitsfriedens am 30. 9. 41 auf der Baustelle Mjövik [Mjøvik] bei Kristiansand

Hans Brahe S a l l i n g
Svend Aage N i e l s e n
Egon C h r i s t e n s e n
Verner Christian J e n s e n
Cato K o p p a n g
Kaare N y s a e t h e r [Nysæther]
Richard Peter H a n s e n
Jens Karl H e n r i k s e n

Egon Herman H a n s e n
Wilhelm J a k o b s e n
Börge [Børge] U n g s t r u p
Oluf Richard J e n s e n
Kag Aage J e n s e n
Egon J e n s e n
Holger Gollef D r e s s l e r
Erling A n d r e a s s e n
Otto J a n s e n.

Nach Abschluß der Ermittlungen werden die vorgenannten Personen dem SS- und Polizeigericht Nord in Oslo überstellt.

Zu dem in *Tagesrapport Nr. 25* vom 29. 9. 41 mitgeteilten Sabotageversuch an dem Holzkanal eines Kompressors in Lindesnes wird ergänzend berichtet, daß die Ermittlungen ergebnislos verlaufen sind. Dem festgenommenen und verdächtigten Norweger Einar C l a u s e n, geb. am 24. 10. 10 in Stavanger, der bereits seit 5 Monaten als Maler auf der Baustelle beschäftigt ist, konnte eine Sabotagehandlung nicht nachgewiesen werden. Er wurde am 29. 9. 41 aus der Haft entlassen.

Nach Mitteilung des Grenzpolizeipostens Bodö wurde am 30. 9. 41 auf einem großen V-Plakat in Bodö eine Hetzschrift "Nieder mit Hitler" angebracht. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Die Nachforschungen gehen weiter. Sollten die Täter nicht festgestellt werden können, werden von den in Bodö abgelieferten Rundfunkempfangsgeräten 100 Stück endgültig für die Truppenbetreuung eingezogen.

2. Kommunismus und Marxismus.

Wegen Herstellung und Verbreitung kommunistischer Zersetzungsschriften (vgl. *Tagesrapport Nr. 23* vom 26. 9. 41 und *Nr. 3* vom 3. 10. 41) wurden noch nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige wegen Beihilfe festgenommen:

Büroangestellte Dagny D i n g s t a d (geb. am 9. 11. 17 in Spydeberg, wohnh. Oslo)
Sekretärin Gudrun H o w e (geb. am 29. 6. 04 in Faaberg, wohnh. Oslo)

Beide Norwegerinnen sind an der Osloer Sprachschule, in der der Hauptbeschuldigte P a p als deutscher Sprachlehrer tätig war, beschäftigt und haben die Vervielfältigung der Flugblätter

"Kann der Krieg gewonnen werden?" und
"Hier stimmt etwas nicht"

in einer Auflage von je 200 Exemplaren für die bereits festgenommene Skaug durchgeführt.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Rolf N e r v e r m o (geb. am 30. 5. 05 in Verdal, wohnh. Verdalsöra [Verdalsøra])

als einflußreiches Mitglied der früheren kommunistischen Partei Norwegens in Vorbeugungshaft.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Schlosser Arne L u n d (geb. am 14. 6. 13 in Tromsö, wohnh. Oslo)

für die Dauer von 3 Wochen in Schutzhaft, weil er auf einer deutschen Baustelle gegen den Werkmeister nach einer Auseinandersetzung tätlich geworden war.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde in Svolvaer [Svolvær] der

Jude Moritz A b r a h a m s e n (geb. am 6. 12. 81 in Leisov/Kowno/Litauen, wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil er sich zu Unrecht als norwegischer Staatsangehöriger ausgegeben und unbefugt den Handel mit Altmaterial betrieben hatte.

Vom Kriegsgericht in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Fischer [N.N.] (geb. am 10. 6. 13 in Mefjord, wohnh. Langstrand)

wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. L. hatte von einer deutschen Baustelle 7 Sprengkapseln gestohlen, die er für Seelachsfang verwenden wollte.

Am 29. 9. 41 wurden im Hafengebiet von Oslo die norwegischen Hafenarbeiter

N.N. (geb. am 21. 11. 94 in Drammen, wohnh. in Oslo) und
N.N. (geb. am 3. 9. 06 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Diebstahls von Tabakwaren festgenommen. Die Tabakwaren sind Heereseigentum. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 6. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Leif T h o m a s s e n (geb. am 14. 10. 09 in Oslo, wohnh. Oslo)

wurde von der Sicherheitspolizei in Oslo mit einer Geldbuße in Höhe von 8000 Kronen belegt, weil er entgegen der Anordnung des Höheren SS- und Polizeiführers zwei betriebsfertige Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatte. T. hatte, um bei einer etwaigen Kontrolle eine Quittung vorzeigen zu können, lediglich ein altes Gerät der Polizei zur Aufbewahrung abgeliefert. Nach den polizeilichen Feststellungen hatte seine Frau mit dem zurückgehaltenen Gerät nach Inkrafttreten der Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkempfangsgeräte die englischen Nachrichten abgehört. Die polizeilich beschlagnahmten Rundfunkempfangsgeräte werden der Abteilung Truppenbetreuung beim Reichkommissar für die besetzten norwegischen Gebiete zur Verteilung an die Wehrmacht übergeben.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurden nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Ingenieur Friethjof I n g e b r i g t s e n (geb. am 19. 6. 08 in Horten, wohnh. Aasgaardhand] [Åsgårdstrand?])

I. hatte folgende Äußerung getan: "Der norwegische Führer ist der größte Lump, der in der Welt existiert, und nicht mehr wert, als daß man ihn totschlägt." Die Ermittlungen sind noch

nicht abgeschlossen.

Arbeiter Haakon M o e (geb. am 18. 5. 23 in Tingvoll, wohnh. Meisingset)

M. wird beschuldigt, einen Artikel verfaßt zu haben, in dem er die Deutschen in gröbster Weise beleidigt und seine Landsleute zu hochverräterischen Handlungen aufgefordert hatte. Der Artikel ist anonym an eine in Meisingset erscheinende Zeitung eingesandt worden. Die Untersuchung dauert an.

John R ö n n i n g (geb. am 18. 4. 22 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

R. hatte sich am 20. 9. 41 zu anderen Norwegern wie folgt geäußert: "Am 21. 9. 41 kommen die Engländer nach Norwegen. Na, dann muß ich nach Hause gehen und meine Messer schleifen". R. wird bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Am 5. 10. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad die norwegischen Staatsangehörigen

Wedel H a r r i t z l e f f (geb. am 18. 4. 20 in Moss, wohnh. Moss)
Verner Johan A n d r e s e n (geb. am 9. 9. 16 in Moss, wohnh. Moss)
Trygve G u s t a v s e n (geb. am 2. 4. 24 in Moss, wohnh. Moss)

festgenommen, weil sie auf der Straße laut die Marseillaise gepfiffen und sich bei der Festnahme provozierend verhalten hatten. Hierbei äußerten sie ironisch: "Sind wir nicht in einem freien Norwegen".

In Oslo wurde die mit der Schreibmaschine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte Flugschrift (Gedichtform) "Regiment Nordland" erfaßt.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 7. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 21. 9. 41 kam es in Molde zu einer Schlägerei zwischen Wehrmachtsangehörigen und Norwegern, in deren Verlauf ein Soldat so verletzt wurde, daß er die Besinnung verlor (vgl. *Tagesrapport Nr. 24* vom 27. 9. 41). Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde in der Zwischenzeit als Täter der norwegische Staatsangehörige

Kaare K a v l i (geb. am 26. 2. 22 in Molde, wohnh. Fuglseth)

ermittelt und festgenommen. Er hatte den Wehrmachtsangehörigen ohne Grund mit seiner Stabtaschenlampe geblendet und dann zu Boden geschlagen. Gegen K. ist ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

[N.N.] (geb. am 26. 9. ? in Drontheim, wohnh. Drontheim)

[N.N.], der bei einer militärischen Dienststelle beschäftigt ist, hatte während der Arbeitszeit die Arbeitsstelle häufig verlassen, sich des öfteren betrunken und verschiedentlich die Arbeit verweigert. Es wird ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Sicherung des Arbeitsfriedens gegen ihn eingeleitet.

Johannes T h o r n e s (geb. am 26. 8. 22 in Namsos, wohnh. Namsos)

T. hatte versucht, über die Grenze nach Schweden zu flüchten, um sich angeblich dort Arbeit zu suchen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Lorenz O l d e r v i k (geb. am 8. 10. 93 in Snaasa [Snåsa], wohnh. Snaasa)
Lorenz S t r u g s t a d (geb. am 2. 12. 03 in Sparbu, wohnh. Snaasa)
Emil E g g e n (geb. am 29. 5. 90 in Drontheim, wohnh. Snaasa) und
Roland Rolandsen B r a t l a n d (geb. am 6. 1. 97 in Frostviken/Schweden, wohnh. Snaasa).

Die vorstehend aufgeführten Personen hatten aus dem Depot Eggen bei Snaasa 30 norwegische Militärgewehre (Krag-Jörgensen [Jørgensen]-Gewehre), 3 bis 4000 Schuß Infanteriemunition, 2 Rücksäcke und verschiedene Seitengewehre entwendet und im Gebirge bei Snaasa versteckt. Als Haupträdelsführer wurde in dieser Sache der norwegische Staatsangehörige

Ole Olsen H a u g d a l (geb. am 24. 6. 05 in Sparbu, wohnh. Snaasa)

festgestellt. Alle Beteiligten wurden durch die Wehrmacht festgenommen und am 30. 9. 41 in das Militärgefängnis Snaasa eingeliefert, aus dem Haugdal in der Nacht zum 1. 10. 41 entwichen ist. Die erforderlichen Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet. Die Beschuldigten werden nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht vorgeführt.

Vom Schnellkommando in Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Advokat Hans B a l s t a d (geb. am 14. 1. 03 in Ytre Rendal, wohnh. Oslo) und
Kontorassistent Björn [Bjørn] N o r d h e i m (geb. am 6. 10. 99 in Stavanger, wohnh. Oslo)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil sie beschuldigt werden, am 30. 9. 41 aus einem Fenster des Hotels "City" in Oslo mehrere Gegenstände (Trinkgläser und Teller) in eine auf der Straße marschierende Wehrmachtskolonne geworfen zu haben. Ein Zeuge will gesehen haben, daß der festgenommene N o r d h e i m darüber hinaus aus dem Fenster auf die Straße seine Notdurft verrichtet hatte. Beide Norweger waren stark angetrunken. Sie werden bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Fischer Alfred Kristian S o r i l l a (geb. am 15. 10. 05 in Amtmannsneset, wohnh. dortselbst)

festgenommen, weil er Wehrmachtsangehörige, die seinen Kutter zu einer dienstlichen Fahrt benutzen wollten, tätlich angegriffen hatte. S. wird dem Kriegsgericht überstellt.

Durch die gleiche Dienststelle wurde die norwegische Staatsangehörige

Alfhild B e r n t s e n (geb. am 8. 5. 09 in Lenvik, wohnh. Kirkenes)

festgenommen, weil sie russischen Kriegsgefangenen Keks verabreicht hatte. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Vorarbeiter Ludwig B r e d a l (geb. am 29. 8. 92 in Utenkloster [Utstein-Kloster], wohnh. Stavanger)

festgenommen, weil er auf seinem Arbeitsplatz in Haarr mehrmals den Londoner Sender abgehört hatte. B. wird bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger werden seit einigen Wochen nachstehend aufgeführte Personen vermißt:

Arbeiter Knut Karsten Karl G i l j e, geb. am 21. 5. 22, wohnh. Stavanger,

Jan Rein A x d a l, geb. am 15. 8. 23, wohnh. Stavanger,
Kontorist Harry L i n d s t r ö m [Lindstrøm], geb. am 30. 7. 16, wohnh. Stavanger,
Kraftfahrer Per Jarl Winther L e v e r s e n, geb. am 9. 4. 10 wohnh. Stavanger
Arzt Knut F l a a f l a t, geb. am 12. 5. 07, wohnh. Sogn,
Redakteur Jonas J o n a s e n, geb. am 22. 10. 98, zuletzt wohnh. Oslo.

In Oslo werden nach einer Mitteilung der norwegischen Kriminalpolizei seit dem 22. 9. 41 die Polizeikonstabel

Harry F r e d r i k s e n, geb. am 17. 11. 18 in Skjeberg, und
Ole H v a m b, geb. am 31. 8. 18 in Y. Sandsvaer [Sandsvær],

vermißt. Auch bei ihnen besteht der Verdacht der Landesflucht. Nachforschungen sind eingeleitet.

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Seemann Karlos K o l b e r g (geb. am 14. 4. 17 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

wegen tätlichen Angriffs auf einen Wehrmachtsangehörigen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Nach einer Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö ist vom dem norwegischen Dampfer "Eckenes" [Ekenes], der als Truppenschiff im Dienste der Wehrmacht steht, der Kompaß entwendet worden. Die Täter sind in das Kartenhaus eingestiegen, nachdem sie die Glasscheiben zertrümmert hatten. Der Dampfer fällt vorerst für größere Fahrten vollständig aus. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Im Lensmannsbezirk Hjelmeland (Kommandeurbereich Stavanger) sind am 23. 9. 41 von englischen Fliegern Flugblätter mit dem Titel "Rußland und wir" abgeworfen worden. Bei einer Suchaktion wurden 13 Exemplare dieses Flugblattes aufgefunden. U.a. enthalten die Blätter die Rede des Königs Haakon an das norwegische Volk vom 10. 7. 41.

Am 30. 9. 41 wurde in Stavanger an einem Bauzaun ein 50 x 20 cm großes handgeschriebenes Plakat mit der Aufschrift "Deutschland verliert auf der Wolldeckenfront. Die schleichende Wolldecke" vorgefunden.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach Mitteilung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Fredrikstad hat sich am 5. 10. 41, gegen 19 Uhr, der Marineartillerie-Obergefreite Walter Q u a n d t, Marineartellerieabteilung 501, Insel Rauö, erschossen. Der Selbstmord ist einwandfrei festgestellt. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. Die Nachforschungen sind im Gange.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 8. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1 .Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach einer von militärischer Seite dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö zugegangenen Mitteilung sollen im Raume von Vardö/Vadsö bei Kiby (östlich von Vadsö) Unruhen unter der norwegischen Zivilbevölkerung ausgebrochen sein. Auf deutscher Seite seien bisher ein Toter und zwei Schwerverletzte zu beklagen. Nach der nunmehr aus Kirkenes vorliegenden Meldung hat der Grenzpolizeiposten Vardö am 7. 10. 41, gegen 15.20 Uhr, vier uniformierte Russen in der Gegend von Komagver mit Hilfe bereitgestellter Wehr-

machtsstreifen festgestellt. Es kam zu einem kurzen Feuergefecht, bei dem es auf deutscher Seite einen Toten und zwei Verwurdete und bei den Russen einen Toten gab. Drei Russen konnten entkommen. Die Verfolgung dauert durch zwei eingesetzte Kompanien noch an. Nach Sachlage dürfte es schon jetzt feststehen, daß es sich keineswegs um einen Aufstand der norwegischen Bevölkerung handelt, sondern offenbar um eine Aktion eines abgesetzten russischen Sabotagetrupps unter Führung des nach Rußland geflüchteten Kommunistenführers

Johann Alfred H a l v a r i, geb. am 30. 7. 90, oder
Fischer Haakon H a l v a r i, geb. am 9. 6. 05 in Kiberg, früher wohnhaft in Kiberg.

Es war bekannt, daß von Mitte August bis Ende September 1940 etwa 46 Personen (kommunistische Fischer) den Hafen von Kiberg auf Motorbooten verlassen hatten und nach Rußland geflüchtet waren. Anführer war seiner Zeit der Gemeindevorsteher Halvari von Kiberg. Die bei der jetzigen kommunistischen Sabotageaktion der Beihilfe
verdächtigten Norweger wurden festgenommen. Weitere Einzeilheiten sind noch nicht bekannt.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Per A n d e r s e n (geb. am 6. 11. 18 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er entgegen der Anordnung des Reichskommissars über die Abgabe der Rundfunkempfangsgeräte seinen Rundfunkempfangsapparat nicht abgeliefert hatte, um auch weiterhin damit die englischen Nachrichten zu hören. A. wird in ein Konzentrationslager in Deutschland eingewiesen.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Sekretär im Handelsdepartement Oslo Kaare S o h l h j e l l (geb. am 10. 5. 08 in Tromsö, wohnh. Oslo)

festgenommen, der an seinen Bruder, den Medizinstudenten Finn S o h l h j e l l in Tromsö, den im *Tagesrapport Nr. 25* vom 29. 9. 41 auszugsweise im Wortlaut wiedergegebenen Brief geschrieben hatte. In der Wohnung des Kaare Sohlhjell wurden noch einige illegale Hetzschriften vorgefunden.

Nach Mitteilung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Aalesund versuchen in letzter Zeit Lotsen von ihrer Tätigkeit als Lotse frei zu kommen, weil sie Angriffe englischer Flieger und Minen fürchten. Ihre Heranziehung zum Lotsendienst versuchen sie durch unbegründete Krankmeldung zu umgehen. In den letzten Tagen konnten einige Schiffe nicht auslaufen, weil ein Teil der sogenannten freien Lotsen ein ärztliches Attest vorlegte, in dem ihnen ihre Arbeitsunfähigkeit bescheinigt wird. Es war besonders auffällig, daß sich 4 Lotsen zur gleichen Zeit krank meldeten und von norwegischen Ärzten gleich bei der ersten Untersuchung für zwei bis drei Monate arbeitsunfähig geschrieben wurden. Es muß angenommen werden, daß die Ärzte die Lotsen auf ihren besonderen Wunsch für abeitsunfähig erklärt haben. Die nachstehend aufgeführten Lotsen

Ole R o a l d, geb. am 26. 4. 74,
Severin H e s s e n, geb. am 15. 1. 92,
Anton O v e s e n, geb. am 10. 4. 90, und
Edvard S t r ö m s h o l m, geb. am 13. 5. 94,

sämtlich wohnh. Aalesund, wurden darauf am 27. 9. 41 vom Militärarzt untersucht, der ihre Arbeitsfähigkeit feststellte. Unter Hinweis auf die Verordnung des Reichkommissars zur Sicherhung des Arbeitsfriedens wurden diese Lotsen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert. Sie arbeiten wieder. Ein Verfahren gegen die Ärzte ist eingeleitet.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurde die norwegische Staatsangehörige

Witwe Christine M i c h e l s e n Besitzerin des Touristenhotels in Dombaas

wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht zu 600 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die M. hatte durch üble Nachreden das Ansehen der deutschen Wehrmacht geschädigt.

Weiter wurden in Drontheim die norwegischen Staatsangehörigen

Per R i i s e (geb. am 11. 11. 18 in Stryn, wohnh. Stryn) und
Agnor A a r h e i m (geb. am 24. 7. 09 in Stryn, wohnh. Stryn)

wegen Vergehens gegen die Verordnung über das Verbot des Fotografierens militärischer Objekte vom 1. 5. 41 zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Fotogeräte wurden zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

Nach einer Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger werden seit einigen Wochen die nachstehend aufgeführten norwegischen Staatsangehörigen vermißt:

Zeichner Gustav Bernhard H e l l a n d, geb. am 9. 2. 19 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Kontorchef Einar T h o r s e n, geb. am 28. 8. 09 in Stavanger, wohnh. Stavanger.
Mechaniker Helmer H a n s e n geb. am 24. 7. 18 in Stavanger, wohnh. Stavanger.

Es besteht der Verdacht, daß die vorstehend genannten Personen illegal das Land verlassen haben, um nach England zu gelangen.

2. Kommunisten und Marxisten.

Von der Sicherheitspolizei in Aalesund (Kommandeurbereich Drontheim) wurden nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arbeiter Peder Ö v e r l a n d [Øverland] (geb. am 14. 3. 06 in Aalesund, wohnh. Aalesund)
Arbeiter Leonhard G i l l e s e n (geb. am 28. 8. 93 in Steigen, wohnh. Aalesund) und Arbeiter Leonhard S l i n n i n g (geb. am 9. 9. 12 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

Die genannten Personen haben am 14. 7. 41 auf einem der deutschen Luftwaffe gehörenden Boot die Internationale gesungen. Das Ermittlungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Der norwegische Staatsangehörige

Helge H e l g i n s e n (geb. am 14. 2. 17 in Arendal, wohnh. Arendal)

befand sich in der Nacht zum 5. 10. 41 in Begleitung zweier norwegischer Mädchen auf dem Nachhausewege. Als entgegenkommende Soldaten mit ihm auf gleicher Höhe waren, machte H. zu einem Mädchen eine Bemerkung, die einer der Soldaten auf sich bezog. In der sich hieraus ergebenden Auseinandersetzung erlitt H. an der linken Kopfseite 3 kleine Stichwunden, die ihm ein Soldat mit dem Seitengewehr beigebracht hatte. Die Ermittlungen werden von der Feldgendarmerie geführt.

Nach einer Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde die norwegische Staatsangehörige [N.N.], geb. am 9. 9. 19 in Vardö, am 4. 10. 41 in ihrer Wohnung in Kirkenes von dem Soldaten [N.N.], geb. am 9. 8. 13 in Trier, erschossen. Anschließend machte [N.N.] einen Selbstmordversuch. Er ist am gleichen Tage seinen schwe

ren Verletzung erlegen. [N.N.] war fahnenflüchtig und unterhielt mit der [N.N.] ein Liebesverhältnis.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 9. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die norwegische Staatspolizei wurde der norwegische Staatsangehörige

Fredrik A n d e r s e n (geb. am 28. 9. 00 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen und der Sicherheitspolizei überstellt, weil er entgegen der Anordnung des Reichkommissars unberechtigt ein Rundfunkempfangsgerät zurückgehalten hatte, um damit die Londoner Nachrichten abzuhören. Die gehörten Nachrichten hat er laufend den Belegschaftsmitgliedern seiner Arbeitsstelle bis vor einer Woche mitgeteilt. A. wird bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Weiter wurde durch die norwegische Staatspolizei der norwegische Staatsangehörige

Arthur Martin A r n e s e n (geb. am 5. 1. 97 in Bergen, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er ebenfalls ein Rundfunkempfangsgerät unberechtigt behalten hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Oslo wurde erstmalig die einseitige mit der Schreibmashine geschriebene und im Abzugsverfahren hergestellte illegale Flugschrift "HALV AATTE [ÅTTE] - halb acht" Nr. 1 vom 28. 9. 41 erfaßt, in der eine Zusammenfassung der Londoner Nachrichten bekanntgegeben wird.

Weiter wurde in Lilleström die dreiseitige ebenfalls im Abzugsverfahren hergestellte Flugschrift "Romerikes frie avis - Romerikes freie Zeitung" Nr. 6 vom 30. 9. 41 erfaßt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Aufgrund einer Anzeige der Heeresunterkunftsverwaltung Oslo wurde durch die Sicherheitspolizei in Oslo festgestellt, daß von der Pensionsinhaberin

[N.N.] (geb. am 7. 10. 84 in Kristiansund, wohnh. Oslo)

falsche Rechnungen eingereicht worden sind, die nicht mit der tatsächlichen Belegung übereinstimmen. Die Pensionsinhaberin hatte sich durch falsche Rechnungslegung unberechtigt bereichert. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde weiter festgestellt, daß der norwegische Staatsangehörige [N.N.], der bei der Kommandantur der HUV Oslo angestellt ist, in eigennürtziger Weise seine Stellung für persönliche Zwecke mißbraucht hatte. Er hatte in seiner Eigenschaft als Sachbearbeiter für Hotelangelegenheiten davon Kenntnis bekommen, welche Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Wehrmachtsangehörigen bestehen und erkannte als Hotelfachmann die Verdienstmöglichkeiten, die sich ihm bieten, falls er sich der Wehrmacht gegenüber einschalte und die Gelegenheit ausnütze. Er mietete daher Pensionen, gab sich als Beauftragter der Wehrmacht aus und überließ diese Pensionen unter Ausnutzung eines Gewinnes der Wehrmacht. Das Ermittlungsverfahren für ein einzuleitendes Strafverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 10. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen unberechtigten Waffenbesitzes wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Waldemar Alex J e n s e n (geb. am 19. 2. 20 in Herföl, wohnh. Oslo) und
Arne P e t t e r s e n (geb. am 7. 6. 11 in V.-Aker, wohnh. Oslo)

durch die Sicherheitspolizei in Oslo festgenommen. Gegen beide wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger werden seit einigen Tagen die nachstehend aufgeführten norwegischen Staatsangehörigen vermißt:

Hans E. M o n g, geb. am 16. 11. 23, wohnh. Mong,
Bernt E. M o n g, geb. am 9. 4. 21, wohnh. Mong,
Alf M o n g, geb. am 13. 1. 20, wohnh. Mong,
Tor M o n g, geb. am 30. 6. 22, wohnh. Mong,
Halvdan E g g e, geb. am 22. 6. 18, wohnh. Hellvik,
Johan Johansen K v a l b e i n, geb. am 22. 1. 13, wohnh. Ogna,
Christian A a s l a n d, geb. am 4. 3. 17, wohnh. Aasland,
Cato B e r g e, geb. am 15. 12. 19, wohnh. Bryne,
Louis L a r s e n, geb. am 1. 11. 22, wohnh. Hellvik,
Mandian M e h a u g, geb. am 9. 5. 13, wohnh. Sandnes.

Es besteht der Verdacht, daß die vorstehend genannten Personen illegal das Land verlassen haben, um nach England zu gelangen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Im *Tagesrapport Nr. 1* vom 1. 10. 41 wurde mitgeteilt, daß der Munitionsvorarbeiter Andreas H i e r e r in der Nacht zum 28. 9. 41 vor dem deutschen Munitionslager in Melhus erschossen aufgefunden worden ist. - Nach den polizeilichen Ermittlungen haben militärische Posten des Munitionslagers in der Nacht Zivilpersonen gesehen, die sich an der Einzäunung zu schaffen gemacht haben. Als der Wachposten Hierer unter Benutzung seiner Taschenlampe seinen Rundgang um die Einfriedung machte, nahmen die Soldaten an, daß es sich um eine der vorher bemerkten Zivilpersonen handelte. Sie gaben Warnungsschüsse ab. Beim Hinlaufen zur Einfriedung löste sich aus dem entsicherten Gewehr eines Soldaten ein Schuß, durch den der Wachposten Hierer getötet wurde.

Am 23. 7. 41 wurde der Obergefreite K l a p p e r bei der Felssprengung in Tyneseth getötet. Das Feldkriegsgericht in Drontheim hat nunmehr der

Sprengmeister Hermann O t t e r h o l m (geb. am 16. 4. 10 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis und den

Arbeiter Henrik R i i s e (geb. am 25. 9. 90 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 11. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nachdem das Urteil gegen die Meuterer auf dem Eisbrecher "Isbjörn" (vgl. *Tagesrapport Nr. 1* vom 1. 9. 41) vom Gerichtsherrn nicht bestätigt worden war, wurde gegen die Meuterer vor dem Feldgericht der Kriegsmarine in Oslo erneut verhandelt. Es wurden am 10. 10. 41 folgende Urteile gefällt:

Karl Eugen E n g e n (geb. am 6. 1. 11 in Askim)
Sverre Halvor R o e d a a s [Rødås?] (geb. am 8. 4. 16 in Ullern/Oslo)
Ernst Thor H e k k e l s t r a n d (geb. am 14. 2. 16 in Soer-Varanger)
Bjarne Sevald L a n g s e t h (geb. am 15. 6. 11 in Fauske/Salten)
Henry Johan O l s e n (geb. am 18. 4. 18 in Lebesby/Laksefjord) und
Sverre H e l m e r s e n (geb. am 20. 1. 10 in Stange/Hedmark)
zum Tode

Sverre Mathia K r i s t e n s e n (geb. am 29. 4. 14 in Oldervik)
Einar A m u n d s e n (geb. am 15. 3. 13 in Lyngen) und
Sigfred Ed. S i m o n s e n (geb. am 19. 6. 21 in Bergen)
zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Eidar Ekmo K r i s t o f f e r s e n (geb. am 14. 4. 13 in Lenvik, Bez. Troms) und
Idar Peder Ingemann T h o e g e r s e n (geb. am 6. 1. 12 in Alstahaug/Helgeland) zu 7 Jahren Zuchthaus

Roald Burchardt M e l s b o e (geb. am 20. 10. 20 in Lödingen [Lødingen])
zu 5 Jahren Zuchthaus

Emil Ailer B e n j a m i n s e n (geb. am 15. 9. 20 in Vaernes [Værnes]/Helgeland)
zu 4 Jahren Zuchthaus

Per Inge D a n i e l s e n (geb. am 7. 9. 22 in Tromsö) wurde freigesprochen.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden am 6. 10. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Johan P e e r s e n, geb. am 20. 3. 96 in Oddernaes [Oddernes],
Sverre S ö r e n s e n [Sørensen], geb. am 2. 8. 91 in Kristiansand,
Normann L e l a n d, geb. am 10. 1. 02 in Kristiansand,
Gudrun P e d e r s e n, geb. am 2. 9. 11 in Kristiansand,
Reidar J a k o b s e n, geb. am 26. 12. 17 in Kristiansand,
Pauli S t o l e s e n, geb. am 23. 4. 11 in Kristiansand,

festgenommen. P e e r s e n hatte sein Rundfunkempfangsgerät entgegen der Anordnung des Reichskommissars nicht abgeliefert und gemeinsam mit den weiter aufgeführten Personen auf dem Boden seines Hauses die englischen Nachrichten abgehört. Sie wurden beim Abhören überrascht. Es ist beabsichtigt, P e e r s e n nach Abschluß der Ermittlungen in ein Konzentrationslager in Deutschland einzuweisen. Bei den übrigen Personen ist eine Geldbuße in Aussicht genommen.

2. Kommunisten und Marxisten.

Am 9. 10. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Journalist Erling H e i e s t a d (geb. am 7. 3. 06 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er nach einer Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim mehrere illegale Zusammenkunfte mit Drontheimer Kommunisten gehabt hatte. Bei einer solchen Zusammenkünft in der Wohnung des Bildhauers H i l t hatte H. in Drontheim Richtlinien für die weitere illegale Arbeit der NKP aufgestellt und dabei folgende 4 Punkte genannt:

1. Regelung der Lohnverhältnisse im ganzen Lande,
2. Besserung der Ernährungsfrage (in den Betrieben ist den Arbeitern gegen Entgelt mindestens eine Mahlzeit täglich zu verabreichen)
3. Kampf gegen die von der Polizei in den Landesorganisationen eingesetzten Leute (es soll so lange gegen diese gearbeitet werden, bis sie von selbst gehen)
4. Da die Radioapparate eingezogen sind, muß die kommunistische Propaganda möglichst aktiviert werden.

Außerdem hatte Heiestad zum Ausdruck gebracht, daß der Streik in Oslo nicht wegen der Milchration erfolgt sei, sondern von den Kommunisten organisiert worden ist. Sie hätten der Wehrmacht zeigen wollen, daß der Widerstand in Norwegen noch lebt. Die Arbeiter und Kommunisten hätten sich zusammengeschlossen gehabt und die Fachorganisationen für ihre Zwecke gebraucht. Der nächste Streik sei in Oslo in 2 bis 3 Wochen zu erwarten. Er solle auch auf andere Städte ausgedehnt werden. Heiestad hat weiter zur Sabotage sowie zur illegalen Versammlungstätigkeit und Bildung von kommunistischen Zellen aufgefordert.

Ferner wurde der

Ingenieur Gregers K u r e (geb. am 1. 9. 06 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er nach den Aussagen des Heiestad am Tage nach der Verhängung des Ausnahmezustandes zu den Arbeitern der Elektrisitätsgesellschaft Oslo gegangen ist und gefragt hatte, warum sie nicht weiterstreiken wollten.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 14. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Alf K a r l s e n (geb. am 13. 8. 16 in Stavanger, wohnh. Stavanger)
Kristen M a e l a n d [Mæland] (geb. am 15. 2. 04 in Stavanger, wohnh. Stavanger) und
Sigurd T j e l t a (geb. am 13. 7. 17 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

in Schutzhaft genommen, weil sie im betrunkenen Zustande in einem Café in Stavanger deutschen Soldaten gegenüber deutschfeindliche Reden geführt hatten.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. *Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.*

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Jensen Henry R i g e l, geb. am 28. 5. 20,
Jahnsen H e n n i n g, geb. am 18. 4. 13,
Olaf S t o r m y r, geb. am 17. 6. 22,
Erling B u l i, geb. am 10. 4. 17,
Ole W i k s w e e n, geb. am 24. 12. 17,
Roald S u n d e t, geb. am 6. [?]. 18,
Erling N i l s e n, geb. am 3. 5. 12,
Henrik W e n g e r, geb. am 25. 9. 13,
Olaf S p u g e n, geb. am 31. 3. 13,
David H e n g s l e,
Eivind E l v a n g, geb. am 29. 3. 12,
Antony G a n g e s l a n d, geb. am 7. 9. 17,

festgenommen, weil sie ihre Arbeitsstelle (Wehrmachtsbaustelle Rando) eigenmächtig ohne ordnungsmäßige Kündigung verlassen und dadurch die terminmäßige Fertigstellung bestimmter Arbeiten verzögert hatten. Es wird ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars zur Sicherung des Arbeitsfriedens eingeleitet.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der deutsche Staatsangehörige

Lokomotivführer Michael K n e p p e r (geb. am 27. 6. 04 in Mödra)

festgenommen, weil er sich auf dem Bauplatz bei Lista mit Arbeitskameraden geprügelt und ständig Unfrieden zwischen Angestellten und Arbeitern gestiftet hatte.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 15. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Nancy H u m b l e n (geb. am 28. 6. 21 in Aalesund, wohnh. Aalesund)

wegen Beleidigung des Führers festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 8. 10. 41 der norwegische Staatsangehörige

Bäckerlehrling Reidar Ö d e g a a r d (geb. am 20. 3. 21 in Svernadel, wohnh. Tingvoll)

festgenommen, weil er einer Wehrmachtsstreife Widerstand entgegengesetzt und sich der Festnahme durch die Flucht entzogen hatte.

Weiter wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Erling S a e t e r e n g [Sætereng] (geb. am 23. 4. 22 in Drontheim, wohnh. Drontheim) und
Arnulf K r i s t i a n s e n (geb. am 10. 9. 22 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil sie in übler Weise eine Norwegerin, die bei einer deutschen Dienststelle beschäftigt ist und mit einem deutschen Soldaten verkehrt, angepöbelt hatten.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger werden seit einigen Tagen die norwegischen Staatsangehörigen

Kaare Hansen M o n g, 17 Jahre alt, wohnh. Mong bei Egersund,
Johan Hansen M o n g, geb. am 1. 9. 19, wohnh. Mong,
Leif A n d r e a s s e n, geb. am 24. 1. 20, wohnh. Hellvik in Egersund,

vermißt. Es besteht der Verdacht, daß die genannten Personen illegal das Land verlassen haben, um nach England zu gelangen.

2. Kommunismus und Marxismus.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde die norwegische Staatsangehörige

Arbeiterin Else H o l v a e r [Holvær] (geb. am 3. 3. 20 in Qaisund, wohnh. Aalesund)
festgenommen, weil sie in der elterlichen Wohnung bei geöffnetem Fenster die Internationale gesungen und auf der Straße arbeitende NS-Mitglieder dadurch provoziert hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurden am 11. 10. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Martin O s e n (geb. am 7. 3. 16 in Osen, wohnh. Ranheim)
Einar K v a m (geb. am 17. 8. 18 in Hitra/Sandstad, wohnh. Ranheim) und
Johan S t e n e (geb. am 23. 4. 17 in Ranheim, wohnh. Ranheim)

festgenommen, weil sie in einem Café in angetrunkenem Zustande die Internationale gesungen hatten. Die Festgenommenen wurden der norwegische Staatspolizei zur Einleitung eines Strafverfahrens überstellt.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen, weil sie eigenmächtig ihre Arbeitsstelle (Wehrmachtsbauvorhaben) verlassen haben:

Otto H a n s e n, geb. am 16. 10. 07,
Thomas A n d e r s e n, geb. am 10. 2. 11,
Kristoffer H e r b e r g, geb. am 30. 7. 17,
Leif G r ö n n [Grønn], geb. am 13. 3. 09,
Gunnar G u n d e r s e n, geb. am 1. 1. 03,
Erling J o h a n n s s e n, geb. am 5. 8. 23.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 11. 10. 41, gegen 19 Uhr, wurde der norwegische Staatsangehörige

Kai H a n s e n (geb. am 5. 8. 23 in Bergen, wohnh. Narvik)

von einem Wachposten der Flak erschossen. H. fuhr mit zwei weiteren Norwegern mit einem Boot von Ankenes nach Narvik-Fagernes. Nachdem sie das Boot verlassen hatten, überquerten sie die Bahnlinie und gingen an einem zur Zeit dort stehenden Munitionszug vorbei. Auf den Anruf des Postens in deutscher Sprache "Halt, stehenbleiben, ich schieße" blieb nur einer stehen, während die beiden anderen flüchteten. Daraufhin gab der Posten einen Schuß ab und traf Hansen tödlich. Der andere flüchtige Norweger wurde noch am gleichen Abend ermittelt. Wie die Vernehmungen ergaben, arbeiteten alle drei beim Hafenkapitän in Narvik und woll-

ten an dem betreffenden Abend in einer Baracke in Fagernes Rauchwaren einkaufen. Die Norweger wurden am 13. 10. 41 nach erfolgter Vernehmung entlassen.

Am 12. 10. 41 hat der Unteroffizier [N.N.], geb. am 3. 3. 07 in Gelsenkirchen, in Stavanger durch Erschießen Selbstmord verübt, nachdem er die Norwegerin [N.N.], geb. am 31. 8. 24 in Stavanger, durch zwei Schüsse in die Brust schwer verletzt hatte. Die [N.N.] ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Der Beweggrund zur Tat ist unglückliche Liebe bzw. Eifersucht.

Am 11. 10. 41, gegen 23.00 Uhr, wurde in der Nähe des Russenlagers Narvik ein Schuß von einem Unbekannten in Richtung des Lagers abgegeben, wodurch dem Posten der Stiefel leicht aufgerissen wurde. Der Schuß traf weiter 2 Russen und verletzte den einen am Oberschenkel und den anderen am Gesäß. Bei den Ermittlungen in der Nähe des Tatortes wurde eine Armbanduhr gefunden. Sie gehörte einem in der Nähe untergebrachten Marineangehörigen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 10. 10. 41, gegen 14.00 Uhr, brach in der Schule in Lödingen [Lødingen], die als Unterkunft dient, Feuer aus. Die Inneneinrichtung und sämtliche Gegenstände der untergebrachten Einheit fielen den Flammen zum Opfer. Die Ermittlungen werden durch die Wehrmacht bzw. Feldgendarmerie angestellt.

Am 4. 10. 41, um 13 Uhr, geriet der deutsche Dampfer "Wal 11", der von Cuxhaven nach Tromsö beordert worden war, im Hafen von Aalesund in Brand. Das Feuer entstand kurz vor der Ausfahrt des Schiffes im Heizraum. Es konnte in etwa 10 Minuten von der norwegischen Feuerwehr gelöscht werden. Die Mannschaft des Schiffes besteht ausschließlich aus deutschen Personen. Sabotage liegt nicht vor. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Heizer des Schiffes beim Anheizen eines Feuers fahrlässig gehandelt und einige Gestänge im Heizraum in Brand gesetzt hatte. Das Schiff ist seetüchtig und ist am 6. 10. 41 wieder ausgelaufen.

Am 4. 10. 41 wurden vier Wachtmeister der Schutzpolizei ermittelt, die während der Ausübung des Dienstes in das Truppenwirtschaftslager der SS eingebrochen waren und dort Eß-, Genuß- und Gebrauchswaren entwendet hatten. Die Sachen wurden auf der Stortingswache unter dem Wachgepäck wiedergefunden und nach Sicherstellung wieder ausgeliefert. Die Vernehmungen werden vom Polizei-Bataillon selbst durchgeführt. Es sollen weitere Personen für frühere Einbrüche am gleichen Tatort infrage kommen. Wie mitgeteilt wird, hat sich der Haupttäter in selbstmörderischer Absicht durch einen Pistolenschuß verletzt. Es ist ein Strafverfahren vor dem SS- und Polizeigericht eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 16. Oktober 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach den Feststellungen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger ist am 12. 10. 41 das Fischerboot "Sjoelsvik" (Kennzeichen "R.V.S.O."), das von Tannanger aus angeblich nach Egersund in See gehen sollte, in Egersund nicht angekommen. Es ist als sicher anzunehmen, daß das Boot von Tannanger aus direkt Kurs auf England genommen hat. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte es feststehen, daß nachstehende norwegische Staatsangehörige mit nach England gefahren sind:

der Besitzer des Bootes Nikolai L e i d l a n d aus Tannanger,
Kaare K n u d s e n, geb. am 17. 6. 16, wohnh. Stavanger,
Daniel R u m m e t v e d t, geb. am 9. 12. 14, wohnh. Stavanger,
Norwald F r a f j o r d, geb. am 22. 7. 16, wohnh. Stavanger.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö haben am 5. 10. 41 wahrscheinlich aufgrund entsprechender Widerstandspropaganda 19 Arbeiter die Baustelle einer Heeresküstenbatterie in der Nähe von Sörlenangen [Sørlenangen] ohne irgenwelche Entschuldigungsgründe verlassen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 17. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 14. 10. 41 wurde die Druckerei der Firma W i t t u s e n & J e n s e n, Oslo, Kirkegate 20, durch die Sicherheitspolizei in Oslo durchsucht, weil der dringende Verdacht bestand, daß Angestellte der Firma in den Büroräumen illegale Hetzschriften herstellen und verbreiten. Bei dieser Durchsuchung wurden bei einer Reihe von Büroangestellten und Arbeitern des Betriebes illegale Hetzschriften, Aufzeichnungen und darüber hinaus eine Anzahl Kohlepapierbogen vorgefunden, aus denen deutlich zu ersehen ist, daß es als Durchschlagpapier bei der Herstellung illegaler Hetzschriften Verwendung gefunden hat. Weiter konnte ein Verzeichnis der Sendezeiten der sogenannten Freiheitssender und des englisch-sowjetrussischen Rundfunks vorgefunden werden, das nach den bisherigen Feststellungen in der Druckerei der genannten Firma hergestellt worden ist. Alle Personen (insgesamt bisher 25 Personen - siehe Ziffer 7), die im Besitz von illegalen Aufzeichnungen waren, wurden festgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Chef der Firma, Leif J e n s e n. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Sache und die Festnahmeaktion dauern noch an.

Am 15. 10. 41, gegen 20 Uhr, wurde ein Wehrmachtsangehöriger, der Dienstpost bei sich führte, von 2 Norwegern an der großen Brücke in Farsund angefallen. Als der Soldat einen Schuß abgab, ergriffen die beiden Norweger die Flucht. Eingehende Ermittlungen sind von der Sicherheitspolizei in Kristiansand eingeleitet worden.

In Lillehammer wurde durch die Sicherheitspolizei der norwegische Staatsangehörige

Even B e r g l i (geb. am 29. 9. 89 in Vestre Slidre, wohnh. Nereng bei Moelv)

festgenommen, weil er einen alten Trommelrevolver im Besitz hatte.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger werden seit einigen Tagen nachstehende norwegische Staatsangehörige vermißt:

Arne K v a l b e i n, geb. am 4. 2. 20, wohnh. Hellvik bei Egersund,
Alf G u n l e i f A a k r e, geb. am 29. 12. 17, wohnh. Hellvik bei Egersund,
Halfdan S l e t e b o e, wohnh. Egersund.

Es besteht der Verdacht, daß die vorstehend aufgeführten Personen illegal das Land verlassen haben, um sich nach England zu begeben.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden in der Zeit vom 12. bis 15. 10. 41 33 dänische und 5 norwegische Staatsangehörige und durch die Außendienststelle in Kristiansand 2

weitere norwegische Staatsangehörige wegen Arbeitsvertragsbruchs festgenommen. In sämtlichen Fällen werden Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars zur Sicherung des Wirtschaftslebens und des Arbeitsfriedens vom 17. 9. 41 eingeleitet.

Am 30. 9. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand 17 norwegische Staatsangehörige wegen Störung des Arbeitsfriedens auf der Baustelle Mjövik (dringendes Wehrmachtsbauvorhaben) festgenommen. (vgl. *Tagesrapport Nr. 4* vom 4. 10. 41). In der Hauptverhandlung vor dem SS- und Polizeigericht in Oslo vom 15. 10. 41 wurden nachstehend aufgeführte Personen wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars zur Sicherung des Wirtschaftslebens und des Arbeitsfriedens vom 17. 9. 41 wie folgt verurteilt:

S a l l i n g zu 6 Jahren Zuchthaus,
H e n r i k s e n zu 4 Jahren Zuchthaus,
U n g s t r u p zu 4 Jahren Zuchthaus,
Olaf J e n s e n zu 2 Jahren Zuchthaus,
J a c o b s e n zu 2 Jahren Zuchthaus,
H a n s e n zu 1 Jahr Zuchthaus,
D r e s s l e r zu 1 Jahr Zuchthaus.

Ein Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Gegen die übrigen Angeklagten wurde das Verfahren eingestellt.

6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen zu [Ziff. 1] Seite 1,

Expediteur Alf A r v i d s e n, geb. am 2. 6. 11 in Oslo, wohnh. Bäkkelagshögda [Bækkelagshøgda],
Korrespondent Odd A s b j ö r n s e n, geb. am 3. 10. 19 in Oslo, wohnh. Oslo,
Typograph Erling B a k k e, geb. am 9. 2. 94 in Oslo, wohnh. Oslo,
Typograph Björn D a v i d s e n, geb. am 27. 10. 18 in Bärum, wohnh. Oslo,
Verkäufer Björn D e i c h m a n n - S ö r e n s e n, geb. am 11. 5. 18 in Oslo, wohnh. Oslo,
Volonteur Santrop F e y l i n g, geb. am 29. 6. 25 in Henningsvaer [Henningsvær]-Lofoten, wohnh. Oslo,
Lehrjunge Birger H a l v o r s e n, geb. am 20. 3. 18 in Kolbotn, wohnh. Bäkkelagshögda,
Bevollmächtiger Herluf H o l t m a n n, geb. am 12. 4. 93 in Oslo, wohnh. Oslo,
Bevollmächtiger Weinmonopol Fritz H o r n, geb. am 19. 2. 00 in Nordstrand, wohnh. Oslo,
Kalkulator John H u s t e, geb. am 26. 7. 12 in Oslo, wohnh. V.-Aker,
Faktor Thorleif J e n s e n, geb. am 18. 11. 01 in Oslo, wohnh. Oslo,
Kaufmann Leif J e n s e n, geb. am 13. 7. 05 in Oslo, wohnh. Oslo,
Kalkulateur Bjarne J o h n s e n, geb. am 6. 12. 06 in Oslo, wohnh. Bryn/Oslo,
Laufbursche Einar L ö k k e b e r g [Løkkeberg], geb. am 8. 7. 13 in Oslo, wohnh. Oslo,
Prokurist Harald M i c h e l s e n, geb. am 14. 2. 72 in Oslo, wohnh. Oslo
Drucker Johannes P e d e r s e n, geb. am 18. 6. 05 in Oslo, wohnh. Oslo
Verkäufer Odd P e d e r s e n, geb. am 30. 10. 03 in Oslo, wohnh. Oslo,
Verkäufer Borti R e i c h e l t, geb. am 5. 2. 16 in Kragerö, wohnh. Oslo
Arbeiter Kaare S i m e n s e n, geb. am 20. 9. 10 in Lilleaker, wohnh. Lilleaker
Maler Terje S t r a n d, geb. am 22. 11. 96 in Oslo, wohnh. Oslo
Drucker Jakob V a d s e t h, geb. am 6. 2. 10 in Oslo, wohnh. Hvalstad/Holmenbukta,
Volonteur Kaare V a d s e t h, geb. am 7. 1. 15 in Aalesund, wohnh. Oslo,
Telefonistin Signe F e y l i n g, geb. am 24. 10. 97 in Henningsvaer-Nordland, wohnh. V.-

Aker,
Arbeiterin Milly H a n s e n, geb. am 9. 5. 93 in Oslo, wohnh. Oslo,
Kontoristin Martha H a u g e, geb. am 18. 3. 09 in Halden, wohnh. Oslo.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 18. Oktober 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Kristoffer B r y n i l d s e n (geb. am 3. 10. 04 in Karlsoey [Karlsøy])

festgenommen, weil er einen Wehrmachtsangehörigen bei Ausführung eines dienstlichen Auftrages tätlich angegriffen hatte. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

In Narvik wurde am 14. 10. 41 bei der Überprüfung der Inlandspost ein in Oslo aufgegebener Brief mit der Hetzschrift "Freie Fachbewegung" Nr. 35 vom 11. 10. 41 erfaßt. Die Schrift umfaßt 4 beiderseitig beschriebene Blätter und ist im Abzugsverfahren hergestellt. Sie behandelt die Neuordnung der Fachschaft und die Rede des Reichskommissars vom 4. 10. 41.

Nach Mitteilung der Außendienststelle Larvik wurden am 17. 10. 41, um 22.30 Uhr, auf das Haus des NS-Angehörigen Alf M o r e a u in Rjukan von unbekannten Tätern 2 Schüsse abgegeben. Personen wurden nicht verletzt. Die Ermittlungen werden von Oslo aus durchgeführt.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 20. Oktober 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Verlauf einer in der Nacht zum 17. 10. 41 von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger durchgeführten Aktion gegen Englandfahrer wurden im Raume Bryne - Naerboe [Nærbø] - Vigrestad 20 norwegische Staatsangehörige, die im Begriff standen, nach England zu flüchten bzw. sich an der Durchführung der Englandfahrten beteiligt hatten, festgenommen. Ein Boot, der bereitgestellte Brennstoff und zwei zur Bestückung des Bootes bestimmte Maschinengewehre mit 2000 Schuß Munition konnten sichergestellt werden. (Personalien siehe Ziffer 7).

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö hatten am 1. 10. 41 Norweger Lebensmittel für gefangene Russen am Straßenrand aufgestellt. Als das Arbeitskommando der Russen zu einem Rückmarsch nach dem Kriegsgefangenenlager antrat, stürtzten sich die Russen auf die Nahrungsmittel und nahmen gegen den einschreitenden Posten eine drohende Haltung ein. Der Posten wurde gezwungen, von seinem aufgepflanzten Seitengewehr Gebrauch zu machen, weil er auf der anderen Seite stehende deutsche Soldaten durch die Schußwaffe nicht gefährden wollte. Ein Kriegsgefangener wurde durch einen Bajonettstich in den Rücken verletzt. Die erforderlichen Ermittlungen gegen die Norweger, die die Lebensmittel bereitgestellt hatten, sind mit allem Nachdruck eingeleitet worden.

Wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht wurde in Drontheim am 11. 10. 41 der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Oskar O l s e n (geb. am 26. 1. 06 in Brunflod/Schweden, wohnh. Mosjöen

[Mosjøen])

festgenommen. Gegen O. ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Vom Grenzpolizeiposten Meraaker (Posten Sandviken) wurden nachstehende dänische Arbeiter am 16. 10. 41 festgenommen:

Otto H a n s e n, geb. am 3. 8. 20 in Kopenhagen,
Helge F o e r e n s e n, geb. am 17. 6. 21 in Kopenhagen,
Berik A n d e r s e n, geb. am 3. 1. 21 in Kopenhagen,
Henning O l s e n, geb. am 24. 2. 21 in Kopenhagen.

Die vorstehend aufgeführten Personen waren bei der Firma Säger und Wörner in Drontheim beschäftigt und hatten versucht, Norwegen illegal zu verlassen.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger werden seit einigen Tagen die norwegischen Staatsangehörigen Olav K v a l b e i n, etwa 30 Jahre alt, und seine Ehefrau Helene K v a l b e i n, etwa 30 Jahre alt, wohnh. Egersund, vermißt. Es besteht der Verdacht, daß die Eheleute Kvalbein illegal das Land verlassen haben, um sich nach England zu begeben.

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Anders Perry H a u g e n (geb. am 14. 11. 09 in Sunnylven, wohnh. Hellesylt)

wegen Zersetzung der Wehrkraft, gemeinschaftlicher Körperverletzungen, öffentlicher Beschimpfung der deutschen Wehrmacht und Widerstandes zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der gleichen Sache wurde der norwegische Staatsangehörige

Jimmy S a a r h e i m (geb. am 20. 10. 16 in Hellesylt, wohnh. Hellesylt)

wegen gemeinschaftlicher Körperverletzungen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Kommunismus und Marxismus.

Im weiteren Verfolg der Aktion gegen die illegale NKP in Drontheim vgl. *Tagesrapport Nr. 11* vom 13. 10. 41) wurden durch die Sicherheitspolizei in Drontheim noch folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Buchbinder Hermann O t t, geb. am 14. 6. 91 in Fredriksberg/Dänemark, wohnh. Drontheim,
Drahtzieher Waldemar L u n d - O l s e n, geb. am 17. 1. 94 in Kopenhagen, wohnh. Drontheim,
Eisenarbeiter Olek J e n n e r u d, geb. am 3. 5. 95 in Rissa, wohnh. Drontheim,
Bauarbeiter Sigwart W a n g, geb. am 25. 1. 09 in Strinda, wohnh. Strinda Nardosletta,
Zementarbeiter Jakob J a k o b s e n, geb. am 13. 3. 12 in Aalesund, wohnh. Drontheim,
Verkäufer Ornulf [Ørnulf] Odd B a k k e, geb. am 26. 12. 05 in Strinda, wohnh. Drontheim.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wie erst jetzt bekannt wird, sollen am 25. 9. 41 23 norwegische Arbeiter ihre Arbeitsstelle in Öksfjord [Øksfjord] (Wehrmachtsbauvorhaben) verlassen haben. Als Grund wird von der Wehrmachtsdienststelle nichtterminmäßige Entlohnung wegen Arbeitsüberlastung angegeben. Eine angebotene Abschlagszahlung soll abgelehnt worden sein. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde eine Person und in Kristiansand 2 Perso-

nen in Schutzhaft genommen, weil sie ihre Arbeitsstelle (Wehrmachtsbauvorhaben) ohne Grund verlassen hatten.

6. Besondere Vorkommnisse.

Vom Kriegsgericht in Stavanger wurde der Obergefreite [N.N.], geb. am 24. 1. 19 in Teplitz-Schönau, wegen versuchter Notzucht bei einer Norwegerin zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der Wehrwürdigkeit verurteilt.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der deutsche Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 25. 4. 15 in Memel, wohnh. Stettin)

vom Kriegsgericht wegen militärischen Diebstahls, Widerstandes gegen Mannschaften der bewaffneten Macht und wegen Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Betruges zum Nachteile der deutschen Wehrmacht wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 25. 5. 13 in Husanger, wohnh. Hoyland)

zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. [N.N.] hatte als Kraftfahrer Quittungen für Fahrten ausgestellt, die nicht gemacht worden sind.

7. Festnahmen (zu Seite 1).

Landarbeiter Martin B o e e [Bøe], geb. am 18. 6. 08 in Narboe [Nærbø?], wohnh. Narboe,
Landarbeiter Ingvald R e e, geb. am 25. 11. 18 in Narboe, wohnh. Narboe,
Landarbeiter Ola R o s l a n d, geb. am 19. 12. 18 in Steensland, wohnh. Time,
Hjorstein M o n s e n - J o e r s e n, geb. am 18. 5. 14 in Bryne, wohnh. Bryne,
Steinarbeiter Ragnvald T a a r l a n d, geb. am 4. 2. 07 zu Taarland, wohnh. Narboe,
Kraftfahrer Alf S o e r r e i m e [Sørreime], geb. am 21. 3. 19 in Narboe, wohnh. Narboe,
Möbelschreiner Einar V a l d e l a n d, geb. am 20. 2. 24 in Vigrestad, wohnh. Vigrestad,
Möbelschreiner Trygve V a r e n, geb. am 13. 8. 18 in Vigrestad, wohnh. Vigrestad,
Möbelschreiner Olav E g e, geb. am 27. 10. 18 in Vigrestad, wohnh. Vigrestad,
Gärtner Björne [Bjørn?] A a r s l a n d, geb. am 16. 7. 22 in Hoeyland [Høyland], wohnh. Vigrestad,
Landarbeiter Ola R o s l a n d, geb. am 14. 3. 23 in Time, wohnh, Steensland,
Zimmermann Sverre V a l d e l a n d, geb. am 21. 11. 15 in Vigrestad, wohnh. Vigrestad.
Landarbeiter Magnus M e l a n d, geb. am 25. 8. 20 in Vigrestad, wohnh. Vigrestad,
Landarbeiter August S t e e n s l a n d, geb. am 6. 8. 19 in Steensland, wohnh. Steensland,
Holzarbeiter Karl H i d l e s t o e d, geb. am 19. 3. 18 in Narboe, wohnh. Narboe,
Kaufmann Jonas H e g r e, geb. am 8. 9. 05 in Hegre, wohnh. Sandnes,
Landwirt Elias R e i m e, geb. am 27. 5. 09 in Reime, wohnh. Nordvarhaug,
Kraftfahrer Torger S i k v a l a n d, geb. am 30. 5. 13 in Time, wohnh. Time,
Erdarbeiter Ragnvald T o r l a n d, geb. am 24. 2. 21 in Naerboe, wohnh. Narboe,
Tischler Anton B o e e, geb. am 20. 9. 22 in Narboe, wohnh. Narboe.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 21. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden am 17. 10. 41 nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen, weil sie die englischen Nachrichten in norwegischer Sprache abgehört hatten:

Goldschmied Soeren H o d n e, geb. am 7. 8. 92,
" Tore H o d n e, geb. am 30. 7. 22,
Leif Theodor E r i k s e n, geb. am 8. 11. 22,
Odd Walter B e r g h, geb. am 17. 2. 21.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Drogist O m d a l (geb. am 16. 4. 19 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

festgenommen, weil er im Besitz deutschfeindlicher Schriften war.

Der norwegische Staatsangehörige

Landwirt Augon Johannes A a r n e s (geb. am 28. 4. 17 in Rjukan, wohnh. Aarnes)

wurde mit einer Geldbuße in Höhe von 500 Kronen belegt, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte. Von einer Festnahme wurde ausnahmsweise abgesehen, um die Bestellung seiner Ländereien nicht zu gefährden. Das Rundfunkempfangsgerät wurde beschlagnahmt.

Durch die norwegische Staatspolizei wurde der norwegische Staatsangehörige

Lokomotivheizer Arne S t e n s r u d (geb. am 6. 1. 13 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil bei einer Durchsuchung seiner Wohnung 12 Exemplare der neuartigen sechsseitigen Hetzschrift "Folkets Röst [Røst]" - die Stimme des Volkes" vorgefunden wurden, über die St. keine glaubhaften Angaben machen wollte. Die Ermittlungen werden im Einvernehmen zwischen deutscher und norwegischer Polizei weiter fortgeführt.

Nach Mitteilung der norwegischen Staatspolizei wird der

Polizeikonstabel Percy S k r a m (geb. am 22. 12. 17 in Fjordane, wohnh. Oslo)

seit dem 18. 8. 41 vermißt. Es besteht der Verdacht, daß Sk. Norwegen illegal verlassen hat, um sich nach England zu begeben.

In Oslo wurde ein neuartiges im Abzugsverfahren auf Quartblatt hergestelltes Flugblatt erfaßt, auf dem ein großes V, enthaltend H 7 mit Königskrone und den Worten "Stehe fest", eingezeichnet ist.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 22. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 21. 10. 41, um 22.30 Uhr, wurde der norwegische Staatsangehörige,

Advokat Johan Bernhard H j o r t (geb. am 25. 2. 95, wohnh. Bestum b. Oslo)

auf Anordnung des Herrn Reichskommissars festgenommen.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Tromsö wurden in Sörvaeg-Baalsvaag 5 norwegische Staatsangehörige festgenommen, die Rundfunkempfangsgeräte versteckt gehalten und mit ihnen englische Nachrichten abgehört hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurden während der Liegezeit des Dampfers "Roest" in Stamsund durch unbekannte Täter 2 Kisten Zeitzünder gestohlen. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Architekt Odd L ö v s t a d - Guttormsen (geb. am 25. 8. 99 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

wegen Verächtlichmachung des Führers zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der norwegische Staatsangehörige

Ole T r a n o e y [Tranøy] (geb. am 4. 9. 19 in Halleröen, wohnh. Halleröen)

wurde wegen tätlicher Beleidigung und Widerstandes gegen Wehrmachtsangehörige zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger werden die norwegischen Staatsangehörigen

Kontorist Kasper I d l a n d, geb. am 21. 6. 18, wohnh. Figgjo, und
Betonarbeiter Gabriel I d l a n d, geb. am 22. 7. 23, wohnh. Figgjo,

seit einigen Tagen vermißt. Es besteht der Verdacht, daß sie Norwegen illegal verlassen haben, um sich nach England zu begeben.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

In der Zeit vom 15. - 20. 10. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Drontheim erneut 23 dänische Arbeiter festgenommen, weil sie versucht hatten, die Grenze nach Schweden illegal zu überschreiten. Gegen sämtliche Personen wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden 16 norwegische Staatsangehörige wegen Störung des Arbeitsfriedens festgenommen. (Personalien siehe Ziffer 7).
Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Diebstahls von Wehrmachtseigentum wurde der norwegische Staatsangehörige

Agent [N.N.] (geb. am 26. 12. 04 in Drontheim, wohnh. Oslo)

festgenommen. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

7. *Festnahmen* (s. oben).

Ferdinand Dagfinn S o e r e n s e n [Sørensen], geb. am 2. 6. 10,
Gotfred H e i s t a d, geb. am 19. 2. 20,
Wilhelm H a n s e n, geb. am 2. 3. 17,
Arvid H a u g e n, geb. am 21. 3. 18,
Olav S t i v i m o e n, geb. am 14. 5. 22,
Edvart Lund J e n s e n, geb. am 10. 1. 23,
John V o l d, geb. am 31. 1. 22,
Nils Erik G u l b r a n d s e n, geb. am 13. 12. 13,
Aage S o e r e n s e n [Sørensen], geb. am 28. 8. 20,
Olaus S a l v e s e n, geb. am 18. 3. 76,
Sverre J a k o b s e n, geb. am 26. 2. 17,
Rudolf S k a a r, geb. am 30. 4. 10,
Thomas G u n d e r s e n, geb. am 16. 3. 22,
Petter Oliver P e t t e r s e n, geb. am 7. 2. 85,
Kaare M o s t u e, geb. am 26. 2. 19,
Trygve L a u r i k s e n, geb. am 26. 6. 18.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 23. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Bei der laufend durchgeführten Aktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden am 22. 10. 41 nachstehende illegale Flugschriften erfaßt und sichergestellt:

1.	83 Briefe mit der Flugschrift	"Fri Kronikk" v. 11. 10. 41
2.	43 " " " "	"Tidens Tegn" Nr. 93 v. 27. 9. 41
3.	16 " " " "	" " " " v. 17. 10. 41 Nr. 95
4.	1 Brief " " "	"Norges Krigsnytt" Nr. 4
5.	6 Briefe " " "	"Omkring" vom 10. 9. 41
6.	73 " " " "	"Budstikken" v. 19. 10. 41
7.	9 " " " "	"London nytt" Nr. 7 v. 10. 10. 41
8.	28 " " " "	" " " " Nr. 8 v. 17. 10. 41
9.	13 " " " "	"Fra den frie norske Presse" Nr. 6
10.	12 " " " "	"Norges Stemme" Nr. 3 v. 4. 10. 41
11.	9 " " " "	"Fri Fagbevegelse" Nr. 36 v. 13. 10. 41
12.	8 " " " "	" " " " Nr. 35 v. 11. 10. 41
13.	2 " " " "	"Romerikes frie avis" Nr. 8
14.	1 Brief " " "	"Nyheter" vom 4. 10. 41
15.	3 Briefe " " "	"Til landets laererstand [lærerstand]"
16.	47 " " " "	"Alt for Norge" Nr. 47
17.	1 Brief " " "	" " " " " Nr. 48
18.	150 Briefe " " "	"Alt for Norge" Nr. 49
19.	1 Brief " " "	"Alt for Norge" Nr. 50
20.	145 Briefe " " "	"Nachrichten v. 29. 9. u. 6. 10. 41"
21.	1 Brief " " "	"Jössingposten [Jøssingposten]" Nr. 7.

Wegen des Verdachts, Englandfahrern Beihilfe geleistet oder von bevorstehenden England-

fahrten Kenntnis gehabt zu haben, wurde durch die Sicherheitspolizei in Stavanger in Egersund der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Arne F r i e s t a d (geb. am 14. 5. 12 in Egersund, wohnh. Egersund)

und in Mong der norwegische Staatsangehörige

Schiffer Sverre M o n g (geb. am 19. 8. 12 in Mong, wohnh. Mong)

festgenommen. Friestad war außerdem im Besitze deutschfeindlicher Schriften und hatte den Inhalt derselben weiterverbreitet.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurden wegen des gleichen Verdachts, Englandfahrer unterstützt und sich deswegen zusammengeschlossen zu haben, nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Sekretär Thorstein E n e m a r k, geb. am 7. 4. 99 in Oslo, wohnh. Tromsö,
Sekretär Georg L o r e n t z e n, geb. am 4. 3. 78 in Andenes, wohnh. Tromsö,
Kontorist Leif L o r e n t z e n, geb. am 5. 10. 21 in Tromsö, wohnh. Tromsö,
Klempner Helge Andreas M i k k e l s e n, geb. am 22. 6. 01 in Tromsö, wohnh. Tromsö,
Oberst a.D. u. Bestyrer Leif B r o c h, geb. am 4. 1. 88 in Hollen/Telemark, wohnh. Tromsö,
Lotse A.D. Hartloeff [Hartløff] B r e i v o l d, geb. am 26. 9. 87 in Ibestad, wohnh. Tromsö,
Kapitän Gunelius M i k k e l s e n, geb. am 21. 9. 92 in Trondenes, wohnh. Tromsö,
Brauereiarbeiter Bjarne D a h l, geb. am 27. 3. 09 in Tromsö, wohnh. Tromsö,
Kraftfahrer Meier S o e r e n s e n [Sørensen], geb. am 28. 9. 01 in Tromsö, wohnh. Tromsö,
Einar K a a r b o e [Kaarbø], geb. am 5. 6. 84 in Harstad, wohnh. Harstad,
Disponent Agnar K a a r b o e [Kaarbø], geb. am 19. 4. 91 in Harstad, wohnh. Harstad,
Disponent Olaf E r i k s m o e n, geb. am 3. 2. 04 in Solo, wohnh. Trondenes,
Vertreter des ehem. Molkereivorstehers Helleland Leif O s l a n d, geb. am. 30. 12. 12 in Hoeland [Høland?], wohnh. Harstad,
Handelsagent Haakon K y l l i n g m a r k, geb. am 19. 1. 15 in Kjelvik, wohnh. Svolvaer [Svolvær],
Fischer Petter B l i x, geb. am 20. 9. 20 in Gryllefjord, wohnh. Gryllefjord,
Kapitän Egil V l i x, geb. am 25. 3. 99 in Andenes, wohnh. Gryllefjord,
Kaufmann Isak R o g t e, geb. am 14. 9. 84 in Trondenes, wohnh. Gryllefjord.

Bei der Durchsuchung der Wohnung des Kapitän M i k k e l s e n wurden darüber hinaus Pistolen und Gewehrmunition und bei Einar K a a r b o e ein Rundfunkempfangsgerät vorgefunden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Bjarne A b r a h a m s e n (geb. am 2. 4. 16 in Glemmen, wohnh. Fredrikstad)

festgenommen. A. war im Besitze einer Liste, auf der sämtlich NS- und deutschfreundlichen Geschäftsleute Fredrikstads verzeichnet waren. Angeblich will A. die Liste anonym durch die Post zugesandt erhalten haben. Er hat sie mehreren Arbeitskameraden öffentlich im Betriebe gezeigt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der Aktion bei der Fa. Wittusen & Jensen, Druckerei und Papierwarengeschäft in Oslo, (vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 17. 10. 41) wurde am 18. 10. 41 der norwegische Staatsangehörige

Expediteur Eivind B e r g (geb. am 28. 2. 98 in Oslo, wohnh. in Oslo)

und am 21. 10. 41 der ehemalige Stortingsmann

Carl P. W r i g h t (geb. am 7. 9. 93 in Porsgrunn, wohnh. Porsgrunn)

festgenommen. W. steht darüber hinaus im Verdacht, die englischen Rundfunknachrichten aufgenommen und verbreitet zu haben.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 21 vom 24. Oktober 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen deutsch- und NS-feindlichen Verhaltens wurde der ehem. Expeditionschef im norwegischen Justizdepartement

Carl Nikolai P l a t o u (geb. am 25. 7. 85 in Bergen, wohnh. V.-Holmen)

festgenommen. P. hatte ferner Nachrichten des englischen Senders auf einem Gerät des Justizministeriums abgehört. Die Ermittlungen darüber, inwieweit er diese Nachrichten weiterverbreitet hatte, sind aufgenommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Erling K j u u s (geb. am 2. 2. 02 in Oslo, wohnh. Narboe [Nærbø]) und
Tönnes G a r b o r g (geb. am 17. 3. 09 in Narboe, wohnh. Narboe)

festgenommen, weil sie unberechtigt im Besitz eines Rundfunkempfangsgerätes waren und englische Nachrichten abgehört und verbreitet hatten. Beide hatten es außerdem unterlassen, von dem Vorhaben einer geplanten illegalen Englandfahrt einiger Norweger Anzeige zu erstatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Vom Kriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Ingebrigt B e r g (geb. am 15. 7. 06 in Skodje, wohnh. Roedset [Rødset])

wegen Nichtablieferung einer Waffe zu einer Geldstrafe von 100 Kronen verurteilt.

Festgenommen wurde der norwegische Staatsangehörige

Rechtsanwalt Gottfried S c h w a b e - H a n s e n (geb. am 17. 5. 79 in Oslo, wohnh. Oslo)

weil er sich einer Beschlagnahme zu widersetzen und eine Amtshandlung zu stören versucht hatte.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Verdachts der Korruption wurde in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Geschäftsführer [N.N.] (geb. am 27. 7. 16 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen. Die Ermittlungen dauern noch an.

Der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 10. 9. 09 in Blaaker [Blaker], wohnh. Oslo)

wurde vom Marinekriegsgericht in Drontheim wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 22 vom 25. Oktober 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 23. 10. 41 wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik der norwegische Staatsangehörige

Zimmermann Anders Sim S t e r n e r (geb. am 27. 2. 86, wohnh. Borgestad bei Porsgrunn)

festgenommen, weil er in seinem Wohnhaus 3 Gewehre, 1 Militärgewehr und 2 Jagdwaffen versteckt gehalten hatte. Außerdem hatte er noch unberechtigterweise ein Rundfunkempfangsgerät im Besitz. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 19. 10. 41 wurde von dem Polizeimeister in Horten der norwegische Staatsangehörige, Arbeiter bei einer Wehrmachtsdienststelle

Heggard Alexander Lauritz I n g e b r i t s e n (geb. am 5. 12. 07 in Horten, wohnh. Horten)

festgenommen, weil er widerrechtlich sein Rundfunkempfangsgerät zurückbehalten und wahrscheinlich zum Abhören feindlicher Sendungen benutzt hatte. Die Ermittlungen werden von der Sicherheitspolizei in Larvik durchgeführt, sind aber noch nicht abgeschlossen.

2. Kommunismus und Marxismus.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Erill [Erik] Jean S t r a n d (geb. am 13. 5. 13 in Dröbak [Drøbak], wohnh. Kristiansand)

festgenommen, weil er beschuldigt worden ist, deutsche Marinesoldaten mit dem kommunistischen Gruß "Rot Front" begrüßt zu haben.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen Störung des Arbeitsfriedens wurden am 21. 10. 41 in Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Harald K a s i n, geb. am 7. 6. 13 in Notodden, und
Arne B r u u n, geb. am 1. 8. 13 in Tofte,

festgenommen.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 23 vom 27. Oktober 1941, i. V. gez. Preiss RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wie erst jetzt bekannt wird, sind am 21. 9. 41 in der Nähe der Funksendestelle Banak (Kommandeurbereich Tromsö) drei Feldfernsprechkabel durchschnitten worden. Die abgeschnittenen Enden der Kabel hatte man in die Erde gesteckt und mit Moos zugedeckt. Die Überwachung der Fernsprechkabel durch Norweger ist inzwischen angeordnet worden.

Von der Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Lagerangestellter Leif S t e e n (geb. am 19. 4. 10 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er an seiner Arbeitsstelle, Firma Hermansen & Jörgensen [Jørgensen], mehrmals in der Früstückspause politische Diskussionen deutschfeindlicher Art geführt und auch deutschfeindliche Gerüchte verbreitet hatte.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Torbjörn O l s e n (geb. am 11. 3. 11 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen. O. wurde in einem Wehrmachtspark, wo er z.Zt. arbeitet, betrunken angetroffen und hatte den Torposten bei der Kontrolle des Ausweises angegriffen.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Andreas O l s e n (geb. am 2. 8. 68 in Neroey, wohnh. Kragseth)

festgenommen, weil er einen deutschen Soldaten beschimpft und bedroht hatte. Gegen O. ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

In Kristiansand wurde weiter der norwegische Staatsangehörige

Trygve R o e n [Røn?] (geb. am 2. 5. 1913 in Hollum)

festgenommen, weil er in Hollum das Gerücht verbreitet hatte, ein NS-Mann habe 800 Kronen Judaslohn von der Sicherheitspolizei erhalten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 23. 10. 41 wurde durch die Sicherheitspolizei in Larvik der norwegische Staatsangehörige

Schneider Erling K a r l s e n (geb. am 11. 9. 14 in Sör-Oeya [SørØya], wohnh. Porsgrunn)

festgenommen, weil er zwei Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert und wahrscheinlich zum Abhören deutschfeindlicher Sender benutzt hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden am 24. 10. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Aage H a g e l a n d, geb. am 6. 8. 22,
" Anker E r i k s e n, geb. am 1. 3. 10, und
Olaf S t e i n s l a n d

festgenommen, weil sie englische Nachrichten abgehört hatten. Weiter wurden bei 5 Personen Rundfunkempfangsgeräte polizeilich beschlagnahmt. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

In der Woche vom 15. zum 22. 10. 41 wurden 37 Einzelfälle der Landflucht, größtenteils nach Schweden, festgestellt. 6 bzw. 4 Personen haben Norwegen von der Westküste mit 2 entwendeten Motorbooten in Richtung England verlassen.

Bei der Überwachung der Inlandspost wurde in Narvik ein am 11. 10. 41 in Oslo aufgegebener Brief mit der illegalen Flugschrift "Freie Fachbewegung - Mitteilung Nr. 35" erfaßt.

In Aalesund wurden die beiden illegalen Flugschriften "Berg - und Sportführer" und "Für alle Sportinteressierten", die in Form von Kettenbriefen zum Versand gekommen sind, erfaßt. Der Verfasser nimmt Stellung zum derzeitigen Stand in den Sportverbänden in Norwegen und sagt u.a. "Man versucht, dem Sport seine demokratische Grundlage zu rauben und ihn in nazistische Formen zu zwingen." Es wird aufgefordert, die Flugschriften als Kettenbriefe über ganz Norwegen zu verbreiten.

Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

2. Kommunismus und Marxismus.

Wegen Verdachts, mit einer am 9. 10. 41 bei Vardö gelandeten russischen Terrorgruppe in Verbindung gestanden zu haben (vgl. *Tagesrapport Nr. 7* vom 8. 10. 41), wurden die flüchtig gewesenen norwegischen Kommunisten,

Arbeiter Magnus J ö r g e n s e n (geb. am 14. 5. 13, wohnh. Vardö) und
Fischer Julian J ö r g e n s e n am 10. 9. 89, wohnh. Vardö)

festgenommen. Im gleichen Zusammenhang wurde der norwegische Staatsangehörige

Alf M a t t i s e n (geb. am 1. 6. 07 in Kiberg, wohnh. Vardö)

festgenommen.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden wegen Arbeitsverweigerung festgenommen:

norweg. Staatsangehöriger Kraftfahrer Wilhelm A n d e r s e n, geb. am 7. 5. 12,
deutscher Staatsangehöriger Bauführer Heinz P l a t z w a l d, geb. am 29. 7. 13 in Neu-Stettin, und
deutscher Staatsangehöriger Lagerführer Christian H a g e l g a n s, geb. am 28. 7. 92 in Höntrup.

Platzwald war bei der deutschen Firma Wahrmann in Lista beschäftigt. Er hatte wegen angeblicher Unstimmigkeiten einen Selbstmordversuch vorgetäuscht, um die Möglichkeit zu erhalten, von Norwegen fortzukommen. Außerdem hatte er eine Versammlung abgehalten, an der etwa 20 deutsche Arbeiter teilgenommen und durch aufrührerische Reden über Mißtände bei der Firma gehetzt hatten. Hagelgans hatte bei der Versammlung im Anschluß an die hetzerische Rede des Platzwald die Arbeiter aufgefordert, am nächsten Morgen nicht zur Arbeit herauszutreten, bis die angeblichen Mißstände beseitigt seien.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde am 17. 10. 41, gegen 15 Uhr, von einer schwedischen Militärstreife 5 - 7 km südlich von Storlien (schwedischer Grenzbahnhof an der Strecke Meraaker - Drontheim) die Leiche das dänischen Staatsangehörigen

Arbeiter Sufus [Sofus?] Ludwig A b e l (geb. am 21. 10. 99 in Kopenhagen)

aufgefunden. Abel, der bei der Firma Säger & Wörner in Drontheim (Lager Strindheim) beschäftigt gewesen war, hatte seine Arbeitsstelle widerrechtlich verlassen, um über Schweden

nach Dänemark zurückzugelangen. Die Leiche wird durch die schwedische Behörde nach Dänemark überführt. Der Tod des Abel ist nach den Angaben eines Arbeitskameraden, der ebenfalls auf diesem Wege nach Dänemark zu gelangen versucht hatte, infolge Körperschwäche eingetreten. Bei dem Arbeitskameraden handelt es sich um den dänischen Staatsangehörigen

Arbeiter Wilhelm M a g n u s s e n (geb. am 2. 2. 98 in Kunstberg, wohnh. Kopenhagen)

M. wurde mit starken Erfrierungen an Händen und Füßen dem Krankenhaus in Meraaker zugeführt. Gegen M. wird nach Wiederherstellung ein Strafverfahren eingeleitet werden.

6. Besondere Vorkommnisse.

Die Ermittlungen in der Diebstahlssache auf der Festung Akershus (vgl. *Tagesrapport Nr. 23* vom 26. 9. 41) sind nunmehr abgeschlossen. Es wurden 22 Norweger festgenommen und 2 deutsche Unteroffiziere wegen Bestechung und Unterschlagung überführt. Es konnten rechtzeitig ganze Häute Plattenleder, Pferdegeschirre, Lederriemen, Skis, Skibindungen und -stöcke, Öl, Traggerüste, Rucksäcke und Handwerkszeug in größeren Mengen sichergestellt werden. Der Wert der Gegenstände dürfte 100 000 Kronen weit überschreiten. Das Strafverfahren ist bereits eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 24 vom 28. Oktober 1941, i. V. gez. Preiss RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nachdem am 1. 8. 41 die Mittelschule in Mandal von deutschen Truppen geräumt worden war, wurde sie am 6. 8. 41 zum Zwecke der Neubelegung besichtigt, wobei mehrere Beschädigungen festgestellt werden mußten, die einwandfrei auf Einbruch hindeuteten. Eine verschlossene Kiste, die im Hof stand, war aufgebrochen worden, eine Wandtafel mit "LKH 7" beschmiert und auf dem Dachboden waren Schränke aufgerissen und Porzellangefäße zerbrochen worden. In einem Zimmer war ein deutsches Bild herabgerissen und beschädigt worden. Die Täter konnten s.Zt. nicht ermittelt werden. - Am 2. 9. 41 wurde bei der Besichtigung eines von der Wehrmacht belegten Hauses in Mandal festgestellt, daß in den einzelnen Zimmern die Türen mit Kreide beschmiert und mit deutschfeindlichen Inschriften versehen worden waren. Auch in diesem Falle blieben die Ermittlungen nach den Tätern erfolglos. - Am 15. 10. 41 wurde ein deutscher Soldat auf einem Dienstwege in Mandal während der Dunkelheit von mehreren Norwegern angefallen. Er erhielt mehrere harte Schläge in das Gesicht. Der von dem Soldaten abgegebene Schuß verfehlte in der Dunkelheit sein Ziel. Auch diese Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. - Wegen der vorstehend angeführten Vorfälle wurde durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger als vorläufige Maßnahme für die Bezirke Mandal, Halse und Hartmark ein Ausgehverbot für die gesamte männliche Bevölkerung für die Dauer von 4 Wochen in der Zeit von 20 bis 6 Uhr verhängt.

Da der Verdacht bestand, daß von der Bevölkerung der Ortschaft Ramsund/ Ofotfjord und Umgebung für eine evtl. Landung alliierter Truppen Waffen, Ausrüstungsgegenstände, Sender usw. versteckt gehalten würden, wurden in dieser Gegend am 21. 10. 41 unter Hinzuziehung der Wehrmacht eingehende Durchsuchungen abgehalten. Es wurden jedoch nur Ausrüstungsgegenstände wie Ölmäntel und norwegische Militärröcke gefunden, die beschlagnahmt wurden.

Durch die Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde am 25. 10. 41 der ehemalige Direktor

der Raufoss-Munitionsfabrik

Kolbjörn J e n s s e n (geb. am 31. 1. 82 in Ringsaker, wohnh. Gjövik)

dessen deutschfeindliche Einstellung bekannt geworden war, in Haft genommen, weil er mehrfach als Betriebsleiter den deutschen Forderungen nicht Rechnung getragen hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 27. 10. 41 der Abteilungsleiter der Munitionsfabrik Raufoss

Alf N i e l s e n (geb. am 29. 11. 88 in Horten, wohnh. Raufoss)

festgenommen. N. hatte sich geweigert, Geschützteile herstellen zu lassen, weil er dies nicht mit seinem Gewissen vereinbaren zu können glaubte.

Am 27. 10. 41 wurde auf Veranlassung der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik durch den Polizeimeister in Notodden der norwegische Staatsangeghörige

Bauer Halvor S e l j e l t (geb. am 11. 2. 00 in Hedal, wohnh. Seljelt)

festgenommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Am 25. 10. 41 wurde auf Veranlassung der Ortskommandantur in Notodden nach Rücksprache mit der Sicherheitspolizei in Larvik die norwegische Staatsangehörige

Edith Karin E m e r s t a d (geb. am 7. 9. 21 in Notodden, wohnh. Notodden)

festgenommen, weil sie Wehrmachtsangehörige beleidigt und tätlich angegriffen hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrling Finn Henrik P e d e r s e n (geb. am 31. 12. 22 in Fredrikstad, wohnh. Tankodden)

festgenommen, weil er zwei norwegische Mädchen, die mit deutschen Soldaten Verkehr unterhalten, belästigt hatte. Vier weitere jugendliche Personen wurden wegen ähnlicher Vorfälle mit einer Geldbuße in Höhe von 100 Kronen belegt.

Am 23. 10. 41 wurde dem Halden-Klub in Halden bis auf weiteres Betätigungsverbot auferlegt. Das vorhandene Vermögen wurde sichergestellt, die Klubräume wurden versiegelt. Von den 128 Mitgliedern dieses Klubs sind nicht weniger als 91 ehemalige Freimaurer, der Rest der Klubmitglieder ist als deutsch- und NS-feindlich bekannt.

Wegen unerlaubten Waffen- und Munitionsbesitzes wurde der norwegische Staatsangehörige

Karl Mallun T h u e (geb. am 8. 2. 04, wohnh. Stavanger)

am 24. 10. 41 vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 10* vom 11. 9. 41).

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 27. 10. 41 wurde die norwegische Staatsangehörige

Hausgehilfin [N.N.] (geb. am 19. 10. 13 in Skien, wohnh. Skien)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik festgenommen, weil sie mehrere deutsche Soldaten mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt hatte. Sie ist syphilisverdächtig und wird der zwangsweisen Behandlung zugeführt und nach Ausheilung dem

Kriegsgericht zur Einleitung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen Par. 5 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheit zugeführt. Die [N.N.] war bereits am 26. 9. 41 auf Veranlassung der Sicherheitspolizei in Larvik dem Krankenhaus zwangsweise zugeführt und nach Ausheilung entlassen worden.

Am 25. 10. 41 wurden 6 Lokale durch die Sicherheitspolizei in Larvik überholt und 54 norwegische Mädchen namentlich festgestellt, weil sie im Verdacht stehen, geschlechtskrank zu sein. Sie werden einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Das Untersuchungsergebnis liegt noch nicht vor. Außerdem wurden bei dieser Überholung 10 Personen festgenommen und der norwegischen Polizei übergeben, weil sie keine Ausweise bei sich führten. Sie werden durch den Polizeimeister in Larvik mit einer Ordnungsstrafe belegt.

Die Baufirma [N.N.], Stavanger, (Geschäftsführer [N.N.], geb. am 27. 11. 07, wohnh. Stavanger) hat in der Zeit vom 28. 5. bis 18. 8. 41 die Heeresdienststelle in Stavanger bei der Durchführung der Arbeiten in Bore, Bryne und Klepp durch Vorlage falscher Stundenlisten um einen Betrag von mehreren 1000 Kronen betrogen. Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Vom Kriegsgericht in Skien wurden 7 Norweger aus Porsgrunn wegen Diebstahls von Nahrungs- und Genußmitteln aus den Lagerräumen der Heeresverpflegungsdienststelle zu Strafen von 4 Monaten Gefängnis bis zu 3 Wochen Haft verurteilt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 25 vom 29. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 24. 10. 41 auf der 6. Sohle des Schachtes der Molyden-Gruben in Fjortland ein Gesteinswagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Es handelt sich zweifellos um einen Sabotageakt. Der Täter konnte am 25. 10. 41 festgenommen werden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Am 25. 10. 41 wurde in Borhau auf Lista ein deutscher Soldat von einem Norweger tätlich angegriffen und mit einem Messer gestochen. Der Soldat hat darauf von seiner Seitenwaffe Gebrauch gemacht und 2 Norweger verletzt. Obwohl die beiden Norweger die Flucht ergriffen hatten, konnten sie im Laufe der Nacht noch festgenommen werden. Sie liegen z.Zt. mit schweren Stichwunden am Kopf und in der Brust als Polizeigefangene im Krankenhaus Farsund.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Fischer Ottar N i l s e n, geb. am 17. 4. 24,
" Torleif N i l s e n, geb. am 14. 7. 17,
" Arnljot N i l s e n, geb. am 25. 5. 13,
" Alfo N i l s e n, geb. am 19. 8. 85,
" Eivind E v e n s e n, geb. am 5. 6. 07,

festgenommen. Ottar N i l s e n hatte sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert, es in einer Scheune unter Heu versteckt gehalten und mit den weiter aufgeführten Personen Feindnachrichten abgehört. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 27. 10. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Otto Kristian Olsen-Sörli (geb. am 25. 7. 04 in Hurum, wohnh. Dröbak)

festgenommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert und Feindnachrichten

abgehört hatte. Er wird für die Dauer von 3 Monaten in Schutzhaft genommen.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Kontorist Alf G u n d e r s e n, geb. am 4. 2. 20, und
Karin T o b i a s s e n, geb. am 2. 9. 12.

Beide haben deutschfeindliche Hetzschriften verbreitet;

Inspektor Andor T e l l e f s e n (geb. am 21. 1. 93 in Hoevaag [Høvåg])

T. hatte öffentlich behauptet, die von den Engländern versenkten Routenschiffe "Baroey [Barøy]" und "Richard With" seien gezwungen worden, in einem deutschen Geleitzug zu fahren.

Im Zuge der Ermittlungen gegen den am 27. 8. 41 in Larvik festgenommenen Dr. Hassa A b e l, geb. am 12. 1. 05 in Oslo, wohnh. Skien, (vgl. *Tagesrapport Nr. 24* vom 29. 8. 41) wurde am 28. 10. 41 der norwegische Staatsangehörige

Kellner Heinrich O f f e n b e r g - Löberg (geb. am 29. 5. 09 in Skien, wohnh. Skien)

durch die Sicherheitspolizei in Larvik festgenommen. O. steht im dringenden Verdacht, illegalen Englandfahrern Vorschub geleistet zu haben und auch in sonstiger Hinsicht illegal tätig gewesen zu sein. Die Ermittlungen dauern an.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde am 7. 10. 41 der Motorkutter "M.K. Kvalsund", Eigentümer Gunnar K v a l s u n d, wohnhaft in Nerlansöy [Nerlandsøy], gestohlen. Da zu gleicher Zeit nachstehende norwegische Staatsangehörige verschwunden sind, wird Englandfahrt angenommen:

Einar T e i g e, geb. am 20. 12. 18,
Albert T e i g e, geb. am 29. 9. 21,
Trygve K v a l s u n d, geb. am 25. 3. 14,
Jakob K v a l s u n d, geb. am 12. 5. 22,
Joachim K v a l s u n d, geb. am 6. 5. 20,
Oswald K v a l s u n d, geb. am 11. 3. 18.

Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet.

Seit dem 16.10.41 wird der Motorkutter "Lex Sleipner M 114 B", Eigentümer Nils Solevaag, wohnhaft Eidenes, vermißt. Mit dem Boot ist der Sohn des Eigentümers verschwunden. Auch in diesem Falle muß Englandfahrt angenommen werden.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Fredrikstad sind nachstehend aufgeführte norwegische Arbeitsdienstmänner aus dem Lager Idd bei Halden nach Schweden geflüchtet:

Harry S ö r b y [Sørby], geb. am 15. 12. 21 in Eidsberg,
Alf T a n g e n, geb. am 13. 10. 21 in Mysen,
Reidar H a l v o r s e n, geb. am 20. 8. 21 in Rolvsöy,
Ragnar K a r l s e n, geb. am 17. 12. 21 in Rolvsöy.

In Kristiansund wurde eine Hetzschrift in Form zusammengefaßter Feindnachrichten erfaßt, die in Oslo aufgegeben worden ist. Die Ermittlungen sind eingeleitet worden.

2. Kommunismus und Marxismus.

Der norwegische Staatsangehörige

Iver O f t e d a h l (geb. am 12. 2. 08 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wurde von der Sicherheitspolizei in Stavanger festgenommen, weil er russische Kriegsgefangene mit dem kommunistischen Gruß "Rot Front" begrüßt hatte.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 23. 10. 41 wurde der Oberleutnant z.V. der Luftwaffe [N.N.], Führerkolonne des Stabes Flughafenbereich Narvik, Sitz Moen, in Felsen, etwa 3 km westlich Bardufoss, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Es wird Selbstmord angenommen. Ausführlicher Bericht steht noch aus.

Wegen Unterschlagung zum Nachteil eines deutschen Soldaten wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 15. 7. 98 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

vom Feldgericht der Luftwaffe in Stavanger zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 28. 10. 41 wurde in Skien eine Kontrolle mehrerer Lokale durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 19 Mädchen namentlich festgestellt, weil sie im Verdacht stehen, geschlechtskrank zu sein und deutsche Soldaten angesteckt zu haben. Sie werden einer ärztlichen Untersuchung unterzogen und, falls sich der Verdacht bestätigt, der Zwangsbehandlung zugeführt. Von diesen Mädchen wurden 8 und außerdem 10 männliche Personen festgenommen und der norwegischen Polizei übergeben, weil sie keine Ausweispapiere mit sich führten. Sie werden von dem Polizeimeister mit einer Ordnungsstrafe belegt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 26 vom 30. Oktober 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Großhändler Karl G e r r a r d (geb. am 8. 9. 89) und
Kontorist Fredrik O r a n g s h o l d (geb. am 10. 6. 09)

Beide haben deutschfeindliche Hetzgedichte verbreitet.

Karl Hans V o l l e s f j o r d (geb. am 11. 12. 99 in Flekkefjord)

V. steht im Verdacht, Englandfahrern bewußt Brennstoff für die Überfahrt nach England geliefert zu haben;

Arbeiter Olaf P e d e r s e n (geb. am 10. 6. 15 in Tune)
Asbjörn [Asbjørn] A n d r e a s s e n (geb. am 1. 2. 15 in Onsöy [Onsøy])
Hilmar J a k o b s e n (geb. am 3. 10. 02 in Sarpsborg) und
Ernst J o h a n n e s e n (geb. am 21. 11. 20 in Sarpsborg).

Die vorstehend genannten 4 Personen hatten sich an dem Überfall auf einen deutschen Soldaten beteiligt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 25* vom 29. 10. 41).

Wegen Verbreitung illegaler Flugblätter (englische Rundfunknachrichten) wurden durch die Sicherheitspolizei in Oslo die norwegischen Staatsangehörigen,

Lehrerin Oddborg B e r g (geb. am 14. 2. 11 in Kongsvinger, wohnh. Oslo) und

Lehrerin Ingeborg H o f f (geb. am 15. 11. 11 in Brandbu, wohnh. Oslo)

festgenommen. Die Berg ist an der Osloer Korrespondenz-Schule als Lehrerin tätig, die Hoff hält Vorlesungen als Stipendiatin an der Universität in Oslo.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Petter G i a e v e r [Giæver] (geb. am 31. 5. 91 in Gjövik, wohnh. Gjövik)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen einem Wehrmachtsangehörigen gegenüber festgenommen.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Larvik wurde am 29. 10. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Geschäftsinhaber Hans Peter K r i s t e n s e n (geb. am 19. 6. 08 in Larvik, wohnh. Larvik)

festgenommen, weil er in seinem Geschäft in provozierender Absicht eine englische Flagge angeheftet hatte. K. befand sich bereits vom 20. 11. bis 24. 12. 40 wegen deutschfeindlichen Verhaltens in Schutzhaft. Die Ermittlungen dauern an.

In Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Jon J. R e n n e s o e y [Rennesøy] (weitere Personalien noch nicht bekannt)

festgenommen, weil er unberechtigt im Besitz eines Rundfunkempfangsgerätes war. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Wegen Verdachts, Englandfahrern Beihilfe geleistet zu haben, wurden durch die Sicherheitspolizei in Stavanger nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Angestellter Harald S e g l e [m] (geb. am 23. 11. 19 in Egersund, wohnh. Egersund)
Kaufmann Erik T o r j u s e n (geb. am 11. 5. 20 in Egersund, wohnh. Egersund) und Arbeiter Lorentzen T o l l e f s e n (geb. am 3. 12. 06 in Egersund, wohnh. Egersund).

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger werden aus dem zuständigen Bereich 15 Personen (Personalien siehe Ziffer 7) seit einiger Zeit vermißt. Es besteht der Verdacht, daß sie Norwegen illegal verlassen haben, um sich nach England zu begeben.

Wegen Verächtlichmachung der deutschen Wehrmacht wurde der norwegische Staatsangehörige

Kontorist Thore A a s p r o n g (geb. am 2. 2. 18 in Kristiansand)

zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und der norwegische Staatsangehörige

Kontorist Per H a n s e n (geb. am 21. 11. 17 in Kristiansand)

zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Kommunismus und Marxismus.

Durch die norwegische Staatspolizei wurden wegen Herstellung und Verbreitung der illegalen Flugschriften "Norge", "Norges Krigsnytt" und "Ny norsk kvitbok" nachstehende norwegische Staatsangehörige, die aus den Kreisen der früheren Arbeiterpartei stammen, festgenommen:

Tischler Kaare Aleksander A n d r e s e n, geb. am 24. 2. 12 in Baerum [Bærum], wohnh. Strand in Baerum,
Oddvar B e c k s t r ö m [Beckstrøm], geb. am 28. 12. 20 in Baerum, wohnh. Stabekk,
Barbier Henry Moltke J o h a n s e n, geb. am 10. 1. 14 in Moss, wohnh. Stabekk,
Sänger Jonas B r u n v o l l, geb. am 21. 6. 94 in Aalesund, wohnh. Jar,

Barbier Arne Lorang J o h a n s e n, geb. am 8. 3. 09 in Moss, wohnh. Stabekk,
Kirsten B r u n v o l l, geb. am 24. 12. 95 in Oslo, wohnh. Jar,
Jens Sigurd A s k, geb. am 10. 2. 22 in Baerum, wohnh. Stabekk,
Gunnar Kristian H e l g e s e n, geb. am 29. 9. 08 in Lysaker, wohnh. Haslum,
Henry Eugen H e l g e s e n, geb. am 14. 1. 07 in Modum, wohnh. Haslum,
Büroassistent Alf Wilhelm F u r u, geb. am 7. 5. 22 in Oslo, wohnh. Jar.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö sind bei der Marineoberbauleitung Kirkenes seit dem 15. 10. 41 von 40 beschäftigten norwegischen Arbeitern (darunter 20 Dienstverpflichtete in Oslo) täglich immer mehr der Arbeit ferngeblieben. Am 23. 10. 41 morgens erschienen auf der Arbeitsstelle nur noch 2 Arbeiter. Als Grund wird die Zurücksetzung des bisherigen hohen Akkordverdienstes bzw. die Angleichung der Löhne an den norwegischen Reichstarif angegeben. Die Arbeiter erklärten, daß ihnen dieser Lohn zu gering sei. Die sicherheitspolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 29. 10. 41 wurden in Tönsberg mehrere Lokale überholt und 48 Mädchen wegen Verdachts der Geschlechtskrankheit namentlich festgestellt. Sie werden durch den norwegischen Amtsarzt untersucht. Außerdem wurden insgesamt 19 Personen vorläufig festgenommen und der norwegischen Polizei übergeben, weil sie keinen Ausweis bei sich führten. Sie werden von dem Polizeimeister mit einer Ordnungsstrafe belegt.

7. Festnahmen.

Autoarbeiter Steinar F i n s e t h, geb. 1912 in Nordland, wohnh. Reime in Naerboe [Nærbø],
Arbeiter Einar B o g a n e s, geb. am 30. 12. 17 in Hetland, wohnh. Hetland,
Arbeiter Tore S k r u d l a n d, geb. am 12. 3. 19 in Time, wohnh. Haaland,
Arbeiter Elling S t e n s l a n d, geb. am 23. 10. 24 in Time, wohnh. Stensland,
Gymnasiast Inge S t e n s l a n d, geb. am 26. 11. 23 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Arbeiter Kjell E n d r e s e n, geb. am 18. 5. 21 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Zimmermann Einar R i s a, geb. am 1. 10. 18, wohnh. Risa,
Ficher Andrew L e i d l a n d, geb. am 23. 6. 07 in Egersund, wohnh. Tananger,
Fischer Ingolf R o t h, geb. am 21. 1. 12, wohnh. Haaland,
Arbeiter Nils M a e e h l e [Mæhle?], geb. am 13. 4. 16 in Aardal, wohnh. Tananger,
Ingolf J o h a n n e s e n, geb. am 9. 9. 14, wohnh. Tananger,
Seemann Tom N y l a n d, geb. am 12. 10. 18, wohnh. Tananger,
Fischer Marthon L o e w e n d a l [Løwendal?], geb. am 12. 2. 18, wohnh. Tananger,
Fischer Bernhard H a g a, geb. am 26. 7. 14, wohnh. Haaland,
Fischer Ole V i g d e l, geb. am 28. 3. 12, wohnh. Tananger,

[BdSudSD Oslo], [Tagesrapport Nr. 27] vom [31. Oktober 1941]. Blatt 1 und 2 fehlt, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

[...]

Bei der Überprüfung der Inlandspost wurden am 27. 10. 41 in Oslo erneut nachstehende illegale Flugschriften erfaßt und polizeilich sichergestellt:

4 Briefe mit "Fri Fagbevegelse Nr. 36"
74 " " "Fagbevegelse Nr. 37"
5 " " "Budstikke" vom 19. 10. 41
11 " " "Von der freien norweg. Presse" Nr. 7 v. 12. 18. 10.
4 " " "Alt for Norge Nr. 50"
16 " " "Alt for Norge Nr. 52"
43 Briefe mit "Tidens Tegn" Nr. 95
1 Brief " "Norges Stemme" Nr. 3 vom 4. 10. 41
1 " " "Mitteilungen - Söndag 26. 10."
1 " " "Fram" Nr. 2 vom 24. 7. 41 bekannt
1 " " "Jössingposten" Nr. 10
1 " " "Norsk Tidend" Nr. 7 vom 18. 10. 41
1 " " "Eidsvoll" Nr. 6 vom Oktober 1941 (bekannt)
1 " " "Mitteilungen Nr. 6"
1 " " "Omkring 10. September" (bekannt)
1 " " "Norge" Nr. 6 vom 27. 10. 41 (neu)
1 " " "Av en redaksjonell leder i - Fritt Folk-"
1 " " "Fridom" Nr. 12
1 " " "König Haakon spricht zum norweg. Volk"
1 " " "Norges Nytt Nr. 3"
1 " " "Situation der Ostfront" vom 25. 10. 41 (neu)
1 " " "Norge idag" Nr.9 vom 13. 10. 41
25 Briefe " "London Nytt" Nr. 8, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 41 und 42
1 Brief " "Nyhetsoversikt v. 20. 10.- 26. 10. 41"
13 Briefe " "London" 23. 10. 41
1 Brief " "Norsk Tidend" Nr. 7 vom 18. 10. 41
2 Briefe " "Mandag 20. 10. 41 - Uke 14. 10. - 20. 10. 41".

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach Mitteilung des Ortskommandanten von Tingvoll an den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim hat sich der Distriktsarzt Dr. Ö v r e l i d [Øvrelid] aus Tingvoll geäußert, eine norwegische Waschfrau habe die Wäsche eines diphtherieerkrankten Soldaten in ihrem Hause gewaschen und dadurch die Krankheit auf ihre beiden Kinder übertragen, von denen eins gestorben sei. Der zuständige Militärarzt bezeichnet die Äußerungen des Distriktsarztes Dr. Övrelid als bewußte Lüge und Verächtlichmachung der deutschen Wehrmacht. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 25. 10. 02 in Glemmen, wohnh. Glemmen)
[N.N.] (geb. am 6. 4. 09 in Glemmen, wohnh. Fredrikstad)

[N.N.] (geb. am 1. 9. 10 in Glemmen, wohnh. Glemmen)
[N.N.] (geb. am 24. 5. 10 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad) und
[N.N.] (geb. am 1. 4. 12 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad)

wegen Diebstahls von Heereseigentum festgenommen. Sie waren beim Heeresverpflegungsdienstlager in Fredrikstad beschäftigt. Die 17-jährige geistesschwache [N.N.] aus Aalesund hat sich in der Vergangenheit mit Erfolg deutschen Soldaten aufgedrängt. Sie ist bereits mehrfach durch die Sicherheitspolizei aufgrund einer Vermißtenanzeige ihrem Vater wieder zugeführt worden. Da der öffentliche Verkehr mit der geistesschwachen [N.N.] zu spöttischen Bemerkung erwachsener Norweger und lautem Gejohle der Kinder geführt hat, wird die [N.N.] festgenommen und der norwegischen Polizei zur Unterbringung in eine Anstalt überstellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 1. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen einer abfälligen deutschfeindlichen Äußerung in Gegenwart mehrerer Personen wurde der norwegische Staatsangehörige

Johan Olav T r o n s t a d (geb. am 21. 7. 15 in Bergen, wohnh. Bergen)

durch die Sicherheitspolizei in Bergen für die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige, Lektor der Sydneshaugen-Schule in Bergen

Ingvald G a r b o (geb. am 3. 10. 91 in Bergen, wohnh. Bergen)

festgenommen und nach Abschluß der Ermittlungen dem Kriegsgericht vorgeführt, weil er fortgesetzt Hetzschriften in deutscher Sprache hergestellt und in Umschlägen im Wehrmachtswagen usw. eingeworfen hatte. G., der sich selbst als Anarchist und deutschfeindlich bezeichnet, wollte nach seinen eigenen Angaben die Wehrmacht zersetzen.

Weiter wurde durch die Sicherheitspolizei in Bergen der norwegische Staatsangehörige

Sverre J o h a n n e s e n (geb. am 22. 3. 95 in Bergen)

wegen wiederholter deutschfeindlicher Äußerungen für die Dauer von 6 Monaten in Schutzhaft genommen.

Wegen Herstellung und Verbreitung der illegalen deutschfeindlichen Hetzschrift "Morgenbladet" wurden noch in Bergen der

Journalist Olav B r u n v a n d und der
Lehramtskandidat Kristen H a t l e v i k
(weitere Personalien noch nicht bekannt)

festgenommen. Die Zeitschrift "Morgenbladet" erschien wöchentlich zweimal (erstmalig am 15. 10. 41) und wurde in einer Anzahl von 500 Stück je Auflage hergestellt und verbreitet. Gegen beide Norweger wird ein Strafverfahren eingeleitet.

In Hammerfest wurde am 20. 10. 41 durch die Sicherheitspolizei der norwegische Staatsangehörige

Gill P e d e r s e n (geb. am 1. 7. 15 in Solum)

beschäftigt bei HBD Lakselv, wegen Verdachts vorsätzlicher Sabotage an Heereseigentum vorläufig festgenommen. B. [!] hatte trotz Anweisung das Kühlwasser seines Kraftwagens nicht abgelassen, wodurch der Motor wegen Frosteinwirkung unbrauchbar geworden ist.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Sekretär Arthur J a k o b s e n, geb. am 11. 8. 94, und
Handelsreisender Odd S y v e r t s e n, geb. am 18. 2.

wegen Verbreitung deutschfeindlicher Hetzschriften festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der norwegische Staatsangehörige

Schiffskapitän Oskar N j e r v e (geb. am 9. 2. 98 in Spangerered [Spangerereid], wohnh. Drontheim)

wurde mit einer Geldbuße in Höhe von 300 Kronen belegt, weil er englische Nachrichten abgehört hatte. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Am 27. 10. 41 wurde durch die Sicherheitspolizei in Stavanger der norwegische Staatsangehörige

Landwirt John S o e r b o e [Sørbø] (geb. am 9. 8. 18 in Rennesoey [Rennesøy], wohnh. dortselbst)

vorläufig festgenommen, weil er unberechtigt im Besitz eines Rundfunkempfangsgerätes war. S. wurde mit einer Geldbuße in Höhe von 1000 Kronen belegt und dann wieder entlassen, weil er auf seinem Bauernhof unentbehrlich ist.

Durch den Polizeimeister in Florö [Florø] wurde der norwegische Staatsangehörige

Paul Johan M y h r e

aus Vaagsoey [Vågsøy] mit einer Geldstrafe von 50,- Kronen oder 18 Tagen Gefängnis bestraft, weil er im betrunkenen Zustande einen Militärkraftwagen angehalten hatte.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Stavanger wird der Student Wilhelm L u n d, geb. am 9. 12. 18, wohnh. Vigrestad, seit dem 5. 9. 41 vermißt. Es besteht der Verdacht, daß L. illegal das Land verlassen hat, um sich nach England zu begeben.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Leif S o e i l e n [Søilen] (geb. am 24. 11. 19 in Fana, wohnh. Haukeland)
Alfred S o e i l e n (geb. am 10. 6. 19, in Soeilen wohnh. Haukeland) und
Johan S o e i l e n (geb. am 19. 4. 19 in Fana, wohnh. Soeilen)

mit je 50 Kronen Geldbuße belegt, weil sie sich geweigert hatten, bei einer durch die Witterungsverhältnisse dringend gewordenen Arbeit Überstunden zu machen.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Magazinarbeiter Sigurd J o h a n s e n (geb. am 23. 5. 20 in Mosjöen [Mosjøen], wohnh. Vosshaug/Bardu)

durch die Feldgendarmerie festgenommen. J. hatte trotz wiederholter Ermahnungen seine Arbeit vernachlässigt und andere Arbeitskameraden ungünstig beeinflußt.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 26. 10. 41, gegen 23.00 Uhr, ist der deutsche Staatsangehörige

Heizer Wilhelm F r i e d e l (geb. am 14. 2. 10 in Altona)

beim Anbordgehen von der Sturmleiter gefallen und ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 3. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Ortskommandanten von Kristiansund an den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim ist wahrscheinlich am 27. 10. 41 ein Motorkutter in der Nähe von Kristiansund gesunken. Ein Teil der Besatzung konnte sich mit einem Runderboot retten. Es handelt sich hierbei um 7 Personen, von denen einige Marineuniform trugen. Sie haben sich bei einem Bauern Kaffee erbeten und sind dann bis zur Gemeinde Straunsnes [Straumsnes] gerudert. Darauf sind sie zu Fuß bis zum Halsafjord gegangen und haben einen Fischer erfolglos gebeten, sie über den Fjord zu setzen, weil sie in Richtung Drontheim weiter marschieren wollten. Später hat sich ihre Spur verloren. Militäreinheiten haben das Gelände erfolglos abgesucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein Boot handelt, das in der Nacht zum 24. 10. 41 von Volda in Richtung England ausgefahren ist. Das gesunkene Boot ist ein Zweimaster von 60 bis 70 m Länge. Es liegt unweit von Kristiansund in einer Tiefe von 10 m. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

Von der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Alf B o r c h g r e v i n k (geb. am 18. 10. 19 in Elverum, wohnh. Hamar-Vang) und
Gunnar S v e n d s h a u g (geb. am 12. 12. 18 in Engerdal, wohnh. Hamar-Vang)

festgenommen. Beide wurden in einem größeren Arbeitskommando unter Aufsicht deutscher Soldaten damit beschäftigt, Futterstroh für die deutsche Wehrmacht zu lagern. Trotz wiederholter Warnungen hatten sie ihre Arbeiten mangelhaft ausgeführt, indem sie angefaultes Stroh in aussortiertes hineinpackten, um so in kürzerer Zeit Fäulnis bei größeren Strohmassen hervorzurufen. Zur Rede gestellt hatten sie sich geäußert, daß sie für die "deutschen Idioten" keine Arbeit leisten wollten. Weiter äußerten sie sich: "Als diese Idioten nicht in unserem Land waren, hatten wir es viel besser. Wir weigern uns, unter militärischer Aufsicht zu arbeiten". B. und S. sind als Deutschenhasser und Kommunisten bekannt. Sie werden bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.

Von der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Oddvar Arnholt H a l b o r s e n (geb. am 5. 3. 21 in Berg/Halden, wohnh. Rustand/Berg) und
Fritz H o l t a n (geb. am 25. 12. 22 in Tjöme, wohnh. Skönhaug, Berg)

festgenommen. Sie hatten im Frühjahr d. J. Norwegen illegal verlassen und waren nach Schweden geflüchtet. Als Grund gaben sie schlechte Arbeitsverhältnisse in Norwegen und Furcht vor einer Einberufung zum norwegischen Arbeitsdienst an. Ihre Rückkehr erfolgte freiwillig. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Am 5. 11. 41 wurden die beim Sanitätspark 512 beschäftigt gewesenen norwegischen Staatsangehörigen

Putzfrau [N.N.] (geb. am 12. 12. 98 in Oslo, wohnh. Oslo) und
Putzfrau [N.N.] (geb. am 28. 4. 97 in Gjerdrum, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil sie aus der Verbandsmittelabteilung des Sanitätsparkes größere Mengen von Textilwaren gestohlen hatten. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 4. November 1941, i. V. gez Dr. Knab
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 27. 10. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Birger O l s e n (geb. am 21. 9. 23 in Kristiansand) und
Gunnar N i l s e n (geb. am 21. 11. 22 in Kristiansand)

festgenommen. Beide waren bei der Heeresverpflegungsstelle in Evjemoen mit Umschaufeln von Hafer beschäftigt und hatten kurz vor Beendigung der Arbeit ihre Notdurft (Kot) im Hafer verrichtet. Hierdurch wurden 20 Tonnen Hafer für den menschlichen Gebrauch unbrauchbar. Beide Norweger werden in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager in Deutschland eingewiesen.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim ist am 21. 10. 41 der Motorkutter der Einheit 30692, der im Hafen von Aalesund liegt, zur Hälfte mit Wasser angefüllt vorgefunden worden. Nachdem nunmehr am 24. 10. 41 Sägemehl und Sand im Benzintank des Motorkutters festgestellt worden ist, dürfte mit Sicherheit Sabotage anzunehmen sein. Die Ermittlungen sind eingeleitet worden. Die Beschlagnahme der eingezogenen Rundfunkempfangsgeräte ist beabsichtigt.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Sophus J a k o b s e n (geb. am 16. 7. 75 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

mit einer Geldbuße in Höhe von 1000 Kronen belegt, weil er es geduldet hatte, daß sein Verkäufer

Alfred N y g a a r d (geb. am 10. 3. 92 in Boken [Bokn], wohnh. Stavanger)

einer Norwegerin den Kauf von 1 Paar Handschuhen verweigerte, als er hörte, daß die Handschuhe als Geschenk für einen deutschen Soldaten gedacht waren. Dem Nygaard wurde eine Geldbuße in Höhe von 2 Monatseinkommen auferlegt.

Wegen Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen wurde durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand der norwegische Staatsangehörige

Pyvert V e s t o e l [Syvert Vestøl?] (geb. am 29. 10. 19 in Vegusdal, wohnh. Evje)

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm am 30. 10. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Bögeberg M a t h i e s e n (geb. am 7. 10. 13 in Nessna [Nesna], wohnh. Nessna)

in Haft, weil er auf seinem Harmonium wiederholt die englische Nationalhymne gespielt hatte.

In Stavanger wurden wegen Verdachts der Beihilfe zur Englandfahrt die norwegischen Staatsangehörigen

Klara A a n e s t a d (geb. am 18. 12. 18 in Varhaug) und
Toennes [Tønnes] L o d e (geg. am 1. 7. 12 in Naerboe [Nærbø])

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 25. 10. 41 wurde in Bodö die illegale Hetzschrift "Eidsvoll Nr. 6 vom Oktober 1941" erfaßt. Die Hetzschrift ist in Oslo am 20. 10. 41 in den Postverkehr gegeben worden.

Die norwegische Staatspolizei führte in Kirkenes mit Hilfe des Hird bei nachstehenden norwegischen Staatsangehörigen Hausdurchsuchungen durch:

Distriktsarzt Dr. P a l m s t r ö m,
Materialverwalter E r i k s o n und
Kaufmann F a l l m o.

Bei den Genannten wurden größere Bestände an gehamsterten Lebensmitteln vorgefunden. Die Angelegenheit wird von der norwegischen Polizei weiter bearbeitet. Die bei dem Kaufmann Fallmo vorgefundenen Waren wurden gegen Rationierungskarten an die norwegische Bevölkerung verkauft. Diese Maßnahme ist in Kirkenes außerordentlich günstig aufgenommen worden.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Tischler [N.N.] (geb. am 23. 4. 14 in Elvenes)

festgenommen, weil er am 21. 10. 41 drei Paar Skischuhe aus einem Bekleidungslager der deutschen Wehrmacht gestohlen hatte. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Am 29. 10. 41 brannte das Maschinenhaus der Radiostation auf der Insel Ingoey [Ingøy], nördlich Hammerfest, ab. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 5. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 1. 11. 41 wurden der Sicherheitspolizei in Tromsö von der norwegischen Polizei nachstehende Nachrichtenmittel, die im Polizeiarchiv Harstad gelagert waren, übergeben:

1 Feldfernsprecher (englischer oder amerikanischer Herkunft, geeignet zum Abhören der deutschen Wehrmachtsleitungen),
1 Kurzwellensender mit einem Teil eines Ballons.

Bei dem Kurzwellensender wurde ein Schreiben des Lensmannes in Trondenes aus dem Jahre 1940 vorgefunden. Außerdem wurden im Polizeiarchiv einige Militärgewehre festgestellt. Der verantwortliche damalige Leiter der Polizei war der ehemalige Polizeimeister Lund. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Angestellter Tor B e r g s e n (geb. am 7. 7. 23 in Harstad, wohnh. Harstad) und
Schüler Peder P e d e r s e n (geb. am 17. 3. 26, wohnh. Harstad)

und 4 weitere jugendliche Norweger wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen. Bei B. wurden ein Gewehr, ein Karabiner und 128 Schuß Gewehrmunition, bei P. 60 Schuß Pistolenmunition (11,25 mm) vorgefunden. P. und die 4 jugendlichen Norweger wurden nach verantwortlicher Vernehmung wieder entlassen. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Im Hammerfest wurde am 25. 10. 41 durch die Sicherheitspolizei der norwegische Staatsangehörige

Vorarbeiter Jens Rikart H i l b e r g - H a n s e n (geb. am 7. 2. 88 in Evenes, wohnh. Hammerfest)

festgenommen, weil er das Gerücht verbreitet haben soll, die "Vesteraalen" sei durch deutsche U-Boote versenkt worden. H. wurde dem Kriegsgericht überstellt.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim haben 4 jugendliche Norweger unter Benutzung von Taschenlampenbatterien und Birnen auf einem Felsen in der Dunkelheit Lichter aufgestellt. Eine Wehrmachtsdienststelle hatte zunächst angenommen, daß es sich um Geheimzeichen handele. Nach dem Ermittlungsergebnis hatten die jugendlichen Norweger die Lichter aufgrund des umlaufenden Gerüchts, nach dem am 15. 10. 41 ein Landungsversuch der Amerikaner unternommen werden sollte, aufgestellt, um der Bevölkerung und der Wehrmacht einen Schrecken einzujagen. Die zunächst festgenommenen jugendlichen Norweger wurden nach Klärung des Sachverhaltes gewarnt und entlassen. Den Erziehungsberechtigten wurde eine Geldbuße, und zwar für die Anstifter in Höhe von 300 Kronen und für die übrigen in Höhe von 200 Kronen auferlegt.

Wegen unberechtigten Waffenbesitzes wurden nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige vom Feldkriegsgericht in Drontheim zu je 50 Kronen Geldstrafe verurteilt:

Daniel H a n s e n, geb. am 11. 12. 96 in Meloey [Meløy], wohnh. Reipaa [Reipå],
Petter J a k o b s e n, geb. am 6. 8. 92 in Meloey, wohnh. Glomfjord,
Sigurd R a g n a n, geb. am 15. 8. 96 in Kabelvaag, wohnh. Haugvik,
Agnar F l i n k, geb. am 1. 6. 13 in Soerreisa [Sørreisa], wohnh. Glomfjord,
Ole H i l l e s t a d, geb. am 3. 12. 83 in Botne, wohnh. Reipaa,
Aksel K r i s t e n s e n, geb. am 24. 2. 92 in Meloey, wohnh. Eidbukt.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch den Grenzpolizeiposten Meraaker (Kommandeurbereich Drontheim) wurden bei der Zugkontrolle nachstehende dänische Staatsangehörige festgenommen, weil sie ohne Genehmigung in die Grenzzone, und zwar in Richtung der schwedischen Grenze, eingereist sind:

Einar K r o p p, geb. am 23. 10. 13 in Kopenhagen,
Sören Christian J e n s e n, geb. am 18. 10. 14 in Buderup,
Niels Peter Jörgen J ö r g e n s e n. geb. am 19. 3. 21 in Kopenhagen,
Kurt Christian N i e l s e n, geb. am 29. 1. 23 in Soerborg [Sørborg],
Kristian N i s s e n - R a b o n, geb. am 10. 12. 22 in Zels-Sogn.

Die Genannten waren bei der Firma Säger & Wörner beschäftigt und im Lager Strindheim bei Drontheim untergebracht. Da sie ihre Arbeitsstelle ohne Grund verlassen hatten, wird gegen sie ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars zur

Sicherung des Wirtschaftslebens und des Arbeitsfriedens vom 17. 9. 41 eingeleitet.
Wegen Störung des Arbeitsfriedens wurden weiter die norwegischen Staatsangehörigen

Arne B l a k s t a d (geb. am 26. 7. 15 in Sarpsborg, wohnh. Sarpsborg) und
Amond [Amund?] O l s e n (geb. am 2. 1. 03 in Thune [Tune], wohnh. Greaker)

festgenommen. Auch in diesem Falle wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Die norwegischen Staatsangehörigen

Eisendreher Ragnar Valfried Eugen R y g h (geb. am 6. 8. 18 in Hardanger, wohnh. Bryn) und
Arbeiter Harry Ignar [Ingar?] P a u l s e n (geb. am 19. 4. 21 in Oslo, wohnh. Oslo)

wurden durch die Sicherheitspolizei in Tromsö festgenommen und gewarnt, weil sie ihren Arbeitsplatz unerlaubt verlassen hatten. Sie wurden nach 2 Tagen ihrem Arbeitsplatz in Banak wieder zugeführt.
Die Außendienststelle Fredrikstad nahm am 3. 11. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Mens [Mons?] L a r s e n, geb. am 2. 4. 87, wohnh. Fredrikstad,
Jens G a m u s t a d, geb. am 8. 2. 95, wohnh. Skjeberg,
Olaf Ö d e m a n n, geb. am 28. 9. 08, wohnh. Fredrikstad,

in Haft. Die genannten Personen waren bei einer Wehrmachtsbaustelle auf Rauöy [Rauøy?] beschäftigt und haben durch schlechte Arbeitsausführung die Fertigstellung von Terminarbeiten sabotiert.
6. Besondere Vorkommnisse.

Der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Haakon Ragnar M o e (geb. am 9. 11. 11 in Tromsö, wohnh. Hammerfest)

wurde vom Kriegsgericht wegen Diebstahls von Heereseigentum zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 6. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 2. 11. 41, gegen 1 Uhr, wurde ein Wachposten einer Heeresküstenbatterie (Soldat Heinz A f f e l d t) von unbekannten Tätern vermutlich durch Pistolenschuß angeschossen. Der Posten erhielt einen Schuß am linken Unterarm, der den Knochen zersplitterte. Nach Angaben des Postens hatte er innerhalb der Umzäunung 2 Personen wahrgenommen, von denen auf seinen Anruf ein Schuß abgegeben worden ist. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.
In Verfolg der Aktion gegen die Druckerei Wittusen & Jensen (vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 17. 10. 41) wurden noch nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Verkäufer Johan S t o r m - H u n d i n g (geb. am 8. 9. 12 in Oslo, wohnh. Oslo)
Bauarbeiter Kaare B r u s t a d (geb. am 23. 9. 12 in Eidsvoll, wohnh. Oslo) und
Elektriker Reidar F j e l s t a d (geb. am 12. 2. 15 in Oslo, wohnh. Asker)

Storm-Hunding hatte illegale Flugschriften (Londoner Nachrichten) verbreitet. Brustad und Fjeldstad wurden in gleicher Angelegenheit wegen Sachbegünstigung festgenommen.
Wegen Verbreitung der Flugschrift "London nytt - Neues aus London" wurde in einem

anderen Falle die norwegische Staatsangehörige

Verkäuferin Aud J a h n s (geb. am 30. 7. 19 in Oslo, wohnh. Oslo)

festgenommen.

Wegen Nichtablieferung von Schrotgewehren wurden durch die Sicherheitspolizei in Lillehammer die norwegischen Staatsangehörigen

Kristian H a m m e r s g a a r d (geb. am 16. 7. 98 in Trysil, wohnh. Trysil)
Einar P e t t e r s h a g e n (geb. am 23. 3. 75 in Trysil, wohnh. Trysil)
Christian J o h a n n s s e n (geb. am 2. 6. 95 in Hamar, wohnh. Aastad-Saether) und
Helge N i k o l a i s e n (geb. am 23. 11. 91 in Vang, wohnh. Vang/Hamar)

festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Durch den Grenzpolizeiposten Magnor wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Jörgen [Jørgen] F e r k i n g s t a d (geb. am 14. 6. 97 in Skudesnes, wohnh. Kongsvinger)

wegen deutschfeindlicher Propaganda während des Unterrichts an der Höheren Gemeindeschule in Kongsvinger festgenommen.

In Narvik wurde der norwegische Staatsangehörige

Leif Haldan H a n s e n (geb. am 13. 3. 14 in Fredrikstad, z.Zt. in Björnfell beschäftigt)

festgenommen. H. hatte sich während der Vorführung einer Wochenschau über die Kämpfe im Osten lustig gemacht und die Vorführung empfindlich gestört. Er mußte mit Gewalt aus dem Kino entfernt werden.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Olaf R e i l s t a d (geb. am 7. 1. 86 auf Finnoey [Finnøy], wohnh. Finnoey)

R. hatte sich geweigert, an norwegische Arbeiter, die für die deutsche Wehrmacht arbeiten, Holz zu verkaufen;

Georg D a a s t o e l [Dåstøl?] (geb. am 24. 3. 12 in Flekkefjord, wohnh. Flekkefjord)

D. war unberechtigt im Besitz eines Rundfunkempfangsgerätes und verschiedener Radioteile;

Gustav M a e l a n d [Mæland] (geb. am 15. 10. 15 in Vigrestad, wohnh. Vigrestad) und
Erling M a e l a n d [Mæland] (geb. am 7. 3. 18 in Maeland-Vigrestad, wohnh. dortselbst)

Beide stehen im dringenden Verdacht, an den Vorbereitungen zur Englandfahrt in Sachen Vigre u.a. teilgenommen zu haben.

In Kristiansand wurde die norwegische Staatsangehörige

Borghild G e r r a r d (geb. am 3. 1. 87 in Kopenhagen, wohnh. Kristiansand)

wegen Verbreitung von Hetzschriften festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Beihilfe zur Fahnenflucht wurde durch die Sicherheitspolizei in Tromsö der norwegische Staatsangehörige

Sverre M a r t i n u s s e n (geb. am 25. 5. 12 in Jakobsnes)

festgenommen. M. hatte einen inzwischen zum Tode verurteilten Deserteur seit September 1941 bei sich verborgen gehalten und ihn aufgefordert, nach Rußland zu fliehen. M. ist weiterhin überführt, Nachrichten feindlicher Sender verbreitet zu haben.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö sind aus dem Dynamitlager des norwegischen Ingenieurs K r u m aus Kirkenes am 1. 11. 41 vier Kisten Dynamit (100 kg) gestohlen worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

In einem in Narvik vertraulich erfaßten an den Pastor Leif R e i s t a d gerichteten Brief heißt es u.a., daß ja niemand glauben solle, die Speider-Bewegung sei niedergelegt. Es gehe nach wie vor weiter, nur privat.

2. Kommunismus und Marxismus.

Die Außendienststelle Lillehammer nahm am 26. 10. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Olaf S k r a m s t a d (geb. am 8. 3. 94 in Aamot, wohnh. Aamot)

in Haft. S. ist als Kommunist bekannt und hat sich in letzter Zeit unter den Waldarbeitern an der schwedischen Grenze durch kommunistische Propaganda betätigt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

In Haugesund wurden am 5. 11. 41 durch die Sicherheitspolizei die norwegischen Staatsangehörigen

Annemarie M a d s e n, geb. am 15. 4. 24,
Kitty Gudrun B l a d, geb. am 16. 7. 22,
Else Margarete T h o m s e n, geb. am 21. 7. 22,

festgenommen. Sie sind längere Zeit ihrem Arbeitsplatz ferngeblieben und sollten dorthin zurückgeführt werden. Auf diesem Wege haben sie öffentlich das Deutsche Reich und die Einrichtungen des Deutschen Reiches in grober Form beschimpft.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach Mitteilung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik wurde am Sonntag, dem 2. 11. 41, gegen 22.00 Uhr, in dem Bekleidungsgeschäft des W a a l e r - J a c o b s e n in Horten, Storgate 13, ein Einbruchdiebstahl ausgeführt und Waren im Gesamtwert von ca. 10 000 Kronen gestohlen. Da sich der Verdacht gegen Angehörige der Marinestabs- und Wachkompanie Horten richtete, wurden auf Ersuchen des Kommandanten der Seeverteidigung Oslofjord am 5. 11. 41 die weiteren Ermittlungen durch die Sicherheitspolizei in Larvik durchgeführt. Als Täter konnten die Wehrmachtsangehörigen
Marineartilleriemaat und Res.-Offiziers-Anwärter [N.N.] (geb. am 13. 6. 11 in Unna)
Marineartillerist [N.N.] (geb. am 18. 7. 18 in Stettin) und
Marineartillerist [N.N.] (geb. am 16. 7. 20 in Bremen)

ermittelt und überführt werden. Der Einbruch wurde von [N.N.] und [N.N.] ausgeführt, während der Maat [N.N.] ungefährdete Verbringung des Diebesgutes in den Sicherungsbereich der Kriegsmarinewerft Horten dadurch ermöglichte, daß er eine von der Kriegsmarine angelegte Sicherung einer Brücke (Handgranaten, Sprengstoffladungen und Stacheldrahtverhau), die die Täter passieren mußten, entfernte. Das Diebesgut versteckten sie in der Unterkunft, verkauften es teilweise an Kameraden und wollten es zum anderen Teil unerlaubt nach Deutschland durch ein Boot im Dienste der Kriegsmarine, das einen regelmäßigen Verkehr zwischen Horten und Kiel unterhält, verschicken.

Bis auf einen Pullover konnte das Diebesgut ermittelt und sichergestellt werden. Im Zuge der Ermittlungen wurde außerdem noch festgestellt, daß der Beschuldigte [N.N.] seit Mona-

ten einen schwunghaften Handel mit markenfreien Waren betrieb. Nach seinen eigenen Angaben erreichte dieser einen Durchschnittsmonatsumsatz von ca. 2500 Kronen. Die Beschuldigten wurden auf Anordnung des Kommandanten der Seeverteidigung Oslofjord festgenommen und werden dem Kriegsgericht überstellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 7. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Bergen wurde am 30. 10. 41 der norwegische Staatsangehörige

Journalist Ludvig J e r d a l (geb. am 2. 4. 08 in Kvinesdal, wohnh. Bergen)

wegen Weiterverbreitung der Hetzschrift "Radioavisen" festgenommen. J. ist geständig, seit Ende August 150 Exemplare weiterverbreitet zu haben. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Wegen unberechtigten Waffenbesitzes wurde durch die Sicherheitspolizei in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Peter Berg S ö r e n s e n (geb. am 5. 9. 88 in Grane, wohnh. Grane)

festgenommen. S. hatte ein Krag-Jörgensen-Gewehr und eine deutsche Pistole in seinem Besitz. Gegen S. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Weiter wurde durch die gleiche Dienststelle der norwegische Staatsangehörige
kaufm. Angestellter Hans Wilhelm F a g e r b e r g (geb. am 28. 10. 19 in Övre Eiker, wohnh. Verdal)

wegen deutschfeindlicher Betätigung festgenommen. Genauer Sachverhalt ist noch nicht bekannt.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden am 4. 11. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Albert N i l s e n (geb. am 16. 12. 24 in Kristiansand, wohnh. Halden) und
Schüler Halge [Helge] W i e d s w a n g (geb. am 16. 12. 24 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

festgenommen, weil sie anläßlich einer Zusammenrottung 2 Soldaten angegriffen hatten. Der Vorgang ist noch nicht abgeschlossen.

Durch den Grenzpolizeiposten Magnor wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Mimius H a n s e n (geb. am 26. 10. 94 in Baerum [Bærum], wohnh. Aabogen) und
Reidar A l b e r t s e n (geb. am. 7. 6. 1912)

festgenommen, weil sie ihre Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatten. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde die norwegische Staatsangehörige

Sophie J u e l (geb. am 15. 5. 87 in Orangedal [Drangedal?], wohnh. Oslo)

in Haft genommen, weil sie eine deutschfreundlich eingestellte Familie mehrfach belästigt und beim Besuch eines Deutschen zu einem Familienmitglied geäußert hatte: "Wie kommen Sie dazu, Landesfeinde in Ihre Wohnung zu nehmen." In ihrer Vernehmung gab die Beschuldigte die ihr zur Last gelegte Äußerung zu und erklärte, daß sie gegen die Deutschen und die

NS sei. Es ist beabsichtigt, die J. für die Dauer von 4 Monaten in Schutzhaft zu nehmen.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige verurteilt:

Kellner Otto V e s t r e b o e [Vestrebø] (geb. am 9. 5. 15 in Bergen, wohnh. Bergen)

wegen Verbreitung der Hetzschrift "Radioavisen" zu 5 Jahren Zuchthaus.

Olav B r u n v a n d (geb. am 27. 1. 12 in Kristiansund, wohnh. Bergen) und
Kristen H a t l e v i k (geb. am 30. 1. 12 in Bergen, wohnh. Bergen)

(vgl. *Tagesrapport Nr. 1* vom 1. 11. 41) wegen Herstellung und Verbreitung der illegalen Hetzschrift "Morgenbladet" zu je 12 Jahren Zuchthaus;

Kraftfahrer Trygve K n u d s e n (geb. am 31. 7. 22 in Bergen, wohnh. Bergen)

der als Kraftfahrer bei der Sicherheitspolizei in Bergen beschäftigt war, wegen fahrlässiger Preisgabe dienstlicher Angelegenheiten zu 6 Monaten Gefängnis.

Nach Mitteilung der norwegischen Staatspolizei wird der ehemalige norwegische

Major Georg Jacob Falk B u l l (geb. am 10. 9. 92, aus Oslo)

seit dem 30. 10. 41 vermißt. Es ist anzunehmen, daß B. illegal das Land verlassen hat, um sich nach England zu begeben.

Nach einer weiteren Mitteilung des Polizeimeisters in Kristiansund werden seit April 1941 die norwegischen Staatsangehörigen

Ole S i v e r t s e n, geb. am 4. 4. 16 in Kristiansund, und
Erling O v e r v a a g, geb. am 23. 7. 19 in Kristiansund,

beide aus Kristiansund, vermißt. Beide stehen im Verdacht, illegal nach England geflohen zu sein.

Nach Mitteilung des Lensmannes in Borgund ist der Motorkutter "Haugen", Kennummer M 107 B, am 24. 10. 41 von seinem Liegeplatz in Volda und in der gleichen Nacht der Motorkutter "Fri", Kennzeichen M 21 G von seinem Liegeplatz Godoey [Godøy] gestohlen worden. Es ist anzunehmen, daß beide Kutter zur Englandfahrt benutzt worden sind. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

In der Zeit vom 3. - 5. 11. 41 wurden im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim 8 dänische Staatsangehörige beim Versuch, illegal die Grenze nach Schweden zu überschreiten, festgenommen. Es handelt sich um Arbeitsvertragsbrüchige.

Durch die gleiche Dienststelle wurden am 5. 11. 41 weiter die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Sverre O l s e n, geb. am 22. 3. 10 in Namsos,
Olaf O l s e n, geb. am 11. 4. 77 in Namsos,
Johan F i n n v i k, geb. am 9. 9. 05 in Kolvereid, und
Hans S t a m n e s, geb. am 8. 7. 90 in Flatanger,

wegen Arbeitsverweigerung festgenommen. In allen Fällen wird ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete zur Sicherung des Wirtschaftslebens und des Arbeitsfriedens vom 17. 9. 41 eingelei-

tet.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 23. 10. 41 hat der norwegische Staatsangehörige

Hermann K. O y [Øy?] (geb. am 29. 9. 08 in Hafsslo [Hafslo], wohnh. Hafsslo)

anläßlich einer Paßkontrolle auf dem Bahnhof Myrdal (Kommandeurbereich Bergen) einen Angehörigen der Bahnhofswache tätlich angegriffen und den aktiven Widerstand nach der Vorführung auf der Wache fortgesetzt. Der Widerstand mußte mit Waffengewalt gebrochen werden. Hierbei erhielt Oy einen Brust- und Oberschenkelschuß. Er befindet sich z.Zt. im Ortslazarett in Voss. Die Angelegenheit wird von der Feldgendarmerie Voss bearbeitet.

Wegen Diebstahls von Branntwein wurden durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 4. 1. 12 in Arendal, wohnh. Evje)
und
[N N.] (geb. am 4. 4. 20 in Arendal, wohnh. Evje)

festgenommen.

In Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kaufmann (Jude) [N.N.] (geb. am 16. 7. 76 in Zaber/Rußland, wohnh. Drontheim) und
Kaufmann (Jude) [N.N.] (geb. am 4. 7. 04 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

wegen Korruption festgenommen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 8. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Briefträger Otto Reidar A n d e r s e n (geb. am 15. 1. 15 in Oslo, wohnh. Oslo)
Ingenieur beim staatl. Patentamt Henry L ö k e n (geb. am 19. 11. 01 in Oslo, wohnh. Oslo)
und
Ingenieur beim staatl. Patentamt Leif N o r d s t r a n d (geb. am 5. 1. 08 in Drontheim, wohnh. Oslo)

wegen dringenden Verdachts der Herstellung illegaler Flugschriften (Londoner Nachrichten) und wegen nachgewiesener Verbreitung dieser Flugschriften festgenommen. Andersen, in dessen Zustellungsbezirk das staatl. Patentamt liegt, hat seit etwa drei bis vier Wochen laufend wöchentlich zwei- bis dreimal Flugschriften von Löken erhalten, der sie von Nordstrand bekommen haben will. Insgesamt sollen etwa 150 Flugschriften verteilt worden sein.

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen.

Kaufmann Erling Faber T o r j u s e n, geb. am 12. 6. 98 in Egersund, wohnh. Egersund,
Kaufmann Einar S e g l e m, geb. am 7. 5. 13 in Egersund, wohnh. Egersund.
Bankdirektor Hugo E r i k s e n, geb. am 13. 9. 03 in Skien, wohnh. Egersund,
Keramiker Kristian B. N i l s e n, geb. am 4. 1. 91 in Egersund, wohnh. Egersund,
Fischer Toennes [Tønnes] S ä s t a d, geb. am 11. 9. 16 in Saestad, wohnh. Saestad,

Seemann Arne A r n e s e n, geb. am 10. 6. 08 in Hvaler, wohnh. Egersund, und
Arbeiter Sverre E i e, geb. am 11. 5. 05 in Eigersund, wohnh. Eigersund.

Die vorstehend aufgeführten Personen stehen in dringendem Verdacht, Mitwisser von illegalen Englandfahrten zu sein. E r i k s e n und N i l s e n haben darüber hinaus in Gemeinschaft mit dem bereits festgenommenen Arne F r i e s t a d den Londoner Sender abgehört und die abgehörten Nachrichten verbreitet.

Gärtner Oeystein S p o r a l a n d (geb. am 17. 8. 05 in Hoeyland [Høyland], wohnh. Sandnes)

Sp. steht im dringenden Verdacht, an einem Sprengstoffdiebstahl in Forus beteiligt gewesen zu sein.

Tischler Bjarne B e r g (geb. am 16. 9. 17 in Egersund, wohnh. Egersund)

B. hatte ein Hetzgedicht "Ich bin ein kleines Nazischwein" verbreitet.

Schulrektor Gustav S e l s t e d (geb. am 1. 8. 88 in Gaula, wohnh. Flekkefjord)

S. hatte unberechtigt Waffen in seinem Besitz. Es wird ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet.

Vom Marinekriegsgericht in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Sverre T o b i a s s e n (geb. am 26. 8. 19 in Flekkeroey [Flekkerøy])

wegen Verächtlichmachung der Wehrmacht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 17. 9. 41).

Vom gleichen Gericht wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Erling S k a g e s t a d (geb. am 20. 6. 95 in Holum)

wegen Beschimpfung der deutschen Wehrmacht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 12* vom 13. 9. 41).

2. Kommunismus und Marxismus.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Landwirt Oberg H a n s e n (geb. am 10. 4. 69 in Hadsel, wohnh. Aonstad-Melbo)

wegen Verächtlichmachung der NS festgenommen. H. steht außerdem im dringenden Verdacht der Betätigung für die verbotene Arbeiterpartei. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ihm ein Revolver mit Munition und ein Totschläger vorgefunden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Disponent [N.N.] (geb. am 21. 12. 95 in Tromsö, wohnh. Tromsö)

festgenommen, weil er versucht hatte, mit einem Marineangehörigen widernatürlich Unzucht zu treiben.

Emil H a n s e n, geb. am 29. 8. 17 in Hauköy - Führer des Kutters,
Matrose Albert H a n s e n, geb. am 11. 8. 14 in Meiland auf Skjervoey [Skjervøy],
Maschinist Olav O l s e n, geb. am 14. 9. 07 in Vorteroeyshagen [Vorterøyshagen] auf Skjer-

voey [Skjervøy],

in Haft, weil sie auf dem im Dienste der Wehrmacht stehenden Kutter "Svalengen" Lebensmittel und Zigaretten gestohlen hatten. Gegen sie ist ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 10. November 1941, i. V. gez Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch das Kriegsgericht in Bergen wurde am 8. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Lektor Ingvald G a r b o (geb. am 3. 10. 91 in Bergen, wohnh. Bergen)

wegen Herstellung und Verbreitung von illegalen Flugblättern zersetzenden Inhalts in deutscher Sprache ("Volksgenosse, deutscher Soldat") an Wehrmachtsangehörige zum Tode verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 1* vom 1. 11. 41).

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde am 6. 11. 41 in Virga [Vigra] die Wehrmachtsleitung zwischen Roald-Aalesund völlig zerstört. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet. Es ist eine Kontribution in Aussicht genommen.

Auch in Raudeberg auf Nord-Vaagsoey [Vaagsøy] (Kommandeurbereich Bergen) sind Wehrmachtskabel an 35 Stellen durchschnitten worden. Bisher wurden 8 verdächtige Personen festgenommen. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an.

Wegen Königspropaganda und wegen Herstellung und Verbreitung von deutsch- und NS-feindlichen Bildern wurden nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arne Olav O l s e n, geb. am 15. 4. 15 in Oslo, wohnh. Oslo,
Büroangestellter Leif E r i k s e n, geb. am 13. 1. 11 in Hammerfest, wohnh. Skien,
Fotograf Olav E i d e m, geb. am 12. 3. 01 in Horten, wohnh. Oslo,
Modedame Eva H a n s e n, geb. am 9. 5. 16 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad,
Pelzhändler Per Wilhelm S c h e n k e, geb. am 2. 3. 12 in Oslo, wohnh. Graakammen V.Aker,
Inspektör Haakon H a u g b o, geb. am 7. 5. 10 in Ö.Aker, wohnh. Ullevaal Hageby,
Verkäufer Tor Leif M ö r k, geb. am 13. 2. 02 in Lysaker, wohnh. Lysaker.

O l s e n war außerdem im Besitz eines versteckt gehaltenen Radioapparates und ablieferungspflichtiger Ausrüstungsgegenstände für Pfadfinder.

Wegen Verbreitung illegaler Flugschriften (Radioavisen) wurden in Bergen nachstehende Personen festgenommen:

Druckereibesitzer Hilmar Johan R i s a n (geb. am 16. 11. 94, wohnh. Bergen) und
Revisor Olaf S o l b e r g (geb. am 17. 1. 99, wohnh. in Bergen)

Es ist ein Strafverfahren eingeleitet.

In einem anderen Falle wurden wegen Verbreitung von Hetzschriften durch die gleiche Dienststelle festgenommen:

Kontoristin Aslaug L y g r e (geb. am 12. 12. 10 in Lindaas, wohnh. Bergen)
Kontorist Jakob F o s s e d a l (geb. am 9. 6. 09 in Dale, wohnh. Bergen)
Kontorvorsteher Sigurd H o e i e [Høie] (geb. am 3. 7. 88 in Fitjar, wohnh. Bergen) und

Witwe Anna Maria S k j e l d a l (geb. am 22. 9. 91 in Lonevaag, wohnh. Bergen)

Die Ermittlungen dauern noch an. Fossedal ist geständig, durch Hingabe kleinerer Geldbeträge die Herausgabe des Blattes unterstützt zu haben.

In einem dritten Falle wurden von einem z.Zt. in Maaloey [Måløy] befindlichen Beamten der Sicherheitspolizei Bergen drei Personen (Personalien noch nicht bekannt) festgenommen, die dringend verdächtig sind, Hetzblätter, die von Bergen mit dem Routenschiff nach Maaloey gebracht worden waren, entgegengenommen und verteilt zu haben.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arbeiter Bjarne B j e l l a n d, geb. am 2. 2. 17 in Bjelland, wohnh. Bjelland bei Hjelmeland,
Arbeiter Oliver A a s l a n d, geb. am 28. 9. 12 in Hjelmeland, wohnh. Hjelmeland,
Arbeiter Sven M j o e l h u s [Mjølhus], geb. am 21. 8. 08 in Stavanger, wohnh. Mjoelhus bei Hjelmeland,
Arbeiter Sven R a n d a, geb. am 3. 1. 18 in Fister, wohnh. Viga,
Arbeiter Andreas H a u g e, geb. am 3. 6. 16 in Hjelmeland, wohnh. Moen,
Arbeiter Anton B r e i l a n d, geb. am 1. 4. 15 auf Hustoel [Hustøl], wohnh. Hustoel.

Die Vorgenannten waren bis heute noch im Besitz ihrer Militärwaffen (Infanteriegewehre mit Munition).

Haushälterin Anna A a n e s t a d (geb. am 21. 1. 89 in Aanestad, wohnh. Vaarhaug)

Die A. steht im dringenden Verdacht, Englandfahrern Beihilfe geleistet zu haben.

Techn. Leiter Dagfinn C h r i s t i a n s e n (geb. am 8. 10. 99 in Baerum [Bærum], wohnh. Ullanhaus [Ullandhaug] bei Stavanger)

Ch. ist der techn. Leiter des Stavanger Rundfunksenders und hat durch seine widersetzliche Haltung die Zusammenarbeit mit den zuständigen deutschen Stellen erschwert. Er ist weiter überführt, deutschfeindliche Äußerungen gemacht, den Londoner Sender abgehört und dessen Nachrichten verbreitet zu haben.

Rundfunkleiter Rolf S a n n e r (geb. am 28. 6. 99 in Oslo, wohnh. Stavanger)

S. ist der Leiter des Stavanger Rundfunksenders. Er hatte seine Rucksäcke nicht angemeldet und auf dem Boden des Funkhauses versteckt gehalten. Er hat weiterhin gestattet, daß zwei Angestellte des Rundfunks die Rucksäcke dort ebenfalls versteckt halten konnten. In seinem Privathaus hatte er außerdem zwei Rundfunkempfangsgeräte unerlaubt zurückgehalten. Durch die Festnahmen der beiden leitenden Persönlichkeiten am Stavanger Rundfunksender erleidet der Rundfunkbetrieb keine Störungen.

Alf K l e m e t s e n (geb. am 22. 9. 09 in Vik, wohnh. Stavanger)

K. hatte deutsche Soldaten belästigt und mit "Heil Stalin" begrüßt.

Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Kapitän Rye A n d e r s e n (geb. am 7. 10. 06 in Sem/Tönsberg, wohnh. Sem-Tönsberg)

wegen Verbreitung deutschfeindlicher Gedichte in Tönsberg festgenommen und nach Kristiansand überstellt.

2. Kommunismus und Marxismus.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden am 2. 11. 41 die norwegischen Staatsangehörigen
Guttorm F a n u m (geb. am 15. 5. 24 in Stjördal, wohnh. Stjördal)
Ragnar S t o l - O e y a n [Øyan] (geb. am 7. 2. 25 in Stördal, wohnh. Stördal) und
Finn R i s e (geb. am 27. 7. 24 in Stjördal, wohnh. Stjördal)
festgenommen, weil sie im betrunkenen Zustande die 1. Strophe der Internationale gesungen hatten.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 11. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der Aktion gegen Beamte des Patentstyret in Oslo wegen Herstellung und Verbreitung von illegalen Flugschriften (vgl. *Tagesrapport Nr. 7* vom 8. 11. 41) wurden noch die nachstehend aufgeführten Angehörigen dieser Behörde festgenommen:

Sekretär Hjalmar Ö e n (geb. am 7. 12. 82 in Oslo, wohnh. Lysaker)
Betjent Hans Christian Hansen K j e n d s l i (geb. am 3. 12. 09 in Oslo, wohnh. Ö. Lofthus [Ø.Lofthus])
Kontorassistent Anton Olai G a u k s h e i m (geb. am 11. 4. 03 in Fitjar/Hordaland, wohnh. Ö. Aker)
Sekretär Johan Arthur H e l g e l a n d (geb. am 22. 12. 97 in Sandeid/Rogaland, wohnh. Oslo) und
Assistent Bernhard Andreas S v ä r e n (geb. am 16. 9. 01 in Sörum, wohnh. V.Aker)

Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Wegen des Überfalls auf einen Wehrmachtsangehörigen in Farsund (vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 17. 10. 41 - Seite 2) wurde über Farsund ein Ausgehverbot für die Dauer von 4 Wochen von 20 bis 6 Uhr verhängt. Außerdem wurden 5 Geiseln festgenommen, da die Täter nicht festgestellt werden konnten.

Die norwegischen Staatsangehörigen

Johan J o h a n s e n - E i l e r t s e n (geb. am 17. 4. 00 in Vaagan, wohnh. Kirkenes)
Julie J o h a n s e n - E i l e r t s e n geb. Jensen (geb. am 28. 4. 06 in Vaagan, wohnh. Kirkenes) und
Asbjörn J e n s e n (geb. am 27. 1. 92 in Krakstad, wohnh. Kirkenes)

wurden am 9. 11. 41 in Kirkenes wegen Beihilfe zur Fahnenflucht festgenommen. Sie hatten dem zum Tode verurteilten Kanonier G s c h w a n d l Unterkunft und Unterstützung gewährt.

Auf Anweisung der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik wurde durch die norwegische Polizei in Tönsberg der norwegische Staatsangehörige, Lektor an der Kommunalmittelschule in Notterö [Nøtterø]

Jakob Andreas R y g g (geb. am. 25. 10. 06 in Maaloey [Måløy], wohnh. Teie)

festgenommen, weil er seine Schüler die englische Nationalhymne "God save the king" ge-

lehrt hatte und sie in der Klasse singen ließ. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen unberechtigten Besitzes eines Rundfunkempfangsgerätes wurde der dänische Staatsangehörige

Aage Rasmussen (geb. am 26. 5. 97 in Fredrikshavn, wohnh. Oslo)

von der norwegischen Staatspolizei festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben.

Durch die norwegische Staatspolizei wurde der norwegische Staatsangehörige Student

Gunnar Mortensen (geb. am. 6. 7. 11 in Drammen, wohnh. Drammen)

festgenommen, weil er versucht hatte, illegal Norwegen in Richtung Schweden zu verlassen.

In der gleichen Sache wurde der norwegische Staatsangehörige

Rechtsanwalt Ole Albert Kluge (geb. am 12. 3. 02 in Helgöen, wohnh. Torsteröd)

wegen dringenden Verdachts der Beihilfe zur Landflucht festgenommen.

Am 7. 11. 41 wurde durch die Außendienststelle in Fredrikstad die norwegische Staatsangehörige

Ehefrau Martha Elise Andersen (geb. am 17. 1. 90 in Kraakeröy [Kråkerøy], wohnh. Sarpsborg)

festgenommen. Sie hatte sich in einem an ihren in Schweden lebenden Sohn gerichteten Brief besonders gehässig über Deutschland geäußert.

2. Kommunismus und Marxismus.

Durch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Haakon Ramberg (geb. am. 26. 9. 88 in Ramberg/Boe [Bø], wohnh. Boe)

wegen Verdachts der illegalen Betätigung für die ehem. KPN festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden Transparente mit kommunistischen Aufschriften, Abzeichen, Bücher und Druckschriften vorgefunden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arne Pettersen (geb. am 14. 6. 12 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad)
Ragnvald Oskar Andreassen (geb. am 13. 1. 12 in Onsöy [Onsøy], wohnh. Glemmen)
und
Ragnar Gjone (geb. am 8. 7. 16 in Glemmen, wohnh. Glemmen)

festgenommen, weil sie ihre Arbeit (dringendes Wehrmachtsbauvorhaben) auf einer Wehrmachtsbaustelle ohne jede Veranlassung und ohne Kündigung niedergelegt hatten.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 10. 11. 41 brach auf dem 6000 t großen Dampfer "Telde" (Truppentransporter), der z.Zt. im Schwimmdock der Nylandswerft in Oslo in Reparatur liegt, ein Brand aus. Der Brandherd liegt im Mitteldeck unter der Ladeluke III. Es brannten die Holzgestelle und Matratzen pp.,

die für die Unterbringung von Truppen eingebaut waren. Die Höhe des Brandschadens ist z.Zt. noch nicht bekannt. Es können auch noch keine Angaben darüber gemacht werden, ob das Feuer durch Fahrlässigkeit bei Schweißarbeiten oder durch Sabotage entstanden ist.

Am 4. 11. 41, gegen 11 Uhr, brannte in Kirkenes die Autoreparaturwerkstätte der Luftwaffe aus. Die Einrichtung wurde trotz sofortiger Löschmaßnahmen größtenteils vernichtet. Brandstiftung oder Sabotage liegt nicht vor. Der Brand entstand dadurch, daß beim Schweißen eines Kühlers ein glühendes Schlackenstück in eine mit Schwefelsäure gefüllte Blechdose fiel und die dabei entstandene Stichflamme das auf dem Boden angesammelte Benzin und in der Nähe stehende Batterien entzündete. 1 deutscher Soldat und 6 Norweger erlitten leichte Brandwunden. Der Schaden beträgt etwa 70 000 Kronen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 12. November 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Polizeimeisters in Moss wurden in der Nacht zum 11. 11. 41 aus dem Sprengstofflager der Firma Larsen in Moss 40 kg Sprengstoff und 200 Sprengkapseln von unbekannten Tätern gestohlen. Der Diebstahl erfolgte durch Einbruch. Die Ermittlungen werden von der norwegischen Polizei und der Außendienststelle in Fredrikstad durchgeführt.
Am 9. 11. 41, gegen 20.45 Uhr, wurde bei der Dienststelle der Hafenüberwachung in Moss eine Fensterscheibe durch Steinwurf von außen zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Die Ermittlungen nach dem Täter waren bisher ohne Erfolg.

Wenige Tage vorher wurde in einem Caféhaus, in dem viele deutsche Soldaten zu verkehren pflegen, eine Fensterscheibe zertrümmert. Auch in diesem Falle konnten die Täter in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

Weiter wurden nach Mitteilung der Ortskommandantur Moss einige Verkehrsschilder und Wegweiser der Wehrmacht absichtlich beschädigt und verbogen. Die Täter sind unbekannt.

Wegen der Häufigkeit der Vorfälle wurde als Sofortmaßnahme für Moss ein verstärkter Wachdienst aus englandfreundlichen Kreisen angeordnet.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden 19 norwegische Staatsangehörige wegen des dringenden Verdachts, sich aktiv an Vorbereitung zur Flucht nach England beteiligt zu haben, in Haft genommen. (Personalien siehe Ziff. 7).

Wegen deutsch und NS-feindlicher Betätigung (vgl. *Tagesrapport Nr. 8* vom 10. 11. 41 - Seite 2) wurden am 11. 11. 41 noch folgende Personen festgenommen:

Schülerin Ellen Marie B ö h n [Bøhn], geb. am 23. 3. 24 in Kolbot [Kolbotn], wohnh. Oslo,
Disponent Eigil B ö h n, geb. am 23. 5. 94 in Maalselv, wohnh. Oslo,
Pelzhändler Sverre D a v i d s e n, geb. am 4. 11. 96 in Oslo, wohnh. Ljan,
Optiker Ottar S t o k k e, geb. am 9. 12. 15 in Drammen, wohnh. Oslo.

Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige

Thomas E n g e b r e t s e n (geb. am 21. 10. 20 in Wisconsin/USA, wohnh. Lillehammer)

wegen Nichtablieferung seines Rundfunkempfangsgerätes festgenommen.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Vom Schnellkommando in Oslo wurde am 12. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter [N.N.] (geb. am 9. 5. 05 in Oslo, wohnh. Oslo)
in Haft genommen, weil er sich einem Angehörigen der Wehrmacht in beleidigender Weise genähert hatte. [N.N.] hat den Eindruck eines Homosexuellen erweckt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

7. *Festnahmen.* (s. Seite 2).

Kraftfahrer Peder H a a s l a n d, geb. am 16. 6. 07 in Naerboe [Nærbø], wohnh. Naerboe,
Metzger J. H e l l a n d, geb. am 2. 8. 70 in Naerboe, wohnh. Naerboe,
Landwirt Ole L e r b r e k k, geb. am 23. 11. 01 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Landwirt Sigve S i g v e l a n d, geb. am 2. 9. 08 in Time, wohnh. Time,
Kraftfahrer Trygve D j o e s e [Djøse?], geb. am 3. 1. 07 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Landwirt Erling L e r b r e k k, geb. am 28. 10. 07 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Trygve H a a l a n d, geb. am 18. 12. 08 in Naerboe, wohnh. Naerboe,
Landwirt Hans S o e - E i m e, geb. am 31. 8. 82 in Naerbø, wohnh. Naerbø,
Landwirt Aadne S k r e t t i n g l a n d, geb. am 5. 11. 15 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Landwirt Lars N o r d v a r h a u g, geb. am 11. 6. 19 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Gunnar K y d l a n d, geb. am 4. 4. 09 in Naerboe, wohnh. Naerboe,
Kraftfahrer Gerhard N j o e l s t a d [Njølstad], geb. am 25. 9. 13 in Naerboe, wohnh. Naerboe,
Arbeiter Haakon H a a l a n d, geb. am 29. 9. 18 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Magnus H a a l a n d, geb. am 15. 9. 07 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Einar H a a l a n d, geb. am 6. 5. 06 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Henrik S k e i e, geb. am 3. 2. 02 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Thorleif A a r e s t a d, geb. am 3. 7. 07 in Time, wohnh. Time,
Arbeiter Lars A a n e s t a d, geb. am 12. 7. 18 in Varhaug, wohnh. Varhaug,
Arbeiter Jonas B r a t l a f d [Bratland?], geb. am 28. 9. 19 in Varhaug, wohnh. Varhaug.

N a c h t r a g

zum Tagesrapport Nr. 10 vom 12. November 1941:

Am 12. 11. 41, um 17 Uhr, fand auf Einladung der Universität im Universitätsgebäude in Oslo eine Versammlung der Osloer Studenten statt, auf der Professor S k a n k e sprach. Die Teilnehmerzahl belief sich auf ungefähr 900 Studenten der Osloer Universität. Als der Professor Skanke geendet hatte und den neuen Landesleiter für die Studenten einsetzen wollte, verließen ca. 800 Studenten demonstrativ den Saal und zogen sich auf den Platz vor der Universität zurück, wo sie in Gruppen umherstanden und damit ihre Ablehnung gegen die Neueinsetzung des Landesleiters zum Ausdruck brachten. Die norwegische Staatspolizei war mit ungefähr 15 Beamten, die unter Führung des Polizeibeamten Melzer standen, zur Überwachung der Versammlung eingesetzt. Die Beamten haben gesehen, daß die Studenten demonstrierten und Gruppen gebildet hatten und haben lediglich diese Tatsache festgestellt, ohne dagegen einzuschreiten und ohne die zweifellos erkennbaren Urheber der Demonstration festzunehmen. Die später eingesetzte norwegische Ordnungspolizei hat zwar auf Weisung von hier den Platz vor der Universität geräumt, ohne jedoch dabei den Versuch zu machen, Demonstranten festzunehmen. Als das später alarmierte deutsche Schnellkommando an Ort und Stelle eintraf, war der Platz geräumt und Ruhe eingetreten.

Die weiteren Ermittlungen werden von hier übernommen, wobei insbesondere festgestellt

werden muß, inwieweit ein Pflichtversäumnis der eingesetzten norwegischen Staatspolizeibeamten vorliegt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 13. November 1941, i. A. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Bei der Sicherheitspolizei in Larvik wurde am 12. 11. 41 bekannt, daß der norwegische Staatsangehörige

Radioreparateur Gerhard Johan H o f g a a r d (geb. am 4. 8. 01 in Gjerpen, wohnh. Skien)

in seiner Wohnung ein Rundfunkempfangsgerät versteckt hielt und weiter benutzte. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen bestätigten den Verdacht. Das Rundfunkempfangsgerät wurde sichergestellt und H. festgenommen. Im Zuge der weiteren Ermittlungen wurde festgestellt, daß Hofgaard mit anderen Angestellten sowie mit Kunden in dem Radiogeschäft A/S Radio Skien, in dem er beschäftigt ist, laufend die englischen und sonstigen deutschfeindlichen Sendungen abgehört hatte. Als einer der Hauptteilnehmer an diesem gemeinschaftlichen Abhören konnte der

Angestellte Boye Oswald B o r g e s e n (geb. am 10. 8. 01 in Gjerpen, wohnh. Skien)

ermittelt und festgenommen werden. Außerdem wurde festgestellt, daß Borgesen in dem Geschäft Serensen [Sørensen] in Skien, wo er angestellt ist, sein Rundfunkempfangsgerät versteckt und es auch benutzt hatte. Das Gerät wurde sichergestellt.

Außerdem wurde der stellvertretende Geschäftsführer der Firma A/S Radio Skien,

Buchhalter Walter M e y e r H e m (geb. am 28. 8. 13 in Solum, wohnh. Solum)

festgenommen, weil er überführt und geständig ist, gleichfalls die englischen und deutschfeindlichen Sendungen abgehört zu haben. Borgesen gibt weiterhin zu, diese Meldungen verbreitet zu haben. Der Inhaber der Firma A/S Radio Skien, Kaufmann Reidar William L a r s e n, geb. am 25. 4. 11 in Hedrum, wohnh. Skien, hatte nach den bisherigen Feststellungen keine Kenntnis davon gehabt, daß in seinem Geschäft die englischen Nachrichten von seinen Angestellten und Kunden abgehört wurden. Aus diesem Grunde wurde von einer Festnahme abgesehen. Das Geschäft wurde bis auf weiteres geschlossen. Mit weiteren Festnahmen ist zu rechnen.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde am 3. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Lektor Olav L e m (geb. am 14. 6. 02 in Laerdal [Lærdal], wohnh. Aalesund)

in Haft genommen, weil er vor etwa 2 Monaten in einer Klasse der Mittelschule in Aalesund ca. 31 Schülern folgende Äußerung gemacht hatte: "Die Deutschen lieben die neuen Umsatzsteuern, denn es ist ja leicht, auf diese Weise Geld zu verdienen. Dies habe ich aus einer zuverlässigen Quelle vom Departement erhalten. Ihr dürft es aber nicht weitererzählen, denn es könnte gefährlich werden." Die Äußerung wurde von den Schülern mit Beifall aufgenommen. Lem räumt ein, bei den Schülern den Eindruck erweckt zu haben, daß die hohen Umsatzsteuern von den Deutschen eingeführt worden sind, um dabei Geld zu verdienen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurden weiter die norwegischen Staatsangehörigen Lille

K a l v o e [Kalvø] und N i e l s e n, beide wohnh. Lille Kalvoe, festgenommen, weil sie dringend verdächtig sind, von der Sabotage an dem Motorkutter der Einheit 30692 Kenntnis gehabt zu haben. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 3* vom 4. 11. 41 - Seite 1).

Am 9. 11. 41 wurde durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand der norwegische Staatsangehörige

Fleischermeister Karl S t o e h l m a c h e r (geb. am 14. 7. 82 in Mandal, wohnh. Skines/Halse)

wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Vergehens gegen Par. 134 a RStGB (öffentliche Beschimpfung der deutschen Wehrmacht) wurde durch das Kriegsgericht in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Paul R o e m o [Rømo] (geb. am 26. 5. 96 in Sparbu, wohnh. Levanger/Ytteröy)

zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bei der Überprüfung der Inlandspost wurden im Verlaufe der vergangenen Woche nachstehend aufgeführte Flugschriften polizeilich sichergestellt:

53	Briefe	mit	"London Nytt"Nr. 33, 34, 36, 37, 41, 42, 45, 48, 49.
2	"	"	"Alt for Norge" Nr. 41
20	"	"	"Alt for Norge" Nr. 52 und 53
4	"	"	"Jössingposten" Nr. 17
19	"	"	"Norge - Alt for Tyskland" mit Lichtbildern
2	"	"	"Norge" Nr. 6 vom 27. 10. 41
5	"	"	"Fri Kronikk" vom 18. - 24. 10. 41
2	"	"	"Norsk Tidend" Nr. 8
1	Brief	"	"Fridom" Nr. 13
3	Briefe	"	"The London evening news" 3. 11. 41
12	"	"	"Londoner Wochenbericht"
1	Brief	"	"Situation an der Ostfront" v. 27. 10. 41
2	Briefe	"	"Norges Stemme" Nr. 5 und 6
65	Briefe	"	"Fri Fagbevegelse" Nr. 36, 37, 39 und 40
35	"	"	"Tidens Tegn" Nr. 95
5	"	"	"Fra den frie norske presse" Nr. 7
4	"	"	"Tagesneuheiten".

2. Kommunismus und Marxismus.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm am 5. 11. 41 10 norwegische Staatsangehörige (Personalien siehe Ziff. 7) in Haft, weil sie am 4. 11. 41 an Bord des Postdampfers "Jotunheim" in Aandalsnes die "Internationale" gesungen hatten. Die Norweger befanden sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle (Wehrmachtsbauvorhaben) auf der Insel Aukra.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik wurde am 12. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Eisenbahnarbeiter Konrad Norman Lund H a g (geb. am 2. 6. 12 in Hol/Lofoten, wohnh. Kragerö)

festgenommen, weil er seinen Arbeitsplatz bei der Wehrmacht am 11. 10. 41 grundlos verlassen hatte und seitdem unauffindbar war. Er wird nach Abschluß der Ermittlungen dem SS- und Polizeigericht Nord überstellt.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Hammerfest wurde der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Egil P e d e r s e n (geb. am 1. 7. 14 in Skotfoss, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil durch sein Verschulden ein LKW der Wehrmacht eingefroren ist. Es entstand ein Zylinderbruch.

Das Feldgericht der Kriegsmarine in Horten verurteilte am 12. 11. 41 den

Marineartilleristen [N.N.] (geb. am 18. 7. 18 in Stettin)

zu 3 Jahren und 1 Monat Zuchthaus und Aberkennung der Wehrwürdigkeit,

den Marineartilleristen [N.N.] (geb. am 16. 7. 20 in Bremen)

zu 9 Monaten Gefängnis, und den

Marineartilleriemaat [N.N.] (geb. am 13. 6. 11 in Unna)

zu 2 Jahren Gefängnis und Degradierung zum Marineartilleristen. Die drei Genannten hatten am 2. 11. 41 einen schweren Einbruchdiebstahl unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen und Waren im Werte von ca. 8000 Kronen gestohlen. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 5* vom 6. 11. 41 - Seite 5).

7. Festnahmen zu Ziff. 2 Seite 4.

Wilhelm O l a f s e n, geb. am 9. 1. 20 in Crisoer, wohnh. Rjukan,
Peter O m d a l, geb. am 27. 4. 11 in Rjukan, wohnh. Rjukan,
Harald J o h a n n e s e n, geb. am 25. 3. 16 in Tinn-Miland, wohnh. dortselbst,
John S k a u g r u, geb. am 10. 8. 13 in Srendre [Søndre] Land, wohnh. Rjukan,
Karl Wilhelm L a r s e n, geb. am 20. 11. 16 in Holmestrand, wohnh. Rjukan,
Arne Randolf E v e n s e n, geb. am 27. 2. 16 in Rjukan, wohnh. Vaeer,
Nils S a n d q u i s t, geb. am 24. 2. 20 in Rjukan, wohnh. Rjukan,
Rolf Oskar B e r g, geb. am 6. 12. 22 in Rjukan, wohnh. Rjukan,
Kjetil K. S o e n s t e b o e [Sønstebø], geb. am 30. 9. 18 in Tinn, wohnh. Tinn,
Peter E l n e s, geb. am 10. 1. 08 in Vaerdal [Værdal], Stiklestad.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 14. November 1941, gez. Fehlis
RK SIPO/SD Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurden wegen Verdachts der Verbreitung von Hetzschriften nachstehende norwegische Staatsangehörige in Haft genommen:

Briefträger Gustav S t a v a n g (geb. am 27. 9. 99 in Florö, wohnh. Florö)
Briefträger Torleiv S t a v a n g (geb. am 14. 2. 01 in Florö, wohnh. Florö)
Landbriefträger Karl Christian G u n d e r s e n (geb. am 3. 10. 82 in Florö, wohnh. Florö)
Postbegleiter Christoffer K i n n (geb. am 19. 1. 81 in Florö, wohnh. Florö) und
Kontorist Hans Baard I s d a h l (geb. am 25. 10. 04 in Fana, wohnh. Bergen)

Das weitere Ermittlungsergebnis ist noch nicht bekannt.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Polizeibevollmächtigter Gunnar H a r d e l a n d (geb. am 28. 12. 11, wohnh. Stavanger) und Polizeikonstabel Arnulf E s k e l a n d (geb. am 15. 3. 17, wohnh. Stavanger)

seit dem 11. 11. 41 vermißt. H. ist nicht vom Urlaub und E. nicht von einer Dienstreise zurückgekehrt. Es besteht der Verdacht, daß beide Norwegen illegal verlassen haben.

Weiter wird seit Oktober 1941 der norwegische Staatsangehörige, Assistent des Baukontors der Sörlandbahn [Sørlandsbanen]

Sverre V i g r e s t r a n d (geb. am 20. 9. 18 in Gelsa, wohnh. Kristiansand)

vermißt. Auch bei ihm besteht der Fluchtverdacht.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Odd Harry K a s p e r s e n (geb. am 9. 5. 26 in Nordre Land in Dokka, wohnh. Finne in Voss)

wegen Untergrabung der Arbeitsdisziplin festgenommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Der deutsche Staatsangehörige und Feinmechaniker [N.N.], Zivilangestellter des Lufthafens Fornebu, hat einen ihm von der Norwegerin Elna Lovise N o r e n g aus Oslo anvertrauten Geldbetrag in Höhe von 235,- Kronen unterschlagen. Gegen [N.N.] ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 15. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim sind in der Ortschaft Stavne bei Drontheim alle deutschen Warn- und Wegweiserschilder mutwillig zerstört und entfernt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Verdunkelungsschilder der Stadtkommandantur, Wegweiser der OT und Wegweiser zum Soldatenfriedhof Stavne. Der Lensmann hat Anweisung erhalten, die Schilder auf Kosten der Gemeinde erneuern zu lassen. Eingehende Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Am 11. 11. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Petter F i n j o r d (geb. am 11. 9. .9 - Geburtsdatum verstümmelt - in Ballangen)

Besitzer des im Dienste der deutschen Wehrmacht stehenden Kutters "Lax", festgenommen. F. hatte mit seinem an Bord befindlichen Rundfunkempfangsgerät wiederholt englische Nachrichten abgehört und dieselben verbreitet.

Weiter wurde am 12. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Landwirt Ingvald August E r i k s e n (geb. am 21. 11. 85 in Heroey [Herøy], wohnh. Nyrud)

durch die Sicherheitspolizei in Tromsö festgenommen. E. ist als Kommunist bekannt. Er hatte sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert und feindliche Sender abgehört.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde am 14. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Briefträger Rasmus N o e d l a n d [Nødland] (geb. am 27. 8. 98 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

wegen vorsätzlicher Außerachtlassung bestimmter Anordnungen der Sicherheitspolizei in Haft genommen.

Im gleichen Zusammenhang wurde der norwegische Staatsangehörige, Leiter der Briefabteilung des Postamtes Stavanger,

Oskar G j e m r e (geb. am 3. 7. 83 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

festgenommen. G. hatte die von der Sicherheitspolizei eingeleiteten Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung illegaler Flugschriften nicht beachtet und dadurch die Verbreitung solcher Flugschriften gefördert.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Karl R o l l s e n (geb. am 7. 9. 79 in Stjördal, wohnh. Berkaak)

wegen verbotenen Waffen- und Munitionsbesitzes festgenommen. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

In Vadsö wurde durch die Sicherheitspolizei der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Viggo O e r s t r a n d [Ørstrand] (geb. am 26. 9. 08 in Karlsoey [Karlsøy], wohnh. Vadsö)

in Haft genommen. O. hatte Schulkindern Hakenkreuzfähnchen, die sie von einem SS-Mann erhalten hatten, abgenommen. Nach Absingen des Nationalliedes "Ja vi elsker dette landet" durften sich die Kinder die Fähnchen wieder abholen. Die Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Die Feldgenarmerie nahm am 12. 11. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Iver G r o n g (geb. am 25. 11. 95 in Grong, wohnh. in Grong)

fest, weil er dringend verdächtig ist, am 12. 8. 41 eine deutsche Telefonleitung in Grong zerstört zu haben.

Nach Mitteilung des Polizeimeisters in Namsos haben nachstehende norwegische Staatsangehörige unerlaubt das Land verlassen:

Ivar N o r d h o e y [Nordhøy], geb. am 24. 12. 19 in Nordhoey, wohnh. in Overhalla
Martin V o l d, geb. am 8. 6. 19 in Skage bei Overhalla, wohnh. Overhalla
Svein J. S c h i s t a d, geb. am 11. 4. 21 in Barloen, wohnh. Overhalla,
Steinar S v a r l i e f [Svarlien?], geb. am 26. 9. 20 in Svarlien, wohnh. Overhalla,

Sie sind wahrscheinlich am 16. oder 17. 11. 41 nach Schweden geflüchtet.

Durch einen 14-jährigen Norweger wurde ein Paketchen Hetzzeichnungen mit V-Propaganda aufgefunden. Ermittlungen nach den Herstellern sind eingeleitet worden.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Verdachts des Diebstahls von Spirituosen bei der deutschen Wehrmacht wurde der

norwegische Staatsangehörige
Tischler Franz L a b a h o (geb. am 11. 9. 11 in Neidem [Neidum?], wohnh. Sandnes)

festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 17. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach einer dem Kommandeur der Sicherheitspolizei in Bergen zugegangenen Meldung sind auf den Inseln Hjelme und Askoey [Askøy] Kabelleitungen durchschnitten worden. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Berger H a a g e n (geb. am 20. 7. 22 in Moss, wohnh. Moss)
Egil T h o g e r s e n (geb. am 6. 6. 22 in Oslo, wohnh. Moss) und
Kristian B e r t e l s e n (geb. am 11. 3. 25 in Moss, wohnh. Moss)

in Haft genommen. Sie stehen im Verdacht, einem Geheimbund angehört zu haben. Leiter dieses Geheimbundes war der norwegische Staatsangehörige,

Bankangestellter Sten H e n r i k s e n (nähere Personalien noch nicht bekannt, wohnh. Moss)

H. ist seit dem 11. 11. 41 flüchtig. Er war bei der Rygge-Sparebank in Moss beschäftigt und hat dort eine Unterschlagung in Höhe von 1000 Kronen begangen. Nach den bisherigen Feststellungen hat H. junge Norweger zum Eintritt in einen Geheimbund aufgefordert und an sie eine weiße Armbinde mit norwegischer Flagge ausgehändigt. Der Geheimbund sollte im Falle einer englischen Invasion gegen die NS und die Deutschen eingesetzt werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Thorleif R o s e n b e r g (geb. am 10. 3. 91 in Omud, wohnh. Kornsjö)

wegen fortgesetzter NS- und deutschfeindlicher Betätigung in Haft genommen. R. hatte auch alarmierende und beunruhigende Gerüchte über den Stand des deutschen Ostfeldzuges verbreitet und den günstigen Ausgang des Krieges für Deutschland in Zweifel gezogen. R. wird selbst in den Kreisen seiner Arbeitskameraden als unverbesserlicher Egoist und Deutschenhasser bezeichnet.

In Verfolg der Ermittlungen gegen den norwegischen Staatsangehörigen Olaf S t e d a l, geb. am 27. 4. 09 in Haegebustad (im *Tagesrapport Nr. 23* vom 27. 10. 41 als Name irrtümlich Olaf Steinsland angegeben), wurden noch nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen, weil sie den englischen Rundfunk bei Stedal abgehört hatten:

Kraftwagenführer Fredrik S k u l a n d, geb. am 23. 6. 92,
Kaufmann Gustav B r u s k e l a n d, geb. am 13. 1. 85,
Landwirt Oskar B r u s k e l a n d, geb. am 21. 8. 97,
Kraftfahrer John K i r k e h e i m, geb. am 15. 10. 02,
Landwirt Jörgen [Jørgen] L a u d a l, geb. am 3. 3. 11,
Schlachter Olav G. B r u s k e l a n d, geb. am 9. 12. 90,
Haustochter Agnes B r u s k e l a n d, geb. am 31. 8. 18,

Hausangestellte Tone K l e v e l a n d, geb. am 17. 1. 15,
Arbeiter Soeren [Søren] A a g s e t, geb. am 21. 9. 09,
Kraftfahrer Alfred S o d e l a n d, geb. am 13. 9. 09,
Vermessungsassistent Ola O r m e s t a d, geb. am 11. 9. 09.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kraftfahrer Birger K v a m (geb. am 12. 8. 08 in Egge, wohnh. Leira bei Steinkjer)
Schreiner Kalmar Theodor S t r a n d (geb. am 28. 6. 10 in Beitstad, wohnh. Leira bei Steinkjer) und
Sigvart H o m n e s (geb. am 25. 1. 18 in Steinkjer, wohnh. Skotröa [Skotrøa] b. Beitstad)

wegen verbotenen Waffenbesitzes und Unterhaltung eines Waffenlagers festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Beleidigung eines Wehrmachtsangehörigen wurde der norwegische Staatsangehörige

Oskar O l s e n (geb. am 26. 1. 06 in Brundflad Schweden, wohnh. Mosjöen)

am 8. 11. 41 vom Kriegsgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Überprüfung der Inlandspost wurden beim Postamt in Lilleström nachstehend aufgeführte Flugschriften erfaßt und polizeilich eingezogen:

2 Briefe	mit	"Nyheter" vom 4. 10. 41
1 Brief	"	"Alt for Norge" Nr. 51 vom 13. 10. 41
1 "	"	"Norge idag" Nr. 9 vom 13. 10. 41
1 "	"	"Alt for Norge" Nr. 48 v. 30. 9. 41
1 "	"	"Hjemme Fronten" Nr. 3 vom Oktober 1941.
1 "	"	"Jössingposten" Nr. 6 vom 26. 6. 41
12 Briefe	"	"Romerikes frie Avis" Nr. 6, 8, 9 und 10
12 "	"	" " " " Nr. 12
1 Brief	"	"Alt for Norge" Nr. 49 vom 4. 10. 41
1 "	"	" " " " " Nr. 52 vom 16. 10. 41
1 "	"	"Londoner nytt [Nytt]" Nr. 34 vom 19. 10. 41
1 "	"	"Tidens Tegn" Nr. 95 vom 17. 10. 41

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

In Fredrikstad wurden durch die Sicherheitspolizei die norwegischen Staatsangehörigen

Franz Georg N i l s s o n (geb. am 17. 8. ? in Sarpsborg, wohnh. Sarpsborg) und
Bauarbeiter Ole S t r a n d (geb. am 30. 9. 04 in Gjelöy [Jeløy]/Moss, wohnh. Grapvoss)

festgenommen, weil sie ihre Arbeitsstelle bei der Firma Sager & Wörner in Stenvik bei Drontheim (Wehrmachtsbauvorhaben) ohne Grund verlassen hatten. Sie entschuldigten sich mit den im Barackenlager unerträglichen Verhältnissen, die sich trotz Beschwerde der Arbeiterschaft bisher nicht gebessert hätten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Sicherheitspolizei in Mosjöen nahm am 12. 11. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Leif A n d r e a s e n (geb. am 10. 7. 20 in Nesna, wohnh. Sörshoma)

wegen Arbeitsverweigerung in Haft.

6. Besondere Vorkommnisse

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim sind am 15. 11. 41 drei große Lagerschuppen der Heeresverpflegungsdienststelle Drontheim vollständig niedergebrannt. Der Schaden soll über 1 ½ Millionen Reichsmark betragen. Unter den vernichteten Werten befanden sich auch 35 000 kg Kaffee. Das Feuer ist in der Baracke III entdeckt worden und hat sich rasch auf Baracke I und II ausgedehnt. In der Baracke III befindet sich kein Ofen. Kurzschluß scheidet nach der Sachlage ebenfalls aus. Nach den bisherigen Feststellungen haben Norweger mit einem Wehrmachtsangehörigen in einer ebenfalls auf dem Gelände befindlichen kleinen Baracke bis abends 19.45 Uhr gezecht. Es wird vermutet, daß die Norweger einen Einbruch ausgeführt und Wein gestohlen haben und daß bei dieser Tat möglicherweise geraucht worden ist. Zur genauen Feststellung der Brandursache ist die Festnahme von 18 Norwegern bereits veranlaßt.

Am 9. 11. 41 brach in einer Lagerbaracke der Luftwaffe in Bodö ein Feuer aus. Die Baracke brannte vollständig nieder. Die Materialen konnten zu 95% gerettet werden. Nach den bisherigen Ermittlungen wird als Brandursache die Überheizung eines Ofens angenommen.

Wegen Diebstahls wurde der deutsche

Matrose [N.N.] (geb. am 7. 10. 07 in Kahlvehle)

z.Zt. an Bord des Dampfers "Schwaben", festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 18. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger kam es am 15. 11. 41, gegen 22.30 Uhr, in Stavanger in einem in Hafennähe liegenden norwegischen Vergnügungszelt zu einer Auseinandersetzung und Schlägerei zwischen einem deutschen Wehrmachtsangehörigen und einem Norweger. Im Verlaufe der Auseinandersetzung nahmen die im Zelt anwesenden anderen Norweger, etwa 200 Personen, eine drohende Haltung gegen die in Begleitung des Wehrmachtsangehörigen befindlichen weiteren 7 Soldaten an. Dabei soll es zu Steinwürfen aus der Menge gekommen sein. Der am Zelteingang stehende Revieroberwachtmeister C l a u s e n von der Hafenüberwachung Stavanger gab den beiden anwesenden norwegischen Polizisten die Anweisung, auf die Menge einzuwirken und sie zum Zurücktreten zu veranlassen. Weil die norwegischen Polizeibeamten der Menge gegenüber jedoch machtlos waren und Rufe laut wurden wie "Nieder mit Deutschland" oder "Zum Teufel mit Deutschland" forderte Clausen die Norweger nochmals auf, zurückzutreten. Als auch diese Aufforderung nicht befolgt wurde, gab Clausen einen Warnungsschuß ab und bestimmte die Soldaten, von der Waffe Gebrauch zu machen und das Zelt zu räumen. Hierbei kam es zu Tätlichkeiten auf seiten einzelner Norweger, in deren Verlauf der Norweger Inok [Enok] S o l t v e d t, geb. am 29. 9. 15, wohnh. Hillevaag, leicht verwundet wurde.

Die Norweger

Trygve S v e n s e n (geb. am 15. 12. 07 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

der als Rädelsführer bezeichnet wurde, und

Kaare S o l t v e d t (geb. am 30. 12. 20 in Hetland, wohnh. Stavanger)

der gegen Clausen tätlich vorgegangen war, wurden festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wie die Sicherheitspolizei in Tromsö mitteilt, wurde in der Nacht zum 14. 11. 41 in der Dorschmehlfabrik in Öksfjord erneut ein Sabotageakt verübt. Einige Arbeiter stellten vor Inbetriebsetzung der Maschinen fest, daß über die Rammen Sand gestreut worden war. Durch rechtzeitiges Eingreifen konnte eine Zerstörung der Maschinen verhindert werden. Eingehende polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

am 11. 11. 41 Seemann Mikal H a n s e n (geb. am 19. 5. 16 in Egersund, wohnh. Egeröy)
am 12. 11. 41 Arbeiter Einar T h o d a l (geb. am 21. 10. 18 in Haugesund, wohnh. Egersund)

Beide stehen im Verdacht, die Absicht zu haben, nach England zu flüchten;

am 12. 11. 41 Fischer Tollak M o n g (geb. am 13. 8. 87 in Mong, wohnh. Mong)

M. hatte sein Boot "Haadyr" zu einer Englandfahrt zur Verfügung gestellt. Außerdem hatte er mit einem geliehenen Rundfunkempfangsgerät die englischen Nachrichten abgehört und verbreitet;

am 13. 11. 41
Bauer Sigvar M o n g (geb. am 31. 12. 84 in Mong, wohnh. Mong)
Fischer Armund M o n g (geb. am 28. 2. 08 in Mong, wohnh. Mong)
Fischer Hans Hansen M o n g (geb. am 19. 8. 14 in Mong, wohnh. Mong) und
Fischer Jonas M o n g (geb. am 10. 10. 86 in Mong, wohnh. Mong)

Die vier vorstehend genannten Personen hatten ebenfalls englische Nachrichten abgehört und verbreitet;

am 15. 11. 41 Ingenieur Ivar A l b r e t s e n (geb. am 24. 2. 11 in Egersund, wohnh. Egersund)

A. steht im Verdacht, englische Nachrichten abgehört und von der Englandfahrt des Olav K v a l b e i n u.a. Kenntnis gehabt zu haben;

am 15. 11. 41 Kontorist Arne Olav G o h n (geb. am 8. 1. 12 in Egersund, wohnh. Egersund)

G. ist dringend verdächtig, sich im Sinne der Feindpropaganda betätigt zu haben.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurden wegen Verbreitung von Hetzschriften festgenommen:

Postexpediteur Harald Olai S u n d e (geb. am 15. 7. 99 in Bergen, wohnh. Maaloey [Måløy])
Expediteur Erik H a g e n (geb. am 4. 3. 10 in Maaloey, wohnh. Maaloey)
Postbevollmächtigter Arne S t a b u r s v i k [Stabbursvik] (geb. am 11. 7. 94 in Strömsnes, wohnh. Bergen)
Postexpediteur Kristian K r i s t i a n s e n (geb. am 19. 11. 03 in Bergen, wohnh. Bergen)

Postbevollmächtigter Ole L a n g e l a n d (geb. am 22. 1. 94 in Fijahr [Fitjar?], wohnh. Bergen) und
Redaktionssekretär Ingar H a g e n (geb. am 22. 3. 05 in Leksvik, wohnh. Bergen)

Gegen sämtliche Personen wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Wegen Verächtlichmachung der deutschen Wehrmacht wurde in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Anton L a n g l i (geb. am 10. 9. 95 in Stabur [Sparbu?], wohnh. Steinkjer)

festgenommen. L. ist in einem Truppenlager beschäftigt und hatte sich trotz mehrfacher Warnungen immer wieder in ungebührlicher und beleidigender Weise über die deutschen Besatzungstruppen in Norwegen ausgesprochen, sie des Diebstahls an norwegischem Eigentum bezichtigt und sie als "Arbeitsschweine" bezeichnet.

In Kristiansand wurden wegen deutschfeindlichen Verhaltens die norwegischen Staatsangehörigen

Sägemeister Tellef E i e l a n d (geb. am 22. 3. 89) und
Lattenträger Karl Arthur H a l v o r s e n (geb. am 8. 5. 91 - nähere Personalien noch nicht bekannt)

in Haft genommen.

Der NS-Führer J a k o b s e n in Honningsvaag erhielt am 17. 11. 41 einen anomymen Brief mit nachstehendem Inhalt:
"Wenn Sie sich nicht binnen 5 Tagen als Vorsitzender der NS zurückgezogen haben, werden Sie ohne Schonung getötet werden. Dies ist kein Spaß. Sie sind jetzt unter Verfolgung einer gefährlichen Organisation".

Der Brief ist mit der Schreibmaschine geschrieben und am 17. 11. 41 bei der Post in Honningsvaag aufgegeben worden.

Ein weiterer anomymer Brief ging am 8. 11. 41 bei der Ortskommandantur Alta ein. Er hatte folgenden Inhalt:

"Teile Ihnen hierdurch kurz mit, daß Sie den russischen Kriegsgefangenen eine andere Behandlung zuteil werden lassen müssen, denn wir haben ihre Leiden gesehen. Es sind doch auch Soldaten, die ebenso wie bei anderen Nationen von den Militärs in den Krieg geschickt wurden. Die russischen Gefangenen müssen von dem Tag an, an dem sie diesen Brief erhalten, eine bessere Behandlung bekommen als dies bisher der Fall war. Gebraucht nicht die Gefangenen als Propaganda, denn wir sind nicht so dumm, daß wir Propaganda irgendeiner Nation glauben. Wir werden gut aufpassen, was weiter geschieht. Eine weitere Warnung erfolgt nicht. Versuchen Sie nicht, den Verfasser dieses Briefes zu finden."

In beiden Fällen sind eingehende Ermittlungen nach den Verfassern der anonymen Briefe eingeleitet worden.

2. Kommunismus und Marxismus.

Im Verlaufe der in Drontheim durchgeführten Aktion gegen eine Kommunistengruppe der KPN (vgl. *Tagesrapport Nr. 11* v. 13. 10. 41 und *Nr. 17* vom 20. 10. 41) wurden noch die unter Ziffer 7 aufgeführten norwegischen Staatsangehörigen festgenommen:

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Die Sicherheitspolizei in Kristiansand nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Lagerarbeiter Haakon H o l t a n (geb. am 4. 3. 22, weitere Personalien noch nicht bekannt)

in Schutzhaft, weil er trotz mehrmaliger Warnung seine Arbeit bei einer Wehrmachtsbaustelle versäumt und versucht hatte, andere norwegische Arbeiter von der Arbeit abzuhalten.

6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen. (s. Ziffer 2).

Ehefrau Borghild A n t o n s e n, geb. Jensen, geb. am 23. 2. 95 in Orkanger, wohnh. Orkanger,
Arbeiter Petter A n t o n s e n, geb. am 9. 6. 94 in Boersa [Børsa], wohnh. Orkanger,
Bäcker Johannes R o s t a d, geb. am 15. 2. 85 in Inneroey [Innerøy], wohnh. Orkanger,
Uhrmacher Ole I s d a h l, geb. am 18. 4. 00 in Orkanger, wohnh. in Loekken [Løkken],
Schmied Ole A. H a u g e n, geb. am 20. 4. 02 in Meldal, wohnh. Loekken,
Eisenarbeiter Anders E k l i e, geb. am 20. 2. 95 in Orkdal, wohnh. Bjoernli [Bjørnli]/Loekken,
Transportarbeiter Rictard [Rikard?] H u s b y, geb. am 3. 5. 81 in Stjoerdal [Stjørdal], wohnh. Bjoernli/Loekken,
Schuhmacher Olaf H o e l, geb. am 1. 5. 91 in Drontheim,wohnh. Drontheim,
Gartenarbeiter Odd O l s e n, geb. am 5. 7. 18 in Meldal, wohnh. Loekken,
Arbeiter Oddvar Ludvig O l s e n, geb. am 1. 11. 13 in Drontheim, wohnh. Drontheim,
Fabrikarbeiter Arvid F a l k m o, geb. am 9. 8. 12 in Drontheim, wohnh. Drontheim,
Arbeiter Ingmar Christian N o s s u m, geb. am 25. 7. 14 in Skogn, wohnh. Drontheim,
Arbeiter Ingvald Olai N o s s u m, geb. am 1. 3. 93 in Skogn wohnh. Drontheim,
Arbeiter Erling N o s s u m, geb. am 12. 8. 17 in Drontheim, wohnh. Drontheim,
Vorarbeiter Peder N o r n b e r g, geb. am 14. 5. 06 in Strinda, wohnh. Drontheim,
Tischler William K r i s t i a n s e n, geb. am 2. 4. 80 in Vaagan, wohnh. Drontheim,
Bauarbeiter Kristian G u s t a d, geb. am 6. 6. 86 in Sparbu, wohnh. Drontheim,
Hafenarbeiter Karl L a n g l i, geb. am 19. 1. 84 in Steinkjer, wohnh. Drontheim.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 19. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen Verbreitung von illegalen Flugschriften wurden von der Sicherheitspolizei in Bergen die norwegischen Staatsangehörigen

Postexpediteur Konrad S m e d s v i k (geb. am 18. 8. 98 in Bergen, wohnh. Bergen) und Johannes A a r v o l d (geb. am 17. 1. 02 in Bergen, wohnh. Bergen)

festgenommen. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Bei der Überprüfung der Inlandspost wurden am 10. und 12. 11. 41 nachstehend bezeichnete Flugschriften erfaßt und polizeilich sichergestellt:

9 Briefe	mit	"Romerikes frie avis" Nr. 12
12 "	"	"Romerikes frie avis" Nr. 14
1 Brief	"	"Frie Kronikk" v. 2. - 8. 11.

2 - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

In Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Motorbootführer Alfred M o l v i k (geb. am 18. 8. 09 in Bergen, wohnh. Bergen)

in Haft genommen, weil er ohne Grund von der Arbeitsstelle (A/S Nordag in Aasen) ferngeblieben ist. M. wird weiterhin der Sabotage beschuldigt.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 20. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Verlaufe der polizeilichen Ermittlungen zur Feststellung der Brandursache im Heeresverpflegungslager in Drontheim (vgl. *Tagesrapport Nr. 14* vom 17. 11. 41) wurden der Gefreite Ewald K r ü g e r, Feldpostnummer 42844, und die unter Ziffer 7 namentlich aufgeführten 16 norwegischen Staatsangehörigen vorläufig festgenommen. Die Norweger haben am 15. 11. 41 mit dem Gefreiten Krüger im Wachraum des Lagers bis zum Ausbruch des Brandes gezecht. Es besteht der Verdacht, daß einige der festgenommenen Norweger mit der Entstehung des Brandes im Zusammenhang stehen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

2. Kommunismus und Marxismus.

Die Sicherheitspolizei in Kristiansand nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Seemann Gunnar N i l s e n (geb. am 10. 4. 14 in Risoer, wohnh. Risoer),
Seemann Envald B e r g e r s e n (geb. am 30. 11. 19 in Voss, wohnh. Voss),
Seemann Harry L u n d (geb. am 14. 7. 19 in Gjövik, wohnh. Oslo) und
Seemann Rolf O m b e r g (geb. am 8. 8. 24 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad)

in Haft, weil sie kommunistische Abzeichen getragen und versucht hatten, Besatzungsmitglieder des Schiffes, auf dem sie tätig waren, gegen den Kapitän aufzuhetzen. Sie hatten weiter die Besatzungsmitglieder zur Arbeitsverweigerung aufgefordert. Gleichzeitig wurden 2 Rundfunkempfangsgeräte beschlagnahmt, mit denen die festgenommenen Personen die englischen Nachrichten abgehört hatten.

Von der Sicherheitspolizei in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Fischer Eivind E r i k s e n (geb. am 11. 5. 22 in Kofjord [Kåfjord], wohnh. Djupvik)

festgenommen, weil er in Gegenwart von Wehrmachtsangehörigen in deutschfeindlicher Weise die Internationale auf einem Schallplattenapparat gespielt hatte.

3. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen unerlaubten Fernbleibens von der Arbeitsstelle wurden durch die Sicherheitspolizei in Drontheim die norwegischen Staatsangehörigen

Johannes S t e l l a n d e r (geb. am 30. 9. 02 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

und Fritjof S t e l l a n d e r (geb. am 4. 4. 05 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

in Schutzhaft genommen.

6. Fehlanzeige.

7. Festnahmen zu Ziffer 1.

Wachmann Rolf B a c h geb. am 12. 1. 94 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Aksel F o s s geb. am 2. 10. 15 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Gunnar I v e r s e n geb. am 30. 9. 03 in Oslo, wohnh. Drontheim
Arbeiter Edwin W i c k, geb. am 6. 4. 86 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Charles D a h l, geb. am 2. 7. 16 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Hans A l v e s e n, geb. am 2. 12. 19 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Erling M y k l e b u s t, geb. am 18. 7. 20 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Paul T h o m a s s e n, geb. am 25. 8. 79 in Tromsö, wohnh. Drontheim
Arbeiter Magnus P e t e r s e n, geb. am 2. 5. 15 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Alfred L e n e s, geb. am 27. 12. 19 in Drontheim, wohnh. Drontheim
John J o h n s e n, geb. am 14. 3. 11 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Oernulf [Ørnulf] W i c k, geb. am 15. 3. 06 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Karl P e t e r s e n, geb. am 13. 12. 19 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter John N o r m a n n, geb. am 23. 1. 11 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Erling N e e r g a a r d, geb. am 8. 3. 05 in Drontheim, wohnh. Drontheim
Arbeiter Gutorm B e r g, geb. am 1. 2. 15 in Sandstad, wohnh. Drontheim

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 21. November 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der Ermittlungen nach den Verfassern bzw. Herstellern illegaler Zeitschriften konnte eine Personengruppe festgenommen werden, die sich insbesondere mit der Herstellung und Verbreitung der illegalen Flugschrift "Alt for Norge" befaßt hatte. Als geistiger Führer dieser Personengruppe wurde der in der Ermittlungssache "Wittusen & Jensen" bereits festgenommene ehemalige Stortingsmann W r i g h t (vgl. *Tagesrapport Nr. 20* vom 23. 10. 41) festgestellt. Auf Weisung des Wright hatte der in Skien wohnhafte Kassierer einer Abendschule

Thorleif L u n d (geb. am 9. 11. 06 in Skien)

die Flugschriften geschrieben, vervielfältigt und an verschiedene Helfershelfer in Norwegen zum Versand gebracht. Lund ist gleichzeitig in dem Unternehmen des W. beschäftigt. Als Weiterverbreiter der von Lund verteilten Hetzschriften konnten ermittelt und festgenommen werden:

Journalist Olav P e d e r s e n (geb. am 3. 4. 99 in Drammen, wohnh. Drammen) Ehefrau Ester P e d e r s e n (geb. am 26. 12. 04, wohnh. Drammen)
Schüler Björn [Bjørn] P e d e r s e n (geb. am 21. 11. 22 in Drammen, wohnh. Drammen)
Verkaufschef Thorleif A a r e s t r u p (geb. am 15. 7. 19 in Oslo, wohnh. Oslo)
Geschäftsführer Edmund N o r e n (geb. am 27. 8. 02 in Dröbak [Drøbak], wohnh. Drammen)
Sekretär Egil B e r g (geb. am 14. 5. 09 in Bergen, wohnh. Notodden)

Außerdem wurde in der gleichen Angelegenheit auf hiesige Anweisung der in Arendal wohnhafte norwegische Staatsangehörige

Arne Holmesland

festgenommen, der ebenfalls die ihm von Lund zugesandten Flugblätter weiterverbreitet hatte. Als Wright in der Flugblattsache Wittusen & Jensen festgenommen worden war, trat an seine Stelle ein in Oslo wohnhafter Journalist, dessen Festnahme bevorsteht. Darüber hinaus werden noch weitere Personen, insbesondere in Larvik, Tönsberg, Stavanger, Sarpsborg, Drontheim und in anderen Orten festzunehmen sein, die ebenfalls zu der illegalen Organisation des Wright gehören und die von Lund Flugblätter zur Weiterverbreitung zugesandt erhalten haben.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Abteilungschef Jörgen Tveiten (geb. am 20. 1. 06 in Hosanger, wohnh. Hosanger)

wegen Verbreitung von Hetzschriften festgenommen.

Das Schnellkommando in Oslo nahm am 20. 11. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Brückenaufseher Omar Sorknes (geb. am 17. 4. 04 in Oslo, wohnh. Oslo)

in Haft, weil er sich einem Wehrmachtsangehörigen gegenüber beleidigend über Deutschland und den Führer geäußert hatte. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Von der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Wilhelm Fredriksen (geb. am 17. 5. 93 in Övre Eiker, wohnh. Skjeberg)

in Haft genommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 22. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden in der Sache Gerrard (vgl. *Tagesrapport Nr. 26* vom 30. 10. 41 - S. 1 wegen Verbreitung illegaler Flugschriften weiter nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Johan Christian Gerrard, geb. am 26. 1. 01 in Skien, wohnh. Kristiansand,
Sven Olaus Gerrard, geb. am 14. 10. 68 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Ernst Markusen, geb. am 7. 2. 05 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Magnus Torjesen, geb. am 1. 7. 97 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Erling Ulseth, geb. am 1. 6. 04 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Kaare Rudolf Peersen, geb. am 14. 7. 07 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Olaf Hjoernerød [Hjørnerød], geb. am 4. 1. 02 in Oslo, wohnh. Kristiansand,
Anders Albert, geb. am 20. 7. 90 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Bertha Midgaard, geb. am 19. 8. 02 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand, und
Hjoerdis [Hjørdis] Kristine Nilsen, geb. am 20. 1. 16 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand.

Die Sicherheitspolizei in Bergen nahm am 20. 11. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Kontorist Andreas A a d l a n d (geb. am 5. 10. 16 in Blomsterdalen, wohnh. Blomsterdalen)

wegen Entgegennahme von Hetzschriften und finanzieller Unterstützung der Hersteller in Haft. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Wegen Spionageverdachts nahm die Sicherheitspolizei in Stavanger den norwegischen Staatsangehörigen

Fischer Karl T o e n n e s s e n - S j o e n [Tønnessen-Sjøn?] (geb. am 23. 1. 02 in Okkerham, wohnh. Haugesund)

in Haft.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Birger Olav A a s l a n d (geb. am 27. 1. 17 in Flaaten, wohnh. Flaaten)

festgenommen, weil er sich seit dem 29. 10. 41 verborgen gehalten hatte, um vermutlich an einer Englandfahrt teilzunehmen.

Wegen Nichtablieferung ihrer Rundfunkempfangsgeräte wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Einar Lorang S v e n d s e n (geb. am 18. 4. 22 in Oslo, wohnh. Oslo) und
Oberschwester im Rikshospital Ellen H i o r t h y (geb. am 15. 6. 02 in Oslo, wohnh. Oslo)

in Haft genommen. Die H. hatte mit ihrem Gerät laufend die englischen Rundfunknachrichten abgehört und diese Nachrichten unter dem Personal des Rikshospitals mündlich weiterverbreitet.

Im Hammerfest wurde am 17. 11. 41 der Landpostmeister und Schiffsexpediteur

Hans S t o r v i k (geb. am 26. 6. 83 in Talvik, wohnh. Porso)

in Haft genommen. Bei St. sind die Rundfunkempfangsgeräte seines Heimatortes gelagert worden. Am 16. 9. 41 hatte er in Gegenwart eines anderen Norwegers und seiner Familie ein Rundfunkempfangsgerät ausgepackt und damit die englischen Nachrichten in norwegischer Sprache abgehört. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Jakob K r o t o e d a l [Krotødal?] (geb. am 24. 1. 22 in Krotoedal, wohnh. dortselbst) Ragnar K r o t o e d a l (geb. am 5. 4. 13 in Krotoedal, wohnh. dortselbst) und
Einar B y (geb. am 10. 9. 10 in Skaun, wohnh. Leksvik)

wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen.

Vom Kriegsgericht in Tromsö wurde der norwegische Staatsangehörige

Lehrer Jens G y n n i l d (geb. am 27. 10. 05 in Soknedalen, wohnh. Storekornes)

wegen Fotografierens militärischer Objekte zu 2 Wochen Gefängnis und 50,- Kronen Geldstrafe verurteilt.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Anton Emil S a n d o e [Sandø] (geb. am 31. 5. 85 in Kornstad, wohnh. Froeya [Frøya])
Alfred M e y e r (geb. am 6. 7. 98 in Fillan, wohnh. Froeya [Frøya])
Johannes L i l l e s a n d o e [Lillesandø] (geb. am 1. 8. 73 in Bremsnes, wohnh. Froeya)

vom Kriegsgericht wegen Beleidigung eines deutschen Wehrmachtsangehörigen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Gelände der Kriegsmarinewerft in Drontheim fand ein deutscher Vorarbeiter in einer Baubude eine im Abzugsverfahren in roter Schreibmaschinenschrift hergestellte Hetzschrift "An alle Norweger". Die Hetzschrift ist 2 Seiten stark und unterschrieben "Kampfverband für Norwegens Freiheit". Die Ermittlungen nach Hersteller und Verbreiter sind eingeleitet worden.

Im Verlaufe der Vorführung des schwedischen Films "Skoeiergutten [Skøyergutten] bombi bitt" im "Fram-Kino" in Bodö klatschten die Besucher des Kinos Beifall, als in einer Szene ein Knabe aus einem Hause hinausstürmt und als "deutscher Teufel" bezeichnet wird. Die weitere Vorführung dieses Films wurde darauf von dem Polizeimeister in Bodö untersagt.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

In Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kontorangestellter Leif E r i k s e n (geb. am 19. 9. 14 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Arbeitsverweigerung,

Arbeiter Helge J o h a n s e n (geb. am 24. 10. 22 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Arbeitsvertragsbruchs, und

Arbeiter Björn G o t t f r e d s e n (geb. am 23. 6. 22 in Nordstrand, wohnh. Oslo)

der seiner Arbeitsstelle wegen einer vorgetäuschten Krankheit ferngeblieben war, in Haft genommen.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurden am 15. 11. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Birger G j e v i k, wohnh. Drontheim,
Alfred G j o e s a a s [Gjøsås], wohnh. Drontheim, und
Arnulf L a r s e n, wohnh. Drontheim,

wegen Arbeitsverweigerung in Haft genommen. Gjoesaas ist bereits einmal von der Sicherheitspolizei als Anführer eines unbedeutenden Sitzstreiks gewarnt worden.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Urkundenfälschung zum Nachteil der OT wurden in Drontheim die dänischen Staatsangehörigen

[N.N.], geb. am 20. 9. 12,
[N.N.], geb. am 2. 7. 20, und
[N.N.], geb. am 21. 12. 16,

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der gleichen Dienststelle wurde weiter der dänische Staatsangehörige

Arbeiter [N.N.] (geb. am 30. 1. 22 in Kopenhagen)

wegen Diebstahls festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Wegen Feldpostdiebstahls (vgl. *Tagesrapport Nr. 23* vom 27. 8. 41) wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige vom Kriegsgericht wie folgt verurteilt:

[N.N.], geb. am 11. 1. 91 in Mjoelvik [Mjølvik], wohnh. Tromsö, *6 Jahre Zuchthaus*

[N.N.], geb. am 20. 8. 04 in Bodö, wohnh. Tromsö, *4 Jahre Zuchthaus*
[N.N.], Matrose, geb. am 3. 5. 23 in Vardö, wohnh. Hestun, unter Zubilligung mildernder Umstände, *5 Jahre Gefängnis*
[N.N.], geb. am 2. 7. 01 in Tromsö, wohnh. Tromsö, wegen Hehlerei *3 Jahre Gefängnis*
[N.N.], geb. am 12. 6. 21 in Mosjöen, wohnh. Mosjöen, *wurde freigesprochen.*

Wegen versuchter Notzucht an einer Norwegerin wurde der Wehrmachtsangehörige

[N.N.] (geb. am 17. 7. 19 in Soest, Feldpostnr. 44069)

festgenommen und der Ortskommandantur Molde überstellt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 24. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 22. 11. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Oslo 11 Gefängnisbeamte bzw. -angestellte des norwegischen Kriegsgefängnisses wegen dringenden Verdachts der Feindpropaganda (Entgegennahme und Verbreitung illegaler Nachrichtenmeldungen des Londoner Senders) in Haft genommen:

Gefängnisbeamter Gilbert F o s s, geb. am 22. 12. 97 in Drammen, wohnh. Oslo,
Gefängniswachtmeister Karl T h o r e s e n, geb. am 25. 4. 91 in Oslo, wohnh. Oslo,
Gefängnisbeamter Aage P a u l s e n, geb. am 20. 4. 05 in Tönsberg, wohnh. Oslo,
Gefängnisbeamter Sverre B o s t r ö m, geb. am 20. 3. 00 in Rognan/ Saltdalen, wohnh. Lörenskog,
Gefängnisbeamter Hans Ö v r e b ö [Øvrebø], geb. am 1. 12. 82 in Hafslo/Sogn, wohnh. Bryn,
Gefängnisbeamter Borgvald K j u l s l u n d, geb. am 9. 10. 00 in Nittedal, wohnh. Oslo,
Gefängnisbeamter Öivind E n g e b r e t s e n, geb. am 21. 1. 90 in Holmestrand, wohnh. Oslo,
Gefängnisbeamter Alf B a k k e n, geb. am 13. 9. 05 in Modum, wohnh. Oslo,
Gefängnisbeamter Martin V e n g s h o e l, geb. am 1. 3. 89 in Hamar, wohnh. Lörenskog,
Gefängnis [unleserlich] Scott W i i k, geb. am 11. 10. 00 in [...] wohnh. Nittedal,
Gefängnisbeamter Gunnar F r e d r i k s e n, geb. am 27. 3. 00 in Oslo, wohnh. Östre Aker.

Die vorgenannten Gefängnisaufsichtsbeamten hatten Kenntnis davon, daß der im norwegischen Kreisgefängnis einsitzende norwegische Staatsangehörige, Elektriker Reidar Marino R o y, geb. am 13. 5. 99 in Hölen, z.Zt. Strafgefangener im Kreisgefängnis in Oslo, im Besitz eines selbstgebauten und eines erworbenen Rundfunkempfangsgerätes war. Sie hatten nach Erlaß der Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkempfangsgeräte nicht nur die Weiterbenutzung der Rundfunkempfangsgeräte durch Roy geduldet, sondern sogar täglich die von Roy abgehörten und im Durchschreibeverfahren vervielfältigten Feindnachrichten des Londoner und Moskauer Senders entgegengenommen. Der Gefängnisaufsichtsbeamte Foss wird von Roy dahingehend belastet, daß er Roy zum Abhören und Vervielfältigen der Feindnachrichten genötigt habe, widrigenfalls er die Fortnahme der Rundfunkempfangsgeräte veranlassen würde. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die norwegische Staatspolizei in Oslo wurde am 22. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Lektor Ragnar Sigvard F ö r s u n d [Førsund] (geb. am 9. 3. 99 in Kyrkjebö, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er ein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert und in seinem Keller versteckt gehalten hatte.

Am 24. 11. 41 wurde ebenfalls durch die norwegische Staatspolizei der norwegische Staatsangehörige

Karl L a g e s e n (Andreassen) (geb. am 19. 9. 99 in Drammen, wohnh. Drammen)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er im dringenden Verdacht steht, ein Rundfunkempfangsgerät (Batteriegerät) versteckt zu halten.

Am 22. 11. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Kapitän Karl Höier J o h n s e n (geb. am 16. 6. 12 in Skatey [Skåtøy?], wohnh. in Tangen) durch die Sicherheitspolizei in Larvik festgenommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte.

Von der Sicherheitspolizei in Tromsö wurde die norwegische Staatsangehörige

Franziska W i i k (geb. am 4. 12. 10 in Jakobselv, wohnh. Björnevatn [Bjørnevatn])

festgenommen, weil sie sich geäußert hatte, der Führer müßte gehängt oder erschossen werden.

Die Sicherheitspolizei in Fredrikstad nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Rubin Philipp U l l m a n n (geb. am 13. 12. 18 in Moss, wohnh. Moss) und
Sverre N a e s s [Næss] (geb. am 31. 7. 88 in Moss, wohnh. Jelöy/Grimsrödjordet) [Jeløy/Grimsrødjordet]

in Haft, weil sie im Verdacht stehen, von der Flucht einiger Norweger nach Schweden Kenntnis gehabt und diese unterstützt zu haben.

In der Nacht zum 23. 11. 41 wurde an dem der Kathedralschule in Oslo gegenüber liegenden Haus die aus ½ m hohen Buchstaben bestehende Schrift "Nazischweine hinaus - die Henker hinaus" angebracht. Die Kathedralschule ist teilweise von der Wehrmacht belegt. Die Täter werden unter den Schülern, die in der Schule bis zur Dunkelheit Unterricht hatten, vermutet.

Bei der Aktion zur Überprüfung der Inlandspost wurden am 22. 11. 41 nachstehende illegale Flugschriften erfaßt und polizeilich sichergestellt:

129 Briefe mit "Jössingposten" Nr. 27
158 " " "Wochennachrichten" vom 10. 11. - 18. 11. 41
69 " " "Wochennachrichten" vom 3. 11. - 10. 11. 41
87 " " "Fri Fagbevegelse" Nr. 41
74 " " "London Nytt" Nr. 11
249 " " "Wochennachrichten" vom 3. - 10. 11
75 " " "Norge" Nr. 8
156 " " "Fri Kronikk" vom 8. - 14. 11 Extranummer
57 " " "Flugschrift ohne Überschrift" (Oslo, den 8. 11. 41)
38 " " "Fri Fagbevegelse" Nr. 39
52 " " "Fri Kronikk" v. 2. - 8. 11 Extranummer
1 Brief " "Alt for Norge" Nr. 53
9 Briefe ""London Nytt" vom 17. 11. 41 Nr. 62
21 " " "London Nytt" Nr. 57 und 58
16 Briefe ""Norge" Nr. 9

21 Briefe mit "Neuheitenübersicht" v. 11. - 17. 11. 41
19 Briefe ""Budstikken" v. 17. 11. 41
2 Briefe " "Romerikets frie avis" Nr. 14.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

In Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Otto J o h a n n s e n, geb. am 3. 1. 13 in Oslo,
Ole T a n g e n, geb. am 8. 10. 85 in Gudbrandsdalen,
Erling B e r g, geb. am 21. 8. 00 in Oslo,
Harald B j e r k a, geb. am 31. 3. 98 in Oslo,
Holgar O l s e n, geb. am 2. 9. 12 in Oslo, und
Arnold K a r l s e n, geb. am 20. 12. 03 in Holt,

von der Sicherheitspolizei festgenommen, weil sie bei einer Firma Spirituosen gestohlen hatten. Sämtliche vorgenannten norwegischen Staatsangehörigen sind wegen ihrer schlechten Arbeitsleistung auch als arbeitsscheu anzusprechen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 21 vom 25. November 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurden am 18. 11. 41 bei der Überprüfung ankernder Fischerboote durch die Kriegsmarine bei Fosnavaag-Kvalsund Leuchtfeuer in dem Motorkutter "Hjalmar" M - 51 Hoe. englischer Proviant vom Februar 1941 und Seekarten mit Einzeichnungen nach den Shetlands und dem übrigen England gefunden. Die Besatzung:

Petter Joakim K v a l s u n d, geb. am 6. 1. 12 in Heroey [Herøy], wohnh. Nerlandsoey [Nerlandsøy],
Johannes Olaf Olsen K v a l s u n d, geb. am 2. 3. 01 in Nerlandsoey, wohnh. dortselbst,
Johannes Anton K v a l s u n d, geb. am 9. 7. 09 in Heroey, wohnh. Nerlandsoey,
Severin Andreas K v a l s u n d, geb. am 1. 1. 87 in Heroey, wohnh. Nerlandsoey,
Kristoffer Mathias K v a l s u n d, geb. am 3. 8. 81 in Heroey, wohnh. Nerlandsoey,

wurde festgenommen, der Kutter wurde sichergestellt.

Bei der gleichen Aktion wurde weiter der Motorkutter "Delphin" M - 120 - Hoe. sichergestellt. In dem Kutter lag eine neue Seekarte von den Shetlands ausgebreitet auf dem Tisch. Auch diese Besatzung

Terje T e i g e, geb. am 27. 3. 18 in Nerlandsoey, wohnh. dortselbst,
Bernhard K. T e i g e, geb. am 22. 4. 96 in Nerlandsoey, wohnh. dortselbst,

wurde festgenommen. Eingehende Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde am 18. 11. 41 die norwegische Staatsangehörige

Ingrid N o r d l i e (geb. am 10. 8. 01 in Aker, wohnh. Grorud)

in Haft genommen, weil sie aus deutsch- und NS-feindlichen Gründen einer norwegischen Familie die Wohnung gekündigt und geäußert hatte, sie sollten zu den deutschen Schweinen gehen, die hätten Wohnungen genug.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Fischer Ola A. S t a v e l a n d (geb. am 28. 1. 14 in Finnaas, wohnh. Finnaas)
Expediteur Alfred O f f e r d a l (geb. am 15. 8. 18 in Laksevaag, wohnh. Laksevaag) und
Hausgehilfin Kristina S t a v e l a n d (geb. am 8. 1. 15 in Finnaas, wohnh. Staveland)

festgenommen, weil sie im Verdacht stehen, Englandfahrten organisiert zu haben.

Wegen Verbreitung von illegalen Hetzschriften wurden durch die Sicherheitspolizei in Drontheim die norwegischen Staatsangehörigen

Arnulf D a g e i d (geb. am 21. 9. 07 in Kristiansund, wohnh. Brunsvika/Kristiansund) und
Postexpediteurin Johanne Caroline S k a r e (geb. am 20. 5. 01in Bjugn, wohnh. Kristiansund)

festgenommen.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm weiter den norwegischen Staatsangehörigen

Matrols [Matros] Oswald A a r b r o t (geb. am 29. 9. 15 in Aarbrot/Florö [Florø], wohnh. dortselbst)

in Haft, weil er auf dem Schiff "Nordstern" aus dem Gepäck eines deutschen Soldaten 4 MG.-Taschen aus Leder, 2 Fliegerkreiskörner, 1 Reinigungskette für MG. 34 und 6 Fliegeraufsatzstücke gestohlen hatte. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung des Schiffes konnten die Sachen wieder herbeigeschafft werden.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Odd H a l v o r s e n (geb. am 4. 4. 20 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

festgenommen, weil er am 22. 11. 41 im "Café Zentral" in Kopervik einen deutschen Soldaten, der im Café mit einer Norwegerin sprach, ohne Grund geschlagen hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Odd L u n d (geb. am 4. 7. 26 in Kopenhagen, wohnh. Stavanger)

wurde durch die Sicherheitspolizei in Stavanger in Haft genommen, weil er einem russischen Kriegsgefangenen eine Dose Ölsardinen zugeworfen hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Olaf G r o e s e t [Grøset] (nähere Personalien noch nicht bekannt, wohnh. Loenset [Lønset])

festgenommen, weil er einer Abteilung der deutschen Wehrmacht, die sich auf dem Marsch von Furo nach Opdal befand, Wasser zum Trinken für 20 Pferde verweigert hatte.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen Arbeitsverweigerung wurden durch die Sicherheitspolizei in Mosjöen [Mosjøen] die norwegischen Staatsangehörigen

Edvard Henry A n d r e a s s e n geb. am 21. 9. 16 in Broennoe [Brønnøy],
Haakon H a n s e n geb. am 18. 1. 09 in Broennoey,
Rikton Berg E r i k s e n geb. am 25. 8. 13 in Vevelstad
Torbjörn N i l s e n geb. am 15. 8. 19 in Vevelstad

Robert Emil J e n s e n geb. am 17. 9. 23 in Vevelstad,
Magnus S t e f f e n s e n geb. am 5. 5. 19 in Mosjöen, und
Bjarne O l s r u d geb. am 18. 3. 17 in Mosjöen,

festgenommen. Sie hatten sich ohne Erlaubnis von ihrer Arbeitsstelle (Nordlandbahn) entfernt.

Die Sicherheitspolizei in Bergen nahm am 21. 11. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Oswald M a r t i n s e n (geb. am 1. 4. 16 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

in Haft, weil er seit dem 5. 9. 41 unentschuldigt der Arbeit ferngeblieben ist.

Durch die gleiche Dienststelle wurden am 21. 11. 41 29 norwegische Staatsangehörige sicherheitspolizeilich gewarnt, weil sie gleichfalls der Arbeitsstelle ferngeblieben waren.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo,Tagesrapport Nr. 22 vom 26. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

In der Nacht zum 24. 11. 41 explodierte auf dem Flugplatz in Kjevik (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand) ein Heizkessel. Die Explosion ist auf grobe Fahrlässigkeit des norwegischen Heizers zurückzuführen. Der wehrwirtschaftliche Schaden soll erheblich sein. Die Bearbeitung dieser Angelegenheit erfolgt durch die Geheime Feldpolizei in Kristiansand.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Tromsö hat in Kjellebotn ein bisher unbekannter Norweger die Bevölkerung aufgefordert, für das englische Militär Strümpfe zu stricken.

Von der Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Schweizer Johann Ragnar K r i s t i a n s e n (geb. am 8. 9. 02 in Vaagaa [Vågå], wohnh. Flögstad Gaard in Sörum)

festgenommen, weil er entgegen der Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkempfangsgeräte ein Rundfunkempfangsgerät unberechtigt zurückgehalten und damit ausländische Sender abgehört hatte.

Am 26. 11. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Erik B e r g s j ö (geb. am 21. 6. 17 in Eidsvoll, wohnh. Eidsvoll)

vom Schnellkommando in Oslo festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben, weil er im angetrunkenen Zustande 2 Offiziere der Waffen-SS beleidigt hatte. Gegen B. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Bergen hat die Besatzung des Dampfers "Ditmar Koel" (8600 BRT), die fast ausschließlich aus Estländern besteht, auf der Fahrt von Rotterdam nach Bergen Befehle nicht ausgeführt und sich auch sonst widerspenstig gezeigt. Die gesamte Mannschaft wurde deswegen von der Sicherheitspolizei in Bergen gewarnt und der Haupträdelsführer, der estnische Staatsangehörige

Arnold V a c h o l d e r (geb. am 18. 6. 17 in Tallin/Estland)

für die Dauer der Liegezeit des Dempfers (10 Tage) in Schutzhaft genommen.

Wegen Störung einer Amtshandlung wurde durch die gleiche Dienststelle die norwegische

Staatsangehörige

Abteilungsleiterin Hilda G r a n d e (geb. am 5. 6. 91 in Aksnes, wohnh. Bergen)

vorübergehend festgenommen und mit einer Geldbuße von 100 Kronen belegt.

Schließlich nahm die Sicherheitspolizei in Bergen noch die norwegischen Staatsangehörigen

Küstenschiffer Halvor H a l d e r a k e r geb. am 9. 8. 94 in Finnaas, wohnh. Bremnes,
Kraftfahrer und Fischer Ole P e d e r s e n geb. am 14. 1. 18 in Samnanger, wohnh. Gaasland, Bremnes,
Seemann Ole K r u n e n e s geb. am 5. 10. 00 in Finnaas, wohnh. Bremnes,
Seemann Hans H. K r u n e n e s geb. am 18. 8. 12 in Finnaas, wohnh. Bremnes,

in Haft, weil sie im Verdacht stehen, Englandfahrten organisiert zu haben.

Von der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurden die nachstehenden norwegischen Staatsangehörigen festgenommen:

Waldarbeiter Nils D a h l (geb. am 18. 12. 75 in Elverum, wohnh. Trysil)

weil er unberechtigt Jadgwaffen in seinem Besitz hatte;

Geschäftsführer des Viktoria-Hotels in Lillehammer Odd B ä c k e r (geb. am 22. 2. 03 in Moen, wohnh. Lillehammer) und
Kellner Kasper A n d e r s e n (geb. am 20. 10. 91 in Trysil, wohnh. Lillehammer)

wegen deutschfeindlichen Verhaltens. Sie hatten sich geweigert, an deutsche Offiziere Bier auszuschenken. Das Hotel wird von deutscher Wehrmacht belegt.

Der norwegische Staatsangehörige

Vorarbeiter Jens Rikart Hilberg H a n s e n (geb. am 7. 2. 88 in Evenes, wohnh. Hammerfest)

wurde am 22. 11. 41 wegen Verbreitung des Gerüchts, daß die "Vesteraalen" von einem deutschen Uboot versenkt worden sei, vom Kriegsgericht in Tromsö zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 4* v. 5. 11. 41)

Weiter wurde vom gleichen Kriegsgericht der norwegische Staatsangehörige

Fischer Henrik P e d e r s e n (geb. am 13. 11. 01 in Hasvik, wohnh. Öksfjord [Øksfjord])

wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Amund M y h r e (geb. am 17. 8. 13 in Favang [Fåvang?], wohnh. dortselbst) und
Arbeiter Johann S v e n d s e n (geb. am 12. 1. 19 in Mandal, wohnh. Östre [Østre] Toten)

wegen Arbeitsverweigerung festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 23 vom 27. November 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung der norwegischen Staatspolizei wurden in der Nacht zum 27. 11. 41 bei dem norwegischen Staatsangehörigen Oskar B a k k e n, wohnh. Nordre Modun, 30 kg Dynamit, 4 kg Gummidynamit und 400 Zündhütchen gestohlen. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die erforderlichen Ermittlungen sind durch die norwegische Staatspolizei eingeleitet worden.

Die Sicherheitspolizei in Fredrikstad hat festgestellt, daß Angehörige von Norwegern, die von der Deutschen Sicherheitspolizei festgenommen worden sind, durch eine illegale Hilfsorganisation in reichlichem Maße finanziell unterstützt werden, obwohl diese Angehörigen auf Veranlassung der Sicherheitspolizei durch die Fürsorgebehörden der Gemeinden betreut werden. Beispielsweise wurden Angehörigen eines Inhaftierten 2000 Kronen überbracht, die dieser zur Deckung seiner Steuerschulden benutzte. Einer Norwegerin wurde ein Betrag von ca. 1400 Kronen überwiesen. In anderen Fällen wurden Beträge von 300, 400 und 500 Kronen bezahlt. Da diese illegale Hilfsorganisation die Aufrechterhaltung und Stärkung des Widerstandsgeistes in Norwegen erstrebt, wurden die Verantwortlichen

Steen Syver S y v e r t s e n, geb. am 6. 2. 97 in Glemmen, wohnh. Glemmen,
Jens H e n r i k s e n, geb. am 23. 2. 00 in Onsöy, wohnh. Glemmen,
Sverre H e n r i k s e n, geb. am 31. 5. 93 in Fredrikstad, wohnh. Fredrikstad,
Harald Emil J o h a n s e n, geb. am 13. 1. 90, wohnh. Fredrikstad.

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Mit weiteren Festnahmen ist zu rechnen.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Eilert W i d l u n d (geb. am 19. 1. 24 in Borge, wohnh. Borge)

festgenommen. W. war am 16. 3. 41 illegal nach Schweden ausgereist, um sich angeblich dort Arbeit zu suchen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Johan P e e r s e n (geb. am 20. 3. 96 in Oddernaes [Oddernes], wohnh. Kristiansand)

wurde am 27. 11. 41 vom SS- und Polizeigericht Nord in Oslo wegen Feindpropaganda zum T o d e verurteilt. P. hatte sein Rundfunkempfangsgerät entgegen der Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert, fortlaufend die englischen Rundfunkmeldungen abgehört und mehrere andere norwegische Staatsangehörige zum Mithören eingeladen und somit Feindpropaganda getrieben (Vgl. *Tagesrapport Nr.10* vom 11. 10. 41).

Vom Feldkriegsgericht in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

Landarbeiter Haakon M o e (geb. am 18. 3. 23 in Tingvoll, wohnh. Meisingset)

zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in einem von ihm verfaßten Artikel zu hochverräterischen Handlungen aufgefordert hatte.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Chemiker Conrad P i h l (geb. am 28. 1. 71 in Risör, wohnh. Bergen)

mit einer Geldbuße in Höhe von 300 Kronen belegt, weil er das ihm zugetragene Gerücht weiter verbreitet hatte, die Deutschen beschlagnahmten in Norwegen Butter und Milch, um

sie zur Herstellung von Glyzerin zur Waffenfabrik Raufoss zu schaffen. Von der Einleitung eines Strafverfahrens wurde wegen des hohen Alters des P. und seiner bisherigen Unbescholtenheit Abstand genommen.

2. Kommunismus und Marxismus.

In Verfolg der Aktion gegen die illegale KPN wurde in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Ingenieur Oddvar N e s t v o l d (geb. am 11. 11. 16 in Rennebu, wohnh. Alvdal)

festgenommen. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 11* v. 13. 10. 41)
Durch die gleiche Dienststelle wurden weiter die norwegischen Staatsangehörigen

Ella J o h a n s e n (geb. am 7. 1. 20 in Drontheim, wohnh. Drontheim) und
Erling R o k k e n e s (geb. am 26. 10. 20 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil sie auf der Straße die "Internationale" gesungen hatten. Gegen beide wird ein Strafverfahren eingeleitet.

3. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 24 vom 28. November 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurden nachstehende Personen wegen Herstellung und Verbreitung der Flugschrift "Alt for Norge" (Vgl. *Tagesrapport Nr. 18* v. 21. 11. 41) festgenommen:

Rechtsanwalt Knut Breyer L e i n a a s, geb. am 29. 4. 12 in Hedrum, wohnh. in Larvik.
Rechtsanwalt Tormod K a n d a h l, geb. am 12. 2. 09 in Austad, wohnh. in Bergen,
Hausfrau Siene Andrea J o h a n s e n, geb. am 2. 2. 12 in Porsgrunn, wohnh. in Oslo,
Sängerin Sonja Gisela C o u c h e r o n, geb. am 11. 4. 13 in Drammen, wohnh. in Oslo,
Bankangestellter Olaf Christie C o u c h e r o n, geb. am 14. 12. 12 in Oslo, wohnh. in Oslo,
Student Lars H v a m, geb. am 30. 6. 15 in Tönsberg, wohnh. in Oslo,
Kassierer Thorleif L u n d, geb. am 9. 11. 06 in Skien, wohnh. in Skien,
Büroangestellter Torolf T a x t, geb. am 1. 5. 18 in Nordstrand, wohnh. in Oslo.

Wegen Verbreitung von Hetzschriften wurden vom Kriegsgericht in Bergen nachstehende norwegische Staatsangehörige verurteilt:

Buchdruckereibesitzer Hilmar Johan R i s a n, geb. am 16. 11. 84 in Bergen, wohnh. in Bergen, *zu 7 Jahren Zuchthaus*,
Kontormann Jakob F o s s e d a l, geb. am 9. 6. 09 in Dale, wohnh. in Bergen, *zu 4 Jahren Zuchthaus*,
Revisor Olaf S e l b e r g, geb. am 17. 11. 99 in Bergen, wohnh. in Bergen, *zu 2 Jahren Zuchthaus*,
Kontordame Oddrun F a e n n [Fænn], geb. am 15. 12. 16 in Stryn-Nordfjord, wohnh. in Bergen *zu 2 Jahren Zuchthaus*,

Kontorvorsteher Sigurd H o e i e [Høye?], geb. am 3. 7. 88 in Fitjar, wohnh. in Bergen, *zu 9 Monaten Gefängnis*
(Vgl. *Tagesrapport Nr. 8* vom 10. 11. 41 - S. 2).

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 25 vom 29. November 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Büroangestellte Witwe Solveig E r i k s e n, geb. am 18. 2. 01 in Bergen, wohnh. Bergen,
Büroangestellte Else I s a k s e n, geb. am 27. 7. 19 in Bergen, wohnh. Bergen,
Kontorist Henry L o s n e d a l, geb. am 13. 3. 01 in Bergen, wohnh. Bergen,
Kontorist Leif N o r g a a r d, geb. am 31. 10. 00 in Bergen, wohnh. Bergen.

wegen Verdachts der Verbreitung von Hetzschriften in Haft genommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 24. 11. 41 wurde der norwegische Staatsangehörige

Christian Susserg F o s s b e r g (geb. am 28. 7. 12 in Hos, wohnh. Horten)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Larvik festgenommen, weil er sein Jagdgewehr nicht abgeliefert und unberechtigt die Jagd ausgeübt hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurde am 25. 11. 41 die norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 29. 1. 88 in Holla, wohnh. Notodden)

festgenommen, weil sie ihr Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert, sondern weiterbenutzt hatte. Die F. war bei der Ortskommandantur Notodden angestellt und steht außerdem im Verdacht, Wehrmachtsangehörige bestohlen zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Verdachts der Sabotage wurde durch die Sicherheitspolizei in Tromsö der norwegische Staatsangehörige

Heizer Edgar Thurmann E r i k s e n (geb. am 26. 6. 18 in Tönsberg, wohnh. Slogen [Slagen?])

festgenommen. E. wird zur Last gelegt, am 17. 11. 41 Sand in die Lager der Hauptbetriebsmaschine in der Dorschmehlfabrik Öksfjord hineingeworfen zu haben. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 15* vom 18. 11. 41).

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden am 24. 11. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Ludwig L i e geb. am 12. 4. 13 in Holum, wohnh. Holum,
Peder Larsen L a u s t ö geb. am 17. 10. 85 in Kristiansand, wohnh. Laustö,
Thomas H o l b e k k etwa 60 Jahre alt, wohnh. Krossen,
John Karson L i e etwa 59 Jahre alt, wohnh. Lie,
Bjarne L i e (Sohn von John L i e), wohnh. Lie,

durch die norwegischen Staatspolizei wegen NS-feindlichen Verhaltens festgenommen. Nä-

herer Sachverhalt ist noch nicht bekannt.

In Kristiansand wurden illegale Flugblätter erfaßt, die in ihrem Inhalt Londoner Rundfunknachrichten vom 3. 11. - 10. 11. 41 bringen. Die Flugblätter sind im Abzugsverfahren hergestellt und in Kristiansand zur Post gegeben worden. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Durch die norwegische Polizei wurde der norwegische Staatsangehörige

Matrose Ivar N i l s e n (geb. am 17. 2. 19 in Oslo, ohne feste Wohnung)

festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. N. war bei dem deutschen Dampfer "Cournaille" dienstverpflichtet und ist am 9. 11. 41 von Bord gegangen und nicht mehr zurückgekehrt. N. wird wegen Arbeitsverweigerung in Schutzhaft genommen.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 1. Dezember 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen illegalen Waffenbesitzes wurden durch die Sicherheitspolizei in Oslo nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Ludvig O l s e n (geb. am 9. 4. 85 in Rjukan, wohnh. Oslo)
David O l s e n (geb. am 13. 5. 23 in Rjukan, wohnh. Oslo)
Truls O l s e n (geb. am 7. 8. 25 in Rjukan, wohnh. Oslo)

Ludvig Olsen war im Besitz von 3 Krag-Jörgensen-Gewehren, David Olsen im Besitze eines Gewehres und Truls Olsen im Besitze von folgenden Waffen und Effekten:

1 Krag-Jörgensen-Gewehr
1 Maschinengewehr
1 Colt Flugzeug-Mitrailleuse
1 Signalpistole
2 Mag. Kästen mit 800 Patronen
1 Tasche mit div. Werkzeug, div. Maschinengewehrteile
6 Gürtel mit zusammen 362 Patronen
5 Gürtelmagazine mit zusammen 417 Patronen
107 Patronen
3 Patronentaschen
2 Maschinengewehrmagazine
1 Sack
1 Coltgürtel
1 Schlafsack.

Gegen 4 weitere Personen, die in die gleiche Angelegenheit mit verwickelt sind und im Besitze von Jagdwaffen, Munition, Militäreffekten und eines Radioapparates waren, sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Von der gleichen Dienststelle wurden am 29. 11. 41 wegen Herstellung und Verbreitung der illegalen Flugschrift "Alt for Norge" nachstehend aufgeführte Norweger festgenommen:

Eva S ö r l i e, geb. am 4. 3. 99 in Oslo, wohnh. Oslo,
Ingri G o n e l l a,
Leif A j a x o n, geb. am 5. 1. 19 in Oslo, wohnh. Oslo,
Carsten A r n h o l m, geb. am 2. 4. 98 in Oslo, wohnh. Slemdal/Oslo,
Öivind Martin O l a f s e n, geb. am 13. 1. 18 in Oslo, wohnh. Oslo,
Reidar S ö r l i, geb. am 10. 7. 09 in Lilleström, wohnh. Oslo,
Erling Andreas W i n n a s s, geb. am 28. 10. 05 in Drammen, wohnh. Kongsberg,
Öivin K u l b e r g, geb. am 22. 9. 18 in Drammen, wohnh. Drammen,
Finn A a m o d t, geb. am 25. 5. 17 in Sledsmo [Skedsmo], wohnh. Ö. Aker.
Johan A a m o d t, geb. am 8. 3. 90 in Lillestrøm, wohnh. V. Aker,
Hans C a p p e l e n, geb. am 10. 12. 03 in Kviteseid, wohnh. Röa - V. Aker,
Finn H o l m, geb. am 5. 6. 10 in Oslo, wohnh. Oslo,
Thorleif T a x t, geb. am 1. 5. 18 in Nordstrand, wohnh. Oslo,
Odd H e i d e n r e i c h, geb. am 10. 5. 08 in Sarpsborg, wohnh. Sarpsborg,
Clement B e n t z e n, geb. am 12. 6. 77 in Sande, wohnh. Sarpsborg,

am 1. 12. 41

Agent Leif Mürer K n u t z e n, geb. am 8. 2. 95 in Ullern, wohnh. Aker.

Die Ermittlungen dauern noch an.

Weiter wurde wegen illegalen Waffenbesitzes der norwegische Staatsangehörige

Ole T o l o e n (geb. am 6. 6. 89 in Austmarka, wohnh. Austmarka)

durch die Sicherheitspolizei in Oslo festgenommen. T. war im Besitze eines doppelläufigen Jagdgewehres und hatte dieses unter den Dielen seiner Fischerhütte versteckt gehalten. Gegen T. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurden am 28. 11. 41 nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige wegen Verbreitung illegaler Hetzschriften wie folgt verurteilt:

Hans Baard I s d a h l, geb. am 25. 10. 04 in Fana, wohnh. Bergen, *zu 4 Jahren Zuchthaus*
Sigurd Ö s t e r v o l d [Østervold], geb. am 30. 10. 14 in Bergen, wohnh. Bergen, *zu 3 Jahren Gefängnis*
Valgjerd F l o r n e s, geb. am 3. 5. 16 in Kristiansund, wohnh. Bergen, *zu 2 1/4 Jahren Gefängnis*
Gudrun H o l m, geb. am 2. 5. 99 in Aalesund, wohnh. Bergen, *zu 2 1/4 Jahren Gefängnis*

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurde am 25. 11. 41 der norwegische Staatsangehörige

Lagerverwalter [N.N.] (geb. am 20. 8. 08 in Stavanger, wohnh. Stavanger)

in Haft genommen, weil er verdächtig ist, 1500 Sack Zement zum Nachteil der deutschen Wehrmacht verschoben zu haben.

Wegen Hausfriedensbruchs wurde der norwegische Staatsangehörige

Kaare Karlsen S ö n s t e r ö d [Sønsterød] (geb. am 29. 8. 09, wohnh. Gräsvik/Onsöy [Gressvik/Onsøy])

durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad festgenommen und der norwegischen Polizei übergeben. S. war im betrunkenen Zustande in die Räume des Offizierskasinos in Fredrikstad eingedrungen und hatte der Aufforderung, die Räume zu verlassen, nicht Folge geleistet. Er wurde von der norwegischen Polizei mit einer Geldstrafe von 200 Kronen oder 45 Tagen Gefängnis bestraft.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 2. Dezember 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei in Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Einar S v e b e r g (geb. am 22. 5. 98 in Holmestrand, wohnh. Holmestrand) und
Halvard B e r g u m (geb. am 30. 1. 17 in Hole, wohnh. Hole b. Ringerike)

durch die norwegische Staatspolizei festgenommen, weil sie ihre Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatten, um auch weiterhin Rundfunksendungen zu hören.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige

Ingenieur Jens Karinius H a u l a n d (geb. am 5. 11. 87 in Porsgrunn, wohnh. Oslo)

durch die Sicherheitspolizei in Oslo festgenommen, weil er ebenfalls sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 3 vom 3. Dezember 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö ist am 29. 11. 41 die Brücke über den Brenn-Elv durch eine Straßensperre aus großen Steinen gesperrt worden. Es wird Sabotageabsicht angenommen. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger wurde am 29. 11. 41 die Fernsprechleitung einer Flakgruppe bei Haugesund zerstört. Als Täter wurde der norwegische Staatsangehörige

Arne H e r v i k (geb. am 5. 8. 27, wohnh. in Haugesund)

ermittelt. Die erforderlichen Maßnahmen gegen die Erziehungsberechtigten sind eingeleitet worden.

Weiter wurde am 30. 11. 41 durch eine Aufsichtsperson an der 1 m hohen Überlaufmauer des Eisvann in Haugesund (Trinkwasser für Haugesund) eine Dynamitpatrone mit einer Sprengkapsel und einer 2 cm langen Zündschnur im Wasser aufgefunden. Die Zündschnur war abgebrannt, hatte die Sprengkapsel aber nicht zur Entzündung gebracht. Die erforderlichen Ermittlungen, ob Sabotageversuch vorliegt, sind eingeleitet worden.

Am 2. 12. 41 wurde durch die Sicherheitspolizei in Oslo der Leiter des Gemeindekinos in Lilleström [Lillestrøm],

Olaf H ö y d e n [Høyden] (geb. am 8. 8. 85 in Valdres, wohnh. Lilleström)

in Haft genommen, weil er unter nichtigen Gründen Wehrmachtsangehörigen den Verkauf von Kinokarten verweigern ließ. H. hatte außerdem bei einer Wehrmachtsvorstellung, zu der auch die deutschfreundliche Bevölkerung Lilleströms Zutritt hatte, auf diese einzuwirken versucht, der Wehrmachtsvorstellung fern zu bleiben. Trotzdem H. vom Ortskommandanten mehrfach verwarnt worden war, haben sich diese Vorfälle wiederholt. Durch Flüsterpropaganda wurde zum Kinostreik aufgefordert, und es erschienen auch einschlägige Flugblätter. Das Kino ist zunächst geschlossen worden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von der Sicherheitspolizei in Oslo wurde weiter der norwegische Staatsangehörige

Kapitän a.D. Bjarne J u u l (geb. am 7. 4. 89 in Bergen, wohnh. Oslo)

in Haft genommen, weil er 2 Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatte.

Am 30. 11. 41 wurden von der Sicherheitspolizei in Larvik die norwegischen Staatsangehörigen

Halvor Anders Nils Mana Owal Georg S t o k k e n (geb. am 5. 4. 02 in Melum, wohnh. Rjukan) und
Axel Leonar E d s t r ö m [Edstrøm] (geb. am 22. 3. 90 in Hefje Sokn, wohnh. Heröya [Herøya])

festgenommen, weil sie ihre Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatten. Ob die Geräte zum Abhören von deutschfeindlichen Sendungen benutzt worden sind, steht noch nicht fest. Das Gerät des Edström soll angeblich einem deutschen Soldaten gehören. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Von einer Wehrmachtsdienststelle in Alta wurden am 22. 11. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Steinarbeiter Johan Henrik P e d e r s e n (geb. am 13. 10. 86 in Alta, wohnh. Bossekopp) und
Kleinbauer Henry Edwin M i k a l s e n (geb. am 25. 10. 96 in Kaafjord, wohnh. Bossekopp)

festgenommen und der Sicherheitspolizei in Hammerfest übergeben. Die beiden Norweger hatten einem geflohenen russischen Kriegsgefangenen Verpflegung und Aufenthalt in ihrer Wohnung gewährt.

Nach Mitteilung des Polizeimeisters in Namsos an die Sicherheitspolizei in Drontheim haben die norwegischen Staatsangehörigen

Kaare E y g s e t h, geb. am 12. 11. 21,
Jan S o e r b a k k [Sørbakk], geb. am 24. 7. 20,
Roland K a r l s e n, geb. am 20. 1. 13, und
Egil H o l a n d, geb. am 8. 4. 22,

sämtlich wohnh. in Nordlie, unerlaubt das Land verlassen. Es wird Englandfahrt angenommen.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Jakob Lund K r o t a a d a l (geb. am 24. 1. 22 in Krotaadal/Hattfjelldal) und
Hofarbeiter Ragnar Johansen K r o t a a d a l (geb. am 5. 4. 23 in Krotaadal/Hattfjelldal)

wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen. Gegen beide wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Von der gleichen Dienststelle wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter August S k j e l l f j o r d (geb. am 28. 1. 16 in Opdal [Oppdal], wohnh. Drontheim und
Arbeiter Andreas O l s e n (geb. am 24. 5. 99 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen, weil sie im Café "Torvstua" in Drontheim die englische Nationalhymne gesungen hatten.

Wegen deutschfeindlicher Äußerungen (Einzelheiten sind noch nicht bekannt) wurde schließlich noch von der Sicherheitspolizei in Drontheim der norwegische Staatsangehörige

Zimmermann Thorolf Johannes G u l b r a n d s e n (geb. am 6. 7. 82 in Oslo, wohnh. Nypan/Heimdal)

festgenommen.

2. Kommunismus und Marxismus.

Wegen Spionage wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Harry J e n s e n (geb. am 6. 6. 17 in Kirkenes, wohnh. Kirkenes) *zum Tode* und der norwegische Staatsangehörige
Fischer Axel F a g e r v i k (geb. am 7. 6. 98 in Meloey [Meløy], wohnh. Kirkenes) *zu 10 Jahren Zuchthaus*

verurteilt. Beide hatten sich mit dem Transport norwegischer Kommunisten zur Sowjetunion befaßt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 16* vom 19. 7. 41).

3. Politische Kirchen und Sekten.

Am 28. November 1941 wurde durch die Sicherheitspolizei in Oslo der norwegische Staatsangehörige

Pfarrer Georg Andreas Stausland M ö l l e r [Møller] (geb. am 14. 4. 04 in Fredrikstad, wohnh. in Skien)

festgenommen. M. hatte unter Mißbrauch seiner Stellung als Geistlicher von der Kanzel herab politische Äußerungen getan, die geeignet sind, das Vertrauen des norwegischen Volkes zu seiner Führung und zu Deutschland zu untergraben. Möller wird einem deutschen Konzentrationslager überstellt.

4. Juden und Freimaurer.

Am 1. 12. 41 wurde die staatenlose

Jüdin Maria B o g o m o l n o (geb. am 24. 12. 89 in Riga, wohnh. Oslo)

von der Sicherheitspolizei in Oslo festgenommen. M. Bogomolno hatte dem Juden Josef B e r g gegenüber Vorhaltungen gemacht, daß er eine zu gute Meinung über Deutschland habe und nicht als deutschfeindlich angesehen werden könne. Darüber hinaus hatte sich die Jüdin Bogomolno bei ihrer Vernehmung durch die Sicherheitspolizei ungebührlich und herausfordernd benommen.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen Arbeitsniederlegung auf der Baustelle Osa wurde durch die Sicherheitspolizei in Stavanger der norwegische Staatsangehörige

Zimmermann Hans M y h r e (geb. am 27. 7. 99 in Sauda)

festgenommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Bei der polizeilichen Durchsuchung des Motorschiffes "Myken" durch die Sicherheitspolizei in Hammerfest im Einvernehmen mit der Marineküstenpolizei wurde eine große Menge rationierter Waren sichergestellt, die der norwegische Staatsangehörige

Overingenieur Olaf G a u s l a a (geb. am 13. 3. 95 in Risör)

auf dem Lande gekauft hatte, um sie nach Oslo zu schicken. Die Sache wurde an die norwegische Polizei zur Einleitung eines Strafverfahrens abgegeben.

Von der Sicherheitspolizei in Oslo und von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden je 2 Norwegerinnen festgenommen, weil sie im Verdacht stehen, Wehrmachtsangehörige mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt zu haben.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 4. Dezember 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der weiteren Aufrollung der illegalen Organisation, die sich mit der Herstellung und Verbreitung der Flugschrift "Alt for Norge" befaßt hatte (vgl. *Tagesrapport Nr. 20* vom 23. 10. 41, *Nr. 18* vom 21. 11. 41, *Nr. 24* vom 28. 11. 41 und *Nr. 1* vom 1. 12. 41) wurden durch die Sicherheitspolizei in Oslo noch die nachstehenden Personen festgenommen:

Student Casper Hegemann B r o c h m a n n, geb. am 10. 1. 20 in Lilleström [Lillestrøm],
Journalist Siegfrid O l s e n, geb. am 14. 11. 09 in Porsgrunn,
Architekt Frithjof R e p p e n, geb. am 1. 11. 93 in Konstantinopel,
Architekt Kjell C o l b j ö r n s e n, geb. am 7. 4. 14 in Oslo,
Angestellter Oddvar S k a r, geb. am 6. 1. 21 in Sarpsborg,
Magna Josefine S k a r, geb. am 25. 5. 92 in Sarpsborg,
Alsheld [Åshild] S a n d a a s, geb. am 6. 12. 16 in Skjeberg,
Direktor Fredrik Lange-N i e l s e n, geb. am 13. 5. 91 in Eivindvik,
Büroangestellter Rolf Thallaug O l s e n, geb. am 20. 1. 17 in Aalesund, wohnh. Oslo.

Direktor Lange-Nielsen und Architekt Reppen dürften führende Köpfe der illegalen Organisation sein und die Herstellung der Flugschriften finanziert haben.

Weiter wurde in Oslo der norwegische Staatsangehörige

Hilfspolizeibeamter Leif I n g e b r e d s e n (geb. am 20. 5. 1922 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen Beleidigung des Führers und wegen versuchter Zersetzung der Wehrmacht festgenommen. I., der von der norwegischen Hilfspolizei zur Bewachung des Eisenbahnkörpers Oslo - Grorud abgestellt war, hatte einem deutschen Wachbeamten gegenüber erklärt, der einzige Ausweg für den Frieden sei, die leitenden Männer verschiedener Nationen zu sammeln und dann hinwegzufegen. Weiterhin meinte der Beschuldigte, daß man Hitler, Mussolini, Quisling und Goebbels zusammentreiben und mit Dynamit in die Luft sprengen müsse. Über die deutsche Uniform sagte I., daß es besser sei, sie auszuziehen, da sie des Tragens nicht wert sei. Der Beschuldigte war mehrere Jahre lang Mitglied des "Christlichen Vereins

junger Männer" und hat später einer Freikirche angehört. Gleichzeitig ist er Temperenzler.

Wegen seiner Äußerungen war I. bereits von der norwegischen Polizei festgenommen (vgl. *Tagesrapport Nr. 8* vom 9. 11. 41) jedoch nach der Vernehmung wieder entlassen worden. Die von hier aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß ein Zersetzungsversuch vorgelegen hat, und daß seine erneute Festnahme erforderlich war. Der Vorgang wird an das Kriegsgericht zur Einleitung eines Strafverfahrens abgegeben.

Am 3. 12. 41 wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Larvik der norwegische Staatsangehörige

Bauer Anton E r i k s e n (geb. am 6. 7. 91 in Ondrum, wohnh. Ondrum)

festgenommen, weil er von 2 in seinem Besitz befindlichen Rundfunkempfangsgeräten nur eins abgeliefert hatte. Der Beschuldigte bestreitet mit dem zurückgehaltenen Gerät deutschfeindliche Sendungen abgehört zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Sicherheitspolizei in Bergen nahm wegen Verdachts der Verbreitung eines Spottliedes die norwegischen Staatsangehörigen

Kontorist Olav S a n d l a n d (geb. am 4. 3. 23 in Bergen, wohnh. in Osa) und
Lagerarbeiter Harald B o r g e (geb. am 31. 5. 26 in Övre [Øvre] Eiker, wohnh. in Semsmoen)

in Haft. Ein Ermittlungsverfahren ist eingeleitet worden.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurde die norwegischen Staatsangehörige

Anna Maria S k j e l d a l geb. Laastad (geb. am 22. 2. 91 in Lunevaag [Lonevåg?], wohnh. in Bergen)

wegen Beihilfe zur Verteilung der Hetzschrift "Radioavisen" zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde der norwegische Staatsangehörige

Kraftfahrer Arthur J a k o b s e n (geb. am 25. 12. 88 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

in Haft genommen, weil er am 3. 12. 41 versucht hatte, unter Ausnutzung der Dunkelheit in eine von der Sicherheitspolizei beschlagnahmte Garage einzubrechen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 5. Dezember 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 28.11.41 wurde auf das Kino in Fauske (Kommandeurbereich Drontheim) ein Sprengstoffattentat verübt. Die Vorstellungszeiten sind gewöhnlich 15, 17.30 und 20 Uhr. Am Tage des Sprengstoffanschlages war die letzte Vorstellung bereits um 19 Uhr. Durch den Sprengstoffanschlag zu dem etwa 1 kg Dynamit verwendet worden war, wurden sämtliche Türen und Fenster des Gebäudes zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt, da der Kinosaal zur Zeit des Anschlages nicht mehr besetzt war. Der Anschlag galt ohne Zweifel den Wehrmachtsangehörigen, die die letzte Vorstellung zu besuchen pflegten. Da die Ermittlungen

nach den Tätern bisher erfolglos verlaufen sind, wurden folgende Sofortmaßnahmen ergriffen:

Festnahme von 30 Geiseln,
Ausgehverbot für alle Norweger in Fauske von 20 bis 6 Uhr,
Bewachung des Kinogebäudes und der Ortskommandantur.
Um weiteren Anschlägen vorzubeugen, werden vorerst jeweils 10 Norweger zur Teilnahme an den Kinovorstellungen bestimmt.

Wenn die Täter nicht ermittelt werden, wird die Beschlagnahme der eingezogenen Rundfunkempfangsgeräte verfügt.

Von der Sicherheitspolizei in Oslo wurde der Geschäftsführer des Kolonialwarengeschäftes "Youngstorvmöllen" [Youngstorgmøllen]

Disponent Johann H j ö r n e v i k [Hjørnevik] (geb. am 17. 12. 03 in Nordfjordeid, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er eine in seinem Geschäft tätige norwegische Angestellte, die freundschaftliche Beziehungen zu einem deutschen Soldaten unterhält, beleidigt hatte. H. hat das Mädchen als "deutsche Hure" und den Soldaten als "deutsches Schwein" bezeichnet und dies in seiner späteren Vernehmung zugegeben. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden u.a. umfangreiche Lebensmittelvorräte vorgefunden. Die Vermutung, daß H., ohne dazu berechtigt zu sein, Lebensmittel aus dem von ihm geleiteten Geschäft verschoben hat, hat sich in sofern bestätigt, als durch die Vernehmungen weiterer Angestellten des Geschäftes festgestellt werden konnte, daß H. auch in die Wohnung seiner Verwandten in Alnabru bei Oslo und in die Wohnung seiner Verlobten Lebensmittel (Konserven usw.) hat bringen lassen. Die bisherigen Wohnungsdurchsuchungen ergaben bei Hjörnevik:

2 Kisten Ochsenkarbonade à 24 Dosen,
1 Kiste kondensierte Milch,
4 Kisten Ölsardinen à 100 Stück,
1 Kiste Fischkonserven,
160 Zigaretten,
6 Päckchen Tabak,
2-3 kg Ziegenkäse,

bei den Verwandten des H. in Alnabru:

4 Kisten Ölsardinen à 100,
1 Kiste kondensierte Milch,
2 Kisten Karbonade,
2 Kisten Fischkonserven,
1 Kiste Ochsenkarbonade,
1 Kiste Makrelkonserven,

in der Wohnung seiner Verlobten:

4 Kisten mit gemischten Konserven,
20 Tafeln Schokolade,
Fleisch, Seife, Seifenpulver sowie
Ölsardinen und andere Fischsorten in Dosen.

Die Waren wurden zunächst sichergestellt. Die Ermittlungen über den Umfang dieser Lebensmittelschiebung sind noch nicht abgeschlossen. In diesem Zusammenhang wurde festge-

stellt, daß gegen H. bei der norwegischen Preispolizei bereits ein Verfahren wegen Preisüberschreitung schwebt. Außerdem hat H. den Verkauf von Sardinen an deutsche Soldaten verweigert, obwohl das Geschäft einen Vorrat von ca. 400 Dosen hat.

In Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Thorwaldt Andreassen T o r p e r (geb. am 26. 6. 86 in Eidsberg, wohnh. Os/Östfold [Østfold])

von der Sicherheitspolizei wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Oskar H a u g e n (geb. am 10. 3. 17 in Engerdal, wohnh. Femund)

in Haft, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Am 1. 12. 41 wurden in Drontheim in 200 Wohnungen Durchsuchungen nach Hamsterwaren durchgeführt. An der Durchsuchung nahmen 50 Schutzleute und 100 Hirdmänner teil. Bei den Durchsuchungen wurde festgestellt, daß größtenteils die Fleischrationierung übertreten worden ist. Ebenfalls sind die Bestimmungen der Fettrationierung übertreten worden. Es wurden große Mengen von Weizenmehl in verschiedenen Wohnungen gefunden und beschlagnahmt. Insgesamt wurde beschlagnahmt:

990	kg	Fleisch,
3400	Stück	Konserven,
2250	"	Dosenmilch,
20	"	Schinken,
475	kg	Weizenmehl,
213	"	Kaffee,
6	"	Tee,
120	"	Butter,
1105	"	verschiedene Mehlsorten,
110	"	Erbsen,
300	"	Zucker,
100	"	Eier,
100	"	Bohnen,
100	"	Käse,
200	Tafeln	Schokolade,

eine Menge Seife.

Bei der am 1. 12. 41 in Drontheim durchgeführten Aktion gegen Hamsterer wurde der Leiter des Allgemeinen Krankenhauses in Drontheim

der *jüdische* Chefarzt Dr. Wolff C o r i t z i n s k y (geb. am 20. 6. 83 in Karlsbad/Schweden, wohnh. Drontheim)

in Haft genommen, weil er etwa 250 kg Mehl gehamstert hatte.

Wegen Vernachlässigung seiner Arbeit bei einer Wehrmachtsdienststelle wurde der norwegische Staatsangehörige

Knut M a g n o r (geb. am 24. 3. 19 in Vaaler, wohnh. Hernes b. Elverum)

am 2. 12. 41 durch die Sicherheitspolizei in Lillehammer in Haft genommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach Mitteilung einer militärischen Dienststelle an die Sicherheitspolizei in Drontheim ist das Boot "Beta" am 30. 11. 41 auf Talgsjöen vor Kristiansund aus unbekannter Ursache in Brand geraten und mit Ladung (850 Sack Hafer) untergegangen. Die Besatzung konnte gerettet werden. Löschversuche mit dem Feuerlöschboot aus Kristiansund waren erfolglos. Die polizeilichen Ermittlungen, ob Sabotage vorliegt, sind eingeleitet worden.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 6. 11. 16 in Tune, wohnh. Örlandet [Ørlandet])

wegen Diebstahls festgenommen. Näherer Sachverhalt ist nicht bekannt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 8. Dezember 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 4. 12. 41 wurden in Oslo durch den 4. Senat des Reichskriegsgerichts die 13 Angeklagten aus dem Strafverfahren gegen Dr. Karl O f t e d a h l und andere zu folgenden Strafen verurteilt:

Prakt. Arzt Dr. Karl O f t e d a h l, geb. am 18. 1. 06 in Stavanger, wohnh. in Stavanger,
Kontorist Thomas F j e r m e s t a d, geb. am 26. 6. 1915 in Stavanger, wohnh. in Stavanger,
Kontorist Karluf B ö e [Bøe], geb. am 1. 6. 1915 in Stavanger, wohnh. in Stavanger,
Schildermaler Einar H o s e t h, geb. am 9. 6. 1916 in Stavanger, wohnh. in Hinna bei Stavanger, und
Kaufmann Arnt Plessner - P e t e r s e n, geb. am 10. 7. 1912 in Stavanger, wohnh. in Hinna bei Stavanger.

wegen Spionage und Feindbegünstigung zum Tode;

Zollassistent Georg H e l l a n d, geb. am 25. 7. 05 in Stavanger, wohnh. in Stavanger,

wegen Spionage und Freischärlerei zweimal zum Tode;

Kontorist Olav Ragnvald O l s s o n, geb. am 2. 2. 1915 in Gausel, wohnh. in Gausel,
Kontorist Martin J a k o b s e n, geb. am 9. 6. 1913 in Stavanger, wohnh. in Stavanger,
Kontorist John N i e l s e n, geb. am 9. 6. 1916 in Stavanger, wohnh. in Stavanger-[...] und
Disponent Borgen B ö e [Bøe], geb. am 30. 11. 1908 in Klepp, wohnh. in Stavanger,

wegen Spionage zum Tode;

Schmied Georg F j e l l b e r g, geb. am 31. 10. 1908 in Suldal, wohnh. in Hjelmeland, *wegen Unterhaltung eines Waffenlagers zum Tode;*

Lagerarbeiter Odd G u n d e r s e n, geb. am 15. 4. 1909 in Stavanger, wohnh. in Tou,

wegen Beihilfe zur Freischärlerei 8 Jahre Zuchthaus;

Mechaniker Alfred O t t e s t a d, geb. am 4. 4. 1903 in Stavanger, wohnh. in Stavanger, und

Rechtsanwalt Hallord Laug S l a n d [?], geb. am 1. 11. 1909 in Hjelmeland, wohnh. in Hjelmeland,

wegen Nichtanzeigen geplanter Verbrechen zu je 3 Jahren Gefängnis;

Ingenieur Harald M ö y n e r [Møyner], geb. am 25. 7. 1915 in Rjukan, wohnh. in Oslo,

wegen Nichtanzeige geplanter Verbrechen zu 2 Jahren Gefängnis.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurde am 2. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

Radiohändler Holger G r u n d t v i g, geb. am 21. 9. 04 in Bergen, wohnh. in Fjösanger [Fjøsanger],

wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 4. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

Kontorchef Tycho J e n s e n geb. am 5. 6. 96 in Stavanger, wohnh. in Kristiansand,

festgenommen, weil er 2 Rundfunkempfangsgeräte nicht abgeliefert hatte. Angeblich soll J. in seinem Büro die englischen Nachrichten verbreitet haben.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde am 3. 12. 41 der *amerikanische* Staatsangehörige

Tischler Dormann Orlando N e l s o n geb. am 31. 7. 15 in Sommers/Montana USA, wohnh. Tromsöya [Tromsøya] Grathaap,

festgenommen, weil er unrechtmäßig im Besitz eines Rundfunkempfangsgerätes war. N. gibt zu, mit diesem Gerät Feindsender abgehört zu haben. Eine Verbreitung der Nachrichten bestreitet er.

Im Lichtspieltheater in Narvik wurde von unbekannten Tätern auf der Toilette eine handschriftlich geschriebene Liste mit der Aufschrift angeheftet: "Deutsche Huren". Es folgen dann die Namen von 15 Norwegerinnen, darunter 4 verheiratete Frauen. Zweck des Anschlages ist Verächtlichmachung der Norwegerinnen, die mit deutschen Soldaten Umgang pflegen. Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

2. - 7. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 8. Dezember 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde am 6. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

Erling M o e (geb. am 26. 1. 16 in Aker, wohnh. Stabekk)

festgenommen, weil er wichtige Teile eines Rundfunkempfangsgerätes nicht abgeliefert, sondern in einer Kiste im Walde versteckt hatte.

Wegen unberechtigten Besitzes eines Kugelgewehrs wurde durch die Sicherheitspolizei in Tromsö der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Hermann S t a v s e t h (geb. am 7. 8. 93 in Vardö, wohnh. Tomaselv bei Vadsö) festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Die Sicherheitspolizei in Kristiansand nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Olaf K a r l s e n, geb. am 6. 6. 18 in Halse,
Arbeiter Aage K a r l s e n, geb. am 19. 12. 96 in Tregde,
Olaf O l s e n, geb. am 29. 4. 21 in Halse,
Oliver A a n o n s e n, geb. am 7. 7. 18 in Mandal,

in Haft, weil sie englische Rundfunknachrichten abgehört hatten. Eine Weiterverbreitung der englischen Nachrichten konnte ihnen nicht nachgewiesen werden. Der genaue Sachverhalt ist noch nicht bekannt.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurde der norwegische Staatsangehörige

Jens Kristian H a n s e n (geb. am 22. 1. 83 in Skjeberg, wohnh. Aarum in Borge)

festgenommen, weil er dem von der Sicherheitspolizei wegen Herstellung illegaler Flugblätter gesuchten Egil S k a r wissentlich Unterkunft gegeben und zur Flucht Beihilfe geleistet hatte.

Durch die gleiche Dienststelle wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Avin Kristian D a n i e l s e n (geb. am 14. 2. 98 in Halden, wohnh. Halden)
Johan Alfred J o h a n s e n (geb. am 15. 9. 82 in Idd, wohnh. in Halden) und
Aksel Wilh. H a n s e n (geb. am 9. 7. 81 in Halden, wohnh. Halden)

festgenommen, weil sie auf ihrer Arbeitsstelle in der Druckerei S e m in Halden 2 gleichfalls dort beschäftigte Mädchen wegen ihrer Deutschfreundlichkeit angespuckt und dadurch beleidigt hatten.

Die Sicherheitspolizei in Fredrikstad nahm schließlich noch die norwegischen Staatsangehörigen,

Grubenarbeiter Ernst Hansen K u l e d a h l e n (geb. am 29. 10. 94 in Degernes, wohnh. Degernes) und dessen Sohn
Hans Eriksen K u l e d a h l e n (geb. am 28. 9. 17 in Degernes, wohnh. Degernes)

in Haft.

Beide stehen in dringendem Verdacht, sich an einem Einbruch beteiligt zu haben. Bei der aufgrund dessen durchgeführten Durchsuchung wurden ein Rundfunkempfangsgerät, ein Schrotgewehr und 17 ½ kg Dynamit vorgefunden. Die Ermittlungen dauern z.Zt. noch an.

Der norwegische Staatsangehörige

Schulrektor Gustav S e l s t e d (geb. am 1. 8. 88 in Gaula, wohnh. Flekkefjord)

wurde vom Kriegsgericht in Stavanger wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 900 Kronen Geldstrafe verurteilt. (Vgl. *Tagesrapport Nr. 7* vom 8. 11. 41).

Bei der in Stavanger durchgeführten Überprüfung der Inlandspost wurden 6 Exemplare der illegalen Flugschrift "Norge" Nr. 10 erfaßt und polizeilich eingezogen.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Steinarbeiter Ragnvald N i l s e n (geb. am 19. 3. 93)

festgenommen, weil er in der Zeit vom 5. 8. 41 bis zum heutigen Tage häufig unentschuldigt und ohne zwingenden Grund von der Arbeit ferngeblieben war.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Diebstahls von Heereseigentum wurden durch die Sicherheitspolizei in Drontheim die deutschen Staatsangehörigen

Heizer [N.N.] (geb. am 25. 12. 04 in Memel) und
Maschinenassistent [N.N.] (geb. am 4. 1. 20 in Uckermünde)

beide beschäftigt auf dem Dampfer "Robert Sauber", und die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 30. 12. 1917 in Hamar) und
[N.N.] (geb. am 14. 3. 02 in Drontheim, wohnh. Drontheim)

festgenommen. Es wird in jedem Falle ein Strafverfahren eingeleitet.
Der norwegische Staatsangehörige

[N.N.] (geb. am 23. 4. 14 in Selangen, wohnh. in Elvenes)

wurde vom Kriegsgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. H. hatte aus einem Wehrmachtsbekleidungslager 3 Paar Skischuhe gestohlen.
Wegen Diebstahls zum Nachteil der deutschen Wehrmacht wurden durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad die norwegischen Staatsangehörigen

[N.N.] (geb. am 8. 12. 13 in Töllese/Dänem., wohnh. Fredrikstad)
[N.N.] (geb. am 22. 12. 85 in Sarpsborg, wohnh. Sarpsborg) und
[N.N.] (geb. am 25. 5. 85 in Onsöy, wohnh. Sarpsborg)

festgenommen. Es wird ein Strafverfahren eingeleitet.
Der norwegische Staatsangehörige

Goldschmied Sören H o d n e (geb. am 7. 8. 92 in Kristiansand, wohnh. Kristiansand)

wurde von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wegen seines herausfordernden und ungebührlichen Benehmens auf der Dienststelle der Sicherheitspolizei mit einer Geldbuße in Höhe von 500 Kronen belegt. H. ist wegen seiner Deutschfeindlichkeit bekannt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 8 vom 9. Dezember 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim wurde am 23. 11. 41, gegen 19 Uhr, auf der Insel Nord-Arnöy [Arnøy] bei Bodö ein deutscher Posten von unbekannten Norwegern beschossen. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der Wehrmachtsposten auf seinem Ausguck auf der Insel (die Insel liegt im Salt-Fjord bei Bodö) aus einer Entfernung von etwa 300 m beschossen wurde. Der Feuerüberfall war gut vorbereitet, und die Täter sollen mit großer Geschicklichkeit vorgegangen sein. Nach Angaben des Postens habe etwa 30 Mal ein beiderseitiger Schußwechsel stattgefunden. Der Posten hat die sich in Richtung auf die Küste zurückziehenden Angreifer verfolgt und festgestellt, daß es 3 Mann waren, die im Schutze der Dunkelheit entkommen konnten. Später hat der Posten ein Boot gesehen, das sich nach Norden in Richtung auf die Insel Brikksvaer entfernte. Er nimmt an, daß sich die Angreifer im Boot befanden. - Der Seekommandant von Sandnesjöen [Sandnessjøen] hat aufgrund der Beschießung auf der Insel eine umfangreiche Aktion

durchführen lassen. Aus der Bevölkerung wurden 7 Personen festgenommen und nach Bodö gebracht. Die Insel selbst wurde durch ein Vorpostenboot bewacht und den Bewohnern verboten, die Insel zu verlassen. Ein Fischerboot wurde in einer Entfernung von 1 Seemeile vor der Küste durch Warnungsschüsse des Vorpostenbootes zum Stoppen gebracht. Hierbei wurde ein Norweger getötet und ein weiterer schwer verletzt. Weitere Mitteilungen liegen z.Zt. noch nicht vor.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde am 6. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

Verkäufer Jakob B r u n b e r g (geb. am 13. 8. 17 in Hurdal, wohnh. in Oslo)

festgenommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert und die Nachrichten des Londoner Senders abgehört hatte. Eine Weiterverbreitung der Londoner Nachrichten konnte ihm nicht nachgewiesen werden.

Weiter wurde der norwegische Staatsangehörige

Arne S t e n s r u d (geb. am 6. 1. 13 in Gjövik, wohnh. Oslo)

festgenommen, weil er einem anderen Norweger Beihilfe geleistet hatte, ein Rundfunkempfangsgerät beiseite zu schaffen.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde am 6. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

Kaufmann Odd E r i k s e n (geb. am 7. 7. 01 in Holmedal, wohnh. Tyssedal)

festgenommen, weil bei ihm anläßlich einer Kontrolle in seiner Wohnung ein Rundfunkempfangsgerät vorgefunden worden war.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurde der norwegische Staatsangehörige

Fridtjof H a u g e (geb. am 11. 2. 13, wohnh. in Klepp)

in Haft genommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert und mit demselben die englischen Nachrichten abgehört hatte.

Die gleiche Dienststelle nahm am 5. 12. 41 die norwegischen Staatsangehörigen

Händler Nikolai E g g e (geb. am 14. 11. 90 in Nordfjord, wohnh. Hellvig)
Fischer Johan K v a l b e i n (geb. am 8. 1. 79 in Ogna, wohnh. Hellvig)
Fischer Ludwig S t o e l e n [Stølen?] (geb. am 4. 7. 87 in Strevaag,wohnh. Vatnemo)

fest, weil sie im Verdacht stehen, von der Englandfahrt des Bootes "Drott", das am 12. 9. 41 Hellvig mit unbestimmtem Ziel verlassen hatte, Kenntnis gehabt zu haben.

Schließlich nahm die Sicherheitspolizei in Stavanger die norwegischen Staatsangehörigen

Olav O e y r i (geb. am 23. 9. 20 in Kverneland, wohnh. Kverneland)
Ludwig H j o r t (geb. am 4. 10. 24 in Time, wohnh. Time)

wegen des Versuchs, nach England zu gelangen, in Haft. Das Unternehmen scheiterte daran, daß sie nicht die richtigen Verbindungen und Geldmittel besaßen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen Verbreitung der Hetzschrift "Radioavisen" wurden vom Kriegsgericht in Bergen nachstehende norwegische Staatsangehörige wie folgt verurteilt:

Arne S t a b u r s v i k, geb. am 11. 7. 94 in Stroemsnes [Strømsnes], wohnh. Bergen, *zu 4 Jahren Zuchthaus*
Johannes A a r v o l d, geb. am 17. 1. 02 in Bergen, wohnh. Bergen, *zu 2 Jahren Zuchthaus*
Kristian K r i s t i a n s e n, geb. am 19. 11. 03 in Bergen, wohnh. Bergen, *zu 2 Jahren Gefängnis*

Ole L a n g e l a n d, geb. am 22. 1. 94 in Fjaler, wohnh. Bergen, *zu 1 Jahr Gefängnis.*

Nach Mitteilung der Dienststelle Feldpostnummer L 24916 (Bau) an den Kommandeur der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde von Kabelarbeitern der Bauleitung festgestellt, daß auf einem der zum Abdecken des Kabels verwendeten Kabeldecksteine die Worte "Hitlersvinet skal henges - das Hitlerschwein soll gehängt werden" eingraviert waren. Außerdem war das Zeichen "V" mit dem Zusatz "RAF" eingraviert. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm am 29. 11. 41 den norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Arne Wilhelm A r n e s e n (geb. am 20. 3. 07 in Drammen, z.Zt. beschäftigt bei Fa. Arnesen in Örlandet)

in Haft, weil er seine Arbeitsstelle ohne Grund verlassen hatte. Im betrunkenen Zustande hatte A. weiterhin mit einem Messer die Baracke der Wehrmacht beschädigt.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 9 vom 10. Dezember 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 27. 11. 41 hatte eine Klasse der Realschule in Halden sich während der Pause in eine Ecke des Schulhofes zurückgezogen und die Internationale gesungen. Der Gesang wurde von einem Lehrer der Schule unterbrochen. Der Rektor der Schule, der als deutsch- und NS-freundlich bekannt ist, hat die Feststellung der für den Gesang verantwortlichen Schüler eingeleitet. Gegen die verantwortlichen Schüler werden die erforderlichen Maßnahmen im Einvernehmen mit der Schulabteilung beim Reichskommissariat für die besetzten norwegischen Gebiete ergriffen.

Durch die norwegische Polizei in Drammen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Landarbeiter Waldemar Leonard J o h a n s e n (geb. am 5. 1. 98 in Lier, wohnh. Lier) und Arbeiter Karl Harald S y v e r t s e n (geb. am 19. 4. 94 in Lier, wohnh. in Lier)

festgenommen und der Sicherheitspolizei in Oslo übergeben. J. hatte entgegen der einschlägigen Anordnung sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert und es im November 1941 an Syvertsen verkauft. Es wird noch festgestellt, ob beide Personen die Londoner Nachrichten abgehört und verbreitet haben.

Wegen Nichtablieferung und Weiterbenutzung eines Rundfunkempfangsgerätes wurde durch die Sicherheitspolizei in Bergen der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Martin H a a v i k (geb. am 16. 2. 09, wohnh. in Maaloey [Måløy])

festgenommen.

Von der gleichen Dienststelle wurde gegen die norwegische Staatsangehörige

Lehrerin Magdeli B y s h e i m geb. Tveiten (geb. am 12. 11. 95 in Hosanger, wohnh. Bergen)

ein Strafverfahren eingeleitet, weil sie die Herausgabe des illegalen Flugblattes "Radioavisen" mit 15 Kronen unterstützt hatte.

Am 8. 12. 41 wurde die norwegische Staatsangehörige

Anni H i l l e r u d (geb. am 27. 7. 99 in Groe bei Soler)

durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Larvik festgenommen, weil sie einem Norweger gegenüber geäußert hatte: "Ich wünsche, daß es heute 50 Grad Kälte werden, damit dieses deutsche Gesindel erfriert". Es ist beabsichtigt, die H. längere Zeit in Schutzhaft zu nehmen.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei in Stavanger wurden am 9. 12. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen Arbeitsverweigerung festgenommen:

Ivar T i m e, geb. am 31. 1. 22 in Bruyne, wohnh. Bruyne/Ree [Bryne/Re],
Johannes A a r t u m, geb. am 26. 1. 19 in Finöy [Finnøy], wohnh. Stavanger,
Johann G u t o r m s e n, geb. am 25. 5. 93 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Toralf J a n s e n, geb. am 26. 4. 18 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Kaare B e r t e l s e n, geb. am 21. 5. 23 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Edvar G o a, geb. am 24. 3. 99 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Harald B r o c k, geb. am 16. 1. 24 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Anders J a c o b s e n, geb. am 5. 7. 11 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Henra G u l s r u d, geb. am 18. 2. 22 in Stavanger, wohnh. Stavanger.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Weiter wurde wegen Arbeitsvertragsbruchs bei der deutschen Wehrmacht der norwegische Staatsangehörige

Portier Egil Ragnar J o h a n s e n (geb. am 3. 8. 14 in Hallingdal, wohnh. Oslo)

von der Sicherheitspolizei in Oslo festgenommen.

6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 11. Dezember 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Im Zuge der Ermittlungen zur Erfassung der illegalen Flugblattorganisation "Alt for Norge" (Vgl. *Tagesrapport Nr. 18* vom 21. 11. 41) wurde festgestellt, daß der Norweger

John L a r s e n (geb. am 6. 10. 20 in Sandvika, wohnh. Sandvika)
der beim Reichskommissar beschäftigt ist, Briefumschläge mit dem Aufdruck "Der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete" sowie einen Gummistempel mit gleichlautendem Wortlaut für den Versand der Flugschriften der Flugblattorganisation verschafft

hatte. Ebenso hatte er dieser Organisation verschiedene Erlasse und andere Schriftstücke vom Reichskommissar zur Auswertung zur Verfügung gestellt. Larsen wurde am 9. 12. 41 festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Effekten wurde ein weiterer gleichlautender Stempel sichergestellt. Er war seit Juni 1941 Mitglied der NS und hat seit Juli oder August für die Flugblattorganisation gearbeitet. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Von der norwegischen Staatspolizei wurde der norwegische Staatsangehörige

Andreas Tiedemann H j e l m (geb. am 13. 6. 92 in Skien, wohnh. in Oslo)

festgenommen und der Sicherheitspolizei in Oslo übergeben, weil er ein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte.

Durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Thorwald H ö y l a n d [Høyland] (geb. am 5. 5. 72 in Eiker, wohnh. Höyeland) und
Haakon H ö y l a n d (geb. am 21. 5. 08 in Haegeland, wohnh. Höyeland)

wegen unberechtigten Sprengstoffbesitzes festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die gleiche Dienststelle nahm die norwegische Staatsangehörige

Magda O u g l a n d (geb. am 30. 1. 16 in Vigmonstad, wohnh. Lyngdal Bondeheim)

wegen deutschfeindlicher Äußerungen in Haft. Näherer Sachverhalt ist noch nicht bekannt.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Nach einer Mitteilung der Heeresküstenbatterie in Narvik an die Sicherheitspolizei in Narvik hatten verschiedene norwegische Arbeiter, die für ein militärisches Bauvorhaben vom Arbeitsamt Narvik vermittelt worden waren, ihre Arbeit nicht aufgenommen. Nach den von der Außendienststelle in Narvik angestellten Ermittlungen ergab sich folgender Sachverhalt: Die fraglichen Arbeiter hatten sich außer der Arbeitskarte für die Heeresküstenbatterie später noch eine Karte für die Marineartillerie ausstellen lassen, weil sie in Erfahrung gebracht hatten, daß die Marineartillerie einen Stundenlohn von 1,50 Kr. zuzüglich 20 Prozent zahlt, während die Heeresküstenbatterie nur 1,40 Kr. für die Stunde zahlt. Die Arbeiter wurden von der Sicherheitspolizei in Narvik angehalten, die Arbeit bei der Heeresküstenbatterie aufzunehmen, weil ihre erste Karte für diese Dienststelle ausgestellt war und diese Arbeiten vordringlich sind. Schwierigkeiten haben sich nicht mehr ergeben.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Störung des Arbeitsfriedens bzw. Arbeitsniederlegung bei der Wehrmacht wurden durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Hartwig B i r k e l a n d, geb. am 22. 3. 13 in Oslo, wohnh. Ryukan [Rjukan?],
Edel G u n d e r s e n, geb. am 19. 9. 23 in Tromsö, wohnh. Arendal,
Ingvard N y s t e i n, geb. am 26. 3. 20, zul. wohnh. gewesen in Arendal,

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Sicherheitspolizei in Tromsö nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Emil H a n s e n, geb. am 29. 8. 17 in Hauköy [Haukøy] - Führer des Kutters,
Matrose Albert H a n s e n, geb. am 11. 8. 14 in Meiland auf Skjervoey [Skjervøy],

Maschinist Olav O l s e n, geb. am 14. 9. 07 in Vorteroeyshagen [Vorterøyshagen] auf Skjervoey,
in Haft, weil sie auf dem im Dienste der Wehrmacht stehenden Kutter "Svalengen" Lebensmittel und Zigaretten gestohlen hatten. Gegen sie ist ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 12. Dezember 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 14. 11. 41 und 2. 12. 41 wurden die Kinovorstellungen in Bodö bei der Vorführung des Beiprogramms, in dem die Rede des Ministers Lunde in Oslo gebracht wurde, von den Besuchern durch Poltern mit den Füßen, Lachen und lautes Husten gestört. Das Kino wurde daraufhin vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim für die norwegische Bevölkerung für die Dauer von 4 Wochen gesperrt. Die Filmvorführungen für die deutsche Wehrmacht finden weiterhin statt.

Von der Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Steinarbeiter Arnfinn A m u n d s e n (geb. am 25. 8. 03 in Bergen, wohnh. Tyssedal Nr. 505)

festgenommen, weil er sein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatte.

Weiter wurde durch die Sicherheitspolizei in Tromsö die norwegischen Staatsangehörigen

Lehrerin Ingeborg R u u d (geb. am 8. 10. 09 in Somderland, wohnh. Napp) und
Fischer Johannes A n g e l s e n (geb. am 27. 2. 88 in Flakstad, wohnh. Vareid/ Lofoten)

in Haft genommen, weil sie ebenfalls ein Rundfunkempfangsgerät nicht abgeliefert hatten.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige,

Kleinbauer Mohn S v i n s a a s (geb. am 18. 1. 90 in Meldal, wohnh. Meldal)

festgenommen, weil er im Besitze von norwegischen Militäreffekten war. S. steht weiter im Verdacht, auch Militärwaffen usw. zu besitzen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Am 10. 11. 41 wurde durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Larvik der norwegische Staatsangehörige

Tollef F a e h m [Fæhm] (geb. am 3. 3. 78 in Haala, wohnh. Ulefoss)

festgenommen, weil er 2 Jagdgewehre, eine Schrotbüchse und ein Winchester Riffle nicht abgeliefert, sondern auf dem Dachboden versteckt hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach Mitteilung des Polizeimeisters für Inn-Tröndelag in Steinkjer haben die Schüler der Maere-Landwirtschaftschule

Sverre A m d a h l geb. 1919, wohnh. Overhalle,
Andreas K n u d s e n, geb. 1920, wohnh. in Höylandet/Overhalla, und
Harald H u s a n geb. am 18. 8. 20 in Stod, wohnh. Husan/Stod,

unerlaubt das Land verlassen. Es besteht die Vermutung, daß sie sich über Schweden nach England begeben wollen.

2. Fehlanzeige.
3. Politische Kirchen und Sekten.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö (Grenzpolizeiposten Vardö) wurde am 6. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

evgl. Pfarrer Karl P e t e r s e n (geb. am 4. 6. 02 in Oslo, wohnh. Vardö)

wegen deutsch- und NS-feindlicher Äußerungen festgenommen. P. hatte es als eine "Schweinerei" bezeichnet, daß eine städtische Angestellte NS-Propagandamarken auf Briefe geklebt hatte. Petersen hatte sich weiterhin geäußert, daß er sich den Bestimmungen des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete nicht unterordnen und sie in Zukunft nicht anerkennen wolle.

5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 11. 12. 41, gegen 1.40 Uhr, brach in der Schmiedewerkstatt der staaatlichen norwegischen Waffenfabrik in Kongsberg ein Brand aus, durch den das Schmiedewerkstättengebäude bis auf die massiven Seitenwände herunterbrannte. Drei elektrische Glühöfen, die bis zu 1000 Grad Wärme hatten und in denen das Eisen glühend gemacht wurde, standen in diesem Gebäude. Auf zwei dieser Öfen wurden Holzscheite für Generatorenzwecke aufgestapelt und getrocknet. Vor etwa einem Jahr war bereits auf dem mittelsten Ofen ein Brand entstanden, der jedoch gleich gelöscht werden konnte. Seit dieser Zeit wurde nur auf den beiden anderen Öfen getrocknet. Der Brand ist in dem Holzstapel des ersten Ofens entstanden. Aufgrund des Ermittlungsergebnisses und des Tatbefundes kann der Brand nur durch Überheizung des Ofens entstanden sein. Für das Vorliegen von Sabotage sind keine Anhaltspunkte vorhanden.

Das Werk ist durch die Vernichtung der wertvollen Maschinen und Anlagen empfindlich in der Weiterfabrikation gestört. Der Materialschaden allein dürfte sich auf über 100 000 Kronen belaufen.

Das Werk beschäftigt 750 Arbeiter. Die Ermittlungen wurden in Zusammenarbeit mit der Geheimen Feldpolizei durchgeführt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 12 vom 13. Dezember 1941, i. V. gez. Dr. Knab RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Wegen Verbreitung deutschfeindlicher Schriften wurden durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Johann Godfred R u g l a n d, geb. am 5. 8. 15 in Bärum [Bærum], wohnh. Mandal,
Enok Grönn E s k e l a n d, geb. am 7. 12. 16 in Halse, wohnh. Mandal,
Ludwig B u k s h o l d t, geb. am 8. 11. 15 in Vigmostad, wohnh. Mandal,
Finn T o f t e, geb. am 14. 4. 20 in Mandal, wohnh. Mandal,
Ivar Bakken V a l v i k, geb. am 28. 1. 18 in Mandal, wohnh. Mandal.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

2. - 3. Fehlanzeige.

4. Juden und Freimaurer.

Am 9. 12. 41 wurde die Loge "Merkur", Oslo, Tollbudgaten 12, geschlossen und aufgelöst. Bei der genannten Loge handelt es sich um eine freimaurerähnliche Organisation, die sich aus Tarnungsgründen mit Kartenspielen unterhielt. Von den Mitgliedern gehörte keiner der NS an. Bei den Zusammenkünften wurden deutsch- und NS-feindliche Diskussionen getrieben.

5. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 13 vom 15. Dezember 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei in Drontheim wurde am 12. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige, Abteilungsschef und Kapitän der Bergenske Dampskibsselskap

Just O l s e n (geb. am 17. 12. 80 in Sandefjord, wohnh. Bergen)

durch die Sicherheitspolizei in Bergen festgenommen und nach Drontheim überstellt. O. steht im Verdacht, illegale Englandfahrten organisiert zu haben.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurde am 7. 12. 41 von einem jungen Burschen auf einem wenig benutzten Grundstück in einer Höhle in Stensaas bei Arendal eine Kiste mit 2 norwegischen Militärgewehren aufgefunden. Die Gewehre waren gut eingefettet und in Zeitungspapier und Autoschläuchen eingewickelt. Über die Herkunft der Gewehre konnte bisher nichts festgestellt werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurden bei der Überprüfung der Inlandspost am 12. 12. 41 nachstehende illegale Flugschriften erfaßt:

3 Exemplare "Meldungen vom 23. 11. bis 30. 11. 41"
50 " " " " 29. 11. " 6. 12. 41"
1 Exemplar "London Nytt (Dezember 41)"
1 " Flugblatt Oslo 6. Dezember 41
3 Exemplare "Vaare [våre] skoler og hoeyskoler [høyskoler] Nr. 4, Dezember 1941"

Zu dem Fund einer Dynamitpatrone am Eisvann in Haugesund (Vgl. *Tagesrapport Nr.3* vom 3.12.41) wird mitgeteilt, daß nach Zeugenaussagen der Gefreite Paul Dattenberg einer Wehrmachtseinheit in Haugesund die Dynamitpatrone ins Wasser geworfen hat, um Fische zu fangen.

Durch die Sicherheitspolizei in Tromsö wurde am 12. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Fischer Eivind H a n s e n (geb. am 16. 9. 06 in Skarsjord, wohnh. Skarsjord)

festgenommen, weil er unrechtmäßig im Besitze eines Rundfunkempfangsgerätes war.

Zu der im *Tagesrapport Nr. 6* vom 8. 12. 41 mitgeteilten Festnahme des Kontorchefs Tycho J e n s e n wegen Nichtablieferung von 2 Rundfunkempfangsgeräten wird ergänzend berichtet, daß von der Sicherheitspolizei in Kristiansand in der gleichen Angelegenheit noch nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige wegen Abhörens englischer Nachrichten festgenommen worden sind:

Hans R e i n e r t s e n, geb. am 21. 5. 16 in Egersund, wohnh. Kristiansand,

Thor L a n g e, geb. am 18. 5. 15 in Stavanger, wohnh. Kristiansand,
Alida H o l t z p a g e n, geb. am 15. 8. 90 in Aalesund, wohnh. Kristiansand,
Axel H a a k o n s e n, geb. am 15. 11. 96 in Stokke-Vestfold, wohnh. Kristiansand.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Gustav H a u g e n (geb. am 19. 12. 18, wohnh. Klever Gaard in Spydeberg) und
Karl Kristensen K a r t n e s (geb. am 7. 2. 83 in Rakkestad, wohnh. Spisslang in Rakkestad)

wegen unerlaubten Besitzes eines Rundfunkempfangsgerätes festgenommen.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen Arbeitsverweigerung wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige in Schutzhaft genommen:

Tonning P e d e r s e n, geb. am 13. 6. 18 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Leif H a u g e, geb. am 21. 3. 22 in Stavanger, wohnh. Stavanger,
Thorbjörn F a u s t, geb. am 10. 3. 24 in Kristiansand wohnh. Stavanger, Eivind S v e n d s e n, geb. am 30. 1. 23 in Haugesund, wohnh. Hettland - Ullandshaug,
Finn J o h a n n e s s e n, geb. am 9. 1. 20 in Stavanger, wohnh. Stavanger.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 8. 12. 41 wurden auf der Baustelle Lista (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand) 3 Baracken durch Brand vernichtet. In einer Baracke standen 2 Kompressoren. Der Brand ist dadurch entstanden, daß die beiden Arbeiter Sverr Svendsen und Ingvald Harveland, beide bei der Firma Betonbyg beschäftigt, mit einer offenen Karbidlampe den Kompressorenraum betraten und die Lampe auf die Dielen stellten, die mit Öl und Benzin vollständig getränkt waren. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Kronen. Gegen die beiden Norweger wird ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet.

Der fahnenflüchtige Schütze

[N.N.] (geb. am 13. 9. 20 in Wuppertal)

raubte am 3. 12. 41 dem Norweger Alf Birger A n d e r s e n auf der Straße einen Mantel und die Geldbörse mit ca. 0,30 Kr. Am 6. 12. 41 betrat [N.N.] das Geschäft des Goldschmiedes Haldor Haldorsen in Bergen und forderte von ihm unter Vorhaltung seiner Pistole die Herausgabe seines Geldes. Durch das Hinzukommen einer dritten Person konnte [N.N.] festgenommen werden. Er wurde der Feldgendarmerie übergeben, die die Weiterbearbeitung übernimmmt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 14 vom 16. Dezember 1941, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Lillehammer wurden nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige festgenommen:

John K o l d e n - S k o g l i (geb. am 16. 10. 06 in Skogli, wohnh. Östre [Østre] Gausdal)

Bauer Torger S ö f f e r u d [Søfferud] (geb. am 9. 2. 90 in Söndre Land, wohnh. Söndre Land)
Waldarbeiter Ivar J u v e n (geb. am 15. 2. 06 in Ednedal, wohnh. Bruflat)

Die Vorgenannten haben ihre Rundfunkempfangsgeräte ohne Erlaubnis zurückgehalten;

Frisör Knut N y l a n d - K u n t s e n (geb. am 10. 2. 92 in Larvik, wohnh. in Brandbu)

N. hatte sich insofern deutschfeindlich betätigt, als er in seinem Frisiersalon ein Schild angebracht hatte mit der Aufschrift "Hier wird nur norwegisch, englisch und französisch gesprochen";

Kleinbauer Martinius S v e u p (geb. am 5. 1. 88 in Torpa, wohnh. Vest Torpa)

S. war unberechtigt im Besitze von Schußwaffen.

Die Ermittlungen in den vorgenannten Fällen sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen deutsch- und NS-feindlicher Äußerungen wurde durch die Sicherheitspolizei in Fredrikstad die norwegische Staatsangehörige,

Ehefrau des Sogneprest Frieda M e g r u n d (geb. am 23. 11. 93 in Fredrikstad, wohnh. in Askim)

festgenommen. Sie hatte in einer Unterhaltung mit einem NS-Angehörigen zum Ausdruck gebracht, daß sie sich freuen würde, wenn der Sohn des Kreisleiters der NS, der z.Zt. freiwillig bei der Waffen-SS an den Kämpfen im Osten teilnimmt, im Kriege fallen würde. Die M. ist als Hetzerin und deutschfeindlich bekannt.

2. Kommunismus und Marxismus.

Durch die Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Lillehammer wurde der norwegische Staatsangehörige,

ehem. Stortingsabgeordneter Lars M o e n (geb. am 29. 11. 85 in Lesian, wohnh. Dombaas [Dombås])

wegen politischer Betätigung festgenommen. M. hatte bei einer Beerdigung die verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen für die früheren marxistischen Parteien besonders hervorgehoben.

3. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Nach Mitteilung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim brannte in der Nacht zum 14. 12. 41 eine neuerbaute Wohnbaracke im O.T.-Lager Lade bei Drontheim vollständig nieder. Die Baracke war noch nicht bewohnt. Es wird z.Zt. geprüft, ob Brandstiftung vorliegt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 17. Dezember 1941, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Gelegentlich der Durchsuchung der Wohnung des norwegischen Staatsangehörigen

Waldemar Marinius J o h a n s e n (geb. am 21. 7. 13 in Lier, wohnh. Mjöndalen [Mjøn-

dalen])

der im Verdacht steht, einen Einbruchdiebstahl begangen zu haben, wurde ein Rundfunkempfangsgerät vorgefunden, das J. rechtswidrig zurückgehalten hatte. J. wurde darauf von der norwegischen Polizei festgenommen und der Sicherheitspolizei in Oslo übergeben.

Weiter wurde durch die norwegische Polizei der norwegische Staatsangehörige

Eugen L a r s e n (geb. am 22. 1. 85 in Oslo, wohnh. Oslo)

wegen verbotenen Besitzes eines Trommelrevolvers und mehrerer wichtiger Radiobestandteile festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben. L. hatte die Schußwaffe im Garten vergraben. Gegen L. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Durch die Sicherheitspolizei in Stavanger wurde am 12. 12. 41 in Sauda der norwegische Staatsangehörige

Direktor John O x a a l (geb. am 20. 1. 87 in Oslo, wohnh. in Sauda)

festgenommen, weil er sich in gehässiger Art über die deutsche Wehrmacht geäußert hatte. U.a. trieb er unter den Belegschaftsmitgliedern Propaganda mit der englischen Illustrierten "New Illustrated", die zum Inhalt die Altmark-Affaire hatte.

2. - 6. Fehlanzeige.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 18. Dezember 1941, i. A. gez. Hartung RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Korrigiert ab hier

Durch die Sicherheitspolizei in Larvik wurde am 15. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige

Caféhausbesitzer Ragne P e d e r s e n (geb. am 30. 3. 15 in Hamar, wohnh. Kiekud [Kikut?] bei Ejerten)

festgenommen. P. hatte am 13. 12. 41 in seinem Lokal ein Tanzfest veranstaltet, an dem etwa 90 - 100 Personen - vermutlich größtenteils Angehörige der früheren Kongshirden - teilgenommen hatten. Während des Festes kam es zu deutschfeindlichen Kundgebungen. U.a. riefen die Teilnehmer unter gleichzeitigem Erheben der geballten rechten Faust im Chor "Leve Kongen" und sangen das englische Lied "It's a long way to tipperary". Verschiedene Teilnehmer sollen weiter Kongshirdenmützen mit einer Teufelsmaske getragen haben.

In Verfolg der Ermittlungen in dieser Sache wurde durch die gleiche Dienststelle am 17. 12 .41 der norwegische Staatsangehörige,

Elektriker Jan Peder B l o m q u i s t (geb. am 3. 11. 19 in Skien, wohnh. in Skien)
festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde ein Flugblatt "God aar for Norge" vorgefunden. Die Ermittlungen dauern noch an. Es ist mit weiteren Festnahmen zu rechnen.

Durch die Sicherheitspolizei in Drontheim wurde der norwegische Staatsangehörige,

Tischler Hans S n e v e (geb. am 19. 5. 89 in Opdal, wohnh. Opdal)

in Haft genommen, weil er unwahre Angaben über die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland gemacht hatte. Die Angaben hat S. auch schriftlich weitergegeben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige,

Kontorrist Erling R ö n n e s t a d [Rønnestad] (geb. am 18. 5. 10 in Sande, wohnh. Bergen)

wegen Verteilung von Hetzschriften (Radioavisen, Ulrikken, Morgenbladet, Norgesposten) zu 4 Jahren Zuchthaus, und der norwegische Staatsangehörige,

Kontorist Leif N o r g a a r d (geb. am 31. 10. 00 in Bergen, wohnh. Bergen)

wegen Beihilfe hierzu zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vom gleichen Kriegsgericht wurde in der Strafsache gegen Stein u.a. wegen Bildung einer militärischen Geheimorganisation, Spionage und Organisation von Englandfahrten am 11. 12. 41 ein Teilurteil gegen den Handelsmann Markus N e s e und den Postangestellten Ole A g d e s t e e n wegen Beihilfe zur Feindbegünstigung (Organisierung von Englandfahrten) gefällt. N e s e wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 10 000 Kronen Geldstrafe, A g d e s t e e n zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 13. 12. 41 brannte auf Lista (Bereich der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand) eine Baracke der deutschen Baufirma W a r m a n n nieder. Die Baracke diente als Ersatzteilmagazin. Der Schaden beträgt etwa 50 bis 60 000 RM. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an, da die Brandursache bisher nicht einwandfrei geklärt ist.

Nach einer dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Tromsö erst jetzt zugegangenen Mitteilung brannte am 13.12.41 trotz aller Löschversuche die Unterkunftsbaracke der Pi. Kol. Saetermoen völlig nieder. Die gesamte Ausrüstung, Verpflegung für 16 Tage und der Privatbesitz wurden vernichtet. Bei der Explosion der Karabinermunition wurde ein Mann durch Steckschuß verletzt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Die Sicherheitspolizei in Drontheim nahm am 15.12.41 den deutschen Staatsangehörigen,

Betriebsleiter Johan Adam Jakob H e r m a n n s (geb. am 2. 10. 11 in Langerve, aus Cuxhaven, wohnh. Drontheim)

in Haft, weil er bei der Übertragung der Führerrede (wahrscheinlich die vom 2. 10. 41) sich zu einer Norwegerin geäußert haben soll: "Es ist eine Schweinerei, daß einem so was vorgesetzt wird. Alles ist Lüge und Propaganda". Es ist ein Strafverfahren eingeleitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 22. Dezember 1941, i. A. gez. Hartung RAO/RK/HSSPF/Sipo-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Am 18.12.41 wurde durch die norwegische Polizei die norwegische Staatsangehörige,

Lehrerin Elfrid Herborg E g g v i n (geb. am 8. 8. 94 in Borge/Lofoten, wohnh. Rekustad Schule in Rolfsöy)

festgenommen und der Sicherheitspolizei in Fredrikstad übergeben, weil sie ihr Rundfunkempfangsgerät nicht eingeliefert und bis zu ihrer Festnahme laufend benutzt hatte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Durch die Sicherheitspolizei in Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Rolf H o l m a r (geb. am 2. 9. 20 in Askvoll, wohnh. Stangfjorden)

wegen Beleidigung der Wehrmacht festgenommen. Gegen H. wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Wegen des Verdachts der Beihilfe bei illegalen Englandfahrten wurde durch die Sicherheitspolizei in Kristiansand der norwegische Staatsangehörige

Leif S t u e s t o e l [Stuestøl] (geb. am 20. 9. 19 in Lyngdal, wohnh. Mandal)

festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Sicherheitspolizei in Tromsö nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Elfrida H a v a l d s e n, geb. am 7. 8. 98 und
Eva K a l j o r d, geb. am 9. 5. 17,

(weitere Personalien noch nicht bekannt)
in Haft, weil sie in Briefen deutschfeindliche Propaganda getrieben und sich auch sonst äußerst deutschfeindlich geäußert hatten.

Weiter wurde durch die gleiche Dienststelle am 13. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Landwirt Henrik Olay J o h n s e n (geb. am 29 4. 87 in Oyvand/Skaanland, wohnh. Fagerlie/Skaanland)

festgenommen, weil er ein Rundfunkempfangsgerät rechtswidrig zurückbehalten hatte.

Die Sicherheitspolizei in Lillehammer nahm nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige fest:

Ole F r o i s l i h a g e, geb. am 27. 10. 05 in Torpa, wohnh. Stokka,
Andreas S o l h e i m, geb. am 31. 12. 96 in Tolda, wohnh. Tolda,
Oskar S t e n s v o l d, geb. am 6. 6. 14 in Gran, wohnh. Gran,
Anders P a l k j a e r n, geb. am 17. 9. 88 in Brandus, wohnh. Gran,
Mathias L y u n e b a k k e n, geb. am 9. 1.1 0 in Gran, wohnh. Gran,
Thor K j e r s h u s, geb. am 29. 9. 5 in Gran, wohnh. Gran,

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Fredrikstad wurden in Askim auf dem Postamt 59 Briefe mit illegalen Zeitschriften der Arbeiterfachorganisation erfaßt. Die Zeitschriften sind im Abzugsverfahren hergestellt. Der Verfasser richtet in seinem Inhalt scharfe Angriffe gegen die Neubesetzung in der Zeitung der Arbeiterfachverbände. Die Ermittlungen werden gemeinsam mit der norwegischen Staatspolizei durchgeführt.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurden am 5. 12. 41 nachstehende norwegische Staatsangehörige wegen Verbreitung von Hetzschriften wie folgt verurteilt:

Halfdan W i i k, geb. am 9. 11. 15 in Maloey [Måløy], *zu 4 Jahren Zuchthaus*
Hatald Olav S u n d e, geb. am 15. 7. 1899 in Maloey, wohnh. Maloey, *zu 4 Jahren Zuchthaus*
Karl S k r a m, geb. am 26. 3. 99 in Maloey, wohnh. Maloey, *wurde freigesprochen*
Halvor F j a l s t a d, geb. am 25. 4. 99 in Maloey, wohnh. Maloey, *zu 2 Jahren Gefängnis.*

Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige vom Kriegsgericht wie folgt verurteilt:

Frau Gina W i d t h, geb. am 20. 2. 05 in Bergen, *zu 5 Jahren Zuchthaus*
Gunelius M i k k e l s e n, geb. am 21. 9. 92 in Trondenes, *zu 5 Jahren Zuchthaus*
Einar K a a r b o e [Kårbø], geb. am 5. 6. 84 in Harstad, *zu 2 Jahren Zuchthaus*

Eskild T h o r b e r g s e n, geb. am 7. 7.2 3 in Harstad, *zu 2 Jahren Zuchthaus.*

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Am 18. 12. 41 wurde das Offizierskasino in Harstad (Kommandeurbereich Tromsö) durch Brand vernichtet. Brandursache ist wahrscheinlich Kurzschluß oder Kaminbrand. Sabotage wird nicht angenommen.

Am 9. 12. 41 brach in einer Garage auf dem Flughafen in Bardufoss (Kommandeurbereich Tromsö) ein Brand aus. Der verursachte Schaden wurde auf 30 bis 40 000 Kronen geschätzt. Der Brand ist durch Fahrlässigkeit des Fliegers

Werner H a u k e (geb. am 30. 9. 21 in Deutsche-Grube bei Bitterfeld)

entstanden, der eine glimmende Zigarette achtlos fortgeworfen hatte. H. wurde vom zuständigen Kriegsgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Kriegsgericht in Bergen wurde am 12. 12. 41 der norwegische Staatsangehörige,

Bauunternehmer [N.N.] (geb. am 24. 2. 10 in Oslo, wohnh. in Torpa)

wegen Untreue und Betruges zu 1 Jahr Gefängnis und 2000 Kronen verurteilt.

Am 23. 12. 41 wurden durch die Sicherheitspolizei in Bergen die deutschen Staatsangehörigen,

Matrose Franz F o r s t e r (geb. am 31. 1. 18 in Abensberg, wohnh. München) und
Matrose Johannes G o y k e (geb. am 16. 9. 22 in Chlaupau, wohnh. Hamburg)

vorläufig festgenommen, weil sie auf dem Frachtdampfer "D. Kellerwald" einen Bootsmann mittels eines gefährlichen Werkzeuges schwere Verletzungen beigebracht hatten. Der Bootsmann mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 29. Dezember 1941, Fragment
RAO/RK/SIPO-SD/Eske 3

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei in Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige,

Martin Olsen L ö n l i (geb. am 10. 10. 85 in Lönli, wohnh. Lönli)

wegen unberechtigen Besitzes eines Rundfunkempfangsgerätes festgenommen.

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurden nachstehende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

am 16. 12. 41 Ivar O. W e n n e v o l d (geb. am 4. 2. 07 in Sunndalsoera [Sunndalsøra], wohnh. dortselbst)

W. hatte einen deutschen Posten am Hafen in Sunndalsoera tätlich angegriffen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

am 16. 12. 41 der ehem. Lensmann Martinuss R i i s e (geb. am 1.6. 83 in Saeboebukt [Sæbøbukt], wohnh. Joerundfjor [Hjørundfjord])

am 18. 12. 41 Peder Aas A s c h e i m (geb. am 19. 5. 13 in Brandbu, wohnh. Brandbu) und

Elias S t o r s k o g (geb. am 13. 5. 00 in Storskog, wohnh. Storskog)

Die 3 zuletzt genannten Personen waren unberechtigt im Besitze eines Rundfunkempfangsgerätes.

Die Sicherheitspolizei in Bergen nahm am 22. 12. 41 die norwegische Staatsangehörige,

Verkäuferin Kristen T h o r b j ö r n s e n (geb. am 24. 12. 22 in Bergen, wohnh. Laksevog [Laksevåg])

in Haft, weil sie in einem voll besuchten Geschäft deutschen Offizieren gegenüber Verkaufsmaterial als deutsches Schundmaterial bezeichnet hatte.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Drontheim haben nachstehend aufgeführte norwegische Staatsangehörige illegal das Land verlassen:

Per W a l d e r h a u g, geb. am 22. 9. 21 in Aalesund, wohnh. Noerve [Nørve],
Ingebrigt R i i s e, geb. am 8. 9. 14 in Hjoerundfjord [Hjørundfjord], wohnh. Nosstem,
John Peder L y s f j o r d, geb. am 3. 11. 11 in Aalesund, wohnh. Aalesund,
Martin Jacob B j o e r l o [Bjørlo], geb. am 21. 10. 21 in Aalesund, wohnh. Aalesund,
Bjoern Jacob J a c o b s e n, geb. am 28. 7. 24 in Aalesund, wohnh. Aalesund,
Nils Elias E l e f s e n, geb. am 17. 4. 24 in Aalesund, wohnh. Aalesund,
Mattis Leonid Rakov M a t t i s e n, geb. am 23. 6. 24, wohnh. Skuggen,
Svend F i s k a a, geb. , wohnh. Aalesund,
Fritjov Severud G i o e r t, geb. am 27. 5. 21 in Aalesund, wohnh. Aalesund.

[...]

Januar – 15. Dezember 1942

Aufzeichnung des SS-Obersturmführers Dr. Georg Wolff (BdSudSD Oslo, Abt. III) zur Entwicklung der innenpolitischen Lage in Norwegen im Jahr 1941, Anfang 1942 BA R 43 II/674 b, Bl. 33-56

Die Haltung des norwegischen Volkes gegenüber Deutschland, dem Nationalsozialismus und der Nasjonal Samling hat sich im Laufe des Jahres 1941 in zunehmendem Maße verhärtet. Am Ende des zweiten Kalenderjahres der deutschen Besetzung Norwegens muß festgestellt werden, daß die zahlreichen Verständigungsmöglichkeiten, die das Jahr 1940 noch zu enthalten schien, nunmehr nicht mehr vorhanden sind, daß die Feindseligkeit des norwegischen Volkes gegenüber Deutschland sich vertieft, die sogenannte Neuordnung sich in der öffentlichen Meinung Norwegens nicht hat durchsetzen können und schließlich, daß die Bildung eines gemeineuropäischen Bewußtseins im norwegischen Volk nicht gelungen ist.

Rückblickend kann festgestellt werden, daß diese negative Entwicklung der allgemeinen Stimmung in Norwegen eigentlich erst mit dem 25. September 1940 - dem Datum der Einsetzung der sogenannten NS-Staatsräte sowie des Verbots aller bisher bestehenden Parteien außer der Nasjonal Samling - einsetzte. Von diesem Zeitpunkt an nahm die nunmehr als "staatstragende Partei" anerkannte Nasjonal Samling eine zwar stetige, aber doch langsame Aufwärtsentwicklung, während auf der anderen Seite die öffentliche Meinung Norwegens eine im zunehmenden Maße ablehnende Haltung gegenüber Deutschland einzunehmen begann.

Der Widerstand - durch den "25. September" zunächst nur aus den führenden Stellungen der Ministerien verdrängt - setzte sich nunmehr in untergeordneteren Verwaltungsstellen sowie in halböffentlichen Vereinigungen und Verbänden fest. Nicht ohne große Schwierigkeiten, die insbesondere in dem Mangel der Nasjonal Samling an geeigneten Persönlichkeiten bestanden, mußte nunmehr der Widerstand Schritt für Schritt vor allen Dingen aus den leitenden Positionen der staatlichen und Gemeindeverwaltung, der Rechtsprechung, der Polizei, der staatlichen Wirtschaftsführung, der öffentlichen Kulturpflege usw. herausgedrängt werden. Zum Teil ist dieser Vorgang auch heute noch nicht abgeschlossen. In demselben Maße jedoch, in dem die staatlichen Organe von dieser Entwicklung erfaßt wurden, verlagerte sich der Widerstand auf die dem Staat nicht unmittelbar zugänglichen Sektoren des öffentlichen Lebens: das gesellschaftliche, humanitäre und kulturelle Vereinswesen und vor allen Dingen auf die Berufsgenossenschaften, die Gewerkschaften, Lehrer-, Ärzte-, Rechtsanwalts-, Richter- usw. usw. - Verbände. Damit setzte die Politisierung eines Sektors des öffentlichen Lebens Norwegens ein, der bisher in ganz besonderem Maße für sich die Beziehung [!] "unpolitisch" in Anspruch genommen hatte. Ihren Höhepunkt erreichte diese Entwicklung mit der sogenannten "43-Verbände-Angelegenheit". 43 kulturelle Vereinigungen, humanitäre Verbände, Berufsvereine usw. wandten sich im Juni 1941 mit einer rein politischen Eingabe zunächst an den Reichskommissar und später auf illegalem Wege an die norwegische Öffentlichkeit. Dieser Schritt, der sich im übrigen gegen die Nasjonal Samling richtete, ließ in vollem Umfange die allgemeine Politisierung des öffentlichen Lebens Norwegens erkennen.

Die Konsequenzen dieser "Politisierungs-Bewegung" waren in mehrfacher Beziehung bedeutungsvoll.

Die weitreichendste Folge dieses Vorganges ist zweifellos darin zu erblicken, daß eben diese Politisierung als ein Zeichen dafür zu gelten hat, daß der norwegische Widerstand gegen den Nationalsozialismus den Glauben an die seiner Weltanschauung gemäßen Mittel und damit an seine Weltanschauung und letzten Endes sich selbst bereits verloren hatte. Auf die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme wird noch an anderer Stelle einzugehen sein.

Die unmittelbare Folge der "Politisierungs-Bewegung" war jedoch die, daß sie Raum geschaffen hatte für einen politischen Gegenzug des Reichskommissars und der Nasjonal Sam-

ling auf dem Gebiet des Vereins- und Berufsverbändewesens. Diese Gegenaktion setzte teilweise in unmittelbarem Anschluß an die 43-Verbände-Angelegenheit durch Auflösung einiger der beteiligten Vereine, durch Übernahme einiger Vereinsleitungen durch Kommissare sowie durch Schaffung eines Gesetzes über die staatliche Aufsicht über das Vereinswesen ein. Der entscheidende Schlag gegen den in an sich unpolitischen Vereinen noch weiterlebenden Widerstand wurde jedoch erst im September 1941 im Zusammenhang mit der Durchführung des zivilen Ausnahmezustandes in Oslo eingeführt. Der letzte Versuch des Widerstandes, durch einen Streik seine Macht vom halböffentlichen Sektor her zu demonstrieren, führte zu einem Gegenschlag, der die wichtigsten Positionen des halböffentlichen Lebens - nämlich die Gerwerkschaftsführung, die Leitung der Nasjonalhjelp, der Universität Oslo, des Nordmannaforbunds usw. - in die Hand der Nasjonal Samling brachte.

Damit war die politische Architektur des Vorkriegs-Norwegens im wesentlichen zerschlagen bzw. von der Nasjonal Samling übernommen und damit einer neuen Zielsetzung und Sinngebung zugeführt. Diese Tatsache war zweifellos als ein Erfolg zu werten. Auf der anderen Seite blieben jedoch zwei Probleme ungelöst:

1. Die Zerschlagung bzw. Umdeutung der politischen Architektur des Vorkriegs-Norwegens war nicht gleichzusetzen mit einer Vernichtung des Widerstandswillens des norwegischen Volkes.

2. Die Nasjonal Samling war - zur Hauptsache auf Grund ihrer zahlenmäßigen Schwäche und zum Teil auch auf Grund ihrer ideologischen und organisatorischen Unreife - nicht dazu in der Lage, an die Stelle der bisherigen politischen Architektur eine neue zu setzen.

Aus diesen beiden Tatsachen ergibt sich, daß die Mehrheit des norwegischen Volkes heute zum weitaus größten Teil außerhalb der legalen Formen des politischen Lebens seines Landes steht und daß die zur Zeit vorhandene politische Architektur Norwegens als ein Formengebäude zu gelten hat, in das das Volk - vielleicht nach mehr oder weniger großen Veränderungen - erst einmal hineinwachsen muß.

Das Bild dieser Schwebesituation, die am besten durch den Gegensatz zwischen "Volk ohne Staat" und "Staat ohne Volk" gekennzeichnet ist, weist im übrigen eine Reihe von interessanten Zügen auf.

Die Haltung der außerhalb der legalen Formen des Staates stehenden Mehrheit des Volkes zeigt alle Merkmale eines Rückfalles in primitive Formen der politischen Kultur: Unsicherheit der Meinungsbildung, umfangreiche Gerüchtemacherei, enge politische Zirkelbildung, Mißtrauen gegen die staatlichen Führungsmittel der öffentlichen Meinung, wachsende, stark auf das Politische abfärbende Religiosität, Wunderglaube usw.

Das verhängnisvollste Merkmal dieser politischen Primitivität ist zweifellos jedoch die allgemeine politische Unverantwortlichkeit. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu erblicken, daß die Beseitigung der alten politischen Architektur die individuellen Kräfte des Landes aus den verantwortlichen Bindungen des bisher bestehenden organisatorischen Formengebäudes löste. An die Stelle der mannigfaltigen Verantwortlichen dieses Gebäudes trat nunmehr die Masse von Individuen, die sich nur sich selbst verantwortlich fühlten. Je weiter die alten politischen Kräfte aus den führenden Positionen des staatlichen und halböffentlichen Lebens verdrängt wurden, desto weniger fühlten sie sich gegenüber dem Schicksal der Nation verantwortlich. Diese Entwicklung deutete sich auch darin an, daß an die Stelle der realpolitischen Führung in steigendem Maße die durch Ressentiments bestimmte Hetze trat. Dieser Prozeß der allgemeinen "Vermassung" hat zweifellos in starkem Umfang zur Beschleunigung der Einebnung des alten politischen Formgebäudes beigetragen.

Die Konsequenzen dieser allgemeinen Vermassung und damit des Rückfalls in eine primitive Stufe der politischen Kultur zeigte sich besonders deutlich anläßlich der Aufstellung der Norwegischen Legion. Hier ist das letzte Mal von deutscher Seite der Versuch gemacht worden, an das Verantwortungsbewußtsein der alten politischen Kräfte gegenüber der Existenz der Nation zu appellieren. Unter dem Hinweis auf die ganz Europa aus dem Osten drohende Gefahr wurden damals führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens dazu aufgefordert, sich an der Unterzeichnung von Aufrufen für die Legion zu beteiligen. Dies wurde fast durchweg von allen der NS nicht angehörigen Norwegern abgelehnt.

Es zeigte sich also, daß keiner der Repräsentanten des alten politischen Systems bereit war, vor der verhetzten Mehrheit des Volkes die Verantwortung für einen Schritt zu übernehmen, der ausschließlich im Interesse der Nation lag. Man kapitulierte vor den Ressentiments der breiten Masse und dokumentierte damit den Zustand der allgemeinen Unverantwortlichkeit.

Auf der anderen Seite ist das offizielle politische Leben durch eine fühlbare Unsicherheit des Urteils auf allen Gebieten gekennzeichnet. Die Beseitigung bzw. Umdeutung der alten politischen Formenwelt hat einen Leerraum entstehen lassen, der darüber hinaus noch dadurch erweitert wird, daß die Mehrheit des Volkes es ablehnt, sich an dem neuen politischen Leben zu beteiligen. Verfassungsrechtliche Improvisationen, ideologische Experimente, persönliche Willkür und persönlicher Ehrgeiz sowie das Machtstreben einzelner Parteikliquen finden um so mehr Raum für ihre Pläne, je weniger eine sowohl mitarbeitende und mitdenkende als auch hemmende öffentliche Meinung als Regulativ aufzutreten vermag oder - wie zur Zeit in Norwegen - aufzutreten bereit ist. Die von dieser Seite her kommenden Gefahren sind jedoch von deutscher Seite her erkannt und durch Einsetzung deutscher Berater- und Kontrollorgane auf ein Mindestmaß beschränkt worden.

Der Charakter der oben gekennzeichneten Schwebesituation wird über die Wirkung der innerpolitischen Fragestellungen hinaus dadurch vertieft, daß die öffentliche Meinung Norwegens in starkem Umfange sich von der als ungeklärt empfundenen Lage auf dem Kriegsschauplatz abhängig fühlt. Die Tiefe der von dem Ablauf gerade des deutsch-englischen Ringens ausgehenden Wirkungen wird schlaglichtartig durch die Äußerung eines führenden konservativen Norwegers beleuchtet, wonach der Sieg der Luftwaffe über die Flotte (gemeint ist hierbei die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe über die englische Flotte während der Besetzung Norwegens) die weltanschauliche Position des norwegischen Volkes bis in die Grundfesten erschüttert habe. Tatsächlich läßt sich nicht bestreiten, daß die in der Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen zum Ausdruck kommende Tatsache der Hereinziehung Skandinaviens in den kontinentalen Schicksalszusammenhang nicht ohne Wirkung auf ein bis dahin vorwiegend im englischen, insularen Denken erzogenes Volk bleiben konnte. Trotzdem ist das norwegische Volk zur Zeit nicht bereit, die weltanschaulichen Konsequenzen aus der erlebten Wirklichkeit zu ziehen. Zum Teil ist hierfür die Tatsache verantwortlich, daß man sich nur schwer und ungern von überlieferten Denkformen zu trennen pflegt, zum Teil spielen Sympathien und wirtschaftliche Beziehungen mit England und Antipathien gegen die Besatzungsmacht eine Rolle und schließlich läßt das bisherige Ausbleiben einer endgültigen Entscheidung auf dem Kriegsschauplatz die Frage der wirklichen Überlegenheit des einen oder anderen der Gegner immer noch offen. (Die ebenfalls hier mitspielenden weltanschaulichen Gegensätze werden an anderer Stelle behandelt werden.)

Somit entspricht der innerpolitischen Schwebesituation eine in demselben Maße unentschiedene Auffassung von dem Ausgang der militärischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und den Westmächten.

Dabei ist zu beobachten, daß die Unentschiedenheit der Auffassungen über die Siegesaussichten Deutschlands und Englands sowohl als Ursache wie auch als Wirkung der innenpolitischen Situation angesehen werden kann. Auf der einen Seite empfängt die Hoffnung auf den

englischen Endsieg immer wieder Antriebe sowohl durch Ressentiments gegen die Besatzungsmacht, gegen die von Deutschland ausgehende geistige Beunruhigung und gegen die Nasjonal Samling als auch durch das auf Überlieferung, Gewohnheit, persönlichen Beziehungen und Sympathien beruhende Vertrauen auf die englische Zähigkeit. Auf der anderen Seite ist es eben diese Hoffnung auf den englischen Endsieg, die immer wieder eine nüchterne Auseinandersetzung mit der von Deutschland ausgehenden geistigen Beunruhigung, mit den Ressentiments gegen die Besatzungsmacht und mit dem blinden Vertrauen auf die englische Zähigkeit verhindert. Der Kreis dieser Wechselwirkungen zwischen Hoffnungen und Gewohnheiten ist umso schwerer zu durchbrechen, als das durch die innerpolitischen Vorgänge erschütterte Vertrauen in die publizistischen Führungsmittel der öffentlichen Meinung - Rundfunk, Film und Presse - eine propagandistische Einwirkung auf die Bevölkerung nahezu unmöglich macht. Es kommt schließlich hinzu, daß auf Grund der Verschiedenheit des geistigen Entwicklungsganges des norwegischen und deutschen Volkes fast jede Basis mangelt.

Für die zukünftige Entwicklung der Haltung des norwegischen Volkes ergibt sich aus der vorstehenden Darstellung der "stimmungsmäßigen" Situation der Schluß, daß der Kreis der Wechselwirkungen zwischen Hoffnungen und Gewohnheiten lediglich durch eine Tatsache durchbrochen werden kann, nämlich durch den deutschen Sieg über England.

Diese Beobachtung hat auch über ihren unmittelbaren Inhalt hinaus eine tiefgreifende Bedeutung. Sie weist nämlich darauf hin, daß der Geist des Vorkriegs-Norwegens nicht mit propagandistischen und rein geistigen Mitteln zu besiegen ist, sondern erst durch die Schaffung einer neuen Wirklichkeit zur Kapitulation gezwungen werden kann.

Diese Erfahrung wird ferner dadurch bestätigt, daß der innere Auflösungsprozeß des geistigen Widerstandes Norwegens bereits heute überall dort einzusetzen beginnt, wo die deutsche Politik unter Anwendung ihrer machtmäßigen Überlegenheit unabänderliche Tatsachen geschaffen hat.

Die erste Tatsache dieser Art auf innerpolitischem Gebiet war die Beseitigung des bisherigen parlamentarischen Systems und die Einsetzung der sogenannten "NS-Staatsräte" am 25. September 1940.

Es wird auf den ersten Blick überraschen, daß gerade diese Tatsache als der Ausgangspunkt von Auflösungserscheinungen innerhalb des geistigen Widerstandes Vorkriegs-Norwegens bezeichnet wird, zumal an anderer Stelle der vorliegenden Darstellungen derselbe "25. September" als das Datum des eigentlichen Beginns des norwegischen Widerstandes eingeführt worden war.

Bevor näher auf diesen scheinbaren Widerspruch eingegangen werden kann, verdient ein wichtiges außenpolitisches Ereignis, dessen stimmungsmäßige Auswirkungen in Norwegen außerordentlich aufschlußreich sind, der Erwähnung. Es handelt sich hier um den Ausbruch des deutsch-sowjetrussischen Krieges.

Im Zusammenhang mit der Darstellung der Auswirkungen der deutsch-englischen militärischen Auseinandersetzung auf die öffentliche Meinung Norwegens war von einem "Kreis der Wechselwirkungen zwischen Hoffnungen und Gewohnheiten" gesprochen worden. Nach Ausbruch des deutsch-sowjetrussischen Krieges erschien die Hoffnung nicht unberechtigt, daß dieser circulus vitiosus nunmehr endlich durchbrochen werden konnte. Diese Hoffnung stützte sich vor allen Dingen auf die Erwartung, daß -über alle Ressentiments gegen Deutschland und Sympathien für England hinweg - die aus dem Osten drohenden Gefahren als eine Wirklichkeit empfunden würden. Die Wahrscheinlichkeit dieser Erwartung war umso größer, als die Sorge vor einem auf Kosten Norwegens gehenden russischen Vorstoß an die offene See seit jeher im norwegischen Volke und insbesondere in den konservativen und bäuerlichen Kreisen der Bevölkerung tief verwurzelt ist.

Es bezeichnet die Tiefe und den Umfang der allgemeinen Wirklichkeits-Entfremdung des norwegischen Volkes, daß es selbst in diesem Augenblick der Bedrohung seiner eigenen seelischen und materiellen Existenz sich nicht von seinen primitiven Haß- und Sympathiegefühlen frei zu machen vermochte, sondern darüber hinaus auch das sowjetische Rußland nunmehr in den Kreis derjeningen Mächte aufnahm, von denen es seine Befreiung vom "nazistischen Joch" erhofft.

An anderer Stelle der vorliegenden Darstellung ist von dem Rückfall der Mehrheit des norwegischen Volkes in "primitive Formen der politischen Kultur" die Rede. Die Haltung fast des gesamten norwegischen Volkes außerhalb der Nasjonal Samling nach dem Ausbruch des deutsch-sowjetrussischen Krieges ist vielleicht das beste Beispiel für diesen politischen Atavismus. Es muß dabei unterstrichen werden, daß es nicht nur die breite Masse war, die diese Haltung einnahm. Im gleichen Maße versuchten auch die politisch führenden Kreise, einschließlich der Staatskirche, einschließlich ehemaliger Konservativer und sogar nationalsozialistischer Politiker, sich an der durch die sowjetrussische Drohung sichtbar gewordenen Wirklichkeit vorbeizudrücken. Dabei bedienten sich sowohl die breite Masse als auch die politisch führenden Kreise der Hoffnungen auf eine bevorstehende amerikanische Invasion in Norwegen oder aber auch der Erwartung, daß Deutschland und Sowjetrußland sich aneinander aufreiben würden. Schließlich wurden auch Ausflüchte benutzt, die nur noch als "geistige Schleichwege" charakterisiert werden können, die darüber hinaus jedoch geradezu eine Furcht vor einer Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit erkennen ließen. So erklärte ein früherer norwegischer Politiker z.B., daß der Sieg der deutschen Wehrmacht über die Sowjetrussen für ihn eine Selbstverständlichkeit sei. Dieser deutsche Sieg enthebe aber auch das norwegische Volk der Notwendigkeit einer eigenen Stellungsnahme zu der von Sowjetrußland her drohenden Gefahr. Wieweit der Kreis der Anhänger dieser absurden Ansicht tatsächlich war, ließen eine Reihe von Berichten aus Stavanger und Oslo erkennen, wonach die deutschen Rückzugsbewegungen im Winter 1941 in bürgerlichen Kreisen Besorgnisse ausgelöst hätten. Es zeigte sich also, daß der anfänglich verhältnismäßig schnell vorangehende deutsche Vormarsch in Rußland in bürgerlichen Kreisen tatsächlich als die beste Gewähr dafür angesehen worden war, daß man in Norwegen ohne eine eindeutige Stellungnahme für oder gegen eine der beiden Kriegsparteien auskommen würde. Erst die "Winterkrise" des deutschen Feldzuges in Sowjetrußland ließ die Gefahr einer eigenen eindeutigen Entscheidung in allernächste Nähe rücken. So vorübergehend diese Anzeichen eines beginnenden Wirklichkeitssinnes im Augenblick auch sein mögen, so bezeichnend sind die dabei beobachteten Umstände für die Zähigkeit, mit der man sich gegen ein klares Bekenntnis zu der Wirklichkeit einer europäischen Schicksalsgemeinschaft wehrt.

Bei der vorstehenden Betrachtung der innerpolitischen Situation Norwegens sind die Hauptgründe der mit dem 25. September 1940 einsetzenden Verschärfung der Haltung des norwegischen Volkes gegenüber Deutschland nur am Rande oder nur teilweise behandelt worden. Dies ist vor allen Dingen deswegen geschehen, weil die Ursachen der norwegischen Deutschfeindlichkeit wegen der Bedeutung und Weitläufigkeit dieses Gegenstandes einer besonderen und besonders umfangreichen Erörterung bedürfen.

Die Bedeutung dieses Gegenstandes ist vor allen Dingen darin zu erblicken, daß die Erörterung der norwegischen Deutschfeindlichkeit zweifellos auch Hinweise für den ferneren Verlauf der Haltung des norwegischen Volkes gegenüber Deutschland enthalten wird.

Die mit dem 25. September 1940 einsetzende Verschärfung der Haltung des norwegischen Volkes gegenüber Deutschland hat zwei Hauptursachen:

1. Mit dem 25. September 1940 schloß ein Abschnitt der deutschen Politik in Norwegen ab, der einerseits den politischen Kräften des Vorkriegs-Norwegens einen verhältnismäßig weiten Spielraum beließ, und der andererseits - entsprechend der Natur dieser politischen Kräfte - im wesentlichen durch Verhandlungen, Diskussionen, Erörterungen usw. über die durch die deutsche Besetzung geschaffenen Probleme gekennzeichnet war.

Mit dem 25. September trat an die Stelle der Diskussion die Tat, nämlich die Schaffung eines nationalsozialistischen Regimes. Das bedeutete gleichzeitig die Beseitigung der der Wirklichkeit nicht mehr entsprechenden bisherigen innerpolitischen Machtverteilung zugunsten des durch die Überlegenheit der deutschen Wehrmacht geschaffenen tatsächlichen Kraftverhältnisses.

Der 25. September bedeutete also auf innerpolitischem Gebiet - ähnlich wie der 9. April auf außenpolitischem und militärischem Gebiet - den Einbruch einer im wesentlichen in Deutschland entstandenen und von dort her getragenen neuen Wirklichkeit in einen Raum, dessen repräsentative politische Kräfte mit der europäischen Wirklichkeit nicht übereinstimmten.

Dieser Einbruch der Wirklichkeit wurde von dem norwegischen Volk als ein[e] Katastrophe, der Träger dieser Katastrophe - das deutsche Volk - als der Repräsentant einer aus teuflischer Machtgier und geistloser Massen- und Maschinenanbetung gemischten Gesinnung empfunden.

2. Die Beseitigung des parlamentarischen Systems und die Einsetzung der NS-Staatsräte am 25. September 1940 geschah gegen den Willen des norwegischen Volkes. Abgesehen von der höheren Berechtigung der beiden Maßnahmen war durch sie doch zweifellos das durchaus natürliche und gesunde Freiheits- und Selbstständigkeitsbewußtseins auch des norwegischen Volkes verletzt worden. Die Gefahr, die in dieser Verletzung des norwegischen Freiheitsbewußtseins auch für die Zukunft liegt, ist darin zu erblicken, daß das ursächlich vom 25. September augehende Gefühl der nationalen Unterdrückung mit in die Gedankenwelt der Nasjonal Samling hineinwächst und von dort aus - nunmehr aber gewissermaßen in legaler Form - in Gestalt eines Souveränitätsanspruches auftritt, der den Bedürfnissen der europäischen Schicksalsgemeinschaft widerstreitet.

Es war schon in einem anderen Zusammenhang darauf hingewiesen worden, daß der 25. September 1940 nicht nur als Termin des Beginns des eigentlichen Widerstandes des norwegischen Volkes gegen Deutschland einen hervorragenden Platz einnimmt, sondern auch als Ausgangspunkt der Auflösungserscheinungen innerhalb eben desselben geistigen Widerstandes zu gelten hat.

Der scheinbare Widerspruch dieser Feststellungen erklärt sich in vollem Umfange aus der paradoxen Lage, in die das Vorkriegs-Norwegen zwangsläufig in demselben Augenblick kommen mußte, als es sich zum passiven oder aktiv-illegalen Widerstand gegen die durch den 25. September 1940 geschaffene Tatsache entschloß.

Jede Kampfansage schließt die Anerkennung der Unauflösbarkeit und Schicksalhaftigkeit von Gegensätzen aus. Sie ist somit ihrem Wesen nach schicksalhaft.

Eben eine solche Anerkennung der Schicksalhaftigkeit in der Politik bedeutet die vollkommenste Negierung des geistigen Standpunktes wie überhaupt des gesamten Weltbildes desjenigen Vorkriegs-Norwegens, das sich nach dem 25. September 1940 zur kämpferischen Auseinandersetzung mit der durch die deutsche Wehrmacht und die deutsche Politik geschaffenen Wirklichkeit gezwungen sah. Der Entschluß zu einem solchen Kampf war bereits die erste Phase in dem Auflösungsprozeß der zutiefst pazifistischen und schicksalsentfremdeten Weltanschauung desselben Vorkriegs-Norwegens, in dessen Namen eben dieser Kampfentschluß gefaßt worden war.

Jede entschlossene Erklärung für oder gegen den Nationalsozialismus schließt not-

wendigerweise eine Anerkennung des schicksalhaften Weltbildes des Nationalsozialismus ein.

(Es braucht hier nicht betont zu werden, daß diese Feststellung nicht bedeutet, jeder entschlossene Gegner des Nationalsozialismus sei damit auch schon gewissermaßen automatisch Nationalsozialist. Dazu bedarf es selbstverständlich noch der Erfüllung einer Reihe von anderen Bedingungen, von denen hier vor allen Dingen das wirkliche Bekenntnis zum Nationalsozialismus und die arische Abstammung genannt werden müssen.)

Die praktische Bedeutung einer sozusagen "gegnerischen Anerkennung" des schicksalhaften Weltbildes des Nationalsozialismus ist im Augenblick natürlich verhältnismäßig gering. Auf lange Sicht gesehen kommt einer solchen Anerkennung jedoch eine vielleicht entscheidende Bedeutung zu, da durch sie jene Gemeinsamkeit des geistigen Standpunktes hergestellt wird, deren augenblickliches Fehlen eine Verständigung der durch Natur und Schicksal aufeinander angewiesenen beiden Völker Deutschlands und Norwegens zur Zeit verhindert.

Es bedarf an dieser Stelle vielleicht noch einiger Bemerkungen über Ursprung, Art und Umfang der norwegischen Schicksalsentfremdung.

Fünf eng miteinander verbundene Hauptursachen der norwegischen Schicksalsentfremdung lassen sich erkennen:

1. Der Umfang, die Beschaffenheit und die Lage des norwegischen Raumes haben hier jene, in allen kleinen neutralen Staaten Westeuropas festzustellende Geistigkeit entstehen lassen, die durch moralische Selbstgefälligkeit, starke kulturelle und wirtschaftliche Regsamkeit und einen tief verankerten Pazifismus gekennzeichnet ist. Die kleine Volkszahl sowie die räumliche Enge dieser Kleinstaaten ließ die Entfaltung einer raumgreifenden Außen- und Wehrpolitik nicht zu. Die Politik und die Wehrmacht dieser Völker vermochten daher unternehmende Kräfte nicht mehr zu fesseln. Man erblickte in ihnen lediglich die nahezu entbehrlichen Handlanger der Kultur und Wirtschaft. Hand in Hand mit dieser Entwicklung verlief eine solche auf geistigem und seelischem Gebiet. Diese war durch eine immer mehr zunehmende Überschätzung auf der einen Seite des Geistes, der Moral und Kultur und auf der anderen Seite rein materieller Werte, wie Geld, Besitz und ganz allgemein der Wirtschaft gekennzeichnet. Diese Entwicklung war um so verständlicher, als die militärischen Machtmittel dieser Länder in ein immer größer werdendes Mißverhältnis zu den Anforderungen des modernen technischen Krieges gerieten. Gegenüber der durch die Motorisierung sowohl des friedlichen Verkehrs als auch der Kriegsmittel immer deutlicher sichtbar werdenden Wirklichkeit eines kontinentalen Schicksalzusammenhanges ließ sich die eigenstaatliche Existenz der kleinen Völker nur noch mit moralischen, kulturellen und wirtschaftlichen Begründungen rechtfertigen.

Die geistige Elite der kleinen Völker war darum bemüht, im Namen der Moral, des Geistes und der Kultur die Wirklichkeit einer europäischen Gemeinschaft zu leugnen und hinwegzudeuten.

Die Schicksalsleugnung und damit die Schicksalentfremdung war so zu einem für das Weiterbestehen der kleinen Staaten lebensnotwendigen Argument geworden.

2. Nach dem Erlahmen der Skandinavien umfassenden Bindekräfte zuerst Dänemarks und dann Schwedens gab es für Norwegen - abgesehen von dem fernen Rußland - keine schicksalhafte Bedrohung seiner staatlichen Souveränität oder völkischen Existenz mehr. Die Wirklichkeit einer politischen oder militärischen Bedrohung war aus dem Gesichtsfeld Norwegens verschwunden. Die friedliche Art und Weise, in der die schwedisch-norwegische Union im Jahre 1905 gelöst wurde, war ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß es unauflösliche Gegensätze eigentlich nicht gibt. Krieg und Kampf konnten auf Grund dieser Erfahrungen leicht

als Irrtümer einer mittelalterlichen Welt abgetan werden. Jeder Gegensatz beruht nach dieser Auffassung auf einem Mißverständnis, das durch "psychologische" Ausdeutung zu erklären und aus der Welt zu schaffen ist.

3. Die durch die lange Küste Norwegens ständig gebotenen Möglichkeiten der Auswanderung und Seefahrt verhinderten die Verdichtung der an sich auf engem und kärglichem Boden zusammengedrängten starken individuellen Kräfte zu einer völkischen Politizität. Wer mit den Verhältnissen des Landes nicht zufrieden war oder auf heimatlichem Boden nicht sein Auskommen fand, wanderte entweder aus oder ging zur See. Da gerade die unternehmendsten und energischsten Norweger auf der See oder im Ausland das ihren Fähigkeiten gemäße Feld suchten, zehrte die Politik des Landes nur von den schwächlicheren Kräften.

4. Die in den Gesetzen der Vererbungslehre zum Ausdruck kommende schicksalhafte Bedeutung der Rasse ist vom norwegischen Volk nie erlebt worden. Innerhalb und längs der Landesgrenzen gibt es, abgesehen von den bedeutungslosen Lappen und einigen wenigen Juden, kaum Menschen fremdrassischen Ursprungs.

5. Es erübrigt sich, auf den Einfluß der westeuropäischen Geistigkeit auf die Norwegens einzugehen. Es genügt hier die Feststellung, daß durch diesen Einfluß die dem norwegischen Volk vielfach an sich schon innewohnenden geistigen Tendenzen entweder ausgelöst oder vertieft worden sind.

Einer besonderen Berücksichtigung bedarf aber die Tatsache, daß der Internationalismus der westlichen Geistigkeit gerade für die stärksten Geister Norwegens häufig eine deutlich fühlbare Verlockung enthalten hat.

Die Enge der heimatlichen politischen und auch kulturellen Verhältnisse hat gerade den tatkräftigen Norweger das seinen Kräften gemäße Betätigungsfeld in internationalen Vereinigungen suchen lassen. Ein Teil des Ansehens, dessen sich z.B. der Völkerbund in Norwegen noch heute erfreut, ist zweifellos auf das Konto dieses Suchens nach einem größeren Betätigungsfeld zu schreiben. Ein typisches Beispiel hierfür ist die bekannte Völkerbunds-Freundlichkeit Nansens, dem erst die Durchführung der humanitären Pläne des Völkerbundes in Sowjetrußland und Armenien die Gelegenheit bot, seine den Rahmen der heimatlichen Enge weit überschreitenden organisatorischen Kräfte zu betätigen.

Im übrigen ist zu bemerken, daß der in Norwegen stark fühlbare Wunsch nach einem größeren politischen Betätigungsfeld die beste Gewähr dafür enthält, daß das norwegische Volk dem Gedanken einer europäischen Zusammenarbeit in einer ferneren Zukunft mit überraschender Sympathie aufnehmen wird.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es im Blickfeld der Geistigkeit Norwegens der Vorkriegszeit Tatsachen von schicksalhafter Bedeutung nicht gibt - weder in Gestalt der nach unabänderlichen Gesetzen reagierenden Kräfte des Blutes, noch in Gestalt der der Geschichte der Völker innewohnenden Schwerkräfte, noch schließlich in Gestalt der neue Wirklichkeiten heraufführenden Vorgänge auf dem Gebiet der Technik.

Dieses, im Bewußtsein des norwegischen Volkes fest verwurzelte Weltbild ist zweifellos zur Zeit das größte Hindernis der deutsch-norwegischen Verständigung und der Bildung einer gemeineuropäischen Gesinnung im norwegischen Volk. Die Beseitigung dieses Hindernisses durch Propaganda oder durch einen mit rein geistigen Argumenten arbeitenden Überzeugungsversuch ist nicht möglich. Ein Weltbild kann weder erlernt noch gelehrt werden, es muß vielmehr erlebt werden. Nicht die Propaganda kann ein Weltbild zerstören, sondern nur eine Tatsachen und Wirklichkeiten schaffende - bzw. sichtbar machende - Politik. Der "25. September 1940" ist eine solche Wirklichkeit. Jedes Bekenntnis für oder auch gegen den 25. September bedeutet - ohne Rücksicht auf die positive oder negative Tendenz dieses Bekennt-

nisses - die Anerkennung der schicksalhaften Größe dieses Tages. Eine solche Anerkennung ist der entscheidende Ansatzpunkt der inneren Auflösung des schicksalsentfremdeten Weltbildes Vorkriegs-Norwegens. Die von diesem Weltbild her der Bildung eines gemeineuropäischen Bewußtseins drohenden Gefahren werden sich daher zwangsläufig von selbst auflösen und endgültig beseitigt sein in demjenigen Augenblick, in dem die Wirklichkeit des kontinentalen Schicksalszusammenhanges durch den deutschen Sieg über England und besonders den Bolschewismus eine weithin sichtbare Tatsache geworden ist.

Die sich aus dieser Betrachtung ergebende günstige Zukunftsperspektive wird jedoch durch einen Umstand beeinträchtigt, der ebenfalls in einem engen Zusammenhange mit dem 25. September steht.

Der am 25. September 1940 beginnende und mit den Maßnahmen des zivilen Ausnahmezustandes in Oslo im September 1941 im großen und ganzen abschließende Prozeß der Beseitigung der bisherigen politischen Architektur des norwegischen Volkes war im wesentlichen der Akt einer nicht aus dem Inneren des norwegischen Volkes selbst kommenden Kraft, sondern eines von Außen her auf die inneren Verhältnisse Norwegens einwirkenden Machtzentrums, dessen europäische Legitimität vom norwegischen Volk weder erkannt noch anerkannt wurde. Diese Situation versetzte die deutsche Politik in die Zwangslage, die mit der Wirklichkeit der Machtverhältnisse nicht mehr übereinstimmende alte politische Ordnung Norwegens mit Gewalt zu beseitigen. Das bedeutete einen Eingriff in die innere Freiheit und Selbstständigkeit Norwegens, der sich zwangsläufig im Bewußtsein des norwegischen Volkes mit der Vorstellung der "Neuordnung Europas" oder eines "germanischen Europas" verbinden mußte. Es liegt auf der Hand, daß diese Vorstellung nationale Impulse auslösen mußte, die sich notwendigerweise sowohl gegen Deutschland als auch gegen das neue Europa richteten. Selbst wenn damit gerechnet werden darf, daß eine spätere Zeit die von dem europäischen Schicksalszusammenhang sich herzuleitenden Legitimität des deutschen Eingriffs in die norwegische innere Selbstständigkeit anerkennen wird, so besteht doch die Gefahr, daß die einmal gegen das neue Europa ausgelösten Impulse sich durch eine derartige spätere Anerkennung nicht mehr rückgängig machen lassen.

Die Berechtigung dieser Befürchtung deutet sich heute bereits darin an, daß einige Teile der Nasjonal Samling, deren Einsetzung ja ein Teilstück jenes Eingriffs in die innere Selbständigkeit Norwegens gewesen war, die entstandenen nationalen Impulse auszunutzen und zu übernehmen trachten, um auf der Welle der augenblicklichen nationalen Stimmung der Partei die bisher versagte Popularität zu erobern.

Es ist auch nicht zu übersehen, daß der deutsche Eingriff in die innere Selbständigkeit Norwegens einen Nationalismus lebendig werden ließ, in dem sich ein durchaus gesundes völkisches Selbstbewußtsein mit den Auswirkungen eines überspannten Freiheitsbegriffes und den Ergebnissen höchst anspruchvoller Vorstellungen von dem eigenen völkischen Wert mischen.

Die "norwegische Überheblichkeit", die häufig in einem geradezu lächerlichen Gegensatz zu den Leistungen und Fähigkeiten der Nation steht, hat zweifellos ähnliche Gründe wie die oben dargestellten Ursachen der Schicksalsentfremdung Vorkriegs-Norwegens. Die Leere des politischen Raumes, in dem das norwegische Volk bisher lebte, hat den Sinn für das politische Mögliche nahezu vollkommen verkümmern lassen. Es waren weder eine große politische Aufgabenstellung, noch eine der völkischen Existenz oder der staatlichen Souveränität drohende Gefahr vorhanden, an deren Bewältigung sich der politische Tatsachensinn des norwegischen Volkes hätte schulen können und der dem politischen Selbstbewußtsein des norwegischen Volkes hätte Grenzen setzen können.

Die Mischung von gesundem völkischen Selbstbewußtsein und nationaler Überheblichkeit stellt zweifellos eine der größten Gefahren für die zukünftige Entwicklung in Norwegen dar. Es muß angenommen werden, daß die notwendige Rückentwicklung des überspannten natio-

nalen Selbstbewußtseins auf ein gesundes Maß nicht ohne schmerzliche Erfahrungen verlaufen wird. Die Annahme ist um so berechtigter, als bereits heute gewisse Tendenzen innerhalb der Nasjonal Samling erkennen lassen, daß auch hier dieselben anspruchsvollen Vorstellungen von der Bedeutung des norwegischen Volkes vorherrschend sind. Es muß hier darauf hingewiesen werden, daß auch die deutsche Propaganda an dieser Tatsache nicht immer ohne Schuld ist. Die durchaus berechtigten Vorstellungen von dem rassischen Wert des norwegischen Menschen sind häufig in nicht sonderlich geschickter Form propagandistisch ausgewertet worden. Die Propaganda ist in dem norwegischen Volk häufig als der Versuch einer peinlichen Anbiederung empfunden worden und hat vielfach die Vorstellung entstehen lassen, der norwegische Mensch werde von den Deutschen als diejenige Idealgestalt angesehen, zu der man in Deutschland aus unerfüllter Sehnsucht aufblicke.

Daß die politische Überheblichkeit des norwegischen Volkes auch innerhalb der Nasjonal Samling vorherrschend ist, ließe sich an Hand zahlreicher Beispiele nachweisen. Das beste Beispiel dieser Art ist jedoch das Bild, das man sich innerhalb der Partei von der Rolle macht, die Norwegen im Rahmen des zukünftigen Europas spielen wird. Die mit äußerst vagen historischen Argumenten operierenden Ansprüche Norwegens auf Nordrußland, die Eismeerinseln, Kola, Grönland und sogar die Faröier sowie auf eine führende Stellung im skandinavischen Raum stehen in einem derartig deutlichen Mißverhältnis zu der militärischen und wirtschaftlichen Kraft des Landes, daß die Vertretung derartiger Forderungen nur aus einer nahezu grenzenlosen Überschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten erklärt werden kann. Zweifellos stehen dem norwegischen Volk gerade auf diesem Gebiet außerordentlich schmerzliche Erfahrung bevor.

Um die Betrachtung der von dem 25. September ausgehenden Wirkungen abzuschließen, muß noch einmal auf die entsprechenden Absätze der vorliegenden Darstellung zurückgegriffen werden.

Es war dort festgestellt worden, daß die vom europäischen Schicksalszusammenhang sich herleitende Legitimität des deutschen Eingriffs in die innere norwegische Selbstständigkeit vom norwegischen Volk weder erkannt noch anerkannt worden ist.

Der Umfang und die Tiefe der von diesem Mißverständnis ausgehenden nationalen Impulse sind zweifellos noch dadurch vertieft worden, daß die sogenannte "Neuordnung Norwegens" sich häufig solcher Norweger bedienen mußte, die in keiner Beziehung der Würde und dem Wert der Nation entsprachen. Die Ursache für diese Entwicklung ist darin zu sehen, daß die weitaus größte Mehrheit der geistigen und charakterlichen Elite des Volkes auf der Seite der durch den deutschen Eingriff in die Selbständigkeit des Landes verletzten nationalen Belange stand, sodaß für die Neuordnung nur eine geringe Zahl von politischen Weitsichtigen und eine Mehrzahl von politischen Mitläufern und Glücksrittern übrig blieb.

Gerade die in der politischen und sittlichen Tradition des Landes festverwurzelten Kräfte fühlten sich durch die nationale Katastrophe vom 9. April und vielleicht noch mehr durch den deutschen Eingriff in die innere Freiheit und Selbstbestimmung Norwegens vom 25. September 1940 tief verletzt. Nur wenige von ihnen waren kaltblütig genug und hatten genügenden politischen Weitblick, um in der Katastrophe die Zeichen der neuen Wirklichkeit einer europäischen Schicksalsgemeinschaft erkennen zu können. Auf der anderen Seite waren es häufig solche Norweger, die den lebendigen Zusammenhang mit Tradition und Sitte ihres Volkes verloren hatte[n], die nunmehr die Gelegenheit einer Neuordnung ergriffen, um sich von der Welle der Kritik an den alten Verhältnissen in gute Stellungen schieben zu lassen. Der Vollständigkeit halber sei hier die dritte Gruppe der Anhängerschaft der Neuordnung Norwegens genannt: der kleine Kreis der bis nach dem 9. April bei Quisling verbliebenen NS-Mitglieder, zu denen noch eine geringe Zahl von Nationalsozialisten anderer Zugehörigkeit zu rechnen ist.

Das politische Glücksrittertum, das nach dem 25. September innerhalb der Partei hochzukommen droht, hat zweifellos den politischen Gegensatz der Mehrheit des norwegischen Volkes zur Neuordnung eine ganze Reihe von sittlichen Argumenten an die Hand gegeben. Um so tiefer ist die Abneigung, mit der häufig gerade die wertvollsten Norweger die Neuordnung Norwegens und damit auch das neue Europa verfolgen.
Zusammenfassend ist über die innerpolitische Situation in Norwegen am Beginn des dritten Kalenderjahres der deutschen Besetzung zu sagen:

Die politische Architektur des Vorkriegs-Norwegens ist in der Hauptsache beseitigt. Der Aufbau einer neuen Architektur ist im Gange, aber noch nicht abgeschlossen. Die bereits stehenden Teile des neuen politischen Formengebäudes sind vielfach nur Fassade ohne Inhalt.

Die große Mehrheit des norwegischen Volkes befindet sich heute in einem Zustand politischer Primitivität, an deren Beseitigung nicht nur die Nasjonal Samling, sondern auch die alle Lebensgebiete erfassende Politisierungsbewegung arbeitet. Die Tendenz dieser Politisierungsbewegung ist zwar gegnerisch, führt aber letzten Endes zwangsläufig zur inneren Auflösung des gegnerischen Weltbildes und zur Anerkennung des nationalsozialistischen Weltbildes. Sie ist somit die beste Gewähr für die Herstellung einer gemeinsamen Diskussionsbasis, auf der eine zukünftige Verständigung und damit die Bildung eines gemeineuropäischen Bewußtseins möglich sein werden.

Die wesentlichste Gefahr, die dieser positiven Zukunftsperspektive droht, ist in dem überspannten Selbstbewußtsein des norwegischen Volkes zu erblicken.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 34 vom 3. Februar 1942, drei Auszüge

Auszug des RSHA/Amt IV vom 16. Februar 1942, BA R 58/496, Bl. 30

b) *Kommunismus und Marxismus.*

An den Geldsammlungen für die Angehörigen der anläßlich des Ausnahmezustandes festgenommenen Gewerkschaftsangehörigen in verschiedenen Osloer Betrieben waren NS-Angehörige beteiligt. 6 Gewerkschaftsangehörige wurden wegen Herstellung und Verbreitung der illegalen Gewerkschaftszeitung "Fri fagbevegelse" festgenommen.

Auszug des [APA] von S. 39, BA NS 43/61, Bl. 107

Hochschule.

Seit Mitte Januar hat der *Hochschulbetrieb in Bergen* mit der Eröffnung des Frühjahrssemesters am Bergens Museum und an der Handelhochschule wieder seinen Fortgang genommen. Tendenzen eines Hochschulstreikes, wie sie an der Osloer Universität auf Grund der hier vorgenommenen Neuordnung seit einiger Zeit propagiert werden, waren in Bergen nicht zu beobachten. Der Andrang zur Handelshochschule war sogar so stark, daß nicht alle Anmeldungen angenommen werden konnten.

Auszug des [APA] von S. 41/42, BA NS 43/61, Bl. 117

Lehrerstreit.

Der allgemeine Mangel an Volksschullehrern einerseits sowie der *Mangel gerade an politisch zuverlässigen Lehrern* anderseits hat den Staat bzw. die Partei veranlaßt, durch entsprechende

Maßnahmen auf eine wirksame Besserung dieser Verhältnisse hinzuarbeiten.

So hat sich das Unterrichtsdepartement jetzt dazu entschlossen, *Studenten* und Studentinnen als *Hilfskräfte* an den Volksschulen heranzuziehen. Ein entsprechender Aufruf des Schuldirektors in Oslo an die Studentenschaft ist bereits ergangen.

Zur Ausbildung speziell *NS-mäßig ausgerichteter Volksschullehrer* wurde am 5. Januar 1942 der erste *Kurzlehrgang in Koppang* (Österdalen) an der dortigen Fylkesschule eröffnet. Die Kurse sollen jeweils 5 Monate dauern und bestehen aus 2 Klassen, von denen die eine Schüler mit dem Reifezeugnis, die andere solche mit anderer Allgemeinausbildung erfaßt. Hauptgewicht wird auf die praktische Ausbildung gelegt. Für sie wird die gleiche Stundenzahl aufgewendet wie an der regulären 4-jährigen Lehrerschule. Bei der Eröffnung des ersten Kursus umriß der Leiter des Lehrganges, cand. theol. und mag. A. Syvertsen in einer Ansprache an die Teilnehmer die Bedeutung und die Aufgaben der neuen Kurse, die vor allem in der *Schaffung eines neuen Lehrertyps* lägen. 3 Gründe hätten das Departement zur Durchführung der Kurzlehrgänge bewogen:

1. die tatsächliche vorhandene Lehrersnot,
2. die Notwendigkeit, eine Bresche in die Mauer von Widerstand und Unwillen zu schlagen, die ein Teil der norwegischen Lehrer heute gegen das neue marschierende Norwegen errichtet habe,
3. die Notwendigkeit, einen neuen Lehrertyp zu schaffen, Lehrer heranzubilden, die nicht nur Unterrichtsmaschinen wären; sondern darüber hinaus wirkliche Führer der Jugend sein könnten.

BdSudSD Oslo, [Tagesrapport] vom 13. Februar 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 28. Februar 1942 — BA R 58/496, Bl. 117-117a

Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror

Am 13. 2. 42 wurden von der Sicherheitspolizei in Oslo im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die Hersteller und Verbreiter der illegalen Flugschrift "Fri Fagbevegelse" (vgl. *Tagesrapport Nr. 19* vom 27. 1. 42, Nr. 4, vom 5. 2. 42 und *Nr. 7* vom 9. 2. 42.) folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Dreher Gunnar L a r s e n, (geb. am 27. 12. 19 in Oslo, wohnh. in Oslo)

Kassierer Hans H e g g, (geb. am 25. 3. 15 in Drammen, wohnh. in Oslo)

Statistiker Sigurd K o r t e n s e n, (geb. am 5. 10. 07 in Sandefjord, wohnh. Oslo)

Monteur William Anders A n d e r s e n, (geb. am 20. 11. 98 in Oslo, wohnh. in Oslo)

Geschäftsführer Martin S t r a n d l i, (geb. am 28. 1. 90 in Stange, wohnh. in Oslo)

Maschinenfaktor Erling A n t h o n s e n, (geb. am 30. 7. 00 in Oslo, wohnh. in Oslo)

Sämtliche Personen waren ehemalige Mitglieder und Funktionäre der Arbeiterpartei und kommunistischen Partei. Nach den bisherigen Ermittlungen haben sie seit mehreren Monaten an der Herstellung und Verbreitung der Flugschrift gearbeitet.

Auszüge werden gefertigt und zu den Personalakten der vorstehend Genannten verfügt.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 15 vom 20. Februar 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 12. März 1942 BA R 58/496, Bl. 118

Der Arbeiter Peder H a m m e r, geb. am 2. 4. 1906 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim, wurde festgenommen, weil er eine illegale kommunistische Hetzschrift von einem Juden angenommen hatte.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 36 vom 14. März 1942, Auszug des [APA] von S. 38 BA R 43/61, Bl. 106

Lehrerstreit

Während noch in den "Meldungen aus Norwegen" vom 21. 2. 1942 berichtet werden konnte, daß das Gesetz über die Neuordnung des berufsständischen Zusammenschlußes der norwegischen Lehrerschaft im *"Norwegischen Lehrerbund"* (Norsk Laerersamband) vom 6. 2. 1942 im allgemeinen zunächst ruhig aufgenommen wurde, setzte bald darauf eine außerordentlich lebhafte Gerüchtebildung und Propaganda ein, die die Gründung dieses Lehrerbundes mit angeblichen Plänen der NS über die Heranziehung der "zwangsorganisierten Lehrer" zur Durchführung des neuen Jugenddienstgesetzes vom 5. 2. 1942 in Zusammenhang brachten.

. . . Eine nun schlagartig einsetzende Aktion führte zu solchen Massenaustritten aus dem neugegründeten Lehrerbund, daß von insgesamt 15 000 norwegischen Lehrern in kurzer Zeit 8000 durch größtenteils gleichlautende Schreiben ihren Austritt erklärt hatten. Davon sind etwa die Hälfte Lehrerinnen.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 37 vom 31. März 1942, i. V. unterzeichnet Noot, Anlage "Schwedische Presse, Meldungen über Norwegen" nicht ediert BA R 70/N/7, Bl. 2-68

A. Allgemeine Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung ist z.Zt. gekennzeichnet durch den Konflikt zwischen dem Staat und den von den ehemaligen Bischöfen angeführten geistigen Berufsständen sowie durch die ständig zunehmende Diskussion und Gerüchtbildung über die für das Frühjahr erwarteten militärischen Ereignisse: englische Invasion, Ausbruch eines deutsch-schwedischen Krieges, deutsche Frühjahrsoffensive in Rußland, deutsche Offensive gegen Suez, japanischer Angriff auf Australien usw.

Es ist im Augenblick nur sehr schwer zu entscheiden, welcher der beiden Fragenkomplexe zur Zeit einen größeren Einfluß auf die allgemeine Stimmung hat. Der innerpolitische Konflikt zwischen dem Staat auf der einen Seite und den Pfarrern und Lehrern auf der anderen Seite hat eine fühlbare Steigerung der allgemeinen Feindseligkeit gegenüber der NS mit sich gebracht. Dagegen förderte die Gerüchtbildung über militärische Ereignisse trotz ihres optimistischen Charakters im allgemeinen die Neigung, erst einmal abzuwarten.

Dementsprechend kann die gegenwärtige allgemeine Stimmung trotz der verschärften Feindseligkeit gegenüber der NS und in zweiter Linie auch Deutschland als abwartend gekennzeichnet werden.

Im übrigen tritt als fühlbarer stimmungsbildender Faktor immer mehr die als mangelhaft empfundene Versorgungslage in Erscheinung.

Über die stimmungsmäßigen Auswirkungen des Konflikts zwischen ehemaligen Bischöfen und dem Staat wird im Rahmen der Gesamtdarstellung der innerpolitischen Lage (siehe Teil C a "Volkstum - Innerpolitische Lage") berichtet.

Die Beurteilung der militärischen Lage durch die norwegische Bevölkerung ist durch eine ständig zunehmende Gerüchtbildung gekennzeichnet. Die meisten Gerüchte haben die allgemein erwartete englisch-amerikanische Invasion in Norwegen zum Gegenstand. So erzählt man sich z.B. in Aalesund, daß die Engländer bereits die gesamte Südküste in der Nähe von Kristiansand sowie im Norden Mosjöen und Sandnessjöen besetzt hätten. In Drontheim haben die nordwärts gerichteten deutschen Militärtransporte und insbesondere die Ankunft größerer Luftwaffeneinheiten zu einer Verstärkung der Gerüchtbildung beigetragen. In Aalesund wurde allgemein für den 8. März eine englische Invasion erwartet. An den vorhergehenden Tagen konnte eine rege Evakuierung aus der Stadt beobachtet werden. Aus Mosjöen werden Gerüchte gemeldet, nach denen Deutschland Schweden ein Ultimatum gestellt hätte. Aus anderen Orten des Bereichs des Kommandeurs in Drontheim wird berichtet, daß in der Bevölkerung Gerüchte über deutsche Truppenkonzentrationen in dem Raume von Meeraker, Röros und Verdal verbreitet sind.

Fast gleichlautende Gerüchte werden aus allen Teilen des Landes gemeldet. In Halden und Fredrikstad werden solche Gerüchte noch mit angeblichen Berichten von Reisenden über schwedische Truppenzusammenziehungen längs der schwedisch-norwegischen Grenze ausgeschmückt.

In Stavanger verbreitete sich am 13. März das Gerücht, Deutschland habe soeben Schweden den Krieg erklärt. Die schwedische Polizei habe einen als Verwundeten-Zug deklarierten Transport norwegischer Zivilgefangener festgehalten. Ein deutsches Ultimatum sei von schwedischer Seite unbeantwortet geblieben. Daraufhin habe Deutschland die Feindseligkeiten eröffnet.

Im Zusammenhang hiermit sind an der gesamten Westküste Gerüchte über bevorstehende Evakuierungen im Umlauf. Aus Drontheim, Bergen und Stavanger werden Beobachtungen gemeldet, wonach die Bevölkerung die Evakuierung vorbereitet oder aber teilweise bereits vornimmt.

Ein ebenfalls in fast gesamt Norwegen verbreitetes Gerücht behauptet, daß es zwischen Deutschland und Finnland zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei, daß finnische Offiziere von der deutschen Wehrmacht verhaftet worden seien, und daß Finnland kurz vor dem militärischen Zusammenbruch stehe.

Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, daß im allgemeinen offenbar die gesamte augenblickliche Gerüchtbildung von der Bevölkerung zwar mit größter Anteilnahme verfolgt und erörtert, im übrigen aber nicht sonderlich ernst genommen wird. Trotz der ungewöhnlich umfangreichen Gerüchtbildung hält sich der Optimismus der Bevölkerung doch in mäßigen Grenzen.

Diese Tatsache wird u.a. auch dadurch unterstrichen, daß die gegnerischen Flugblätter und Flugblattzeitungen neuerlich eine vorsichtigere Beurteilung der militärischen Lage bevorzugen. So stellt z.B. die Flugblattzeitung "Eidsvoll" vom 22. März fest, daß auf den europäischen Kriegsschauplätzen zur Zeit Ruhe vor dem Sturm herrsche. Die deutsche Offensive in Nordafrika könne jedoch unangenehme Überraschungen bringen, "selbst wenn man ziemlich sicher sein kann, daß Suez sich halten wird". Im Seekrieg könnten die Deutschen auf bedeutende Resultate verweisen. Die drei Monate des Krieges im Stillen Ozean hätten den Japanern verblüffende Erfolge gebracht. Die Situation im Fernen Osten sei ernst.

Diesen pessimistischen Betrachtungen stellt die Flugblattzeitung die Behauptung entgegen, die deutschen U-Booterfolge im Atlantik hätten in USA einen kriegerischen Offensivgeist

entstehen lassen. Eine gleiche Wirkung hätten in England die Brutalitäten der deutschen Gestapo gegen norwegische Gefangene hinterlassen. Daß man im übrigen wenig mit England zufrieden zu sein scheint, geht aus einer Bemerkung hervor, wonach die Reise Cripps nach Indien mehr als alles andere deutlich zeige, "wie gründlich der Krieg unter den alten englischen politischen Vorurteilen und veralteten politischen Vorstellungen aufgeräumt" habe.

Die größten Hoffnungen werden offenbar jedoch nach wie vor auf Sowjetrußland gesetzt. Die in den Flugblattzeitungen enthaltenen Darstellungen der militärischen Situation im Osten zeigen ein betont optimistisch gehaltenes Bild. Trotzdem scheint man auch hier vorsichtiger geworden zu sein. So stellt z.B. ein am 15. 3. erfaßtes Flugblatt fest, daß die Russen die deutsche Frühjahrsoffensive abwarteten und nirgends mehr mit überlegenen Kräften angriffen.

Die Hoffnungen auf eine englische Invasion werden im allgemeinen von den Flugblattzeitungen nicht gefördert. Lediglich in einer der hier vorliegenden Flugblattzeitungen wird die Vermutung ausgesprochen, daß für den Fall der deutschen Frühjahrsoffensive in Rußland mit einem englischen Landgangsversuch in Nordnorwegen zu rechnen sei. Umso energischer hält man offenbar an den Hoffnungen auf die russische Widerstandskraft fest, obgleich auch auf diesem Gebiet Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Bevölkerung enttäuscht ist. So wird z.B. aus Bergen berichtet, daß man dort in weiten Kreisen feststellt, der russische Winterfeldzug habe in keiner Weise den Erwartungen entsprochen.

In der oben bereits erwähnten Flugblattzeitung "Eidsvoll" wird dazu aufgefordert, am 9. April durch Zuhausebleiben nach 18 Uhr zu demonstrieren.

B. Gegner.

a) Widerstand.

Es kann nach wie vor festgestellt werden, daß der *äußere Widerstand nachgelassen* hat. Das berechtigt jedoch nicht dazu, schon in absehbarer Zeit eine Befriedung der politischen Verhältnisse in Norwegen zu erwarten, zumal sich bei allen möglichen Gelegenheiten *sture Formen des inneren Widerstandes* zeigen, die sich nur mit einer der deutschen Mentalität fremden, besonderen psychologischen Verfassung des norwegischen Volkes erklären lassen.

Am 24. März ds. Js. ereignete sich gegen 16 Uhr ein *Überfall auf einen Wachtposten* des Gefangenenlagers Grini. Der Posten hatte 14 Gefangene zu bewachen, welche außerhalb des Lagers in einem Steinbruch arbeiteten, als drei norwegische Skifahrer im Alter von etwa 30 Jahren vorübergingen. Der erste der Skifahrer hielt dem Posten 2 Schachteln Zigaretten hin, die für die Häftlinge bestimmt waren. Während der Posten zum Weitergehen aufforderte, zog der Norweger eine Stahlrute aus der Tasche und griff den Posten damit an. Als der Posten seinen Karabiner schußfertig machte, holte der Norweger einen Trommelrevolver aus der Tasche und erwiderte den aus der Hüfte abgegebenen Schuß des Postens mit zwei Pistolenschüssen. Dann wandte sich der Norweger zur Flucht und gab dabei nochmals zwei Schüsse ab. Seine Begleiter waren schon vorher geflüchtet. Der Posten schoß nach Beseitigung einer Ladehemmung noch dreimal, wobei der Täter vermutlich leicht verletzt wurde. Trotz der sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen konnten die Norweger entkommen. Die Festnahme einer entsprechenden Anzahl englandfreundlicher und gegnerischer Norweger wurde in die Wege geleitet.

Auf Grund einer Verordnung der norwegischen Regierung wurden 50 Norweger, die sich im Auslande, vorwiegend in England, gegen Norwegen und die Besatzung betätigen, der *norwegischen Staatsbürgerschaft für verlustig* erklärt und die Einziehung ihres Vermögens verfügt.

In Drontheim wurde ein *militärisches Nachrichtenkabel*, das von einem Sonderzuge des

dort weilenden Generalfeldmarschalls List ausging, durchschnitten. Daraufhin wurden 50 gegnerisch eingestellte Norweger als Geisel festgenommen.

Durch Einbrüche wurden in den Orten Vraadal, Tveito und Tinn eine Reihe von der Ablieferungspflicht unterliegenden und abgestellten *Rundfunkgeräten gestohlen*. Da diese Einbrüche nur den Zweck haben konnten, die Anordnung über die Ablieferung der Rundfunkgeräte zur Verhinderung der Feindpropaganda zu durchkreuzen, wurden sämtliche in den genannten Orten abgelieferte Rundfunkgeräte für die Truppenbetreuung eingezogen.

Es wurden folgende *neue illegale Flugschriften* bekannt:

1. "*Opprop til alle norske foreldre*" (Aufruf an alle norwegischen Eltern), worin die Eltern aufgefordert werden, ihre Kinder nicht in die NS-Jugend zu schicken, womit sie der "nazistischen" Propaganda ausgeliefert seien. Die Eltern werden aufgefordert, in abschlägigem Sinne den norwegischen Ministerien zu schreiben.

2. "*Til landets sakförerstand*" (An des Landes Rechtswahrerstand). Das Blatt fordert die Rechtswahrer auf, in dieser schicksalsschweren Zeit keine Frontänderung vorzunehmen, um den Kampf um die Jugend nicht den Geistlichen, Lehrern und anderen Berufen allein zu überlassen.

3. "*Den aktuelle situasjon*" (Die aktuelle Situation). In dem drei Seiten langen Flug-blatt wird zu den Fragen des Staatsaktes vom 1. Februar 1942, den Kirchenfragen und zu dem Kampf um die Jugend Stellung genommen.

4. "*Glimt*" (Streiflicht). Der Kopf des Blattes ist mit einer Krone gezeichnet. "Hitlers Eroberungspolitik" lautet ein Aufsatz dieses zwei Seiten umfassenden Flugblattes. Ein weiterer Absatz setzt sich mit den neuen Sportverhältnissen Norwegens auseinander. Auch dieses Flugblatt ruft zum Kampf um die norwegische Jugend auf.

Während diese illegalen Flugschriften mit der Schreibmaschine geschrieben und im Abziehverfahren hergestellt sind, ist das Flugblatt

5. "*Kunngjöring*" (Bekanntmachung) Oslo, den 1. März 1942, gerichtet an alle Telegraf- und Telefondienstmänner, durch *Maschinendruck* hergestellt. Das Blatt enthält Mitteilungen, daß auch an alle Telegrafenbeamten die Aufforderung zum Eintritt in die Gesamtorganisation, also in den Dienst von Nasjonal Samling, ergehen werde. Hierzu wird allen Funktionären angeraten, schriftlich zu erklären, daß sie bereit seien, ihren Dienst korrekt zu versehen und nicht gegen die NS zu arbeiten, solange dieses nicht im Gegensatz zu ihrem Gewissen stehe oder zu ihrer moralischen Überzeugung.

6. "*Kamerad*", die Nazisten dürfen nicht annehmen, daß sie die norwegischen Arbeiter in die von ihnen geschaffene Zwangsorganisation bringen können.

7. "*Norge blir aldri fritt, vhis [hvis] Tyskland vinner*" (Norwegen wird niemals frei, wenn Deutschland gewinnt).

8. "*De villige hjelpere*" (Die willigen Helfer).

9. "*Trang födsel for Naziungdomstjenesten*" (Schwache Geburt für den NS-Jugenddienst).

10. "*Innskrenkningen i Industrien*" (Einschränkungen in der Industrie).

11. "*Et vellykket möte mot NS*" (Eine wohlgelungene Versammlung gegen die NS).

12. "*Juristene i ilden*" (Die Juristen im Feuer).

13. "*De aarsmöt [årsmøter] som fagforeningene*" (Die Jahresversammlungen der Fachvereinigungen) Ferner erschienen neue Ausgaben der illegalen Flugschrift "Fri Fagbevegelse" vom 7. und 21. März 1942.

Im März wurden im Bereich Oslo 276 Festnahmen, zuzüglich jener von 703 Lehrern durchgeführt.

b) *Kommunismus und Marxismus.*

In Oslo wurden ein Möbelfabrikant und 8 Arbeiter festgenommen, die in ihrer Werkstatt ein aus Sperrholz gefertigtes Transparent mit Sichel und Hammer angebracht hatten.

Wegen *Bildung kommunistischer Studienzirkel*, zersetzender Tätigkeit unter Arbeitern an Baustellen der deutschen Wehrmacht und versuchter Zellenbildung in Akers mechanischer Werkstatt (Schiffswerft in Oslo) wurden bisher insgesamt 24 Personen festgenommen.

c) *Kirche.*

Nach der *Verabschiedung der Bischöfe Berggrav und Hille* wurden am 13. März die übrigen Bischöfe ebenfalls unter Aberkennung von Bischofstitel und - würde abgesetzt. Eine Ausnahme wurde lediglich bei Bischöf Stören, Drontheim, gemacht, der sich auch nach der Aktion der Bischöfe für eine Verständigung mit dem Kirchendepartement eingesetzt hatte. Es wurde ihm zugute gehalten, daß er lediglich auf Bitte des Kirchendepartements trotz Erreichung der Altersgrenze im vergangenen Jahre im Amte verblieben war. Er wurde daher unter Beibehaltung des Titels und der Würde in den Ruhestand versetzt. Stören selbst ist über seine "bessere" Behandlung empört und wünscht, daß man mit ihm genau so wie mit den anderen Bischöfen verfahre. Er hat deswegen bereits beim Kirchendepartement protestiert. Die besondere Behandlung Störens ist auch in der Bevölkerung teilweise nicht verstanden worden, da es doch gerade Stören war, der den Anlaß zum Rücktritt der Bischöfe gab.

Die von der NS-Regierung gegen die norwegische Kirche getroffenen Maßnahmen haben eine, wenn auch nicht öffentliche, so doch umso tiefere Erregung und Verbitterung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen und eine *geschlossene Front sämtlicher kirchlicher Richtungen und Splittergruppen* einschließlich der Sekten bewirkt. Der katholische Bischof hatte schon zu Beginn der Auseinandersetzung seine Solidarität mit der Haltung der evangelischen Kirche erklärt, seine Einstellung jedoch am 27. März durch folgende Erklärung eingeschränkt:

"Es ist eine Tatsache, daß ich mein Einverständnis mit dem von den norwegischen Bischhöfen in der Frage der Jugenderziehung an Herrn Minister Skancke gerichteten Schreiben erklärt habe. Ich nehme hiermit Abstand von der hieraus erfolgten politischen Aktion, die nicht beabsichtigt war und die ich bedauere. Mein Einverständnis galt ausschließlich den christlichen Grundsätzen, die in diesem Schreiben ausgedrückt sind."

In Kirchenkreisen ist man völlig unnachgiebig. Man weist darauf hin, daß man jetzt nur noch seinem Gewissen folgen und seinem Ordinationsgelübde nicht untreu werden könne. Man

zitiert jetzt häufig die Lutherworte: "Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir."

Am 17. März kamen die Osloer Pfarrer in der Frogner-Kirche zum wöchentlichen Abendmahlsgottesdienst zusammen, bei dem Berggrav in bürgerlicher Kleidung die Andacht hielt. Nach der Predigt, aber vor Schluß des letzten Chorals, verließ Berggrav - anscheinend recht demonstrativ - die Kirche, um sich bei der norwegischen Polizei zu melden. Die Geistlichen blieben noch eine Weile beisammen, und man kam überein, dem Departement eine Erklärung zugehen zu lassen mit dem Ziele, *die Aufhebung der Meldepflicht* zu veranlassen. Sogneprest Hygen warnte vor übereilten Schritten und schlug vor, am nächsten Tage noch einmal zusammenzukommen. Am 18. 3. wurde diese Eingabe abgefaßt und sofort von sämtlichen anwesenden Pfarrern mit Ausnahme der NS-Geistlichen unterschrieben. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

"Als Pfarrer haben wir früher an das Departement unsere Solidaritätserklärung mit unserem Bischof und mit dem, wofür die Bischöfe eingetreten sind, gesandt mit besonderem Hinblick auf die Eingriffe des Staates in das Recht der Kirche, über ihre Gottesdienste zu bestimmen, und auf die erzwungene Teilnahme an dem NSUF-Jugenddienst.
Es ist uns bekannt, daß unser Bischof, Dr.theol. Eivind Berggrav, fortlaufend unter Polizeiaufsicht gestellt ist, und daß ihm tägliche Meldepflicht bei der Polizei auferlegt worden ist. Diese unwürdige und sachlich unbegründete Behandlung eines Dieners der Kirche hat peinliches Aufsehen und steigende Unruhe in den Gemeinden erregt.
Wir Pfarrer im Bistum Oslo empfinden es daher als unsere Pflicht, dem Departement mitzuteilen, daß es mit unserem Gewissen unvereinbar sein wird, in unseren geistlichen Stellungen zu bleiben, wenn der oben erwähnte Zustand nicht baldigst zum Aufhören gebracht wird.

Oslo, den 18. März 1942.

gez.: Unterschriften."

Am 20. März wurde diese Erklärung dem Kirchendepartement zugeleitet. Inzwischen war die Meldepflicht der Bischöfe bereits aufgehoben bzw. in eine telefonische Meldepflicht umgeändert worden.

Der *starke Besuch der Gottesdienste* hat auch in der Berichtszeit angehalten. Zu Demonstrationen ist es im allgemeinen nicht gekommen. In Oslo ist es anläßlich eines Gottesdienstes des Pfarrers Skallerud zu einem Zwischenfall gekommen, der durch Zurufe eines NS-Angehörigen hervorgerufen wurde. Pfarrer Ljostveit in Larvik zog in der Predigt eine offensichtliche Parallele zur jetzigen kirchenpolitischen Lage und veröffentlichte auch in einer Larviker Zeitung einen entsprechenden Artikel. Gleichzeitig beantragte das Departement die Verabschiedung des Pfarrers Bastiansen aus Kampen unter Aberkennung von Amtstitel und -würde, da er sich in mehreren Fällen politisch unzuverlässig gezeigt hatte.

C. Lebensgebiete.

a) Volkstum - Innerpolitische Lage.

Die innerpolitische Lage ist durch die anhaltende Spannung zwischen dem Staat und den geistigen Berufsständen gekennzeichnet. Anzeichen einer Lockerung dieser Spannung lassen sich zur Zeit noch nicht erkennen.

Lediglich der Entschluß der Regierung, eine Reihe von weiter vorgesehenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsorganisierung freier Berufe zurückzustellen, hat verhindern kön-

nen, daß die Streikbewegung der Lehrer auch auf andere Berufe übergreift.

Dank dieser Tatsache steht z.Zt. der Lehrer-Konflikt im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, während die Auseinandersetzung mit der Kirche im allgemeinen - abgesehen von örtlichen Sonderentwicklungen - im Augenblick an aktuellem Interesse verloren hat.

Doch kann die scheinbare Ruhe zwischen Staat und Pfarrern nicht darüber hinwegtäuschen, daß weder der Konfliktstoff noch die Bereitschaft der Pfarrer zum Widerstand beseitigt sind. Diese Situation wird unterstrichen durch ein Schreiben, das die Osloer Pfarrer am 18.3. an das Kirchendepartement richteten, in dem sie für den Fall der Aufrechterhaltung der polizeilichen Meldepflicht "ihres Bischofs Dr. theol. Eivind Berggrav" mit der Niederlegung ihrer Ämter drohen. Die persönliche Meldepflicht Berggravs wurde am 20. März in eine fernmündliche Meldepflicht umgewandelt.

Die führende Stellung der Kirche in dem gegenwärtigen Konflikt der geistigen Berufsstände mit dem Staat wird erneut durch eine Meldung aus Nordnorwegen unterstrichen.

Die im Lager "Südspitze" in der Nähe von Tromsö festgenommenen Lehrer gaben auf Befragen an, durch Boten oder Post einen Auszug aus dem Osloer Rundschreiben "Fra Oslo meldes" und einen Auszug aus dem Rundschreiben "Nazi-Ungdomstjeneste" in Form eines Briefes an Minister Skancke erhalten zu haben. Die Ermittlungen des Kommandeurs in Tromsö ergaben, daß der ehemalige Bischof Krohn-Hansen, Tromsö, die Osloer Hetzbriefe vervielfältigte und anonym an seine Freunde bzw. an Gegner der Neuordnung versandte. Ferner wird in dem Bericht aus Nordnorwegen festgestellt, daß der ehemalige Bischof auf die Haltung und Entschlüsse der Lehrerschaft einen unheilvollen Einfluß ausgeübt habe, wie überhaupt von ihm die Organisation des Widerstandes aller geistigen Berufe ausgehe.

Im übrigen formulieren die kirchlichen Kreise ihre Stellungnahme zu dem gegenwärtigen Konflikt dahingehend, daß seitens der Kirche ein Zurück überhaupt nicht in Frage komme. Die Regierung habe sich "zu weit hinausgerudert". Immerhin werde ein Rückzug selbst um den Preis eines augenblicklichen Prestigeverlustes für die Regierung immer noch weit besser sein als eine Fortsetzung des Kampfes, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sei. Allerdings werde eine Beilegung wahrscheinlich nur durch Eingreifen des Reichskommissars möglich sein. Dieses würde in den Reihen des Kirchenvolkes und wohl überhaupt in dem gesamten Volk eine starke Dankbarkeit auslösen. Der Kirchenkonflikt habe die seit langem vorhandene Volksstimmung wesentlich gestärkt: "Zehnmal lieber unter einer deutschen als unter einer NS-Regierung."

Als Grundlage eines "Friedensschlusses" werden im wesentlichen 3 Punkte bezeichnet:

1. Wiedereinsetzung sämtlicher Bischöfe und Dompröpste.
2. Klare Scheidung zwischen den weltlichen Funktionen des Kirchenministers und den geistlichen der Bischöfe.
3. Verzicht der NS-Regierung auf ihre Versuche, die Kirche irgendwie vor ihren politischen Wagen zu spannen.

Auf Seiten der Regierung und der NS stellt man demgegenüber fest, daß die Regierung jetzt auf keinen Fall einen Schritt zurück machen dürfe. Ein solcher würde einen unwiederbringlichen Prestigeverlust eintragen. Im übrigen stellt man fest, daß ein eventueller Pfarrerstreik gegebenenfalls in Kauf genommen werden könne, ohne daß ein solcher eine entscheidende Gefahr darstelle. Gegenüber diesem in führenden Regierungs- und Parteikreisen zur Schau getragenen Optimismus deuten einige Berichte aus der Provinz sowie aus Oslo daraufhin, daß die Kirchenpolitik der Regierung innerhalb der Partei nicht immer auf uneingeschränktes Einverständnis stößt. Teilweise versucht man auch die Verantwortung für den Kirchenkonflikt auf den Reichskommissar abzuwälzen. In einer Osloer Meldung heißt es, daß man in der

Partei davon spreche, daß der Reichskommissar durch die in seiner Rede vom 1. Februar enthaltenen Angriffe auf den damaligen Bischof Berggrav den Kirchenkonflikt in Gang gebracht hätte, ohne später für die daraus sich ergebenden Konsequenzen einzutreten.

Über die Anteilnahme der Bevölkerung an dem Kirchenkonflikt liegen eine Reihe von Berichten vor, in denen im allgemeinen festgestellt wird, daß die Auseinandersetzung der Regierung mit den Lehrern die Kirchenfrage in den Hintergrund hat treten lassen. Diese Feststellung gilt vor allen Dingen für die städtische Bevölkerung, während auf dem Lande der Kirchenkonflikt nach wie vor den ersten Platz in dem öffentlichen Interesse einnimmt. In den Städten nimmt offenbar die Industriearbeiterschaft insofern eine Sonderstellung ein, als sie sich im Gegensatz zu den übrigen Bevölkerungsteilen verhältnismäßig uninteressiert verhält.

Im übrigen verzeichnen zahlreiche Berichte aus der Provinz eine Verbreiterung der religiösen Widerstandsbereitschaft, die vor allen Dingen in einer stärker werdenden Anteilnahme der Sekten an dem Kirchenkonflikt zum Ausdruck kommt.

Im einzelnen werden in den aus der Provinz vorliegenden Berichten folgende Beobachtungen mitgeteilt:

In Vestfold hat die Absetzung der Bischöfe starke Empörung hervorgerufen. Die starke Anteilnahme hält - vielfach dank einer regen Versammlungstätigkeit religiöser Kreise - an.

Aus Kristiansand wird eine gewisse Beruhigung gemeldet, deren Dauer und Tiefe sich aber noch nicht übersehen lasse.

In Stavanger ist das öffentliche Interesse an der Kirchenfrage etwas zurückgetreten. Jedoch sind insbesondere die Sekten außerordentlich tätig, die allgemeine Erregung zu schüren. Dabei ist ähnlich wie in Vestfold festzustellen, daß die Tätigkeit der Sekten sich insbesondere auch gegen Deutschland richtet.

Ein ähnlicher Bericht liegt auch aus Bergen vor. Es wird hier besonders unterstrichen, daß in der Frage des Kirchenkonflikts keine Beruhigung eingetreten sei. Ferner teilt der Bericht die auch schon in Oslo gemachte Beobachtung mit, daß insbesondere Frauen neuerlich kleine Kreuze als Anstecknadeln benutzen.

Aus Drontheim wird eine erhöhte Anteilnahme der Bevölkerung berichtet. Es wird in dem Bericht hervorgehoben, daß die allgemeine Stimmung sich mehr gegen Deutschland als gegen die NS richte. Deutschland wolle das Heidentum nunmehr auch in Norwegen einführen. Die NS spiele dabei lediglich die Rolle eines Handlangers. - Auch aus Berichten aus anderen Landesteilen geht hervor, daß besonders die Landbevölkerung für eine solche Deutung des gegenwärtigen Kirchenkonfliktes in besonderem Maße zugänglich ist.

Aus Nordnorwegen wird eine gewisse Beruhigung im Konflikt zwischen NS und Kirche gemeldet, da der Lehrerkonflikt den größten Teil des öffentlichen Interesses in Anspruch nehme.

Die allgemeine Verschiebung des Schwerpunktes des öffentlichen Interesses vom Kirchenzum Lehrerkonflikt war im wesentlichen eine Folge der am 20. März durchgeführten Festnahme von streikenden Lehrern. Obgleich in fast sämtlichen Berichten festgestellt wird, daß diese Maßnahme eine bedeutende Schockwirkung hinterlassen hat, kann z.Zt. noch nicht übersehen werden, ob der mit dieser Maßnahme beabsichtigte Zweck der Einschüchtung der gegnerischen Kreise erreicht worden ist. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß im Falle der Bereitschaft der Lehrer, den Unterricht wieder aufzunehmen, die Streikbewegung auf die Schülerschaft überzugreifen droht.

Die Unnachgiebigkeit der Lehrer ist zweifellos durch ein Rundschreiben des Departements für Erziehung, wonach alle Lehrer vor Gehaltsempfang eine Bescheinigung über ihre Mitgliedschaft in Norges Laerersamband unterschreiben müssen, verstärkt worden.

Das Gesetz über die Bildung des Advokatenverbandes hat bisher lediglich zu einer Protestaktion des größten Teiles der norwegischen Rechtsanwälte geführt.

Da die Regierung entschlossen ist, vorläufig auf dem Gebiet der Zwangsorganisierung der freien Berufe keine weiteren Verordnungen oder Gesetze zu erlassen, ist nicht damit zu rechnen, daß es außerhalb des Lehrerberufstandes zu neuen Streikbewegungen kommen wird.

In einem kürzlich erfaßten illegalen Flugblatt wird berichtet, daß die Regierung die Absicht gehabt hätte, eine Zwangsorganisation für Ingenieure zu schaffen. Sie habe jedoch offenbar hiervor zurückgeschreckt, nachdem sie den Erfolg solcher Maßnahmen an Hand des Beispieles des Norges Laerersamband habe kennenlernen können. Minister Fuglesang bezeichnete diese Darstellung als durchaus richtig und erklärte weiter, daß beabsichtigt gewesen sei, für sämtliche freien Berufe Zwangsorganisationen zu schaffen. Man habe sich jedoch entschlossen, die Durchführung dieser Maßnahmen zurückzustellen und diese Pläne erst wieder aufzugreifen, nachdem die deutsche Frühjahrsoffensive in Rußland zu sichtbaren Erfolgen geführt habe.

Minister Fuglesang äußerte sich in einem engen Kreis über die gegenwärtige Situation der Regierung dahingehend, daß auf der einen Seite der Kampf der Partei gegen die Opposition größte Ansprüche an die Kraft der Partei stelle, während auf der anderen Seite die Regierung durchaus einsehe, daß der Souveränitätsanspruch Norwegens gegenüber Deutschland mit einem möglichst großen Einsatz an der europäischen Front gegen den Osten vertreten werden müsse. Es sei nicht immer leicht, beide Aufgaben miteinander zu kombinieren.

Trotzdem habe sich die Regierung nunmehr entschlossen, eine großzügige Werbeaktion für die Norwegische Legion und die Standarte Nordland durchzuführen.

Daß der Regierung die Vertretung des norwegischen Souveränitätsanspruches im besonderen Maße am Herzen liegt, ging auch aus einer Rede hervor, die Minister Prytz anläßlich eines Empfangsabends für den z.Zt. in Norwegen weilenden finnischen Jugendführer Fock hielt. Prytz führte bei dieser Gelegenheit u.a. aus:

"Wir wünschen, daß das Verständnis zwischen Norwegen und Finnland künftig immer besser wird. Wir hoffen, daß dieses gegenseitige Verstehen es möglich machen wird, Probleme zu lösen, die unsere beiden Völker gemeinsam berühren. Das wird vor allem notwendig sein, wenn einmal der Krieg zu Ende ist und Finnlands neue Grenzen festgelegt werden. Wir hoffen, daß Norweger und Finnen sich in dieser Frage selbst einig werden und nicht mit der Bitte um Schlichtung zum 'großen germanischen Bruder' zu laufen brauchen."

Prytz führte bei einer anderen Gelegenheit diesen Gedankengang noch weiter aus und erklärte entsprechend seiner in der bekannten Denkschrift über "Bjarmland" niedergelegten Ansichten, daß die drei skandinavischen Staaten eine Union bilden müßten, deren wesentlichste Aufgabe es sein soll, den als Bjarmland bezeichneten Norden Europäisch-Rußlands zu verwalten und zu kolonisieren.

Nachtrag:

Ein am 27. März gehaltener Vortrag des Expeditionschefs im Departement für Kirche und Erziehung, Pfarrer Feyling, enthält eine Reihe von Bemerkungen, die über die Pläne Aufschluß geben, die im Zusammenhang mit dem Kirchenkonflikt innerhalb der Regierung erörtert werden.

Feyling stellt hier auf Grund des § 16 des norwegischen Grundgesetzes sowie auf Grund der entsprechenden Kommentare fest, daß der König - und jetzt der Ministerpräsident - nach der geltenden Rechtsordnung und nach der norwegischen Kirchentradition der erste Bischof der norwegischen Kirche sei. Darum habe der Ministerpräsident das Recht, einen Bischof zu ernennen und ihm durch einen beauftragten Ordinator das kirchliche Aufsichtsamt zu übertragen.

Nasjonal Samling.

Das Interesse der NS-Mitglieder wendet sich in steigendem Maße den *innerparteilichen Zuständen* zu. So ist auch die Verkündung des Gesetzes über Partei und Staat, wonach Nasjonal Samling zur staatstragenden Partei in Norwegen erklärt wird, und über dessen Bedeutung man sich scheinbar in weitesten Kreisen der NS nicht im Klaren ist, ein Anlaß mehr geworden, sich in kritischer Weise mit parteiinternen Dingen zu befassen.

In den vorliegenden Berichten aus den verschiedenen Teilen des Landes wird darauf hingewiesen, daß sich Kliquenbildung und Kliquenkampf auf die Entwicklung der NS stark hemmend auswirke und eine Stimmungsverschlechterung zur Folge habe. So wird z.B. darauf hingewiesen, daß die Gegensätze, die innerhalb der Parteiführung bestehen, nun allmählich dem letzten NS-Mann bekannt geworden sind.

Während bisher in Bezug auf die Stellungnahme zur Persönlichkeit Quislings in den Reihen der NS fast ausnahmslos eine gewisse Parteidisziplin herrschte, ist nunmehr aus den Berichten und Gesprächen mit NS-Mitgliedern häufiger eine Kritik an der Passivität Quislings gegenüber den inneren Parteiverhältnissen zu hören.

Die Propagandatätigkeit der NS ist besonders auf dem Lande schwach. Die Berichte heben hervor, daß aus diesem Grunde nur dürftige Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Ursache des passiven Verhaltens unterer Parteistellen wird auf die mangelnde Unterstützung der Lags (Ortsgruppen) und Stützpunkte seitens der Fylkesleitungen zurückgeführt.

In einem Bericht über die Vorgeschichte einer Versammlung in Stavanger, die noch einige Zeit nachher Gegenstand der Kritik von Seiten der NS-Mitglieder war, werden die manchmal eigenartigen Propagandamethoden der dortigen NS beleuchtet.

Die NS in Stavanger hatte am 27. 2. zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Angekündigt wurde diese in einer der NS-Zeitungen mit dem Hinweis: "Unser Kampfgenosse *Raastad vom Tageblatt 'Rogaland'* wird sprechen." Raastad, der seit 1933 NS-Mitglied und Geschäftsführer der Bauernzeitung "Rogaland" ist, hatte es bisher vermieden, in der Öffentlichkeit als NS-Mann in Erscheinung zu treten, so daß das Bauernblatt "Rogaland" als "liberales und nationales norwegisches Blatt" galt. Nun wurde Raastad vom Propagandaleiter der NS aufgefordert, vor einer Versammlung eine Rede zu halten. Dabei wurde lediglich die Absicht verfolgt, die Zeitung "Rogaland" als NS-Zeitung abzustempeln, um zu verhindern, daß die Abonnentenverluste der beiden NS-Zeitungen "Stavangeren" und "Stavanger Aftenblad" der "Rogaland" zugute kamen. Da sich Raastad mit Händen und Füßen sträubte, in einer NS-Versammlung zu sprechen, wurde er unter Androhung der Festnahme dazu gezwungen. 14 Tage vor der Versammlung erschien bei Raastad ein Polizeibeamter mit einem Festnahmebefehl der norwegischen Staatspolizei. Während Raastad noch mit dem Polizisten verhandelte, telefonierte der Redakteur von "Stavanger Aftenblad", Kringlebotn, und erklärte der Frau Raastads, daß er dafür sorgen würde, daß ihr Mann seine Stellung bei der Zeitung verliere, wenn er sich nicht bereit erkläre, in der Versammlung zu sprechen.

Als sich Raastad noch einmal telefonisch an die zuständige NS-Führung und den Redakteur Kringlebotn wandte, wurde ihm mitgeteilt, daß seine sofortige Festnahme durchgeführt würde, wenn er den Vortrag nicht halte. Erst als sich Raastad bereit erklärte, wurde der Haftbefehl zurückgezogen.

In der nun folgende Versammlung sprach Raastad über Zeitungsreklame und beschränkte seine Darlegungen auf Angelegenheiten der wirtschaftlichen Pressewerbung vom Standpunkt des Werbefachmannes. Die Versammlung mit etwa 400 Teilnehmern wurde unter diesen Umständen natürlich ein Fiasko.

Wie aus Stavanger nachträglich dazu gemeldet wird, ist über die vom Fylkesführer Dr. Häreid vorgesehenen und Oslo bereits vor einiger Zeit vorgeschlagenen Personalverän-

derungen noch nicht entschieden worden. Dies führte, wie aus dem Bericht hervorgeht, zu einem Mißstand, da die vorgesehenen Amtsleiter wohl ernannt, die alten aber noch in der bisherigen Weise tätig sind.

Im Troms-Fylke hat die am 20. 3. im Rundfunk bekanntgegebene Enthebung des Fylkesförer Fredriksen erhebliche Unruhe unter den NS-Mitgliedern verursacht. Die Amtsträger beabsichtigten, ihre Ämter niederzulegen und am 21. eine Protestversammlung abzuhalten. Eine größere Anzahl von NS-Mitgliedern brachte Austrittsabsichten zum Ausdruck. Seitens der Fylkesführung wurde dies durch positives Einwirken zunächst verhindert.

Die überraschende Enthebung Fredriksens, der im Troms-Fylke allgemein als Idealist und Vertreter nordnorwegischer Interessen bekannt ist, hat selbst bei den Gegnern Verwunderung hervorgerufen. In NS-Kreisen hat die Enthebung Fredriksens zu starker Kritik an den administrativen Maßnahmen Oslos und der Beratung Quislings geführt. Dabei wird der Vorwurf laut, daß Nordnorwegen von den marxistischen Regierungen weniger stiefmütterlich behandelt worden sei, wie jetzt. In führenden NS-Kreisen des Fylkes, so geht aus dem Bericht weiter hervor, wünsche man nach dieser Entwicklung für die Dauer des Krieges eine deutsche Administration in Nordnorwegen.

Über die aus Anlaß des *Heldengedenktages* vereinzelt vorgenommenen *Kranzniederlegungen* an den Gräbern gefallener norwegischer Soldaten liegen Berichte aus Bergen und Drontheim vor.

In Bergen marschierte eine Abteilung des Hird zusammen mit norwegischer Ordnungspolizei zu den Gräbern gefallener norwegischer Soldaten. Dabei entstanden peinliche Situationen sowohl für die angetretenen Formationen als auch für die sonstigen Teilnehmer. So mußten die Hirdmänner erst eine geraume Zeit nach den in Frage kommenden Gräbern suchen. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden erweckten den Eindruck, als ob die Redner ihre Situation als irgendwie peinlich empfanden.

In Aalesund beabsichtigte die Stadtverwaltung, am Grabe des einzigen bei den Kämpfen im April 1940 gefallenen Aalesunders einen Kranz niederzulegen. Der Vater des Gefallenen, der schriftlich benachrichtigt wurde, richtete daraufhin an den Wortführer folgendes Schreiben:

"Ich habe gerade Ihren Brief von heute empfangen. Unter den jetzigen Verhältnissen muß ich mir die Niederlegung eines Kranzes am Grabe meines Sohnes verbieten."

Da die Gemeinde auf diesen Brief nicht antwortete, rief der Vater noch am Sonnabendabend den Wortführer an und verlangte in erregtem Tone eine Antwort auf sein Schreiben. Auf Grund der feindlichen Einstellung dieses Mannes und um einen Skandal am Grabe zu vermeiden, unterblieb die Kranzniederlegung.

Die *zahlenmäßige Entwicklung* der NS ist mit ganz wenigen örtlichen Ausnahmen bei mäßigem Mitgliederzuwachs unverändert. Die Neuzugänge verteilen sich in stärkerem Maße auf die weiblichen Gliederungen, während z.B. beim Hird in den Berichten von einer ausgesprochenen Stagnation in Bezug auf Mitgliederbewegung gesprochen wird. In Bergen ist zur Zeit eine Werbeaktion im Gange, bei der jedem Haushalt ein Aufnahmegesuch in die NS vorgelegt wird, das später ausgefüllt - oder nicht ausgefüllt von Amtsträgern der NS abgeholt wird.

Die in den ersten zwei Monaten 1942 erfolgten Neuanmeldungen im Fylke Rogaland verteilen sich auf folgende Berufsschichten:

Hausfrauen	22%
Staatsbeamte	18%
Freie Berufe	18%
Bauern	16%

Handwerker	9%
Schüler	7%
Angestellte	6%
Kaufleute	2%
Industriearbeiter	2%
Seeleute	0%

Aus Larvik wird berichtet, daß der Mitgliederzugang im Fylke Vestfold in den letzten Wochen äußerst schlecht gewesen sei. In dem Bericht heißt es u.a.:

"Dies ist insbesondere auf Uneinigkeiten zwischen den einzelnen NS-Mitgliedern sowie auf das Verhalten einzelner leitender Parteimitglieder zurückzuführen, so z.B. durch das Auftreten des Hirdregimentsführers Per Dahlen in betrunkenem Zustand, sowie Verhaftung des Fylkespersonalleiters auf Grund sittlicher Vergehen in einem öffentlichen Lokal in Tönsberg."

In Hirdkreisen ist die Kritik an der bisherigen Dienstgestaltung mit der Forderung nach militärischer Ausbildung verbunden. Aus Bergener Berichten z.B. geht hervor, daß dort wiederholt aufgefallen sei, daß im Hird zur Zeit kein Interesse für Schulung, sondern für militärische Ausbildung bestehe. Dem dortigen Hirdberater werden seitens des Hird die bewußte Einschränkung der militärischen Ausbildung und das Herausstellen der politischen Schulung zum Vorwurf gemacht.

In der NS-Jugend, deren Arbeit nicht in dem Maße unter persönlichen Gegensätzen der Mitglieder leidet wie in anderen Gliederungen, ist die Entwicklung sowohl zahlenmäßig als auch arbeitsmäßig positiver. Die gegen früher lebhafteren Neuzugänge kommen besonders im Gegensatz zu früher der männlichen Jugend-Organisation zugute.

Die Kohlenferien hatten für die Arbeit der NSUF bisher eine belebende Wirkung.

Die Durchführung des Jugendgesetzes ist bisher in einem Fylke und zwar in Hedmark mit Appellen in Angriff genommen worden. Bei dem ersten Appell, zu dem die 10 bis 14-Jährigen einberufen wurden, sind überraschenderweise 80% der Einberufenen angetreten. Beim zweiten Appell sind es lediglich noch 3% gewesen. Solchen Erscheinungen soll mit den demnächst herauskommenden Strafbestimmungen zum Jugendgesetz, die z.Zt. noch ausgearbeitet werden, begegnet werden.

Standarte "Nordland" und Norwegische Legion.

Die Nasjonal Samling beabsichtigt im April einen großzügigen *Werbefeldzug für den freiwilligen Eintritt in die Norwegische Legion* durchzuführen. Als Ziel ist zunächst gesetzt, etwa 500 Mann zu werben. Zu diesem Zweck ist jedem Fylkesförer eine auf Grund der Bevölkerungszahl und der Parteimitgliederzahl seines Gaues berechnete Zahl von zu werbenden Freiwilligen mitgeteilt worden. Man hofft in der Partei, im Laufe der Monate April und Mai die Zahl von 500 Freiwilligen erreichen zu können. Man unterstreicht, daß mit dieser Freiwilligen-Gestellung das Äußerste erreicht sei, was die Nasjonal Samling mit Rücksicht auf ihre innerpolitischen Aufgaben für den Nachschub der Norwegischen Legion tun könne.

In diesem Zusammenhang wird erklärt, daß man eine größere Zahl von Freiwilligen erreichen könne, wenn seitens der Waffen-SS *irgendein Termin für die Dauer der Dienstleistung in der Norwegischen Legion* gesetzt werden könnte.

Ferner sähe man es offenbar in der Partei gerne, wenn die norwegischen Freiwilligen in der

Standarte "Nordland" und in der Norwegischen Legion *in einer ausschließlich aus Norwegern bestehenden Einheit* zusammengefaßt würden. Man operiert hierbei u.a. auch mit dem Argument, daß die in einer einzigen Einheit zusammengefaßten norwegischen Freiwilligen ein Regiment bilden könnten. Damit würde - so meint man - der Wehrdienst für junge Norweger eine größere Anziehungskraft gewinnen.

Von Seiten der Nasjonal Samling wird hervorgehoben, daß bei der Werbung den sich meldenden Freiwilligen völlige Klarheit darüber gegeben werden müsse, bei welcher Einheit und unter welchen Bedingungen sie verpflichtet würden. Man erklärt, daß die in Werbe-Artikeln gemachten Angaben zum Teil unklar gewesen seien, so daß die Freiwilligen mit falschen Vorstellungen ihre Meldung abgegeben hätten. Dies habe später bei ihnen das Gefühl entstehen lassen, sie seien irgendwie betrogen worden.

Auf Wunsch des Förers der NS, Vidkun Quisling, soll die vor einiger Zeit *als Spezialeinheit der Hird aufgestellte Wach- und Paradeabteilung "Förerens Garde"* auf eine Stärke von ungefähr 180 Mann gebracht werden. Während das erste Kontingent der Garde dadurch aufgebracht wurde, daß man wahllos Kursusteilnehmer auf einer Hirdschule nach Oslo kommandierte und in der Uranienborgschule kasernierte, wird nunmehr seit Mitte März eine intensive Zeitungspropaganda betrieben, insbesondere durch Aufrufe an die Hirdmänner.

Mit der Führung der Garde, die gegenwärtig in einer Stärke von 90 Mann in der Uranienborgschule untergebracht ist, wurde der Hird-Sveitförer Rolv G u l d b r a n d s e n beauftragt.

Nach einer 6 bis 8-wöchigen Ausbildung, die sich zur Zeit nur auf Marschübungen und Gewehrhandhabung (es stehen Mauser-Kleinkalibergewehre, Karabiner Modell, zur Verfügung) beschränkt, soll die Garde dem Förer der NS stets zur Verfügung stehen, ihn auf Reisen begleiten und in der Hauptsache zunächst Wach- und Paradedienste in und vor dem Schloß leisten. Später soll je eine Wachabteilung für Quislings Privatwohnung "Gimle" auf Bygdöy, für die NS-Reichsleitung und den Rikshirdstab gestellt werden. Als Bedingung für die Aufnahme in die Förerens Garde wird eine Mindestgröße von 1,72m verlangt. Die Anwärter sollen nicht jünger als 18 und nicht älter als 26 Jahre sein. Allerdings wurden anfangs auch Hirdmänner aufgenommen, die den gestellten Bedingungen nicht immer entsprachen.

Die Uniform der Garde besteht aus: zweireihigem dunkelblauem Waffenrock, langer Hose mit zwei breiten weißen Biesen, weißem Koppel mit doppelten Schulterriemen, zwei Kragenspiegeln mit aufgestickten Initialen Quislings "VQ". Im Dienst wird der deutsche Stahlhelm mit dem Hirdabzeichen, zum Ausgehanzug die gewöhnliche Hirdmütze getragen. Auf Anordnung Quislings soll die Garde nach deutschem Exerzierreglement ausgebildet werden. Hierzu äußerte sich der Führer der Garde, Guldbrandsen, daß es wünschenswert sei, wenn ihm nach Möglichkeit zumindest ein Deutscher Berater (Ausbilder) zur Verfügung gestellt würde, da er mit der deutschen Ausbildungsmethode noch nicht vertraut sei.

b) Kulturelles Leben.

Hochschule und Wissenschaft.

Die Gesamtlage auf dem Gebiete der Hochschule hat in jüngerer Zeit keine Änderungen aufzuweisen. Diese Feststellung gilt im besonderen auch für die Entwicklung der Verhältnisse an der Universität Oslo, hinsichtlich der man sich vor allem an führender Stelle des Departements für Kirche und Unterricht wesentliche Vorteile von der im Herbst des vergangenen Jahres erfolgten Ausschaltung des Rektors Seip erhofft hat. Es ist der Universitätsführung, die seit diesem Zeitpunkt beim Chef des Departements selbst liegt, bisher weder gelungen die Haltung der Hochschullehrerschaft noch der Studenten in ersichtlicher Weise positiver zu

gestalten. Auch die Personalpolitik an der Universität hat erkennbare Erfolge bis zum Augenblick noch nicht zeitigen können. Die der Nasjonal Samling angehörigen Professoren sind mit Ausnahme von zweien auch im laufenden Semester wiederum von ihren Vorlesungsverpflichtungen entbunden. Auf diese Weise ist der Anteil der NS-Bewegung an der Ausrichtung und Heranbildung der jungen akademischen Generation nach wie vor außerordentlich gering. Besondere Hervorhebung verdient ferner der Umstand, daß die Dekane der einzelnen Fakultäten auch unter der jetzigen Führung der Universität Oslo aus dem gleichen Lager sind wie bisher. Die Tatsache, daß die bestehende Front an der Hochschule am allerwenigsten in Bezug auf den Lehrkörper irgendwelche feststellbaren Veränderungen erlebt hat (wenn man von dem Ausfall einiger gegnerischer Professoren durch Festnahmen absieht), ist erwartungsgemäß nicht ohne entsprechende Rückwirkungen auf die Haltung der Studenten geblieben.

In studentischen Kreisen werden die bisherigen vergeblichen Bemühungen des Departements, die Universität auch von innen heraus im Geiste der neuen Zeit zu reformieren, mit offenkundiger Genugtuung über den Mißerfolg erörtert. Zum Universitätsbesuch der Studenten ist festzustellen, daß besonders in den letzten 4 Wochen die Zahl der Hörer stark abbröckelt. Aus einer Reihe von Schätzungen, die in verschiedenen Hör- und Lesesälen mit ziemlich genau festliegenden Besucherzahlen vorgenommen wurden, hat sich ergeben, daß gut 30% der an sich zur Universität zählenden Studenten gegenwärtig nicht zu den Vorlesungen erscheinen. Eine exaktere Kontrolle läßt sich bei der derzeitigen norwegischen Hochschulordnung nicht durchführen, da eine Verpflichtung zum Einschreiben und Belegen von Vorlesungen zum jeweiligen Semesteranfang nicht besteht. Einer der wesentlichsten Gründe für das Fernbleiben von vielleicht 10 - 15% der Studenten ist die nahezu völlige Unmöglichkeit in Oslo eine Unterkunft zu finden. Besonders trifft dies für die Studenten zu, die auf verhältnismäßig billige Zimmer angewiesen sind.

Aus gleichem Grunde hatte die Zahl der Fahrstudenten, d.h. der Studenten aus der näheren und weiteren Umgebung Oslos, die nach dem Besuch der Vorlesungen alltäglich heimfuhren, anstatt am Hochschulort zu verbleiben, in diesem Semester eine Höhe erreicht wie nie zuvor. Im Zusammenhang der Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs und der sonstigen Verkehrsmittel sind jetzt gerade unter der Zahl dieser Fahrstudenten die beträchtlichen Ausfälle eingetreten.

Aus Drontheim wird berichtet, daß sich an der dortigen Technischen Hochschule in den letzten Wochen von gegnerischer Seite ein ständig stärker werdender Terror gegen die NS-Studenten bemerkbar gemacht hat. Um diese Entwicklung zu unterbinden, wurden dieser Tage 11 Hauptbeteiligte festgenommen und dem Lager Falstad zugeführt. Nach dieser Maßnahme ist zumindesten nach außenhin an der Hochschule eine allgemeine Zurückhaltung eingetreten. In diesem Zusammenhang haben auch die üblich gewordenen Anpöbeleien zur Zeit aufgehört, während andererseits jedoch der unbedingte Boykott gegen NS-Studenten anhält.

Neben den oben geschilderten Vorgängen hat sich an der Hochschule Drontheim seit einer gewissen Zeit eine lebhafte Propaganda feststellen lassen, die illegal dafür wirbt, daß man sein Studium auf 1 Jahr aussetzen solle. Die fraglichen Machenschaften werden zur Zeit noch weiter beobachtet.

Schule und Erziehung.

Der Kampf und die Neuordnung auf dem Gebiete der Schule und Erziehung geht unvermindert weiter. Die Lage wurde noch stärker verwirrt durch 2 Rundschreiben des Departements, deren Zweckmäßigkeit in der augenblicklichen Situation zumindest stark bezweifelt werden muß.

In erster Linie wird die augenblickliche Lage bestimmt durch die laufende Festnahmeaktion der streikenden Lehrer, die als Gegenmaßnahme gegen die Austrittsbewegung aus Norsk Laerersamband durch die norwegische Staatspolizei durchgeführt wurde. Bis zum 29. März wurden 863 Lehrer festgenommen. Die Verhafteten wurden örtlich in Lager zusammengefaßt und sollen von dort aus nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten bei Bauarbeiten eingesetzt werden, die der Kontrolle des Reichskommissariates unterstehen. Die Aktion konnte im wesentlichen ohne besondere Zwischenfälle durchgeführt werden. Lediglich in einigen wenigen Fällen kam es zu Demonstrationen geringen Umfanges, so z.B. in Hönefoss, wo den Lehrern, die aufgefordert waren, sich zu bestimmter Zeit auf der norwegischen Polizeidienststelle mit Arbeitskleidung einzufinden, von etwa 600 Menschen Sympathiekundgebungen bereitet wurden.

In Notodden versammelten sich während der Arrestierung etwa 300 Personen vor der Polizeikammer und huldigten den festgenommenen Lehrern durch Händeklatschen und Bravo-Rufe. In Sauda fand sich vor dem Abtransport der verhafteten Lehrer ebenfalls eine größere Menschenmenge ein, um von den Lehrern Abschied zu nehmen. Besonders traten viele Schüler an die Lehrer heran, um ihnen die Hände zu drücken.

Von Maßnahmen gegen diejenigen Lehrer, die bei der Festnahme ihren Austritt aus dem Lehrerbund zurückzogen, wurde Abstand genommen. Der Reichskommissar hat weiter entschieden, daß auch die Lehrer nicht zur zwangsweisen körperlichen Arbeitsleistung herangezogen werden, die spätestens im Sammellager eine Erklärung abgeben, daß sie dem Lehrerfachverband beitreten wollen.

Wo die Festnahmen unerwartet erfolgten, haben sie auf die Betroffenen zumeist eine ausgesprochene Schockwirkung ausgeübt. Man hatte offenbar nicht damit gerechnet, daß der Staat es wagen würde, die angedrohten Maßnahmen gegen die Lehrerschaft in ihrer Geschlossenheit durchzuführen.

In der Bevölkerung hat die Festnahmeaktion, wie Meldungen aus allen Teilen des Landes besagen, einen außergewöhnlichen Eindruck gemacht. Bemerkenswert ist, daß ein Teil der Arbeiterschaft unverhohlene Schadenfreude über das Schicksal der Lehrer zeigt. Bezeichnend hierfür ist eine Meldung aus Drontheim, in der es heißt: Die Meinungen zur Festnahme der Lehrer sind in denjenigen Arbeiterkreisen, die sonst gegen NS eingestellt sind, geteilt. Ein Teil dieser Arbeiter hat kein Mitleid mit den Lehrern und freut sich, daß diese einmal körperliche Arbeit leisten müssen. Sie sind dabei meist der Überzeugung, daß die Lehrer die körperliche Arbeit nicht lange ertragen und bald zum Lehrerberuf zurückkehren werden. So wird verbreitet, daß die Oppositionsfront in Örlandet schon ins Wanken geraten sei und eine Reihe der Lehrer geneigt sei, dem Lehrersamband beizutreten.

Ähnlich wird aus Stavanger berichtet, daß aus Kreisen der Arbeiterschaft auf deutschen Baustellen offene Schadenfreude über die Heranziehung der Lehrer zu körperlicher Arbeitsleistung festzustellen sei.

Allgemein herrscht in der Öffentlichkeit die Meinung vor, daß die Lehrer auch trotz der Zwangsmaßnahmen an ihrem Widerstand festhalten und "nicht zu Verrätern an der Sache Norwegens werden". Nach einem Hinweis, daß "die Quislinger" die Lehrer ja heute nicht entbehren könnten und daß der jetzt eingeleitete Kampf entscheidend für Quislings eigene Machtstellung sein werde, heißt es in einem Flugblatt:

"Wir glauben, daß Norwegens Lehrer und Lehrerinnen Kraft und Mut haben, an der Spitze zu gehen in diesem, unserem nationalen Kampf, in dem sich alles, was gut im Volke ist, uns anschließt - die beiden unzerbrechlichen Fronten, die die Kirche und die Sportjugend im Verein mit den Berufsorganisationen, den Bauern, den Angestellten im öffentlichen Dienst und privaten Handelstreibenden geschaffen haben. Jede Gruppe wird ihre Ehre darin sehen, nicht

schlechter als die anderen zu sein, indem sie sich weigert, sich in die Falle treiben zu lassen, von wo dann einer nach dem anderen vom Orvar Saether [Sæther] der betreffenden Organisation geholt wird.
Wenn auch einige von uns das Wagnis eingehen müssen, abgesetzt zu werden, so wissen wir doch, daß die nationale Front ihnen die notwendige wirtschaftliche Unterstützung gewähren wird."

Von der illegalen Auszahlung von Geldern an die Lehrer sowie über die Organisierung des Unterrichts in Privathäusern ist bereits in Nr. 36 der "*Meldungen aus Norwegen*" berichtet worden. Inzwischen läßt eine Reihe von Meldungen im Zusammenhange mit der Festnahme-Aktion den Schluß zu, daß Sammlungen für die Lehrer jetzt überall im Lande veranstaltet werden, ebenso wie man auf jede andere Weise versucht, die Lehrer moralisch und materiell zu unterstützen.

Trotz dieser überall bekundeten Hilfsbereitschaft der Bevölkerung werden einzelne Stimmen laut, die der Besorgnis über die wirtschaftliche Zukunft der gemaßregelten Lehrer Ausdruck geben. So äußerte der Rektor des Kongsgaard-Gymnasiums in Stavanger, Winsnes, daß unter der Erzieherschaft und in deren Familien nach der Streichung der Bezüge große Sorge um die Zukunft herrsche und daß die Absicht bestehe, den Staat zur Liquidierung der Pensionsansprüche zu veranlassen, da nach den Bestimmungen über vorzeitiges Ausscheiden aus dem Schuldienst den Lehrern die Forderung auf Auszahlung von 6/10 der vom Gehalt einbehaltenen Pensionsbeiträge zustehe.

Eine außerordentliche Verwirrung erfuhr die Lage auf dem Gebiete des Schulunterrichts durch ein am 24. März 1942 vom Departement für Kirche und Unterricht an die Höheren Schulen ergangenes Rundschreiben über die Wiederaufnahme des Unterrichts. Dieses Rundschreiben, das in ähnlicher Form am 22. März schon an alle Volks- und Fortbildungsschulen ergangen war, hat folgenden Wortlaut:

Betrifft: Wiederaufnahme des Unterrichts.

Ohne Rücksicht auf die vorliegende Bestimmung über die Kohlenferien genehmigt das Departement, daß die Höheren Schulen umgehend den Unterricht mit den Lehrern wieder aufnehmen, die sich bereit erklären, Mitglied des Norwegen Lehrerbundes (Norsk Laerersamband) zu sein. Vgl. auch Rundschreiben des Departements vom 7. 3. 42.
Der Unterricht wird in dem Umfang erteilt, wie Lehrpersonal zur Verfügung steht, jedoch mit der Einschränkung, daß der Lehrbetrieb in den Abgangsklassen zum Abiturium erst nach Vorliegen näherer Weisungen seitens des Departements wieder in Gang gesetzt werden darf. Wenn Schulen den Unterricht wieder aufgenommen haben, ist dieses telegrafisch zu melden. Bis zum Monatsende ist ein schriftlicher Bericht darüber einzusenden, in welchem Umfang der Unterricht wieder aufgenommen worden ist."

Obiges Rundschreiben wurde versandt, obwohl die Aussetzung des Unterrrichts mit Brennstoffschwierigkeiten begründet worden war. Das Departement hat sich damit vor der gegnerischen Öffentlichkeit selbst bloßgestellt, indem es indirekt zugibt, daß die angeordneten "Kohlenferien" nur eine Verlegenheitsmaßnahme waren.

In dem angezogenen Rundschreiben des Departements vom 7. März wurde bestimmt, daß die Lehrer, die sich ihr Gehalt auszahlen lassen wollen, eine Erklärung abzugeben haben, daß sie Mitglied des Lehrerbundes sind. Bemerkenswert ist, daß entsprechend der durch das Departement seit dem 1. Februar geübten Gepflogenheit die *Schulabteilung des Reichskommissariates weder vor noch nach der Herausgabe dieser wichtigen Anordnungen offiziell unterrichtet wurde.*

Die Folgen dieser neuerlichen Bestimmungen sind, soweit bisher zu übersehen, vor allem zweierlei Art:

Einmal weigert sich jetzt selbst ein Teil der Lehrer, die ihren Austritt aus dem Lehrerbund nicht ausdrücklich erklärt hatten, die geforderte Erklärung über ihre Mitgliedschaft abzugeben. Dabei dürfte bestimmend sein, daß man sich auf keinen Fall schriftlich festlegen will, zumal man doch immer darauf hofft, daß [sich] durch bestimmte für die nächsten Monate zu erwartende militärische Ereignisse die gesamtpolitische Lage bald ändern werde und man in diesem Falle nicht als Überläufer zu Quisling gelten will.

Andererseits deuten verschiedene Einzelvorfälle darauf hin, daß die *aktive* Rolle der Opposition jetzt von den Eltern übernommen wird. Es hat sich nämlich gezeigt, daß an den Schulen, wo auf Grund des Rundschreibens vom 22. März bzw. 24. März der Unterricht wieder aufgenommen werden sollte, zwar die Lehrer erschienen, die Kinder dagegen durch die Eltern vom Schulbesuch ferngehalten wurden.

Auch ein neuerlicher Aufruf Saethers vom 24. März, der nochmals die Bedenken der Lehrerschaft gegen Norsk Laerersamband zu zerstreuen sucht, hat auf die Gesamtlage bisher keine feststellbare positive Auswirkung gezeitigt, ebensowenig wie ein Artikel Saethers in der ersten Nummer des von Laerersamband neugegründeten Fachblattes "Den norske Skole".

Im Zusammenhang mit der Verhaftungsaktion dürfte die Feststellung bemerkenswert sein, daß in der Bevölkerung allgemein die Meinung verbreitet ist, es handele sich dabei um eine Maßnahme der deutschen Polizei. Diese Auffassung dürfte u.a. auf direkte Äußerungen seitens der norwegischen Polizei zurückzuführen sein. Landesleiter Saether teilte mit, daß er bei verschiedenen Anfragen an den Chef der norwegischen Staatspolizei Marthinsen von diesem an die deutsche Sicherheitspolizei verwiesen worden sei, da diese für die ganze Maßnahme verantwortlich zeichne und die norwegische Polizei von dort nur gewisse Befehle empfangen habe, die sich auf die Durchführung der Aktion beziehe.

Nach einer Meldung aus Drontheim plant der Fylkesführer von Nord-Tröndelag *15 Lehrerinnen* für Arbeiten bei der "Forst-Filet-Fabrik" in Bodö *dienstverpflichten* zu lassen. Damit würde erstmalig auch gegen die zum Lehrerbund gegnerisch eingestellten Lehrerinnen vorgegangen werden.

Während die Beurteilung der Entwicklung des Lehrerwiderstandes in Kreisen der NS anfänglich fast durchweg optimistisch war, greift in letzter Zeit ein starker Pessimismus Platz. Es wird verschiedentlich geäußert, daß Quisling in der Lehrerfrage doch wohl zu schnell und übereilt gehandelt habe und daß die Lage insbesondere durch die Verquickung des Gesetzes über Norsk Laerersamband mit dem Jugenddienstgesetz unnötig verschärft wurde.

In diesem Zusammenhang, sowie für die Beurteilung der Lage überhaupt, sind Äußerungen des Landesleiters Saether interessant, die dieser am 27. März gesprächsweise machte.

Die Lage ist im Augenblick so zugespitzt und verwirrt, daß er selbst nur empfehlen könne, absolute Ruhe zu halten. Es sei vor allem außerordentlich unzweckmäßig gewesen, daß Minister Skancke mit seinem Rundschreiben vom 7. März die Lehrer praktisch zu einer positiven Stellungnahme habe zwingen wollen.

Auf die Frage, ob Saether als Leiter des Laerersambandes bei so entscheidenden Maßnahmen nicht entsprechend beteiligt würde, äußerte Saether, daß Skancke zum Teil von Leuten beraten würde, die zwar alte NS-Mitglieder, aber keine Fachleute seien und daß Skancke immer besorgt sei, daß er ihm zu viel hineinrede. Es ging aus diesen Äußerungen unzweideutig hervor, daß sich Saether gegenüber Skancke, der nach seiner Meinung wankend sei und sich in seinen Entschlüssen größtenteils unüberlegt von unreifen Vorschlägen seiner Mitarbeiter beeinflussen lasse, in keiner Weise durchsetzen kann.

Saether schilderte u.a. auch eine Unterredung zwischen Quisling und Skancke vom 25. März, an der er selbst teilgenommen habe. Skancke habe Quisling gesagt, daß die Entwick-

lung in der Lehrerfrage jetzt günstig verlaufe. Saether sei daraufhin von Quisling befragt worden, ob er dieser Beurteilung der Lage zustimme. Saether will dies verneint haben, doch scheine sich Quisling der Auffassung Skanckes angeschlossen zu haben.

Saether selbst kann für eine Lösung der Frage jetzt keine Vorschläge machen. Er empfiehlt, wie bereits ausgeführt, lediglich eine Taktik des Abwartens. Er meint, daß auch weitere Verhaftungen die Lage nicht bessern könnten. Auf die Frage, wie Skancke und Quisling darüber denken, konnte er eine bestimmte Antwort nicht geben. Es sei seiner Ansicht nach damit zu rechnen, daß, wenn die militärischen Ereignisse des Sommers wiederum für einen deutschen Sieg sprechen, die Lehrer leichter dazu zu bewegen seien, etwa im Herbst, in den Schuldienst zurückzukehren.

In diesem Zusammenhang äußerte Saether, es gäbe wohl eine Möglichkeit, die Ruhe und eine geordnete Unterrichtstätigkeit auch heute schon wieder herzustellen, jedoch wolle er diesen Vorschlag von sich aus nicht machen. Er glaube nämlich, daß die Lehrer sich fügen würden, wenn der Reichskommissar von sich aus den normalen Fortgang des Unterrichtsbetriebes verordnen würde.

Diese Äußerung deckt sich mit mehreren Meldungen aus verschiedenen Teilen des Landes, die besagen, daß sich die Lehrer einer vom Reichskommissar verordneten Regelung gegenüber durchaus beugen würden, man wolle sich nur nicht "von den Quislingern" regieren und terrorisieren lassen.

Theater.

Im Sommer dieses Jahres (am 1. 7. 42) wird voraussichtlich ein *Wechsel in der Leitung des Staatlichen Theaterdirektorats* stattfinden, da der jetzige Leiter, Finn Halvorsen, sich wieder ausschließlich seinen eigentlichen beruflichen Neigungen als Verfasser und Theaterkritiker widmen will. Für die Nachfolge ist auf Vorschlag Halvorsens der Theaterkritiker Aasmund Sveen vorgesehen, der schon seit längerer Zeit als Bürochef für die Abteilung Kulturpropaganda im Kulturdepartement leitend tätig ist. Über den in Aussicht stehenden Rücktritt Halvorsens ist bisher in hiesigen Theaterkreisen nur wenig bekannt, da die Angelegenheit vorläufig noch als sehr intern behandelt wird. Finn Halvorsen wird später als literarischer Konsulent in den führenden norwegischen Verlag Gyldendal eintreten, dessen Leitung bereits in nächster Zeit Tore Hamsun, der Sohn Knut Hamsuns, übernehmen soll. Der frühere Leiter des Verlages, Harald Grieg, wurde im Sommer vorigen Jahres in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Nationaltheaters wegen gegnerischen Verhaltens festgenommen.

Halvorsen ist schon jetzt wieder stärker mit eigenen dramatischen und literarischen Arbeiten beschäftigt. U.a. liegt ein Filmmanuskript "Mein Leben für Norwegen" zu einem politischen Propagandafilm für die norwegischen Freiwilligen an der Ostfront bereits im Entwurf vor. Ein Drama, ebenfalls politisch-nationalen Inhalts, soll noch bis zum Herbst d.J. fertiggestellt werden und zur Aufführung kommen.

Die Tätigkeit des Theaterdirektorats und besonders die Person Finn Halvorsens sind nach wie vor häufig den Angriffen der überwiegend gegnerisch eingestellten Theaterfachkreise ausgesetzt. Aber auch aus dem eigenen Lager wird gegen Maßnahmen des Theaterdirektorats gelegentlich recht offenkundig Stellung bezogen.

Der *Theaterbesuch*, der nach der Einziehung der Rundfunkapparate eine spürbare Steigerung erfahren hatte, ist - abgesehen von den besonderen Verhältnissen beim Nationaltheater fast durchweg als überdurchschnittlich gut anzusehen. Einzelne Stücke (z.B. Victor Borg's "Jeg drepte") können bereits über 150 und mehr Aufführungen verzeichnen. Eine wesentliche Einschränkung des Theaterbetriebes in Oslo hat auch die auf Grund der Schwierigkeiten in

der Elektrizitätsversorgung in den letzten Tagen vorgenommene Stromeinsparung nicht herbeiführen können. Durch entsprechend früheren Beginn der Vorstellungen scheinen diese Schwierigkeiten ohne größeren Schaden für den Theaterbesuch überbrückt worden zu sein.

Unter den letzten *Premieren der Osloer Theater* hat besonders Bernhard Shaw's "Pygmalion" im "Nye Teater" einen starken Publikumserfolg aufzuweisen, allerdings wohl weniger wegen der Kritik Shaw's an den englischen Gesellschaftsverhältnissen als wegen der Tatsache des englischen Verfassers und des englischen Milieus.

Auch die neue Chat Noir Revue "Det lyder som et eventyr" hat, wie die vorhergehenden Revuen dieses Theaters, fast ständig ein ausverkauftes Haus. Die Revue ist typisch für den *neuen pseudo-nationalen Zug*, der sich in der letzten Zeit *in den Revuen* allgemein bemerkbar macht, der aber weniger einem echten Gefühl oder Interesse für die Werte der alten norwegischen Volkskultur entspringt, als vielmehr der Erkenntnis der Revueverfasser, daß man damit beim Publikum Geschäfte machen kann.

Eine ähnliche "nationale" Note wie die oben erwähnte Revue zeigen auch einige Revuetourneen (z.B. Book-Jenssen Revue und Carl Johan Revue 1941).

Nach einer Amateur-Revue anläßlich eines Jubiläums des Ungdomskorpset in Tromsö mußte ein Darsteller, der jedoch nicht Mitglied der Vereinigung ist, wegen Verächtlichmachung des Führers festgenommen werden (Fabrikmeister Johannes Jensen). Der Betreffende, der eine Parodie auf einen italienischen Opernsänger bringen sollte, war in einer Maskierung aufgetreten (Haartracht, Bart und Eisernes Kreuz), die den Führer lächerlich machen sollte.

Film.

In Gegnerkreisen hat man scheinbar erkannt, daß ein totaler Kinostreik auf die Dauer nicht durchführbar ist und fordert daher in einem am 18. März in Oslo erfaßten Flugblatt die Norweger *zum erneuten Kinostreik* gegen norwegische und deutsche Filme auf. Man wendet sich in diesem Flugblatt gegen den norwegischen und deutschen Film und weist darauf hin, daß es gleichgültig ist, ob man sich einen deutschen oder norwegischen Film ansehe, da ja beide der "Nazipropaganda" dienen.

Irgendwelche Erfolge dieser neuerlichen Streikparole waren bisher noch nicht festzustellen. Im Gegenteil konnte in Oslo beobachtet werden, daß deutsche Filme in letzter Zeit recht gut besucht wurden. Der Versuch, die norwegische Bevölkerung für einen Boykott norwegischer Filme zu gewinnen, dürfte nach hiesigen Erfahrungen keinen Erfolg haben.

In *Oslo* liefen in der Berichtszeit einige deutsche Filme an, die allgemein gut aufgenommen wurden. Besonderen Anklang findet der in einem der größten Kinos Oslos "Klingenberg" laufende *Film "Kora Terry"*. Dieser Film, der auch in der Presse eine gute Kritik erhalten hat, gewinnt den norwegischen Kinobesucher durch seine in großer Ausstattung herausgebrachten Revueszenen, die offenbar dem Geschmack des Durchschnittsnorwegers im großen Umfange entsprechen. Die *beiden anderen deutschen Filme "Zwei Frauen"* und der Hans Moser-Film *"Der Herr im Hause" zogen ebenfalls* zahlreiche Norweger *an*.

Von den in letzter Zeit in Oslo spielenden [!] *ausländischen Filmen* dürfte wohl der ungarische Film "Frau gegen Frau", der im Kinotheater "Gimle" in der 13. Woche läuft, der bisher *meistgespielteste Film sein.* Neben diesem ungarischen Film kann der schwedische Film "Die erste Division" auf eine Spielzeit von 8 Wochen zurückblicken.

Deutsche Filme haben in Norwegen noch nie eine derartige lange Zeit auf dem Programm gestanden, was wiederum die Tatsache unterstreicht, daß trotz des in letzter Zeit sich steigernden Besuches deutscher Filme *ausländische Filme* - und seien sie in technischer und schauspielerischer Hinsicht noch so schlecht - den stärksten Anklang beim norwegischen Filmpublikum finden. Diese starke Anteilnahme der Norweger ist, nach hiesigen Beobachtungen, zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Aufmachung und Gestaltung

der ausländischen Filme dem Geschmack des norwegischen Filmbesuchers mehr entspricht als der deutsche Problemfilm. Zum anderen Teil lehnt man die angeblich in jedem deutschen Film enthaltene "Nazipropaganda" ab.

In *Stavanger* lief am 16. 3. der deutsche Film "*Ein Leben lang*" an. Der Film fand im großen und ganzen gesehen in Stavanger keinen Anklang, was zur Folge hatte, daß das Kinotheater von dem 2. Vorführungstage ab nur halb besetzt war. Selbst die Presse beschränkte sich in ihrer Kritik darauf, die künstlerischen Leistungen der Schauspieler zu beurteilen, ohne auch nur andeutungsweise den inhaltlichen Wert des Filmstoffes zu erwähnen. Die Zeitung "Stavangeren" bezeichnet die Handlung als eine Variation abgedroschener Themen. Von Norwegern aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten wurde der *Film* als "zu ernst" und "traurig" bezeichnet.

Ebenfalls seit dem 16. 3. 42 wird im Stavanger Filmtheater ein deutscher Kulturfilm "Schlesien" vorgeführt. In diesem Film wird an zwei Stellen die reliefartige Aufnahme einer Landkarte Deutschlands gezeigt. *Diese Karte stellt noch heute* Deutschland mit den Grenzen des Versailler Vertrages dar.

In Oslo und auch in einigen Landbezirken haben seit ungefähr einer Woche verschiedene Kinotheater wegen Strommangels ihre Vorstellung ganz bzw. teilweise einstellen müssen.

Bildende Kunst.

Zum 1. Oktober 1942 sind zwei Professuren für Malerei an der "*Staalichen Kunstakademie*" neu zu besetzen. Beide Malklassen werden zur Zeit durch Direktor Onsager von der Nationalgalerie betreut. Dieser Zustand ist jedoch auf die Dauer nicht haltbar, da Onsager sehr stark durch seine Aufbau- und Umgestaltungsarbeit an der Galerie in Anspruch genommen ist. Um neue Streitigkeiten, wie sie bei den letzten Ausschreibungen vakanter Professorate der Kunstakademie in Erscheinung traten zu vermeiden, wird das Departement diesmal keinen Wettbewerb mit Ausstellung eingesandter Arbeiten veranstalten, sondern eine Ernennung auf Grund der eingegangenen Gesuche vornehmen.

Gelegentlich eines Vortrages über Kulturfragen in der NS-Führerschule in Jessheim sprach Minister Lunde auch vom Plan einer "Ausstellung entarteter Kunst" in der norwegischen Nationalgalerie. Die Zeitung "Aftenposten" (vom 19. 3. 1942) nahm diese Äußerung zum Anlaß für einen Zeitungsartikel, der u.a. eine Stellungnahme Sören Onsagers enthält, die dieser bereits in einem früheren Artikel "Das Norwegische und Fremde in unserer Malerkunst" gegeben hatte. Es heißt da:

"Sollten wir nicht alle darin einig sein, alle wir Künstler, die wir noch norwegisch fühlen sowie unser kunstliebendes Publikum, sollten wir nicht darin einig sein, uns solche Kunst vom Leibe zu halten - und lieber versuchen, unsere eigene Kunst wieder aufzurichten. Weder zu kaufen, noch auf einer anderen Art diejenigen zu stützen, die diesen fremden Göttern dienen ...

Es ist gut, daß I.C. Dahl nicht sieht, was in der letzten Zeit geschehen ist, er, der so stark und überzeugend den Weg für die norwegische Malerkunst wies. Möchten wir bald lernen zu unterscheiden zwischen dem, was Genialität und dem, was Frechheit ist, zwischen dem, was norwegisch und dem, was fremd ist ... Also nochmals, weg mit der jüdischen Kunst, weg mit Picasso, Lhote, Braque oder wie sie sonst heißen ... "

Direktor Onsager äußerte sich weiterhin, daß eine Bekämpfung der entarteten Kunst in Norwegen überall gleichzeitig und nicht nur in der Nationalgalerie durchgeführt werden müsse. Im übrigen war es nicht die Absicht Onsagers, daß über den Plan und die Vorarbeiten der

erwähnten Ausstellung schon jetzt in der Tagespresse berichtet wurde. Es sei zu befürchten, daß die gegnerischen Kräfte innerhalb der Künstlerschaft durch diese Ankündigung frühzeitig alarmiert würden und versuchen könnten, die Vorbereitungen entsprechend zu sabotieren.

Ein näherer Zeitpunkt für die Eröffnung der Ausstellung ist bis jetzt noch nicht festgelegt. Direktor Onsager sammelt vorläufig noch das notwendige Material, das sowohl inländische wie ausländische Künstler umfassen soll.

c) Verwaltung und Recht.

Bis zum 28. März protestierten *von etwa 1600 norwegischen Anwälten annähernd 1100 gegen die Mitgliedschaft im Advokatenverband.* Der Wortlaut der meisten Proteste hält sich an den "Textentwurf" eines illegalen Rundschreibens und lautet:

"Wenn ich Mitglied vom norwegischen Advokatenverband sein würde, würde ich zu einer Entwicklung mitwirken, die sich gegen die Rechtsprinzipien richtet, die ich mir in meiner Rechtsanwaltstätigkeit aufgebaut habe, und da ich aus Gewissensgründen diese nicht aufgeben kann, sehe ich mich gezwungen, mitzuteilen, daß ich mich nicht als Mitglied vom Verband betrachten kann. Es ist jedoch mein Wunsch, meine Tätigkeit als Rechtsanwalt fortzusetzen und die verlangte Sicherheit zu stellen."

Die mit Aufmerksamkeit verfolgte Entwicklung in der Lehrerangelegenheit verschärfte auch in Anwaltskreisen die Stimmung gegen NS erheblich. *In Oslo*, wo die angesehensten Anwälte fast durchweg die schärfsten NS-Gegner sind, *haben auch loyal eingestellte Anwälte* gegen die Mitgliedschaft im Advokatenverband *protestiert.* Selbst diejenigen Anwälte, die keinen Protest erhoben haben, sind, insbesondere im Hinblick auf die angespannten innerpolitischen Verhältnisse, meist zu einer positiven Mitarbeit im Verband zur Zeit nicht bereit. Von NS-Juristen wird betont, daß der Zeitpunkt für den Aufbau eines Advokatenverbandes recht ungünstig gewählt worden sei.

Es wird damit gerechnet, daß denjenigen Anwälten, die Protest erhoben haben, die Anwaltsbewilligung vom Justizdepartement entzogen wird oder daß die Festnahme einer Reihe von hervorragenden Anwälten zu erwarten sei. In Oslo, Bergen, Drontheim und Stavanger ist die Zahl der eingegangenen Proteste verhältnismäßig hoch. Aus Bergen wird berichtet, daß die gegnerischen Anwälte eine Entziehung der Anwaltsbewilligung befürchten und dann keine Existenzmöglichkeit mehr finden würden. *In Drontheim* haben neben sämtlichen Höchstgerichtsadvokaten nach den bisherigen Feststellungen auch alle übrigen Anwälte mit Ausnahme der NS-Mitglieder das Protestschreiben eingereicht. Der Versuch, für den Drontheimer Bezirk einen loyal eingestellten Rechtsanwalt zum Kreisleiter einzusetzen, ist nicht geglückt. *In Stavanger* wird die ablehnende Einstellung gegenüber dem Verband vor allem damit begründet, daß hier eine von der Neuordnung ausgehende Maßnahme vorliege und der Leiter der Vereinigung nicht das Vertrauen der Mitglieder besitze. Man betrachtet den neuen Verband als eine Art "Stimmenfang" und befürchtet, daß die Mitgliedschaft zum Advokatenverband von der NS zur weiteren Festigung ihrer Macht mißbraucht würde. In Nordnorwegen verhielt man sich abwartend, um zu sehen, welche Haltung die Kollegen in Südnorwegen einnehmen würden. Die dortigen Anwälte sind überzeugt, daß die Bevölkerung von ihnen dieselbe Haltung wie von den Lehrern erwartet. Man glaubt, daß man mit einem Rückgang der Anwaltspraxis zu rechnen habe, wenn man sich untätig oder gar loyal verhalte.

Die von den Kriegsgerichten erkannten und vollstreckten *Todesurteile gegen Englandfahrer* häuften sich in letzter Zeit. Außer den beiden Fällen, die in den *"Meldungen aus Norwegen Nr. 36"* mitgeteilt sind, wurden in letzter Zeit die Englandfahrer Svanevik, Johnsen und Ing-

vald Iversen, sämtlich aus Bergen, sowie die vom Kriegsgericht in Kristiansand verurteilten Englandfahrer Jacobsen, Johansen, Andersen, Nyland und Nilsen erschossen. Hierzu wird aus Kristiansand gemeldet, daß diese Urteilsvollstreckung, die nach einer 7monatigen Haft erfolgt sei, als deutsche Ungerechtigkeit bezeichnet wird. Allgemein habe man sogar eine Amnestie erwartet. Auch *in Bergen* lösen die Todesurteile und ihre Vollstreckung immer wieder *starke Verbitterung und Haßgefühle gegen die Deutschen* aus. Vernunftsgründe kommen kaum noch zur Geltung.

Aus Nordnorwegen wird berichtet, daß in den letzten Wochen die Todesurteile der Kriegsgerichte sowie deren Vollstreckung, die allgemein besprochen werden und, - abgesehen von NS-Mitgliedern und einigen loyal eingestellten Norwegern - auf keinerlei Verständnis stoßen, eine *starke stimmungsmäßige Belastung* darstellen. Insbesondere die Fälle Spilling und Pettersen, beide aus Harstad (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 34*) werden viel erörtert. Die Straftaten der Verurteilten werden bagatellisiert, die "Kriegsnotwendigkeit" der Todesurteile und ihrer Vollstreckungen wird zurückgewiesen, und man erhebt die Verurteilten zu Märtyrern des norwegischen Freiheitskampfes. Weiter wird berichtet, daß die Aussetzung der Todesstrafe bis an das Kriegsende von der nordnorwegischen Bevölkerung dankbar anerkannt werden würde. Man spekuliert dabei auf eine vom Führer erwartete Großzügigkeit, etwa in Form eines Amnestie-Erlasses.

Die Regierung Quisling erließ am 5. März 1942 ein *Gesetz über das norwegische Volksgericht.* Die bis jetzt geltenden Bestimmungen über das Verfahren vor dem Volksgericht würden zusammengefaßt, ergänzt und teilweise abgeändert. Ferner erging am 12. März 1942 ein *Gesetz über Partei und Staat,* wonach Nasjonal Samling zur staatstragenden Partei in Norwegen erklärt wird, die mit dem Staatskörper fest verbunden ist. Am gleichen Tage wurde auch ein *Gesetz zum Schutze gegen gewisse Angriffe auf Staat und Partei* erlassen, das dem deutschen Heimtückegesetz ähnelt. Die Strafrahmen liegen durchgehend unter dem Strafrahmen in den entsprechenden Bestimmungen des deutschen Gesetzes. Die vorgenannten 3 Gesetze wurden bislang in der Bevölkerung wenig besprochen und haben - nach hier vorliegenden Unterlagen - noch kein großes Aufsehen erregt.

Die *Entwicklung auf kommunalpolitischem Gebiet* hat in personeller Hinsicht anerkennenswerte Fortschritte aufzuweisen. Entsprechend der Stellenbesetzung innerhalb der staatlichen Fylkes-Verwaltung, die seit dem 1. 2. 1942 ausschließlich mit NS-Mitgliedern durchgeführt wurde, erfolgten in den letzten Wochen und Monaten zahlreiche Neuernennungen von Ordförern, die ebenfalls aus den Reihen der Partei-Mitglieder entnommen wurden. Zur Zeit sind bereits über 80% aller Bürgermeister Norwegens Mitglieder von NS. Damit stehen etwa 90% der gesamten Bevölkerung unter der Führung einer NS-mäßig ausgerichteten Kommunalverwaltung. Es ist klar, daß auch von NS-Seite aus nicht verkannt wird, welche Schwierigkeiten aufgrund der vielfach bestehenden teilweisen Unzugänglichkeit der einzelnen neuen Ordförer, insbesondere in fachlicher Hinsicht, zu überwinden sind. Trotzdem muß die Bedeutung dieser Entwicklung betont werden. Beispielsweise gehören von 31 Ordförern des Fylke Hedmark z.Zt. 30 der NS an. Dieser durchweg bäuerliche Bezirk der Hedmark-Fylke kann gemeindepolitisch gesehen als eine der erfolgreichsten Fylke angesehen werden. Von kommunaler Seite wird die Bedeutung dieser Tatsache besonders noch dadurch unterstrichen, daß eine NS-mäßige Durchdringung der Bevölkerung durch eine einwandfreie und zielbewußt arbeitende Kommunalverwaltung jedenfalls stark gefördert werden könne, da die Bevölkerung sich ihr Urteil entsprechend den Leistungen der neuen Gemeindeführung bilde.

In diesem Zusammenhang ist ein Bericht aus Drontheim bemerkenswert, woraus hervorgeht, daß mit einer aktiveren Politik wenigstens örtlich zu rechnen ist. Sofort nach der Ernennung Quislings zum Ministerpräsidenten, wandte sich beispielsweise der Raadmann (Beige-

ordneter) von Aalesund in einem Rundschreiben an alle städtischen Beamten und Angestellten, worin er zum Ausdruck brachte, daß aufgrund des Regierungsantritts Quislings nunmehr das Programm der NS in jeder Einzelheit durchgeführt würde. Dabei sei es nach dem Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" nicht mehr angängig, daß ein Beamter abseits stehe oder gar gegnerisch eingestellt sei. Diejenigen, die sich der neuen Richtung nicht anschließen könnten oder wollten, dürften daher auch nicht damit rechnen, daß sie in ihren Ämtern verbleiben würden. Sie sollten sich vielmehr ihre Arbeit dort suchen, wo ihre Interessen hinzielen. Kein Beamter, in welcher Stellung er auch sitze, solle glauben, daß er nicht zu ersetzen sei. Der Zugang zur NS sei so groß, daß genügend Fachkräfte vorhanden wären. Das Rundschreiben verweist dabei auf die Ersetzung der Fylkesmänner und der Richter des Höchstgerichts durch NS-Männer, sowie darauf, daß bisher keine Partei in Norwegen eine so große Anzahl von Mitgliedern gehabt habe, wie jetzt Nasjonal Samling. Es wird betont, daß mit diesem Rundschreiben die Beamten noch eine letzte Frist zur Überlegung erhielten, wo sie in Zukunft stehen wollten. Für den Fall, daß sie bei der bestimmt kommenden Bereinigung innerhalb der Verwaltung ausgesondert werden sollten, sei dies einzig und allein ihre eigene Schuld und nicht die des verantwortlichen Leiters der Stadt.

Einen weiteren Vorstoß unternahm der Ordförer von Bodö, der gleichzeitig Lagförer (Ortsgruppenleiter) ist. Nach dem 1. Februar 1942 gab dieser einen Erlaß heraus, nach welchem sämtliche Gemeindeangestellten und -arbeiter während der Amtsstunden nur noch den Gruß "Heil og sael" gebrauchen dürfen. Dieser Erlaß hat sofort sämtliche gegnerischen Kräfte veranlaßt, eine Bestätigung dieses Gemeinde-Erlasses durch den Fylkesmann zu verlangen. Wie berichtet wird, fühlte sich jedoch der Fylkesmann hierzu nicht in der Lage, da das Innenriksdepartement vor dem 1. Februar sich mehrmals gegen die Einführung dieses Grußes entschieden hatte. Aus NS-Kreisen wird darauf hingewiesen, daß in dieser Frage baldigst eine Entscheidung fallen müsse, da es schon zu Grußverweigerungen, die u.a. die Außerdienststellung eines Beamten zur Folge hatten, gekommen sei.

Durch den kommissarischen Leiter des städtischen Kommunalverbandes und des Verbandes der Landkommunen, dem früheren Expeditionschef im Innenriksdepartement und jetzigen Fylkesmann in Hedmark, Dr. Ole Vries Hassel, wird die Vereinigung beider Verbände erstrebt, um etwa *nach dem Vorbild des deutschen Gemeindetages* eine einheitliche Organisation zu schaffen, die sämtliche Gemeinden Norwegens umfassen soll. Die Mitgliedschaft zu diesen Verbänden ist bis heute noch freiwillig. Bevor jedoch eine obligatorische Mitgliedschaft durch gesetzliche Verordnung in Kraft tritt, wird der Versuch unternommen, sämtliche Stadt- und Landgemeinden zu einem freiwilligen Beitritt zu veranlassen.

d) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Aus allen Teilen Norwegens wird übereinstimmend berichtet, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bedenkliche Formen angenommen hat. Wenn in früheren Berichten als Ursache hierfür Mängel in der Verteilung und in letzter Zeit Transportschwierigkeiten angeführt wurden, so kommt nunmehr immer mehr die Auffassung zum Ausdruck, daß die Versorgungslage selbst einen katastrophalen Stand erreicht habe. Da auch keine Anzeichen für eine Besserung gesehen werden, rechnet man mit ernsthaften gesundheitlichen Schäden, besonders bei der arbeitenden Bevölkerung. Schon jetzt hätten Arbeiter ihr Fernbleiben von den Arbeitsstätten mit der unzureichenden Ernährung begründet.

Aus *Stavanger* wird hierzu berichtet, daß besonders die Kartoffelversorgung völlig unzureichend sei. Aus den Meldungen von *Bergen* geht hervor, daß seit dem 7. 3. 42 die Zufuhr von

Kartoffeln völlig ausgeblieben ist. Es sei trotz größter Bemühungen nicht gelungen, aus den umliegenden ländlichen Gebieten Kartoffeln herbeizuschaffen. Man erkläre, daß die vorhandenen Bestände in den landwirtschaftlichen Gebieten noch nicht einmal zur Deckung des Bedarfes der Landbevölkerung ausreichen. In diesem Zusammenhang hat die in der Presse veröffentlichte Verordnung der Versorgungsamtes Bergen, wonach von den Händlern nur noch erfrorene Kartoffeln verkauft werden dürfen, eine starke Beunruhigung in der Bevölkerung ausgelöst. Man befürchtet, daß die noch vorhandenen unverdorbenen Kartoffeln ungenießbar werden. Um den Ausfall von Kartoffeln auszugleichen, sind verschiedene Bäckereien in Bergen dazu übergangen, aus gefrorenen Kartoffeln Kartoffelkuchen zu backen und ohne Abgabe von Rationierungsmarken zu verkaufen. Da die Bevölkerung den Kartoffelkuchen gern kauft, ist man bemüht, weitere Mengen gefrorener Kartoffeln zu beschaffen und hofft, damit die Brotknappheit zu überbrücken. In den Berichten aus *Bergen* wird besonders hervorgehoben, daß die Bäcker über den Mangel an Mehl klagen und aus diesem Grunde nicht in der Lage sind, die der Bevölkerung zustehenden Rationen zu produzieren. In diesem Zusammenhang wird das Gerücht verbreitet, daß 2 brotfreie Tage in der Woche eingeführt werden sollen.

Von noch größeren Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln wird aus *Nordnorwegen* berichtet. So sei z.B. in *Narvik* kaum etwas Eßbares außer Fisch zu kaufen. Der Mangel an Kartoffeln und Gemüse habe katastrophale Formen angenommen. Falls Fleisch zur Ausgabe komme, so sei dieses derart stark mit Mehl vermahlen [!], daß von einem Nährwert nicht mehr gesprochen werden könne. Fett gebe es schon seit mehreren Wochen nicht mehr. In *Finnmarken* sei diese Lage noch dadurch verschärft worden, daß die vorhandenen geringen Kartoffelvorräte erfroren seien. Hier habe sich die Inanspruchnahme von frostfreien Lagerräumen durch die Wehrmacht besonders nachteilig ausgewirkt. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, daß sich die auf Veranlassung der Dienststellen des Reichskommissariats an einigen Orten Nordnorwegens eingeführte Speisung bedürftiger Kinder durch Einheiten der Kriegsmarine stimmungsmäßig günstig ausgewirkt hat.

Von der Landbevölkerung wird immer wieder auf die Schwierigkeiten in der Beschaffung von *Futtermitteln* hingewiesen. Trotz des vorhandenen Zellulosefutters gehe die Viehhaltung ständig zurück. Es sei nicht möglich, für die Zellulose Kraftfutterzusatz, wie z.B. Heringsmehl, zu beschaffen. Dies könne auch nicht durch die Verfütterung von Tannen- und Fichtennadeln ausgeglichen werden. Aus diesem Grunde, so wird aus verschiedenen Teilen des Landes übereinstimmend berichtet, seien in erhöhtem Maße Abschlachtungen vorgenommen worden. Der Zustand des Viehes sei teilweise so schlecht, daß vom Tierschutzverein gebildete Kommissionen auf den einzelnen Höfen die Notschlachtung von abgemagerten Tieren angeordnet hätten. Aus *Drontheim* wird hierzu berichtet, daß bei 2 - 3 Monate alten Schweinen infolge der Fütterungsschwierigkeiten Krampfzustände festgestellt worden sind.

Gegenüber der allgemeinen schlechten Ernährungslage ist festzustellen, daß der *Fischfang* immer noch mit außergewöhnlich guten Ergebnissen andauert. Allgemein wird davon gesprochen, daß die Fangergebnisse seit vielen Jahren nicht mehr so gut gewesen sind. Die Fischer klagen jedoch allgemein darüber, daß sie ihre Fänge nicht rechtzeitig absetzen können, was auf die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Verpackungsmaterial und auf die mangelhafte Verarbeitungskapazität der Fischverarbeitungsfabriken zurückgeführt wird. Die *Lofotenfischerei*, so wird berichtet, könne mit besonders guten Fangergebnissen aufwarten. Dies liege auch daran, daß die Fischer gegenüber dem Vorjahr eine bessere Bezahlung erhalten und die Sonderzuteilung von Kaffee, Büchsenmilch und Rauchwaren als Anerkennung und Ansporn für ihre schwere Arbeit betrachten. So wird z.B. aus *Svolvaer und Bodö* gemeldet, daß die Sonderzuteilung einen Stimmungsumschwung bei den Fischern zur Folge gehabt habe.

Handel.

In der letzten Zeit sind in der Bevölkerung häufiger Klagen über unsaubere Geschäftsmethoden verschiedener Händler laut geworden. Man nutze vor allen Dingen die Lebensmittelknappheit rücksichtslos zur Erzielung höherer Gewinne aus. So wurde z.B. in *Bergen* ein Gemisch von Kartoffeln und Heringen, die mit Kopf, Schuppen und Eingeweiden vermahlen sind, als sogenannte "Sildefarse" mit 2,20 Kr. pro kg verkauft. Dieser Preis sei viel zu hoch, da Heringe 0,75 Kr. und Kartoffeln 0,28 Kr. pro kg kosten. Ferner sei festzustellen, daß unzerlegte Fische in geringerer Menge als früher angeboten werden. Durch den Einzelverkauf von Filets, Rogen und Leber sei den Händlern eine höhere Gewinnerzielung möglich.

Ganz allgemein wird beanstandet, daß die Preise für die verschiedensten Lebensmittel trotz der schlechteren Qualität nicht gesenkt werden.

Industrie.

Die *fortschreitenden Betriebseinschränkungen*, zu denen in der Hauptsache die für den zivilen Sektor arbeitenden Betriebe wegen wachsenden Rohstoffmangels gezwungen sind, haben eine hoffnungslose Stimmung in den betroffenen Industriekreisen hervorgerufen. Während noch vor wenigen Monaten die Ansicht vertreten wurde, daß der Rohstoffmangel eine vorübergehende Krisenerscheinung sei und in absehbarer Zeit teilweise behoben werden könne, habe man sich nunmehr allgemein damit abgefunden, daß die Betriebe über kurz oder lang stillgelegt werden müßten. Diese Auffassung sei insbesondere in der *Textil- und Schuhindustrie* anzutreffen. Aber auch in anderen Industriezweigen seien Betriebseinschränkungen erfolgt oder in nächster Zeit beabsichtigt. So habe in Askim die *A/S Glasswatt* wegen Rohstoffmangels ihren Betrieb bereits vollkommen stillgelegt. Die *Aluminiumfabriken in Östfold* sollen eine Betriebsstillegung beabsichtigen. Die *Moss Zellulosefabrik* hat eine starke Betriebseinschränkung bereits vorgenommen. Besonders aber seien die kleineren Betriebe infolge Rohstoffmangels gezwungen, Einschränkungen oder eine zeitweise Stillegung vorzunehmen.

Diese Entwicklung, so wird berichtet, werde durch den derzeitigen *Mangel an Kohle* erheblich verschärft. So wird aus *Bergen* berichtet, daß eine größere Anzahl von Betrieben wegen Kohlenmangels ihren Betrieb bereits stillgelegt habe. Auch seien verschiedentlich Krankheitsfälle dadurch aufgetreten, daß die Arbeiter während des ganzen Tages in ungeheizten Fabrikräumen ihre Arbeiten ausführen müssen. Aus *Tromsö* wird berichtet, daß die Brauerei "Mack" nur noch einen Kohlenvorrat bis etwa Mitte April habe. Neue Lieferungen seien vorläufig abgesagt worden, da nach Mitteilung des für die Kohlenversorgung Nordnorwegens zuständigen "Nord-Norges-Brenselraad, Harstad" Stockungen in der Kohlenzufuhr eingetreten sind und die Vorräte zur Deckung eines derartig großen Bedarfes (monatlich ca 300 hl) nicht ausreichen. Hierzu wird vermerkt, daß 75% der Bierproduktion dieser Brauerei (100 000 l monatlich) an die Wehrmacht geliefert wird, wovon sämtliche Truppen in Nordnorwegen versorgt werden. Ähnliche Berichte liegen auch aus anderen Teilen des Landes vor.

Energiewirtschaft.

Aus fast allen Teilen Norwegens liegen Meldungen vor, daß die schwierigen Wasserverhältnisse sehr einschneidende *Stromeinschränkungen* erforderlich gemacht haben. Während z.B. in *Bergen* seit dem 5. 3. 42 der Strom täglich von 17 ½ - 19 Uhr und von 23 - 6 Uhr abgeschaltet wurde, soll er nunmehr durchgehend von 17 - 6 Uhr abgeschaltet werden. Außerdem ist der Gebrauch sämtlicher elektrischer Heizanlagen verboten. Ernste wirtschaftliche

Störungen seien bisher durch die Stromeinschränkungen noch nicht eingetreten, doch sei das Löschen der Fischerboote, die gewöhnlich erst nach 24 Uhr in Bergen einlaufen, sehr erschwert. Die Fischer versuchen, sich mit Petroleum- und Karbidlampen zu behelfen, doch sei die Beschaffung von Petroleum ebenfalls mit Schwierigkeiten verbunden. Das Verbot der Benutzung von Heizöfen wird von der Bevölkerung als sehr unangenehm empfunden.

Für die Bevölkerung von *Oslo* und *Aker* kamen die neuen Stromeinschränkungen sehr überraschend. Die Stromsituation hat sich in der Zeit von Sonnabend, den 21. 3. 42, zum Montag, den 23. 3. 42, erheblich verschlechtert. Die verschiedenen Stromrationierungsbestimmungen der einzelnen Elektrizitätswerke haben in Groß-Oslo einen Stromwirrwarr hervorgerufen. Während z.B. in Oslo von 18 - 20 Uhr der Strom abgeschaltet wird, gibt es in Sinsen, das praktisch zu Oslo gehört, zu dieser Zeit Strom, jedoch nicht in der Zeit von 10 - 12 Uhr.

Wie aus *Bergen* mitgeteilt wird, ist die Versorgung der Stadt Bergen mit *Trinkwasser* ernsthaft gefährdet, falls das Frostwetter und der Wassermangel noch längere Zeit anhalten. Die Wasserreservoirs sind kaum noch halb gefüllt und der Trinkwasserverbrauch liegt um 25% über dem Normalverbrauch. Dieser Mehrverbrauch sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in den meisten Haushaltungen die Wasserhähne ständig etwas geöffnet bleiben, um ein Einfrieren der Leitung zu verhindern.

Arbeit und Sozialwesen.

Arbeitseinsatz.

Ein größerer Bedarf an Arbeitskräften besteht nach wie vor in der fischverarbeitenden Industrie und in der Land- und Forstwirtschaft. So ist z.B. in *Hardanger und Hordaland* der Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft bedeutend gestiegen, und die Bauern befürchten, daß sie in diesem Jahr einen Teil ihres Ackerlandes nicht bestellen können. Eine derartige Entwicklung sei um so bedauerlicher, als der Boden in Hardanger außerordentlich fruchtbar sei und bei einer intensiven Bewirtschaftung noch ertragreichere Ernten als bisher erzielt werden könnten.

In *Bodö* ist man, um den durch die Lofot-Saison hervorgerufenen großen Bedarf an weiblichen Arbeitskräften zu decken, dazu übergegangen, in Arbeit befindliche Hausgehilfinnen *dienstzuverpflichten*, wobei in erster Linie Mädchen aus kinderlosen Haushaltungen herausgezogen werden.

In verschiedenen Gegenden Norwegens glaubt man, den Bedarf an Arbeitskräften für die Land- und Forstwirtschaft durch die auf Grund von Betriebsstillegungen und -einschränkungen freigewordenen Arbeitskräfte einigermaßen decken zu können. So sind z.B. bei der Firma *A/S Borregord in Sarpsborg* wegen Betriebseinschränkung 400 Mann arbeitslos geworden, die nunmehr in der Forstwirtschaft eingesetzt werden sollen.

Aus *Kristiansand* wird gemeldet, daß norwegischerseits immer wieder darüber geklagt werde, daß eine starke *Abwanderung von Arbeitskräften* zu den Wehrmachtsbaustellen zu beobachten sei. Außer der besseren Bezahlung spiele hier insbesondere die bessere Versorgung mit Lebensmitteln (Wehrmachtsverpflegung) eine gewisse Rolle. Der dortige Fylkesführer hat sich hierüber in einem Bericht an das Innenministerium wie folgt geäußert:

Ich muß nochmals auf die störenden Auswirkungen aufmerksam machen, die die großen Militäranlagen mit sich bringen. Es ist kein Zweifel, daß diese Anlagen ein "goldenes Zeitalter" für viele Leute sind, sowie [!] Handwerker als auch Arbeiter. Demgegenüber sind diese Verhältnisse aber dazu geeignet, Bitterkeit unter anderen Teilen der Bevölkerung zu schaffen und bedeuten außerdem eine Gefahr für das gewöhnliche Arbeitsleben und können Störungen in dem ökonomischen Leben mit sich bringen. Es ist meine bestimmte Auffassung, daß eine

genaue und rücksichtlose Untersuchung dieser Verhältnisse durchgeführt werden muß, zum Besten deutscher und norwegischer Interessen.

Tarifbestimmungen.

Mehrere Besitzer von *Sägemühlen* haben gegen den neuen *Sägemühlentarif*, der am 10. 12. 41 in Kraft getreten ist, protestiert, weil dieser Tarif einen Produktionsrückgang - teilweise bis zu 40% - zur Folge gehabt habe.

In *Nordnorwegen* klagen die *Tunnelarbeiter* über eine *unzureichende Entlohnung*. Die Arbeiter hatten eine ultimative Forderung auf eine Akkordentlohnung von 36,- Kr. pro cbm unter Androhung der Arbeitsniederlegung gestellt. Diese habe jedoch nicht erfüllt werden können, da nach den Bestimmungen der Preiskontrolle nur 9,- Kr. gezahlt werden dürfen. Selbst die Firmen seien der Ansicht, daß dieser Lohn für die schwere Arbeit zu niedrig sei. Sie könnten jedoch nicht mehr zahlen, da sie sonst mit den Preisbehörden und den deutschen Auftraggebern Schwierigkeiten bekommen würden.

Wohnungs- und Siedlungswesen.

Aus verschiedenen Orten liegen Meldungen vor, nach denen sich die Wohnungsverhältnisse laufend verschlechtern, was auf die Inanspruchnahmen der deutschen Dienststellen zurückzuführen sei. Aber auch der stärkere Zugang ortsfremder Arbeiter, die bei den Bauvorhaben der Wehrmacht eingesetzt werden, habe örtliche Schwierigkeiten bereitet.

Häufig wird in der Bevölkerung auch darüber geklagt, daß die am 1. 1. 41 angeordnete 10% Mietpreissenkung nur in wenigen Fällen durchgeführt worden ist. Aus den seinerzeitigen Presseveröffentlichungen war zu entnehmen, daß nur in außergewöhnlichen Fällen eine Befreiung von der Mietsenkung stattfinden könne. Demgegenüber stellten z.B. in *Stavanger* von ca 6000 Hausbesitzern 2474 einen Antrag auf Beibehaltung des alten Mietpreises. Von diesen Anträgen wurden von der Preisbehörde nur 374 abgelehnt. Verschiedentlich sei man in der Bevölkerung zu der Überzeugung gekommen, daß die Verordnung über die Mietpreissenkung sowohl von den örtlichen Preisbehörden als auch von den Hausbesitzern sabotiert worden sei.

Norges Arbeidssamband.

Über die bevorstehende Errichtung des Norges Arbeidssamband wird in der Öffentlichkeit, besonders in der Arbeiterschaft und in Gewerkschaftskreisen sehr viel diskutiert, doch scheint man vorerst keine eindeutige Stellung nehmen zu wollen, weil über den Aufbau und die Aufgaben dieser Organisation bisher wenig bekannt geworden ist. In Gewerkschaftskreisen werde teilweise befürchtet, daß der Arbeidssamband eine reine Unterstützungs- und Versicherungsorganisation werden soll. In diesem Fall würden verschiedene alte Gewerkschaftsvertrauensleute ihre Ämter niederlegen. Man habe weiterhin den Eindruck, daß die Errichtung des Norges Arbeidssamband noch nicht genügend vorbearbeitet worden sei.

Im Zuge der Vorbereitungen für die Errichtung des Arbeidssamband hat bereits Minister Lippestad den Leiter der Gewerkschaften, Odd Fossum, zu seinem Stellvertreter ernannt. Außerdem sollen in diesen Tagen Erling Olsen zum Organisationsleiter, Haakon Meyer zum Vorsitzenden sämtlicher Kommune- und Staatsangestellten und Solberg zum Vorsitzenden des Holzarbeiterverbandes ernannt werden.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 38 vom 26. April 1942, i. V. unterzeichnet Noot, Anlage "Schwedische Presse - Meldungen über Norwegen" nicht ediert **BA R 70/N/7, Bl. 69-164**

A. Allgemeine Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung hat sich in den letzten Wochen laufend verschlechtert. Diese Entwicklung hält zur Zeit noch an.

Ein wesentliches Merkmal dieser Entwicklung ist, daß die Bevölkerung es in steigendem Maße vermeidet, ihrer Stimmung - insbesondere soweit sie sich gegen die Deutschen richtet - Ausdruck zu geben, während auf der anderen Seite kein Zweifel darüber sein kann, daß die gegnerische Einstellung der Bevölkerung sich erheblich verschärft hat. Diese Situation kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, daß die Zahl der kleinen politischen Delikte in anhaltendem Zurückgehen begriffen ist, obgleich das Ansteigen bzw. Gleichbleiben der Zahl wirklich ernster politischer Delikte (Flugblattherstellung, Widerstand, Spionage, usw.) eine gesteigerte Neigung zur politischen Illegalität erkennen läßt.

Die zunehmende Zurückhaltung der Bevölkerung in gegnerischen Demonstrationen gegenüber Deutschland ist zweifellos zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß man eingesehen hat, daß Demonstrationen in breiter Öffentlichkeit sinnlos sind und nur zwecklose Opfer zur Folge haben. Vereinzelt kommt man in gegnerischen Kreisen zu der Auffassung, daß England, Amerika und die Sowjetunion nicht in der Lage sind, die Dreier-Pakt-Mächte zu besiegen.

In demselben Maße, wie sich diese Auffassung von der militärischen Situation durchsetzt, konzentriert sich der Widerstand auf die von der Nasjonal Samling repräsentierte innerpolitische Neuordnung. Die Position, von der man - selbst im Falle eines deutschen Sieges - diesen Widerstand durchsetzen zu können glaubt, kennzeichnet man nach oft wörtlich übereinstimmenden Meldungen aus zahlreichen Teilen des Landes sowie aus fast allen sozialen Schichten mit der Feststellung:

"*Sie (die Regierung und die Nasjonal Samling) können ja nicht das ganze Volk hinter Gitter setzen.*"

Zusammenfassend läßt sich die gegenwärtige stimmungsmäßige Situation dahingehend charakterisieren, daß die Deutsch- und NS-Feindlichkeit im ständigen Zunehmen begriffen ist, daß sich aber der eigentliche Widerstand in steigendem Maße gegen die Nasjonal Samling richtet, während die gegnerische Auseinandersetzung mit Deutschland immer mehr eine Sache kleiner, aktivistischer, illegal arbeitender Gruppen wird.

Dieses Gesamtbild der gegenwärtigen stimmungsmäßigen Situation weist naturgemäß je nach Ort und Zeit teilweise erhebliche Unterschiede auf.

Starke Schwankungen und örtliche Unterschiede sind in der Haltung der Bevölkerung bei der Beurteilung einer *englisch-amerikanischen Invasionsmöglichkeit* festzustellen.

Besonders aufschlußreich zu diesem Thema ist ein Bericht aus *Stavanger*, in dem es u.a. heißt:

"Der größte Teil der Norweger lebt in einer Scheinwelt, die aufgebaut ist auf Theorien, Wunschträumen und Gerüchten, und die er sich sobald sie durch die rauhe Luft der Wirklichkeit hinweggeblasen sind, neu aufbaut, indem er sie den inzwischen eingetretenen Tatsachen notdürftig anpaßt . . .

Wie bereits mehrfach berichtet, konzentrieren sich die Erwartungen der Bevölkerung in immer stärkerem Maße auf das Frühjahr. Und zwar wußte man aus ganz sicherer Quelle, daß

die Engländer zu Ostern bzw. um den 9. April herum kommen würden. Das war angeblich auch wiederholt von den Engländern durch den Rundfunk oder auch auf andere Weise bekannt gegeben worden. So sollte vor Ostern ein englisches Flugzeug mittels Kondensstreifen die Zahl 8 an den Himmel geschrieben haben. Dies wurde als deutlicher Hinweis dafür angesehen, daß die Engländer am 8. April Norwegen besetzen würden . . .

Die Bevölkerung traf auch gründliche Vorbereitungen für die Invasion und besonders über die Osterzeit war trotz der Verkehrsbeschränkungen Stavanger fast menschenleer.

Nachdem der 9. April ohne Invasion vorbeiging, hätte man eigentlich auf Seiten der 'Jössinger' eine starke Enttäuschung erwarten müssen. Die Reaktion war jedoch ganz anders. Nach dem 9. 4. spricht man überhaupt nicht mehr von der Invasion. Jedoch wird überall behauptet, daß sichere Anzeichen dafür vorliegen, daß der Krieg noch in diesem Herbst zugunsten der Alliierten entschieden werde. So wird aus Haugesund gemeldet, daß dort das Gerücht umlaufe, wonach kurz vor Ostern Rudolf Heß über den englischen Rundfunk eine Erklärung in deutscher Sprache abgegeben habe, worin er erklärte, daß der jetzige Krieg niemals durch Deutschland gewonnen werden könne. Am Schluß seiner Ausführungen soll Heß ein Kennwort oder eine Kennzahl genannt haben, die nur dem Führer bekannt sei und die also diesem bewiesen habe, daß die Rundfunkrede tatsächlich aus dem Munde von Heß gekommen sei."

In einer *Bergener* Meldung heißt es, daß man im dortigen Bereich für den 9. April fest die englische Invasion erhofft habe. Trotz dieser und der vielen anderen Enttäuschungen ähnlicher Art glaube die Bevölkerung immer wieder an die Richtigkeit neuer Termine.

Aus *Farsund und Flekkefjord* an der Südküste liegen ebenfalls Berichte vor, wonach die Bevölkerung aus Furcht vor der für die Ostertage erwarteten Invasion teilweise in die Berge gezogen sei.

Aus *Larvik* wird mitgeteilt, daß die Bevölkerung trotz der nach dem Nichteintreffen der englischen Invasion spürbaren Enttäuschung weiterhin an eine baldige Besetzung Norwegens durch die Engländer glaubt.

Aus *Tromsö* wird am 10. 4. gemeldet, daß die Bevölkerung nach wie vor der Ansicht ist, daß die Engländer nach Eintritt der Schneeschmelze eine Invasion in Nordnorwegen vornehmen werden.

Aus *Bodö* wird berichtet, daß dort z.Zt. die vordringlichste Frage sei: "Kommen die Engländer nach Norwegen oder nicht?"

"Dabei berührt", so heißt es in dem Bericht weiter, "diese Frage weniger die Arbeiterschaft als die 'besseren' Bevölkerungsschichten. Allgemein kann auch im übrigen Dienstbereich des Kommandeurs der Sipo und des SD *Drontheim* heute beobachtet werden, daß die breite Masse ziemlich abgestumpft ist und die augenblickliche Lage fast interessenlos verfolgt."

Aus *Oslo und von den Gebieten an der schwedischen Grenze* liegen Berichte vor, die darauf hinweisen, daß trotz des allgemeinen krampfhaften Festhaltens an der Invasions-Hoffnung ein deutlich spürbarer Pessimismus bei der Beurteilung der Aussichten eines solchen Unternehmens sich durchsetzt.

In einem in Oslo erfaßten Brief heißt es z.B. u.a.:
"Nun sind wieder 2 Monate vergangen, ohne daß etwas von dem, was wir wünschen und hoffen, in Erfüllung gegangen ist. Wir werden jetzt mißmutig."

Daß hinter den sich immer wiederholenden Hoffnungen auf eine englische Invasion nur eine sehr geringe wirkliche Überzeugung steht, wird im übrigen dadurch bestätigt, daß nach Meldungen fast sämtlicher Kommandeure und Außenstellen die *allgemeine militärische Lage der Alliierten mit größter Zurückhaltung* erörtert wird.

In einem Bericht aus Tromsö wird ausgeführt, daß die Auffassung, Rußland werde der kommenden deutschen Frühjahrsoffensive keinen wirksamen Widerstand leisten können, zum

Teil sogar in englandfreundlichen Kreisen sich durchzusetzen beginne.

Drontheim teilt mit: "Die Erfolge der Japaner auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz haben tief beeindruckt. Hinsichtlich der Kriegsentscheidung im Osten ist allgemein eine abwartende und unsichere Haltung festzustellen.

Aus Bergen wird gemeldet: "Zur Kriegslage äußert man sich in den letzten Tagen wegen anhaltenden Versenkungsziffern sehr pessimistisch."

Immer fühlbarer tritt auch in stimmungsmäßiger Beziehung die *schwierige Versorgungslage* in Erscheinung. So heißt es z.B. in dem Bericht eines Osloer Gewährsmannes: "Es kann nicht mehr übersehen werden, daß in der handarbeitenden Bevölkerung Oslos z.Zt. eine bittere Stimmung herrscht. Mit wem man auch spricht, der Kampf um das tägliche Brot interessiert am meisten und ist Thema fast aller Gespräche."

In Kristiansand ist die allgemeine Stimmung durch die außerordentlich schwierige Lage der Lebensmittelversorgung sehr stark im negativen Sinne bestimmt. In Drontheim wirkt sich die angespannte Versorgungslage in großem Maße verschlechternd auf die allgemeine Stimmung aus. Besonders wird über das Fehlen von Speisekartoffeln geklagt. In Finnmark steht ebenfalls die angespannte Versorgungslage weiterhin im Vordergrund des Interesses.

Der Besuch des Reichskommissars in Aalesund am 31. März 1942.

Der Besuch des Reichskommissars in Aalesund am 31. 3. 1942 hat nach den vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Drontheim getroffenen Feststellungen in der Bevölkerung einen außerordentlich tiefen Eindruck hinterlassen. Im besonderen Maße haben hierzu die von dem Reichskommissar angeordneten Maßnahmen - Haussuchung nach Hamsterwaren in 70 Haushaltungen, Entzug der Karten des Vinmonopols und Rauchverbot (ausgenommen sind Arbeiter und Fischer) sowie Schließung des Aalesunder Lichtspielhauses - beigetragen. Gerade die Tatsache, daß der Reichskommissar nicht die Stadt in ihrer Gesamtheit, wie es bei der Verhängung von Kontributionen oder der Einziehung der Radiogeräte geschehen ist, bestrafte, sondern nur gegen die intellektuellen Gegnerkreise unter Ausschließung der Arbeiter und Fischer Strafmaßnahmen verhängte, wurde in der breiten Masse der Bevölkerung im positiven Sinne aufgenommen.

B. Gegner.

a) *Widerstand.*

Der 2. Jahrestag des deutschen Einmarsches in Norwegen, der 9. April, verlief allgemein sehr ruhig. Entsprechend der im Vorjahr gemachten Erfahrungen mußten an sich für diesen Tag Demonstrationen, Klebeaktionen und andere Äußerungen des Widerstandes erwartet werden. Allein schon die Propaganda für den 9. April war äußerst schwach. Die in den letzten Monaten vorgenommenen Festnahmen größerer Widerstandsgruppen hatten den aktivistischen Teil der gegnerischen Bevölkerung erheblich geschwächt und eine Reihe der Organisationen, die sich mit der Herstellung und Verbreitung illegaler Hetzschriften befaßten und verbotene Sender abhörten, zerschlagen, so daß es auch an geeigneten Gruppen und Personen zur Durchführung größerer Demonstrationen fehlte. Lediglich eine Hetzschrift "Eidsvold", die ein norwegischer Student einige Tage vor dem 9. April verbreitete, enthielt die Aufforderung, an dem Jahrestag des deutschen Einmarsches nach 18 Uhr die Straßen zu meiden. Eine umfassende polizeiliche Streifentätigkeit in der Nacht auf den 9. April verhinderte auch zu ihrem Teil eine größere gegnerische Propaganda. In Oslo wurden nur im Stadtteil Sinsen ungefähr 10 Exemplare eines Hetzplakates mit der Überschrift "Tod den Mördern" erfaßt, und in der Innenstadt tauchten ganz wenige Hetzblätter auf mit der Parole,

"der Nazi-Tyrannei zu gedenken und die Straßen nach 18 Uhr den Deutschen und ihren Trabanten zu überlassen". Der 9. April selbst blieb ruhig und normal. Nach 18 Uhr ließ der Straßenverkehr leicht nach, wurde gegen 19 Uhr noch schwächer und stieg dann in den späten Abendstunden in einigen Stadtteilen wieder an. Kinos und Theater waren mäßig besucht. In den anderen Städten des Landes verlief dieser Tag ebenfalls normal. Lediglich die als Widerstandszentrum bekannte Stadt Aalesund wies in der Zeit von 18 bis 21 Uhr fast keinen Straßenverkehr auf.

In der Berichtszeit wurden folgende neue Flugschriften erfaßt:

1. "Schwedische Presse über den Kirchenstreik in Norwegen", datiert: Stockholm, 8. 3. 42, unterzeichnet mit "Norsk Informasjonskontor". Das Flugblatt enthält 15 Auszüge aus schwedischen Zeitungen, die sich mit den Kirchenvorgängen in Norwegen befassen.
2. "Gebetskreis für Norwegen".
   Das Flugblatt enthält eine Aufforderung zur Gründung eines Gebetskreises für Norwegen und zum Abschluß [!] an die Kirche, greift aber weder die Regierung noch die NS an und trägt weder Datum noch Unterschrift.
3. Bei der Überwachung der Inlandspost wurde das illegale Flugblatt "An die norwegischen Ingenieure" erfaßt. Danach sollen die Ingenieure bei der Zwangsorganisation aller Berufe eine klare Stellung einnehmen und die Mitgliedschaft in der neuen Organisation ablehnen, selbst wenn sie Gefahr laufen, die gleichen Repressalien wie die Lehrer und Juristen zu erleiden.
4. "Liberty-Bell". Das Blatt fordert zum Zusammenhalt und Widerstand auf, da die Freiheit nahe und Stalins Armee bereit stehe, Hitler zu Fall zu bringen. Ferner werden englische Nachrichten und innerpolitische Angelegenheiten besprochen.
5. "Halv Åtte" (½ 8 Uhr), ein mit Matrize hergestelltes Flugblatt, welches englische Nachrichten wiedergibt.
6. "Idag Situasjonen, den 8. April 1942" mit Auszügen aus der Göteborger Handels- und Seefahrtszeitung vom 20. 3. 1942.
7. "Rundskriv fra Kirke- og Undervisnings-Departementet". Diese Flugschrift ist ebenfalls mit Matrize hergestellt und kritisiert ein Rundschreiben des norwegischen Kirchen- und Unterrichtsministeriums.

Weitere 14 Hersteller und Verbreiter der illegalen Hetzschrift "Fri Fagbevegelse" wurden ermittelt und festgenommen.

b) Kommunisten.

Schon seit einiger Zeit waren Anzeichen vorhanden, daß sich aus der aufgelösten KPN heraus illegale Gruppen bildeten, die zunächst in den Gewerkschaften Boden zu gewinnen versuchten und die illegale Schrift "Fri Fagbevegelse" herstellten und verbreiteten. Nach eingehenden Erörterungen verstärkte sich der Verdacht, daß sich flüchtige *kommunistische Führer in Oslo* aufhielten und die illegale KPN organisierten.

Am 13. 4. d. J. konnte einer dieser Führer, ein früherer Mitarbeiter eines kommunistischen Verlages und Leninschüler, nach dem bereits seit dem vorigen Jahr gefahndet wurde, in der Wohnung eines früheren Rotspanienkämpfers festgenommen werden. Bei ihm wurden ein Geheim-Code, verschiedene gefälschte Ausweise, eine Reihe kommunistischer Flugblätter, Berichte über die illegale kommunistische Parteiarbeit in Norwegen, eine erst in diesem Jahr

herausgegebene Broschüre mit einer Rede Molotows über angebliche von den deutschen Truppen in der Sowjet-Union begangene Greueltaten und Zettelvermerke mit Angaben über die deutschen Truppen und Waffenstärke in Norwegen gefunden. Bei der Überwachung einer anderen Wohnung wurde ungefähr zur gleichen Zeit ein anderer Kommunist festgenommen, als er 2 Blätter mit verschlüsselten Angaben eines Feindsenders in den Briefschlitz einwerfen wollte. Die Vernehmung dieser beiden Festgenommenen ergab, daß sie zu einer kommunistischen Nachrichtengruppe gehörten, die politisch-militärische Nachrichten sammelte und bereits seit Anfang des Jahres 1940 nach Moskau, möglicherweise auch nach England, weitergab. Die weiteren Ermittlungen führten zur Festnahme anderer wichtiger Mitarbeiter und zur Auffindung und Sicherstellung des für die Nachrichtenübermittlung benutzten Geheimsenders.

Bei der Durchsuchung der Wohnung eines im Zuge dieser Aktion Festgenommenen wurden neben illegalen Flugblättern und einem Trommelrevolver mit Munition in einer Schachtel eingepackt vorgefunden:

56 Sprengkapseln,
3 m isolierter Klingeldraht,
1 Taschenlampenbatterie,
2 Beutel mit Calium Chlorid, bzw. noch nicht festgestelltem Pulver,
1 Niveadose enthaltend ein Gemisch von chlorsaurem Kali und Zucker,
1 Gummihülle mit einer hochempfindlichen Sprengstoffmasse sowie Putzwolle.

Da die Chemikalien von der gleichen Art waren wie die, welche bei den Sprengstoffattentaten auf den Osloer Bahnhöfen verwendet worden sein mußten, wurden die Erörterungen in dieser Richtung geführt. Sie führten schließlich zu dem Geständnis zunächst eines der Verhafteten, und im Anschluß an dieses Geständnis zu der weiteren Feststellung, daß zwei der in dieser Sache verhaftete Kommunisten teils allein, teils mit anderen, folgende Sprengstoffattentate durchgeführt haben:

1. Den geglückten *Eisenbahnanschlag bei Loenga und rechtzeitig entdeckte Anschläge auf dieselbe militärische Nachschubstrecke.*
2. Die *Sprengstoffanschläge auf den Osloer West- und Ostbahnhof* in der Nacht zum 1. Februar 1942.
3. Den *Anschlag auf* die für deutsche Rüstungszwecke eingesetzte *Waffenfabrik* Norma in Oslo-Sinsen.
4. Den *Sprengstoffanschlag auf ein Munitionslager im Osloer-Westhafen* am 13. 4. 1942, d.h. insgesamt 8 Sprengstoffanschläge.
5. Den *Sprengstoffanschlag am Gartentor des Hauses eines Beamten der norwegischen Staatspolizei.*

Außerdem hat einer der Beteiligten einen bisher nicht bekannten Anschlagsversuch *auf den großen Getreide-Silo am Oslo-Hafen unternommen.* Dieser Versuch mißlang jedoch, da sich bei der Vorbereitung der Täter an der Hand verletzte. Dieser Anschlag wurde deshalb auf später verschoben. Auch für den *20. April* waren neue Sprengstoffanschläge besprochen worden. Es wurde weiter festgestellt, daß die Festgenommenen in Verbindung standen zu den fünf [unleserliche Stelle] in der Schiffssabotagesache Schaap/Wollweber gleichfalls in Norwegen verhafteten Kommunisten, die sich während der Festnahme-Aktion gerade auf dem Schiffstransport nach Hamburg befanden. Bei zwei in der Sache Schaap/Wollweber Festgenommenen ist bereits die Mittäterschaft an den Sprengstoffanschlägen in Oslo

erwiesen. Gefahndet wird zur Zeit noch nach drei Mittätern, wobei allerdings die Möglichkeit besteht, da nur teilweise die Decknamen der Mittäter bekannt sind, daß einer davon bereits unter anderem Namen festgenommen worden ist. Ein anderer dieser kommunistischen Gruppe, von dem bereits erwiesen war, daß er an Experimenten für Zeitzünder mit Sprengkörpern teilgenommen hatte, ein früherer Rotspanienkämpfer, beging kurz nach seiner Festnahme durch einen Sprung aus dem Fenster des Dienstgebäudes der Sicherheitspolizei Selbstmord.

In dieser Sache wurde auch ein ehemaliger Verlagsdirektor des Arbeideren-Verlages in Haft genommen. Bei ihm wurden falsche Ausweispapiere gefunden und festgestellt, daß er wahrscheinlich einer der führenden geistigen Köpfe an einer kommunistischen Führerbesprechung kurz nach Beginn des Krieges mit der Sowjet-Union teilgenommen hat, die in einem Heim des Bauarbeiter-Verbandes in der Umgebung von Oslo stattfand und bei der besprochen wurde, daß künftig nicht allein innerpolitisch gegen die Nasjonal Samling, sondern auch gegen die Deutschen illegal gearbeitet werden sollte. Neben diesen Hauptpersonen wurden 37 weitere Bekannte und Angehörige der überführten Täter und andere Verdächtige in Haft genommen. Die Ermittlungen werden weiter fortgesetzt.

c) Kirche.

Die Lage auf kirchenpolitischem Gebiet in Norwegen verschärfte sich in der Berichtszeit außerordentlich stark. Der ehemalige Bischof Berggrav sollte laut Kirchenzettel am Karfreitag, den 3. April 1942 in der Osloer Erlöser-Kirche sprechen, bekam jedoch vom Kirchendepartement am 2. April telegraphisch Bescheid, daß ihm das öffentliche Auftreten als Redner verboten sei. Ferner wurde ihm untersagt, sein Haus über Ostern zu verlassen. Das Redeverbot wurde vom Kirchendepartement verfügt, obwohl es ihm noch am 18. März ausdrücklich schriftlich gestattet hatte, öffentlich zu reden.

Am Karfreitag kam es vor der Erlöser-Kirche zu einer Demonstration der Kirchgänger, die von Hird-Angehörigen auseinandergetrieben wurde. Im Gottesdienst teilte ein Pfarrer der Erlöser-Kirche mit, daß Berggrav nicht sprechen werde, wodurch bei den Kirchgängern eine beträchtliche Erregung entstand.

Am 4. April wurde auf einer Versammlung von Pfarrern in der Markus-Gemeinde der Wortlaut einer Erklärung besprochen, die am Ostersonntag in den Kirchen verlesen wurde. Als geistiger Urheber dieser Erklärung ist Berggrav anzusehen, dem bei der Abfassung die Pfarrer Wislöff, Indrebö und Carlsen [Karlsen], Professor Hallesby und der Bürochef Hansson aus dem Justizdepartement behilflich waren.

Am Ostersonntag teilten die Pfarrer nach der Verlesung dieser Erklärung, die den Titel, "der Grund der Kirche" hat, mit, daß sie ihre Verbindungen mit dem Staate lösten, jedoch ihr geistliches Amt beibehalten wollten, aber vom Staat keinen Lohn und keine Order mehr entgegennähmen. Dieser Amtsniederlegung schloß sich zunächst außer den NS-Pfarrern fast die gesamte protestantische Geistlichkeit des Landes an.

Wegen des erwiesenen Mitwirkens bei der Abfassung der Erklärung nahm die norwegische Staatspolizei den Bürochef Hansson am Ostermontag, die Pfarrer Wislöff, Indrebö und Carlsen am 8. April in Haft. Berggrav erhielt zunächst verschärften Hausarrest und wurde am Abend des 8. April ebenfalls verhaftet und in das Osloer Bredtvedt-Gefängnis eingeliefert. Die Gottesdienste während der Ostertage verliefen im übrigen ohne besondere Zwischenfälle. Ministerpräsident Quisling veröffentlichte am 8. April in der Tagespresse eine ausführliche Erklärung über das Verhältnis der NS zur Kirche und stellte fest, daß Nasjonal Samling eine politische Bewegung sei, die für die Errichtung eines neuen Norwegens gegründet sei und nicht beabsichtige, sich in kirchliche Dinge einzumengen oder eine neue Religion zu schaffen.

Wenn jedoch innerhalb der Kirche staatsfeindliche oder landesverräterische Wirksamkeit festzustellen sei, dann müsse hier scharf zugegriffen werden.

Am 9. April 1942 beschloß die norwegische Regierung neue Gesetze, nach denen Missionspfarrer, Pfarrer mit amerikanischem Examen und qualifizierte Laien ohne theologisches Examen zu geistlichen Ämtern zugelassen werden. Außerdem wurde die Ernennung der Bischöfe neu geregelt, der bisherige Bischofssitz in Kristiansand eingezogen und ein neues Bistum in Skien errichtet. Durch eine weitere gesetzliche Bestimmung wurde das frühere Bischofstreffen durch eine "Kirchliche Ratsversammlung" ersetzt, der der Ministerpräsident, die Bischöfe, der Kirchenminister und der Expeditionschef der Kirchenabteilung angehören sollen. Schließlich wurden vom Kirchendepartement Maßnahmen getroffen, um die bisherigen standesamtlichen Aufgaben der Geistlichen zivilen Stellen zu übertragen.

Nach der Verhaftung Berggravs war von norwegischer Seite beabsichtigt, ihn wegen Hochverrats, falscher Zeugenaussagen und Beleidigung des Führers Adolf Hitler unter Anklage zu stellen. Der Hochverrat sollte damit begründet werden, daß Berggrav als Haupt der gegnerischen Einheitsfront und geistiger Urheber der am Ostersonntag in den Kirchen verlesenen Rücktrittserklärung der Pfarrer, die Staatsbeamte sind, anzusehen sei. Falsche Aussagen sollte er insofern gemacht haben, als er es bei seiner Vernehmung vor der norwegischen Polizei ableugnete, den Inhalt des Gespräches, das er mit Quisling und einigen Ministern auf dem Osloer Schloß geführt hatte, dritten Personen mitgeteilt zu haben. Die Beleidigung des Führers sollte aus dem Material hervorgehen, das der Reichskommissar in seiner Rede während des Staatsaktes auf der Festung Akershus am 1. Februar 1942 veröffentlicht hatte. Nachdem von deutscher Seite Bedenken vorgetragen und einige Regierungsmitglieder ihre politischen und juristischen Einwendungen geltend gemacht hatten, wurden die Anklagepunkte des Hochverrats und der Beleidigung des Führers fallen gelassen. Berggrav sollte nunmehr nur noch wegen seiner falschen Aussagen vor der Polizei zur Rechenschaft gezogen werden. Nachdem der Herr Reichskommissar von einer Dienstreise zurückgekehrt war, verfügte er die Einstellung des Prozesses und die Haftentlassung. Berggrav wurde am 16. April wieder nach seinem Landhaus in Asker überführt, wo alle Vorkehrungen dafür getroffen wurden, daß er nicht mit der Außenwelt in Berührung kommen kann.

Die von der norwegischen Regierung weiter geplante Maßnahme, die ehemaligen Bischöfe aus ihren Bistümern auszuweisen, wurde ebenfalls vom Herrn Reichskommissar untersagt. Das Vermögen des ehemaligen Bischofs Hille aus Hamar wurde auf Anordnung Quislings beschlagnahmt mit der Begründung, daß Hille sich als besonders scharfer Gegner der NS erwiesen habe, und der Widerstand der Bevölkerung in Hamar und Umgebung auf Hilles Einfluß und Wirken zurückzuführen sei.

Die übrige Geistlichkeit des Landes erhielt am 8. April vom Kirchendepartement die telegrafische Aufforderung, bis zum 11. April mitzuteilen, ob sie ihre Ämter wieder aufnehmen sollen oder nicht. Für den Fall, daß sie ihre Ämter nicht wieder aufnehmen würden, wurde ihnen angedroht, innerhalb von wenigen Tagen Pfarrhaus und Wohnkreis verlassen zu müssen. Insgesamt haben 155 Pfarrer ihre Ämter nicht niedergelegt, das entspricht etwa 1/5 der ordinierten norwegischen Pfarrerschaft. Diese 155 verteilen sich wie folgt:

Bistum:	Gesamtzahl der amtierenden Pfarrer:	Davon Ämter nicht niedergelegt	Prozentzahl:
Oslo	204	32	18,8
Kristiansand	86	18	20,9
Stavanger	42	6	14,3
Hamar	68	17	25,0
Drontheim	98	28	25,3
Bergen	104	54	51,9

Die Zahlen des Bistums Tromsö liegen noch nicht vor.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die anfänglich geschlossene Oppositionsfront bereits ziemlich stark aufgespalten ist. Auch das Kirchendepartement scheint gewillt zu sein, mit der Kirche wieder zu einer Einigung zu kommen. So hat es seine anfängliche Drohung an die Pfarrer, daß diese damit rechnen müßten, im Falle ihrer Amtsniederlegung innerhalb von wenigen Tagen ihren Abschied zu bekommen und ihren Pfarrhof verlassen zu müssen, insofern gemildert, als es eine öffentliche Mitteilung herausgab, daß nur der seinen Abschied bekäme, der einen entsprechenden Antrag stellte. Die übrigen Pfarrer hätten nach wie vor ihren Amtspflichten nachzukommen. Das Kirchendepartement beabsichtigt, zunächst nur denjenigen den Abschied zu bewilligen, die bereits vor dem Kirchenstreit als besonders deutsch- und NS-feindlich in Erscheinung getreten sind. Ferner nahm das Kirchendepartement bereits Verhandlungen mit dem Professor der Gemeindefakultät, Vold, auf, um den Versuch einer Kompromiß-Lösung zu machen. Außerdem besteht der Plan, eine gemischte sechsköpfige Kommission von Pfarrern einzusetzen, die nach Abschluß der Durchsicht des beim Kirchendepartement vorliegenden Materials ein Gutachten darüber ausarbeiten soll, ob das Kirchendepartement in die Fragen der Wortverkündigung oder in innerkirchliche Fragen eingegriffen hat, bzw. ob es sich bei den bisher vom Kirchendepartement getroffenen Maßnahmen um die Durchführung reiner Verwaltungsaufgaben handelt.

Das immer schärfer werdende Vorgehen der norwegischen Regierung gegen Berggrav wirkte sich in der Bevölkerung zunächst dahin aus, daß sich der Widerstand der Kirchenfront und zugleich auch das Ansehen Berggravs auf das stärkste festigten. Nach der vom Reichskommissar veranlaßten Überführung Berggravs aus dem Polizeigefängnis in sein Landhaus in Asker und nach der inzwischen erfolgten Freilassung der Pfarrer Indrebö, Carlsen [Karlsen] und Wislöff sowie durch die oben beschriebenen einlenkenden Maßnahmen des Kirchendepartements ist eine merkliche Beruhigung der Lage festzustellen.

C. Lebensgebiete.

a) Innerpolitische Lage.

Sowohl innerhalb der Regierung Quisling als auch in führenden gegnerischen Kreisen werden die Konflikte, die die gegenwärtige innerpolitische Situation kennzeichnen, als die *entscheidende Auseinandersetzung um die politische und geistige Neuordnung Norwegens* gedeutet.

In führenden NS- und Regierungskreisen läßt man durchblicken, daß die gegenwärtige

innerpolitische Krise nicht nur wegen des hartnäckigen gegnerischen Widerstandes außerordentliche Anforderungen an die Regierung stellte, daß vielmehr darüberhinaus die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei und Regierung selbst als auch mit verantwortlichen deutschen Stellen eine fühlbare Belastung dargestellt hätten und zum Teil noch darstellten. Zeitweilig habe sich die Regierung einer *dreifachen Frontbildung* gegenübergesehen: der gegnerischen, der innerparteilichen und der deutschen Front.

Wie hier vorliegende Unterlagen bestätigen, hatte man im *gegnerischen Lager* bereits kurz nach Erlaß der ersten Gesetze der Regierung Quisling erkannt, daß es der Nasjonal Samling bei diesen Maßnahmen nicht nur auf die Beseitigung des Widerstandes in diesem oder jenem Berufsverband ankam, sondern daß diese Gesetze beabsichtigten, einen grundsätzlichen Umbau des gesamten öffentlichen Lebens Norwegens im Sinne der Nasjonal Samling durchzusetzen.

In einem in Bergen in 18 Exemplaren erfaßten illegalen Mitteilungsblatt, das insbesondere an die norwegischen Ärzte gerichtet zu sein scheint, heißt es z.B. u.a.:

"Auch andere Dinge machen einen Protest erforderlich. Der tiefere Grund, die Berufsausübenden in Verbänden zusammenzuschließen, ist nicht der unschuldige 'fachliche', mit dem in beruhigenden Pressemitteilungen geprahlt wird, sondern die Absicht, eine *Grundlage für den Riksthing* zu schaffen. Der Staat soll auf dem korporativen Prinzip aufgebaut werden und dann soll es heißen, das ganze Volk sei in dem neuen Geist organisiert. Hierbei können wir nicht behilflich sein, solange die tragenden Prinzipien dieses Geistes in krassestem Widerspruch zu dem stehen, was wir für recht und richtig halten."

In einem hier vertraulich erfaßten Rundschreiben, das offenbar von ehemals führenden Persönlichkeiten der Norwegischen Ingenieur-Vereinigung (NJS) verfaßt ist, wird darauf hingewiesen, daß die NJS anfangs geraten habe, eine eventuelle Zwangsorganisierung durch die NS ruhig hinzunehmen. Die Lage habe sich aber jetzt so völlig geändert, daß es Pflicht eines jeden Mannes geworden sei, zu erklären, daß er *mit der Weltanschauung, die durch die neuen Organisationen gefördert werden solle, nicht einig sei.* Es würde eine Schande für den Stand der norwegischen Ingenieure sein, wenn sie in der gemeinsamen Front der Geistlichen, Lehrer, Juristen und Eltern fehlen würden.

In einem in Bergen erfaßten Brief eines Ingenieurs heißt es u.a.:

"Wir gedenken, unsere Arbeit so gut und so lange zu machen, wie wir die Erlaubnis haben. Kommt aber die Forderung, daß z.B. die Ingenieure in einer NS-Vereinigung zusammengeschlossen werden sollen, weigern wir uns alle wie ein Mann. Ich gehe voran. Der norwegische Ingenieurverein hat jetzt vielleicht noch 20 Mitglieder. Die Nasjonal Samling hat sich so weit hineingewühlt, daß es keinen Rückweg gibt. Sie kommt dazu, das Ganze in den Graben zu fahren, bis die Deutschen finden, daß es genug ist. Quisling hat bestimmt das ganze deutsche System lächerlich gemacht. *Und so wollen wir hoffen, daß der Griff, den die Deutschen um ganz Europa haben, sich zu lockern beginnt."*

Ein gegnerisch eingestelltes Mitglied des "Undervisningsraad" (Unterrichtsausschuß) erklärte in einer vertraulichen Unterhaltung u.a., daß der allgemeine Widerstand gegen die Zwangsorganisationen sich nicht zuletzt daraus erkläre, daß man verstanden habe, wie sehr es sich hier um eine grundsätzliche Institution der politischen Neuordnung handele. Wenn der Lehrerverband einerseits auch nur ein reiner Fachverband sein solle, so sei er doch, wie alle übrigen "Samband-Gründungen" der neuen Staatsführung in letzter Linie nichts anderes als ein ausgesprochener Faktor *des neuen ständestaatlichen Prinzips der Nasjonal Samling, d.h. des Versuches* einer staatlichen Neuordnung in Norwegen schon während der Dauer des Krieges. Ein solches Vorhaben müsse von der Mehrheit des norwegischen Volkes als ein allergrößtes Unglück betrachtet werden.

Wie stark das Bewußtsein ist, daß es bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung zwischen Staat und NS auf der einen Seite, und Kirche und Berufsständen auf der anderen Seite um grundsätzliche Fragen der Weltanschauung und Staatsauffassung geht, lehrte u.a. auch eine Befragung von in Bergen festgenommenen Lehrern über den Grund ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Laerersamband.

Denselben Eindruck schließlich vermittelt auch die Berichterstattung der Kommandeure und Außenstellen über die stimmungsmäßige Reaktion der Bevölkerung in der Lehrer- und Kirchenfrage. Besonders aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Bericht aus Stavanger, aus dem hervorgeht, daß nur wenige Norweger überhaupt über die äußeren Anlässe des *Kirchen- und Lehrerkonfliktes* unterrichtet sind, daß der Widerstand der Lehrer und anderen Berufsgruppen aber trotzdem bejaht wird und zwar aus der Auffassung heraus, daß es sich bei dieser Auseinandersetzung darum handelt, daß das norwegische Volk auch in Zukunft so leben kann, wie es ihm recht ist. "Der Kampf der Lehrer und der Geistlichkeit ist also ein Kampf für die Freiheit des ganzen norwegischen Volkes."

Abgesehen von Tromsö, von wo eine gewisse Beruhigung der innerpolitischen Situation gemeldet wird, wird von allen übrigen Kommandeuren und Außenstellen berichtet, daß der Kirchen- und Lehrerkonflikt nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses stehe und keine Veränderung in der Haltung der Bevölkerung festzustellen sei.

Es ist ganz offensichtlich, daß diese Festigkeit der gegnerischen Front innerhalb der Partei und selbst *innerhalb der Regierung erhebliche Meinungsverschiedenheiten* über die Art des Vorgehens ausgelöst hat. Besonders in der breiten Parteimitgliederschaft und der mittleren Führerschicht der Bewegung ist die Behandlung der verschiedenen innerpolitischen Probleme durch die Regierung nicht immer gebilligt worden. Selbst die Person Quisling wird weniger häufig, als es früher üblich war, von dieser Kritik ausgenommen.

Diese innerparteiliche Situation findet vielfach ihren Ausdruck in einer deutlich feststellbaren *unsicheren Haltung der Parteimitglieder.* So wird z.B. aus Bergen berichtet:

"Es stellt sich immer mehr heraus, daß die breite Masse der NS nicht mit einem solchen anhaltenden Widerstand der Lehrer gerechnet hat und dieser auch nicht durch die inzwischen erfolgte Festnahme einer Anzahl Lehrer gebrochen werden konnte. Die bisher in der NS bei Schwierigkeiten immer vorhandene Zuversicht, daß es letzten Endes 'doch schon irgendwie gehen würde', hat in der Lehrerfrage zum ersten Mal einen offensichtlichen Knacks erhalten, der sich sichtlich auf den Großteil der NS-Mitglieder stimmungsmäßig negativ auswirkt."

Das Bewußtsein, daß von Seiten der Regierung in den letzten Wochen und Monaten Fehler gemacht worden sind, ist sowohl in der Partei als auch in der Regierung fast allgemein. Teilweise wird allerdings der Versuch unternommen, *die Schuld für die gegenwärtige Krise irgendwie auf die Deutschen abzuschieben.* So ist immer wieder zu hören - wie bereits in den vorigen "Meldungen aus Norwegen" berichtet - , daß der Reichskommissar eigentlich den Konflikt mit der Kirche in Gang gesetzt hätte. Besonders deutlich trat jedoch die Tendenz, die Schuld für die gegenwärtige Krise auf die Deutschen abzuschieben, im Zusammenhang mit der Festnahme der streikenden Lehrer zutage. Die Einmütigkeit, mit der von zahlreichen Norwegern und auffallenderweise besonders von solchen NS-Leuten, die kürzlich an einer Propagandistentagung in Jessheim teilgenommen hatten, behauptet wird, daß die Festnahme der streikenden Lehrer eine deutsche Angelegenheit sei, läßt darauf schließen, daß man bewußt diese Version zumindest gefördert hat.

Die innerparteilichen Erörterungen haben vor allen Dingen die Frage der Zweckmäßigkeit des Vorgehens der Regierung gegen die Kirche sowie die Zweckmäßigkeit der Zwangsverbandsgesetzgebung zum Gegenstand.

Die Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Behandlung der Kirchenfrage traten

besonders deutlich zutage, als die Regierung den Plan aufnahm, gegen den ehemaligen Bischof von Oslo, Berggrav, einen Prozeß durchzuführen. Zunächst war vorgesehen, Berggrav wegen:

1. Hochverrats,
2. falscher Aussagen vor der Polizei und
3. Beleidigung des Führers Adolf Hitler

unter Anklage zu stellen. Auf Vorstellungen deutscherseits hin wurden dann Punkt 1. und Punkt 3. der Anklage fallen gelassen, so daß der für den 13. April vorgesehene Prozeß lediglich die falschen Aussagen Berggravs vor der Polizei behandeln sollte. Dieser Punkt der Anklage stützte sich auf die Behauptung, daß Berggrav gelegentlich einer Vernehmung durch die Polizei insofern die Unwahrheit gesagt haben sollte, als er aussagte, daß er den Inhalt einer Ende März zwischen ihm - Berggrav - und Quisling sowie einigen anderen Ministern geführten Gesprächs dritten Personen nicht mitgeteilt habe.

Gegen den Plan dieses Prozesses wurden nicht nur von deutscher Seite größte Bedenken geäußert, sondern auch von einer Reihe führender NS-Mitglieder, denen die Absicht, Berggrav den Prozeß zu machen, bekannt geworden war. Besonders wurden von den Volksgerichtsrichtern rechtliche Bedenken geltend gemacht, die schließlich in der Forderung gipfelten, Quisling solle ihnen vor Durchführung des Prozesses die Unabhängigkeit ihres richterlichen [Wort unleserlich] bescheinigen.

Die Diskussion um den Prozeß wurde schließlich dadurch abgeschlossen, daß der Reichskommissar nach seiner Rückkehr aus Finnland entschied, daß ein Verfahren gegen Berggrav nicht durchgeführt werden dürfe und daß Berggrav aus der Haft entlassen und in seiner Privatwohnung interniert werden müsse.

Besonders deutlich wurden jedoch die innerparteilichen Meinungsverschiedenheiten bei der *Behandlung der Frage der Zwangsorganisation der freien Berufe.* Allgemein wird von zahlreichen NS-Mitgliedern - darunter hohen NS-Führern und Departementsbeamten - festgestellt, daß bei der Behandlung dieses Problems fast vollkommen eine einheitliche Linie gefehlt habe. Das Ganze sei ein "Wettrennen der einzelnen Minister mit dem Ziel einer möglichst schnellen Zwangsorganisierung der in ihren Geschäftsbereich fallenden freien Berufe" gewesen. Der Mangel einer einheitlichen Lenkung der gesamten Berufsverbände-Gesetzgebung sei dafür verantwortlich zu machen, daß man sich plötzlich einer einheitlichen Front der verschiedensten Berufe gegenübergesehen habe.

In diesem Zusammenhang wurde bekannt, daß von Seiten des Innenriksraads Dahl im Innendepartement ein Gesetz in Vorbereitung war, wonach die Angehörigen aller freien Berufe sich ab sofort als Mitglieder ihres jeweiligen Berufsverbandes zu betrachten hätten. Die Ausführungsbestimmungen, die nach und nach die Verhältnisse in den einzelnen Berufen im Sinne dieses Gesetzes ordnen sollten, sollten hintereinander in gewissen Zeitabständen von den zuständigen Ministerien herausgegeben werden. Die Durchführung dieses Planes wurde jedoch dadurch verhindert, daß ohne Kenntnis voneinander von den einzelnen Ministerien die Zwangsorganisationsgesetze herausgegeben wurden.

Besonders scharf waren offenbar die *Gegensätze innerhalb des Departements für Volksaufklärung und Kultur.* Während der Minister Dr. Lunde die Auffassung einer möglichst radikalen Verfolgung des Gedankens des Zwangsorganisationswesens vertrat, wurde diese Linie von einer ganzen Reihe der höchsten Beamten seines Departements nur mit den größten Bedenken verfolgt.

Die innerhalb des Departements für Volksaufklärung und Kultur zum Austrag gekommenen Meinungsverschiedenheiten betrafen vor allen Dingen die Behandlung des Pressesambands und die von Minister Lunde geforderte Aufstellung eines Schauspieler-"sambands".

Ähnliche Meinungsverschiedenheiten werden im übrigen aus fast allen Ministerien, die an der Zwangsorganisations-Gesetzgebung beteiligt waren, berichtet.

Die *Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen verantwortlichen politischen Stellen und der Regierung* erreichten ihren Höhepunkt bei der Behandlung der Frage eines Prozesses gegen Bischof Berggrav. Diese Frage wurde, wie bereits oben erwähnt, durch eine Entscheidung des Reichskommissars geregelt.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß seit etwa einem halben Jahr innerhalb des Staatsrats- bzw. Minister-Kollegiums sowie in der Nasjonal Samling Tendenzen feststellbar waren, die auf *eine möglichst scharfe Distanzierung von den Deutschen* hinausliefen. Besonders deutlich sichtbar wurden diese Tendenzen nach dem 1. Februar 1942. Sie fanden ihren Ausdruck vor allen Dingen in dem Bestreben einzelner Departementschefs, die entsprechenden Hauptabteilungsleiter bzw. Abteilungsleiter des Reichskommissariates weder zu unterrichten noch zur Beratung heranzuziehen. In diesem Zusammenhang sind besonders die Minister Lunde, Skancke und Blehr zu nennen. Der sich durch dieses Verhalten auf deutscher Seite bildende Eindruck einer wachsenden Ablehnung des deutschen Einflusses wurde noch verstärkt durch eine ganze Reihe zweideutiger Wendungen in Minister-Reden. Eine weitere Bestätigung dieser Tendenzen brachten die Stimmungsberichte der Kommandeure und Außenstellen, die ebenfalls eine zunehmende Ablehnung des deutschen Einflusses erkennen ließen.

In diesem Zusammenhang wurde auch deutlich, daß es innerhalb der Partei Kräfte gab, denen an einer Förderung der *Norwegischen Legion und des Zuganges zur Standarte "Nordland"* nicht gelegen schien. Tatsächlich war der Zugang von Norwegern zu diesen beiden Einheiten fast restlos zum Stehen gekommen.

Eine langsame Änderung dieser Haltung weiter Partei- und Regierungskreise setzte mit dem zunehmenden innerpolitischen Widerstand ein. Zahlreiche Departements-Beamte, die mit den ihnen gegebenen Anweisungen nicht zufrieden waren, suchten bei deutschen Dienststellen Rat. Beobachtungen dieser Art konnten z.B. beim Department für Volksaufklärung und Kultur gemacht werden.

Auch setzte sich offenbar langsam die Erkenntnis durch, daß man mit den Distanzierungsbestrebungen zu weit gegangen war. Die bereits in den vorigen "Meldungen aus Norwegen" gemeldete Bereitwilligkeit der Nasjonal Samling, 500 Freiwillige für die Norwegische Legion zu stellen, dürfte als ein Teilstück dieses Prozesses anzusehen sein.

Aus verschiedenen Äußerungen führender Männer der Partei und Regierung ergibt sich deutlich, daß man innerhalb der Regierung zu der Befürchtung neigte bzw. noch neigt, daß die Festigkeit des gegnerischen Widerstandes gegen die Nasjonal Samling auf deutscher Seite zum Anlaß *einer Revision des "25. September 1940"* genommen werden könnte.

Es werden daher in Kreisen der Regierung folgende Gesichtspunkte herausgestellt:

1. Die gegnerischen Kreise wußten am 1. Februar, daß nunmehr der Kampf um die wirkliche Neuordnung Norwegens endgültig entschieden wird. Sie waren daher entschlossen, eine innerpolitische Auseinandersetzung herauszufordern mit dem Ziele, die Unmöglichkeit der Durchsetzung der Grundsätze der Nasjonal Samling nachzuweisen.

2. Bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit der Kirche und den freien Berufsständen handelt es sich um den Endkampf um die norwegische Neuordnung. In einer solchen Phase eines Kampfes pflegen immer die Gegensätze noch einmal besonders hart aufeinander zu prallen.

3. Die gegenwärtige Auseinandersetzung stellt im Augenblick zwar eine erhebliche Belastung

der innerpolitischen Lage dar, hat aber auf die Dauer gesehen den Vorteil, daß schon heute die wichtigsten Positionen der Kirche und des Schulwesens, d.h. vor allen Dingen der Apparat zur Beeinflussung und Erziehung der Jugend, im Sinne der Nasjonal Samling besetzt werden können. Stehe man die gegenwärtige Auseinandersetzung durch, so sei der Widerstand ein für allemal gebrochen.

In diesem Zusammenhang wird von bestimmten Parteikreisen darauf aufmerksam gemacht, daß eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Kirche früher oder später doch gekommen wäre. Daß sie heute - d.h. vor Beendigung des Krieges mit England und Sowjetrußland komme - habe den Vorteil, daß sich die Kirche mit dem zum Untergang verurteilten England und dem in einer ruhigen politischen Atmosphäre allgemein vom norwegischen Volk abgelehnten Sowjetrußland identifiziere. Dieser Umstand bedeute, daß die Kirche in den Sog des Untergangs Englands und Sowjetrußlands kommen werde.

Von Vertretern dieser Auffassung wird u.a. auf einen Absatz in dem am 8. April in "Fritt Folk" veröffentlichten Artikel Quislings über "Nasjonal Samling und die Kirche" hingewiesen. Es heißt dort:

"Auch die große Weltkrise, die unsere Zivilisation durchmachen muß, hat sicherlich einen religiösen Kern und ist vielleicht dadurch hervorgerufen worden, daß das religiöse Fundament unserer Zivilisation nach und nach untergraben worden ist. Somit scheinen auch diesem historischen Zeitereignis neue religiöse Gedanken und religiöse Neuordnungen sicher zu folgen."

4. *Deutschland ist der Nasjonal Samling in gewisser Beziehung verpflichtet.*

Ein wesentlicher Mangel in der Position der Nasjonal Samling ist der Umstand, daß sie zu Beginn ihrer Machtübernahme zahlenmäßig nur sehr klein war. Dies war aber in der Hauptsache eine Folge der Tatsache, daß die Nasjonal Samling im Laufe ihrer gesamten Geschichte sich ständig mit dem in der ganzen Weltöffentlichkeit verhaßten nationalsozialistischen Deutschland identifiziert hat. Der "Naziterror in Deutschland", die "Judenverfolgungen des Herbstes 1938", der "Überfall auf Österreich und die Tschecho-Slowakei" und vor allen Dingen der sowjetrussisch-deutsche Pakt des Jahres 1939 haben eine Aufwärtsentwickung der Partei unmöglich gemacht.

5. Ferner wird neuerlich angeführt, daß sich bereits *die ersten Anzeichen eines Weichens des gegnerischen Widerstandes* zu zeigen beginnen. Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Niederlegung der Ämter durch die Pfarrer eine nur sehr unvollständige Maßnahme geblieben sei. Ein großer Teil der Pfarrer sei bereit, entgegen den von gegnerischer Seite ausgegebenen Parolen in seiner Stellung zu verbleiben. Auch bei den Lehrern seien deutliche Anzeichen eines schwindenden Widerstandes festzustellen.

In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß die weitaus größte Zahl der in Drontheim in Haft befindlichen Lehrer sich nunmehr bereit erklärt hat, in den Laerersamband einzutreten. Welche grundsätzliche Bedeutung diesem Entschluß zukommt, läßt sich z.Zt. noch nicht übersehen. Tatsächlich wird aber auch aus anderen Haftlagern gemeldet, daß zahlreiche Lehrer sich dahingehend geäußert haben, sie würden sofort dem Laerersamband beitreten, wenn von deutscher Seite präzisiert würde, daß die Errichtung des Laerersambands mit Billigung der verantwortlichen deutschen Stellen geschehen sei.

Belastend wirkt sich auf der anderen Seite die Tatsache aus, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten der letzten Woche für die Regierung nicht ohne Prestigeverlust geblieben sind.

So wird z.B. die Entlassung des ehemaligen Bischofs Berggrav aus der Haft in gegnerischen Kreisen dahingehend gedeutet, daß Quisling von den Deutschen "zurückgerufen" worden sei.

Ebenfalls als Prestigeverlust der Regierung wird die Tatsache gewertet, daß die *für den 1.*

Mai 1942 vorgesehene Ausrufung des "Norsk arbeidssamband" (einer Art norwegischen DAF) auf einen unbestimmten späteren Termin verschoben worden ist.

Der Plan der Errichtung von "Norsk arbeidssamband" war einer breiteren Öffentlichkeit durch Leitartikel in "Fritt Folk" sowie durch die als Organ von Norsk arbeidssamband vorgesehene neue Zeitung "Norsk arbeidsliv" und endlich durch illegale Flugblätter bekannt.

Die inzwischen ebenfalls in gegnerischen Kreisen bekannt gewordene Aufschiebung der Gründung von Norsk arbeidssamband wird fast allgemein dahingehend gedeutet, daß die Regierung aus Furcht vor einem allgemeinen Streik von der Durchführung ihres Planes zurückgetreten sei. Eine andere Version besagt dagegen, daß die Nichtdurchführung dieses Planes einem deutschen Einspruch zu verdanken sei.

Nasjonal Samling.

Der hartnäckige Widerstand, auf den die Regierung Quisling in den ersten 3 Monaten ihrer Amtszeit gestoßen ist, hat - wie bereits in dem Teil "Innerpolitische Lage" berichtet - innerhalb der Partei ganz offenbar die Neigung verstärkt, sich in kritischer Weise mit führenden Partei- und Regierungskreisen auseinanderzusetzen. Die Kritik betrifft nach den vorliegenden Meldungen nicht nur die gegenüber den Gegnern angewandten Methoden, sondern richtet sich in zahlreichen Fällen auch gegen das innerparteiliche und private Auftreten hoher NS-Führer.

Ein zuverlässiges NS-Mitglied - kleiner Beamter der Osloer Stadtverwaltung - äußerte sich z.B. dahingehend, daß es ihm so vorkomme, als ob das Ganze dazu verurteilt sei, zu mißlingen. Die ganze Nation sei dagegen und es sähe so aus, als ob selbst viele innerhalb der Partei das Vorgehen der Regierung nicht billigten. Die ganze NS bestehe nur aus Intrigen und einem dauernden Kampf um höhere und besser bezahlte Stellungen. Die NS-Mitglieder sollten den anderen Norwegern mit einem guten Beispiel vorangehen. Wenn man aber alle die Schleichhandelsgeschäfte der Parteimitglieder sehe, so sollte man es nicht glauben, daß dieselbe Partei strenge Strafen gegen den Schwarzhandel herausgegeben habe.

Ein anderes Osloer NS-Mitglied erklärte folgendes:

"Die verschiedenen Intrigenspiele in der NS werden unter den Mitgliedern mehr und mehr bekannt. Man hat so gut wie möglich versucht, diese Vorgänge zu verbergen. Auf die Dauer war es jedoch nicht zu vermeiden, daß auch die breiteren Mitgliederkreise hiervon Kenntnis erhielten. In der letzten Zeit macht sich darum ein steigendes Mißvergnügen unter den Mitgliedern bemerkbar. Wo einige NS-Mitglieder zusammentreffen, wird über diese verschiedenen Intrigen diskutiert."

Ein weiteres Mitglied der Nasjonal Samling aus Oslo berichtete folgendes:

"Ich kann erzählen, daß mehrere Menschen, und es handelt sich dabei um Leute mit Urteilsvermögen, geradeaus erklärt haben, daß sie es als eine Erleichterung fühlen würden, wenn Norwegen ein Protektorat weden würde, damit endlich dieser fürchterliche Dilettantismus einer Regierung von Schwachköpfen aufhören würde. Das sind starke Worte, aber es sind viele, die das meinen. Sie sind nicht aus opportunistischen Gruppen, die auf eine Protektoratslösung spekulieren. Es sind Leute, die einen Ekel bekommen haben vor dem unheimlichen Tanz um das 'Goldene Kalb', den viele der führenden Persönlichkeiten in ihrer Eitelkeit aufführen."

Einer besonders scharfen Kritik ist nach wie vor der Reichsökonomiechef Throndssen ausgesetzt. Man erzählt sich, daß Throndssen neben seinem Gehalt als Ökonomiechef noch Einkünfte aus dem Hird-Depot, der Rikstrykkeri (Reichsdruckerei) und dem Restaurant

"Viktoria" bezieht. Neuerlich erzählt man sich, daß Throndssen eine Versicherungsgesellschaft gegründet habe, die die Versicherungsobjekte der Gemeinde Aker - deren Ordförer Stenersen bislang der Freund Throndssens gewesen war - übernehmen soll. Gerüchte über Throndssen werden auch aus Fredrikstad gemeldet.

Desgleichen beschäftigt man sich neuerlich mit dem Sozialminister Lippestad, der unter Osloer Arbeitern den Beinamen "Flötefjeset" (Sahnegesicht) trägt. Man erzählt sich von Lippestad, daß er sich mit Gewalt einer Villa im Kirkeveien in Oslo bemächtigt, die Besitzerin - eine Frau Lövenskiold - herausgesetzt und in seine eigene alte Wohnung habe ziehen lassen.

Aus Östfold wird gemeldet, daß in Sarpsborg eine Schwarzhandelsaffäre, an der ausschließlich NS-Mitglieder beteiligt waren, größtes Aufsehen erregt habe. In der Bevölkerung wird davon gesprochen, daß der Fylkesförer und der Fylkesmann bemüht seien, das gegen die beteiligten NS-Mitglieder eingeleitete Verfahren niederzuschlagen. Tatsächlich macht jedoch der Fylkesmann seinen Einfluß dahingehend geltend, daß der beteiligte Ordförer seines Amtes enthoben wird.

In einem Bericht aus Tromsö wird die Äußerung eines dortigen NS-Mitgliedes wiedergegeben. Diese Äußerung beschäftigt sich ebenfalls mit den Verhältnissen in der Partei. Es heißt dort u.a.:

"Es darf nicht verwundern, daß viele NS-Mitglieder ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern den Eintritt in die NS verwehren, um die moralische Gefährdung der heranreifenden Jugendlichen zu verhindern. Die bisherigen Festlichkeiten trugen stets eine recht lockere und wenig ehrbare Form. Außerdem befinden wir uns in einer ernsten Kampfzeit, in der norwegische Söhne mit deutschen Kameraden an der Front ihr Leben einsetzen. Die Art der Durchführung von Kameradschaftsabenden der NS mit Besäufnissen ist den 'Jössingern' zur Genüge bekannt und wird entsprechend kommentiert."

Im Zusammenhang mit den Intrigen innerhalb der Partei hat besonders der kürzlich vor dem Parteigericht stattgefundene Prozeß gegen den Abteilungsleiter im norwegischen Rundfunk, Dr. Mehle, Aufsehen erregt. Mehle hatte gegen den damaligen Reichsbevollmächtigten für den norwegischen Rundfunk Christie mehrfach beleidigende Äußerungen getan. Er hatte ihn u.a. als einen "senilen alten Idioten" bezeichnet, hatte behauptet, daß Christie seine Stellung als Reichsbevollmächtigter dazu benutzt habe, freimaurerische Umtriebe zu machen, und hatte schließlich Christie als vollkommen untauglich für seine Stellung als Reichsbevollmächtigter bezeichnet. Dr. Mehle wurde für schuldig befunden und verwarnt.

Eine oft sehr scharfe Kritik wird selbst innerhalb der Partei gegen das Auftreten führender NS-Männer vor der Öffentlichkeit geäußert.

Anläßlich einer Propagandareise des Justizministers Riisnäs [Riisnæs] ergingen an englandfreundliche Norweger in den Orten Arendal, Lillesand, Farsund und Flekkefjord schriftliche Einladungen, die u.a. den Hinweis enthielten, daß im Falle des Fernbleibens von der jeweiligen Versammlung mit der Festnahme zu rechnen sei. Die schriftlichen Einladungen wurden z.B. in Farsund durch die norwegische Staatspolizei ausgetragen. Trotz dieser Drohung erschienen verschiedene eingeladene Personen nicht. Von einer Festnahme wurde - angeblich auf Veranlassung von Minister Riisnäs - abgesehen. Dagegen wurden die betreffenden Personen mit erheblichen Geldbußen belegt. Dem Rechtsanwalt Johansen in Farsund wurde auf Veranlassung von Minister Riisnäs eröffnet, daß er seine Praxis nicht mehr ausüben könne, weil er der Versammlung ferngeblieben sei.

Zu dem Vortragsabend in Arendal und Grimstad wurden am 15. 3. norwegische Kommunalbeamte schriftlich eingeladen. Wegen Nichterscheinens wurden in Arendal 7 und in Grimstad ein Beamter sofort aus dem Dienst entlassen.

Aus Tromsö wird berichtet, daß der neue kommissarische Fylkesmann von Finnmarken Tokle, entgegen einer ausdrücklichen Anweisung der Dienststelle des Reichskommissars in Vardö, eine Lehrerversammlung durchführte und bei dieser Gelegenheit die Lehrer aufforderte, dem Laerersamband beizutreten. Da sämtliche Lehrer den Beitritt jedoch ablehnten, ließ er sämtliche 15 anwesenden Lehrer durch die norwegische Staatspolizei festnehmen und im geschlossenen Zug durch die Stadt Vardö abführen. Hierbei kam es zu Sympathiekundgebungen der Bevölkerung für die Lehrer. Tokle ist auf Veranlassung des Reichskommissars seiner Stellung enthoben worden.

Zusammenfassend läßt sich über die gegenwärtige Stimmung in der breiten Masse der NS-Mitglieder sagen, daß das Selbstbewußtsein der Partei durch die zahlreichen parteiinternen Auseinandersetzungen sowie durch das häufig ungeschickte Vorgehen einzelner Parteiführer einen empfindlichen Schlag bekommen hat. Dies ist umso bemerkenswerter, als in der Partei die militärische Situation der Achsenmächte absolut optimistisch beurteilt wird.

Es ist ganz offenbar, daß hinter der Kritik an einzelnen Vorkommnissen und Persönlichkeiten in der Partei vor allen Dingen der Wunsch nach einer strafferen Führung steht.

Es war schon vor einiger Zeit in den Meldungen aus Norwegen darauf hingewiesen worden, daß von NS-Mitgliedern der Gedanke erörtert werde, in Gestalt eines "Chefs der Parteikanzlei" eine beaufsichtigende und unbestechliche Stelle zu schaffen. Dieser Gedanke ist in der Zwischenzeit weiter diskutiert worden und hat nunmehr auch in breiteren Parteikreisen Fuß gefaßt. In einer Äußerung eines Osloer NS-Mannes heißt es z.B.:

"Anzustreben wäre die Schaffung einer Kanzlei, die eine beaufsichtigende Funktion auszuüben hätte und durch eine tüchtige mit organisatorischen Fähigkeiten begabte, tatkräftige und unbestechliche Persönlichkeit geleitet werden müßte. Die Kanzlei hätte besonders die Aufgabe, dem Ministerpräsidenten über alles Bericht zu erstatten und zwar in einer Form, die durch keinerlei Schönfärberei entstellend wirken könnte. Für diese Aufgabe käme nur ein Mann in Frage, der fest in der Weltanschauung des Nationalsozialismus verwurzelt ist und sich nicht finanzieller Vorteile wegen beeinflussen läßt."

Standarte "Nordland" und Norwegische Legion.

Seitens der Nasjonal Samling wird seit einigen Wochen eine *verstärkte Werbetätigkeit für den freiwilligen Eintritt in die Norwegische Legion* durchgeführt. Anläßlich eines Besuches der Hirdführerschule in Jessheim hielt SS-Brigadeführer Wegener einen Vortrag, in dem er besonders die Notwendigkeit der Werbung von weiteren Freiwilligen für die Legion herausstellte. Wenn es nicht gelingen sollte, für die Freiwilligenlegion "Norwegen", die seit einiger Zeit als selbständige norwegische Einheit an der Leningradfront eingesetzt sei und zwangsläufig Verluste zu erwarten habe, den notwendigen Nachschub aufzubringen, so bestünde für Norwegen die Gefahr, daß diese Kampfgruppe im Laufe der Zeit ihre Selbständigkeit verliere und auf deutsche Feldeinheiten aufgeteilt werden müsse.

Nach den vorliegenden Berichten hat der Vortrag SS-Brigadeführers Wegener den Hirdführern Anlaß zu lebhaften Diskussionen gegeben. Es ist bezeichnend für die Stimmung, die in den letzten Wochen und Monaten innerhalb der NS gegenüber Deutschland herrschte, daß man zunächst versuchte, dem Appell Brigadeführer Wegeners mit kleinlichen Ausflüchten zu begegnen. Man betonte, daß zweifellos das Interesse des jungen Norwegers für eine Freiwilligenmeldung größer wäre, wenn er wüßte, daß seinen Angehörigen die zustehende Unterstützung pünktlich ausgehändigt werde. Angesichts der Tatsache, daß einige Familien der Legionsangehörigen in den letzten Monaten keine Unterstützung erhalten hätten und dadurch in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten seien, falle es den Hirdführern schwer, für die Legion zu werben, solange diese Versorgungsfrage nicht völlig geklärt sei.

Diese anfänglichen Bedenken sind inzwischen jedoch zum größten Teil als beseitigt anzusehen. Besonders klärend wirkte in diesem Zusammenhang ein *Brief Quislings an den fung. Fylkesförer von Oslo John Thronsen.* Quisling wies darauf hin, daß der Einsatz der ersten norwegischen Freiwilligen, die bereits über ein Jahr an der Ostfront ständen, zur *Stärkung der Stellung Norwegens im neuen Europa* beigetragen habe. Da dieser harte und ehrenvolle Kampfeinsatz bislang aber nur von einer kleinen Minderheit getragen werde, und das norwegische Volk es nicht mit seiner Ehre vereinbaren könne, daß Deutschland und seine Verbündeten sich allein die großen Opfer auferlegten, die dazu gehörten, die bolschewistische Gefahr für alle Zukunft zu beseitigen, sei es nunmehr erforderlich, seitens des gesamten Parteiapparates eine schlagkräftige Aktion für die Werbung von Freiwilligen zur Norwegischen Legion in Gang zu setzen.

In diesem Zusammenhang hat Quisling bestimmt, daß jeder Fylkesförer in seinem Fylke mit der Werbung von Freiwilligen unter Inanspruchnahme aller Mittel, über die die Propaganda verfügt, sofort beginnen solle. Als erstes Kontingent sollen im Laufe des Monats April im ganzen Lande mindestens 500 Freiwillige aufgebracht werden, d.h. durchschnittlich soll jeder Fylke mindestens 25 Mann stellen.

Abschließend wiederholte Quisling, daß eine effektive Durchführung dieser Werbeaktion von außerordentlich großer Bedeutung für das Land Norwegen sei und er verlasse sich darauf, daß jeder einzelne sein Äußerstes tue, um ein gutes Ergebnis zu erlangen.

Soweit bis jetzt überblickt werden kann und wie Äußerungen führender Parteimitglieder besagen, wird die Gestellung von 500 Mann für die Bewegung eine schwere Belastung darstellen. Ein Bauer aus Buskerud erwähnte in diesem Zusammenhang, daß er allein von seinem Hof 5 Mann zur Standarte "Nordland" abgegeben habe, während der Sechste in Kürze zur Norwegischen Legion ginge. Für ihn als NS-Mann sei es nicht leicht, Ersatz zu bekommen. Hinzu komme ferner, daß jetzt auch für das *Langemarckstudium* und für den *Germanischen Landdienst* eine Reihe von Leuten abgegeben werden müßte. Zum Teil - so heißt es in diesem Zusammenhang in einem Bericht aus NS-Kreisen in Drammen - sei die Werbung für die Norwegische Legion manchmal viel weniger schwierig als die Werbung für die Partei. Denn viele Menschen würden aus Angst vor dem allgemeinen Terror davor zurückschrecken, in die Partei einzutreten, während diese Gefahr bei der Norwegischen Legion nicht bestehe, da die sich Meldenden aus ihrem heimatlichen Milieu herausgenommen und eingezogen würden.

Obgleich kein Zweifel darüber sein kann, daß es innerhalb der Partei immer noch Männer gibt, denen es an dem notwendigen Verständnis für die Bedeutung der Norwegischen Legion fehlt (Stavanger!), besteht zur Zeit doch der Eindruck, daß die Mehrheit der Parteiführer sich für die Werbung von Freiwillingen energisch einsetzen wird, zumal besonders Quisling selbst den laufenden Nachschub für die Norwegische Legion zu fördern versucht.

Volksgesundheit.

In den letzten Tagen wurde in Oslo und Bergen ein illegales Mitteilungsblatt an die Ärzte erfaßt, das sich eingehend mit der politischen Situation und mit den Bestrebungen der NS-Regierung gegenüber den Berufsorganisationen beschäftigt. Das Flugblatt, das in geschickter und klarer Form abgefaßt ist und erstmalig wieder nach längerer Zeit eine gegnerische Stellungnahme der Ärzte in Form eines anonymen Schreibens bringt, zeigt eine genaue Kenntnis der Verhältnisse und Pläne von seiten der norwegischen Medizinalbehörden. Es bringt wörtlich den im Dezember 1941 ausgearbeiteten aber später abgeänderten Entwurf einer Verordnung über die zivile Dienstpflicht für Ärzte und Zahnärzte. Unter dem Hinweis, daß nunmehr die NS auch alle ethischen Regeln der ärztlichen Tätigkeit, die in jedem

Kulturlande die Grundlagen der ärztlichen Arbeit waren und sind, mißachte, forderte das Flugblatt zu Protestschreiben auf, falls es zu einer Zwangsorganisation der Ärzte käme. Für diesen Protest bringt das Schreiben bereits einen Entwurf für den gemeinsamen Wortlaut. (Der wesentliche Teil des Flugblattes ist in Übersetzung in der Anlage beigefügt.)

Am 21. April 1942 wurde ein Gesetz über die zivile Dienstpflicht der Ärzte und Zahnärzte erlassen. Nach diesem Gesetz ist es dem Innendepartement und damit dem Medizinaldirektor möglich, in die Distrikte oder an die Krankenhäuser, in denen dringender Mangel an ärztlichen oder zahnärztlichen Kräften besteht, Ärzte oder Zahnärzte zu verpflichten. Dieses Gesetz bringt Abhilfe für einen schon lange bestehenden Notzustand, da verschiedene Landesteile insbesondere Nordnorwegens ärztlich völlig unzureichend versorgt sind und in anderen sonst gut versorgten Gebieten durch augenblicklich größere wirtschaftliche Arbeitsunternehmungen zum Teil sehr schlechte hygienische Verhältnisse bestehen. Durch dieses Gesetz ist ferner der Zustand eines an einigen öffentlichen Krankenanstalten bestehenden Ärztemangels überbrückt worden, da aus dem Herbst 1941 noch die Bestimmung vorhanden ist, wonach Ärzte, die sich um öffentliche Stellungen bewerben, Mitglied des norwegischen Ärzteverbandes sein müssen. Da aber der größte Teil der Ärzteschaft seinen Austritt aus diesem Verband erklärt hat, konnte in den letzten Monaten nur ein ganz kleiner Bruchteil freigewordener öffentlicher Stellungen besetzt werden. Aufgrund des neuen Gesetzes wurden bereits in den letzten Tagen zwei jüngere Ärzte aus Oslo nach Harstad und Bodö in öffentliche Stellungen versetzt. Über die Aufnahme des Gesetzes in den Ärztekreisen liegen im Augenblick noch keine eingehenden Meldungen vor. Die Einstellung desjenigen Teils der Ärzteschaft, der ständig radikal gegenüber allen Maßnahmen opponiert, geht bereits aus dem oben angeführten und in der Anlage befindlichen Flugblatt hervor. Danach glaubt man, daß hinter diesen "idealen Erwägungen", die zu diesem Gesetz der Anlaß sind, politische Gründe stehen. "Durch Zwangsversetzungen und Umplazierungen soll der ärztliche Widerstand gebrochen werden. Politische Erwägungen werden alleingebietend sein, wenn es sich um die Verteilung der Ärzte über das Land handelt."

Von NS-Seite wird dagegen betont, daß für den Erlaß dieses Gesetzes im wesentlichen Gründe der gesundheitlichen Notlage maßgebend waren, da der Zustand einer völlig unvorteilhaften Verteilung der Ärzte schon lange bestand und sich jetzt während der Kriegszeiten besonders nachteilig für die Volksgesundheit auszuwirken beginnt. Im übrigen sei die Forderung nach einer Änderung dieser Verhältnisse schon vor Jahren auch in den Kreisen, die heute feindlich eingestellt seien, erhoben worden. Das Gesetz sei als eine Maßnahme der norwegischen Gesundheitsführung und nicht nur als eine politische Maßnahme gegenüber dem Ärztestand aufzufassen. Es wird angenommen, daß sich die loyaler Eingestellten der Ärzteschaft diesen Gründen nicht verschließen können und daß es daher nicht zu einer Protestaktion der gesamten Ärzteschaft gegenüber diesem Gesetz kommen wird.

b) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Eine Gruppe von Studenten und Studentinnen der Technischen Hochschule in Drontheim, die sich über Ostern auf verschiedene Hütten des Gebirges von Trollheimen begeben hatte, bestand ausschließlich aus politischen Gegnern, die diese Hochgebirgsfahrt in erster Linie zum Zwecke eines engeren Zusammenschlusses der Widerstandskreise an der fraglichen Hochschule arrangiert hatten. Durch einheitliches Tragen der verbotenen roten Zipfelmützen gab man seine ablehnende Haltung gegenüber der Neuordnung auch nach außenhin zu erkennen.

In Verbindung mit dieser Demonstration wurden insgesamt 17 Personen in Haft genommen und in das Lager Falstad eingewiesen.

Schule und Erziehung.

Die durch die Austrittsbewegung aus dem "Norwegischen Lehrerbund" veranlaßte Festnahme-Aktion durch die norwegische Polizei nimmt ihren Fortgang.

490 Lehrer sind inzwischen mit einem Schiff nach Nordnorwegen in Marsch gesetzt worden, um dort im Arbeitseinsatz Verwendung zu finden.

Die Verschickung der Lehrer nach dem Norden auf einem Dampfer, der nur für 250 Passagiere eingerichtet ist und u.a. außerdem durch feindgefährdete Gewässer zu gehen hat, ist in kürzester Zeit mit ziemlich genauen Einzelheiten in weiten norwegischen Kreisen bekannt geworden. Nach den vorliegenden Meldungen hat die Maßnahme starke Bestürzung und Unruhe hervorgerufen.

Nach einer Meldung aus Tromsö bildet die Ankunft des Lehrertransportes das Hauptgesprächsthema des ganzen Gebietes. Es besteht allgemein die Auffassung, daß diese Maßnahme von deutscher Seite ins Werk gesetzt worden ist. Die Erregung und Verbitterung darüber, daß eine norwegische Regierung derart mit 500 Volksgenossen verfahren lasse, ist außerordentlich groß.

Die Stimmung unter den Lehrern des fraglichen Transportes ist weiterhin gesunken. Vor der Fortsetzung der Fahrt besteht im Hinblick auf die vorhandenen Gefahren große Angst. Von Seiten der Lehrer ist erklärt worden, daß man bei Kenntnis des sie erwartenden Schicksals lieber im Lehrer-Samband geblieben bzw. ihm wieder beigetreten wäre. Andererseits hat sich der Haß gegen Quisling und die NS unter dem Eindruck dieses Transportes zur Unversöhnlichkeit gesteigert. Gleichzeitig wird von vielen Seiten erklärt, daß diese Aktion auch die bisherige Einstellung zu Deutschland wesentlich negativer habe werden lassen. Zum Teil ist sogar ein Ausschlag in starke Deutschfeindlichkeit zu verzeichnen.

Die Haltung der im Lager Südspitze (Tromsö) einsitzenden Lehrer ist durch die Nachricht von dem vorerwähnten Lehrertransport, der ihnen auf dem Wege über die Besuche ihrer Angehörigen bekannt wurde, stark erschüttert worden.

Von den Lehrern im Sammellager Jörstadmoen hatten bis zum 10. April 1942 insgesamt 40 eine schriftliche Erklärung über ihren Wiedereintritt in den Lehrerbund abgegeben. Weitere 204 Lehrer wurden am 24. 4. aus dem Lager Falstad bei Drontheim wegen Abgabe der Beitrittserklärung entlassen. Nach den z.Zt. hier vorliegenden Anhalten gaben bis zur Einleitung der Festnahme-Aktion insgesamt 7000 Lehrer und Lehrerinnen an die Landesleitung des Lehrersbundes ihre Austrittserklärung ab. Von ungefähr weiteren 7000 ist ein schriftlicher Bescheid dieses Inhalts zwar nicht erteilt worden, jedoch betrachten auch diese sich als ausgetreten. Der Rest, ungefähr 600 Lehrer und Lehrerinnen, verblieben als NS-Mitglieder im Lehrerbund. Diese Zahl hat sich in der Zwischenzeit durch die Wiedereintrittserklärungen von insgesamt 500 Lehrern auf rund 1100 erhöht.

Beim Abtransport der verhafteten Lehrer aus Bergen nach Oslo bildeten sich größere Gruppen von Menschen, die noch verstärkt wurden durch etwa 1000 Teilnehmer eines Gottesdienstes, der zu diesem Zeitpunkt schloß. Die Menge grüßte die Lehrer durch Zurufe und Ausbringen von Hochrufen. Zwischendurch wurde die Nationalhymne gesungen. Die norwegische Ordnungspolizei, die mit schwachen Kräften zur Stelle war, versuchte die Menge zu zerstreuen, was jedoch aufgrund des lauen Verhaltens der Beamten nur zum Teil gelang.

Um nach Ablauf der am 27. März verfügten vierwöchigen "Kohlenferien" trotz der im vorgehenden geschilderten Sachlage die Schulen wenigstens zum Teil wieder in Gang zu

bringen, gab das Departement für Kirche und Unterricht am 7. April eine Verlautbarung heraus, in der es u.a. heißt:

"Diejenigen Lehrer, die den Unterricht wieder aufnehmen, werden damit gleichzeitig als Mitglieder des 'Norwegischen Lehrerbundes' betrachtet, jedoch in der Weise, daß sich der Staat in jedem einzelnen Fall die nähere Entscheidung vorbehält. Gehalt wird nur an diejenigen ausgezahlt, die eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, daß sie Mitglieder des norwegischen Lehrerbundes sind (vgl. Rundschreiben des Departements vom 7. 3. 1942).
Die obige Verordnung gilt lediglich für die Bistümer Oslo und Hamar (mit Ausnahme der Gemeinden Oslo und Aker).
Hinsichtlich der übrigen Verwaltungsbezirke ergehen zu einem späteren Zeitpunkt nähere Anordnungen."

In Verbindung mit der vorstehenden Anordnung ist in den meisten Städten der hier genannten Verwaltungsbezirke ein behelfsmäßiger Unterrichtsbetrieb wieder zustande gekommen, wobei jedoch von Seiten der Lehrerschaft folgende Haltung eingenommen wird:

Der Erklärung des Departements, daß jeder, der den Dienst wieder aufnimmt, als Mitglied des Lehrerbundes betrachtet wird, mißt man keine besondere Bedeutung bei. Der Abgabe einer diesbezüglichen schriftlichen Erklärung, wie sie zum Empfang des Gehalts vorgeschrieben ist, geht man in der Weise aus dem Weg, daß man keinerlei Bezüge abhebt. Aus weiten Kreisen der Lehrerschaft liegen zuverlässige Meldungen darüber vor, daß man fest daran glaubt, dieses Verfahren finanziell und auch sonst einige Monate durchhalten zu können. Die hier geschilderte Umdeutung der fraglichen Verordnung ist den zuständigen Stellen des Departements bekannt, ohne daß man sich jedoch bisher darüber schlüssig geworden ist, wie diesem Zustand entgegengetreten werden soll, vielmehr hat trotz dieser Sachlage der Unterrichtsminister Skancke vor einigen Tagen an die Leiter der zuständigen Fachabteilung des Ministeriums Weisung gegeben, daß die fragliche Verordnung auch für die übrigen Teile des Landes in Kraft gesetzt wird. Der diesbezüglichen Weisung wurde jedoch bisher noch nicht nachgekommen. Bei der Mehrheit der sich ablehnend verhaltenden Lehrerschaft wird die gekennzeichnete Entwicklung mit großer Befriedigung aufgenommen.

Die Versuche, auch in Oslo den Schulbetrieb wieder in Gang zu bringen, haben bisher nur zur Wiedereröffnung einer einzigen höheren Lehranstalt geführt. Es handelt sich um die von dem Rektor Jensen (NS) geleitete Hegdehaugenschule, der sich zwei weitere NS-Rektoren als Lehrkräfte zur Verfügung stellten.

Die derzeitige Schülerschaft setzt sich nahezu ausschließlich aus NS-Kindern zusammen.

Über die Behelfsmäßigkeit der bisherigen Fortsetzung des Schulbetriebes gibt folgender Vorgang bezeichnende Aufschlüsse:

Am 8. April 1942 wurde der Unterrichtsbetrieb an der Volksschule in Bodö wieder aufgenommen. An Lehrkräften stehen z.Zt. nur 2 Lehrer und eine Lehrerin (alle NS) zur Verfügung. Zur Ergänzung des Lehrkörpers wurde von Seiten der örtlichen Schulbehörde Antrag an das Departement auf eine zeitweilige Genehmigung zur Erteilung von Unterricht an öffentlichen Schulen für den Fylkesmann von Hirsch, den Fylkesförer Wasenden und den Polizeimeister Lindblom in Bodö gestellt. Das Departement hat die nachgesuchte Genehmigung erteilt.

Nach einer ausgedehnten Befragung derjenigen Lehrer, die ihre Austrittserklärungen aus dem Lehrerbund vollzogen haben, ergibt sich über die näheren Gründe folgendes Bild:

1. Übereinstimmend wird die Auffassung vertreten, daß es sich hier um keinen rein berufsständischen Zusammenschluß sondern eine verkappte Parteigliederung handelt,

2. daß die Mitgliedschaft im Lehrerbund gewisse, bisher aus taktischen Rücksichten noch

nicht näher definierte Verpflichtungen im Rahmen des neuen Staatsjugendgesetzes vom 5. 2. 1942 mit sich führe.

Die vorstehend geschilderten Einwände des bei weitem überwiegenden Teiles der Lehrerschaft können sich u.a. auf eine Reihe von Pressekommentaren stützen, die von Orvar Saether selbst geschrieben sind. In diesen Ausführungen wie vor allem in den Artikeln, die eine Partei-Redaktion aufzuweisen haben, sind eine Fülle von versteckten und offenen Drohungen gegen alle Lehrer, die als Mitglieder evt. ihre Pflicht gegenüber der neuen Zeit versäumen sollten, ausgesprochen worden, daß es tatsächlich für den Außenstehenden recht schwierig geworden ist, an die unpolitischen Absichten des neuen Fachverbandes zu glauben.

An der Beauftragung Orvar Saethers mit der Leitung des neuen Lehrerbundes wird selbst in führenden Kreisen der Partei in zunehmendem Maße Kritik geübt. Dabei weist man vor allem darauf hin, daß allein die Tatsache, daß der bisherige Stabsleiter des Hird den Zusammenschluß aller norwegischen Lehrer übernahm, genügt habe, um die meisten Lehrer darin zu bestärken, daß es sich hier nicht in erster Linie um eine unpolitische, fachliche Organisation handeln werde. Zur Berufung Orvar Saethers auf seinen neuen Posten wird von unterrichteter NS-Seite geäußert, daß es der ausdrückliche Wunsch des Ministerpräsidenten gewesen sei, das verdiente alte Parteimitglied Saether, der als Hird-Chef nach und nach "unpopulär" geworden sei, zu rehabilitieren und in der Öffentlichkeit neu herauszustellen. Unglücklich sei an dieser Aktion vielleicht nur der Entschluß gewesen, Saether ausgerechnet auf einen Posten zu stellen, wo eine in politischer Hinsicht möglichst wenig in Erscheinung getretene Persönlichkeit hingehört hätte.

Die Entwicklung des Lehrer-Konfliktes wurde durch eine Verfügung Quislings (zu der Skancke als Fachminister seine Zustimmung gab), stark beeinflußt, nach der jeder, der seinen Austritt aus dem Lehrerbund vollzogen hat, wenn er nicht gleichzeitig aus dem Schuldienst entlassen werden will, eine schriftliche Erklärung über den Wiedereintritt in den Lehrerbund abzugeben hat. Statt daran festzuhalten, daß die Mitgliedschaft im Lehrerbund automatisch mit der Berufsausübung zusammenhängt und nicht von irgendwelchen persönlichen Erklärungen abhängig gemacht werden kann und daher abgegebene Stellungnahmen jedweder Form gegenstandslos sind, wurde nunmehr etwas gefordert, was die große Mehrheit der Bevölkerung aus der sturen Gläubigkeit an den Endsieg Englands und das in diesem Zusammenhang folgende Strafgericht über alle, die je mit der NS oder mit den Deutschen "gemeinsame Sache" gemacht haben, nur nach Brechung eines schwer zu überschätzenden allgemeinen Widerstandes zu geben in der Lage sieht: nämlich eine persönliche, schriftliche Erklärung in einer nicht unpolitischen Angelegenheit.

Schließlich ist auch die Tatsache, daß Unterrichtsdepartement und Landesleitung des Lehrerbundes schon sehr bald in eine scharfe, interne Konkurrenz um den Vorrang in Lehrer- und Schulangelegenheiten eintraten, im Hinblick auf die Maßnahmen zur Lösung des gegenwärtigen Konflikts nicht ohne Auswirkung geblieben. Nicht zuletzt ist die Fülle der übereilten und zum Teil sich widersprechenden Verlautbarungen bzw. Rundschreiben der beiden fraglichen Stellen aus diesem Verhältnis zu erklären.

Weitere eingehende Ermittlungen, die über die eigentlichen Hintergründe der derzeitigen Lehrer-Opposition geführt wurden, haben ergeben, daß sich der Widerstand gegen den neuen Lehrerbund ganz wesentlich auch aus der Sachlage erklärt, daß der aktivere Teil der gegnerischen Lehrerschaft durchaus verstanden hat, wie sehr es sich hier um eine grundsätzliche Institution der politischen Neuordnung handelt. Von einer maßgeblichen Persönlichkeit aus dem Kreise der sich ablehnend verhaltenden Lehrerschaft wurde in diesem Zusammenhang folgende Formulierung gegeben:

"Wenn der Lehrerbund einerseits auch nur ein reiner Fachverband sein solle, so sei er doch, wie alle übrigen 'Samband-Gründungen' der neuen Staatsführung in letzter Linie nichts anderes als ein ausgesprochener Faktor des neuen ständestaatlichen Prinzips der NS, d.h. der Versuch einer staatlichen Neuordnung schon während der Dauer des Krieges. Ein solches Vorhaben müsse von der Mehrheit des norwegischen Volkes als ein allergrößtes Unglück betrachtet werden."

Im Zusammenhang mit jenem grundsätzlichen Unwillen steht man in den fraglichen Kreisen unter dem Eindruck, daß nunmehr mit den Mitteln eines harten Strafvollzuges ein Nachgeben der Lehrerschaft in einer politischen Angelegenheit einfach erzwungen werden solle. Auf Grund des vorliegenden Materials muß im Augenblick als zumindestens wahrscheinlich gelten, daß die in der Zwischenzeit durch die Kirche und eine vielseitige illegale Propaganda aufgehetzte Masse der Lehrerschaft mit größter Zähigkeit an ihrem Standpunkt festzuhalten versucht. Als ganz besonders unnachgiebig kann die Haltung der Mehrzahl der Lehrer in den meisten ost- und westnorwegischen Bezirken charakterisiert werden. In dieser Verbindung ist jedoch nochmals herauszustellen, daß aus allen Teilen des Landes hinreichende Unterlagen dafür vorhanden sind, daß die große Masse der Lehrerschaft bereit ist, bei einem evtl. deutschen Eingreifen in den Lehrerkonflikt sich zu beugen und auch die zwangsweise Mitgliedschaft im Lehrerbund auf sich zu nehmen. Daß ein solcher Schritt gleichzeitig auch das Prestige der Regierung Quislings berühren würde, gilt für sie dabei als eine gewisse befriedigende Ironie des Schicksals. Die Ausführungen des Reichskommissars anläßlich des 21. April sind in diesen Kreisen mit großer Genugtuung aufgenommen worden, während in den Reihen der ausgesprochenen Gegner starke Unwilligkeit über die deutsche Unterstützung der NS in dieser Auseinandersetzung ausgedrückt wird. Von Seiten der NS macht sich gleichzeitig in verstärktem Maße das Bestreben geltend, die Hintergründe für den derzeitigen Lehrerkonflikt aus der Sphäre einer innerpolitischen Auseinandersetzung zu heben und eine Bedrohung der deutschen Interessen seitens der Lehrer als maßgebliche deutsche Auffassung herauszustellen. Im Einklang mit derartigen Tendenzen schrieb "Fritt Folk" am 24. 4. 1942 in seinem Leitartikel:

"Der Reichskommissar nannte in seiner Rede am Dienstag die Dinge beim richtigen Namen, eindeutig klar, wie er es zu tun pflegt. Er stellte fest, daß die Haltung bei dem Teil der norwegischen Lehrer, der aus Opposition heraus seine Arbeit niedergelegt habe, als nichts anderes bezeichnet werden könne als ein Streikversuch. Ein Streikversuch ist unterdessen das gleiche wie die Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und man *bedroht dadurch Deutschland und besonders die Interessen der deutschen Wehrmacht. Diese Sache ist damit nicht mehr eine innere norwegische Angelegenheit.* Denn - so sagt Herr Terboven - ich bin jetzt wie früher verpflichtet, die Interessen der deutschen Wehrmacht in Norwegen wahrzunehmen und zu sichern. Daß ich bereit bin, diese Pflicht mit aller notwendigen Härte und Entschlossenheit durchzuführen, sollte man bereits kennen. Auf Grund eines Gesuches des Herrn Ministerpräsidenten habe ich bisher von dieser meiner Pflicht keinen Gebrauch gemacht, aber ich benutze diese Gelegenheit zu einer eindringlichen Warnung. Man möge sich nicht von einer kleinen Clique von Aufwieglern zu unüberlegten Handlungen, welcher Art diese auch sein mögen, verleiten lassen."

Über den besonderen Anteil, den die Geistlichkeit an der Ausbreitung und Verschärfung des Widerstandes der Lehrer hat, liegen aus verschiedenen Kommandeur-Bereichen konkrete Unterlagen vor. Danach steht fest, daß in einer Reihe von Fällen Lehrer durch eine unmittelbare Einflußnahme von kirchlicher Seite zum Austritt aus dem Lehrerbund veranlaßt worden sind. Das bekannte Rundschreiben der Bischöfe, das in maßgeblicher Weise die Front

der Lehrerschaft gegen den neuen Berufsverband zustande gebracht hat, ist, wie aufgrund umfassender Vernehmungen feststeht, einer Reihe nordnorwegischer Lehrer durch den Tromsöer Bischof Krohn-Hansen zugestellt worden. Wahrscheinlich hat der betreffende Bischof in seinem ganzen Arbeitsbereich an der Organisation des Widerstandes aller geistigen Berufe zielbewußt gearbeitet.

Eine weitere aktive Unterstützung des gegenwärtigen Lehrer-Konfliktes versucht man von gegnerischer Seite z.Zt. über die Schuljugend zu veranlassen. Charakteristisch für diese Bestrebungen ist ein nachstehend in deutscher Übersetzung wiedergegebenes Flugblatt, das in Drammen erfaßt wurde:

"An die norwegische Schuljugend!

Es herrscht unter der Schuljugend eine gewisse Unsicherheit gegenüber der Spaltung und Verwirrungstaktik der Nazisten. Es ist absolut notwendig, daß ihr eine feste und bestimmte Haltung hinsichtlich den Aktionen der Verräter einnehmt.
Ein großer Teil von Norwegens Lehrern lebt heute an Stätten, wo Bosheit und Gewalt, Terror und Brutalität in den Hochsitz gehoben sind. 'Deutsche Konzentrationslager' stehen vor jedem Norweger als eine Inkarnation tierischer Grausamkeit. Wir wissen, was die Lehrer in Grini und Jörstadmoen und anderen berüchtigten Orten um euretwillen gelitten haben. Wenn nun einzelne der zurückgekehrten Lehrer die Erteilung des Unterrichts plan- und befehlsgemäß wieder aufnehmen, so müßt ihr sie unterstützen, indem ihr nicht zum Schulgang erscheint. Unser Handeln soll würdig sein denen, die alles opfern für das, was sie als Recht erkennen. Schuljugend: Fester Kurs! Kein Schulgang ehe nicht alle Lehrer freigegeben sind. Einig und treu bis die Berge von Dovre zusammenfallen."

Auch sonst mehren sich in den letzten Tagen die Kennzeichen dafür, daß der gegenwärtige Lehrerkonflikt durch eine Beteiligung der Elternschaft an der Opposition unter Umständen eine neue Ausweitung erfahren kann. Aus mehreren Städten liegen bereits Meldungen darüber vor, daß an verschiedenen Schulen, wo die Lehrer sich zur Wiederaufnahme des Unterrichts melden, die Eltern ihre (nicht mehr schulpflichtigen) Kinder vom Schulgang fernhalten. Daß die politische Verhetzung der Elternschaft in der Lehrerfrage im Fortschreiten begriffen ist und daß im Augenblick die Eltern sogar so weit gehen, die Möglichkeit eines geordneten Unterrichts illusorisch zu machen, läßt folgender Vorgang erkennen:

In Odda (Hardanger) gelang es der örtlichen Schulleitung, alle Lehrer der höheren Schule zur Mitarbeit zu gewinnen. Es wurde daher bekanntgegeben, daß der Schulbetrieb an der höheren Schule wieder aufgenommen werde. Zum festgesetzten Zeitpunkt erschienen daraufhin sämtliche Lehrer aber von den 140 Schülern lediglich 2. Die bisher angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Elternschaft die Aufnahme des Unterrichts verhinderte, weil sie auf Grund einer Zustimmung des Ministeriums erfolgt war.

Ein weiterer Vorfall wird aus Bergen selbst berichtet. Durch Anzeigen in den Tageszeitungen wurden in der vergangenen Woche die Schüler der höheren Schulen aufgefordert, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt in 2 näher genannten Schulen zwecks Besprechung über die Wiederaufnahme des Schulbetriebes einzufinden. Die Einberufung wurde vom Fylkesleiter des NLS veranlaßt. Schon 1 Stunde vor dem festgesetzten Termin versammelten sich dann etwa 1500 Schüler und Schülerinnen, denen sich eine große Anzahl von Studenten und Eltern zugesellt hatten, vor dem Schulgebäude. Dort bedrängten sie alle diejenigen Schüler, die den Versuch machten, in die Schule hineinzukommen, so daß außer den Angehörigen des NSUF kein Schüler und keine Schülerin es wagte, in die Schule einzutreten. Unter den vielen Demonstranten befand sich auch eine Anzahl Lehrer, die ebenfalls auf die Schüler einsprachen und diese aufforderten, die Schule nicht zu betreten. Die Norwegische Ordnungspolizei zerstreute die Menge, die dann geschlossen zu der anderen

Schule zog, um dort nach den vorher schon angewandten Methoden auf die Schüler einzuwirken. Tatsächlich hat sich dann auch dort außer NS-Angehörigen kein Schüler gemeldet.

Die Menge wurde wiederholt aufgefordert, die Straße zu verlassen, was sie jedoch nur sehr unwillig und zögernd tat. 2 Personen mußten wegen Widerstandes durch die norwegische Polizei festgenommen werden. Zieht man dabei noch in Betracht, daß an den zwei vorausgegangenen Abenden wiederholt sich Schlägereien größeren Stiles zwischen Angehörigen der NS-Jugend und Passanten entwickelt hatten, die letzten Endes nur durch das Einschreiten einer ganzen Anzahl Wehrmachtsangehöriger, die sich auf die Seite der NS stellten und sich ebenfalls an den Schlägereien beteiligten, beendet wurden, so kann festgestellt werden, daß sich eine *Versteifung der Lage* in Verbindung mit einer *größeren Bereitschaft zu Tätlichkeiten* und Demonstrationen bemerkbar macht.

Andererseits liegen jedoch sowohl aus dem gegnerischen wie aus NS- bzw. deutschfreundlichem Lager zahlreiche Stimmen vor, nach denen man sich nichts dringlicher wünscht, als daß der Schulbetrieb möglichst rasch wieder in normale Bahnen kommen möge.

Eine neue Beunruhigung der Verhältnisse auf dem Sektor Schule ist dadurch ausgelöst worden, daß das Departement für Kirche und Unterricht an die nachgeordneten Schulbehörden zu Anfang des Monats die Weisung erteilt hat, daß zum diesjährigen Abitur einstweilen nur die Schüler zuzulassen sind, die der NS angehören oder über deren positive Einstellung zur NS seitens des zuständigen Parteikontors eine entsprechende gutachtliche Erklärung vorliegt. Zur Vorbereitung und Durchführung der Reifeprüfung sollen die in Betracht kommenden Schüler demnächst in verschiedene Internate zusammengefaßt werden. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung während dieser Zeit werden seitens des Staates getragen.

Es liegt zur Zeit durchaus im Bereich des Möglichen, daß diese vorläufige Maßnahme zu einer endgültigen gemacht wird. Damit würden einige tausend junge Norweger das Ziel ihres 8 - 9jährigen Besuches einer höheren Schule nicht erreichen.

Am 19. März 1942 wurden durch den NS-Fylkesführer von Steinkjer den Schülern des dortigen Landesgymnasiums die neuen Abiturbestimmungen zur Kenntnis gebracht. Nach dem Weggang des Fylkesführers wurde von den ca. 50 Schülern der obersten Klasse die Königshymne und die "Internationale" gesungen. Weiter befestigten die Schüler an den Rockaufschlägen rote Zipfelmützen bzw. rote Blumen und eine schwarze Schleife. Zwei Tage später fanden sich hunderte von Gymnasiasten in größeren Gruppen in den Straßen von Steinkjer zusammen. Ein Teil hiervon versammelte sich später bei der im Zusammenhang mit der Austrittserklärung aus dem Lehrerbund veranlaßten Festnahme des Schulleiters vor dessen Haus. Von der norwegischen Polizei ist gegen diese Demonstration der Schüler nicht eingeschritten worden. Daraufhin wurden seitens der zuständigen Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD entsprechende Maßnahmen ergriffen und der Schulleiter Kvarving sowie zwei Lektoren festgenommen und außerdem 10 Schüler in das Lager Falstad eingewiesen.

Die Verordnung über die Zulassung zum diesjährigen Abitur nahmen im Auftrage des Akademischen Kollegiums an der Universität Oslo die Dekane der verschiedenen Fakultäten (mit Ausnahme des theologischen Vertreters) zum Anlaß, dem Unterrichtsminister ein Memorandum folgenden Wortlauts vorzulegen:

"In einem Teil der norwegischen Presse ist bekannt gemacht worden, daß nunmehr lediglich diejenigen Schüler, die Mitglieder der Partei sind oder mit ihr sympathisieren, zum Abiturium zugelassen werden. Die Reifeprüfung ist - von einigen wenigen Ausnahmefällen abgesehen - die Voraussetzung für die Berechtigung zum Universitätsstudium. Wenn jedoch die bekanntgegebene Verordnung durchgeführt werden soll, würde dies bedeuten, daß fortan in erster Linie die politische Einstellung für die Zulassung zur Universitätsausbildung ent-

scheidend ist und nicht wie bisher Fähigkeiten und Kenntnisse. Die Nasjonal Samling würde damit die Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Universitätsstudiums beseitigen und in einen Konflikt sehr ernster Art mit der Universität geraten.
Wir betrachten es daher als unsere Pflicht, bereits im jetzigen Stadium dieser Angelegenheit das Departement über die Auffassung zu unterrichten, die allgemein unter der Professorenschaft besteht und fragen gleichzeitig an, ob es die Absicht des Departements ist, die fragliche Verordnung zur Durchführung zu bringen."

Der Chef des Departements hat ihnen daraufhin mitgeteilt, daß die Veröffentlichung der fraglichen Verlautbarung *auf einem Versehen* beruhe und daß als Bedingung für die Erlangung des Abiturs in diesem Jahre wie in der Zukunft seitens des Departements das gleiche gefordert werde wie bisher und daß es allen Primanern freistehe, sich zur Reifeprüfung zu melden.

Den Dekanen wurde seitens des Ministers die Befugnis erteilt, das Besprechungsergebnis den Universitätskollegen mitzuteilen, was in Form eines Rundschreibens erfolgt ist.

Der vorstehende Fall liegt ganz im Zuge der vielen übrigen verfehlten Maßnahmen des Departements, die das Ansehen seiner Haltung besonders in jüngster Zeit stark in Frage gestellt haben.

In der Zeit vom 1. 2. bis 13. 4., wo der Reichskommissar Gelegenheit nahm, den Ministerpräsidenten Quisling auf die mangelhafte Zusammenarbeit zwischen den Ministern und den einzelnen Abteilungen seiner Behörde besonders aufmerksam zu machen, ist es seitens des Departements Kirche und Unterricht konsequent unterlassen worden, die deutschen Stellen über beabsichtigte oder getroffene Maßnahmen in irgend einer Form zu unterrichten.

Nach dem Abschluß des vorstehenden Berichtes trifft aus Drontheim noch die Meldung ein, daß am 24. April 1942 in Stören eine Lehrerversammlung stattfand, an der auch der neu eingesetzte Fylkesleiter des Lehrerbundes, Broten, teilgenommen haben soll. Die Versammlung befaßte sich mit dem augenblicklichen Stand der Lehrerfrage. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, an das Departement für Kirche und Unterricht ein Telegramm zu senden, in dem die Lehrer sich bereit erklärten unter folgenden Bedingungen ihre Arbeit in der Schule wieder aufzunehmen:

1. Sämtliche Lehrer, die nach Nordnorwegen überführt wurden, sind [Wort unleserlich] zurückzuholen.
2. Sämtliche im Lager Falstad inhaftierten Lehrer sind zu entlassen.
3. Das den Lehrern seit ihrem Austritt aus dem Lehrerbund gesperrte Gehalt ist auszuzahlen.
4. Den Lehrern wird versichert, daß sie über die Neuordnung vor ihren Schülern nicht zu sprechen brauchen.

Weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind sofort eingeleitet worden.

Jugenddienstgesetz.

Am 8. April wurde in der Presse ein Gesetz über die Durchführung des *Jugenddienstes* veröffentlicht. Danach brauchen diese nicht unbedingt Mitglieder der NSUF (Jugendverband der NS) zu werden. In diesem Falle tragen sie lediglich die Bezeichnung "Dienstausübende in der NSUF".

Bei gesetzwidriger Nichtanmeldung seitens der Eltern werden für letztere Geld- bzw. Gefängnisstrafen bis zu 3 Jahren angedroht. Dasselbe tritt im Falle späterer Dienstversäumnisse ein.

Jugendliche über 14 Jahre, die sich dem Dienst entziehen oder von ihm ausgeschlossen werden, können von weiterem Schulbesuch sowie Examenszulassung ausgeschlossen werden.

Weiter sind schwere Strafen für solche vorgesehen, die Jugendliche vom Dienst abzuhalten versuchen.

Die Veröffentlichung dieses Gesetzes in der gegenwärtigen Zeit dürfte zu einer weiteren Verschärfung der Stimmung beitragen.

Die Opposition der norwegischen Eltern gegen den Jugenddienst hält an. Es laufen beim norweg. Kirchendepartement z.Zt. etwa 300-400 Protestschreiben täglich ein (bis zum 10. 4. insgesamt etwa 8000). In dem ziemlich gleichlautenden Wortlaut heißt es, daß die im Gesetz aufgestellten Richtlinien "gegen das Gewissen verstoßen".

Aus Harstad (Nordnorwegen) wird gemeldet, daß die Jugend zwischen 10-15 Jahren und zwar vor allem die Mädels, selbst nicht gegen den Jugenddienst eingestellt ist, vielmehr liegt der Kern des Widerstandes bei den Lehrern und Pfarrern. Andererseits haben jedoch auch die 17-18jährigen sich der allgemeinen Ablehnung angeschlossen.

Durch eine rege illegale mündliche und schriftliche Propaganda wird die oppositionelle Meinungsbildung z.Zt. stark beeinflußt.

Theater.

Im Zuge der von der NS-Regierung nach dem 1. 2. 1942 übereilt herausgegebenen Verordnungen und Gründungen von fachlichen "Sambands" besteht auch der *Plan* der Bildung eines *Schauspieler-Sambands*. Der Gedanke hierzu geht von Minister Lunde bzw. seinem engen Mitarbeiter, dem Kontorchef Sigvard Hegstad aus. Seitens des Staatlichen Theaterdirektorats (Finn Halvorsen) ist man bisher jedoch entschieden gegen die Bildung eines solchen neuen Sambands eingetreten. Man befürchtet hier nach den schlechten Erfahrungen, die der Staat inzwischen mit der Gründung des Laerersambands, Pressesambands und Advokatensambands machen mußte, einen neuen Konflikt im Theaterleben ähnlich dem Schauspielerstreik des vergangenen Jahres.

In den *Schauspielerkreisen*, besonders beim Nationaltheater, herrscht gegenwärtig ohnehin eine gewisse *Nervosität auf Grund der von staatlicher Seite gewünschten Rollenbesetzung in dem geplanten Propagandafilm* "Mein Leben für Norwegen" (vergl. letzten *Lagebericht Nr. 37* vom 31. 3. 42). Auf der von Minister Lunde aufgestellten Rollenliste befinden sich u.a. 7 Schauspieler des Nationaltheaters, die abgesehen von zwei Ausnahmen politisch oppositionell eingestellt sind, so z.B. Björn Ording, der als Hauptdarsteller einen jungen Kämpfer der Norwegischen Legion verkörpern soll. Von diesem wie auch von den anderen nicht NS-mäßig orientierten Schauspielern ist nicht zu erwarten, daß sie die ihnen zugedachten Rollen freiwillig übernehmen werden. Ein Zwang erscheint in diesem Fall auch schwer möglich, da den Schauspielern im vergangenen Jahre nach Inkrafttreten des neuen Schauspielerkontraktes seitens des Theaterdirektorats zugesichert worden ist, daß man sie nicht zwingen werde, in politischen Propagandastücken aufzutreten. Diese Zusicherung erfolgte auf Grund einer Anfrage des Schauspielerverbandes bezüglich der Auslegung des umstrittenen § 8 des neuen Schauspielervertrages, wonach die Schauspieler verpflichtet sind, gegebenenfalls bei norwegischen Filmaufnahmen und in Sendungen des norwegischen Rundfunks sowie bei nationalen [Wort unleserlich] mitzuwirken.

Bezüglich des oben erwähnten Planes der Bildung eines Schauspielersambands ist bemerkenswert, daß der Chef des Staatlichen Theaterdirektorats, Finn Halvorsen, hiervon erst auf Umwegen durch den Chef des Filmdirektorats, Leif Sinding, Kenntnis erhalten hatte. Von Sinding, dem Hegstad gesprächsweise seinen Plan entwickelt hatte, waren sofort Bedenken erhoben worden. Auf seine Frage, wie im einzelnen die Gestaltung des Schauspielersambands gedacht sei, antwortete Hegstad, daß man dies noch nicht wisse und daß die Hauptsache sei, daß der Samband erst einmal stehe. Anfang dieses Monats wurde ein Teil der *Räume der Staatlichen Theaterschule durch die Wehrmacht beschlagnahmt.* Die Beschlagnahme soll sich

nach Mitteilung der zuständigen militärischen Dienststelle auf etwa einen Monat erstrecken. Der Betrieb der Schule ist jedoch dadurch nicht ernsthaft beeinträchtigt, da der davon betroffene Unterricht inzwischen in andere Räumlichkeiten verlegt werden konnte.

Erheblich ungünstiger liegen die Verhältnisse beim *"Norske Teatret"*, das mit Wirkung vom 1. Mai 1942 ebenfalls von der Wehrmacht beschlagnahmt worden ist. Von seiten des Staatlichen Theaterdirektorats wird darauf hingewiesen, daß die Schließung gerade dieses Theaters das norwegische Theaterleben insofern besonders treffen würde, als es sich hier um ein staatlich gefördertes Unternehmen handelt, das zudem als einziges norwegisches Theater das "nynorsk" als Bühnensprache pflegt. Im Falle der Schließung des Theaters würden die Schauspieler auch brotlos werden, da das Theaterunternehmen nach dem Schauspielervertrag nicht zur Gagenzahlung verpflichtet ist, wenn der Theaterbetrieb durch höhere Gewalt unterbrochen wird.

Die Beschlagnahme des "Norske Teatret", das ohne Zweifel einen wertvollen künstlerischen Faktor im norwegischen und besonders im Osloer Theaterleben darstellt, dürfte sich nach der bereits erfolgten teilweisen Beschlagnahme der Theaterschule stimmungsmäßig ungünstig auf dem kulturellen Sektor auswirken, zumal auch das *Kunstnernes Hus*, in dem neben Ausstellungsräumen für bildende Kunst auch die Kunstakademie untergebracht war, vor kurzem *von der Wehrmacht beschlagnahmt* wurde.

Der bevorstehende Rücktritt Finn Halvorsens als Chef des Staatlichen Theaterdirektorats zum 1. Juli 1942 (vgl. bereits *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 37* vom 31. 3. 42) wurde nunmehr auch von der Presse angekündigt. Der Rücktritt wird damit begründet, daß Halvorsen seine Aufgabe, die Neuordnung des norwegischen Theaterwesens auf Grund der politischen Neuordnung, im wesentlichen als gelöst ansehe und sich wieder hauptsächlich seiner schriftstellerischen Arbeit widmen wolle. Die Frage der Amtsnachfolge Halvorsens wird in den Pressenotizen nicht berührt.

Film.

Im Mittelpunkt des gesamten Filminteresses der letzten Zeit steht der in Oslo in den Ostertagen angelaufene *Euthanasia-Film "Ich klage an"*. Der Film, der in allen Tageszeitungen mit Ausnahme der NS-Zeitung "Fritt Folk" eine ausgezeichnete Kritik erhalten hat, wird auch von den sonst dem deutschen Problemfilm ablehnend gegenüberstehenden norwegischen Filmbesuchern objektiv und sachlich aufgenommen. Die fehlende Schlußfolgerung bei der Gerichtsverhandlung hinderte viele Norweger nicht, sich mit dem von dem Film aufgeworfenen Problem zu beschäftigen. Auffallend ist hierbei die hohe Zahl der den Film und das in ihm enthaltene Problem bejahenden Kinobesucher. Es ist tatsächlich so, daß sich viele Norweger die Gedankengänge des sich verteidigenden Professors zu eigen machen und ebenfalls - besonders unter Berücksichtigung des vorliegenden Filmmotivs - die Tötung unheilbarer Kranker begrüßen und teilweise sogar fordern.

Die starke Anteilnahme des norwegischen Filmpublikums an dem Film "Ich klage an" erklärt sich nach der Auffassung eines guten Kenners der norwegischen Filmverhältnisse daraus, daß hier zum Unterschied zu den sonstigen großen deutschen Problemfilmen ein individuelles Schicksal behandelt wird. Die Behandlung des Schicksals eines Einzelmenschen entspricht viel mehr der norwegischen Mentalität als das Schicksal einer Gemeinschaft, wie es zum Beispiel in den deutschen Filmen "Jud Süß", "Heimkehr", "Annelie" usw. behandelt wird. Es kommt hinzu, daß das norwegische Filmpublikum das hohe künstlerische Niveau des Films durchaus zu würdigen weiß.

Nachstehend werden einige Pressekritiken über den Film wiedergegeben. Grundsätzlich ist hierzu zu sagen, daß die norwegische Presse bei der Filmbesprechung viel freier als die deutsche urteilt, so daß die in den Zeitungen gebrachten Filmbesprechungen als objektiv

gesehene Beurteilungen des Films anzusprechen sind.

Die Parteizeitung von NS "Fritt Folk" beschränkt sich in ihrer Filmkritik auf eine kommentarlose Inhaltswiedergabe, ohne überhaupt den großen künstlerischen und schauspielerischen Leistungen der an dem Film Mitwirkenden auch nur eine Zeile der Anerkennung zu zollen. Dieses unverständliche Verhalten der NS-Presse einem deutschen Spitzenfilm gegenüber hat sogar in norwegischen Kreisen berechtigte Verwunderung hervorgerufen.

"Aftenposten" schreibt:

"Es ist kein Zweifel, daß man hier einen der besten deutschen Filme, die überhaupt geschaffen wurden, zu sehen bekommt, vielleicht sogar den besten, was die tägliche aktuelle Handlung betrifft. Das Manuskript hat in einer interessanten und lebendigen Art und Weise eine originelle und fesselnde Schilderung eines Problems wiedergegeben, das schon seit langem zur Diskussion steht; die Tötung aus Mitleid.

Kurz berichtet handelt der Film von einem Professor der Medizin, Thomas Heyt, der durch unermüdliche Arbeit in seinem Laboratorium darum kämpft, seine Frau von dem Tode zu retten."

Es folgt dann eine ausführlich Inhaltsangabe des ersten Teiles des Filmes. Es heißt dann weiter:

"Die drei Hauptrollen werden von 3 hervorragenden deutschen Künstlern gespielt - Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann und Matthias Wiemann - von denen der letzte vielleicht der Beste ist. Auch in den anderen Rollen begegnen wir hervorragenden deutschen Künstlern. Selbst in den allerkleinsten Aufgaben sind Künstler beschäftigt, die mit einfachen Mitteln ein vollwertiges Bild geben.

Im zweiten Teil des Filmes wird Prof. Heyt des Mordes angeklagt und die Frage Tötung aus Mitleid wird vor Gericht in allen Schattierungen, in welcher diese Frage diskutiert wird, aufgerollt. Hier ist der Film dabei, einen gefährlichen Abstecher zu machen. Es ist die Tendenz, diesen einzelnen Fall aus seinem Zusammenhang herauszureißen und für eine Verallgemeinerung zu benutzen. Und zwar für das, was man mit einem allgemeinen Wort Todeshilfe nennen kann. Hier wird die Frage aufgeworfen, hat ein Arzt das Recht einen Patienten von den Leiden zu befreien, von denen er niemals geheilt werden kann?

Der Film selber streift das Problem mit einem Kind, das an Gehirnhautentzündung leidet und Krüppel und Idiot für den Rest seines Lebens wird. Während der Gerichtsverhandlung taucht die Frage auch in anderer Verbindung auf und man diskutiert offen, wieweit der Staat gewisse medizinische Sachverständige einsetzen soll, die eine Entscheidung treffen können, für die Fälle, wo Tötung aus Mitleid als verantwortlich angesehen werden kann.

Diese Andeutung einer Verallgemeinerung des Problems, so schließt 'Aftenposten', erschwert es, die Frage zu beantworten, die den Film abschließt. Soll Prof. Heyt verurteilt oder freigesprochen werden. In diesem speziellen Fall, den der Film uns hier zeigt, wo die Todeshilfe eine rein persönliche Reaktion ist, verankert in einem teuren und reinen Liebesverhältnis, werden viele antworten, daß er freigesprochen werden soll.

Aber im allgemeinen? Viktor Hugo hat gesagt: Es gehört ein unfehlbarer Richter dazu, ein unersetzbares Urteil zu fällen."

"Nationen" urteilt über den Film "Ich klage an":

"Der Hauptfilm unter den vielen Osterpremieren ist ohne Einwand der große deutsche Arztfilm 'Ich klage an'.

Der Film behandelt die alte Frage, ob der Arzt das Recht hat, einen hoffnungslos Kranken von seinem Leiden zu befreien. In dem Film ist es die Frau des Arztes, die die Kranke ist und die herzzerreißende dramatische Situation, die daraus erfolgt, ist voll ausgenutzt. Wir folgen der

lebensstrahlend jungen Frau in ihrem schönen Heim und in ihrer Freude, daß der Mann zu einer ehrenvollen Stellung ernannt worden ist. Wir sehen ihre Liebe und ihr Glück und da kommen die ersten Zeichen der unheimlichen schleichenden Krankheit, die nur mit dem Tode enden kann. Wir folgen dem verzweifelten Kampf des Mannes, bis er einsieht, daß das Ganze hoffnungslos ist und er ihr das Gift als Befreiung gibt. Die Gerichtsszene am Schluß mit der flammenden Verteidigungsrede erreicht die Höhe des ersten Teiles des Films mit diesem spannenden Kampf, so lebend und menschlich gespielt, daß jede Verteidigungsrede nachher als überflüssig erscheint."

Über die Aufnahme der in der letzten Zeit angelaufenen deutschen Ufa-Wochenschau bei der Bevölkerung liegen der hiesigen Dienststelle mehrere Berichte vor, in denen es u.a. heißt: Die z.Zt. in einigen Kinos in Oslo laufende Ufa-Wochenschau zeigt u.a. Bilder von dem Besuch französischer Schauspieler in Deutschland. Es wird u.a. gezeigt die Abfahrt in Paris, sehr flüchtig die Ankunft in Berlin, einige der französischen Schauspieler auf nichtssagenden Plätzen usw.

Dann folgen Bilder von einer Bauernversammlung in Weißrußland. Es wird die Bauernmenge gezeigt. Dann hört man russischen Kirchengesang und nimmt an, daß dieser Gesang von der Menge stammt. Man wird aber durch ein anderes Bild, das ebenfalls durch Kirchengesang musikalisch untermalt ist, eines anderen belehrt. Das Bild zeigt nämlich einen Redner, der mit dem Mund Sprechbewegungen macht. Dann erscheint ein deutscher Offizier auf der Leinwand - der Kirchengesang ist noch immer zu hören - und spricht mit außerordentlich unschönen rednerischen Bewegungen zu der Menge. Diese Szene erregt Gelächter im Zuschauerraum.

Ferner werden Bilder von der Osram-Birnen-Produktion gezeigt. Die Aufnahmen könnten durchaus aus einem Reklamefilm der Firma Osram aus der Vorkriegszeit stammen. Sie sind auf jeden Fall ohne aktuelle Bedeutung. Die gezeigten Bilder sind ein einfaches Spiel mit technischen Effekten. Es werden sozusagen lediglich die technischen Glanznummern des Produktionsganges gezeigt. Irgendwelche Bilder über die sozialen Einrichtungen des Betriebes, über den Arbeitsschutz oder dergleichen fehlen ebenso wie man einen Bezug auf den gegenwärtigen Krieg restlos vermißt. Die propagandistische Absicht dieses Bildberichtes bleibt vollkommen rätselhaft.

Von der Front werden nur sehr wenig Bilder gezeigt. Im Mittelpunkt des Bildberichts von der Ostfront steht eine Aufnahmereihe von einer Trainkolonne auf dem Marsch. Über die Straße weht ein heftiger Wind und treibt Wolken staubigen Schnees vor sich her. Diese Bilder sind außerordentlich eindrucksvoll. Ihr propagandistischer Effekt dürfte jedoch gering sein. (Er würde vor wenigen Wochen geradezu negativ gewesen sein.) Die gezeigten Bilder sind eine naheliegende Parallele zu den bekannten künstlerischen Darstellungen des Rückzugs Napoleons aus Rußland.

Diese Bildserie schließt mit der Darstellung des Einsatzes deutscher Panzerwagen. Der Sprecher erklärt dazu: "Der Vormarsch geht weiter". Abgesehen davon, daß bei einem solchen kritischen Publikum unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Wort "Vormarsch" auf jeden Fall vermieden werden sollte, erwartet der Zuschauer nunmehr aber, daß ihm zumindest ein Teilstück dieses Vormarsches gezeigt wird und ist dann natürlich enttäuscht oder zu Witzen aufgelegt, wenn die Bildserie nunmehr abschließt.

Sehr viel Interesse erregten natürlich die Bilder von St. Nazaire. Nach Beendigung des Films aber wurde von zahlreichen Leuten die Frage gestellt, warum die angeblich unversehrten Schleusen von St. Nazaire nicht gezeigt wurden. Diese Tatsache wird natürlich von dem durchschnittlichen Publikum als ein Beweis für den Erfolg der englischen Aktion gewertet, zumal die Bilder von zerstörten Häusern usw. auf einen heftigen Kampf an Land hinweisen.

Presse.

Die Gerüchte, die von einer bevorstehenden Betriebseinstellung bei *"Bergens Aftenblad"* sprachen, haben sich inzwischen bestätigt. Auf Grund finanzieller Schwierigkeiten hat die Zeitung *am 21. 4. ihr Erscheinen eingestellt.* Es handelt sich bei "Bergens Aftenblad" um die älteste norwegische Zeitung, die erstmals im Jahre 1765 als "Efterretninger fra Adresse-Contoiret i Bergen i Norge" erschien.

Die Einstellung der Zeitung wird nach Meldungen aus Bergen in positiv eingestellten Kreisen besonders deshalb bedauert, weil sie sich unter den drei Bergener Zeitungen, die nach einer Zeit der Unklarheit seit der Ernennung der neuen Schriftleiter (vgl. Nr. 34 der *"Meldungen aus Norwegen"*) allmählich eine feste Linie gefunden hatten, durch besonders wirkungsvolle Aufmachung auszeichnete. Im Zusammenhang mit der nun erfolgten Niederlegung der Zeitung wurde die Haltung des NS-Redakteurs Severud in weiten Kreisen stark kritisiert. Obwohl Severud als langjährigem Mitarbeiter die schlechte wirtschafliche Stellung der Zeitung bekannt gewesen sei, habe er bei seiner Einstellung als verantwortlicher Schriftleiter auf einem Gehalt von 12 000 Kronen jährlich bestanden, während sein Vorgänger auf 25% seines Gehalts verzichtet hatte und nur 8300 Kronen erhielt. Severud übernahm später auch noch die Funktionen des ausscheidenden Geschäftsführers, die mit 6000 Kr. bezahlt wird, so daß er insgesamt 18 000 Kronen jährlich bezog. Damit habe er zu einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Zeitung beigetragen, die jetzt - 10 Wochen nach seiner Einsetzung als verantwortlicher Schriftleiter - zur Einstellung des Blattes geführt habe. In der Öffentlichkeit sei dadurch der Eindruck eines üblen Geschäftes entstanden, das man in gegnerischen Kreisen als Musterbeispiel für das Gebaren von NS-Angehörigen hinstellt, zumal Severud auch noch die ihm gesetzlich allerdings zustehende Weiterzahlung seines Gehalts für 6 Monate fordert.

Eine ähnliche, wenn auch nicht gleich gute Aufmachung, wie sie für "Bergens Aftenblad" in der letzten Zeit festgestellt werden konnte, zeigt "Morgenavisen". - Bei *"Bergens Tidende"*, der größten Bergener Zeitung mit einer Auflageziffer von 36 000, fällt auf, daß auf der ersten Seite sehr viele lokale Artikel unter großen Überschriften erscheinen. Dazwischen sind unter nur kleinen Schlagzeilen die wichtigsten militärischen und politischen Ereignisse eingestreut. Redakteur Schreiner hält die klare und offene Form der Berichterstattung, wie sie von "Aftenblad" betrieben wurde, für eine Leserschaft richtig, die objektiv eingestellt ist. Solche Zeitungsleser seien in Norwegen bis heute aber wenig vorhanden. Wenn der Bergenser eine Zeitung, wie es "Aftenblad" war, in die Hand nimmt, drehe er die erste Seite ungelesen um, nachdem er an den Überschriften festgestellt habe, daß hier nur militärische oder außenpolitische Meldungen und Artikel stehen, die als "Propaganda" abgelehnt werden. Es sei darum notwendig gewesen, eine Form zu finden, den Lesern diese Berichte dennoch unauffällig nahezubringen. Der Erfolg (Steigerung der Abonnentenzahl bei "Bergens Tidende") habe diese Form der Berichterstattung als zweckentsprechend bestätigt. Wichtige lokale Ereignisse würden auffallend auf der ersten Seite gebracht, um den Leser zu fesseln, der dann, ohne es eigentlich zu wollen, die dazwischenstehenden politischen oder militärischen Artikel auch lese. Mit der Zeit sollen die lokalen Berichte auf den ihnen zustehenden Platz und Umfang begrenzt werden. Eine plötzliche Umstellung hätte einen absolut negativen Erfolg.

Der im Zusammenhang mit dem Schriftleiterwechsel in der Bergener Presse befürchtete *Rückgang der Abonnentenzahl ist nicht eingetreten.* "Bergens Tidende" hat seit dem Eintritt des NS-Redakteurs Schreiner sogar eine Zunahme der Bezieherzahl zu verzeichnen. Die neuen Abonnenten kommen hauptsächlich von der seit einiger Zeit als religiöse Wochenschrift erscheinenden "Dagen".

Die vor einiger Zeit den Zeitungen zur Auflage gemachte *Herabsetzung der Seitenzahl* auf wochentags maximal 4 Seiten, Samstag 6-8 Seiten, *bringt für die Bergener Presse*

Schwierigkeiten mit sich. "Aftenblad" und "Morgenavisen" haben durchschnittlich nur etwa ½ Seite, "Bergens Tidende" aber mindestens 1 ½, Samstag bis zu 5 Seiten Anzeigen. "Bergens Tidende" hat bei der strikten Durchführung dieser Anordnung mit viel Schwierigkeiten zu rechnen, da sie einerseits als Anzeigenzeitung einen großen Raum benötigt, zum anderen aber den redaktionellen Teil nur auf ein gewisses Maß beschränken kann.

Als *wesentlich ungünstiger* werden in einem Bericht aus Bergen *die Verhältnisse bei den anderen Provinzzeitungen* dieses Bezirkes geschildert. Vor allem für die in Norheimsund erscheinenden Zeitungen "Hordalands Folkeblad" und "Hardanger Bygdeblad" scheine es, nach der Aufmachung zu schließen, keine wichtigeren Ereignisse zu geben als irgendwelche religiöse und lokale Begebenheiten. Die Ereignisse des politischen und militärischen Zeitgeschehens fänden nur ganz nebensächliche Beachtung. Von "Hordalands Folkeblad" wurde noch Ende März ein Artikel religiösen Inhalts mit der Herkunftsbezeichnung "Von Stortingsmann (!) Nils Lavik" versehen.

Auf Veranlassung des Reichskommissariats hat die Zeitung "Nordkap" in Hammerfest ihr Erscheinen mit Wirkung vom 20. 3. 1942 *eingestellt,* womit das *NS-Organ "Finnmark Folkeblad" als einzige Tageszeitung der Westfinnmark* verbleibt. "Nordkap" wies Ende Februar eine Auflage von 2500 Exemplaren auf, d.h. doppelt so viel wie Mai/Juni 1941. Damit war die bisher höchste Auflagenziffer einer Zeitung der Westfinnmark (1050) bedeutend überschritten worden. Die Geschäftswelt bediente sich für ihre Anzeigen ausschließlich des "Nordkap", so daß die finanzielle Lage von "Finnmark Folkeblad" stets ungünstig war und Parteizuschüsse gewährt werden mußten. Negative Auswirkungen stimmungsmäßiger Art infolge der Schließung von "Nordkap" sind bisher nicht festzustellen gewesen.

Aus Harstad wird gemeldet, daß durchsickernde propagandistische Feindmeldungen einen verstärkten Einfluß auf die öffentliche Meinungsbildung ausüben, da infolge von Stromeinsparungen die "*Harstad Tidende*" mit einer Auflage von 4500 Stück *seit mehreren Wochen nicht mehr erscheint.* Es wird versucht, den Ausfall dieses Propagandamittels durch den Aushang von Meldungen in Zeitungskästen einigermaßen zu überbrücken.

Im *Personalstand der Osloer Zeitung "Aftenposten"* ist durch die Kündigung der beiden Redakteure Willoch und Flaaten sowie durch die Einstellung des Musikreferenten Erpekum Sem eine Besserung eingetreten. Redakteur *Överland,* der zu den am stärksten gegnerisch eingestellten Schriftleitern dieser Zeitung gehört und die Zusammenarbeit mit den wenigen NS-Redakteuren bei Aftenposten laufend erschwerte, sollte festgenommen werden, wurde jedoch nur einem Verhör unterzogen, da die Presseabteilung des Reichskommissariats von seiner Festnahme ungünstige Folgen für die Position der Zeitung in der Öffentlichkeit befürchtete. Överland gab bei seiner Vernehmung offen zu, daß er "kein Freund der NS" sei und eine "abwartende Stellung" einnehme. Er versprach, künftig alles tun zu wollen, was zu einer guten Zusammenarbeit mit den NS-Angehörigen erforderlich ist und wurde darauf mit einer sicherheitspolizeilichen Verwarnung entlassen.

Der bisher als Beilage von "Fritt Folk" erscheinende "Hirdmannen" erscheint seit 18. April als *selbständige Wochenzeitung* des Hird in der Reichsdruckerei der NS. Verantwortlicher Schriftleiter ist wie bisher Yngvar Fyhn.

Die Zeitschrift *"Norsk Ukeblad"* hatte in ihrer Nr. 6 eine Zeichenserie veröffentlicht, die eine Verächtlichmachung der Deutschen Wehrmacht darstellt. Sie wurde deshalb auf Anordnung des Reichskommissars *für 4 Wochen verboten.* Außerdem wurde das in Bergen erscheinende *Kirchgemeindeblatt "Ny Helg"* für *dauernd verboten.*

Auf dem *Internationalen Journalistenkongreß* in Venedig vom 10. bis 12. April, an dem als norwegische Vertreter u.a. die Minister *Lunde* und Kontorchef *Holmboe* teilnahmen, hielt Minister Lunde eine Rede, deren Hauptpunkte in einer Schilderung der englischen Machenschaften, die zur Ernennung des englandhörigen Prinzen Carl zum norwegischen König

führten, und in einer Abrechnung mit der englischen Lügenpresse bestanden, die einen großen Teil der Schuld an den verhängnisvollen Ereignissen und Zuständen in Norwegen trägt.

Auf einer abschließenden Sitzung des Präsidiums der Union am 13. April 1942 wurde *Norsk Pressesamband in die Union Nationaler Journalistenverbände aufgenommen.*

Nach seiner Rückkehr rief Minister Lunde am 21. April die Presse zusammen, um nochmals eine ausführliche Schilderung seiner Reise zu geben. Es hat in Pressekreisen außerordentliches Befremden hervorgerufen, daß die Zeitungen vom Pressedirektorat die Anweisung erhielten, für diesen Bericht eine ganze Seite zu verwenden, wofür über den Rahmen der Papierrationierung hinaus Papier für zwei zusätzliche Seiten freigegeben wurde. Die Zeitungen erhielten weiter eine Anzahl von Bildmatrizen, von denen mehrere zu bringen waren. Selbst von NS-Journalisten wird auf das Überfüssige und Peinliche hingewiesen, zumal die Öffentlichkeit über den Verlauf der Reise Lundes durch laufende Berichte bereits hinreichend unterrichtet gewesen sei. Bezeichnend sei, daß wohl für diesen Bericht über Lundes Reise, nicht aber für die Berichte zum 2-jährigen Bestehen des Reichskommissariates zusätzlich Papier freigegeben worden sei.

Wie bereits früher berichtet wurde, war die Verkündung der Gründung eines norwegischen Journalistenverbandes verhältnismäßig ruhig aufgenommen worden. Man wartete auf die Ausführungsbestimmungen zum Pressesamband-Gesetz, um diese zum Anlaß des Einschwenkens in die Widerstandsfront nehmen zu können. Da die Veröffentlichung dieser näheren Bestimmungen auf Grund der Erfahrungen z.B. mit den Lehrern bisher zurückgehalten wurde, *bespricht man jetzt eifrig den Beitritt zur Union Nationaler Presseverbände, um damit eine Streikmentalität zu erzeugen.* Einzelne Berichte besagen, daß sich in dieser Agitation besonders die weiblichen Journalisten bei "Dagbladet" und "Morgenbladet" hervortun. Man meint in positiv eingestellten Journalistenkreisen, daß man jetzt alles vermeiden müsse, was zu einer weiteren Verschärfung der Lage auf dem Gebiete der Presse beitragen könnte, vor allem aber, daß man auch weiterhin mit der Bekanntgabe weiterer Einzelheiten über Norsk Pressesamband abwarten müsse.

Sport.

Reichborn-Kjennerud, der schon seit längerer Zeit als Richter beim Höchstgericht tätig ist und deshalb seine Geschäfte als Führer des norwegischen Sports nur noch nebenbei erledigen konnte, wird in den nächsten Tagen an die Ostfront gehen. *Das Rücktrittsgesuch des norwegischen Sportführers*, das Minister Stang schon länger zugestellt war, ist am 10. April d.J. genehmigt worden. Bereits drei Tage später wandte sich Minister Stang an Reichborn-Kjennerud mit der Aufforderung, die Führung des norwegischen Sports bis auf weiteres wieder zu übernehmen. Im Sportdepartement und in führenden Kreisen des norwegischen Sportes ist man der Ansicht, daß dieser Schritt des Ministers erkennen läßt, welche Schwierigkeiten sich ihm bei der Neubesetzung des Sportführerpostens in den Weg stellen, zumal dem Minister die bevorstehende Abreise Reichborn-Kjenneruds an die Front bekannt gewesen sein dürfte. Verschiedentlich wird aber auch die Unschlüssigkeit Stangs mit der Abwesenheit des Bürochefs Holm, der sich augenblicklich in Deutschland befindet und den Minister in sportlichen Angelegenheiten zu beraten pflegt, in Zusammenhang gebracht. Durch diesen "Schwebezustand" werden voraussichtlich verschiedene Vorhaben, wie z.B. die *Ausarbeitung eines Sportgesetzes* vorläufig nicht ausgeführt.

Das *Gesicht der öffentlichen Sportveranstaltungen* wird auch weiterhin geprägt durch die *Aktivität der NS-Angehörigen* in den Hauptverbänden, während sonst kaum namhafte Veränderungen eingetreten sind. Die tatsächliche Stimmung läßt sich immer wieder erkennen bei der Übernahme von Sportvereinen durch NS-Mitglieder, die die Wiederaufnahme der sportlichen Tätigkeit herbeiführen sollen. Beim "*Stavanger-Turnverein*", der ungefähr 1200

Mitglieder hat, wurde im Zuge der Neuordnung des norwegischen Sportlebens ein neuer Vorstand eingesetzt. Der neue Vorsitzende ist langjähriges Mitglied des Vereins. Zum Zwecke der Übergabe war der alte Vorstand zusammengerufen und ihm die Frage vorgelegt worden, ob er sich weiterhin dem norwegischen Sport zur Verfügung stellen wolle. Mit dem Bemerken, daß auch die Mitglieder des Vereins unter den jetzigen Umständen eine sportliche Betätigung nicht wünschen, wurde das Anerbieten abgelehnt. Da die Mehrzahl der Mitglieder des Vereins aus Jössingern besteht, verhalten sich auch die wenigen Neutralen aus Furcht vor einem gesellschaftlichen Boykott ablehnend. Aus den Äußerungen des jetzigen Schriftführers des Turnvereins ist vollkommene Ratlosigkeit hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen zu erkennen. Man ist anscheinend davon überzeugt, daß eine Aufforderung zur Wiederaufnahme des Turnbetriebs in ihren Folgen ein Fiasko bedeutet, darum wird der Beginn der aktiven Arbeit immer wieder hinausgeschoben.

Der *Flekkefjorder Fußballklub*, der ebenfalls einen NS-Vorsitzenden erhielt, hatte früher ein Vereinsvermögen in Höhe von ca. vierzehntausend Kronen. Ehe der neue Vorsitzende seinen Posten antrat, wurde von dem bisherigen Verwalter des Vereinsvermögens eine Verteilung des Geldes an einen engeren Kreis von Mitgliedern vorgenommen. Die Gelder waren zu einem Teil schon verausgabt worden. Von der norwegischen Staatspolizei wurden daraufhin sieben führende Mitglieder des Vereins festgenommen und erst nachdem diese sich ehrenwörtlich und schriftlich verpflichtet hatten, die Sportarbeit im Sinne der Neuordnung wieder aufzunehmen und die veruntreuten Gelder zu ersetzen, wurden sie wieder freigelassen.

Nach der *Einsetzung des neuen NS-Kreissportführers in Drontheim* haben rund 60 Sportler aus Protest ihren Austritt aus ihren Vereinen vollzogen. Auf den Druck der Fylkesführung hin, wurden die 60 Sportler von ihren Arbeitsplätzen entlassen. Durch das Arbeitsamt Drontheim sollten diese Sportler dienstverpflichtet werden, und zwar 40 Mann zu A/S Frostfilet Drontheim und 10 zum gleichen Betrieb nach 'Bodö. Die restlichen 10 sollten anderweitig untergebracht werden. Um jedoch die Gefahr einer direkten Zersetzungsarbeit im Betrieb durch diese "Jössinger" zu vermeiden, lehnte die Leitung des Betriebes die Annahme dieser sich aus Bank- und Büroangestellten zusammensetzenden Arbeiter mit der gleichzeitigen Begründung ab, daß ihr Betrieb kein Konzentrationslager sei. Inzwischen wurde auf Grund von Krankheit, finanziellen Schwierigkeiten und Bescheinigungen von der NS-Führung der größte Teil der Arbeitsverpflichtungen wieder rückgängig gemacht, so daß nur noch 10 Sportler zum Flugplatzbau verpflichtet wurden. Nach Rücksprache mit dem Fylkesführer der NS und dem Kreissportführer wurde schließlich auch die Dienstverpflichtung dieser 10 Sportler zurückgezogen.

In *Magnor* hatten sich zwei frühere Vorstandsmitglieder eines Sportvereins bereit erklärt, der *Neugründung des "Sportvereins Magnor"*, der unter der Leitung eines Hirdmannes stehen sollte, ihre Unterstützung zu geben. Unmittelbar vor Beginn der Gründungsversammlung teilten beide jedoch in einer schriftlichen Mitteilung dem Hirdmann mit, daß sie nicht gewillt seien, an der Neugründung eines Sportvereines mitzuarbeiten. Da es sich bei den beiden Vorstandsmitgliedern um einflußreiche Persönlichkeiten handelt, ist die Sabotage der Neugründung wohl beabsichtigt gewesen.

Verwaltung und Recht.

Innerhalb der *Rechtsanwaltschaft* hat sich die Situation seit dem letzten Lagebericht (vergl. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 37*) kaum verändert. Im Hinblick auf die angespannte innerpolitische Situation wurde vorläufig von einem weiteren Ausbau des Advokatenverbandes abgesehen. Unter den gegenwärtigen Anwälten sind noch immer Bestrebungen erkennbar, demonstrativ den Anwaltsberuf niederzulegen und aus dem Verband auszutreten. Ein äußerer Anlaß wird abgewartet, um auf Weisung einer "Zentrale" einen Massenaustritt

schlagartig zu organisieren. Die von hier aus veranlaßte Festnahme führender Gegneranwälte im Zuge einer Geiselaktion dürfte jedoch den größten Widerstand innerhalb der Rechtsanwaltschaft in ihrer Kraft gebrochen haben.

In letzter Zeit trat das *Volksgericht* stärker in den Mittelpunkt des Interesses. Anlaß gab vor allem auch das in der Bevölkerung viel beachtete Verfahren gegen den Richter Bakke, der Ende 1940 zu einem Freunde, der NS-Mitglied war, geäußert hatte, daß er über dessen Eintritt in die NS betrübt sei. Der Justizminister hatte deswegen gegen Bakke eine Buße von 5000 Kronen verhängt. Bakke erhob Widerspruch und die NS-Richter des Volksgerichts waren mit 2:1 Stimme der Überzeugung, daß in der Äußerung kein abfälliges Urteil über NS zu erblicken und nach den damals geltenden Gesetzesbestimmungen ein Freispruch berechtigt sei. Bezeichnend für die Einstellung der Gegnerkreise ist die Tatsache, daß in der Bevölkerung erzählt wird, Bakke sei mit 2 Stimmen gegen die eine des nazistischen Vorsitzenden freigesprochen, wäre aber sicher verurteilt worden, wenn zufällig auch ein zweiter Richter NS-Mitglied gewesen wäre; man ersehe jedenfalls hieraus, daß ein Nazist jede sachliche Äußerung als "Angriff" auffasse und demgemäß jegliche freie Meinungsäußerung unterbinden werde, wozu das kürzlich erlassene "Gesetz zum Schutz von Volk und Staat" eine weitere Handhabe bilde. Das Urteil Bakke sowie andere Freisprechungen des Volksgerichts erweckten bei einen Teil der Bevölkerung den Eindruck, daß das Gericht objektiv urteile. Gegner der NS verbreiten, die Regierung sei mit verschiedenen Freisprechungen nicht einverstanden und habe den Richtern eine Rüge erteilt.

Am 8. April wurde der frühere Bischof Berggrav verhaftet. Die Regierung beabsichtigte, ihn wegen Hochverrats, Beleidigung des Führers Adolf Hitler sowie falscher Zeugenaussage vor dem Volksgericht unter Anklage zu stellen. Die Anklage wegen Hochverrats sollte sich auf die Verantwortlichkeit Berggravs für den Rücktritt der Pfarrer stützen. Die Anklage wegen Beleidigung des Führers Adolf Hitler sollte mit dem Material begründet werden, daß der Reichskommissar in seiner Rede anläßlich des Staatsaktes auf der Festung Akershus am 1. Februar 1942 veröffentlichte. Diese beiden Anklagepunkte wurden jedoch fallen gelassen. Berggrav wurde lediglich wegen falscher Zeugenaussage, die nach § 166, Abs. 1 des norwegischen Strafgesetzbuches strafbar ist, unter Anklage gestellt. In der Anklageschrift heißt es, daß Berggrav am 25. März 1942 von dem Polizeibevollmächtigten Krantz darüber vernommen worden sei, ob er den Inhalt des Gespräches, das er mit Quisling und einigen Ministern auf dem Schloß in Oslo geführt habe, dritten Personen mitgeteilt habe. Bei diesem Verhör habe Berggrav wahrheitswidrig erklärt, er habe absolut nichts getan, um Aufklärungen über die Unterredung zu verbreiten, er habe kein schriftliches Referat von dieser Unterredung gegeben und sie sei von ihm lediglich in einem an den Bischof Stören gerichteten Brief, von dem nur die anderen abgesetzten Bischöfe Durchschläge bekommen hätten, erwähnt worden.

Gemäß der Absicht der Regierung sollte der Prozeß schon am 13. April vor dem Volksgericht stattfinden. Wegen der Durchführung dieses Prozesses kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Richtern des Volksgerichts und dem Justizminister. U.a. soll auch die Frage der Unabhängigkeit der Richter zur Diskussion gestanden haben. Aus politischen Erwägungen heraus untersagte der Reichskommissar die Durchführung des Prozesses. Daraufhin erschien in der Presse ein Artikel von dem Präsidenten des Höchstgerichts, in dem ausgeführt wurde, daß Berggrav wegen falscher Zeugenaussage wahrscheinlich nicht bestraft werden könne, da anzunehmen sei, daß er sich bei der fraglichen Vernehmung durch den Polizeibevollmächtigten Krantz "verfolgt und verdächtigt" gefühlt habe. Soweit diese Prozeßangelengenheit in norwegischen Juristen- kreisen bekannt geworden ist, wird die Handlungsweise der norwegischen Regierung als übereilt und unüberlegt bezeichnet.

Auf dem Gebiete der Rechtsetzung brachten die letzten Wochen verschiedene neue Gesetze, von denen "*das Gesetz über die Enteignung von festem Eigentum zugunsten der Öffentlichkeit*" vom 15. 3. 1942 (Norsk Lovtidend Nr. 15 S. 167) erwähnenswert erscheint. Dieses Gesetz wurde - wie festgestellt werden konnte - bereits Wochen vor der Veröffentlichung gerüchtweise "kommentiert". Es verlautete dabei, daß "gewisse Persönlichkeiten" ein großes Interesse an einem baldigen Inkrafttreten dieses Gesetzes zeigen würden. Der Gesetzestext sei so abgefaßt, daß gegebenenfalls jeglicher Grund und Boden "auf Umwegen" zu privaten Zwecken enteignet werden könne. Wenn auch bis jetzt - nach hiesigen Feststellungen - noch keine Anhaltspunkte für die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Gerüchte festgestellt werden konnten, so ist doch das genannte Enteignungsgesetz hinsichtlich seines "umfassenden" Geltungsbereiches - was die gesetzliche Auslegung betrifft - allgemein beachtlich.

"Wenn die öffentlichen Interessen es verlangen, ist jeder nach § 1 Abs. 1 verpflichtet, gegen volle Erstattung sein Eigentumsrecht oder andere Rechte an festem Eigentum an die Öffentlichkeit (Staat oder Kommune) abzutreten". Nach § 3 Abs. 1 wird bestimmt, daß die Entscheidung über eine Enteignung vom Innenriksdepartement getroffen wird, nachdem der Besitzer oder andere Berechtigte zur eigenen Äußerung und Stellungnahme Gelegenheit erhalten haben. In Absatz 2 wird hinzugefügt, daß die Entscheidung des Departements über die Enteignung nicht von den Gerichten nachgeprüft werden kann. In § 7 des Gesetzes werden sodann sämtliche bis jetzt bestehenden Enteignungsgesetze bzw. Verordnungen aufgehoben.

Grundsätzlich wird hierzu aus Fachkreisen geäußert, daß man zumindest, etwa nach deutschen Vorbildern, eine Gesetzespräambel, in der Staatsziel und Zweck des Gesetzes darzulegen ist, hätte voranstellen können. Da außerdem Verwaltungsgerichte in Norwegen nicht existieren und auch eine Nachprüfung der Verwaltungsentscheidungen durch die Justiz ausgeschaltet ist, dürfte die Fassung: *"wenn die öffentlichen Interessen es verlangen"* gegebenenfalls zu wenig konkret sein. Hervorgehoben wird, daß dieses Enteignungsgesetz doch von allgemeiner politischer Bedeutung ist und man deshalb norwegischerseits mit größerer Sorgfalt hätte an die Arbeit herangehen müssen.

Wie hierzu festgestellt werden konnte, findet die vom Reichskommissar den Ministern zugestandene Selbständigkeit in norwegischen Verwaltungskreisen allgemein Anerkennung. Vielfach werden jedoch Befürchtungen laut, daß in manchen Fällen auch persönliche Bestrebungen eine Rolle spielen, die dadurch, wie beispielsweise in diesem Enteignungsgesetz, zum Durchbruch kommen würden. In "gut informierten" Kreisen heißt es, daß dieses Gesetz vor dem 1. Februar 1942 vom Reichskommissariat abgelehnt worden sei, nach der Konstituierung der Nationalregierung Quisling aber die "Gelegenheit" sofort ausgenützt wurde.

Bemerkenswert ist außerdem, daß "*das Gesetz über die Vermögenseinziehung wegen volks- und staatsfeindlicher Tätigkeit*" in dem gleichen Sinne besprochen wird. Wenn es in § 1 Abs. 2 dieses Gesetzes heißt, daß das Vermögen von Personen eingezogen werden kann, wenn diese "*öffentlich oder vor einem größeren Kreis von Personen übergesinnte Äußerungen über leitende Personen innerhalb des Staates oder der Partei oder über deren Bestimmungen oder Unternehmungen verbreiten*", weiterhin nach § 2 die Vermögenseinziehung vom Innenriksdepartement verfügt wird und wiederum der Einziehungsbeschluß - der in diesem Fall vom Ministerpräsidenten zu unterzeichnen ist - nicht von den Gerichten nachgeprüft werden kann, also kein Rechtsweg zur Verfügung steht, so müsse eine solche Gesetzgebung doch allmählich bedenklich erscheinen. In norwegischen Juristenkreisen wird in diesem Zusammenhang jedoch nicht so sehr von einer etwa notwendigen strengeren Wiedereinschaltung des

Reichskommissars, als vielmehr von einer öfters feststellbaren "persönlichen Unzulänglichkeit" leitender Partei- und Staatsmänner" gesprochen.

Innerhalb der Verwaltung erfolgten in den letzten Wochen verschiedene Personalveränderungen. In zwei Fällen konnte eine größere Anteilnahme der Bevölkerung festgestellt werden. Die kommissarische Berufung des Politimesters Ramstad zum Fylkesmann in Troms hat besonders innerhalb der Parteikreise Nordnorwegens größere Erregung hervorgerufen. Die Persönlichkeit Ramstad wird in Tromsfylke innerhalb der Gesamtbevölkerung allgemein abgelehnt. Ramstad wird als königstreu bezeichnet, der innerlich mit NS nichts zu tun habe.

Ebenso hat die kommissarische Berufung des Ordförers von Aker, *Stenersen*, zum Fylkesmann in Oslo und Akershus eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. Auch in NS-Kreisen sind die Meinungen verschieden. Einerseits wird behauptet, Stenersen sei persönlich und fachlich völlig unfähig, andererseits wird ihm eine anerkennenswerte persönliche Verantwortungsfreudigkeit und ein gewisser "Verwaltungsschwung" zugeschrieben. Nachdem bekannt wurde, daß einige Lager- und Ordförer der Fylke Akershus aus Protest gegen Stenersen zurücktreten wollten, schritt Fylkesförer Throndsen ein und befahl den Betreffenden das Verbleiben in ihren Ämtern.

In dem *Bestreben den kommunalen Kräftenachwuchs zu fördern*, fand vom 23. bis 27. Februar 1942 auf Veranlassung des Fylkemanns von Bergen und Hordaland, Astrup, der zugleich auch Fylkesförer ist, ein Kommunallehrgang für Ordförer und sonstige Kommunalbeamte statt. Der Fylkesmann ging bei der Einberufung zu diesem Lehrgang von der Erwägung aus, daß gerade in seiner Fylke bisher eine allzu geringe Zahl von NS-Mitgliedern vorhanden ist, die geeignet sein könnte, eine kommunale Aufgabe zu übernehmen. Nach einem hier vorliegenden Bericht hat sich dieser Lehrgang in Bergen als sehr zweckmäßig und erfolgreich erwiesen. Während anfänglich von allen Teilnehmern sichtliche Zurückhaltung geübt wurde, kam es sehr bald zu lebhaften allgemeinen Diskussionen. U.a. meldeten sich während der Lehrganges zwei Teilnehmer zur Aufnahme in die NS an. Da vom Innenriksdepartement *die für das Frühjahr 1942 geplante Errichtung einer allgemeinen Verwaltungsschule* z.Zt. keine Fortschritte zu machen scheint, werden derartige, wenn auch nur bezirkliche Schulungseinrichtungen, als erfreuliche und anerkennenswerte Initiativen verzeichnet.

d) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Die Schwierigkeiten in der *Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln* (*Kartoffeln, Speisefetten, Fleisch, Brot* usw.) halten, wie aus fast allen Teilen Norwegens berichtet wird, an und haben sich in Bezug auf die Kartoffelversorgung weiter verschärft. So wird z.B. aus *Kristiansand* berichtet, daß der Kartoffelmangel seit einigen Wochen sich empfindlich bemerkbar macht und dadurch auch in letzter Zeit größere Schwierigkeiten in der Brotversorgung aufgetreten sind. Die an Stelle von Kartoffeln verausgabten Mohrrüben sollen den Bedarf bei weitem nicht decken können. In *Arendal* hat die Brotknappheit zu großen Schlangenbildungen vor den Geschäften geführt. Im *Nordlandfylke* wird darüber geklagt, daß die vom Handelsdepartement angekündigte Belieferung mit Mohrrüben und Kohlrabi als Ersatz für Kartoffeln vollkommen ausgeblieben ist. Von einer Besserung der Versorgungslage wird lediglich aus *Bergen* berichtet. Dort konnte die Bevölkerung mit verschiedenen Lebensmitteln verhältnismäßig gut versorgt werden, was sich stimmungsmäßig günstig ausgewirkt und zu der Hoffnung Anlaß gegeben hat, daß nunmehr die größten Schwierigkeiten überwunden seien und die Lage sich allmählich wieder bessern werde. Verhältnismäßig gut ist in Bergen die Versorgung mit Gemüse, insbesondere mit Kohlrüben

und Kohlrabi geworden. Auch der Fettmangel konnte durch die Lieferung von Margarine verringert werden.

Die diesjährige Kartoffelknappheit hat die *Selbstversorgungsbestrebungen* stark gefördert. So haben verschiedene größere Betriebe Landbesitz erworben, um dadurch zusätzliche Versorgungsmöglichkeiten für ihre Gefolgschaftsmitglieder sicherzustellen. Zu den Landarbeiten werden alle Gefolgschaftsmitglieder herangezogen. Kennzeichnend für die Selbstversorgungsbestrebungen ist die Tatsache, daß sich in *Bergen* beim Holz- und Erdbauamt, das für die Vermietung von Land zuständig ist, bereits 4000 Personen (im Vorjahr nur 2500) gemeldet haben. In diesem Zusammenhang wird befürchtet, daß nicht genügend Saatgut beschafft werden kann.

Verschiedene Betriebe (De-No-Fa, Freia Schokoladenfabrik, Stabil A/S) haben zur *Deckung des Brennholzbedarfes* Waldstücke gekauft bzw. gepachtet. Die Holzfällerarbeiten und der spätere Abtransport des Holzes werden ebenfalls von den einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern durchgeführt.

In *Drontheim* wurde durch die Presse die Bevölkerung darauf vorbereitet, daß sie fast ausschließlich selbst für die Deckung ihres Brennholzbedarfes für den nächsten Winter zu sorgen hat und aufgefordert, sich freiwillig beim Arbeitsamt zum Holzfällen zu melden. Wer wegen Krankheit oder aus anderen Gründen hierzu nicht in der Lage ist, soll, wenn er ein Jahreseinkommen von über 6000 Kronen hat, einen Geldbetrag zur Verfügung stellen. Von diesem Geld sollen die freiwilligen Holzarbeiter, soweit sie während dieser Zeit ohne Verdienst sind, bezahlt werden. 10 Tage nach dieser Presseveröffentlichung waren bereits 15 000 Kronen eingegangen und bis zum 15. April hatten sich ca. 1500 Personen aus den verschiedensten Berufsschichten freiwillig für den Holzeinschlag gemeldet.

Verschiedentlich wird über einen *großen Mangel an Kühlräumen* für die Einlagerung von Lebensmittel berichtet. So hätte z.B. kürzlich eine Fischgroßhandlung in Bergen eine Sendung von 50 Fässern Dorschfilet aus Nordnorwegen in ihren eigenen und den städtischen Kühlräumen nicht unterbringen können. Die Fische mußten daher sofort zum Verkauf gebracht werden. In Geschäftskreisen rechnet man unter diesen Umständen mit ernsten Versorgungsschwierigkeiten für die Zeit, in der die Zufuhr von Frischfisch nachläßt.

Fischwirtschaft.

Die Lofotensaison zeigt weiterhin sehr gute Fangergebnisse. Bis zum 23. März 1942 war der Ertrag auf 57 073 t gegenüber 47 137 t des gleichen Zeitraumes im Vorjahre gestiegen. Dies ist umso erfreulicher, als gewisse Schwierigkeiten in der Versorgung mit Solar- und Schmieröl bestanden haben.

Auch aus *Stavanger* wird von äußerst ertragreichen Fängen berichtet. Die Fänge sind gegenüber denen der Vorjahre außerordentlich gut.

Die Neuregelung des Fischverkaufs nach der die Fischer nunmehr ihre Fänge an die Fischaufkäufer abgeben müssen, die ihrerseits für eine gerechte Verteilung verantwortlich gemacht werden, ist, wie aus *Tromsö* und *Narvik* berichtet wird, von der Bevölkerung mit Genugtuung begrüßt worden.

Handel.

Nach einem Bericht aus *Bergen* hat das *Hamstern* von Nahrungsmitteln besonders auf dem Lande erheblich zugenommen. So werden beispielsweise die aus dem Sogne- und Nordfjord kommenden Routenschiffe von auffallend vielen Personen verlassen, die mit Koffern, Rucksäcken und Kisten geradezu beladen sind, in denen, wie polizeiliche Ermittlungen ergeben haben, Hamsterwaren abgeschleppt werden. Weiterhin wird berichtet, daß mit den

gehamsterten Waren ein schwunghafter Handel getrieben wird, wobei erhebliche Überpreise gefordert und auch bezahlt werden.

Es sollen z.B. für 1 kg Rindfleisch bis zu 8,- Kr., für 1 kg Schweinefleisch 15,- bis 20,- Kr., für 1 kg Butter etwa 20,- Kr., für Käse 12,- bis 20,- Kr. und für das Kilogramm Eier noch erheblich höhere Preise bezahlt werden. Es sei fernerhin bekannt, daß sich auch Deutsche an den Hamsterkäufen beteiligen.

Bis auf vereinzelte von der norwegischen Preispolizei durchgeführte Kontrollen der Routenschiffe und der in Bergen ankommenden Züge wird kaum etwas gegen das Hamsterunwesen unternommen. Zudem werden diese Kontrollen noch sehr oberflächlich durchgeführt. Viele Passagiere werden nur nach dem Inhalt ihrer Gepäckstücke befragt. In einem Fall wurde von 350 Passagieren eines Routenschiffes nur das Gepäck von 10 Personen durchsucht. Es ist bezeichnend, daß bei jeder dieser Durchsuchungen, wie aus dem Bericht hervorgeht, Eier, Käse, Butter und drgl. beschlagnahmt wurden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß der Preispolizei in Bergen und insbesondere dem Polizeibevollmächtigten Rogge Nachläßigkeit in der Bearbeitung von Verstößen gegen die Preisvorschriften vorgeworfen wird. So wurde von der Preispolizei in der Zeit vom 29. 1. bis 28. 4. 42 von 86 Vorgängen, die der Preiskontrollrat zur weiteren Erledigung weitergeleitet hatte, nur ein einziger bearbeitet. Dem Bürochef der Preisüberwachungsstelle gegenüber erklärte Rogge, daß es ihm keineswegs darauf ankomme, die Leute zu fassen, die kleinere Mengen Lebensmitteln auf dem Lande aufkaufen. Er habe vor einigen Tagen einen Fall erwischt, in dem Waren im Werte von 10 000 Kronen verschoben worden seien. Auf diese Leute käme es ihm an und nicht auf die kleinen Gelegenheitskäufer.

In verschiedenen Teilen Norwegens wird über einen großen *Mangel an Arbeitskleidung und Schuhwerk geklagt.* So haben, einem Bericht aus *Bergen* zufolge, die Geschäfte ihre Bestände an Arbeitskleidung aller Art restlos ausverkauft. Es ist in *Bergen* augenblicklich kaum möglich, auch nur einen einzigen Arbeitsanzug aufzutreiben. Auch aus *Tromsö* wird gemeldet, daß sich der Mangel an Arbeitskleidung und Schuhwerk sehr unangenehm bemerkbar macht. Erschwerend sei außerdem, daß die Schuhreparaturen wegen Materialmangels (Leder, Nägel usw.) nur ungenügend und bestenfalls nach 6 bis 8 Wochen ausgeführt werden könnten.

Handwerk.

Im Februar d.Js. wurde in der Zeitschrift des norwegischen Handwerkerverbandes "Norges Handverk" darauf hingewiesen, daß der Ausbau der Handwerkerorganisation zu einer Pflichtorganisation erforderlich sei. Wie die Leitung des norwegischen Handwerkerverbandes nunmehr mitteilt, sind die vorbereitenden Arbeiten im vollen Gang. Auf einer Versammlung der Leiter der einzelnen Handwerkerverbände am 17. März erklärte der Leiter des norwegischen Handwerkerverbandes, Kjell Erik Gundersen, daß die Durchführung der Pflichtmitgliedschaft im Norwegischen Handwerkerverband im ersten Halbjahr 42 Tatsache sein werde. In einer Bekanntmachung des norwegischen Handwerkerverbandes an seine Mitglieder heißt es hierzu wie folgt:

"Diese für das Handwerk so überaus wichtige Angelegenheit steht also vor ihrer Lösung. Alle in dem Verband stehenden Meister haben im Laufe der Jahre viele und weitere Erfahrungen gesammelt, wie wenig Nutzen ihre aufopfernde Arbeit für Fach und Stand hatte, weil ein großer Teil der Handwerker außerhalb der Organisation steht. Immer sehen nämlich einige ihren Vorteil darin, außerhalb zu stehen und die Situation auszunutzen, als ob sie nicht an die Übereinkommen, die ihre organisierten Kollegen zum Nutzen des Standes und man kann auch ruhig sagen, zum Nutzen der Gemeinschaft angenommen haben, gebunden sind. Sie

haben da ernten wollen, wo sie nicht gesät haben. Diesen unglücklichen Verhältnissen soll nun ein Ende bereitet werden. Alle diejenigen, die ein Handwerk als selbständigen Lebenserwerb betreiben wollen - in oder außerhalb des Gebietes, in welchem die Handwerkergesetze gelten - müssen Mitglied der Handwerksorganisation sein und sich nach den festgesetzten Bestimmungen richten. Endlich muß Ordnung im Handwerk geschaffen werden."

Verkehr.

Am 11. 3. 42 wurde die neugebaute Strecke der Nordlandbahn von Mosjöen bis Mo i Rana dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß hatte Generaloberst v. Falkenhorst 100 Facharbeiter zum Essen geladen und besonders verdienten Arbeitern "Mein Kampf" mit Widmung und 60,- Kronen überreicht. Von der Bevölkerung, die die Fertigstellung dieser Bahnstrecke sehr begrüßte, wurde diese Geste sehr gut aufgenommen. Wenn die Strecke auch noch nicht endgültig fertig gestellt ist, so stelllt sie auch schon jetzt eine erhebliche Verbesserung der angespannten Transportlage in den nördlichen Gebieten dar.

Finanzwirtschaft.

Banken.

Schon seit längerer Zeit ist man im norwegischen Finanzdepartement und in NS-Bank- und Wirtschaftskreisen bemüht, einen geeigneten Plan für die Reorganisierung des norwegischen Bankwesens aufzustellen. Wie aus Oslo verlautet, hat man sich nunmehr auf folgender Grundlage geeinigt:

"Der organisationsmäßige Teil des Bankwesens soll auf den bestehenden Organisationen mit den notwendigen Veränderungen aufgebaut werden. Sämtliche Banken in Norwegen werden in der *Reichswirtschaftsgruppe Banken* erfaßt und dem Finanzdepartement unterstellt. Die Gruppe wird folgende Institutionen umfassen:

1. "Den norske Bankforening (Geschäftsbanken).
2. Zentralforeningen for Norges Sparbanker (Sparbanken).
3. Statsbankenes forening (Staatsbanken).

Für alle diese Institutionen wird eine obligatorische Mitgliedschaft angeordnet.

Als Leiter der Reichswirtschaftsgruppe Banken ernennt der Finanzminister einen kommissarischen Direktor (Vertreter), der ein Zentralkontor mit dem erforderlichen Personal errichtet. Dieser Mann bildet das Zwischenglied zwischen dem Finanzdepartement und dem Bankwesen. Er ist Vorsitzender im Bankrat, der wiederum aus den Vorsitzenden der drei Bankinstitutionen besteht. Dieser Rat hat die oberste Leitung des Bankwesens, evtl. mit dem Finanzminister als Präsidenten. Alle Angelegenheiten von größerer Bedeutung müssen diesem Rat zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die Bankinspektion wird erweitert und tatkräftiger gestaltet. Die Unkosten der Reichswirtschaftsgruppe Banken werden von den drei Bankgruppen getragen. Diese fordern ihrerseits eine Abgabe von ihren Mitgliedern zur Deckung des Zuschusses, den jede Gruppe aufbringen muß."

In NS-Bankkreisen wird der Standpunkt vertreten, daß eine Reihe sehr wichtiger Fragen unberührt bleiben muß, da die Zeit noch nicht für die Einführung von radikalen Veränderungen reif sei. Es wird dabei in erster Linie an die Umbildung der Norges Bank in eine Reichsbank und an die Einlösung der Bankaktien in privater Hand gedacht. Außerdem sei die Frage zu beantworten, inwieweit die Sparbanken, evtl. auch die Geschäftsbanken, als öffentliche Einrichtungen betrachtet werden sollen, deren Einlagen vom Staat garantiert

werden müßten. Es ginge in erster Linie darum, eine möglichst schnelle Erfassung aller Banken in einer Gruppe mit obligatorischer Mitgliedschaft und Unterstellung unter das Finanzdepartement durchzuführen. Um die bestmöglichste fachliche Hilfe zu erhalten und um Schwierigkeiten irgendwelcher Art zu vermeiden, ist von NS-Bankkreisen mit dem Vorsitzenden der Zentralvereinigung der norwegischen Sparbanken, Gundersen, Verbindung aufgenommen worden. Dieser habe bereits seine Zustimmung zum vorliegenden Plan gegeben und seine Mitarbeit in Aussicht gestellt. Außerdem sei beabsichtigt, mit dem Vorsitzenden der norwegischen Bankvereinigung in Verbindung zu treten. Wenn diese beiden Institutionen zusammen mit der Vereinigung der Staatsbanken, zu deren Leiter der NS-Bankdirektor Schlytter-Henrichsen ernannt werden soll, dem Finanzminister mit obligatorischer Mitgliedschaft unterstellt werden würde, würde der Staat, wie in NS-Kreisen angenommen wird, den notwendigen Einfluß auf die Geldpolitik erhalten, ohne daß die Öffentlichkeit den Eindruck bekommt, daß ein direkter Eingriff vorgenommen wird.

Arbeit und Sozialwesen.

Gewerkschaften.

Auf Grund eines anonymen Rundschreibens haben kurz nach Ostern 400 Mitglieder des Osloer Maurerverbandes ihre Mitgliedsbücher auf der Verbandsleitung abgegeben. Die Maurer betrachten sich nicht mehr als Mitglieder der Gewerkschaften und sollen übereingekommen sein, die Räume der Verbandsleitung nicht mehr zu betreten. Die Gewerkschaftsleitung befürchtet, daß sich dieser Vorfall in Gewerkschaftskreisen sehr schnell herumsprechen und Schule machen wird. Man könnte eine derartige Entwicklung nur durch die Einführung einer obligatorischen Mitgliedschaft verhindern. Vor allem könnte dann der Mitgliedsbeitrag von den einzelnen Betrieben bei der Gehaltszahlung einbehalten werden, da sich in letzter Zeit sehr viele Mitglieder geweigert haben, ihre Beiträge zu bezahlen.

Anlage zum Teil Volksgesundheit.

Übersetzung des illegalen Mitteilungsblattes an die Ärzte (teilweise Wiedergabe).

Es besteht heute unter den Ärzten Einigkeit darüber, daß man eine Zwangseinmeldung in den Norwegischen Ärzteverband mit kräftigstem Protest abweisen muß. Für eine solche Haltung gibt es viele Gründe.

Die Behörden gehen jetzt zum Angriff gegen die tragenden Prinzipien unseres Gemeinschaftslebens, Rechte der Eltern und Rechtssicherheiten vor. Die Kirche, Lehrer, Eltern und Juristen haben gezeigt, wo sie stehen und es darf kein Zweifel über unsere Stellungnahme aufkommen. Der Verband, in den man uns hineinzwingen will, hat sich mit seinem Kommissar im offensichtlichen Streit gegen die ethischen Regeln aller ärztlichen Tätigkeit brauchen lassen. Bei der Einstellung von Ärzten ist fachliche Tüchtigkeit von zweitrangiger Bedeutung, während die Mitgliedschaft im Ärzteverband - eine rein politische Angelegenheit - heute ausschlaggebend ist. Die Rücksicht auf die Kranken, was für die Ärzte stets das Wichtigste sein sollte, ist grob beiseite geschoben worden. Ihre zynische Einstellung gegenüber den Kranken und deren Wohl und Wehe zeigen die Behörden noch deutlicher durch die Forderung, daß die Kranken im Osloer Fürsorge- und Sozialversicherungswesen nur noch die Ärzte aufsuchen können, die Mitglied des Ärzteverbandes sind; abgesehen von Augen-, Nasen- und Ohrenleidenden werden den Patienten Spezialbehandlungen unmöglich gemacht. Das Bestreben, den Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen, wurde zynisch beiseite geschoben und der Medizinaldirektor erklärt offen, daß es derartige Rücksichtnahmen heute nicht mehr gibt. Ganz parodistisch wird es, wenn die Behörden zu

erreichen versuchen, daß nur die Mitglieder des Ärzteverbandes die Berechtigung haben sollen, Atteste für Diätkost auszustellen. Es ist klar, daß anständige Ärzte sich unter diesen Umständen nicht als Mitglieder eines Verbandes betrachten lassen können, der so arbeitet.

Auch andere Dinge machen einen Protest erforderlich. Der tiefere Grund, die Berufsausübenden in Verbände zusammenzuschließen, ist nicht der unschuldige "fachliche", mit dem in beruhigenden Pressemitteilungen geprahlt wird, sondern die Absicht ist, eine Grundlage für den Riksting zu schaffen. Der Staat soll auf dem korporativen Prinzip aufgebaut werden und dann soll es heißen, das ganze Volk sei in dem neuen Geist organisiert. Hierbei können wir nicht behilflich sein, so lange die tragenden Prinzipien dieses Geistes in krassestem Widerspruch zu dem stehen, was wir für recht und richtig halten.

Endlich ein dritter schwerwiegender Grund, um dem Ärzteverband "NEIN" zu sagen: Man weiß, daß die Behörden mit den Ärzten (und Zahnärzten) Pläne haben, die weit über eine Zugehörigkeit zum Verband hinausgehen. In einem Entwurf der Verordnung über zivile Dienstpflicht für Ärzte und Zahnärzte heißt es: "Wenn ärztliche Hilfe im Distrikt in Krankenhäusern und an anderen Stellen, wo es das Innendepartement für notwendig erachtet, nicht in der üblichen Weise geleistet werden kann, kann das Departement norwegischen Ärzten gegen Vergütung auferlegen, ärztlichen Dienst auszuführen oder Arztstellungen zu übernehmen, die zugewiesen werden." Die "Dienstpflicht" soll gewöhnlich ein Jahr dauern, kann jedoch verlängert werden, - sie soll begrenzt sein auf die ersten 5 Jahre nach dem Examen, kann jedoch durch das Departement auf die ersten 10 Jahre erweitert werden. Für Einstellungen in Krankenhäuser soll es derartige Begrenzungen nicht geben. Dem Arzt, dem solche Zwangsarbeit auferlegt wird, kann außerdem auferlegt werden, selbst für die nötige Arztausrüstung zu sorgen; gegebenenfalls können vom Staat Darlehen dafür gewährt werden; "bis das Darlehen zurückgezahlt ist, kann der Arzt auch zu neuer Dienstleistung herangezogen werden". Es heißt weiter, daß ein Arzt in den ersten 2 Jahren nach dem Examen keine selbständige Praxis eröffnen darf, ohne daß das Departement sich mit dem Wohnort und dem Praxisgebiet einverstanden erklärt hat und daß ein Arzt, der am 1. Oktober 1941 öffentlichen Arztdienst versah, nicht vor dem 1. Oktober 1942 ohne Zustimmung des Innendepartements vom Dienst zurücktreten kann. Strafe: Geldstrafen bis zu 50 000,- Kr., Gefängnis bis zu einem Jahr oder beides und unter besonders verschärfenden Umständen außerdem Verlust der Berechtigung ärztliche oder zahnärztliche Tätigkeit bis zu einer Dauer von 5 Jahren auszuüben."

Der Vorschlag gibt uns einen Fingerzeig über die Pläne der Medizinalbehörden und ermahnt uns, uns noch fester um einen Protest gegen die Zwangseinmeldung in den Ärzteverband zusammenzuschließen. Wir müssen uns mit allen Mitteln gegen Gesetze und Verordnungen stemmen, welche die Grundprinzipien niederreißen, auf die wir unsere ärztliche Tätigkeit aufgebaut haben. Der Entwurf zu der Verordnung kann so unschuldig aussehen, indem es den Anschein hat, als gehe man von der Sorge um die ärztliche Versorgung des Landes aus und es wird sicher so hingestellt werden, daß "Ideale Erwägungen" zu Grunde liegen. Keiner darf verkennen, daß - wie immer - politische Gründe dahinter stehen. Durch Zwangsumzüge und Umplazierungen soll der ärztliche Widerstand gebrochen werden. Politische Erwägungen werden alleingebietend sein, wenn es sich um die Verteilung der Ärzte über das Land handelt.

Die geschilderten Zustände veranlassen uns, gegen die Einmeldung in den Ärzteverband zu protestieren. Wenn das Gesetz keinen [!] Passus enthält, der besagt, daß jeder, der sich von dem Verband fernhält, für immer das Recht zum Ausüben einer ärztlichen Tätigkeit in Norwegen verlieren wird, dann darf uns dies nicht abschrecken. Eine Situation, bei der 95% aller Ärzte die Lizenz entzogen ist, können die Behörden nicht meistern. Wenn die Verordnung herauskommt, wird, wenn möglich, ein Vorschlag für das Protestschreiben

zugeschickt werden. Sollte dies jedoch nicht möglich sein, benutze man etwa folgendes: "Der Norwegische Ärzteverband hat in seiner Tätigkeit gezeigt, daß er an einer Entwicklung mitarbeitet, die gegen die ethischen Prinzipien verstößt, die in jedem Kulturland die Grundlage ärztlicher Arbeit waren und sind. Dies zeigt sich besonders dadurch, daß das Wohl der Kranken irgendwelchen politischen und anderen, nicht medizinischen Erwägungen, untergeordnet wird. Ich sehe mich deshalb gezwungen mitzuteilen, daß ich mich nicht als Mitglied des Verbandes betrachten kann. Es ist mein Wunsch, meine Arbeit zum Wohl der Kranken und für die Volksgesundheit wie früher, in Übereinstimmung mit meinem Gewissen und meinem Arzteid, weiterzuführen."

Es führt eine ununterbrochene Linie von unserer Ablehnung des Vorschlages, dem Ärzteverband beizutreten und von der Loyalitätserklärung gegenüber der Regierung vom Herbst 1940, durch die Ablehnung der Forderung Hagelin's, mit aller Kraft für die Neuordnung einzutreten und dem Protest gegen die Nichtbeachtung fachlicher Erwägungen bei Einstellung von Ärzten, bis zur Ausmeldung aus dem Ärzteverband und dem Protest dagegen, als Mitglied des norwegischen Ärzteverbandes betrachtet zu werden; eine Linie, auf der wir unsere Auffassung von den ethischen Forderungen des Ärztestandes aufgebaut haben und die unserem Gewissen entspricht.

[BdSudSD Oslo], Abt. III, Wo[lff], Sonderbericht an das RSHA vom 6. Mai 1942, Kanzleivorlage zur Unterzeichnung durch Standartenführer Fehlis

BA R 43 II/674 b (FC 6936)

Betr.: Distanzierungstendenzen führender NS- und Regierungskreise gegenüber Deutschland.
Vorg.: Ohne.

Seit etwa einem halben Jahr sind innerhalb der Partei und in den führenden Regierungskreisen in verstärktem Maße Tendenzen zu beobachten, die auf eine schärfere Distanzierung von Deutschland hinauslaufen.

Die Gründe für diese Entwicklung sind sehr verschiedener Natur. U.A. spielt die Furcht vor einem deutschen Imperialismus, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, eine große Rolle. Hinzu kommen zahlreiche kleine menschlich verständliche Konflikte zwischen Angehörigen der Dienststelle des Reichskommissariates bzw. der deutschen Wehrmacht auf der einen Seite und Angehörigen der NS-Parteidienststellen und staatlichen norwegischen Dienststellen auf der anderen Seite.

Zweifellos bieten diese Tatsachen jedoch nicht eine ausreichende Begründung für die häufig betont grundsätzliche Distanzierung von deutschen Dienststellen, Personen und Methoden.

Bei der Beurteilung der "Distanzierungstendenzen" muß von vornherein berücksichtigt werden, daß diese natürlich sich nicht gegen eine Zusammenarbeit mit Deutschland richten, man ist sich selbstverständlich innerhalb der Regierung und der Partei durchaus darüber im klaren, daß das gegenwärtige Regime nur unter deutschem Schutz möglich ist. Man bestreitet ferner im allgemeinen auch nicht die tiefe weltanschauliche Verwandtschaft des Nationalsozialismus mit dem Gedankengut der Nasjonal Samling. Dieweit aus größte Mehrheit der Mitglieder der NS ist schließlich auch Anhänger des Gedankengutes einer germanischen Neuordnung Europas und bestätigt sich die Notwendigkeit der Einschränkung der außenpolitischen Souveränität der kleinen Staaten Europas und damit auch Norwegens.

Die "Distanzierungstendenzen" richten sich daher vor allen Dingen gegen eine deutsche Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Norwegens und weiter gegen angeb-

liche deutsche Versuche, das norwegische Volk im gesamteuropäischen Zusammenhang aufgehen zu lassen.

Die tiefere Ursache dieser "Distanzierungstendenzen" dürften in dem stark ausgeprägten Selbstbewußtsein des norwegischen Volkes einschließlich der NS zu suchen sein.

Hierzu einige Beispiele:

1. Es ist bekannt, daß in dem Kreis um Minister P r y t z der Gedanke einer nordischen Union unter norwegischer Führung vertreten wird, die neben Norwegen selbst Schweden, Finnland, das europäische Nordrußland und evt. sogar Lettland umfassen soll. Erst kürzlich brachte Minister Prytz in einem privaten Gespräch zum Ausdruck, daß die übrigen nordischen Staaten keine Persönlichkeiten aufzuweisen hätten, die ein autoritäres System tragen könnten. Quisling sei in ganz Skandinavia die einzige Persönlichkeit, deren Format einem autoritärem System entspreche. Prytz verstieg sich in demselben Gespräch zu der Feststellung, daß in ganz Europa, abgesehen von dem Führer selbst, keine Persönlichkeit wie die Quislings vorhanden sei.

2. Die Gültigkeit dieser Feststellungen von Prytz für weite NS-Kreise geht aus einer zuverlässigen Meldung hervor, wonach der frühere Stabschef S a e t h e r in einer Ansprache vor den Fylkesführern des NS-Laerersambandes u.a. erklärte, daß im Falle eines Ablebens des Führers, Quisling die einzige Persönlichkeit in Europa sei, die die Stellung eines Führers der gesamten germanischen Völker übernehmen könne. Saether beendigte seine Rede mit einem dreifachen "Heil og Sael" auf den Förer Norwegens, Schwedens und Dänemarks.

3. Der Gedanke eines norwegischen Eismeer-Imperiums und einer nordischen Union hat ferner in Minister L u n d e einen energischen Vertreter.

   Bei Lunde kommt ferner eine sehr anspruchsvolle Vorstellung von der Bedeutung des norwegischen Volkes hinzu. Seine Hervorhebung des "Norrönen", ebenso wie seine Bestrebungen zur Förderung der "Landsmaal-Bewegung" bedeuten eine akzentuierte Distanzierung von allem "Ausländischen", d.h. z.Zt. vor allen vom Deutschen. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß ein norwegischer Gewährsmann, der Minister Lunde nahesteht und im übrigen selbst eine betont nationale Haltung zur Schau trägt, gelegentlich eines flüchtigen Gespräches äußerte, daß der Nationalismus Lundes auf ihn manchmal einen geradezu peinlichen Eindruck mache. In einer - allerdings nicht verbürgten - Meldung heißt es, daß Lunde sich kürzlich höchst ablehnend gegenüber der ständigen propagandistischen Hervorhebung der Gemeinsamkeit des germanischen Blutes geäußert habe.

   Das Wort "norrön" umfaßt im wissenschaftlichen Sprachgebrauch ausschließlich die Norweger und Isländer. Vorwiegend in der Sprachwissenschaft angewandt, unterscheidet es also die norwegische (alte) und isländische Sprache von den übrigen germanischen Sprachzweigen. Die von Lunde propagierte Übersetzung dieses wissenschaftlichen Ausdruckes in das Politische bedeutet also, die Abhebung Norwegens von den übrigen Germanen. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß Lunde seine Rede anläßlich der Gedächtnisfeier für den verstorbenen norwegischen Komponisten Sinding mit der Anrede begann: "Norwegische und *ausländische* Gäste."

4. Diese Haltung Lundes wird ferner durch folgende Meldung eines Gewährsmannes unterstrichen, in der dieser ein Gespräch wiedergibt, das er anläßlich der Sylvesterfeier der Deutsch-norwegischen Gesellschaft in Susjöen mit anhören konnte. Das Gespräch wurde zwischen Minister Lunde und Minister Riisnäs geführt. Die Meldung hat folgenden Wortlaut:

"Als ich etwa eine Viertelstunde nach Beginn der offiziellen Sylvestertafel durch die Vorhalle des Hotels kam, standen Lunde und Riisnäs in heftiger Diskussion wegen der zu haltenden Sylvesterrede einander gegenüber. Riisnäs hatte bei Lunde angeregt, daß dieser in seiner Rede vor allem auch des einzigartigen historischen Verdienstes gedenke, das Adolf Hitler sich durch die politische und militärische Führung Deutschlands während des dahingegangenen Jahres erworben habe. Dieser Vorschlag wurde von Dr. Lunde in eindeutigster Weise abgelehnt. Riisnäs drang nunmehr darauf, daß Lunde dann wenigstens in dem Abschluß seiner Rede eine Huldigung auf den Führer aufnehmen solle und ihn als den Schöpfer des kommenden großgermanischen Reiches, das in Wahrheit das neue Europa sein werde, herausstellen möge. Die Antwort Lundes auf diese Anregung ist von mir nicht gehört worden, wurde mir jedoch nachträglich durch einen Vertrauten von Riisnäs zuverlässig übermittelt. Danach hat Lunde in äußerster Erregung schließlich jenen Vorschlag mit den Worten abgelehnt: "Das werde ich bestimmt nicht tun. Er ist doch nicht *mein* Führer."

Die im Anschluß daran gehaltene Rede Dr. Lundes hat dann auch auf jede besondere Würdigung des deutschen Einsatzes im Zusammenhang des großgermanischen Reiches verzichtet, obwohl dies unter dem Aspekt der Deutsch-norwegischen Gesellschaft besonders nahegelegen hätte.

Eine Stunde später hielt Dr. Lunde in den Gesellschaftsräumen des Hotels eine zweite Rede, wobei er besonderen Nachdruck auf die Feststellung legte, daß es für Norwegen gelte, sich seiner selbst mehr bewußt zu werden. "In der Zukunft müssen wir frei werden vom ausländischen Einfluß. Es ist noch zuviel des Geistes aus der Dänenzeit in uns."

5. In dieselbe Richtung verweist die Haltung Lundes gegenüber der Deutsch-norwegischen Gesellschaft.

   Die Veranstaltungen der Gesellschaft sehen in den meisten Fällen überhaupt keine repräsentativen norwegischen Gäste mehr. Das Fernbleiben führender Persönlichkeiten der Regierung und der Partei bei Veranstaltungen der Deutsch-norwegischen Gesellschaft ist auch in breiteren Parteikreisen aufgefallen. Man spricht hier teilweise sogar von einem Boykott der Gesellschaft.

   Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang auch folgender Vorfall: Professor Klaus Hansen richtete im Frühjahr d.J. an das Departement für Kultur von Volksaufklärung die Bitte um Überlassung eines zur Verfügung des Departements stehenden Gebäudes für die deutsch-norwegische Gesellschaft. Diese Bitte wurde mit dem Bescheid abgeschlagen, die deutsch-norwegische Gesellschaft sei keine rein norwegische Institution. Prof. Klaus Hansen, der diesen Vorfall berichtete, gab anfangs an, daß die oben wiedergegebene Antwort ihm von Minister Lunde schriftlich gegeben worden sei. Später verbesserte er sich dahingehend, daß ein Beamter des Departements mündlich diese Auskunft erteilt habe. Es ist anzunehmen, daß Hansen nach seiner ersten Darstellung Bedenken gekommen sind und mit der zweiten Darstellung irgendwelchen Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen beabsichtige.

6. Es war hier schon vor dem 25. September 1940 bekannt, daß Dr. Lunde in der "Uniformierung" des öffentlichen deutschen Lebens einen Gegenstand der Kritik als auch ein Merkmal der Unterscheidung norwegischer und deutscher Lebensart betrachtete. Seine Distanzierung gegenüber Deutschland und Ablehnung deutscher Eingriffe in seine Arbeitsgebiete haben also vielfach durchaus weltanschauliche Gründe.

   Dies zeigte sich z.B. auch darin, daß bis jetzt eine einzige Liste des Verbotschrifttums veröffentlich worden ist, obwohl dem Kulturdepartement seit vielen Monaten zwei weitere Listen literarischer Titel jüdischen Schrifttums, Emigrantenschrifttums und

anderer unerwünschter Literatur vorliegen, die durch das Reichskommissariat angefertigt worden waren. Obwohl durch den Leiter der Gruppe Schrifttum die Bibliotheksabteilung des Departements sowie Minister Lunde selbst mehrfach schriftlich und mündlich gemahnt wurden, hat Herr Lunde bis heute die Veröffentlichung dieser Listen verzögert. Des weiteren hat sich Minister Lunde ausdrücklich gegen das Verbot gewisser jüdischer Schriften, z.B. der von Heinrich Heine, verwahrt.

Nachdem die USA in den Krieg eingetreten waren, wurde vom Reichskommissariat verlangt, daß entsprechend der in Deutschland getroffenen Regelung, das amerikanische Übersetzungsschrifttum der letzten Jahre vom Vertrieb in Norwegen ausgeschlossen würde. Minister Lunde hat das rundweg abgelehnt und hat Dr. Finke mitgeteilt, er hielte diese Maßnahme nicht für notwendig. Im übrigen habe man jetzt eine Übersetzungsordnung, so daß alles, was künftig an Übersetzungen herauskomme, durch die Kontrolle des Departements gegangen sei.

Das in diesen Beispielen zum Ausdruck kommende Selbstbewußtsein wird natürlich häufig durch das Auftreten deutscher Beamter, Offiziere und Berater verletzt, obgleich dieses meistens durchaus sowohl den für die Zusammenarbeit deutscher und norwegischer Dienststellen gegebenen Richtlinien als auch den sachlichen Bedürfnissen der jeweiligen Situation entspricht. Es ist im übrigen auch verständlich, daß ein so ausgeprägtes Selbstbewußtsein gerade in der gegenwärtigen Situation sich ständig am Rande irgendwelcher Enttäuschungen bewegt. So liegt es z.B. auf der Hand, daß Vorstellungen von der politischen Zukunft Norwegens, wie sie in den o.a. Ausführungen des Minister Prytz und des ehemaligen Stabschefs Saether zum Ausdruck kommen, notwendigerweise einmal zu einem Zusammenstoß mit der harten Wirklichkeit führen müssen. Einen Eindruck von den in einem solchen Augenblick zu erwartenden Enttäuschungen vermittelte bereits die Entwicklung nach dem 1. Februar 1942.

Nachdem Quisling zum Ministerpräsidenten ernannt worden war, sahen einige Departementschefs den Zeitpunkt gekommen, sich endlich von der als lästig und demütigend empfundenen "Beaufsichtigung" durch die entsprechenden Hauptabteilungsleiter bzw. Abteilungsleiter beim Reichskommissar freizumachen. Es wurde offenbar von mehreren Ministern den Beamten ihres Departements verboten, den arbeitsmäßigen Verkehr mit den deutschen Beamten aufrechtzuhalten. Absolut sicher konnte dies beim Departement für Volksaufklärung und Propaganda, beim Departement für Kirche und Erziehung und beim Handelsdepartement festgestellt werden.

Wie unbedingt diese Weisungen befolgt wurden, zeigt z.B. auf dem Gebiet des Erziehungswesens der bisherige Verlauf der Neuordnung des Schulwesens. Selbst von wichtigsten Beschlüssen und Maßnahmen des Departements, die in ihrer Übereiltheit und ihrer unzweckmäßigen Verquickung mit dem Jugendgesetz die bekannten verhängnisvollen Folgen für die Lage auf dem Gebiete der Schule hatten, wurde Min.-Rat Huhnhäuser weder vorher noch nachher offiziell unterrichtet.

Bezeichnend für Minister Blehr ist seine Haltung bei der Erörterung der Frage der Lebertran-Ausfuhr nach Deutschland. Trotzdem die Lebertranproduktion Norwegens bei weiten den Bedarf des Landes übersteigt, wollte Blehr anfangs überhaupt keinen Lebertran und nach späteren Verhandlungen nur einen geringen Prozentsatz der Gesamtproduktion an Deutschland abgeben. Auch der norwegische Anspruch auf 51% der Aktien der Nordag dürfte in diesem Zusammenhang erwähnt werden.

Trotz aller berechtigten Bedenken hinsichtlich der Abgabe von Parteimitgliedern für die an der Front stehenden Verbände war die negative Haltung der Partei bei der Werbung für die "Norwegische Legion" und die Standarte "Nordland" häufig zweifellos nicht nur

von sachlichen Bedenken geleitet, sonder entsprang nicht selten auch einem Ressentiment gegen Deutschland.

Der ehemalige Stabschef des Hird Orvar Saether erklärte z.B. gelegentlich einer Sveitförer-Tagung, die Legion solle ihre Leute wo anders suchen aber nicht im Hird.

Direkt ablehnende Worte gegenüber der "Norwegischen Legion" und der Standarte "Nordland" sind natürlich von führenden Männern der Regierung und der Partei nicht geäußert worden.

Dagegen hat man zweifellos - die läßt sich z.B. aus vorsichtigen Äußerungen Minister Fuglesangs entnehmen - immer eine heimliche Kritik daran geübt, daß die norwegischen Freiwilligen der Waffen-SS auf irgendwelche SS-Verbände aufgeteilt wurden, ohne daß auf ihre Nationalität Rücksicht genommen worden war. Hinter dieser Kritik steht offenbar der Wunsch nach einer möglichst selbstständigen norwegischen Waffeneinheit, die später als solche in die zukünftige norwegische Wehrmacht zu überführen wäre. Der häufig in diesem Zusammenhang propagierte Gedanke einer norwegischen Wehrfreiheit entbehrte nicht selten einer Spitze gegen Deutschland. So erklärte der Kreisleiter der NS, L ö v a a s, gelegentlich einer Parteiversammlung u.a. folgendes:

"Eine starke norwegische Wehrmacht wird die deutschen Soldaten überflüssig machen, die heute hier auf Wache stehen, so daß man sie an andere Stellen der großen Front überführen kann."

Der Charakter dieser und ähnlicher Äußerungen führender Persönlichkeiten erwies sich stets an der in der breiten Parteimitgliedschaft offen zur Schau getragenen Ablehnung deutscher Methoden und Einrichtungen. Anzeichen einer solchen Entwicklung der Haltung der breiten Parteimitgliedschaft werden seit Ende des vergangenen Jahres aus allen Teilen des Landes gemeldet.

Hierzu ist zu bemerken, daß die breite Masse der NS-Mitglieder gerade aus den seit längerer Zeit deutschfreundlichen Schichten der Bevölkerung stammt. Es wird in den meisten Fällen sogar so sein, daß die Deutschfreundlichkeit für den einzelnen Norweger den Ausschlag für den Eintritt in die Partei gegeben hat. Wenn also in der breiten Masse der NS-Mitglieder solche Tendenzen zu erkennen sind, so wird das zum Teil auf Äußerungen führender NS-Mitglieder zurückzuführen sein. Es mag so sein, daß derartige Äußerungen meistens außerordentlich vorsichtig formuliert waren, bei weiterer Verbreitung aber die Tendenz immer deutlicher und unverblümter zu Tage getreten ist. Als eine solche Äußerung kann z.B. die folgende angesprochen werden:

Der Reichsredner Gustav M. Dahl erklärte am 5. 2. 1942 in einer Rede in Fredrikstad u.a.:

"Vor dem 1. Februar 1942 mußten wir auf den bisherigen Leiter der Politik des Landes, Terboven, Rücksicht nehmen. Und es wurde u.a. verhindert, daß drei Bischöfe abgesetzt werden konnten. Nun ist es jedoch anders geworden und man sollte glauben, daß die drei Bischöfe nunmehr abtreten können."

Ein besonders typisches Beispiel dieser Art ist folgendes:

Wie bereits oben erwähnt, wurden in den letzten Tagen in führenden NS-Kreisen und Regierungskreisen äußerst starke Zurückhaltung gegenüber der Werbung für die norwegische Legion geübt. Diese Zurückhaltung fand selbstverständlich niemals ihren Ausdruck in irgendwelchen grundsätzlich ablehnenden Feststellungen führender Personen der Partei oder des Staates. Daß diese Zurückhaltung praktisch aber als eine grundsätzliche Ablehnung der norwegischen Legion in den breiteren Parteikreisen aufgefaßt wurde, geht aus zahlreichen Meldungen hervor, die über negative Äußerungen von NS-Mitgliedern über die norwegische Legion berichten.

In diesem Zusammenhang ist besonders zu erwähnen, daß der Schriftleiter der NS-Zeitung "Stavanger Aftenblad", Kringlebotn, auf einem Kursus der Partei in Jessheim im April 1942 u.a. äußerte, daß er den Sinn der norwegischen Legion überhaupt nicht verstehen könne. Norwegen ganz allgemein und die Nasjonal Samling im besonderen brauche die Menschen hier im Lande und nicht in Rußland, wo sie evt. durch Tod auf immer für Norwegen verloren gehen könnten. Es sei ferner in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die NS Stavangers überhaupt auch allgemein eine betonte Distanzierung von Deutschland zur Schau trägt.

Ähnlich wie bei Lunde hatten die Distanzierungstendenzen bei Minister Prytz mehr als aktuelle Gründe. Prytz ist Anhänger des Gedankens einer nordischen Union unter norwegischer Führung. Er ist sich auch im Klaren darüber, daß man auf deutscher Seite in einer solchen Blockbildung eine Gefahr für die Einheit Europas sieht. Trotzdem erklärt Prytz in seiner Broschüre "Die Lehren des Krieges und die Zukunft des Landes" (verfaßt etwa Mai/Juni 1940), daß ein zu bildender nordischer Wehrblock - bestehend aus Norwegen, Schweden, Finnland und evt. Dänemark - keine Front nach dem Süden und nach dem Westen habe und daß es die Aufgabe dieses Blockes sei, die Neutralität Skandinaviens in einer Auseinandersetzung zwischen west- und mitteleuropäischen Großmächten zu wahren. Daß Prytz auch heute noch diesen Gedankengängen huldigt, hat er mehrfach in Denkschriften und Gesprächen hervorgehoben. Kürzlich erklärte er z.B., daß Norwegen und Finnland sich über die gemeinsamen Fragen (gemeint ist die Frage der Vereinigung Europäisch-Nordrußlands) untereinander einigen, ohne den "großen germanischen Bruder" zu [Wort unleserlich].

Mit einer seltsamen [Wort unleserlich] erklärte Prytz in einer Ende des vorigen Jahres verfaßten Denkschrift, daß - wenn man die Frage der Hauptstadt des künftigen nordischen Bundes behandele - Drontheim vor Göteborg vorzuziehen sei, weil Drontheim "im Gegensatz zu Göteborg leicht zu verteidigen" sei. Setzt man voraus, daß Deutschland Sowjetrußland in dem gegenwärtigen Kriege restlos besiegt, so werden als Uferstaaten der Ostsee lediglich Deutschland mit seinen baltischen Varsallenstaaten und die von Prytz geforderte Skandinavische Union übrig bleiben. Um so merkwürdiger mutet es an, wenn Prytz an der Lage Göteborgs bemängelt, es sei nicht so leicht wie Drontheim zu verteidigen. Ganz offenbar richtet sich diese Bemerkung also gegen Deutschland.

Alle diese Gedankengänge sind für Prytz heute so aktuell wie vor dem 9. April 1940. Es kann daher gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Hereinnahme Prytz in das Kabinett Quislings eine Verschärfung der Distanzierungstendenzen der NS-Regierung gegenüber Deutschland bedeutet.

Auf der anderen Seite liegt kein Grund vor die in dem Vorstehenden dargestellten "Distanzierungstendenzen" zu überschätzen. Ihre praktische politische Bedeutung bleibt schon allein infolge der tatsächlichen Machtverhältnisse und im besonderen auch mit Rücksicht auf die innerpolitisch schwache Position der Regierung naturgemäß gering. Hinzukommen schließlich auch die tatsächlich aufrichtigen Beziehungen zahlreicher führender Persönlichkeiten des NS-Regimes zu Deutschland und nur nationalsozialistischen Weltanschauung. Dieser Tatsache ist um so größeres Gewicht beizumessen, als gerade der Förer Quisling selbst nach allem, was über seine Haltung bekannt geworden ist, als ein aufrichtiger Freund Deutschlands anzusehen ist. Dies gilt [...] auch von fast allen der in [...] stehenden [...] Schriften der Distanzierungstendenzen erwähnt [mehrere Wörter unleserlich]. Ganz offenbar handelt es sich [...] Reihe der oben zitierten [...] von Persönlichkeiten um Äußerungen, die zum großen Teil lediglich als Reflex-Bewegungen auf den weitgehenden deutschen Führungsanspruch zu würdigen sind.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 39 vom 16. Mai 1942, i. V. unterzeichnet Noot, Blatt 7 und 8 fehlt, Anlage IV "Schwedische Presse, Meldungen über Norwegen" nicht ediert **BA R 70/N/7, Bl. 165-244**

A. Allgemeine Stimmung.

Aus allen Teilen des Landes liegen Meldungen über das Abklingen des öffentlichen Interesses an den innerpolitischen Vorgängen - insbesondere Lehrer- und Kirchenkonflikt - vor. Es wird jedoch in den meisten dieser Berichte unterstrichen, daß mit dieser Entwicklung keine Minderung des allgemeinen Widerstandswillens verbunden sei. Weiteste Kreise der Bevölkerung - vielfach einschließlich der Nasjonal Samling - sind der Auffassung, daß die zur Zeit auf innerpolitischem Gebiet feststellbare Beruhigung der nachgiebigen Haltung der Regierung oder aber - so weit es den Lehrerkonflikt angeht - auf die Initiative des Reichskommissars zurückzuführen sei.

Das allgemeine Interesse an den militärischen Vorgängen hat in den letzten Wochen und Tagen stark zugenommen. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen dabei die Ostfront und die Gerüchte über englisch-amerikanische Invasionsabsichten in Norwegen.

Bei der Beurteilung der militärischen Situation an der Ostfront ist man umso weniger zu einer klaren Stellungnahme geneigt, als die den ganzen Winter über genährten Hoffnungen auf eine entscheidende deutsche Niederlage in Rußland sich nach der Wiedereroberung von Kertsch als falsch erwiesen haben. Im allgemeinen rechnet man nunmehr doch damit, daß die deutschen Truppen bei der kommenden Offensive wiederum große Siege erreichen und weite Landstrecken erobern werden. Die Hoffnungen sind dementsprechend im allgemeinen darauf gerichtet, daß den deutschen Truppen kein entscheidender Sieg über die Sowjetrussen gelingen möge und dadurch die Front in Rußland aufrecht erhalten bleibe, was - nach Auffassung weiter Kreise - zur endgültigen Erschöpfung und Ermattung Deutschlands führen müsse.

Diese Hoffnungen stützen sich u.a. auch auf die Bemerkung des Führers in seiner letzten Rede, worin er feststellte, daß für die Ausrüstung der deutschen Truppen in Rußland für den nächsten Winter in großzügiger Weise gesorgt werde.

Weitere Hoffnungen schöpft man immer wieder aus Gerüchten über die Erschöpfung der inneren Front Deutschlands. Auch auf diesem Gebiet erblickt man in der letzten Führerrede eine Bestätigung seiner Hoffnungen.

Absolut positiv werden die Aussichten der deutschen Offensive in Rußland lediglich in Nordnorwegen beurteilt. Hier haben offenbar die starken deutschen Truppenbewegungen einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung hinterlassen.

Aus zahlreichen Gebieten wird berichtet, daß das starke Interesse an den militärischen Vorgängen in Rußland vielfach von der Sorge vor einem weiteren Kriegswinter diktiert sei. Besonders in den breiten Kreisen der Bevölkerung könne man häufiger die Auffassung hören, der kommende Sommer müsse eine Entscheidung auf militärischem Gebiet herbeiführen. Der kommende Winter würde andernfalls ernährungsmäßig zu einer Katastrophe führen. Wie weit verbreitet die Sorge vor einem dritten Kriegswinter ist, geht allein daraus hervor, daß fast die gesamte Bevölkerung bemüht ist, Gartenland zu erwerben bzw. zu pachten und zu bebauen.

Die Hoffnungen auf eine englisch-amerikanische Invasion sind stark zurückgegangen. Vor allen Dingen werden auch die Aussichten einer solchen alliierten Aktion meistens sehr pessimistisch beurteilt. Die deutschen Truppenbewegungen, Munitions- und Materialtransporte sowie der Stand der Befestigungsarbeiten an der Westküste lassen offenbar der Bevölkerung die Aussichten für eine Invasion außerordentlich gering erscheinen.

Verhältnismäßig starke Beachtung finden im allgemeinen die deutschen U-Booterfolge an der amerikanischen Küste und im Eismeer.

Auffallend wenig beachtet bleiben die Vorgänge im Fernen Osten. Obgleich die illegale Flugblattpresse gerade in den letzten Tagen den Versuch unternahm, das allgemeine Interesse auf den angeblichen englisch-amerikanischen Seesieg im Korallenmeer hinzulenken, lassen hier vorliegende Meldungen erkennen, daß dieses Ereignis nur wenig besprochen wird. Offenbar ist die Bevölkerung nicht bereit, den Meldungen über die Versenkung vieler japanischer Kriegsschiffe Glauben zu schenken.

Die Vorgänge auf der Insel Tellevaag [Telavåg] (Erschießung zweier Beamter der deutschen Sicherheitspolizei) sowie die Erschießung von 18 Englandfahrern werden in Oslo so gut wie überhaupt nicht erörtert. Im übrigen wird lediglich aus Nordnorwegen und Bergen eine starke Reaktion der Bevölkerung gemeldet.

In dem Bergener Bericht heißt es u.a.:

"Im Vordergrund aller Erörterungen der Bevölkerung der Westküste steht der Zwischenfall auf der Insel Tellevaag, wo bekanntlich zwei Angehörige der Sicherheitspolizei von in englischen Diensten stehenden Norwegern erschossen wurden.

Dieser Vorgang verbreitete sich in unglaublich kurzer Zeit in der Stadt Bergen, wo die Bevölkerung zunächst, mit Ausnahme der NS-Mitglieder und einiger besonnener Kreise, die Nachricht mit Freude und Genugtuung aufnahm. 'Endlich haben mal norwegische Patrioten der Gestapo bewiesen, daß es nunmehr zu Ende geht mit der Herrschaft der Deutschen.' Solche und ähnliche Äußerungen konnten überall gehört werden. Über die äußeren Umstände der Mordtat waren die verschiedensten Versionen zu hören, allgemein war man der Auffassung, daß die Erschießung der Beiden beschlossene Sache der Widerstandskreise gewesen sei und dies gut 'funktioniert habe'.

Beim Bekanntwerden der Tatsache, daß bei der Schießerei ein Norweger getötet und ein zweiter schwer verwundet wurde und daß der ganze Zwischenfall durch die Angeberei eines Angehörigen der norwegischen Staatspolizei verursacht wurde, begann man mit haßerfüllten Worten über die Angehörigen der norwegischen Staatspolizei zu sprechen, die man als Handlanger und Spitzel der Gestapo bezeichnete.

Am Tage der Beisetzung der SS-Führer hatten sich in der Nähe der Dienststelle sowie in den Straßen, durch die sich die Trauerparade bewegte, zum Teil große Menschenmassen angesammelt, in deren Mienen durchweg die Genugtuung über die Mordtat zu lesen war. In vielen Fällen bewegten sich Norweger mit hämischem Lächeln an dem Trauerzug vorbei oder standen in einer bewußt gleichgültigen Haltung am Bürgersteig. Nur in vereinzelten Fällen wurden vor den Särgen die Hüte abgenommen. NS-Angehörige, die die Särge grüßten, waren allgemein das Ziel von frechen Bemerkungen Umstehender.

Genauso demonstrativ verhielt sich der Großteil der norwegischen Polizeibeamten, die sich sichtlich Mühe gaben, beim Absperrungsdienst oder beim Vorüberkommen des Trauerzuges eine gleichgültige Haltung anzunehmen.

Beim Erscheinen der Presseveröffentlichung, wonach am Tage der Beisetzung 18 Norweger erschossen wurden, hat sich die gewissermaßen 'frohe' Stimmung der deutschfeindlichen Bevölkerung wesentlich gewandelt und einer großen Verbitterung Platz gemacht. Dazu kam dann noch die Mitteilung, daß auf Tellevaag verschiedene Häuser gesprengt und die Einwohnerschaft verhaftet worden sei. Eingehend wurden die verschiedensten Einzelheiten, die sich hierbei auf Tellevaag abgespielt haben sollten, geschildert und die 'arme und unschuldige Bevölkerung' bedauert. In diesem Zusammenhang wurde sogar erzählt, daß die Häuser deshalb verbrannt und 18 Norweger erschossen worden seien, weil dies gewissermaßen ein germanisches Opferfest für die erschossenen SS-Führer gewesen sei.

Die Nachricht von der restlosen Evakuierung der Ortschaft und Niederbrennung hat die

gereizte Stimmung, wenn überhaupt noch möglich, weiter verstärkt. Man sprach von Barbarei und erwähnte, daß die Deutschen keinen Grund hätten, über den Bolschewismus und dessen Greueltaten zu berichten, denn das, was hier vor sich ginge, sei noch schlimmer und stelle eine Kulturschande dar, zu der nur Barbaren fähig wären.

Mit großem Interesse verfolgte man das Schicksal der von der Insel abgeführten Männer und Frauen. So sammelten sich viele Neugierige vor der Schule, in welcher die Frauen und Kinder untergebracht waren und gaben diese in schärfsten Redewendungen und Wünschen ihrer Meinung Ausdruck. Durch Fernsprecher wurden von unbekannter Seite die umliegenden Anwohner der Schule aufgefordert, für die Frauen und Kinder Betten, Kleidungsstücke und Essen in der Schule abzuliefern, eine Aufforderung, der in größtem Ausmaße Folge geleistet wurde. In diesem Zusammenhang wurde jedoch der Rat gegeben, das Essen in kleineren Mengen anzuliefern, damit es nicht die Deutschen für sich behalten würden.

Im übrigen beschäftigt man sich mit dem Schicksal der Frauen und Kinder und fragt, wieviel wohl davon erschossen werden würden.

Der ganze Vorfall hat neben verschiedenen anderen Nebenerscheinungen wie z.B. Zurückhaltung deutscher Soldaten gegenüber Personen, die sich früher nicht scheuten, sich mit einem Soldaten in der Öffentlichkeit zu zeigen u.ä. dazu geführt, daß größere Teile der Bevölkerung sich mit der Möglichkeit einer Invasion mehr denn je beschäftigen und feststellen, daß die Verbindung zwischen Norwegen und England trotz aller Anstrengungen der deutschen Behörden nach wie vor gut sei. Weiter wird festgestellt, daß, wenn eine solche Zentrale in Tellevaag vorhanden gewesen sei, dies auch noch an anderen Orten der Fall wäre und die Verbindung deshalb auch weiterhin bestehen bleibe.

Im Zusammenhang mit den Vorfällen auf Tellevaag wird auch darauf hingewiesen, daß an der schwedischen Grenze ein Polizeibeamter erschossen worden und von London aus nunmehr der Schießbefehl gegeben worden sei. Damit sei die zukünftige Festnahme von 'Patrioten' immer mit einem Risiko verbunden.

Im übrigen kann festgestellt werden, daß man in Bergen trotz der Freude über die Erschießung der beiden Beamten zunächst in den ersten Tagen ziemlich bedrückt war, da man unmittelbare Maßnahmen gegen die Bevölkerung der Stadt erwartete. Nachdem dies nicht der Fall war, wird das Auftreten selbstbewußter und frecher und man geht dazu über, das Nichteintreten der erwarteten Sanktionsmaßnahmen als Schwäche zu bezeichnen. Da und dort spricht man auch vom wiedererwachten 'norwegischen Wehrgeist' und ist überzeugt, daß zukünftig solche Zwischenfälle an der Tagesordnung seien."

[...]

B. Gegner.

a) Widerstand.

Der 1. Mai ist allgemein ruhig verlaufen. Lediglich in Bergen wurden in der Nacht zum 1. Mai 1942 mit Schreibmaschine hergestellte illegale Handzettel folgenden Inhalts an verschiedene Häuser angeklebt:

"Am 1. Mai müssen sich alle Leute von der Straße fernhalten, weil die Nazisten wahrscheinlich Flugblätter aussenden werden, die so aussehen sollen, als ob sie von englischen Flugzeugen abgeworfen worden seien. Die Leute müssen sich bereithalten. Seid wachsam, laßt Terboven so wie in Aalesund eine volksleere Stadt finden. Es lebe der König Haakon."

Im Kampf mit von England abgesetzten Agenten sind am 26. 4. 42 in Tellevaag auf der Insel Sotra zwei Beamte der Sicherheitspolizei gefallen und wurde ein Beamter durch einen Schuß

in die Schulter verwundet. Ein Agent wurde erschossen und ein anderer schwer verletzt. Im Zuge der weiteren Ermittlungen konnten erhebliche Mengen Sprengstoff und Waffen sichergestellt werden.

Da ein großer Teil der Einwohnerschaft Tellevaags Englandfahrern laufend Unterstützung gewährt hatte, wurden sämtliche Personen der Insel Tellevaag als Geiseln festgenommen und ihre Häuser niedergebrannt.

Am 3. Mai 1942 kam es in Drammen bei der Festnahme eines englischen Agenten zu einem Feuergefecht zwischen diesem und Beamten der Sicherheitspolizei, in dessen Verlauf der englische Agent durch mehrere Schüsse schwer verletzt wurde.

In der Berichtszeit wurden folgende neue Flugblätter und Flugschriften erfaßt:

1. "Macht und Religion".
   Das Flugblatt (eine Schreibmaschinenseite) versucht nachzuweisen, daß Adolf Hitler und der Nationalsozialismus sich von Gottesglauben freimachen und die Kirche bekämpfen. Das Blatt ist im Abzugsverfahren hergestellt.

2. "Jøssing".
   Es war in mehreren Exemplaren in Hausbriefkästen der Stadt Stavanger geworfen worden. Der Kopf trägt in großen Buchstaben die Überschrift "Jøssing", darunter zwei gekreuzte Fahnen. Neben der norwegischen Flagge steht "Stavanger", neben der englischen "London", darunter "Jahrgang 1, April, 3. Woche". Das Flugblatt besteht aus zwei Blättern, die mit Schreibmaschine doppelseitig beschrieben und im Abzugsverfahren vervielfältigt sind. Das Blatt versucht klarzustellen, daß die heutigen Zeitungen unter dem Einfluß der Nazisten stehen und nicht objektiv sind. Das sei für den Hersteller der illegalen Zeitung Veranlassung, mit seinen Leuten in London in Verbindung zu stehen und die Zeitung "Jøssing" herauszugeben.

3. In Kirkenes wurden am 4. 5. 42 folgende neue illegale Flugblätter auf der Straße gefunden:

   a. "Jungarbeiter Deutschlands"
      Hitler versprach Euch eine glückliche Jugend, doch brachte er Zwangsarbeit, Hunger und Tod. Genug der Leiden. Es lebe der deutsche Jugendverband.

   b. "Junge deutsche Soldaten"
      Die Faschisten haben Dein Bewußtsein mit dem Gift des Chauvinismus und der Verachtung anderer Völker durchtränkt. Die Feindschaft der Völker gereicht nur Deinen Feinden, der hitlerischen Banditenschar, zum Nutzen. Merke Dir das und kehre Deine Waffen gegen den Faschismus.

Die Hersteller und Verbreiter dieser Flugblätter sind bisher nicht ermittelt worden.

4. "Alt for Norge" (Organ der nationalen Front)

5. "London Nytt" (Londoner Neuheiten)

6. "Tilleg til Norsk Tidend, Nr. 1 1942" (Stalins Rede vom 6. November 1941).

c. *In der Berichtszeit erfolgten folgende Festnahmen wegen sonstiger reichsfeindlicher Betätigung.*

9	Festnahmen wegen	Beleidigung des Führers, der Wehrmacht und des deutschen Volkes,
3	" "	Tätliche Angriffe auf Wehrmachtsangehörige,

19	"	"	Deutschfeindlicher Äußerungen und Handlungen in der Öffentlichkeit,
8	"	"	Verbotenen Waffen- und Munitionsbesitzes,
13	"	"	Herstellung und Verbreitung illegaler Flugschriften,
19	"	"	Verbotswidrigen Besitzes von Rundfunkempfangsgeräten,
14	"	"	Verbotswidrigen Besitzes von Rundfunkempfangsgeräten und Verbreitung von Feindnachrichten,
8	"	"	Organisation und Beihilfe zur Landflucht,
1	"	"	Versuchs der illegalen Landflucht,
182	"	"	Arbeitsverweigerung und Arbeitsvertragsbruch,
2	"	"	Gerüchtebildung und -verbreitung,
1	"	"	Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung,
6	"	"	Angriffs auf deutschfreundliche Norweger,
56	"	"	Diebstahls und Hehlerei von Wehrmachtseigentum und Betrug,
23	"	"	Sabotage,
22	"	"	Deutschfeindlicher Propaganda,
2	"	"	Umgangs mit Kriegsgefangenen,
26	"	"	Kommunistischer Terrororganisationen.

b) Kommunisten.

Im Laufe der Ermittlungen gegen die illegale kommunistische Organisation wurde nunmehr, außer den bereits bekanntgewordenen 9 Sprengstoffanschlägen, der am 25. 3. 42 an einem NS-Mann in Aarnes verübte Mord aufgeklärt. Einer der festgenommenen Kommunisten hat diesen Mord zugegeben. Als Mittäter bzw. mittelbarer Helfer an dem Mord und an den Sprengstoffanschlägen wurden 15 weitere Personen festgenommen. Bei mehreren der festgenommenen Personen wurden bei der Durchsuchung der Wohnung kleinere Mengen Sprengmittel und Sprengvorrichtungen sowie Waffen, Munition, militärische Ausrüstungsstücke und belastendes Schriftmaterial gefunden. Davon sind besonders folgende zwei im Abzugsverfahren hergestellte Anweisungen von Bedeutung:

1. "Anweisung für den Guerillakrieg und Sabotage"
2. "Kurze Anweisung für die Arbeit in den Kompanien".

Im Laufe der Vernehmungen haben zwei der Festgenommenen zugegeben, im Walde, in der Nähe ihrer Wohnungen, Sprengstoff, Waffen und Munition versteckt zu haben. An der bezeichneten Stelle wurden größere Mengen hiervon sichergestellt.

Die Kommunisten (zum größten Teil Rotspanienkämpfer) hatten auch Verbindung zu einer "Jøssing Organisation" (Illegale Militärorganisation). So ist der von den Kommunisten verübte Mord im Auftrage und in Entlohnung durch die Jøssing Organisation ausgeführt worden. Als führende Köpfe treten fast durchwegs ehemalige norwegische Offiziere in Erscheinung. Aufgabe dieser Organisation ist, ihre Mitglieder auf eine Invasion der Engländer vorzubereiten, um ggf. aktiv am Kampfe auf englischer Seite teilzunehmen. Umfangreiche Materialbeschaffungen (Sprengstoff, Waffen, Munition, Skimützen, Skischlitten und Rucksäcke) waren für diesen Zweck durchgeführt worden.

c) Kirche.

Die Lage auf kirchlichem Gebiet hat sich seit den letzten Tagen des April *erheblich beruhigt.* Diese Tatsache ist auf ein *weitgehendes Entgegenkommen des Kirchendepartements zurückzuführen.* Über die im letzten Lagebericht angedeutete Auslegung der Abschiedsge-

suche hinaus nahm Expeditionschef Feyling persönlich mit dem ehemaligen Domprobst Hygen Verbindung auf. Hierbei schlug er Hygen, den er mit Domprobst anredete, vor, eine Aussprache zwischen ihm und einer Osloer Pfarrerversammlung "zwecks gegenseitiger Unterrichtung" zustande zu bringen.

Hygen erklärte, daß er die Osloer Pfarrer wohl nicht dazu bringen könne, da die Erbitterung gegen das Departement wegen der Art der Behandlung der Geistlichen zu stark wäre. Am 28. schrieb darauf Hygen an Feyling einen Brief, in dem er feststellte:

1. daß die Amtsniederlegung der Pfarrer keine Aktion gegen den Staat darstelle,
2. daß die Handlung und Haltung der Pfarrer nicht von einer "geistlichen Clique" diktiert werde, sondern daß sie praktisch das gesamte Christenvolk des Landes hinter sich hätte,
3. die Kirche könne es sich nicht gefallen lassen, daß Bischöfen und Pfarrern das Recht zum Tragen von Amtstitel und Tracht, das sie durch Ordination erhalten hätten, genommen würde. Das gleiche gelte in noch höherem Maße für das Redeverbot. Es wären nicht die Geistlichen gewesen, die die Arbeit sabotieren, sondern das Kirchendepartement.

Der ganze Brief Hygens ist in einem scharfen Ton gehalten. Überhaupt erweckt die Haltung Hygens in der letzten Zeit mehr und mehr den Eindruck, daß er sich - gewollt oder ungewollt - zum Führer der kirchlichen Opposition gemacht hat und damit das Erbe Berggravs antritt.

Mündlich äußerte Hygen, daß er für eine Beilegung des Konflikts nur 2 Möglichkeiten sehe, entweder die Herstellung des früheren Zustandes, d.h. Wiedereinsetzung der Bischöfe und abgesetzten Pfarrer oder Bildung einer freien staatsunabhängigen Volkskirche.

Am 1. Mai beantwortete das Kirchendepartement den Brief Hygens mit einem Rundschreiben an alle Pfarrer und ging dabei nur auf den letzten Punkt ein. In dem Brief heißt es u.a.:

"Für die Gegenwart will das Departement darauf aufmerksam machen, daß jeder Pfarrer, der in seinem Büro eine der vorliegenden Ausgaben vom 'Norwegischen Kirchenrecht' hat, sich davon überzeugen kann, daß diejenigen Pfarrer, die oben angeführter Parole folgen, (Amtsniederlegung) es unterlassen, ihre Dienstpflichten auszuführen und damit die geltenden Bestimmungen innerhalb der norwegischen Kirche überschreiten.

Wie früher angeführt, ist die Amtsniederlegung an sich ungesetzlich und deshalb auch ungültig, so daß alle Pfarrer, denen nicht Abschied erteilt ist (evt. nach eingesandtem Abschiedsgesuch), rechtlich gesehen immer noch in ihren Ämtern stehen und deshalb verpflichtet sind, sämtliche Funktionen des Amtes auszuführen."

Das bereits in den letzten Meldungen aus Norwegen erwähnte "Kirchliche Weißbuch" wird entgegen dem Plan des Kirchendepartements auf persönliche Anordnung des Reichskommissars nicht zum öffentlichen Verkauf gelangen, sondern lediglich deutschen und norwegischen Behörden und einigen Geistlichen und Schuldirektoren zur Information zugestellt werden. Das Weißbuch ist in diesen Tagen fertiggestellt worden. In einer umfangreichen Zusammenstellung von Dokumenten wird herausgestellt, daß von seiten des Staates keinerlei Eingriffe in das religiöse Leben vorgenommen worden sind.

Die im letzten Bericht angegebenen Zahlen über Geistliche, die ihre Ämter nicht niedergelegt haben, haben sich z.T. stark verschoben. Die folgende Tabelle gibt den Stand vom 1. Mai wieder. Die in Klammern beigefügten Zahlen wurden im letzten Bericht angeführt.

Bistum:	Gesamtzahl der amtierenden Pfarrer:	Davon Ämter nicht niedergelegt:	Prozentsatz:
Oslo	204	29 (32)	14,2 (19,8)
Kristiansand	86	15 (18)	17,4 (20,9)
Stavanger	42	5 (6)	11,9 (14,3)
Hamar	68	15 (17)	22,0 (25,0)
Drontheim	98	10 (28)	10,2 (25,3)
Bergen	104	11 (54)	10,5 (51,9)

Die Internierung Berggravs in seinem Landhause wird in Kirchenkreisen als eine für einen ehemaligen Bischof unwürdige Behandlung angesehen. Berggrav hat durch seinen Verteidiger Larsen mitteilen lassen, daß er zu Verhandlungen bereit sei.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Während in Oslo die Haltung weiter Kreise der NS zu den parteiinternen Vorgängen bisher in kritischen Stellungnahmen zum Ausdruck kam und sich nun stimmungsmäßig in einem mitunter starken Pessimismus auswirkte, steht auch in den übrigen Teilen des Landes die Entwicklung der NS unter dem ungünstigen Einfluß solcher Erscheinungen und leidet im steigenden Maße an den Auswirkungen der Konflikte innerhalb der Partei.

Aus allen Teilen des Landes wird übereinstimmend über eine Teilnahmslosigkeit der NS-Mitglieder gegenüber den großen politischen und kriegerischen Geschehnissen einerseits und eine gewisse Mutlosigkeit unter dem Eindruck der innerpolitischen Schwierigkeiten andererseits berichtet. Die Auswirkungen der Konflikte, die fast überall innerhalb der örtlichen Führungen bestehen, sind *auffallendes Nachlassen und mitunter Stillstand der Parteiarbeit.*

Mit dem nachstehenden Bericht aus Bergen, der die Lage im dortigen Fylke schildert, sind gleichzeitig die Verhältnisse auch in den übrigen anderen Gebieten charakterisiert. In dem Bericht heißt es:

"Die Stimmung der NS-Mitglieder ist nach wie vor gekennzeichnet durch die in den letzten Monaten entstandenen innerpolitischen Schwierigkeiten wie z.B. Lehrer- und Pfarrerfrage. Besonders die Haltung der Lehrer hat innerhalb der NS eine gewisse Zaghaftigkeit hervorgerufen, da man mit einem solchen Widerstand nicht gerechnet hatte. *Diese äußeren Umstände in Verbindung mit den inneren Positionskämpfen haben eine lustlose und pessimistische Stimmung geschaffen, die der ganzen Arbeit ihren Stempel aufdrückt.* In der Entwicklung der NS scheint ein ausgesprochener Stillstand eingetreten zu sein. Weder durch Versammlungen oder Propaganda ist die NS besonders in Erscheinung getreten. Diese Zurückhaltung dürfte der Ausdruck der im Augenblick dort herrschenden gedrückten Stimmung sein. Mißstimmung und Mutlosigkeit kommt immer wieder bei Unterhaltungen mit Mitgliedern zum Ausdruck, wobei in erster Linie der Mangel an Zusammenhalt innerhalb der Partei sowie die Gruppenbildung und die gegenseitigen Anfeindungen kritisiert werden."

In einem Bericht aus Drontheim heißt es, daß die Stimmung innerhalb der NS durch wachsende Kritik an der örtlichen Führung als auch an der Parteileitung in Oslo gekennzeichnet sei, wozu in letzter Zeit besonders die Lehrer- und Kirchenfrage Anlaß gegeben habe.

In dem Bericht aus Stavanger wird darauf hingewiesen, daß innerhalb der örtlichen Führung erstmalig Kritik an den führenden Männern in Oslo geübt werde. Nach Ansicht eines dortigen führenden NS-Mitgliedes sei die Haltung vieler Stellen in Oslo in der Zusammenarbeit mit den Deutschen nicht ehrlich. Verschiedentlich sei ihm in Oslo gesagt worden, daß über manche Dinge mit den Deutschen nicht gesprochen werden solle.

Aus Kristiansand wird berichtet, "daß die Ursachen für die fehlenden Fortschritte unverkennbar in den internen Konflikten innerhalb der NS liegen, daß die Arbeit innerhalb der einzelnen Gliederungen dadurch gehemmt ist und eine gewisse Unzufriedenheit bei vielen Migliedern in Erscheinung tritt."

Die innerpolitischen Maßnahmen, *die Lehrer-Aktion, Kirchenfrage,* besonders aber das *Jugenddienstgesetz* werden in breiten Kreisen der NS häufig kritisch kommentiert. So wird z.B. der Ausgang des Lehrerkonfliktes von der Mehrzahl der Mitglieder als *Rückzug der NS* empfunden.

Bezeichnend hierfür ist der Ausspruch eines NSUF-Fylkesleiters, der sich nach der Rückkehr von der Fylkesleitertagung in Oslo wie folgt äußerte:

"Es ist bedauerlich, daß man Gesetze und Verordnungen erläßt und diese erst nach der Veröffentlichung auf ihre Durchführbarkeit prüft. Leider hat man in dieser Hinsicht bei uns in der NS noch immer nicht gelernt, und die Folge davon ist, daß man Kompromisse eingehen muß."

Im *Hird* wird mit einer planmäßigen Mundpropaganda, die von persönlichen Freunden des früheren Stabschefs Saether und des Hirdregimentsführers und jetzigen beurlaubten Hirdchefs Möystad lanciert wird, die *Inhaltslosigkeit des Dienstes im Hird* kritisiert und dafür der jetzige Stabschef verantwortlich gemacht. Der Adjutant Möystads beim Hirdregiment 2 richtete an Quisling eine Denkschrift, die sich im wesentlichen mit der üblichen Kritik an den Zuständen im Hird deckt. In der Denkschrift werden eine Reihe Zustände kritisiert, die bereits früher im Hird unter der Führung des vorhergehenden Stabschefs Saether in Erscheinung getreten waren. Ebenso wie die erwähnte Flüsterpropaganda gegen Thronsen versucht die Denkschrift die Stellung des jetzigen Stabschefs mit einzelnen Angaben über den mangelhaften Dienstbetrieb zu erschüttern. Auf der anderen Seite macht sich in steigendem Maße eine Sabotage der Arbeit und des Dienstes im Hird bemerkbar. Von einzelnen Hirdleuten wird offen zugegeben, daß innerhalb des Hird eine solche Sabotage propagiert wird. Insbesondere werde die derzeitige allgemeine schlechte Stimmung von Freunden Saethers ausgenutzt, um Thronsen die Arbeit zu erschweren.

Von Hirdseite, die dem früheren Stabschef Saether nahesteht, wird zugegeben, daß man bestrebt sei, Hirdführer, die mit den Verhältnissen im Hird unzufrieden sind, *im Jugenddienst unter Tiedemann Ruud* und im AT einzubauen.

Innerhalb der Parteiführung selbst geht der Kampf um einzelne Positionen weiter. Wie von führender NS-Seite verlautet, ist die Behandlung von Vorschlägen, wonach Minister Lunde Fylkesförer von Groß-Oslo werden soll, in ein akutes Stadium getreten. Lunde will offenbar wie Dr. Göbbels im Reich gleichzeitig Gauleiter der Hauptstadt werden. Zweifellos ist dieser Plan, der offenbar die Unterstützung Minister Fuglesangs genießt, ein Teilstück der Aktion gegen Minister Hagelin und die Familie Thronsen.

In Denkschriften an Quisling wurde in der letzten Zeit wiederholt versucht, Entscheidungen des Förers der Nasjonal Samling innerhalb dieses Streites und verschiedener anderer örtlicher Konflikte herbeizuführen.

Im Fylke Hordaland (Bergen) ist nach vertraulichen Informationen eine Aktion alter NS-Mitglieder im Gange mit dem Ziele, die *Entfernung des Fylkesförers Astrup* zu erreichen. Zu diesem Zweck soll in den nächsten Tagen ein Beauftragter dieser Gruppe Quisling eine

Denkschrift überbringen, in der die alten Mitglieder die Absetzung des jetzigen Fylkesförers verlangen, widrigenfalls sie die Konsequenzen ziehen und aus der NS austreten würden. Dem jetzigen Fylkesförer wird vorgeworfen, daß er nicht in der Lage sei, eine planmäßige Zusammenarbeit der Fylkesleitung herbeizuführen. Nachdem er sich wochenlang nicht um die Arbeit der verschiedenen Fylkesstabsleiter kümmere, stoße er bei irgendeiner Gelegenheit die ganze Arbeit und die Anordnungen dieser Männer um. Weiterhin werden diesem Fylkesförer Vorwürfe wegen seiner schlechten Personalpolitik gemacht. Die zur Zeit ungünstige Mitgliederbewegung im Fylke wird auf diese Verhältnisse innerhalb der Führung zurückgeführt. Nach Angabe eines NS-Mitgliedes sollen zur Zeit die Austrittserklärungen die Neueintritte überwiegen.

Bezeichnend für die Verhältnisse der dortigen NS ist die Äußerung einer von Harstad nach Bergen übersiedelten Angehörigen des Kvinnehird, die nun seit einigen Monaten im Bergener Hird angemeldet ist.

"In Harstad waren die inneren Verhältnisse nicht gut, aber in Bergen ist es geradezu schlecht." Weiter erklärte sie, daß in Harstad die NS ehrlich auf der Seite der Deutschen stehen würde, während sie in Bergen in gewisser Hinsicht immer wieder das Gegenteil feststellen müsse.

Auch von Seiten alter NS-Mitglieder Drontheims, ist, wie aus einem Drontheimer Bericht hervorgeht, beabsichtigt, Quisling eine *Denkschrift über die beiden Fylkesförer von Sör- und Nord-Tröndelag, Rogstad und Martens,* zu überreichen. In der Denkschrift soll darauf hingewiesen werden, daß die beiden Fylkesförer während ihrer bisherigen Tätigkeit einen Mangel an Erfahrung und Menschenkenntnis gezeigt hätten, der sich für die Entwicklung der Partei ungünstig ausgewirkt habe.

Es soll erreicht werden, daß diese Fylkesförer vorübergehend mit denjenigen anderer Gebiete ausgetauscht werden, damit sie so Gelegenheit haben, ihren Gesichtskreis zu erweitern und Erfahrungen zu sammeln.

Seitens nordnorwegischer NS-Kreise war man mit verschiedenen Denkschriften bisher erfolglos bemüht, Quisling und den Generalsekretär Fuglesang von der Notwendigkeit der *Wiedereinsetzung des früheren Fylkesförers Fredriksen* zu überzeugen.

Im Fylke Troms hat die Ablösung des *Fylkesförers Fredriksen* innerhalb der NS zu einer Unzufriedenheit und Zersplitterung geführt, die sehr schnell bei den Gegnern bekannt wurde, und dort in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten durch die Kirchen- und Lehrerkrise als eindeutiger Beweis der Unfähigkeit der gesamten NS betrachtet wird. Die Kritik von Seiten der NS-Mitglieder über Maßnahmen Oslos nimmt daher mitunter aggressive Formen an. So wurde die Abberufung Fredriksens mit folgendem Hinweis kommentiert:

"Jetzt könnt ihr sehen, was Quisling einem Bauernjungen für 9 Jahre in der Hölle bezahlt."

Die lebhafte Erörterung der Freimaurerfrage innerhalb der Partei und besonders des Hird ist nach Angabe von führender NS-Seite in der obersten Parteiführung wohl bekannt, man vermeide jedoch grundsätzliche Aussprachen und Stellungnahmen.

Inzwischen hat die Diskussion der Freimaurerfrage in breitesten Kreisen der Mitglieder zugenommen und teilweise NS-Mitglieder in Führungsstellen erfaßt. Im Hird wird im Zusammenhang mit der Freimaurerfrage die Parteiführung immer wieder stark kritisiert und angezweifelt.

Über die Maßnahmen, die auf Grund verschiedener Erscheinungen in der Partei ergriffen werden müssen, ist man, wie von führender Parteistelle verlautet wird, keineswegs einig. Das trifft insbesondere auf die in Oslo in den letzten Tagen erfolgten rund 50 Austritte von Polizisten aus der NS zu. Die Polizisten geben einheitlich ihrem Austritt folgende Begründung:

Die Polizisten seien seinerzeit in die NS eingetreten, in der Annahme, daß die Mitgliedschaft

in der NS nunmehr obligatorisch *für jeden Polizeibeamten* sei. Es hätte sich aber gezeigt, daß nur ein kleiner Teil der Polizisten der NS beitrat, der weitaus größere Teil, der der NS fernblieb, sei in keiner Weise dadurch zu einem Nachteil gekommen. Polizisten, die in der Zwischenzeit ausgetreten waren, seien vielmehr befördert worden. Unter diesen Umständen seien die Polizisten nun ebenfalls zu dem Entschluß gekommen, aus der NS auszutreten.

b) Kulturelle Gebiete.

Hochschule und Wissenschaft.

Die Hörerschaft an der *Universität Oslo* beträgt nach wie vor nur ca 60-70% der für das laufende Semester immatrikulierten Studenten. Gleichzeitig ist festzustellen, daß gegenwärtig die politischen Fragen gegenüber dem Bestreben, das Studium so zeitig wie möglich zu beenden, in den Hintergrund treten. Ein großer Teil der Studenten, die z.Zt. aus Gründen der politischen Gegnerschaft die Universität nicht besucht, geht an der bekannten Deichmannschen Bibliothek privat seinen Studien nach.

Das von der deutschen Reichsstudentenführung in Dresden einberufene Treffen der Frontstudenten aller befreundeten Nationen, zu dem auch eine (unter Leitung des Studentenführers Rolf Holm stehende) 5-köpfige norwegische Abordnung eingeladen war, hat bei den NS-Studenten lebhaft Widerhall gefunden und wird über diese Kreise hinaus als ein neues günstiges Zeichen im Sinne der fortschreitenden deutschen Anerkennung der norwegischen staatsrechtlichen Ansprüche aufgenommen und demgemäß begrüßt.

Die *Technische Hochschule in Drontheim* wurde am 16. 4. 42 vorübergehend mit deutschen Truppen belegt. Es handelt sich hierbei um Einheiten, deren Unterkünfte durch den Erdrutsch von Hommelvik zerstört worden waren. In Anspruch genommen wurden u.a. sämtliche Zeichensäle der Hochschule, wodurch 250 Studenten, die größtenteils kurz vor dem Examen stehen, ihre Arbeiten unterbrechen mußten. Im Zusammenhang mit dieser Beschlagnahme ist es zu einer Reihe von kleineren Reibereien zwischen der Truppe und den Studenten gekommen. Auf Grund des unbedingt disziplinierten Auftretens der deutschen Seite ist es jedoch zu eigentlichen Zwischenfällen nicht gekommen. Es wird in diesem Zusammenhang von der Wehrmacht betont, daß der Rektor der TH, Prof. Heggstad, der positiv zur Neuordnung steht, und der kleine Kreis der NS-Professoren und -Studenten sich andererseits tadellos verhalten hätten. Die TH ist in der Zwischenzeit wieder freigegeben worden. Zur ganzen Angelengenheit ist abschließend noch zu bemerken, daß Fylkesförer Rogstad, der bereits zu einem früheren Zeitpunkt sein Einverständnis zur evt. Beschlagnahme der Hochschule gegeben hatte (nach einem hier bestehenden bestimmten Eindruck), der fraglichen Maßnahme der Wehrmacht seine Unterstützung hat zukommen lassen, um auf diese Weise der verbreiteten Gegnerschaft an der TH einen Schlag zu versetzen.

Schule und Erziehung.

In Anbetracht der Tatsache, daß sich der *Lehrerkonflikt* während des Monats April auf der einen Seite zu immer größerer Undurchsichtigkeit entwickelte und sich durch einen bereits in größerem Umfange bestehenden Schüler- und Elternstreik weiterhin zu komplizieren drohte, und auf der anderen Seite in weiten Kreisen der Lehrerschaft (und zwar nicht zuletzt auf Grund der Gerüchte, die über die näheren Umstände des Lehrertransportes nach Nordnorwegen umliefen) eine gewisse Bestürzung und Ratlosigkeit eingetreten war, ergab sich seitens der verschiedenen deutschen und norwegischen Stellen erneut ein Interesse, in der Lehrerangelegenheit nochmals die Initiative zu ergreifen.

Als ein Versuch zur Abwicklung des Lehrerkonfliktes wurde unter dem Datum vom 25. 4. 42 durch das Departement für Kirche und Unterricht an alle Schulleitungen des Landes ein

Rundschreiben gesandt, in dem noch einmal zu den verschiedenen Bestimmungen des Lehrer-Sambandgesetzes erläuternd Stellung genommen wurde. Der Wortlaut des betreffenden Rundschreibens, das mit maßgeblicher Beteiligung der Abteilung für Schule und Bildungswesen zustande gekommen ist, wird nachstehend in deutscher Übersetzung wiedergegeben:

"Das Verhältnis zwischen der Schule und Norges Laerersamband.

Die Lage, welche an den Schulen des Landes eingetreten ist, hat gezeigt, daß die grundlegenden Bestimmungen im Gesetz über Norges Laerersamband weitgehend mißverstanden und falsch gedeutet worden sind. Dieser Eindruck wird durch eine Reihe Anfragen von Seiten der Eltern und Lehrer bestärkt. Deshalb will das Departement nochmals genau festlegen, wie das Gesetz zu verstehen ist:

Zu § 1
Norges Laerersamband ist *keine* politische Organisation. Die Mitglieder sind nicht verpflichtet, der Nasjonal Samling anzugehören. Lærersambandet ist eine reine Fachorganisation. Seine Aufgabe ist es, die fachlichen und standesmäßigen Interessen der Lehrer zu fördern, unter anderem durch Zusammenkünfte und Versammlungen, Arbeitsausschüsse und Arbeitsgruppen, Kurse (Ferienkurse) und Studienreisen, d.h. er soll Veranstaltungen durchführen, welche für die Lehrer von Interesse und Bedeutung sind. Die Aufgaben von Laerersambandet sollen mit anderen Worten dieselben sein, wie die anderer Fachorganisationen, nämlich die Lehrer gegenüber dem Staat zu vertreten.
Die Auffassung, daß der einzelne Lehrer verpflichtet sein solle, Dienst in der NS-Jugendorganisation zu tun, ist ein völliges Mißverständnis. Die Erziehung der norwegischen Jugend innerhalb der NS-Jugendorganisation kann und wird nur solchen Männern und Frauen anvertraut werden, die eine positive Einstellung zu der neuen Zeit haben.
Aus obigem ist zu ersehen, wie schon ausdrücklich in den Rundschreiben des Departements vom 24. und 31. März d.J. hervorgehoben wurde, daß die Mitgliedschaft in Norges Laerersamband in keiner Weise für den einzelnen Lehrer eine Veränderung in seinen bisherigen Dienstpflichten zur Folge hat.

Zu § 3
Betreffend § 3 soll noch einmal betont werden:
Die Mitgliedschaft in Norges Laerersamband ist eine automatische Folge der Lehrerstellung, d.h. die Mitgliedschaft ist obligatorisch und kann durch persönliche Erklärungen nicht aufgehoben oder geändert werden. Infolgedessen sind alle Austritte rechtswidrig und deshalb ungültig.

Zu § 5
Die in § 5 angedeuteten Ordnungsstrafen können nur vom Departement verhängt werden und dann nur gemäß den Regeln über Ordnungsstrafen, welche für alle öffentlichen Beamten erlassen werden.
Das Departement erwartet, daß sämtliche Lehrer sich sofort zum Dienst melden. Damit erlangen sie gleichzeitig wieder das Recht, vom 1. Mai an ihr Gehalt abzuheben.
Falls Einzelne dieser Aufforderung nicht Folge leisten, ihre Arbeit aufzunehmen, werden die strengsten Maßnahmen gegen sie ergriffen werden.
Die Rundschreiben vom 7. 17. (für die Höhere Schule) und 19. März (für die Volkschule) werden hierdurch gegenstandslos.

gez. Skancke gez. Norvik."

Auf Grund des z.Zt. (aus allen Teilen des Landes) vorliegenden Berichtsmateriales ist über die Auswirkung des fraglichen Rundschreibens festzustellen, daß bis zum 11. 5. 1942 in ungefähr *90% aller Schulen der Unterricht wieder aufgenommen worden ist.* Der Ausfall einer Reihe von Schulen (Kristiansand, Drontheim und dem ganzen Nordlandfylke) erklärt sich aus dem Umstand, daß die betreffenden Gebäude im Zusammenhang mit den derzeitigen Truppenbewegungen von der Wehrmacht in Anspruch genommen werden mußten. In einigen Fällen konnte jedoch auch bei diesem Sachverhalt eine behelfsmäßige Durchführung des Unterrichts in gemieteten privaten Räumlichkeiten zustande gebracht werden.

Aus einer Reihe von Berichten über die eigentlichen Ursachen der in den beiden letzten Wochen vor sich gegangenen Beilegung des Lehrerkonfliktes geht hervor, daß - besonders in weiten Kreisen der *gegnerischen* Lehrerschaft - die Stellungnahme des Reichskommissars zur Lehrerfrage in seiner Rede vom 21. 4. d.J. von besonderem Gewicht gewesen ist. Es fehlt daher auch andererseits nicht an Stimmen, die mit beträchtlicher Genugtuung erklären, daß sich hier wieder einmal gezeigt habe, wie wenig die NS nach wie vor zum eigenen Regieren in der Lage sei.

Für die unbedingte Richtigkeit und Dringlichkeit der Beilegung des Lehrerkonfliktes spricht jedoch nicht nur die Tatsache des nahezu augenblicklichen allgemeinen Anlaufens des Unterrichts, sondern auch die erhebliche Enttäuschung, die darüber in politischen Gegnerkreisen (in- und außerhalb des Fachgebietes) zum Ausdruck gebracht worden ist. Eine ganz besondere Aktualität hatte die Bereinigung der Lehrerkrise außerdem noch mit Rücksicht auf die vielen widerspruchsvollen Erklärungen und Maßnahmen, die norwegischerseits sowohl durch Staat und Partei als auch durch den Lehrerbund abgegeben bzw. getroffen wurden, erhalten. Als bezeichnend für das Durcheinander der Auffassungen in der Lehrerfrage kann z.B. angeführt werden, daß zur gleichen Zeit, in der das Departement sich auf das Äußerste bemüht, den Kreis der Lehrer zu erweitern, die zur Erteilung des Unterrichts bereit waren, und der Landesleiter Saether den Abschluß des organisatorischen Aufbaus des Lehrerbundes melden konnte, u.a. der Fylkesförer Astrup in Bergen sich mit den allerschärfsten Erklärungen an die Lehrerschaft wandte, bereit auch den letzten Lehrer verhaften zu lassen, "da man auch ohne sie auskomme". Ähnliche widerspruchsvolle Tendenzen spiegelten sich nahezu täglich auch in der Presse wider.

Bereits vor Erscheinen des Rundschreibens des Departements für Kirche und Unterricht vom 25. 4. 42 hatten im Lager Falstad aufgrund einer eingehenden Belehrung über den rein fachlichen Charakter des Lehrerbundes und seine Zielsetzungen zunächst 205 und späterhin noch weitere Häftlinge ihren Wiedereintritt in die Berufsorganisation durch Unterschriftsleistung vorgenommen.

Die 160 Lehrer, die aus dem Gebiet dieser Dienststelle nach Entlassung der Vorerwähnten in Falstad eingeliefert werden sollten, sind größtenteils nicht mehr dort hingelangt, weil von diesen gleich nach Erhalt des Befehles, sich bei der norwegischen Staatspolizei zu melden, der Eintritt in den Lehrersamband erklärt wurde. Die Rückkehr der in Falstad in Haft gewesenen Lehrer hat in Verbindung mit der von ihnen geleisteten Unterschrift über die Mitgliedschaft im Lehrersamband auch über die betroffenen Fachkreise hinaus ganz ersichtlich Eindruck gemacht und die gegnerische Haltung stark beeinflußt. Daneben hat sich recht günstig ausgewirkt, daß aus dem Bereich der Dienststelle kein Lehrer zur Verschickung nach Kirkenes gekommen ist.

Nachdem der Gesamtheit der einsitzenden Lehrer (abgesehen von denen, die bereits nach Nordnorwegen in Marsch gesetzt waren) das obenerwähnte Rundschreiben zur Kenntnis gebracht worden ist, haben diese bis auf eine geringe Zahl von Ausnahmen ihre Bereitwilligkeit zur Mitgliedschaft im Lehrerbund erklärt und sind anschließend wieder aus der Haft entlassen worden.

Nachträglich wird in Verbindung mit dem Lehrerkonflikt noch berichtet, daß von den Lehrern, die wegen ihrer Austrittserklärung aus dem Lehrersamband ihr Gehalt gesperrt erhielten, in einzelnen Bezirken ein nicht unerheblicher Teil sehr rasch eine wesentlich besser bezahlte Stellung im allgemeinen Erwerbsleben antreten konnte. Nicht selten ist es hierbei vorgekommen, daß sie in deutschen Firmen oder bei norwegischen Unternehmungen, die in erster Linie für die Wehrmacht beschäftigt waren, ihr Unterkommen fanden und zwar augenscheinlich unter Umgehung des zuständigen Arbeitskontors.

Ähnliches gilt für eine Reihe von Schülern in den oberen Klassen. Mit Bezug auf diese Verhältnisse hat sich feststellen lassen, daß von Seiten dieser Kreise vielfach eine gewisse Unruhe in die Betriebe hineingetragen worden ist.

Die in der vergangenen Woche für das ganze Land veranlaßte eingehende Überprüfung der Beteiligung der Lehrer- und Schülerschaft an der Wiederaufnahme des Unterrichts hat ergeben, daß auch die *Gefahr einers Schülerstreiks durchweg als überwunden* angesehen werden kann. Es dürften daher die nötigen Voraussetzungen für eine Wiederherstellung normaler Verhältnisse auf dem Gebiet der Schule und Erziehung weitgehend vorhanden sein.

Der *Schulstreik an der Kathedralschule in Drontheim* muß nach der bisher vorhandenen Übersicht als ein Einzelfall betrachtet werden. Der Sachverhalt ist folgender:

Rektor Överaas von der fraglichen Anstalt wurde s.Zt. im Zusammenhang der Austrittserklärungen aus dem Lehrerbund verhaftet, kurz danach jedoch wegen Krankheit wieder entlassen. Im Anschluß daran beantragte er beim Departement Krankheitsurlaub, der ihm auch eingeräumt wurde. Die Schulleitung ist daraufhin in die Hände des Lektors Dr. Henie gelegt worden. Die Schüler der Kathedralschule, die diesen Sachverhalt nicht kannten, nahmen nunmehr an, daß Rektor Överaas wegen seiner gegnerischen Haltung beurlaubt worden sei und blieben daher am 11. 5., d.h. gerade in der Zeit des allgemeinen Wiederbeginns der Schulen, (von 4-5 Ausnahmen je Klasse abgesehen) geschlossen dem Unterricht fern. Auf Grund von Hinweisen in der Drontheimer Tagespresse, die die Schüler aufforderten umgehend zu erscheinen, widrigenfalls mit Ausschluß von jedem weiteren Schulbesuch zu rechnen sei, ist der normale Unterrichtsbetrieb anschließend wieder aufgenommen worden. Die Lehrer haben - soweit bisher bekannt - bei dieser Angelegenheit vielfach ihren Einfluß in durchaus positiver Weise geltend gemacht. Die Schüler, die der verschiedenen Aufforderungen ungeachtet am 15. 5. nicht zum Unterricht erschienen waren, - in den meisten Klassen etwa 4-5 - sind vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen worden.

Die in den letzten Tagen eingelaufenen Nachrichten, daß seitens eines erheblichen Teiles der Osloer Lehrerschaft in Verbindung mit der Wiederaufnahme des Unterrichts vor den Klassen eine (im Abzugsverfahren hergestellte) *Erklärung an die Schüler und Eltern* verlesen worden ist, in der u.a. zum Ausdruck gebracht wird, daß man sich *"nach wie vor nicht als Mitglied des Lehrer-Sambands betrachtet"*, können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht voll ausgewertet werden. Vieles scheint jedoch dafür zu sprechen, daß es sich hier um einen ziemlich leeren Protest handelt, der erst dadurch eine größere Bedeutung erhalten würde, daß man von amtlicher Seite darauf eingeht. Es besteht dessen ungeachtet eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß es auch in den anderen Landesteilen demnächst zur Abgabe solcher Erklärungen kommen wird. Da es sich hier zweifellos um organisierte Widerstände einer vermutlich kleinen Gruppe von Aktivisten handelt, sind diesbezüglich besondere nachrichtendienstliche Ermittlungen eingeleitet worden.

Die *Bekanntmachungen über die Arbeitsdienstpflicht der Abiturienten* sind bis jetzt im allgemeinen ohne größeren Widerspruch aufgenommen worden.

Das Departement für Kirche und Unterricht sandte am 1. 5. 1942 an sämtliche Höheren- und Volkschulen ein Rundschreiben, in dem es u.a. heißt:

"*Betrifft:* Arbeitshilfe für die Landwirtschaft durch die Schuljugend. In einem Schreiben vom 17. 4. hat das Sozialdepartement geäußert, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Bezug auf die Landwirtschaft in diesem Jahre äußerst schwierig sei. Die Unterlagen, die bisher bei den Arbeitsvermittlungsämtern über den Bedarf an Arbeitskräften eingegangen sind, zeigen deutlich, daß ein beunruhigender Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft vorhanden ist . . .
Das Landwirtschaftsdepartement hat sich in gleicher Sache nach hier gewandt und ist in Übereinstimmung mit dem Sozialdepartement wegen einer Heranziehung der Schuljugend zur Hilfsarbeit in der Landwirtschaft vorstellig geworden.
Das Departement für Kirche und Unterricht sieht die Notwendigkeit dieser Angelegenheit ein und ordnet daher an: 'Die Schulleitungen sind berechtigt, die Volksschulen und Höheren Schulen ganz oder teilweise auf ein diesbezügliches Ansuchen seitens der Landwirtschaftskontore oder der Arbeitsvermittlungsämter von dem Zeitpunkt an, der für notwendig erachtet wird und in dem Ausmaße, in dem eine nutzbringende Verwendung der Schulkinder angenommen werden kann, zu schließen und zwar, wenn erforderlich, für das restliche Schuljahr.[']
An den Schulen, die auf dieser Grundlage nicht oder nur teilweise geschlossen werden, ist der Unterricht wie vorgesehen fortzusetzen, jedoch können auch hier die Schüler von der Teilnahme am Unterricht befreit werden, wenn sie eine Bescheinigung des Lensmannes, des Bürgermeisters oder des Leiters des Landwirtschaftskontors in der Gemeinde, in der sie zum Arbeitseinsatz kommen werden, vorlegen."

Eine entsprechende Stellungnahme der betroffenen Lehrer und Schüler liegt bei Abfassung des Berichts noch nicht vor.

Jugenddienstgesetz.

Der im letzten Lagebericht bereits erwähnte Widerstand gegen das Jugenddienstgesetz hält weiter an. Es wurde ein Exemplar eines sehr verbreiteten illegalen Flugblattes erfaßt, das in Übersetzung als Anlage I beigefügt wird. Darin heißt es, daß sich niemand durch die Locktöne der NS verwirren oder überrumpeln lassen dürfe. Vielmehr müßten sich die Eltern im Bewußtsein ihrer Verantwortung und als Streiter für den christlichen Glauben und die Moral derartigen Bestrebungen in einer unerschütterlichen Front engegenstellen.

Aus Tromsö wird gemeldet, daß dem Jugenddienst im allgemeinen kein besonderes Interesse beigelegt wird. Von einer unbedingten Abneigung sei zwar nicht die Rede, vielmehr werde der NS-Jugenddienst aus grundsätzlicher Abneigung der NS verworfen.

Über die Bemühungen der christlichen Front, die Jugenderziehung neben den Eltern an sich zu reißen, ist schon in früheren Lageberichten gesprochen worden. Dazu soll ergänzend ein Beispiel aus der Presse mitgeteilt werden. "Nybrott" in Larvik schrieb am 21. März 1942 in seinem Bibeltext des Tages u.a.:
"Wir Eltern sind dafür verantwortlich, daß die Jugend die Lehre Christi hochhält. Und es gibt keine Macht der Welt, die die Jugend aus der verantwortlichen Hand der Eltern reißen kann, um ihr eine Erziehung zu geben, die sich der elterlichen Verantwortung entgegenstellt."

Gewisse Wochenzeitschriften versuchen, die Erfassung Jugendlicher im Sinne der früheren demokratischen Grundsätze zu organisieren. Es handelt sich dabei offenbar auch um den Wunsch, die aufgelösten Pfadfindergruppen wieder zu beleben. "ALLERS" Illustrierte versucht, die Mädel zu erfassen und nennt seinen Klub "A F jenter". "Illustrert Familieblad" arbeitet für einen Klub von Knaben, der sich "J. F. gutter" nennt. In dem hier vorliegenden Blatt heißt es u.a.:

"Jeder Junge hat Pflichten - zuhause, in der Schule, bei der Arbeit - und nicht zuletzt gegen sich selbst. Er soll auf seine Gesundheit achten, sich abhärten, gesund und stark erhalten. Er soll seine Veranlagungen, alles Gute, Ehrliche und Gesunde in seiner Seele entwickeln. Er soll Freude schaffen in sich und für sich selbst. Schaut in die Zukunft! . . . Frei für den Sport! Frei für die Pflicht! Die Zukunftshoffnung unseres Volkes und Landes!"

Während in diesen Kreisen, unter Vorspiegelung einer idealen Erziehung, eine Organisation unter gegnerischer Leitung zu bilden versucht wird, geht die Propaganda gegen den NS-Jugenddienst, der als "Zwangsmobilisierung" gekennzeichnet wird, weiter.

Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß Minister Skancke sich z.Zt. mit vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines sogenannten "*Staatsgymnasiums für die Begabtenförderung*" befaßt. Den fraglichen Absichten liegt der Gedanke der Schaffung einer norwegischen "Nationalpolitischen Erziehungsanstalt" zugrunde. Nach den bisher vorhandenen Plänen kommt zunächst und zwar teils aus finanziellen Rücksichten, die Errichtung einer Schule in Betracht, die ca 30 Zöglinge aufnehmen kann. Dem repräsentativen Charakter, wie er einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt zukommt, ist damit in keiner Weise Rechnung getragen. Es besteht Anlaß zu der Vermutung, daß Minister Skancke, der von dem Bestehen deutscher Pläne zur Errichtung einer derartigen politischen Bildungsstätte in Norwegen amtlich Kenntnis erhalten hat, sich bei seinen derzeitigen Bestrebungen von den bestehenden Tendenzen leiten läßt, allen inneren Angelegenheiten des Landes möglichst eine *norwegische* Lösung zu geben.

Die Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Die kürzlich gegründete Bergener-Zweiggruppe der "Norsk-Tysk-Selskap" führte am 16. 4. 42 ihre erste öffentliche Veranstaltung durch, die durch das Künstlerpaar Meta und Willy Heuser einen besonderen Rahmen erhielt. Im Anschluß an die Verlesung der Satzungen durch den Vorsitzenden, Dagfinn Haugh, der als Sinn und Ziel der Vereinigung die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herausstellte, hielt als Hauptredner des Abends Dr. Kristiansen von der Propaganda-Abteilung des Reichskommissars in Bergen einen Vortrag über den deutsch-norwegischen Kulturaustausch in Vergangenheit und Gegenwart.

Das Zustandekommen dieser Zweiggründung der Norsk-Tysk-Selskap ist ohne Vorbehalt ein Verdienst des rührigen Einsatzes von Professor Klaus Hansen.

Bildende Kunst.

Die Verhaftung des Kunstmalers und Oberlehrers an der Kunst- und Handwerkschule in Oslo Per *Krogh* hat unter den Künstlern Aufsehen erregt. *Kroghs* Einfluß auf den Künstlernachwuchs war groß und angesichts seiner kommunistischen Einstellung gefährlich.

Der größte Teil der Akademieschüler hat unter dem gegnerischen Einfluß die Akademie im Laufe des Winters verlassen. Einigen sind Aufträge von den Gegnern zuerteilt worden. Aus Furcht von letzteren sabotiert zu werden, haben mehrere Künstler nicht gewagt, die ihnen zuerkannten staatlichen Stipendien entgegenzunehmen.

Die Beschlagnahme von "*Kunstnernes Hus*" durch die Wehrmacht wird von den Gegnern propagandistisch dahin ausgenutzt, daß sie dies "als einen Beweis für die deutsche Barbarei" bezeichnen. In "Kunstnernes Hus" befanden sich außer der Kunstakademie, die Ausstellungsräume für bildende Kunst, sowie die der "Brukskunst" (Kunstgewerbe).

Die *Kunstkritik* beschäftigte sich mit einer Ausstellung im "Kunstnerforbund". Der feindlich eingestellte "Aftenposten"-Kritiker Dr. *Willoch* ist durch den von früher her stets als deutschfreundlich und positiv eingestellten Kristian Haug ersetzt worden. - Finn Nielsen von

"Dagbladet" bewies erneut seine Gegnerschaft durch eine stark negative Kritik.

In "Dagbladet" Nr. 88 wird über den *wilden Kunsthandel* in den Niederlanden berichtet, wo durch Errichtung einer Kunstkammer jetzt die Bereinigung begonnen hat. Der Kunsthandel in Norwegen ist immer noch sehr undurchsichtig. Da die Preise für gute Kunstgegenstände ihren tatsächlichen Wert bereits sehr überschritten haben, und außerdem viele minderwertige Sachen, denen vielfach Wehrmachtsangehörige als Käufer zum Opfer fallen, z.Zt. allerorts ausgeboten werden, erscheinen geeignete Maßnahmen, wie Autorisation des Kunsthandels, wünschenswert.

Die in der Nationalgallerie [!] eröffnete *Ausstellung "Kunst und Unkunst"* wurde mit großem Interesse erwartet. Direktor Sören Onsager hat das ausgestellte Material aus den Beständen der Nationalgallerie zusammengestellt.

Leider war durch die Indiskretion von Mitarbeitern des "Departements für Kultur und Volksaufklärung" die Ausstellung schon vorzeitig in der Presse erörtert worden, so daß die Gegner Gelegenheit hatten, eine Gegenpropaganda vorzunehmen, was Direktor Onsager sehr bedauerte. Er wies bei der Eröffnung darauf hin, daß die Nationalgallerie mit dieser Ausstellung den ersten Schritt im Kampf gegen die entartete Kunst tue. Andere müßten folgen, alle Sammlungen müßten bereinigt werden. Dazu benötige man das Verständnis und die Unterstützung des Publikums.

Die gesamte Tagespresse zeigte eine positive Einstellung zu Onsagers Rede, mit Ausnahme von "Dagbladet", das sie bezeichnenderweise nicht erwähnte. Statt dessen brachte Finn Nielsen eine Betrachtung über das Kunstleben in Kopenhagen und Stockholm, in der die in Oslo angeprangerten Künstlerkreise besprochen, sowie die schwedische "Konstrevy" gelobt wurde. "Konstrevy", "die einen stark modernisierten Zug aufweist, wirke auf uns heute wie ein frischer Wind".

In der schwedischen Presse erwähnt nur "Dagens Nyheter" die Ausstellung und bezeichnet sie als eine "Ausstellung des Schreckens". Der schwedische Jude Jsaac Grünewald (ein Freund Finn Nielsens) der mit 3 Bildern angeprangert ist, betrachtet die damals gegen ihn erhobene Kritik als eine "Ehrenbezeugung des Quisling Regimes".

Der Besuch der Ausstellung muß als recht gut bezeichnet werden, da die Zahl 20 000 überschritten wurde. Daß sich darunter viele Jössinger befinden, darf als ein Zeichen für eine letzlich vorhandene gesunde Urteilskraft auch der breiteren Schichten betrachtet werden.

Bei den z.Zt. etwa 20 - meist unbedeutenden - der Neuordnung und der NS folgenden Künstlern (denen ca. 350 Gegner gegenüberstehen) wird darüber geklagt, daß das Kulturdepartement bisher nur negative Maßnahmen getroffen habe. Die allgemein ablehnende Haltung unter den Künstlern sei teilweise darauf zurückzuführen, daß das Kulturdepartement wenig Interesse für dieses Gebiet zeige - daß der Kulturrat so gut wie eingeschlafen sei oder zumindestens über Reden nicht hinauskomme. Falls Vorarbeiten zu einer neuen Akademie, staatliche Aufträge und Wettbewerbe veranstaltet werden, ist damit zu rechnen, daß eine größere Zahl Künstler ihre Mitarbeit zur Verfügung stellt.

Presse.

Die schwierigen Presseverhältnisse im Fylke Rogaland (Stavanger) sind schon verschie-dentlich an dieser Stelle behandelt worden. Nunmehr liegt hier ein zusammenfassender Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Stavanger vor.

Der in der Anlage II wiedergegebene Bericht gibt eine Übersicht über die Verhältnisse auf dem Gebiet der Presse im gesamten Rogaland. Er ist in seinen wesentlichen Teilen nicht nur für den angegebenen Bereich, sondern auch für die übrigen Teile des Landes charakteristisch und deckt sich darin mit zahlreichen Einzelberichten. Seine Wiedergabe kann deshalb als ein Spiegelbild für die derzeitigen Presseverhältnisse Norwegens insgesamt, besonders aber für

die bestehenden Schwierigkeiten auf diesem Gebiet, gelten, wobei sich nur Oslo infolge der größeren Vielfältigkeit seiner Presse-Erzeugnisse und infolge seiner Eigenschaft als Sitz der zentralen Presselenkung abhebt, während jedoch die in dem Bericht deutlich werdenden allgemeinen Entwicklungslinien auch für die Presse der Hauptstadt Gültigkeit haben.

c) Verwaltung und Recht.

Vielfach, insbesondere auch im Anschluß an die Ausführungen von Oberregierungsrat Dr. Schiedermair in den "Deutschen Monatsheften in Norwegen", Jahrgang 1942, Nr. 4, wird von Norwegern, insbesondere in Juristenkreisen, die Frage erörtert, ob sich seit dem 1. Februar 1942 die *staatsrechtliche Lage in Norwegen* geändert habe. Die Antwort fällt meistens, zuweilen sogar in NS-Juristenkreisen, verneinend aus. Es wird gesagt, daß - da der Reichskommissar der Träger der gesamten Machtbefugnisse in Norwegen geblieben und seine Stellung also unverändert sei - Quisling nicht aus eigenem Recht regiere, sondern mit Duldung und als Beauftragter des Reichskommissars. Dieser halte es z.Zt. eben für politisch zweckmäßiger, Quisling eine größere Bewegungsfreiheit einzuräumen, die aber, rechtlich gesehen, jeden Augenblick eingeschränkt werden könne. Wenn - vor allem von NS-Seite - die Lage so hingestellt werde, als ob staatsrechtlich gesehen etwas Neues geschaffen sei und die - aufgrund eigenen norwegischen Rechts gebildete - nationale Regierung eine gewisse Unabhängigkeit genieße, so sei das juristische Konstruktion ohne Realität. Auch der Beschluß des Höchstgerichts, wonach die Vorgänge vom 1. Februar rechtlich bedenkenlos seien, sei deshalb belanglos.

Im 1. Quartal 1942 verurteilten die deutschen *Kriegsgerichte* in Norwegen 405 Norweger. 34 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen verurteilt. In 12 Fällen lautete das Urteil auf Todesstrafe. In der Hauptsache wurden Bestrafungen wegen Eigentumsvergehen, insbesondere Diebstahls, vorgenommen. Das Ansteigen der Eigentumsvergehen hängt mit der Verschlechterung der Versorgungslage entscheidend zusammen. Im Laufe des Jahres 1942 wurden bisher 3 Norweger, die wegen Englandflucht vom Kriegsgericht zum Tode veruteilt waren, begnadigt. Soweit diese Begnadigungen bekannt geworden sind, haben sie einen günstigen Eindruck hinterlassen, insbesondere auch in deutschfreundlichen Kreisen, die sich sehr anerkennend äußern. Die Urteile der Kriegsgerichte werden von den meisten Norwegern nach wie vor als unverhältnismäßig hart gekennzeichnet. Trotzdem wird ihnen auch in Gegnerkreisen eine gewisse Anerkennung vielfach nicht versagt. So äußerte kürzlich ein keineswegs deutschfreundlicher Rechtsanwalt folgendes: Man könne über die Deutschen sagen, was man wolle, die absolute Zuverlässigkeit und Korrektheit der deutschen Kriegsgerichte sowie des SS- und Polizeigerichts müsse man anerkennen. Ohne Grund werde niemand verurteilt und jedem sei die Gelegenheit zur Verteidigung gegeben, bei der man frei von der Leber reden könne.

In gegnerischen Anwaltskreisen hat es vielfach überrascht, daß die Proteste gegen die Mitgliedschaft im *Advokatenverband* von der Regierung so wenig beachtet worden sind. Man hatte geglaubt, daß die Regierung aufgrund der Proteste zu schärferen Maßnahmen gegen die protestierenden Anwälte vorgehen werde. Dieses Vorgehen sollte dann als Anlaß genommen werde, um seitens der Anwälte zu Streikbewegungen überzugehen. U.a. wird aus Stavanger gemeldet, daß von vielen Anwälten die eingetretene Stille als unangenehme Wartezeit angesehen wird. In gegnerischen, aber ruhig denkenden Anwaltskreisen wird die augenblickliche Zurückhaltung der Regierung durchaus nicht als Schwäche oder Rückzug gewertet. Die Regierung sehe doch einmal einen Fehler ein und wolle andere Wege gehen als in der Lehrerfrage. Zahlreiche Anwälte - Meldungen aus Bergen und Stavanger - betonen, man müsse den Widerstand gegen die Neuordnung auf jeden Fall energisch aufrecht erhalten. In diesem Sinne ist auch ein illegales Rundschreiben ergangen, das folgenden Wortlaut hat:

"Oslo, April 1942.

Die überwiegende Mehrzahl der Advokaten und Rechtsanwälte des Landes hat erklärt, daß sie nicht Mitglied von 'Norges Advokatforbund' sein will.

Jetzt gilt es, keine Handlungen vorzunehmen, die im Widerspruch hierzu stehen und von der NS als Rückzug angesehen werden könnten. Wir werden jetzt einige aktuelle Fragen nennen:

Der Beitrag für Norges Advokatforbund oder für den Unterstützungsverein muß nicht freiwillig bezahlt werden. Evtl. muß man sich pfänden lassen und hinterher gegen die Pfändung Einspruch erheben, evtl. unter Hinweis darauf, daß das Gesetz betr. Norges Advokatforbund vom 19. 2. 42 - evtl. mit den dazugehörigen Vorschriften - völkerrechtswidrig ist (Haager Konvention 1907 IV Art. 43).

Was hier über die Beitragszahlung angeführt ist, gilt auch für eine Sicherheitsstellung (Kaution), sofern eine solche von Norges Advokatforbund gefordert werden sollte.

Wir empfehlen jedem einzelnen Advokaten und Rechtsanwalt seine Sicherheitsstellung baldigst durch eine Versicherungsgesellschaft oder auf andere Weise zu ordnen. Außer 'Arendals Versicherungsgesellschaft' übernehmen auch andere Gesellschaften, z.B. 'Sigyn', 'Store Brand' und 'Norge' Sicherheitsstellungen.

Verhaltungsmaßregeln werden soweit möglich ergehen, sobald sich neue Fragen ergeben. Es ist möglich, daß wir nicht immer zeitig genug herauskommen können, aber die Parole ist jedenfalls die, daß nichts unternommen werden muß, was mit unserem prinzipiellen Standpunkt in Widerspruch steht."

Vielfach rechnet man in Anwaltskreisen mit einem Eingreifen des Reichskommissars. Man glaubt, daß die Deutschen augenblicklich einen größeren Konflikt vermeiden möchten, da eine weitere Befolgung der bisherigen Gleichschaltungspolitik das gesamte öffentliche Leben zum Erliegen bringen würde. - Bemerkenswert ist, daß der frühere Vorstand des Advokatenverbandes für den Kreis Telemark an den Leiter des Advokatenverbandes ein Schreiben gerichtet hat, in dem es heißt, der Vorstand verstehe, daß die Rechtsanwälte in Telemark Mitglieder des Verbandes seien. Dieses Schreiben ist vor allem auf den Einfluß eines Rechtsanwaltes zurückzuführen, der verhaftet war und anläßlich des Schreibens freigelassen wurde. Während seiner Verhaftung hatte er sich bereit erklärt, mit den Anwälten in Telemark in Verbindung zu treten, um eine Loyalitätserklärung von Anwälten aus Telemark gegenüber dem Advokatenverband herbeizuführen.

Häufig wird von Norwegern, insbesondere von Juristen geltend gemacht, daß verschiedene Handlungen der Deutschen und der NS mit dem norwegischen Rechtsempfinden unvereinbar seien. Scharfe Kritik wird dagegen erhoben, daß wegen Nichtbesuches von NS-Versammlungen einem Rechtsanwalt aus Farsund Praxisverbot erteilt worden ist und mehrere Beamte aus dem Dienst entlassen oder mit Geldstrafe belegt wurden. Die Inhaftierung von Personen ohne tatsächliche Gesetzesverletzung und ohne alsbaldige Vorführung vor einen Richter, der über die Zulässigkeit der Festnahme entscheidet, führt immer wieder zu schärfstem Widerspruch in weiten Kreisen des norwegischen Volkes. Von deutschfreundlichen Kreisen wurde betont, daß auch die *Geiselfestnahmen* innerhalb des norwegischen Volkes sehr wenig Verständnis fänden, weil der zugrunde liegende Solidaritätsgedanke dem individualistischen Rechtsempfinden der Norweger fremd sei. Der Norweger wisse nicht, was eine Geiselfestnahme bedeuten oder bezwecken soll.

In diesem Zusammenhang wird die Erschießung der 18 Englandfahrer in Bergen sehr verschieden beurteilt. In Juristenkreisen wird diese Maßnahme meist als krasse Ungerechtigkeit und Willkürmaßnahme vollkommen abgelehnt. Das Fehlen jeglicher Gerichtsverhandlung wird dabei vor allem in den Vordergrund gestellt. Deutschfreundliche- und NS-Kreise bezeichnen die Erschießung der 18 Englandfahrer als gerechte Sühne für die gefal-

lenen deutschen Beamten. Wie aus Bergen gemeldet wird, konnten in Gegnerkreisen Äußerungen wie etwa: "Mag Terboven 18 erschießen, mag er 36 erschießen, mag er überhaupt machen, was er will, der 'Ola Nordmann' wird nur immer härter, je kräftiger man ihn prügelt", festgestellt werden.

d) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Versorgungslage.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, besonders mit *Kartoffeln, Brot und Fett* muß weiterhin als schlecht bezeichnet werden, wenn auch ganz vereinzelt von einer Besserung der Versorgungslage berichtet wird. So konnte z.B. in *Stavanger* der Fettbedarf in letzter Zeit bis zu ungefähr 80% gedeckt werden, wobei jedoch nicht verkannt werden darf, daß in dem Augenblick wieder mit Schwierigkeiten zu rechnen ist, wenn zur Bedarfsdeckung nur Naturbutter zur Verfügung steht. Vom Fylkesversorgungsamt wurde darauf hingewiesen, daß in diesem Fall nur 20% des Fettbedarfs gedeckt werden könnte. Von einer besonders geringen Fettzuteilung wird aus *Fredrikstad* berichtet, wo es vor den Geschäften zu größeren Schlangenbildungen gekommen ist und einzelne Bevölkerungskreise ihre Unzufriedenheit durch Äußerungen wie z.B. - "Warum werden denn noch Rationierungskarten ausgegeben, wenn doch nichts dafür zu erhalten ist." - zum Ausdruck gebracht haben. Aus *Tromsö* wird gemeldet, daß die Bevölkerung wegen der völlig unzureichenden Kartoffel- und Fettversorgung ziemlich erregt ist. Sie befürchtet schon jetzt eine Hungersnot für den nächsten Winter und für den Fall, daß Nordnorwegen im Zuge irgendwelcher militärischer Ereignisse vom übrigen Land abgeriegelt wird, zumal es bisher nicht möglich war, ausreichende Reservelager anzulegen. So sollen z.B. die Mehlvorräte der Stadt *Harstad* zeitweilig nur für die Brotversorgung von 2 Tagen ausreichend sein. Bezeichnend für die Versorgungslage in Nordnorwegen ist ein Bericht des Leiters der Nationalhilfe in *Hammerfest*, der abschriftlich in der Anlage [III] beigefügt ist.

Stimmungs- und arbeitsmäßig günstig hat sich in *Kirkenes* die unentgeltliche Verteilung von Butter, Marmelade und ca. 8000 Büchsen Fleisch an die Arbeiter und Angestellten des Eisenerzwerkes *Sydvaranger* durch den Wehrwirtschaftsoffizier ausgewirkt. Desgleichen hat in verschiedenen Gebieten die Wiederzuteilung von Kartoffeln zu einer Stimmungsverbesserung beigetragen. Einem Bericht aus *Bergen* zufolge wurden in der 1. Woche des Mai an die Kartoffelkarteninhaber 1 kg Kartoffeln abgegeben, was für die meisten Familien die erste Zuteilung seit Weihnachten bedeutete. Eine gewisse Mißstimmung konnte jedoch sowohl bei den Verbrauchern als auch bei den Händlern und Bauern beobachtet werden, weil das Versorgungsamt an dem Kartoffelverkauf 5,- Kr. pro 100 kg verdient und der Verkaufspreis um 100% höher liegt als der Erzeugerpreis. Das Versorgungsamt hat für den Kartoffelverkauf folgende Kalkulation aufgestellt:

Produzentenpreis	Kr. 15,-
Unkosten des Versorgungsamtes	Kr. 5,-
Verkaufspreis der Grossisten	Kr. 20,-
Grossistenspanne	Kr. 2,-
Verkaufpreis an Detailisten	Kr. 22,-
Einzelverkaufsspanne	Kr. 5,-
Steuer	Kr. 3,-
Endverkaufspreis pro 100 kg	Kr. 30,-

Allgemein ist man in der Bevölkerung der Ansicht, daß der Verdienst, den das Versorgungs-

amt einsteckt, besser den Produzenten zugute kommen sollte. Der Bauer würde seine Kartoffeln lieber als Viehfutter verwenden oder im Schwarzhandel zu erheblichen höheren Preisen abgeben, als sie für 15 Öre das kg verkaufen. In *Fana* sollen z.B. Kartoffeln zu einem Preis von 1 Krone das Stück umgesetzt worden sein. Es sei daher verständlich, daß dem Versorgungsamt die heftigsten Vorwürfe gemacht werden, die sogar soweit gehen, daß man ihm Sabotageabsichten unterstellt, wie beispielsweise aus folgender Zuschrift eines Norwegers hervorgeht: "In Bezug auf unseren tiefvermißten Freund, die Kartoffel, ist derartig geschwindelt worden, daß man den Behörden ordentlich energisch zurufen muß, sie sollten mit der Sabotage aufhören. Es muß doch Grenzen des Erlaubten geben. Die zuständigen Leute müßten zur Verantwortung gezogen werden, denn es ist kein Grund dafür vorhanden, die Schuld an dem katastrophalen Mangel allein der ungewöhnlichen Kälte zuzuschieben. Bei verantwortungsbewußter Arbeit der zuständigen Leute hätten nicht tausende von Tonnen Kartoffeln zu erfrieren brauchen. Es ist aber eine derartige Gleichgültigkeit und ein Unverstand an den Tag gelegt worden, daß man nur schlecht an die Dummheit der Leute glauben kann. Das Versorgungsamt ist allein dafür verantwortlich, daß die gute Ernte des vorigen Jahres ein Fiasko wurde."

Teilweise wird in der Bevölkerung, besonders in ärmeren Schichten, sehr mißbilligend über die verschwenderische Behandlung von Lebensmitteln in Wehrmachtsunterkünften gesprochen. Als Beweis hierfür wird in einem Bericht aus *Stavanger* angeführt, daß Speisereste und durch unsachgemäße Behandlung ungenießbar gewordene Lebensmittel (vorwiegend Kartoffeln) tonnenweise für Futterzwecke verbraucht werden. Auch soll es häufig vorgekommen sein, daß Soldaten die augenblickliche Brotknappheit dazu benutzen, um Brot gegen andere Waren oder Gegenstände einzutauschen.

In der Landwirtschaft steht zurzeit die *Frühjahrsbestellung* im Vordergrund. Über die Schwierigkeiten, insbesondere in der Beschaffung von *Saatgut* und der Bereitstellung von Arbeitskräften wird in allen Teilen des Landes geklagt. Es wird befürchtet, daß die Anordnung des Landwirtschaftsdepartements über die Vermehrung der Anbauflächen, die von den Bauern allgemein mit Verständnis aufgenommen wurde, nicht den gewünschten Erfolg haben wird. Aus *Tromsö* wird von einem katastrophalen Mangel an Saatkartoffeln berichtet. Die Vorräte sollen günstigenfalls nur für 2/3 der Kartoffelanbaufläche ausreichen. Die "Hordaland Sund Bruksselskap" teilt mit, daß aus allen Teilen des Gebietes Klagen über die unzureichende Versorgung mit Saatkartoffeln einlaufen. Die Bauern geben an, daß weitaus mehr Saatkartoffeln erfroren sind, als man erwartet hatte. Von sachkundiger Seite wird hierzu erwähnt, daß dies zwar zutrifft, die Bauern aber einmal wegen des Futtermangels und zum anderen wegen der niedrigen Kartoffelpreise unverhältnismäßig große Mengen Kartoffeln verfüttert hätten. In Hordalandfylke wurde bereits angeordnet, daß die ursprünglich für den Kartoffelmehranbau bestimmten Ackerflächen mit Getreide, vorwiegend Hafer, bebaut werden sollen.

In der Bevölkerung, so wird aus Bergen berichtet, sind diese Schwierigkeiten nicht unbekannt geblieben. Es wird befürchtet, daß die Kartoffelknappheit im kommenden Winter noch größer sein wird. Erhebliche Schwierigkeiten in der Bereitstellung von Saatkartoffeln werden auch aus *Fredrikstad, Drontheim* und anderen Gegenden gemeldet.

In Kreisen der Landwirtschaft wird aber auch eine ungenügende Bereitstellung anderer *Saatgüter* befürchtet, wobei immer wieder der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß Deutschland zusätzliche Mengen zur Verfügung stellen möge. Neben dem Saatgutmangel soll auch der Mangel an landwirtschaftlichen Geräten die Ausweitung der Ackerbaufläche gefährden. Hierzu wird beispielsweise aus *Bergen* mitgeteilt, daß ein großer Mangel an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinenersatzteilen besteht.

Fischwirtschaft.

Die guten Fangergebnisse halten, wie berichtet wird, auch weiterhin an. So war in Nordnorwegen die Heringszufuhr zeitweise größer als die Aufnahmekapazität der Heringsöl- und Fischmehlfabriken. Es war daher, wie *Tromsö* berichtet, nicht immer möglich, die Fänge restlos auszunutzen. Die Fischer mußten oftmals tagelang warten, bis ihre Boote gelöscht werden konnten. In einem Bericht aus *Drontheim* wird besonders darauf hingewiesen, daß die Fischer und die Lösch- und Packarbeiter trotz der englischen Gegenpropaganda ihre Arbeit unverdrossen ausgeführt haben. Die Lösch- und Packarbeiter haben oft tage- und nächtelang ununterbrochen die ankommenden Heringsmengen eingeholt. Der zeitweise entstandene Ölmangel konnte durch das Eingreifen deutscher Dienststellen, insbesondere der Kriegsmarine, überbrückt werden.

Handel.

Ähnlich wie in anderen Städten wurde in *Bergen* von der norwegischen Polizei gemeinsam mit dem Hird eine Aktion gegen *Hamsterwaren* durchgeführt, bei der teilweise erhebliche Hamsterlager beschlagnahmt werden konnten. Die Aktion hat bei der Arbeiterschaft starken Anklang gefunden. Umso größer war die Verwunderung, als die beschlagnahmten Waren den Besitzern wieder zurückgegeben wurden. Die Aktion sei dadurch zu einer lächerlichen Angelegenheit geworden.

Häufig wird über die *schlechte Qualität des Mehls und des Brotes* geklagt. Gerüchteweise wird in der Bevölkerung verbreitet, daß das Mehl Zusätze aus Zellulose, Gerste und Tangmehl enthalte. Die Bäcker erklären hierzu, daß es auf Grund der verschiedenen Mehltypen schwierig sei, die Brotqualität gleichmäßig zu erhalten.

Übereinstimmend wird aus fast allen Teilen Norwegens berichtet, daß die Verordnung des Preisdirektorats über die *Preisauszeichnungspflicht* für alle Verkaufswaren vom Publikum begrüßt worden ist. Die Geschäftsleute dagegen haben sich sehr mißfallend über diese Verordnung ausgesprochen. Viele von ihnen betrachten diese Verordnung als eine Schikane der Regierung, die nur zeitraubende Arbeit verursache, doch keinen praktischen Wert habe.

Bezugsscheinwesen.

Es erregt immer wieder Unzufriedenheit, daß die Versorgungsämter Bezugsscheine für Waren ausstellen, die zur Zeit im Handel nicht zu haben sind. Wie aus Bergen berichtet wird, trifft dies besonders für Aussteuerwaren zu. Nach Ansicht der Geschäftsleute wäre es zweckmäßiger, wenn sich die Versorgungsämter über den vorhandenen Warenbestand orientieren und die Ausgabe der Bezugsscheine dementsprechend vornehmen würden.

Handelskammer in Drontheim.

Aus Drontheim wird gemeldet, daß die am 28. 4. durchgeführten Neuwahlen der Handelskammer Drontheim in deutsch- und NS-freundlichen Kreisen großes Aufsehen erregt haben, weil wiederum proenglisch eingestellte Wirtschaftsleute den Haupteinfluß erhalten haben. Von den 12 gewählten Vorstandsmitgliedern sind 7 gegnerisch und 4 neutral bzw. politisch indifferent eingestellt. Nur 1 Vorstandsmitglied gehört der NS an.

Verkehr.

Küstenschiffahrt.

Nach einem Bericht aus *Tromsö* ist die Schiffsverbindung nordwärts Tromsö äußerst unregelmäßig. Die fast ausschließlich im Geleit fahrenden Dampfer benötigen für die Fahrt

Tromsö - Kirkens [!] und zurück eine sehr lange Fahrtdauer. Die Dampfer "Valör" und "Samev" z.B. haben für diese Strecke 2 Monate gebraucht. Der Dampfer "Mars", der am 15. 3. 1942 von Tromsö auslief, lag noch am 9. 4. in Honningsvaag, weil kein Lotse zur Verfügung stand. Der Weitertransport der mit den Hurtigroutenschiffen bis Tromsö transportierten Waren nach der Finnmark ist dagegen mit den eingesetzten Kleinmotorfahrzeugen, die inzwischen auf 8 Fahrzeuge erhöht werden konnte, verhältnismäßig gut. Es traten lediglich einige Verzögerungen wegen unzureichender Ölzuteilung ein.

Kraftverkehr.

Wegen schlechter Wegeverhältnisse (Tauwetter) mußte auf der Strecke *Narvik-Tromsö* der private Kraft- und Omnibusverkehr seit Mitte April eingestellt werden. Nach Ausfall der Hurtigrouten ist für den Verkehr nach Finnmarken der Omnibus teilweise das wichtigste Verkehrsmittel geworden. Soweit es die Straßenverhältnisse erlaubten, wurde insbesondere die Strecke *Tromsö-Alta* regelmäßig befahren. Reisende, die über Alta hinaus weiter nordwärts fahren müssen, sind gezwungen, von Alta das Lokalboot nach *Hammerfest* zu benutzen. Alta ist somit zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt geworden, besonders in letzter Zeit, wo laufend Arbeiter von und nach den Flugplätzen befördert werden müssen. Da der Aufenthalt der Durchreisenden oftmals tagelang dauert, sind Schwierigkeiten für die Beschaffung von Unterkunftsmöglichkeiten entstanden, da nur private Unterkunftsmöglichkeiten bestehen und ein Hotel sich erst im Bau befindet.

Aus *Ostfinnmarken* wird berichtet, daß durch die schlechten Transportverhältnisse die Konservendosen (Schwarzblech) vielfach erst dann an die Verbraucher verteilt werden können, wenn der auf den Dosen verzeichnete Lagerungstermin bereits überschritten und der Inhalt teilweise ungenießbar geworden ist.

Finanzwesen.

Banken.

Die Bank- und Sparkasseninspektion hat dem Finanzminister einen Gesetzesvorschlag vorgelegt, nach dem der Finanzminister auf Antrag der Bank- und Sparkasseninspektion ein oder mehrere Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates einer Kreditinstitution ernennen und entlassen kann. In NS-Bankkreisen will man wissen, daß der Finanzminister beabsichtigt, dieses Gesetz zu erlassen, sobald sich die innerpolitischen Verhältnisse etwas beruhigt haben. Der Finanzminister habe bisher nicht die Möglichkeit gehabt, von sich aus einen Bankdirektor ein- bzw. abzusetzen. Es sei dies ganz der Willkür der einzelnen Bankdirektionen überlassen gewesen. So könnte es z.B. möglich sein, daß eine "Jössingdirektion" einen NS-Bankdirektor unter Angabe von fachlichen Gründen absetzte, jedoch in erster Linie politische Gründe dahin maßgebend seien.

Steuerabgaben.

Verschiedentlich wird berichtet, daß in letzter Zeit mehrere Betriebe aufgefordert wurden, für ihre Angestellten und Arbeiter die Steuern für 1942 und 1943 im voraus abzuziehen. Diese Maßnahme sei von den Arbeitern und Angestellten sehr ungünstig aufgenommen worden, wobei hervorgehoben wird, daß früher die Steuern jeweils für das zurückliegende Jahr einbehalten wurden.

Arbeit und Sozialwesen.

Arbeitseinsatzlage.

An anderer Stelle ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Bereitstellung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft große Schwierigkeiten verursacht. So wird aus *Drontheim* berichtet, daß fast sämtliche Bauern dem Frühjahr mit Sorge entgegensehen, weil größter Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften herrsche. Es müßten besondere Maßnahmen zur Rückführung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in die bäuerlichen Betriebe getroffen werden. Die im Monat April begonnene Werbung von freiwilligen Helfern für die Landwirtschaft hat in Drontheim bisher wenig Erfolg gehabt. Bis zum 10. Mai haben sich nur ca. 100 Personen gemeldet. In einem Bericht aus *Bergen* wird der Mangel an Arbeitskräften auch darauf zurückgeführt, daß viele Bauern aus finanziellen Gründen nur für die Sommerzeit Arbeitskräfte einstellen und diese im Spätherbst wieder entlassen. Die Landarbeiter seien heute größtenteils bei den Wehrmachtsbaustellen beschäftigt, wo sie erheblich mehr Geld verdienen als in der Landwirtschaft.

In der Presse wurde bekannt gegeben, daß in der Landwirtschaft für ständige Arbeiter 14 000, für die Frühjahrsaussaat 20 000 und 38 000 Arbeitskräfte für Erntearbeit fehlen. Diese Zahlenangaben sind nach Angaben der Bauern selbst zusammengestellt worden. Mit Wirkung vom 27. 4. 1942 ist vom Sozialminister ein Gesetz erlassen worden, nach welchem dem Direktorat für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Vollmacht erteilt werden kann, jedem Arbeitgeber aufzugeben, 1/3 der Arbeitnehmer des Betriebes (Arbeitgeber und Angestellte) für Landwirtschaftsarbeiten freizugeben. Das Sozialdepartement hofft auf Grund dieser Verordnung den Arbeitskräftebedarf für die Landwirtschaft einigermaßen decken zu können. Es ist außerdem beabsichtigt, den Betrieb einzelner, nicht unbedingt lebenswichtiger Unternehmen einzuschränken bzw. vorübergehend vollkommen stillzulegen und die dadurch freiwerdenden Arbeitskräfte ebenfalls der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Dabei ist in erster Linie an die Betriebe der Textil- und Bekleidungsindustrie gedacht.

Lohnverhältnisse.

Nach einer Mitteilung des Sozialdepartements hat sich der Lohnstop für alle besetzten Gebiete in Norwegen nicht sehr günstig ausgewirkt. An und für sich halte auch das Sozialdepartement Lohnerhöhungen zurzeit für unzweckmäßig, doch sei es erforderlich, überspannte Löhne zu reduzieren und besonders niedrige Löhne zu erhöhen, also einen gesunden Lohnausgleich vorzunehmen. Dies treffe insbesondere bei den Holzfällern zu, die wegen der geringen Löhne in andere Berufe abwandern. Besonders werden auch die schlechten Löhne in der Klippfischindustrie hervorgehoben.

Zahlung von Trennungsentschädigung.

Aus *Kristiansand* wird gemeldet, daß die Oberbauleitung des dortigen Gebietskommissars mit großen Schwierigkeiten bei ihren Bauvorhaben zu kämpfen hat, da die Frage der Weiterzahlung der Trennungsentschädigung an Bauarbeiter bisher nicht geregelt werden konnte. Der Chefintendant der Wehrmacht habe es abgelehnt, die Trennungsentschädigung für die Bauarbeiter seiner Baudienststellen fortfallen zu lassen, während vom Reichskommissariat die Einstellung der Zahlung von Trennungsentschädigungen angeordnet worden sei. Dies habe sich besonders bei dem Bau der schweren Batteriestellung "Vara" sehr ungünstig ausgewirkt. 160 Arbeiter haben dort bereits ihren Arbeitsplatz verlassen. Die deutsche Firma K l a m m t, die mit der Bauausführung beauftragt ist, bemüht sich schnellstens eine Entscheidung über die Zahlung der Trennungsentschädigung herbeizuführen, um den Termin der Fertigstellung dieses wichtigen Bauvorhabens nicht unnötig zu

gefährden. Der Bauleiter dieser Firma hat erklärt, daß er jede Verantwortung für den geregelten Fortgang der Arbeiten ablehnen müsse.

Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände.

Auf Veranlassung von Minister Lippstadt fand am Mittwoch, den 13. Mai 1942 eine Zusammenkunft von Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände statt. An der Versammlung nahmen sämtliche Mitglieder des Gewerkschaftssekretariats, die Vorsitzenden der Gewerkschaftsverbände, der Distriktorganisationen von ganz Norwegen und die Vorsitzenden der Ortsverbände Südnorwegens teil. Außerdem waren Vertreter des Arbeitgeber- und Handwerksverbandes, sowie solcher Verbände vertreten, die noch nicht den Gewerkschaften oder dem norwegischen Arbeitgeberverband angeschlossen sind. Neben Minister L i p p e s t a d t waren die Minister H a g e l i n, P r y t z, I r g e n s und H u s t a d anwesend. Die Veranstaltung hatte einen rein fachlichen und sozialpolitischen Charakter.

Minister Lippestadt kam in seinen Ausführungen insbesondere auf die von ihm betriebene Sozialpolitik zu sprechen, wobei er unter Hinweis auf die Lohnverhältnisse, besonders hervorhob, daß die durch den Krieg hervorgerufenen ökonomischen Schwierigkeiten eine positive Sozialpolitik kaum möglich machen. Er kündigte den Ausbau der Arbeitsvermittlung, eine bessere Rationalisierung des Arbeitseinsatzes und die Umschulung von Arbeitskräften für neue Arbeitsgebiete an. Auf die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden eingehend, teilte er mit, daß ihm sowohl die Gewerkschaften als auch der Arbeitgeberverband eine Erklärung übersandt hätten, in der sie sich zu einer Zusammenarbeit verpflichten.

Der kommissarische Leiter der Gewerkschaften, Odd Fossum, gab am Schluß der Versammlung einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Verhältnisses der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände im Verlauf der zurückliegende Jahre, die nun zu der gewünschten Zusammenarbeit geführt habe.

Anlage I

Übersetzung des illegalen Flugblattes gegen das Jugenddienstgesetz.

Norwegische Eltern.

Das Gesetz des nationalistischen Jugenddienstes ist seit dem 1. März 1942 in Kraft getreten. Sör-Fron und Tolga sind als Versuchskarnickel gewählt. Die NS versucht, die norwegischen Kinder im Alter von 10 -14 Jahren zu nazifizieren. Anschließend wurden diese Maßnahmen auch in anderen Bezirken angewandt, und andere Altersklassen gewählt.

NS-Jugendarbeitsdienst bedeutet, daß der Jugend zwangsmäßig ein nazistischer Glaube und Gedankengang aufgedrängt wird. Axel STANG und andere Führer haben gesagt, daß der Jugendarbeitsdienst revolutionieren und dem Jungen den Sinn für eine neue Lebensauffassung geben soll. Unter dem Deckmantel von Sport, Spiel und anderen Lockmitteln soll den Kindern eine andere Richtung gegeben werden *als Streiter gegen den Christenglauben und die Moral und zum Ärgernis für all das,* was wir in der nationalen norwegischen Lebensauffassung als groß und heilig erkannt haben. Männer der Kirche und unsere tapferen Lehrer haben uns gezeigt, daß der Staat hier außerhalb seiner Machtbefugnisse steht, daß er in das Recht der Eltern eindringt und den Kindern eine persönliche Gewissensverantwortung aufzwingen will.

Alle Väter und Mütter, die norwegisch denken und fühlen, sollen und müssen jetzt ihre Pflicht erkennen und einen klaren Standpunkt einnehmen. Wenn die Einberufung kommt, mußt DU

die Überlassung DEINES Kindes dem Jugendbeauftragten verweigern. Keiner darf sich verwirren lassen durch Locktöne oder Versprechungen. Keiner darf sich verwirren oder überrumpeln lassen aus Furcht vor der Strafe.
Als verantwortungsbewußte Eltern ist es Pflicht zu wissen, daß ihr mit tausenden von norwegischen Eltern heute zusammensteht in einem unerschütterlichen Beschluß:

WIR SAGEN NEIN.

Vereinigt die Eltern Norwegens zu einer Macht, die niemand beugen kann.

Anlage II

Die Tagespresse des Fylkes Rogaland.

Die wirtschaftliche Situation.

Im Gebiete Rogaland mit etwa 200 000 Einwohnern gab es vor dem 9. April 1940 12 Tages- bzw. Wochenzeitungen, die mit recht verschiedenen Auflagenzahlen herauskamen. Es waren dieses folgende Zeitungen:

1. "Haugesunds Avis" (früher Venstreblatt)	7000	tgl.
2. "Haugesunds Dagblad" (fr. Höireblatt)	6200	"
3. "Haugaland Arbeiderblad" (fr. Arbeiterbl.)	3000	"
4. "Karmöyposten" (stark kirchl. Lokalzeit.)	800-1000	wöchentl.
5. "Ryfylke" (fr. Lokalzeitung)	2000	"
6. "Sandnes og Järens [Jærens] Avis" (fr. radikales NS-Blatt - Buchmann)	3000	"
7. "Dalane Tidend" (fr. Lokalzeitung)	1000	"
8. "Egersundposten" (fr. stark kirchl. Lokalzeitung)	1000	"
9. "Stavanger-Aftenblad" (fr. Venstrebl.)	17 000	tgl.
10. "Stavangeren" (fr. Höireblatt)	8000	"
11. "Rogaland" (fr. Bauernblatt)	8500	"
12. "1. Mai" (fr. Arbeiterblatt)	6000	"

Die Bevorzugung der Zeitungen der "Venstre-Partei" erklärt sich daraus, daß die "Venstre-Partei" in Norwegen eher gegründet wurde als die "Höire-Partei", daß deren Zeitungen damit eine ältere Tradition haben und aus diesem Grunde eine größere Verbreitung bei der Bevölkerung gefunden hatten.

Dem entspricht auch die wirtschaftlich gefestigte Stellung der "Venstre"-Zeitungen, während die übrigen Zeitungen größtenteils nur mit Zuschüssen ihrer Unternehmer bestehen können. Diese Unternehmer waren Interessengemeinschaften politischen bzw. wirtschaftlichen Charakters. So ist z.B. das "Haugesunds Dagbladed [Dagblad]" ein Organ der Höirepartei, von den Schiffsreedern Haugesunds herausgegeben worden. Desgl. wurde "Stavangeren" durch maßgebliche Persönlichkeiten der Höirepartei gegründet und unterstützt. Als letzte Zeitung in dieser Reihe sei "Ryfylke" genannt. Diese Zeitung erschien wöchentlich und war ein ausgesprochenes "Altweiber-Blatt". Es hat sich für die Durchsetzung des Landsmaal eingesetzt.

Die zu 4., 6., und 8. genannten Zeitungen erschienen wöchentlich mit einer Auflage von 800 bis 3000 Stück. Sie hatten verschiedene politische Richtungen, waren jedoch bedeutungslos und sind nach dem 9. 4. 1940 eingegangen. "Haugaland Arbeiderblad" erschien nach der Besetzung Norwegens unter einem NS-Redakteur und wurde in der Druckerei des "Haugesunds Dagblad" gedruckt. Es war eine junge Zeitung, die erst im Jahre 1938 gestartet worden

war und ausschließlich die Interessen der Arbeiter vertreten hatte. Unter den nach der Besetzung Norwegens verschwundenen Zeitungen muß noch "1. Mai" genannt werden. Auch dieses Blatt war ein ausgesprochenes Arbeiterblatt. Es erschien mit einer Auflage von etwa 6000 Exemplaren. Seine Gründung ging auf das Jahr 1905 zurück.

Heute bestehen demnach noch folgende Zeitungen:

1. "Haugesunds Avis"
2. "Haugesunds Dagblad"
3. "Ryfylke"
4. "Stavanger Aftenblad"
5. "Stavangeren"
6. "Rogaland".

Selbsttragend sind nur die zu 1., 4. und 6. genannten Zeitungen; "Haugesunds Avis" und "Stavanger Aftenblad" deshalb, weil sie ehemals ausgesprochene "Venstre"-Zeitungen waren. "Rogaland" konnte als ausgesprochene Fachzeitung des Bauernstandes wirtschaftliche Krisen ohne Schwierigkeiten ausgleichen, obwohl sein Aktienkapital nicht besonders hoch ist. Diese Zeitung ist niemals allein von der politischen Einstellung seiner Leser abhängig gewesen, da sie stets den "goldenen Mittelweg" eingehalten hat.

"Ryfylke", das im letzten Jahre die politische Berichterstattung ganz eingestellt hat und von gegnerischen Kreisen gestützt wird, arbeitet z.Zt. auch mit einem gewissen Überschuß, er ist aber wohl weniger durch eine Abonnentenzunahme bedingt, als durch die Tatsache, daß der Verlag neben der Herausgabe der Zeitung auch eine Buchdruckerei betreibt.

Die beiden restlichen Zeitungen, "Haugesunds Dagblad" und "Stavangeren" als ehemals ausgesprochene "Höire"-Zeitungen haben nie über größere Kapitalien verfügt. Die Krisenzeit hat diesen Zustand auch nicht gebessert sondern eher noch verschlechtert.

Fehlen einer positiven Berichterstattung.

Die laufende Durchsicht der hiesigen Tageszeitungen hat gezeigt, daß in letzter Zeit vermieden wird, Artikel zu bringen, die zu politischen Dingen positiv Stellung nehmen. Jede Zeitung befürchtet durch eine zu offensichtlich positiv gezeigte Berichterstattung eine Abonnentenabwanderung, die bei den finanziell nicht besonders gefestigten Zeitungen auch einen fühlbaren wirtschaftlichen Verlust nach sich ziehen würde. So legen die Zeitungen ganz besonderen Wert darauf, stets so zu erscheinen, wie es den Lesern angenehm ist.

"Stavanger Aftenblad" betont seinen lokalen Charakter, kann aber auch seinen stark religiösen Einschlag nicht verleugnen. Sein derzeitiger Redakteur, Kringlebotn, hat aus den wirtschaflichen Fehlschlägen, die er auf Grund seiner positiven, betont NS-mäßigen Berichterstattung, erlitt, die Konsequenzen gezogen und redigiert sein Blatt zur Zeit äußerst vorsichtig. Selbst seine fanatische Einstellung zur Nasjonal Samling kann ihn nicht bewegen, das Gedankengut der NS rückhaltslos in seiner Zeitung zu behandeln. Beim Lesen des "Stavanger-Aftenblad" erhält man vielmehr den Eindruck, daß es sich um ein konservatives Blatt handelt. Durch eine unglückliche Wahl der Überschriften bei NTB- Berichten wird manchmal sogar der Eindruck erweckt, als sei das Blatt für ausgesprochene "Jössinger"-Kreise bestimmt. Auch die Anordnung der aktuellen innerpolitischen Berichte ist so gewählt, daß man erst bei genauerer Durchsicht der Zeitung auf sie aufmerksam wird. So bringt die erste Seite vielfach unwichtige Kurzberichte aus Stadt und Land, wie z.B. ein Gesuch zwecks Erteilung einer Genehmigung zur erwerbsmäßigen Personenbeförderung. Diesem Beispiel könnte noch eine Reihe anderer hinzugefügt werden.

Aktuelle Berichte, die eine starke propagandistische Wirkung haben können, wie z.B. die Lieferung von Brot, Getreide und Mehl aus Deutschland oder in einem anderen die Fest-

nahme der norwegischen Seeleute in Amerika waren an wenig sichtbarer Stelle untergebracht. Ein Bericht über die Bewilligung von Kr. 10 000,- des Fylke Rogaland für die norwegische Legion war propagandistisch überhaupt nicht ausgewertet worden. Die Überschrift war sogar so gewählt worden, daß man erst bei genauerem Hinsehen auf den Inhalt des Berichtes aufmerksam wurde. So stand in diesem Falle als Überschrift: "Schwimmunterricht auf dem Lande". Darunter stand dann: "10 000,- Kronen für die norwegische Legion".

Die Wahl der Überschriften ist überhaupt vielfach unglücklich, und man kann feststellen, daß den Verantwortlichen das rechte Verständnis für eine positive Wirkung der Überschriften fehlt.

Auch die in dieser Zeitung erscheinenden Leitartikel behandeln in den seltensten Fällen aktuelle Tagesgeschehnisse. Man versucht vielmehr, möglichst unpolitische Leitartikel zu schreiben, um den Wünschen der Leser, die von Politik nichts wissen wollen, gerecht zu werden. Dabei werden auch die Ereignisse außer Acht gelassen, die propagandistisch hätten ausgewertet werden können. Verschiedentlich ist es allerdings rein technisch unmöglich, zu gleicher Zeit die entsprechenden Kommentare zu den wichtigsten Tagesereignissen zu bringen, da die Telegramme häufig erst kurz vor Drucklegung der Zeitung eintreffen. Diesen Zustand machen sich die Redakteure jedoch zu Nutzen, indem sie zu den aktuellen Geschehnissen überhaupt nicht Stellung nehmen. Die Berichte über Lieferung von Brotgetreide aus Deutschland und über die Festnahme und Behandlung der norwegischen Seeleute sind in keiner Weise kommentiert. Auch die übrigen Tageszeitungen Stavangers, "Stavangeren" und "Rogaland", erlauben sich ab und zu derartige Mängel in ihrer Berichterstattung. Doch waren diese Zeitungen von jeher auf eine möglichst unpolitische Berichterstattung bedacht.

So bringt z.B. "Stavangeren" vom 31. 3. 42 einen NTB-Bericht mit folgender Überschrift: "Eden: Jetzt ist die Zeit für harte und andauernde Anstrengungen gekommen". Bemerkt muß hierzu allerdings werden, daß der NS-Redakteur Pausset dieser Zeit in Oslo weilte. Das Redaktionspersonal, in diesem Falle Finn B r o d a h l, der die Vertretung Paussets übernommen hatte, hat die Abwesenheit des Schriftleiters benutzt, um derartige tendenziöse Überschriften zu bringen. Dieser Fall steht jedoch vereinzelt dar, da Pausset in dieser Beziehung auf eine loyale Berichterstattung Wert legt. Auch er, der begeisterter Anhänger der NS ist, wagt es allerdings aus Furcht vor wirtschaftlichem Boykott nicht, das Gedankengut der NS freimütig zu behandeln. Pausset kam mit dem Auftrag des Pressedepartements nach Stavanger "Stavangeren" weiterzuführen. Er steht nicht nur in hartem Kampf gegen sein Redaktionspersonal, sondern auch gegen die Besitzer der Zeitung, die nichts unversucht lassen, um das Erscheinen der Zeitung einzustellen. Daß ihnen hierbei jedes Mittel recht ist, erscheint ohne weiteres erklärlich. Die äußerst vorsichtige Berichterstattung des Pausset dürfte deshalb in diesem Falle gerechtfertigt erscheinen, da eine klare Berichterstattung im Sinne der NS den wirtschaftlichen Boykott und damit den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Zeitung zur Folge haben würde.

"Rogaland", dessen Redakteur Vangsnes mit der NS sympathisiert, ist eine ausgesprochene Bauernzeitung, die die Belange der hiesigen Bauern vertritt. Die Haltung der Zeitung war ehemals positiver als heute. Die Gründe hierfür sind gleicher Natur, wie bei den oben erwähnten Zeitungen. Das Blatt ist in erster Linie darauf bedacht, seine Abonnenten zu halten. Hauptgrund für die wenig positive Berichterstattung sowie Behandlung aktueller Tagesgeschehnisse dürfte die ungesunde Konkurrenz der hiesigen Tageszeitungen sein.

Propaganda des Kristelig Pressekontor, Oslo, in den hiesigen Tageszeitungen.

Bei der Überprüfung der religiösen Beilagen in den hiesigen Tageszeitungen wurden verschiedentlich Berichte tendenziösen Inhalts festgestellt. Als Urheber dieser Berichte

konnte das Kristelig Pressekontor, Oslo, festgestellt werden. Außer dieser Stelle beteiligt sich noch das Prestens Oslo-Kontor, das von einem gewissen Redakteur Wilson geleitet wird, an dem Versand religiösen Lesestoffes.

So erschien am 1. April 1942 in der hiesigen Tageszeitung "Stavangeren" ein Bericht mit folgender Überschrift:

Es ist nicht genug, Versammlungen zu halten.

Die Türen zu den Heimen und die Tore zu den Arbeitsstellen stehen denen offen, die für den Herrn zeugen wollen.

Der Bericht war der Zeitschrift "Liv og Lys", dem Organ der Kopenhagener Inneren Mission, entnommen worden und hat nach der zitierten Überschrift in Übersetzung folgenden Wortlaut:

"Deshalb ist es verhängnisvoll, nur Versammlungen zu halten, denn die Welt erwartet in diesen Zeiten, daß Gottes Volk die Festung des Unglaubens durch freimütige Zeugnisse in den Heimen und auf den Arbeitsstellen stürmen soll.
Es sind offene Türen in die Heime und in die einzelnen Menschenherzen. Gott sei Dank dafür: Daher macht es nichts aus, daß die Versammlungslokale mehr oder weniger leer stehen - es gibt nämlich ein weit reicheres und fruchtbareres Arbeitsfeld - und dieses wird einmal herrliche Früchte tragen, wenn wir zu passender Zeit kaufen, und - das Fell wagen."

Ungesunde Konkurrenz der hiesigen Tageszeitungen.

Der erbitterte Kampf des NS-Redakteurs, K r i n g l e b o t n, den dieser gegen "Stavangeren" führte, und bei dem er versuchte, die NS und die deutschen Stellen für seine Zwecke einzuspannen, wurde stets mit weltanschaulichen Argumenten begründet. Demnach hätte er also nach der Beseitigung des Redakteurs L o r e n t z e n und der Einsetzung des NS-Mannes P a u s e t t sein Ziel erreicht gehabt, da ja damit eine politisch einwandfreie Haltung gewährleistet ist.

Die Entwicklung des Verhältnisses Kringlebotn zu Pausset zeigt aber, daß die weltanschaulichen Motive für Kringlebotn nur ein Deckmantel für geschäftliche oder egoistische Interessen waren. Kringlebotn kämpft gegen Pausset mit demselben fanatischen Eifer wie gegen Lorentzen.

Kringlebotn, der vor etwa einem Jahre seine jetzige Stellung antrat, versuchte damals, seiner Zeitung einen NS-Anstrich zu geben. Die Folge war Boykott, der noch durch sein ungeschicktes, anmaßendes Verhalten verstärkt wurde, sowohl von Seiten der Abonnenten als auch Annonceure. Der hiermit verbundene geldliche Verlust brachte die Zeitung in eine schwierige ökonomische Stellung. Um die Zeitung nicht eingehen zu lassen, mußte Kringlebotn umschwenken, und er hat es in der späteren Zeit verstanden, unter unverhältnismäßig starker Hervorhebung des lokalen Teiles, seiner Zeitung einen betont unpolitischen Charakter zu geben. Auch die Tatsache, daß "Stavanger Aftenblad" mit seiner religiösen Beilage starken Anklang bei der hiesigen Bevölkerung findet, führte wieder zu einer Erhöhung der Abonnentenzahl.

Während dieser Zeit blieb "Stavangeren" das bevorzugte Blatt der "Jössingerkreise". Nach der Absetzung des damaligen Redakteurs Lorentzen und der Einsetzung des NS-Redakteurs Pausset als verantwortlichen Leiter des Blattes, erhoffte Kringlebotn eine Abonnentenabwanderung von "Stavangeren", da er annahm, daß die Zeitung nun unter neuer Leitung als NS-Blatt herausgestellt werden sollte. Daß es dabei "Stavangeren" genau so ergehen würde wie seiner Zeitung, war ihm natürlich klar. Es war dieses auch sein offener

Wunsch und er hat Pausset gegenüber mehrmals zum Ausdruck gebracht, daß er eine Herausgabe des "Stavangeren" als NS-Zeitung erwarte.

Als Kringlebotn in seinen Erwartungen enttäuscht wurde, ging er in seinem Konkurrenzkampf sogar so weit, daß er Pausset, mit dem er befreundet war, persönlich angriff.

Pausset, der seine Arbeit in aller Stille als Zeitungsfachmann aufnehmen wollte, wurde von Kringlebotn in einem Artikel als NS-Mann begrüßt und sollte so von vornherein festgelegt werden. Auf der anderen Seite unterschlug Kr. bei einer Veröffentlichung des Lebenslaufes Paussets wichtige Stationen, die seine Tätigkeit als Zeitungsfachmann bewiesen.

Der Wunsch Kr. ist auch heute noch der wirtschaftliche Zusammenbruch des "Stavangeren", weil er hofft, daß die Abonnenten und Annonceure dann zu seiner Zeitung kommen werden. Diesen Wunsch hat er auch gegenüber der Geschäftsleitung des "Rogaland" zum Ausdruck gebracht.

Zusammenlegung von Zeitungen in Rogaland aus wirtschaftlichen Gründen.

Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage, in der sich "Stavangeren" z.Zt. befindet, wurde von Seiten des hiesigen Presseleiters der Vorschlag gemacht, die Geschäftsleitungen von "Rogaland" und "Stavangeren" zusammenzulegen. Man wollte damit versuchen, den Betrieb rationeller zu führen und somit den drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch von "Stavangeren" verhindern.

Die Pressestelle des Reichskommissars vertrat denselben Standpunkt und war der Meinung, daß die Einstellung des Betriebes einen ungünstigen Einfluß auf das Zeitungsleben der Stadt haben würde.

Der Redakteur des "Stavangeren", P a u s s e t, ist nun während der Osterfeiertage in Oslo gewesen und hat dort mit dem Pressedirektor B e g g e r u d über die zukünftige Stellung des "Stavangeren" konferiert. Dabei ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Fortbestehen der Zeitung nicht gewährleistet werden kann, da das Departement nicht über die Mittel verfügt, um die notwendigen Zuschüsse zu zahlen. Man will daher "Stavangeren" eingehen lassen und die Abonnenten zum "Stavanger Aftenblad" überführen. Der derzeitige Redakteur der "Stavangeren", Pauset, soll dann die Schrift-leitung des "Stavanger Aftenblad" übernehmen. Auf diese Weise will man dann Kringlebotn vom "Stavanger-Aftenblad" lösen.

Von Seiten Pausset's wurde beabsichtigt, die Setzerei des "Stavangeren" bestehen zu lassen und nur die Räume der Redaktion für andere Zwecke freizumachen. In diesem Nebenbetrieb würde er dann die anfallenden Druckereiarbeiten ausführen lassen und in der Setzerei des "Stavangeren-Aftenblades" [Stavanger Aftenblad] lediglich die Zeitung zum Druck bringen.

Auf diese Weise will er die Arbeiter des Betriebes vor unverschuldeter Arbeitslosigkeit bewahren. Die Übernahme der Journalisten hat sich von selbst erledigt, da alle Mitglieder der Redaktion "Stavangeren" ihre Kündigung eingereicht haben.

Diese Lösung wird auch von hiesiger Dienststelle als günstig angesehen. Man kann nach Durchführung dieser Anordnung erwarten, daß eine Beruhigung in hiesigem Zeitungsleben eintritt, die zurzeit aufgrund einer ungesunden Konkurrenz nicht vorhanden ist. Gleichzeitig kann man erwarten, daß die dann noch vorhandenen Zeitungen positiver für die Neuordnung eintreten, als sie es heute tun. Auch die gebietsmäßige Verteilung der Zeitungen wäre dann geklärt. "Stavanger Aftenblad" würde als Stadtzeitung erscheinen, während "Rogaland" sich ausschließlich an die Bauern wenden könnte.

Zur Zeit wird auch die Zusammenlegung der "Haugesund Avis" und des "Haugesunds-Dagblad" vorbereitet, die demnächst stattfinden soll. Die Verhandlungen werden durch die NS geführt.

Anlage III

B e r i c h t

des Leiters der Nationalhilfe an die Zentrale Oslo über die Versorgungslage in Finnmarken.

Lage in Finnmark schwierig. Speziell Ostfinnmark. Schwierigkeit z.Zt. größtenteils in Transportverhältnissen begründet. Beispiel: 10 Tonnen Apfelmarmelade am 4. November 1941 von Oslo abgesandt, kamen 5. Februar 1942 nach Hammerfest. 128 Kisten Konserven ab Oslo 5. 11., an Hammerfest 26. 1. 42. Tran am 8. 12. 41 von Aalesund mit D/D "Canis" langte in Hammerfest 23. 1. 42 an, kam 19. 2. 42 nach Mehamn (Nähe Honningsvaag). Deshalb muß Transportverhältnissen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

An Lebensmitteln gibt es wenig Milch, Kartoffeln, Fleisch und Speck. Bezirkskomitee (Nationalhilfe) mußte Versorgungsamt in Hammerfest vom 22. Oktober 1941 bis jetzt 4500 kg Trockenmilch zur Verfügung stellen, außerdem größere Mengen an Krankenhaus abgeben. Auch außerhalb von Hammerfest Versorgungsämtern Trockenmilch zur Verteilung an Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Jetzt hat hiesige Nationalhilfe nur noch einen kleinen Vorrat, der kaum für die Schulspeisung reicht.

Kartoffeln sind verteilt worden über ganz Finnmark. Hier herrscht schreiender Mangel an Kartoffeln. Speck und Fleisch sind eine Seltenheit für die Bevölkerung der Stadt. Wenn etwas Speck und gesalztes Fleisch beschafft werden könnte, wäre dies gut.

Großer Bedarf an Bekleidung. Vor allem Arbeitszeug, Arbeitsschuhe, Unterwäsche, Strümpfe, Flanell und Leinen für Babies, Nähgarn und Nähwolle.

Weiterhin Mangel an Medikamenten für kleine Kinder, wie Malzextrakt, Malztran, Sanasol, ebenso die gebräuchlichsten Küchenwaren sowie Holz z.B. für Särge.

Das Bezirkskomitee (Nationalhilfe) hat von September bis heute große Hilfe bei Schiffsversenkungen in Form von Verteilung von Kleidern und Geld an die Schiffbrüchigen geleistet.

An Anzügen und Mänteln ist noch ein Vorrat da, aber Unterwäsche und Schuhzeug fehlt. Das braucht aber das Komitee unbedingt.

Der Nationalhilfe in Hammerfest stehen z.Zt. ca. 2000,- Kr. für Hilfsaktionen zur Verfügung. Aber von den 100 000,- Kr. die voriges Jahr für Schulspeisung bewilligt wurden, sind noch Kr. 65 000,- vorhanden. Die diesjährigen Ausgaben werden nicht höher als ca. 20 000,- Kr. geschätzt.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 40 vom 15. Juni 1942, i. V. Noot, Anlage II "Schwedische Presse – Meldungen über Norwegen" nicht ediert

BA R 70/N/8, Bl. 1-75

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Nahezu alle zur Zeit vorliegenden Stimmungsberichte lassen eine *äußerliche Beruhigung der allgemeinen Stimmung* erkennen. Fast ebenso übereinstimmend wird jedoch in diesen Berichten unterstrichen, daß die *Feindseligkeit gegenüber der Nasjonal Samling* und in zweiter Linie gegenüber Deutschland sich nicht gemindert, sondern vielmehr zu einer tiefen Erbitterung verhärtet habe. Diese Entwicklung ist zweifellos zum großen Teil auf die Tatsache zurückzuführen, daß weite Kreise der Bevölkerung Grund zu haben glauben, die Nasjonal

Samling nicht nur hassen sondern auch verachten zu können. In diesem Zusammenhang werden u.a. die selbst von NS-Mitgliedern genährten Gerüchte über die Korruptions- und Vetternwirtschaft und das Kliquenwesen innerhalb der Partei genannt. Vor allen Dingen aber finden in dieser Verbindung Erwähnung der "verrückte Versuch Quislings zur Durchführung seiner Berufsthing-Pläne", das Hin und Her bei der Behandlung der Lehrerfrage und besonders schließlich die unter deutschem Druck erfolgte "Kapitulation der Regierung" vor dem Widerstand der Lehrer, Ärzte, Arbeiter (in der Frage der Aufstellung eines Arbeidssambands), Ingenieure, Schriftleiter, Juristen usw. Wie weit verbreitet diese Einstellung ist, zeigt die in fast ganz Norwegen festzustellende Reaktion der norwegischen Bevölkerung zu der letzten *Quisling-Rede bei dem Pfingsttreffen der Nasjonal Samling in Borre bei Tönsberg.* Die hier von Quisling getroffenen Feststellungen, daß der Widerstand von ganz geringen Kreisen getragen sei und der Lehrerstreik mit einem vollen Sieg der NS geendet habe, sind von weitesten Kreisen der Bevölkerung mit Hohn und von zahlreichen positiv eingestellten Norwegern und sogar manchen NS-Mitgliedern mit Kopfschütteln aufgenommen worden.

Über die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung hinsichtlich der Lage auf den Kriegsschauplätzen liegt ein Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Stavanger vor, der auch die Lage in den übrigen Kommandeurbereichen treffend charakterisiert:

"Die Beobachtung der Stimmung der norwegischen Bevölkerung über einen längeren Zeitraum hinweg bestätigt immer wieder, daß der nach außenhin zur Schau getragene Optimismus über einen für Deutschland ungünstigen Kriegsausgang in Wahrheit nicht so fest gegründet ist, wie man den Anschein zu erwecken bemüht ist. Gerade jetzt kann davon gesprochen werden, daß man in einem latenten Zustand des Zweifels lebt, sich auf der einen Seite den günstigen Nachrichten und Gerüchten zwar weniger denn je verschließen will, aber andererseits die Erfolgsmeldungen der Achse, auch wenn man sie abzuschwächen bemüht ist, doch nicht außer Betracht lassen kann.

Besonders deutlich kam dies zum Ausdruck bei der Reaktion auf die Nachrichten von den *Siegen bei Kertsch und Charkow.* Obwohl man von vornherein nicht allzusehr den Nachrichten über einen russischen Erfolg geglaubt hatte, sträubte man sich, den deutschen Meldungen ohne weiteres Glauben zu schenken. In der bekannten Art, auf nicht zu übersehende, für das eigene Wunschbild aber unpassende Tatsachen sofort eine Kompensation vorzunehmen, war man deshalb bemüht, enorme Verluste der Deutschen in den Vordergrund zu stellen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß dieser Sieg eben doch nicht so eindeutig ist.

So tröstete man sich nach dem Sieg von Charkow damit, daß die Russen doch schon wieder 4 Millionen Mann dort versammelt hätten, und daß bei dieser Unerschöpflichkeit der sowjetrussischen Menschenreserven die Deutschen früher oder später doch einmal verbluten müßten.

Im übrigen interessiert die Bevölkerung das kriegerische Geschehen nur insofern, als es von ihr für 'kriegsentscheidend' gehalten wird. In dieser Hinsicht räumt man den dauernden schweren *Luftangriffen der Engländer auf deutsche Städte* einen großen Einfluß ein, denen gewaltige Wirkungen, auch auf die schon durch Nahrungsmittelmangel und Überarbeitung geschwächte seelische Haltung der deutschen Bevölkerung, nachgesagt werden. Überhaupt glaubt man daran, daß die innere Lage Deutschlands verzweifelt sei. Darüber hinaus schöpft man Mut aus Gerüchten über Unruhen und Demonstrationen, durch Kriegsmüdigkeit und Empörung über die schweren Opfer des Winters hervorgerufen. Bei einer derartigen Gelegenheit soll auch, was besonderes eifrig besprochen wird, von der Witwe eines wegen seiner Weigerung, an die Front zurückzukehren, erschossenen Offiziers ein Anschlag auf den Führer verübt worden sein, der durch Messerstiche angeblich verletzt wurde.

Bedeutende, und sich laufend steigerndere Schwierigkeiten soll auch die *Haltung der besetzten Gebiete verursachen*, die nur durch Truppenverstärkungen zu beheben seien, was wiederum die Kampfkraft der Front schwäche. (In diesem Zusammenhang wird nach Meldungen aus anderen Teilen des Landes als Beweisstück auch das *Attentat auf SS-Obergruppenführer Heydrich* genannt).

Aus all diesen Meldungen suggeriert man sich den Schluß, daß die Alliierten schon jetzt stärker seien als die Achse. Die Erfolge und neuen Angriffe, wie die dauernden *U-Boot-Erfolge und der neue Angriff in Nord-Afrika* - den man wegen des einsetzenden Stillschweigens übrigens schon wieder für gescheitert hält - erkennt man zwar in dem Sinne an, daß Deutschland und seine Verbündeten noch immer sehr stark seien, daß aber, genau wie im letzten Weltkrieg, die Zeit, innere Schwierigkeiten und die Materialüberlegenheit Amerikas den Alliierten zum Siege verhelfen werde. Die U-Boot-Erfolge Deutschlands, vor allem die überragenden des Monats Mai, die wenig in diese Überlegungen hineinpassen, werden deshalb als stark übertrieben für unglaubwürdig befunden.

Das *Ausbleiben der englischen Invasion* hat zu der 'entschuldigenden Auffassung' geführt, daß die Westmächte es wahrscheinlich deshalb für zu früh für eine Offensive gegen Deutschland hielten, weil es in ihrer Absicht liege, die Deutschen und die Russen sich gegeneinander aufreiben zu lassen, und damit die den Demokratien eigentlich gleicherweise unsympathischen Radikalismen weitgehendst zu neutralisieren. So sei die Freundschaft der Westmächte mit der Sowjetunion eine auf den Augenblick gerichtete reine Zwecksmäßigkeitsangelegenheit. Diese vor allem in bürgerlichen Kreisen weit verbreitete Ansicht scheint dem Bemühen zu entspringen, die für Norwegen im Falle eines englischen Sieges von deutscher Seite vorausgesagte Gefahr der Auslieferung an Sowjetrußland zur eigenen Beruhigung für unmöglich zu erklären.

Die Hoffnung auf eine zwar langsame, aber sichere *Auswirkung der amerikanischen Riesenrüstung*, von deren Zahlen man restlos begeistert ist, und deren erste Auswirkungen man neben den verstärkten Luftangriffen auf Deutschland auch in dem in letzter Zeit eingetretenen *'Stillstand' in Ostasien* sieht, ist im übrigen ein wichtiger Punkt, der auf Befreiung von der jetztigen Unterdrückung hoffenden Norweger. Aus Mangel an konkreten und näherliegenden Gesichtspunkten klammert man sich hieran und an prinzipielle Erwägungen, die darin gipfelten, daß [unleserliche Stelle] einfach nicht sein kann, daß ein auf Macht und Unterdrückung gegründetes System den Sieg davon tragen könne."

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die gegenwärtige *innerpolitische Situation* wird sowohl in weiten NS-Kreisen als auch in gegnerischen Kreisen als die eines "*Waffenstillstandes*" gekennzeichnet. Die äußerliche stimmungsmäßige Beruhigung ist zum größten Teil auf die innerpolitische Zurückhaltung der Regierung und zu einem weiteren Teil auf die Einschüchterung der gegnerischen Initiative durch die letzte Rede des Reichskommissars zurückzuführen.

Der besondere Charakter der gegenwärtigen innerpolitischen Situation ist jedoch vor allen Dingen durch die Tatsache bestimmt, *daß die gegnerischen Kreise sich als die Sieger der ersten Phase ihrer Auseinandersetzung mit der Regierung betrachten*, eine Betrachtungsweise, die sogar unter NS-Mitgliedern zu finden ist. Das Selbstbewußtsein der gegnerischen Kreise hat hierdurch einen starken Auftrieb erhalten, obgleich man sich durchaus darüber im klaren ist, daß eine endgültige Entscheidung nicht gefallen ist und daß die Regierung ihre Absicht, eine Umorganisierung des gesamten Berufsverbändewesens im Sinne der Nasjonal Samling vorzunehmen, nicht aufgehoben sondern nur aufgeschoben hat. Auf der anderen Seite hat das Selbstbewußtsein der NS eine fühlbare Einbuße erlitten. Vertieft wird diese Entwicklung durch die zahlreichen Gerüchte über Korruptionserscheinungen und Kliquen-

kämpfe innerhalb der Parteiführung, die geeignet sind, die Verachtung der gegnerisch eingestellten Norweger für die NS zu steigern und das Selbstbewußtsein der NS-Mitglieder herabzumindern.

Alle zur Zeit im Umlauf befindlichen illegalen Flugblätter sowie alle vertraulichen Meldungen aus gegnerischen Kreisen lassen erkennen, daß man die Absicht der Regierung, das gesamte Berufsverbändewesen im Sinne der NS umzuorganisieren und die leitenden Stellungen mit NS-Mitgliedern zu besetzen, nicht nur auf Grund rein weltanschaulicher Auffassungen ablehnt. Man glaubt vielmehr hinter den Bemühungen der Regierung die Absicht erkennen zu können, eine "Fassade" von Berufsverbänden aufzubauen, deren Spitze der im Programm der Nasjonal Samling geforderte "Reichsthing" sein soll. Man nimmt weiter an, daß diese "Fassade" dazu dienen soll, den Anschluß des norwegischen Volkes an die Nasjonal Samling vorzutäuschen. Dieses Täuschungsmanöver soll, so meint man in gegnerischen Kreisen, in einer "Wahl" zum Reichsthing gipfeln, bei dem die Berufsverbände, repräsentiert durch die von der Regierung eingesetzten jeweiligen NS-Leiter, Stimmrecht haben. Das vorausbestimmte Ergebnis dieser Wahl solle dann die damit auf Grund des "freien Willens des norwegischen Volkes legal" erfolgte Einsetzung Quislings als Staatsführer sein.

Diese Auffassung von den Zielen der von der Regierung betriebenen Innenpolitik ist zweifellos durch die letzte *Rede Quislings in Borre bei Tönsberg* anläßlich des traditionellen Pfingsttreffens der NS noch vertieft worden. Der Versuch Quislings, den Umfang und die Tiefe des Widerstandes gegen die Nasjonal Samling zu bagatellisieren und vor allen Dingen den Lehrerkonflikt als beendigt hinzustellen, wird in gegnerischen Kreisen als ein Teilstück dieses Täuschungsmanövers gedeutet.

Demgegenüber wird in Gegnerkreisen festgestellt:

"Die Lehrer haben das, was sie mit ihrem Protest wollten, erreicht: die Behauptung der Freiheit ihres Gewissens und die Bewahrung der Kinder gegen nazistische Einwirkungen. Die Eltern können ganz beruhigt sein, daß kein guter, norwegischer Lehrer ihre Kinder etwas Derartigem aussetzen wird . . . Die Lehrer sind sich einig folgende Forderungen abzuweisen:

1. Mitgliedschaft im Norwegischen Lehrerverband,
2. NS-nazistische Tendenzen im Unterricht (Broschüren, Lehrbücher, Vorträge usw.),
3. Mitwirkung im NSUF's Jugenddienst."

In der illegalen Flugschrift "Fri Fagbevegelse" vom 6. 6. 42 wird die gegenwärtige Situation wie folgt dargestellt:

"Der zähe Widerstand der Lehrer hat vorläufig die *verrückte Durchführung von Quislings Plan zur Neuorgansierung aller* Berufe, die in einer 'Wahl' zum Reichsthing ausmünden soll, gestoppt. Es ist glaubhaft, daß - wie behauptet wird - diese Neuorganisierung eine Hauptbedingung dafür ist, daß Quisling weiterhin die Unterstützung der Deutschen genießt. Es war hierbei für Quisling nicht von Bedeutung, ob er sich auf diesem Wege einen wirklichen Zulauf verschaffen konnte. Es kam ihm lediglich darauf an, formell den äußeren Aufbau des Berufsorganisationswesens mit den von NS eingesetzten Verbandsleitern zu vollenden.

Der Widerstand der Lehrer sowie der Widerstand einer Reihe anderer Berufe und die bestimmte und feste Haltung der Arbeiter hat - wie gesagt - die Durchführung der erwähnten Pläne gestoppt. Wir wissen, daß die *Umorganisierung der Fachlichen Landesorganisation und des Arbeitgeberverbandes zu einem Arbeitssamband"* (Arbeitsfront) für den 1. 5. vorgesehen war. Die Aula der Universität war bereits für eine große Festversammlung gemietet, bei der Quisling selbst die Ehre haben sollte, den Arbeitssamband zu proklamieren. Wenige Tage vorher wurde das Ganze abgeblasen.

Das bedeutet kein endgültiges Aufgeben sondern nur eine Aufschiebung."

In einem in Lillehammer erfaßten Flugblatt heißt es unter der Überschrift "*NS - Berufsverbände - Reichsthing - 1. 5.*" u.a.:

"Im Hinblick auf § 2 des Programms der NS, wonach ein Reichsthing der Berufsverbände organisiert und ihm Einfluß auf die Verwaltung des Staates gegeben werden soll, und im Hinblick auf den Versuch der Nazisten, immer mehr Berufsgruppen in Laugs (Berufsverbände oder Gilden) zu organisieren, ist es ganz interessant, etwas über die geheime Gruppenversammlung zu wissen, welche von NS-Vertrauensleuten unter Leitung von Minister Lippestad vor einiger Zeit abgehalten wurde. Aus der Versammlung ist folgendes durchgesickert:
Es wurden Pläne entworfen, wie die verschiedenen Berufe - darunter die Lehrer und verschiedene Gruppen der Facharbeiterschaft - auf die beste Art einzufangen seien. Zum ersten Mai wurde ein Coup geplant. Alle sollten in einem großen Verband erfaßt werden und der 1. Mai sollte als der 'Tag der Arbeiter' mit Teilnahme der überrumpelten Arbeiter gefeiert werden. An der Spitze jeder Gruppe sollte ein NS-Mann und über diesem ein Deutscher stehen. Die Methoden wurden gründlich erörtert. Kein Mittel sollte verschmäht werden. Es wurde empfohlen, die Opfer zu verwirren, damit sie weder ein noch aus wüßten. Man sollte sich ihnen auf vertrauenerweckende Weise nähern. Vor allem sollte man sich bekannter Schlagworte und Ausdrücke bedienen . . . Nasjonal Samling dürfe sich nicht bedenken, irgendeine Lüge oder erdichtete Geschichten zu erzählen."

Ferner zitiert das Flugblatt in diesem Zusammenhang einen Leitartikel der als Organ des zu bildenden "Arbeidssambands" vorgesehenen Zeitung "Norsk arbeidsliv", in dem es u.a. heißt:

"Die norwegischen Arbeiter pflegten bisher gewöhnlich ihre Ansprüche an diesem schönen Frühlingstag und Tag des Arbeiters, dem 1. Mai, zu präzisieren. In diesem Jahr formulieren wir die 1. Mai-Ansprüche der Arbeiter folgendermaßen: Wir wollen einen umfassenden *Arbeitsverband für die Arbeiter der Faust* und Stirn".

Die Grundsätze und Feststellungen der vorstehend zitierten Flugblätter sind inzwischen durch eine umfangreiche Propaganda mit Hilfe illegaler Zeitungen in ganz Norwegen verbreitet worden und sind z. Zt Gemeingut fast des gesamten norwegischen Volkes.

In führenden Regierungs- und Parteikreisen erblickt man offenbar die einzige Möglichkeit zur Auflösung dieser geschlossenen Widerstandsfront in der Erreichung eines großen "außenpolitischen" Erfolges der Regierung: *der Abschluß eines Vorfriedensvertrages mit Deutschland.* Man weist hierbei darauf hin, daß die einzige Legitimation der norwegischen Regierung in den Augen des norwegischen Volkes die Wiederherstellung der norwegischen Souveränität in einem von dem siegreichen Deutschland politisch bestimmten Europa sei. Diese Legitimation, die ja auch immer wieder in der Propaganda der Partei hervorgehoben sei ("Ein freies Norwegen nur durch die Nasjonal Samling"), stelle die Vorbedingung für den innerpolitischen Erfolg der Nasjonal Samling dar. Ehe diese nicht erfüllt sei, könne man nicht erwarten, daß die Partei den Nationalsozialismus in Norwegen durchsetzen könne.

Im übrigen, so erklärt man, sei der Abschluß eines Vorfriedensvertrages von deutscher Seite versprochen gewesen. Das Ausbleiben der Erfüllung dieses Versprechens löse auf norwegischer Seite Enttäuschung und Unsicherheit aus.

Mit diesen Begründungen werden innerhalb der Partei in zunehmendem Maße Vorwürfe gegen die deutsche Politik in Norwegen erhoben. Es kann unter diesen Umständen nicht überraschen, daß die mehrfach an dieser Stelle erwähnten *"Distanzierungstendenzen"* von Dienststellen des norwegischen Staates und der Partei gegenüber Deutschland sich in Gestalt einer allgemeinen Einstellung auf weitere Kreise der Mitgliederschaft der NS ausgedehnt haben.

In diesem Zusammenhang begegnet man auch der von deutscher Seite erhobenen Kritik an

dem *mangelhaften Nachschub für die Standarte "Nordland" und die Norwegische Legion.* Die Tatsache, daß von 500 für die Norwegische Legion vorgesehenen Freiwilligen bisher lediglich rund 140 gestellt werden konnten, wird zu einem Teil auf diese Einstellung der breiten Masse der Mitgliederschaft der NS zurückgeführt und zum weiteren Teil mit verschiedenen anderen Behauptungen begründet.

So erklärt man, daß der Hird bisher etwa 2800 Mann an die Norwegische Legion, Waffen-SS, Wachverbände der Hird, Förerens-Garde usw. habe abgeben müssen. Dieses mache sich bereits darin bemerkbar, daß das Durchschnittsalter des Hird fühlbar gestiegen sei. Gerade in der gegenwärtigen innerpolitischen Situation sei die Partei nicht dazu in der Lage, weitere Menschen abzugeben. Im übrigen wird in diesem Zusammenhang auf die bekannten Beschwerden über die Unaufrichtigkeit in der Behandlung der norwegischen Freiwilligen, die angeblichen Mängel der Versorgung und Betreuung der Angehörigen der Freiwilligen sowie schließlich auf die Klage über die Behandlung der norwegischen Soldaten durch das deutsche Unterführer-Korps hingewiesen.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Der 37. *Jahrestag der Loslösung Norwegens von Schweden* bzw. der Einsetzung König Haakons am 7. Juni 1942, verlief wider Erwarten im ganzen Lande völlig ruhig. Da auch früher historische und nationale Daten in diesem Jahre im Gegensatz zum Vorjahre ohne nennenswerte Störungen verlaufen waren, kann allgemein gesagt werden, daß die deutschen Maßnahmen trotz aller englischen Rundfunkpropaganda die notwendige Ruhe im öffentlichen Leben erzwungen haben. Darüber hinaus hat die im Verlaufe der letzten Monate wiederholt erwähnte Abnahme der üblichen Widerstandsdelikte angehalten. Die Tatsache, daß der Londoner Rundfunk über die Verhältnisse in den von der deutschen Sicherheitspolizei errichteten Gefangenenlagern sehr gut unterrichtet war, und auch Namen der eingelieferten Häftlinge - zum Teil mit Haftgrund - ziemlich genau angeben konnte, veranlaßte zu eingehenden Ermittlungen. Eine Linie dieser Ermittlungen richtete sich gegen das norwegische Rote Kreuz, das nach den Vorgängen nicht ganz unbeteiligt zu sein schien. Es ergab sich, daß Angehörige des Auskunftsbüros des norwegischen Roten Kreuzes (des sogenannten Oplysningskontors) seit Mai 1940 bestrebt waren, mit den von der deutschen Sicherheitspolizei festgenommenen Norwegern in Verbindung zu kommen und Feststellungen zu treffen, die weit über den Aufgabenkreis des Roten Kreuzes hinausgehen. Neben der Tatsache, daß das Rote Kreuz die Häftlinge nicht nur als karitative Einrichtung mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie Kleidung versorgte, zeigte sich die Absicht, die Inhaftierten durch diese Verbindungen in ihrem Widerstandswillen zu stärken und dem Roten Kreuz durch seine Leistungen den Nimbus einer Art überstaatlichen, andererseits doch auch betont nationalen norwegischen Einrichtung zu geben, die mehr zu tun bestrebt ist, als die internationale Regelung vorsieht. Im Zusammenhang mit anderen Feststellungen führten diese Wahrnehmungen zu einer Durchsuchungsaktion der Büroräume der Hauptverwaltung des norwegischen Roten Kreuzes in Oslo, wodurch die Verdachtsgründe ihre Bestätigung fanden. Es wurden vorgefunden:

1. Verzeichnisse von Häftlingen, die im Gefangenenlager Grini und in der deutschen Abteilung des Polizeigefängnisses einsitzen. Diese Verzeichnisse waren illegal beschafft.
2. Die Listen von Personen, die entlassenen Häftlingen Unterkunft gewähren.
3. Verzeichnisse über ehemalige Angehörige der norwegischen Luftwaffe, die nach England geflohen sind.
4. Eine Übersicht über die Schiffe der ehemaligen norwegischen Marine mit Angaben für den vermutlichen Standort bzw. Ort der Aufbringung oder Versenkung.

5. Danksagungen von Häftlingen des deutschen Gefangenenlagers Grini, unter Vertrauensbruch auf Kopfbögen des Lagers hergestellt.

Ferner wurden Verzeichnisse von Häftlingen vorgefunden, die bei besonderen Aktionen der Sicherheitspolizei festgenommen worden waren, Vermerke über eine Verhandlung des SS- und Polizeigerichts, bei dem Norweger zum Tode verurteilt wurden, Unterlagen für die Betreuung englischer Kriegsgefangener in Norwegen sowie eine Reihe anderer Dokumente, aus denen klar hervorgeht, daß das norwegische Rote Kreuz im Begriffe war, illegale und den internationalen Bestimmungen zuwiderlaufende Bestrebungen zu fördern.

Am 25., 30. und 31. 5. 1942 ereigneten sich aus nichtigen Anlässen deutsch- und NS-feindliche *Demonstrationen* vor Lichtspieltheatern und Cafés *in Skien*, durch die wesentliche Teile der Stadtbevölkerung ihre ablehnende Haltung gegenüber der deutschen Wehrmacht und dem norwegischen Polizeimeister zum Ausdruck zu bringen versuchten. In den Caféhäusern wurde wiederholt gegen Wehrmachtsangehörige Stellung genommen und eine deutschfeindliche Haltung gezeigt. Bei der Zerstreuung der Demonstranten, hatten die eingesetzten norwegischen Polizisten Befehle ihrer Vorgesetzten mißachtet und ein laues Verhalten gezeigt, so daß die demonstrierende Menge in ihrem Verhalten bestärkt wurde. Auf Anordnung des Reichskommissars wurde eine Anzahl von Demonstranten und geistigen Urhebern des Widerstandes festgenommen, ein Ausgehverbot für die Stadt in der Zeit von 20 Uhr bis 5 Uhr verhängt, die Einziehung der Tabak- und Branntweinkarten - ausgenommen Angehörige der NS sowie Industrie- und Landarbeiter - verfügt, ferner die Schließung der 2 am Ort befindlichen Lichtspieltheater veranlaßt.

In Oslo wurde erstmalig eine größere *Widerstandsorganisation Jugendlicher* ausgehoben, die unter der Führung von zwei 16-Jährigen stand. Die Organisation war noch jung, hatte sich aber bereits mit der Herstellung und Verbreitung eines illegalen Flugblattes befaßt. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, daß die Organisation mit anderen Widerstandsgruppen Verbindung hatte; sie suchte allerdings Anschluß an Kreise in Schweden und hatte zu diesem Zweck u.a. ein Schreiben an einen früheren norwegischen Kriminalbeamten gerichtet, der vor einiger Zeit nach Schweden geflüchtet war. Es wurden bisher 93 Angehörige dieser Widerstandsorganisation festgenommen. Die Ermittlungen laufen zur Zeit noch.

Im Zusammenhang mit der in *Nr. 39 der "Meldungen aus Norwegen"* vom 16. 5. 1942 erwähnten Unschädlichmachung englischer Agenten im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen, wurden weitere *Lager von Waffen und Sprengstoffen*, die aus England auf norwegische vorgelagerte Inseln gebracht wurden, erfaßt und sichergestellt. Über die Anzahl und Bestimmung dieses Feindmaterials, wurden die zuständigen Dienststellen gesondert unterrichtet.

Das Ergebnis der *Vernehmungen über die 10 Sprengstoffattentate* in Oslo und Umgebung und einen politischen Mord durch Angehörige einer kommunistischen Sprengstoff- und Attentatsgruppe, läßt keinerlei Unterschied zwischen der Mentalität der von den Sowjets geschulten Russen und jener der norwegischen Kommunisten erkennen. Die Eisenbahnattentate waren bewußt angelegt, so daß Hunderte norwegischer Arbeiter, Frauen und Kinder während der Heimfahrt verunglücken mußten, und auch die Sprengstoffattentate auf dem Ost- und Westbahnhof in Oslo hatten nach den Geständnissen der Täter zu deren Bedauern weniger Personen- als Sachschaden zur Folge, da die Zeitzündung verspätet wirksam wurde.

Die Tatsache, daß die kommunistischen Täter, wie aus den Vernehmungen hervorgeht, unter sich ihr Bedauern aussprachen, daß bei den Sprengstoffanschlägen auf die Bahnhöfe nicht mehr Personen getötet wurden, zeigt im Hinblick darauf, daß diese Täter zum großen Teil Rotspanienkämpfer waren, wie gemeingefährlich auch die Rotspanienkämpfer der früher neutralen oder abseits der politischen Geschehnisse stehenden Länder sind.

In der norwegischen Presse wurde bereits veröffentlicht, daß zwei Mann einer *russischen U-*

Bootbesatzung, die mit einem Schlauchboot drei aus Nordnorwegen nach Rußland geflüchtete norwegische Kommunisten als russische Agenten wieder auf einer nordnorwegischen Insel gelandet hatten, zwei dieser *Norweger töteten und ihr Fleisch verzehrten.* Die Besatzung hatte mit dem U-Boot die Fühlung verloren, das Schlauchboot war im Seegang verlorengegangen und sowohl die Russen als auch die Agenten hatten keine Lebensmittel.

Es ist bezeichnend für die fast hoffnungslose politische Mentalität des norwegischen Volkes, daß die norwegischen Presseveröffentlichungen als erlogen bezeichnet wurden, wonach diese beiden russischen U-Bootleute auf einer Insel in Nordnorwegen aus Nahrungsmangel die drei russischen Agenten - darunter zwei aus Nordnorwegen nach Rußland geflüchtete Norweger - getötet und ihr Fleisch aufgegessen haben.

c) Kirche.

Die Beruhigung der Lage auf kirchenpolitischem Gebiet hat auch in der Berichtszeit angehalten, doch dürfte die augenblickliche Stille kaum von Bestand sein. Denn der Zustand, wie er im Augenblick ist, erscheint im Grunde ungeklärt und daher wohl auch unhaltbar. Auf der einen Seite haben die oppositionellen Pfarrer im Einverständnis mit ihren Gemeinden ihr staatsamtliches Verhältnis gelöst, andererseits erkennt der Staat diese Lossagung nicht an und betrachtet die Pfarrer weiterhin als Staatsbeamte. Aber keine der beiden Seiten zieht ernstshafte Konsequenzen daraus. Das Kirchendepartement hat auf verschiedene Anfragen hin erklärt, daß von ihm aus nichts im Wege stehe, wenn Pfarrer trotz des ungeklärten Zustandes weiterhin ihre standesamtlichen Funktionen ausüben und amtliche Bescheinigungen hierüber ausstellen. Da dies die Pfarrer selbst angeboten haben, dürften hieraus kaum neue Verwicklungen entstehen.

Dagegen enthielten weitere Maßnahmen des Kirchendepartements neuen Konfliktstoff: Zwei abgesetzte Pfarrer H.G. Wislöff (Dreifaltigkeitsgemeinde) und Riise-Hansen (Ullern) sollten am Pfingstsonntag predigen, erhielten aber am Pfingstsonnabend vom Kirchendepartement Redeverbot. Da in der norwegischen Kirche an sich auch Laien predigen dürfen, begründete das Kirchendepartement sein Verbot damit, daß beide Pfarrer in den Kirchennachrichten in der Presse als "Pfarrer" aufgeführt worden waren. Wislöff fügte sich der Anordnung und sprach lediglich am Pfingstmontag im Saale der "Inneren Mission". Riise-Hansen jedoch wollte trotz Verbots predigen, wurde aber durch die norwegische Staatspolizei daran gehindert. Diese Tatsache hat in Kirchenkreisen starke Erregung ausgelöst.

Auch die Anordnung, daß der frühere Bischof Krohn-Hansen sowie Dompropst Boeckmann (Tromsö) zu Pfingsten nicht sprechen durften, wurde in den Kirchengemeinden dazu benutzt, eine gewisse Beunruhigung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten und die "Christentumsfeindlichkeit der NS-Regierung" herauszustellen.

Um den Beweis zu erbringen, daß die NS keinesfalls christentumsfeindlich eingestellt ist, veranstaltete die "Kristent Samling", der Zusammenschluß christlicher NS-Mitglieder, am 6. und 7. Juni in Oslo ein Treffen, das verhältnismäßig gut besucht war. In den Reden und Vorträgen der Geistlichen und Laien anläßlich dieser Zusammenkunft wurde der Versuch gemacht, aufzuzeigen, daß NS und Christentum durchaus miteinander zu vereinen sei. Als Ergebnis dieser Tagung wurde eine Resolution veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:

"An das norwegische Christenvolk!
500 christliche NS-Leute, versammelt zu einem Treffen in Oslo, grüßen alle, die an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus als den einzigen Weg zur Erlösung glauben.
Wenn tausende bekennender Christen, darunter viele, deren Glaube durch die Prüfungen eines langen Lebens gereift ist, heute mit Kälte, ja Haß von anderen Christen aufgenommen wer-

den, dann sehen wir darin einen Beweis, daß politische Ansichten und politische Interessen vor den Glauben gestelllt werden, der doch will, daß wir alle eins sein sollen.
Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet zu Gott, daß die Zeit kommen wird, in der die Christen wieder die Ansichten anderer respektieren und für die Sache des Reiches Gottes zusammenarbeiten, trotz aller Meinungsverschiedenheiten in irdischen Dingen.
Wir behaupten, daß die Christen das Recht haben, ihre eigene Meinung von Staat und Politik zu haben und dafür kämpfen, was sie als das Beste für ihr Land halten und daß sie dafür kämpfen, daß die Lebenswerte des Christentums im Leben unseres Volkes geschützt werden."

Am 26. Mai wurde der bisherige Pfarrer der Grönlandgemeinde in Oslo, Lars Andreas Fröyland zum Bischof von Oslo ernannt. F. ist im Jahre 1888 geboren, war Hilfsprediger am Dom zu Drontheim, einige Jahre als norwegerischer Seemannspfarrer in Amerika tätig und wurde im Jahre 1922 Gemeindepfarrer in Aalesund. 1934 wurde ihm die Stellung als Sekretär der Osloer Inneren Mission übertragen, ein Amt, das er bis zu seiner Berufung als Pfarrer der Grönlandgemeinde im Jahre 1940 inne hatte.

Fröyland ist nicht Angehöriger der NS, wird jedoch als deutschfreundlich und politisch zuverlässig geschildert. Er ist Freimaurer im VII. Grad.

Die Weihe des neuen Bischofs von Oslo wird am 28. Juni in der Vaar Frelsers-Kirche (Erlöserkirche) stattfinden. Gleichzeitig wird der Bischof des neuen Bistums Skien, Zwilgmeyer, ordiniert werden. Die Ordination wird von Dompropst Lothe aus Drontheim, dem stellvertretenden Drontheimer Bischof, durchgeführt. Dadurch, daß die Bischofsweihe durch Lothe geschieht, hat sich das Kirchendepartement der Notwendigkeit entzogen, einen deutschen, schwedischen oder finnischen Bischof mit der Weihe zu beauftragen, wie es s.Zt. geplant hatte. Nach norwegischem Kirchenrecht hat ein Dompropst, wenn er den Bischof vertritt, die gleichen Rechte wie dieser, daher auch das Recht, Bischöfe zu ordinieren. Die Ordination der übrigen neuen Bischöfe soll später durch den Osloer Bischof Fröyland durchgeführt werden.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen innerhalb der NS nehmen allmählich den Charakter einer Krisenerscheinung an. Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, daß in fast allen Teilen des Landes Auseinandersetzungen in der NS stattfinden, deren Ursachen teils politischer Natur sind, teils wirtschaftliche Gründe haben.

Die einzelnen Gruppen hetzen ohne Rücksicht auf die Auswirkungen in der Parteimitgliedschaft gegeneinander.

In der Provinz spricht man davon, daß die *Kliquenwirtschaft* in Oslo bereits soweit führe, daß man bei der Beurteilung von Parteimitgliedern die Frage stelle, zu welcher Seite der Betreffende gehört. Gegen einzelne Mitglieder der Regierung werde eine planvoll angelegte Stimmungsmache getrieben. Man spreche von der Hagelin-Throndssenklique, die unbedingt zu beseitigen sei, die aber gute Verbindungen zu führenden deutschen Persönlichkeiten habe. (Hagelin zu Reichsmarschall Göring und die Gebrüder Throndssen zum Reichsführer-SS). Diese Verbindungen hätten eine Änderung bisher unmöglich gemacht. Zur Zeit sei aber ein Kurier auf dem Wege nach Berlin, um dort klar und deutlich die Verhältnisse und die unmöglichen Zustände zu schildern und um danach die beabsichtigte Veränderung in den Ministerien durchführen zu können. Die Absetzung Hagelins, wie auch die der Gebrüder Throndssen, sei beschlossene Sache. Wenn auch eine solche Änderung gewisse Rückschläge auf die allgemeine Situation innerhalb der NS hervorbringen werde, so müßten diese in Kauf genommen werden, da sonst die gesamte Regierung und die NS auf dem Spiele stehen. In allernächster Zeit sei daher mit größeren Änderungen zu rechnen. Die planvoll betriebene Stim-

mungsmache ist bemüht, alle inneren Schwierigkeiten und korrupten Erscheinungen der Gruppe Hagelin-Throndssen zur Last zu legen.

Aus Stavanger wird berichtet, daß die Verhältnisse in der NS heute verworrener denn je sind. Die Opposition gegen die erst kürzlich eingesetzte neue Parteiführung wachse an Stärke, weil sie in Oslo Gehör und Unterstützung finde. Die deutschfreundliche Einstellung der Parteiführung in Stavanger scheine für Oslo Grund genug zu sein, um die Opposition gegen diese zu stärken und sie an sachlicher Arbeit zu hindern. Parallel mit der Opposition gegen diese Fylkesführung gehe ein lebhafter Kampf gegen den dortigen Kreisführer. Das Intrigenspiel innerhalb der NS sei kaum noch zu durchschauen. Ein früherer Kreisführer bekämpfe einen neu eingesetzten Lagförer durch eine Anzeige bei der norwegischen Staatspolizei. Der Ordförer von Stavanger habe Differenzen mit dem Leiter der Staatspolizei, der Redakteur des Stavanger "Aftenbladed", ein NS-Mann mit dem NS-Redakteur eines anderen Blattes usw. Es besteht der Eindruck, so heißt es in dem Bericht, als ob in der NS Jeder gegen Jeden kämpft, Parteiaustritte in der letzten Zeit sind zweifellos auf diese Verhältnisse zurückzuführen.

Als Beweis dafür, daß die Verhältnisse nicht nur in Stavanger so sind, nimmt man von dortiger NS-Seite verschiedene abfällige Äußerungen des Ministers L u n d e, die dieser in vorgeschrittener Stunde über einige Minister gemacht haben soll. Daraus sei die Unstimmigkeit und Rivalität in Partei und Regierungskreisen Oslos eindeutig hervorgegangen. Durch all diese Dinge sei man innerhalb der NS zu einer recht pessimistischen Beurteilung der Lage gekommen.

Ähnlich lautende Berichte liegen auch aus anderen Gebieten vor.

Auch *in Bergen* ist der Kampf einzelner Gruppen und führender NS-Mitglieder gegeneinander lebhaft im Gange. Bei der Austragung persönlicher Konflikte bedient man sich dort bereits der norwegischen Staatspolizei, wie aus dem Fall H u u s e hervorgeht. Der dortige Fylkesförer A s t r u p erteilte der norwegichen Staatspolizei Weisung, den Leiter des Bergener Rundfunks Huuse, der selbst Mitglied der NS ist, zu verhaften. Die Festnahme erfolgte in sehr offizieller und auffallender Form durch einige Hirdmänner. Astrup warf Huuse Unterschlagungen und parteischädigendes Verhalten durch unlautere Machenschaften vor. Die Untersuchungen ergaben keine belastenden Momente.

Angesichts der obengeschilderten Verhältnisse hat die *Quisling-Rede zum Borre-Treffen* innerhalb der NS zum Teil eine peinliche Verlegenheit bzw. Kritik hervorgerufen. Selbst führende Persönlichkeiten der NS bezeichnen es als bedauerlich, daß die Rede überhaupt gehalten wurde. In dieser Rede schilderte Quisling in sehr optimistischen Ausführungen die innerpolitische Lage und Situation der Partei. Er erklärte u.a.:

"Wir können mit den heutigen inneren Verhältnissen mit gutem Grunde zufrieden sein. Die Aufwärtsbewegung der Nasjonal Samling wird von vielen als unrichtig dargestellt. Ohne zu übertreiben kann ich sagen, daß wir heute quantitativ wie auch qualitativ und damit auch an Macht und Stärke doppelt so stark sind wie im Vorjahre. Wir haben uns jetzt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchgesetzt, in der Regierung, in den Departements, in der Gemeindeverwaltung, im Kulturleben usw. Es gibt nicht wenige Bezirke, wo die Wortförer NS-Männer sind. In der Presse hat heute zum größten Teil die NS den entscheidenden Einfluß. Es gibt heute in der Tat keine einheitliche Front gegen uns - es sind nur hier und da Gruppen. Kurz nach dem 1. Februar 1942 wurde die Pfarrer- und Lehrerfront mobilisiert, diese ist jetzt jedoch gebrochen. Wir kümmern uns nicht mehr um die Pfarrer, die heute noch die NS anzugreifen versuchen. Den Lehrern lassen wir gerne ihre Einbildung, über uns gesiegt zu haben. Wir aber wissen, daß der Sieg unser ist. Diese Front ist wie gesagt, gebrochen. Von keiner anderen Stelle aus kann nunmehr eine erfolgversprechende Aktion gegen unsere Bewegung geführt werden . . .

Wir finden es bedauerlich, daß so viele norwegische Männer und Frauen mit so wenig Ver-

ständnis der heutigen Situation ins Auge sehen. Viele halten ein deutsches Protektorat für zweckmäßiger als eine norwegische Regierung. Man muß doch verstehen, daß wir, wenn ein solcher Fall eingetreten wäre, von Haß durchdrungen, sie angreifen müßten, da sie die Chancen unseres Landes verspielten.
Die NS hat genaue Listen über die Jössinger. Es hat sich herausgestellt, daß nur 1% des norwegischen Volkes Jössinger sind. Der größte Teil des norwegischen Volkes steht in der Tat sympathisch der NS gegenüber - und dies schon seit längerer Zeit."

Über eine *eigenartige Propagandamethode* liegt ein Bericht aus Bergen vor. Die NS hatte dort eine Versammlung unter freiem Himmel angesetzt, die wegen schlechten Wetters nicht durchgeführt werden konnte. Der Hird marschierte mit dem vorgesehenen Redner daraufhin zu einem Kino, hinderte das dort anwesende Kinopublikum durch Besetzen sämtlicher Ausgänge am Verlassen des Kinos und führte daraufhin die Versammlung durch. Dieser Vorfall bildete einige Tage das beliebteste Gesprächsthema der Gegner in Bergen.

Die innere Uneinigkeit der Partei wirkt sich in steigendem Maße auch auf die Untergliederungen der NS aus.

Im Hird machte sich im Laufe der letzten Woche eine spürbare *Lockerung der Disziplin* bemerkbar, hervorgerufen durch eine Oppositionsgruppe die anscheinend die Förderung höchster Parteiführer, u.a. auch die des Generalsekretärs F u g l e s a n g findet. Man weist offen darauf hin, daß der Stabschef Throndsen weder das Vertrauen breiter Hirdkreise noch das Vertrauen der Hirdführer besäße. Soweit Schwierigkeiten im Dienstbetrieb oder schwache Antrittszahlen bei Appellen usw. besonders auffallen, sind sie zum Teil auf diese von oben geleitete Stimmungsmache zurückzuführen. Eine Ablehnung der Person Throndsens konnte bisher nur im Zusammenhang mit dieser Stimmungsmache festgestellt werden.

Das Hirdregiment 2, dessen Führer M ö y s t a d ist, nimmt offiziell Weisungen vom Hirdstab in Oslo nicht mehr entgegen. Alle Maßnahmen, die von Möystad in dessen Regimentsbereich getroffen werden, werden in direkten Besprechungen mit Quisling vereinbart. Ein vom Stabschef Throndsen abgesetzter Hirdführer des Regiments 3, wurde von Möystad demonstrativ in sein Hirdregiment 2 berufen.

Die Anhänger des Stabschef Throndsen erklären, daß die Gegner Throndsens diesem nach außenhin zum Vorwurf machten, er sei ein Werkzeug Hagelins, tatsächlich wolle man aber den "SS-Mann Throndsen, der nach der deutschen Pfeife tanze" beseitigen. Die Tatsache, daß Trondsen in Hirdstabsbesprechungen Adolf Hitler als den Führer aller Germanen bezeichne und dabei das Wort "Förer" benütze, sei den in der Parteiführung an der Absetzung Throndsens Interessierten nicht verborgen geblieben.

In der *Jugendarbeit* zeigten sich in den letzten Monaten in einzelnen Gebieten häufig *christliche Tendenzen*. Die Ursache dürfte in dem Führermangel zu suchen sein, der nach dem Abgang der wenigen fähigen Jugendführer als Freiwillige zur Waffen-SS und zur Legion besonders sichtbar, nicht nur rein organisatorisch in einem Mangel an Aktivität sondern auch erziehungsmäßig zur Ausbildung kam. Von einer klaren Ausrichtung der Jugend im nationalsozialistischen Sinne kann daher kaum noch gesprochen werden. Viele der Jugendführer die an die Stelle der zur Waffen-SS Abgegangenen traten, kommen wie der jetzige Stabsleiter Tiedemand R u u d und andere seiner Mitarbeiter aus dem Speiderverband. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Entwicklung der NSUF in der Richtung der ehemaligen Speiderverbände [Pfadfinder] abzugleiten droht. Der Dienst in den NSUF-Einheiten nimmt vielfach einen Speidercharakter an. Insbesondere in den unteren Einheiten ist von einem revolutionären nationalsozialistischem Geist in der Jugendarbeit wenig spürbar.

In Kreisen ehemaliger Jugendführer werden dem Stabsleiter Tiedemand Ruud neben seinen starken konfessionellen Bindungen vor allem eine versteckte Deutschfeindlichkeit vorgeworfen, die sich besonders in Äußerungen und der ganzen Einstellung seiner nächsten Mitarbeiter

zu Deutschland widerspiegele. Wie aus den verschiedensten Berichten hervorgeht, lehnt Ruud die Wiedereinsetzung der alten nun von der Front zurückkehrenden Jugendführer auf Grund ihrer eindeutigen weltanschaulichen Haltung in der Jugendarbeit der NS ab.

NS und Freimaurerei.

Die Mitte Mai von dem mit Zustimmung Quislings eingesetzten Liquidator dem NS-Mitglied Rechtsanwalt H e l l i k s e n veröffentlichte *Artikelserie "Die Heimlichkeiten des Freimaurerordens"*, hat in der Öffentlichkeit, besonders in NS-Kreisen großes Aufsehen erregt. Die beiden ersten Teile des Artikels enthalten nur eine Aufstellung der früher in Norwegen befindlichen Logen und logenähnlichen Organisationen und sind sachlich ungenau. Der dritte Teil jedoch enthält die deutlich sichtbare Tendenz, in geschickt gehaltener Form *den ehemaligen Freimaurern den Weg in die Partei zu ebnen.*

In diesem Teil schreibt Helliksen u.a., daß "die Mitgliedschaft in einer Freimauerloge auf die nicht zufriedenstellenden politischen Verhältnisse in Norwegen zurückzuführen ist und daß es daher für Menschen, die Sinn und Ordnung für Disziplin haben, eine Erquickung ist, in die Freimauererwelt hineinzukommen". Weiter behauptet er, *daß die GROSSE LANDESLOGE VON NORWEGEN rein organisationsmäßig nach demselben Prinzip wie die NS geleitet werde.* "Es ist daher unnötig," fährt er fort, "verbittert über die NS zu sein, denn der liebe Klub und das kameradschaftliche Zusammensein, das durch die Auflösung der Logen beendet wurde, all dieses und noch dazu dieselbe Leitungsform, dieselbe Disziplin und Ordnung, kann auch die NS bieten. Die abgegebenen Versprechungen, für die Loge in schwierigen Zeiten zu kämpfen, sowie der Gehorsam gegenüber der Leitung der Loge, hinderte viele, in die NS einzutreten." Abschließend bemüht sich Helliksen, die Freimaurer davon zu überzeugen, daß er als Liquidator des Freimaurervermögens die Abwicklung "so schmerzlos wie nur möglich" durchgeführt hat, ohne irgendwelche Hilfe bei den deutschen oder norwegischen Polizeibehörden zu suchen.

Im 4. Teil der Artikelserie *fordert Helliksen die Freimaurer offen zum Eintritt in die NS auf.* Diese Stellen wurden auf den Einspruch der hiesigen Dienststelle hin nicht veröffentlicht. Helliksen versucht darin noch einmal zu überzeugen, daß die Freimaurerei nicht die Gefahr darstellt, für die sie gehalten wird. Es hieß darin u.a.:

"Die Auskünfte, die im Umlauf sind, daß die norwegischen Freimaurer an dem Tod gewisser Personen schuld sind - man deutet hier auf Giftmord - entsprechen nicht der Wahrheit. Es liegt kein Beweis vor. Im Gegenteil. Gerüchte und Klatschereien sollten wir in der NS niederschlagen, selbst wenn es uns selbst betrifft oder andere. Englisch-bolschewistische Propagandatricks um Zeit zu gewinnen oder Zersplitterung zu verbreiten - benötigen wir nicht . . . ".

Er fährt dann fort, daß es wünschenswert sei, daß sich die Freimaurer bis zum 3. Grad in die NS einmelden. Die Überschätzung der Gefahrenmomente sei eine Verleugnung der in der NS ruhenden Kraft und jede Abweisung einer bestimmten Gruppe ein Hindernis zum Ziel des Anschlusses des ganzen Volkes. Abschließend erklärt er dann:

"Und die Freimaurerei selbst wird in NS arbeiten können unter der gleichen Ordnung und Disziplin wie in den Logen, einem größeren Ziel entgegen und ohne den überflüssigen Ballast. Es ist Norwegens Zukunft, der man durch den Beitritt seine Mitarbeit bringen soll."

Gegen die verlangte Weglassung dieser Stellen wehrte sich Helliksen mit dem Hinweis, daß es die Absicht sei, eine Brücke zu schlagen und daß der Förer diesen Artikel gutgeheißen und gerade auf diese Formulierung größten Wert gelegt habe. Wie stark der Förer an der Veröffentlichung der Artikel interessiert sei, gehe schon daraus hervor, daß er (Quisling) zweimal telefonisch bei ihm angefragt habe, wann der Artikel zur Veröffentlichung komme.

Zweifellos sind die Ausführungen Helliksens, die offensichtlich die Unterstützung führender Persönlichkeiten der Partei fanden, *der erstmalig publizierte Versuch die in der NS in maßgeblichen und höchsten Stellungen sitzenden Freimaurer zu rehabilitieren.*

Die Ernennungen des Sogneprests F r ö y l a n d , Freimaurer VII. Grades, zum Bischof von Oslo, sowie die Auswahl weiterer Bischofskandidaten, die der Freimaurerei angehörten, liegen auf derselben Linie.

In NS-Kreisen wird in steigendem Maße *Kritik an der Betrauung von Freimaurern mit hohen Parteifunktionen geübt.* Man weist darauf hin, daß die Freimaurer innerhalb der Parteileitung und innerhalb der staatlichen Institutionen einen Kreis bilden, der sich gegenseitig fördert und unterstützt. In diesem Zusammenhang wird neben dem Adjutanten des Ministerpräsidenten, Kaptein L a n g l i e, der Minister P r y t z, der beurlaubte Hirdchef und Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei Oliver M ö y s t a d, Landwirtschaftsminister F r e t h e i m, Byfogd C h r i s t i e sowie eine Reihe führender Persönlichkeiten in der staatlichen Verwaltung, Kommunalverwaltung und im Arbeitsdienst, die sämtlich früher der Freimaurerei angehörten, genannt. Ebenso wird kritisiert, daß die Leiter der juristischen, statistischen sowie der Wirtschaftsabteilung innerhalb der Reichsleitung der NS Ilseng, Nylander und Whist sowie der Beauftragte für Bankwesen Schlyter-Henriksen ebenfalls Freimaurer waren.

Innerhalb der NS selbst wurde die in dem oben beschriebenen Vorgehen liegende Gefahr erkannt. So schrieb die Zeitung "Hirdmannen" in einer Kritik zum Artikel Helliksens folgendes:

"Wenn man eine Brille trägt und den Artikel über die Heimlichkeiten des Freimaurerordens liest, hat man Lust, die Brille abzunehmen und zu putzen, um besser lesen zu können. Die NS kann dasselbe wie die Loge bieten. Das klingt unglaublich und ist es auch. Ein jeder muß sich darüber im klaren sein, daß das, was in den Logen war, in der Partei keinen Platz findet. In unserer Bewegung herrscht kein jüdischer Geist, sondern ein norwegischer. Das Organisationsprinzip der Landeslogen ist nicht, wie der Verfasser behauptet, dasselbe wie das unsrige."

b) Volkstum und Volksgesundheit.

V o l k s t u m.

Um das Verständnis für das norwegische Volkstum neu zu beleben, wurden im Auftrage des Departements für Kultur und Volksaufklärung am 1. 6. 1942 folgende zwei Schulen eröffnet, die beide die Aufgabe haben, zunächst in Kurzkursen, Ausbilder zu erziehen:

1. *Die Nationale Hochschule in Stabeck (Nasjonal Högskole).*

Sie verfolgt im wesentlichen Ziele und Gedanken des norwegischen Jugendverbandes (Noregs Unsdomslag). Der Arbeitsplan dieser Hochschule erstreckt sich auf die Pflege von Brauchtum, Bauerntanz, Bauernmusik und Gesang, Heimkunst, Sprache, Sport u.a. Im Zusammenhang mit dieser Einrichtung werden in verschiedenen Orten des Landes Kurzkurse mit derselben Aufgabenstellung abgehalten.

Bei den Bemühungen des norwegischen Jugendverbandes, eine Zusammenfassung und Ausrichtung der Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverbände (fylkes-, by- und byndelag [bygdelag]), die aus 40 Provinzial- und 1700 Gemeindevereinen bestehen, zu erreichen, macht sich ein Widerstand der gegnerisch eingestellten Kreise stark bemerkbar. Ein Zusammenschluß ist bisher im wesentlichen nur bei 3 Gruppen erreicht worden; so besteht der Haalogaland Samband (Nordnorwegen), der Östfoldlag (Südostnorwegen) und der Trönderlag (Gebiet um Drontheim). Diesen neuen Vereinigungen hat sich nur ein kleiner Teil der alten Mitglieder angeschlossen. Im Westen und Süden Norwegens sind diese Arbeiten der Zusammenfassung der vielen Vereine und Verbände bisher nicht sehr erfolgreich gewesen. Als

weitere Schule wurde durch das Departement für Kultur und Volksaufklärung eröffnet:

2. *Die NS-Jugendführerschule in Malmöya* (NS Ungdomsfylking).

Ihr Programm ist dem der Nationalen Hochschule in Stabeck ähnlich, jedoch für die Erziehung der NS-Jugend gedacht. Die Zusammenfassung der *Jugendverbände* im Sinne der Neuordnung ist jetzt gesetzlich festgelegt worden. Von den vielen früheren Verbänden sind heute nur noch folgende zugelassen:

1. Der *NS-Jugendverband* (NS Ungdomsfylking), der die NS-Jugend zwischen 10 und 18 Jahren erfaßt und der der Hitler-Jugend entspricht.
2. *Der norwegische Jugendverband* (Noregs Ungdomslag). Er steht außerhalb der NS, verfolgt im wesentlichen nur kulturelle Ziele und hat Jugend über 18 Jahre als Mitglieder. Die frühere Leitung dieses Verbandes ist jetzt durch Mitglieder der NS ersetzt worden.
3. *Der Bauernjugend-Verband* (Bonde Ungdomslag), der aus dem Jugendverband der früheren Bauernpartei entstanden ist.
4. Die Jugendvereine einiger Abstinenzler- und christlichen Verbände.

Volksgesundheit.

Nach Berichten aus Tromsö wird auch in *Nordnorwegen eine Zunahme der Geschlechtskrankheiten* in den letzten Monaten beobachtet. Zurückgeführt wird der Anstieg u.a. auf die Leichtsinnigkeit deutscher Wehrmachtsangehöriger, die die zur Vermeidung der Ansteckung für diese Zwecke eingerichteten Sanierungsstellen nicht in Anspruch nehmen. Ferner wird darüber geklagt, daß Frauen, die norwegischen Ärzten zugeführt werden, von denselben oft anscheinend aus Arbeitsüberlastung oder auch aus Mangel entsprechender Apparaturen wie Mikroskope usw. unausgeheilt entlassen werden. Die Ärzte unterlassen es auch sehr oft, die Entlassenen der deutschen Sicherheitspolizei mitzuteilen. Die Ermittlungen nach den geschlechtskrank verdächtigen Frauen ist besonders dadurch erschwert, daß die Soldaten die Personen meist nur mit Vornamen kennen. Außerdem wird die Ausbreitung der Geschlechtskrankheit gerade in Nordnorwegen besonders durch den dortigen starken Urlauberverkehr begünstigt. Die an verschiedenen Orten durch die Sicherheitspolizei vorgenommenen zwangsweisen Einlieferungen der Mädchen in Krankenhäuser stoßen auf ungemein große Schwierigkeiten auf Grund des erheblichen Bettenmangels dieser Krankenanstalten. So scheiterte beispielsweise in Kirkenes die Unterbringung der verhältnismäßig hohen Zahl von Kranken. In Harstad wurde auf Grund des Ansteigens der Geschlechtskranheiten eine verschärfte Überwachung geschlechtskrank verdächtiger weiblicher Personen in Zusammenarbeit mit der norwegischen Polizei eingeführt.

Nachteilig für die Behandlung der Infektionskrankheiten macht sich allgemein in Nord-Norwegen der *Mangel an Isolierungsmöglichkeiten* bemerkbar. Hinzu kommt noch, daß die Infektionsmöglichkeiten durch das Zusammenrücken der Bevölkerung infolge Requirierung zahlreicher Wohnungen, und durch den örtlich zum Teil erheblichen Zuzug von Arbeitern aus Süd-Norwegen besonders gestiegen ist. Ausdruck dafür ist beispielsweise, daß im Troms-Fylke die Zahl der frischen Fälle von Lungentuberkulose auf 22 gegenüber 12 im Vorjahre gestiegen ist. Eine gleiche Zunahme läßt sich in der Ost-Finnmark nachweisen.

Auch aus anderen Teilen Norwegens wird über eine zunehmende *Verschlechterung der Wohnverhältnisse* geklagt. In einem Bericht aus Kristiansand wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wohnverhältnisse, besonders auch für die männlichen und weiblichen Personen, die bei der Wehrmacht beschäftigt sind, geradezu als katastrophal bezeichnet werden müssen.

In einem Bericht aus Tromsö wird darauf hingewiesen, daß sich *Schwierigkeiten in der*

Ernährung von Kleinkindern und schwangeren Frauen bemerkbar machen. Dabei wird folgendes Beispiel genannt. Die Gemeinde in Honningvaag mit 2500 Einwohnern hat durchschnittlich 130 Geburten im Jahre zu verzeichnen. Den werdenden Müttern wird auf ärztliches Attest zusätzlich 1 Liter Sahne je Woche vom 4. Schwangerschaftsmonat an gewährt. Eine Sonderzuteilung anderer Nahrungsmittel insbesondere Butter oder Fett, erfolgt nicht. Demnach müßten *je* Woche 130 Liter Sahne zur Verteilung gelangen. Tatsächlich stehen jedoch auf *2 Wochen* nur 100 Liter Sahne zur Verfügung. Das Kleinkind soll im ersten Jahr pro Tag 1 Liter Frischmilch erhalten. Anstelle der demnach in Honningsvaag wöchentlich benötigten 800 Liter gelangten in den ersten drei Monaten des Jahres nur 100 Liter Milch zur Verteilung. Die Schuld an diesem Mangel gibt man den Transportschwierigkeiten, die die Zufuhr aus dem Troms-Fylke verhindern. Hinzu kommt, daß die Erzeuger beispielsweise im Raume von Alta im letzten halben Jahr nur ¼ der sonstigen Mengen an die Molkereien geliefert haben. Zum Ausgleich wird aus der Bevölkerung die Zuteilung von Extrarationen von Brot und Weißmehl sowie Fett für die schwangeren Frauen angeregt. Besonders hart betroffen von dem Milchmangel sind die jungen Mütter, die über wenig Muttermilch verfügen. Die meisten schwangeren Frauen erhalten auf Grund dieser Lage wöchentlich nur zweimal und nicht in ausreichendem Maße Milch. In den übrigen Insel- und Küstengebieten ist die Lage genauso schwierig.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Das Verhalten des überwiegenden Teiles der Studenten an der Technischen Hochschule Drontheim, deren NS- und Deutschfeindlichkeit bereits mehrfach zum Gegenstand der Berichterstattung gemacht worden ist, hat auch in jüngster Zeit immer wieder Anlaß zu Beanstandungen gegeben. In diesem Zusammenhang waren zuletzt während der Osterzeit 11 Rädelsführer in Haft genommen und in das Lager Falstad überwiesen worden, wo sie bis zum 14. 5. einsaßen. Seit ihrer Inhaftierung hatte sich zwar die Lage an der Hochschule ersichtlich beruhigt; um jedoch darüber hinaus sicherheitspolizeilich vorbeugend zu wirken und eine weitere Klärung der Verhältnisse herbeizuführen, wurde für den 15. 5. auf 18 Uhr durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD und die NS über den Rektor der Technischen Hochschule zu einer *Pflichtversammlung* aufgerufen, zu der alle Studenten zu erscheinen hatten. Die 11 freigelassenen Studenten wurden ausdrücklich angewiesen, zu erscheinen und auch die anderen anzuhalten, nicht fernzubleiben.

In Bezug auf die Versammlung herrschte bei den Studenten große Beunruhigung und es liefen die verschiedensten Gerüchte um. So glaubte man u.a., daß verlangt werden würde, daß sämtliche Studenten der NS beizutreten hätten. Da der SD jedoch hinter der Angelegenheit stand, hatte man sich entschlossen, zu kommen, versuchte allerdings zunächst durch Absendung einer Studentenabordnung an das Departement das Stattfinden der Versammlung mit Hinweisen auf eine Konfliktsgefahr zu unterbinden.

Die Versammlung selbst war von über 700 Studenten voll besucht. Ferner waren einige der Professoren anwesend. Die 18 weggebliebenen Studenten hatten - abgesehen von der nach Oslo gefahrenen Abordnung - sämtlich triftige Gründe, die von hier aus nachgeprüft wurden. Sie waren entweder krank oder zur Zeit der Aufforderung zur Versammlung nicht in Drontheim, so daß sie die Einladung dazu nicht erreichte. Die nach Oslo gefahrenen Studenten wurden durch die hiesige Dienststelle eingehend verwarnt und über ihr Verhalten belehrt.

Anläßlich der Versammlung sprach der Fylkesführer Rogstad über Ziel und Aufgaben der NS und warnte außerdem vor unüberlegten Handlungen.

Die Rede wurde ruhig aufgenommen. Es kam zu keinerlei Demonstrationen. Nach Schluß der Versammlung bildeten sich debattierende Zirkel.

Seit dieser Zeit ist es an der Hochschule ruhig geworden. NS- und deutschfeindliche Handlungen sind erneut nicht vorgekommen. In Bergens Museum, (der im Aufbau befindlichen 2. norwegischen Landesuniversität), hat sich Professor Haakon Shetelig wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Ordinariat für Norwegische Vor- und Frühgeschichte emeritieren lassen, jedoch das Amt des Rektors behalten. Obwohl Shetelig sich seit der deutschen Besetzung des Landes nicht in irgendeiner faßbaren Weise als Gegner bloßgestellt hat, unterliegt seine ablehnende politische Haltung keinem Zweifel. Ähnliches gilt für den Rektor der Handelshochschule in Bergen, Professor Wederwang. Es dürfte nicht zuletzt dieser Sachlage zuzuschreiben sein, daß sowohl unter der Professoren- wie der Studentenschaft dieser akademischen Lehrstätten von der Neuordnung Norwegens bisher nicht das geringste zu spüren gewesen ist. Es wäre in diesem Zusammenhang in Erwägung zu ziehen, daß von einer weiteren Verlängerung der im Herbst dieses Jahres ablaufenden zweijährigen Beurlaubung Professor Wederwangs von seiner Heimatuniversität Oslo abgesehen wird.

Schule und Erziehung.

Wenn in weiten Kreisen (sowohl der Gegner als auch der NS) die Beilegung des Lehrerkonfliktes als eine Niederlage der NS betrachtet wird, so ist dafür weniger das Endergebnis dieses Streites als die unkonsequente und unzulängliche Art, in der dieser seitens der NS geführt worden ist, verantwortlich. Auch wenn man den strengsten Maßstab anlegt, lassen sich in dem Rundschreiben des Departements vom 25. 4. 1942 - das neben dem Hinweis des Reichskommissars vom 21. 4. - die eigentliche Veranlassung zur Wiederaufnahme des Unterrichtsbetriebes gegeben hat, gegenüber den Bestimmungen des ursprünglichen Laerersamband-Gesetzes vom 6. 2. 1942 keinerlei Abschwächungen der einmal erhobenen Ansprüche und Forderungen feststellen. Wenn heute trotzdem bei der Gegnerschaft das Gefühl vorherrscht, gegenüber der NS einen Sieg davon getragen zu haben, ist der Grund vor allen Dingen darin zu suchen, daß sowohl seitens des Sambandleiters Orvar Saether als auch der maßgebenden Parteipresse (im unmittelbaren Anschluß an das Samband-Gesetz) eine Menge mehr oder minder offiziell aufzufassender Kommentare erschienen waren, in denen von der Verpflichtung der Mitglieder des Laerersambands, künftig auch positiv für die Anschauungen und Ideen der NS sich einsetzen zu müssen und dergleichen mehr, die Rede war. Variationen zu diesem Thema sind wochenlang von interessierter NS-Seite in die Presse gebracht worden.

Wenn man von Amts wegen in der Verlautbarung vom 25. 4., nachdem eine derartige politische Kampagne geführt worden war, sich nun wieder auf den Text des ursprünglichen Samband-Gesetzes berief, so mußte bei der Gegnerschaft zum mindesten das subjektive Gefühl eines Rückziehers der NS entstehen. In diesem Zusammenhang ist als besonders bemerkenswert hervorzuheben, daß von Seiten Orvar Saethers wie des Departements zu keinem Zeitpunkt die Absicht bestanden hat, den Laerersamband vor der Hand überhaupt zu einer Gliederung der NS zu machen. Wenn die NS in dem Lehrerkonflikt jetzt nach der Auffassung der Gegner den kürzeren gezogen hat, so ist dies nicht zuletzt den vorerwähnten Fehlern zuzuschreiben. Darunter fällt auch das Eingehen auf die seinerzeitige Abgabe der Austrittserklärungen, mit der man durch einen Hinweis auf den automatischen Charakter der Mitgliedschaft im Laerersamband schon damals einfacher hätte fertig werden können. Wenn man jedoch - nachdem man die Abgabe einer solchen Erklärung im April zum Gegenstand einer großen Aktion gemacht hat - der Lehrerschaft zum gegenwärtigen Zeitpunkt den Bescheid erteilt, daß irgendwelche Proteste sinnlos seien, da die Mitgliedschaft ja zwangsläufig sei, muß die Opposition auch darin nur wiederum einen Versager des Regierens der NS erblicken.

Bezüglich der *Wiederaufnahme des allgemeinen Schulbetriebes* konnte festgestellt werden, daß in den größeren und mittleren Städten des Landes nunmehr rund 95% der Lehrerschaft zum Unterricht erscheinen. Von Seiten der restlichen Lehrer liegen teils Krankmeldungen vor, (deren Nachprüfung auf Stichhaltigkeit umgehend veranlaßt wurde), teils werden private Gründe geltend gemacht und teils ist die Aufnahme des Unterrichts wegen der *Beschlagnahme der Schulgebäude* durch die Wehrmacht zur Zeit noch nicht möglich. Daneben haben einige hundert Lehrer sich auf Grund eines Erlasses des Unterrichtsdepartements über die *freiwillige Meldung zur Arbeitshilfe* während der Frühjahrsfeldbestellung der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Unter ihnen befindet sich eine gewisse Anzahl, die auf diese Weise Zeit zu gewinnen und die Mitgliedschaft zum Lehrerbund nach Möglichkeit zu umgehen sucht. In einigen Städten z.B. Stavanger ist der Unterricht bisher aus dem Grunde nur sehr lückenhaft aufgenommen worden, da ein verhältnismäßig großer Teil der Lehrerschaft zum Transport nach Kirkenes gelangte. Diese Lage hat hier in Verbindung mit der organisatorischen Unfähigkeit einzelner Schulleiter mehrfach zu Unklarheiten über die Bereitwilligkeit der Lehrer zum Unterricht geführt.

Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen dürfte es sich nur um wenige Einzelfälle handeln, in denen im Augenblick wegen Fortsetzung der bisherigen oppositionellen Haltung eine Festnahme in Betracht kommt.

Als außerordentlich charakteristisch für die Einstellung eines großen Teils der norwegischen Lehrerschaft zum fraglichen Konflikt ist die folgende Darstellung, die ein Mittelschullehrer in Voss gab:

"Die Gründe, die uns zur Wiederaufnahme des Schulunterrichtes bewogen haben, sind verschiedener Art. Erstens waren es Rücksichten auf die Schüler und Eltern; zweitens wollten wir der Bevölkerung und den deutschen Behörden unseren guten Willen beweisen. Einen weiteren Ansporn zur Arbeit gab uns auch das Rundschreiben des Kirchendepartements, wonach wir keine Eintrittserklärung in den NLS zu unterschreiben brauchten. Wir haben kein Interesse, den Konflikt auf die Spitze zu treiben, da wir uns über die Folgen eines solchen Beharrens im klaren sind. Wir wollen auch nicht ohne weiteres behaupten, daß die Entwicklung der Lage einen Rückzieher der NS darstellt, sondern hoffen, daß diese sich den Konflikt zur Warnung vor weiteren unüberlegten Maßnahmen dienen läßt."

Diese Anschauungen können andererseits jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die große Mehrzahl der Lehrer nach wie vor, sowohl dem Laerersamband als auch dem Unterrichtsdepartement gegenüber ablehnend eingestellt ist. Aus diesem Sachverhalt wird zumeist auch keinerlei Hehl gemacht (siehe auch das in der Anlage beigefügte illegale Flugblatt).

Eine ausgesprochen feindliche Haltung wird gegenwärtig vielfach von seiten der Lehrer eingenommen, die seinerzeit aufgrund ihrer Austrittserklärung aus dem Lehrerbund verhaftet wurden, anschließend jedoch wegen ihres unzulänglichen Gesundheitszustandes wieder zur Entlassung kamen. Ähnliche negative Feststellungen wurden sehr verbreitet bei dem weiblichen Teil der Lehrerschaft gemacht, der generell von irgendeiner Aktion bisher nicht betroffen wurde.

Nach verschiedenen Meldungen sind in den letzten Tagen seitens der Eltern- und Lehrerschaft einiger Bezirke an die zuständigen staatlichen Schuldirektoren Schreiben gerichtet worden, in denen man sich erneut für die Freilassung der nach Kirkenes befördeten Lehrer einsetzt. In Einzelfällen, die bisher noch nicht genauer überprüft werden konnten, scheint es dabei zur Abfassung direkter Protestschreiben gekommen zu sein.

Über einen vorübergehenden Schulstreik seitens der Schülerschaft liegen Meldungen aus Odda und Narvik vor. Nach Abschluß der Ermittlungen soll eine entsprechende Anzahl von Schülern für dauernd vom weiteren Besuch einer Höheren Lehranstalt ausgeschlossen werden.

Aus den vorhandenen Unterlagen geht weiterhin hervor, daß vielfach als Folgeerscheinung der langen Unterbrechung des Schulganges das Interesse der Schülerschaft am Unterricht außerordentlich gering geworden ist. In einer Reihe von Fällen wird berichtet, daß diejenigen Schüler, die während des Lehrerkonfliktes in der Wirtschaft oder bei einer norwegischen Behörde Stellung gefunden haben, zumeist nicht wieder in die Schule zurückgekehrt sind.

Zum Schulunterricht selbst ist noch hinzuzufügen, daß dieser aufgrund der durchgeführten Verhaftungen und Verabschiedungen von Lehrern zum Teil nur sehr ungenügend abgewickelt werden kann. So erstreckt sich z.B. in Stavanger der Unterricht in den Hauptfächern für die oberen Klassen des Kongsgaard-Gymnasiums auf täglich nur 1 Stunde.

Bildende Kunst.

Die letzten Ausstellungen vor den Sommerferien werden z.Zt. in den wenigen noch verbliebenen Kunstsalons gezeigt. Es handelt sich um Gemeinschaftsaustellungen norwegischer Künstler. Die ausgestellten Arbeiten sind durchgehend äußerst schwach und finden in der Presse wenig Beachtung. Ihr Umsatz ist jedoch unverhältnismäßig hoch. Eine Ausnahme bildet eine Schau von Originalzeichnungen des verstorbenen Künstlers Bernt Grönvold, mit der die neue Leiterin der Handzeichnungensammlung der Nationalgalerie, Konservator Nini Bö, sich vorstellt.

Im Rückblick auf die Wintersaison läßt sich die Feststellung treffen, daß die früher führenden Künstler sich in jeder Weise der Öffentlichkeit ferngehalten haben, dagegen ist eine indirekte Beeinflussung der jungen Künstlergeneration zum Schaden der Neugestaltung durch diese weiterhin fühlbar.

Im Vordergrund des Kunstinteresses steht z.Zt. wieder die Vigelandsanlage im Frognerpark in Oslo. Über die Plastiken, die die Vigelandsbrücke - einen Teil der Gesamtanlage - schmücken, ist von Arne Brenna, einem neuen Namen unter den Kunstkritikern, ein kleines Heft mit gutem Fotomaterial erschienen. Arne Brenna ist ein warmer Fürsprecher der Arbeiten

Vigelands. Er bezeichnet diese Arbeiten als etwas ganz Neues, Einmaliges, das sich vom Klassizismus und dem griechischen Schönheitsideal abwendet. In seiner Darstellung heißt es u.a.:

"Diese Plastiken sind an kein bestimmtes Schönheitsideal gebunden - ein Schönheitsideal hat überhaupt keinen Eigenwert. Der Mittelpunkt von Vigelands Kunst ist der Mensch und seine Stellung zum Leben. In dieser Darstellung der Kräfte des Lebens ist 'das Schöne' in konventioneller Bedeutung ohne Norm. Am allerwenigsten genügt die kontemplative Ruhe der griechischen Plastik als Ausdrucksform."

Wegen dieser programmatischen Sätze ist es zwischen Brenna und Durban-Hansen, dem Kunstkritiker von "Morgenbladet", zu einer Zeitungspolemik gekommen, die von Seiten Brennas im Stil früherer demokratischer Kunstbetrachtungen zu persönlichen Angriffen auf Durban-Hansen führte.

Wie aus einer Meldung aus Drontheim hervorgeht, hat die in den *Meldungen aus Norwegen Nr. 39* genannte Ausstellung der Nationa[l]galerie "Kunst und Unkunst" großes Interesse erweckt. Eine Reinigungsaktion ist an der dortigen Bildergalerie "Drondhjems Kunstforening" nicht erforderlich. Rund 50% der Sammlung sind gut, wobei insbesondere die Werke der achtziger Jahre ansprechen. Obwohl es sich auch bei dem übrigen Teil der Sammlungen nicht um entartete Kunst handelt, beabsichtigt man doch später eine Aussonderung vorzunehmen. Der für das nächste Jahr geplante Umzug in geeignetere Räumlichkeiten wird die beste Gelegenheit dazu bieten.

Neben dem Fehlen entsprechender Geldmittel hat vor allem die sachliche Arbeit des in politischer Hinsicht guten Vorstandes des Drontheimer Kunstvereins eine Kliquenpolitik der radikalen Elemente bereits zu einem früheren Zeitpunkt unmöglich gemacht. So ist die Galerie davor bewahrt geblieben, extravagante Mode- oder Propagandabilder eingekauft zu haben.

Die Ausstellung "Kunst und Unkunst" soll im September in Drontheim gezeigt werden.

Bergen und das westnorwegische Gebiet muß auch weiterhin kunstpolitisch als sehr gegnerisch bezeichnet werden.

Der wilde Kunsthandel hat, wie es aus hier vorliegenden Berichten ersichtlich ist, eine weitere Steigerung erfahren. Möbelfirmen, Zigarrengeschäfte und "fliegende Ausstellungen" agitieren unter dem Schlagwort der "Kapitalanbringung" für den Ankauf von z.T. rein dilletantischen Machwerken. Opfer dieses Treibens sind auch sehr oft Angehörige der Wehrmacht.

Theater.

Mit der *Übernahme der Leitung des Staatlichen Theaterdirektorats durch* Aasmund Sveen als Nachfolger des am 1. Juli von seinem Amt zurücktretenden Finn Halvorsen ist nunmehr als Tatsache zu rechnen. Seine Entlassung soll in diesen Tagen erfolgen. Sveen war bisher als Kontorchef für Kulturpropaganda im Kulturdepartement und als Theaterkritiker für "Fritt Folk" tätig. Von seinen literarischen Arbeiten sind u.a. ein vor einigen Jahren ins Deutsche übersetzter Roman "Sort jord" (Schwarze Erde), sowie die kürzlich von ihm vorgenommene Herausgabe einer Anthologie "Norsk aand og vilje" (Norwegischer Geist und Wille) zu erwähnen. Ob allerdings Aasmund Sveen die geeignete Persönlichkeit für das Amt des Staatlichen Theaterdirektorats ist, muß aus verschiedenen Gründen persönlicher und politischer Art (trotz seiner Zugehörigkeit zur NS) bezweifelt werden.

Im Zusammenhang mit dem Wechsel in der Leitung des Direktorats ist auf einen in den "Deutschen Monatsheften in Norwegen" (Nr. 5, 3. Jahrgang, Mai 1942) erschienenen Aufsatz von Finn Halvorsen über das "Norwegische Theater nach der Neuordnung" hinzuweisen. Der Artikel stellt eine Art Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Staatlichen Theaterdirektorats nach dem ersten Jahre seines Bestehens, seit dem 1. Juli 1941 dar. Hervorzuheben ist u.a. die Feststellung bezüglich der Spielplangestaltung, daß man zum ersten Mal seit vielen Jahren eine Theatersaison ohne englischen oder amerikanischen Einfluß erlebte. (Hierbei ist die Aufführung von Bernard Shaw's "Pygmalion" im Osloer "Nye Teater" und in der "Nationalen Scene" in Bergen auszunehmen). Von den auf den 10 festen Bühnen des Landes aufgeführten 53 Stücken (Revuen einberechnet) waren 37 norwegische, während die Hälfte der 16 ausländischen Stücke deutsche waren (z.B. Max Halbes "Jugend" im Nationaltheater, Paul Schurek's "Straßenmusikanten" im "Norske Teater", Franz Lehars "Graf von Luxemburg" in der "Nationalen Scene" und Johann Strauß' "Fledermaus" im "Tröndelag Teater").

Eine Sorge der staatlichen Theaterführung ist nach wie vor der gegen das *Nationaltheater* durchgeführte *Besucherboykott.* Eine Änderung dieses Zustandes ist auch auf absehbare Zeit kaum zu erwarten, da man seitens der politischen Gegner die Aufhebung des Boykotts vor allem von der Freilassung der drei verhafteten Vorstandsmitglieder des Nationaltheaters abhängig machen will, was wiederum aus prinzipiellen Gründen wie auch wegen der persönlichen politischen Bedeutung der drei Häftlinge nicht infrage kommen kann. In einer Nummer der illegalen Zeitschrift "Avantgarden" vom 12. 5. 42 wird u.a. hierzu folgendermaßen Stellung genommen:

"Der Boykott des Nationaltheaters ist immer noch beinahe 100%ig wirksam. Die Nazisten haben versucht, die Aktion abzuschwächen durch die Verbreitung einer 'illegalen' Schrift,

unterzeichnet mit 'Aktionsausschuß', worin es heißt, daß die Absicht nun erreicht ist und die Blockade daher aufgehoben werden soll.
Das Schreiben ist im übrigen so plump ausgeführt, daß kein Zweifel über seine Urheber bestehen kann. Der gesetzliche Vorstand des Nationaltheaters befindet sich seit 10 Monaten in Grini in Haft. Das Theater hat einen NS-Chef und eine NS-Leitung (mit dem berüchtigten Chef für einen gewissen Teil der geheimen NS-Polizei, Holtskog, als Vorsitzenden) bekommen. Und der alte Vorstand des Theaters ist jeder Funktion beraubt. *So lange diese Verhältnisse andauern, wird das Nationaltheater boykottiert.*"

Bei der im obigen Artikel erwähnten "illegalen" Schrift handelt es sich tatsächlich um ein indirekt von staatlicher Seite herausgegebenes Flugblatt, das den Versuch darstellt, die gegnerische Front zu irritieren, bzw. den Boykott unwirksam zu machen. Dieser Versuch ist als mißlungen zu bezeichnen.

Die *Schauspieler des Nationaltheaters* stehen dem Besucherboykott verhältnismäßig passiv gegenüber. Charakteristisch ist die Äußerung eines jüngeren gegnerisch eingestellten Schauspielers: "Wir gehen nur als Schatten dahin, haben kein Verständnis mehr für das Wohl des Theaters. Wir lesen unsere Rolle und führen sie mechanisch aus, das ist alles. Das Publikum hassen wir und hätten wir nicht unsere Kontrakte, wäre kein Schauspieler mehr am Nationaltheater tätig." Diese Mentalität wird noch unterstützt durch das Verhalten oder durch Äußerungen prominenter älterer ehemaliger Künstler des Nationaltheaters.

So erklärte der Schauspieler David Knudsen: "Das Nationaltheater ist für uns tot, es ist ein ausgesprochenes Werkzeug der Nazisten geworden", und der bekannte Theaterregisseur Halfdan C h r i s t e n s e n weigerte sich, beim Nationaltheater zu inszenieren, worauf ihm vom Theaterdirektorat ein Verbot auferlegt wurde, in anderen Theatern Regie zu führen, solange er seine Opposition gegen das Nationaltheater aufrechterhalte. Das Beispiel Christensen hat vielleicht indirekt dazu beigetragen, daß drei andere Schauspieler des Nationaltheaters ein Angebot für den Film über die Norwegische Legion sofort ablehnten, was von der illegalen Presse mit Genugtuung kommentiert wurde. Die Ablehnung des Angebots war an sich vorauszusehen (vergl. letzten *Lagebericht vom 22. 4. 42*). Immerhin ist die Geschlossenheit und Bedenkenlosigkeit, mit der die Ablehnung erfolgte, bemerkenswert, zumal die Höhe der Gagen in Anbetracht der sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Schauspieler als außerordentlich und als selten günstige Verdienstmöglichkeit anzusehen war (Björn Ording sollte 12 000 Kronen, Liv Strömsted 10 000 und J. Holst-Jensen 6000 Kr. erhalten). Die Motive zur Ablehnung dürften sowohl in der politischen Einstellung der Betreffenden liegen wie auch in der Furcht, sich beim norwegischen Theaterpublikum unbeliebt zu machen.

In welchem Maße das gegnerische Publikum und die aktiven Gegnerkreise einen Künstler in dieser Hinsicht terrorisieren können, zeigt am besten das Beispiel des bekanntesten norwegischen Revueschauspielers [N.N.], den man mit allen Mitteln unpopulär zu machen sucht, weil er in Verdacht steht, mit der NS zu sympathisieren. In einem illegalen Flugblatt "Hugin" heißt es z.B.: "[N.N.] ist heimlich Mitglied der NS. Seine Kollegen haben immer das Richtige getan. Wir gehen davon aus, daß das Publikum versteht, was es zu tun hat. Geheimes Mitglied - kann ein Mann tiefer kommen?"

Ebenso wie seine angebliche Zugehörigkeit zur NS (übrigens nicht zutreffend) hat ihm z.B. auch sein Auftreten im Drontheimer Studentersamfund (der seit dem Herbst 1941 unter NS-Leitung steht) geschadet. Der von der gegnerischen Propaganda geforderte Boykott gegen [N.N.] scheint schließlich sein Ziel erreicht zu haben. [N.N] soll die Absicht haben, sich ganz vom Schauspielerberuf zurückzuziehen. Nachdem er bereits seit längerer Zeit nicht mehr künstlerisch am Chat Noir Cabaret in Oslo, seiner alten Wirkungsstätte, tätig war - er befand

sich auf Tournees - ist er nun auch aus der geschäftlichen Leitung als Direktionsmitglied ausgeschieden. An Stelle von [N.N.] tritt übrigens als neues Direktionsmitglied der z.Zt. in Haft befindliche Architekt Odd Nansen (der Sohn Frithjof Nansens, bekannt als früherer Leiter der Nationalhilfe und als führendes Mitglied der Nansenhilfe).

Film.

Neben einigen weniger bedeutenden deutschen Filmen, die in der Berichtszeit anliefen, wurde von der norwegischen Filmproduktion Ende April der Film "Trysil-Knut" herausgebracht. Dieser Film, der von der norwegischen Bevölkerung und besonders von den am norwegischen Filmschaffen interessierten Norwegern mit großer Spannung erwartet wurde, hatte schon in den ersten Tagen große Kassenerfolge zu verzeichnen. Was diesen Film unter den bisher hergestellten norwegischen Filmen auszeichnet und ihm sein bisher bei der norwegischen Produktion noch nicht gesehenes Gepräge gibt, ist die Tatsache, daß sich die norwegische Produktion zum ersten Male - wenigstens in diesem Umfang - von ihrem starren "Theatermilieu" losgelöst hat und mit ihren Aufnahmegeräten in die Weite der gerade für dieses Filmmotiv so einzigartig geeigneten norwegischen Landschaft hinausgegangen ist. Die Sagengestalt des in Trysil lebenden jungen Norwegers Knut, der sogar für norwegische Verhältnisse ein überragender Skiläufer gewesen sein soll, der keine Konkurrenz zu fürchten hatte, faßt den Kinobesucher nicht nur von der sportlichen Seite, sondern ruft in ihm auch vaterländische und nationale Gefühle hervor. Es ist daher bei der an und für sich schon immer vorhanden gewesenen Liebe zum norwegischen Film nicht verwunderlich, daß allein schon in den ersten 3 Tagen nach dem Anlaufen dieses Films rund 12 000 Norweger den Film sahen und ihre Begeisterung zum Ausdruck brachten.

Die in der Berichtszeit angelaufenen deutschen Filme "Der alte und der junge König" sowie der Terra-Film "Leichte Muse" fanden stärkstes Interesse bei den norwegischen Kinobesuchern. Auch die norwegische Presse zollte diesen Filmen eine gute Kritik.

Der in der letzten Zeit angelaufene Film "Feldzug im Osten" hat entgegen aller Erwartung ebenfalls zahlreiche norwegische Kinobesucher angelockt, die teilweise sogar mit großer Anteilnahme, wie aus Äußerungen bei besonders packenden Kampfszenen zu entnehmen war, den Ablauf des Filmes verfolgten. Vereinzelt hörte man allerdings auch Stimmen, die die Aufnahmen als zu grausam und in ihrer fast gleichbleibenden Eintönigkeit als ermüdend bezeichneten.

Das Staatliche Filmdirektorat hat vor ca. einem Monat für ganz Norwegen die Kinopreise um rund 30% erhöht. Eine stimmungsmäßige Auswirkung dieser Preiserhöhung konnte bisher noch nicht festgestellt werden. In Oslo werden die Kinos nach wie vor sehr gut besucht. Auch nach einigen hier bereits vorliegenden Berichten aus der Provinz ist der Kinobesuch nach wie vor gut.

Presse und Schrifttum.

Die Verhältnisse bei der nordnorwegischen Presse, die in den letzten Monaten mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, haben sich in der Zwischenzeit wesentlich *verbessert*. Die "Harstad Tidende", die eine zeitlang wegen Mangels an elektrischem Strom ausfiel, erscheint wieder regelmäßig und hat eine bedeutende Steigerung ihrer Auflage erfahren. Während die Auflageziffer im Sommer 1941 2800 betrug, ist sie jetzt auf 5250 angewachsen. Die Leitung der Zeitung, die jetzt wöchentlich dreimal erscheint, ist bestrebt, das Organ in eine Tageszeitung zu verwandeln. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine Ergänzung der Rotationsmaschinen, die zur Zeit auf Schwierigkeiten stößt. Nach nordnorwegischen Verhältnissen entspricht die Zeitung heute durchaus den Anforderungen eines leistungsfähigen Lokalblattes.

Die in Kirkenes wieder zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung "Folkets Frihet" soll

ebenfalls weiter ausgebaut werden. Verantwortlicher Redakteur der Zeitung ist ein Beamter der norwegischen Staatspolizei, Jon Bell Brevik, der ebenso wie der als Redakteursekretär arbeitende Besitzer der Zeitung, Haakon Lind Skogstad örtlich führendes Mitglied der NS ist.

Die in Oslo erscheinende illustrierte *Wochenzeitschrift "Magasinet"* veröffentlichte in ihrer Nummer 19 als Titelblatt ein Bild von B. Restan, das als offene, politische Anspielung zu betrachten ist. U.a. lassen sich aus dem angedeuteten Gezweig einer Birke die Worte "Leve H. Olav" herauslesen. Ein Vogel trägt auf seinen Flügeln das Erkennungszeichen der amerikanischen Flugzeuge. Als unter der Erde liegend werden 2 stilisierte Würmer abgebildet, die die Form der Initialen VQ (Vidkun Quisling) haben. Die Zeitschrift wurde auf Veranlassung des Pressedepartements durch die norwegische Staatspolizei verboten. Der Zeichner und der verantwortliche Schriftleiter Oddvar Larsen wurden inhaftiert. (Der Redakteurssekretär Nils Johan Rud wurde bereits vor einiger Zeit im Rahmen einer Geiselaktion festgenommen).

In diesen Tagen erschienen die *Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 5. 2. 1942 über den norwegischen Verlegerverein.* Danach besteht die Aufgabe des Verlegervereins in der Wahrung der fachlichen und wirtschaftlichen Interessen der Verleger und in der Förderung wertvollen Schrifttums. Dem Leiter des Verlegervereins, der vom Kulturdepartement ernannt wurde, steht ein aus drei Mitgliedern bestehender Rat zur Seite. Die Mitgliedschaft ist für jeden vorgeschrieben, der sich mit Verlegertätigkeit beschäftigt. Nach § 13 der Ausführungsbestimmungen kann der Leiter mit Zustimmung des Departements die Belieferung solcher Buchhändler unterbinden, die wiederholt eine Einstellung bekundet haben, die mit den Interessen der Gemeinschaft unvereinbar ist.

Nach anfänglicher Zurückhaltung haben sich sämtliche bekannteren Verlage dem Verlegerverein zur Verfügung gestellt. Eine Ausnahme machen die christlichen Verlage, die sich bisher noch nicht entschlossen haben, um eine Aufnahme in den Verlegerverein nachzusuchen.

Der norwegische Buchhändlerverein übersandte vor wenigen Tagen dem Verlegerverein ein Schreiben, worin vorgeschlagen wird, den obenbezeichneten § 13 zu streichen oder zu ändern, da er seitens der Buchhändler nicht anerkannt werden könnte.

d) Verwaltung und Recht.

Das SS-und Polizeigericht Nord verurteilte am 9. Mai 1942 17 Norweger (Vigre u.a.) zum Tode. Sie hatten sich zur Flucht nach England verabredet und zu diesem Zwecke gemeinsam ein Motorboot nebst Betriebsstoff und Ausrüstungsgegenständen gekauft. Sechs von ihnen hatten sich 2 Maschinengewehre und Munition verschafft. Wegen Beihilfe erhielten 8 weitere Norweger hohe Freiheitsstrafen. Von den zum Tode Verurteilten wurden 2 Norweger, die zur Zeit der Tat noch nicht 20 Jahre alt waren, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Die übrigen 15 Todesurteile wurden vollstreckt.

Ein Norweger namens Brekke, der wegen Feindbegünstigung *vom Kriegsgericht in Drontheim zum Tode verurteilt war*, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Die 3 Begnadigungen, von denen die letztgenannte wenig bekannt geworden ist, haben sich in deutschfreundlichen Kreisen gut ausgewirkt und wurden auch sonst verschiedentlich, z.B. in Oslo und Drontheim, anerkennend besprochen. Immer wieder wird in deutschfreundlichen und loyalen Kreisen die Frage aufgeworfen, ob es keinen Weg gäbe, die "politisch Verführten" in weiterem Maße als bisher dem Wiederaufbau Norwegens zu erhalten, denn mit den vielen Vollstreckungen von Todesurteilen, die im allgemeinen mehr aufreizend als abschreckend wirkten, sei der Besatzungsmacht nicht gedient und Norwegen verliere wertvollste Menschen. Die große Zahl der Erschießungen hat vielfach, vor allem in der Gegend von Stavanger und in Nordnorwegen, die Begnadigungen völlig in den Hintergrund treten lassen. Aus Nordnorwegen wird berichtet, daß die dort lebhaft besprochenen Todesurteile des sehr

gefürchteten SS-und Polizeigerichts von der Bevölkerung, mit Ausnahme der NS-Angehörigen, kathegorisch abgelehnt würden und ihnen eine abschreckende Wirkung nicht beigemessen werde. Auch in deutschfreundlichen und loyalen Kreisen hätten sie keinerlei Verständnis gefunden. In Harstad habe man mit Genugtuung festgestellt, daß die Sache Norwegens nicht schlecht stehen könne, so lange es noch solche Aktivisten gäbe. Während die Urteile in Bergen und Drontheim sowie Umgebung weniger beachtet wurden, war die Auswirkung in Oslo, vor allem aber in Süd-Norwegen sehr stark, zumal es sich bei den Erschossenen um Bauernsöhne aus der Umgebung von Stavanger handelte. Die Vollstreckung der Todesurteile machte, wie aus Stavanger gemeldet wird, auf die gesamte Bevölkerung einen tiefen Eindruck und hinterließ Sorge und Empörung. Unter den Bauern Süd-Norwegens war eine derartig starke Enttäuschung und Verbitterung festzustellen, wie bei keiner früheren Vollstreckung von Todesurteilen. Die Bevölkerung bezeichnete vielfach die vollstreckten Todesurteile "als ungeheuerlichen und skandalösen Justizmord". Es wurde gesagt, diese Englandfahrt sei wahrscheinlich nur ein interessantes und auch romantisches Gesprächsthema von jungen und unbedachten Leuten gewesen. Diese hätten die Fahrt gar nicht ernstlich beabsichtigt, sie seien nur wegen des Erwägens eines Planes zum Tode verurteilt worden. Dinge, die man nicht sehen wollte, wie die Waffen- und Bootsbeschaffung, wurden außer Betracht gelassen und die Zeitungsberichte darüber als unglaubwürdig bezeichnet. In Oslo wurden die Vollstrekkungen der Todesurteile häufig als "Verzweiflungsmaßnahmen der Deutschen" bezeichnet. In norwegischen Juristenkreisen wird betont, daß es nach norwegischer Rechtsauffassung einfach unfaßbar sei, solche Vorbereitungsverhandlungen, wie sie die 17 zum Tode Verurteilten begangen hätten, so hart zu bestrafen und nur in 2 Fällen Gnade zu üben, zumal doch 11 noch sehr jugendliche Angeklagte an der Waffenbeschaffung unbeteiligt gewesen seien.

In letzter Zeit wurden verschiedene *illegale Flugblätter erfaßt, die bezeichnend für das Bestreben und die Methode der Gegner sind, die Bevölkerung unter Berufung auf Recht und Gesetz zu beeinflussen und zu bedrohen und insbesondere die Richter und Rechtsanwälte durch "Anweisungen und Befehle" gegen die Neuordnung aufzuhetzen.* In dem einen Flugblatt werden 4 provisorische Verordnungen der norwegischen Regierung in London wiedergegeben, die bezwecken, "die Quisling-Anhänger und Deutschen für ihre Schreckenstaten in Norwegen zur Verantwortung zu ziehen". Es wird hervorgehoben, daß Zwangsarbeit als Strafe eingeführt sei und nach Beendigung des Krieges die Todesstrafe gegen Verräter erteilt und vollstreckt werden könne. Es seien Strafen für diejenigen festgesetzt, die ihre Knie beugten und in die NS einträten. Jeder Quisling-Anhänger und jeder deutsche Sadist würden notiert und die norwegische Regierung in London führe eine genaue Kartothek über Verräter und ihr Sündenregister. Keiner solle sich einer gerechten Strafe entziehen können. In der Flugschrift "An die Richter des Landes" werden diese aufgefordert, auf Grund des Artikels 43 des Haager Abkommens und gemäß der vom früheren Höchstgericht aufgezeigten Linie eine Beitragspflicht der Rechtsanwälte gegenüber dem Advokatenverband zu verneinen. Die Rechtsanwälte hätten sich, so heißt es weiter, vollzählig dem Kampf der Lehrer und der Kirche für Recht und Gerechtigkeit angeschlossen und man rechne mit der Unterstützung des Richterstandes, der seine Pflicht nicht versäumen dürfe. Im übrigen sei in Erfahrung gebracht, daß sich mehrere Richter nicht aus dem norwegischen Richterverein abgemeldet hätten. Die Richter, die noch immer Mitglied seien, sollten sobald wie möglich aus dem Verein ausscheiden. In einem Flugblatt "Neues für Rechtsanwälte" wird wahrheitswidrig behauptet, daß sich 98% der Anwälte gegen den Advokatenverband erklärt hätten. Die Anwälte werden aufgefordert, die Beiträge für den Advokatenverband nicht zu bezahlen. Die Richter seien ersucht, eine Beitragspflicht zu verneinen.

Die Lage innerhalb der Juristenschaft ist dadurch gekennzeichnet, daß die Fronten immer

mehr erstarrt sind und die NS-Juristen wenig Aktivität zeigen. Versammlungen der NS-Juristengruppe fanden seit längerer Zeit nicht statt. Seit dem 1. Februar sind nur ganz wenige Juristen der Partei beigetreten. Die Mitglieder der NS-Juristengruppe haben sehr wenig Verbindungen mit loyal oder gegnerisch eingestellten Juristen und können somit durch Ausnutzung derartiger Verbindungen keine werbende Tätigkeit entfalten. Innerhalb der NS-Studenten vermißt man sehr die Vorlesungen der NS-Juristen. Durch juristisches Schrifttum wird von NS-Juristen nur in geringem Umfange Propaganda getrieben. Im Richterverein ist keinerlei Aktivität zu verspüren. Der Rechtsanwaltverband hat bislang keine praktische Bedeutung. Weitere Schritte zum Ausbau desselben sind im Hinblick auf die innerpolitische Situation nicht unternommen worden. Die gegnerischen Anwälte warten auf einen neuen Vorstoß der Regierung, um alsdann sofort mit der aktiven Gegenarbeit einsetzen zu können. Die Feindseligkeit gegen NS und die Regierung hat sich in den letzten Monaten in den Juristenkreisen noch verstärkt.

In diesem Monat tritt in den Fylken der Thing zusammen. Nachdem etwa 80% aller Ordförer der NS angehören, ist mehr Gewähr dafür geschaffen, daß der Geist der Neuordnung auch den Fylkesthing beherrscht. Obgleich die Beratungen im Thing mehr oder minder formeller Natur sind, wird die Beibehaltung des Things begrüßt, weil dadurch eine alte Tradition gewahrt und der Zusammenhalt zwischen den Ordförern untereinander und zwischen ihnen und der Fylkesleitung bewahrt und vertieft wird.

d) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Übereinstimmend wird aus allen Teilen Norwegens gemeldet, daß die Verknappungen in der Lebensmittelversorgung weiter anhalten.

Aus *Südnorwegen* werden einige Entspannungen gemeldet, z.B. günstigere Anfuhren von Kartoffeln; auch in der Fleischversorgung wird die Beschaffung von Walfischfleisch von der Bevölkerung als Besserung vermerkt. Die Beschickung der Fischmärkte ist durchweg gut gewesen, wie aus den Südbezirken überstimmend berichtet wurde. U.a. waren Makrelen in ausreichender Menge zu haben. Die Zuteilung von Butter, Margarine und Schmalz konnte in den rationierten Mengen nicht immer eingehalten werden.

Im *Bergener Gebiet* sind infolge der verhältnismäßig guten Anlieferungen in den letzten Wochen, besonders von Frischgemüse, die häufig geäußerten Befürchtungen über gesundheitliche Schäden durch Vitaminmangel verstummt. Es wird jedoch die ungleichmäßige Anfuhr bemängelt mit der Begründung, daß etwa die Hälfte des Gemüses nicht den ordnungsmäßigen Weg über die Gemüsegeschäfte gehe, sondern zwecks Umgehung der Preisvorschriften unmittelbar an die Verbraucher abgegeben würde. In Bergen wird sehr darüber geklagt, daß die Brotrationen nicht ausreichten und viele Familien an den Tagen hungern müßten, an denen kein Fisch zu haben sei. An derartigen Tagen könnten Kinder beobachtet werden, die von Tür zu Tür um Brot bettelten, anscheinend ohne Wissen der Eltern, da die Kinder das erhaltene Brot sofort verzehrten. Aus der Kleidung der Kinder sei zu schließen, daß deren Eltern nicht in dürftigen Verhältnissen lebten und sie nicht ohne Not bettelten.

Demgegenüber wird in der Bevölkerung von Bergen sehr mißbilligend darüber gesprochen, daß der neue Ordförer ein für die heutige Zeit übertrieben üppiges Einführungsessen gegeben habe, an dem etwa 500 Personen teilgenommen hätten.

Einige Exemplare der Speisekarte seien in den Besitz gegnerisch eingestellter Bergenser gekommen, die sie mit gehässigen Kommentaren über das "bescheidene Leben" der neuen Machthaber von Hand zu Hand weitergegeben hätten.

Für die ungleichmäßige Fischversorgung, worüber Klagen aus allen Gebieten des Landes

bekannt geworden sind, wird wie in anderen Städten auch in Bergen das Fisch[erei]direktorat verantwortlich gemacht. Von NS-Leuten wird behauptet, daß die leitenden Leute dieser Institution aus Opposition gegen die NS und die neue Regierung absichtlich ihre Pflichten vernachlässigten, in der Absicht, einen evtl. wirtschaftlichen Aufschwung, der dem Ansehen der NS förderlich sein könnte, von vornherein zu hemmen. Auch Leute, die keineswegs positiv zur NS stehen, seien der Ansicht, daß die augenblicklichen Leistungen des Fischereidirektorates kaum den Aufwand rechtfertigen, der für seine Erhaltung notwendig sei. - Es seien insgesamt etwa 100 Angestellte im Fischereidirektorat tätig, von denen einige zwar sehr tüchtig seien, die wenigen willigen Leute aber offensichtlich in ihrer Arbeit zurückgehalten würden. Verschiedentlich hätten Angestellte öffentlich erklärt, daß sie weiter nichts zu tun hätten, als im Büro herumzusitzen und am Gehaltszahltag ihr Geld abzuholen.

Über die Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelversorgung wird aus *Nordnorwegen* berichtet:

"Die Ernähungslage ist weiterhin äußerst angespannt. Lediglich Svolvaer berichtet von einer leichten Besserung. Selbst auf dem Lande ist das Kartoffel- und Mehlproblem akut, da in den meisten Gegenden der Eigenanbau den Bedarf nicht ausreichend deckt. Die Dienststelle Kirkenes meldet, daß in Vardö und Vadsö die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln immer weiter zurückgeht. Die bisher als 'eisener Bestand' gehaltenen Vorräte mußten bereits angegriffen werden und reichen nur noch eine beschränkte Zeit." Seitens der Versorgungsämter seien wohl im Herbst 1941 Lebensmittel aller Art in Südnorwegen gekauft worden, die zur Deckung des Winterbedarfs ausgereicht hätten.

Die schwierigen Transportverhältnisse hätten jedoch die reibungslose Anfuhr nicht zugelassen.

Eine der bedeutendsten Kolonial-Großhandlungen Nord-Norwegens meldet, daß der Warenzugang in den letzten Wochen immer kleiner wurde, was wohl auf die Warenknappheit bei den Fabriken und Groß-Lagern Südnorwegens zurückzuführen sei. Bezüglich Zucker erhielt die Firma von den Kommissionslagern in Drontheim und Bergen Mitteilung, daß man dort ausverkauft sei. Gemüse, Obst, Sirup usw. kommt nur in unbedeutenden Mengen an. Kaffee-Ersatz kann z. Zt. infolge Brennstoffmangel nicht in ausreichender Menge hergestellt werden.

Die Errichtung von Krisenlagern mit einem Bestand für 3 Monate an notwendigsten Nahrungsmitteln ließ sich bis jetzt nicht durchführen.

Am nachteiligsten wirkt sich in der gesamten Versorgungslage der katastrophale *Kartoffelmangel* aus, der gleichzeitig einen größeren Brotverbrauch bedingt. Die Mehl-Rationen können den Ausfall an Kartoffeln nicht decken. Die als Kartoffelersatz gedachten Rüben stehen gleichfalls nicht überall in ausreichender Menge zur Verfügung. Für die schlechte Versorgung mit Kartoffeln wird folgendes Beispiel angeführt:

Die Stadt Vardö kaufte im Herbst die zur Versorgung notwendige Kartoffelmenge von 300 000 kg in Mittel- und Südnorwegen. Hiervon kamen aber nur 20 000 kg zur Anlieferung. Im März 1942 wurden in Drontheim 10 t Kartoffeln zur Behebung der dringendsten Not gekauft. Die Sendung war bereits unterwegs, jedoch blieb das Schiff aus unbekannten Gründen in Honningsvaag liegen. Vardö bekam daraufhin die Mitteilung, daß eine Auslieferung dieser Kartoffeln nicht erfolgen könne, weil sie in anderen Gebieten als Saatkartoffeln verwendet würden.

In der Hauptsache gibt man den Deutschen die Schuld, die unzählige Mengen für die Truppenverpflegung aufgekauft und dadurch die Versorgung der norwegischen Bevölkerung gefährdet hätten.

Die minderbemittelte Bevölkerung, die sich nicht wie die Bessersituierten mit Vorräten eindecken konnte und auch heute nicht wie diese auf dem Wege der "guten Beziehungen" oder "Gegenleistungen" immer noch bevorzugt mit allen möglichen Lebensmitteln beliefert wird, ist gezwungen, *fast täglich gekochten Fisch ohne irgendwelche Zutaten zu essen.* Die

Kinderspeisungen bei Wehrmachtsdienststellen, wie sie in einigen Orten Westfinnmarkens durchgeführt werden und die z.B. in Narvik von der Nationalhilfe eingeleitete Verteilung von Knäckebrot und Wurzelmarmelade an Schulkinder finden deshalb [bei] der minderbemittelten Bevölkerung guten Anklang.

Narvik und *Svolvaer* berichten von einer Besserung der Brotqualität in letzter Zeit, dagegen halten in Tromsö die Klagen an.

Bei der *Fleischversorgung* wirkt sich in verschiedenen Orten die Verteilung von Walfleisch günstig aus.

Die *Milchversorgung* läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig. Die Molkereien und Versorgungsämter sind nicht in der Lage, die anfallende Milch restlos zu erfassen und eine gerechte Verteilung zu garantieren.

Die *Frisch-Fisch-Versorgung* hat sich durch die wieder begonnene Fangzeit in der Finnmark gebessert. Die zurückgegangenen Fangergebnisse reichen aber lediglich zur Deckung des täglichen Bedarfs, keineswegs jedoch zur Vorratshaltung für die fischarme Zeit.

Die Arbeiten in der *Frühjahrsbestellung* nehmen *in allen Gebieten des Landes*, soweit sie bereits in Angriff genommen werden können, den allgemeinen Schwierigkeiten gegenüber einen verhältnismäßig befriedigenden Verlauf. Der Bedarf an Saatfrüchten hat im allgemeinen gedeckt werden können. Über den *Mangel an Kunstdünger* wird in allen Bezirken geklagt. Die Hilfe der Wehrmacht durch Gestellung von Soldaten und Pferden wird mit Anerkennung aufgenommen. Mit Unterstützung der Wehrmacht und des freiwilligen Landarbeitsdienstes hoffen die Bauern, die Frühjahrsaat rechtzeitig bestellen zu können.

Über die *Tabakrationierung* wird aus *Bergen* gemeldet:

Mehr als jede bisher vorgenommene Lebensmittelrationierung hat die neuerdings eingeführte Rationierung der Rauchwaren die Bevölkerung in Aufregung versetzt. Es sind bereits weit über 3000 schriftliche Klagen beim Versorgungsamt eingelaufen, so daß sich die Behörde genötigt sah, ein Sonderkommitee zur Prüfung der vorgebrachten Beschwerden einzuberufen. Außerdem ist die Einrichtung eines Kontrollbüros für Tabak geplant. Die Presse berichtete über die Aufregung, die durch die Tabakrationierung in der Bevölkerung hervorgerufen wurde. Es muß jedoch festgestellt werden, daß diese Darstellung mißverständlich ist. Beim Lesen der Presseberichte entsteht der Eindruck, daß die Bevölkerung grundsätzlich gegen die Rationierung Stellung nimmt. Dies ist nicht der Fall. Es kann im Gegenteil gesagt werden, daß die Rationierung an sich im allgemeinen begrüßt wird. Die vorgebrachten Klagen richten sich in der Hauptsache gegen die Form der Rationierung und gegen die Rauchwarenhändler. Die Tabakrationierung sollte individuell sein und sich nach dem Bedürfnis des einzelnen Verbrauchers richten. Jeder Verbraucher mußte daher eine Bescheinigung seines Händlers über den Umfang seines bisherigen Rauchwarenverbrauchs beibringen. Hiernach wurde der Raucher in eine seinem früheren Verbrauch entsprechende Klasse eingereiht. Die meisten Beschwerdeführer glaubten benachteiligt und in eine zu niedrige Klasse gekommen zu sein. Diese Klagen sind oft damit begründet, daß die Raucher bisher in mehreren Geschäften gekauft haben und heute nun im Nachteil sind, weil sie nur bei einem Händler Kunde sein können. Die Eintragung dieses einen Händlers ist aber für ihre heutige Raucherwarenzuteilung maßgebend und es wird nur die Angabe eines Händlers berücksichtigt. - Die Richtigkeit des Systems der "individuellen Rationierung" wird von vielen Leuten angezweifelt und man glaubt, daß sie lediglich aus dem Grund angeführt wurde, um zu beweisen, daß man etwas Eigenes schaffen könne und nicht dauernd die Deutschen zu kopieren brauche.

Preisgerichtsbarkeit.

In der *Preisgerichtsbarkeit* werden aus allen Gebieten des Landes Beispiele dafür angeführt, daß die *bisherigen Urteile gegen Preissünder keine abschreckende Wirkung gehabt haben.*

Die ausgesprochenen Strafen seien oft derartig gering, daß sie geradezu ermutigend wirkten. Vor einigen Tagen sei folgender Fall abgeurteilt worden: Ein Norweger hatte eine Uhr, die er für Kr. 210,- gekauft hatte, für Kr. 450,- weiterverkauft. Er erhielt Kr. 100,- Geldstrafe, konnte also immer noch einen Gewinn von Kr. 140,- erzielen. Es wirke auf die Bevölkerung lächerlich, wenn die Zeitungen im einem solchen Falle von "strengem Einschreiten gegen das Unwesen" und von "harten Bestrafungen" reden. - Eine weitere Ursache der Wirkungslosigkeit der Preisgerichtsurteile sei die Tatsache, daß wirklich schwerwiegende Urteile gegen Preisverstöße, die in verschiedenen Bezirken vorgekommen seien, noch nicht gefällt worden sind. Bisher seien nur kleinere Vergehen verhältnismäßig geringfügig bestraft worden, dagegen würden grobe Preisverstöße, über die die Öffentlichkeit aufgebracht sei, zwar schon monatelang untersucht, kämen aber anscheinend nicht zum Abschluß. Z.B. sei die "Vestlandske Salslag", ein der "Norges Kjött og Fleskesentral" angeschlossenes Unternehmen auf genossenschaftlicher Basis, vor nunmehr über einen halben Jahr wegen dauernder grober Preisverstöße zur Anzeige gebracht worden, seitdem aber nichts weiter erfolgt. Von seiten der Bevölkerung wird daher erklärt, man müsse annehmen, daß entweder angesehene Persönlichkeiten durch die Aufdeckung der Verfehlungen kompromittiert würden, oder aber die Behörden Angst vor der mächtigen Bauerngenossenschaft hätten und ein Einschreiten nicht wagten.

Auf Grund der Bestrafung einiger Holzhändler wegen kleinerer Preisvergehen ist die Frage aufgetaucht, warum die behördlichen Versorgungsinstitutionen straffrei ausgehen, falls sie sich schwerwiegender Verstöße gegen die Preisvorschriften schuldig gemacht haben. Das "Brenselnemnd" in Bergen habe vor kurzer Zeit etwa 300 000 cbm Brennholz zu Höchstpreisen verkauft, obwohl der Verkaufspreis nach den Preisvorschriften mindestens 10% unter dem Höchstpreis hätte liegen müssen. Bisher sei nichts gegen das "Brenselnemnd" unternommen worden. Man will wissen, daß der "Ordförer" die Verfolgung der Angelegenheit mit der Begründung untersagt hat, daß das Vertrauen der Bevölkerung zur Behörde untergraben würde, wenn diese Verfehlungen an das Tageslicht kämen. Die Öffentlichkeit, der die Vorgänge bereits längst bekannt sind, verurteilt sowohl das Verhalten des "Brenselnemnds" als auch des "Ordförers" und ist der Ansicht, daß grundsätzlich keine Unterschiede bei der Verfolgung von Preisverstößen gemacht werden dürften.

Die Tatsache, daß auch einige NS-Mitglieder wegen Preisüberschreitung zur Anzeige gebracht und bestraft werden mußten, hat dem Ansehen der NS erheblich geschadet.

Finanzwirtschaft.

Die neuen *Kriegsabgaben* für Bier, Wein Spirituosen, Rauchwaren usw. sowie die *Vergnügungssteuer*, die zur Unterstützung der Landwirtschaft bestimmt sein sollen, haben weniger Unzufriedenheit, als vielmehr Erstaunen über den - wie man erklärt - plötzlichen Meinungsumschwung der NS hervorgerufen. Früher sei es doch gerade die NS gewesen, die der Arbeiterregierung schwerste Vorwürfe gemacht habe, daß sie die Bauern und Fischer mit ähnlichen Mitteln für sich habe gewinnen wollen. Wenn die NS-Regierung nunmehr eingesehen habe, daß derartige Unterstützungen notwendig sind, sei das ein Beweis für die gute Politik der damaligen Regierung.

Arbeits- und Sozialwesen.

Über die *Arbeitsniederlegungen* auf der deutschen Baustelle in Lista (Flugplatzbau) wurden Einzelheiten berichtet:

Vor ungefähr einem Monat traf ein Transport dienstverpflichteter Arbeiter aus Stavanger in Lista ein. Sie wurden von den bereits Anwesenden mit den Worten: "Willkommen in der Hölle" begrüßt. Noch im Laufe der ersten Nacht wurde ihnen in abschreckender und teils übertriebener Form "das Elend", das sie erwartet, geschildert. Man gab ihnen den Rat, so schnell wie möglich, bevor ihre Personalien registriert seien, wieder zu verschwinden. Der Erfolg war, daß am anderen Morgen die Mehrzahl der Angekommenen aus dem Lager geflohen war.

Die norwegische Baufirma Höyer & Ellefsen verpflichtete kürzlich von sich aus eine größere Anzahl von Arbeitern für Lista. Die Art der Verpflichtung wurde von den Arbeitern als Erpressung angesehen. Man sagte ihnen, daß noch ausstehender Lohn erst auf dem Bahnhof bzw. im Zug zur Auszahlung gelangen würde.

Besonders sind es immer wieder die unzureichende Verpflegung und die hygienischen Unzulänglichkeiten, die von den Arbeitern bemängelt werden.

Die folgende Schilderung betrifft die Zustände im Barackenlager der deutschen Firma Wahmann:

Die Baracken sind überfüllt. In den einzelnen Stuben, die meistens mit 12 Arbeitern belegt sind, befinden sich nur je 4 Waschgefäße. Den Arbeitern war vor der Abreise nicht gesagt worden, daß die wichtigsten täglichen Gebrauchsgegenstände mitzubringen sind, so daß sie sich tage- und wochenlang in jeder Beziehung mit den primitivsten Mitteln helfen mußten. Mangels Seife und Handtücher war bei den meisten eine ordentliche körperliche Reinigung lange Zeit nicht möglich.

Als vollkommen unerträglich wird das Nichtvorhandensein von Trinkwasser in Lista und das Fehlen jeder anderen Möglichkeit zur Beschaffung von Erfrischungen empfunden.

Trotz des angeblichen Existierens einer Krankenbaracke und der Anweisung, ernstlich Erkrankte in ein Krankenhaus zu überführen, sollen sogar mit ansteckenden Krankheiten behaftete Arbeiter in den Stuben herumliegen. Auch die Sauberkeit in den Baracken soll sehr viel zu wünschen übrig lassen. Man hat zwar ältere Arbeiter mit der Reinigung beauftragt, trotzdem machen die Stuben ständig einen verwahrlosten Eindruck.

Für die zwölfstündige Arbeitszeit werden die zugeteilten Nahrungsmittelrationen als viel zu gering erachtet. Besonders die Hauptmahlzeit, die am Abend verabreicht wird (die Austeilung soll mit langem Warten verbunden sein), wird in ihrer Zusammensetzung als völlig unzulänglich bezeichnet, so daß die Arbeitsleistung darunter leiden soll. Die Kaffeeverteilung erfolgt aus einem großen Behälter, in den alle Arbeiter ihre Trinkflaschen hineintauchen. Obwohl verschiedentlich seitens der Arbeiter gerade auf diesen hygienischen Mißstand hingewiesen wurde, ist nichts geändert worden. Suppenlöffel und Eßbestecke sind nicht vorhanden, weshalb die Arbeiter gezwungen sind, die verabreichte Suppe zu trinken.

Die Firma sah sich vor einiger Zeit genötigt, nach einer Versammlung der Arbeiter, wobei die schlechte Verpflegung Hauptthema war, eine zusätzliche Suppenverteilung um die Mittagszeit an den Arbeitsplätzen vorzunehmen. Aus organisatorischen Gründen wurde jetzt diese Suppenverteilung aber wieder eingestellt. Es wird nunmehr zu der Hauptmahlzeit am Abend ein Teller Suppe abgegeben.

Diese vielen kleinen Unzulänglichkeiten, die in ihrer Gesamtheit den norwegischen Arbeitern das Leben im Barackenlager unerträglich erscheinen lassen, wozu noch das Fehlen jeglicher Ablenkungsmöglichkeit kommt, *führen zu fortlaufenden Arbeitsniederlegungen*, wodurch die programmäßige Durchführung der wehrwichtigen Bauvorhaben in Lista in steigendem Maße gefährdet wird.

Auf verschiedenen anderen Baustellen der Wehrmacht wurde die Beobachtung gemacht, daß die norwegischen Arbeitskräfte seit einiger Zeit in verstärktem Maße bummeln und ihre Arbeit vernachlässigen. Zunächst wurde angenommen, daß der Widerwille zur Arbeit ledig-

lich auf Faulheit zurückzuführen sei. Es muß jedoch nunmehr mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Arbeiter *von unzuverlässigen Elementen aufgehetzt* werden. Aus Norheimsund, wo man im allgemeinen bisher mit den norwegischen Arbeitskräften zufrieden war, wird z.B. gemeldet, daß sich dort *seit einigen Wochen die Disziplinlosigkeiten häufen.* Unter den Arbeitern kursieren Parolen wie "die echten Norweger arbeiten eine Stunde pro Tag für die Deutschen und 7 Stunden für die Engländer", oder "es muß verhindert werden, daß die Befestigungsbauten fertig gestellt werden, damit den Deutschen die Verteidigung möglichst schwierig wird, wenn die Engländer kommen". Verschiedentlich ist es vorgekommen, daß Arbeiter tagelang von den Baustellen ferngeblieben sind. Aus Odda wird gemeldet, daß dort die Arbeiter in auffällig starkem Maße bummeln und versuchen, durch häufige Krankmeldungen die Schlußatteste zu erzwingen. - Einzelne Baustellen haben den Versuch gemacht, die Bummelanten durch Lohnabzüge und Einstufungen in die niedrigsten Lohnklassen zu bestrafen, die zuverlässigen Arbeiter dagegen durch Lohnerhöhungen anzuspornen, um so den immer mehr einreißenden Disziplinlosigkeiten zu begegnen. In besonders krassen Fällen wurden die ärgsten Quertreiber in Haft genommen. Die *Maßnahmen haben aber bisher keinen nennenswerten Erfolg gehabt.* Die Inhaftierungen verlieren bei den Norwegern immer mehr an Schrecken, weil es bekannt ist, daß den Häftlingen neben *guter Verpflegung eine sehr anständige Behandlung zuteil wird.*

Anlage zum Lehrerkonflikt (Illegales Flugblatt).

Es muß versucht werden, dieses Blatt an möglichst viele zu verteilen. Sende es deshalb weiter, sowie Du es gelesen hast. Mache die Eltern von Schulkindern mit dem Inhalt bekannt.

Die Osterwoche und die Zeit darauf war in höchstem Grade vom Kampf der christlichen Kirche und der Lehrer gegen die nazistischen Eingriffe in Schule und übriges Kulturleben geprägt. Was die Lehrer betrifft, kann man folgendes feststellen, was als Orientierung und Richtschnur dienen kann:

1. Das Departement hatte die Höheren Schulen, Volks- und Fortbildungsschulen im Bischoftum Oslo und Bischoftum Hamar - mit Ausnahme der Schulen der Gemeinden Oslo und Aker - aufgefordert, den Unterricht wieder zu gewöhnlicher Zeit am 8. 4. 1942 aufzunehmen. Es ist selbstredend, daß unter den Eltern einige Unklarheit darüber herrschte, wie man sich hierzu verhalten sollte. In den meisten Fällen wurden die Kinder wohl zur Schule geschickt, da man sich darauf verließ, daß die Lehrer bei ihrem Erscheinen durch ihr Auftreten bekanntgeben würden, welche Richtung sie gewählt hatten. So wie die Lage war, gab es natürlich mehr als eine Art des Vorgehens; es war jedoch nicht ohne Bedeutung, daß ein einheitliches Auftreten erzielt würde, um die Verwirrung, die die Nazisten nur allzugern provozieren wollten, zu verhindern.

2. Die Lehrer haben gewählt, den Unterricht fortzusetzen. Dies bedeutet keinen Kompromiß oder irgendwelche Zaghaftigkeit. Wie man sich erinnern wird, war es Minister Skancke, welcher durch seine "Heizferien" die Schulen schloß und daß die Lehrer die ganze Zeit über versucht haben, den Unterricht fortzusetzen. Es ist im übrigen Treue zu ihrer Berufung und zu ihrem Gewissen und mit Rücksicht auf die Schüler, sowie deren Eltern, daß sich die Lehrer jetzt bereit erklären, den Unterricht fortzusetzen. Sie bestehen jedoch auf dem Protest gegen die Mitgliedschaft in Norwegens Lehrerverband, da der Verband nichts mit ihrer Lehrerberufung zu tun hat. Die Eltern müssen ihrerseits die Kinder zur Schule senden. Es darf nicht die Rede von einem Schulstreik sein. Das würde der NS nur Anlaß geben, den Konflikt auf der Streik- und Sabotagegrundlage fortzusetzen. Die Lehrer haben das, was sie mit ihrem Protest wollten, erreicht: die Freiheit ihres Gewissens behauptet und die Kinder gegen nazi-

stische Einwirkung bewahrt. Die norwegischen Eltern können ganz darüber beruhigt sein, daß kein guter, norwegischer Lehrer ihre Kinder etwas derartigem aussetzen wird.

3. In den Fällen, in denen das Ministerium auf Mitgliedschaft im Lehrerverband besteht, werden die Lehrer hierdurch direkt gehindert werden, den Unterricht in den Schulen wieder aufzunehmen. Und allen wird es klar sein, daß es Nasjonal Samling ist und nicht die Lehrer, Eltern oder Kinder, welche mit der Schule brechen. Wenn auch den Lehrern zu Tausenden gekündigt wird und es ihnen verboten wird, in den Schulen oder privat zu lehren, so geben sie trotzdem nicht ihre Lehrerberufung auf. Die Lehrer sind sich darin einig, folgende Forderungen abzuweisen:

Mitgliedschaft in Norwegens Lehrerverband,
NS-nazistische Tendenzen im Unterricht (Broschüren, Lehrbücher, Vorträge usw.),
Mitwirkung bei NSUFs-Jugenddienst.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 41 vom 1. Juli 1942, unterzeichnet Fehlis, eine Seite fehlt, Anlage "Schwedische Presse, Meldungen über Norwegen" nicht ediert — BA R 70/N/8, Bl. 76-129

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung ist gekennzeichnet durch die Spannung, die von den militärischen Ereignissen in Nordafrika ausgelöst worden ist. *Der Fall von Tobruk* hatte nach nahezu übereinstimmenden Meldungen aus allen Teilen des Landes eine geradezu schockartige Wirkung. Als besonders tief erwies sich diese Wirkung in Oslo und Bergen. Sowohl aus zahlreichen Berichten aus Oslo als auch aus dem Bergener Bericht geht hervor, daß die Nachricht von dem Fall Tobruks bei den "Jössingern" *tiefste Enttäuschung, Mißmut und Empörung gegen die Engländer* hervorgerufen habe. Es sei in diesem Zusammenhang bemerkt, daß die im Anschluß an die Nachricht von dem Sieg bei Tobruk in Oslo angeschlagenen *Propaganda-Plakate*, die die englischen Zeitungskommentare in kurzen Sätzen wiedergeben, auf ein überraschend starkes Interesse bei der Bevölkerung gestoßen sind. Vor den Plakaten bildeten sich vielfach kleine Gruppen, die den Inhalt mit Interesse lasen.

Diese starke stimmungsmäßige Reaktion auf die Vorgänge in Nordafrika erklärt sich daraus, daß man in gegnerischen Kreisen der Hoffnung war, daß gerade diese Front sowohl die allmähliche Ermattung der Deutschen, ihren Materialmangel, das Schwinden ihrer Luftüberlegenheit als auch die immer größer werdende Materialüberlegenheit Englands und der USA, ihren größeren Menschenreichtum usw. erweisen sollte. Man hatte wohl damit gerechnet, daß es dem Genie Rommels gelingen würde, vorläufig noch eine entscheidende Niederlage der Achsentruppen in Nordafrika zu verhindern. Der Fall Tobruks und das weitere siegreiche Vordringen bedeutet jedoch für die Mehrheit des norwegischen Volkes die Enttäuschung aller Hoffnungen auf einen baldigen Sieg der Alliierten und vor allen Dingen die Enttäuschung des Vertrauens auf das Vermögen der USA, in absehbarer Zeit eine "*zweite Front*" aufzurichten.

Diese Erkenntnis ist offenbar für die gegnerischen Kreise umso schmerzlicher, als der kürzlich *zwischen der* Sowjetunion *und England abgeschlossene Vertrag sowie die Reise Churchills nach Washington* die Hoffnungen auf eine baldige Errichtung einer "zweiten

Front" und damit insbesondere auf eine englisch-amerikanische Invasion in Norwegen fühlbar gesteigert hatten.

Obgleich man neuerlich versuchte, nach außenhin den deutschen Erfolg in Nordafrika zu bagatellisieren, indem man auf das *Ausbleiben der deutschen Offensive in Rußland* hinwies, ist doch aus den vorliegenden Stimmungsberichten zu erkennen, daß man unter dem Eindruck des deutschen Sieges bei Tobruk die Lage in Rußland wesentlich vorsichtiger beurteilt, als das vorher der Fall war. In dieser Beziehung aufschlußreich ist auch die Haltung der illegalen Flugblätter. So wird in dem Flugblatt "London Nytt" darauf hingewiesen, daß Anzeichen dafür vorhanden seien, daß von deutscher Seite Offensiv-Unternehmungen gegen den Kaukasus, Leningrad und die Murmanskbahn in Vorbereitung seien. "Man kann bis jetzt noch nicht übersehen", so heißt es in dem erwähnten Flugblatt, "ob es den Deutschen gelingen wird, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Dies wird von dem Stärkeverhältnis der deutschen und russischen Armeen abhängen. Es ist daher zu früh, um hierüber heute schon eine bestimmte Meinung zu haben."

Ein anderes Flugblatt bereitet die norwegische Bevölkerung besonders auf deutsche Operationen im Südabschnitt der Ostfront vor und meint, daß man mit dem *Fall Sewastopols* und evtl. selbst mit der Eroberung des Kaukasus durch die Deutschen rechnen müsse.

Unter dem Eindruck der pessimistischen Betrachtungsweise der militärischen Situation neigt man offenbar z.Zt. in zunehmendem Maße dazu, sich mit der *Versorgungslage im kommenden Winter* zu befassen. So wird aus Fredrikstad und aus Nordnorwegen berichtet, daß die anhaltende regnerische und kühle Witterung die Sorge für die kommende Ernte fühlbar gesteigert habe.

Trotz der starken Schockwirkung, die von dem deutschen Sieg in Nordafrika ausging, ist eine Änderung der *Stimmung der Bevölkerung in innerpolitischer Beziehung* nicht feststellbar.

In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, daß neuerlich *Wohnungsbeschlagnahmungen von deutscher Seite in Oslo* eine verbreitete Erbitterung und Empörung ausgelöst haben. Die Klagen der betroffenen Familien über das "rücksichtslose Vorgehen der Deutschen" sowie die Schwierigkeiten, ein neues Unterkommen zu finden, sind Gegenstand der Erörterungen der gesamten Osloer Bevölkerung einschließlich der NS. U.a. wird darauf hingewiesen, daß von diesen Maßnahmen gerade die unbemittelten Kreise der Bevölkerung getroffen würden, während die besitzenden Kreise, die neben ihren geräumigen Stadtwohnungen meistenteils noch über große Landhäuser verfügten, unbelästigt blieben. Selbst innerhalb der Partei werden diese Vorgänge mit gehässigen Kommentaren über die "Wirklichkeit des Nationalsozialismus" versehen.

Aus Stavanger wird gemeldet, daß man dem kürzlichen *Besuch des Reichskommissars* mit einiger Unruhe entgegengesehen habe. Die Tatsache, daß der Reichskommissar die Stadt verlassen habe, ohne irgendwelche Maßnahmen wie die in Aalesund zu treffen, sei in der Bevölkerung vielfach mit einer gewissen Erleichterung aufgenommen worden.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die innerpolitische Lage ist nach wie vor durch die *unerschütterliche Haltung der sich gegenüberstehenden Fronten* gekennzeichnet. Trotz der starken stimmungsmäßigen Depression, die die Haltung weiter gegnerischer Kreise nach den deutschen Erfolgen in Nordafrika kennzeichnet, ist eine Veränderung der Stellungnahme zur Nasjonal Samling nicht erkennbar. In diesem Zusammenghang ist lediglich darauf hinzuweisen, daß sowohl in gegnerischen als auch in NS-Kreisen z.Zt. Gerüchte verbreitet sind, wonach es *zwischen dem Reichskommissar und dem Förer der Nasjonal Samling Quisling zu einen erheblichen Konflikt* gekommen sei.

In gegnerischen Kreisen heißt es, daß der Reichskommissar mit der Haltung der Regierung in dem Lehrer- und Kirchenkonflikt nicht einverstanden sei.

Eine Reihe von Ereignissen der letzten Wochen hat noch einmal die Unnachgiebigkeit der gegnerischen Haltung gegenüber der NS unterstrichen.

Die vor kurzem erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Verleger*gesetz* vom Februar d.J. wurden von dem größten Teil der Verlage zum Anlaß genommen, um zu erklären, daß sie ihre verlegerische Tätigkeit ab 2. Juli einstellen würden, da die in den Ausführungsbestimmungen vorgesehene Kontrolle des Buchverlages nicht mit ihren Grundsätzen vereinbar sei. Dieser Konflikt ist inzwischen - insbesondere durch die nachgiebige Haltung des Verlegerverbandes - einigermaßen beigelegt worden.

Weit größeres Aufsehen erregte in der Öffentlichkeit das durch die *Ordination der neuen Bischöfe von Oslo und Skien* verursachte Aufleben des Kirchenkonfliktes. Es liegen z.Zt. noch keine Unterlagen über den Charakter der durch diese Entwicklung ausgelösten öffentlichten Reaktion vor. (Siehe Teil B c) der vorliegenden "M.a.N.").

Gegenüber diesen Demonstrationen des gegnerischen Widerstandswillens versucht die Nasjonal Samling durch Aufbau eines mit NS-Männern besetzten Organisationsapparates sowie durch Bagatellisierung der gegnerischen Kundgebungen den Eindruck einer positiven innerpolitischen Situation zu fördern.

So erklärte z.B. *Quisling in seiner Rede anläßlich des vom 20. bis 21. in Sarpsborg stattfindenden Borgar-Thinges* u.a.:

"80% der Bürgermeister des Landes sind in der NS . . . Es gibt viele Fylke, wo es ausschließlich NS-Bürgermeister gibt. In kurzer Zeit wird es im ganzen Land so sein. 60 bis 70% aller Polizeimeister und Lensmänner sind Parteimitglieder, ebenso sind es 3/4 aller Arbeitsdienstführer . . . Die NS beherrscht durch ihre Organe das gesamte Verbands- und Vereinsleben des Landes. 85% der Presse sind nach der Auflage gerechnet NS oder aber voll loyal gegenüber NS. Lediglich 15% sind illoyal, doch sind auch sie gezwungen mitzugehen. Durch den Nationalen Jugenddienst erfaßt die NS die gesamte Jugend des Landes."
Ähnliche Formulierungen finden sich neuerlich auch in zunehmendem Maße in Reden anderer Parteiführer.

Offenbar ist man in führenden Kreisen der Partei und des Staates der Auffassung, daß die *Gewährung eines sogenannten "kleinen Friedens"* (Vorfrieden) in starkem Maße davon abhängig ist, welchen Eindruck man auf deutscher Seite von dem Stand der Durchsetzung der Nasjonal Samling als staatstragender Partei in Norwegen gewinnt.

Die Notwendigkeit eines vorläufigen Friedensschlusses wird z.Zt. in führenden Partei- und Regierungskreisen in besonders starkem Maße unterstrichen und diskutiert. Es ist bereits erkennbar, daß auch breitere Parteikreise von dieser Erörterung erfaßt sind. Selbst außerhalb der Bewegung scheint man auf diese Diskussion aufmerksam geworden zu sein. Seitens führender Parteimitglieder und Minister wird z.Zt. jede Gelegenheit benutzt, um gegenüber Vertretern deutscher Behörden die Notwendigkeit des Abschlusses eines Vorfriedens hervorzuheben.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegungen.

Das tägliche Leben der Norweger vollzieht sich nach außenhin völlig ruhig. Die Anzahl der geringfügigen Widerstandsdelikte, insbesonders jene der Beleidigung von Wehrmachtsangehörigen und Deutschen, sowie die Beschädigung von Wehrmachtseinrichtungen, hat weiterhin sehr nachgelassen und ist kaum mehr nennenswert. Dagegen hat die inzwischen

fortgeschrittene Vernehmung der mehreren 100 Angehörigen der aufgerollten Widerstandsorganisation doch einen beachtlichen Umfang dieser deutschfeindlichen Bestrebungen gezeigt. Wie früher der Kommunismus in Norwegen eine Art Modeerscheinung war, mit dessen Theorie sich weite Kreise ohne äußerlichen Anlaß befaßten, gelingt es jetzt aktiven Intellektuellen immer wieder verhältnismäßig leicht, junge Leute mit patriotischen Parolen für Widerstandsorganisationen zu gewinnen. Es sind schon etwa 1000 Mitläufer solcher Organisationen bekannt, deren Tätigkeit darin bestand, Gruppen zu bilden, sich mit den Grundsätzen der Guerillakriegführung und Sabotage, die vervielfältigt und verbreitet weden, vertraut zu machen und den Umgang mit Karte und Kompaß zu lernen. Nur in ganz wenigen Fällen wurden Waffen beschafft und Übungen damit abgehalten. Diese organisierte Art des Widerstandes, sei es zum Zwecke der Nachrichtenübermittlung an die Feindmächte oder zur Vorbereitung der Unterstützung gelandeter feindlicher Truppen, wird zwar jeweils zerschlagen, findet aber da und dort immer wieder neue Organisationen, die sich eine gewisse Bereitschaft von Norwegern aller Volksschichten zu Nutze machen, sich solchen Organisationen anzuschließen. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß ein englandfreundlicher bzw. deutschfreundlicher Intellektueller auf dem flachen Lande auf Grund der Geltung, den sein Name in der Gegend hat, die Bauern dafür gewonnen hat, sich einer zunächst harmlosen, aber letzten Endes doch zentral gesteuerten Widerstandsorganisation anzuschließen. Alle Mitläufer werden, soweit es die vorhandenen Kräfte gestatten, festgenommen und in ein Lager im Reich abgeschoben.

Bei diesem Umfang des Widerstandes ist es nicht verwunderlich, daß auch die Propaganda durch Flugschriften weiterhin sehr rege ist. Insbesondere wird die Flugschrift "London Nytt" täglich in großen Massen verbreitet. Durch Postkontrollen wurden in Kristiansand die Flugblätter "Advokat Nytt" vom Mai 1942 und "Norsk Vilje" vom Juni 1942 erfaßt. An Flugschriften geringerer Auflage traten nach wie vor in Erscheinung: "Whispering Times", "Avantgarden", eine Übersicht über die kirchlichen Ereignisse seit dem 26. April 1942, eine Wiedergabe der Londoner Meldungen von den Kriegsschauplätzen und das Flugblatt "Friheden". Am 19. Juni 1942 wurde eine Flugschrift sichergestellt, die vom 15. Juni 1942 datiert ist und weder Titel noch Herausgeber ersehen läßt. Sie befaßt sich mit der politischen Lage Norwegens und den Interessen der verschiedenen Standesgruppen. Erstmals wurden am 20. und 21. Juni 1942 aus verschiedenen Fenstern von Bürohäusern in Oslo Flugblätter mit dem Text "Alle Mitglieder der NS sind Verräter" gestreut. Infolge verspäteter Meldung durch die norwegische Polizei konnten bisher keine Täter ermittelt werden. Ferner wurden verschiedene Klebezettel erfaßt, die mit "Deutsche Freiheitspartei", "Revolutionäre Sozialisten", sowie "Die ehrliche Stimme eines deutschen Dichters" und "Das deutsche Nachrichtenbüro über den Verlust von Rostow" betitelt sind, sowie u.a. eine Aufforderung an die Soldaten enthalten, "in der Heimat aufzuräumen und sich zu retten, ehe es zu spät sei."

Auch die kommunistische Bewegung in Norwegen befaßt sich mit Flugblattpropaganda. An einer Grenzstelle wurden 400 kleine Broschüren mit 14 Seiten Umfang erfaßt, die außen eine "Kochvorschrift für 20 Kartoffelgerichte" darstellt, im inneren jedoch einen Tagesbefehl Stalins vom 1. Mai 1942 an die Sowjetarmee wiedergibt. Die Broschüre ist zweifellos in Schweden hergestellt.

b) Kommunismus, Marxismus, Sabotage.

Aus den bereits erwähnten Grundsätzen für die Guerillakriegführung und Sabotage, die bei den einzelnen Widerstandsorganisationen gefunden wurden, sind auszugsweise folgende Anweisungen erwähnenswert:

1. Der Sinn einer solchen Kriegführung ist, die Bewegung des Feindes möglichst zu erschweren und damit seine Operationen an der Hauptfront zu schwächen. Dies kann auf vielerlei Art gemacht werde: Entweder durch direktes Stören der Kriegsoperationen selbst oder durch Schadenanrichtung auf deren Verbindungswegen, z.B. Eisenbahn, Telefon, Telegraph, Post, usw.
Alles was auf diese Art und Weise angerichtet werden kann, trägt dazu bei, die verlorene Freiheit für Dich und Dein Volk wiederzugewinnen.

2. Die Grundsätze für diese Art von Kriegsführung sind im Großen gesehen folgende:
a) *Überraschung* ist absolut das wichtigste bei allem, was Du Dir vornimmst, aber Du mußt Dich an alle Verhaltungsmaßregeln halten, so daß der Feind nicht Deine Pläne erfährt.
b) Nimm Dir niemals etwas vor ohne ganz sicher zu sein, daß es gelingt. Breche die Handlung sofort ab, wenn es sich zeigt, daß es zu riskant ist, sie fortzusetzen.
c) Jede Operation muß mit der größten Vorsicht abgelegt werden. Sorge immer für eine ganz sichere Richtlinie.
d) Jede Veränderung und jede Handlung muß möglichst in der Nacht vor sich gehen.
e) Schnelle Bewegungsmöglichkeit ist von der allergrößten Bedeutung. Führe Deine Operation dort aus, wo Du ortskundig bist und wo Deine Fortbewegungsart (Fahrrad, Pferd, Ski usw.) Dir einen entscheidenden Vorteil dem Feinde gegenüber gibt.
f) . . .
g) Kompromittierende Papiere müssen an einer äußerst sicheren Stelle versteckt werden. Du darfst sie nicht mit Dir führen. Sinn einer solchen Kriegsführung ist, dem Feinde größtmöglichen Schaden zuzufügen und dann spurlos zu verschwinden. Auf diese Weise wird der Feind niemals wissen, von wo der nächste Stoß kommen wird und wird gezwungen sein, seine Kräfte zu zerstreuen, um zu versuchen, sich an allen schwachen Punkten zu verteidigen.
Dies wird Dir wieder größere Möglichkeiten schaffen, diese Kleinabteilungen zu vernichten.

3. Angriffsmethoden.

Diese können in 2 Hauptgruppen geteilt werden:

a) Angriffe rein militärischen Charakters . . .
b) Individuelle Sabotagehandlungen (Beschießen von Wachposten usw.), wovon bestimmte Männer ausgenommen sind, die auf eigene Hand innerhalb eines bestimmten Gebietes operieren.

5. Rein militärische Aktionen:

a) Vernichtung besonders lebhafter Punkte auf Wegen, Eisenbahnen (Brücken), Kanälen usw., wenn einzelne Aktionen durch geheime Hilfsmittel nicht vorwärtskommen werden. Wenn erst eine feindliche Wache überwältigt werden muß oder eine Arbeit ausgeführt werden muß, bevor die eigentliche Vernichtung vorgenommen wird, werden größere Stärken benötigt und das Ganze muß als eine rein militärische Aktion ausgeführt werden.
b) Plünderung und Vernichtung feindlicher Post auf Lastautos oder Eisenbahn.
c) Vernichtung feindlicher Abteilungen und Wachen.
d) Organisation zum Überfall auf feindliche Truppen, die sich auf Wegen oder Eisenbahnen befinden.
e) Vernichtung von Behältern mit Proviant, Munition, Brennstoff, Autos usw., nachdem zuerst die Wache zu überfallen ist.
f) Man muß sich aller feindlichen Barbestände für Auszahlungen usw. bemächtigen . . .

6. ...

7. ...

8. *Sabotagehandlungen* umfassen Operationen, die von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen ausgeführt werden. Diese Handlungen werden mit aller Heimlichkeit vorgenommen und *nicht in Verbindung mit Bewaffneten.*

Diese Operationen können jedoch oft gute Resultate ergeben und können den Feind auf dieselbe Art wie bei militärischen Operationen zwingen, seine Kräfte zu zerstreuen, um sich zu schützen.

Als Beispiele von Sabotagehandlungen können genannt werden:

a) Blockieren der Eisenbahnlinien.
b) Vernichtungsarbeiten auf Wegen, Eisenbahnen, Kanälen, Telefon, Telegraph usw., wo dies in aller Heimlichkeit ausgeführt werden kann.
c) Brandstiftung in Brennstofflagern, Garagen, Flugzeugschuppen usw.
d) Infizieren von Proviant mit Säuren oder anderen Giftstoffen.
e) Brennstoff (Benzin oder Petroleum) unbrauchbar machen durch Einmischung von Wasser oder Zucker.
f) Posten verbrennen.
g) Einzelne Wachposten erschießen.
h) Pferde erschrecken.
i) Bomben mit Zeitzünder in Autos oder Zügen anbringen.

9. *Sollen Sabotagehandlungen effektiv sein*, müssen sie ebenso wie rein militärische Aktionen mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit vorbereitet werden. Zuerst muß ein Ziel von einiger Bedeutung ausgemacht werden, selbst wenn es sich nur darum handelt, einen Wachposten zu erschießen oder einen Heuschober anzubrennen. Diese Erschießungen bedeuten, daß der Feind seine Wachposten verstärken oder riskieren muß, mehr zu verlieren. Es werden mehrere Posten und Truppen zum Einsatz benötigt und gerade das ist der Zweck der Sabotagehandlungen. Der nächste Schritt ist, die Stelle und die Verhältnisse genau dort zu überprüfen, so daß man den günstigsten Augenblick wählen kann, um das bestmöglichste Resultat zu erreichen. Für einen sicheren Rückzug und ein brauchbares Alibi muß im voraus gesorgt werden. Es wird oft notwendig sein, mit der Ausführung eine zeitlang zu warten - sogar ein paar Wochen oder noch länger - bis der rechte Zeitpunkt gekommen ist. Andererseits kann es notwendig werden, plötzliche Sabotagehandlungen ohne vorangegangene Plananlegung vorzunehmen, z.B. wenn eine Gruppe im Lastwagen unerwartet zu einer Stelle kommt, wo Gelegenheit ist, Brand anzulegen. Solche Gelegenheiten dürfen nicht versäumt werden. In vielen Fällen kann man davon ausgehen, daß der Feind die Zivilbevölkerung beordern wird, Arbeiten militärischer Art auszuführen, z.B. Wege reparieren, Züge be- und entladen usw. Solche Arbeiten geben gute Gelegenheit zu Sabotagehandlungen durch Gebrauch von Bomben mit Zeitzündern, Säuren, u.a.m.

10. *Organisation.*

In den Stadien der Guerillaaktionen, bevor der Feind intensivere Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, besteht die Möglichkeit, daß sich die einzelnen Teilnehmer zu Hause aufhalten können und ihrer normalen Arbeit nachgehen und sich nur dann sammeln, wenn eine Organisation vor sich gehen soll ...

11. Nachrichtendienst.

Wenn man sich mit den Feindbewegungen und seinen Absichten innerhalb des eigenen Gebietes ganz auf dem laufenden halten kann, hat man die besten Chancen, Überraschungen zu entgehen und das bestmögliche Ergebnis seiner Pläne zu erzielen.

Der Feind ist gehandikapt dadurch, daß seine Leute Uniform tragen und in einem feindlichen Lande wohnen müssen, während die eigenen Leute gewöhnliche Kleidung tragen können, der örtlichen Bevölkerung angehören und sich frei unter dieser bewegen können. Man muß daher Gebrauch dieser Vorteile machen, um sich die bestmöglichen Aufklärungen zu verschaffen. Geschickte Leute unter der Bevölkerung müssen ausgewählt werden, um Auskünfte zu beschaffen und diese an den Zuständigen weiterzusenden. Dies können Leute sein, die weniger geeignet für aktive Arbeiten sind, deren Tätigkeit und Intelligenz sie jedoch besonders geeignet für derartige Auskunfts- und Aufklärungsarbeit macht.

Folgende Typen können mit Vorteil verwendet werden:

1. Geistliche
2. Gasthausbesitzer, Aufwärter und andere Restaurantangestellte.
3. Diener aus Häusern, in denen Offiziere und Soldaten einquartiert sind.
   Eine sehr nützliche Quelle:
4. Ärzte, Zahnärzte, Krankenhauspersonal.
5. Kaufmänner, Straßenhändler (Zeitungsverkäufer).
6. Unzufriedene feindliche Soldaten.

Diesen Leuten muß beigebracht werden, welche Aufklärungen gebraucht werden. Das geschieht am leichtesten durch Äußerungen und Ausfragen, wenn sie ihren Bericht abgeben, da sie auf diese Weise verstehen werden, auf welche Einzelheiten sie aufmerksam sein müssen. Sie müssen außerdem Obacht geben auf feindliche Agenten, die als Landsleute angekleidet gehen . . .

12. Angeber.

Die schärfsten und drastischsten Gegenmaßnahmen *sind stets gegen Verräter* zu treffen.

Sobald es erwiesen ist, daß sie schuldig sind, müssen sie sterben, und wenn möglich, müssen ihre Leichen mit Merkmalen versehen werden, die deutlich zeigen, daß es Verräter waren. Das ist die beste Art und Weise, solch niedrigen Verbrechen gegen das Vaterland vorzubeugen. Wenn es überall bekannt wird, daß Verräterei mit dem Tode bestraft wird, wird selbst der schlimmste Angeber sich bedenken, bevor er auf den Grund der Untreue sinkt. . . .

13. Feindliche Gegenmaßnahmen und ihre Bekämpfung.

Die beste Art diese zu bekämpfen ist, sich unterrichtet zu halten über das, was der Feind in den besetzten Gebieten durchzuführen beabsichtigt, so wie Reinigungsaktionen, Verordnungen, die aufgezwungen werden sollen, Fallen die gestellt werden sollen usw.

Versuchen, die Bevölkerung zu bestechen, muß mit den schärfsten Gegenmaßnahmen entgegnet werden, das heißt mit dem Tode für die, die Bestechungen annehmen . . .

14. Abschluß.

Jede Guerillakriegführung und Sabotage muß mit blitzschnellen und weitausgeholten Schlägen gegen den Feind gerichtet werden, die ihn zwingen, seine Hauptstärken zu schwächen, indem er gesondert Truppen aufstellen muß, die ihn gegen diese Handlungen beschützen. Diese Schläge werden am effektivsten sein, wenn sie sich gegen die Verbindungslinien des Feindes richten, so daß die Versorgung stockt und er dadurch gehindert wird,

Operationen größeren Maßstabes vorzunehmen. Gleichzeitig müssen jedoch Aktionen gegen Abteilungen, Patrouillen von Polizeiposten, militärische Lastautos usw. ausgeführt werden ...

Es ist bezeichnend, daß sich die bisher gefaßten Sprengstoffattentäter und die Köpfe der einzelnen Widerstandsorganisationen bei den Vernehmungen auf diese Anweisungen beriefen, und daß die Anlage der verschiedenen Sprengstoffattentate, Fememorde usw. die Wirkung der Anweisungen erkennen läßt.

Die Vernehmungen in der Großaktion gegen norwegische Kommunisten und Saboteure stehen vor dem Abschluß. Es haben sich 4 Tätergruppen ergeben:

1. *Sprengstoff- und Sabotagegruppe.*
   (10 geständige Täter sehen ihrer Aburteilung durch das SS- und Polizeigericht entgegen.)
2. *Spionage- und Sondergruppe-*
   (11 Täter sehen ihrer Aburteilung durch das SS- und Polizeigericht entgegen).
3. *Illegale kommunistische Parteiorganisation.*
   Die Ermittlungen stehen vor dem Abschluß. Etwa 25 führende Personen werden dem Gericht zugeführt. Ungefähr 50 Mitläufer in ein KZ überstellt.
4. *Widerstandsorganisation.*
   Etwa 30 führende Angehörige werden dem Gericht zugeführt. Mehrere 100 Mitläufer kommen in ein Schulungslager. Diese Widerstandsorganisation, in die bezeichnenderweise mehrere Dienststellen des Befehlshaber der Sipo und des SD Oslo unabhängig voneinander und in verschiedenen Gegenden des Landes fast gleichzeitig eingebrochen sind, bestand nur zum geringen Teil aus Kommunisten.

Neben der in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 40* vom 15. 6. 1942 erwähnten Erfassung einer Widerstandsorganisation von norwegischen Jugendlichen, konnte inzwischen auch die Festnahme von 35 Angehörigen einer Widerstandsorganisation der kommunistischen Jugend in Oslo und Südnorwegen erfolgen, deren bisher erfaßte Angehörige nur zum Teil kommunistisch beeinflußte Jugendliche sind, die in die Organisation auf dem Wege von literarischen Zirkeln gelangten. Aufgezogen wurde diese Jugendorganisation von einem festgenommenen Mechaniker mit dem Decknamen "Jörgen", der seine Anhängerschaft für so bedeutend hielt, daß er von sich aus Verhandlungen mit kirchlichen und rechtsstehenden Widerstandskreisen (Jössingern) aufnahm, mit dem Ziele, eine gemeinsame Linie zu erreichen.

Auch russische Flugblätter wurden von Flugzeugen in Nordnorwegen abgeworfen. Der Inhalt der Flugschriften wendet sich in zersetzender Absicht an die deutschen Frontsoldaten.

c) Kirche.

Auf kirchenpolitischem Gebiet ist es nach einigen Wochen scheinbarer Ruhe zu neuer Beunruhigung gekommen. Dazu gab Anlaß die von der norwegischen Regierung auf den 28. Juni festgesetzte Ordination des neuen Bischofs von Oslo, Lars Fröyland, und des Bischofs des neu errichteten Bistums Skien, Ludwig Daae Zwilgmeyer. Auf die diesbezügliche Zeitungsmitteilung trat der Gemeindekirchenrat der Vaar-Frelsers-Kirche (Erlöser-Kirche), die für die Ordination bestimmt war, zusammen und beschloß einstimmig, die Kirche nicht für diese Veranstaltung zur Verfügung zu stellen und jegliche Mitwirkung bei der Ordination abzulehnen. In einem an das Kirchendepartement gerichteten Schreiben, das vom Pfarrer an der Vaar-Frelsers-Kirche und ehemaligen Dompropst Hygen unterzeichnet war, wurden als Gründe dieser Ablehung angegeben:

1. Pfarrer und Gemeinderat hätten zusammmen mit der übrigen Mehrzahl der Pfarrer und Gemeinden des Landes schon früher erklärt, daß sie die abgesetzten Bischöfe auch weiterhin als ihre rechtmäßigen Bischöfe betrachteten. Es sei daher ganz klar, daß man die Kirche nicht für die Ordination eines neuen Bischofs an Stelle des ehemaligen Bischofs Berggrav zur Verfügung stellen könne.

2. Die zu ordinierenden Bischöfe Z w i l g m e y e r und F r ö y l a n d seien nicht rechtmäßig nach der Ordnung und Tradition der norwegischen Kirche zu Bischöfen berufen worden, sondern durch einen Machtspruch ohne die übliche Bischofswahl und gegen den Willen der Pfarrer, Gemeinden und des Christenvolkes eingesetzt. Infolgedessen würden sie nur von einem ganz geringen Prozensatz der Pfarrer und christlichen Laien als Bischöfe anerkannt und daher in Wirklichkeit keine bischöfliche Tätigkeit ausüben können.

3. Der Ordinator, Propst Einar Lothe aus Drontheim, könne nicht zur Vornahme einer Ordination berechtigt angesehen werden. Daß ein stellvertretender Dompropst einen Bischof ordiniere, widerstreite der kirchlichen Ordnung und Tradition und dem kirchlichen Gesetz. Lothe sei zwar mit der Verwaltung des Bischofskontors betraut, doch gäbe ihm das kein Recht zur vollen Amtsfunktion eines Bischofs.

4. Durch einen solchen Ordinator würde die bischöfliche Succession gebrochen werden, die seit Luthers Reformation in der Norwegischen Kirche lückenlos bestanden habe und die sie mit der lutherischen Kirche in Deutschland verbinde.

5. Die norwegische Kirche habe weder das Recht noch die Pflicht, sich vor einem derartigen Angriff auf Gesetz, Ordnung und Tradition der Kirche zu beugen. "Wir wissen wohl, daß Norwegen ein besetztes Land ist und daß wir verpflichtet sind, uns den Bestimmungen der Besatzungsmacht nach den Ausführungen des Völkerrechtes zu fügen. Wir wissen auch, daß die Okkupationsmacht der jetzigen Staatsleitung in Norwegen die Bestimmung über gewisse innere norwegische Verhältnisse übertragen hat. Aber wir sind auch darüber im klaren, daß diese Vollmacht, die die jetzige Staatsleitung dadurch erhalten hat, sich nicht dahin erstreckt, die kirchliche Tradition und das kirchliche und christliche Leben in unserem Lande niederzureißen. Im Gegenteil hat die Okkupationsmacht durch die Erklärung des Reichskommissars unmittelbar nach dessen Übernahme der Leitung der norwegischen Verhältnisse - eine Erklärung, die von der Kanzel der Vaar-Frelsers-Kirche am 1. Pfingsttage 1940 verlesen worden ist - in voller Übereinstimmung mit der Haager Konvention der Kirche das Recht zugesprochen, ihr Leben ungestört, also in Übereinstimmung mit dem bisher geltenden Gesetz, Ordnung und Tradition zu leben."

6. Außer den oben angeführten Gründen habe der Gemeinderat für seine Ablehnung auch noch eine formelle und gesetzliche Handhabe, da die Kirche eine Eigenbesitz-Stiftung sei, über die von der Gemeinde selbst und ihren leitenden Organen disponiert würde. Das Schreiben schließt:

"Auf Grund der vorstehenden Betrachtungen müssen wir jede Mitwirkung bei einer Handlung ablehnen, die einen Bruch mit kirchlichem Gesetz, Ordnung und Tradition und mit den christlichen Grundsätzen bedeutet, die sich in diesen ausdrücken. Sollte das Departement an seinem

Beschluß festhalten und die Ordination am 28. ds.M. durchführen, werden die Türen verschlossen sein."

Um eine neue Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Kirchendepartement und kirchlicher Opposition zu verhindern, war das Kirchenministerium bis kurz vor der Ordination bemüht, eine möglichst positive Klärung der kirchlichen Lage herbeizuführen, wobei es ein weit-

gehendes Entgegenkommen zeigte. So kam es auf Initiative des Kirchenministers am 22. Juni 1942 zu einer Unterredung zwischen Minister Skancke und Expeditionschef Feyling einerseits und Pfarrer Hygen und Professor Hallesby andererseits. Bei der Aussprache stellten Hygen und Hallesby als Leiter des "Kristens Samraad" (Zusammenschluß der verschiedenen kirchlichen Organisationen) die Forderung auf, daß Verhandlungen nur durch die ehemaligen Bischöfe unter Leitung von Berggrav geführt werden könnten, und daß Berggrav, die übrigen Bischöfe und auch die Lehrer wieder in ihre früheren Stellungen eingesetzt werden müßten. Minister Skancke lehnte diese Zumutung ab. Bei der Aussprache über die bevorstehende Ordination wurde Hygen gefragt, ob er tatsächlich die Benutzung der Kirche verweigern und sie verschließen wolle. Dieser erklärte hierauf, daß man mit ihm machen könne, was man wolle, er werde den Kirchenschlüssel nicht herausgeben. Weiter äußerte er, daß, wenn die Ordination erfolgen sollte, die Möglichkeit einer Versöhnung zwischen Staat und Kirche endgültig vorbei sein würde. Als Minister Skancke den Vorschlag machte, mit den 6 übrigen Bischöfen in Verhandlungen zu treten, wurde ihm von den Vertretern der kirchlichen Opposition bedeutet, daß auch dieser Versuch scheitern würde.

Einen zweiten Versuch zur Einigung mit den aktiven Kirchenkreisen machte das Kirchendepartement noch am 26. 6. 1942. Expeditionschef Feyling sandte einen "Friedensvorschlag", den der kommissarische Bischof Kvasnes aus Stavanger dem Kirchenministerium eingereicht hatte, an Hygen und Hallesby mit der Aufforderung, diesen Vorschlag den ehemaligen Bischöfen bekanntzugeben und Stellung dazu zu nehmen. Dieser "Friedensvorschlag" umfaßte folgende 3 Punkte:

1. Berggrav solle ein theologisches Professorat an der Universität Oslo bekommen,
2. Maroni solle ehrenvollen Abschied wegen Erreichung der Altersgrenze erhalten,
3. Die übrigen abgesetzten Bischöfe sollten wieder in ihre Stellungen eingesetzt werden.

Auch dieser weitgehende Einigungsvorschlag wurde von den Vertretern der kirchlichen Opposition abgelehnt. Ihr Antwortschreiben an das Departement hat folgenden Wortlaut:

"Ihr Schreiben vom 26. d.M. haben wir erhalten, und wir wollen zunächst unsere Freude über den Versuch zum Ausdruck bringen, der von Seiten des Departements gemacht wurde, um Frieden und Versöhnung in der Kirche zu schaffen.

Wir hatten doch nach unserem Gespräch am letzten Montag gehofft, daß die Friedensverhandlungen dadurch eingeleitet würden, daß das Departement die Bischofsordination absagte. Weiter hatten wir gehofft, daß das Departement nach unserem Gespräch sich darüber klar war, daß ein Friedensvorschlag, welcher Bischof B e r g g r a v auf eine andere Linie stellt als die übrigen Bischöfe, die Einleitung weiterer Verhandlungen unmöglich macht.

Wir haben versucht, telefonisch mit den Bischöfen Verbindung zu bekommen, die anzutreffen waren. Diese haben ausdrücklich geäußert, daß sie unter keinen Umständen im Namen der Kirche Verhandlungen aufnehmen, so lange Bischof B e r g g r a v in eine Sonderstellung gestellt sei.

Hochachtungsvoll

gez. O. Hallesby gez. Johannes Hygen

Oslo, am 26. 6. 1942."

Da damit zu rechnen war, daß Dompropst Hygen bei seiner Weigerung blieb und die Schlüssel zur Vaar-Frelsers-Kirche nicht herausgeben würde, umging das Kirchendepartement die Anwendung polizeilicher Maßnahmen gegen Hygen dadurch, daß es sich die bei der Oslo-Kommune auf dem Büro des Sachverständigen für Kirchenbauten befindlichen 2. Schlüssel aushändigen ließ. So konnte die Ordination selbst ohne weitere Schwierigkeiten stattfinden. In der Vaar-Frelsers-Kirche wurden im Beisein des Ministerpräsidenten und der Regierung sowie der übrigen kommissarischen Bischöfe in einem weihevollen Festakt, der einen tiefen Eindruck auf die Kirchenbesucher hinterließ, die beiden neuen Bischöfe von Dompropst Lothe ordiniert. In seiner Ordinationsrede forderte Dompropst Lothe, daß die norwegische Kirche eine Reformation durchmachen müsse, und daß ein nationales und soziales Christentum geschaffen werden müsse, "ein Christentum, bei dem Gemeinnutz vor Eigennutz geht." Eine der Hauptaufgaben der neuen Bischöfe sei es, die Jugend wieder für das Christentum zu gewinnen. Dompropst Lothe schloß mit den Worten: "Ich wünsche Euch Glück, daß Ihr Euch auf die Seite des Lichtes gestellt habt in einer Zeit, wo das Licht über die Finsternis siegt. Ihr werdet dazu beitragen, das Morgenrot über Norwegen und das norwegische christliche Leben heraufzuführen."

Zum Schluß hielt Bischof Fröyland seine Antrittsrede und stellte dem jüdischen Grundsatz "Auge um Auge, Zahn um Zahn" das christliche Prinzip der Nächstenliebe gegenüber. Er dankte dem Ministerpräsidenten und der Regierung öffentlich für das Vertrauen, das man ihm und seinem Amtsbruder durch die Ernennung zum Bischof entgegengebracht habe, und wies auf die verantwortungsvollen Aufgaben eines Bischofs in dieser Zeit hin. Er stellte besonders heraus, daß an ihn keine Anforderung einer politischen Mitgliedschaft gestellt worden sei. "Ich erblicke hierin einen Ausdruck des Willens der Staatsmacht, daß die Kirche sich nicht als einen Stein im politischen Spiel gebrauchen lassen soll, sondern sich um ihre eigentliche Aufgabe sammeln soll, Gottes Wort zu verkünden und die heiligen Sakramente zu verwalten." Die Feierlichkeit schloß mit dem Liede "Gott segne unser teures Vaterland" und mit der Beglückwünschung der neuen Bischöfe durch Quisling.

Zu Zwischenfällen, Demonstrationen oder Störungen ist es anläßlich der Ordination an der Vaar-Frelsers-Kirche nicht gekommen. In den meisten übrigen Kirchen des Landes wurde jedoch eine Protesterklärung gegen die Bischofsordination verlesen, und zum Teil Bittgebete für den ehemaligen Bischof Berggrav gesprochen.

Die Protesterklärung bezeichnet die Ordination als eine "so ernstliche und eingreifende Handlung", daß Norwegens Pfarrer sich in ihrem Gewissen verpflichtet fühlten, dagegen schärfsten Protest zu erheben. Die Männer, die nunmehr zu Bischöfen ordiniert würden, seien zu diesem Amt nicht berufen, sondern im Streit mit Gesetz und Ordnung der Kirche ernannt. Die Ordination sei ungesetzlich, da sie von einem Pfarrer durchgeführt worden sei. Besonders verhängnisvoll sei die Handlung, weil nicht nur die rechtmäßigen Bischöfe entlassen worden seien, sondern die Absicht bestünde, die ungesetzlich ernannten in die Bistümer einzusetzen. "Wenn wir uns vorgenommen haben, diese Sache heute von den Kanzeln des Landes zu verlesen, so deshalb, weil die Kirche eine Einheit ist, und wenn ein Glied leidet, leiden auch alle anderen."

Zum Schluß der Erklärung wird die Vermutung ausgesprochen, daß das, was in Oslo geschah, nur der Anfang sei und daß das gleiche auch in den übrigen Bistümern vor sich gehen würde. "Aber wir sind dankbar, daß der Herr der Kirche der allmächtige Gott ist. Wir fordern alle Gläubigen auf, für unsere streitende Kirche zu beten."

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die *Stimmung der breiten Masse der NS-Mitglieder* hat in der Berichtszeit eine *leichte Besserung* zu verzeichnen. Diese Entwicklung dürfte nur zum Teil auf die militärischen Erfolge der Achsentruppen in Nordafrika zurückzuführen sein. Im übrigen haben offenbar die *gut verlaufenen Veranstaltungen der Partei in Sarpsborg am 20. und 21. Juni sowie in Hamar am 23. Juni* zu der Stimmungsverbesserung in der Partei beigetragen.

Fast allgemein wird von Parteimitgliedern festgestellt, daß der Borgar-Thing in Sarpsborg und das traditionelle St. Hans-Treffen der Partei in Hamar erwiesen hätten, daß Nasjonal Samling eine schlagkräftige und einsatzfähige Bewegung sei. Dieser Stimmungswechsel kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, daß die Reden Quislings in Sarpsborg und Hamar innerhalb der Partei eine durchaus gute Aufnahme gefunden haben, obgleich beide auf denselben optimistischen Ton wie die auch in der NS häufig stark kritisierte Rede Quislings anläßlich des Pfingsttreffens in Borre bei Tönsberg (siehe *"M.a.N." Nr. 40*) abgestimmt waren.

Auf der anderen Seite lassen eine ganze Reihe von Berichten aus Oslo als auch aus der Provinz erkennen, daß die *pessimistische Tendenz der Stimmung weiter Kreise der NS-Mitglieder durchaus noch nicht überwunden* ist. Bezeichnend hierfür ist die Tatsache, daß in der Diskussion der Parteimitglieder über die inneren Schwierigkeiten der Bewegung immer wieder von einer bevorstehenden Reinigung der Partei die Rede ist oder eine solche - teils in recht schroffen Formulierungen - gefordert wird.

Als die für die "Korruptionierung der Bewegung" oder für das "Kliquenwesen der Partei" verantwortlichen Erscheinungen werden je nach persönlicher Einstellung entweder die "Freimaurer", die "Gruppe Hagelin-Throndsen" oder aber die "mangelnde Menschenkenntnis des Förers" bezeichnet.

Hierzu ist festzustellen, daß große Teile der Parteimitglieder das *Vordringen der Freimaurer* mit immer größer werdender Empörung beobachten. Ohne Rücksicht auf die speziellen Umstände werden zur Kritik geeignete Erscheinungen oder bestimmte Personalveränderungen den Freimaurern zugeschrieben. So heißt es z.B., daß die wegen Trunkenheit in der Öffentlichkeit erfolgte *Absetzung des Regimentsförers des Drammener Hirdregiments Dalen* vom Stabschef Throndsen im Verein mit den Freimaurern veranlaßt worden sei.

Die ebenfalls in der Partei *fast allgemeine Einstellung gegen die Gruppe "Hagelin-Throndsen"* wird neuerlich im Zusammenhang mit gewissen Vorgängen in der Leitung von "Fritt Folk" erörtert. Das Versagen des Hauptorgans der Partei "Fritt Folk" als Propagandainstrument ist seit langem Gegenstand der Diskussion in der NS. Zur Änderung dieses Zustandes, so erzählt man sich, habe Pressedirektor Beggerud vom Förer eine weitgehende Vollmacht erhalten. Beggerud habe als erste Maßnahme die Entlassung des geschäftlichen Leiters der Zeitung Jörgensen angeordnet. Daraufhin habe der Reichsökonomiechef Throndsen, der mit Jörgensen verwandt sei, beim Förer die Zurücknahme dieser Anordnung Beggerud erwirkt. Die dringend notwendige Änderung der Verhältnisse in "Fritt Folk" sei damit zugunsten der Vetternwirtschaft der "Familien-AG Throndsen" torpediert worden.

Bezeichnend ist im übrigen auch die Tatsache, daß trotz der mehrfachen Äußerungen Minister Hagelins gegen die Freimaurer die Gruppe "Hagelin-Throndsen" immer häufiger mit den "Freimaurern" identifiziert wird. Diese Erscheinung erklärt sich wohl daraus, daß die Mitglieder die verworrenen Zusammenhänge des Kliquenkampfes in der Partei- und Staatsführung nicht mehr übersehen können und aus dem immer lebhafter werdenden

Wunsch nach irgendeiner Änderung heraus den für die bemängelten Erscheinungen schuldigen Teil irgendwie einheitlich personifizieren möchten.

Von einer ganzen Reihe von alten Parteimitgliedern werden die inneren Schwierigkeiten mit dem immer deutlicher zutage tretenden *Vordringen junger Parteimitglieder*, die nur aus ökonomischen Gründen ihren Beitritt erklärt hätten, in Zusammenhang gebracht. Gerade in diesen Kreisen hat die Parole von einer "zweiten Revolution" eine ganze Anzahl von Anhängern. In diesem Zusammenhang findet besonders häufig der Name des Jugendführers Tiedemand Ruud Erwähnung. Man weist darauf hin, daß Tiedemand Ruud, der selbst erst nach dem 9. April 1940 zur Bewegung gestoßen sei, aus einem gewissen Minderwertigkeitskomplex gegenüber alten Parteigenossen bemüht sei, alle führenden Posten in der Jugendbewegung mit jungen Parteimitgliedern zu besetzen.

Auch aus *Bergen* wird eine *anhaltend depressive Stimmung* unter den Parteimitgliedern gemeldet. An dieser Tatsache habe auch eine gut besuchte und im übrigen gut gelungene Veranstaltung der Partei mit Erling Björnson als Redner nichts ändern können. Ein großer Teil der Kritik richtet sich gegen den Fylkesförer Astrup, den neuerlich besonders die Aktion gegen den Hirdsveitförer und Leiter des Bergener Rundfunks Huuse zum Vorwurf gemacht wird. Grundsätzlich wird gegen Astrup der Vorwurf der Sprunghaftigkeit und Unüberlegtheit sowie der mangelnden Arbeitsplanung und Übersicht erhoben. Nach der Äußerung eines Ordförers aus Hordaland wird dieser Vorwurf besonders von fast allen Ordförern des von Astrup geführten Fylkesbereichs unterstrichen.

Beunruhigt hat insbesondere in Kreisen der NS-Jugend Bergens der *Abgang des bisherigen Jugendführers Hegnar*, der sich aus Verärgerung über Astrup erneut als Freiwilliger zur Ostfront gemeldet hat.

Aus Nordnorwegen liegt ein Bericht über die in jeder Weise erfreuliche *Tätigkeit des dortigen Jugendführers H o l t e r m a n n* vor.

Die von Holtermann geplante Jugendführerschule in Kaafjord bei Alta hat am 15. Juni den ersten Lehrgang mit 50 weiblichen Jugendführern eröffnet. Nach Abschluß dieses dreiwöchigen Lehrganges wird ein weiterer mit 50 Jungen folgen. Im Anschluß hieran sind Kurse für solche Jungen und Mädel vorgesehen, die auf Grund des Jugenddienstgesetzes eingezogen werden.

Die mit zahlreichen Werbereisen, Reden in Schulen usw. ausgefüllte zweimonatige Tätigkeit Holtermanns hat bisher zu einem Zuwachs von 130 neuen Mitgliedern der NS-Jugendbewegung geführt.

Für die Zeit vom 31. 7. bis 2. 8. 1942 plant Holtermann eine *Jugendgroßveranstaltung in Form eines Sommerlagers in Tromsö.* Holtermann erklärte hierzu, mit dieser Veranstaltung der Hauptorganisation der Partei den Beweis dafür zu liefern, daß mit der Jugend das zu errichen sei, wozu die Partei angeblich nicht im Stande sei. Holtermann hofft, 200 Jugendliche zusammenzubekommen.

Eine gewisse Verwirrung und Unsicherheit hat eine Anordnung des Fylkesförers Tokle in der Nasjonal Samling Nordnorwegens hervorgerufen. In einem aus Vadsö stammenden Bericht heißt es, daß der Fylkesförer Tokle durch ein Rundschreiben die Parteidienststellen seines Bereiches angewiesen habe, deutschen Behörden - insbes. der deutschen Polizei, aber auch der norwegischen Polizei - keine Auskünfte über innere Parteiangelegenheiten zu erteilen.

Berichtigung.

Die in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 40* (Seite 25) enthaltene Feststellung, wonach der NS-Beauftragte für das Bankwesen Schlyter-Henriksen ehemaliger Freimaurer sei, trifft nicht zu.

b) Volkstum und Volksgesundheit.

Volkstum.

Der "*Beratende Landesausschuß für Heimarbeit*" (Landsraadet for Heimeyrke), der eine Aufsicht über die Heimarbeit, Heimindustrie und Kleinindustrie führt und dem ferner die Fach- und Landwirtschaftsschulen mit Handwerksklassen und die Arbeitsstuben der Bauernfrauen-, Hausfrauen- und Jugendverbände unterstehen, wurde im Herbst 1940 teilweise personell neu besetzt. Der Landesausschuß untersteht dem Landwirtschaftsdepartement, das seinerzeit bei dieser Gelegenheit einige neue Bestimmungen herausgegeben hat, die den ursprünglich nur beratenden Wirkungskreis des Ausschusses in einen mehr bestimmenden umwandeln. Trotz dieser erweiterten Befugnisse hat der Ausschuß die ihm aufgetragene Zusammenfassung der ihm unterstellten Organisationen bisher nicht durchführen können. Die leitenden Posten des Ausschusses sind auch nach der Neubesetzung noch weiterhin in Händen von Freimaurern.

Die dem Ausschuß untergeordneten Stellen in den Schulen und Verbänden gehören ihrer volkstumsmäßigen Einstellung nach in die Landsmaalbewegung, welche die sprachliche Freimachung vom Dänischen und den Wiederanschluß an das Altnordische anstrebt. Diese Bewegung steht heute der von Minister Lunde auf dem kulturpolitischen Sektor propagierten Norröna-Richtung nahe.

Volksgesundheit.

Durch das Unterrichtsdepartement wurde die *Einsetzung eines neuen Rektors an der zahnärztlichen Hochschule* in Oslo verfügt. Rektor wurde der deutschstämmige Zahnarzt Dr. Buhs. Bisher wurde der Rektor durch den Professorenrat der Hochschule vorgeschlagen und von dem Unterrichtsdepartement bestätigt. Nunmehr erfolgte erstmalig ein Wechsel im Rektorat durch das Unterrichtsdepartement eigenmächtig unter gleichzeitiger Erweiterung der Vollmachten des Rektors. Nach dieser Neuregelung ist der Rektor nicht nur der Vorsitzende des Professorenrates, sondern gleichzeitig auch administrativer Direktor. Die Veranlassung zu diesem Schritt gab die absolut ablehnende Haltung aller dortigen Professoren gegenüber der Neuordnung, insbesondere die politische Einstellung des bisherigen Rektors Professor Bergersen. Eine stimmungsmäßige Auswirkung hat der Vorgang bisher noch nicht gefunden, da augenblicklich Hochschulferien sind. Aufforderungen an die Studentenschaft, in dem kommenden Semester von der Hochschule fernzubleiben, sind bisher nicht bekannt geworden.

Die *norwegische Zahnärztevereinigung* hielt in den letzten Tagen, unter Vorsitz des kommissarischen Leiters Dr. Buhs eine Generalversammlung ab, zu der ungefähr 100 Zahnärzte, die noch in der Vereinigung stehen, erschienen. Nachdem bereits zuvor durch die Repräsentantschaft des Vereins, die aus ungefähr 30 Repräsentanten, darunter 3 Nicht-NS-Mitglieder, besteht, eine neue Standesordnung für die Zahnärzte einstimmig angenommen worden war, wurde sie durch die Generalversammlung ebenfalls einstimmig gebilligt. Nunmehr soll die neue Standesordnung die Zustimmung durch das Innendepartement erhalten, wodurch sie Allgemeingültigkeit für alle Zahnärzte erhält. Die neue Standesordnung bringt als wesentliche Punkte Veränderungen in den Bestimmungen über Assistententätigkeit, in den Tarifbestimmungen und grundsätzliche Regelungen in der gerechten Verteilung der Zahnärzte über das Land. Der Vorgang der Annahme dieser neuen Standesordnung durch die zahnärztliche Vereinigung und die damit verbundenen Absichten sind bisher in weiteren Kreisen der Zahnärzte noch nicht bekannt geworden.

c) Hochschule und Wissenschaft.

Aus Drontheim wird gemeldet, daß die Lage an der dortigen Technischen Hochschule während der Berichtszeit weiterhin ruhig gewesen ist. Hinsichtlich der für das kommende Herbstsemester vorgesehenen jährlichen Neuzulassungen von Studenten zur fraglichen Hochschule wird aus dem Departement in Erfahrung gebracht, daß zu diesem Termin erstmalig außer dem Hochschulkollegium auch das Departement von sich aus an der Auslese der Studenten mit einer gewissen Quote beteiligt sein wird. Diese Maßnahme wurde getroffen, um der NS die Möglichkeit zu geben, ihren Nachwuchs kultur- und personalpolitisch besser betreuen zu können.

An der Universität Oslo ist der Besuch der Vorlesungen weiterhin zurückgegangen. Immer weitere studentische Kreise richten sich auf die mehr private Durchführung ihrer Studien ein. Spannungen politischer Art traten zum Teil bei den Medizinern auf, wo erneut die Tatsache, daß einige NS-Studenten seitens des Departements von der üblichen Wartezeit für den Übergang vom Vorkliniker zum Kliniker ausgenommen wurden, zum Gegenstand von Protesten gemacht wurde. In diesem Zusammenhang finden z.Zt. Erörterungen über die Beseitigung der Wartezeit für die Studenten überhaupt zwischen dem Unterrichtsminister und dem Dekan der medizinischen Fakultät statt. Die bestehenden Schwierigkeiten konnten jedoch bisher nicht behoben werden.

Für die Landwirtschaftliche Hochschule in Aas wurde in Anlehnung an die Änderungen des Hochschulgesetzes für die Universität Oslo und die Technische Hochschule Drontheim ein neues Hochschulgesetz erlassen, das dem zuständigen Departement (Landwirtschaft) in ganz anderem Maße als bisher die Möglichkeit einer politischen Steuerung der betreffenden Hochschule gibt. Im gleichen Sinne haben auch die Befugnisse des Rektors eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Die deutsch-norwegische Gesellschaft.

Im vergangenen Monat wurde in Stavanger die Gründung einer Zweiggruppe der "Norsk-Tysk Selskap" vorgenommen. Die von früherher dort bestehende "Deutsch-norwegische Vereinigung" hatte sich im Jahre 1938 teils aus internen Gründen und teils aus Mangel an Interesse seitens ihrer Mitglieder selbst aufgelöst. Nach den hinsichtlich der jetzigen Gründung der "Norsk-Tysk Selskap" vorliegenden Berichten steht zu befürchten, daß auch dem neuen Zusammenschluß die rechte Initiative fehlen wird. Seitens einiger Mitglieder des Vorstandes wurde gleich auf der konstituierenden Versammlung zum Ausdruck gebracht, daß man den gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig günstig für die Aufnahme der kulturellen zwischenstaatlichen Arbeit ansehe und man besser das Kriegsende abgewartet hätte.

Die Zweiggruppe Drontheim der "Deutsch-norwegischen Vereinigung" hielt am 20. 6. ihre Generalversammlung ab. Der Bericht ergab, daß im abgelaufenen 1. Arbeitsjahr gute Fortschritte erzielt wurden. Die augenblickliche Mitgliederzahl beträgt 230 Personen, während in der gleichen Zeit die für die kulturelle Arbeit zur Verfügung stehenden Geldmittel auf rund 11 000 Kronen angestiegen sind. Der bisherige Vorsitzende, Direktor Arne Hoegh, bat aus privaten Gründen, daß von seiner Wiederwahl abgesehen würde. Der Vorsitz ist daraufhin an den Direktor Jens Holst abgegeben worden.

Schule und Erziehung.

Bei Fortbestehen der bisherigen großen Anspannungen zwischen dem Lehrerbund sowie dem Unterrichtsdepartement auf der einen Seite und der Mehrheit der norwegischen Lehrerschaft auf der anderen Seite ist es zu irgendwelchen besonderen neuen Vorfällen bis zu Beginn der Ferien nicht gekommen. Die Ablehnung der Mitgliederschaft im Lehrerbund ist in der Zwischenzeit jedoch durch eine beträchtliche Anzahl schriftlicher Protesterklärungen, die teils

an die einzelnen "Staatlichen Schuldirektorate" des Landes, teils an das Unterrichtsdepartement unmittelbar gesandt wurden, seitens der Lehrerschaft erneut zum Ausdruck gebracht worden. Von kleineren Abweichungen abgesehen, hat der überwiegende Teil dieser Erklärungen ziemlich gleichförmig den folgenden Wortlaut:

Ich halte an meinem bisherigen Standpunkt gegen die Mitgliedschaft im "Norges Laerersamband" fest. Ich bin die ganze Zeit hindurch willig gewesen Unterricht zu erteilen und habe jetzt meine Arbeit wieder aufgenommen.

(Unterschrift.)

Erst kurz vor Beginn der Ferien ist die Abgabe derartiger Erklärungen in den meisten Bezirken zum Abschluß gekommen. In Anbetracht der Lage ist seitens der Schulaufsichtsbehörden der Plan gefaßt worden, die gegenwärtige Ferienzeit zu einer Reihe von Umbesetzungen zu benutzen. In erster Linie ist dabei an Rektoren- und Oberlehrerstellen gedacht. Das Personal für diese Umbesetzungen, die vor allen Dingen an einigen bekannten Lehranstalten größerer und mittlerer Städte stattfinden werden, soll überwiegend vom flachen Lande abgezogen werden.

Aus verschiedenen Kommandeurbereichen liegen Meldungen darüber vor, daß in verstärktem Maße Anstrengungen gemacht werden, Freilassungen für die nach Kirkenes verbrachten Lehrer zu erreichen. Diese Bemühungen erfahren nicht selten auch seitens NS-eingestellter Schulkreise eine Unterstützung und zwar in erster Linie mit der Begründung, daß die seinerzeit von der NS erstellten Listen für die Lehreraktion vielfach zu rasch und mit unzulänglicher Personenkenntnis zustande gekommen seien. Eine gewisse Revision müsse daher als wünschenswert erscheinen. Bei diesen Erörterungen war gleichzeitig in der Mehrzahl der Fälle sehr stark die Besorgnis festzustellen, daß die Lage auf dem Gebiet der Schule und Erziehung im Herbst einer neuen Krise entgegengehen könne, wenn bis dahin die Rückführung der Lehrer aus Kirkenes nicht eine Lösung erfahren hätte. Überhaupt war der Ferienanfang in diesem Jahre sowohl in Eltern- wie in Lehrerkreisen vielfach von einer bemerkenswerten Unruhe über den weiteren Gang der Entwicklung zum Schulbeginn im Herbst geprägt.

Als Einzelfall ist zu berichten, daß der Unterricht an der Mittelschule in Odda am Hardangerfjord bisher durch einen Schülerstreik illusorisch gemacht worden ist. Die maßgebliche Beteiligung der beiden Ortspfarrer an diesen Vorgängen dürfte nach den jüngsten Ermittlungen in dieser Angelegenheit als ziemlich sicher zu betrachten sein. Eine abschließende Untersuchung des ganzen Falles ist veranlaßt. Entsprechende Maßnahmen werden ergriffen.

Norwegische Schülervereinigung.

Im Februar dieses Jahres richteten die Schüler der St. Svithuns Schule in Stavanger eine Reihe von gewalttätigen Zerstörungen in den Schulräumen an, als bekannt wurde, daß die Schule von der Wehrmacht belegt werden sollte. Es wurden u.a. Einrichtungsgegenstände, Heizungs- und Beleuchtungskörper usw. zertrümmert. Daraufhin wurden 8 Schüler der St. Svithuns Schule für die Dauer von 6 Wochen in Haft genommen. Bei den in diesem Zusammenhang durchgeführten Untersuchungen fiel es auf, daß die Mehrzahl der Täter der Schülervereinigung "Idun" angehörte, was den Verdacht erregte, daß von den Mitgliedern dieser Organisation auch sonstige gegnerische Arbeit betrieben wurde.

Die Vereinigung setzt sich ausschließlich aus Schülern hörerer Lehranstalten zusammen und ist über ganz Norwegen verbreitet (in Stavanger ca. 100 Mitglieder). Der Vorsitzende wird von den Schülern im Abstimmungsverfahren jeweils auf die Dauer von 2 Monaten

gewählt. Die Zielsetzung der "Idun" war bisher Förderung einer geistigen Fortbildung der Schüler auf verschiedenen außerhalb des Schulpensums liegenden Gebieten. Es werden von Zeit zu Zeit Vortragsredner, meistens ortsansäßige Personen mit Hochschulbildung, veranlaßt, über technische, kulturelle und politische Themen zu sprechen. Wie von verläßlicher Seite mitgeteilt wird, liegt das Hauptinteresse der Schüler augenblicklich auf dem politischen Sektor, obgleich in der "Idun" angeblich seit der Besetzung Norwegens politische Vorträge nicht mehr gehalten werden. Die bei "Idun"-Veranstaltungen in letzter Zeit beobachteten Redner waren jedoch in vielen Fällen als ausgesprochen deutschfeindlich bekannt, so daß für ihre nach außenhin fachlich aufgemachten Vorträge eine politische negative Tendenz ohne weiteres gegeben war. Die führenden Schüler in der "Idun"-Vereinigung stammen sämtlich aus "Jössinger-Familien" und machen aus ihren Sympathien und Antipathien kaum einen Hehl.

Vor einiger Zeit gelang es nunmehr, für die deutschfeindliche Betätigung der Mitglieder der "Idun" hinreichend eindeutige Unterlagen zu erfassen. In einer Art handgeschriebener Zeitung mit dem Namen "Brage", die in Buch- oder Heftform herausgegeben wird, nehmen die Mitglieder Gelegenheit, Aufsätze, Gedichte usw. niederzuschreiben. Die Verlesung dieses Materials wird dann in den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften vorgenommen. Das letzte Buch, das in dem vorliegenden Exemplar den Zeitraum vom 8. 5. 41 bis 25. 2. 42 umfaßt, konnte sichergestellt werden. Es enthält eine lange Reihe von Artikeln, deren klare Deutschfeindlichkeit und offenkundige Ablehnung der Neuordnung, meist durch gleichnishafte (teils satirische, teils ironische) Einkleidungen noch besonders interessant gemacht werden.
Zur Zeit sind Ermittlungen mit dem Ziel der Auflösung des "Idun"-Schülerverbandes im Gange.

Theater.

Der Theaterbetrieb in Norwegen wird während der jetzt beginnenden Sommerferien nur von einigen Osloer Theatern mit leichtem Unterhaltungsrepertoir aufrecht erhalten. Im "Centralteater" läuft z.Zt. ein Gesellschaftsstück "Det store spörsmaal" (Die Große Frage) von Finn Bö, der sonst als Hauptverfasser der Chat Noir-Revueen [!] bekannt ist. Das "Nye Teater" gibt eine etwas antiquierte Farce-Operette "Bare med litt frekkhet" (Nur mit etwas Frechheit) von Ralph Benatzky (Originaltitel: "Morgen gehts uns gut"), die bereits im vorigen Jahre unter dem Titel "Lykken banker paa" (Das Glück klopft an) im "Tröndelag Teater" in Drontheim gespielt wurde. Danach wird wieder die Komödie "Pygmalion" von Bernhard Shaw, die beim "Nye Teater" wie auch bei der "Nationalen Scene" in Bergen einen außergewöhnlichen Publikumserfolg aufzuweisen hatte, in den Spielplan aufgenommen. Das "Carl Johan Teater" setzt mit der "Carl Johan-Revue 1942" von Arne Svendsen fort, die seit dem 19. 6. 1942 auch von der "Nationalen Scene" unter dem Titel "Paa ekstrakort" (Auf Extrakarte) übernommen wurde. Diese Revue fällt insofern im guten Sinne etwas aus dem Rahmen der sonstigen Revueen, als sie im großen und ganzen - von geringfügigen Ausnahmen abgesehen - auf die üblichen zweideutigen Anspielungen hinsichtlich der politischen Situation und der Rationierungsmaßnahmen verzichtet. Bemerkenswert ist jedoch, daß für die Revue vorwiegend norwegische Melodien verwendet wurden, im Gegensatz zu früher, wo englische und amerikanische Musik im allgemeinen vorherrschte. Die gleiche Erscheinung ließ sich bereits bei der letzten Chat Noir-Revue "Det lyder som et eventyr" (Es klingt wie ein Märchen) feststellen, die in einem für norwegische Revueverhältnisse ungewöhnlichen Maße Volksmelodien und andere "Nationale" Symbole verwendet. Trotz dieser pseudo-nationalen Note, mit der man dem Geschmack des Jössinger-Publikums in gewisser Hinsicht entgegenkommen wollte, wird die Revue im Vergleich zur [...]

Schriftum und Presse.

Dem *Protest des Norwegischen Buchhändlervereins* gegen die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den Norwegischen Verlegerverein (s. *Nr. 40 der "Meldungen aus Norwegen"* vom 15. 6. 1942) haben sich in der Zwischenzeit *fast alle größeren* Verlage angeschlossen, soweit sie nicht für die Ziele der NS eintreten.

In einem Schreiben vom 15. 6. 1942 teilte der Verlag Aschehoug dem Leiter des Verlegervereins, Gunnar S t e n e r s e n, mit, daß die für den Verein erlassenen Bestimmungen nicht mit den Prinzipien zu vereinbaren seien, nach denen der Verein gegründet und die Firma seinerzeit Mitglied geworden sei. Der Verlag trete deshalb aus dem Verlegerverein aus und stelle seine Tätigkeit ein. Erklärungen ähnlichen Inhalts wurden in den darauf folgenden Tagen von insgesamt 16 Verlegern abgegeben. Von diesen teilte nur Grundt Tanum mit, daß er auch außerhalb der Organisation seinen Betrieb weiterzuführen gedenke.

Die Protestaktion hatte sich damit praktisch zu einem Verlegerstreik ausgeweitet. Der Verlag Aschehoug, der neben den Verlagen Damm und Cappelen bei dieser Aktion eine führende Rolle spielt, teilte z.B. bei Buchbestellungen den Kunden bereits mit, daß der Verlag geschlossen sei.

Von verschiedenen Verlegern wurde als *weitere Begründung* für ihren Austritt aus dem Verlegerverein außerdem angeführt, daß eine *Verordnung des Kulturdepartements*, die den Verlegern in einem Rundschreiben des Verlegervereins vom 6. 6. 1942 bekannt gegeben worden war und nach der "auf Grund der Papiersituation" *für die Herausgabe von Büchern* in jedem Falle *die Genehmigung des Departements* einzuholen ist, untragbare Arbeitsbedingungen schaffe.

In Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden des Verlegervereins und Vertretern des Kulturdepartements kam man überein, auf dem Verhandlungswege einen Versuch zur Beilegung des Konfliktes zu unternehmen. Wie vertraulich in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde im Rahmen dieser Besprechung u.a. vereinbart, die deutschen Dienststellen möglichst nicht "in einem zu frühen Stadium" von dem Konflikt wissen zu lassen, da man dann mit scharfen Maßnahmen zu rechnen habe.

Ein erster Schritt zur Beilegung des Verlegerstreikes war die Unterrichtung der Verleger durch den Leiter des Verlegervereins, daß *die Austritte nicht anerkannt würden.* Zugleich wurden die Verleger mit dem Hinweis auf das durch den Reichskommissar erlassene Verbot von Streiks und Arbeitsniederlegungen *vor einer Schließung ihrer Betriebe gewarnt.*

Mit dieser Maßnahme wurde eine vorläufige Beruhigung der Lage erreicht. Hierzu dürfte auch die während dieser Tage durchgeführte *Festnahme des Verlegers Damm* beigetragen haben. Die Festnahme erfolgte, weil Damm die Aufforderung, Bücher für die Norwegische Legion zu stiften, in demonstrativer Weise mit dem Hinweis auf den von ihm geleisteten Königseid zurückgewiesen hatte. In Verlegerkreisen wurde jedoch die Festnahme, die dort außerordentliches Aufsehen erregte, allgemein als mit der Protestaktion im Zusammenhang stehend gedeutet. *Inzwischen führen nun die Verlage vorläufig ihre Tätigkeit fort, haben aber andererseits ihren Protest und ihre Austrittserklärungen formell nicht zurückgezogen.*

Nach vertraulichen Mitteilungen beabsichtigen Kulturdepartement und Verlegerverein, den Verlegern dadurch entgegenzukommen, daß der § 13 der Ausführungsbestimmungen zum Verlegergesetz gestrichen wird, der die Ausschließung solcher Buchhändler von der Belieferung mit Büchern vorsieht, die wiederholt eine mit den Interessen des Staates nicht zu vereinbarende Einstellung bekundet haben. Außerdem sollen die Bestimmungen über den Genehmigungszwang für zu verlegende Bücher gelockert werden. Man hofft, auf diese Weise den Konflikt endgültig beilegen zu können. Es ist jedoch beabsichtigt, nach Wiederherstellung normaler Verhältnisse einige der besonders gegnerisch eingestellten Verleger auszu-

schalten und ihre Verlage unter die Leitung staatlicher Kommissare zu stellen, wie dies ähnlich bereits für den Verlag Gyldendahl durch die Einsetzung Tore Hamsuns geschehen ist. Man denkt dabei vor allen an die Verlage Aschehoug, Damm und Cappelen.

Im Verlage Stenersen erschien eine Schrift "*Nasjonal Samling og lovverket*" (*Nasjonal Samling und das Gesetzeswerk*) von Minister Sverre Riisnaes, in der - ohne sie im Wortlaut anzuführen - die wichtigsten Gesetze und Verordnungen referiert werden, die seit dem Antritt der NS in die Staatsführung erlassen wurden.

Im gleichen Verlag erschien ein "*Kirchliches Weißbuch*", das im Auftrage des Kirchen- und Unterrichtsdepartements durch Expeditionschef Siegmund Feyling zusammengestellt wurde. Es gibt die Dokumente und den offiziellen Schriftwechsel im Wortlaut wieder, die im Verlaufe des Kirchenkonfliktes entstanden sind, und soll die Möglichkeit bieten, "sich eine selbständige Meinung über die Verhältnisse zu bilden, die zu der jetzigen bedauerlichen Situation geführt haben."

In deutscher Sprache brachte Stenersen eine Schrift heraus, die unter dem Titel "*Das neue Norwegen im europäischen Raum*" vier Aufsätze über norwegische Wirtschaftsprobleme von C. Otte, Dr. Richert und Dr. Baudisch vereinigt, die in den "Deutschen Monatsheften" veröffentlicht worden waren.

Der Verlag Blix hat mit der Deutschen Arbeitsfront einen Vertrag über die *Lieferung von 50 000 Exemplaren des Buches "Rußland und wir"* von *Vidkun Quisling* abgeschlossen. Die Bücher sollen in der vorliegenden deutschen Übersetzung *durch den Verlag der Deutschen Arbeitsfront vertrieben* werden.

Das Buch "*Quisling har sagt*", das Reden und Aufsätze von Quisling enthält, wurde vom Verlag Franz Eher *unter dem Titel "Quisling ruft Norwegen"* in deutscher Übersetzung herausgebracht.

d) Verwaltung und Recht.

Die in den Monaten Mai und Juni in allen Fylken durchgeführten Fylkesthing haben einen allgemein reibungslosen Verlauf genommen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden die vom Fylkesmann vorgelegten Angelegenheiten, wie Haushaltsfragen, Revisionen, Wege- und Brückenbauprojekte, sonstige Baubewilligungen usw. in der Regel einstimmig angenommen. Bemerkenswert ist die durchwegs zu treffende Feststellung, daß seit Einführung des Führerprinzips in der Verwaltung nur sehr selten parlamentarische Diskussionen im alten Stil stattfinden und man im allgemeinen mit der schnellen Erledigung der meistens sehr dringlichen Angelegenheiten allseits zufrieden ist. Von Seiten der an den Fylkesthing teilnehmenden Bürgermeister wird vielfach die Äußerung vertreten, daß zwar das Thing seit Einführung des Führerprinzips mehr oder weniger zu einer formalen Angelegenheit geworden sei, trotzdem aber von der Bevölkerung die Abhaltung des Thing allein schon aus Traditionsgründen unbedingt gefordert wurde und einen beruhigenden Einfluß auf die öffentliche Meinung ausübe. Das Zusammentreffen der im weiträumigen Fylkesgebiet tätigen Bürgermeister anläßlich des Thing führt zu einer sachlichen Auseinandersetzung der einzelnen Gemeindeprobleme und außerdem zu der Möglichkeit des allseitigen Erfahrungsaustausches. Vermerkt sei, daß gerade die letzte Tatsache von besonderer Bedeutung ist, da es sich bei den meisten Bürgermeistern um erst seit kurzer Zeit eingesetzte NS-Mitglieder handelt, die noch wenig fachliche Kenntnisse aufzuweisen haben.

Beispielweise nutzte der Fylkesmann Krog anläßlich des Fylkesthing für Rogaland diese Gelegenheit aus, um durch fachliche Vorträge die NS-Bürgermeister über wichtige Verwaltungsaufgaben zu unterrichten.

Im Zusammenhang mit den *Bestrebungen, die Stellung des Fylkesmannes durch Aufgabenzuweisungen zu stärken*, wird verschiedentlich über die sich immer mehr aus-

weitenden *Sonderverwaltungsbehörden* geklagt. Nach Meinung von Fachkreisen wäre es begrüßenswert, wenn die insbesondere vom Versorgungsdepartement in den letzten Wochen und Monaten neu errichteten Versorgungsämter, Transportausschüsse sowie die Arbeitseinsatzbehörden in einen direkten Zusammenhang mit den einzelnen Fylkesverwaltungen gebracht werden könnten und nicht, wie zur Zeit in mehr oder weniger starker Selbständigkeit oder direkter Abhängigkeit von den einzelnen Zentralinstanzen von Oslo arbeiten würden. Alle Bestrebungen, diese neuen, in der Hauptsache durch den Krieg entstandenen Aufgaben wieder *in die Einheit der Verwaltung zurückzuführen*, finden in Fachkreisen allein deshalb eine positive Kritik, als immer wieder die Feststellung getroffen wird, daß die Reibungsmöglichkeiten umso größer sind und werden, je mehr Sonderverwaltungsbehörden vorhanden sind. Da diese Sonderverwaltungsbehörden zum größten Teil schon in ihrer bezirklichen Ausdehnung völlig verschieden sind, können grundsätzliche Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den anderen Verwaltungsbehörden nicht vermieden werden.

Hierzu wird z.B. aus Tromsö gemeldet, daß in einzelnen Fragen, die oft nur von lokaler Bedeutung sind, das Ministerium angegangen werden müsse, obwohl die Möglichkeiten, die Entscheidungen in eigener Zuständigkeit durchzuführen, ohne weiteres innerhalb der einzelnen Fylkesbereiche gegeben wären. Die Notwendigkeit einer gewissen Dezentralisation und die Verlagerung größerer Zuständigkeiten an den Fylkesmann würde besonders in vielen wirtschaftlichen Tagesfragen die notwendige, schnellere Erledigung finden. Auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes fehlte teilweise jegliche organisatorische Grundlage. (Karteimäßige Erfassung, Arbeitsbücher usw.)

Durch die Schaffung der verschiedenen Sonderverwaltungen habe sich ein Mangel an einheitlicher Planung und Führung innerhalb der Verwaltung herausgestellt. Diese Tatsache habe ihre Auswirkung gerade auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Krisenprobleme. Die Ansicht verschiedener Fylkesmänner, daß die kriegswirtschaftlichen Initiativen dem Fylkesmann obliegen müßten, sei unbedingt zu unterstützen. Gerade das Versorgungsdepartement habe mit der Errichtung der Fylkes- und kommunalen Versorgungsämter diese uneinheitliche Linie begonnen. Es seien beispielsweise die Benzinausschüsse und die hieraus später hervorgegangenen Transportausschüsse in einer nicht gerade glücklichen organisatorischen Weise aufgebaut worden.

Da allein der Fylkesmann über die notwendige Übersicht über die jeweils zweckmäßige Planung verfüge, müsse eine organisatorische Zusammenfassung aller dieser Ämter, zu denen auch die Verkehrs- und Rationierungsämter gehörten, erstrebt werden. Auch für die Öffentlichkeit würde es eine Erleichterung bedeuten, wenn in allen diesen Dingen nur der Fylkesmann zuständig wäre. Die vom Versorgungsdepartement errichteten Ämter und Ausschüsse müßten in Bälde auf ihre Zweckmäßigkeit hin überprüft werden, wobei auch eine gerade für die Kriegszeit unverantwortliche und unnötige Kräftezersplitterung festgestellt werden könnte. Gerade für Nordnorwegen gehe durch diese Versorgungspolitik die unbedingt notwendige bezirkliche Verantwortung bzw. Übersicht verloren. Das gleiche gelte für die Neugestaltung des Arbeitseinsatzwesens.

Beispielsweise seien die Arbeitseinsatzbehörden innerhalb eines Fylke einem Kontorchef unterstellt, der den Zentralbehörden in Oslo direkt verantwortlich ist. Dies wirke sich u.a. ungünstig aus, weil die Arbeitsvermittlung viel mit deutschen Behörden zu tun habe. Aus norwegischen Verwaltungskreisen wird gerade in dieser Beziehung die Forderung erhoben, daß der Verkehr mit den deutschen Behörden über den Fylkesmann zu erfolgen habe. Durch eine solche Regelung würden sich viele Mißverständnisse und Konflikte vermeiden lassen, die durch unkundige und teilweise auch deutschfeindliche Personen durch ihre selbständige Verhandlung mit deutschen Behörden hervorgerufen würden.

Auch auf Grund des Programms der NS, wonach eine Stärkung der Stellung des Fylkes-

mannes gefordert wird, müsse die Durchsetzung dieser Bestrebungen erfolgen. Täglich habe der Fylkesmann neuen Schwierigkeiten zu begegnen, wenn er sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen versuche. Die zahlreichen Sonderverwaltungsbehörden erschwerten dem Fylkesmann immer wieder seine tägliche Arbeit. Nur durch die Übernahme der Sonderverwaltungsbehörden in den Verwaltungsapparat der allgemeinen Verwaltung beim Fylkesmann könne dieser Zustand beseitigt werden.

In diesem Zusammenhang wird auch über die Arbeitsüberlastung einzelner Dienststellen geklagt. Beispielsweise habe der Lensmann als untergeordnete Dienststelle an Vorgesetzte und sonstige Ämter monatlich mindestens 15 größere Berichte der verschiedensten Art abzugeben u.a. eine wöchentliche Meldung über die Heringsfischerei, eine wöchentliche Meldung über die Kohlfischerei, einen vierzehntägigen Lagebericht über die politische und polizeiliche Entwicklung, an den Fylkesmann eine monatliche Meldung über ausgestellte Ölkarten, ferner eine Meldung über die Steueraufnahmen sowie statistische Angaben über Sterbeziffern usw.

Über die *Urteile der Preisgerichte* konnte von Seiten der norwegischen Behördenchefs übereinstimmend die Feststellung getroffen werden, daß die verhängten Strafen als zu milde und in vielen Fällen als zu wenig abschreckend beurteilt werden. Auch in weiten Kreisen der Bevölkerung wird diese Ansicht vertreten. Nach Meinung von Fachkreisen habe die Auffassung der Bevölkerung, daß man die Kleinen hänge und die Großen laufen lasse, zum großen Teil ihre Berechtigung. Die von Seiten des Reichskommissariats gegenüber dem norwegischen Justizdepartement erfolgte Anregung, daß die Strafverfolgungsbehörden sowie die Preispolizei strengere Anweisungen erhalten sollen, wird in Kürze zur Durchführung gelangen. Daneben soll in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Richtertagung den einzelnen Richtern durch verschiedene Vorträge die Notwendigkeit eines strengeren Eingreifens klargemacht werden.

Großes Aufsehen erregte es in norwegischen Juristen- und Beamtenkreisen, daß wegen der *Nichtteilnahme an Parteiversammlungen eine Bestrafung einzelner Beamter* erfolgte. Beispielsweise wurden in Arendal verschiedene Kommunalbeamte aus ihren Ämtern entlassen. Diese Beamten wandten sich an ihre Fachorganisation, die sich wiederum mit dem Innendepartement in Verbindung setzte. Auf Grund einer Mitteilung des Fachverbandes an die entlassenen Beamten, wonach diese die erfolgten Kündigungen nicht als rechtskräftig anzusehen haben, setzte sich die Parteiführung von Arendal dafür ein, daß die Beamten auch weiterhin nicht zum Dienst zugelassen wurden. Das Gehalt für die Beamten wird jedoch weiter bezahlt. Diese Vorfälle werden sowohl ganz allgemein, als auch von der jeweiligen NS-Führung eingehend besprochen. Von Seiten der NS wird hervorgehoben, daß sich solche nun einmal angeordnete Maßnahmen, wenn sie von der Staatsführung nicht bestätigt würden, äußerst nachteilig für die Partei auswirken würden. Etwas anderes sei es, ob man diese "Entlassungsart" beibehalten wolle.

c) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Aus allen Teilen des Landes wird einheitlich berichtet, daß der Stand der Saaten zufriedenstellend ist. Falls nicht besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, wird mit einer ertragreichen Ernte gerechnet.

Wenn auch die mangelhafte Zuteilung von Saatkartoffeln einen ausgiebigen Anbau nicht gestattet hatte, so ist dennoch die Hoffnung berechtigt, daß eine gute Ernte diesen Ausfall ausgleichen wird.

Die Tatsache, daß weite Kreise der Stadtbevölkerung zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln übergangen ist [!], hat, so wird in den zuständigen Versorgungsämtern erklärt, die Sorge um die Versorgung der Bevölkerung für den kommenden Winter *wesentlich* vermindert.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Wünsche der Bevölkerung auf Zuteilung von Ackerland nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten, sind Klagen darüber laut geworden, daß die Großgüter und zwar beonders solche von führenden Personen der Wirtschaft, nicht intensiv genug bestellt werden. Von dieser Seite scheint auch die Gerüchtebildung unterstützt zu werden, die von einer Bebauung abrät, da die deutsche Wehrmacht den Ertrag der Ernte beschlagnahmen werde.

Einheitliche Meldungen aus den verschiedenen Gebieten des Landes liegen auch darüber vor, daß die bisher gegen des Hamsterunwesen verhängten Strafen keineswegs dazu beigetragen haben, den illegalen Ankauf von Lebensmitteln auf dem Lande zu unterbinden. Trotz der verschiedentlich durchgeführten Kontrollen der norwegischen Polizei seien nach wie vor die Verkehrsmittel an den Wochenendtagen mit Reisenden überfüllt, die, mit schweren Koffern und Gepäckstücken beladen, vom Lande in die Stadt zurückkehren.

Handel.

Trotz des Bemühens der norwegischen Polizei, den *Schleich- und Tauschhandel* zu unterbinden, ist eine wirksame Bekämpfung bisher nicht erzielt worden, wie dies aus den verschiedenen Meldungen hervorgeht. Der Polizeipräsident von Tromsö hat hierzu berichtet, "daß die Bevorzugung von Kunden, Schleich- und Tauschhandel, sowie die Hamsterung von Waren in den besseren Gesellschaftskreisen einerseits Mißstimmung bei der Arbeiterschaft und die Maßnahmen der Polizei andererseits bei den Betroffenen eine scharfe Kritik gegen die Polizei ausgelöst haben".

Die Aushebung eines unerlaubten Textillagers durch die norwegische Preispolizei in Narvik hat bei der Bevölkerung Beifall gefunden und soll dazu geführt haben, daß bisher zurückgehaltene Waren wieder auf dem Markt erschienen sind.

Zum Problem des *Schleich- und Tauschhandels* berichtet *Harstad*, daß das gesamte Geschäftsleben von Schleich- und Tauschhandel beherrscht wird. Schuhe, Unterkleidung, Strümpfe einerseits und Margarine, Butter, Eier und Sahne andererseits, werden als die beliebtesten Tausch- und Schwarzhandelsobjekte bezeichnet. Hierbei nehme der Tabak und Alkohol eine Sonderstellung ein. Solche Fälle werden aus *Kirkenes*, *Hammerfest*, *Harstad* und *Tromsö* im einzelnen gemeldet. Auch unter den Lappen, so berichtet Tromsö, sei ein ausgedehnter Schleichhandel festzustellen, wobei besonders die Tatsache zu berücksichtigen sei, daß Renntierfleisch und Renntierfelle gegen die Hergabe von Kaffee und Tabak illegal nach Schweden verschoben werden. Am Schwarz- und Schleichhandel seien auch NS-Angehörige beteiligt. Diese sollen besonders einen regen Tauschhandel mit Wehrmachtsangehörigen treiben.

Im Zusammenhang mit dieser Feststellung wird immer auf das Fehlen einer organisierten Wirtschaft hingewiesen, wodurch das Einhalten der Bewirtschaftungsvorschriften nicht hinreichend kontrolliert werden könne.

1. Es wird eine Verordnung ausgearbeitet, derzufolge die Privatbanken nach dem Führerprinzip geleitet werden. Der Bankchef ist automatisch der Vorsitzende der Direktion. Die Direktionsmitglieder sind konsulativ, aber mitverantwortlich in den Beschlüssen des Bankchefs, falls sie nicht ihre Uneinigkeit durch eine Protokolleintragung zu erkennen geben.
2. Die Anstellung der Bankchefs wird vom Finanzdepartement anerkannt.
   Nach Beratung mit der Bankinspektion kann das Finanzdepartement Bankchefs entlassen.

Die Wahl der Direktionsmitglieder, deren Stellvertreter und der Vorsitzenden der Repräsentantschaft wird von der Bankinspektion anerkannt.

3. Von der Bankinspektion werden die Kontrollausschüsse anerkannt.

Arbeits- und Sozialwesen.

Die *Schwierigkeiten im Arbeitseinsatz* beleuchtet treffend ein Bericht aus *Drontheim.*

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Drontheim und den Fylken des dortigen Arbeitsbereiches ist durch die große Nachfrage nach Arbeitskräften sehr kritisch. So konnten im Monat Mai in Drontheim von 1582 unbesetzten Arbeitsplätzen nur 463 in Drontheim wohnende und 297 außerhalb Drontheims wohnende männliche Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden; hinzu kommen noch 63 männliche Arbeiter für kurzfristige Arbeiten. Somit blieben etwa 750 Arbeitsstellen für Männer unbesetzt.

Bei den Frauen konnten von 777 freien angeforderten Arbeitskräften nur 562 gestellt werden, wovon 128 von auswärts und 38 für kurzfristige Arbeiten verpflichtet wurden, so daß auch hier etwa 200 Plätze nicht besetzt werden konnten. Im gesamten Fylke Sör Tröndelag mit Drontheim konnten im Monat Mai von 2378 angeforderten Arbeitskräften nur 1471 und bei den Frauen von 943 nur 713 gestellt werden.

Aus allen Fylken treffen Meldungen ein, daß ein *großer Mangel an Seeleuten, Landwirtschaftsarbeitern, Arbeitern in der Ernährungswirtschaft, Eisen-, Bau- und Industriearbeitern und Hausgehilfinnen* besteht. Die beim Arbeitsamt Drontheim schon vor langer Zeit eingegangenen Anforderungen von mehreren 1000 Arbeitern konnten bisher nicht berücksichtigt werden. Man ist daher dazu übergegangen, die übrigen Fylkes-Arbeitskontore im Lande um freie Arbeitskräfte anzugehen. Mit einem günstigen Ergebnis kann dabei kaum gerechnet werden, da in allen Fylken die gleichen Schwierigkeiten bestehen. Außerdem hat sich der Leiter des Drontheimer Arbeitsbüros zwecks schnellster Beschaffung von Arbeitskräften für Drontheim an das Arbeitsdirektorat in Oslo gewandt.

Auf dem Wege der Dienstverpflichtung sind vom Drontheimer Arbeitskontor für die "Frostfilet A/S", Drontheim, Fliegerhorstkommandantur Vaernes, Bauleitung Örlandet, Trondhjems komm. Bakeri und für den Flughafenbereich Drontheim, Arbeiter zur Dienstverpflichtung ausgeschrieben worden.

Diese Tatsache hat sich in der Bevölkerung stimmungsmäßig sehr ungünstig ausgewirkt. In diesem Zusammenhang finden die Gerüchte Verbreitung, daß auf dem Wege der Dienstverpflichtung zwangsweise eine Aushebung norwegischer Arbeiter für Rüstungsbetriebe in Deutschland vorgesehen sei.

Aus dem *Möre-Romsdal-Fylke* wird berichtet, daß der Bedarf an Arbeitskräften für die deutschen Baustellen ins Unermeßliche gestiegen ist und deren Beschaffung größte Schwierigkeiten bereiten wird.

Für einen Flugplatz sowie für eine Baufirma in Grytten bei Aandalsnes werden je 500 Mann benötigt. Desgleichen fehlen auf Baustellen in Hareid und Sande je 40 Mann. Die OT in Aalesund hat für den Monat Mai ebenfalls 100 Mann angefordert.

Innerhalb des Fylkes Möre-Romsdal ist eine Deckung dieses Bedarfs an Arbeitskräften für die Bauanlagen kaum noch möglich. Günstigenfalls kann die Hälfte der angeforderten Kräfte im Laufe der nächsten Wochen gestellt werden.

Durch Bestimmung des Arbeitsdirektorates sind in Möre-Romsdal sämtliche zum Teil auch sehr dringenden kommunalen und privaten Bauvorhaben zurückgestellt worden, um den ungedeckten Bedarf an Arbeitskräften für Wehrmachtsbauvorhaben sicherstellen zu können.

Nach der Einstellung der Arbeiten bei der A/S Nordag in *Sundalsöra* sind die Arbeiter größtenteils nach *Saudasjöen* und *Glomsfjord* überführt worden.

Aus dem *Nordland Fylke* wird gemeldet, daß für den Eisenbahnbau in Saltdal und Fauske

größter Arbeitermangel herrscht. Die dortige Bevölkerung lehnt eine Arbeitsleistung an der Bahn hauptsächlich deswegen ab, weil sie für Lebensmittel sowie Kochgeschirr und Tassen selbst Sorge tragen muß.

In allen Fylken Nordnorwegens bestand in den Monaten April und Mai größter Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern. Hier mußten Arbeiter für die Landwirtschaft zwangsdienstverpflichtet werden. Trotzdem mehrere Betriebe vorübergehend geschlossen oder zu einer Einschränkung ihrer Belegschaft übergegangen sind, kann der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften nicht gedeckt werden. Die Werbeaktion für Arbeitskräfte zur Frühjahrsbestellung hatte nur geringen Erfolg.

Bei der Frostfilet A/S Bodö gelangten in den ersten Tagen des Juni rund 800 russische Zivilarbeiter, zum allergrößten Teil Ukrainer, zum Einsatz, wodurch über die Hälfte der früheren norwegischen Belegschaft für andere Berufsgruppen frei wurde.

Die für den Straßenbau vorgesehenen Serben sind zum Teil schon in Narvik eingetroffen, der andere Teil befindet sich auf dem Transport nach Elfsfjord. In der norwegischen Bevölkerung hat der Einsatz von fremdländischen Arbeitskräften zu verschiedenen Vermutungen Anlaß gegeben, wobei insbesondere hervorgehoben wird, daß von deutscher Seite sehr viel Wert auf die militärische Sicherung des norwegischen Raumes gelegt werde.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 42 vom 15. Juli 1942, i. V. unterzeichnet Noot, Seite 49 fehlt, Anlage "Schwedische Presse, Meldungen über Norwegen" nicht ediert. BA R 70/N/9, Bl. 136-205

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die militärische Aktivität Deutschlands an der Ostfront und an der nordafrikanischen Front sowie die deutschen Erfolge zur See bestimmen weiterhin die stimmungsmäßige Haltung der Bevölkerung.

Der Pessimismus, der seit dem Fall von Tobruk die Stimmung der gegnerischen Kreise kennzeichnet, hält weiter an. Die gerüchtweise weitergegebenen Meldungen von englisch-amerikanischen militärischen Absichten finden eine durchaus skeptische Aufnahme in der Bevölkerung. Bezeichnenderweise wird die letzte Zusammenkunft zwischen Roosevelt und Churchill nachträglich unter dem Eindruck der Vernichtung des großen Geleitzuges im nördlichen Eismeer als ein bedeutungsloses Ereignis kommentiert. Allgemein schenkt die Bevölkerung der deutschen und NS-Propaganda sowie der Inlandspresse eine größere Aufmerksamkeit.

Erst neuerlich sind sie ersten Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die Bevölkerung langsam wieder von dem durch die deutschen Erfolge der letzten Wochen ausgelösten Schock erholt. So wird mit einiger Erleichterung die Tatsache festgestellt, daß es Generalfeldmarschall Rommel bisher nicht gelungen ist, bis zum Suezkanal durchzubrechen. Obgleich man weiterhin zu einer besorgten Auffassung von der Lage in Nordafrika neigt, glaubt man doch aus der Tatsache des "Mißlingens" des deutschen Vorstosses zum Suezkanal den Schluß ziehen zu können, daß die Deutschen an allen Fronten große Siege erringen könnten, ohne jedoch in der Lage zu sein, eine kriegsentscheidende Niederlage der Alliierten zu erzwingen.

In derselben Weise versucht man nunmehr auch die deutschen Erfolge an der Ostfront zu deuten. Trotzdem man unter dem Eindruck der in den Inlandszeitungen wiedergegebenen pessimistischen englischen und amerikanischen Pressekommentare über die Lage in Rußland steht, meint man, daß die letzten deutschen Sondermeldungen vom östlichen Kriegsschau-

platz weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Die Zahl der von deutscher Seite gemachten Gefangenen lasse erkennen, daß die diesjährigen deutschen Erfolge, die des Vorjahres bei weitem nicht erreichten. Im übrigen enthielten diese Sondermeldungen nur recht dürftige Ortsangaben, was auf ein langsames Tempo des deutschen Vormarsches schließen lasse.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die deutschen Verluste während des ersten Jahres des Ostfeldzuges fast allgemein keinen Glauben findet. Selbst in positiv eingestellten Kreisen wird vermutet, daß die vom OKW angegebenen Zahlen zu niedrig gegriffen seien.

Fast ganz allgemein wird die gegenwärtige militärische Lage dahingehend kommentiert, daß die deutschen Erfolge erwiesen hätten, daß mit einem deutschen Zusammenbruch in allernächster Zeit nicht gerechnet werden könne. Deutschland sei doch noch stärker als man angenommen habe. Die vor dem Beginn der deutschen Offensive in Nordafrika ständig zunehmende Hoffnung, daß Deutschland noch im Laufe dieses Jahres aus Mangel an Menschen und Material und aufgrund innerer Schwierigkeiten zusammenbrechen würde, wird nunmehr als verfehlt erkannt.

Diese sich in starkem Maße weiterhin durchsetzende Erkenntnis hat zu der Auffassung geführt, daß der Krieg noch sehr lange dauern werde.

Diese Auffassung wirkt sich u.a. auch dahingehend aus, daß die Versorgungslage Norwegens in verstärktem Maße in den Mittelpunkt besorgter Betrachtungen gerückt ist. So wird zum Beispiel festgestellt, daß es im Augenblick für die Hausfrauen außerordentlich schwierig sei, ein sättigendes Mittagessen zusammenzustellen. Die Tatsache, daß es selbst jetzt schon sogar an Fisch mangele, wird als bedeutungsvolles Warnungszeichen für den kommenden Winter angesehen.

Mit besonderer Sorge wird das Thema der Versorgung im kommenden Winter in Arbeiterkreisen erörtert. Man weist hier in diesem Zusammenhang auf den ständig größer werdenden Unterschied zwischen dem Steigen der Lebenshaltungskosten und dem Gleichbleiben der Löhne hin.

Ferner wird gerade in Arbeiterkreisen in diesem Zusammenhang auf das wenig energische Durchgreifen der norwegischen Polizeibehörden gegenüber dem Schleichhandel hingewiesen.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die innerpolitische Lage ist z.Zt. zur Hauptsache durch die Tatsache gekennzeichnet, daß der größte Teil des öffentlichen Interesses von den militärischen Ereignissen in Nordafrika, Sowjetrußland und auf dem Atlantik in Anspruch genommen ist. Die Anteilnahme der Bevölkerung an innerpolitischen Vorgängen ist dementsprechend gering. Es kommt ferner hinzu, daß die augenblickliche Sommerurlaubsperiode eine zwangsläufige Abschwächung des innerpolitischen Interesses zur Folge hat. Bezeichnend für diese Situation ist u.a. die Tatsache, daß die Redaktion eines illegalen Flugblattes in ihrer letzten Nummer mitteilte, sie ginge jetzt für einige Wochen auf Urlaub. In dieser Zeit werde das Blatt vorübergehend sein Erscheinen einstellen.

Diese Situation dürfte mit dazu beigetragen haben, daß die Ordination der beiden NS-Bischöfe von Oslo und Skien Fröisland und Zwilgmeyer keine starke öffentliche Reaktion ausgelöst hat. So wird z.B. in einem Bergener Bericht festgestellt, daß die Einsetzung der Bischöfe ruhiger aufgenommen worden sei, als zunächst nach Lage der Dinge hätte angenommen werden können. Aus Fredrikstad wird berichtet, daß die Vorgänge um die Einsetzung der NS-Bischöfe - einschließlich des von gegnerischen kirchlichen Kreisen ergangenen Protestes - von der Bevölkerung eigentlich nur zur Kenntnis genommen worden seien. Eine Erregung sei nicht feststellbar gewesen. In einem Bericht aus Stavanger wird darauf hingewiesen, daß die am 3. 7. stattgefundene Ordination von 9 neuen Pfarrern eine bedeutend stär-

kere Reaktion ausgelöst hätte als die Einsetzung der beiden Bischöfe. Man erklärt, es sei unerhört, daß Laien zum Pfarreramt berufen würden und meint, daß dieses ein weiterer Schritt zur Auflösung der Staatskirche sei. Der Aufruf der NS-Bischöfe, in dem auf die Gehorsamkeitspflicht des Christen gegenüber jeder Obrigkeit hingewiesen wird, ist in der Bevölkerung Stavangers fast allgemein mit Ablehnung aufgenommen worden. Nach der in diesem Aufruf zum Ausdruck kommenden Logik, so wird erklärt, müsse man ja auch verpflichtet sein, sich "irgendeiner Räuberbande", der es durch Gewalt oder List gelungen sei, die Herrschaft an sich zu reißen, unterzuordnen.

Bemerkenswert ist der Kommentar der Flugblattzeitung "Whispering Times" zur Ordination des Bischofs Fröisland insofern, als er erkennen läßt, daß man in gegnerischen kirchlichen Kreisen den "Verlust Fröislands" bedauert. Es heißt dort nämlich u.a.: "Mit Besorgnis hat man feststellen müssen, daß ein Mann wie Fröisland, der früher einiges Vertrauen genoß, sich aus Ehrgeiz oder niedriger Gewinnsucht an Quisling verkauft hat."

Trotz der im allgemeinen verhältnismäßig ruhigen Aufnahme der Einsetzung der beiden NS-Bischöfe sind bisher keine Anzeichen dafür zu erkennen, daß sich die Schroffheit der sich in der Kirchenfrage gegenüberstehenden Fronten gemildert hätte. In politisch interessierten Kreisen wird vielfach die Vermutung ausgesprochen, daß die gegnerischen kirchlichen Kreise den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet hielten, um auf die Einsetzung der NS-Bischöfe in entsprechender Weise zu reagieren. Das bedeute jedoch nicht, daß diese gewillt seien, diesen Vorstoß des Staates in der Kirchenfrage so ohne weiteres hinzunehmen. Der im Anschluß an die Ordination Fröislands und Zwilgmeyers von den gegnerischen Pfarrern verlesene Protest sei als eine Kampfansage aufzufassen, die erst zu einem Zeitpunkt realisiert werden solle, in dem die Anteilnahme der Bevölkerung an innerpolitischen Vorgängen wieder stärker geworden sei.

Diese Kommentierung des gegenwärtigen Standes der Kirchenfrage hat auch insofern eine gewisse Wahrscheinlichkeit, als sich auch auf anderen innerpolitischen Sektoren Tendenzen zeigen, die in etwa den Merkmalen der kirchenpolitischen Situation entsprechen.

Dies gilt z.B. für den sozialen Sektor. In illegalen Flugblättern wird seit einiger Zeit in zunehmendem Umfange auf den sich ständig vergrößernden Unterschied zwischen dem Ansteigen der Preise und dem Gleichbleiben der Löhne hingewiesen. Während im Frühjahr diesen Jahres von den Flugblättern empfohlen wurde, die aus dieser Entwicklung entstehenden Schwierigkeiten auf dem Wege von privaten Vereinbarungen zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer einzuschränken, wird neuerlich die Frage aufgeworfen, ob die Arbeiterschaft nicht zu "aktiveren Mitteln" greifen müsse, um ihre Lebensinteressen durchzusetzen. Vorläufig beschränkt man sich jedoch noch darauf, die Arbeiter dazu aufzufordern, ihre Forderungen auf Erhöhung der Löhne gegenüber der Fachlichen Landesorganisation zu vertreten. Es läßt sich z.Zt. nicht übersehen, ob die z.Zt. bei der Fachlichen Landesorganisation eingehenden Briefe von Arbeitern, in denen über die immer schwieriger werdenden Lebensverhältnisse geklagt wird, auf die erwähnte Aufforderung illegaler Flugblätter zurückgehen. Dies läßt sich schon deswegen nur schwer entscheiden, weil die in den Briefen der Arbeiter ausgesprochenen Klagen zu einem großen Teil den Tatsachen entsprechen.

In diesem Zusammenhang wird auch bekannt, daß die Leitung der Fachlichen Landesorganisation sowie der Sozialminister Lippestad die Schwierigkeiten der Arbeiterschaft als tatsächlich anerkennen. Es verlautet hierzu ferner, daß Minister Lippestad mit Rücksicht auf die sowieso schon äußerst schwierige Lage der Arbeiterschaft gegen die im Frühjahr ds.Js. vorgenommene Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte größte Bedenken gehabt hat.

Im übrigen neigt man in führenden Regierungs- und Parteikreisen zu einer äußerst optimistischen Auffassung von der gegenwärtigen innerpolitischen Situation. Jedenfalls ist in den

letzten Wochen eine solche optimistische Auffassung mehrfach von führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates in Reden zum Ausdruck gebracht worden. Dies gilt besonders von den Reden Quislings in Borre bei Tönsberg, auf dem Borgarthing in Sarpsborg sowie gelegentlich des Mittsommerfestes in Hamar. Die bei diesen Anlässen ständig wiederholte Aufzählung von den innerpolitischen Erfolgen der Regierung (s. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 41*, Rede Quislings auf dem Borgarthing) ist nunmehr von der Regierung zu einem erneuten Vorstoß beim Führer zur Erlangung eines Vorfriedens zwischen Deutschland und Norwegen benutzt worden.

Mit diesem Vorstoß hat die seit langer Zeit in führenden Regierungs- und Parteikreisen feststellbare Diskussion über die Notwendigkeit eines deutsch-norwegischen Friedensschlusses ihren Höhepunkt erreicht. Hierbei wird immer wieder unterstrichen, daß die Deutschen nicht erwarten könnten, daß die Nasjonal Samling sich voll und ganz durchsetze, solange der Grundsatz "Ein freies Norwegen nur durch die NS" nicht als solcher eindeutig feststehe. Dies wäre aber für das in rechtlichen Dingen so mißtrauische norwegische Volk erst dann der Fall, wenn durch Siegel und Unterschrift bescheinigt würde, daß das von der NS geführte Norwegen wieder ein souveräner Staat sei. Solange ein Friedensvertrag nicht abgeschlossen sei, solange könne die gegnerische Propaganda unter Ausnutzung des im Charakter des norwegischen Volkes verankerten Mißtrauens und unter Hinweis auf die in den vergangenen Jahren durch eine systematische Hetze dem norwegischen Volk eingehämmerte Auffassung von der Wortbrüchigkeit der "Nazisten" immer wieder behaupten, die Deutschen trieben ein unehrliches Spiel mit Norwegen und die Nasjonal Samling sei ihr Werkzeug dabei. Im übrigen sei die juristische Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kriegszustandes auch deswegen innerpolitisch gefährlich, weil damit den gegnerischen politischen Kreisen trotz aller Erklärungen des Reichskommissars immer doch noch die Möglichkeit als gegeben erscheinen müsse, auch ohne die Nasjonal Samling zu einem späteren Zeitpunkt die Souveränität Norwegens zurückgewinnen zu können. Viele außerhalb der Nasjonal Samling stehende Norweger legten sich die Frage vor, warum Deutschland nicht mit Norwegen einen Frieden abschließe. Die Erklärung dieses Umstandes sei für diese Norweger die, daß Deutschland letzten Endes doch kein richtiges Vertrauen zur NS habe und die Partei im Augenblick lediglich dazu benutze, um möglichst viel aus Norwegen herauszupumpen. Die Deutschen nutzten die prekäre innerpolitische Situation der Partei dazu aus, um ihre wirtschaftlichen und politischen Forderungen durchzusetzen. Wenn dies geschehen sei, werde die Nasjonal Samling nach Hause geschickt werden.

Wenn bei diesen Erörterungen auch seitens der NS-Mitglieder immer wieder unterstrichen wird, daß diese Argumentation gegnerischer Kreise natürlich nicht den Tatsachen entspreche, so geht doch aus vertraulichen Informationen hervor, daß das Mißtrauen innerhalb der Partei gegenüber Deutschland weiterhin anhält oder sogar im Zunehmen begriffen ist.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegungen.

Trotz der abwartenden Haltung, die in der Bevölkerung angesichts der deutschen Waffenerfolge zu erkennen ist, ergeben die Festnahmeziffern, daß die feindliche Propaganda sich nach wie vor auswirkt, und daß die zur Strafverfolgung führenden *Widerstandsfälle wieder leicht ansteigen.*

Neben 35 neuen Verhaftungen wegen kommunistischer und marxistischer Betätigung ergaben sich im Monat Juni folgende Festnahmen:

3 Festnahmen wegen Beleidigung des Führers, der Wehrmacht und des Deutschen Reiches,
19 " " deutschfeindlicher Äußerungen und Handlungen in der Öffentlichkeit,

8	"	"	verbotenen Waffen- und Munitionsbesitzes,
8	"	"	Herstellung und Verbreitung illegaler Flugschriften,
16	"	"	verbotswidrigen Besitzes von Rundfunkgeräten,
10	"	"	verbotswidrigen Besitzes von Rundfunkgeräten und Verbreitung von Feindnachrichten,
5	"	"	Versuchs der illegalen Landflucht,
76	"	"	Arbeitsvertragsbruchs, Arbeitsverweigerung,
4	"	"	Gerüchtebildung und Verbreitung,
47	"	"	Diebstahls und Hehlerei von Wehrmachtseigentum und Betrugs,
65	"	"	Sabotage,
1	"	"	Verdachts des Sprengstoffdiebstahls,
7	"	"	deutschfeindlicher Propaganda,
19	"	"	verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen.

Ganz bezeichnend dafür, daß der Widerstand nicht nur von organisierten Personen ausgeht, sind die Festnahmen zweier Lehrerinnen im Alter von 42 bis 49 Jahren. Eine von ihnen forderte im Beisein der Schulkinder die Beseitigung des Quislingbildes und der Werbeplakate für die Norwegische Legion aus dem Klassenzimmer, die andere hatte einen Lehrer veranlaßt, ein Spottgedicht gegen die NS und Deutschland zum Zwecke der Verbreitung zu vervielfältigen.

Neben der Feststellung, daß auch bei den illegal tätigen Kommunisten im großen Rahmen *Frauen* für Kurierarbeiten und sonstige exponierte Tätigkeitsgebiete verwendet wurden, ergibt auch die Festnahme einer 40jährigen Stewardesse in Tromsö ein Bild über den Umfang der Verhetzung von Frauen. Sie beobachtete in Gegenwart von deutschen Soldaten den Absturz eines deutschen Flugzeuges und begrüßte dieses Ereignis durch Händeklatschen.

In Minde bei Bergen wurde die Vorführung eines Werbefilms für die Waffen-SS und Norwegische Legion durch Lachen, Zwischenrufe und Pfeifen gestört. Als die norwegische Polizei das Kino geräumt hatte, wurden die Demonstrationen auf der Straße fortgesetzt, wobei die Demonstranten einen norwegischen Polizeibeamten und zwei NS-Männer mit Steinen bewarfen.

Die *illegale Flugblattpropaganda* ist neuerdings im Ansteigen begriffen. Es wurden insgesamt 36 verschiedene illegale Hetzschriften erfaßt, von denen 22 Neuerscheinungen sind, die sich in der Hauptsache mit Einzelvorgängen befassen. Die übrigen 14 erscheinen regelmäßig.

Nach den scharfen Maßnahmen gegen *Norweger, die mit russischen und polnischen Kriegsgefangenen in verbotene Beziehung getreten waren*, ist die Zahl der Festnahmen auf diesem Gebiet in der letzten Zeit zurückgegangen. Zwei Ermittlungsverfahren wurden an das SS- und Polizeigericht abgegeben, und insgesamt 15 Personen wegen verbotenen Umgangs mit russischen Kriegsgefangenen zu Gefängnisstrafen von 5 bis 9 Monaten sowie zu Zuchthausstrafen von 1½ bis 2 Jahren verurteilt. Es wird erwartet, daß die Veröffentlichung der Urteile in der Presse abschreckend wirken wird.

Es wird immer wieder festgestellt, daß in verschiedenen Orten des Landes bestimmte Kreise sich um einzelne Personen gruppieren, die Radioapparate besitzen und damit *englische Nachrichten abhören*. Diese Personen pflegen sich bei den betreffenden Besitzern der Empfangsgeräte zum Abhören der englischen Nachrichten regelmäßig zu treffen und diese danach gemäß den Anweisungen der englischen Sender nach einer gewissen Frist in geschickter Form weiter zu verbreiten. So kann oft ein einziges Radioempfangsgerät als Quelle der Beunruhigung für ganze Ortschaften und Bezirke angesehen werden. Nach der Aushebung der betreffenden Personenkreise und der Beschlagnahme der benutzten Empfangsgeräte hat sich in den meisten Fällen deutlich gezeigt, daß die Verbreitung von Greuel- und Hetznachrichten

in den betreffenden Orten und Gegenden schlagartig aufhörte. In den letzten Tagen wurden wiederum in Fredrikstad 17, in Stavanger 10 Personen wegen gemeinsamen Abhörens englischer Nachrichten und zum Teil auch wegen Verbreitung dieser Nachrichten festgenommen.

b) Kommunismus, Marxismus, Sabotage.

Aus den inzwischen fortgeschrittenen Vernehmungen der Angehörigen der bereits in den *Meldungen aus Norwegen Nr. 41* erwähnten kommunistischen Spionage- und Sendeorganisation geht hervor, daß ein *Sender*, der nach dem Gutachten des OKW einwandfrei russischer Herkunft ist, schon im Oktober 1940, über eine Bahnhofsgepäckaufbewahrungsstelle an die Osloer Kommunisten geliefert wurde. Der Sender nahm im Februar 1941 den Betrieb auf und sandte ab April 1941 in regelmäßigen Zeitabständen von etwa 1 Woche, vorwiegend militärische und manchmal auch politische Nachrichten an den Gegensender in Rußland, der sich mit dem Zeichen CDZ meldete, weiter. Die Nachrichten wurden hauptsächlich durch kommunistische Eisenbahner und Hafenarbeiter gesammelt und von Russen, vermutlich Angehörigen der russischen Handelsgesellschaft bzw. des russischen Konsulats in Oslo verschlüsselt. Erst in der Zeit des Kriegsausbruchs zwischen Deutschland und Rußland erhielten die beteiligten norwegischen Kommunistischen [!] das auf Seide geschriebene Chiffriersystem ausgehändigt, und setzen damit die Sendungen bis zum Zugriff im April 1942 fort.

Nach den inzwischen getroffenen Feststellungen dürfte dem festgenommenen kommunistischen Täterkreis ein weiterer *Fememord* zur Last fallen. Die Kommunistin H a y e r d a l, bei der alle Kurierfäden zusammenliefen, hatte sich um die Jahreswende 1941/42 angeblich wegen Krankheit zurückgezogen und war seitdem verschwunden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie beseitigt wurde und mit einer stark verwesten Wasserleiche identisch ist, die kürzlich aus einem See in der Gegend von Oslo geborgen wurde.

Nach der in den letzten Nachrichten bereits erwähnten Anstiftung von Kommunisten zum politischen Mord durch den Rechtsanwalt S c h i e f l o und den Leutnant S c h e i haben sich neue Unterlagen für die Mitwirkung von Intelligenzkreisen an kommunistischen Umtrieben ergeben. Der Rechtsanwalt Schjödt, Oslo, gab flüchtigen Kommunisten Unterschlupf und beriet sie bei ihren deutschfeindlichen Unternehmungen, ebenso wie er flüchtigen Angehörigen von Widerstandsorganisationen das Entkommen nach Schweden ermöglichte. Er hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Ferner wurde eine Studentin festgenommen, die für die illegale KPN Kurierdienste geleistet hat, sowie ein Norweger, der als Hilfspolizist in Oslo den Kommunisten Nachrichten über Angelegenheiten geliefert hat, von denen er in seiner dienstlichen Eigenschaft Kenntnis erhalten hatte.

Nach langer Pause wurde am 12. 7. in Kistrand in Nordnorwegen wieder ein Anschlag auf ein Telefonkabel durch Herausschneiden von 250 m verübt, das erst am Vortag ausgelegt worden war.

c) Kirche.

Die kirchliche Opposition ist auf die Ordination der neuen Bischöfe bisher noch nicht eingegangen, so daß auf kirchenpolitischem Gebiet im Augenblick wider Erwarten eine gewisse Ruhe eingetreten ist. Diese Ruhe ist zum Teil auf die Ferien- und Urlaubszeit zurückzuführen, zum Teil hat sie ihren Grund in den Bemühungen des Staates, sich mit den kirchlichen Kreisen zu versöhnen, zumindest aber auf kirchenpolitischem Gebiet nichts zu tun, was die augenblickliche Lage verschärfen könnte.

Diese Haltung des Staates trat besonders deutlich anläßlich der ersten Tagung der "Kirchlichen Ratsversammlung" am 30. 6. zutage. Diese Einrichtung ist anstelle der früheren Bischofstreffen getreten, und es nehmen an ihr neben den Bischöfen der Kirchenminister und

sein Expeditionschef der Kirchenabteilung teil. Den Vorsitz führt der Ministerpräsident. Die Tagesordnung sah die Beratung folgender Vorschläge vor:

Sämtliche Gemeinderäte sollen entlassen und an deren Stelle kirchliche Aufsichtsräte ernannt werden. Weiterhin sollen die Bischöfe das Recht erhalten, Laien zu gottesdienstlichen Veranstaltungen heranzuziehen und ihnen auch die Dienstgeschäfte von Pfarrern vorübergehend zu übertragen. Ferner sollen "Lese-Gottesdienste" oder "Radio-Gottesdienste" durchgeführt werden, wie es augenblicklich in Deutschland der Fall ist, da viele Geistliche an der Front stehen. Schließlich standen die Ausarbeitung eines neuen Kirchengebetes, die Reform des Textbuches und die Einrichtung theologischer Sonderkurse für Studenten auf der Tagesordnung. Alle diese Punkte waren der kirchlichen Ratsversammlung vom Kirchendepartement vorgelegt worden, jedoch wurde keiner angenommen. So wurde die Entlassung der Gemeinderäte und die Ernennung vorläufiger kirchlicher Aufsichtsräte abgelehnt. Die Heranziehung von Laien für kirchliche Dienste soll zukünftig nur in ganz geringem Umfang erfolgen. Mehr Laien, als bisher ordiniert wurden, sollen nicht zum Pfarrerstand zugelassen werden. Die Einrichtung von "Lese- und Radiogottesdiensten" wird bei besonderem Bedarf durchgeführt werden. Den Bischöfen wurde anheimgestellt, später Vorschläge für neue Kirchengebete und sonstige liturgische Veränderungen einzureichen. Die Errichtung theologischer Sonderausbildungskurse wurde abgelehnt.

Auch von seiten der neuen Bischöfe und der der NS angehörenden bzw. sympathisch gegenüberstehenden Geistlichen wurde erneut eine versöhnende bzw. einlenkende Haltung gezeigt. So verfaßten diese einen Aufruf "an die Pfarrer und Gemeinden unserer Kirche", in dem sie feststellten, daß derjenige, der sich der Obrigkeit widersetze, gegen Gottes Anordnungen handle, daß sich Jesus und seine Jünger sogar einer heidnischen Obrigkeit untergeordnet hätten, und daß die Grenze des Gehorsams der Obrigkeit gegenüber erst da auftrete, wo es die Obrigkeit verbiete, das Evangelium zu verkünden. Diesen Vorwurf könne man der nationalsozialistischen Regierung nicht machen. Am Schluße dieser Erklärung heißt es, daß die Pfarrer, die positiv zur neuen Regierung stehen, bereit seien, "die Hand zu Frieden und Versöhnung zum besten von Volk und Vaterland zu reichen."

Bei der letzten Regierungsversammlung wurde ein Antrag des Kirchendepartements behandelt, der die Ordination der fungierenden Bischöfe K v a s n e s (Stavanger) und L o t h e (Drontheim) vorsah. Dieser Antrag wurde abgelehnt, und es wurde beschlossen, zunächst keine weiteren Bischofsordinationen mehr stattfinden zu lassen. Der fungierende Bischof Lothe soll später einmal zum Bischof von Tromsö ernannt werden.

Am 5. 7. 1942 wurde der aus dem Laienstand kommende ehemalige Angestellte der Heilsarmee und des Blauen Kreuzes, Bjarne B a r b y , in sein Amt als res. Kaplan der Gamle-Aker-Kirche eingeführt. Die Befähigung B a r b y s als Geistlicher ist stark anzuzweifeln und hat, ebenso wie die vor kurzem erfolgte Ordinierung anderer Laien - darunter einem ehemaligen Portier der Filadelfia-Gemeinde und einem ehemaligen Bahnbeamten - bei der Bevölkerung und beim Pfarrerstand große Empörung hervorgerufen.

Die von Pfarrer H y g e n und Professor H a l l e s b y , den Vertretern der oppositionellen Geistlichen, vor der Bischofsordination geäußerte Drohung, daß bei einem Zustandekommen der Ordination "die Tür zur Versöhnung zwischen den Kirchendepartement und der Kirche zugeschlagen würde", und daß eine Freikirche gegründet werden würde, ist bisher nicht mehr gemacht worden. Die Gründung einer Freikirche scheint auch nicht bevorzustehen.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die *leichte Besserung der Stimmung unter den Mitgliedern der Nasjonal Samling hat auch in dieser Berichtszeit weiterhin angehalten.* Nach den vorliegenden Berichten haben sich nunmehr auch die militärischen Erfolge der Achse im positiven Sinne geltend gemacht.

Im übrigen ist die Stimmung innerhalb der Partei ähnlich wie der breiten Masse der Bevölkerung dadurch gekennzeichnet, daß auf dem innerpolitischen Sektor mit der einsetzenden Urlaubszeit eine gewisse Ruhe eingetreten ist.

Von der Westküste liegen eine Reihe von Berichten vor, die eine verhältnismäßig lebhafte Versammlungstätigkeit der Partei erkennen lassen. Zur Hauptsache fanden diese Versammlungen im Zusammenhang mit der *Propagandareise Minister Lundes* statt.

Ende Juni sprach Minister Lunde in Molde anläßlich des 200-Jahr-Jubiläums der Stadt. Über diese Rede brachte "Stavanger Aftenblad" einen NTB-Bericht unter der Überschrift "Wir wollen nicht versuchen, die Ideen für unsere Arbeit von einem anderen Land zu nehmen". In NS-Kreisen wird besonders darauf hingewiesen, daß die Rede Lundes offenbar bewußt "unpolitisch" gehalten gewesen sei. Man habe den Eindruck gehabt, daß die Jössinger nicht "verletzt" werden sollten. Der im Zusammenhang mit den Festlichkeiten durchgeführte Hirdaufmarsch hatte noch ein kleines innerparteiliches Vorspiel. Der Hirdregimentsförer Krohn erhielt am 25. Juni einen Aufruf von dem stellvertretenden Reichspropagandaleiter Klevenberg, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Hird auf Wunsch von Minister Lunde an den Feierlichkeiten in Molde und Kristiansund nicht teilnehmen solle. Der Regimentsförer verfaßte daraufhin ein Telegramm, in dem er sein Amt zur Verfügung stellte. Dieses Telegramm wurde jedoch von einem Angehörigen des Stabes des Regimentsförers zurückgehalten. Am Abend desselben Tages wurde Krohn dann durch Minister Lunde telefonisch davon unterrichtet, daß der "Hird selbstverständlich marschiert".

Im übrigen geht aus den vorliegenden Berichten hervor, daß die gelungenen Veranstaltungen in Molde und Kristiansund der Partei einen fühlbaren stimmungsmäßigen Aufschwung gegeben haben.

Am 2. Juli 1942 sprach Minister Lunde in Drontheim vor etwa 650 Personen. Seine Ausführungen wurden selbst von anwesenden Vertretern gegnerischer Kreise beifällig aufgenommen.

Der anschließende *Besuch Minister Lundes in Nordnorwegen* war nach dem Bericht des Kommandeurs in Tromsö von vornherein durch die mangelhafte Vorbereitung benachteiligt. In dem Bericht heißt es, daß für den Ministerbesuch keinerlei organisatorische oder propagandistische Vorbereitungen getroffen worden seien. Auch Minister Lunde habe hierüber mehrfach sein Mißfallen zum Ausdruck gebracht.

Ferner wird noch berichtet, daß Minister Lunde sich bei Besprechungen im engeren Kreis mehrfach scharf gegen die deutlich erkennbare Zersplitterung der Partei in Nordnorwegen wandte. So kritisierte Lunde anläßlich eines Kameradschaftsabends in Tromsö in scharfen Worten die in der Partei herrschende Uneinigkeit und nahm weiter gegen die tendenziöse Herausstellung nordnorwegischer Belange Stellung. Sowohl in Hammerfest als auch in Tromsö waren zu den öffentlichen Versammlungen mit Minister Lunde je 150 Personen erschienen.

Im Zusammenhang mit der Propagandareise Minister Lundes wird hier noch von zwei Seiten bekannt, daß Quisling Minister Lunde verboten haben soll, sich ständig in der Tagespresse durch fast täglich erscheinende Bilder herausstellen zu lassen.

Aus Sunnmöre liegt ein Bericht vor, wonach in Aalesund ein außerordentlich gut gelungenes Kreistreffen der NS stattgefunden hat. Der propagandistische Erfolg, den die NS mit

dieser Veranstaltung erreicht hat, hat ebenfalls zur Stimmungsverbesserung der Parteimitglieder beigetragen.

Aus Stavanger werden anhaltende Kliquenkämpfe innerhalb der dortigen Parteiorganisation gemeldet. So wird berichtet, daß der Kreisführer von Stavanger A n d e r s e n Gegenstand zahlreicher Angriffe aus den Reihen der Partei sei. Der frühere Fylkesorganisationsleiter Eckhoff habe nunmehr alle gegen Andersen erhobenen Vorwürfe zusammengetragen und nach Oslo berichtet. Zum Schluß seines Briefes habe Eckhoff die sofortige Amtsenthebung des Kreisführers gefordert und verlangt, man solle Andersen nach dem Östlandet "zurückjagen".

Auch der Hird beteilige sich an dem Widerstand gegen Andersen, indem er die Teilnahme am Dienst verweigere. Da es Andersen unmöglich ist, in Stavanger selbst zu einer fruchtbaren Arbeit zu kommen, hat er - dem Bericht des dortigen Kommandeurs zufolge - sich besonders auf die zu seinem Kreis gehörenden Landbezirke konzentriert. Hier habe seine Arbeit bereits zu ansehnlichen Erfolgen geführt.

Ferner wird aus Stavanger berichtet, daß in die erwähnten Kliquenkämpfe die in Stavanger besonders ausgeprägten Distanzierungstendenzen gegenüber Deutschland mit hineinspielten. Diese Tatsache sei im wesentlichen auf den Einfluß des früheren Fylkesförers von Rogaland Kvadsheim zurückzuführen. Die Schwierigkeiten, die man dem Kreisführer Andersen mache, seien das Teilstück einer allgemeinen Einstellung, deren Charakter u.a. auch an den freundschaftlichen Warnungen zu erkennen sei, die dem Redakteur des "Stavangeren" Pausett wegen seiner prodeutschen Berichterstattung zugegangen seien. In diesen Zusammenhang gehörten auch die üblen Nachreden, denen weibliche NS-Mitglieder wegen ihres Verkehrs mit Deutschen ausgesetzt seien.

Aus Oslo wird berichtet, daß der Kampf zwischen der Gruppe Hagelin-Throndsen und der Gruppe um Minister Fuglesang sich zur Zeit besonders scharf auf dem Gebiet der Osloer Gemeindepolitik abspiele. Die Ursache zu den heftigen Auseinandersetzungen zwischen Throndsen als Fylkesführer von Oslo und dem Fylkesmann Stenersen auf der einen Seite und Ordführer Jenssen auf der anderen Seite ist der Vorschlag für die Mitglieder des Gemeinderates, der in Zusammenarbeit von Throndsen, Stenersen und dem Bürgermeister von Oslo erstellt werden sollte. Gegen die 28 von Throndsen eingebrachten Vorschläge wurde von Jenssen Einspruch eingelegt. Jenssen begründete seinen Einspruch vor allem damit, daß sich unter den vorgeschlagenen Männern keine Arbeiter befanden. Gleichzeitig mit diesem Einspruch erfolgte ein Vorstoß des Vorsitzenden der fachlichen Landesorganisation, Odd Fossum, der ebenfalls beanstandete, daß bei der Zusammensetzung des Gemeinderates Vertreter der Osloer Arbeiterschaft nicht berücksichtigt würden. Der Vorstoß Fossums erfolgte auf Initiative Minister Fuglesangs, der in dem vom Fylkesführer Throndsen vorgeschlagenen Gemeinderat eine Stärkung der Gruppe Hagelin-Throndsen erblickte.

Wie von NS-Seite, die Fuglesang nahe steht verlautet, kam es während der Behandlung dieser Angelegenheit bei Quisling zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Odd Fossum und Quisling. Odd Fossum drohte dabei Quisling, der sich anscheinend bereits auf den Vorschlag Throndsens festgelegt hatte, mit seinem Rücktritt. Während der Aussprache wurde Quisling gegenüber u.a. auch darauf hingewiesen, daß Fossum der populäre Vorsitzende einer Organisation von hunderttausenden norwegischer Arbeiter sei und ein Rücktritt schwere Folgen für die NS haben könne. Aufgrund des Vorstosses von Odd Fossum wurde nunmehr eine Entscheidung Quislings in der Form herbeigeführt, daß die Zahl der Stadträte um 10 Vertreter der Arbeiterschaft, bei denen es sich, soweit feststellbar um zuverlässige Anhänger Fuglesangs handelt, auf insgesamt 32 erhöht wird.

Bei einer Fylkesversammlung Sör-Tröndelags in Drontheim hielt u.a. Minister Prytz eine Rede, in welcher er u.a. feststellte, *Quisling sei die größte historische Persönlichkeit, die er*

kenne. Das Hauptorgan der Nasjonal Samling bringt ihren Bericht über die Rede Quislings unter der Überschrift "Quisling ist die größte historische Persönlichkeit, die ich gekannt habe".

Zu der Lage innerhalb der NS hat der Fylkesführer Dr. Häreid, der ja auch zu den wegen ihrer Deutschfreundlichkeit angefeindeten Parteiführern gehört, in einem Bericht Stellung genommen, der die Unterlage für das von ihm anläßlich des Führerthings in Oslo am 14./15. 6. 42 gehaltene Referat bildete.

Es heißt darin:
"Es ist schwierig, den Kampfgeist innerhalb der Bewegung in Sörlandet lebendig zu halten, aber wir haben einige tüchtige Bannerträger. Es wird jedoch leider versucht, diese Aktivisten durch falsche NS-Leute niederzuhalten; es sind solche Leute, die in der Absicht in die Bewegung gegangen sind, um einen eigenen Vorteil zu ernten. Diese Elemente, die von der Parteileitung ihren Posten bekommen haben, wenden sich nach Oslo und schwärzen unsere Kämpfer an, besonders bei den Departements . . .
Man kan sich nicht wundern, daß die Stimmung bei unseren aktiven Leuten flau wird, wenn sie sich ständig gegen die Verleumdungsangriffe ihrer eigenen Leute verteidigen müssen.
Der Kampf nach außenhin ist heute klar und leicht zu führen, aber wir sind dabei, uns in gegenseitigem Kampf zu zersplittern . . .
Das Einzige, an was sich meine Kämpfer klammern ist unser Führer. Oft haben diese Männer zu mir gesagt, daß wenn sie nicht ihren Eid ihrem Führer gegeben hätten, sie aus der Partei austreten würden. Sie sind im Begriff, den Glauben an die Neuordnung und an die Zukunft Norwegens zu verlieren . . . !
Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß eine Masse unserer Mitglieder der Partei im Wege steht und sie für anständige Menschen schließt, für Leute, die voll und ganz an den Nationalsozialismus glauben, aber an uns zweifeln wegen einzelner unserer Mitglieder."

Darüber hinaus nahm Häreid zu Problemen Stellung, die sich über das ganze Land erstreckten und bei denen sich seine Stellungnahme von der offiziellen Meinung Oslos erheblich unterscheidet. Zur Lehreraktion schreibt er:

"Ich erwähnte die Lehrer. Diese Aktion hat sich sehr unglücklich für die Partei ausgewirkt. Eine Massenverhaftung auf diese Weise durchgeführt, wie wir es getan haben, mußte fehlschlagen. Hier kommt man und verlangt, daß so und so viel Lehrer verhaftet werden, ohne vorher die Einstellung der Einzelnen zu untersuchen . . .
Die Lehreraktion war ein Fehlschlag, an dem wir lange zu tragen haben. Aber da wir diesen Weg eingeschlagen haben, müssen wir uns auch durchkämpfen, ein Rückzug kann nicht in Frage kommen. Die hiesigen Lehrer sagen, daß das Departement wie ein Löwe aufgefahren ist und wie ein Sack zusammenfiel."

Der Überzeugung Häreids, sowie der Männer seiner Richtung, die sich über die qualitativen und quantitativen Schwächen der NS völlig im klaren sind und die wissen, daß es zumindestens z.Zt. nicht ohne vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den deutschen Stellen geht, und die außerdem bemüht sind, wertvolle Kräfte des außerhalb der NS stehenden Volkes, das sich nach ihrer Überzeugung durchaus nicht nur aus "Jössingern" zusammensetzt, steht die Haltung der Masse der ortsansässigen NS-Mitglieder gegenüber.

Diese stehen in Verkennung ihrer persönlichen Qualitäten und der Machtmittel der Partei auf dem Standpunkt, daß sie allein in der Lage sind, die Neuordnung Norwegens durchzuführen, wenn man sie nur erst einmal an die entsprechenden Positionen heranläßt. Daß sie nicht dahin kommen, liegt nach ihrer Meinung in erster Linie an den Deutschen, aus diesem Grunde sind ihnen diese auch so lästig. Für sie ist jeder, der sich nicht in der NS befindet ein "Jössinger", der nicht zu belehren ist, sondern der nur der Gewalt weicht. Sie waren deshalb

singer", der nicht zu belehren ist, sondern der nur der Gewalt weicht. Sie waren deshalb auch zum großen Teil über die Worte Quislings in Borre, daß es nur 1% Jössinger gebe, genau so verwundert, wie die nicht in der Partei befindlichen Norweger.

Germanische SS Norwegen.

Bei der Diskussion in den vergangenen Monaten über die im Zusammenhang mit der SS auftretenden Probleme, Ergänzung der Fronteinheiten, Versorgung und Betreuung von Urlaubern und Frontrückkehrern, wird auch in führenden politischen Kreisen anerkannt, daß nach Gründung der Germanischen Freiwilligenleitstelle Norwegen in die Behandlung dieser Fragen ein energischer Zug gekommen ist und sich hieraus stimmungsmäßig erfreuliche Erfolge ergeben haben. Besonders gilt dies für die Verbesserung der Versorgung von Angehörigen der Freiwilligen und in Bezug auf die Betreuung der Urlauber bzw. Rückkehrer. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Eröffnung eines Heimes für durchreisende Urlauber und Rückkehrer kurz bevorsteht.

Es sei erwähnt, daß in Verbindung mit der Inangriffnahme dieser Probleme das Interesse für die SS ganz allgemein im Zunehmen begriffen ist. Zum Teil dürfte dies auch darauf zurückzuführen sein, daß man in führenden politischen Kreisen der Ansicht ist, daß die aus der Waffen-SS hervorgehenden Frontsoldaten früher oder später im politischen Leben Norwegens eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen werden. Diese Tatsache ist u.a. auch aus dem starken Interesse zu erkennen, dem in allen politischen Kreisen die Vorgänge um die Gründung des Frontkämpferbundes begegneten.

Eine weitere Aktivierung des Interesses der NS ist zu erwarten, wenn die inzwischen in "Germanske SS Norge" umbenannte "Norges SS" mit größeren Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten wird. Ein Erfolg in dieser Richtung war bereits der am 15. Juli 1942 durchgeführte Kameradschaftsabend der "Germanske SS" und des Hird. Weiter wird in diesem Zusammenhang bekannt, daß die Germanske SS in Kürze mit einer eigenen Zeitschrift an die Öffentlichkeit treten wird.

Ein gutes Vorzeichen für eine erfreuliche Tendenz in der Entwicklung der Germanske SS Norge ergibt sich auch aus der Stimmung der Frontrückkehrer. Wenn sich bei den Freiwilligen auch anfänglich eine große Enttäuschung bemerkbar macht und sie zunächst bei ihrer Rückkehr starke Kritik an allen Dingen üben, insbesondere an der Behandlung der Freimaurerfrage in Norwegen und auch an den deutschen Ausbildungsmethoden sowie anderen Erscheinungen, so legen sie doch großen Wert darauf, die Verbindung mit der SS aufrecht zu erhalten. Man kann aufgrund der hier bekannt gewordenen Stimmen sagen, daß der jugendliche Idealismus durch das Fronterlebnis einer nüchternen Einstellung gewichen ist, die häufig auch deutsche Zustände scharf kritisiert, aber letzten Endes doch positiv ist.

Ein weiteres Moment, welches die Freiwilligen bei ihrer Rückkehrer [!] enger an die SS heranführt, ist die Tatsache, daß sich diese in allen Fragen ihrer Versorgung und mit allen Wünschen und Anliegen an deutsche Stellen wenden müssen, da sich norwegische Dienststellen nur in unzureichendem Maße um die berechtigten Ansprüche der Frontkämpfer kümmern. Die Enttäuschung über die Behandlung dieser Dinge durch die norwegische Regierung, ist bei den Freiwilligen außerordentlich groß.

b) Volkstum und Volksgesundheit.

Volkstum.

In letzter Zeit wird vom Ministerium für Kultur und Volksaufklärung besonderes Interesse den zahlreichen Museen, die bäuerliches Brauchtum aufbewahren, entgegengebracht. Besonders von Seiten des Minister L u n d e gehen immer wieder Initiativen aus, die darauf abzie-

len, die alte norwegische Bauernkultur wiederum in das Interesse der Bevölkerung zu rücken, um dadurch die *norröne Richtung* der vom Ministerium vertretenen Kulturpolitik zu stärken.

So wurden jetzt Mittel gesammelt, um das Museum in Röros zum 300jährigen Jubiläum der Stadt im Jahre 1944 wieder in Stand zu setzen und auszubauen. Die Sammlungen umfassen im wesentlichen das Grubenwesen des alten Kupferbergwerks. Ferner wurde von Minister Lunde in den letzten Wochen das Glomdal-Museum in Elverum besichtigt. Dieses Museum enthält, wie zahlreiche andere Museen in Norwegen, Sammlungen alter Bauernhäuser mit Inventar. Diese Sammlungen sollen jetzt erweitert werden. Von den durch den Brand des Palais in Oslo geretteten Teilen, sollen zwei Räume bewahrt werden, von denen je einer im Kunstindustriemuseum in Oslo und im Folkemuseum auf Bygdö untergebracht werden sollen.

Volksgesundheit.

Mit Schreiben vom 10. 7. 1942 an Minister für Kirchen- und Unterrichtswesen, Skancke, *wurde von den fünf an der Zahnärztlichen Hochschule tätigen Professoren gegen das am 18. 6. 1942 erlassene Gesetz über Änderungen der Verfassung an der Zahnärztlichen Hochschule in Oslo protestiert.* Dabei wird gleichzeitig gegen den auf Grund des Gesetzes vom Ministerium neu eingesetzten Rektor, Zahnarzt Dr. B u h s und gegen die von ihm bereits bekanntgegebenen Richtlinien Stellung genommen.

Das Protestschreiben führt u.a. aus, daß durch dieses eigenmächtig vom Ministerium und nicht durch Initiative der Hochschule erlassene Gesetz, wonach der Rektor nunmehr Funktionen übernimmt, die ursprünglich durch den Professorenrat ausgeübt wurden, die Traditionen nicht nur der Zahnärztlichen Hochschule, sondern auch der übrigen wissenschaftlichen Institutionen Norwegens durchbrochen werden. Aufgrund dieses Gesetzes wäre es auch nunmehr dazu gekommen, daß ein Zahnarzt, der bisher nicht an einer Hochschule oder an einer anderen wissenschaftlichen Institution gebunden gewesen wäre und der nicht die notwendigen wissenschaftlichen Qualifikationen aufzuweisen hätte, zum Rektor bestimmt worden sei. Dieser Vorgang sei ohne Beispiel, auch in anderen Ländern und es berühre besonders peinlich, daß diese Neuregelung in Norwegen eingeführt werde. Weiterhin wird dann in dem Schreiben dagegen protestiert, daß bei der Zuteilung der Assistentenstellen, wie auch in der Zulassung zum Studium, nicht mehr allein die fachliche Qualifikation ausschlaggebend sein soll, sondern auch die politische Einstellung und die Verdienste (Zugehörigkeit zur NS, Einsatz in der Waffen-SS oder Norwegischen Legion). Das bisherige fachlich-wissenschaftliche Leben an der Hochschule sei bisher unabhängig von politischen Gesichtspunkten gewesen und müsse es auch im Interesse des Landes bleiben.

Es besteht von seiten des neu ernannten Rektors, Dr. Buhs, die Absicht, im Einvernehmen mit Minister Skancke das Schreiben durch eine nochmalige ausführliche Begründung dieser Neuordnung und mit dem Hinweis auf die Bedeutung eines derartigen Protestschreibens für die staatlichen Behörden zu beantworten.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Professor Wederwang, Rektor der Handelshochschule in Bergen, hat sich im Laufe der letzten Jahre immer wieder als politischer Gegner der Neuordnung und des Reiches gezeigt. Seit der Errichtung der Handelshochschule im Jahre 1936 war Wederwang zu ihrem Aufbau von seiner Professur für Sozialökonomie und Statistik an der Universität Oslo jeweils für die Dauer von 2 Jahren neu beurlaubt worden. Auf hiesige Vorstellungen beim Departement für Kirche und Unterricht hin, ist ihm Ende des vergangenen Monats die weitere Verlängerung seiner Beurlaubung abgeschlagen und damit seine Stellung als Rektor hinfällig geworden.

Zu seinem Nachfolger wurde Professor Kristian Schönheyder von der Handelshochschule Bergen ernannt.

Der bisherige Leiter des Museums Bergen, d.h. der im Aufbau befindlichen zweiten norwegischen Landesuniversität, Professor Haakon Shetelig, ist wegen seiner bisher eingenommenen negativen politischen Haltung gleichfalls aus seiner Stellung verabschiedet worden. Professor Shetelig war u.a. Mitunterzeichner bei der Aktion der 43 Verbände im Sommer des vergangenen Jahres und sollte bereits damals aus dem Amte entfernt werden. In Anbetracht dessen, daß Shetelig jedoch bereits ein halbes Jahr später die Altersgrenze erreichen würde, ist die beabsichtigte Maßnahme seinerzeit durch das zuständige Departement (Handelsdepartement) nicht zur Durchführung gelangt. Da er sich nach der Erreichung der Altersgrenze nur von seiner Professur emeritieren ließ, sich jedoch auf Grund gewisser Bestimmungen des bisher gültigen Bergener Hochschulgesetzes seitens des Kollegiums weiterhin mit der Leitung der Gesamtinstitution beauftragen ließ, mußte schließlich doch zu einer Amtsenthebung geschritten werden. Als vorläufiger Nachfolger ist seitens des Unterrichtsdepartements Professor Nordhagen bestimmt worden. Es erscheint jedoch fraglich, ob Nordhagen die richtige Persönlichkeit ist, die Nachfolge Sheteligs anzutreten.

Schule und Erziehung.

Die Lage auf dem Gebiet der Schule und Erziehung ist durch die Ende des vergangenen Monats eingetretenen Schulferien gekennzeichnet. Die bisherigen Auseinandersetzungen zwischen dem "Norges Laerersamband" sowie dem Departement einerseits und der Masse der norwegischen Lehrerschaft andererseits, sind aus diesem Umstand einstweilen in den Hintergrund getreten. Eine Reihe von Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß es mit dem Schulbeginn zu neuen Schwierigkeiten kommen wird. Eine besondere Rolle wird dabei aller Voraussicht nach die Frage der Freilassung der nach Kirkenes beförderten Lehrer und deren Wiederzulassung zum Unterricht spielen. Obwohl man einerseits in den breiten Schichten der Lehrer- und Elternschaft bestimmt damit rechnet, daß die Haftentlassung bis zum Herbst dieses Jahres durchgeführt wird, besteht andererseits hinsichtlich des weiteren Verhaltens eines Teiles dieser Lehrer keineswegs eine einheitliche Auffassung. In einer Anzahl von Fällen dürfte sehr wahrscheinlich eine Wiedereinsetzung der betreffenden Lehrer in ihre früheren Ämter nicht in Betracht kommen können.

Nach wie vor ist damit zu rechnen, daß gegen den "Norges Laerersamband" weiterhin entschieden Front gemacht wird. Es konnte ein Flugblatt erfaßt werden, das unter der Überschrift "Anweisung für die Distriktsleiter" (gemeint ist offenbar die Führung der illegalen Widerstandsbewegung) Richtlinien bringt, die hinsichtlich der finanziellen Unterstützung der Lehrer, der Teilnahmeverweigerung an offiziellen Veranstaltungen, Zusammenkünften usw. einzuhalten seien. Daneben wird von den verschiedenen illegalen Kreisen Stimmung dafür gemacht, daß man "Die norwegische Schule", das amtliche Organ des "Norges Laerersamband", einmütig an die Herausgeber zurücksenden solle. Es wird angeregt, diese Aktion in den einzelnen Schulen geschlossen vorzunehmen. Auch wird von jeglicher Teilnahme an den kommenden Arbeitsgemeinschaften des Laerersambandes zur Berufsförderung nachdrücklichst gewarnt, da es sich hier nur um versteckte politische Propaganda handle. Aus den hier vorliegenden Anhalten ist mit ziemlicher Gewißheit zu entnehmen, daß die Aufnahme der praktischen Arbeit seitens des Lehrerbundes bald zu neuen Konflikten mit der Lehrerschaft führen wird.

Die Umbesetzung wichtiger Lehrerstellen nach politischen Gesichtspunkten ist in verschiedenen Distrikten des Landes bereits im Gange. Überraschend erscheint in diesem Zusammenhang, daß sich um die acht wegen politischer Unzuverlässigkeit ihrer bisherigen Inhaber frei gewordenen Stellen in Bergen insgesamt 32 Lehrer beworben haben.

Es ist beabsichtigt, bei den gegenwärtigen Umbesetzungen eine Reihe von Lehrerstellen an die Teilnehmer der seinerzeit durchgeführten "Kurzlehrgänge zur vorläufigen Ausbildung von Lehrkräften" zu vergeben. Hinsichtlich dieser Pläne steht jedoch bisher noch die Zustimmung des Departements aus, das aus fachwissenschaftlichen Gründen bestimmte Bedenken hegt.

In einzelnen Distrikten, in denen bisher wegen Beschlagnahme der Schulgebäude als Wehrmachtsunterkünfte der Unterricht nicht wieder aufgenommen worden ist, hat ein Teil der Lehrerschaft eine vorläufige anderweitige Beschäftigung in industriellen Betrieben oder sonstigen wirtschaftlichen Unternehmen angenommen. Auf diese Weise sind die betreffenden Lehrer zu Doppelverdienern geworden, da sie gleichzeitig von seiten des Staates oder der Gemeinde ihr Gehalt weiterbeziehen. Im Einvernehmen mit der Schulabteilung des Reichskommissariates sind beim Unterrichtsdepartement zur Beseitigung dieses Zustandes entsprechende Maßnahmen angeregt worden.

Wegen seiner besonderen Bedeutung ist ferner über folgenden Einzelfall zu berichten:

Die Schüler des Handelsgymnasiums in Drontheim hatten in der Nacht vom 17./18. Mai 1942 gefeiert und waren am anderen Morgen in einer entsprechenden Stimmung zum Unterricht erschienen. Ein Wehrmachtsposten unter Gewehr, der zu einem Truppenteil gehört, der vorübergehend in der Technischen Hochschule (die mit dem fraglichen Handelsgymnasium den gleichen Schulplatz hat) untergebracht ist, wurde dabei von diesen Schülern mit einer Literflasche Tinte beworfen. Dieser Vorfall veranlaßte den Leiter des Handelsgymnasiums, Rektor S k a r l a n d , sich an den Stadtkommandanten zu wenden, der seinerseits auch bereits von dem betreffenden Truppenteil Meldung hatte. Skarland besprach, ohne die Dienststelle des Reichskommissars oder des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD zu verständigen, das Strafmaß für die Schüler seiner Anstalt. Im Einvernehmen mit dem Stadtkommandanten wurden folgende Schulstrafen verhängt:

1. Alle Schüler, die am 18. 5. 1942 in der Schule waren, werden in den Ferien für die Dauer einer Woche Extraarbeiten ausführen.
2. Die Schüler, die den der Täterschaft verdächtigen drei Klassen angehören, erhalten eine zusätzliche Woche Strafarbeiten.
3. Die männlichen Schüler dieser Klasse haben sich einer insgesamt vierwöchentlichen Ferienarbeit zu unterziehen.

Die festgesetzten Strafarbeiten liefen am 25. Juni an und werden unter der Aufsicht des Lehrkörpers durchgeführt. Bisher sind alle Schüler laufend und pünktlich erschienen. Skarland wurde von seiten der Drontheimer Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD darauf hingewiesen, daß er dafür Sorge zu tragen habe, daß die festgelegten Strafen zur ordnungsgemäßen Durchführung gelangen. Falls die Schulstrafen jedoch nicht zu einer ordnungsgemäßen Durchführung kommen sollten, ist beabsichtigt, einige der verdächtigsten Unterprimaner während der Ferien für einige Wochen zur Arbeitsleistung in das Lager Falstad zu übernehmen.

Film.

Analog zum Wechsel in der Leitung des Theaterdirektorats (1. 7. 1942) war von norwegischer Seite auch eine ähnliche personelle Umbesetzung im *Filmdirektorat* in Erwägung gezogen worden. Es wurde davon gesprochen, daß Leif Sinding wieder zur praktischen Filmarbeit zurückgehen sollte, zumal seine Anstellung als Filmdirektor seinerzeit ohnehin nur für ein Jahr gedacht war und seine Aufgabe - die Neuordnung des norwegischen Filmwesens - im wesentlichen gelöst sei. Als Nachfolger Sindings wurde sein Mitarbeiter, der Bürochef im Filmdirektorat, Birger Rygh Hallan, genannt. Die erwähnte Umbesetzung wurde jedoch auf

deutsche Veranlassung zunächst noch nicht durchgeführt, zumal es nach dem bereits erfolgten Wechsel in der Leitung des Theaterdirektorats nicht als wünschenswert angesehen werden konnte, daß auf dem kulturellen Sektor nahezu gleichzeitig eine zweite Ablösung in einer wichtigen Position der staatlichen Führung vorgenommen würde. Sinding wird nun noch für ein weiteres halbes Jahr die Leitung des Filmdirektorates behalten. In einem Artikel "Norwegische Filmkunst" in der letzten Nummer der "Deutschen Monatshefte in Norwegen" (Nr. 6, Juni 1942) hat Sinding einen kurzen Überblick über die bisherige Entwicklung und die zukünftigen Aufgaben des norwegischen Filmschaffens gegeben. Hierbei weist er besonders auf die Folgen des von den Marxisten eingeführten kommunalen Kinosystems hin, das die Hauptschuld an dem Massenimport ausländischer Filme habe. Der norwegische Film stehe zwar noch am Anfang seiner wirklichen Entwicklungsfähigkeit, aber er würde jetzt unter einer nationalen Regierung das natürliche Fundament erhalten, auf dem er aufbauen könnte, und auf dem sich auch besonders der *nationale Film* durchsetzen könnte. In diesem Sinne umreißt Sinding die Aufgaben des norwegischen Filmes folgendermaßen:

"Der norwegische Film soll zeigen, was Norwegen einmal war. Er soll zeigen, daß es Norweger waren, die Amerika entdeckten, die Island kolonisierten, die das englische und irische Reich schufen und das 'Gardareich' in Rußland. Der Film soll zeigen, daß hier auf unserem Außenposten im Norden, im ewigen Kampf mit der harten und unwilligen Natur, Norweger bleibende Werke schaffen konnten, die von Interesse und Bedeutung für alle europäischen Völker sind . . ."

Der Schritt weiter vom "nationalen" Film zum ausgesprochenen *Propagandafilm der NS* wurde jetzt vom Kulturdepartement erneut unternommen, trotzdem das Filmdirektorat ausdrücklich davon abgeraten hatte. Minister Lunde hat dem "Filmregisseur" Walter F ü r s t den Auftrag für einen Großfilm erteilt, der praktisch die Geschichte der Nasjonal Samling wiedergeben soll. Er soll den Titel "De gode gamle dager . . ." (Die gute alte Zeit . . .) erhalten und unter besonderer Herausarbeitung der vergangenen Zeit mit ihren marxistischen und plutokratischen Verhältnissen gleichzeitig die Entwicklung der NS als Trägerin der neuen Zeit behandeln. Die Bedenken des Filmdirektorates gegen die Durchführung dieses Filmes sind sowohl sachlicher wie persönlicher Art. Einerseits wird es nämlich als fraglich angesehen, ob es gegenwärtig überhaupt zweckmäßig ist, einen ausgesprochenen Parteifilm herauszubringen. Ein ähnlicher Versuch, der von Sinding und Halvorsen (als Textverfasser) geplante Film "Mein Leben für Norwegen" (Propagandafilm für den Kampf der Norwegischen Legion an der Ostfront), ist vor einiger Zeit an der ablehnenden Haltung der für den betreffenden Film vorgesehenen Schauspieler gescheitert. Dazu kommt andererseits ein persönliches Spannungsverhältnis zwischen dem Filmdirektorat und Walter Fürst. Im Filmdirektorat meint man, daß Fürst nicht die nötigen Voraussetzungen als Regisseur für einen solchen Film habe. So wechselvoll die berufliche Tätigkeit von Walter Fürst in den vergangenen Jahren auch gewesen ist, hat sie doch bisher mit filmischer Gestaltung nicht sonderlich viel zu tun gehabt. Auf höhere Weisung (Lunde) soll aber Fürst in jeder Hinsicht unterstützt und der Film bei der staatlicher Norsk Film A/S gedreht werden. Umgekehrt beschimpft Fürst die Männer des Filmdirektorates direkt als Jössinger, die seinen Film sabotieren wollten. Mit den ersten Außenaufnahmen soll in den nächsten Tagen in Telemarken begonnen werden, nachdem die in Oslo im Zentrum der Stadt geplanten und von der Presse schon angekündigten Aufnahmen wegen technischer und organisatorischer Mängel nicht durchgeführt werden konnten.

Neben dem nationalen Film und dem Propagandafilm steht die auf Initiative von Minister Lunde seit dem vorigen Jahre aufgenommene Arbeit mit den norwegischen *Kulturfilmen*. Nachdem bereits Nord-Norwegen, Telemarken und Tröndelag in ihrer landschaftlichen und kulturellen Eigenart ausgewertet wurden, wird gegenwärtig an einem *Film über Bergen* gear-

beitet. Dieser Film soll in einem historischen (Querschnitt die Entwicklung der Stadt behandeln und die baulichen Kulturdenkmäler durch entsprechende Filmszenen in Beziehung zu ihrer Zeit setzen, z.B. die bekannte Haakonshalle mit Szenen vom Leben am Hofe Haakons oder das Hanseatische Museum mit Szenen vom Handels- und Geschäftsbetrieb der Handelszeit. Auch bekannte norwegische Künstler und Dichter, soweit sie in Bergen gewirkt haben, werden in dem Film erscheinen, z.B. Ole Bull, Edward Grieg, J.C. Dahl und Chr. Michelsen.

"Norsk Kinoblad", das offizielle Organ des Filmdirektorats, weist in Nr. 2 d.Js. auf die hohen Herstellungskosten für die Kulturfilme hin. Während sie noch 1941 etwa 20 000 Kr. für einen Film betrugen, sind sie jetzt infolge der allgemeinen höheren Produktionskosten auf durchschnittlich 30 000 Kr. (z.B. für den Tröndelagfilm) gestiegen.

Auch die *norwegischen Wochenschauen*, die ebenso wie die Kulturfilme seit etwa einem Jahre auf die besondere Initiative von Minister Lunde gedreht wurden und nicht nur als Programmzusatz, sondern in starkem Maße auch als Propagandamittel für die Partei gedacht sind, stellen sich verhältnismäßig teuer im Vergleich zu dem, was sie bieten. Die kürzlich herausgekommene Wochenschau Nr. 34 wurde von den Osloer Kritiken übereinstimmend als recht ungleichmäßig in ihrem Wert beurteilt. Bezeichnend ist ein Absatz aus der Kritik von "Aftenposten" (vom 14. 7. 1942):

"Für ein Arbeitsdiensttreffen in Hamar und für Bilder vom Trainingslager des norwegischen Sportverbandes in Eggedal hatte man auch noch Platz gefunden samt einer Reportage von einem Rundfunkarrangement mit Grüßen an die norwegischen Seeleute. Die Reportage wurde abgeschlossen mit einer deutschen Bildmontage, die zeigt, wie es den norwegischen Schiffen ergeht, die nicht der Aufforderung folgen, deutsche, italienische oder japanische Häfen anzulaufen, sondern weiterhin für England fahren."

Seit Juni ds.J. wird eine neue 14tägig erscheinende Filmzeitschrift, das "Filmbladet" herausgebracht, die im Sinne des Filmdirektorates arbeitet und als Gegengewicht gegen das "Film Journalen" (Redakteur Egil Ekko, politischer Gegner) gedacht ist.

Die Zeitschrift erscheint in der gleichen Aufmachung wie die frühere "Oslo Illustrierte" und ist geschäftsmäßig indirekt eine Fortsetzung dieses illustrierten Blattes, das infolge seiner offenen NS-mäßigen Ausrichtung mehr und mehr boykottiert wurde und sein Erscheinen schließlich einstellen mußte. Bereits in der zweiten Nummer des "Filmbladet" ist ein *Wettbewerb um die beste Filmnovelle* ausgeschrieben worden. Bemerkenswert ist hierbei, daß das Milieu unbedingt norwegisch sein muß, was in der letzten Nummer (Nr. 5) noch besonders hervorgehoben wurde. (" . . . Es steht den Teilnehmern frei, das Genre zu wählen, aber wir können so viel sagen, daß man die *größten Chancen* hat, *je norwegischer* der Film ist . . .")

Der *Verleih der deutschen Filme in Norwegen* wird durch die jetzt erfolgte *Gründung* eines eigenen *Ufa-Filmbüros* neu geregelt. Das Ufa-Büro soll jedoch nicht nur die Ufafilme, sondern überhaupt alle deutschen Filme für den Verleih in Norwegen bearbeiten. Geschäftsführender Direktor ist Stig B a u c k , der bisherige Mitdirektor von Kommunenes Filmcentral.

In Namsos wurde aufgrund von Geiselaktionen ein *Kinostreik* durchgeführt. Am 7. 6. 42 demonstrierten etwa 300 Personen vor dem dortigen Kino und zwangen die Kinobesucher zur Umkehr. Als Gegenmaßnahme wurden 10 weitere namhafte und als deutschfeindlich bekannte Persönlichkeiten festgenommen. Gleichzeitig wurde das Kino für die norwegische Zivilbevölkerung auf die Dauer von 3 Monaten gesperrt.

In Minde bei Bergen wurde am 3. 7. 42 die Vorführung eines Werbefilms für die Waffen-SS und Norwegische Legion im Kino "Fanahallen" durch Lachen, Zwischenrufe und Pfeifen gestört. Norwegische Polizei unterbrach die Vorstellung und veranlaßte das Publikum zum Verlassen des Kinos. Auf der Straße wurden die Demonstrationen fortgesetzt. Das Kino wur-

de einstweilen geschlossen. Die Schließung dieses Kinos hatte zur Folge, daß in einem Bergener Kino bei der Vorführung der norwegischen Wochenschau Nr. 32 das Aufsichtspersonal verstärkt wurde. Besucher, die bei der Vorführung von Quislingbildern auffällig starken Husten bekamen oder sich sonst irgendwie demonstrativ äußerten, wurden vom Aufsichtspersonal kurzerhand aus dem Kino gewiesen.

Presse und Schrifttum.

Presse.

Die in früheren *"Meldungen aus Norwegen"* verschiedentlich besprochenen Mißstände bei der Stavanger Presse haben Ende Juni dazu geführt, daß der bisherige verantwortliche *Schriftleiter des "Stavanger Aftenblad", Kringlebotn, durch das Pressedirektorat beurlaubt* wurde. Nach Berichten aus Stavanger hat die Abberufung Kringlebotns, die am 29. Juni bekanntgegeben wurde, bei der Bevölkerung Befriedigung, bei seinen Freunden, die sämtlich dem Kreis um Kvadsheim entstammen, Bestürzung ausgelöst. Die Letzteren betrachten ihn als "ein Opfer der Deutschen" und sind bemüht, die Beurlaubung rückgängig zu machen.

Die verantwortliche Schriftleitung wurde bis auf weiteres dem Hauptschriftleiter des "Stavangeren", Pausett, übertragen. Sowohl das äußere Bild des "Stavanger Aftenblad" als auch besonders die Leitartikel haben sich seitdem wesentlich zum Positiven gewandelt.

Die Einsetzung Pausetts wurde selbst in Gegnerkreisen positiv aufgenommen, da sich Kringlebotn durch seine unbeherrschte Art außerordentlich unbeliebt gemacht hatte. Auch unter den Mitarbeitern der Zeitung ist, wie aus Stavanger berichtet wird, "die Ablösung Kringlebotns mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen worden, wenngleich der Redaktionssekretär Östlebye eine gewisse Enttäuschung darüber, daß nicht er Hauptschriftleiter geworden ist, nicht hat verbergen können."

In dem Bericht aus Stavanger heißt es weiter:

"Soweit es sich bisher beurteilen läßt, scheint das getrennte Erscheinen der beiden Zeitungen 'Stavanger Aftenblad' und 'Stavangeren' unter einheitlicher Leitung die beste Lösung zu sein, wenigstens so lange man nicht einen wirklich brauchbaren Redakteur gefunden hat. Die einheitliche Führung bedingt, daß für die redaktionelle Arbeit wirtschaftliche Erwägungen im Hinblick auf den Konkurrenzkampf der beiden Blätter ausgeschaltet werden und dadurch eine positive politische Berichterstattung möglich ist. Pausett beabsichtigt, 'Stavanger Aftenblad' als NS-Blatt, 'Stavangeren' in erster Linie als Blatt 'für gebildete Kreise', jedoch mit der gleichen positiven Tendenz wie das 'Aftenblad', zu führen. Störend wirkt sich lediglich noch die Anwesenheit Kringlebotns in Stavanger aus, der nach wie vor bemüht ist, Pausett Schwierigkeiten zu machen."

Unter der Redaktion von Ralph F o s s u m erschien die erste Nummer der *neuen Wirtschaftszeitschrift "Ny Ökonomi"*, Herausgeber ist A/S Nasjonale Pressebyraa. Nach einem einleitenden Aufsatz stellt sich die Zeitung insbesondere drei Aufgaben:

Einmal sollen in sachlichen Aufsätzen die vielfältigen Probleme behandelt werden, die auf dem Gebiete der Wirtschaft durch die neue Zeit gestellt werden. Weiter soll laufend über die Arbeit berichtet werden, die im Zuge der Revolution auch des Wirtschaftslebens geleistet wird. Die dritte Aufgabe sei die laufende Orientierung über die öffentliche und kommunale Wirtschafts- und Finanzpolitik, für die das richtige Verständnis zu schaffen sei.

Darüber hinaus will die Zeitschrift die Wirtschaftsstatistik kommentieren und über alle wichtigen Begebenheiten auf dem Gebiete der Wirtschaft berichten.

Schrifttum.

Der *Norwegische Verlegerverein* versandte an die Verleger die auf Grund der Proteste (siehe *Nr. 40 und 41 der "Meldungen aus Norwegen") neugefaßten Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den norwegischen Verlegerverein.* Sie bestätigen die Änderungen, über die bereits berichtet wurde.

Gleichzeitig wurde den Mitgliedern des Verlegervereins mitgeteilt, daß der im Sinne der Papierrationierung verordnete *Genehmigungszwang für Schrifttumserzeugnisse zurückgezogen* wird. Er *soll durch die Festlegung einer bestimmten Quote für Papierkäufe ersetzt werden*, die einem bestimmten Teil der durch die einzelnen Verlage früher getätigten Einkäufe entspricht.

Eine konsequente Durchführung dieser Regelung würde bedeuten, daß für belangloses oder in seiner Auswirkung sogar negatives Schrifttum ein gleicher Anteil an Papier gegenüber früher zur Verfügung gestellt wird, wie es für politisches oder sonstwie positives Schrifttum geschieht. Da die positiv geleiteten Verlage in letzter Zeit ein bedeutendes Anwachsen ihres Umsatzes zu verzeichnen hatten, ihre Papiereinkäufe früher aber verhältnismäßig gering waren, entsteht damit eine mit den politischen Forderungen unvereinbare Schädigung der Verlegertätigkeit für positives Schrifttum. Nach Mitteilung des Verlages Kamban wirke sich das jetzt z.B. schon darin aus, daß es dem Verlag nicht möglich sei, die benötigten Papiermengen für geplante politische Veröffentlichungen anzukaufen, während für den Druck politisch nicht interessierender Schriften bei anderen alten Verlagen, die eben erst wieder durch ihre Protestaktionen gegen die Neuordnung auf dem Gebiete des Verlagswesens ihre politisch gegnerische Haltung bekundet hätten, Papier zur Verfügung stehe.

Als zweiter und dritter Band der im Verlag Gunnar S t e n e r s e n herauskommenden Serie "*Große deutsche Romane*", von der vorher bereits "Anilin" von Schentzinger vorliegt, erschienen Friedrich Grieses "Winter" und Martin Luserkes "Hasko". Wie früher Schentzingers Romane, werden auch diese beiden Bände *in der Presse ausführlich und allgemein sehr positiv besprochen.* Lediglich das Osloer "Morgenbladet" kann es - ganz in Übereinstimmung mit seiner immer wieder bezeugten politisch negativen Haltung - nicht unterlassen, bei der Besprechung des Romans von Luserke eine Reihe von "Schwächen" festzustellen. Ähnliche Vorbehalte macht Haakon Bugge Mahrt bei der Behandlung von Grieses "Winter" in "Dagbladet".

Als nächstes Buch der insgesamt 10 Bände umfassenden Serie wird K.B. von Mechows "Vorsommer" erscheinen, das im Druck bereits vorliegt.

Viel Beachtung erfährt die bei Stenersen erschienene *Bibliographie "Die norwegischen Übersetzungen deutscher Schönliteratur 1914 - 1941",* die von Dr. Fritz Meyen zusammengestellt wurde. Erfreulicherweise stellen eine ganze Reihe von Besprechern eindeutig heraus, daß das deutsche schöne Schrifttum bisher nur in ungenügendem Maße und in ungünstiger Auswahl (Emigrantenschrifttum!) ins Norwegische übersetzt wurde.

Landslaget for Reiselivet i Norge gibt den Deutschen in Norwegen mit einer deutschsprachigen übersichtlichen Broschüre "Wohin in Oslo" einen guten Wegweiser für Oslo in die Hand.

Bei Blix erschien unter dem Titel "Ogsa vi naar det blir krevet . . ." (= Zitat aus der Nationalhymne) eine Sammlung von *Aufsätzen norwegischer Frauen "über die nationale, moralische und politische Wiedergeburt in Norwegens Schicksalsstunde".* Die Redaktion des Werkes, zu dessen Verfasserinnen u.a. Olga B j o n e r und Halldis N e e r g a a r d- Ö s t b y e gehören, lag bei der Konsulentin im Kulturdepartement, Frau Ragna Prag Magelsen.

Die Lehrergruppe der NS zeichnet als Herausgeber einer kleinen Schrift "Hva bör du vite om den nye tid" (Was mußt Du von der neuen Zeit wissen), die von der Presse- und Propagandaabteilung der NS herausgebracht wurde.

Eine Reihe von Artikeln, Vorträgen und Gedichten, die die Stellung der NS zum Christentum beleuchten sollen, faßt die Broschüre "Under Hellig Olavs merke" (Stenersen) zusammen.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

In den *"Meldungen aus Norwegen", Nr. 41* vom 1. Juli 1942 wurde ein kurzer Rückblick über die in den Monaten Mai und Juni in Gesamtnorwegen durchgeführten Fylkesthing gegeben und der allgemeine reibunglose Verlauf hervorgehoben. Wie nun nachträglich bekannt wurde, kam es während des Thing des Möre og Romsdalfylke zu einigen bemerkenswerten Zwischenfällen. Der Verwaltungsbezirk Möre og Romsdal erstreckt sich etwa von Aalesund über Molde bis über Kristiansund hinaus an der Westküste zwischen Bergen und Drontheim. Die Bevölkerung dieses Landstriches zeichnet sich durch eine besonders gegnerische und feindliche Einstellung aus, die bekanntlich in den letzten Monaten ein wiederholtes Eingreifen des Reichskommissars sowie der deutschen Sicherheitspolizei erforderlich machte. Während des vom 22. bis 26. Juni 1942 in Aalesund abgehaltenen Thing schlug der Fylkesmann Kvadsheim vor, ein Huldigungstelegramm an den Ministerpräsidenten Quisling abzusenden. Bei der Frage, ob alle Anwesenden damit einverstanden seien, mußte festgestellt werden, daß 17 Bürgermeister dieser Kundgebung ihre Zustimmung verweigerten. Das Telegramm wurde trotzdem abgesandt. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich während desselben Thing, als ein Bürgermeister, der bereits in den Reihen der norwegischen Legion mitgekämpft hatte, für die an der Seite Deutschlands kämpfenden europäischen Freiwilligen in spontaner Form seiner Begeisterung Ausdruck gab. Obwohl sich der Großteil der Versammlung dabei von den Plätzen erhoben hatte, blieben die übrigen demonstrativ auf ihren Plätzen sitzen.

Die *Tätigkeit der Polizeiorgane auf dem Gebiet der Preisüberwachung* hat in den letzten Monaten einen größeren Umfang angenommen. Die hier vorliegenden Unterlagen lassen jedoch teilweise eine gegnerische Einstellung verschiedener Preispolizeibehörden gegenüber NS-Angehörigen erkennen. Wenn ein derartiges Verhalten amtlicher Stellen sich im einzelnen auch schwer nachweisen läßt, so mehrten sich doch in den letzten Monaten die Fälle, wonach die Preispolizei ihr besonderes Augenmerk auf NS-Angehörige richtete und dann - im Vergleich zu gegnerisch eingestellten Geschäftsleuten - nicht jeden Sachverhalt nach den gleichen Richtlinien bearbeitete. So wird z.B. aus Tromsö gemeldet, daß NS-Geschäftsleute der Preispolizei eine einseitige Ausübung ihrer Überwachungsfunktionen vorwerfen. Die "planmäßige Verfolgung" von NS-Geschäftsleuten gehe so weit, daß ein Kaufmann, sobald er in die NS eintrete, sofort von der Preispolizei kontrolliert würde. Der Bürgermeister von Tromsö sprach sich in ähnlichem Sinne aus, wobei er bemerkte, daß die Preispolizei den "Jössingern" ein guter Ratgeber sei, für die NS aber den Verfolger darstelle. Das Ziel sei, die NS-Konkurrenten "fertig zu machen". Auch der stellv. Fylkesmann Thue in Tromsö wies auf die Folgen hin, die entstehen, wenn die Preispolizei weiterhin den "Jössingern durch die Finger sehe". Die Differenzen spitzten sich so weit zu, daß sich vor einigen Wochen der ehemalige Fylkesführer Fredriksen kurz vor seiner Abberufung in energischer Form einschalten mußte und, in Übertretung seiner Befugnisse, der Preispolizei in Tromsö verbot, Geschäfte von NS-Angehörigen zu betreten.

Die Einseitigkeit hinsichtlich der politischen Zusammensetzung der Preispolizei in Tromsö-Fylke muß zwangsläufig zu Spannungen führen, wenn auch festzustellen ist, daß von Seiten der NS die Arbeitsweise der Preispolizei vielfach übertrieben negativ dargestellt wird. Tatsache ist jedoch, daß einige Preispolizeibeamte den gegnerisch gesinnten Geschäftsleuten gegenüber äußerst höflich auftreten, während sie dies bei NS-Angehörigen allgemein vermissen

lassen. So wird z.B. dem Preispolizeibevollmächtigten Wallerud, der bereits mehrfach innerhalb der Tromsöer Preispolizeibeamtenschaft unliebsam auffiel, von NS-Seite scharf angegriffen. Wallerud bestreite zwar jede einseitige Anwendung der Vorschriften und ist, um den Vorwurf einer Parteilichkeit von sich abzuwenden, sogar bemüht, an Hand von Zahlen und Unterlagen sein korrektes Verhalten zu bekräftigen. Wie hierzu jedoch berichtet wird, stehe es einwandfrei fest, daß über NS-Angehörige prozentual weit mehr Anzeigen eingehen als über gegnerisch eingestellte Geschäftsleute, die Überpreise für ihre Waren verlangten. Beispielsweise verhängte Wallerud in einem Falle eine Strafe in Höhe von 3000 (dreitausend) Kronen, während das Preisgericht nach erfolgter Beschwerde des Angeklagten die Strafe auf 100 (einhundert) Kronen herabsetzte. Der Sachverhalt war folgender: Ein NS- und deutschfreundlich eingestellter Kaufmann hatte aus Unachtsamkeit gegen die Preisbestimmungen verstoßen. Eine Bereicherung aus Gewinnsucht lag nicht vor, vielmehr hatte ein Angestellter zu hohe Preise verlangt. Wallerud versuchte den Nachweis der Vorsätzlichkeit zu erbringen, während das Preisgericht zur einwandfreien Feststellung gelangte, daß diese keinesfalls vorliege und die von der Preispolizei erkannte Strafe in Höhe von 3000 Kronen als ungerecht, bzw. unverhältnismäßig hoch bezeichnet werden müsse.

e) *Wirtschaft.*

Ernährungswirtschaft.

Versorgungslage.

Die Annahme der Bevölkerung, daß die Versorgungslage mit der fortschreitenden Jahreszeit besser werden würde, hat sich bisher nicht bestätigt. Teilweise wird z.B. aus *Bergen* sogar von einer Verschlechterung berichtet. Dort haben seit Ende Juni die bis dahin regelmäßig erfolgten Kartoffellieferungen vollkommen aufgehört und es soll auch nicht damit zu rechnen sein, daß vor Mitte August wieder Kartoffeln nach Bergen kommen. Auch wird fast aus allen Teilen Norwegens gemeldet, daß Tomaten, Gurken, Salat, Rhabarber, Radieschen und ähnliches Frischgemüse, womit zu dieser Jahreszeit der Markt in normalen Zeiten reichlich beliefert war, im regulären Handel kaum zu haben sind. Die Produzenten erklären, daß es sich nicht lohne, diese Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, weil die Preise zu niedrig festgesetzt seien. Aus dem *Nordland-Fylke* wird gemeldet, daß die Zufuhr von wichtigen Lebensmitteln immer mehr nachläßt. Es wird befürchtet, daß beim Ausfall des Schiffsverkehrs für mehrere Tage mit erheblichen Versorungsschwierigkeiten zu rechnen ist. Die Mehlversorgung im dortigen Bereich ist bereits sehr angespannt, da die staatlichen Silos bereits geleert sind. Die Zufuhr von Mehl aus dem Süden ist so gering, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden kann.

Auf Grund dieser Versorgungsschwierigkeiten macht sich in der Bevölkerung ein steigender Pessimismus bemerkbar. Für die kommenden Monate und besonders für den nächsten Winter werden größte Schwierigkeiten befürchtet. Diese stimmungsmäßige Reaktion wird durch die verschiedensten Gerüchte noch verstärkt und öffnet dem Schleichhandel Tür und Tor.

Landwirtschaft.

Wegen des *Pferdemangels* sind, einem Bericht aus *Tromsö* zufolge, die Landgemeinden bemüht, die vorhandenen Traktoren planmäßig und restlos einzusetzen. Im Bezirk *Harstad* wurden von verschiedenen Gemeinden Traktoren gekauft, die den Landwirten zu einem Preis von 10,- Kr. pro Stunde zur Verfügung gestellt werden. Teilweise werden die Bauern mit der Handhabung der Traktoren durch deutsche Soldaten vertraut gemacht. Wo keine Traktoren zur Verfügung stehen bzw. wegen des schwierigen Geländes nicht eingesetzt werden können,

stellt die Deutsche Wehrmacht, wenn irgend möglich, Pferde zur Verfügung.

Über den *Viehbestand* wird nachstehend ein Bericht aus *Harstad* wiedergegeben:

"Ein Überblick über den Viehbestand der letzten 2 Jahre zeigt einen deutlichen Rückgang, der sich in verschiedenen Distrikten bis auf über 50% des Vorkriegsbestandes verringert hat. Die Hauptschuld hierbei tragen die mangelhafte Zufuhr bezw. Verteilung von Kraftfutter und die schlechten Heuernten. Darüber hinaus ist der qualitative Stand der Züchtungen derartig niedrig, daß er nur schwerlich den Anforderungen der Notzeit (Ersatzfutter, wie Cellulose usw.) gewachsen ist. So wurden auf der Insel Hinnöy 3/4 des Schweinebestandes wegen Futtermangels abgeschlachtet. Dies trifft für den Großteil der sich im Senja Polizeimeisterbezirk befindlichen Tierarztdistrikten zu, wo Hühner, Ochsen und besonders Kälber bis über 50% abgeschlachtet wurden.

Viele Bauern lehnen eine Verwendung des zur Verfügung stehenden Cellulosefutters ab. Von anderer Seite wird über die mangelhafte Eiweißhaltigkeit der Cellulose geklagt. Durch die mangelhafte Zuteilung von Kraftfutter für Jungtiere (Zuteilung erfolgt erst vom 6. Monat ab und kann nur vorgenommen werden, soweit überhaupt Kraftfutter vorhanden ist) ist die Aufzucht auch für die Zukunft sehr in Frage gestellt.

Verschiedene Distrikte versuchen jetzt durch Zusammenschließung Zuchtvereinigungen für Groß- und Kleinvieh ins Leben zu rufen, um damit die Qualität des allgemeinen Viehbestandes zu erhöhen, zumindest aber dem qualitativen Rückgang Einhalt zu gebieten. Der Mangel an guten Zuchttieren wirkt sich besonders kraß in der Schafzucht aus.

Die neuen Zuchtvereinigungen sollen vor allen Dingen mit dem ebenfalls z.Zt. noch sehr mangelhaften Zuchtkontrollorganen eng zusammenarbeiten und diese unterstützen, sowie für die Anschaffung neuer und guter Stammtiere Sorge tragen."

Aus *Tromsö* wird berichtet, daß die Verordnung vom 19.3.42 betr. *Sammeln von Speiseabfällen für die Viehfütterung*, bisher nicht zur Durchführung gekommen ist. Die Versorgungsämter haben die in dieser Verordnung geforderte Organisation, die für die regelmäßige Abholung der Speiseabfälle Sorge tragen sollte, bis heute in keiner Weise aufgezogen. Verschiedentlich wird der Vorschlag gemacht, daß die Kommunen, ähnlich wie in Deutschland die NSV, Schweinemästereien aufziehen sollten.

Fischwirtschaft.

In *Finnmarken* ist der sogenannte Frühjahrs-Fischfang etwa am 20. 6. abgeschlossen worden. Das Ergebnis mit 5000 t wird als sehr gering bezeichnet. 2200 t wurden den Gefrierbetrieben und dem Inlandsverbrauch zur Verfügung gestellt. Der Rest wurde als Stock- und Salzfisch verarbeitet. Die schlechten Fangergebnisse sollen zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß im Juni das Ölquantum für Fischer und Fischtransportflotten auf 1/3 der früheren Quote herabgesetzt worden ist.

Der *Seelachsfang* an der Küste von Möre bis Helgeland hat bisher ausgezeichnete Ergebnisse gebracht und läßt auch weiterhin bei günstigem Wetter gute Fangergebnisse erhoffen. Die Gefrieranlagen in *Drontheim* konnten bisher aus diesen Fängen voll versorgt werden, so daß die geringen Ergebnisse in Finnmarken, besonders für die Frostfilet A/S, zum größten Teil ausgeglichen werden konnten.

Aus *Bodö* wird berichtet, daß die Lachsfischerei im dortigen Gebiet insofern gewisse Schwierigkeiten macht, als die für die Instandsetzung der Netze erforderlichen Ersatz- und Reparaturstoffe nicht beschafft werden können.

Handel.

Wie bereits erwähnt, wird verschiedentlich berichtet, daß die Gerüchte über die zu erwartenden Versorgungsschwierigkeiten für die Zukunft und besonders für den Winter den *Schleich- und Tauschhandel* erheblich fördern, der außerdem noch durch die teilweise zu niedrig festgesetzten Höchstpreise begünstigt wird. So ist beispielsweise Lachs fast vollständig vom Markt verschwunden und nur noch im Schwarzhandel zu haben. Die Preispolizei in *Bergen* beschlagnahmte kürzlich etwa 800 kg Lachs, der zu erheblichen Überpreisen im Schwarzhandel verkauft werden sollte.

Die Routenschiffe führen neuerdings, so wird aus *Bergen* berichtet, auffallend viel Kisten mit sich, die weder die Anschrift des Absenders noch die des Empfängers tragen, sondern nur mit einem versteckt angebrachten Zeichen versehen sind. Die von den Verkäufern verständigten Empfänger holen die Kisten von den Booten ab, wenn keine Kontrollen zu erwarten sind. Es wird behauptet, daß auf diese Weise, neben anderen Nahrungsmitteln, beträchtliche Mengen Lachs umgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wird von einem Ansteigen der *Nahrungsmitteldiebstähle* berichtet. So geht beispielsweise aus einem Bericht aus *Bergen* hervor, daß auf den Routenschiffen verschiedene Sendungen Gemüse, Fisch usw. abhanden gekommen sind. Von dem Disponent der Firma "Bergens kom. Fisk og Landbrukshandel" wurde als Beispiel angeführt, daß von einer Sendung von 2500 kg Mohrrüben 551 kg spurlos verschwunden sind. Auch andere Händler berichten, daß sich die Verluste durch Lebensmitteldiebstähle auf dem Transport und in den Lagerräumen zu einem ernsten Problem für den gesamten Handel auswirken.

Aus *Molde* wird berichtet, daß besonders Jugendliche Diebstähle und schwere Einbrüche verüben und die erbeuteten Waren mit deutschen Soldaten gegen Tabak und Alkohol tauschen. Es handelt sich hierbei um eine Gruppe von 8 jugendlichen Burschen, die 8 nachgewiesene Einbrüche begangen und mit deutschen Soldaten u.a. folgende Tauschgeschäfte gemacht haben:

1. Eine Büchse Schinken von etwa 8 kg gegen ¼ Flasche Branntwein und 24 Zigaretten.
2. 2 kg rote Wolle gegen 3 Pakete Tabak, 36 Zigaretten und ½ Flasche Branntwein.
3. Eine Kiste Seife (50 Stück) gegen 1 Flasche Branntwein, 2 Pakete Tabak und 2 Schachteln Zigaretten.
4. 4 kg Garn gegen 1 Flasche Rum, 1 Flasche Branntwein und 1 Paket Tabak.
5. 2 Kisten Seife je 100 Stück gegen 2 Pakete Tabak, 6 Schachteln Zigaretten und 2 Bierflaschen mit Branntwein.

Bei der Vernehmung durch die norwegische Polizei erklärte einer der Jugendlichen, daß die Soldaten allgemein Tabak und Alkohol gegen andere Waren tauschen oder aber hohe Preise dafür verlangen. Die Soldaten hätten für 1 Paket Tabak 5,- Kr. und für 1 Flasche Branntwein bis zu 40,- Kr. verlangt.

Finanzwirtschaft.

Ungewöhnlich zahlreiche Hypothekenablösungen.

Aus *Drontheim* wird gemeldet, daß im *Fylke Möre* und *Romsdal* im letzten halben Jahr ungewöhnlich viele Hypotheken zur Rückzahlung gekommen sind. Bankfachleute führen dies einmal darauf zurück, daß sehr viel Geld unter der Bevölkerung ist und zum anderen auf das neue Gesetz (Tinglysingslova), das etwa dem deutschen Gesetz zur Bereinigung der Grundbücher entspricht.

Erhöhte Kriegsabgaben für Bier, Wein, Rauchwaren usw.

In der Bevölkerung wird nach wie vor über die erhöhten Kriegsabgaben für Bier, Wein,

Rauchwaren und dergleichen, die auf Grund der Verordnung vom 16. 5. 42 festgesetzt worden sind, heftig diskutiert. So wird beispielsweise einem Bericht aus Bergen zufolge besonders die Begründung, mit der seinerzeit die neuen Steuern angekündigt wurden, kritisiert. Die Bevölkerung erblickt in diesen Kriegssteuern nichts anderes als einen weiteren Schritt zur Verteuerung. Nachstehend wird die Stellungnahme eines Norwegers wiedergegeben, die typisch für die allgemeine Stimmung der Bevölkerung ist:

"Die angeblichen Vorteile für die Gesamtwirtschaft, mit der die fühlbare Besteuerung vieler zur Notwendigkeit gewordenen täglichen Bedarfsgüter der Bevölkerung schmackhaft gemacht werden sollten, sind für die meisten Norweger nicht zu erkennen. Die Gedankengänge eines einfachen Mannes aus dem Volke mögen primitiv sein; zweifellos gibt man sich auch im allgemeinen nur ungern tiefsinnigen Betrachtungen hin, eines ist aber sicher: Das Volk hat einen wachen Blick für Realitäten und eine gewisse Fähigkeit, die Tatsachen richtig einzuschätzen. Wenn Herr Hasle in seinen Erklärungen meint, daß der Verdienst eines Bauern im Verhältnis zu dem eines Industriearbeiters zu gering sei, so mag er vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung Recht haben. Hasle hat aber zweifellos die augenblickliche Situation nicht berücksichtigt. Ferner weiß jeder, daß die Industriearbeiter in der Stadt wesentlich höhere Ausgaben haben als die Bauern. Bei einem Arbeiter wird jede noch so kleine Einnahme von der Steuer erfaßt, während bei den Bauern manches übersehen wird. Es darf auch nicht vergessen werden, daß der Bauer heute viele Nahrungsmittel fast ohne Entgelt bekommt, die der Arbeiter nur gegen hohe Bezahlung erhalten kann. - Was die Bezahlung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse angeht, so stellt man in der Bevölkerung die Frage, ob die Bauern noch größere Verdienste z.B. an der Milch haben sollten, die bekanntlich zum größten Teil zu Überpreisen durch illegale Kanäle an den Verbraucher kommt und für die arbeitende Bevölkerung kaum zu beschaffen ist. Der Arbeiter bekommt ein ganz geringes Quantum entrahmter Vollmilch, bestenfalls 3 bis 4 mal in der Woche, auf dem Lande dagegen fließt die Milch. Wo bleibt - so fragt man - die Butter, um die man in der Stadt fast wie um sein Leben kämpfen muß, wenn man seine rechtmäßige Ration haben will. Jeder kann sich mit den wahren Verhältnissen bekanntmachen, wenn er sich die Mühe gibt und des sonntags die Routenboote beobachtet, die von Tausenden verlassen werden, die mit Milcheimern und vielerlei guten Sachen beladen sind. Wir wissen, so erklärt man in der Arbeiterschaft, daß die Bauern hier gutes Geld beim verbotenen Verkauf rationierter Waren verdienen. Wir wissen, daß wir Eier für 70 bis 90 Öre pro Stück haben könnten, so viel wir wollten, oder Butter für Kr. 15,- Rindfleisch für Kr. 8,- und Schweinfleisch für Kr. 15,- pro Kilo, wenn wir es bezahlen könnten. Wenn wir Tabak oder Schnaps bringen könnten, würde kein Bauer uns den Verkauf seiner Erzeugnisse abschlagen. Wir wissen auch, daß enorme Mengen von Waren auf der schwarzen Börse verkauft werden und wir sehen, wie stolz und herablassend die Bauern uns Städtern gegenübertreten. - Ist es bei dieser Sachlage notwendig, daß die Bauern noch mehr auf Kosten der Städter unterstützt werden? Es ist eine alte Weisheit, daß die Bauern nie zufriedengestellt werden können. Zur Zeit der bürgerlich-marxistischen Regierung bekamen die Bauern auch Zuschüsse verschiedenster Art. Wenn nun die neue Regierung denselben Weg geht, wäre es uns lieber gewesen, wenn wir die alte Regierung behalten hätten. - Die Bauern sind die egoistischsten Menschen, die man sich denken kann. Sie würden lieber die Städter verhungern lassen, als daß sie ihre Waren billiger verkauften. In der Bevölkerung wird oft auf die Zeiten des Weltkrieges und der letzten Kriegshandlungen gegen die Deutschen hingewiesen, wo die Bauern den norwegischen Soldaten vielfach den Verkauf von Eßwaren verweigerten mit der Begründung, daß die Soldaten nicht richtiges Geld, sondern 'Steffensgeld' (nach dem General Steffens genannt) hätten."

Die im vorstehenden Bericht geschilderte Stimmung der Bevölkerung gegen die Bauern ist

überall anzutreffen. Es ist festzustellen, daß ein allgemeiner Haß und eine große Verbitterung gegen die Bauern aufgekommen ist. Häufig werden Ausdrücke gebraucht wie "man wolle 10 mal lieber einen Bauern als einen Deutschen umbringen" oder "Es müßten Kopfpreise auf die Bauern ausgesetzt werden." usw.
[...]

["]in Rußland habe ich diese Ansicht immer mehr bestätigt erhalten. Von meiner jüngsten Jugend her bis heute habe ich nur ein und dieselbe Meinung in bezug auf diese Verhältnisse gehabt und zwar, daß die nordische Kultur in Westeuropa riskiert ausgeschaltet zu werden, wenn Westeuropa sich nicht gegen die Gefahr aus dem Osten wehren kann.

Die Gefahr von Osten ist bedeutend verschärft worden, nachdem die Ideologie des jüdischen Marxismus das leitende Prinzip bei diesen asiatischen Menschen in Osteuropa geworden war. Seit dem Weltkrieg ist der Bolschewismus eine doppelte Drohung gegen die Kultur Westeuropas. Heute haben die Deutschen den Kampf nicht nur für sich selbst, sondern auch für uns aufgenommen. Auf diesem Gebiet sind wir auch an diesem Kampf beteiligt, und zwar auf dem Gebiet, welches Direktor Rygg erwähnte.

Wenn es sich um das Verhältnis zu England handelt, kann keiner etwas anderes behaupten, als daß ich in meiner ganzen gefühlsmäßigen Einstellung proenglisch bin. Ich bin selbst auf den britischen Inseln aufgewachsen und habe einen großen Teil meines Lebens dort verbracht. Ich schätze die Briten sehr hoch und viele meiner besten Freunde sind Briten. Aber wenn es sich um britische Politik handelt, so ist meine Meinung dieselbe, wie sie mein ganzes Leben lang gewesen war, nämlich, daß es ein Skandal ist, daß sie sich in die Politik des kontinentalen Europas einmischen. Und wenn es so weit geht, daß sie sich mit den Bolschewisten im Kampf gegen das nordische und mit ihnen verwandte Volk alliieren, dann sind die Briten auch unsere Gegner.

Ich halte es von großer Bedeutung für die Bewahrung der Kultur unseres ganzen Landes, daß unser Schutz ausgebaut wird, so daß wir in Zukunft unsere Freiheit und Selbständigkeit verteidigen können. Damit ist auch die Grundlage für den Ausbau unseres ökonomischen Lebens gegeben.

Vidkun Quisling und ich hielten uns während der ganzen Revolution in Rußland auf und waren Zeugen des Entsetzens, das sich abspielte und davon, wie große Teile des intellektuellen Teils der Bevölkerung vernichtet wurden. Ich erinnere mich insbesondere daran, daß ein Bolschewistenkommissar namens Uritski ermordet worden war und als Repressalie ca. 600 000 Intellektuelle hingerichtet wurden. Ich war damals Handelsattaché in Rußland und erhielt Berichte von verschiedenen Teilen des Landes und auf Basis dieser Berichte bin ich zu dieser phantastischen Zahl gekommen.

Unter dem Eindruck von dem, was in Rußland während der Revolution vor sich ging, haben wir beide das Programm für eine politische Neuordnung in Norwegen aufgestellt. Dieses Programm ist später das Programm der Nasjonal Samling geworden, und ich will in dieser Versammlung gerne die Punkte referieren, die das Bankwesen betreffen: 'Ein rationelles Geldsystem mit festem Geldwert auf einem Niveau, womit dem Gewerbsleben des Landes gedient ist.

Das Bankwesen wird umorganisiert und zentralisiert. Das Kreditgeben soll das Gewerbsleben im ganzen Lande wahrnehmen, sowohl die Gewerbetreibenden als auch die Großen. Das Kapital soll dem Arbeitsleben dienen. Die Zinsenbürde wird erleichtert. Schädliche Spekulationen und ein übertrieben arbeitsfreies Einkommen wird verhindert. Sparkasseneinlagen und die Alters- und Lebensversicherung werden gesichert.'

Ich kann mir nicht vorstellen, daß es in diesem Saal jemand gibt, der gegen dieses Programm irgendetwas einzuwenden hat und ich fühle mich überzeugt von dem legalen Mitwirken und der Zusammenarbeit aller Anwesenden, wenn diese Dinge gefordert werden sollen.

Von meiner Seite als Finanzminister können die Herren mit demselben Willen auf eine Zusammenarbeit rechnen und auf dieser Prämisse erlaube ich mir ein Prosit auf das norwegische Bankwesen auszubringen."

Arbeit und Sozialwesen.

Volksküchen in Kristiansund und Aalesund.

In *Kristiansund* wurde vor ungefähr 3 Monaten eine Volksküche eröffnet, was sich auf die Stimmung der Bevölkerung günstig ausgewirkt hat. Die Küche wird von der Stadt selbst unterhalten. Es werden täglich ca. 600-700 Portionen Suppe zum Selbstkostenpreis ausgegeben, die aber bei weitem nicht die Nachfrage decken. Wegen der schlechten Raumverhältnisse konnte eine Erweiterung der Küche bisher nicht vorgenommen werden.

In *Aalesund* mußte die Volksküche geschlossen werden, weil es nicht mehr möglich war, genügend Kartoffeln und Gemüse zu beschaffen. Die Schließung dieser Küche wurde besonders von der minderbemittelten Bevölkerung bedauert. Die Küche wurde vom norwegischen Roten Kreuz unterhalten und die Suppe kostenlos abgegeben.

Fortfall der Trennungsentschädigung. Der Fortfall der Trennungsentschädigung hat unter den Arbeitern der Baustellen der A/S Nordag eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Verschiedentlich wurde von Arbeitern mit der Niederlegung der Arbeit gedroht und auf der Baustelle Eitrheim waren bereits Anzeichen für einen Streikbeginn vorhanden, der nach Einschaltung des BdS und norwegischer Stellen verhindert werden konnte. Die Gewerkschaftsleitung wurde von Obmännern der Baustellen aufgefordert, zu dem Fortfall der Trennungsentschädigung Stellung zu nehmen. Die einzelnen Baustellen wurden daraufhin von der Gewerkschaftsleitung dahingehend unterrichtet, daß ein Anspruch auf die Trennungsentschädigung nicht besteht und eine Einstellung der Arbeit auf alle Fälle zu verhindern ist. Die Gewerkschaftsleitung hat in einem Schreiben an das Sozialdepartement zu dieser Frage eingehend Stellung genommen und erklärt, daß sie sowohl als auch der norwegische Bauarbeiterverband die Berechtigung der vorgebrachten Klagen anerkennen. "Die verschiedene Deutung der Tarifverträge," so heißt es in diesem Schreiben, "trägt wesentlich dazu bei, Unruhe auf den Arbeitsplätzen zu schaffen, was rationell gesehen, ganz sinnlos ist, weil dies sowohl auf die Organisationsverhältnisse als auch auf die Arbeitsverhältnisse auf den verschiedenen Anlagen störend wirkt. Es ist darum dringend notwendig, daß man eine Lösung findet, die die gleichmäßige Behandlung dieser Fragen sichert." Die Gewerkschaftsleitung schlägt dann eine generelle Diätvergütung in Höhe von 21,- Kr. wöchentlich vor, als Ersatz für die Trennung des Arbeiters von seiner Familie und zur Bestreitung der tatsächlichen Wohn- und Verpflegungskosten. In Gewerkschaftskreisen glaubt man auf diese Weise die Unruhe von den verschiedenen Arbeitsplätzen zu beseitigen und auf der anderen Seite zu verhindern, daß die Firmen, die loyal die Bestimmungen des Reichsabkommens befolgen, ihre Arbeiter verlieren, die sonst zu den Firmen abwandern, die sich nicht an die Bestimmungen halten.

Die Gewerkschaftsleitung vertritt weiterhin den Standpunkt, daß die Unruhe auf den Baustellen zu einem großen Teil verhindert werden könne, wenn sie rechtzeitig von dem Fortfall der Trennungsentschädigung unterrichtet worden wäre und so Gelegenheit gehabt hätte, ein aufklärendes Rundschreiben herauszugeben.

Dienstverpflichtungen und unberechtigtes Verlassen der Arbeitsplätze.

Über die Schwierigkeiten bei den Dienstverpflichtungen und das unberechtigte Verlassen der Arbeitsplätze ist diesem Lagebericht ein Sonderbericht aus Drontheim beigefügt, der auch im wesentlichen für die anderen Gebiete Norwegens zutrifft.

Anlage zu Meldungen aus Norwegen.

Zwangsausschreibungen von norwegischen Arbeitern.

Das Arbeitsamt Drontheim hat bisher rund 500 Mann aus kriegswichtigen Betrieben für vordringliche Arbeiten zwangsausgeschrieben. Die Arbeitskräfte wurden größtenteils aus den Fischkonservenfabriken und sonstigen fischverarbeitenden Betrieben gezogen. Daneben wurden Arbeiter aus der Konfektions-, Kolonial-, Parfumerie- und Brauereibranche entnommen. Diese Arbeiter setzen sich zum Teil aus Facharbeitern dieser Berufsgruppen zusammen. Von Seiten der Betriebe, die von der Abgabe von Arbeitskräften betroffen worden sind, sind keinerlei Beschwerden laut geworden. Anders verhält es sich bei den Arbeitgeberverbänden dieser Branchen, die sich des öfteren gegen die Abgabe ausgesprochen haben.

Etwa 200 Mann aus der Fischbranche wurden sofort an die Frostfilet A/S in Drontheim überwiesen, da dieselben fachlich eingearbeitet sind. Außer dem Bedarf des Wehrwirtschaftsoffiziers Drontheim für Arbeiten in den Eisenbahnwerkstätten (38 Facharbeiter), und der Kriegsmarinewerft Drontheim (200 Mann), werden noch für die Fliegerhorstkommandantur, für die OT, für den Admiral Nordküste und verschiedene andere Dienststellen, dienstverpflichtete Arbeiter benötigt. Eine weitere Freistellung von Facharbeitern ist kaum mehr möglich, wenn weittragende Unstimmigkeiten vermieden werden sollen.

In einer Direktoratsverordnung vom 6. 1. 42 hat das Polizeidepartement dem Sozialdepartement mitteilen lassen, daß Angehörige des zivilen Luftschutzes, sowie Eisenbahnarbeiter, nicht zur Dienstverpflichtung herangezogen werden dürfen. Diese Verordnung wirkt sich auf die Zwangsausschreibung äußerst hemmend aus. Weiter steht eine Menge kleiner und auch größerer Privatbetriebe bereits mit der deutschen Wehrmacht in einem Arbeitsverhältnis, so daß diese heute von der Abgabe von Arbeitskräften von vorneherein ausscheiden.

Den dienstverpflichteten Arbeitern steht der Beschwerdeweg zum Fylkesmann offen, der aber in 99 von 100 Fällen unberücksichtigt bleibt.

Unberechtigter Wechsel des Arbeitsplatzes durch norwegische Arbeiter.

Im Arbeiteinsatz ist die unberechtigte Lösung des Arbeitsverhältnisses durch die Arbeiter und die Abwanderung derselben an andere Arbeitsplätze eines der zur Zeit schwierigsten Probleme.

In Drontheim selbst hat diese Arbeitssabotage dank eingehender Aufklärung und durch Plakatanschläge auf den Baustellen, wobei eingehend auf die Folgen und auf die harte Bestrafung hingewiesen wird, sowie durch strenges Zurrechenschaftziehen der Betreffenden selbst, nicht die Formen angenommen bzw. beibehalten, wie in den anderen Fylken des Dienstbereiches. In den Monaten März, April und Mai haben im Bereich Drontheim viele Arbeiter unerlaubt ihren Arbeitsplatz verlassen. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurde die Firma Sager & Wörner, bei der im März etwa 350, im April 100 und im Monat Mai 160 Arbeiter verschwunden sind. Dank der oben geschilderten Arbeit der zuständigen Behörden bezifferte sich am 27. Juni die Zahl dagegen nur noch auf 25 Mann. Durch die Abwanderung betroffen wurden noch weitere 5-6 Firmen, bei denen es sich im allgemeinen nur um 5-10 Mann handelt. Von den Wehrmachtsbaustellen und dem Bauabschnitt der Nordlandbahn im Bereich Mosjöen sind in den letzten 3 Monaten rund 500 Arbeiter, die Zahl ist nicht zu hoch gegriffen, von ihren Arbeitsstätten weggelaufen. Durch den Einsatz der russischen Zivilarbeiter bei der Frostfilet A/S Bodö wurden 238 Arbeiter für einen anderen Arbeitseinsatz frei. 100 Mann von diesen waren für Hammerfest vorgesehen, bis Mitte Juni sind jedoch nur 60 Mann dorthin abgereist. Die restlichen 138 Mann sollten bei Wehrmachtsbauvorhaben im Bereich Bodö eingesetzt bzw. Privatfirmen zur Verfügung gestellt werden. 50% hiervon sind jedoch, ohne

die Aushändigung des Schlußscheines und der eingezogenen Legitimationspapiere durch die Frostfilet abzuwarten, eigenmächtig nach Südnorwegen gefahren, um sich dem weiteren Einsatz in oder bei Bodö zu entziehen.

Wie bei der Frostfilet A/S Bodö, wurde auch bei anderen Firmen festgestellt, daß die Arbeiter vielfach unter Zurücklassung ihrer Papiere und ohne Schlußbescheinigung den Arbeitsplatz verlassen, so daß der Arbeitgeber nicht unterrichtet ist, ob Krankheits- oder sonstige Dringlichkeitsgründe vorliegen, oder ein absichtliches Verlassen des Arbeitsplatzes in Frage kommt. Somit ist die Firma vorläufig zum Abwarten verurteilt und gibt erst nach Ablauf von 8 Tagen eine Meldung der betreffenden Personen an das Arbeitsamt mit der Bitte, den Aufenthaltsort der Norweger festzustellen und sie ihrem Arbeitsplatz zurückzuführen. Bei den obengenannten Arbeitern der Frostfilet A/S Bodö wurde sogar festgestellt, daß die Mehrzahl derselben im Besitze einer zweiten Legitimationskarte war, die sie sich unter Angabe des Verlustes der ersten bei einem Lensmann oder Polizeimeister unrechtmäßig hatten ausstellen lassen. (Die norwegischen Behörden sind davon unterrichtet).

Die geordnete Rückführung dieser Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt in ein neues Arbeitsverhältnis stößt auf ungeheure Schwierigkeiten infolge Unzulänglichkeit der jetzigen Arbeitsgesetze und des polizeilichen Meldewesens, und unverantwortlichen Handelns deutscher und norwegischer Dienststellen und Betriebe. Fast jeder Arbeitgeber hat heute das Bestreben, Arbeitskräfte zu bekommen, gleich, auf welchem Wege. Ein zentral geleiteter, planvoller Arbeitseinsatz, wird dadurch immer wieder hintertrieben.

Die Suche nach den Arbeitsflüchtigen gestaltet sich aber auch äußerst zeitraubend. In den meisten Fällen werden die Arbeiter erst nach Monaten festgestellt und sind somit dem Arbeitseinsatz entzogen. Andererseits sind den Arbeitern die vielen Lücken in den Gesetzen und Verordnungen genauestens bekannt, die von ihnen weitgehendst ausgenützt werden.

Nach erfolgter Feststellung der Arbeitsflucht erfolgt die Meldung an die Arbeitsvermittlung durch den Betrieb, die an sich schon nicht von allen Firmen einheitlich durchgeführt wird. So werden Fahndungsmeldungen abgegeben an die Arbeitskontore, die Dienststellen des RK, und an die Dienststellen der deutschen und norwegischen Polizei. *Eine einheitliche Regelung ist hier unbedingt erforderlich.*

Beispiel: Eine Fahndungsmeldung wird beim Arbeitsamt Drontheim abgegeben. Infolge Arbeitsüberlastung kann die Meldung dort erst nach einigen Tagen bearbeitet werden. Der in Drontheim wohnhafte Arbeiter wird dann schriftlich aufgefordert, sich innerhalb von 4 Tagen beim Arbeitsamt in Drontheim zu melden. Erfolgt eine Meldung in der vorgeschriebenen Zeit, wird der Betreffende ohne Bestrafung seinem Arbeitsplatz wieder zugeführt. Da die Arbeiter auf diese Art und Weise kein Risiko eingehen, kommt es nicht selten vor, daß sie innerhalb kurzer Zeit zwei- bis dreimal unerlaubt vom Arbeitsplatz fernbleiben. Arbeiter, die sich nach Ablauf der 4 Tage nicht zurückgemeldet haben, müssen dem Arbeitsfylkeskontor gemeldet werden, da das Arbeitsamt Drontheim nicht selbständig mit den Polizeibehörden in Verbindung treten darf. Das Fylkeskontor beauftragt das Polizeipräsidium mit der Fahndung nach den Arbeitern, das sie dem Arbeitskontor zuzuführen hat.

Weitaus schwieriger und umständlicher liegen die Verhältnisse, wenn die betreffenden Arbeiter nicht im Bereich des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes wohnen, oder, wie es bei den meisten zutreffend ist, sogar in anderen Fylken wohnhaft sind.

Die z.B. nicht im Drontheimer Bezirk wohnhaften Arbeitsflüchtigen werden vom Arbeitskontor Drontheim an das Fylkeskontor Sörtröndelag weitergegeben. Das Fylkeskontor gibt dann die gesuchten Arbeiter an die dafür zuständigen Fylkeskontore im Lande weiter. Die Fylkeskontore schreiben dann an die einzelnen Vermittlungskontore und dieses wiederum an das zuständige Polizeiorgan. Oft ist der Lensmann, meist ohne genügende Hilfskräfte, mit Arbeiten aller Art überhäuft. Durch den langen Behördenweg sind dann bis zur Aufnahme der

eigentlichen Fahndung schon einige Wochen verstrichen. Ist dann ein Arbeiter nach 3-4 Monaten unter unendlichem Arbeitsaufwand gefunden worden, so wird ihm nach den geltenden Bestimmungen im Höchstfalle eine Strafe von 300,- Kronen auferlegt.

In vielen Fällen waren die Gesuchten nicht am Wohnort anzutreffen und konnten bis heute trotz monatelanger Fahndung noch nicht ermittelt werden. Dies wird verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß eine große Anzahl solcher Elemente bei einer der vielen, nicht zugelassenen und daher schwarz als Subunternehmer arbeitenden, neugegründeten Firmen, oder auch bei einer Wehrmachtsdienststelle, unter Angebot eines höheren Stundenlohnes (bis zu 4,- Kr. pro Stunde), und besserer Verpflegung bereits wieder in ein neues Arbeitsverhältnis eingetreten ist. Ein Schlußschein des letzten Arbeitgebers oder eine Arbeitsanweisung des Arbeitsamtes wird bei derartigen Einstellungen nicht gefordert. Darüber hinaus erfolgt durch den neuen Arbeitgeber natürlich auch keine Anmeldung dieser "schwarzen" Arbeitskraft bei der Arbeitsvermittlung. Der Mann bleibt weiter der Erfassung entzogen, die nach ihm eingeleitete Fahndung kostete große Behördenarbeit und ist doch erfolglos. So wurde dieser Tage in Drontheim eine dieser neugegründeten Firmen festgestellt, die ungefähr 45 Arbeiter beschäftigt. Eine Unterstreichung des oben Ausgeführten ist die Tatsache, daß diese 45 Arbeiter durch keine Arbeitsvermittlung der Firma zugewiesen sind und auch bei keiner Stelle erfaßt sind. Weiter kommt es nicht selten vor, daß z.B. ein Arbeiter seine Arbeitstelle bei der KMW Drontheim aus irgendeinem Grund und ohne Schlußschein verläßt. Er geht dann z.B. nach Bergen und wird dort bei einer anderen Werhmachtsdienststelle als Arbeiter angenommen. Die von Drontheim aus eingeleitete Fahndung hat Erfolg, die norwegische Polizei stellt den Mann in seiner neuen Stellung in Bergen fest. Sie kann aber, wie es dem Auftrage entspräche, den Mann nicht nach Drontheim zurückführen, da sie zum Einschreiten bei einer deutschen Wehrmachtsdienststelle nicht berechtigt ist. Also, die KMW Drontheim hat ihren Arbeiter verloren und setzt zur Fahndung den ganzen Behördenapparat in Bewegung, der deutsche Wehrmachtsbetrieb in Bergen deckt das ungesetzliche Verhalten des norwegischen Arbeiters. Neben dieser ungesetzmäßigen Anwerbung von Arbeitern kommt es immer wieder vor, daß nicht nur norwegische, sondern auch deutsche Firmen und Wehrmachtsdienststellen einen übertariflichen Stundenlohn bezahlen, vielfach bis zu 2,- oder 3,- Kr., und damit die Arbeiter an sich ziehen. Ein weiterer Anreiz für die Norweger, bei der Wehrmacht zu arbeiten, ist die dortige gute Verpflegung.

Nach den bisherigen Bestimmungen kann ein Arbeiter, der unberechtigt seine Arbeitsstelle verlassen hat, mit einer Geldstrafe bis zu 300,- Kr. belegt werden. In den meisten Fällen wird aber nur auf eine Geldstrafe in Höhe von 75,- Kr. erkannt. Bei den heutigen Verdienstmöglichkeiten bedeutet jedoch ein derartiger Betrag für den Arbeiter keine empfindliche und abschreckende Strafe. *Das Primäre bei der ganzen Angelegenheit ist aber, daß der auf Grund der Fahndung aufgegriffene Arbeiter nur mit einer lächerlichen Geldstrafe belegt, aber nicht an seinen früheren Arbeitsplatz zurückgebracht wird.*

Hinsichtlich der Rückführung war es bis vor kurzem ganz gleichgültig, *ob es sich um freivermittelte, oder um dienstverpflichtete Arbeiter handelte.* In Drontheim wurde die Erfahrung gemacht, daß Arbeiter nach der Zustellung der Dienstverpflichtung, ohne ihre Arbeit anzutreten einfach nach Oslo gefahren sind und dort eine andere Arbeit angenommen haben. Wurden sie dort aufgegriffen, bezahlten sie schlimmstenfalls eine Geldstrafe und konnten dann wieder arbeiten, wo sie wollten. Eine Meldung der Polizei an das nächste Arbeitsamt unterblieb. Durch eine mit Rundschreiben an die Arbeitsämter und Polizeimeister ergangene Verordnung des Arbeitsdirektorates vom 28. 6. 42, ist dieser Mißstand nun dahingehend behoben worden, daß dienstverpflichtete Arbeiter in jedem Falle an ihren früheren Arbeitsplatz, den sie unberechtigt verlassen haben, zurückzubringen sind. Wie weit es der norwegischen Polizei möglich sein wird, auch die *dienstverpflichteten* Arbeiter, die unberechtigt in der Zwischen-

zeit ein neues Arbeitsverhältnis bei einer Wehrmachtsdienststelle oder sonstigen deutschen Dienststelle eingegangen sind, ihrem früheren Arbeitsplatz wieder zuzuführen, muß die Praxis ergeben. Die sofortige Rückführung der freivermittelten Arbeitsflüchtigen ist durch die neue Verordnung des Arbeitsdirektorates nicht verfügt. In diesen Fällen läuft der bisherige unhaltbare Zustand wie früher weiter.

Als Gründe für die unberechtigte Lösung des Arbeitsverhältnisses, die in manchen Gebieten ein erschreckendes Ausmaß angenommen hatte, werden von den Arbeitern die verschiedensten Motive, zum Teil berechtigt, angeführt. Meistens wird als Begründung schlechte Verpflegung und Unterkunft, besonders bei den großen Baustellen der Nordlandbahn der Nordag-Betriebe usw., angegeben, wobei die Klagen teilweise mit Recht vorgebracht werden. Andere wieder, die nach auswärts verpflichtet oder angewiesen sind, kehren an ihren Wohnort zurück, weil sie an der Arbeitsstelle als Verheiratete nicht den vollen Lohn ausbezahlt erhalten. Zu einem großen Teil dürfte jedoch auch die Frühjahrsbestellung zur Abwanderung der Arbeiter beigetragen haben, da die meisten einige kleine Äcker zu Hause haben, deren rechtzeitige Bestellung ohne den Mann in Frage gestellt gewesen wäre.

Nach Ansicht Drontheimer Fachleute kann eine Besserung des gesamten Arbeitseinsatzes nur durch eine grundlegende Änderung der heutigen Arbeitsgesetze erreicht werden. Die Einführung des Arbeitsbuches ist dringend erforderlich. Andererseits wird hier von verschiedenen Seiten immer wieder darüber geklagt, daß den verantwortlichen norwegischen Stellen in Oslo größtenteils jegliche praktische Erfahrung, aber auch das Verständnis für den Arbeiter mangelt.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 43 vom 4. August 1942, unterzeichnet Fehlis, Anlage "Schwedische Presse – Meldungen über Norwegen" nicht ediert — BA R 70/N/9, Bl. 1-114

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Obgleich die anhaltenden deutschen militärischen Erfolge am Südabschnitt der Ostfront weiterhin in gegnerischen Kreisen Anlaß zu besorgten Betrachtungen über die Kriegsaussichten der Alliierten sind, lassen doch aus der Provinz vorliegende Berichte erkennen, daß es wieder einmal großen Teilen der Bevölkerung gelungen ist, auch die neuerlichen Siege der deutschen Wehrmacht sich so zurechtzulegen, daß sie mit einem - allerdings noch länger ausstehenden - *Endsieg der Engländer und Amerikaner* vereinbar sind. Dabei ist bezeichnend, daß es offenbar weiten Bevölkerungskreisen verhältnismäßig leicht fällt, die Sowjetunion als einen ausschlaggebenden Faktor der alliierten Kriegsführung abzuschreiben. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die von deutscher Seite gemeldeten Erfolge der Wehrmacht (Fall von Woroschilowgrad, Rostow und Proletarskaja usw.) sowie die von englischer Seite gemeldeten Menschen- und Materialverluste der Deutschen gut in das Wunschbild bürgerlicher Kreise von einer *gegenseitigen Erschöpfung Deutschlands und der Sowjetunion* passen. In dieses Bild der militärischen Gesamtsituation fügen sich weiter gut ein die "Tatsache, daß es General Auchinleck gelungen ist, die Offensive Generalfeldmarschall Rommels zum Stehen zu bringen", ferner die "Tatsachen", daß die Japaner offenbar erschöpft sind, daß die englische Luftoffensive ohne wirksamen Widerstand seitens der deutschen Luftwaffe die deutsche Industrie "pulverisiert", daß die deutsche Bevölkerung langsam unter dem Eindruck der englischen Luftangriffe sowie unter der Einwirkung der immer katastrophaler werdenden

Versorgungslage die Nerven verliert und daß vor allen Dingen die Kriegsindustrie der USA gewaltige Mengen von Kriegsmaterial herstellt und an die Fronten wirft.

Als ein dunkler Punkt in dieser gesamten Berechnung werden allgemein die Versenkungsziffern der deutschen Unterseebootwaffe empfunden. Die Achtung vor den Unterseebooten ist daher - ähnlich wie der Respekt vor Generalfeldmarschall Rommel - insbesondere in bürgerlichen Kreisen groß.

Auf der anderen Seite ist selbst in denjenigen Kreisen, die vorstehend dargestellte Auffassung von der militärischen Gesamtsituation haben, eine deutlich spürbare *Unsicherheit der Meinungsbildung* festzustellen. Man befürchtet, daß nach dem deutschen Sieg im Osten, starke Kräfte für den Kampf gegen England und die USA frei werden. Mit besonderer Sorge beurteilt man die Möglichkeiten Deutschlands für eine bessere Rohstoff- (insbesondere Öl-) und Nahrungsmittelversorgung aus dem Osten. Ferner sieht man im Falle der Eroberung des Kaukasus durch die Deutschen die Gefahr, daß sich die Türkei auf die deutsche Seite stellt und damit die englische Position im Nahen Osten endgültig zum Schwanken bringt. Auch wird ganz allgemein die Situation in Nordafrika als unbefriedigend empfunden und die Sorge vor Generalfeldmarschall Rommel ist durchaus noch nicht überwunden.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die zur Zeit herrschende Ferienstimmung sowie die kürzlichen deutschen militärischen Erfolge haben ein gewisses *Nachlassen des innerpolitischen Druckes auf die Nasjonal Samling* bewirkt.

Aus Drontheim wird berichtet, daß sogar z.Zt. NS-Mitglieder von ihren alten "Jössinger"-Bekannten gegrüßt würden.

Aus bäuerlichen Gebieten wird berichtet, daß der städtische Hamsterer- und Touristenstrom zu einer *stärkeren Angleichung der Stimmung der ländlichen Bevölkerung an die der verhetzten Stadtbevölkerung* führe. Die auf Erregung des Mitleids der Bauern abzielenden Berichte der städtischen Hamsterer über die Brutalitäten der Deutschen und der NS trügen wesentlich zu einer Versteifung der Haltung der Bauernschaft bei.

Ganz allgemein kann festgestellt werden, daß das Nachlassen des innerpolitischen Druckes auf die Nasjonal Samling darauf zurückzuführen ist, daß das öffentliche Interesse durch andere Dinge - militärische Ereignisse, Urlaub, Heranschaffen von Wintervorräten usw. - in Anspruch genommen wird. An der grundsätzlich gegnerischen Haltung der Bevölkerung hat sich dagegen nach den vorliegenden Berichten nur wenig oder überhaupt nichts geändert.

Die gegnerisch aktiven Kreise sind offenbar weiter bemüht, die *Haltung der Bevölkerung für die im Winter zu erwartenden innerpolitischen Auseinandersetzungen weiter zu festigen, auszurichten und vorzubereiten.*

So wird zum Beispiel der Elternschaft durch Flugblätter eingeschärft, wie sie sich im Falle der Anforderung ihrer Kinder für den Dienst in der NSUF (Nasjonal Samlings Jugendorganisation) zu verhalten haben, welche Rechte sie dabei für sich in Anspruch nehmen können und mit welchen rechtlichen Mitteln die Gegenseite zu arbeiten wahrscheinlich beabsichtigt.

In derselben Weise wird auf sozialpolitischem Gebiet an der Beeinflussung der Arbeiterschaft in der Frage des Lohnproblems gearbeitet.

Erstmalig wurde nunmehr auch ein Flugblatt erfaßt, das sich speziell an die norwegischen Bauern richtet. Das Flugblatt ist insofern bemerkenswert, als es zu erkennen gibt, daß den gegnerischen Kreisen, die an einer Aktivierung des Bauern im politischen Sinne interessiert sind, ein materieller Anlaß zu einer Belebung der gegnerischen Tendenzen der Bauern fehlt. Man macht daher in starkem Maße von der Kritik an den deutschen Gewaltmethoden in der Lehrer- und Kirchenfrage Gebrauch. Diesen Versuchen kommt die verstärkte Einwirkung der städtischen Bevölkerung auf die Bauern zugute, die sich aus dem Touristen- und Hamsterer-

verkehr ergibt. Die Schwierigkeiten der gegnerischen Bauern-Propaganda werden in dem erwähnten Flugblatt wie folgt dargestellt:

"Wie schlecht der Norweger heute in den Städten und deren Umgebung gestellt ist - vielleicht besonders in den größeren Städten - darüber war sich die ländliche Bevölkerung bisher nicht völlig im klaren. Die Situation ist ja so, daß die Quislinge - um sich oben zu halten - sich besonders der Bauern angenommen und sich am längsten davor gehütet haben, an die Bauern heranzugehen. Sie haben bis jetzt niemandem den Hof weggenommen oder ins Gefängnis geworfen, was in den Städten zur Tagesordnung gehört. Gleichzeitig haben sie in der Preispolitik einige Rücksicht auf die Bauern genommen. Die Folge war gewesen, daß viele Bauern besonders in den Ostgebieten, die zum Teil über das Parteisystem der früheren Jahre besonders in den Gemeinden und über unsoziale Streikbewegungen verärgert waren, nicht einsehen konnten, daß es viel schlimmer geworden ist, als es früher war. Auf jeden Fall haben sie selbst den Schuh nicht so hart drücken gefühlt und haben deswegen zum Teil geglaubt, daß die Beschwerden der anderen Landsleute übertrieben seien.

Nunmehr jedoch - nach dem 1. Februar 1942 - sind aller Augen geöffnet, weil nun die Brutalität auch in den Dörfern in Erscheinung getreten ist. Nun - nachdem die Lehrer in die Konzentrationslager geführt und deportiert sind - nun sieht man klar, was in unserem Lande vorgeht, was es für unvergängliche Werte sind, die auf dem Spiele stehen. Es sind diejenigen, die durch die Bibel und das Grundgesetz repräsentiert sind, den beiden Augäpfeln des norwegischen Volkes . . ."

Besonders gern arbeitet man in der bäuerlichen Bevölkerung, deren innere Ablehnung des Bolschewismus bekannt ist, mit der Parole, daß zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus eigentlich überhaupt kein Unterschied bestehe. Der Kampf gegen das Christentum - siehe Kirchenkonflikt -, die Anwendung von Gewaltmethoden, Massenverhaftungen, Deportationen usw. - Verhaftung und Verschickung der Lehrer -, die Mißachtung des einzelnen Menschenlebens - die Erschießungen von Englandfahrern, die Mißachtung des Rechts - Geiselverhaftungen, Beschlagnahmungen usw. - dies alles seien Merkmale, die sowohl für den Nationalsozialismus als auch für den Bolschewismus Geltung hätten.

Gegenüber dieser systematischen Vorbereitung aller Bevölkerungskreise auf die kommenden innerpolitischen Auseinandersetzungen hält die Nasjonal Samling weiterhin an der Forderung nach *Wiederherstellung der staatlichen Souveränität Norwegens* als dem einzigen Mittel zu einer wirksamen Gegenpropaganda fest. Aus der Provinz eingehende Berichte lassen erkennen, daß die anfänglich nur in den führenden Regierungs- und Parteikreisen betriebene Diskussion über den Vorfrieden nunmehr in zunehmendem Maße in die breiteren Parteikreise getragen wird. So wird z.B. aus Fredrikstad und aus Oslo berichtet, daß im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Feier des Tages der Machtübernahme der Nasjonal Samling am 25. September Gerüchte im Umlauf sind, wonach Quisling an diesem Tage zum Staatspräsidenten ausgerufen werden soll.

In einem Bericht aus Stavanger heißt es, daß die Nasjonal Samling seit der Bildung der norwegischen Regierung am 1. 2. 1942, von der man sich damals sehr viel erhofft habe, noch um keinen Deut in dem Ansehen der Bevölkerung gestiegen sei, wie von NS-Seite selbst resigniert eingestanden werde. Hierzu erkläre man nunmehr in Kreisen der NS Stavangers, daß die Regierungsbildung vom 1. 2. 1942 nur dann einen wirklichen Sinn gehabt hätte, wenn diesem Ereignis die völlige Machtübernahme - d.h. also die Beseitigung der deutschen Zivilverwaltung - gefolgt wäre. Vielfach könne man, so heißt es in dem Bericht weiter, in der NS die Meinung hören, daß die Beauftragung Quislings mit der Bildung einer Regierung das unausgesprochene Versprechen enthalten habe, daß Norwegen in nächster Zukunft wieder souverän werde. Dieses Versprechen sei von den Deutschen nicht gehalten worden und damit

sei nicht nur der Wert der Regierungsbildung hinfällig geworden, sondern man habe auch damit die NS, die ja bereits vor und auch nach dem 1. Februar mit der Ablösung der deutschen Zivilverwaltung in der Öffentlichkeit agitierte, in nicht wieder gutzumachender Weise bloßgestellt. Ein Parteimitglied äußerte sich über die Frage des Friedens zwischen Deutschland und Norwegen wie folgt: "Die Deutschen haben uns in eine verzweifelte Situation gebracht. Sie haben die Macht im Lande und verlangen, daß wir erst die Mehrheit des Volkes hinter uns haben, bevor sie uns die Macht einräumen. Das Volk aber wird erst an die Richtigkeit unseres Weges glauben und zu uns kommen, wenn wir tatsächlich die Macht besitzen und wenigstens die deutschen Zivilbehörden das Land verlassen haben."

Die Folge dieser Überlegungen sei, so heißt es in dem Bericht aus Stavanger weiter, innerhalb der Nasjonal Samling eine *steigende Deutschfeindlichkeit.*

In dem Bericht aus Stavanger heißt es wörtlich:

"So findet man heute in der NS die aggressivste Einstellung gegen Deutschland, während man aus Kreisen der Bevölkerung, die die NS ablehnt, immer wieder die Äußerung hören kann: 'Es ist uns lieber, die Okkupationsmacht übt die Gewalt aus als die NS'. Dies entspringt weniger einer deutschfreundlichen Einstellung als vielmehr dem formalen Denken des Norwegers, der sich damit abfinden kann, daß das besiegte Land besetzt und von dem Sieger verwaltet wird, nicht aber damit, daß ein kleiner Teil des norwegischen Volkes sich diesem Sieger gegenüber als Vertreter der Nation aufspielt und sich von ihm beauftragen läßt, die Regierungsgewalt in seinem Sinne und gegen das Volk auszuüben."

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

In der Berichtszeit waren zunächst besondere Widerstandsfälle nicht zu verzeichnen. Die Ferienzeit brachte eine zeitweilige Verminderung der gegnerischen Arbeit mit sich. Einige kleinere Vorgänge wegen Beleidigung von Reichsdeutschen, Wehrmachtsangehörigen und Angehörigen der NS ereigneten sich hauptsächlich infolge Trunkenheit.

Wie stark im Grunde aber der Widerstandswillen eines großen Teils der norwegischen Bevölkerung noch immer ist und wie sehr auch aus England kommende Parolen befolgt werden, ergaben die Demonstrationen anläßlich des 70. Geburtstages des ehemaligen norwegischen Königs am 3. August. Aus England war die norwegische Bevölkerung aufgefordert worden, an diesem Tage dadurch zu demonstrieren und ihre Sympathie für das ehemalige norwegische Königshaus zu bekunden, daß sie möglichst zahlreich mit Blumen an den Kleidern in den Straßen erscheinen sollte.

Viele der in den Vormittagsstunden des 3. 8. auf den Straßen gehenden Personen trugen in Oslo und den meisten Städten des Landes Blumen an den Kleidern, insbesondere Frauen. Durch einen Großeinsatz der deutschen und norwegischen Polizei wurden in Oslo ungefähr 275 Demonstranten, darunter 130 Frauen, festgenommen. Außerdem wurden bei zahlreichen Frauen die Personalien festgestellt.

Ebenso wurden in Drontheim 53, in Bergen 82, Kristiansand 50, Lillehammer 8 und Larvik 70 Festnahmen aus diesem Anlaß durchgeführt.

Auffallend ist, daß sich in der gegnerischen Hochburg Stavanger niemand beteiligte.

Die Demonstrationen hatten allgemein keinen ernsthaften Charakter. Im Hinblick auf diese Vorfälle ist die endgültige Einziehung der sichergestellten Rundfunkgeräte in den Orten verfügt worden, in denen es zu Demonstrationen kam.

Sprengstoffdiebstähle nahmen in der Berichtszeit etwas zu. In einem Falle war bemerkenswert, daß holländische Staatsangehörige, die als Frontarbeiter bei der Organisation Todt auf einem Flugplatz in Südnorwegen tätig waren, durch Vermittlung eines norwegischen Spreng-

Sprengmeisters 100 Sprengkapseln, 9 Geomitpatronen und Zündschnur stahlen und sie an einer geeigneten Stelle in der Nähe eines Flusses verbargen. Gegen die Beschuldigten wird ein Strafverfahren vor dem SS- und Polizeigericht eingeleitet.

Immer wieder werden *Jagdwaffen* in unberechtigtem Besitz von Norwegern festgestellt. Daneben aber auch nach wie vor Kriegswaffen in Verstecken aufgefunden. So wurden auf dem Grundstück eines Norwegers ein englisches Maschinengewehr, eine englische Panzerabwehrkanone und mehrere Gewehre gefunden, die der Norweger nach dem Rückzug der Engländer aus Norwegen aufgefunden und seitdem verborgen gehalten hatte. Der Vorgang wurde an das SS- und Polizeigericht abgegeben.

b) Kommunismus, Marxismus, Sabotage.

Die *Ermittlungen gegen die kommunistische Spionage-, Terror- und Sendegruppe* in Norwegen werden nach wie vor mit Erfolg durchgeführt. In der Berichtszeit wurden ein norwegischer Eisenbahner und dessen Ehefrau festgenommen, die beide einem illegalen Sender Nachrichten geliefert hatten. Weitere Festnahmen sind in Kürze zu erwarten.

Die Durchsuchung eines von der norwegischen Grenzpolizei an der Grenze abgefangenen Norwegers, der illegal aus Schweden gekommen war und einen Rucksack mit ungefähr 25 kg Hetzschriften bei sich führte, ergab, in welchem Umfange die *illegale Propaganda in Norwegen von Schweden aus gelenkt* wird und führte zu der interessanten Feststellung, daß nicht nur Propagandaschriften zur Stärkung des norwegischen Widerstandes, sondern von den gleichen Vermittlungsstellen in Schweden *Schriften zur Zersetzung der deutschen Wehrmacht* ausgegeben werden. Der an der Grenze festgenommene Norweger war im vorigen Jahr nach Schweden geflüchtet, da ihm von der Hird seines Wohnortes wegen seines feindseligen Verhaltens Prügel angedroht worden waren. In Schweden war er zunächst in ein Flüchtlingslager gekommen, wurde aber dann bald auf freien Fuß gesetzt und lebte in Göteborg von Gelegenheitsarbeiten und einer Unterstützung von Kr. 65,- im Monat. Im Auftrage des Leiters des norwegischen Flüchtlingsheims in Göteborg, Erling O r v e, sollte er folgendes Propagandamaterial nach Lilleström bringen:

34 kleine Grammophonplatten mit der Rede des norwegischen Königs zum 17. Mai 1942 und einer Rede des Londoner norwegischen Außenministers Trygve L i e,

10 Grammophonplatten mit einer Rede von Anthony E d e n an das norwegische Volk,

ungefähr 1500 Stück Kleindruckzeitschriften "Das freie Norwegen" Nr. 4 und 6,

ungefähr 100 Stück Nr. 5 und 7 vom Mai 1942,

1 Paket Schmähschriften mit dem Titel "Handschlag" und dem Untertitel "Begebenheiten und Unterrichtung für Norweger",

1 Paket Kleindruck der Wochenausgabe der "Times" vom 3. 6. 42,

1 Paket der in London hergestellten "Norsk Tidend" vom 13. 6. 1942,

Mehrere tausend Klebezettel "Es kommt der Tag", darstellend ein Hakenkreuz am Galgen,

1000 Klebezettel mit Lichtbildern exekutierter Norweger und dem Titel "Freundschaft, Friede, Freiheit",

ungefähr 50 "Flugblätter der Gegenwart" in deutscher Sprache, gezeichnet: Deutsche Freiheitspartei. Dieses Flugblatt ist an die in Urlaub fahrenden deutschen Soldaten gerichtet und versucht zu zersetzen.

Nach Vollendung seines Auftrages sollte der nunmehr festgenommene Norweger wieder

illegal nach Schweden zurückgehen.

Nachdem die wichtigsten Sabotagegruppen vor einiger Zeit zersprengt worden sind, scheinen sich jetzt einige Reste dieser Gruppen wieder zu neuer Tätigkeit zusammengefunden zu haben. Am 17. 7. 1942 wurde zum erstenmal wieder ein *Sabotageanschlag in Oslo* verübt, bei dem mit den gleichen Methoden vorgegangen wurde, wie bei den Anschlägen auf den Ost- und Westbahnhof in Oslo, die Munitionsfabrik in Sinsen usw. Der Anschlag sollte vermutlich einem Wehrmachtslager in der Stockholmsgate in Oslo gelten, wo Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für die Truppe lagern. Wohl infolge eines Irrtums wurde der Anschlag auf eine mechanische Werkstätte verübt, die sich etwa 60 m Luftlinie von dem Wehrmachtslager entfernt in einer Parallelstraße an der gleichen Stelle befindet. Es fuhr ein Personalkraftwagen mit einem angehängten schwedischen Generator vor, dem einige Männer entstiegen, welche 5 mit Petroleum und Schwefelsäure gefüllte, außen mit Chlorkali und Zucker präparierte Flaschen durch die Fensterscheibe in die Werkstatt warfen. Ferner warfen sie ein mit Sprengstoff gefülltes Stahlrohr, 6 cm Durchmesser und 30 cm lang, in das über der Werkstätte gelegene Büro. Der entstandene Brand wurde rasch gelöscht.

c) Kirche.

Die vorübergehende Ruhe auf kirchenpolitischem Gebiet während der ersten Julihälfte wurde durch die Gründung einer "Vorläufigen Kirchenleitung" unterbrochen.

Die Drohung der kirchlichen Opposition, daß durch die Ordination der Bischöfe die Tür zu Verhandlungen zwischen Kirchendepartement und Geistlichkeit zugeschlagen würde, wurde durch die Gründung der "Vorläufigen Kirchenleitung" insofern wahr gemacht, als dadurch ein neues Führungsorgan geschaffen wurde, das den Widerstand gegen das Kirchendepartement bewußt organisiert.

In einer Zusammenkunft der abgesetzten Bischöfe und der führenden Männer von "Kristen Samraad" wurde die Gründung einer "Vorläufigen Kirchenleitung" beschlossen und durchgeführt. Ihr gehören an: Die abgesetzten Bischöfe Berggrav (mit Pfarrer Hygen als Stellvertreter), Maroni und Hille, Professor Hallesby, Ludvig Hope und Pfarrer Wislöff.

Die "Vorläufige Kirchenleitung" hat zwei Schreiben an die Pfarrer, Gemeinderäte und Gemeinden des Landes geschickt, in denen sie die Gründung bekannt gibt, die Entwicklung der Auseinandersetzung zwischen der norwegischen Regierung und der kirchlichen Opposition darstellt und der Opposition Anweisungen über ihr künftiges Verhalten erteilt. In Punkt 1) werden die angeblichen Übergriffe des Staates auf kirchlichem Gebiet (Stellung des Rundfunks unter Aufsicht des Kirchendepartements, Aufhebung der Schweigepflicht der Pfarrer, Verordnung über den Jugenddienst, Absetzung Fjellbus, Ordination von Laien, Behandlung Berggravs) geschildert. Im zweiten Absatz wird erklärt, daß die Kirche trotz Anwendung staatlicher Machtmittel einen großen Sieg errungen und trotz aller Verfolgung auftragsgemäß das Wort Gottes verkündet habe. Zu diesem inneren Sieg sei ein äußerer Sieg insofern gekommen, als von den 738 Pfarrern des Landes 90% ihre Ämter niedergelegt hätten.

Verhandlungen mit ihnen könnten nur mit Berggrav an der Spitze stattfinden. Im dritten Punkt wird festgestellt, daß das "Ziel des Kampfes" nicht die Gründung einer Neuorganisation (Freikirche), sondern ein Kampf für das "innerste Wesen und das kostbarste Recht der Kirche, Gottes Wort zu verkünden und ihr Leben im Staate zu leben" sei. - Im vierten Punkt gibt die "Vorläufige Kirchenleitung" bereits bestimmte Anweisungen. So sollen die Gemeinderäte, Pfarrer, Pröpste, Bischöfe, ganz gleich, ob sie zurückgetreten oder abgesetzt sind, ihre Ämter und Aufgaben in der früheren Weise wieder aufnehmen, wobei die Geistlichen trotz des ausdrücklichen Verbots des Kirchendepartements das Recht auf Titel und Amtstracht hätten, doch nur die Handlungen durchführen sollten, die ein Nicht-Staatsbeamter innerhalb der Kirche erledigen könne. Zum Schluß wird die Pfarrerschaft zur Einheit und zum Zusam-

menhalt aufgerufen und Gott für die bisher erwiesene Gnade gedankt.

Das Kirchendepartement wurde von der Gründung der "Vorläufigen Kirchenleitung" überhaupt nicht in Kenntnis gesetzt. Dagegen ist bemerkenswert, daß der Londoner Sender bereits einen Tag nach der Kanzelverlesung, die von der vorläufigen Kirchenleitung abgefaßte Erklärung in seiner Sendung am 27. Juli über die Gründung einer Vorläufigen Kirchenleitung und den Inhalt dieser Erklärung berichtete. Expeditionschef Feyling wurde am Sonnabend vor der geplanten Kanzelverlesung der beiden Schreiben unterrichtet. Er fertigte darauf einen Entwurf zur Regelung der kirchlichen Situation, den er an den anläßlich des Olsok-Tages auswärts weilenden Ministerpräsidenten und Kirchenminister sandte.

Im ersten Teil des Entwurfes nimmt Expeditionschef Feyling zu dem Rundschreiben und der Darlegung der kirchlichen Lage durch die Opposition Stellung und erklärte, daß die Gründung einer "Vorläufigen Kirchenleitung" neben dem staatlichen Kirchendepartement eine gegen die augenblickliche Staatsleitung gerichtete *Aufruhrhandlung sei.* Nach dem Grundgesetz und der kirchlichen Gesetzgebung sei die norwegische Kirche eine Staatskirche. Die von den abgesetzten Bischöfen beschlossene Auflösung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche sei *ungesetzlich.* Es sei ein Versuch, die NS zu treffen, wenn man in der Darlegung erkläre, daß man der Besatzungsmacht gegenüber loyal eingestellt sei, daß aber die Kirche den Kampf gegen "die augenblickliche Staatsleitung" aufnehmen müsse.

In dem 2. Teil seines Entwurfes regte Expeditionschef Feyling folgende Maßnahmen an:

1. Feststellung, daß die Verantwortung für die Aufruhrhandlung bei der Bischofsversammlung und der "Vorläufigen Kirchenleitung" liegt,
2. Veröffentlichung der Illegalität der Auflösung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche,
3. Vorschlag der Auflösung,
4. Wegnahme der Amtstracht bei unbefugtem Tragen,
5. Neuwahl der Gemeinderäte,
6. Behandlung einer evtl. gegründeten Freikirche als Sekte,
7. Übernahme der standesamtlichen Funktionen durch das Innendepartement.

Nach Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten beabsichtigt Minister Skancke die Auflösung der "Vorläufigen Kirchenleitung" und des "Kirkens Samraad". Durch Neuwahl der Gemeindekirchenräte soll der staatliche Einfluß verstärkt werden. Der ehemalige Dompropst H y g e n soll durch Einweisung in ein Altershaus ausgeschaltet, Professor Hallesby, der Vorsitzende der "Vorläufigen Kirchenleitung" festgenommen werden. - Die standesamtlichen Funktionen werden von zivilen Dienststellen übernommen.

Grundsätzlich ist Minister S k a n c k e zu keinerlei Zugeständnissen bereit.

Inzwischen ist der ehemalige Dompropst H y g e n von der norwegischen Staatspolizei über das Zustandekommen und den Zweck einer "Vorläufigen Kirchenleitung" vernommen worden. Dabei war Hygen bestrebt, die Gründung der "Vorläufigen Kirchenleitung" als eine auf indirekte Initiative Skanckes erfolgte Handlung hinzustellen. Minister Skancke habe ihn seinerzeit bei einer Rücksprache gefragt, ob er überhaupt eine Vollmacht zu Verhandlungen und Rundschreiben im Namen der Pfarrerschaft besitze. Infolgedessen habe er in einer Sitzung des "Kirken Samraad" den Vorschlag gemacht, die Verhandlungen durch Schaffung eines "Mundes der Kirche" zu ermöglichen. Die Absicht bei der Gründung der "Vorläufigen Kirchenleitung" sei auf eine Beruhigung und Beilegung des Kirchenkonfliktes gerichtet gewesen.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Das außerordentlich geringe Interesse, das man in NS-Kreisen aufgrund der augenblicklichen Urlaubszeit politischen Vorgängen entgegenbringt, und die häufig noch anzutreffende pessimistische Stimmung wirkten sich in einer nur schwachen Tätigkeit der Partei und ihrer Gliederungen aus.

Diskussionen über innerpolitische Probleme, die bisher meistens ihren Ausgang von führenden Parteikreisen nahmen, sind in breiteren Mitgliederkreisen in geringerem Maße festzustellen. Lediglich die Aufstellung der Germanischen SS hat zu lebhafteren Stellungnahmen veranlaßt. Im Zusammenhang mit der Aufstellung der Germanischen SS ist bemerkenswert, daß Minister Fuglesang, der von einer Deutschlandreise, die er auf eine Einladung des Reichsführers-SS hin unternahm, zurückkehrte, sich über seine Eindrücke in jeder Hinsicht positiv äußerte.

Bei Gesprächen mit NS-Mitgliedern wurde die Feststellung gemacht, daß man die Germanische SS als "Werbeorganisation für die Waffen-SS" bezeichnen will.

Die angeblich verlangte Überweisung von 500 Hirdangehörigen in die Germanische SS wird als erste Maßnahme zur Einberufung für den Fronteinsatz bezeichnet. Diese Einberufungen, so wird betont, seien für die NS nicht tragbar und müßten daher eine ungünstige Auswirkung haben. Aus der ebenfalls offen geäußerten Auffassung, daß es sich bei der Germanischen SS um eine getarnte "Werbestelle für die Ostfront" handele, geht die zurückhaltende, mitunter negative Einstellung zur Werbung für die Legion und Waffen-SS hervor.

Selbst in NS-Kreisen, im besonderen aber bei Angehörigen der Legion wird wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß es den Anschein habe, als werde die Werbung innerhalb der NS irgendwie sabotiert und die Legion dazu benützt, um unangenehme Mitglieder, bei denen es sich in der Hauptsache um Aktivisten mit betont deutschfreundlicher Einstellung handele, unter dem Vorwand "nationaler Pflichterfüllung" abzuschieben.

In dem Briefe eines Bergener Legionärs von der Ostfront heißt es u.a.:

"... In diesen Tagen hatten wir Besuch von F u g l e s a n g. Ich hatte Gelegenheit, ihn zu sprechen. Gleichzeitig bekamen wir einen Bericht über die Verhältnisse an der Heimatfront. Es verhält sich ja so, daß man jetzt mit allen Mitteln versucht, mehr Leute für die Legion zu werben. *Es ist enttäuschend zu sehen, wie klein die Zahl derer ist, die sich freiwillig in die Legion melden, - trotz der vielen Aufrufe des Förers - von denen der eine dringender ist als der andere. Bitter ist auch zu wissen, daß Sabotage immer noch gegen die Werbung - bewußt oder unbewußt - getrieben wird. Ich denke hierbei auch an unseren 'Hirdführer' Waage.* Wir hier draußen werden unsere Pflicht tun und wir werden so lange an unserer Stelle bleiben, wie es der Förer will. *Ab und zu scheint es zu schwer zu sein für so wenige, wie wir es sind, die Bürden zu teilen und nach und nach kommen ja auch Löcher in unsere Reihen, die wieder aufgefüllt werden müßten ...*"

Einen bemerkenswerten Einblick in die augenblickliche Stimmung innerhalb der NS, die Parteiarbeit und die Einstellung einzelner Mitglieder zu den von der NS in der letzten Zeit mit ausgelösten innerpolitischen Problemen, gibt eine am 16. 7. 1942 in Bergen durchgeführte Vertrauensmänner-Versammlung.

Kst. Bischof Z w i l g m e y e r sprach zunächst über die aktuelle Situation in der Kirche, streifte die Spannung zwischen Kirche und Staat und erklärte dann, zum Drontheimer Konflikt als Ausgangspunkt des Kirchenstreites kommend, daß man die Verbitterung der NS gegen den von den pro-englischen Kirchenkreisen damals organisierten Protestgottesdienst verstehen müsse, daß er jedoch persönlich der Auffassung sei, daß die NS in Drontheim den

am selben Tag durchgeführten NS-Gottesdienst hätte unterlassen müssen. Zwilgmeyer erklärte dann wörtlich, "daß es jetzt nichts nütze, darüber zu klagen, aber manchmal sei es verstimmend, zu sehen, welche unglaublichen Dummheiten gemacht würden."

Der staatliche Schuldirektor B a k k e, der in dieser NS-Vertrauensmänner-Versammlung zur Lage im Schulwesen sprach, äußerte seine Unzufriedenheit über den Verlauf des Lehrerkonfliktes, "weil auch hier die NS eine ganze Reihe von Fehlern begangen hätte, die besser unterblieben wären." Den beiden Vorträgen schloß sich eine Ansprache an, die zu einer heftigen Kritik der Maßnahmen des Kirchen- und Schuldepartements sowie der Partei führte.

Die Veranstaltungen der NS gehen aufgrund des mangelnden Interesses über kleinere Rahmen nicht hinaus. Es handelt sich meistens um Vertrauensmännertreffen in der Provinz, kleinere Zusammenkünfte der Mitglieder, die, wie aus den Berichten hervor geht, mehr den Charakter von Kritikabenden tragen. Von ausgesprochen werbender Arbeit ist in der letzten Zeit nichts zu bemerken. In den Berichten heißt es, daß man den Eindruck eines gewissen Stillstandes der NS-Propaganda gewinne.

In Stavanger wurde aus Anlaß des Geburtstages Quislings eine Hafsfjordtagung und Vertrauensmännertreffen der NS veranstaltet.

Die Rede, mit der sich Minister Lippestad bei der öffentlichen Versammlung anläßlich dieser Tagung u.a. an die Gegner wandte, unterschied sich von den Reden anderer führender NS-Persönlichkeiten und vor allem denen Quislings durch einen sehr versöhnlichen Ton dem Gegner gegenüber. Er appellierte an die Solidarität des norwegischen Volkes im Streben nach der Selbständigkeit und bei der Überwindung der Schwierigkeiten. Wörtlich erklärte er u.a.:

"Es macht doch einen lächerlichen Eindruck, wenn gesagt wird, man könne sich mit der Besatzungsmacht aber nicht mit der NS abfinden, oder man dulde die NS aber nicht den Führer der Partei. Für uns NS-Leute sind dies sinnlose Reden. Für uns ist die Bewegung gleichbedeutend mit dem Förer."

Die Tagung wurde durch einen Festgottesdienst in der Domkirche abgeschlossen. Bischof Kvasnes, der bei diesem erstmalig von der NS dort veranstalteten Festgottesdienst sprach, betonte seine Freude darüber, daß sich die NS entschlossen habe, die große Zusammenkunft durch einen Gottesdienst zu beenden. Dies zeige, daß die Bewegung die Werte des Christentums und der Kirche anerkenne. Die NS könne sich nicht großer Stimmenzahl rühmen, denn das Programm sei nicht so geschaffen, daß man damit Stimmen "fischen" könne. Es sei aber ein gutes und wahres Programm und seine Grundlagen sowie der Inhalt seien norwegisch und national und nicht international.

Die Rede Quislings anläßlich des Stiklestad-Treffens zeigt ähnlich wie die des Borre-Treffens sehr optimistische Tendenzen und zum Unterschied von der Rede des Ministers Lippestad in Stavanger eine Kampfansage gegenüber dem Gegner. Quisling erklärte u.a.:

"Man soll nicht von demokratischer Mehrheit sprechen. Hier bei Stiklestad stand auch keine Mehrzahl auf der Seite Olaf Haraldsons . . .
. . . Die gegen uns arbeiten, werden von einer Furcht befallen werden. Diese wird solcher Art sein, daß sie immer der fühlt, der das Schlechte will.
Lehrer und andere Elemente, die gegen uns sind, werden diese Furcht zu kosten bekommen. Sie sprechen von reinem Gewissen. Seht Euch aber ihre Gesichter an. Legen die Zeugnis eines reinen Gewissens ab? . . .
Nasjonal Samling als Bewegung ist heute so stark wie es notwendig ist, das Land zu regieren. Wir haben die Macht auf allen Lebensgebieten und alle Schlüsselstellungen sind mit unseren Leuten besetzt. Die Durchsetzung des norwegischen Volkes macht täglich Fortschritte. Ich möchte den sehen, der diesen Prozeß ernstlich aufhalten will."

Anläßlich dieses Treffens fand ebenfalls ein Festgottesdienst statt, der jedoch in den Pressereferaten nicht besonders erwähnt wird. Die in der NS-Presse gebrachten Bilder über das Stiklestad-Treffen zeigen u.a. Quisling auf dem Gang zum Gottesdienst, beim Begrüßen des Bischofs Lothe, beim Betreten der Kirche zusammen mit dem Bischof und beim Verlassen er Kirche nach dem Gottesdienst.

Zahlenmäßig zeigt die *Entwicklung der NS* in der letzten Zeit eine Verlangsamung, teilweise einen Stillstand an. Insbesondere an der Westküste und im südlichem Teil Norwegens ist der Zugang an neuen Mitgliedern gering. In einzelnen Gebieten ist ein ausgesprochener Stillstand zu verzeichnen. Aus den in einem Bericht angeführten Verhältniszahlen geht hervor, daß weite Gebiete von der Organisation der NS nur ganz schwach und mitunter überhaupt nicht erfaßt sind. Die Mitglieder des neugebildeten Großfylkes Rogaland Aust- und Vest Agder betragen einschließlich der Jugend 1,1% der Bevölkerung. Der Durchschnittshundertsatz in den ländlichen Gebieten ist bedeutend niedriger. Der Durchschnitt von 1,1% für das gesamte Fylkesgebiet wird durch höhere Mitgliederzahlen in den Städten erreicht. Verschiedene entlegenere Landgebiete werden, wie aus dem Bericht hervorgeht, propagandistisch nach wie vor vernachlässigt. In einem Kreis mit ungefähr 8000 Einwohnern befinden sich z.B. insgesamt 14 NS-Mitglieder, darunter kein Angehöriger der NSUF. Im Sörlandet ist das Verhältnis ähnlich. Im Kreis Mandal gehören in einigen Bezirken mit insgesamt 7500 Einwohnern nur 9 der NS an.

Während an der Westküste der Anteil der Arbeiter, Bauern und Seeleute verhältnismäßig gering ist, ist der Anteil der Arbeiter in Südnorwegen (Telemark) stärker. Der Zugang ist jedoch auch hier gering. Die Jugend weist in diesem Gebiet gegenüber dem letzten Monat überhaupt keine Zugänge auf.

Germanische SS Norwegen.

Am 21. 7. 1942 wurde von Quisling eine Parteiverordnung unterzeichnet, die die Richtlinien für die Germanske SS Norge enthält. Es ist hervorzuheben, daß hiernach nicht nur Mitglieder der Nasjonal Samling in die Germanske SS Norge aufgenommen werden können, sondern auch norwegische Staatsbürger, die mindestens 1 Jahr in der Waffen-SS oder der Norwegischen Legion gedient haben, oder die die allgemeinen Aufnahmebedingungen erfüllen und deren Aufnahme durch das Generalsekretariat der Partei genehmigt worden ist.

Durch die Veröffentlichung dieser Parteiverordnung und das gleichzeitige Erscheinen der Zeitung "Germaneren" als Organ der Germanske SS Norge, ist die SS wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Es werden die verschiedensten Mutmaßungen - häufig mit einer negativen Kritik verbunden - an diese Umbenennung geknüpft. So besteht bei den jüngeren Mitgliedern der NS wenig Neigung zum Eintritt in die SS, weil ganz allgemein angenommen wird, daß die Aktivierung der Arbeit der früheren Norges SS unter dem Namen "Germanske SS Norge" lediglich dazu dienen soll, neue Freiwillige für die Legion zu werben. Man weist dabei auf verschiedene Umstände hin, so u.a. darauf, daß kurz nach der Gründung von Norges SS die ersten Mitglieder zu einer militärischen Ausbildung nach Kongsberg zusammengezogen und dann unter Anwendung von mehr oder weniger Druck in die Waffen-SS gezwungen worden seien. Ferner will man einen Zusammenhang zwischen manchen Äußerungen in dem Bericht Minister Fuglesangs über seinen Frontbesuch und der als Neugründung empfundenen Umbenennung von Norges-SS in Germanske SS Norge erblicken. Minister Fuglesang habe an der Front den Legionären erklärt, sie würden nun bald abgelöst werden. Um dieses Versprechen halten zu können, solle offenbar die Arbeit der Germanske SS aktiviert werden.

Diese Zurückhaltung gegenüber Germanske SS wird noch durch grundsätzliche Bedenken

hinsichtlich einer neuen organisatorischen Bindung vertieft. So wird in Hird-Kreisen erklärt, daß man nach den Erfahrungen mit dem inhaltlosen Hird-Dienst erst einmal warten wolle, was nun in der Germanske SS geschehen werde. Die Frage nach den Tagesaufgaben der Germanske SS wird daher sehr häufig gestellt. Die in der neuen Zeitschrift "Germaneren" enthaltenen Aufsätze zu diesem Thema werden weitgehend als unbefriedigend empfunden.

Eine Reihe von erfaßten Äußerungen lassen weiter erkennen, daß der Artikel von Minister Jonas Lie, in dem besonders gegen die Befürchtung der "Verdeutschung" der norwegischen SS-Männer Stellung genommen wird, größtenteils als befriedigende Aufklärung aufgenommen wird. Anklang hat gerade in breiten NS-Kreisen auch der scharfe Artikel gegen die Freimaurer gefunden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß man in NS- und insbesondere in Hirdkreisen bei augenblicklich starker Zurückhaltung mit fühlbarem Interesse der zukünftigen Arbeit der Germanske SS entgegensieht. Wenn es gelingen sollte, eine den norwegischen Verhältnissen entsprechende und straffe wehrsportliche Ausbildung in Gang zu setzen, sowie eine dem allgemein sehr starken Bedürfnis nach weltanschaulicher Ausrichtung und Aussprache genügende Schulung durchzuführen, so dürfte mit einer weiteren starken Anteilnahme für die Arbeit und Ziele der Germanske SS zu rechnen sein.

c) Kulturelle Gebiete.

Schule und Erziehung.

Die *relative Ruhe auf dem Gebiete der Schule und der Erziehung*, über die in den letzten "Meldungen aus Norwegen" berichtet werden konnte, hat auch während der Berichtszeit die Lage bestimmt. Die Annahme, daß sie ihren Grund hauptsächlich in den Sommerferien hat und am ehesten als ein vorübergehender "Waffenstillstand" zu deuten ist, wird durch Meldungen aus allen Teilen des Landes erhärtet. Neuerlich bekannt gewordene Äußerungen aus gegnerisch eingestellten Kreisen lassen mit Bestimmheit erwarten, daß die Spannungen zwischen Teilen der Erzieherschaft und dem Kirchen- und Schuldepartement und der Kampf gegen Norges Laerersamband nach Beendigung der Ferien im Herbst wieder aufleben werden.

Einer der Ansatzpunkte für die Opposition dürfte die Tatsache sein, daß nach dem Plane des Departements während der Ferien *eine Reihe von Rektorenstellen mit der NS angehörenden Lehreren besetzt* werden soll und z.T. schon besetzt worden sind. So wird aus Bergen berichtet, daß die von Seiten des Fylkingsleiters des Laerersamband, Bing, in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Schuldirektor Bakke dort bereits durchgeführte Einsetzung von NS-Lehrern als Rektoren für sämtliche höheren Schulen in der Lehrerschaft starke Kritik hervorgerufen habe. Aus einzelnen Berichten über vertraulich bekanntgewordene Gespräche von Schülern, bei der *die zukünftige Haltung der Schüler* bei Wiederaufnahme des Schulunterrichtes nach den Sommerferien eifrig diskutiert wurde, geht hervor, daß man schon heute mit dem *Gedanken eines allgemeinen Schülerstreikes* spielt, der an allen höheren Schulen proklamiert werden soll, deren bisherige Rektoren bis dahin durch NS-Mitglieder abgelöst werden. Derartige Äußerungen wurden u.a. aus Haugesund, Kopervik, Odda, Voss und dem Stadtbezirk Bergen gemeldet. Es darf angenommen werden, daß auch in anderen Teilen des Landes Neubesetzungen von Rektorenstellen eine ähnliche Reaktion auslösen werden.

Aus Lehrerkreisen sind ähnlich scharfe Äußerungen in dieser Richtung bisher nicht bekannt geworden. Daß die organisierte Agitation auch während der Schulferien nicht gänzlich aufgehört hat, ist daraus zu ersehen, daß die Versendung illegaler Rundschreiben in gewissem Umfang weiterbetrieben wird. In einem dieser Schreiben werden die Lehrer aufgefordert, die Instruktionskurse für Lehrer in Gymnastik und Schwimmen sowie den verschiedenen Orts

anlaufenden Jugenddienst zu sabotieren. Weiter heißt es im gleichen Schreiben, daß keinerlei Vertretungen für die in Nordnorwegen zu körperlicher Arbeitsleistung eingesetzten Lehrer übernommen werden sollen. Unmittelbare negative Auswirkungen sind aufgrund der durch die Ferien bedingten augenblicklichen Verhältnisse nicht festzustellen.

In einer von Molde am 19.7.42 abgesandten, im Vervielvältigungsverfahren hergestellten Schrift werden die Lehrer angewiesen, die Gehaltszahlungen nur als Abschlagszahlungen auf das Jahresgehalt 1941/42 zu quittieren und keine Monatsangaben zu machen, so daß formell der Anspruch auf das einbehaltende Gehalt vom 7.3. - 1.5.42 aufrecht erhalten wird. Die Ermittlungen nach den Herstellern und Verbreitern der illegalen Rundschreiben sind im Gange.

Im Lensmann-Bezirk Aasnes wurden 10 Lehrer festgenommen, die trotz ihrer Mitgliedschaft zum Laerersamband an einen größeren Kreis illegale Rundschreiben weitergegeben hatten.

Nach einem Bericht aus Drontheim wird in letzter Zeit wiederholt bemängelt, daß über die Verwendung der *Lehrerschule in Volda* noch nicht entschieden wurde. Die alten Lehrkräfte befänden sich noch immer im Ort und die schlechte Stimmung der Bevölkerung sei zu einem wesentlichen Teil auf ihre Einwirkung zurückzuführen. Als besonders gegnerisch seien der ohne Pension entlassene Rektor Kristvik und die Lektoren Kvalheim, Eiken und Gautestad allgemein bekannt. Im Sinne der Schaffung günstiger Verhältnisse müsse gefordert werden, daß wenigtens Kristvik und Gautestad aus dem Fylke ausgewiesen werden. Geeignete Maßnahmen werden in Zusammenarbeit zwischen der Dienststelle des Kommandeurs der Sipo und des SD und dem dortigen Vertreter des Reichskommissars vorbereitet.

Film.

Der Anteil der *deutschen Spielfilme* im Programm der norwegischen Kinos sowie ihre Aufnahme beim Publikum ist weiter sehr ungleichmäßig und verschiedenartig. In den während der Sommerspielzeit in Betrieb gehaltenen 8 kommunalen Osloer Lichtspielhäusern liefen in der letzten Zeit nur zwei deutsche Filme wöchentlich. Ebenso wurden in 5 Bergener Kinos nur zwei deutsche Filme wöchentlich gespielt. Noch geringer war der Anteil der deutschen Filme bei dem seit Ende Mai 1942 wieder in Betrieb genommenen Kino in Molde, wo sich unter den bisher gespielten 21 Filmen nur ein deutscher und ein deutsch-italienischer befanden (neben 10 schwedischen, 5 norwegischen, 2 französischen, 1 dänischen und 1 spanischen). Andererseits finden sich wieder Fälle, wo der deutsche Film im Programm stark überwiegt. In Kristiansand z.B. wurden in den letzten beiden Monaten von insgesamt 28 Filmen allein 16 deutsche aufgeführt (neben 4 schwedischen, 3 norwegischen, 2 französischen, 2 ungarischen und einem finnischen).

Besonderen Erfolg unter den deutschen Filmen haben auch weiterhin "Kora Terry", "Auf Wiedersehen, Franziska" sowie "Die Reise nach Tilsit" und "Die letzte Runde". Die beiden letzten Filme hatten in Kristiansand sogar höhere norwegische als deutsche Besucherziffern zu verzeichnen. Der seit kurzer Zeit in Oslo laufende Film "Nixi auf Abwegen" (Originaltitel "Viel Lärm um Nixi", mit Jenny Jugo und Alber Matterstock) findet dagegen nur wenig Anklang. Er erfuhr auch eine allgemein schlechte Kritik bei der Osloer Presse (einschließlich der "Deutschen Zeitung in Norwegen"). Der deutsch-italienische Film "Alkazar" wurde mit Interesse aufgenommen und scheint auch eine gewisse propagandistische Wirkung gehabt zu haben, obwohl in einigen Fällen - wie aus Drontheim berichtet wird, ein Teil des gegnerisch eingestellten Publikums den Kinoraum vorzeitig verließ um nicht die Bilder vom schließlichen Sieg der nationalen Verteidiger ansehen zu müssen. Bei einigen ernsten Szenen dieses Filmes, z.B. bei dem gemeinsamen Gebet der Alkazar-Besatzung mit dem Priester wurde gelacht und auch die Szene, in der die auf der Festung befindlichen Kinder zum Gebet niederknien, löste Lachsalven aus.

Ähnlich instinktlos verhält sich ein Teil des Publikums bei dem zur Zeit in Oslo gespielten ungarischen Film "Die Flamme" (Langok), wo ebenfalls bei einzelnen dramatischen Punkten des Films gelacht wird. Dies hat schließlich den Anlaß zu einem eingsandten Zeitungsartikel "Kinokultur" (in "Aftenposten" vom 13. 7. 42) gegeben, in dem gegen das taktlose Verhalten gewisser Kinobesucher Stellung genommen wurde. Der sehr romantisch betonte italienische Film "Liebe" findet dagegen schon seit Wochen ein dankbares Publikum.

Unter den ausländischen Filmen übt sonst der schwedische Film die stärkste Anziehungskraft auf das norwegische Publikum aus. In der kommenden Zeit wird jedoch auch der dänische Film im norwegischen Kinoprogramm stärker hervortreten, entsprechend der vom Staatlichen Filmdirektorat angestrebten *erweiterten Zusammenarbeit zwischen dem dänischen und norwegischen Film.* So hat Filmdirektor Leif Sinding bei seinem letzten Besuch in Kopenhagen in Verhandlungen mit den dänischen Filmgesellschaften Aasa und Palladium 6 dänische Filme für die kommende Herbstsaison eingekauft. Darunter befinden sich übrigens der Film "Wienerkind" mit dem Halbjuden Max Hansen und der Film "Entgleist" (Afsporet), der in Schweden verboten wurde. "Norsk Kinoblad", das Organ des Filmdirektorats, schreibt in seiner letzten Ausgabe (Nr. 4) hierzu folgendes:

". . . Den größten künstlerischen Erfolg, den der dänische Film jemals errang, hat der Film 'Afsporet' gehabt . . . Das Milieu des Filmes ist ziemlich dunkel und es ist eine kräftige Kost, die der Film bietet. Er wurde auch in Schweden von der schwedischen Zensur verboten. Wie es hier gehen wird, läßt sich noch nicht sagen, aber es steht zu hoffen, daß der Film durch die Zensur hindurchschlüpft . . ."

Zum Max-Hansen-Film heißt es:

" . . . Max Hansen ist ja die sicherste Karte, die ein Kinoleiter seinem Publikum bringen kann, und wir können versichern, daß es auch dieses Mal keine Enttäuschung wird . . ."

Als Gegenleistung hat man von dänischer Seite norwegische Filme ("Die Wehrlosen" und "Liebe und Freundschaft") gekauft, bzw. für den Ankauf vorgesehen (z.B. "Der verschwundene Wurstmacher", "Ich tötete" und "Trysil-Knut"). Ebenso sind die Manuskripte einiger norwegischer Filme ("Törres Snörtevold"), "Hansen und Hansen" und "Das gefährliche Spiel") zur Neueinspielung in dänischer Fassung erworben worden.

Die Tatsache der Verwendung norwegischer Filmmanuskripte und norwegischer Themen durch die ausländische Filmproduktion scheint von einem Teil des filminteressierten norwegischen Publikums nicht gern gesehen zu werden, wie aus zwei Artikeln des gegen die jetzige staatliche Filmleitung oppositionell eingestellten "Filmjournalen" (Nr. 16) hervorgeht. In dem einen Artikel, in dem die Verfilmung des Lebens Rikard Nordraaks, des Komponisten der norwegischen Nationalhymne gefordert wird, heißt es u.a.:

"Nun haben die Deutschen die Idee zu einem Edvard Grieg-Film aufgegriffen. Die Dänen haben einen Tordenskjold-Film gedreht. Sind es nicht beides zwei Filme, die wir hier in Norwegen gedreht haben müßten? Sollten wir nicht versuchen, evtl. ausländischen Filmgesellschaften zuvorzukommen und selbt einen Film über Rikard Nordraak schaffen? . . ."

Die Frage der *Wochenschauen* hat noch keine endgültig befriedigende Lösung gefunden. Die norwegische Wochenschau steckt qualitativ noch in einem Anfangstadium und wird auch von der großen Masse des norwegischen Publikums wegen der starken NS-Propaganda abgelehnt. Die neue norwegische Wochenschau (Nr. 35) wurde von der Osloer Kritik ebenso wie die vorhergehende schlecht besprochen und teilweise als "zu zahm und zu schlapp in der Komposition" bezeichnet. Die deutsche Ufa-(Auslands-)Wochenschau mit norwegisch gesprochenem Text wird vom Publikum im allgemeinen mit starkem Interesse verfolgt. Auch die

noch vor kurzer Zeit stark kritisierte norwegische Besprechung der deutschen Wochenschau wird jetzt als wesentlich besser bezeichnet. Andererseits werden immer wieder Fälle gemeldet, die - z.T. durch örtliche Verhältnisse bedingt - eine ablehnende Haltung gegnerisch eingestellter Kinobesucher gegenüber der Wochenschau erkennen lassen. So wurde in den Bergener Kinos, die vor dem Hauptfilm außer der Wochenschau auch ein musikalisches Vorprogramm haben, bisher die Wochenschau vor den Musikdarbietungen gezeigt. Daher kamen viele Kinobesucher erst während des Konzertes in den Saal, um nicht die Wochenschau mit ansehen zu müssen. Es wurde daraufhin angeordnet, daß die Wochenschau unmittelbar vor dem Hauptfilm gezeigt wird. Nun schlugen die betreffenden Kinobesucher eine neue Taktik ein, sie verließen beim Beginn der Wochenschau nach und nach den Saal, um die Toiletten aufzusuchen und erst allmählich vor dem Hauptfilm wieder im Saal zu erscheinen. - Nunmehr ist eine Schließung der Saaltüren während der Wochenschau vorgesehen, falls die durch das ständige Kommen und Gehen bedingte Störung nicht aufhört.

Ganz allgemein besteht nach wie vor ein erheblicher *Mangel an Wochenschauen,* besonders auf dem Lande, wo viele Kinos oft erst nach Wochen oder Monaten eine Wochenschau erhalten.

Der außerordentlich starke Andrang zum *Osloer Wehrmachtskino* (im Samfundshuset) und die Tatsache, daß viele Soldaten besonders zur Abendvorstellung oft keine Plätze mehr bekommen konnten, hat die maßgeblichen deutschen Stellen dazu veranlaßt, das "Verdensteatret" zur Verwendung als *zweites* Wehrmachtskino zu beschlagnahmen. Dieses begann seinen Betrieb am 1. August und hat einen wöchentlichen Programmwechsel. Auch das alte Wehrmachtskino, das bisher zwei Filme wöchentliche brachte, hat nun ebenfalls den ganzwöchigen Spielplan eingeführt. Die Errichtung eines zweiten Wehrmachtskinos in Oslo wird von den Soldaten ebenso dankbar begrüßt wie auf norwegischer Seite die Beschlagnahme des "Verdensteatret" beklagt wird. Das 1932/35 gebaute "Verdensteatret" gehört der Volkstheaterorganisation (A/S Folketeatret, gegründet 1919) und war ursprünglich als Theaterunternehmen geplant.

Am 3. August haben auch die *Osloer kommunalen Kinos,* von denen während der Sommerpause nur 8 geöffnet waren, ihren *Spielbetrieb wieder voll aufgenommen.* Im Programm der jetzt spielenden 15 kommunalen Kinos befinden sich 6 deutsche Filme, womit man dem ursprünglich angestrebten Verhältnis von 50 v. H. deutscher Filme wieder etwas näher kommt.

Der *Kampf zwischen* den Vertretern des alten *kommunalen Kino*systems und der jetzigen *staatlichen Filmführung* (Leif Sinding), die eine Beseitigung des kommunalen Systems zu Gunsten des Privatbetriebes wünscht, hat aus einem besonderen Anlaß eine gewisse Verschärfung erfahren. Prof. Klaus Hansen, der im kommunalen Kinowesen (Kommunenes Filmcentral A/S) führend tätig ist, hat als Herausgeber der "Norsk-Tysk Tidsskrift" (Organ der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft) in der jetzt erschienenen Nummer 3 dieser Zeitschrift einen Artikel "Eigennutz und Gemeinnutz" veröffentlicht, der von den Kreisen des Filmdirektorats als zwar versteckter aber doch eindeutig gegen Sinding gerichteter persönlicher Angriff angesehen wird.

Es heißt dort u.a.:

" . . . Einer der aufregendsten Fälle der marxistischen Zeit war jener, der ans Licht brachte, daß ein Leiter der städtischen Lichtspielhäuser persönlich an einem Filmverleih beteiligt war. Nun lehnten alle Teile diesen Zustand gleichmäßig ab, so daß der Betreffende seine Stellung aufgeben mußte. Der Verlauf dieses Falles ist übrigens bezeichnend für die Vorteile der bei uns durchgeführten gemeindlichen Verwaltung der Lichtspielhäuser. Sie war unsere beste Gewähr gegen Auswüchse und Bestechlichkeit. Die gemeindliche Verwaltung der Lichtspielhäuser ist nämlich kraft ihres Wesens gemeinschaftsfreundlich und steht jedem Versuch, öffentliche Einrichtungen zum Vorteil eigener Belange auszunützen, feindlich gegenüber.

Bei jedem Umschwung droht gar zu natürlich die Gefahr, daß sich Männer in leitende Stellungen drängen, deren Appetit in umgekehrtem Verhältnis zu ihren Fähigkeiten und ihrem Willen steht, sich in einer das Gemeine fördernden Art einzusetzen. Wenn neue Grenzen abgesteckt und alte Zäune verlegt werden müssen, wird ein Ochse immer die Gelegenheit zu einem Seitensprung in die grüne Wiese finden, um seine durch lange Jahre karger Fütterung erweckte Freßgier zu stillen. . . ."

Der vorliegende Artikel stellt im wesentlichen die Antwort eines NS-Mitgliedes auf den in der letzten Nummer der "Deutschen Monatshefte in Norwegen" veröffentlichen Aufsatz Sindings (vgl. letzten *Lagebericht Nr. 42* vom 15. Juli) dar, worin das kommunale Kinosystem als marxistisch gebrandmarkt wurde.

Bildende Kunst.

Während die Kunstaustellungen wesentliche *Wandlungen* des in früheren *"Meldungen aus Norwegen"* geschilderten allgemeinen Standes der norwegischen Malerei nicht erkennen lassen, die zur Zeit in "Kunstforeningen" offene Sommerausstellung bei einer leistungsmäßigen Durchschnittlichkeit bestenfalls eine gewisse Mäßigung der vertretenen Künstler andeutet, hat in Tagespresse und Zeitschrift die *Diskussion über Wesen und Aufgaben der Kunst* in letzter Zeit eine erstaunliche Lebhaftigkeit angenommen und weist eine Reihe ernster Versuche zu eindeutigen Klarstellungen auf.

"Fritt Folk" wendet sich am 23. 7. 1942 mit scharfen Worten gegen das Treiben des "wilden Kunsthandels", und Arild Jadar versucht in "Hirdmannen" (Nr. 26 vom 11. 7. 42) unter dem Thema "Die Kunst im neuen Norwegen" die negative Entwicklung der bildenden Kunst des Landes in den letzten Jahren mit ihren auflösenden Tendenzen zu charakterisieren und ihr die Aufgaben gegenüberzustellen, die ein neues, nationalsozialistisches Norwegen seinen Künstlern stelle.

Die Zeitschrift "R a g n a r o k" räumt der Behandlung von Fragen der Kunst den größeren Teil ihrer Julinummer ein. Von nicht weniger als 5 Aufsätzen verdienen die von Professor Arnold Waldschmidt, Kristen Gundelach und Sören Onsager besondere Aufmerksamkeit. Sowohl Gundelach als auch Onsager beschäftigen sich eingehend mit der "Kunst und ihrer Entartung". Beide schildern die vorherrschende Kunst der letzten Jahrzehnte als Ausdruck eines für jüdisches Wesen bezeichnenden Mangels an Ordnungsansprüchen. Onsager stellt diesen Entartungstendenzen den Reinigungsprozeß gegenüber, der die Entwicklung in Deutschland nach 1933 kennzeichne.

Waldschmidt läßt dem vielumstrittenen Werk Gustav Vigelands eine im einzelnen belegte Würdigung zuteil werden, die in eine *Huldigung für Vigeland als einen der großen norwegischen Traditionsträger* ausmündet, die die Verbindung mit den großen Kulturen von Setesdalen und Gudbrandsdalen gefunden hätten und mit ihrer nordischen Naturkraft als Angelpunkte einer seelischen Spannung dargestellt werden, die von der Wikingerzeit bis zu unseren Tagen herüberreiche.

Diese scharfe Parteinahme einer deutschen Stimme für Vigelands Kunst, die in weitesten norwegischen Kreisen seit langem mit außergewöhnlicher Heftigkeit diskutiert wird, dürfte von politisch zweifelhafter Seite in ähnlicher Weise ausgenutzt werden, wie dies früher beispielweise anläßlich einer Veröffentlichung der "Deutschen Zeitung in Norwegen" über die norwegischen Sprachenfrage geschehen ist. Gegen die Zweckmäßigkeit einer Veröffentlichung derartiger deutscher Urteile ergeben sich deshalb im gegenwärtigen Zeitpunkt aus propagandistischen Gründen Bedenken. Dies trifft für den vorliegenden Fall umso mehr zu, als der Artikel auf Veranlassung des Pressedirektorates von den Osloer Tageszeitung übernommen

wurde, wodurch in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen kann, daß es sich um eine von offizieller deutscher Seite stammende Ansicht handelt.

Nach Osloer Meldungen hat ein Aufsatz "Nordeuropäische Kunst" von Franz Linde, der am 23. 7. 42 in der "Deutschen Zeitung in Norwegen" erschien, bei kunstinteressierten Norwegern starke Beachtung gefunden. Man soll sich in positiv eingestellten Kreisen gewundert haben, daß Edvard M u n c h durch einen deutschen Besprecher eine so positive Würdigung gefunden habe, da man bisher meinte, daß das neue Deutschland für Munch nicht mehr viel übrig habe. Befremdet soll man darüber sein, daß "der internationalistisch ausgerichtete Maler S ö r e n s e n", der zudem als politischer Gegner bekannt sei, von dem deutschen Verfasser zu den positiven Kräften in der norwegischen Malerei gezählt werde.

d) Verwaltung und Recht.

Auf dem Sektor Verwaltung und Recht kann seit einigen Wochen eine fast völlige Ruhe festgestellt werden, die durch die seit Anfang Juli eingetretene allgemeine Urlaubszeit bedingt ist. Unter den Rechtsanwälten sind zur Zeit keinerlei Anzeichen bemerkbar, die auf einen neuerlichen Widerstand gegenüber der Neuorganisation des Advokatenverbandes schließen ließen. Nach Aussagen einiger Rechtsanwälte sei jedoch die Diskussion über diese Fragen nur verschoben worden und dürfte im September d.J. wieder akut werden.

Justizminister R i i s n a e s benützt die derzeitige "Innerpolitische Ruhepause", um eine Vortragsreise in Mittel- und Nordnorwegen durchzuführen. Nach einem hier vorliegenden Bericht aus Drontheim kann die Rede des Ministers, die er am 15. 7. 1942 auf dem Drontheimer Markplatz hielt, als eine der besten politischen Kundgebungen der letzten Zeit bezeichnet werden. Es sei dem Justizminister gelungen, in überzeugender Form die bolschewistische Gefahr für den norwegischen und gesamtskandinavischen Raum aufzuzeigen. Besonders der Hinweis, daß die germanischen Völker nicht für sich allein in der Welt leben könnten und auch die 15 Millionen Menschen des Nordens nicht ausreichen würden, um diesen Gefahren zu begegnen, habe einen überzeugenden Eindruck auf größere Teile der Drontheimer Bevölkerung gemacht.

Aus dem Rechtsleben.

Neben den Fragen, die mit der obligatorischen Mitgliedschaft zum Anwaltsverband und dessen zukünftigen Aufgaben zusammenhängen, werden in Kreisen von loyal eingestellten Juristen immer wieder die gleichen Probleme diskutiert: die deutschen Kriegsgerichtsurteile, das Geiselprinzip und die Arbeit verschiedener neuer Institutionen, wobei hier anscheinend besonders intensiv die Tätigkeit des norwegischen Volksgerichtes beobachtet wird.

Hinsichtlich der *Kriegsgerichtsurteile* wird immer wieder die angebliche Härte der deutschen Urteile hervorgehoben, über deren Auffassung und Auswirkung innerhalb der norwegischen Bevölkerung an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen wurde. Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit notwendig gewordenen politisch-polizeilichen Maßnahmen stehen die erfolgten *Geiselfestnahmen* im Vordergrund des Interesses. In allen hier vorliegenden Stellungnahmen wird norwegischerseits immer wieder darauf hingewiesen, daß Norwegen ein kriegsunerfahrenes Land sei, da es seit dem Jahre 1814 von allen kriegerischen Auseinandersetzungen verschont geblieben ist. Gleichzeitig wird betont, daß sich in Norwegen aufgrund der vierhundert Jahre langen dänischen Herrschaft ein sehr empfindliches National- und Rechtsgefühl herausgebildet habe. Dieses allgemeine Rechtsgefühl sei jedoch kein Hindernis für die Entwicklung eines stark individualistisch ausgerichteten Einzeldenkens. Es sei deshalb bei jedem Norweger derselbe gewissermaßen tief empfundene Gedankengang festzustellen, wonach der Grad der Schuld in jedem Falle der Ausgangspunkt für die Strafbarkeit

einer Handlung sein müßte. Nach der Darstellung dieser norwegischen Kreise müsse die Tatsache betont werden, daß diese Gedankengänge nicht nur bei juristisch Vorgebildeten anzutreffen seien, sondern ganz allgemein die Auffassung eines jeden Norwegers darstelle. In diesem Zusammenhang werden - wie auch aus Bergen berichtet wird - immer noch die deutschen Maßnahmen auf der Insel Televaag besprochen. Das Niederbrennen eines Hauses bedeute mehr als nur die Zerstörung materieller Werte. Neben der Vernichtung eines Arbeitsergebnisses von Generationen sei besonders die Tatsache zu berücksichtigen, daß das Heim für den Norweger ein Heiligtum darstelle.

Wie schon mehrmals hervorgehoben, wird die *Institution des norwegischen Volksgerichtes* immer wieder in negativer Weise beurteilt. Dieses Gericht müsse als ein Sondergericht bezeichnet werden, da es einerseits nur von NS-Richtern besetzt und andererseits der Machtbereich dieses Gerichtes von dem Gutachten und der Stellungnahme der Anklagebehörde abhängig sei. Ein derartiges Sondergericht für Strafsachen habe früher nicht bestanden, weshalb auch die allgemeine Auffassung der breiten Masse dahingehe, daß das Volksgericht ein Parteigericht darstelle, das als ein Organ der NS Recht spreche und dessen Gerichtstätigkeit lediglich den Zweck verfolge, die Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung zu fördern. Die Stellungnahmen zu den Urteilen des Volksgerichtes sind völlig unterschiedlich. Im allgemeinen besteht die Meinung, daß die Strafen einen bedeutend härteren Charakter aufweisen, als dies bei den übrigen norwegischen Strafgerichten bisher der Fall war.

Die deutschen Kriegsgerichte in Norwegen verurteilten im zweiten Quartal 1942 329 Norweger, während die Anzahl im ersten Quartal 405 betrug. Das Absinken der Verurteilungen ist nicht auf eine Verminderung des Widerstandes und der Kriminalität, sondern in erster Linie auf die ausgeweitete Zuständigkeit des SS- und Polizeigerichts zurückzuführen. Von den 329 verurteilteten Norwegern erhielten 9 die Todesstrafe. 7 Todesurteile wurden vollstreckt, in zwei Fällen erfolgten Begnadigungen. Diese haben sich, soweit sie bekannt geworden sind, günstig ausgewirkt. Von deutschfreundlichen Norwegern wird betont, daß man vielfach ein ganz falsches Bild bekomme, wenn von deutscher Seite auf die Vollstreckungen von Todesurteilen mit Nachdruck hingewiesen würde, während die Presse über erfolgte Begnadigungen vielfach gar nichts brächte. Dadurch entstünde bei der Bevölkerung der falsche Eindruck, daß Deutschland in Norwegen "mit Gewalt alles machen" wolle. Die öffentliche Bekanntmachung von Begnadigungen würde sicherlich nicht als Zeichen deutscher Schwäche ausgelegt werden, da jeder Norweger von der militärischen Stärke Deutschlands überzeugt sei. Es sei auch nicht zu befürchten, daß die abschreckende Wirkung der Todesstrafen durch die öffentliche Bekanntmachung erfolgter Begnadigungen beeinträchtigt werden würde. Gerade dann, wenn im norwegischen Volke der Eindruck erweckt würde, Deutschland wolle in Norwegen alles mit Gewalt machen, müsse man damit rechnen, daß die Norweger sich *aus Trotz* leichter zu Straftaten gegen Deutschland und deutsche Interessen hinreißen ließen.

Am 14. 5. 1942 stürzte bei Soervaer ein deutsches Flugzeug ab, wobei die Mannschaft tödlich verunglückte. 20 Norweger machten sich bei dieser Gelegenheit wegen Leichenfledderei und Diebstahl strafbar. U.a. wurden Pistolen, Waffen und Munition entwendet. Einem tödlich verunglückten Offizier wurden die Stiefel in Diebstahlsabsicht ausgezogen. Das Kriegsgericht verhängte gegen die 20 Norweger sehr empfindliche Strafen, nämlich insgesamt 40 Jahre 7 Monate Zuchthaus und rund 6 ½ Jahre Gefängnis. Die Haupttäter wurden zu Zuchthausstrafen von 10, 8 und 6 Jahren verurteilt.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Versorgungslage.

Die Versorgungslage ist gegenüber den Vormonaten unverändert. Sie ist an einigen Stellen durch eine geringere Belieferung des Marktes mit Fischen sogar noch schwieriger geworden, wie beispielweise aus *Bergen* und *Fredrikstad* berichtet wird.

Die Presseankündigung, nach der in nächster Zeit Einmachzucker zusätzlich zur Verteilung kommen soll, ist in der Bevölkerung allgemein begrüßt worden, wobei jedoch immer wieder hervorgehoben wird, daß im regulären Handel Beeren, Obst oder Gemüse kaum zu haben ist.

Brennholzversorgung.

Aus verschiedenen Teilen Norwegens wird berichtet, daß für die Brennholzversorgung für den kommenden Winter größte Schwierigkeiten befürchtet werden. So soll im Gebiet von *Fredrikstad* von dem vorgesehenen Verteilungskontingent von 175 000 favn erst die Hälfte geschlagen worden sein. Nach einem Bericht aus *Drontheim* besteht durch den Mangel an Arbeitskräften und infolge der schon weit vorgeschrittenen Jahreszeit die Gefahr, daß der erforderliche Holzeinschlag bis zum Einbruch des Winters nicht durchgeführt werden kann. In den "Meldungen aus Norwegen" vom 26. 4. 42 wurde darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung in *Drontheim* durch die Presse darauf vorbereitet wurde, daß sie fast ausschließlich selbst für die Deckung ihres Brennholzbedarfes für den nächsten Winter zu sorgen habe und aufgefordert, sich freiwillig beim Arbeitsamt zum Holzfällen zu melden. Dieser Aufruf hatte einen äußerst guten Erfolg. Es meldeten sich mehrere tausend Personen zum freiwilligen Holzeinschlag, doch gelangte nur ein sehr kleiner Teil zum Einsatz, was auf das Versagen des Drontheimer Versorgungsamtes zurückzuführen sein soll.

Dem Versorgungsamt wird vorgeworfen, daß es den Einsatz der freiwilligen Helfer nicht genügend vorbereitet habe. Durch das Arbeitsamt werden nunmehr Arbeiter für den Holzeinschlag dienstverpflichtet, wobei die Absicht besteht, verschiedene nicht unbedingt lebenswichtige Betriebe, wie z.B. Schokoladefabriken, für einige Wochen ganz zu schließen. Auf dem vor wenigen Tagen abgehaltenen Fylkesting erklärte der Fylkeswaldmeister Falk, daß es jetzt höchste Zeit sei, sich ernsthaft mit dem Brennholzproblem zu befassen, wenn im Winter eine Katastrophe vermieden werden solle. Im einzelnen führte Falk aus, daß mit der Einführung von ausländischen Brennstoffen nicht gerechnet werden könne und als Brennmaterial nur Holz und Torf in Frage käme. Um den Holzeinschlag zu beschleunigen, hat der Fylkeswaldmeister vorgeschlagen, in den einzelnen Gemeinden Aufsichtspersonen einzusetzen, die die Aufgabe haben, die notwendige Kontrolle auszuüben und die zuständigen Stellen regelmäßig über den Stand des Holzeinschlages zu unterrichten.

Handel.

Es konnte beobachtet werden, daß Norwerger im Besitz von mehreren Rationierungskarten sind, die sie unrechtmäßig erworben haben. Das Fylkesversorgungsamt *Rogaland* hat, nachdem es bei den ihm unterstellten Versorgungsämtern rückgefragt hatte, ob Rationierungskarten abhanden gekommen seien, mitgeteilt, daß in mehreren Fällen größere Mengen von Lebensmittel- und Kleiderkarten angeblich auf dem Transport von Oslo zu den einzelnen Gemeinden verlorengegangen sind. Das Fylkesversorgungsamt hat im einzelnen folgende Aufstellung als Ergebnis seiner Rundfrage bei den ihm unterstellten Versorgungsämtern gefertigt:

Lund Versorgungsamt	20 Hefte der Gruppe I, 18 Hefte der Gruppe II und 3 Hefte der Gruppe III für die 13. Lebensmittelverteilungsperiode,
Gjestal Versorgungsamt	34 Stück Mehl- und Brotkarten der Serie D.
Finnöy Versorgungsamt	50 Hefte der Gruppe I und II. 50 Hefte der Gruppe III für die 14. Lebensmittelverteilungsperiode, 1 Fettkarte, 1 Schokoladenkarte.
Mosteröy Versorgungsamt	11 Hefte der Gruppe I für die 14. Lebensmittelverteilungsperiode
Fister Versorgungsamt	10 Hefte der Gruppe I und II für die 14. Lebensmittelverteilungsperiode
Skjold Versorgungsamt	1 Blatt der Brotkarte Gruppe F für die 14.Lebensmittelverteilungsperiode
Stavanger Versorgungsamt	38 Hefte der Gruppe I und II für die 14. Lebensmittelverteilungsperiode
Kopervik Versorgungsamt	1 Heft der Gruppe III, 2 Hefte der Gruppe IV, sowie 1 doppelte Zusatzkarte für die 13. Lebensmittelverteilungsperiode
Rogaland Versorgungsamt	2789 Gaststättenkarten, 42 Kleiderkarten für Kinder von 3-6 Jahren.

Da in keinem Fall nachgewiesen werden konnte, daß die Rationierungskarten auf dem Transport verloren gegangen sind, kann ebensogut angenommen werden, daß die Karten von Angestellten der Versorgunsämter unterschlagen wurden. In diesem Zusammenhang wird in einem Bericht aus *Stavanger* hervorgehoben, daß die Lebensmittelkarten keine Kontrollnummern haben und die Kleiderkarten erst von den Versorgungsämtern der Gemeinden numeriert werden, wodurch allein schon die unrechtmäßige Verwendung von Rationierungskarten begünstigt werde. Abgesehen von Maßnahmen, die in dieser Richtung erforderlich sind, ist die norwegische Polizei angehalten, diesen Fällen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Aus *Bergen* wird berichtet, daß in letzter Zeit häufig Diebstähle in Textilgeschäften ausgeübt und dabei nicht nur Textilwaren, sondern auch Abschnitte von Rationierungskarten gestohlen worden sind. Der Unterbringung solcher Abschnitte wird dadurch erheblich Vorschub geleistet, daß immer noch viele Textilgeschäfte Waren gegen abgetrennte Marken der Kleiderkarte verkaufen.

Wie die Erfahrungen der letzten Monate beweisen, ist die Tätigkeit der Preispolizeibehörden wenig geeignet, den *Schwarz- und Schleichhandel* einzudämmen. Bemerkenswert sind insbesondere die geringen Geldstrafen, die bisher in keiner Weise abschreckend gewirkt haben. In einem Bericht aus *Stavanger* werden einige Beispiele für die Arbeitsweise der dortigen Preispolizei angeführt:

1. 9 Personen werden wegen Schwarzhandels mit Fleisch und wegen Schwarzschlachtens zu Geldstrafen von 50 bis 450 Kr. verurteilt.
2. 2 Bauern erhielten eine Geldstrafe von 75 bis 100 Kr. weil sie Getreide gegen die bestehenden Vorschriften verwendet hatten.
3. 1 Benzinhändler erhielt 200 Kr. Geldstrafe, weil er Benzin verschoben hatte.
4. 1 Einwohner aus Stavanger wurde mit 50 Kr. bestraft, weil er ohne Genehmigung einen Kraftwegen fuhr und gleichzeitig gegen die Benzinrationierungsbestimmungen verstossen hatte.
5. 1 Frau erhielt eine Geldstrafe von 50 Kr., weil sie ihre Kleiderkarte auf eine andere Person übertragen hatte.
6. 1 Frau erhielt 30 Kr. Geldstrafe, weil sie ihren Schuhbezugsschein verkauft hatte.
7. 1 Bauer wurde wegen versuchten Schwarzhandels mit Eiern und Butter mit einer Geldstrafe von 50 Kr. belegt.

Auf Grund energischer Vorstellungen von Seiten der NS nimmt die Preispolizei in *Bergen* nunmehr häufiger bei den einlaufenden Routenschiffen Kontrollen vor. Es wurden fast regelmäßig rationierte Waren (Speck, Eier, Butter, Fleisch, Milch, Käse, usw.) im Werte von mehreren tausend Kronen beschlagnahmt. Trotzdem kann der Preisbevollmächtigte Rogge, auf dessen rücksichtsvolle und laue Tätigkeit in den Lageberichten schon wiederholt hingewiesen wurde, sich immer noch nicht dazu entschließen, die Kontrolle bei jedem Routenschiff durchzuführen.

Finanzwirtschaft.

Monatsstatistik der Bankinspektion.

In NS-Bankkreisen wird kritisiert, daß die Monatsstatistik der Bankinspektion auszugsweise in der Presse veröffentlicht wird und die Bevölkerung dadurch laufend über den Stand der Bank-Einlagen und Abhebungen Kenntnis erhält, was sich in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse äußerst schädlich auswirken könne. Es müßte genügen, wenn die Statistik lediglich dem statistischen Zentralbüro, dem Bankverein und evtl. auch den Bankchefs zugestellt würde mit der Aufforderung, sie vertraulich zu behandeln.

In einem Bericht an Finanzminister Prytz bringt der Chef der Forretningsbank in *Drontheim*, Bergan, zum Ausdruck, daß die Banken einen starken Widerwillen besonders langfristigen Staatsobligationen gegenüber haben. Dieser Widerwillen wird damit begründet, daß in dem Augenblick, in dem wieder ein größerer Geldbedarf vorhanden sein werde, mit einem bedeutenden Kursrückgang der Staatsobligationen gerechnet werden müsse. Die Banken würden sich dann, um genügend flüssiges Geld Verfügung zu haben, gezwungen sehen, Obligationen zu verkaufen. Bergan führte dann weiter aus: "Ich habe behauptet, daß eine solche Ansicht unter den früheren Verhältnissen sowohl natürlich als auch richtig gewesen wäre. Es darf aber später nicht erlaubt werden, daß Staatspapiere zum Gegenstand bedeutender Kursschwankungen gemacht werden. Außerdem ist es unsere Pflicht, dem Staatsapparat gegenüber eine positive Einstellung und Zuversicht zu zeigen. Ihnen gegenüber, Herr Minister, habe ich vorgeschlagen, daß der Norges Bank die Pflicht auferlegt wird, die Bestände der Banken an Staatsobligationen auf ein Minimum von 95% ihres Nennwertes zu rediskontieren. Durch eine solche vorläufige Bestimmung wird man die Angst der Banken vor Staatsobligationen herabsetzen und große, zinsverlustbringende Barbestände abnehmen. Die übertriebene Besorgnis über die Liquidität (eine Reihe der Bankchefs und Bankdirektoren rechnen noch heute damit, daß die Zahlen in der Bilanz ihrer Banken eines Tages wieder auf das Niveau wie vor 1938 kommen werden) und der mehr oder weniger sabotierende Widerwillen haben die Banktätigkeit zu einer Parodie gemacht. In dieser Verbindung bestätige ich, daß die

Forretningsbank in Drontheim gewillt ist, für den Staat eine neue Anleihe von 5½ Millionen Kronen zu 3% zur Konvertierung der vorläufigen 3½% Staatsanleihe von 1939, Serie II, zu übernehmen."

Arbeit und Sozialwesen.

Aus fast allen Teilen Norwegens wird berichtet, daß die Durchführung der *Dienstverpflichtungen* bei der Arbeiterschaft eine erhebliche Verärgerung und Beunruhigung hervorgerufen hat. Einem Bericht aus *Stavanger* zufolge legen die Baufirmen der Luftwaffe dem Arbeitsamt Blanko-Listen zur Abstempelung vor und tragen später gemeinsam mit den deutschen Bauleitungen die Namen der nach auswärts dienstzuverpflichtenden Arbeiter ein, wobei die Familienverhältnisse, die nebenberufliche Tätigkeit, die körperliche Eignung usw. nicht die geringste Berücksichtigung finden. Der Leiter des Arbeitsamtes in Stavanger erklärte, daß bei einer Beteiligung seiner Dienststelle eine planmäßigere und gerechtere Durchführung der Dienstverpflichtungen gewährleitet werden könnte und die bei den augenblicklichen Dienstverpflichtungsmethoden einlaufenden Proteste und Beschwerden auf ein Mindestmaß herabzudrücken seien. Das Arbeitsamt hat wiederholt ergebnislos die Baufirmen aufgefordert, bei Dienstverpflichtungen mit größerer Sorgfalt zu arbeiten.

Die nach *Nord-Aukra* (ca. 400 Arbeiter) und *Lista* (ca. 150 Arbeiter) dienstverpflichteten Arbeiter haben nach sechsmonatlichem Einsatz Rückberufungsgesuche gestellt, wobei sie sich auf die Verordnung des Direktorats für Arbeitsvermittlung vom 9. 7. 1941 beziehen, nach der Dienstverpflichtungen nur für die Dauer von 6 Monaten vorgenommen werden sollen. Die Tatsache, daß bisher kein Fall bekannt geworden ist, in dem ein Arbeiter nach ½ jährigem auswärtigen Einsatz zurückgekehrt ist, hat, wie aus *Stavanger* berichtet wird, die Abneigung gegen die Dienstverpflichtung weiterhin verstärkt.

Charakteristisch für die stimmungsmäßigen Auswirkungen der Dienstverpflichtungen und die damit verbundenen Schwierigkeiten ist ein Sonderbericht aus *Bergen*, der diesem Lagebericht beigefügt ist.

Aus *Drontheim* wird gemeldet, daß die Wehrmachtsbauleitung des Flugplatzes Örlandet in einem Rundschreiben alle bei ihr beschäftigten Firmen aufgefordert hat, Arbeiter, die durch Faulheit und Trunkenheit ständig auffallen, der Bauleitung zu melden. Die Bauleitung verurteilt von sich aus die betreffenden Arbeiter zu einer Geldstrafe und schickt an die Arbeiter folgendes Schreiben:

"Auf Grund der Klage Ihrer Firma, werden Sie hiermit wegen fortgesetzter minderwertiger Arbeitsleistung zu einer Strafe von . . . Kr. verurteilt.
Ihre Firma ist angewiesen, den Betrag in 3 Wochen-Raten von Ihrer Lohnzahlung einzubehalten und an die Bauleitung einzuzahlen. Sie erhalten nach Ablauf von 8 Wochen diesen Betrag zurück unter der Bedingung, daß Sie sich während dieser Frist einwandfrei benehmen und bei Ihrer Arbeit keinen Anlaß zu Klagen geben. Sollte die Bauleitung jedoch gegenteiliges erfahren, wird der Betrag einbehalten. Weitere Strafmaßnahmen behält sich die Bauleitung vor. Für die Dauer der Bewährungsfrist entfällt die Vergütung für Wegezeit. Von der Sonntagsarbeit und der Überstundenleistung werden Sie ausgeschlossen. Ebenfalls entfallen für diese Zeit alle Ihnen evtl. zu zahlenden Leistungszulagen."

Die Kommandeure der Sicherheitspolizei sind angewiesen, für die Abstellung einer solchen Verfahrensweise Sorge zu tragen.

Es ist weiterhin bezeichnend, daß die Flugplatzbauleitung Örlandet an ihre Firmen ein Rundschreiben gesandt hat, in dem es am Schluß heißt:

". . . Anordnungen norwegischer Behörden sind, soweit sie den Befehlsbereich der Bauleitung

betreffen, gegenstandslos. Sie sind unter keinen Umständen zu befolgen, falls sie in Widerspruch zu den Anordnungen der Bauleitung stehen."

Von den norwegischen Arbeitseinsatzbehörden wird immer wieder darüber geklagt, daß ihre Tätigkeit durch ein derartiges Verhalten deutscher Wehrmachtsdienststellen erheblich erschwert wird und sie bei ihren Anordnungen und Maßnahmen auf Unverständnis und Schwierigkeiten bei den deutschen Wehrmachtsdienststellen stoßen. Kennzeichnend für die Lage ist ein Schreiben der Bauleitung der Luftwaffe Verdal an die Arbeitsvermittlung in Verdal, in dem es u.a. heißt:

". . . Abschließend wird bemerkt, daß keine Verordnung oder Bestimmung vorliegt, die der Wehrmacht verbieten kann, die nötigen Arbeiter einzustellen und keine Berechtigung vorliegt, daß diese aus ihrer Arbeit wieder herausgezogen werden können."

In einem Bericht aus *Drontheim* heißt es, daß die Arbeitsvermittlungsbehörden mit den Bauunternehmern, deren Bedarf an Arbeitskräften zur Zeit außergewöhnlich hoch ist, die größten Schwierigkeiten haben. Allein in *Drontheim* und *Strinda* sind in den letzten 2 Jahren ungefähr 40 neue Bauunternehmen gegründet worden. Die Inhaber dieser Firmen besitzen zum größten Teil keinerlei technische und kaufmännische Voraussetzungen für ihre Tätigkeit. Die Tarifbestimmungen und die Verordnungen der Arbeitsämter werden von diesen Firmen in keiner Weise eingehalten. Die Arbeiter werden zum größten Teil unter Umgehung der Arbeitsvermittlung angeworben.

Um diesem Unwesen Einhalt zu gebieten, hat das Arbeitsamt Drontheim im Einvernehmen mit der RK-Dienststelle am 21. 7. 42 350 Angehörige dieser Berufsgruppe zu einer Versammlung geladen. Der Leiter des Arbeitsamtes, Arnljot Hegle, sprach über die derzeitige Lage des Arbeitsmarktes. Er geißelte das verantwortungslose Verhalten vieler Bauunternehmer und drohte mit schärfsten Maßnahmen. Neben hohen Geldstrafen würde auch nicht vor der Schließung des betreffenden Betriebes zurückgeschreckt werden.

Fortfall der Trennungsentschädigung.

In den *"Meldungen aus Norwegen"* vom 15. 7. 42 wurde bereits auf die Beunruhigung der Arbeiterschaft insbesondere bei den Baustellen der Nordag durch Streichung der Trennungsentschädigung hingewiesen. Gleichlautende Berichte liegen inzwischen aus *Drontheim* und *Stavanger* vor.

Als typisches Beispiel wird von Drontheim folgender Fall angeführt:

Die Stimmung der Arbeiterschaft bei der Firma Sager & Wörner hatte sich auf Grund von sozialen Maßnahmen im letzten Halbjahr erheblich verbessert. Die Arbeitsleistung war dementsprechend gestiegen. Die Streichung der Trennungsentschädigung hat nunmehr eine erhebliche Verärgerung und Erregung unter den Arbeitern hervorgerufen, weil sie ihre auswärts wohnenden Familien nicht mehr ausreichend versorgen können. So verdient beispielsweise ein verheirateter Dienstverpflichteter aus Oslo bei einer Arbeitszeit von 7.00 - 19.30 Uhr wöchentlich 83,- Kr. Hiervon müssen 19,90 Kr. für Steuern und Krankenkasse und 35,- Kr. für Unterkunft und Verpflegung an die Firma gezahlt werden. Der Restbetrag von 28,10 Kr. ist nicht ausreichend, um die Familie versorgen zu können.

Aus *Stavanger* wird gemeldet, daß die Bauleitung der Luftwaffe Sola-Land die Trennungsentschädigung weiter bezahlt und dadurch auch Arbeiter anderer Baustellen zu sich herüberzuziehen versucht. Die Bauleitung der Luftwaffe tritt hierbei nach außenhin nicht in Erscheinung, sondern schickt ihre norwegischen Baufirmen vor, die die Arbeiter mit dem Versprechen finanzieller Vorteile verhältnismäßig leicht zum unberechtigten Verlassen ihres früheren Arbeitsplatzes überreden können.

Wohnungsverhältnisse in Oslo:

Am 1. Januar 1939 waren in Oslo ansäßig:

274 223 Einwohner, hiervon 239 671 Erwachsene = 87,4% gegenüber 1905 : 67,3%
34 552 Kinder unter 12 Jahren = 12,6% gegenüber 1905 : 32,7%.

An Wohnungen waren zu diesem Zeitpunkt vorhanden: 79 769 mit insgesamt 199 220 Räumen - einschl. Küchen, so daß etwa *1,38 Menschen in jedem Raum wohnten.*

Von diesen 79 769 Wohnungen umfaßten:

23 377 Wohnungen 1 Raum, hiervon	mit 1 Kind 69,6%,
	mit 2 Kindern 22,9% = 92,5%
28 169 " 2 Räume, "	mit 1 Kind 66,8%
	mit 2 Kindern 24,8% = 91,6%

Von diesen beiden Gruppen von Wohnungen müssen etwa 85% als übervölkert, d.h. von mehr als 2 Menschen je Raum bewohnt, bezeichnet werden.

Am 31. Mai 1942 gab es in Oslo 2951 wohnungssuchende Familien, die beim städtischen Wohnungsamt angemeldet waren. Diese Familien setzen sich aus 7681 Einzelpersonen zusammen, einschließlich 1601 Kindern. Dem größten Teil dieser Familien können keine eigenen Wohnungen angewiesen werden, so daß sie zusätzlich in bewohnten Häusern untergebracht werden müssen, wodurch eine weitere Übervölkerung der Wohnstätten eintritt.
Die Erstellung von Neubauwohnungen in Oslo nahm in den letzten Jahren folgende Entwicklung:

1920 gab es insgesamt	56 985 Wohnungen	
1921 " " "	62 348 "	
1939 " " "	83 160 "	und hiervon mehr als 60% mit 1 und 2 Zimmern.

In den Jahren 1939 und 1940 ließ der Wohnungsbau nach und wurde im Laufe des Krieges ganz eingestellt. Hierin liegt der Hauptgrund für die weitere Verschlechterung der an sich schon schwierigen Wohnungslage in Oslo.

Von norwegischer Seite wird die Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse fast ausschließlich mit der Beschlagnahme und Inanspruchnahme von Häusern und Wohnungen durch die deutsche Besatzungsmacht begründet und zum Anlaß zu unsachlicher Kritik und Gerüchtebildung insbesondere von gegnerischer Seite genommen.

In den vorgebrachten Klagen wird immer wieder das rücksichtslose, die vorliegenden Verhältnisse nicht berücksichtigende Vorgehen bei den Beschlagnahmungen und Inanspruchnahmen gerügt:

Die Häuser und Wohnungen würden willkürlich genommen, ohne Gewährung von tragbaren Räumungsfristen, die oft nur 1 oder 2 Tage ausmachten, die bisherigen Bewohner müßten ihr gesamtes Mobiliar zurücklassen, einschließlich aller Haushaltungsgegenstände, und dürften in vielen Fällen nur ihre persönlichen Dinge und ihre Garderobe und Leibwäsche mitnehmen. Dabei sei es heute nicht möglich, neue Einrichtungen und Gebrauchsgegenstände zu beschaffen, zumal man sehr lang auf die Vergütung durch die Stadtverwaltung warten müsse, es würden vielfach kleinen Angestellten und Arbeitern, auch Familien mit Kindern die Wohnungen genommen, während die sogenannten "Jössinger" und "Plutokraten" zu sehr verschont blieben. Von deutscher Seite kümmere man sich nicht um die Unterbringung der "Herausgesetzten" und überlasse diese schwierige Aufgabe allein den norwegischen Behörden.

Insbesondere seien die Bewohner der Hybelgaards in der Bygdö-Allee, Bogstadveien, Grönnegate, Frederik Stangsgt. und Nilsensvei von den Mißständen hart betroffen. Die Wohnungsinhaber hätten zum Teil zu Bekannten und Freunden ziehen und dort mangels geeigneter Räume monatelang in Schlafsäcken schlafen müssen. Es käme auch vor, daß Bewohner mit unterschiedlicher politischer Meinung zusammengebracht würden und die Folge sei dauernde Zwistigkeit. Vor allem hätten kinderreiche Familien große Schwierigkeiten in anderen Häusern unterzukommen.

Auch in Kreisen von NS-Angehörigen und deutschfreundlichen Norwegern werden die Beschlagnahmungen und Inanspruchnahmen stark bemängelt. Es wird darauf hingewiesen, daß die großen Villen, in denen teilweise ein und zwei Personen in zehn Zimmern und mehr wohnen, nicht angerührt würden, während Wohnstätten kleiner Angestellter und Arbeiter, die jedes Stück ihres Eigentums unter Mühen und Opfern zusammengespart hätten, requiriert würden.

Die rücksichtslose Inanspruchnahme von Wohnungen für Nordag-Angestellte wird sehr stark kritisiert.

Zur Zeit steht im Mittelpunkt der Gespräche die Inanspruchnahme des Hybelhauses Bygdö-Allee 24, das am 15. Juli geräumt werden mußte und am 1. August von dem Personal des deutschen Theaters belegt werden soll. Die Insassen hätten einen 10-tägigen Aufschub nachgesucht, der aber abgelehnt worden sei.

Des weiteren wird darüber geklagt, daß auf Veranlassung der Wehrmacht, Handwerker ihre Wohnungen und Handwerksstuben räumen mußten, um Lagerräume frei zu machen.

Die Beteiligten führen bei ihren Klagen auch an, daß ihnen u.a. Wohnungen zugewiesen würden, die wesentlich teurer seien, als ihre bisherigen und vielfach weit vor der Stadt lägen, wodurch ihnen höhere nicht tragbare Kosten entständen.

Die Norweger sind vielfach der Meinung, daß jede deutsche Wehrmachtseinheit oder jede deutsche Dienststelle z.B. auch die Nordag, berechtigt sind, selbständig Beschlagnahmen durchzuführen. Sie glauben daher, eine zentrale deutsche Stelle würde in der Lage sein, in Verbindung mit dem Wortführer der Stadt eine durchgreifende Planung für den Raumbedarf der Deutschen aufzustellen, wodurch nach ihrer Auffassung Schwierigkeiten verringert und Mißstände unterbunden werden könnten. So wird in norwegischen Kreisen davon gesprochen, daß im Laufe des Jahres weitere 2200 Wohnungen für deutsche Zwecke beschafft werden müßten, wovon ein Teil im Laufe des Juli bereits freigestellt worden sei. Es müßte eine umfassende und lückenlose Wohnungskartei erstellt werden. Dabei würde es sich herausstellen, daß nicht nur in Oslo selbst, sondern auch in Aker und Baerum noch geeignete Wohnungen und Villen erfaßt werden könnten.

Anlage zu den "Meldungen aus Norwegen" Nr. 43.

Durchführung von Arbeitsverpflichtungen, Schwierigkeiten und stimmungsmäßige Auswirkungen.

Die Durchführung von Arbeitsverpflichtungen hat in der Bevölkerung stärkstes Aufsehen und Beunruhigung hervorgerufen. Nach den vorliegenden Berichten behaupten die Norweger, die Maßnahme sei mit einer Sklavenjagd zu vergleichen, die von den Deutschen zur Deckung des großen Arbeitskräftebedarfs, d.h. also, allein für deutsche Interessen veranstaltet würde. Kein Norweger glaube daran, daß die Arbeitsdienstpflicht dem eigenen Lande zugute komme. Das norwegische Volk werde mit Terror- und Zwangsmaßnahmen, ohne Rücksicht auf die Belange des Landes, und nur unter dem Gesichtspunkt, das deutsche Rüstungspotential zu verstärken, für den deutschen Kriegseinsatz eingespannt. Die zwangsweise Versetzung von Arbeits-

kräften sei ein sehr ernster Eingriff in die Lebensrechte der Norweger, und es sei für sie furchtbar bitter, daß dieser Einsatz im "Dienst des Feindes" erfolgen müsse. Die Deutschen hätten dauernd in Schrift und Reden eifrig Propaganda gegen das Zwangsarbeitssystem in Rußland gemacht und auf die angeblich dort herrschenden unmenschlichen Verhältnisse hingewiesen, die tausende von Opfern gefordert hätten; nunmehr führten sie dieselben Methoden in Norwegen ein.

Die Versicherung, daß die Dienstverpflichteten nur in Norwegen eingesetzt werden, wird als unglaubwürdig bezeichnet.

Ganz besonderen Unwillen hat ein Gerücht verursacht, welches besagt, daß die NS-Leute eine Sonderstellung einnehmen und nicht dienstverpflichtet werden.

Von denjenigen Norwegern, die gemäßigtere Ansichten vertreten und die Notwendigkeit der Dienstpflicht einsehen, wird beanstandet, daß sich viele Leute vor der Dienstverpflichtung drücken könnten, die so gut wie gar keiner Beschäftigung nachgehen. In erster Linie seien dies die Söhne vieler Betriebsinhaber, die zwar in "Papa's Büro" angestellt seien, aber nie richtig zu arbeiten brauchten und daher nicht wüßten, was es heißt, sich für das tägliche Brot bei geringer Bezahlung abmühen zu müssen. Weiter seien viele besser bezahlte Angestellte, insbesondere Reisende, von den Firmen sofort nach der ersten Ankündigung der Arbeitspflicht zur Dienstleistung beim Luftschutz gemeldet worden und blieben so von der Arbeitsverpflichtung verschont, trotzdem sie ohne weiteres in den Betrieben zu entbehren wären. Diese Zustände werden als ungerecht angesehen und man fragt, warum immer gerade die kleinen Leute die ganze Last des Krieges tragen müßten.

Allg emein ist festzustellen, daß die Arbeitspflicht den Haß gegen die Deutschen, und noch mehr gegen die NS, verschärft hat. Gegnerische Kreise haben die Situation auch sofort wahrgenommen und folgendes Flugblatt verbreitet:

"Zur Zeit erhalten alle größeren Firmen von den Arbeitskontoren die Mitteilung, daß ein Drittel des Personals eine Einberufung zum Arbeitsdienst für kürzere Zeit zu erwarten hat. Es verlautet nichts darüber, worauf der Arbeitsdienst hinausgeht, es ist aber eine bekannte Sache, daß es sich um Arbeiten für die Deutschen, Arbeiten auf den Heringsölfabriken und bei den Befestigungswerken in Norwegen handelt, und daß möglicherweise auch Arbeiter nach Deutschland geschickt werden, um dort in der Kriegsindustrie zu arbeiten. Es handelt sich also um Arbeiten gegen unsere eigenen Interessen, gegen alles, wofür unsere Landsleute draußen und im Lande seit dem 9. 4. 1940 gekämpft haben, um Arbeiten, die unser Ziel hinausschieben, nämlich: Die Befreiung unseres Landes. In diesem Kampf sind schon große Forderungen an unser Volk gestellt worden, Forderungen an jeden einzelnen Stand oder Berufszweig innerhalb der Bevölkerung. Wir erinnern an den mächtigen Kampf der Pfarrer, der Lehrer und der Schuljugend gegen die Nazifizierung, ein Kampf, der seiner vielen Opfer wert war. Quisling äußerte neulich in einer Lehrerversammlung in Stabeck, es sei Schuld der Lehrer, daß er seinen Riksting nicht hätte gründen können; sie trügen in erster Linie die Verantwortung, daß er keine Friedensverabredungen mit Deutschland hätte bekommen können. Daß solche 'Friedensverabredungen' dasselbe bedeuten würden wie Mobilisierungsbefehle, brauchen wir nicht besonders zu erwähnen.
Jetzt betrifft die Forderung einen größeren Teil der Bevölkerung als früher. Wir wollen uns nicht weniger kampftüchtig und nicht mehr willig zeigen, unser Land auszuliefern, als andere Stände. Laßt uns nicht das zerstören, was andere mit viel Arbeit und unübersehbaren Opfern aufgebaut haben. Laßt uns beweisen, daß wir – jeder einzelne Arbeiter und jeder einzelne Funktionär, Frau und Mann – willig sind, für die Befreiung unseres Landes und für das, was wir für Wahrheit und Recht halten, etwas einzusetzen. Laßt uns alle wie ein Mann zusammenhalten und den deutschen Arbeitsdienst verweigern, im In- und im Auslande. Es wird Opfer kosten, viele Opfer und schwere Opfer, aber wer hat wohl daran geglaubt, daß gerade

wir ohne Opfer durch diesen Krieg kommen sollen? Wir wollen alle in einer gemeinschaftlichen und unzerbrechlichen Front zusammenstehen und alle den Arbeitsdienst für die Deutschen verweigern. Hier darf keiner nachgeben und persönliche Rücksichten dürfen nicht abhalten. Erinnert Euch an das Wort Sivles:

So möge sich zur Hölle scheren
jede feige Versagerseele
in Norwegen.

Wir haben nun genug 'Versager' in Norwegen gehabt, laßt uns nicht mit ihnen auf einer Stufe stehen. Haltet die Stellung: Zeigt Haltung: Verweigert alle den deutschen Arbeitsdienst!

NS: Sorge dafür, daß jeder Deiner Arbeitskameraden dieses zu lesen oder zu hören bekommt."

Das Distriktskontor für Arbeitsvermittlung in Bergen teilt auf Anfrage mit, daß bei der Bearbeitung der Dienstverpflichtungen eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden waren. Z.B. befanden sich sehr häufig Arbeitskräfte, die dienstverflichtet werden sollten, in Urlaub oder im Auftrage ihrer Firmen außerhalb Bergens, wo sie mit dem Einschlagen von Holz beschäftigt waren. Zum Teil konnte der derzeitige Aufenthaltsort nicht oder erst nach zeitraubenden Nachfragen ermittelt werden.

Eines der häufigsten Hindernisse, auf welches die Arbeitsbehörde gestoßen ist, ist der zivile Luftschutz. Einige Betriebe haben sämtliche männlichen Arbeitskräfte dem Luftschutz zur Verfügung gestellt; vielfach ist dies erst nach der Bekanntgabe der Arbeitspflicht geschehen. Da nach den Bestimmungen Mitglieder des zivilen Luftschutzes nicht zu Arbeiten herangezogen werden dürfen, die sie in ihrer Tätigkeit beim Luftschutz hindern könnten, sieht sich die Arbeitsbehörde nicht in der Lage, solche Leute dienstzuverpflichten.

Die Arbeitsbehörde konnte verschiedentlich nicht vermeiden, daß Härten vorkamen. Z.B. mußten - wie bereits oben erwähnt wurde - viele Arbeitspflichtige ihren Urlaub abbrechen. Ferner konnte den Dienstverpflichteten an ihren neuen Arbeitsplätzen häufig nicht der Lohn gewährt werden, den sie bisher erhalten haben, da der Stundenlohn für ungeübte Arbeiter auf 1,33 Kr. festgelegt ist. An manchen Orten kommen die Arbeitskräfte mit diesem Geld nicht aus, weil die Lebensunterhaltungskosten zu hoch sind. Von Geschäften, Handwerks- und Industriebetrieben sind Klagen eingelaufen, daß ihnen die dienstverpflichteten Arbeitskräfte fehlen. Sie behaupten, es sei ihnen früher bereits schwer gefallen, die laufenden Arbeiten mit den vorhandenen Kräften zu bewältigen; dies sei ihnen heute, nachdem ihnen bis zu einem Drittel der Gefolgschaftsmitglieder entzogen worden sei, geradezu unmöglich. Weitere Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß den Dienstverpflichteten, insbesondere wenn sie bisher eine Bürotätigkeit ausübten, die notwendige Arbeitskleidung nicht zur Verfügung steht und neue Arbeitskleider nicht zu beschaffen sind.

Insgesamt sind in den Fylken Bergen und Hordaland etwa 1500 Arbeitskräfte dienstverpflichtet worden.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 44 vom 21. August 1942, i. V. unterzeichnet Noot, Anlage "Schwedische Presse – Meldungen über Norwegen" nicht ediert **BA R 70/N/9, Bl. 55-107**

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Trotz des Anhaltens des deutschen Vormarsches im Südabschnitt der Ostfront ist eine wesentliche *Änderung der allgemeinen Stimmung der norwegischen Bevölkerung nicht festzustellen.* Die bedrohliche Entwicklung der Kriegssituation der Alliierten im Osten wird im allgemeinen nur insofern gewürdigt, als man von dem Ablauf der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz am Kaukasus Rückwirkungen für die militärische Entwicklung in Westeuropa erwartet. Die sich aus solchen Überlegungen ergebenden Befürchtungen -Verstärkung des wirtschaftlichen und militärischen Potentials der Achsenmächte, Freiwerden deutscher Truppen im Osten für den Einsatz im Westen usw. - werden nach den vorliegenden Berichten zwar im allgemeinen als beunruhigend empfunden, neuerlich aber in verstärktem Maße durch eine offenbar *bewußt optimistisch gehaltene Gerüchtbildung* über militärische Vorbereitungen oder angebliche militärische Erfolge der Westmächte zu übertönen versucht.

So werden zum Beispiel aus Tromsö, Drontheim, Stavanger und Kristiansand *Gerüchte über eine bevorstehende englisch-amerikanische Invasion* gemeldet. Fast übereinstimmend wird davon gesprochen, daß der 25. August 1942 als Termin einer solchen alliierten Aktion vorgesehen sei. Der Charakter und der Hintergrund dieser Gerüchtbildung kommt in einer in Bergen erfaßten Äußerung aus gegnerischen Kreisen zum Ausdruck:

"Was werden die Alliierten tun? Denn etwas *muß* geschehen. Sie können doch nicht in Ruhe zusehen, wie Deutschland das russische Öl in Besitz nimmt, die iranischen und irakischen Quellen in Gefahr bringt, die arabische Welt und vor allen Dingen die Türkei beeinflußt. - Rommel aus Ägypten zu vertreiben ist das Erste. Wenn aber die Russen den Kaukasus nicht verteidigen können, wie sollen es die Alliierten dann verhindern?
Wenn die Frage 'Kann die Eroberung der Ölfelder des Kaukasus durch eine englisch-amerikanische Invasion in Westeuropa verhindert werden' mit 'Ja' beantwortet werden kann, dann wird Churchill dies auf jeden Fall versuchen. Denn selbst ein Fehlschlag wäre besser, als den Deutschen die Ölquellen zu überlassen. Unabhängig davon muß Nordnorwegen unter allen Umständen besetzt werden - dies wird nur noch eine Frage der Zeit bzw. der dunklen Nächte sein. Für d i e s e Aktion ist auch zweifellos noch Schiffsraum vorhanden."

Sehr bezeichnend für die Haltung der norwegischen Bevölkerung ist eine Meldung aus Larvik, wonach in gegnerischen Kreisen Sandefjords trotz der ständigen deutschen Erfolgsmeldungen folgende Gerüchte im Umlauf sind:

"Deutschland hat an allen Fronten ständig große Menschen- und Materialverluste und wird in allernächster Zeit in Rußland gezwungen sein, den Rückzug anzutreten. - In Afrika läuft eine deutsche Kompanie nach der anderen aus Wassermangel zum Feinde über. - England hat zur Zeit 1 ½ Million Mann in Ägypten stehen. - Die deutschen Flugzeuge in Rußland ergreifen beim Anblick russischer Jäger sofort die Flucht. - Die Musterung von 90 Fahrrädern im Bezirk Hedrum ist ein Beweis dafür, das Deutschland in Kürze kein Benzin mehr haben wird."

Eine ähnliche Gerüchtebildung wird auch aus Stavanger berichtet. Dort wird u.a. erzählt, daß Generalfeldmarschall Rommel von den Engländern umzingelt oder sogar bereits gefallen sei. Weiter heißt es, daß große Teile der deutschen Sicherheitspolizei aus Norwegen abgezogen werden sollen, da in Deutschland Unruhen ausgebrochen seien. Aus Bergen wird berichtet,

daß große Teile der Bevölkerung in der Beurteilung der Kriegssituation "geradezu unglaublich stur" seien. Immer wieder werde in Gesprächen - ohne auch nur den geringsten Versuch einer näheren Begründung - erklärt, daß es "ausgezeichnet vorwärtsgeht und die Deutschen langsam aber sicher verbluten".

Der *"zweckoptimistische" Charakter dieser Gerücht- und Meinungsbildung* wird in fast allen aus der Provinz vorliegenden Berichten unterstrichen. In einem Bericht aus Oslo heißt es zum Beispiel, daß sich unter der Decke der optimistischen Äußerungen über die Kriegslage der Alliierten eine *ständig größer werdende Unsicherheit und Beunruhigung verberge.*

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die anhaltende Ferienstimmung und die gleichbleibende Inanspruchnahme des öffentlichen Interesses für den Ablauf der militärischen Ereignisse kennzeichen weiterhin die Haltung der Bevölkerung in innerpolitischen Fragen.

Aus Provinz-Berichten geht hervor, daß - wie bereits mehrfach in den vorhergehenden *"Meldungen aus Norwegen"* berichtet - der städtische Hamsterer- und Touristenverkehr zu einer *stärkeren Angleichung der Stimmung in den ländlichen Bezirken an die der Städte* geführt hat. Dabei ist zu erkennen, daß bei dieser Entwicklung weniger außenpolitische oder militärische Erwägungen eine Rolle spielen als vielmehr die schon länger zurückliegenden innerpolitischen Ereignisse. Eine besondere Rolle spielen offenbar dabei der Lehrerkonflikt und der Kirchenstreit. So ist zum Beispiel nach mehreren Berichten das Schicksal der 500 in Kirkenes in Haft befindlichen Lehrer Gegenstand von Erörterungen, die gewöhnlich in grundsätzlichen Formulierungen über den angeblichen Gegensatz zwischen norwegischem und nationalsozialistisch-deutschem Rechtsdenken ausmünden. In diesem Zusammenhang wird auch berichtet, daß die Erzählungen der Städter über Wohnungsbeschlagnahmungen, Geiselverhaftungen usw. stark zur Verhetzung der ländlichen Bevölkerung beitragen. Besonderes Aufsehen haben auch die kürzlich in verschiedenen Gebieten durchgeführten Abtransporte der eingezogenen Radioapparate erregt.

Gegenüber diesen Feststellungen über eine negative stimmungsmäßige Entwicklung in den ländlichen Bezirken wird in denselben Berichten gewöhnlich auch darauf hingewiesen,

1. daß die Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung *starke örtliche Unterschiede* aufweise und
2. daß die *wirtschaftliche Verbesserung der Lage der Landwirtschaft* unter dem nationalsozialistischen Regime der gegnerischen Propaganda die Arbeit sehr erschwere.

Zu letzterem Punkt wird allerdings häufig festgestellt, daß die NS-Propaganda die verhältnismäßig günstigen Erfolgsaussichten in den ländlichen Bezirkern viel zu wenig zu nutzen verstehe.

Die starken örtlichen Abweichungen, die die Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung kennzeichnen, werden in den Berichten vor allen Dingen auf die sehr *unterschiedliche charakterliche und fachliche Qualifikation* der NS-Vertreter in den einzelnen ländlichen Bezirken zurückgeführt. So weist ein Gewährsmann in einem Bericht aus Hedmark darauf hin, daß die Stellungnahme des Bauern zur Nasjonal Samling und auch zu Deutschland in weitgehendem Maße davon abhänge, welchen persönlichen Eindruck dieser Bauer von dem nächsten, in seinem Bezirk ansässigen NS-Mitglied oder von dem durch die NS eingesetzten Ordförer seiner Gemeinde gewinne. Für den Bauern sei das Verhältnis zur Nasjonal Samling im wesentlichen eine Frage des persönlichen Vertrauens. In programmatischen Fragen sei die bäuerliche Bevölkerung sowieso in den Hauptpunkten mit der Nasjonal Samling einig.

Gerade unter dem Gesichtspunkt des persönlichen Vertrauens jedoch - so heißt es in dem Bericht des Gewährsmannes weiter - enthalte das *Bekanntwerden des Bauern mit den inneren*

Verhältnissen der Partei - Kliquenkämpfen, Korruptionsgerüchten usw. - ernste stimmungsmäßige Gefahren. Es komme hinzu, daß die Nasjonal Samling aus dem Wunsch heraus, möglichst schnell alle Positionen der Gemeinde- und staatlichen Verwaltung sowie des übrigen öffentlichen Lebens mit NS-Mitgliedern zu besetzen, personelle Fehlgriffe vorgenommen habe, die alle wertvollen und aufbauwilligen Elemente davon abhielten, sich an der Neuordnung zu beteiligen, oder sich auch nur als Mitglied eintragen zu lassen. Der Bericht des Gewährsmannes schließt mit der Feststellung, daß die Durchsetzung der Nasjonal Samling gerade in den bäuerlichen Bezirken in weitgehendem Maße von einer Überprüfung der Mitgliederschaft von Nasjonal Samling ganz allgemein und der von seiten der Partei in führende Positionen der gesamten öffentlichen Verwaltung eingesetzen Personen abhängig sei. Diese aus bäuerlichen Kreisen kommende Feststellung trifft sich mit der in zunehmendem Maße in breiten Parteikreisen sowie in ehemals nationalsozialistisch orientierten Kreisen außerhalb der NS sich durchsetzenden Auffassung, wonach eine innere Auflösung der Partei unvermeidbar sei, wenn nicht endlich durch eine *innere Bereinigung* dem Kliquenwesen und der anhaltenden Korruptions-Gerüchtbildung ein Ende gesetzt werde.

Selbst in Parteikreisen wird man sich mehr und mehr darüber im Klaren, daß eine solche Bereinigung aus eigener Kraft heraus der Partei nicht mehr möglich sei. Dies hänge in starkem Maße mit dem Charakter der Persönlichkeit Quislings zusammen, der in dem Kliquenwesen entweder ein notwendiges Übel oder aber ein für die allgemeine Arbeit förderliches Moment zu erblicken scheine. Der *Wunsch nach einem deutschen Eingreifen* ist daher heute in Kreisen insbesondere der Osloer Parteimitgliedschaft verbreitet. Dabei ist bemerkenswert, daß dieses Eingeständnis der eigenen Unfähigkeit zur Konsolidierung der innerparteilichen Verhältnisse in den meisten Fällen als äußerst schmerzlich empfunden wird.

In diesem Zusammenhang wird ferner häufig zum Ausdruck gebracht, daß das *Abseitsstehen deutscher Dienststellen* gegenüber den negativen Erscheinungen innerparteilichen Lebens der NS der deutschen Kritik häufig den Charakter der Schadenfreude gebe und damit weiter zur Vergiftung des Verhältnisses zwischen NS und deutschen Dienststellen beitrage. Es sei in weiten Parteikreisen bekannt, daß die deutschen Dienststellen außerordentlich gut über die inneren Schwierigkeiten der Partei orientiert seien. Umso mehr sei man überrascht, daß von deutscher Seite dieser Entwicklung tatenlos zugesehen werde.

Daß der Kreis derjenigen NS-Mitglieder, die die Notwendigkeit eines deutschen Eingreifens in die innerparteilichen Verhältnisse für notwendig halten, rein zahlenmäßig nicht unbedeutend ist, läßt sich u.a. auch an der durchaus *geteilten Aufnahme der Gerüchte über die angeblich für den 25. September 1942 bevorstehende Einsetzung Quislings als Staatspräsidenten und Abberufung des Reichskommissars* ablesen. Obgleich ein großer Teil der Parteimitgliedschaft sowohl in Oslo als auch in der Provinz - insbesondere Stavanger - sich von dieser angeblich bevorstehenden Entwicklung einen starken Aufschwung der Partei verspricht, wird doch von einem ebenfalls nicht geringen Prozentsatz der Mitgliedschaft Oslos darauf hingewiesen, daß die Abberufung des Reichskommissars gerade mit Rücksicht auf die innerparteilichen Verhältnisse zu Rückschlägen führen müsse, die wesentlich ernsterer Natur seien als diejenigen stimmungsmäßigen Schwierigkeiten, die sich aus der Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes ergeben.

Sehr häufig wird darauf hingewiesen, daß eine bloße *Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes* ohne irgendwelche praktischen Folgen lediglich negative stimmungsmäßige Folgen haben könne. Eine solche Erklärung würde weitgehend als ein Täuschungsversuch mit einer papierenen Phrase ohne reale Bedeutung aufgefaßt werden. Einer Meldung zufolge erhofft man sich in führenden Regierungskreisen dagegen von einer solchen Erklärung zum mindesten die *Beendigung der Bezahlung der Besatzungskosten durch Norwegen* und eine

langsame Einschränkung des deutschen zivilen Apparats und damit in Oslo eine Erleichterung in der Wohnungsfrage.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Wesentliche Stützen des Widerstandes in Norwegen sind nach wie vor die verschiedenen in mehr oder weniger großer Auflage erscheinenden *illegalen Zeitungen.* Sie verbreiten die von der Emigrantenregierung in England herausgegebenen Nachrichten und Anweisungen zur Fortsetzung des Widerstandes. Nachdem in der letzten Zeit trotz der Aushebung einzelner Geheimdruckereien die Anzahl der illegalen Zeitungen wieder angestiegen war, konnten nunmehr nach sorgfältiger nachrichtendienstlicher Vorbereitung *die Herstellungsstätten von 5 Hetzschriften ausgehoben* und die bei deren Herstellung maßgebend *Beteiligten festgenommen* werden. Unter diesen illegalen Zeitungen, deren Ausfall für die Widerstandsfront eine erhebliche Schwächung bedeutet, befindet sich die allgemein bekannt gewordene Hetzschrift "Whispering Times", die von zwei Herstellungsstätten in Oslo aus in einer Osloer Ausgabe und in einer Landausgabe erschien. Die "Whispering Times" diente auch als Quelle für das Material, das andere illegale Provinzzeitungen zur Veröffentlichung benutzten. Der mit der Ausgabe dieser Druckereien der Widerstandsfront versetzte Schlag ist für diese umso bedeutungsvoller, als die führenden Männer der Herstellergruppen kurz vor diesen Aktionen übereingekommen waren, künftig zur Erzielung eines besseren Nachrichtendienstes zusammenzuarbeiten und neben den bestehenden Zeitungen gemeinsam *eine neue illegale Zeitung,* deren Titel noch nicht festgelegt war, herauszugeben. In den Büros des Osloer Rechtsanwaltes Birger B a k k e wurde der Vervielfältigungsapparat vorgefunden, der zur Herstellung dieser neuen Hetzschrift Verwendung finden sollte. Im einzelnen wurden die Herstellungsstätten folgender illegaler Schriften erfaßt:

1. *"Whispering Times", Osloer Ausgabe.*

Sie wurde in einer Privatwohnung in Oslo hergestellt und enthielt im wesentlichen die Berichte des Londoner Rundfunks. Diese Nachrichten wurden in der gleichen Wohnung mit einem an einem Rundfunkgerät angeschlossenen Diktaphon aufgenommen, so daß auch bei Abwesenheit des Wohnungsinhabers die Sendungen empfangen und festgehalten werden konnten.

2. *"Whispering Times", Landausgabe.*

Auch die Herstellungsstätte dieser Zeitung befand sich in einem Privathaus in Oslo. Sie war besonders geheimnisvoll untergebracht. Sie befand sich in einem Raum zwischen dem Erdgeschoß und dem Keller dieses Hauses, zu dem man durch eine Falltür gelangte. Diese Falltür war mit einem Verschluß versehen, der durch einen elektrischen Kontakt gelöst wurde. Neben der Vervielfältigungsmaschine wurden in diesem Raum Schreibmaschinen und eine große Menge Papier gefunden. Die Herstellergruppe dieser illegalen Zeitung unterhielt auch eine Verbindung zum Polizeipräsidium Oslo durch einen inzwischen festgenommenen Polizeikonstabler.

3. *"Kriegsübersicht".*

Diese illegale Zeitung brachte im wesentlichen Nachrichten des Londoner Rundfunks. Die Ermittlungen nach ihren Herstellern und Verbreitern führten zur Festnahme des früheren Vorsitzenden des norwegischen Fußballbundes, des Pesonalchefs eines chemischen Betriebes in Oslo, Asbjörn Halvorsen. Er hatte vor allem vorgeschlagen, die Organisation der illegalen Zeitungen zusammenzufassen.

4. *"Freiheit"*, Stavanger.

Die in Stavanger herausgegebene "Freiheit" brachte im wesentlichen Material aus der "Whispering Times". Die Herstellergruppe der "Freiheit" wurde finanziell von der Hetzschriftengruppe "Fri Fagbevegelse" unterstützt. Auch in diesem Falle wurde eine Druckerei ausgehoben.

5. *Flugschrift an die Gewerkschaftsarbeiter.*

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen gegen die oppositionellen früheren Gewerkschaftler wurde eine Druckerei ausgehoben, in der eine gegen die Neuordnung der Arbeiterverbände polemisierende Flugschrift hergestellt wurde. Unter den festgenommenen Mitarbeitern dieser Flugschrift befanden sich der frühere Gewerkschaftssekretär Einar Nilsen in Oslo und der Funktionär des Landesverbandes der Eisen- und Metallarbeiter, Kaare Hansen. In der Wohnung des Hansen wurden 24 000,- Kronen gefunden, die nach Art der "Roten Hilfe" in der Arbeiterschaft zur Unterstützung der von der deutschen Sicherheitspolizei festgenommenen früheren Gewerkschaftler gesammelt worden waren.

Auch die Ermittlungen gegen die Hersteller und Verbreiter der illegalen Zeitschrift "Fri Auch die Ermittlungen gegen die Hersteller und Verbreiter der illegalen Zeitschrift „Fri Fagbevegelse" wurden erfolgreich weiter fortgesetzt. So wurde als Verbreiter dieser Zeitung der frühere Direktor der Gewerkschaftsschule in Oslo, Halvard M. L a n g e, festgestellt und verhaftet. Lange hatte sich seinerzeit besonders für die Verleihung des Nobelpreises an den Juden Ossietzki eingesetzt.

In Drontheim wurden 8 Personen als Hersteller und Verbreiter der illegalen Zeitung *"Handelsgymnasiaster", in Stavanger* weitere 8 Personen als Hersteller und Verbreiter der Hetzschrift *"Patriot"* festgenommen.

Neben diesen Aktionen gegen die illegalen Zeitungen führten in der letzten Zeit die *Ermittlungen gegen die von England aus zentral geleiteten großen Widerstandsorganisationen,* die auch untereinander zu einer Großorganisation verbunden sind, zu derartigen Erfolgen, daß, wie die Vernehmungen festgenommener Führer der einzelnen Widerstandsgruppen ergeben haben, bei diesen Gegnern eine starke Beunruhigung und Unsicherheit eingetreten ist, und die Nachrichtenverbindungen sowohl innerhalb Norwegens als auch die von Norwegen nach England ganz wesentlich unterbunden sind. Die einzelnen gegen die militärisch zusammengefaßten Widerstandsgruppen geführten Aktionen konnten deshalb besonders erfolgreich durchgeführt werden, weil schon die in England geschulten und von dort mit bestimmten Aufträgen versehenen, in Norwegen abgesetzten Agenten kurz nach ihrer Ankunft festgenommen werden konnten. Bei der Auslese und der verhältnismäßig guten Schulung, die diese Agenten in England erhalten haben, und angesichts der Unterstützung, die ihnen von der norwegischen Bevölkerung gegeben wurde, waren die Ermittlungen gegen diese Hauptpersonen des Widerstandes sehr schwierig. Auf Grund besonders erfolgreicher Ermittlungen in Oslo konnten in den letzten Wochen in Westfold, Oslo und Östfold umfangreiche Aktionen gegen die Leiter der mit der Organisation des militärischen Widerstandes befaßten Gegnergruppen durchgeführt werden. Ebenso wie nach den früheren Festnahmen an der Westküste ergaben auch die bei diesen letzten Aktionen erfolgten Vernehmungen, daß der Aufbau der illegalen Militärorganisationen in Norwegen von England als Voraussetzung für das Gelingen eines Landungsunternehmens angesehen und entsprechend sorgfältig betrieben wurde.

b) Kommunismus und Marxismus.

Neben der Aufdeckung der bereits erwähnten illegalen Gruppe ehemaliger Gewerkschaftler, die eine Flugschrift gegen die Neuordnung der Arbeiterverbände herausgab und den weiteren

Ermittlungen gegen die Hersteller und Verbreiter der illegalen Zeitung "Fri Fagbevegelse" hatten auch die weiteren Ermittlungen gegen die Reste der im wesentlichen bereits erfaßten kommunistischen Terrorgruppen Erfolg. Es konnte die Wohnung eines Hauptführers dieser Gruppen in der Nähe Oslos festgestellt und die Ehefrau dieses Kommunisten, die bei dem Tun ihres Mannes beteiligt war, festgenommen werden. In der Wohnung wurden 3 Päckchen Chlorkalcium und eine Flasche Schwefelsäure, die zu neuen Attentaten verwendet werden sollte, sichergestellt.

c) Kirche.

Die Lage auf kirchenpolitischem Gebiet hat sich durch die von der kirchlichen Opposition gegründete "Vorläufige Kirchenleitung" sowie durch die vom Kirchendepartement ergriffenen Gegenmaßnahmen weiterhin verschärft.

So veranlaßte das Kirchendepartement zunächst ein Gesetz über die neue Zusammensetzung der Gemeinderäte, die in Zukunft aus einem zuverlässigen Pfarrer, dem Bürgermeister und politisch positiven Laien bestehen sollen.

Ferner richtete das Kirchendepartement am 5. 8. an das Vereinskontor des Innendepartements das Ersuchen, die "Vorläufige Kirchenleitung" auf Grund der bestehenden Vereinsgesetzgebung als illegal aufzulösen.

Am gleichen Tage forderte das Kirchenministerium vom Polizeidepartement die Einziehung der Amtstrachten der abgesetzten Bischöfe H i l l e, M a r o n i, S k a g e s t a d, F l e i s c h e r, K r o h n-H a n s e n und von 28 verabschiedeten Pfarrern, da diese trotz Verbotes nach wie vor im Ornat auftraten.

Weiter schickte das Kirchendepartement ein Rundschreiben an alle Kreisstäbe der NS und an sämtliche Fylkesmänner und Bürgermeister, in dem die "Vorläufige Kirchenleitung" als ungesetzlich und aufrührerisch bezeichnet wird. Die Staatspolizei werde künftig eingreifen, wenn ein abgesetzter Pfarrer seine Arbeit in seiner Gemeinde wie früher fortsetze, obwohl schon ein neuer Priester eingesetzt sei. Da die norwegische Kirche eine Staatskirche sei, könne die Organisation der Kirche nur von der gesetzgebenden Macht im Lande aufgelöst werden. Die von den abgesetzten Bischöfen proklamierte Auflösung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche sei gesetzwidrig und deshalb auch für die norwegische Kirche nicht rechtsgültig.

Als weitere Maßnahme kam eine Verordnung über die Übernahme der standesamtlichen Funktionen der Pfarrer durch zivile Dienststellen heraus.

In einem Schreiben an das Innendepartement regte das Kirchenministerium an, die Vermögen der Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung" wegen der ungesetzlichen Gründung dieses Zusammenschlusses einzuziehen. Wie bereits berichtet, besteht der Plan, den nichtordinierten Professor der Theologie, H a l l e s b y, festzunehmen. Die übrigen führenden Mitglieder, insbesondere die ehemaligen Bischöfe, sollen gemeinsam mit B e r g g r a v in der bisherigen Form der Unterbringung Berggravs zusammengefaßt werden. M a r o n i und H y g e n sollen wegen ihres Alters in einem Altersheim untergebracht werden. Es wird auch erwogen, gegen die Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung" ein Ermittlungsverfahren beim Reichsadvokaten anzustrengen.

Inzwischen ist es bereits in zwei Fällen, in denen abgesetzte Geistliche der Aufforderung der "Vorläufigen Kirchenleitung", Amtstracht zu tragen und ihre Funktionen wieder auszuüben, nachkamen, zu Eingriffen der norwegischen Staatspolizei gekommen. Der frühere Sekretär Berggravs und Geschäftsführer der Israel-Mission, Pastor R o s e f, wurde während der Gottesdienstzeit in seiner Wohnung festgehalten, da er im Ornat Gottesdienst abhalten wollte. - Der abgesetzte Pfarrer und zurückgetretene Leiter der kirchlichen Rundfunksendungen, Ingvald B. C a r l s e n, wollte in Amtstracht aus der Sakristei zum Altar gehen,

wurde aber von der norwegischen Polizei angehalten und auf das Ungesetzliche seiner Haltungsweise aufmerksam gemacht. Es gelang ihm jedoch, die Beamten von einem weiteren Vorgehen abzuhalten, indem er darauf hinwies, daß es unzulässig sei, einen Pfarrer "an heiliger Stätte" zu verhaften. Während die Polizei weitere Weisungen einholte, begann der Gottesdienst, der von Carlsen ohne Störung abgehalten wurde.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Den zustimmenden Widerhall, den die Artikel junger norwegischer Nationalsozialisten im "Germaneren" und im "Hirdmannen" hatten, ließ in weitesten Kreisen der NS im besonderen aber seitens der Jugend die positive Einstellung zu den in diesen Artikeln vom norwegischen nationalsozialistischen Standpunkt aus behandelten Problemen der Rassenfrage, der Freimaurerei und der Notwendigkeit großgermanischen Denkens erkennen.

In einem Aufsatz des SS-Angehörigen Per I m e r s l u n d, in welchem dieser als Frontsoldat in bisher nicht bekannter Deutlichkeit zum Freimaurerproblem in Norwegen Stellung nimmt, wird der Auffassung breiter Kreise des Hird und auch der Hauptorganisation selbst Ausdruck gegeben. In diesem Artikel heißt es:

"Sie (die Freimaurer) wollen uns wirklich einreden, daß willenlose Werkzeuge im Kampf der Plutokratie und des Bolschewismus plötzlich gute und treue NS-Leute werden können. Einige kommen sogar mit dem lächerlichen Argument, daß sie doch 'alte Kämpfer' seien.

Alte Freimaurer, die sich alte NS-Leute nennen, sind für uns nur alte Saboteure innerhalb unserer eigenen Reihen. Als wir den Kampf für ein nationalsozialistisches Norwegen aufnahmen, konnten viele unter uns noch nicht 'sehen'. Wir wußten nicht, daß diese unheimlichen Elemente nur die Bewegung schwächten. Wir glaubten, sie seien Norweger, weil sie norwegisch geboren sind und mit nationalen Redensarten um sich warfen. Viele, die vom Anfang an mit waren, waren durch heiligen Eid verpflichtet, gegen uns zu kämpfen. Und sie kämpfen gegen uns und mit Erfolg . . ."

Von NS-Seite wird verschiedentlich darauf hingewiesen, daß mit der Frage der Freimaurerei ein für die Entwicklung der NS entscheidendes Problem angeschnitten worden sei. Wenn es den jungen Nationalsozialisten und revolutionären Kräften, die nun z.T. von der Front zurückkehrten, gelänge gegenüber einer alten verbrauchten Schicht ihren Einfluß in der Partei durchzusetzen, sei nach Ansicht von NS-Kreisen der Weg als nationalsozialistische Bewegung kürzer und leichter.

Auch der ebenfalls im "Germaneren" erschienene Artikel "Eigenart und Eigenheit", von einem Angehörigen des Hirdstabes verfaßt, ist seitens breiter NS-Mitgliederkreise stark beachtet und besprochen worden. Der Aufsatz richtet sich gegen einen norwegischen Übernationalismus. Mit diesem Aufsatz seien nach Auffassung vieler NS-Mitglieder auch an die "Übernorweger" der NS notwendige Worte gerichtet worden. Westbye schreibt in seinem Artikel:

"Die natürlichen Bande des Blutes und die eisenharte Notwendigkeit der Geschichte bilden zusammen die nordisch-germanische Schicksalsgemeinschaft. *Auf dieser Grundlage neue Kräfte und Werte zu schaffen* ist Nationalsozialismus. *Das ist auch norwegischer Nationalsozialismus, norwegische Eigenart.*"

Beide Artikel hatten, wie seitens zahlreicher NS-Mitglieder betont wird, einen starken Widerhall gefunden und innerhalb der NS eine günstige Auswirkung.

Zu der Frage der Wiedergewinnung der Selbständigkeit Norwegens, die in der letzten Zeit

in steigendem Maße innerhalb der NS diskutiert wird, kommt, wie aus Berichten aus den verschiedenen Gebieten des Landes übereinstimmend hervorgeht, immer unverhohlener eine skeptische Auffassung zum Ausdruck.

Seitens pro-deutsch eingestellter und nationalsozialistisch ausgerichteter NS-Mitglieder wird dazu festgestellt, daß es immer schwerer falle, die Argumente des Gegners, in denen immer wieder auf die deutschen Maßnahmen der letzten Zeit hingewiesen wurde, zu entkräften.

Der feste Willen, die deutsche Politik in Norwegen dem Gegner gegenüber zu verteidigen, stehe häufig im Gegensatz zu den Zweifeln, die auch deutschfreundlichen NS-Mitgliedern bei der Betrachtung mancher Maßnahmen kommen müßten. Man stelle auf NS-Seite fest, daß deutsche Maßnahmen nicht immer aufgrund politischer, militärischer oder kriegswirtschaftlicher Notwendigkeit getroffen würden. Solange man in deutschfreundlichen NS-Kreisen auch nur die geringste Notwendigkeit erkennen könne, sei man bereit, solche Maßnahmen bei Auseinandersetzungen mit dem Gegner und weniger fest ausgerichteten NS-Mitgliedern zu verteidigen. Wenn man aber die Überzeugung gewonnen habe, daß ohne dringende Notwendigkeit das nationale Empfinden auch der NS-Mitglieder belastet werde, könne man nicht verlangen, daß man die deutsche Politik noch verteidige.

Auf den norwegischen Freiheitsgedanken geht ein Leitartikel der zweiten Nummer des "Germaneren" ein mit der Überschrift: "Unser größter Triumph". In diesem Aufsatz wird von NS-Seite der Versuch gemacht, diese Diskussion aufklärend und ausrichtend zu steuern. Es heißt darin:

"Der Freiheitsgedanke ist für die germanischen Völker das tragende Prinzip gewesen. Daher muß eine germanische Volksgemeinschaft notwendigerweise auf eine Gemeinschaft zwischen freien germanischen Völkern bauen. Diesen Gedanken mitten im Chaos des Krieges zu verwirklichen stößt natürlich auf viele Schwierigkeiten und setzt große Forderungen an die Verkünder dieser Idee.
Es ist klar, daß es für ein germanisches Volk mit einem so fanatischen Freiheitsdrang wie das norwegische schwer ist, daß es in die demütigende Stellung eines okkupierten und besiegten Landes gekommen ist. So gilt es hier eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Germanen, von denen der eine Teil Sieger und der andere in Wirklichkeit militärisch besiegt ist.
Dies stellt Forderungen an beide Teile . . ."

Mit der gegnerischen Propaganda sich auseinandersetzend bemüht sich der Aufsatz, zu überzeugen, daß "Deutschland" germanisch handelt, daß es denkt und handelt, wie ein "siegendes germanisches Volk". In dem Artikel heißt es weiter:

"Und auf den Schultern der norwegischen Nationalsozialisten ruht die schwere Verantwortung dafür, daß die germanische Brüderschaft verwirklicht wird, in unserem Land, in nordischem und norwegischem Geist.
Irregeführte und Gegner der ganzen Welt haben ihre Augen auf Norwegen gerichtet. Es wird als Prüfstein für die Verwirklichung des germanischen Gedankens betrachtet."

Die Zustimmung, die dieser Artikel innerhalb der NS fand, zeigt, daß insbesondere in der Jugend Kräfte vorhanden sind, die zu einem engeren Zusammengehen mit Deutschland bereit sind.

In den letzten Tagen war nach der vorhergegangenen verhältnismäßig positiven Entwicklung eine überraschend eingetretene und auffallende Stimmungsverschlechterung innerhalb der NS festzustellen.

Mitglieder der NS aus den verschiedensten Kreisen berichten von einer "spontanen Reakti-

on" auf die nun bekanntgegebene Einziehung der Rundfunkgeräte. Häufig werden wieder außerordentlich skeptische und pessimistische Auffassungen über die weitere Entwicklung der NS laut. Man treffe übereinstimmend die Feststellung, daß durch die deutschen Maßnahmen der letzten Zeit im besonderen aber durch die Einziehung der Rundfunkgeräte wesentlich auf die politische Entwicklung und die Zukunft der NS von deutscher Seite Einfluß genommen würde. Diese Auffassung sei keine von irgendwelcher Parteiseite herausgegebene Parole, sondern würde in breiten Kreisen der NS vertreten. Bei vielen NS-Mitgliedern, so wird in den Berichten angeführt, werde diese letzte Aktion als ein direkter Angriff auf die Nasjonal Samling betrachtet. Sie bedeute wiederum - wie manche der deutschen Maßnahmen der letzten Zeit - eine Barriere mehr auf dem Wege der Nasjonal Samling zum Volke.

In den Berichten positiv deutschfreundlicher und nationalsozialistisch ausgerichteter NS-Mitglieder, deren politische und weltanschauliche Einstellung innerhalb der NS spürbaren Widerhall findet, wird die neuerliche Komplizierung außerordentlich bedauert und darauf hingewiesen, daß die verhältnismäßig erfreuliche Entwicklung der letzten Zeit empfindlich gestört sei.

Die Tätigkeit der NS hat, wie aus Berichten aus den verschiedenen Teilen des Landes hervorgeht, zum Teil eine Belebung erfahren. In den meisten Fylken wurden Kreistreffen abgehalten.

In Nordnorwegen brachte nach dem Besuch des Ministers Lunde insbesondere die Vortragsreise des Ministers R i i s n a e s einen Auftrieb der NS-Propaganda.

Im Fylke Bergen wurde in Ullensvang am Hardangerfjord ein Kreistreffen durchgeführt, in dessen Rahmen u.a. eine Hochmesse gehalten wurde. Der Durchführung dieses Gottesdienstes stellten sich erhebliche Schwierigkeiten insofern entgegen, als der Kirchenschlüssel zunächst nicht aufzufinden war. Der Pfarrer von Ullensvang hat aus Protest gegen die "Entheiligung" seiner Kirche durch die NS in einem benachbarten Ort einen Protestgottesdienst abgehalten, der von den Bewohnern der gesamten Umgebung besucht wurde.

In Zusammenhang mit diesem Vorfall wird zur Frage der Abhaltung von Gottesdiensten bei Parteitreffen von NS-Seite wiederholt die Meinung vertreten, daß durch das Veranstalten solcher Gottesdienste, was wohl eine taktische Maßnahme darstellen soll, die Kirchenfrage nur kompliziert werde. Daneben würden weltanschaulich unklare NS-Mitglieder in ihrer Ausrichtung verwirrt. Mit dem in Ullensvang abgehaltenen Gottesdienst sei es der NS lediglich gelungen, die Bauern der gesamten Umgebung in ihrer ablehnenden Einstellung gegenüber der NS zu versteifen.

Die *zahlenmäßige Entwicklung* der NS seit dem 1. 2. 1942 bis zum 15. 7. 1942 zeigt einen Gesamtmitgliederzugang von 5521 Mitgliedern gegenüber 5867 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Durchsetzung der Verwaltung in den Fylken mit NS-Mitgliedern ist in der letzten Zeit schneller fortgeschritten. Von insgesamt 746 Ordförern sind 576 NS-Mitglieder, das sind 77% der amtierenden Ordförer. Verhältnismäßig schwache Positionen hat die NS innerhalb der Verwaltung der abgelegenen Gebiete der Westküste. In den Fylken Östfold, Oslo, Hedmark, Opland, Buskerud, Vestfold, Telemark dagegen sind z.B. die Lensmänner zu durchschnittlich 90% NS-Mitglieder.

Die NSUF hielt von Ende Juli bis 10. August 1942 im Rahmen eines Lagers ihre diesjährigen Sommerspiele im Frogner Park und als Höhepunkt die sportlichen Wettspiele im Bislet Stadion ab. Sowohl das Lager als auch die Organisation der Sportwettkämpfe zeigten gegenüber dem letztjährigen Sommerlager in Drammen sowohl zahlenmäßig als auch bei den Teilnehmern haltungsmäßig einen bedeutenden Fortschritt.

Der derzeitige Stabsleiter Tidemand R u u d beabsichtigt im Herbst an die Front zu gehen. Als neuer Stabsleiter ist der z.Zt. noch bei der Norwegischen Legion dienende frühere Jugendführer Björn Ö s t r e n g in Aussicht genommen.

Die Teilnahme einer Abordnung norwegischer Jugend an dem Jugendtreffen in Weimar hat sich, wie aus den Berichten der einzelnen Teilnehmer hervorgeht, außerordentlich positiv ausgewirkt. Die Teilnehmer seien von Braunschweig und dem dort Erlebten sehr beeindruckt gewesen. Anschließend nahm die Gruppe noch an dem Treffen in Florenz teil. Die norwegischen Jugendlichen äußerten sich nach der Rückkehr aus Italien übereinstimmend dahingehend, daß der Aufenthalt in Florenz und die Aufnahme durch die italienische Jugend zwar sehr eindrucksvoll wäre, mit dem Herzen seien sie aber doch in Weimar gewesen. Nach diesem Besuch bei der faschistischen Jugend wäre jedem der Teilnehmer klar geworden, wohin die norwegische Jugend gehöre.

Germanske SS Norge.

Die Germanske SS Norge, der nach wie vor das lebhafteste Interesse aller politischen Kreise in Norwegen gilt, hat am 17. 8. 1942 ihre aktive Arbeit mit einem 4-wöchentlichen Lehrgang in fortgesetzt, dessen Programm sowohl weltanschauliche Schulung wie wehrsportliche Übungen vorsieht. Die Teilnehmerzahl an diesem Lehrgang beträgt ungefähr 50 Mann.

Die Diskussion über die Germanske SS hat durch verschiedene sehr scharfe Artikel in der zweiten Nummer der Zeitung "Germaneren" weiteren Auftrieb erhalten. Insbesondere hat ein Artikel des SS-Freiwilligen Per I m e r s l u n d über das Freimaurerproblem in Norwegen erhebliches Aufsehen erregt. Imerslund bezeichnet in diesem Artikel die früheren Freimaurer, die heute in der NS stehen und sich als alte Kämpfer bezeichnen, als Saboteure am Nationalsozialismus. Dieser Artikel fand namentlich bei den jüngeren Aktivisten sowie bei den Frontkämpfern lebhafteste Zustimmung. In anderen Kreisen löste jedoch dieser Artikel erheblichen Unwillen aus, wobei besonders darauf verwiesen wurde, daß dieser Artikel aus der Feder eines Mannes stamme, der zwar seit vielen Jahren als Nationalsozialist gelte, jedoch nicht Mitglied der NS sei.

Die Erörterung dieses Problems ist ziemlich allgemein, insbesondere wird hierbei die Frage nach der Einstellung Quislings zur SS aufgeworfen. Quisling bzw. die NS, habe sich bisher in der Freimaurerfrage sehr tolerant bzw. unklar verhalten, während von Seiten der Germanske SS Norge, die bekanntlich dem Förer direkt unterstellt sei, nunmehr in scharfer Form gegen die Freimaurer Front gemacht werde.

In Hirdkreisen besteht nach wie vor eine gegnerische Einstellung gegenüber der SS, da der Hird befürchtet, seine Stellung als Rückgrat der Bewegung zu verlieren, wenn es der SS gelingt, eine straffe Organisation aufzubauen.

Es deuten andererseits bereits heute verschiedene Anhaltspunkte darauf hin, daß sich führende Kreise in der NS der Haltung der Germanske SS Norge anschließen werden, so z.B. die Tatsache, daß sich der Generalsekretär der Partei, Minister F u g l e s a n g, zur Aufnahme in die Germanske SS Norge gemeldet hat und gleichzeitig den Wunsch äußerte, im Herbst dieses Jahres an die Front zu gehen.

Der Aufbau der Germanske SS Norge außerhalb des Gebietes Oslo ist inzwischen so weit gediehen, daß für drei Fylkesbezirke bereits Männer mit dieser Aufgabe betraut worden sind. Und zwar wurden für den Fylke Östfold der Polizeimeister L i n d b l o m aus Sarpsborg, für den Fylke Hedmark Sverre L i e aus Hamar und für den Fylke Opland Alf J o h a n n e s s e n aus Gjövik als Stützpunktleiter eingesetzt.

b) Volkstum und Volksgesundheit.

Volkstum.

Das Interesse für die alte norwegische Bauernkultur wird weiterhin in der Tagespresse und in Zeitschriften zu wecken versucht. Besonders Erwähnung finden dabei in letzter Zeit die Volksmuseen, deren Zahl noch erhöht werden soll, um die jetzt noch vorhandenen alten Bauernhaustypen vor der Vernichtung zu bewahren. Neuerdings werden anscheinend auf Anregung von Minister L u n d e auch Berichten über Volksbräuche und Sitten in der Presse häufig Raum zur Verfügung gestellt.

Das Organ des Norwegischen Architektenverbandes "Bygge Kunst" hat ein Spezialheft (Nr. 3-4/42) herausgegeben, das den größten Volksmuseen gewidmet ist, unter besonderer Würdigung der Verdienste der beiden Direktoren des Maihaugen- und Bygdö Volksmuseums Anders S a n d v i g und Hans A a l l. In der Artikelserie werden die norwegischen Architekten aufgefordert, sich in den Charakter und das Stilgefühl der alten Bauten zu vertiefen, um bei den neuen Bauplänen in Übereinstimmung mit dem Nationalcharakter zu bleiben.

Volksgesundheit.

Das Protestschreiben der Professoren an der zahnärztlichen Hochschule im Zusammenhang mit der Neubesetzung des Rektorpostens wurde von Seiten des Ministeriums, wie auch von Seiten des neu ernannten Rektors B u s s unbeantwortet gelassen. Weitere Protestschritte, wie auch Aufforderungen an die Studenten zum Fernbleiben von der Hochschule im kommenden Semester sind bisher unterblieben. Es liegen keine Anzeichen vor, daß durch den Eingriff in die Hochschulverhältnisse Störungen des Lehrbetriebes im kommenden Semester auftreten werden.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Der nach der Abberufung von Prof. Wedervang mit der vorläufigen Leitung der Handelshochschule in Bergen beauftragte Prof. S c h ö n h e y d e r ist aufgrund einer Verfügung des Departements für Handel und Industrie durch Prof. E. W. P a u l s o n ersetzt worden. Der neue Rektor, der sein Amt zunächst für die Dauer eines Jahres übertragen erhalten hat, ist bisher sowohl als Persönlichkeit wie auch als Wissenschaftler weniger in Erscheinung getreten. Seine wissenschaftliche Arbeit ist im wesentlichen an die Leitung des "Kontors für betriebswirtschaftliche Forschung" in Bergen geknüpft gewesen.

An der Technischen Hochschule in Drontheim wurden bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen zum ersten Mal neben den Abgangszensuren des Abiturs für einen gewissen Prozentsatz von Studenten auch politische Gesichtspunkte in Betracht gezogen. Auf diese Weise wird diese Hochschule im kommenden Semester rund 50 neue NS-Studenten mehr zählen. Die Gesamtzahl der NS-Studenten dürfte sich danach auf rund 70 belaufen, was ungefähr 10% der Gesamtzahl der immatrikulierten Studenten ausmacht.

Schule und Erziehung.

In der Berichtszeit war die Lage auf diesem Gebiet weiterhin von der Fortdauer der allgemeinen Schulferien bestimmt. - Je näher jedoch der Termin der Wiederaufnahme des Unterrichtes (19. August) heranrückte, desto häufiger wurde in den verschiedensten an der Schule interessierten Kreisen der Auffassung Ausdruck gegeben, daß das derzeitige Verhältnis zwischen Lehrerbund und Lehrerschaft nicht von Bestand bleiben werde. Im Vordergrund stand hierbei die Frage der Freilassung der in Kirkenes befindlichen Lehrer und die Wiedereinsetzung von

verhaftet gewesenen Lehrern in die früheren Ämter. In gegnerischen Kreisen ist außerordentlich weitgehend die Überzeugung vorhanden, daß bei Nichterfüllung dieser Erwartungen die Schule in eine schwere neue Krise eintreten werde. Nach einer Reihe von Anstalten hat es dabei den Anschein, als ob ein erheblicher Teil der Eltern- und Schülerschaft ebenfalls gesonnen ist, an dieser Entwicklung einen besonderen Anteil zu nehmen. Es darf als verbürgt betrachtet werden, daß von dieser Seite die Absicht besteht, auf die Lehrerschaft dahingehend einzuwirken, daß sie die Freilassung ihrer noch in Haft befindlichen Berufsgenossen zu einer unabweislichen Forderung zu Beginn des neuen Schulhalbjahres machen soll. Darüber hinaus wird von radikaler Seite in den verschiedensten Formen sogar dafür agitiert, daß die Schüler jetzt überall dem Unterricht da fernbleiben sollen, wo ein Lehrer sich zur Mitgliedschaft im Lehrerbund bekenne.

Eine weitere Beunruhigung der Lage auf dem Gebiete der Schule und Erziehung muß ausserdem erneut auch von kirchlicher Seite erwartet werden, wo man in dem Kampf der Lehrerschaft gegen die NS eine unmittelbare Unterstützung der eigenen Interessen sieht.

Die Zwangsarbeit der Lehrer in Kirkenes wirkt sich auch weiterhin vielfach als ein besonderes Moment der Beunruhigung in der Bevölkerung aus. Das fragliche Thema spielt in den politischen Vorstellungen und Erörterungen sehr großer Kreise unvermindert seine abträgliche Rolle.

Zur Frage der Rückkehr der längere Zeit in Haft gewesenen Lehrer auf ihre früheren Posten wird in den Kreisen des "Norwegischen Lehrerbundes" übereinstimmend die Befürchtung geäußert, daß ein derartiges Vorgehen zu einer unübersehbaren Kette von Zwischenfällen, Demonstrationen, Reibereien und sonstigen Störungen der Ordnung und Disziplin an den Schulen führen werde. Vor allem sei die Gefahr dafür groß, wenn es sich um die Wiedereinnahme von führenden Posten (Rektoren- und Direktorenstellungen) durch gemaßregelte Lehrer handele. Abschließend ist in Bezug auf die Gesamtlage noch festzustellen, daß bei einem nicht unerheblichen Teil der norwegischen Lehrerschaft trotz der starken gegnerischen Aktivität außerordentlich klare Vorstellungen darüber bestehen, daß ein erneuter Schulkonflikt einen wesentlich ernsteren Verlauf nehmen dürfte als der vorherige und unter Umständen zu einer Existenzfrage der norwegischen Schule für die Dauer des Krieges überhaupt werden könne. Aus diesem Grunde fehlt es auch nicht an Versuchen von gemäßigter Seite auf die Lehrerschaft einen entsprechenden Einfluß geltend zu machen. Der Erfolg scheint im Augenblick jedoch fraglich zu sein.

Im Schulbezirk von Bergen wird gegenwärtig von der Lehrerschaft eingehend die Tatsache erörtert, daß seitens des dortigen Fylkingsleiters des Lehrerbundes, Rektor B i n g, in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Schuldirektor B a k k e während der Ferien für *sämtliche Höheren Schulen in Bergen* NS-Lehrer als Rektoren bestimmt wurden. Diese Maßnahme hat die Lehrerschaft stark verärgert und in ihrem Abwehrwillen bestärkt.

Mit dem gleichen Sachverhalt befaßt sich auch eine aus dem Hardanger-Gebiet eingegangene Meldung. Wie vertrauliche Mitteilungen ergaben, besprachen sich in der Zeit vom 19.-21. Juli etwa 50 Schüler und 5 Lehrer aus Haugesund, Koppervik, Odda, Voss und Bergen bei einem *Schülertreffen* über die Haltung der Schüler bei der Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Sommerferien. Wie aus den Äußerungen eines beteiligten Schülers zu entnehmen gewesen ist, wurde dort zwar kein endgültiger Beschluß gefaßt, jedoch ein *allgemeiner Schulstreik für diejenigen Schulen* vorgesehen, deren Rektor in der Zwischenzeit durch einen NS-Mann abgelöst wurde oder jetzt noch wird. Weitere Ermittlungen laufen.

Als ein Beispiel für die Gedankenlosigkeit und die Verwirrung im Departement schildert Schuldirektor B a k k e, daß vom Departement ein Fragebogen an die einzelnen Schulleiter versandt worden sei, in dem auch u.a. Unterlagen über die Zahl der Lehrer gefordert werden, die *nicht* im Lehrerbund seien, aber ihre Arbeit wieder aufgenommen hätten. Bakke ist der

Auffassung, daß auf Grund der bestehenden Verordnung ja unmöglich sei, daß ein Lehrer, der nicht im Lehrerbund wäre, Unterricht erteile, sondern zwangsläufig als Mitglied betrachtet werden müsse, vor allem dann, wenn er auch sein Gehalt in Anspruch nehme. Bakke lehnte deshalb die Verteilung der Fragebogen ab und verständigte das Departement dementsprechend. Daraufhin kam nach einigen Tagen eine dahingehende Antwort, daß die Fragebogen auch nicht mehr interessieren würden.

Die vom Kirchen- und Unterrichtsdepartement erlassene Verordnung, wonach neuerdings in die örtlichen Schulausschüsse auch der Gemeindepfarrer zu berufen ist, wird von den meisten politisch klar sehenden NS-Lehrern als wenig zweckmäßig abgelehnt, indem man darauf verweist, daß ja gerade von kirchlicher Seite sehr weitgehend der Widerstand gegen die politische Neuordnung im allgemeinen und den Lehrerbund im besonderen organisiert worden ist.

Aus Anlaß des Stiklestad-Treffens sprach Minister S k a n c k e am 28.7.1942 auf einem Kameradschaftsabend der NSUF in Verdal bei Drontheim. Nach einleitenden Ausführungen über die Grundsätze der Ausbildung des geistigen Führungsnachwuchses ging der Minister auf die Förderung von Disziplin und Haltung bei der Erziehung der neuen Generation ein. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse nicht zuletzt auch der Lehrerstand reformiert werden. Als Lehrer der neuen Jugend habe der die besten Voraussetzungen, der sich in Jugenddienst und Arbeitsdienst schon bewährt habe.

Von dem langjährigen Leiter der Lehrerschule in Levanger bei Drontheim, Dr. Almar N a e s s, wird zur Zeit sowohl über die Presse wie auch auf dem Weg über den Lehrerbund mit außerordentlicher Initiative an der Propagierung einer Schul- und Erziehungsreform gearbeitet. Seinen Plänen, die durchweg von recht guter Sachkenntnis zeugen, wird seitens der Lehrerschaft jedoch mehr Widerwille als Interesse entgegengebracht.

Aus verschiedenen Kommandeurbereichen wird ferner berichtet, daß das amtliche Organ des Lehrerbundes, "Den norske Skole" (Die norwegische Schule) nur wenig gelesen werde. Die den Schulen zugestellten Stöße von Freiexemplaren blieben wochenlang unberührt in den Lehrerzimmern liegen.

Bei der Durchsuchung der Wohnung des Bankangestellten Nils H. N i l s e n aus Drontheim wurde eine Liste gefunden, die eine Reihe von Namen früherer Angehöriger des Handelsgymnasiums in Drontheim als Teilnehmer an einer internen Jössinger-Veranstaltung enthält. Bei der fraglichen Zusammenkunft wurden im offiziellen Teil verschiedene politische Reden gegnerischen Charakters gehalten. Der betreffenden Liste war seinerzeit die schriftliche Bemerkung mitgegeben worden, daß sich auf ihr nur wirkliche Jössinger eintragen möchten. Die Ermittlungen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Vorläufig wurden 15 Personen in Haft genommen.

Nach den bis zur Abfassung dieses Berichtes vorliegenden Meldungen ist der gestrige Wiederbeginn des Unterrichts in Oslo und den ostnorwegischen Bezirken zumindesten nach außen hin in Ruhe verlaufen. Dieser Sachverhalt wird auch von Seiten des Departements, der staatlichen Schuldirektorate und der leitenden Stellen des Lehrersambands übereinstimmend berichtet. Soweit in den übrigen Teilen des Landes der Schulbeginn nicht erst Ende des Monats stattfindet, ist auch dort der Unterricht wieder entsprechend aufgenommen worden. Wo in einzelnen Lehranstalten ein großer Prozentsatz von Schülern nicht erschienen ist, handelt es sich nach der bisher vorhandenen Übersicht darum, daß die Familien noch nicht vom Lande zurückgekehrt sind. Bestimmend hierfür dürften in erster Linie die dort gegebenen besseren Ernährungsverhältnisse sein. Daneben war die Feststellung zu treffen, daß die Anmeldungen zum 1. Schuljahr vielfach zwischen 20 - 30% hinter den Durchschittsziffern zurückblieben. Dies erklärt sich daraus, daß eine Reihe von Eltern auf Grund ihrer Überzeugungen hinsichtlich des weiteren Verlaufes des Krieges es vorziehen, das Jahr abzuwarten und ihr Kind erst

mit 7 anstatt mit 6 Jahren zur Schule zu schicken, was ihnen nach der geltenden Gesetzgebung freisteht.

Aus Bergen wird berichtet, daß sich für die Aufnahme an die dortigen höheren Lehranstalten 620 Schüler gemeldet haben, von denen jedoch nur rund 500 zugelassen werden. Über die Aufnahme der einzelnen Schüler hat sich der Fylkings-Leiter des Lehrerbundes, Rektor an der Kathedralschule, B i n g , die Entscheidung vorbehalten.

Der 1. Fall eines Streiks wird jetzt von der Aasheim-Schule in Leinestrand (Drontheim) gemeldet. Dort wurde der Lehrer Peter B r o m s e t h wegen seiner gegnerischen politischen Einstellung seiner Stellung enthoben. Bei Wiederbeginn der Schule erklärten zwei Lehrerinnen, den Unterricht nicht aufnehmen zu können, da Bromseth nicht dem Gesetz gemäß verabschiedet worden sei. Da der dringende Verdacht besteht, daß die betreffenden Lehrerinnen einem bestimmten Widerstandskreis angehören, ist im Interesse der Ermittlungen die Festnahme einige Tage hinausgeschoben worden.

Allgemein gesehen hat es den Anschein, als wenn die zur Zeit vorhandenen großen Spannungsmomente auf dem Gebiet der Schule erst in den nächsten Tagen zu einer Weiterentwicklung der augenblicklichen Sachlage führen würden.

Film.

Die Frage des *Wechsels in der Leitung des Filmdirektorats,* dessen Termin ursprünglich für den 1. Juli 1942 vorgesehen und dann auf deutschen Wunsch auf den 1. Januar 1943 verlegt wurde, ist erneut akut geworden. Leif S i n d i n g beabsichtigt schon am 1. September d.J. seinen Posten zu verlassen und hat bereits ein entsprechendes Gesuch bei Minister Lunde eingereicht. Neben dem schon lange gehegten Wunsch, wieder in die praktische Filmarbeit zurückzugehen, sind - wie er erklärt - vor allem die dauernden Anfeindungen und Intrigen gegen seine Person für seinen Entschluß maßgebend, schon jetzt sein Amt im Filmdirektorat niederzulegen.

Sinding hat auch als Regisseur wegen seiner NS-Mitgliedschaft mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, da der *politische Widerstand der Schauspieler* in den letzten Monaten immer stärker und offenkundiger zum Ausdruck gekommen ist. Nachdem bereits im Frühsommer dieses Jahres die Einspielung des von Sinding und Finn Halvorsen (als Textverfasser) geplanten Filmes "Mein Leben für Norwegen" an der ablehnenden Haltung der Schauspieler gescheitert war (vgl. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 40* vom 15. 6. 1942, Abschnitt Theater), ist auch die Einspielung eines anderen von Sinding geplanten rein literarischen Filmes "Josefa" (nach dem Roman von Gabriel Scott) aus dem gleichen Grund vorläufig unmöglich geworden. In erster Linie waren es die für den Film als Hauptdarstellerin vorgesehene Schauspielerin Vibeke F a l k und der Schauspieler Carsten W i n g e r, die unter nichtigem Vorwand ihre Mitwirkung in dem genannten Film verweigerten. Die besonders NS- und deutschfeindliche Einstellung von Vibeke Falk belegt ihre Äußerung, daß die Tatsache der NS-Mitgliedschaft Sindings sowie die Todesurteile gegen Norweger, an denen die NS indirekt Schuld sei, ihr eine Arbeit unter der Regie Sindings unmöglich mache. Obwohl Sinding diese Begründung als unsachlich bzw. unzutreffend ablehnte, gelang es Frau Falk doch durch verschiedene Manöver, zuletzt durch die Beibringung eines von einem Jössingerarzt ausgestellten Attestes, sich der Mitwirkung in dem erwähnten Film zu entziehen.

In diesem Zusammenhang ist der gegenwärtige *Norwegen-Besuch der* schwedischen (norwegisch geborenen) *Filmschauspielerin Sonja W i g e r t* zu erwähnen, die Sinding nunmehr für den oben erwähnten "Josefa"-Film als Hauptdarstellerin gewinnen will. Die Engagementsverhandlungen sind jedoch noch nicht zu einem Abschluß gekommen, da Sonja Wigert offenbar zu hohe Gagenforderungen stellt. Die Einspielung des Filmes wird ohnehin erst im nächsten Jahr erfolgen können.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

Zur Zeit befassen sich einige Dienststellen der allgemeinen und inneren norwegischen Verwaltung mit den verschiedensten Reformplänen. An der Spitze dieser Pläne steht das Bestreben des Innendepartements, sich gegenüber den anderen Osloer zentralen Verwaltungsinstanzen eine gewisse Führungsstellung zu verschaffen. Diese Führung soll jedoch nur administrativer Art sein und gewissermaßen eine Koordinierung der dreizehn Departements erreichen. Es ist bezeichnend, daß derartige Bemühungen von Seiten des norwegischen Innendepartements unternommen werden, da dadurch - wenn auch nicht öffentlich - jedenfalls zugegeben wird, daß die Verwaltungsverhältnisse seit dem 1. 2. 1942 hinsichtlich der Zusammenarbeit der einzelnen Departements keinesfalls als vorbildlich bezeichnet werden können und einer baldigen Änderung bedürfen. *Die Notwendigkeit einer gewissen zentralen Führung durch das Innendepartement* wird auch von der überwiegenden Mehrzahl der provinzialen Dienststellen anerkannt und die "Konkurrenz" der Zentralbehörden in Oslo auf "persönliche Eigenschaften" Einzelner zurückgeführt.

Im Zusammenhang mit der Schaffung einer zentralen Stellung des Innendepartements steht auch die Frage der Zuständigkeitserweiterung des Fylkesmannes. Nach der Auffassung des Innendepartements könne aber an dieses Problem erst dann herangegangen werden, wenn die übergeordnete Frage des Innendepartements und seiner Stellung gelöst sei. Wie weit diese Reformarbeit gediehen ist, steht im Einzelnen noch nicht fest, doch scheint aus verschiedenen Vorgängen, wie Personalveränderungen, Versetzungen ins Innendepartement usw. sowie aus mehrfachen Äußerungen von Fachkreisen hervorzugehen, daß an einen baldigen Abschluß dieser Arbeiten keinesfalls gedacht werden kann. Die Hauptschwierigkeiten sollen in der zögernden Haltung fast sämtlicher Departements, die dieser Arbeit des Innendepartements eine besondere Vordringlichkeit nicht zusprechen, liegen.

Die erwähnten *Personalveränderungen und Versetzungen* innerhalb der allgemeinen Verwaltung haben sowohl in Verwaltungskreisen von Oslo, als auch in den betreffenden Gebieten selbst größeres Aufsehen erregt. Besonders vermerkt wird die Tatsache, daß *Nord-Norwegen* in der letzten Zeit verschiedentlich von derartigen Änderungen betroffen wurde, obwohl gerade dieser Landesteil eine ruhige Entwicklung sehr nötig hätte. Als vor wenigen Monaten der Fylkesmann von Tromsfylke, H a s l e, ins Innendepartement berufen wurde, schien mit der Person des aus dem Polizeidienst kommenden R a m s t a d eine befriedigende Entwicklung zu beginnen. Nach knapp 2 Monaten wurde jedoch R. abgelöst und durch den zweifellos tüchtigen Richter B u l l aus Hammerfest ersetzt. Wie hierzu bekannt wird, soll Ministerpräsident Q u i s l i n g diese Entscheidung selbst getroffen haben. Da neben der Veränderung in der Besetzung der Tromsöer Fylkesmannstellung noch eine Umbesetzung des Polizei-präsidentenpostens von Kirkenes erfolgte, (Berufung ins Innendepartement nach Oslo) wird auch von norwegischer Seite hervorgehoben, daß dadurch *in wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Hinsicht keine günstige Entwicklung für Nord-Norwegen* erwartet werden könne. Außerdem könne der häufige Wechsel in der Besetzung der höchsten staatlichen Verwaltungsstellen den Eindruck erwecken, daß die Stellung des Fylkesmannes hauptsächlich als Sprungbrett für die höhere staatliche Karriere benutzt würde und aufgrund der gemachten Erfahrungen kein Beamter damit rechne, längere Zeit in diesem Amt zu verbleiben.

Gleichzeitig mit diesen bereits durchgeführten Personalveränderungen wird bekannt, daß mit Versetzungen aus Bodö (Fylke Nordland) zu rechnen sei. So soll der Fylkesmann von H i r s c h nach Oslo berufen und der Fylkesförer versetzt werden. Eine Versetzung des allgemein als sehr fähigen Verwaltungsfachmann anerkannten Fylkesmannes von Hirsch ins

Innendepartement würde die Auffassung bestärken, daß das Innendepartement bemüht ist, mit Hilfe guter Kräfte die erwähnten Reformarbeiten zu beginnen.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß vielfach *das Problem* der Zusammenlegung *von Partei- und Staatsämtern in einer Person* besprochen wird. Die zur Zeit bestehenden Verhältnisse seien äußerst unterschiedlich. Wenn eine Personalunion in der Mittelinstanz bis jetzt zwar nur in wenigen Fällen vorhanden sei, so sei doch in dem Bestreben, Partei-Groß-Fylken zu schaffen, das Ziel zu erblicken, wonach das Problem *zugunsten des Fylkesförers* gelöst würde. Die Lage bei den Gemeinden, insbesondere bei den Landgemeinden sei im Vergleich hierzu etwas anders gelagert. Wenn der Ordförer (Bürgermeister) einer Landgemeinde vielfach auch Lagförer (Ortsgruppenleiter) sei, so müsse man diese Personalunion mehr vom Standpunkt der schwierigen personellen Lage innerhalb der NS aus betrachten.

Recht.

Von NS-Juristen wird, insbesondere auch im Gespräch mit Deutschen, immer wieder die *Frage eines Friedensschlusses mit Deutschland* erörtert und dabei hervorgehoben, daß rechtliche Bedenken jedenfalls nicht entgegenstünden. Richter und Rechtsanwälte außerhalb der NS vertreten jedoch fast regelmäßig die Meinung, daß ein solcher Friedensschluß auf die große Masse der Norweger keinen Eindruck machen würde. Da das norwegische Volk in seiner überwältigenden Mehrheit Quisling und seine Regierung aus politischen bzw. rechtlichen Gründen nicht anerkenne, würde es auch einen von Quisling geschlossenen Frieden als bedeutungslos ansehen und keinen Anlaß finden, nunmehr der NS und ihren Zielen mehr Sympathie entgegenzubringen oder ihre Einstellung zu Deutschland zu ändern.

Sowohl von Seiten des Justizministers, als auch von Seiten der Leitung des *Advokatenverbandes* ist daran gedacht, in den nächsten Wochen ein Generalsekretariat des Verbandes aufzubauen. Zum Generalsekretär soll der Drontheimer Advokat B a u c k ernannt werden. Um die rein fachliche Ausrichtung des Advokatenverbandes zu betonen, wird weiterhin daran gedacht, jedem Rechtsanwalt laufend Mitteilungen zuzustellen, die fachliche und sonstige, den Rechtsanwaltberuf interessierende Fragen berühren sollen. Gegebenenfalls sollen diese Mitteilungen im Laufe der Zeit zu einer Fachzeitschrift ausgebaut werden. Namhafte Vertreter der Wissenschaft sollen als Mitarbeiter gewonnen werden. U. a. soll es als eine Hauptaufgabe betrachtet werden, besonders wichtige Urteile eingehend zu erläutern und weiterhin eine Art Kommentar zu neuen Gesetzen oder Verordnungen zu bringen. Man ist sonach bemüht, die *Arbeit und auch den Aufbau des Advokatenverbandes nach rein fachlichen Gesichtspunkten auszurichten,* um dadurch von vornherein den Vorwurf eines parteipolitischen Instrumentes von Seiten gegnerisch eingestellter Anwälte auszuschalten. Trotzdem sind usserhalb der NS stehende Juristen der Überzeugung, es werde, vor allem auch im Hinblick auf den Stand in der Lehrer- und Kirchenfrage, zur Zeit nicht möglich sein, einen lebensfähigen Advokatenbund zu schaffen.

Vor dem *SS- und Polizeigericht* waren in der Zeit vom 1.1. - 31. 7. 1942 88 Strafverfahren gegen Norweger anhängig. In den einzelnen Verfahren waren häufig eine ganze Reihe von Personen angeklagt. 29 Norweger wurden zum Tode verurteilt und zwar 17 wegen Englandfahrt, 6 wegen Abhörens und Verbreitens englischer Rundfunksendungen, 3 wegen aktiver Unterstützung der russischen Kriegsmarine auf norwegischem Boden, 2 wegen Spionage zu Gunsten Englands sowie 1 wegen unbefugter Unterhaltung eines Waffenlagers. In drei Fällen hat der Reichskommissar die Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe umgewandelt.

Vor dem norwegischen *Volksgericht* nimmt die Zahl der zur Verhandlung kommenden Bagatellsachen ab. Ein größerer Prozeß gegen etwa 20 Angeklagte, die illegale Flugblätter

verteilt und sich im Sinne der verbotenen politischen Parteien betätigt hatten, endete mit Strafen von 3 Monaten bis zu 4 Jahren. Das Urteil wurde in gegnerischen Kreisen wenig besprochen und fand keine besondere Kritik.

e) *Wirtschaft.*

Ernährungswirtschaft.

Die *Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln* wird nach übereinstimmenden Berichten durch erhebliche Schwankungen der Zufuhr sehr erschwert.

In besonderem Maße wird die *ungleichmäßige* Kartoffelzufuhr bemängelt. Die norwegischen Behörden sähen sich außerstande, eine durchgreifende Besserung und eine klare Regelung herbeizuführen. Die Bevölkerung vertrete die Ansicht, eine Kartoffelrationierung sei im Hinblick auf den wesentlich gesteigerten Anbau überflüssig. Die Bauern, die Händler und auch die Verbraucher würden behördlicherseits angehalten, sich Vorräte hinzulegen, jedoch seien Lagerräume nur in ungenügendem Maße geschaffen worden und die Beteiligten selbst außerstande, mangels Baumaterialien, ausreichende Vorratsräume anzulegen.

Auch hinsichtlich der *Versorgung mit Gemüse und Obst* klage die Bevölkerung besonders in den Städten darüber, daß auf den Märkten und in den Geschäften fast nichts zu haben sei.

Die Mißstimmung in den Verbraucherkreisen über die mangelhafte Ernährung wird in letzter Zeit durch eine systemastische *Gerüchtebildung* unterstützt. Es wird u.a. davon gesprochen, daß die Bauern ihre Erzeugnisse an den Sammelstellen nicht ablieferten, weil sie mit einer Beschlagnahme durch Wehrmachtsstellen rechnen müßten. Hierzu wird aus *Kristiansand* ein Beispiel angeführt, wonach einer Marktfrau von einem vorbeigehenden deutschen Offizier der gesamte Gemüsestand beschlagnahmt worden sei. Aus *Bergen* wird gemeldet, daß die Bevölkerung in ihrer Meinung noch bestärkt würde, wenn an den vor Gemüse- und Kartoffelläden anstehenden Frauen mit Gemüse beladene Fahrzeuge der Wehrmacht vorbeiführen.

Die Kartoffel- und Gemüseknappheit sei nach Auffassung der Verbraucher weiter damit zu erklären, daß auch in diesem Jahr die Wehrmacht ihren Bedarf in erster Linie aus der norwegischen Erzeugung decke, ohne Rücksicht darauf, ob die Bevölkerung ausreichend versorgt sei oder nicht. Die einzelnen Wehrmachtsstellen böten selbst oder durch angesetzte Aufkäufer höhere Preise und würden auch unter Androhung von Druckmitteln die Bauern veranlassen, ihre Produkte ohne Beachtung bestehender Versorgungsvorschriften willkürlich abzugeben.

Schleichhandel.

Veranlaßt durch Gerüchte über eine bevorstehende "Hungerperiode" hat das *Hamster- und Tauschunwesen* Formen angenommen, die mit Rücksicht auf die *Versorgung der Gesamtbevölkerung* bedenkliche Auswirkungen zur Folge haben können. Die Verbraucherkreise, die zum Hamstern Geld und Gelegenheit haben, setzen sich über alle bestehenden Vorschriften und Anordnungen hinweg und *bezeichnen ihre stillen Aufkäufe über die rationierten Zuteilungen hinaus mit "berechtigter Selbstversorgung".*

In diesem Zusammenhang wird berichtet, daß der Ausdruck "Schleichhandel" für den *unerlaubten Handel mit Nahrungsmitteln* heute in keiner Weise mehr zutreffend sei, weil kein Mensch mehr ein Hehl daraus mache, wenn er auf unerlaubte Weise Nahrungsmittel erworben habe. Nach hiesigen Feststellungen sind in den nach Oslo fahrenden Zügen die Gepäcknetze vollbepackt mit Koffern, Kisten und Körben. Die Fahrgäste unterhalten sich unbeschwert darüber, wie und wo sie gehamstert haben.

Einen größeren Umfang hat auch das Hamstern mittels Fahrrädern angenommen. Man fühlt sich nicht mehr veranlaßt, etwas zu verbergen und weist daraufhin, daß die Versorgungsämter

in der Provinz und die übrigen Behörden der Hamsterei und dem Tauschhandel nicht nur machtlos gegenüberständen, sondern die Beauftragten der Ämter und Behörden sich auch selbst in aller Öffentlichkeit daran beteiligten.

Für Lebensmittel werden bei den Bauern Preise bezahlt, die an Inflationserscheinungen grenzen und zum Teil das Zehnfache des amtlich festgesetzten Preises erreichen. Im Tauschhandel werden von den Bauern mit Vorliebe Tabakwaren, Spirituosen und Bekleidungsstücke in Zahlung genommen.

Die Lebensmittelknappheit wird insbesondere von Gegnerkreisen propagandistisch ausgenutzt. Die Kreise versuchen bei den Bauern durch Verbreitung von Greuelnachrichten über die Notlage in den Städten Mitleid zu erregen. Die Hamsterei ist nach Auffassung der Bauern als eine Niederlage der Regierung anzusehen. Man vertritt die Meinung, daß die NS-Regierung, trotz der zahlreichen auf allen Gebieten erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, nicht die Macht habe, sich durchzusetzen. In besonderem Maße wird von den Bauern mißbilligend vermerkt, daß sich auch NS-Angehörige gewissenlos am Hamstern beteiligen.

Die bisherigen Bestrebungen, den Schleichhandel wirksam zu bekämpfen und eine durchgreifendere Preisüberwachung herbeizuführen, haben keinen nachhaltigen Erfolg gehabt. Offenbar infolge Personalmangels bei der Preispolizei war es bisher nicht möglich, umfassendere Ermittlungen anzustellen. Es konnten verhältnismäßig nur wenige Einzelfälle erfaßt werden und zur Verhandlung kommen. Dabei handelte es sich in der Hauptsache um leichtere Vergehen.

Die getroffenen Maßnahmen haben erfahrungsgemäß nicht genügt, dem Schwarzhandel und der Preissteigerung entgegenzutreten. Hinzu kommt, daß auch die Urteile der norwegischen Gerichte derartig milde sind, daß durch sie eine abschreckende Wirkung nicht erreicht wird. Vielfach wird nur auf Geldstrafen oder bedingte Freiheitsstrafen erkannt. Verschiedentlich sind die Geldstrafen niedriger gewesen, als die von den Tätern erzielten Gewinne.

Um diesen Mängeln abzuhelfen, sind in einer Besprechung zwischen den zuständigen Dienststellen des Reichskommissariates und der Sicherheitspolizei folgende Maßnahmen in Aussicht genommen worden:

Es soll auf die norwegische Justiz eingewirkt werden, um durch Richterversammlungen die Richter zu schulen und ihnen die Notwendigkeit schärferer Strafen vorzustellen. Außerdem soll der norwegische Justizminister veranlaßt werden, eine Verordnung zu erlassen, worin Mindeststrafen für Schwarzhandel und Preisüberschreitungen festgelegt werden. Es wird ferner in Erwägung gezogen, bei besonders krassen Fällen durch Beschlagnahmen und Vermögenseinziehungen eine abschreckendere Wirkung zu erzielen.

Die bisherigen Verkehrskontrollen müssen effektiver durchgeführt werden.

Erörterungen in der letzten Zeit haben darüberhinaus ergeben, daß der Fracht- und Paketverkehr zugenommen hat. Auf Veranlassung der Sicherheitspolizei sollen daher in Zukunft laufend Fracht- und Postgutkontrollen vorgenommen werden, um auch die Zufuhr von Hamsterwaren auf diesem Wege zu unterbinden.

Bei den Ermittlungen über den sehr umfangreichen Schwarzhandel mit Gebrauchsgegenständen und Bedarfsgütern ist immer wieder die Beobachtung gemacht worden, daß sich Heeres-, Marine- und Luftwaffendienststellen der Schwarzhändler bedienen, um ihren Truppenbedarf zu decken. Auch die Nordag und neuerdings auch die OT sollen Schleichhändler zur Deckung ihres Bedarfs herangezogen haben. Trotz ständiger Bemühungen ist es bisher nicht möglich gewesen, diesem Unwesen Einhalt zu gebieten. Den Intendanturen soll daher letztmalig die Auflage gemacht werden, sich in Zukunft nur noch des normalen Handels unter üblichen Wirtschaftsmethoden zu bedienen, andernfalls die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Im übrigen soll durch besondere sicherheitspolizeiliche Maßnahmen gegebenenfalls eine abschreckende Wirkung erzielt werden.

Banken.

In den *Meldungen aus Norwegen* wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die Direktionen und Aufsichtsräte der Banken bei der Einsetzung von NS-Angehörigen in leitende Stellungen die größten Schwierigkeiten machen und sich die Klagen von NS-Mitgliedern über eine schlechte Behandlung in verschiedenen Banken, insbesondere in bezug auf Vorschläge über gut fundierte Geschäfte, mehren. Aus *Tromsö* wird beispielsweise berichtet, daß der Advokat Ivar Austad, der als Nachfolger des nach Oslo versetzten Advokaten und Wortförers Motzfeld (NS) die Leitung der Arbeitgebervereinigung, Tromsö, übernommen hat, auf der letzten Generalversammlung der "Forretningsbank" durch die Stimmenmehrheit der "Jössinger" aus dem Vorstand der Bank entfernt wurde, obwohl er gesinnungsmäßig auch zu ihnen zählt. Ivar Austad wurde aus dem Vorstand der Bank entfernt, weil er die Leitung eines Verbandes übernahm, der unter NS-Führung steht. Als Nachfolger wurde der gegnerisch eingestellte bekannte Brauereidirektor Bredrup gewählt. Sowohl das Finanzdepartement als auch der NS-Beauftragte für Bankfragen befassen sich z.Zt. mit der Frage, wie man am zweckmäßigsten die alten Direktionen und Aufsichtsräte durch neue ersetzen könne, die nach Möglichkeit nur aus NS-Mitgliedern zusammengesetzt sein sollen. Es fanden zu diesem Zweck u.a. Besprechungen mit dem Wortförer von Oslo, dem NS-Personalkontor, dem Reichsökonomiechef, der Bankinspektion und dem Landesleiter der NS-Bauerngruppe statt. Der Finanzminister und der NS-Beauftragte für das norwegische Wirtschaftsleben sind übereingekommen, vorerst nur für die staatsgarantierten Banken neue Direktionen und Aufsichtsräte zu ernennen. Der NS-Beauftragte für Bankfragen hat dem Finanzminister namentliche Vorschläge für die neuzuernennenden Direktionen und Aufsichtsräte gemacht und in seinem Schreiben an den Minister u.a. erklärt, daß jeder einzelne Kandidat überprüft worden sei und nur fachkundige und ehrenhafte Persönlichkeiten vorgeschlagen worden seien. Der Finanzminister ist im wesentlichen mit den Vorschlägen einverstanden und hat sie dem Ministerpräsidenten zur Entscheidung vorgelegt.

Reorganisierung des norwegischen Bankwesens.

Seit längerer Zeit ist man im Finanzdepartement und in NS-Bank- und Wirtschaftskreisen bemüht, einen Plan für die Reorganisierung des norwegischen Bankwesens aufzustellen. In den Meldungen aus Norwegen vom 26. 4. 42 wurde der Plan, auf den man sich geeinigt hatte, ausführlich wiedergegeben. Der Expeditionschef Nissen im Finanzdepartement hat nunmehr hierzu eine Denkschrift verfaßt, zu der der NS-Beauftragte für Bankfragen in einem Schreiben vom 29. 7. 42 an den Finanzminister ausführlich Stellung genommen hat. Dieses Schreiben verdient deshalb besondere Beachtung, weil der NS-Beauftragte für Bankfragen, Bankdirektor Schlytter-Henrichsen, zugleich der Berater des Finanzministers ist. In dem Schreibens heißt es u.a. wie folgt:

["]Soll *Nasjonal Samlings Programm* befolgt werden und ebenfalls die *moderne Bankpolitik*, so weiß ein jeder, daß das Bankwesen unseres Landes einer *Zentralisation* bedarf. Immer wieder ist behauptet worden, daß wir in Norwegen ebenso wie in Deutschland und England das Bankwesen zentralisieren müßten, jedesmal fand man aber wieder Ausflüchte. Es wurde auf geographische Verhältnisse, auf spezielle Sparbanksysteme usw. hingewiesen.

Ein Blick auf die Ordnung des Bankwesens in Deutschland zeigt sofort die Zentralisierung desselben. *Sämtliche Banken*, mit Ausnahme der Reichsbank, sind in der 'Reichsgruppe Banken', die etwa *'Norges Bankforbund'* entspricht, zusammengefaßt.

In der deutschen 'Reichsgruppe Banken' befinden sich also auch die Kreditvereinigungen.

Analog hierzu schlug ich in meinem ursprünglichen Entwurf eine ähnliche Ordnung für Norwegen vor, aber als man von Seiten der Banken stark entgegenhielt, daß man erst die Wirkung des Zusammenschlusses von *Privat-, Spar- und staatsgarantierten Banken in einem Verband* abwarten müßte, stimmte ich einer vorläufigen Heraushaltung der Kreditvereinigungen zu. Ich bin auch damit einig, daß man nicht automatisch das Ausland kopieren soll, bevor man gesehen hat, ob es für unsere Verhältnisse paßt.

In der mir zur Stellungnahme von dem Herrn Minister zugesandten Denkschrift wird u.a. dargelegt, daß die staatsgarantierten Banken dem 'Norges Bankforbund' nicht angeschlossen werden müßten, weil diese Banken ihre Mittel mit Hilfe langfristiger Anleihen vom Staate garantiert bekommen, während die Privatsparbanken Einlagen von der Allgemeinheit erhalten und in dieser Weise sich Mittel für ihre Tätigkeit schaffen. Erstaunlicherweise nennt der Einsender mit keinem einzigen Wort das *Aktienkapital* der Privatbanken.

Expeditionschef Nissen ist der Ansicht, daß bei einer Neuordnung des Bankwesens berücksichtigt werden müßte, auf welche Weise die verschiedenen Banken ihre flüssigen Mittel erhalten. Wenn er z.B. im weiteren über Liquiditätsschwierigkeiten sagt, daß 'die staatsgarantierten Banken dieses Problem nicht hätten' (im Gegensatz zu den Privat- und Sparbanken), so zeigt dies nur, daß der Verfasser über die praktischen Schwierigkeiten, die einzelne staatsgarantierte Banken heute auf Grund der Über-Liquidität haben, nicht unterrichtet ist. Es scheint, als ob der Verfasser allgemein gesehen, die tragende Idee in meinem Vorschlag nicht begriffen hat, wenn er erklärt, daß die Staatsbehörden faktisch die Herrschaft über die staatsgarantierten Banken *'ohne den Umweg über den Bankverband'* haben.

Wie der Herr Minister weiß, ist mein Vorschlag über die Reichswirtschaftsgruppe Banken (jetzt verändert in 'Norges Bankforbund') einer Reihe Finanzkundiger zur Stellungnahme vorgelegt worden. Der ursprünglichen Fassung des Vorschlages traten unter anderem bei: Finanzrat Sandberg, Chefdirektor Rygg, Bankdirektor Gundersen, Reichsbankdirektor Gross und Bankchef Weber-Laumann, *ohne* daß ein *einziger dieser Herren die geringste Einwendung* gegen die Einordnung der staatsgarantierten Banken unter Norges Bankforbund vorbrachte.

Aus diesem Grund scheinen die in der Denkschrift enthaltenen Einwendungen, die im wesentlichen auf einer theoretischen Auseinandersetzung über die Liquiditätsfrage für die verschiedenen Banken basieren, von äußerst kleiner Bedeutung zu sein.

Die Forderung der Zeit ist die Zentralisierung, etwas, was man seit langem im Ausland eingesehen hat. Deswegen muß die Dezentralisierung in Norwegen effektiv aufhören. Ein guter Schritt vorwärts wäre die Errichtung des 'Norges Bankforbund' mit 'Den norske Bankforening', 'Centralforeningen for Norges Sparebanker' und 'Statsgaranterte bankers forening' als Mitglieder. Die Erfahrungen, die man hier gewinnt, sind die Grundlage für einen weiteren Ausbau im Einklang mit den Forderungen der Zeit und zum Besten für unser Land."

Arbeit und Sozialwesen.

Arbeitseinsatz - Arbeitsvermittlung.

Für die Kriegswirtschaft, so wird aus *Tromsö* berichtet, wirke sich arbeitseinsatzmäßig gesehen das Nichtvorhandensein einer einheitlichen Steuerung aller großen Aufgaben (Festungsbau, Straßenbau, Bahnbau, Unterkunftsbau, Bau von Versorgungsanlagen) äußerst nachteilig aus und habe dazu geführt, daß jede Einheit und Dienststelle bemüht sei, die vorhandenen Möglichkeiten, Arbeitskräfte zu erhalten, für sich auszuschöpfen. Wie notwendig jeweils eine Entscheidung darüber ist, welche Aufgaben am vordringlichsten erfüllt werden müssen, zeigen folgende Beispiele:

1. Arbeitseinsatz.
Während der Chefintendant eine kontingentmäßige Aufteilung der norwegischen Arbeitskräfte vornimmt, werden von einzelnen Dienststellen bei Stellung kurzfristiger Termine immer neue Bauaufgaben verlangt, die ein dauerndes Anwachsen des Arbeitskräftebedarfs mit sich bringen. Hier kann nur durch straffe einheitliche Planung im Materialeinsatz, Arbeitseinsatz und im Transportwesen Abhilfe geschaffen werden.

2. Materialeinsatz.

Das zur Verfügung stehende Holz reicht zur Durchführung der großen Aufgaben der OT, Straßenbau usw., kaum aus. Wenn für diese Bauten infolge Transportschwierigkeiten kein Holz nachgeliefert werden kann, müßte eine Entscheidung gefällt werden, nach der die übrigen Bauaufgaben zurückgestellt werden müssen, wenn das Holz für die OT-Aufgaben, schon wegen ihrer größeren Bedeutung, verwendet werden soll.

3. Die Truppe erhält Befehle, Stellungen zu verdrahten und den Draht bei den Weidezäunen der Gehöfte abzunehmen. Die Durchführung dieser Befehle ist jedoch nach Feststellung der Pionierstäbe nicht möglich, da der hier vorhandene Draht so alt und schlecht ist, daß er bereits beim Abmontieren unbrauchbar wird.

Weiterhin wird aus *Tromsö* berichtet, daß in der Schiffahrt, vor allem beim Einsatz der Kutter, durch das Fehlen einer zentralen Führung und bei einem mangelnden Verständnis der zuständigen Stelle für die anderen Aufgaben, ein Durcheinander herrsche, was sich für die übrigen Wirtschaftszweige, besonders für die Fischwirtschaft, nachteilig ausgewirkt habe.

Der Arbeitskräftebedarf, besonders für Bauarbeiten, für die Landwirtschaft, für Hafen- und Transportarbeiten und auch für den Brennholzeinschlag und das Torfstechen, sowie für die Fischerei und Schiffswerften, kann in Nordnorwegen nicht gedeckt werden. In Ost-Finnmarken ist ein Fehlbedarf von 1200 Arbeitskräften vorhanden, so daß der Einsatz auswärtiger Arbeitskräfte dringend erforderlich ist.

Für die Landwirtschaft und zur Sicherung der Brennstoffversorgung sind von den Arbeitsämtern in Nord-Norwegen zahlreiche Arbeitsdienstverpflichtungen ergangen, die auf große Schwierigkeiten gestoßen sind. Es wurde jeweils 1/5 von den Gefolgschaften der Fabriken, Büros usw. verpflichtet, abwechselnd für kürzere Zeit in der Landwirtschaft oder beim Torfstechen zu arbeiten. Wie aus *Tromsö* mitgeteilt wird, kann bei lebenswichtigen Betrieben in manchen Fällen nicht immer auf 1/5 der Gefolgschaft verzichtet werden, weil dort die Arbeiterfrage wegen der Abwanderungen von Arbeitern nach deutschen Baustellen bereits sehr gespannt ist. Im Zusammenhang hiermit wird sowohl von deutschen als auch norwegischen Dienststellen die Notwendigkeit zur Einführung des *Arbeitsbuches* hervorgehoben, weil nur dadurch die Möglichkeit der Erfassung der gesamten Arbeitskräfte und des planvollen Arbeitseinsatzes gegeben sei. Der Leiter des Arbeitsamtes *Tromsö* hat von sich aus eine eigene Arbeitskartei aufgestellt, die sich bei der Durchführung der Arbeiten für den Arbeitseinsatz sehr gut bewährt hat.

Für die Landwirtschaft werden in zahlreichen Fällen jüngere Mädchen und weibliche Angestellte dienstverpflichtet. Welche Schwierigkeiten hierbei auftreten, zeigt folgendes Beispiel:

Das Arbeitsamt Tromsö hatte etwa 100 Mädchen und Frauen die schriftliche Dienstverpflichtung übersandt, um einen angeforderten Bedarf von 72 Mädchen, die für die Heuernte in mehreren Gemeinden zum Einsatz kommen sollten, zu decken. Von den 100 Mädchen und Frauen befanden sich 10 in Urlaub, 20 konnten glaubwürdige Atteste vorzeigen und bei weiteren 10 Personen wurde die Dienstverpflichtung vom Arbeitsamt aus zwingenden Gründen wieder aufgehoben.

Neue Ausschreibungen zeigen immer größere Ausfälle. Im günstigsten Falle sind bei Dienstverpflichtungen höchstens 50% zu beschaffen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 20 vom 27. August 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 15. Oktober 1942 BA R 58/496, Bl. 131-131a

Kommunisten und Marxisten.

Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die Täter des Sprengstoffanschlages in Oslo (*Tagesrapporte Nr. 17 und 19* vom 21. und 25. 8. 1942) wurden als Angehörige der illegalen kommunistischen Organisation durch die Sicherheitspolizei Kristiansand folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Gunleiv S a e l a n d, geb. 19. 7. 16 zu Alvdal, wohnh. Evje,
Erling K n u t s e n, geb. 1. 12. 13 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Karl N o r d b e r g, geb. 14. 8. 15 zu Stavanger, wohnh. Kristiansand,
Arne F r e d r i k s e n, geb. 10. 8. 14 zu Skoger, wohnh. Oslo,
Viktor B e r g, geb. 11. 10. 06 zu Honningsvaag, wohnh. Arendal,
Normann S t r ö m m e, geb. 22. 8. 13 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Björne D a v i d s e n, geb. 26. 12. 15 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Karl H a n s e n, geb. 8. 8. 97 zu Hole, wohnh. Kristiansand,
Mary H a n s e n, geb. 2. 9. 23 zu Modum, wohnh. Kristiansand,
Erling V o i e, geb. 18. 8. 06 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Olger L a n g e n e s, geb. 23. 3. 15 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Gunvald A n d e r s e n, geb. 6. 10. 05 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Rolf E l l e f s e n, geb. 9. 2. 17 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Reidar B j a a r s t a d, geb. 26. 8. 18 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand,
Einar O l s e n, geb. 14. 10. 13 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand.

Diese illegale Gruppe wurde ausreichend von Oslo aus mit Schulungs- und Unterrichtungsmaterial versehen, war gut organisiert, zahlte wöchentliche Mitgliederbeiträge und hatte sogar Leiter der NS-Fachgruppen geworben und eingebaut.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 10 vom 12. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 24. September 1942 BA R 58/496, Bl. 122-122a

[Von der Sipo Kristiansand wurden folgende norwegische Staatsangehörige als Mitglieder der illegalen KP in Evje festgenommen:]

1. Magne G a l t o l a n d, geb. 11. 9. 14 in Evje,
2. Olav T v e i t, geb. 16. 1. 12 in Iveland,
3. Finn T o r g e s e n, geb. 11. 2. 10 in Evje,
4. Ingvald Ö s t e r u s, geb. 18. 10. 18 in Evje,
5. Arne T v e i t, geb. 28. 6. 22 in Evje,
6. Irgens O l s e n, geb. 6. 6. 12 in Kristiansand,
7. Alfred M o s e i d, geb. 12. 10. 10 in Nornnes,
8. Gunnur N y k l a n d, geb. 13. 3. 20 in Evje,
9. John R ü s t a d, geb. 6. 3. 06 in Byglandsfjord,

10. Eivind B a a s, geb. 12. 7. 03 in Aamli,
11. Tellef U p p s t a d, geb. 5. 12. 00 in Vennesla,
12. Birger R o s s e l a n d, geb. 1. 3. 21 in Evje,
13. Tarald F l o t t o r p, geb. 17. 10. 09 in Mykland,
14. Georg R o s e f, geb. 26. 11. 16 in Evje,
15. Bernhard G a u t e s t a d, geb. 8. 6. 13 in Evje,

alle wohnhaft in Evje.

Bei ihrer Festnahme wurden die Wohnungen durchsucht und folgendes Material gefunden: 4 Radioapparate, 4 Militärgewehre, 13 Militärpistolen mit der dazugehörigen Munition.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Auf Grund der Aussagen der Festgenommenen konnte der Björn D a v i d s e n, geb. 16. 11. in Kristiansand, wohnhaft Kristiansand, festgenommen werden. D a v i d s e n hatte die Mitglieder der aufgelösten KPN in Evje verständigt, daß in Kristiansand die KPN aufgelöst, die Mitglieder verhaftet seien, in Evje jedoch nichts zu fürchten wäre, da sämtliches Material vernichtet worden sei.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 11 vom 14. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 8. Oktober 1942 — BA R 58/496, Bl. 130-130a

Kommunisten und Marxisten.

Von der Sicherheitspolizei Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

a) Disponent Oddvar S v e e n, geb. 21. 9. 14 zu Brunlanes, wohnh. Eidsvoll,
Johann Adolf A a s g a a r d, geb. 23. 8. 94 zu Kristiansand, wohnh. Oslo,
Helge H a u g, geb. 13. 7. 16 zu Grue/Solör, wohnh. Navnaa/Solör.
Olav S k y r u d, geb. 24. 3. 13 zu Hof, wohnh. Hundebö/Solör,

und von der Sicherheitspolizei Bergen die norwegischen Staatsangehörigen

b) Aage Harry S m e d m a n n, geb. 4. 11. 18 zu Bergen,
Normann J o h a n n e s s e n, geb. 25. 8. 98,
Arne Willy Roa D a v i d s e n, geb. 10. 8. 19,
Sverre I v e r s e n, geb. 9. 1. 13,
Oscar G j e r s t a d, geb. 23. 11. 08,

alle wohnh. in Bergen,

als ehemalige Rotspanienkämpfer und wegen Verdachts illegaler kommunistischer Tätigkeit festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tages[rapport] Nr. 13 vom 16. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 28. September 1942 — BA Film 4863

Von der Sicherheitspolizei Oslo wurde der norwegische Staatsangehörige

Schüler Ole Kristian A s p e n, geb. 22. 8. 25 zu Oslo, wohnh. Oslo,

festgenommen, weil er an dem Aufbau einer illegalen kommunistischen Widerstandsgruppe beteiligt war.

Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei in Norwegen wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Olav S k a i a a, geb. 7. 9. 07 zu Hornes, wohnh. Hornes,
Alfred S k a i a a, geb. 19. 6. 20 in Hornes, wohnh. Hornes,
Salec A a s, geb. 17. 9. 18 zu Hornes, wohnh. Hornes,
Leif B i r k e l a n d, geb. 25. 7. 15 zu Evje, wohnh. Evje,

von der Sicherheitspolizei Kristiansand in Haft genommen.

Von der Sicherheitspolizei Bergen wurden wegen Betätigung für die illegale kommunistische Partei Norwegens die norwegischen Staatsangehörigen

Sekretär im Transportarbeiterverband Bjarne D a l l a n d, geb. 27. 8. 06 zu Bergen, wohnh. Bergen,
Arbeiter Hans D a l l a n d, geb. 5. 8. 98 zu Bergen, wohnh. Bergen,
Aufseher Kristoffer D a l l a n d, geb. 26. 5. 17 zu Manger, wohnh. Bergen,
Maria N i l s e n, geb. 21. 2. 93 in Manger, wohnh. Bergen,
Hafenarbeiter Georg Mikal S o e r e b o e, geb. 17. 9. 90 zu Ortnevik, wohnh. Bergen,
Büroangestellter Jens G a l l o e n, geb. 25. 4. 93 zu Roeros, wohnh. Bergen,
Rechtsanwalt Sverre K o l l t v e i t, geb. 2. 10. 03 zu Jondal, wohnh. Bergen,
Johanna A n d e r s e n, geb. 11. 2. 07 in Bergen, wohnh. Bergen,
Lagerarbeiter Nils J o h a n n e s s e n, geb. 11. 2. 07 in Bergen, wohnh. Bergen,

festgenommen. Bjarne D a l l a n d war der Leiter des Kommitees [Komitees] dieser illegalen Organisation in Bergen und erhielt aus Oslo größere Mengen der Hetzschrift "Fri Fagbevegelse", "Friheten" und "Avantgarde", sowie 6000 Kronen von einer bisher unbekannten Stelle.

BdSudSD Oslo, Tages[rapport] Nr. 14 vom 17. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 28. September 1942 — BA Film 4863

Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Karl T o r g e r s e n, geb. 30. 7. 11 zu Arendal, wohnh. Evje,
Kutscher Gustav P e d e r s e n, geb. 18. 5. 83 zu Saltdalen, wohnh. Evje,
Kraftfahrer Ole B i r k e l a n d, geb. 3. 11. 18 zu Evje, wohnh. Evje,
Arbeiter Urne U l e b e r g, geb. 10. 1. 15 zu Hornes, wohnh. Evje,

von der Sicherheitspolizei Kristiansand in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 45 vom 19. September 1942, unterzeichnet Fehlis — BA R 70/N/9, Bl. 115-183

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die stimmungsmäßigen Nachwirkungen des britischen Landungsversuches bei Dieppe sind z.Zt. jedenfalls noch in soweit spürbar, als sich die Enttäuschung über das englische Versagen bei diesem Unternehmen und die Überraschung über den energischen deutschen Widerstand

als nachhaltig erwiesen haben. Die erste geradezu hemmungslose Freude sowie die jeder Realität mangelnden Vorstellungen von der militärischen Tragweite dieses alliierten Unternehmens sind inzwischen der allgemein üblichen Auffassung gewichen, daß es sich hierbei lediglich um eine "Generalprobe" für die Herstellung der zweiten Front gehandelt habe. Diese Feststellungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß das englische Prestige einen weiteren Schlag erlitten hat.

Dagegen ist das Ansehen der Vereinigten Staaten - als dem eigentlich kriegsentscheidenden Faktor - hiervon unberührt geblieben. Nach wie vor gelten die USA als diejenige Macht, die letzten Endes dem Kriege die entscheidende Wendung geben wird. Die anhaltende Gerüchtbildung über eine bevorstehende Invasion sowie die üblichen Kombinationen über den zukünftigen Kriegsverlauf knüpfen daher weiterhin an der angeblichen material- und menschenmäßigen Überlegenheit der USA an.

Weiteren Stoff beziehen die Hoffnungen auf einen endgültigen Sieg der Alliierten aus den Nachrichten über den zähen Widerstand der Sowjetrussen bei Stalingrad. Dabei ist aber doch festzustellen, daß - trotz der von gegnerischen Kreisen betriebenen Propaganda - der Kampf der Sowjetrussen eigentlich keine Sympathie genießt. Das vielfach bewußt unterdrückte, aber trotz alledem insbesondere in bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen vorhandene Mißtrauen gegen die Sowjetunion ist nach Meldungen aus Oslo und Umgebung durch die Presse-Kampagne anläßlich der Verurteilung mehrerer Kommunisten durch das SS- und Polizeigericht in Oslo (siehe hierzu Teil "Presse" der vorliegenden "M.a.N.") sowie durch die z.Zt. in Oslo laufende Ausstellung "Das Sowjetparadies" vertieft worden. Jedoch ist selbst in denjenigen Kreisen, die keine Sympathien für die Sowjetunion hegen, eine Genugtuung über den Widerstand der Sowjetrussen bei Stalingrad zu bemerken. Nach einer Meldung aus Bergen erklärt man, daß Stalingrad in diesem Kriege dieselbe Bedeutung erhalte, welche in dem vorigen Kriege Verdun zugekommen sei. Deutschland - und hoffentlich auch die Sowjetunion -, so meint man, würden sich in diesem Kampf verbluten, so daß der endgültige Sieg den Westmächten in den Schoß falle.

Die Haltung der Arbeiterschaft zur Sowjetunion läßt sich auf Grund des vorliegenden Materials nicht genau überblicken. Aus Bergen wird hierzu gemeldet, daß die letzten gegen Kommunisten ergangenen Todesurteile Erbitterung in der Arbeiterschaft ausgelöst hätten. Im allgemeinen stehen jedoch nach den eingegangenen Berichten im Vordergrund des Interesses der Arbeiterschaft Ernährungs- und zum großen Teil auch Lohnprobleme. Wie weit die in diesem Zusammenhang geäußerte, häufig sehr bittere und erregte Kritik an dem gegenwärtigen Regime bereits auf die Haltung der Arbeiterschaft zur Sowjetunion abgefärbt hat, läßt sich z.Zt. nicht genau feststellen. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu erwähnen, daß nach fast einheitlichen Meldungen aus allen Teilen des Landes die Londoner Regierung Nygaardsvold auch innerhalb der Arbeiterschaft nur wenig Anhänger hat. Die Einführung der sogenannten Arbeitskarte ist von den Arbeitern mit Zustimmung aber doch auch mit abwartender Zurückhaltung aufgenommen worden.

Von stark stimmungsmäßiger Bedeutung war während der Berichtszeit vor allen Dingen die Einziehung der beschlagnahmten Radioapparate. Nach übereinstimmenden Berichten aus allen Teilen des Landes hat diese Maßnahme - die fast überall als ein Wortbruch aufgefaßt wird - größte Empörung ausgelöst und darüberhinaus deutschfeindliche Tendenzen in Kreisen der Nasjonal Samling fühlbar vertieft.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die in führenden NS- und Parteikreisen bis vor kurzem vielfach geäußerte Hoffnung, daß die innerpolitische Entwicklung im Herbst diesen Jahres im Gegensatz zu der des Vorjahres (Ausnahmezustand am 10. September 1941) einen ruhigen Verlauf nehmen werde, hat

inzwischen durch die von der illegalen Flugzeitung "Fri Fagbevegelse" ausgegebene Kampfparole eine gewisse Einschränkung erfahren, deren Umfang sich allerdings z.Zt. noch nicht übersehen läßt.

Die Hoffnungen auf eine ruhige innerpolitische Entwicklung stützten sich im wesentlichen auf die Tatsache, daß die Wiederaufnahme des Schulbetriebes nach Beendigung der Sommerferien entgegen verschiedener Befürchtungen überall reibungslos verlaufen ist.

Ferner erhoffte man sich von der Einführung der Arbeitskarte auf jeden Fall eine zunächst abwartende Haltung der Arbeiterschaft.

Auf kirchenpolitischem Gebiet sind mittlerweile zwar die zwischen der sogenannten "Vorläufigen Kirchenleitung" (Professor Hallesby und Domprobst Hygen) und dem Departement für Kirche und Erziehung geführten "Friedensverhandlungen" gescheitert. Man meint jedoch, daß eine weitere Zuspitzung des Kirchenkonfliktes vorläufig nicht zu erwarten sei.

Auf dem Gebiet des Hochschulwesens haben die bei der Zahnärztlichen Hochschule vorgenommenen Änderungen im Lehrkörper sowie die an der Handelshochschule Bergen seitens der NS getroffenen Maßnahmen zur stärkeren Förderung der der Partei angehörenden Studenten keine innerpolitisch fühlbare Reaktion ausgelöst.

Die in führenden NS- und Regierungskreisen geäußerten Hoffnungen auf eine verhältnismäßig ruhige innerpolitische Entwicklung erschienen umso berechtigter, als die gegnerische Propaganda seit Frühjahr diesen Jahres mangels einer neuen zugkräftigen innerpolitischen Propaganda-Parole gezwungen war, ständig auf der Stelle zu treten.

Die Vorsicht, die die Regierung nach ihren Erfahrungen insbesondere im Lehrerkonflikt bei ihren Gleichschaltungsbemühungen auf dem Gebiet des Berufsverbändewesens walten ließ, machte sich in der gegnerischen Propaganda in der Weise bemerkbar, daß diese gezwungen war, sich ständig wiederholend auf die Ereignisse des Lehrerkonflikts und der hiermit in engem Zusammenhang stehenden Umstände und deren Bedeutung hinzuweisen. Es war deutlich zu erkennen, daß es der gegnerischen Propaganda an einem Stoff mangelte, an Hand dessen sich die Stimmung der breiten Masse im gegnerischen Sinne aktivieren ließ.

Entgegen diesen Überlegungen hat nunmehr die illegale Flugzeitung "Fri Fagbevegelse" unter Verwendung der seit Frühjahr ds.Js. ständig wiederholten Behauptung, die Regierung beabsichtige aus Vertretern der Berufsverbände - insbesondere der Gewerkschaften - einen Riksthing zu bilden, mit dessen Hilfe der Selbständigkeitsanspruch des von NS geleiteten Norwegens sich durchsetzen lasse und schließlich eine Mobilisierung der norwegischen Jugend gegen die Alliierten durchgeführt werden könne, die Arbeiterschaft dazu aufgefordert, aus den Gewerkschaften auszutreten.

In der Flugblattzeitung heißt es hierzu u.a.:

"Da wir uns dem ersten Jahrestag der Ermordung unserer zwei besten Kameraden und der endgültigen Knebelung der Fachorganisation im Lande nähern, bereitet die Nasjonal Samling eine neue brutale Beleidigung gegen die ganze norwegische Arbeiterklasse vor. Sie wollen versuchen einen 'Riksting' für den 25. September 1942 einzuberufen. Auf diesem Ting sollen Repräsentanten aller Verbände der Landesorganisation erscheinen. Der Name der Arbeiterklasse soll eine neue Grundlage für die Quislingverwaltung schaffen. Was bedeutet der Riksting Quislings? Entsprechend dem Programm der NS soll ein Riksting auf Organisationen aufgebaut werden, die das ganze Volk umfassen. . . . Wenn es der NS glückt, das Volk in derartige Organisationen zu zwingen, die sich auf dem Riksting repräsentieren lassen, werden die Deutschen dieses als eine gesetzliche Grundlage für die Quislingbewegung anerkennen. Quisling wird dadurch freie Hand bekommen, um mit Deutschland Frieden schließen und die norwegische Jugend zum Kriegsdienst gegen unsere Alliierten mobilisieren zu können. Schon früher hat Quisling einmal versucht, eine derartige Entwicklung zu

erzwingen. Es war nach dem 1. Februar ds.Js. Damals wurde er von dem heldenmütigen Widerstand der Lehrer daran gehindert . . . Diesmal sind wir es - die fachorganisierten Arbeiter Norwegens - die die Hauptverantwortung für das Scheitern von Quislings Riksting-Plänen tragen. Das können wir dadurch machen, daß alle Fachorganisierten im Lande Briefe an ihren Verband senden, daß ihre Mitgliedschaft in der Fachlichen Landesorganisation aufgehört hat und damit jede Beitragszahlung eingestellt wird. Sollten wir vielleicht schlechter sein als unsere Lehrer, Priester, Juristen, Schiffsreeder und alle die, die schon vorher den Kampf aufgenommen haben?"

Die Frage nach der aktuellen Notwendigkeit der Demonstration gegen die Riksting-Pläne Quislings, - die ja den ganzen Sommer über bereits bekannt waren, - beantwortet das Flugblatt mit der Wiedergabe zweier Briefe des Innendepartements an Minister Blehr bzw. den Wirtschaftsbeauftragten der NS Direktor Whist, aus denen hervorgeht, daß, "wenn es sich machen läßt", der Riksting am 25. September 1942 zusammengerufen werden soll.

Nach den im Laufe des Sommers sowohl in Oslo als auch in der Provinz gemachten Beobachtungen hat die von gegnerischer Seite betriebene Propaganda gegen die Riksting-Pläne der Nasjonal Samling in der Arbeiterschaft keine sonderliche Reaktion ausgelöst. Als weit dringlicher wurden allgemein Ernährungs- und Lohnprobleme empfunden, wobei allerdings zu bemerken war, daß die Abneigung gegen die Gewerkschaften - teilweise ebenfalls aus finanziellen Gründen - immer stärker in Erscheinung trat.

Man wies in zunehmenden Maße darauf hin, daß die Beitragszahlungen für die Gewerkschaften ihren Sinn verloren hätten, daß die eingehenden Gelder nur dazu benutzt würden, den immer größer werdenden Angestelltenstab der Fachlichen Landesorganisation - "die Bonzen" - zu bezahlen oder gar die NS-Propaganda zu finanzieren.

Nach den bisherigen Feststellungen über den Umfang der durch den Aufruf von "Fri Fagbevegelse" ausgelösten Austrittsbewegung haben vorläufig nur verhältnismäßig wenig Arbeiter ihren Austritt erklärt. In Oslo sind es bisher etwa 600 Arbeiter. Dabei wurde auch beobachtet, daß in der Arbeiterschaft der in "Fri Fagbevegelse" angebene eigentliche Grund für die Austrittsbewegung "Protest gegen die Rikstingpläne Quislings" - nur wenig Resonanz gefunden hat, während die in dem Flugblatt ebenfalls wiedergegebene Kritik gegen die Existenzberechtigung der Gewerkschaften fast allgemein als richtig anerkannt wird.

In führenden NS- und Regierungskreisen sieht man der durch den Aufruf von "Fri Fagbevegelse" ausgelösten Entwicklung schon mit Rücksicht auf den bevorstehenden Reichsparteitag mit besonderer Spannung entgegen. Teilweise gibt man der Befürchtung Ausdruck, daß Maßnahmen nötig werden könnten, die die Durchführung des Parteitages in Frage stellen würden.

Man unterstreicht übrigens in diesem Zusammenhang, daß das Aufgeben des Planes, den Riksting am 25. September ds.Js. durchzuführen, nichts mit der Demonstration der Arbeiterschaft zu tun habe.

Im übrigen ist z.Zt. in führenden NS- und Regierungskreisen eine zum Teil starke Beunruhigung über die innerparteiliche Situation sowie über die Entwicklung des deutsch-norwegischen Verhältnisses festzustellen.

Man erklärt, daß die in der Partei umgehende Gerüchtbildung über Korruptionsangelegenheiten sowie die Folgen der anhaltenden Kliquenbildung wie schließlich die Einziehung der beschlagnahmten Rundfunkapparate und die insbesondere in Oslo rigorosen Methoden bei der Werbung für die Norwegische Legion und Waffen-SS eine Stimmung geschaffen hätten, deren bedenkliche Auswirkungen sich noch vertiefen würden, wenn erst bekannt werde, daß die allgemein zum 25. September erwarteten Ereignisse - Abschluß eines Vorfriedensvertrages mit Deutschland, Einsetzung Quislings als Staatsführer, Abberufung des Reichskommissars usw. - nicht eintreten würden. Es wurde innerhalb der Regierung mit

Rücksicht auf diese Situation ernsthaft die Frage erörtert, ob man mit der Durchführung des Reichsparteitages die Gefahr auf sich nehmen solle, daß die insbesondere in der Osloer Parteimitgliederschaft herrschende pessimistische Stimmung in die Ortsgruppen der Provinz hinausgetragen werde. Man hat sich jedoch dazu entschlossen, an der Durchführung des Reichsparteitages festzuhalten, eben weil die stimmungsmäßige Situation innerhalb der Partei eine Neuausrichtung der Mitglieder im Verhältnis zur Parteiführung ebenso wie im Verhältnis zu Deutschland notwendig erscheinen lasse.

Der inneren Vertrauenskrise hofft man im wesentlichen dadurch begegnen zu können, daß man allen Korruptionsgerüchten in energischer Weise nachgeht. Eine endgültige Bereinigung der Partei sowohl in dieser Beziehung als auch in Beziehung auf das Kliquenwesen machen die Kreise um Fuglesang, Lunde, Riisnaes usw. jedoch von der endlichen Entfernung Minister Hagelins und Reichsökonomiechef Throndsens abhängig. Man läßt in diesen Kreisen hierzu aber durchblicken, daß man sich zur Durchsetzung dieses Wunsches alleine nicht stark genug fühlt, sondern deutscher Hilfe bedürfe.

Bei der Beurteilung des deutsch-norwegischen Verhältnisses weist man in führenden Partei- und Regierungskreisen nach wie vor auf die entscheidende Bedeutung der Souveränitätsfrage hin. Jedoch ergeben sich bei der Erörterung der aktuellen Bedeutung dieses Problems Meinungsunterschiede.

Einige der führenden Persönlichkeiten sehen in der Souveränitätsfrage das entscheidende Problem nicht nur für die Durchsetzung der Nasjonal Samling in Norwegen sondern auch für die Herstellung eines aufrichtigen Verhältnisses mit Deutschland. Von diesen Parteiführern wird z.Zt. resigniert festgestellt, daß die Erörterung der Souveränitätsfrage unter den gegenwärtigen Umständen wenig Zweck habe. Man müsse eben sehen, wie man propagandistisch ohne sie durchkommen werde.

Andere Parteiführer bezeichnen die Souveränitätsfrage zwar ebenfalls als die wichtigste, z.Zt. aber nicht dringlichste Frage für die innerparteiliche Entwicklung. Von dieser Seite wird die Bereinigung der Partei von dem hemmenden Kliquenwesen und der zerstörenden Korruptions-Gerüchtbildung als das im Augenblick dringlichste Problem bezeichnet. Propagandistisch müsse die Partei auf die Herausstellung des großgermanischen Gedankens umgestellt werden und praktisch-politisch müsse versucht werden, ein positiveres Verhältnis zu der deutschen Zivilverwaltung herzustellen.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Die weiteren Untersuchungen über die Bestrebungen der illegalen Widerstandsfront, die Hersteller und Verbreiter illegaler Zeitungen einer zentralen Leitung zu unterstellen, führten zu der Feststellung, daß die Herausgeber der Jössinger-Zeitungen und der marxistischen Zeitungen bereits Hand in Hand arbeiten. In diesem Zusammenhang konnten Festnahmen durchgeführt werden (s.Teil b).

Im Anschluß an die Aushebung der Hersteller und Verbreiter der illegalen Zeitung "Jössing" und "Frihet" in Stavanger wurden dort 63 Personen festgenommen. In Fredrikstad wurden wegen Herausgabe illegaler Zeitungen 36, in Oslo 7, in Drontheim 5 und in Bergen 1 Person in Haft genommen.

In letzter Zeit war bekannt geworden, daß an einigen Orten versucht wurde, eine militärisch ausgerichtete Organisation "Kongshird" aufzubauen. In Kristiansand konnten zum ersten Mal konkrete Feststellungen über das Bestehen einer solchen Organisation gemacht werden. Es wurden in diesem Zusammenhang 18 Personen festgenommen. Ihre Vernehmungen ergaben, daß die dortige Gruppe des "Kongshird" begonnen hatte, ihre Angehörigen im Gebrauch von

Maschinenpistolen, Handgranaten englischen Modells und Pistolen auszubilden. Eine Maschinenpistole, eine Handgranate und eine Pistole wurden sichergestellt.

Die Vernehmungen der in den vergangenen Wochen festgenommenen Angehörigen der Militärorganisationen in Oslo, Östfold und Westfold führten zur Feststellung weiterer Angehöriger dieser Organisationen und zu deren Festnahmen. Im Kommandeurbereich Drontheim konnte in Molde eine gut organisierte Widerstandsgruppe aufgedeckt werden, die unter Führung des früheren norwegischen Oberst Thue und seiner beiden Söhne, die früher dem norwegischen Heer als Leutnant angehörten, stand. In Majavatn, ungefähr 80 km südlich Mosjöen, wurde ein zu einer anderen militärischen Widerstandsgruppe gehörendes Waffenlager, das aus 10 Karabinern, 3 Pistolen, 10 Handgranaten, zahlreichen Ausrüstungsgegenständen bestand, ausgehoben. Es kam dabei zu einem Feuergefecht. Bei der Fahndung gegen die Beteiligten wurde ein norwegischer Lensmann mit seinem Gehilfen, der eine verdächtige Personengruppe anhielt, von einem der angehaltenen Norweger erschossen. Die Ermittlungen in dieser Sache halten noch an.

b) Kommunismus und Marxismus.

Bei den Festnahmen im April ds.Js. gegen die Mitglieder der kommunistischen Terrorgruppe, die seit Herbst v.Js. Sprengstoffanschläge auf wehrwichtige Bahnstrecken und Betriebe und auf die Osloer Bahnhöfe durchgeführt hatte, wurden zwar die meisten Mittäter festgenommen, doch konnten die drei Haupttäter "Osvald", "Dagfin" und "Ole" noch nicht gefaßt werden. Die in den letzten Meldungen berichtete Festnahme einer Kommunistin in der Nähe von Horten führte, nachdem bereits die richtigen Namen des "Dagfin" und "Ole" festgestellt worden waren, nunmehr auch zur Identifizierung des Haupttäters und Führers der kommunistischen Terrorgruppe "Osvald". Es wurde ermittelt, daß sich unter diesem Decknamen der am 27. Oktober 1909 in Horten geborene frühere Seemann und Gelegenheitsarbeiter Asbjörn S u n d e verbarg. Nach der Festnahme seiner Ehefrau konnten neue Hinweise über frühere Schlupfwinkel, in denen sich Sunde verborgen hatte, und über weitere Angehörige der Terrorgruppe, in Erfahrung gebracht werden. Sie führten in den Morgenstunden des 21. August zu der Aufdeckung der Stelle, an der die Sprengkörper hergestellt wurden, die bei den Anschlägen verwendet worden waren. Es war die Wohnung des Kommunisten, Gelegenheitsarbeiters Sigurd Peder H a n- s e n Oslo, Uelandsgate 57 K. In ihr wurde auch der unter dem Decknamen "Dagfin" bekannte Kommunist, Alf K r i s t i a n s e n, einer der drei Hauptakteure bei den Sprengstoffanschlägen vorgefunden und, nachdem er vergebens versucht hatte, unter Anwendung von Gewalt zu fliehen, zusammen mit dem Wohnungsinhaber Hansen festgenommen. In der Wohnung wurde ein umfangreiches Lager von Gegenständen vorgefunden, die zu der Herstellung von Sabotagemitteln gedient hatten. Zwei Stunden nach dieser Festnahme erfolgte in den Diensträumen des Oslo/Aker-Kontors der norwegischen Staatspolizei, die sich im 6. Stockwerk eines Bürohauses in der Henrik Ibsensgate in Oslo befinden, eine Explosion, durch deren Folgen drei Angehörige der norwegischen Staatspolizei verletzt wurden. Einer der Verletzten, der als besonders eifrig und deutschfreundlich bekannte und in Gegnerkreisen deshalb besonders verhaßte norwegische Staatspolizist Arne T o f t e b e r g, starb drei Stunden nach der Einlieferung im Krankenhaus.

Alf Kristiansen wurde sofort über seine Beteiligung und die Mittäter an diesem Anschlag befragt. Nach hartnäckigem Leugnen gab er zu, diesen Anschlag selbst zusammen mit Sunde und einem anderen Angehörigen der kommunistischen Terrorgruppe unternommen zu haben. Die sofort aufgenommene Fahndung nach den Tätern führte zur Feststellung, daß an dem Anschlag neben dem Führer der Terrorgruppe "Osvald" noch vier kommunistische Arbeiter unmittelbar und ein Taxifahrer mittelbar beteiligt waren. Von ihnen konnten neben

Kristiansen und Hansen noch der Rohrleger Haakon E r i k s e n und der Taxifahrer Henrik Anders H ö g l u n d festgenommen werden. Gegen die am Anschlag beteiligten noch flüchtigen Asbjörn S u n d e und Petter B r u u n wurde eine Großfahndung durch Aussetzung einer Belohnung von Kr. 100 000,- und Presseveröffentlichung unternommen. Die Vernehmungen der festgenommenen Täter führten zu folgenden Feststellungen:

S u n d e, der Führer der kommunistischen Terrorgruppe, hatte nach Festnahme eines großen Teils seiner besten Komplizen im April ds.Js. neue Angehörige der Terrorgruppe geworben und zur Ausführung von Sprengstoffanschlägen ausgebildet. Die in den "Meldungen aus Norwegen" Nr. 43 mitgeteilte Vermutung, daß der am 17. Juli 1942 verübte Sabotageanschlag gegen einen Betrieb in der Göteborggate in Oslo von Angehörigen der bekannten kommunistischen Terrorgruppe ausgeführt worden war, bestätigte sich. "Osvald" hatte den Anschlag zusammen mit drei anderen ausgeführt. Den Anschlag in der Henrik Ibsensgate unternahm er in der Nacht vom 20. zum 21. August zwischen 12.00 und 1 Uhr. Er selbst brachte zusammen mit Kristiansen die Sprenganlage unter einem der Schreibtische an, die sich in dem Dienstzimmer der als besonders eifrig bekannten norwegischen Staatspolizisten, Torhus, Dönnum, Tofteberg und Vogt befanden. Neuartig war die Anlage der Zündvorrichtung, die außer der üblichen Taschenlampenbatterie und zwei Sprengkapseln aus einem Federkontakt bestand, der durch ein dazwischengeklemmtes Zündholz unterbrochen war. An das Zündholz war ein Zwirnsfaden gebunden, der mit der Schnur des Hörers so verknüpft war, daß er sich bei dessen Abheben spannte, das Zündholz aus der Klemme holte, den Kontakt auslöste und damit die Explosion verursachte. Die 5 Attentäter nahmen aus dem Zimmer, in dem sie den Anschlag ausführten, von ihnen ausgesuchte Karteien und Akten mit.

Aus Anlaß des Anschlages in der Henrik Ibsensgate wurde sofort das Verfahren gegen die im April 1942 festgenommenen Angehörigen der kommunistischen Terrorgruppe an das SS- und Polizeigericht "Nord" abgegeben. Dieses verurteilte am 27. August 1942 Reidar Kristoffersen, Carl Johan Jacobsen, Bjarne Hansen, Thorleif Andresen, Karl Fridthjof Schei zum Tode, Björn Horgen zu 5 Jahren Zuchthaus, Alf Johan Gunerud zu 3 Jahren Zuchthaus und Oddvar Lykke-Juritzen zu 2 Jahren Zuchthaus.

Am 4. und 5. September wurde außerdem das Verfahren gegen die 3 festgenommenen Haupttäter des Anschlages in der Henrik Ibsensgate vor dem SS- und Polizeigericht "Nord" durchgeführt. Das Gericht verurteilte Alf Kristiansen fünfmal, Hansen dreimal zum Tode und Eriksen einmal zum Tode und zu 5 Jahren Zuchthaus.

Die Vernehmungen der festgenommenen Angehörigen der Terrorgruppe "Osvald" ergaben, daß auch Verbindungen dieser Gruppe zu illegalen kommunistischen Kreisen in Kristiansand bestanden. Infolge der umfassenden Fahndungen nach illegal in Oslo lebenden Kommunisten konnte ein Kurier der Gruppe Kristiansand gestellt und nach seiner Vernehmung die gesamte, aus 40 Mann bestehende Gruppe in Kristiansand ausgehoben werden.

Die Vernehmung des am Anschlag in der Henrik Ibsensgate in Oslo beteiligten Peder H a n s e n führte zu der Feststellung, daß dieser auf dem Flugplatz Vaernes bei Drontheim, wo er beschäftigt gewesen war, bereits in einem Kesselhaus Sprengmaterial, nämlich eine mit Dynamit gefüllte Konservenbüchse und eine fertige Zündeinrichtung gelagert hatte, um damit Anschläge gegen Hallen, Benzinleitungen und Flugzeuge ausführen zu können. Die Untersuchung darüber, ob Hansen an dem bekannten Anschlag auf die Condor-Maschine auf dem Flugplatz Vaernes beteiligt war, ist noch im Gange.

In Oslo hatte die Terrorgruppe "Osvald" Sabotageakte gegen 9 Autoreparaturwerkstätten und Tankstellen, die im Dienst der deutschen Wehrmacht stehen, vorbereitet. Die von "Osvald" für diese Anschläge bereits geworbenen Angestellten der betreffenden Werkstätten und Tankstellen wurden festgenommen. Die Erörterungen haben ergeben, daß die Betref-

fenden teilweise gefährliche Kommunisten waren. In der Wohnung eines der Festgenommen lief der seit langem gesuchte norwegische Kommunist Ole K a r l s e n an, der während des spanischen Bürgerkrieges politischer Kommissar bei einer roten Division war und zuletzt illegal bei der Bezirksleitung der kommunistischen Partei in Oslo gearbeitet hatte. Im Anschluß an diese Festnahme konnte ein wichtiger Kurier gestellt werden, bei dem ein Paket mit illegalen Flugschriften vorgefunden wurde, die Anweisungen für militärische Ausbildung und Nachrichtenwesen enthielten. Aus diesen Anweisungen ist zu ersehen, daß die illegale kommunistische Partei eine militärische Widerstandsorganisation aufbauen will.

Im Zusammenhang mit den Fahndungen gegen illegale Kommunisten konnte weiter auf einer Insel im Bundefjord der seit längerem gesuchte kommunistische Betriebsobmann der Firma Akers Mechanische Werkstatt, Sverre H a n s e n, und ein anderer, ebenfalls flüchtiger Kommunist aus Oslo und in Oslo und Umgebung mehrere frühere Rotspanienkämpfer festgenommen werden.

Im Zuge der Ermittlungen gegen die Hersteller und Verbreiter illegaler Hetzschriften wurde am 18. und 20. August eine Reihe von Personen festgenommen, die sich in der Hauptsache mit der Verbreitung illegaler Flugschriften marxistischer Tendenz befaßten. Es wurde dabei die Feststellung gemacht, daß einzelne dieser Gruppe den Auftrag hatten, bestimmte Angehörige der Sicherheitspolizei zu beobachten. Durch sorgfältige Kontrolle dieser Beobachter konnten wichtige Festnahmen gemacht werden. U.a. wurde ein führender Mann dieser illegalen Gruppe, der unter dem Decknamen "Trygve" bekannte, unter dem falschen Namen "Olsen" seit einiger Zeit in Oslo mit falschen Ausweispapieren lebende Bruder des bekannten Arbeitersportlers Rolf H o f f m o, Ola H o f f m o, festgesetzt werden. Er versuchte, bei seiner Festnahme Widerstand zu leisten und schoß auf einen der bei der Festnahme beteiligten Beamten, ohne jedoch zu treffen. Bei der Erwiderung des Feuers wurde er verletzt. In seiner Wohnung wurde umfangreiches marxistisches Schrifttum und Propagandamaterial vorgefunden.

c) Kirche.

Die Lage auf dem kirchenpolitischen Gebiet war in der Berichtszeit durch umfangreiche Verhandlungen zwischen dem Kirchendepartement und der "Vorläufigen Kirchenleitung" gekennzeichnet. In der zweiten Augusthälfte machte der Klokker (Küster) L o t h e aus Lindaas bei Bergen unerwartet im Namen des gesamten westnorwegischen Kirchenvolkes einen Vermittlungs- und Verhandlungsversuch. Er richtete an das Kirchenministerium ein Schreiben mit der Aufforderung, dem norwegischen Kirchenstreit ein Ende zu bereiten und in Verhandlungen einzutreten. Er verlangte die Freilassung und Rehabilitierung Berggravs, stellte jedoch nicht die Bedingung, daß Berggrav die Verhandlungen leiten müsse, wie es früher von der kirchlichen Opposition gefordert worden war.

Das Kirchendepartement ging auf den Vermittlungsvorschlag Lothes ein und es fanden einleitende gemeinsame Besprechungen statt, die seitens der Regierung von Kirchenminister Skancke und Expeditionschef F e y l i n g, von Seiten der Kirchenfront von Dompropst H y g e n und Professor H a l l e s b y, den Vorsitzenden der "Vorläufigen Kirchenleitung", geführt wurden. Bereits diese Zusammenkünfte zeigten, daß das Kirchendepartement zu einem Rückzug bereit war. Als Grundlage für Verhandlungen wurden folgende Punkte aufgestellt:

1. Die kommenden Verhandlungen sollen von allen zurückgetretenen Bischöfen geführt werden.
2. Berggrav soll bedingungslos sofort freigegeben werden.

3. Die Verhandlungen sollen nicht an irgendwelche Bedingungen oder ein bestimmtes Resultat gebunden sein.
4. Die verhandelnden Parteien sollen Gelegenheit haben, die ihnen geeignet erscheinenden Ratgeber hinzuzuziehen.

Diese Punkte wurden auf der Regierungssitzung vom 20. August besprochen, doch verlangten einige Regierungsmitglieder, daß vor der endgültigen Aufnahme von Verhandlungen eine Erklärung der Kirchenfront vorliegen müsse, daß sie die augenblickliche Regierung anerkenne. Auf die schriftliche Aufforderung zur Abgabe einer derartigen Erklärung antworteten Professor Hallesby und Dompropst Hygen, sie fühlten sich nicht befugt, diese Erklärung abzugeben; dies könne nur durch die Bischöfe als "dem Mund der Kirche" geschehen. Sie erklärten sich bereit, den Bischöfen eine solche Erklärung vorzuschlagen und erbaten zunächst die Erlaubnis zu einer Unterredung mit Berggrav. Minister Skancke sagte zu, sich für das Zustandekommen einer Rücksprache mit Berggrav einzusetzen.

Am 25. August überbrachte Feyling der "Vorläufigen Kirchenleitung" den Text einer von ihm entworfenen Erklärung, die folgenden Wortlaut hatte:

"Im Namen eines Teiles der Pfarrerschaft und der Gemeinden des Landes, die hinter dem Bekenntnis 'Der Grund der Kirche stehen', beklagen wir, daß die Reaktion der Kirche gegen das, was wir als Übergriffe der Staatsleitung gegen die Ordnung der Kirche und christliche Lebensanschauung ansehen, in der schwedischen Presse, dem Londoner Radio und gewissen Teilen unseres Volkes als eine Stellungnahme im politischen Kampf des Tages aufgefaßt und im Dienste der politischen Propaganda mißbraucht worden ist.

Unser Kampf ist überhaupt nicht politisch orientiert. Er ist nicht gegen die jetzige Staatsleitung als solche gerichtet. Es ist ausschließlich die Zukunft und Freiheit der Kirche, die es gilt. Es sind die Mißgriffe, die nach unserer Meinung gegen die Kirche begangen worden sind, gegen die wir protestieren und deren Beseitigung wir fordern."

Hygen und Hallesby erkannten zwar das Entgegenkommen an, das in Feylings Formulierung liege, hielten jedoch an ihrer grundsätzlichen Auffassung fest, daß nicht sie, sondern nur die Bischöfe eine solche Erklärung abgeben könnten. Sie erklärten, ihr Mandat als "Vorläufige Kirchenleitung" beziehe sich nur auf innerkirchliche Dinge. Die "Vorläufige Kirchenleitung" sei ein Arbeitsausschuß, aber keine Kirchenführung, die kirchenpolitische Schritte tun könnte. Beide setzten noch am selben Tage ihrerseits folgenden Entwurf zu einer Erklärung der Bischöfe auf:

"Zufolge Luther nimmt die Kirche nicht Stellung gegen irgendeine Staatsform, ausgenommen die Tyrannei. Damit will Luther gesagt haben, daß die Kirche sich außerhalb der Politik halten soll, daß sie aber gegen die tyrannische Staatsform protestieren muß, weil diese grundsätzlich den Bürgern des Staates ihr gottgegebenes Recht nehmen will, nach ihrer eigenen Überzeugung innerhalb des Rahmens des Gesetzes zu handeln.

Unsere Kirche will auch in diesem Punkte ihrem lutherischen Bekenntnis folgen und die Kirche außerhalb der Politik halten. Sie anerkennt und arbeitet zusammen mit jeder Staatsform, die das Recht der Kirche anerkennt, ihr Leben zu leben und ihre Arbeit zu tun nach Gottes Wort und dem Bekenntnis der Kirche, und die das Recht der Kirche anerkennt, das Gewissen des Staates zu sein, indem sie die Gewissensfreiheit und Rechtssicherung des Volkes schützt. Daher will unsere Kirche auch unsere jetzige Staatsleitung anerkennen, sofern diese das eben erwähnte gottgegebene Recht der Kirche anerkennt.

Wir präzisieren, was wir bei früheren Gelegenheiten öffentlich ausgesprochen haben, daß unsere Opposition gegen die jetzige Staatsleitung nicht von politischer Art, sondern ausschließlich kirchlich begründet ist."

Dieser Entwurf wurde der Regierungssitzung am 27. August vorgelegt. Der Text wurde im großen und ganzen gebilligt, in Einzelheiten ein wenig geändert. Es wurde lediglich das Wort "Kirche" durch "kirchliche Opposition" ersetzt. Der letzte Absatz wurde ganz fortgelassen und dafür der nachstehende Satz aus dem Rundschreiben Quislings am 26. Februar 1942 eingefügt:

["]. . . Es ist meine und der nationalen Regierung Absicht, dem Grundgesetz gemäß die evangelisch-lutherische Religion zu handhaben und zu schützen, so daß die Kirche volle Freiheit haben soll, Gottes Wort für unser Volk zu verkünden und ihre soziale Arbeit durchzuführen. . . ."

Vom Kirchendepartement wurden sämtliche abgesetzten Bischöfe zu Verhandlungen nach Oslo gerufen. Am 4. September 1942 ging eine von den Leitern der "Vorläufigen Kirchenleitung" und den Bischöfen M a r o n i, S k a g e s t a d, F l e i s c h e r und K r o h n - H a n s e n unterschriebene Antwort ein, in der festgestellt wurde, daß die letzte von der Regierung gebilligte Formulierung im Widerspruch zu den am 15. August 1942 gemachten Zusicherungen stände, und Verhandlungen nur auf der Grundlage des Schreibens vom 15. August 1942 stattfinden könnten. Am 5. September 1942 ließ Expeditionschef Feyling die abgesetzten in Oslo weilenden Bischöfe durch Küster Lothe zu einer Aussprache in das Kirchendepartement bitten. Auch dieses Angebot lehnten die ehemaligen Bischöfe mit der Begründung ab, daß sie in Verhandlungen nur mit dem freien Bischof Berggrav an der Spitze und auf der Grundlage vom 15. August 1942 eintreten könnten.

Darauf bot das Kirchendepartement auf Anregung des Expeditionschefs Feyling eine Aussprache mit Berggrav in Asker in Gegenwart eines Beamten der norwegischen Staatspolizei an. Auch dieses Anerbieten wurde wiederum mit dem Hinweis auf die Grundlagen vom 15. August 1942 abgelehnt. Darüber hinaus stellten Hygen und Hallesby in einem Schreiben vom 7. Sept. 1942 an das Kirchendepartement fest, daß die Regierung die Grundlagen, insbesondere die Freiheit der Verhandlungen insofern gebrochen habe, als sie eine Erklärung vorgelegt habe, die in unveränderter Form unterschrieben werden sollte. Diese "Vorauserklärung" zu geben, sei für sie unmöglich.

Jetzt glaubte das Kirchendepartement, daß die Verhandlungen endgültig gescheitert seien. Es stellte ein kirchliches Weißbuch zusammen, in dem im wesentlichen der Schriftwechsel zwischen dem Departement und der "Vorläufigen Kirchenleitung" bzw. den in Oslo anwesenden abgesetzten Bischöfen veröffentlicht wurde. Das Weißbuch wurde am 10. September an sämtliche Pfarrer Norwegens verschickt. Am 15. versandte die "Vorläufige Kirchenleitung" eine Gegenschrift an die norwegischen Pfarrer, in der der Standpunkt der kirchlichen Opposition dargestellt wird. In der Zwischenzeit beauftragte Expeditionschef Feyling den Küster Lothe nochmals mit der Ingangsetzung von Verhandlungen. Daraufhin erschienen am 11. September der abgesetzte Bischof Hille und Pfarrer Hygen im Kirchendepartement zu einer privaten Aussprache. Expeditionschef Feyling legte nahe, in irgendeiner von ihnen selbst zu findenden Form die Regierung als Partner anzuerkennen. Beide erwiderten, daß sie in den Verhandlungsgrundlagen vom 15. August Minister Skancke als Leiter der Verhandlungen und als offiziellen Vertreter der Regierung anerkannt hätten. Weitere "Vorauserklärungen" könnten sie nicht abgeben.

Am 19. September kam es nochmals zu einem grundsätzlichen Gespräch zwischen Minister Skancke und Professor Hallesby, in dem dieser erklärte, daß man nicht eine Auflösung der Staatskirche wolle, sich aber von der Kirchenleitung der Staatsregierung lossagen müsse. Damit sind die Verhandlungen zwischen dem Kirchendepartement und der "Vorläufigen Kirchenleitung" bzw. den abgesetzten Bischöfen vorläufig gescheitert.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

In allen Kreisen der NS ist zur Zeit eine pessimistische Stimmung feststellbar. Die aktuellen Gründe hierfür sind vor allen Dingen in folgendem zu sehen:

1. Einziehung der Radioapparate,
2. Rigorose Werbemethoden für die Norwegische Legion,
3. Kliquenkämpfe innerhalb der Partei,
4. Korruptionsgerüchtbildung.

Die Einziehung der Rundfunkempfänger hat in der breiten Mitgliederschaft Empörung ausgelöst. Diese Maßnahme ist teilweise sogar als direkte Sabotage gegen die Arbeit der Nasjonal Samling aufgefaßt worden. NS-Mitglieder weisen darauf hin, daß viele Parteimitglieder betroffen worden seien, die ihre Empfänger abgeliefert hätten und sie bisher nicht zurückerhielten, weil einzelne Mitglieder der Familie nicht der Partei angehörten. Zum anderen verliere, so meint man, ein großer Teil loyal eingestellter Norweger ihre Geräte. Die propagandistischen Möglichkeiten der Partei seien unter diesen Umständen stark eingeschränkt worden.

Ebenso richtet sich die Kritik über die insbesondere in Oslo sehr rigorosen Werbemethoden für die Norwegische Legion teilweise gegen die Deutschen.

In einem Bericht aus Bergen heißt es, daß 50% der Lagförer sich geweigert hätten, bei den Mitgliedern persönlich für die Legion zu werben. Als Grund der Weigerung wurde angegeben, daß es sich hier nicht um eine freiwillige Angelegenheit, sondern um eine ausdrückliche Forderung der Deutschen handele. Unter den sich weigernden Lagförern befindet sich eine große Anzahl ehemaliger Anhänger von Dybvad B r o c h m a n n. In Oslo wurde von jedem männlichen Parteimitglied im Alter von 18 - 45 Jahren für den Fall seiner Nicht-Meldung, eine schriftliche Darlegung der Weigerungsgründe gefordert. Hierbei wurden in mehreren Fällen neben deutschfeindlichen Argumenten, der herrschende Kliquenkampf oder die Korruption in der Parteiführung als Gründe angegeben.

In der allgemeinen Diskussion über Kliquenwesen und Korruptionsgerüchtbildung werden insbesondere der Minister H a g e l i n sowie der Ökonomiechef T h r o n d s e n beschuldigt. Allgemein ist die Forderung einer Bereinigung der Partei mit der Nennung dieser beiden Namen verbunden.

In Kreisen der Parteiführung wird neuerlich die Notwendigkeit einer inneren Bereinigung der Partei mehr und mehr unterstrichen. Minister Fuglesang hat in diesem Zusammenhang dem Förer bereits den Vorschlag unterbreitet, den Reichsökonomiechef Throndsen von seinem Amt als Fylkesförer von Groß-Oslo zu entbinden und an seiner Stelle ein altes bewährtes NS-Mitglied einzusetzen. Fuglesang hat Quisling eine Liste von 5 alten und fähigen NS-Mitgliedern vorgelegt, die für eine Übernahme der Stellung eines Fylkesförers von Groß-Oslo geeignet erscheinen. Von diesen sind hier bisher lediglich Hans L'O r a n g e und S v i n d a l bekannt.

Im übrigen sind im Zuge der innerparteilichen Bereinigung auch noch andere Maßnahmen geplant, wie z.B. die Einsetzung eines sogenannten Reichsinspekteurs, der persönlich im ganzen Lande alle Vorgänge untersuchen soll, bei denen Parteimitglieder in Schwarzhandelsaffären und Korruptionsangelegenheiten verwickelt sind oder derartiger Verfehlungen beschuldigt werden.

Darüber hinaus sind noch verschiedene weitere Maßnahmen vorgesehen, über die jedoch noch keine genaueren Meldungen vorliegen.

Ferner haben die Verdächtigungen gegen die Freimaurer stark zugenommen. Die in der

Zeitung "Germaneren" veröffentlichten Artikel haben im ganzen Lande eine äußerst lebhafte Diskussion veranlaßt und namentlich unter den früheren Logenmitgliedern, die heute hohe Stellungen in Staat und Partei bekleiden, eine lebhafte Erregung ausgelöst. Der Höchstgerichtspräsident M o h r forderte die Zurückziehung der betreffenden Presseveröffentlichungen und drohte widrigenfalls mit seiner Amtsniederlegung.

Nach hier vorliegenden Berichten werden augenblicklich im ganzen Lande energische Versuche unternommen, die Einigkeit unter den Mitgliedern der Nasjonal Samling zu fördern. Aus Bergen heißt es z.B., daß der Fylkesführer A s t r u p auf zahlreichen Versammlungen das Wort ergriffen habe und einen eindringlichen Appell an die NS-Mitglieder gerichtet habe, nun endlich mit der sich geradezu als Seuche ausbreitenden gegenseitigen Bekämpfung und Gerüchtemacherei Schluß zu machen, da die Bewegung eine derartige Belastung auf die Dauer nicht ertragen könne. Dieser Appell Astrups war dringend erforderlich, da sich in Bergen seit geraumer Zeit eine besonders pessimistische und zersetzende Stimmung breit gemacht hatte.

In dem Bestreben jedoch, die Stoßkraft der Bewegung vor Schwächungen zu bewahren, werden die Mängel des jetzigen Zustandes vielfach von den Mitgliedern nicht in den eigenen Reihen oder in der Führung gesucht, sondern man neigt dazu, die Schuld den deutschen Behörden in die Schuhe zu schieben. Diese Entwicklung wird ohne Zweifel von Astrup und seiner engeren Umgebung in geschickter Form ständig mit neuem Material versehen. So äußerte Astrup auf einer der erwähnten Lagförer-Versammlungen, an der ausschließlich NS-Mitglieder teilnahmen, "daß man über das große deutsche Kriegsgeschehen und die großen deutschen Filme keine zu große Begeisterung zeigen soll, da die norwegische Geschichte groß genug ist, daß die Norweger vor sich selbst bestehen können."

Auch aus Kristiansand wird berichtet, daß die Fylkesführung sich ernstlich bemüht, der zersetzenden Gerüchtbildung und dem Kliquen-Unwesen entgegenzutreten. Auf einer Lagförerversammlung gab der Fylkesführer Dr. H ä r e i d eine Schilderung der Eindrücke seiner Deutschlandreise und ging dann unvermittelt darauf ein, wie peinlich es ihn berührt habe, als er nach seiner Rückkehr bereits in Oslo hätte hören müssen, daß sich die Intrigen gegen ihn noch verschärft hätten. Er habe von Quisling den Auftrag erhalten, die Sache mit aller Schärfe anzufassen und ins Reine zu bringen. Er müsse in diesem Zusammenhang feststellen, daß er keine Kartoffeln gehamstert, keine Eierlieferungen bekommen und auch niemals ein Weinlager für sich beschlagnahmt habe. Alles was erzählt würde, sei Lüge und Verleumdung. Es gehe schließlich hierbei nicht um seine Person, sondern um das Ansehen der Nasjonal Samling.

Wenn man sich heute beklage, daß die NS noch nicht die Macht habe, so liege das an der NS und ihren Mitgliedern selbst. Die deutschen Stellen seien über die Differenzen innerhalb der NS besser orientiert, als man glauben möchte und wüßten auch sehr gut über die Intrigen, die gespielt werden, Bescheid. Diese Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Norwegische Legion.

Die zur Zeit laufende Werbeaktion für die Norwegische Legion hat offenbar recht gute Erfolge, auf der anderen Seite allerdings auch abträgliche Reaktionen unter den NS-Mitgliedern ausgelöst. Verschiedene Stäbe u.a. der Fylkesstab von Östfold und der Regimentsstab des Hirdregiments 2 mit dem Hirdchef Moystad [Møystad] sowie verschiedene Kreisstäbe meldeten sich freiwillig zur Front und forderten die Angehörigen ihrer Organisation auf, ihrem Beispiel zu folgen. Die hierauf eingegangenen Meldungen waren jedoch nicht zahlreich genug um das angestrebte Ziel, Werbung von 3000 Freiwilligen, zu erreichen. Man entschloß sich daher in Oslo von allen männlichen NS-Mitgliedern im Alter

zwischen 18 und 45 Jahren eine schriftliche Erklärung zu fordern, in der gegebenenfalls die Gründe einer Ablehnung darzulegen waren.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Freiwilligenmeldungen 2500 erreichen wird. Die bei der Freiwilligenwerbung insbesondere in Oslo angewandten Methoden haben unter den betroffenen Parteimitgliedern eine fühlbare Erregung ausgelöst, während von den bisherigen Freiwilligen der Legion und Waffen-SS die Auffassung vertreten wird, es sei nur zu begrüßen, daß sämtliche NS-Mitglieder dazu gezwungen würden, sozusagen vor den Augen der gesamten Partei die Gründe für ihre Nichtmeldung zur Front schriftlich festzulegen. Die an jeden NS-Mann gerichtete Frage, ob er sich an die Front melden wolle oder nicht und aus welchen Gründen er gegebenenfalls glaube, sich nicht melden zu können, sei ein ausgezeichneter Prüfstein für die wirkliche Einsatzbereitschaft insbesondere der neuen Parteimitglieder.

Demgegenüber wird von den betroffenen Parteimitgliedern geltend gemacht, daß die Meldung an die Front durch die in Oslo angewandten Methoden vollkommen den Charakter der Freiwilligkeit verloren habe. Sie hätten eines Tages eine besonders dringlich gehaltene Einladung zu einer Mitgliederversammlung erhalten, ohne daß auf dem Einladeformular der Grund der Versammlung angegeben gewesen sei. Nach dem Betreten des Versammlungslokals seien hinter ihnen die Türen verschlossen worden. Dann seien sie in einer Rede darauf hingewiesen worden, daß niemand den Saal verlassen dürfe, bevor er nicht entweder seine Freiwilligen-Meldung oder eine schriftliche Erklärung über die Gründe seiner Nichtmeldung abgegeben habe. Die Erregung der Parteimitglieder über diese "Überfalls-Methoden" findet ihren Ausdruck in zahlreichen Gerüchten über angeblich besonders rigorose Vorfälle. So heißt es z.B., daß ein Mitglied, das bereits im vorigen Kriege auf deutscher Seite gekämpft und sich dabei einen Herzfehler geholt habe, gezwungen worden sei, seine Meldung abzugeben.

Die Stimmung in der Osloer Parteimitgliederschaft ist jedenfalls so, daß Minister Fuglesang beabsichtigt, nach Beendigung der Werbe-Aktion zu den Freiwilligen zu sprechen und sie ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß ihre Meldung eine freiwillige sei und daß diejenigen, die sich "gepreßt" fühlten, nach der Versammlung ihm ihre Beschwerden vortragen könnten.

Aus anderen Landesteilen liegen Meldungen vor, wonach bei der Werbung wieder die schon von früher her bekannten Tendenzen zur Herstellung einer norwegischen Wehrfreiheit in Erscheinung getreten seien. So wird z.B. aus Östfold berichtet, daß der Fylkesförer Hoff in einem Gespräch mit einem Vertreter der Zeitung "Fritt Folk" der Ansicht Ausdruck gab, die gesamte männliche norwegische Jugend müsse sich heute der Norwegischen Legion anschließen, da diese den Grundstock einer zukünftigen norwegischen Wehrmacht bilde.

Germanske SS Norge.

Die Haltung der Frontkämpfer zur Germanske SS Norge ist weiterhin abwartend. Auf einer am 5. ds.Mts. durchgeführten Werbeveranstaltung der Germanske SS Norge äußerten sich die anwesenden Frontsoldaten dahingehend, daß sie grundsätzlich zum Mitmachen bereit seien, jedoch verschiedene Forderungen zu stellen hätten. Sie könnten es keinesfalls dulden, daß Nichtfrontkämpfer über ihre Aufnahme in die SS zu entscheiden hätten oder gar die leitenden Stellen in der SS mit Leuten besetzt würden, die entweder überhaupt nicht oder nur ganz kurz an der Front gewesen seien. Sie erwarteten, daß die Frontkämpfer den Grundstock der SS bilden würden und selbst über die Aufnahme eines Nichtkriegsteilnehmers entscheiden dürften.

Diese neuerliche Bereitwilligkeit zahlreicher Frontkämpfer zum Eintritt in die Germanske SS Norge ist zu einem großen Teil auf die scharfen Artikel Imerslunds zum Freimaurer-problem in der Zeitschrift "Germaneren" zurückzuführen. Allerdings haben die gleichen Artikel in breitere NS-Kreise eine zum Teil starke Beunruhigung hineingetragen.

Minister Fuglesang äußerte zu dem fraglichen Artikel, es ginge nicht an, Männer anzugreifen, die - im Gegensatz zu Imerslund - von Anfang an dem Förer die Treue gehalten und sich in dieser Zeit stets als anständige Nationalsozialisten gezeigt hätten. Ähnliche Stellungnahmen wurden auch von vielen anderen führenden Personen in der NS erfaßt. Wenn diese Kritik sich auch häufig nicht so sehr gegen den sachlichen Inhalt der Artikel richtet, so wird aber doch darauf hingewiesen, daß der Förer selbst dadurch in eine unangenehme Situation gebracht würde, was wiederum im Interesse der Neuordnung Norwegens unbedingt vermieden werden müsse.

In diesem Zusammenhang wird in Kreisen der Frontkämpfer auch die gerüchtweise bekannt gewordene Absicht Minister Fuglesangs, der Germanske SS beizutreten, erörtert. Es wird dabei auf Fuglesangs enge Beziehungen zu Freimaurerkreisen innerhalb der Partei hingewiesen. Unter diesem Gesichtspunkt wird die Absicht Fuglesangs häufig dahingehend gedeutet, daß hiermit der Versuch einer Umbiegung der freimaurer-feindlichen Linie der Germanske SS verbunden sei. Ganz allgemein wird in dieser Verbindung gern der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch den Eintritt Fuglesangs die Germanske SS in die Kliquenkämpfe der Partei hineingezogen werden könnte.

c) Kulturelle Gebiete.

Hochschule und Wissenschaft.

An der Zahnärztlichen Hochschule in Oslo, die, entgegen der sonst allgemein üblichen Regelung, eine selbstständige Institution neben der Universität darstellt, hat ein Teil der Hochschullehrerschaft nunmehr offen eine negative Haltung eingenommen. Eine wesentliche Rolle spielte dabei zunächst der Rektor der Hochschule, Prof. B e r g e r s e n, der während der vergangenen Jahre führend auf dem linken Flügel der sozialistischen norwegischen Arbeiterpartei in Erscheinung getreten war. Als die politischen Verhältnisse an der Zahnärztlichen Hochschule sich im Frühjahr 1942 ständig verschlechterten, wurde die Amtsenthebung B e r g e r s e n s besonders seitens des NS-Zahnärztelauges [!] betrieben. Am 19. Juni 1942 kam es schließlich dazu, daß das Departement für Kirche und Unterricht B e r g e r s e n ein Schreiben übersandte, in dem seine Verabschiedung als Rektor ausgesprochen wurde. Gleichzeitig erhielt der volksdeutsche Zahnarzt B u h s als geschäftsführender Direktor die Wahrnehmung der Rektoratsgeschäfte übertragen, wobei er praktisch auch die Nachfolge B e r g e r s e n s als Rektor antrat. Ferner erfolgte kurze Zeit später eine Änderung des bestehenden Hochschulgesetzes in Anlehnung an die Bestimmungen, die für die Universität Oslo und die Technische Hochschule Drontheim in Kraft gesetzt worden sind. Danach werden einerseits dem Rektor im Sinne der autoritären Staatsführung ganz erhebliche neue Befugnisse zuerkannt, während andererseits das Akademische Kollegium (Professorat) weitgehend ausgeschaltet wird. Eine sichtbare Reaktion auf die Veränderungen an der Hochschule war seinerzeit wegen der kurz darauf einsetzenden Semesterferien nicht erfolgt.

Vor Beginn des jetzigen Wintersemesters nahm jedoch die aus 5 Köpfen bestehende Professorenschaft der Zahnärztlichen Hochschule diese Sachlage zur Veranlassung, um dem Departement für Kirche und Unterricht ihr Rücktrittsgesuch einzureichen. Von den insgesamt 6 Dozenten der Hochschule schlossen 2 sich wenige Tage später ebenfalls an. Ein entsprechender Schritt der übrigen Professoren war nur als eine Frage der Zeit anzusehen. Die in diesem Stadium der Entwicklung seitens des Rektors B u h s und des Departements mit der Hochschullehrerschaft geführten Besprechungen, in denen diese auf die eventuellen Folgen ihres Verhaltens aufmerksam gemacht wurden, haben zurzeit einen Schwebezustand mit folgendem Tatbestand herbeigeführt: Von seiten des Departements ist zu den fraglichen

Rücktrittsgesuchen noch keine Stellungnahme abgegeben worden. Das Ausstehen der Entscheidung hat die Hochschullehrerschaft veranlaßt, in der Zwischenzeit den Lehrbetrieb mit dem zum 3. September einsetzenden Semesterbeginn wie bisher aufzunehmen.

Als Motiv für das Einreichen der fraglichen Rücktrittsgesuche dürfte u.a. die Auffassung maßgeblich gewesen sein, daß man meinte, die Einführung der Neuordnung an der Hochschule nicht ohne Protest hinnehmen zu können, wobei man allem Anschein nach jedoch von vornherein die Hoffnung gehegt hat, daß seitens des Departements die Annahme der betreffenden Gesuche abgelehnt und ein Verbleiben im Dienst gefordert werde. Durch ein entsprechendes Schriftstück über die Verpflichtung zur Fortsetzung der Hochschullehrtätigkeit will man sich die nötige Rückendeckung für alle Eventualitäten des Kriegsausganges besorgt haben.

Die Handelshochschule in Bergen hat am 1. September ihr Wintersemester begonnen. Wie in den vorhergehenden Jahren war auch dieses Mal die Zahl der auf Zulassung zur Hochschule vorliegenden Anträge um ein vielfaches höher als die zur Verfügung stehenden Plätze. Von den rund 360 Bewerbern werden voraussichtlich bestenfalls 75 angenommen. In diesem außerordentlich scharfen Konkurrenzkampf ist in diesem Jahr insofern noch ein neues Moment hineingetragen worden, als bei etwa 25% der in Betracht kommenden Neuaufnahmen vorzugsweise NS-Angehörige berücksichtigt werden sollen. In diesem Zusammenhang ist zwischen dem für diese Hochschule zuständigen Handelsdepartement und der Hochschullehrerschaft ein größerer Konflikt entstanden, dessen Ausgang im Augenblick noch nicht zu übersehen ist. Ähnlich wie bei der Universität Oslo und der Zahnärztlichen Hochschule wird seitens des Lehrkörpers der H.H. geltend gemacht, daß die Zulassung zum Studium nur nach Gesichtspunkten der Leistung und nicht nach denen der Parteizugehörigkeit erfolgen werden könne. Von unterrichteter Seite wurde in Erfahrung gebracht, daß in Verbindung mit dieser Sachlage das Handelsdepartement in Erwägung gezogen hat, in diesem Jahre überhaupt keine Neuaufnahmen an der H.H. zuzulassen, sondern zu einer Verlängerung der Studienzeit von 2 auf 3 Jahre überzugehen, wodurch einerseits eine gewisse Angleichung an die übliche Dauer einer akademischen Ausbildung vollzogen würde und andererseits die sonst freiwerdenden Plätze weiterhin besetzt blieben.

Der im Zusammenhang mit der Abberufung Prof. W e d e r v a n g s nach Oslo an der Handelshochschule aktuell gewordene Rektoratswechsel ist über eine vorläufige Regelung nicht hinausgekommen. Der seitens des Handelsdepartements bestimmte Nachfolger Professor E. W. P a u l s o n war lediglich nominell bis zum 28. 8. 42 mit der Wahrnehmung der Rektoratsgeschäfte beauftragt, tatsächlich hat er sein Amt überhaupt nicht angetreten. Der nunmehr bis auf weiteres mit der Führung der Geschäfte betraute Professor S c h ö n h e y d e r hat seine Stellung auf der Grundlage des dienstältesten Professors der Hochschule übernommen. Seine Einstellung zur Neuordnung wird nicht allzu günstig beurteilt.

An der Universität Oslo hat die Zulassung einer Anzahl NS-Studenten außerhalb der Reihenfolge, die durch das bestehende auf dem Reifezeugnis aufgebaute Wertungssystem gegeben ist, sowohl von seiten der Professoren als auch der Studenten zu erheblichem Widerstand geführt. Im besonderen handelt es sich um die zusätzliche Zulassung von insgesamt 18 NS-Studenten (16 Mediziner, 2 Pharmazeuten). Es ist in diesem Zusammenhang zu ausgedehnten Fakultätssitzungen gekommen, auf denen das Vorgehen des Departements auf stärkste Ablehnung gestoßen ist. Als wenig günstig hat sich hierbei der Umstand ausgewirkt, daß Minister S k a n c k e im Frühjahr dieses Jahres, als erstmalig 10 NS-Studenten in der medizinischen Fakultät außerhalb der Reihenfolge der Anwärter zugelassen wurden und es zu energischen Einsprüchen kam, der Fakultät die Zusage gemacht hat, daß es sich um einen einmaligen Ausnahmefall handeln solle. Schon allein im Hinblick auf die Versprechungen, die z.B. den Freiwilligen der Norwegischen Legion und der

sonstigen Waffen SS-Verbände gegeben worden sind, hätte damals der Minister eine solche Bindung nicht aussprechen dürfen. Die Lage an der Universität Oslo ist z.Zt. ungeklärt.

An der Technischen Hochschule Drontheim haben sich zum Wintersemester 1942/43 1100 Abiturienten zum Studium um ihre Zulassung beworben. Nur insgesamt 202 konnten aus Platzgründen aufgenommen werden. Von diesen sind 180 auf Grund des Zensurenstandes ihres Reifezeugnisses und 22 unter Mitberücksichtigung politischer Gesichtspunkte ausgewählt worden. Die 900 Abgewiesenen beabsichtigen zum Teil zunächst ihre praktische Zeit abzuleisten, zum Teil wollen sie sich auch anderen Berufen oder einem anderen Studiengebiet an der Universität Oslo zuwenden, da die Aussichten auf Zulassung für eine größere Zahl von Bewerbern sich in absehbarer Zeit kaum bessern dürften. Dabei hat die Hochschule unter Leitung des Rektors H e g g s t a d ihr Möglichstes zur Ausweitung des Lehrbetriebes getan. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind buchstäblich vom Keller bis zum Dach ausgenutzt. Nur auf diese Weise ist es gelungen, z.Zt. rund 1000 Plätze zu beschaffen, während die Hochschule ursprünglich nur für 400 Studierende vorgesehen war.

Heizungsschwierigkeiten werden aller Voraussicht nach den Unterricht im Laufe des Winters nicht gefährden. Von seiten des Rektors H e g g s t a d wurde während des Sommers und Herbstes ein systematischer Einsatz der Studenten des 2. und 3. Jahrganges veranlaßt, die in Trupps von 40 bis 50 Mann für die Dauer von je 14 Tagen zum Fällen der aufgekauften 3000 Faden Holz eingeteilt wurden. Die Betreffenden wurden auf Bauernhöfen oder Waldhütten untergebracht und hatten sich selbst zu verpflegen. Dem Entgegenkommen der verschiedenen deutschen Stellen ist es des weiteren zu verdanken, daß im großen und ganzen auch das nötige Unterrichtsmaterial bezogen werden konnte.

Schule.

In der Zwischenzeit ist auch an den Höheren Schulen und Volkschulen, deren Unterrichtsbeginn auf einen späteren Zeitpunkt festgesetzt war, der Lehrbetrieb - sofern keine besonderen Umstände vorlagen - in normaler Weise aufgenommen worden. An einzelnen Orten erscheint der Unterricht durch die Abwesenheit der in Kirkenes in Haft befindlichen Lehrer oder durch Beschlagnahme der Gebäude seitens der Wehrmacht jedoch stark eingeschränkt zu sein. Im großen und ganzen ist der Wiederbeginn des Schulunterrichts über Erwarten glatt verlaufen. Die mannigfachen Befürchtungen, die besonders von seiten der NS geäußert wurden, haben sich als nicht zutreffend erwiesen. Dieser Sachverhalt hat andererseits zur Folge, daß in den vorgenannten Kreisen z.Zt. vielfach eine ausgesprochene Hochstimmung über die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Gebiete der Schule herrscht.

Der Fortbestand dieser Lage wird im hohen Maße davon abhängig sein, wie die weitere Entwicklung der im Zusammenhang des Lehrerkonflikts getroffenen Gegenmaßnahmen verläuft. Die Entlassung der Kirkeneser Lehrer steht dabei an erster Stelle. (Vgl. Anlage I). Die Tatsache, daß bereits einige dieser Lehrer wieder zurückgekehrt sind und ein größerer Transport schon eingetroffen ist, hat die Hoffnung auf eine bevorstehende Gesamtentlassung neu belebt. In Zusammenhang damit konnte vielfach festgestellt werden, daß die Lehrer bemüht sind, sich im Interesse ihrer in Kirkenes in Haft befindlichen Kollegen an der Schule möglichst korrekt zu verhalten. Gegen die allgemeine Rückkehr der "Kirkeneser Lehrer" auf ihre früheren Posten werden andererseits im Lehrersamband und der NS lebhafte Bedenken erhoben. In diesem Zusammenhang war auf Vorschlag des Departements am 20. 8. ds.Js. ein Regierungsbeschluß herbeigeführt worden, wonach die nach Nordnorwegen verschickten Lehrer aus dem Dienst entlassen werden sollen, ihnen jedoch freigestellt bleiben sollte, sich wieder um die Zulassung zur Ausübung des Lehramtes zu bewerben. Dagegen war gleichzeitig beabsichtigt, den fraglichen Lehrern ihr Gehalt während der Haftzeit (abzüglich der Beträge, die für die Anstellung der Vikare aufgewandt wurden, d.h. durchschnittlich 50%

der festen Bezüge) zur Auszahlung freizugegeben, obwohl seinerzeit eine Verfügung herausgegangen war, daß nur diejenigen ihr Gehalt beziehen könnten, die ihre Mitgliedschaft zum Lehrersamband erklärt und den Unterricht wieder aufgenommen hätten. In der Zwischenzeit wurde seitens des Einsatzstabes und der Schulabteilung zur Regelung der Gehaltsfrage angeregt, daß lediglich die Beiträge für die Staatliche Pensionskasse (10% der festen Bezüge) für die fragliche Zeit angewiesen werden. Außerdem soll eine Entlassung der fraglichen Lehrer aus dem Dienst nur in begründeten Einzelfällen vorgenommen werden.

Besondere Veranstaltungen.

Am 28. 8. 42 wurde das neu errichtete Soldatenheim Narvik im würdigen Rahmen seiner Bestimmung übergehen. Die anläßlich der Einweihung herausgegebene Sondernummer des "Narvikpostens" fand in der norwegischen Bevölkerung nicht zuletzt dadurch besondere Beachtung, weil in einem Artikel zum Ausdruck gebracht wurde, daß das Soldatenheim nach Verlassen der deutschen Truppen der Stadt Narvik zur Verfügung gestellt werden würde. In weiten Kreisen ist in diesem Zusammenhang eine Diskussion darüber in Gang gekommen, ob Deutschland evtl. doch nicht gewillt sei, Norwegen für immer zu behalten.

Film.

Der Streit zwischen den Vertretern des kommunalen Kinosystems und der staatlichen Filmführung wird mehr und mehr als persönliche Kontroverse zwischen ihren beiden Exponenten Professor Claus H a n s e n und Leif S i n d i n g fortgeführt. Als Antwort auf den Artikel "Eigennutz und Gemeinnutz" von Professor Hansen in der "Norsk-Tysk Tids[s]krift" (vgl. die "Meldungen aus Norwegen", Nr. 42 vom 15. 7. 1942) ist in der Fachzeitschrift des Filmdirektorats (Norsk Kinoblad Nr. 5) ein Artikel "Die Saat der Marxisten" erschienen, in dem es u.a. heißt:

"Wir sind niemals im Zweifel gewesen, daß das marxistisch-kommunale Kinosystem in seinem Wesen gemeinschaftsfeindlich war und daß es in allerhöchstem Grade den Eigennutz statt den Gemeinnutz hervorrief. Seit zwei Jahrzehnten haben wir täglich den treffendsten Anschauungsunterricht bekommen, wie einzelne Kommunen den Interessen des Landes und dem Sinn für die nationale Würde des Landes einen langen Marsch bliesen, wenn es galt, um jeden Preis ihre eigenen Kommunekassen zu füllen. Es war eine schlechte und schlimme Zeit für das Film- und Kinowesen in diesem Lande, als das marxistische Kinomonopol allein innerhalb des Film- und Kinowesens die Macht hatte . . .
Wir wollen unsererseits gerne hervorheben, daß eine Umlegung des sozialen Kinowesens nicht zu bedeuten braucht, daß es mit allem kommunalen Kinobetrieb zu Ende sein soll. Das war niemals unsere Meinung. Das, was jedoch unerbittlich zerbrochen werden muß, wenn der Gedanke der Nasjonal Samling auf dem Gebiete des Kinowesens seinen Einzug halten soll, ist das kommunale Kinomonopol . . ."

Über diese sachliche Erörterung des Problems hinaus wird aber auch der von Professor Hansen in versteckter Form gehaltene Angriff gegen die Person Sindings in gleicher Methode erwidert, z.B. in folgendem Absatz des zitierten Artikels:

"Fachleute, die den Film als ihre Lebensaufgabe hatten, wurden zur Seite gedrängt von Politikern mit gutem Appetit.
Es ist merkwürdig, daß es niemals den Leuten des Films eingefallen ist, zu verlangen, eine Operation auf Ullevaal (ein Osloer Krankenhaus) auszuführen oder einen Prozeß vor dem Höchsten Gericht zu führen, etwa ähnlich den Gebieten, auf denen die kommunalen Filmleiter ihren eigentlichen Beruf hatten."

Dieser Absatz bezieht sich eindeutig auf Professor Hansen, der damit als Nicht-Fachmann und als nicht zuständig für Film- und Kinofragen erklärt werden soll, unter gleichzeitiger Anspielung auf seine Ämterhäufung. Als weiteres belastendes Material gegen ihn wird die Tatsache, daß er ehemals Freimaurer war, dazu benützt, um an anderer Stelle des gleichen Heftes einen Auszug aus dem Leitartikel der neuen Zeitschrift der Germanischen-SS ("Germaneren" Nr. 1) zu bringen, der vor den Freimaurern in der NS warnt. Der Teil dieses Artikels "Wo steht der Feind?" ist für den erwähnten Auszug erweitert worden zu der Frage "Wo steht der Feind? Haben wir ihn auch innerhalb der Reihen des Films?" Besonders hervorzuheben ist hierbei folgender Absatz:

"Wir müssen hier auf der Wacht sein, die Freimaurer versuchen, uns hinter das Licht zu führen. Wohl ist es so, daß die Logen aufgelöst sind, aber die Freimaurer arbeiten weiter. Sie ersuchen, den Eindruck zu erwecken, daß sie unsere Freunde sind. Wir können diese Freundschaft nicht anerkennen."

Von der Gegenseite wird erklärt, daß das Hauptargument Sindings gegen das kommunale Kinosystem, nämlich das angebliche marxistische Wesen dieses Systems, heute unter den veränderten politischen Verhältnissen keine Geltung mehr haben könne. Im Gegenteil müßte die Tatsache, daß die Gemeinden jetzt nach nationalsozialistischen Grundsätzen geführt würden, gerade für eine Beibehaltung dieses Systems sprechen.

Neben dem Kampf gegen das kommunale Kinosystem gerät Sinding auch in zunehmendem Maße in eine nicht unbedenkliche Angriffsstellung gegen das Theater. Beide Momente treten in zwei weiteren Artikeln der erwähnten letzten Nummer des "Norsk Kinoblad" besonders deutlich hervor. In dem einen Artikel über Filmstipendien heißt es:

"Es liegen Gründe vor zu der Annahme, daß die ersten Filmstipendien im Laufe des Herbstes verteilt werden können. Nun wollen wir wirklich etwas daran setzen, daß wir unseren Filmfachleuten eine erstklassige Ausbildung geben können, damit wieder eine der vielen Sünden des kommunalen Kinosystems gut gemacht werden kann."

und weiterhin

"Wir wollen wieder einmal ausdrücklich feststellen, daß wir gegen jede Zusammenmischung mit dem Theater sind. Der Film soll von professionellen Filmfachleuten geleitet werden, die den Film als ihre Lebensaufgabe ansehen. Schauspieler, die demnach die Inszenierung eines Films als eine Feierabendaufgabe nehmen wollen, werden nach und nach eliminiert werden."

In einem anderen Artikel, der von dem geplanten norwegischen Filmmuseum handelt, werden die Angriffe gegen das kommunale Kinosystem und gegen das Theater in folgender Weise gebracht:

"Zwischen den vielen mannigfaltigen Aufgaben, die das Filmdirektorat zu lösen hat, um die unzähligen Unterlassungssünden wieder gutzumachen, die das marxistische kommunale Kinosystem auf dem Gewissen hatte, war auch die Realisierung des alten Traumes aller aktiv arbeitenden Filmleute: Ein norwegisches Filmmuseum. . . . Mit ziemlichem Erstaunen lasen wir hier vor einigen Tagen in 'Fritt Folk' ein Interview mit dem Leiter des Theatermuseums, Sekretär J.P. Bull. Sekretär Bull konnte da erzählen, daß er Pläne hatte über mehrere 'Filmwände' im Theatermuseum mit Bildern von norwegischen Schauspielern in norwegischen Filmen. Dieses Interesse des Herrn Bull ist ganz überflüssig. Das neue norwegische Filmmuseum soll alle 'Filmwände' die notwendig sind, enthalten. Eine Zusammenmischung von Film und Theater wünschen wir nicht. Die Leute des Films sind den Theatern wenig Dank schuldig, und was die Privattheater betrifft, weniger als je."

Die neuerdings bei Sinding so stark in Erscheinung tretende Kampfansage gegen das Theater beruht umgekehrt auf einer fast allgemeinen Opposition der Schauspieler- und Theaterkreise gegen Sinding. Von den politisch meist gegnerisch eingestellten Schauspielern wird Sinding nicht nur als NS-Mitglied, sondern auch fachlich als Regisseur abgelehnt.

Die Opposition der Künstler gegen alles was mit der NS in Verbindung steht, zeigt sich in gleicher Weise beim Theater, Rundfunk und Film. Bezeichnend für die politischen Verhältnisse im Film ist z.B. die Tatsache, daß der Filmproduzent George Willoughby, ein Stiefsohn von Minister Irgens, aus geschäftlichen Gründen seinen Austritt aus der NS vollzog, um dem befürchteten Boykott der Schauspieler und des Publikums zu entgehen.

Der in der Produktion von Willoughby (Alliance-Film A/S.) herausgebrachte neue Film "Jeg drepte" (Ich tötete) ist zu einem großen Publikumserfolg geworden. Das Manuskript zu diesem Film ist im wesentlichen dem gleichnamigen Schauspiel von Victor B o r g nachgestaltet, das in diesem Jahr einen außerordentlichen Erfolg im Osloer Centraltheater hatte. Das Thema, ein Arztproblem, und gute Milieuschilderungen eines großen Krankenhausbetriebes finden über die rein künstlerische Anerkennung hinaus beim Publikum besonderes Interesse. Der Film stellt im gewissen Sinne eine Parallele zu dem deutschen Arztfilm "Ich klage an" dar, ohne jedoch erfreulicher Weise eine bloße norwegische zweite Ausgabe des deutschen Films zu sein. Von der Pressekritik wurde festgestellt, daß der Film eine Steigerung und Verfeinerung des norwegischen Filmschaffens bedeute und der Beweis dafür sei, daß man nun zu einer soliden allseitigen norwegischen Produktion komme, die sich nicht nur in inhaltslosen Lustspielen und Farcen erschöpfe, sondern auch wirklich wertvolle und dramatisch anspruchsvolle Aufgaben gestalte.

Unter den deutschen Filmpremieren der letzten Zeit fand "Der große König" mit Otto Gebühr besondere Beachtung. Die rein künstlerischen und technischen Leistungen des Films werden von der norwegischen Kritik allgemein anerkannt, teilweise wird der Film in dieser Hinsicht noch höher bewertet als die beiden vorherigen Filme über Friedrich den Großen. Andererseits wird die positive Gesamtbeurteilung wieder etwas eingeschränkt, weil man in der ganzen Anlage des Films eine deutliche Parallele zu der heutigen Situation mit einer gewissen politischen Tendenz sieht. Dies kommt in der Kritik zum Ausdruck, "das Manuskript sei diesmal nicht so allseitig und zudem mehr von den Begebenheiten des tagespolitischen Geschehens berührt als das seiner Vorgänger" (Aftenposten v. 1. 9. 42). Die innere norwegische Ablehnung gegen alles Militärische und Soldatische zeigt auch deutlich folgende Äußerung: "der Film beschäftigt sich ausschließlich mit dem Krieger Friedrich dem Großen. Über den kulturellen Einsatz berichtet der Film nichts" (Morgenpost vom 1. 9. 1942).

Aus dem gleichen Grunde fand der Film "Feldzug im Osten" nur geringen Beifall. Dieser Film sei auch, wie verschiedentlich nicht nur von norwegischer sondern auch von deutscher Seite hervorgehoben wurde, nicht ganz durchgestaltet und in keiner Weise mit dem Film "Sieg im Westen" zu vergleichen. Für den Laien sei der strategische Sinn aus den Bildern oft nicht richtig zu erfassen gewesen. Auch habe er teilweise keinen Eindruck von der Schwere der einzelnen Infanteriekämpfe geben können, denn es sei kein einziges Bild von der zähen Verteidigung oder einem erbitterten Gegenstoß der Russen gezeigt worden. Das, was sogar einige Wochenschauen gebracht hätten, z.B. Angriffe der feindlichen Panzer bis kurz vor die deutschen Stellungen, habe gefehlt. In Drontheim wurde die erste Vorstellung dieses Filmes durch eine Anzahl halbwüchsiger Norweger gestört, die sich schon beim ersten Teil ziemlich demonstrativ erhoben und den Saal verließen. Bei den folgenden Vorstellungen kam es jedoch nicht mehr zu ähnlichen Vorfällen.

Anerkennung fand der Film "Das andere Ich" mit Hilde Krahl und Mathias Wiemann, nicht nur darstellerisch und wegen der guten Fotographie und des geschickten Szenenwechsels, sondern auch, weil "die überall in diesem Film spürbare Initiative der Frau der norwegischen

Mentalität sehr entgegen gekommen sei." Besonderen Erfolg hatten in Drontheim auch die Filme "Der Meineidbauer" und "Das sündige Dorf" wegen ihres Inhaltes und der guten darstellerischen Leistungen.

In Oslo fand in der letzten Zeit nur "Die Sache mit Styx" als spannende bzw. lustige Kriminalkomödie den ungeteilten Beifall eines nicht sehr anspruchsvollen Publikums. Der Hans Moser-Film "Das Ekel" fiel in der Kritik allgemein ab, teils weil er zu viel "tote Punkte" habe und mitunter wirklicher Komik entbehre, teils wegen der ausgeprägten Dialektsprache Mosers, die nur auf ein deutsches Publikum wirke und durch die Textübertragung im Norwegischen kaum noch eine komische Wirkung habe. Der Zarah-Leander-Film "Der Weg ins Freie" scheint wiederum dem norwegischen Geschmack wenig zu liegen, weil er als "zu tragisch und zu sentimental" empfunden wurde. Der Film sei zwar groß angelegt, jedoch sei das Manuskript schlecht, wie schon so oft bei Zarah-Leander-Filmen. Offenbar findet auch Zarah Leander selbst als Schauspielerin nicht mehr den Anklang wie früher. Ebenso wird bei der Photographie des Filmes bemängelt, daß die Bilder zum Teil zu dunkel und zu unklar seien.

Die Ufa-Wochenschauen finden ohne Zweifel bei dem größten Teil des norwegischen Publikums starkes Interesse. Daran ändern auch nichts verschiedene gegenteilige Beobachtungen bzw. die Tatsache, daß man sich meist einer eigenen Stellungnahme enthält und daß auch in der Zeitungskritik die Wochenschauen auffallend kurz abgetan werden.

Wie schon erwähnt, werden die Wochenschauen von der Filmkritik der Presse nur oberflächlich behandelt und teilweise mit allgemeinen Redewendungen abgetan. Kennzeichnend für die Art dieser Kritiken ist folgende Besprechung im "Morgenbladet" vom 11. 8.: "Die Vorstellung im Gimle-Kino wird eingeleitet mit einem 20 Minuten langen Ufa-Kriegsfilm, der vorzugsweise den Geschehnissen im Osten und in Charkow gewidmet ist. Zum Schluß sieht man auch noch einige Übungen bei den Festungsanlagen im Westen. Die Kriegsbilder von Rußland sind sehr umständlich und ohne besondere Variationen". In einer anderen Kritik (Aftenposten v. 11 .8.) wird in einem zusammenfassenden Schlußsatz festgestellt, daß "die Ufa-Wochenschau im großen und ganzen gesehen ohne besondere Sensation" war.

Die Pressekritik der deutschen Spielfilme dagegen ist im allgemeinen sachlich und ausführlich, ebenso die meist mit gutem Bildmaterial versehene Vorbesprechung der Filme. Durch eine ausgesprochen tendenzhafte negative Schreibweise fallen seit längerer Zeit nur der Filmkritiker Cato B e r n e von der Zeitung "Stavangeren" und die Kritikerin Aud T h a a g a a r d (verh. mit dem z.Zt. in Haft befindlichen ehem. Preisdirektor Kielland) von der Zeitung "Morgenposten" auf. Bezeichnend für die Schreibweise Bernes ist z.B. seine Kritik des Filmes "Donauschiffer", wo es u.a. heißt:

"Der Film wird keine lange Spielzeit im Verdensteater haben. Der Inhalt des Films ist lose und flüchtig wie das Wasser, auf dem er spielt, und die Handlung ist gewöhnlich. Es gibt Szenen in dem Film, die nie hätten aufgenommen werden dürfen. Es sind dies die Szenen mit dem Schiffer als Hebamme. Ein gewisser Teil des Publikums wird immer geneigt sein, solche Situationen zu mißdeuten."

Tatsächlich wurde diese Handlung selbst nur angedeutet, so daß man beim besten Willen nichts Bedenkliches oder Anstößiges darin erblicken konnte. Zu dem Film "Die Tochter des Samurai" hat Berne u.a. folgendes zu bemerken:

"Der Film ist ein mixtum compositum, der hier ein trauriges Schicksal erleiden wird. Eigentlich muß wohl der Film japanisch genannt werden, aber der europäische Einschlag ist so

stark, daß es vollkommen unmöglich ist, zu begreifen, welchen Sinn der rein japanische Film haben soll ...

Er hat als einen dünnen hellroten Faden eine Art Butterfly-Problem ...

Die Mentalität ist uns fremd und nicht fremd. Wir haben ja Parallelen in europäischen Ländern, obwohl nicht in gleichermaßen starkem Grade".

Nach den in Stavanger gemachten Feststellungen scheint die tendenziöse Art der Kritiken Bernes, die den Filmen z.T. "keine lange Spielzeit" oder "ein trauriges Schicksal" voraussagt, tatsächlich den Kinobesuch nachteilig zu beeinflussen. Die beiden deutschen Filme "Ein Mann auf Abwegen" und "Der Gasmann" z.B. waren am ersten Vorstellungstage sehr gut besucht und bildeten eine ausgezeichnete Unterhaltung für das Publikum. Nachdem jedoch jeweils am nächsten Tage die ziemlich abfälligen Kritiken Bernes erschienen waren, waren die restlichen Vorstellungen außergewöhnlich schlecht besucht.

Theater.

Aus gegebenem Anlaß hat das Kultur- und Volksaufklärungsdepartement am 7. 9. 1942 folgende Zusatzbestimmung zur Theaterverordnung vom 30. 5. 1941 erlassen:

Sofern ein Schauspieler, Sänger oder sonst auftretender Künstler aus politischen Gründen sich weigert, in einer Theatervorstellung aufzutreten, kann seine Arbeitsgenehmigung nach § 4 der Verordnung mit sofortiger Wirkung zurückgezogen werden. Dies kann jedoch nicht geschehen, wenn der Leiter des betreffenden Theaters im vorliegenden Falle mit Genehmigung des Kultur- und Volksaufklärungsdepartements einen Künstler von dem Auftreten in einer Rolle befreit, die deutlich für eine parteipolitische Propaganda Ausdruck gibt.

Diese Bestimmung war angeblich notwendig geworden, da sich 8 Schauspieler des Nationaltheaters geweigert hatten, in dem neuen Drama "För stormen" (Vor dem Sturm) von Finn H a l v o r s e n, das in der nächsten Zeit seine Uraufführung in Oslo haben soll, aufzutreten. Das Stück behandelt die allgemeine politische Spannungszeit des Jahres 1939 in Europa auf der Grundlage der geistigen Auseinandersetzung zwischen dem Nationalsozialismus und seinen politischen Gegnersystemen.

Die erwähnte Bestimmung macht einen bemerkenswerten Unterschied zwischen den Begriffen "politisch" im allgemeinen und "parteipolitisch" im besonderen. Schon kurz nach Erscheinen der Theaterverordnung und des neuen Schauspielervertrages im vorigen Jahre hatte Finn Halvorsen als damaliger Leiter des Staatl. Theaterdirektorats den Vertretern des Schauspielerverbandes und der Theaterleitervereinigung in persönlicher Rücksprache die Versicherung gegeben, daß der § 8 des Schauspielervertrages, wonach die Schauspieler gegebenenfalls zur Mitwirkung bei norwegischen Filmaufnahmen, beim norwegischen Rundfunk und an nationalen Feiertagen verpflichtet sind, keineswegs zu politischen Zwecken mißbraucht werden würde. Die staatliche Theateraufführung hat in der Folgezeit dieses Versprechen den Schauspielern gegenüber auch stets eingehalten.

Presse.

In der Berichtszeit wurde erstmals einer beschränkten Anzahl von Pressevertretern Gelegenheit geboten, bei Gerichtsverhandlungen des SS- und Polizeigerichts Nord zugegen zu sein. Zur Verhandlung gegen 8 Angehörige einer kommunistischen Terrorgruppe am 26. und 27. August 1942 waren folgende Zeitungen eingeladen worden, die je einen Vertreter entsandten: die "Deutsche Zeitung in Norwegen", "Fritt Folk", "Aftenposten", "Norsk Arbeidsliv", "Hirdmannen" und "Germaneren". Außerdem war NTB vertreten. Am zweiten

Verhandlungstage nahm auch der Vertreter des schwedischen TT, Jernek, teil.

"Fritt Folk", "Aftenposten", "Dagbladet" und NTB waren bei den Verhandlungen am 4. und 5. 9. gegen 3 Norweger vertreten, die u.a. an dem Attentat auf die Dienststelle der norwegischen Staatspolizei beteiligt waren.

Nach den bisherigen Feststellungen hat sich vor allem in Oslo die Zulassung der Pressevertreter zu diesen Verhandlungen außerordentlich günstig ausgewirkt. Die Zeitungen behandelten die Vorgänge in ihren Berichten sowie in Leitartikeln in größter Ausführlichkeit, während die ebenfalls umfangreichen NTB-Berichte von allen übrigen Zeitungen übernommen wurden. Die wirkungsvollste propagandistische Auswertung gelang zweifellos "Aftenposten", die beide Male den Redakteur Flood entsandt hatte. Dagegen wird an den Berichten der "Deutschen Zeitung" bemängelt, daß sie sich nicht genügend an die während der Verhandlungen bekannt gewordenen Tatsachen und Ereignisse hielten. Auch die genannten periodischen Zeitungen berichteten in propagandistisch wirkungsvoller Weise. Dies gilt in besonderem Maße für "Hirdmannen", dessen Hauptbericht die ganze erste Seite der Nummer vom 29. 8. 1942 beherrschte. Die Wirkung dieses Berichtes wird noch verstärkt durch eine symbolische Zeichnung sowie durch ein Gedicht "Mächte des Abgrundes" von dem bekannten NS-Dichter Kaare Björgen.

Über die Auswirkung dieser Presseaktion in der Öffentlichkeit liegen von norwegischen Gewährspersonen zahlreiche Berichte vor, die ausnahmslos ein günstiges Bild entwerfen. Während Todesurteile früher allgemein mit großer Gehässigkeit besprochen und die Verurteilten im Bewußtsein des Volkes automatisch zu Märtyrern erhoben wurden, sei die Öffentlichkeit jetzt viel mehr geneigt, die Täter als wirkliche Verbrecher zu sehen, deren politische Zielsetzung zwar zu einem großen Teil noch anerkannt werde, deren gemeine kriminelle Methoden hingegen auf das schärfste abzulehnen seien. Hierzu dürfte in erster Linie die Schilderung der Verbrechen in ihren Einzelheiten und auch die Tatsache beigetragen haben, daß im Verlaufe der Verhandlungen Verbindungen zwischen "Jössingern" und kommunistischen Terroristen aufgedeckt wurden, was als sehr peinlich empfunden wurde. Von verschiedenen Seiten wird weiter hervorgehoben, daß durch diese ausführliche Berichterstattung vielen Norwegern zum ersten Male bewußt geworden sei, daß Todesstrafen nicht einfach "durch die Polizei verhängt" werden, sondern das Ergebnis sorgfältiger Ermittlungen und ordnungsgemäß durchgeführter Gerichtsverhandlungen sind.

Aufgrund dieser Reaktion der Öffentlichkeit wurde in Pressekreisen wiederholt der Wunsch geäußert, daß auch künftig bei ähnlichen Verhandlungen die Presse zur Berichterstattung zugelassen werden möge.

Auch die Anwesenheit des schwedischen TT-Vertreters hat sich nach den bisherigen Beobachtungen günstig ausgewirkt. Jernek hat seinem Nachrichtenbüro in Stockholm einen durchaus sachlichen Bericht durchgegeben, der von der schwedischen Presse allgemein übernommen worden ist. Die Tatsache, daß ein ausführlicher Bericht diesmal über den offiziellen schwedischen Nachrichtendienst kam und daß ein Schwede selbst den Verhandlungen beiwohnte, hat die schwedische Presse im Gegensatz zu ihrer sonstigen Gepflogenheit bisher davon absehen lassen, eigene Kommentare zu den Urteilen zu bringen, wie dies früher in gehässiger Weise anhand der kurzen offiziellen Verlautbarungen geschehen war. Angesichts des Umstandes, daß die Presse gerade Ereignisse dieser Art zur Hetze gegen die deutsche Besatzungsmacht in Norwegen auszunützen pflegt, dürfte es wünschenswert erscheinen, bei geeigneten künftigen Anlässen den offiziellen Vertreter des TT wiederum hinzuzuziehen.

Im Anschluß an die ausführliche Darstellung der Presseverhältnisse des Gebietes Stavanger und Rogaland, die der Nummer 40 der "Meldungen aus Norwegen" als Anlage II beigefügt war, wird aus Stavanger gemeldet, daß sich die nun vor über einem Monat vorgenommene

Beurlaubung Kringlebottns als Hauptschriftleiter des "Stavanger Aftenblad" und die Beauftragung Pausetts, des Schriftleiters des "Stavangeren", mit der Hauptschriftleitung beider Zeitungen bisher als günstig ausgewirkt hat.

Während Kringlebottn, dem die Schriftleitung des "Stavanger Aftenblad" nach der Festnahme des früheren Schriftleiters Lorentzen übertragen worden war, durch seine journalistisch unzulängliche und propagandistisch abstoßende Arbeitsweise für ein starkes Absinken des Niveaus der Zeitung verantwortlich zu machen sei und er damit auch einen großen Teil der Schuld daran trage, daß sich der Einfluß der Zeitung in der Öffentlichkeit und ihre wirtschaftliche Stellung radikal vermindert bzw. verschlechtert habe, sei es Pausett bereits nach kurzer Zeit gelungen, diese negative Entwicklung aufzuhalten. Das zeige sich u.a. darin, daß der saisonbedingte Rückgang der Bezieherzahl weitaus geringer sei als im vergangenen Jahre und in den Jahren vor der Einbeziehung Norwegens in den Krieg. Pausett habe es nach der Übernahme der Schriftleitung beider Stavanger-Zeitungen verstanden, durch geschickte Schreibweise bei der Bevölkerung für bestimmte wichtige politische Fragen wenn nicht Zustimmung, so doch ein lebhafteres Interesse zu erwecken, so daß beispielsweise seine Leitartikel im Gegensatz zur früheren Nichtbeachtung heute auch in Gegnerkreisen viel gelesen und besprochen würden. Eine weitere einheitliche Führung der Presse Stavangers durch Pausett werde sich deshalb für das Gebiet Stavanger voraussichtlich gut auswirken.

Eine etwaige Wiedereinsetzung Kringlebottns würde dagegen wiederum ein Absinken des kulturellen und politischen Niveaus des "Stavanger Aftenblad" bedeuten. Wahrscheinlich würde sie auch einen erneuten Rückgang der Abonnentenzahl zur Folge haben, die unter Pausetts Leitung trotz des eindeutigen deutschfreundlichen und NS-freundlichen Kurses nicht erfolgt sei. Sämtliche Mitarbeiter der Redaktion des "Stavanger Aftenblad" hätten außerdem erklärt, daß sie kündigen würden, wenn Kringlebottn wiederkäme. Schließlich wird in der Meldung aus Stavanger betont, daß eine Wiedereinsetzung Kringlebottns zweifellos einen Prestigeverlust der deutschen Dienststellen zur Folge haben werde, da in der Zwischenzeit allgemein bekannt geworden sei, daß Kringlebottn auf Betreiben der deutschen Behörden gegen den Willen Lundes abgesetzt worden sei.

Die Verhältnisse im Pressewesen von Bergen werden in Berichten von dort noch immer als wenig befriedigend geschildert. Während bei "Morgenavisen" dem im Januar dieses Jahres eingesetzten NS-Schriftleiter N o r d a h l wenigstens ein weiterer NS-Redakteur zur Verfügung stehe, was sich für die Zeitung sehr günstig auswirke, sei der ebenfalls im Januar bei der weitaus größten Bergener Zeitung, der "Bergens Tidende" eingesetzte Hauptschriftleiter Schreiner politisch völlig isoliert. Nach seinen eigenen Angaben fehle es seinen Mitarbeitern zwar nicht an Fähigkeiten, doch besäßen sie nicht den Willen, an der Aufbauarbeit und an der politischen Beeinflussung der Bevölkerung mitzuwirken. Da die gelieferten Artikel alles vermieden, was propagandistisch positiv wirken könnte, sei er gezwungen, diese alle selbst noch einmal zu überarbeiten, was bei seiner dadurch entstehenden Arbeitsüberlastung nicht zu den erwünschten Ergebnissen führen könne und dem Gesamtbild der Zeitung damit schade.

Diese unzulänglichen Verhältnisse in "Bergens-Tidende" dürften nur dadurch zu beheben sein, daß Schreiner, der in fachlicher und weltanschaulicher Hinsicht als absolut zuverlässig geschildert wird, weitere NS-Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden.

Unerfreulich sind nach einem Bericht aus Bergen auch die Verhältnisse bei den 7 Provinzzeitungen des Bezirkes. Mit wenigen Ausnahmen sind für diese zwar in diesem Jahre neue Schriftleiter eingesetzt worden, doch handelt es sich bei ihnen nur zum Teil um NS-Mitglieder. Bei der das dortige Gebiet kennzeichnenden unverhältnismäßig starken Berücksichtigung religiöser Dinge machen diese Zeitungen noch immer mehr den Eindruck von Kirchenblättern. Während Bibelversen und kirchlichen Mitteilungen ein beträchtlicher

Platz eingeräumt wird, tritt die Behandlung der politischen Fragen sowie der verschiedenen Probleme der Landbevölkerung völlig in den Hintergrund. Eine Ausrichtung der dortigen Provinzpresse und ihrer Schriftleiter nach Richtlinien, die den Erfordernissen der Zeit und der heutigen Lage entsprechen, sei für eine erfolgversprechende Entwicklung des Pressewesens im Bergener Bezirk eine unabdingbare Voraussetzung.

Rundfunk.

Die Enteignung der Rundfunkgeräte hat, wie schon in Nummer 44 der "Meldungen aus Norwegen" (Seite 18) erstmals angedeutet, in allen Teilen der Bevölkerung eine so starke Reaktion ausgelöst, daß diese als ein wichtiger Faktor für die augenblickliche Stimmung angesehen werden muß. Die Diskussionen um diese Maßnahme werden ausnahmslos mit einer solchen Heftigkeit und mit solcher Verbitterung geführt, wie dies bisher im Anschluß an Maßnahmen der Besatzungsmacht kaum je der Fall gewesen ist. Schon bei der seinerzeitigen Sicherstellung der Geräte war von gegnerischen Kreisen allgemein die Meinung vertreten worden, daß die Geräte von den Deutschen nicht wieder herausgegeben werden würden, daß man vielmehr irgend einen Vorwand finden werde, um sie den Norwegern endgültig zu nehmen. Die Begründung mit den Blumendemonstrationen am 3. August, an denen ja nur ein verschwindender Teil der Bevölkerung teilgenommen habe, sei ein sehr fadenscheiniger und gesuchter Vorwand. Es handle sich deshalb hier um einen regelrechten Diebstahl.

Vor allem wird die Maßnahme auch innerhalb der NS mit besonderer Schärfe kritisiert, weil sie deren Propaganda außerordentlich erschwere. Es würden viele Tausende von Menschen bestraft, die niemals an gegnerischen Demonstrationen teilnehmen würden, darunter auch alle mit der NS mehr oder weniger Sympathisierenden, um die die Bewegung werbe und die nun durch eine so rigorose Maßnahme abgestoßen würden. Man halte der NS heute schadenfroh vor, daß selbst sie sich in ihren guten Freunden, den Deutschen, getäuscht habe. Deshalb frage man sich vielfach, ob die Deutschen durch derartige Maßnahmen die Arbeit der NS bewußt hemmen wollten.

Eine besonders ungünstige stimmungsmäßige Auswirkung hat sich in solchen deutschfreundlichen Kreisen feststellen lassen, die nicht gleichzeitig in der NS organisiert sind. Immer wieder wird darauf hingewiesen, es könne doch wohl nicht Absicht der Deutschen sein, auch Leute zu bestrafen, die ihre positive Einstellung zu Deutschland laufend bekundet hätten. Nach einer Reihe eingegangener Meldungen seien besonders bestimmte Einzelfälle dazu angetan, in positiv eingestellten Kreisen Empörung hervorzurufen. Hierzu gehören beispielsweise die Fälle, wo den der NS nicht angehörenden, wohl aber positiv eingestellten Eltern von Angehörigen der Waffen-SS und der Norwegischen Legion, die heute an der Front stünden, der Empfänger weggenommen wird. Solche Beispiele seien den Frontkämpfern zur Kenntnis gelangt und hätten dort eine sehr starke Mißstimmung ausgelöst. Bezeichnend ist die hier bekanntgewordene Äußerung eines norwegischen Angehörigen der Waffen-SS, der z.Zt. verwundet in einem Osloer Lazarett liegt. Er äußerte, er würde sich nie zur Waffen-SS gemeldet haben, wenn die Enteignung der Rundfunkgeräte schon im vorigen Jahre bekanntgegeben worden wäre.

Weiter sei es besonders unverständlich, daß das nationalsozialistische Deutschland mit der Enteignungsmaßnahme auch die Arbeiter, Fischer, kleinen Bauern und anderen weniger begüterten Norweger schädige, die oft jahrelang gespart hätten, um sich ein Empfangsgerät anzuschaffen.

In höchsten Führerkreisen der NS wird geltend gemacht, daß es sich bei der endgültigen Einziehung der Rundfunkgeräte um einen Eingriff handle, für den wohl kein einziger Norweger Verständnis habe. Vor allem sei die Begründung ein schwerer psychologischer Fehler gewesen. Man hätte, wenn schon die Abgabe für die Front unbedingt notwendig

gewesen wäre, durch eine Übereinkunft mit Quisling eine Begründung finden können, die dem norwegischen Volke leichter verständlich zu machen gewesen wäre.

Nach Berichten sind bei den Schriftleitungen der Zeitungen nach der Bekanntmachung der Enteignung laufend Anrufe erfolgt, wobei man sich in schärfster Weise beklagt habe und wobei für die Deutschen die ausfallendsten Ausdrücke gebraucht worden sind. Die positiv eingestellten politischen Schriftleiter hätten in diesen Tagen "ein wahres Fegefeuer" erlebt, da es ihnen nicht möglich gewesen sei, den Beschwerdeführern irgendeine hinreichende Erklärung für die deutsche Maßnahme zu geben.

Eine außerordentlich prekäre Lage sei durch die Enteignung der Geräte für die Rundfunkhändler eingetreten. Ein großer Teil Rundfunkgeschäfte gründe sich auf Abzahlungskäufen und habe bei der Sicherstellung der Empfänger im September 1941 eine große Zahl von langfristigen Abzahlungsverträgen laufen gehabt. Da den Kunden zugesichert worden sei, daß die Apparate ihr Eigentum werden würden, hätten die meisten von ihnen ihre Raten weiterbezahlt. Dies höre nun mit einem Male auf. Da nach den Abzahlungsbedingungen das Gerät bis zur völligen Bezahlung Eigentum des Verkäufers bleibe, würden die Händler durch die Enteignung um die noch nicht bezahlten Beträge geschädigt. In einem Schreiben des Verbandes der Rundfunkhändler an die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei teilt dieser mit, daß die norwegischen Händler auf diese Weise etwa 1,2 Millionen Kronen verlieren würden. Der Verband teilt hierzu mit, daß dies für viele Händler, die im übrigen die Verordnungen der deutschen Besatzungsmacht stets loyal befolgt hätten, unweigerlich den unverschuldeten Ruin ihrer wirtschaftlichen Existenz bedeuten werde.

Verschiedentlich wird diskutiert, daß sich Ministerpräsident Quisling in dieser Frage an den Reichskommissar gewandt habe, wobei davon gesprochen worden sei, daß 50 000 Rundfunkgeräte im Lande verbleiben sollen. Diese Zahl wird allgemein zur Behebung auch selbst nur der krassesten Härten als zu gering bezeichnet. Auch die Frage einer gewissen finanziellen Entschädigung sei aufgeworfen worden, doch seien den Norwegern in dieser Beziehung bestimmte Zusagen bisher nicht gemacht worden.

Nach Mitteilungen aus dem Propagandaministerium soll die besonders scharfe Ablehnung der Enteignungsmaßnahme durch Lunde noch dadurch verstärkt worden sein, daß Lunde beabsichtigt habe, von den früheren Rundfunkabonnenten auch weiterhin einen Teil der Gebühren einzuziehen, um damit den norwegischen Rundfunk auf eine gesündere finanzielle Grundlage zu stellen. Diese Möglichkeit sei ihm durch die endgültige Enteignung der Geräte genommen worden.

Propaganda.

Am 5. September 1942 wurde in Gegenwart des Reichskommissars in Oslo die antibolschewistische Ausstellung "Sowjetparadies" eröffnet. Im Auftrage des Reichskommissars wurde die Ausstellung durch Ministerialrat G.W. Müller der norwegischen Regierung übergeben. Eine Rede, die Ministerpräsident Quisling bei dieser Gelegenheit hielt und in der er auf die Verhältnisse in der Sowjet-Union einging, u.a. aber auch in etwas unklarer Weise auf den nordgermanischen Ursprung des russischen Staates, des eigentlichen russischen Staatsvolkes und sogar der russischen Sprache (!) zu sprechen kam, wurde trotz der sehr ausführlichen Berichterstattung über die Eröffnungsfeierlichkeiten in der Presse von der Bevölkerung kaum beachtet.

Die Ausstellung selbst verspricht dagegen, ein außerordentlicher Erfolg zu werden. Wenn bereits in den ersten drei Tagen nach der Eröffnung 18 000 und bis einschließlich 11. 9. über 28 000 Besucher zu verzeichnen waren - davon rund zwei Drittel Norweger - so sind das für norwegische Verhältnisse rekordartige Zahlen. Nach zahlreichen übereinstimmenden

Berichten soll es für das Osloer Publikum allgemein bereits eine Selbstverständlichkeit sein, daß man diese Ausstellung gesehen haben müsse.

Aus den Äußerungen von Besuchern geht immer wieder hervor, daß man ganz besonders von den im Original gezeigten Beispielen sowjetischer Wohnungsnot und sowjetischen Elends beeindruckt ist. Die verhältnismäßig geringe negative Kritik an der Ausstellung beschäftigt sich freilich ebenfalls gerade mit diesem Teil. So wird verschiedentlich die Meinung geäußert, daß man für diese Schau wohl die schlimmsten Beispiele zusammengestellt habe und daß die Wohnungsverhältnisse doch wohl nicht überall in der Sowjetunion gleich schlecht seien. Bisweilen wird auch auf das Bild verwiesen, das die sowjetische Abteilung der Weltausstellung in Paris von den Verhältnissen in der Sowjetunion vermittelt hat, die seinerzeit durch die norwegische Presse ausführlich besprochen wurde. Vereinzelt wurde schließlich bemerkt, daß ja auch im übrigen Europa gerade die Wohnungsverhältnisse teilweise außerordentlich ungünstig seien, wie beispielsweise auch in Nordnorwegen. Andererseits wird positiv gewertet, daß den Minsker Wohnhütten auch die Oper gegenüber gestellt wird. Es sind mehrfach Äußerungen bekannt geworden, die besagen, man hätte von den Deutschen nicht erwartet, daß sie auch eine solche Leistung des sowjetischen Regimes zeigen würden.

Trotz der wiedergegebenen einschränkenden Kritik wirkt gerade der bezeichnete Teil der Ausstellung auf die Masse der Besucher jedoch in der Richtung, daß man es wie eine Erlösung empfindet, wenn man anschließend den Raum betritt, in dem sich die Bildtafeln befinden, auf denen die verschiedenen Kriegergestalten der am Kriege im Osten beteiligten Nationen und Freiwilligenverbände dargestellt sind. Dies trifft selbst für diejenigen Kreise zu, die aufgrund ihrer durch die Verhältnisse bedingten Deutschfeindlichkeit in ihrer Beurteilung des Bolschewismus z.Zt. außerordentlich nachsichtig sind.

Auch das übersichtliche Bildmaterial und die statistischen Darstellungen in den übrigen Abteilungen werden allgemein stark beachtet.

Von norwegischen Gewährspersonen wird übereinstimmend geäußert, daß die diesmal durchgeführte Erhebung einer Eintrittsgebühr unbedingt als ein Zugmittel zu werten sei, da der Norweger die Neigung besitze, alles ihm kostenlos Dargebotene von vornherein als Propaganda abzulehnen. Zweifel an der Echtheit des ausgestellten Materials sind, abgesehen von den obengenannten geringen Einschränkungen, aus ernst zu nehmenden Kreisen bisher nicht bekannt geworden.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

In der Zeit von Anfang August bis Mitte September 1942 war man norwegischerseits stark mit den Vorbereitungen für den zunächst für den 25. September 1942 (Parteitag in Oslo) vorgesehenen und nunmehr auf spätere Zeit verschobenen Riksting beschäftigt. Die Verfassungsabteilung im Innendepartement hatte die Arbeiten bereits abgeschlossen. Danach sollte sich der Riksting aus 200 Persönlichkeiten zusammensetzen, wobei der Kulturting etwa 80 und der Naeringsting etwa 120 Mitglieder umfassen sollte. Anstelle des Riksting wird am 25. September ein erweiterter Führerting zusammentreten, der aber anscheinend nur parteilichen Charakter trägt.

Recht.

Die Ernennung von Dr. T h i e r a c k zum Reichsminister der Justiz hat in Norwegen starke Beachtung gefunden. In Zusammenhang damit erörtert man die letzte Führerrede, in welcher der Führer zu den Fragen der Rechtsordnung Stellung genommen hatte. In weiten Kreisen

interessiert es, wie sich der Erlaß des Führers, wonach der neue Justizminister beim Aufbau einer nationalsozialistischen Rechtspflege vom bestehenden Recht abweichen kann, in der Praxis auswirken wird. Man spricht davon, daß nunmehr in Deutschland der Rechtsstaat völlig zusammenbreche und unter dem Deckmantel "gesundes Volksempfinden" oder "Grundgedanke eines Gesetzes" eine "orientalische Despotie" eingeführt werde. Nachdem sich der deutsche Justizminister nicht mehr an das Recht zu halten brauche, werde in Norwegen auch bald der Fall eintreten, daß die NS und ihre "Würdenträger" die Gesetze völlig verachten würden. Der norwegische Grundsatz, daß die Gesetze und nicht die Menschen regieren sollten, werde gänzlich aufgehoben und unfähige NS-Mitglieder, aber auch Deutsche, würden mehr und mehr ein willkürliches Regiment führen.

Im August ds.Js. kam ein neues illegales Flugblatt mit dem Titel "Advokatenneuigkeiten" zur Verteilung. Es wird darin auf die angebliche Kapitulation des Advokatenverbandes vor dem Widerstand der Advokaten hingewiesen. Man habe nicht einmal den Versuch gemacht, den Advokaten einen Mitgliedsbeitrag abzufordern und die "Haupttriebkraft des Verbandes", Höchstgerichtsrichter S e l m e r habe sich an der Ostfront ein anderes Wirkungsfeld gesucht. Nachdem dann in längeren Ausführungen dargelegt wird, daß auch in anderen Berufen und Gesellschaftskreisen der "Widerstand fest und wirkungsvoll" gewesen sei, werden die Anwälte aufgefordert, auf keinen Fall, auch nicht bei evtl. Freilassung aus der Geiselhaft eine Verpflichtung zur aktiven oder passiven Loyalität zu unterschreiben. Der Kampf des überwiegenden Teiles der Anwaltschaft gegen NS müsse und könne ohne derartige Methoden geführt werden. Das Flugblatt gibt schließlich eine viel beachtete Sympathieerklärung der Rechtsanwaltschaftsvereinigung Schwedens für die norwegischen Rechtsanwälte im Wortlaut wieder, die einen "harten Kampf unter empörenden Verhältnissen zur Verteidigung des Landes" geführt hätten.

In der Zeit vom 25. 8. - 5. 9. 1942 ergingen 9 Todesurteile des SS- und Polizeigerichtes Nord. Ein Verurteilter entzog sich der Urteilsvollstreckung durch Selbstmord. Die anderen Todesurteile wurden am 7. 9. 42 vollstreckt. Der Angeklagte H a n s e n, der am 25. 8. 42 zum Tode verurteilt wurde, hatte einen Einbruch in ein Truppenlager der Waffen-SS begangen. Am 27. 8. 42 wurden der Norweger K r i s t o f f e r s e n und 5 andere Angeklagte wegen der Anfang Februar ds.Js. vorgenommenen Sprengstoffattentate auf den Ost- und den Westbahnhof in Oslo, sowie wegen Mordes und anderer Verbrechen zum Tode verurteilt, während 3 weitere Angeklagte Zuchthausstrafen erhielten. In der Gerichtsverhandlung vom 5. September wurden 3 Angehörige einer kommunistischen Terrorgruppe, die ein Attentat auf Büroräume der norwegischen Staatspolizei verübt hatten, mit der Todesstrafe belegt. Die Presse, die zu den beiden letzten Verhandlungen zugelassen war, brachte darüber ausführliche Berichte, die nach Ansicht norwegischer Juristen teilweise etwas sensationell waren. Besonders beachtet wurde in norwegischen Kreisen insbesondere von Richtern und Rechtsanwälten ein Bericht der Zeitung "Aftenposten", der durch eine genaue und geschickte Darstellung des Sachverhaltes jedem Norweger selbst ein Urteil über Tat und Täter ermöglichte. Sehr wirkungsvoll war es auch, daß - wie die Zeitung hervorhob - bekannte und hervorragende Osloer Rechtsanwälte die Angeklagten verteidigt haben. Aftenposten betont, nichts hätte bisher größeren Eindruck auf die Norweger gemacht, als die Todesurteile der deutschen Gerichte. In breitesten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere in Oslo, ist jedoch der Eindruck der erwähnten Todesurteile nun der, daß man von diesen Verbrechen, die die Angeklagten verübt haben, abrückt und - ganz im Gegensatz zu früheren Fällen - wenig oder gar keine Kritik an den Urteilen übt oder sie etwa für richtig erachtet. Deutschen gegenüber spricht der Norweger allgemein nicht gern von den Urteilen. Es heißt, die Angeklagten seien minderwertige Personen gewesen. Wenn sich in der Verhandlung herausgestellt habe, daß Jössinger und Kommunisten miteinander in Verbindung gestanden und an dem Mord in

Aarnes gemeinsam schuld gewesen seien, so sei das eine Ausnahme. Auch die sogenannten Jössinger seien fast durchwegs keine Anhänger der Terrormethode, es sei auch gar nicht norwegische Art, auf diese Weise Widerstand zu leisten. Stimmen aus nichtkommunistischen Arbeiterkreisen Oslos bezeichnen die Urteile als gerecht. In Anwaltskreisen werden die Vorgänge, die zu den Todesurteilen führten, vielfach bedauert, weil dadurch die ganze politische Situation in unvernünftiger Weise belastet und die Freilassung von Geiseln und Schutzhäftlingen verzögert oder gar ausgeschlossen werde. In NS-Kreisen finden die Todesurteile allgemeine Zustimmung. (Vgl. auch die Ausführungen im Presseteil).

In einer Spionagesache gegen G u t t o r n s e n u.a. (sog. Arendal-Prozeß) fällte das Kriegsgericht aufgrund einer Verhandlung, die ohne Zuziehung norwegischer Verteidiger in Deutschland stattfand, im Früjahr ds.Js. das Urteil.

5 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt und später vom Führer begnadigt. Diejenigen Angeklagten, die freigesprochen wurden, oder eine geringere Freiheitsstrafe erhielten, sind inzwischen nach Norwegen zurückgekehrt und haben von der Begnadigung der zum Tode Verurteilten erzählt. Diese Nachricht hat sich, soweit sie bekannt geworden ist, günstig ausgewirkt.

Durch Gesetz vom 3. September 1942 hat die Regierung Quisling Personen gegenüber, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und sich eines bisher mit lebenslänglichem Gefängnis bedrohten Verbrechens schuldig machen, die Todesstrafe eingeführt. Von norwegischer Seite wurden bisher verschiedentlich Bedenken gegen eine solche Gesetzesbestimmung erhoben, da das norwegische allgemeine Strafgesetzbuch die Todesstrafe nicht kannte. Man fürchtete ungünstige Auswirkungen insbesondere für die NS. Im Hinblick auf die Verbrechen, die zu den vorerwähnten Todesurteilen des SS- und Polizeigerichts führten, glaubt die Regierung Quisling die Wiedereinführung der Todesstrafe rechtfertigen zu können und mit dem neuen Gesetz eine verständnisvolle Aufnahme im Volke zu finden. In der Pressemeldung, die die Regierung bei Bekanntmachung des Gesetzes herausgegeben hat, wird besonders hervorgehoben, daß es sich um eine vorläufige, durch den Krieg bedingte Gesetzesmaßregel handle. Um während der Kriegszeit die erforderliche eiserne Disziplin aufrecht erhalten zu können, müsse die Regierung bei den schwersten Verbrechen gegen die innere Rechtssicherheit mit der höchsten Strafe, eben der Todesstrafe eingreifen können. - Durch das Gesetz wird ferner für eine Reihe von Verbrechen (Verbrechen gegen öffentliche Behörden, gegen allgemeine Ordnung und Frieden sowie Sittlichkeit, Freiheit, Leben, Körper, Gesundheit, ferner Eigentums- und Vermögensdelikte wie Raub, Erpressung, Diebstahl usw.) sowohl die mächtigste wie die Höchststrafe erheblich erhöht, wenn von den Tätern die Verdunkelung bzw. Maßnahmen gegen Fliegerangriffe, Evakuierung und ähnliche Kriegsverhältnisse ausgenutzt werden oder rationierte bzw. lebenswichtige, verknappte Waren Gegenstand der Tat sind. Die Möglichkeit der Strafaussetzung wird wesentlich eingeschränkt. In der Pressemeldung wird hervorgehoben, daß bei den Strafschärfungen des Gesetzes kein Gewicht darauf gelegt ist, ob es sich um Verbrechen politischer Art oder mit politischem Hintergrund handelt.

Das Gesetz, insbesondere die Einführung der Todesstrafe, hat in der Bevölkerung Aufsehen erregt. Aus Juristenkreisen liegen Stimmen vor, die das Gesetz ruhig und sachlich würdigen. Wie sich das Gesetz auswirken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

e) Wirtschaft.

Finanzwirtschaft.

Banken.

Die Zentralvereinigung der norwegischen Sparbanken hielt am 28. 8. 42 ihre Jahresversammlung ab, an der ungefähr 150 Personen aus ganz Norwegen teilnahmen. Der Leiter der Zentralvereinigung, Gundersen, der außerdem Direktor der größten norwegischen Sparbank, der Osloer Sparbank, ist, gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des norwegischen Bankwesens und erklärte, daß die Lage der Banken als konsolidiert betrachtet werden könne. Weiter erwähnte er, daß Norwegen vor den unglücklichen Erscheinungen der Jahre 1914-18 verschont geblieben sei und die wirtschaftliche Initiative betr. Lohnstop usw. sich gut gegen die Preissteigerung ausgewirkt habe. Gundersen gab sodann einen Überblick über die Preisverhältnisse und Lebenshaltungskosten und hob besonders hervor, daß die Banken das Vertrauen des Publikums hätten.
Bevor die Wahl der 3 Vorstandsmitglieder vorgenommen wurde, bat Gundersen als Vorsitzender der Zentralvereinigung abgelöst zu werden, da er selbst nicht mehr so stark wie früher sei. Ursprünglich habe er beabsichtigt, die Arbeit fortzusetzen, doch sei er sich nicht darüber im klaren, ob man mit der von ihm geleisteten Arbeit zufrieden sei. Es sei erforderlich, zu vielen Fragen Stellung zu nehmen, ohne daß diese vorher dem Vorstand zur Begutachtung vorgelegt werden könnten. Es sei daher notwendig, daß der Vorsitzende der Zentralvereinigung das 100%ige Vertrauen besitzt, besonders jetzt, wo viele nicht sehr leichte Fragen zu lösen seien. Der Vorsitzende müsse das Gefühl einer vollen Unterstützung haben und dieses Gefühl habe er in der letzten Zeit nicht gehabt.

Der administrierende Direktor der Bergener Sparbank, Meinich-Olsen, bat Direktor Gundersen, sich die Sache zu überlegen und forderte die Anwesenden auf, Gundersen das Vertrauensvotum zu geben, welches er auch in Form eines starken Beifalls erhielt. Nachdem Gundersen unter starkem Beifall erklärt hatte, daß man in diesen Zeiten auf seine eigene Urteilskraft angewiesen, hinterher aber der Kritik ausgesetzt sei, und daß, wenn er bleiben solle, er die Vollmacht haben müsse, in jeder Frage so zu handeln, wie es ihm richtig erscheine, wurde die Wiederwahl des alten Vorstandes (Gundersen, Meinich/Olsen, Christiansen) als endgültig angesehen. Gundersen wollte sich für die in nächster Zeit zu erwartende Durchführung der norwegischen Bankneuordnung eine volle Handlungsfreiheit sichern, die er durch die einstimmige Wiederwahl erhalten hat. Es sei hierzu bemerkt, daß sich Bankdirektor Gundersen bereit erklärt hat, sich bei der Durchführung der von dem NS-Beauftragten für Bankfragen, Bankdirektor Schlytter-Henrichsen, entworfenen Bankneuordnung zur Verfügung zu stellen, obwohl er nicht Mitglied der NS ist. Gundersen gilt fachlich als der fähigste Sparbankdirektor Norwegens.

Aus Oslo wird berichtet, daß verschiedene Sparbankdirektoren, die gegnerisch eingestellt sind, in Erfahrung gebracht haben, daß Direktor Gundersen sein auf der Jahresversammlung der Zentralvereinigung erhaltenes Vertrauensvotum bei der Durchführung der geplanten Bankordnung ausnutzen will. Es habe sich eine größere Opposition gegen Gundersen gebildet, deren Leiter und Urheber der Direktor der Aker-Sparbank, Lökke, sein soll.

Arbeit und Sozialwesen.

In den größeren Osloer Betrieben werden zur Zeit Betriebsversammlungen abgehalten, auf denen u.a. Minister Lippestad, der Leiter der norwegischen Gewerkschaftsbewegung, Odd Fossum, Gewerkschaftssekretär Kaare Rein und der frühere Gewerkschaftsvorsitzende Halvard Olsen sprechen. Die bisher abgehaltenen Betriebsversammlungen sind in bezug auf

die Beteiligung der Arbeiterschaft gänzlich unterschiedlich gewesen. Während z.B. die Betriebsappelle bei der Frydenlundbrauerei und der "Norsk Elektrisk & Brown Boveri A/S" sehr gut besucht waren - bei Frydenlund waren sogar 95% der Arbeiter und Angestellten anwesend - und auf die Anwesenden einen guten Eindruck hinterließen, so konnte der am 25. 8. 42 auf der "Akers mek. Verksted" eingesetzte Betriebsappell mit einer Rede des Ministers Lippestad nicht durchgeführt werden, weil von 1700 Arbeitern nur 15 Arbeiter anwesend waren. Nach Ansicht des administrierenden Direktors der "Akers mek. Verksted", Direktor Aamundsen, waren die Arbeiter deshalb nicht erschienen, weil sie glaubten, daß über den Norges Arbeidssamband und andere politische Themen gesprochen werden würde. Nachdem Minister Lippestad den 15 erschienenen Arbeitern, die in der Mehrzahl Arbeitervertrauensleute waren, versichert hatte, daß er lediglich über soziale und arbeitsmäßige Verhältnisse sprechen wollte, wurde für den 28. 8. 42 erneut ein Betriebsappell angesetzt, zu welchem 150 Arbeiter erschienen. In Kreisen der Gewerkschaftsbewegung ist man der Ansicht, daß dies schon deshalb als ein Erfolg anzusehen ist, weil die Arbeiterschaft bei der "Akers mek. Verksted" als besonders klassenbewußt bekannt ist und die gegnerische Agitation sowie der Terror in diesem Betrieb äußerst stark in Erscheinung traten. In seiner Rede ging Minister Lippestad in erster Linie auf die sozialen Verhältnisse ein, wobei er speziell die Schwierigkeiten in der derzeitigen Ernährungslage berührte. Er versicherte den Arbeitern, daß er alles tun wolle, um eine Verbesserung, besonders in der Kartoffelversorgung, herbeizuführen. Minister Lippestad forderte die Arbeiter auf, mit ihm und den norwegischen Behörden und Organisationen (Gewerkschaften) zusammenzuarbeiten und bei der Überbrückung der Schwierigkeiten mitzuhelfen. Die Arbeiter hörten mit Interesse den Ausführungen des Ministers zu und aus Gesprächen mit ihnen war zu entnehmen, daß sie die Sachlichkeit der Rede und das soziale Verständnis des Ministers anerkannten. Ein Arbeiter erklärte, daß er bedauere, daß nicht sämtliche Arbeiter diese Rede gehört hätten. Nach dem Appell seien viele Arbeiter zu ihm gekommen und hätten ihn gefragt, was denn Minister Lippestad gesagt habe. Im Anschluß an die Betriebsversammlungen unterhielten sich Minister Lippestad und die anderen Versammlungsredner eingehend mit den Betriebsführern und Arbeitern über die Schwierigkeiten in der Ernährungslage und den Arbeitsverhältnissen. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die Arbeiter übereinstimmend erklärt, daß die derzeitige Ernährungslage katastrophal sei. Ihre Frauen ständen stundenlang vor den Geschäften um Kartoffeln, Fisch und andere Lebensmittel zu kaufen. Trotzdem hätten sie wochenlang kein richtiges Mittagessen gehabt, weil Kartoffeln oder Fisch nicht zu erhalten gewesen seien. Arbeiter der "Akers mek. Verksted" äußerten, daß sie gerne arbeiten wollten und Unruhen nicht zu befürchten seien, wenn sie genug zu essen hätten. Auf Grund seiner bei den Betriebsappellen gemachten Erfahrungen erklärte Minister Lippestad, daß er sich oft die Frage stelle, ob es überhaupt einen Zweck habe, vor Arbeitern zu sprechen, die einen leeren Magen hätten. Er habe tatsächlich den Eindruck gewonnen, daß viele Arbeiter Hunger leiden und unbedingt etwas Positives in bezug auf die Kartoffel-, Fisch- und Gemüseversorgung geschehen müsse, da man sich sonst leicht an den Fingern abzählen könne, wohin die katastrophale Ernährungslage führen müsse. Er sei davon überzeugt, daß die Arbeitsvertragsbrüche und die Abwanderungen der Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen zu einem Teil auf die schlechte Ernährungslage zurückzuführen seien.

Wie das Sozialdepartement mitteilte, haben mehrere Betriebsleiter sich geweigert, in ihren Betrieben Betriebsappelle abzuhalten mit der Begründung, daß es in Norwegen kein Gesetz gebe, nach welchem sie zur Abhaltung einer Betriebsversammlung gezwungen werden könnten. Schreiben dieser Art sind beispielsweise von der "Standard Telefon og Kabel A/S", der "Skabo Jerbanevogn Fabrik" und der "Myren Verksted" an das Sozialdepartement gesandt worden. Minister Lippestad hat hierauf Direktor Erlandsen vom norwegischen Arbeit-

geberverband beauftragt, sämtliche Betriebsleiter (ungefähr 25), die sich geweigert haben, einen Betriebsappell abzuhalten, zu einer Pflichtversammlung am 2. 9. 42 einzuberufen, auf welcher der Minister in scharfer Form das Verhalten der Betriebsleiter kritisierte und diesen nähere Ausführungen über den Sinn und Zweck von Betriebsversammlungen machte. Alle anwesenden Betriebsleiter erklärten sich gezwungenermaßen nunmehr bereit, Betriebsversammlungen anzusetzen.

In Anbetracht der zunehmenden Arbeitsvertragsbrüche und Stimmungsverschlechterung der Arbeiterschaft haben in letzter Zeit Besprechungen zwischen Minister Lippestad, Gewerkschaftsleitern, Betriebsführern, Angestellten und Arbeitern stattgefunden, um ein klares Bild über die Ursachen, die zu dieser Entwicklung geführt haben, zu erhalten. Nach hier vorliegenden Berichten wird sowohl im Sozialdepartement als auch bei den Betriebsführern, Arbeitern und Angestellten die Auffassung vertreten, daß insbesondere die derzeitigen Ernährungs- und Lohnverhältnisse die Schwierigkeiten in den Arbeitsverhältnissen verursacht haben. Auf die stimmungsmäßigen Auswirkungen der Ernährungsschwierigkeiten wurde bereits hingewiesen. Nach Ansicht des Sozialdepartements sind seit dem 9. April 1940 bis heute die Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie um ungefähr 40% gestiegen. Es sei möglich, daß diese Zahl zu niedrig ist, da genaue statistische Unterlagen hierüber nicht vorhanden seien. Ein Landarbeiter verdiene heute nicht mehr als 5,90 Kr. pro Tag bei Selbstbeköstigung, und man müsse sagen, daß ein derartiger Lohn unter dem Existenzminimum liege. Auch seien die Löhne der Waldarbeiter unverantwortlich niedrig. Den Fischern sei durch eine Preiserhöhung seiner [!] Waren geholfen worden, doch sei diese Erhöhung nicht den Fischereiarbeitern zugute gekommen. Obwohl es im Laufe des Jahres 1942 in Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Arbeit und Sozialwesen und dem Sozialdepartement gelungen ist, die Bezahlung von ungesetzlichen Löhnen einzudämmen, werden nach Mitteilung des Sozialdepartements noch immer besonders im Baufach sowohl von deutschen als auch norwegischen Bauleitern Löhne bezahlt, die das Doppelte und Mehrfache ausmachen, als im Tarif festgesetzt ist. Trotz dieser hohen Löhne ist eine ungesetzliche Abwanderung von den Bauplätzen eingetreten. In Kreisen des Sozialdepartements und der Gewerkschaften glaubt man, daß diese Abwanderung ihren Grund zum Teil darin hat, daß die Bauplätze auf sehr abgelegenen und den Witterungsverhältnissen ausgesetzten Stellen liegen, wo die Arbeiter auf Grund der klimatischen Verhältnisse über viele Krankheiten klagen. Teilweise hätten auch die schlechten sozialen Verhältnisse auf den Baustellen die Abwanderung gefördert. Hinzu komme, daß die Belegschaften aus minderwertigen Elementen beständen und viele Arbeiter gegen ihren Willen zu diesen Arbeitsplätzen beordert worden seien. Vom Sozialdepartement werden besonders die Verhältnisse auf dem Flugplatz Lista im Fylke Vest Agder erwähnt, wo sämtliche Arbeiter das dortige Lager als ein Zwangsarbeitslager betrachteten, was im hohen Grade dazu beitrage, eine schlechte Stimmung zu verursachen.

Nach Ansicht des Sozialdepartements und leitender Gewerkschaftskreise hat die Preissteigerung dazu geführt, daß die Löhne vieler Arbeiter nicht einmal ausreichen, die rationierten Waren zu kaufen. Außerdem habe die starke Reduktion der Reallöhne zu einer Verproletarisierung beigetragen. Es sei daher erforderlich, eine Verbesserung der Löhne vorzunehmen, wobei norwegischerseits hervorgehoben wird, daß das Sozialdepartement in Anbetracht der Kriegsverhältnisse allgemein gegen eine Lohnerhöhung sei, es aber einen Lohnausgleich für wünschenswert halte. Es wird hierbei z.B. an die untergeordneten Angestellten mit Monatslöhnen von 90,- bis 200,- Kr. gedacht, an die Holzfäller, die Arbeiter der fischverarbeitenden Industrie, an einzelne Gruppen von Industriearbeitern, die als Facharbeiter weniger verdienen als ungelernte Hilfsarbeiter, und an einzelne Gruppen von Staatsarbeitern, die beim Wegebau usw. eingesetzt sind. Durch eine wesentliche Regulierung der zum Teil schwindelhaft hohen

Löhne auf den Baustellen, seien erhebliche Summen eingespart worden, so daß eine gewisse Grundlage für einen Lohnausgleich gegeben erscheine.

In den einzelnen Berichten kommt immer wieder zum Ausdruck, daß sich die geschilderten Lohn- und Ernährungsverhältnisse auf die Arbeitsleistung und Arbeitslust der Arbeiter im hohen Grade auswirken. In einem Bericht aus Oslo heißt es, daß die schlechten Ernährungsverhältnisse für die Arbeiterbevölkerung in den letzten Monaten die Produktion schädigen und eine Verlängerung der Arbeitszeit unter diesen Verhältnissen zu einer Katastrophe führen könnten, wobei auf einen Artikel in der dänischen Zeitung "Politiken" vom 1. 9. 42 über die "Gleichschaltung der Arbeitsverhältnisse in den besetzten Gebieten" hingewiesen wird, der sowohl im Sozialdepartement als auch in Gewerkschafts- und Arbeiterkreisen eine gewisse Bestürzung verursacht habe. In diesem Artikel heißt es, daß der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, eine Verordnung herausgegeben hat, nach welcher die Arbeitsverhältnisse in den von deutschen Truppen besetzten Ländern, die zugleich auch unter deutscher Verwaltung stehen, dem deutschen Vorbild angepaßt werden und einer strengen gleichgeschalteten Leitung unterworfen werden sollen. Nach § 3 der Verordnung sollen die in den besetzten Gebieten zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in erster Linie der Zufriedenstellung des kriegswichtigen Bedarfs in Deutschland selbst dienen. Die Arbeit werde je nach Wichtigkeit in 5 Gruppen eingeteilt, wobei an erster Stelle die Arbeiten ständen, die für die Wehrmacht und die zivilen deutschen Behörden ausgeführt werden. An zweiter Stelle kämen die deutschen Rüstungsaufgaben, an dritter die Sicherung der Ernährung und landwirtschaflichen Arbeiten und an vierter Arbeiten handwerksmäßigen und industriellen Charakters, die im deutschen Interesse ständen. An letzter Stelle sollten die Arbeiten ausgeführt werden, die im Interesse des betr. Landes lägen.

Nach § 4 werde von den Arbeitern in den besetzten Gebieten prinzipiell der gleiche Arbeitseinsatz gefordert, wie von den deutschen Arbeitern. Die Mindestarbeitszeit sei auf 54 Stunden in der Woche festgesetzt und erforderlichenfalls solle auch an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden.

Minister Lippestad und führende Gewerkschaftler befürchten von einer Arbeitszeitverlängerung auf 54 Stunden in der Woche die schlimmsten Auswirkungen auf die Arbeitsleistung, die Arbeitslust und auf die Stimmung der Arbeiter, wenn zuvor nicht ein gewisser Lohnausgleich durchgeführt werden würde und für eine einigermaßen ausreichende Ernährung Sorge getragen würde. Allgemein sei es ja so, daß die in kriegs- und wehrwirtschaftlich wichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter bereits 54 Stunden und mehr arbeiteten, jedoch hierfür einen Überstundenzuschlag erhielten, der bei Erhöhung der Arbeitszeit fortfallen würde.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß man sich nach wie vor mit der Errichtung des Norges Arbeidssamband befaßt. Man ist der Ansicht, daß der Übergang zu einer solchen Organisationsform mit einer Verbesserung der Arbeitsverhältnisse verbunden sein und so schnell als möglich in Kraft treten müsse. Es sei keine große Proklamation erforderlich, sondern diese könnte stattfinden, wenn die neue Organisation bewiesen habe, daß sie in der Lage sei, die sozialen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen.

Die Ankündigung über die Einführung der Arbeitskarte hat in Arbeiterkreisen stärkste Beachtung gefunden. Aus Bergen wird gemeldet, daß sehr viele Arbeiter sich übertriebene Hoffnungen über die Höhe der zusätzlichen Rationen von Fleisch, Milch, Fett, Brot, Tabak, Spirituosen usw. machten. In anderen Berichten wird dagegen darauf hingewisen, daß viele Arbeiter in Anbetracht der derzeitigen schlechten Ernährungsverhältnisse keine wesentlichen Verbesserungen in der Lebensmittelzuteilung erwarten. Wenn es möglich sein würde, dem Arbeiter in Verbindung mit der Arbeitskarte zusätzliche Lebensmittelrationen zu geben, würde dies, so geht aus den verschiedenen Berichten hervor, wesentlich zu einer Stimmungs-

verbesserung beitragen. Außerdem sei zu erwarten, daß die Einführung der Arbeitskarte in Verbindung mit einer zusätzlichen Lebensmittelverteilung eine erhebliche Verminderung der Arbeitsvertragsbrüche zur Folge haben werde.

Anlage

In einem durch die Dienststelle Drontheim erfaßten Brief einer norwegischen Lehrerin an eine andere heißt es u.a.:

"Ich möchte etwas mit Ihnen besprechen und versuche, darüber zu schreiben. Es betrifft die Frage unserer Schularbeit und die Lehrer, die in Kirkenes sind. Wir Lehrerinnen haben davon gesprochen - und die Lehrer hier scheinen der gleichen Meinung zu sein -, daß wir mit dem Unterricht im Herbst nicht mit gutem Gewissen beginnen können, wenn sie weiterhin im Norden bleiben müssen. Gleichzeitig meinen wir, daß wir nicht beginnen können, auf keinen Fall nicht, bevor wir nicht einen Versuch gemacht haben, ihnen zu ihrer Freilassung zu verhelfen und mindestens wissen, was mit ihnen geschieht. (Ja, das können wir wohl nicht). So haben wir wohl alle im Sommer gedacht. Und wenn der Tag kommt, müssen wir dennoch beginnen. - Hier ist er auf den 31. August angesetzt.
Wir wollen gern wissen, was sie in der Stadt machen. Wenn wir ihretwegen nicht streiken können oder dürfen, dann müssen wir wohl darum bitten können, daß sie befreit werden. Das ist wohl ein kleiner Nutzen, den wir unserm Gewissen erweisen können, da wir wohl, wenn wir im Herbst beginnen, ein schlechtes Gewissen haben werden. In der Stadt sind sie uns immer voran, wir denken daran und besprechen uns, wenn etwas getan werden soll. Aber wir sind nur wenige und möchten gern wissen, was die andern denken und tun, ehe wir etwas anfangen. Könnten Sie mir ein paar Worte schreiben? Es ist doch wohl nicht 'gefährlich', darüber zu schreiben? Die Briefe werden jetzt selten geöffnet.
Zuletzt hörten wir von Kirkenes von einem Mann, der am letzten Sonnabend von dort kam, einem Verwandten einer der hiesigen Lehrerinnen. Er war am 18. Juli von Kirkenes abgereist - er fuhr mit dem Autobus bis nach Mosjöen - und als er abfuhr, waren die Lehrer noch da."]

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 17 vom 21. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 3. Oktober 1942 — BA R 58/496, Bl. 127-127a

Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei in Norwegen wurden von der Sicherheitspolizei Bergen die norwegischen Staatsangehörigen

Nicolai R.N. S o e v i k, Bootsbauer, geb. 11. 10. 1899 zu Os,
Gerd Fluge P e d e r s e n, geb. 8. 7. 1917 zu Bergen,
Hermann A n d e r s e n, Kassierer, geb. 7. 7. 1886 zu Bergen,
Halfdan E s p e l i d, Bürochef, geb. 31. 6. 188[?] zu Bergen,
Adolf S a e t e r s d a l, Fabrikant, geb. 19. 9. 1881,
Gunnar Reidar J o e r n, Disponent, geb. 19. 8. 1896 zu Oslo,
Karl M. J o h a n n e s s e n, Geschäftsführer, geb. 3. 5. 1883 zu Bergen,
Nils H a a g l a n d, Spinnermeister, geb. 11. 3. 1883 zu Fana,
Knut L u d v I k s e n - S a n d a l, Wegearbeiter, geb. 20. 1. 1913 zu Joelster,
Johannes A s k e l s e n - Ö v s t h u s, Kleinbauer, geb. 28. 8. 1905 zu Reimegrend,
Peter N a e s s e t, Lagerarbeiter, geb. 22. 4. 1894 zu Hafslo,
alle wohnhaft in Bergen,
in Haft genommen.

Wegen Verdachts kommunistischer Betätigung und Begünstigung von flüchtigen Kommunisten wurden von der Sicherheitspolizei Oslo die norwegischen Staatsangehörigen

Kraftwagenführer Karl B j e r k e, geb. 21. 1. 1890 in Oslo, dessen
Ehefrau Anna B j e r k e, geb. Lucassen, geb. 1. 3. 1894 in Aker,
die Fabrikarbeiterin Else B j e r k e, geb. 4. 7. 1918 in Baerum, wh. in Oslo,
die Friseuse Sigrid Louise, J o h a n n e s s e n, geb. 21. 7. 1907 in New York, wh. in Oslo,

festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 18 vom 22. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 3. Oktober 1942 BA R 58/496, Bl. 126

Kommunisten und Marxisten.

Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei in Norwegen wurden von der Sicherheitspolizei Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen
Jörgen G a u t e s t a d, Gärtner, geb. 12. 7. 17 zu Evje,
Lars J u v a s t o e l, Landwirt, geb. 25. 3. 1900 zu Aaseral,
beide wohnhaft in Evje,

festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 19 vom 24. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 2. Oktober 1942, Originaltext teilweise rekonstruiert BA R 58/496, Bl. 125

[*Kommunisten und Marxisten*]

[Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei] wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Kristian A u l e s j o r d, Arbeiter, geb. 18. 9. 1902 zu Andebö, Mandal wohnhaft

und der ehemalige Rotspanienkämfer

Olav D a l a n e, Werksmeister, geb. am 1. 7. 1904 Evje, dortselbst wohnhaft

[...] in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 22 vom 28. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 5. Oktober 1942 BA R 58/496, Bl. 129

Kommunisten und Marxisten.

Die Sicherheitspolizei Kristiansand nahm am 25. 9. 42 beim Ausheben einer illegalen kommunistischen Gruppe in Vennesla die norwegischen Staatsangehörigen

Charles J e n s e n, geb. 16. 11. 1905 in Kristiansand, Maschinist,
Rolf N i l s e n, Kraftfahrer, geb. 10. 3. 1912 in Vennesla,

Thorleif R a v n e v a n n, Arbeiter, geb. 19. 7. 1909 zu Vennesla,
Einar T ö n n e s s e n, Arbeiter, geb. 23. 3. 1914 zu Vennesla,

alle wohnhaft in Vennesla in Haft.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 23 vom 29. September 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 5. Oktober 1942 — BA R 58/496, Bl. 128

Kommunisten und Marxisten.

Bei den Ermittlungen gegen die illegale kommunistische Partei in Bergen, Aalvik und Odda wurden von der Sicherheitspolizei Bergen die norwegischen Staatsangehörigen
Astrid S ö r e n s e n, geb. 1. 12. 1898 zu Fana, wh. in Odda,
Sigvald H a u g e, Kaiaufseher, geb. 10. 1. 1911 zu Odda, woh. in Odda,
Ingolf K l e p p e s t o e, Kontorist, geb. zu Askoey, woh. in Odda,
Thomas H e s t h a m m e r, Steuermann, geb. 6. 4. 1894 zu Kinsarvik, wh. in Kinsarvik,
Hans Karl M a l k e n e s, Restaurateur, geb. 6. 8. 1889 zu Tysnes, wh. in Tysnes,
Theodor D a n i e l s e n, Schweißer, geb. 23. 7. 1898 zu Voss, wh. in Aalvik,

festgenommen.

Sie unterhielten auch Anlaufstellen für die illegalen Flugblätter "Alt for Norge" und "Avantgarden" und haben mehrere Hundert dieser Flugblätter weitergeleitet und verbreitet.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 5. Oktober 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 21. Oktober 1942 — BA R 58/496, Bl. 133

Von der Sicherheitspolizei Stavanger wurden wegen Verdachts der illegalen kommunistischen Betätigung die norwegischen Staatsangehörigen

Lagerarbeiter Einar S i r n e s, geb. 8. 8. 12 zu Stavanger, wohnh. Stavanger,
Kraftfahrer Gabriel N i e s i n g, geb. 17. 9. 07 zu Vats, wohnh. Stavanger,
Mechaniker Alf A n d r e s e n, geb. 23. 3. 97 zu Oslo, wohnh. Stavanger,
Kaufmann Sigurd T a n g w a, geb. 11. 5. 09 zu Stavanger, wohnh. Hillevaag,
Steinarbeiter Kurt P e t t e r s e n, geb. 2. 12. 21 zu Hetland, wohnh. Stavanger,
Rohrleger Oswald A n d r e a s s e n, geb. 14. 6. 12 zu Stavanger, wohnh. Stavanger,
Reklamezeichner Finn L a r s e n, geb. 29. 9. 14 zu Stavanger, wohnh. Stavanger,
Kontorchef Törres T e n d e l a n d, geb. 29. 5. 16 zu Stavanger, wohnh. Hillevaag,

in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 9. Oktober 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 21. Oktober 1942 — BA R 58/496,Bl. 134-135a

Vom 6. 8. 1942 wurden von der Sicherheitspolizei Oslo wegen Betätigung für die illegale kommunistische Partei und wegen Herstellung und Verbreitung der marxistischen und kommunistischen Flugblätter "Friheten" und "Radio Nytt" folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Bauarbeiter Knut W i l l o c h, geb. 10. 4. 10 in Oslo,
Hausfrau Solveig W i l l o c h, geb. Edlund, geb. 9. 9. 15 in Stavanger,
Former Lorang J o h a n n e s s e n, geb. 1. 6. 14 in Oslo,
Glasgraveur Thorbjörn Aage G u s t a v s e n, geb. 2. 3. 12 in Oslo,
Arbeiter Knut Hansten P e t t e r s e n, geb. 26. 3. 11 in Oslo,
Hausangestellte Elsa Mary R a s m u s s e n, geb. 14. 11. 10 in Ö-Aker,
Wäscherin Gunvor K i e l l a n d, geb. 10. 3. 14 in Oslo,
Telegraphist Reidar T h o r n e s, geb. 1. 8. 16 in Elverum,
Expediteur Sven Oskar L a r s e n, geb. 14. 3. 12 in Oslo,
Lagerarbeiter Asbjörn B o g e r, geb. 19. 4. 97 in Oslo,
Disponent Fritjof Hermann S v e n d s e n, geb. 13. 12. 94 in Kopenhagen,
Eisenarbeiter Martinius H a s s e l, geb. 29. 5. 05 in Aker,
Lagerexpediteur Rolf Harry K r i s t i a n s e n, geb. 1. 10. 96 in Oslo,
Krankenschwester Ruth N i c o l a i s e n, geb. 10. 2. 11 in Mandal,
Arbeiter Bjarne William S c h a u, geb. 21. 1. 15 in Oslo,
Kraftfahrer Oddvar W o l d, geb. 16. 1. 20 in Stange,
Schlosser Henry B r e d e s e n, geb. 15. 11. 95 in Oslo,
Elektroschweißer Kaare B r e d e s e n, geb. 15. 3. 20 in Oslo,
Mechaniker Karl Emil T h o r e s e n, geb. 22. 4. 12 in Oslo,
Maschinenbohrer Sigurd Hjalmar H a n s e n, geb. 17. 1. 01 in Oslo,
Nachtwächter Sigurd B j ö r n s h a g e, geb. 9. 1. 03 in Oslo,
Former Einar C h r i s t i a n s e n, geb. 25. 11. 87 in Oslo,
Kinokontrolleur Georg Henry B r a a t h e n, geb. 25. 7. 93 in Oslo,
Friseur Omar Kristian S t r a n d, geb. 31. 10. 06 in Holmestrand,
Steinhauer Nils Ingmar H j e r s t e d t, geb. 22. 9. 87 in Stockholm,
Kraftfahrer Per M a a s e n g, geb. 1. 10. 07 in Aas, wohnh. Oslo-Aker,
Polizist Conrad F u r u s e t h, geb. 26. 8. 93 in Oslo,
Schneider Leif P e t e r s e n, geb. 4. 5. 14 in Oslo,
Feuerwehrmann Asbjörn H a n s e n, geb. 24. 9. 06 in Oslo,
Arbeiter Thorbjörn T h o r s t e n s e n, geb. 24. 3. 06 in Lörenskog,
Expediteur Rolf Erling T h o r e s e n, geb. 22. 6. 09 in Oslo,
Elektriker Ernst Ingvard F o s s u m, geb. 10. 6. 04 in Tönsberg,
Fahrer Kurt Julius F r ö y s e t, geb. 28. 2. 03 in Kolbu,
Sekretär Jens Laurig S e i p, geb. 1. 7. 16 in Fana,
Mechaniker Jul Leonhard Ö s t e v e n g, geb. 8. 10. 14 in Flustad,
Sekretär Albert C h r i s t e n s e n, geb. 20. 7. 03 in Oslo,
Sekretär Jan Kjell A n d r e s e n, geb. 27. 11. 16 in Oslo,
Cand.jur. Reidar L a u g e l a n d, geb. 11. 11. 07 in Eiker,
Werkmeister Helge S t o r ö, geb. 13. 2. 99 in Brönnöy,
Arbeiter Erik J o h n s o n, geb. 9. 5. 16 in Oslo,
Expediteur Jom B e r g m a n n, geb. 17. 5. 14 in Oslo,
Arbeiter Reidar H a n s e n, geb. 8. 4. 07 in Oslo,
Heizer Trygve L a u n i n g, geb. 2. 8. 08 in Oslo,
Arbeiter Alfred L a r s e n, geb. 21. 10. 19 in Oslo,
Arbeiter Jon J o h n s e n, geb. 11. 5. 10 in Oslo,
Arbeiter Arnulf S j ö b e r g, geb. 4. 4. 00 in Oslo,
Arbeiter Erling Johanesen M ü l l e r, geb. 20. 8. 08 in Oslo,
Autoschlosser Karl M o l a n d e r, geb. 19. 6. 07 in Hvalen,
Gemeindearbeiter Olaf V a n g e n, geb. 26. 6. 00 in Lilleström,

Reparateur Olaf C h r i s t e n s e n, geb. 6. 5. 07 in Oslo,
Arbeiter Arne H a n s e n, geb. 27. 6. 14 in Oslo,
Bauarbeiter Ditrik B y e, geb. 5. 4. 94 in Oslo,
Arbeiter Odd B u e, geb. 3. 7. 05 in Oslo,
Arbeiter Wilfried H a g e n, geb. 6. 10. 23 in Oslo,
Arbeiter Karl Asbjörn H a g e n, geb. 8. 7. 99 in Aker,
Werkmeister Arve H e g g u m, geb. 30. 7. 98 in Gjövik,
Gärtner Sverre H a l v o r s e n, geb. 10. 8. 09 in Oslo,
Schuharbeiter William P e d e r s e n, geb. 22. 10. 99 in Oslo,
Maurer Sigurd U t h u s, geb. 13. 12. 98 in Elverum,
Erdarbeiter Lorenz O l s e n, geb. 11. 6. 07 in Oslo,
Arbeiter Einar H a l v o r s e n, geb. 6. 8. 14 in Oslo,
Hafenarbeiter Andreas O l s e n, 14. 6. 81 in Oslo,
Mechaniker W. H e l s e t h, geb. 2. 4. 03 in Oslo,
Plattenarbeiter Aksel A n d e r s e n, geb. 1. 11. 87 in Oslo,
Feuerwehrmann Erling M a t h i s e n, geb. 29. 3. 08 in Oslo,
Rechnungsbote Eugen H a n s e n, geb. 7. 11. 07 in Oslo,
Gemeindearbeiter Gunnar P a u l s e n, geb. 23. 9. 17 in Oslo,
Arbeiter Georg F u r u l u n d, geb. 22. 3. 12 in Oslo,
Arbeiter Arne R ö n n i n g, geb. 30. 4. 13 in Oslo,
Arbeiter Lars S a e e t h e r, geb. 17. 10. 09 in Bjerke,
Gasarbeiter Hans B o r g e n, geb. 28. 8. 94 in Eidsvoll,
Fabrikarbeiter Egil W e n n e m o, geb. 3. 7. 22 in Oslo,
Halbjüdin Z e r k o w s k a, geb. 13. 6. 07 in Böhmen,
Elektriker Arne C h r i s t i a n s e n, geb. 29. 9. 18 in Oslo,
Feuerwehrmann Karl T. N o r u m, geb. 17. 3. 93 in Vardö,
Arbeiter Thorbjörn H a l v o r s e n, geb. 18. 6. 00 in Oslo,
Kraftfahrer Kristof H a r t m a n n, geb. 19. 6. 99 in Oslo,
alle wohnh. Oslo,

Bei Lorrang J o h a n e s e n, wurden ca. 2000 Flugblätter "Friheten" Nr. 33 und "Radio Nytt" Nr. 56 beschlagnahmt. Bei Thorbjörn G u s t a v s e n wurden 1 Schreibmaschine und Matrizen, die zur Herstellung dieser Flugblätter dienten, sichergestellt. Bei den übrigen Festgenommenen wurden kleinere Mengen Flugblätter gefunden. Der unter Ziffer 1. genannte W i l l o c h war der frühere Jugendleiter der KPN und lebte illegal in Oslo.

Wegen Verdachts der Betätigung in der illegalen norwegischen kommunistischen Partei wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Autoschlosser Paul A n d e r s e n, geb. 26. 1. 21 zu Oddernes, wohnh. Kristiansand, und Autoschlosser Bjarne A n d e r s e n, geb. 13. 12. 22 zu Kristiansand, wohnh. Kristiansand, von der Sicherheitspolizei Kristiansand festgenommen.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 46 vom 15. Oktober 1942, unterzeichnet Fehlis BA R 70/N/9, Bl. 185-251

A. Allgemeine Stimmung und Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung steht unter dem Eindruck des *Ausnahmezustandes im Drontheimer Bezirk.*

Nachdem in dem Drontheimer Bezirk in den letzten Monaten mehrere Sabotageakte durchgeführt und darüberhinaus das Bestehen weit verzweigter Widerstandsorganisationen sowie das Vorhandensein von Waffenlagern englischen Ursprungs festgestellt worden waren, erklärte der Reichskommissar am 6. Oktober durch folgenden Erlaß den zivilen Ausnahmezustand im Drontheimer Bezirk:

"Erlaß.
In letzter Zeit sind mehrere Sabotageakte verübt worden, deren Gelingen die Versorgung des Landes gefährdet hätte. - Diese Anschläge waren nur möglich, weil Teile der Bevölkerung ihrer gesetzlichen Anzeigepflicht nicht nachgekommen sind oder gar den Saboteuren Vorschub geleistet haben. - Ich verhänge daher für den Polizeimeisterdistrikt Drontheim, die Lensmannsbezirke im Fylke Sörtröndelag: Malvik, Strinde, Klaebu, Byneset, Buvik, Börsa, Leinstrand und Orkdal sowie für den Bezirk des Fylke Nordtröndelag und Bezirk des Herreds Grane (Fylke Nordland) mit Wirkung vom 6. 10. 1942, 5 Uhr morgens bis auf weiteres den zivilen Ausnahmezustand.

Oslo, den 6. 10. 1942.

gez.: Terboven
Reichskommissar für die besetzten
norwegischen Gebiete."

Durch eine Bekanntmachung des Höheren SS- und Polizeiführers vom 6. Oktober wurde dem NS-Fylkesförer Rogstad in dem fraglichen Gebiet die Weisungsbefugnis für die gesamte norwegische Verwaltung übertragen. Im Zuge des Ausnahmezustandes wurden als Sühne für die mehrfachen Sabotageanschläge folgende Personen im Laufe des 6. 10. festgenommen und erschossen:

Rechtsanwalt Otto Skirstad,
Redakteur Harald Langhelle,
Ingenieur Hans Konrad Ekornes,
Schiffsmakler Per T. Lykke,
Bauleiter Peder Eggen,
Theaterchef Henry Gleditsch,
Geschäftsinhaber Hirsch-Kommissar (Jude),
Bankchef Birch,
Rechtsanwalt Bull Aakran,
Kapitän Finn Berg.

Das gesamte Vermögen der Erschossenen wurde beschlagnahmt und eingezogen. Bei den erschossenen Personen handelt es sich bis auf den Juden Hirsch-Kommissar um prominente Persönlichkeiten aus dem Drontheimer Bereich, die als führende NS- und Deutschfeindliche bekannt waren. Als weitere Maßnahme wurde durch den Reichskommissar die Festnahme von 50 Geiseln verfügt. Durch das auf Grund des zivilen Ausnahmezustandes in Drontheim am 7. 10. tagende Standgericht wurden folgende Urteile gefällt:

15 Norweger zum Tode,
2 Norweger zu 10 Jahren Zuchthaus,
1 Freispruch.

Ferner wurden durch Urteil vom 8. Oktober desselben Gerichts weitere 10 Todesurteile und 2 Freisprüche ausgesprochen. Eines der Todesurteile wurde auf dem Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Sämtliche ergangenen Todesurteile sind vollstreckt worden.

Am 6. Oktober hielt der Reichskommissar in Drontheim auf dem Marktplatz vor den eingesetzten Kräften der deutschen und norwegischen Polizei eine Ansprache. Er legte die Gründe des Ausnahmezustandes dar und wies darauf hin, daß es völlig von der Haltung der Gesamtbevölkerung abhänge, wie lange der Ausnahmezustand dauern würde.

Auswirkungen der Rede des Reichskommissars ließen sich nur stellenweise feststellen. Der größte Teil der Bevölkerung lehnt es - offenbar unter dem Eindruck der 10 Erschießungen - ab, zu der Rede Stellung zu nehmen. Auch bei nicht gegnerischen Norwegern überschattet die Wirkung der 10 Erschießungen die der Rede des Reichskommissars. Nur vereinzelt konnten Äußerungen gegnerischer Norweger erfaßt werden, in denen die Ausführungen des Reichskommissars über Norwegen als "blutige Ironie" bezeichnet werden. Ebenso vereinzelt sind Bemerkungen, die die Rede des Reichskommissars als eine verantwortungsbewußte Rechtfertigung der getroffenen Maßnahmen würdigen.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Oslo, Drontheim, Bergen und Tromsö hatte die Verkündung des Ausnahmezustandes und noch mehr die Bekanntgabe der Erschießung von 10 Norwegern am 6. 10. als Sühnemaßnahme eine ausgesprochene Schockwirkung.

Die *stimmungsmäßige Reaktion gegen den Ausnahmezustand*, die in Drontheim, Oslo, Bergen und intellektuellen Kreisen Nordnorwegens festgestellt wurde, bewegt sich fast durchweg in folgenden Gedankengängen:

Allgemein wird die Verhängung des Ausnahmezustandes, ganz besonders aber die Erschießung von 10 Geiseln als eine Gewaltmaßnahme ohne jede rechtliche Begründung aufgefaßt. Vielfach heißt es, daß die deutschen Maßnahmen schon deswegen vollkommen überraschend wirkten, weil der Öffentlichkeit von irgendwelchen Sabotageakten nichts bekannt gewesen sei. Fast vollkommen einheitlich ist die Auffassung, daß es sich bei den erschossenen 10 Geiseln um völlig unschuldige Menschen gehandelt habe, denen lediglich die Tatsache zum Vorwurf gemacht werden könne, daß sie ihr Vaterland wieder möglichst bald frei sehen möchten und daß sie mit der von NS durchgeführten Neuordnung nicht einverstanden gewesen seien. Nach Berichten aus Oslo und anderen Städten in der Umgebung Oslos wird diese Auffassung mit zahlreichen Argumenten begründet, wobei auch vielfach darauf hingewiesen wird, daß dieser oder jener der Erschossenen als loyal eingestellt bekannt gewesen sei. Selbst NS-Mitglieder weisen darauf hin, daß sie einen der Erschossenen gekannt hätten, mit ihm zusammen zur Schule gegangen seien oder dergleichen und daß sie es sich einfach nicht denken könnten, daß der Betreffende sich an dem Widerstand beteiligt hätte.

Mit besonderer Empörung wird darauf hingewiesen, daß die Erschossenen offenbar willkürlich aus einer Liste von Jössingern herausgesucht worden seien. Diese willkürliche Art, über Menschenleben zu entscheiden, lasse die deutsche Propaganda gegen den Bolschewismus in einem höchst fragwürdigen Licht erscheinen. Wenn man darüber hinaus bedenke, daß ein großer Teil der Erschossenen wesentliche Beiträge zum Aufbau der norwegischen Kultur und Wirtschaft geleistet hätten, müsse man sich die Frage stellen, ob die Deutschen unter solchen Umständen ihre Propaganda zur Herstellung einer großgermanischen Gemeinschaft fortzusetzen gedächten. Als Einzelfall sei in diesem Zusammenhang die Tatsache erwähnt, daß ein deutschfreundlicher Norweger erklärte, daß er es sich nach diesen Urteilen überlegen müsse, ob er der Germanske SS beitreten könne.

Weniger gleichmäßig scheint innerhalb der NS die *Beurteilung der Tatsache der Einsetzung des Fylkesförers R o g s t a d* als Leiter der norwegischen Zivilverwaltung im Ausnahmezustandsgebiet zu sein. Während einerseits geäußert wird, daß die NS damit zum Vollstrecker

der deutschen "Gewaltmaßnahmen" geworden sei, wird vereinzelt die Auffassung vertreten, daß die Einsetzung eines Norwegers möglicherweise vermittelnd gewirkt habe. In weiteren NS-Kreisen wird die Beauftragung Rogstads als ein Vertrauensbeweis der Deutschen gegenüber der NS gewertet.

Soweit sich z.Zt. auf Grund von Meldungen aus Oslo überblicken lässt, sind weite Kreise der Bevölkerung durch die deutschen Maßnahmen in Drontheim in fühlbarem Umfange eingeschüchtert worden. Auf der anderen Seite lassen dieselben Meldungen eine allgemeine Vertiefung der Erbitterung gegen Deutschland und die Nasjonal Samling erkennen. In NS-Kreisen wird häufig die Befürchtung geäußert, daß gegnerische Gruppen auf die Erschießung der 10 Geiseln mit erhöhter Aktivität antworten werden.

Die *allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung vor Verhängung des Ausnahmezustandes* war nach fast übereinstimmenden Meldungen aus ganz Norwegen durch die *Sorge für den vor der Tür stehenden Winter* gekennzeichnet. Dabei wurde vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß schon jetzt erhebliche Mangelerscheinungen gerade auch bei solchen Waren zu bemerken seien, die – wie z.B. der Fisch – als die letzte Reserve der norwegischen Nahrungsversorgung anzusehen seien. Die in diesem Zusammenhang besonders in minderbemittelten Kreisen geäußerte Kritik richtet sich zum Teile gegen die Deutschen und zu einem anderen Teil auch gegen die NS sowie schließlich gegen die "norwegischen Plutokraten". So heißt es z.B. in einem Bericht aus Stavanger, daß der Fischmangel zu einem großen Teil von der Bevölkerung auf die Aufkäufe der deutschen Wehrmacht zurückgeführt werde. Der Mangel an Gemüse wird fast allgemein – u.a. auch innerhalb der NS – damit begründet, daß die deutsche Wehrmacht ganze Gemüsefelder schon vor der Ernte beschlagnahmt habe. In einem Bericht aus Fredrikstad dagegen heißt es, daß die Bevölkerung den Fischmangel damit erkläre, daß der Fang schon auf See von den "norwegischen Plutokraten" aufgekauft werde. Fast allgemein sind insbesondere in minderbemittelten Kreisen die Vorwürfe gegen die Regierung, der es nicht gelungen sei, den Schwarzhandel mit Lebensmitteln zu unterbinden.

In dieser Verbindung wird aus einigen Landesteilen berichtet, daß in Arbeiterkreisen die prokommunistische Einstellung u.a. auch mit Rücksicht auf die schwierigen Ernährungsverhältnisse eine fühlbare Förderung erhalten habe.

Zu dieser Entwicklung tragen offenbar aber auch noch andere Umstände bei. So wird aus Kongsvinger, Bergen und Tromsö berichtet, daß die *Erfolge der Kommunisten bei den letzten schwedischen Wahlen* in Arbeiterkreisen und selbst auch in bürgerlichen Kreisen einen bemerkenswerten Eindruck hinterlassen hätten. Dabei werde u.a. erklärt, daß, wenn die Kommunisten bei einem Volk wie den Schweden solche Wahlerfolge erringen könnten, es "nicht so schlimm" sein könne mit den Kommunisten.

Hinzu kommt schließlich noch der *anhaltende Widerstand der Sowjetrussen in Stalingrad,* der ganz offenbar die Achtung vor der militärischen Kraft der Sowjetunion in erheblichem Maße gesteigert hat.

Ganz allgemein lässt sich sagen, daß die gegnerische Beurteilung der militärischen Gesamtsituation unter dem Eindruck des Kampfes um Stalingrad sich in zunehmendem Maße optimistischer gestaltet. In dieses optimistische Bild von der militärischen Lage werden mit Vorliebe die englischen Erfolge eingezeichnet:

1. die erfolgreiche Generalprobe der zweiten Front in Dieppe,
2. der erfolgreiche Landgang in Tobruk und
3. die englische Luftoffensive gegen die Industriegebiete Westdeutschlands.

Trotz dieser optimistischen Auffassung sind *überschwängliche Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des Krieges und eine kurz bevorstehende Invasion in nur verhältnismäßig geringem Umfange* festzustellen.

Der *englische Luftangriff auf Oslo am 25. 9.* ist in der Osloer Bevölkerung im allgemeinen mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Nachdem die erste hemmungslose Freude über die englische Demonstration verschwunden war und die sich mit rasender Geschwindigkeit in Oslo verbreitenden Gerüchte über die Zerstörung des Gebäudes der Sicherheitspolizei und anderer deutscher oder NS-Gebäude als unwahr erwiesen hatten, erklärt man nunmehr, daß die Engländer solche Bombardierungen lieber ganz unterlassen sollten, wenn sie nicht dazu in der Lage seien, richtig zu zielen.

Die im Zusammenhang mit dem englischen Luftangriff auf deutsche Initiative ergriffenen Maßnahmen -

1. Räumung von Jössinger-Villen für die obdachlos gewordenen Familien,
2. Bezahlung der Bombenschäden in Höhe von etwa 3,5 Millionen Kronen durch bemittelte Jössinger, und
3. Durchführung der Aufräumungsarbeiten durch 300 Jössinger -

haben in der Osloer Bevölkerung eine außerordentlich lebhafte Diskussion ausgelöst. Die aus Anlaß dieser Maßnahmen in der Osloer Presse erschienenen Leitartikel sind allgemein Gegenstand der Erörterung. Nach den hierzu vorliegenden Stimmungsberichten wird den Maßnahmen von einem erheblichen Teil der Bevölkerung - wenn auch widerwillig - Verständnis entgegengebracht, während der größere Teil der Bevölkerung offenbar nicht recht weiß, wie er sich verhalten soll. Nur in fanatischen Gegnerkreisen werden die betroffenen Jössinger als Märtyrer hingestellt.

Die *letzte Führer-Rede* hat in der norwegischen Bevölkerung keine fühlbare Reaktion ausgelöst. Lediglich in NS-Kreisen wird die Siegeszuversicht, die aus den Worten des Führers sprach, unterstrichen.

Dagegen hat die *Rede von Reichsmarschall Göring* nach den bisher vorliegenden Stimmungsberichten aus Oslo schon am Tage der Rede selbst eine bemerkenswerte Wirkung gehabt. Offenbar ist die Übertragung der Veranstaltung im Sportpalast von zahlreichen NS-Angehörigen mitgehört worden. Bereits am Sonntagnachmittag war der Hinweis des Reichsmarschalls, daß die in den besetzten Gebieten stehenden deutschen Truppen sich aus diesen selbst ernähren könnten, Gegenstand zahlreicher kritischer Erörterungen. Vor allen Dingen wurde immer wieder auf die negative propagandistische Wirkung hingewiesen, die von diesen Bemerkungen zu erwarten sei. Mit einem gewissen Neid wurden auch die Feststellungen des Reichsmarschalls in Bezug auf die Erhöhung der Fleischrationen zur Kenntnis genommen, wobei häufig darauf hingewiesen wird, daß große Teile der Osloer Bevölkerung seit einem halben Jahr kein Fleisch mehr erhalten hätten. Im übrigen haben die Ausführungen des Reichsmarschalls Göring wegen ihrer Hinweise auf die erfreuliche Entwicklung der Ernährungslage Deutschlands einen positiven Eindruck hinterlassen.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die durch den *Ausnahmezustand in Drontheim* geschaffene neue innerpolitische Situation wird in führenden Partei- und Regierungskreisen vorläufig mit weitgehender Zurückhaltung erörtert. Eine einheitliche Auffassung scheint sich noch nicht durchgesetzt zu haben. Zum Teil scheint man auch bei der Beurteilung der Lage von falschen Voraussetzungen auszugehen, insofern nämlich als man zum Beispiel teilweise annimmt, daß die am 6. Oktober erschossenen 10 Norweger der Beteiligung an den Sabotageakten, die zum Ausnahmezustand führten, überführt seien.

Die zum Teil unklare und zögernde und zum anderen Teil stark unterschiedliche Stellungnahme der führenden Parteikreise dürfte vor allen Dingen auf die aus Gesprächen mit höheren

Parteiführern erkennbare Tatsache zurückführen sein, daß Quisling selbst noch keine klare Position bezogen hat.

Der größere Teil der in Oslo sitzenden höheren Parteiführer und Regierungsmitglieder neigt offenbar zu einer pessimistischen Beurteilung der durch den Ausnahmezustand geschaffenen Lage. So äußerte sich Minister Prytz dahingehend, daß er froh sei, nicht mehr in Drontheim Fylkesmann zu sein. Durch die Einschaltung Rogstads als Leiter der norwegischen Zivilverwaltung im Ausnahmezustandsgebiet sei die NS in weitgehendem Maße mit Maßnahmen identifiziert worden, die er persönlich nicht billigen könne. Einer ähnlichen Auffassung gab der Reichsökonomiechef Throndsen Ausdruck, der meinte, daß die NS in Tröndelag sich von diesem Schlag nicht erholen werde. Der gleichen Meinung ist offenbar auch der Minister Riisnaes, der erklärte, daß der Ausnahmezustand eine außerordentliche Belastung für die Bewegung darstelle, deren Bewältigung er für zweifelhaft halte. Dagegen äußerte der Innenriksrad Dahl, daß er die Maßnahmen nur begrüßen könne. Endlich sei so gegen die Jössinger vorgegangen [worden], wie es wünschenswert sei.

Der zivile Ausnahmezustand wurde zu einem Zeitpunkt ausgerufen, als die Diskussion über den Reichsparteitag und dessen große Reden eben erst im Anlaufen war. Eine abschließende Beurteilung der *stimmungsmäßigen Auswirkungen der stark großgermanisch betonten Reden des Reichsparteitages* ist daher z.Zt. schon deswegen nicht möglich, weil die Erörterung der in diesen Reden vermittelten Gedanken infolge des Ausnahmezustandes nicht völlig zum Ausreifen gelangt ist.

Immerhin ist doch bereits erkennbar, daß die *Umstellung von der bisherigen betont nationalen, insbesondere auf den Souveränitätsgedanken ausgerichteten Linie auf eine betont großgermanisch ausgerichtete Linie nicht ohne innere Spannungen* abzugehen scheint. So sind vor allem die im besonderen Maße den großgermanischen Gedanken herausstellenden Reden des Stabschefs im Rikshird Throndsen und des früheren und nunmehr wieder als Jugendführer vorgesehenen Untersturmführers in der Norwegischen Legion Björn Östreng Gegenstand einer zum Teil äußerst scharfen Kritik zahlreicher auch führender Parteimitglieder. Zum Teil wird dabei vermerkt, daß zwischen dem Treuebekenntnis, das sowohl Throndsen als auch Östreng in ihren Reden gegenüber dem Führer Adolf Hitler ablegten, und der Formulierung des Grußtelegramms Quislings an den Führer ein deutlich feststellbarer Unterschied im Ton zu bemerken sei.

Innerpolitisch neigte man vor Ausrufung des zivilen Ausnahmezustandes in führenden Partei- und Regierungskreisen vielfach zu einer optimistischen Auffassung, die insbesondere sich auf die erfolgreiche *Bekämpfung der Austrittsbewegung der Fachlichen Landesorganisation in Norges Industriforbund, Norges Großistforbund und Oslo Handelsstandforening* gründete. Tatsächlich kann der Versuch der gegnerischen Kreise, durch eine organisierte Austrittsbewegung vor allen Dingen in den Gewerkschaften eine innerpolitische Demonstration zu veranstalten, infolge des Eingreifens der deutschen Sicherheitspolizei im wesentlichen als gescheitert betrachtet werden. Von den insgesamt 31 234 Ausmeldungen aus den Gewerkschaften sind bisher rund 25 000 durch Wiedereinmeldungen zurückgezogen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Zahl der Rückmeldungen noch höher sein dürfte, da eine Reihe von kollektiven Rückmeldungen mehrerer Betriebe und Vereine in dieser Zahl noch nicht enthalten sind. Ähnlich ist die Lage bei den übrigen von der Austrittsbewegung betroffenen Vereinen.

Zu diesem innerpolitischen Erfolg ist allerdings zu bemerken, daß infolge der Verschiebung des Riksting auf Anfang des nächsten Jahres die Öffentlichkeit den Eindruck gewinnen konnte, als ob der Zweck der Austrittsbewegung - die Verhinderung der Rikstingpläne der Nasjonal Samling - in vollem Umfange erreicht worden sei. Daß tatsächlich hier ein zufälliges Zusammentreffen der Ereignisse vorliegt, wird in weiten Bevölkerungskreisen nicht geglaubt.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Die *Herstellung und Verbreitung von illegalen Zeitungen* ist nach wie vor äußerst rege und die ausgehobenen Herstellungs- und Verteilerorganisationen werden schon nach wenigen Tagen durch neue Verteilerapparate ersetzt. Da auch festgestellt ist, daß die Gegenseite aus Vorsichtsgründen doppelte oder dreifache Herstellergruppen vorbereitet hatte, die nichts voneinander wissen, von denen aber jede für sich eine gesonderte Verteilergruppe in Reserve hat, erfordert die Zerschlagung dieser Widerstandskreise viel Aufwand an Kräften und Zeit. Außer den bekannten Flugschriften

"London Nytt"	"Radio Nytt"
"Fri Fagbevegelse"	"Norge vaart land"
"Avantgarden"	"Friheten"
"Whispering times"	"V.-Posten"

sind folgende neue Flugschriften aufgetaucht:

"Til medlemene av Norges Industriforbund"
"Til Colonialgrossistenes Forening"
"Herr Bokhandler"
"Til medlemene av Centralforeningen for Norges Sparebanker"
"Til medlemene av Norske Papirhandleres Landsforbund"

Die letztere Flugblattgruppe ist auf eine Anregung der Feindpropaganda zurückzuführen, welche dazu aufgefordert hatte, den Bestrebungen der Nasjonal Samling, in den Gewerkschaften mehr Fuß zu fassen, durch Massenaustritte zu begegnen. (Siehe Teil B.)

b) Kommunismus, Marxismus, Sabotage.

Im Bereich des Kommandeurs Drontheim hatten sich in den letzten Wochen verschiedene Sabotageakte und wichtige Widerstandshandlungen ereignet. In Majovaten wurde ein größeres Waffenlager entdeckt, wobei ein Feuerüberfall auf ein Kommando der Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei erfolgte.

Ferner wurde eine militärische Widerstandsgruppe nach dem 3er System festgestellt, die offensichtlich die Aufgabe hatte, den deutschen Flugplatz Hattfjelldalen im Falle einer Invasion für englische Luftlandetrupps frei zu machen. Außerdem wurde vermutlich von der gleichen Gruppe, die den Überfall auf die Polizei verübt hatte, der Lensmann in Bindal und sein Gehilfe bei einer Kontrolle von Verdächtigen erschossen.

In der Nacht zum 21. 9. gegen 1 Uhr 20 wurde *am Kraftwerk Glomfjord ein Sabotageakt* verübt, der das Werk und davon abhängige Industrien für einige Zeit stillegte. Ein Wehrmachtsposten wurde niedergeschossen. Die Tat wurde von 12 englischen Wehrmachtsangehörigen, darunter 2 Norweger, ausgeführt. 8 Täter wurden festgenommen.

Am 5. 10. wurde ein neuerlicher *Sabotageanschlag gegen die Kompressorenanlage der Eisengrube "Malm"* verübt und damit ebenfalls eine Stillegung des Werkes für einige Zeit erzielt.

Neben den 8 englischen Soldaten konnte eine Reihe von norwegischen Tätern gefaßt werden, die an den übrigen Straftaten beteiligt waren. Es ergab sich schon aus den ersten Ermittlungen, daß die englischen Sabotagetrupps von norwegischen Widerstandskreisen mit Rat und Tat unterstützt worden waren. Der Reichskommissar verfügte daher am 6. 10. den *zivilen Ausnahmezustand für den Fylke Nord-Tröndelag, einschließlich Trondheim und des Herreds Grane*. Noch am 6. 10. wurden 10 intellektuelle führende Angehörige der Widerstandskreise,

die am gleichen Tage festgenommen worden waren, erschossen. Am 7. 10. wurden durch ein Standgericht in Drontheim 15 und am 8. 10. 10 Norweger zum Tode, sowie zu Zuchthausstrafen verurteilt. Sie hatten englisches Sabotagematerial und Waffen entgegengenommen oder waren sonstwie an bewaffneten Widerstandsorganisationen beteiligt. Die Auswirkung des Ausnahmezustandes wird an anderer Stelle besprochen.

Neben den Anschlägen auf Glomfjord und Malm sind noch andere Anzeichen vorhanden, daß England nach der Zerschlagung der kommunistischen Sabotagegruppen versuchen wird, die norwegische Produktion und Wirtschaft zu stören.

Anfang Oktober 1942 hat ein leitender Angestellter eines wichtigen norwegischen Industriewerkes, dessen Hauptsitz sich in Oslo befindet, durch Benachrichtung der Polizei zur Festnahme eines Mitarbeiters der hier festgestellten Nachrichtenorganisation des britischen Nachrichtendienstes die Möglichkeit gegeben. Der fragliche Nachrichtenagent hatte sich mit einer Empfehlung, die vom britischen Nachrichtendienst durch Andeutung des Namens eines im Herbst 1941 aus Norwegen nach England geflüchteten Mitarbeiters der Organisation gegeben worden war, an einen Ingenieur des fraglichen Industrieunternehmens gewandt und ihn um Beschaffung bestimmter Aufschlüsse über Neuanlagen von wehrwirtschaftlicher Bedeutung gebeten. Obwohl der Ingenieur tatsächlich den in der Empfehlung erwähnten aus Norwegen geflüchteten Mitarbeiter der Organisation - einen Professor der Technischen Hochschule Drontheim und Mitarbeiter des fraglichen Industrie-Unternehmens - persönlich kannte, erstattete er nach dem Besuch des Nachrichtenagenten Meldung beim norwegischen Innenriksdepartement mit dem Ziele der Festnahme des ihm bereits verdächtigen Nachrichtenagenten. Die Festnahme gelang nach seinen Angaben.

Der Fall, daß ein norwegischer Staatsangehöriger, der keine Beamteneigenschaft hat und nicht Mitglied der NS ist, einen Verdachtsfall mit dem Ziele der Festnahme des Verdächtigen meldet, kann als erstmalig auf dem Gebiete der abwehrpolizeilichen Tätigkeit in Norwegen bezeichnet werden.

Die Ermittlungen haben ergeben, daß der fragliche Nachrichtenagent, ein Student aus Oslo, Auftrag zur Schaffung von Nachrichtenverbindungen an vier weiteren Stellen hatte. In seinem Besitz wurden in Kleinbildformat gefertigte Fotokopien von Aufträgen des britischen Nachrichtendienstes gefunden, die Auskundschaftung wehrwirtschaftlicher Industrieunternehmen in Norwegen, zum größten Teil zum Zwecke der Vorbereitung von Sabotageakten, zum Inhalt hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Für die allgemeine Lage auf abwehrpolizeilichem Gebiet ist bezeichnend, daß die Aufträge nach Zeitvermerken veraltet waren und mehrere Monate zurückliegen. Die Vernehmung hat ergeben, daß die Verzögerung in der Weitergabe der Aufträge durch Erschwerung der Nachrichtenverbindungen zu erklären ist.

In der Berichtszeit wurde ein *Wiederaufleben der syndikalistischen Bewegung* mit Verbindungen nach Schweden festgestellt. Festnahmen sind in Vorbereitung.

Wegen Herstellung und Verbreitung der marxistischen und kommunistischen Flugblätter "Fri fagbevegelse", "Friheten" und "Radio-Nytt" sowie wegen Betätigung für die verbotene kommunistische Partei wurden in den letzten Tagen 97 Personen in Oslo und Umgebung festgenommen und ungefähr 2000 neueste Flugblätter sowie einiges Vervielfältigungsgerät sichergestellt. Unter den Festgenommenen befand sich der frühere Jugendleiter der KPN, Bauarbeiter Knut W i l l o c h, geb. 10. 4. 1910 in Oslo, der illegal in Oslo lebte. Bemerkenswert ist, daß von diesen unter kommunistischer Führung arbeitenden Festgenommenen nur etwa die Hälfte Kommunisten sind. Die anderen hatten angeblich nur das Bedürfnis, auch irgendwie mitzumachen, und haben keiner Partei angehört.

c) Kirche.

Auf kirchenpolitischem Gebiet ist nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Kirchendepartement und der "Vorläufigen Kirchenleitung" äußerlich eine fast völlige Ruhe eingetreten. Während man auf Seiten des Kirchendepartements dieses augenblickliche Ruhen der Differenzen mit Genugtuung als einen Erfolg ansieht, deuten verschiedene Anzeichen daraufhin, daß die Opposition den Waffenstillstand dazu benutzt, um ihre Kräfte weiterhin zu sammeln, um dann zu einem späteren Zeitpunkt zu einem nochmaligen Generalangriff gegen den Staat vorzugehen.

In Kreisen der kirchlichen Opposition ist man der Auffassung, daß es heute für die weitere kirchenpolitische Entwicklung nach Abbruch der Verhandlungen zwei Möglichkeiten gibt:

Die Regierung verschärft die Maßnahmen gegen die kirchliche Opposition. Dann wird der Widerstand noch schärfer werden. Ganz schlimm würde die Erregung nicht nur in Kirchenkreisen, sondern auch im übrigen Volke werden, wenn man die private Besoldung der Pfarrer, die sich weigern, vom NS-Staat Lohn entgegenzunehmen, verbieten würde. Diesbezügliche Gerüchte werden bereits in der Stadt kolportiert.

Der Kirchenstreit und *der Abbruch der Verhandlungen wird totgeschwiegen. Damit würde nach Ansicht der kirchlichen Opposition eine Beruhigung eintreten.* Hierzu wird der inoffizielle Vorschlag gemacht, daß der Staat die "Vorläufige Kirchenleitung" stillschweigend bestehen lassen und weitere Amtsenthebungen und Ausweisungen von Pfarrern aus ihren Wohnbezirken nicht mehr aussprechen solle. Die kirchliche Opposition würde sich dann unter der "Vorläufigen Kirchenleitung" weitmöglichste Zurückhaltung auferlegen. Außerdem würde sie sich mit der Absetzung der Bischöfe und den bisherigen Absetzungen zufriedengeben.

Es erweckt den Anschein, als ob diese zweite Möglichkeit der Kirchenpolitik vom Kirchendepartement befolgt wird.

Wie auf Seiten der kirchlichen Opposition dieser augenblickliche Waffenstillstand ausgenutzt wird, geht aus einem erfaßten Brief hervor, in dem ein Pfarrer u.a. schreibt:

"... jedenfalls wird erzählt, daß dies in gewissen Kreisen (rate in welchen) als das dreisteste und geschickteste bezeichnet werden müßte, das in diesen Spannungszeiten, in denen wir leben, vorgekommen ist. '*Geschmeidig*' anscheinend, weil der Wille zur Loyalität gegen die Okkupationsmächte auf völkerrechtlicher Grundlage betont wird, was ja nicht zu beanstanden ist, 'dreist' oder 'kühn', weil das Manifest unverhüllt seine Meinung über die jetzigen Machthaber und deren Haltung gegen die Kirche zu erkennen gibt.
Die letzte ganz zuverlässige Nachricht, die ich bekam, ist, daß diese Machthaber den Wunsch haben, wieder auf guten Fuß mit der Kirche zu kommen, und daß 'über Verhandlungen' verhandelt wird. Hier in B. haben wir unsere eigenen Probleme auf derselben Linie, nur in kleinerem Format ..."

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die Arbeit der Nasjonal Samling stand in den letzten Wochen im Zeichen der Vorbereitungen für das Reichstreffen der NS vom 25. - 27. September 1942.

In Oslo, besonders aber in der Provinz, wurden im Zusammenhang mit dem Parteitag innerhalb der NS in starkem Maße Gerüchte verbreitet, die sich mit den zu erwartenden "Entscheidungen" und "Überraschungen" des Reichstreffens befaßten.

Aus einer Bergener Meldung geht z.B. hervor, daß in NS-Kreisen stark über den Abschluß eines Vorfriedens mit Deutschland, über die Berufung eines Außenministers und über eine

Kriegserklärung an Rußland diskutiert wurde. Im Anschluß an diese Erörterungen befaßte man sich wieder mit territorialen Fragen, wobei vor allen Dingen die norwegischen Ansprüche im Eismeerraum besprochen wurden. Auch in der übrigen Provinz knüpfte man bei Debatten unter NS-Mitgliedern große Erwartungen an das NS-Treffen in Oslo. Später erhielt diese Gerüchtbildung von Oslo her keinerlei Nahrung mehr, so daß mit der kurz vor dem Parteitag eingetretenen Ruhe allmählich Zweifel an dem Gelingen des Parteitages und pessimistische Betrachtungen über ein mögliches politisches Fiasko angestellt wurden. In Südnorwegen z.B. wurde dem Reichstreffen von NS-Angehörigen ein vollkommenes Mißlingen vorausgesagt. Es wurden teilweise Überlegungen angestellt, ob es Zweck habe diesem Fiasko beizuwohnen.

In Oslo selbst standen im Mittelpunkt der Erörterungen vor dem Parteitag die Themen "Friedensschluß mit Deutschland" und "Auflösung des Reichskommissariates". Nach dem Verstummen der Diskussion über diese Themen konnte auch in Oslo eine pessimistische Betrachtungsweise in bezug auf die Ergebnisse des Reichstreffens festgestellt werden.

Die bei den ersten Veranstaltungen des Treffens sichtbar gewordene gebesserte Stimmung wurde am Abend des 1. Tages noch gefördert durch das starke Interesse, das die Hird-Parade bei der Bevölkerung Oslos gefunden hatte.

In der Eröffnungsrede stellte Quisling eine verstärkte Einsatzbereitschaft Norwegens in diesem Kriege und den Gedanken der germanischen Gemeinsamkeit stark heraus. Auch Generalsekretär F u g l e s a n g betonte in seiner Rede das Zusammengehörigkeitsbewußsein und die Schicksalsgemeinschaft, deren sich das norwegische Volk bewußt werden müsse.

Von der Sondertagung waren die des Hird und der Jugend von besonderer Bedeutung, da sich in beiden die Hauptredner in sehr eindeutigen Formulierungen zum großgermanischen Reichsgedanken bekannten. Der Stabschef des Hird, T h r o n s e n, forderte von den Hirdführern die Ausrichtung der Hird-Männer auf den großgermanischen Reichsgedanken und erklärte, "daß Adolf Hitler heute der selbstverständliche germanische Führer und der oberste germanische Kriegsherr im Kampf gegen die feindlichen Kräfte aus dem Osten" sei.

Auch Björn Ö s t r e n g forderte die NS-Jugend auf, mitzukämpfen für das großgermanische Reich und stellte fest, daß es von der Haltung der norwegischen Jugendorganisation abhänge, ob Norwegen in dieser germanischen Gemeinschaft an der Spitze oder am Schluß marschiere.

Besonderen Eindruck auf der Schlußkundgebung hat der von Quisling verlesene Telegrammwechsel, im besonderen aber der Satz im Telegramm des Führers gemacht, in dem es heißt, daß Norwegen im künftigen Europa seine besondere Aufgabe zu erfüllen haben wird.

Die Herausstellung des großgermanischen Gedankens hat nach anfänglicher Zurückhaltung nunmehr lebhafte Diskussion innerhalb der Parteimitglieder ausgelöst, wobei negative Meinungen stark in Erscheinung treten.

Bei den positiven und wertvollen Mitgliedern der NS hat der gesamte Parteitag, im besonderen aber die Herausstellung des germanischen Sammlungsgedankens, außerordentlichen Eindruck gemacht und zu günstigen Auswirkungen geführt. Verschiedene NS-Mitglieder, die während der letzten pessimistischen Stimmungsperiode den Verzicht auf ihre Funktionen in der Partei erwogen hatten, erklärten spontan, doch nunmehr erst recht ihre Positionen halten zu wollen, denn der Parteitag habe ihnen neue Kraft zur Arbeit gegeben. Sehr häufig wird der Parteitag als bedeutender Fortschritt bezeichnet. Die ganze Parteiarbeit habe nunmehr eine Idee. Durch den germanischen Gedanken sei ein frischer Geist in die Reihen der NS gekommen. Man ist sich in diesen Kreisen vollkommen darüber klar, daß es außerordentlich schwierig sein wird, diese Gedanken in der Partei zu verwurzeln. Verschiedene NS-Mitglieder erklärten übereinstimmend, daß durch diesen Parteitag die NS aus der ideologischen Sackgasse, in die sie geraten war, nunmehr heraus wäre.

Norwegische Legion und Waffen-SS.

Die in der NS durchgeführte *Werbeaktion für die Norwegische Legion* hat insgesamt eine Meldung von 3400 Freiwilligen ergeben. Davon sind bei den Dienststellen der NS 2100 und bei der Dienststelle des SS-Ergänzungsamtes 1300 Meldungen eingegangen. Es ist beabsichtigt, von diesen Freiwilligen 1500 an die Front zu schicken, während die übrigen Tauglichen einstweilen in Norwegen bleiben und erst ab Frühjahr nächsten Jahres nach und nach eingezogen werden sollen, soweit eine Ergänzung der an der Front eingesetzten Einheiten dies erforderlich macht.

Die Werbeaktion selbst wurde in der Berichtszeit in NS-Kreisen nach wie vor unterschiedlich beurteilt. Aus Stavanger wird folgendes berichtet:

Das Meldeergebnis ist nach der Meinung des hiesigen Hirdberaters zufriedenstellend. In Stavanger wurde bisher lediglich eine Werbeversammlung veranstaltet, wozu man die in Frage kommenden NS-Angehörigen schriftlich einlud. Da es in der Zwischenzeit bekannt wurde, daß es dabei um die Meldung zur Legion ging, erschien ein großer Teil der Eingeladenen von vornherein nicht. Auch hatten sich die aus der Waffen-SS entlassenen Norweger geweigert, bei dieser Veranstaltung für die Legion zu sprechen.

Überhaupt ist die *Stimmung der meisten der aus der Waffen-SS heimgekehrten Norweger* nicht dazu angetan, die Begeisterung für den Fronteinsatz innerhalb der NS zu heben. Wenn sie es auch aus Vorsicht oder aus Disziplin vermeiden, sich über den Dienst in der deutschen Wehrmacht abfällig zu äußern, so genügt doch schon die von ihnen immer wieder zu hörende Äußerung: "Meldet euch nur, ihr werdet dann schon selbst sehen, was los ist," um das gegen den Frontdienst bestehende Mißtrauen der Hirdmänner fühlbar zu erhöhen. Ihren Freunden gegenüber beklagen sich die Frontkämpfer immer wieder über die strenge Disziplin in der SS, die ihrer Meinung nach nicht dem norwegischen Wesen entspricht. Es werden dann gewöhnlich irgendwelche grotesken Beispiele angeführt, die beweisen sollen, daß die deutsche Disziplin mit dem gesunden Menschenverstand des Norwegers in Konflikt kommen muß. Selbstverständlich gibt es auch Heimkehrer und Urlauber, die sich positiv äußern, aber offensichtlich hält man die negativen Berichte für die glaubwürdigeren.

Hierauf ist es zurückzuführen, daß die Stimmung in der NS und in dem Hird durch die Werbeaktion für die Legion stark beunruhigt ist und daß man der Aktion selbst nahezu durchweg ablehnend gegenübersteht. Man will sich nicht freiwillig melden, obwohl man der Überzeugung ist, daß damit der Fronteinsatz nicht umgangen werden kann, denn man glaubt, daß, wenn die freiwilligen Meldungen nicht die gewünschten Erfolge haben, zur Zwangsrekrutierung der Hirdmänner geschritten wird. Die ablehnende Haltung versucht man damit zu begründen, daß bei umfangreichem Fronteinsatz des Hird niemand in Norwegen wäre, der sich aktiv für die NS einsetzen werde. Daneben begründet man die Weigerung, sich zur Legion zu melden, mit dem Hinweis auf die wieder aufgewärmten Skandalgeschichten um den ersten Legionsstab, dessen Angehörige heute noch zum Teil als Offiziere dienen und von denen man sich nicht befehlen lassen will, da diese doch alle Freimaurer bzw. anders belastet seien.

Die Haltung zu der Werbeaktion ist jedoch nicht in allen Fällen negativ, so wird z.B. aus Drontheim gemeldet, daß der Fylkesführer M a r t e n s von Nord-Tröndelag, der bereits in der Waffen-SS diente, auch diesmal in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten Quisling gebeten hat, in der Waffen-SS seinen Dienst versehen zu dürfen, da es ihm dort sehr gut gefallen habe und er sich nach wie vor mit der Waffen-SS verbunden fühle.

Darüber hinaus ist ganz allgemein eine *Beruhigung in der Diskussion über die Freiwilligenwerbung* feststellbar, die im wesentlichen auf die anläßlich des 8. Reichstreffens der NS von Quisling, Stabschef Throndsen und verschiedenen anderen NS-Führern gehaltenen Reden zurückzuführen ist. Insbesondere die Rede Quislings, in welcher er die Gründe einer Aufstel-

lung eines größeren Kontingents norwegischer Freiwilliger darlegte, hat in NS-Kreisen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Germanische SS Norwegen.

Im Rahmen des 8. Reichsparteitages der Nasjonal Samling trat auch *erstmalig die Germanische SS Norwegen mit einem Sturm* auf. Die gesamte Bevölkerung sowie insbesondere die NS-Mitglieder wurden von dem Auftreten dieser Formation stark beeindruckt. Wenn auch die Kritik gegnerisch eingestellter Bevölkerungskreise darauf hinausläuft, die Germanische SS Norwegen als deutsche Kopie zu bezeichnen und der SS den Vorwurf zu machen, Bestrebungen der Einverleibung Norwegens in das deutsche Reich zu fördern, so war der Eindruck doch auf NS-Mitglieder ein sehr positiver. Mitglieder des Hird, die bisher die Neugründung der SS für unzweckmäßig und unnötig ansahen, äußerten jetzt vielfach die Absicht, sich ebenfalls zur Aufnahme in die SS zu melden.

Diese *Änderungen in der Einstellung breiter Kreise zur Germanischen SS Norwegen* ist einmal auf das straffe militärische Auftreten des SS-Sturmes bei den Aufmärschen des Parteitages zurückzuführen, zum anderen aber auf Diskussionen mit den Männern der SS, deren Auftreten auch außerhalb des Dienstes allgemein sehr gelobt wird. Hierzu trug auch wesentlich das Selbstbewußtsein der SS-Männer bei, welches noch dadurch gestärkt wurde, daß sie bei den wehrsportlichen Veranstaltungen im Gepäckmarsch einen sehr guten Platz belegen konnten.

Für eine günstige Entwicklung der Germanischen SS spricht auch die Tatsache, daß die Zeitung "Germaneren" bereits heute in der Lage ist, sich selbst zu finanzieren. Die Zeitung verfügt bereits über ungefähr 3000 Abonnenten und setzt darüber hinaus durchschnittlich ungefähr 1000 - 1500 Exemplare im Straßenverkauf ab.

Die Werbearbeit macht auch in den verschiedenen Bezirken, in denen bisher Stützpunkte eingerichtet wurden, gute Fortschritte. Allerdings ist sehr häufig die Beobachtung zu machen, daß sich vorzugsweise solche Männer zur Aufnahme in die Germanische SS Norwegen melden, die mehr oder weniger zur Hirdführung in Opposition stehen und auch im übrigen mit der politischen Entwicklung nicht zufrieden sind. So heißt es in einer aus Telemarken vorliegenden Meldung, daß die meisten dortigen Bewerber die Hirdführung mehr oder weniger offen beschuldigen, oftmals Eigeninteressen denen der nationalsozialistischen Entwicklung vorzuziehen.

Aus Stavanger wird über die bisherige Werbearbeit der Germanischen SS wie folgt berichtet:

Die Meinung über die Aussichten der Germanske SS und die Haltung zu ihr sind unterschiedlich. Zunächst, also nach der Presseveröffentlichung über die Umbildung der Norges SS zur Germanske SS, wurde diese neue Formation sehr wenig beachtet. Nunmehr, nachdem auch im hiesigen Gebiet mit dem Aufbau der Germanske SS begonnen werden soll, stößt man, in erster Linie natürlich bei den unmittelbar Beteiligten, auf lebhafteres Interesse. In Stavanger z.B. war zu beobachten, daß die aus der Waffen-SS entlassenen jungen Norweger einige Tage nach dem Besuch des SS-Sturmbannführers L e i b in Stavanger um eine Besprechung bei der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD baten, in deren Verlaufe sie näher über das Wesen, den Aufbau und die Aufgaben der Germanischen SS unterrichtet sein wollten.

Im Verlaufe der Gespräche über die Germanische SS konnte verschiedentlich die Beobachtung gemacht werden, daß man der Person des SS-Standartenführers, Minister L i e, etwas skeptisch gegenübersteht. Lie, der in Partei- und Polizeikreisen des Westlandes eine Anzahl Gegner besitzt, wird als Hemmnis für eine glatte Entwicklung angesehen.

Doch ganz abgesehen von diesen Fragen sind schon die *Stellungnahmen zur Notwendigkeit*

der Germanischen SS überhaupt ebenso unterschiedlich. In aktiven Parteikreisen, die schon immer den Weggang der Besten zur Waffen-SS oder zur Legion als, wenn auch vorübergehend notwendigen, Verlust ansahen, wird die Aufstellung bzw. Neubelebung einer ständigen SS-Formation zum großen Teil zunächst einmal unter dem Gesichtspunkt der Konkurrenz zum Hird gesehen. Die Reaktion in dieser Hinsicht ist selbstverständlich besonders stark in den NS-Kreisen, denen die Wiedererringung der vollen norwegischen Souveränität durch NS noch vor die Zusammenarbeit mit Deutschland geht. Die Stellungnahme des hiesigen Fylkesführers, Dr. Häreid, die nach seinen Worten: "Wozu die SS? Wir haben doch einen Hird!" rein äußerlich gesehen ebenfalls in diese Richtung zu gehen scheint, muß jedoch unter dem Gesichtspunkt verstanden werden, daß Häreid, von jeher den großgermanischen Gedanken betonend, auch die Arbeit der Partei und des Hird unter keinem anderen Richtungspunkt sieht. Im übrigen wird die Gründung bzw. Neubelebung der SS von den die Dinge klar überschauenden Männern als Gegengewicht zu den starken Strömungen in der Partei, die eine gegenüber Deutschland zurückhaltende Richtung betonen, empfunden und begrüßt.

Daß man sich im übrigen noch keine rechten Vorstellungen über die Aufgaben und die Arbeit der Germanischen SS machen kann, geht schon daraus hervor, daß die sich an die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD um Auskunft wendenden ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS ganz offensichtlich der Meinung waren, daß die Germanische SS eine Art Fortsetzung der Waffen-SS in Norwegen selbst sein sollte. Die Werbung für die Germanische SS wird häufig als *verkappte Verpflichtung zum Frontdienst* angesehen. Für eine mehr auf ideologischer als auf militärischer Grundlage sich aufbauende Formation muß wohl die große Mehrzahl der meist noch jungen Männer erst geschult und gewonnen werden.

Aus Gesprächen war zu entnehmen, daß ehemalige Angehörige der Waffen-SS, soweit sie früher Hirdführer oder -Unterführer waren und zum Eintritt in die SS bereit sind, eine Übernahme mit einem entsprechenden Dienstgrad zur Bedingung zu machen wünschen. Für den Entschluß, der Germanischen SS beizutreten, ist hierbei häufig ausschlaggebend, daß man nach der in der Waffen-SS genossenen Ausbildung die augenblicklichen Verhältnisse im Hird besonders nachteilig empfindet und an einem aktiveren Dienstbetrieb teilnehmen möchte.

c) Kulturelle Gebiete.

Kulturpolitik.

Im Verlaufe des 8. Reichstreffens der Nasjonal Samling fand am 26. 9. 42 abends im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in der Aula der Universität die *Ernennung eines norwegischen Kulturthings und eines engeren Kulturrates* statt.

Nach allgemeinen Ausführungen über die Notwendigkeit, daß das norwegische Volk einen bestimmten neuen Kulturwillen zeige, stellte *Minister L u n d e* fest, daß es sich bei dem Beschluß, ein Kulturthing und einen Kulturrat zu schaffen, um die *Erfüllung eines Punktes des Parteiprogramms* handle, das ein freies Geistesleben mit organisierter Selbstverwaltung unter der Aufsicht und mit dauernden wirtschaftlichen Zuschüssen des Staates vorsehe.

In den engeren *Kulturrat*, der zunächst jeweils für ein Jahr ernannt wird, wurden für die einzelnen Kulturzweige folgende 8 Persönlichkeiten berufen:

Forschung und Wissenschaft:	Universitätsprorektor, Prof. Adolf Hoel
Skulptur:	Direktor der staatlichen Kunstakademie, Prof. Willhelm R a s m u s s e n

Malerei:	Direktor der Nationalgalerie, Prof. Sören Onsger
Musik:	Komponist David Monrad-Johansen
Literatur und Theater:	Verfasser Finn Halvorsen
Film:	Filmregisseur Leif Sinding
Architektur:	Stadtarchitekt F.W. Rode
Presse:	Redakteur Johannes Knudsen (Drontheim)

Der Kulturrat hat nach Lunde die Aufgabe, in allen Angelegenheiten der genannten Gebiete der Reichsführung und in erster Linie dem Chef des Kulturdepartements als *beratendes Organ* zu dienen. Desgleichen sollen die Mitglieder des Kulturrates selbst die Initiative zur Förderung der durch sie vertretenen Zweige des Kulturlebens ergreifen, indem sie der Reichsführung Ideen und Vorschläge zur Durchführung vorlegen. Das *Kulturthing*, das in allen Fragen des Kulturlebens als ein *erweitertes ratgebendes Organ für die Reichsführung und den Kulturrat* gedacht sei, solle in seinen einzelnen Gruppen die aktuellen kulturellen Fragen behandeln und dem Kulturrat oder dem Departement entsprechende Vorschläge unterbreiten. Auch die Mitglieder des Kulturthings werden für ein Jahr ernannt.

Das Kulturthing, das 46 Mitglieder zählt, erhielt folgende Zusammensetzung:

Feste Vertreter:

Der Universitätsprorektor, Professor Hoel
Der Rektor der Landwirtschaftshochschule, Prof. Langballe
Der Rektor von Norwegens Technischer Hochschule, Prof. Heggstad
Das Pressedirektorat durch Pressedirektor Beggerud
Das Filmdirektorat durch Bürochef Rygh-Hallan
Das Theaterdirektorat durch Theaterdirektor Aasmund Sveen
Der Direktor der Nationalgalerie, Prof. Onsager
Das Reichsantiquariat durch Restaurierungskonsulent Alfred Hagn
Der Landesleiter von Noregs Ungdomslag, Eiliv Trahaug
Der Programmchef des Norwegischen Reichsrundfunks, Dr. Mehle
Reichsarchitekt Crawfurd-Jensen

Wissenschaft und Forschung:

Prof. Herm. Harris Aall
Prof. Birger Meidell
Prof. P. Borgedal
Prof. Hans Skarphagen
Dozent Thordar Quelprud
Dozent Henrik L. Selberg
Chefchemiker Lars Erlandsen
Prof. Gudmund Schnitler
Magister Harald E. Lund

Presse und Rundfunk:

Direktor Paul Glasenapp
Redakteur Johannes Knudsen
Redakteur Torstein Lange

Redakteur D e h l i e - L a u r a n t z o n
Redakteur Arnt R i s h o v d
Abteilungschef I v a r s o n

Kunst und Kunsthandwerk:

Bildhauer Prof. R a s m u s s e n
Kunstmaler Roar M a t h e s o n - B y e
Graphiker Olaf W i l l u m s
Zeichner Harald D a m s l e t h
Komponist David M o n r a d - J o h a n s e n
Kapellmeister Jim J o h a n n e s s e n
Violinist Willy J o h a n s e n
Opernchef Karl A a g a a r d Ö s t v i g
Bildweberin Ragnhild P r e s t g a r d
Stadtarchitekt P.W. R o d e
Architekt E s s e n d r o p
Leiterin der Nationalhochschule, Frau Dina S t a v e
Konsulent Ola E v j u
Direktor Leif S i n d i n g
Theaterchef B e r g - J a e g e r
Schauspieler Johan H a u g e

Literatur:

Verfasser Finn H a l v o r s e n
Verfasser Kristen G u n d e l a c h
Verlagsbuchhändler Gunnar S t e n e r s e n
Bibliothekar Frl. A s k e r ö d

Als erste praktische Aufgaben für die beiden neuen Kulturinstitutionen nannte Minister Lunde die *Ausgestaltung des Nationalparkes bei den Borre-Hügeln*, für die in Kürze ein Preisausschreiben veranstaltet werden soll, und die vom Ministerpräsidenten beschlossene *Errichtung des Domes zu Hamar.*

Im Verlaufe der Kulturtagung gab Minister Lunde die *Stiftung zweier Kulturpreise* von je 10 000,- Kr. für hervorragende kulturelle Leistungen bekannt. Entsprechend den Vorschlägen des Kulturrates und des Kulturdepartements habe Ministerpräsident Quisling am 24. 9. 42 beschlossen, diese Kulturpreise zum ersten Male an *Professor Hermann Harris Aall* und an *Professor Halfdan S t r ö m* zu vergeben. Die Preise wurden den beiden Preisträgern im Verlauf des Festabends überreicht.

Nach den Ausführungen von L u n d e soll Professor A a l l damit für seine umfassenden Verdienste geehrt werden, die er sich schon in einer Zeit des geistigen und politischen Verfalls und bis zum heutigen Tage im Sinne der Wiedererhebung des norwegischen Volkes und für eine kommende neue Ordnung in Europa erworben habe.

Prof. S t r ö m sei die Ehrung für sein eigenes, für alle Zukunft bedeutendes künstlerisches Schaffen sowie für seine Tätigkeit für die norwegischen Künstler zugeteilt worden.

Hochschule und Wissenschaft.

Der Vorstand von Bergens Museum (der im Aufbau befindlichen zweiten Landesuniversität Norwegens) hat den Dr. phil. Johannes B ö e als Nachfolger von Professor Shetelig zum Ordinarius für Nordische Vor- und Frühgeschichte berufen. Das Unterrichtsdepartement ist seitens der zuständigen deutschen Stellen bereits vor längerer Zeit darauf aufmerksam ge-

macht worden, daß eine solche Ernennung geplant und aufgrund des für das Museum in Bergen weiter bestehenden bisherigen Hochschulgesetzes auch durchführbar sei. Dr. Böe ist in politischer Hinsicht negativ und vertritt auf dem Fachgebiet der Vor- und Frühgeschichte Auffassungen, die sich in bewußter und zum Teil sogar tendenziöser Weise gegen die wissenschaftlichen deutschen Anschauungen der germanischen Frühzeit wenden.

Die Berufung Dr. Böes zum Professor erfolgt durch das Bergens Museum nach Einholung entsprechender wissenschaftlicher Beurteilungen seitens eines *interskandinavischen Gutachter-Ausschusses*, der gemäß den Gewohnheiten, die in den letzten 10 Jahren im norwegischen Hochschulleben üblich gewesen sind, eigens für diesen Zweck durch die Fakultät zusammengestellt wurde und dem folgende Wissenschaftler angehörten: Professor N e r m a n n, Stockholm, Prof. L i n d q u i s t, Uppsala und Prof. B r ö n s t e d, Kopenhagen. Minister Skancke, der von hiesiger Seite auf diesen sonderbaren Sachverhalt hingewiesen wurde, erklärte mit Rücksicht auf die unstabile Lage an Universität und Hochschule, von einer Änderung dieses Zustandes bisher immer wieder abgesehen zu haben.

Die an der Handelshochschule in Bergen bestehende Krise, die sich - wie in den letzten *"Meldungen aus Norwegen"* ausführlich berichtet - aus dem Umstand ergeben hatte, daß seitens des zuständigen Departements (Handel und Industrie) die Zulassung einer größeren Anzahl von NS-Studenten außerhalb der Reihe der sonstigen Anwärter beabsichtigt war und die Hochschullehrerschaft wie die Studenten gegen diese Regelung Einspruch erhoben, ist in der Weise aufgeräumt worden, daß man seitens des Departements die Studiendauer an der betreffenden Hochschule von 2 Jahren auf 3 heraufgesetzt hat. Dadurch finden in diesem Jahr überhaupt keinerlei Neuaufnahmen an dieser Hochschule statt. Wenn so einerseits die gegenwärtige Krise überbrückt worden ist, so wurde damit andererseits die Lösung des Problems nur vertagt, wobei gleichzeitig die Gegenseite sich eines gewissen Triumphes erfreuen konnte.

Der ähnlich gelagerte Konflikt des Unterrichtsdepartements mit der medizinischen sowie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Oslo wurde in der Weise beigelegt, daß für die geforderte zusätzliche Aufnahme von 16 NS-Studenten zum medizinischen Studium ein Modus gefunden wurde, nach dem ihnen der Besuch der einschlägigen Vorlesungen ermöglicht ist, während andererseits die zugehörigen Übungen für alle Studenten dieses Studiensemesters ausgesetzt werden.

Die außerdem geforderte zusätzliche Aufnahme von 2 NS-Studenten der Pharmazie ist dadurch gegenstandslos geworden, daß die betreffenden beiden Studenten auf ihre Zulassung nachträglich verzichtet haben. Rückblickend ist zu dieser Krise an der Universität Oslo, die sich über rund 6 Wochen ausgedehnt hat, festzustellen, daß das Departement sich wieder einmal an einer grundsätzlichen Angelegenheit mit sehr viel Umstand versucht hat, ohne daß im letzten Grunde irgendein Ergebnis erreicht wurde und die politischen Verhältnisse an Hochschule und Universität in irgendeiner Form eine positive Förderung erfahren hätten.

Schule und Erziehung.

Die Gesamtlage auf dem Gebiete der Schule und Erziehung hat sich in der Berichtszeit in wesentlichen Zügen nicht verändert. Von gegnerischer Seite wird in den letzten Wochen in zunehmendem Maße gegen die Aushilfskräfte, die an den einzelnen Schulen als Vikare den Unterricht anstelle der noch in Haft befindlichen Lehrer übernommen haben, Front gemacht. Um für diese Agitation Anhang zu gewinnen, operiert man mit der Argumentation, daß das Departement in eine Zwangslage gebracht werde, wenn sich niemand für die aushilfsweise Unterrichtserteilung bereit fände. Jedes Vikariat sei Sabotage an der Befreiung der "Kirkeneser Lehrer".

Diese Stimmungsmache hat vor allem im Bereich von Bergen bereits zu einigen üblen

Auswüchsen geführt. So ist es wiederholt vorgekommen, daß seitens der Schülerschaft - besonders die weiblichen - Vikare während der Pause auf dem Schulhof mit Steinen beworfen worden sind. Die Täter konnten jedoch bisher nicht ermittelt werden. Als ausnehmend übler Einzelfall wird in Bergen in dieser Verbindung noch folgendes berichtet:

Ein 11jähriger Schüler wurde wegen frechen Benehmens von einer Vikarin zu einer Stunde Nachsitzen bestraft. Die Stunde sollte in der Parallelklasse abgesessen werden. Auf dem Wege dahin fiel der Schüler die Lehrerin an und schlug sie so, so daß sich der Schularzt ihrer annehmen mußte. Seitens der zuständigen Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD ist die Einweisung des betreffenden Schülers in eine Erziehungsanstalt veranlaßt worden.

Es erscheint in diesem Zusammenhang angebracht, auf die bestehenden Mängel der norwegischen Schulstrafenordnung hinzuweisen. Nach den derzeit geltenden Bestimmungen besteht hier in disziplinärer Hinsicht norwegischerseits keine andere Strafmöglichkeit als den betreffenden Jungen bis zu 4 Wochen vom Schulbesuch auszuschließen. Die körperliche Züchtigung ist im Zuge der "humanitären Pädagogik" bereits vor einer Reihe von Jahren in Norwegen abgeschafft worden.

Von Seiten des Lehrersambands sind durch die Fylkesleder (Gauwarte des Lehrerbundes) in jüngerer Zeit eine Reihe von weiteren Maßnahmen zum Aufbau des organisatorischen Gefüges dieses Verbandes getroffen worden. Im ganzen Lande hat man während der letzten Wochen mit der Ernennung der Lagförer (Ortsgruppenleiter des Lehrerbundes) begonnen, um somit auch die untersten Einheiten dieser Gliederung durchzuorganisieren. Dabei scheint überwiegend wenig Rücksicht auf die politische Einstellung dieser Lagförer genommen worden zu sein. Das Ergebnis dieses Verfahrens ist, daß in einzelnen Bezirken 70 - 80% und in anderen zum Teil noch mehr jetzt auf entsprechende Zuschriften und Weisungen des Lehrersambands nicht reagieren. Es konnte ein Exemplar eines illegalen Rundschreibens erfaßt werden, das auf diesen Sachverhalt bereits in entsprechender Weise aufmerksam macht und die wider ihren Willen zu Lagförern ernannten Lehrer zum Festhalten an dieser Einstellung auffordert. Aus dem Bereich von Kristiansand wird in dieser Verbindung berichtet, daß in zwei Fällen kürzlich ernannte Lagförer an die Leitung des Lehrersambands ein Schreiben mit der Erklärung richteten, daß sie wie ihre Kollegen sich nicht als Mitglieder des Lehrersambands betrachteten und auch nichts mit ihm zu tun zu haben wünschten. Die beiden Lehrer wurden aufgrund der Anordnungen, die hinsichtlich der Abgabe ausdrücklicher Erklärungen über die Nichtmitgliedschaft im Lehrersamband seinerzeit erlassen wurden, in Haft genommen.

Film.

Unter den *deutschen Filmpremieren* der letzten Zeit treten besonders der Rembrandt-Film und der Film "Wiener Blut" hervor. Der "*Rembrandt*"-Film, der am 16. 9. 42 in Bergen seine norwegische Uraufführung erlebte, wurde von den deutschen Besuchern übereinstimmend als eine ganz hervorragende Filmleistung bezeichnet. Von den norwegischen Besuchern wurde dagegen die Tendenz des Filmes in ihrer Tiefe nur wenig verstanden. Nach Äußerungen eines Norwegers liege dieser Film nicht im norwegischen Geschmack, weil er überhaupt keine heiteren Einlagen aufweise. Ebenso werden dramatische und tragische Szenen in ihrer Darstellung oft als zu übertrieben und "menschlich unbeherrscht" empfunden. Der Besuch des Filmes war daher im Vergleich zu seinem Wert bzw. im Vergleich zum Besuch mittelmäßiger schwedischer oder dänischer Lustspiele recht schwach. Eine bessere Aufnahme fand dagegen der Film "*Wiener Blut*" schon allein wegen seines heiteren Inhalts. Verschiedentlich wurde von der Kritik dieser Film mit dem früheren deutschen Film "Der Kongreß tanzt" verglichen, wobei allerdings festgestellt wurde, daß "die neue Ausgabe" kaum an ihr Vorbild heranreiche. Die Stärke des Filmes seien vorwiegend die heiteren Wiener Melodien und Tänze. Hinsicht-

lich der Rollenbesetzung wurde von der Zeitung "Morgenbladet" (23. 9. 42) kritisiert, daß Willy Fritsch nun schon etwas alt wirke und daß Maria Holst "in keiner Weise mit Lilian Harvey verglichen" werden könne. Es fehle ihr vor allen Dingen auch der Charme, den Lilian Harvey im Überfluß gehabt habe. Theo Lingen und Hans Moser wurden wie immer als "Hauptschlager" der komischen Wirkung bezeichnet, jedoch wurde, wie schon so oft bei Filmen mit ausgesprochenem Dialekteinschlag, bedauert, daß die komische Wirkung nicht immer zur vollen Geltung komme, weil der Dialekt zu schwer verstanden werde. Einen besonderen Erfolg konnte der Film "*Manege*" davontragen, der ganz dem Geschmack des norwegischen Publikums entspricht, das zum großen Teil im Kino nur Unterhaltung sucht. Lebendige Handlung, Abwechslung, technische Vollendung und durchgehende Spannung seien die Vorzüge dieses Films, der auch die Handlung und die Probleme aus den Bildern erkennen lasse und lange problemreiche Dialoge vermeide. Neben den Filmen, die durch ihren Sensationsgehalt oder durch ihre revueartige Ausstattung gefallen, finden besonders die deutschen Lustspiele mit einem groteskartigen Einschlag Beifall.

Der z.Zt. in Bergen laufende Film "Feldzug im Osten" hat im allgemeinen enttäuscht. Die Ursache zu diesem Mißerfolg wird vor allen Dingen darin gesehen, daß der Zeitpunkt der Aufführung dieses Filmes propagandamäßig nicht klug sei. Solange der Krieg im Osten nicht seinen Abschluß gefunden habe, müsse man von norwegischer Seite jedem derartigen Film mit großer Skepsis begegnen. Wenn z.B. nach den ersten großen Schlachten im Sommer 1941 in dem Film von "Resten der Roten Armee" oder der "absoluten deutschen Luftherrschaft" gesprochen werde, so müßten derartige Behauptungen heute nach einem Jahr als durch die Tatsachen widerlegt bezeichnet werden. Der Widerstand der Russen und die täglichen Abschußzahlen seien der Beweis dafür, daß man heute kaum von "Resten der Roten Armee" oder von einer "vollkommen geschlagenen russischen Luftwaffe" sprechen könne. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die derzeitigen deutschen Wochenschauen propagandamäßig ungleich wirkungsvoller und überzeugender seien.

Im Gegensatz zu den sonst gemachten Beobachtungen sind in Nordnorwegen die *Wochenschauen* sowohl deutscher als auch norwegischer Produktion den norwegischen Kinobesuchern als Programmergänzung willkommen. Die deutsche Wochenschau interessiert deshalb, weil man aktuelle Geschichte erlebe. Die Kriegsbilder seien echt. Es gäbe sogar englischorientierte Norweger, die nur der deutschen Wochenschau wegen ins Kino gingen. Die im Rahmen der deutschen Wochenschauen gezeigten Bilder aus der Heimat seien dagegen reine Zweckpropaganda.

Der Film "Das Sowjetparadies" wurde von den Norwegern als deutsche Propaganda abgelehnt. In Narvik und Harstad ließen Äußerungen zur norwegischen Wochenschau eindeutig erkennen, daß sich die Stimmen über eine positive Aufnahme der *norwegischen* Wochenschauen mehren. Man bemängelt jedoch noch immer, daß aktuelle Bilder nicht gezeigt werden, und die Aufnahmen sowohl bildtechnisch als auch bezüglich der Zusammenstellung sehr viel zu wünschen übrig ließen. Demonstrationsversuche bei Bildstreifen von Quisling oder führenden Persönlichkeiten sind nirgends festgestellt worden. Gewünscht werden Bilder aus dem norwegischen Arbeits- und allgemeinen Volksleben. Sowohl von norwegischen als auch von deutschen Besuchern wird nicht verstanden, daß es nicht möglich ist, die Versorgung Nordnorwegens mit einigermaßen aktuellen Wochenschauen sicherzustellen. Untragbar sei der Zustand, daß in Nordnorwegen mehrere Monate alte norwegische Wochenschauen Nr. 9 - 23 laufen (z.Zt. die norwegische Wochenschau Nr. 38). Eine bevorzugte Beförderung aktuellen Bildmaterials, gegebenenfalls auf dem Luftwege, erscheine für die gesamte Meinungsbildung der Öffentlichkeit dringend notwendig.

Unter den in Nordnorwegen laufenden *Kulturfilmen* fanden besonderes Interesse "Nord Norge" und "Rikshirden". Trotz vieler Beanstandungen wird bei dem Film "Nord Norge"

anerkannt, daß dieser Film überhaupt zustande kam. Allenthalben äußert man den Wunsch, weitere solche Filme zu sehen und dabei Land und Leute mit dem wirtschaftlichen und kulturellen Schaffen zu zeigen.

Bei dem Film "Rikshirden" enthielten sich die Besucher während der Vorführung jeder Äußerung. Man erklärte nur nachher, daß die Hird eine schlechte Nachahmung der deutschen Formationen darstelle, die völlig überflüssig sei. Eine norwegische Wehrmacht würde für eine militärische Erziehung, wenn es ohne diese nicht mehr gehen sollte, genügen. Zu den teilweise anerkannten Bildern von den sportlichen Vorführungen bemerkte man, daß man auch früher Sport getrieben habe, ohne in der Hird oder NS gewesen zu sein.

Fälle von ausgesprochenem *Kinostreik* sind verhältnismäßig selten geworden. Gegenwärtig machen sich solche Streiks in mehr oder weniger starkem Umfange nur in Tönsberg, Notodden, Flekkefjord, Odda und Voss bemerkbar. Meist ist die Ablösung der alten Kinovorstandsmitglieder durch NS-Angehörige der Anlaß zum Streik, z.B. in Odda und Voss, wo der Streik zwar nicht vollständig ist, jedoch beide Gemeinden einen wesentlichen Ausfall an Eintrittsgeldern zu verzeichnen haben. Gegen den Kinostreik in Tönsberg ist von Seiten des staatlichen Theaterdirektorates insofern eine gewisse Gegenmaßnahme getroffen worden, als für die Dauer des Streiks keine anderen künstlerischen Darbietungen zugelassen werden.

Musik.

Im Laufe der nächsten Zeit ist mit einem *Personalwechsel der staatlichen Musikführung* zu rechnen. Der bisherige staatliche Musikkonsulent Geirr T v e i t soll in seinem Amt durch den Komponisten David M o n r a d - J o h a n s e n abgelöst werden. Geirr Tveit hat offenbar nicht das nötige Interesse für seine Arbeit als Musikkonsulent aufgebracht, da er zu sehr mit seinen eigenen Kompositionsarbeiten beschäftigt ist. Er hält sich auch schon seit längerer Zeit nicht mehr in Oslo auf, sondern arbeitet auf einem Landsitz in Hardanger. In der letzten Zeit waren wiederholt von einigen Künstlern, die Musikstipendien erhalten sollten, Klagen über Geirr Tveit zu hören, da Tveit sich um die Bearbeitung der Stipendienanträge nicht kümmerte und einmal u.a. geäußert haben soll, daß er "anderes zu tun habe, als sich um solche Stipendien zu bekümmern." Tveit ist als Musiker umstritten. Seine Musik wird vielfach abgelehnt, da sie als zu atonal empfunden wird.

Die Berufung Monrad-Johansens als staatlicher Musikkonsulent dürfte ohne Zweifel eine Verbesserung in personeller und künstlerischer Hinsicht bedeuten, zumal Monrad-Johansen unter den zeitgenössischen norwegischen Komponisten den besten Ruf genießt.

Eine weitere *Personaländerung ist in der musikalichen Leitung des norwegischen Rundfunks zu erwarten.* Der jetzige Musikpropagandachef Sylou-Kreutz soll von seinem Posten abgelöst werden, weil er fachlich und persönlich als nicht geeignet für sein Amt bezeichnet wird. So wird auch die Weigerung zahlreicher Musikkünstler, im Rundfunk aufzutreten, mit seiner Person in Verbindung gebracht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Person von Sylou-Kreutz oft nur als Vorwand genommen wird, um die NS- und deutschfeindliche Einstellung nicht so stark erkennen zu lassen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß sich nicht nur die Musikkünstler, sondern auch die Theaterkünstler schon seit dem Zeitpunkt, als der norwegische Rundfunk unter eine NS-Leitung bzw. eine deutsche Oberleitung kam, mit geringen Ausnahmen konsequent vom norwegischen Rundfunk ferngehalten haben. Als Nachfolger von Sylou-Kreutz wurden der Hird-Kapellmeister und Tanzkapellmeister Jim J o h a n e s s e n bzw. der Vorsitzende des Musikerverbandes H a m m e r s t r ö m genannt. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die Besetzung mit einem dieser beiden Leute kaum eine Verbesserung des bisherigen Zustandes, nämlich des Fernbleibens der prominenten Künstler vom Rundfunk, bedeutet.

Seit einiger Zeit geht in den norwegischen Musikkreisen das Gerücht von einem allgemei-

nen *Musikstreik*. Als Anlaß wird das vor kurzem erfolgte Verbot für 7 bekannte Solisten angegeben, wonach diesen ein öffentliches Auftreten in der Universitätsaula nicht mehr genehmigt wird. Dieses Verbot geht auf Betreiben des Kulturdepartement, vermutlich indirekt auf Sylou-Kreutz zurück, da sich die betreffenden Künstler geweigert haben, im Rundfunk aufzutreten. Außer diesen Künstlern weigern sich aber auch noch eine Reihe anderer bekannter Solisten, im Rundfunk aufzutreten, so daß man praktisch schon seit langem von einem latenten Musikerstreik sprechen kann. Die schon seit längerer Zeit von einem gewissen Teil der Musikkünstler betriebene Propaganda-Aktion zur Durchführung eines allgemeinen Musikstreikes erhält immer wieder Auftrieb, zuletzt durch ein zweites Flugblatt "An die konzertierenden Musiker", das erneut zum Musikstreik auffordert.

Das *Osloer Gastspiel* der chilenischen Kabarettsängerin Rosita S e r r a n o hat bei einem großen Teil des deutschen wie norwegischen Publikums nicht ganz den Erwartungen entsprochen und vor allem menschlich durch die Diva-Allüren und wenig geistreiche Effekthascherei der Sängerin enttäuscht.

Presse.

Anläßlich des 8. Reichstreffens der NS wurde am 27. 9. 1942 im Klingenberg-Kino eine *Sondertagung für die Presse- und Propagandaleiter* durchgeführt, auf der der Reichspropagandachef, Minister L u n d e, Expeditionschef K l e v e n b e r g und Kontorchef Osmund T h o r s n a e s sprachen.

Expeditionschef Klevenberg gab eine Übersicht über den Aufbau der Propagandaorganisation der Partei und eine Reihe von Einzelanweisungen in Verbindung mit der Propagandaarbeit. Er unterstrich in seinen Ausführungen vor allem die große Verantwortung, die in der heutigen Zeit jedem einzelnen Presse- und Propagandaleiter auferlegt sei.

Kontorchef Osmund T h o r s n a e s sprach über das Thema "Die Presse im Dienste der Propaganda". Er hob dabei besonders hervor, daß die Presse in einem nationalsozialistischen Staat ein Instrument im Dienste der Volksaufklärung zu sein habe und schloß seinerseits eine Reihe von Winken und Ratschlägen für die Vertrauensmänner an.

Im Schlußwort ging Minister Lunde nochmals in allgemeinen Ausführungen auf die Bedeutung ein, die der Propaganda im politischen Kampf zukomme.

Nach Schluß der Versammlung wurde den Vertrauensmännern das in den Tagen der Riksmöte herausgekommene Buch *"Norges Nyreising"* ("Norwegens Wiedererhebung") überreicht, das die Vorträge wiedergibt, die in den Monaten vorher im Rahmen einer Vortragsreihe der Reichspropagandaleitung gehalten worden waren. Die Artikel behandeln einzelne politische und kulturelle Fragen und sollen - nach einer Einleitung von Lunde - Gelegenheit bieten, sich mit den politischen Problemen Norwegens und den neuen Gesichtspunkten, unter denen diese zu sehen seien, vertraut zu machen.

Die *neuerlichen Einschränkungen im Papierverbrauch* haben in Pressekreisen zu Kritik Anlaß gegeben. Mit der Einschränkung sucht man sich im Hinblick auf die durch die Kriegsverhältnisse bedingte Notwendigkeit abzufinden, jedoch hat die Maßnahme verschiedentlich zu Eifersüchteleien zwischen den Redakteuren der verschiedenen Zeitungen des gleichen Erscheinungsortes geführt, da man sich zu der Feststellung berechtigt glaubt, daß *die verschiedenen Tageszeitungen seitens der staatlichen Presselenkung unterschiedlich und damit ungerecht behandelt würden.*

So würden beispielweise bei "Bergens Tidende" Klagen darüber geäußert, daß die Zeitung wesentlich schlechter gestellt sei als "Morgenavisen". In einem vertraulich bekannt gewordenen Gespräch äußerte der Hauptschriftleiter der "Bergens Tidende", Schreiner, es sei sehr merkwürdig, daß "Morgenavisen" heute noch genauso erscheine wie früher, während "Bergens Tidende" als größte Zeitung des Westlandes mit früher 20-seitigem Umfang außeror-

dentlich stark beschnitten worden sei. Da beide Zeitungen von NS-Redakteuren geleitet würden, könnten politische Erwägungen hierfür nicht maßgebend sein. Trotzdem stehe eindeutig fest, daß "Morgenavisen" vom Pressedirektorat in Oslo oder, was noch näher liege, vom staatlichen Pressekontor in Bergen gewisse Zugeständnisse erhalten habe, während man auf "Bergens Tidende" die äußerste Härte der Bestimmungen angewandt habe.

S c h r e i n e r brachte in diesem Gespräch die Vermutung zum Ausdruck, daß die *Pressechefin von Hordaland, Frau Schnittler*, zu ihrer unterschiedlichen Einstellung gegenüber den beiden Bergener Zeitungen durch rein persönliche Gründe veranlaßt werde, die möglicherweise damit zusammenhängen, daß Frau Schnittler aus den Reihen der Höire komme, während "Bergens Tidende" ein Organ der Venstre gewesen sei. Dies, sowie die Tatsache, daß Schreiner glaube, auch bei der Bergener Dienststelle des Reichskommissariates nicht das notwendige Verständnis für seine Schwierigkeiten zu finden, mache ihn in seiner Arbeit mutlos.

Im Zusammenhang mit der Einschränkung des Papierverbrauchs wird in Osloer Pressekreisen bemängelt, daß gleichzeitig Maßnahmen durchgeführt würden, die hiermit nicht in Übereinstimmung zu bringen seien. So wird kritisiert, *daß das Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen*, "Norsk Lysingblad", das früher als gesondertes Blatt mit einer Auflage von etwa 7000 Stück herauskam, seit dem 1. September 1942 unter dem Titel *"Offentlige Kunngjöringer" ("Öffentliche Kundgebungen") als tägliche Beilage von "Fritt Folk"* erscheint. Die Auflagenziffer entspricht damit heute der von "Fritt Folk", die sich auf etwa 34 500 beziffert. Auf gegnerischer Seite wurde dieser "Schachzug" der NS-Behörden dahingehend gekennzeichnet, daß es sich dabei einmal um eine anscheinend sehr notwendige finanzielle Unterstützung des Zentralorgans der NS und zum anderen um einen krampfhaften Abonnentenfang handele.

Nach Angaben des derzeitigen Hauptschriftleiters der beiden Zeitungen "Stavangeren" und "Stavanger Aftenblad", Pauss P a u s e t t, die durch Meldungen aus Stavanger bestätigt werden, hat Pausett die Absicht, einen *Ruf in die Reichspropagandaleitung* nach Oslo anzunehmen. Er soll als Konsulent des Kulturdepartement für Fragen der Propaganda eingesetzt werden. An seine Stelle soll der Redakteur J u e l von "Drammens Tidende" nach Stavanger kommen. *Der Weggang Pausetts* wird nach den Meldungen aus Stavanger *für das dortige Pressewesen einen schweren Verlust* bedeuten, da Pausett sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der NS in ungewöhnlichem Maße allgemeine Anerkennung verschafft habe. Es wird befürchtet, daß die entstandene Lücke selbst durch die Entsendung eines guten Pressemannes nur schwer ausgefüllt werden kann.

d) Wirtschaft.

Arbeit und Sozialwesen.

Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor durch eine überaus starke Nachfrage nach Arbeitskräften gekennzeichnet, die nur zu einem kleinen Teil gedeckt werden kann. Aus allen Teilen Norwegens laufen Meldungen ein, aus denen hervorgeht, daß die freien Arbeitsstellen ständig ansteigen. Beispielsweise bestand im Vormonat im Gebiet des Arbeitsamtes Drontheim ein Bedarf von 2350 Arbeitskräften, dem nur 767 arbeitssuchende Personen gegenüberstanden. Außer diesen wurden 308 Personen aus Privatbetrieben dienstverpflichtet und von Oslo 339 nach Drontheim überwiesen. Ein großer Teil des Arbeitskräftebedarfs konnte nicht gedeckt werden. Im Fylke *Sörtröndelag* konnten nach dem Stand vom 1. 9. 42 1411 freie Arbeitsplätze nicht besetzt werden, wobei besonders auf den Mangel an Arbeitskräften für Bau-, Erd- und Waldarbeiten hingewiesen wurde. Im *Nordtröndelag*-Fylke war ein Arbeitskräftebedarf von 1178 Personen gemeldet, dem nur 5 arbeitslos Gemeldete gegenü-

beitskräftebedarf von 1178 Personen gemeldet, dem nur 5 arbeitslos Gemeldete gegenüberstanden. Es wurden insgesamt 168 Arbeiter dienstverpflichtet, die zum größten Teil in der Land- und Waldwirtschaft eingesetzt wurden.

Im Fylke *Möre-Romsdal* standen einem Bedarf von 642 Arbeitskräften 366 Arbeitssuchende gegenüber. Insgesamt wurden in diesem Fylke 535 Personen dienstverpflichtet, die insbesondere bei Bau- und Erdarbeiten, sowie in der Land- und Forstwirtschaft zum Einsatz kamen. Wie aus Möre-Romsdal weiter berichtet wird, wurden die kommunalen Wegearbeiten vollkommen eingestellt und die hier freigewordenen Arbeitskräfte für die außerordentlich dringenden Straßenbauarbeiten nach Nordland überführt.

Für die deutschen Befestigungsbauten werden laufend Arbeitskräfte angefordert, die vom Fylke Möre-Romsdal allein nicht aufgebracht werden können. Zur Zeit liegt von der dortigen Heeresbaudienststelle eine Anforderung von 850 Mann vor, von denen annähernd 500 bereitgestellt werden konnten, während die restlichen vom Arbeitsdirektorat in Oslo angefordert werden mußten. Als der Leiter des Arbeitsfylkekontors das Arbeitsdirektorat in Oslo hiervon in Kenntnis setzte, hat er von dort die Anweisung erhalten, daß die Bereitstellung und der Einsatz der 850 angeforderten Arbeitskräfte so lange zurückgestellt werden müsse, bis das Reichskommissariat seine Zustimmung gebe und das Arbeitsdirektorat entsprechend verständigt werde. Die Beschaffung dieser Arbeitskräfte habe vorläufig zu ruhen, bis nähere Anweisungen aus Oslo gegeben würden. Es sei erwähnt, daß der Leiter des Fylkeskontors noch vor dieser Anordnung bereits von sich aus der Wehrmacht 400 Mann zur Verfügung gestellt hat.

Nach hier vorliegenden Berichten macht sich der Mangel an Landarbeitern besonders bemerkbar. In Landwirtschaftskreisen hofft man, daß durch die Herbstferien eine gewisse Erleichterung durch einen verstärkten Einsatz von Schulkindern eintreten könne. In *Drontheim* wurden bereits 200 Schüler der höheren Schulen für Erntearbeiten herangezogen. Neben freier Verpflegung und Unterkunft soll den Schülern ein kleiner Lohn gewährt werden. Es ist beabsichtigt, nach Bedarf mehrere Lehrer für die Betreuung der Kinder einzusetzen. Zur weiteren Behebung des Landarbeitermangels, besonders zur Einbringung der Ernte, werden von den Arbeitsämtern laufend Dienstverpflichtungen vorgenommen.

Wie aus *Bergen* berichtet wird, hat bei den Knabengruben das *disziplinwidrige Verhalten mehrerer deutscher Arbeiter* auf die Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit der norwegischen Arbeiter äußerst ungünstig gewirkt. Die deutschen Arbeiter seien verspätet zur Arbeit erschienen oder hätten frühzeitig ihren Arbeitsplatz verlassen. Ein Arbeiter habe aus Protest gegen den schlechten Lohn seinen Wochenlohn nicht abgeholt. Der zuständige Wehrwirtschaftsoffizier habe daraufhin die deutschen Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Arbeitseinsatz im höchsten wehrwirtschaftlichen Interesse stehe und gerade sie eine besondere Disziplin und Pflichtauffassung zeigen sollten. Sie hätten in Norwegen ihre Dienstpflicht zu leisten und die gemeldeten Vorkommnisse würden nicht nur an Sabotage grenzen, sondern auch den norwegischen Arbeitern gegenüber ein unverantwortlich schlechtes Beispiel geben. Abschließend erklärte der Offizier, daß jeder einzelne sich die Leistungen und Entbehrungen unserer Soldaten an der Ostfront vor Augen halten und jeder in seiner Arbeit vorbildlich sein müsse. Man hofft, daß dieser Appell an die deutschen Arbeiter den erwünschten Erfolg bringt, anderenfalls mit strengsten Maßnahmen durchgegriffen wird. Von den deutschen Arbeitern werden die schlechten Arbeitsverhältnisse kritisiert und darüber Klage geführt, daß ihnen bei der Anwerbung im Reich Versprechungen gemacht worden seien, die nicht gehalten würden.

In dem Bericht aus Bergen wird weiterhin angeführt, daß die zum Teil berechtigten Klagen nach Möglichkeit baldigst behoben werden sollen. Die im Bau befindliche Wohnbaracke werde schnellstens fertiggestellt werden und Gummistiefel und Hosen seien bereits bestellt worden und sollen in kurzer Zeit geliefert werden. Außerdem sei für den Winter Wehrmachtsverpflegung vorgesehen, womit auch die vorgebrachten Klagen betr. Tabak- und Al-

koholversorgung behoben sein dürften. Auch soll versucht werden, bei der Firma Krupp durchzusetzen, daß den deutschen Arbeitern eine Trennungsentschädigung in Höhe des für Verpflegung und Unterkunft einbehaltenen Betrages von 74,- RM monatlich gewährt wird.

Arbeitskarte.

Von Betriebsführern und Arbeitern wird Klage darüber geführt, daß die vor einiger Zeit in der Presse angekündigte Arbeitskarte noch nicht eingeführt wurde. So wird beispielsweise aus Oslo berichtet, daß viele Betriebsführer und Arbeiter nicht mehr an die Einführung der Arbeitskarte vor dem kommenden Winter glauben, da wahrscheinlich die nötigen Lebensmittel, die in Verbindung mit der Arbeitskarte zusätzlich an Schwerarbeiter verteilt werden sollten, nicht vorhanden seien.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß im "Svenska Dagbladet" ein Artikel über die Arbeitskarte erschien, in dem es u.a. hieß:

"Die sogenannte Arbeitskarte, die offiziellen Meldungen zufolge im November eingeführt werden soll, wird eines der effektiven Mittel zur Sicherung der Arbeitskräfte auf den militärischen Arbeitsplätzen in den Händen der deutschen Behörden sein. Fluchtversuche von diesen Arbeitsplätzen werden dadurch erschwert, daß derjenige, der nicht im Besitz einer Arbeitskarte ist, auch nicht seine Lebensmittelrationen bekommt. Während man deutscherseits hervorhebt, daß die Arbeitskarte bestimmte Kategorien von Schwerarbeitern zu Zusatzrationen berechtigt, hat man sich in norwegischen Kreisen hauptsächlich an die programmatische Äußerung Reichskommissar Terbovens geklammert, mit der er im November vorigen Jahres zum ersten Mal die Einführung einer Arbeitskarte ankündigte, nämlich indem er sagte, daß derjenige, der nicht arbeiten will, auch nichts zu essen bekommen soll. Während die Einführung der Arbeitskarte vorbereitet wird, hat man in mehreren deutschen Unternehmen in Norwegen begonnen, eine spezielle Form der Kontrolle durchzuführen, die darin besteht, daß die Arbeiter ihre Legitimationskarten abgeben müssen, sobald sie die betreffenden Arbeitsplätze betreten. Anstelle der Legitimationskarte bekommen sie eine sogenannte Zonenkarte, die ihnen nur die Möglichkeit gibt, sich innerhalb eines äußerst begrenzten Gebietes zu bewegen. Wenn einer die Grenzen der Zone überschreitet, riskiert er, verhaftet und nach Deutschland geschickt zu werden."

Austrittsbewegung aus der fachlichen Landesorganisation.

In den *Meldungen aus Norwegen Nr. 45* vom 19. 9. 42 wurde bereits darauf hingewiesen, daß die illegale Flugschrift "Fri Fagbevegelse" unter Verwendung der seit Frühjahr d.J. ständig wiederholten Behauptung, die Regierung beabsichtigte aus Vertretern der Berufsverbände - insbesondere der Gewerkschaften - einen "Riksting" zu bilden, mit dessen Hilfe der Selbständigkeitsanspruch des von NS geleiteten Norwegen sich durchsetzen lasse und schließlich eine Mobilisierung der norwegischen Jugend gegen die Alliierten durchgeführt werden könne, die Arbeiterschaft dazu aufforderte, aus den Gewerkschaften auszutreten. Auch in anderen Flugblättern wurde zur Ausmeldung aus der fachlichen Landesorganisation aufgefordert, wobei in diesen jedoch in erster Linie die schlechten Lohn- und Ernährungsverhältnisse als Agitationsmittel benutzt wurden. Außerdem wurde eine starke Flüsterpropaganda besonders in den Betrieben beobachtet.

Am 14. 9. gingen bei der Gewerkschaftsleitung die ersten Abmeldungen ein. Diese hatten am 17. 9. ungefähr die Zahl 1600 und am 21. 9. ungefähr 8000 erreicht. Es handelte sich in der Mehrzahl um Einzel- und in ganz wenigen Fällen um kollektivähnliche Ausmeldungen. Der größte Teil der Ausmeldungen erfolgte im Verband der öffentlichen Berufe, im Eisen- und Metallarbeiterverband, im Verband der Bekleidungsarbeiter, im Verband der Handels-

und Kontorangestellten, im Bauarbeiterverband, im Verband der graphischen Arbeiter, in dem chemischen Arbeiterverband und im Papierindustriearbeiterverband.

Am 19. 9. wurden von dem Leiter der fachlichen Landesorganisation, Odd Fossum, sämtliche Leiter der Gewerkschaftsverbände und Fachvereinsvorsitzenden aufgefordert, alles zu versuchen, um die Austrittsbewegung rückgängig zu machen.

Am 22. 9. wurden 120 Betriebsführer und Gewerkschaftsfunktionäre aus 26 Osloer Betrieben von der Deutschen Sicherheitspolizei vernommen und 3 Betriebsführer und 57 Gewerkschaftsfunktionäre festgenommen, nachdem festgestellt worden war, daß diese entweder zu den Austritten aus den Fachverbänden selbst aufgefordert hatten oder in anderer Weise für die Austritte verantwortlich waren. Die übrigen Vorgeladenen wurden verwarnt und persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß weitere Austritte unterblieben und die bereits erklärten Ausmeldungen rückgängig gemacht wurden. Bereits am nächsten Tag wurden 2 Betriebsführer und 11 Gewerkschaftsfunktionäre aus 2 Betrieben wieder aus der Haft entlassen, nachdem die Gefolgschaft dieser Betriebe ihren Austritt aus dem Fachverband rückgängig gemacht hatte, was inzwischen auch bei allen anderen Betrieben geschehen ist.

Bei fast allen vorgeladenen Gewerkschaftsfunktionären hatte man den Eindruck, daß sie sich mit dem "Riksting" und den anderen damit zusammenhängenden innerpolitischen Fragen nicht in dem Maße befaßt hatten, daß sie für sie der Anlaß zur Ausmeldung gewesen waren. Von ihnen wurde immer wieder auf die katastrophalen Lohn- und Ernährungsverhältnisse hingewiesen und erklärt, daß die Gewerkschaftsleitung bewiesen habe, daß sie nicht in der Lage sei, die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen.

Bis zum 1. 10. 42 waren 31 419 Mitglieder aus der fachlichen Landesorganisation ausgetreten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die nach dem Einschreiten der Deutschen Sicherheitspolizei erfolgten Ausmeldungen in der Hauptsache von auswärts kamen. Insgesamt haben bisher 25 000 Arbeiter ihre Ausmeldungen wieder rückgängig gemacht, wobei eine größere Anzahl kollektivähnlicher Rückmeldungen nicht berücksichtigt sind. Somit kann die Ausmeldungsaktion als gescheitert und beendet angesehen werden.

Demonstration gegen das Ermächtigungsgesetz v. 20. 8. 42.

Als Demonstration gegen das am 20. 8. 42 vom Innenriksdepartement erlassene Ermächtigungsgesetz, das dem Innenriksminister die Befugnis der Kontrolle über die wirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände überträgt, erklärten Mitte September zahlreiche *Mitglieder der norwegischen Wirtschaftsorganisationen* ihren Austritt für den Fall, daß "Eingriffe in das Recht der Mitglieder, selbst ihre Vertrauensmänner zu wählen["], gemacht werden oder wenn Repräsentanten des Handels zu einem "Riksting" ernannt werden sollten.

An die Mitglieder der einzelnen Verbände erging ein anonymes, im Vervielfältigungsverfahren hergestelltes Rundschreiben folgenden Wortlauts:

"Mit dem jetzt bekanntgegebenen Gesetz über Organisationen und Vereinigungen mit Wirkung vom 20. 8. d. J. ist es auch für die Mitglieder der Oslo Handelstands Forening an der Zeit, dieselbe geradlinige und bestimmte Haltung einzunehmen, in der unsere Priester, Lehrer, Schiffsreeder, Juristen und andere, schon früher an der Spitze gingen. Durch das neue Gesetz ist die Möglichkeit für wesentliche Eingriffe in das Recht der Mitglieder, selbst ihre Repräsentanten zu wählen, gegeben; gleichzeitig enthält das Gesetz Bestimmungen, die den unpolitischen Charakter der Vereinigung so stark bedrohen, daß die grundlegenden Voraussetzungen für die Tätigkeit der Vereinigung und die Mitgliedschaft der einzelnen Mitglieder nicht mehr vorhanden sind. Es ist deshalb unumgänglich notwendig, daß alle Mitglieder

zusammenstehen und der Vereinigung bis spätestens *Donnerstag, den 17. ds.* das untenstehende Schreiben senden.
Oslo Handelsstands Forening war bisher eine freie Institution, die durch ihre Mitglieder die Organe wählte und nur die sachlichen und fachlichen Interessen des Berufes wahrzunehmen hatte.

Unter Hinweis auf das jetzt vorliegende Gesetz über Organisationen und Vereinigungen mit Wirkung vom 20. 8. 42 muß ich deshalb erklären, daß ich, sofern Eingriffe in das Recht der Mitglieder, selbst seine Vertrauensmänner zu wählen, gemacht werden sollen oder wenn Repräsentanten des Handels zu einem 'Riksting' ernannt werden sollen, Oslo Handelsstands Forening nicht mehr als die Interessen des Berufes repräsentierend ansehen kann und deswegen meine Mitgliedschaft in der Vereinigung als erloschen betrachte."

Zunächst reagierten die Mitglieder der Verbände fast vollständig auf die in dem Rundschreiben zum Ausdruck gekommene Aufforderung, falls die Durchführungsbestimmungen des Ermächtigungsgesetzes Geltung bekommen würden.

Im Oslo Handelsstands Forening, der mit 2400 Mitgliedern als der bedeutendste Verband anzusprechen ist, erklärten 1445 Mitglieder ihre Bereitwilligkeit, ihre Mitgliedschaft gegebenenfalls als erloschen zu betrachten.

Innerhalb des *Norges Industriforbund,* der sich aus 800 Einzelmitgliedern zuzüglich 22 korporativ angeschlossenen Landesbranchenvereinigungen mit weiteren etwa 1000 Mitgliedern zusammensetzt, d.h. insgesamt 1800 Mitglieder, waren 615 Mitglieder bereit, ihre Mitgliedschaft aufzugeben.

Auf Grund einer von der Sicherheitspolizei in die Wege geleiteten Gegenaktion, die vornehmlich darin bestand, die Verbandsvorsitzenden davon in Kenntnis zu setzen, daß sie mit schärfsten sicherheitspolizeilichen Maßnahmen zu rechnen hätten, falls sie die Austrittsbewegung nicht abstoppen und rückgängig machen würden, gelang es, der Demonstration entgegenzutreten. So erklärten z.B. in Oslo Handelsstands Forening bis zum 3. ds. Mon. von 1445 ausgetretenen Mitgliedern rund 1100 die Rücknahme ihres Austritts. Seit Anfang Oktober sind in den Verbänden täglich Rückmeldungen erfolgt. Weitere Austrittserklärungen sind nicht mehr eingegangen. Die Demonstration kann damit als gescheitert angesehen werden.

Auch an sämtliche Banken, die dem norwegischen Bankverein ("Den norske Bankforening") bzw. dem Zentralverein für die norwegischen Sparkassen ("Centralforening for Norges Sparebanker") angehören, wurden anonyme Rundschreiben gesandt mit der Aufforderung, den Austritt aus dem Verein zu erklären. Das Rundschreiben hatte folgenden Wortlaut:

"Das neue Gesetz vom 20. 8. d. J. über Organisationen und Vereinigungen, welches in der letzten Nummer des Verordnungsblattes erschienen ist, enthält Bestimmungen, die den Zweck dieser Organisationen und das Vereinsrecht mit einem Schlage beseitigen. Die Organisationen, die nur den fachlichen Interessen dienen sollten, sollen jetzt im politischen Spiel der NS mißbraucht werden. Gleichzeitig wurde den Mitgliedern das Recht genommen, ihre Vertrauensmänner selbst zu wählen. Damit sind für die Mitgliedschaft folgende Voraussetzungen gegeben:
In voller Übereinstimmung mit dem Schritt der Mitglieder anderer Organisationen auf Grund der durch die Verordnung vom 20. 8. d. J. geschaffenen Situation, müssen die Mitglieder der norwegischen Bankvereinigung ihrem Verein folgende Mitteilung übersenden:
Da die norwegische Bankvereinigung eine freie Institution gewesen ist und seine durch die Mitglieder gewählten Organe nur die sachlich-wirtschaftlichen und fachlichen Interessen wahrgenommen haben, müssen wir erklären, daß wir, sofern in das Recht der Mitglieder, ihre Vertrauensmänner selbst zu wählen, eingegriffen, oder von der norwegischen Bankvereinigung Repräsentanten für einen 'Riksting' ernannt werden sollten, die Bankvereinigung nicht

länger als Repräsentant für die Wirtschaftsinteressen betrachten können und deshalb unsere Mitgliedschaft im Verein als erloschen betrachten."

Auf Grund dieses Rundschreibens hatten sich von 108 Privatbanken in ganz Norwegen 32 (sämtlichst in Oslo) aus dem norwegischen Bankverein und von den in Norwegen bestehenden 603 Sparbanken 60 bis 70 aus dem Zentralverein für die norwegischen Sparkassen ausgemeldet. In Oslo selbst hatten u.a. die Aker Sparbank, die Fellesbank, die Spareskillingsbank und die Handwerkersparbank die Ausmeldung vollzogen.

Der NS-Beauftragte für das Bankwesen, Bankdirektor Schlytter-Henrichsen, trat von sich aus mit den Banken in Verbindung, um diese zu veranlassen, ihre Ausmeldungen rückgängig zu machen. Er teilte den Repräsentanten der Banken mit, daß eine Aufrechterhaltung der Ausmeldungen sowohl für die Bankdirektoren als auch für die Bankdirektionen härteste Konsequenzen mit sich bringen würde, und am 25. 9. konnte Direktor Schlytter-Henrichsen melden, daß sämtliche Privatbanken und Sparkassen in Oslo ihre Ausmeldungen rückgängig gemacht hatten. Weiterhin veranlaßte er, daß der Zentralverein für die norwegischen Sparkassen und der norwegische Bankverein allen Banken außerhalb der Stadt Aufforderungen zustellten, unverzüglich dasselbe zu tun. Die Aufforderung des Zentralvereins für die norwegischen Sparkassen hatte folgenden Wortlaut:

"Wir müssen Ihnen ernstlich anheimstellen, Ihr Schreiben an uns vom ... betr. Mitgliedschaft in unserem Verein, baldmöglichst zu widerrufen. Wir teilen mit, daß sämtliche Sparkassen in Oslo bereits ihre Schreiben zurückgezogen haben. In derselben Weise haben sich die Aktienbanken in Oslo verhalten."

Die Aufforderung des norwegischen Bankvereins an seine Mitglieder lautete ähnlich.

Am 28. 9. 42 teilte Schlytter-Henrichsen mit, daß sämtliche Ausmeldungen zurückgezogen worden seien und die Ruhe im Bankwesen wieder vollkommen hergestellt worden sei, wobei er besonders die positive Unterstützung seitens der Vorsitzenden der beiden Bankvereine, Finanzrat Sandberg und Bankdirektor Gundersen, sowie seitens des Bankchefs der Kreditkassen, Due, hervorhob.

Am 30. 9. wurde Direktor Schlytter-Henrichsen von Ministerpräsident Quisling zum Vortrag in dieser Angelegenheit empfangen. In einer Denkschrift, die Schlytter-Henrichsen über die Ausmeldungen der Banken Quisling überreichte, erklärte er abschließend, daß diese Vorfälle bewiesen hätten, wie notwendig es sei, seinen Plan, den norwegischen Bankverband ("Norges Bankforbund"), sofort ins Leben zu rufen. Dieser Plan sieht u.a. vor, daß die Vereine ihren jetzigen Aufbau behalten und ihre Vertrauensleute selbst wählen. Hierdurch wäre viel Unruhe und Nervosität vermieden worden. Durch den Bankverband würde auch ein Teil des Punktes 14 des NS-Parteiprogramms verwirklicht werden können, in dem es u.a. heißt, daß das Bankwesen in Übereinstimmung mit den Anforderungen der Zeit umgestellt und zentralisiert werden soll. Dies würde nach Ansicht von Schlytter-Henrichsen in einer einigermaßen reibungslosen Weise geschehen können, da Finanzrat Sandberg, Direktor Gundersen und der Direktor der Norges Bank, Rygg, sich für die Verwirklichung dieses Planes einsetzen würden. Ministerpräsident Quisling soll nach seiner Unterredung mit Schlytter-Henrichsen Finanzminister Prytz den Bescheid gegeben haben, den Plan betr. Bankverband baldmöglichst durchzuführen.

Anlage zu den "Meldungen aus Norwegen" Nr. 46.

DAS REICHSTREFFEN DER NS IN OSLO.

Vom 25. - 27. September 1942 fand in Oslo die 8. Riksmöte (Reichstagung) der Nasjonal Samling statt.

Die ursprünglich vorgesehene Teilnehmerzahl von ungefähr 20 000 auswärtigen NS-Mitgliedern wurde mit Rücksicht auf Verkehrs- und Verpflegungsschwierigkeiten später auf ungefähr 8000 beschränkt. Von Parteiseite wurde die Gesamtteilnehmerzahl des Reichstreffens einschließlich der Osloer Parteimitgliedschaft auf ungefähr 20 - 22 000 geschätzt.

Mit den Wehrsportwettkämpfen und Leichtathletikkonkurrenzen nahm das 8. Reichstreffen der NS am 25. 9. 1942 seinen Anfang.

Um 12 Uhr desselben Tages fand die Eröffnung der Ausstellung "Norges Nyreising" (Norwegens Wiedererhebung) statt. Die Ausstellung war sehr eindrucksvoll und fand allgemeinen Anklang. Zahlreiche NS-Mitglieder, im besonderen aber Hirdleute, besuchten die Ausstellung mehrmals.

In einer besonderen Ausstellung "Hirdkunst", die vom Hird-Stab veranstaltet war, wurden Arbeiten von Hird-Männern (Malereien, Plastiken, Bauernkunst und Kunsthandwerk) gezeigt. Eine Reihe von Arbeiten machten bei den Besuchern einen sehr guten Eindruck.

Die am Abend des 25. 9. 1942 abgehaltene Hird-Parade vor Quisling bildete am nächsten Tag in starkem Maße das Gesprächsthema, da allgemein aufgefallen war, daß erstmalig bei einem Hird- bzw. NS-Aufmarsch fast alle Straßen, durch die der Aufmarsch führte, dicht mit Zuschauern, worunter sich ein großer Teil Gegner befand, umsäumt waren. Von den vorbeimarschierenden Formationen machte im besonderen die Germanske SS durch ihre Marschdisziplin und einheitliche Uniformierung einen sehr guten Eindruck. Mit besonderem Beifall wurde die Jugend des Marine-Hird bedacht.

An den wehrsportlichen Wettkämpfen des Hird, mit denen der 2. Tag des NS-Reichstreffens eingeleitet wurde, konnten auf Grund der allgemeinen Beschränkung der Teilnehmerzahl nicht - wie ursprünglich vorgesehen - 1500 Hirdmänner teilnehmen. Die zu den Wehrsportwettkämpfen angetretenen 900 Hirdmänner zeigten im Verhältnis zu früher gute Leistungen. Auch das äußere Auftreten war besser.

Im Mittelpunkt der großen Eröffnungsversammlung des Reichstreffens stand die große Rede Quislings, in der besonders die Bereitschaft zu verstärktem Kriegseinsatz Norwegens und der Gedanke der germanischen Gemeinschaft herausgestellt wurde.

Die Bereitschaft zum verstärkten Kriegseinsatz verkündete Quisling dabei mit folgenden Ausführungen:

". . . Was gilt es heute? Wer diese Frage durchdacht hat, muß unweigerlich zu der Antwort kommen, daß es in erster Linie - auch für uns - darauf ankommt, den Krieg zu gewinnen und ganz besonders den Krieg gegen den Bolschewismus.
Wenn nicht Deutschland und seine Verbündeten im Kampf gegen den Bolschewismus siegen, wird auch nicht Englands und Amerikas Sieg über Deutschland verhindern können, daß in Europa eine Anarchie und ein völliges Chaos entsteht und daß es bolschewisiert und vernichtet wird. Ob Sowjetrußland oder ob England siegt, nach aller menschlicher Berechnung muß das Endergebnis der Schlußsieg des Bolschewismus in Europa sein, selbst wenn diese Entwicklung sich auf verschiedene Weise äußern würde. Allein Deutschlands Sieg kann Europa retten . . .
. . . Deutschland und Finnland kämpfen für uns. Man kann sagen, sie sind mit Rücksicht auf sich selbst dazu gezwungen und sie tun es nicht, um unserer Willen und sie schaffen es allein. Das ist eine unwürdige Beurteilung. Sie ist auch ganz unhaltbar. Besonders was Deutschland

betrifft, so geht hier das Verantwortungsgefühl für die germanische und europäische Schicksalsgemeinschaft Hand in Hand mit dem Verantwortungsgefühl für Deutschlands Freiheit und die eigene nationale Existenz.
Es ist auch ein unkluges und unnationalsozialistisches Geschwätz, weil ein Volk, dessen Schicksal unter dem Stahlhelm entschieden wird, und das nicht selbst mit der Waffe in der Hand dabei ist, als Nation unweigerlich deklassiert wird.
Darum geschieht es auch nicht unter irgend einem deutschen Zwang oder als Preis für irgendwelche deutsche Zugeständnisse, daß wir zur freiwilligen Teilnahme am Krieg gegen den Bolschewismus auffordern.
Und auch nicht, weil wir mit dabei sein müssen um zu verhindern, daß der Krieg gegen den Bolschewismus auf norwegisches Gebiet überzugreifen droht. Wir tun es, weil wir klar erkennen, daß es von außerordentlicher Bedeutung für die Zukunft Norwegens ist und weil wir einen aktiven Einsatz für die Verteidigung und Neuordnung leisten wollen. Mit Stolz und Dankbarkeit kann ich auf dem Parteitag verkünden, daß sich jetzt im Laufe von reichlich einem Monat über 3000 neue Freiwillige gemeldet haben. Es soll auch nicht vergessen werden, daß sich ebenfalls tausende weibliche Freiwillige gemeldet haben. Unsere Bewegung hat die überwiegende Anzahl dieser Tausenden von Freiwilligen gestellt. Wir müssen jetzt aber auch bestrebt sein, mehr und mehr Leute zur aktiven Teilnahme zu bewegen, die außerhalb der Bewegung stehen . . ."

Zum germanischen Sammlungsgedanken führte Quisling u.a. aus:

". . . Es gilt nicht nur diesen Krieg gegen Judenmacht und Bolschewismus, gegen Kapitalismus und Kommunismus zu gewinnen. Dieser Weltkampf hat auch einen tieferen Sinn, den es zu verwirklichen gilt, nämlich eine *Neuordnung in Europa und eine neue Weltordnung zu schaffen.* . . .
. . . Ist nicht die gegenwärtige Situation, da Europa ein starkes und siegreiches, von einem genialen und mit der notwendigen Macht ausgestatteten Staatsmann geführtes Deutschland besitzt, eine nicht nur alleinstehende, *sondern wahrscheinlich auch die letzte Möglichkeit, welche das Schicksal den Völkern Europas bietet, um über dessen Leben oder Tod zu entscheiden?*
Wenn die europäischen Staaten diese Gelegenheit, *ein neues Europa zu organisieren,* nicht mit Kraft und Klugheit und gegenseitigem Verständnis ausnutzen, gehen sie einer gefahrvollen Zukunft entgegen zwischen den Kolossen, die an ihren Seiten emporwachsen.
Auch nachstehende historischen Tatsachen muß man ernstlich in Erwägung ziehen: Die Entwicklung im 20. Jahrhundert und besonders im vorigen Weltkrieg hat Europa entthront und in Sonderheit das industrielle Weltmonopol der europäischen Staaten gebrochen. Nicht allein die Vereinigten Staaten von Amerika, sondern auch Kanada, Süd-Amerika, Rußland, Indien und Ost-Asien sind zu einer Industrialisierung übergegangen, welche das frühere Gleichgewicht in der Weltwirtschaft, welches darauf beruhte, daß die europäischen Industriestaaten die industriearmen überseeischen und östlichen Länder ausnützten, vollständig verschoben.
Wenn sich Europa nach dem Kriege gegenüber neuen Konkurrenten behaupten will, muß es sich organisieren und den notwendigen Zugang zu den Rohstoffquellen in Afrika und im Osten sichern. Die nationalsozialistische Neuordnung muß auch mit einer straffen Organisation der Gesamtwirtschaft durchgeführt werden, bei der Geld nicht das Ziel sondern nur ein Mittel ist, so daß man nicht von einem Kapitalismus übervorteilt wird, der übertriebene Zinsen fordert oder von einem Fachvereinssystem, welches den Klassenkampf auf seine Fahnen schreibt.
Auch nach diesem wirtschaftlichen Gesichtspunkt ist die europäische Neuordnung eine große und gebieterische Forderung.

Es besteht auch kein Gegensatz zwischen einer solchen europäischen Zusammenarbeit und dem Nationalsozialismus, welcher durch Organisation der gesamten nationalen wirtschaftlichen Tätigkeit in dem einzelnen Land feste und charakteristische nationale wirtschaftliche Einheiten zu schaffen sucht. Im Gegenteil ist es erst diese Organisation von nationalen, organischen, wirtschaftlichen Einheiten, welche die Verwirklichung einer gesunden Zusammenarbeit zwischen den Völkern des europäischen Großraumes ermöglicht.
Dergestalt leben wir nun in einer Zeit der Errichtung von Weltmächten und deren Auseinandersetzung miteinander. Europa muß Kräfte sammeln, um in diesem Prozeß einig zu sein, oder es wird in Stücke zerrissen. . . ."
In ähnlicher Weise unterstrich Minister F u g l e s a n g in einer Rede das Zusammengehörigkeitsbewußtsein der germanischen Völker. So führte er u.a. aus:

". . . Aber vor allem müssen wir diese unsere Gegner dahin bringen, zu verstehen, daß sie als Norweger selbst Germanen sind, daß sie und ihre Kinder nur existieren können, wenn das Leben und der Bestand der Nation gesichert ist, und daß die Existenz der Nation in unausweichlicher Schicksalsgemeinschaft mit der Völkergruppe verknüpft ist, der wir als Nation angehören . . .
. . . Wir müssen sie dazu bringen, zu verstehen, daß, sofern Deutschland und die germanischen Länder diesen Krieg verlieren, keine Macht verhindern kann, daß unser Land der Vernichtung und Ausrottung durch den Bolschewismus ausgeliefert wäre . . . "

Von den am 26. September nachmittags gehaltenen Sondertagungen der einzelnen Gliederungen, wie Hird, Jugend-Hird, Frauenorganisation, Frauen-Hird, Fachgruppen, Bauern, Studenten, NS-Hilfsorganisation und der Politischen Leiter hatten die Tagungen des Hird und des Jugend-Hird besondere Bedeutung. Die auf diesen Tagungen gehaltenen Reden werden zur Zeit in NS-Kreisen noch sehr eifrig besprochen. In der Hird-Sondertagung versuchte der Stabschef des Rikshird, T h r o n s e n, in längeren Ausführungen die dort versammelten Hirdführer für den germanischen Sammlungsgedanken zu gewinnen, wobei er in sehr eindeutigen Ausführungen Adolf Hitler als dem Führer aller Germanen huldigte.

Thronsen führte u.a. aus:

". . . Es wird so viel über die germanische Schicksalsgemeinschaft geschrieben und gesprochen, aber bis jetzt hat noch niemand gewagt über das künftige 'Germania' zu sprechen und wie es in der Wirklichkeit aussehen wird. Und weil Norwegen dort steht wo es steht, liegt es wohl nahe zu fragen, welchen Platz Norwegen in dem germanischen Reich einnehmen wird.
Genau so notwendig wie es für einen Mann ist, sich selbst zu vertrauen, ist es auch für ein Volk.
Nicht alle Völker haben den Glauben an sich selbst, weil es ihnen an einer großen Vergangenheit mangelt. Und gerade weil wir Norweger auf eine große Zeit zurückschauen können, glauben wir an uns selbst und an unsere Tüchtigkeit. Diesen Glauben dürfen wir nicht verlieren, sondern müssen es uns immer wieder vor Augen halten. Es ist kein Eigenlob, sondern eine Tatsache. Wenn wir uns jetzt denken, daß 'Germania' gegründet wird, dann muß es unter einem germanischen Führer geschehen. . . .
. . . Der heutige germanische Führer ist der Mann, der den Nationalsozialismus und die Voraussetzungen für die Verwirklichung des germanischen Gedankens geschaffen hat. Adolf Hitler ist heute der selbstverständliche germanische Führer und gleichzeitig der oberste Kriegsherr im Kampf gegen die umstoßenden feindlichen Kräfte vom Osten. . . . "

Der Versuch Thronsens, für den germanischen Einigungsgedanken bei den zum Großteil von

der früheren Hirdführung im nationalen Sinne noch stark beeinflußten Hirdführern Begeisterung zu erwecken, ist nicht 100%ig geglückt. Auch die psychologisch gut gewählten Hinweise, daß Norwegen und seine Menschen die Eigenart des Volkslebens behalten werden und das großgermanische Reich für Norwegen vielleicht die größte Zeit seiner Geschichte bringen wird, wurden teilweise später skeptisch kommentiert.

Bei einer Reihe von Hirdführern, bei denen es sich um die weltanschaulich klarsten und charakterlich besten handelt, haben die Ausführungen Thronsens stärksten Beifall und begeisterte Aufnahme gefunden.

Auf der Sondertagung der Jugend, die in einem gelungenen Rahmen im Klingenbergkino abgehalten wurde, sprach vor ungefähr 1700 Jugendführern und Angehörigen der NS-Jugend zunächst Stabsleiter Tiedemand-Ruud über die Aufgaben der Jugendorganisation und hob besonders den durch Gesetz vom 1. 3. 1942 eingeführten Jugenddienst hervor. Die Rede war wenig eindrucksvoll, da der Redner den Jugenddienst als größte Leistung der NS-Regierung herausstellte und über die bisherige Durchführung dieses Problems eine Darstellung gab, die offensichtlich nicht mit der Auffassung und den Erfahrungen der anwesenden NS-Jugend übereinstimmte.

Der Vortrag der Mädellandesleiterin Kirsten S a l t v o l d war bedeutend besser und löste auch bei den Zuhörern mehrfach allerstärksten Beifall aus. Kirsten Saltvold ermahnte die Mitglieder der Jugendorganisationen, den Kampf für Quislings Idee in unverbrüchlicher Treue fortzuführen und verwies hierbei besonders auf das hervorragende Beispiel der norwegischen Freiwilligen an der Ostfront. In ihren weiteren Ausführungen zeigte sie die großen Aufgaben auf, die von der Jugendorganisation zu lösen sind und nannte hierbei u.a. auch die Besiedlung der im Osten neugewonnenen Gebiete. Die letztere Aufgabe sei gleichzeitig ein wesentlicher Schritt zu einer engeren Verständigung der germanischen Völker.

Den größten Beifall erntete der frühere Landesleiter der NSUF, Björn Ö s t r e n g, der z.Zt. der norwegischen Legion als Untersturmführer angehört. Östreng ermahnte die Jugend, den in der NS umlaufenden Gerüchten energisch entgegenzutreten und sich enger zusammenzuschließen im Kampf für die Neuordnung Europas. Hierbei müsse man auch zu einer offenen Haltung in der Frage des deutsch-norwegischen Verhältnisses gelangen. Es ginge nicht an, daß man innerhalb der NS den ehrlichen Willen Deutschlands anzweifelte. Die norwegischen Freiwilligen hätten dem Führer Adolf Hitler den Treueid geleistet und dieser Eid binde nicht nur die Freiwilligen an Deutschland, sondern enthalte auch eine Verpflichtung für Deutschland, die - der Überzeugung müsse man sein - der Führer auch einzulösen ehrlich bereit sei.

Wörtlich führte Östreng u.a. aus:

"... Wir alle wissen noch, wie sich unser Führer Vidkun Q u i s l i n g in den Jahren vor 1940 vergeblich bemühte, dem norwegischen Volk eine starke Wehrmacht und eine gute Landesverteidigung aufzubauen. Alle seine Bemühungen scheiterten damals am Unverstand der Regierung und der breiten Masse des Volkes. Nur wenige Nationalsozialisten glaubten an seine Pläne und an die Wiedererrichtung einer starken norwegischen Nation. Aber wir haben viel Enttäuschungen erlebt und wir haben manchmal gezweifelt, ob das norwegische Volk jemals wieder stark werden würde. Heute aber komme ich von der Front, um Euch Jugendführern zu sagen: Ich bin noch nie so stolz auf das norwegische Volk gewesen, als in den Monaten des Kampfes vor Leningrad. Ich habe den Glauben an das norwegische Volk wiedergefunden. Ich weiß nun wieder, daß die norwegische Jugend kämpfen kann, daß die jungen Norweger sich tapfer schlagen können und daß sie sehr gute Soldaten werden können, wenn sie dazu erzogen wurden. Und deshalb glaube ich daran, daß das norwegische Volk nicht untergehen wird, sondern daß es noch eine Sendung in Europa hat. Allein es liegt nur an

uns, welche Rolle wir als Volk in der Zukunft spielen. Je größer unser Beitrag zum Sieg ist, umso ehrenvoller werden wir bei der Endabrechnung abschneiden. Der Sieg wird aber in diesen schweren Zeiten nicht mit Worten erkämpft, sondern mit der Waffe in der Hand. Ich rufe deshalb die norwegische Jugend zum aktiven Kampf gegen den Bolschewismus auf. Nach dem Kriege darf es keinen Jugendführer geben, der nicht selber eine zeitlang als Soldat an der Front gestanden hat.

Ich sehne diesen Tag herbei, wo im Osten nicht einige Kompanien aus Norwegen stehen, sondern Divisionen. Ich sage dies im Auftrage meiner Kameraden an der Front und im Auftrage der toten Kameraden, die ihr Leben für Norwegens Zukunft geopfert haben. . . .

. . . Aber ein noch größeres und schöneres Erlebnis habe ich Euch zu vermitteln: Das Erlebnis der großgermanischen Kameradschaft. Im Kampf, wo der Tod nicht danach fragt, ob Du Norweger oder Deutscher bist, sind wir mit den deutschen Soldaten wirkliche und echte Kameraden geworden. Wir haben gemerkt, daß wir eines Blutes sind, daß wir ein Ziel haben und daß wir zusammen gehören. Draußen an der Front wächst in der Stille ohne große Worte aus dem Opfer der gefallenen Soldaten ein großes Werk, das wir heute nur in seinen Umrissen erkennen, das gewaltige Reich, in dem alle Germanen ihre Heimat finden. Jawohl, ich bekenne es frei und offen, ich bin ein Norweger, der sein Volk und seine Heimat über alles liebt. Darüber hinaus bin ich Großgermane, der an das großgermanische Reich unerschütterlich glaubt und dafür kämpft. In diesem Reich wird jedes gemanische Volk den Platz finden, den es sich durch Leistung verdient. Im Mittelpunkt steht das größte und mächtigste Volk mit seinem Führer Adolf H i t l e r. *Es liegt in der Hand unserer norwegischen Jugendorganisation, ob wir in dieser Gemeinschaft an der Spitze oder am Schluß marschieren.* Wir haben das große Glück, einen Vidkun Quisling als Führer zu besitzen, der diese Gedanken frühzeitig erkannt und seine Organisation darauf ausgerichtet hat. Vidkun Quisling hat uns im Wettlauf der germanischen Völker einen Vorsprung geschaffen, den die Jugend noch vergrößern muß. Es wird dereinst das schönste Geschenk sein, das unsere Jugendbewegung dem Führer Vidkun Quisling geben kann, der so viel für sein Volk gekämpft und gelitten hat, daß wir ihm den besten Platz in der Gemeinschaft der germanischen Volksführer erkämpfen.

Oft höre ich Stimmen aus unseren eigenen Reihen, die Zweifel und Mißtrauen ausstreuen. Es sind diejenigen Menschen, die noch immer glauben, daß Norwegen einmal wieder wie in guter alter Zeit in 'splendid isolation' leben soll, das sich nicht um die Ereignisse in Europa kümmert, sondern das lediglich an das eigene Ich denkt. Diese Zeiten sind vorbei. Wer so denkt, ist ein Reaktionär. Die Einigung Europas, von vielen unserer besten Dichter und Denker immer wieder prophezeit, wird heute auf den Schlachtfeldern im Osten vollzogen. Und Norwegen als ein Teil Europas kann sich von diesem Prozeß nicht ausschließen . . .

. . . Manche Menschen sagen, Adolf Hitler meint es nicht ehrlich mit uns. Diesen Menschen antworte ich: Ihr betrachtet das Verhältnis des norwegischen Volkes zu Deutschland als ein Geschäft, in dem es gilt, dem anderen, dem Partner mit List oder Betrug Nachteile zu verschaffen. Das Verhältnis zwischen Norwegen und Deutschland wird nicht von kleinen Kaufleuten und Kuhhändlern in Ordnung gebracht, sondern von Nationalsozialisten, Soldaten und freien Germanen bestimmt. Als wir im vorigen Jahr als freiwillige norwegische Legionäre in den Kampf zogen, haben wir auf Wunsch unseres Führers Vidkun Quisling den Eid auf Adolf Hitler abgelegt. Dieser Eid ist für mich kein Lippenbekenntnis. Ich habe damit Adolf Hitler im Kriege als Soldat unbedingte Treue und Gehorsam gelobt. Ich weiß, daß dieses Gelübde nicht einseitig ist. Ich weiß, daß er dieselbe Treue mir und meinen Kameraden hält, wie wir sie ihm halten und ich bin daher überzeugt davon, wenn die norwegische Jugend in Treue zu Adolf Hitler im Kampf gegen den Bolschewismus und für die Größe unserer germanischen Gemeinschaft steht, so wird er diese Treue auch der norwegischen Jugend gegenüber halten. Wir müssen in der Jugend ganz offen und ehrlich zu dieser Frage stehen. Wer diesen Glauben

nicht aufbringt, der gehört in die Reihen der 'Jössinger'. Wir müssen in der Jugend klare Fronten schaffen.
Die 'Jössinger' sind unsere Gegner, wir werden sie bekämpfen und besiegen. Am schlimmsten aber sind die Neutralen und Wankelmütigen, die nicht den Mut aufbringen zu einem Bekenntnis - für oder wider -, sondern erst dann kommen, wenn das Schicksal bereits entschieden hat. Laßt sie laufen, die Geschichte Norwegens wird nicht von ihnen gemacht.
Die junge Generation in Norwegen aber soll kompromißlos mit reinem Herzen und starkem Glauben Schulter an Schulter neben den Frontkämpfern hineinmarschieren in eine große und glückliche Zukunft. Dort werden einst germanische Völker einig und geschlossen zusammenstehen und das Schicksal dieser Welt bestimmen. . . ."

Im Rahmen einer Sonderveranstaltung des Parteitages hielt SS-Oberführer Prof. Dr. S i x einen Vortrag über die Freimaurerfrage, der in weiten Kreisen der Nasjonal Samling auf lebhaftes Interesse stieß. Mit besonderer Anteilnahme, die sich aus der ungeklärten Situation der Freimaurerbehandlung innerhalb der Partei erklärt, wird die Feststellung von Prof. Six diskutiert, wonach der gegenwärige Kampf der germanischen und anderen europäischen Völker um ihre Existenz dazu zwinge, mit rücksichtloser Strenge gegen frühere freimaurerische Persönlichkeiten vorzugehen. Diese antifreimaurerische Parole ist mit besonderer Freude in Kreisen der Germanske SS und auch des Hird aufgegriffen worden. Die Zeitschrift "Hirdmannen" kündigt z.B. in ihrer Nummer vom 10. Oktober 1942 eine ausführliche Behandlung des Vortrages von Prof. Six an. Auch die Zeitschrift "Germaneren" beabsichtigt das von Prof. Six angeschlagene Thema im Anschluß an dessen Vortrag aufzugreifen. In Parteikreisen, die ehemaligen Freimaurern innerhalb der NS nahe stehen, wird dagegen der Vortrag von Prof. Six mit Zurückhaltung behandelt, ohne daß er jedoch einer Kritik unterzogen wird. Das Interesse von Parteiminister Fuglesang an dem Vortrag von Prof. Six wird in betont antifreimaurerischen Kreisen dahingehend gedeutet, daß Fuglesang sich darüber im klaren sei, daß die Diskussion der Freimaurerfrage sich nicht unterdrücken lasse. Um die aus dieser Diskussion für die innere Festigkeit der Partei drohenden Gefahren möglichst weitgehend einzuschränken, habe sich Fuglesang, so meint man in diesen antifreimaurerischen Kreisen, in die Diskussion selbst eingeschaltet, um sie in Bahnen steuern zu können, die mit der vom Förer durch seine Verordnung vom Herbst 1940 in der Freimaurerfrage gewiesenen Richtung vereinbar seien. In diesem Zusammenhang wird von den betont antifreimaurerischen Kreisen innerhalb der Partei behauptet, daß Parteiminister Fuglesang bei seiner Ansprache, die sich an den Vortrag von Prof. Six anschloß, den Versuch unternommen habe, den Sinn der Ausführungen Prof. Six umzudeuten. Er habe nämlich bei dieser Gelegenheit erklärt, daß man nun nicht auf den Gedanken kommen dürfe, daß alle ehemaligen Freimaurer, die Mitglieder der Partei seien, aus ihr entfernt werden müßten. Vielmehr müsse man diejenigen Parteimitglieder ausfindig machen, die heute noch im Geiste der Freimaurerei tätig seien. Dies sei eine Aufgabe der Parteiführung. Hierzu wird von den erwähnten antifreimaurerischen Kreisen erklärt, daß damit die Ausschaltung ehemaliger Freimaurer aus der Partei überhaupt illusorisch geworden sei. Es sei ja bekannt, daß weder Quisling noch Fuglesang, der aus einer alten Freimaurerfamilie stamme, in der Freimaurerei eine Gefahr erblickten. Wie weit diese Deutung der Ansprache Fuglesangs tatsächlich zutrifft, konnte nicht festgestellt werden.

Im Verlaufe des Reichstreffens fand am Abend des 26. 9. 1942 in der Aula der Universität eine Kulturtagung statt, auf der u.a. die *Ernennung eines norwegischen Kulturtings und eines Kulturrates* bekanntgegeben wurde.

Minister Dr. L u n d e stellte nach allgemeinen Ausführungen über die Entwicklung auf dem Gebiete der Kultur fest, daß mit der Schaffung eines Kulturthings und eines Kulturrates ein Punkt des Parteiprogramms erfüllt werde.

In den Kulturrat, dessen Aufgaben die Beratung der Reichsführung in allen Fragen der Kultur sein soll, wurden folgende Persönlichkeiten berufen:

Professor H o e l, Prof. Wilh. Rasmussen, Prof. Onsager, Komponist , Finn Halvorsen, Leif Sinding, Stadtarchitekt R o d e, Redakteur Joh. K n u d s e n.

Das Kulturting als erweitertes ratgebendes Organ zählt als Mitglieder insgesamt 46 Persönlichkeiten aus den verschiedenen kulturellen Arbeitsbereichen.

Im Verlauf der Kulturtagung wurde außerdem die Stiftung zweier Kulturpreise von je 10 000,- Kr. bekanntgegeben, die als Ersten dem Professoren Hermann Harris A a l l und Halfdan S t r ö m zugeteilt wurden.

Am dritten und letzten Tage des 8. Reichstreffens fand im Frognerpark/Oslo eine Gefallenengedenkfeier statt. Der in der schwarzen Uniform der Germanske SS erschienene Justizminister SS-Obersturmbannführer R i i s n a e s würdigte bei dieser Gelegenheit in einer Ansprache die Bedeutung des Einsatzes norwegischer Freiwilliger an der Ostfront.

U.a. führte er aus:

". . . Der Umschwung der Zeit ist so tiefgehend, die Veränderung unseres Erdteiles ist so total, daß der Kampf heute nicht in erster Linie einer Freiheit im alten demokratischen Sinne gilt. Es handelt sich nicht zuerst um staatsrechtliche Finessen, eine formaljuristisch richtige Souveränität, selbst wenn es um deren Realität mehr oder weniger zweifelhaft stünde. Nicht dafür kämpfen heute die Männer der nordischen Rasse, ja Europas Volk. Die Verhältnisse in der Welt haben sich dahin entwickelt, daß wir heute für die wahre Freiheit, für die höchste und edelste Freiheit kämpfen. Der Kampf gilt der Freiheit unserer eigenen Generation, für unsere Kinder und die kommenden Generationen. . . .

. . . Die Gefahren, Schmerzen, Leiden und Wunden der Front binden ein unzerreißbares Band zwischen all denen, die sie teilen. Aus dem gemeinsamen Opfergang wird das neue Europa hervorgehen. . . ."

Im Anschluß an die Feier, die unter starker Beteiligung der Bevölkerung stattfand, marschierten die Verbände der Nasjonal Samling zusammen mit einer Formation der Norwegischen Legion am Förer vorbei.

Die Schlußkundgebung im Bisletstadion bekam besondere Bedeutung durch die Rede Quislings, sowie den am Schluß verlesenen Telegrammaustausch zwischen dem Führer und Quisling, der bei der gesamten NS einen außerordentlichen Eindruck machte.
Quisling sagte in dieser Rede u.a.:

". . . Die Deutschen kämpfen für Deutschland, die Norweger für Norwegen, aber im Grunde genommen kämpfen wir für dieselbe Sache: Für eine Volksgemeinschaft, für ein neues Europas, das auf nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebaut ist. . . ."

Die anläßlich des 8. Parteitages der NS zwischen Quisling und dem Führer gewechselten Telegramme haben folgenden Wortlaut:

"An den Führer und Reichskanzler, Führerhauptquartier.
Vom 8. Parteitag grüßt Sie, Führer, die nationalsozialistische Bewegung in Norwegen als den Vorkämpfer aller Germanen und Retter Europas vor dem Untergang im Bolschewismus. Unser Dank sei erhöhter Einsatz. Norwegen hat seinen Platz gewählt. Vidkun Quisling."

"Ich danke Ihnen, Herr Ministerpräsident, für die mir vom Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung Norwegens telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie aufrichtig mit meinen besten Wünschen für Ihre weitere Arbeit und das neue Norwegen, das im künftigen Europa seine besondere Aufgabe zu erfüllen haben wird. Adolf Hitler."

Die Herausstellung des großgermanischen Gedankens in den verschiedenen Reden anläßlich des Parteitages hat nach anfänglicher Zurückhaltung nunmehr eine lebhafte Diskussion innerhalb der Partei ausgelöst. Deutlich konnte man die Überraschung der breiten Mitgliederschaft über die deutlichen Formulierungen bei verschiedenen Reden, im besonderen aber bei der Hird-Sondertagung feststellen. Während anfänglich nur positive Stellungnahmen von NS-Mitgliedern festgestellt werden konnten und ein beträchtlicher Teil sich jeglicher Meinungsäußerung enthielt, kommen nunmehr in immer stärkerem Maße die ablehnenden Meinungen zu Worte. Von NS-Seite wird z.B. selbst zugegeben, daß eine Anzahl politischer Leiter mit höhnischen Bemerkungen ihre Opposition zu der "germanischen" Richtung zum Ausdruck brachten. Es würde nicht mehr lange dauern, so äußern sich diese, bis Norwegen vollständig deutsch sei.

Von Angehörigen des Jugendführungsstabes wurde die Rede Östrengs dahingehend umgewertet, daß man sie als persönliche Auffassung des Legionärs Östreng hinzustellen versuchte. Dabei sollte vor allem unterstrichen werden, daß diese Rede Östrengs keine offizielle richtungsweisende Rede gewesen sei.

Die Rede Thronsens wurde von einigen Hird-Führern nach der Sondertagung ebenfalls negativ kommentiert. Bei den Gesprächen dieser Hirdführer kam wiederholt die Auffassung zum Ausdruck, daß offenbar beabsichtigt sei, Norwegen zu "verdeutschen".

Ein besonders extremer Hirdführer erklärte, daß Thronsen den Förer, Vidkun Quisling, zum Laufburschen Adolf Hitler machen wolle. Dieselbe Äußerung wurde in der Redaktion von "Fritt Folk" kolportiert. Innerhalb der Gefolgschaft dieses Betriebes ist bereits seit längerem eine besonders deutschfeindliche Tendenz festzustellen. Für die Meinungsbildung breiter NS-Kreise ist diese Tatsache nicht ohne Auswirkung geblieben.

Von positiv eingestellten NS-Mitgliedern wird dazu bemerkt, daß sich nunmehr das Spiel der NS-Führung mit künstlich geförderten deutschfeindlichen Tendenzen, die als politisches Druckmittel benutzt werden sollten, rächt. Jetzt sei die Führung durch diese leichtsinnige Gerüchtepolitik nicht im Stande, die von ihr nunmehr eingeschlagene großgermanische Richtung bei der gesamten Parteimitgliedschaft durchzusetzen.

Die Herausstellung des großgermanischen Gedankens durch Quisling und die führenden Männer der NS auf den verschiedenen Arbeitstagungen hat sich, soweit dies bisher festzustellen war, auf die Partei durchaus günstig ausgewirkt und ihr ohne Zweifel eine neue Marschrichtung gegeben. Insbesondere die aktiven Kräfte in der Jugend und im Hird treten für eine stärkere Förderung des germanischen Gedankens ein. In "Hirdmannen" wurde mit einem Artikel "Imperialismus oder germanische Gemeinschaft" von Stabschef Thronsen dieser Forderung nochmals Nachdruck verliehen. In dem Artikel stellt Thronsen fest, daß nur unter Führung Adolf Hitlers durch einen gemeinsamen Kampf die Grundmauern für eine fruchtbare und dauerhafte Gemeinschaft zu bauen seien.

BdSudSD Oslo, [Tagesrapport] vom 22. Oktober 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 3. November 1942 — BA R 58/496, Bl. 136-136a

Kommunisten und Marxisten.

Wegen Betätigung für die illegale kommunistische Partei in Norwegen wurden von der Sicherheitspolizei Oslo folgende norwegische Staatsangehörige in Haft genommen:

Student Kaare H a g e n, geb. 19. 12. 18 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Ehefrau Gerd H a g e n, geb. 27. 5. 20 zu Oslo, wohnh. Oslo
Verkäuferin Solveig Hjördis I v e r s e n, geb. 19. 12. 05 zu Oslo, wohnh. Oslo,

die als Kuriere Dienste geleistet hatten,

Verkäuferin Borghild J ö r g e n s e n, geb. 31. 8. 99 zu Jernaker, wohnh. Oslo,
Verkäuferin Borghild Marie K a r l s e n, geb. 3. 9. 12 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Verkäuferin Edith A n d e r s e n, geb. Tomt, geb. 23. 7. 19 zu Fest, wohnh. Oslo,

weil sie als Angestellte in einem Milchgeschäft Briefe für kommunistische Kuriere vermittelt hatten,

Postbote Kjell A n s j ö n - A n d e r s e n, geb. 8. 6. 23 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Jude Kontorist Einar Sergei E n d r e, geb. 11. 9. 17 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Waldarbeiter Olaf G a n g n e s, geb. 10. 2. 12 zu Nes, wohnh. Haugslien,
Transportarbeiter Emanuel Gerhard O l s e n, geb. 18. 5. 01 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Lastwagenbesitzer Kristian Arne L a r s e n, geb. 6. 7. 16 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Kraftfahrer Karl K a r l s r u d, geb. 23. 10. 03 zu Oslo, wohnh. Oslo,
Arbeiterin Ella Maria K a r s t e n s e n, geb. 17. 1. 11 zu Höyland, wohnh. Oslo,
Arbeiterin Borgny Elmene L a r s e n, geb. 9. 2. 11 zu Idd, wohnh. Grorud,

wegen Verdachts kommunistischer Betätigung.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 1 vom 2. November 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 25. November 1942 — BA R 58/496, Bl. 137-137a

Kommunisten und Marxisten.

Von der Sicherheitspolizei Bergen wurden folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen, weil sie der illegalen kommunistischen Partei in Odda und Tyssedal angehörten und Beiträge an diese gezahlt haben:

Fabrikarbeiter Ludvig O l s e n, geb. 23. 1. 94 in Glemmen, wohnh. Tyssedal,
Anders B r o b a k k, geb. 13. 4. 94 in Nordfjord, wohnh. Tyssedal,
Fabrikarbeiter Harald A n d e r s s o n, geb. 18. 7. 07 in Schweden, wohnh. Tyssedal,
Fabrikarbeiter Torstein A r h e i m, geb. 23. 2. 85 in Voss, wohnh. Tyssedal,
Maurer Bjarne K n u d s e n, geb. 29. 11. 01 in Bergen, wohnh. Tyssedal,
Fabrikarbeiter Max M a r i u s L u n d, geb. 30. 1. 04 in Bergen, wohnh. Odda,
Fabrikarbeiter Willy I n g e b r i g t s e n, geb. 12. 4. 11 in Odda, wohnh. Odda,
Fabrikarbeiter Ludvig S e l h e i m, geb. 9. 5. 04 in Voss, wohnh. Odda,
Olav P r e s t e g a a r d, Fabrikarbeiter, geb. 11. 1. 12 in Odda, wohnh. Odda,
Fabrikarbeiter Arnulf W a l l e, geb. 25. 12. 15 in Odda, wohnh. Odda,
Fabrikarbeiter Knut V e k a, geb. 7. 4. 02 in Odda, wohnh. Odda,

Bjarne K n u d s e n steht in dringendem Verdacht, als Führer dieser illegalen Organisation an die dort aufgezogene Militärorganisation zur Bildung einer Einheitsfront Anschluß gesucht und gefunden zu haben.

Wegen Verdachts kommunistischer Betätigung wurde bei der Einreise aus Schweden der norwegische Staatsangehörige

Hjalmar N o r m a n n, geb. 28. 6. 24 in Borge, wohnh. Skjeberg,

von der Sicherheitspolizei Fredrikstad festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 4. November 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 25. November 1942 BA R 58/496, Bl. 138

Die Sicherheitspolizei Oslo nahm die norwegische Staatsangehörigen

1. Geschäftsinhaberin Frau Gudrun C o r n e l i u s s e n, geb. 29. 6. 01 zu Oslo, wohnh. Oslo,
2. Arbeiter Willi M a r t i n s e n, (Deckname: Ivan Olsen) geb. 1. 5. 13 zu Oslo, wohnh. Oslo,
3. Arbeiter Reidar N i l s e n, geb. 22. 12. 11 zu Oslo, wohnh. Oslo,
4. Arbeiter Sverre B e t t u m, geb. 2. 5. 17 zu Oslo, wohnh. Oslo,
5. Maler Ragnar S o l v a n g, geb. 23. 8. 08 zu Halden, wohnh. Oslo,
6. Fabrikarbeiter Christian I n g e b r e t s e n, geb. 23. 5. 04 zu Hönefoss, wohnh. Slemmestad,

wegen illegaler kommunistischer Betätigung in Haft.

Frau C o r n e l i u s s e n hatte ein Milchgeschäft, in dem Kurierpost für die Kommunisten eingeliefert und verteilt wurde. M a r t i n s e n, N i l s e n, B e t t u m und S o l v a n g wurden festgenommen, als sie Kurierpost in einem Geschäftslokal abgeben bzw. abholen wollten. Martinsen war unter dem Namen "Ivan Olsen" bekannt.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 47 vom 14. November 1942, unterzeichnet Fehlis BA R 70/N/10, Bl. 1-72

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung steht unter dem Eindruck *englischer Erfolgsmeldungen vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz.* Damit hat sich die seit Wochen in zunehmenden Maße durchsetzende Auffassung von der ständig schwächer werdenden militärischen Kraft Deutschlands weiterhin vertieft. Trotzdem sind - abgesehen von einigen Gerüchten in Oslo - keine Anzeichen dafür festzustellen, daß die Bevölkerung aus diesen englischen Erfolgsmeldungen überschwengliche Schlüsse auf einen kurz bevorstehenden Sieg der Alliierten zieht. Im allgemeinen rechnet man mit einem noch lange andauernden deutschen Widerstand.

Diese Tatsache kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, daß die neuerlich wieder auftretende Gerüchtebildung von einer in Kürze zu erwartenden *englischen Invasion in Norwegen* vorwiegend pessimistisch gehalten ist. Meistens wird in diesem Zusammenhang auf die gründlichen Vorbereitungen der Wehrmacht für diesen Fall hingewiesen.

Über den *zivilen Ausnahmezustand in Drontheim* wird zwar nicht mehr gesprochen, die Wirkung dieser Maßnahme zeigt sich aber weiterhin in einer in verschiedenen Teilen des Landes festgestellten Verschärfung der Deutschfeindlichkeit und zum anderen in der ebenfalls häufig beobachteten Furcht vor weiteren ähnlichen deutschen Maßnahmen sowie schließlich in einer verstärkten NS-Feindlichkeit.

Die verstärkte Deutschfeinlichkeit findet u.a. ihren Ausdruck in der Weigerung des Verkehrspublikums, in den Straßen- und Vorortbahnen neben deutschen Soldaten auf einer Sitzbank Platz zu nehmen (Meldungen aus Bergen und Oslo). In diesem Zusammenhang ist es verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen.

In ähnlicher Weise reagiert man nach Meldungen aus Bergen gegen die Nasjonal Samling.

Häufig wird in den Berichten festgestellt, daß die Stimmung gegen die Nasjonal Samling sich in viel stärkerem Umfange verschärft habe als die gegen die Deutschen. Lediglich aus Stavanger wird berichtet, daß der Reichskommissar Terboven fast ausschließlich als der alleinige Verantwortliche für den zivilen Ausnahmezustand in Drontheim angegriffen werde.

Die Furcht vor weiteren Ausnahmezustands-Aktionen kam u.a. in Bergen anläßlich einer kürzlich erfolgreich durchgeführten Razzia der deutschen Sicherheitspolizei in dem Bergener Stadtteil "Tyske Bryggen" zum Ausdruck. Im Zusammenhang mit dieser Aktion konnte in intellektuellen Kreisen Bergens eine starke Beunruhigung festgestellt werden. Man befürchtete, daß die Aktion ähnlich wie in Drontheim zur Erschießung von 10 prominenten Bürgern der Stadt führen werde. Man erzählt sich ferner, daß die deutschen Behörden in

Zusammenarbeit mit der NS bereits eine Liste der bei nächster Gelegenheit zu Erschießenden aufgestellt hätten.

Bezeichnenderweise sind die Gerüchte über einen bevorstehenden Ausnahmezustand in Bergen auch nach Stavanger gedrungen.

Die im Anschluß an die Ermordung eines norwegischen Polizeibeamten durchgeführte *Verhaftung aller in Norwegen ansässigen männlichen Juden über 15 Jahren* hat in der breiten Öffentlichkeit keine stärkere Reaktion ausgelöst. Abgesehen von einigen Äußerungen üblicher Art über die in dieser Maßnahme zum Ausdruck kommende deutsche Unmenschlichkeit konnten bisher keine Sympathiekundgebungen größeren Umfanges für die Juden festgestellt werden.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die gegenwärtige innerpolitische Situation in Norwegen ist durch die Tatsache gekennzeichnet, daß *z.Zt. größere, das gesamte Volk bewegende Probleme nicht zur Debatte stehen.* Sowohl der *Kirchenkonflikt* als auch die noch immer vorhandene Gegensätzlichkeit der Standpunkte in der *Lehrerfrage* befinden sich in einem Stadium, das ein stärkeres Interesse der breiten Öffentlichkeit nicht in Anspruch zu nehmen vermag. Das Gleiche gilt von der Diskussion über die Riksthing-Pläne der Nasjonal Samling, die durch die von der illegalen Flugblattzeitung "Fri Fag[be]vegelse" ausgelösten Austrittsbewegung aus den Gewerkschaften kurz vor dem Reichstreffen der NS einen Höhepunkt erreicht hatte. Die Niederschlagung dieser Austrittsbewegung durch das Eingreifen der deutschen Sicherheitspolizei sowie die Verschiebung des Termines der Berufung des Riksthings auf unbestimmte Zeit hat der Riksthing-Diskussion ihre Aktualität geraubt.

Dementsprechend ist die illegale Flugblattpresse z.Zt. gezwungen, sich auf die Feststellung zu beschränken, daß die Mitglieder aller Berufsverbände weiterhin gegen die Wiederaufnahme der Riksthing-Pläne auf der Wacht zu sein hätten. Im übrigen, so wird in diesen Flugblättern erklärt, habe die Austrittsbewegung aus den Gewerkschaften insofern zu einem Erfolg geführt, als einmal die Durchführung des Riksthings zum Scheitern gebracht und zum anderen den von der NS geführten Gewerkschaften ein Prestigeverlust von entscheidender Bedeutung zugefügt worden sei.

Weiterhin lassen die aus der Provinz vorliegenden Berichte erkennen, daß der zivile Ausnahmezustand in Drontheim die Neigung zu innerpolitischen Demonstrationen auf gegnerischer Seite stark eingeschränkt hat.

Das Fehlen größerer, das gesamte Volk bewegender innerpolitischer Probleme kommt ferner auch darin zum Ausdruck, daß die Öffentlichkeit z.Zt. sich mehr mit Fragestellungen beschäftigt, die nur für begrenzte Kreise eine Bedeutung haben.

Eine Ausnahme macht hiervon lediglich die Erörterung der *Ernährungsfrage,* an der sämtliche Bevölkerungskreise gleich welcher politischen Herkunft mit stärkstem Interesse Anteil

nehmen. Das Gleiche gilt in Oslo und anderen größeren Städten des Landes für die Diskussion über die Brennstoffversorgung im kommenden Winter.

Die Tatsache der Erörterung von Problemen mit einem begrenzten Interessentenkreis kommt vor allen Dingen bei der Nasjonal Samling zum Ausdruck, wo z.Zt. innerparteiliche Fragestellungen stark im Vordergrund stehen.

Dabei werden u.a. erörtert: 1. die Frage der Neubesetzung des durch den Tod von Dr. Lunde freigewordenen Postens eines Ministers für Volksaufklärung und Kultur, 2. das durch einen kürzlich in "Fritt Folk" erschienen[en] Artikel Quislings erneut an Aktualität gewonnene Freimaurerproblem, 3. das Problem der Korruptionsgerüchtemacherei und des Kliquenwesens innerhalb der Partei, das durch einen Artikel von Roald Dysthe in "Aftenposten" in die Öffentlichkeit getragen worden ist, und 4. die Frage der Ordnung des deutsch-norwegischen Verhältnisses.

Das letztere Problem hat durch die starke Betonung des großgermanischen Gedankens in den Reden des Reichstreffens der NS auch über die Partei hinaus ein gewisses Interesse gewonnen. Nachdem anfänglich die Wirkung dieser Reden durch den kurz auf den Reichsparteitag folgenden Ausnahmezustand stark überschattet worden war, ist das Interesse der breiten Mitgliederschaft von NS und darüberhinaus einzelner Kreise des norwegischen Volkes durch Reden einiger Parteiführer sowie durch eine lebhafte Pressediskussion insbesondere in "Aftenposten" erneut für die großgermanische Frage gewonnen worden.

Außerhalb der Partei will man nach wie vor den Gedanken einer germanischen Neuordnung lediglich als die Tarnung eines deutschen Imperialismus in Europa gelten lassen. Auch weite Kreise innerhalb der Partei sind Anhänger einer ähnlichen Deutung. Dabei wird häufig darauf hingewiesen, daß der Ausnahmezustand in Drontheim bewiesen habe, daß die Deutschen gar nicht dazu in der Lage seien, die Mentalität der kleinen europäischen Völker zu verstehen und daher der deutsche Führungsanspruch in Europa gleichbedeutend mit der Unterdrückung der Eigenart der kleinen Völker sei. In diesem Zusammenhang wird u.a. auch auf die Tatsache hingewiesen, daß der Führer des Beraterstabes der Nasjonal Samling SS-Sturmbannführer Neumann jetzt zugleich Landesgruppenleiter der NSDAP in Norwegen geworden sei. Man will aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß auch in fernerer Zukunft der Landesgruppenleiter der NSDAP in Norwegen einen bestimmenden Einfluß auf die Nasjonal Samling behalten soll.

Mit einer gewissen Schadenfreude vermerkt man die Tatsache, daß die Deutschen "es nicht gewagt" hätten, die Überführung der konsularischen Angelegenheiten Norwegens in Dänemark von der schwedischen auf die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Die darin zum Ausdruck kommenden Einschränkung der norwegischen Souveränität habe man sich "nicht getraut", zu veröffentlichen.

Auf der anderen Seite wird aber aus verschiedenen Landesteilen gemeldet, daß großgermanisch eingestellte Kreise der Partei durch die Reden des Reichstreffens der NS einen starken Auftrieb erhalten hätten. Besonders vermerkt wird in fast allen Berichten aus der Provinz die Tatsache, daß das erste öffentliche Auftreten der Germanske SS-Norge einen äußerst positiven Eindruck hinterlassen habe, der zuweilen sogar auf außerhalb der Partei stehende Kreise abgefärbt habe.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Der Widerstandswille des größten Teils der norwegischen Bevölkerung hat sich, obwohl in letzter Zeit äußerlich weniger Anzeichen eines offenen Widerstandes bemerkbar waren, weiterhin gefestigt. Die Haupttätigkeit der aktiven gegnerischen Elemente besteht z.Zt. in einer

stark anhaltenden *illegalen Flugschriften- und Flüsterpropaganda* und in dem Bemühen, die in den letzten Monaten zerschlagenen Nachrichtengruppen so schnell wie möglich wieder aufzubauen. Wie sehr sich gewisse Gegnerkreise innerhalb der norwegischen Bevölkerung sicher fühlen, zeigt die Tatsache, daß am 5. November 1942 in den Kellerräumen eines den früheren Gewerkschaften gehörenden Volkshauses im Osloer Vorort *Grynerlökken* eine illegale Versammlung von 46 Personen stattfand, bei der englische und amerikanische Propagandafilme gezeigt wurden und englisch-amerikanisches Schriftenmaterial verteilt wurde. Die Versammlung wurde überraschend ausgehoben und sämtliche Teilnehmer wurden festgenommen. Ihre Vernehmungen ergaben, daß sie einer Widerstandsgruppe der Jössinger angehören.

Hersteller und Verbreiter illegaler Flugschriften wurden insbesondere in Stavanger und Oslo festgenommen. In Oslo wurde bei den Ermittlungen gegen die Kommunisten festgestellt, daß ein großer Teil der illegalen Flugschriften, die nach außen hin eine norwegisch-patriotische und bürgerliche Tendenz vertreten, von marxistischen Kreisen redigiert wird. Zugriffe erfolgten in Oslo insbesondere gegen Hersteller und Verbreiter der illegalen Zeitungen *"Fri Fagbevegelse", "Radio Nytt" und "Avantgarden"*. Neu bekannt wurden die Flugschriften *"Gaa Paa", "Kg. Post"* und *"Victory"*.

In ganz außergewöhnlichem Umfange *flüchteten* in letzter Zeit *norwegische Seeleute von in deutschen Diensten fahrenden Schiffen nach Schweden.* Die Fluchtfälle ereigneten sich meist beim Lotsenwechsel. Es ist wahrscheinlich, daß von einer bestimmten Stelle aus unter den norwegischen Seeleuten zur Flucht agitiert wird. Es wurde auch bereits verschiedentlich festgestellt, daß Norweger, die bisher nie zur See gefahren waren, sich anheuern ließen, um bei der Fahrt durch schwedische Gewässer nach Schweden flüchten zu können. Die Durchführung geeigneter Gegenmaßnahmen zur Verhinderung dieser Fluchtfälle und die Ermittlungen der für diese Flucht agitierenden Hintermänner sind im Gange.

Bezeichnend für die gegnerische Agitation unter den norwegischen Seeleuten ist folgender Vorfall: Vor einiger Zeit waren norwegische Seeleute über Stockholm nach Finnland geschickt worden, um einen dort gebauten *Eisbrecher* abzuholen. In Stockholm nahmen Agenten, die mit der norwegischen Legation in Zusammenhang gebracht werden müssen, die Verbindung mit einigen dieser Seeleute auf und erteilten ihnen nach guter Bezahlung den Auftrag, den Eisbrecher, den sie in Finnland abholen sollten, mittels einer Höllenmaschine, die sie den Seeleuten mitgaben, zu versenken. Fünf der Besatzungsmitglieder waren tatsächlich gesonnen, diesen Auftrag durchzuführen, obwohl das Schiff finnische Verwundete, Frauen und Kinder an Bord hatte. Man beabsichtigte zunächst alle Besatzungsmitglieder mit Ausnahme eines Seemannes, der NS-Mitglied ist, vor der Explosion zu warnen und zum Verlassen des Schiffes aufzufordern. Die Ausführung der Tat wurde nur durch das Dazwischentreten einiger anderer vernünftiger norwegischer Seeleute verhindert. Die 5 Norweger, die die Ausführung der Tat beabsichtigt hatten, flüchteten bei der Rückfahrt des Eisbrechers auf schwedisches Gebiet.

b) Kommunismus, Sabotage.

Die mit besonderer Intensität und Zähigkeit gegen die illegalen kommunistischen Gegner betriebenen Ermittlungen führten nach der Zerschlagung der kommunistischen Terrorgruppe "Osvald" und nachdem zahlreiche kommunistische Kuriere abgefangen worden waren, in der letzten Zeit zu immer größeren Erfolgen. Es konnten Hersteller und Verbreiter illegaler kommunistischer Schriften festgenommen und wichtige Anlaufstellen kommunistischer Kuriere in Oslo ausgehoben werden. Diese Erfolge führten letztlich zum Bekanntwerden der Standorte der zwei wichtigsten *kommunistischen Zentralstellen außerhalb Oslos* und zur *Aushebung eines Teils der illegalen kommunistischen Landesleitung*. Es war schon seit langer Zeit bekannt, daß eine wichtige kommunistische Zentralstelle sich in der weiteren Umgebung von

Hönefoss befinden mußte. Am 29. Oktober 1942 ergab die Vernehmung eines kommunistischen Hauptkuriers schließlich, daß sich führende Kommunisten in einem Bauernhof bei *Vikkersund* aufhielten. Am Morgen des 30. Oktober 1942 wurde dieser Bauernhof umstellt. Beim Eindringen in seine Räume fanden die Beamten der Sicherheitspolizei Widerstand, und es entwickelte sich ein Feuerwechsel, in dessen Verlauf ein Beamter der Sicherheitspolizei schwer verletzt und zwei der Hausbewohner getötet wurden. Es waren 2 Mitglieder der kommunistischen illegalen Landesleitung, Propagandaleiter und Schriftleiter Arne G a u s l a a und der kommunistische Hauptkurier Hermann S ö n j o, beide aus Oslo. Festgenommen wurden das Mitglied der kommunistischen Landesleitung Ottar L i e, dessen Ehefrau, ein weiterer Kommunist und der Eigentümer des Hofes. Die in dem Bauernhof gemachten Funde waren besonders ergiebig. Es wurden zahlreiche wichtige Schriftstücke, Anschriften- und Propagandamaterial, der Entwurf zu einer neuen Ausgabe der illegalen Zeitung "Radio Nytt", Schreibmaschinen, Pistolen und ein Radiogerät vorgefunden. Am gleichen Tage wurde der Sitz des Hauptquartiers der illegalen kommunistischen Landesleitung bekannt. Da zugleich festgestellt wurde, daß dieses Quartier mit Waffen gut versehen und durch zahlreiche Vorposten gesichert war, mußte zu seiner Aushebung neben einem Kommando der Sicherheitspolizei eine Kradschützenkompanie der Ordnungspolizei eingesetzt werden. Bereits beim Anmarsch des Kommandos der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei von *Hemsedal* aus, von wo aus das kommunistische Hauptquartier zu erreichen war, wurde ein kommunistischer Skikurier abgefangen, der im Besitze einer Coltpistole und einer größeren Anzahl illegal beschaffter Lebensmittelkarten war und wahrscheinlich die Aufgabe hatte, neue Lebensmittel zu besorgen. Auf dem weiteren Marsch wurde eine noch im Tal liegende Hütte besetzt, die als erste Anlaufs- und Sicherungsstelle für das kommunistische Hauptquartier diente. Zwei die Hütte besetzt haltende Kommunisten wurden festgenommen. Es war dabei nötig, die Hütte mit MG- und MP-Feuer zu belegen, da die beiden Kommunisten die Hütte nicht freiwillig räumten, sondern aus ihr heraus Pistolenschüsse abgaben, durch die einer der Beamten einen leichten Streifschuß erhielt. Einer der Kommunisten, der Bruder des als Angehöriger der kommunistischen Terrorgruppe "Osvald" zum Tode verurteilten und hingerichteteen Haakon Eriksen, Finn E r i k s e n, wurde schwer verletzt. In der Hütte wurden größere Lebensmittelvorräte zur Winterversorgung des Hauptquartiers vorgefunden. Auf dem weiteren Vormarsch wurden zwei der Verbindung mit dem kommunistischen Quartier verdächtige Personen festgenommen. Die Festnahme der im Hauptquartier befindlichen Kommunisten mißlang, da sie in letzter Minute noch rechtzeitig gewarnt worden waren und so in die Wälder entkommen konnten. Die sofort angesetzte und bis zum nächsten Morgen fortgesetzte Verfolgung blieb ergebnislos. Bei der Durchsuchung der Hütten, in denen sich die Kommunisten aufgehalten hatten, wurden ein Presse-Archiv, das augenscheinlich zur Redigierung einer illegalen Zeitung diente, und zahlreiches Schriftenmaterial vorgefunden, aus dem u.a. eine enge Verbindung der illegalen kommunistischen Landesleitung Norwegens und den schwedischen Kommunisten hervorgeht. - Auf dem Rückmarsch wurden ein weiterer anlaufender kommunistischer Kurier und zwei Personen aus Oslo, die ebenfalls als Kuriere verdächtig erschienen, gestellt. Ein zur Säuberung des Gebietes um Hemsedal bis zum 6. 11. 1942 zurückgebliebenes Kommando nahm in den nächsten Tagen weitere 7 Personen aus Hemsedal und Umgebung fest, die alle verdächtig sind, mit dem kommunistischen Hauptquartier in Verbindung gestanden zu haben. Einer der Festgenommenen, der Bauer Thor Braaten aus Hemsedal, gab an, daß im Sommer ds. Js. unter den Kommunisten Hemsedals und Umgebung eine Lastwagenladung Waffen, Munition und Sprengstoff verteilt worden sei, und daß er selbst 4 Kisten Granaten und 1 Kiste Dynamit erhalten und im Walde unter Felsen versteckt habe. Als Braaten zu der Stelle, die er als Versteck der Granaten und des Sprengstoffes angegeben hatte, geführt werden sollte, versuchte er zu entfliehen. Dabei wurde er erschossen.

Aus dem in Vikkersund und Hemsedal vorgefundenen Material geht hervor, daß die illegale kommunistische Partei Norwegens einen Teil ihrer früheren Anhänger und darüber hinaus bereits einen Teil früherer Arbeiterparteiler für ihre Dienste gewonnen hat und jetzt mit allen Mitteln zu einer Verschärfung des Widerstandes gegen die deutsche Besatzungsmacht treibt. Die Verbindung der kommunistischen Terrorgruppe "Osvald" zur illegalen Landesleitung ist eindeutig erwiesen. Es ist andererseits festgestellt worden, daß durch die letzten erfolgreichen Aktionen gegen die Kommunisten deren illegale Arbeit immer schwieriger geworden ist, so daß es jetzt eine ihrer wichtigsten Tätigkeiten ist, die von der deutschen Sicherheitspolizei Verfolgten in Sicherheit zu bringen.

[c)] Judentum.

Am 22. Oktober 1942 wurde im Zuge von Fredrikstad nach Halden ein norwegischer Polizeibeamter, der 3 verdächtige Personen festgestellt hatte, von diesen erschossen. Als Täter kommen 2 Juden und ein Norweger in Frage. Sie sind inzwischen festgenommen worden. Diese Tat hat innerhalb der NS eine große Empörung ausgelöst und zu neuen Maßnahmen der Staatsleitung gegen die Juden geführt. Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar wurden am 26. 10. durch die norwegische Polizei schlagartig alle männlichen Juden von 15 Jahren aufwärts festgenommen. Es wurden etwa 370 Juden verhaftet und zum Teil im norwegischen Polizeigefängnis Bredtvedt, z.T. in einem Lager bei Tönsberg untergebracht. Einige Juden, die nach Schweden zu fliehen versuchten, wurden gefaßt; einige halten sich z.Zt. noch im Gebirge in Hütten versteckt.

Der norwegische Staat hat inzwischen die Einziehung des Vermögens durch Gesetz vom 26. Oktober 1942 festgelegt. Demnach werden Vermögen, die einem Juden, der norwegischer Staatsbürger ist, oder einem staatenlosen Juden, welcher sich hier im Lande aufhält, gehören, zugunsten der Staatskasse eingezogen. Das gleiche gilt für die Vermögen, die Ehefrauen oder Kindern von Juden gehören. Wer durch Zerstörung, Schenkung, Verkauf zu Unterpreisen, Bestechung, falsche Angaben, Verschweigen oder auf andere Art und Weise versucht, Vermögensgegenstände der Beschlagnahme nach diesem Gesetz zu entziehen oder falsche Angaben macht, bzw. falsche Verpflichtungen angibt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Jahren bestraft.

[d)] Kirche.

Die Festnahme der Juden hat in kirchlichen Kreisen überaus stark gewirkt und wie Angehörige der kirchlichen Opposition äußerten, "die stärkste Erschütterung seit der Besatzungszeit" hervorgerufen.

Den ersten Niederschlag hat diese Stimmung in einem Schreiben an Quisling gefunden, in dem die Einstellung aller religiösen Kreise Norwegens zur Judenfrage und zur Behandlung der Juden in Norwegen wiedergegeben wird. Dieses Schreiben ist von den abgesetzten Bischöfen, den Leitern der "Vorläufigen Kirchenleitung", den Leitern der beiden theologischen Fakultäten, den Führern der freien kirchlichen Vereinigungen in Norwegen, den Vorsitzenden der Missionsgesellschaften und den Leitern der Sektengruppen unterzeichnet. Die Wegnahme des Vermögens und die Inhaftierung der Männer streite nicht nur gegen das christliche Gebot der Nächstenliebe, sondern auch gegen die einfachsten Forderungen des Rechts. Die Juden seien nicht irgendwelcher Vergehen gegen die Gesetze angeklagt, seien auch durch kein Gerichtsverfahren überführt worden und würden doch so hart bestraft, wie die wenigsten Verbrecher, einzig und allein, weil sie Juden seien. Nach Gottes Wort hätten jedoch alle Menschen denselben Wert und damit dasselbe Menschenrecht, was auch im Grundgesetz verankert sei. Der Staat könne kein Gesetz und keine Verordnung erlassen, die mit dem christlichen Glauben und dem Bekenntnis der Kirche im Widerspruch stehe. "Wenn wir uns in dieser

Sache an die Behörden wenden, so geschieht das aus tiefster Gewissensnot heraus. Durch unser Schweigen würden wir dieses Unrecht gegen die Juden legalisieren und mitschuldig an diesem Unrecht werden. Sollen wir gegen Gottes Wort und das Bekenntnis zur Kirche treu sein, so müssen wir reden." . . . "Die Kirche kann nicht schweigen, wenn Gottes Gebot unter die Füße getreten wird und hier ist einer der Grundwerte des Christentums, die [!] verletzt wird, nämlich Recht und Gerechtigkeit." Zum Schluß wird die weltliche Obrigkeit ermahnt, "laßt die Judenverfolgung aufhören und beendet den Rassenhaß, der durch die Presse in unserem Lande verbreitet wird.["]

Neben dieser Judenaktion sind die Ausweisungen des ehemaligen Dompropstes H y g e n , des ehemaligen Sekretärs Berggravs, Pastor R o s e f, aus den Bereichen Oslo und Aker, in den Hintergrund getreten. Man hat die Ausweisungen ruhig hingenommen mit dem Bemerken, daß man zu persönlichen Opfern bereit sei, solange die Sache, d.h. die kirchliche Arbeit, nicht dadurch gehindert würde. Die Ausweisungen hätten, so wird weiter in diesen Kreisen verbreitet, die Weiterarbeit der "Vorläufigen Kirchenleitung" lediglich etwas erschwert. Wenn jedoch Prof. Hallesby festgenommen würde, würde dies voraussichtlich weittragendere Formen zur Folge haben, da Hallesby im norwegischen Kirchenleben eine gewisse Sonderstellung einnehme und sich als Haupt der größten Laienorganisationen des Landes allgemeinen Ansehens und Vertrauens aller Kreise erfreue. Während daher Maßnahmen gegen Bischöfe und Pfarrer immerhin noch als eine mehr innere Angelegenheit der Staatskirche aufgefaßt werden könnten, würde sich bei Maßnahmen gegen Hallesby das *gesamte* Kirchenvolk getroffen fühlen.

Eine Gefährdung der augenblicklichen Ruhe würde auch dann eintreten, falls die Regierung es verbieten würde, daß für die Pfarrer, die sich weigerten, vom Staat Gehalt anzunehmen, von privater Seite Mittel zur Verfügung gestellt würden. In diesen Fällen würde mit einem Auftrieb der radikalen Freikirchler zu rechnen sein und voraussichtlich folgende Entwicklung nach sich ziehen:

An die Stelle Hallesby's würden andere treten, die dann aber anonym bleiben würden, während Hallesby und die übrigen Mitglieder der "Vorläufigen Kirchenleitung" mit ihren Namen als Leiter der Oppositionen aufgetreten seien. Ähnlich wie bei den Lehrern, würde wohl diese Anonymität der oppositionellen Kirchenleitung nicht zu entschleiern sein.

Die radikaleren, auf Freikirche gerichteten Strömungen, würden auch in der Laienschaft und unter den Pfarrern zunehmen, die gemäßigteren Elemente zu ihnen übergehen.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die auffallende Zurückhaltung, die unmittelbar nach dem 8. Reichstreffen in der Einstellung eines großen Teiles der NS-Mitglieder zum *großgermanischen Gedanken* festgestellt wurde, ist nunmehr einer in zunehmendem Maße lebhafter werdenden Diskussion über die durch die Reden des 8. Reichstreffens aufgeworfenen Fragen der zukünftigen Gestaltung des deutsch-norwegischen Verhältnisses und des Einbaues Norwegens in das neue Europa gewichen. Es kann bei der früheren starken Betonung des norwegischen Souveränitätsanspruches durch die Parteiführung nicht überraschen, daß die breite Masse der Mitglieder der neuen großgermanischen Richtung nur äußerst widerwillig folgt, zumal auch führende Parteikreise entweder dieser Entwicklung nicht entgegentreten oder sie sogar noch fördern.

Aus den Berichten, die aus der Provinz vorliegen, geht ebenfalls hervor, daß sich der Gedanke einer germanischen Gemeinschaft in der breiten Masse der Mitglieder nur schwer durchsetzt.

In einer Meldung aus Fredrikstad heißt es, daß man sich dort in NS-Kreisen von den in Oslo

vertretenen Gedanken des Großgermanentums distanzieren will. Es werde befürchtet, daß die norwegischen Interessen immer mehr in den Hintergrund treten müßten, weil, wie ja aus den Reden anläßlich des Parteitages entnommen werden konnte, Berlin über alle Fragen, die in Europa aufträten, sich das Bestimmungsrecht anmaße und sich Norwegen den ausschließlichen Interessen Deutschlands unterwerfen müßte.

Die "geduldete negative Meinungsbildung" innerhalb der NS zur großgermanischen Frage fände, so wird von positiver NS-Seite erklärt, außerdem immer wieder Nahrung durch verschiedene deutsche Maßnahmen, die von den NS-Mitgliedern häufig als Belastung des nationalen Empfindens ohne dringende Notwendigkeit empfunden würden.

Immerhin, so wird von positiv eingestellten NS-Mitgliedern erklärt, sei allein schon die Tatsache einer lebhafter werdenden Diskussion über großgermanische Probleme als ein erfreuliches Zeichen zu werten, zumal im Rahmen dieser Erörterungen auch von führender NS-Seite Äußerungen gemacht würden, die bei allen Vorbehalten nationaler Art erkennen ließen, daß große Teile der Parteiführung bereit seien, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Wenn diese Äußerungen vielfach auch einen rein offiziellen Charakter trügen und ihre Bedeutung durch gelegentlich bekannt werdende private Bemerkungen eingeschränkt würde, sei doch eine durchaus positive Linie innerhalb der Parteiführung zu erkennen.

So erklärte der nach Tromsö versetzte bisherige Fylkesförer von Austviken (Östfold) Hoff, in seiner Abschiedsrede u.a.:

"Es gilt nicht nur, sich selbst zu erkennen und dadurch norwegisch und national zu sein, sondern ebensosehr das neue Europa zu erkennen und zu verstehen. So haben Björnson, Ibsen und Hamsun gedacht, aber auch vor allem Adolf Hitler und Vidkun Quisling. Wir sehen, wie die gigantischen Ideen des Förers und des Führers vor unseren Augen verwirklicht werden."

Die nationalen Hemmungen bei der Einstellung zur großgermanischen Lösung läßt ein Artikel von Advokat Syrrist in "Aftenposten" besonders gut erkennen. In dem Artikel wird bemerkt, daß der Nationalsozialismus auf heimischen Boden baue und daß Norwegen nach Beendigung des Krieges ein freies Glied in einem großgermanischen Bund sein werde und dann seine eigene Marine und sein eigenes Heer zur Verteidigung Norwegens und der Lebensinteressen der Bundesgenossen haben werde. Dr. Eivind Mehle betont in einem ebenfalls in "Aftenposten" erschienenen Artikel, daß die Verschiedenheit der einzelnen europäischen Völker dem neuen Europa geistigen Reichtum verleihen werde. Rom hat seinerzeit den Völkern die Eigenart genommen und diese Völker romanisiert. Dies werde aber in einem germanischen Europa, wie der Reichsführers-SS vor der Niederländischen SS seinerzeit hervorhob, nicht der Fall sein.

Minister Fuglesang erklärte in einer am 1. 11. 1942 in Drammen gehaltenen Rede u.a.:

"Der Kampf gilt heute der Sammlung Europas, ein Kampf, der unweigerlich erforderlich ist, wenn Norwegen nicht untergehen soll. Die Einheit muß auf den einzelnen freien Völkern aufgebaut werden. Diese müssen aber im Interesse der Gemeinschaft auf einige souveräne Rechte verzichten."

Trotz dieser Bemühungen ist, wie aus den letzten Berichten hervorgeht, sowohl in Oslo, wie auch in der Provinz die negative Einstellung gegenüber dem großgermanischen Gedanken nicht unbedeutend. Positiv eingestellte NS-Mitglieder erklären dazu, daß die Bemühungen in der Durchsetzung des großgermanischen Gedankengutes innerhalb der NS, die sich nach dem Reichstreffen in nur wenigen Reden und in einigen Zeitungsartikeln zeigten, mehr oder weniger doch nur offizieller Natur wären. Es fehle, so wird von dieser NS-Seite weiter festgestellt, die intensive und eindringliche Einwirkung im persönlichen politischen Meinungsaustausch

zwischen Führung und Mitgliedschaft und der Mitgliedschaft untereinander. Solange die Mitglieder den führenden Kreisen die Ehrlichkeit ihres großgermanischen Wollens nicht aus den Augen ablesen und ihrer Haltung zu den verschiedensten Fragen politischer und weltanschaulicher Natur entnehmen könnten, würde sich der Gedanke der germanischen Neuordnung innerhalb der breiten Parteimitgliedschaft nur schwer durchsetzen.

Der Ausnahmezustand in Drontheim stand sowohl in Oslo als auch in der Provinz längere Zeit im Mittelpunkt der Diskussion innerhalb der NS.

In Drontheim selbst herrschte während der Zeit des Ausnahmezustandes bei den NS-Mitgliedern eine gedrückte Stimmung. In der Öffentlichkeit waren zum großen Teil die Parteiabzeichen verschwunden. Viele scheuten sich, sich als NS-Mitglied zu zeigen. Seitens der NS befürchtete man allgemein, daß sich die Einschaltung des Fylkesführers Rogstad und damit der Partei in den Ausnahmezustand äußerst nachteilig auswirken würde und daß damit vielleicht die Parteiarbeit überhaupt unmöglich geworden sei.

Erst eine große Parteiversammlung, auf der Fylkesförer R o g s t a d über die Hintergründe des Ausnahmezustandes sprach, und die Begründung sowohl für die deutschen, als auch die von seiner Seite durchgeführten Maßnahmen gab, führte einen völligen Stimmungsumschwung herbei. Die Ausführungen Rogstads wandelten die Mutlosigkeit und Zweifel, die die meisten befallen hatten, in Zuversicht und Glauben.

Innerhalb der Führung der NS in Oslo hat, wie dazu bekannt wird, das Vorgehen Rogstads vielfach Verbitterung ausgelöst. Einzelne Minister bzw. Departements sollen die Absicht gehabt haben, verschiedene Entscheidungen Rogstads rückgängig zu machen. Man sei besonders darüber erschrocken gewesen, daß der vom Reichskommissar eingesetzte Fylkesförer Rogstad alle Entscheidungen selbständig ohne Unterrichtung und Befragung Oslos getroffen habe. Politisch sei dieses selbständige Handeln des Fylkesführers Rogstad von Quisling, den Ministern und der Führung der NS als eigenmächtig und gefährlich verurteilt worden. Es sei daher Quisling vorgeschlagen worden, Rogstad zu entfernen und ihn als Freiwilligen zur Legion zu beurlauben. Als Nachfolger wurde der Fylkesmann von Drontheim, G r u n d t v i g, vorgeschlagen, der zusammen mit dem NS-Redakteur S k y l s t a d und dem Rechtsanwalt B a u c k als erste in Oslo zunächst bei Minister Prytz über die Drontheimer Vorgänge Bericht erstattet hatten. Quisling soll erwidert haben, daß ihm die Kombination zwischen Fylkesförer und Fylkesmann nicht günstig erscheine, habe sich jedoch später überzeugen lassen. Bei den Besprechungen sei[en] Rogstad und seine Umgebung grundsätzlich als "die Jungen" bezeichnet worden.

Seit der aufsehenerregenden Veröffentlichung der Artikelserie "Die Heimlichkeiten des Freimaurerordens" von Rechtsanwalt Sverre Helliksen, in der dieser für die Aufnahme ehemaliger Freimaurer in die Partei eintrat, machte sich in NS-Kreisen eine starke antifreimaurerische Stimmung bemerkbar, wobei die Forderung auf eine Lösung des Freimaurerproblems in Norwegen gestellt wurde. Vor allem die Hird, bei der sich durch Schulung und Einwirkung der weltanschaulich durch die SS beeinflußten Legionäre eine starke antifreimaurerische Haltung zeigte, wirkte durch scharfe Artikel in der Presse für eine endgültige Lösung des Freimaurerproblems. Die freimaurergegnerische Stimmung in diesen Kreisen wurde durch den Artikel von Per I m e r s l u n d in der Zeitung "Germaneren" "Saboteure in unseren Reihen" sowie durch den Vortrag von SS-Oberführer Prof. Dr. S i x über die Freimaurerei am 28. September noch verschärft. (Siehe *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 46* vom 15. 10. 1942, Anlage).

Die am 14., 15. und 16. Oktober vom Fliegerhird durchgeführte *Aktion gegen eine Reihe von Freimaurern* innerhalb der NS endete mit der Verhaftung des Führers des Fliegerhird, Henrik Reidar A a g a a r d und seines Adjutanten M i n s a a s. Aagard leitete seine Aktion gegen die Freimaurer mit der Absetzung des Leiters der staatlichen Luftfahrtverwaltung,

Oberstleutnant M j ö l l n e r, eines ehemaligen Freimaurers im 7. Grad, ein. Aagaard richtete gleichzeitig an Quisling eine schriftliche Erklärung, in der er um nachträgliche Billigung seines Schrittes bat. Nachdem sich Generalsekretär F u g l e- s a n g und der Leiter der Norwegischen Sicherheitspolizei M o y s t a d eingeschaltet und Aagaard zur Rückgängigmachung seiner Maßnahme aufgefordert hatten, beschuldigte Aagaard Fuglesang und Moystad in einem Schreiben der Zusammenarbeit mit den Freimaurern.

Die Aktion hat in Osloer Hirdkreisen und bei der Germanischen SS eine gewisse Genugtuung ausgelöst. Am 16. Oktober 1942 wurden Aagaard und Minsaas verhaftet. In Teilen des Osloer Hird und in den Reihen der Germanischen SS wurde diese Maßnahme scharf abgelehnt. Von Partei- und Hirdseite wurde dazu erklärt, daß eine Aktion, auch wenn Aagaard nicht die Initiative ergriffen hätte, später in irgendeiner Form doch gekommen wäre. Die Rede, die Professor S i x anläßlich der Reichstagung in Oslo gehalten habe, hätte die Aktivisten in ihrem Entschluß, die Freimaurerfrage einer Entscheidung zuzuführen, bestärkt. Man sei im Hird überzeugt, daß die Aktion von ehrlichen Motiven geleitet gewesen sei. Die Verbitterung gegen verschiedene Leute aus der Umgebung Quislings sei nur gewachsen. Auch wenn von Quisling selbst immer wieder die Zuverlässigkeit ehemaliger hoher Freimaurer seiner Umgebung erklärt würde, so sei deren Treiben und Einfluß auf grundsätzliche politische Fragen im Grunde doch freimaurerfreundlich.

In Kreisen der NS-Hauptorganisation faßte man die Aktion des Fliegerhird als den Ausdruck einer verzweifelten Stimmung breiter NS-Kreise, vor allem aber des aktiven und weltanschaulich kompromißlosen Elementes innerhalb der NS auf. Führende NS-Mitglieder, z.B. der stellvertretende Reichsorganisationsleiter S k a p p e l, teilten diese Auffassung. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache bemerkenswert, daß der Reichsorganisationsleiter Minister Lippestad kurz nach der Aktion Aagaards in einer öffentlichen Rede stark gegen die Freimaurer Stellung nahm.

Die Erregung bei Angehörigen der Germanischen SS ging nach der Verhaftung Aagaards so weit, daß verschiedene Stimmen die Befreiung Aagaards und Minsaas aus dem Gefängnis notfalls mit Waffengewalt forderten. Von Angehörigen der Germanischen SS wurde außerdem die Auffassung vertreten, daß die Lösung des Freimaurerproblems innerhalb der NS als auch die grundsätzliche Einstellung zu anderen weltanschaulichen Fragen kaum mehr von Quisling allein entschieden werden könne, sondern daß hier eine Entscheidung des Führers oder eine Einflußnahme von deutscher Seite erforderlich sei. NS-Mitglieder, die aus der ehemaligen NNSAP kommen, erklärten, daß ihnen Quisling, so sehr sie sich auch selbst dagegen sträubten, innerlich wieder mehr und mehr fremd würde. Vor Jahren seien sie gekommen, den Weg mit Quisling zu gehen und ihn, eigene Gefühle verleugnend, als Förer anzuerkennen. Heute seien es schon breitere Kreise junger norwegischer Aktivisten der NS, die Quisling immer mehr zweifelnd gegenüberstünden.

Nach der Verhaftung der beiden Fliegerhirdführer wurde eine größere Sammelaktion zugunsten der Angehörigen der beiden Verhafteten eingeleitet, wobei sich Angehörige der Hauptorganisation stark beteiligten.

Wie von NS-Seite weiter verlautete, soll sich Minister Prytz bereits vor der Aktion des Fliegerhird mit einer schriftlichen Eingabe an Quisling gewandt haben, wobei er die Forderung erhoben habe, daß die Antifreimaurerpropaganda des "Hirdmannen" und des "Germaneren" abgestoppt werde, da sie die Einheit der NS störe. Aufgrund der Fliegerhirdaktion habe Prytz erneut eindringlich auf Quisling eingewirkt, um die Freimaurerdiskussion innerhalb der NS endlich zum Schweigen zu bringen.

Am 7. November 1942 wurde in "Fritt Folk" die *Entscheidung Quislings in Form eines Artikels* veröffentlicht. (Siehe Anlage).

Die Reaktion auf diesen Artikel Quislings ist durchaus zwiespältig.

Uneingeschränkte Anerkennung hat er nach den vorliegenden Berichten ausschließlich in denjenigen Parteikreisen gefunden, die mittelbar oder unmittelbar in persönlichen Beziehungen zu führenden Freimaurern in der NS stehen. Es ist aber bezeichnend, daß selbst in diesen Kreisen im Zusammenhang mit dem Artikel Quislings Zweifel aufgetaucht sind.

Bei der Reaktion der übrigen Parteimitglieder ist bemerkenswert, daß die an Lebensjahren älteren NS-Angehörigen zu einer meistenteils schwankenden und unklaren Stellungnahme neigen, während die jüngeren Mitglieder fast einheitlich eine ablehnende Haltung einnehmen.

Von den älteren Mitgliedern wird erklärt, daß der jugendliche und aufrichtige Idealismus der Freimaurergegner von Quisling in seinem Artikel nicht in gerechter Weise gewürdigt worden sei. Die Bewegung sei in Gefahr, den revolutionären Schwung der Jugend zu verlieren. Im übrigen hätte sich die ganze Angelegenheit in menschlich anständigerer und würdigerer Weise durch ein persönliches Einwirken Quislings auf Aagaard und Minsaas und auf den Hird erledigen lassen. Es ist auffällig, wie häufig in diesem Zusammenhang die Bemerkung gemacht wird, daß Quisling zu so einem persönlichen Eingreifen nicht fähig sei. Dabei wird in dieser Verbindung erwähnt, daß Quisling noch nicht ein einziges Mal die Verwundeten der Legion und der Waffen-SS im Lazarett aufgesucht habe, daß er noch nie den Versuch gemacht hätte, sich einen persönlichen Kontakt zu den Frontsoldaten zu schaffen. Da diese Äußerungen älterer Parteimitglieder meistens nur in engen persönlichen Kreisen fallen, ist die Meinungsbildung innerhalb der Partei vorwiegend durch die wesentlich schärfer gehaltene Stellungnahme jüngerer Mitglieder geprägt.

Diese Stellungnahme kommt einheitlich und eindeutig besonders in Hird-Kreisen zum Ausdruck. Die innere Entfremdung gegenüber Quisling äußert sich in einer immer schwächer werdenden Zurückhaltung der Kritik gegenüber Quisling. Der Artikel sei ein dokumentarischer Beweis für die unkonsequente Einstellung Quislings. Der zweite Teil widerspreche dem ersten Teil. Wenn man ihn öfter durchlese, bekomme man immer mehr das Gefühl einer äußerst leichtfertigen Beurteilung der Frage. Die Freimaurerfrage sei nach der Auflösung der Logen und nach dieser Erklärung Quislings trotzdem nicht als erledigt zu betrachten.

Übertrittsabsichten zur Germanischen SS wurden von einzelnen Hirdmännern mit dem Hinweis begründet, daß sie "in einer Bewegung, die fundamentale Forderungen so leichtsinnig um einer Hand voll Menschen verwässern lasse" nichts mehr zu suchen hätten. Nach der Veröffentlichung des Artikels Quislings konnte festgestellt werden, daß die Diskussion um die Freimaurerfrage, die durch andere Ereignisse wie Judenaktion und den Tod Lundes etwas in den Hintergrund getreten war, erneut auflebte. In diesem Zusammenhang wird die Person des Ministers Prytz immer wieder als verhängsnisvoll für die Bewegung bezeichnet.

Mit besonders scharfer Ironie wird in Hirdkreisen die Tatsache kommentiert, daß der Justitiarius Helliksen, der im Mai 1942 mit einer Artikelserie über die Freimaurerei an die Öffentlichkeit trat und mit seinen in weiten Parteikreisen als würdelos empfundenen Formulierungen einen wesentlichen Beitrag zur Verschärfung der Freimaurerfrage brachte, (s. hiesige *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 40*) nunmehr in "Aftenposten" einen Artikel über den "ideologischen Kern der Nasjonal Samling" veröffentlicht. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die Tatsache, daß im Mai 1942 erzählt wurde, Quisling habe an der Artikelserie Helliksens über die Freimaurerei ein sehr starkes persönliches Interesse genommen.

Bedeutendes Aufsehen innerhalb der NS hat der am 31. Oktober 42 in "Aftenposten" veröffentlichte Artikel des unter den Bewerbern für den Posten des Ministers für Volksaufklärung und Kultur genannten NS-Mitgliedes Roald D y s t h e erregt. Der Artikel, der unter der Überschrift "*Korruption*" an erster Stelle auf der ersten Seite von "Aftenposten" veröffentlicht worden ist, hat sowohl innerhalb als auch außerhalb der Partei zu Kombinationen Anlaß gegeben. Dysthe wendet sich in seinem Artikel gegen den "blauäugigen Optimismus", daß allein schon die Abschaffung des demokratischen Systems und die Einführung des Verantwor-

tungsprinzips eine korruptionsfreie Epoche heraufzuführen vermöge. "Selbst wenn der Nationalsozialismus die Pulverisierung der Verantwortung, die durch Komitees und anonyme Mehrheitsabstimmungen stattfand, wegräumt, so ist es klar, daß das Führerprinzip, das das Entscheidungsrecht in die Hände eines einzelnen Mannes legt, ja eine unbedingte Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit zur Voraussetzung hat". Nachdem Dysthe eine Darstellung von den Mitteln, denen sich die Korruption zu bedienen pflegt, gegeben hat, läßt er in dem Schlußabsatz seines Artikels durchblicken, daß die innerhalb der Partei herrschende Korruption viele anständige Norweger davon abhalte, NS-Mitglied zu werden. Alle NS-Mitglieder müßten daher mit äußerster Konsequenz alle diejenigen ablehnen, die nur ihre Eigeninteressen durchzusetzen versuchten. "Sie müssen durch ihre Geradlinigkeit und Haltung das norwegische Volk dazu bringen, in dem NS-Mann die Inkarnation aller Tugenden zu sehen, die alle guten Männer in diesem Lande durch Jahrhunderte durch die Geschlechter vererbt haben." In führenden Parteikreisen wird vielfach die Vermutung ausgesprochen, daß dieser Artikel sich gegen die Gruppe Hagelin und speziell gegen den Direktor des Weinmonopols und Wirtschaftsbeauftragten der NS Alf W h i s t richte.

Die Lage im Hird wird im wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt:

1. Durch den Ausbau der Germanischen SS Norwegens.
2. Durch die innerhalb der Partei bestehenden Spannungen.

Durch die Beauftragung M o y s t a d s und durch sein bisheriges Verhalten ist diese Spannung in voller Schärfe jetzt auch in den Hird hineingetragen worden. Moystad verfolgt dabei das Ziel, den Hird zu einem Gegengewicht zur Germanischen SS Norwegen zu machen. Damit ist die Gefahr gegeben, daß der Hird aus seinem Gegensatz zur Germanischen SS heraus auf eine betont national norwegische Linie festgelegt wird. Als Vorbedingung zur Durchführung dieses Planes versucht er die Absetzung des Stabschefs T h r o n s e n herbeizuführen und damit gleichzeitig eine Bresche in die Front Hagelin-Thronsen zu schlagen. Hierin findet er die volle Unterstützung der Gegner Hagelins. Die dadurch ausgelöste Auseinandersetzung um die Befehsgewalt im Hird - Moystad vermeidet es bewußt, eine Klärung der Befehlsver-hältnisse zwischen Hirdchef und Stabschef herbeizuführen, solange Thronsen die Stellung des Stabschefs inne hat - verhindert jede planmäßige Arbeit im Hird.

Aus dem Bestreben Moystads, planmäßig die Stellen der Lensmänner mit Hirdangehörigen zu besetzen, spricht der Versuch, den Hird auf der national-norwegischen Linie festzulegen.

Aus den bisher gegebenen Anweisungen Möystads und den von ihm geführten Besprechungen ist zu erkennen, daß es ihm weniger um eine bewußt politische Ausrichtung geht, als vielmehr um eine Ausbildung im Marschieren und äußerlichen Auftreten, da diese weltanschaulich weniger verpflichtend ist.

In die gleiche Richtung weist das Bestreben, einen engen Kontakt zwischen Hird und Arbeitsdienst herzustellen, nicht in erster Linie um die entlassenen Arbeitsmänner für den Hird zu gewinnen, sondern um sich die Erziehungseinrichtungen des Arbeitsdienstes zur Ausbildung von Hirdführern zunutze zu machen, wobei ihm die unpolitische Schulung von Männern, die einmal maßgeblich in der Führung tätig sein sollen, als durchaus geeignet erscheint.

b) Volksgesundheit.

In den letzten Monaten und besonders in den letzten Wochen ließ sich ein starkes Aufleben der schwedischen Hilfstätigkeit für Norwegen, sowohl propagandistisch in der schwedischen Presse, wie auch in den Verhandlungen schwedischer Persönlichkeiten in Oslo, feststellen. Diesen Beobachtungen liegen folgende Vorgänge zugrunde.

Im Monat September 1942 wurden in Schweden eine organisatorische Zusammenfassung der verschiedenartigen Hilfsorganisationen und eine größere Ausweitung der Hilfsarbeit für

Norwegen vorgenommen. Einerseits wurde eine neue Organisation, "*Svenska Norgehjälpen*" gegründet und andererseits wurden die im Augenblick bereits vorhandenen Organisationen, die sich mit einer Hilfstätigkeit für Norwegen beschäftigen, einschließlich der neugegründeten Svenska Norgehjälpen in einem sogenannten "*Donatorkomitee*" zusammengefaßt.

Das wichtigste Ereignis stellt dabei die Neugründung von "Svenska Norgehjälpen" dar, da durch diese Neugründung die gesamte Propaganda wie auch die Finanzierung der Hilfstätigkeit für Norwegen eine enorme Ausweitung erfahren hat. Sie wurde vor einigen Wochen nach einem Aufruf, der von 25 Verbänden unterzeichnet war, gegründet.

Unter diesen Verbänden befinden sich an erster Stelle die schwedischen Gewerkschaften und unter den übrigen Verbänden sind besonders zu nennen der Schwedische Sozialdemokratische Jugendverband, der Schwedische Sozialdemokratische Frauenverband und der Schwedische Industrieverband sowie der Arbeitgeberverband. Es folgen dann noch weitere 20 große Reichsorganisationen größtenteils des Berufslebens. Die politische Einstellung zu dieser Hilfsarbeit dürfte im wesentlichen durch die erstgenannten Organisationen bestimmt sein.

So ist bereits der entscheidende Einfluß der in ihrer marxistischen Einstellung bekannten schwedischen Gewerkschaften daraus ersichtlich, daß der Leiter der Gewerkschaften August L i n d b e r g auch Leiter von "Svenska Norgehjälpen" ist. Als Sekretär fungiert der ebenfalls in der Leitung der Gewerkschaften tätige Nils G o u d e, der erst vor kurzem in Oslo zu Verhandlungen war. In "Svenska Norgehjälpen" ist das frühere mit Hilfe der Emigrantenkreise aufgebaute Landeskomitee for Norgehjälpen aufgegangen. Durch den Einbau der schwedischen Gewerkschaften hat die Hilfstätigkeit eine enorme Verbreiterung ihrer Basis erfahren, so daß man jetzt beobachten kann, wie die mit der Zusammenfassung der verschiedenen Verbände von Anfang an verbundene antinationalsozialistische Tendenz und die Propaganda für das skandinavische Zusammengehörigkeitsgefühl eine größere Tiefenwirkung im schwedischen Volk erfahren hat.

Das Donator-Komitee besteht aus Vertretern der 4 wichtigsten schwedischen Komitees, nämlich der "Svenska Norgehjälpen", vertreten durch Sekretär Nils G o u d e, dem "Schwedischen Roten Kreuz", dem "Verein Redda Barnen" und dem "Verein Norden". Letzterer vertritt in politischer Hinsicht skandinavistische Ziele. Das Komitee hat 4 schwedische Vertreter in Oslo, die zur schwedischen Gemeinde gehören. Als wichtigster Repräsentant, über den die meisten Verhandlungen mit deutschen Dienststellen laufen, ist der Pfarrer Axel W e e b e zu nennen, der mit einem Diplomatenpaß versehen, die ständige Verbindung mit Stockholm hält. Das Donator-Komitee hat zur Aufgabe, die Hilfstätigkeit von Schweden aus nach Norwegen zu vermitteln. Dabei sind auf norwegischer Seite die wichtigsten Verhandlungspartner die norwegische Nationalhilfe, die norwegische weibliche Sanitätsvereinigung, das norwegische Rote Kreuz und der Verein Norden.

Unter den in letzter Zeit von schwedischer Seite und im wesentlichen von Seiten der neugegründeten "Svenska Norgehjälpen" geäußerten Plänen, stehen folgende im Vordergrund:

Zunächst ist eine Hilfsaktion auf dem Gebiete der Krankenhausversorgung geplant. Da von schwedischer Seite angenommen wird, daß die Krankenhaus-Situation in Norwegen durch Beschlagnahmungen von seiten der deutschen Wehrmacht und infolge einer angeblich durch die Ernährungslage verursachten schlechten Gesundheitslage der norwegischen Bevölkerung katastrophal sei, hält man es für wünschenswert, wenn von schwedischer Seite in Norwegen Krankenhäuser errichtet werden. Die Planung dieses Unternehmens geht von Svenska Norgehjälpen in Zusammenarbeit mit weiteren Hilfsaktionen aus. Man beschränkte sich zunächst darauf, ein Angebot über Lieferung eines Krankenhauses von 300 Betten zur Verwendung in Oslo zu machen. Typisch für die Arbeitsweise der Schweden ist dabei, daß dieses Angebot nicht an die oberste Gesundheitsbehörde in Norwegen, das Medizinaldirektorat gerichtet war, sondern zunächst an eine Privatperson, den Chefchirurgen einer Privatklinik Dr. H e i m b e c k

in Oslo, dessen politische Einstellung NS-ablehnend ist. Auch an das norwegische Rote Kreuz hat man sich zunächst nicht gewandt, da man in Schweden der Ansicht ist, daß das norwegische Rote Kreuz nach verschiedenen Eingriffen von deutscher Seite unter ständiger politischer Kontrolle der NS und der Deutschen stände und daher in seiner Handlungsfreiheit nicht mehr selbständig wäre. Erst nachdem ursprünglich die Ausreisegenehmigung für Dr. Heimbeck von der hiesigen Paßstelle abgelehnt worden war und danach Dr. Heimbeck die Befürwortung des Reichskommissariates und der Dienststelle des Generalstabsarztes Dr. Mantel erlangt hatte, wurde er von der Sicherheitspolizei an das Medizinaldirektorat zwecks Stellungnahme dieser Seite zu der Angelegenheit vermittelt. Danach wurde die Ausreisegenehmigung erteilt. Von seiner Reise zurückgekehrt, führte dann Dr. Heimbeck zusammen mit dem Pfarrer Axel Weebe die weiteren Verhandlungen durch. Es stellte sich heraus, daß das von Svenska Norgehjälpen geplante Unternehmen in der Weise beabsichtigt war, daß man das in Oslo zu errichtende Krankenhaus von der schwedischen Gemeinde mit schwedischen Ärzten und Personal für die Osloer Bevölkerung betrieben haben wollte. Erst unter Hinweis von deutscher Seite, daß die Verwirklichung eines derartigen Planes nur über das norwegische Rote Kreuz und hier am besten in der Form einer Geschenkgabe von seiten des schwedischen Roten Kreuzes an das norwegische Rote Kreuz erfolgen könne, wurden die Rote Kreuz-Organisationen beider Länder zu den Verhandlungen eingeschaltet. Die Beteiligung bleibt aber im wesentlichen formell, da die Verhandlungen auch weiterhin über das Donator Komitee laufen. So war vor ungefähr 14 Tagen der Sekretär des Donator-Komitees Nils Goude zu Besprechungen u.a. auch dieses Projektes in Oslo. Waren die Schweden zu Beginn der Verhandlungen bereit auf den von deutscher Seite gemachten Vorschlag einzugehen, so haben sie später die Verhandlungen verschleppt, um damit indirekt gestellte politische Bedingungen erfüllt zu haben. Aus diesem Verhalten läßt sich beobachten, daß es den Schweden bei ihren karitativen Unternehmen auch darauf ankommt, die politische Abwehrfront gegenüber der NS hier in Norwegen zu unterstützen. So erklärte beispielsweise der Sekretär Nils Goude, als er Verhandlungen mit norwegischen Organisationen, u.a. auch mit der norwegischen weiblichen Sanitätsvereinigung führte und von dieser Seite darauf hingewiesen wurde, daß eine Beteiligung an der schwedischen Hilfsarbeit für die weibliche Sanitätsvereinigung nicht in Frage käme, solange nicht die während des Ausnahmezustandes in Drontheim verfügten Absetzungen führender Persönlichkeiten des weiblichen Sanitätsvereins in Drontheim und den angrenzenden Bezirken zurückgezogen würden, daß er die weiteren Verhandlungen bis zur Wiederaufhebung dieses Beschlusses aufschieben wolle. Weiterhin erklärte der Präsident Heyerdahl mehrmalig, daß von schwedischer Seite ausgeführt worden sei, die Lieferung des Krankenhauses von 300 Betten käme für die Schweden selbstverständlich nur dann in Frage, wenn der zwischenzeitlich vom Innendepartement erlassene Beschluß der Inanspruchnahme der Roten Kreuz-Klinik in Oslo zurückgenommen würde. Eine Verwirklichung des Planes sei auch dann nur möglich, wenn man vor derartigen Beschlüssen in Zukunft sicher sei. Zu diesem Vorgang wird vonseiten des Medizinaldirektorates und der amtlichen Personen, die an der Beschlußfassung der Beschlagnahme beteiligt sind, erklärt, daß, wenn es den Schweden tatsächlich auf eine "humanitäre Hilfe" ankäme, wie es in ihren Aufrufen in Schweden ständig heißt, ihnen eine derartige aus sozialen Gründen getroffene Beschlußfassung wie die Inanspruchnahme einer Klinik für eine krankenhausmäßig gesehen schlecht versorgte Gemeinde gleichgültig sein müsse. Im Gegenteil, man könne sagen, daß dieser Entschluß ganz auf ihrer Linie, nämlich einer ausreichenden Sicherstellung der Krankenhausversorgung für die norwegische Bevölkerung liegen müsse. Wenn jetzt gesagt würde, daß diese Geschenkgabe über das schwedische Rote Kreuz an das norwegische Rote Kreuz liefe und damit den Charakter einer internationalen Hilfsarbeit angenommen habe, so könne man nur auf die bisherige ausge-sprochen NS-feindliche Haltung des norwegischen Roten Kreuzes und auf die zahlreichen

Vorgänge, die in letzter Zeit dort liefen, hinweisen, um darauf aufmerksam zu machen, daß die Internationalität nur immer als Deckmantel für politische Machenschaften genommen würde.

Neben diesem Plan laufen Verhandlungen über weitere Unternehmungen. So wurde bereits im August ds.Js. von Vertretern des schwedischen Roten Kreuzes, dem Vizepräsidenten Huldkranz und dem Generalsekretär Stjernsted, über die Frage der Kinderverschickung nach Schweden mit deutschen Dienststellen u.a. mit dem Generalobersten v. Falkenhorst und mit der norwegischen Nationalhilfe verhandelt. In der gleichen Frage fand auch eine Besprechung mit Ministerpräsident Quisling statt. Die Verhandlungen ergaben kein endgültiges Ergebnis. Von norwegischer Seite wurde erklärt, daß man über das Angebot sehr erfreut wäre, im Augenblick aber keine Veranlassung sähe, eine derartige Hilfsaktion für norwegische Kinder durchführen zu müssen. Eine endgültige Entscheidung wurde nicht gegeben und die Angelegenheit auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Neben dieser Kinderverschickung laufen gleichzeitig Pläne über Kinderspeisungen. Eine Aktion der Speisung von 300 Kindern ist bereits in Oslo durch den obengenannten Pfarrer Axel Weebe in Gang gesetzt worden. Das Unternehmen steht in Verbindung mit der schwedischen Organisation "Redda Barnen". Auch die Durchführung dieses Vorhabens läuft über das Donatorkomitee. Der norwegische Partner ist in diesem Falle die schwedische Gemeinde. Die Speisungen finden in einer schwedischen Kirche in Oslo statt.

Wie der Sekretär Nils Goude nach einer Darstellung, die die Zeitung "Sozialdemokraten" am 30. 10. 1942 brachte, bei seinem Aufenthalt in Oslo feststellte, "erwartet das norwegische Volk, daß wir in Schweden alles tun was wir nur können, um baldige Hilfe zu bringen." Nach seinen Angaben soll jeder Norweger durchschnittlich 10 - 20% an Gewicht abgenommen haben. Lebensmittel wie Butter und Fleisch hätte man seit vielen Monaten nicht mehr gesehen. Tran gäbe es überhaupt nicht mehr. Sofortige Hilfe sei notwendig. Durch die 4 Mitglieder des Donator-Komitees in Oslo, die alle schwedische Staatsbürger seien, habe man die Möglichkeit auf "sichere Art und Weise" zu vermitteln.

Auch der Londoner Rundfunk hat sich in der letzten Zeit wieder verschiedentlich mit der schwedischen Hilfsarbeit beschäftigt. So brachte er beispielsweise am 22. 10. 1942 einen Bericht über eine Veranstaltung von "Stockholms Arbeiterkommune" zugunsten der Hilfe für Norwegen. Nach der Darstellung des Londoner Rundfunks erklärte bei dieser Veranstaltung der Advokat Georg Branting in einem Vortrag, daß die norwegische Rechtsordnung vernichtet und mit nazistischer Anarchie und blutigem Terror ersetzt worden sei. Man müsse sich dieses Drama tief einprägen, damit man sich keinen Illusionen hingäbe, daß die eigenen Gesetze und die eigene Freiheit respektiert werden würden, wenn man in eine ähnliche Lage geraten sollte. Man müsse seine Solidarität mit dem kämpfenden Norwegen erklären. Man könne hier im Norden eine moralische zweite Front zur Verteidigung nordischer Auffassungen von Recht und Gesetz errichten. Ähnliche hetzerische Ausführungen soll der Hauptschriftleiter Rikard Lindström gemacht haben.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

An der Technischen Hochschule Drontheim, die von Zeit zu Zeit immer wieder mit aktiven feindlichen Handlungen hervortritt, wurde wegen besonders gefährlicher illegaler Betätigung einer größeren Gruppe von Studenten eine umfassende Aktion durchgeführt. Dabei wurde weiteres außerordentlich belastendes Material vorgefunden. Die laufenden Ermittlungen sowie die Auswertung des aufgefundenen Materials sind z.Zt. noch nicht abgeschlossen. Eine größere Anzahl von Studenten wurde vorläufig in Haft genommen.

Schule und Erziehung.

In der Gesamtlage auf dem Gebiet der Schule und Erziehung sind Veränderungen von wesentlicher Bedeutung nicht eingetreten.

Die Erfahrungen aus dem Verlauf der Lehrerkrise haben u.a. gelehrt, daß eine bessere behördliche Übersicht über das Personal der einzelnen Lehranstalten besonders wünschenswert erscheint. In diesem Zusammenhang ist die bereits in einzelnen Teilen des Landes durchgeführte Verkleinerung der Amtsbezirke der staatlichen Schuldirektorate sehr zu begrüßen.

Im Drontheimer Bezirk wurde in engster Zusammenarbeit mit der Dienststelle des Komandeurs der Sipo und des SD gelegentlich des zivilen Ausnahmenzustandes die politische Entwicklung auf dem Gebiete des Schulwesens insofern weitergetrieben, als eine kleinere Gruppe bekannter Gegner in schulpolitisch wichtigen Stellen durch positive Kräfte ersetzt worden ist.

Hinsichtlich des Widerstandes an den Schulen des Landes im allgemeinen ist zu berichten, daß verschiedentlich seitens der Schülerschaft neuerlich in verstärktem Maße ein negatives politisches Verhalten an den Tag gelegt wird. Aus Stavanger werden in dieser Verbindung folgende Vorfälle berichtet:

Beim Einsammeln von Heften in einer Mädchenklasse des Kongsgaard-Gymnasiums faßte die damit beauftragte Schülerin das Heft der NS-Angehörigen [N.N.] mit spitzen Fingern an und wusch sich, nachdem sie das Heft demonstrativ durch das Klassenzimmer getragen hatte, die Hände. Auf eine entsprechende Frage, die seitens des Lehrers Ekrheim an das betreffende Mädchen gerichtet wurde, antwortete diese: "Ich wasche mir das Naziblut von den Fingern." Der Lehrer Ekrheim nahm zu diesen Dingen keinerlei Stellung.

Wegen dieses Verhaltens wurde der Lehrer festgenommen und der Ausschluß der betreffenden Schülerin von jedem weiteren Schulbesuch veranlaßt.

Der Lehrer Hoel am vorerwähnten Kongsgaard-Gymnasium fragte die Schülerin Falk aus irgend einem Anlaß, ob sie nicht mehr in ihrem Hause von Hillevaag wohne. (Das betreffende Haus wurde vor einiger Zeit von der Luftwaffe beschlagnahmt und dient den Luftnachrichtenhelferinnen als Unterkunft.) Bevor das gefragte Mädchen antworten konnte, rief die Schülerin Ulfsjöö dazwischen: "Nein, das Haus ist jetzt voll von deutschen Huren." Im Verlauf der daraufhin in der Klasse entstehenden Diskussion wurde schließlich die Ulfsjöö von einer NS-Schülerin aufgefordert, die Beleidigung gegen die deutschen Mädchen zurückzunehmen. Erst jetzt schaltete sich der Lehrer Hoel, der bis dahin teilnahmslos geblieben war, ein und verbot jedes weitere Wort in dieser Angelegenheit. Praktisch griff er damit zugunsten der Ulfsjöö ein.

Wegen dieses Verhaltens wurde der Lehrer festgenommen und der Ausschluß der betr. Schülerin von jedem weiteren Schulbesuch veranlaßt.

Außerordentlich feindlich ist auch das Verhalten der Schüler an der St. Svithun-Schule in Stavanger. Die Anstalt ist bis vor einiger Zeit von dem fanatischen Sektierer (Quäker) und Vorsitzenden der norwegischen Sektion des "Weltbundes für den internationalen Frieden", Rektor Olden, geleitet worden. Unter diesen Umständen erscheint es völlig unverständlich, weshalb ausgerechnet an dieser stark belasteten Schule seitens des Departements für Kirche und Unterricht der aus politischen Gründen untragbar gewordene ehemalige Rektor der Kathedralschule in Drontheim eingesetzt worden ist. Zumindesten in leitender Stellung muß jede weitere Verwendung des Överaas im Schuldienst unerwünscht erscheinen.

Aus Drontheim wird berichtet, daß sich nach dem Bekanntwerden des Unglücks, bei dem Minister Lunde und Frau ums Leben kamen, an der Ulvestad-Handelsschule in Aalesund folgender Vorfall ereignete:

An der Tafel eines Schulsaales wurde eine Fähre mit dem Anlegesteg und darauf ein Auto aufgezeichnet. Unter diese Darstellung wurden die Worte gesetzt: "Es ist vollbracht". Fast die

gesamten Schüler machten sich über diese Zeichnung lustig. Die hinsichtlich dieses Vorfalles eingeleiteten Ermittlungen führten zur Feststellung des Täters, des Schülers Kjell Ertresvaag aus Aalesund. Der fragliche Schüler wurde in Haft genommen und nach Oslo überstellt. Des weiteren wurde die Klasse zunächst geschlossen. In der Zwischenzeit ist die Relegierung sämtlicher Schüler dieser Klasse als Maßnahme eingeleitet worden. Von dem Ausgang weiterer Ermittlungen in dieser Sache hängt es ab, ob nicht zusätzlich noch die Eltern dieser Schüler mit entsprechenden Geldstrafen belegt werden und auch der Leiter der fraglichen Anstalt zur Rechenschaft gezogen wird.

Hinsichtlich der aus Kirkenes zurückgekehrten Lehrer wird aus den einzelnen Landesteilen berichtet, daß sie sich durchweg während des Dienstes korrekt aufführen. Dieses gilt im großen und ganzen auch in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber den NS-Lehrern an der Schule. Außerhalb des Dienstes jedoch tritt mehr als bisher das Bestreben in Erscheinung, sich von einem Umgang mit der NS sorgfältig zu isolieren.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr der Kirkeneser Lehrer sind verschiedentlich Meldungen darüber eingelaufen, daß ihnen seitens der Bevölkerung, der Kollegen oder ihrer Schüler besondere Kundgebungen bereitet worden seien. Diese Meldungen haben bei Nachprüfung sich mehrfach nicht als stichhaltig oder zumindesten als stark übertrieben herausgestellt. Nachgewiesen sind bisher folgende Einzelfälle:

Im Bezirk Larvik, wo 6 aus Kirkenes entlassene Lehrer eingetroffen sind, wurde dem Lehrer Vefald seitens eines örtlichen Vereines, dessen Leiter er ist, eine Blumenspende überreicht. Im Rahmen des ersten Vereinsabends fand in den besonders ausgeschmückten Räumen eine Wiederbegrüßung statt.

In Kristiansand trafen nach der Entlassung aus Kirkenes der ehemalige Rektor der Kathedralschule, Varen, und die Lektoren H a g e l i und V o g t ein. In Verbindung mit dieser Rückkehr fanden eine Reihe von Zusammenkünften und Besprechungen in der Wohnung von Varen sowie verschiedener Lehrer statt, die u.a. die Wiedereinsetzung des ehemaligen Rektors zum Ziele hatten. Es wurde ein Schreiben an den Ordförer von Kristiansand gerichtet, das sämtliche Lehrer der Kathedralschule unterzeichneten. Es wird darin von unhaltbaren Zuständen an der Schule gesprochen, die die Wiedereinsetzung des bisherigen Rektors dringlich erforderten. Einer der Hauptträger dieser Aktion war der Lektor Markusen, der das fragliche Schreiben ausfertigte und es in den Pausen den einzelnen Lehrern zur Unterschrift vorlegte. Zum gegebenen Sachverhalt ist weiter zu bemerken, daß der jetzige Rektor, Hagen, (NS-Mitglied) an dieser in politischer Hinsicht sehr schwierigen Schule bereits gute Arbeit geleistet hat, den gegnerischen Lehrern der Anstalt jedoch dabei sehr unbequem ist.

Bei seiner sicherheitspolizeilichen Befragung erklärte Lektor Markusen u.a., daß er den Erlaß des Unterrichtsdepartements vom 28. 4. 1942 bezüglich der Mitgliedschaft im Lehrerbund kenne, sich jedoch nicht als diesem Verband zugehörig betrachte. Wegen der oben geschilderten Aktion wurde Markusen, der aufgrund einer Lähmung des linken Armes nicht für ein Arbeitslager verwendungsfähig ist, auf die Dauer von 4 Wochen in Haft genommen, während die übrigen 23 Lehrer eine Verwarnung erhielten.

Die Ernennung von "Lagförern" (Ortsgruppenleitern) des norwegischen Lehrerbundes zur Durchführung des organisatorischen Ausbaues des betreffenden Verbandes nimmt in den meisten Fylken ihren Fortgang. In Ergänzung der Ausführungen in den letzten *"Meldungen aus Norwegen"* über die vielfache Ablehnung angetragener Vertrauensstellungen im Lehrerbund werden nachstehend einige der typischsten Absagen, wie sie nach einem Bericht der Dienststelle des Kommandeurs Stavanger erteilt worden sind, wiedergegeben:

Lehrer Svein K v a m aus Kristiansand schrieb u.a., daß der Norwegische Lehrerbund nicht zum Vorteil der Schule und der Lehrer gewesen sei und daß er darin einen Grund sehe, seine Mitwirkung im Lehrerbund zu versagen.

Lehrerin Aksli N j ö l s t a d aus Sandnes führt an, daß sie kein Mitglied der NS sei und darum auch keinen Vertrauensposten in der Partei übernehmen könne. Außerdem gebe es in Sandnes niemanden, der Mitglied des Lehrerbundes wäre, weshalb dort auch kein "Lagförer" erforderlich sei.

Lehrer Jakob R i s n e s aus Flekkefjord begnügt sich mit der einfachen Erklärung, daß er keinen Vertrauensposten übernehmen könne und bittet deshalb, ihn nicht als "Lagförer" zu betrachten.

In einer überaus großen Anzahl von Fällen wird die Übernahme einer Vertrauensstellung im Lehrerbund entweder mit der Begründung abgelehnt, daß man sich nicht zur Leistung irgendwelcher politischen Arbeit in der Lage sehe oder daß irgendwelche besonderen Aufgaben mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand nicht zusätzlich erfüllt werden könnten.

Die Tätigkeit des Lehrerbundes erstreckt sich im übrigen nach den vorliegenden Anhalten vorwiegend auf die Erstellung einer Personalkartei über die Lehrerschaft. Besondere Arbeitsanweisungen seitens der Landesleitung hinsichtlich der sonstigen Geschäfte des Lehrerbundes sind z.Zt. noch nicht ergangen. Sein Bestehen beweist der Lehrerbund im wesentlichen lediglich mit der Herausgabe der obligaten Fachzeitschrift "Den Norske Skole" (Die norwegische Schule). Das Erscheinen dieser Hefte wird jedoch von der großen Mehrheit der Lehrerschaft nicht einmal zur Kenntnis genommen. Die einzelnen Nummern kommen meist stoßweise in den Schulen an, werden dort im Lehrerzimmer aufgestapelt und von seiten der negativ eingestellten Lehrerschaft achtet man dann sorgfältig darauf, daß niemand sich um diese Blätter kümmert.

Film.

Nennenswerte Neurerscheinungen waren im Filmprogramm der vergangenen Berichtszeit nicht zu verzeichnen. Von den gegenwärtig in Oslo gespielten *deutschen Filmen* sind besonders erfolgreich "Was geschah in dieser Nacht" und "Herzensfreud - Herzensleid", die als Filme der leichten Unterhaltung mit Spannung und heiterer Note dem Publikumsgeschmack sehr entgegenkommen. Bei dem Film "Herzensfreud - Herzensleid" (norwegischer Titel: "Toni [Toner] fra Wien") trägt noch besonders die teilweise im Wiener Milieu mit Heurigenstimmung spielende Handlung zum Erfolg bei. Eine ähnliche Wirkung konnte kürzlich bei dem Film "Wiener Blut" festgestellt werden. Jedoch ist das Wiener Thema nicht immer in gleichem Maße zugkräftig. Dies zeigt z.B. der verhältnismäßig schwache Besuch des Filmes "Brüderlein fein" (norwegischer Titel "Therese Krones"), in dessen Mittelpunkt die Gestalt des Wiener Schauspielers und Dichters Raimund steht. Hier ist das Thema des Films für den norwegischen Publikumsgeschmack zu ernst und zu gefühlvoll behandelt.

In Stavanger hatte von den deutschen Filmen das Lustspiel "Herz modern möbliert" trotz schlechter Zeitungskritik zahlenmäßig den größten Publikumserfolg. Ferner wurde der Film "Zwischen Hamburg und Haiti" sowohl vom Publikum als auch von der Presse außergewöhnlich gut aufgenommen. Hier fanden besonders die exotischen Szenen und die Milieuschilderungen des Hamburger Vergnügungsviertels besondere Beachtung, wobei man allerdings verschiedentlich seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß es dem Film zufolge also auch noch jetzt in Deutschland bezahlte Amüsierdamen gebe, was man eigentlich nur den südamerikanischen Ländern und Frankreich zuschreibe. Bemerkenswert ist auch, daß in Stavanger der französische Film "Spennende timer" (Originaltitel "Le Deserteur") relativ die höchste Besucherzahl aller im September gespielten Filme - einschließlich der skandinavischen - hatte. Auch aus Berichten von anderen Orten dieses Bereiches geht immer wieder hervor, daß die Eigenart des Milieus in französischen Gegenwartsfilmen auf den norwegischen Kinobesucher anziehend wirkt, ohne daß dies von dem Einzelnen mit konkreten Hinweisen motiviert werden kann.

Bei der z.Zt. in Oslo laufenden *Ufa-Auslandswochenschau* (Nr. 528) wirkten gut die Bilder vom Freikorps Danmark, das nach einem 4-wöchigen Urlaub von Kopenhagen wieder an die Front fuhr. Bilder vom deutschen Arbeitsdienst bzw. vom Arbeitsdienst anderer Länder werden vom Publikum stets mit Interesse und Anerkennung aufgenommen. Dies zeigte sich jetzt auch bei den Aufnahmen vom Besuch des Reichsarbeitsführers Hierl in Rumänien. Von einem norwegischen Filmbesucher, der Gelegenheit hatte, die erwähnte Wochenschau in zwei verschiedenen Osloer Kinos zu sehen, wurde es als nachteilig kritisiert, daß es offenbar zwei verschiedene norwegische Textbesprechungen dieser Wochenschau gebe, von denen die eine bei gewissen Bildstreifen wesentlich dürftiger gehalten sei und daher die Bilder nur unzureichend erkläre. Besonders auffällig sei dies bei den Aufnahmen vom Dichtertreffen in Weimar gewesen, wo eine Reihe von Großaufnahmen einiger bekannter deutscher und ausländischer Teilnehmer gezeigt wurde (u.a. von Han[n]s Johst und dem norwegischen Dichter Karl Holter), ohne daß bei der einen Fassung die Namen dieser Teilnehmer genannt wurden. Der *Kinobesuch* weist namentlich in Oslo schon seit längerer Zeit Rekordzahlen auf. Beispielsweise betrugen die Kasseneinnahmen eines Kino, das den neuen norwegischen Film "Det er ikke til aa tro" spielte, an einem der letzten Sonntage allein über 15 000 Kr. Dies erklärt sich z.T. daraus, daß außer den drei üblichen Vorstellungen noch zwei Matinévorstellungen (um 1 Uhr und 3 Uhr) gegeben wurden. Ähnliche zusätzliche Matinévorstellungen am Sonnabend bzw. Sonntag werden nun auch für die zwei Osloer Kinos mit deutschen Filmen eingeführt.

Vorübergehende *Kinoschließungen* erfolgten in Molde und Svolvaer. In Molde war es durch die Schuld der Kinoleitung zu Unregelmäßigkeiten beim Kartenverkauf an deutsche Soldaten und Norweger gekommen, was bei einer Vorstellung zu Demonstrationen seitens der Norweger, deren Plätze von deutschen Soldaten besetzt waren, führte. Aus diesem Grund wurde das Kino vom 7. 10. bis 21. 10. 42 unter Verwarnung des verantwortlichen Geschäftsführers geschlossen. In Svolvaer wurde der Kinobesuch für Norweger auf die Dauer von 10 Tagen gesperrt, weil ein im dortigen Kino angebrachtes NS-Plakat von unbekannten Tätern derart übermalt und verändert wurde, daß es einen deutschfeindlichen Sinn erhielt. Fälle von *Kinotreiks* wurden in der letzten Zeit nicht berichtet.

Theater.

Auf Grund der allgemeinen *schwierigen Brennstofflage* ist die *Aufrechterhaltung der Osloer Theaterbetriebe* während der kommenden Winterspielzeit ernstlich in Frage gestellt. Falls die hierfür zur Verfügung stehende Brennstoffmenge nicht zur Beheizung aller Osloer Theater ausreicht, werden voraussichtlich doch zumindest für das Nationaltheater aus Prestigegründen die notwendigen Heizvorräte beschafft werden. Da das Nationaltheater infolge der Größe seines Gebäudes schätzungsweise etwa doppelt so viel Heizmaterial braucht, wie die anderen Osloer Theater zusammen, wird eine solche Regelung von theaterinteressierten, jedoch nicht der NS nahestehenden Kreisen diskussionsweise schon jetzt abgelehnt, zumal die große Masse des Osloer Theaterpublikums sich immer noch vom Besuch des Nationaltheaters fernhalte. Tatsächlich hat sich gezeigt, daß auch die vor einiger Zeit erfolgte Haftentlassung eines der drei ehemaligen Vorstandsmitglieder des Nationaltheaters (Harald G r i e g) keinen wesentlichen Einfluß auf den *Boykott des Nationaltheaters* ausüben konnte. Nach Kenntnis der Verhältnisse kann schon jetzt gesagt werden, daß selbst im Falle einer Haftentlassung der beiden anderen Vorstandsmitglieder (Prof. Francis B u l l und J. S e j e r s t e d - B ö d t k e r) nicht ein Ende des Besucherboykotts zu erwarten ist. Es besteht dann immer noch der von der gegnerischen Flugblattpropaganda stets angeführte zweite Boykottgrund, nämlich die Tatsache, daß ein NS-Mann (B e r g - J ä g e r) Theaterchef des Nationaltheaters ist.

In diesem Zusammenhang ist gerade jetzt die *Frage,* ob die *Einsetzung eines NS-Mitgliedes als Theaterchef* einen Besucherboykott des betreffenden Theaters mit sich führen kann, be-

sonders aktuell geworden, da zwei Theaterleiterposten wegen Todes bzw. Landesflucht des betreffenden Theaterchefs neu zu besetzen waren.

Im ersten Fall, beim Drontheimer Theater, ist noch keine endgültige Regelung getroffen worden. Nach der während des Ausnahmezustandes in Drontheim Anfang Oktober erfolgten Erschießung des Theaterchefs Henry G l e d i t s c h wurde der Bergener Schauspieler Karl B e r g m a n n (nicht NS-Mitglied) mit der vorläufigen Leitung des Tröndelag-Theaters beauftragt. Es ist jedoch für später an die Besetzung dieses Postens mit einem NS-Mitglied gedacht worden, wobei der Schauspieler Einar T v e i t o oder der im Staatlichen Theaterdirektorat als journalistischer Mitarbeiter tätige J. B a r c l a y - N i t t e r zur Erwägung stehen. Im zweiten Fall, beim Norske Teater, ist bereits an Stelle des Ende Oktober geflohenen Theaterchefs Knut H e r g e l ein NS-Mitglied, die Schauspielerin Cally M o n r a d, eingesetzt worden. Cally Monrad war früher eine sehr prominente Schauspielerin und Opersängerin und hat sich auch literarisch betätigt. Von ihrer letzten Tätigkeit als praktische Leiterin der Staatlichen Theaterschule wurde sie mit Rücksicht auf ihr neues Amt auf ein Jahr beurlaubt.

Die Erschießung des Theaterchefs G l e d i t s c h hat über die Theaterkreise hinaus außerordentliches Aufsehen erregt, da Gleditsch nicht nur in Drontheim bei den Schauspielern und beim Publikum eine bekannte und allgemein geschätzte Persönlichkeit war und man eine stärkere politische Betätigung bei ihm für ausgeschlossen hält. Zur Wiedereröffnung des Drontheimer Theaters nach dem Ausnahmezustand am 20. 10. 1942 wurde Henrik Ibsens "Wildente" aufgeführt. Hierzu erschien eine Anzahl von Frauen in schwarzen Kleidern mit großen schwarzen Kreuzen. Die Männer trugen teilweise Smoking, was beim Drontheimer Theaterbesuch seit Jahren nicht mehr üblich gewesen ist. Nach der Vorstellung, wie schon nach den einzelnen Akten, enthielt sich das Publikum jeglichen Beifalls. Am Ende der Vorstellung blieben die Zuschauer zunächst sitzen, erhoben sich dann, verharrten eine Weile schweigend, und verließen dann ruhig das Theater. Wie gerüchteweise erzählt wird, ist für die Frau von Henry Gleditsch, die ebenfalls am Drontheimer Theater als Schauspielerin tätige Synnöve Gleditsch, bereits eine Geldsammlung durchgeführt worden, die in kurzer Zeit über 10 000,- Kronen eingebracht haben soll. Hieran scheinen sich auch Osloer Theater- und Schauspielerkreise maßgeblich beteiligt zu haben, da von verschiedenen Seiten erzählt wird, daß z.B. der Direktor des "Chat Noir"-Theaters, Wiers-Jensen, allein 2000,- Kr. und andere Schauspieler (z. B. Einar Sissener) und Theaterleute (Carlmar vom Nye Teater) ebenfalls erhebliche Beträge gestiftet haben sollen.

Von den diesen Kreisen nahestehenden Personen wird die Sammlung als ein Akt selbstverständlicher menschlicher Hilfsbereitschaft hingestellt, zumal mit der Erschießung des Theaterchefs Gleditsch auch die Einziehung seines Vermögens verbunden war. Hierbei wurde aber außer Acht gelassen, daß Frau Gleditsch als Schauspielerin des Drontheimer Theaters selbst ein ausreichendes Gehalt bezieht, das ihr auch für die nächste Zeit ihrer vorläufigen Beurlaubung ausbezahlt wird.

Gegen Ende des Monats Oktober sind der Chef des Norske Teaters, Knut Hergel, sowie der als freier Instrukteur am Nye Teater in Oslo tätige Hans Jakob N i l s e n landesflüchtig geworden. Beide Personen waren als ausgesprochene Jössinger bekannt. Es wird allgemein angenommen, daß die Erschießung des Theaterdirektors Gleditsch, die gerade in Theaterkreisen außerordentlich stark gewirkt hat, zweifellos der Anlaß zu der Flucht der beiden genannten Personen gewesen ist, da sie befürchtet hatten, bei einem vielleicht zu erwartenden Ausnahmezustand für Oslo das gleiche Schicksal wie Gleditsch zu erleiden.

Rundfunk.

Unmittelbar nach dem Ableben von Minister Dr. Lunde wurden von dem kommissarischen Leiter des norwegischen Rundfunks, Professor S k a r p h a g e n, wichtige personelle Veränderungen im norwegischen Rundfunk vorgenommen, ohne die deutsche Rundfunkleitung hiervon vorher in Kenntnis zu setzen. Mit Wirkung vom 28. 10. 1942 wurden der Musikprogrammchef S y l o u - C r e u t z und der Verwaltungschef H o e l fristlos entlassen. Mit der Entlassung von Sylou-Creutz ist man zwar auch deutscherseits grundsätzlich einverstanden, da sie schon seit langem wegen der unzureichenden künstlerischen und menschlichen Eigenschaften des Genannten in Erwägung gezogen war. Jedoch war das Ausscheiden von Sylou-Creutz aus dem Rundfunk in anderer Form, zumindest nicht als fristlose Entlassung gedacht, da sich Sylou-Creutz durch seine Mitarbeit am deutschen Kurzwellensender immerhin einige Verdienste erworben hatte. Die fristlose Entlassung wurde daher auf deutsche Veranlassung in eine vorläufige Beurlaubung umgewandelt. Von seiten Skarphagens wurde als Grund für die fristlosen Entlassungen u.a. angeführt, daß sich Sylou-Creutz nach dem Bekanntwerden des Todes von Minister Lunde abfällig über diesen geäußert habe und daß sowohl Sylou-Creutz wie Hoel an der von Eyvind Mehle einberufenen Sondergedenkfeier für Minister Lunde im Rundfunk nicht erschienen waren. Bezüglich der Entlassung von Hoel führte Skarphagen noch an, daß eine Zusammenarbeit mit Hoel in der letzten Zeit immer schwieriger geworden wäre, wobei sich überhaupt in der Arbeit des Rundfunks allmählich zwei gegeneinander arbeitende Gruppen (einerseits Sylou-Creutz, Hoel und Gytfeld, anderseits Skarphagen und Mehle) herausgebildet hätten. Anstelle von Hoel wurde der schon früher im Rundfunk als Verwaltungschef tätige Karl Bödkter, der sich nach seiner damaligen vorübergehenden Verhaftung wieder bei der Partei rehabilitiert haben soll, eingesetzt. Ein Nachfolger für Sylou-Creutz wurde noch nicht bestimmt. Eine weitere bemerkenswerte personelle Neuordnung besteht darin, daß der bisher nur für die Wortredaktion verantwortliche Eyvind Mehle nun zum "Programmchef" ernannt wurde. Der Sinn des neuen Titels besteht darin, daß der Programmchef sowohl für die Wort- wie die Musikredaktion die übergeordnete verantwortliche Leitung hat und - was besonders bemerkenswert ist - im Falle der Abwesenheit des kommissarischen Leiters des norwegischen Rundfunks - diesen vertritt.

Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die erwähnte Neuregelung besonders im Hinblick auf die erweiterten Vollmachten von Eyvind Mehle kaum die erstrebte ruhigere Entwicklung im Betrieb des norwegischen Rundfunks garantieren dürfte.

Presse.

Die Umwandlung des früher selbständigen Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen in eine Beilage von "Fritt Volk", über die in *Nr. 46 der "Meldungen aus Norwegen"* berichtet wurde, hat innerhalb der Pressekreise und darüber hinaus eine Reaktion ausgelöst, die diese Maßnahme zu einem "öffentlichen Skandal" stempeln will.

Als Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen erschien früher das "Norsk Lysningsblad", als dessen Auflage zuletzt 9200 bis 9500 Exemplare angegeben wurden. Etwa die Hälfte der Auflage wurde den öffentlichen Dienststellen und Beamten kostenlos zugestellt, während das Unternehmen finanziell durch eine Reihe von zahlenden Abonnenten (Institutionen, Rechtsanwälten und Angehörigen anderer Berufe) getragen wurde und ohne Zuschüsse arbeitete. Der Abonnementspreis betrug 10,- Kr. für das Jahr. Auf Grund eines Gesetzes vom 16. 4. 42 wurde das Blatt eingestellt und durch eine Beilage des "Fritt Folk" unter dem Titel "Offentlige Kunngjöringer" abgelöst.

In der äußerst heftigen Kritik gegen diese Neuregelung spielen folgende Punkte eine Rolle: das Blatt erscheint jetzt in der Gesamtauflagenhöhe des "Fritt Folk", also in etwa 34 000 Ex-

emplare über den eigentlichen Bedarf hinaus gedruckt. Um das Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen zu erhalten, müssen jetzt sämtliche Dienststellen und Beamten die Zeitung "Fritt Folk" beziehen, deren Abonnementspreis für das Jahr 30,- Kr. beträgt. Diesen werde damit durch die Neuregelung eine Gesamtausgabe von 135 000,- Kr. an "Fritt Folk" aufgezwungen, eine Summe, die somit auf Umwegen vom Staat früher kostenlos geleistet wurde. Für die Angehörigen der Berufe, von denen das Blatt früher gegen Bezahlung gehalten wurde, sei der Abonnementspreis von 10,- Kr. auf 30,- Kr. jährlich gestiegen. Überschlagsmäßig könne berechnet werden, daß durch die überzähligen 24 000 - 35 000 Exemplare der "Offentlige Kunngjöringer" eine zusätzliche Papiermenge von etwa 150 t erforderlich sei. In Pressekreisen wird auf das schärfste kritisiert, daß eine solche Maßnahme gerade in einer Zeit durchgeführt werde, da den Zeitungen eine außerordentlich weitgehende Einschränkung ihres Papierverbrauchs auferlegt werde.

Um einen Begriff von dem Umfang der kritisierten "Papierverschwendungen" zu geben, wird folgende Rechnung aufgestellt:

Der Jahresverbrauch des "Morgenbladet" betrage 108 t Papier. "Norsk Handels- og Sjöfartstidende" habe einen Jahresverbrauch von 38,4 t. Das bedeute, daß die in Form der überzähligen Exemplare der "Offentlige Kunngjöringer" vergeudete Papiermenge größer sei, als der gesamte Jahresverbrauch dieser beiden Osloer Tageszeitungen zusammen.

Eine weitere ernste Folge habe die Neuregelung in Bezug auf die Anzeigenpreise gehabt. Während die Anzeigen in "Norsk Lysningsblad" nach Zeilen, und zwar mit 40 Öre und 35 Öre berechnet wurden, rechne "Offentlige Kunngjöringer["] nach Millimetern, und zwar würden 25 Öre je mm für staatliche und 30 Öre je mm für andere Anzeigen erhoben. Hinzu komme, daß "Fritt Folk" die gewöhnliche Breite einer Zeitungsspalte benutze, während die Spaltenbreite im früheren "Lysingsblad" um 38 v.H. breiter gewesen sei.

Hierdurch sei erreicht worden, daß der Anzeigenpreis jetzt 3 ½ und 4-mal größer sei, als früher. Diese Mehrausgabe müsse einerseits vom Staat und anderseits vom weiteren Publikum für Bekanntmachungen bezahlt werden, zu deren Veröffentlichung man zwecks Erlangung der Rechtsgültigkeit gesetzlich gezwungen sei, was also praktisch auf eine zusätzliche Besteuerung hinauslaufe.

In den Diskussionen über diese Frage wird gewöhnlich angeführt, daß der beträchtliche Überschuß, der sich aus diesen Anzeigen ergäbe, zwischen "Fritt Folk" und NTB zu gleichen Teilen aufgeteilt würde. Es sei leicht einzusehen, daß diese großen Sondereinnahmen durch a) das Zwangsabonnement und die übrigen notwendigen Abonnements sowie b) die Einnahmen auf Grund der gewaltigen Preiserhöhung der wirkliche Grund dafür seien, daß "Norsk Lysingsblad" eingestellt wurde und als Beilage von "Fritt Folk" wieder auferstanden sei. Um die wirtschaftliche Kraft "des schlecht redigierten zentralen Organs der NS" zu erhöhen, habe man jegliche Warnungen aus Fachkreisen in den Wind geschlagen und sich "über jede Spur von Schamgefühl hinweggesetzt". Eine solche Handlungsweise könne selbst in normalen Zeiten nur als unanständig charakterisiert werden, während sie in der Zeit der Papierrationierung geradezu eine Ungeheuerlichkeit darstelle.

Gerade in NS-Kreisen wird die Angelegenheit als eine "Herausforderung der Öffentlichkeit["] bezeichnet. Im Bericht eines Gewährsmannes heißt es hierzu, diese Tatsache sei "ein erschreckender Beweis dafür, zu welcher Art von Maßnahmen Quislings schlaue und berechnende Umgebung (gemeint ist dabei hauptsächlich der Kreis um Thronsen) den lebensfernen Förer veranlassen" könne. Neben anderen ähnlichen Dingen, deren Motive ebenfalls offensichtlich Eigeninteresse und Gewinnsucht seien, sei hierdurch das Ansehen der Partei auch bei positiv eingestellten Menschen erheblich geschädigt worden. Man hofft in diesen Kreisen, daß die Angelegenheit allein schon mit Rücksicht auf die Papierrationierung, zu der der

Reichs-kommissar durch die kriegsbedingten Notwendigkeiten gezwungen sei, von deutscher Seite aufgegriffen und einer anständigen Regelung zugeführt wird.

In norwegischen Fachkreisen befürchtet man, daß die Papierzuteilung für die Zeitungen im Laufe des Winters noch weiter herabgesetzt wird, da das Rohmaterial bei der jetzigen Verteilung nicht ausreichen werde. Falls dies den Tatsachen entspräche, sei das Eingreifen des Reichskommissariates in dieser Frage um so wünschenswerter, um zur wirtschaftlich vernünftigsten und propagandistisch zweckmäßigsten Verteilung der vorhandenen Papiermengen kommen zu können.

Aus S t a v a n g e r wird gemeldet, daß die Berufung des Redakteurs P a u s e t t nach Oslo, worüber in den vorigen *"Meldungen aus Norwegen"* berichtet wurde, am 23. 10. - dem Tage seiner Abreise - telegraphisch bis auf weiteres ausgesetzt wurde. Hierzu wird bekannt, daß diesem Telegramm eine heftige Auseinandersetzung zwischen Minister L u n d e und Pressedirektor B e g g e r u d vorausging. Es gelang Beggerud, der einer Berufung Pausetts nach Oslo entgegenarbeitet, seinen Standpunkt gegenüber Minister Lunde mit dem Hinweis auf die von ihm als unzufriedenstellend geschilderten Presseverhältnisse in Stavanger durchzusetzen. Minister Lunde soll jedoch schnellste Bereinigung der Verhältnisse bei der Presse in Stavanger verlangt haben, um die Berufung Pausetts nach Oslo im Anschluß daran vornehmen zu können. Redakteur Ö s t l e b y e, der mit der vorläufigen Leitung des "Stavanger Aftenblad" beauftragt worden war, ist *endgültig* als verantwortlicher Schriftleiter dieses Blattes *eingesetzt* worden.

Als weiterer Schachzug Beggeruds gegen Pausett wird die in den letzten Oktobertagen bekannt gewordene Tatsache gewertet, daß das staatliche Pressedirektorat in einem Schreiben an den staatlichen Presseleiter von Stavanger angeordnet hat, daß *"Stavangeren", das Blatt Pausetts, ab 1. 1. 1943 einzustellen* ist. In einem Bericht der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Stavanger wird gegen diesen Plan folgendes vorgebracht:

"Die Auflagenziffern von 'Stavangeren' und 'Rogaland' sind etwa gleich hoch, während 'Stavanger Aftenblad' das verbreitetste Blatt ist. In *politischer Hinsicht vertritt heute jedoch nur 'Stavangeren' kompromißlos den Kurs der Neuordnung und des deutsch-norwegischen Zusammengehens.* 'Rogaland' und in geringerem Maße auch 'Stavanger Aftenblad' neigen mit Rücksicht auf das Geschäftsinteresse zu Kompromissen. Wenn die Auflösung einer der drei Stavanger Tageszeitungen unbedingt erfolgen muß, so werden von hier aus Bedenken dagegen erhoben, daß gerade 'Stavangeren' verschwinden soll. 'Stavangeren' ist *kulturell und politisch das wertvollste Propagandainstrument in Stavanger,* d.h. diese Zeitung ist im Hinblick auf Tradition, Mitarbeiterstab und Führung von allen Stavanger Blättern am ehesten geeignet, aufrichtig positiv im Sinne der Neuordnung zu arbeiten. Man muß bedenken, daß die Mitarbeiter schon unter dem früheren Redakteur und bereits vor dem deutschen Einmarsch gegen Liberalismus und Marxismus geschrieben haben und daß dieses Blatt eins der wenigen Nicht-NS-Blätter war, das sich um Verständnis für Deutschland bemühte. Wie die Entwicklung bewiesen hat, genügte hier die Einsetzung eines NS-Redakteurs, um zu vermeiden, daß grobe Entgleisungen vorkommen.

'Stavanger Aftenblad' dagegen hat als ehemaliges Venstre-Blatt eine stark linksradikale Einstellung gehabt. Seine *Mitarbeiter stehen nicht nur politisch, sondern auch kulturell im Gegensatz zur Neuordnung.* Die Umstellung dieser Zeitung ist also mit der Einsetzung eines politischen Redakteurs nicht erreicht. Nur so lassen sich Entgleisungen, wie sie in letzter Zeit berichtet wurden, erklären. Das *Verschwinden des 'Stavangeren'* wäre also nicht nur *politisch ein Verlust,* sondern das an sich arme Kulturleben Stavangers würde dadurch noch mehr veröden.

Falls tatsächlich eine Stavanger Zeitung verschwinden muß, wird von hier aus folgender Vorschlag gemacht:

'Stavanger Aftenblad' erscheint weiterhin unter Leitung eines NS-Redakteurs als das Blatt der Masse, wobei der Name beider Zeitungen im Kopf zu erscheinen hätte. Aus der Redaktion des 'Rogaland' hätte ein fachlich guter Mitarbeiter eine täglich oder zweitägig erscheinende Seite für die Landwirtschaft zu redigieren. Damit würde erreicht, daß erstmals die Leserschaft des 'Rogaland' mit gutem politischen Propagandamaterial versehen würde, denn politisch ist diese Zeitung bisher so dürftig, daß ihr Verschwinden in dieser Hinsicht keinen Verlust bedeutet. Trotzdem erhielten bei der hier vorgeschlagenen Lösung die Bauern ihren fachlichen Lesestoff."

d) Verwaltung und Recht.

Die norwegische Regierung erließ am 26. Oktober 1942 ein *Gesetz über die Beschlagnahme von jüdischem Vermögen.* Danach wird das Vermögen der norwegischen sowie der staatenlosen, in Norwegen sich aufhaltenden Juden zugunsten der Staatskasse eingezogen. In der Presse wurde hervorgehoben, daß das Gesetz der letzte Schritt zur Regelung der Judenfrage in Norwegen sei. Es gehe zurück auf das Grundgesetz vom Jahre 1814, das den Juden die Einwanderung nach Norwegen verbot. Wenngleich die Judenfrage in Norwegen nie eine volkspolitische Frage in dem Sinne gewesen sei wie in den europäischen Binnenländern, so hätten die jüdischen Kräfte vor dem Kriege auch hier im Lande großen Einfluß gehabt. Das Gesetz wird in der Bevölkerung, vor allem in kirchlichen Kreisen mit Entrüstung kommentiert. Es heißt, die Beschlagnahme des jüdischen Vermögens sei eine unmoralische Maßnahme. Die Notwendigkeit eines solch scharfen Vorgehens sei nicht einzusehen, da die Juden in Norwegen stets nur geringe Bedeutung gehabt hätten. Obgleich die Mehrzahl der Norweger gar nicht judenfreundlich eingestellt sei, so verstoße doch ein solches Gesetz gegen ihr Rechtsbewußtsein. Wenn bestimmte Juden gefährlich erschienen, könne man gegen sie ja entsprechende Maßnahmen ergreifen. Die allgemeine Beschlagnahme des jüdischen Vermögens verstoße fundamental gegen die norwegischen Rechtsauffassungen über das Privateigentum. Nachdem dieser Begriff durch das neue Gesetz ganz erheblich ins Wanken gekommen sei, würden sicherlich weitere "Übergriffe" folgen und die Rechtssicherheit noch mehr unterhöhlen. Bezeichnend ist insofern das in Oslo umlaufende Gerücht, demnächst würde ein Gesetz erscheinen, wodurch die norwegische Regierung, der man alles Schlechte zutrauen könne, das Vermögen aller Hochgradfreimaurer mit Ausnahme der Freimaurer in der NS beschlagnahmen werde.

Einstellungen und Beförderungen von Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes müssen grundsätzlich von dem *Personalamt der NS*, das dem Innendepartement unterstellt ist, genehmigt werden. Es wird nun vielfach Klage darüber geführt, daß infolge der bürokratischen und schleppenden Arbeitsweise des Personalamts sowie wegen seiner straffen Zentralisierung die Personalbeurteilungen viel zu langsam und häufig auch nicht objektiv genug erfolgten. Die Einstellungs- und Beförderungsliste lege einen sehr langwierigen Weg zurück, nämlich von dem Bezirk an das zuständige Departement, weiter zum Personalamt, dann zur Bezirksverwaltung und den einzelnen lokalen Parteiinstanzen, zurück zum Personalamt und dem zuständigen Departement, das nunmehr die Entscheidung treffe und sie anschließend der zuständigen Dienststelle zuleite. Bis zur Entscheidung über eine Neueinstellung vergingen oft 3 bis 5 Monate und nicht selten komme es vor, daß der für eine bestimmte Stelle Vorgeschlagene wegen der langsamen Arbeitsweise des Personalamts einen anderen Posten annähme. Nach einer Meldung aus Bergen beschwerte sich der leitende Arzt eines dortigen Krankenhauses darüber, daß er keinen Assistenzarzt und nicht die notwendigen Krankenhilfen be-

kommen könne, weil sich durch die langsame Erledigung der politischen Beurteilungen die Einstellungen immer wieder verzögerten. Der Kontorchef bei der Kommune Bergen erklärte, derartige Klagen seien fast täglich zu hören, die schleppende Behandlung der Einstellungen schade dem Ansehen sowohl der Partei wie der Behörden; viele Vertrauensmänner der Partei, die im Personaldienst arbeiteten, hätten sich darüber beklagt, daß sie sich nur als Laufjungen für das Personalamt betrachteten und unter diesen Umständen kein Interesse an ihrer Arbeit hätten. Ähnliche Meldungen bestätigen diese Darstellung. Sehr nachteilig hat sich die langsame Personalbeurteilung bei dringend notwendigen Einstellungen von Polizeibeamten ausgewirkt. Um den bestehenden Mängeln abzuhelfen, wird vielfach vorgeschlagen, den Personaldienst der NS zu dezentralisieren und die Personalbeurteilungen den einzelnen Fylkesführungen zu übertragen.

Fortlaufend sind *Bestrebungen* im Gange, *bei verschiedenen Kommunen und Fylken Gebietsveränderungen vorzunehmen.* So bestehen Pläne, die Stadtgebiete von Stavanger und Drontheim durch Eingemeindungen zu vergrößern. Der Fylkesförer von Buskerud und Vestfold machte den Vorschlag, aus 53 Kommunen dieses Bezirkes 35 zu bilden, um damit der Fylkesverwaltung sowie der Zentraladministration die Übersicht zu erleichtern und den "Ordförer nach Feierabend" durch einen hauptamtlich tätigen Ordförer in einer Weise zu ersetzen, die die sachgemäße Arbeit fördere und auch finanziell durch den vergrößerten Arbeitsbereich gerechtfertigt werden könne. In Partei- und Verwaltungskreisen wird erörtert, ob ein selbständiger Fylke Sunnmöre gebildet werden solle und es aus wirtschaftlichen sowie verkehrsmäßigen Gründen angebracht sei, den südlichen Teil vom Fylke Hordaland zum Fylke Rogaland zu nehmen. Die Erörterungen über die Bildung von Großfylken, insbesonders eines Großfylke Westland, gehen weiter. Allen diesen Plänen stellen sich erhebliche Widerstände entgegen.

Die deutschen Kriegsgerichte in Norwegen verurteilten im dritten Quartal 1942 393 Norweger, während im zweiten Quartal 329 Verurteilungen erfolgten. Das Ansteigen der Verurteilungen ist vor allem auf Diebstähle aus Wehrmachtsgut, die mit der Verknappung der Lebens- und Genußmittel zusammenhängen, zurückzuführen. Es wurden 113 Geldstrafen, 267 Gefängnisstrafen, 12 Zuchthausstrafen und eine Todesstrafe (Fall Birkevold), die im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren umgewandelt wurde, ausgesprochen.

Das norwegische *Volksgericht* ist in letzter Zeit mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Es verhandelte seit dem Sommer nur noch in wenigen Sachen. Häufig bezeichnet man das Volksgericht als "Schattengericht". Viele Straffälle, die an sich zur Aburteilung durch das Volksgericht geeignet sind, werden von der norwegischen Staatspolizei durch Sicherungsmaßnahmen erledigt. Vor allem in kirchlichen Kreisen wird erklärt, man wisse genau, daß das Volksgericht die von Quisling seinerzeit geforderte Verurteilung des früheren Bischofs Berggrav abgelehnt habe. Dadurch habe das Volksgericht dazu beigetragen, die rechtlose Gewaltpolitik Quislings zu entlarven und Berggrav als den großen norwegischen Märtyrer erscheinen zu lassen.

In letzter Zeit traten *NS-Juristen im Schrifttum* mehr hervor. Um die Neuordnung ideologisch mehr zu unterbauen, hat das Justizdepartement an eine Reihe von NS-Juristen die Aufforderung ergehen lassen, in Zeitungen und Zeitschriften Artikel zu schreiben. Der Justitiarius Helliksen behandelte in "Aftenposten" die Ideologie der NS. In "Fritt Folk" wies Advokat Lien auf die notwendige Reform des Odelsrechts hin. In "Aftenposten" erschienen verschiedene Aufsätze von Dr.jur. Östrem, welche die Einführung eines neuen, im Entwurf bereits vorliegenden Arbeitsrechts propagandistisch vorbereiten sollen. Der Innenriksraad Dahl machte in der Zeitschrift "Ragnarok" längere Ausführungen über die frühere, jetzige und künftige Verwaltung und Verfassung Norwegens. Ein juristisches Werk von Prof. Arnholm wurde von Expeditionschef Hasle in "Fritt Folk" scharf kritisiert. Hasle betont, es müsse als

seltsam bezeichnet werden, daß eine juristische Darstellung vom Jahre 1942 ganz außerhalb der Problemstellung des Nationalsozialismus bleiben könne. Es sei außerdem verstimmend, daß ein Professor bei der Universität Oslo es so sorgfältig vermeide, den Studenten, die er mit Bezahlung vom Staat unterrichten solle, Einblick in das, was die staatstragende Partei durchführen werde, zu geben. Über das Thema "Die rechtliche Grundlage eines großgermanischen Bundes" schrieb der Lagmann Pedersen einen Artikel in "Aftenposten". Der mit NS sympathisierende Advokat Syrrist erklärte sich in "Aftenposten" für die Bildung eines großgermanischen Bundes, in dem aber die norwegische Eigenart gewahrt bleiben müsse. Von Prof. Hermann Harris Aall erschien ein neues Werk mit dem Titel "Nationale Lebensanschauung und Weltpolitik".

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft

Der Rückgang der *Fischversorgung in Norwegen* hängt in erster Linie mit der durch die Kriegsverhältnisse bedingten Beeinträchtigung des Fischfanges zusammen:

1. Die Kriegsmarine war gezwungen, die als Wach- und Küstenfrachtschiffe brauchbaren Fischereiboote für sich in Anspruch zu nehmen.
2. Den verbleibenden Fischereifahrzeugen kann nur ein Bruchteil des benötigten Betriebsstoffes zugeführt werden.
3. Den Fischern muß die Fahrt der 3-Meilenzone an der Küste untersagt werden und darüber hinaus sind die gezwungen, weitere von der Kriegsmarine festgelegte Sperrgebiete zu beachten.
4. Es besteht großer Mangel an Verpackungsmaterial wie Fässer und Kisten usw.
5. Es fehlen in weitgehendem Maße die notwendigen Fischereigeräte, Garne zum Ausbessern der Fangnetze usw.
6. Den Spezialfabriken wandern die Arbeiter und Arbeiterinnen zu besser bezahlten Arbeitsstätten bei der Wehrmacht und bei großen Bauvorhaben ab.
7. Der geringe Verdienst der Fischer führt zu einer Abwanderung in besser bezahlte Arbeitsplätze bei der Wehrmacht. Hierzu trägt vor allem die Knappheit an den für die schwere Fischer-Arbeit besonders notwendigen Lebensmittel bei. An den neuen Arbeitsstätten steht den Fischern die reichhaltigere und insbesondere regelmäßige Wehrmachtsverpflegung in Aussicht, wobei die für den Fischer zum Lebensbedürfnis gewordenen Tabakwaren und Spirituosen auch eine besondere Rolle spielen.

Verursacht der Mangel an Verpackungsmaterial schon besondere Schwierigkeiten in der ungehinderten Zufuhr der Fänge in die Verbraucherstätten, so werden diese Schwierigkeiten noch in besonders nachteiliger Weise durch den Ausfall von Nahverkehrstransportbooten an der Küste und durch die stark verknappten Beförderungsmittel in den Landgebieten vergrößert.

Der durch die Kriegslage hervorgerufenen Beeinträchtigung der Fischfangergebnisse steht der weit umfangreicher gewordene Bedarf an Fischprodukten gegenüber. Von norwegischer Seite wird immer wieder als Begründung für die Fischknappheit die Beanspruchung zu großer Fischkontingente für das Reich und für die Versorgung der Besatzung im Lande angeführt. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten Ermittlungen und getroffenen Feststellungen haben im Gegensatz hierzu gezeigt, daß die der norwegischen Bevölkerung verbleibenden Fischmengen genügen würden, eine auskömmliche Versorgung sicherzustellen.

Der Grund für die Mangelerscheinung auf dem Fischmarkt ist vielmehr in den unzulänglichen Verteilungsmethoden zu erblicken, die in den *"Meldungen aus Norwegen"* mehrfach

dargestellt worden sind. Innerhalb der norwegischen Versorgungsbehörden ist eine Erfolg versprechende Planung bisher nicht zustande gekommen. Auch die seitens der norwegischen Behörden herausgebrachten zahlreichen Verordnungen und getroffenen Maßnahmen, die vielfach von den Verteilerfirmen entweder nicht verstanden wurden oder unberücksichtigt blieben, haben eine zweckmäßige Regelung nicht erbracht.

Die in den früheren *"Meldungen"* geschilderten Mißstände, die in erster Linie auf die politisch gegnerische Einstellung leitender Versorgungsfunktionär[e] und Grossisten zurückzuführen sind, haben bisher nicht beseitigt werden können. Das zuständige Handelsministerium sieht sich nach wie vor außerstande, eine durchgreifende Änderung herbeizuführen.

Es fehlt offenbar an geeigneten Männern, die wohl auch nicht mehr aus den Reihen der NS-Geschäftsleute herauszusuchen sind.

Unter diesen Umständen ist auch dem Schleich- und Schwarzhandel in der Fischverteilung Tür und Tor geöffnet.

Als besonders typisches Beispiel ist die derzeitige Fischversorgung in Groß-Oslo anzusehen. In den letzten Wochen und Monaten nahm hier der Fischmangel katastrophale Formen an. Bei Verhandlungen, die zur Abwendung bedenklicher Folgen eingeleitet wurden und an denen das Innenriksdepartement, das Handelsdepartement, sowie das Fischerei-Direktorat, das Sozialdepartement, der Wirtschaftsbeauftragte des Ministerpräsidenten und außerdem eine Reihe von Fischgrossisten sowie sonstige Fischfachleute beteiligt waren, ergab sich der Eindruck, daß man diskutierte und Feststellungen traf, ohne sich jedoch über Änderungen oder Besserungen klar zu werden und es dann auch dabei beließ. Dieser Eindruck ging besonders auf die Äußerungen des stark gegnerisch eingestellten Direktors des Versorgungsdepartements zurück, der u.a. ausführte:

1. "Die Fischversorgung Groß-Oslo für den Herbst und Winter ist jetzt zufriedenstellend geregelt."

Die tatsächlichen Zufuhren sanken von 475 700 kg in der Woche vom 18. 9. - 24. 9. 42 auf 242 000 kg in der Woche vom 16. 10. - 22. 10. 42, wobei noch zum großen Teil in dieser Menge Delikatessen wie Hummer, Taschenkrebse (Krabben) usw. einbegriffen waren, die für die arbeitende Bevölkerung unerschwinglich hoch im Preise stehen. Der augenblickliche Kriegsbedarf an Fischwaren in Groß-Oslo beläuft sich auf etwa 700 000 - 800 000 kg pro Woche. Es ist daher erklärlich, daß weiten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere den arbeitenden und denjenigen, die keine Zeit zum Schlangestehen haben, ein auskömmliches Mittagessen nicht zur Verfügung steht.

2. Der erwähnte Beamte des Versorgungsdepartements erklärte, daß "zusätzlich für Groß-Oslo 420 t frische Fische auf Eis herangekommen und weitere 400 t im Anrollen seien". Eine angestellte Untersuchung ergab, daß diese Zusatzmengen weder auf dem Markt noch in den Geschäften erschienen. Hierin ist die Bestätigung einer Vermutung zu ersehen, daß die Fischgrossisten und die Fischgeschäfte die einkommenden Frischfischmengen, anstatt diese unmittelbar den Verbrauchern zuzuführen, zur Erzielung höherer Verdienstmöglichkeiten zu weitaus teureren Produkten, wie Fischfilets, geräucherten Fischen, gesalzenen Fischen, zubereiteten Fischgerichten, Fischpudding usw. weiter verarbeiten und größenteils in Kühllagern horten.

Die minderbemittelten Käuferkreise sind auch hierbei wiederum die Benachteiligten.

3. Schließlich forderte der Direktor, daß "die Verbraucher nunmehr zur Hauptsache Klippfisch und Stockfisch essen" sollten, "da hiervon große Vorräte greifbar seien". In Wirklichkeit sind auch diese Fischsorten nur in beschränktem Umfange am Markt. Ein verbreitetes Gerücht, daß in Kürze auch Klippfisch und Stockfisch rationiert würden, nahmen wohlhabende Kreise, aber auch Grossisten und Einzelhändler zum Anlaß, Mengen von diesen Fischsorten

zu hamstern, um sie an knappsten Tagen als Tausch- und Schleichhandelsobjekte zu verwerten.

Brennholzversorgung.

Im vergangenen Jahr wurde auf Veranlassung des mit der Aufgabe betrauten Sozialdepartements bereits in den Wintermonaten mit der Vorsorge in Brennholz für den kommenden Winter 1941/42 begonnen. Dieses frühzeitige Einsetzen der Arbeiten wirkte sich damals in der Versorgung gut aus.

In der Folge wurde das Landwirtschaftsdepartement in seiner Zuständigkeit für die Wald- und Forstwirtschaft mit der Beschaffung des Holzes, d.h. mit dem Holzschlag betraut, während die Verteilung in der Hand des Handelsdepartements lag.

In diesem Jahr wurde zunächst durch Verordnung vom 12. März über den Umsatz inländischen Brennmaterials bestimmt, "daß jeder Erzeuger von Holz für Handelszwecke so bald wie möglich und spätestens bis zum 1. Juni 1942 das Holz für Handelszwecke, das er erzeugt, bei den Verkaufsorganisationen der Waldbesitzer (Vorkaufsvereinigung) im Bezirk anmelden soll. Diese Verpflichtung umfaßt auch die Bestände der Erzeuger an erzeugtem Holz für Handelszwecke."

Gleichzeitig wurde ein Ausschuß für Brennholzfragen mit 10 Mitgliedern, an der Spitze der Fylkesmann Stenersen, ernannt. Dieser Ausschuß setzte sich aus Personen in gänzlicher politischer Gegensätzlichkeit, d.h. NS-Angehörige, sogenannte Jössinger und sonstigen Gegner [!] zusammen, so daß von vornherein eine Erfolg versprechende sachliche Arbeit ausschied. Stenersen selbst sah sich unter diesen Umständen außerstande, eine Brennholzregelung herbeizuführen und gab den Versuch auf. Der Innenriksminister stellte das Versagen des Ausschusses so dar, als ob das Reichskommissariat Stenersen als Brennholzversorger abgelehnt habe, da dieser angeblich nicht in der Lage war, die geeigneten Mitarbeiter für seine Aufgabe heranzuziehen.

Auf Betreiben des Reichskommissariates trat zum 15. August eine Änderung der Zuständigkeit für Brennholzversorgung ein. Es wurde ein "Vedstyre", d.h. Holzdirektor, im Landwirtschaftsdepartement eingesetzt und somit ging die Holzbeschaffung und Verteilung in eine Hand über. Im Stab des Holzdirektors ist das Reichkommissariat durch den Landforstmeister und die Abteilung für Holzbewirtschaftung maßgebend vertreten.

Der Holzdirektor hat im wesentlichen die Aufgabe, die Holzverbraucher zu erfassen und die Holzmengen festzusetzen, die diesen von der Verkaufsvereinigung, siehe Verordnung vom 12. März, zugeführt werden sollen.

In der Brennholzversorgung sind eine Reihe von Schwierigkeiten aufgetreten:

Die Waldarbeiterlöhne, d.h. die Entlohnung für das Holzschlagen und für das Heranschaffen des geschlagenen Holzes an die Abfahrtswege sind derart gering, daß selbst das Sozialdepartement hierfür eine Erhöhung von wenigstens 30% anstrebt. Dabei sehen diese Löhne keinen Unterschied in den durch ungangbares Gelände entstehenden besonderen Schwierigkeiten vor.

Beispiel: *Im Walde* - für das Fällen, Ästen, d.h. Äste abschlagen, Spalten und Aufschichten eines Favners - 2 m x 1 m x 0,60 m - beträgt der Tariflohn Kr. 8,50 bis 9,50 ohne Zuschlag, auch wenn das Holz aus einem noch so großen Waldstück zusammengetragen werden muß.

Der Holzpreis steigt erst nach Abfahrt, während der Waldarbeiter für einen völlig unzulänglichen Lohn arbeiten muß.

Die Waldbauern und Waldbesitzer haben von sich aus, allerdings gesetzwidrig, 20 - 40% über Tarif bezahlt, da ihnen andernfalls auch die letzten Waldarbeiter abgesprungen wären.

In der Stadt ist als Lohn allein für das Sägen eines Favners Holz auf Brennlänge Kr. 6,- bis

7,- festgesetzt worden, mit einem Zuschlag von Kr. 1,- je Favner, wenn das Holz nur einige Meter weiter gestapelt werden soll.

Die Waldarbeiter sind als Folge der unerträglich schlechten Lohnbedingungen in Scharen zu den großen Bauvorhaben abgewandert und werden dort nicht mehr freigelassen, womit sie auf Grund der guten Bezahlung sehr einverstanden sind. Im letzten Monat wurden darüberhinaus weitere Arbeiter vom Holzschlagen vorübergehend weggeholt, um bei der infolge ungünstiger Witterung in diesem Jahr besonders schwierigen Ernte mit angesetzt zu werden.

Das bisher geschlagene Holz lagert in Folge der Transportschwierigkeiten und Mangel an Arbeitskräften zum größten Teil noch in den Wäldern. Es wird für Südnorwegen mit 1 400 000 Favner angesetzt. Der Normalverbrauch beläuft sich auf 1 800 000 Favner, so daß mit einer Fehlmenge von rund 400 000 Favner zu rechnen ist. In Groß-Oslo, d.h. Oslo und Aker, werden auf Grund der durchgeführten Ermittlungen den heutigen Umständen entsprechend 550 000 Favner gebraucht, gegenüber einem Normalverbrauch von 700 000 Favner. Bisher lagern in Groß-Oslo nach bisheriger Schätzung zwischen 2 - 300 000 Favner.

Für die Wehrmacht ist ein Bedarf von etwa 250 000 Favner angesetzt, der zum Teil von den Formationen selbst geschlagen und herangeschafft werden soll. Der Bevölkerung soll als Ausgleich Kohle und Koks geliefert werden.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß in Oslo und Aker, darüberhinaus in ganz Südnorwegen der Brennholzbedarf bis etwa Ende Februar Anfang März, d.h. zu etwa 50% gedeckt ist. Für den restlichen Bedarf kann auf Grund geplanter Vorsorge und insbesondere durch günstigere Abfahrtsmöglichkeiten im Schnee mit einer einigermaßen auskömmlichen Versorgung gerechnet werden.

Zur Streckung der Brennholzvorräte ist u.a. behördlicherseits das Feuern der Kamine in den Privathäusern untersagt.

Das Reichskommissariat stellt zur Erleichterung der Situation, insbesondere zur Ausgabe an die arbeitende Bevölkerung, 60 000 t Kohle und Koks für Südnorwegen zur Verfügung. Hiervon sind durch den Reichskommissar in der vergangenen Woche 10 000 t dem Sozialminister zur Verfügung gestellt worden.

Handwerk.

In den *"Meldungen aus Norwegen"* wurde schon darauf hingewiesen, daß der Leiter des norwegischen Handwerkerverbandes, Gundersen, eine Neuordnung des norwegischen Handwerkes anstrebt und bereits vor längerer Zeit einen Gesetzesvorschlag vorgelegt hat, der u.a. die Errichtung von Handwerkskammern, die Pflichtmitgliedschaft zum norwegischen Handwerkerverband, die Ernennung eines norwegischen Handwerksmeisters und die Verbesserung der Handwerkerausbildung vorsieht. Wie der Sekretär des norwegischen Handwerkerverbandes mitteilt, soll vorerst die Pflichtmitgliedschaft zum Handwerkerverband eingeführt werden. Quisling soll bereits seine Zustimmung hierzu erteilt und Minister Blehr beauftragt haben, einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen.

Gundersen hält es zudem für sehr zweckmäßig, wenn Vertreter des norwegischen Handwerks sich in Deutschland über die im Zusammenhang mit der geplanten Neuordnung interessierenden Fragen informieren können. Er hat dieserhalb am 22. Oktober 1942 bei dem Leiter des Auslandsausschusses der Reichshandwerksführung, Reichsamtsleiter Hans Sehnert, angefragt, ob es möglich sei, daß einige Vertreter des norwegischen Handwerks baldmöglichst eine Studienreise nach Deutschland unternehmen könnten. Gundersen erwähnte hierbei, daß ihm bekannt sei, daß Anfang Oktober eine national-spanische Handwerkerabordnung in Berlin weilte und sich in diesen Tagen schwedische Handwerker in Berlin aufhalten, um das Handwerk in Deutschland zu studieren.

Es ist die Frage, ob diese Vorhaben kriegswichtig und politisch zwecksmäßig sind.

Über die Stellung des Handwerksstandes im geplanten *Norges Arbeidssamband* bestehen zwischen dem Leiter des Handwerkerverbandes, Gundersen, und dem Vorsitzenden der Gewerkschaftsbewegung, Fossum, Meinungsverschiedenheiten. Gundersen hat hierzu in einem Schreiben vom 23. 10. an den "ständigen Vertreter des Leiters der DAF, das deutsche Handwerk", Rudolf Schäfer, Stellung genommen und u.a. zum Ausdruck gebracht, daß in Norwegen das Handwerk immer eine eigene Abteilung im norwegischen Arbeitgeberverband gebildet habe und die Handwerker in der fachlichen Landesorganisation ihre eigenen Landesverbände hatten, wie z.B. den Norwegischen Bäcker- und Konditorverband, den Norwegischen Goldschmiedearbeiterverband usw. In dem Schreiben heißt es dann weiter:

"Im Sommer d.J. hat die Leitung der fachlichen Landesorganisation, ohne sich mit mir als Landesleiter der Abteilung Handwerk in der NS-Fachgruppenorganisation zu beraten, eine organisatorische Änderung durchgeführt, nach der die verschiedenen Handwerker überall mit den Industriearbeitern zusammengefaßt wurden. So sind beispielsweise die Bäcker- und Konditorhandwerker mit den Arbeitern der Tabak- und Fleischindustrie und die Goldschmiedearbeiter mit den Industriearbeitern des Eisen- und Metallarbeiterverbandes zusammengefaßt worden. Ich habe dem Leiter der fachlichen Landesorganisation, Fossum, im Schreiben vom 5. 10. 42 eine begründete Erklärung übersandt, warum ich der Auffassung bin, daß das Handwerk in einer eigenen Abteilung (Fachamt) innerhalb des Norges Arbeidssamband gesammelt werden muß und nicht mit Industrie- oder anderen Berufsgruppen zusammengefaßt werden darf, doch ist der Erfolg dieser Zuschrift leider ganz negativ gewesen. Der Leiter der fachlichen Landesorganisation, Fossum, kann meine Ansicht nicht verstehen."

Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß im norwegischen Handwerkerverband keine Ausmeldungsaktion, wie bei den Gewerkschaften und anderen Berufsorganisationen, stattgefunden hat, sondern in ganz Norwegen lediglich ein Mitglied seinen Austritt aus dem Verband erklärt hat. Leitende Leute des Handwerkerverbandes erblicken in dieser Tatsache den Beweis dafür, daß die norwegischen Handwerker Vertrauen zu dem im Zuge des Ausnahmezustandes 1941 eingesetzten Leiter des norwegischen Handwerkerverbandes, Gundersen, haben.

Finanzwesen.

Bei den Banken ist eine ruhige und gleichmäßige Entwicklung zu verzeichnen. Die *Spareinlagen* steigen weiterhin an, ebenso die Einlagen der laufenden Geschäftskonten. Die Einlagen in den Aktienbanken sind von 949 217 000,- Kr. im September 1930 bis zum August 1942 auf 2 074 707 000,- Kr. gestiegen und die Einlagen in den Sparbanken von 1 541 559 000,- Kr. auf 1 774 570 000,- Kr. Hierbei sind nur die Einlagen der Privatsparer berücksichtigt. Norwegische Bank- und Finanzkreise sehen in der Steigerung der Einlagen nicht nur einen Beweis für die Tatsache eines erhöhten Notenumlaufs und einer schlechten Geldanlagemöglichkeit, sondern auch für das große Vertrauen, welches die norwegische Bevölkerung zu den Banken hat.

Wie aus *Tromsö* berichtet wird, hat in letzter Zeit eine stärkere Kreditaufnahme durch die Fischereibetriebe begonnen, die diese Mittel zur Ausrüstung für die beginnende Herbst- und Wintersaison verwenden. Die Banken stellen diese Kredite bereitwilligst zur Verfügung, zumal sie über genügend flüssige Mittel verfügen. Während des zivilen Ausnahmezustandes im Gebiet *Drontheim* in der Zeit vom 6. bis 12. 10. 42 hat der NS-Fylkesführer Rogstad den Vorstand der *Norges Bank*, Drontheim, wegen politischer Unzuverlässigkeit abgesetzt und in den neuen Vorstand folgende Personen berufen, nachdem er die Zustimmung von Finanzminister Prytz erhalten hatte:

Disponent K. B r ö d h o l d t, Drontheim,
Richter E. D. B ö c k m a n n, Drontheim und
Landwirt Nicolai S e t s a a s, Selbu.

Weiterhin wurde auf Veranlassung von Fylkesführer Rogstad der administrierende Direktor der "*Trondhjems Sparebank*", Bankchef Ludvig Sivertsen, abgesetzt und zu dessen Nachfolger der Banksekretär Bjarne Prahl-Petersen aus Drontheim ernannt.

Sivertsen wird als ein ausgesprochener "Jössing" bezeichnet, der vor einiger Zeit wegen intellektueller Mittäterschaft an einem Sabotageakt verhaftet war.

Prahl-Petersen ist altes NS-Mitglied und seit längerer Zeit Fylkespersonalleiter im NS-Fylke Sörtröndelag. Früher war er als Sekretär bei der Drontheimer Sparbank tätig. Als Bankfachmann genießt er einen guten Ruf.

Nachdem die "*Böndernesbank*" in Drontheim schon seit längerer Zeit von einem NS-Mann geführt wird und im März 1942 der Bürgermeister von Drontheim, Bergan, zum kommissarischen Leiter der "*Forretningsbank*" ernannt wurde, werden nunmehr die 4 bedeutendsten Banken von Tröndelag von NS-Mitgliedern geleitet.

Arbeit und Sozialwesen.

Arbeitsvertragsbrüche.

In den letzten Monaten ist die Zahl der Arbeitsvertragsbrüche, besonders im Gebiet *Kristiansand*, außerordentlich gestiegen. Im Gebiet Kristiansand handelt es sich insbesondere um Arbeiter, die auf den *Baustellen der Luftwaffe auf Lista* und bei den *"Knaben-Molybdän-Gruben"* beschäftigt sind. Der größte Teil der als arbeitsflüchtig gemeldeten Arbeiter wurde nach kurzer Inhaftierung und Belegung mit einer Geldstrafe an ihre Arbeitsstellen zurückgeführt. Wenn durch diese Maßnahmen in letzter Zeit auch ein Rückgang der Arbeitsverweigerungen eingetreten war, so wird nunmehr aus Kristiansand von einem erneuten Ansteigen der Zahl der Arbeitsvertragsbrüche berichtet und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß in den folgenden Wintermonaten weiterhin eine Steigerung zu erwarten ist, wenn nicht schnellstens geeignete Gegenmaßnahmen getroffen würden. Auf Grund der Arbeitsvertragsbrüche soll bei den "Knaben-Molybdän-Gruben" die tägliche Förderung um ca. 250 bis 300 t zurückgegangen sein.

Auf Grund vorliegender Berichte sind für die Zunahme der Arbeitsvertragsbrüche nicht nur die Arbeiter, sondern zu einem großen Teil auch die norwegischen Firmen verantwortlich zu machen, die sich um die soziale und hygienische Betreuung der Arbeiter kaum kümmern, was zwangsläufig zu einer starken Stimmungsverschlechterung der Arbeiter beigetragen hat. Hinzukomme, so heißt es in den Berichten, daß norwegische Firmen in zahlreichen Fällen Arbeiter als arbeitsflüchtig gemeldet hätten, obwohl diese genehmigten Urlaub hatten, oder ordnungsgemäß krank gemeldet gewesen seien. Auch seien Arbeiter als arbeitsflüchtig angegeben worden, die nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtungszeit (½ Jahr) ihren Arbeitsplatz rechtmäßig verlassen hatten. Weiterhin sei festgestellt worden, daß verschiedene Firmen bei Anwerbung von Arbeitern große Versprechungen gemacht hätten, die später nicht gehalten werden konnten. Einige Firmen hätten keine genauen Unterlagen über die Zahl der bei ihnen beschäftigten Arbeiter. Sie würden von Zeit zu Zeit in ihren Listen nachsehen, ob die Arbeiter noch beschäftigt sind, und wenn sie nicht mehr als beschäftigt aufgeführt seien, die Arbeiter kurzerhand als arbeitsflüchtig melden. Bei diesen Verhältnissen würden sich die Arbeiter als Gefangene betrachten und jede Gelegenheit wahrnehmen, von den Arbeitsplätzen, auf denen derartige Zustände herrschten, wegzukommen. Diese Verhältnisse trügen zur Verschlechterung der an sich schon aus politischen Gründen nicht positiven Stimmung der Arbeiterschaft bei. Eine ausgesprochene Arbeitsunlust sei die Folge. Teilweise könne von einer absolut

deutschfeindlichen Stimmung gesprochen werden, da in der Arbeiterschaft die Auffassung vertreten werde, daß die deutschen militärischen Dienststellen Schuld daran seien, daß die Baufirmen ihre Versprechen in bezug auf Löhne und Akkorde nicht einhalten. In einem Bericht aus Kristiansand wird der Vorschlag gemacht, eine scharfe Überprüfung der Entreprenörfirmen vorzunehmen. Diese Firmen würden mit allen Mitteln danach trachten, möglichst viel Arbeiter anzuwerben und einzustellen, ohne sich später im geringsten um sie zu kümmern. Derartige Firmen seien im letzten Jahre aus reiner Konjunktur heraus geradezu wie Pilze aus der Erde geschossen, ohne daß fachliche, kaufmännische und betriebsleitende Voraussetzungen gegeben gewesen seien. Vielfach seien solche Firmen von reinen Nichtfachleuten gegründet worden, wobei irgendein Baumeister als Strohmann verwendet worden sei.

Von deutschen Dienststellen, den Gewerkschaften, Arbeitgebern und loyal eingestellten Arbeitern wird der Standpunkt vertreten, daß durch die Einführung der *Arbeitskarte* das unrechtmäßige Abwandern von Arbeitern von ihren Arbeitsplätzen im wesentlichen unterbunden werden wird. Wie in Erfahrung gebracht wurde, wird am 1. 12. 42 die Arbeitskarte eingeführt. Bis zum 15. 11. müssen die in Frage kommenden Betriebe listenmäßig die Zahl ihrer Handarbeiter melden. Jeder Arbeiter, der in den Besitz einer Arbeitskarte gelangt, erhält künftighin von seinem Betrieb wöchentlich bei der Lohnzahlung die reguläre Lebensmittelkarte und zusätzlich die Schwerarbeiterkarte. Es kommen hierbei in der Regel nur Betriebe mit mindestens 10 Handarbeitern in Frage, wobei Ausnahmen auf Antrag zulässig sind. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Einzelpersonen die Arbeitskarte beantragen.

Insgesamt kommen am 1. 12. 362 000 Arbeitskarten zur Verteilung, die sich folgendermaßen zusammensetzen:

Gruppe A:		
Schiffbau u. übrige Eisen- und Metallind.		48 000
Baugewerbe		130 000
Bergbau		6 000
Stein- und Erdindustrie		12 100
Sägewerk und holzverarbeitende Industrie		20 500
Chem.u. elektrochem. Industrie		8 800
Seeschiffahrt		11 600
Transportgewerbe		6 000
Öl- und Fettindustrie		2 300
Papierindustrie		6 700
		282 000
Gruppe B:		
Fischerei	25 000	
Waldwirtschaft	25 000	
Landwirtschaft	30 000	80 000
zus.		362 000

Dienstverpflichtung:

Nach der "Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer Bedeutung vom 9. 7. 41", kann die Dienstverpflichtung für nicht länger als 6 Monate, bei Arbeiten im Bergbau und in der Metallindustrie für nicht länger als 1 Jahr ausgesprochen werden. Auch ist eine Verlängerung bzw. Erneuerung der Dienstverpflichtung nicht möglich.

In der nächsten Zeit läuft wiederum eine größere Anzahl halbjähriger Dienstverpflichtungen

ab, so daß mit Schwierigkeiten in der Bereitstellung von Arbeitskräften gerechnet wird. Von der Organisation Todt, der Nordag und anderen Unternehmen wird es für erforderlich gehalten, die zeitlich unbegrenzte Dienstverpflichtung einzuführen.

Gewerkschaften.

Nach Mitteilung des Leiters der fachlichen Landesorganisation, Odd Fossum, zahlen ca. 30% aller Gewerkschaftsmitglieder keinen Beitrag mehr. Von den Arbeitern werde dies zum Teil mit den schlechten Lohnverhältnissen begründet und zum Teil damit, daß die Gewerkschaftsleitung nicht in der Lage sei, die Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen. In letzter Zeit sei in den Betrieben ein gewisser Terror zur Einstellung der Beitragszahlung ausgeübt worden.

In Gewerkschaftskreisen hat man sich anscheinend damit abgefunden, daß in nächster Zeit mit der Proklamierung des *Norges Arbeidssambands* im Interesse des Arbeitsfriedens nicht zu rechnen ist. Da gerade von nichtorganisierten Arbeitern gegen die Gewerkschaftsleitung agitiert wird, wird in mehreren Berichten der Vorschlag gemacht, die *Zwangsmitgliedschaft* für alle Arbeiter einzuführen. Von deutscher Seite wird jedoch der Einwand erhoben, daß die Einführung der Zwangsmitgliedschaft eine Beunruhigung der Arbeiter verursachen könnte und alles unterbleiben müßte, was geeignet sei, den Arbeitsfrieden zu stören.

Auf Vorschlag der Abteilung Arbeit und Sozialwesen soll in der nächsten Zeit unter Vorsitz von Minister Lippestad eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden, der je 6 Arbeitnehmer und Arbeitgeber angehören sollen. Die Arbeitsgemeinschaft soll alle, sowohl den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer interessierenden Fragen und insbesondere Streitfälle behandeln und beilegen.

NS-Fachgruppenorganisation.

Auf Veranlassung des Landesleiters der NS-Fachgruppenorganisation, Odd Fossum, wurden von der norwegischen Staatspolizei am 1. 10. 1942 wegen Unterschlagung von Organisationsgeldern

[N.N.], Gauobmann der NSFO und Leiter der fachlichen Landesorganisation Tröndelag und der Arbeitsvermittlung Drontheim,
[N.N.], Kreisleiter der NSFO, Drontheim, und
[N.N.] Fylkespropagandaleiter der NSFO, Drontheim,

festgenommen. Den drei Genannten wird der Vorwurf gemacht, Gelder der Organisation während des NS-Parteitages verbraucht zu haben. Die Revision, die noch nicht zum Abschluß gebracht worden ist und durch die schlechte Buch- und Aktenführung äußerst erschwert ist, hat ergeben, daß die Genannten während des Parteitages in Oslo über 7500,- Kr. verbraucht haben und sich zweimal 2000,- Kr. von Drontheim nach Oslo telegraphisch überweisen ließen.

In einer Pressenotiz vom 13. 10. wurde im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Leiters der fachlichen Landesorganisation Tröndelag, des NS-Kreisleiters Hjelmeland, mitgeteilt, daß 2 Revisoren an der Rechenschaftsführung nichts weiter auszusetzen hätten, als daß der frühere Vorsitzende [N.N.] unberechtigt 2000,- Kr. zu viel Reisekostenvorschuß in der letzten Hälfte des Monats September genommen habe. Inwieweit [N.N.] und [N.N.] belastet sind, müssen die weiteren Revisionsarbeiten ergeben.

Anlage zu den "Meldungen aus Norwegen" Nr. 47.

"Fritt Folk" vom 7. November 1942.

Das Verhältnis zwischen NS und der Freimaurerei
vom Führer der Nasjonal Samling.

Nach der Auflösung der Freimaurerlogen in Norwegen vom 19. September 1940 wurde das Verhältnis zwischen der NS und den ehemaligen Freimaurern durch die Parteiverordnung vom 28. November 1940 geordnet.

Unter Hinweis auf diese Parteiverordnung schärfe ich aufs neue ein, daß das Verhältnis der Partei zu den einzelnen ehemaligen Freimaurern ein für allemal prinzipiell festgelegt ist. Kein Mitglied der NS hat das Recht diese Bestimmungen zu umgehen, weder in der einen noch in der anderen Richtung. Ausnahmen der in der Parteiverordnung gegebenen prinzipiellen Bestimmungen können nur vom Führer der NS persönlich lt. Gesetz vom 12. März 1942 über Partei und Staat entschieden werden.

Zweifellos repräsentiert die Freimaurerei eine Geistesrichtung und eine Weltordnung, die mit der Ordnung, für die die NS kämpft, nicht vereinbar ist. Sie ist ein Werkzeug für internationale und feindliche Kräfte, die mit äußerster Konsequenz bekämpft werden muß. Jedes NS-Mitglied muß sich dieser Tatsachen bewußt sein.

Im Einklang hiermit hat auch die NS der Tätigkeit der Freimaurerei in Norwegen einen Punkt gesetzt. Die Logen wurden aufgelöst und jegliche Tätigkeit für die Freimaurerei wurde verboten. Wir verlangen von allen Parteimitgliedern eine klare und bestimmte Einstellung gegenüber dem fremden und jüdisch bestimmten Wesen der Freimaurerei.

Jegliche Behandlung der Freimaurerfrage muß jedoch sachlich und unpersönlich vor sich gehen. Der Kampf gegen die Freimaurerei darf sich nicht in törichten Phantastereien verlieren, die nämlich nicht nur Mangel an Urteilskraft zeigen, sondern auch der Sache direkt Schaden zufügen. Es ist auch nicht notwendig, den Kampf gegen die Freimaurerei zu einem Hauptpunkt im fortgesetzten Kampf zu machen. Die Freimaurerei in Norwegen ist liquidiert und spielt keine praktisch politische Rolle mehr außer den schädlichen Nachwirkungen.

Ich selbst habe mehr als die meisten von uns Anlaß gehabt, mir selbst eine begründete Meinung über die schädliche Wirkung der Freimaurerei für unsere Bewegung zu machen. Es ist meine bestimmte Auffassung, daß diese hemmende Wirkung sich wesentlich in zwei Formen äußert. Erstens dadurch, daß es der Freimaurerei gelungen war, einen großen Teil der politischen Kräfte unseres Volkes einzufangen. Wenn man bedenkt, daß die Freimaurerei in Norwegen ungefähr 15 000 Männer umfaßt, während das Nachschlagebuch ("Wer ist wer?") über mehr oder weniger bekannte Norweger (Frauen und Männer) insgesamt ca. 3500 Namen enthält, erhalten wir einen Begriff davon, welchen Hemmschuh die Freimaurerei bei der Besetzung von Stellungen in Partei und Staat bildete.

Auf der einen Seite kann man nicht davon absehen, daß es unter den früheren Freimaurern eine Reihe wertvoller Menschen gibt, deren sich die Neuordnung annehmen muß und die trotz ihrer Zugehörigkeit zur Freimaurerei genauso gute Norweger sind wie jeder andere. Ich kann z.B. den Höchstgerichtsrichter S e l m e r anführen, der als Kriegsfreiwilliger an der Ostfront gefallen ist.

Auf der anderen Seite muß die Neuordnung jedoch eine starke Zurückhaltung zeigen, soweit es die Anstellung früherer Freimaurer in öffentlichen Stellungen betrifft.

Die andere schädliche Wirkung der Freimaurerei ist die Erzeugung von fixen Ideen, die die Reaktion gegen die Freimaurerei in einzelnen überhitzten Gehirnen mit sich gebracht hat und die zur Zeit derart ausartet, daß man glauben möchte, der angebliche Freimaurerfeind sei in Wirklichkeit ein Freimaureragent und ein Provokateur, wenn nicht dessen Mangel an Fähig-

keit, die Tatsachen zu beurteilen nicht allzu offenbar wäre.

In dieser Verbindung möchte ich besonders folgendes unterstreichen:

Wenn ein ehemaliger Freimaurer als Mitglied der NS nach den geltenden Bestimmungen anerkannt ist, hat er dadurch die offizielle Anerkennung von mir als dem verantwortlichen Führer der Partei, daß er durch seinen Einsatz und seine gesamte Haltung bewiesen hat, daß er mit der Freimaurerei fertig ist. Einen Angriff gegen ihn in Wort und Schrift, öffentlich oder privat, zu richten, ist unter diesen Umständen unzulässig. Der Angriff baut auch nur auf der Tatsache, daß der Angegriffene ehemaliger Freimaurer ist. Dieses hat gar nichts mit der Bekämpfung der Freimaurerei an sich zu tun. Es muß nur als ein persönlicher Angriff, der einen groben Bruch der Parteidisziplin offenbart, sowie den Versuch, einen Keil in die Bewegung zu treiben, angesehen werden. Falls ein Mitglied etwas Ernstliches an den Verhältnissen des Betreffenden auszusetzen hat und glaubt, dieses auf dessen früheres Verhältnis zur Freimaurerei zurückführen zu können, muß diese Angelegenheit auf dem regulären Dienstweg unter Angabe konkreter Sachen und nicht unehrenhafter Beleidigungen vorgebracht werden.

Besonders ernst wird diese Angelegenheit, wenn die ablehnende Haltung der Partei gegenüber der Freimaurerei von einzelnen dadurch mißbraucht wird, daß eine persönliche Politik oder persönliche Ziele gefördert werden, wobei es sogar passieren kann, daß man je nach Belieben die Freimaurerei als Kampfmittel benutzt oder die Freimaurerfrage ruhen läßt.

Ich werde solche für die Bewegung schädlichen und unwürdigen Erscheinungen nicht ungestraft dulden. Ein Bruch mit den gegebenen Bestimmungen wird wie jeder andere Fall von Disziplinlosigkeit notwendigerweise von mir mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln als Führer der Partei und als Staatsbehörde geahndet werden. Ich mache jeden politischen Führer und jeden Hirdführer persönlich für das in seinem Arbeitsgebiet sich Ereignende verantwortlich. Die Forderung nach Parteidisziplin muß unaufhörlich aufrecht erhalten werden.

Oslo, 6. November 1942.
Vidkun Quisling.

Parteiverordnung über das Verhältnis zwischen NS und Freimaurerei.

Infolge der heute sich zeigenden Verhältnisse wird bestimmt:

1. Freimaurer, die vor dem 9. April 1940 aus der Loge ausgetreten sind und die sich vor diesem Tage in die NS gemeldet haben, sind keinerlei Einschränkungen in der Arbeit für die NS unterworfen.
2. Diejenigen Freimaurer, die nicht freiwillig aus der Loge in der Zeit vor dem 9. April 1940 ausgetreten sind, oder - obwohl ausgetreten - sich vor dem 9. April 1940 nicht in die NS gemeldet haben, werden einer dreijährigen Probezeit als NS-Anwärter unterworfen und können je nachdem, ob sie ihre Probe bestanden haben, als vollwertiges Mitglied aufgenommen werden.

Für Freimaurer, die bereits Mitglieder der NS sind, wird die bisherige Mitgliedszeit als entsprechend abgediente Probezeit gewertet, ganz oder teilweise, falls gegen sie sonst nichts einzuwenden ist.

Diejenigen, die einen höheren Grad innerhalb der Freimaurerloge erreicht haben, sollen nicht gleichzeitig in führende Stellungen der NS ohne Zustimmung des NS-Förers gelangen.

Oslo, 28. November 1940.

Vidkun Quisling
R. J. Fuglesang.

Gesetz vom 12. März 1942 über Partei und Staat.

§ 1 Nasjonal Samling ist die staatstragende Partei in Norwegen und fest verbunden mit dem Staat.
§ 2 Die Organisation der Partei und die Tätigkeit und Pflichten der Mitglieder werden vom Förer der Nasjonal Samling bestimmt.

Oslo, 12. März 1942. Quisling
Hagelin. Ministerpräsident R. J. Fuglesang

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 48 vom 28. November 1942, i. V. unterzeichnet Noot BA R 70/N/10, Bl. 73-124

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Der Rückzug Generalfeldmarschalls Rommel in Nordafrika, die amerikanisch-englische Landung in Französisch-Nordafrika sowie die neuerliche sowjetrussische Offensive beiderseits von Stalingrad hat der *Zuversicht der norwegischen Bevölkerung auf den Sieg der Alliierten* einen starken Auftrieb gegeben. Meldungen aus Tromsö, Bergen, Stavanger und Oslo berichten von einem Freudentaumel, von Begeisterung, von Freudenfeiern usw. unter den Jössingern. Die Parole "Weihnachten in einem freien Norwegen" ist nach Meldungen aus Oslo in weiten Bevölkerungskreisen verbreitet. In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, daß der frühere Dompropst Hygen sich zu einem Gewährsmann dahingehend äußerte, daß es für Deutschland sehr schlecht stehe und es nicht ausgeschlossen sei, daß die Deutschen in Kürze Norwegen verlassen müßten. Da damit gerechnet werden müsse, daß die Bevölkerung gegen die Deutschen gewalttätig vorgehen würde, trage er sich mit dem Gedanken, eine kirchliche Gegenaktion vorzubereiten, die beruhigend auf die Massen einwirken solle. Es schwebe ihm vor, z.B. einen Saal in Oslo zu mieten, um dort Massenversammlungen abzuhalten, in denen die christliche Bevölkerung - wenn es so weit wäre - aufgefordert werden solle, den abziehenden Deutschen keine Haß- und Rachegefühle zu zeigen. Hygen versuchte, den hiesigen Gewährsmann dazu zu bewegen, daß dieser einen Antrag Hygens auf achttätige Aufenthaltsgenehmigung in Oslo zum Zwecke der Vorbereitung seines Planes den deutschen Stellen vortrage.

Trotz dieser optimistischen Stimmung wird auch aus ausgesprochenen Gegnerkreisen berichtet, daß man vor übereilten Hoffnungen auf eine kurz bevorstehende Kriegsentscheidung warnt und darauf hinweist, daß die militärische Schlagkraft Deutschlands noch nicht endgültig gebrochen sei.

Bemerkenswert ist ferner, daß trotz der allgemein gesteigerten Siegeszuversicht keine wesentliche Veränderung in der Haltung der Bevölkerung gegenüber den Deutschen festzustellen ist. Diese Tatsache dürfte zu einem großen Teil auf den nachhaltigen Eindruck des Drontheimer Ausnahmezustandes zurückzuführen sein und zum anderen damit zusammenhängen, daß ein großer Teil der Bevölkerung der Auffassung ist, es lohne sich jetzt - wo der endgültige Sieg der Alliierten sowieso kurz bevorstehe - nicht mehr, durch irgendwelche deutschfeindlichen Demonstrationen seinen Kopf aufs Spiel zu setzen.

In diesem Zusammenhang wurde sowohl in Oslo als auch in anderen Landesteilen in ständig zunehmendem Maße die Beobachtung gemacht, daß sich die gegnerische Stimmung immer schärfer gegen die Nasjonal Samling richtet, während die Erbitterung gegen die Deut-

schen etwas zurücktritt. Umgekehrt sind innerhalb der Nasjonal Samling trotz der Bemühungen eines großen Teils der Parteiführung zur Durchsetzung des großgermanischen Gedankens in steigendem Umfange durchaus deutschfeindlich zu nennende Tendenzen (Oslo) sowie Versuche, sich bei den Jössingern anzubiedern, festzustellen.

Die in den letzten Wochen gegen die in Norwegen ansäßigen Juden durchgeführten Maßnahmen (s. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 47* sowie Teil B der vorliegenden *"Meldungen"*) haben in weiten Kreisen der Bevölkerung Erbitterung gegen die Deutschen sowie Anteilnahme an dem Schicksal der Juden ausgelöst. Der Umfang dieser Reaktion ist stärker als zunächst aus dem hier vorliegenden Bericht erkennbar war. Selbst weite Kreise innerhalb der NS stehen den gegen die Juden getroffenen Maßnahmen verständnislos gegenüber.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die innerpolitische Lage ist weiterhin durch den Zustand gekennzeichnet, der in den vorigen *"Meldungen aus Norwegen" (Nr. 47)* dargestellt worden war.

Die gegnerische Propaganda arbeitet mangels anderer innerpolitischer Anlässe vor allen Dingen mit dem Hinweis auf die sich ständig verschlechternde militärische Situation der Achsenmächte sowie mit Darstellungen der prekären Ernährungs- und Brennstoffversorgungssituation.

Obgleich die Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung im allgemeinen mit den deutschen Ansprüchen erklärt werden, ist doch ganz bemerkenswert, daß sich die Kritik häufig gerade auf die NS konzentriert. So heißt es z.B. in einem in Oslo erfaßten Flugblatt, daß die Deutschen kein Interesse daran hätten, daß die Versorgungsschwierigkeiten einen derartigen Umfang annähmen, daß die Produktionskraft des Landes geschwächt würde. Die Brennstoffversorgungskrise in Oslo z.B. sei keine notwendige Folge der deutschen Beschlagnahmungen, sondern sei vielmehr auf die korrupte Haltung des Innendepartements und insbesondere des Fylkesmannes Stenersen zurückzuführen. In diesem Zusammenhang wird ein angebliches Memorandum des früheren Expeditionschefs im Innendepartement und jetzigen Fylkesmannes von Hedmark Vries-Hassel zitiert, worin es u.a. heißen soll, daß die gewaltigen Gehaltsbezüge und übrigen ökonomischen Vorteile, die Stenersen sich verschafft hätte, ohne Beispiel in der norwegischen Verwaltung seien.

Seit längerer Zeit ist innerhalb des gegnerischen Lagers eine langsame Verschiebung des Schwergewichts von bürgerlichen auf kommunistisch-marxistische Kreise zu beobachten. Diese Entwicklung ist zweifellos zu einem großen Teil auf die zielbewußte Politik kommunistischer Elemente zurückzuführen. So heißt es z.B. in den hier erfaßten Richtlinien für die Gewerkschaftspolitik u.a.:

"1. Die Arbeiterklasse nimmt eine besonders gekennzeichnete, eine historische Stellung in der Produktion ein. Deshalb auch die strategische Hauptstellung der Arbeiterklasse in der nationalen Kriegsfront gegen die deutsche Besatzungsmacht. Deshalb trägt auch die Arbeiterklasse die Verantwortung für die Zukunft des norwegischen Volkes. Deshalb stellt die Arbeiterklasse sich die Aufgabe, die *treibende Kraft* in Norwegens nationalem Freiheitskampf zu sein.

2. Die Nazifizierung des Arbeitslebens und der Ernährungsorganisationen des Landes ist ein Glied in Hitlers Kriegspolitik. Diese Nazifizierung geht darauf hinaus, den Deutschen die Herrschaft über die Arbeitskraft Norwegens zu sichern, um die Produktion zugunsten der deutschen Wehrmacht aufrechtzuerhalten und zu steigern und um den nazistischen *deutschen* Staatsapparat in Norwegen auszubauen, um dem Deutschland Hitlers die unbeschränkte politische und wirtschaftliche Gewalt über die Vorräte unseres Landes und über die Lieferung von Menschenmaterial zu sichern.

3. Die fachorganisierten Arbeiter müssen den Kampf gegen die Nazifizierung der Gewerkschaften und gegen die Pläne der Deutschen zur Aufstellung einer 'Arbeitsfront' und eines 'Rikstings' fortsetzen und steigern. Alle *norwegischen* Vertrauensleute in den Fachvereinen, Gemeinschaftsorganisationen und Verbänden müssen als Vertrauensleute in dem nazifizierten 'Gewerkschafts'-Apparat aufhören und mit aller Kraft an der Befreiungsarbeit Norwegens teilnehmen. Die Arbeiter der Gewerkschaften und in den Arbeitsstätten müssen jede Verbindung mit den NS-Bonzen und ihren Helfershelfern in dem nazifizierten 'Gewerkschafts'-Apparat abbrechen. Alle Streitigkeiten in den Arbeitsstätten werden in direkten Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern abgemacht. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter dürfen nicht mehr damit fortfahren, die Quislingpropaganda und die Helfer der Deutschen in den Gewerkschaften zu finanzieren. Die Parole ist deshalb 'Keinen Mitgliedsbeitrag mehr zahlen.' Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sollten ihren Gewerkschaftsbeitrag zu den Einsammlungen auf den Arbeitsplätzen zur Finanzierung des Kampfes für Norwegens Freiheit geben.

4. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter müssen sich an die Spitze eines effektiven Kampfes gegen die deutsche Kriegsproduktion in Form einer Organisierung *aktiver Sabotage*, z.B. Vernichtung und Sprengung kriegswichtiger Betriebe, Zerstörung von Maschinen und Transportmitteln usw. usw. stellen. Der Kampf gegen die Zwangsausschreibungen für deutsche Kriegsarbeit wird fortgesetzt und weiter zur *organisierten Massenräumung der deutschen Kriegsanlagen* durchgeführt. Die Arbeiter, welche wegen solcher Handlungen von der Gestapo verfolgt werden, sind in Sicherheit zu bringen und werden der nationalen Kriegsfront zur aktiven Arbeit für Norwegens Freiheit und Selbständigkeit angegliedert.

5. Die fachorganisierten Arbeiter müssen sich an die Spitze des Aufbaues der nationalen Front an den Arbeitsplätzen stellen, um alle Norweger - Arbeiter, Funktionäre, Ingenieure und Arbeitgeber - zum gemeinsamen Kampf auf allen Gebieten gegen die nationalen Unterdrücker zu sammeln. Die besten Kämpfer der Arbeiterklasse müssen gegen die Gestapo geschützt werden und ihnen muß eine illegale Existenz zugesichert werden."

Gegenüber dieser Radikalisierung der gegnerischen Front unter kommunistisch-marxistischer Führung zeigt die NS neuerlich Schwächen, die durchaus als ernst anzusehen sind. Das Vertrauen in die Parteiführung ist stark beeinträchtigt worden. Die neuerlichen militärischen Erfolge der Alliierten haben bei zahlreichen Parteimitgliedern Zweifel an der Richtigkeit ihres politischen Standortes aufkommen lassen. Das Verhältnis der breiten Masse der Mitglieder zu Deutschland hat sich verschlechtert.

Die Diskussion um die Nachfolge des verstorbenen Propaganda-Ministers Dr. Lunde ist nunmehr durch die Ernennung von Minister Fuglesang zum Chef des Departements für Kultur und Volksaufklärung beendet worden. Minister Fuglesang behält seine Stellung als Parteiminister und Generalsekretär der NS bei. Gleichzeitig wird in der Presse mitgeteilt, daß der bisherige Bürochef im Staatsratsekretariat T h r a n a zum Staatsratssekretär ernannt worden sei. Diese Funktion wurde bisher ebenfalls von Minister Fuglesang ausgeübt. Die Bezeichnung "Staatsratsekretär" ist in die eines "Regierungssekretärs" umgeändert worden. Ob Minister Fuglesang weiterhin Einfluß auf die Geschäfte des Staatsratsekretariats nehmen wird, ist bisher noch nicht bekannt.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Die Ereignisse auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz haben die Hoffnungen des deutschfeindlich gesinnten Teiles der norwegischen Bevölkerung neu belebt. Man sieht in den Mel-

dungen aus Afrika ein wertvolles Propagandamittel zur Aufrichtung des Widerstandswillens gegen Deutschland und hält es aus diesem Grunde nicht mehr für notwendig, die illegale Flugblattpropaganda in dem früheren Umfange zu betreiben. Man glaubt auch, die Gefährdung der Flugblattverteiler, mit der man jetzt durch die neue Verordnung zum Schutze der besetzten norwegischen Gebiete vom 12. 10. 1942 in verstärktem Maße rechnet, nicht mehr in dem früheren Ausmaße verantworten zu können. Es hat sich auch tatsächlich gezeigt, daß die Flugblattverteilung in den letzten Wochen abgenommen hat.

Wenn auch äußere Widerstandshandlungen nicht festgestellt wurden, so haben doch die Ermittlungen gegen die verschiedenen Gegnergruppen ergeben, daß die Organisierung des Widerstandes gerade jetzt in besonders starkem Maße betrieben wird, was sowohl auf den Auftrieb der durch die Folge der militärischen Lage in Afrika entstandenen Hoffnungen wie auf die besonderen Anweisungen zu einer verstärkten Tätigkeit durch die britischen Agenten zurückzuführen ist. Wie weit der Widerstandswille der in den Gegnergruppen aktiv mitarbeitenden Norweger gewachsen ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der Selbstmorde von Häftlingen, die nicht zu Verrätern ihrer Sache werden wollen, steigt. Bezeichnend dafür ist der Selbstmord des in einer Abwehrsache festgenommenen Norwegers Anders Corneliussen, der allein über wichtige Verbindungen der Militär-Organisation "4343" Angaben machen konnte. Corneliussen gelang es am 23. 11., als er der Vernehmung im Dienstgebäude der Sicherheitspolizei Oslo, Viktoriaterrasse, zugeführt werden sollte, kurz vor dem Betreten des Dienstgebäudes dem zugeteilten Beamten einige Schritte zu entweichen und er stürzte sich trotz Fesselung beider Hände im freien Sprung über ein Geländer auf den 10 m unter der Viktoriaterrasse gelegenen Ruselökvei. Er verstarb an den Folgen der durch den Sprung erlittenen Verletzung eine Stunde nach der Einlieferung im Krankenhaus.

b) Kommunismus, Sabotage.

Bei der Auswertung des bei den letzten Ermittlungen gegen die kommunistischen Funktionäre gefundenen Schriftenmaterials und bei den Vernehmungen der festgenommenen Kommunisten hat sich ergeben, daß die Landesleitung der KPN in letzter Zeit die Parole ausgegeben hat, alle geeigneten Norweger zum Aufbau einer großen illegalen Organisation zu werben, gleichgültig, ob es sich um Links- oder Rechtsstehende handelt. Die kommunistische Partei beabsichtigt, eine Einheitsfront gegen die Nasjonal Samling und die Deutschen zu schaffen. Aus diesem Grunde bedienen sich die Kommunisten jetzt in ihrer Werbe- und Propagandaarbeit der Schlagworte aller politischen Richtungen, und es ist z.B. bei ihren Flugschriften oft wegen der darin gebrauchten patriotischen Schlagworte nicht zu erkennen, daß sie kommunistischen Ursprungs sind. Diese Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Die Ermittlungen haben ergeben, daß zahlreiche Jössinger bewußt oder unbewußt die kommunistische Widerstandsarbeit unterstützt haben. So ist z.B. festgestellt worden, daß den illegal lebenden Kommunisten von mehreren norwegischen Amtspersonen der Versorgungsstellen bis zu 1000 Lebensmittelkartenhefte monatlich geliefert wurden. Die letzten großen Aktionen gegen die kommunistischen Zentralstellen haben zunächst einmal die aktive kommunistische Widerstandsarbeit lahmgelegt und die Kommunisten gezwungen, sich z.Zt. in erster Linie mit der Sicherung ihrer gefährdeten Genossen zu beschäftigen. Die Auswertung des bisher vorliegenden Materials hat schon zur Aushebung einer aus 35 Personen bestehenden kommunistischen Gruppe in Bergen geführt.

c) Kirche.

Auf das in den *"Meldungen aus Norwegen"* vom 14. 11. 1942 erwähnte Protestschreiben aller kirchlichen Richtungen über die Behandlung der Judenfrage durch die norwegische Regierung verfaßte Expeditionschef Feyling einen Entwurf zu einer Gegenerklärung, die am 25. 11.

1942 dem Ministerpräsidenten Quisling vorgelegt wurde. In diesem Entwurf befaßt sich Feyling mit der Stellung und dem Einfluß der Juden in der gesamten Welt und führt in einigen Beispielen auf, wie es den Juden gelungen war, Einfluß in Politik und Wirtschaft zu gewinnen.

Im weiteren Verlauf seiner Antwort kommt Feyling auf die Judenfrage in Norwegen zu sprechen und auf die Maßnahmen, die von der norwegischen Regierung gegen die Juden getroffen wurden.

Nachdem Feyling Luthers Stellung zur Judenfrage angeführt hat, schließt er mit der Feststellung, daß nichts dagegen einzuwenden sei, wenn die Kirche freimütig die Staatsleitung an ihre Pflichten Gott gegenüber erinnere, daß jedoch in allen Fällen die Voraussetzung sein müsse, daß die Kirche auch die Staatsleitung anerkenne, ihren Gesetzen gehorche. - Ob die Versendung der Antwort Feylings an die kirchlichen Stellen vom Ministerpräsidenten genehmigt wird, ist noch nicht bekannt. Aus der von Feyling erwähnten Meinung Luthers über die Juden wurden am 24. November von den Zeitungen "Fritt Folk" und "Aftenposten" u.a. folgende Stellen aus Luthers gesammelten Werken wiedergegeben.

"Verbrennt ihre Synagogen und Schulen und was nicht ganz verbrennt, soll mit Erde bedeckt werden, so daß für ewige Zeit kein Christ mehr Stein und Schlacke von ihnen sehen kann.... Aus demselben Grunde sollen sie ihre Häuser niederbrechen, sie betreiben dort dasselbe wie in den Synagogen. Sie sollen in einem Versteck oder Stall wohnen, damit sie wissen, daß sie nicht in unserem Lande Herren sind. ... Nehmt ihnen Bibel, Talmud und alle Gebetbücher, aus denen sie ihre Bosheit und Haß den Christen gegenüber gelehrt haben ... Verbietet den Juden, unsere Straßen zu betreten ... Gebt den Juden und Jüdinnen Axt, Hacke, Spaten, Spinnrad und Webstuhl, so daß sie im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot verdienen können. Laßt uns mit ihnen Abrechnung halten über das, was sie uns durch Wucher geraubt haben und laßt uns sie aus dem Lande hinaustreiben."

Obwohl zahlreiche Versuche mit der Kirchenopposition, zu Verhandlungen zu kommen, gescheitert sind, besteht im Kirchendepartement der Wunsch, nochmals Vermittlungs- und Verhandlungsversuche aufzunehmen. In einem Vorschlag an die Regierungsversammlung vom 18. November 1942 weist Expeditionschef Feyling darauf hin, daß innerhalb tonangebender Kreise der Partei der Wunsch bestehe, ernste Versuche zu machen, die Unruhe in kirchlichen Kreisen zum Aufhören zu bringen oder jedenfalls stark abzudämpfen. Der Kirchenkonflikt schade der Partei und sei als eine der wesentlichsten Ursachen anzusehen, daß die Partei keine Fortschritte mache. - Da es nach seiner Meinung klug sei, mit der Leitung der Opposition zu verhandeln, will sich Feyling jedoch zunächst der Einstellung der führenden Personen in Partei und Staat dieser Frage vergewissern. Er schlägt daher vor, den Bischöfen, Fylkesförern, Fylkesmännern, Landesleitern, Polizeibehörden und dem Reichsadvokaten folgende Frage vorzulegen:

"Glauben Sie, daß der Vorschlag vom 15. August ds.Js. über die Verhandlungen zwischen dem Kirchendepartement und der Kirchenopposition angenommen werden muß, so daß Berggrav freigegeben wird und sämtliche zurückgetretenen Bischöfe zu Verhandlungen einberufen werden mit dem Ziel der Beilegung des Kirchenkonfliktes?"

Auf Seiten der übrigen Regierungsmitglieder scheint nicht die Absicht zu bestehen, neue Verhandlungen mit der Kirchenfront aufzunehmen. Die von Feyling vorgeschlagene Frage wird daher zunächst den betreffenden Personen nicht vorgelegt werden.

C. Lebensgebiete.

a) *Nasjonal Samling.*

Die gegenwärtige Situation innerhalb der Nasjonal Samling ist gekennzeichnet durch eine weite Kreise der Partei erfassende Vertrauenskrisis, deren Tendenz sich sowohl gegen Deutschland als auch gegen die Parteiführung und Quisling selbst richtet.

Die Ursachen dieser Entwicklung dürften zu suchen sein in dem Scheitern der Regierungspolitik in dem Lehrerstreit, dem Kirchenkonflikt und der Souveränitätspolitik sowie in der Ungeklärtheit der innerparteilichen Verhältnisse (Korruptionsgerüchtbildung, Kliquenwesen usw.). Die NS-Mitglieder in den kleineren Städten und auf dem Lande vermissen vor allen Dingen eine wirksame Wahrnehmung ihrer Interessen durch die Partei.

Fast alle diese Beschwerden münden ausgesprochen oder unausgesprochen in der Feststellung, daß die Parteiführung es an Energie, Planmäßigkeit und Entschlossenheit hat fehlen lassen. Ein Symptom dieser weite Kreise der Partei erfassenden Vertrauenskrisis war die nunmehr durch die Haftentlassung des Fliegerhirdführers Aagaard zu einem gewissen Abschluß gelangte Freimaurer-Aktion, deren Ausgang nach übereinstimmenden Berichten aus Oslo den Aktivismus der Jungen in der Partei geschwächt hat. Aagaard erschien wenige Tage nach seiner Freilassung wieder in der Uniform eines Fliegerhird-Sveitführers. In Hirdkreisen wurde zu dem Auftreten Aagaards in Uniform in Gesprächen erklärt, daß keine parteigerichtliche Entscheidung und kein rechtsmäßiges Verfahren bisher Aagaard das Tragen der Uniform verboten hätte. Die Tatsache, daß Aagaard der Sache nicht enttäuscht den Rücken kehre, wie es vielleicht andere NS-Mitglieder getan haben würden, wird dort unterstrichen.

Die sich gegen Deutschland richtenden Tendenzen der gegenwärtigen Vertrauenskrise dürften zunächst auf die Enttäuschung der durch die Parteipropaganda geförderten Souveränitätshoffnungen zurückzuführen sein. Im übrigen spielen in diesem Zusammenhang kleinere Dinge wie z.B. die deutschen Wohnungsbeschlagnahmungen in Oslo, entstellende Berichte von früheren Angehörigen der Waffen-SS über ihre Ausbildung in Deutschland usw. eine Rolle. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß der Umfang der finanziellen Belastung Norwegens durch die Besatzung immer mehr bekannt wird. Unter Hinweis auf diese Dinge fallen häufig auch in Parteikreisen Bezeichnungen wie "Ausplünderung", "Raub" usw. Es kommt aber ferner hinzu, daß führende Kreise der Partei versuchen, die Verantwortung für gegenwärtige Versorgungsschwierigkeiten - so vor allen Dingen für die Mängel in der Brennstoffversorgung Oslos - auf die Deutschen abzuschieben. Weiter ist in diesem Zusammenhang die Tatsache zu nennen, daß gewisse Parteikreise mit den kürzlich gegen die Juden durchgeführten Maßnahmen durchaus nicht einverstanden sind und aus einer allgemein-christlichen oder humanitären Einstellung heraus diese Aktion ablehnen. Andere Parteimitglieder distanzieren sich von dieser Aktion, weil sie angesichts der allgemeinen Empörung über diese Maßnahmen sich nicht mit diesen zu identifizieren wagen. Eine gewisse Rückwirkung auf die Parteistimmung ganz allgemein sowie auf die Haltung der Mitglieder zu Deutschland haben die militärischen Erfolge der Alliierten in Nordafrika sowie die in Oslo umlaufenden Gerüchte von einer militärischen Katastrophe im Osten gehabt.

Aus *Nordnorwegen* wird berichtet, daß die Berufung des Fylkesförers von Austviken Hoff nach Tromsö fast allgemein in der Parteimitgliederschaft Befriedigung ausgelöst habe. Da die Oppositionsgruppe gegen den Vorgänger Hoffs Tokle unter Führung des früheren Fylkesförers Fredriksen mit der Berufung Hoffs einverstanden ist - Fredriksen hat im Stabe von Hoff eine Stellung übernommen -, ist die Gewähr für eine Gesundung der innerparteilichen Verhältnisse Nordnorwegens gegeben.

Ferner wird aus Nordnorwegen berichtet, daß eine breitere Diskussion des auf dem letzten

Reichstreffen der NS propagierten Gedankens der germanischen Neuordnung Europas sich noch nicht habe durchsetzen können. Lediglich die Jugend lasse eine gewisse Aufgeschlossenheit für diese Gedankengänge erkennen.

In einem Bericht aus *Drontheim* heißt es, daß diejenige Partei-Gruppe, die nach dem Ausnahmenzustand gegen den Fylkesförer Rogstad arbeitete und dessen Entfernung aus Drontheim durch Einberufung zur Front forderte, nach der Anerkennung der von Rogstad während des Ausnahmezustandes durchgeführten Maßnahmen seitens Quislings stark an Boden verloren habe. Als Wortführer dieser Gruppe trat besonders der Hauptschriftleiter der Zeitung "Adress-Avisen" Skylstad in Erscheinung. Es wird angenommen, daß hinter Skylstad der Einfluß von Minister Prytz stehe.

Ferner wird aus Drontheim berichtet, daß die Erfolge der Alliierten in Nordafrika innerhalb der NS eine gedrückte, teilweise defaiti[sti]sche Stimmung ausgelöst hätten. Eine lebhafte Propagandawelle habe der Parteiarbeit neuerlich einen fühlbaren Auftrieb gegeben. Besonders die im Rahmen dieser Aktion gehaltenen Reden des Ministers Fuglesang fanden auch außerhalb der Partei Anklang. Das Gleiche gelte von Vorträgen, die der Sekretär Skaerstad in Nord-Tröndelag vor der Arbeiterschaft gehalten hat.

Aus *Sunnmöre* wird berichtet, daß dieses Gebiet wieder zum Fylke Nordmöre und Romsdal zurückkehren werde. Dabei soll der in Molde wohnende Fylkesförer Brokstad abgelöst werden. Der Fylkesmann von Molde Kvadsheim (früher Fylkesförer in Stavanger) wird als aussichtsreicher Anwärter auf den durch die Abberufung Brokstads freiwerdenden Fylkesförerposten genannt.

Aus *Bergen* wird berichtet, daß die Parteiarbeit z.Zt. sehr stark stagniere. Die Propaganda-Tätigkeit der Partei ruhe fast vollkommen. Darüberhinaus habe sich zahlreicher Mitglieder und Amtsleiter der Partei eine deutlich spürbare Lustlosigkeit bemächtigt. Diese Tatsache komme allein schon darin zum Ausdruck, daß zahlreiche Gesuche von Amtsleitern um Befreiung eine generelle Anordnung des Fylkesförers notwendig machten, wonach jeder Amtsleiter in seinem Amt zu verbleiben habe und seine Funktionen weiterhin ausüben müsse. Ein Gewährsmann weist auf die Tatsache hin, daß im vorigen Jahr bei Parteiversammlungen 1200 bis 1400 Menschen gewesen seien, während man heute mit Mühe und Not 600 bis 800 Menschen zusammenbekomme.

Ein Fylkesamtsleiter äußerte sich über die Situation in der Partei wie folgt:

"Ich bin gar nicht zufrieden mit der Partei in Bergen. Alles geht so langsam. Es läßt sich nicht bestreiten, daß ein Aktivist bei den führenden Stellen in Ungnade fällt. Man hat das Gefühl, daß man auf jeden Aktivisten irgendwie neidisch ist. Dies scheint besonders bei denjenigen Aktivisten der Fall zu sein, die mit deutschen Behörden zusammenarbeiten und aus ihrer prodeutschen Einstellung kein Hehl machen."

Ein Kreisleiter aus dem Fylke Hordaland äußerte sich dahingehend, daß nur ein geringer Teil der Parteimitgliederschaft sich überhaupt mit dem Gedanken einer germanischen Einigung ernsthaft befasse.

Besonders beklagen Bergener Parteimitglieder sich darüber, daß die Partei so wenig dazu in der Lage sei, die Interessen des einzelnen Mitgliedes zu schützen. Als Beispiel wird vielfach erwähnt, daß bei der gegenwärtigen schlechten Lebensmittelversorgung das Parteimitglied am schlechtesten gestellt sei. Während der Jössinger von seinem Kaufmann alles bekomme, was es "unter dem Ladentisch" gebe, bekomme das Parteimitglied häufig nicht einmal die ihm zustehenden Waren. Sympathisierende treten häufig schon deshalb nicht der Partei bei, weil sie mit Recht befürchten, daß sie dann auf einen großen Teil von Lebensmitteln verzichten müssen.

Ähnliche Beschwerden werden auch aus anderen Landesteilen berichtet. So heißt es z.B. in

einem Bericht aus Lillehammer, daß eine ganze Reihe von Hird-Angehörigen bereit seien, zur Germanske SS überzutreten, weil sie annähmen, daß dort ihre Interessen energischer wahrgenommen würden als das beim Hird der Fall sei.

Auch positive Beispiele lassen die Bedeutung der energischen Wahrnehmung der Interessen der Parteimitglieder erkennen. So wird aus Voss (Fylke Hordaland) berichtet, daß das zielbe wußte Auftreten des dortigen NS-Ordförers der Partei nach außen Achtung und nach Innen Vertrauen verschafft habe.

Aus *Stavanger* wird ein gewisser Aufschwung der Parteiarbeit berichtet. Fylkesförer Dr. Haereid hat mit einigen Angehörigen seines Stabes eine Reise durch Rogaland unternommen und dabei durch personelle Maßnahmen, Reden usw. eine Belebung der Parteiarbeit erreicht.

In seinen Reden trat Haereid für den großgermanischen Gedanken und für eine enge Zusammenarbeit mit den deutschen Stellen in Norwegen ein.

Ferner wird aus Stavanger berichtet, daß in einiger Zeit mit der Abberufung des Kreisleiters von Stavanger Andersen zu rechnen sei. Andersen habe das Mißtrauen, das ihm aus den Reihen der Stavangerer Parteimitgliederschaft entgegengebracht werde, nicht überwinden können. Andersen habe daraufhin selbst um seine Ablösung gebeten. Als Nachfolger wird der Kreisorganisationsleiter Stangeland genannt, der als altes NS-Mitglied und ausgeglichene Persönlichkeit als geeignet gilt, die in Stavanger herrschende Kliquenwirtschaft endlich zu beseitigen.

Nach Berichten aus *Telemark*, Tröndelag und Oslo hat die Partei-Anordnung, wonach ein jedes Mitglied ein weiteres Mitglied zu werben hat, größten Unwillen erregt. Mehrere Osloer Parteimitglieder erklärten, daß es vollkommen ausgeschlossen sei, in diesen Zeiten ein weiteres Mitglied zu werben. Man hätte ja manchmal Mühe, sich selber und seine Freunde in der Partei bei der Stange zu halten. In Telemark wurde sogar den Mitgliedern zur Auflage gemacht, 5 weitere Mitglieder zu werben, widrigenfalls die KO-Nadel abgegeben werden müsse.

Einem Bericht aus *Lillehammer* zufolge äußerte sich der Hirdchef Möystad vor versammelten Hirdführern dahingehend, daß diejenigen, die sich der Germanske SS zur Verfügung stellten, dies eines Tages noch sehr bereuen würden. Möystad bezeichnete die Germanske SS als ein deutsches Unternehmen und erklärte, daß es für jeden selbstbewußten Norweger eine Selbstverständlichkeit sein müsse, im Hird zu bleiben.

Nach Berichten aus *Oslo* erklärte der Chef der Förergarde Sveitförer Carlson, daß er bisher der Bekämpfung der Freimaurer in der NS Aufmerksamkeit und Unterstützung gewidmet habe. Er habe sich jetzt aber überzeugen lassen, daß die schwerste Gefahr, die dem Hird in Norwegen drohe, nicht von Seiten der Freimaurer komme sondern durch die Germanske SS.

Nach mehreren übereinstimmenden Berichten soll von einem Fylkesförer der Nasjonal Samling eine Liste von 50 bis 60 Männern aufgestellt worden sein, die im Falle einer entscheidenden Krise der Partei die Führung des Landes - mit oder ohne Quisling - übernehmen sollen.

Norwegische Legion, Waffen-SS und Germanske SS.

Die zahlenmäßige Entwicklung der Meldungen für die Norwegische Legion und Waffen-SS vom 1. 5. 1942 bis 31. 10. 1942 geht aus nachstehenden Angaben hervor:

Eingegangene Meldungen:		2482 (davon NS 1352)
Davon zur Untersuchung erschienen:		1598 (davon NS 1118)
Davon wurden in Marsch gesetzt:		
Waffen-SS:		196
Legion:		334
Wachbataillon:		342
	Insgesamt	872

Insgesamt wurden seit Beginn der Werbung von norwegischen Freiwilligen am 1. 1. 1941 in Marsch gesetzt:

Zur Waffen-SS:	902
Zur Legion:	1819
Zum Wachbatl.:	518

Die seit Mai 1942 laufende Werbung von Lotten hat bisher eine Meldungsziffer von 750 ergeben. Davon sind bisher 60 Lotten in Marsch gesetzt worden.

Die kürzliche Sonderaktion der Nasjonal Samling zur Werbung von Freiwilligen hat 2200 Meldungen ergeben, von denen das Generalsekretariat der Partei bisher 1000 an das Ersatzkommando weitergeleitet hat. Von 463 zur Musterung erschienenen Freiwilligen waren 262 Mann tauglich. 355 Freiwillige stehen noch zur Musterung an.

Zur Zeit läuft eine Sonderwerbeaktion für eine Schiläuferkompanie der Waffen-SS. Die Werbung, die mit Unterstützung des Norwegischen Schiläuferverbandes durchgeführt wird, hat zu guten Erfolgen geführt. Die endgültigen Meldeergebnisse liegen noch nicht vor.

Die vorstehend wiedergegebenen Ziffern lassen erkennen, daß es gelungen ist, die im Anfang diesen Jahres fast vollkommen stagnierende Entwicklung der Meldeziffern wieder in Gang zu setzen.

Dieser Erfolg ist u.a. darauf zurückzuführen, daß es gelang, eine Reihe von Beschwerdeursachen der Freiwilligen - so z.B. die mangelhafte Versorgung ihrer Angehörigen - zu beseitigen und zum anderen die Propaganda zu intensivieren und psychologisch richtiger anzulegen. Der mit diesen Maßnahmen erzielte Erfolg ist umso höher zu bewerten, als sich gerade im Frühjahr diesen Jahres gewisse Mängel in der Behandlung der norwegischen Freiwilligen in Deutschland stimmungsmäßig außerordentlich nachteilig auszuwirken begannen und zweifellos dazu beitrugen, daß mancher junge Norweger, der an sich zur Meldung entschlossen war, unter dem Eindruck der Berichte von Urlaubern und Rückkehrern der Waffen-SS und Legion von seinem Entschluß zurücktrat.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß die - allerdings häufig übertriebenen Darstellungen von Urlaubern und Rückkehrern der Waffen-SS und Legion über ihre Erfahrungen in Deutschland nicht nur die weitere Werbung für die Frontverbände erschwert haben, sondern darüberhinaus auch bei der Aktivierung der Norges SS unter der neuen Bezeichnung "Germanske SS Norge" ein schweres Hemmnis bildeten.

Zahlreiche von der Truppe entlassene Freiwillige, die als Stamm der Germanske SS Norge vorgesehen sind, erklärten unter Hinweis auf ihre Erfahrungen bei der Truppe, sie wollten mit der SS nichts mehr zu tun haben und überhaupt sei ihnen der Gedanke einer großgermanischen Gemeinschaft verleidet worden.

Die Überwindung dieser psychologischen Schwierigkeiten stellte an die Führung der Germanske SS hohe Anforderungen. Bei der Durchführung dieser Aufgabe erwies sich als vorteilhaft, daß der Blick der Freiwilligen für Disziplin, Unterordnung, organisatorische Zweckmäßigkeit usw. während der Ausbildungszeit in Deutschland doch so weit geschärft war, daß sie sich mit verschiedenen Erscheinungen des innerparteilichen Lebens der Nasjonal Samling nicht mehr abzufinden vermochten. Die klare Haltung der Germanske SS Norge in

nicht mehr abzufinden vermochten. Die klare Haltung der Germanske SS Norge in der Freimaurerfrage, ihr straffes Auftreten beim Reichstreffen der NS haben jedenfalls unter den ehemaligen Angehörigen der Legion und Waffen-SS die Neigung verstärkt, sich wieder der SS zu nähern.

b) Volksgesundheit.

Aus der Ärzteschaft sind verschiedentlich Stimmen über die *Auswirkungen der schlechten Ernährungslage* zu hören. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung mit Fisch ihr kalorienmäßig gesehen ausreichendes Existenzminimum finden konnte. In den letzten Monaten aber seien in zunehmendem Maße derartige Schwierigkeiten in der Fischversorgung, selbst in den Küstenstädten aufgetreten, daß der Bedarf der Ernährung kalorienmäßig oft über längere Zeiträume nicht mehr erreicht würde. Die Lage sei umso bedenklicher, als auch auf dem rationierten Sektor die Zuteilung völlig unsicher wäre, da man beispielsweise öfter wochenlang keine Butter und neuerdings auch häufig nicht einmal die auf Grund der Rationierung zustehende Magermilch bekäme.

Es wird dabei von norwegischer ärztlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß dem Normalverbraucher auf dem rationierten Sektor nach der Kartoffelrationierung täglich eine Kalorienmenge von 1587 Kalorien zur Verfügung stände, gegenüber dem deutschen Normalverbraucher mit 2059 Kalorien. Um den für die Existenz notwendigen Bedarf von 2200 Kalorien zu erhalten, müßte sich der norwegische Normalverbraucher auf dem unrationierten Sektor 613 Kalorien besorgen können, gegenüber dem deutschen Normalverbraucher mit 141 Kalorien. Diese Kalorienmenge stände aber dem norwe-gischen Normalverbraucher bei der auch nach Beginn der Fangperiode anhaltenden mangelhaften Fischversorgung nicht mehr auf dem unrationierten Sektor zur Verfügung.

Noch schwieriger sei die Ernährungslage kalorienmäßig gesehen für die Schwerarbeiter. Hier erhalte bei der größten Zusatzration der einzelne Schwerarbeiter zu der Menge von 1587 Kalorien, die ihm als Normalverbraucher zur Verfügung ständen, zusätzlich 935 Kalorien. Um aber auf die für einen Schwerarbeiter notwendige Kalorienmenge von 4500 Kal. zu kommen, müßte er sich täglich 1½ - 2 kg Fisch besorgen, was heute ganz unmöglich wäre. So seien beispielsweise die Wald- und Sägewerksarbeiter besonders hart betroffen, da die Fischbelieferung des Landes im Durchschnitt noch mangelhafter sei, als die Belieferung der Städte.

Wenn sich auch bisher die mangelhafte Ernährungslage in der Gesundheit der Bevölkerung im wesentlichen nur darin ausgedrückt hätte, daß besonders alte Leute stark und schnell in ihrer Konstitution verfielen und die Heil-Tendenzen besonders bei Infektionskrankheiten aller Altersstufen schlechter wären als früher, so könne man doch jetzt allgemein in allen Bevölkerungsschichten körperliche Schwächezustände beobachten, die man als Anzeichen einer Unterernährung deuten müsse.

In der letzten Zeit wurden verschiedentlich Klagen über die *sittlichen und gesundheitlichen Zustände unter der Arbeiterschaft des Betriebes A/S "Frostfilet"*, Langstrand, Bodö, bekannt. Besonders wird dabei auf die Zustände der Unterbringung und des Lebenswandels des weiblichen Teiles der Arbeiterschaft hingewiesen. Aus einem vorliegenden Bericht ist zu entnehmen, daß die Arbeiterinnen, die durchschnittlich 17-25 Jahre alt sind, neben ihrer Beschäftigung in der Fabrik einen ausgesprochen unsittlichen Lebenswandel führen, so daß als Folge einerseits die Fabrik über häufiges Ausbleiben an der Arbeitsstelle, andererseits das örtliche norwegische Krankenhaus über die große Anzahl geschlechtskranker Mädchen aus diesem Betrieb und die norwegische Polizei über die zahlreichen Ermittlungsarbeiten infolge der Ansteckung norwegischer Seeleute und deutscher Soldaten klagt. Beispielsweise wurde in einem Falle bei Ermittlungen wegen Ausbleibens von 11 jungen Mädchen auf der Arbeitsstelle festgestellt, daß sich diese 11 jungen Mädchen auf dem Dampfschiff "Mellum" mehrere

Tage aufhielten, um sich dort mit norwegischen und deutschen Staatsangehörigen abzugeben. Bei den 11 Mädchen, die die Polizei in das Krankenhaus Bodö einwies, wurden in 5 Fällen Geschlechtskrankheiten festgestellt. Ein derartiges Resultat soll keine Seltenheit darstellen.

In diesem Zusammenhang verdient es auch erwähnt zu werden, daß es im Bodöer Krankenhaus ein Zimmer gibt, welches allgemein unter der Bezeichnung "Frostfilet-Stube" läuft. In diesem Zimmer liegen ständig geschlechtskranke Arbeiterinnen aus der Firma "Frostfilet".

Die norwegische Polizei klagt in dem Zusammenhang mit Ermittlungsarbeiten darüber, daß keine klare Entscheidung darüber vorliege, ob dieser Betrieb als deutscher oder norwegischer anzusehen sei. Der dortige Polizeimeister L i n d b l o m soll erklärt haben, daß die deutschen Behörden den Betrieb manchmal als norwegisch betrachten, dann aber wieder zu anderen Zeiten als deutsch. Auf diese Weise käme es häufig für die norwegische Polizei zu Schwierigkeiten, wenn es sich um ein polizeiliches Eingreifen handle.

Typisch für die *Entwicklung der Arbeit von Svenska Norgeshjälpen* (schwedische Norwegenhilfe) in Stockholm ist eine Meldung des Londoner Rundfunks vom 27. 11. 1942 auf norwegisch, aus der hervorgeht, daß die caritative Hilfsarbeit für Norwegen immer mehr den Charakter einer politischen Unterstützung der Emigrantenkreise und der Gegnerschaft in Norwegen darstellt. In der Londoner Meldung heißt es:

"Die schwedische Norwegenhilfe hat an die schwedische Regierung die Bitte gerichtet, daß hunderte norwegische Flüchtlinge als gewöhnliche Schüler bei den schwedischen staatsunterstützten Handwerkerschulen aufzunehmen seien. Die Anzahl norwegischer Flüchtlinge in Schweden beträgt ungefähr 9000, von denen der größte Teil zwischen 18 und 23 Jahre alt ist. Aber auch die Gruppe unter 18 Jahren ist nicht unbedeutend. Von den Flüchtlingen sind bis zu 4000 mit Forstarbeit beschäftigt, die für die Jüngsten große Schwierigkeiten bietet, da diese Arbeit besonders im Winter sehr anstrengend ist. Es ist deshalb wünschenswert, heißt es in dem Hinweis, daß einige von diesen Jugendlichen Gelegenheit erhalten, die Ausbildung sowohl theoretisch wie auch praktisch fortzusetzen, die viele von ihnen angefangen hatten, als sie aus Norwegen flüchten mußten."

c) Kulturelle Gebiete.

Kulturpolitik.

Als Nachfolger des am 25. 10. 1942 tödlich verunglückten Minister L u n d e wurde am 26. 11. 1942 Minister Rolf Jörgen F u g l e s a n g berufen. Fuglesang behält seine Stellung als Generalsekretär der Nasjonal Samling bei, während er in seiner Funktion als Chef des Staatsratssekretariates durch den bisherigen Bürochef im Staatsratssekretariat, Thrana, abgelöst wird, der künftig die Bezeichnung "Regierungssekretär" führt.

Minister Fuglesang übernahm die Geschäfte des Departements für Kultur und Volksaufklärung am 27. 11. 1942, wobei er in Gegenwart von Abteilungsleiter Müller-Scheldt, als Vertreter für Ministerialrat G.W. Müller, dem Leiter des Einsatzstabes, SS-Sturmbannführer Neumann und Obergemeinschaftsleiter Hagemann durch Minister Skancke begrüßt wurde, der seit dem Tode Lundes die Geschäfte des Departements vorläufig wahrgenommen hatte. Anschließend wandte sich Minister Fuglesang mit einer grundsätzlichen Ansprache an seine neuen Mitarbeiter und machte dabei u.a. folgende Ausführungen:

"Die Bildung der germanischen und europäischen Gemeinschaft muß auf dem Volksgedanken aufbauen, d.h. sie muß organisch auf den einzelnen freien und selbständigen Nationen als Grundsteinen in diesem mächtigen Gebäude aufgebaut werden.

Norwegens Platz und Stellung im neuen Europa wird nicht zuletzt von unserer Einigung des Volkes abhängen und unserem Einsatz auf allen Gebieten, um diese Entwicklung zu sichern."

Über die kulturellen und propagandistischen Aufgaben des Departements für Kultur und Volksaufklärung äußerte sich Fuglesang u.a. wie folgt:

"Es ist unsere Aufgabe, die norwegischen Kulturwerte wieder zu errichten und zu bewahren, die die dauernde Grundlage unseres Volkes sind, Kulturschätze, die für die ganze germanische Volksfamilie von unverlierbarem Wert sind. Es ist unsere Aufgabe, die nationale Neuordnung in unserem Volk zu schaffen, die eine Wiedererhebung des Lebens unseres Volkes auf allen Gebieten bedingt, geistig und materiell, und auf dieser starken nationalen und norwegischen Grundlage unseren Einsatz in der großgermanischen Zusammenarbeit und in der europäischen Neuordnung zu leisten.

Diese Tatsachen bedingen auch die großen Aufgaben und Ziele des Kultur- und Volksaufklärungsdepartements. Es ist das Ziel des Departements, durch eine positive und aufbauende Kulturarbeit die starke nationale Kulturgrundlage zu schaffen, auf der unser Volk stehen muß, wenn wir im Stande sein wollen, unseren Einsatz als ein freies und selbständiges Volk in der germanischen und europäischen Gemeinschaft zu leisten. Das norwegische Volk muß zu sich selbst zurückfinden und zu der starken nationalen Kulturgrundlage, die den einzigen sicheren Grundwall für die weitere Entwicklung und Existenz unseres Volkes bedeutet. Dies ist immer wieder von unserem Förer hervorgehoben worden und wird die Richtschnur für die Arbeit des Departements auf dem kulturellen Gebiet darstellen.

Es ist meine Absicht, auf der Linie weiterzuarbeiten, die Minister Gulbrand L u n d e in Bezug auf die Kulturarbeit aufgezeichnet hat, und auf der starken Grundlage weiterzubauen, die Minister Lunde auf diesem Gebiet bereits geschaffen hat.

Weiter muß es eine Aufgabe sein, eine fruchtbringende Wechselwirkung zwischen der Kulturarbeit und der Aufklärungsarbeit durchzuführen. Es ist unser Ziel, die Idee der Nasjonal Samling klar herauszustellen, zu vertiefen und klarzulegen und mit den Mitteln, die dem Departement zur Verfügung stehen, dafür zu sorgen, daß jede Frau und jeder Mann in unserem Volke mit unserer Idee bekannt wird, mit den Voraus-setzungen unseres Kampfes und der Richtigkeit der Linie, der unser Förer in seinem Kampf für das norwegische Volk und seine Zukunft folgt.

Das Kultur- und Volksaufklärungsdepartement ist eine verhältnismäßig neue Institution. Es ist jedoch für die weitere Arbeit eine gute Grundlage geschaffen. Unsere Aufgabe ist es, diese Grundlage weiter auszubauen, die Arbeit auf den verschiedenen Fachgebieten, die jetzt unter dem Departement sortieren, durchzuorganisieren und dadurch eine Institution zu schaffen, die mit Kraft zielbewußt und planmäßig in die kulturelle und geistige Entwicklung unseres Volkes regulierend und leitend eingreifen und durch unseren Einsatz dem norwegischen Volk das volle Verständnis für die Zeit, in der wir leben und die Aufgaben, die diese Zeit uns als Volk stellt, beibringen kann."

In einem Interview, das Fuglesang der Zeitung "Fritt Folk" aus Anlaß seiner Ernennung gab, äußerte er, daß in der Arbeit der Propagandaabteilung der Partei eine Veränderung praktisch nicht eintrete, da die Propagandaabteilung der Partei weiter als eine Hauptabteilung des Generalsekretariats bestehen bleibe und K l e v e n b e r g auch weiterhin verantwortlicher Leiter der Propagandaabteilungen sowohl der Partei als auch des Departements sein werde.

Aus betont deutschfreundlichen und großgermanisch eingestellten Kreisen der NS wurde inzwischen bekannt, daß man die Berufung Fuglesangs mit gewissen Bedenken aufgenommen hat. Man befürchtet, daß Fuglesang die ausgesprochen norwegisch-nationalistische Einstellung Lundes mit der Tendenz einer gewissen verstärkten Abwehr gegenüber großgermanischen Gedankengängen fortsetzen wird. Als bedenklich wird in diesen Kreisen weiter vermerkt, daß Fuglesang in der Freimaurerfrage kein ehrliches Spiel getrieben habe. Es sei in

diesem Zusammenhang geradezu bezeichnend, daß der Vorschlag zu seiner Ernennung von dem Hochgradfreimaurer Prytz ausgegangen sei.

Schule und Erziehung.

Die Gesamtlage auf dem Gebiet der Schule und Erziehung hat sich weiterhin in ihrer bisherigen Gestalt erhalten. Die negative Haltung des weitaus größten Teils der Lehrer- und Schülerschaft dauert unvermindert an, tritt jedoch nur gelegentlich und in Einzelfällen mit gegnerischen Handlungen greifbar zutage. Die geistige Bereitschaft zum Widerstand gegen die Ideen und Maßnahmen der Neuordnung hat sich indessen derart konsolidiert, daß an vielen Schulen die Haltung und Meinung des Jössing-Typus nahezu totalitär geworden ist. Bei dem durchweg geübten Zusammenstehen der beteiligten Lehrer- und Schülerkreise ist deren politische Obstruktion außerdem praktisch mit sehr wenig Risiko verbunden, zumal die Organe der staatlichen Schulaufsicht in vielen Fällen nach wie vor nicht intakt sind oder es bei ihnen an anderen Dingen - wie Autorität, Energie, Verwaltungserfahrung usw. - fehlt. Unter diesen Umständen hat die Opposition im Laufe der Zeit eine Festigkeit und Stärke erwerben können, die beinahe jederzeit in der Lage ist, die Kräfte und Personen, die sich gegen ihre Solidarität wenden, zu isolieren und auszuschalten. Auf diese Weise geschieht es immer wieder, daß jungen befähigten Nachwuchskräften der NS der Schulgang derart verleidet oder sogar zur seelischen Tortur gemacht wird, so daß sie vorzeitig ihre Ausbildung abbrechen und damit für die Führungsaufgabe häufig verloren gehen. Die vorstehend geschilderten Verhältnisse sind im Laufe der beiden letzten Jahre für das gesamte norwegische Gebiet in zunehmendem Maße festgestellt worden, treten jedoch hinsichtlich ihrer zeitlichen Aktualität oder ihres Umfanges in den verschiedenen Landesteilen mit gewissen Unterschieden auf.

Eine besonders ablehnende Haltung seitens der Schule ist in jüngerer Zeit vor allem wieder in den Küstengebieten von Kristiansand, Stavanger und in etwa auch von Bergen festzustellen. Aus Stavanger wird in diesem Zusammenhang berichtet, daß in erster Linie das Milieu der St. Svithun und der Kongsgaard-Schule immer wieder als ein Kern der geistigen Widerstandsfront in Erscheinung tritt. In den letzten Monaten haben sich laufend Übergriffe seitens der feindlich eingestellten Schülerschaft gegen NS-Angehörige ereignet, was wiederholt ein deutsches Einschreiten erfordert hat. Im Zusammenhang mit den vorstehend gekennzeichneten Verhältnissen hat auf Betreiben einiger Eltern von NS-Schülern der Ordförer von Stavanger dem Unterrichtsdepartement einen entsprechenden Bericht erstattet. Dieses hat daraufhin den Fylkesförer Dr. H a e r e i d des dortigen Groß-Fylkes ermächtigt, von sich aus Maßnahmen gegen Schüler, die die NS-Kinder an den Schulen terrorisieren, in Form von Geldbußen, Schulverweisen oder Verwarnungen anzuordnen. Fylkesförer Dr. Haereid ist in der Zwischenzeit in Stavanger eingetroffen.

Aus Bergen wird berichtet, daß neuerlich in Odda (Hardangerfjord) die Lage an der Schule gewissen politischen Störungen ausgesetzt ist. Eine besondere Aktivität wird dabei von seiten zweier Lehrerinnen entfaltet, die sich in ihren Hetzereien vor allen Dingen gegen die Neuordnung wenden. Daneben scheint sich besonders der kürzlich aus Nord-Norwegen zurückgekehrte Lehrer Finn B r o w n als politischer Gegner zu bestätigen. Obwohl er aus dem Dienst entlassen worden ist, findet er sich täglich in der Schule ein. Wahrscheinlich wird dabei von seiner Seite eine bestimmte Agitation betrieben. Die Ermittlungen konnten bisher noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Ein charakteristischer Einzelfall, der die vielfach ganz besonders weitgehende Verhetzung des *weiblichen* Teils der Lehrerschaft kennzeichnet, ereignete sich kürzlich auf der Insel K a l v a a g im Sognefjord. Der Sohn des Kreisleiters im norwegischen Lehrerbund, [N.N.], verstarb als Angehöriger der Norwegischen Legion während seiner Ausbildung. Beim Bekanntwerden dieser Nachricht veranstaltete die Bevölkerung der Insel Kalvaag geradezu ein

Freudenfest, wofür die Lehrerin F o s s a n e, deren feindliche Einstellung gegen den Lehrerbund hinreichend bekannt ist, ihre im dortigen Schulhaus befindliche Wohnung zur Verfügung stellte. Die Lehrerin Fossane wurde wegen ihrer besonderen Rolle bei dem fraglichen Vorfall in Haft genommen.

Aus Larvik wird berichtet, daß, während die Mittelschule von Porsgrunn am 26. 10. 1942 ihre übliche 11 Uhr-Pause hatte, durch den Schuldiener an der zum Ge-bäude gehörigen Fahnenstange die norwegische Flagge auf Halbmast gesetzt wurde. Als die Schulkinder sich daraufhin nach dem Grund erkundigten und den Tod von Minister Lunde und Frau erfuhren, nahmen verschiedene Schüler dieses mit einem "Bravo" zur Kenntnis. Festgestellt wurden als Beteiligte die Schüler Mikal L i e - K n u d s e n (Sohn der Frau Ingeborg Knudsen, der früheren Sekretärin des berüchtigten norwe-gischen Kommunisten Nordahl-Grieg, der z.Zt. von London eine wilde Agitation betreibt) und Tonn Olsen. Seitens der NS in Porsgrunn war beabsichtigt, die Schule auf 1 Jahr zu schließen. Nachdem das Fylkeskontor der NS in Skien sich gegen die geplante Maßnahme ausgesprochen hatte, wurden die Schüler für einen Monat vom Unterricht ausgeschlossen.

Der Widerstand gegen den Lehrerbund ist nach wie vor der Hauptinhalt verschiedener illegaler Flugblätter. Es werden darin u.a. bestimmte Verhaltungsregeln bezüglich der demnächst zu erwartenden Einforderung der Mitgliedsbeiträge, der Berufung von Lagförern (Ortsgruppenleitern) des Lehrerbundes usw. erteilt. Daneben gehen die illegalen Blätter besonders darauf ein, daß "diese Organisation, die (im Vergleich zu allen früheren Fachverbänden in Norwegen) eine einzig dastehende Machtposition erhalten habe, nicht auf ein einziges Ergebnis, sei es fachlicher, erzieherischer oder wirtschaftlicher Art, verweisen könne oder auf irgend etwas anderes, wo der Lehrerbund zum besten der Schule oder der Lehrerschaft gewirkt habe."

In dem zuletzt erfaßten Flugblatt wird unter der Überschrift "*Haltung*" der Widerstand der Lehrer in einer längeren Lobpreisung gefeiert und als leuchtendes Beispiel herausgestellt. Der im Tone eines eindringlichen Appells gehaltene zweite Teil dieser Schrift schließt mit folgenden Tendenzen:

"Es gilt dem Feinde die Stirn zu zeigen: Der NS und den Deutschen. Widerstand an allen Fronten, in allen Formen, aus allen Lagern. Und zwar umso verbissener, je schlimmer es wird. Nur im Kampf liegt der Keim zum Siege."

Das Departement für Kirche und Unterricht sandte am 16. 9. d. Js. folgendes Rundtelegramm an die Schulvorstände, die NS-Fylkesförer und die Gauwarte des Lehrerbundes:

"Die nach Nordnorwegen verbrachten Lehrer werden nun in absehbarer Zeit zu-rückkehren. Wenn die zuständigen Leiter der staatlichen Schuldirektorate, die NS-Fylkesförer und die Gauwarte des Lehrerbundes ihre Zustimmung geben, und der betreffende Lehrer Mitglied des Lehrerbundes ist, kann er wieder in seine bisherige Stellung eintreten, oder unter gegebenen Umständes anderenorts entsprechende Verwendung finden. Sollten über die Behandlung einzelner Fälle unterschiedliche Auffassungen vertreten werden, ist die Angelegenheit dem Departement vorzulegen."

Die vorstehende Weisung ist später dahingehend modifiziert worden, daß grundsätzlich alle Lehrer aus Kirkenes auf ihre früheren Posten zurückkehren und nur in den Fällen, wo dies aus politischen Gründen untragbar erscheint, ist Versetzung oder Entlassung aus dem Dienst durchzuführen. Die oben wiedergegebene Weisung des Unterrichtsdepartements kommentierte der Leiter des Staatlichen Schuldirektorates von Oslo, R o g n e (NS), wie folgt:

"Das Schuldirektorat ist nicht unterrichtet, wer von den verhafteten Lehrern Mitglied des Lehrerbundes ist oder nicht und weist im übrigen darauf hin, daß ihm bisher kein Bericht

darüber vorliegt, weshalb die betreffenden Lehrer in Haft genommen wurden. Bisher sind des weiteren keine Klagen über die Angelegenheiten der verschiedenen verhafteten Lehrer im Rahmen der Schule oder außerhalb von ihr hier eingegangen, weshalb der Schuldirektor jeglicher Unterlagen für eine individuelle Beurteilung der Frage evtl. weiterer Strafmaßnahmen gegen die aus Nordnorwegen zurückkehrenden (zurückgekehrten) Lehrer entbehrt. Es wird daher angeregt, daß der NS-Fylkesförer und der Gauwart des Lehrerbundes durch die zuständigen Schulvorstände nach hier eine Aufstellung mit näherer Begründung betreffs der zurückkehrenden Lehrer einsendet, von denen man glaubt, daß sie noch eine weitere Strafe verdient haben."

Der Leiter des Staatlichen Schuldirektorates von Oslo, Rogne, gilt als eine Persönlichkeit, die ihre Zugehörigkeit zur NS gelegentlich mit ebenso eigenwilligen wie ungewöhnlichen Auffassungen verbindet.

Theater.

Das norwegische Theaterleben hat infolge der bestehenden Heizmaterialknappheit ein vorläufiges Ende gefunden. Mit Wirkung vom 23. 11. 1942 wurde die *Schließung aller norwegischen Theater* für die Winterspielzeit angeordnet und, abgesehen von zwei Osloer Theatern und dem Drontheimer Theater, auch bereits durchgeführt.

In *Oslo* können zwar das "Norske Theater" und das "Chat Noir-Kabarett" vorläufig noch ihren Spielbetrieb aufrecht erhalten, da sich diese Bühnen in Geschäftshäusern befinden, die ohnehin geheizt werden müssen. Eine endgültige Entscheidung über die Weiterbenutzung der beiden Theater ist jedoch noch nicht getroffen, so daß evtl. auch hier mit einer Schließung gerechnet werden muß. Seitens des Theaterdirektorats ist nach einer Besprechung mit den Osloer Theaterleitern ein Plan aufgestellt worden, der unter Berücksichtigung der noch verbliebenen Möglichkeiten die weitere Gestaltung des Osloer Theaterbetriebes regeln soll. Danach würde das Norske Theater von dem Nationaltheater mitbenutzt werden, während das Chat Noir den übrigen Osloer Theatern zur Verfügung stehen soll. Hierbei würden das Nye Theater, das Central Theater und das Karl Johan-Theater jeweils ihre Spielwoche am Abend haben, während die beiden Revuetheater Chat Noir und Edderkoppen abwechselnd jeden Nachmittag ihre Revuen spielen sollen.

Besonders schmerzlich wird die Schließung des Nationaltheaters empfunden, da eine evtl. Mitbenutzung des Norske Theaters für das Nationaltheater aus technischen Gründen nur im geringen Maße möglich ist. Man will daher versuchen, eine Genehmigung zur Aufrechterhaltung des Nye Theaters anstelle des Chat Noir-Kabaretts zu erhalten, da das Nye Theater die beste technische Einrichtung, u.a. eine versenkbare Bühne besitzt, so daß sich hier mehrere Theaterbetriebe besser durchführen ließen. Dazu befinden sich auch im Gebäude des Nye Theaters Geschäftsräume, so daß ein Teil dieses Gebäudes ohnehin weiter geheizt werden muß. Außerdem habe gerade das Nye Theater vor kurzem die Genehmigung des Versorgungsdepartements zur Beschaffung des für die Winterspielzeit erforderlichen Brennmaterials erhalten. Solange aber die Frage der evtl. Weiterbenutzung des Nye Theaters anstelle des Chat Noir noch nicht geklärt ist, spielen vorläufig das Norske Theater und das Chat Noir ihren eigenen Spielplan weiter.

In *Drontheim* kann der Theaterbetrieb vorläufig noch weiter geführt werden, da das Tröndelag Theater eine elektrische Hilfsheizanlage besitzt, die eine Aufwärmung des Gebäudes bei nicht allzu starker Winterkälte ermöglicht.

Als Nachfolger für den während des Ausnahmezustandes in Drontheim erschossenen Theaterdirektor Henry Gleditsch vom Tröndelag Theater wurde der bisher im Theaterdirektorat als Journalist tätige Johan B a r c l a y - N i t t e r eingesetzt und am 19. 11. 1942 in sein Amt

eingeführt. Barclay-Nitter ist NS-Mitglied. Ob aufgrund dieser Tatsache ein Besucherboykott erfolgen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Nach Äußerungen aus Gegnerkreisen ist jedoch damit zu rechnen, zumal in dem Parallelfall, beim Norske Theater - wo ein NS-Mitglied (Cally Monrad) anstelle des geflüchteten Theaterchefs (Knut Hergel) eingesetzt wurde - bereits jetzt deutlich eine Boykottbewegung im Theaterbesuch zu bemerken ist.

In Bergen muß die repräsentative Bühne, die Nationale Scene, ihren Betrieb vorläufig einstellen. Eine Mitbenutzung des Komedia-Theaters, das sich in einem Geschäftshaus befindet und daher weiterspielen kann, ist aus theatertechnischen Gründen nicht möglich. Von norwegischer Seite versucht man durchzusetzen, daß das jetzt als Kino dienende ehemalige Ole Bull-Theater mitbenutzt und das Theaterprogramm anstelle der letzten Kinovorstellung um 21 Uhr gespielt werden kann.

Im übrigen hat gerade in Bergen die Anordnung der Theaterschließung sehr ungünstig auf die öffentliche Meinung gewirkt, da die in Bergen erschienene diesbezügliche Presseveröffentlichung ohne Angabe eines Grundes für diese Maßnahme erfolgt ist. Dazu kommt, daß die "Nationale Scene" bereits im Frühjahr etwa 80% des erforderlichen Heizmaterials eingekauft hatte und daher in der Lage wäre, bei einiger Sparsamkeit den Winterspielplan durchzuführen.

Da nun die erwähnte Maßnahme generell für alle Theater verfügt wurde und die bei den einzelnen Theatern vorhandenen Heizvorräte als für deutsche Zwecke beschlagnahmt angesehen werden sollen, ist man in Schauspielerkreisen und in der theaterinteressierten Öffentlichkeit der Meinung, daß man von deutscher Seite das norwegische Theaterleben vernichten wollte. Dies umso mehr als ja das "Deutsche Theater" in Oslo weiter spielen könne. Gerade im Hinblick auf die zuletzt angeführte Tatsache werden selbst in deutschfreundlichen Kreisen Zweifel an der Ehrlichkeit des von der deutschen Seite betonten Willens zur Förderung des norwegischen Kulturlebens erhoben.

Presse.

Im Zuge der Papiereinsparung wird z.Zt. in den verschiedenen Teilen des Landes die *Zusammenlegung von Zeitungen* betrieben. Es erscheint dabei zumindest zweifelhaft, ob die hierbei in den Einzelfällen vom Pressedirektorat vorgesehenen Lösungen jeweils die günstigsten sind. Wie dies in früheren *"Meldungen aus Norwegen"* schon für Stavanger berichtet wurde, so werden jetzt auch in Kristiansand und in Nordnorwegen gegen die dort bekanntgewordenen Pläne des Pressedirektorats ernsthafte Bedenken geäußert.

In *Stavanger* hat die Entscheidung, wonach die Zeitung "Stavangeren" ihr Erscheinen ab 1. Januar 1943 einzustellen habe und in irgendeiner Form in "Stavanger Aftenblad" aufgehen soll, den Redakteur Paussett zu einem längeren Schreiben an das Pressedirektorat veranlaßt, in dem er aus einer Gegenüberstellung der bisher dort erscheinenden Tageszeitungen zu dem Schluß kommt, daß bei Durchführung der vorgesehenen Lösung das bei weitem beste Organ Stavangers verschwinden werde. Zudem werde der Plan das Bestehen einer sehr großen und einer unverhältnismäßig kleinen Zeitung zur Folge haben, wobei letztere voraussichtlich bald auf wirtschaftliche Unterstützung angewiesen sein würde. Entgegen dem Plan des Pressedirektorates schlägt Paussett die Einstellung der Zeitung "Rogaland" vor, da Stavanger dann über zwei gute Zeitungen verfügen würde, die den an die dortige Presse zu stellenden Anforderungen genügen könnten.

Nach den vorliegenden Berichten wird die vom Pressedirektorat vorgesehene Lösung, d.h. insbesondere *das Verschwinden des "Stavangeren", auch von der dortigen NS-Führung* aus politischen und kulturellen Gründen *für unglücklich gehalten.* Man sehe in "Stavangeren" besonders unter seinem jetzigen Hauptschriftleiter "das einzige Blatt im Bezirk, das eindeutig und kompromißlos die Neuordnung unterstützt". Gleichzeitig wird angeführt, daß man den Redakteur Östlebye keinesfalls für fähig genug halte, um mit Erfolg die Leitung der vereinig-

ten Zeitung übernehmen zu können. Weder in charakterlicher noch politischer Beziehung sei Östlebye hierzu geeignet.

Eine ähnliche *ungünstige Beurteilung* erfährt die vom Pressedirektorat beschlossene *Zusammenlegung der Kristiansander Zeitungen "Christiansands Tidende"* und *"Faedre-landvennen"* wobei "Faedrelandvennen" führend bleiben soll. In einem Bericht aus Kristiansand wird hierzu u.a. folgendes angeführt:

"[']Christiansands Tidende' ist die Morgenzeitung für das Stadt- und Landgebiet. Sie wird frühzeitig zum Versand gebracht und unterrichtet so die entfernter liegende Bevölkerung über die neuesten Ereignisse. Die Zeitung ist redaktionell gut geführt und hat es bisher verstanden, auch in politischer Hinsicht geschickt zu berichten. Demgegenüber sind die beiden Zeitungen 'Faedrelandvennen' und 'Agder Tidend', die erst nachmittags erscheinen, politisch bisher wesentlich schlechter gewesen und haben sich in der Hauptsache um die lokale Berichterstattung gekümmert. Trotz der bestehenden Papiersituation bringen es diese beiden Zeitungen nach wie vor fertig, zwar die politischen Nachrichten oft gekürzt und an unauffälliger Stelle zu bringen, dafür aber irgendein persönliches Jubiläum eines Einwohners aus Kristiansand oder Umgebung mit spaltenlangen Artikeln zu behandeln. Es handelt sich bei beiden Zeitungen um typische Lokalblätter, die über eine Menge unwichtiger Dinge ausführlich berichten, politischen Stoff aber gerade nur so weit berücksichtigen, wie dies die staatliche Presselenkung unbedingt verlangt. Beide Blätter werden von der einfacheren Bevölkerung der Stadt und des Landes gelesen, während 'Christiansands Tidende' bei den bildungsmäßig gehobeneren Bevölkerungsschichten eingeführt ist. Es dürfte deshalb zweckmäßiger sein, wenn 'Faedrelandsvennen' und 'Agder Tidende' zusammengelegt würden und 'Christian-sands Tidende' wie bisher als Morgenzeitung bestehen bliebe."

Die vom Pressedirektorat beschlossene Regelung geht nach diesem Bericht auf einen Vorschlag des ehemaligen dortigen Presseleiters zurück, der am Bestehen des "Faedrelandsvennen" ein persönliches Interesse haben soll.

Gegen eine von deutscher Seite als notwendig erkannte Reform des Pressewesens in *Nordnorwegen* stemmt sich nach Berichten aus Tromsö besonders der Pressechef von Nordnorwegen, S o l s t a d, in Harstad, der nach noch nicht überprüften Meldungen von sämtlichen nordnorwegischen Zeitungen Aktien besitzen und somit finanziell an ihnen beteiligt sein soll. Solstad sei zwar Mitglied der NS, doch werde ihm von allen maßgeblichen Seiten jede fachliche Eignung für seinen Posten abgesprochen. - Als positiv werde allgemein der neue Schriftleiter der Zeitung "Tromsö", E r i k s e n, beurteilt. Seine Leitartikel sollen selbst in gegnerischen Kreisen Beachtung finden. Außerdem werden sie bisweilen von anderen Zeitungen in Finnmark übernommen.

In Narvik erscheinen noch immer je dreimal wöchentlich die Zeitungen "Ofotens Tidende" und "Ofotens Folkeblad". Darüber hinaus wird von der dortigen Dienststelle des Reichskommissariats der in deutscher und norwegischer Sprache abgefaßte "Narvikposten" herausgegeben. In Meldungen aus Narvik heißt es, daß die Bevölkerung der Tagespresse ein zunehmendes Interesse entgegenbringe, so daß der Bedarf bei der augenblicklichen Papierknappheit kaum noch gedeckt werden könne. Von den genann-ten Zeitungen zähle haltungsmäßig die "Ofotens Tidende" mit einer Auflagenziffer von 5500 zu den besten Zeitungen Nordnorwegens. Der noch junge Schriftleiter Karl Jörgen N e s j e habe das Blatt auf ein beachtliches Niveau gebracht. Dagegen werde das in 2200 Exemplaren erscheinende "Ofotens Folkeblad" durch den marxistisch eingestellten Schriftleiter Leif N o r d g a a r d redigiert und weise demzufolge eine nur scheinbar positive Haltung zur Neuordnung auf. Die als zweiseitig bedrucktes Einzelblatt erscheinende Zeitung bringe lediglich Abdrucke nach NTB und NAT.

Leitartikel enthalte sie überhaupt nicht, während kirchlicher Stoff noch immer besonders hervorgehoben werde.

Von deutscher Seite ist man bestrebt, "Ofotens Folkeblad" in "Ofotens Tidende" aufgehen zu lassen, um dadurch das positiv eingestellte Blatt zu stärken und zugleich Papier einzusparen. Der staatliche Pressechef in Bodö, der einer deutschfeindlich eingestellten Opposition innerhalb der NS angehöre, arbeite jedoch gegen diesen Plan. - Dem von der Propagandaabteilung der RK-Dienststelle Narvik herausgegebenen "Narvikposten", das täglich mit einer Auflage von 500 Stück erscheine, bringe die nordnorwegische Bevölkerung lebhaftes Interesse entgegen.

Als wenig günstig werden die Verhältnisse bei "Harstad Tidende" (Auflage: 4500 Stück) geschildert. Unter seinem Schriftleiter B e r g sinke das Blatt inhaltlich mehr und mehr ab. Infolge der Papiereinschränkung erscheint die Zeitung seit der letzten Oktoberwoche wöchentlich nur noch zweimal. - Durch die Stillegung der in Honnings-vaag erschienenen Zeitung "Vestfinnmarken" kommt in der gesamten Westfinnmark nur noch das "Finnmark Folkeblad" mit einer Auflagenziffer von 2650 Exemplaren in Hammerfest heraus. Die Entwicklung der Zeitung, die von einem NS-Mann geleitet wird, wird als zufriedenstellend bezeichnet.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

In *Drontheim* führten verschiedene Personalveränderungen, die im Zusammenhang mit dem in der Zeit vom 6. - 12. Oktober 1942 über das Gebiet von Drontheim - Tröndelag verhängten *zivilen Ausnahmezustand* durch den NS-Fylkesführer R o g s t a d angeordnet wurden, nachträglich zu bemerkenswerten Zwischenfällen. Bekanntlich übertrug der Reichskommissar an Rogstad für die Dauer des Ausnahmezustandes die uneingeschränkte Weisungsbefugnis auf dem Sektor der gesamten Staatsverwaltung. Neben personellen Veränderungen im staatlichen Behördenapparat und der Wirtschaft ernannte der Fylkesführer u.a. auch einen neuen Vorstand in der Drontheimer Abteilung der Norges Kooperative Landsforening (NKL), da der bisherige Vorstand, E s p a a s, als einer der aktivsten Widerstandsträger bekannt war. Außerdem war für die Durchführung dieser Personalveränderung auch der außerordentlich starke politische Einfluß der "Kooperative" maßgebend, die etwa mit den früheren deutschen Konsumvereinen verglichen werden kann.

Die Osloer Landesleitung der "NKL", insbesondere der bevollmächtigte Vertreter J u e l l glaubte nun, nach Aufhebung des Ausnahmezustandes die Anordnungen Rogstads von sich aus rückgängig machen zu können. Bezeichnenderweise begann Herr Juell damit, den Vorständen der drei Kooperativeabteilungen in Tröndelagbezirk den Durchschlag eines Schreibens zu übermitteln, das am 28. Oktober 1942 an den von Rogstad eingesetzten Vorstand gerichtet war. In diesem Schreiben wird einleitend bemerkt, daß nach Ansicht der Osloer Landesleitung die Vorkommnisse in Drontheim auf verschiedenen Mißverständnissen und fehlenden Kenntnissen über die Tätigkeit der NKL zustande gekommen seien. Einige Bestimmungen eines beigefügten Satzungsexemplares wurden herausgestellt und dabei darauf hingewiesen, daß ein Abteilungs-vorstand nur von der Osloer Zentralleitung eingestellt und entlassen werden könne. Abschließend wurden alle Abteilungen aufgefordert, ihre bisherige Tätigkeit fortzu-führen, um Störungen im Geschäftsgang zu vermeiden. Schließlich wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die entstandenen Schwierigkeiten von der Landesleitung Oslo überwunden würden. Nachdem auf dieses Schreiben von seiten des neu eingesetzten Leiters keine Antwort erfolgte, sah sich die Landesleitung Oslo bemüßigt, dem

Handelsdepartement eine eigene Darstellung der Vorgänge in Drontheim zu übermitteln. Von seiten des Handelsdepartements erging nun folgender Bescheid:

"An das Styre der Norges Kooperative Landesforning [!] Oslo.
Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 5. ds.M. wird mitgeteilt, daß das Handelsdepartement keine Kenntnis davon hat, daß dem NS-Fylkesführer in Tröndelag während des Ausnahmezustandes in Drontheim die Berechtigung übertragen war, Verabschiedungen und Einsetzungen von Funktionären in Privatbetrieben vorzunehmen. Die ihr Lager in Drontheim (Tröndelag Kooperative Engros Lager) betreffende Sache muß gegebenenfalls von der Polizei übernommen werden.

Oslo, den 11. Nov. 1942.

gez. f.d. Handelsminister
a.P. Ljungberg A.A. gez. Per Glad."

Dieser unglaubliche Bescheid des Handelsdepartements wurde nun nach Drontheim mitgeteilt, wobei nochmals hervorgehoben wurde, daß der Fylkesführer Rogstad unberechtigterweise diese Eingriffe vorgenommen habe. Gestützt auf den Bescheid des Handelsdepartements wird der neu ernannte Vorstand aufgefordert, sich augenblicklich zurückzuziehen und die Schlüssel an eine in dem Schreiben benannte Person auszuliefern, widrigenfalls bis zum 20. November 1942 die ganze Angelegenheit der Polizei übergeben würde. Im übrigen wurde der Vorstand für seine bisherigen Dispositionen persönlich haftbar gemacht.

Auf Grund dieser Sachlage sah sich der Fylkesführer Rogstad gezwungen, den Ministerpräsidenten Quisling um eine nochmalige Bestätigung seiner Maßnahmen zu bitten. Die Anordnungen Rogstads wurden durch Telegrammantwort von Quisling zum zweiten Male bestätigt, womit der Versuch, die Anordnungen des Fylkesführers als unrechtmäßig zu brandmarken, gescheitert war. Es sei noch bemerkt, daß das Rundschreiben der Landesleitung, von dem etwa 200 Geschäftsführer Kenntnis erhielten, große Unsicherheit hervorgerufen hat. Beispielsweise weigerte sich aufgrund der Ausführungen der Osloer Landesleitung ein vom neuen Vorstand ernanntes Kontrollmitglied sein Amt zu übernehmen.

Neben diesen Vorgängen verdienen auch die personellen Veränderungen, die im Zuge des Ausnahmezustandes in Drontheim innerhalb eines Distriktes des *norwegischen Roten Kreuzes* durchgeführt wurden, hervorgehoben zu werden. Ebenso wie die Osloer Landesleitung der Kooperativen, versuchte auch das Präsidium des norwegischen Roten Kreuzes die von Fylkesführer Rogstad veranlaßten Umbesetzungen rückgängig zu machen. Anscheinend aus eigener Machtvollkommenheit heraus, veranlaßte das NRK Oslo den von Rogstad eingesetzten und vom Osloer Präsidium bestätigten Leiter des Drontheimer Distriktes, K j e l d s b e r g, zur Abfassung eines Schreibens an die übrigen neueingesetzten Vorstände, worin im Auftrage des Präsidiums erklärt wurde, daß sich die Gültigkeit der jeweiligen Ernennung nur auf die Dauer des zivilen Ausnahmezustandes erstreckt habe und nunmehr die früheren Vorstände wieder eingesetzt seien. In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß das NRK seinen Forderungen auf Wiedereinsetzung der früheren Abteilungsleiter im 4. Drontheimer Distrikt dadurch besonderen Nachdruck zu verleihen versuchte, daß der schwedische Prinz Karl die bekannte schwedische Hilfsaktion angeblich davon abhängig gemacht habe, daß in Drontheim die alten Zustände wieder hergestellt würden. Wie hierzu aus Drontheim berichtet wird, bestünde durch diese Machenschaften die Gefahr, daß - abgesehen von der äußerst ungünstigen stimmungsmäßigen Auswirkung - nun auch andere Verbände und Organisationen diesen Beispielen folgen würden. Fylkesführer Rogstad halte selbstverständlich an den einmal getroffenen Anordnungen unter allen Umständen fest.

Aus norwegischen Verwaltungskreisen, insbesondere den unteren Instanzen, werden Stimmen laut, die immer nachdrücklicher auf die steigenden Schwierigkeiten hinweisen, denen sich die einzelnen Dienststellen gegenübersehen. Der verständliche Grund hierfür ist der sich ständig vergrößernde Umfang der täglich anfallenden Arbeiten. Diese Aufgabenanhäufung hängt mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zusammen, die sich zwangsläufig aus den durch die Kriegsdauer bedingten Notwendigkeiten ergeben. Die allgemeine Verwaltungsarbeit, die der tägliche Dienstbetrieb laufend mit sich bringt, ist - verglichen mit den aufgetretenen kriegswirtschaftlich bedingten Verwaltungsaufgaben - völlig in den Hintergrund getreten. Dieser Sachlage konnte man bis jetzt, personell und arbeitsmäßig gesehen, mit äußerster Anspannung immer noch gerecht werden. Die Arbeiten des Lensmannes erstrecken sich heute auch auf die gesamte Wirtschaftsverwaltung. Fast alle Versorgungsaufgaben, Preispolizeiüberwachungsarbeiten so wie die Steuerung des Arbeitseinsatzes gehören mit zu seinem Aufgabengebiet. Wenn auch die Arbeitsämter sowie die neugeschaffenen Sonderverwaltungen, wie Ver-sorgungsämter, die verschiedensten Wirtschaftsorganisationen, Ausschüsse usw. teilweise diese Aufgaben übernommen haben, so bleibt doch ein bedeutender arbeitsmäßiger Zusammenhang zwischen Lensmann und den genannten Dienststellen bestehen, zumal der Lensmann, insbesondere auf dem Lande, vielfach das einzige Verwaltungsorgan ist, das mit der Durchführung dieser kriegswirtschaftlichen Aufgaben betraut werden kann. Hinzu kommt eine Fülle von Aufgaben, die mit den verschiedensten deutschen kriegs-wirtschaftlichen Interessen zusammenhängen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Lensmann und den militärischen Dienststellen (Ortskommandanturen), sowie den zivilen deutschen Dienststellen (Dienststellen des Reichskommissars, Organisation Todt, usw.) ist und muß selbstverständlich eine enge sein. Hier ist der Lensmann in vielen Fällen die einzige Behörde, an die beispielsweise die zahlreichen Ersuchen um Nachforschung, und Feststellung der verschiedensten Dinge usw. gerichtet werden können.

In diesem Zusammenhang wird auch norwegischerseits mit Recht darauf hingewiesen, daß diese Vielzahl von Aufgaben, die oftmals eng zusammenhängen, oder aber sich überschneiden, verwaltungsmäßig auf eine Lösung hindrängen. Eine Zuweisung weiterer Aufgaben an den Lensmann sei schlechterdings nicht mehr möglich. Wenn man außerdem einerseits seine Zwitterstellung zwischen öffentlicher und privater Betätigung und andererseits seinen oftmals zahlenmäßig und auch fachlich unzulänglichen Personalbestand berücksichtige, so sei auch diese Sachlage reformbedürftig.

Um für die Dauer des Krieges allen kriegswirtschaftlichen Anforderungen gerecht werden zu können, müsse einerseits eine fachlich tüchtige Verwaltungsinstanz etwa bei den Fylkesmännern zentral eingerichtet und andererseits die Institution des Lensmannes neu geregelt und seine Funktionen vielleicht nur auf eine polizeiliche Überwachungstätigkeit hin ausgerichtet werden.

Recht.

Zum *Gesetz über die Beschlagnahme von jüdischem Vermögen* zugunsten der norwegischen Staatskasse liegen Äußerungen vor, die übereinstimmend darauf hinweisen, daß der Durchschnittsnorweger sich niemals Gedanken über das Judenproblem gemacht hat, was auf die verhältnismäßig geringe Anzahl der Juden in Norwegen zurückzuführen sei. Die Judenfrage - so wird von norwegischer Seite behauptet - in dieser krassen Form aufzurollen, sei deshalb unklug gewesen. Außerdem habe das vorbeugende Gesetz der NS-Regierung vom Februar 1942 bereits die Regelung getroffen, daß § 2 des Grundgesetzes aus dem Jahre 1814, wonach keine Juden mehr in Norwegen einwandern dürften, wieder seine volle Rechtswirksamkeit erhalten hätte. Allein dieses Gesetz hätte ausgereicht, das Judenproblem in Norwegen zu lösen. Dieses Gesetz hätte man auch als Beweis dafür angesehen, daß die NS die Absicht

verfolge, zu einer "gesunden nationalen Linie" zurückzufinden. Wenn trotzdem das Judenproblem durch das Gesetz vom 26. 10. 1942 aus der Welt geschafft werden sollte, so sei es nicht verwunderlich, daß Äußerungen, wie "staatlich organisierter und legalisierter Diebstahl" laut geworden seien.

Das Justizdepartement hat an *die Preisgerichte* ein erneutes, vom 27. 11. datiertes Rundschreiben gesandt, in dem die bisherige Rechtsprechung als nicht zufriedenstellend bezeichnet und die absolute Notwendigkeit der Strafverschärfung betont wird. Das Rundschreiben gibt unter Aufführung zahlreicher Urteile einen Überblick über die Rechtsprechung der Preisgerichte in der Zeit vom 16. 9. bis 6. 11. Danach ist gegen 93 Personen ein Urteil gefällt worden; 11 Angeklagte wurden freigesprochen und 82 verurteilt. Gegen 23 Personen wurde auf Gefängnis erkannt. Die höchste Gefängnisstrafe lautete auf 9 Monate und die höchste Geldstrafe auf 10 000,- Kr. Die polizeilichen Strafverfügungen (Forelegg), gegen die Berufung eingelegt war, wurden in 18 Fällen aufrecht erhalten, in 15 Fällen verschärft und in 10 Fällen gemildert. Das Rundschreiben weist darauf hin, daß in mehreren Fällen auf verhältnismäßig hohe Gefängnisstrafen erkannt und in keinem Falle nur das Minimum der zulässigen Gefängnisstrafe angewandt sei. Es sei nicht ersichtlich, daß die Gerichte in irgend einem Falle nur Geldstrafen ausgesprochen hätten, während nach Ansicht der Preispolizei Gefängnisstrafen angebracht gewesen seien. Somit könne nicht davon gesprochen werden, daß die Gerichte die Preispolizei desavuiert hätten. Wenn bisher keine höhere Geldstrafe als 10 000 Kr. festgesetzt wurde, so müsse dabei berücksichtigt werden, daß die Preispolizei höhere Geldstrafen selbst nicht für angemessen gehalten habe. - In einem besonderen Schreiben an die Preispolizei bittet das Justizdepartement um Mitteilung, falls die Preispolizei mit einem Urteil des Gerichts nicht einverstanden sei. Der Standpunkt des Justizdepartements, daß in erster Linie die Preispolizei für ein noch schärferes Durchgreifen bei Preisübertretungen, Schwarz- und Schleichhandel die Verantwortung trägt, deckt sich mit der Ansicht der meisten Richter. - Die Bevölkerung beginnt mehr und mehr zu verstehen, daß die Strafen bei Preisübertretungen sowie bei Schwarz- und Schleichhandel aus präventiven Gründen strenger sein müssen, als bei anderen Straftaten, zumal es der Polizei nur in verhältnismäßig wenigen Fällen gelinge, Preisübertretungen sowie Schwarz- und Schleichhandel aufzudecken.

Die *Ernennungen* des Höchstgerichtsrichters V a s b o t t e n zum Leiter der NS-Juristengruppe und des Bürochefs L a r s s e n zum Justizrat und ständigen Vertreter des Justizministers gaben zu lebhaften Erörterungen über diese beiden Persönlichkeiten Anlaß. Während über Larssen vielfach Kritik geübt wird, anerkennen auch Gegnerkreise die persönlichen und fachlichen Eigenschaften des Höchstgerichtsrichters.

Ein nicht genannter norwegischer Jurist, der zu den bekanntesten und geachtetsten in Norwegen gehören soll, richtete in "Aftenposten" mit der Unterschrift "ein ehemaliger Englandfreund" ein ernstes Wort an das norwegische Volk. Er machte klar, daß Deutschland bei der Besetzung Norwegens völlig völkerrechtsmäßig vorgegangen sei. Der Verfasser des Artikels ist der frühere, schon recht alte Richter Wergeland-Petersen, welcher in der Öffentlichkeit wenig bekannt ist. Der Aufsatz selbst wurde häufig als "Propagandabluff der NS" herausgestellt. Man sagte, schon die alten norwegischen Parteien hätten die Methode benutzt, daß eine "anonyme, aber sehr angesehene Persönlichkeit" das Volk durch die Presse beeinflussen solle.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Die Schwierigkeiten in der Versorgungslage treten im Lande, den Städten und Fylken zeitlich sehr unterschiedlich auf.

So wird aus *Bergen* berichtet, daß die *Fleisch- und Kartoffelzufuhr* schon seit Wochen gut

sei, d.h. die jedem Versorgungsberechtigten zustehende Ration könne voll ausgegeben werden. Jedoch wird hinzugefügt, daß die Bevölkerung höchstens einmal in der Woche Fleisch erhalte, während bei der Nordag 3 bis 4 Fleischgerichte wöchentlich verabfolgt würden. Da die Nordag Wehrmachtsverpflegung erhalte und die Bevölkerung darüber genau im Bilde sei, daß die Soldaten lediglich 1 - 2 mal in der Woche Fleischgerichte bekämen, sei der Verdacht ausgesprochen worden, daß die Nordag auf unzulässige Weise Fleisch beschaffe. Diese Vermutung wurde dann auch durch die Untersuchung eines Bootes seitens der norwegischen Rationierungspolizei mit 556 kg Fleisch für die Nordag bestätigt.

In *Südnorwegen* blickt man mit Besorgnis der *Kartoffelversorgung* für den Winter und das kommende Frühjahr entgegen. Infolge qualitätsmäßig schlechter Beschaffenheit der diesjährigen Kartoffel verfaulen jetzt schon große Mengen in den Lägern. Auf die Anregung, dem Verderb durch Aussortieren und Kalkbehandlung vorzubeugen, gehen die verantwortlichen norwegischen Stellen, wie berichtet wird, zum Teil aus Mangel an gutem Willen, zum Teil auch aus Unfähigkeit nicht ein.

In *Bergen* sind einem Bericht zufolge die *Kartoffelkeller und Läger* auf ihre Eignung geprüft worden. Dabei stellte es sich heraus, daß in vielen Fällen die Kartoffeln unzweckmäßig gelagert waren. Es zeigte sich dabei, daß die Besitzer der Kartoffeln anscheinend aus Gleichgültigkeit die öffentlichen Aufklärungen über geeignete Lagerung vielfach unbeachtet gelassen haben. Auf dem Lande werden trotz der Erfahrungen des letzten Winters bei strenger Kälte große Frostschäden befürchtet, weil die Kartoffelkeller der Bauern zumeist in schlechtem Zustand sind. Die Instandsetzungsarbeiten oder Neuanlagen können infolge Materialmangel nur in beschränktem Umfange durchgeführt werden.

Im vorigen Winter verdarben große Mengen Kartoffel, die in den Lägern der Wehrmacht unsachgemäß gelagert waren. Auch jetzt liegen wieder Mitteilungen darüber vor, daß in Kartoffellägern der Wehrmacht bedeutende Schäden festzustellen seien, die auf Lagerung in nassem Zustand, in Papiersäcken oder in zu hohen Stapeln zurückzuführen seien und Fäulnis hervorriefen.

Die *Versorgung mit Butter und Margarine* ist im Rahmen der Rationierung seit Oktober ständig ungleichmäßiger und schwieriger geworden. Die norwegische Bevölkerung führt nunmehr selbst, wie aus Stavanger gemeldet wird, diesen Mangel auf die organisatorische Unfähigkeit der norwegischen Behörden zurück, da ihr bekannt sei, daß z.B. Butter tatsächlich in größeren Mengen vorrätig wäre, als dem normalen Verkauf zugeführt würde.

In der *Milchversorgung* ist infolge zurückgegangener Zufuhr eine weitere Rationierung notwendig geworden.

Die *Gemüseversorgung* ist besonders schlecht. Es werden nur geringe Mengen Kohl und gelbe Rüben angeliefert, wodurch der Brot- und Kartoffelvorrat noch weiter angespannt wird. In einem Sonderbericht aus *Kristiansand* wird die Versorgungslage wie folgt geschildert:

"Die Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung gibt zu ernsten Besorgnissen für die kommenden Wintermonate Anlaß. Auf 3 Quarzgruben in Kragerö wurden die geforderten Überstunden wegen der ungenügenden Ernährung der Arbeiter abgelehnt. Bei einer Quarzgrube hatten die Arbeiter einen Werktag gefordert, um die Möglichkeit zu haben, durch Fischfang die unzureichende Ernährung zu verbessern. Auf Rationierungskarten gab es in Kristiansand in der vergangenen Woche weder Butter noch Margarine für einen Teil der Bevölkerung. Die Frischfischzufuhr ist vollkommen anzureichend, Gemüse ist nur in geringen Mengen erhältlich. Die Kartoffelernte hat in Aust- und Vest-Agder durch den dauernden Regen in den letzten Monaten stark gelitten. Ein großer Teil der Ernte ist naß aus der Erde gekommen und es muß mit einem größeren Ausfall durch frühzeitiges Faulen gerechnet werden. Nach Deckung des Wehrmachtsbedarfs kann die Kartoffelversorgung der Zivilbevölkerung in Aust- und Vest-Agder nicht mehr aus der Erzeugung in diesen Gebieten gedeckt werden."

Es ist festzustellen, daß sich in dem Umfang, in dem sich bei der arbeitenden Bevölkerung die Klagen über Versorgungsschwierigkeiten mehren, sie in den wirtschaft-lich besser gestellten Kreisen abnehmen, da sich diese im Laufe der Zeit, vermöge ihrer Zahlungskraft, einen gut funktionierenden illegalen Versorgungsapparat geschaffen haben. Nach neuesten Meldungen soll die Hamsterware vielfach durch die Post in Paketen geliefert werden, da man herausgefunden hat, daß Paketkontrollen kaum stattfinden. Andererseits schrecken aber auch die vereinzelt stattfindenden und mangelhaft organisierten Kontrollen der Verkehrswege nicht ab, da die Kontrollstellen oft vorher bekannt sind und die betreffenden Wege gemieden werden. Im übrigen nimmt man in der norwegischen Bevölkerung die getroffenen Maßnahmen gegen den Schwarz- und Schleichhandel nicht allzu ernst, sondern erklärt offen, daß man sich weiterhin Lebensmittel beschaffen würde.

Vom *Schwarzhandel* mit landwirtschaftlichen Produkten zwischen Bauern und Stadtbewohnern wird als neuste Methode berichtet, daß in letzter Zeit von einzelnen Städtern versucht wurde, Bauern in ein finanzielles Abhängigkeitsverhältnis zu bringen. Den Bauern würde Geld zur Anschaffung von Vieh oder landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß sie den Geldgebern laufend Milch, Fett, Fleisch, Käse usw. liefern.

In Gesprächen mit Norwegern, die leitende Stellungen in der norwegischen Verwaltung und in der Wirtschaft einnehmen, konnte zu dem Schwarzhandel und dessen Bekämpfung, sowie zu einer Reform des norwegischen Versorgungswesens eine Zurückhaltung und Abneigung bemerkt werden, die offensichtlich darauf zurückzuführen ist, daß diese Kreise mehr oder weniger ebenfalls vom Schleich- und Schwarzhandel profitieren.

Industrie.

Die Lage in der Industrie ist gekennzeichnet durch das Transportproblem, die Lage auf dem Rohstoffmarkt, die vorhandene Energie (Elektrizität und Kohle), den Arbeitseinsatz und das Arbeitspotential.

Allgemein sind die *Schwierigkeiten im Transportwesen* der Anlaß zu Betriebseinschränkungen und damit Herabsetzung der Produktion, die bei verschiedenen Unternehmen eine Verminderung der normalen Erzeugungskapazität bis zu 20% erreicht hat. Dabei spielt die Schiffsraumnot, sowie der Mangel an rollendem Eisenbahnmaterial die größte Rolle. Ein Ausgleich dieser Schwierigkeiten durch den Einsatz von vorhandenen Kraftwagen ist nicht möglich, da

1. das nur spärlich vorhandene Straßennetz in Norwegen nicht die notwendigen Möglichkeiten bietet,
2. durch den eintretenden Winter die Straßen zum Teil in einem Zustand sind, der sich hemmend für den gesamten Verkehr auswirkt, und
3. die Zuteilung von Kraftstoffen aus den geringen Beständen und aus den Wehrmachtsvorräten nicht erhöht werden können [!].

Die vorhandenen Rohstoffe werden vom Reichskommissariat und den zuständigen Departements vor allem denjenigen Unternehmen zugeführt, die für die Wehrmacht und für wehrwirtschaftliche Aufgaben arbeiten. Die übrige Industrie kann daher auf Grund der geringen Mengen nur zum Teil versorgt werden. Bei größeren Zuteilungen würde sich aus den einzelnen Betrieben mehr als bisher herausholen lassen. Durch diese Tatsachen wird die an sich notwendige volle industrielle Erzeugungs-Kapazität nicht erreicht.

Der Beginn des Winters macht die *Stromversorgung Norwegens* wiederum problematisch, trotzdem die Niederschläge gegenüber dem vorigen Jahre günstiger waren. Verschiedene größere Kraftwerke sind wie im Vorjahre gezwungen, Sparmaßnahmen anzuordnen bzw.

Stromreduzierungen vorzunehmen. Trotzdem bereits sämtliche elektrischen Heizgeräte, sowohl von der norwegischen Zivilbevölkerung, als auch von der deutschen Wehrmacht, stillgelegt wurden und eine allgemeine Stromreduzierung in Kraft trat, mußte in manchen Gebieten ab 23 Uhr bis 6 Uhr eine völlige Sperre durchgeführt werden, um in der übrigen Zeit eine ausreichende Strombelieferung zu ermöglichen. Diese Rationierung wirkt sich insbesondere auf die Unternehmen aus, welche eine längere Arbeitszeit eingeführt haben oder in mehreren Schichten arbeiten.

Sehr nachteilig wirkt sich auch dieser Zustand auf das *Schiffahrts-Transportwesen* aus, da die Rationierung von Strom des öfteren verhindert, Schiffe, die während der Nacht Häfen anlaufen, zu löschen und schnellstens wieder in Fahrt zu setzen.

Bei der *Industrieversorgung* durch *elektrische Energie* macht sich auch der allgemeine Mangel an Leitungs-Material, Maschinen, Ersatzteilen und dergleichen stark geltend. Nachlieferungen sind, wie bereits erwähnt, durch die schlechten Verkehrsverhältnisse beeinträchtigt. Aus diesem Grunde konnten auch diesen Sommer die notwendigen Reparaturen nicht rechtzeitig und in vollem Umfange ausgeführt werden.

Aus eingegangenen Berichten geht hervor, daß durch die mangelnde Kohlenversorgung der Zivilbevölkerung trotz Verbot ein verstärkter Verbrauch von elektrischem Heizstrom zu verzeichnen und hierdurch die industrielle Stromversorgung sehr gefährdet ist.

Norwegen leidet dauernd unter erheblichem Kohlenmangel, mit dessen Verschärfung in den Wintermonaten noch zu rechnen ist. Die Belieferung der Industrie kann nur bei den wichtigsten Unternehmen und dann nur mit den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Ein Ausgleich der Kohlenlücke durch Holz ist nicht nur auf Grund der Transportschwierigkeiten unmöglich, sondern auch durch den Umstand, daß das Holz für den Schiffsbau, Wehrmachtsbauvorhaben und dergleichen in erheblich gesteigertem Umfang verwendet wird.

Der *Arbeitermangel* innerhalb der *norwegischen Industrie* ist nach wie vor akut. Besonders fehlt es an geeigneten Facharbeitern für die Großbauvorhaben, die aus dem norwegischen Sektor nicht mehr entnommen werden können. Die Bemühungen einzelner Unternehmen zur Einsetzung von Facharbeitern aus dem europäischen Wirtschaftsraum haben bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Ebenso fehlen aber auch fast in allen Unternehmungen Hilfs- und weibliche Arbeitskräfte. Ein ganz besonderer Mangel besteht innerhalb der Schiffahrt und Fischwirtschaft an Seeleuten, was sich wiederum sehr negativ auf das Transportproblem und die lebensnotwendige Fischindustrie auswirkt.

Wie bereits in den vorhergehenden *"Meldungen aus Norwegen"* erwähnt wurde, hat durch die schlechte Ernährungslage die Arbeitsleistung und Arbeitsfreude der norwegischen Bevölkerung weiter nachgelassen. Hierauf wird von der Industrie mit großer Sorge immer wieder hingewiesen. Dieser Übelstand wird noch durch die politischen Verhältnisse und die hierdurch hervorgerufene Spaltung der Gefolgschaftsmitglieder beeinträchtigt, was die Arbeitsleistung in keiner Weise fördert. Wenn auch die Betriebsführer fast allgemein bestrebt sind, die Kapazität ihrer Unternehmen laufend zu steigern, unterliegt ihre Tätigkeit den vorher aufgezeigten Schwierigkeiten, die praktisch jede Bessergestaltung unterbinden.

Arbeits- und Sozialwesen.

Der Mangel an Arbeitskräften macht sich hinsichtlich der Höhe der Produktion der norwegischen Industrie immer stärker bemerkbar. Nach Meldungen aus den verschiedensten Teilen Norwegens sind selbst die wichtigsten Wehrwirtschaftsbetriebe nicht in der Lage, die für die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe notwendigen Arbeiterkontingente zu beschaffen. Nach Auffassung der betroffenen Industrien sei eine Produktionserhöhung in Molybdän, Ferrolegierungen oder Kupfer und Nickel ohne Zweifel für den Kriegsausgang bei weitem entscheidender als der forcierte Bau von Wehrmachtsunterküften, Lebensmittellagern und Stellungsbauten im

rückwärtigen Gelände, die auch mit einem geringeren Arbeitseinsatz in etwas längerer Zeit fertiggestellt werden könnten.

Von industrieller Seite wird darauf hingewiesen, daß ein planmäßiger Einsatz der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte je nach Dringlichkeit unbedingt notwendig sei. Es müßten in einzelnen Abschnitten Kommissionen aus je einem Vertreter der 3 Wehrmachtsteile, des Reichskommissariates und der Rüstungsaufsicht gebildet werden, die die Aufgabe hätten, den Arbeitseinsatz bei den einzelnen Betrieben und Baustellen zu überprüfen, die Arbeiterzahl für die Bauvorhaben festzusetzen, um Arbeiter für vordringliche militärische und zivile Aufgaben freizumachen. Seitens der wehrwirtschaftlichen und lebenswichtigen Industrie ist man der Auffassung, daß Engpaß der Arbeiterfrage weder zu erweitern noch zu beseitigen sei, wenn nicht von höchster Stelle einschneidende Maßnahmen getroffen würden, da andernfalls die Durchführung eines großen Teils der gestellten Aufgaben gefährdet sei. Es wird darauf hingewiesen, daß im Winter 41/42 von norwegischen Unternehmen auf Veranlassung militärischer Baudienststellen Arbeiter ohne nennenswerten Arbeitseinsatz durchgezogen wurden aus der Befürchtung heraus, sie bei einer Entlassung im kommenden Frühjahr nicht zurückzuerhalten. Derartige Vergeudung von Arbeitskräften müßte in diesem Winter verhindert werden. Inwieweit während der Frostperiode Arbeiter durch Einschränkung einer Anzahl von Bauvorhaben für andere Aufgaben freigestellt werden könnten, müßte Gegenstand einer laufenden Kontrolle sein. Von seiten der Industrie werden in diesem Zusammenhang seit mehreren Monaten Klagen darüber laut, daß die Organisation Todt in erster Linie ihr "Viking-Programm" und daraus wieder das Festungs- sowie Straßenbauvorhaben bevorzuge, während sie für andere Bauvorhaben, wie insbesondere für die Wehrwirtschaftsindustrie weniger Interesse zeigt und im Gegenteil letzterer die Möglichkeit zum weiteren Ausbau und zur Produktionserhöhung entzöge.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 24 vom 1. Dezember 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 21. Dezember 1942 BA R 58/496, Bl. 140-140a

Wegen illegaler kommunistischer Tätigkeit wurden am 27. 11. 1942 durch die Sicherheitspolizei Bergen die Norweger

Politikonstabel Haakon K v a m m e, geb. am 25. 9. 1916 in Bergen, wohnhaft daselbst.
Sirenenmeister Ludwig H a u g e n, geb. am 18. 11. 1898 in Herrey, wohnhaft in Os.
Kraftfahrer Bernt Ree R e n t z e n, geb. am 10. 9. 1899 in Etne, wohnhaft in Os.
Arbeiter Jakob T h o m a s s e n, geb. am 22. 5. 1916 in Bergen, wohnhaft daselbst.
Schreiner Olaf N e s h e i m, geb. am 22. 9. 1908 in Evanger, wohnhaft in Fana.
Steinarbeiter Frite H e l g e s e n, geb. am 15. 8. 1920 in Fana, wohnhaft daselbst.
Steinarbeiter Törris H e p g d s e n, geb. am 24. 1. 1916 in Fana, wohnhaft in Fana. Deckname "Ernst".
Näherin Borgny N i l s e n, geb. am 19. 12. 1902 in Aalesund, wohnhaft in Fana, Deckname "Sydame".
Kraftfahrer Olaf F a n a v o l l, geb. am 18. 9. 1915 in Fana, wohnhaft daselbst.
Vermessungsassistent Einar M i d t u n, geb. am 22. 5. 1914 in Ytre Midtun, wohnhaft daselbst, Deckname "Einar".
Steinarbeiter Birger A n d e r s e n, geb. am 20. 7. 1907 in Bergen, wohnhaft in Stend.

festgenommen. Sie haben unter Decknamen teils untereinander teils mit illegalen KP-Angehörigen in Oslo und in dem in Hemsdal ausgehobenen illegalen Hauptquartier der KPN, in Verbindung gestanden bzw. es übernommen, Militärgruppen aufzustellen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 6 vom 7. Dezember 1942, Auszug des RSHA/Amt IV vom 21. Dezember 1942 BA R 58/496, Bl. 139

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Lokomotivführer Kaare S t a l s b e r g, geb. am 17. 8. 14 zu Ponsgrund [Porsgrunn?], wohnhaft in Kristiansand,
Krankenpflegerin Edith A n d e r s e n, geb. am 2. 6. 17 zu Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand,
Sekretär Andreas S a l v e s e n, geb. am 25. 3. 09 zu Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand,von der Sicherheitspolizei Kristiansand in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 49 vom 15. Dezember 1942, unterzeichnet Fehlis, Anlage „Schwedische Pressestimmen zur Festnahme der Juden in Norwegen" nicht ediert BA R 70/N/10, Bl. 125-186

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die weite Kreise des norwegischen Volkes erfassende Welle der Begeisterung und Freude, die durch die englisch-amerikanische Aktion gegen Französisch-Nordafrika sowie durch die Gerüchte über riesige Erfolge der Sowjetrussen bei Stalingrad ausgelöst wurde, ist z.Zt. wieder im Abebben begriffen.

Wenn diese Entwicklung sich auch nicht wesentlich von der üblichen "Stimmungs-Kurve" unterscheidet, die normalerweise durch alliierte Erfolge auf den Kriegsschauplätzen ausgelöst zu werden pflegt, so war diesmal doch deutlich zu erkennen, daß die Einheitlichkeit der Entwicklung durch eine ganze Reihe von bedenklichen Stimmen beeinträchtigt wurde, die teils aus Mitleid mit dem Schicksal des französischen Volkes, teils aus Furcht vor einer sowjetischen Überschwemmung Europas und teils aus der Überzeugung heraus, daß die militärische Kraft Deutschlands noch lange nicht gebrochen sei, mit fühlbarer Zurückhaltung zu den Ereignissen in Nordafrika und vor Stalingrad Stellung nahmen.

Als bezeichnendes Beispiel für diese Erscheinung sei erwähnt, daß der führende liberale Völker- und Staatsrechtler der Universität Oslo, Castberg, der vor dem 9. April 1940 auf zahlreichen internationalen Veranstaltungen eine weithin sichtbare Rolle gespielt hat, kürzlich aus eigenem Antrieb einen Angehörigen der hiesigen Dienststelle aufsuchte und ihm dabei erklärte, daß er im Anschluß an die alliierte Aktion in Nordafrika eingesehen habe, daß er seine internationalen Rechtsauffassungen einer Revision unterziehen müsse. Er habe ferner erkannt, daß ein starkes Deutschland eine europäische Notwendigkeit sei und daß alle Staaten Europas einen Teil ihrer Souveränität zugunsten von "etwas Neuem" aufgeben müßten.

Wenn die Bedeutung dieser Entwicklung auch nicht überschätzt werden darf - die Mehrheit des norwegischen Volkes lehnt nach wie vor den Gedanken einer europäischen Einigung ebenso wie den Nationalsozialismus ab und steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Deutschland früher oder später den Krieg verlieren werde -, so dürfte sie doch eine teilweise Erklärung dafür enthalten, daß die norwegische Bevölkerung auch zu jenem Zeitpunkt, als die Wellen der Begeisterung über die alliierten Erfolge in Nordafrika am höchsten gingen, keine wesentliche Änderung in der Haltung gegenüber den Deutschen zeigte.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die innerpolitische Diskussion steht z.Zt. vollkommen im Zeichen einer Einladung des Reichskommissars zu einem Herrenabend am 8. Dezember in Skaugum, an dem neben Generaloberst von Falkenhorst und einigen anderen deutschen Vertretern etwa 30 hervorragende Persönlichkeiten der norwegischen Wirtschaft teilnahmen, von denen die Mehrheit nicht der Nasjonal Samling angehört.

Schon am Tage des Herausgehens der Einladungen verbreitete sich die Nachricht von diesem Ereignis innerhalb kürzester Zeit. Sie erregte in allen Kreisen größtes Aufsehen. Allgemein wurde die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß die Einladung des Reichskommissars ein politisches Ereignis ersten Ranges sei, wobei allerdings noch nicht zu erkennen sei, was der Reichskommissar mit diesem Schritt bezwecke. Von einem großen Teil der Eingeladenen wurde befürchtet, der Reichskommissar werde diese Gelegenheit benutzen, um ihnen irgendeine Zwangsauflage zu erteilen. In außerhalb der NS stehenden Kreisen wurde mit einer gewissen Genugtuung die innerhalb der Partei zu beobachtende Nervosität festgestellt. Angehörige der Nasjonal Samling zeigten bei der Beurteilung der Einladung eine deutlich feststellbare Zurückhaltung. In dem Bericht eines stets gut orientierten Gewährsmannes wird von einer "fühlbaren Unruhe" innerhalb der Partei gesprochen.

Die Eingeladenen selbst ließen in Gesprächen vielfach durchblicken, daß ihnen die Einladung zu einer dienstlichen Besprechung im Büro des Reichskommissars lieber gewesen wäre. Eine gesellschaftliche Einladung - noch dazu in die ehemalige Wohnung des norwegischen Kronprinzen habe für sie etwas Peinliches. Zuweilen wurde nach den hier vorliegenden Informationen der Gedanke erwogen, die Einladung abzulehnen, jedoch aus Furcht vor etwaigen Repressalien wieder aufgegeben.

Zu dem Abend erschienen sämtliche Eingeladenen. Der Reichskommissar hielt im Laufe des Abends eine Rede, in der er sich zunächst mit den verschiedenen gegnerischen Hoffnungen hinsichtlich der Beendigung des Krieges auseinandersetzte. Die eine dieser Hoffnungen gründe sich auf die Auffassung, daß Deutschland und die Sowjetunion sich in dem gegenwärtigen Kriege aneinander aufreiben würden, so daß der Friede von den Vereinigten Staaten und England diktiert werden könne. Die zweite Hoffnung gehe darauf hinaus, daß es auf Grund einer allgemeinen Erschöpfung der Kriegführenden zu einem Kompromißfrieden kommen werde. Die dritte Hoffnung schließlih rechne mit dem militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch der Achsenmächte.

Gegenüber diesen Hoffnungen betonte der Reichskommissar, daß ein Kompromißfrieden für Deutschland nicht in Frage käme. Es gäbe nur eine Alternative: "Der absolute Sieg oder die absolute Niederlage".

Ausgehend von der Frage, welches Schicksal Europa im Falle einer deutschen Niederlage erwarte, gelangte der Reichskommissar zu der Feststellung:

"Wer sich in diesem Land in Gedanken oder in der Tat für eine Niederlage der Achse einsetzt, der soll dann auch so ehrlich sein zu bekennen, daß er damit gleichzeitig zwangsläufig an der Auslieferung seines eigenen Vaterlandes an den Bolschewismus arbeitet.

Ich bin überzeugt, wenn jeder Gegner Deutschlands dieses ehrliche Bekenntnis ablegen würde, die überwältigende Masse des norwegischen Volkes würde dann sehr schnell und sehr entschlossen wissen, wo sie zu stehen hätte."

In diesem Zusammenhang würdigte der Reichskommissar die Persönlichkeit Quislings, indem er den gegen diesen erhobenen Vorwurf des Landesverrats mit dem Verhalten des französischen Admirals Darlan verglich.

Nachdem der Reichskommissar noch auf die Hoffnungen auf die Vereinigten Staaten eingegangen war, kam er auf die Wirtschaftsaufgaben in Norwegen zu sprechen. Er

behandelte dabei zunächst das Gebiet der aktuellen Versorgung Norwegens mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen, Hilfsstoffen und Fertigwaren, um dann auf die Erörterung der Möglichkeiten und Aussichten der norwegischen Wirtschaft nach dem Kriege überzugehen.

Der Reichskommissar beendete seine Rede mit einem Ausblick auf die Zukunftsgestaltung der germanischen Gemeinschaft der europäischen Völker:

"Eine so zusammengewachsene germanische Gemeinschaft wird nicht nur allen uns in Europa gestellten Aufgaben für alle Zeiten gewachsen sein, sondern diese Gemeinschaft ist damit auch der sichere Garant für den Anbruch eines Zeitalters des Friedens, einer wirtschaftlichen Blüte und eines sozialen Wohlstandes, wie es unser altes Europa in seiner bisherigen Geschichte noch nicht gekannt hat.

Mit 90 Millionen deutschen Menschen werden wir den Krieg siegreich bestehen. Mit den 130 Millionen Menschen der germanischen Gemeinschaft aber werden wir dann den Frieden gewinnen."

Im Anschluß an die Rede des Reichskommissars hielt der Wirtschaftsbeauftragte der Nasjonal Samling Direktor Whist eine Dankansprache an den Reichskommissar, die sowohl bei den anwesenden Nicht-NS-Mitgliedern als auch NS-Mitgliedern einen schlechten Eindruck hinterließ. Im weiteren Verlauf des Abends sprach auch der Präsident der norwegischen Handelskammer Heyerdahl Dankesworte an den Reichskommissar. Der Abend hinterließ bei den Eingeladenen vor allen Dingen wegen der Möglichkeit einer zwanglosen Aussprache einen guten Eindruck.

Die Auffassungen über die Bedeutung der Einladung des Reichskommissars lassen sich in vier Gruppen teilen. Die eine Gruppe erblickt in diesem Ereignis den Anfang einer Entwicklung, an deren Ende die Abberufung Quislings als Ministerpräsident und evtl. die Auflösung der Nasjonal Samling sowie andere dieser Version entsprechende Kombinationen stehen. Die andere Gruppe erblickt in der Einladung des Reichskommissars den Versuch, eine Brücke zwischen der NS und loyalen Kreisen außerhalb der Partei herzustellen und damit die in den letzten Monaten ständig zunehmende Vereinsamung der NS zu durchbrechen. Gemeinsam ist diesen beiden Gruppen die Auffassung, daß sich die Nasjonal Samling propagandistisch festgefahren habe und - jedenfalls aus eigener Kraft - keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr habe. Die dritte Gruppe - die ausgesprochenen Gegner - lehnten jede Zusammenarbeit mit den Deutschen ab. Die vierte Gruppe wird von denjenigen NS-Mitgliedern gestellt, die jede Zusammenarbeit mit den "Jössingern" - besonders aber unter Assistenz der Deutschen - ablehnen.

Die zuerst genannte Gruppe setzt sich im wesentlichen aus solchen Leuten zusammen, die besonders mit Rücksicht auf die sowjetische Gefahr einen deutschen Sieg in dem gegenwärtigen Kriege für notwendig halten und die zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland - möglichst unter Ausschaltung aller politischen Fragen - bereit sind. Ein Vertreter dieser Gruppe, Präsident Heyerdahl, ließ durchblicken, daß er sich die weitere Entwicklung in Norwegen so vorstelle, daß die innere Verwaltung demnächst von den Deutschen übernommen und nach Beendigung des Krieges dem norwegischen Volk Gelegenheit gegeben werde, seine inneren Verhältnisse nach eigenen Wünschen zu ordnen. ("Protektoratslösung auf Kriegsdauer"). Derselbe Norweger deutete ferner an, daß der Reichskommissar in seiner Rede eigentlich ein recht realistisches Bild von der militärischen Situation Deutschlands entworfen habe. Jedenfalls habe er aus deutschem Munde bisher eine derartige Darstellung nicht gehört.

Ein großer Teil der eingeladenen Wirtschaftler, die nicht der NS angehören, dürfte dieser Gruppe zuzurechnen sein. Innerhalb dieser Gruppe gehen die Meinungen darüber auseinander, wie weit der Reichskommissar für die oben skizzierte "Protektoratslösung auf Kriegsdauer" zugänglich sei. Man scheint sich darüber im Klaren zu sein, daß dies von der

weiteren Entwicklung der militärischen Ereignisse abhängig sein wird, und scheint ferner der Auffassung zu sein, daß die "realistische Darstellung des Reichskommissars von der Kriegslage" eine gewisse Gewähr für die gewünschte Entwicklung enthält.

Die zweite Gruppe, die in der Einladung des Reichskommissars den Versuch einer Brückenbildung zwischen NS und "Jössingern" erblickt, setzt sich im wesentlichen aus solchen NS-Mitgliedern zusammen, denen die Politik Quislings in den letzten 10 Monaten seit dem 1. Februar 1942 eine ständig wachsende Enttäuschung bereitet hat und die vor allen Dingen in der Abkapselung der NS gegen die übrige Bevölkerung eine Gefahr erblicken. Diese NS-Mitglieder kämpfen allerdings stark mit Zweifeln, die auf die Frage hinauslaufen, ob der von dem Reichskommissar eingeschlagene Weg wirklich zu einem Erfolg für die NS führen könne (Minister Riisnaes: "Eine wirkliche Beseitigung des Hasses gegen die NS ist nur zu erreichen, wenn die Partei auf eine breitere Grundlage gestellt wird"). Zum anderen haben diese Zweifel die Frage zum Gegenstand, ob der Reichskommissar trotz seiner Würdigung der Bedeutung Quislings für Norwegen nicht doch mit seiner Einladung zwangsläufig einen Weg beschritten habe, der langsam aber sicher von der NS wegführe.

Diese letztere Befürchtung bestimmt offenbar vor allen Dingen die Haltung der vierten Gruppe, d.h. derjenigen NS-Mitglieder, die jede Zusammenarbeit mit den "Jössingern" - vor allen Dingen unter deutscher Assistenz - ablehnen. Hier erblickt man in der Einladung des Reichskommissars offenbar eine Bedrohung des "politischen Monopols" der Nasjonal Samling. Ein Gewährsmann, der früher zu dem engeren Mitarbeiterkreis Quislings gehörte, erklärte in diesem Zusammenhang, daß er auf Grund seiner Kenntnis des Charakters Quislings glaube annehmen zu können, daß Quisling selbst die Einladung des Reichskommissars mit größtem Mißtrauen beobachtet habe. Dies könne er schon deswegen als wahrscheinlich voraussetzen, weil er von früheren Gelegenheiten her das Mißtrauen Quislings gegen direkte Fühlungnahmen zwischen deutschen Vertretern und norwegischen Persönlichkeiten, die nicht der Partei angehören, kenne.

Die zu dem Herrenabend in Skaugum eingeladenen Wirtschaftler haben fast durchweg ihrer Befriedigung über die Einladung Ausdruck gegeben. Vielfach wurde von ihnen der Wunsch geäußert, daß die mit diesem Ereignis eingeschlagene Linie fortgesetzt werden möge, indem sich an diesen ersten Abend weitere anschließen. Zuweilen wird auch die Hoffnung ausgesprochen, daß der Reichskommissar nunmehr eine Reihe von festgenommenen norwegischen Wirtschaftführern aus der Haft entlassen werde.

Allgemein bringen die Eingeladenen zum Ausdruck, daß der Abend auf sie insbesondere wegen der "Atmosphäre der Verständigung" einen hervorragenden Eindruck hinterlassen habe.

Aus NS-Kreisen wird ferner bekannt, daß die Einladung des Reichskommissars einzelne führende Persönlichkeiten der Partei angeregt habe, Pläne zu erörtern, die in der durch den Schritt des Reichskommissars gewiesenen Richtung liegen. Diese Pläne, die auf eine Erweiterung der Basis der Partei hinauslaufen, werden unabhängig voneinander und in verschiedenen Formen von Minister Riisnäs, Minister Lippestad, Konsul Stören und anderen diskutiert.

Zusammenfassend kann das Ergebnis der Einladung des Reichskommissars wie folgt formuliert werden:

1. Ganz allgemein - abgesehen von der Meinung ausgesprochen gegnerischer und gewisser NS-Kreise - ist die Auffassung, daß die Einladung des Reichskommissars ein Ereignis ist, das begrüßt werden muß. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß damit eine Entwicklung eingeleitet ist, die zu einer Verbesserung des deutsch-norwegischen Verhältnisses führt. Die Einladung war bereits ein verheißungsvoller Anfang.

2. Die Eingeladenen haben von dem Abend einen guten Eindruck gehabt. Sie erklären, daß sie bei dieser Gelegenheit hätten feststellen können, daß man mit den Deutschen, insbesondere mit dem Reichskommissar, "reden könne".

3. In der politisch interessierten Öffentlichkeit, soweit sie nicht ausgesprochen gegnerisch ist, wird die Einladung des Reichskommissars vielfach als ein "Wendepunkt der deutschen Politik" in Norwegen kommentiert. Allgemein anerkennt man auch hier, daß mit diesem Schritt des Reichskommissars ein Weg beschritten worden sei, der große Möglichkeiten einer gegenseitigen Annäherung enthalte. Über die Rolle, die die NS bei einer solchen Entwicklung spielen soll und wird, gehen die Meinungen und Wünsche auseinander.

4. Die Einladung des Reichskommissars hat in der Nasjonal Samling teilweise Beunruhigung ausgelöst. Größtenteils erblickt man aber in der Einladung des Reichskommissars ein nachahmenswertes Beispiel.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Der nach wie vor bei dem größten Teil der norwegischen Bevölkerung vorhandene Widerstandswille ist in der letzten Zeit nach außen hin weniger in Erscheinung getreten. Die Wirkung des durch den Ausnahmezustand in Drontheim entstandenen Schocks und der Verordnung zum Schutze der besetzten norwegischen Gebiete vom 12. Oktober d.J. hält nach wie vor an. In Gegnerkreisen wird jedoch das Nachlassen der Widerstandsarbeit auch mit dem Argument gerechtfertigt, daß die durch die Ereignisse auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz und die Angriffe der Russen gekennzeichnete militärische Lage es erübrige, sich noch im letzten Augenblick einem persönlichen Zugriff auszusetzen. Man beschäftigt sich jetzt hauptsächlich mit der Organisation der bereits erfaßten aktiv tätigen Gesinnungsgenossen, um für den Fall einer englischen Invasion eine feste Hilfstruppe stehen zu haben. Aus besonderen Gründen wurden die Führer der zu diesem Zwecke im Raume Tromsö-Bodö gebildeten Militärorganisation festgenommen. Es wurde auch hier wieder festgestellt, daß die leitenden Männer der Militärorganisation meist Intellektuelle sind. Unter den Festgenommenen befinden sich Ärzte, Lehrer, frühere Offiziere, Pfarrer und Geschäftsleute. Die Gliederung der Organisation war jedoch teilweise bereits weiter ausgebaut worden. Es wurden auch von ehemalig aktiven oder Reserve-Offizieren geleitete Züge und Gruppen festgestellt, die schon größere Teile der wehrfähigen männlichen Bevölkerung kleinerer Ortschaften erfaßt hatten. Auch die im Raume Tromsö-Bodö bestehende Militärorganisation hatte es sich neben der militärischen Schulung ihrer Angehörigen zur Aufgabe gemacht, sich Waffen und Sendegeräte sowie andere technische Hilfsmittel zur Unterstützung einer etwaigen englischen Invasion zu beschaffen.

Einen Blick in die zukunftsfrohe Stimmung des deutschfeindlichen Teils der norwegischen Bevölkerung gab die überraschend erfolgte Aushebung einer Wochenendversammlung von Jössingern in einer in der Nähe Oslos gelegenen Hütte. Dort hatten sich 25 Norweger beiderlei Geschlechts im Alter von 19 bis 25 Jahren aus Anlaß der englisch-amerikanischen Landung in Nordafrika in ausgelassener Stimmung zu einer Siegesfeier zusammengefunden. Bei der Aushebung dieser Gruppe wurden zahlreiche im Abzugsverfahren hergestellte deutschfeindliche Lieder und Gedichte vorgefunden.

b) Kommunismus, Sabotage

Die Besatzung der von Kampfflugzeugen geschleppten britischen Segelflugzeuge, deren Absturz bei Egersund und Stavanger zm 21. 11. im Wehrmachtsbericht erwähnt wurde, hatte,

wie die Untersuchung des vorgefundenen Materials ergab, den Auftrag, kriegswichtige Industrieanlagen in Südnorwegen durch Sprengung zu zerstören. Da mehrere Anzeichen darauf hindeuten, daß die Briten auf die Durchführung der beabsichtigten Zerstörung dieser Anlagen großen Wert legten, wurden die von den Briten vorgesehenen Landeplätze und deren Umgebung durch Sicherheits- und Ordnungspolizei umstellt und durchsucht. Es wurden mehrere Personen aus Sicherheitsgründen und wegen unbefugten Waffen- und Rundfunk-Besitzes festgenommen.

Auf der Kriegsmarinewerft Laksevaag bei Bergen wurden 10 schwer ersetzbare Hochdruckschläuche von zunächst unbekannten Tätern durch Herausschneiden kleinerer Schlauchteile unbrauchbar gemacht. Nach den Vernehmungen von 60 norwegischen Arbeitern und einer Anzahl russischer Kriegsgefangener wurden russische Kriegsgefangene ermittelt. Eine im Kriegsgefangenenlager durchgeführte Kontrolle ergab, daß mehrere Russen ihre Stiefel mit aus den Gummischläuchen herausgeschnittenen Gummiteilen besohlt hatten. Einige russische Kriegsgefangene waren im Besitz von Stücken aus der beschädigten Gummidichtung an einem Schachtabschlußdeckel und dem Gummitransportband. Die überführten Russen waren auch im Besitz von Messern, Zangen und Hämmern, die sie in ihren Betten verborgen hatten. Trotzdem ihnen die Täterschaft nachgewiesen werden konnte, stritten sie jede Schuld ab. Die als Täter festgestellten 8 russischen Kriegsgefangenen wurden von der Sicherheitspolizei Bergen übernommen.

c) Kirche.

Die Arbeit der neuen Bischöfe und der Geistlichen, die der NS angehören oder auch nur wohlwollend gegenüberstehen, gestaltet sich immer schwieriger. Diese Pfarrer werden von ihren Gemeinden sabotiert und haben so gut wie keine Möglichkeiten, mit ihren Gemeindemitgliedern in Verbindung zu kommen. Man zieht sie nicht zu Taufen, Trauungen und Beerdigungen heran, duldet ihre Hausbesuche nicht und läßt die Kinder nicht bei ihnen konfirmieren. Daß ein NS-Pfarrer vor nur 2 oder 3 Kirchenbesuchern predigen muß, ist keine Seltenheit.

Auf der anderen Seite wird die illegale Kirchenleitung immer aktiver. Sie ist verschiedentlich schon dazu übergegangen, von sich aus Geistliche einzusetzen, die neben den unerwünschten "Nazipfarrern" wirken. Auch werden "Wanderpfarrer" herumgeschickt, die Taufen, Trauungen, Beerdigungen und sonstige kirchliche Handlungen vornehmen.

In diesen Zusammenhang sind folgende Auszüge aus Berichten von NS-Bischöfen über die Schwierigkeiten in ihren Amtsbezirken aufschlußreich:

Bischof Zwilgmeyer, Skien, berichtet u.a.:

". . . Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ehemaligen Bischöfe eine 'verborgene Kirche' mit Anordnung und Richtlinien leiten. Es ist bekannt, daß diese 'Kirche' ihre Organe, ihre Presse und auch insofern ihre Polizeifunktionäre hat, als sie Aufpasser in den Kirchen einsetzt und die Leute durch Hausbesuche auffordern läßt, gewisse Gottesdienste nicht zu besuchen. Es ist auch eine bekannte Tatsache, daß die amtsverweigernden Pfarrer von ihren 'Gemeinden' als die Pfarrer der 'verborgenen Kirche' angesehen werden. . . . Wir müssen jetzt ganz einfach damit rechnen, daß diese 'verborgene Kirche' organisiert ist wie ein Staat im Staate. Alle Entscheidungen der Staatsleitung werden als vorübergehend angesehen und soweit sie die Kirche betreffen, werden sie ganz einfach nicht beachtet.

Als ich am 22. Oktober in Notodden war und dort Gottesdienst abhielt, waren von meinen alten Gemeindemitgliedern nur 6 in der Kirche. 3 Mann waren von Haus zu Haus gegangen mit Drohungen, falls es jemand wagen sollte, in die Kirche zu gehen. Ich bin überzeugt, daß

meine alten Gemeindemitglieder gern in die Kirche gekommen wären . . . Das Kirchenvolk wird von der organisierten 'verborgenen Kirche' tyrannisiert." . . .

Bischof Kvasnes, Stavanger, schreibt:
". . . Die Taktik, die den NS-Pfarrern gegenüber angewandt wird, ist überall die gleiche. Man versucht, sie möglichst außerhalb der Gemeindearbeit zu halten. Man geht zu anderen Pfarrern in oder außerhalb der Gemeinde bei Taufen, Krankenbesuchen, ja, selbst bei Begräbnissen und Konfirmationen. Einige wenige Nicht-NS-Leute kommen zur Kirche. Sie sitzen da und machen Notizen, und das genügt, die anderen Leute abzuschrecken. Die armen Toren sehen in ihrem blinden Haß und politischen Fanatismus nicht, daß sie Werte zerstören, die niemals wieder aufgebaut werden können. Und die Pfarrer gehen in dieser Abbauarbeit voran.

Es ist mir ganz klar, daß wir es mit einer wohl organisierten kirchlichen Verschwörung zu tun haben. . . . Daraufhin deutet das gemeinsame Vorgehen überall. . . ."

Das Kirchendepartement hat zwar in mehreren Fällen besonders aktive Geistliche verabschiedet, ihnen jegliche Pfarrwirksamkeit untersagt und sie aus dem betreffenden Amtsbereich verwiesen, kann aber zur Unterstützung der zuverlässigen Pfarrer fast nichts unternehmen. Neuerdings hat es einen Versuch zur Schaffung geordneter Zustände dadurch gemacht, daß es die Bischöfe aufforderte, zunächst einmal dafür zu sorgen, daß die Probsteien mit zuverlässigen Leuten besetzt würden. Diejenigen Pröbste, die sich den Anweisungen des Kirchendepartements und der neuen Bischöfe widersetzen, sollen nunmehr abgelöst und durch "loyale" Pröpste ersetzt werden. Doch auch diese Regelung stößt auf Schwierigkeiten, da die notwendige Anzahl von Pröpsten, die mit den neuen Bischöfen zusammenarbeiten wollen, nicht vorhanden ist.

Da der Widerstand auf das Wirken der ehemaligen Bischöfe zurückzuführen ist, die z.T. noch in ihren früheren Bistümern sitzen und alle Möglichkeiten zur Beeinflussung der Gemeindemitglieder und der Pfarrer ausnutzen, die weiterhin predigen, Versammlungen abhalten und "Hirtenbriefe" herausgeben, besteht beim Kirchendepartement folgender neuer Plan, der auch bereits Quisling vorgetragen wurde:

Alle früheren Bischöfe und auch die besonders gefährlichen Leiter der kirchlichen Front sollen auf der Insel Helgöy im Mjösen bei Hamar interniert werden. Auf dieser Insel befinden sich eine Schule, einige Bauernhöfe und eine Kapelle, und man plant, einen der Bauernhöfe zu einer Art Pension für diese Geistlichen umzugestalten. Durch diese Maßnahme soll die gesamte gegnerische Kirchenleitung unter Kontrolle gestellt und ihr die Möglichkeit genommen werden, mit den Gemeinden und Pfarrern in Verbindung zu stehen und diese zu beeinflussen. Auch glaubt man, hierdurch den Briefverkehr der Bischöfe überwachen zu können.

Die größte religiöse Zeitschrift Norwegens, "Kirche und Kultur", hat Ende November 1942 ihr Erscheinen eingestellt. Vor kurzer Zeit erhielt der Verlag Gröndahl & Sohn, der die Zeitschrift bisher herausgebracht hatte, ein Schreiben des Kulturdepartements, daß der bisherige Redakteur Öivind Seip Berggrav sofort zu verabschieden sei, und daß Expeditionschef Feyling die Schriftleitung von "Kirche und Kultur" übernähme. Darauf antwortete der Verlag, die Zeitschrift sei nicht Eigentum oder Unternehmen des Verlages, sondern gehöre Bischof Berggrav. Der Verlag sei daher nicht in der Lage, über die Schriftleitung zu bestimmen. Berggrav habe s.Zt. den Verlag nur gebeten, die ökonomischen und technischen Dinge zu übernehmen, sich aber selbst Eigentum und Verfügung über die Schriftleitung der Monatschrift vorbehalten. Er allein könne daher Änderungen in der Schriftleitung anordnen. Das einzige, was der Verlag tun könne, sei, das Erscheinen der Zeitschrift einzustellen. Das Pressedirektorat hat sein Einverständnis hierzu gegeben.

b) Judentum.

Am 26. November 1942 wurden mit dem deutschen Truppentransporter "Donau" 532 Juden (302 Männer und 230 Frauen und Kinder) nach Deutschland verschickt. Diese verhältnismäßig geringe Zahl ist dadurch zu erklären, daß ein Teil der in Norwegen lebenden Juden nach Schweden geflüchtet ist bzw. sich in abgelegenen Hütten versteckt aufhält. Hinzu kommt, daß die Juden der neutralen und verbündeten Staaten nicht mit abgeschoben wurden. Zurückgestellt wurden auch die in deutsch-jüdischer oder norwe-gisch-jüdischer Mischehe lebenden Juden mit ihren Familienangehörigen. Veschickt wurden lediglich Juden mit norwegischer, deutscher, slowakischer, kroatischer Staatsangehörigkeit sowie Juden mit Staatsangehörigkeit der Länder, die vom Reich besetzt sind sowie staatenlose Juden. Der nächste Transport, der voraussichtlich Anfang nächsten Jahres durchgeführt werden wird, wird etwa 150 inzwischen festgenommene Juden erfassen. Die Organisation und Durchführung der Festnahme der Juden lag in Händen der norwegischen Staatspolizei.

Der Abtransport der Juden aus Norwegen sprach sich in der Bevölkerung wie ein Lauffeuer herum, ohne jedoch außergewöhnliches Interesse zu erregen. Ein Teil der Bevölkerung nahm für die "armen und gequälten, unschuldigen Juden" Stellung und machte geltend, daß die Judenfrage doch für Norwegen nie ein Problem gewesen sei, daß die Juden hier weder in der Politik noch in der Kultur oder in der Wirtschaft besonderen Einfluß gehabt und daß sie dieses strenge Vorgehen nicht verdient hätten. Vor allem waren es wiederum kirchliche Kreise, die die Maßnahmen gegen die Juden ablehnten und in denen sich die Abtransportierung stimmungsmäßig negativ auswirkte. In einzelnen Gottesdiensten wurden bereits für die Juden Bittgebete gesprochen.

Stoff für die im Anschluß an die Versendung der Juden verbreiteten Gerüchte gaben die zahlreichen Meldungen der schwedischen Presse sowie des feindlichen Rundfunks. So wurden Gerüchte verbreitet, nach denen tausende weiblicher und männlicher Juden nach Polen abtransportiert worden seien. Andere Gerüchte besagen, daß die "Judenverfolgung in Norwegen die Form von Menschenjagden angenommen hätte" oder daß die "Donau" auf dem Skagerrak torpediert worden und dann im Sturm untergegangen sei.

Auch in NS-Parteikreisen traf die gegen die Juden getroffene Maßnahme zum Teil auf Verständnislosigkeit. Daher nahm Ministerpräsident Quisling anläßlich des Drontheimer Parteitreffens nochmals grundsätzlich zur Judenfrage Stellung. Er führte aus, daß das Judentum hinter dem Kriege stehe, daß es den Krieg brauche und wolle, um seine jüdischen Weltherrschaftspläne zu verwirklichen. Englands Vernichtungswille Deutschland gegenüber sei in Wirklichkeit auf die Machenschaften des internationalen Judentums zurückzuführen, wie auch die bolschewistische Weltrevolution nur ein Mittel zur Verwirklichung der jüdischen Weltherrschaft sei.

Norwegische Legion, Waffen-SS und Germanische SS.

Die bei der Werbeaktion für die Norwegische Legion entstandene Erregung unter den wehrfähigen Mitgliedern der Nasjonal Samling hat sich inzwischen im wesentlichen wieder beruhigt. Hierzu haben maßgeblich Briefe von Frontkämpfern in die Heimat beigetragen, aus denen die Fürsorge für die Fronttruppen bekannt wurde. So erhielt kürzlich ein Gewährsmann einen Brief von einem Freiwilligen, in welchem dieser in geradezu überschwenglicher Begeisterung von den für den Winter getroffenen Maßnahmen und über die neuen Winterausrüstungen berichtete.

Dagegen werden aus Urlauber- und Frontrückkehrer-Kreisen immer noch Klagen laut über die Aufnahme in der Heimat durch die Dienststellen der Partei, Staatsdienststellen sowie das Frontkämpferbüro. Nach wie vor werden die meisten derjenigen, die früher hauptamtlich im

Parteidienst waren, nicht wieder in ihre alten Stellungen eingesetzt mit dem Hinweis, man habe keine Möglichkeit und Veranlassung die inzwischen eingesetzten Männer wieder aus ihren Stellungen zu entfernen.

Grund zur Verärgerung der Frontkämpfer bildet nach eingegangenen Meldungen die Propaganda des Frontkämpferkontors. So hat das Kontor in einem Weihnachtsheft eine Bilderserie herausgegeben, in der z.B. geschildert wird, wie ein junger Norweger sich vergeblich um die Gunst eines Mädchens bemüht und in seiner Enttäuschung schließlich zum Frontkämpferbüro eilt und sich zur Legion meldet. Wie derartige Propaganda auf die Freiwilligen wirkt, geht aus einer Zuschrift hervor, welche das Frontkämpferkontor kürzlich von einem Freiwilligen erhielt. In dieser Zuschrift wurde empfohlen, die Bilderserie mit der Geschichte eines jungen Mannes fortzusetzen, der wegen eines kriminellen Verbrechens von der Polizei verfolgt wird und dem es vor dem Zugriff der Polizei gerade noch gelingt, das Frontkämpferkontor zu erreichen und den ihn wütend verfolgenden Polizisten eine lange Nase zu drehen. Das fragliche Heft ist inzwischen verboten und eingezogen worden.

Nach wie vor werden Fälle gemeldet, in denen Frontkämpfer ohne Grund bzw. wegen ihrer Zugehörigkeit zur Legion oder Waffen SS aus ihren Wohnungen herausgesetzt werden bzw. durch den Hausbesitzer derartig schikaniert werden, daß sie sich gezwungen sehen, eine andere Wohnung zu suchen. Diese Männer wenden sich dabei vorzugsweise an die norwegische Dienststelle, welche die frei gewordenen Judenwohnungen verwaltet, da von dort gesagt wurde, daß bei der Vergebung dieser Wohnungen Frontkämpfer bevorzugt berücksichtigt werden sollten. Wenn einem Frontkämpfer von dieser Dienststelle aus überhaupt eine Wohnung angeboten wird, so soll es sich um nahezu "unbewohnbare Löcher" handeln. Die brauchbaren Wohnungen würden ausnahmslos an höhere Parteiführer vergeben, die in ihren Gesuchen darauf hinwiesen, daß ihre bisher innegehabten Wohnungen nicht mehr für die mit ihren heutigen Stellungen verbundenen repräsentativen Pflichten ausreichten. Dieser Sachverhalt hat eine weitere Verstärkung der ohnehin häufig feststellbaren Differenzen zwischen den Frontkämpfern und führenden Mitgliedern der Partei zur Folge. Das Liquidationsbüro für Judenvermögen ist nunmehr erneut in scharfer Form darauf hingewiesen worden, daß bei der Vergebung von Judenwohnungen Frontkämpfer bevorzugt behandelt werden. Die Durchführung dieser Anweisung wird überwacht werden.

Gerüchte, die offenbar aus Kreisen der Germanischen SS stammen, besagen, daß die Absicht besteht, die Norwegische Legion aufzulösen und in die Waffen SS zu überführen. Diese Gerüchte haben bei Angehörigen der Legion Beunruhigung hervorgerufen, während sie bei den Freiwilligen der Waffen SS wegen der in der Legion vergebenen hohen Dienstgrade eine gewisse Genugtuung auslösen.

Durch die im Zusammenhang mit der Werbeaktion nach Schweden emigrierten Norweger sind in Schweden die unsinnigsten Vorstellungen über diese Werbung verbreitet worden. So veröffentlichte z.B. die schwedische Zeitung "Aftontidningen" einen Artikel, in dem berichtet wurde, alle Hirdmänner, die sich nicht zur Legion melden, müssen folgende schriftliche Erklärung abgeben:

"Feigheitserklärung.

Trotz meines Eides auf den Förer und obwohl ich weiß, daß die Stellung des Förers von meinem Einsatz abhängig ist und obwohl ich ferner weiß, daß mein Gesundheitszustand unter vollkommen gewissenhaften Formen von einem sachkundigen Militärarzt beurteilt wird, erkläre ich hiermit, daß ich zu feige bin, meine Pflicht zu tun und mich zur Legion zu melden."

Die Abgabe dieser Erklärung hätte gefordert werden müssen, so hieß es weiter, weil die gewöhnlichen Hirdmänner mit einer Reihe hervorragender Mitglieder der NS unzufrieden

seien, die sich trotz feierlicher Versicherungen nicht an die Ostfront begeben hätten, was die übrigen Mitglieder veranlaßt habe, sich vor der Mobilisierung zu drücken.

Germanische SS.

Die zwischen den Frontrückkehrern und der Parteileitung bzw. Hirdführung häufig zu beobachtenden Spannungen haben zur Folge, daß diese Männer sich nach ihrer Rückkehr größtenteils jeder politischen Betätigung enthalten. Wie bereits in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 48* berichtet, besteht bei diesen wie auch bei vielen älteren Parteimitgliedern neuerdings eine größere Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Germanische SS, weil man sich von dort eine Aktivierung des politischen Kampfes in Norwegen verspricht.

Hierin erblickt man in NS-Kreisen teilweise die Gefahr, daß sich in der Germanischen SS diejenigen Elemente sammeln, die irgendwie zur Partei in Opposition stehen. Es wird darauf hingewiesen, daß es für die Germanische SS leicht sei, Kritik zu üben, da sie nicht verantwortlich an der Staatsführung beteiligt sei. Von seiten der Hirdführung wird teilweise ganz offen gegen die SS gearbeitet. So erklärte der Hirdchef Möystad vor allen Hirdführern seines früheren Regimentes, diejenigen, die sich der Germanischen SS zur Verfügung stellten, würden dies eines Tages noch bereuen. Die Germanische SS sei ein deutsches Unternehmen und es müßte für jeden bewußten Norweger eine Selbstverständlichkeit sein, im Hird zu verbleiben.

Nachdem der SS-Obersturmführer Lindvig von seiner Verwundung genesen ist und sich zur Front zurückgemeldet hat, wird als Stabsführer der Germanske SS Norge der Zahnarzt Dr. Schjören aus Kristiansand genannt.

b) Volksgesundheit.

Am 20. November 1942 wurde durch den Innenminister H a g e l i n eine Verordnung über Abgabepflicht der Ärzte erlassen. Die Verordnung wurde durch den komm. Leiter des Norwegischen Ärzteverbandes, Oberarzt Axel C h r i s t e n s e n unter Beteiligung des Medizinaldirektors Dr. Ö s t r e m ausgearbeitet. Nach der seinerzeit anläßlich der Einsetzung der komm. Leiter eingetretenen Auflösungsbewegung der Ärztevereinigung, nach der heute nur noch ca. 18% dem Verband angehören, ist diese Verordnung ein weiterer Schritt auf dem Wege einer erneuten Zusammenfassung des Ärztestandes und der stärkeren Heranführung an die staatliche Gesundheitsführung. Die Verordnung bestimmt, daß jede Person, die den Arztberuf ausübt, eine jährliche Abgabe für die Erlaubnis, als Arzt zu praktizieren, bezahlen muß. Die Abgaben, die jährlich 100,- Kronen betragen, sind an den norwegischen Ärzteverband zu entrichten.

Bei der Veröffentlichung dieser Verordnung in der Zeitschrift des norwegischen Ärzteverbandes wurde in einem zusätzlichen Absatz von seiten des Norwegischen Ärzteverbandes Stellung genommen. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß diese Abgabe nicht eine Steuer des Staates darstelle, sondern einen Betrag, der für das Wohl des Standes angewendet werden solle. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Ärzte, gleichgültig, ob sie mit den politischen Richtlinien der Neuordnung einverstanden sind oder nicht, sich den Gesetzen des Landes und den Bestimmungen des Departements gegenüber loyal verhalten. Wenn der Ärzteverband sich für den Erlaß dieser Bestim-mungen bei den staatlichen Behörden eingesetzt hat, so

1. weil die Ökonomie des Ärzteverbandes auf eine gesunde Basis gestellt werden muß und
2. weil der Ärzteverband im Gegensatz zu den früheren Auffassungen des alten Ärzteverbandes der Ansicht ist, daß es seine Aufgabe ist, nicht nur die Interessen der

einzelnen Mitglieder wahrzunehmen, sondern darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der aufbauenden Gesundheitsarbeit des Staates zu wirken.

Es ist beabsichtigt, einen Teil der Geldmittel, die durch die Abgabe einkommen, zur Unterstützung von begabten Medizinstudenten und Ärzten in Ausbildungsstellungen zu verwenden. Bei dieser Unterstützung ist, wie in der Zeitschrift des Norwegischen Ärzteverbandes ausdrücklich betont wird, die Mitgliedschaft in der NS oder dem Ärzteverband nicht Bedingung. Selbstverständlich sei es aber so, daß der Verband nur die Kräfte stützen werde, die nicht positive Gegner des neuen Staates seien. Unter positiven Gegnern würden dabei alle die verstanden, die der schweren Aufbauarbeit der Behörden Hindernisse in den Weg legten.

Über die Stellungnahme der Ärzte zu dieser Verordnung, nach der sie eine Abgabe an den Verband entrichten müssen, aus dem sie mit Protest ausgeschieden sind, ist bisher nichts bekannt geworden.

Schule und Erziehung.

Das Bild der Gesamtlage auf dem Gebiete der Schule und Erziehung ist in seinen wesentlichen Zügen das gleiche wie in der vorangehenden Berichtszeit. Der passive Widerstand der Lehrer und Schüler dauert in den bekannten Formen an. Zur Charakterisierung der allgemeinen Lage ist darüberhinaus darauf zu verweisen, daß bei aller Feindlichkeit der Gesinnung, nur in Einzelfällen Feststellungen über aktive Gegnerschaft zu treffen waren. Es scheint den beteiligten Lehrern und Schülern keineswegs entgangen zu sein, daß sie mehr und mehr unter Beobachtung stehen. Von verschiedensten Seiten wurde in jüngerer Zeit in Bezug auf die Haltung der Lehrer und Schüler in diesem Zusammenhang die Auffassung geltend gemacht, daß vielleicht noch nie an Norwegens Schulen das Empfinden, Disziplin halten zu müssen und Verantwortung für sich und seine Handlungen zu tragen, so im Vordergrund des Bewußtseins gestanden habe. Die Struktur der Lage auf dem Gebiete der Schule und Erziehung ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß an der Aufrechterhaltung des allgemeinen Schulbetriebes in Verbindung mit den Erfahrungen der letzten Monate heute einer ungleich breiteren Schicht von Eltern und Lehrern mehr gelegen zu sein scheint, als das noch im Herbst ds.Js. festzustellen war. Die Ausfälle in der Unterrichtserteilung, die bei einer erheblichen Zahl von Schülern bereits zu größeren Kenntnislücken geführt haben, dürften daneben auch an dieser Wandlung der Einstellung stark beteiligt sein. Hinzu kommt, daß sich doch auch vielfach das Gefühl breit macht, daß die derzeit bestehenden Verhältnisse aufgrund einer voraussichtlich langen Dauer des gegenwärtigen Krieges sich vielleicht über Jahre noch hinziehen werden und die verlorene Zeit nicht wieder einzuholen sein wird.

Die Entlassung der Kirkeneser Lehrer wurde in weiten Kreisen als ein langersehntes Ereignis begrüßt. Besonders in den mittleren und kleineren Städten sowie auf dem Lande hat diese Maßnahme vielfach stärkste Anteilnahme des öffentlichen Interesses gefunden. An der durchweg festzustellenden günstigen Auswirkung der endlichen Heimkehr der fraglichen Schulmänner ist wesentlich die Entscheidung beteiligt, daß grundsätzlich alle Lehrkräfte wieder in ihre früheren Stellungen zurückgehen können. Die Bedenken, die gegen diese Weisung seitens örtlicher NS-Kreise und -Stellen erhoben worden sind, haben sich nach dem bisherigen ruhigen Verlauf der Wiederaufnahme des Unterrichtsbetriebes im allgemeinen als gegenstandslos erwiesen. In Einzelfällen, wo das Verbleiben eines aus Kirkenes zurückkehrenden Lehrers politisch untragbar erscheinen mußte, hat sich durch die Entfernung dieser Personen aus dem Amt eine entsprechende Korrektur der Lage ergeben.

Ein erhebliches Problem auf dem Gebiete der Schule und Erziehung stellt nach wie vor die Raumfrage dar. Aus einzelnen Teilen Norwegens werden [!] in diesem Zusammenhang über

außerordentliche Schwierigkeiten der Aufrechterhaltung des schulischen Betriebes, die das deutsch-norwegische Verhältnis nicht gering belasten, berichtet. In ganz Nord-Norwegen sind die Schulgebäude durch die Wehrmacht in Anspruch genommen. Für die Abhaltung des Unterrichts stehen häufig nur höchst unzureichende Notquartiere zur Verfügung. In Tromsö sind insgesamt 37 Klassen der Volksschulen auf 9 verschiedene private und öffentliche Räumlichkeiten angewiesen, wobei für die einzelnen Klassen in der Woche lediglich 9 Unterrichtsstunden verbleiben. Eine Reihe von Fächern sind durch diese Einschränkung gänzlich gestrichen. Der Stundenplan sieht in diesen Fällen für gewöhnlich folgendes Schema vor:

5 Stunden Norwegisch, 3 Stunden Rechnen, 1 Stunde Religion. Nur in den Oberstufen wird gelegentlich 1 Stunde Geschichte, Erdkunde oder Naturkunde eingeschoben. Die behelfsmäßigen Unterrichtsräume sind außerdem oft derart klein, daß gelegentlich nicht einmal sämtliche Schüler aus einer Klasse zugleich Platz haben, so daß der betreffende Lehrer den Unterricht für einen Teil wiederholen muß. In diesem Zusammenhang wird aus Tromsö berichtet, daß es in den einzelnen nord-norwegischen Bezirken keine Seltenheit sei, daß Lehrer von der Frühe bis in die späten Abendstunden mit der Abhaltung von Unterricht in Anspruch genommen würden.

An Einzelfällen wird folgendes berichtet:

In Hammerfest brachte der Volksschullehrer Astrup M. N i l s e n an die Schüler der 3. Klasse Buchumschläge, die ein Bild Churchills mit der Aufschrift "Große Zeitgenossen" aufwiesen, zum Einschlagen ihrer Schulbücher zur Verteilung. Der fragliche Lehrer wurde in Haft genommen.

Bei der Behandlung Islands fragte der Lehrer Per N o r d s j ö in der Erdkunde-Stunde seine Klasse, welche Länder des Nordens noch einen König hätten. Die gegebene Antwort, daß auch Norwegen noch einen König besäße, korrigierte ein NS-Schüler dahingehend, daß man hier keinen König sondern einen Ministerpräsidenten habe. Dies veranlaßte den Lehrer zu der Stellungnahme, daß der König Norwegens zwar z.Zt. nicht anwesend sei, sich jedoch nur vorübergehend in England aufhalte. Man hoffe, daß er bald wiederkehre. Die norwegische Staatspolizei ist mit den Ermittlungen dieser Angelegenheit beschäftigt.

Charakteristisch für die geistige Verfassung eines großen Teils der Schülerschaft erscheint der Einzelfall des 14jährigen Schülers Schaug-Pettersen in Narvik (Sohn des Kontorchefs der dortigen Erzgesellschaft) einen englischen *"Invasionsmarsch"* zu komponieren, der "allen Jössingern gewidmet" ist.

Theater.

Die Lage der norwegischen Theater gestaltet sich nach der am 23. November 1942 zur Einsparung von Heizmaterial angeordneten allgemeinen Theaterschließung weiterhin recht schwierig. Für die Osloer Theater ist folgende vorläufige Lösung getroffen worden:

Das Nationaltheater und das Norske Theater spielen abwechselnd je eine Woche im Norske Theater, das noch bis zum 2. Januar 1943 Brennmaterial erhalten soll. Falls danach eine weitere Belieferung mit Heizmaterial nicht mehr möglich ist, soll der Betrieb dieser beiden Theater in den Theatersaal des Böndernes Hus (dem früheren Norske Theater) verlegt werden. Hier führen seit einigen Tagen die Schauspieler des Centraltheaters und des Nye Theaters eine "Schauspieler-Parade" auf, bei der die prominenten Schauspieler dieser beiden Theater Einzeldarbietungen (Gedichte, Lieder, Sketche usw.) zum Vortrag bringen. Im Chat Noir wird von den bekanntesten Schauspielern der drei Osloer Revuebühnen Chat Noir, Edderkoppen und Carl Johan-Theater eine gemeinsame Revue unter dem Titel "Kattekoppen Revue" gegeben. Die im Chat Noir und im "Theatersalen" erzielten Kasseneinnahmen werden nach einer Übereinkunft der zu diesem Zweck zusammengeschlossenen Theaterleiter nach

einem besonderen Index auf die einzelnen Theaterleiter verteilt, die ihrerseits den Schauspielern die volle Gage ausbezahlen. In Bergen spielt nur das "Comedia-Theater" weiter, während die repräsentative Bühne "Den Nationale Scene" voraussichtlich am 1. Januar 1943 nach dem Einbau einer elektrischen Heizung ihren Betrieb wieder aufnehmen kann. Das Tröndelag Theater in Drontheim, das bereits eine elektrische Hilfsheizanlage besitzt, spielt vorläufig planmäßig weiter. Hier machen sich im übrigen ähnlich wie früher beim Nationaltheater und jetzt auch beim Norske Theater als Reaktion gegen die Ernennung eines NS-Mitgliedes zum Theaterchef die ersten Zeichen eines beginnenden Besucherboykottes bemerkbar. Im Drontheimer Theater waren in den letzten Tagen verschiedentlich nur etwa 50 Besucher anwesend, während das Norske Theater (bzw. Nationaltheater) teilweise noch geringere Besucherzahlen im Durchschnitt aufzuweisen hat.

In der Schauspielerschaft und unter den Theaterleitern ist seit der Erschießung des Theaterchefs Gleditsch in Drontheim und zum Teil auch nach der Judenaktion eine steigende Nervosität und Unsicherheit festzustellen. Nachdem bereits der Theaterchef Hergel vom Norske Theater und der Regisseur Hans Jacob Nielsen geflohen sind, ist inzwischen nach der Judenaktion auch der bekannte Revueschauspieler Herberth (Halbjude) flüchtig geworden. Besonderes Aufsehen hat auch die Verhaftung des Theaterchefs des Centraltheaters Reidar Otto und seiner Ehefrau, der Schauspielerin Sigrun Otto, erregt. Das Ehepaar Otto steht im Verdacht, einem Vierteljuden bei der Flucht aus Norwegen behilflich gewesen zu sein. In der Öffentlichkeit ist der Verhaftungsgrund nicht bekannt. In Theaterkreisen wird daher aufgrund der verschiedenen Vorkommnisse und der Anordnung der Theaterschließung angenommen, daß eine allgemeine Aktion gegen die Schauspieler und Theaterleiter im Gange sei.

Film.

Zum 1. Januar 1943 soll der schon vor einem halben Jahr vorgesehene *Wechsel in der Leitung des Staatlichen Filmdirektorats* vollzogen werden. Der bisherige Filmdirektor Leif Sinding wird wieder in die praktische Filmarbeit zurückgehen und die Produktionsgesellschaft "Efi" (Europeisk Filmimport) übernehmen. Sindings Nachfolger im Filmdirektorat wird der bisherige Bürochef Birger R a g h - H a l l a n, für dessen bisherige Funktion bereits ein Nachfolger (S t i g) ernannt worden ist. Der Produktionsgesellschaft "Filmimport" wird mit Wirkung vom 1. Januar 1943 die Lizenz entzogen. Die genannte Gesellschaft sollte mit dem Regisseur Tancred I b s e n die Einspielung eines neuen norwegischen Filmes "Elsa" (nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Kielland) übernehmen. "Filmimport" bzw. Tancred Ibsen hatten das von anderen Filmgesellschaften dringend benötigte Filmatelier in Jar in den letzten 2½ Monaten mit Beschlag belegt, ohne mit der Einspielung des Filmes zu beginnen. Danach wurde aus nichtigen Gründen (z.B. angeblicher Kostümmangel) die Einspielung des Filmes ganz aufgegeben, und zwar - worauf von Filmdirektor Sinding besonders hingewiesen wird - 2 Tage nach der Landung der amerikanischen Truppen in Nordafrika. Der Geldgeber des Filmes, ein Privatmann (Margarinefabrikant Heje), soll sich zu diesem Zeitpunkt von dem geplanten Film zurückgezogen haben.

Unter den in der letzten Zeit in Norwegen gespielten *deutschen Filmen* kann der Film "Auf Wiedersehen, Franziska" seine besondere Erfolgsserie in den verschiedenen Orten fortsetzen. In den Pressekritiken werden als positive Eigenschaften dieses Filmes angeführt, daß der Film Tempo und gute Darstellung aufweise und vor allem frei von Sentimentalität sei. Dieser letzte Hinweis ist bezeichnend für den Geschmack des norwegischen Kinopublikums, das von einem Film weniger Gefühl und Problematik als eine unterhaltende und abwechslungsreiche Handlung verlangt. Neben dem *schwedischen* Film spielt besonders in Westnorwegen der *französische Film* noch eine gewisse Rolle. Dies geht z.T. soweit, daß man bei der Beurteilung deutscher Filmwerke mitunter die französische Produktion zum vergleichenden

Maßstab bzw. zum Vorbild nimmt. In einer Besprechung des Films "Die keusche Geliebte" in der Zeitung "Stavangeren" heißt es z.B.:

"Würde nicht der Film in einem Milieu der 90er Jahre und in deutscher Sprache gespielt werden, hätte man glauben können, daß man sich in einem französischen Boulevard-Theater befinde, denn der Film handelt von Liebe und Eifersucht und es wird alles so glänzend gut dargestellt, daß der Film nicht wie ein Stück Theater wirkt, sondern wie ein Auszug aus dem wirklichen Leben. Auf diesem Gebiet war bisher der Franzose souverän . . ."

Andererseits zeigt sich, daß das Kinopublikum des Westlandes doch nicht völlig kritiklos dem französischen Film gegenübersteht. Denn in Bergen wurde der französische Film "Das Radiomysterium" mehrmals ausgepfiffen und viele Kinobesucher verließen die Vorstellung noch vor Beendigung des Filmes.

Die *norwegische Wochenschau* wird jetzt als technisch und inhaltlich besser bezeichnet, trotzdem sie als ausgesprochene NS-Propaganda sonst abgelehnt wird.

Bezüglich der *deutschen Wochenschauen* macht sich die Notwendigkeit einer dauernden Kontrolle im Hinblick auf ihre Aktualität bemerkbar. Am 17. 11. 1942 erschienen z.B. in einer im Aalesunder Kino gezeigten Wochenschau Bilder vom Kriegsschauplatz in Nordafrika mit dem Text "Der Nachschub der Achsenmächte rollt unaufhörlich, Tobruk ist von den Alliierten uneinnehmbar". Diese Bildstelle wurde von dem norwegischen Publikum mit ironischen Räuspern aufgenommen, weshalb diese Wochenschau am nächsten Tage auf deutsche Veranlassung aus dem Spielplan herausgenommen wurde.

Im Kino in Höyanger kam es bei der Vorführung der deutschen Wochenschau zu Störungen seitens des norwegischen Kinopublikums, die sich in demonstrativem Lachen und Pfeifen äußerten. Für die Norweger wurde daher der Besuch des Kinos bis auf weiteres gesperrt.

Presse.

In einer Versammlung der Vertrauensmänner der NS in Bergen sprach am 4. Dezember 1942 der Schriftleiter von "Bergens Tidende", S c h r e i n e r, über das *Verhältnis zwischen der NS als Staatspartei und der Presse.* Die Rede Schreiners ist bemerkenswert durch die Schärfe und offene Kritik, die sie an örtlichen und höchsten Partei- und Staatsstellen in Bezug auf deren Stellung zur Presse geübt hat.

Nach dem aus Bergen vorliegenden Bericht über die Rede wandte sich Schreiner u.a. auch gegen die Art, in der die Papiereinsparung betrieben werde. Zu den beklagenswerten harten Einschränkungen, die die Presse heute auf sich nehmen müsse, komme noch "eine große Dosis von Unverständnis innerhalb der Partei und der Behörden gegenüber der Presse". Vor allem sei der Papierverbrauch für "die unzähligen Broschüren und Propagandaschriften der Propagandaleitung" nicht gerechtfertigt, da diese Broschüren nur von einer sehr kleinen Gruppe von Überzeugten gelesen würden. Er schätze ihre Zahl auf etwa 10 v.H. der Parteimitglieder, während es nach anderer Version noch weniger seien. Ohne Zweifel könne viel Papier von "diesen wertlosen Produkten für die fruchtbarere Presse zur Verfügung gestellt" werden. Desgleichen werde "für minderwertige Magazine und ähnliche illustrierte Familienblätter" eine Menge Papier unnütz vergeudet. Bedauerlicherweise sei der Pressedirektor B e g g e r u d der Meinung, daß diese Lektüre nicht eingeschränkt werden dürfe.

Zum eigentlichen Thema seiner Rede übergehend, versuchte Schreiner mit scharfen Worten die *Kluft* nachzuweisen, die *zwischen Partei, Presse und den öffentlichen Institutionen* bestehe.

Wenn beispielsweise ein NS-Mitglied einen öffentlichen Vertrauensposten erhalte, sei es vom gleichen Augenblick an bestrebt, "sich in undurchdringliches Schweigen zu hüllen."

Die Presse habe jedoch ihre Anweisungen. Sie kenne die Grenze der erlaubten journalistischen Tätigkeit genau und sei sich dieser Verantwortung bewußt. Es sei aber außerordentlich schwierig, solchen Vertrauensleuten in öffentlichen Ämtern das Verständnis dafür beizubringen, daß die Presse ihre Leser über Vorgänge und Planungen unterrichten müsse. Man wolle ja nicht Staatsgeheimnisse ausplaudern, wohl aber Ausschnitte aus der Arbeit im Großen und Kleinen bringen, die den Leser davon überzeugen können, daß unter der NS-Führung mehr gearbeitet wird, als unter dem vergangenen System.

Als Beispiel dafür, "mit welcher Torheit selbst von höchsten Stellen" die Presse behandelt werde, führte Schreiner aus, daß die NS-Zeitung "Bergens Tidende" unlängst durch die NS-Führung mit einer Geldbuße von 10 000,- Kronen belegt worden sei, weil sie einen Beschluß des Finanzraadmannes veröffentlicht habe, für dessen Gültigkeit lediglich die rein formelle Bestätigung seitens des Departements noch ausgestanden habe.

In außerordentlich scharfer Form sprach Schreiner dann über die Behandlung, die die Presse während des Reichstreffens der NS in Oslo erfahren habe. Man habe während des Parteitreffens zwar eine Versammlung für die NS-Presse- und Propagandaleiter durchgeführt, aber merkwürdigerweise sei die Presse selbst dazu nicht eingeladen gewesen. Lediglich aus eigener Initiative sei es ihm gelungen, sich trotzdem Zutritt zu dieser Tagung zu verschaffen, nachdem er als Schriftleiter des Westlandes sich auch die Reisemöglichkeit nach Oslo illegal hätte beschaffen müssen. Auf dieser Versammlung nun sei über die Presse und ihre Aufgaben von Leuten gesprochen worden, die "noch nie Druckerschwärze gerochen" hätten. Bezeichnend für die Organisation dieser Tagung sei gewesen, daß einem der vorgesehenen Redner der Zutritt verweigert worden sei, weil er keine Einladungskarte vorweisen konnte. Schreiner befragte seine Hörer, was man zu "einer solchen prächtigen Ordnung" wohl sagen solle.

Wenn führende Persönlichkeiten der Partei nach Bergen kämen, so sähe es immer aus, als solle die Presse ja nichts erfahren, was irgendwie propagandistisch wertvoll sein könnte. Material werde nicht zur Verfügung gestellt. Die einzige Organisation, die in dieser Beziehung einigermaßen Verständnis gezeigt habe, sei die Parteijugend. Besonders heftig griff der Redner die örtliche Instanz, d.h. die schon in früheren *"Meldungen aus Norwegen"* verschiedentlich genannte Pressechefin von Hordaland, Frau Schnittler, an, die für die Wichtigkeit der Pressearbeit kein Verständnis habe. –

Wenn die Presse ihren Lesern überhaupt Informationen geben könne, so sei dies hauptsächlich der eigenen Initiative zu danken. Besonders bedauerlich sei die Tatsache, daß er Informationen über die Behörden oder die NS praktisch nur durch seine "Jössing-Mitarbeiter" erhalten könne. Erst Wochen später würden diese "Jössing-Informationen" durch offizielle Rundschreiben an die Presse bestätigt. Diese Rundschreiben seien dann noch mit dem Vermerk "streng vertraulich" versehen. "Was soll man zu einem System sagen, bei dem nicht einmal die Vertrauensleute der Partei unterrichtet werden, aber die Jössinger in ganz untergeordneten Stellungen als Sprachrohre herumlaufen?"

Die Rede Schreiners sei von den Vertrauensmännern mit großem Beifall aufgenommen worden. Der Bürgermeister von Bergen habe ihm anschließend entgegengehalten, daß die Behörden durch Vorschriften gebunden seien und daß der Redner seine Ausführungen am besten vor den Ministern und Amtschefs hätte halten sollen, da nämlich "dort der Hund begraben" liege.

Mit der *Neuordnung des Pressewesens in Stavanger* wurde vom Pressedirektorat der Ordförer von Stavanger, H ö s t, beauftragt, der selbst lange Jahre im Pressewesen tätig war. Die beiden Zeitungen "Stavanger Aftenblad" und "Stavangeren" sollen zusammengelegt und voraussichtlich unter der Bezeichnung "Stavanger Avis" erscheinen. Als Schriftleiter dieses neuen Organs ist der bisherige Schriftleiter des "Stavangeren", Pausett, vorgesehen.

Hierzu wird aus Stavanger berichtet, daß diese Regelung vom Vorstand des "Stavangeren" mit Bereitwilligkeit aufgenommen worden sei, während der Vorstand des "Aftenblad" die Zusammenlegung der beiden Zeitungen als unzweckmäßig ansehe und eine Mitarbeit ablehne. Nach Meinung Hösts erkläre sich diese unterschiedliche Haltung daraus, daß "Stavanger Aftenblad" von jeher ein reines Erwerbsunternehmen gewesen sei und daß man dort nur kaufmännisch denke. "Stavangeren" dagegen sei seinerzeit von der Höyre aus ideologischen Gründen als Gegenpol gegen das Venstre-Blatt "Stavanger Aftenblad" ins Leben gerufen worden, weshalb man dort für die politischen und kulturpolitischen Aufgaben einer Zeitung mehr Verständnis habe. Hinzu komme, daß "Stavanger Aftenblad" immer eine Zeitung gewesen sei, an der verdient worden sei, während "Stavangeren" sich gerade getragen habe.

Höst will die Zusammenlegung der Zeitungen unter Berücksichtigung folgender Punkte vornehmen, die dem Pressedirektorat als Vorschlag zugeleitet wurden:

Die Aktien des neuen Unternehmens sollen an die Aktionäre der bisherigen Zeitungen entsprechend deren Aktienkapital verteilt werden. Damit würden die Aktieninhaber des "Stavanger Aftenblad" die Mehrheit besitzen. Um aber eine Einflußnahme einzelner Interessengruppen auf die Zeitung auszuschalten, soll sich der Vorstand aus dem jeweiligen Ordförer der Stadt Stavanger, dem jeweiligen Hauptschriftleiter und einem Vertreter der Aktionäre zusammensetzen. Die Überschüsse der Zeitung sollen nur zu einem bestimmen Teil als Dividenden an die Aktionäre ausgeschüttet werden, während der weitere Reingewinn der Stadt zu kulturellen Zwecken zur Verfügung gestellt werden soll. Um die möglicherweise aus politischen Gründen zu erwartende Abwanderung der Leserschaft zu der verbleibenden "unabhängigen" Zeitung "Rogaland" auszuschließen, soll dieser Zeitung durch eine Papierrationierung eine Vergrößerung ihrer Auflage unmöglich gemacht werden.

Redakteur Pausett, der sowohl das Vertrauen des Ordförers wie der Partei besitzt und der grundsätzlich auch vom Vorstand des "Stavanger Aftenblad" anerkannt wird, hat die Zusammenstellung eines gemischten Redaktionsstabes für die neue Zeitung vorgeschlagen, zu dem von "Stavanger Aftenblad" u.a. die Redakteure B e r g s a g e l, H e l g e v o l d, M i c h a e l s e n und W e s s e l gehören sollen. Von "Stavangeren" sollen u.a. die Redakteure R ö n n e b e r g, D a h l und Frau H e l l s t r ö m übernommen werden.

Aus *Kristiansand* liegen weitere Meldungen über die geplante Zusammenlegung der Zeitungen "Christiansands Tidende" und "Faedrelandsvennen" vor. Hiernach wird übereinstimmend als richtiger und zweckdienlicher die Vereinigung von "Faedrelandsvennen" und "Agder-Tidend" angesehen, da auf diese Weise eine Morgenzeitung bestehen bleiben würde. - Die NS-Jugend in Kristiansand hat mit der Herausgabe eines eigenen Kampfblattes unter dem Namen "Solkorset" begonnen, das in seiner politisch-erzieherischen Haltung als wertvoll beurteilt wird. Die Zeitung erscheint monatlich und wird nach den vorliegenden Berichten sowohl von der Jugend als auch den übrigen Mitgliedern der NS gern gelesen.

Aus *Tönsberg* wird berichtet, daß der dortige Presseleiter N y g a a r d die Zeitung "Bygdenes Blad" eingehen lassen will. Der Hauptschriftleiter Iversen sei zwar NS-Mitglied, im übrigen aber sehr passiv, und die Zeitung habe mit ihrer Auflage von 1000 Stück keine eigentliche Aufgabe.

Verwaltung und Recht.

Das Gesetz über die *"Meldepflicht für die Juden in Norwegen"* vom 17. November 1942 muß, da es in den §§ 2 und 3 die Begriffsbestimmungen des Juden enthält, als eines der grundsätzlichsten Gesetze der letzten Zeit angesehen werden. Nach § 2, Abs. 1, Satz 1 ist derjenige Volljude, der von drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. Nach

Satz 2 gilt derjenige ohne weiteres als Volljude, der jüdischen Blutes (?) ist und der mosaischen Glaubensgemeinschaft angehört. Nach Absatz 2 gilt auch der Halbjude oder Vierteljude als Volljude, der bei oder nach Inkrafttreten des Gesetzes die Ehe mit einem Volljuden schließt oder geschlossen hat, sowie jede andere Person jüdischen Blutes, die durch das Innendepartement mit einem Volljuden gleichgestellt wird. In § 3, Abs. 1 und 2 wird die Begriffsbestimmung des Halbjuden und des Vierteljuden gesetzlich verankert.

Das Gesetz verfolgt den Zweck, *die Mischlingsfrage so weit wie möglich auszuschalten.* Ob dieses Ziel erreicht wird, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. Das Gesetz läßt dem Ermessen des Innendepartements größten Spielraum. Norwegischerseits besteht der Plan, die Gesundheitsabteilung im Innendepartement zusammen mit dem Polizeidepartement bei der Feststellung der Rassezugehörigkeit als zuständig zu erklären. Zusammenfassend ist festzustellen, daß das Gesetz äußerst scharf gehalten und gesetzestechnisch nicht völlig klar formuliert ist; beispielsweise besteht die Möglichkeit, *eine Person jüdischen Blutes* (dieser Begriff ist nicht näher erläutert) durch eine Entscheidung des Innendepartements einem Volljuden gleichzustellen. § 4 des Gesetzes läßt einen generellen Gegenbeweis zu, wenn in Zweifelsfällen die Entscheidung vom Innendepartement verlangt wird. Die im Gesetz angekündigten näheren Ergänzungs- und Durchführungsvorschriften sind noch nicht erschienen.

In *gegnerischen Rechtsanwaltkreisen* fühlt man sich als Sieger über die Quisling-Regierung, die es angeblich aus Schwäche nicht wage, den *Advokatenverband* auszubauen und Mitgliederbeiträge einzuziehen.

Der Rechtsanwalt B a u c k aus Drontheim, der zum Generalsekretär des Advokatenverbandes bestellt werden soll (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 44*), ist seit einiger Zeit mit Vorbereitungen für den Ausbau des Verbandes, insbesondere mit der Ausarbeitung der Satzungen beschäftigt. Von NS-Angehörigen wird dazu erklärt, daß ohne Reinigung der Partei und ohne Verbreiterung ihrer Grundlage ein lebensfähiger Advokatenverband zur Zeit nicht gebildet werden könnte. Die Partei dürfe nicht den radikalen Kurs fortsetzen, sondern müsse elastisch arbeiten, loyale Juristen zur Mitarbeit im Verband von vornherein heranziehen und ihnen einen größeren Einfluß zugestehen. In neutralen Anwaltskreisen hält man es für unmöglich, daß unter den obwaltenden Verhältnissen ein lebensfähiger Advokatenverband entstehen könne.

Der frühere Richter *W e r g e l a n d - P e t e r s e n* richtete mit der Unterschrift "Ein ehemaliger Englandfreund" erneut (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 48*) ein "*ernstes Wort an das Norwegische Volk*". Er wies auf die unglücklichen Folgen hin, die ein Sieg der Alliierten für Norwegen nach sich ziehen würde. Die günstige Auswirkung des Artikels wird dadurch stark beeinträchtigt, daß der Verfasser nicht namentlich genannt wird und das norwegische Volk gegenüber "propagandistischen Zeitungsartikeln" in hohem Maße mißtrauisch ist.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Die unterschiedliche Versorgung der norwegischen Bevölkerung ist in erster Linie eine Folge der Lücke in der Produktionserfassung, die u.a. schon bei den Bauern beginnt.

Die Kontrolle der Landwirtschaft, die in der Hauptsache durch die Versorgungsämter ausgeübt wird, ist zu gering und oberflächlich, um eine Erfassung der tatsächlichen Produktion zu gewährleisten und den Produzenten zu einer ordnungsmäßigen Abliefe-rung zwingen zu können.

Der Viehbestand bei den Bauern wird von den norwegischen Behörden nur ungenü-gend erfaßt, so daß kaum die Möglichkeit besteht, die Bauern hinsichtlich der Ablieferung der Milch- und Milchprodukte zur Rechenschaft zu ziehen. Bei entsprechend scharfer Kontrolle wäre es z.B. unmöglich, daß aus einem Bezirk, der früher 100 000 Liter Milch zur Ablieferung brachte, heute nur 10 000 Liter geliefert werden. Derartige Fälle sind keine Einzelerscheinungen.

Ähnlich liegen die Dinge bei der Getreideablieferung. Nach einem Bericht aus Aalesund sollen die dortigen Bauern größere Mehllager zu Schwarzhandelszwecken unterhalten. Diese Vorräte beschaffen sie sich dadurch, daß sie Getreide in den kleinen Mühlen mahlen lassen oder gegen Mehl eintauschen.

Nach einem Bericht aus *Drontheim* basieren die Angaben für die Ernte an landwirtschaftlichen Produkten zum überwiegenden Teil nicht auf tatsächlichen Feststellungen, sondern auf Schätzungen und Berechnungen. Nach dem Bericht können die Angaben über die diesjährige Kornernte z.B. nur an Hand der Unterlagen berechnet werden, die das Jordstyre im Laufe des Sommers über die Aussichten der Ernte unter Zugrundelegung der Jahresanbaufläche erstellt hat. Da die Grundzahlen der Statistiken für die Ermittlungen einer Produktionssteigerung oder Verminderung auch nur auf Berechnung der Produktionsberechnung vor dem Krieg auf Grund genügender Zufuhren an Betriebsmitteln, wie Düngemittel, Kraftfutter und dergleichen beruhen, können die vorliegenden Angaben nicht zuverlässig sein.

Bei dieser Sachlage ist es verständlich, daß der Schwarz- und Tauschhandel sich ungestört in einem bedenklichen Ausmaß entwickeln konnte. Die allgemeine Verknappung des Lebensmittelmarktes führt bei der großen Geldflüssigkeit dazu, daß im Schwarzhandel Fantasiepreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse bezahlt werden. 50 Kr. für 1 kg Bauernbutter und 1 Kr. für 1 Ei sind keine Seltenheiten.

Der Mangel an Gebrauchsgegenständen führt dazu, daß Geschäftsleute und Händler unter Ausnutzung der Lage ihre Waren nur gegen Naturalien abgeben. Tabak, Branntwein und Kaffee sind nach wie vor die begehrstesten Tauschobjekte. Für 1 Flasche Weinbrand wird im Schwarzhandel im Durchschnitt heute schon 150 Kr., für 1 kg Kaffee 100 Kr. und mehr und für eine Zehnerpackung Zigaretten 10 Kr. in Anrechnung gebracht.

Auf Grund mangelhafter Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist es den Versorgungsbehörden kaum möglich, eine genaue Einteilung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel vorzunehmen und dementsprechend die Zuteilung durchzuführen.

Aufbau der gewerblichen Wirtschaft.

In norwegischen Wirtschaftskreisen, die außerhalb der NS stehen, kann man sich im allgemeinen kein klares Bild darüber machen, wie ein Aufbau der Organisation der gewerblichen Wirtschaft vor sich gehen soll. Durch die Ausführungen Quislings auf dem Parteitag in Oslo ist zwar bekannt geworden, daß ein Riksting geplant ist, zu dem Vertreter aller Wirtschaftszweige einberufen werden sollen. Man hält diesen Plan vorläufig noch für eine "politische Spielerei" und für eine Privatsache der nicht unmittelbar Beteiligten, von der die große Mehrzahl der Wirtschaftler kaum berührt würde. Man ist der Ansicht, daß die bisherigen Fachvereinigungen den Anprüchen genügt hätten und daß jede Neuerung eine Beunruhigung der Wirtschaft zur Folge habe. Von gewissen Kreisen wird jedoch anerkannt, daß eine planvolle Organisation der Wirtschaft zweckmäßig sein könnte; es komme aber darauf an, von welchen Persönlichkeiten sie geleitet würde. Dieses Zugeständnis wird aber nur unter der Bedingung gemacht, daß die Politik aus der Wirtschaft ferngehalten wird. Da aber, so wird weiter erklärt, unter den jetzigen Verhältnissen zu erwarten sei, daß die NS die Führung für sich beanspruchen würde, müsse man einen derartigen Plan von vornherein

ablehnen. Es wird der Einwand gemacht, die NS habe nur wenige Persönlichkeiten, welche die charakterlichen und fachlichen Voraussetzungen für die Durchführung derartiger Aufgaben mitbrächten. Die bisherigen Erfahrungen hätten nur allzu oft gezeigt, daß die NS fragwürdige Personen in verantwortlichen Ämtern eingesetzt habe, die trotz mangelnder Sachkenntnisse diktatorische Gewalt beansprucht hätten. Jeder Norweger wolle aber das Recht haben, in seiner beruflichen Organisation selbst ein Wort mitzureden.

In NS-Kreisen können sich auch nur sehr wenige Wirtschaftsführer eine Vorstellung davon machen, was unter einer Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu verstehen ist. Wenn auch hier und da dem geplanten Aufbau zugestimmt wird, so kommt doch immer wieder die Befürchtung zum Ausdruck, daß Parteimitglieder nur in zu geringer Zahl zur Verfügung stehen, denen verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden können.

Industrie.

Die allgemeine Stimmung innerhalb norwegischer Industrie- und Reederkreise steht vollkommen im Zeichen der Einladung norwegischer Wirtschaftsführer durch den Reichskommissar nach Skaugum. (Siehe Teil I des Berichtes). Die vor der Zusammenkunft in Erscheinung getretene teilweise ablehnende Haltung der eingeladenen Wirtschaftsführer ist nach der Rede des Reichskommissars ins Gegenteil umgeschlagen und hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Nach den vorliegenden Berichten ist anzunehmen, daß sich die aus der Zusammenkunft ergebenen Erkenntnisse auf alle norwegischen Wirtschaftsführer günstig auswirken wird [!].

Die Verordnung des Reichskommissars vom 3. 12. 42 über Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels von deutschen Gefolgschaftsmitgliedern in norwegischen Betrieben, in der bestimmt wird, daß eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses norwegischer Betriebe gegenüber ihren deutschen Angestellten und Arbeitern, sowie von deutschen Angestellten und Arbeitern in norwegischen Betrieben erst ausgesprochen werden darf, wenn der Reichskommissar der Lösung des Arbeitsverhältnisses zugestimmt hat, ist von den Unternehmern allgemein begrüßt worden, da man hofft, daß diese Verordnung die Abwanderung von Arbeitskräften zu den besser bezahlten Baustellen und Betrieben der Wehrmacht verhindern wird.

Die Beschäftigungslage in der Industrie Norwegens weist keine wesentliche Veränderung seit der letzten Berichterstattung auf. Auf dem Sektor der Herings- und Fischmehlerzeugung konnte die volle Produktion noch immer nicht anlaufen, weil der Winter-Heringsfang in diesem Jahr sehr zögernd einsetzt, da die Heringsschwärme noch zu weit im offenen Meer und minengefährdeten Gebieten stehen.

Die im Raum von Drontheim vorhandenen Gruben, die restlos für den wehrwirtschaftlichen Sektor eingeschaltet sind und deren Betriebsführer bisher loyal und zufriedenstellend im Sinne der deutschen Kriegswirtschaft gearbeitet haben, litten in den letzten Wochen unter den Maßnahmen des Ausnahmezustandes in Drontheim, durch die auch verschiedene Angehörige der Werke betroffen wurden. Vorläufig ist eine merkliche Verschlechterung der Stimmung der Angestellten und Arbeiter in den genannten Werken nicht in Erscheinung getreten, zumindest haben sich bis jetzt keine fühlbaren Rückwirkungen auf die Produktion gezeigt.

Schiffahrt.

In norwegischen Schiffahrtskreisen wird stark kritisiert, daß die für die Wehrmacht und in deren Auftrag fahrenden Schiffe trotz der herrschenden Schiffsraumnot bei weitem nicht voll ausgenutzt werden. So sind z.B. die 3 Schiffe "Mamma", "Dina" und "Rödöholmen", die im Mai 1942 beschlagnahmt wurden, von einer Wehrmachtsdienststelle für Transportfahrten von Drontheim nach Kristiansund und Romsdalen eingesetzt. Jedes Schiff befährt die Strecke

wöchentlich einmal. Dabei soll es des öfteren vorgekommen sein, daß die Schiffe höchstens mit 5 - 6 t beladen und leer zurück-gegangen sind. Die von seiten des Transportausschusses unternommenen Versuche, die Schiffe für die Rückfahrt nach Drontheim mit Transportgütern aus dem zivilen Sektor zu beladen, sind erfolglos geblieben.

Eine äußerst starke Verstimmung und Verständnislosigkeit auf norwegischer Seite hat die vor kurzem erfolgte Beschlagnahme des auf der Strecke Bergen-Tromsö verkehrenden großen Hurtigroutendampfers "Sigurd Jarl", der als kombinierter Passagier- und Frachtdampfer fährt, für Zwecke der Wehrmachtsbetreuung, hervorgerufen. Es handelt sich hier bei "Sigurd Jarl" noch um eines der größten und besten, in der Küstenschiffahrt eingesetzten, derartigen Schiffe, nachdem einige der größeren im Laufe der letzten Jahre durch die Engländer versenkt worden und die noch verbleibenden Schiffe fast alle kleiner sind.

Handwerk.

Die Beschäftigungslage in fast allen Handwerkszweigen wird durch Materialmangel stark beeinträchtigt. Die Beschaffung von Material zur Ausführung von Arbeiten für den zivilen Sektor ist heute so gut wie unmöglich. Dies gilt besonders für die Rohrleger, Möbelschreiner, Schneider usw. Außerdem klagen die Handwerker über große Transportschwierigkeiten, die die Materiallieferungen sehr stark verzögern und Arbeitsstockungen herbeiführen. Vorübergehend entlassene Arbeitskräfte konnten oft nicht mehr in die einzelnen Handwerksbetriebe zurückgeführt werden, weil sie inzwischen anderweitig arbeitsvermittelt waren. Wie in allen Erwerbszweigen, macht sich auch im Handwerk ein starker Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Zum Teil ist durch den Facharbeitermangel das Lehrlingswesen sehr vernachlässigt worden.

Finanzwirtschaft.

Am 28. 11. 42 ist nunmehr durch Verordnung der Norwegische Bankverband gegründet worden, dem korporativ die bestehenden Bankvereine und zwar der Norwegische Bankverein (Geschäftsbanken), der Zentralverein für die norwegischen Sparbanken und der Verein der staatsgarantierten Banken, angehören. Zum Vorsitzenden des norwegischen Bankverbandes wurde Bankdirektor G u n d e r s e n ernannt, der zugleich Leiter des Zentralvereins der norwegischen Sparbanken ist. Sein Vertreter wurde Bankdirektor T h o r s t e n s e n, der zugleich die Interessen des Norwegischen Bankvereins wahrnimmt.

Der Norwegische Bankverband soll ein Bindeglied zwischen den Banken und dem Finanzdepartement sein und dem Finanzminister als Ratgeber zur Seite stehen.

Die Errichtung des Norwegischen Bankverbandes hat innerhalb der Bankkreise, soweit bisher festgestellt werden konnte, keine besondere Unruhe verursacht, wie ursprünglich im Finanzdepartement und NS-Bankkreisen befürchtet wurde. Dies scheint in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß Direktor Gundersen und Direktor Thorstensen nicht der NS angehören und als fachlich sehr tüchtige Bankleute geschätzt werden. Der Finanzminister soll auch nur deshalb einen nicht der NS angehörenden Bankdirektor zum Vorsitzenden des Norwegischen Bankverbandes ernannt haben, um Unruhe zu vermeiden.

Zum Vorsitzenden des Vereins der staatsgarantierten Banken wurde Bankdirektor Schlytter-Henrichsen ernannt, der der Beauftragte der NS für das norwegische Bankwesen ist. Schlytter-Henrichsen genießt auch in Kreisen, die nicht der NS angehören, Vertrauen und wurde beispielsweise wiederholt von Finanzrat Sandberg, dem Direktor der Norges Bank, Knudsen, Bankdirektor Gundersen und Bankdirektor Due empfohlen.

Norges Bank. Hiesigen Berichten zufolge sind im Finanzdepartement Bestrebungen im Gange, den Leiter des Statistischen Zentralbüros, Gunnar J a h n, aus dem Vorstand der Norges Bank zu entfernen. Zur Zeit des Administrationsrates, als Jahn Leiter des

Finanzdepartements war, habe er mit Unterstützung von Direktor Rygg und dem Justizdepartement erreicht, als 6. Mitglied in den Vorstand der Norges Bank berufen zu werden. Jahn sei äußerst gegnerisch eingestellt und Rygg könnte beabsichtigen, im Falle seines Rücktritts als Direktor der Norges Bank Jahn in diese Stellung zu lancieren. Das Finanzdepartement beabsichtige, anstelle von Gunnar Jahn den Expeditionschef v. Hirsch in den Vorstand der Norges Bank zu berufen, da unbedingt ein engerer Kontakt zwischen dem Departement und der Norges Bank hergestellt werden müsse.

Arbeit und Sozialwesen.

In den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 47* vom 14. 11. 42 wurde berichtet, daß in nächster Zeit unter Vorsitz von Minister Lippestad ein Arbeitsausschuß gebildet werden würde, dem je 6 Arbeitnehmer und Arbeitgeber angehören würden. Dieser Ausschuß solle alle, sowohl den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer interessierenden Fragen, insbesondere Streitfälle, behandeln und beilegen. Der Arbeitsausschuß ist nunmehr gebildet und von Minister Lippestad zur ersten Sitzung am 16. 12. 42 einberufen worden.

Als Vertreter der Arbeitgeber gehören dem Arbeitsausschuß u.a. an: Der Direktor des norwegischen Arbeitgeberverbandes, E r l a n d s e n, der Bürochef des Arbeitgeberverbandes, Ö s t b e r g, und der Leiter des Bauunternehmerverbandes, G l ö r s e n. Der Leiter der fachlichen Landesorganisation, Odd F o s s u m, dessen Vertreter Kaare Rein, der Leiter des Bauarbeiterverbandes Arne A n d r e s e n und der Leiter des Eisen- und Metallarbeiterverbandes Birger A a m o t vertreten u.a. die Interessen der Arbeitnehmer. Außerdem wird an den einzelnen Sitzungen der Reichsschlichter J u l s r u d teilnehmen. Minister Lippestad und mehrere führende Gewerkschaftsleute sehen in dem Arbeitsausschuß eine Art Arbeitsthing und in gewisser Hinsicht eine Vorstufe für den späteren "Arbeidssamband".

Aus den verschiedensten Berichten geht hervor, daß sich der *Facharbeitermangel* immer spürbarer bemerkbar macht und den norwegischen Arbeitsbehörden besondere Sorge bereitet. So sei beispielsweise in diesen Tagen ein erhöhter Bedarf an Grubenarbeitern vorhanden, der kaum gedeckt werden könne. Das Fosdalen-Bergwerk in Nord-Tröndelag benötige 100 Facharbeiter und in anderen Bergwerken und Gruben sei es ähnlich. Da es auf dem regulären Weg nicht möglich erscheint, diesen Facharbeiterbedarf zu decken, ist nach einer Mitteilung des Sozialdepartements beabsichtigt, die alten Lohnlisten zu überprüfen, um festzustellen, welche Bergleute zur Zeit eine berufsfremde Tätigkeit ausüben.

Einer Meldung aus *Oslo* zufolge fehlen immer noch 17 000 Waldarbeiter für den Bauholzeinschlag. Außerdem bestehe die Gefahr, daß in verschiedenen Fischereigebieten für die nächste Saison nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden könnten. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß im Bezirk *Tromsö* mit der Registrierung sämtlicher Arbeiter unter Anführung des Berufes begonnen worden ist. Es soll beabsichtigt sein, eine solche Registrierung für ganz Norwegen einzuführen, durch die man eine Übersicht darüber erhalten würde, wo Facharbeiter nicht ihrem Beruf entsprechend eingesetzt sind, um gegebenenfalls schneller dringend benötigte Facharbeiter zur Verfügung stellen zu können.

Aus *Kristiansand* und anderen Gebieten wird berichtet, daß sich in letzter Zeit Meldungen über solche Arbeiter häufen, die ihren Arbeitsplatz nach Ablauf ihrer vierteljährlichen bzw. halbjährlichen *Dienstverpflichtung* verlassen. Die betroffenen Arbeiter reisen nach Beendigung ihrer Dienstverpflichtungszeit in ihren Heimatort und suchen sich eine andere, ihnen mehr zusagende Tätigkeit. Die einzelnen Baudienststellen würden es versäumen, die Verlängerung der Dienstverpflichtung rechtzeitig zu beantragen. In den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 47* wurde bereits darauf aufmerksam gemacht, daß in der nächsten Zeit auch eine größere Anzahl einjähriger Dienstverpflichtungen von Arbeitern aus dem Bergbau und

der Metallindustrie ablaufen. Es sind inzwischen weitere Meldungen eingegangen, die besagen, daß die verschiedensten Bauunternehmen und Dienststellen die Einführung der unbegrenzten Dienstverpflichtung für die Dauer des Krieges begrüßen würden und eine solche für die termingerechte Erledigung der einzelnen Aufträge unbedingt erforderlich sei.

Es wird nach wie vor Klage darüber geführt, daß Arbeiter als *Arbeitsverweigerer* bzw. arbeitsflüchtig gemeldet werden, die rechtmäßig ihren Arbeitsplatz verlassen haben, was oft erst nach langwierigen Ermittlungen festgestellt wird. Es seien hierzu einige typische Beispiele angeführt: Der norwegische Arbeiter Peder E n e v o l d, geb. 23. 4. 23, wohnhaft in Horten, war bei der Firma "Konstruktion" beschäftigt. Am 24. 10. 42 wurde gemeldet, daß er seit dem 26. 9. 42 arbeitsflüchtig sei. Nachdem bereits Maßnahmen zur Rückführung dieses Arbeiters eingeleitet waren, teilte am 4. 11. 42 die OT mit, daß nach den getroffenen Feststellungen Enevold bei der Firma Richter-Grimmig seit dem 27. 9. beschäftigt sei und daher von weiteren Maßnahmen Abstand genommen werden solle. Fernmündliche Rückfragen bei der OT, auf wessen Verschulden diese Falschmeldung zurückzuführen sei, wurden ausweichend beantwortet.

Der Arbeiter Erling Johannes L a u e r u d wurde ebenfalls von der OT als arbeitsflüchtig gemeldet. Nach durchgeführten Rückführungsmaßnahmen legte Lauerud bei seiner Vernehmung eine Bescheinigung der OT vor, wonach er ordnungsgemäß entlassen war.

Weiterhin wurde von der OT der Arbeiter Johan Erling K a r l s e n aus Tönsberg als Arbeitsverweigerer angegeben, doch konnte seine Rückführung nicht durchgeführt werden, weil er als Matrose auf dem norwegischen Schiff "Ringar" tätig ist. Die Reederei Olav Ringdal übersandte der Dienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand eine Bescheinigung der OT, nach der Karlsen von der OT aufgefordert war, sich beim Arbeitsamt in Tönsberg zu melden, um seine Arbeit auf dem genannten Schiff aufzunehmen.

Von der Firma Wilhelm W a h m a n n wurden 95 Arbeiter als arbeitsflüchtig gemeldet. Von einer Rückführung dieser Arbeiter mußte Abstand genommen werden, weil sämtliche nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung rechtmäßig ihren Arbeitsplatz verlassen hatten.

Die Reihe derartiger Beispiele könnte beliebig verlängert werden.

Am 27. 11. 42 wurde vom Sozialdepartement und dem Versorgungsdepartement ein Gesetz über die Zuteilung von *Arbeits- und Rationierungskarten* durch Betriebe erlassen. Zu dieser Frage wurde in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 47* eingehend Stellung genommen. Die Zuteilung von Rationierungskarten in Verbindung mit Arbeitskarten soll in Kürze erfolgen. Die Verteilung der Arbeitskarten an die Betriebe ist bereits durchgeführt worden.

In einer Verordnung über die Verteilung von Wochenrationierungskarten auf Grund von Arbeitskarten ist u.a. bestimmt worden, daß Arbeiter, welche Wochenrationierungskarten erhalten, verpflichtet sind, ihre Rationierungskarten für diejenigen Waren, welche die Wochenrationierungskarten umfassen, abzuliefern.

14. Januar – 18. Dezember 1943

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 7 vom 14. Januar 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 17. Februar 1943 BA R 58/496, Bl.

Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen den Hersteller der illeg. Flugschrift „Radio Nytt", sowie gegen Mitglieder einer Militärorganisation und einer Hilfsorganisation für Juden, (siehe Tg.-Rapp. Nr. 14 v. 23.12.42 u. Nr. 3 v. 6.1.1943) wurden folgende norwegische Staatsangehörige von der Sipo Oslo festgenommen:

Mechaniker Otilie Arelie Georgie von M o o s, geb. am 31.8.1898 in Neapel, wohnh. Oslo-Stabekk,
Mechaniker Johannes Thorstein W a n g e n, geb. am 16.3.1908 in Oslo, wohnh. Jomfrbraatv. 79,
Busschaffner Odd Gunnar N o r d l i, geb. am 7.3.1920 in Oslo, wohnh. Jens Bjelkesgt. 78, Oslo,
Busschaffner Kaare B e r g l a n d, geb. am 30.7.1921 in Kviteseid, Oslo, Jens Bjelkesgt. 78,
Sverre S v e n d s e n, geb. 14.10.1912 in Töcksfors, wohnh. Aker, Schous-Terrasse 20/V,
Hausangestellte Helene F l a d s e t, geb. 22.10.1923 in Melbe, wohnh. Schouterrasse 20/V,
Hausfrau Olaug P e t t e r s e n, geb. 8.2.1911 in Andernes, wohnh. Schousterrasse 20,
Maler Johannes Adolf Jürgen H o l m, geb. 3.1.1895, in Altona, wohnh. Oslo, Lakkegt. 17,
Büroangestellter Ragnar N o r d l i, geb. am 28.9.1911 in Oslo, wohnh. Oslo, Johan Svensensgt. 27,
Hausangestellte Sigrid Regina H e i d e, geb. 19.7.1909 in Halden, wohnh. Oslo, Leif Eriksönsgt. 7,
Automechaniker Rolf William R u u d, geb. 31.1.1899 in Oslo, wohnh. Grorud, Bergensv. 43,
Friseur Sigurd Adolf D a n i e l s e n, geb. 18.11.1908 in Drammen, wohnh. Nordstrand, Lindbekkv. 11,
Malergehilfe Halvor S ö r u m, geb. 5.4.1897 in Hedemark, wohnh. Oslo, Hartug Skulesgt. 2,
Haushälterin Aagot B e r n t s e n, geb. 24.1.1900 in Oslo, wohnh. Oslo, Hertug Skulesgt. 2,
Sekretär Thormod Johannes N y g a a r d, geb. am 11.8.1904 in Sandar, wohnh. Oslo, Östgaardsgt. 23,
Ingeborg Edith J e n s e n, geb. am 1.9.1911 in Tönsberg, wohnh. Oslo, Östgaardsgt. 23,
Anne Marie J e n s e n, geb. am 1.11.1889 in Tönsberg, wohnh. Tönsberg, Vallöv. 32,
Angestellte Anna P o l d e n, geb. 31.12.1909 in Sarpsborg, wohnh.Oslo, Markus Tranesgt. 13,
Kraftfahrer Anders Valentin Leonhard B r a a n e n, geb. am 6.8.1905 in Oslo, wohnh. Oslo, Treschowgt. 17,
Hilfsarbeiter Egil Herman H a n s e n, geb. 23.2.1916 in Oslo, wohnh. Oslo, Dynekilgt. 9,
Friseur Erling Valeur N i l s e n, geb. am 24.10.1913 in Oslo, wohnh. Oslo, Lakkegt. 45/II.
Bei B r a a n e n wurde ein neues Sendegerät schwedischer Herkunft vorgefunden und sichergestellt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 50 vom 17. Januar 1943, i. V. unterzeichnet Noot **BA R 70/N/10, Bl. 187-232**

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die Weihnachtsfeiertage sind nach übereinstimmenden Meldungen aus allen Teilen des Landes ohne Störungen verlaufen. Stimmungsmäßige Schwierigkeiten wurden in zahlreichen Städten durch die mangelhafte *Versorgungslage* ausgelöst. Diese machte sich jedoch fast durchweg lediglich bei solchen Bevölkerungskreisen bemerkbar, die nicht dazu in der Lage waren, durch den Schleichhandel zusätzliche Lebensmittel zu erwerben. Es wird in nahezu allen vorliegenden Berichten hervorgehoben, daß die bemittelten Jössingerkreise das Weihnachtsfest durchaus in der üblichen Form begehen konnten.

Neuerlich ist die allgemeine Stimmung durch eine *verstärkte Gerüchtbildung* gekennzeichnet, die sich - örtlich verschieden - teils mit angeblichen schweren deutschen Verlusten in Rußland, teils mit einer bevorstehenden alliierten Offensive in Nordafrika, teils mit der angeblichen Verschlechterung der deutsch-schwedischen Beziehungen beschäftigt. Daneben sind auch Gerüchte über eine Ende März - Anfang April zu erwartende englisch-amerikanische Invasion in Norwegen, über italienische Kriegs-ermüdungserscheinigungen, über Demoralisierungsmerkmale in der deutschen Wehrmacht usw. verbreitet.

Besonderes Interesse lassen sowohl die Gerüchtbildung als auch der allgemeine Meinungsaustausch z.Zt. für Schweden erkennen, von dem eine weit verbreitete Auffassung annimmt, daß es demnächst auf alliierter Seite in den Krieg eintreten werde. Auf jeden Fall ist seit einiger Zeit eine ständig steigende Sympathie für Schweden deutlich zu beobachten.

Im übrigen ist den vorliegenden Stimmungsberichten zu entnehmen, daß die Bevölkerung teilweise den Gerüchten nur mit Vorbehalt Glauben schenkt. Besonders gilt dies für solche Gerüchte, in denen ein kurz bevorstehender militärischer Zusammenbruch Deutschlands vorausgesagt wird.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Auf innerpolitischem Gebiet stand in der Berichtszeit kein das allgemeine Interesse bindendes Thema zur Debatte.

Viel besprochen wurde und wird z.Zt. noch die *Formulierung des Neujahrstelegramms Quislings an den Führer*, in dem der norwegische Ministerpräsident das deutsche Staatsoberhaupt erstmalig mit "Mein Führer" angesprochen hat. In weiten NS-Kreisen ist diese Anrede mit Zurückhaltung und Befremden aufgenommen worden. In Gesprächen mit Deutschen wird meistens in diesem Zusammenhang hervorgehoben, daß das norwegische Volk für eine so weitgehende Formulierung noch nicht reif sei. Nur ein geringerer Teil der Partei hat die Verwendung der Anrede "Mein Führer" mit Befriedigung aufgenommen. Aber auch von dieser Seite wird häufig betont, daß die Mehrheit der NS-Mitglieder hierin eine bedenkliche Entwicklung sehe. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß aus zahlreichen Gebieten eine andauernde Zurückhaltung der Mehrheit der NS-Mitglieder gegenüber Deutschland (Stavanger) und teilweise sogar eine Ver-schärfung derselben (Bergen) gemeldet wird.

Vielfach beachtet wurde auch außerhalb der Nasjonal Samling die Tatsache, daß die Neujahrspresse *keinen Telegrammwechsel zwischen dem norwegischen Ministerpräsidenten Quisling und dem an der Front stehenden Polizeiminister Jonas Lie* brachte. In diesem Zusammenhang sind eine ganze Reihe von Gerüchten im Umlauf, in denen es heißt, daß Lie als Spion des Secret Service verhaftet oder geflohen sei, daß er mit seiner Truppe eingeschlossen, gefangen genommen oder getötet sei usw.

Ferner beschäftigt sich die Bevölkerung Oslos z.Zt. stark mit einem Gerücht, wonach für Oslo und Südnorwegen ein *neuer Ausnahmezustand* bevorstehe. Die Befürchtung, daß in diesem Zusammenhang die Schnapskarten eingezogen werden würden, soll schon einen verstärkten Andrang zu den Ausgabestellen des Vin-Monopols ausgelöst haben.

In Journalistenkreisen hat ein vom Journalist-Klub an seine Mitglieder herausgegebener Fragebogen eine gewisse Unruhe ausgelöst. Man spricht von einer versuchs-weisen *Wiederaufnahme der Gleichschaltungspolitikk auf dem Gebiete des Berufsorganisationswesens.* In gegnerischen Journalistenkreisen wird dazu erklärt, daß man entschlossen sei, ähnlich wie seinerzeit die Lehrer solchen Gleichschaltungstendenzen durch einen Berufsstreik entgegenzutreten.

In führenden Regierungskreisen wird zur Zeit sehr stark der Gedanke erörtert, durch *Aufstellung norwegischer militärischer Formationen* eine Entlastung der deutschen Wehrmacht herbeizuführen. Dabei spielt ganz offenbar die Auffassung eine Rolle, daß Deutschland sich z.Zt. in einer militärischen Situation befindet, die eine solche Entlastung als wünschenswert erscheinen lassen könnte.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Im Zusammenhang mit der Ende vergangenen Jahres durchgeführten Judenaktion waren eine ganze Reihe von Hilfsorganisationen entstanden mit dem Ziel, jüdische Männer und Frauen, die sich der Festnahme entzogen hatten und sich irgendwo verborgen hielten, über die Grenze zu schaffen. Diese Hilfe wurde größtenteils gegen Bezahlung geleistet. An diesem Judenschmuggel waren Polizeibeamte, andere Beamte und Intelligenzler beteiligt. Bemerkenswert ist auch, daß an der Spitze einer solchen Hilfsorganisation für Juden der reichsdeutsche Emigrant Johannes H o l m aus Hamburg stand, ein Kommunist, der seit Jahren illegal in Norwegen lebte und als Mitarbeiter einen Konstabel und einen Kraftfahrer der norwegischen Staatspolizei gewonnen hatte. Ihre Tätigkeit erfolgte gegen Bezahlung.

Während der Berichtszeit konnten wieder einige Untergruppen der Militärorganisation aufgerollt werden, vor allem in der Umgebung von Oslo und Kristiansand. Die Osloer Organisation war von dem norwegischen Kapitän Blich, der sich seit einiger Zeit in deutscher Kriegsgefangenschaft befindet, aufgezogen worden. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Gruppe der Hersteller und Verbreiter der illegalen Flugschrift "Radio Nytt" aufgedeckt, von der bisher 28 Angehörige festgenommen wurden. Ein Kraftfahrer dieser Flugblattorganisation war im Besitz eines sichergestellten neuen Sendegerätes schwedischer Herkunft. Die Kristiansander Gruppe der Militärorganisation, von der 43 Norweger festgenommen wurden, hatte besonders in der Polizei Fuß gefaßt. 7 Polizeibeamte, darunter leitende, insbesondere aus Grimstad und Arendal, befinden sich darunter. Die Reihe von Argumenten für die Unzuverlässigkeit der norwegischen Polizei wird ergänzt durch die Festnahme eines

anderen norwegischen Polizeibeamten aus Oslo und seiner Mitarbeiter, die am Betrieb eines englischen Senders beteiligt waren. Der Polizeibeamte hatte Formblätter für falsche Ausweise und Batterien für den Sendebetrieb beschafft. Der unmittelbar mit den Sendungen befaßte Norweger war als Flüchtling von einer Radioschule in England ausgebildet und über Schweden nach Norwegen zurückgesandt worden. Die Tätigkeit dieser Gruppe begann Anfang September 1942 und steht mit der Organisation 4343 im Zusammenhang. Aus den Aussagen der Festgenommenen ergibt sich, daß von England aus laufend Agenten mit Fallschirmen abgesetzt werden. 3 Norweger, die von englischen Flugzeugen aus mit 70 Maschinenpistolen, Proviant und einem Sendegerät versorgt worden waren, konnten von Kristiansand aus am 15. 1. 1943 im Gebirge überrascht und festgenommen werden. Der Sender und die Waffen sind sichergestellt.

b) Kommunismus - Sabotage.

In der Nacht vom 14. zum 15. 1. 1943 kamen an der norwegischen Südwestküste in der Gegend von Flekkefjord gelandete englische Trupps mit deutschen Küstensicherungskräften in Gefechtsberührung, wobei 3 deutsche Soldaten verletzt wurden. Es handelt sich um etwa 40 - 50 in England geschulte Norweger, die von einem englischen U-Boot abgesetzt wurden und seit einiger Zeit in einer abgelegenen unbewohnten Fischerhütte verborgen lebten. Sie waren in englischer Uniform mit norwegischen Abzeichen und standen zweifellos mit dem Besitzer der Hütte, der geflüchtet ist, in Verbindung. Die Fahndung in dem schwer zugänglichen und unwegsamen Gelände ist im Gange. 27 Rucksäcke mit Bekleidungsstücken, Schlafsäcken und Sprengmaterial, ferner 4 englische LMG, eine größere Menge Munition und 30 kleine Kisten mit Lebensmittelkonserven wurden sichergestellt. Es ist anzunehmen, daß die geflüchteten Norweger, die auch Zivilkleidung mit hatten, sich in kleine Gruppen geteilt haben und in der Bevölkerung untertauchen.

Im Rahmen der Aufrollung der kommunistischen Militärorganisation wurden in der Berichtszeit in der Umgebung von Oslo etwa 45 Personen festgenommen, die unter Führung des ehemaligen Sekretärs der Nansenhilfe, Nordlie, standen. Einer der Festgenommenen hatte Anweisungen zur Durchführung von Spionage- und Sabotage-aufträgen bei sich. Bei dieser Gelegenheit konnten einige tausend Zersetzungsschriften, für deren Verteilung unter deutschen Soldaten bereits Anweisung ergangen war, sichergestellt werden. Alle Festgenommenen trugen Decknamen und hatten falsche Ausweispapiere bei sich.

Aus den letzten Ermittlungen ergibt sich, daß der illegale Leiter der KPN sich mit dem Leiter der Sabotage- und Sprengstoffgruppe ("Oswald", richtig Sunde) überworfen hat. Es ist anzunehmen, daß die Geldgeber der KPN sich mit den letzten Endes gegen das norwegische Volksvermögen gerichteten Sprengstoffanschlägen nicht einverstanden erklärten.

c) Kirche.

Auf Anregung führender norwegischer Wirtschaftler fanden unmittelbar vor Weih-nachten Versuche statt, den seit Ende April v. Js. in seiner Hütte in Asker internierten ehemaligen Bischof von Oslo, Berggrav, freizulassen, um dadurch eine stimmungsmäßige Beruhigung und Befriedigung weiter norwegischer Kreise zu erreichen. Ministerpräsident Quisling war mit einer Entlassung Berggravs einverstanden, stellte jedoch die Bedingung, daß Berggrav folgende ehrenwörtliche Erklärung unterschreiben sollte:

"Ich, der Unterzeichnete, erkläre hiermit auf Ehre und Gewissen, daß ich

1. das Land nicht verlassen werde,
2. in keiner Weise in Schrift, Rede oder Tat gegen die Staatsleitung, Nasjonal Samling oder Deutschland arbeiten werde,
3. mich mit keiner Organisationsarbeit auf religiösem Gebiet befassen werde,
4. nicht öffentlich reden oder auftreten werde oder irgendeine Funktion politischen oder religiösen Charakters ausüben werde,
5. mich dort niederlasse, wo es mir von den Behörden vorgeschrieben wird und den angewiesenen Platz nicht verlassen werde."

Die ersten 3 Punkte war Berggrav ohne weiteres anzunehmen bereit. Den 4. Punkt jedoch, in dem er sich verpflichten sollte, nicht öffentlich zu reden oder aufzutreten oder irgendeine Funktion politischen oder religiösen Charakters auszuüben, lehnte er unter Hinweis auf sein Ordinationsgelübde ab. Er erklärte:

"Durch meine Ordination habe ich durch Wort und Handschlag versprochen, treu Gottes Wort zu verkünden. Durch äußere Macht kann ich gehindert werden, meiner Berufung nachzukommen. Aber ich kann nicht selbst eine Erklärung abgeben, daß ich mein Wort nicht halten werde. Eine Erklärung, die gegen die heiligen Verpflichtungen widerstreitet, kann ich unmöglich geben."

Dadurch ist der Versuch, Berggrav zu Weihnachten freizugeben, gescheitert.

Obgleich diese Vorgänge nur einem ganz kleinen Personenkreis bekannt geworden sind, kursierten bereits einige Tage später in oppositionellen Kirchenkreisen Gerüchte und Vermutungen über die dem ehemaligen Bischof B. vorgelegten Bedingungen. Diese liefen im allgemeinen darauf hinaus, daß Berggrav eine politische Erklärung, daß er die Regierung anerkenne, habe unterschreiben sollen.

Neben der weiteren Inhafthaltung Berggravs werden in Kirchenkreisen folgende Punkte, die einer Einigung mit dem Staate im Wege stehen, hervorgehoben:

Die laufende Absetzung und Ausweisung von Pfarrern, die entwürdigende Behandlung der übrigen abgesetzten Bischöfe (tägliche Meldepflicht), die Wiederaufnahme von Versuchen, Jugendliche zum NS-Jugenddienst heranzuziehen und das Verbot einer großen Anzahl von Gemeindeblättern. Beunruhigend wirken ferner die Gerüchte, nach denen eine Internierung aller führenden Persönlichkeiten auf der Insel Helgoy [Helgøya?] im Mjösee [Mjøsa] geplant ist. Tatsache ist, daß vor einiger Zeit von seiten des Kirchendepartements an die Internierung der abgesetzten Bischöfe und der Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung" gedacht worden ist. Dieser Plan ist jedoch zunächst aufgegeben worden.

Ende Januar findet unter Vorsitz Quislings eine Zusammenkunft der "Kirchlichen Ratsversammlung" statt, die an Stelle der früheren Bischofskonferenz getreten ist. Auf dieser Konferenz wird die zukünftig einzuschlagende Kirchenpolitik erörtert werden. Das Kirchendepartement beabsichtigt, aufgrund der vorjährigen Erfahrungen in Zukunft Ruhe zu bewahren und über kleinere, das politische Gebiet berührende Entgleisungen von Geistlichen weitmöglichst hinwegzusehen.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die seit Wochen bestehende *Stimmungskrise* innerhalb der Nasjonal Samling hat auch über den Jahreswechsel hinweg angehalten und sich auch nach den in optimistischem Tone gehaltenen Neujahrsaufrufen verschiedener Persönlichkeiten der NS nicht geändert.

In den Wochen vor Weihnachten wurden die *Person des Drontheimer Fylkesführers Rogstad* und die anläßlich des Ausnahmenzustandes ergriffenen Maßnahmen in NS-Kreisen wiederum stark diskutiert. Die von führender NS-Seite ausgehende Kampagne gegen Rogstad, bei welcher dieser als deutscher Lakai bezeichnet wurde, richte sich gegen diejenigen NS-Mitglieder, die zur bedingungslosen Zusammenarbeit mit den Deutschen bereit sind.

Ein dem Minister F u g l e s a n g und dem Hirdchef M ö y s t a d nahestehender NS-Mann erklärte, daß "*Rogstad von allen Norwergern einschließlich der NS-Führung für alle Zeiten verdammt sei.*" Bei solchen Diskussionen tauchte eine angebliche Äußerung des Ministers P r y t z , wonach die Drontheimer Maßnahmen für ein Kolonialvolk, aber nicht für Norwegen geeignet seien, neuerdings in NS-Kreisen wieder auf. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß Minister Prytz seinerzeit erklärte, daß er persönlich die Geiselerschießungen in Drontheim keinesfalls billigen könne.

Aus Drontheim selbst wird berichtet, daß Rogstad in einer vorwiegend deutschfreundlich ausgerichteten Gruppe einen sehr starken Rückhalt in der Partei habe. Rogstads Stellung im Fylke Tröndelag sei z.Zt. sehr stark, insbesonderen auch deswegen, weil er sich auf die aktivistischen Elemente der Partei stützen könne.

In NS-Kreisen des Westlandes wird z.Zt. in großem Umfange die Auffassung vertreten, "daß es die Aufgabe der Partei sei, in Zukunft eine *so gemäßigte und vorsichtige Politik* wie nur möglich zu verfolgen, damit die Regierung und die Partei verhältnismäßig unbelastet den Krieg überstehe". In den Fällen, wo es notwendig sei, hart durchzugreifen, solle diese unangenehme Aufgabe ohne norwegische Beteiligung den Deutschen überlassen werden. In diesem Zusammenhang wird die "Isolierungspolitik" der NS gegenüber dem Gegner kritisiert und eine Umstellung der NS-Propaganda sowie eine andere psychologische Behandlung des Gegners verlangt. Der Gebrauch des Begriffes "Jössinger" bei der bisherigen Propaganda habe sich nachteilig ausgewirkt, weil dadurch die früher in zahlreichen Gruppen gespaltene Gegnerschaft von NS-Seite durch den Begriff "Jössinger" ungewollt geeint worden sei.

Die Auseinandersetzung müsse mit besserer Psychologie gegen einzelne Gruppen geführt werden. Das Schwergewicht der Propaganda müsse außerdem auf die bäuerlichen Kreise gelenkt werden.

In Oslo hatten kurz vor Weihnachten anläßlich des *Empfanges führender norwegischer Wirtschaftler beim Reichskommissar* von Gegnerkreisen ausgestreute Gerüchte über einen geplanten schrittweisen Abbau des NS-Einflusses im innerpolitischen Leben und eine mögliche Auflösung der NS in breiten Kreisen der NS-Mitglieder Aufnahme gefunden und sich auch hartnäckig gehalten.

Hand in Hand mit der Kolportierung dieses Gerüchtes innerhalb der NS ging eine scharfe Kritik an der "Tatenlosigkeit der NS-Führung bei der Lösung der Versorgungsschwierigkeiten", denen sich in besonders ernster Weise die Mitglieder der NS gegenübersehen.

Auch im neuen Jahr bilden die Beschwerden der NS-Mitglieder über die *Unhaltbarkeit des*

derzeitigen Zustandes in der Versorgung der breiten NS-Mitgliederkreise das Hauptthema der Unterhaltungen auf NS-Seite. Die mit Schärfe geführte Kritik befaßt sich mit der Tatsache, daß die gegnerisch eingestellte Bevölkerung bei der Benützung der "Schwarzen Börse" keine moralischen Skrupel habe und im Gegenteil die Störung der von den NS-Behörden eingeführten Rationierungsordnung als eine "nationale Pflicht" ansehe, während auf der anderen Seite führende NS-Kreise durch gute Beziehungen ebensogut mit allem Notwendigen versorgt seien, wie die meisten der Gegner. Da auch die Deutschen mit allen Lebensmitteln gut versorgt seien, blieben lediglich die breiten Kreise der NS übrig, die bar jeder Unterstützung ihren Schwierigkeiten überlassen, dem Gegner gegenüber die Zustände auch noch verteidigen und für diejenige Neuordnung kämpfen sollten, bei der sie selbst am schlechtesten wegkämen.

Die Veröffentlichung des *Neujahrsglückwunschtelegramms Quislings an den Führer*, hat zu einer außerordentlich negativen Reaktion geführt, von der fast die gesamten Mitglieder mit geringen Ausnahmen erfaßt wurden. Bei den dadurch entstandenen lebhaften Debatten wird einheitlich gegen die Anrede "Mein Führer" Stellung genommen und Quisling der Vorwurf gemacht, daß "nun auch er noch deutsch geworden" sei. Nach Bekanntwerden dieser negativen Einstellung zu dem Telegramm wurde von führender NS-Seite die Feststellung verbreitet, daß dem "Förer" dieses Telegramm diktiert worden sei. Bei den häufig erfolgten Anfragen von NS-Mitgliedern wurde von führender NS-Seite in mitunter sehr unmißverständlicher Form angedeutet, daß Quisling die Anrede vorgeschrieben worden sei.

Sowohl in Oslo als auch in der Provinz machen sich *deutschfeindliche Tendenzen* neuerdings stärker bemerkbar.

In Bergen, wo die deutschfeindliche Stimmung unter einem Teile der NS im wesentlichen auf die Einstellung einzelner führender Persönlichkeiten zurückgeführt werden kann, ist in den letzten Tagen eine NSUF-Führerin, bei der es sich um die Tochter eines Kreisleiters handelt, nach der Rückkehr von einem Schulungsaufenthalt in Deutschland mehrmals in sehr gehässiger deutschfeindlicher Weise in Erscheinung getreten. Im Gebiet von Bergen sei es, so wird ferner berichtet, wiederholt vorgekommen, daß Angehörige der NS gerade nach der Rückkehr aus Deutschland sich sehr negativ äußerten. In Nordnorwegen, besonders Narvik, lassen die Beobachtungen in der letzten Zeit ein Absinken der deutschfreundlichen Haltung innerhalb der NS erkennen. Prodeutsch eingestellte NS-Angehörige kämen immer mehr in Gewissenskonflikte.

Aus Stavanger wird berichtet, daß sich im dortigen Fylke Rogaland eine ziemlich einheitliche Front innerhalb der NS gebildet habe, mit dem Ziele, *wieder einen selbständigen Fylke unter eigenem Fylkesführer zu errichten*. Der Kreisführer in Stavanger stelle sich jetzt nicht mehr gegen die dortige Opposition. Am 10. 12. 1942 wurde eine interne Versammlung von alten NS-Mitgliedern einberufen, bei der die Opposition zu Worte kam. Der Kreisorganisationsleiter von Stavanger, Stangeland, der vom Fylkesführer Dr. H a e r e i d für den Kreisleiterposten in Stavanger vorgesehen ist, erstattete Dr. Haereid über diese Versammlung brieflich Bericht. Auch über die in der Versammlung öffentlich vorgebrachten schweren Beschuldigungen gegen Haereid wurde in diesem Brief Bericht erstattet und Haereid selbst aufgefordert, zu diesen Beschuldigungen Stellung zu nehmen. Versammlungen dieser Art fanden, wie aus dem Bericht hervorgeht, in der Folgezeit noch einige statt. In der Hauptsache wurde dabei neben der Behandlung der Differenzen und Gegensätze zwischen

den einzelnen Kliquen und Persönlichkeiten die Verselbständigung des Fylke Rogaland erörtert und befürwortet.

Am 20. 12. 1942 wurde diese Forderung erstmalig in einer öffentlichen NS-Versammlung von dem früheren Fylkesführer Rogalands, Dr. N a e s s , gestellt.

Im Verlaufe seiner Rede befaßte sich Dr. Naess mit der Entwicklung der NS, die zahlenmäßig zwar sehr günstig, im Hinblick auf die mangelnde Qualität der neuen NS-Mitglieder aber sehr unerfreulich sei. Die NS habe heute eine Reihe kaum tragbarer Mitglieder, die schuld seien, daß die Bevölkerung von der Bewegung Abstand halte. Im Laufe seiner Rede bezeichnete er Stavanger als "Norwegens München" und stellte fest,
"daß ein Mann die Bewegung von Arendal bis Haugesund nicht in zufriedenstellender Weise leiten kann". Im Anschluß an diese Feststellung forderte Dr. Naess einen selbständigen NS-Fylke Rogaland.

Der dortige Kreisführer A n d e r s e n, unterstrich in einer anschließenden Ansprache diese Forderung.

An den Ministerpräsidenten Quisling wurde nach der Versammlung ein Schreiben übersandt, mit welchem die Schaffung einer selbständigen Fylkesorganisation mit Stavanger als Mittelpunkt verlangt wird. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die dortigen norwegischen und deutschen Behörden den Gedanken der Schaffung des NS-Fylkes natürlich finden und mit diesem sympathisieren. Dem Schreiben wurden Zeitungsberichte über die Versammlung, in der die Selbständigkeit des Fylkes gefordert wird, beigefügt.

In einem Bericht aus Bergen heißt es, daß sich dort die depressive Stimmung innerhalb der NS in den letzten Wochen verstärkt habe. Als Hauptursache sei die *Unfähigkeit der dortigen Führung, dem Widerstand, besonders aber dem Boykott der Gegner wirksam zu begegnen,* anzusehen, so daß große Teile der Partei allmählich den Glauben verlören. Auch die Verhältnisse innerhalb der Partei seien nicht geeignet, die Stimmung der Mitglieder zu heben. Die Kritik der mangelnden Aktivität führender Parteistellen werde in Mitgliederkreisen immer stärker. Insbesondere die Unfähigkeit der NS, ihre Mitglieder gegen Angriffe und Benachteiligungen seitens politischer Gegner zu schützen, wird als eine der Hauptursachen des augenblicklichen Stillstandes, in dem sich die NS befindet, bezeichnet.

Mit zunehmender Verbitterung werde die Situation auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung kritisiert, da Geschäftsinhaber fast allgemein an NS-Mitglieder keine Waren abgäben.

Dem Fylkesführer A s t r u p wird vorgeworfen, daß er in seiner Eigenschaft als Fylkesmann noch keine Schritte unternommen habe, diesen Mißstand abzustellen und die Interessen der NS-Mitglieder zu wahren. Die Versorgungssituation eines Großteils der NS-Mitglieder habe sich derart verschlechtert, daß man sich in vielen NS-Familien tatsächlich mit dem Gedanken beschäftige, aus der NS auszutreten, um die zustehenden Lebensmittel zu bekommen.

Aus Tromsö wird berichtet, daß die bisherige *Arbeitsweise des neuen Fylkesführers H o f f* in allen NS-Kreisen des Tromsfylkes gutgeheißen werde. Die Entspannung der inneren Parteiverhältnisse komme in dem neu ausgebauten Fylkesstab in einer bisher kaum gekannten Kameradschaft zum Ausdruck.

In Finnmark tritt die NS noch immer in keiner Weise in Erscheinung. Wöchentliche Zusammenkünfte seien im Höchstfalle von 10 Mitgliedern besucht. Neuzugänge sind in der letzten Zeit äußerst selten. Mit einer geringen Anzahl überzeugter NS-Männer, die haupt-

beruflich in kommunalen Stellungen sitzen und dort mit Arbeit überlastet sind, "vegetiere" die NS in diesem Gebiet, ohne besonders in Erscheinung zu treten.

In der *Jugendarbeit wurde in Nordnorwegen* eine gewisse Aktivität entfaltet, die nicht ohne Erfolg war. Die Aufbauarbeit des dortigen Jugendführers, der über organisatorische und propagandistische Fähigkeiten verfüge, werde immer wieder durch kleinliche Schwierigkeiten der Landesleitung in Oslo gehemmt.

Der Hird ist nach Auffassung dortiger NS-Kreise in Norwegen zur Zeit ohne Bedeutung, da er zahlenmäßig zu schwach ist, um nach außenhin entsprechend in Erscheinung treten zu können. In dem bisherigen Regimentschef S t e i n e s habe dem dortigen Hird keine führende Persönlichkeit vorgestanden, die imstande gewesen wäre, den Hird in diesem Gebiet zu aktivieren.

Ein von NS-Seite gegebener Bericht schließt mit den folgenden Feststellungen:

"Es fehlt in Nordnorwegen ein Stoßtrupp der Bewegung, der politischen Soldaten, etwa in Form einiger Einheiten der Germanischen SS, zu der sich mit Sicherheit aktive Idealisten finden würden, vorausgesetzt, daß in dieser Formation geeignete Führer einen gesunden Kampfgeist wachzuhalten in der Lage sind. Es gibt auch wertvolle Mitglieder in der NS, die einen strengen dienstlichen und persönlichen Maßstab in der Parteiarbeit wünschen und daher die Gründung der Germanischen SS in Nordnorwegen begrüßen würden, eine positive Auswirkung auf die gesamte Parteiarbeit, insbesondere die Haltung der Mitglieder wäre zu erwarten."

Norwegische Legion, Waffen-SS und Germanische SS.

Die über Weihnachten in Norwegen anwesenden Urlauber der Legion und Waffen-SS äußerten sich durchweg sehr zufrieden über die *Betreuung und Versorgung*, welche ihnen in der Heimat sowohl von dem Frontkämpferkontor wie auch seitens der Germanischen Freiwilligenleitstelle in Oslo zuteil wurde. Dagegen bestehen in anderen Teilen des Landes in dieser Hinsicht nach wie vor erhebliche Unzulänglichkeiten. So wurden, wie aus einem hier vorliegenden Bericht hervorgeht, besonders *in Drontheim Klagen über das Fehlen einer Betreuungsstelle laut.* Die Urlauber haben sich in Drontheim wegen Zuteilung von Rauchwaren usw. an die Stadtkommandantur gewandt, wurden jedoch dort abgewiesen, mit dem Bemerken, die Aufgabe der Drontheimer Stadtkommandantur beschränke sich auf die Betreuung von zur Front bzw. in die Heimat durchreisenden Soldaten. Mit der Betreuung der Heimaturlauber der norwegischen Fronteinheiten dagegen habe die Kommandantur nichts zu tun.

Germanische SS.

Wie auf dem gesamten innerpolitischen Gebiet war es auch innerhalb der Germanske SS Norge über die Weihnachtszeit sehr ruhig. Die Männer äußerten sich sehr zufrieden über das von der Germanske SS am Sonntag, den 13. 12. in der *Osloer Universitätsaula durchgeführte Julfest.* Diese Veranstaltung, deren Höhepunkt eine Ansprache des Ministers Riisnäs bildete, war außerordentlich gut besucht und verlief sehr würdig. Die Zufriedenheit hierüber war umso größer, als mehrere von der NS durchgeführte Weihnachtsfeiern einen weniger harmonischen Verlauf nahmen.

Von den politischen Ereignissen der Weihnachtszeit wurde am meisten das *Neujahrstelegramm des Ministerpräsidenten Quisling* an den Führer besprochen. Wenn auch die Männer der Germanischen SS - von wenigen Ausnahmen abgesehen - Adolf Hitler als den Führer aller Germanen anerkennen, so wurden doch starke Bedenken dagegen geäußert, daß durch das Neujahrstelegramm der deutsche Führungsanspruch auf die NS bestätigt worden sei. Es wird darauf hingewiesen, daß sich die Partei damit jeglicher weiterer Werbemöglichkeiten begebe. Von anderen SS-Männern wird jedoch das Tele-gramm als Ausdruck einer klaren Haltung begrüßt, die vor späteren Enttäuschungen bewahre.

Über die Berufung Dr. S c h j ö r e n s als Stabsleiter der Germanske SS konnten bisher lediglich einige Stimmen erfaßt werden, die den Weggang Lindvigs, der sich - wie bereits in den *Meldungen aus Norwegen Nr. 49* berichtet - nach seiner Genesung zur Front zurückgemeldet hat, außerordentlich bedauern. Bei allen SS-Angehörigen ist Lindvig wegen seiner einfachen und konsequenten Haltung sehr beliebt. Außerdem wird ihm sein Frontdienst als großes Plus angerechnet, dem Schjören vorläufig nichts entgegenzusetzen habe.

Wie aus einer Reihe von Meldungen hervorgeht, hat die *Haltung führender Parteikreise zur Germanischen SS eine fühlbare Verschärfung* erfahren. So wird hier bekannt, daß man das Organ der Germanischen SS "Germaneren" mit größter Aufmerksamkeit auf etwaige Spitzen gegen die Partei prüft, daß man ferner einen Teil der Mitarbeiter "Germanerens" mit Mißtrauen beobachtet und daß man schließlich auch die Haltung der Germanske-SS-Männer in Bezug auf die Partei und insbesondere auf die Person des Förers zu überwachen trachtet.

Als ein Symptom dieser Entwicklung dürfte ein Brief anzusehen sein, den der Generalsekretär der Nasjonal Samling Minister Fuglesang am 7. 1. 1943 an die Germanske SS Norge richtete. In diesem Brief forderte Fuglesang die Einleitung folgender Maßnahmen:

"1. Sämtliche Hirdmänner oder Hirdführer, die in den letzten Monaten vom Hird in die Germanske SS übergetreten sind, ohne daß dabei die in der Parteiverordnung vom 21. 7. 1942 festgelegten Bestimmungen berücksichtigt wurden, sind in den Hird zurückzuführen. Ihre Übernahme in die SS hat erst dann zu erfolgen, wenn der Übertritt gemäß Parteiverordnung durch den Rikshird genehmigt ist.
2. Eine weitere Werbung der Germanischen SS innerhalb des Hird und der Partei ist zu unterlassen bis der Förer die Stärke der Germanischen SS bestimmt hat."

In einem Gespräch zwischen Minister Fuglesang und dem Obersturmführer Lindvig rückte Fuglesang von dem Inhalt seines Briefes dadurch ab, daß er erklärte, die erste Forderung habe er einem Schreiben des Hirdchefs Moystad an den Förer entnommen. Die zweite Forderung nahm Fuglesang in diesem Gespräch zurück.

Das Problem der Übernahme von Hirdmännern in die Germanske SS war dann Gegenstand eines Gespräches zwischen Hirdchef Moystad und Obersturmführer Lindvig, wobei sich Moystad damit einverstanden erklärte, daß alle Hirdmänner, die bis 15. 1. 1943 der SS angehören, pauschal zur SS überwiesen werden und von diesem Zeitpunkt ab die Überweisungsanträge monatlich vom Hirdchef persönlich genehmigt werden.

b) Volksgesundheit.

Einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD - Tromsö zufolge, ist eine wesentliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes der nordnorwegischen Bevölkerung im Verlaufe des vergangenen Jahres nicht eingetreten. Größere Epidemien sind

nicht aufgetreten. Eine Zunahme machte sich lediglich auf dem Gebiete der Magen- und Darmkrankheiten und der Hautkrankheiten bemerkbar. Auch weisen die Infektionskrankheiten häufigere Komplikationen als früher auf.

Die Möglichkeiten der Krankenhausbehandlung haben sich weiterhin fühlbar verschlechtert. Insbesondere wird in dem Bericht erwähnt, daß durch die zahlreichen Beschlagnahmungen von seiten der Wehrmacht die Isolierungsmöglichkeiten sehr stark beschränkt worden sind, wobei insoweit noch eine Verschlechterung hygienischer Art ganz allgemein besteht, als die Wohnungsverhältnisse ebenfalls im Verlaufe des letzten Jahres sich zunehmend verschlechtert haben.

Auffallend ist, daß die Kindersterblichkeit im Finnmarkfylke im Ansteigen begriffen ist.

Der Ernährungszustand der Schulkinder ist verhältnismäßig gut.

Sehr viele Ärzte berichten über Klagen aus Arbeiterkreisen über die mangelhafte Versorgung mit Arbeitskleidung. Auch werden zahlreiche Fälle beobachtet, wonach die Kinder die Schulen an Mangel von Schuhwerk nicht mehr aufsuchen.

Von norwegischen Ärzten, die als Ärzte auf Baustellen der deutschen Wehrmacht tätig sind, wird darüber Klage geführt, daß ganz allgemein erschwerend bei der gesundheitlichen Betreuung der norwegischen Arbeiter der Umstand wirkt, daß ein großer Teil weniger widerstandsfähiger Arbeiter aus Südnorwegen zum Einsatz kommt. Nach den Äußerungen dieser Ärzte werden häufig Arbeiter mit Bronchitis und rheumatischen Leiden nach dem hohen Norden geschickt, trotzdem sie in ihrer Heimat auf ihren Zustand hinwiesen. In vielen Fällen legten die Arbeiter eine ärztliche Bescheinigung vor, ohne daß darauf Rücksicht genommen wurde. Nach Ansicht dieser Ärzte wäre es notwendig, alle Arbeiter in Südnorwegen vor ihrer Inmarschsetzung in Bezug auf ihre Einsatzfähigkeit zu untersuchen und darauf, ob die Arbeiter den harten klimatischen Bedingungen aufgrund ihres Gesundheitszustandes gewachsen sind. Nicht selten werden Arbeiter mit chronischen Verdauungsbeschwerden, die strenge Diät erfordern, zum Arbeitseinsatz nach Nordnorwegen geschickt mit dem Erfolg, daß diese Kräfte nach kurzer Zeit als arbeitsunfähig in die Heimat zurückbefördert werden müssen. Hinzu kommt eine mangelhafte Ausrüstung der Arbeiter mit Arbeitskleidung und insbesondere Schuhwerk.

c) Kulturelle Gebiete.

Hochschule und Wissenschaft.

Der ehemalige Rektor der Universität Oslo, Professor S e i p, der im Zusammenhang der Maßnahmen des zivilen Ausnahmezustandes vom September 1942 in Haft genommen wurde, ist zur Entlassung gekommen. Als Wohnsitz wurde ihm München angewiesen, wo seitdem auch seine Frau Aufenthalt genommen hat. Seitens des Reichskommissars wurde im Hinblick auf die Freigabe von Rektor Seip beim Reichsführer-SS angeregt, diese Maßnahme mit der Bekundung einer besonderen deutschen Anerkennung für das anständige Verhalten eines nord-norwegischen Arztes zu verbinden. Der Genannte hatte sich während der Kämpfe im Jahre 1940 in hervorragender Weise für die Betreuung deutscher Verwundeter eingesetzt, worüber erst kürzlich Näheres bekannt geworden ist.

Die Professorenschaft der Zahnärztlichen Hochschule in Oslo hat aus Anlaß der Immatrikulation von 9 Studenten, die außerhalb der sich auf den Zensuren der Reifeprüfung aufbauenden Anwärterlisten durch den derzeitigen geschäftsführenden Leiter der fraglichen

Hochschule, Zahnarzt B u h s, vorgenommen worden ist, dem Minister Skancke einen schriftlichen Protest zugehen lassen. Es ist in diesem Zusammenhang zu betonen, daß bei dieser Immatrikulation von den 50 insgesamt aufzunehmenden Studenten bereits im voraus 12 (vorwiegend der NS zugehörig) unter Durchbrechung der oben erwähnten Reihenfolge für das neue Semester vorgesehen waren, was durch eine entsprechende Einwirkung seitens der Abteilung für Schul- und Bildungswesen in längeren Besprechungen bei den Professoren erreicht werden konnte. Die darüber hinaus durch Zahnarzt Buhs in seiner Eigenschaft als geschäftsführender Rektor vorgenommene Aufnahme von weiteren 9 Studenten (wovon nur 2 der NS angehören) außerhalb der bestehenden Reihenfolge der Anwärter hat zu der fraglichen Opposition der Professorenschaft geführt, die voraussichtlich jedoch zu überwinden ist.

Schule und Erziehung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ruhe, die nach außenhin auf dem Gebiete der Schule und Erziehung eingetreten ist, von den Widerstandskreisen mehr und mehr mit Unbehagen empfunden wird. Nachdem von dieser Seite die Entwicklung und der einstweilige Ausgang des Lehrerbund-Konfliktes immer wieder als ein großer Sieg herausgestellt worden war, bestand noch zu Anfang des Winters seitens der Mehrheit der Lehrerschaft offen oder insgeheim die Bereitschaft, sich an den weiteren Auseinandersetzungen mit dem Lehrerbund und dem Departement entsprechend zu beteiligen. In der Zwischenzeit hat der in diesem politischen Kampf eingetretene Stillstand eine verbreitete Interesselosigkeit an der Lehrerbundfrage zur Folge gehabt. Zwar fehlt es nicht an gelegentlichen Versuchen, dem fraglichen Problem neues Leben einzuflößen, doch handelt es sich dabei vorwiegend um Einzelaktionen. Anders dagegen dürfte es sich mit der Agitation verhalten, die durch die illegale Flugblattpropaganda betrieben wird. Hier ist bis in die letzte Zeit immer wieder aufs neue die Widerstandsfront der Lehrer herausgestellt worden. Es wurden alle Anstrengungen gemacht, den Kampf nicht zur Ruhe kommen zu lassen, um so gleichzeitig auch das öffentliche Interesse für diese Sache wachzuhalten. Die vorstehend erwähnte Agitation dürfte jedoch nach verschiedenen Anhalten nicht primär aus dem Lager der Lehrerschaft kommen, sondern einer auf einer breiteren beruflichen Basis stehenden Widerstandsorganisation entstammen. Dafür spricht u.a. auch die immer wieder zu treffende Feststellung, daß Einzelheiten des Konflikts an den verschiedenen Schulen, selbst wenn es sich um Lehranstalten mit Verhältnissen handelt, die an sich einem weiteren Kreis ohne weiteres bekannt sein müssen, werden diese in ihren Zusammenhängen des öfteren so gebracht, daß die Mängel in der Darstellung wohl nur daraus zu erklären sind, daß sich hier ein Außenstehender an etwas Referiertes hält. Aufschlußreich erscheint in diesem Zusammenhang auch, daß solche fehlerhaften Berichte nicht selten späteren Korrekturen unterworfen werden. Daneben läßt die verhältnismäßig große Zeitspanne, die vielfach benötigt wird, um Vorfälle aus dem hier behandelten Gebiet agitatorisch auszuwerten, auch häufig ihrerseits darauf schließen, daß die einzelne Nachricht erst eine längere Weiterleitung erfahren hat. Neben den verschiedenen wiedergegebenen Beobachtungen, die mittelbar zu der Einsicht führten, daß die eigentliche Organisation des Widerstandes der Lehrer außerhalb des Standes zu suchen sei, kann als vorläufiges Ergebnis einer im Gange befindlichen größeren Ermittlungssache folgendes berichtet werden:

Seitens einer Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD hat sich feststellen lassen, daß durch besondere Beauftragte einer inzwischen näher bekannten Widerstandsorganisation kurz vor Ausbruch des Lehrerkonfliktes größere Geldsummen weitergeleitet worden sind, mit dem ausdrücklichen Hinweis auf das Bevorstehen einer umfassenden Lehrerkrise. Während der Ausdehnung sowie der späteren Abwicklung jenes Konfliktes sind von der gleichen Organisation nachweislich laufend weiterhin ganz erhebliche Beträge an die opponierende Lehrerschaft zur Verteilung gekommen.

In den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 47* vom 28. 11. 1942 wurde berichtet, daß Fylkesführer Dr. Haereid vom Kirchen- und Unterrichtsdepartement ermächtigt wurde, selbständige Maßnahmen gegen in politischer Hinsicht feindlich auftretende Schüler und Lehrer eines Fylkes zu ergreifen und daß er diesen Auftrag an den Ordförer von Stavanger weitergegeben habe. Diese Übertragung seiner besonderen Befugnisse ist nunmehr vom Departement bestätigt worden. Der Ordförer hat sich aus diesem Anlaß mit den örtlichen Schulleitern in Verbindung gesetzt und unter Hinweis auf seinen Auftrag nochmals eindringlichst die Forderung auf Abstellung der fraglichen Zustände an den Schulen erhoben. Irgendwelche Strafmaßnahmen kamen von seiner Seite bisher nicht zur Durchführung. Der Ordförer hofft, u.a. auf dem Wege der politischen Belehrung zu einer "Kursänderung" der Haltung an diesen Schulen zu kommen. Von seiten der zuständigen Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD wurde er auf die anzunehmende Erfolglosigkeit seiner Methode bereits im voraus entsprechend aufmerksam gemacht.

Die berufliche Verwendung der Teilnehmer an dem Kurzlehrgang von Stord bei Bergen, die während des Lehrerbund-Konfliktes im Sommer 1942 eine notdürftige Ausbildung erhielten, ist nach wie vor Gegenstand starker Auseinandersetzungen. Diese Kämpfe werden teils im Rahmen der politischen Gegensätzlichkeiten innerhalb der Lehrerschaft und teils als Meinungsverschiedenheiten zwischen Departement, Lehrerbund und örtlicher Parteileitung ausgetragen. Das Departement glaubt - und zwar nicht zuletzt aus politischen Rücksichten - am Standpunkt der fachlichen Leistung unnachgiebig festhalten zu müssen, während der Lehrerbund, der den fraglichen Lehrgangsteilnehmern seinerzeit gewisse Zusicherungen über ihre baldige Verwendung im Schuldienst gemacht hatte, vertreten durch den Gauwart des Lehrerbundes in Bergen, Rektor B i n g, seine politische Linie darin sieht, möglichst viele Lehrkräfte aus den Reihen der NS schnellstens an die Schulen zu bringen. Eine befriedigende Lösung konnte in dieser Angelegenheit bisher nicht gefunden werden.

Den Fall der Schülerin Karin Margarete U l f s j ö ö, Stavanger, die wegen ihres feindlichen Verhaltens (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 47* vom 14. 11. 1942) vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen wurde, beabsichtigt der Ordförer von Stavanger als abschreckende Maßnahme mit der Landesverweisung der Betreffenden und ihrer Familie, die schwedische Staatsangehörige sind, zu ahnden.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Die "Deutsch-Norwegische Gesellschaft" führte auch in diesem Jahre wieder von Weihnachten bis Neujahr eine zwangslose gesellige Zusammenkunft im Hochgebirge durch, zu der von norwegischer Seite eine Reihe führender Persönlichkeiten erschienen waren. Anwesend waren u.a. die Minister Prytz und Riisnäs, der Höchstgerichtsjustitiarius Mohr, die Höchstgerichtsrichter Aslaksen, Reichborn-Kjennerud, Helseth und Apenes sowie Reichsjägermeister Holm. Die deutsche Beteiligung war außerordentlich schwach. An dieser

Zusammenkunft im Hochgebirgshotel von Gausdal, die recht befriedigend verlief, und für die interne Vereinsarbeit eine weitere Stärkung bedeuten dürfte, nahmen insgesamt etwa 200 Mitglieder der Gesellschaft teil. Bei einer in diesem Rahmen durchgeführten Veranstaltung, deren Einkünfte dem Frontkämpferkontor in Oslo zur Verfügung gestellt werden sollten, erreichten die einkommenden Beträge die Höhe von über 10 000 Kronen.

Die Zweiggründung der "Deutsch-Norwegischen Gesellschaft" in Bergen ist während der letzten beiden Monate mit eigenen gut gelungenen Vortragsveranstaltungen in die Erscheinung getreten. Seitens der Dienststelle Bergen des Reichskommissariates ist der im Aufbau begriffenen Zweiggruppe nicht zuletzt hinsichtlich der Versorgung mit Vortragshaltern eine besondere Unterstützung zuteil geworden.

Film.

Es konnte wiederholt festgestellt werden, daß *der schwedische Film* nicht nur mengenmäßig im Kinoprogramm stark vertreten ist, sondern auch in steigendem Maße vom norwegischen Publikum gegenüber anderen Filmen *bevorzugt* wird.

So ist es durchaus bezeichnend, daß z.B. in Oslo der schwedische Lustspielfilm "Fräulein Wildkatze" und der schwedische Arztfilm "Der Streit geht weiter" besser besucht werden als vergleichsweise die beiden deutschen Filme "Quax der Bruchpilot" und "Rembrandt", wenn auch die beiden letzten Filme einen relativ guten Erfolg zu verzeichnen haben.

Auch in Bergen wurde die Erfahrung, daß die deutschen Filme trotz besserer Qualität nicht so gut aufgenommen werden wie die schwedischen, erneut bestätigt. So fand der Film "Friedemann Bach" wie die meisten ernsten deutschen Filme beim norwegischen Publikum so wenig Verständnis, daß er schon nach einigen Tagen wegen des schlechten Besuches vom Programm abgesetzt werden mußte. Der deutsche Film "Die große Liebe" hat zwar einen ausgesprochen guten Erfolg auch beim norwegischen Publikum. Jedoch ist hierbei zu berücksichtigen, daß in diesen Film Zarah Leander die Hauptrolle spielt, die schon wegen ihrer schwedischen Abstammung hier sehr populär ist und bei der z.Zt. kritiklosen Begeisterung der Norweger für alles Schwedische einen Publikumserfolg sichert.

Besondere Beachtung fand in Bergen auch der schwedische Film "Snapphaner", der ein Straßenräuberthema zum Inhalt hat. Bei diesem Film macht sich ebenso wie bei dem z.Zt. in Oslo laufenden französischen Fim "Die Angeklagten" die *Neigung* eines Teiles *der norwegischen Kinobesucher zur politischen Vergleichsziehung bemerkbar.* Der Film "Snapphaner" zeigt Szenen, in denen der Befehl zum Niederbrennen von Häusern als Strafe für einen Anschlag auf einen Militärtransport gegeben wurde. Hierbei waren nach dem Bericht eines norwegischen Kinobesuchers Bemerkungen zu hören wie "genau wie bei den Deutschen . . ." usw.

Der französische Film "Die Angeklagten" hat das Thema eines Justizmordes zum Vorwurf. Hier wird ein Unschuldiger, der wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Anführer einer Straßenräuberbande irrtümlich verhaftet wurde, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Auch dieser Film gab einem Teil der Besucher Anlaß, nachher Vergleiche allgemeiner Art mit den "unschuldig" hingerichteten Norwegern zu ziehen, wobei besonders wieder der "Fall Gleditsch" und die Drontheimer Geiselerschießungen angeführt werden.

Gegenüber der zahlenmäßig und künstlerisch starken deutschen und anderen ausländischen Konkurrenz hat die an sich schon schwache *norwegische Filmproduktion* in dem neuen norwegischen Film *"D'aekke te aa tru"* (Es ist nicht zu glauben) einen *starken Rückschlag*

erlitten. Nachdem der letzte norwegische Film "Jeg drepte" ("Ich tötete") allgemein als eine besondere Leistung und als ein Zeichen der Aufwärtsentwicklung in der norwegischen Filmkunst bewertet wurde, hat der neue Film umso mehr enttäuscht und durchweg eine vernichtende Kritik erfahren. Daß der Film bisher trotzdem einen Rekord-Besuch aufzuweisen hat, ist ein Beweis dafür, daß die Spekulation der Produzenten auf die Instinktlosigkeit des norwegischen Kinopublikums richtig war. In den wirklich an guten Filmen interessierten Kreisen tröstet man sich jedoch mit der Hoffnung auf die kommenden norwegischen Filme, die den Forderungen einer "nationalen" Filmproduktion gerechter werden sollen. Großes Interesse scheint hierbei für den geplanten Grieg-Film zu bestehen, der in Anbetracht der Vorbereitungen für die in diesem Jahre anläßlich des 100. Geburtstages des Komponisten stattfindenden Grieg-Feiern eine besondere Aktualität gewinnt. In diesem Zusam-menhang wurde in einem Zeitungsartikel ("Fritt Folk" vom 4. 1. 43) gegen den schwedischen Plan eines Musikfilms über den bekannten norwegischen Komponisten protestiert. Hierbei wies man auch darauf hin, daß vor einiger Zeit ähnliche von deutscher Seite gehegte Pläne bezüglich eines Grieg-Filmes auf Grund der Bemühungen des Filmdirektorates wieder aufgegeben worden seien. Die deutschen Filmbehörden hätten das größte Verständnis für den norwegischen Standpunkt gezeigt, wonach es wenig wünschenswert sei, daß ein Film über einen der größten nationalen norwegischen Künstler im Ausland hergestellt werde. Man erwarte daher, daß die Schweden das gleiche Verständnis entgegenbringen würden. Nach den bisherigen norwegischen Filmleistungen erscheint es jedoch zweifelhaft, ob man hier einen besseren Grieg-Film als in Schweden oder gar in Deutschland herstellen kann.

Auch die *norwegischen Wochenschauen und Kulturfilme* haben bisher noch nicht das Niveau erreicht, das man von den deutschen Erzeugnissen dieser Art gewöhnt ist. Dies trifft ebenso für einen *norwegischen Weihnachtsfilm* "Kimer i klokker" (Glockenläuten) zu, der als Kurzfilm im Vorprogramm verschiedener Kinos gezeigt wurde. Er sollte eine Art verfilmter "Weihnachtsstimmung" darstellen, war aber nur ein Sammelsurium von winterlichen Landschaftsaufnahmen und biblischen Weihnachtsbildern, die teilweise nahe die Grenze des religiösen Kitsches streiften. Dieser Film fiel umsomehr ab, als das Publikum Gelegenheit hatte, ihn mit der *deutschen Weihnachtswochenschau* zu vergleichen, in der teilweise ähnliche Motive (z.B. Kinder unter dem Weihnachtsbaum) aber in fotografisch und inhaltsmäßig wertvollerer Form enthalten sind.

Zu den deutschen (Auslands-)Wochenschauen der letzten Zeit äußerte sich ein (deutschfreundlicher) Norweger dahingehend, daß man einerseits im militärischen Teil der Wochenschauen zu viel Schlachtenlärm, Tod und Verderben" zu sehen bekomme, während man andererseits im ersten allgemein-politischen Teil besonders Reportagen von der Wirtschaft und den sozialen Leistungen des heutigen Deutschlands vermisse. In der Wochenschau Nr. 583 z.B. seien die Aufnahmen von den Fliegerangriffen in Nordafrika gegen britische Stützpunkte zwar technisch gesehen glänzend, doch sei es fraglich, ob diese Bilder für ein norwegisches Publikum nicht etwas zu realistisch wären. Demgegenüber wurden die Bilder von der Kaukasusfront in der Wochenschau Nr. 587 positiv hervorgehoben, die in erster Linie durch die Ski-Aufnahmen und die bergsteigerischen Leistungen eines Spähtrupps deutscher Alpenjäger interessierten. In dem oben erwähnten Sinne wurden weiterhin auch alle Bilder, die den wirtschaftlichen Nutzen der besetzten Ostgebiete zeigen, als wirksam bezeichnet, wie z.B. in der angeführten Wochenschau Nr. 587 die Aufnahmen von der Baumwollernte am

Asowschen Meer oder ebenso die Bilder von der Zuckerrübenernte in Belgien. Die positiv gemeinte norwegische Kritik lautet daher: "Zeigt Bilder, die beweisen, daß der deutsche Sieg nicht nur durch die Waffen, sondern auch durch die wirtschaftliche Stärke garantiert ist."

Schrifttum.

Auf dem Gebiete des Schrifttums ist die nahezu sensationelle Neuerung zu vermerken, daß der Verleger Gunnar S t e n e r s e n, der nach der Besetzung Norwegens die Herausgabe des weitaus größten Teils der politischen Schriften übernommen hatte, sich von dieser politischen Verlagstätigkeit gänzlich zurückzieht. Er selbst begründet seinen Entschluß damit, daß sein Vater, der Inhaber des Verlages J. M. Stenersen, alt und kränklich sei, so daß er dessen Aufgaben mit übernehmen müsse. Damit aber werde ohne die geplante Einschränkung sein Betrieb "zu unübersichtlich".

Vertrauliche Meldungen über diese Angelegenheit stimmen jedoch sämtlich dahingehend überein, daß *der wirkliche Grund für Stenersens politischen Rückzug in einer Wandlung seiner politischen Auffassung liege.* Diese Ansicht wird auch von Stenersens Angestellten vertreten. Bestätigt wird sie weiter durch eine Reihe von Beobachtungen aus den letzten Monaten, die Stenersens "politische Überzeugung" in ein sehr eigentümliches Licht rücken. So wird beispielsweise berichtet, daß er unmittelbar nach Bekanntwerden der britisch-amerikanischen Landung in Nordafrika mit sämtlichen Rechnungen, die er für deutsche Aufträge noch vorliegen hatte, zur deutschen Kasse gegangen sei, um sie sich bezahlen zu lassen. In gleicher Weise habe er das Kulturdepartement um Begleichung noch offener Rechnungen gebeten. Mehrere Bekannte Stenersens, darunter sogar außerhalb der NS stehende, seien von diesem in letzter Zeit besorgt gefragt worden, was wohl mit den Norwegern geschehen werde, die sich für die NS exponiert hätten, falls die Alliiierten den Krieg vielleicht doch gewönnen. Im gleichen Lichte dürfte Stenersens Bemühen zu sehen sein, die Leitung des gleichgeschalteten Tennis-Sportverbandes abzugeben.

Mit Zustimmung von Minister Fuglesang soll das politische Schrifttum in demselben Rahmen, wie es bisher von Stenersen herausgebracht wurde, von einem neu zu gründenden "Centralforlag" übernommen werden, der formell als Aktiengesellschaft aufgezogen werden und dessen Vorstand aus Regierungssekretär T h r a n a, Advokat S t r ö m und dem bisher bei Stenersen tätigen Verlagssekretär Kaare v. H i r s c h bestehen soll. Letzterer soll zugleich die Leitung des Verlages übernehmen. Abgesehen von einem geringen Aktienkapital soll der Verlag als Betriebskapital eine Summe von etwa 200 000 Kronen zur Verfügung gestellt bekommen, die den Gewinn aus den Schriften darstellt, die Stenersen für das Kulturdepartement in Kommission genommen hatte. Bezeichnend für Stenersen ist, daß er sich weigert, an den neuen Verlag den Teil der ihm zur Verfügung stehenden Papierquote abzugeben, der dem Anteil der politischen Schriften an seiner bisherigen Gesamtproduktion entspricht. Ebensowenig stimmt mit der angeblich geplanten Einschränkung die Tatsache überein, daß Stenersen den neuen Verlag möglichst sofort aus seinem eigenen Verlagsgebäude heraushaben will, obwohl dort auch durch den Weggang der Deutschen Monatshefte in Norwegen Räume frei geworden sind.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung:

Mit dem 1. Januar 1943 lief für sämtliche Bürgermeister die Amtszeit ab. Nach § 4 der Verordnung vom 21. 12. 1940 über die Änderung der Gemeindever-waltungsgesetze vom 10. 9. 1938 wurden sämtliche Bürgermeiser am 1. Januar 1941 für 2 Jahre ernannt. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle wurden jetzt keine Neube-setzungen durchgeführt, sondern die bisherigen Gemeindeleiter wieder ernannt. In den Städten und Großgemeinden wurden grundsätzlich keine Veränderungen vorgenommen. In den 760 norwegischen Gemeinden sind 572 Bürgermeister in ihren Stellungen belassen bzw. wieder ernannt worden, 102 wurden neu ernannt und in den restlichen 76 Gemeinden kann mit einer baldigen Ernennung gerechnet werden.

Die in Norwegen bisher nebeneinander bestehenden Kommunalverbände, ein Landkommunen- und ein Stadtkommunenverband sind durch Gesetz aufgelöst worden und wurde ein einheitlicher *norwegischer Kommunalverband*, der jetzt sämtliche Gemeinden umfaßt, gegründet. Der neue Kommunalverband ist Rechtsnachfolger der beiden früheren. Das Gesetz soll in diesen Tagen veröffentlicht werden.

Recht:

Am 21. Dezember 1942 erschien im norwegischen Gesetzblatt *über die Arbeitspflicht ein vorläufiges Gesetz, das die Heranziehung der norwegischen Bevölkerung zur Durchführung unaufschiebbarer Arbeiten* im Interesse des Staates und der Allgemeinheit vorsieht. Neben der persönlichen Arbeitsleistung kann auch die Zurverfügungstellung von Hilfsmitteln, wie Arbeitsgeräten aller Art sowie Zugkräften verlangt werden. Das Gesetz enthält außerdem eine Strafvorschrift, wonach im Unterlassungsfalle mit Geldbußen nicht unter 100 Kronen oder mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit beiden Strafen vorgegangen werden kann. Das Gesetz tritt am 31. 12. 1943 außer Kraft.

Innerhalb der Juristenschaft ist die *Lage weiterhin ruhig*. Die in den letzten Monaten, insbesondere vor Weihnachten 1942 erfolgten *Haftentlassungen*, insbesondere solche von Anwälten, haben sich unter den Juristen *gut ausgewirkt*. Beachtung fand eine Pressemitteilung über eine Mitte Dezember 1942 durchgeführte *Tagung der NS-Juristengruppe* Oslo, auf der Innenreichsrat D a h l und der Leiter der NS-Juristen, Höchstgerichtsrichter V a s b o t t e n, Ansprachen hielten. Dahl kündigte ein neues Gesetz über die Kommunalverwaltung sowie ein besonderes Gesetz an, durch das den Fylkesmännern erhöhte Befugnisse gegeben werden sollen. Vasbotten wies u.a. darauf hin, daß die Juristen große und wichtige Aufgaben beim Aufbau des neuen Staates hätten. Im Anschluß an derartige Ausführungen wird, vor allem auch in Juristenkreisen, immer wieder die Frage aufgeworfen, in welchem Umfange der neue Staat souverän sein werde und wie er - staatsrechtlich gesehen - in das neue Europa eingebaut werden solle. In NS-Kreisen betont man, daß die Unklarheit über diese Frage viele Norweger veranlaßt, sich gegenüber NS und Deutschland abwartend zu verhalten.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Die Stimmung der Bevölkerung während der Weihnachtszeit war weitgehendst von der Lebensmittelversorgung abhängig. Allgemein hatte man sich große Hoffnungen auf Sonderzuteilungen gemacht und war hierin noch durch vielversprechende Äußerungen führender Männer bestärkt worden. So hatte z.B. der Fylkesmann und Fylkesförer von Bergen, A s t r u p, in einer am 4. 12. 42 stattgefundenen Sitzung der NS-Vertrauensleute konkrete Angaben über eine noch vor Weihnachten zu erwartende wesentliche Besserung der Lebensmittelversorgungslage gemacht. Die Worte Astrups wurden von der Bevölkerung als Versprechen angesehen und man nahm an, daß der Fylkesmann derartige Äußerungen nur unter der Voraussetzung abgegeben hätte, daß den Worten auch sofort die Tat folgen würde. Sehr bald nach der Sitzung wurde daher allenthalben von Sonderzuteilungen verschiedener Art für das Weihnachtsfest, von der Einlösung aller bisher wegen Warenmangels noch nicht eingetauschten Buttermarken und dergleichen gesprochen. Umso größer war die Enttäuschung, als das Weihnachtsfest vorüberging, ohne daß eine Sonderzuteilung erfolgte. Die betroffenen Kreise erklärten, diese Gelegenheit habe wieder einmal bewiesen, wie wenig Glauben den Worten der Behörden geschenkt werden dürfte. Auch NS-Mitglieder sind der Ansicht, daß die Bevölkerung bei der augenblicklichen Lebensmittelknappheit nichts mehr beschäftige, als die Frage der täglichen Ernährung und die offiziellen Stellen müßten jedes Wort hierüber vorsichtig abwägen, weil enttäuschte Hoffnungen auf diesem Gebiete doppelt schwer empfunden würden.

Über die augenblickliche Ernährungslage heißt es in vorliegenden Berichten u.a., daß die Ansprüche der Bevölkerung, *insbesondere der Arbeiter,* nicht mehr annähernd befriedigt werden könnten, und daß damit gerechnet werden müsse, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und damit der Industrie nachlassen würde, wenn die Lebensverhältnisse sich weiterhin verschlechterten. Das Frühstück der Arbeiter bestehe heute in der Regel nur noch aus trockenem Brot. Manchmal komme es vor, daß die Fleischrationen für Schwerarbeiter nicht ausgegeben werden könnten, weil kein Fleisch geliefert würde. Frischfisch sei ebenfalls, mit Ausnahme geringer Mengen Heringe, seit Wochen nicht mehr geliefert worden. Selbst Trocken- und Klippfisch, der bisher in ausreichenden Mengen vorhanden gewesen sei, beginne nun knapp zu werden und es bestehe vorläufig keine Aussicht, daß die Zufuhr in nächster Zeit wieder etwas besser würde. Die Hausfrauen wüßten praktisch nicht, was die auf den Tisch bringen sollten. Der *Speisezettel einer Arbeiterfamilie* beschränke sich auf Kartoffeln, Brot, Hering oder Klippfisch.

Von den jungen Müttern würde sehr darüber geklagt, daß es schwierig sei, die Zusatzverpflegung für die Kleinkinder zu erhalten. Sehr oft müßten sie von einem Geschäft zum anderen laufen, ohne das Geringste zu bekommen. Häufig hätten sie keine Vollmilch erhalten und auch Magermilch sei zeitweise nur 4mal in der Woche ausgegeben worden. Gemüse sei überhaupt nicht mehr zu haben. Das Versorgungsamt z.B. in Odda habe zwar vom Versorgungsdepartement in Oslo eine Anweisung auf 150 t Kohlrüben erhalten, jedoch stehe noch nicht fest, wann diese geliefert werden könnten. Durch den Ausfall von Gemüse, Fischen und sonstigen Lebensmitteln sei die Bevölkerung gezwungen, in der Hauptsache ausschließlich von Kartoffeln zu leben. Unter diesen Umständen müsse damit gerechnet werden, daß der Kartoffelvorrat, der eigentlich bis zum Herbst ausreichen soll, bereits im

Frühjahr verbraucht sei. - In der letzten Zeit sei es häufiger vorgekommen, daß neu eingestellte Arbeiter in den Betrieben die Arbeit nur unter der Bedingung aufgenommen hätten, daß von den Betrieben für ausreichende Verpflegung gesorgt würde. In Gegnerkreisen würde die Lebensmittelknappheit zur gegnerischen Propaganda ausgenutzt, um die Bevölkerung gegen die Deutschen aufzuhetzen. In geschickter Form werde versucht, den Deutschen die Schuld für die Verhältnisse in die Schuhe zu schieben.

Die Butter- und Margarineverteilung bereitet sowohl den Versorgungsbehörden, als auch den Händlern erhebliche Sorgen und gibt der Bevölkerung zur Mißstimmung Anlaß. Von Ende Oktober bis kurz vor Weihnachten war so gut wie gar keine Butter zu haben. Erst gegen Ende Dezember gelangte wieder etwas Butter zur Verteilung, worüber die Bevölkerung einerseits sehr froh, andererseits wiederum sehr enttäuscht war, weil die Höhe und die Art der Zuteilung nicht den auf Grund der Ankündigungen gehegten Erwartungen entsprach. Es konnten nicht, wie allgemein gehofft wurde, alle bisher noch nicht eingelösten Fettmarken eingetauscht werden, sondern nur ein kleiner Teil. Nach wie vor haben die meisten Verbraucher noch Fettmarken für mehrere Wochen, die sie wegen Warenmangel nicht los werden können. Z.B. ist von einer 11-köpfigen Familie bekannt geworden, daß sie noch für 9 kg uneingelöste Buttermarken hat. - Aus Bergen wird hierzu gemeldet, daß bei der Butterzuteilung kurz vor Weihnachten erstmalig ein neues von der Bergener Behörde angeordnetes Verteilungssystem in Kraft trat, das sowohl von den Kaufleuten als auch von den Verbrauchern allgemein beanstandet wird; außerdem widerspricht es den vom Departement herausgegebenen Verkaufsvorschriften. Die Butter wird neuerdings nach Kundenlisten verkauft. Jeder Verbraucher erhält nur noch in dem Geschäft Butter, in dem er sich als Kunde eintragen ließ. Die gesetzlichen Vorschriften lauten, daß der Verbraucher auf Grund seiner Fettkarten Anspruch hat, in jedem beliebigen Geschäft zu kaufen. Die Geschäfte sind verpflichtet, jeden als festen Kunden anzunehmen und dürfen keinen ablehnen. Einige Geschäfte haben dadurch eine sehr hohe Kundenzahl bekommen, während andere nur wenige Kunden haben. Die Butterzuteilung an die Geschäfte erfolgt jedoch nicht nach den Kundenlisten, sondern nach dem Umsatz des Jahres 1939. Diejenigen Geschäfte, die 1939 einen großen Umsatz hatten, deren Kunden inzwischen aber zu anderen Geschäften abgewandert sind, können ihren Kunden verhältnismäßig hohe Butterzuteilungen geben, während die Geschäfte mit großer Kundenzahl jedem nur einen geringen Teil zukommen lassen können. Es haben daher bei der Zuteilung vor Weihnachten die Verbraucher in einigen Geschäften pro Person ½ kg Butter erhalten, während andere Geschäfte jeweils nur pro Familie oder Hausstand ½ bzw. ¼ kg abgaben. Bei den letzteren sind die kinderlosen Haushalte gegenüber den kinderreichen Familien im Vorteil. Bei diesen war daher die Mißstimmung besonders groß und sie erklären, daß sie offensichtlich für ihre Kinder bestraft würden; es sei untragbar, daß alleinstehende Personen genau so viel, teilweise sogar mehr Butter bekämen, als Familien mit Kindern.

Für die Fischer und Seeleute, die sich vorübergehend in den Orten aufhalten, ist es unmöglich, Butter zu bekommen, weil sie nirgends als feste Kunden eingeschrieben sind. - Allgemein wird gewünscht, daß nunmehr endlich ein System gefunden wird, das eine gerechte Verteilung der vorhandenen Waren gewährleistet.

Im Gegensatz zu dem Mangel an Lebensmitteln in der Weihnachtszeit bei der arbeitenden Bevölkerung hat es sich gezeigt, daß die wohlhabenderen Kreise und die Norweger mit "guten Beziehungen" sehr zufrieden gewesen sind, sich durch den Schwarzhandel ein

"Friedensweihnachtsfest" zu verschaffen. Es sind jedoch außerordentlich hohe Überpreise bezahlt worden. So kostete z.B. eine Gans im Schwarzhandel bis zu 200 Kr. Diese Zustände sind den notleidenden Bevölkerungskreisen bekannt geworden und haben noch wesentlich zur Verschärfung der Mißstimmung beigetragen.

Industrie und Schiffahrt.

Die Einladung norwegischer Wirtschaftsführer durch den Reichskommissar in Skaugum, welche in den" *Meldungen aus Norwegen" Nr. 49* ausführlich behandelt wurde, stand auch in der Berichtszeit in norwegischen Wirtschaftskreisen weiterhin zur Erörterung. Nach wie vor steht man dieser Veranstaltung positiv gegenüber. Verschiedenen Berichten zufolge wird jetzt die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage von den Wirtschaftskreisen objektiver als früher beurteilt. Der tiefe Eindruck, den der Abend hinterlassen hat, ließ die übliche Gerüchtebildung in den Hintergrund treten und machte einer allgemeinen Beruhigung Platz.

Das auf Grund der Zusammenkunft in Skaugum deutscherseits gezeigte Entgegenkommen, welches in der Freilassung einer größeren Anzahl von Häftlingen zu Weihnachten, die zum großen Teil in hervorragenden Stellen der Wirtschaft tätig waren, zum Ausdruck kam, ist anerkennend von allen Kreisen gewürdigt worden. Man sieht darin den Willen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit für die Zukunft und bedauert, daß derartige Veranstaltungen nicht schon früher von seiten des Reichskommissars zur Durchführung gekommen sind. Ein Teil der eingeladenen Wirtschaftsführer ist sich jedoch nicht ganz klar darüber, was der Reichskommissar von ihnen erwartet und wie sie ihre loyale Mitarbeit ihm zur Kenntnis bringen können.

Führende Wirtschaftler der NS, die zum Teil an dem Empfang teilnahmen, vertraten die Auffassung, daß die Fühlungnahme mit den zu einer loyalen Zusammenarbeit bereiten Wirtschaftsführern von Quisling hätte ausgehen müssen. Jetzt seien die der NS gegenüber ablehnend eingestellten Wirtschaftler mehr als zuvor der Ansicht, daß zwischen dem Reichskommissar und Quisling keine enge Zusammenarbeit bestehe. Der Reichskommissar habe zwar eine Basis der Verständigung zwischen der deutschen Zivilverwaltung und den norwegischen Wirtschaftsführern geschaffen, während jedoch die NS nach wie vor isoliert sei. So begrüßenswert wie auch die Veranstaltung des Reichskommissars in Skaugum gewesen sei, so bedeute sie dennoch einen gewissen Prestigeverlust für die NS.

Von NS-Seite ist man zur Zeit bemüht, den "Norwegischen Industrieverband" politisch auszurichten. Vor allem ist man bestrebt, schnellstens den Präsidentenposten mit einem NS-Mann zu besetzen. So versucht zur Zeit insbesondere Direktor Whist Generalkonsul Hildisch zur Annahme dieses Postens zu bewegen. Whist, sowie der NS-Ombudsmann für Industriefragen, Disponent Werner, haben wiederholt längere Besprechungen mit Hildisch in dieser Angelegenheit geführt. Hildisch hat jedoch die Annahme des Präsidenten-Postens bisher abgelehnt, und zwar weil er sich erstens zu alt fühlt und sich zweitens als früheres Mitglied einer Freimaurerloge auch nicht der Kritik gewisser Parteikreise aussetzen möchte. Auf Grund der ablehnenden Haltung Hildischs brachte Disponent Werner diesem gegenüber zum Ausdruck, daß die NS keinen anderen Mann für diese wichtige Stellung benennen könnte, besonders keinen, der auch von den Deutschen akzeptiert würde. Man ist der Ansicht, daß die deutschen Behörden bei einer Ernennung des Generalkonsuls Hildisch zum Präsidenten des Norwegischen Industrieverbandes keinen Einspruch erheben würden. Von NS-Seite wurde weiter erklärt, daß Hildisch der NS einen großen Dienst durch die Annahme

des Präsidentenpostens erweisen würde, da gerade in Bezug auf den Norwegischen Industrieverband größere Schwierigkeiten bestünden und seine Einsetzung noch im Januar 1943 notwendig erscheine. Direktor Whist beabsichtigt Quisling in dieser Angelegenheit aufzusuchen und ihn zu bitten, Hildisch den Befehl zu geben, diese Aufgabe zu übernehmen.

Allgemein sind in der Berichtszeit von seiten der Industrie Klagen über die Zuteilung an Heizungsmaterial, insbesondere Koks und Brennholz bekannt geworden. Der Koksmangel ist in einzelnen Betrieben derart groß, daß die Betriebsführer sich wegen der Aufrechterhaltung der Produktion ernste Sorgen machen. Ähnlich wirkt sich der Mangel an Brennholz aus. Als Grund für diesen Zustand werden die schlechten Verkehrsverhältnisse und der überaus große Wehrmachtsbedarf angegeben.

Einige Unternehmer brachten in Bezug auf die Brennstofflage zum Ausdruck, daß es ihnen auf Grund technischer Schwierigkeiten oft sehr schwer falle, die geforderte Leistung aufrecht zu erhalten. Der ihnen des öfteren gemachte Vorwurf, daß sie aus politischen Gründen die Produktion drosselten, sei in keiner Weise zutreffend.

Um die Lage im Reederverband zu klären und die abseits stehenden Reeder für eine loyale Mitarbeit zu gewinnen, versuchte der Präsident des Reederverbandes, Schiffsreeder Stenersen, über den Schiffsreeder Nils Astrup eine Verbindung zu den dem Reederverband gegenüber ablehnend eingestellten Reedern herzustellen. Astrup sollte versuchen, einen Fachbeirat aus bekannten Reedern zusammenzustellen und in den Reederverband einzubauen. Astrup, der auch gewillt war, Stenersen entgegenzukommen, erklärte diesem nach kurzer Zeit, daß er sich mit 10 bedeutenden Reedern in Verbindung gesetzt und diese zur Mitarbeit aufgefordert habe. Alle Reeder hätten ihm jedoch ablehnenden Bescheid zukommen lassen. Trotzdem will aber Astrup weiterhin seine Bemühungen fortsetzen, um Kontakt mit den Reedern zu bekommen und die Isolierung der heutigen Leitung des Reederverbandes zu sprengen.

Der Präsident des Reederverbandes, Stenersen, sieht nunmehr auf Grund des Scheiterns seiner Bemühungen seine Stellung und die des Reederverbandes auf die Dauer als sehr gefährdet und nicht mehr tragbar an, wenn ihm nicht das Reichskommissariat volle Unterstützung gewährt und in allen die Schiffahrt betreffenden Fragen eng mit dem Reederverband zusammenarbeitet.

Da die Entwicklung des Reederverbandes seit der Einsetzung des Präsidenten Stenersen nicht den Wünschen der NS entspricht und nichts mehr mit einem Fachverband der Reeder zu tun hat, will Stenersen an den Ministerpräsidenten Quisling herantreten, um eine Änderung dieser Verhältnisse herbeizuführen. Der überwiegende Teil der Reeder bezahlt seit der Neugründung des Verbandes keine Beiträge und lehnt die Anerkennung der derzeitigen NS-Leitung ab.

Handwerk.

Auf Einladung des Leiters des *norwegischen Handwerkerverbandes,* G u n d e r s e n, besuchten der Chef des Handelsdepartements, Minister B l e h r, und der NS-Beauftragte für das norwegische Wirtschaftsleben, Dir. Alf W h i s t, den norwegischen Handwerkerverband, wobei ihnen die Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände vorgestellt wurden. In seiner Begrüßungsansprache erklärte Gundersen u.a.:

Die Geschichte hat uns gelehrt, daß ein Land, welches keinen Wert auf einen gesunden Handwerksstand legt, sich in Auflösung befindet und zugrunde geht. So negativ wie der

Liberalismus und Marxismus dem Handwerk gegenüberstehen, so positiv bejaht der Nationalsozialismus einen gesunden Handwerksstand.

Sehen wir auf andere junge Nationen Europas, wie Deutschland, Italien, Rumänien, Ungarn und Spanien, so sehen wir überall, daß die Einstellung zum Handwerk gleich positiv ist. Es genügt wohl an die Ausstellung "Handwerk und Technik" zu erinnern, die auf Initiative des Reichskommissars kürzlich in Oslo gezeigt wurde. Jeder, der diese Ausstellung besuchte, erhielt ein klares Verständnis, welche Werte das Deutsche Reich in einem gesunden Handwerk sieht. Ich will nicht, Herr Minister und Herr Bevollmächtigter, daß Sie den Eindruck bekommen sollen, daß wir Handwerker ein Sonderrecht auf Kosten der anderen Berufe beanspruchen, das ist bei weitem nicht der Fall, wir wünschen, den Platz zu haben, den das Handwerk fordern kann, dank seiner Leistungen und dank der Werte, die es uns allen gibt.

Nach der Rede des Gundersen dankte Minister Blehr für die Einladung und erklärte, daß es ihm eine große Freude sei, daß der Wiederaufbau des Handwerks so weit gediehen ist. Er versprach als Chef des Handelsdepartements, alles zu tun, um das gute, kulturschaffende Handwerk zu fördern und wünschte dem Handwerk für die zukünftige Arbeit alles Gute.

Der Besuch von Minister Blehr im norwegischen Handwerkerverband hat insofern in Handwerkskreisen einen gewissen Eindruck gemacht, als es das erste Mal in der Geschichte des Handwerkerverbandes ist, daß der Chef des Departements, dem das Handwerk unterstellt ist, einen offiziellen Besuch in den Verbandsräumen abgelegt hat.

Finanzwirtschaft.

Banken.

Der Leiter des norwegischen Bankverbandes, G u n d e r s e n, hat kürzlich die Richtlinien für die Durchführung der Verordnung vom 28. 11. 42 über den norwegischen Bankverband ausgearbeitet und sie verschiedenen positiv eingestellten Bankleuten zur Kenntnis gegeben. Die Richtlinien wurden sowohl im Finanzdepartement als auch vom NS-Beauftragten für Wirtschaftsfragen, Dir. Whist, und insbesondere von dem NS-Beauftragten für Bankfragen, Dir. Schlytter-Henrichsen, insofern kritisiert, als § 4 u.a. vorsah, daß der Vorstand Sitzungen abhält, wenn der Vorsitzende es für notwendig findet, *jedoch mindestens zweimal im Jahr.* NS-Bankreise vertreten den Standpunkt, daß diese Formulierung auf Einfluß von gegnerischen Bankkreisen hin bewußt so gewählt worden war, um zu erreichen, daß der Bankverband so wenig wie möglich (zweimal jährlich) in Erscheinung tritt. Die Richtlinien sind nunmehr von Direktor Schlytter-Henrichsen umgeändert und dem Finanzdepartement zur endgültigen Genehmigung übersandt worden, nachdem sich Direktor Gundersen hiermit ebenfalls einverstanden erklärt hat. Nunmehr hält der Vorstand Sitzungen ab, wenn der Vorsitzende es für notwendig hält, oder ein Mitglied des Vorstandes es wünscht.

Finanzdepartement.

Seitdem der frühere Fylkesmann v. Hirsch als Expeditionschef in das Finanzdepartement berufen wurde, hat Minister Prytz hauptsächlich mit diesem alle grundsätzlichen Fragen besprochen und Finanzrat Sandberg zur Beratung kaum mehr hinzugezogen. Finanzrat Sandberg soll sich daher entschlossen haben, aus dem Finanzdepartement auszuscheiden, doch beabsichtige er zuvor, die Stellungnahme des Reichskommissariats einzuholen.

Im Falle eines Rücktritts von Sandberg würde dieser sofort automatisch zum Vorsitzenden der norwegischen Bankvereinigung, die zur Zeit vertretungsweise von Direktor Thorsteinson, Bergen, geleitet wird, ernannt, und als solcher auch Vorstandsmitglied im norwegischen Bankverband werden.

Nach einer Mitteilung des Chefsekretärs der Bank- und Sparbankinspektion, Salicath, hat Finanzrat Sandberg zu dem Leiter der Bank- und Sparbankinspektion, Isaksen, die engsten Beziehungen. Isaksen äußerte sich dahingehend, daß im Falle eines Rücktritts von Sandberg, auch er sich gezwungen sehen würde, von seiner Stellung zurückzutreten.

Arbeit und Sozialwesen.

Fachliche Landesorganisation.

Seit ungefähr 1/4 Jahr bestehen zwischen mehreren Mitgliedern des Sekretariats der fachlichen Landesorganisation gewisse Differenzen, die teilweise auf die unkluge Personalpolitik und die Unfähigkeit des Vorsitzenden der Landesorganisation, Fossum, zurückzuführen sind.

Im November 1942 hat Fossum seinen Vertreter, Erling Olsen, aus seiner bisherigen Stellung (Vizevorsitzender) entfernt und ihn zum Leiter des "Kommuneforbundes" ernannt, der bisher von Haakon Meyer geleitet wurde. Haakon Meyer wurde von Fossum mitgeteilt, daß er aus der fachlichen Landesorganisation entfernt sei und er die Räume des "Kommuneforbundes" nicht mehr zu betreten habe. Als Erling Olsen als Vizevorsitzender der fachlichen Landesorganisation abgesetzt wurde, beabsichtigte er, sich von der Gewerkschaftsarbeit vollkommen zurückzuziehen. Er teilte dies Minister Lippestad mit, der Erling Olsen jedoch veranlaßte, in seiner Stellung zu bleiben. Inzwischen hatten sich die Differenzen zwischen Fossum und Erling Olsen derart zuge-spitzt, daß Erling Olsen in der ersten Tagen des Januar aus der fachlichen Landesorganisation austrat und dies den einzelnen Vertrauensmännern des "Kommuneforbundes" in 200 - 300 Rundschreiben mitteilte. Fossum ließ daraufhin am 11. Januar 1943 Erling Olsen von der norwegischen Staatspolizei festnehmen mit der Begründung, es bestehe der Verdacht, daß Olsen nach Schweden zu flüchten beabsichtige. Erling Olsen wurde am gleichen Tag aus der Haft entlassen, da sowohl bei der norwegischen Staatspolizei als auch bei der Deutschen Sicherheitspolizei kein Grund zur weiteren Inhaftierung vorlag und auch keine Anhaltspunkte für eine beabsichtigte Flucht des Erling Olsen nach Schweden bestanden.

Wenn auch Erling Olsen, besonders durch sein Privatleben in den letzten Monaten, in Gewerkschaftskreisen sehr an Ansehen verloren hat, so ist doch zu bemerken, daß Erling Olsen seit mehreren Jahren Mitglied der NS und der Kampforganisation ist und sich schon unter der Leitung von Tangen offen zur NS bekannte und für eine deutsch-norwegische Zusammenarbeit eintrat.

Die Tatsache, daß auch ein Mann, wie Kaare R e i n, der Sekretär in der fachlichen Landesorganisation ist und als einer der fähigsten Sekretariatsmitglieder gilt, schon mehrfach geäußert hat, daß er bisher nur im Interesse der "großen Sache" nicht aus der Landesorganisation ausgeschieden sei, muß als ein Beweis dafür gewertet werden, daß Erling Olsen nicht aus politischen Gründen zurückgetreten ist, sondern in der Hauptsache deswegen, weil er keine Grundlage mehr sah, mit Fossum weiterhin zusammenzuarbeiten.

In Übereinstimmung zwischen dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, dem

Leiter der Abteilung Arbeit und Sozialwesen, dem Einsatzstab und Minister Lippestad wurde beschlossen, Erling Olsen seinem Wunsch entsprechend in einem mittelgroßen deutschen Betrieb, nach Möglichkeit in Leipzig oder Dresden, Gelegenheit zu geben, die sozialen und organisatorischen Verhältnisse zu studieren. Minister Lippestad hat vor einigen Tagen Ministerpräsident Quisling über die Zustände in der Leitung der fachlichen Landesorganisation Vortrag gehalten und zum Ausdruck gebracht, daß es zweckmäßig erscheine, Fossum als Vorsitzenden der fachlichen Landesorganisation zu entfernen und ihn gegebenfalls zum Fylkesführer in Nordnorwegen zu ernennen. Quisling hat bisher hierzu keine Stellung genommen.

BdSudSD Oslo, Bericht an das RSHA, Amt IV C 2 vom 19. Januar 1943, Abschrift des RSHA/Amt IV vom 13. Oktober 1943 BA R 58/496, Bl. 158-158b

Im Bereich der Außendienststelle Kristiansand wurden mehrere Personen, die sich für die illegale KPN betätigt hatten festgenommen. Sie versuchten, Sabotagegruppen zu bilden, und erhielten zu diesem Zwecke von der kommunistischen Zentrale in Oslo Geld zur Beschaffung von Sprengstoffen.

Der illegalen Gruppe der KPN in Kristiansand gelang es in mehreren wehrwirtschaftlichen Betrieben Zellen zu gründen. Über die Mitgliederwerbung und Zersetzung der Arbeiterschaft hinaus sollte Arbeits-Sabotage und Sabotage mit dem Ziele der Vernichtung von Maschinen, Schiffen und wichtigen Werkanlagen betrieben werden, um den deutschen militärischen Stellen möglichst großen Schaden zuzufügen. Ferner sollte die illegale Arbeit die Vorbereitung für die Errichtung einer provisorischen Regierung im Falle einer englischen Invasion sein.

Ich bitte, für die nachfolgend aufgeführten norwegischen Staatsangehörigen Schutzhaft bis auf weiteres anzuordnen, da sie sich für die kommunistische Partei in Kristiansand betätigten:

1. F r e d r i k s e n, Odd Vinther, geb. 25. 2. 1910 in Kristiansand, Büroangestellter, verh., wohnh. Vansbygd b. Kristiansand.
2. H a n s e n, Karl, geb. 8. 8. 97 in Kristiansand, wohnhaft Kristiansand, Kuholsveien 60, Arbeiter, verh., evangl.
3. B e n t s e n, Sverre, geb. 8. 7. 1913 in Kristiansand, wohnhaft [unleserlich].
4. [Name unleserlich], wohnhaft in Kristiansand, Gyldenlövsgate 1, Arbeiter, gesch. evgl.,
5. N i l s e n, Norman, geb. 1. 1. 09 in Aalesund, wohnhaft in Kristiansand, Artellerieverein 48, Mechaniker, led., evgl.
6. K n u t s e n, Erling, geb. 1. 12. 13 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Österveien 40, Rohrleger, led., evgl.,
7. F r e d r i k s n, Arne Stein, geb. 10. 8. 14 in Skogen, wohnh. in Oslo, Casparisgate 3, Student, ledig, evgl.,
8. B e r g, Viktor, Armand, geb. 11. 10. 06 in Armand [Arendal?], wohn. in Arendal, Hylleveien 71 c, Matrose, verh., evgl.

Für die von 1 - 8 Genannten bitte ich den Verkehr mit der Außenwelt zu unterbinden, da sie in der illegalen KPN führend tätig waren.

9. M o e, Arne, geb. 1. 1. 14 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand, Gyldenlövsgate 45, Maurer, led., evgl.,
10. B e n t s e n, Harry, geb. 5. 1. 15 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Tordenskjoldgate 66, Arbeiter, verh., evgl.,
11. A a b e r g, Gustav, geb. 27. 3. 1916 in Kristiansand, Hendrik Wergelandsgate 8, Arbeiter, ledig, evgl.,
12. H a n s e n, Mary, geb. 2. 9. 23 in Modum, wohnh. in Kristiansand, Kuholmsveien 60, Verkäuferin, ledig, evgl.,
13. N o d e l a n d, Olaf, geb. 22. 1. 21 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Enrum 9, Arbeiter, ledig, evgl.,
14. B j a a r s t a d, Reidar, geb. 26. 8. 16 in Kristiansand, wohnhaft Kristiansand, Enrum 15, Holzarbeiter, ledig, evgl.,
15. B j a a r s t a d, Rolf, geb. 14. 11. 21 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand, Enrum 15, Expediteur, ledig, evgl.,
16. N i l s e n, Lars, geb. 25. 9. 19 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Kristian Edesgate 26, Arbe[i]ter, ledig, evgl.,
17. A n d e r s e n, Gunwald, geb. 6. 10. 05 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand, Kronprinzensgate, Arbeiter, ledig, evgl.,
18. V o i e, Erling, geb. 18. 8. 06 in Oddernes, wohnh. in Kristiansand, Fröyadalsveien 36, Arbeiter, verh., evgl.,
19. O l s e n, Olav B., geb. 2. 3. 15 in Kristiansand, wohnh., in Kristiansand, E[F]jellgate 10 b, Arbeiter, led., evgl.,
20. E l l e f s e n, Rolf, geb. 9. 2. 17 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand-Fiskaa, Arbeiter, ledig, evgl.,
21. O l s e n, Einar, geb. 14. 10. 13 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Markensgate 10, Arbeiter, verh., evgl.,
22. I v e r s e n, Magne, geb. 3. 7. 17 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Hannevik 10, Arbeiter, ledig, evgl.,
23. L a n g e n e s, Olger, geb. 23. 3. 15 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand, Kristian Edesgate 73, Arbeiter, verh., evgl.,
24. g, geb. 14. 8. 15 in Stavanger, wohnh. Kristiansand, Skippergate 50, Schiffsarbeiter, verh., evgl.,
25. J o h a n s e n, [unleserlich], geb. [unleserlich] in Kristiansand, wohnhaft [unleserlich],
26. J o h a n s e n, Hjalmar, geb. 18. 4. 12 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Setesdalsveien 63 b, Schweißer, ledig, evgl.,
27. N i l s e n, Erling, geb. 17. 5. 13 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Artellerievollen 20, Kopferschläger, verh., evgl.,
28. K r i s t i a n s e n, Jonny, geb. 23. 5. 11 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Skippergate 60, Arbeiter, ledig, evgl.,
29. O l s e n, Egil, geb. 5. 5. 13 in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Arbeiter, verh., evgl.,
30. B e r g, Odd, geb. 15. 11. in Kristiansand, wohnh. in Kristiansand, Fergefjellet 3, Arbeiter, verh., evgl.

Nachtrag:

Die Schutzhaft gegen:

Sverre B e n t s e n, 8. 7. 1913
Olaf N o d e l a n d, 22. 1. 1921
Reidar B j a a r s t a d, 26. 8. 1918 und
Per S a x e g a a r d, 10. 3. 1921 geboren

wurde aufgehoben. Sie sind vom SS- und Polizei-Gericht zu langen Zuchthausstrafen verurteilt und zum Strafvollzug nach Hamburg-Fuhlsbüttel überstellt worden.

BdSudSD Oslo, Tages[rapport] Nr. 18 vom 31. Januar 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 11. Februar 1943 BA R 58/496, Bl. 141-142a

Kommunisten und Marxisten

Im Verlaufe der Fortsetzung der Aktion gegen die ehemaligen Mitglieder der kommunistischen Partei, insbesondere die früheren kommunistischen Funktionäre, wurden folgende Personen festgenommen:

J a c o b s e n, Finn, geb. am 16. 3. 16 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
R y p a a s, Ole, geb. am 17. 1. 95 zu Drammen, wohnhaft in Drammen,
M u g g e r u d, Thorleif, geb. am 26. 1. 09 in Skoger, wohnhaft in Skoger,
K r i s t i a n s e n, Kristian, wohnhaft in Drammen,
H e r m a n s e n, Arne, geb. am 12. 1. 97 in Övre Eiker, wohnhaft Skoger bei Drammen 149,
N a r v e s e n, Edgar, geb. 6. 7. 09 Gomle, wohnhaft in Skoger Pukerudveien 3,
I n g e b u e t s e n, Hjalmar, geb. 14. 8. 98 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
B r o e n, Johan, geb. am 27. 12. 94 in Skoger,
H a v e r a e n, Harald, [unleserlich], wohnhaft in Skoger,
L y c h e, Knut, geb. am 11. 1. 18, wohnhaft in Skoger,
E r i k s e n, Anders, geb. am 9. 1. 96, wohnhaft in Skoger,
M i c h a e l s e n, Reidar, geb, am 5. 10. 01, wohnhaft in Skoger,
T h r o n d s e n, Thorleif, geb. am 15. 2. 00 in Skoger, wohnhaft in Skoger,
T h r o n d s e n, Sverre, geb. am 19. 7. 98 in Skoger, wohnhaft in Skoger,
P e d e r s e n, Sigurd, geb. am 19. 12. 98 in Skoger, wohnhaft Övre Eikervei 149,
T e i g e n, Harald, geb. am 19. 3. 96 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
M a t h i e s e n, Rolf, wohnhaft in Drammen,
J a c o b s e n, Erling, geb. am 27. 7. 19 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
H j o r t, Reidar, geb. am 17. 12. 09 in Drammen, wohnhaft in Drammen, Foltvedt,
C a s p e r s e n, Karl, geb. am 9. 10. 88 in Hurum, wohnhaft in Tofte - Hurum,
B e n d i k s e n, Trygve, geb. am 5. 12. 02 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
R a n d b y, Karl, geb. am 22. 1. 83 in Drammen, wohnhaft in Drammen-Skoger,
H e r d e r, Henning, geb. am 19. 1. 16 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
E i k, Lars, geb. am 24. 1. 03 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
H a n s e n, Thor, geb. am 5. 12. 1919 in Drammen, wohnhaft in Drammen,

Y l i, Olaf, geb. am 16. 3. 99, [unleserlich]
A u s t a d, Olaf, geb. 29. 9. 81 in Mjöndalen, wohnhaft ?
K r i s t e n s e n, Peter geb. am 22. 6. 86, wohnhaft in Osbaken,
A n d e r s e n, Karl, geb. am 30. 9. 87 in Mjöndalen, wohnhaft in Mjöndalen,
L a r s e n, Lars, geb. am 4. 2. 01, wohnhaft Steinberg,
L a r s e n, Trygve, geb. 9. 7. 05, wohnhaft in Steinberg,
S k i s t a d, Erling, geb. 23. 6. 10, wohnhaft in Mjöndalen,
N i l e n, Nils, geb. am 12. 12. 98, wohnhaft in Mjöndalen,
N i l e n, Karl, geb. am 16. 11. 1900, wohnhaft in Mjöndalen,
K n u t s e n, Walter, geb. am 5. 12. 16 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
E v e r s e n, Markus, geb. am 22. 4. 02 in Skoger, wohnhaft in Skoger,
B ö h n, Klara, geb. am 29. 6. 02 in Oslo, wohnhaft in Oslo,
B j e r k e v e i t, Halvard, geb. am 9. 3. 00 in Drammen,
H j o r t, Aksel, geb. am 10. 8. 05 in Mjöndalen, wohnhaft in Mjöndalen,
I s p e r o d, Anton, geb. am 10. 7. 00 in Drammen,
S k a r e, Olav, geb. am 9. 4. 94 in Horten, wohnhaft in Horten,
E v e r s e n, Leif, geb. am 28. 2. 05 in Horten, wohnhaft in Horten,
P a r e l i u s s e n, Alf Thor, geb. am 18. 9. 88 in Horten, wohnhaft in Horten,
L u n d, Bredo, geb. 9. 11. 99 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
S t e n e, Hans, geb. am 25. 6. 90 in Drammen, wohnhaft in Drammen,
D a h l, Nils, geb. am 25. 11. 04 in Skoger, wohnhaft in Skoger,
H a n s e n, Aage, geb. am 10. 11. 10 in Skoger, wohnhaft in Skoger,
B e k k e, Oskar, geb. 30. 6. 99 zu Skoger, wohnhaft in Skoger,
F l a t l i, Eilaf, geb. am 16. 6. 06 in Skoger, wohnhaft in Skoger.

Von der Sicherheitspolizei Bergen wurden am 29. 1. 1943 bei einer Aktion gegen Kommunisten 42 frühere kommunistische Funktionäre festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 5 vom 8. Februar 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 24. Februar 1943 — BA R 58/496, Bl. 146-146a

Kommunisten und Marxisten

Die weiteren Ermittlungen gegen die illegale kommunistische Militärorganisation (vgl. *Tagesbericht Nr. 4* vom 5. 2. 1943) führten in der Nacht vom 5. zum 6. 2. 1943 zur Festnahme der nachstehend verzeichneten norwegischen Staatsangehörigen durch die Sicherheitspolizei in Oslo:

Vikar Hans H a n e r, geb. am 11. 6. 11 in Drammen, wohnhaft Höybraaten,
Lagerarbeiter Arne K a a r e, geb. am 26. 6. 21 in Grorud, wohnhaft in Grorud,
Stanzer Leif K a a r e, geb. am 29. 12. 18 in Grorud, wohnhaft in Grorud,
Tischler Reier Johansen G r a n, geb. am 8. 1. 90, wohnhaft Oslo,
Büroangestellte Liv L a r s e n, geb. am 22. 4. 17 in Oslo, wohnhaft in Oslo,
Expediteur Olaf J o h a n n e s s e n, geb. am 17. 8. 09 in Oslo, wohnhaft in Oslo,
Ludvig Pedersen H a g e n, geb. am 3. 5. 91 in Romedal, wohnhaft in Oslo,

Astrid I v e r s e n, geb. am 22. 2. 02 in Oslo, wohnhaft Oslo,
Ester Marie M o n s e n, geb. am 5. 10. 11 in Fredrikstad, wohnhaft Oslo,
Karl Haakon L u n n e r, Büroangestellter, geb. 14. 11. 05 in Halden, wohnhaft Oslo.

Unter den bisher Festgenommenen befinden sich ein sogenannter Regiments-, zwei sogenannte Batl.- und zwei sogenannte Kompanieführer.

BdSudSD Oslo, Tages[rapport] Nr. 9 vom 15. Februar 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 27. Februar 1943 BA R 58/496, Bl. 147-147a

Kommunisten und Marxisten

Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die illegale kommunistische Militärorgani-sation wurden durch die Sicherheitspolizei in Oslo nachstehend verzeichnete norwegische Staatsangehörige am 14. 2. 1943 festgenommen:

1. A n d e r s e n, Einar Viggo, Verkäufer, geb. am 4. 3. 1909 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Sörkedalsveien 1, V. Aufg. 2 bei Sahra Johannesen,
2. R i s ö, Hugo, Verkäufer, geb. am 9. 12. 1917 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Seilduksgaten 1 B. II,
3. C a s p e r s e n, Petter, Albert, Verkäufer, geb. am 27. 12. 1906 in Kopenhagen, wohnhaft in Oslo, Pontoppidansgate 14, III. Aufg. B,
4. A n d e r s e n Trygve Gustav, Büroangestellter, geb. am 13. 4. 1913 in Oslo, wohnhaft, in Oslo, Bogstadveien 53, II. Aufg. B.,
5. A a b ö, Kaare, Maurer, geb. am 26. 12. 1910 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Bentzebrugata, 31, IV. Aufg. A.,
6. S t e n s e n g, Erling, Aufseher, geb. am 24. 3. 1911 in Aker, wohnhaft in Grefsen, Morelleveien 20, II,
7. A n d e r s e n, Nils, Aage, Brauereiarbeiter, geb. am 24. 2. 1915 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Ruselökkveien 32, III,
8. K o h l b e r g, Herbert, Paul, Julius, Elektriker, geb. am 6. 8. 1911 in Hamburg, wohnhaft in Oslo, Dannevigsveien 18 B V.,
9. H o l t h, Henry, Charles, Goldschmied, geb. am 18. 1. 1899 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Hesselberggate 7, III,
10. G u n d e r s b y, Ivar, Expediteur, geb. am 11. 2. 1912 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Ringgate 2 C V,
11. S t e f f e n sen. Kaare, Olaf, Arnefeldt, Expediteur, geb. am 28. 2. 1916 in Oslo, wohnhaft in Oslo, Schweiggaarsgate 63,
12. F ö y n, Knut, Buchhalter, geb. am 30. 7. 1912 in Bergen, wohnhaft in Nordstrand-Högda, Aker Aasdalsveien 10.

Sieben der angeführten Personen sind Mitglieder der illegalen kommunistischen Militär-organisation, während die übrigen wegen Verdunklungsgefahr festgenommen wurden.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 51 vom 23. Februar 1943, i. V. unterzeichnet Noot, Anlage zur Anlage fehlt BA R 70/N/11, Bl. 1-53

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung ist weiterhin durch die immer deutlicher in Erscheinung tretende Zwiespältigkeit bei der Beurteilung der sowjetrussischen Erfolge gekennzeichnet. Auf der einen Seite erblickt man in den deutschen Niederlagen an der Ostfront eine Garantie für den nunmehr endgültig zu erwartenden Sieg der Alliierten, auf der anderen Seite hat die in den Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront zum Ausdruck kommende militärische Kraft Sowjetrußlands in weiten Kreisen der Bevölkerung die Furcht vor dem Bolschewismus vertieft.

Aus Nordnorwegen wird berichtet, daß die Furcht vor dem Bolschewismus z.Zt. stimmungsmäßig vorherrschend sei. Selbst früher marxistisch eingestellte Fischer und Arbeiter erklärten z.T., daß die Lebensbedingungen unter der deutschen Besatzung doch durchaus erträglich seien. Eine ganze Reihe von Nicht-NS-Mitgliedern gab ihrer Meinung dahingehend Ausdruck, daß Deutschland noch nicht endgültig geschlagen sei. Um die militärische Lage an der Ostfront richtig beurteilen zu können, müsse man erst einmal das Frühjahr, das sicher energische deutsche Gegenoffensiven bringen würde, abwarten.

In anderen Landesteilen tritt die Furcht vor dem Bolschewismus nicht in dem Maße wie in Nordnorwegen in Erscheinung. Sehr weit verbreitet ist die Hoffnung, daß England und die Vereinigten Staaten im Falle des Zusammenbruchs der deutschen Ostfront den Schutz Norwegens übernehmen werden. In diesem Zusammenhang treten erneut Gerüchte über eine bevorstehende Invasion der Alliierten in verstärktem Umfange auf.

Aus Osloer Stimmungsberichten geht übereinstimmend hervor, daß die Nachricht vom Fall Stalingrads eine nur gedämpfte Freude in der Bevölkerung ausgelöst habe. Hierzu dürfte zum Teil auch die Rede Ministerpräsident Quislings am 1. Februar in Oslo beigetragen haben, in der dieser sich in sehr eindringlichen Worten an die abseits stehende Bevölkerung wandte und auf die Gefahr des Bolschewismus hinwies.

Innerhalb der Nasjonal Samling haben die sowjetrussischen Erfolge zum Teil eine ängstliche Stimmung ausgelöst. Wie aus Osloer Berichten hervorgeht, ist aber auch bei zahlreichen Mitgliedern eine Bereitschaft zu einem erhöhten Einsatz Norwegens im Kriege festzustellen.

Am Montag, den 22. Februar fand in Oslo eine *deutsch-norwegische Kundgebung* statt, bei der Ministerpräsident Quisling und Reichskommissar Terboven sprachen.

Quislings Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß Norwegen dafür arbeiten müsse, damit Europa zu einem Massenaufgebot von Arbeitseinsatz und Wehrkraft gegen die große Gefahr, die alle europäischen Völker und auch Norwegen bedrohe, zusammengeschweißt werde. Im Rahmen seiner Rede verlas der Ministerpräsident das von der Regierung am 22. 2. verabschiedete "*Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz*".

Der Reichskommissar unterstrich in seiner Rede, daß hinter den jetzt und in der Zukunft im Sinne einer Leistungssteigerung im Lebenskampf Europas gegen den Bolschewismus von der nationalen Regierung getroffenen Maßnahmen das Deutsche Reich mit seiner ganzen Autorität stehe.

Das von Ministerpräsident Quisling in seiner Rede verlesene Gesetz hat folgenden Wortlaut:

"Auch das norwegische Volk muß geschlossen und ohne Rücksicht auf Geburt und Vermögen, Stand und Stellung alle Kräfte in den Kampf, in den Kampf auf Leben und Tod, welchen Europa jetzt gegen den Bolschewismus führt, einsetzen.
Es ist unsere heilige Pflicht gegenüber unseren Ahnen, uns selbst und unseren Nachkommen, unsere Kräfte auf das äußerste anzuspannen, um das nationale und kulturelle Leben unseres Volkes zu retten und zu verhindern, daß Norwegen zum Schauplatz eines alles zerstörenden Krieges wird. Unser Volk weiß selbst, daß es auch darum geht, bei steigender Produktion unser Wirtschaftsleben und die Versorgung des Volkes in den schwierigen Zeiten, die jetzt bevorstehen, sicherzustellen. Deshalb wird folgendes bestimmt:

§ 1

Das Sozialdepartement führt eine umfassende Ausschreibung ("Erhebung") aller Arbeitskräfte durch, die nicht voll ausgenutzt oder die für nicht notwendige Arbeiten eingesetzt sind.

§ 2

Jeder Norweger ist verpflichtet, dem Befehl auf Arbeit und Leistungen nachzukommen, der von den Behörden zur Durchführung des nationalen Einsatzes in Norwegen gegeben wird.

§ 3

Betriebe und Tätigkeiten jeder Art können vom Departement für Handel, Industrie, Handwerk und Fischerei eingeschränkt oder eingestellt werden, wenn sie nicht lebenswichtig sind.

§ 4

Zum Ausgleich und zur Verteilung von unbilligen Härten und Verlusten, welche die Durchführung dieses Gesetzes verursacht, werden Hilfsfonds gebildet, die von Wirtschaftsverbänden errichtet und verwaltet werden. Die Bildung solcher Verbände kann vom Departement für Handel, Industrie, Handwerk und Fischerei verlangt oder gutgeheißen werden mit dem alleinigen Recht, im Namen der betreffenden Wirtschaftstreibenden zu handeln.

§ 5

Nähere Vorschriften über die Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes werden in besonderen Gesetzen festgelegt.

§ 6

Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.

Oslo, den 22. 2. 1943 gez. Vidkun Quisling."

Nachdem das Gesetz selbst, das seit längerer Zeit auf Grund von vorbereitenden Presse-Artikeln sowie auf Grund der in Deutschland getroffenen Maßnahmen erwartet wurde, verhältnismäßig ruhig aufgenommen worden war, lösten die am 24. 2. veröffentlichten Ausführungsbestimmungen, die u.a. die Arbeitseinziehung von Männern im Alter von 18 - 55 Jahren und Frauen im Alter von 21 - 40 Jahren möglich machen, eine tiefe Erregung aus.

Einzelheiten der *stimmungsmäßigen Auswirkungen des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz* lassen sich z.Zt. noch nicht erkennen. Die Tatsache, daß in Oslo das Thema der

Flucht nach Schweden allgemein von fast allen Arbeitspflichtigen, insbesondere aber von der männlichen Jugend erörtert wird, läßt sich hinsichtlich ihrer praktischen Bedeutung noch nicht abschätzen. Auch die Tatsache, daß das Gesetz in der Osloer Bevölkerung allgemein eine tiefe Erregung ausgelöst hat, läßt keine Schlüsse zu, zumal das Gesetz einen revolutionierenden Eingriff in die individualistische Lebens- und Rechtsordnung des norwegischen Volkes bedeutet.

Soweit aus den bisher vorliegenden Osloer Stimmungsberichten erkennbar ist, scheint man sich in der breiten Masse der Bevölkerung darüber im klaren zu sein, daß als einziges Mittel gegen die Arbeitseinziehung lediglich die Flucht ins Ausland in Betracht kommt. Die unzweideutige Erklärung des Reichskommissars, daß das Deutsche Reich mit seiner ganzen Autorität hinter den Maßnahmen der Regierung stehe, hat offenbar seine Wirkung nicht verfehlt. *Erörterungen über irgendwelchen Widerstand gegen das Gesetz sind bisher nicht bekannt geworden.*

Im übrigen wird in zahlreichen Osloer Stimmungsberichten darauf hingewiesen, daß in der Bevölkerung sehr häufig befürchtet wird, daß die Arbeitspflichtigen nach Deutschland oder in die besetzten Ostgebiete transportiert würden. Die zahlreichen Hinweise in der Presse, wonach die Arbeitspflichtigen ausschließlich in Norwegen zum Einsatz kommen sollen, sind entweder nicht durchgedrungen oder finden keinen Glauben.

Einen Hinweis für die Art der stimmungsmäßigen Aufnahme des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz enthält ein Vorgang, der sich anläßlich einer Versammlung des "Norsk Studentersamband" am 23. Februar ereignete.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Kontorchef Kramer in einer Rede vor etwa 1400 Studenten, daß damit gerechnet werden müsse, daß auch die Studenten zum Arbeitseinsatz einberufen würden. Die Leitung des Norsk Studentersamband sei aber bereit, durch Verhandlung mit den zuständigen Behörden einen solchen Arbeitseinsatz für die Studenten zu erreichen, der mit dem Lehrbetrieb an der Universität vereinbar sei. Dies solle etwa in Form eines Semesterferieneinsatzes geschehen. Daraufhin erhoben sich die im Versammlungsraum anwesenden Studenten zum Zeichen ihrer Übereinstimmung mit der Leitung des Norsk Studentersamband, eine Tatsache, die seit Bestehen einer NS-Führung der Studentenschaft erstmalig ist.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die *Verkündung des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz* auf der deutsch-norwegischen Kundgebung am 22. Februar 1942 hat die seit Wochen in fast allen Teilen Norwegens zu beobachtende Gerüchtbildung über eine bevorstehende Mobilisierung Norwegens zum Schweigen gebracht.

Dagegen hält offenbar die ebenfalls seit Wochen in führenden Regierungs- und Parteikreisen festzustellende *Erörterung über die Möglichkeit einer militärischen Mobilisierung* - wenn auch in gemindertem Umfange - an.

Trotzdem man sich über die technische Durchführung einer solchen Mobilisierung weitgehend im Unklaren ist und trotzdem man durchaus auf die politischen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens aufmerksam ist, wird die Diskussion über das Thema der militärischen Mobilisierung fortgesetzt, wofür offenbar zwei Gründe maßgeblich sind.

Einmal scheint man in führenden Parteikreisen zum Teil der Auffassung zu sein, daß die

Frage des erhöhten militärischen Einsatzes Norwegers die Handhabe dazu biete, die Erörterung über die *norwegische Souveränität* unter günstigeren Bedingungen als im Herbst vorigen Jahres wieder aufnehmen zu können.

Zum anderen hält man angesichts der Gefahr einer englisch-amerikanischen Invasion es für notwendig, daß die in ihrer Hauptsache zur Unterstützung der Engländer bereite wehrtüchtige Jugend auf irgendeine Weise abgezogen wird, was evt. auf dem Wege eines militärischen Einsatzes im Osten geschehen könnte.

In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der Vorgänge über *illegale Militärorganisationen* tatsächlich eine steigende Tendenz zeigt und damit eine erhöhte Bereitschaft zum Einsatz auf Seiten alliierter Invasionstruppen erkennen läßt.

Diese Tatsache hat weiter dazu geführt, daß in Regierungs- und Parteikreisen eine Reihe von Plänen erörtert werden, die die *Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung im Falle eines englisch-amerikanischen Angriffs auf Norwegen* zum Gegenstand haben. So werden u.a. Fragen diskutiert wie Bewaffnung des Hird, Aufstellung einer zuverlässigen Hilfspolizei, großzügige Säuberung der vorhandenen Polizei von politisch unzuverlässigen Elementen, Durchdringung des Luftschutzes mit NS-Mitgliedern usw.

Im Zusammenhang mit der Erörterung dieser Probleme wird von führenden NS-Mitgliedern nicht selten hervorgehoben, daß der *Geist der Zusammenarbeit zwischen der deutschen Zivilverwaltung und der Regierung* in letzter Zeit eine Entwicklung aufweise, die zu begrüßen sei. Das gemeinsame Auftreten des Reichskommissars und des Ministerpräsidenten auf der deutsch-norwegischen Kundgebung am 22. 2. habe diesem Geist der Zusammenarbeit auch nach außenhin einen wirksamen Ausdruck gegeben. Auch aus den beiden Reden habe man entnehmen können, daß die drohende Gefahr aus dem Osten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des gemeinsamen Schicksals vertieft habe. Diese Entwicklung habe ihre Parallele in der Haltung, die zahlreiche NS-Mitglieder neuerlich zu Deutschland einnähmen. Das Gefühl des Verbundenseins mit Deutschland auf Gedeih und Verderb komme häufig in einem entschlossenen Einsatzwillen zum Ausdruck. Der Wunsch, der deutschen Wehrmacht im Falle einer Invasion helfend zur Seite zu treten, sei in der Partei weit verbreitet.

Daß tatsächlich in dem Verhältnis zwischen Deutschland und der NS eine stimmungsmäßige Besserung eingetreten ist, ließ u.a. auch die Reaktion führender Parteikreise auf die zweite *Einladung des Reichskommissars von norwegischen Wirtschaftlern* erkennen.

Am 18. Februar 1943 veranstaltete der Reichskommissar - ähnlich wie am 8. Dezember 1942 - in Skaugum einen Herrenabend, an dem neben General Fe[u?]erstein und einer Reihe von deutschen Vertretern 31 norwegische Persönlichkeiten - vorwiegend Wirtschaftler - teilnahmen. 12 der Gäste gehörten der NS an. Von NS-Seite waren u.a. Minister Lippestad und Minister Fuglesang geladen.

Im Mittelpunkt des Abends stand auch diesmal eine Rede des Reichskommissars, die sich vor allen Dingen mit sozial-politischen Fragen Norwegens befaßte. An Hand von eindrucksvollen Beispielen demonstrierte der Reichskommissar die sozialpolitische Gesinnung Vorkriegs-Norwegens im Gegensatz zu derjenigen des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Rede wurde allgemein von den Anwesenden gut aufgenommen.

Die stimmungsmäßigen Auswirkungen dieses Abends traten nicht so stark wie anläßlich der Einladung vom 8. 12. 1942 in Erscheinung. Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen und die Verkündung des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz ließen eine ausführlichere

Erörterung nicht aufkommen. Im Gegensatz zu der Aufnahme der ersten Einladung des Reichskommissars war diesmal zu erkennen, daß irgendwelche Kombinationen über einen Richtungswechsel der deutschen Politik in Norwegen nicht angestellt wurden.

Desgleichen konnten dieses Mal keine derartigen Befürchtungen innerhalb der Partei beobachtet werden, eine Tatsache, die für die Verbesserung des Verhältnisses zwischen der deutschen Zivilverwaltung und der Regierung als bezeichnend hervorgehoben wird.

Im übrigen sind z.Zt. innerhalb der Regierung und der Parteiführung verstärkte Bestrebungen zur Ausbootung des Innenministers Hagelin und des Riksökonomiechefs Throndsen im Gange. Die gegen Hagelin und Throndsen arbeitenden Kreise konzentrieren sich besonders um den Minister Prytz und wahrscheinlich auch den Minister Fuglesang, der sich jedoch stark im Hintergrund hält. Entsprechende Vorstöße von Minister Prytz bei Ministerpräsident Quisling blieben bisher jedoch ohne Erfolg.

Die Pläne von Minister Prytz streben im übrigen eine umfassende Neubildung der Regierung unter Ausschaltung der Minister Hagelin, Blehr, Hustad, Irgens und Riisnäs an. An die Stelle von Hagelin beabsichtigt Prytz selbst zu treten.

Eine *Verschärfung dieser Krise* ist nunmehr durch eine Korruptionsaffäre in dem parteieigenen Hotel "Viktoria" in Oslo verursacht worden, in deren Zusammenhang der Riksökonomiechef Throndsen belastet wird.

Auf die gegen Riksökonomiechef Throndsen erhobenen Beschuldigungen hin, stellten Throndsen und sein Bruder, der Stabschef des Rikshird Thorvald Throndsen dem Ministerpräsidenten in Form eines am 12. 2. ablaufenden Ultimatums die Vertrauensfrage. Da der Ministerpräsident bis zu diesem Zeitpunkt keine eindeutige Stellungnahme in dieser Angelegenheit formulierte, stellten beide - allerdings vorübergehend - ihre Tätigkeit ein. Welche Vorgänge zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit führten, ist hier nicht bekannt.

Wie weiter bekannt wird, hat der Ministerpräsident den Reichsadvokaten Norvik beauftragt, die Vorwürfe gegen Throndsen und die Geschäftsführung des Restaurants "Viktoria" zu prüfen.

Gerüchtweise verlautet, daß eine Reihe von Ministern mit dem Rücktritt gedroht habe, falls die Verfehlungen Throndsens unterdrückt würden und dieser weiter in seinen Stellen verbleiben würde.

Von zahlreichen Parteimitgliedern werden in diesem Zusammenhang Gerüchte weitergegeben, wonach Riksökonomiechef Throndsen sich durch zahlreiche Dienste, die er der Frau Quislings erwiesen habe, den Rücken gedeckt habe. Eine Reihe der ihm vorgeworfenen Geschäfte habe er sogar im direkten Auftrage der Frau des Ministerpräsidenten durchgeführt.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Die Ermittlungen gegen die norwegischen Widerstandskreise haben in der letzten Zeit gezeigt, daß die gegnerischen Norweger in immer größerer Zahl von den Organisatoren des Widerstandes erfaßt werden und daß die Instruktionen und Waffen, die von den aus England kommenden Agenten ausgegeben worden sind, schon in sehr weit verzweigte illegale gegnerische Gruppen weitergeleitet wurden. An Waffen wurden beispielsweise erfaßt:

Bei der Aushebung der geheimen Militärorganisationen in Stavanger im Stavanger-Theater: 1 schweres Maschinengewehr, 1 norwegisches Infanteriegewehr, 1 norwegisches Gewehr alten Modells, 1 Trommelrevolver, 1 Colt-Pistole, Maschinengewehr- und Pistolenmunition, 42 Molotow-Flaschen, 200 kg Dynamit, 3200 Sprengkapseln, ungefähr 600 m Zündschnur und verschiedene kleine militärische Ausrüstungsgegenstände; bei der Aushebung einer Teilgruppe der gleichen Organisation in Hovden *50 Maschinenpistolen*; in einem Ort etwa 45 km südwestlich von Bergen ebenfalls bei der Aufdeckung einer geheimen Militärorganisation 2 amerikanische Maschinenpistolen, 2 Trommelmagazine mit Munition, 4 Magazine mit Munition, 6 scharfe englische Eierhandgranaten und in diesem Falle auch 2 Sender mit Zubehör und Ersatzteilen; bei der Aushebung einer kommunistischen Militärorganisation in Oslo in einer Hütte in der Nordmarka ungefähr 2 bis 3 km hinter der Funkstation Tryvanns-Högda je 1 Maschinenpistole deutscher, englischer und amerikanischer Herkunft, 11 Pistolen verschiedenen Kalibers, 26 englische Eierhandgranaten, 68 Normalzünder und 10 Säurezünder, 3 Dosen mit Sprengkapseln, 1 Stange Dynamit, 1 Spezialbehälter mit Explosivstoffen, mehrere tausend Schuß Pistolen- und Maschinenpistolenmunition und eine große Anzahl Schriftenmaterial und Bücher mit der Anweisung für den Waffen- und Sprengkörpergebrauch.

Die in diesen Waffenlagern vorgefundenen Waffen dienten vor allen Dingen der Schulung einzelner illegaler Militärgruppen. Es war vorgesehen, daß die auf diese Weise im Waffengebrauch geschulten Norweger im Falle einer Invasion als erste mit den von den Engländern ins Land gebrachten Waffen versorgt werden sollten.

Bezeichnend für die Einheitlichkeit der Widerstandsfront ist, daß sich in Oslo die Kommunisten in entscheidende Schlüsselstellungen der geheimen Militärorganisationen festsetzen konnten. Die Führung dieser Organisation, die militärisch in Regimenter, Bataillone, Trupps und Lags (Gruppen) gegliedert war, hatte ein aus 5 ehemaligen Angehörigen der kommunistischen Partei zusammengesetzter Führungsstab. Verschiedenen Angehörigen der Organisation wurde allerdings erst durch die Vernehmung bei der Sicherheitspolizei bekannt, daß sie einer kommunistischen Führung unterstanden hatten. In ununterbrochenen nächtlichen Einsätzen konnten in den letzten Wochen 1 "Regimentsführer", 2 "Bataillonsführer", 4 "Kompanieführer" und über 100 gewöhnliche Angehörige dieser Militärorganisation festgenommen werden. Die Angehörigen des Führungsstabes und die Führer der Einheiten trugen Decknamen. Die militärische Ausbildung und insbesondere die Unterweisung im Waffengebrauch erfolgte durch eigens zu diesem Zweck aus England gekommene Instrukteure, und zwar in der Nähe von Oslo und Nyttedal [Nittedal] bei Oslo in Hütten. Die Ausbildung umfaßte auch die bei der britischen Wehrmacht allgemein geübte Methode des "Silent Killing". Sie soll in Norwegen zur Beseitigung deutscher Wachtposten dienen. Die Wachtposten sollen in der Weise überrumpelt werden, daß der Angreifer sich lautlos von rückwärts an den Posten heranschleicht, ihm blitzschnell mit der linken Hand den Mund zuhält und gleichzeitig mit der rechten Hand ein Dolchmesser in die Brust stößt.

Die Verbreitung illegaler Flugschriften ließ in der Berichtszeit etwas nach. Festnahmen wurden durchgeführt in Stavanger wegen Verbreitung der Flugschrift "Patrioten"; in Vik am Sognefjord, Hersteller und Verbreiter der Flugschrift "London Nytt" und in Oslo im Zusammenhang mit der Aushebung der kommunistischen Militär-organisation Hersteller und Verbreiter der illegalen Flugschrift "Radio Nytt". Neu erfaßt wurde in Oslo ein illegales

Flugblatt, das den Titel "12.04 Uhr" trägt. Es soll 14-tägig erscheinen und insbesondere den Stoff für die gesamte illegale norwegische Presse bringen. Außerdem wurden mehrere Flugblätter erfaßt, in deren Inhalt die letzten militärischen Ereignisse an der Ostfront und in Nordafrika propagandistisch ausgewertet werden.

b) Marxismus, Sabotage.

Die Kommunisten sind in der letzten Zeit nach außen hin weniger in Erscheinung getreten. Durch die Zerschlagung ihrer Sabotagegruppen veranlaßt, haben sie sich neuerdings darauf eingestellt, Verbindung mit den nichtkommunistischen Widerstandsorganisationen aufzunehmen oder sich unbemerkt in den Schlüsselstellungen dieser Widerstandsorganisationen festzusetzen, wie es in dem geschilderten Fall der Militärorganisation in Oslo festgestellt wurde. Die in den letzten Wochen in ganz Norwegen gegen Kommunisten durchgeführte Großfahndung ergab, daß ein großer Teil dieser Kommunisten illegal lebte oder landesflüchtig ist.

Kleinere Sabotageakte, insbesondere durch Zerschneiden von Wehrmachtskabeln wurden in der Berichtszeit in Hammerfest, am Altafjord, in Fjell bei Bergen und auf der Insel Malö festgestellt.

c) Kirche.

Auf kirchenpolitischem Gebiet ist die Sammlung der oppositionellen Kräfte im Januar durch die Verlesung und Verbreitung eines scharf gehaltenen "Neujahrsgrußes", der von zwei führenden Männern der "Vorläufigen Kirchenleitung", Professor H a l l e s b y und Ludvig H o p e, herausgegeben war, zu einem gewissen Abschluß gelangt. In diesem Schreiben wandten sich die Verfasser zum ersten Mal nicht nur an die Pfarrer und Gemeinderäte, sondern forderten die Gemeinden in ihrer Gesamtheit öffentlich auf, ihre Kinder nicht zum NS-Jugenddienst zu schicken und "geduldig in den Drangsalen auszuharren" . . . "Man übt Gewalt gegen die Heime in der Weise, daß die Kinder sogar mit Polizei aus ihren Heimen geholt werden. Eltern, die ihre Kinder in Gehorsam gegen Gottes Wort und ihr Gewissen schützen wollen und sich weigern, sie von sich zu schicken, werden gefangen gesetzt. Wir grüßen alle norwegischen Eltern und bitten sie, nicht vom rechten Wege zu weichen und ihrem Gewissen nicht untreu zu werden."

Eine Woche später trat die "Kirchliche Ratsversammlung", die neue Form der Bischofskonferenz, unter dem Vorsitz Q u i s l i n g s zusammen, jedoch wurden unter dem Eindruck der Stärke der Opposition und der augenblicklichen militärischen Lage praktisch keine Entschlüsse gefaßt. Es standen drei Vorschläge zur Bereinigung des Kirchenkonflikts zur Diskussion.

Der Plan des Expeditionschefs Feyling lief im wesentlichen auf eine Umorganisation der Bistümer und Propsteien hinaus. Er sah vor, geeignete Laien zur Übernahme kirchlicher Handlungen zuzulassen und in der Ausbildung der theologischen Studenten politisch besonders zuverlässige Lehrer zu verwenden. Im übrigen war aus dem Vorschlag zu ersehen, daß F e y l i n g eine "ausgedehnte kirchliche Toleranz" für das vernünftigste hielt und daß er über kleinere Versehen von Pfarrern hinwegzusehen beabsichtigte. Sein Wunsch war es, daß die Partei "die große Aufgabe erfüllen soll, die Kirche als Staatskirche und Nationalkirche durch die Krisenzeit zu retten."

Der Plan des Expeditionschefs Theisen (Finanzabteilung des Kirchendepartements) sah vor, in Zukunft jede Politik von der Kirche auszuschließen. Seine wesentlichsten Forderungen waren, daß B e r g g r a v, wie bereits im vergangenen Jahre anläßlich der Einigungsversammlungen angeregt worden war, eine Professur an der Osloer Universität bekommen und H y g e n als Bischof von Oslo eingesetzt werden sollte. Im übrigen lief sein Vorschlag darauf hinaus, daß die kirchlichen Verhältnisse auf den Stand vor Ausbruch des Kirchenstreits gebracht werden sollten, d.h., daß die verabschiedeten Pfarrer und Bischöfe wieder in ihre alten Stellungen kommen, die alten Gemeinderäte wieder in Funktion treten und die im Verlaufe des Kirchenstreites von der Regierung erlassenen Verfügungen und Gesetze wieder aufgehoben werden sollten. Aus dem Vorschlag Theisens ging hervor, daß er eine grundlegende Personalveränderung innerhalb der Leitung der Kirche bzw. kirchlichen Verwaltung anstrebte, d.h. also, daß der Kirchenminister und der Expeditionschef der Kirchenabteilung, die für die bisherige Entwicklung im Kirchenstreit verantwortlich sind, zurücktreten und durch neue Leute ersetzt werden müßten.

Der NS-Bischof Zwilgmeyer hatte dem Kirchendepartement ebenfalls einen Vorschlag zur Lösung des Kirchenstreites eingereicht. Dieser aus 10 Punkten bestehende Plan verlangte die Bildung einer nationalen Staatskirche, in der der Staat lediglich die äußeren Interessen der Kirche wahrnimmt und die Kirche ihre inneren Angelegenheiten selbst ordnet. Auch nach seinem Vorschlag sollten die Pfarrer wieder in ihre Ämter eingesetzt werden und auch alle Bischöfe wieder eine Bischofsstellung einnehmen. Sein Vorschlag war jedoch nicht ganz so scharf gefaßt wie der Theisens. Die Wiederherstellung des Zustandes von vor dem Beginn des Kirchenstreites lehnte er ab, da er darin eine Schwächung des Prestiges des Staates und eine Zersetzung innerhalb der Partei erblickte.

Der Vorschlag Theisens wurde abgelehnt. Der Vorschlag Zwilgmeyers, der etwas milder gehalten war, fand größere Zustimmung, doch hielt es die "Kirchliche Ratsversammlung" wegen der allgemeinen politischen Situation für angebracht, im Augenblick weder den Plan Feylings durchzuführen, noch zu Verhandlungen im Sinne des Zwilgmeyerschen Vorschlages zu schreiten. Die "Kirchliche Ratsversammlung" ist demnach im ganzen ergebnislos verlaufen.

Im Anschluß daran veröffentlichten die Bischöfe einen Aufruf, in dem sie u.a. feststellten, daß gegen keinen Pfarrer wegen der Verkündigung von Gottes Wort eingegriffen worden sei und auch in Zukunft eingegriffen werden würde. Leider sei es der "Vorläufigen Kirchenleitung" gelungen, durch ihre illegale Tätigkeit Unfrieden in den Gemeinden zu stiften. Sie hoben hervor, daß die "Vorläufige Kirchenleitung" auf die loyalen Pfarrer einen geistigen Druck ausgeübt habe. Es gäbe heute aber bereits Anzeichen, die darauf hindeuteten, daß das norwegische Kirchen- und Christenvolk dieser Aktion müde sei. Der Wunsch nach Frieden werde von Tag zu Tag stärker, und die Bischöfe seien auch heute noch bereit, mit der Gegenpartei zu einer Verständigung und Aussöhnung zu kommen.

Über die eigentlichen Beweggründe, die Theisen zu seinem Vorschlag auf Wiederherstellung des alten Zustandes führten, wurde folgendes festgestellt: T h e i s e n ist altes NS-Mitglied und benutzte seinen Krankenurlaub dazu, im Lande herumzureisen und Stimmung für seinen Plan zu machen. Er erklärte Bischof F r ö y l a n d gegenüber, man könne nicht wissen, welchen Ausgang der Krieg haben würde. Es würde von Bedeutung sein, wenn sich im Archiv des Kirchendepartements ein Dokument befände, das zeige, daß er von der Regierung während der Okkupationszeit Abstand genommen habe. Theisen deutete

Fröyland gegenüber an, daß dieser, wenn er sich dieser Aktion anschließe, damit rechnen könne, milder behandelt zu werden, wenn die alte Regierung und die Engländer hier aufräumen sollten. Wenn ihm die Regierung auch kein Kirchenamt beließe, so könne er jedoch damit rechnen, daß er keinen Schaden an seiner Person leiden würde. - Bischof Fröyland hat den Vorschlag Theisens in entsprechender Form zurückgewiesen.

Der "Fall Theisen" zeigt klar, daß es der Übermacht der geschlossenen Opposition bereits gelungen ist, den kleinen Block der NS-Geistlichen in verschiedene Gruppen, die sich in den Vorschlägen zur "Kirchlichen Ratsversammlung" widerspiegeln, aufzuspalten.

Wie sich die Kirchenopposition ihrer Macht bewußt ist, geht daraus hervor, daß Professor H a l l e s b y als verantwortlicher Redakteur von "For Fattig og Rik", einer der größten kirchlichen Wochenschriften, sich weigerte, einen ihm von der Presseabteilung des Reichskommissars zugestellten Artikel über den Bolschewismus in seiner Zeitschrift aufzunehmen. Professor Hallesby erklärte offen, daß er durch diese Auflage das Versprechen des Reichskommissars vom September 1940 als gebrochen ansehen müsse. Der Reichskommissar habe damals ausdrücklich gesagt, daß die Kirche ihre volle Freiheit haben sollte, wenn sie sich jeder politischen Formulierung enthalte. Alle Hinweise auf die selbsverständliche Pflicht der Kirche, gegen den Zerstörer aller christlichen Kultur Stellung zu nehmen, hinterließen keinen Eindruck bei Hallesby. Auch die übrigen christlichen Blätter Norwegens werden sich nach Ansicht Hallesbys weigern, gegen den Bolschewismus gerichtete Artikel aufzunehmen.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die Stimmung und Einstellung der NS-Mitglieder in den letzten Wochen des Januar und der ersten Februarhälfte wurden entscheidend beeinflußt, von der Entwicklung im Osten. Die parteiinneren Verhältnisse sind gekennzeichnet durch teilweise anhaltende Unzufriedenheit mit der Führung und der lauter werdenden Kritik an der Parteipropaganda, mit der man auch deutschen Stellen gegenüber nicht zurückhielt.

Aus Berichten, die seitens der NS von einzelnen ihrer parteinachrichtendienstlich eingesetzten Berichterstatter verlangt wurden, geht hervor, daß die Stimmung innerhalb der NS nach der Rede Quislings keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat.

In den einzelnen Berichten, die von hier aus vertraulich erfaßt werden konnten, heißt es u.a.

"Der nationalsozialistische Glaube scheint bei vielen NS-Leuten nicht besonders tief zu stecken. Er schwankt auf und ab in Übereinstimmung mit der Propaganda von London und Schweden. *Die Entwicklung des Winterkrieges offenbart viele schwache Seelen.* Man schwätzt und verbreitet Gerüchte. *Viele bekannte NS-Leute* in verschiedenen leitenden Stellungen, die zu jeder Stunde am Tage in den größten Cafes und Restaurants der Stadt zu sehen sind, *schaffen eine eigene Stimmung.* Die Jössinger sind sich über diese Situation im klaren und zeigen Arroganz und Verachtung.
Die Stimmung unter den rechtgläubigen NS-Leuten ist oft bitter, weil sie umsonst auf die notwendige Reinigung warten."

Ein anderer Berichterstatter schreibt:

"Die Stimmung innerhalb der Partei vor dem 1. 2. 43 ist schlaff gewesen. Es herrschte eine

allgemeine Unzufriedenheit mit der Führung, die nachgibt, wenn es sich um die Durchführung der positiven von den Verhältnissen heute im Großen und Ganzen gesehen unabhängigen Maßnahmen des Parteiprogramms handelt. Wirkliche Nationalsozialisten (diejenigen, die direkt oder indirekt von der NS leben, wollen wir außerhalb halten) stutzen unbedingt über die zum *größten Teil vergebliche Propaganda,* die bedeutend mehr zum Schaden als zum Nutzen getrieben wurde und die besten Norweger außerhalb hält. Eine Veränderung in dieser Stimmung konnte in den wenigen Tagen nach dem 1. 2. 1943 nicht gespürt werden."

In einem Bericht über die Lage im Ostteil Oslos wird ausgeführt:

"Die Stimmung unter den Parteimitgliedern vor und nach dem 1. 2. 43 kann kurz dahingehend zusammengefaßt werden, daß 75% der Mitglieder in den Lags den Wunsch haben, sich aus der NS auszumelden. Eine Veränderung dieser Stimmung nach dem 1. 2. 43 kann nicht festgestellt werden. Der Grund zu dieser Mißstimmung ist wohl darin zu suchen, daß die NS-Mitglieder wenig oder keinen Schutz haben und ungehindert von den Jössingern terrorisiert werden können. Die Mitglieder scheuen sich, Berichte einzuschicken. Wenn man sich in deren Lage versetzt, mit dem Mißtrauen und Unwillen die ihnen begegnen, ist es kein Wunder. Man geht davon aus, daß es nichts nutzt, und läßt es gehen, wie es will. Man hat den Eindruck, daß die Mitglieder müde sind. Sie gleiten automatisch in den Gedankengang der Jössinger über, erliegen also dem Terror. Man scheut sich zu glauben, daß die Führung der NS auf die Verhältnisse innerhalb der Partei aufmerksam ist.
Die Verhältnisse wurden auf einer Versammlung eines Sveits zur Erörterung gebracht. Es wurde der Vorschlag gemacht, eine Polizeiabteilung aus zuverlässigen Hirdmännern zu bilden, die den Mitgliedern helfen sollen, wenn dies notwendig ist. Ein weiterer Grund für die Verhältnisse ist darin zu suchen, daß Mitglieder der NS bei Schwarzhandel, Rationierungsschwindel usw. nicht bestraft werden. Die Sache wird in der Regel totgeschwiegen. Sie müßte ans Licht und man sollte nicht schonen. Es muß ernst gewarnt werden. Die Bewegung auf der Ostkante ist gefährdet. Unwürdige Mitglieder müssen aus der Bewegung ausgeschlossen werden, ungeachtet welche Stellungen sie innerhalb der Partei oder in der Gemeinschaft haben. Um es mit anderen Worten zu sagen: Den Mitgliedern *fehlt Vertrauen zu der Führung der NS."*

Zur Lage im Hird schreibt einer der Berichterstatter:

"Der Hird hat wie bekannt heute einen schweren Kampf. Man hat das Gefühl an Händen und Füßen gebunden zu sein. Die Jössinger lachen uns aus und sogar NS-Mitglieder meinen, daß der Hird heute lächerlich sei. Wir Hirdleute müssen verlangen können, daß uns klare und unzweideutige Instruktionen gegeben werden, was wir tun und was wir nicht tun dürfen. Es ist eine Tatsache, daß wir den Respekt und die Position, die wir früher hatten, verloren haben."

Als Fußnote zu diesem Bericht war eine Bemerkung von führender NS-Seite beigefügt, mit der bestätigt wurde, "daß in den Ostteilen Oslos in der Partei eine Mischung von Bitterkeit in der Stimmung herrscht, genau so, wie sie in diesem Bericht angeführt sei."

Die Rede Quislings zum 1. 2. 1943 wurde innerhalb der NS gut aufgenommen und Berichten aus verschiedenen Teilen des Landes zufolge allgemein als eine der besten bezeichnet, die

bisher von Quisling gehalten wurde. In seiner Rede setzte sich Ministerpräsident Quisling einleitend mit dem alten Regime und den gegnerischen Kräften vor allem der Kirchenopposition und den Lehrern auseinander. Im Hauptteil seiner Rede wies Quisling in eindrucksvoller Form nach, daß die Entwicklung der jetzigen Auseinandersetzung Norwegen seinen Platz bei den Verteidigern Europas zuweise und ging abschließend auf die Rolle der Nasjonal Samling als staatstragende Partei ein. Er führte u.a. aus:

"Meine Kampfgenossen der Nasjonal Samling:
Wir haben gemeinsam die nicht leichte Aufgabe auf uns genommen, dieses mattgesetzte und schwierige norwegische Volk wohlgeborgen durch die große Weltumwälzung zu führen, ein neues Norwegen aufzubauen und seinen Platz und seine Selbständigkeit in der neuen Ordnung, die aus dem Weltensturm hervorgeht, zu sichern.

Wir sind an Zahl genug, um diese Aufgabe durchzuführen. Nur *wir* haben genug Begeisterung, genug Energie, genug Glauben und Ausdauer. Wenn wir jetzt die Ausnutzung der Lage sehen und wissen, was auf dem Spiel steht, müssen wir uns einen glühenden Fanatismus für die Sache erarbeiten. Die Schwierigkeiten müssen nur unsere Energie, sie zu überwinden, vergrößern. Unsere Anforderungen an uns selbst müssen ständig steigen. Wir müssen eine ständig enger zusammengeschweißte, ständig disziplliniertere Kampforganisation von guten Kameraden und Kampfgenossen werden, eine zielbewußte und fanatische Bewegung, die mit ihrem starken, gemeinsamen Willen, ihrem Idealismus und ihrem festen Glauben das ganze norwegische Volk zu elektrisieren und sammeln vermag.

NASJONAL SAMLING IST DAS SALZ DES VOLKES.

Wir in Nasjonal Samling werden uns uneingeschränkt behaupten und nie weichen. Nasjonal Samling und die nationale Regierung ist ein Ausdruck für den Lebenswillen des norwegischen Volkes, ein bewußter Ausdruck für seinen Selbsterhaltungstrieb. Und Selbsterhaltung ist das erste Gesetz für einen Staat und ein Volk. Deshalb muß sich unsere Bewegung und unsere Regierung ungeachtet allen Widerstands und wenn notwendig rücksichtslos durchsetzen. Das ist unsere Pflicht und deshalb auch unser Recht. Wir werden nicht so unbedacht sein, alles zu glauben, wir werden nie ängstlich um uns selbst sein. Wir werden ruhig voranschreiten mit Verständnis, Klugheit und Kraft. Wir werden mehr sein als wir zu sein scheinen.
Jeder einzelne Norweger muß jetzt zu ernstlicher Stellungnahme antreten, auch unsere Gegner, die die Entwicklung jetzt schachmatt gesetzt hat. Völlig andere und aufbauende Kräfte sind nun im Lande und Volke am Werk, als deren negatives Intrigenspiel. Es geschehen große Umlagerungen der inneren Einstellung des Volkes. Das merkt man nicht zuletzt an dem ständig steigenden Strom von vertrauensvollen Wendungen an die Regierung und die Partei von den verschiedensten Menschen aus dem ganzen Land außerhalb der Bewegung, und nicht am wenigsten aus der breiten Schicht des Volkes. Sie melden sich nicht gerade für Nasjonal Samling, aber sie sehen uns als ihre natürliche Zuflucht und Stütze in Not und schwierigen Zeiten an. Das ist

EIN VERTRAUENSVOTUM, DAS MEHR WERT HAT ALS EINE ZUFÄLLIGE MEHRHEIT

im Storting der Parteipolitiker.

Alle rein fühlenden und klar sehenden Menschen des norwegischen Volkes werden einsehen, daß nun die heilige Pflicht alle Norweger ruft, die heilige Pflicht, mit der ich meine Rede begann: Die geschichtliche Pflicht jeder Generation, sein Volk und dessen Leben und Idee zu bewahren. Wir müssen uns jetzt einigen und sammeln, um einer großen Gefahr entgegenzutreten. Wohl kann es auch unverschuldet einem Volk wie dem einzelnen schlecht gehen. Wenn aber das Volk in seiner Schicksalsstunde wankt und seine hohe Pflicht versäumt, dann ergeht es ihm bestimmt schlecht, und dann vielleicht für immer. Folgt es dagegen seiner Berufung und tut opferbereit und heldenmutig seine Schuldigkeit, wie es das deutsche und finnische Volk tun, dann erweist es sich nach den Gesetzen des Lebens einer glücklichen Zukunft *würdig* und wird sie auch früher oder später erfüllt sehen. Es wird leben, über Tod und Niederlage hinweg.

HEUTE RUFT NORWEGEN LAUT SEINE MÄNNER UND FRAUEN.
WIR FOLGEN DEM RUF!

Norwegen, Germanien und Europa sind gezwungen zu siegen, um nicht unterzugehen.

DARUM WERDEN WIR AUCH SIEGEN!"

Die Rede hinterließ im allgemeinen einen guten Eindruck. Doch war in der Partei eine gewisse Enttäuschung darüber festzustellen, daß die Rede keine konkreten Angaben über bevorstehende Maßnahmen zum erhöhten Einsatz Norwegens im Rahmen des Krieges brachte.

Die in der Partei - auf Grund der in den letzten Wochen umgehenden Gerüchte - gehegten Hoffnungen auf eine Mobilisierung Norwegens wurden enttäuscht. Diese Hoffnungen brachten zum Teil den erhöhen Einsatzwillen zahlreicher Parteimitglieder zum Ausdruck. In weiten NS-Kreisen befürchtet man für den Fall einer englisch-amerikanischen Invasion die Bildung von Terrorbanden und Partisanengruppen, die sich aus der gegnerisch gesinnten wehrtüchtigen Jugend des Landes rekrutieren. Um einer solchen Entwicklung vorzugreifen, sei es - so meint man - am besten, eine Mobilisierung durchzuführen und die Eingezogenen an die Ostfront abzutransportieren. Im übrigen tritt in diesem Zusammenhang auch in weiten Parteikreisen der Wunsch nach Bewaffnung des Hird auf.

Die in diesem Zusammenhang in zunehmendem Maße in der NS zu beobachtende Nervosität kommt auf der anderen Seite in Austritten aus der Partei oder ganz allgemein in einem Abrücken von der Partei zum Ausdruck. Aus Bergen wird dazu berichtet, daß der dortige Fylkesförer den Versuch mache, deutsche Dienststellen dadurch zu täuschen, daß er von Neuaufnahmen in die Partei berichte. Tatsächlich sei das Gegenteil festzustellen.

Bezeichnend für die negative Seite der z.Zt. in der Partei herrschenden Unruhe ist ein Bericht aus Kongsvinger, wonach der frühere stellvertretende Fylkesförer von Hedmark und jetzige Kreisleiter Brynhildsvold gelegentlich einer Führertagung erklärte, die deutschen Wehrmachtsberichte seien nicht zuverlässig.

Germanske SS

Fast sämtliche Angehörige der Germanske SS in Oslo, soweit sie noch nicht gedient haben, haben sich bereit erklärt, unter Führung des bisherigen Adjutanten des Leiters der Germanske SS SS-Obersturmführer L i n d v i k an die Front zu gehen. SS-Obersturmführer Lindvik

wird im Frühjahr dieses Jahres an der Spitze einer aus Germanske-SS-Männern bestehenden Kompanie an die Front gehen.

Dieser Entschluß des größten Teils der Germanske-SS-Männer Oslos ist bezeichnend für den Geist, der in der Germanischen SS herrscht.

Das Entstehen eines solchen Geistes ist eng verbunden mit den beiden Schulungsorganen, die der Germanske SS zur Verfügung stehen: dem Schulungslager in Kongsvinger und der Zeitung "Germaneren".

Wie vollkommen übereinstimmende Berichte aus fast allen Teilen des Landes immer wieder bestätigen, erfreuen sich die Schulungskurse in Kongsvinger trotz der Ungewohntheit der dort herrschenden scharfen Disziplin einer anhaltend gleich großen Beliebtheit. Auch im Hird beobachtet man die Erfolge der Ausbildung in Kongsvinger mit einem gewissen Neid. Das äußere Auftreten der Germanske-SS-Männer in geschlossener Formation oder als Einzelne findet selbst in gegnerischen Kreisen Anerkennung. Die Abteilungen der Germanske SS, die an dem am 1. Februar vor dem Schloß in Oslo stattfindenden Aufmarsch teilnahmen, hinterließen ähnlich wie beim 8. Reichsparteitag der NS von allen beteiligten Formationen den weitaus besten Eindruck. Die Zeitschrift "Germaneren" hat sich seit ihrer Gründung im Sommer vorigen Jahres zu einem auch außerhalb der Germanske SS und NS viel beachteten und geachteten Organ entwickelt. Ihr ständiger Kontakt mit den heimgekehrten Frontkämpfern und ihre enge Fühlung mit der außerordentlich lebhaften politischen Diskussion in den Reihen der Germanske-SS-Männer und der Frontrückkehrer haben die Zeitschrift zu einem lebendigen Ausdruck der politischen Willensbildung innerhalb der aktivistischen Elemente der Partei gemacht. Darüber hinaus hat aber auch die Zeitschrift wesentlich zur Lenkung dieser Willensbildung beigetragen. Dies gilt ganz besonders in Beziehung auf das Verhältnis der Frontrückkehrer zu Deutschland und dem Nationalsozialismus. Dieses Verhältnis, das z.T. in recht bedenklichem Umfange durch die ungewohnte Härte der Ausbildung und andere Umstände getrübt worden war, ist zweifellos durch den positiven Einfluß der Zeitschrift "Germaneren" gebessert worden. Auf der anderen Seite sicherte sich die Zeitschrift "Germaneren" dadurch einen ständig größer werdenden Leserkreis, daß sie ausgehend von einem klaren politischen und weltanschaulichen Standpunkt an dem *innerpolitischen Geschehen Norwegens* teilnahm und es auf diese Weise vermied, zu einem farblosen Schulungsorgan ohne aktuellen Reiz zu werden. Gerade die Tatsache, daß die Zeitschrift ihren Standpunkt nicht nur in rein grundsätzlichen Artikeln formulierte, sondern auch an Hand von Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen wirklich praktizierte, hat ihr das Ansehen und das Interesse zunächst innerhalb der Germanske SS und darüber hinaus aber auch in und außerhalb der Partei verschafft.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Für die diesjährige Immatrikulation an der Zahnärztlichen Hochschule war hinsichtlich einer Zahl von 12 Studenten außerhalb der sich auf die Zensuren des Reifezeugnisses aufbauenden normalen Anwärterliste eine Auslese nach anderen Gesichtspunkten (Verdienste in der Parteiarbeit der NS, Fronteinsatz, persönliche Bewährung anderer Art usw.) getroffen und mit dem akademischen Kollegium der Hochschule die Frage der ordnungsgemäßen Zulassung der

Betreffenden geklärt worden. Die erwähnten Besprechungen mit der Professorenschaft wurden auf Wunsch von Minister Skancke seitens der Abt. für Schul- und Bildungswesen des RK geführt, wobei der Einsatzstab und die Dienststelle des BdS fortlaufend unterrichtet blieben.

Neue Schwierigkeiten entstanden danach, als seitens des geschäftsführenden Rektors der Zahnärztlichen Hochschule, dem volksdeutschen Zahnarzt B u h s, über die oben angeführte Zahl der 12 Studenten hinaus weitere 9 außerhalb der Reihenfolge der bestehenden Anwärterliste aufgenommen wurden. Bei der Beurteilung dieser Verhältnisse ist zu berücksichtigen, daß die Gesamtziffer der Neuzulassungen sich alljährlich auf 50 beschränkt. Seitens der Professoren und Studenten wurde gegen das fragliche Vorgehen von Buhs, das seinerseits aus eigener Initiative und ohne das Vorwissen irgendwelcher deutscher Stellen während der Weihnachtszeit erfolgt war, entschieden Stellung genommen. In mehreren ausführlichen Besprechungen, an denen außer dem Vertreter der Schulabteilung und des SD seitens des Departements Expeditionschef Norvik, seitens der Universität Oslo Rektor Hoel sowie Zahnarzt Buhs und die vier Ordinarien der Zahnärztlichen Hochschule teilnahmen, wurden daraufhin die strittigen Fragen erneut geklärt. Lediglich Buhs versagte in verschiedenen Punkten seine Zustimmung. Seine Unzufriedenheit versucht er seither dadurch zu entsprechender Geltung zu bringen, daß er über den früheren Zahnarzt und jetzigen Kanzleichef Lundesgaard, der sich bei ihm als Patient in Behandlung befindet, kritisierende Darstellungen über die fraglichen Besprechungen gibt, wonach besonders die Interessen der NS bei der getroffenen Regelung nicht entsprechend gewahrt worden seien, die dann dem Ministerpräsidenten zugetragen werden. In ähnlicher Weise betätigt sich Buhs beim NS-Zahnärzteverband und beim Norwegischen Studentenbund. Letzterer hat sich kürzlich ebenfalls an Quisling mit stark persönlich gefärbtem Berichtsmaterial aus der Quelle von Buhs gewandt. Demgegenüber ist festzustellen, daß Zahnarzt Buhs selbst es gewesen ist, der zu den verschiedenen Konflikten an der Zahnärztlichen Hochschule durch seine einzelnen Maßnahmen zu einem nicht geringen Teil beigetragen hat. Sowohl in administrativer als auch in taktischer und politischer Hinsicht hat er sich auf seinem Posten als geschäftsführender Rektor der fraglichen Hochschule - trotz der Kürze der Amtszeit - eine ganz beträchtliche Reihe von schweren Versagern geleistet.

Der "Norsk Studentersamband" ("Die norwegische Studentenschaft") hatte für den 23. Februar 1943 zu einer Versammlung aller Studenten an der Universität Oslo eingeladen, in der die Stellung der Universität und der Studenten im Zusammenhang mit dem Programm des norwegischen Arbeitseinsatzes klargelegt werden sollte.

Kontorchef K r a m e r von der Führung der "Norwegischen Studentenschaft" benutzte die Gelegenheit, um zunächst auf Ziel und Aufgaben des "Norsk Studentersamband" einzugehen. Die Errichtung der fraglichen Organisation ist vor einiger Zeit auf Grund der Erfahrungen mit dem Lehrerbund in aller Stille vorgenommen und durch entsprechende amtliche Ankündigungen nicht weiter herausgestellt worden.

Hinsichtlich des kommenden Arbeitseinsatzes des Studenten führte Kramer u.a. aus, daß es nicht die Absicht der Behörden sei, die Universität zu schließen, wie dies in den kursierenden Gerüchten behauptet werde. Es sei wohl zu erwarten, daß die Studenten, wie alle anderen in Betracht kommenden Jahrgänge seitens ihrer zuständigen Heimatbehörde zum Arbeitseinsatz einberufen würden. In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung jedoch, die die akade-

mische Jugend für die Zukunft des Landes habe, würde andererseits alles darangesetzt, zu verhindern, daß diese Einberufungen die Bildungsentwicklung gerade der Jugend zerstöre, die für die Führung des künftigen Neuaufbaues Norwegens ausersehen sei. Aus diesem Grunde gelte es, einen geschlossenen Einsatz aller Studenten zu einem Zeitpunkt zu organisieren, wo es für die Studenten am wenigsten hinderlich sei, nämlich in den Sommerferien. Der Arbeitseinsatz könnte sich dann z.B. mit einem so naheliegenden Problem wie der Beschaffung der 6000 Faden Holz für die Beheizung der Universität im Winter befassen. Die "Norwegische Studentenschaft" sei bereit, sich der Regelung dieser aktuellen Fragen anzunehmen, wenn sich die Gesamtheit der Studierenden hinter sie stelle. Daraufhin erhob sich zum Zeichen der Zustimmung geschlossen die ganze Versammlung, etwa 1400 Studenten, was ungefähr dem Fassungsvermögen der Universitätsaula entspricht. Es handelt sich hier um einen bisher in der studentischen Arbeit der NS einzig dastehenden Vorgang. Bisher ist es von dieser Seite her noch nie gelungen, mit der Mehrheit der Studierenden in irgend einen Kontakt zu kommen.

Schule und Erziehung.

In Übereinstimmung mit den charakteristischen Tendenzen im Gesamtbild der Lebensgebiete sind auf dem Sektor Wissenschaft, Schule und Erziehung die Verhältnisse gekennzeichnet durch die Überzeugung weitester Kreise, daß Deutschlands Herrschaft sich nun rasch seinem endgültigen Ende nähere. Mit größter Zuversicht wird von der Mehrzahl der Lehrer und Schüler der weiteren Entwicklung der Kriegsereignisse entgegengesehen, wobei man sich die eigene Rolle überwiegend so vorstellt, daß man nur die Zeit abzuwarten brauche, bis alles wieder in den alten Zustand übergehe oder damit zu rechnen sei, daß erst noch eine kürzere Kampfhandlung notwendig wäre, um sich der auf den übrigen Kriegsschauplätzen geschlagenen Deutschen auf immer zu entledigen. In der passiven Erwartung dieses Zeitpunktes verhalten sich - von verhältnismäßig wenigen Ausnahmen abgesehen, Lehrer und Schüler durchweg ruhig.

Aus einzelnen Landesteilen wird darüber hinaus berichtet, daß in der Lehrerschaft deutlich Bestrebungen bestehen, sich enger an die Kirche anzulehnen. In diesem Zusammenhang ist auch wohl die Feststellung zu sehen, daß die Jugendgottesdienste in jüngerer Zeit vielfach einen auffällig starken Besuch aufweisen. Der Sachverhalt dürfte dabei der sein, daß man es seitens der führenden Gegnerkreise als zweckmäßig ansieht, den politischen Aktivismus in der Erziehung der Jugend mehr und mehr der schwerer zu fassenden Arbeit der Kirche zu überlassen. Im Kommandeurbereich Tromsö werden in diesem Zusammenhang gegenwärtig besondere Beobachtungen durchgeführt.

Aus der Lehrer- und Elternschaft werden nach wie vor starke Klagen über die Einschränkungen im Unterricht durch die Beschlagnahme außerordentlich zahlreicher Schulgebäude seitens der deutschen Militärstellen geführt. Eine ganz erhebliche Anzahl von Schulen ist derart behelfsmäßig untergebracht worden, daß die Unterrichtserteilung für die einzelnen Klassen nur in einem Umfange von täglich drei Stunden möglich ist. Hinzu kommt, daß aus Gründen der Brennstoffersparnis sehr verbreitet ein paar Wochen "Kohlenferien" angeordnet worden sind. Im Bereich von Groß-Oslo gibt es keine Volksschule, die noch über ihre alten Schulgebäude verfügt und von den insgesamt 14 (nicht privaten) höheren Schulen

Oslos, die sämtliche ein eigenes Schulgebäude besaßen, sind lediglich zwei nicht durch die Wehrmacht belegt.

An Einzelfällen ist noch folgendes zu berichten:

Über den seinerzeit aus Anlaß der Rückkehr der Kirkeneser Lehrer wegen seines feindlichen Verhaltens auf die Dauer von 4 Wochen in Schutzhaft genommenen Lehrer M a r k u s s e n von der Kathedralschule in Kristiansand, ergaben die weiter geführten Ermittlungen, daß er einer Widerstandsorganisation angehört und während des Lehrer-bundskonfliktes an die Familien der inhaftierten Lehrer Unterstützungsgelder zur Verteilung gebracht hat.

In den Mittel- und Realschulen wird häufig noch das Lehrbuch der Geschichte von Dr. Eiliv S k a r d und D. M i d g a a r d dem Unterricht zugrunde gelegt. Darin heißt es u.a. vom politischen und staatlichen Leben im Reich:

"Es dürfen keine Kritik oder abweichende Meinungen vorgebracht werden. Gegner kommen in die Gefängnisse oder Arbeitslager. Die judenfeindliche Politik und die Lobpreisung der arischen Rasse haben die Kritik der Geistlichkeit geweckt. Das Verhältnis zwischen dem deutschen Staat und der Kirche ist daher nicht gut."

Erziehung außerhalb der Schule.

Jugenddienst.

In den verschiedenen Schulen Oslos versucht man zur Zeit den Aufbau einer gegnerischen Organisation, die u.a. das Rückgrat gegen die evtl. Durchführung des bereits im Februar des vergangenen Jahres verkündeten Gesetzes über die Jugenddienstplicht abgeben soll. Man hofft, daß diese Organisation eine schlagartig einsetzende Opposition der Eltern- und Schülerschaft zustande bringen wird, wenn das Departement an die Verwirklichung der betr. Bestimmungen herangeht.

Nach den bisher vorhandenen Unterlagen sind die Vorbereitungen zum Aufbau jenes illegalen Apparates, der sich *"Die Führung der Schulorganisation"* nennt, vorerst lediglich in Oslo in Gang gesetzt worden. Es besteht insbesondere auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieser neue Apparat in einem sehr engen Verhältnis zu einer bekannten größeren Widerstandsorganisation errichtet wird. Nachstehend wird das 1. illegale Rundschreiben, das von dieser Gruppe erfaßt werden konnte, im Wortlaut wiedergegeben:

"Instruktion für die Vertrauensleute in den höheren Schulen in Oslo.
Auf Grund der schwierigen Zeiten, die jetzt vor uns liegen, ist eine Verbindung zwischen den Schülern und der Führung notwendig geworden. Daher wurde ein besonderes System errichtet, nachdem jede Klasse ihren Vertrauensmann hat. Dieser muß bestimmte Aufträge nach näheren Instruktionen ausführen. Seine eigentliche Aufgabe besteht darin, sämtlichen Jössing-Schülern in seiner Klasse die Befehle, die von höchster Stelle kommen, zur Kenntnis zu bringen.

Wir haben hier nachstehend die Instruktionen, wie der Betreffende sich zu verhalten hat und welchen Pflichten er nachkommen muß. Die Pflichten sind:

Befehlen zu gehorchen.
Dies ist das Wichtigste. Ohne dies wird alles früher oder später bloß ein großes Durcheinander.

Jeder Diskussion der Befehle sich zu enthalten.
Aus Erfahrung wissen wir, daß Diskussion der Befehle oder der Organisation nur zu Chaos führen, was nicht am wenigsten Euch selbst schadet. Von irgend einer Diskussion wollen wir daher nichts wissen.

Sich seiner Verantwortung bewußt zu sein.
Alle müssen sich darüber im klaren sein, daß sie einen verantwortungsvollen, aber auch ehrenvollen Auftrag auf sich genommen haben. Es ist eine Ehrensache für die Schule und Euch selbst, daß die Klasse rechtzeitige und genaue Nachricht von den Befehlen erhält. Wir erwarten, daß alles klappt. Jedes Schwanken ist daher verpönt.
Alles von Interesse in der Schule ist an den nächsten Vorgesetzen zu berichten.
Es ist von großer Wichtigkeit, daß alle Dinge, die von Interesse für den Sieg sein können, an den Vorgesetzten berichtet werden, der dann dafür sorgt, daß die Mitteilung entsprechend weitergegeben wird.

Bei Verhinderung am Dienst ist eine geeignete Person mit der Stellung zu betreuen und der Betreffende von seinen Pflichten in Kenntnis zu setzen und gleichzeitig dem Vorgesetzten die Veränderung zu melden.
Dies ist besonders wichtig, damit keine Versager auftreten, wenn ein Befehl durchkommt.

Propaganda für die Sache nach näheren Richtlinien zu treiben.
In jeder Organisation ist die Propaganda ein wichtiger Faktor. Dies gilt auch hier. Eine zweckmäßige Propaganda für die Sache ist daher aufzunehmen. Es gilt zu erreichen, daß die Schüler der 'Schulorganisation' gegenüber die nötige positive Einstellung erhalten. Törichtes Geschwätz ist zu unterlassen und reiner Mund zu halten. Mindestens 60% derjenigen, die verhaftet wurden, sind festgenommen worden, weil entweder sie selbst oder andere zu viel geschwätzt haben. Es heißt daher, immer Vorsicht bewahren. Was Ihr in der Propaganda sagen sollt, werdet Ihr noch erfahren. Unbefugte haben immer große Ohren. Wenn Du wegen törichter Schwätzereien eingesperrt wirst, so dienst Du damit weder Dir selbst noch uns. Behalte daher für Dich, was Du nicht zu sagen brauchst.
Die Führung der Schulorganisation."

Die laufenden Ermittlungen haben des weiteren ergeben, daß die fragliche Widerstandsgruppe über den inneren Aufbau der Organisation hinaus ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat, mit der Herausgabe eines Flugblattes an "Alle Mütter und Väter" in dem Verhaltungsregeln zur Sabotage der Jugenddienstpflicht gegeben werden. Die betreffende Schrift ist im Wortlaut als Anlage beigefügt.

Sport.

Die anhaltende Unzufriedenheit, die in den führenden norwegischen Sportkreisen herrscht, macht sich immer mehr bemerkbar durch die *Rücktritte von in führenden Stellen des norwegischen Sportes fungierenden Sportlern.* So haben der Fachchef des norwegischen Sportverbandes Per N. Finnerud und der Schileiter Norwegens im Norwegischen Sportverband, Dagfinn Carlsen, ihren Rücktritt eingereicht und genehmigt erhalten.

Der Kreisschlittschuhleiter für Groß-Oslo und gleichzeitige Vorsitzende vom Osloer Schlittschuhklub, Parelius N. Finnerud ist ebenfalls von seinen Ämtern zurückgetreten. Finnerud ist seit 35 Jahren als Sportler und Administrator im norwegischen Sport tätig

gewesen. Sein Ausscheiden aus der Sportbewegung wird daher als ein fühlbarer Verlust empfunden.

Desgleichen hat der Handballeiter von Norwegen, Egil Tanding sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches allerdings noch nicht vom Minister genehmigt wurde. Falls dies ohne weiteres geschehen sollte, würde das für den norwegischen Handballsport von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein, da sich Tandings Führung für den Handballsport in Norwegen sehr günstig ausgewirkt hat. Auch der Leiter des norwegischen Boxsportes Otthar Lassen trägt sich mit dem Gedanken, seine Stellung aufzugeben und hält Umschau nach einem entsprechenden Ersatz.

Die Beobachtung über die zunehmende Unzufriedenheit in den Kreisen des Sportes werden auch durch Äußerungen des Leiters des norwegischen Fußballverbandes Egil Hoel bestätigt, die dieser auf der vor kurzem stattgefundenen Fußballtagung in Oslo machte. Hoels Äußerungen waren eine offene Kampfansage gegen das mangelhafte Verständnis des Ministers Stang für die Durchführung des Verantwortungsprinzips auf dem Sektor der sportlichen Verwaltungsarbeit. Sportredakteur Östreng von "Aftenposten" hielt sich bei derselben Gelegenheit mit seinen Ausführungen am Rande des Erlaubten. Weiter wird festgestellt, daß der im März v.Js. angekündigte Staatliche Sportrat bisher noch nicht errichtet worden ist.

Die von Minister Stang immer wieder hinausgezögerte Behandlung des Abschiedsgesuches von Dagfinn Carlsen hat dazu geführt, daß *der norwegische Schisport für 1942/43 eine vollkommen unzulängliche Planung erfuhr.* Die unbedingt notwendige Durchführung von größeren Rennen vor der Abhaltung der norwegischen Schimeisterschaft ist in diesem Jahr, im Gegensatz zu dem verflossenen, kaum berücksichtigt worden. Die am 21. Februar zur Durchführung gekommene norwegische Schimeisterschaft hat dann auch erwiesen, daß die Teilnehmer - die Beteiligung war nicht so stark als im vergangenen Jahr - nicht in ausreichendem Maße vorbereitet waren. Trotzdem sind die Gesamtergebnisse doch noch sehr gut und können sich mit denen früherer Jahre durchaus messen. Die Zuschauerzahl war wie üblich nicht sehr hoch und hielt sich in bescheidenen Grenzen.

Bestand schon seit längerem gegen die Anhänger der *Sportstreikfront* der Verdacht, sie würden nicht nur ein systematisches Training sondern auch *illegale Wettkämpfe* abhalten, so haben die Ereignisse der letzten Sonntage dafür die Gewißheit gegeben. Am 14. Februar ds. J. wie auch am Tage der norwegischen Schimeisterschaft fanden drei illegale Schiveranstaltungen statt. Das bedeutendste Rennen war wohl das in Furubakken. An diesem waren unter den ungefähr 120 Teilnehmern u.a. auch die drei Brüder Ruud, Trygve Gunder[s]en, die Brüder Haanes, Thorleif Schjelderup beteiligt. Als Schiedsrichter fungierten der frühere Vorsitzende des Asker Schiklubs und der Inhaber eines Asker Sportgeschäftes, Roar Hellum. Wie bekannt sein dürfte, hat Birger R u u d bereits 1941 vom Reichskommissar ein unbegrenztes Startverbot erhalten. Bei zwei weiteren illegalen Rennen am 21. Februar, die am Drafnkollen bei Drammen und auf dem Kolsaasbakken bei Oslo stattgefunden haben, sind bekannte Schiläufer nicht in Erscheinung getreten.

Die Teilnehmer an diesen illegalen Veranstaltungen stellen natürlich in Abrede, daß es sich bei diesen Veranstaltungen um Wettkämpfe gehandelt habe und erklären, sie seien nur zufällig dort zusammen gekommen, um zu trainieren.

Film.

Der am 14. 1. 43 als Nachfolger Sindings eingesetzte neue Leiter des Staatlichen Filmdirektorats Birger R y g h H a l l a n vertritt im Wesentlichen die gleiche Richtung in der *staatlichen Filmführung* wie sein Vorgänger, d.h. die sog. *"nationale Linie"*. Die norwegischen Filme der Zukunft sollen danach Künder der norwegischen Art, Natur, Kultur und Kunst sein.

Der Schritt vom nationalen Film zum reinen *Propagandafilm der NS* ist nicht weit. Schon im vergangenen Jahre hatte Sinding in Zusammenarbeit mit dem damaligen Theaterdirektor Finn H a l v o r s e n einen Film über den Kampf der Norwegischen Legion an der Ostfront geplant, dessen Durchführung jedoch an dem Widerstand der meist gegnerisch eingestellten Schauspieler scheiterte. Inzwischen ist aber ein anderer ausgesprochener NS-Film von dem Regisseur Walter F ü r s t fertiggestellt worden, der ursprünglich den Titel "Die gute alte Zeit" hatte und jetzt in "Junge Willen" umbenannt wurde. Dieser Film behandelt die politischen und besonders sozialen Verhältnisse in Norwegen in den Jahren 1932 - 36, wobei im Rahmen einer reinen Spielfilmhandlung die damaligen politischen Probleme, vor allem die Arbeitslosigkeit, der unheilvolle Einfluß der Fachorganisationen und der hinter ihr stehenden marxistischen Parteien, die Not des Bauernstandes und die Geschäftspolitik der "Kapitalisten" gebrandmarkt werden.

Seitens des Filmdirektorats, hinter dem in diesem Fall aber nicht zuletzt Sinding als konkurrierender Filmproduzent stand, waren zunächst Bedenken gegen eine öffentliche Aufführung dieses Filmes erhoben worden. Man befürchtete einen Besucherboykott bzw. Demonstrationen und wollte dieses Risiko im Hinblick auf das Prestige der NS nicht auf sich nehmen. Daher wurde der Film zunächst nur bei einer NS-Tagung in Tromsö gezeigt, dann aber am 8. 2. 43 in Oslo für die öffentliche Vorführung freigegeben. Es hat sich bisher gezeigt, daß die Befürchtungen des Filmdirektorats unbegründet waren. Trotz einiger gegnerisch eingestellter Zeitungsartikel (z.B. Morgenbladet vom 10. 2.) - wobei übrigens auch die Deutsche Zeitung eine auffallend negative Kritik gab - hat der Film seit einer Woche einen sehr guten Besuch ohne nennenswerte Störungen zu verzeichnen. Er wurde daher, obwohl er ursprünglich in Oslo nur probeweise für 8 Tage gezeigt werden sollte, um eine weitere Woche verlängert. Bei der Arbeit, die Walter Fürst mit diesem Film geleistet hat, ist zu berücksichtigen, daß er nur wenige Berufsschauspieler zur Verfügung hatte und sich im übrigen, namentlich in den jugendlichen Rollen, durchweg mit Debütanten behelfen mußte. Trotz einiger Mängel ist jedoch festzustellen, daß der Film insgesamt gesehen eine geschickte und - was bei der norwegischen Mentalität wichtig ist - keineswegs aufdringliche Propaganda für die NS darstellt. Dies wurde auch, wie aus Publikumsäußerungen entnommen werden konnte, selbst von gegnerischen Kreisen zugegeben. Man räumt ein, daß der Film wirklich Tatsachen wiedergebe, bzw. bringt die Befürchtung zum Ausdruck, daß "wenn die Leute diesen Film zu sehen bekommen, sie davon überzeugt werden, daß die NS recht hat".

Auch die Äußerungen gegnerisch eingestellter Filmproduzenten, wie z.B. der Produktionsleiterin der Skandia-Film AS (Frau K a r l m a r), man müsse "dafür sorgen, daß der Film getötet werden würde", zeigen, daß man selbst in gegnerischen Filmfachkreisen den Film mehr fürchtet als belacht.

Der *Plan der Zusammenlegung der norwegischen Wochenschau und der Ufa-Auslandswochenschau* steht zwar schon seit langem zur Erörterung, ist aber bisher immer noch

nicht durchgeführt worden. Die norwegischen Zeitungskritiken der norwegischen Wochenschau sind im allgemeinen recht negativ gehalten. Dies gilt sowohl für die Themenstellung als auch für die Fotografie. Ausnahmsweise gut wurde jedoch die letzte Wochenschau Nr. 49 besprochen, da sie eine Reihe von allgemein interessierenden Problemen brachte, wie z.B. die gesundheitliche Betreuung der Schulkinder (Tranaktion, Schutzimpfung) oder eine Reportage von der elektrischen Stromversorgung Oslos. Gerade die Behandlung des letzten Themas wurde allgemein begrüßt und festgestellt, daß man schon längst solche Themen in der norwegischen Wochenschau hätte behandeln sollen.

Anläßlich der Vorführung der deutschen Auslandswochenschau Nr. 593 kam es in einer Vorführung im Filmtheater in Drontheim am 13. 2. 43 zu einer Demonstration, die sich durch Husten und Lachen äußerte. Der Anlaß hierzu war ein Bildstreifen von der Leningrad-Front, bei dem im begleitenden Text der norwegische Sprecher sagt: "Und wenn die Zeit reif ist, wird auch dieses Bollwerk fallen." In der entsprechenden deutschen Inlandswochenschau, die das gleiche Bild zeigt, ist diese Texteinfügung übrigens nicht enthalten. Von einem sicherheitspolizeilichen Vorgehen wurde vorläufig abgesehen, da sich ähnliche Demonstrationen in den folgenden Vorstellungen nicht wiederholten.

In Flisa bei Solör wurde das dortige Kino auf die Dauer von drei Monaten geschlossen, weil am 17. 1. 43 das aus dem Kino herauskommende Publikum gegen einen vorbeifahrende Schlittenzug von Teilnehmern der norwegischen Landdienstschule in Hovelsaasen demonstriert hatte.

Presse und Schrifttum.

Trotz des Gesetzes vom 29. 10. 1941, wonach dem Kulturdepartement alle Übersetzungen aus fremden Sprachen ins norwegische vor der Herausgabe zur Genehmigung vorzulegen sind, erscheinen auf dem Büchermarkt bis in die letzte Zeit bisweilen *Übersetzungen, die gegen deutsche Interessen verstoßen.* Da deutsche Dienststellen über die geplante Herausgabe von Übersetzungen vom Departement für Kultur und Volksaufklärung nicht unterrichtet werden, entsteht in solchen Fällen die eigentümliche Situation, daß die Verbreitung von Schrifttumserzeugnissen, die mit ausdrücklicher Genehmigung des zuständigen norwegischen Departements erscheinen, nach deren Auftauchen im Buchhandel durch die deutsche Sicherheitspolizei abgestoppt werden muß.

So mußte ein im November 1941 bei Nasjonalforlaget erschienener Roman "Frigjort" des *niederländischen Verfassers* Hans M a r t i n wegen deutschfeindlicher Tendenzen verboten werden. Trotzdem wurde vom Kulturdepartement im Jahre 1942 ein weiterer Roman des gleichen Verfassers "Tidevand" in norwegischer Übersetzung zugelassen.

Soeben brachte der Verlag Aschehoug die Übersetzung eines *schwedischen Romans* von Harry M a r t i n s o n heraus. Es handelt sich bei Martinson um einen schwedischen "Proletarier-Verfasser" salonbolschewistischer Färbung, der zudem ausgesprochener Freund der angelsächsischen Mächte ist und in den letzten Jahren wiederholt eine ausgesprochene Deutschfeindlichkeit öffentlich bekundet hat. Auch der vorliegende Roman "Ut i verden", der im Original in Schweden 1936 unter dem Titel "Vägen ut" erschien und dessen Handlung sich zur Zeit des ersten Weltkrieges abspielt, enthält deutschfeindliche Tendenzen. Die Auflage wurde inzwischen sicherheitspolizeilich beschlagnahmt.

Die Verbreitung eines der letzten politischen Bücher des Verlages Gunnar Stenersen, der die Herausgabe politischer Schriften inzwischen völlig eingestellt hat, nämlich die *Übersetzung des Buches "Hermann Göring" von Gritzbach*, mußte ebenfalls angehalten werden, da die von Ewald Sundberg besorgte Übersetzung unter aller Kritik ist und *eine Menge völlig sinnentstellender Fehler* enthält.

Die *Wochenzeitschrift "Norsk Ukeblad"* brachte in ihrer Ausgabe vom 20. Februar 1943 auf dem Titelblatt eine farbige Karrikatur, die das Verhältnis zwischen Deutschland und der norwegischen NS-Regierung zum Gegenstand hat. Die Auflage konnte noch am Erscheinungstag beschlagnahmt werden. Der Reichskommissar entschied, daß der Zeichner sowie der verantwortliche Schriftleiter in Haft genommen, die Zeitschrift *eingestellt und das Vermögen des Betriebes beschlagnahmt* wurde. Die Betriegsangehörigen werden einer anderen Arbeit zugeführt.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

Das in den *"MaN"* Nr. 50 erwähnte vorläufige *Gesetz über die Arbeitspflicht vom 21. 1. 1942* wurde bereits im Januar 1943 im Fylke Rogaland an der Westküste erstmalig zur Anwendung gebracht.

Auf Grund des Gesetzes wurde mit der Verpflichtung von rund 1100 Mann und 150 Gespannen begonnen, wobei hervorzuheben ist, daß die mit einer derartigen Aufgabe erstmalig beauftragte norwegische Verwaltung im allgemeinen ohne größere Schwierigkeiten arbeiten konnte.

Da etwas derartiges für den norwegischen Verwaltungsapparat völlig neu war, wurde seitens der RK-Dienststelle Stavanger zunächst in ausführlichen Besprechungen mit dem Fylkesmann die einzuhaltende Marschroute im einzelnen erörtert. Unter Einsatz der Polizeikammer und vor allem der in den betroffenen Gebieten tätigen 6 Lensmänner unter der Oberleitung des Fylkesmannes gelang es innerhalb der von der Wehrmacht verhältnismäßig kurz gestellten Frist, die in Frage kommenden Personen auszuwählen und einzusetzen. Unterdessen sind die Arbeiten bereits gut vorangekommen, weshalb die Anwendung des Gesetzes auf andere Bauvorhaben schon für die nächste Zeit vorgesehen ist.

Irgendwelche wesentlichen Schwierigkeiten oder Arbeitsverweigerungen haben sich nicht ergeben. Ebenso konnte eine besonders nachteilige stimmungsmäßige Auswirkung bisher nicht festgestellt werden. Die Verpflichteten haben sich, soweit hier beobachtet werden konnte, durchaus willig gezeigt, hoffen jedoch, in den Fällen, in denen es sich um landwirtschaftliche Arbeitskräfte handelt, auf eine Entlassung aus der Notdienstverpflichtung, um die notwendige Feldarbeit zu erledigen.

Recht.

Durch norwegisches Gesetz vom 14. 1. 1943 wurden die *Strafen für Schleich- und Schwarzhandel verschärft* und Mindeststrafen eingeführt. Die Mindeststrafe beträgt ein Monat Gefängnis. Das Maximum sechs Jahre. Bei mildernden Umständen kann die Gefängnisstrafe auf weniger als ein Monat festgesetzt oder von einer Gefängnisstrafe überhaupt abgesehen werden.

Ferner erging ein *zusätzliches Gesetz* über Bestrafung wegen Unterstützung volks- und staatsfeindlicher Tätigkeit. Danach können Geld und andere Gegenstände, die für volks- oder staatsfeindliche Tätigkeit benutzt werden oder vorgesehen sind, ohne vorheriges strafrechtliches Verfahren eingezogen werden.

Durch die *Kriegsgerichte in Norwegen* wurden im Jahre 1942 gegen Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit folgende Strafen erkannt:

Geldstrafen	in	791	Fällen
Freiheitsstrafen			
bis zu 1 Monat Gefängnis	"	202	"
von 1 M. bis 3 M. Gef.	"	285	"
" 3 " " 6 M. Gef.	"	266	"
" 6 " " 1 Jahr	"	156	"
" mehr als 1 Jahr Gefängnis	"	128	"
Zuchthausstrafen	"	90	"
Todesstrafen	"	22	"

Sechs Todesstrafen wurden im Gnadenwege in Zuchthausstrafen umgewandelt. Das Reichskriegsgericht war im Jahre 1942 nicht mehr in Norwegen tätig, fällte jedoch in Deutschland 5 Todesurteile gegen Norweger, die alle begnadigt wurden. Die Gründe für das zahlenmäßige Absinken der Todesurteile der Kriegsgerichte sind verschiedener Art. Vor allem fällt ins Gewicht, daß die Zuständigkeit des SS- und Polizeigerichts Nord im Laufe des Jahres 1942 erheblich erweitert worden ist und die Kriegsgerichte das Bestreben haben, Sachen gegen Einheimische dem SS- und Polizeigericht zu überlassen. Fernerhin wurde im Jahre 1942 in größerem Umfange von Sicherungsmaßnahmen Gebrauch gemacht. Es sei vermerkt, daß dies in norwegischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen wurde, da man dadurch wertvolle Menschenleben gerettet hätte. Im Laufe des Jahres 1942 mehrten sich übrigens die Diebstähle an Wehrmachtsgut, was in der Regel auf die allgemeine Warenverknappung zurückzuführen ist.

Vor dem *SS- und Polizeigericht Nord* wurden im Jahre 1942 gegen Norweger und andere Ausländer insgesamt 187 Verfahren mit 398 Beschuldigten anhängig. 70 Verfahren fanden ihre Erledigung durch Urteil oder Strafverfügung. 28 Verfahren wurden zur Erledigung durch sicherheitspolizeiliche Maßnahmen an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD abgegeben, die übrigen Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. 37 Norweger wurden zum Tode verurteilt und 3 davon begnadigt. Bei den Straftaten der zum Tode verurteilten Norweger handelt es sich in der Hauptsache um Betätigung für einen Feindstaat, insbesondere Englandfahrt, Abhören von englischen Rundfunksendungen, unbefugte Unterhaltung eines Waffenlagers und Sprengstoffattentate.

Vom Obersten SS- und Polizeigericht wurden außerdem zwei Norweger wegen Spionage zum Tode verurteilt, wovon bisher einer begnadigt worden ist.

Im Laufe der Berichtszeit fällte das SS- und Polizeigericht Nord erneut 11 Todesurteile und zwar 1 wegen Unterhaltung eines Waffenlagers und 10 wegen Feindbegünstigung und anderer Delikte. Im letzten Falle handelt es sich um 10 Angeklagte aus Kristiansand und Umgebung. Sie hatten sich zu einer Militärorganisation zusammengeschlossen, Waffenausbildung und militärische Schulung getrieben, mit dem Ziele, bei einer möglichen Invasion

der Engländer die Abwehrmaßnahmen der deutschen Wehrmacht durch Waffeneinwirkung zu verhindern. Das Bekanntwerden dieser 10 Todesurteile hat besonders in Südnorwegen eine tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen und eine Unmenge Gnadengesuche verursacht. Bitten um Hilfe für die zum Tode Verurteilten waren in größerer Anzahl auch an den Dichter Knut Hamsun gerichtet, der dazu in einem Zeitungsartikel unter der Überschrift "Schon wieder" Stellung nahm. Hamsun weist sinngemäß u.a. darauf hin, daß die Verurteilten aufgrund einer bald dreijährigen Erfahrung es doch schon erkannt haben müßten, wohin derartige Taten nur führen könnten. Wenn sie schon den Sieg Englands mit Sicherheit voraussähen, dann wäre es logischer gewesen, sich einfach ruhig zu verhalten und den Lauf der Dinge abzuwarten. Im übrigen müsse es jedem Vernünftigen einleuchten, daß derartige Unternehmen einiger weniger Jugendlicher völlig sinnlos seien, keinerlei Aussicht auf Erfolg haben könnten gegenüber einer wohlorganisierten militärischen Macht und damit früher oder später nur ins eigene Verderben führen müßten. Jetzt aber, da es zu spät sei, kämen die Bitten an ihn. Jetzt auf einmal sei man der Verführte und der Unwissende gewesen.

Die Erkenntnis, daß ein zu deutlich zur Schau getragener Widerstand völlig sinnlos ist, kann besonders auch in Juristenkreisen festgestellt werden. - In der Weise setzte sich der Fylkesförer Dr. Häreid sehr stark für eine Begnadigung ein. Er veröffentlichte in der Lokalpresse einen Artikel, wonach er alles versuchen würde, diese unglücklichen verführten Menschen vor einer Strafvollstreckung zu retten. In Süd-Norwegen haben die Anführungen Häreids große Sympathien hervorgerufen. -

Von deutschfreundlichen Norwegern wird darauf hingewiesen, daß Erschießungen in Norwegen keine oder nur eine geringe abschreckende Wirkung hätten, jedoch stark aufreizend gegen Deutschland und insbesondere gegen NS wirken würden. - Mit großer Spannung sieht man innerhalb der norwegischen Bevölkerung der Entscheidung des Reichskommissars entgegen, ob und in welchem Maße die 10 Todesurteile vollstreckt werden sollen.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Die anhaltende Unzufriedenheit der Bauernschaft mit der Preispolitik der Regierung auf dem Sektor der landwirtschaftlichen Produkte kommt in Bauernkreisen immer wieder zum Ausdruck.

Im Jahre 1942 sei von den Bauern alles darangesetzt worden, die Kartoffel- und Gemüseanbaufläche zu erweitern und bestmögliche Leistungen zu erzielen. Diese Bestrebungen hätten naturgemäß erhöhte Arbeitskraft erfordert, seien aber ohne Erfolg geblieben, weil das Ergebnis der Ernte infolge der ungünstigen Witterung nur etwa 50% eines Mitteljahres ausmachte. Die Regierung sei anscheinend der Ansicht, daß der Arbeitslohn sich nicht nach dem Ergebnis der Ernte, sondern nach der Größe der angebauten Fläche richtet, denn anstatt den Arbeitsaufwand bei der Preisgestaltung für landwirtschaftliche Produkte zu berücksichtigen, seien die bereits im Frühjahr 1942 für Gemüse festgesetzten Preise auch im Herbst beibehalten worden. Die Bauern seien z.B. gezwungen gewesen, den Winterkohl für 12 Öre pro kg zu verkaufen, obgleich der Selbstkostenpreis mindestens 31 Öre pro kg betrug. Unter diesen Umständen sei es nicht verwunderlich, wenn die Bauern versuchten, ihre Produkte nach Möglichkeit im Schwarzhandel abzusetzen, wo ihnen bessere Preise geboten

würden. - Man müsse sich darüber im Klaren sein, daß die heutige Preispolitik den Warenmangel auf die Dauer nicht beseitigen, sondern im Gegenteil verschärfen würde. Anstatt das Interesse der Bauern an einer Produktionssteigerung durch Preise, die dem Arbeitsaufwand entsprächen, zu fördern, würde ihnen die wirtschaftliche Grundlage genommen. Die Regierung begehe den Fehler, daß sie einen psychologischen Produktionsfaktor in Rechnung zu stellen vergesse, der nicht konstant sei, nämlich den guten Willen der Produzenten. Hier müsse man den Hebel ansetzen, wenn vermieden werden solle, daß in Zukunft trotz aller Verordnungen, immer weniger landwirtschaftliche Produkte auf den Markt kämen. - Vor dem 9. April 1940 sei das Nationaleinkommen, welches die Handelsflotte einbrachte, in erster Linie den Städtern zugute gekommen, während der Bauer kaum Anteil daran gehabt habe. Infolgedessen hätte sich in den Städten ein Lebensstandard entwickelt, der weitaus höher lag, als auf dem Lande. Damals habe sich aber kein Mensch um diese ungerechten Zustände gekümmert. Heute, wo die Einfuhr-möglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte fast vollständig aufgehört hätten, wäre es den Bauern möglich gewesen, ihren Lebenstandard dem der Städter anzugleichen. Nun würden mit einem Male Preisstoppverordnungen für landwirtschaftliche Produkte erlassen und dem Bauern Lieferungsbedingungen aufgezwungen, bei denen er nicht existieren könne. Damit würde ein altes soziales Unrecht gegen die Bauern erneuert. Eine solche ungerechte Zwangswirtschaft könne der Bauer nicht gutheißen, sondern sie rufe nur seinen Widerstand hervor. - Der Bauer sei sich jedoch seiner Chance bewußt; wenn er sich isoliere, falle die Existenzmöglichkeit für die Städte fort. Wenn der Bauer nicht mehr produziere, müßten die Städte hungern. Die Regierung könne wählen: entweder würden die Preise für landwirtschaftliche Produkte erhöht, was zur Folge haben würde, daß die Schaffensfreude der Bauern und ihr guter Wille zur Verbesserung der Leistungen steige, oder die Preise würden weiterhin auf einer existenzunmöglichen Höhe gehalten und der Bauer würde trotz aller Verordnungen teils von sich aus, teils notgedrungen, die Produktion immer mehr einschränken. - Als praktisches Beispiel für den fortschreitenden Niedergang der Landwirtschaft auf dem Westlande führte ein Bauer seinen Nachbarn an, der im Sommer 1940 9 Milchkühe, 2 Rinder, 6 Kälber, 18 Schafe, 9 Schlachtschweine und 2 Pferde gehalten habe. Heute sei sein Viehbestand auf 6 Milchkühe, 1 Rind, 1 Kalb, 13 Schafe, 1 Pferd und 1 Fohlen gesunken; Schlachtschweine habe er gar nicht mehr und werde sie wahrscheinlich auch nicht mehr bekommen. Genau das gleiche Bild biete sich auf seinem eigenen Hofe und bei fast allen Bauern. Er führe gerade das Beispiel seines Nachbarn an, weil in dem ganzen Dorf wohl kein Bauer so viel gearbeitet habe, wie gerade er, und trotzdem verarme dieser immer mehr. Der Nachbar habe nur eines unterlassen, nämlich, sich einen Nebenverdienst durch Schwarz- oder Tauschhandel zu verschaffen. Dies sei der beste Beweis dafür, daß derjenige Bauer, der die Gesetze befolge, heute verarmen müsse. - Norwegen könne sich weitaus mehr, als es heute der Fall ist, selbst ernähren, jedoch nur dann, wenn eine Preispolitik betrieben würde, die dem Produzenten eine Lebensmöglichkeit gebe. So lange aber "das Huhn geschlachtet würde, um das Ei zu erhalten", werde die neue Regierung sich schwerlich Freunde unter der Landbevölkerung erwerben.

Industrie und Schiffahrt.

Die neuerliche Einladung von 40 bekannten norwegischen Wirtschaftlern nach Skaugum am 18. 2. 43 hat sich schnell in industriellen Kreisen herumgesprochen. Bei den stattgefundenen

Erörterungen wurde von diesen Kreisen zum Ausdruck gebracht, daß der Reichskommissar tatsächlich gewillt sei, laufend die norwegischen Wirtschaftler über die allgemeine Lage zu informieren, was viele Hindernisse aus dem Wege räume. Besondere Überraschung löste die Einladung des bekannten Schiffsreeders und Industriellen Fearnley aus. Man hat nicht daran geglaubt, daß Fearnley jemals wieder von Deutschen zu irgend welchen besonderen Veranstaltungen herangezogen würde, da man ihn vor nicht langer Zeit verhaftet und später wieder freigelassen hatte. Allgemein wird betont, daß, wenn Fearnley eine derartige Einladung annimmt, in Zukunft kein norwegischer Wirtschaftsmann solchen Verantaltungen fernbleiben wird.

Der Veranstaltung haben die 31 eingeladenen norwegischen Wirtschaftler Folge geleistet, darunter befanden sich 12 Mitglieder der NS, u.a. Minister Lippestad und Fuglesang, sowie der Präsident des Reederverbandes, Schiffsreeder Stenersen.

Die Eingeladenen kamen sehr aufgeschlossen und ohne irgendwelche Hemmungen nach Skaugum, wodurch sich bereits vor der Rede des Reichskommissars eine rege Unterhaltung über die verschiedensten Fragen mit den anwesenden deutschen Herren entwickelte. Der Reichskommissar hielt eine 1 ½ stündige Rede, in der er vor allem soziale Probleme erörterte. Ausgehend von den sozialen Verhältnissen Norwegens vor dem Kriege, insbesondere der Fischer, die er mit den deutschen Bergwerksarbeitern im Rheinland verglich und den krassen Unterschied herausstellte, in der sozialen Fürsorge, Löhne und dergleichen, ging er auf die soziale Entwicklung seit der Besetzung Norwegens über. Im Zusammenhang damit schilderte der Reichskommissar die kapitalistischen Interessen norwegischer Wirtschaftskreise vor dem Kriege, die er an Hand zahlreicher Beispiele aus Schiffahrt und Industrie erläuterte. In seinen weiteren Ausführungen schilderte der RK den früheren hohen Lebensstandard eines kleinen Teiles des norwegischen Volkes, dem er die mangelhaften Lebensbedingungen des Arbeiters und Fischers gegenüberstellte. Der RK wies darauf hin, daß die Besserung der sozialen Verhältnisse in Norwegen eine Erhöhung der Leistung und damit eine Produktionssteigerung zur Folge hätte, die sich ihrerseits auf die Gesundung des Staates auswirke. Im Anschluß an die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des RK fand ein gemeinsames Abendessen statt, im Verlauf dessen der Schiffsreeder Falk aus Bergen dem RK in kurzen Worten für die Einladung dankte. Im Laufe des Abends hatten die anwesenden Herren im Rahmen einer zwanglosen Unterhaltung Gelegenheit dem RK ihre Wünsche und Sorgen persönlich vorzutragen.

Aus den ersten Stimmen zu diesem Abend kann festgestellt werden, daß die Ausführungen des RK mit Verständnis aufgenommen wurden. Ein Teil der Anwesenden erwartete zwar gewisse Sensationen über die militärische Lage im Osten, die jedoch der RK in seinen Ausführungen in keiner Weise berührte. Einige eingeladene Reeder brachten zum Ausdruck, daß sie allgemein die sozialen Probleme Norwegens mit denselben Augen betrachten wie der RK, jedoch seine Kritik über die Verwendung der Gelder, die durch die norwegische Schiffahrt im Auslande verdient und zum Import verwendet wurden, nicht ganz verstehen könnten und die Äußerungen anscheinend auf falschen Informationen beruhten.

Zusammenfassend kann vorerst gesagt werden, daß die Einladung beim RK in Skaugum ein voller Erfolg war und das Verhältnis zu den führenden norwegischen Wirtschafsleuten durch die Rede des RK, insbesondere aber durch die zwangslosen Unterhaltungen, die im Laufe des Abends stattfanden, noch mehr vertieft hat.

Die im Reich vor einigen Tagen erlassenen Gesetze und Verordnungen zum totalen

Kriegseinsatz haben in Norwegen beträchtliches Aufsehen erregt. Allgemein ist man der Meinung, daß diese Gesetze in ähnlicher Form auch auf Norwegen ausgedehnt werden und in kurzer Zeit zur Einführung kommen. Von vielen Betrieben wird bereits versucht, bei Behörden und Dienststellen ihre Kriegswichtigkeit herauszustellen, um einer Stillegung aus dem Wege zu gehen. Einzelne Meldungen aus der norwegischen Arbeiterschaft besagen, daß die Gefolgschaft nichtkriegswichtiger Betriebe die Absicht hat, bereits in Rüstungsbetriebe überzuwechseln, um einer Zwangsverpflichtung zu entgehen. Durch die kürzlich erlassene Verordnung zur Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels wurde aber diesen Bestrebungen ein Riegel vorgeschoben. Es besteht die Gefahr, daß bei Herausgabe von Verordnungen zur Arbeitsdienstpflicht eine große Anzahl norwegischer Wirtschaftler und Gefolgschaftsmitglieder über die Grenze nach Schweden abwandert, insbesondere tüchtige Fachkräfte scheinen sich mit dieser Absicht zu tragen.

Die des öfteren in den *Meldungen aus Norwegen* aufgezeigten Mißstände innerhalb der A/S Nordag sind noch in keiner Weise kleiner geworden, trotzdem sich die neue Leitung energisch bemüht, klare Verhältnisse zu schaffen. Vergeudung von Benzin, Holz, Lebensmittel, Werkzeugen und sonstigem Material, sowie Betrugsfälle, Diebstähle und Unterschlagungen sind an der Tagesordnung. So mußte z.B. vor einigen Tagen ein Bauleiter und sein Vertreter wegen Benzinschiebungen verhaftet werden. Der Bauleiter Zirngiebeln von der Baustelle Sauda hat es verstanden, nicht weniger als 60 000 Liter Benzin und 10 000 Liter Solaröl zu lagern, ohne diese ordnungsgemäß den zuständigen Stellen anzumelden. Die Forderungen von eingesetzten norwegischen Baufirmen auf Begleichung ihrer Rechnungen, die nicht mehr überprüft werden können, haben Formen angenommen, die die Firma zwingen, nach Gutdünken Abstreichungen vorzunehmen, da diese nicht mehr in der Lage ist, derartige Summen auszugeben. Wie groß die Verluste der A/S Nordag sind, geht aus einer Aufstellung über die Steuerbilanz im Jahre 1941 hervor, in der ein Verlust von 140 355 556,- Nkr. angegeben wird. Dieser Betrag setzt sich wahrscheinlich aus bezahlten Rechnungen zusammen, die die Firma aufgrund fehlender Unterlagen nicht mehr nachprüfen kann. 1942 scheinen die Verluste nach verschiedenen Angaben nicht kleiner geworden zu sein.

Die Klärung der Konzessionsfrage der A/S Nordag scheint sich mehr und mehr zu verzögern, da die norwegische Seite immer wieder Schwierigkeiten und Einwände macht. Die Zugeständnisse, die vor fast 2 Jahren der deutschen Seite gemacht wurden, sind nunmehr hinfällig geworden. Direktor Whist und sein Mitarbeiter Apenes sind bestrebt, allein den norwegischen Belangen Rechnung zu tragen und den deutschen Forderungen nur in ganz beschränktem Ausmaß entgegenzukommen. Sie erklären ziemlich offen, daß die noch zu gebenden Zugeständnisse in der Konzessionsfrage nur während des Krieges Gültigkeit haben könnten und später neuerliche Verhandlungen stattfinden müßten.

Die bereits im letzten Lagebericht geschilderte schwierige Lage auf dem Brennholzmarkt hat sich auch in der Berichtszeit nicht geändert. In manchen Gebieten ist sogar eine Verschlechterung eingetreten. So mußte z.B. die Stadt Drontheim dazu übergehen, eine Anordnung zu erlassen, in der bestimmt wird, die Kolonialgeschäfte Mittwochs und alle anderen Montags ganztägig geschlossen zu halten. Ausgeschlossen hiervon sind nur Milch-, Brot- und Fischgeschäfte. Geheizt werden dürfen sämtliche Geschäfte Freitags zwischen 12 und 18 Uhr und an den übrigen Wochentagen zwischen 9 und 15 Uhr. Tabakgeschäfte von 10 - 15 Uhr. Diese Stunden entsprechen der Verkaufszeit.

Anlage zu den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 51.*

Mütter und Väter.

Die NS beabsichtigt, eine breit angelegte, starke Aktion im ersten Teil des neuen Jahres in Gang zu setzen. Diese Aktion gilt nicht Dir persönlich, nicht Deinem Vermögen, nicht Deiner Arbeit, nicht Deiner Freiheit, nicht Deiner Lebensanschauung. *Du* darfst diesmal Deine Ruhe haben. NS wünscht nichts lieber, als daß Du Dich in Ruhe verhältst. Die Aktion g i l t D e i n e n K i n d e r n.

Du hast von Deinem Heim geistige Werte geerbt, die für Dich im Leben unendlich viel bedeutet haben. Die Fürsorge, die Du für Dein Kind hegst, gipfelt in dem innerlichen Wunsch, daß es auch von seinem Heim ein Erbe mitnimmt, von dem es leben kann, wenn Du ihm keine Unterstützung mehr gewähren kannst - ein Erbe des Christentums und des Patriotismus, das eine starke Persönlichkeit schaffen sowie einen guten Menschen und einen rechtschaffenen und wertvollen Bürger der Gemeinschaft aus ihm machen kann.

Deine Gedanken über die Zukunft Deines Kindes passen nicht in die neue Staatsform hinein. Man verbittet sich Deine Fürsorge für Wohl und Weh Deines Kindes, wenn sie nicht darauf hinausgeht, das Kind in Übereinstimmung mit der neuen Ideologie zu erziehen.

Jetzt will die NS den Jugenddienst für Kinder von 10 - 18 Jahren in Gang setzen. Auf dem Anmusterungsfragebogen (welcher in einer gewaltigen Auflage gedruckt ist) muß das Kind Auskunft über den Namen, Beruf und Anschrift der Eltern, Schule, Klasse, Klassenaufseher, Telefonnummer der Schule - oder über den Arbeitgeber, seine Adresse und Telefonnummer geben.

Das Kind muß außerdem angeben, in welchen Vereinen es Mitglied ist und zum Schluß eine Erklärung unterzeichnen, die in der Anlage wiedergegeben wird.

Der Zweck eines so ausführlichen Anmusterungsfragebogens ist wahrscheinlich, die Familien, Schulen und Arbeitsplätze durch die Kinder auszuspionieren. Man hört oft Äußerungen wie diese: "Die Kinder sind so gute Jössinger, daß da nichts nutzt". Rechne damit, daß die Vertreter des Jugenddienstes alle Hilfsmittel des Staates zur Verfügung haben und daher das Programm so gestalten werden können, daß die Kinder es im Laufe von kurzer Zeit amüsant finden werden, wenn sie erst zu den Versammlungen geschickt werden. Es ist eine Tatsache, an der wir nicht vorbeikönnen, daß Kinder in dieser Beziehung ungefestigt sind und die Erfahrung zeigt, daß sie Kampfspielen, guten Sportgeräten usw. in diesem Alter schwer widerstehen können. So wird die neue Ideologie mit Menschenverehrung und Verherrlichung der altergermanischen Ideale den Kindern nach Methoden aufgezwungen, die woanders ausexperimentiert sind. Je nachdem wie die Kinder im "Jugenddienst" festen Fuß fassen, werden sie behende über Verhältnisse zu Hause ausgefragt. Da die Kinder oft gesprächig sind, wenn sie Spaß haben, können sie - oft ohne es selber zu wissen - Eltern und Geschwister verraten. Wenn die Kinder im Jugenddienst sind, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder mußt Du aufhören, einen Einfluß auf die Charakterenentwicklung Deines eigenen Kindes auszuüben oder Du wirst in ständiger Angst davor leben, was geschehen kann, wenn Du allmählich von Familien hörst, die aufgrund der Angeberei durch den Jugenddienst zerstört worden sind.

Eine effektive Stütze wirst Du unter diesen Verhältnissen Deinem Kind in dem Kampf gegen die neuheidnische Ideologie. Von dem Tage an, an dem Du Dein Kind übergibst,

risikierst Du es, entchristlicht und ausgehöhlt zu sehen, ein Mensch so geistig entblößt und ohne Persönlichkeit, wie derjenige wird, der ein willenloses Werkzeug in der Hand des Führers werden soll. Denn es wird Dir in kurzer Zeit unmöglich sein, Widerstand zu leisten, wenn Du es nicht tust, so lange Du noch im Stande dazu bist. An dem Tage, wo die Anmusterung der Kinder stattfindet, haben die norwegischen Familien eine letzte Möglichkeit, ihre Kinder zu retten. Einen Monat danach ist es bereits zu spät, eine Front für diese Sache zu errichten. Es ist ehrenvoll, sein Ziel zu erreichen. Aber es gilt hier noch mehr, denn wir müssen in diesen Dingen tiefer blicken: Die einzige Haltung, die einem guten Heim und einer guten Familie würdig ist, zu verweigern, die Kinder in einen solchen Abgrund der Zerstörung zu schicken. Dies ist auch die einzige Möglichkeit, die Du jetzt und später gegenüber Deinem Gewissen, gegenüber Deinen Kindern und gegenüber der Geschichte verteidigen kannst.

Das Resonnement, daß der Krieg nicht so lange dauern wird, daß das Ganze eine wirkliche Bedeutung erhält, ist bestrickend, aber es ist auch sowohl gefährlich, wie unwürdig. Gefährlich, weil die Saat, die in Kindersinn gesät wird, nie *ohne* Frucht bleibt. Unwürdig, weil Du in Deinem Innersten fühlst, daß Du, wenn Du diesem Resonnement folgst, das Beste in Dir selbst im Stich läßt, und Du läßt Dein Ind [Kind] in einer Sache im Stich, wo es die Stütze braucht, die Dein klarer Standpunkt ihm geben wird. Damit läßt Du alle norwegischen Heime, die in derselben Lage sind oder kommen werden, im Stich. Du riskierst Gefängnisstrafe. Nimm sie lieber. Dann gibst Du dem Kind ein Erbe, das es nie verlieren kann, und Du gewinnst vielleicht Deinen ersten großen Sieg. Du erwürgst dann mit einem Schlag alle Wachstumsmöglichkeiten des Nazismus im Sinn und Geist Deines Kindes so gründlich, daß weder Macht noch Schlauheit sie wieder ins Leben rufen können.

Rat:

Der Jugenddienst der Nasjonal Samling greift, wie man verstehen wird, auf das Ernsteste in die Verantwortung und die Rechte der Eltern ein und kränkt sehr stark die Gewissenverantwortung der Eltern. Die minderjährigen Kinder sollen sich dem "Führerprinzip" unterordnen und werden gezwungen - ohne das Wissen der Eltern - folgende Erklärung zu unterschreiben: "Ich bin mir im Klaren darüber, daß ich von jetzt ab verpflichtet bin, den Lehrern zu gehorchen, die über mich gestellt werden und daß ich mich nach den Bestimmungen richten muß, die sowohl für den Dienst in der NSUF als auch außerhalb gegeben werden." Der Autorität, dem Recht und der Verantwortung der norwegischen Eltern werden sie entzogen. Dies widerstreitet unserem norwegischen Rechtsbewußtsein und Gottes Wort.

Der Kampf gegen den Jugenddienst der Nasjonal Samling ist daher ein Kampf dafür, daß die unkränkbare Elternautorität mit ihren Rechten, ihren Pflichten und ihrer Verantwortung dem norwegischen Volk erhalten bleibt. Hierzu kommt, daß die Kinder gegen eine Beeinflussung zu schützen sind, die für sie verhängnisvoll ist. Dies ist der Kern des Kampfes. Er gibt keinen Raum für Verhandlungen oder Nachgiebigkeit. Wenn man hier versagt, dann gibt man sein höchstes Menschenrecht her, dann verkauft man sein Kind und zerstört seinen stärksten Schutz: die Heiligkeit der Familie.

1. *Unser König und unsere Regierung* haben uns wiederholt ermahnt, klug, bedächtig und ruhig aufzutreten.

2. *Wenn Deine Kinder zum NSUT einberufen werden* (dies geschieht oft per Einschreibebrief an sowohl Eltern wie Kinder) suche Verbindung mit anderen Eltern und verweigere, die Kinder hinzuschicken, aber schreibe keinen Brief oder sonstigen Bescheid darüber weiter.

3. *Wenn Du befürchtest,* daß die Kinder zum NSUT geholt werden, (dies ist in Praxis versucht worden), mußt Du dafür sorgen, daß die Kinder nicht zu Hause sind, wenn der Jugenddienst abgehalten werden soll.

4. *Bei irgendwelchem Eingreifen sollst Du immer die Polizeilegitimation verlangen.* Hird oder NSUT haben keine polizeiliche Befugnis und haben also kein Recht zur Festnahme oder zum Verhör. Zu solchem Eingreifen hat nur die Polizei das Recht. Eltern oder Vormund können verlangen, zugegen zu sein, wenn Minderjährige verhört werden. Du kannst nicht damit rechnen, daß Du während des Verhörs einen Grund vorbringen kannst, den die Behörden anerkennen, aber für Dich genügt Dein Gewissen.

5. *Bleibe unter allen Umständen fest.* Das "Gesetz" betr. Jugenddienst der Nasjonal Samling vom 26. 3. 42 schreibt folgende Strafmaßnahmen vor:
a) § 10: Ein Junge oder ein Mädchen, über 14 Jahre, der bzw. das sich der Jugenddienstpflicht entzieht, kann vom Unterricht bei privaten und öffentlichen Schulen und von dem Recht sich zum Examen zu stellen, ausgeschlossen werden.
b) § 11: Derjenige, der verursacht oder versucht zu verursachen, daß jemand der Jugenddienstpflicht nicht nachkommt oder hierzu mitwirkt, wird mit Geldbuße oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Unter besonders verschärfenden Umständen kann Gefängnis bis zu 6 Monaten verhängt werden.
Drohungen, die sich über dies hinwegsetzen, haben keine Grundlagen im "Gesetz" betr. NSUT.
Laß Dich nicht schrecken, gegen Dein Gewissen zu handeln. Wenn auch jemand von uns verhaftet werden sollte, müssen wir das aushalten, um unsere Kinder und unsere Familie zu retten. *Laß Dich auch nicht verleiten oder locken, gegen Dein Gewissen zu handeln.* Laß Dich nicht dadurch verleiten, daß jemand nachgegeben hat. Laß Dich nicht durch das Versprechen locken, daß Du der Strafe entgehst.
Sei darauf vorbereitet, daß alle Mittel angewandt werden. Du darfst keinen Rat befolgen, gleich von wem er kommt, damit Du nicht von dem Standpunkt abweichst, von dessen Richtigkeit Du überzeugt bist.

6. *Hab keine Angst, daß Deine Familie Not leiden wird, wenn Du verhaftet werden solltest.*

7. Tu etwas Positives für Deine Kinder in dieser schweren Zeit. Laß das Heim der starke Schutz gegen alle Versuchungen und Schwierigkeiten der Zeit sein.

Wenn Du fest stehst, dann stärkst Du die ganze Front.

1. Der Kern.
2. Passiver Widerstand.
3. Die Kinder bei Bekannten und Freunden.
4. Die Polizei und der Vormund.
5. Standhaft sein.
6. Das Familienleben.
7. Bedächtig, klug und ruhig.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 2 vom 3. März 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 18. März 1943 BA R 58/496, Bl. 148-148a

Kommunisten und Marxisten.

Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei Norwegens wurden folgende norwegischen Staatsangehörigen von der Sicherheitspolizei Drontheim festgenommen:

Arbeiter Gottfried L e r v a n g, geb. am 29. 9. 1913 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Staatsbahnschaffner Arvid K n u t s e n, geb. am 4. 5. 1913 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Uhrmacher Henry T h i n g s t a d, geb. am 9. 4. 1916 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Tankwart Einar T r ö n s d a l, geb. am 9. 7. 1913 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
früherer Sekretär beim norwegischen kommunalen Verband, jetzt erwerbslos Nils A u n e, geb. am 11. 8. 98 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Arbeiter Magnus R u s t a d, geb. am 20. 2. 1914 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Wagenführer bei der Straßenbahn Johann F l ö n e s, geb. am 7. 10. 1891 in Velfjord, wohnhaft in Drontheim,
Fischhändler Alf N e s g a a r d, geb. am 22. 12. 1912 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Druckereiarbeiter Thorleif O l s e n, geb. am 20. 5. 1911 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Eisenbahnarbeiter Old N i l s e n, geb. am 2. 12. 1914 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Fischereiarbeiter Anker N u r d t v e d t, geb. am 7. 3. 03 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Transportarbeiter Norvald N i l s e n, geb. am 2. 2. 1921 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Arbeiter Thorleif D a h l, geb. am 7. 2. 1906 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Schüler der technischen Hochschule Odd Birger O l s e n, geb. am 5. 7. 1918 in Lökken, wohnhaft in Lökken.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 4 vom 6. März 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 24. März 1943 BA R 58/496, Bl. 149-149a

Kommunisten und Marxisten.

Im Laufe von Ermittlungen gegen die illegale KPN wurde eine kommunistische Flugblattverteilergruppe von der Sicherheitspolizei Oslo ermittelt. Es wurden folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Arbeiter Fred Oskar R ö i s i n g, geb. am 24. 3. 1913 in Göteborg, wohnhaft in Oslo,
Bauarbeiter Leif L u n d g r e n, geb. am 9. 9. 1896 in Sandefjord, wohnhaft in Oslo,
Rohrleger Arne R ö n n i n g, geb. am 29. 10. 1907 in Drontheim, wohnhaft in Oslo,
Hilfsarbeiter Rolf T o r e s e n, geb. am 14. 5. 1891 in Oslo, wohnhaft in Oslo,
Fabrikarbeiter Arne S c h j e r v e r u d, geb. am 10. 7. 1903 in Brandbu, wohnhaft in Oslo,
Journalist Johann P e d e r s e n, geb. am 28. 5. 1896 in Bamle, wohnhaft in Oslo,
Maler Hans Visby M ö l l e r, geb. am 9. 10. 1892 in Ording/Dänemark, wohnhaft in Oslo,
Student Ragnar A u s t a d, geb. am 14. 7. 1917 in Mjöndalen, wohnhaft in Oslo.

Außer der Flugblattverteilung haben sich einige dieser Personen an der illegalen kommunistischen Tätigkeit als Kurier, durch Teilnahme an einem Studienzirkel oder an der Errichtung von kommunistischen Zellen beteiligt.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 52 vom 9. März 1943, i. V. unterzeichnet Noot, eine Seite fehlt — BA R 70/N/11, Bl. 54-103

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung steht nach wie vor unter dem Eindruck des *Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz* vom 22. 2. 1943.

Wie aus zahlreichen Berichten aus verschiedenen Teilen des Landes erkennbar ist, hat das Gesetz dazu beigetragen, daß die *bolschewistische Gefahr noch leichtfertiger* abgetan wird, als das schon vorher bei der Mehrheit des norwegischen Volkes der Fall war. Die am weitesten verbreitete Auffassung ist z.Zt., daß Deutschland kurz vor dem militärischen Zusammenbruch stehe. Die Überzeugung, daß der Krieg in wenigen Wochen oder Monaten - mindestens aber noch im Laufe dieses Jahres - zu Ende sein wird, ist durch das Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz, das allgemein als deutsches Schwächezeichen gedeutet wird, entscheidend vertieft worden.

An der gesamten Westküste von Stavanger bis Drontheim konnten in diesem Zusammenhang lebhafte Gerüchte über *bevorstehende englisch-amerikanische* Invasionen festgestellt werden. Aus Stavanger werden z.B. Evakuierungsvorbereitungen unter der Bevölkerung gemeldet.

Eine *stimmungsmäßige Sonderentwicklung ist in Nordnorwegen* feststellbar. Trotz der Ablehnung, die auch hier das Gesetz für nationalen Arbeitseinsatz in zahlreichen Kreisen der Bevölkerung findet, ist andererseits doch mit deutlichem Hinblick auf die drohende bolschewistische Gefahr ein gewisses Verständnis für die Notwendigkeit einer norwegischen Teilnahme am totalen Arbeitseinsatz feststellbar.

In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß aus verschiedenen Teilen des Landes berichtet wird, daß sehr häufig die Auffassung vertreten wird, die Befreiung Norwegens vom Nationalsozialismus - der sich im übrigen ja doch nicht mehr allzuviel vom sowjetischen System unterscheide - sei nicht zu teuer bezahlt, wenn man dafür Nordnorwegen der Sowjetunion überlasse. Entsprechende Meldungen liegen aus Stavanger und Oslo vor.

Bezeichnend für die Haltung der Mehrheit der Bevölkerung sind folgende Vorgänge:

Beim An- und Abtransport von russischen Kriegsgefangenen zu bzw. von einzelnen Baustellen in der Nähe von Lillehammer kam es am 22. Februar zu Demonstrationen. An einer Stelle hatten sich etwa 50 Personen eingefunden, die den Russen Huldigungen durch Zurufen, Zuwinken, Zuwerfen von Lebensmitteln und Rauchwaren darbrachten. Am selben Tage wurden auf einzelnen Baustellen von mehreren Norwegern an russische Kriegsgefangene Lebensmittel verschenkt. Die Bewachungsmannschaften schritten nicht ein. Die beteiligten Norweger konnten bisher nicht ermittelt werden.

Am 22. und 23. Februar kam es beim Transport von russischen Kriegsgefangenen durch Lillehammer ebenfalls zu Demonstrationen, wobei wiederum den Gefangenen Lebensmittel

zugereicht wurden. Am 23. 2. wurden hierbei 3 Personen verhaftet.

Am 23. 2. verteilten 4 Schülerinnen der Hammerseng Pensionatschule - bekannt in der Bevölkerung unter dem Namen "Hochschule für die Ausbildung von Jössinger-Kindern" - auf einer Baustelle an russische Kriegsgefangene Butterbrote, Zigaretten, Drops und Obst. Es wurde festgestellt, daß die Schülerinnen mit Genehmigung der beiden Besitzerinnen der Pensionatsschule gehandelt haben.

Aus Bergen wird berichtet, daß in Odda von der Bevölkerung ein Kinostreik durchgeführt wird, der als Demonstration gegen die Verurteilung von Kommunisten, die aus Odda und Tyssedal stammen, anzusehen ist.

Desgleichen ist es in Lillehammer zu einem Kinostreik gekommen. Dieser Streik wird damit begründet, daß anläßlich des Falles von Stalingrad sämtliche Kinos des Landes einige Tage geschlossen worden waren.

Die *Haltung des größten Teiles der Bevölkerung zu dem Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz* kann z.Zt. als "unruhig, unsicher, ängstlich abwartend" gekennzeichnet werden, wobei fast durchweg als Grundton die Entschlossenheit zur Sabotage und Verzögerung der getroffenen Maßnahmen feststellbar ist.

Das allgemeine Unsicherheitsgefühl hat seine Ursache in der Ungewißheit über die Verwendung, die der Einzelne im Zuge der Durchführung des Gesetzes finden wird. Sehr weit verbreitet ist in diesem Zusammenhang nach wie vor die Befürchtung vor einer Verschickung nach Deutschland oder in die besetzten Ostgebiete.

Gegnerische Kreise sind damit beschäftigt, die Entschlossenheit zur Sabotage und Verzögerung der Durchführung des Gesetzes zu fördern. So wird z.B. aus Oslo berichtet, daß die Bevölkerung mit einem gewissen Erfolg dazu aufgefordert wird, die an öffentlichen Stellen ausliegenden Formulare, die von den Arbeitspflichtigen an die Arbeitsämter einzureichen sind, in großen Mengen mit falschen Namen und sonstigen Daten auszufüllen und dadurch bei den Arbeitsämtern Verwirrung zu schaffen.

In Stavanger wurde ein Flugblatt unter der Überschrift "Norwegischer Aufruf" erfaßt. Das Flugblatt befaßt sich mit dem Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz und erhebt einleitend die Forderung nach Eröffnung der "zweiten Front" in Norwegen, damit dem norwegischen Volke Gelegenheit gegeben werde, mit der Waffe in der Hand für seine Freiheit gegen Hitlerdeutschland zu kämpfen. Die norwegischen Männer und Frauen werden aufgefordert, alle Anordnungen der nazifizierten Behörden zu sabotieren, sich der Zwangsarbeit zu entziehen und in ihren Arbeitsstellen die Produktion zu verzögern.

Aus Oslo wird berichtet, daß die Erörterung der *Landesflucht* nach wie vor besonders von der Jugend betrieben wird. Aus Kongsvinger meldet in diesem Zusammenhang ein Bericht vom 23. 2., daß in den Tagen vor dem 22. 2. 1943 die Landesflucht sehr stark zugenommen habe. Allein aus dem Gebiet Setskogen seien in den Nächten vom 21. zum 22. und vom 22. zum 23. 2. 43 15 Personen nach Schweden geflohen. Der Bericht gestattet noch keine Übersicht darüber, ob die Landesflucht auch nach Bekanntwerden des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz angehalten hat. Es kann nach den in Oslo getroffenen stimmungsmäßigen Feststellungen angenommen werden, daß die vor dem 22. Februar allgemein verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende militärische Mobilisierung eine gewisse Erhöhung der Zahlen von Fällen der Landesflucht verursacht haben und daß die nach dem 22. Februar feststellbare Beruhigung sich auch in Richtung auf eine Verminderung der Zahl der Landesfluchtfälle ausgewirkt hat.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die innerpolitische Diskussion beschäftigt sich z.Zt. vor allen Dingen mit dem *Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz.*

Mit besonderem Interesse sieht man in weiten Kreisen den Ausführungsbestimmungen und der Durchführung des § 4 des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz entgegen. Dieser Paragraph, der dem Departement für Handel, Industrie, Handwerk und Fischerei das Recht zuspricht, Wirtschaftsverbände zu schaffen, wird vielfach dahingehend gedeutet, daß es der Nasjonal Samling auf diesem Wege möglich gemacht werden soll, nun doch noch die bisher gescheiterte Aktion zur *Gleichschaltung von Wirtschafts- und Berufsverbänden* durchzuführen. Diesmal komme es der NS zustatten, daß hinter der Aktion der Reichskommissar stehe.

Überhaupt kann ganz allgemein gesagt werden, daß die durch das Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz geschaffene Situation in starkem Maße durch die Erklärung des Reichskommissars geprägt ist, wonach das Deutsche Reich mit seiner ganzen Autorität hinter den Maßnahmen der Regierung zur Hebung der Leistung Norwegens im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus stehe. Die gegnerische Flüsterpropaganda läßt bis jetzt erkennen, daß man es vorläufig nicht auf eine offene Auseinandersetzung ankommen lassen will.

Dagegen hat inzwischen der weitere Verlauf der in den letzten *"Meldungen aus Norwegen"* erwähnten *Initiative der Leitung des Norsk Studentersamband zur Regelung des studentischen Arbeitseinsatzes* gezeigt, daß die gegnerischen Kreise entschlossen sind, überall dort energischen Widerstand zu leisten, wo die NS unter Ausnutzung der ihr durch das Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz gebotenen Möglichkeiten versucht, politische Ziele zu erreichen. Wie bereits berichtet, hatten anläßlich einer Versammlung des Norsk Studentersamband etwa 1200 Studenten offenbar unter dem unmittelbaren Eindruck der ihnen von der Leitung des Norsk Studentersamband gebotenen Möglichkeit, sich zum Teil dem Arbeitseinsatz entziehen zu können, durch Aufstehen ihre Übereinstimmung mit der Leitung des Norsk Studentersamband zum Ausdruck gebracht. Diese Demonstration, die an sich zweifellos als ein Erfolg der NS anzusehen war, hat nunmehr zu einer Gegenaktion gegnerischer Studentenkreise geführt, in deren Verlauf etwa 2600 Studenten schriftlich erklärten, daß sie den Norsk Studentersamband nicht als eine Organisation ansähen, die die Studentenschaft vertrete.

Die in den letzten *"Meldungen aus Norwegen"* erwähnten verstärkten *Bestrebungen zur Ausbootung Minister Hagelins und Riksökonomiechef Thronsens* haben durch den ergebnislosen Verlauf der auf Anweisung des Ministerpräsidenten Quisling gegen Thronsen durchgeführten Untersuchungen an Aktualität verloren. Damit dürfte auch die Aussicht auf Verwirklichung der von Minister Prytz angestrebten umfassenden Regierungsumbildung geringer geworden sein.

In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß nunmehr Riksökonomiechef Thronsen seinerseits schwere Vorwürfe gegen führende Persönlichkeiten der Partei erhebt, die Minister Prytz und Minister Fuglesang nahestehen. So werden vor allem der Wirtschaftsbeauftragte der NS Whist, der Fylkesmann in Porsgrunn Knudsen sowie dessen Sohn, der Sekretär des Schiffsreederverbandes Franklin Knudsen usw. *illegaler Beziehungen nach England* beschuldigt.

Die gegenseitigen Vorwürfe der beiden Parteikliquen werden auch von der breiteren

Parteiöffentlichkeit bis in die Provinz hinein erörtert. Diese Diskussion führt der allgemeinen Gerüchtbildung über die Führungsverhältnisse der Partei immer neues Material zu und trägt damit ständig zur *Minderung des Partei-Prestiges* bei.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Die abwehrpolizeilichen Ermittlungen der letzten Zeit haben folgendes Bild vom Aufbau der norwegischen Widerstandsorganisation ergeben:

Träger des Hauptwiderstandes ist die Militärorganisation (Mil. Org.). Ihre Leitung befindet sich in England. Sie besteht aus früheren norwegischen Offizieren. Oberster Leiter ist ein früherer norwegischer General. In Norwegen ist die Organisation in mehrere Distrikte eingeteilt, deren Grenzen etwa den Verwaltungsdistrikten angeglichen sind. Der Leiter der Distrikte untersteht in Norwegen einem Führungsstab, dem ein kürzlich aus Oslo geflüchteter früherer Generalstabsoffizier angehörte. Der Gesamtorganisation unterstehen Fachgruppenleiter mit Fachgruppen. Auch die Distrikte werden jeweils in Fachgruppen unterteilt. Die Fachgruppeneinteilungen bei der zentralen Leitung und den Distrikten weichen nur in Einzelheiten voneinander ab. So finden sich beispielsweise bei der zentralen Leitung keine Fachgruppen für Kampf- und Partisanengruppen, weil diese Aufgaben von Inspekteuren durch unmittelbare Verbindung mit den Distriktsleitern und den Kampfgruppen und "Partisanen"-Gruppen der Distrikte zentral wahrgenommen werden. Andererseits sollen bei der zentralen Leitung Fachgruppen getrennt für Kuriere im Inland und Kuriere für den Verkehr nach Schweden bestehen, während bei den Distrikten eine Fachgruppe das Kurierwesen umfaßt. Allgemein bestehen bei der zentralen Leitung und den Distrikten Fachgruppen für Funker, Waffen, Nachrichten, Pioniere, Sanitäter, Versorgung, Transport, "Export", Kriegspolizei und Zivilorganisation. In den Aufgabenbereich der Zivilorganisation fällt dabei die Propagandaarbeit, bei der zentralen Leitung auch die Tätigkeit einer sogenannten Polizei- und Terrorgruppe, die die Unschädlichmachung von Mitarbeitern der Polizei oder unzuverlässiger Organisationsangehöriger zur Aufgabe hat.

Die Ermittlungen haben gezeigt, daß die Trennung zwischen diesen Fachgruppen weder in den Distrikten noch bei der zentralen Leitung streng durchgeführt worden ist und gerade in letzter Zeit einzelne Personengruppen, nahezu unabhängig voneinander, in der Zentrale in Oslo Nachrichtenbeschaffung, Propaganda und "Export" betrieben haben. Auch die Trennung der Fachgruppen Transport, Versorgung und Kuriere von der Tätigkeit dieser Gruppen war nicht deutlich zu erkennen.

Die Festnahme des Fachgruppenleiters "Funker" in der zentralen Leitung der Militärorganisation in Oslo hat gezeigt, daß die der Organisation zur Verfügung gestellten Funker überwiegend mit anderen Aufgaben betraut waren, die sie nach ihrer Schulung in England vom britischen ND erhalten hatten. Sie waren teils für die sogenannte Norwegian Independence Company (NorIC), teils unmittelbar für den Secret Intelligence Service (SIS) tätig.

Die NorIC hat eine wahrscheinlich von britischen und norwegischen Offizieren gebildete Leitung in England und entsendet neben Funkern Agenten als Instrukteure für die Schulung der Kampfgruppen nach Norwegen. Aufgabe dieser Instrukteure ist es, aus den Beständen der Kampfgruppen der Militärorganisation kleinere schlagkräftige Gruppen für den Kleinkrieg zu

bilden und an modernen englischen Waffen, insbesondere Maschinenpistolen und Wurfsprengwaffen, zu schulen. Die NorIC-Gruppen haben daneben die Aufgabe, den Waffenabwurf und den Absprung weiterer Agenten durch Aufrechterhaltung des Funkverkehrs mit England sowie Auswahl und Sicherung geeigneter Plätze vorzubereiten. Daneben führen die NorIC-Gruppen jeweils zweckmäßig erscheinende Sonderaufgaben durch. Instrukteure der NorIC wurden im Jahre 1942 mehrfach in Südnorwegen erfaßt, einige im Oktober 1942 mit Fallschirmen abgesprungene Instrukteure haben auch die Schulung von Kampfgruppen übernommen, die in ihrer Leitung in Norwegen kommunistisch zusammengesetzt waren. NorIC-Gruppen haben im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Stavanger im vorigen Jahr das norwegische Küstenschiff "Galtesund" gewaltsam nach England entführt. Auch der vor kurzem unternommene Versuch, das Küstenschiff "Tromsöisund" zu entführen, ist wahrscheinlich von Angehörigen der NorIC unternommen worden.

Es hat sich gezeigt, daß auch einzeln arbeitende Sender des SIS und die für den Sendebetrieb eingesetzten Funker der NorIC mit der Leitung bzw. den Distrikten der Militärorganisation in Verbindung gesetzt wurden, um ihre Unterkunft und ihre Lebensführung in Norwegen sicherzustellen. Dabei trat als Folge eine Verbindung der Aufgaben dieser Funker mit den Aufgabengebieten der Militärorganisation, der NorIC und des SIS ein. Auch Nachrichten- und Kurierverbindungen des britischen ND in Schweden kamen mit der Militärorganisation in Norwegen in Verbindung und arbeiteten unter Ausnutzung der von dieser geschaffenen Nachrichtenverbindung und Hilfsmöglichkeiten für Unterkunft und Deckung.

Die Ermittlungen der letzten Wochen lassen in steigendem Maße eine Verwirrung innerhalb der Gesamtorganisation erkennen, wobei insbesondere der "Export", d.h., die Beförderung gefährdeter Organisationsangehöriger über die Grenze, durch die Zugriffe der Polizei an Bedeutung gewonnen hat und sich zu einem Aufgabengebiet der einzelnen Gruppen in eigener Hilfszuständigkeit entwickelte. In steigendem Maße konnte dabei der Wille zum Gelderwerb als Triebfeder für die Tätigkeit der gerade die Arbeit der Gruppen bestimmenden Personen festgestellt werden. Auch Einbrüche und Diebstähle krimineller Art wurden als Tätigkeit einer Gruppe festgestellt, die im übrigen Nachrichtendienst, Einführung von Propagandamaterial aus Schweden und Export betrieb und in der ein seit längerer Zeit gesuchter Kommunist eine bedeutsame Rolle spielte. Die Mitarbeit von Studenten gerade bei nachrichtendienstlichen Aufgaben ist weiterhin stark.

Ein *Sabotageanschlag auf das Werk Vemork/Rjukan* und ein britischer Flugzeugangriff auf die Knabengrube bestätigen das seit langem von der Sicherheitspolizei den zuständigen Dienststellen gemeldete feindliche Interesse an der Zerstörung der wichtigsten wehrwirtschaftlichen Betriebe in Norwegen. Im Werke Vemork bei Rjukan wurde in der Nacht vom 27. zum 28. 2. 1943 gegen 1.15 Uhr eine wehrwirtschaftlich wichtige Anlage durch Explosion und Sprengladungen zerstört. Der Anschlag wurde von drei bewaffneten mit graugrüner Uniform bekleideten Personen ausgeführt.

Die Täter waren durch Zerschneiden einer Torkette unbemerkt in das Werkgelände und dort durch Umgehung eines deutschen Militärwachtpostens und norwegischer Werkschutzmänner zu der Stelle des Gebäudes gelangt, an der sich die betreffende Anlage befand. Aus den von den Tätern zurückgelassenen Gegenständen ist zu vermuten, daß die Täter aus England kamen. Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen in dieser Angelegenheit laufen noch.

In der Berichtszeit sind außer den bereits periodisch erscheinenden illegalen Flug- und Hetzschriften folgende neu erschienen:
"Mor og Far",
"Utposten",
"Oversikt",
"Jössinger",
"Fremgangen",
"Korset och Hakekorset",
"Kyrkan och Politiken",
"Nyttaarshilsen til det norske folk",
"Til ministerpresident Quisling",
"Ukenytt",
"Den Norske Kirke i kampf",
"Krigsoversikt" und
"De siste krigsmeldunger".

b) Marxismus, Kommunismus.

Am 27. Februar 1943 wurden vom SS- und Polizeigericht Nord 17 norwegische Kommunisten wegen des Versuches bolschewistischer Zersetzungsarbeit und Betätigung für einen Feindstaat zum Tode verurteilt. Eine weitere Gruppe von Kommunisten wurde in Schutzhaft genommen und nach Deutschland überstellt. Im Zuge der Ermittlungen gegen den derzeitigen Organisationsleiter der illegalen kommunistischen Partei Norwegens wurden weitere 8 Personen festgenommen, die sich mit der Verteilung illegaler kommunistischer Flugblätter befaßt hatten.

Neue Festnahmen von Kommunisten wurden in größerem Umfange in Drontheim, Lillehammer und Oslo durchgeführt. Bei den Festnahmen in Oslo, wo eine in der Hauptsache aus Handarbeitern bestehende kommunistische Flugblattverteilergruppe ausgehoben wurde, ist festgestellt worden, daß anstelle des von der Sicherheitspolizei erschossenen Organisationsleiters der illegalen KPN, der Kommunist Eugen W i k getreten ist.

c) Kirche.

Wie es bereits in dem Aufruf zum Ausdruck kam, den die norwegischen Bischöfe im Anschluß an die "Kirchliche Ratsversammlung" veröffentlichten, wünscht die Kirchenleitung, sich mit der kirchlichen Opposition zu verständigen. Auch das Kirchendepartement unternahm trotz aller bisher gescheiterten Verhandlungen neue Versuche zum Zwecke einer Einigung und zur Schaffung ruhiger Verhältnisse im norwegischen Kirchenleben. Auch wird alles getan, um der kirchlichen Opposition die Möglichkeit zu weiterer Erregung und zur Fortsetzung des Widerstandes zu nehmen. So ist bereits einer Reihe von verabschiedeten Pfarrern wieder die Erlaubnis erteilt worden, Amtstracht zu tragen und in ihren früheren Kirchen zu predigen. In verschiedenen anderen Fällen hat sich der Leiter der Kirchenabteilung des Kirchen- und Unterrichtsdepartements, Feyling, persönlich bemüht, zu einer Verständigung zu kommen. So sollte z.B. der Osloer Pfarrer Hammerström ausgewiesen werden, weil er die Unterschrift des Chefs der norwegischen Staatspolizei auf einem Ermächtigungsschreiben für den Osloer Bischof Fröyland nicht anerkannte. Hammerström erhielt

durch Feylings Eingreifen die Erlaubnis, in seiner Osloer Gemeinde bleiben zu können. Auch im Falle Hansteen hat sich Feyling persönlich eingesetzt. Hansteen - ein Schwager des verstorbenen Ministers Lunde - gehörte zunächst der NS an, verkündigte jedoch kürzlich öffentlich in seiner Gemeinde, daß auch er zur kirchlichen Opposition übergetreten sei und künftig nur Weisungen von der alten Kirchenleitung, d.h. vom ehemaligen Bischof Berggrav entgegennehmen würde. Durch ein persönliches Gespräch mit Hansteen erreichte Feyling, daß dieser das Versprechen abgab, sich künftig nicht oppositionell zu betätigen. Auch in einem Schreiben an die Amtswalter der Partei brachte das Kirchendepartement diese Haltung zum Ausdruck. Es heißt in diesem Rundschreiben u.a.: "Was die illoyalen Pfarrer angeht, so dient es - wenn man alles in Betracht zieht - den Interessen des Volkes, der Partei und der Kirche am meisten, wenn man diese möglichst übersieht. Es zeigt sich schon jetzt, daß das Volk der politischen Reden und der Verlesung politischer Artikel in der Kirche müde wird. Das Klügste ist daher, den politischen Mißbrauch der Gottesdienste durch diese Pfarrer weitmöglichst zu übersehen. Die Saat, die sie säen, werden sie einmal ernten." . . . "Es ist nunmehr Zeit zu einer positiveren Behandlung der kirchlichen Opposition. Es ist wichtiger, die loyalen Pfarrer heranzuziehen, ihnen alle mögliche Hilfe zu geben und auch deren Gottesdienste zu besuchen, als den illoyalen Pfarrern gegenüber einzugreifen. Es ist wichtiger, sich des loyalen Teils des Kirchenvolkes innerhalb der illoyal geführten Kirchengemeinden anzunehmen, als die gegnerischen Pfarrer aus ihren Stellungen und ihren Wohnsitzen zu entfernen, ohne Pfarrer zu haben, die man an deren Stelle setzen kann. Das norwegische Kirchenvolk dürfte nunmehr zu dem Verständnis gekommen sein, daß die wirkliche Gefahr für Christentum und Kirche ein sowjetrussischer Sieg ist und daß der beste Schutz gegen die Gefahr vom Osten ein um Vidkun Quisling gesammeltes Volk ist. Es ist daher zum Besten des Volkes, der Partei und der Kirche, daß die kirchlichen Probleme mit einer gewissen Toleranz und abwartenden Ruhe behandelt werden, damit das Jahr 1943 ein möglichst friedliches Kirchenjahr werden kann."

Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht und die anläßlich der Kundgebung vom 22. Februar vom Reichskommissar und Ministerpräsident Quisling gehaltenen Reden sind in kirchlichen Kreisen viel debattiert worden. Die Anschuldigung Quislings in seiner Rede gegen die norwegische Kirche und Geistlichkeit wird als nicht klug hingestellt. Man müsse sich bei diesen Ausfällen Quislings gegen die Kirche fragen, was für einen staatsmännischen Vorteil er sich davon verspreche, in aller Welt bekanntzugeben, daß die Geistlichkeit an der Spaltung im norwegischen Volke schuld sei. Er müsse doch vielmehr ein Interesse daran haben, die Welt glauben zu machen, er stehe sich mit der Kirche ausgezeichnet, vor allem jetzt, wo man den Kampf gegen Rußland als eine Verteidigung des Christentums gegen die bolschewistische Gottlosigkeit darstelle.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die durch die Entwicklung im Osten bedingte Nervosität innerhalb weiter Mitgliederkreise der Nasjonal Samling, die nur vorübergehend nach der Verkündung des "Nationalen Arbeitseinsatzes" optimistischeren Auffassungen gewichen war, kommt neuerdings in zahlreicheren Austritten zum Ausdruck. In der überwiegenden Mehrzahl handelt es sich dabei um solche Mitglieder, die nach 1940 aus opportunistischen Gründen und ohne politische

Überzeugung zur NS gestoßen waren. Von Parteiseite ist man bemüht, diese Austrittsbewegung zu bagatellisieren.

Die Ruhe auf dem Gebiet der Parteipropaganda ist in steigendem Maße in aktivistischeren Kreisen der NS Gegenstand heftiger Kritik, bei der man sich gleichzeitig auch mit der Person des Minister F u g l e s a n g befaßt. In den Gesprächen dieser NS-Mitglieder wird Fuglesang vorgeworfen, daß sich seine Tätigkeit sowohl als Propagandaminister, als auch Generalsekretär der Partei auf reine Partei-Personalpolitik beschränke, die der NS in ihrer Entwicklung als nationalsozialistische Bewegung Norwegens bisher nur geschadet habe. Fuglesang sei zuviel Personalchef, der in allen Fällen aus kleinen Gesichtspunkten heraus, die Personalpolitik jeder sachlichen Arbeit voranstelle. Selbst in Kreisen mittlerer Parteifunktionäre bezeichnet man die Betrauung Fuglesangs als Propagandaminister als einen Mißgriff, der sich in der Entwicklung der NS ungünstig auswirken werde.

Die Begnadigung der zum Tode verurteilten 10 jungen Norweger aus Kristiansand wurde durch das Eintreten des dortigen Fylkesführers H a e r e i d , der sich an Quisling gewandt und diesen gebeten hatte, sich beim Reichskommissar für eine Begnadigung einzusetzen, im Zusammenhang mit den Veröffentlichungen Haereids in der Fylkespresse des Sörlandets, in NS-Kreisen stark besprochen.

Das Gesuch um Begnadigung hatte Haereid mit 6 Punkten begründet und darin zum Ausdruck gebracht, daß er die Überzeugung habe, daß mit der Begnadigung dieser 10 jungen Norweger eine Bresche in die politische Mauer, die gegen NS und Deutschland stehe, geschlagen würde. Die Tatsache, daß sich die angesehensten Männer der Stadt persönlich an die Partei gewandt hätten, sei ein Schritt in dieser Richtung. In den Zeitungen des Fylkes hatte sich Haereid mit einem Artikel unter der Überschrift "Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist" an die Gegner gewandt und diese aufgefordert, von ihrem Treiben, zu dem sie sich durch Verhetzung hinreißen lassen, Abstand zu nehmen. Später hielt Haereid eine Versammlung ab, zu der er die Angehörigen der Verurteilten geladen hatte, ohne daß alle erschienen waren. Auch über dieser Veranstaltung wurde in der Presse des Fylkes in sensationeller Form, z.B. in der "Agder Tidende" unter der Überschrift "*Mehrere Jungens unserer Stadt sind zum Tode verurteilt worden und sollen erschossen werden. Quisling hat es aber fertig gebracht, daß das Urteil nicht vollstreckt wird*", berichtet.

Der Prozeß gegen den ehemaligen Hirdtroppführer Fredrik M i n s a a s, der am 26. 2. 1943 vor dem Volksgericht begann, wurde in breitesten NS-Kreisen mit großer Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt.

Minsaas war bei der seinerzeitigen Aktion des Fliegerhird gegen einige ehemalige Freimaurer, die der NS angehören, tätlich vorgegangen. Der Ausschluß des M. aus der Partei und dem Hird war bereits nach seiner Verhaftung im Oktober vorigen Jahres erfolgt. Die Anklage gegen Minsaas, der bis zum 1. Verhandlungstag 134 Tage in Haft gesessen hatte, erfolgte wegen Körperverletzung. Vertreter der Anklage war Riksadvokat N o r v i k, Verteidiger Höchstgerichtsadvokat W i e s e n e r. Das Gericht stand unter dem Vorsitz des Lagdommers W e s m a n n. Zwei der von Minsaas tätlich beleidigten Personen, der Fylkesmann Stenersen und Ing. Carlsen hatten ihre Strafanträge gegen Minsaas zurückgezogen. Der dritte tätlich Beleidigte, der Vorsitzende des Volksgerichts, A a l v i k - P e d e r s e n, wurde vom Anklagevertreter an der Zurückziehung seines Antrages auf Strafverfolgung mit der Begründung gehindert, daß die Anklage aus allgemeinen Gründen und grundsätzlichen Erwägungen aufrecht erhalten werden müsse.

Damit hatte der Anklagevertreter die Fortsetzung des Prozesses erzwungen und auf diese Weise dazu beigetragen, daß es in diesem Prozeß zu einem Urteil, bzw. zu einem Freispruch des Angeklagten kam.

Als Zeugen waren neben dem ehemaligen Führer des Fliegerhird, Reidar A a g a a r d, der Arzt H o y g a a r d und der Architekt Eugen N i l s e n als Sachverständiger für Freimaurerfragen, vorgeladen. Gegen die Vernehmung des Architekten Nilsen als Sachverständigen für Freimaurerfragen hatte der Anklagevertreter protestiert, jedoch wurde sein Protest vom Vorsitzenden zurückgewiesen. Das Auftreten des vom Anklagevertreter als Sachverständigen vorgeladenen Justitiarius H e l l i k s e n, der durch seine freimaurerfreundliche Artikelserie über "Die Heimlichkeiten des Freimaurerordens", den ersten Anlaß zu der freimaurergegnerischen Stellungnahme weiter Kreise des Hird und der Partei gegeben hatte, hat allgemeine Überraschung hervorgerufen. Helliksen erschien in der Uniform eines Hirdmannes und begann seine Stellungnahme mit allgemeinen Bemerkungen, die sich mit seiner in der erwähnten Artikelserie in "Aftenposten" veröffentlichten Einstellung zur Freimaurerei deckten. Als besonderes Positivum der Freimaurer hob er "die glühende Vaterlandsliebe und den großen Einsatz" von Freimaurern in Norwegen, vor allem seit dem Kriege, hervor.

Helliksen führte weiter aus, daß die Freimaurerfrage in Deutschland besonders durch General Ludendorff an die Öffentlichkeit gezogen worden sei. Dieser habe darüber sehr harte Worte zu sagen gehabt. Der beste Kenner dieser Frage sei heute in Deutschland jedoch Professor S i x. Letzterer habe deutlich von Ludendorff Abstand genommen, ja er sei so weit gegangen, daß er Ludendorff teilweise der Fälschung geziehen habe. Ludendorff habe, so sage Professor Six, die Frage allzu subjektiv und als schärfster Gegner betrachtet. Prof. Six habe in seinem Vortrag in Oslo im September 1942 ja deutlich betont, daß er die Freimaurerfrage heute als nur noch wenig politisch ansehe und äußerst milde dieser gegenüber gestimmt sei. Während der Verteidiger auf die Behauptung Helliksens einging, verließ Helliksen den Gerichtssaal.

Als Beobachter und Vertreter des Minister F u g l e s a n g war der Expeditionschef im Kulturdepartement, H o l s t, erschienen, der während der Verhandlung dem Anklagevertreter N o r v i k Mitteilungen im Flüsterton zu machen hatte und verschiedentlich den Verhandlungssaal verließ um später mit dem Anklagevertreter vor der Türe zu konferieren.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet, das auf Freispruch lautete.

In der *Urteilsbegründung* wurde seitens des Vorsitzenden dargelegt, daß aufgrund des von der Verteidigung vorgelegten Materials klar erkennbar sei, daß die offizielle und inoffizielle Parteipropaganda gegen die Freimaurerei tatsächlich außerordentlich scharf gewesen sei. Ein einfacher und unkomplizierter Mensch wie der Hirdmann M i n s a a s habe daher die Überzeugung gewinnen müssen, daß der Partei und dem Staat aus der Tätigkeit der Freimaurerei eine wirkliche Gefahr erwachsen sei. Er habe daher, da die Versuche seines Korpsführers, auf dem Dienstwege eine Klärung der Situation herbeizuführen, nicht gelungen seien, seine Aktion im guten Glauben an eine gerechte Sache durchgeführt. Die Tat des Minsaas sei daher nicht als gewöhnliches kriminelles Delikt zu bestrafen, sondern der Angeklagte sei freizusprechen. Der Antrag des Anklagevertreters hatte auf 120 Tage Gefängnis gelautet.

Im Hird hat der versteckte Kampf, den der Hirdchef M o y s t a d vom Tage seiner

Einsetzung gegen den Stabschef T h r o n s e n führte, zu einer Krise in der Entwicklung dieser Gliederung geführt.

Der als Führer des 2. Regimentes vorher sehr anerkannte Moystad war in den abgelaufenen 5 Monaten seiner Arbeit als Hirdchef nicht imstande, den durch den inneren Zwiespalt um die Führungsfrage auseinanderfallenden Hird mit neuem Leben zu erfüllen.

Es hat sich während dieser Zeit gezeigt und bei den verschiedenen Gelegenheiten bewiesen, daß Moystad nicht in der Lage war, den Hird zusammenzuhalten und einer günstigeren Entwicklung zuzuführen.

Stabschef Thronsen, der um seine Stellung sehr bedacht ist, ließ sich in eine Verteidigungsposition drängen, aus der herauszugelangen er nicht genügend Initiative hat. Teils gehemmt durch den über ihm stehenden und gegen ihn intrigierenden Hirdchef, teils aus einer Unfähigkeit, seine innere Stagnation zu überwinden, fehlt ihm der Blick für seine Aufgaben.

Charakterisiert wird die Stellung Thronsens in der Kritik einiger Hirdstabsangehöriger, in der Thronsen vorgeworfen wird, daß er lediglich noch eine Paradefigur darstelle, die keinen Mut zu kraftvoller Arbeit habe.

Die Gefahr eines Abgleitens des Hird auf eine nationalistische Basis wurde wirkungsvoll durch die Einflußnahme auf Propaganda und Schulung und Vertreibung des "Hirdmannen" begegnet.

In der Hirdführerschule O d n a e s soll in dieser Richtung weiterhin Einfluß auf die weltanschauliche Ausrichtung des Hird genommen werden.

Waffen-SS.

Im Rahmen der Neuaufstellung des Regiments Norwegen erließ Quisling am 9. März 1943 einen Aufruf zur freiwilligen Meldung an die Ostfront. In diesem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß der Bolschewismus seit 25 Jahren seinen Angriff auf Europa systematisch vorbereitet hat und vor nunmehr fast 2 Jahren der Russe seine gewaltigen Menschenmassen zu einem neuen Mongolensturm auf Europa angesetzt hat. Heute müsse man sich endlich darüber restlos klar sein, daß dieser Kampf nicht Deutschland allein angehe, sondern daß das Schicksal aller europäischen Völker und damit auch Norwegens Schicksal im Osten entschieden würde. Aus dieser Erkenntnis heraus sei es die höchste nationale Pflicht eines jeden europäischen Volkes, seinen größten nationalen Einsatz zu leisten und in besonderem Maße gelte dies für alle germanischen Menschen, da sie die Garantie für den Bestand Europas darstellten. In dem Aufruf heißt es u.a. weiter:

In Erkenntnis dieser für unser Volk so lebenswichtigen Frage habe ich am 22. Februar 1943 das Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz verkündet, das jetzt in Kraft getreten ist. Wir Norweger müssen einen entscheidenden Beitrag zu diesem Kampf leisten und das Höchste an Arbeitseinsatz und Wehrkraft aufbieten.

Um einen weiteren tatsächlichen norwegischen Einsatz möglich zu machen, wird jetzt ein neues Regiment "Das Panzergrenadierregiment Norwegen" aufgebaut. In diesem Regiment sollen, soweit es möglich ist, die norwegischen Kriegsfreiwilligen, Offiziere und Mannschaften, gesammelt werden und es wird eine Ehre sein, dazu zu gehören.

Und jetzt appelliere ich an alle Norweger, die Verantwortungsbewußtsein, Opferwillen und Mannesmut haben: sofern Du diensttauglich bist und Deine Stellung es zuläßt, folge dem

Beispiel Deiner Landsleute, die im opferwilligen Einsatz Monat um Monat an der Ostfront gekämpft haben.

Ich appelliere an alle Landsleute, in Sonderheit appelliere ich an Euch, frühere Frontkämpfer, Euch wieder zum Kampf zu melden. Das neue Panzergrenadierregiment Norwegen braucht einen Grundstamm von ausgebildeten und kriegserfahrenen Soldaten. Ihr seid dazu berufen, diesen Grundstamm zu bilden zusammen mit den Frontkämpfern, die jetzt ausgebildet werden zu Offizieren und Unteroffizieren. Gebt noch einmal ein gutes Beispiel für die anderen in der Partei und für die übrigen Landsleute, die noch abseits stehen. Laßt uns beweisen, was es bedeutet, Nationalsozialist und Norweger zu sein.

Eine Zeit wird kommen, in der alle Landsleute, die heute abseits stehen, einsehen werden, daß die Opfer dieses Krieges auch für sie gebracht wurden, und dann werden sie sich Eurem Opferwillen und Einsatz beugen und beschämt sein darüber, daß sie selbst nicht bereit waren, ihre Pflicht zu tun.

Kampfgenossen, Landsleute! In Rußland wird das Schicksal Europas und des Nordens und damit unserer Heimat entschieden. Zeigt Euch Eurer Väter würdig. Zeigt Euch würdig vor allem der Heldentaten derer, die jetzt ihr Leben opferten für die norwegische Sache. Meldet Euch zum Panzergrenadierregiment Norwegen!

Außer der durch diesen Aufruf Quislings eingeleiteten neuen Werbeaktion, werden je eine Kompanie aus Angehörigen der norwegischen Polizei und eine Kompanie aus Mitgliedern der Germanischen SS Norwegen zusammengestellt. Die Führung der Polizeikompanie, die allerdings nicht ausschließlich aus Polizeibeamten bestehen wird, wird von dem Polizeimajor H o e l übernommen, während die Führung der Kompanie aus Angehörigen der Germanischen SS dem SS-Obersturmführer L i n d v i k übertragen worden ist. Lindvik, der - wie bereits früher berichtet - schon Ende v. Js. von seiner Verwundung genesen war und den Wunsch geäußert hatte, wieder an die Front zu kommen, hat alle Mitglieder der Germanischen SS in einem persönlichen Schreiben zur freiwilligen Meldung an die Ostfront aufgefordert. Eine offizielle Werbung innerhalb der SS wurde nicht durchgeführt, da in der Diskussion über die Germanische SS schon bei der Neugründung von gegnerischer Seite behauptet worden war, diese Organisation stelle eine verkappte Werbestelle für den Fronteinsatz dar.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Aus Anlaß der Verkündigung des nationalen Arbeitseinsatzes in Norwegen berief der Norsk Studentersamband eine Versammlung in der Aula der Universität Oslo ein. Kontorchef K r a m e r von der Landesleitung der norwegischen Reichsstudentenschaft führte vor den erschienenen rund 1200 Studenten u.a. aus, daß der Norsk Studentersamband bereit sei, die besonderen Interessen der Studenten bei der Durchführung des kommenden Arbeitseinsatzes wahrzunehmen. Voraussetzung sei jedoch, daß sämtliche Studenten sich dabei hinter den Norsk Studentersamband stellten. Zum Zeichen der Zustimmung bat er die Anwesenden sich zu erheben, worauf die Versammlung dieser Aufforderung geschlossen nachkam. Wenige Tage nach diesem Ereignis war unter den Studenten der Universität Oslo bereits eine außerordentlich verbreitete und lebhafte Diskussion für und wider diese Erklärung im Gange. Parolen und Gerüchte ließen eine starke Unruhestimmung entstehen. Diese fand ihre

Auslösung am 26. 2. 1943 mit dem Beginn der Einsendung von gleichlautenden, an die "Universität Oslo" gerichteten Protestschreiben folgenden Inhaltes:

"Wir haben aus der Presse entnommen, daß eine Anzahl von Studenten dem 'Norsk Studentersamband' ihre Zustimmung gegeben hat. Wir betrachten es als unsere Pflicht zu erklären, daß wir den 'Norsk Studentersamband' nicht als die Organisation anerkennen, die die allgemeine Studentenschaft vertritt".

An den beiden ersten Tagen jener Aktion sind über 2000 derartige Schreiben eingegangen.

Seitens des Departements wie des Universitätsrektors und der NS-Studentenschaft ist über diese Vorgänge aus Furcht vor einem evtl. deutschen Eingriff zunächst völliges Stillschweigen bewahrt worden.

Die oben erwähnte Aktion richtet sich in erster Linie gegen den Norsk Studentersamband. Expeditionschef H o l m, der Landesleiter dieser Institution, ist bis in die letzte Zeit immer wieder vor jedweder öffentlichen Herausstellung der fraglichen Organisation und ihrer Führungsansprüche gewarnt worden.

Im Gegensatz zu den Voraussagen, die nach dem Einsetzen des Versandes der fraglichen Schreiben seitens der Führung des Norsk Studentersambandes mit großem Nachdruck gemacht worden sind, hat die Protestaktion der Studenten - wenn auch in geringerem Umfange als anfänglich - in der Zwischenzeit ihren Fortgang genommen. Bei der Universität gingen in den letzten Tagen weitere rund 500 Schreiben ein, so daß sich die Gesamtzahl z.Zt. auf etwa 2600 beläuft. Von seiten der norwegischen Staatspolizei sind eine Reihe von Vernehmungen zur Aufklärung der Organisation dieser Protestaktion und in diesem Zusammenhang etwa 10 Festnahmen erfolgt. Nach den bisher vorhandenen Unterlagen hat u.a. der Studentenausschuß der ehemaligen Zahnärztlichen Hochschule bei der ganzen Aktion eine besondere Rolle gespielt.

In Verbindung mit der in Rede stehenden gesamten Angelegenheit wurde Kontorchef Kramer frühzeitig auf die Unzweckmäßigkeit hingewiesen, durch irgendwelche Gegenaktionen oder Stellungnahmen seitens des Norsk Studentersambandes die Lage weiterhin zu komplizieren. Obwohl von seiner Seite daraufhin versichert wurde, daß man nichts Neues zu unternehmen gedenke, sondern sich abwartend verhalten wolle, stellte sich bald heraus, daß Kramer bereits an einer Reihe von Stellen der Universität einen Wandanschlag des Norsk Studentersamband - ohne Wissen des Universitätsrektors - hatte anbringen lassen, in dem er die Studenten aufforderte, ihre Protestschreiben zurückzunehmen. Gerade vor einer solchen Maßnahme war Kramer deutscherseits aufgrund der Erfahrungen mit dem Verlauf des Lehrersambandkonfliktes eindringlich gewarnt worden. Erst nachträglich sind die Anschläge durch Kramer wieder stillschweigend entfernt worden. In der Zwischenzeit war die fragliche Aufforderung jedoch bereits weitgehend bekannt geworden und hat mit ihrer wenig glücklichen Abfassung unter den Studenten erhebliche Erregung ausgelöst, so daß der Widerstandswille im Augenblick besonders scharf zum Ausdruck kommt und die weitere Entwicklung der Dinge noch nicht zu übersehen ist.

In der Zwischenzeit übersandte der Norsk Studentersamband durch Kontorchef Kramer dem Minister S k a n c k e eine Darstellung der Lage, worin von dieser Seite bereits von einer nahen Beendigung der Protestaktion gesprochen und auch sonst ein schiefes Bild von den Verhältnissen gegeben wird.

Schule und Erziehung.

Der Konflikt um den Lehrerbund wird von der politischen Gegnerschaft unvermindert als eine geradezu ideale Grundlage zur Weiterführung des weltanschaulichen Kampfes gegen die Neuordnung betrachtet und bestehen in der politischen Zielsetzung unverkennbare Bemühungen der Widerstandsfront, das öffentliche Interesse für diesen Streit wachzuhalten bzw. neu zu beleben. Es sind daher mit gewissen Zeitabständen immer wieder die größten Anstrengungen gemacht worden, die zur Ruhe gekommene Kontroverse gegen den Lehrerbund neu zu entfachen. Aus dem Anlaß der Wiederkehr des 20. Februar, des Jahrestages der geschlossenen Austrittserklärung der Lehrerschaft aus dem "Norwegischen Lehrerbund", ist in außerordentlicher Verbreitung ein illegales Flugblatt herausgebracht worden, das den damaligen Schritt der Lehrer in den höchsten Tönen feiert. Als Kernsatz heißt es in diesem Schreiben: "Der Lehrerstreit hat viele Opfer gefordert. Wir haben jedoch auch gelernt, was solche Opfer bedeuten. Laßt uns an diesem großen Tag des Gedächtnisses geloben, daß wir mehr denn je bereit sind, neue Opfer auf uns zu nehmen."

An verschiedenen Schulen in Bergen mußte durch die Inanspruchnahme weiterer Schulräume für die Zwecke der Truppenunterbringung der Unterrichtsbetrieb erneut eingeschränkt werden. Von dieser Maßnahme wurden in erster Linie die Höheren Schulen betroffen, von denen die 3 größten und bedeutendsten für die Unterrichtserteilung völlig ausfallen. Aufgrund der erneuten verschlechterten Unterrichtsbedingungen macht sich bei der Elternschaft sehr verbreitet eine gereizte Stimmung bemerkbar. Die örtlichen norwegischen Schulbehörden werden mit diesen Verhältnissen seitens der Eltern- und Lehrerschaft in Bergen weitgehend befaßt. Ähnliche Verhältnisse werden auch aus anderen Teilen des Landes berichtet.

Jugenddienst.

Versuche, die seitens der NS in Kristiansand zur Durchführung des allgemeinen Jugenddienstes gemacht worden sind, stießen auf den entschiedenen Widerstand der großen Mehrheit der Elternschaft. Als küzlich eine kleinere Anzahl von Kindern zu ihrem 1. Jugenddienstpflicht-Tag erschien, versammelten sich vor der betreffenden Schule rund 100 Personen, die offensichtlich gegen diese Veranstaltung zu demonstrieren beabsichtigten. Die Menge wurde durch die norwegische Polizei zerstreut. Der Erfolg dieser Kundgebung war jedoch, daß zum nächsten Termin der Jugenddienstpflichtigen sich nur drei Kinder einfanden. Seitens der zuständigen norwegischen Behörden in Kristiansand wurde aus diesem Anlaß geplant, in Zukunft strafmäßig gegen die Eltern vorzugehen, die ihre Kinder vom Besuch des Jugenddienstes abhalten. Kinder, die von sich aus fernbleiben, sollen dagegen in eine Jugenderziehungsanstalt überstellt werden.

Rundfunk.

Es ist in absehbarer Zeit damit zu rechnen, daß die Leitung des norwegischen Rundfunks, die seit dem Sommer vorigen Jahres kommissarisch durch Professor Skarphagen wahrgenommen wird, nun einem fest angestellten leitenden Direktor übertragen wird. Seitens des norwegischen Kulturdepartements ist hierfür der Höchstgerichtsadvokat, Major George Fredrik von K r o g h, vorgesehen, der z.Zt. im norwegischen Polizeidepartement mit dem Aufbau der Norwegischen Technischen Nothilfe beschäftigt ist. Major von Krogh hat einen

ihm vom norwegischen Kulturminister Fuglesang am 23. 2. 1943 gemachten Vorschlag zunächst abgelehnt, dann aber nach weiterem Drängen Fuglesangs schließlich angenommen. Er wird seinen Posten voraussichtlich am 1. Mai ds. Js. antreten und soll ein Gehalt von 30 000,- Kronen jährlich beziehen. Diese Summe ist als ziemlich hoch zu bezeichnen im Hinblick auf die allgemein schwierige Finanzlage des norwegischen Rundfunks und auch im Vergleich zu den übrigen Direktoren des norwegischen Rundfunks (Mehle, Gythfeld und Bödtker), die ein Jahresgehalt von rund 18 000,- Kronen beziehen. v. Krogh kann im allgemeinen als politisch zuverlässig angesehen werden und bemüht sich auch in seiner bisherigen Tätigkeit um eine gute Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden. Bemerkenswert ist aber, daß er sich seine Informationen über den Rundfunk zunächst bei dem Hochgradfreimaurer Christie, dem ehemaligen Riksfullmektig des norwegischen Rundfunks (jetzt Byfogd in Oslo) eingeholt hat. Dies dürfte kein Zufall sein, da von Krogh selbst Freimaurer ist.

Die schon hinreichend bekannte Tatsache, daß die wichtigsten Stellungen in der Partei und den öffentlichen Institutionen mit Freimaurern besetzt werden, findet nun im Rundfunk ihre erneute Bestätigung. Mit der Einsetzung v. Kroghs übernimmt wieder ein Freimaurer die oberste Leitung im Rundfunk. Der Verwaltungsdirektor Bödtker, der im Herbst vorigen Jahres nach seiner Rehabilitierung durch die Partei wieder in sein Amt eingesetzt wurde, ist ebenfalls Freimaurer. Der Programmdirektor Mehle, selbst ehemaliger Freimaurer, hat nun - trotz seiner sonst betonten Freimaurer-Gegnerschaft - einen Hochgradfreimaurer (Dugstad) als Chef der Aktualitätsabteilung eingesetzt, nachdem er mit Einverständnis von Minister Fuglesang den bisherigen fachlich außerordentlich tüchtigen Abteilungsleiter Olav Klausen aufgrund persönlicher Zwistigkeiten für 4 Wochen in Zwangsurlaub geschickt hat.

In diesem Zusammenhang ist erneut auf die Person von *Dr. Mehle* hinzuweisen, der immer mehr als die *Hauptursache der ständigen Unruhe* und der fast unmöglichen Arbeitsverhältnisse *im Rundfunk* angesehen werden muß. Ein ehemaliger Rundfunk-Angestellter, der im vorigen Jahr zusammen mit mehreren anderen Mitarbeitern auf Betreiben Mehles den Rundfunk verlassen mußte, hat unter Anknüpfung an den Freimaurerscheinprozeß (Parteigerichtsverfahren) zwischen Christie und Mehle die ganze Lage im Rundfunk folgendermaßen treffend charakterisiert:

"Es ist nun ein Jahr her, daß das Parteigericht das Urteil in dem Fall Christie gegen Dr. Mehle ausgesprochen hat. Es ist eigenartig, zu wissen, daß Dr. Mehle den Prozeß verloren hat und befördert wurde. Christie gewann den Prozeß und erhielt zusätzlich zu seiner Stellung als Byvogd eine andere Stellung. Und wer hat eigentlich verloren? Ja wir, die bei dieser Angelegenheit Zeugen waren und irgendwie zwischen zwei Feuern standen."

Aufgrund jetzt vorliegenden Materials muß ein weiteres Verbleiben Mehles im Rundfunk als untragbar angesehen werden. Aus der Fülle der Einzelfälle, die erkennen lassen, daß Dr. Mehle offenbar an Verfolgungswahn und anderen Zwangsvorstellungen leidet, sei nur die Tatsache erwähnt, daß er mehrere Rundfunkangestellte wiederholt mit dem Revolver bedroht hat und z.B. von dem erwähnten Abteilungsleiter Klausen eine schriftliche Erklärung erzwingen wollte, daß nun Ruhe und Ordnung im Rundfunk herrsche.

d) Verwaltung und Recht.

Zehn Norweger aus Kristiansand, *die* Anfang Februar vom SS- und Polizeigericht Nord wegen Feindbegünstigung (illegale Militärorganisation) *zum Tode verurteilt worden waren* (vgl. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 51,* Seite 36), wurden laut Pressemitteilung vom 24. Februar 1943 vom Reichskommissar *begnadigt.*

Der Höhere SS- und Polizeiführer Nord bestätigte am 28. 2. 1943 die Urteile des SS- und Polizeigerichts Nord gegen norwegische Kommunisten. Danach wurden *17 Kommunisten,* die Terror- und Sabotageakte zu verüben versuchten sowie sich der Verteilung bolschewistischen Propagandamateriales schuldig gemacht haben und darüber hinaus sich den Plan zurechtgelegt hatten, an einigen Orten Norwegens illegale Kommunistenzellen zu bilden, *zum Tode verurteilt.* Die Urteile wurden am 1. 3. 1943 vollstreckt.

Die Zeitungen widmeten diesen Vorgängen längere Ausführungen. In ihnen wurde darauf hingewiesen, daß die großmütig gewährten Begnadigungen eine letzte und eindringliche Warnung seien und der Kampf gegen den Bolschewismus kompromißlos geführt werde, wie die Vollstreckung der 17 Todesurteile zeige. Niemand könne sich in Zukunft damit entschuldigen, daß er die Gefahr einer illegalen Betätigung nicht gekannt habe. Das Volk müsse den Ernst der Situation einsehen und sich demgemäß einrichten. Die Begnadigungen wurden in der Öffentlichkeit nicht als Schwäche der Deutschen aufgefaßt. Norwegische und schwedische Pressestimmen gaben die in breiten norwegischen Kreisen herrschende Auffassung treffend wieder, indem sie die Nachricht von den Begnadigungen als "freudige Meldung", als "Lichtpunkte", als "Moment, das die Stimmung hob", bezeichneten. Für die häufig festgestellte Stimmung ist die Äußerung eines Norwegers bemerkenswert, wonach man die 10 Begnadigungen dankbar anerkenne und für die 17 Erschießungen Verständnis habe. In absoluten Gegnerkreisen hatte man damit gerechnet, daß die 10 Norweger aus Kristiansand erschossen würden und dadurch eine stark gereizte Stimmung gegen Deutschland entstände.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Die *Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelbewirtschaftung für die arbeitende Bevölkerung* machen sich immer fühlbarer bemerkbar.

Die Mangellage in Fett, Fisch, Gemüse und die besonders nach Auffassung der schwer- und schwerstarbeitenden Volksschichten zu geringe Brotration wirkt sich immer nachteiliger für den Arbeitseinsatz und die Arbeitsleistung aus.

Früher stand in den Diskussionen der Arbeiter die Lohnfrage im Vordergrund, heute wird vor allem über die Sorge um die tägliche Mahlzeit gesprochen.

Für die wirtschaftlich besser gestellten Schichten besteht nach wie vor die Möglichkeit, sich durch 'Beziehungen' die fehlenden Lebensmittel zu verschaffen und da es nicht gelingt, den Schwarzhandel auszuschalten, wird jede Gelegenheit wahrgenommen, selbst auf ungesetzmäßigem Wege Lebensmittel zu erhalten. Der Arbeiter, der hierzu keine Gelegenheit und auch kein Geld hat, sieht diese Zustände und wird immer verbitterter.

In einem Osloer Großbetrieb wurde die Feststellung gemacht, daß viele Arbeiter auf ihre Rationierungskarten seit Wochen, teilweise seit Monaten fast keine Butter und auch keine

Margarine erhalten haben oder sich mit einer kleinen Teilmenge ihrer Ration abfinden mußten.

In der Arbeiterschaft weist man darauf hin, daß auch Klippfisch, wenn er überhaupt in auskömmlichem Maße erhältlich wäre, für sie keine Arbeitskost bedeuten würde, da er ohne Fett weder genießbar, noch nahrhaft oder verdaulich sei.

Über die an sich zu kleinen Brotrationen beklagen sich auch die Arbeiter mit einfacher Arbeitsleistung und sträuben sich vielfach, selbst in dringenden Fällen Überstunden zu machen oder Sonnabend und Sonntag zu arbeiten, mit der Begründung, sie wären nur auf Kosten ihrer Familien in der Lage, für diese Zeit das erforderliche Brot mitzunehmen.

In dem gleichen Werk, so wurde gemeldet, hätten die Krankmeldungen infolge schlechter Ernährungsverhältnisse um etwa 75% zugenommen.

Es müsse jedoch berücksichtigt werden, daß auch vielfach der wirkliche Grund der angeblichen Krankheit, insbesondere am Sonnabend und Montag, darin zu suchen sei, daß der Arbeiter aufs Land führe und versuchen würde, irgendwelche Lebensmittel aufzutreiben.

In einem Bericht aus *Drontheim* heißt es:

"Wohl am bedenklichsten auf dem Lebensmittelmarkt ist z.Zt. die Lage in der Versorgung der Bevölkerung der Städte mit Fett. Gerade zu katastrophal sind die Verhältnisse in Drontheim. Von den an sich nicht hohen Rationen an Fett können monatlich günstigstenfalls 50 - 60% zur Ausgabe gelangen. Molkereibutter ist oft monatelang nicht zu erhalten. Die Ursachen hierzu sind weniger der starke Rückgang in der Milchproduktion, als die Lücken in der Produktionserfassung. Bei den Molkereien, die z.B. der Tröndelag Milchzentrale angeschlossen sind, wurden im November 1942 nur 44% der Milchmenge des gleichen Monats im Jahre 1939 angeliefert. 1940 waren es noch 55%. Die Milchproduktion an sich weist keine so starke rückläufige Bewegung auf. Die geringe Milchanlieferung ist hauptsächlich durch die weitaus zu geringe Produktionserfassung verursacht. In weiten Gebieten mit starkem Viehbestand werden oftmals nur 20 und 30% der tatsächlichen Milcherzeugung erfaßt; die Butterablieferung durch den Produzenten zeigt ein ähnliches Bild.

In Drontheim gibt es Familien, die auf ihre Fettkarten 6 - 8 und oft noch mehr Kilogramm Fett gut haben. Die Leute würden sich schon mit Margarine begnügen, können diese jedoch auch nicht erhalten. Nur dem, der alter Stammkunde [ist] bzw. gute Beziehungen hat, ist es möglich, die ihm auf die Karte zustehende Menge Fett zu erhalten. Die Arbeiter können sich im allgemeinen im Schwarzhandel nicht versorgen, da ihnen die Tauschobjekte fehlen. Stimmungsmäßig wirkt sich nicht allein die schlechte Fettversorgung aus, sondern auch das stundenlange 'Schlangestehen' vor den Geschäften. Oftmals ist es so, daß die letzten, die auch schon den halben Vormittag angestanden hatten, nichts mehr erhalten, da alles ausverkauft ist. So stand in Drontheim in den letzten Tagen vor einer kleinen Margarinefabrik, die nur zweimal im Monat verkauft, eine Schlange von über 1000 Menschen. Die ersten standen schon um ½ 4 Uhr morgens, das Geschäft öffnete um ½ 10 Uhr. Ein Drittel der Anstehenden mußte leer nach Hause gehen."

Industrie.

Die bereits in den letzen *"Meldungen aus Norwegen"* geschilderten Auswirkungen der Einladung norwegischer Wirtschaftsführer beim Reichskommissar in Skaugum haben sich im allgemeinen nur noch bestätigt. Das vom Reichskommissar in der letzten Zeit gezeigte

Entgegenkommen wird fast überall als ein Zeichen des guten Willens zu einer fruchtbaren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Norwegen aufgefaßt und begrüßt. Es ist bezeichnend, daß noch keine abfällige Äußerung über die Veranstaltung bekannt wurde. Diejenigen, die eine Einladung bekommen haben, werden sogar von einzelnen Norwegern beneidet. So hat z.B. der ehemalige Präsident des norwegischen Reederverbandes Claus Wiese-Hansen geäußert, er bedauere, daß er nicht eingeladen worden sei. - Lediglich die Tatsache, daß die Zusammenkunft auf Skaugum, dem ehemaligen Wohnsitz des norwegischen Kronprinzen stattfand, wird als peinlich empfunden.

Man glaubt annehmen zu können, daß der Reichskommissar seine, wie man behauptet, einseitige NS-Politik aufgegeben habe, und über die NS hinweg zu einer Verständigung mit den Norwegern kommen wolle. Wenn der Reichskommissar, so wird erklärt, sich tatsächlich entschließen könne, die NS fallen zu lassen, würde sich das Verhältnis Norwegen zu Deutschland erträglicher gestalten.

Wie erst später bekannt wurde, haben die Eingeladenen anonyme Briefe erhalten, in denen zum Ausdruck gebracht wurde, daß man bei der ersten Einladung nach Skaugum über das Wollen des Reichskommissars noch hätte im Zweifel sein können, während man sich nunmehr darüber klar sein müsse, daß es zwecklos sei, irgendwelche Hoffnungen an einen solchen Abend zu knüpfen. Es wäre daher Pflicht abzusagen. Jeder trage selbst die volle Verantwortung für seine Handlungsweise. Einzelne Teilnehmer nahmen mit der Absicht an dem Herrenabend teil, Verwandte und Bekannte, die verhaftet sind, durch Fürsprache beim Reichskommissar freizubekommen. Ähnlich wie dies nach der ersten Veranstaltung in einzelnen Fällen erfolgte.

Ein kleiner Teil von Wirtschaftlern will nach wie vor von einer Annäherung nichts wissen. Sie erklären, daß sie zwar diesen Veranstaltungen nicht fernbleiben könnten, jedoch keine Lust hätten, den deutschen Eindringlingen irgendwie gefällig zu sein.

Über die bekanntgegebenen Gesetze zum totalen Kriegseinsatz der norwegischen Wirtschaft stellt man die verschiedensten Vermutungen an. Man weiß zwar noch nicht, in welcher Art und Weise die Stillegung von Handelsgeschäften und Unternehmungen durchgeführt wird, ist sich aber bewußt, daß eine Reihe von Betrieben auf dem zivilen Sektor ausgeschaltet und die dadurch frei gewordenen Arbeitskräfte in der Kriegswirtschaft eingesetzt werden. Insbesondere glaubt man, daß vor allem die Textil-, Lebens- und Genußmittel- sowie Holzverarbeitungsindustrie zur Stillegung kommt.

Die Stillegung der Baustelle Eitrheim der A/S Nordag hat sowohl bei den Norwegern als auch in deutschen Kreisen allgemeines Aufsehen erregt. Von norwegischer Seite wird erklärt, daß ein unrühmliches Ende vorauszusehen gewesen sei, weil die Mißwirtschaft auf die Dauer nicht hätte gut gehen können. Man hält es für unbegreiflich, daß große Mengen wertvollsten Materials verbraucht wurden, ohne daß ein greifbarer Erfolg erzielt werden konnte. Zur Zeit lagerten noch erhebliche Mengen von Materialien zum Teil unter freiem Himmel und in Lagern, in denen sie den Witterungseinflüssen ohne Schutz preisgegeben sind und allmählich verkommen. Schrauben, Öfen, Werkzeuge, Maschinen usw. seien schon stark angerostet, ohne daß Anstalten getroffen würden, das Material abzutransportieren oder zumindest zu schützen. Die Werksleitung Skeggedal der Nordag, die auf diese Zustände aufmerksam gemacht worden sei, habe sich außerstande erklärt, Abhilfe zu schaffen.

Von norwegischer Seite prophezeit man den übrigen Baustellen ein ähnliches Ende wie Eitrheim und erklärt, im Weltkrieg sei bereits mit englischer Hilfe ein gleicher großzügiger

Ausbau der Wasserkräfte in Angriff genommen, dann aber wieder verwor-fen worden. Auf den damaligen Anfängen habe die Nordag heute zum Teil wieder aufgebaut. Die Deutschen könnten aber offensichtlich auch nicht mehr als die Engländer, wie der Fall Eitrheim beweise.

Nach einer hier vorliegenden Meldung werden auf der Baustelle Skjeggedal z.B. 20 deutsche Angestellte beschäftigt, die sich untereinander anfeinden, schlecht machen und bestehlen. Dabei führen die Leute ein Leben, wie es in Deutschland nicht möglich wäre. Bei verhältnismäßig wenig Arbeit verdienen sie viel Geld, das sie in Alkohol und beim Kartenspiel umsetzen. Ein Ingenieur bekommt z.B. neben seinem Gehalt in Deutschland eine tägliche Auslösung von 34 NKr., braucht aber für Unterkunft und Verpflegung nur 5 NKr. pro Tag zu zahlen. Den Rest versuchen diese Leute auf irgendeine Weise loszuwerden. Diese Verhältnisse werden von den Soldaten sehr mißbilligt. Sie erklären mit Verbitterung: "Wir haben in Rußland unsere Knochen hingehalten, viele der Kameraden mußten ihr Leben hingeben und hier zahlt man deutschen Zivilangestellten Beträge, die in keinem Verhältnis zu ihrer Tätigkeit stehen."

Bereits in früheren *"Meldungen aus Norwegen"* wurde darauf hingewiesen, daß die von Nordag, Wehrmacht und OT verwendeten norwegischen Baufirmen zumeist nur ein Ziel haben, nämlich möglichst rasch und viel an den wehrwirtschaftlichen Bauvorhaben zu verdienen. Mit welchen Methoden hierbei gearbeitet wird, zeigt nachstehender Fall:

Aufgrund eingegangener Meldungen stand der Verdacht nahe, daß sich die Firma Timenes & Reber in Kristiansand durch betrügerische Berechnungen und Kalkulationen auf Kosten der deutschen Wehrmacht bereicherte. Die eingehenden Überprüfungen, zu welchen ein Sachverständiger des Kriegsgerichts zugezogen wurde, ergaben einwandfrei, daß nicht nur betrügerische Berechnungen erstellt, sondern auch Arbeiter veranlaßt wurden, falsche Lohn- und Stundenaufstellungen zu machen. Die Firma wurde im Jahre 1942 mit einem Grundkapital von 50 000 Kronen gegründet und hatte bis heute einen Umsatz von 6 Millionen Kronen. Sie arbeitet auf 7 Baustellen der deutschen Wehrmacht und beschäftigt ca. 450 Arbeiter. Die durchgeführten Betrügereien ergaben in einem Fall ca. 100 000 Kronen, in einem weiteren 28 000 NKr., ohne die betrügerischen Mehreinnahmen, die den Arbeitern durch falsche Stundenangaben zufielen. Bei Lohnberechnungen, Materialbestellungen, Fahrzeugstellung, Akkordverrechnung usw. wurden in verschiedenster Form betrügerische Aufstellungen und Berechnungen durchgeführt. So wurden die Wehrmachtsstellen nach jeder Richtung hin, wo es nur irgendwie möglich war, betrogen. Von Angestellten wurden Stunden aufgerechnet, die überhaupt nicht gearbeitet waren. Arbeiter, die nicht mehr arbeiteten oder aus sonstigen Gründen nicht auf dem Arbeitsplatz waren, wurden im Lohnbuch weitergeführt und berechnet. Auf Regielisten bzw. Akkordaufstellungen wurden ebenfalls Arbeiter aufgeführt, die an den Arbeiten gar nicht beteiligt waren. Der "Verdienst" aus diesen Machenschaften kam teilweise dem Stundenschreiber, teilweise dem Arbeiter oder der Firma zugute. Außerdem wurden Arbeiter für den Empfang von Trennungsentschädigungen gemeldet, die überhaupt keinen Anspruch hatten und so ebenfalls ein Mehreinkommen erreichten. Die Materialerrechnungen wurden so mangelhaft und undurchsichtig geführt, daß es kaum möglich war, die betrügerischen Machenschaften nachzuweisen. Die Höhe der wirklichen unberechtigten Mehreinnahme läßt sich nicht feststellen, ist aber bestimmt bei der Skrupellosigkeit dieser Firma ganz beträchtlich. Weiter wurden Kraftfahrzeuge berechnet, die gar nicht eingesetzt waren und so den Kraftfahrzeughaltern doppelter Verdienst geschaffen.

Warenlieferungen wurden berechnet, die nicht erfolgten und der Verdienst unter den beteiligten Angestellten verteilt. Den Angaben eines Angestellten, daß er auf die betrügerischen Möglichkeiten von seiten des Unternehmers aufmerksam gemacht wurde, ist zweifellos zu glauben, wenn der Betriebsleiter sie auch bestreitet. Die Firma hatte auf einer Baustelle eine Kantinenküche für die Arbeiter. Die Lebensmittel hierzu wurden teilweise im "Schwarzhandel" beschafft, kamen aber weniger den Arbeitern zugute, sondern wurden wieder anderweitig veräußert. Trotzdem ergab sich bei einer Kontrolle der Küchenkasse ein Fehlbetrag von ca. 4000 Kronen, dazu kam eine Strafe der norwegischen Preispolizei mit 2000 Kronen, worauf sich die Firma bereit erklärte, dieses Manko zu decken, aber gleichzeitig der Geschäftsführung den Auftrag gab, diese 6000 NKr. auf Materialrechnungen umzulegen, somit diesen Betrag wieder der Wehrmacht aufzurechnen. Im Verlauf der Vernehmungen und Verhandlungen wurden außer dem Firmeninhaber 23 Arbeiter und Angestellte dieser Firma festgenommen und dem Kriegsgericht überstellt. Von dem Kriegsgericht in Arendal wurden 28 Angestellte der Firma Timenes & Reber in Kristiansand mit Gefängnisstrafen und Geldbußen belegt. Der Firmeninhaber selbst wurde unverständlicherweise freigesprochen. Timenes, der NS-Mitglied und Leiter der Handwerkerschaft in Kristiansand ist, hat durch seine unsauberen Machenschaften auch das Ansehen der NS in Kristiansand erheblich geschädigt. Die NS-Führung in Kristiansand hat sich für Timenes und dessen Teilhaber Reber stark eingesetzt, jedoch die Anklage nicht verhindern können. Die Dienststelle des Reichskommissars in Kristiansand beabsichtigt aufgrund des Urteilsspruches die Firma zu liquidieren.

Bei den Ermittlungen und durch die Vernehmungen kamen noch weitere ähnliche Fälle bei anderen Firmen zutage, *so daß mit Bestimmheit anzunehmen ist, daß im allgemeinen bei fast allen norwegischen Baufirmen Betrügereien in größerem oder kleinerem Umfange an der Tagesordnung sind*, zum Schaden der deutschen Auftraggeber. Die Machenschaften der Firmen bleiben selbstverständlich den Arbeitern nicht unbekannt, da sie teilweise eingeweiht werden, wodurch bei ihnen der Eindruck entsteht, daß bei Aufträgen der deutschen Wehrmacht entgegen allen sonstigen kaufmännischen Gepflogenheit Überpreise und Betrügereien erlaubt sind.

Benzin- und Mineralölversorgung.

Auf die unerlaubte Verwendung von Benzin und Solaröl wurde bereits einmal in den *Meldungen aus Norwegen* hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß zahlreiche Sportboote mit Fischereinummern versehen sind. Dadurch ist es den Bootsbesitzern möglich unter der Voraussetzung, daß sie sich auf irgend einem - meistens ungesetzlichen - Wege Betriebstoff verschaffen, Fahrten auszuführen, ohne daß sie einer Kontrolle unterzogen werden.

So wurden im Jahre 1941 43, und im Jahre 1942 45 Boote von Personen, die sich früher teils nur als Sonntagsfischer betätigten, teils überhaupt keinen Fischfang ausübten, in der Stadt *Stavanger* neu angemeldet, trotzdem die der Fischerei zugeteilte Benzin- und Ölquote ständig geringer wurde. So sind beispielsweise im Januar 1942 vom Stavanger Oljenevnd 18 800 Liter Solaröl an das Fischereigewerbe abgegeben worden, während die Menge im Dezember 1942 nur noch 3000 Liter betrug. Die Benzinzuteilung sank von 1200 Liter auf 800 Liter. Dieser Umstand der vorliegenden Brennstoffverknappung, der allgemein bekannt ist, kann bei den Antragsstellern auch in keiner Weise die Hoffnung auf eine Zuteilung recht-

fertigen. Die Anträge wurden aber trotzdem gestellt und die Fischereimarken vom "Merkelovens tilsynsmann" in jedem Falle gewährt, da von dieser Stelle keinerlei Begründung (beispielsweise Berufsfischerei) verlangt wurde. Die Übersicht über die Berufe der Antragssteller 1941 und 1942 zeigt neben vielen Personen, die sich zu Tarnungszwecken als Fischer bezeichnen, Beschäftigungen wie Kontorchef, Schuhmacher, Bäckerlehrling, Kraftfahrer, Telefonarbeiter, Filmoperateur und andere.

Wenngleich auch keine dieser Personen, die im Jahre 1942 eine Fischereimarke erhielten, vom Stavanger Oljenevnd eine Benzin- oder Ölzuteilung bekam, so wurde festgestellt, daß doch alle Bootsbesitzer, die wahllos aus der Liste 1942 herausgezogen und von hier aus überprüft wurden, Fahrten unternommen hatten. Auf die Frage über die Herkunft des Betriebsstoffes wurde meistens erklärt, daß man diesen noch von früher besessen habe oder daß er beim Kauf des Bootes im Tank war. Einige führten an, daß sie den Motor nicht benutzt hätten, sondern gesegelt wären, gaben aber später zu, daß sie ab und zu den Motor gebraucht hätten, wozu allerdings nur einige Liter Benzin oder Öl nötig gewesen wären, die man eben noch von früher gehabt habe. Wenn derartige Angaben auch unglaubwürdig erscheinen, so ist es jetzt nicht mehr möglich, erfolgversprechende Nachforschungen über die tatsächlich verbrauchten Brennstoffmengen anzustellen. Auffällig ist, daß eine ganze Anzahl der Fischerei-Kennzeichen-Empfänger 1942 selbst Kraftfahrer sind oder Verbindungen zu brennstoffverbrauchenden Stellen (Wehrmacht) haben. Die Vermutung ist also berechtigt, daß die Boote dieser Leute mit illegal beschafftem Brennstoff getrieben wurden.

So gab beispielsweise der Kraftfahrer Norman Johannesen an, daß er im Jahre 1942 8 - 8900 kg Fisch gefangen habe, ohne daß er Benzin oder Öl verwendet habe. Da diese Fahrten nur in seiner Freizeit stattfanden, müssen sie im einzelnen - um solche Fangergebnisse erzielen zu können - über größere Entfernungen gemacht worden sein. Daß diese ohne Verwendung des Motors zurückgelegt wurden, ist unglaubwürdig.

Der Norweger Thoralf Log fischte im Jahre 1942 für den Hausgebrauch. Er will sein Boot Ende 1941 gekauft haben. Es sollen sich beim Kauf 60 - 70 Liter Öl im Tank befunden haben. Später gab er zu, daß er in einem (!) Falle ca. 30 Liter Öl von einem Fischer, der regelmäßiger Solarölempfänger ist, bekommen habe. Log gestand auch, Vergnügungsfahrten mit seinem Boot gemacht zu haben.

Der Bootsbesitzer Erik Höiland, dessen Sohn Kraftfahrer bei der Wehrmacht ist, hat im Jahre 1942 Fangfahrten gemacht, mit Brennstoff, den er angeblich noch von früher besaß.

Karsten Usken, Kraftfahrer auf einer deutschen Baustelle in Sandnes, hat nachweislich sein Boot im Jahre 1942 benutzt und will ebenfalls noch Brennstoff aus früherer Zeit gehabt haben.

Der Disponent [N.N.] (z.Zt. von der norwegischen Polizei wegen Schwarzhandel und Hehlerei festgenommen) hat sein Boot angeblich Anfang 1942 mit Tankinhalt gekauft. Er gab zu, daß das Boot in einem Fall zu einer Vergnügungsfahrt benutzt wurde.

Der Kraftfahrer beim Stavanger Versorgungsamt, Sven Svensen, unternahm im Sommer nachgewiesenermaßen verschiedene Fahrten mit seinem Boot. Er gibt an, Ende des Jahres 1941 von einem unbekannten schwedischen Schiff, das im hiesigen Hafen lag, in einem Fall 40, in einem anderen Falle 45 Liter Solaröl gekauft zu haben.

Die Norweger Harry Bergsli, Alfred S. Olsen und Martin Meland sind mit ihren Booten im Laufe des Jahres 1942 auf See gewesen, angeblich nur mit geringsten Fangergebnissen, und wollen für diese Fahrten alte Brennstoffvorräte benutzt haben.

Da die Angaben der Bootsbesitzer bezüglich der alten Vorräte nur schwer beweiskräftig zu widerlegen sind, werden auch in Zukunft bei der Untersuchung derartiger Fälle ähnliche Darstellungen gegeben werden, indem man sich darauf beruft, von der Anmeldepflicht des im Privatbesitz befindlichen Brennstoffes nichts gewußt zu haben.

Alle vorstehend genannten Bootsbesitzer wurden anhand der Anmeldungsliste bei "Merkelovens tilsynsmann" für das Jahr 1942 stichprobenartig befragt, mit dem Ergebnis, daß sämtliche, ohne den Nachweis eines rechtmäßigen Erwerbes von Brennstoff im Jahre 1942 erbringen zu können, mit den Booten auf See gewesen sind. Wenn es auch äußerst unwahrscheinlich ist, daß, wie die meisten angeben, nach bald 3 Jahren Brennstoffrationierung noch Vorräte in den Booten vorhanden sind oder waren - es ist vielmehr anzunehmen, daß laufend Schwarzkäufe von wahrscheinlich aus Diebstahl herrührendem Öl und Benzin stattfinden -, so ist es auf der anderen Seite doch möglich, daß sich in einzelnen Fällen noch Brennstoffvorräte im Besitze von Bootseigentümern befinden, die laufend auf als Fischfangfahrten getarnten Vergnügungsfahrten verbraucht werden.

Um für die Zukunft einen ähnlichen unrechtmäßigen Verbrauch von Benzin und Öl zu verhindern, der in seiner Gesamtheit in Norwegen ohne Zweifel einen großen Umfang hat, wäre es angebracht, in der Art der Zuteilung von Fischereikennzeichen eine umgehende Änderung eintreten zu lassen, in der Form, daß Bootsbesitzer, die nicht den Nachweis der Berechtigung zum Empfang von Öl und Benzin erstellen können (wie beispielsweise Berufsfischer) grundsätzlich keine Marke erhalten und ihnen damit wenigstens theoretisch jede Fahrtmöglichkeit entzogen wird.

Finanzwirtschaft.

Ein kürzlich im "Drontheimer Dagsposten" erschienener Artikel unter der Überschrift "Steuererleichterung für deutsche Kapitalengagements im Ausland" hat, wie aus *Drontheim* gemeldet wird, nicht nur in Wirtschaftskreisen sondern auch in der übrigen Bevölkerung Anlaß gegeben, Vergleiche zwischen der deutschen und englischen Wirtschaftspolitik zu ziehen. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland die gleichen Methoden wie England anwende und eroberte bzw. besetzte Gebiete wirtschaftlich ausbeute. In dem Artikel heißt es u.a.:

"Der deutsche Finanzminister hat für das deutsche Kapitalengagement im Ausland Steuererleichterungen bewilligt. Das betrifft Gewinnanteile, die deutschen Unternehmen aus solchen Engagements zufließen. In dieser Steuerbegünstigung liegt bestimmt ein Anrecht zu intensiveren Engagierungen in ausländischen Unternehmungen in Übereinstimmung mit der deutschen wirtschaftspolitischen Linie. Solche deutschen Engagements im Ausland sind in den letzten Jahren sehr oft vorgekommen. Man braucht nur an die Ölindustrie und andere Gruppen der Schwerindustrie, an Handels- und Verkehrsunternehmungen und an das Versicherungswesen zu denken. Selbstverständlich haben solche Engagements nicht nur Gewinn, sondern auch erhöhtes Risiko und vor allem teilweise eine ganz große steuermäßige Belastung zur Folge. Dieses gilt besonders für die Länder, mit denen Deutschland bis jetzt kein Abkommen bezüglich der Doppelbesteuerung getroffen hat. Solche Abkommen sind schon mit verschiedenen Staaten, z.B. Italien, Schweden, Dänemark, Ungarn und dem Protektorat getroffen worden. Bisher ist es jedoch so gewesen, daß selbst durch diese Abkommen eine Besteuerung der Kapitalausbeute nicht ausgeschlossen wurde. In manchen

Staaten, z.B. in Rumänien, entstanden hierdurch ganz große Steuersätze, die das deutsche Interesse an einer Kapitalinvestierung schwächten. Wenn nun die deutschen Kapital engagements im Ausland, hierunter auch die besetzten Gebiete, jetzt steuermäßig begünstigt werden können, so geschieht dies unter der Bedingung, daß sie von politisch wirtschaftlichem Interesse sind. Eine allgemeine Befreiung und Reduzierung kommt also nicht in Frage. Die Angelegenheit wird in jedem einzelnen Fall vom Finanzminister geregelt."

Arbeit und Sozialwesen.

Nationaler Arbeitseinsatz.

Die Verkündung des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz hat in weiten Kreisen der norwegischen Bevölkerung stimmungsmäßig insofern eine gewiße Erleichterung und Entspannung gebracht, als allgemein eine militärische Mobilisierung, zumindest aber der Einsatz norwegischer Arbeitskräfte in Deutschland bzw. im Osten befürchtet wurde. Häufig wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz und die bisher erschienenen zusätzlichen Gesetze und Ausführungsbestimmungen bei weitem nicht so scharf seien, wie allgemein erwartet wurde. In NS- und auch in loyal eingestellten Kreisen wurde wiederholt geäußert, daß man schon längst einen den Kriegsverhältnissen angepaßten Arbeitseinsatz hätte durchführen sollen. Verschiedene mit der Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes beschäftigte norwegische Stellen, wie z.B. der norwegische Handwerkerverband, haben von mehreren bisher als gegnerisch bekannten Betriebsführern telefonische Anrufe erhalten, daß sie den nationalen Arbeitseinsatz 100%ig unterstützen werden.

Nach Veröffentlichung des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz wurden von gegnerischer Seite alle möglichen Gerüchte verbreitet. Besonders wurde damit agitiert, daß viele Arbeiter nach Deutschland oder nach dem Osten geschickt werden sollen und die Initiative zur Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes in Norwegen nicht von Quisling sondern von deutscher Seite ausgegangen sei. Viele Norweger rechneten damit, daß die Schweden die Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes in Norwegen mit einem Generalstreik beantworten würden. Der Generalstreik sei bisher nur deshalb verhindert worden, weil der schwedische König mit seinem Rücktritt gedroht habe. Allgemein befürchte man in Schweden, daß im Falle eines Rücktritts des schwedischen Königs Deutschland sofort Schweden besetzen würde.

In Arbeiter- und Handwerkerkreisen ist die Proklamierung des nationalen Arbeitseinsatzes nach den bisherigen Informationen verhältnismäßig ruhig aufgenommen worden. In diesen Kreisen wird immer wieder der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nun endlich auch einmal die sogenannten "besseren Kreise" zu einer richtigen Arbeit herangezogen werden. Es wird befürchtet, daß hier zu viel Rücksicht genommen wird. Dies kam auch in einer Sitzung der Verbandsleiter der fachlichen Landesorganisation zum Ausdruck, in der einige Verbandsleiter erklärten, daß die Arbeiter, auch wenn sie nicht der NS angehören, Sympathie für das Gesetz haben werden, wenn es auch in vollem Umfange für die "besseren Kreise" Anwendung findet.

In ausgesprochen gegnerischen Kreisen wird teilweise die Auffassung vertreten, daß der nationale Arbeitseinsatz erst im Verlauf von Monaten durchführbar sei. Bis dahin sei der Krieg für Deutschland verloren. Aus dieser Stimmung heraus ist mit einer Drückebergerei vor dem Arbeitseinsatz zu rechnen. Nach vorliegenden Meldungen versuchen besonders

Intellektuelle, ihre Frauen bei sich selbst zu beschäftigen, um sie so einem anderen Arbeitseinsatz zu entziehen.

Am 27. 2. 43 erläuterte der Leiter der Abteilung Arbeit und Sozialwesen, Gauobmann Johlitz, vor den Verbandsleitern der fachlichen Landesorganisation die bis dahin erschienenen Gesetze und Ausführungsbestimmungen. Das Arbeitsdirektorat hatte abgelehnt, der Aufforderung Odd Fossums, vor den Verbandsleitern die mit dem nationalen Arbeitseinsatz im Zusammenhang stehenden Fragen zu erläutern, nachzukommen mit der Begründung, daß dies z.Zt. wegen Arbeitsüberlastung nicht möglich sei. Pg. Johlitz bezeichnete dies und die Tatsache, daß ein Deutscher zu [...]

[...] Dingen beschäftigen, die durchaus nicht kriegswichtig oder lebensnotwendig sind und hinausgeschoben werden können. Wenn man einen Expeditionschef oder einen Bürochef fragt, wieviel Angestellte bzw. Beamte er freigeben kann, wird fast jeder antworten, daß seine Abteilung voll beschäftigt ist und er keinen einzigen entbehren kann. Getz vertrat den Standpunkt, daß mindestens 1/3 sämtlicher Staats- und Kommuneangestellten zum nationalen Arbeitseinsatz herangezogen werden kann, wobei er darauf hinwies, daß der Staat 60 000 und die Kommunen 40 000 Personen beschäftigen.

Odd Fossum versicherte, daß die fachliche Landesorganisation mit allen Mitteln den nationalen Arbeitseinsatz unterstützen und besonders auch die propagandistische Tätigkeit dementsprechend ausrichten wird. Er habe zu Minister Lippestad und Dir. Guldberg (Direktorat für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) volles Vertrauen, möchte aber darauf aufmerksam machen, daß beide von Gegnern umgeben und von diesen größte Schwierigkeiten zu erwarten seien. Es sei anzunehmen, daß sie von irgend einer Seite Anweisungen erhalten haben, den nationalen Arbeitseinsatz zu sabotieren.

Am 8. 3. 43 veranstaltete die fachliche Landesorganisation eine Großkundgebung für sämtliche Gewerkschaftsvertrauensleute von Oslo und Aker, auf der Odd Fossum über den nationalen Arbeitseinsatz sprach. Es waren ca. 1000 Vertrauensmänner erschienen, von denen die überwiegende Mehrheit nicht der NS angehörte, zu einem Großteil sogar gegnerisch eingestellt war. Seit dem 9. April 1940 ist es einmalig, daß es der Gewerkschaftsleitung gelungen war, eine derartige große Anzahl von Gewerkschaftsvertrauensleuten zu einer Kundgebung zusammenzurufen. Rein organisatorisch kann diese Veranstaltung daher als ein großer Erfolg bezeichnet werden, doch wurde diese günstige Gelegenheit von Fossum in keiner Weise ausgenutzt, da er einmal in seinem Vortrag nichts Neues und zum größten Teil nur Ausschnitte aus bisher erschienenen Gesetzen und Ausführungsbestimmungen brachte und zum anderen er es nicht verstand, die Versammlungsteilnehmer zu beeindrucken oder gar mitzureißen. Sein Vortrag hinterließ nicht den geringsten Eindruck, sondern wurde im Gegenteil von vielen Vertrauensleuten belächelt und ironisiert. Selbst die engsten Mitarbeiter Fossums waren über die inhaltlose und propagandistisch wirkungslose Rede sehr enttäuscht und erklärten, daß es geradezu tragisch sei, daß Fossum es nicht verstanden habe, diese einmalige und wohl nicht wiederkehrende Gelegenheit entsprechend auszunutzen. Die Kundgebung der Osloer Gewerkschaftsvertrauensleute sollte der Auftakt für eine Versammlungstätigkeit in ganz Norwegen sein.

Mit dem Versand der Meldeformulare zur Registrierung von Arbeitskräften für den nationalen Arbeitseinsatz an die einzelnen Arbeitsämter ist am 1. 3. 43 begonnen worden.

Die Meldung muß in Süd- und Mittelnorwegen bis zum 31. 3. und in Nordnorwegen bis

zum 15. 4. 43 beendet sein. Innerhalb dieser Endtermine können die einzelnen Bezirke die Unterteilung der Meldegruppen selbständig regeln. Für den Bezirk Oslo und Aker ist eine Sonderregelung dahin getroffen worden, daß die Meldungen bis spätestens 20. 3. 43 erfolgt sein müssen. Mit der Registrierung der Meldepflichtigen wurde in Oslo am 3. 3. 43 begonnen.

Der Leiter des Osloer Arbeitsamtes, Holm vermutet, daß wahrscheinlich sehr viele Personen bei der Abgabe ihrer Meldeformulare ein ärztliches Attest über ihre Arbeitsunfähigkeit beifügen werden. Es ist Sorge dafür getragen worden, daß in solchen Fällen die betreffenden Personen von dem Arzt des Arbeitsamtes, der Mitglied der NS ist, auf ihre Arbeitseinsatzfähigkeit hin untersucht werden. Auch befürchtet Holm, daß sich viele der Meldepflicht zu entziehen versuchen. Holm glaubt aufgrund statistischer Unterlagen, die jedoch sehr lückenhaft sind, annehmen zu können, daß für den Bereich des Osloer Arbeitsamtes ca. 40 000 Personen meldepflichtig sind.

Die schwedische Presse hat ausführlich zu dem nationalen Arbeitseinsatz in Norwegen Stellung genommen und es sei hier nachstehend ein bezeichnender Kommentar von "Dagens Nyheter" angeführt, in dem es u.a. heißt: "Quislings Gesetze zur Mobilisierung norwegischer Arbeitskraft werden durchgreifende Veränderungen im sozialen Leben Norwegens zur Folge haben. Die Reaktion der Norweger ist aber nicht in erster Linie aus ökonomischen Gesichtspunkten heraus gekommen. Obstruktion ist z.Zt. unter den Arbeitern in Norwegen nicht selten, und die norwegischen Frauen sind sicherlich nicht leicht zu behandeln, wenn die Unterjocher sie im größeren Ausmaße einberufen werden. Daß die Arbeitskraft nur in Norwegen gebraucht werden soll, nimmt man nicht so ernst, da Quisling schon früher von einem Tag zum anderen seine Meinung geändert hat. Zuguterletzt ist es nicht Quisling, der Entscheidungen zu treffen hat. Wünscht Großdeutschland Arbeitskräfte aus Norwegen, so muß Quisling nachgeben. Aber von Anfang an sollte es klar auf der Hand liegen, daß schwedische Eisenbahnen nicht zu Zwangsversendungen benutzt werden dürfen. So wie die Lage heute ist, leisten sie schon viel zu große Dienste. Das neue Gesetz mit seinen Strafbestimmungen kann zu Geschehnissen in Norwegen führen, die die Voraussetzungen für die allgemeine Absprache wegfallen lassen. Sicher ist, daß das norwegische Volk sich nicht aus freiem Willen dem neuen Gesetz unterwerfen wird. Nur das Risiko der strengen Strafandrohungen zwingt die Norweger."

Arbeitskarte.

Die Einführung der Arbeitskarte und die Verteilung von Wochenrationierungskarten durch die Betriebe ist von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern örtlich verschieden aufgenommen worden. Aus *Bergen* wird von einer zustimmenden Reaktion, sowohl von Seiten der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer berichtet. Es seien lediglich Klagen von einzelnen Berufsgruppen eingegangen, die sich gegenüber anderen benachteiligt fühlen. Beispielsweise hätten die Lokomotivführer und Heizer geäußert, daß die Schwere ihrer Arbeit nicht genügend berücksichtigt worden sei. Lokomotivführer würden nur zwei und Heizer drei Brotzusatzkarten, jedoch keine zusätzlichen Fleischkarten erhalten. Angeblich wollen sie ihren anstrengenden Dienst, insbesondere auf langen Strecken, nicht mehr gewissenhaft versehen können, weil sie wegen mangelhafter Ernährung ständig gegen die Müdigkeit ankämpfen müßten. In *Drontheim* erkennt ein großer Teil der Betriebsführer die Arbeits- und Wochenrationierungskarte als gut an. Von der dortigen Arbeiterschaft ist diese Regelung ohne größere Diskussion hingenommen worden, wobei Klarheit darüber besteht, daß ein

willkürliches Verlassen des Arbeitsplatzes nunmehr sehr erschwert ist. Auch aus *Larvik* wird von einer günstigen Auswirkung der Arbeitskarte berichtet. Arbeitgeber erklärten, nun nicht mehr befürchten zu müssen, daß ihre Arbeitskräfte davonlaufen. Einem Bericht aus *Stavanger* zufolge ist die Verteilung der Lebensmittelkarten durch die Betriebe, insbesondere von ledigen und alleinstehenden Arbeitern begrüßt worden, weil für sie das Anstehen vor den Versorgungsämtern fortgefallen ist. Andererseits sei man in der Arbeiterschaft teilweise enttäuscht, weil nunmehr durch die wöchentliche Verteilung der Rationierungskarten die Vorgriffsmöglichkeit erheblich beschränkt sei. Der eigentliche Sinn der Arbeitskarte, den Arbeiter in verstärktem Maße an den Arbeitsplatz zu binden, wird, wie aus Stavanger weiter gemeldet wird, von den Betriebsführern verstanden, jedoch die Regelung für erheblich verspätet angesehen, weil die Arbeitsvertragsbrüche seit ungefähr ½ Jahr stark zurückgegangen seien. Nach Auskünften verschiedener Betriebsführer konnten seit der Einführung der Arbeitskarte jedenfalls keinerlei bestimmte Beobachtungen gemacht werden, die auf eine besonders günstige Auswirkung hinsichtlich der Arbeitsleistung deuten. Bei den einzelnen Arbeitsplätzen, die schon immer durch eine große Zahl von Arbeitsvertragsbrüchen besonders aufgefallen sind, seien die dort bestehenden sozialen Zustände so unerträglich, daß diese neue Regelung nur wenig auf eine Steigerung der Arbeitsleistung wirken würde. Nach einer Meldung aus *Tromsö* konnten zur Einführung der Arbeitskarte von Betriebsführern und Arbeitern nur negative Äußerungen erfaßt werden. Die Arbeiter seien in erster Linie deshalb verstimmt, weil sie trotz der zusätzlichen Karten nicht die Garantie hätten, die ihnen auf den Karten zustehenden Rationen (Fett, Speck und Fleisch) kaufen zu können. Während im Nordland- und Tromsfylke die Fleischversorgung in den letzten Monaten etwas besser gewesen sei und hier in erster Linie der Schwerarbeiter beliefert wurde, hätte in Hammerfest Pferdefleisch auf die Arbeiterzusatzkarten verteilt werden müssen. Bei Margarine sei die Belieferung überall bis zu 1 Monat und länger im Rückstand. Übereinstimmend wird von allen Kommandeuren der Sicherheitspolizei und des SD berichtet, daß die Versorgungsämter und insbesondere auch die betroffenen Firmen über sehr viel Mehrarbeit klagen. Betriebe, die mehr als 50 Arbeiter beschäftigen, hätten mindestens 1 Arbeitskraft zusätzlich einstellen müssen. Weiterhin wird darüber geklagt, daß die Arbeiter, welche zusätzlich Weißbrot erhalten, nunmehr in jeder Woche einmal zum Versorgungsamt gehen müssen. Arbeitsmäßig wirkt sich dies, besonders in den Landgemeinden, nachteilig aus, da das Versorgungsamt von dem Betriebe sehr oft weit entfernt liegt und dadurch ganze Arbeitstage verloren gehen. Das Versorgungsamt in Vestby hat das Versorgungsdepartement auf diese Zustände bereits aufmerksam gemacht und die Einführung einer neuen Regelung angeregt.

Neuer Bauarbeitertarif.

Spätestens am 1. 4. 43 soll für die Bauarbeiter sämtlicher deutscher Baustellen und Arbeiten, die im deutschen Interesse ausgeführt werden, ein neuer Tarif in Kraft treten, der eine Senkung des Stundenlohnes bis zu 30 Öre vorsieht. Diese Lohnsenkung ist von Berlin zur Voraussetzung für die Einführung der Trennungsentschädigung für sämtliche norwegischen Arbeiter, die außerhalb ihres Wohnortes arbeiten, gemacht worden. Die Zahlung der Trennungsentschädigung wird in einem besonderen Gesetz geregelt, weil sie nicht nur Bauarbeitern, sondern wie bereits erwähnt, sämtlichen norwegischen Arbeitern gezahlt werden soll. Die Zahlung der Trennungsentschädigung, die für Verheiratete 3,- Kr. und 3,50

Kr. für nördlich des Polarkreises in Einsatz kommende Arbeiter und für Ledige mit eigenem Haushalt 1,- Kr. bzw. 1,25 Kr. pro Tag betragen soll, bedeutet besonders für die Wald-, Forst- und Landarbeiter eine beachtliche Lohnerhöhung, weil diese Berufsgruppen bisher verhältnismäßig schlecht entlohnt wurden und keine Trennungsentschädigung erhalten haben. Die Einführung der Trennungsentschädigung dürfte sich daher arbeits- und stimmungsmäßig gerade in diesen Berufsgruppen gut auswirken, dagegen ist damit zu rechnen, daß sich der neue Tarif auf die Stimmung der Bauarbeiter auf den deutschen bzw. im deutschen Auftrag arbeitenden Baustellen ungünstig auswirken wird und evtl. sogar mit einer Zunahme der Arbeitsvertragsbrüche gerechnet werden muß, da die Bauarbeiter nicht den Lohnausgleich sehen werden, sondern in erster Linie die Senkung des Stundenlohnes schlechthin. Die fachliche Landesorganisation und der Handwerkerverband halten den Zeitpunkt zur Einführung des neuen Reichstarifs für unpassend, weil sie ebenfalls der Ansicht sind, daß die Arbeiter und besonders solche, die nur auf Stundenlohn und nicht auf Akkordlohn arbeiten, nur die Lohnsenkung sehen. Die Arbeitnehmerverbände befürchten daher eine Unruhe auf den Baustellen. Die Arbeiter würden die Lust an der Arbeit verlieren und eine Steigerung der Produktion würde ebenfalls nicht erreicht werden. Von den Verbänden wird weiterhin darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Regelung besonders für solche Arbeiter eine erhebliche Lohnkürzung bedeutet, die beispielweise bei einer Osloer Firma angestellt und vorübergehend nach auswärts abkommandiert werden. Diese Arbeiter haben bisher eine Trennungsentschädigung von 5,- Kr. täglich erhalten, während ihnen in Zukunft nur eine Trennungsentschädigung von 3,- Kr. zusteht. Hinzu kommt, daß auch für sie der Stundenlohn gesenkt wird. Von Seiten der Landesorganisation ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sie nicht verantwortlich für den neuen Tarif gemacht werden kann und er allein auf deutschen Druck hin zustande gekommen ist. Nach Mitteilung der Gewerkschaften waren in den Tarifverhandlungen sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer sehr ungehalten über die von deutscher Seite geforderte Tarifregelung und waren sehr besorgt darüber, wie die Arbeiter auf die neue Tarifregelung reagieren werden, wobei festgestellt wurde, daß die anwesenden NS-Mitglieder die gleiche Haltung einnahmen. Auf der anderen Seite wurde jedoch hervorgehoben, daß eine Reihe der sozialen Bestimmungen, wie sie der neue Tarif vorsieht, ausgezeichnet sind.

Zum neuen Reichstarif selbst sei erwähnt, daß er ursprünglich sämtliche Arbeiter in der Bau- und Anlegetätigkeit umfassen sollte, auf norwegische Vorstellungen hin nunmehr jedoch auf die Bauarbeiter des zivilen Sektors keine Anwendung findet, die weiterhin nach der bisherigen Regelung entlohnt werden, d.h., daß diese Arbeiter sich gegenüber den auf deutschen Baustellen beschäftigten Arbeitern besser stehen, weil ihr Stundenlohn nicht gesenkt wird. Deutscherseits ist den Norwegern nur deshalb diese Konzession gemacht worden, weil z.Zt. nur noch 15 000 Bauarbeiter für den zivilen Sektor arbeiten und diese Zahl in nächster Zeit noch erheblich sinken wird, weil damit zu rechnen sei, daß im Zuge der totalen Kriegführung der größte Teil dieser Arbeiter auf deutschen Bauvorhaben eingesetzt wird

Am 4. 3. 1943 erläuterten der Leiter der Abteilung Arbeit und Sozialwesen, Gauobmann Johlitz und Regierungsrat Bech den deutschen Bedarfsträgern (Wehrmacht und OT) den neuen Bautarif und wurde in der Diskussion über die unklaren Punkte ein volles Einvernehmen erzielt. Gauobmann Johlitz erklärte, daß er nicht weiß, wie sich der neue Tarif auf den Baustellen auswirken wird und man mit Ruhe die Reaktion abwarten muß. Er forderte

die Bedarfsträger auf, sich strengstens an den neuen Tarif zu halten und peinlichst darauf zu achten, daß in Zukunft keine höheren illegalen Löhne gezahlt werden.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 15 vom 22. März 1943, Auszugdes RSHA/Amt IV vom 6. April 1943 — BA Film 4863

Kommunismus und Marxismus:

Im Zuge der Aufrollung der illeg. KPN wurden durch die Sicherheitspolizei Bergen die norwegischen Staatsangehörigen

Automechaniker Lauritz Z a c h a r i a s s e n, geb. am 17. 5. 1900 in Bergen, wohnhaft Bergen,
Kontorist Einar Z a c h a r i a s s e n, geb. am 27. 5. 07 in Bergen, wohnhaft Bergen, und
Tabakhändler Ingvald H u s e b o e, geb. am 7. 1. 04 in Glocken, wohnhaft Bergen,

festgenommen.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 53 vom 23. März 1943, i V. unterzeichnet Noot — BA R 70/N/11, Bl. 104-135

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Nach Berichten, die aus allen Teilen des Landes vorliegen, haben die neuerlichen *deutschen Erfolge auf dem Südabschnitt der Ostfront* - insbesondere die Rückeroberung Charkows - die seit Wochen vorherrschende Auffassung, daß Deutschland noch im Laufe dieses Jahres endgültig besiegt werde, stark beeinträchtigt. In bürgerlichen Kreisen läßt sich in diesem Zusammenhang eine gewisse Erleichterung feststellen, die zweifellos darauf zurückzuführen ist, daß die *deutsche Propaganda gegen den Bolschewismus* doch nicht ganz ihren Eindruck verfehlt hat. In dieser Verbindung wird in einem Osloer Bericht darauf hingewiesen, daß sich vor allen Dingen die Pressepropaganda - Zitate aus früheren Zeitungsartikeln gegen den Bolschewismus, Wiedergabe von Aussprüchen Churchills gegen den Kommunismus usw. - als durchaus wirksam erwiesen haben, während die Plakatpropaganda in der Mehrheit der Osloer Bevölkerung eher eine negative als positive Wirkung hinterlassen habe.

Daß die Gefahr des Bolschewismus für Europa doch in weiten Kreisen der Bevölkerung als eine Realität erkannt worden ist, läßt u.a. auch die besonders in Rogaland verbreitete Gerüchtbildung erkennen, wonach England und Amerika bisher keine Invasion auf europäischem Boden durchgeführt hätten, weil sie befürchteten, daß der dann eintretende deutsche militärische Zusammenbruch große Teile Europas dem Bolschewismus ausliefern würde.

Nachdem es sich gezeigt hat, daß Deutschland wider die allgemeine Erwartung der letzten Wochen dazu in der Lage war, den militärischen Vormarsch der Bolschewisten aufzuhalten, wenden sich die Hoffnungen auf eine möglichst baldige Beendigung des Krieges wiederum in

stärkerem Maße England und Amerika zu. In diesem Zusammenhang werden große Hoffnungen auf die neuerliche englische Offensive in Tunis, auf einen inneren Zusammenbruch Italiens und auf die durch die dauernden englischen Luftangriffe verursachte Mißstimmung in der deutschen Bevölkerung gesetzt.

Das *Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz* wird nunmehr fast allgemein - nachdem die erste Erregung verflogen ist - etwas ruhiger beurteilt (Bergen, Oslo, Kristiansand). Trotz der anhaltenden Unsicherheit, insbesondere in solchen Kreisen, die befürchten, daß sie von der Arbeitsmobilisierung betroffen werden, melden sich neuerlich in zunehmendem Maße Stimmen, von denen eine bagatellisierende Auffassung über das Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz zum Ausdruck gebracht wird. So heißt es z.B. in einem Bericht aus Kristiansand, daß dort die Meinung verbreitet sei, daß das Gesetz lediglich eine Geste gegenüber Deutschland darstelle, deren ernsthafte Durchführung nicht beabsichtigt sei. In Osloer Berichten wird hervorgehoben, daß sehr häufig die Auffassung vertreten würde, die NS-Regierung sei nicht dazu in der Lage, das Gesetz wirklich durchzuführen. In diesem Zusammenhang wird auf die angeblich erfolgreiche Sabotage mittels Abgabe von mehreren Meldeformularen, die mit falschen Angaben ausgefüllt sind, hingewiesen.

Diese bagatellisierende Auffassung von dem Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz kommt vielfach auch in Äußerungen in Arbeiterkreisen zum Ausdruck, die erklären, daß ihre Erwartung, daß nunmehr auch die besitzenden Bevölkerungsschichten allmählich von dem Ernst des Krieges ergriffen würden, offenbar doch nicht Aussicht auf Verwirklichung habe.

Wie ein Bericht aus Stavanger und einige Meldungen aus Oslo erkennen lassen, ist die Befürchtung, daß im Zuge des Gesetzes für den nationalen Arbeitseinsatz Norweger nach Deutschland und den besetzten Ostgebieten verbracht werden sollen, noch nicht ganz überwunden. Das Gleiche gilt für die Befürchtung, daß das Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz den Auftakt für eine militärische Mobilisierung Norwegens bilden werde. In diesem Zusammenhang wird nicht selten auf die *Proklamation des Führers zum 23. Gründungstag der NSDAP* hingewiesen, in der es u.a. heißt: "Wir werden auch keine Sekunde zögern, die für den Ausbruch dieses Krieges verantwortlichen Länder dazu auszunützen, an diesem Schicksalskampf teilzunehmen. Wir werden es als selbstverständlich ansehen, in dieser Zeit, die so schwere Opfer an unsere eigenen Leben fordert, keine fremden Leben zu schonen."

Die vom Londoner Rundfunk für den Fall der Einberufung ausgegebene Parole der Arbeitsverweigerung wird in weiten Bevölkerungskreisen als undurchführbar und "idiotisch" bezeichnet. Diese Tatsache läßt erneut erkennen, daß die Erklärung des Reichskommissars, daß er mit seiner ganzen Autorität hinter den Maßnahmen der Regierung stehe, ihre Wirkung nicht verfehlt hat.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Im Mittelpunkt der innerpolitischen Diskussion steht weiterhin das *Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz.*

Die in weiten Bevölkerungskreisen vielfach feststellbare bagatellisierende Auffassung von dem Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz wird - soweit aus Osloer Berichten und Meldungen erkennbar ist - in gegnerischen Kreisen offenbar nicht gern gesehen. Die illegale Flugblattpresse ist vielmehr bemüht, die natürlicherweise bei der Durchführung des Gesetzes

auftretenden Spannungen zu vertiefen und in einem gegnerischen Sinne politisch nutzbar zu machen. Vor allen Dingen scheint es der illegalen Flugblattpresse daran zu liegen, das Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz als ein innerpolitisches Instrument der Nasjonal Samling in Verdacht zu bringen. Bezeichnend in diesem Sinne ist ein vom 5. 3. datiertes Flugblatt, in dem ein Schreiben des Kirchendepartements mit Datum vom 2. März ds. Js. an das Arbeitsdirektorat wiedergegeben ist, worin aufgrund des Gesetzes für den nationalen Arbeitseinsatz vorgeschlagen wird, daß *ein Teil der Pfarrer der norwegischen Staatskirche zum Arbeitsdienst eingezogen werden.* Das Flugblatt meint, daß von dieser Regelung etwa 200 z.Zt. tätige und 73 z.Zt. im Gefängnis befindliche Priester betroffen würden. Das erwähnte Schreiben des Kirchendepartements soll von Minister Skancke und Expedi-tionschef Feyling unterschrieben sein. In dem Flugblatt wird hervorgehoben, daß der Brief des Kirchendepartements an das Arbeitskontor zeige, daß mit dem Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz in erster Linie beabsichtigt sei, einen vernichtenden Schlag gegen alles, was "hjemmefront" (Heimatfront) heiße, zu führen. Das Flugblatt deutet ferner an, daß es im Falle der Durchführung des obenerwähnten Schreibens zu einem Kampf zwischen Kirche und Staat kommen würde, aus dem das norwegische Volk in bezug auf seine Haltung zur Arbeitsmobilisierung vieles werde lernen können. "Die Signale der Kirche können nicht lange auf sich warten lassen; denn die Pläne, die im Arbeitsdirektorat zur Ausführung bereit liegen, sind der gröbste Versuch, der jemals zur Vernichtung der Kirche und des Christentums in Norwegen gemacht worden ist."

In der Nr. 6 des Flugblattes "Friheten" werden ins Einzelne gehende Anweisungen für die Verzögerung und Sabotierung der Arbeit in den Betrieben ausgegeben. In diesem Zusammenhang stellt das Flugblatt u.a. fest: "In der Front gegen den Nazismus macht sich kein Peer Gynt-Geist mehr geltend. Hier weiß nunmehr ein jeder, wo sein Platz ist, und hier tut jeder seine Pflicht. Hier prüft ein jeder die Machtmittel, die er gegen die Nazis aufzustellen hat und handelt danach."

Die Auffassung, daß die NS-Regierung nicht dazu in der Lage sein wird, das Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz zu verwirklichen, wird vielfach auch in politisch interessierten Kreisen zum Ausdruck gebracht, die dem Nationalsozialismus und Deutschland nahe stehen. Man erklärt, daß die Durchführung der Arbeitsmobilisierung endgültig beweisen werde, daß die NS nicht nur nicht das norwegische Volk gewinnen könne, sondern daß die NS darüber hinaus eine Belastung für Deutschland darstelle, die die Durchführung wichtiger Kriegsvorhaben in entscheidendem Maße beeinträchtige. Es werde sich zeigen, daß die NS nicht über diejenigen Menschen verfüge, die aufgrund ihrer Persönlichkeit Autorität genug hätten, um so schwerwiegende Maßnahmen durchzuführen. Die Schließung von Betrieben, die Verfügungen über den Einsatz von Arbeitskräften, die revolutionierenden Eingriffe in das persönliche Leben des Einzelnen usw., seien nur durchführbar, wenn diese Entscheidungen von Persönlichkeiten getroffen würden, die aufgrund ihrer charakterlichen Stärke und Sauberkeit sich durchzusetzen in der Lage seien. Über solche Männer verfüge die Partei aber in nur ganz geringem Umfange.

Nicht selten wird in dieser Verbindung die Vermutung ausgesprochen, daß die Durchführung des Gesetzes für den nationalen Arbeitseinsatz sozusagen die *letzte Chance für das NS-Regime* sei. Wenn ihm dieses Unternehmen nicht gelinge, so würden die Deutschen aus dieser Tatsache endlich die Konsequenz ziehen, daß die NS zur Führung des norwegischen Volkes nicht geeignet sei.

In diesem Zusammenhang weist man auf die anhaltenden kleinlichen Auseinandersetzungen innerhalb der Partei hin, die sich in dem gegenwärtigen Konflikt zwischen der Gruppe Fuglesang-Prytz und Hagelin-Thronsen erneut zugespitzt hätten.

Daß diese Vorgänge in zunehmendem Maße auch außerhalb der Partei bekannt werden, ist umso weniger verwunderlich, als zahlreiche NS-Leute sich an der Gerüchtbildung über den weiteren Verlauf des erwähnten Konfliktes beteiligen. So heißt es z.Zt., daß das zur Prüfung der gegen Thronsen erhobenen Vorwürfe eingesetzte Komitee Fuglesang-Riisnaes-Norvik einen Brief an Ministerpräsident Quisling gerichtet habe, in dem es heißt, daß der Vorwurf der Korruption gegen Thronsen berechtigt sei, und daß keine Möglichkeit bestehe, Thronsen zu schonen. Weiter wird erzählt, daß Thronsen nunmehr zunächst als Gauleiter von Oslo abgesetzt werden soll. Als Nachfolger werden genannt der derzeitige Leiter der Fachlichen Landesorganisation, Odd Fossum, und der derzeitige Gauleiter in Drontheim, Rogstad. Vielfach wird auch der Auffassung Ausdruck gegeben, daß im Zusammenhang mit der Thronsen-Affäre endgültig auch die Abberufung Hagelins vorgesehen sei.

Teilweise wird davon gesprochen, daß die Durchführung dieser Veränderungen in der Partei- und Regierungsführung lediglich davon abhänge, ob die dagegen von deutscher Seite erhobenen Bedenken überwunden werden können. Diese Äußerungen sind nicht selten mit einer auffälligen deutschfeindlichen Spitze versehen.

In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß neuerlich wieder eine gewisse *Häufung deutschfeindlicher Äußerungen führender NS-Männer* fest-zustellen ist. So erzählt man sich in Parteikreisen mit deutlicher Genugtuung von der unnachgiebigen Haltung, die der Innenriksrat Dahl gegenüber den Deutschen einzunehmen pflege. Man erzählt sich von ihm, daß er es wage, deutsche Anordnungen zurückweisen. Als verbürgt kann folgende Äußerung Dahls gelten: "Schickt mal ruhig die Deutschen zu mir - an mich wagen sie sich nämlich nicht heran."

Äußerungen mit einer deutschfeindlichen Tendenz werden immer wieder aus dem Arbeitsbereich des Ministers Fuglesang berichtet. So erklärte kürzlich der stellvertretende Reichspropagandaleiter der Nasjonal Samling, Klevenberg, im Zusammenhang mit der Behandlung der norwegischen Ausgabe des Buches "Stimme der Ahnen": "Und wenn dieses Buch vom Führer Adolf Hitler selbst geschrieben sein sollte, es wird doch beschlagnahmt."

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsorganisation.

Die Vernehmung des führenden Kommunisten Ragnar N o r d l i, der bei der bereits gemeldeten Aushebung der Militärorganisation Oslo-Ost festgenommen wurde, hat gute Aufschlüsse darüber gegeben, in welcher Weise die kommunistische Partei in die bürgerlichen geheimen Widerstandsorganisationen einzudringen versucht. Nordli, ehemaliger Sekretär der Nansenhilfe, gehörte seit dem Jahre 1932 der kommunistischen Partei Norwegens an. Er war Leiter der kommunistischen "Roten Hilfe" in Norwegen. Er war auch 9 Monate lang zur Ausbildung in Moskau gewesen, um dort in die internationale Arbeit und Aufgaben der Roten Hilfe eingewiesen zu werden. Seine illegale Tätigkeit begann nach Auflösung der kommunistischen Partei. Er übernahm die Aufgabe, in die bürgerlichen Widerstandsorganisationen einzudringen und diese durch Besetzung wichtiger Schlüsselstellungen mit kommunistischen Vertrauenspersonen zu durchsetzen mit dem Ziel, die

Führung der Organisationen der KPN zuzuspielen. Es gelang ihm, in Oslo-Ost einige ohne zentrale Leitung bestehende illegale Gruppen zu sammeln und sie einer einheitlichen Führung zu unterstellen. Diese Gruppen stellte er der zentralen Widerstandsorganisation zur Verfügung. Durch das Vertrauen, das er aus diesem Anlaß gewann, gelang es ihm, in der zentralen Widerstandsorganisation selbst größeren Einfluß zu gewinnen. Es gelang ihm, eine Reihe von Vertrauenspersonen als einfache und Hauptkuriere und Anlaufstellen in die Organisation einzubauen. Seine Verbindungen erstreckten sich über den ihm zunächst zugewiesenen Wirkungsbereich Oslo-Ost auch nach Drammen, Skien und anderen Orten Norwegens. Nach seiner Festnahme wurde der größere Teil der von ihm eingebauten kommunistischen Vertrauenspersonen festgestellt und in Haft genommen. Ihre Vernehmungen und die Ermittlungen gegen die übrigen bisher festgenommenen Führer der Militärorganisation Oslo-Ost haben ergeben, daß ungefähr 1000 Personen in diesem Bezirk von der Widerstandsorganisation erfaßt waren. Die Namen der Einzelmitglieder werden zur Zeit festgestellt.

Bei den Ermittlungen gegen die zentrale Militärorganisation in Oslo, die sich in der letzten Zeit insbesondere auf die Fachgruppe Funker erstreckte, gelang es, einen besonders wichtigen Nachrichtenraum festzustellen und das darin befindliche Material zu sichern. Der Raum befand sich im Kellergeschoß eines Gebäudes in Oslo, das im übrigen als Pension für NS-Mitglieder diente. Die Verwalterin der Pension wußte selbst nichts über die Bedeutung dieses Raumes. Der im Auftrage der NorIC den Raum benutzende Funker befinde sich zur Zeit in England zur Einweisung in neue Aufträge. In dem Raum wurden ganz besonders wertvolle, bisher unbekannte Kurzwellen-Empfangsgeräte neuester Bauart, daneben auch ältere gute Kurzwellenempfangsgeräte, ein wertvolles Sendegerät und größere Mengen von Batterien und Radio-Einzelteilen, Leitungsdrähten usw. sichergestellt.

b) Kommunismus - Marxismus.

Die Ermittlungen gegen die Verteiler der illegalen marxistischen Flugblätter "*Radio Nytt*" und "*Fri Fagbevegelse*" hatten weiter Erfolg. In Oslo und Umgebung wurden wiederum 22 Personen festgenommen, die im Auftrage der illegalen kommunistischen Partei die genannten Flugblätter verteilten. Unter ihnen befanden sich 2 Großverteiler, die wöchentlich 1000 - 1500 Exemplare der illegalen Flugblätter umsetzten. Die Flugblätter wurden von Hand zu Hand weitergegeben. - Die weiteren Ermittlungen gegen den als Nachfolger des erschossenen *Organisationsleiters der illegalen KPN* bereits genannten Kommunisten *Eugen Wik* führten zur Feststellung einer von Wik eine zeitlang benutzten illegalen Wohnung, in der umfangreiche kommunistische Schriften und Büchermaterial lagerte. In dieser Wohnung lief auch ein Angehöriger der illegalen kommunistischen Bezirksleitung Drammen an, der dort Propagandamaterial für in Drammen eingerichtete kommunistische Studienzirkel abholen wollte. Der Festgenommene war im Besitz größerer Mengen gültiger Lebensmittelkarten. Die Feststellung, daß gerade die *illegal lebenden Kommunisten besonders gut mit Lebensmittelkarten versorgt* sind, wurde bei den Ermittlungen der letzten Monate besonders oft getroffen. Die Ermittlungen nach den Lieferanten dieser Lebensmittelkarten führten in der letzten Zeit zur Festnahme mehrerer Bevollmächtigter des Versorgungsamtes in Oslo, Sollum bei Larvik und zuletzt in Bergen. Es wurde dabei festgestellt, daß mit der Verteilung der Lebensmittelkarten neben- oder hauptamtlich Beauftragte in der Lage waren, von dem ihnen

übergebenen Kontingent an Lebensmittelkarten einen Teil für illegal lebende kommunistische Funktionäre abzuzweigen. Die Versorgung mit Lebensmittelkarten ist nur eine Teilaufgabe der von der illegalen kommunistischen Partei sehr großzügig organisierten *Fürsorge für verborgen lebende kommunistische Funktionäre*. Es wurde auch festgestellt, daß die Landesleitung der KPN eine eigene Organisation für diese Betreuung aufgestellt hat, die z.B. auch verborgen lebenden kommunistischen Funktionären wöchentliche Unterstützungsbeträge in Höhe von Kr. 45,- bis 50,- auszahlt und die Kinder verborgen lebender, flüchtiger oder festgenommener Kommunisten betreut.

c) Kirche.

Nachdem in den letzten Wochen eine gewisse Beruhigung auf kirchlichem Gebiet zu verzeichnen war, scheint sich die Lage neuerdings wieder zuzuspitzen. Anlaß hierzu gibt in erster Linie der vom Kirchendepartement geplante Arbeitseinsatz von Geistlichen, theologischen Kandidaten und Sektenpredigern. Das Kirchendepartement stellte eine Liste mit den Namen derjenigen Pfarrer auf, die für einen Arbeitseinsatz in Frage kommen, da sie entweder beschäftigungslos oder verabschiedet sind. Ferner wurden für den Arbeitseinsatz etwa 75 Pfarrer namhaft gemacht, die in Pfarrstellungen sind, jedoch ihr Amt niedergelegt haben. Es ist durch diese Maßnahme beabsichtigt, die mißliebigen und "unbehaglichen" Pfarrer einer nutzbringenden Tätigkeit zuzuführen.

Das Schreiben des Kirchendepartements ist bereits in kirchlichen Kreisen und auch bei der "Vorläufigen Kirchenleitung" bekannt geworden. Es wird hier der Standpunkt vertreten, daß gegen einen Einsatz der stellungslosen Pfarrer keine Bedenken beständen. In der Abkommandierung verabschiedeter Pfarrer wird jedoch ein neuer Konfliktstoff gesehen. Es treffe zwar zu, daß eine Reihe der angegebenen Pfarrer ihre Ämter niedergelegt hätten. Aber damit wären diese noch lange nicht arbeitslos geworden, denn sie führten ja nach wie vor - ohne kirchliche Beamte zu sein - Amtshandlungen aus, so weit diese von einem nichtbeamteten Pfarrer nach norwegischem Gesetz ausgeführt werden dürften. In vielen Gemeinden lägen die Verhältnisse so, daß der verabschiedete Geistliche die Begräbnisse, Konfirmationen, Gottesdienste und Taufen wie früher durchführe, und wenn diese Pfarrer aus den betreffenden Gemeinden herausgenommen würden, bedeute dies, daß praktisch verschiedene Propsteien und Gemeinden vollständig ohne seelsorgerische Betreuung wären. Telemark z.B. würde dann fast vollkommen ohne Pfarrer sein. Diese Maßnahme werde zur Folge haben, daß sich in den betreffenden Gemeinden eine nie dagewesene Unruhe und Aufregung einstellen werde, und daß es zu Explosionen kommen könne, zumal ja kein Ersatz für die ausschneidenden Geistlichen vorhanden sei.

Auch eine weitere staatliche Maßnahme scheint zu einer neuen Beunruhigung der kirchlichen Lage zu führen. Das Finanzdepartement beabsichtigt, die Steuererklärungen der Pfarrer einer näheren Prüfung zu unterziehen. Die "Vorläufige Kirchenleitung" hat an ihre Pfarrer die Weisung herausgegeben, auf den Steuererklärungen nicht anzugeben, welche Zuwendungen die Geistlichen von freiwilliger und anonymer Seite bekämen. Lediglich die Einnahmen bei der Vornahme kirchlicher Dienste, z.B. bei Beerdigungen, Kindtaufen usw. sollen angegeben werden. Wie Professor H a l l e s b y, der Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung" gesprächsweise äußerte, werde kein Pfarrer angeben, woher er seine Gaben an Geld oder Naturalien bekomme und wie hoch diese Einnahmen seien. Wenn das Finanz-

oder Kirchendepartement dazu übergehen werde, derartige Einsammlungen zu beschlagnahmen oder zu verbieten, dann werde damit der gesamte Unterhalt der Pfarrer in Frage gestellt, was naturgemäß zu einer erheblichen Erregung führen werde. Diese Erregung werde nicht nur die Pfarrerschaft selbst erfassen, sondern vor allem die Spender. Man dürfe nicht vergessen, daß der größte Teil der norwegischen Pfarrer vom Staat kein Gehalt entgegennähme und nur von freiwilligen Unterstützungen lebe. Da man als Mindesteinkommen jährlich Kr. 5000,- ansetzen müsse, so zeige diese enorme Summe, welch Zusammenhalt und Opferwille unter den meist einfachen Spendern herrsche. Die Pfarrer selbst wüßten oft nicht, woher das Geld komme. Aber die Spender selbst seien in allen Volksschichten zu finden. Auch ein etwaiges Gesetz der Art, daß alle Einsammlungen nur mit Genehmigung des Gemeinderates durchgeführt werden dürfen, würde das Kirchenvolk in starke Unruhe versetzen.

Es trifft zu, daß in den letzten Tagen vom Kirchendepartement aus ein Gesetzesentwurf zur Einziehung nicht von den Gemeinderäten genehmigter Sammlungen ausgearbeitet wurde. Das Kirchendepartement hat vorgeschlagen, die ohne Genehmigung eingesammelten Gelder einzuziehen und wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecken zukommen zu lassen.

Die dänischen Bischöfe haben an den Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung" in Norwegen, Professor H a l l e s b y, ein Grußwort gerichtet, das von Bischof Dr. Fuglsang Damgaard aus Kopenhagen unterzeichnet wurde. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

"Dänemarks Bischöfe, zur Bischofskonferenz im Bischofssitz Kopenhagen versammelt, senden ihre herzlichsten Grüße mit Gebet zu Gott um seine Gnade und seinen Segen über Norwegens Kirche und Volk.
Wir tun dies mit dem Worte des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi: 'Denn Euch ist es vergönnt, um Christi willen nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden.' Phil. 1,29.
Die Geschichte der Kirche zeigt uns immer wieder, daß Gott etwas Großes mit der Kirche vorhat, die durch Prüfungen geht. Wir glauben daran und vereinen uns im Gebet um eine reich gesegnete Zukunft für unsere liebe norwegische Schwesterkirche.
Der Apostel des Herrn ermahnt uns, einer des anderen Last zu tragen und so das Gesetz Christi zu erfüllen. In Gehorsam gegen dieses Wort tragen wir die Kirche Norwegens auf betenden Händen, und was wir in unseren Gemeinden vermögen, wird getan werden, um ihr zu helfen. Sie ist in unseren Herzen und Gedanken wie niemals zuvor, und sie wird von uns mit der starken Macht der Liebe und der Fürbitte umfaßt.
Unseres Herrn Jesu Christi Gnade und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen."

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

Die *stimmungsmäßige Entwicklung innerhalb der NS*, die mehr und mehr zu einer gewissen Nervosität führte, hielt auch in der Berichtszeit an. Aus dem südlichen Teil des Landes wird gemeldet, daß in NS-Kreisen immer stärker die Forderung nach Bewaffnung erhoben werde, um sich bei einer befürchteten Invasion gegen die Widerstandsgruppen wehren zu können. Man nehme an, daß die Gegner nach bereits jetzt festgelegten Plänen mit Waffen versorgt

würden und hält es daher für notwendig, daß die NS-Mitglieder raschmöglichst im Gebrauch der Waffen ausgebildet werden.

Im Hird - im besonderen aber in den Osloer süd- sowie ostnorwegischen Hirdabteilungen - wird lebhaft über die Vorgänge diskutiert, die sich anläßlich des Einsatzes von 260 Hirdmännern als Hilfsgrenzpolizei im Grenzgebiet Kongsvinger -Elverum ereigneten.

Diese Hirdmänner wurden seitens der norwegischen Polizei ohne Zustimmung der zuständigen deutschen Dienststelle bewaffnet.

Wenige Tage vor ihrer Entlassung wurde den Hirdmännern ein Entwaffnungsbefehl bekannt, unter dessen Eindruck die Männer ihre dann erfolgende Entlassung als einen Versuch deuteten, die Durchführung der Entwaffnung zu umgehen. Diese Vorgänge werden in Hirdkreisen als schmachvoll empfunden. Der Hirdführer von Austviken erklärte, daß seine Männer den Entwaffnungsbefehl als "außerordentlich verletztend" ansähen und daß darüberhinaus "das Prestige des Hird empfindliche Einbuße erlitten habe."

In einem anderen Bericht aus Fredrikstad heißt es, daß die Stimmung im Hird, hervorgerufen durch den Entwaffnungsbefehl, außerordentlich schlecht sei und in einzelnen Fällen deutschfeindliche Tendenzen günstigen Boden fänden. In diesen Hirdkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Behandlung nicht nur als "beschämend" empfunden werde, sondern auch eine innerpolitische Bedeutung insofern habe, als man dem Gegner mit der Entlassung, die sehr schnell bekannt geworden sei, vor Augen geführt habe, daß selbst von oben her der Hird als zum Waffentragen nicht qualifiziert betrachtet werde. Nach dem Bekanntwerden der Entwaffnungsanweisung sei in der gegnerischen Bevölkerung Freude und Genugtuung geäußert worden.

Die von Quisling angeordnete Hirdpflicht aller männlichen NS-Angehörigen von 18 - 55 Jahren stößt dort, wo sie durchgeführt werden soll, sehr häufig auf Ablehnung. Die unter die Verordnung fallenden NS-Mitglieder tragen sich zum Teil mit dem Gedanken, aus der Partei auszuscheiden, falls die örtliche Hirdführung auf Teilnahme am Hirddienst besteht. Die Gründe für eine solche Haltung sind einerseits in einer politischen fragwürdigen Einstellung derartiger NS-Mitglieder zu suchen, andererseits aber auf die mangelnde Aktivität eines großen Teils der Parteimitglieder zurückzuführen, die die persönliche Bequemlichkeit der Teilnahme am Hirddienst vorziehen. Die Hirdführung dagegen verlangt immer stärker die aktive Dienstteilnahme jener Mitglieder, die bisher in der NS kein Amt bekleiden und lediglich um persönlicher Vorteile willen der Partei beigetreten sind.

Am 12. März 1943 kam es auf dem *Schulschiff "Tordenskjold"* der Hirdmarine, das z.Zt. in Drontheim liegt, zu *Demonstrationen gegen die Freimaurer.* Auf der "Tordenskjold" wird ein Schulungskursus der Hirdmarine durchgeführt. Bei einem Rundgespräch am Abend des 12. 3. 43 wurde u.a. ein bei dem Kursus gehaltener Vortrag von Niko Solberg kritisiert. Hierbei machte der Lagförer Kaarsberg dem Distrikschef der Hirdmarine in Oslo, Teyler van der Hulst (z.Zt. als Lagförer auf der Tordenskjold) Vorwürfe und behauptete, daß Teyler an allen Dingen Kritik übe. Teyler widersprach und erklärte unter Zustimmung der Anwesenden, daß er bisher nichts kritisiert habe. Kaarsberg entgegnete jedoch, daß er ihn schon kenne und ihn sicher einmal "zu fassen kriege". Hierauf meinte Teyler, daß dies wohl möglich sei, da er (Kaarsberg) ja die Freimaurer hinter sich habe. Kaarsberg stritt eine Verbindung zur Freimaurerei ab, woraufhin Teyler nähere Angaben über Kaarsbergs Zugehörigkeit zur Odd-Fellow-Loge machte. Hierauf zog Kaarsberg den gleichfalls auf dem Schiff weilenden Hirdmarinechef Berthel Brun zu, der Teyler zum sofortigen Verlassen des Schiffes auffor-

derte. Außerdem ersuchte Brun die norwegische Staatspolizei in Drontheim, Teyler festzunehmen und ihn unverzüglich zur Vernehmung nach Oslo zu überstellen. Die Staatspolizei sah die Vorkommnisse nicht als ausreichenden Grund zu einer Festnahme an und ließ Teyler nach kurzer Vernehmung wieder frei. Inzwischen ist Teyler jedoch auf Weisung des Hirdchefs Möystad am 19. 3. 1943 in Oslo verhaftet worden. Da sich ein Teil der Mannschaft mit Teyler solidarisch erklärt hat und es nach Teylers Verlassen des Schiffes zu weiteren freimaurerfeindlichen Demonstrationen gekommen ist, sieht die Hirdmarineleitung das ganze Vorkommnis als eine von Teyler angezettelte Meuterei an. Dabei wird von der Hirdmarineführung die Behauptung aufgestellt, Teyler sei nicht völlig normal und habe sich vor einigen Jahren zur Beobachtung in einer Nervenheilanstalt befunden. Teyler und seine Anhänger behaupten dagegen ihrerseits ein Bruder und eine Schwester Bruns befänden sich in einer Irrenanstalt und Berthel Brun selbst sei ebenfalls bereits zur Beobachtung dort gewesen.

Aus Bergen wird von der Interessenlosigkeit eines Großteiles der NS-Mitglieder berichtet. Nachdem den Gegnern bekannt geworden sei, daß einzelne NS-Mitglieder in ihrer Haltung schwankend geworden sind, versucht man von gegnerischer Seite die Partei zu zersetzen.

b) Volksgesundheit.

Nach hier vorliegenden Berichten wird der Verordnung über die Abgabepflicht der Ärzte von seiten der Ärzteschaft wenig Verständnis entgegengebracht. Es wird verschiedentlich von Ärzten, die positiv zur Neuordnung eingestellt sind, betont, daß alle Bestrebungen zwecks Neuausrichtung des norwegischen Ärzteverbandes während der Kriegszeit und den augenblicklichen politischen Verhältnissen im Lande wenig Erfolg versprechen. Ein großer Teil der Ärzte lehnt die Bezahlung der jährlichen Abgabe von 100,- Kronen ab. Diese Ärzte bringen als Begründung die Ansicht, daß sie bisher ihre Tätigkeit als Arzt zum Wohle der Mitmenschen frei und ungehindert hätten durchführen können. Der Fylkesarzt von Voss gibt an, daß er im Verlaufe seiner 44-jährigen Tätigkeit niemals zu einer Zwangsabgabe aufgefordert worden sei. Er finde daher die jetzige Abgabe auch nicht gerechtfertigt.

Bergener Ärzte äußern sich zu der Verordnung dahingehend, daß sie unklar gehalten wäre, da u.a. nicht daraus hervorgehe, ob alle Ärzte hierdurch betroffen würden, die die licentia practicandi haben und noch nicht 65 Jahre alt sind oder es nur die Ärzte angehe, die eine öffentliche Praxis ausübten. Ob mit dieser Verordnung auch die Zahnärzte gemeint seien, sei ebenfalls nicht ersichtlich. Als sehr eigenartig wird der Umstand empfunden, daß die Abgabe an den Ärzteverband zu richten ist und nicht an den Staat, da ja ungefähr 80% der Ärzteschaft ihren Austritt aus dem Verband erklärt haben.

Von jungen Ärzten, die oftmals große Studienschulden haben und von Ärzten, die nur ein geringes Gehalt beziehen, wird diese Abgabe als zu hoch empfunden, weil sie außerdem bei der Pensionskasse für sich und ihre Familie 900,- Kronen pro Jahr bezahlen müßten.

Bezeichnend für die Art, wie die Verordnung von seiten der Bergenser Ärzteschaft aufgefaßt wurde ist die Feststellung, daß die Tatsache angenehm empfunden wurde, daß die Verordnung keinerlei Bestimmungen enthält, welche eine Bestrafung der Ärzte vorsehen, die die Bezahlung verweigern.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

An der Universität Oslo herrscht im Zusammenhang mit der Aktion der Protestschreiben gegen den Norsk Studentersamband fortgesetzt eine erhebliche Spannung. Von seiten eines sehr großen Teils der älteren Semester werden weiterhin starke Befürchtungen hinsichtlich einer möglichen Schließung der Universität gehegt. Eingehende Ermittlungen über die Einstellung der gewöhnlich Studierenden an der Universität Oslo zu den betreffenden Vorgängen haben ergeben, daß sehr verbreitet das Gefühl vorhanden ist, man werde z.Zt. mit einer studentischen Opposition nicht viel Federlesens machen. Vor allem wird in diesem Zusammenhang eine *politische Anwendung* der Verpflichtung zum nationalen Arbeitseinsatz befürchtet. Diese Auffassung hat eine besondere Bestärkung dadurch erfahren, daß das Kampforgan der Nasjonal Samling "Hirdmannen" in seiner letzten Nummer (vom 13. 3. 1943) einen Leitartikel brachte, in dem u.a. folgendes geschrieben wurde:

"Unsere Kameraden, die bereits von ihrem Frontdienst zurück sind, melden sich von neuem zum Einsatz. Unter ihnen befinden sich auch Studenten - Hirdmänner, die bereits 2 Jahre hindurch ihre Studien haben fahren lassen, um für Norwegen zu kämpfen. Wieder erreicht sie der Ruf zu einem neuen Einsatz und so ziehen sie hinaus. Wie lange? - Das wissen sie nicht. Der große Rest der norwegischen Studenten aber wendet sich in Ruhe und Behagen von neuem seinen Studien zu. Man flüstert sich etwas zu, daß sie vielleicht im Sommer so nett sein müßten, für einige Monate während der Ferien - wenn die Universität zu ist - auf Landarbeit zu ziehen. Danach sollen sie jedoch zurückkommen dürfen, um in Ruhe und Frieden ihre Studien fortsetzen zu können, so daß sie fertig sind, um irgendwelche Ämter zu bekleiden - unter Umständen viel früher als unsere Kameraden von der Front zurückkommen, um ihre Studien überhaupt wieder aufzunehmen. Nein, so ist der totale Arbeitseinsatz nicht gemeint.
95% der studierenden Jugend Europas liegt heute an der Front und da sollten die Studenten in Norwegen sich bloß dazu herablassen in ihren Sommerferien ein wenig Unkraut aus den Rübenäckern zu jäten und Kartoffeln anzuhäufeln?
Unsere studierenden Kameraden sind willens, wieder hinauszuziehen und der Rest der Studenten sollte sein Studium wie im tiefsten Frieden fortsetzen können? Nein! Wir fordern, daß ein jeder Student seinen Einsatz macht."

Diese unmißverständliche Sprache des "Hirdmannen" wendet sich nicht zuletzt gegen die Ausführungen, die Kontorchef Kramer vom "Norsk Studentersamband" vor einer einberufenen studentischen Versammlung in der Aula der Universität machte. Diese bekundete geschlossen ihr Einverständnis, als ihr von dieser Seite angeboten wurde, daß der nationale Arbeitseinsatz evtl. mit Hilfe des "Norsk Studentersamband" so durchgeführt werden solle, daß er den Studiengang des Einzelnen möglichst wenig berühre. Das mit diesem "Entgegenkommen" angestrebte innerpolitische Ziel - die Anerkennung des "Norsk Studentersamband" durch die allgemeine Studentenschaft der Universität - kann nach der Auslösung der Protestaktion (vgl. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 52*) nur als gescheitert betrachtet werden.

An der *Technischen Hochschule in Drontheim* gelang es einer verbreiteten illegalen Tätigkeit auf die Spur zu kommen, an der außer Studenten nachweislich auch 2 Professoren

teilgenommen haben. Im Zusammenhang mit den laufenden Ermittlungen kam es zu einer großen Zahl von Festnahmen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Aufgrund des vorliegenden Berichtsmaterials sind z.Zt. rund 160 norwegische Studenten an deutschen Hochschulen und Universitäten immatrikuliert. Die meisten von ihnen studieren Maschinenbau und Hochbau. Die Verteilung auf die einzelnen deutschen Hochschulstädte sieht wie folgt aus:

Berlin	28	München	23	Dresden	19
Darmstadt	12	Hannover	10	Wien	9
Posen	7	Freiburg	6	Göttingen	5
Clausthal	4	Greifswald	3	Rostock	3
Hamburg	1				

Theater.

Am 15. 3. 1943 haben die 5 Osloer Theater (National Theater, Nye Theater, Central Theater, Carl Johan Theater und Edderkoppen Theater), die seit dem November vorigen Jahres wegen der Brennmaterialknappheit ihre Räume schließen und in provisorischer Zusammenarbeit sich in die Benutzung anderer Theater teilen mußten, ihren Betrieb wieder in den eigenen Gebäuden aufnehmen können. Dies wurde dadurch möglich, daß die betreffenden Theater nun doch noch eine gewisse Zuweisung an Brennmaterial erhalten konnten.

Indessen sind in den Theaterkreisen nach der Bekanntgabe des Gesetzes zum *allgemeinen Arbeitseinsatz* vom 22. 2. 1943 nun *Befürchtungen* hinsichtlich *einer erneuten Unterbrechung des Theaterbetriebes* entstanden. Nach Meinung des Theaterdirektors und anderer für den Arbeitseinsatz zuständiger Behörden ist jedoch mit einer wesentlichen Einschränkung der *festen* Theaterbetriebe nicht zu rechnen.

Der *Besuch der festen Theater* zeigt nach wie vor das bekannte Erscheinungsbild, d.h. *einerseits überfüllte Theater, andererseits durch* einen systematischen *Boykott* fast *leer gehaltene Theaterbetriebe*, die unter der Leitung eines NS-Mitgliedes stehen. Zuerst setzte bekanntlich der Boykott beim Osloer National Theater ein wegen der Verhaftung der 3 Vorstandsmitglieder und wegen der Einsetzung eines NS-Mitgliedes (Gustav Berg-Jäger) als Theaterchef. Später wiederholte sich das gleiche Bild beim Norske Theater in Oslo nach der Flucht des früheren Theaterchefs Knut Hergel und der Einsetzung von Cally Monrad (NS-Mitglied) als Nachfolgerin. Im dritten Fall, beim Tröndelag Theater in Drontheim, setzte der Theaterboykott nach der Er-schießung des Theaterchefs Gleditsch und der neuen Besetzung des Theaterleiterpostens durch ein NS-Mitglied (Johan Barclay-Nitter) mit der gleichen Konsequenz und Heftigkeit, wie in den beiden ersten Fällen, ein. Im allgemeinen finden sich nur 20 - 50 Personen als Zuschauer ein. Lediglich bei den Premieren ist der Besuch etwas stärker. Bei den Besuchern handelt es sich aber auch fast ausschließlich um NS-Mitglieder, die mehr oder weniger freiwillig ins Theater gehen. Zur Hebung des Besuches wurden Anfang Februar an die NS-Mitglieder des Drontheimer Gebietes Umläufe versandt, in denen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sie im Kreiskontor der NS gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches Eintrittskarten zum Preis von 1,25 Kr. erhalten könnten. Auch diese verbilligte Kartenausgabe hat aber nicht zu einer wesentlichen Steigerung der Besucherzahl beitragen können.

Ebenso wie in Drontheim ist auch in Oslo die NS bisher nicht in der Lage gewesen, einen

planvollen Besuch der von den gegnerischen Kreisen boykottierten Theater zu organisieren.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

Die Erörterungen über eine *Zusammenlegung von Verwaltungsbezirken* haben in den letzten Wochen sowohl in NS-Kreisen als auch in Verwaltungsfachkreisen einen breiteren Raum eingenommen. Das gilt vor allem auch von den Plänen für eine Eingemeindung von Aker, der größten norwegischen Landgemeinde, nach Oslo. Der Fylkesmann Kvadsheim beabsichtigt in dem Fylke Möre und Romsdal verschiedene Lensmänner-Distrikte zusammenzulegen, weil nicht genügend geeignete und politisch einwandfreie Lensmänner zur Verfügung stehen. Diejenigen Lensmänner, die der Neuordnung verständnislos oder ablehnend gegenüberstehen oder gar im Falle einer Invasion eine Gefahr bedeuten, sollen durch eine solche Maßnahme ausgeschaltet werden. Weiterhin plant K. eine Zusammenlegung von wirtschaftlich schwachen Kommunen und solchen mit niedriger Einwohnerzahl zu stärkeren und größeren Gemeinden, um dadurch eine Vereinfachung der Verwaltung zu erreichen. Der Fylkesmann hofft, beide Planungen bis zum Mai zum Abschluß zu bringen.

Recht.

Die *Lage innerhalb der Juristenschaft* ist *ruhig.* Es laufen Gerüchte um, daß der weitere *Ausbau des Advokatenverbandes* bevorstehe. In Anwaltskreisen glaubt man vielfach, daß eine solche Maßnahme zu neuen Schwierigkeiten führen werde. Im Hinblick auf die innerpolitische Lage sind jedoch die Pläne über den Ausbau des Advokatenverbandes sowie über eine *größere Reform des Rechtslebens* (Strafrecht, Arbeitsrecht) von der Regierung *zurückgestellt* worden. Das Justizdepartement erwägt, ein *Gesetz* zu erlassen, *wonach jeder Anwalt eine jährliche Lizenzgebühr von 100,- Kronen zahlen soll.* Es ist beabsichtigt, mit Hilfe der dann eingehenden Geldmittel, vor allem die Zeitschrift "Norsk Retstidende" zu verbessern und sie im Sinne der Neuordnung auszurichten. Vom Innendepartement werden jedoch aufgrund der Schwierigkeiten, die sich anläßlich der Bestimmungen über die Lizenzgebühr der Ärzte ergeben haben, gegen das geplante Gesetz Bedenken erhoben.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Der ständige Mangel an Lebensmitteln hat zur Folge, daß sich die Bevölkerung im ganzen Lande immer wieder mit der Frage beschäftigt, wer hierfür verantwortlich zu machen ist. In erster Linie wird die Schuld den Deutschen gegeben, die angeblich die besten und weitaus meisten Erzeugnisse des Landes für sich beanspruchen. Dies wird als eine feststehende Tatsache hingestellt, welche durch die monatlichen Statistiken der Ernährungsämter noch erhärtet würde. So wird z.B. die Fleischverteilung in *Bergen* angeführt. In der Zeit vom 18. 1. 43 bis 27. 2. 43 seien insgesamt 177 484,3 kg Frischfleisch nach Bergen geliefert worden. Hiervon hätten die Geschäfte zur Verteilung an die Verbraucher 17 250 kg erhalten, also nicht ganz 10%, zusätzlich 22 586 kg Pferde- und Rind-Gefrierfleisch aus dem städtischen Kühllager. Diese Menge habe zu nicht viel mehr als zur Versorgung der Schwerarbeiter gereicht. Von dem übrigen Frischfleisch habe die Wehrmacht 136 839,8 kg bekommen,

während der Rest an die Nordag, die Krankenhäuser, Handelsschiffe, Gaststätten usw. gegangen sei.

Sodann gibt man die Schuld für die mangelhafte Ernährungslage den Bauern. Man erklärt, die Zugeständnisse und mannigfaltigen Hilfeleistungen, die dem Bauernstand von der Regierung gewährt worden seien, müßten einer kritischen Prüfung unterzogen werden, weil der Zweck - nämlich die Steigerung der landwirtschaflichen Produktion - nicht immer erreicht sei. Es liege keineswegs im Interesse der Allgemeinheit, daß ein Stand auch weiterhin begünstigt würde, wenn der Erfolg dem Aufwand nicht entspräche. Es sei daher angebracht, die von den Bauern im Interesse der Gesamternährung geforderten erhöhten Leistungen nicht mehr durch Vergünstigungen herbeizuführen, sondern zunächst dafür zu sorgen, daß die Nahrungserzeugnisse auch der Allgemeinheit zugute kommen. Es stehe fest, daß die Bauern einen bedeutenden Teil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zurückhielten. Die Versorgung der Bevölkerung der Städte mit Lebensmitteln entspreche keineswegs der erzielten Produktion.

Bedeutende Mengen würden dem regulären Umsatz entzogen und kämen durch den Schwarzhandel zu teilweise fantastischen Überpreisen nur einem bestimmten Teil der Bevölkerung zugute. Ein Beweis hierfür sei, daß man auf dem Lande für teures Geld sowohl Fleisch als auch Butter, Eier, Käse und dergleichen ohne Rationierungskarten bekommen könne.

Als dritte Ursache sei der Umstand anzusehen, daß die Verteilung gewisser lebenswichtiger Produkte einigen rein privaten Konzernen oder Zentralen überlassen würde, die dadurch eine Monopolstellung erhalten hätten. Dies sei der Grund für manche unhaltbaren Zustände, wie z.B. bei der Milchverteilung. So habe die "Vestlandske Mjölkecentral" das Monopol für die Belieferung Westnorwegens mit Milch. Die Verteilung der Milch z.B. in *Bergen* würde von der "Bergens-Meieri" vorgenommen, die der "Vestlandske Mjölkecentral" angeschlossen sei. Monatelang sei die Zuteilung von Magermilch völlig unzureichend gewesen. Erwachsene hätten im besten Falle nur einen Bruchteil der ihnen zustehenden Wochenrationen erhalten. In der Woche vom 15. - 20. 2. 43 habe die Zufuhr an entrahmter Milch 36 800 l und in der Woche vom 22. - 27. 2. 43 = 51 450 l betragen. Trotz der gesteigerten Zufuhr hätten aber die Verbraucher in der Woche vom 22. - 27. 2. 43 nur eine Zuteilung in Höhe von 2/10 l gegenüber 3 Zuteilungen von je 2/10 l in der Woche vom 15. - 20. 2. 43 erhalten.

Die "Vestlandske Mjölkecentral" verteilte ebenfalls die Butter ganz nach eigenem Gutdünken und Ermessen an die einzelnen Bereiche. Die von der "Bergens Meieri" hergestellte Butter würde in Gegenden geliefert, wo Butter produziert würde, während die Stadt-Bevölkerung nur unregelmäßige Zuteilungen erhalte. Selbst auf die Schwerarbeiterkarten sei zur Zeit weder Butter noch Margarine zu bekommen. Viele Versor-gungsberechtigte besäßen unverbrauchte Marken bis zu 4 Monaten, die sie nicht einlösen könnten.

Nicht zuletzt aber behauptet man, daß es rein organisatorische Fehler seien, die den Mangel an Nahrungsmitteln hervorgerufen hätten.

Hierüber berichtet ein norwegischer Verwaltungsbeamter folgendes: "Was hilft es, daß die Kommune ein städtisches Versorgungsamt mit Aufwand von bedeutenden Mitteln aus der Kommunekasse und einen Rationierungsapparat unterhält, wenn die entsprechenden Einrichtungen in den Landbezirken oder kleineren Städten über alles hinwegsehen und nicht nur die Befolgung der Regierungsvorschriften vernachlässigen, sondern diese sogar vielfach mit Überzeugung und ganz systematisch sabotieren? Dies geschieht aus zwei Gründen. Der erste

ist rein politischer Natur. Man glaubt, 'patriotisch' zu handeln, wenn man sich nicht besonders für die Zufuhr von Lebensmitteln und sonstigen Produkten in die Städte anstrengt. Auf dem Lande lautet die allgemeine Parole, man müsse nicht mehr als unumgänglich zur Stadt schicken, denn dort gehe es an die Deutschen. Ein Wandel in dieser Meinung kann nur durch Aufklärung und durch Darlegung des wahren Sachverhaltes erreicht werden.

Der zweite Grund liegt im eigenen Bestreben, soviel wie möglich für sich selbst zu behalten und für später aufzubewahren, den vorhandenen Überfluß aber entweder durch Tausch oder zu Überpreisen unter der Hand an Verwandte, Bekannte oder Gleichgesinnte zu verhandeln. Nur die schärfste Kontrolle der Produktion und des Verbleibs der Ware kann hier zum Ziel führen. Die Kontrolle ist bisher nur lückenhaft und oberflächlich durchgeführt worden. Zudem wird sie nicht vom Staat ausgeübt, der nur einen Teil der Preiskontrolle und der rationierungspolizeilichen Funktionen übernommen hat, sondern ist den kommunalen Behörden überlassen, die alle hiermit verbundenen Unkosten selbst zu tragen haben. Die kleineren Kommunen scheuen sich vor größeren Ausgaben und halten daher nur unzureichendes und unqualifiziertes Personal, welches die Rationierung sehr oberflächlich und unwillig handhabt. Wegen der Entlegenheit der einzelnen Höfe und der großen Abstände zwischen den Siedlungen in den Landgemeinden ist eine wirkungsvolle Durchführung der bestehenden Rationierungsvorschriften gänzlich illusorisch, so lange der Staat nicht eine radikale Änderung der Kontrolle durchführt. Ohne Zwangsmittel und ohne einen für das ganze Land gleichartig organisierten staatlichen Kontrollapparat stehen alle Erlasse nur auf dem Papier und wirken sich zum Nachteil für diejenigen aus, die sie gewissenhaft zu befolgen bestrebt sind, während die Mehrheit auf Kosten der loyalen Minderheit ungerechte Vorteile einheimst. - Bei der Durchführung des Gesetzes über den allgemeinen Arbeitseinsatz sollten die notwendigen Arbeitskräfte auch für diesen Zweck mobil gemacht werden."

Arbeit und Sozialwesen.

Nationaler Arbeitseinsatz.

Im Mittelpunkt des Interesses sämtlicher Bevölkerungskreise steht weiterhin das Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz, welches besonders in der Geschäftswelt größte Aufregung hervorgerufen hat, da die meisten Geschäftsleute die Schließung ihrer Geschäfte befürchten. Aus *Stavanger* wird hierzu berichtet, daß die Geschäftsinhaber vor allen Dingen befürchten, daß sie bei Schließung ihrer Geschafte zu einem Arbeitseinsatz kommen würden, der mit ungewohnter körperlicher Arbeit verbunden ist. Einem Bericht aus *Kristiansand* zufolge wird in Geschäftskreisen zurzeit nur die eine Frage diskutiert: "Wird mein Betrieb geschlossen oder nicht?" Besonders von Entrepreneur-Firmen wird befürchtet, daß eine erneute Überprüfung zu zahlreichen Schließungen vor allen Dingen solcher Unternehmungen führt, die in den letzten 2 Jahren gegründet wurden. Diese Firmen seien bemüht, größere Arbeitsaufträge von der Wehrmacht zu erhalten, um so der Schließung zu entgehen.

In den verschiedenen Bevölkerungskreisen wird sehr oft der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Maßnahmen nach einem wohl durchdachten Plan von erfahrenen und zuverlässigen Personen durchgeführt werden, ohne daß erst - wie es bisher häufig der Fall gewesen sei - umständliche Experimente notwendig wären, die bei der Bevölkerung das Gefühl der Unsicherheit und Rechtlosigkeit aufkommen ließen. NS- und deutschfreundliche Kreise befürchten, daß bei der Mehrzahl der in den zuständigen Departements und örtlichen

Behörden sitzenden gegnerisch eingestellten Beamten die restlose Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes nicht gewährleistet sei. Diese Befürchtung sei dadurch vertieft worden, daß die Anordnungen des Handelsdepartements betr. Schließung von Gaststätten erkennen ließen, daß in keiner Weise die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt wurden. So wurde beispielsweise in *Drontheim* das Hotel "Müller" aufgefordert, die Bar zu schließen, obwohl es nie eine Bar geöffnet hatte. Das Hotel "Britannia" mußte den Palmengarten schließen, welcher ein ausgesprochener Speisesaal gewesen sei, in dem täglich 200 Mittagessen ausgegeben wurden. Dagegen brauchte das dem gleichen Hotel angeschlossene Cafe nicht geschlossen werden. Ähnlich verhalte es sich mit einem Teil der übrigen geschlossenen Gaststätten. Sowohl von der Bevölkerung als auch von den Hotelbesitzern wird kritisiert, daß das Handelsdepartement bei der Schließung dieser ausgesprochenen Speisegaststätten bei vollkommener Unkenntnis der Sachlage den tatsächlichen Bedürfnissen der norwegischen und auch deutschen Verbraucher in keiner Weise Rechnung getragen habe. Weder der Hotelverband in Oslo noch dessen Vertretung in Drontheim seien hierüber befragt worden. Im übrigen sei der Zweck der Schließung dieser Gaststätten, die Freimachung von Arbeitskräften für den nationalen Arbeitseinsatz, nur bedingt erreicht worden. Die durch die Schließung frei gewordenen Arbeitskräfte hätten bisher noch keine andere Arbeit zugewiesen erhalten. Als ein Beweis dafür, wie wenig die norwegischen Behörden und Parteidienststellen den Gedanken des totalen Kriegseinsatzes verstanden haben, wird aus *Drontheim* mitgeteilt, daß beispielsweise das Hotel "Phönix" die Erlaubnis erhalten habe, die Musiker, die bis dahin im Speisesaal des Hotels spielten, weiterhin im Cafe spielen zu lassen. Die Hotelbesitzer hätten auch die Erlaubnis erhalten, weiterhin Privatgesellschaften durchzuführen. Die Bevölkerung fände es unverständlich, daß einerseits dringend benötigte Speisesäle, die in keiner Weise als Luxusgaststätten bezeichnet werden können, geschlossen und andererseits derartige Genehmigungen erteilt wurden. Ähnlich wie in *Drontheim* wird auch in *Oslo* von einem Großteil der Bevölkerung die Schließung des "Speilen" im Grandhotel, des Bristol-Speisesaales und der Bar im Continental als unverständlich bezeichnet. Es gebe in Oslo nunmehr kaum ein anständiges Lokal, wo ein Norweger hingehen könnte. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die Bestimmung des Handesdepartements vom 1. 3. 43, wonach Bars, Vergnügungsnachtlokale und Luxusgaststätten geschlossen werden, von weiten Kreisen der norwegischen Bevölkerung ungünstig aufgenommen wurde, da jeder Norweger weiß, daß es in Norwegen weder Vergnügungslokale noch ausgesprochene Barbetriebe gibt. Aus dieser Bestimmung sei klar ersichtlich, daß die Verordnungen und Gesetze über den nationalen Arbeitseinsatz Kopien der entsprechenden deutschen Gesetze und Verordnungen seien.

Übereinstimmend wird von den Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD berichtet, daß überall die Tendenz bestehe, sich nach Möglichkeit vor dem Arbeitseinsatz zu drücken und die Parole verbreitet werde: "Melde Dich nicht und Du wirst nicht einberufen!" Vor allem hoffen diejenigen bei der Registrierung der Meldepflichtigen übersehen zu werden, die bisher in Stellungen tätig waren, die beim Arbeitsamt nicht registriert sind. Diese hoffen, daß sie nicht erfaßt würden, wenn sie sich nicht melden, andererseits glauben sie, daß es ihnen auch nicht schwer fallen würde, mit Hilfe ärztlicher Atteste ihre Arbeitsunfähigkeit nachzuweisen. Es wird weiterhin darauf aufmerksam gemacht, daß die Schiffsreeder und Schiffsmakler sich als Seeleute betrachten würden und somit nicht meldepflichtig seien. Verschiedentlich konnte beobachtet werden, daß viele sich dadurch der Meldepflicht zu entziehen versuchen, daß sie zu einem guten Bekannten aufs Land fahren und sich als Landarbeiter ausgeben.

Die NS hat in 2 Parteiverordnungen die Meldepflicht ihrer Mitglieder geregelt. In der ersten Verordnung wird bestimmt, daß von der Meldepflicht sämtliche politischen Führer und die übrigen Vertrauensleute der Partei von der Meldepflicht [!] befreit sind. Außerdem sind solche NS-Mitglieder von der Meldepflicht ausgenommen, die nachweisen können, daß sie Hirddienst leisten. Die zweite Verordnung besagt, daß alle männlichen NS-Mitglieder im Alter von 18 bis 55 Jahren hirdpflichtig sind. Aufgrund dieser Verordnungen sind sämtliche männlichen NS-Mitglieder von der Meldepflicht befreit. Minister Lippestad und andere führende NS-Mitglieder halten diese Regelung für sehr unklug. Die NS-Mitglieder müßten auch bei der Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes mit bestem Beispiel vorangehen. Zumindest hätten sich die NS-Mitglieder auf den Arbeitsämtern melden sollen, da die Meldepflicht noch keine Ausschreibung zum nationalen Arbeitseinsatz bedeute. In mehreren hundert Zirkularschreiben sei den Parteifunktionären von den vorstehend erwähnten Verordnungen Mitteilung gemacht worden und es sei anzunehmen, daß diese recht bald in gegnerisch eingestellten Kreisen bekannt wurden, was sich propagandistisch und stimmungsmäßig gerade nicht sehr gut auswirken dürfte. Gewerkschaftsfunktionäre erklärten, daß durch diese Verordnungen eine Agitation der NS-Mitglieder für den nationalen Arbeitseinsatz lächerlich wirken würde. Man könne die Menschen nicht auffordern, der Meldepflicht nachzukommen und den nationalen Arbeitseinsatz zu unterstützen, wenn man sich selbst nicht gemeldet habe.

In Oslo sind bisher ungefähr 60 000 Personen ihrer Meldepflicht nachgekommen, von denen bis zum 19. 3. 43 25 000 registriert worden sind, d.h., daß diese Meldungen auf ihre Richtigkeit überprüft und in die Kartei aufgenommen wurden. In der Gemeinde Aker sind bisher 25 000 Meldeformulare eingegangen, von denen 22 000 registriert worden sind. Trotz der gegnerischen Propaganda, der Meldepflicht nicht nachzukommen bzw. die Meldeformulare mit falschen Personalangaben auszufüllen, kann die Zahl der bisher festgestellten falschen Meldungen als sehr klein bezeichnet werden. In Oslo wurden bis zum 19. 3. ungefähr 3000 falsche Meldungen erfaßt und in der Gemeinde Aker sogar nur 170. Wenn auch bisher noch keine zahlenmäßigen Angaben von anderen norwegischen Arbeitsämtern vorliegen, so scheint doch nach Mitteilung des Direktorates für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Zahl der gefälschten Meldeformulare bedeutend geringer zu sein, als befürchtet wurde. Es ist anzunehmen, daß dies zum Teil auf eine Pressenotiz vom 13. 3. 43 zurückzuführen ist, die folgenden Wortlaut hatte:

"Kontrolle betr. Meldungen für den nationalen Arbeitseinsatz.

Wie bereits bekannt, erhalten alle diejenigen, die ihre Meldungen auf dem Arbeitsamt gemäß der Verordnung über den nationalen Arbeitseinsatz abgegeben haben von dem Arbeitsamt eine schriftliche Bestätigung, daß sie ihrer Meldepflicht nachgekommen sind. Diese Bescheinigungen sollen bei Kontrollen als Grundlage dafür dienen, daß die Meldepflicht befolgt worden ist. Auf der Registrierungskarte wird bereits darauf hingewiesen, daß die Bescheinigung aufbewahrt werden muß und auf Verlangen bei Kontrolle vorzulegen ist. Die Bescheinigungen müssen genauso wie die Legitimationskarten mitgeführt werden. Das Departement macht nochmals darauf aufmerksam, dieser Bescheinigung besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die vorgesehenen Kontrollen werden voraussichtlich bei der Verteilung der neuen Rationierungskarten vorgenommen, indem die Meldepflichtigen auf den

Versorgungsämtern bei Entgegennahme der Rationierungskarten die Bescheinigung vorzeigen müssen."

Die norwegische Staatspolizei beabsichtigt, in Oslo in nächster Zeit, namentlich in Gaststätten, Razzien durchzuführen, bei denen die Gäste dahingehend überprüft werden sollen, ob sie ihrer Meldepflicht genügt haben.

Der norwegische Handwerkerverband ist deutscherseits aufgefordert worden, je 300 Schneider und Schuhmacher namhaft zu machen, die in Drontheim und Nordnorwegen bei Wehrmachtdienststellen eingesetzt werden sollen. Die Innungsmeister des Schneider- und Schuhmacherhandwerks haben bereits Listen über die für den Einsatz vorgesehenen 300 Schneider bzw. Schuhmacher aufgestellt und der Leiter des norwegischen Handwerkerverbandes, Gundersen, hat erklärt, daß diese sofort zum Einsatz verpflichtet werden können.

BdSudSD Oslo, Tagesrapport Nr. 16 vom 24. März 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 7. April 1943 — BA R 58/496, Bl. 153-153a

Kommunisten und Marxisten:

Von der Sicherheitspolizei in Drontheim wurden anläßlich einer Kommunistenaktion nachstehende norwegische Staatsangeh. festgenommen:

Grubenarbeiter Odd O l s e n, geb. am 5. 7. 1918 in Lökken, wohnhaft in Lökkenwerk,
Druckereiarbeiter Thorleif O l s e n, geb. am 20. 5. 11 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Tankwart Einar T r ö n s d a l, geb. am 9. 7. 1913 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Lagerarbeiter Thorleif D a h l, geb. am 17. 2. 1906 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Fischhändler Alf N a e s g a a r d, geb. am 22. 12. 12 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Kleiderfärber Anker N o r d t v e d t, geb. am 7. 3. 1903 in Drontheim, wohnhaft Strinda,
Lagerarbeiter Odd N i l s e n, geb. am 2. 12. 14 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Kaiarbeiter Norwald N i l s e n, geb. am 2. 12. 21 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Tunnelarbeiter Magnus R u s t a d, geb. am 20. 2. 1914 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
Büroangestellte Nils A u n e, geb. am 11. 8. 98 in Strinda, wohnhaft Drontheim,
Straßenbahnführer Johan F l ö n e s, geb. am 7. 10. 91 in Velvsfjord, wohnhaft in Drontheim,
Oberschaffner Karl Christian L o r e n z e n, geb. am 26. 11. 87 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Lagerexpediteur Ole M o g s t a d, geb. am 27. 9. 14 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Klempner Erling T h u n, geb. am 8. 4. 18 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Kraftfahrer Odd S a e t h e r, geb. am 25. 4. 1918 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Fabrikarbeiter Ragnvald R a s m u s s e n, geb. am 22. 1. 1892 in Stoksen, wohnhaft Drontheim,
Kaiarbeiter Gustav B e r g q u i s t, geb. am 26. 1. 1890 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Lagerarbeiter Egil M o g s t a d, geb. am 10. 1. 1917 in Drontheim, wohnhaft Drontheim.

BdSudSD Oslo, Tages[rapport] Nr. 6 vom 10. April 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 28. April 1943 BA R 58/496, Bl. 154-154a

Kommunisten und Marxisten.

Wegen kommunistischer Propaganda im Höyfjellshotel nahm die Sicherheitspolizei Lillehammer folgende norwegische Staatsangehörige fest:

Monteur Jakob H a l d, geb. am 10. 8. 16 in Bergen, wohnhaft Oslo,
Schüler Werner P o e n s g e n, geb. am 29. 1. 25 in Düsseldorf, wohnhaft Oslo,

Sie hatten in der Bar des Gaustal-Hotels eine Wandtafel, die von der deutschen Schutzpolizei für Unterrichtszwecke benutzt wurde, wie folgt beschriftet: "Mit Stalin für König, mit Stalin für Königtum", und unter einen gezeichneten Hammer mit Sichel sowie einen Würfel: "Ost".

Wegen Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei Norwegens wurden von der Sicherheitspolizei Drontheim die norwegischen Staatsangehörigen

Gerbermeister Karl O l u f s e n, geb. am 6. 9. 01 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Flugplatzarbeiter Kaare H a m m e r, geb. am 25. 12. 1923 in Drontheim, wohnhaft Drontheim,
Bauer Moduld R a a n, geb. am 9. 2. 17 in Hegra, wohnhaft Hegra,
Vorarbeiter a.d. Flugplatz Vernaes Thorbjörn S o r k n e s, geb. am 21. 2. 08 in Solör, wohnhaft in Stördal,
Techniker Kristian H u d d ö, geb. am 4. 9. 1906 in Namsos, wohnhaft Drontheim,
Kaufmann Edgar B e t t e n, geb. am 2. 9. 21 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
festgenommen.

BdSudSD Oslo. Meldungen aus Norwegen Nr. 54 vom 14. April 1943, i. V. unterzeichnet Noot R 70/N/11, Bl. 136-180

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung ist durch eine *abwartende Haltung* gekennzeichnet. Dies gilt insbesondere für die Beurteilung der militärischen Ereignisse, zum großen Teil aber auch für die Aufnahme des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz.

Die aus fast allen Teilen des Landes vorliegenden Stimmungsberichte lassen erkennen, daß die Mehrheit der Bevölkerung z.Zt. der Auffassung ist, daß die augenblicklichen *deutschen Erfolge an der Ostfront nicht von Dauer* sein werden. Die Konsolidierung der deutschen Ostfront bedeute keine Wendung, sondern nur eine Verlängerung des Krieges. An der endgültigen Niederlage Deutschlands sei nicht zu zweifeln. In diesem Zusammenhang wird ferner auf die englisch-amerikanische Offensive in Tunis hingewiesen, und man erwartet allgemein, daß die deutsch-italienischen Truppen in Kürze Afrika räumen werden.

Innerhalb der NS wird nach Berichten aus Tromsö und anderen Teilen des Landes die militärische Lage der Achsenmächte neuerlich wieder etwas optimistischer beurteilt.

Die Aktion der deutschen Polizei in der Hardangervidda sowie die Sperrung dieses Gebie-

tes für jeden Verkehr und die Beschlagnahme der in diesem Gebiet gelegenen Touristhütten und -Hotels haben in weiten Kreisen der Bevölkerung größtes Aufsehen erregt. Aus den an das Sperrgebiet angrenzenden Gebieten Telemarks und Buskeruds wird berichtet, daß das Niederbrennen einzelner Hütten, in denen Waffen oder Sprengstoff gefunden wurde, in der Bevölkerung eine fühlbare Empörung ausgelöst habe. In diesem Zusammenhang erzählt man sich auch, daß die an der Aktion der deutschen Polizei beteiligten Hirdverbände die durchsuchten Hütten geplündert und große Pakete nach Oslo verschickt hätten.

Aus *Finnmark, insbesondere Alta, wird eine stimmungsmäßige Sonderentwicklung* berichtet. Einem hier vorliegenden Bericht zufolge hat ein Befehl des Territorialbefehlshabers Alta, der den Verkehr deutscher Soldaten in norwegischen Familien und mit norwegischen Mädchen verbietet und darüber hinaus anordnet, daß bei Kino- und KdF-Vorführungen Soldaten und Norweger nicht zusammensitzen dürfen, größte Verwunderung hervorgerufen. In dem Bericht heißt es, daß die NS-Angehörigen und deutschfreundlichen Norweger "wie vor den Kopf geschlagen" seien. Sie erklärten, daß ihnen der bisherige enge Verkehr mit den Deutschen und insbesondere den deutschen Soldaten den Ruf eingetragen habe, sie seien Verräter der norwegischen Sache. Der obenerwähnte Befehl des Territorialbefehlshabers Alta habe nunmehr ihre Stellung restlos unmöglich gemacht. Wie nicht anders zu erwarten, werde ihnen von den Jössingern in höhnischer Weise der fragliche Befehl vorgehalten und hinzugefügt: "Da habt ihr den Dank; wartet nur, nach dem Kriege wird's noch besser."

Von denselben positiv eingestellten Norwegern wird die Frage erhoben, wie sich dieser Befehl mit der Tatsache in Einklang bringen lasse, daß im Osten die Freiwilligen der Norwegischen Legion und Waffen-SS Schulter an Schulter mit den deutschen Soldaten gegen den Bolschewismus kämpfen. Wie ein Hohn müsse die am 21. 3. 1943 im Rundfunk-Nachrichtendienst bekanntgegebene Meldung wirken, wonach an diesem Abend in den größeren Städten Norwegens gemeinsame deutsch-norwegische Heldengedenkfeiern stattfinden sollten.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Befehl des Territorialbefehlshabers inzwischen wieder aufgehoben worden.

Gelegentlich eines *Besuches des Justizministers Riisnaes in Aalesund demonstrierte die Mehrheit der in der Stadt ansässigen Beamtenschaft* dadurch, daß sie trotz rechtzeitiger Aufforderung nicht zu der am 27. 3. mit Minister Riisnaes als Redner stattfindenden Versammlung erschien. Da festgestellt wurde, daß dies Verhalten der Beamtenschaft durch illegale Zirkulare veranlaßt worden war, wurden mit Genehmigung des Innendepartements 7 Aalesunder Gemeindebeamte fristlos entlassen. Darüber hinaus will der Kreisleiter der NS dafür Sorge tragen, daß die fraglichen Beamten, soweit nicht durch deren Alter Grenzen gesetzt sind, arbeitsverpflichtet werden. Die Stellen der Entlassenen sind durch NS-Mitglieder besetzt worden, so daß nunmehr in allen öffentlichen Kontoren Aalesunds NS-Mitglieder tätig sind.

In NS-Kreisen hat die Maßnahme vollste Zufriedenheit ausgelöst. Es wurde u.a. darauf hingewiesen, daß es das erste Mal gewesen sei, daß die Regierung sofort und wirklich durchgreifend gehandelt habe.

Unter der übrigen Beamtenschaft hat die Entlassung eine förmliche Schockwirkung hervorgerufen und zur Folge gehabt, daß die Beamten sich nunmehr vorsichtiger verhalten.

Im Zusammenhang mit diesen Gegenmaßnahmen der NS ist seit dem 6. April 1943 seitens gegnerischer Kreise in Aalesund ein Kinostreik proklamiert worden.

Der *dritte Jahrestag der deutschen Besetzung Norwegens, der 9. April*, verlief nach den bisher vorliegenden Meldungen im allgemeinen ohne jede Demonstration und jeden Zwischenfall. In Oslo waren offenbar am Vorabend des 9. April einige wenige Flugblätter angeschlagen worden, in denen aufgefordert wurde, am 9. abends zu Hause zu bleiben. Dieser Parole wurde jedoch nicht Folge geleistet und der Besuch in den Kinos und Gaststätten war durchaus normal. Gleiche Meldungen liegen aus Fredrikstad und anderen Orten des Landes vor. Lediglich aus Hönefoss wird berichtet, daß die Bevölkerung am 9. April rote Nelken zu Demonstrationszwecken trug. Die norwegische Polizei schritt erst auf Veranlassung des deutschen Ortskommandanten ein.

In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß es in *Drammen in letzter Zeit mehrfach zu gegnerischen Demonstrationen* der Bevölkerung gekommen ist. So blockierte am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. April eine etwa 400 Menschen umfassende Menge die Eingänge zu den beiden Kinos in Drammen und verhinderte damit den Zutritt von Besuchern. Die norwegische Polizei schritt gegen diese Demonstrationen nicht ein.

Am Sonntag, den 4. April führte der Hird in Drammen eine Aktion gegen rote Mützen und rote Schals durch. Im Anschluß an diese Aktion rottete sich die Bevölkerung auf den Straßen und Plätzen zusammen, ohne daß die Polizei einschritt. Erst auf die persönliche Veranlassung des Ortskommandanten konnten 2 Polizeibeamte zum Vorgehen gegen die Menge veranlaßt werden.

Zusätzlich mußten *deutsche Soldaten zur Räumung der Straßen und Plätze eingesetzt* werden. Die Soldaten machten bei dieser Gelegenheit verschiedentlich vom Gewehrkolben Gebrauch. Bemerkenswert ist, daß sich der Polizeimeister von Drammen in Zivil unter der Menge befand, die beim Einschreiten der deutschen Wehrmacht den Marktplatz räumen mußte.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die innerpolitische Situation ist vor allen Dingen durch zwei Tatsachen gekennzeichnet:

1. eine fühlbare *Krisenstimmung in führenden Partei- und Regierungskreisen*, die offenbar auf den Verlauf des Falles "Riksökonomichef Thronsen" zurückzuführen ist, und
2. eine energische *Wiederbelebung der Diskussion über einen Friedensschluß zwischen Deutschland und Norwegen.*

Die seit Wochen anhaltende Erörterung des *Falles "Thronsen"* hat nunmehr - nachdem das Komitee Fuglesang-Norvik-Riisnäs sich gegen Thronsen erklärte - zu der Beurlaubung Thronsens in seiner Funktion als Fylkesförer von Oslo geführt. An seiner Stelle wurde der bisherige Kretsförer Armann zum fungierenden Fylkesförer ernannt. Als dessen Stellvertreter wurde der Expeditionschef im Departement für Leibeserziehung und Arbeitsdienst, Rolf Holm, eingesetzt.

Nach der Beurlaubung Thronsens als Fylkesförer wurde allgemein erwartet, daß die Beurlaubung als Riksökonomiechef unmittelbar darauf folgen würde. Aus dem Kreis um Minister Fuglesang wurde bereits der Fondsmakler Hans Gude als Nachfolger Thronsens genannt.

Inzwischen aber ernannte Ministerpräsident Quisling ein zweites Komitee, bestehend aus dem Innenriksrat Dahl und dem Schiffsreeder Stenersen, dem erneut der Fall Thronsen zur Überprüfung übertragen wurde. Dahl erklärte sich für und Stenersen gegen die Entlassung Thronsens. Eine Entscheidung des Ministerpräsidenten ist bisher noch nicht gefallen.

Die Art der Behandlung des Falles Thronsen durch den Ministerpräsidenten wird in fast

allen Gruppierungen der Parteiführung und Regierung ungewöhnlich scharf kritisiert. *Die Unfähigkeit Quislings durch sofortige Entscheidungen in Personalfragen oder anderen politischen Angelegenheiten des Alltags klare Verhältnisse zu schaffen*, wird in einem bisher nicht üblichen Umfange bemängelt. Nicht selten wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, Quisling sollte sich mehr auf die Erfüllung repräsentativer Aufgaben beschränken und die praktische Politik anderen Männern überlassen.

Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß neuerlich in der politischen Diskussion - wenn auch meistens im ablehnenden Sinne - Namen wie Hjorth, Wiesener, Aadahl, Hundseid, Mellbye usw. auftauchen. Häufiger ist allerdings noch die Forderung nach der Entfernung dieser oder jener Gruppe von Parteiführern oder Ministern. Dabei nehmen die gegenseitigen Vorwürfe immer schärfere Formen an. Es kommt sogar vor, daß die eine Gruppe der anderen Zusammenarbeit mit England zum Vorwurf macht.

Die *Wiederbelebung der Friedensdiskussion* ist in beiden Hauptgruppierungen der Partei- und Regierungsführung - sowohl in der Gruppe um Hagelin als auch in der um Fuglesang-Prytz - festzustellen. Die eigentlichen Träger dieser Diskussion sind der Legationsrat Stang und Konsul Stören.

Die *Bestrebungen Stangs* gehen von vornherein auf eine Wiederherstellung der norwegischen Souveränität hinaus. Das Einverständnis Hagelins mit diesen Bestrebungen kann nur vermutet werden.

Stangs Bemühungen fußen auf der Auffassung, daß Deutschland infolge seiner gegenwärtigen militärischen und innerpolitischen Krise - Stang beurteilt die Stimmung in Deutschland sehr pessimistisch - für die norwegischen Souveränitätswünsche zugänglicher als im Vorjahre sein dürfte. Mit einem Friedensschluß und der Zurückeroberung der norwegischen Souveränität hofft Stang ferner, eine Basis für eine selbständige norwegische Politik in Bezug auf Schweden, Finnland und Dänemark zu gewinnen.

Die *Pläne Konsul Störens* gehen lediglich auf eine Wiederholung der deutschen Erklärung vom 9. April 1940 hinaus, wonach Deutschland bei seiner Besetzung Norwegens keine kriegerischen Absichten verfolge und eine Verletzung der norwegischen Integrität und Souveränität nicht beabsichtigt sei.

Konsul Stören ließ einem Gewährsmann gegenüber durchblicken, daß Ministerpräsident Quisling über seine Pläne nicht informiert sei und daß er - Stören - die Hoffnung habe, daß von deutscher Seite der erste Schritt zur Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Norwegen getan werde. Ob die Erklärung Störens auf die Überlegung zurückzuführen ist, daß die Person Quisling aus innerpolitisch-taktischen Gründen aus der Friedensdiskussion herausgehalten werden müsse, kann auf Grund der hier vorliegenden Information nicht entschieden werden.

Die Pläne Legationsrat Stangs und Konsul Störens unterscheiden sich vor allen Dingen dadurch, daß der Letztere bei der Formulierung sowohl seiner Vorschläge als auch der Gründe für seine Pläne wesentlich vorsichtiger verfährt, als das bei Stang der Fall ist.

Während Stang eine scharfe Kritik an der Politik des Reichskommissars übt - er weist in diesen Zusammenhang u.a. auf den kürzlichen Artikel Senator Otte's über "die Zukunft der norwegischen Seeschiffahrt" hin, den er dahingehend deutet, daß Norwegen im Rahmen des neuen Europa auf den innereuropäischen Schiffsverkehr beschränkt werden solle -, während Stang ferner die militärische und politische Lage Deutschlands ziemlich pessimistisch beurteilt, begründet Stören seine Pläne mit folgender Überlegung:

Die norwegische Regierung in London führe z.Zt. die Mobilisierung der in England lebenden Norweger durch. Wenn der Kriegszustand zwischen Deutschland und Norwegen aufrecht erhalten bleibe, so bestehe die Gefahr, daß ein eventueller Appell der norwegischen Regierung an die in Norwegen lebenden Wehrfähigen eine Massenflucht nach Schweden auslösen würde, ohne daß man dieser mit irgendwelchen propagandistischen Argumenten entgegentreten könne.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Die Untersuchungen gegen die Täter des Sprengstoffanschlages auf das Werk Vemork/Rjukan ergaben, daß aus England kommende Saboteure, die möglicherweise mit dem Anschlag in Verbindung zu bringen waren, sich auf der *Hardanger-Vidda* aufgehalten hatten. Da damit gerechnet werden mußte, daß die Betreffenden noch in diesem Gebiet weilten, und da auch schon früher die Hardanger-Vidda verschiedentlich in den Ermittlungen gegen die Widerstandsorganisation als ein Gebiet bekannt geworden war, in dem Saboteure und Agenten von britischen Flugzeugen abgesetzt und Waffen und Sabotagematerial abgeworfen wurden, und das auch politischen Flüchtlingen zur Zuflucht diente, wurde in der Zeit vom 24. März bis zum Abend des 2. April 1943 das gesamte Massiv der Hardanger-Vidda durch Kräfte der deutschen und norwegischen Sicherheits- und Ordnungspolizei, der Wehrmacht, Germanischen SS und Hird von jeglichem Verkehr abgeriegelt und in diesem Gebiet sämtliche Häuser und Hütten eingehend durchsucht und alle Personen überprüft. In der Nähe einer Hütte, in der Ende Februar ds.Js. ein norwegischer Fischer sechs uniformierte, wahrscheinlich von einem englischen Flugzeug abgesetzte Personen gesehen hatte, wurde auf größere Entfernung ein Skiläufer festgestellt, der sich einer Jagdstreife durch Flucht entzog. Ein MG-Schütze einer Jagdgruppe, der als solcher nur mit einer 0,8 Pistole ausgerüstet war, konnte ihn eine zeitlang verfolgen und schließlich auf ungefähr 30 m stellen. Es kam zu einem Kugelwechsel, bei dem der Verfolgte, der eine Pistole und eine Maschinenpistole besaß, durch seine Feuerüberlegenheit den Verfolger abschütteln konnte. Die spätere Fahndung blieb wegen der hereinbrechenden Nacht und durch Verlieren der Skispuren erfolglos. Der Vorfall beweist, daß sich auch noch in letzter Zeit zumindest Verbindungsmänner der Widerstandsorganisation in der Hardanger-Vidda aufhielten. Es ist zu erwarten, daß durch die Durchsuchung der Hardanger-Vidda diese Gegend dem Gegner nicht mehr als Ausgangsbasis für seine Aktionen und als Zufluchtsgebiet dienen kann. In diesem Raum sind zahlreiche Hütten vorhanden, die zum Teil an zur Landung von Flugzeugen äußerst günstigen Seen liegen. Sie wurden mit ihrem Inventar vorläufig beschlagnahmt. Ihre weitere Verwendungsmöglichkeit wird überprüft. Im Verlauf der Aktion wurden auch größere Mengen Jagdmunition, Jagdgewehre, einige Radiogeräte und kleinere Mengen Sprengstoff und Munition beschlagnahmt und sichergestellt. Gegen die Eigentümer sind Ermittlungen eingeleitet. In der Nähe von Geilo wurde durch ein Straßenkommando der Sicherheitspolizei ein Lager von in 8 Fässern untergebrachten 1800 kg Sprengstoff vorgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein älteres norwegisches Heerlager, das unter Stroh in einer Bauernhütte versteckt worden war.

Über die Aktion auf der Hardanger-Vidda wurden in Südnorwegen die unsinnigsten Gerüchte verbreitet, die für die Erwartungen der Norweger und ihre Leichtgläubigkeit kennzeichnend sind. So wurde konkret behauptet: Auf der Hardanger-Vidda seien 800 englische

Fallschirmspringer gelandet, mit denen die deutsche Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei im Kampf liege; SS-Obergruppenführer Rediess leite selbst die Kampfaktion, er befände sich auf dem Rückzug vor den Engländern; es seien unzählige Sanitätsautos mit verwundeten Deutschen von der Hardanger-Vidda kommend gesehen worden usw.

Die Äußerungen des Widerstandes sind in der Berichtszeit nach außenhin relativ wenig in Erscheinung getreten. Die illegale Flugblattpropaganda hat sich im mäßigen Rahmen gehalten. Gemäß der von England gegebenen Weisung wird die Propaganda mit der *Jahreszahl 1918* erhöht. Diese Jahreszahl wird durch Flug- und Klebezettel verbreitet oder mit Kreide und Farben auf den Straßen oder an Wänden angezeichnet. Einen größeren Umfang konnte diese Aktion dank der Gegenmaßnahmen jedoch nicht nehmen. - Die abwehrpolizeiliche Ermittlungstätigkeit richtete sich hauptsächlich auf die Überholung von Wohnungen, die als *Unterkunftsstellen für Flüchtlinge* der illegalen Militärorganisation bekannt geworden waren. Es wurden einige Angehörige der Militärorganisation festgenommen, die sich in einer besonderen Terrorgruppe betätigten, welche sich die Unschädlichmachung von Mitarbeitern der Polizei zur Aufgabe gemacht hatte. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Militärorganisation in den Bezirken Stavanger und Kristiansand wurden die Verbindungslinien dieser Bezirksorganisationen nach Oslo über Kragerö und Larvik festgestellt. Im wesentlichen dienten zur Nachrichtenübermittlung Verbindungsmänner, die regelmäßig auf den Routendampfern Kristiansand - Oslo fuhren. In Oslo wurden die Nachrichten aus Südwest-Norwegen von einem inzwischen geflüchteten Nachrichtensammler zentral erfaßt und nach Schweden weitergeleitet. Der Nachfolger dieses Flüchtlings, ein Student der Rechtswissenschaften wurde am 2. 4. 1943 in Oslo festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung versuchte er trotz eindringlicher Warnung zu flüchten. Er wurde auf der Flucht erschossen.

Die Landesfluchtfälle halten weiterhin an. Nach den bisherigen Feststellungen versuchten im Monat März 1943 252 Norweger nach Schweden zu flüchten, darunter 13 von Schiffen. In 80 Fällen konnte der illegale Grenzübertritt durch Festnahme verhindert werden.

Kirche.

Die in den letzten "*Meldungen aus Norwegen*" berichtete Erregung über den bevorstehenden Arbeitseinsatz der Geistlichen hat sich in der Berichtszeit wieder gelegt, denn der Plan des Kirchendepartements, die verabschiedeten Pfarrer zum Arbeitseinsatz zu bringen, wird nicht durchgeführt werden.

In der NS und vor allem bei den radikal eingestellten NS-Pfarrern hat es eine große Enttäuschung hervorgerufen, daß die Oppositionspfarrer nun doch nicht zum Arbeitseinsatz kommen und weiterhin die NS-Geistlichen in ihrer Arbeit stören können. Dem Kirchendepartement wird daher von diesen Lauheit und Schlappheit vorgeworfen.

Unter den radikalen NS-Geistlichen ist es vor allem der kommissarische Bischof von Bergen, Falck-Hansen, der auf eine Lösung der Kirchenfrage mit Gewalt hinarbeitet. Seiner Auffassung nach darf die ruhige und besonnene Linie, die zur Zeit vom Kirchendepartement eingehalten wird, nicht weiter durchgeführt werden. Er fordert, daß mit scharfen Maßnahmen gegen die Pfarrerschaft vorgegangen werden soll. In einer Denkschrift an Ministerpräsident Quisling nennt er den Kampf gegen die Leiter der Kirchenopposition einen "Prüfstein für die Stärke der NS und der Regierung" und hebt hervor, daß innerhalb der NS und besonders im Hird ein "so gewaltiger Ärger über die Unfähigkeit und den Mangel an Tatkraft, der beson-

ders im Kampf gegen die Kirchenleiter gezeigt wird" herrsche, daß viele NS-Angehörige ihren Austritt erklären würden, wenn das Kirchendepartement "weiterhin die Knie vor den gegnerischen Pfarrern beuge". Er fordert, daß man den Leitern der "Vorläufigen Kirchenleitung" keine Gelegenheit mehr geben dürfe, weiter frei gegen die Regierung arbeiten zu können. Nach seiner Meinung ist es notwendig, die ganze illegale Kirchenleitung zusammen zu internieren. Für einzelne Pfarrer, die sich "als politische Agitatoren gegen die Regierung betätigen", hält er eine beträchtliche Geldstrafe, die unter Umständen sogar durch Pfändung eingetrieben werden soll, für angebracht. Für die Übergangszeit wünscht er, daß zuverlässige Laien als Pfarrer eingesetzt werden. "Nichts ist" - so schließt Falck-Hansen seine Denkschrift an Quisling - "für die Stellung der Kirche und NS in unserem Volk gefährlicher, als das Kirchenschiff in Wind und Sturm treiben zu lassen, wie es heute geschieht." Von seiten des Staates besteht zunächst nicht die Absicht, auf die Forderungen des radikalen Teiles der NS-Pfarrer einzugehen.

Es konnte in letzter Zeit beobachtet werden, daß eine Reihe christlicher Jugendvereinigungen neu gegründet wurde bzw. daß die Propaganda für diese Vereine stärker wurde. Verschiedentlich wurde auch festgestellt, daß diese Vereine eine gewisse Ähnlichkeit mit den Jugendgruppen der NS-Jugend annahmen. So besteht z.B. in der Osloer Uranienborg-Gemeinde ein Jungen-Verein, der sich "Die Triangel-Gutter" (Triangel-Jungen) nennt. Als Abzeichen tragen diese Jungen ein rotes Dreieck auf dem linken Ärmel. Bei einer Veranstaltung dieser "Triangel-Gutter" trat der Leiter in einem Blauhemd auf. Verschiedentlich haben die Leiter dieser Vereine auch Bezeichnungen wie Truppförer usw. übernommen. Der Verein der "Triangel-Gutter" beabsichtigt, zu Pfingsten eine Wanderfahrt zu machen und ein Zeltlager aufzuschlagen. Auch werden militärische Kommandos bei den Zusammenkünften gebraucht.

Diese Jugendvereine unterstehen dem KFUM (Christlicher Verein junger Männer) und sind zweifellos als Gegenorganisation gegen die NSUF (Nasjonal-Samlings-Ungdoms-Fylking) anzusehen. Daß gerade jetzt diese Vereine besonders stark ausgebaut werden, ist dadurch begründet, daß die Kirche sie als Gegengewicht gegen den vom Staat geforderten Jugenddienst benutzen will. - Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

C. Lebensgebiete.

a) Nasjonal Samling.

In breitesten Mitgliederkreisen der NS macht sich in der letzten Zeit *in steigendem Maße eine Unzufriedenheit mit der Parteiführung* und leitenden Persönlichkeiten des Staates bemerkbar.

Im Gegensatz zu früher wird bei den außerordentlich kritischen Betrachtungen nunmehr die Tatenlosigkeit Quislings gegenüber den nach Auffassung der meisten NS-Mitglieder ernsten inneren Krankheitserscheinungen der Partei stark diskutiert.

In vertraulich erfaßten Stimmungsberichten der Partei und des Hird heißt es u.a., daß in den Reihen der Mitglieder immer häufiger Vergleiche zwischen dem früheren Regime bzw. den Regierungspolitikern der vergangenen Zeit und den jetzt politisch führenden Persönlichkeiten gezogen würden, wobei die neue Führung bei den eigenen Parteiangehörigen sehr ungünstig wegkäme. Tüchtige NS-Funktionäre, so heißt es in den Berichten, zögen sich aus der Parteiarbeit zurück, nachdem sie gesehen hätten, wie wenig ernst es führenden Persönlichkeiten um die Sache der NS wäre und wie eifrig von diesen die eigene Personalpolitik zum Schaden der

Partei getrieben würde. In einem Bericht heißt es wörtlich weiter:

"Als Ersatz für diese Funktionäre kommen Leute, denen es nicht um den Nationalsozialismus, sondern um ihre persönlichen Interessen zu tun ist."

Der Bericht spricht weiter von einer "Front innerhalb der NS, die die Partei vernichten wolle".

Die Stimmung sei heute derart, "daß breite Kreise der NS das Ende der Partei als sehr wahrscheinlich und für nicht allzu fern halten, wenn nicht radikal eine Änderung herbeigeführt werde."

Meldungen aus den *südlichen* und *westlichen* Teilen des Landes besagen daß in den dortigen NS-Kreisen neuerdings die Diskussion um die Freimaurerfrage stark auflebt.

Während sich die in Oslo feststellbare Kritik der Korruptionserscheinungen nach wie vor in der Hauptsache gegen die Minister H a g e l i n, B l e h r und den Fylkesmann S t e n e r s e n richtet, werden neuerlich allmählich mehr Stimmen laut, die die "Korruptionsaffaire Thronsen" als ein allzu laut gestartetes Unternehmen einer mit allen Mitteln um die totale Macht in der Partei intrigierenden Clique sehen wollen.

Im Zusammenhang damit und in den Gesprächen mittlerer Parteifunktionäre wird die Person des Parteiministers F u g l e s a n g immer häufiger Gegenstand scharfer Kritik.

Die Personalpolitik Fuglesangs, der nach Auffassung dieser Funktionäre verbissen das Ziel verfolge, alle wichtigen Stellungen in der Partei mit Männern seines persönlichen Vertrauens zu besetzen, ohne Rücksicht auf Eignung und Fähigkeiten derselben, drücke die Leistungsfähigkeit der Parteiorganisation und den politischen Wert der Parteiarbeit spürbar herunter. Wenn dieser Prozeß weiter nach unten fortgesetzt würde, wie es Fuglesang offenbar beabsichtige, seien in absehbarer Zeit alle für nationalsozialistische Gedanken aufgeschlossenen Funktionäre der NS durch mißtrauische, unaufrichtige Menschen ersetzt, deren politisches Programm Mißtrauen und Vorbehalte gegenüber den Deutschen sei.

Bemerkenswert sind die Stimmen zweier deutschfreundlicher NS-Funktionäre, die Fuglesang vorwerfen, die Absicht zu haben, in Norwegen eine politische Darlan-Garnitur allmählich in Reservestellung bringen zu wollen.

Von anderer NS-Seite wird darauf hingewiesen, daß die Absichten Fuglesangs deutlich würden, wenn man seine Bemühungen richtig verstünde, Männer wie den Innenriksrat D a h l allmählich mehr in der Parteipolitik zu exponieren. Welcher politischen Richtung diese "neuen Männer" Fuglesangs angehörten, sei im Falle Dahl besonders deutlich. In deutschfreundlichen NS-Kreisen habe man sich öfter über die scheinbar von ihm selbst geäußerte Überzeugung, daß er im Falle einer englischen Besetzung bestimmt im Amt bleibe, unterhalten.

Nach der *Absetzung des Riksökonomiechefs T h r o n s e n als Fylkesförer von Groß-Oslo* wurde der Kreisleiter von Vestre Aker A r m a n n als neuer Fylkesförer eingesetzt. Zu seinem Stellvertreter wurde der Bürochef im Ministerium für Leibesertüchtigung und Arbeitsdienst, Rolf H o l m, ernannt. Holm ist außerdem Führer des NS-Studentfylkings und hat verschiedene kommissarische Stellungen inne. Holm ist ein Vertrauensmann Fuglesangs. In NS-Kreisen rechnet man damit, daß Armann, der nur als Aushängeschild genommen worden sei, in kurzer Zeit zurücktreten werde.

Die anhaltende Kritik, die sich mit der *Ruhe auf dem Gebiet der Parteipropaganda* befaßt, richtet sich mehr und mehr ebenfalls gegen die Person Fuglesangs als Propagandachef der Partei. Von Propagandaleitern der Partei werden bei Arbeitstagungen, die bisher zum Unterschied gegen früher in Abwesenheit des Chefs der Parteipropaganda durchgeführt werden,

Vergleiche zwischen Lunde und Fuglesang in Bezug auf sachliches Können gezogen. Hierbei würden Fuglesang die Fähigkeiten eines Propagandachefs abgesprochen.

Die bisher nach außen sowieso unwirksame Parteipropaganda hätte eines neuen Chefs wie Fuglesang bedurft, um sie vollkommen stillzulegen.

Die über *den Hird* den Lagförern der NS auferlegte Verpflichtung, von jedem Lag, der in der Regel mehrere Hundert Hirdpflichtige umfaßt, zwei Meldungen für eine *Einberufung zur Förergarde* abzugeben, sei, wie aus Kreisen der Förergarde bekannt wird, auf Widerstand gestoßen. Einzelne Lagförer hätten erklärt, niemanden einberufen zu können, ohne eine erhebliche Anzahl von Abmeldungen aus der Partei zu riskieren.

Panzergrenadier-Regiment Norwegen.

Nachdem SS-Sturmbannführer Minister Lie an der Spitze der Polizeikompanie von der Ostfront zurückgekehrt ist, wurde er von Quisling mit der *Werbung für das neu zu errichtende Panzergrenadier-Regiment Norwegen* beauftragt.

Lie unternahm zunächst den Versuch, die bisherigen Freiwilligen, deren Dienstzeit zum größten Teil abgelaufen war, zu veranlassen, sich für eine weitere Zeit zu verpflichten. Die Rede des Reichsführers-SS und der Aufruf Quislings, welchen Minister Lie zu diesem Zweck in Mitau vor den Angehörigen der Norwegischen Legion verlas, schien anfangs sehr großen Eindruck auf die Frontkämpfer zu machen, hatte aber später doch nicht den gewünschten Erfolg und fast alle, deren Verpflichtungsdauer abgelaufen war, bestanden auf ihre Entlassung. Damit ergab sich die Notwendigkeit einer verstärkten Werbetätigkeit in der Heimat.

Bei einer der vorbereitenden Besprechungen, zu der Minister Fuglesang am 2. 4. 1943 eine Reihe Landesleiter und Minister geladen hatte, kam es zu *heftigen Zusammenstößen zwischen Fuglesang einerseits und der Landesleiterin Olga Bjoner, den Ministern Lie und Riisnaes* andererseits. Fuglesang sprach über die Propagandamaßnahmen zur Förderung der Werbung von Freiwilligen für das Panzergrenadier-Regiment Norwegens und forderte die Landesleiter auf, hierfür ihren vollsten Einsatz zu leisten.

Zu diesen Äußerungen bemerkte Frau Bjoner, daß nach ihrer Ansicht eine erhöhte Werbetätigkeit zwecklos sei, solange insbesondere führende Parteimitglieder von der Reichsleitung an einem freiwilligen Fronteinsatz gehindert würden, indem ihre Freigabe verweigert würde. Fuglesang versuchte diesen Einwand damit abzutun, daß er erklärte, diese Äußerung entbehre jeglicher konkreter Unterlage. Als daraufhin jedoch Frau Bjoner verschiedene Beispiele nannte und sich auch die Minister Lie und Riisnaes zu der Ansicht Frau Bjoners bekannten, kam es zu heftigen Erörterungen.

Die nunmehr angelaufene Werbeaktion für das Panzergrenadier-Regiment wurde am 9. April eingeleitet mit einer gut besuchten Versammlung der Frauenorganisation im Klingenberg in Oslo mit Reden von Minister Lie und Frau Olga Bjoner. In seinem Vortrag wies Minister Lie auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Bolschewismus hin und hob weiter hervor, daß dieser Einsatz gleichzeitig die *Wiedererrichtung eines selbständigen norwegischen Heeres* bedeute. Es gäbe Legionen, die unter deutschem Befehl stünden, die Norwegische Legion jedoch hätte unter norwegischer Führung gestanden und auch das zu errichtende Panzergrenadier-Regiment sei ein völlig selbständiger norwegischer Verband. Im übrigen wird bei der Pressepropaganda immer wieder unterstrichen, daß die norwegischen Freiwilligen im Panzergrenadier-Regiment Norge unter norwegischem Befehl stehen werden.

Auch von den in den Fylkesbezirken durchgeführten Werbeveranstaltungen wird berichtet,

daß die Werbung unter dem Motto "Neuaufbau des norwegischen Heeres" durchgeführt wird.

Aus Drontheim liegt folgender Bericht über eine durch *SS-Sturmbannführer Bakke durchgeführte Werbeaktion in Tröndelag* vor:

Die Werbung sollte in erster Linie die Freiwilligen der verschiedenen Nationen aus den OT-Lagern in Tröndelag erfassen, wozu in den einzelnen Lagern von Bakke Werbevorträge gehalten wurden. Wenn sich auch die Osloer und die örtliche OT-Leitung grundsätzlich mit dieser Werbung einverstanden erklärt und Unterstützung zugesagt hatten, so ließ doch in verschiedenen Fällen die Durchführung der Organi-sation der Vorträge in den Lagern durch die OT sehr zu wünschen übrig. So erschienen in dem Hauptlager Strinda der OT bei Drontheim, in dem z.Zt. an 1000 Dänen und auch Arbeiter anderer Nationalität untergebracht sind, infolge ungenügender Verständigung durch die Lagerleitung nur rund 60 Mann, von denen sich dann nach dem Vortrag von SS-Sturmbannführer Bakke gleich 21 meldeten. Wenn die Lagerinsassen auch in Schichten arbeiten und manche auch aus ihrer politischen Einstellung heraus dem Vortrag ferngeblieben wären, hätte der Werbeerfolg bei guter Ansage des Vortrages durch die Lagerleitung doch ungleich höher sein können. - In einem anderen Lager wurden die Männer eine Stunde vor dem festgesetzten Termin zusammengerufen. Der Erfolg war, daß bei Versammlungsbeginn nur noch ein Bruchteil anwesend war, der Großteil hatte sich wieder verlaufen. Wenn auch manchmal Ungeschicklichkeit vorliegen mag, so ist der Hauptgrund für die schlechte Propagierung in den betreffenden Lagern doch darin zu suchen, daß *die Einsatzleiter der OT Angst haben, daß ihnen durch die Freiwilligenmeldungen Arbeitskräfte* verlorengehen.

Zur weiteren Propaganda ließ Sturmbannführer Bakke in den einzelnen Lagern Werbeplakate anschlagen und Meldeschemas verteilen. Die in der Presse erschienenen Interviews mit Bildern von der Abreise der Freiwilligen und sonstige Besprechungen wurden vom positiven Bevölkerungsteil als gut und zugkräftig bezeichnet. Weiter ließ Sturmbannführer Bakke an sämtliche Lensmänner in Tröndelag Meldeschemas schicken mit entsprechendem Pressehinweis.

Ein am 2. 4. in einem *Drontheimer Kino durchgeführter Werbeabend von Sturmbannführer Bakke war überraschend gut besucht.* Das Filmtheater war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, wobei auffallend war, daß sehr viele Nicht-NS-Mitglieder den Vortrag besucht hatten. Die Ausführungen des Redners, der frei über die schwebenden Probleme sprach, wurden sehr gut aufgenommen.

Als zahlenmäßiger Erfolg dieser Werbeaktion lagen bei Abschluß dieses Berichtes 46 Meldungen vor, von denen 45 Mann durch das SS-Ergänzungsamt angenommen worden sind, während der Letzte für das Wachbataillon vorgesehen wurde. In der überwiegenden Mehrzahl haben sich Dänen gemeldet. Im einzelnen setzen sich die Meldungen wie folgt zusammen:

34 Dänen,	3 Norweger,
2 Holländer,	4 Tschechen (1 Volksdeutscher),
1 Isländer,	2 Kroaten (1 Volksdeutscher).

Wenn auch viele Norweger den Bolschewismus und die von ihm auch für Norwegen drohende Gefahr heute mit anderen Augen sehen, als noch vor einem halben Jahre, so fehlt ihnen doch der letzte Anstoß, auch ihrerseits den letzten Einsatz zu leisten. Von den entlassenen Frontkämpfern haben sich bis heute nur einige zum neuen Fronteinsatz gemeldet. Der größte

Teil der Frontkämpfer hat sich dagegen wohl bereit erklärt, macht aber einen neuen Fronteinsatz von der gleichzeitigen Meldung mehrerer der immer "Zuhausesitzenden" abhängig.

b) Volksgesundheit.

Seit mehreren Monaten sind Bemühungen dänischerseits im Gange, eine der schwedischen Norwegen-Hilfe ähnliche Aktion von Dänemark aus für Norwegen aufzubauen. Hierbei stehen insbesondere Bemühungen führender dänischer Persönlichkeiten unter Beteiligung des dänischen Roten Kreuzes und privater Kreise im Vordergrund. Es ist aber bisher zu keiner festeren Organisationsform der Hilfsmaßnahmen gekommen. Stattdessen haben sich die privaten Unternehmungen erheblich ausgebaut. So konnte festgestellt werden, daß durch die Frau des dänischen Admirals Hammerich in einem sogenannten norwegischen Damenkomitee in Kopenhagen Gelder in erheblichen Beträgen eingesammelt werden, die dann zu monatlichen Lebensmittelsendungen im Werte von 100 000 dänischen Kronen nach Norwegen an die norwegische Menighetspleien (kirchlicher Gemeinderat) verwandt werden. Die Menighetspleien verteilt wiederum in verschiedenen Orten Norwegens diese Lebensmittel nach ihrem eigenen Gutdünken. Frau Hammerich hatte bereits mehrmals um Einreisegenehmigung nach Norwegen nachgesucht, um den Ausbau ihrer Hilfsunternehmungen an Ort und Stelle mit der Menighetspleien zu besprechen. Die Einreiseanträge wurden bisher von der hiesigen Dienststelle abgelehnt, im Hinblick auf die Abmachungen zwischen Reichskommissar Terboven und dem Beauftragten des Deutschen Reiches Dr. Best, wonach die norwe-gische Nationalhilfe als einziges führendes Organ für eine dänische Norwegen-Hilfe hier im Lande in Frage kommt. Vertrauliche Informationen in Kopenhagen ergaben, daß die Einstellung der Dänen gegenüber der norwegischen Nationalhilfe als Verhandlungs-partner ähnlich wie in Schweden zu sein scheint, in dem man diese Organisation als eine Parteiorganisation der NS ansieht. So erklärte u.a. der Präsident des dänischen Roten Kreuzes, er befürchte, daß, wenn bekannt würde, die norwegische Nationalhilfe wäre das durchführende Organ der Hilfsunternehmungen in Norwegen, die einzusammelnden Beträge in Dänemark nicht zusammenkämen. Er persönlich glaube, daß der beste Verhandlungspartner in diesem Falle das norwegische Rote Kreuz wäre. Anscheinend, in Verbindung mit diesen Auffassungen, wurde bei der hiesigen Dienststelle der Präsident des norwegischen Roten Kreuzes, Direktor Heyerdahl, vorstellig und bat erneut um Einreisegenehmigung für Frau Hammerich. Präsident Heyerdahl scheint sich zu bemühen, die privaten Unternehmungen der Frau Hammerich in den Rahmen des norwegischen Roten Kreuzes zu stellen, bevor es evtl. zu einer Neuregelung der gesamten dänischen Hilfsunternehmen kommt.

c) Kulturelle Gebiete.

Wissenschaft und Hochschule.

Der frühere Expeditionschef für Hochschule und Wissenschaft im Kirchen- und Unterrichtsdepartement, Professor Dr. Olaf D e v i k ist nach den zur Zeit vorliegenden Anhalten als ins Ausland geflohen anzusehen. Devik war hier als ausgesprochener Gegner der politischen Neuordnung bekannt. Nach der Übernahme des erwähnten Departements durch den damaligen kommissarischen Staatsrat Skancke wurde er aus dem Amt entlassen. In Anbetracht des besonderen Ansehens, das Devik im alten Norwegen gehabt hat, sowie aufgrund seiner wissenschaftlichen und geistigen Fähigkeiten steht zu erwarten, daß er unter den obwaltenden

Umständen in Kürze mit irgend einem höheren Amt der norwegischen Emigration in Erscheinung treten wird.

An der *Technischen Hochschule in Drontheim,* die seit der deutschen Besetzung Norwegens immer wieder nicht allein als ein besonderes Zentrum des passiven Widerstandes sondern auch der aktiven illegalen Betätigung in Erscheinung getreten ist, gelang es vor einiger Zeit, eine außerordentlich weitverzweigte Nachrichten- und Propagandaorganisation aufzurollen. Im Verlauf mehrerer getrennter Aktionen wurden wegen Beteiligung oder entsprechenden dringenden Verdachts über 80 Studenten sowie auch einige Hochschullehrer und Assistenten in Gewahrsam genommen. Eine führende Rolle haben bei der Durchführung der fraglichen illegalen Arbeit die Professoren Nils Andreas S ö r e n s e n und Fredrik V o g t gespielt, von denen der letztere flüchtig ist, während Sörensen sich ebenfalls in Haft befindet. Daneben sind in Verbindung mit dieser Angelegenheit weitere 80 Personen aus den verschiedenen Berufszweigen der Industrie und Wirtschaft festgenommen worden.

Die vielseitige illegale Tätigkeit der hier in Rede stehenden Widerstandsgruppe erstreckte sich u.a. auf die systematische Ausspähung deutscher Wehreinrichtungen und -Maßnahmen, sowie auf die Weiterleitung der gewonnenen Nachrichten an die Feindmächte. Die durchzuführenden Ermittlungen und Verhöre in dieser umfassenden Angelegenheit sind zur Zeit noch nicht zu einem Abschluß gelangt.

Die verschiedenen Verhaftungswellen an der fraglichen Hochschule haben unter den Studenten eine erhebliche Unruhe ausgelöst. In Verbindung mit den erforderlichen Festnahmen verschiedener Lehrkräfte (Hochschullehrer und Assistenten) hat der Lehrbetrieb auf einzelnen Gebieten - Betonbau, Mechanik, Anorganische Chemie - empfindliche Ausfälle in Kauf nehmen müssen, für die bisher durch den (positiv eingestellten) Rektor der Technischen Hochschule, Professor H e g g s t a d, noch kein Ausgleich zustande gebracht werden konnte.

Schule und Erziehung.

Die Masse der norwegischen Lehrerschaft, deren negative Einstellung zur Neuordnung mehr und mehr im Rahmen der Haltung der übrigen Bevölkerungsschichten bleibt, ist während der letzten Monate gegnerisch wenig in Erscheinung getreten. Zwar wird an einer Reihe von Schulen nach wie vor wegen einzelner - mehr interner - politischer und personeller Verhältnisse ein erbitterter Kleinkrieg geführt. Diese labilen Unruhezustände haben sich jedoch bisher keineswegs erneut zu einem größeren und geschlosseneren Aktivismus zusammengefunden. Nicht ohne Bedeutung ist in dieser Verbindung, daß an den meisten Schulen die einzelnen Lehrer z.Zt. überaus stark angespannt sind durch die äußeren Umstände, unter denen die Abwicklung des Unterrichts vor sich geht. Durch die ausgedehnten Beschlagnahmungen von Schulgebäuden durch die Wehrmacht muß der Unterricht vielfach in recht behelfsmäßigen (für die einzelnen Klassen häufig noch weit auseinanderliegenden) Noträumen durchgeführt werden. Da diese Räume außerdem oft noch mit mehreren Schulen geteilt werden müssen, hat sich für den einzelnen Lehrer in einer Menge von Fällen eine *zeitgemäße Ausdehnung* seiner Unterrichtsausübung ergeben, die sich praktisch über den ganzen Tag erstreckt. Hinzu kommt, daß viele Eltern wegen der (in Verbindung mit dem Lehrerkonflikt des vergangenen Jahres) bei einem großen Teil der Schülerschaft entstandenen Kenntnislücken die Lehrer mit der Erteilung von Privatstunden befassen. Diese insgesamt stark erweiterte Belastung der Lehrerschaft hat sich in entsprechender Weise mindernd auf das Interesse für die mehr oder weniger doch als nutzlos erkannte politische Gegnerarbeit an den Schulen ausgewirkt. Wenn

keine besondere Veranlassung gegeben wird, die die Lehrer zu einer besonderen Stellungnahme herausfordert, so dürfte sich auch weiterhin die breite Masse der Lehrerschaft in Bezug auf politische Angelegenheiten stark passiv verhalten.

Im Gegensatz zu der Lehrerschaft an den staatlichen und städtischen Schulen liegen die Verhältnisse an den privaten Lehranstalten - wie im besonderen auch ein Bericht der Dienststelle Tromsö feststellte - wesentlich ungünstiger. An einer Fülle von Privatschulen gibt es nicht einen einzigen NS-Lehrer. Dabei ist die Zahl der Schüler, die solche Schulen besuchen, ganz beträchtlich. Dafür, daß die fraglichen Institute vom norwegischen Staat jährlich einen bestimmten Zuschuß erhalten, ist diesem das Recht eingeräumt worden, im Schulrat der betreffenden Anstalt mit einer Stimme vertreten zu sein. Es handelt sich dabei in den meisten Fällen um eine Person, die eindeutig gegen die Neuordnung eingestellt ist. In Anbetracht dieses Sachverhaltes erscheint erstens eine möglichst umfassende Überholung des Personalbestandes der staatlichen Vertreter in den fraglichen Schulräten und zweitens eine entsprechende Personalpolitik hinsichtlich der Lehrkörper dieser Anstalten seitens des Departements angebracht.

Im Gegensatz zu der oben geschilderten Gesamtsituation in Bezug auf die Lehrerschaft wird von Seiten der *Schuljugend* weiterhin sehr verbreitet ein ausgeprägt feindliches Verhalten zur Neuordnung an den Tag gelegt. Der geistige Terror gegen jeden Ansatz eines anderen als NS- und deutschfeindlich ausgerichteten Denkens und Empfindens, der durch eine ebenso fanatische wie wachsame Solidarität der Mehrzahl der Schüler ausgeübt wird, erstickt schon im Keim jegliche Möglichkeit zu einer Besserung der Lage unter der Bildungsjugend. Die Einbrüche, die der NS in diese Front gelungen sind, müssen nach wie vor als außerordentlich gering und begrenzt angesprochen werden.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Auch im Laufe der zweiten Hälfte des Winterhalbjahres 1942/43 hat der Mitgliedsbestand der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft wieder eine ganz überraschende Fortentwicklung aufzuweisen. In der Zwischenzeit konnte die Zahl von 5000 überschritten werden. Keine frühere zwischenstaatliche Vereinigung Norwegens hat auch nur entfernt an eine solche Zahl heranreichen können. Daneben sind auch hinsichtlich des Aufbaues von Untergruppen in den verschiedenen Teilen des Landes entsprechende Fortschritte gemacht worden. In letzter Zeit sind neu hinzugekommen die Untergruppen Skien, Rena, Övre Rendalen und Elverum.

Das wesentlichste Verdienst an dieser erfreulichen Entwicklung fällt ohne Frage der Zähigkeit und Zielstrebigkeit von Prof. Klaus H a n s e n zu, wobei keineswegs übersehen werden soll, daß seine Persönlichkeit in mancher Hinsicht für die große Gesamtaufgabe der Deutsch-Norwegischen Gesamtaufgabe nicht ausreicht. Bei einer entsprechenden deutschen Beratung und Unterstützung dürfte jedoch Professor Klaus Hansen - zumindestens bis auf weiteres - die dringlichsten Voraussetzungen für die weitere Aufbauarbeit erfüllen. Dabei ist besonders auf die Wahrung einer bestimmten deutschen Linie gegenüber der norwegisch-völkischen Politik größerer Kreise der NS zu verweisen. Es ist in diesem Zusammenhang als durchaus bezeichnend hervorzuheben, daß gewisse führende Stellen und Persönlichkeiten der Partei (vor allem jedoch das Departement für Kultur und Volksaufklärung) - wenn kein besonderer Anlaß dafür vorliegt, daß die ganze Regierung geschlossen erscheint - nie die Veranstaltungen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft besuchen. Auch der Hird ist nach wie vor kaum vertreten. In Anbetracht dieses Sachverhaltes darf wohl außer Zweifel stehen, daß ein nicht unbe-

trächtlicher Teil der Kritik, die in den verschiedensten Verbindungen gelegentlich gegen Prof. Klaus Hansen vorgebracht wird, auf bestimmte Tendenzen zurückzuführen ist, die ihre Hintergründe in den oben erwähnten Zusammenhängen hat.

Abschließend sei noch erwähnt, daß es für die Festigung des Zusammenschlusses unter den einzelnen Mitgliedern - die vielfach wenig Gelegenheit haben, sich untereinander kennenzulernen und einen persönlichen Kontakt herzustellen - von wesentlicher Bedeutung wäre, wenn die Frage der Beschaffung eigener Räumlichkeiten für die Deutsch-Norwegische Gesellschaft entsprechend gelöst werden könnte.

Film.

Seit einiger Zeit macht sich verschiedentlich ein *steigendes Interesse für den deutschen Film* bemerkbar. Besonders augenfällig wurde dies bei dem *ersten deutschen Farbfilm* "Die goldene Stadt", der in Oslo seit dem 4. März 1943 mit außergewöhnlichem Erfolg läuft und auch bereits in anderen Städten (Drontheim und Fredrikstad) einen Rekordbesuch zu verzeichnen hat. Teilweise ist der Besuch sogar stärker als bei den besten schwedischen Filmen, die sonst Höchstzahlen erreichen. In der Kritik wird zwar zum Ausdruck gebracht, daß ein wesentlicher Anteil des Erfolges dem Farbfilm und seinen neuartigen Wirkungen zuzuschreiben ist, doch werden deswegen keineswegs die künstlischen [!] Leistungen des Regisseurs und der Darsteller verkleinert. Im Zusam-menhang mit den Besprechungen dieses Films wurden in den Zeitungen auch das 25-jährige Ufa-Jubiläum sowie das Problem des Farbfilms an sich und die deutsche Methode des Agfa-Color-Verfahrens sehr ausführlich behandelt.

Aber auch andere deutsche Filme haben in der letzten Zeit einen wesentlich stärkeren Zustrom norwegischer Besucher zu verzeichnen, als dies früher im allgemeinen der Fall war. Bemerkenswert ist hierbei, daß nicht nur Filme der leichteren Unterhaltung, z.B. "Wir machen Musik" und "Traummusik" (im Bereich Bergen), sondern auch ernstere historische oder ausgesprochene Soldatenfilme diese Wirkung ausüben konnten, wie "Der große König" "Rembrandt" (in Stavanger) oder "Sechs Tage Heimaturlaub" (in Bergen). Dies gilt auch für den Film ". . . reitet für Deutschland", der in Oslo *eine einstimmig gute Kritik erfuhr,* wobei unterstrichen wurde, daß der Film Spannung und "Fahrt" habe, zwei Momente, auf die das norwegische Kinopublikum immer Wert legt. Wegen dieser Eigenschaften hatte auch der von dem gleichen Regisseur (Arthur Maria v. Rabenalt) gedrehte Film *"Vorsicht! Feind hört mit!"* eine sehr gute Kritik. Er wurde jedoch schon nach dem ersten Spieltag auf deutsche Veranlassung *vom Programm abgesetzt,* da sein Thema - Spionage - als nicht geeignet für das Kinopublikum eines besetzten Landes erkannt wurde. Aus ähnlichen Gründen sind inzwischen auch die in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 50* bereits besprochenen Filme "Die Angeklagten" und "Schnapphähne" verboten worden, weil ihre Themen - Justizmord bzw. erfolgreicher Kleinkrieg gegen eine Besatzungsmacht - das norwegische Publikum zur Vergleichziehung mit den heutigen politischen Verhältnissen in Norwegen veranlaßt hatten.

In diesem Zusammenhang ist noch der schwedische Film *"Artisten"* zu nennen, der sich nach einer Meldung aus Fredrikstad *propagandisch ungünstig für Deutschland* auswirkt. In diesem Film wird u.a. ein deutscher Manager namens Hahnemann in einer Art dargestellt, wie man früher in den Witzblättern den deutschen Spießbürger karikierte und sich ihn im Ausland entsprechend vorstellte. Gerade weil dem Darsteller des Hahnemann im Grunde keine komische Rolle zugedacht ist, wirkt er umso lächerlicher, wobei versteckte Anspielungen auf die durch den Krieg bedingten Verhältnisse seine Figur offenbar besonders aktuell machen sollen.

So entschuldigt er sich z.B. wegen eines lauten Rülpsens damit, "er sei das gute Essen in Stockholm nicht gewöhnt und habe wohl von den guten schwedischen Butterbroten zu viel gegessen".

Der *norwegische* politische und *NS-Propagandafilm* "Junger Wille" (vgl. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 51* vom 13. 2. 1943) hat sich - selbst wider Erwarten des Staatlichen Filmdirektorates, das einen Boykott befürchtete - erstaunlich gut durchgesetzt und in Oslo in etwa siebenwöchiger Spielzeit über 30 000 Besucher zählen können. In einem Artikel der "Deutschen Zeitung" vom 3. 3. 1943 wurde dieses Ergebnis als eine "gesunde Reaktion der Osloer Großstadtbevölkerung, die so lange unter dem Einfluß amerikanischer und englischer Jazzkultur gestanden hat", begrüßt. Der Regisseur, Walter F y r s t, *plant* nach diesem Erfolg einen *weiteren politischen Propagandafilm,* und zwar einen Film *gegen den Bolschewismus.*

Die Nachricht, daß man in Schweden (AB Terra-Film) trotz der norwegischen Proteste doch mit der Einspielung eines großen *Grieg-Filmes* beginnen will, ist in den norwegischen Filmkreisen mit großer Bitterkeit aufgenommen worden. Die norwegische Filmproduktion ist noch nicht so stark, um mit der schwedischen schon allein materiell - z.B. im Hinblick auf die Exportmöglichkeiten eines solchen Filmes - erfolgreich konkurrieren zu können. Für den geplanten norwegischen Grieg-Film hatte bereits die Bergener Musikgesellschaft "Harmonien" einen Manuskriptwettbewerb vorgeschlagen und einen Preis von 5000 Kronen zugesichert, den das Staatliche Filmdirektorat noch auf 10 000 bis 15 000 Kronen erhöhen wollte. Nunmehr scheinen die *norwegischen Pläne aber bis nach dem Krieg zurückgelegt* werden zu müssen. Nach einer aus dem Publikum kommenden Anregung ("Aftenposten" vom 1. 4. 43) wird übrigens der Gedanke erörtert, diesen Film als den ersten norwegischen Farbfilm zu gestalten. Indessen will man von offizieller Seite in Anbetracht der in diesem Jahre stattfindenden Grieg-Feiern auch vom Film her einen Beitrag leisten und *wenigstens* einen *Kurzfilm über Grieg-Erinnerungen* herausbringen. Als Regisseur hierfür ist Walter Fyrst vorgesehen.

Ein *steigendes Interesse* macht sich dagegen *für die deutschen Kulturfilme* bemerkbar. Dies konnte besonders in Oslo beobachtet werden, wo seit Ende November vorigen Jahres ein Lichtspieltheater als ausgesprochenes Tageskino eingerichtet wurde, in dem in der Zeit von 11 - 18.30 Uhr in pausenlos wiederholter Folge die deutsche Auslandswochenschau, die norwegische Wochenschau, das Europa-Magazin und jeweils 2 oder 3 Kulturfilme gezeigt werden. Die Kasseneinnahmen haben hier bisher eine ständig steigende Linie aufgewiesen und sind inzwischen von 1500 Kronen auf durch-schnittlich 4000,- bis 5000,- Kronen wöchentlich angewachsen. Unter den hier gezeigten Kulturfilmen findet namentlich die leichtere und unterhaltende Art den Beifall des Publikums. Filme wie beispielweise der Ufa-Farbfilm "Bunter Reigen" mit den Tanzdarbietungen der Geschwister Höpfner oder "Tanz und Akrobatik", Tierfilme wie "Der Instinkt bei den Tieren" und "Kamerad Pferd" oder Sportfilme wie z.B. der Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Niederländer von Dam und dem Deutschen Besselmann wurden als Erlebnisse bezeichnet und dürfen nach den Zeitungskritiken und Publikumsäußerungen übereinstimmend mit den sonstigen Erfahrungen als das anzusprechen sein, was sich die Mehrheit des norwegischen Filmpublikums wünscht.

Obwohl im allgemeinen bei der *deutschen* (Auslands)-*Wochenschau* seitens der norwegischen Zuschauer den *Kriegsbildern nur geringes Interesse* entgegengebracht wird, haben *doch* in dem in der letzten Zeit gebrachten Material eine Reportage über den *Kampf der deutschen U-Boote im Nord-Atlantik* (Wochenschau Nr. 600) und die Bilder von den *Zerstörungen in Berlin* durch die Terrorangriffe der englischen Flieger (Wochenschau Nr. 601) die

stärksten Eindrücke hinterlassen. Daneben fanden nament-lich *Sportreportagen,* wie z.B. die Aufnahmen von dem Eiskunstlauf des Ehepaars Baier, ein dankbares Publikum. Die *Bilder von der Ostfront* dagegen gaben bereits mehrfach entsprechend der überwiegend gegnerischen Einstellung der Norweger Anlaß zu abfälligen oder ironischen Bemerkungen wie etwa: "Jetzt kommen die Bilder vom siegreichen Rückzug".

Die seit dem August 1941 aufgenommenen *norwegischen Wochenschauen,* von denen jetzt die 53. Folge läuft, finden *nach wie vor* in der Kritik wie beim Publikum *wenig Anklang.* Eine Ausnahme machte nur die als Jubiläumsnummer gedrehte 50. Wochenschau, die von der Kritik positiver besprochen wurde.

Entsprechend der allgemein steigenden Tendenz im Kinobesuch sind *Kinostreiks immer seltener* geworden. So sind in der letzten Zeit nur in Odda und Lillehammer derartige Versuche unternommen worden. In Odda kam es wegen der Verurteilung von aus Odda und Tyssedal stammenden Kommunisten erneut zu einem Kinostreik, zu dem durch Flüsterpropaganda aufgefordert wurde. Einer der Hintermänner wurde verhaftet. In Lillehammer wird seit längerer Zeit der Boykott deutscher Filme propagiert und durchgeführt. Der Grund hierfür soll die Tatsache sein, daß seinerzeit nach dem Fall von Stalingrad verschiedene Veranstaltungen unterhaltender Art abgesagt wurden. Beide Fälle werden weiter beobachtet.

d) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

In kommunalen Verwaltungsfachkreisen wird *die Forderung nach einer baldigen Reform der bisherigen Gemeindegesetze* immer dringlicher erhoben. Insbesondere sind es gerade die tätkräftigen und verantwortungsbewußten Bürgermeister, die darauf hinweisen, daß die konsequente Durchführung des Führerprinzips die unbedingte Forderung des Tages sei. Man hofft, daß die bereits seit mehr als Jahresfrist an der Ausarbeitung einer neuen Gemeindeordung beschäftigte Kommission noch in diesem Jahr zum Abschluß ihrer Arbeiten gelangt. In Städten mit sog. Raadmännern (nach der DGO Beigeordnete) wird von Bürgermeisterseite immer wieder darauf hingewiesen, daß die Stellung des Raadmannes, der als Beamter auf Lebenszeit tätig ist, im Vergleich zum Bürgermeister mehr oder weniger untragbar ist. Nach der Verordnung über die Änderung der Gemeindeverwaltungsgesetze vom Dezember 1940 ist der Bürgermeister zwar zum verantwortlichen Leiter der Gemeinde bestellt worden, jedoch blieb die direkte Verantwortungspflicht des Raadmannes gegenüber dem Departement (und zwar über den Fylkesmann) von der Neuordnung unberührt. Die Lage ist sonach die, daß das Departement dem Raadmann, als dem unmittelbarsten und wichtigsten Mitarbeiter des Bürgermeisters, direkte Weisungen erteilt, ohne daß der Bürgermeister davon unterrichtet wird oder etwa in der Lage ist, gegebenenfalls seiner gegenteiligen Ansicht Ausdruck zu verleihen. Diese Durchbrechung des Führerprinzips wird norwegischerseits verschiedentlich als besonders hemmend empfunden, da dadurch die Eigeninitiative des Bürgermeisters ganz wesentlich eingeschränkt wird. Es mag verständlich erscheinen, wenn in Bürgermeisterkreisen auf diese sich widersprechende Rechtslage hingewiesen wird. Von einer Gesamtverantwortlichkeit des Bürgermeisters kann unter den jetzigen Umständen keinesfalls gesprochen werden.

Ministerpräsident Quisling hat am 25. März ein *Gesetz über Maßnahmen gegen Verbrecher* unterzeichnet, das *Bestimmungen über die polizeiliche Aufsicht und Sicherheitsverwahrung* enthält.

Der Polizeipräsident kann denjenigen unter polizeiliche Aufsicht stellen, der mindestens dreimal für Verbrechen mit Gefängnisstrafe belegt worden ist, wobei das letzte Verbrechen nicht länger als fünf Jahre zurückliegen darf. Wer nach den §§ 39 und 39a zu Gefängnis verurteilt worden und nach Verbüßung der Strafe freigelassen worden ist, bleibt in jedem Falle unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Mit Zustimmung des Polizeidepartements kann in Sonderfällen auch polizeiliche Aufsicht verhängt werden, wenn diese Voraussetzungen nicht vorliegen, man sie aber im Interesse der öffentlichen Sicherheit für nötig hält.

Einer Person, die unter polizeilicher Aufsicht steht, kann der Polizeipräsident eine Reihe von einschneidenden Vorschriften machen. So darf er ohne polizeiliche Erlaubnis die Kommune und die bei der Polizei gemeldete Wohnung nicht zwischen 23 und 5 Uhr verlassen. Außerdem kann verlangt werden, daß er den Schlüssel zur Wohnung bei der Polizei abgibt. Ferner kann der Polizeipräsident bestimmen, daß eine unter polizeiliche Aufsicht gestellte Person zu bestimmten Tageszeiten ihre Wohnung nicht verlassen darf und bei Veränderung der Wohnung und des Arbeitsplatzes diese binnen 24 Stunden melden muß.

Der Polizeipräsident kann dem unter Aufsicht Gestellten weiterhin bestimmte Lokale, den Aufenthalt in ihrer Nähe, alkoholhaltige Getränke, den Verkehr mit bestimmten Personen, ihre Beschäftigung oder Beherbergung verbieten. Diese Bestimmungen dürfen ihn jedoch nicht - außer, wenn es nötig ist - daran hindern, seiner Arbeit nachzugehen.

Die polizeiliche Aufsicht kann für einen bestimmten Zeitraum oder für unbestimmte Zeit verhängt werden. Nach Ablauf eines Jahres soll der Polizeipräsident prüfen, ob Gründe zur Abänderung der gegebenen Verbote vorliegen. Aufhebung der polizeilichen Aufsicht kann nur mit Zustimmung des Polizeidepartements geschehen. Gegebenenfalls kann beim Polizeidepartement Berufung eingelegt werden.

Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über Sicherheitsverwahrung. Diese tritt in Kraft, wenn jemand sich grober oder mindestens zweimaliger absichtlicher oder fahrlässiger Verstöße gegen eine Verordnung schuldig gemacht, oder während der Zeit der polizeilichen Aufsicht eine strafbare Handlung begangen hat. Ferner, wenn jemand mindestens dreimal für Verbrechen mit Gefängnisstrafen von sechsmonatiger oder längerer Dauer belegt worden ist.

Das letzte Verbrechen darf nicht mehr als fünf Jahre zurückliegen. In Sonderfällen kann jemand in Sicherheitsverwahrung genommen werden, wenn anzunehmen ist, daß er neue strafbare Handlungen begehen wird oder die Verwahrung zum Schutze der öffentlichen Sicherheit nötig ist.

Die Sicherheitsverwahrung wird auf Vorschlag des Polizeipräsidenten vom Polizeidepartement ausgesprochen. Dem Betroffenen wird die Möglichkeit gegeben, Berufung einzulegen.

Die Sicherheitsverwahrung kann für bestimmte oder unbestimmte Zeit verhängt werden. Nach Ablauf eines Jahres soll das Polizeidepartement prüfen, ob die Sicherheitsverwahrung aufrechterhalten werden muß.

Recht.

Starke Beachtung erregte ein auch in der Presse veröffentlichtes, vom Höchstgericht bestätigtes *Urteil,* wonach ein *Kaufmann, welcher NS-Mitglied war* und das *Vertrauen der Gemeinschaft mißbrauchte,* zu *7 Monaten Gefängnis verurteilt* wurde. Der Verurteilte hatte mehrere

öffentliche Vertrauensämter inne. Verschiedene Personen zeigte er an, weil sie behauptet hatten, er treibe Schwarzhandel. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Behauptungen zu Recht bestanden. Der Kaufmann wurde wegen Schwarzhandel bestraft und wegen falscher Anschuldigungen vor Gericht gestellt. In den Urteilsgründen wird hervorgehoben, daß man in den jetzigen Krisenzeiten das Prinzip der Generalpräventive besonders stark berücksichtigen und gegen verbrecherische Personen in öffentlichen Stellungen streng vorgehen müsse; denn solche Personen müßten sich in höherem Grade als andere an die geltenden Bestimmungen halten. In Übergangszeiten, wo derartige verbrecherische Elemente das für den Staat notwendige Vertrauen untergraben, gelte das in besonderem Maße. Außerdem komme erschwerend in Betracht, daß der Angeklagte Mitglied der NS sei und ein enger Zusammenhang zwischen Partei und Staat bestehe. Dieses Urteil dürfte für die norwegische Rechtssprechung, insbesondere hinsichtlich der strafverschärfenden Momente neue Perspektiven aufzeigen. In NS-Kreisen wird dieser Richterspruch vielfach lebhaft begrüßt, weil dadurch das Bestreben, die Partei zu säubern, öffentlich unter Beweis gestellt werde.

e) Wirtschaft.

Ernährungswirtschaft.

Mit dem *Ziele der Umgehung der Rationierungsbestimmungen* in der *Lebensmittelversorgung* hat sich seit einiger Zeit eine neue Methode entwickelt. Geschäftsleute und Unternehmer, insbesondere solche, die durch die Kriegskonjunktur große Vermögen erworben haben, sind bestrebt, kleine oder mittelgroße Bauernhöfe mit Inventar und Viehbestand aufzukaufen und sich selbst daraus zusätzlich mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Um möglichst schnell das Eigentumsrecht an Bauernhöfen durch die Behörden überschrieben zu bekommen, wird den offiziellen Stellen erklärt, die Gefolgschaftsmitglieder erhielten einen Teil des Ackerlandes zur eigenen Bewirtschaftung, um den Betriebsgemeinschaften eine bessere Ernährung zu verschaffen. Dieser Erwerb von Bauernhöfen durch Unternehmer aus Gewerbe und Industrie hat für die Gesamtversorgung sehr nachteilige Folgen. So z.B. ist eine vorher von einem Bauernhof an die zuständige Meierei abgelieferte Jahresmilchmenge von 19 000 Ltr. auf 8000 Ltr. herabgesunken. Die Belegschaft des betreffenden Unternehmers habe jedoch von zusätzlichen Milch- oder Fettlieferungen nichts bemerkt. Die neuen Hofbesitzer besäßen selbst keine landwirtschaftlichen Kenntnisse und hätten daher die bisherigen Eigentümer als Verwalter auf den Höfen belassen. Auf diese Weise trete die Eigentumsübertragung nur nach außenhin in Erscheinung, wodurch die Entnahme von landwirtschaftlichen Produkten an den Neuerwerber eine offizielle Note erhalte.

Stillegung von Wirtschaftsunternehmen in Verbindung mit dem Gesetz für den nationalen Arbeitseinsatz.

Die erlassenen Gesetze und Durchführungsverordnungen für den nationalen Arbeitseinsatz waren auch in der Berichtszeit Anlaß zur allgemeinen Gerüchtebildung innerhalb norwegischer Wirtschaftskreise. Im Vordergrund der Erörterungen steht in erster Linie die Stillegung von nicht kriegsnotwendigen Betrieben und Einzelhandelsgeschäften. Dabei wird der Sorge um Schließung des eigenen Betriebes zugunsten der Konkurrenz immer wieder Ausdruck verliehen. *Insbesondere befürchtet man in Gegnerkreisen, daß die Schließung von Unternehmen nicht nach sachlichen sondern politischen Gesichtspunkten erfolgt,* während man auf

NS-Seite darauf hinweist, *daß in den Behörden,* die mit der Durchführung der Stillegungsmaßnahmen beauftragt sind, *zumeist Gegner sitzen, die alles daran setzen würden, Unternehmer, die der NS angehören, zu benachteiligen.* Wie aus vorliegenden Berichten hervorgeht, beabsichtigt man seitens der Unternehmer, einer Schließung von Betrieben mit einer Flut von Eingaben an die verschiedensten Dienststellen zu begegnen, um die Durchführung der Aktion soweit als möglich hinauszuzögern. Man hofft, daß noch in diesem Jahre im Osten oder Westen eine militärische Entscheidung zu Ungunsten Deutschlands fallen wird, die dann doch die getroffenen Maßnahmen illusorisch machen würden.

Das Fehlen von Wirtschaftsorganisationen zur praktischen Durchführung der Maßnahmen für den nationalen Arbeitseinsatz *macht sich gerade jetzt sehr nachteilig bemerkbar.* Die Stillegungsaktion in allen Zweigen der Wirtschaft liegt nach der "2. Durchführungsverordnung zum Gesetz über den allgemeinen nationalen Arbeitseinsatz beim *Handelsdepartement,* das jetzt mit dem *Versorgungsdepartement* zu einem *einheitlichen "Wirtschaftsdepartement" vereinigt wurde.* Durch die Anerkennung von "Norges Handelsforbund" als Wirtschaftsgruppe ist auf dem Gebiete des Handels dieser Verband dem Wirtschaftsdepartement eingegliedert worden. Die Erstellung von weiteren Wirtschaftsgruppen ist geplant. Aufgrund dieses Sachverhaltes werden vermutlich zuerst Einzelhandelsgeschäfte zur Stillegung kommen, da die Vorarbeiten bereits weitgehend gediehen sind. Es ist von seiten des "Norges Handelsforbund" geplant, Ortsbeauftragte einzusetzen, die in Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichskommissariates die Stillegung von Betrieben im Handel durchführen, während bei der Stillegung von Industrieunternehmen die zuständigen Fachabteilungen bei den deutschen und norwegischen Behörden eingeschaltet werden. Der Organisation der gewerblichen Wirtschaft soll auch die Verwaltung des Hilfsfonds übertragen werden, der etwa der deutschen Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft entspricht. Im übrigen sind gesetzliche Maßnahmen in Vorbereitung, die den stillgelegten Betrieben einen Gläubigerschutz und Schutz vor Zwangsvollstreckungen gewähren sollen, sowie insbesondere Vorschriften über die Lösung von Dienstverträgen, Mietverträgen und langfristigen Lieferverträgen stillgelegter Betriebe.

Auch mit Steuerbefreiungen und Steuererleichterungen für solche Betriebe dürfte zu rechnen sein. Außerdem bereitet das Wirtschaftsdepartement Verordnungen vor, die die Verwaltung der Warenbestände stillgelegter Betriebe betreffen und Ausverkäufe verhindern sollen.

Industrie.

Nach hier vorliegenden Berichten aus gut informierten norwegischen Wirtschaftskreisen wird mit Hinweis auf die deutsche Forderung nach Produktionssteigerung betont, daß man offenbar *deutscherseits den norwegischen Wirtschaftsraum für leistungsfähiger halte, als er tatsächlich sei.* Die natürlichen Vorkommnisse Norwegens und die Kapazität seiner Industrie könnten nicht eingesetzt werden, wenn die technischen Voraussetzungen wie, z.B. Transportmittel, Maschinen, Unterkünfte für Arbeiter im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Unternehmen, fehlten. Durch die Bauvorhaben der Wehrmacht und der OT sei die *Transportlage im norwegischen Raum katastrophal geworden.* Darunter würden nicht nur die geforderten Erweiterungen auf dem industriellen Sektor, sondern auch die Wehrmachts- und OT-Bauvorhaben leiden. Es sei gerade in den letzten Monaten klar zu erkennen gewesen, welche Entwicklung die norwegische und norwegisch-deutsche Industrie nähme. Als Musterbeispiel sei die Stillegung eines großen Teiles der Nordag anzuführen. Augenscheinlich habe man sich deutscherseits *im wirtschaftlichen Ausbau Norwegens übernommen.* Das zeige die große Zahl

der Betriebe, die nach der bisherigen Planung als besonders vordringlich und kriegswichtig bezeichnet würden. *Die Folge davon war ein gegenseitiges Abjagen von Arbeitskräften durch die Unternehmer, die darüberhinaus mit rechtmäßigen und unrechtmäßigen Methoden versuchten, sich Transportraum zu sichern, um Maschinen und Material zu beschaffen. Sowohl hinsichtlich der Arbeitskräfte als auch des Materials würde eine Lücke gestopft und eine andere aufgerissen. Eine Abstellung dieser Zustände sei nur möglich, wenn eine gesunde Planung herbeigeführt würde.* Bei den bestehenden Voraussetzungen könnten nur *die allerwichtigsten Vorhaben zur Ausführung kommen und müßten dafür alle zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt werden. Weniger wichtige Objekte müßten vorerst stillgelegt und der weitere Ausbau zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen* werden. Falls keine Änderung der bisherigen Verhältnisse herbeizuführen sei, wäre damit zu rechnen, daß die *Fertigstellung der geplanten Vorhaben sich immer mehr hinauszöge.* Wie groß der Kreis ist, der sich mit den obengeschilderten Verhältnissen beschäftigt, geht u.a. aus einer Notiz des "Svenska Dagbladet" vom 4. 4. 43 hervor, in dem es u.a. heißt:

"Aus Drontheim wird gemeldet, daß die deutschen Militärbehörden die aufsehenerre-gende Maßnahme getroffen haben, einen Teil der militärischen Arbeiten, die seit langer Zeit vor sich gehen, einzustellen. Das gilt in erster Linie den Anlagen am Öis-Hafen in der Nähe von Melhus südlich von Drontheim, wo man zuerst an einem Flugplatz und dann an einem U-Boot-Hafen arbeitete. Die großen Bauvorhaben am Öis-Hafen, wo sich ein alter Exerzierplatz befand, sind jetzt eingestellt worden, trotzdem die Anlagen nicht entfernt fertig sind. U.a. hat man angefangen, das besondere Eisenbahngleis, das die Deutschen nach Öis-Hafen angelegt hatten, wegzureißen. Die 5 Lokomotiven, die für diese spezielle Eisenbahnstrecke bestimmt waren, sind fortgesandt worden. Die Arbeit beim Ausbau der großen U-Boot-Basis im neuen Hafen in Drontheim wird mit tausenden von Arbeitern vieler verschiedener Nationalitäten fortgesetzt. Es wird auch bestätigt, daß alle deutschen Anlagen zum Ausbau der Wasserfälle sowie zum Bau von Aluminium-Fabriken mit zwei Ausnahmen eingestellt worden sind. Ein norwegischer Ingenieur, der bei einer dieser größeren Anlagen arbeitete, hat erklärt, daß die Arbeit sozusagen von selbst aufhörte. Man hatte keine fachlich ausgebildeten Leute und kein Essen für die Arbeiter und es kam auch keine neue Zufuhr an Eisen und Zement. Am schwersten war es jedoch mit Benzin und Öl."

Bergbau.

Bei den Knabengruben ist nach der infolge des Bombenangriffs eingetretenen starken Schockwirkung unter der Arbeiterschaft wieder eine Beruhigung festzustellen. 140 von 200 abgewanderten Arbeitern sind inzwischen wieder an ihrem Arbeitsplatz erschienen. Der Rest wird in Kürze dem Betrieb wieder zugeführt werden. Die sofort nach dem Bombenangriff durchgeführten sozialen Maßnahmen wie z.B. Auszahlung der Schwerstarbeiterzulage, Aufstellung von Radiogeräten in den Gemeinschaftsräumen sowie Kino- und KdF-Vorführungen, haben zu einer Verbesserung der Stimmung in der Arbeiterschaft beigetragen. Die Arbeiter zeigen mehr als früher den Willen zur Mitarbeit und sind bemüht, möglichst rasch die vorhandenen Schäden zu beheben.

Schiffahrt.

Nachdem in den letzten Wochen wieder mehrere für den deutsch-norwegischen Waren- und Nachschubverkehr dringend benötigte Schiffe ausgefallen sind und der Bedarf an Gütern insbesondere für die OT, Wehrmacht und kriegswichtige Industrie nicht kleiner geworden ist, hat sich die *allgemein schwierige Lage in der Schiffahrt noch mehr verschärft.* Im inneren norwegischen Verkehr ist es in der Berichtszeit kaum möglich gewesen, die *Hälfte der ladebereiten Güter zu transportieren.* Nicht einmal der notwendige Transportraum für ausreichende Einfuhren von Kohle, die für die kriegswichtige Industrie unbedingt erforderlich ist, konnte zur Verfügung gestellt werden.

U.a. wurden beispielweise während der Berichtszeit von der Zementindustrie Stimmen laut, die darauf aufmerksam machten, daß infolge *von Schiffsraummangel die Absatzschwierigkeiten immer größer werden und zu Betriebseinschränkungen zwingen.* Die vorhandenen Lagerschuppen sind überfüllt, weitere Unterbringungsmöglichkeiten aber nicht vorhanden. Der Neubau von Lagerräumen ist wegen Materialschwierigkeiten nicht durchführbar.

Ähnliche Verhältnisse werden aus den Ziegelwerken berichtet. So hat die Ziegelei "Bö Teglverk A/S Nesttun", die mit der Nordag einen Liefervertrag über 4 Millionen Ziegelsteine abgeschlossen hat, *wegen Mangel an Transportraum* bereits 1 ½ Millionen fertige *Steine auf Lager.* Bevor nicht diese Steine abtransportiert werden, kann die Produktion nicht fortgesetzt werden.

Der vor kurzem in deutschen und norwegischen Zeitungen erschienene Artikel des Gauwirtschaftsberaters Senator Otte, Leiter der Hauptabteilung Volkswirtschaft beim Reichkommissariat, über *"die Zukunft der norwegischen Schiffahrt"* hat in Reeder-Kreisen *erhebliches Aufsehen erregt* und augenscheinlich zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Besonders die in dem Artikel gemachten Ausführungen zur zukünftigen Typisierung auf die Größenklassen von 2 bis 3000 Tonnen in der norwegischen Schiffahrt fanden größte Beachtung. In Schiffahrtskreisen erklärt man, daß eine derartige Typisierung auf 2 - 3000 Tonnen Schiffe das *Ende der norwegischen Überseeschiffahrt bedeuten und die norwegische Schiffahrt für alle Zeiten von den Weltmeeren ausschalten würde.* Überseedampfer von *8000* Tonnen und *mehr* hätten bisher das Hauptinteresse der norwegischen Reeder gefunden. Eine Umstellung im Sinne des Artikels von Senator Otte würde einem *Dolchstoß von seiten Deutschlands der norwegischen Schiffahrt gegenüber gleichkommen.* Da man den Artikel als eine *amtliche Verlautbarung auffassen müsse,* so erkenne man auch hieraus wiederum die *wahren* Absichten der deutschen Politik. Der Nationalsozialismus bzw. das großgermanische Reich sei nichts anderes als eine *Gewaltherrschaft Deutschlands über die kleinen Völker.* Die skandinavischen Völker seien alle nahe daran, ähnlich wie in der Hanseatenzeit, der deutschen Politik zum Opfer zu fallen. Alle Reeder und Schiffahrtskreise sowie auch der überwiegende Teil des norwegischen Volkes würden sich im Kampfe um die Existenzberechtigung des norwegischen Volkes einer *derartigen oder ähnlichen Entwicklung widersetzen.* Es sei unverständlich, daß Senator Otte in seinem Artikel von "an Norwegen grenzenden Gebiete des Atlantischen Ozeans, der Nordsee und der Ostsee als natürliche Aufgaben der norwegischen Schiffahrt für die Zukunft" sprechen könne. Bisher sei die weite Welt das Betätigungsfeld der norwegischen Reeder gewesen und man müsse sich fragen, wo die Privatinitiative bleibe, die Senator Otte am Schluß seines Artikels unterstreiche. Auch in NS-Wirtschaftskreisen wurde der Artikel häufig angegriffen und als Belastung für die NS angesehen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 1 vom 3. Mai 1943, i. V. gez. Reinhard NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Sicherheitspolizei Bergen nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Bauer Knut W i n j e, geb. am 18. 7. 1896 in Voss, wohnhaft in Voss,
Landarbeiter Knut T o e n, geb. am 25. 5. 1923 in Voss, wohnhaft in Voss,
Landwirt Anders T o e n, geb. am 24. 3. 1897 in Voss, wohnhaft in Voss,

in Haft. Auf dem Anwesen des [N.N.] wurden 15 Kisten norweg. Sprengstoff vorge-funden, der vermutlich durch W i n j e, der bei der Wehrmacht als Sprengstoffmeister beschäftigt ist, gestohlen wurde.

Von der Sicherheitspolizei Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Bauer Klaus R a m s l a n d, geb. am 23. 12. 1925 in Oeysleboe [Øyslebø], wohnhaft Eikestiel,
wegen dringenden Verdachts des Waffenbesitzes, und

Kraftfahrer Asbjörn W r o l d s c h, geb. am 3. 5. 1896 in Arendal, wohnhaft Bjornebogaard [Bjørnebogård],

wegen des Verdachts, von versteckten Waffenlagern Kenntnis gehabt zu haben, festgenommen.

Wegen Abgabe eines Hetzbriefes an einen Wachtposten der deutschen Wehrmacht nahm die Sicherheitspolizei Fredrikstad die norwegische Staatsangehörige

Schülerin Else R u n h o v d e, geb. am 4. 1. 1928 in Nes/Romerike, wohnhaft in Moss, in Haft.

Die gleiche Dienststelle nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Landwirt Arne O p s t a d, geb. am 17. 10. 1918 in Rygge, wohnhaft in Rygge/ Opstad,

wegen verbotenen Waffen- und Munitionsbesitzes fest. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden drei Jagdbüchsen und 126 Schuß Jagdmunition vorgefunden und sichergestellt.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Die Sicherheitspolizei Tromsö nahm den norwegischen Staatsangehörigen Schlosser [N.N.], geb. am 1. 7. 1911 in Aalesund, wohnhaft in Tromsö, wegen wiederholter Arbeitsbummelei und Trunkenheit im Dienst fest.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Einbruchdiebstahls nahm die Sicherheitspolizei Stavanger die norwegischen Staatsangehörigen

Landwirtsch. Arbeiter Gustav B r a t t e b o e, geb. am 20. 10. 17 in Bjerkheim, wohnhaft in Hytland,

Landwirtsch. Arbeiter Trygve L o e v b r e k k e, geb. am 4. 5. 1916 in Bjerkheim, wohnhaft Loevbrekke,
Landwirtsch. Arbeiter Jan Alfred L a n d s t a l, geb. am 4. 2. 24 in Bjerkheim, wohnhaft Landstal,

in Haft. Sie hatten aus einem Aufbewahrungsraum sichergestellte Radioapparate entwendet und versucht, mit diesen englische Propaganda-Nachrichten abzuhören.

Durch die Sicherheitspolizei Tromsö erfolgte die Festnahme des *französischen* Staatsangehörigen

Matrose Henry O r g e b i n, geb. am 22. 11. 1900 in Nantes, wohnhaft Marseille,

O r g e b i n war von einem deutschen Schiff geflüchtet und hielt sich unberechtigt in Norwegen auf.

Wegen verbotenen Umgangs mit russischen Kriegsgefangenen nahm die Sicherheitspolizei Kristiansand den norwegischen Staatsangehörigen

Kraftfahrer Harry M o s b y, geb. am 14. 12. 1917 in Lista, wohnhaft Farsund,

fest.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 55 vom 4. Mai 1943, i. V. unterzeichnet Noot — BA R 70/N/11, Bl. 181-231

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die Tatsache, daß bis jetzt der Schwerpunkt der militärischen Ereignisse des kommenden Sommers noch nicht erkennbar ist, macht sich stimmungsmäßig einmal dahingehend geltend, daß die *militärische Situation entweder abwartend oder aber sehr verschieden beurteilt* wird, und zum anderen dahingehend, daß *nicht-militärische Ereignisse und Umstände in stärkerem Maße als bisher als stimmungsbildende Faktoren auftreten.*

Bei der Beurteilung der militärischen Situation wird am häufigsten der Kriegsschauplatz Tunis besprochen, wobei fast allgemein die Auffassung zum Ausdruck gebracht wird, die Achsentruppen würden in allernächster Zeit Nordafrika räumen müssen (Oslo, Fredrikstad, Larvik, Stavanger, Bergen). Die Lage an der *Ostfront* wird fast durchweg abwartend beurteilt. Häufig wird die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß sowohl Deutschland als auch die Sowjetunion infolge des Blutverlustes des letzten Winters zu größeren Offensiven nicht mehr in der Lage seien.

Viel Beachtung wird der *englisch-amerikanischen Luftoffensive* gegen West- und Mitteleuropa geschenkt. Der Bombenangriff auf Antwerpen wird teils als "ein Versehen" (Aalesund), teils als "unvermeidliche Begleiterscheinung des Krieges" (Stavanger) gedeutet, hat im allgemeinen aber doch einen "peinlichen Eindruck" (Oslo) hinterlassen. Allerdings werden die Berichte über den Bombenangriff auf Antwerpen häufig auch als Beweis für die demoralisierende Wirkung der Luftoffensive gegen Westdeutschland angeführt.

In einem zusammenfassenden Bericht wird aus Drontheim auf die gute *Wirkung der deutschen Anti-Bolschewistischen-Propaganda* hingewiesen. Die Berichte aus dem Wald von

Katyn und über den Überfall eines sowjetischen U-Bootes auf nordnorwegische Fischer haben im allgemeinen diese Wirkung noch vertieft, obgleich in diesem Zusammenhang häufig die Äußerung zu hören ist, die Deutschen behandelten die Juden nicht besser als die Bolschewisten die polnischen Offiziere (Oslo, Stavanger).

In Berichten aus Oslo, Stavanger, Fredrikstad wird darauf hingewiesen, daß die anhaltenden *Ernährungsschwierigkeiten* - insbesondere das wochenlange Fehlen von Margarine und Butter - sowie die nunmehr anlaufenden *Verpflichtungen zum nationalen Arbeitseinsatz* in starkem Maße belastend auf die Stimmung wirkten. Die hieraus entstehende Kriegsmüdigkeit und allgemeine Unlust werden im übrigen weiter vertieft durch die ständig schwieriger werdenden allgemeinen Lebensverhältnisse. In diesem Zusammenhang werden besonders die anhaltenden *Wohnungsbeschlagnahmungen* sowie die kurz vor Ostern erlassenen Bestimmungen über die *Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs* angeführt.

Aus verschiedenen Teilen des Landes liegen Berichte über eine verstärkte *Invasions-Gerüchtbildung* vor. In den meisten Fällen dürften diese Gerüchte auf die Aktion der deutschen Polizei in der Hardanger-Vidda zurückzuführen sein.

Zum Verlauf des *Jahrestages der deutschen Besetzung Norwegens* wird nachträglich noch bekannt, daß von gegnerischen Kreisen Aalesunds zum 9. April die Parole zum "Zuhause-Bleiben" ausgegeben wurde. Der Parole wurde in Aalesund nahezu 100-prozentig Folge geleistet.

In Oslo sind seit einiger Zeit Gerüchte über einen bevorstehenden *Ausnahmezustand* im Umlauf. Diese Gerüchte werden vor allen Dingen mit dem Hinweis auf den Anschlag gegen das Gebäude der norwegischen Arbeitsvermittlung in Oslo am 20. 4. sowie auf die Sabotageanschläge gegen mehrere im Osloer Hafen liegende Schiffe am 28. 4. begründet. Ferner heißt es in diesem Zusammenhang, daß 2 Hirdmänner, die im Auftrage der Sicherheitspolizei tätig gewesen wären, von Kommunisten ermordert worden seien.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die Wiederbelebung der Diskussion über einen Friedensschluß zwischen Deutschland und Norwegen, über die in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 54* berichtet worden war, ist durch den am 19. 4. stattgefundenen *Besuch Ministerpräsident Quislings beim Führer* beendigt worden oder hat zum mindesten eine Unterbrechung erfahren.

Die Tatsache des Besuches Quislings beim Führer wurde auch unter den nächsten Mitarbeitern Quislings erst im Laufe des 16. und 17. 4. bekannt. Bei dieser Gelegenheit wurde von vornherein eine gewisse Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, daß sich Ministerpräsident Quisling entschlossen habe, ohne jeden norwegischen Begleiter zu fahren. Ganz offenbar befürchtete man, daß es Quisling nicht gelingen werde, die entscheidenden Probleme des deutsch-norwegischen Verhältnisses - darunter insbesondere die Vorfriedens-Frage - zur Sprache zu bringen.

Das über den Verlauf der Besprechungen zwischen dem Führer und Quisling herausgegebene Kommunique hat nach den bisher vorliegende Informationen eine gewisse Enttäuschung ausgelöst, da es "ein Eingehen auf die drängenden Fragestellungen vermissen" lasse.

In diesem Zusammenhang wird vermerkt, daß der Empfang des Ministerpräsidenten bei seiner Rückkehr aus Deutschland auf dem Flugplatz Fornebu in einer "ziemlich kühlen Atmosphäre" stattgefunden habe. Beim Empfang fehlten z.B. Minister Fuglesang, der trotz mehrfa-

chen Hinweises von deutscher Seite es vorzog, auf Osterurlaub zu fahren, sowie Minister Blehr und der sonst stets an derartigen Ereignissen stark interessierte Konsul Stören.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Ergebnisse der Besprechungen zwischen dem Führer und Ministerpräsident Quisling auch in führenden Partei- und Regierungskreisen nur wenig bekannt. Dementsprechend war bisher eine lebhafte Diskussion über den Inhalt und die Bedeutung der Besprechungen nicht feststellbar.

In diesem Zusammenhang wird von NS-Mitgliedern, die eine möglichst enge Zusammenarbeit mit Deutschland wünschen, die Hoffnung ausgesprochen, daß es Quisling gelingen möge, die ihm vom Führer mitgeteilten Gesichtspunkte in führenden Parteikreisen durchzusetzen. Andernfalls sei zu befürchten, daß sich die Gegensätze innerhalb der Partei weiter vertieften und das Verhältnis zwischen der deutschen Zivilverwaltung und der NS eine weitere Verschlechterung erfahre.

In dieser Verbindung muß festgestellt werden, daß zahlreiche Berichte aus Oslo eine ständig *zunehmende Deutschfeindlichkeit weiter Parteikreise* erkennen lassen. Besonders zahlreiche Meldungen über derartige Tendenzen liegen aus Kreisen des von Minister Fuglesang geleiteten Departements für Volksaufklärung und Kultur vor. Sehr häufig wird in diesem Zusammenhang der Name des stellvertretenden Rikspropagandalеders und Expeditionschefs Klevenberg genannt.

Einer besonders fühlbaren Kritik seitens dieser Kreise ist die Germanske SS ausgesetzt. So erklärte z.B. Minister Fuglesang in einem Gespräch mit dem fungierenden Stabsleiter der Germanske SS, Dr. Schjören, u.a., daß die Einstellung der Germanske SS zur Freimaurerfrage nicht mit der Linie der Partei übereinstimme, denn der Förer entscheide darüber, welcher Freimaurer in die Partei aufgenommen werden könne bzw. von der Aufnahme ausgeschlossen werden müsse. Die Germanske SS verhöhne diese Entscheidungen des Förers, indem sie sage: "Einmal Freimaurer, immer Freimaurer". Im übrigen kennzeichnete Fuglesang die Haltung der Germanske SS in der Freimaurerfrage als eine "Spekulation auf gewisse freimaurerfeindliche Kreise innerhalb der Partei". Es gebe in der Germanske SS Elemente, die sich der gewöhnlichen Parteidisziplin nicht unterstellen wollten und schon früher dauernd zur Partei in Opposition gestanden hätten. Diese Elemente glaubten, von der Basis der Germanske SS aus, gestützt auf die Deutschen, ihre Steckenpferde reiten zu können.

Abschließend wandte sich Minister Fuglesang gegen den starken deutschen Einfluß auf die Germanske SS. Wenn die Germanske SS das norwegische Volk gewinnen wolle, so müsse sie eine rein norwegische Organisation werden. Man könne manchmal den Eindruck gewinnen, als ob die Germanske SS eine Propaganda für ein Großdeutsches Reich treibe. "Wir müssen den Deutschen zu erklären versuchen, daß, wenn wir das Vertrauen des norwegischen Volkes erringen wollen, eine solche Propaganda zu nichts führen würde. Wir und unsere Heimat Norwegen, werden in einem evtl. kommenden Großgermanien einen der wichtigsten Grundpfeiler bilden. Eine falsche Propaganda könnte das norwegische Volk höchstens von sich stoßen. Das müssen auch unsere deutschen Freunde verstehen."

Zum Teil richten sich die deutschfeindlichen Tendenzen innerhalb der NS auch gegen den *persönlichen Verkehr zwischen NS-Angehörigen und Deutschen.* In einer ganzen Reihe von Fällen konnte festgestellt werden, daß Norweger, die in einem engen persönlichen Kontakt zu irgendeinem Deutschen standen, von führenden Parteimitgliedern ermahnt wurden, sich von den Deutschen zurückzuhalten. In einem Falle wurde dabei die Begründung gebraucht, die

Deutschen wollten lediglich die einzelnen NS-Mitglieder über innere Schwächen der Partei aushorchen, um mit Hilfe dieses Materials Quisling zu stürzen.

Die in dem Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz vom 22. 2. 43 gebotene Möglichkeit der Schaffung von Zwangsverbänden der Wirtschaft ist nunmehr durch die in Kürze zu erwartende Verordnung über die *Schaffung eines "Naeringssamband"* realisiert worden. Der Naeringssamband wird 10 Wirtschaftsgruppen umfassen (nähere Einzelheiten siehe Teil "Wirtschaft"). In diesem Zusammenhang ist die Tatsache bemerkenswert, daß die durch das Gesetz vom 22. 2. gebotene Möglichkeit der Schaffung von Zwangsverbänden der Wirtschaft von seiten der Regierung nicht mit dem politischen Schwung aufgegriffen worden ist, der die Gleichschaltungsbemühungen der NS auf dem Gebiet des Verbändewesens im Vorjahre ausgezeichnet hatte. Diese Tatsache läßt den Schluß zu, daß die Regierung den Riksting-Plänen, in die im Jahre 1942 die Gleichschaltungsbemühungen münden sollten, nicht mehr die Bedeutung zumißt, wie es damals der Fall war.

Nasjonal Samling.

Die seit Monaten andauernde Diskussion um den Fall *"Riksökonomichef Thronsen"* hat nunmehr zu der Entlassung Thronsens geführt. In diesem Zusammenhang wird weiter berichtet, daß Thronsen auf die Dauer von 3 Jahren die Fähigkeit abgesprochen worden sei, ein Amt innerhalb der Partei zu übernehmen. An die Stelle Thronsens ist der bisher als Bürochef in der Kanzlei des Förers tätige alph F o s s u m getreten. Nach den bisherigen Feststellungen ist Fossum als deutschfreundlich bekannt. Er unterhielt früher Beziehungen zum Fichtebund. Verschiedentlich werden gegen Fossum Bedenken erhoben mit der Begründung, er sei für die Übernahme eines so wichtigen Amtes zu jung.

Die meisten der aus der Provinz vorliegenden Berichte über die Nasjonal Samling vermitteln den Eindruck einer *anhaltenden propagandistischen Untätigkeit und allgemeinen Unlust.* Gegenteilige Berichte liegen lediglich aus Drontheim, wo eine Versammlungsserie guten Besuch hatte, und aus Hedmarken vor. Immerhin mußte auch in diesem Gau der Fylkesförer Axel A a s s sich mit der innerhalb der Partei sehr verbreiteten Auffassung auseinandersetzen, wonach es z.Zt. das Beste sei, möglichst wenig Propaganda zu treiben. *Fylkesförer Axel Aass* nahm zu dieser Auffassung in dem Mitteilungsblatt seines Fylkes für Vertrauensmänner der Partei wie folgt Stellung:

"Einzelne unserer Mitglieder kommen mit den merkwürdigsten Einwendungen gegen die Werbung. 'Nein, jetzt nützt es nichts, Mitglieder zu werben, denn der Milchpreis ist zu niedrig.' Wenn der Milchpreis erhöht wird, so erhält man zur Antwort, jetzt sei es ganz unmöglich, 'denn jetzt ist es so ein Theater mit den Lehrern und Pfarrern.' Wenn sich dieser Streit gelegt hat, dann haben die deutschen Armeen Schwierigkeiten an der Ostfront und dann könne man keinen vernünftigen Menschen finden, der jetzt in die Nasjonal Samling eintreten würde. ... Diese Menschen bilden sich ein, daß die Kanonen der Achsenmächte unsere Propagandaleiter seien." Demgegenüber stellt Axel Aass fest: "Jeder einzelne Kampfgenosse muß sich als Propagandist fühlen. Hitler ließ nach der Machtübernahme 1933 eine Reihe großer Wahlen veranstalten. Er zwang dadurch seine Parteimitglieder zur Tätigkeit als Propagandisten ... Sie liefen nicht herum und redeten von Macht und Schutz gegen Terror, sondern sie eroberten 'den Mann auf der Straße' ... Mit Stolz konnte Hitler sagen: 'Ich habe nicht den deutschen Arbeiter überwunden - ich habe ihn gewonnen."

Ganz besonders bemerkenswert sind die *Ausführungen von Aass zu dem Souveränitäts-Problem:*

"Der einzelne Kampfgenosse soll nicht so sehr an staatsrechtliche Spitzfindigkeiten denken. Nicht die Souveränitätsordnung ist das entscheidende, sondern die Aufbaumöglichkeit. Und diese wird nicht dadurch geschaffen, daß wir herumlaufen und darauf warten, daß von Außen etwas geschehen soll. Das, was geschehen wird, wird in uns und durch uns geschehen. Nasjonal Samling ist die geistige und menschliche Grundlage unseres Staates, und je schneller wir diese Grundlage stärken, desto schneller erhalten wir die wirkliche Freiheit. Wir werden die Forderung auf Freiheit an uns selbst stellen und nicht an andere.
Darum wollen wir Parteiarbeit betreiben - Aufklärungs- und Propagandaarbeit vor allem."

In den letzten Wochen sind in zahlreichen Fylken *Veränderungen in der Besetzung der Fylkesförer-Stellungen vorgenommen worden, nämlich in Oslo, Agder, Rogaland, Aust-Viken und Nord-Tröndelag.* In *Oslo* ist anstelle des erst kürzlich als Nachfolger Thronsens eingesetzten fungierenden Fylkesförer Armann nunmehr dessen bisheriger Stellvertreter, der Expeditionschef im Departement für Arbeitsdienst und Sport, Rolf H o l m, als Fylkesförer bestätigt worden. Diese Umbesetzung bedeutet zweifellos eine Verstärkung der Position des Generalsekretärs der Partei, Parteiminister Fuglesang. Holm gehört zu der chauvinistischen Richtung innerhalb der Partei.

Im Zuge der Aufteilung der Stor-Fylkes Agder-Rogaland zu den Fylken Rogaland und Agder wurde der bisherige Stor-Fylkesförer Dr. H a e r e i d abberufen und als Fylkesförer nach Fredrikstad versetzt.

Zum *Fylkesförer in Agder* - mit Sitz in Kristiansand - wurde der aus Bergen kommende Edvard A n d e r s e n ernannt. Über Andersen ist bisher lediglich bekannt, daß er vor einiger Zeit aus der Legion zurückgekehrt ist und gute Ver-bindungen zu deutschen Dienststellen in Bergen unterhalten haben soll.

In *Rogaland* wurde als Fylkesförer der bisherige Kretsförer der NS in Kristiansand, Per G j e r s t a d, eingesetzt. Gjerstad hat seine Jugend in Rogaland verbracht, was bei der "lokalstolzen" Einstellung der Bevölkerung von Rogaland von erheblicher Bedeutung sein dürfte. Von der Außenstelle Kristiansand wird nachstehende Beurteilung über Gjerstad abgegeben:

"Gjerstad kann als ausgesprochen zuverlässig und politisch einwandfrei angesprochen werden. Ob er allerdings die Fähigkeiten eines Fylkesförers besitzt, steht insofern in Frage, als er als Kretsförer der NS hier nur rein organisatorisch gearbeitet hat und propagandistisch nicht erheblich in Erscheinung getreten ist."

In *Austviken* hatte die Einsetzung Dr. Haereids als Fylkesförers zunächst keine sonderliche Zustimmung ausgelöst, zumal man mit dem zwischenzeitlich fungierenden Fylkesförer Sverre S t e e n im allgemeinen zufrieden war. Inzwischen hat aber die Einsetzung Steens als Kretsförer die Gerüchte darüber, daß Steen ungerechtfertigt in Ungnade gefallen sei, beseitigt und man erhofft sich in weiten Kreisen der Partei in Austviken nach den so lange Zeit unsicheren Führungsverhältnissen eine ruhige und stetige Entwicklung.

Im *Nordtröndelagfylke* ist der bisherige Fylkesförer Martens, der sich zum Fronteinsatz gemeldet hat, durch den Fylkesmann E g g e n abgelöst worden, der nunmehr auch den Posten des Fylkesförers übernimmt. Eggen gilt als Aktivist und man erwartet, daß seine Tätigkeit bald zu greifbaren Erfolgen führen wird. Seine Einstellung zu Deutschland wird jedoch als

unklar bezeichnet und aus Drontheim wird berichtet, daß die chauvinistische Richtung innerhalb der NS in Eggen ihren Mann erblicke.

Aus *Sunmöre* [Sunnmøre] wird berichtet, daß sich der Fylkesförer B r o k s t a d zum Fronteinsatz gemeldet habe, so daß auch in diesem Fylke eventuell mit einer Neubesetzung zu rechnen ist, zumal davon gesprochen wird, daß sich die Parteiführung nunmehr endlich bereit erklärt habe, die bei ihr vorliegenden Beurlaubungsgesuche mit dem Ziele der Freiwilligen-Meldung zu genehmigen.

Germanske-SS.

Die neuerlich immer stärker in Erscheinung tretenden deutschfeindlichen Tendenzen innerhalb der Nasjonal Samling richten sich - wie bereits im Teil "Innerpolitische Entwicklung" der vorliegenden *"MaN"* erwähnt - in erhöhtem Maße gegen die Germanske SS. Dabei wird der Germanske SS einmal vorgeworfen, sie sei eine *deutsche Organisation* (gegen die Germanske SS-Männer wird in versteckter Form behauptet, sie seien Landesverräter), und zum anderen erklärt man besonders in führenden Parteikreisen, die Germanske SS entwickele sich in steigendem Maße zur *Basis von gegen Quisling gerichteten Bestrebungen.* In diesem Zusammenhang wird besonders auf die freimaurerfeindlichen Tendenzen der Germanske SS hingewiesen, die im eindeutigen Gegensatz zu den vom Förer erlassenen Bestimmungen standen. Entsprechende Ausführungen machte Minister Fuglesang nicht nur in einem Gespräch mit dem fungierenden Stabsleiter der Germanske SS, Dr. Schjören, sondern auch in einer Besprechung mit dem Leiter der Germanischen Leitstelle, in der Fuglesang besonders unterstrich, daß sich in der Germanske SS Elemente sammelten, die in Opposition zur Partei ständen.

Es kann in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß das Organ der Germanske SS, die nunmehr achttägig erscheinende Zeitschrift *"Germaneren"*, sich gerade in letzter Zeit sowohl innerhalb als auch außerhalb der Partei einen Namen dadurch gemacht hat, daß sie in ziemlich massiver und unzweideutiger Form gewisse Korruptionserscheinungen in der NS angriff. Ganz besonderes Aufsehen erregte ein Artikel in "Germaneren" vom 17. April 1943 unter dem Titel "Eine feuchte Front", in dem das Blatt in ironischer Form einen aus NS-Mitgliedern bestehenden Klub "Kamelen", angreift, zu dem u.a. Expeditionschef Hasle, der Sekretär des Reederverbandes Franklin Knudsen gehören und in dessen Rahmen auch der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei und Hirdchef, Möystad, gesehen wurde. In dem Leitartikel in derselben Nummer beschäftigt sich der Redakteur Thorkildsen unter dem Titel "Idealismus" ebenfalls mit dem Thema "Korruption in der Partei". In dem Artikel heißt es u.a.: "Viele von uns selbst wirken heute zersetzend dadurch, daß sie sich dieselben Gewohnheiten zulegen, die wir früher bekämpften. Diese Menschen müssen entweder zur Vernunft gebracht oder entfernt werden. . . . Wir arbeiten für das Glück des g a n z e n Volkes - und nicht für Parteikliquen. Es tun alle gut, sich dies zu merken."

Es sei in dieser Verbindung erwähnt, daß die Abonnentenzahl der Zeitschrift "Germaneren" ständig im Steigen ist. Die Zeitschrift steht heute bereits finanziell auf eigenen Füßen. Am 31. 3. 1943 betrug die Abonnentenzahl 3177.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Der Nationale Feiertag, der *1. Mai*, ist ohne irgendwelche erkennbare Widerstandserscheinungen geblieben und überall ruhig verlaufen. Die in den letzten Jahren wahrgenommenen Klebeaktionen, die die Bevölkerung in Unruhe versetzen sollten, sind diesmal völlig ausgeblieben. Es wurden lediglich einige mit der Post versandte, anonyme und in Form von Kettenbriefen gehaltene Schreiben erfaßt, worin die Empfänger aufgefordert werden, am 17. 5. 1943, am 10-jährigen Jubiläumstag der NS, zu Hause zu bleiben.

Im übrigen hat in der Berichtszeit der äußere Widerstand der Norweger trotz der anhaltenden feindlichen Rundfunkpropaganda keine Verschärfung erfahren, vielmehr hat sich die allgemeine Widerstandspropaganda und die *Verbreitung von illegalen Hetzschriften weiterhin verringert.* Es zeigt sich, daß die Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung der Widerstandsbestrebungen ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Die in der letzten Zeit erfolgte Aufrollung von Widerstandsorganisationen ist nicht ohne Eindruck auf die Gegnerkreise geblieben. Einen wesentlichen Anteil an dieser günstigen Entwicklung dürfte auch der VO des Reichskommissars zum Schutze der besetzten norwegischen Gebiete vom 12. 10. 1942 zuzuschreiben sein, die die Herstellung und den Vertrieb von illegalen Flugschriften unter schwere Strafe stellt.

Im Zusammenhang mit bekannten und bereits aufgerollten Widerstandsgruppen in verschiedenen Bezirken Norwegens konnten in der letzten Zeit zuverlässige Hinweise gegeben werden, die darauf hindeuteten, daß auch *im Raume Selbu/Tydal* eine *Widerstandsorganisation* besteht, die für den Fall einer englischen Invasion in Tätigkeit treten sollte. Bereits im März dieses Jahres kam es an einer Hütte in der Nähe von Selbu zwischen Angehörigen der deutschen Polizei und Mitgliedern einer solchen Widerstandsgruppe zu einem Schußwechsel, in dessen Verlauf ein Norweger getötet und ein zweiter schwer verletzt wurde. Da angenommen werden konnte, daß das in Frage kommende Gebiet den Gegnergruppen weiterhin als Ausgangspunkt für ihre Aktionen und als Zufluchtsstätte flüchtiger Personen oder feindlicher Agenten und zur Anlegung von Waffenlagern diente, wurde in der Zeit vom 20. bis 29. 4. 1943 eine Großfahndungsaktion durchgeführt, die sich auf die weitere Umgebung von Selbu erstreckte. Bei dem Unternehmen wurden nach der Absperrung und Durchkämmung des Einsatzraumes zahlreiche Personen wegen deutschfeindlicher Betätigung und Spionageverdachts festgenommen und Militär- und Jagdwaffen, Munition, Sprengstoffe, englische Uniformteile, Rundfunkapparate, ein Sender und Gummiteile eines Ballons oder Fallschirms gefunden. Die Bevölkerung ist den Beamten während der Durchführung der Aktion teilweise sehr zurückhaltend und unfreundlich entgegengetreten, doch ist es zu Widerstandshandlungen nicht gekommen. Es fiel auf, daß besonders die im Einsatzraum ansässigen Talbewohner durch eine Art Meldesystem ihre Landsleute vom Erscheinen der deutschen Polizei zu verständigen wußten. Einige Einwohner konnten beim Vergra-ben von Rundfunkgeräten und Munition betroffen werden.

b) Kommunismus, Sabotage.

Nachdem im vergangenen Jahre die Kette der von kommunistischen Terroristen ausgeführten Attentate und Anschläge durch die Festnahme des größten Teils der dabei beteiligten Personen und ihre Verurteilung durch das SS- und Polizeigericht Nord unterbrochen worden war, ereigneten sich in der Berichtszeit 2 Vorfälle, die darauf schließen ließen, daß sich neue terro-

ristische Gruppen zusammengefunden hatten. Am 31. 3. wurden in Oslo *2 als deutschfreundlich bekannte Norweger*, darunter ein NS-Angehöriger, der in der Norwegischen Legion im Osten gekämpft hatte, in einer Wohnung *ermordet*. Am Abend des 20. April wurde *auf das Gebäude der norwegischen Arbeitsvermittlung in Oslo ein Anschlag* verübt. Die Täter fuhren dort mit einem Kraftwagen vor, sprangen plötzlich ab und warfen Brandbomben in die im Erdgeschoß liegenden Kontore. Durch die entstandenen Explosionen und Brände wurden die in diesen Räumen verwahrten Unterlagen für den totalen Arbeitseinsatz mit Ausnahme einer Kartei fast vollständig vernichtet. Die Täter konnten in der auf der Straße entstandenen Verwirrung entkommen. Besondere Umstände ließen vermuten, daß der bereits durch die Anschläge im vorigen Jahre bekannte kommunistische Terrorist Asbjörn S u n d e (Deckname Oswald) auch mit diesem Anschlag in Verbindung zu bringen war. Die weiteren Ermittlungen haben diese Annahme bestätigt. Nach wenigen Tagen konnten nicht nur die Ausführenden dieses Anschlages, sondern auch die Mörder der obengenannten 2 Norweger festgestellt werden. Nach der Festnahme einer Reihe von Personen, die mittelbar mit der Terrorgruppe in Verbindung standen, darunter der Ehefrau des zusammen mit Asbjörn S u n d e seit langem gesuchten Petter B r u u n, wurde bekannt, daß *während der Osterfeiertage weitere Anschläge gegen andere Arbeitskontore geplant* waren. Die Besprechungen hierzu sollten in einem am Rande der Stadt Oslo gelegenen Hause stattfinden. Dieses Haus wurde sofort von Beamten der Sicherheitspolizei besetzt. Zu der erwarteten Zeit lief dort Petter B r u u n selbst als erster an. Er versuchte sofort, als er die Beamten der Sicherheitspolizei erkannte, zu fliehen. Bei diesem Fluchtversuch wurde er durch mehrere ihm nachgesandte Schüsse schwer verletzt. In seinem Besitz wurden verschiedene schriftliche Unterlagen und eine Pistole mit 3 Ersatzmagazinen gefunden. Durch die anschließenden Ermittlungen konnten die Aufenthaltsorte weiterer an den Anschlägen beteiligter Personen festgestellt werden. In mehreren Fällen mußte bei der Festnahme der Betreffenden von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden, weil diese ebenfalls mit der Waffe in der Hand Widerstand zu leisten versuchten. Zwei der Terroristen wurden dabei erschossen. Ein Angehöriger der Sicherheitspolizei wurde durch einen Schuß leicht verletzt. Die Aufdeckung dieser Terrorgruppe führte zu folgenden Feststellungen:

Die beiden kommunistischen Terroristen Asbjörn S u n d e und Petter B r u u n arbeiteten nunmehr Hand in Hand mit der Militär-Organisation in Oslo. Mitglieder der Militär-Organisation waren an den Anschlägen beteiligt; die Aufträge zu den Anschlägen wurden ebenfalls von der Militär-Organisation gegeben. Es waren weitere Anschläge und Attentate gegen verschiedene der Militär-Organisation unliebsame Personen vorgesehen. Die Militär-Organisation ist bemüht, durch eine systematische Auslese Spezialisten für die Ausführung von Anschlägen und Attentaten auszusuchen und auszubilden. In der Wohnung eines Angehörigen der Militär-Organisation wurden Unterlagen vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß bestimmte ausgesuchte Personen systematisch *in der Ausführung von Sabotageanschlägen und Fememorden geschult und geprüft* werden. Es wurden zu diesem Zweck regelrechte Kurse abgehalten, an deren Abschluß Prüfungsarbeiten angefertigt wurden, in denen u.a. die Prüflinge Angaben über ihr Wissen in der Durchführung von Sprengstoffanschlägen machen und die Ausführung eines von ihnen zu verübenden Fememordes eingehend schildern mußten. In der gleichen Wohnung wurden folgende Gegenstände vorgefunden:

zahlreiche Sprengstoffpackungen,
einige englische Eierhandgranaten,
2 gefüllte Magazine für englische Maschinenpistolen,
verschiedene Zünder,
350 Schuß 9 mm-Pistolen-Munition,
5 Handfesseln,
dolchartige Messer englischer Herkunft, sowie eine einem Ermordeten abgenommene Pistole.

Der Terrorist Asbjörn S u n d e konnte auch dieses Mal wieder entkommen, dagegen wurde sein Bruder Haakon S u n d e festgenommen, der ebenfalls Angehöriger der neu gebildeten Terrorgruppe und an dem Anschlag gegen das Arbeitskontor Oslo beteiligt war.

Im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD *in Bergen* wurde trotz der vor einiger Zeit durchgeführten Festnahmeaktionen gegen frühere kommunistische Funktionäre *eine neue kommunistische Organisation mit dem Decknamen "Alfa und Alfa"* festgestellt, deren Mitglieder in der Hauptsache auf den Inseln und in den Küstenorten südlich Bergen wohnen. Zur Erfassung dieser Personen wurden am 28. 4 mit mehreren Kuttern die betreffenden Orte überholt und dabei der größte Teil der bekanntgewordenen Mitglieder dieser Organisation festgenommen. Während dieser Aktion stießen die Beamten der Sicherheitspolizei in dem Ort Kvinnherad am Hardangerfjord auf 2 Personen, die durch gewisse Merkmale ihrer Ausweispapiere verdächtig erschienen. Die beiden wurden sofort festgenommen. Dabei ergab sich die Notwendigkeit, das von ihnen in einem Haus zurückgelassene Gepäck nachträglich zu durchsuchen. Die mit der Durchführung dieser Durchsuchung beauftragten Beamten der Sicherheitspolizei begaben sich zu diesem Zweck mit einem der Festgenommenen in das betreffende Haus. Durch noch nicht vollkommen geklärte Umstände ist es dort dem betreffenden Festgenommenen gelungen, wieder in den Besitz einer von ihm in dem Hause zurückgelassenen Pistole zu kommen und damit die *2 Beamten der Sicherheitspolizei durch Kopfschüsse zu töten.* Nach vollbrachter Tat flüchtete der Täter unter Benutzung eines Fahrrads, das er einer zufällig vorbeifahrenden Norwegerin entriß. Er konnte bisher noch nicht ergriffen werden. Die durch die eingehende Vernehmung des zweiten Festgenommenen weitergetriebenen Ermittlungen führten zu der Feststellung, daß es sich bei diesen um 2 Norweger handelte, die im April 1942 von England aus als Agenten an der Westküste abgesetzt worden waren. Sie hatten die Aufgabe, Widerstandsgruppen zu organisieren, Sabotageakte auszuführen und Vorarbeiten für eine Invasion in die Wege zu leiten. Zu diesem Zweck standen den beiden folgende Waffen und Sabotagemittel zur Verfügung:

47 Kisten mit je einer Maschinenpistole,
76 Kisten mit Sprengstoffen und Sabotagemitteln,
2 Kisten mit je drei Pistolen 08 mit Zubehör und Munition,
1 Kiste mit zwei Pistolen 08 mit Zubehör und Munition,
1 Sabotagekoffer,
1 Blechkiste mit sieben Allimeter-Switchers.

Die Gegenstände wurden sichergestellt. Die Nachrichtenverbindung wurde von ihnen mittels eines Senders aufrechterhalten, der ebenfalls sichergestellt wurde. Außerdem wurden Kartenmaterial und Fotografien militärischer Art in ihrem Besitz vorgefunden.

Zum ersten Mal in größerem Umfange wurden in der Berichtszeit *Sabotageanschläge gegen Schiffe* mit Erfolg durchgeführt. In den frühen Morgenstunden des 28. 4. 1943 wurden auf

mehrere im Osloer Hafen liegende Schiffe Sabotageanschläge verübt, die teilweise beträchtlichen Schaden verursachten. Während ein deutscher Dampfer von 1380 BRT und ein norwegischer Leichter von 200 BRT nach starken Explosionen auf Grund sanken, erlitt ein im Dienst der Kriegsmarine fahrender norwegischer Dampfer von etwa 5500 BRT so schwere Beschädigungen, daß das Schiff mit dem Heck unter Wasser geriet. Die Explosionen sind in jedem Falle durch Magnetminen herbeigeführt worden, die an der Außenbordwand der Schiffe bis etwa 1 m unter Wasser angebracht waren. Beim systematischen Absuchen sämtlicher im Hafen liegender Schiffe wurden weitere 4 Minen an zwei norwegischen Dampfern und einem noch in Bau befindlichen deutschen Vorpostenboot festgestellt und unschädlich gemacht. Die sichergestellten Minen in der Größe von etwa 35 x 20 cm sind mit 2 Magneten, Zusatzsprengladungen und Zeitzündern versehen. Nach den einwandfreien Feststellungen sind die Minen englischer Herkunft. Bei den bisher noch nicht ermittelten Tätern handelt es sich vermutlich um eine bestimmte Sabotagegruppe, die die Minen während der Nacht unbeobachtet von Booten aus an die Schiffe angebracht hat.

Ein weiterer Anschlag, der unter Umständen mit den Anschlägen im Osloer Hafen in Verbindung zu bringen ist, erfolgte am 2. 5. im Hafen von Kopervik bei Haugesund. Durch ihn wurde ein deutsches Minenräumboot schwer beschädigt. Die Ermittlungen gegen die Täter laufen.

C. Lebensgebiete.

Hochschule und Wissenschaft.

Professor Adolf H o e l, der nach der Amtsenthebung von Prof. Seip im Herbst 1941 mit der Wahrung der Geschäfte des Rektors der Universität Oslo beauftragt wurde, ist nunmehr seitens des Departements für Kirche und Unterricht zum Rektor ernannt worden, wobei ihm gleichzeitig im Sinne des autoritären Staatsprinzips die bisherigen administrativen Rechte des sogenannten "Akademischen Kollegiums" übertragen worden sind. Die fragliche Maßnahme stand seit längerer Zeit zu erwarten und ist nach den zur Zeit vorliegenden Anhalten ohne irgend eine ausgeprägte Reaktion hingenommen worden.

Von Seiten der NS-Studentenführung und den ihr nahestehenden Kreisen wird zur Zeit eine lebhafte Propaganda an der Universität Oslo dafür getrieben, daß man sich freiwillig zur Waldarbeit melden solle, um auf diese Weise die Brennstoffversorgung der Universität zum kommenden Winter zu sichern. Die Organisation des "Norsk Studentersamband", die - ohne deutsche Stellen darüber im Voraus näher unterrichtet zu haben - die obige Angelegenheit in erster Linie betreibt, hat in der Universität Oslo eine Liste ausgelegt, in die diejenigen Studenten sich eintragen sollen, die an der fraglichen Holzfällerarbeit teilzunehmen bereit sind. Den betreffenden Studenten wird die Zusicherung gegeben, daß sie auf dieser Grundlage einstweilen nicht mit einer Einberufung zum nationalen Arbeitseinsatz zu rechnen brauchen und daß sie sich darüber hinaus durch ihre Meldung ein Vorzugsrecht auf Fortsetzung ihrer Studien in der Folgezeit erwerben. Als maximale Dauer des fraglichen Einsatzes ist die Zeit von 4 Monaten genannt worden.

Die "Deutsche Zeitung in Norwegen" befaßte sich am 16. 4. ds. Js. in einer ausführlichen Notiz mit den vorstehend geschilderten Bemühungen des "Norsk Studentersamband", die studierende Jugend zur Waldarbeit im Interesse der Brennholzversorgung der Universität für den kommenden Winter zu gewinnen. Da diese Bestrebungen nicht gerade im Sinne des lau-

fenden nationalen Arbeitseinsatzes liegen dürften, ist ihre Herausstellung durch die erwähnte Presse keineswegs wünschenswert oder zweckmäßig gewesen.

Man versucht, die Studenten zur Teilnahme an diesem Unternehmen außerdem noch dadurch anzuspornen, daß besonders darauf hingewiesen wird, daß die Universität im kommenden Winter ihren Lehrbetrieb aufrecht erhalten könne, wenn in den nächsten Monaten eine entsprechende Menge Holz durch die Studenten eingeschlagen werde.

Trotz dieser Versprechungen hat sich bisher niemand aus den Reihen der Nicht-NS-Studenten in die fragliche Liste eingetragen.

In der Zeitschrift der NS-Studentenschaft, "Hugin", (Heft Nr. 4, Jahrgang 3) wird unter der Rubrik "Aus der Welt des Studenten" folgende Notiz gebracht, die "Bessere Verhältnisse bei der Anatomie" überschrieben ist.

"Prof. Schreiner hat zu Anfang April die Unterrichtserteilung wieder aufgenommen. Es war zu diesem Zeitpunkt am Anatomischen Institut eine äußerst bedenkliche Situation entstanden. Vom zugehörigen Lehrpersonal war nur noch eine einzige Kraft zur Verfügung, während gleichzeitig andererseits die Anzahl der studentischen Kursusteilnehmer verdoppelt werden sollte. Für Prorektor Jansen war es unmöglich, die Kurse und Examina allein durchzuführen. In dieser Notlage erklärte sich Prof. Schreiner bereit, an der Unterrichtserteilung des Instituts wieder teilzunehmen. Man konnte auf diese Weise eine Schließung vermeiden.
Daß Prof. Schreiner sich in dieser Weise wieder zur Verfügung gestellt hat, ist ein erfreuliches Zeichen. Es beweist, daß es unter unseren Wissenschaftlern noch Männer gibt, die ihr persönliches Prestige opfern können und alte Gegensätze zurückstellen, wenn es einmal wirklich darum geht. Dergleichen ist immer erfreulich festzustellen, selbst wenn es sich dabei um politische Gegner handelt."

Prof. Schreiner, der wegen seiner NS- und deutschfeindlichen Haltung hinreichend bekannt ist, wurde in erster Linie auf Drängen des Departements für Kirche und Unterricht im Jahre 1941 aus seinem Amt an der Universität Oslo entfernt. Nur mit Rücksicht auf die ganz besondere Zwangslage, in die die Medizinische Fakultät durch die Flucht von 3 Lehrkräften des Anatomischen Instituts geraten war, wurde - unter erheblichen Bedenken von deutscher Seite - schließlich Prof. Schreiner im vergangenen Monat mit der zeitweiligen Abwicklung der laufenden Experimentalkurse am erwähnten Institut befaßt. Es bestand darin die einzige Möglichkeit, die eben erst angelaufene zusätzliche Ausbildung von Medizinern an der Universität Oslo nicht gleich wieder rückgängig machen zu müssen. Die in der Zwischenzeit durchgeführte Überwachung der neuerlichen Lehrtätigkeit von Prof. Schreiner hat ergeben, daß gegen sein gegenwärtiges Verhalten an der Universität keinerlei Beanstandungen zu erheben sind. Zu einer derartigen Verbeugung vor Prof. Schreiner jedoch, wie sie seitens der NS-Studentenführung in obenstehendem Text zum Ausdruck kommt, lag keinerlei sachliche Veranlassung vor. Die fragliche Haltung muß nach den bisherigen Erfahrungen als kennzeichnend betrachtet werden und dürfte auf die Politik der NS an der Universität erneut ein recht eigenartiges Schlaglicht werfen.

Die Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Die "Deutsch-Norwegische Gesellschaft" hatte in der Zeit vom 18. bis 26. 4. 1943 wiederum ein zwangloses Zusammensein im Hochgebirgshotel von Gausdal vorgesehen. Auf Grund der nachträglich erfolgenden Einschränkungen des Osterreiseverkehrs erfuhren die Vorausset-

zungen für die Teilnahme an jener Zusammenkunft eine nicht unwesentliche Veränderung. Verschiedene bekannte norwegische Persönlichkeiten, die zunächst zu kommen beabsichtigt hatten, zogen ihre Meldung zurück, weil ihnen eine Umgehung der fraglichen Bestimmungen für sich nicht tragbar erschien. Im Gegensatz zu den früheren Veranstaltungen ähnlicher Art der "Deutsch-Norwegischen Gesellschaft" ist aus dem vorerwähnten Anlaß festzustellen gewesen, daß es sich diesesmal nicht in erster Linie um eine Versammlung prominenter Namen von Partei und Staat handelte. Zwar waren auch von dieser Seite wiederum einige vertreten: z.B. Minister Fuglesang, Reg. Sekr. Thrana, Expeditionschef und Reichspropagandaleiter Klevenberg, Departements-Kontorchef Tveito usw. Den Ausschlag gab jedoch die Anwesenheit der mittleren Führungsschichten der Nasjonal Samling. Die Parteiorganisation und der Hird, die besonders stark vertreten waren, beherrschten mit ihren Uniformen bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen das Bild. Fuglesang wurde von diesem Personenkreis bei den verschiedensten Gelegenheiten in ersichtlicher Weise herausgestellt. Im Verlaufe der letzten Tage jener Zusammenkunft entstand mehr und mehr die Atmosphäre einer internen Parteiversammlung der NS. In dieser Verbindung dürfte zum mindesten der Eindruck berechtigt gewesen sein, daß sich die Partei stärker und betonter als bisher in das Leben der "Deutsch-Norwegischen Gesellschaft" eingeschaltet habe. Daß die Zusammenkunft den vorstehend gekennzeichneten Charakter annehmen konnte, mag zu einem Teil auch daran liegen, daß Prof. Klaus-Hansen, der Vorsitzende der "Deutsch-Norwegischen Gesellschaft", mit Rücksicht auf die erwähnten Reisebestimmungen selbst nicht anwesend war und daß außerdem die deutsche Seite wiederum nur durch einige wenige Personen vertreten gewesen ist.

Es handelt sich dabei in erster Linie um ein paar Offiziere der Wehrmacht und der Ordnungspolizei. Vom Reichskommissariat war niemand erschienen.

Am 4. Mai 1943 wies die hiesige deutsche und norwegische Presse auf einen Abend der "Deutsch-Norwegischen Gesellschaft" mit der Schauspielerin *Margret Schmidt* hin, der im Rahmen einer Veranstaltung von Günther *K e r n 's Sprachschule* zur Durchführung gebracht würde. Die zuständige Abteilung für Schul- und Bildungswesen ist von diesem Vorhaben nicht unterrichtet gewesen. Von Seiten Kerns sind mit gewissen zeitlichen Abständen wiederholt irgendwelche kulturelle Veranstaltungen möglichst groß aufgezogen worden, ohne daß dafür weder ein Publikum noch sonst ein ersichtliches Bedürfnis feststellbar gewesen wäre. Auch der fragliche Abend wies mit angeblich 120 Personen nur einen überaus mäßigen Besuch für eine Deutsch-Norwegische Veranstaltung auf. Von welcher Seite die Finanzierung derartiger Unternehmen des Hauses Kern vorgenommen wird, ist bisher noch nicht überprüft worden. Ihre kulturpolitische Berechtigung oder Notwendigkeit scheint jedoch auf verschiedenen Illusionen zu beruhen, wie auch im vorliegenden Falle nicht ohne weiteres ersichtlich erscheint, welch ein Allgemeininteresse von deutscher Seite vorliegen könnte, daß eine solche privat aufgezogene Sprachschule sich hier Namen und Ansehen der "Deutsch-Norwegischen Gesellschaft" vorschaltet.

Presse.

Mit dem Erscheinen der letzten Tagesausgabe der "Norges Handels- og Sjöfartstidende" am 30. 4. 43 sind für Oslo die organisatorischen Veränderungen, die im Zuge einer Neuordnung des norwegischen Pressewesens durchgeführt werden, im wesentlichen abgeschlossen. Während ursprünglich vorgesehen war, im Rahmen neuerlicher umfassender Maßnahmen zur

Papiereinsparung die Osloer Tageszeitungen *"Dagbladet"*, *"Morgenbladet"* und *"Sjöfartstidende"* zu einer großen Mittagszeitung unter Leitung des NS-Redakteurs Ö. O. Eskeland zusammenzulegen, erfolgte, da die betroffenen Zeitungen selbst eine Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der vorgeschlagenen Lösung nicht zeigten, die völlige *Einstellung der beiden erstgenannten*, während der *letzteren* das Erscheinen in *Form einer wirtschaftlichen Wochenzeitung* gestattet wurde. Da weiter als neue Hauptschriftleiter bei "Morgenposten" O. B. Feiring und bei "Nationen" O. Eide jun. eingesetzt wurden, steht jetzt die gesamte nunmehr aus 4 Tageszeitungen bestehende *Presse Oslos unter NS-Leitung.*

Außerhalb der NS ist die Ablehnung dieser Neuregelung ziemlich einheitlich. In Journalistenkreisen wird vor allem das Verschwinden des "Morgenbladet" bedauert, da es nach den vorgebrachten Argumenten als älteste norwegische Tageszeitung, deren 125-jähriges Bestehen man Ende 1943 hätte begehen können, reiche Tradition des politischen und kulturellen Lebens des Landes verkörperte. Im Zusammenhang mit dem Schriftleiterwechsel bei "Nationen" wird selbst in weiten Kreisen der NS bedauert, daß mit dem Redakteur Aadahl eine der bekanntesten und allgemein geachteten Persönlichkeiten des norwegischen Presselebens endgültig ausgeschaltet werde. Aadahl selbst, der freilich die Leitung seiner Zeitung schon seit längerem einem Vertreter überlassen hatte, hält seine Enttäuschung nicht zurück und macht dabei geltend, daß er einer der ältesten offenen Freunde Deutschlands in Norwegen sei. Wie willkürlich andererseits das Departement die eigenen Anordnungen zu einer einseitigen Bevorzugung von ihm geförderter Verlage gebraucht, zeigt gegenüber den gegebenen Beispielen der Übersetzungen aus dem Deutschen eine Serie von Reisebeschreibungen des Verlages Blix, für deren Einzelbände eine Sondergenehmigung zum Einbinden von je 10 000 Exemplaren erteilt wurde. Dieser letztere Umstand hat erneut dazu beigetragen, in der Öffentlichkeit die das Ansehen des Departements außerordentlich schädigenden Diskussionen über *persönliche wirtschaftliche Interessen einzelner Angehöriger des Departements an dem Verlag Blix* zu intensivieren.

Die Tatsache, daß auch in den letzten Monaten bei norwegischen Verlagen verschiedentlich noch unerwünschte Übersetzungen erschienen sind, hat wiederholt Veranlassung gegeben, das Departement nachdrücklichst um die Abstellung dieses Zustandes aufzufordern. Vor allem wurde gefordert, daß das englisch-amerikanische Schrifttum endlich verschwindet. Nachdem das Departement einen Entschluß in dieser Frage immer wieder hinausschob, wurde ihm schließlich bedeutet, daß notfalls in Kürze eine einschneidende Maßnahme in dieser Richtung von deutscher Seite aus vorgenommen werden würde. Daraufhin hat endlich am 28. 4. 43 Minister Fuglesang eine Verordnung unterzeichnet, nach der jeder *Verkauf von schönliterarischen englisch-amerikanischen Schriften* im Original und in Übersetzung *verboten* wird. Eine Ausnahme machen lediglich die klassische Literatur sowie Übersetzungen, für deren Erscheinen die besondere Genehmigung des Departements aufgrund der Bestimmungen über den Genehmigungszwang von Übersetzungen vom 19. 10. 41 vorliegt. Weiter dürfen englisch-amerikanische Schriften in den Buchhandlungen nicht offen ausgelegt sowie in den Zeitungen nicht besprochen werden. Das gleiche gilt für Werke früherer norwegischer Staatsangehöriger, die nach dem 9. April 1940 emigriert sind.

Über die Bestimmungen dieser Verordnung hinaus wurde vom Departement zuge-sagt, daß für Übersetzungen aus dem Englischen künftighin keine Genehmigungen mehr erteilt werden.

Der Vertreter des "Fritt Folk" in Berlin, Grundtvik Gundersen, hatte sich seit längerem durch eine zum Teil ausgesprochen gehässige Kritik an der deutschen Politik und Krieg-

führung, vor allem auch in Gesprächen mit Auslandsjournalisten, so unliebsam hervorgetan, daß sein Verbleiben in Berlin untragbar wurde. Es wurde ihm deshalb von deutscher Seite auferlegt, seine Vertretung für "Fritt Folk" in Berlin aufzugeben und nach Norwegen zurückzukehren.

Schriftum.

Die im März d.Js. *vom Departement für Kultur und Volksaufklärung erlassenen Bestimmungen* zur Einschränkung des Verbrauches an Papier und Buchbindematerial in der norwegischen Buchproduktion zeigen in der Art ihrer Durchführung Unzulänglichkeiten, die sich teilweise unmittelbar *gegen deutsche Interessen* auswirken. Die Bestimmungen besagen u.a., daß von der Auflage einer Neuerscheinung, die ohne besondere Genehmigung im übrigen nicht höher als 5000 Stück betragen darf, bei den meisten Schrifttumsgattungen jeweils nur die Hälfte eingebunden werden darf, während der Rest nur geheftet in den Handel kommen soll. Obwohl das politische Schrifttum nicht unter diese Einschränkung fällt, hat Expeditionschef H e g g s t a d, der im Departement in diesen Angelegenheiten entscheidet, dem norwegischen Verlegerverein auf Anfrage mitgeteilt, daß nur das *von norwegischen Verfassern* geschriebene politische Schrifttum zu *100% eingebunden* werden darf. Jegliches *übersetztes politisches Schrifttum* darf *nur zur Hälfte* einer Auflage gebunden werden. Da es sich bei dem politischen Übersetzungsschrifttum nur um deutsches handelt, tritt hier eine eindeutige Benachteiligung deutscher Belange ein. Dies wird bereits durch das Beispiel zweier Neuerscheinungen des Zentralverlages, dessen Gründung durch die politische Umschwenkung Gunnar Stenersens notwendig geworden war, belegt. Dort wurden als Übersetzungen aus dem Deutschen ein Buch von Tichy über Indien, das eine wertvolle Propaganda gegen England darstellt, und ein Buch von Reichsleiter Bouhler über Napoleon, dem gleichfalls eine propagandistische Bedeutung zukommt, herausgebracht. Obwohl vom Verlag die politisch-propagandistische Bedeutung der beiden Neuerscheinungen und das deutsche Interesse an ihnen dem Verlegerverein und dem Departement deutlich gemacht wurde, hat Expeditionschef Heggstad keinen Grund sehen können, die Genehmigung für das Einbinden der vollen Auflage der Bücher zu erteilen. Für das Buch von Bouhler bedeutet dies, daß *nicht einmal die Bestellung des Reichskommissariats* von 3000 gebundenen Exemplaren der Auflage *erfüllt werden kann.* Auch dieser letztere Umstand wurde dem Departement bekannt gegeben, ohne daß hierdurch jedoch eine Änderung herbeigeführt werden konnte.

Film.

Während bisher im *allgemeinen* der *Kinobesuch* als *gut* und in größeren Städten - auch bei einer Reihe von deutschen Filmen - als sehr gut bezeichnet werden konnte, macht sich in neuerer Zeit vor allem in *kleineren Städten Südnorwegens* und des *Oslofjords* eine wieder ansteigende *Kinostreiktendenz* bemerkbar.

In *Notodden* besteht seit etwa März ds.Js. ein latenter Kinostreik, der inzwischen deutlichere Formen angenommen hat. Der Grund hierzu war die Entlassung des gegnerisch eingestellten Kinoleiters Rönning, die im Zusammenhang mit einem Besuch des Ministers Riisnaes in Notodden erfolgte. Minister Riisnaes hatte bei einer Propagandareise während einer Filmvorführung im Kino Notodden den damaligen Kinoleiter ersucht, die Türen schließen zu lassen, um dem gegnerisch eingestellten Publikum die Möglichkeit zu nehmen, den Raum verlassen zu können. R. hatte sich dagegen gesträubt und war daraufhin seines Postens enthoben worden. Das Kino in Notodden wird heute durchschnittlich nur von 10 bis 25

den. Das Kino in Notodden wird heute durchschnittlich nur von 10 bis 25 Personen besucht. Das frühere Notoddener Kinopublikum fährt nun zum Kinobesuch mit der Eisenbahn nach Kongsberg, Skien oder anderen in der Nähe liegenden Orten. Kinobesucher, die das Kino in Notodden aufsuchen, wurden verschiedentlich nach der Vorstellung in der Dunkelheit von politischen Gegnern geschlagen oder waren Drohungen ausgesetzt.

In *Fredrikstad* und *Moss* wurde zum Kinostreik im folgenden mit der Post versandten Rundschreiben aufgefordert:

"*An die norwegische Jugend.*
Fast drei Jahre hat das norwegische Volk unter fremden Joch gelebt. Während dieser Zeit waren die Augen der Welt immer auf das norwegische Volk gerichtet. Man hat unseren Kampf mit warmer Bewunderung und mit warmem Respekt verfolgt, weil wir gezeigt haben, wie ein kleines waffenloses Volk in Unglück und Verfolgung den Rücken geradhalten kann. Unsere Seeleute und Soldaten da draußen und unsere Heimatfront mit den Priestern und Lehrern an der Spitze haben in diesem Kriege einen Einsatz gezeigt, der nicht vergessen wird. Trotzdem ist es erforderlich, den Einzelnen eine Warnung zuzurufen. Diese Warnung ist an alle diejenigen gerichtet, die gern gute Norweger sein wollen, die aber vielleicht noch nicht den Ernst des Kampfes verstanden haben. Wir denken hierbei in erster Linie an diejenigen unseres Volkes, die sich am Tage gute Norweger nennen, am Abend aber in der Schlange stehen, um deutsche Filme zu sehen. Dies ist ein Schandfleck für die Ehre der Heimatfront und eine Verhöhnung gegen alle diejenigen, die ihr Leben und Eigentum für die norwegische Sache opfern. Es ist traurig, daß dieses auch den Teil unseres Volkes betrifft, von dem man glauben sollte, daß sie besseren Verstand hätten. Dieses Verhältnis kann man nur dem Mangel an gesunder Urteilskraft zuschreiben.
Niemand hat das Recht, sich zu entschuldigen.
Derjenige, der aus Vergnügungssucht oder Neugierde deutsche Filme ansieht, ist kein Jössing. Es wird jedem Einzelnen überlassen, seinen Standpunkt einzunehmen. Aber denkt daran: ENTSCHEIDET SELBST.
Versuche nicht, deine Handlungsweise mit der abgegriffenen Phrase zu rechtfertigen: was hat es zu sagen, wenn ich etwas tue, was andere schon lange machen.
Die Parole der Jugend muß heißen:
WIR SEHEN KEINE DEUTSCHEN, ITALIENISCHEN UND NORWEGISCHEN NAZI-FILME.
Wenn du aber trotzdem gehst, um diese Filme zu sehen, dann bedenke: *Du wirst beobachtet.* Wenn du dich außerhalb dieses Kampfes des norwegischen Volkes stellen willst, dann tue es, aber dann mußt du auch alle Folgen tragen und kannst dich nicht *JÖSSING* nennen. Weiter senden."

Da diese Rundschreiben in vielen Fällen schon vor dem Eintreffen beim Empfänger angehalten werden konnten, hat sich jedoch vorläufig eine Auswirkung noch nicht gezeigt, was insbesondere am 9. April beobachtet werden konnte, denn selbst an diesem Tage waren die örtlichen Kinos wie an allen anderen Tagen besetzt.

Auch in *Drammen* wird seit einigen Wochen ein Kinostreik durchgeführt. Hier war vor einiger Zeit von der fachlichen Landesorganisation eine Versammlung angesetzt worden, zu der auch die Funktionäre der Gemeinde Drammen eingeladen waren. Es erschienen aber nur einige wenige NS-Angehörige, die anderen blieben demonstrativ weg, worauf die Gemeinde

den Nichtteilnehmern das Gehalt für 3 Monate sperrte. Als Antwort hierauf erfolgte der Kinostreik.

In *Nordnorwegen* ist der Kinobesuch im allgemeinen als rege zu bezeichnen. Nur in Einzelfällen ist es aus politischen Gründen zu einem kinostreikartigen Absinken der Besucherzahl gekommen. In Alta z.B. war der Anlaß hierzu die am 1. 11. 42 erfolgte Übernahme des dortigen dem "Bossekops Ungdomslag" gehörigen Kinos in NS-Hände. In Tromsö ist der in Jössingerkreisen seit längerem propagierte Kinostreik praktisch als beendet anzusehen. Jedoch verließen in einem Falle, als statt eines angekündigten schwedischen Filmes ein deutscher Film gespielt wurde, etwa 200 Personen teils aus Enttäuschung teils aus Protest das Lokal.

Die aus *Nordnorwegen* von norwegischer wie deutscher Seite immer wieder zu hörenden *Klagen* über eine *unzureichende Filmbelieferung* haben sich nach eingehender Überprüfung im großen und ganzen als *übertrieben* bzw. unzutreffend erwiesen. Im Bereich Tromsö, Narvik und Kirkenes waren z.B. Ende April ds.Js. in norwegischen Kinos allein 110 deutsche Filme mit norwegischem Text, 56 schwedische und dänische, 4 norwegische, 2 italienische und ein französischer Film eingesetzt. Für Wehrmachtsvorstellungen standen dem Bereich Tromsö und Narvik 80 deutsche Filme zur Verfügung. In einzelnen Fällen allerdings scheinen die vorgebrachten Klagen bis zu einem gewissen Grade berechtigt zu sein. So mußte in Svolvär das Kino in den vergangenen Monaten wiederholt tageweise geschlossen bleiben. In Narvik macht sich bereits ein starkes Nachlassen des Kinobesuches bemerkbar, da die Kinoleitung infolge der geringen Zufuhr an neuen Filmen mehrfach ältere und schon früher gezeigte Filme zur Vorführung bringen mußte. Inzwischen sind aber erst kürzlich eine Reihe neuester deutscher Filme nach Nordnorwegen geschickt worden, so daß auch in dieser Hinsicht eine Besserung zu erwarten ist.

Besonders *ungünstig* war bisher Nordnorwegen in der *Belieferung mit Wochenschauen* gestellt. Die Ufa-Wochenschau in norwegischer Fassung soll - wie aus Tromsö gemeldet wird - überhaupt noch nicht im Nordraum gezeigt worden sein. Die Versorgung der Truppe dagegen mit jeweils 6 Kopien der großen deutschen Wochenschau allein im Raum Tromsö und Narvik muß im Hinblick auf die allgemeinen Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung einer genügenden Anzahl von Wochenschaukopien als ausreichend angesehen werden. Im übrigen wird auch im Zusammenhang mit der zu erwartenden Zusammenlegung der deutschen Auslandswochenschau und der norwegischen Wochenschau eine bessere Belieferung Nordnorwegens mit norwegisch gesprochenen Wochenschauen erfolgen können.

c) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

Die bereits seit Monaten laufenden vorbereitenden Arbeiten für die *Gründung eines einheitlichen norwegischen Gemeindeverbandes* haben nun zu einem gewissen Abschluß geführt.

Zur Zeit bestehen noch 2 kommunale Spitzenverbände, ein Stadtgemeinde- und ein Landgemeindeverband ("Norges Byforbund" und "Norges Herredsforbund"). Die Mitgliedschaft in beiden Verbänden ist freiwillig. Dem ersteren Verband gehören alle norwegischen Städte an. Dem Landgemeindeverband 80% der Landgemeinden. Zur Ermöglichung einer besseren Einflußnahme auf die kommunalen Verwaltungsangelegenheiten sollen beide Verbände zu einem einzigen Verband zusammengefaßt und dieser Verband der staatlichen Aufsicht unter

stellt werden. Dieser Spitzenverband soll später dann den Beitritt Norwegens zum internationalen Gemeindeverband vollziehen.

Ursprünglich ist sowohl von norwegischer als auch von deutscher Seite daran gedacht worden, den Verband kraft Gesetzes als Gemeindeverband mit Zwangsmitgliedschaft zu gründen. Gegen diese Lösung bestanden jedoch Bedenken, weil man mit ähnlichen Schwierigkeiten, wie etwa bei der Gründung des Lehrerverbandes, des Advokatenverbandes usw. rechnen mußte.

Ein Entwurf des Innendepartements wurde dem Fylkesmann von Hedmark - Vries Hassel (dem früheren Expeditionschef der Kommunalabteilung im Innendepartement) als dem bisherigen Leiter des norwegischen Städteverbandes, zur Stellungnahme zugeleitet. Vries Hassel hat seinerseits einen Ausschuß mit der Überprüfung des Entwurfes beauftragt. Die Vorarbeiten dieses Ausschusses sind nunmehr abgeschlossen und das Ergebnis im wesentlichen folgendes:

Vom Erlaß eines Gesetzes soll abgesehen und der Spitzenverband vielmehr durch übereinstimmende Vereinigungsbeschlüsse der Vorstände der beiden bestehenden Verbände gegründet werden.

Der Gedanke der Zwangsmitgliedschaft soll ebenfalls fallen gelassen werden. Fachkreise sind der Überzeugung, daß sie im Hinblick auf die zur Zeit bestehende hohe Mitgliederzahl der beiden Verbände doch praktisch zu einem Zusammenschluß aller Gemeinden kommen, weil die fehlenden Landgemeinden dann, wenn der Verband gute Arbeit leisten wird, voraussichtlich beitreten werden.

Gleichzeitig wird versucht, in diesem kommunalen Spitzenverband noch den Landesverband der Steuerämter, die Vereinigung des norwegischen kommunalen Ingenieurwesens, den norwegischen Wohlfahrts- und Fürsorgeverband und den Landesverband der Lichtspieltheater einzugliedern. Diese Verbände vertreten im wesentlichen kommunale Interessen.

Nach den vom Ausschuß ausgearbeiteten Statuten sollen die Aufgaben des neuen Verbandes darin bestehen, zu kommunalen Fragen Stellung zu nehmen, die ihm von der Zentralverwaltung oder von den Verbandsmitgliedern vorgelegt werden, ferner Fragen von allgemeinem kommunalem Interesse aufzugreifen und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kommunen zu fördern, schließlich den Austausch von Erfahrungen unter den einzelnen Kommunen zu vermitteln und Kenntnisse auf kommunalen Arbeitsgebieten zu verbreiten. Als Name des Verbandes wird "Norges Kommunesamband" (norwegischer Gemeindeverband) vorgeschlagen. Der Verband soll von einem Vorstand geleitet werden, der aus einem Verbandsleiter und 6 Mitgliedern bestehen soll. Alle Vorstandsmitglieder sollen vom Ministerpräsidenten auf Vorschlag des Innenministers ernannt werden. In jedem Fylke soll eine Abteilung des Verbandes bestehen, deren Leiter vom Vorstand des Gesamtverbandes ernannt werden soll. Ferner soll in jedem 4. Jahr ein allgemeines kommunales Landesting, d.h. eine Versammlung von Vertretern der Kommunen, abgehalten werden. Der Verband soll ein ständiges Büro mit einem Verwaltungsdirektor an der Spitze unterhalten, der mit Genehmigung des Innenministers zu bestellen ist. Die Statuten sollen nicht von staatswegen festgesetzt, sondern von dem ersten ordentlichen Landesting angenommen werden.

Nach Auffassung der norwegischen Beteiligten besteht alle Aussicht, daß der Verband auf der geschilderten Grundlage zustande kommt.

Falls es gelingt, einen solchen freiwilligen Zusammenschluß zustandezubringen, dürfte auch die sachliche Arbeit gesichert sein. Das Innendepartement wie auch das Reichskommissariat

erhalten damit die Möglichkeit, auf die kommunalen Angelegenheiten mehr als bisher einzuwirken.

Recht.

Das norwegische Gesetz vom 14. 1. 1943, wodurch die *Strafen für Schwarz- und Schleichhandel* verschärft und Mindeststrafen eingeführt sind (vgl. *"Meldungen aus Norwegen" vom 23. 2. 1943* Nr. 51, Seite 34) hat bisher wenig oder gar nicht zu einer wirksameren Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels beigetragen. Die abschreckende Wirkung der erkannten Strafen hält sich in mäßigen Grenzen. Vielfach heißt es, eine solche Strafe sei nichts Unehrenhaftes. Als guter Norweger müsse man sie über sich ergehen lassen; es sei besser, Waren im Schwarz- und Schleichhandel unter dem Risiko einer Bestrafung für sich zu bekommen, als sie ungehindert dem Zugriff der Deutschen und der Regierung zu überlassen und sich selbst einzuschränken; im übrigen werde der Arbeitsprozeß durch zahlreiche Gefängnisstrafen zum Nachteil von Deutschland und NS nicht unerheblich gestört. In der Rechtssprechung der Preisgerichte ist eine zielbewußte und erfolgreiche Lenkung zwecks einer dauernden Steigerung der Strafen nicht klar feststellbar. Immer stärker wird bei norwegischen Stellen, die mit der Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels befaßt sind, die Ansicht vertreten, daß in erster Linie eine erhebliche Verschärfung der Kontrolle zwecks Erfassung der Waren nottut und die Strafmaßnahmen daneben nicht von entscheidender Bedeutung sind.

Die Besetzung von Stellen innerhalb der Justiz machte gerade auch in letzter Zeit große Schwierigkeiten. Immer wieder üben die Gegner auf solche Juristen, die nicht der NS angehören, einen Druck aus, keine Stelle beim Staat anzunehmen. Insbesondere werden junge Juristen beeinflußt, nicht als Richterbevollmächtigte bei einem NS-Richter Dienst zu tun. Die letzthin neu eingestellten Richter sind in der Regel nicht besonders qualifiziert, da nur wenig geeignete NS-Juristen vorhanden sind und fähige, nicht der NS angehörige Juristen diese Ämter nicht übernehmen wollen. So sind verschiedene Richterstellen z.B. in Nordnorwegen wegen Personalmangels nicht neu besetzt worden, obgleich dies wegen körperlicher Gebrechen oder politischer Einstellung des amtierenden Richters erwünscht wäre. Der Posten des demnächst zurücktretenden Regierungsadvokaten V o s s wird voraussichtlich überhaupt nicht besetzt werden können, weil kein Jurist vorhanden ist, welcher zur Übernahme dieser wichtigen Stellung geeignet und bereit ist. Aus demselben Grunde unterblieb auch die an sich wünschenswerte Ernennung weiterer Höchstgerichtsrichter.

Anläßlich des Falles Riksökonomiechef Thronsen (vgl. *"Meldungen aus Norwegen"* vom 14. 4. 1943 *Nr. 54* Seite 5) beschäftigte sich das *Höchstgericht* in mehreren geheimen Sitzungen mit der *Korruption innerhalb der Partei.* An den Ministerpräsidenten wurde ein von den meisten Höchstgerichtsrichtern unterzeichnetes Schreiben gerichtet, worin auf bedenkliche Erscheinungen innerhalb der Partei hingewiesen wird. Einige Höchstgerichtsrichter waren nicht bereit, das Schreiben zu unterzeichnen, weil sie eine solche aktive Einmischung des Höchstgerichts in die Politik für unrichtig erachteten, obgleich sie an sich mit der Einstellung der anderen Höchstgerichtsrichter übereinstimmen.

d) Wirtschaft.

Norges Naeringssamband.

In Durchführung des Gesetzes für den nationalen Arbeitseinsatz ist nunmehr durch eine Verordnung Minister Blehrs eine umfassende Wirtschaftsorganisation - "Norges Naeringssamband" - geschaffen worden, deren unmittelbare Aufgabe es ist, dem Staat bei den in § 3 des Gesetzes für den nationalen Arbeitseinsatz vorgesehenen Betriebs-einschränkungen helfend und beratend zur Seite zu stehen. Die Bedeutung des Naeringssamband wird einmal darin gesehen, daß diese neue Organisation die Möglichkeit bietet, die Interessen der Wirtschaft gegenüber dem Staate zu vertreten und auf der anderen Seite darin, daß dem Staate in dieser neuen Organisation nunmehr ein Instrument zur Wirtschaftsführung zur Verfügung steht, dessen Nichtvorhandensein bisher als ein fühlbarer Mangel empfunden wurde.

In der Richtung dieser allgemeinen Zielsetzung des Naeringssamband liegt die erste Aufgabe, die dem Verband gestellt ist: Gründung und Leitung eines Zentralinstitutes für Wirtschaftsplanung, Rationalisierung und Forschung.

Der Naeringssamband ist eine selbständige Organisation, die unter dem Aufsichtsrecht des Naeringsdepartement steht. Eine eigene wirtschaftliche Tätigkeit darf der Verband nicht ausüben.

Norges Naeringssamband unterscheidet sich von dem Wirtschaftsaufbau im Reich dadurch, daß der Bondesamband, der mit dem Reichsnährstand vergleichbar ist, in ihm mit aufgenommen ist.

Die bisher in Norwegen bestehenden Wirtschaftsorganisationen waren auf freier Mitgliedschaft aufgebaut. Demgegenüber wird der Naeringssamband innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen die Zwangsmitgliedschaft durchführen.

Nach den bisher vorliegenden Berichten gilt der Ombudsmann der NS für die Wirtschaft, Whist, als der aussichtsreichste Anwärter auf die Stellung des Leiters von Norges Naeringssamband. Allerdings werden neuerlich auch in Wirtschaftskreisen der Partei Bedenken gegen Whist erhoben, bei denen vor allen Dingen darauf hingewiesen wird, daß Whist innerhalb der norwegischen Wirtschaft kein Ansehen und Vertrauen besitze.

Der Norges Naeringssamband umfaßt sämtliche Gewerbetreibende des Landes, die in 10 Gruppen aufgeteilt sind:

1. *Norges Bankforbund* (Bankverband):
umfaßt sämtliche Sparbanken, Aktienbanken, Kreditvereine, und staatsgarantierte Banken. Die Norges Bank gehört als Staatsbank dem Bankverband nicht an.

2. *Norges Bondesamband* (Bauernverband):
umfaßt sämtliche Bauern, Pächter, Gärtner, Waldbesitzer, Meiereien, bäuerliche Heimarbeit, landwirtschaftliche Kommissionäre und landwirtschaftliche Verkaufszentralen.

3. *Norges Fiskeri- og Fangstforbund* (Fischerei- und Fischfangverband):
umfaßt alle Berufsfischer, Fischfangreedereien, fischverarbeitende Unternehmen, Fischexporteure und Grossisten, sowie die Fischverkaufszentralen. Dieser Verband besteht bisher nicht und wird auf Veranlassung des Naeringssamband nunmehr gegründet.

4. *Norges Forsikringsforbund* (Versicherungsverband):
umfaßt sämtliche Versicherungsgesellschaften und Agenturen. Auch dieser Verband wird neu gegründet.

5. *Norges Handelsforbund* (Handelsverband):
umfaßt sämtliche Handesgesellschaften, selbständige Handelstreibende, Grossisten, Detaillisten und Handelsagenturen.
6. *Norges Hotell- og Bevertningsforbund* (Gastgewerbeverband):
umfaßt sämtliche selbständige Besitzer von Touristhotels, Hotels, Herbergen, Gastwirtschaften, Logies, Pensionate, Restaurants und Cafes.

7. *Norges Handverkerforbund* (Handwerkerverband):
umfaßt Handwerker und Heimarbeiter. Die Heimarbeiter sind vorerst noch unter dem "Landesverband für Heimarbeit" zusammengefaßt, der später in Norges Bondesamband überführt werden soll.

8. *Norges Industriforbund* (Industrieverband):
umfaßt alle Industriegesellschaften und selbständige Industrieunternehmen, ausgenommen die Heimindustrie.

9. *Norges Skipsfartsforbund* (Schiffahrtsverband):
umfaßt sämtliche Reedereien und Schiffsmakler mit Ausnahme der Küsten- und Binnenschiffahrt, die dem Transportverband angeschlossen sind.

10. *Norges Transportforbund* (Transportverband):
umfaßt sämtliche Autolinien, Lastautounternehmen, Mietwagen, Küsten- und Binnenschiffahrt, Spediteure und Reisebüros. Dieser Verband hat bisher nicht bestanden und wird im Zuge des Aufbaues des Naeringssamband gegründet.

Ernährungswirtschaft.

Die Versorgung der norwegischen Bevölkerung mit Lebensmitteln ist, abgesehen von einigen saisonbedingten Besserungen, weiterhin mangelhaft und unregelmäßig. *Der Mangel an Fischen*, die für die breite Masse der Bevölkerung zur Bereitung der täglichen Hauptmahlzeit eine besondere Rolle spielen, macht sich sehr nachteilig bemerkbar. In einigen Gebieten hat *die Versorgung mit Frischfischen* u.a. auch mit Heringen eine leichte Besserung erfahren. Die zum Verkauf kommenden *Vorräte an Klipp- und Trockenfisch* haben jedoch in den letzten Monaten sehr stark nachgelassen. Privathaushaltungen, selbst Hotels und Krankenanstalten bemühen sich vergebens, Klipp- und Trockenfisch in ausreichendem Maße zu bekommen.

Der Handel mit Frischfisch ist immer mehr in die Hand von Schwarz- und Schleichhändlern geraten. Nur in den seltensten Fällen sind im freien Handel frische Fische erhältlich. Fast alle Fischer haben ihre Stammkunden, die den Fisch entweder ins Haus geliefert bekommen oder an den Anlegeplätzen der Fischerboote in Empfang
nehmen. Die Vorbestellungsmethode ist im Laufe der Zeit zu einer Gewohnheit geworden, die sich in aller Öffenlichkeit abspielt.

Es ist an den Fischkaien immer wieder zu beobachten, daß bei Einlaufen von Fischerbooten sich Menschenmengen ansammeln, die auf den Verkauf von Fisch warten. Das Publikum erfährt dann von den Fischern, daß alles bereits bestellt und verkauft sei. Die Fischer verpacken

bereits die Fänge auf der Heimfahrt in Kisten und versehen diese mit den Namen der Personen, die die Fische bestellt oder vorweg gekauft haben.

Weiterhin wurde beobachtet, daß die Fischaufkäufer mit Autos in die Städte und Orte fahren und die schon gebündelten und mit Namensschildern versehenen Fische an die Kunden zur Ablieferung bringen. Dabei fiel immer wieder auf, daß die verabreichten Mengen den Normalbedarf einer Familie erheblich überschreiten. Besonders diese Fälle geben ständig Anlaß zu Streitigkeiten und erregten Debatten bei den leer ausgehenden Käufern.

Die Bevorzugung gewisser Kreise geht z.B. in Oslo schon so weit, daß Fischgrossisten ihre "befreundeten Kunden" telefonisch verständigen, daß Frischfisch vorhanden sei und sie beliebige Mengen erhalten könnten. Diese gewissen Kreisen zur Verfügung gestellten Mengen sind im allgemeinen derart groß, daß die Interessenten nur einen Teil der angebotenen Mengen übernehmen können.

Seitens der Bevölkerung und Presse wird immer wieder die Einführung eines strengen Kartensystems beim Fischverkauf vorgeschlagen, zumal die bestehenden Fischhandelsvereinigungen nicht in der Lage sind, eine ordnungsmäßige Verteilung zu gewährleisten.

So wurde z.B. in *Stavanger* ein Vorschlag gemacht, wonach die abgelieferten Fischmengen ausschließlich den kommunalen Fischgeschäften zugeführt und die Verteilungen an die Verbraucher an Hand von Bezugskarten vorgenommen werden sollen. Diese Lösung stößt bereits auf den heftigsten Widerstand der Fischhändler.

Die gesamte Fischversorgungsfrage ist in den Städten, jedoch insbesondere für die Küstenbevölkerung von so ausschlaggebender Bedeutung, daß die Schaffung eines gerechten Verteilungssystems sich nach Auffassung der betroffenen Kreise und auch offizieller Stellen nicht mehr umgehen läßt.

Durch die zunehmende Verknappung und durch den immer mehr dem illegalen Handel unterliegenden Verkauf sowohl der bewirtschafteten als auch der nicht bewirtschafteten Lebensmittel wird auch die Fischverteilung zur Zeit fast vollständig vom Schwarzhandel beherrscht. Schon die allgemein im Schwarzhandel für Kochfisch bezahlten Phantasiepreise machen es dem Arbeiter unmöglich, auch im Falle von Beziehungen zu Fischern, sich einigermaßen regelmäßig mit Fisch zu versorgen.

Rationierte Fettprodukte werden vom Handel weiterhin nur mit zeitlich schwankenden Rückständen geliefert. In diesem Jahre konnten die Geschäfte bis heute nur geringe Margarinemengen zur Verteilung bringen, die insgesamt etwa einer Monatsration entsprechen. In den Monaten März und April kam Butter nicht zur Verteilung. Dieser Zustand hält, abgesehen von bedeutungslosen Butter- und Margarinelieferungen an einige wenige Geschäfte, zur Zeit noch an. Der vom Kleinhandel vorgeschlagene und teilweise verwirklichte Plan, eine Kundenliste für den Butterverkauf einzurichten, um auf diese Weise eine gleichmäßige Verteilung der den einzelnen Geschäften zur Verfügung stehenden Buttermengen zu gewährleisten, wird in der Bevölkerung mit ironischen Bemerkungen, wie "Rationierung der Rationen" bezeichnet.

Die ständig stockende Fettversorgung ist in den einzelnen Gebieten tatsächlich in den meisten Fällen auf die behördlicherseits schlaffe Handhabung der Ablieferungspflicht für landwirtschaftliche Produkte zurückzuführen. Auf Grund gemachter Beobachtungen kann berichtet werden, daß zahlreiche mittlere und größere landwirtschaftliche Betriebe überhaupt keine Milch oder Milcherzeugnisse abliefern. Die Behauptungen von offizieller norwegischer Seite,

daß viele Bauernhöfe zu abgelegen seien, als daß sich ein Ablieferungszwang durchführen ließe, sind in vielen Fällen nicht zutreffend. Z.B. im Stavanger-Gebiet untersuchte Höfe lagen nur 30 - 40 Minuten von der Landstraße entfernt, von wo in einer halbstündigen Autofahrt der nächst größere Ort, der wiederum täglichen Dampferverkehr mit Stavanger bzw. Haugesund hat, zu erreichen ist.

Es wurde festgestellt, daß diese Betriebe (z.Zt. meistens nur von 2-3 Personen bewirtschaftet) teilweise 10, 15 und 20 Stück Milchkühe halten, ohne auch nur das Geringste ihrer Erzeugung abzuliefern. Daß diese Bauernhöfe das regelmäßige Ziel von Hamsterern sind, steht außer Zweifel, da die Erzeugung keinesfalls von den Bewohnern der betreffenden Höfe im Eigenverbrauch verbraucht werden kann.

Arbeit und Sozialwesen.

Nationaler Arbeitseinsatz.

Nachdem die Registrierung, bei der in ganz Norwegen bisher ca. 300 000 Meldeformulare erfaßt wurden, abgeschlossen ist, haben die Ausschreibungen für den nationalen Arbeitseinsatz begonnen und wurden bereits als erstes Kontingent ca. 10 000 Arbeitskräfte für Wehrmachtsbauvorhaben, die OT und das Leichtmetallprogramm bereitgestellt, wobei in der Hauptsache auf kaufmännische und Büroangestellte im Alter von 18 bis 30 Jahren zurückgegriffen wurde. Bisher wurden aus Oslo 2350, aus Drontheim, Bergen und anderen Orten 2000 Personen den verschiedenen Arbeitsplätzen zugeführt. Weitere Verpflichtungen konnten wegen der bestehenden Transportschwierigkeiten und wegen Mangel an Unterkünften bisher nicht vorgenommen werden. Aufgrund der schwierigen Transportlage konnten bereits verpflichtete Arbeiter von Oslo aus nicht zu den festgesetzten Terminen abtransportiert werden, so daß sie sich für einige Tage untätig in Oslo aufhalten mußten.

Die Bereitstellung weiterer dringend benötigter ca. 20 000 Bauarbeiter soll durch die Stillegungs- und Auskämmungsaktion von Betrieben des Handels und der Industrie erfolgen, wobei die größten Reserven in Ladengeschäften und der holzverarbeitenden Industrie vorhanden sind. Die Stillegungs- und Auskämmungsaktion beginnt sich bereits praktisch auszuwirken. Am 30. 4. 43 wurden aus der Textil- und Konfektionsindustrie 800 Personen für den nationalen Arbeitseinsatz gemeldet. Weitere Meldungen folgen in Kürze von der Schuhindustrie und der holzverarbeitenden Industrie. Rein arbeitseinsatzmäßig gesehen, ist man bei den mit der Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes beauftragten deutschen und norwegischen Behörden mit der bisherigen Entwicklung zufrieden.

Die Einberufung von Frauen zum nationalen Arbeitseinsatz bei Wehrmacht und OT wird zur Zeit im Sozialdepartement und dem Direktorat für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingehend erörtert. Nach einer Mitteilung von Minister Lippestad ist von seiten der Wehrmacht beabsichtigt, im Rahmen des nationalen Arbeitseinsatzes Frauen für Küchen- und Kasinodienste und ähnliche Arbeiten der Wehrmacht verpflichten zu lassen. Minister Lippestad befürchtet, daß eine Verpflichtung von Frauen für Kasino- und Küchendienste eine stimmungsmäßig äußerst schlechte Reaktion haben würde, zumal unter der Bevölkerung die Auffassung bestände, daß die in Wehrmachtsküchen und Kasinos beschäftigten Frauen gewissen moralischen Gefahren ausgesetzt seien. Darüber hinaus würde durch eine Verpflichtung von Frauen für Küchen- und Kasinodienste keine nennenswerte Anzahl von männlichen Arbeitskräften frei. Für den Fall, daß deutscherseits auf eine Verpflichtung von Frauen für

Küchen- und Kasinodienste nicht verzichtet werden sollte, hat Minister Lippestad dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen, derartige Verpflichtungen von gewissen Einschränkungen in bezug auf das Alter (nicht unter 25 Jahren), die Arbeitszeit (keine Nachtarbeit) und die Unterbringung (Sammellager von mindestens 10 Frauen) abhängig zu machen. Quisling hat sich jedoch grundsätzlich gegen eine Verpflichtung von Frauen für Küchen- und Kasinodienste ausgesprochen und hält auch für die Zukunft die bisherige Regelung einer Werbung von freiwilligen Arbeitskräften für Küchen- und Kasinodienste für ausreichend und vor allem für zweckmäßiger.

Der Bedarf an weiblichen Arbeitskräften ist nach Angaben des Direktorates für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im allgemeinen sonst nur klein. Es ist beabsichtigt, späterhin eine größere Anzahl von Frauen in der Landwirtschaft einzusetzen.

Die 2 Parteiverordnungen über die Meldepflicht und die Ausschreibung von NS-Mitgliedern für den nationalen Arbeitseinsatz sind durch eine Verordnung des Sozialdepartements derart eingeschränkt worden, daß nur solche NS-Mitglieder befreit sind, die unmittelbar von Ministerpräsident Quisling zu politischen Führern bzw. Vertrauensmännern ernannt wurden. Weiterhin sind nur solche öffentlichen Angestellten befreit, die Beamte oder im Amt bestätigt sind. Auf Anordnung von Quisling hat das Direktorat für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an sämtliche Arbeitsämter ein Rundschreiben herausgegeben, in dem diese aufgefordert werden, bei der Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes mit den NS-Lagführern zusammenzuarbeiten. Der Leiter des Direktorates hat hierzu geäußert, daß es seines Erachtens zweckmäßig erscheine, nicht zu viele Stellen und Personen einzuschalten, da dies die praktische Durchführung des Arbeitseinsatzes nur erschweren und verzögern könnte.

Kürzlich wurden vom Sozialdepartement 5 Inspekteure ernannt, die die Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes bei den einzelnen Arbeitsämtern kontrollieren und überwachen sollen. Minister Lippestad ist der Ansicht, daß mehrere Arbeitsamtsdirektoren durch neue ersetzt werden müßten, da sie nicht die Gewähr für eine gerechte und zweckentsprechende Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes bieten, wobei u.a. besonders auf den Leiter des Arbeitsamtes in *Fredrikstad* hingewiesen wurde. Bei diesem und auch bei anderen Arbeitsamtsdirektoren habe man den Eindruck, daß sie das Gesetz über den nationalen Arbeitseinsatz einseitig auf die Arbeiterschaft anwenden. Fernerhin wird darüber geklagt, daß die Ärzte der Arbeitsämter einen zu hohen Prozentsatz, der in Oslo ca. 40% betragen soll, von den ausgeschriebenen Personen für untauglich befinden würden.

Durch den Sabotageakt auf das Registrierungsbüro in Oslo in der Nacht vom 20. zum 21. 4. 43 wurden die in dem Büro aufbewahrten Unterlagen für die Erfassung und Dienstverpflichtung von rund 50 000 männlichen und einer noch höheren Zahl weiblicher Meldepflichtigen vernichtet.

Eine Dienstverpflichtung von 1500 Arbeitskräften für die OT wurde dadurch unmöglich gemacht, da 2 norwegische Angestellte mit 1500 Dienstverpflichtungsbescheiden flüchteten.

Die Abteilung Arbeit und Sozialwesen und Sozialminister Lippestad halten es nicht für erforderlich, eine nochmalige Erhebung aller nach dem Gesetz meldepflichtigen Personen in Oslo vorzunehmen. Die Einholung, Prüfung und Sichtung der Meldeformulare würde einen erheblichen Aufwand an Zeit für die Angestellten des Arbeitsamtes bedeuten, der in keinem Verhältnis zu der Zahl der zu gewinnenden Arbeitskräften stehe. Es sei anzunehmen, daß im wesentlichen die meldepflichtigen Personen durch die von den Betrieben angeforderten Listen für die Stillegungsaktion erfaßt werden.

Obwohl wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß eine zwangsweise Verpflichtung von Norwegern zum Arbeitseinsatz nach Deutschland nicht erfolgt, wird nach wie vor von der Bevölkerung, wie übereinstimmend von allen Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD berichtet wird, befürchtet, daß trotz dieser Versicherungen norwegische Arbeiter nach Deutschland oder dem Osten verschickt werden sollen. In russischen, englischen und schwedischen Presse- und Rundfunkmeldungen wird besonders diese Frage behandelt, wobei als typisches Beispiel ein Auschnitt einer Meldung des Moskauer Senders wiedergegeben wird, in dem es u.a. heißt: "Nach Mitteilung der schwedischen Zeitung 'Dagens Nyheter' treffen die deutschen Besatzungsbehörden in Norwegen Vorbereitungen, 100 000 junge Norweger, hauptsächlich Schüler, zu Zwangs-arbeiten nach Deutschland zu senden. Außerdem soll die Absicht bestehen, 200 000 Norweger in deutsche Betriebe und Fabriken zu stecken. Quisling hat allen lokalen Organisationen der NS Auftrag erteilt, den deutschen Behörden bei der Verwirklichung dieser Pläne behilflich zu sein. Die Besatzungsmacht sowie die Quislingsfaschisten bereiten somit eine Massenversendung von Norwegern zu Zuchthausarbeiten in Deutschland vor. Nur bei entschlossenem Widerstand gegen die Deutschen und deren Lakaien können sich die Norweger dem Los, deutsche Sklaven zu werden, entziehen."

Am 20. 4. 43 nahm Minister Lippestad in einer Pressekonferenz zu den Gerüchten über den Arbeitseinsatz Stellung. Der Minister erklärte, daß der tatsächliche Bedarf an Arbeitskräften in Norwegen selbst so groß sei, daß Norwegen nicht imstande wäre, ihn zu decken und daher ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene für Arbeiten in Norwegen eingesetzt werden müssen. Er erinnerte daran, daß vor einiger Zeit auf freiwilliger Basis Arbeiter für Deutschland angeworben wurden, was jedoch schon seit längerer Zeit eingestellt werden mußte. Selbst diejenigen, die sich freiwillig zum Arbeitseinsatz in Deutschland melden würden, könnten im allgemeinen die Erlaubnis hierzu nicht erhalten. Besonders erwähnenswert erscheint die Feststellung des Ministers, daß er, um die Gerüchte zu widerlegen, das norwegische Rote Kreuz gebeten habe, zu untersuchen, inwieweit Norweger in Verbindung mit dem nationalen Arbeitseinsatz außerhalb Norwegens zum Einsatz gekommen sind. Der Präsident des Roten Kreuzes habe nach Prüfung des Sachverhaltes bestätigt, daß die Gerüchte über eine Verschickung von Arbeitskräften außerhalb Norwegens völlig aus der Luft gegriffen seien.

Dienstverpflichtungen - Arbeitsverweigerung.

Nach einem Bericht aus *Drontheim* hat die in den letzten Monaten durchgeführte Überprüfung der Arbeitsvertragsbrüche ergeben, daß die Mehrzahl von Dienstverpflichteten begangen würden. In vielen Fällen seien die Arbeitsvertragsbrüche auf Verschulden der deutschen Bauleitung zurückzuführen, denen die geringsten Kenntnisse über die Dienstverpflichtungsbestimmungen fehlen würden. Es sei immer wieder beobachtet worden, daß abgelaufene Dienstverpflichtungen nicht verlängert wurden, die Arbeiter jedoch den Standpunkt vertraten, daß sie nach Ablauf ihrer Verpflichtungszeit ihre Arbeitsstelle verlassen dürften. Als ein typisches Beispiel hierfür sei folgender Fall erwähnt: Das Baubüro Stenvikholm der Firma Sager und Wörner meldete dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD-Drontheim einen arbeitsflüchtigen Dienstverpflichteten aus Oslo. Der betreffende Arbeiter berief sich auf einen Artikel in der Gewerkschaftszeitung "Bygg" (Bau), in dem es u.a. heißt:
"Wenn ein Arbeiter, der seine Dienstverpflichtung abgeleistet hat, keinen Bescheid über eine Verlängerung der Dienstverpflichtung erhalten hat, kann er sofort bei Ablauf der Verpflichtungszeit ohne den Arbeitgeber oder die Arbeitsvermittlung zu fragen, seine Arbeitsstelle

verlassen. Ein Schlußattest ist nicht notwendig, wenn der Verpflichtungsschein aufbewahrt wird.

Ostarbeitereinsatz.

Im Laufe des März und April sind die ersten Ostarbeiter bei der Nordag in Saudasjöen eingetroffen. Es handelt sich bisher um insgesamt 1000 männliche und weibliche Arbeitskräfte, von denen ca. 90% Jugendliche sind. Die meisten von ihnen sind ungelernte Arbeiter und Analphabeten. Einem Bericht aus *Stavanger* zufolge sei die Kleidung, besonders das Schuhzeug, der Ostarbeiter äußerst schlecht und reparaturbedürftig und entspreche keineswegs den Anforderungen. Die Arbeitsfreudigkeit der Ostarbeiter sei nur gering. Die einfachsten Erd- und Steinarbeiten würden mit größter Trägheit und Ungeschicklichkeit ausgeführt. Das Verhältnis zwischen den Russen und den norwegischen Arbeitern wird als kameradschaftlich bezeichnet. Die Wachmannschaften haben Anweisung erhalten, darauf zu achten, daß ein Verkehr mit den Russen nur insoweit erfolgt, als es im Interesse der Arbeit erforderlich ist. Von der Bauleitung wird Klage darüber geführt, daß die Krankmeldungen bei den Ostarbeitern ungewöhnlich hoch seien. Bisher seien täglich ca. 10 - 15 Krankmeldungen erfolgt und die ärztliche Untersuchung habe ergeben, daß nur in 3 - 4 Fällen stichhaltige Gründe vorlagen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 2 vom 4. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Fehlanzeige.

2. Kommunisten und Marxisten.

Die weitere Aufrollung der Kommunistischen Partei Norwegens führte zur Aufdeckung einer neuen kommunistischen Gruppe mit dem Decknamen "Alf und Alfa". Bisher wurden durch die Sicherheitspolizei Bergen folgende norwegische Staatsangehörige festgenommen:

Handelsvertreter Alf E i k e m o, geb. am 17. 3. 1910 in Skaanevik, wohnhaft Utsaaken,
Lehrer Andreas A a n d e r r a a, geb. am 28. 6. 1900 in Bremnes, wohnhaft Skaanevik,
Landwirt und Bauer Arnfinn M a t r e, geb. am 19. 2. 1898 in Skaanevik, wohnhaft in Matre,
Handelsmann Johannes T. H e g g e n, geb. am 1. 6. 1885 in Fjellberg, wohnhaft in Fjellberg,
Gerichtsschreiber Ole O e k l a n d [Økland], geb. am 30. 12. 1902 in Valestrand, wohnhaft in Vallvaag,
Kontorist Anders O t t e s e n, geb. am 24. 11. 1919 in Vikebygd, wohnhaft in Voerde [Førde],
Bäcker Jakob O t t e s e n, geb. am 24. 11. 19 in Vikebygd, wohnhaft in Foerde,
Lehrer Reidar R e i d a r s o n, geb. am 17. 8. 1906 in Svelo, wohnhaft in Svelo.

Der norwegische Staatsangehörige

Kapitän Jon A a k r a, geb. am 19. 3. 1889 in Aakra, wohnhaft Aakra/Skaanevik,
stellte den Agenten sein Motorroutenschiff "Aakra-Fjord" und der
Landwirt Olav S a n d n e s - S j u s e t e r, geb. am 2. 4. 9. 1906 in Laerdal, wohnhaft Sjuse-

ter/Strandebarm, seine Wohnung und Hütte zur Verfügung.

Beide wurden festgenommen.

Die von Merkesdal und Tonseth bereits aufgezogene Widerstandsgruppe umfaßt folgende Personen:

Landwirt Hans S o l b e r g, geb. am 8. 3. 1891 in Haalandsdal, wohnhaft in Solberg-Strandebarm,
Landwirt Peder Ludwigsen-Haukaas, geb. am 10. 2. 1907 in Haukaas/Strandebarm, wohnhaft in Haukaas/Strandebarm,
Schreiner Kristoffer Ludwigsen-Haukaas, geb. am 21. 1. 11 in Haukaas/Strandebarm, wohnhaft Haukaas,
Landarbeiter Gustav E n g e d a l, geb. am 18. 3. 1920 in Strandebarm, wohnhaft Engedal/Strandebarm,
Bootsbauer Knut O. F o s s e, geb. am 8. 8. 1894 in Strandebarm, wohnhaft Fosse/Strandebarm.

Sie wurden an Maschinenpistolen ausgebildet und über ihre Tätigkeit für den Kampffall unterrichtet. Sie wurden ebenfalls festgenommen.

3. und 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstelle nahm die Sicherheitspolizei Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Hausgehilfin Else N i l s e n, geb. am 5. 12. 1924 in Sogndal, wohnhaft Sogndal,
Autoschlosser Guldbrand H a g e n, geb. am 28. 9. 1919 in Valders [Valdres], wohnhaft Kongsberg,
Arbeiter Einar S a n u m, geb. am 10. 12. 1899 in Oslo, wohnhaft Lilleström,
Arbeiterin Grete U n d l i, geb. am 29. 12. 1923 in Nettedal, wohnhaft Nettedal,

in Haft.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Diebstahls wurden von der Sicherheitspolizei Drontheim die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter [N.N.], geb. am 8. 2. 1925 in Stamnes, wohnhaft in Stamnes,
Arbeiter [N.N.], geb. am 13. 5. 96 in Naroey, wohnhaft Sandnesjoen [Sandnessjoen],
Arbeiter [N.N.], geb. am 20. 6. 1925 in Stamnesjoen, wohnhaft in Stamnesjoen,
[N N.], ohne Beschäftigung, geb. am 12. 12. 26 in Sandnesjoen, wohnhaft Sandnesjoen,
Bäcker [N.N.], geb. am 8. 6. 1919 in Vardoe, wohnhaft Sandnesjoen,
Hafenarbeiter [N.N.], geb. am 9. 7. 1926 in Leifjord, wohnhaft Sandnesjoen,
Arbeiter [N.N.], geb. am 9. 5. 1924 in Vegor, wohnhaft in Sandnes,
Arbeiter [N.N.], geb. am 11. 9. 1925 in Kabelvog [Kabelvåg[, wohnhaft Sandnesjoen,
Arbeiter [N.N.], geb. am 6. 3. 1917 in Husoar, wohnhaft in Husoar,

in Haft genommen.

Die Sicherheitspolizei Svolvaer nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Brandwächter Waldermar Eli H a u g, geb. am 1. 11. 1891 in Buksnes, Lofoten, wohnhaft in Svolvaer,
wegen dringenden Verdachts der Gefangenenbegünstigung, und

Aage O l s e n, geb. am 30. 3. 1920 in Breivikbotn, wohnhaft in Breivikbotn,
Elder O l s e n, geb. am 15. 6. 1920 in Breivikbotn, wohnhaft in Breivikbotn,
wegen Verdachts der Schwedenflucht fest.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 4 vom 7. Mai 1943, i. V. gez. Reinhard
NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Sicherheitspolizei Drontheim nahm den norwegischen Staatsangeh.

Elektriker Alf A n d r e a s s e n, geb. am 27. 9. 1914 in Narvik, wohnhaft Drontheim, beschäftigt bei der Kriegsmarinewerft,

wegen deutschfeindlichen Verhaltens fest.

Wegen des Verdachts der Sachbeschädigung an einem Militärkraftwagen nahm die gleiche Dienststelle den norwegischen Staatsangeh.

Kraftfahrer Lars B a k l i e k k, geb. am 21. 9. 1917 in Boersa, wohnhaft in Boersa, fest.

Der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Nils O r r e b a k k e n, geb. am 3. 2. 1908 in Os, wohnhaft in Osoeren [Osøyro],

wurde wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht von der Sicherheitspolizei Bergen festgenommen.

Wegen staatsfeindlicher Äußerungen wurden der norwegische Staatsangehörige

Schumacher John G u l l i k s e n - G y l a n d, geb. am 14. 5. 1896 in Byglandsfjord, wohnhaft in Kristiansand,
von der Sicherheitspolizei Kristiansand,

und die norwegischen Staatsangeh.

Verkaufschef John K i l l i, geb. am 5. 5. 1900 in Sarpsborg, wohnhaft Skillebekk,
Kontorist Brynjulf K r i s t e n s e n, geb. am 7. 10. 1895 in Horten, wohnhaft in Horten,
von der Sicherheitspolizei Larvik festgenommen.

Die Sicherheitspolizei Larvik nahm weiter den norwegischen Staatsangeh.

Arbeiter Ivar O l s e n, geb. am 7. 11. 18 in Gjerpen, wohnhaft Gjerpen,
wegen Abhörens von Feindnachrichten in Haft.

Am 27. 4. 1943 wurde durch die Sicherheitspolizei Fredrikstad die norweg. Staatsangeh.

Kinderpflegerin Lajla S ö r e n s e n, geb. am 13. 10. 1917 in Fredrikstad, wohnhaft Fredrikstad, wegen Beleidigung höherer Wehrmachtsoffiziere

festgenommen.

2. Kommunisten und Marxisten.

Durch die Sicherheitspolizei Larvik wurden folgende norwegische Staatsangehörige wegen Verdachts der kommunistischen Betätigung in Haft genommen:

Maschinenarbeiter Johann F r i e d, geb. am 8. 2. 1900 in Fredrikstad, wohnhaft Sandefjord,
Arbeiter Karl J ö r g e n s e n, geb. am 25. 7. 1912 in Kragerö, wohnhaft Sandefjord,
Arbeiter Peter D r e y e r, geb. am 1. 5. 1904 in Aarhus, wohnhaft Sandefjord,
Arbeiter Birger B o r g e r s e n, geb. am 19. 9. 1916 in Sandar, wohnhaft in Sandar.

3. und 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Die Sicherheitspolizei Kristiansand nahm wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstelle die norwegischen Staatsangehörigen

Hausgehilfin Eva E v e n s e n, geb. am 8. 1. 07 in Sandefjord, wohnhaft Sandefjord,
Arbeiter Kristian R ö d b e r g, geb. am 10. 10. 08 in Hurum, wohnhaft Sölum,
Arbeiter Otto T r o n d a l, geb. am 19. 12. 15 in Tvedestrand, wohnhaft Stokken, und
Hausmädchen Margit O l s e n, geb. am 30. 8. 1898 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand,
fest.

Von der Sicherheitspolizei Bergen wurde der norwegische Staatsangehörige

Bauschreiner Karl H o l e, geb. am 30. 6. 97 in Bergen, wohnhaft Bergen,
wegen Arbeitsverweigerung, und
von der Sicherheitspolizei Drontheim die norwegische Staatsangehörige
Arbeiterin [N.N.], geb. am 3. 3. 22 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
beschäftigt bei der deutschen Wehrmacht in Steinkjer,

wegen Arbeitsvertragsbruchs festgenommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen unberechtigten Betretens von Wehrmachtsgelände nahm die Sicherheitspolizei Kristiansand den norwegischen Staatsangehörigen

Schlachter [N.N.], geb. am 23. 5. 1892 in Schweden, wohnhaft Kristiansand,

und wegen Diebstahls und Unterschlagung den norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter [N.N.], geb. am 23. 10. 1892 in Kristiansand, wohnhaft Gamle Hellesund,

fest.

Der norwegische Staatsangehörige

Lagerarbeiter [N.N.], geb. am 28. 2. 1924 in Sande, wohnhaft in Horten,

wurde durch die Sicherheitspolizei Larvik wegen Diebstahls zum Nachteil der deutschen Wehrmacht festgenommen.

Die Sicherheitspolizei Drontheim nahm den *dänischen* Staatsangehörigen

[N.N.], geb. am 7. 11. 1902 in Kopenhagen, wohnhaft z.Zt. Drontheim OT-Lager Strinda, Baracke 5 Lager 1,
beschäftigt beim Zentralverpflegungsamt Strinda,

wegen Diebstahls fest.

Wegen Diebstahls von 460 kg Bohrstangen bei der Fa. Nordag wurde der Norweger

[N.N.], geb. am 31. 1. 1893 in Eidsvoll, wohnhaft Saudasjoen,

durch die Sicherheitspolizei Bergen in Haft genommen. Der Auflage, die gestohlenen Stangen wieder herbeizuschaffen, kam [N.N.] nicht nach.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 5 vom 10. Mai 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die norwegische Polizei in Fredrikstad und Stavanger wurden folgende Flugschriften erfaßt:

1. Den "nasjonale" arbeidsmobilisering,
2. Norske Kvinner,
3. Til foreldre,
4. Den "nasjonale" arbeidsinsatts,
5. Meddelse angaende den "nasjonal" arbeidsinnsats.

Der Inhalt der Schriften befaßt sich mit Fragen des "Nationalen Arbeitseinsatzes" und fordert die einberufenen Norweger auf, den Arbeitseinsatz zu sabotieren. Zur Begründung wird angegeben, daß der Einsatz nicht für die Bauern- und Landhilfe sei, sondern zur Aufstellung von Hilfstruppen für die deutsche Wehrmacht diene.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstelle nahm die Sicherheitspolizei Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Leif B e r n t s e n, geb. am 10. 11. 1926 in Ringsaker, wohnhaft Lindesnes,
Arbeiter Ole E m i l s e n, geb. am 6. 11. 18 in Stange, wohnhaft in Beknelaget,

in Haft.

6. *Besondere Vorkommnisse.*

Von der norwegischen Staatspolizei wurden folgende Personen wegen Schwedenflucht bzw. Beihilfe zur Schwedenflucht festgenommen:

Automechaniker Arne Ingvar J o h a n s e n, geb. am 1. 3. 21 in Ö. [Østre] Aker, wohnhaft Oslo,
Kaufmannsgehilfe Sverre A a s e r u d, geb. am 1. 8. 1922 in Aurskog, wohnhaft Aaserud in Aurskog,
Lehrjunge Haakon Brynjulf J e n s e n, geb. am 14. 6. 1924 in Asker, wohnhaft Oslo,
Maschinenarbeiter Olaf P e t t e r s e n, geb. am 19. 8. 10 in Hvaler, wohnhaft Oslo,
Elektromonteur Erling S u n d s e t h, geb. am 16. 9. 16 in Eidanger, wohnhaft Skien,
Hofarbeiter Reidar P e t t e r s e n, geb. am 18. 11. 1927 in Skjeberg, wohnhaft Melleby,
Ingeborg L i s l e r u d, geb. am 3. 6. 1921 in Eidsberg, wohnhaft Lislerudgaard,
Motorarbeiter Egil H a n s e n, geb. am 27. 1. 1925 in Sylling, wohnhaft Drammen,
Werkstattarbeiter Karl Hermann N o r d w a l d, geb. am 20. 2. 1915 in Sarpsborg, wohnhaft Skjeberg.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 11. Mai 1943, i. V. gez. Reinhard
NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Sicherheitspolizei Kristiansand nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Mechaniker Sverre S t e n b e r g - O l s e n, geb. am 10. 8. 07 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand,

und die Sicherheitspolizei in Svolvaer die norwegische Staatsangehörige

Helga Lovise M o r t e n s e n, geb. am 4. 2. 1887 in Tromsö, wohnhaft in Kabelvaag,

wegen deutschfeindlicher Äußerungen in Haft.

Wegen Verdachts der Sabotage nahm die Sicherheitspolizei Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Albert N i l s e n, geb. am 5. 1. 1924 in Öyestad, wohnhaft in Flekkeröy, und
Kraftfahrer Jakob F i a n b a k k e n, geb. am 2. 9. 1912 in Gjerstad, wohnhaft in Flekkeröy,

fest.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Die norwegischen Staatsangehörigen

Holzfäller Thor B a l m r u d, geb. am 18. 5. 1913 in Gorderhov, wohnhaft Homnefoss,
Arbeiter Alf S k r a a s t a d, geb. am 20. 4. 1913 in Kristiansand, wohnhaft in Mandal,
Arbeiter Frank A n d r e s e n, geb. am 17. 2. 1924 in Nesodden, wohnhaft in Nesodden,
Arbeiter Gotfred J o h a n n e s s e n, geb. am 25. 7. 1923 in Romedal, wohnhaft in Romedal,
Arbeiter Aasmund B e m g e, geb. am 30. 12. 1903 in Treungen, wohnhaft in Haubsjaasund,
Arbeiter Henrik M a r t i n s e n, geb. am 29. 9. 1913 in Tofte, wohnhaft in Tofte,

Arbeiter Helge P e t t e r s e n, geb. am 15. 10. 1920 in Tofte, wohnhaft in Tofte,
Arbeiter Arne J o h a n s e n, geb. am 21. 12. 1922 in Tofte, wohnhaft in Tofte,
Arbeiter Leif M a t h i e s e n, geb. am 8. 9. 1913 in Tofte, wohnhaft in Tofte,
Arbeiter Harald O l s e n, geb. am 25. 2. 1898 in Tofte, wohnhaft in Tofte,
Arbeiter Kristian H a u g e r u d, geb. am 23. 11. 1890 in Jarlsberg, wohnhaft in Tofte,
Arbeiter Harry H a u g e r r u d, geb. am 15. 6. 1916 in Tofte, wohnhaft in Tofte,
Arbeiter Erling T h o r k i l d s e n, geb. am 9. 7. 1905 in Kroedsherad, wohnhaft in Tofte,

wurden wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstelle durch die Sicherheitspolizei Kristiansand in Haft genommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Von der Sicherheitspolizei Narvik wurde der norwegische Staatsangehörige

Erling L o e v o e, geb. am 19. 2. 1924 in Bodoe, wohnhaft in Ankenes,

wegen verbotenen Umgangs mit russischen Kriegsgefangenen festgenommen.
Die Sicherheitspolizei Kristiansand nahm den Norweger

Schneider Lars R o a l d s e t h, geb. am 26. 3. 1908 in Bolaoey [?], wohnhaft in Augland,

wegen des Verdachts, ein Fernsprechkabel bei der deutschen Wehrmacht entwendet zu haben, fest.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 7 vom 13. Mai 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Sicherheitspolizei Fredrikstad erfaßte zwei illegale Flugschriften "B u d s t i k- k e n" und "De faar igjen med samme mynt" (Sie bekommen mit derselben Münze zurück). *N e u.*
"Budstikken" umfaßt 4 Seiten, ist mit Schreibmaschine geschrieben und im Vervielfältigungsverfahren hergestellt. Das zweite Flugblatt ist einseitig gedruckt, zeigt im Bild ein Flugzeug und eine fallende Bombe und weist darauf hin, daß nach Leipzig, Nürnberg, Bremen, Hamburg und Berlin alle anderen deutschen Großstädte die Wirkung von tausenden amerikanischer Flugzeuge zu spüren bekommen.
Die Flugblätter sind in Oslo durch die Post zum Versand gebracht.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei Kristiansand wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Sigurd N i l s e n, geb. am 23. 6. 20 zu Kragerö, wohnhaft in Kragerö,
Arbeiterin Erna A r o n s e n, geb. am 23. 3. 25 zu Svelvik, wohnhaft in Svelvik/Drammen,

wegen unerlaubten Verlassens des Arbeitsplatzes in Haft genommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Wegen Verdachts der Beihilfe zur Flucht eines Wehrmachtsangehörigen wurde die norwegische Staatsangehörige

Haushilfe Anne N i l s e n, geb. am 3. 11. 19 zu Arendal, wohnhaft in Arendal,

von der Sicherheitspolizei Kristiansand festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 8 vom 14. Mai 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Die Sicherheitspolizei Harstad nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Lensmann Alfred H a n s v o l d, geb. 20. 3. 90 zu Balsfjord, wohnhaft in Torsken

in Haft, weil er Anordnungen deutscher Dienststellen offensichtlich sabotierte.

Von der Sicherheitspolizei Lillehammer wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Kjell B j ö r v i k, geb. 22. 5. 24 zu Bärum wohnhaft in Vestre Aker
wegen Königspropaganda,
Fährmann Johan N o h r, geb. 4. 12. 08 zu Aamot, wohnhaft in Aamot wegen unerlaubten Besitzes eines Schrotgewehres,
Waldarbeiter Einar N y l ö k k e n, geb. 28. 3. 07 in Lillehammer, wohnhaft in Lillehammer,
Kontrolldame Agnes A r n s e t h, geb. 30. 8. 14 zu Hamar, wohnhaft in Hamar

wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen.

Durch die Sicherheitspolizei Bergen wurden am 10. 5. 43 die norwegischen Staatsangehörigen

Karl J o h a n s e n, geb. 18. 10. 81 zu Bergen, wohnhaft in Bergen,
Bäcker Fredrik H o r d n e s, geb. 12. 2. 03 zu Hordnes, wohnhaft in Hordnes/ Bergen

wegen Verbreitung feindlicher Rundfunknachrichten in Haft genommen.

Wegen illegalen Waffenbesitzes und Abhörens englischer Nachrichten nahm die Sicherheitspolizei Fredrikstad die norwegischen Staatsangehörigen

Landwirt Peder F e n t e g j e l d, geb. 8. 3. 76 zu Vaaler, wohnhaft in Vaaler, und
dessen Tochter Ragnhild Petra P e d e r s e n, geb. 16. 3. 24 zu Vaaler, wohnhaft in Vaaler

in Haft.

Der norwegische Staatsangehörige

Rohrleger Hjalmat L e i s t a d, geb. 17. 6. 88 zu Drontheim, wohnhaft in Drontheim

wurde von der Sicherheitspolizei Drontheim festgenommen, weil er im Besitz illegaler Schriften war.

2. - 4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Wegen Arbeitsbummelei bei der deutschen Wehrmacht wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Oddmund F i n s t a d, geb. 14. 4. 22 zu Elverum, wohnhaft in Elverum,
Steinarbeiter Lif E r i k s e n, geb. 30. 4. 20 zu Drammen, wohnhaft in Lillehammer

von der Sicherheitspolizei Lillehammer in Haft genommen.

Die Sicherheitspolizei Drontheim nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Reinmachefrau Signe N i l s e n, geb. 14. 10. 24 zu Verdal, wohnhaft in Verdal
wegen Arbeitsflucht,

Büroangestellte Valborg H a u g e n, geb. 16. 2. 16, wohnhaft in Drontheim

wegen Arbeitsverweigerung in Haft.

Wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstelle wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Arbeiter Arthur B e r g, geb. 2. 9. 02 zu Spekstad, wohnhaft in Röiken,
Arbeiter Eigil T v e t e n, geb. 5. 4. 22 zu Solum, wohnhaft in Sandsver,
Arbeiter Reidar B e r g e r u d, geb. 24. 12. [?] zu Lier, wohnhaft in Röiken,
Arbeiter Rolf J o h a n s e n, geb. 5. 10. 16 zu Seien, wohnhaft in Farsund

von der Sicherheitspolizei Kristiansand festgenommen.

6. Besondere Vorkommnisse.

Der norwegische Staatsangehörige

Gießer Johan Magnus G u s t a v s e n, geb. 12. 1. 10 zu Stavanger, wohnhaft in Tromsö

wurde durch die Sicherheitspolizei Tromsö am 10. 5. 43 festgenommen, weil er einen Schlagring aus einer für die Wehrmacht vorgesehenen Lieferung der Tromsöer Schiffswerft an sich genommen und anderen Norwegern mit dem Bemerken gezeigt hatte, daß dieses Schlaginstrument von der deutschen Sicherheitspolizei und der Feldgendarmerie zur Mißhandlung der Gefangenen verwendet werde.

Wegen versuchter Flucht nach Schweden wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Schauspieler Einar E n g e b r e t s e n, geb. 1. 1. 04 zu Oslo, wohnhaft in Oslo,
Schauspielerin Dagmar E n g e b r e t s e n, geb. 1. 1. 10 zu Botne, wohnhaft in Oslo,
Arbeiter Odd N y m o e n, geb. 17. 1. 26 zu Vang, wohnhaft in Ringebu,
Arbeiterin Margit B r u m o e n, geb. 9. 12. 17 zu Vestre Gausdal, wohnhaft in Vestre Gausdal

durch die Sicherheitspolizei Lillehammer festgenommen.

Durch das Kriegsgericht in Drontheim wurden folgende norwegische Staatsangehörige verurteilt:

[N.N.], Bäcker, geb. 29. 9. 12 in Drontheim, wohnhaft in Drontheim wegen zweier gemeinschaftlicher Einbruchsdiebstähle zu einer Gesamtstrafe von *4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus,*

[N.N.], Kraftfahrer, geb. 7. 6. 12 zu Leksvik, wohnhaft in Strinda Nordal
wegen Beihilfe zum Einbruchsdiebstahl zu *2 Jahren Gefängnis,*

[N.N.], Kraftfahrer, geb. 12. 8. 14 in Drontheim, wohnhaft Drontheim - Strinda wegen Begünstigung zu *1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis,*

[N.N.], Anlegearbeiter, geb. 10. 7. 16 zu Drontheim, wohnhaft in Drontheim
wegen Hehlerei zu *6 Monaten Gefängnis,*

[N.N.], Kraftfahrer, geb. 3. 12. 18 in Drontheim, wohnhaft in Strinda
wegen Begünstigung zu *6 Monaten Gefängnis,*

[N.N.], Kraftfahrer, geb. 27. 1. 18 zu Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
wegen Begünstigung zu 9 Monaten Gefängnis.

[N.N.], Landwirt, geb. am 29. 10. 86 zu Leirstrand, wohnhaft Leirstrand
wegen Begünstigung zu 9 Monaten Gefängnis.

[N.N.], Heizer, geb. 23. 9. 99 zu Drontheim, wohnhaft in Drontheim,
wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 9 vom 17. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Von der Sicherheitspolizei Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Schönheitspflegerin Annemarie K l a u s e n, geb. am 9. 11. 11 zu Drammen, wohnhaft in Drammen,
wegen Beleidigung der deutschen Wehrmacht,

Arbeiter Torstein S o l b e r g, geb. am 9. 11. 19 zu Geilo, wohnhaft in Geilo,
Waldarbeiter Peter L a n g a a r d, geb. am 11. 12. 02 in Geilo, wohnhaft in Geilo,
Waldarbeiter Martin M o e n, geb. am 6. 11. 78 in Geilo, wohnhaft in Geilo,
Arbeiter Anders L ö v a a s, geb. am 3. 1. 14 in Geilo, wohnhaft in Geilo,
Torstein J u v e n, geb. am 18. 1. 18 zu Geilo, wohnhaft in Geilo,
Arbeiter Kjell J u v e n, geb. am 9. 3. 21 zu Geilo, wohnhaft in Geilo,
Arbeiter Bernt K v a r s t e i n, geb. am 14. 11. 11 in Ustaoset, wohnhaft Ustaoset,
Arbeiter Edmund R ö s t e, geb. am 28. 12. 1907 in Geilo, wohnhaft in Geilo,
Paal Paalsen K a u p a n g, geb. am 2. 3. 21, wohnhaft in Geilo,

wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen.

Sie waren im Besitz von 2 Krag-Gewehren, 2 Schrotgewehren, 3 Rundfunkempfangsgeräten, 65 Schuß Munition Krag, 10 Schuß Schrotmunition und 2 ½ kg Dynamit.

Wegen unerlaubten Waffenbesitzes nahm die Sicherheitspolizei Kristiansand die norwegischen Staatsangehörigen

Bauer Gunvard B e r g s t o e l, geb. am 22. 11. 98 in Bergstoel, wohnhaft in Bergstoel,
Jens B i r k e n e s, geb. am 10. 3. 08 in Soegne, wohnhaft in Greipstad,
Fischer Andreas A n d r e s e n, geb. am 16. 3. 97, wohnhaft in Soegne, fest.

Die Sicherheitspolizei Oslo nahm den Staatenlosen

Arbeiter Daniel L a r s o n, geb. am 8. 6. 86 zu Akeland/Schweden, wohnhaft in Oslo,

wegen unerlaubten Besitzes eines Rundfunkempfangsgerätes in Haft.

2. Fehlanzeige.

3. Politische Kirchen und Sekten.

Am 13. 5. 43 nahm die Sicherheitspolizei Oslo die Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung",

Professor Ole Christian H a l l e s b y, geb. am 5. 8. 1879 in Aremark, wohnhaft in Oslo, und Laienprediger Ludvig H o p e, geb. am 17. 1. 1871 in Oslo, wohnhaft Oslo,

fest.

Sie hatten in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Quisling Kritik an der Durchführung des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz geübt.

4. Fehlanzeige.

5. Verstöße gegen Anordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet.

Von der Sicherheitspolizei Oslo wurden die nachstehenden norwegischen Staatsangehörigen festgenommen, weil sie die Arbeit verweigerten bzw. als Dienstverpflichtete für den nationalen Arbeitseinsatz den Transport unterwegs verließen und zurückfuhren:

Lillian L ö k e n, Arbeiterin, geb. am 19. 6. 24 in Oslo, wohnhaft in Oslo,
Büroangestellter Erik L e x o w, geb. am 19. 3. 21 in Aker, wohnhaft Oslo-Aker,
Büroangestellter Finn L e x o w, geb. am 10. 4. 14 in Oslo, wohnhaft Oslo-Aker,
Büroangestellter Sigfried W i l s o n, geb. am 18. 2. 19 in Arendal, wohnhaft V. Aker,
Büroangestellter Kjell B e r g e r, geb. am 18. 3. 20 in Oslo, wohnhaft Oslo-Aker,

6. Besondere Vorkommnisse

Der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter Alf S v e n d s e n, geb. am 14. 12. 1900 in Oslo, wohnhaft in Kristiansand,

wurde von der Sicherheitspolizei Kristiansand wegen Begünstigung russischer Kriegsgefangener festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 10 vom 18. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Allgemeine Widerstandsbewegung, Sabotage, Terror.

Durch die Sicherheitspolizei Oslo wurden die norwegischen Staatsangehörigen

Disponent Leif Ragnar W o l d, geb. am 11. 8. 1908 in Oslo, wohnhaft in Oslo,
Ingenieur Ola B e r t e l s e n, geb. am 28. 9. 1912 in Horten, wohnhaft in Oslo,
Aagard N i e l s e n, geb. am 9. 9. 1913 in Odda, wohnhaft in Oslo,
Inni B e r t e l s e n, geb. am 8. 8. 15 in Oslo, wohnhaft in Oslo,

Anni H a u g e, Kontordame, geb. am 28. 7. 1917 in Oslo, wohnhaft in Oslo,

wegen Spielens und Singens der englischen Nationalhymne festgenommen.

Der norwegische Staatsangehörige

Ing. Olav B j ö r n e s t ö l, geb. am 16. 4. 1901 in Oslo, wohnhaft Greipstad,

wurde durch die Sicherheitspolizei Kristiansand wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen.

Die gleiche Dienststelle nahm die Norweger

Arbeiter Gunder G u n d e r s e n, geb. am 11. 12. 1892 in Kristiansand, wohnhaft Kristiansand,
Tellef R a m s t a d, geb. am 11. 5. 1910 in Kristiansand, wohnhaft Kristiansand,
Arne O l s e n, geb. am 6. 12. 1916 in Kristiansand, wohnhaft in Kristiansand,

in Haft bei dem Versuch, ein Drahthindernis zu entfernen und in das abgesperrte Hafengebiet von Kristiansand einzudringen.

Im Verlaufe der weiteren Ermittlungen gegen eine Gruppe der "Geheimen Militärorganisation" in Askim (vgl. *Tagesbericht Nr. 13* vom 22. 4. 1943, Ziffer 1), nahm die Sicherheitspolizei Fredrikstad noch folgende Norweger fest:

Kaufmann Daniel U n a a s, geb. am 20. 2. 11 in Tomter, wohnhaft in Askim,
Geschäftsführer Arne S t ö n, geb. am 22. 12. 1914 in Raade, wohnhaft in Askim,
Student Knut E r i k s e n, geb. am 19. 3. 21 in Spydeberg, wohnhaft in Askim,
Schüler Kristen G r a m - J o h a n n e s s e n, geb. am 23. 9. 1924 in Askim, wohnhaft in Askim.

Die Sicherheitspolizei Tromsö nahm den norwegischen Staatsangehörigen

Kraftfahrer Henry Marinius A d o l f s e n, geb. am 26. 8. 11 in Oslo, wohnhaft in Tromsö,

wegen deutschfeindlicher Äußerungen fest.

2. - 5. Fehlanzeige.

6. Besondere Vorkommnisse.

Die Sicherheitspolizei Tromsö nahm die norwegischen Staatsangehörigen

Leif Paul H a n s e n, geb. am 14. 2. 1923 in Maalselv, wohnhaft in Maalselv,
Hans Wilhelm H a n s e n, geb. am 28. 5. 1920 in Maalselv, wohnhaft in Maalselv,

wegen beabsichtigter Schwedenflucht in Haft.

Wegen Diebstahls von Genuß- und Lebensmitteln aus dem Vorratslager des RK in Larvik wurde der norwegische Staatsangehörige

Arbeiter [N.N.], geb. am 30. 9. 15 in Ankenes, wohnhaft in Ankenes,

durch die Sicherheitspolizei Narvik festgenommen.

Die norwegische Staatsangehörige

Arbeiterin Synöve G l a d s t a d, geb. am 14. 10. 1923 in Vennesla, wohnhaft Vigeland,

wurde von der Sicherheitspolizei Kristiansand wegen verbotenen Umgangs mit russischen Kriegsgefangenen in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 11 vom 24. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Im Zusammenhang mit der Aufrollung der kommunistischen Terrorgruppe Sunde (Osvald) wurde der Arzt und norw. St.A.

Fredrik Christian W i l d h a g e n, geb. am 27. 2. 1903 in Skogen, in Oslo wohnhaft,

festgenommen.

2. Die Ermittlungen der norw. Staatspolizei führten zur Aufdeckung einer größeren Schiebung mit Brotmarken in Bergen. Dem inzwischen festgenommenen Abteilungsleiter im Bergener Versorgungsamt

Jean Richard M o n c l a i r, geb. am 7. 12. 1899 in Bergen,

konnte der Diebstahl von etwa 200 000 Brotmarken (16 Marken - 1 Brot) nachgewiesen werden, die dieser an Verwandte oder Bekannte gegen Entgelt, Naturalien und Alkohol weiter veräußerte. Bisher sind in dieser Sache insgesamt 6 Personen festgenommen worden.

3. Am 19. 5. 1943 wurde in Lyngdal der Kaufmann

Karl L i n d s t r a n d, geb. am 26. 7. 1888 in Oslo,

von einem Posten der Wehrmacht erschossen, nachdem er im angetrunkenen Zustande bei der Festnahme wegen unerlaubten Verkehrs mit sowjetrussischen Kriegsgefangenen Widerstand geleistet hatte.

4. Der 18-jährige Gymnasiast Knud L a n g e f e l d t aus Vestre-Aker entwendete im Hafen von Flekkefjord ein Motorboot, um damit nach England zu flüchten. Langefeldt konnte noch im Fjord gestellt und festgenommen werden.

5. Wegen versuchter Schwedenflucht bzw. wegen Beihilfe dazu wurden in Tromsö der

Lehrer Kjartan Helge B e r g, geb. am 19. 12. 1924 in Berg,
der Landwirt Ole J o h n s e n - T h u n e, geb. am 1. 6. 88 in Dividalen, und in Oslo
die Direktorsehefrau Gerd D a m m a n n, geb. Müller, geb. am 3. 9. 1904 in Oslo,

festgenommen.

6. Der 18-jährige Bürolehrling Arnold O l s e n, aus Hylckje [Hylkje], wurde festgenommen, weil er einem sowjetruss. Kriegsgefangenen eine Tüte mit Kuchen übergeben hatte.

7. Je ein deutscher und ein norwegischer Staatsangehöriger wurden wegen Verdachts des Diebstahls zum Nachteil der deutschen Wehrmacht in das Gefängnis Stavanger eingeliefert.

8. Wegen unberechtigten Fernbleibens von der Arbeitsstelle bzw. wegen Arbeitsbummelei erfolgten

in Stavanger 16 Festnahmen,
in Bergen und Arendal je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 12 vom 25. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. *Im Bereich Tromsö wurden an einer schwer zugänglichen Stelle folgende Gegenstände aufgefunden:*

1 vollständiges engl. Sendegerät mit Ersatzteilen,
3 Fotoapparate "Jubilette" mit Kompurverschluß und zahlreichen Foto-Zubehörteilen,
2 Pulks und
1 Schreibmaschine.

Sämtliche Gegenstände sind fabrikneu. Die Ermittlungen laufen.

2. Im Bereich Drontheim wurden in einer Abwehrsache ein Sender mit Nebengeräten, zwei engl. M.Pistolen mit 6 Magazinen und Zubehör, 370 Schuß Munition und ein engl. Dolch gefunden.

3. In Quam [Kvam]/Gudbrandsdal sind auf einem Bauernhof vermutlich aus den Kriegshandlungen im Jahre 1940 stammende Bestände an englischer Infanteriemunition (2 Kisten mit 2500 Schuß) vergraben aufgefunden worden. Die Ermittlungen laufen noch.

4. Wegen Verbreitung der illegalen Flugschrift "London Nytt" wurden in Oslo der Büroangestellte Lorang R a m b e r g, der Hilfsarbeiter Frank H a n s e n und der Zeitungsverkäufer Just Emanuel B ö e n festgenommen. Sie hatten etwa 30 bis 40 Exemplare der Hetzschrift "London Nytt" von noch unbekannter Hand erhalten und diese in mehreren Betrieben in Oslo verteilt. Die Ermittlungen sind im Gange. Weitere Festnahmen stehen bevor.

5. Ein arbeitsloser Norweger wurde in einer Abortanlage in Oslo mit der Hetzschrift "V-Posten" angetroffen und wegen Verdachts der Verbreitung von Flugschriften in Haft genommen.

6. Festgenommen wurde die norwegische Studentin Aase W o l d, aus Baerum, weil sie in einer Hütte bei Asker in Gemeinschaft mit mehreren anderen, bisher noch nicht festgestellten Personen Feindnachrichten abgehört hat. Zwei dazu benutzte Radiogeräte wurden sichergestellt.

7. Am 21. 5. 43 wurde an der Insel Veströ bei Fredrikstad die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines mit der Erkennungsmarke versehenen Angehörigen der ehemaligen norwegischen Marine angeschwemmt.

8. Wegen Arbeitsflucht und Arbeitsbummelei erfolgten

in Oslo und Narvik je 5 und
in Kristiansand 2 Festnahmen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 13 vom 27. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Im Kommandeurbereich Tromsö führten die Ermittlungen zur *Auffindung eines* weiteren *Kurzwellensenders und Kurzwellenempfängers.* (Siehe auch *Tagesbericht Nr. 12*, Ziff. 1).

2. Bei der *Aushebung einer Gruppe von Angehörigen einer Militärorganisation* wurde in den frühen Morgenstunden des 27. 5. 43 ein Medizinstudent auf der Balkonbrüstung im 3. Stockwerk eines Hauses in Oslo von Beamten gestellt. Bei dem Versuch, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen, erhielt er einen Schulterschuß und stürzte in den Garten. Kurz nach seiner Einlieferung in ein Kriegslazarett verstarb er an den Folgen des Sturzes.

3. Der bei der Zollstation Hov am Iddefjord bedienstete norwegische Zollaufseher Frithjof Aagaard wurde wegen dringenden Verdachts der Warenschmuggelei und illegalen Nachrichtenübermittlung nach und von Schweden festgenommen. Aagaard wurde von einer Bootsstreife im Iddefjord mit einem Boote, von Schweden kommend, angetroffen und versuchte, ohne das Haltezeichen zu beachten, die Flucht zu ergreifen.

4. In der Nähe einer Beamtenunterkunft in Ljan wurde ein im Durchschlagsverfahren hergestelltes *deutschfeindliches Flugblatt* aufgefunden, das mit *"Warnung"* überschrieben und mit "Die norw. Freiheitsorganisation" unterzeichnet ist. Der Inhalt der in deutscher Sprache gehaltenen Flugschrift wendet sich gegen die Einberufung der norwegischen Jugend zum deutschen Arbeitsdienst.

5. Wegen Verbreitung der Hetzschrift "London Nytt" wurden weiterhin der Hilfsarbeiter Frank Hansen, der Verkäufer Osvald Rönsen und die Verkäuferin Aase Jensen festgenommen. (Siehe *Tagesbericht Nr. 12*, Ziff. 4).

6. Wegen Abhörens von Feindnachrichten wurden die norwegischen Staatsangehörigen Berit Haugen und Elsa Wold festgenommen. (Siehe *Tagesbericht Nr. 12*, Ziff. 6).

7. In Mandal wurde der Arbeiter Alf Baar in Haft genommen. Baar hatte in Gegenwart eines deutschen Soldaten die an der Ostfront kämpfenden Norweger als Verräter bezeichnet.

8. Wegen Diebstahls von Wehrmachtsgut an Bord des deutschen Dampfers "Granit" wurden in Hafen von Greaker ein deutscher Decksjunge, ein holländischer und ein lettischer Matrose festgenommen.

9. Festnahmen wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstellen:

Bergen 3
Kristiansand 2.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 14 vom 28. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am 24. 5. 1943 wurde durch eine Streife der Deutchen Ordnungspolizei im Gebirge bei Samdal (Kommandeurbereich Bergen) *ein zunächst unbekannter Norweger,* der sich der Personenfeststellung durch die Flucht entziehen wollte, *durch einen Kopfschuß tödlich verletzt.* Die spätere Identifizierung des Getöteten, der keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte und eine geladene Coltpistole bei sich trug, ergab, daß es sich um einen Norweger handelt, nach dem die Sicherheitspolizei in Bergen als Leiter einer *Gruppe der illegalen Militärorganisation* fahndete.

2. Im Zusammenhang mit der im *Tagesbericht Nr. 11,* Ziff. 2, erwähnten Aufdeckung einer Brotmarkenschiebung konnte *in Bergen* eine weitere *Zentrale für illegale Fleischverkäufe* ausfindig gemacht werden, aus der in den letzten 2 Jahren mehrere 1000 kg Fleisch im Schwarzhandel an einen größeren Personenkreis veräußert worden sind.

3. In der Nähe der Baustelle der OT in Traramoen bei Fredrikstad wurde der deutsche *OT-Meister* Fritz Heinzmann *von noch unbekannten Tätern nach einem vorangegangenen Handgemenge niedergeschlagen* und rückwärts in einen Graben gestoßen. Er fiel mit dem Rücken auf einen Felsen und zog sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung und ernstliche Beschädigung der Wirbelsäule zu. Heinzmann war die Hakenkreuz-Binde vom Ärmel gerissen. Ermittlungen der Sicherheitspolizei sind eingeleitet.

4. Wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Verdachts der Zersetzung der Wehrkraft wurde der in Bergen wohnhafte norwegische Arzt Magnus Birkelund festgenommen.

5. Der in Oslo seit längerer Zeit ansässige deutsche Staatsangehörige Karl Boretti wurde festgenommen, weil er Feindnachrichten abgehört und diese verbreitet hat.

6. Wegen unberechtigten Besitzes von Radiogeräten wurden in Drammen die norwegischen Staatsangehörigen Arthur und Mimmi Kristoffersen in Haft genommen.

7. In Bergen erfolgten erfolgten 5 Festnahmen wegen Arbeitsbummelei.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 56 vom 28. Mai 1943, unterzeichnet Fehlis BA R 70/N/12, Bl. 1-65

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die allgemeine Stimmung der norwegischen Bevölkerung ist durch eine *ungewöhnlich lebhafte Erörterung der verschiedenen militärischen und innerpolitischen Probleme* gekennzeichnet. Im Vordergrund der Diskussion stehen der Fall von Tunis und die daraus gezogenen Schlüsse sowie der Nationale Arbeitseinsatz.

Dem *Fall von Tunis* wird von fast der gesamten Bevölkerung eine kriegsentscheidende Bedeutung beigemessen. Man rechnet nunmehr mit dem Eintritt der Türkei in den Krieg, mit

Invasionen in Südfrankreich, Italien oder Griechenland, mit einer kritischen innerpolitischen Entwicklung in Italien usw. Die Gerüchte über einen englisch-amerikanischen Angriff auf Norwegen haben unter dem Eindruck dieses Ereignisses neuen Auftrieb erhalten, der örtlich noch durch die verschiedenen Großfahndungsaktionen der deutschen Polizei sowie durch Evakuierungsvorbereitungen in den Gebieten an der schwedischen Grenze eine Verstärkung erfahren hat. In diesem Zusammenhang sind in ganz Südostnorwegen (Östfold und Oslo) lebhafte Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg zwischen Deutschland und Schweden festzustellen. Die starken Reiseeinschränkungen werden vielfach als Vorbereitungen für größere Truppenverschiebungen mit dem Ziele "schwedische Grenze" gedeutet.

Aus NS-Kreisen liegen ebenfalls Meldungen vor, wonach der Fall von Tunis die noch nicht ganz überstandene "Winter-Stimmungskrise" wieder habe aufleben lassen. Fast in ganz Norwegen ist eine *lebhafte Steigerung der Beunruhigung über die Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes* festzustellen. Vor allen Dingen aus Fredrikstad, Stavanger und Bergen wird darüber berichtet, daß das Anlaufen der Arbeitseinziehungen für die Bevölkerung insofern eine bittere Überraschung bedeutete, als man bisher angenommen hatte, die Regierung würde es nicht wagen, das Gesetz über den Nationalen Arbeitseinsatz zu realisieren. Nahezu einheitlich wird als Argument gegen den Nationalen Arbeitseinsatz ins Feld geführt, daß die Verpflichteten nicht bei solchen Arbeiten eingesetzt würden, die zur Hebung der Versorgung der norwegischen Bevölkerung durchgeführt würden, sondern vor allem bei deutschen Befestigungsbauten. Die *"Vorläufige Kirchenleitung" unter Professor Hallesbye und dem Generalsekretär der Chinamission Hope hat sich in einem Schreiben an Ministerpräsident Quisling* gewandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Einsatz bei deutschen Befestigungsbauten nicht mit dem Völkerrecht übereinstimme und die Eingezogenen in Gewissensnöte bringe. Damit könne sich die Vorläufige Kirchenleitung nicht einverstanden erklären. Die Führer der "Vorläufigen Kirchenleitung", Professor Hallesbye und Hope, sind auf Anordnung des Reichskommissars festgenommen worden, weil sich ihr Vorgehen gegen Maßnahmen richtete, hinter die sich der Reichskommissar in seiner Rede vom 1. 2. mit seiner ganzen Autorität gestellt hatte. Sie sollen nach Deutschland verbracht werden. Die Festnahme von Hallesbye und Hope hat in der Bevölkerung und insbesondere in laienchristlichen Kreisen fühlbare Erregung verursacht. Man erklärt, daß nunmehr der Reichskommissar, der bisher im Gegensatz zu der Regierung Quisling eine auf jeden Fall neutrale Haltung gegenüber der Kirche eingenommen habe, in die Front der NS eingeschwenkt sei. Damit hätten sich die Verständigungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und dem christlichen Norwegen weiterhin verschlechtert. Ferner weist man darauf hin, daß Hallesby und Hope sich auf Grund nachweisbar richtiger Unterlagen zum Sprecher des norwegischen Volkes gemacht hätten. Von deutscher Seite könne, so erklärte man weiter, nicht bestritten werden, daß Norweger, die zum nationalen Arbeitseinsatz eingezogen wurden, gezwungen worden waren, in deutsche Organisationen einzutreten, die zum Wehrmachtsgefolge zählen. Die Popularität, die Hallesbye und Hope als Führer der laienchristlichen Bewegung in Norwegen und Führer der "Vorläufigen Kirchenleitung" genossen hätten, habe sich durch ihr "mannhaftes Auftreten" weiterhin vertieft.

Im übrigen halten sich die Gerüchte über Arbeitsverschickungen nach Deutschland hartknäckig. Sehr weit verbreitet ist auch die Auffassung, daß es sich bei der Arbeitsmobilisierung um den Auftakt zu einer militärischen Mobilisierung handele.

In dieser Verbindung wird in der Bevölkerung vor allen Dingen auch auf die Ausführungen

Quislings bei der Verabschiedung der Kompanie der Germanske SS vor ihrer Abfahrt zur Front hingewiesen. Quisling erklärte bei dieser Gelegenheit u.a.:

"Wenn wir keinen Gebrauch von dem Recht gemacht haben, alle waffenfähigen Männer zur Verteidigung des Vaterlandes in Kriegszeiten unter die Fahnen zu rufen, so ist dies u.a. deswegen geschehen, weil der freiwillige Kriegseinsatz so viel mehr zählt - und schließlich der beste Beweis dafür ist, daß es in unserem Volke noch 'Norwegenmut' gibt. Aber die Nachsicht, die gezeigt wurde, kann eines Tages zu Ende sein. Es kann der Tag kommen, da die Pflicht gegenüber dem Vaterland - die höchste Pflicht, die der Mensch hat - es gebietet, daß die Grenze der Nachsicht erreicht ist."

In diesem Zusammenhang wird besonders aus dem Gebiet um Kongsvinger und aus Östfold ein ständiges Steigen der Landesfluchtfälle gemeldet. Die der norwegischen Polizei schon seit langer Zeit gegebenen Richtlinien über die bei Landesflucht zu treffenden Gegenmaßnahmen sind nur mangelhaft beachtet und durchgeführt worden. Im Hinblick auf die bedenklich hohe Zahl der nach Schweden geflohenen Norweger wurde die norwegische Polizei erneut angewiesen, nunmehr in jedem einzelnen Falle ohne Rücksicht entsprechend den getroffenen Anordnungen die männlichen Familienangehörigen festzunehmen und das Vermögen zu beschlagnahmen. Vom norwegischen Polizeidepartement wurde daraufhin den Polizeimeistern und Lensmännern aufgegeben, rückwirkend vom 1. 4. ds. Js. in allen Landesfluchtfällen die entsprechenden Maßnahmen durchzuführen. Hierdurch kam es zu einer starken Beunruhigung in der Bevölkerung, da nun mit einem Male Verhaftungen in einem Umfang durchgeführt wurden, die zu Störungen führen mußten. Die Beunruhigung wurde noch durch eine starke Gerüchtebildung gesteigert, wobei Verhaftungszahlen genannt wurden, die das Zehnfache der wirklich vorgesehenen Festnahmen überstiegen.

In den Berichten aus der Provinz wird ausführlich auf die Wirkung der deutschen *antibolschewistischen Propaganda* eingegangen. Während nach einem Bericht aus Bergen in dem dortigen Gebiet nahezu keine Wirkung festzustellen ist, wird aus Stavanger berichtet, daß insbesondere der Fall von Katyn in der Bevölkerung nicht ohne Eindruck geblieben sei, obgleich man es strikt vermeide, darüber zu sprechen. Aus Östfold wird gemeldet, daß anfänglich die Berichte über den Mord im Wald von Katyn als "Propaganda" abgelehnt worden seien. Später habe man sich aber doch unter der Einwirkung der Sachverständigen-Berichte nicht dem Eindruck dieses Ereignisses entziehen können. Eine ähnliche Entwicklung wird aus dem Gebiet um Kongsvinger gemeldet. Aus Tromsö wird berichtet, daß in Kirkenes auf Grund der Nähe der Front die antibolschewistische Propaganda eine durchaus gute Wirkung gehabt habe. Allgemein werde der Bolschewismus abgelehnt und der Wunsch nach einem deutschen Sieg ausgesprochen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, daß das Flugblatt "Radio Nytt" vom 11. Mai 1943, - das sich ausführlich mit der Rolle Polens beschäftigt und dabei Polen faschistischer Tendenzen beschuldigt - es ausdrücklich vermeidet, auf die Ursache des polnisch-sowjetrussischen Konflikts - nämlich die Auffindung der polnischen Offiziere im Wald von Katyn - einzugehen. Das Flugblatt begründet die Krise in dem Verhältnis Polen - Sowjetrußland ausschließlich mit den Ansprüchen Polens auf Gebiete, die sowjetrussisch seien.

Der *Nationalfeiertag des norwegischen Volkes, der "17. Mai"* (Gedenktag zur Erinnerung an die Verfassungsgebung von 1814), ist nach den vorliegenden Meldungen im ganzen Lande ohne Störungen verlaufen. Da am selben Tage die Nasjonal Samling den Tag ihres 10-jährigen Bestehens feierte, war von gegnerischen Kreisen die Parole ausgegeben worden, am Nachmittag zu Hause zu bleiben. Dieser Parole wurde in starkem Maße von der Bevölkerung Oslos Folge geleistet. Auf den Straßen und Plätzen sowie in den Kinos und Restaurants waren fast ausschließlich nur Angehörige der Nasjonal Samling sowie deutsche Zivilisten und Soldaten zu sehen. In einer Reihe von Fällen wurde von Frauen - ebenfalls entsprechend einer von gegnerischen Kreisen ausgegebenen Parole - Trauerkleidung getragen.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Die nunmehr seit Monaten andauernde Diskussion in führenden Partei- und Regierungskreisen über die Gestaltung des deutsch-norwegischen Verhältnisses, Abschluß eines Vorfriedensvertrages usw. hat durch die *große Rede Ministerpräsident Quislings am 17. Mai*, dem früheren Nationalfeiertag des norwegischen Volkes und 10-jährigen Gründungstages der Nasjonal Samling, eine neue Note erhalten.

Schon mehrere Tage vor dem 17. 5. wurde in führenden Parteikreisen darauf hingewiesen, daß der Ministerpräsident sich in seiner Rede vorwiegend mit der *Frage der Gestaltung des deutsch-norwegischen Verhältnisses* befassen und bei dieser Gelegenheit auch nähere Einzelheiten über den *Inhalt seiner letzten Besprechungen mit dem Führer* mitteilen werde. Teilweise wurde bereits zu diesem Zeitpunkt von einigen NS-Mitgliedern deutliche Kritik an dem zu erwartenden Inhalt der Rede Quislings geübt. So erklärte ein NS-Journalist, der persönliche Beziehungen zum Ministerpräsidenten hat, Quisling spreche immer noch von der Freiheit und Selbständigkeit Norwegens, obgleich er ganz genau wisse, daß Deutschland nicht beabsichtige, die norwegische Souveranität wieder herzustellen. Ein hoher Regierungsbeamter äußerte im kritischen Sinne, daß Quisling bei seiner damals bevorstehenden Rede vom 17. 5. den Versuch machen werde, den endgültigen Verzicht Norwegens auf Souveränität zu begründen und populär zu machen.

Die im Rahmen der 10-Jahres-Feierlichkeiten der Nasjonal Samling gehaltene Rede Quislings beschäftigte sich einleitend nur kurz mit der Geschichte der Partei und kam dann auf die großen Gegenwartsprobleme zu sprechen. In diesem Zusammenhang führte Quisling u.a. aus:

"Norwegen in einem germanischen Staatenbund auf denjenigen Platz zu führen, der ihm in Europa zukommt, und damit die einzigmögliche Sicherheit für eine große Zukunft des norwegischen Volkes zu schaffen, darin sehe ich meine historische Aufgabe. An ihre Verwirklichung glaube ich und für die Zukunft meines Volkes kämpfe ich. Es ist meine feste Überzeugung, daß mein Lebenswerk, das immer im Dienste an meinem Volk bestand, hierin seine Vollendung finden wird. Wir haben Adolf Hitlers Wort dafür, daß Norwegen eine große Zukunft und eine große Aufgabe im neuen Europa zu erfüllen hat. Und ich habe sein Wort dafür, daß Deutschland bei der kommenden germanischen und europäischen Neuordnung keinen Gedanken daran hat, *mehr* von Norwegen *zu fordern*, als zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der beiden germanischen Völker und für Europas Sicherheit notwendig ist und daß die Neuordnung Europas, deren Form noch nicht festgelegt werden

kann, auf der nationalen Eigenart und freien Entwicklung der einzelnen Völker aufbauen soll."

Die Rede Quislings ist nach den bisher vorliegenden Meldungen innerhalb der Osloer Parteimitgliederschaft durchaus *gut aufgenommen* worden. Es besteht jedoch der Eindruck, daß einmal die Anteilnahme der breiten Parteikreise an der Rede nicht sonderlich groß gewesen ist und zum anderen, daß vielen Mitgliedern die Bedeutung der von Ministerpräsident Quisling im Verlauf seiner Rede abgegebenen Erklärung über die Gestaltung des deutsch-norwegischen Verhältnisses nicht aufgegangen ist. Bisher ist von Seiten der Partei noch nichts geschehen, um die von Quisling zum Ausdruck gebrachten Gedanken nunmehr durch Reden und Diskussionen in die breitere Parteimitgliederschaft hineinzutragen.

Dieser Tatsache entspricht die Beobachtung, daß in führenden Partei- und Regierungskreisen der Inhalt der Rede Quislings mit fühlbarer Zurückhaltung diskutiert wird.

Man läßt durchblicken, daß die in der Rede Quislings abgegebene Erklärung über die zukünftige Gestaltung des deutsch-norwegischen Verhältnisses keine konkreten Angaben enthalte, aus denen die Stellung Norwegens im neuen Europa ersichtbar sei. Diesen und ähnlichen Formulierungen ist ein gewisser Vorwurf gegen Quislings mangelnde Energie und Härte bei der Durchsetzung der norwegischen Ansprüche auf innere Souveränität zu entnehmen.

Die in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 51 und 52* ff. berichteten *Pläne von Minister Prytz in Richtung auf eine umfassende personelle Umbesetzung der Regierung* haben - wie erst jetzt erkennbar ist - scheinbar doch einen nachhaltigeren Einfluß auf die Gruppenbildung innerhalb der Regierung ausgeübt, als zunächst angenommen werden konnte. Es ist nämlich bekannt geworden, daß die 6 Minister, die Prytz aus der Regierung zu entfernen beabsichtigte - nämlich Riisnaes, Hagelin, Blehr, Fretheim, Hustad und Irgens - zusammen mit den Ministern Skancke und Jonas Lie ein Protestschreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet haben, in dem gegen die Pläne von Prytz Einspruch erhoben wird. Auch in einer Kabinettssitzung, die vor etwa 4 bis 5 Wochen stattgefunden hat, wurden nochmals die Pläne von Prytz aufgegriffen und Letzterer dabei scharf angegriffen. In diesem Zusammenhang heißt es, daß die Stellung von Minister Prytz im Kabinett z.Zt. stark isoliert sei.

Wie im Teil "Nasjonal Samling" der vorliegenden *"Meldungen aus Norwegen"* näher ausgeführt wird, ist die Situation innerhalb der Partei in zunehmendem Maße durch eine ablehnende Haltung gegenüber der deutschen Politik gekennzeichnet. In dieser Verbindung kann darauf hingewiesen werden, daß kürzliche *Besuche des Reich-kommissars in dem Hause des Ministerpräsidenten Quisling, sowie in denen der Minister Prytz und Hagelin* in führenden Partei- und Regierungskreisen vielfach in positivem Sinne erörtert werden. Man hebt hervor, daß der Reichskommissar bei diesen Gelegenheiten eine Aufgeschlossenheit für freimütige Äußerungen gezeigt habe, die manches Mißverständnis beseitigt haben. Ganz offenbar hat auch die Art des Reichskommissars, zu diskutieren und zu argumentieren, beeindruckt. Darüberhinaus wird von Beteiligten bemerkt, daß die Gespräche mit dem Reichskommissar in verschiedenen, zwischen Deutschland und der NS strittigen Fragen ein stärkeres Verständnis für den deutschen Standpunkt hätten entstehen lassen.

Nasjonal Samling.

Die Situation innerhalb der Nasjonal Samling ist durch eine *zunehmende Ablehnung der deutschen Politik* in weiten Parteikreisen der größeren Städte des Landes sowie durch den auch in den breiten Mitgliederkreisen infolge der militärischen Entwicklung der letzten Zeit bedingten *verbreiteten Pessimismus* gekennzeichnet.

Die vorstehende Feststellung bezüglich der anhaltenden Ablehnung der deutschen Politik wurde auf Grund von Beobachtungen getroffen, die vor den letzten Gesprächen gemacht wurden, die im Hause des Ministerpräsidenten Quisling und der Minister Prytz und Hagelin in Anwesenheit des Reichskommissars stattfanden. Die sich aus diesen Gesprächen ergebende Auflockerung ist bei der erwähnten Feststellung noch nicht berücksichtigt worden. (Nähere Einzelheiten über die Auswirkungen der Gespräche siehe Teil "Innerpolitische Entwicklung").

Die allmählich auch einfache NS-Mitglieder erfassende Welle der Deutschfeindlichkeit hält nach übereinstimmenden Berichten in Oslo und den größeren Städten des Landes im Gegensatz zu den bäuerlichen Gebieten weiterhin an. Selbst NS-Funktionäre betonen, daß noch nie in einer so gehässigen Weise über die Deutschen gesprochen worden sei, wie in letzter Zeit. Die deutschfeindlichen Äußerungen zahlreicher NS-Mitglieder seien zum Teil feindseliger und gehässiger als bei den sogenannten Jössingern.

In Gesprächen werde die deutsche Politik in Norwegen mit Leidenschaftlichkeit angegriffen. Hierbei werde vor allen Dingen hervorgehoben, daß die praktischen deutschen Maßnahmen in Norwegen in einem deutlichen *Gegensatz zu der offiziellen deutschen großgermanischen Propaganda* stünden. Selbst von solchen NS-Mitgliedern, die bisher immer eine weitgehende Zugänglichkeit gegenüber der großgermanischen Propaganda erkennen ließen, wird bemerkt, daß der Gegensatz zwischen dem Reden und dem Handeln der Deutschen es schließlich verständlich mache, daß weitere Kreise der Partei in eine deutschfeindliche Stimmung gerieten. Zu dieser Entwicklung wird weiter bemerkt, daß auch die in letzter Zeit gehaltenen Reden von Parteiführern, in denen die Gemeinsamkeit des Weges der Deutschen und Norweger immer wieder unterstrichen werde, keinen positiven Einfluß auszuüben vermocht hätten, da die Art und Weise, in der von deutscher Seite mit norwegischem Volksbesitz umgegangen werde, langsam auch den breiten Parteikreisen bekannt geworden sei. Besonders bedenkliche stimmungsmäßige Auswirkungen hatten offenbar Erzählungen von angeblichen Äußerungen verantwortlicher Deutscher, aus denen eine überhebliche Einstellung gegenüber dem Norweger hervorgeht. Das typische Beispiel einer solchen Erzählung ist ein Gerücht, wonach bei einem Appell in einer Einheit der Waffen-SS ein Befehl des Reichsführers-SS verlesen worden sei, in dem die Männer dazu aufgefordert wurden, den Frauen anständig entgegenzukommen. Bei dieser Gelegenheit soll, dem Gerücht zufolge, der den Befehl verlesende Oberscharführer erklärt haben, dieser Befehl gelte natürlich nur für die deutschen Frauen, bei den norwegischen Frauen sei es natürlich etwas anderes.

Von einsichtigen NS-Mitgliedern wird hierzu bemerkt, daß dieser vielfach beobachteten überheblichen Einstellung der Deutschen leider auf NS-Seite eine häufig nicht viel bessere Einstellung gegenüberstehe. In diesem Zusammenhang wird vor allen Dingen auf den Einfluß *Minister Fuglesangs und ganz allgemein der NS-Propagandaleitung* hingewiesen. Minister Fuglesangs Haltung sei, trotz mancher Konzessionen an den großgermanischen Gedanken,

chauvinistisch. Er sei der typische Repräsentant einer politischen Konzeption, die auch von Expeditionschef Klevenberg und Innenriksrat Dahl sowie zahlreichen Angehörigen der Hirdführung und der Osloer Fylkesführung vertreten werde und deren Tendenz auf eine möglichst weitgehende Ausschaltung des deutschen Einflusses auf die innernorwegischen Verhältnisse hinausgehe. Es sei auf jeden Fall bezeichnend, daß fast sämtliche Gerüchte und Erzählungen mit deutschfeindlicher Tendenz, die innerhalb der Partei umliefen, sich auf irgendeinen der engeren Anhänger Minister Fuglesangs zurückführen ließen. Diese Tatsache bedeute zwar nicht ohne weiteres, daß von dem Kreis um Minister Fuglesang eine systematische Propaganda gegen Deutschland getrieben werde, sie sei aber doch bezeichnend für die Einstellung, die in diesem Kreise herrsche. Darüberhinaus sei es bei der allgemeinen Redseligkeit führender Parteimitglieder nicht verwunderlich, wenn der Inhalt solcher deutschfeindlichen Gespräche langsam in die breite Masse der Partei getragen werde.

Besonders aufschlußreich für die Haltung Fuglesangs ist seine Personalpolitik. Sie läßt erkennen, daß er ständig bemüht ist, alle wichtigen Positionen innerhalb der Partei nach Möglichkeit mit solchen Personen zu besetzen, die sowohl ihm persönlich verpflichtet sind, als auch zu seiner chauvinistischen Einstellung gehören. In diesem Zusammenhang kann vor allen Dingen auf die Besetzung des Postens des Stabschefs der NS-Jugend durch Tiedemann-Ruud hingewiesen werden. Entsprechend der politischen Einstellung Fuglesangs hat *Tiedemann-Ruud* kurz nach seiner Wiedereinsetzung als Stabschef damit begonnen, die Angehörigen des Jugendstabes im deutschfeindlichen Sinne zu beeinflussen. Weiter heißt es, daß er in letzter Zeit in geschickter Form versuche, die Entsendung Jugendlicher in deutsche Wehrertüchtigungslager zu bremsen. Daß von den bisherigen Teilnehmern an den Jugend-Wehrertüchtigungslagern in Deutschland sich nur ein ganz verschwindender Teil zum Panzer-Grenadier-Regiment Norge gemeldet hat, kann vielleicht mit dem Einfluß Tiedemann-Ruuds in Verbindung gebracht werden.

Gerüchtweise verlautet, daß Fuglesang beabsichtigt, den jetzigen *Hirdstabschef Thronsen* als Vertreter für den wahrscheinlich an die Front gehenden bisherigen Hirdchef Moystad einzusetzen und als Nachfolger für Thronsen in seiner Funktion als Stabschef Tiedemann-Ruud zu berufen. Das endgültige Ziel dieser Maßnahme soll angeblich sein, daß Thronsen nach der Rückkehr Moystads von der Front als vertretender Hirdchef abgelöst werde, während Tiedemann-Ruud in seiner Stellung als Stabschef des Hird bleiben solle.

Ein weiteres Beispiel der Personalpolitik Fuglesangs ist die Behandlung der *Nachfolge für den enthobenen Riksökonomiechef* Thronsen. In diese Stellung soll dem vorläufig eingesetzten und politisch durchaus positiven Realph Fossum entweder das NS-Mitglied Gude oder der jetzige Fylkesführer von Bergen, Astrup, folgen. Auch diese beiden Vorschläge entsprechen durchaus der chauvinistischen Grundlinie der Fuglesang'schen Personalpolitik. Sowohl Astrup als auch Gude gelten als "Norsk-norsk". In dieser Verbindung sei noch bemerkt, daß Minister Prytz als endgültigen Nachfolger für Riksökonomiechef Thronsen den Drontheimer Bankchef Nickelsen in Vorschlag gebracht hat.

Zur Kennzeichnung der Personalpolitik Fuglesang muß auch der weitere Verlauf des *Falles "Aagaard"* herangezogen werden. Wie dazu hier bekannt wird, hat der Vorsitzende des Verfahrens, Professor Herman Harris Aall ein Schreiben erhalten, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er seines Amtes als Vorsitzender des Parteigerichts enthoben sei. In der Mitteilung des Parteigerichtssekretärs Finn Thrana an Prof. Aall heißt es, daß der Förer seinem Wunsche, vom Vorsitz im Verfahren gegen Aagaard zurücktreten zu wollen, entsprochen habe, und

damit dem Umstand, daß er sich inhabil fühle, Rechnung getragen sei. Der Wunsch sei dem Förer vorgetragen und der Justizraad Larssen an seiner Stelle eingesetzt worden.

Die Enthebung hat auf Prof. Aall peinlichst überraschend gewirkt. Aall hat zu der Maßnahme, der ein Gespräch mit dem Sekretär Thrana vorausging, am 15. 5. in einem Schreiben an das Parteigericht Stellung genommen. Darin heißt es u.a.:

"... Zu Ihrer heutigen Mitteilung, daß ich auf 'eigenen['] Wunsch in der Parteigerichtssache gegen Herrn Aagaard meines Postens enthoben bin, muß ich aufmerksam machen, daß ich persönlich keinerlei Wunsch geäußert habe, von dieser Stellung zurückzutreten, mich auch selbst nicht als befangen fühle, weil ich dann auch nicht in der ersten Gerichtssitzung erschienen wäre."

Aall schreibt u.a. dann weiter:

"Ich halte es in jedem Falle für notwendig, vorzubeugen, daß eine Entscheidung aufgrund falscher Voraussetzungen getroffen wird. Es wäre beklagenswert, wenn mein Telefongespräch nicht vermocht hätte, meine Bedenken hinreichend klarzulegen . . ."
Auf dieses Schreiben Aalls hin, erhielt dieser eine weitere Mitteilung Thranas, aus der hervorgeht, daß die Enthebung als Parteigerichtsvorsitzender endgültig sei.

Von beteiligter NS-Seite will man in dieser Entscheidung, hinter der der Einfluß des Parteiministers Fuglesang angenommen werden kann, einen geschickten Schachzug erblicken, mit dem eine Entfremdung zwischen Quisling und Professor Aall bewirkt werden soll.

Diese Behandlung des Falles "Aagaard" hat auch über die unmittelbar beteiligten Kreise hinaus unwilliges Aufsehen erregt und zu Schlußfolgerungen hinsichtlich der anhaltenden Wirksamkeit der Freimaurer innerhalb der Partei Veranlassung gegeben.

In derselben Richtung wird nunmehr auch die *Behandlung eines Falles gedeutet, in dem nur durch das Eingreifen der deutschen Sicherheitspolizei die ungerechte Behandlung eines Hirdmannes verhindert werden konnte.*

Einer Darstellung zufolge, die der hiesigen Dienststelle zuging, hatte der Marinehirdmann Finsrud in seiner Eigenschaft als Angestellter des Sekretariats der Fachlichen Landesorganisation den Auftrag erhalten, eine Gruppe von jungen Männern, die zum nationalen Arbeitseinsatz eingezogen worden waren, über Kristiansand zu ihrer auf der Halbinsel Lista liegenden Arbeitsstelle zu bringen. Nach der Ankunft in Kristiansand stellte sich heraus, daß der für den Weitertransport vorgesehene Omnibus nicht für die gesamte Gruppe ausreichte, so daß 4 junge Männer in Kristiansand zurückbleiben mußten. Finsrud entließ diese, nachdem sie erklärt hatten, daß sie in Kristiansand bei Bekannten unterkommen könnten und nachdem sie auf Ehrenwort erklärt hatten, sie würden am folgenden Tage zur festgemachten Zeit an der Abfahrtsstelle des Omnibus erscheinen. Die jungen Männer - durchweg Söhne wohlhabender Eltern, darunter 2 Söhne des Reeders Lexow - benutzten jedoch sofort den nächsten nach Oslo abgehenden Zug, um sich nach Hause zurückzubegeben. Hier setzten sie sich am nächsten Tage mit einem Anwalt in Verbindung, der ihnen offenbar den Rat gab, Finsrud zu beschuldigen, er sei während der Fahrt nach Kristiansand betrunken gewesen. Dieses Manöver wurde mit dem Erfolg durchgeführt, daß Finsrud trotz des Nachweises, daß er auf der ganzen Fahrt von Oslo nach Kristiansand lediglich eine Flasche Landsöl getrunken hat, aus seiner Stellung bei der Fachlichen Landesorganisation und dazu aus der Marinehird entfernt werden sollte. An dieser Stelle wird in dem hier vorliegenden Bericht darauf hingewiesen, daß unter den Vätern der geflüchteten Arbeitspflicht-

igen Freimaurer seien, während der Vorgesetzte Finsruds in der Fachlichen Landesorganisation, Bervik, (früherer Name: Smirnoff) ebenfalls Freimaurer war. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Finsrud an den im März 1943 auf dem Schulschiff der Hirdmarine "Tordenskiold" stattgefundenen Antifreimaurerdemonstrationen (s. "*Meldungen aus Norwegen" Nr. 53*) teilgenommen habe und schon damals der "freimaurerfreundlichen" Hirdmarineführung, in der auch Bervik sitzt, aufgefallen sei.

Nachdem inzwischen bekannt geworden war, daß die deutsche Sicherheitspolizei sich in die Behandlung des Falles "Finsrud" durch die Festnahme der vier entwichenen Arbeitspflichtigen eingemischt hatte, nahm Bervik und mit ihm die Hirdmarineführung eine Schwenkung vor, die besonders deutlich bei einem Appell der Hirdmarine in Oslo sichtbar wurde, bei der der Führer der Hirdmarine, Brun, dem Finsrud vor versammelter Mannschaft erklärte, man habe ihm Unrecht getan und ihn dazu aufforderte, das Gewesene zu vergessen. Finsrud erklärte jedoch daraufhin, daß er bei seinem Entschluß, in den Rikshird überzutreten, bleibe, da seine Formation in dem Augenblick, in dem er Hilfe nötig gehabt hätte, ihn verlassen und ihm sogar in den Rücken gefallen sei.

Die Behandlung der vier wegen Arbeitsflucht festgenommenen jungen Norweger ist weiterhin Gegenstand von Bemühungen führender NS-Kreise. So ging bei der hiesigen Dienststelle ein Schreiben von "Föreren og Ministerpresidentens kanselli" unterschrieben von Expeditionschef Konsul Stören ein, in dem es u.a. heißt: "Leider sind einige Mißverständnisse entstanden inbezug auf das Verhalten des Transportführers (Finsrud), indem behauptet worden ist, daß er unter Einwirkung von Alkohol war. Später hat es sich aber herausgestellt, daß Herr Finsrud an einer Augenkrankheit leidet, die leicht den Eindruck geben kann, als sei er betrunken, ohne daß dies der Fall ist."

In Kristiansand hat sich der neue Fylkesförer A n d e r s e n über seine Pläne in der Parteiarbeit geäußert.

In einem Interview, das Andersen dem Redakteur des "Faedrelandsvennen" gewährte, erklärte er, daß er seinen Fylke als einen der wichtigsten ansehe. Kristiansand gehe einer großen wirtschaftlichen Zukunft entgegen und werde nach dem Kriege "das Tor zum Reich" sein. Man dürfe nicht warten, bis die Zukunft an die Bevölkerung herantrete, sondern müsse die ganze Arbeit schon jetzt darauf einstellen.

In dem Bericht aus Kristiansand heißt es, daß es sich in der NS herumgesprochen habe, daß Andersen ausgesprochener Anhänger des großgermanischen Gedankens sei. Es werde als angenehm empfunden, daß er bisher keine besonderen Verbindungen zu deutschen Stellen aufgenommen habe.

In Fredrikstad hielt der neue Fylkesförer Dr. H a e r e i d anläßlich seiner Einführung nach der Ansprache des Ministers F u g l e s a n g eine Rede, in der er - wie es in einer Meldung aus Fredrikstad heißt - als Antwort auf diese und als politische Richtungsanzeige den Namen Adolf Hitler und die Verdienste des Nationalsozialismus mehrere Male erwähnte.

Kurze Zeit nach dieser Veranstaltung sei in NS-Kreisen davon gesprochen worden, daß Minister Fuglesang Haereid "schwer zur Ordnung gerufen" habe, daß er zu "unnorwegisch" gesprochen habe. Auch in den letzten Tagen sei wiederholt von der Rüge durch den Minister Fuglesang gesprochen worden. Diese Gerüchte hätten bereits ihre Auswirkungen darin, daß ein Teil der NS-Angehörigen ihres Vertrauens, das sie dem neuen Mann entgegenzubringen

bereit waren, wieder beraubt seien, weil man sich nicht einem Manne zur Verfügung stellen könne, der vielleicht deutsche Interessen vertrete.

Eine Änderung in der Haltung des einzelnen NS-Mitgliedes dem Gegner gegenüber forderte Haereid in den ersten Besprechungen mit NS-Funktionären. Haereid verlangte, daß die NS-Mitglieder sich bemühten, den alten Kontakt mit früheren Freunden und Bekannten wieder zu bekommen. Dem Bericht aus Fredrikstad zufolge, hat dieses Ansinnen des Fylkesförers bei vielen NS-Mitgliedern Empörung hervorgerufen. Seitens dieser Mitglieder werde es abgelehnt, dem Gegner nachzulaufen, da er es war, der von sich aus jeden Verkehr abgebrochen und den Terror aufrichtete, der den NS-Mitgliedern das Leben fast unerträglich machte.

Man sei bereit, die Ämter niederzulegen, wenn der Fylkesförer auf seiner Forderung bestehe. In NS-Kreisen sei im Zusammenhang damit die Lage vor 1940 erörtert und darauf hingewiesen worden, daß die Arbeiterpartei alle Norweger durch ein brutales System der politischen und persönlichen Aushungerung zwang, sich der Arbeiterpartei anzuschließen. In ähnlichem Sinne müßte auch heute vorgegangen werden.

Aus *Tromsö* wird berichtet, daß der dortige Fylkesförer H o f f und örtliche Parteiführer in Vorträgen eindringlich auf die Notwendigkeit einer unbedingten Kameradschaft innerhalb der NS und besonders auch dem deutschen Volke gegenüber hinweisen.

Anläßlich eines Kameradschaftsabends im Soldatenheim erklärte Hoff, daß er erwarte, daß die an sich heute schon gute Kameradschaft zwischen Hird und den Deutschen weitere Kreise erfassen werde.

Im *H i r d* hat sich der Einsatz von Hirdmännern anläßlich des Unternehmens "Nordlicht" günstig ausgewirkt. Die Beteiligung des Hird und besonders der Umstand, daß die teilnehmenden Hirdmänner Waffen führen durften, wird als Zeichen des deutschen Vertrauens gut aufgenommen. Die Führung der miteingesetzten Hirdmänner und das Verhältnis zu den beteiligten Kräften der Wehrmacht und Polizei war sehr gut.

Die Durchführung der neuerdings an den Hird ergangenen Anordnung Quislings über die *Hirdpflicht* stößt, wie einer Meldung aus Bergen zu entnehmen ist, verschiedentlich auf Widerstand seitens der betroffenen NS-Angehörigen.

Der Vizebürgermeister von Bergen, D ö s v i g, weigerte sich, dem Befehl nachzukommen und begründete seine Weigerung dem Fylkesförer Astrup gegenüber damit, daß er seine kommunalen Arbeiten wegen des Hirddienstes nicht zurückstellen könne. Als einfacher NS-Mann sei er besser befähigt, auf Jössingerkreise positiv einzuwirken als in Uniform. Astrup hat sich daraufhin mit einer Suspendierung Dösvigs vom Hirddienst einverstanden erklärt. Kurze Zeit darauf wurde Dösvig im Auftrage des Hirdführers Krohn im Auto aus seiner Wohnung geholt und von diesem in Gegenwart von 50 Hirdmännern in scharfer Weise dahingehend zurechtgewiesen, daß der Dienst im Hird den anderen Arbeiten vorgehe. In ähnlicher Weise wurde mit anderen NS-Mitgliedern, u.a. einem Lagführer, einem Großkaufmann und Schiffsreeder, verfahren, die daraufhin ihren Austritt aus der NS erklärten.

In Bergener Parteikreisen haben diese Austritte bedeutendes Aufsehen erregt.

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen wird der Fylkesförer Astrup in Bergener NS-Kreisen neuerdings scharf kritisiert und zum Ausdruck gebracht, "daß es nun höchste Zeit sei, Astrup aus Bergen abzulösen, da er nicht in der Lage sei, die wertvollen NS-Mitglieder zusammenzuhalten und sich für die Parteiarbeit erfolgreich einzusetzen."

In der *Förergarde* ist nach einem hier erfaßten Bericht die Ersatzfrage zu einem schwierigen Problem geworden. Die Förergarde hat z.Zt. nur die Hälfte der für ihre Wachaufgaben notwendigen Stärke. Freiwilligenmeldungen sind in der letzten Zeit nicht mehr erfolgt. Unter den z.Zt. in der Förergarde stehenden Freiwilligen befindet sich ein großer Prozentsatz Bauernsöhne, die jetzt auf ihre Höfe zurück sollen.

Nach einem Befehl Quislings soll sich die Förergarde nunmehr aus Hirdmännern rekrutieren, die aus den Städten eingezogen werden sollen. Von 60 Einberufenen aus Oslo trafen jedoch nur 10 ein.

Aufgrund der Einberufungen wurden verschiedene Lagführer vorstellig und erklärten, Einberufungen nicht mehr weitergeben zu können, ohne Austritte aus der Partei zu riskieren. Die sich weigernden Hirdmänner sollen nun mit der Einberufung zum Arbeitseinsatz gemaßregelt werden.

Germanske-SS und Waffen-SS.

Die bereits in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 55* vom 4. Mai 1943 erwähnte *ablehnende Haltung weiter NS-Kreise gegenüber der Germanske-SS und ganz allgemein der SS* hat in der Berichtszeit weiter angehalten. Besonders deutlich traten die Bemühungen, die Germanske-SS als "deutsche Organisation" verdächtig zu machen, im Zusammenhang mit der Rückkehr von 330 Frontkämpfern der ehemaligen norwegischen Legion und der Waffen-SS in Erscheinung. Die Frontkämpfer, die zum großen Teil die Absicht hatten, in die Germanske-SS einzutreten, wurden im Sinne der zur Zeit innerhalb der Partei vorherrschenden Ablehnung der deutschen Politik in Norwegen beeinflußt, so daß bereits kurz nach der Ankunft in Oslo unter den Frontkämpfern eine fühlbare deutschfeindliche Stimmung feststellbar war.

Bezeichnend für diese Entwicklung ist die Tatsache, daß Ministerpräsident Quisling sich zu einem Aufruf an die Frontkämpfer veranlassen ließ, in dem er diese ausschließlich zum Eintritt in den Hird aufforderte. Aufschlußreich ist auch die Tatsache, daß aus der Rede Quislings, die er gelegentlich der Verabschiedung der an die Front abgehenden Kompanie der Germanske-SS hielt, in der offiziellen Presse-Wiedergabe der Satz gestrichen war: "Die Germanische SS Norwegen ist die Garantie für eine germanische Zusammenarbeit".

Im Zusammenhang hiermit ist die geringe Tätigkeit der Partei für die *Werbung für das Panzergrenadierregiment Norge* zu sehen. Lediglich die Minister Lie und Riisnaes traten in letzter Zeit mit Werbevorträgen für den Fronteinsatz in Erscheinung. Darüberhinaus wirkte nur die NS-Frauenschaft unter Frau Olga Bjoner positiv mit. Minister Fuglesang, Hirdchef Möystad und der frühere Führer der Norwegischen Legion, Sturmbannführer Qvist, beteiligten sich nicht an der Werbung. Trotzdem wurden im Monat April 1940 Freiwilligenmeldungen zum Panzergrenadierregiment Norge gezählt. Dabei sind nicht die Meldungen für die Schi-Kompanie mitgerechnet, die an der Finnlandfront steht, und die sich zum großen Teil aus Nicht-NS-Mitgliedern zusammensetzt. Die negative Haltung der Partei zur Fronteinsatz-Werbung wird zuweilen damit begründet, daß das Panzergrenadierregiment Norge unter deutschem Befehl stehen solle und daß als Kommandosprache in dieser Einheit Deutsch vorgesehen sei.

Gegen die Germanske-SS wird in Hirdkreisen vielfach geltend gemacht, daß diese in materieller Hinsicht gegenüber dem Hird bevorzugt werde. Während der Hirdmann für die

Beschaffung seiner Uniform Punkte seiner eigenen Kleiderkarte hergeben müsse, erhalte der Germanske-SS-Mann kostenlos und ohne Punktverlust eine Uniform zugeteilt. Bei den Schulungskursen auf der SS-Schule in Kongsvinger sei der Germanske-SS-Mann rein ernährungsmäßig weit besser gestellt, als der Hirdmann bei entsprechenden Hirdkursen.

Ganz besondere Erregung hat in letzter Zeit ein Schreiben des Germanske-SS-Sturmführers in Drammen, Ratherr S a n d b o r g, ausgelöst. In diesem Schreiben wendet sich Sandborg an sämtliche ehemaligen Frontkämpfer, die zum Hird oder zur Germanske SS gehören. Bei der Kritik an dem Vorgehen Sandborgs wird besonders der Satz aus seinem Schreiben herborgehoben, in dem es heißt: "Dieser Befehl geht einem jeden anderen Befehl, z.B. einem Hirdbefehl, vor."

Der gesamte Brief Sandborgs lautet in Übersetzung wie nachstehend:

"Nach Auftrag der betreffenden Behörde übersende ich beigelegt eine Erklärung zur Unterschrift und *umgehenden Rücksendung nach hier.* Gleichlautende sind allen Frontkämpfern und Mitgliedern der SS in Buskerud zugestellt worden. Folgendes ist zu beachten:

1. Absolutes Schweigen muß bewahrt werden, auch gegenüber seinen Nächsten.
2. Eine Abwesenheit von der Wohnung darf nicht stattfinden, ohne daß die Familie die neue Adresse kennt, damit ein Telegramm umgehend nachgesandt werden kann.
3. Als Sammelpunkt ist Drammens Polizeikammer bestimmt.
4. Außer Essen sind Schlafsack und einmal Unterzeug mitzubringen.
5. Dieser Befehl geht einem jeden anderen Befehl, z.B. einem Hirdbefehl, voran.

Aus Gründen der Vorsicht ist die Erklärung im versiegelten Umschlag an die Adresse: Ratsherr P. Th. Sandborg, Rathaus Drammen, zurückzusenden.

Erklärung.
Ich, . . . , geb. am . . . , wohnhaft in . . . bin darüber unterrichtet, daß ich für den Fall, daß alliierte Streitkräfte Norwegen bedrohen, mich in den Dienst der Heimwehr zu stellen habe. Ich bin darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Aufforderung mir telegraphisch gesandt wird und daß ich mich nach Empfang des Befehls sofort an den Treffpunkt zu begeben habe.
Das Erscheinen geschieht in Uniform. Proviant für 2 Tage wird mitgenommen.
Unterschrift."

Die *zahlenmäßige Entwicklung der Germanske SS* ist trotz der Stagnierungserscheinungen in der Partei weiterhin ansteigend. Im April 1943 wurde ein Zugang von 37 aktiven SS-Männern und ein Zugang von 82 fördernden Mitgliedern gezählt, so daß die Gesamtstärke der Germanske SS zur Zeit 827 und die der fördernden Mitglieder 1418 beträgt. Als Werbemittel wurde u.a. auch die Einrichtung einer SS-Reitschule benutzt, für die z.Zt. 30 Meldungen aus norwegischen Bauernfamilien vorliegen.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

Der 17. Mai, der norwegische Nationalfeiertag, ist *vollkommen ruhig verlaufen.* Da am 16. und 17. Mai die Nasjonal Samling öffentliche Kundgebungen aus Anlaß ihres 10-jährigen Bestehens veranstaltete, gab der Gegner die Parole aus, insbesondere am 17. Mai den Straßen

fernzubleiben und so schnell wie möglich nach dem Dienst die Wohnung aufzusuchen. Diese Aufforderung wurde in kleinen hektografierten Handzetteln auf Spazierwegen am Stadtrand von Oslo gefunden. Sie wurde im großen und ganzen von der Bevölkerung befolgt. Das Straßenbild war am Abend des 17. Mai in allen größeren Städten Norwegens, mit Ausnahme von Bergen, auffallend wenig belebt.

Es wurde gemeldet, daß viele Jössinger am Abend des 17. Mai in internen häuslichen Feiern, bei denen Königslieder gesungen wurden, ihrer Gesinnung Ausdruck gegeben haben.

Eine erhöhte Aufmerksamkeit mußte in der letzten Zeit der *sich ständig steigernden Landesflucht* von Norwegern nach Schweden zugewendet werden. Insbesondere mit der Verkündung des nationalen Arbeitseinsatzes war ein weiteres Anschwellen der Landesfluchtfälle festzustellen. Ein großer Teil der in der letzten Zeit an der Grenze erfaßten Landesflüchtigen gab als Grund für die Flucht an, daß sie befürchteten, eine ihnen unangenehme Arbeit zugewiesen zu bekommen. Daneben gibt es immer noch jugendliche Elemente, die aus einer gewissen Abenteuerlust außer Landes gehen. Andere versprechen sich bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen in Schweden.

Ein verhältnismäßig großer Prozentsatz der Landesflüchtigen ist jedoch ausgesprochen deutschfeindlich und geflohen, um den Feindmächten in irgendeiner Form zu helfen. Viele von ihnen gehen aus eigenem Antrieb über die Grenze. Gelegentlich wurde jedoch auch festgestellt, daß Norweger, die sich bereits in England oder Schweden aufhalten, ihren Landsleuten Nachrichten zugehen lassen, in denen diese ebenfalls zur Flucht aufgefordert werden. Auf diese Weise werden in der Hauptsache frühere norwegische Offiziere und in England gesuchte Fachleute nachgezogen. In gewissen Abständen wird auch im englischen Rundfunk zum Eintritt in Fachkurse für Steuerleute, Funker usw. aufgefordert. Diese Termine werden so rechtzeitig bekannt gegeben, daß selbst bei Berücksichtigung eines schwierigen Fluchtweges die interessierten Norweger bei Beginn des Kurses in England eintreffen können. Nicht unerwähnt bleiben soll die nicht geringe Anzahl von Norwegern, die aus Furcht vor sicherheitspolizeilichen Maßnahmen das Land verlassen.

Die Zahl der Norweger, die sich z.Zt. in Schweden befinden, wird von schwedischer Seite auf ungefähr 14 - 16 000 geschätzt. Diese norwegischen Emigranten haben zu ihrem Teil ebenfalls zu einer Verschlechterung der Einstellung der schwedischen Öffentlichkeit gegenüber Deutschland beigetragen. Sie werden von den britischen und norwegischen Legationen in Stockholm ganz bewußt in den Dienst ihrer deutschfeindlichen Propaganda eingespannt. Unter Ausnutzung der schwedischen Volksmentalität, die zu einer karitativen Tätigkeit neigt, ist in letzter Zeit in Schweden neben der eigentlichen Norwegenhilfe eine starke Werbung zur Unterstützung der norwegischen Emigranten betrieben worden, die ganz bewußt zugleich zu einer systematischen Hetze gegen Deutschland ausgewertet wurde.

Die norwegischen Emigranten stellen darüber hinaus ein Menschenreservoir für die Feindmächte dar, das sie in verschiedenster Weise für ihren Kampf gegen Deutschland einsetzen können. So wurden aus den Reihen der norwegischen Emigranten die Besatzungen der Schiffe ausgewählt, die seinerzeit von Göteborg nach England durchbrechen sollten. Mit den Kuriermaschinen werden laufend ausgesuchte Norweger nach England gebracht, wo sie im Heer oder Marine eingestellt oder aber für Spionage, Sabotage und den Aufbau von Militärorganisationen geschult werden. Bei den Vernehmungen solcher festgenommenen Saboteure wurde in letzter Zeit gelegentlich festgestellt, daß diese erst vor kurzem aus Norwegen geflohen und dann in Schweden in die Hände englischer Agenten geraten waren.

Diese sich aus der Anwesenheit der norwegischen Emigranten in Schweden ergebenden Gefahren machten es notwendig, die Maßnahmen zur Verhinderung der Landesflucht weiter zu verschärfen. Die Überprüfung der von den norwegischen Polizeimeistern und Lensmännern durchzuführenden Maßnahmen ergab, daß nur in wenigen Fällen tatsächlich die Anweisung befolgt wurde, bei Landesflucht Angehörige des Flüchtigen als Geiseln festzunehmen. Nur wenn sie durch die deutschen Behörden besonders aufgefordert wurden, schritten die Polizeimeister und Lensmänner zu den angeordneten Maßnahmen. Die Lensmänner und Polizeimeister wurden deshalb in der letzten Zeit persönlich für die Durchführung der für Landesflucht erlassenen Bestimmungen verantwortlich gemacht. Aber auch diesen Anordnungen versuchten sie dadurch auszuweichen, daß sie in zahlreichen Fällen Gründe vorbrachten, die es rechtfertigen sollten, daß von einer Festnahme Abstand genommen werden könnte. Außerdem wurde festgestellt, daß durch das umständliche Verhalten der Lensmänner und Polizeimeister die festzunehmenden Personen größtenteils vorher gewarnt wurden und so Gelegenheit hatten, sich selbst rechtzeitig der Festnahme durch Flucht zu entziehen. Als nunmehr die Lensmänner und Polizeimeister zu einer strengeren Durchführung der Bestimmungen für Landesflucht angehalten wurden, und noch dazu in einer ohne Rückfrage bei der deutschen Sicherheitspolizei erlassenen Anordnung der norwegischen Polizei bestimmt wurde, daß die Geiselfestnahmen rückwirkend für alle Fluchtfälle durchgeführt werden sollten, die nach dem 1. April d.Js. erfolgt waren, hatte dies zur Folge, daß in den Grenzgebieten hunderte von Angehörigen bereits geflohener Personen ebenfalls die Flucht ergriffen, weil sie damit rechnen mußten, daß sie festgenommen werden sollten. Dieses Anwachsen der Fluchtfälle führte wiederum dazu, daß sich zahlreiche Parteidienststellen an die deutsche Sicherheitspolizei und die norwegische Regierung wendeten, von den Festnahmen bei Landesflucht überhaupt abzusehen. Diesen Wünschen konnte jedoch nicht entsprochen werden, da festgestellt worden war, daß die Ursache für das neuerliche Anwachsen der Landesfluchtfälle nicht die für Landesflucht angeordneten Maßnahmen waren, sondern die lässige Durchführung dieser Maßnahmen zu diesen Fluchtfällen Anlaß gab.

Dagegen wurde das norwegische Polizeidepartement aufgefordert, in der Presse und auf andere Weise bekanntgeben zu lassen, welche Folgen Landesflucht nach sich zieht. Darüber hinaus wurde bereits einen Tag nach dieser Presseveröffentlichung ein wegen Landesflucht ergangenes Todesurteil des SS- und Polizeigerichts Nord in der Presse mitgeteilt. Diese Maßnahmen hatten zur Folge, daß bereits jetzt eine Abnahme der Landesfluchtfälle festzustellen ist.

Neben diesen allgemeinen Maßnahmen wurde insbesondere gegen verschiedene *Gegnergruppen* vorgegangen, *die sich ausschließlich mit der Organisierung der Landesflucht befaßten.* Es gelang in verhältnismäßig kurzer Zeit einige der wichtigsten dieser Gruppen aufzudecken und ihre Hintermänner festzunehmen. In allen Fällen sind z.Zt. noch weitere Ermittlungen im Gange. Bei allen Gruppen wurde übereinstimmend festgestellt, daß sie sich ausschließlich mit der Spezialaufgabe des "Transports" von Landesflüchtigen befaßten und ihre Tätigkeit für alle Personen ausübten, die angaben aus politischen Gründen Norwegen verlassen zu müssen, ganz gleich welcher politischen Richtung sie im einzelnen angehörten. Kennzeichnend dafür war insbesondere eine Gruppe, die von dem Abteilungschef einer Osloer Bank geleitet wurde. Diese "Transport"-Gruppe finanzierte sich durch illegale Geldsammlungen, die sie in Osloer kaufmännischen Betrieben, insbesondere Versicherungs-

firmen, durchführte. Mit den auf diese Weise erworbenen Mitteln wurden in großzügiger Weise die Voraussetzungen dafür geschaffen, Landesflüchtige in kurzer Zeit nach Schweden zu verbringen.

Die Flüchtigen wurden gut mit Lebensmitteln versorgt, die notwendigen Ausweise, insbesondere Grenzzonenbescheinigungen, wurden von der Organisation selbst beschafft. Obwohl rein zahlenmäßig die Hauptbeteiligten meist aus bürgerlichen Kreisen stammten, hatten es auch hier wieder die Kommunisten verstanden, sich diese Organisation nutzbar zu machen und sie für ihre Bedürfnisse auszunutzen. Diese Einflußnahme der Kommunisten wurde vor allem durch die Einschaltung eines illegalen Bezirksleiters der kommunistischen Partei in Oslo ermöglicht. Bisher sind von dieser Gruppe deren Leiter und seine engsten Mitarbeiter festgenommen worden. Der genannte Bezirksleiter der KPN lebt seit längerer Zeit verborgen und ist jetzt wahrscheinlich außer Landes gegangen.

Eine andere "Transport"-Gruppe wurde von einem äußerst zurückgezogen lebenden Theologiekandidaten in Oslo geführt. Dieser befaßte sich in den letzten Jahren ausschließlich mit der Verbringung von Flüchtlingen nach Schweden und nahm sich dabei insbesondere der Juden an. Die Landesflüchtigen, die sich an diese Gruppe gewendet hatten, fuhren mit einem Vorortzug von Oslo nach Lilleström und wurden dort von Beauftragten der Gruppe zu größeren Transporten zusammengefaßt, die mit einem LKW bis in die Nähe der schwedischen Grenze gebracht wurden. Dort hatten Helfer der Organisation die Aufgabe, die Übergangsstellen zu überprüfen. Diese Helfer verfügten über gute Beziehungen zu norwegischen Grenzüberwachungsorganen, so daß Warnungen gegeben werden konnten, wenn in dem betreffenden Gebiet eine besonders scharfe Grenzüberwachung festgestellt wurde. In solchen Fällen wurden die Flüchtlinge nach Oslo oder Lilleström zurückgeschickt, wo sie in vorbereiteten Quartieren den Zeitpunkt des Abgangs eines ungefährdeten Transports abwarten konnten. Der Theologiekandidat, der diese Organisation außerordentlich geschickt angesetzt hatte, konnte in dem Augenblick festgenommen werden, als er sich auf dem Ostbahnhof in Oslo von Flüchtlingen verabschiedete. Mit ihm wurden verschiedene Helfershelfer und Landesflüchtige erfaßt. Außerdem wurden Anlauf- und Übernachtungsstellen dieser Gruppe ausgehoben.

Eine dritte "Transport"-Gruppe verlegte ihre Tätigkeit in das Gebiet von Fredrikstad. Sie konnte deshalb besonders gut arbeiten, weil sie von einem Lensmann und dessen als Gehilfen bei ihm beschäftigten Sohn weitgehendst durch Zurverfügungstellung von Grenzzonenausweisen unterstützt wurde. Diese Gruppe hatte, als sie aufgedeckt wurde, 21 Personen die Flucht über die schwedische Grenze ermöglicht.

Eine Gegnergruppe, die sich mit der Landesflucht an der Westküste befaßte, konnte am 7. Mai in Bergen ausgehoben werden. Sie wurde von einem Lehrer geführt. Die Aushebung erfolgte, als diese Gruppe sich zu einer Besprechung über ihre zukünftigen Pläne zusammengefunden hatte. 5 Angehörige der Gruppe hatten Anfang des Monats einen norwegischen Fischkutter, auf dem sie entgegenkommenderweise von der Besatzung als Fahrgäste mitgenommen worden waren, nach Bedrohung der Besatzung mit der Waffe entführt. Der Kutter konnte wieder aufgefunden werden und 4 der Entführer wurden festgenommen.

Als Gegenmaßnahme gegen die Landesflucht wird nunmehr auch die Rückkehr von Landesflüchtigen aus Schweden nach Norwegen propagiert. Die Rückkehrer werden nicht mehr in das Lager Grini, sondern in eine Durchgangsstation gebracht, in der sie zwar

eingehend überprüft werden, wo ihnen aber zugleich die Möglichkeit gegeben wird, sich so schnell wie möglich wieder in Norwegen nutzbringend zu betätigen. Es werden ihnen dort neue Ausweispapiere und Reiseerlaubnisse ausgestellt und Arbeitsmöglichkeiten zugewiesen. In dieser Durchgangsstation sollen sich die Rückkehrer nicht länger als 1 Woche aufhalten. Bei der Entlassung aus der Station werden die Maßnahmen aufgehoben, die bei der Landesflucht angeordnet wurden. Insbesondere werden die Vermögensbeschlagnahmen rückgängig gemacht und die festgenommenen Geiseln aus der Haft entlassen. Die entlassenen Schwedenrückkehrer werden später laufend überwacht.

Um zu gewährleisten, daß die den norwegischen Hafenstädten vorgelagerten Inseln und Halbinseln den Gegnern nicht als sicheres Operationsgebiet dienen können, wurde am 30. 4. zunächst *das Hafengebiet von Drontheim*, am 16. 5. *die dem Osloer Hafen vorgelagerten Inseln und Halbinseln in gemeinsamen Unternehmen der Sicherheitspolizei, Ordnungspolizei und Wehrmacht durchsucht.* Es wurden in beiden Unternehmen ver-schiedene Personen wegen unbefugten Rundfunkbesitzes und ungenügender Ausweis-papiere festgenommen. Bei dem Unternehmen im Oslofjord wurden neben 13 Rund-funkgeräten mehrere Gewehre, Pistolen und einige Hamsterlager festgestellt. Außerdem wurden 2 Personen wegen Herstellung illegaler Flugblätter und Abhörens feindlicher Sender in Haft genommen.

In *Askim* (Östfold) wurden in der Berichtszeit die letzten Mitglieder der dort seit einiger Zeit aufgedeckten *Militär- und Flugblattorganisation* festgenommen. Die Ermittlungen gegen diese Organisation geben ein anschauliches Bild über die Tätigkeit der Gegner in den Provinzstädten. Es ist erwiesen, daß der Anstoß zur Gründung dieser Widerstandsgruppe von Oslo ausging.

Als Organisator wurde ein Lehrer aus Askim gefunden, der durch eine äußerst rege Tätigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit 2 militärische Kampfgruppen, eine Sanitätsgruppe und eine Flugblattorganisation aufstellte. Seine Arbeit wurde dadurch erleichtert, daß leitende Persönlichkeiten der Askim-Gummi-Werke es duldeten, daß ein großer Teil ihrer Gefolgschaft in die illegale Tätigkeit einbezogen wurde, ja, sie beteiligten sich sogar teilweise selbst an der Widerstandsarbeit. Bei Aushebung der Organisation waren die Angehörigen der Militärgruppen bereits im Kartenlesen, Kompaßgebrauch, Patroullienskilauf, Waffengebrauch und taktischen Verhalten im Gelände ausgebildet. Für diese Ausbildung standen ihnen auch Waffen zur Verfügung. Es wurden 9 norwegische Militärgewehre, eine Coltpistole und Gewehr- und Pistolenmunition sichergestellt. Die weitere Beschaffung von Waffen und Ausrüstungsgegenständen war geplant. Diese Schulung wurde auf Skihütten durchgeführt. Einige der festgenommenen Angehörigen dieser Gruppen faßten diese Schulung zunächst nur als einen "Sonntagssport" auf und wurden in den Rahmen der Organisation eingespannt, ohne daß sie sich selbst über die Auswirkung ihrer Teilnahme an diesen Schulungskursen vollkommen klar waren. Die meisten wußten jedoch sehr genau, worum es ging, und waren sich der Gefährlichkeit ihrer Betätigung völlig bewußt, zumal sie bereits einer vor einiger Zeit aufgerollten Widerstandsorganisation "Kongenshird" angehört hatten.

b) Kommunismus, Sabotage.

In der gleichen Weise wie am 28. 4. die Anschläge im Osloer Hafen und am 3. Mai der Anschlag gegen ein Schiff in Kopervik durchgeführt wurden, wurde am 19. 5. in Moss *ein Sprengstoffanschlag gegen den 1340 BRT großen norwegischen Kohlendampfer "Sammev"*

verübt. Das Schiff, das deutsche Kohlen nach Norwegen gebracht hatte und am Kai in Moss vertäut lag, wurde durch die Explosion der an der Backbordaußenwand angebrachten Magnetsprengkörper so schwer beschädigt, daß das Heck auf Grund sank. Ein norwegischer Maschinist, den das einbrechende Wasser im Heizraum überraschte, kam ums Leben. Inzwischen ist bereits festgestellt worden, daß der Anschlag vom 3. Mai im Hafen von Kopervik von einem englischen Sabotagetrupp ausgeführt wurde. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Als vorbeugende Maßnahme gegen Sabotageanschläge auf Schiffe wurden in der letzten Zeit gemeinsame *Großfahndungsunternehmen* der Sicherheitspolizei, Ordnungspolizei und Wehrmacht *in den Hafenbereichen von Drontheim, Stavanger und Oslo* durchgeführt. Es wurden dabei jeweils auch die den Häfen vorgelagerten Inseln und Halbinseln eingehend durchsucht. Bei allen Unternehmen wurden Rundfunkgeräte und Jagdgewehre vorgefunden. In den Meldungen über die Durchführung der 3 Unternehmen wird auch übereinstimmend berichtet, daß eine ganze Reihe von Norwegern sich nicht oder nur unzureichend ausweisen konnte. Die Betreffenden wurden festgenommen und überprüft. Bei dem Unternehmen im Osloer Hafenbereich wurden auch 2 Personen wegen illegaler Feindpropaganda festgenommen.

In der Nacht vom 29. zum 30. 4. wurde *in Drammen eine Fernsprechleitung der Wehrmacht* an 3 Stellen von unbekannten Tätern *durchschnitten.* Dieser Vorfall gab Anlaß, in Zusammenhang mit der bekannten besonders deutschfeindlichen Einstellung der Drammener Bevölkerung, die in der letzten Zeit wieder durch einen aus nichtigen Gründen inszenierten *Kinostreik* zum Ausdruck kam, mit entsprechenden Gegenmaßnahmen vorzugehen. Der Reichskommissar fuhr selbst nach Drammen und ordnete dort folgende Maßnahmen an:

1. Verbot der Ausgabe von Tabak und Spirituosen,
2. die Schließung der 4 in Drammen vorhandenen Lichtspieltheater,
3. Verbot von Veranstaltungen unterhaltenden Charakters.

Außerdem wurden bei zahlreichen als Jössinger bekannten Einwohnern von Drammen Haussuchungen nach Hamsterwaren mit zum Teil beachtlichem Erfolg durchgeführt. Zur Verhütung weiterer Sabotageakte wird nunmehr auf Anordnung der Sicherheitspolizei für die Fernsprechleitungen der Wehrmacht in Drammen eine Bürgerwache gestellt.

c) Kirche.

Schon unmittelbar nach der Einführung des Gesetzes über den nationalen Arbeitseinsatz waren in kirchlichen Kreisen Versuche zu bemerken, die Bevölkerung gegen den Arbeitseinsatz einzunehmen und diesen dadurch zu sabotieren. Es wurden Gerüchte verbreitet, daß die einberufenen Norweger nach Deutschland geschickt würden, daß ihre Behandlung menschenunwürdig sei, und daß die jungen Norweger nicht zur Arbeit, sondern zu deutschem Militärdienst herangezogen würden usw.

Einen neuen Versuch der Sabotage am Arbeitseinsatz machten die Leiter der "Vorläufigen Kirchenleitung", Professor Ole Hallesby und der Laienprediger und Generalsekretär des Chinamissionsverbandes, Ludvig Hope, die am 8. 5. 1943 ein Schreiben an Ministerpräsident Quisling richteten, in dem sie dagegen Stellung nahmen, daß "viele unserer Männer für einen Dienst eingezogen werden, der in Wirklichkeit ein deutscher militärischer Einsatz ist, unter deutschem Kommando, in deutschen Uniformen, teilweise unter deutscher Militärgerichtsbar-

keit und mit deutscher Waffenübung." Ein derartiger Dienst - z.B. in der Organisation Todt - sei mit den Bestimmungen der Haager-Konvention nicht vereinbar, wirke kränkend auf das Nationalgefühl und versetzte die davon Betroffenen in schwerste Gewissenskonflikte. Dieser Gewissensnot gegenüber könne die Kirche nicht schweigen, denn "sie würde dann ihre Pflicht sowohl gegenüber ihrem Herrn, als auch gegenüber denjenigen Gemeinden und Einzelpersonen versäumen, denen sie dienen und die sie schützen soll". Die Kirche sei von Gott als Hüterin des Gewissens berufen worden, und aus dieser Berufung heraus bitte die Leitung der Kirche den Ministerpräsidenten, "von der Ausschreibung norwegischer Bürger zu einem Dienst, der gegen ihr Gewissen und ihr Rechtsgefühl streitet, Abstand zu nehmen."

Bereits bei früheren Schreiben und sonstigen Maßnahmen der "Vorläufigen Kirchenleitung" konnte festgestellt werden, daß diese umgehend von der feindlichen Propaganda ausgewertet wurden. Hallesby und Hope war bekannt, daß in mehreren Fällen, in denen ihre Schreiben an die Pfarrer der Opposition geschickt worden waren, diese unmittelbar darauf im Ausland bekanntgegeben wurden. Trotzdem schickten sie ihren Geistlichen je eine Abschrift des Schreibens an den Ministerpräsidenten zu, was zur Folge hatte, daß sowohl die schwedische Presse und der schwedische Rundfunk, als auch der englische Nachrichtendienst das Schreiben fast wörtlich brachten.

Da das Schreiben als ein Sabotageversuch am nationalen Arbeitseinsatz anzusehen war und als eine politische Stellungnahme zu den Maßnahmen des Reichskommissars, der bei der Verkündung des Gesetzes ausdrücklich betont hatte, daß das Deutsche Reich und er selbst mit aller Autorität hinter der Durchführung des Gesetzes ständen, wurden Professor Hallesby und Ludvig Hope am 13. 5. 1943 auf Weisung des Reichskommissars festgenommen.

Die Tatsache der Festnahme wurde am Sonntag, den 16. 5. in den Kirchen öffentlich bekanntgegeben, wobei die beiden Inhaftierten der Fürbitte der Gemeinden empfohlen wurden. Die Festnahme sprach sich sehr schnell herum und löste vor allem in kirchlichen Kreisen eine Erregung aus, die mit derjenigen verglichen werden kann, die seinerzeit bei den Maßnahmen gegen Berggrav und die übrigen Bischöfe festgestellt wurde. Hallesby und Hope, so wird in der Bevölkerung geltend gemacht, seien die angesehensten Häupter und Führer der Laienchristen, die sich höchster Autorität und eines außerordentlichen Vertrauens im gesamten Kirchenvolk erfreuten. Die Tatsache, daß die Festnahme von deutscher Seite erfolgt ist, wird viel besprochen, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß die Angriffe in dem fraglichen Schreiben ja ausschließlich gegen Quisling gerichtet gewesen seien. Es sei beachtlich, daß jetzt von deutscher Seite eingegriffen worden sei, da ja gerade hier immer weit mehr Verständnis zu finden gewesen sei als bei der norwegischen Regierung. Man habe auf deutscher Seite immer die Tendenz gespürt, den Kirchenkampf zu vermeiden, oder doch, nachdem er nun mal ausgebrochen sei, ihn zu beruhigen.

Wer an Stelle von Hallesby und Hope die Führung der "Vorläufigen Kirchenleitung" übernehmen wird, ist noch nicht bekannt.

C. Lebensgebiete.

b) Kulturelles Leben.

Hochschule und Wissenschaft.

Nach vorliegendem Berichtsmaterial ist auf Veranlassung des norwegischen Landesstudentenführers, Fylkesförer und Expeditionschef Rolf H o l m, in interner Beratung mit

dem Ministerpräsidenten und dem Minister Lippestad eine Liste von rund 200 mißliebigen Studenten an der Universität Oslo aufgestellt worden. Es war in Verbindung mit dieser Liste, deren Existenz seitens der Vorgenannten streng geheim gehalten worden ist beabsichtigt, zunächst rund 70 der dort aufgeführten Studenten durch die zuständigen Arbeitskontore ihres Heimatortes zum Arbeitseinsatz einberufen zu lassen und zwar für Kriegsdauer. Weiter sollten in einer späteren Aktion die Betreffenden vom Studium an der Universität überhaupt ausgeschlossen werden.

Die fragliche Maßnahme ist bisher nur für rund 20, in Oslo wohnhafte Studenten, die entsprechende Schreiben seitens des hiesigen Arbeitskontors erhielten, eingeleitet worden. Als diese daraufhin gegen ihre Einberufung Einspruch erhoben, wurde ihnen seitens des erwähnten Kontors erklärt, daß ein Protest zwecklos sei, da es sich hier um eine politische Maßnahme handele. In Anbetracht der Tatsache, daß gerade seitens des Norsk Studentersamband bis in die allerletzte Zeit hinein immer wieder vor der Öffentlichkeit erklärt worden ist, daß man die evtl. von dritter Seite erfolgenden Einberufungen zum Arbeitseinsatz so regeln werde, daß sie den Studiengang möglichst wenig berührten, hat der vorliegende Sachverhalt an der Universität Oslo wiederum starke Beunruhigung ausgelöst. Die verschiedenen Fakultäten traten u.a. zu Sondersitzungen zusammen, um die entstandene Lage zu beraten. Das bereits bestehende ausgeprägte Mißtrauen gegen den Norsk Studentersamband ist erneut zu einer akuten Krise gekommen.

Außerdem ist zu der erörterten Maßnahme noch festzustellen, daß weder das Departement, noch der Universitätsrektor sowie die zuständigen deutschen Stellen über den fraglichen Vorgang in irgendeiner Form unterrichtet worden sind. Rektor Hoel, der in der letzten Zeit immer wieder Beschwerde darüber geführt hat, daß die NS-Studentenschaft rücksichtslos in seine Arbeit eingreife, nahm diesen neuen Vorfall zum Anlaß, seinen evtl. Rücktritt zur Sprache zu bringen. An sich ist Hoel nach wie vor bereit, sein Rektoramt, zu dem er als Nachfolger von Prof. Seip erst ganz kürzlich berufen worden ist, auch weiterhin auszuüben. Genauso entschlossen dürfte er jedoch auch sein, zurückzutreten, wenn die Zusammenarbeit mit der NS-Studentenschaft weiterhin derart unerfreulich bleibt.

Von deutscher Seite ist zu der fraglichen Einberufungsaktion festgestellt worden, daß es als durchaus unzweckmäßig angesehen werden müßte, den Nationalen Arbeitseinsatz in Norwegen durch Maßnahmen zu belasten, die den Charakter von politischen Strafmaßnahmen trügen. In einer neuerlichen Besprechung, die zwischen dem Studentenführer Holm und dem Ministerpräsidenten stattfand, ist jetzt beschlossen worden, alle evtl. Maßnahmen zur Einberufung von Studenten bis zum Semesterschluß, den 15. Juni 43 zunächst zurückzustellen.

Die seitens der NS-Studentenführung bestehenden Pläne zur *Wiedererrichtung des Norsk Studentersamfund* werden ungeachtet der deutschen Auffassung über die Zweckmäßigkeit eines solchen Vorhabens weiter verfolgt. Der frühere Norsk Studentersamfund, der an sich die Gesamtheit aller Studierenden des Landes umfassen sollte, war nach dem letzten Weltkrieg mehr und mehr zu einer Art Hochschulgruppe der marxistischen "Norwegischen Arbeiterpartei" und verwandter politischer Richtungen herabgesunken. Aus Anlaß einer deutschfeindlichen Kundgebung wurde im Herbst 1940 seine endgültige Auflösung verfügt. Von seiten der NS-Studentenführung besteht nun die Absicht, den Norsk Studentersamfund unter entsprechender Leitung wieder zu errichten, um ihn in den Dienst einer verstärkten wissenschaftlichen oder allgemein kulturellen Propaganda unter der norwegischen Intelligenz

zu stellen, nicht zuletzt in Anbetracht der zu erwartenden Erfolglosigkeit eines solchen Unternehmens ist von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt wenig geeignet erscheine. Durch die NS-Studentenführung ist jedoch in der Zwischenzeit die Zustimmung des Ministerpräsidenten zu diesem Plan erreicht worden.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Während die Arbeit der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in den vergangenen Jahren mehr oder minder dem inneren Aufbau gewidmet war und nicht zuletzt aus diesem Grunde die sichtbaren Auswirkungen ihrer Tätigkeit sich in einem verhältnismäßig engen Rahmen bewegten, kann in jüngerer Zeit in zunehmendem Maße festgestellt werden, daß sie für weitere Kreise Norwegens Bedeutung gewinnt. Im besonderen schließen sich ihr seit dem letzten Herbst und Winter Personen an, die vor dem Kriege bereits zu Deutschland in einem positiven Verhältnis gestanden haben, sich nach der Besetzung des Landes jedoch in der neuen Situation nicht gleich zurecht fanden oder die glaubten, sich in politischen Dingen mehr zurückhalten zu müssen, eben weil sie von früher her mit einer deutschfreundlichen Haltung bereits stärker in Erscheinung getreten waren. Hinzu kommt weiter eine ganze Reihe von Personen, die durch den Kontakt sowohl mit den verschiedenen deutschen zivilen und militärischen Dienststellen, wie mit dem einzelnen Deutschen ihre bisherigen Auffassungen einer Revision unterzogen haben, bzw. solche, die bisher überhaupt wenig Berührung mit einer anderen Nation gehabt haben. Unter die Zahl der Letzteren ist wohl in erster Linie ein größerer Teil der Bevölkerung in ländlichen Bezirken Norwegens zu rechnen, die sich - wie zum Beispiel die kürzliche Gründung verschiedener Untergruppen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft im Österdal und in Telemark zeigt - gegenwärtig für die Bestrebungen der erwähnten Vereinigung interessieren. Es kann insgesamt daher der Schluß gezogen werden, daß die Arbeit der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft begonnen hat, ein Moment der Auflockerung im deutsch-norwegischen Verhältnis zu werden.

Auf der anderen Seite sind gleichzeitig jedoch auch die Schwierigkeiten, die der fraglichen Vereinigung bereitet werden keineswegs geringer geworden. Der Vorsitzende, Professor Klaus Hansen, wird von vielen Seiten der NS gemieden.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt versucht die Gesellschaft vergeblich ein geeignetes Heim zu erhalten. Es werden Räume gebraucht, in denen die Mitglieder, die durch die verschiedenen großen und kleinen Veranstaltungen der Vereinigung doch nur in eine lose Berührung miteinander kommen, sich entsprechend treffen und kennenlernen können, was u.a. für den Einzelnen, der sich tagtäglich in einer ausgesprochenen feindlichen Umgebung durchzusetzen hat, in vielen Fällen eine starke moralische Stütze sein könnte. In Vorschlag gebracht wurden für den fraglichen Zweck zunächst die Räume von "Det Norske Selskap", die der Ministerpräsident nur gelegentlich in Anspruch nimmt. Dies wurde aber abgelehnt. Der zweite Vorschlag erstreckte sich auf die Gesellschaftsräume des Continentalhotels, die zur Zeit so gut wie nicht benutzt werden und sich für die beabsichtigte Verwendung gut eignen würden. Seitens des Innendepartements, bei dem nach der Landesflucht des früheren Eigentümers zur Zeit die Verwaltung des Hotels liegt, ist dem Vorsitzenden der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft jedoch ein abschlägiger Bescheid erteilt worden. Nach den hier vorhandenen Unterlagen ist diese Entscheidung durch den Innenriksrat D a h l getroffen worden.

Theater.

Die Tatsache, daß die von NS-Angehörigen geleiteten Theater (National-Theater und Norske Theater in Oslo und Tröndelag-Theater in Drontheim) von dem überwiegend gegnerisch eingestellten Publikum bisher konsequent boykottiert wurden, hat in theaterinteressierten NS-Kreisen den *Plan* entstehen lassen, den anderen Theatern *NS-Kommissare* beizugeben. Hierbei ist Rudolf R a s m u s s e n als Kommissar für das Central-Theater und das Nye Theater und Per S a n d b e r g für die drei Osloer Revuetheater (Chat Noir, Edderkoppen, Karl-Johan-Theater) genannt worden. Rudolf Rasmussen ist der Leiter der bekannten gleichnamigen Konzertdirektion. Er ist alter Theaterfachmann und war früher selbst Theaterdirektor. Per Sandberg, Direktor bei Herolden, ist geschäftlicher Inhaber der Konzertdirektion A/S Jensen und war früher als Impresario für Musikveranstaltungen tätig. Mit der Einsetzung der NS-Kommissare rechnet man in den erwähnten NS-Kreisen mit einem Besucherboykott der betreffenden Theater, die daraufhin geschlossen werden würden. Dann würde das Norske Theater in das räumlich und bühnentechnisch modern ausgestattete Nye Teater einziehen, während nach Schließung der drei Revuetheater ein neues Varietétheater in dem bisherigen Chat noir-Kabarett unter Leitung von Per Sandberg eröffnet werden würde. Der Gedanke, ein *Varietétheater* in Oslo zu errichten, beruht auf der Überlegung, daß es bisher in Oslo ein derartiges Unternehmen noch nicht gibt, und auch auf der wohl richtigen Annahme, daß besonders beim deutschen Publikum - vor allem bei den Soldaten - ein stärkeres Interesse für Varietédarbietungen besteht.

Bei den Gesprächen über diese Pläne sind die Meinungen geteilt, ob das gegnerische Publikum auf die Einsetzung der NS-Kommissare wirklich mit einem Boykott reagieren wird, solange die davon betroffenen Theater ihre politisch gegen die NS eingestellten Direktoren als Theaterchefs beibehalten können. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß - da die erwähnten Theater überwiegend ein leichtes Unterhaltungsrepertoire bringen - das Osloer Publikum schwerer zu einem Boykott sich entschließen wird.

Der *Boykott des National-Theaters* ist *offenbar* seit der am 5. 5. 43 begonnenen Aufführung des Lustspiels "Petter, Petter" (deutscher Titel: "Ingeborg") von Kurt G ö t z *gebrochen* oder zumindest stark geschwächt. Die Kasseneinnahmen von zwei Sonnabendvorstellungen betrugen rund 2500,- bzw. 2000,- Kronen, ein Ergebnis, das um ein Vielfaches über den bisherigen Durchschnittseinnahmen liegt und nur bei gut besuchten Vorstellungen vor Beginn des Boykotts vor zwei Jahren erreicht wurde. Auch die Durchschnittseinahmen der übrigen Wochentage mit rund 700,- bis 900,- Kr. entsprechen ungefähr den vor Beginn des Boykotts als guter Durchschnitt zu bezeich-nenden Einnahmen. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie lange sich diese überraschend hohe Besucherzahl hält.

Erhebliches Aufsehen hat es in Theaterkreisen erregt, daß das für das Nye Teater angesetzte Stück *"Gullstolen"* (Der Goldstuhl) von Arne S k o u e n *nicht zur Aufführung* kam, da - wie in der Presse bekannt gegeben werden mußte - "man nach der Generalprobe es *künstlerisch nicht verantworten* konnte, das Stück aufzuführen". Im Mittelpunkt des Stückes stand ein Boxkampf, bei dem zwei ungleiche Partner gegeneinander antreten mußten. Während der körperlich bei weitem überlegene Kämpfer gegenüber dem kleineren und schwächeren zwar laufend siegt, erscheint der körperlich unterlegene Partner schließlich als der moralische Sieger. Es lag die Befürchtung nahe, daß das gegnerische Publikum bei seinem bekannten Bestreben, politische Vergleiche zu ziehen, die beiden ungleichen Gegner als symbolische

Figuren für Deutschland und Norwegen auffassen würde. Arne Skouen ist als politischer Gegner bekannt. Sein im vorigen Jahre aufgeführtes Stück "Barn av solen" (Kinder der Sonne) hatte schon seinerzeit zu erheblichen Pressediskussionen und Protesten der noch gesund empfindenden norwegischen Jugend geführt. In gegnerischen Theaterkreisen wird im vorliegenden Falle dem Theaterdirektorat der Vorwurf gemacht, daß man das Stück überhaupt zur Einstudierung zugelassen und damit dem Theater und den Schauspielern unnötige Arbeit verursacht habe.

Rundfunk.

Die von Minister F u g l e s a n g *in Aussicht genommene Aufhebung der bisherigen kommissarischen Leitung des norwegischen Rundfunks* (Skarphagen) und die Einsetzung eines ständigen Generaldirektors (Major Georg Fredrik von Krogh) ist *von den drei Fachdirektoren* Mehle (Programm), Bödtker (Verwaltung) und Gythfeld (Technik) *mit großer Unruhe* und innerem Widerstand *aufgenommen* worden. Besonders M e h l e, der sich in seiner Eigenschaft als "täglicher Leiter" des norwegischen Rundfunks und Stellvertreter Skarphagens als der eigentliche "Direktor" des norwegischen Rundfunks fühlt, ist von der geplanten Neuregelung unangenehm betroffen, da er für die Selbständigkeit seiner Position fürchtet. Soweit den Äußerungen Mehles Glauben geschenkt werden kann, beabsichtigt er, gegebenenfalls aus dem Rundfunk auszuscheiden, was seiner Meinung nach auch Direktor Bödtker tun würde. Ein inzwischen von den drei Fachdirektoren gemeinsam unternommener Vorstoß bei Minister Fuglesang, mit dem Ziel, die geplante Einsetzung eines Generaldirektors zu verhindern, ist ergebnislos geblieben.

Das *Geltungsbedürfnis Mehles* hat nicht nur im Personalbetrieb des norwegischen Rundfunks das Ausscheiden tüchtiger Kräfte verschuldet (zuletzt im Fall Klausen), sondern führt auch in der *Programmgestaltung* zu Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den zuständigen deutschen Stellen. Dies bezieht sich sowohl auf die Festlegung des Anteilverhältnisses zwischen deutscher und norwegischer Sendung, als auch auf die Art der Programmgestaltung. So versucht Mehle, den von deutscher Seite zum Ausdruck gebrachten Wunsch, auch das norwegische Programm mit Rücksicht auf die große Zahl der deutschen Hörer - besonders der Soldaten - mehr auf Musik bzw. eine allgemein leichtere Note auszurichten, mit scheinbar deutschfreundlichen Argumenten abzubiegen.

In diesem Zusammenhang verdient auch das Vorgehen Mehles gegen die *Seemannssendung* Beachtung, die zwar formell eine norwegische Sendung ist, aber bisher unter deutscher Leitung durchgeführt wird. Auf Betreiben Mehles hat schließlich Minister Fuglesang vor einiger Zeit die Initiative zu einer Vereinbarung mit der zuständigen deutschen Stelle ergriffen, wonach die Seemannssendung auch praktisch unter die Regie des Kulturdepartements bzw. des norwegischen Rundfunks (d.h. Mehles) genommen werden sollte. Mehle zeigt sich nun sichtlich ungehalten darüber, daß die Durchführung dieser Abmachung noch immer nicht in seinem Sinne erfolgt ist. Er setzt daher mit seiner bisher an der Seemannssendung geübten negativen Kritik, sie sei in ihrer allgemeinen politischen Linie zu grob, fort.

In Anbetracht des politischen Zweckcharakters dieser Sendung sind zwar erklärlicherweise die Urteile aus dem Hörerkreis oft recht widersprechend. *Insgesamt* gesehen wird sie jedoch in ihrer bisherigen Gestaltung im Grunde *positiv beurteilt,* wobei neben den Grüßen an die außerhalb des Landes befindlichen norwegischen Seeleute eine Reihe politischer Referate -

besonders die von dem Sprecher Haakon B e r g e verfaßten und gesprochenen Abhandlungen - hervorgehoben werden.

Noch deutlicher als bei der Frage der Seemannssendungen war das Bestreben des Kulturdepartements, d.h. Minister Fuglesangs, den deutschen Einfluß nach Möglichkeit auszuschalten, in der Frage der geplanten *Schwedensendungen* erkennbar. Von seiten eines Kontorchefs im Kulturdepartement wurde schon Anfang März - einem vertraulich erfaßten Gespräch zufolge - wörtlich erklärt, daß man Sendungen in schwedischer Sprache plane, jedoch sie *ohne Einmischung der deutschen Behörden* durchführen wolle.

Nachdem das Kulturdepartement diese Sendungen zunächst nicht in der von ihm ursprünglich geplanten Form durchsetzen konnte, wurde eine *Sendereihe "Über die Grenzen"* (Tvers over grensene) aufgezogen, die seit dem 9. April dieses Jahres alle 14 Tage (Freitags von 19.15 - 20 Uhr) gebracht wird. Ihrem Titel nach richtet sich zwar die Sendung ganz allgemein an alle Norweger im Ausland, ihrem eigentlichen Inhalt nach ist sie aber als eine vorwiegend für die jetzt in Schweden lebenden Norweger, d.h. für die Emigranten bestimmte Sendung anzusehen. Dies geht schon daraus hervor, daß der Titel der Sendung ursprünglich ["]Tvers over Kjölen" lautete, womit zum Ausdruck kam, daß sie über den Kjölen-Gebirgszug, d.h. nach Schweden, gerichtet sein sollte. In einer kurzen Pressenotiz vom 30. 3. 1943 wurde die Sendung auch unter diesem Titel angekündigt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß sie "besonders den in Schweden wohnenden Norwegern gelte". Indessen lief dann die Sendung am 9. April unter dem jetzigen Titel an, eingeleitet mit einem Vortrag von Dr. Mehle, der hervorhob, daß man nicht beabsichtige, die Propaganda "von draußen" mit einer entsprechenden Gegenpropaganda zu beantworten, sondern nur den Norwegern im Ausland das Vaterland näherbringen wolle. Die bisher erfaßten Stellungnahmen der Hörer zu dieser Sendung waren überwiegend negativ.

Im Gegensatz hierzu wurde das im Rahmen dieser Sendung am 14. Mai 1943 zum ersten Mal gebrachte *Interview* dreier *nach Schweden geflüchteter* und nun enttäuscht *zurückgekehrter Seeleute* im allgemeinen *positiv beurteilt.* In verschiedenen Meldungen wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß insbesondere die inzwischen mehrfach erfolgte Behandlung dieser Angelegenheit in der Tagespresse in der Lage sein wird, durch die Schilderung der tatsächlichen Verhältnisse in den schwedischen Flüchtlingslagern einen gewissen propagandistischen Erfolg im Lande zu erzielen. Man hält es weiter für durchaus möglich, daß die Sendungen in Schweden viel abgehört werden und daß sie einen Teil der Flüchtlinge zur ernsthaften Erwägung einer evtl. Rückkehr anregen.

Wie durch einen schwedischen Vertrauensmann bekannt wird, der aus beruflichen Gründen über die Verhältnisse *in den schwedischen Flüchtlingslagern* laufend genau unterricht ist, wird dort das *Abhören des norwegischen Rundfunks* geradezu demonstrativ *vermieden.* Die Insassen der Lager seien jedoch durch die TT- und STB-Meldungen in der schwedischen Presse mit der Angelegenheit bekannt geworden, noch mehr aber durch die den Lagern regelmäßig zugehenden Erzeugnisse der norwegischen Emigrantenpropaganda, die von den Sendungen als Betrugsmanövern und plumpen Tricks sprechen, auf die kein Norweger hereinfallen werde. Die schwedische Presse selbst hat begonnen, an den Sendungen die "schwedenfeindlichen" Äußerungen der zurückgekehrten Flüchtlinge zu kritisieren. Sie versucht weiter, der vom norwegischen Rundfunk ausgehenden Propaganda in dieser Frage dadurch das Wasser abzugraben, daß sie die Forderung stellt, die Behandlung der norwegischen

Flüchtlinge aus der allgemeinen Handhabung der Flüchtlingsfrage herauszunehmen und den Norwegern eine bevorzugte Behandlung zuteil werden zu lassen.

Durch ein vertraulich erfaßtes Schreiben des *Wirtschaftsdepartements* an das Justizdepartement wurde ein *Vorstoß* des ersteren *in der Frage der beschlagnahmten norwegischen Rundfunkgeräte* bekannt. In dem Schreiben und einer beigefügten Niederschrift heißt es, daß die Speditionsfirma Schenker & Co. [um] die Genehmigung zur Ausfuhr von 200 000 Rundfunkgeräten nachsuche, wobei als Wert 300,- Kr. je Gerät angegeben würden. "Dieser Antrag auf Ausfuhr norwegischen Eigentums zu einem so bedeutenden Wert" - es würde sich damit um 60 Millionen Kr. handeln - gebe "dem Handelsdepartement allen Anlaß, die Frage in ihrer vollen Breite zur Behandlung aufzunehmen." Man könne sie ohne Rücksicht auf die politische Seite betrachten und es könne "wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Besatzungsmacht keine Befugnis hat, ohne Entschädigung privates Eigentum einzuziehen und solches Eigentum nach dem Ausland auszuführen." Um zu verhindern, "daß norwegisches Eigentum zu Millionenwerten ohne weiteres aus dem Lande ausgeführt wird, ohne daß dieses Eigentum in irgend einer Form bezahlt wird", werde deshalb die Gesetzesabteilung des Justizdepartements um ein Gutachten über die völkerrechtliche Seite der Angelegenheit gebeten, wonach Verhandlungen mit dem Reichskommissar aufgenommen werden könnten.

Wie hierzu noch bekannt wird, hat das Justizdepartement geantwortet, daß sich diese Angelegenheit zu einer völkerrechtlichen Beurteilung nicht eigne und hat vorgeschlagen, die Sache zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Wirtschaftsdepartement und dem Reichskommissariat zu machen.

Sport.

In der Zeit vom 7. bis zum 9. Mai fand in Oslo die *Zusammenkunft der Gausportleiter des norwegischen Sportverbandes* statt, an der neben diesen auch einige Fachsportleiter und Abteilungsleiter des Verbandes teilnahmen. Auf dieser Tagung kamen außer einigen rein sportlichen und organisatorischen Themen auch die augenblicklichen Schwierigkeiten zur Sprache, die sich durch die Verordnung des totalen Arbeitseinsatzes ergeben. Gleichzeitig wurden die Reiseeinschränkungen behandelt, die eine Beteiligung von Sportlern an Wettkämpfen, die über den lokalen Rahmen hinausgehen, fast unmöglich machen. Aus den Äußerungen der einzelnen Teilnehmer ging deutlich hervor, daß bei Berücksichtigung der augenblicklichen Verhältnisse die weitere Fortführung des Sportes außerordentlich schwierig sein werde, zumal die geringe Anzahl von Sportvereinen ein Abhalten von Wettkämpfen unter den Vereinen einer Gemeinde von vornherein ausschließe.

Die aus den vorstehend angeführten Gründen bereits von Minister S t a n g verfügte Einschränkung der sportlichen Wettkampftätigkeit kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch noch andere Schwierigkeiten vorhanden sind, die sich in der Diskussion der Tagungsteilnehmer immer wieder in den Vordergrund schoben. Besondere Unzufriedenheit herrschte darüber, daß die Organisation und Planung des norwegischen Sportverbandes auf die weitere Entwicklung einen hemmenden Einfluß ausübe. Von den auf dem "Sportting" im Mai vorigen Jahres angekündigten Plänen sei bisher keiner zur Durchführung gekommen. Zwischen den Vereinen und dem norwegischen Sportverband bestehe keine lebendige Verbindung. Dieser mangelnde Kontakt habe dazu geführt, daß z.B.

von den auf dem Papier vorhandenen 586 Vereinen nur ungefähr 100 mit dem norwegischen Sportverband korrespondierten.

Als Hemmschuh für die Weiterentwicklung des Sportes wird teilweise auch eine Verordnung des Innendepartements bezeichnet, derzufolge dem Sport jetzt keine größeren Mittel zur Verfügung gestellt werden dürfen als in den früheren Jahren. Da die Gemeinden aber früher sowieso keine Gelder für diesen Zweck bereitgestellt hätten, könnten auch heute dem Sport gegenüber wohlwollend eingestellte Bürgermeister aufgrund der bestehenden Verordnung keine Geldmittel für sportliche Zwecke ausschütten. Minister Stang beantwortete bei der Erörterung dieser Angelegenheit alle an ihn gerichteten Fragen damit, daß er auf die bisherigen Bemühungen hinwies und ankündigte, daß er die Erledigung der Sache selbst in die Hand nehmen würde.

Dieser Ausspruch des Ministers wird in eingeweihten Kreisen, besonders von den Angestellten des Departements selbst, mit gewissen Zweifeln aufgenommen, da es sich häufig erwiesen habe, daß gerade dann nichts dabei herauskomme. Sollte der Minister tatsächlich diese Angelegenheit zu einer Lösung bringen, so wäre es das erste Mal, daß er in sportlichen Dingen etwas durchgeführt habe. Diese kritische Beurteilung der Tätigkeit des Ministers Stang beleuchtet gleichzeitig die Stellung des Sportrates Charles Hoff im Departement für Arbeitsdienst und Sport. Die Tatsache, daß im Sport manche Probleme auf eine Lösung warten, wird zu einem großen Teil Hoff zur Last gelegt. Auf der Tagung konnte die Feststellung getroffen werden, daß die Popularität Hoffs stark zurückgegangen ist. Es wurden bei dieser Gelegenheit von den Gausportleitern Vergleiche zwischen Charles Hoff und Reichborn-Kjennerud angestellt, die nicht zum Vorteil von Charles Hoff ausfielen. Eine bemerkenswerte Kritik wurde an Hoff auch in Bezug auf sein enges Verhältnis zu Deutschen geübt. So werde z.B. bemängelt, daß Hoff gelegentlich der Skiwettkämpfe in Skeikampen es vorgezogen habe, mit deutschen Offizieren zu verkehren, als im Kreise seiner norwegischen Landsleute zu bleiben.

Die Vertreter Drontheims auf der Arbeitstagung gaben nach der Tagung ihre Enttäuschung über die Tätigkeit des norwegischen Sportverbandes offen zu verstehen. Wenn im Laufe von zwei Monaten von den auf der Arbeitstagung vorgebrachten Vorschlägen kein Gebrauch zu positiven Verbesserungen gemacht werde, so beabsichtigten sie eine Aktion der Gausportleiter Norwegens durchzuführen, und dem Minister nahezulegen, den norwegischen Sportverband aufzulösen, um eine effektiver arbeitende Organisation zu gründen. Sollten diese Vorstellungen bei Minister Stang keinen Erfolg haben, so würden sie sich mit ihrer Bitte an den Reichskommissar wenden.

Auch von den Fachamtsleitern ist geplant, eine Versammlung einzuberufen, auch wenn der Verband oder das Ministerium dagegen sein sollten. Aus allen Äußerungen und Plänen ist ersichtlich, wie wenig zufriedenstellend die Stimmung in den Sportkreisen des Landes zur Zeit ist. Unter diesen Umständen hat der Bericht "Fritt Folks" über die Arbeitstagung der Gausportleiter, in dem von einem "sportlichen Ereignis" die Rede ist, peinliches Aufsehen erregt. Der Bericht wird in NS-Sportkreisen stark ironisiert.

c) Verwaltung und Recht.

Anläßlich des 10jährigen Bestehens der NS am 17. Mai 1943 hat sich der Reichs-kommissar auf Bitten des Ministerpräsidenten Quisling bereit erklärt, eine größere Anzahl von politi-

schen Häftlingen freizulassen. Im Rahmen dieser Amnestie wurden bis zum 24. Mai 1943 in Norwegen 245 Häftlinge entlassen.

Das SS- und Polizeigericht Nord verurteilte 10 Norweger aus Drontheim zum Tode. In 6 Fällen konnte die Betätigung für einen Feindstaat und in 3 Fällen die Unter-lassung einer Anzeige beabsichtigter Verbrechen gegen die deutsche Besatzungsmacht und damit die Unterstützung der illegalen Tätigkeit nachgewiesen werden. Ein weiterer Angeklagter konnte einer Gewalt gegen die deutsche Besatzungsmacht in Verbindung mit versuchter Landesflucht überführt werden. Bezeichnend für die schon seit Monaten beobachtete Zusammenarbeit zwischen nationalen Widerstandskreisen und kommunistischen Terrorgruppen war in diesem Falle wiederum die Feststellung, daß einige der Angeklagten kommunistische Funktionäre waren, wobei einer davon bereits als Leiter einer neugebildeten Kommunistengruppe fungierte.

Sämtliche Urteile wurden vom Reichskommissar bestätigt und sind vollstreckt worden. In *Drontheim* entstanden im Zusammenhang mit verschiedenen Festnahmen, die aufgrund anderer Aktionen erfolgte, zahlreiche Gerüchte. In deutschfeindlichen Kreisen der Bevölkerung diskutiert man die Vollstreckung dieser Todesurteile in ähnlicher Form wie seinerzeit die Geiselerschießung anläßlich des Ausnahmezustandes im Drontheimer Bezirk. Stimmen aus *Oslo* und *Stavanger* besagen, daß man besonders den 3 Todesurteilen, die sich auf die Unterlassung der Anzeigepflicht gründen, verständnislos gegenüberstehe, und sie im übrigen mit verhaltener Ruhe zur Kenntnis nehme. Auch in NS- und deutschfreundlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß, solange noch Kriegszustand zwischen Deutschland und Norwegen bestehe, viele Norweger in Gewissenskonflikte gerieten, wenn man von ihnen fordere, daß sie Handlungen, die gegen die Okkupationsmacht gerichtet sind, zur Anzeige zu bringen haben. Diese Tatsache müsse bei der Urteilsfindung berücksichtigt werden.

In der Presse wies das norwegische Polizeidepartement wiederum auf die schweren Folgen in Fällen der Landesflucht hin. Das Departement betonte, daß durch die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Volk und Land unnötige Leiden erspart bleiben würden, wie Todesstrafe, Aberkennung des norwegischen Staatsbürgerrechts, Beschlagnahme und Einziehung der Vermögen, Geiselfestnahme usw. Mehrere in der letzten Zeit gefällte Urteile, die sich gegen Landesflüchtige richteten, wurden in der Bevölkerung in der Form aufgenommen, daß den in diesem Zusammenhang von den Behörden veranlaßten Bekanntmachungen und Maßnahmen eine gewisse Wirkung beizumessen sei und auch im Volke auf Verständnis stoße.

Das SS- und Polizeigericht Nord erledigte *im ersten Quartal 1943* (1. 1. - 31. 3. 1943) 47 neu anhängig gewordene Verfahren durch Urteil bzw. Strafverfügung. Dabei wurden wegen Betätigung für einen Feindstaat, Spionage und unberechtigten Verlassens norwegischer Gebiete 15 Norweger zum Tode verurteilt. Die Urteile sind vollstreckt worden. In Verfahren, die vor dem 1. 1. 1943 anhängig geworden waren, wurden im ersten Quartal 1943 12 Todesurteile gefällt. Davon sind 2 vollstreckt worden, während in 10 Fällen (Strafsache Kristiansand) Begnadigung erfolgte.

Die deutschen Kriegsgerichte in Norwegen nahmen *im ersten* Quartal 1943 344 Verurteilungen von Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit vor. Todesstrafen wurden nicht verhängt. In 90 Fällen wurden Geldstrafen, in 32 Fällen Zuchthausstrafen und im übrigen Gefängnisstrafen ausgesprochen. Die Zahl der Verurteilungen entspricht etwa

derjenigen des ersten Quartals 1942. Zu 90 bis 95% handelt es sich um Diebstähle an Wehrmachtseigentum, insbesondere um Lebensmitteldiebstähle.

d) Wirtschaft.

Arbeit und Sozialwesen.

Nationaler Arbeitseinsatz.

In den letzten Wochen wurde eine größere Anzahl Norweger, die für den nationalen Arbeitseinsatz ausgeschrieben waren, von der OT gezwungen, in Svelvig an einem Kraftfahrerlehrgang teilzunehmen und einen Einstellungsvertrag zu unterschreiben, der sie für die Dauer des Krieges zum Einsatz als Kraftfahrer bei der OT verpflichtet. Der Einstellungsvertrag mit dem Kopf "Der Generalbauinspekteur für die Reichshauptstadt, Chef des Kraftfahrwesens, Legion Speer" wurde den Norwegern nur in deutsch also ohne norwegische Übersetzung vorgelegt. In dem Vertrag, der für ganz Europa Gültigkeit hat, heißt es u.a.:

Der Eingestellte ist verpflichtet, auch jede andere seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit zu leisten. Er ist weiter verpflichtet, an Lehrgängen teilzunehmen, die der Steigerung seiner Leistungen dienen; Zeitpunkt Dauer und Durchführungsort bestimmt die Legion Speer. Für das Dienstverhältnis gilt das Deutsche Recht in Verbindung mit der Dienst-, Straf- und Beschwerdeordnung der Legion Speer.

Der Eingestellte ist verpflichtet, über die ihm durch seine dienstliche Tätigkeit be-kannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung durch Gesetz oder dienst-liche Anordnung vorgeschrieben oder ihrer Natur nach erforderlich, Verschwiegenheit gegen jedermann zu bewahren. Von dieser Pflicht kann ihn keine andere befreien. Zuwiderhandlungen können mit dem Tode bestraft werden."

Nachdem die Norweger diesen Vertrag unterschrieben hatten, wurden sie nach Svelvik befördert, wo sie uniformiert wurden. Da für die Kraftfahrausbildung noch nicht die erforderlichen Fahrzeuge eingetroffen waren, erhielten sie vorerst eine Exerzierausbildung.

Mehrere Eltern, deren Söhne auf diese Weise für die OT verpflichtet wurden, wandten sich in einem gemeinsamen Schreiben an Minister Lippestad, in dem sie ihm diese Anwerbungsmethoden mitteilten und ihm erklärten, daß sie annehmen, daß ihre Söhne in eine deutsche Militärabteilung eingereiht und deutschen Kriegsgesetzen unterstellt worden seien. Dies würde im Widerspruch zu den Voraussetzungen für den nationalen Arbeitseinsatz stehen, wie sie von Minister Lippestad festgelegt worden seien. "Wir gestatten uns deshalb", so heißt es in dem Schreiben weiter, "um die Unterstützung des Herrn Ministers zu bitten, damit das Arbeitsverhältnis unserer Söhne in Einklang mit den Voraussetzungen des nationalen Arbeitseinsatzes gebracht wird, d.h., daß sie von einer weiteren Dienstleistung bei der Legion Speer oder ähnlichen Abteilungen befreit werden."

Die zwangsweise Verpflichtung von Norwegern für die OT, ihre Uniformierung und militärische Ausbildung hat sich in der Bevölkerung stimmungsmäßig schlecht ausgewirkt und Anlaß zur schärfsten Kritik an der Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes gegeben.

Der Londoner Rundfunk und die schwedische Presse haben ausführlich über die Zwangsauschreibung für die OT berichtet. Auch in illegalen Flugschriften wurde sie zum

Anlaß genommen, zur Sabotage des nationalen Arbeitseinsatzes aufzufordern.
So heißt es in einer Flugschrift u.a.:

"Es ist jetzt festgestellt worden, daß der nationale Arbeitseinsatz nur eine Einberufung der Hilfstruppen für die Deutsche Wehrmacht ist. Außerdem wurde in Erfahrung gebracht, daß mehrere Norweger gezwungen wurden, einen Kontrakt zu unterschreiben, während der Dauer des Krieges bei der Legion Speer Dienst zu machen. Sie sind in Trainingslagern untergebracht worden, haben deutsche Uniformen erhalten und stehen unter deutschem militärischen Kommando.
Es war ein Fehler, die Meldung zum Arbeitseinsatz einzusenden. Der Fehler ist jedoch inzwischen gemacht worden. Es könnte so aussehen, als ob das norwegische Volk zum ersten Mal seine Sache im Stich gelassen hat. Wir haben nicht schnell genug gehandelt, aber es nützt nicht, weiter davon zu sprechen. Jetzt müssen wir uns sammeln und bestimmt *nein* sagen. Wir sind durch Drohungen und falsche Versprechen betrogen worden, aber es ist nicht zu spät, Widerstand zu leisten. Jetzt wissen wir, daß der nationale Arbeitseinsatz bedeutet, *im Kriege auf der Seite des Feindes teilzunehmen* und es ist auch selbstverständlich, daß dies gegen das Gewissen jedes Norwegers steht.
Die Parole muß von jetzt ab daher sein, daß keiner von den Personen, die einberufen werden, im Arbeitskontor, auf der Sammelstelle oder auf dem Arbeitsplatz erscheint. Niemand darf sich zur Registrierung melden.
Früher wurde in einem anderen Schreiben erwähnt, daß mehrere Norweger gezwungen wurden, Kontrakte mit der Wehrmacht zu unterschreiben, die für die Dauer des Krieges Gültigkeit haben sollen. Die norwegischen Papiere wurden den betreffenden Norwegern weggenommen. Sie haben deutsche Soldatenuniformen, werden im Tank- und Panzerwagenfahren geübt und der SS-Division Wiking angeschlossen. *Sie müssen auf Hitler schwören.* Im gleichen Schreiben wurde auch erwähnt, daß mehrere Norweger aus dem Land transportiert wurden. Es liegen jetzt Meldungen vor, daß sie sich in Finnland, Dänemark, Deutschland und Frankreich befinden, wohin sie freiwillig nicht gegangen sind.
Wenn Einberufungen solche Möglichkeiten wie obengenannt in sich schließen, muß es selbstverständlich sein, daß kein Norweger zu den Einberufungen erscheint. Personen, die zu diesen Einberufungen nicht erscheinen, werden mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt, aber gleich welche Strafe man erhält, man kann nicht gegen das Gewissen handeln. Die Richtlinie in unserem Kampf ist immer gewesen: *Kein Norweger soll sich zwingen lassen, gegen das Gewissen zu handeln.* Auf dieser Grundlage haben wir einzeln und zusammen unseren waffenlosen Kampf gegen die Unterdrücker geführt.
Hitler hat geäußert, daß Norwegen mit Deutschland im Krieg ist. Auch Terboven hat ähnliche Äußerungen getan. Quisling hat mehrmals gesagt, daß es wegen der Haltung des norwegischen Volkes unmöglich sei, mit Deutschland einen Frieden zu schließen. *Es besteht also Krieg gegen Deutschland.* Trotzdem werden wir gezwungen, einen Einsatz von direkter kriegswichtiger Bedeutung zu leisten. Niemand kann daher zu diesem Dienst im Solde des Feindes erscheinen."

Die Abteilung Arbeit und Sozialwesen hat die NSKK-Transportgruppe Todt - Abschnittsführung Wiking - aufgefordert, in Zukunft derartige Verpflichtungen zu unterlassen und bereits erfolgte zwangsweise Verpflichtungen wieder aufzuheben.

Von Norwegern, die für den nationalen Arbeitseinsatz dienstverpflichtet wurden, ist

bemängelt worden, daß die Transporte zu den einzelnen Arbeitsplätzen schlecht vorbereitet und sie teilweise zu anderen Orten gesandt worden seien, als ihnen vor dem Transport angegeben war. So haben 40 verpflichtete Arbeiter aus Moss in einem gemeinsamen Schreiben an den Fylkesmann Hans S. Jacobsen Beschwerde darüber geführt, daß sie nach Nordnorwegen und nicht nach Fauske gesandt wurden, wie ihnen von den Arbeitsvermittlungen in Moss und Oslo zugesichert gewesen sei, und sie sich daher nicht in bezug auf Bekleidung für einen Einsatz an der Eismeerküste eingestellt hätten. Weiter wiesen sie darauf hin, daß auf den Zwischenstationen des Transportes ihr Ankommen scheinbar nicht bekannt gewesen sei, da sie teilweise auf dem Fußboden hätten schlafen müssen und die hygienischen Verhältnisse so schlecht gewesen seien, daß der betreuende Arzt dem Roten Kreuz einen Bericht hierüber gegeben habe. Auch hätten sie nach 3 Wochen ihrer Dienstverpflichtung noch kein Geld erhalten, obwohl viele von ihnen verheiratet seien und ihre Familie versorgen müßten. Wörtlich heißt es dann in dem Schreiben:

"Wir mußten 7 Stunden im Regenwetter am Kai stehen, bevor wir auf das Schiff M/S Drechtdijk kamen. Es war sehr kalt und die Hälfte von uns war erkältet. Unterwegs kamen wir nach Bodö und waren dort ½ Tag. Bodö liegt nur ungefähr 40 km von Fauske entfernt, und wir versuchten, das Schiff zu verlassen, was jedoch nicht möglich war. Wir durften nicht einmal von Bodö aus schreiben. Von Donnerstag bis Dienstag bekamen wir kein warmes Essen nur Kaffeersatz. Wir protestierten gegen die Art und Weise, wie wir behandelt wurden. Auf ein Fernschreiben an Geschäftsführer Berg, Moss, wurde nicht geantwortet. Als wir uns an den deutschen Reiseführer wegen unserer schlechten Ausrüstung wandten, bekamen wir den Bescheid, daß wir OT-Uniformen bekommen könnten. In Narvik wurde uns mitgeteilt, daß wir irrtümlicherweise zu einem anderen Ort gesandt wurden, was sich aber nicht ändern läßt. Nach einigem Durcheinander kamen wir auf das Schiff M/S Betragne, auf dem wir uns jetzt noch befinden. Im Augenblick sind wir im Burfjord, wissen aber nichts von dem nächsten Bestimmungsort. Es wird jedoch von einem Ort nördlich von Hammerfest gesprochen."

Auch die Angehörigen von den aus Moss verpflichteten Arbeitern haben sich in dieser Angelegenheit in einem Schreiben an den Fylkesmann Hans S. Jacobsen gewandt, in dem es u.a. heißt:

"Als sie reisten, bekamen die meisten von ihnen nur das Notwendigste mit, um so wenig wie möglich Gepäck zu haben. Wir beabsichtigten, ihnen das restliche Gepäck nachzuschicken, sobald sie an dem Bestimmungsort angelangt waren. Wie wir jetzt erfahren, sind sie nicht nach Fauske, sondern nach Nordnorwegen gekommen, ohne daß wir von ihnen oder den Behörden Auskunft erhalten haben, wo sie sich nunmehr aufhalten. Wir wissen nur, daß sie in eine kalte Gegend gekommen sind, für die sie keine Ausrüstung haben. Wir sind daher um unsere Angehörigen ernsthaft in Sorge und halten es für unsere Pflicht, uns an die Behörden zu wenden. Wir protestieren dagegen, daß sie nicht dorthin gesandt wurden, wohin sie ursprünglich kommen sollten und daß wir uns mit ihnen nicht in Verbindung setzen und ihnen Kleider schicken können."

Neuer Bauarbeitertarif.

Der mit Wirkung vom 1. 4. 43 eingeführte neue Bauarbeitertarif wurde einem Bericht aus *Stavanger* zufolge von den Arbeitern anfangs ruhig und abwartend aufgenommen, bis von gegnerischen, von dem Tarif selbst nicht betroffenen Personen versucht wurde, die Arbeiterschaft dadurch aufzuhetzen, daß sie den neuen Tarif als unsozial hinstellten. Seit dieser Zeit ist bei den Bauarbeitern eine gewisse Unzufriedenheit zu beobachten. Verschiedentlich ist von den Arbeitern die Lohnkürzung des neuen Tarifs der Besoldungszulage für die Lehrer gegenübergestellt worden. Während der Staat auf der einen Seite den Lehrern, die sich in der Mehrzahl aktiv gegen die Neuordnung eingesetzt hätten, eine Gehaltszulage gewährt habe, würde er zur gleichen Zeit den Lohn solcher Arbeiter reduzieren, die sich deutschen Bauvorhaben zur Verfügung gestellt und produktive Leistungen vollbracht hätten. Über das Werk *Heröen* wurde berichtet, daß nach Inkrafttreten des neuen Bauarbeitertarifs unter den dortigen Bauarbeitern ein Nachlassen der Arbeitsleistungen festzustellen sei. Die Stundenlohnsenkung habe unter den Bauarbeitern eine gewisse Unruhe verursacht. Aus *Aalesund* wird gemeldet, daß auf den Baustellen nachlässiger und langsamer als bisher gearbeitet würde. Oftmals seien Arbeiter tagelang von ihrem Arbeitsplatz ferngeblieben bzw. hätten in verstärktem Maße ihre Arbeitsplätze verlassen. Die neuen Löhne würden als "Hungerlöhne" bezeichnet und von kommunistischen Elementen als Agitationsmittel gegen die Deutschen und die NS angewandt werden.

In einem Bericht aus *Drontheim* wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiter verbittert darüber sind, daß nur vereinzelte Arbeiten im Akkord vergeben werden, obwohl nach der neuen Tarifordnung alle Arbeiten, soweit es sich irgendwie technisch ermöglichen läßt, im Akkord zu verrichten sind. Besonders hart betroffen seien hiervon die im Zuge des nationalen Arbeitseinsatzes als Hilfsarbeiter verpflichteten Angehörigen anderer Berufsgruppen.

In einem Rundschreiben hat der Leiter des norwegischen Steinindustriearbeiterverbandes, Trygve H o l m, in scharfer Form gegen den neuen Bauarbeitertarif Stellung genommen. Odd Fossum hat Holm daraufhin aus seiner Stellung entfernt. Bemerkenswert hierbei ist, daß Holm Mitglied der NS ist und sein Sohn sich freiwillig an die Front gemeldet hat. Auf Befragen erklärte Holm, daß er aus rein sozialer Überlegung heraus das Rundschreiben an die ihm unterstellten Abteilungen versandt habe. Die NS sei nach seiner Ansicht aufgrund des Parteiprogramms verpflichtet, eine familienfreundliche Politik durchzuführen. Der neue Tarif stehe hierzu jedoch im Gegensatz, da beispielsweise ein Hilfsarbeiter nunmehr einen Netto-Wochenlohn von 50,- Kr. bekommen würde, von welchem seine Familie am Wohnort und der Arbeiter auf der Baustelle leben müßten. Des weiteren hätten die Arbeitgeber ständig versucht, die Löhne zu senken, um die Arbeiter gegen Deutschland und die NS zu beeinflussen.

Fachliche Landesorganisation. (Gewerkschaften)

Seitens der leitenden Gewerkschaftsfunktionäre und Minister Lippestad wird mit Besorgnis die Entwicklung in der Fachlichen Landesorganisation, die allmählich einer Selbstauflösung entgegengehe, beobachtet. Der Leiter der Fachlichen Landesorganisation, Odd F o s s u m, schätzt den Teil der Mitglieder, die zur Zeit keine Beiträge zahlen, auf mindestens 50%. Allein im Bauarbeiterverband würden von 33 000 Mitglie-dern nur noch 15 000 Mitglieder ihrer Beitragspflicht nachkommen. Dieser Zustand habe dazu geführt, daß die Ausgaben der

Gewerkschaften weit höher seien als die Einnahmen. Die Ausgaben der Presseabteilung würden allein pro Jahr ungefähr 1 400 000,- Kr. betragen. Fossum habe Minister Lippestad vorgeschlagen, das Erscheinen sämtlicher Fachblätter der einzelnen Gewerkschaftsverbände einzustellen und in Zukunft für sämtliche Gewerkschaftsmitglieder nur ein Mitteilungsblatt herauszugeben. Minister Lippestad soll hiermit einverstanden sein.

Von der Gewerkschaftsleitung und dem Sozialdepartement ist wiederholt die Forderung gestellt worden, daß, wenn schon deutscherseits aus politischen Gründen und im Interesse des Arbeitsfriedens eine Zwangsmitgliedschaft abgelehnt werde, zumindest die Einbeziehung der Mitgliedsbeiträge durch die Betriebe anzuordnen sei. Es sei kaum anzunehmen, daß eine solche Maßnahme die Haltung und Stimmung der Arbeiter beeinflussen werde. Sollte gegen den Kontingentstreik nichts unternommen werden, müsse man befürchten, daß in nicht allzu langer Zeit nur noch ein geringer Prozentsatz der Mitglieder seine Beiträge entrichte. Wenn deutscherseits jegliches Eingreifen abgelehnt werde, könne man annehmen, so wird von Minister Lippestad und leitenden Gewerkschaftsfunktionären erklärt, daß die deutschen Behörden eine Zerschlagung bzw. Selbstauflösung der Gewerkschaft nur begrüßen würden.

In verstärktem Maße wird jedoch Fossum, selbst von seinen engsten Mitarbeitern, für diese Entwicklung verantwortlich gemacht. Fast sämtliche Verbandsleiter stehen in Opposition zu Fossum und sprechen ihm jede Fähigkeit für seine verantwortungsvolle Stellung ab. Fossum befasse sich nur mit kleinen Dingen, während ihm die große Übersicht fehle. Seine Personalpolitik sei unmöglich und ungeschickt und seinen jeweiligen Stimmungen unterworfen. Sogar seine engsten Mitarbeiter hätten den Eindruck, daß sie von Fossum gegeneinander ausgespielt würden.

Anlage 1.

Fragebogen und Antwort eines Prüflings, der in einer Osloer Wohnung stattgefundenen Kurse über Ausführung von Sabotageanschlägen und Ememorden
(Siehe *"Meldungen aus Norwegen"* Nr. 55, Seite 14)

Sprengung.

1. a) Wie stellt man den Unterschied zwischen der Bigford- und der Cardexlunte fest?
   b) Wie schnell brennen sie?
2. a) Was tust Du zuerst und zuletzt bei der Verwendung eines Zeitzünders?
   b) Kann ein Zeitzünder Bigford und Cardex anzünden?
3. a) Welche Stärke hat Plastik 808 zu S B ?
   b) Weshalb benutzt Du ein Primär?
4. a) Wieviel Plastik benötigst Du um ein Eisenbahngleis zu sprengen?
   b) Zeichnung. 21,3 kg Plastik.
5. a) Kann ein[e] Explosion einen Benzinbehälter anzünden?
   b) Wie sprengst Du einen Hochspannungsmast?
   c) Wie werden die Bardunen einer Hängebrücke gesprengt?
6. a) Welche 2 Dinge muß man bei Cardex beachten, die nicht gemacht werden sollen?
7. a) Weshalb werden ständig 2 Lunten und Detonator verwendet?
8. a) Nenne drei Sicherheitsmaßnahmen.
9. a) Wie heißen die 3 Fallenanordnungen?

10. a) Was muß bei jeder Sprengung beachtet werden?
11. a) Wie kannst Du Hochspannungsleitungen ohne D.S. zerstören?
12. a) Welches ist die beste Brandbombe?
    b) Welche 3 Stoffe entwickeln Wärme, wenn sie miteinander in Kontakt kommen?
13. a) Nenne ein Beispiel selbstangefertigter Zeizünder.
    b) Wie willst Du eine Brandbombe herstellen?
14. a) Beispiel: selbstangefertigte elektrische Falle.
    b) Was tust Du zuletzt beim Montieren einer solchen?
15. a) Wie wird eine Telefonleitung außer Betrieb gesetzt?
    b) Telefonkabel?
    c) Wie kannst Du ein Telefongespräch abhören?
16. a) Was sind 2 der Grundregeln für Schußstellung mit Pistole?
    b) Nenne 2 Grundregeln für Jiu Jitsu?
    c) Das Kaliber von "Sten" und "Beretti"?
    d) Sind die Patronen mit oder ohne Rille?
17. a) Kann die Handgranate auf längere Zeit entsichert werden?
18. a) Wo sind die empfindlichsten und totbringenden Stellen des Körpers?
    b) Kann ein Mann mittels eines Schlages getötet werden, und wo muß der Schlag sitzen?
19. a) Nenne die Namen von 3 Giften.
20. a) Wie willst Du einen Angeber liquidieren, der in einem Miethause wohnt und nie die Wohnung verläßt. Treffe Vorbereitungen. Welches Material würdest Du benutzen? Wieviel Leute?

Anlage 2.

1. a) Bigford Sicherheitslunte ist schwarz gefärbt.
   b) Bigford Sicherheitslunte brennt mit einer Geschwindigkeit von 1 cm in d. Sekunde. Gardex ist Explosiv 8000 m in der Sekunde.
2. a) Erst kontrollieren daß das Loch sauber ist. Zuletzt kontrollieren daß sie entsichert ist.
   b) Ja, Cardex am detonieren.
3. a) Dreimal so stark.
   b) Auf diese Weise leichter anzündbar als Detonator.
4. a) 2 ½ Stange Plastik
   b) 76 kg 2 ½ F in Diam. 1 ½ Z 2 ½ F = 18 Z 2
   $\frac{3{,}14 \times 2{,}5}{8{,}25}$
5. a) Die Bedingung für eine Explosion ist, daß eine Brandladung gleichzeitig explodiert.
   b) Zwei Stützen unten, zwei höher oben.
   c) Durch Scherladung (saksladning)
6. Daß sie nicht im Kreuz liegt, und daß sie dieselbe Richtung hat.
7. Um sicher zu sein daß die eine sprengt oder abgeht.
8. Nicht Reibung, nicht rauchen, Sprengstoff von Detonator fernhalten.
9. Gewichtauslöser, Zugauslöser, Druckauslöser.
10. Alles geplant.

11. Das Ölventil losschrauben.
12. a) 50/50 d.h. ½ Benzin ½ Petroleum.
    b) Schwefelsäure, Puderzucker, Chlorsaueres Cali.
13. a) Eine Uhr, eine Flasche. 50/50 mit Schwefelsäure Anhängezettel mit Puder-zucker und Chlorcalsium auf der Rückseite.
    b) Siehe oben.
14. a) Unter eine Matte. Nehme zwei Eisenplatten und bohre mehrere Löcher darin. Legen sie aufeinander und Zeitungen dazwischen.
    b) Sorge dafür daß der richtige in die Falle geht.
15. a) Mit Erde verbinden.
    b) Nagel durch die Kabel so daß sie in Verbindung bleiben.
    c) Erst einen Kopfhörer in einem Telefonkiosk abschneiden, dann mit Isolierband verbinden.
16. a) Die Beine etwas auseinander und die Pistole in Körperlinie, achte auf das Ziel nicht auf die Pistole.
    b) Laß den Gegner nicht merken, halte den Körper leicht und beweglich.
    c) 9 mm 38
    d) Ohne Rille.
17. a) Durch Verlängerung der Lunte oder mittels Zeitzünder.
18. a) Im Gesicht, ober- und unterhalb der Nase, hinter den Augen, am Hals und in der Herzhöhle
    b) Ja. An jeder Halsseite, Herzhöhle und oberhalb der Nase.
19. Q. U. K.O. (knock out)
20. Der betreffende Angeber wohnt allein in einem Miethaus. Zweimal wöchentlich werden ihm die Lebensmittel vom Geschäft gebracht, jedoch muß der betreffende Bote die Waren auf den Korridor stellen, da er mißtrauisch ist. Der Angeber hat Telefon.

    Der Plan: Ich würde feststellen, zu welcher Tageszeit der Bote die Waren dorthin stellt. Dann würde ich kurze Zeit vor ihm hinaufgehen und zwar eine Etage höher. Wenn der Laufbursche dann die Lebensmittel, z.B. eine Milchflasche o.ä. hinstellt, würde ich einer außerhalb des Miethauses stehenden Person ein Signal geben. Diese müßte dann bei dem Angeber anrufen und ihn am Telefon festhalten, damit die Lebensmittel etwa 3 Minuten unbeobachtet vor der Tür stehen bleiben. Dann würde ich etwas Gift was nicht erkennbar ist, z.B. 2 Pillen Knock out, in einer Ampulle aufgelöst, in die Milchflasche einträufeln, oder die Kapsel vorsichtig entfernen und hinterher wieder aufsetzen, dann würde ich wieder im Treppenflur verschwinden. Um festzustellen, ob der Angeber bei Bewußtsein ist, würde ich ihn anrufen, oder letztenfalls an seiner Wohnungstür klingeln. Wenn er nicht antwortet, nehme ich an, daß er bewußtlos ist und breche die Tür auf, wie ich es gelernt habe.

    Als Sicherheitsmaßnahme können wir die Telefonverbindung nach dem ersten Telefongespräch, während die Waren immer noch vor der Tür stehen, unterbrechen, damit er keine Hilfe herbeirufen kann, wenn er die Wirkung des Giftes merken sollte. Wir können feststellen, ob er bei Bewußtsein ist, wenn wir an der Tür läuten. Wenn wir dann die Tür aufgebrochen haben und das Opfer bewußtlos gefunden haben, legen wir ihn in ein hierzu geeignete Kiste hinein, die wir uns für diesen

Zweck besorgt haben, tragen diese in einen vor dem Haus stehenden Kraftwagen. Dort können wir ihm, wenn wir wollen, eine U-Spritze geben, nachdem wir ihn außerhalb der Stadt gefahren haben. Dann beseitigen wir alle Erkennungszeichen z.B. Gebiß, Goldplomben, Ringe, Wäschezeichen an den Bekleidungsstücken usw., legen ihn in einen Sack, öffnen den Leib und legen dem Körper etwas Schweres bei, z.B. Eisenträger mit Gewichten und versenken ihn an einer tiefen Stelle der See. Die Arbeit ist ausgeführt und dazu wurden 2 Leute, 1 Kiste, 1 Kraftwagen, 1 leerer Sack und einige Eisenträger benötigt.

[*Anlage 3.*]

Übersicht über die z.Zt. einsitzenden Häftlinge
(Stichtag 7. 5. 1943)

1.	Polizeigefangenenlager Grini	2418 einschl. 18 Juden
2.	Polizeigefängnis Oslo, Möllergt.	318
3.	in sonstigen norwegischen Lagern Arbeitseinsatz	1175
4.	Konzentrationslager in Deutschland	883
5.	Im Reich Internierte	19
6.	Kriegsgefangene norwegische Offiziere im Reich	137
	Gesamtzahl d.Häftlinge	*4950*

Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD Oslo

Oslo, den 31. Mai 1943
[Stempel:] Geheim!

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 15 vom 31. Mai 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am 29. 5. wurde gleichzeitig das *Verschwinden dreier Norweger* gemeldet, die in wichtigen Industriewerken in Südnorwegen Vertrauensposten eingenommen hatten. Es handelt sich um

Major a. D. Sigurd O m d a l, geb. am 24. 1. 1895, zuletzt Werkschutzleiter bei Norsk Hydro in Notodden,
Major a. D. Finn B a c k e, geb. am 28. 6. 1894 in Fredrikstad, zuletzt Werkschutzleiter bei der Eidanger Salpeterfabrik in Heröyen [Herøya], und
Leutnant a. D. Ole P a u s, geb.am 26. 6. 1910 in Wien, zuletzt Sekretär bei dem Maare-Kraftwerk bei Rjukan.

Es ist Landesflucht anzunehmen. Ermittlungen und Sicherungsmaßnahmen sind eingeleitet.

2. Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die kommunistische Terrorgruppe Sunde (Osvald) in Oslo wurde eine seit dem Anschlag auf das Arbeitskontor in Oslo gesuchte Freundin der Ehefrau des Sprengstoffattentäters Petter B r u u n in Oslo festgenommen.

3. In Rosserboe (Kommandeurbereich Stavanger) brannte eine der Wehrmacht gehörige Scheune nieder, die etwa 293 t Heu und 80 t Stroh enthielt. Die Ermittlungen nach der Brandursache sind eingeleitet.

4. In der Nacht zum 26. 5. 1943 wurde von unbekannter Hand ein Einbruchdiebstahl in ein Sprengstofflager in Lista verübt und dabei etwa 4 kg Sprengstoffe und 185 Sprengkapseln entwendet.

5. In Hammerfest wurden zwei norwegische Fischer wegen Sprengstoffdiebstahls festgenommen.

6. Im Kommandeurbereich Drontheim wurde entdeckt, daß an der schwedischen Grenze ein Lappenaufseher, der auch als Zollaufseher eingesetzt war und die Berechtigung zum Überschreiten der Grenze besaß, bei den Vorbereitungen zur Landesflucht einiger Norweger Beihilfe leistete. Er wurde zusammen mit vier Norwegern der Ortschaft Bardu festgenommen. Außerdem wurden im Kommandeurbereich Drontheim zwei, in Narvik ebenfalls zwei und in Kongsberg ein Norweger wegen Landesfluchtversuchs in Haft genommen.

7. Bei der Postüberwachung in Oslo wurde eine neue Folge der Hetzschrift "Budstikken" erfaßt.

8. Festnahmen wegen Arbeitsverweigerung bzw. unerlaubten Verlassens der Arbeitsstelle:

Bergen und Drontheim je	1
Kristiansand	3

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 2 vom 5. Juni 1943, i. A. gez. Reinhard

NHM 123

1. In der Nacht zum 3. 6. 1943 wurden in der Nähe von Borge bei Fredrikstad von einer Wehrmachtsstreife *6 Norweger festgenommen, die über die Grenze gehen wollten.* Unter ihnen befanden sich *zwei Agenten des britischen Nachrichtendienstes, zwei frühere norwegische Offiziere, die zuletzt als Sekretäre im norwegischen Ernährungsdepartement und im Innenriksdepartement tätig waren und ein Angehöriger der norwegischen Staatspolizei.*

Die zwei Agenten des britischen Nachrichtendienstes waren im Herbst 1941 nach England gekommen und dort in den Schulen für einen Sondereinsatz in Norwegen ausgebildet worden. Im April dieses Jahres wurden sie mit Kuttern an der Westküste bei Bergen wieder an Land gesetzt. Ein auf Grund ihrer Aussagen belasteter Norweger wurde am 4. 6. 1943 festgenommen.

Der mit ihnen gefaßte Angehörige der norwegischen Staatspolizei stand, wie die ersten Vernehmungen bereits ergeben haben, in Verbindung mit einem der Sicherheitspolizei seit längerer Zeit als besonders aktiv bekannten, illegal lebenden Mitglied der Militärorganisation, einem früheren Angehörigen der Polizei in Oslo. Seine ersten Vernehmungen haben ergeben, daß er zusammen mit zwei Angehörigen der norwegischen Staatspolizei vor einiger Zeit von diesem aufgefordert worden war, Häftlinge der norwegischen Staatspolizei zur Flucht zu verhelfen. Die beiden anderen Staatspolizeibeamten wurden ebenfalls in Haft genommen.

Außerdem wurde am 4. 6. 1943 in Oslo ein Norweger in Haft genommen, der bei der Flucht des an der Grenze gefaßten Staatspolizeibeamten geholfen hat.

An der norwegisch-schwedischen Grenze wurde im Zusammenhang mit diesen Festnahmen ein Norweger gefaßt, der bereits zugegeben hat, in der letzten Zeit laufend Landesflüchtige über die Grenze gebracht zu haben.

2. Am 4. 6. 1943 wurden *in Oslo* außerdem *4 Personen festgenommen, die ebenfalls in dem Verdacht stehen, sich mit der Verbringung von Landesflüchtigen nach Schweden befaßt zu haben.* In dieser Sache stehen weitere Festnahmen bevor.

3. In der Nacht zum 2. 6. 1943 versuchten unbekannte Täter nach der Durchschnei-dung der Drahtumzäunung in eine Transformatorenstation in Sandvika einzudringen. Die Station versorgt 10 Betriebe mit Kraftstrom. Die Ausführung der Tat läßt auf Laienhände schließen. Ermittlungen darüber, ob Sabotage vorliegt, sind im Gange.

4. In Stavanger wurde als Neuerscheinung eine im Durchschlagsverfahren hergestellte mehrseitige Hetzschrift erfaßt, die in Bergen aufgegeben wurde und an einen Empfänger in Stavanger gerichtet war. Sie enthält u.a. den bekannten Aufruf des Münchener Studenten Hans S c h o l l. (Siehe *Tagesbericht vom 5. 5. 1943*).

5. Wegen Arbeitsflucht bzw. Arbeitsbummelei wurden in Oslo drei norwegische und drei französische Staatsangehörige festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 3 vom 8. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am Sonntag, den 6. 6. 1943 gegen 13 Uhr wurde in *Raufoss der Leutnant eines Landesschützenbataillons mit Verletzungen am Kopf und einer 5 bis 6 cm langen Stichwunde im Rücken tot aufgefunden.* Er wurde vermutlich zunächst mit einem harten Gegenstand auf den Kopf und danach mit einem dolchartigen Messer in den Rücken von oben nach unten gestochen. Nach der Tat muß seine Leiche in den naheliegenden Bach geschleppt worden sein.

Der Offizier hatte sich in der Nacht zum 6. 6. 1943 auf einem Streifengange befunden. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß er nach Beendigung seines Dienstes sich mit einer Norwegerin zu treffen beabsichtigte.

Die Ermittlungen sind im Gange.

2. In einer Abwehrsache wurde *in der Nähe von Bergen* ein neuartiges, in einer Aktentasche bequem unterzubringendes *Sende- und Empfangsgerät* mit vollständigen Zubehör- und Ersatzteilen erfaßt. Das Gerät ist vermutlich amerikanischen Ursprungs.

3. Aus einem am 6. 6. 1943 von Oslo nach Drontheim abgegangenen Transport von Sowjetrussischen Kriegsgefangenen sind zwischen den Stationen Morskogen und Espa *sieben Kriegsgefangene geflüchtet.* Die Russen haben mit Hilfe eines scharfen Gegenstandes die Holzverschalung ihres Güterwaggons gelöst und sind durch die entstandene Öffnung ins Freie gelangt. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

4. Die von der Wehrmacht zum Schutze der Bevölkerung in Nordheimsund bei Bergen aufgestellten Minenwarnschilder sind in der letzten Zeit durch Zerkratzen und Beschmieren

beschädigt worden. Zur Verhinderung derartiger Vorkommnisse wurde eine Bürgerwache aufgestellt.

5. Folgende in Drontheim und Umgebung wohnhafte Norweger sind landesflüchtig:

Einar Dahl Ludvigsen Ö k s e n d a l, geb. 8. 10. 1917,
Asbjörn N i l s e n, geb. 7. 11. 1924,
Nils Anton D r e v l a n d, geb. 17. 2. 1926,
Johan Kristian J a c o b s e n, geb. 4. 3. 1926,
Gunnar H a n s e n, geb. 27. 6. 1919,
Tor B a c k, geb. 24. 6. 1918,
Arne H o y t r o e [Høytrø?] und
Petter A a r s a n d.

Ferner sind die Polizeianwärter der in Kongsvinger stationierten norwegischen Ausbildungskompagnie

Sigmund S k o d v i n, geb. 7. 7. 1917 und
Ragmar H e n n i n g - O l s e n, geb. 11. 11. 1921

flüchtig.

6. Wegen versuchter Landesflucht wurden in Narvik vier Norweger festgenommen.

7. In Harstad wurden vier Norweger in Haft genommen, weil sie entwichene russische Kriegsgefangene mit Lebensmitteln unterstützt und eine Anzeige nicht erstattet hatten.

8. In Kristiansand wurden 3 Norweger wegen Verächtlichmachung der Wehrmacht, 2 Norweger wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung und ein norwegischer Kaufmann festgenommen, weil er rationierte und Mangelware verschleppt und zurückbehalten hat.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 4 vom 8. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. In Oslo wurde eine *Flugblattgruppe festgenommen,* die sich mit der Herstellung und Verbreitung der teilweise im Format 6 und 9 fotokopierten Hetzschrift *"Fotopost"* befaßte. In der Sache sind bisher 15 norwegische Staatsangehörige festgenommen worden.

2. In Halden wurde die illegale Flugschrift

"Vi registrer Forraederne"

und in Myssen [Mysen?] eine neue Folge der Hetzschrift

"London Radio" Nr. 56

erfaßt.

3. Der *Oberstleutnant der früheren norwegischen Armee*

Hansteen H e n n i n g s m o e n, geb. am 25. 10. 1894,
zuletzt wohnhaft gewesen in Örje/Krogstad,

ist *seiner Meldepflicht nicht nachgekommen* und wahrscheinlich nach Schweden geflüchtet.

Aus dem gleichen Orte ist der *Schiffsmakler*

Hans Breder Elster J o r d a n, geb. am 2. 8. 1879 in Bergen,

mit seiner Familie außer Landes geflüchtet.
Weiter hat sich der Inspektor einer Automobilagentur

Björn Gunnar R o m n a e s, geb. am 10. 4. 1901 in Oslo,

zuletzt in Oslo, Drammensveien 119 wohnhaft gewesen,
der Festnahme durch die Landesflucht entzogen. *Romnaes gehörte früher dem technischen Offizierskorps an und war zuletzt Mitglied einer Militärorganisation.* Als Geisel wurde seine Ehefrau in Haft genommen.

4. In der Nacht zum 5. 6. 1943 wurden von einer am Straßenrand zwischen Kristiansand und Buervik von einer Wehrmachtsabteilung liegengebliebenen Kabeltrommel etwa 150 m Feldfernkabel von unbekannten Tätern entwendet. Es steht nicht fest, daß die Täter Norweger waren.

5. Wegen deutschfeindlicher Agitation auf der Arbeitsstelle wurden in Stavanger zwei Norweger festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 5 vom 10. Juni 1943, i. A. gez. Reinhard

NHM 123

1. Ein Angehöriger der Flugblattgruppe "Fotopost", deren Aushebung im letzten Tagesbericht gemeldet wurde, hat in den letzten Vernehmungen Angaben über eine andere Flugblattgruppe gemacht, die in der Nacht vom 9. / 10. 6. 1943 *ausgehoben* werden konnte. Diese Gruppe hatte die illegalen Flugschriften *"Den Norske Kvinne"* und *"Norsk Ungdom" mit einer Auflage von je 8000 Stück* herausgegeben. In welchem Zeitabstand die Herausgabe erfolgte, ist noch nicht endgültig festgestellt. In einem gegen Geräusche abgedichteten, durch eine Alarmklingelanlage gut gesicherten Kellerraum wurde die Druckerei sichergestellt, sie war erst in den letzten Tagen durch Anlage eines neuen Motors vervollkommnet worden. Die neueste Auflage von "Den Norske Kvinne" wurde im Manuskript und in halbfertigem Druck erfaßt. Außerdem wurden Entwürfe einer neuen illegalen Zeitschrift "Bonden", fertig gedruckte Anweisungen für die Lagführer von Militärorganisationen und den Text einer Stalinrede beschlagnahmt. Bisher wurden in dieser Sache *5 Haupttäter und 16 Mitarbeiter*, unter diesen einige Verteiler, *festgenommen.* Ein Norweger wurde durch Bauchschuß verletzt, als bei der Festnahme Widerstand geleistet wurde und deshalb von der Schußwaffe Gebrauch ge-macht werden mußte. Weitere Festnahmen stehen bevor. *Die Haupttäter sind Kommunisten.* Inwieweit die übrigen Beteiligten sich über die kommunistische Tendenz der Hetzschriften im klaren waren, wird festgestellt.

2. Ein wegen seiner deutschfeindlichen Einstellung bereits bekannter norwegischer Kaufmann Ola Krogsseng G i a e v e r aus Lyngseidet (Nordnorwegen) wurde wegen Verdachts, die Anlaufstelle eines Sabotagetrupps unterhalten zu haben, festgenommen.

3. Wegen Sp.-Verdachts und Verdachts der illegalen Verbringung von Nachrichtenmaterial nach Schweden wurde ein Norweger in Narvik in Haft genommen.

4. In Höyanger erfolgte die Festnahme eines bei einer Wehrmachtsdienststelle beschäftigten Norwegers wegen Verächtlichmachung des Führers und Ministerpräsidenten Quisling.

5. In Egersund wurden zwei Norweger festgenommen, weil sie eine größere Menge norwegischer Gewehrmunition verborgen gehalten haben.

6. Eine im Nachschublager in Oslo beschäftigte Norwegerin wurde festgenommen, weil sie ihre Arbeitskameraden durch Singen und deutschfeindliche Gespräche von der Arbeit abgehalten hatte.

7. In Bergen wurde eine 17-jährige Norwegerin festgenommen, weil sie die "Internationale" und andere kommunistische Kampflieder in Gegenwart von sowjetrussischen Kriegsgefangenen gesungen hat.

8. Wegen unerlaubten Radiobesitzes wurden in Kristiansand 4 und in Drammen 2 Norweger festgenommen. Außerdem erfolgten in Kristiansand zwei Festnahmen wegen unerlaubten Waffenbesitzes und eine Festnahme wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen.

9. In Oslo wurde eine geschiedene Jüdin mit ihren zwei Kindern wegen versuchter Landesflucht festgenommen.

10. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Bergen 3 Festnahmen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 12. Juni 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 25. Juni 1943 — BA R 58/496, Bl. 159-159a

"Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die kommunistische Flugblattgruppe, deren Aushebung im letzten Tagesbericht gemeldet wurde, sind weitere *15 Norweger* in Oslo und Umgebung festgenommen worden.
Nach Erfassung eines Kuriers konnten verschiedene Anlaufstellen festgestellt werden. Aus den bisher vorgenommenen Ermittlungen ergibt sich, daß die kommunistische Partei in der letzten Zeit, nachdem ihrer [!] Terrorgruppen zerschlagen worden waren, ihre Hauptaufgabe darin sah, durch verstärkte Werbung die Zahl ihrer Mitglieder und Mitarbeiter zu vergrößern. Die Absicht ist ihr, soweit die Ermittlungen bisher ergeben haben, gelungen. Es wurde dabei auch wieder festgestellt, daß einige der zur Mitarbeit gewonnenen Norweger zunächst mit nationalen Parolen gewonnen wurden und er nach Bestätigung ihrer Zuverlässigkeit im Sinne der KP mit den wahren Zielen der von ihnen unterstützten illegalen Arbeit vertraut gemacht wurden."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 7 vom 16. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am zweiten Pfingsttage verließen in Kongsvinger die norwegischen Besucher das einzige dort bestehende Kino vor Beginn der Vorstellung, um dagegen zu protestieren, daß deutsche Soldaten beim Verkauf von Eintrittkarten bevorzugt werden. Als Gegenmaßnahme wurde das Kino für den Publikumsverkehr gesperrt und der Wehrmacht zur Verfügung gestellt.

2. Wegen illegaler Betätigung für die Nachrichtengruppe einer Militärorganisation wurde in Kristiansand ein norwegischer Kurier aus Skaatöy b. Kragerö festgenommen.

3. Im Kommandeurbereich Drontheim wurden in den letzten Tagen als landesflüchtig gemeldet:

1. Laura H e l t z e n, geb. 11. 10. 21, wohnhaft in Sund in Soer Rana,
2. Aud Jorun B j o e R n a a l i, geb. 21. 1. 22, wohnhaft in Sund in Soer-Rana,
3. Bjoernar Johan R o g h e l l, geb. 23. 4. 1924, wohnhaft in Hemnesberget,
4. Bjarne B r a t l a n d, geb. 5. 4. 1924, wohnhaft in Hemnesberget,
5. Odd Johannes B a n g, Seemann, geb. 12. 3. 18, wohnhaft in Hemnesberget,
6. Thorbjoern B a n g, geb. 4. 9. 15, Arbeiter, wohnhaft in Hemnesberget,
7. Alfrid Inga Karete O e v e r m o, geb. 16. 8. 19, wohnhaft in Finneidfjord - Soer-Rana,
8. Roald E i d e, Anlagearbeiter, geb. 19. 1. 25, wohnhaft in Juvik in Hemnes,
9. Lotar L u n d, Arbeiter, geb. 11. 11. 21, wohnhaft in Untskarpen, Soer-Rana,
10. Trygve M o e l l e v i k, Arbeiter, geb. 24. 12. 24, wohnhaft in Sund Soer-Rana,
11. Eilif I v e r s e n, Arbeiter, geb. 16. 4. 1922, wohnhaft in Hemnesberget.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 8 vom 17. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am 15. 6. 1943 wurde *nach Anpeilung durch eine Wehrmachtseinheit in einem Vorort von Oslo ein geheimer Sender des englischen Nachrichtendienstes* ausgehoben, mit dem laufend militärische Nachrichten nach England durchgegeben worden sind. Der den Sender betreibende Radiotelegrafist, ein früherer norwegischer Polizeibeamter, wurde bei dem Versuch, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen, durch einen Angehörigen der deutschen Ordnungspolizei erschossen. Die in seinem Hause wohnenden Personen wurden festgenommen. Die Ermittlungen laufen.

2. *Wegen Zugehörigkeit zur Nachrichtengruppe einer Militärorganisation* wurden weitere *3 Norweger aus der Umgebung von Larvik festgenommen.* (Siehe auch *Tagesbericht Nr. 6* vom 12. 6. 43 Ziff. 5)

3. Im Bereich des Kommandeurs Drontheim wurden als Neuerscheinungen die im Abzugsverfahren hergestellten *Hetzschriften marxistischer Tendenz:*

"Aasgaardsreien" und *"Faren fra öst"*

und die bereits bekannte illegale Druckschrift

"Baunen lyser over land"

erfaßt.

4. Wegen dringenden Verdachts der Beihilfe zur Landesflucht wurden von der Außendienststelle Fredrikstad 3 norwegische Staatsangehörige festgenommen. Die gleiche Dienststelle nahm einen Heizer in Haft, der durch eigenmächtiges Verlassen das Auslaufen eines Schiffes verzögert hatte.

5. Von der Außendienststelle Larvik wurden 5 Arbeiter aus Horten wegen Diebstahls von Flugmotorenöl, ein Geschäftsführer aus Larvik wegen Verdachts der Veruntreuung von Holz zum Nachteil der Wehrmacht und je ein Norweger aus Larvik und aus Skien wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen.

6. In Oslo wurden 6 Norweger wegen Arbeitsverweigerung bzw. Trunkenheit im Dienst festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 9 vom 18. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Die Nachforschungen nach dem oder den Tätern in der *Mordsache in Raufoss* (siehe *Tagesbericht vom 8. 6. 1943*) sind bisher ergebnislos verlaufen. Es steht auch noch nicht fest, ob die Tat aus Eifersuchts- oder politischen Beweggründen ausgeführt worden ist. Doch kann nunmehr mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit gesagt werden, daß allein Norweger als Täter in Betracht kommen. Auf Anordnug des Reichkommissars wurden deshalb zwei Bürger von Raufoss, die als außerordentlich deutsch-feindlich bekannt sind, festgenommen und in Raufoss und Umgebung die in der Anlage beigefügte Bekanntmachung durch Plakatanschlag veröffentlicht.

2. Bei der Bestandsüberprüfung der *kommunistischen Druckerei in Lörenskog bei Oslo,* deren Aushebung im *Tagesbericht vom 10. 6. 1943* gemeldet wurde, wurden ferner, außer einem reichhaltigen Lager von über 100 000 Blatt Druckpapier und Schriftmaterial Druckstöcke der illegalen marxistischen Flugschriften

"Friheten" und
"Alt for Norge",
2 Radioapparate und
1 *Blechliste* [!] *mit 10 Stangen Sprengstoff,*
11 *Sprengkapseln und 3 m Zündschnur*

vorgefunden.

Es wurde weiter festgestellt, daß die Zeitung "Bonden", deren Herausgabe für die nächste Zeit geplant war, in einer Auflage von 12 000 Stück erscheinen sollte.

3. *Über Tromsö* wurden *durch vermutlich sowjetrussische Flugzeuge Flugblätter abgeworfen,* deren Inhalt auf eine Zersetzung der deutschen Marinesoldaten abzielt. Die Flugschriften tragen die Überschrift:

"Matrosen der deutschen Kriegsmarine".

In ihnen werden der Führer und Reichsmarschall Göring für die Bombardierung der deutschen Städte verantwortlich gemacht und die Matrosen zur Sabotage und Meuterei aufgefordert. Der Text ist in mangelhaftem Deutsch abgefaßt.

4. Wegen Versuchs der Landesflucht wurden von der Grenzpolizei Narvik 6, in Tromsö 1 und wegen Verdachts der Beihilfe zur Landesflucht in Narvik 1 Norweger festgenommen.

5. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. Arbeitsbummelei wurden in Bergen zwei Norweger in Haft genommen.

Anlage:

"M O R D"

In der Nacht vom 5. zum 6. Juni wurde in Raufoss in der Nähe des Geländes der Munitionsfabrik der deutsche Leutnant *Karl Werrmann* ermordet aufgefunden.

Die gesamte Bevölkerung von Raufoss und Umgebung wird hiermit aufgefordert, die Fahndungstätigkeit der Polizei gegen die Täter zu unterstützen und alle, auch die geringsten Hinweise, die Anhaltspunkte zur Ermittlung der Tat geben können, der nächsten norwegischen Polizeibehörde oder einer deutschen Polizei- bzw. Wehrmachtsdienststelle, mitzuteilen.

Im Hinblick auf die Schwere des an einem deutschen Offizier verübten gemeinen und hinterhältigen Verbrechens, das ohne Beispiel ist seit Abschluß der Kämpfe in Norwegen, sind

1. Dr. Torgny M a r c u s s e n aus Raufoss
2. Magnus Severin S m e t o p aus Raufoss

als Geiseln festgenommen worden.

Wenn bis zum 1. 7. ds. Js. keine Meldungen bei deutschen oder norwegischen Dienststellen eingegangen sind, die zur Ermittlung der Tat dienen können, wird die Mordtat durch Erschießen der beiden Geiseln gesühnt werden.

Für die Meldungen, die zur Ermittlung des Verbrechens führen, wird eine Belohnung von insgesamt 50 000 Kr. ausgesetzt. Alle eingehenden Meldungen werden streng vertraulich behandelt.

Der Höhere SS- und Polizeiführer "Nord"
gez. R e d i e s s
SS-Obergruppenführer u. General d. Polizei

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 10 vom 23. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Von OT-Angehörigen wurden an einer abgelegenen Stelle in der Nähe von Geilo unter einem Steinhügel

Teile eines Rundfunkempfängers mit Batterie,
ein kleines Meßgerät unbekannten Verwendungszweckes,
112 Stück Gewehrmunition,
Zündhütchen und
Schwarzpulver

aufgefunden.

Die Gegenstände waren in einem Exemplar des Osloer "Aftenposten" vom 13. 3. 1943 eingeschlagen und sind möglicherweise in Auswirkung der in der Zeit vom 24. 3. bis 2. 4. 1943 von der Sicherheitspolizei durchgeführten Großaktion versteckt worden.

2. Auf der Insel Ognoey (Kommandeurbereich Stavanger) wurde ein Norweger festgenommen, weil er englischen Saboteuren Auskunft über Fluchtmöglichkeiten nach Schweden gegeben und Kisten mit Lebensmitteln, die von den Saboteuren an Land gestellt worden waren, versteckt gehalten hatte.

3. Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen wurde ein Ehepaar in Bergen festgenommen. Beide hatten vorbeimarschierenden sowjetrussischen Gefangenen Lebensmittel zugeworfen.

4. In Oslo wurden drei und in Höyanger ein Norweger wegen deutschfeindlicher Äußerungen in Haft genommen.

5. Wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht bzw. wegen Schwarzhandels mit Wehrmachtsgut wurden in Stavanger fünf, in Tromsö zwei und in Bergen ein Norweger festgenommen.

6. Wegen Arbeitsverweigerung erfolgten in Bergen 3 Festnahmen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 11 vom 24. Juni 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. In der Nacht zum 21. 6. 1943 wurde in einem Vorort von Oslo ein norwegischer Hilfsarbeiter von einem Obergefreiten der Wehrmacht durch einen Schuß in die Brust verletzt und in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der Obergefreite wurde nach seiner Darstellung auf dem Wege zu seinem Quartier von dem Norweger um eine Zigarette angesprochen und kam dabei mit ihm ins Gespräch. In dessen Verlauf soll der Norweger den Versuch gemacht haben, den Obergefreiten zur Flucht nach England und zur Preisgabe militärischer Geheimnisse zu verleiten. Schließlich soll der Norweger versucht haben, dem deutschen Soldaten die Pistole zu entwenden. Bei der sich daran anschließenden Auseinandersetzung will der Obergefreite den Schuß auf den Norweger in Notwehr abgegeben haben. Der Vorfall wird untersucht.

2. Im Kommandeurbereich Drontheim wurden die folgenden, von Kommunisten verbreiteten Hetzschriften und Klebezettel in deutscher Sprache erfaßt:

"Führer befiehl"
"Drückeberger an die Front"
"Als die gold'ne Morgensonne"
"Gesundheitsmerkblatt 4"
"Hausfrauen"
"Gefolgschaftsmitglieder"
"Beobachter Januar 1943"
"Beobachter März 1943"
"Beobachter April 1943"
"Sehr geehrter Herr Volksgenosse Dorpmüller"

"Herrn Staatssekretär Dr. Herbert Backe"
"Erdarbeiter"
"100 000 Mark Belohnung"
"Winterhilfswerk"
"Schlag auf Schlag"
"Wenn der Arbeiter wüßte"
"Langsam arbeiten"
"Los von Berlin"
"Denkt bei jeder Bombe dran".

3. Die Ermittlungen über die Herkunft der von einer Marineeinheit in Angeltveit im Bereich Bergen gefundenen 27 Fässer Solaröl, Paraffin und Schmieröl haben ergeben, daß diese im Jahre 1939 ordnungsgemäß von einem inzwischen verstorbenen Kutterbesitzer erworben und in der Fischerhütte gelagert worden waren. Die festgenommenen Fischer wurden aus der Haft entlassen.

4. Von der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden im Zuge der weiteren Aufrollung der *Militärorganisation "Distrikt Kristiansand"* sechs Norweger aus Kristiansand, Flekkefjord und Lyngdal festgenommen.

5. Im Zusammenhang mit der Aushebung einer kommunistischen Flugblattgruppe (siehe *Tagesberichte v. 12. und 18. 6.*) wurden bei Angehörigen der Gruppe

8 Rundfunkgeräte mit zahlreichen Zubehör und Ersatzteilen
aufgefunden.

6. Zwei Norweger aus Tysvaer wurden in das Polizeigefängnis Stavanger eingeliefert, weil sie englischen Saboteuren durch Überlassung eines Ruderbootes Hilfe geleistet hatten.

7. Wegen unerlaubten Radiobesitzes bzw. Abhörens feindlicher Nachrichten wurden in den Kommandeurbereichen Drontheim drei und Tromsö ein Norweger festgenommen.

8. Eine in Oslo wohnende norwegische Telegrafenassistentin wurde festgenommen, weil sie amtliche Telegrammformulare für eine private Festlichkeit mit deutschfeindlichen Texten versehen hatte.

9. In Drontheim wurde ein sowjetrussischer Kriegsgefangener wegen Sabotage und versuchter Aufwiegelung festgenommen.

10. Wegen Vernachlässigung ihrer Aufsichtspflicht wurden in Bergen mehrere Eltern, deren Kinder sich an Sympathiekundgebungen für sowjetrussische Kriegsgefangene beteiligt hatten, mit Geldbußen belegt.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 12 vom 26. Juni 1943, i. A. gez. Reinhard

NHM 123

1. Die Vernehmung zweier auf der Flucht nach Schweden befindlicher ehemaliger norwegischer Offiziere (s. *Tagesbericht vom 5. 6.*) hat ergeben, daß augenblicklich *Rundschreiben an die früheren norwegischen Offiziere* geschickt werden, in denen diese zum Verlassen des

Landes aufgefordert werden. In den Schreiben heißt es: Es sei der Wunsch der norwegischen Behörden in England, daß die Offiziere nicht länger in Norwegen blieben; es werde jedoch jedem einzelnen überlassen, aus familiären oder wirtschaftlichen Gründen von der Landesflucht abzusehen. Diejenigen, die das Land verließen, kämen nicht zu festen Militärkommandos, sondern würden für besondere Verwaltungsaufgaben nach dem Krieg vorbereitet. Wer die Ausreise wünsche, solle angeben, ob er Hilfe brauche und ob er die Familienmitglieder mitnehmen wolle.

Die vernommenen Offiziere haben erklärt, daß diese Schreiben in Offizierskreisen von Hand zu Hand weitergereicht werden, und daß sich jetzt innerhalb dieser Kreise Einzelgruppen gebildet hätten, die untereinander die gemeinsame Flucht vorbereiten. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit werden fortgesetzt.

2. In Bergen machten unbekannte Täter Öffnungen in der Straßendecke, die zum Einsetzen von als *Panzersperren* vorgesehenen Eisenbahnschienen dienen sollen, durch Eingießen von Zement *unbrauchbar.* Die Bevölkerung Bergens ist zur Stellung einer Bürgerwache herangezogen worden.

3. In Oslo wurde ein im Abzugsverfahren hergestelltes Schreiben erfaßt, *in dem die Empfänger* des Schreibens aufgefordert werden, zur Abwendung eines Zwangsarbeitseinsatzes in Deutschland sofort aus ihrer Wohnhung zu verschwinden.

4. In Hammerfest wurde eine ukrainische Arbeiterin, die auf dem Dache einer Filetfabrik ein mit roter Farbe bemaltes Plakat, Hammer und Sichel darstellend, befestigt hatte, festgenommen.

5. Wegen unbefugten Waffen- und Radiobesitzes und Verdachts illegaler Betätigung wurden 2 Norweger aus Sarpsborg in Haft genommen.

6. In Elverum wurden 3 und in Stavanger ein Norweger wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht festgenommen.

7. Wegen Arbeitsflucht bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Lillehammer 4 Festnahmen und in Kristiansand und in Fredrikstad je 1 Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 13 vom 29. Juni 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. Die aus Anlaß des Mordes an einem deutschen Offizier *in Raufoss festgenommenen Geiseln* (s. *Tagesbericht vom 18. 6.*) sind am 28. 6. auf Anordnung des Reichskommissars *aus der Haft entlassen worden.* In den Zeitungen von Raufoss und Umgebung wird folgende Mitteilung veröffentlicht:

"In Anerkennung der Tatsache, daß die Bevölkerung von Raufoss und Umgebung die deutsche und norwegische Polizei bei der Aufklärung des in der Nacht vom 5. zum 6. Juni an einem deutschen Leutnant verübten Mordes durch wertvolle Hinweise unterstützt hat und im übrigen einhellig von der gemeinen Mordtat abgerückt ist, hat der höhere SS- und Polizeiführer, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Rediess angeordnet, daß die als Geiseln festgenommenen zwei Bürger von Raufoss, Dr. Torkny M a r c u s s e n und Magnus Severin

S m e t o p, freigelassen werden. Beide sind am 28. 6. aus der Haft entlassen worden."

2. Bei einer Durchsuchung der Insel Skorpa im Kvaenangenfjord (Nordnorwegen) durch eine Wehrmachtseinheit wurden

8 Militärzelte und
etwa 200 Militärdecken

gefunden. Sicherheitspolizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

3. In Bergen wurden 6 Norweger wegen Hetzpropaganda und Verdachts der Zersetzung festgenommen.

4. Wegen Verdachts der illegalen Nachrichtenübermittlung nach Schweden wurde eine norwegische Lehrerin aus Mysen bei Fredrikstad festgenommen.

5. In Fredrikstad wurden zwei Norweger wegen Diebstahls von Wehrmachtsgut, im gleichen Orte ein norwegischer Bauunternehmer wegen Betruges zum Nachteil der Wehrmacht und in Kristiansand zwei Norweger wegen versuchten Einbruchdiebstahls in einer Wehrmachtsdienststelle festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 14 vom 30. Juni 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. In den letzten Tagen wurde festgestellt, daß *wiederum 5 ehemalige norwegische Offiziere ihrer Meldepflicht nicht nachgekommen* sind. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß zwei von ihnen erst vor kurzem, die übrigen schon seit einigen Wochen vermißt worden sind, und alle wahrscheinlich das Land verlassen haben. Es handelt sich um den ehemaligen Leutnant J e n s e n und den ehemaligen Sec. Leutnant M e y e r, beide aus Sande (Ryfylke), den ehemaligen Leutnant L o e m o e aus Stavanger und die ehemaligen Kapitäne M a n g s c h o u aus Bergen und H o l m b o e aus Skien.

2. In Oslo wurden neue Folgen der illegalen Flugschriften

"London Nytt"
"London Radio"
"Budstikken"
"Den 'nasjonalen' arbeidsinnsats"

und als Neuerscheinung die im Abzugsverfahren hergestellte, mehrseitige Hetzschrift englandfreundlicher Tendenz

"Norsk tidsskrift"

erfaßt.

Als Hersteller dieser Neuerscheinung und der bereits bekannten illegalen Flugschriften

"Aasgaardsreien" und
"X, Y, Z"

wurde der Kontorangestellte

Rasmus Krag S c h n i t l e r aus Oslo

ermittelt und festgenommen. Schnitler war im Kontor der Siemens Norsk - A/S beschäftigt. In den Räumen der Firma wurden die Flugblätter hergestellt. Es wurde festgestellt, daß die Flugschrift "X, Y, Z" mit einer Auflage von 700 Stück an jedem
zweiten Tag erschien. Weitere Festnahmen stehen bevor.

3. In Bergen und Stavanger wurden je 1 Norweger festgenommen, weil sie öffentlich den englischen Schlager "Wir hängen unsre Wäsche an der Siegfriedlinie auf" sangen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 1 vom 2. Juli 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. In der Ermittlungssache gegen eine kommunistische Flugblattgruppe (s. *Tagesbericht vom 18. 6.*) wurde eine wichtige *kommunistische Kurierin aus Oslo* festgenommen. Auf Grund der letzten Ermittlungen in dieser Sache konnte ein *Zwischenverteiler einer bisher noch nicht erfaßten illegalen kommunistischen Flugschrift "Paa Oppdrag in Moskva"* in dem Augenblick gefaßt werden, als er mit einem Paket, das 150 Exemplare dieser Flugschrift enthielt, in einer Wohnung anlief. Die Ermittlungen in dieser Sache laufen weiter.

2. Die Ermittlungen über die auf der Insel Skorpa (Nordnorwegen) von einer Wehrmachtseinheit gefundenen Militärzelte und Militärdecken (vgl. *Tagesbericht vom 29. 6. 43* haben ergeben, daß diese von einem Internierungslager für deutsche Seeleute stammen, das Anfang des Krieges auf dieser Insel bestanden hatte.

3. Wegen unerlaubten Radiobesitzes und Verdachts des Abhörens feindlicher Rundfunknachrichten wurden in Arendal und Flatanger je 3 und in Tromsö 1 Norweger festgenommen.

4. In Bergen sind zwei norwegische Kraftfahrer festgenommen worden, weil sie sowjetrussische Kriegsgefangene mit erhobener Faust gegrüßt hatten.

5. In Tromsö wurde ein norwegischer Kaiarbeiter in Haft genommen, weil er erhebliche Alkoholmengen mit außerordentlich hohen Überpreisen vertrieben hatte. Es wird vermutet, daß die Spirituosen aus deutschen Beständen entwendet worden sind.

6. Wegen widerrechtlichen Verlassens der Arbeitsstelle bzw. Arbeitsbummelei wurden in Bergen 5 Norweger festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 2 vom 3. Juli 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. In der Nacht zum 3. 7. wurden in mehreren Straßen in Oslo von noch unbekannten Tätern gedruckte Zettel in der Größe von 20 mal 14 cm folgenden Inhalts geklebt:

Deutscher Soldat

Die schimpfliche Zunahme der Fälle, in denen Mannschaften und sogar Offiziere der mir unterstellten Einheiten und Dienststellen sich ihrer Wehrverpflichtung durch Übertritt auf schwedisches Gebiet entzogen haben, gibt mir Veranlassung, an das Ehr- und Pflichtbewußt-

sein aller deutschen Wehrmachtsangehörigen in Norwegen zu appellieren.

Bedauerlicherweise hat sich die Schwedische Regierung von den bisher geltenden Abmachungen mit der Reichsregierung betr. Auslieferung von Fahnenflüchtigen zurückgezogen. Unter Berufung auf weltfremde Bestimmungen des Völkerrechts wird jetzt fahnenflüchtigen, deutschen Wehrmachtsangehörigen in Schweden Asylrecht gewährt, selbst wenn sie die schwedische Grenze in Uniform überschreiten.

Ich verlasse mich darauf, daß dieses schwer erklärbare Verhalten der Schwedischen Regierung für ehrliebende deutsche Soldaten keine Verlockung zu dem schimpflichen Verbrechen der Fahnenflucht bedeuten wird.

In diesem kritischen Augenblick höchster Bereitschaft kommt es auf jeden Einzelnen an.

Der Militärbefehlshaber
für die besetzten norwegischen
Gebiete

(gez.) von Falkenhorst

Oslo, 3. 6. 1943 Generaloberst

Der Zettel war mit einem gefälschten Stempel einer Wehrmachtsdienststelle versehen.

2. In Oslo wurden drei norwegische Fabrikarbeiter wegen versuchter Schwedenflucht und zwei weitere Norweger wegen Beihilfe zur Schwedenflucht in Haft genommen.

3. Wegen Verdachts des Diebstahls und der Hehlerei wurden in Tromsö fünf und in Stavanger ein Norweger festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 3 vom 7. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am 6. 7. 1943 begann die Aufrollung *einer neu festgestellten militärischen Widerstandsorganisation* in Oslo und Umgebung, die in wenigen Monaten unter rein kommunistischer Führung aufgestellt worden war. Nach den vorgefundenen Unterlagen gehörten den 8 Kompanien der Organisation annähernd 1000 Mann an, die entsprechend ihrer militärischen Ausbildung im norwegischen Heer bzw. nach ihrer Schulung an Maschinenwaffen durch Instrukteure eingeteilt waren. Die Führung der Organisation hat der bisher nur als Finanzmann der illegalen KP bekannt gewesene Torkild J a c o b s e n, dem 4 Bezirksleiter und 4 Gruppenleiter, sowie eine 7köpfige Terrorgruppe unmittelbar unterstanden.

Unter den bisher festgenommenen 31 Organisationsangehörigen befinden sich 2 Bezirksleiter, 2 Gruppenleiter, der Leiter der Terrorgruppe, sowie einige Unterführer. Der Leiter der Terrorgruppe konnte gegen Mitternacht während der Rückkehr von einem militärischen "Training" mit 4 seiner Mitarbeiter festgenommen werden. Die ganze Gruppe hatte ungesicherte Colt-Pistolen bei sich und verfügte auch über 3 inzwischen sichergestellte Maschinenpistolen. Es wurden einige Waffen, Sabotagematerial, sowie eine Anzahl neuer Flugschriften, die für die Bauern bestimmt sind, sichergestellt.

Nach den bisherigen Aussagen der Festgenommenen und auf Grund der vorge-fundenen Unterlagen kann angenommen werden, daß folgende Terroranschläge der letzten 8 Wochen aufgeklärt werden.

1. Die Sabotageanschläge gegen Schiffe im Osloer Hafen, begangen durch von England gekommene Norweger unter Mithilfe von Angehörigen der kommunistischen Organisation.
2. Fememorde an 2 Personen, die als sogenannte Angeber beseitigt wurden.
3. Raub von 30 Sack Kaffee und 20 Sack Zucker in einem Osloer Lagerhaus.

Für die nächste Zeit waren neue Sprengstoffanschläge geplant, die sich unter anderem wieder gegen Schiffe richten sollten.

2. Nördlich Arendal brach ein Waldbrand aus, der gelöscht werden konnte. An der Brandstelle wurde ein aus einer etwa 6 cm langen und 2 cm starken Metallhülse bestehender Brandkörper gefunden, der vermutlich durch Feindflugzeuge abgeworfen worden ist.

3. Als Angehörige der Militärorganisation, Gruppe Kristiansand, wurden weiterhin ein Bauer und ein Lehrling aus Kristiansand festgenommen. (vgl. *Tagesbericht v. 16. 6.)*

4. In Bergen wurden vier Norweger in Haft genommen, weil sie geäußert hatten, sich erst nach der Landung der Engländer in Norwegen die Haare schneiden lassen zu wollen.

5. In Fredrikstad wurden bei Postkontrollen neue Folgen der illegalen Flugschriften

"London Radio"
"London Nytt"

und als Neuerscheinung die in englandfreundlicher Tendenz gehaltene Hetzschrift

". . .-. . .-. . .-" (V V V)

erfaßt.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 4 vom 9. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Im weiteren Verlauf der Ermittlungen gegen die *kommunistische Militärorganisation und Terrorgruppe* (vgl. *Tagesbericht v. 7. 7.*) wurde ein Kaufmann festgenommen, der in seinem Kolonialwarengeschäft 4 magnetische Minen, die bei den letzten Sprengstoffanschlägen auf Schiffe im Osloer Hafen übriggeblieben waren, verborgen und weitergegeben hatte. Als er im Dienstgebäude der Sicherheitspolizei vorgeführt wurde, riß er sich los und beging Selbstmord durch Sprung aus dem Fenster.

Unter den weiterhin festgenommenen Personen befindet sich der 3. Gruppenführer der Militärorganisation, 2 Komp. Führer sowie 1 Unterführer. In der besetzten Wohnung eines Hauptbeteiligten lief neben einem Norweger, der bereits 1 Jahr in Schutzhaft war, ein norwegischer Kriminalbeamter an, der sofort die Flucht ergriff, jedoch festgenommen werden konnte. Es wurde festgestellt, daß dieser Kriminalbeamte, der Mitglied der Militärorganisation war, als Sachbearbeiter die Ermittlungen über den Raub von Kaffee und Zucker im Samvirkelaget in Oslo zu führen hatte. Von der illegalen Gruppenleitung hatte er den Auftrag, seine Erörterungen zu einem negativen Ergebnis zu bringen. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß der Leiter der Militärorganisation, der den Auftrag zum Raub des Kaffees gegeben hatte, Mitglied des Zentralkomités der KPN und früherer Bezirksleiter in Oslo gewesen ist. Mit ihm

waren 20 Angehörige der Militärorganisation und Terrorgruppe an dem Raub beteiligt, von denen sich 6 bereits in Haft befinden. In 2 Lagern, in einer Garage und auf einem Gutshof, wurden der noch vorhandene Kaffee und Zucker sichergestellt.

Die Militärorganisation verfügte über einen Sender, nach dem noch gefahndet wird.

2. In Sarnes bei Honningsvaag (Nordnorwegen) wurden Flugblätter gefunden, die vermutlich von sowjetrussischen Fliegern abgeworfen worden sind. Sie sind in deutscher Sprache gehalten, tragen die Überschrift "Was kann Deutschland retten?" und sind mit den Namen früherer deutscher Gewerkschaftsfunktionäre, Reichstagsabgeordneter und Schriftsteller unterzeichnet. Der Inhalt der Hetzschrift fordert Front und Heimat auf, sich gegen die Kriegsschuldigen zu wenden und Soldatenausschüsse zu bilden.

3. Im Kommandeurbereich Drontheim sind folgende norwegische Staatsangehörige landesflüchtig:

Oddmund S o l b e r g, geb. 14. 1. 1915, wohnhaft in Strinda,
Karsten Henrik S c h a n c k e, nähere Personalien unbekannt, wohnhaft in Drontheim,
Harald B r o m s e t, geb. 4. 1. 1904, wohnhaft in Drontheim,
Bjoern V o l d, geb. 31. 12. 1924, wohnhaft in Drontheim,
Birger T h o m a s s e n, nähere Personalien unbekannt, wohnhaft in Kemnesberget,
Arvid S k o e r l a n d, nähere Personalien unbekannt, wohnhaft in Vemundvik,
Odd K j o e r a a s, geb. 7. 5. 1921, wohnhaft in Ogndal.

4. Wegen Verbreitung abträglicher Gerüchte und deutschfeindlicher Äußerungen wurden in Tönsberg und Narvik je ein Norweger in Haft genommen.

5. Im Kommandeurbereich Stavanger wurden drei Norweger wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht und im Kommandeurbereich Drontheim ein Norweger wegen Betruges zum Nachteil der Organisation Todt festgenommen.

6. Wegen unerlaubten Verlassens der Arbeitsstellen und Arbeitsverweigerung erfolgten in Drontheim zwei Festnahmen und in Bergen, Kirkenes und Kristiansand je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 57 vom 12. Juli 1943, unterzeichnet Fehlis — BA R 70/N/12, Bl. 66-112

A. Allgemeine Lage.

a) Stimmung.

Die *allgemeine Stimmung* der norwegischen Bevölkerung verharrt weiterhin in der allmählich zur festen Gewißheit und Gewohnheit gewordenen Überzeugung, daß die Achsenmächte kurz vor ihrem militärischen Zusammenbruch stehen. Hin und wieder auftauchende Zweifel an der Richtigkeit dieser Überzeugung, die vor allen Dingen in intellektuellen Kreisen festzustellen sind, haben keine Bedeutung für die allgemeine Haltung der Bevölkerung. Immerhin wird jedoch das Ausbleiben einer sowjetrussischen Sommeroffensive auch in breiteren Kreisen häufig dahingehend gedeutet, daß die Sowjetunion an der Grenze ihrer militärischen Leistungskraft angelangt sei und sich bei der großen Offensive im letzten Winter zu stark veraus-

gabt habe. Mit umso stärkerer Gewißheit, in die sich in letzter Zeit allerdings nicht selten Stimmen der Ungeduld mischen, wird die englisch-amerikanische Invasion auf dem Kontinent erwartet. Fast allgemein wird angenommen, daß der alliierte Angriff gegen den Kontinent sich zunächst gegen Italien richten werde. Dabei ist bemerkenswert, daß diejenigen Gerüchte, die davon berichten, daß eine Invasion gegen Norwegen nicht geplant sei, besonders in der Küstenbevölkerung häufig mit einer deutlich spürbaren Erleichterung zur Kenntnis genommen und weitergegeben werden.

Der *alliierten Luftoffensive gegen Deutschland* wird fast allgemein große militärische und psychologische Bedeutung beigemessen. Die Presseberichte über die Verluste der Zivilbevölkerung in den westdeutschen Industriegebieten sowie über die Zerstörungen von Kirchen und Krankenhäusern werden auf der einen Seite als Beweis für die kriegsentscheidende Wirkung der alliierten Luftoffensive angesehen, während man auf der anderen Seite ein peinliches Gefühl hinsichtlich der Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit des englisch-amerikanischen Vorgehens offenbar doch nicht ganz unterdrücken kann. Diese Tatsache kommt vor allen Dingen darin zum Ausdruck, daß die Redaktionen derjenigen Osloer Zeitungen, die in besonders scharfer Weise gegen die englisch-amerikanische Kulturbarbarei Stellung nehmen, zahlreiche Zuschriften erhalten, in denen mit allen Mitteln versucht wird, die Engländer und Amerikaner zu entschuldigen.

In einem aus Oslo vorliegenden Stimmungsbericht heißt es u.a.:

"Nach dem Angriff auf Köln ist in der Osloer Bevölkerung eine gewisse Reaktion gegen die englisch-amerikanischen Luftangriffe auf Deutschland festzustellen. Der Großteil der Bevölkerung verurteilt das Zugrunderichten unersetzlicher kultureller Werte. Man meint, daß gerade die Engländer, die selbst so großen Wert auf Kultur legten, diese auch besonders schätzen müßten. Fanatische Englandfreunde behaupten demgegenüber, die Deutschen brächten ihre Munitions- und Waffenlager mit Vorliebe in Kirchen, Krankenhäuser usw. unter. Auch der Kölner Dom habe in letzter Zeit als Munitionslager Verwendung gefunden."

Großes Aufsehen in der Bevölkerung erregte die *Ermordung eines deutschen Offiziers in Raufoss* (Fylke Hedmark). Auf Anordnung des Reichskommissars wurden zwei als außerordentlich deutschfeindlich bekannte Bürger aus Raufoss festgenommen und in Raufoss und Umgebung durch Plakatanschlag eine Bekanntmachung veröffentlicht, die die Erschießung der Geiseln ankündigte, sofern bis 1. 7. 1943 keine zur Ermittlung des Täters dienende Meldung[en] eingegangen seien.

Die Geiseln wurden am 28. 6. wieder in Freiheit gesetzt. In Pressemitteilungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Haftentlassung in Anerkennung der Tatsache erfolge, daß die Bevölkerung von Raufoss und Umgebung die deutsche und norwegische Polizei bei der Aufklärung des Mordes durch wertvolle Hinweise unterstützt habe und im übrigen einhellig von der gemeinen Tat abgerückt sei. Die Haftentlassung hat allgemein in der Bevölkerung Befriedigung ausgelöst.

b) Innerpolitsiche Entwicklung.

Die in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 56* berichtete Verschärfung der *Diskussion über die Gestaltung des deutsch-norwegischen Verhältnisses* hat im Laufe des Monats Juni zu einer gewissen Klärung geführt. Minister Fuglesang, von dem diese Erörterung im wesentlichen auf norwegischer Seite getragen war, hatte bei seiner kürzlichen Deutschlandreise sowie

bei zwei Besprechungen mit dem Reichskommissar Gelegenheit, seinen Standpunkt zu grundsätzlichen Fragen der Zukunft Norwegens innerhalb der europäischen Neuordnung darzulegen.

Minister Fuglesang erklärte hierbei - allerdings unter Aufrechterhaltung gewisser zeitbedingter Vorbehalte - sein Einverständnis mit dem Gedanken eines großgermanischen Reiches als dem Fernziel der europäischen und damit auch norwegischen Politik. Diese Erklärung Minister Fuglesangs hat gewisse Unklarheiten beseitigt, die insbesondere durch eine Äußerung Fuglesangs gegenüber einem Angehörigen der hiesigen Dienststelle vertieft worden waren, wonach er - Fuglesang - unter dem germanischen Gedanken etwas anderes vestehe als die Deutschen. Die im Rahmen dieser Debatte gegen Minister Fuglesang erhobenen Vorwürfe fußen im wesentlichen auf folgenden Wahrnehmungen:

1. Unter den Mitgliedern der Nasjonal Samling der größeren Städte des Landes -insbesondere Oslos - wurde in den letzten Monaten in ständig steigendem Maße eine fühlbare Ablehnung der deutschen Politik, einzelner führender deutscher Persönlichkeiten usw. beobachtet. Der Verlauf dieser Entwicklung, die Gleichartigkeit der hierbei gegen die deutsche Politik benutzten Argumente und andere Beobachtungen ließen vermuten, daß es sich hierbei nicht um eine spontane Erscheinung handele, sondern vielmehr um das Spiegelbild der Haltung bestimmter führender Kreise der Partei.

2. Diese Vermutung konnte durch einige konkrete Fälle, in denen führende Persönlichkeiten der NS, die Minister Fuglesang nahestanden, vor einem größeren Kreis von Mitgliedern ablehnende Äußerungen gegenüber der deutschen Politik machten, bestätigt werden. Diese Beobachtungen wurden weiter dahingehend vertieft, daß aus dem Kreis um Minister Fuglesang, der u.a. Persönlichkeiten wie die Expeditionschefs Klevenberg, Odd Viig, Heggstad, den Stabschef der NSUF Tiedemann-Ruud, den Riksadvokat Nordvik, die Fylkesförer Holm (Oslo), Aass (Hamar), Astrup (Bergen), den Regierungssekretär Thrana usw. umfaßt, immer wieder Äußerungen berichtet wurden, aus der [!] eine nicht selten grundsätzliche Ablehnung der Ziele der deutschen Politik erkennbar war.

3. Darüberhinaus wurde die Beobachtung gemacht, daß die vom Departement für Volksaufklärung und Kultur betriebene Kulturpolitik Elemente einer nationalistischen Auffassungsweise enthielt, die sowohl nach Ansicht weiter norwegischer Kreise als auch nach hiesiger Ansicht in ihrer Konsequenz nicht dazu geeignet sind, im norwegischen Volk allmählich ein Verständnis für den großgermanischen Gedanken heranreifen zu lassen.

Zu dieser Feststellung nahm Minister Fuglesang in einem am 26. Juni geführten Gespräch Stellung und deutete bei dieser Gelegenheit die insbesondere in der Osloer Mitgliederschaft der NS zu beobachtende Ablehnung der deutschen Politik als vorübergehende und auf einzelne Gegenstände und Erscheinungen bezogene Kritik, die an der grundsätzlich deutschfreundlichen Haltung der breiten Masse der Mitglieder nichts ändern könne. Umso mehr verdient hervorgehoben zu werden, daß Minister Fuglesang im Laufe desselben Gespräches bemerkte, daß es z.Zt. strittige Fragen von wesentlicher Bedeutung zwischen der deutschen und norwegischen Politik nicht gebe. Während er noch vor einem Jahre *deutsche wirtschaftsimperialistische Tendenzen* - so etwa in dem Falle der Nordag - habe feststellen können, glaube er heute, daß solchen Erscheinungen keine große Bedeutung zuzumessen sei. Ein beunruhigendes Moment hätten seit langer Zeit die *deutschen Wohnungsbeschlagnahmungen* insbesondere in

Oslo gebildet. Er habe aber jetzt den Eindruck, daß in der Bevölkerung sich inzwischen ein gewisses Verständnis dafür durchgesetzt habe, daß diese Maßnahmen nun einmal als kriegsbedingte Belastungen hingenommen werden müßten. In Bezug auf die *finanzielle Verschuldung Norwegens* erklärte Fuglesang, es sei ja nicht zu erwarten, daß Norwegen in dieser Frage so viel schlechter behandelt werden solle als z.B. die Niederlande. Er rechne mit einer Nachkriegsregelung dieses Problems, bei der die Lasten nach gerechten Maßstäben auf die europäischen Völker verteilt würden. Daß man heute in einer so schwerwiegenden und diffizilen Frage noch keine Regelung herbeiführen könne, sei ihm vollkommen klar. In Bezug auf die *Germanische SS* betonte Fuglesang seine grundsätzliche positive Einstellung zu dieser Formation, indem er unterstrich, daß die Gründung der Germanischen SS zu einem erheblichen Teil ihm - Fuglesang - zu verdanken sei. Daß Schwierigkeiten auf diesem Gebiet entstanden seien, sei nicht zuletzt daraus zu erklären, daß die Germanische SS einen großen Teil der befähigtsten Männer und Führer aus dem Hird übernommen habe. Ferner bedeute es vielfach auch ein "Irritationsmoment", daß der "Stil" der Germanischen SS sich in einigen Punkten von der norwegischen Auffassung unterscheide, so daß der Vorwurf, die Germanische SS sei eine deutsche Organisation, häufig einer spontanen Einstellung entspringe. Dann sei wohl auch nicht immer der Eindruck vermieden worden, daß die Germanische SS eine Organisation sei, die neben und nicht innerhalb der Bewegung stehe. Im übrigen habe er das Gefühl, daß dieser Eindruck wohl mehr durch das Verhalten einzelner Norweger in der GSS hervorgerufen worden sei.

In diesem Zusammenhang deutete Fuglesang ferner an, daß die GSS einen Gedanken repräsentiere, für dessen innere Anerkennung das norwegische Volk z.Zt. noch nicht in allen seinen Teilen reif sei.

Diese Seite des Problems der Stellung des norwegischen Volkes zum Gedanken einer europäischen Neuordnung war in der letzten Zeit mehrfach Gegenstand von Presse-Veröffentlichungen.

Der Direktor im norwegischen Rundfunk, Roald Dysthe, wirft in einem am 19. Juni 1943 in "Aftenposten" erschienenen Artikel die Frage auf: *"Ist es unnorwegisch, europäisch zu denken?"* und bemerkt hierzu, daß die Furcht zahlreicher Norweger davor, daß in einem zukünftigen Europa Norwegen von dem Großdeutschen Reich beiseite gedrängt werden könnte, unbegründet sei. Es bedürfe keines Scharfsinns, um zu verstehen, daß Deutschland den Frieden nicht ohne Zusammenarbeit mit den übrigen europäischen Völkern gewinnen könne. Im übrigen habe, so bemerkt Dysthe weiter, Deutschland bereits durch seine politische Einstellung zu den besetzten Ländern der Tatsache praktischen Ausdruck verliehen, daß es sich mit Europa solidarisch fühle.

Auf die *Gefahren einer "isolationistisch" gesinnten kulturellen Entwicklung* wies in einer ebenfalls in "Aftenposten" erschienenen Artikelserie der inzwischen zurückgetretene Expeditionschef im Departement für Kirche und Erziehung, Norvik, hin. Unter Bezug auf die aktuelle Sprachpolitik sowie auf eine z.Zt. sehr beliebte Geschichtsbetrachtung, die beide bestrebt seien, alle ausländischen Einflüsse auf die Bildung norwegischer Geistesart entweder zu leugnen oder als "fremd" zu verdächtigen und zu eliminieren, erklärt Norvik in seiner Artikelserie u.a.:

"Jetzt, da die Ideen von einem germanischen oder europäischen Bund in der Luft liegen, ist eine solche Redensart (von den 'Fremden') ziemlich unmodern geworden. Man muß sich auch

darüber klar werden, daß ein solcher Bund auf freiwilliger Basis unmöglich wird, wenn die Norweger, Schweden und Dänen aufeinander als 'Fremde' blicken und sich in die Geschichten von ihren gegenseitigen Untaten vertiefen. Dann werden nämlich z.B. auch die Deutschen zu 'Fremden'. Wenn wir noch mehr Leute zu der Auffassung bringen, daß unsere früheren Unionen nur Unglücke gewesen seien, *so vernichten wir in der Volksseele die Grundlage für eine neue und weitergehende germanische Union.* Es ist darum nur unlogisch, daß diejenigen, die eine isolationistische Auffassung von unserer Geschichte haben, auf englische Hilfe zur Bewahrung der Isolation hoffen."

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die *illegale Flugschrift "Fri Fagbevegelse"* in ihrer Ausgabe vom 5. Juni 1943 einen Artikel enthält, der die von Expeditionschef Norvik angeschnittene Frage jedenfalls im Grundsätzlichen berührt. In dem Artikel heißt es u.a.:

"Will man zu einer lebensfähigen internationalen Rechtsorganisation gelangen, so setzt dies voraus, daß alle Nationen freiwillig einen Teil ihrer Souveränität zu Gunsten der gemeinsamen Sicherheit abgeben. *Die Zeit des Isolationismus ist vorbei.* Die einzelnen Nationen verlieren nicht ihre Selbständigkeit, wenn sie die Lösung militärischer, ökonomischer und anderer gemeinsamer Aufgaben einer internationalen Organisation überlassen."

In dem Thema "Norwegens Stellung im neuen Europa" nahm auch der *neue Expeditionschef im Kulturdepartement und stellvertretende Minister für Kultur und Volk-aufklärung, Odd Viig*, Stellung. In einem in der Zeitschrift "Ragnarok" erschienenen Artikel heißt es u.a.:

"Über das gesammelte neue Europa läßt sich schon jetzt sagen, daß es einem beständigen politischen und militärischen Druck seitens der anderen großen Machtblöcke ausgesetzt sein wird. Um diesem Druck entgegenwirken zu können, muß Europa sich so stark wie überhaupt möglich machen. Das geschieht am besten dadurch, daß jedes einzelne Volk seine Kräfte auf das äußerste sammelt, seine wirtschaftliche Grundlage stärkt, seine körperlichen Kräfte härtet und seine geistigen und wissenschaftlichen Leistungen steigert. Im alten Europa waren starke Staaten eine Gefahr, im neuen Europa werden starke Staaten um der Belange der Gemeinschaft willen eine Notwendigkeit sein."

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang ferner die Ausführungen Ministerpräsident Quislings anläßlich des traditionellen Pfingsttreffens der NS in Borre bei Tönsberg. Zu den bisher in Parteikreisen fast ausschließlich als "deutscher Wirtschaftsimperialismus" gekennzeichneten deutschen Kapitalinvestitionen in Norwegen erklärte Quisling: "Aber es ist klar, daß ein kleines Land wie Norwegen nicht dazu in der Lage ist, alleine eine solche (große) Industrie auszubauen. Dies muß in Zusammenarbeit mit den übrigen Ländern des europäischen wirtschaftspolitischen Großraums geschehen".

Nasjonal Samling.

Aus nahezu allen Teilen Norwegens liegen Berichte vor, wonach die Stimmung in der Nasjonal Samling anhaltend durch einen fühlbaren *Pessimismus in Bezug auf die deutschen Kriegsaussichten* gekennzeichnet ist. Vielfach ist in diesem Zusammenhang auch innerhalb der NS selbst eine schärfere und grundsätzlich formulierte Kritik an der Partei festzustellen. So kann z.B. auffallend häufig - entsprechende Meldungen liegen aus Oslo, Stavanger, Hamar vor - in Parteikreisen eine Diskussion darüber beobachtet werden, *ob es zweckmäßig war, die NS im Jahre 1940 zur Macht kommen zu lassen.* Nicht selten wird dabei die Meinung ausgespro-

sprochen, daß es besser gewesen wäre, wenn die Partei aus der Opposition heraus erst eine "echte Revolution" durchgeführt hätte. Die gleiche Auffassung wird in der Mainummer der Zeitschrift "Ragnarok" in einem Artikel von Tor Strand zum Ausdruck gebracht. In dem Artikel heißt es u.a.:

"Keine Revolution - auf jeden Fall nicht die nationalsozialistische - kann dadurch gewonnen werden, daß Stellungen besetzt werden. Diese Revolution ist eine organische und keine organisatorische Revolution - sie sollte auf jeden Fall eine organische sein. Man kann sie nicht auf einer Karte oder in Kontoren gewinnen, ihre Ideen müssen im Volke emporwachsen."

Das Problem der Aufrechterhaltung einer "echten revolutionären Gesinnung" innerhalb der breiten Parteimitgliederschaft beschäftigt vor allen Dingen auch den Fylkesförer von Hedmark und Opland, Axel Aass. Er erblickt die Lösung dieser Frage darin, daß die Partei sich stärker von der staatlichen Verwaltung distanziert und aus einer kritischen Position heraus den Erneuerungswillen der Parteimitglieder zu fördern und zu erhalten versucht.

Die weltanschaulich farblose Propaganda und Personalpolitk des *Fylkesförers Aass* - Aass hat z.B. vorübergehend die Anwendung des "Heil og Sael"-Grußes und das Singen der NS-Kampflieder untersagt und anstelle dessen das Singen von Volksliedern und Aufführen von Volkstänzen empfohlen - [hat] in der NS des Fylkes Hedmark-Opland eine fühlbare Reaktion gegen ihn ausgelöst. Gelegentlich des am 20. Juni in Hamar stattfindenden Jonsok-Treffens der NS überreichten eine Reihe von ehemaligen Frontkämpfern der NS dem Förer Quisling eine Eingabe, in der es u.a. heißt:

"Nach unserer Heimkehr merkten wir sofort, daß der Kontakt zwischen der Parteileitung und den Frontkämpfern nicht so war, wie er sein sollte und wie wir erwartet haben . . . Der Kampfesmut bei den Kampfgenossen ist weg und wir, die wir von der Front zurückgekehrt sind, finden uns nicht mehr zurecht. Wir haben den bestimmten Eindruck, daß die Front der Gegner gestärkt, während unsere eigene geschwächt wird. *Die Partei wird hier auf eine so schwache Weise geleitet*, daß wir uns bei den Gegnern nicht in Respekt setzen können. Es sieht so aus, als verachteten sie uns und täten sie, was sie wollten. Es wird nichts gegen den Terror unternommen - den kleinen Terror, der in Wirklichkeit die Sympathisierenden davon abhält, sich in die Partei einzumelden. Dies wird unweigerlich zu Einzelreaktionen führen, welche ungünstig wirken und eigentlich nicht vorkommen dürften."

Auch über die Frontkämpfer hinaus wird in Kreisen der alten Kämpfer der Bewegung über Zurücksetzung bei der Besetzung von Stellungen in Partei und Staat geklagt.

Die von einem NS-Redakteur geleitete, in Gjövik erscheinende Zeitung "Vest-Opland" brachte kürzlich in Form eines Leitartikels einen außerordentlich *scharfen Angriff auf Fylkesförer Aass*. Unter Anspielung auf die Tatsache, daß Aass wegen einer Magenkrankheit frontdienstuntauglich geschrieben worden ist, schreibt die Zeitung u.a.:

"Wir haben hier daheim so viele, welche mit dem KO-Abzeichen usw. prunken; wenn jedoch die Frage des Fronteinsatzes aufgeworfen wird, dort, wo wirklich Not am Mann ist - nämlich im Kampf gegen den Bolschewismus - da weiß man den kürzesten Weg zum Arzt zu finden, um ein Magengeschwür festgestellt zu bekommen."

Die inneren Parteiverhältnisse in Aust-Viken entwickeln sich nach einem aus Fredrikstad vorliegenden Bericht durchaus günstig. Der neue Fylkesförer Dr. Haereid habe sich in breiten

Parteikreisen starke Sympathien gesichert. Dagegen sei es neuerlich zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen dem früheren fungierenden Fylkesförer Steen und Haereid gekommen. Steen habe aber sehr stark an Ansehen innerhalb der Partei verloren, so daß von dieser Seite her keine ernste Gefahr für die innere Entwicklung der Partei drohe. Allerdings enthalte das scharfe Vorgehen Dr. Haereids gegen eine Reihe von örtlichen Parteikliquen die Gefahr, daß diese sich um Steen sammeln und auf diese Weise eine fühlbare Oppositionsgruppe innerhalb des Fylkes bildeten. Darüber hinaus sei unverkennbar, daß sich zwischen Fylkesförer Dr. Haereid und dem Fylkesmann H. S. Jacobsen Gegensätze zeigten, die früher oder später zu einem offenen Konflikt führen könnten.

Aus Fredrikstad liegt ferner ein Bericht vor, in dem die Aufnahme der Rede *Quislings am 17. Mai* in der NS in treffender Weise wiedergegeben wird. Der Bericht, der nachstehenden Wortlaut hat, entspricht besonders auch den in Oslo gemachten Beobachtungen:

"Man war beeindruckt von dem hervorragenden Aufbau der Rede Quislings, wenn man auch nicht allseitig mit demjenigen Teil, der sich mit dem Verhältnis zu Deutschland beschäftigte, einverstanden ist. Man erklärt vielfach, die Rede Quislings habe das Format einer Führer-Rede gehabt."

Das traditionelle Pfingst-Treffen der NS in Borre bei Tönsberg hat nach den bisher vorliegenden Meldungen einen allgemein befriedigenden Verlauf genommen. Die Teilnehmerzahl betrug etwa 2000.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete die Rede Ministerpräsident Quislings, die von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde.

In den vorliegenden Berichten wird einstimmig auf den hervorragenden Eindruck hingewiesen, den die Germanische SS hinterließ. Die Lagergestaltung, der Vorbeimarsch und das allgemeine Auftreten der GSS-Männer fand allgemein Anerkennung.

In einem weiteren Bericht, in dem im übrigen hervorgehoben wird, daß die Veranstaltung einen guten Eindruck hinterließ, wird auf eine Reihe kleiner Organisationsmängel hingewiesen. So wird z.B. berichtet, daß beim Eintreffen des Ministerpräsidenten in Borre keinerlei Notiz von diesem genommen wurde. "Längere Zeit stand er etwas vereinsamt auf dem Festplatz, wo in etwa 30 m Entfernung ein Handballspiel ausgetragen wurde, dem das Hauptinteresse galt und das beim Erscheinen Quislings nicht unterbrochen wurde. Bei einem kurzen Regenschauer suchte alles fluchartig die Zelte auf, so daß es um Quisling ziemlich leer wurde, bis dieser schließlich auch in ein Zelt geleitet wurde."

Über die Verhältnisse innerhalb der NS in Bergen liegt ein Bericht vor, der nachstehend auszugsweise wiedergegeben wird:

"Unter dem Druck der Verhältnisse hat sich Fylkesförer Astrup anscheinend nunmehr entschlossen, die schon längst *notwendige Bereinigung der Partei* von den am meisten genannten schlechten Elementen durchzuführen. Aus diesem Grunde wurde *ein Parteigericht konstituiert*, das zunächst drei Fälle mit dem Ziele des Parteiausschlusses behandeln soll.

Bei Fall 1) handelt es sich um den ehemaligen Varaordförer Bergen, S t ö r d a h l, einem alten NS-Mitglied, dem neben parteischädigendem Verhalten noch der Verkauf von 900 000 Liter Benzin unter Umgehung der Rationierungsbestimmungen vorgeworfen wird.

Im zweiten Falle handelt es sich um das Mitglied [N.N.], das schon die verschiedensten Ämter innerhalb der Fylkesführung bekleidete. [N.N.] werden mehrfache Durchstechereien, Schwarzhandel und ungesetzliche Manipulationen in geschäftlicher Hinsicht vorgeworfen.

Gerade das Vorgehen dieses Mannes hat nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der NS schärfste Entrüstung hervorgerufen. Bemerkenswert ist die von [N.N.] gegenüber Fylkesförer Astrup ausgesprochene Drohung, daß, wenn er [N.N.] vor das Parteigericht gestellt würde, er noch 250 andere Mitglieder mitnehmen würde.

Im dritten Fall wird das NS-Mitglied Advokat [N.N.], in seiner Eigenschaft als Verwalter des in Bergen beschlagnahmten jüdischen Vermögens beschuldigt, unehrlich gehandelt und sich private Vorteile verschafft zu haben.

Als treibende Kraft dieses Vorgehens gegen die in der Partei vorhandenen unlauteren Elemente ist der frühere Fylkessekretär H o v a r d s h o l m zu bezeichnen. H. kehrte nach zweijähriger Frontdienstzeit nach Bergen zurück und wurde von Fylkesförer Astrup vorläufig mit der Wahrung der Geschäfte des *Fylkespersonalleiters* beauftragt. H. ist altes NS-Mitglied und verfügt über ausgezeichnete Beziehungen zu den ältesten NS-Mitgliedern in Bergen. Seine Einsetzung dürfte ein Beschwichtigungsmanöver Astrups gegenüber den sich in der Opposition befindlichen alten NS-Mitgliedern sein. Gelegentlich einer Unterredung mit H. erklärte dieser, daß er täglich etwa zwei Ausschlußanträge nach Oslo weiterleite. In der Hauptsache handle es sich hierbei um vorbestrafte NS-Mitglieder, die nach 1940 eingetreten seien. Astrup habe sich erst nach langem Zureden von Seiten des Fylkespersonalleiters mit dem Vorgehen einverstanden erklärt. Astrup habe jedoch nach wie vor das allergrößte Interesse daran, mit 'Zahlen zu operieren' ohne Rücksicht auf die politische oder persönliche Zuverlässigkeit der Mitglieder.

Auf Grund der verschiedenen Vorfälle innerhalb der Partei sah sich Fylkesförer Astrup dieser Tage veranlaßt, eine *außerordentliche Vertrauensmännersitzung* einzuberufen. Hierbei verwahrte sich Astrup u.a. dagegen, daß die unqualifiziertesten NS-Mitglieder zwecks Erreichung neuer Stellungen in Staat und Kommune geradezu Schlange stehen würden. Des weiteren sprach er sich auf das stärkste gegen die in Bergen innerhalb der Partei festzustellende Uneinigkeit aus, ohne dabei allerdings auf die zum Teil durch ihn selbst hervorgerufenen Ursachen einzugehen. Hierbei betonte A., daß Einigkeit notwendig sei, da innere und äußere Wolken aufziehen würden.

In den Kreisen der alten und besonnenen NS-Mitglieder macht sich eine *ausgesprochene Mutlosigkeit* breit. Man sieht keinen Ausweg mehr zu einer gesunden Entwicklung, glaubt jedoch, daß eine solche noch möglich wäre nach Herbeiführung eines *Wechsels des Fylkesförers*. In diesem Zusammenhang wird immer wieder der frühere Fylkesförer A n d e r s e n namhaft gemacht, der bekanntlich vor einigen Wochen nach seiner Rückkehr von der Norwegischen Legion als Fylkesförer in Stavanger eingesetzt wurde."

Das *Thema der Freimaurerei* hat durch einen kürzlich in "Aftenposten" erschienenen Artikel, der von Bischof Fröysland und dem Volksgerichtspräsidenten [Aalvik -Pedersen?] verfaßt ist, eine erneute Aktualität erhalten. In dem Artikel wird hervorgehoben, daß der Eid, mit dem der Freimaurer an die Logen gebunden war, durch deren Auflösung seine Geltung verloren habe und somit kein Hindernis für ehemalige Freimaurer bestehe, der NS beizutreten. Dieser Artikel hat in weiten Kreisen der Partei größtes Aufsehen erregt. Das Organ der Germanischen SS veröffentlichte daraufhin am 3. Juli 1943 den ersten Teil der Rede von Professor Six über die Freimaurerei, die dieser am 25. 9. 1942 in Oslo hielt. In einem Leitartikel gibt das Blatt zu dieser Veröffentlichung einen Kommentar, der mit einem Zitat aus dem Artikel Quislings über die Freimaurerei vom 7. 11. 1942 schließt:

"Es ist ohne Zweifel, daß die Freimaurerei eine Geistesrichtung und eine Weltordnung repräsentiert, die nicht mit der Neuordnung vereinbar ist, für die Nasjonal Samling kämpft."

- - - -

Im Fylke Nordland (Bodö) wurde der bisherige Fylkesförer V a s e n d e n ersetzt durch Kapitän S p j e l d n e s. Spjeldnes ist Mitglied der Germanischen SS Norwegen.

Germanische SS und Waffen-SS.

Das Problem der Germanischen SS Norwegen hat sich in der Berichtszeit in steigendem Maße zu dem Schwerpunkt der fast alle Parteikreise Oslos und anderer größerer Städte umfassenden Diskussion über das deutsch-norwegische Verhältnis entwickelt. Trotz der Bemühungen des Stabschefs des Hird, Thronsen, sowie des Stabschefs der Germanische SS, Dr. Schjören, zwischen den beiden Formationen ein tragbares Stimmungsverhältnis zu schaffen, nahm die Feindseligkeit gegen die Germanische SS nicht selten außerordentlich gehässige Formen an. In dieser Richtung machte sich vor allen Dingen das dem Generalsekretariat der Partei unterstehende Frontkämpferkontor in durchaus bedenklichem Umfange geltend. Die Wirkung der von einzelnen Angehörigen dieses Kontors betriebenen Stimmungsmache konnte sogar in der Provinz beobachtet werden. So heißt es z.B. in einem Bericht aus Stavanger:

"Die zurückgekehrten Frontkämpfer nehmen eine die großgermanische Idee und die Germanische SS ablehnende Haltung ein. Sie sollen in Oslo von allen möglichen Stellen und auch vom Frontkämpferkontor gegen die Germanische SS beeinflußt worden sein, und aus ihrem Verhalten Deutschen gegenüber ist zu schließen, daß sie auch in deutschfeindlichem Sinne bearbeitet worden sind."

In der gleichen Richtung liegt ein Bericht aus Drontheim folgenden Inhalts

"Am 20. 5. wurden dem Norweger Eyolf Lyngstad aus Drontheim die Papiere zur Aufnahmeuntersuchung zwecks Eintritt in die Waffen-SS ausgestellt. Dabei gab L. an, daß er sich bereits vor 4 Wochen zur Waffen-SS gemeldet und seine Meldung dem Frontkämpferkontor in Oslo eingereicht habe. Als er hierauf nichts hörte, habe er 14 Tage später beim Frontkämpferkontor fernmündlich rückgefragt. Dabei habe der Sprecher des Frontkämpferkontors ein derartig interesseloses und krummes Verhalten an den Tag gelegt, daß man hätte meinen können, am anderen Ende der Leitung sitze ein Jössinger, der zu sabotieren versuche. - Weiter gab L. an, daß sich mehrere Bekannte in Drontheim und Kristiansund teilweise schon im vorigen Herbst zur Legion gemeldet und ihre Meldungen dem Frontkämpferbüro eingeschickt hätten, ohne bis heute eine Mitteilung erhalten zu haben."

Als weiteres kennzeichnendes Beispiel führt ein Gewährsmann aus Oslo folgenden Fall an:
Ein beim Frontkämpferkontor tätiger ehemaliger Frontkämpfer, der aus seiner deutschfeindlichen Haltung keinen Hehl macht, äußerte in Gegenwart seiner Kameraden: "Ich hätte große Lust, alle Deutschen, die mir begegnen, zu schlagen." Gegen die Germanische SS hetzte der Betreffende mit der Behauptung, "die *Germanische SS* stehe unter deutscher Leitung und stelle die *Truppe des deutschen Imperialismus* dar." Der Betreffende fordert die Besucher zum Eintritt in den *Hird* auf mit dem Hinweis, daß dies *eine norwegische Organisation* sei.

Die Wirkung einer solchen Propaganda muß zwangsläufig zur Ablehnung der Germanischen SS führen, für die sich zahlreiche Frontkämpfer bis zu ihrer Berührung mit dem Frontkämpferkontor interessierten. Ein vor wenigen Tagen von der Ostfront zurückgekehrter Legionär berichtet, daß ihn der Hirdsveitförer Cornelius in Bergen *offiziell* darauf hingewiesen habe, daß der Eintritt von entlassenen Legionären in die Germanische SS nicht erwünscht sei. Zunächst müsse alles durch den Hird laufen; ob später ein Beitritt zur Germanischen SS erfolgen könne, bleibe abzuwarten. Wörtlich fügte C. hinzu: *"Wir Norweger gehen nicht in die Germanische SS"*. Die Folgen einer derartigen Einflußnahme zeigt die Äußerung eines Legionärs in Bergen, der die Mitglieder der Germanischen SS als Landesverräter bezeichnete.

Diese vor allen Dingen in Frontkämpferkreisen gemachten Beobachtungen entsprechen durchaus den allgemeinen Wahrnehmungen innerhalb der NS.

Trotz dieser oben aufgezeigten Stimmung wies die Germanische SS auch in den Monaten Mai und Juni beachtliche Zugänge auf, und zwar im Mai 104, davon 46 Frontkämpfer sowie 134 fördernde Mitglieder, im Juni 149, fördernde Mitglieder 178.

Die Zeitung "Germaneren" verfügte Ende Juni bereits über 6600 Abonnenten.

Die *norwegische Schiläuferkompanie* kehrte am 12. Juli 1943 von ihrem Einsatz an der finnischen Front zurück und rückte am gleichen Tage unter ihrem jetzigen Kompanieführer, SS-Obersturmführer Holmen in Oslo ein. Aus stimmungsmäßigen Rücksichten war die Kompanie, die bis dahin deutsche Polizeiuniformen getragen hatte, in die Uniform der Waffen-SS umgekleidet worden. An einen Vorbeimarsch vor dem Förer am Schloß schloß sich ein Kameradschaftsabend im Handverkeren an, wobei die Kompanie sowohl bei den norwegischen als auch deutschen Teilnehmern einen geradezu vorbildlichen Eindruck hinterließ. Der gute Geist der Kompanie wird von norwegischer Seite auf den "typisch norwegischen Fronteinsatz" (Schi-Patrouillen, Waldkämpfe, usw.) zurückgeführt. Es ist geplant, durch eine aktive Werbung die Kompanie vor dem neuen Einsatz auf Bataillonsstärke zu bringen.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß durch Briefe von norwegischen Freiwilligen des Panzer-Grenadier-Regiments Norwegen in Oslo bekannt geworden ist, daß die geschlossen-norwegischen Einheiten innerhalb des Panzer-Grenadier-Regiments aufgelöst und auf die übrigen Kompanien verteilt worden seien. Wie die Briefe erkennen lassen, hat diese Maßnahme die Stimmung unter den Freiwilligen negativ beeinflußt. Entsprechende stimmungsmäßige Beobachtungen konnten unter den Parteimitgliedern, soweit sie von der vorstehend erwähnten Maßnahme gerüchtweise unterrichtet sind, beobachtet werden. Minister Lie bezeichnete darüber hinaus die Maßnahme als "einen neuen deutschen Wortbruch". Unter diesen Umständen sei er nicht mehr bereit, für das Panzer-Grenadier-Regiment innerhalb der Polizei zu werben. Er werde auch eine an ihn ergangene Einladung, das Germanische Korps zu besuchen, nicht mehr annehmen. Minister Lie ließ ferner offen, ob er sich unter diesen Umständen für einen erneuten Fronteinsatz beim Panzer-Grenadier-Regiment zur Verfügung stellen werde.

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

In Auswirkung der von England ausgehenden Propaganda ist die *Zuversicht der Gegner auf einen bald zu erwartenden Sieg beträchtlich gestiegen* und aus dieser Auffassung heraus hält man z.Zt. demonstrative Äußerungen des Widerstandes für unzweckmäßig. Dagegen ist man umso mehr bemüht, in der organisatorischen Arbeit und in der Ausbildung der Mitglieder vorwärts zu kommen, um für den Fall der sehnsüchtig erwarteten Invasion vorbereitet zu sein. In Nachahmung einer typisch englischen Mentalität geht man so weit, daß man sich Gedanken darüber macht, was man alles nach dem Sieg zu tun gedenkt, z.B., wie dann die Angehörigen der NS behandelt werden
sollen usw. Auf diese Art und Weise wird nicht nur allgemein die politische Meinung eines Teiles der Bevölkerung beeinflußt, sondern auch die Werbung für die aktive Beteiligung an den Militärorganisationen betrieben. Dabei hat sich bei den Ermittlungen in der letzten Zeit deutlich gezeigt, daß *immer mehr Bevölkerungskreise in diese aktive Arbeit einbezogen* werden. Nach der Heranziehung der Jugendlichen für die illegale Arbeit werden nunmehr auch Frauen in größerem Umfang für die illegale Betätigung gewonnen. Es ist z.B. festgestellt worden, daß Frauen in Sanitätskursen der illegalen Organisationen zur Unterstützung der kämpfenden Norweger für den Fall einer Invasion ausgebildet und dabei einer militärischen Disziplin unterworfen wurden, als deren oberste Leitung man die militärische Führung der Norweger in England ansieht. Die militärische und politische Führung in England wird in Norwegen augenblicklich offensichtlich von einem bestimmten Personenkreis vertreten, der von diesen Zentralstellen in England ausgesucht und mit der Aufgabe betraut worden ist, die Widerstandsbewegung in Norwegen einheitlich zu steuern. In dem allgemeinen Aufbau der Widerstandsorganisationen im Lande treten immer wieder die *ehemaligen Offiziere der norwegischen Armee* hervor, die trotz des von vielen von ihnen abgegebenen Ehrenwortes ihre loyale Haltung aufgegeben und wichtige Schlüsselstellungen in den Militärorganisationen eingenommen haben. Fast überall, wo in letzter Zeit Distrikte oder einzelne Gruppen der Militärorganisationen ausgehoben worden sind, wurden ehemalige Offiziere als leitende Männer festgestellt. In diesem Zusammenhang ist das *Anwachsen der Fluchtfälle von ehemaligen norwegischen Offizieren* auffällig. Aus verschiedenen Teilen des Landes wurden in der letzten Zeit ungefähr 50 Fälle gemeldet; es wurde auch ein illegales Rundschreiben an ehemalige Offiziere festgestellt, das von Hand zu Hand weitergegeben wurde und eine Aufforderung enthält Einzelgruppen zu bilden und die Flucht nach Schweden vorzubereiten. Besonders bemerkenswert war das am 29. 5. gemeldete gleichzeitige Verschwinden dreier ehemaliger Offiziere, die in wichtigen Industriewerken in Südnorwegen Vertrauensposten eingenommen hatten. Es handelt sich um die *Werkschutzleiter der Norsk Hydro A/S in Notodden und der Eidanger Salpeterfabrik in Heröen,* zwei Majore a.D., *und um einen Sekretär des noch im Bau befindlichen Großkraftwerkes Maare bei Rjukan,* einem Leutnant a.D. Diesen Fluchtfällen ist deshalb besondere Beachtung zu schenken, weil auch vor dem letzten Anschlag in dem Elektrolysewerk Vemork bei Rjukan ein Angehöriger des Werkes nach England geflohen war und gerade bei den Werken, welche die drei genannten Flüchtlinge gut kennen, jetzt die Gefahr eines Sabotageaktes bzw. eines Luftangriffes besonders akut ist.

Beachtung verdienen die *Feststellungen* aus Ermittlungen der letzten Zeit, *wonach nunmehr auch in Nordnorwegen die Militärorganisationen aufgebaut werden sollen.* Es ist bekannt

geworden, daß hierzu von London aus ganz bestimmte Anweisungen gegeben wurden. In diesem Zusammenhang verdient der *Fund zweier Rundfunksendegeräte und eines Kurzwellenempfängers englischer Herkunft, dreier fabrikneuer Photoapparate und Photozubehörteile in Nordnorwegen,* und das *Auffinden von 15 Magnetsprengkörpern und eines Dolchgriffes auf der Insel Andöy* in Nordnorwegen besondere Aufmerksamkeit.

Festnahmen gegen Angehörige der Militärorganisation wurden im Kommandeurbereich Bergen durchgeführt, nachdem dort Ende April zwei von England gekommene Agenten gestellt worden waren (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 55* S. 15), und durch Vernehmung des einen der Agenten der Aufbau der Militärorganisation im Bezirk Bergen bis in Einzelheiten erkannt wurde. In Bergen war der Sitz des 20. Distrikts der Militärorganisation. Leiter dieses Distrikts waren ein Lehrer, ein Rechtsanwalt und ein früherer norwegischer Kapitän. Wie die Ermittlungen ergaben, bestanden innerhalb des Distriktes bereits gut ausgebaute Militär- und Nachrichtengruppen. In den Orten Norheimsund, Strandebarn und Odda hatten die Kampfgruppen nach den Angaben eines der festgenommenen Agenten bereits eine Stärke von jeweils 50 - 70 Mann. Die Zerschlagung der Gruppen erfolgte in dem Augenblick, als sie mit Waffen und Munition versorgt werden sollten. Neben den bereits Ende April beschlagnahmten Waffen (vergl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 55* S. 16) wurde im Laufe der weiteren Ermittlungen an der Westküste der Insel Bömlo bei Meling eine Holzkiste mit der Firmenbezeichnung einer bekannten norwegischen Fischverarbeitungsfabrik aufgefunden, die mit je 50 Schuß norwegischer scharfer Munition gefüllte Konservendosen enthielt. Die Dosen waren mit Etiketts beklebt, nach denen man schließen mußte, daß sie Fische enthielten. Um die Täuschung vollkommen zu machen, war in ihnen ein 1 cm tiefer Hohlraum am Dosenende belassen worden, der mit Wasser und Sägespäne gefüllt war, um beim Schütteln ein ähnliches Geräusch entstehen zu lassen, wie bei einer mit Fischkonserven gefüllten Dose. Dem Bergener Distrikt standen, soweit bisher bekannt wurde, drei Sendegeräte zur Verfügung, von denen nach Auffindung eines Gerätes in einer Hütte bei Strandebarn (vergl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 55* S. 16) Mitte Mai ein weiteres Gerät auf der Insel Sammungs sichergestellt werden konnte. Ein drittes Gerät soll nach den Angaben Festgenommener ins Meer versenkt worden sein. Auch die Aufdeckung dieses Distriktes der Militärorganisation hat gezeigt, daß die Verbindungen zur Zentralstelle in Oslo in letzter Zeit besser geworden waren. Als Nachrichtenweg nach Oslo diente in der Hauptsache ein an der Westküste verkehrender Küstendampfer. Als Nachrichtenübermittler betätigten sich der Kapitän und der Steuermann dieses Schiffes. Beide wurden festgenommen.

Im Raume *Südnorwegen* wurde das Schwergewicht der Arbeit auf *die Zerschlagung der Verbindungen gelegt, die der Durchgabe militärischer Nachrichten* von den Küstenplätzen in Südwestnorwegen nach Oslo und von da nach dem feindlichen Ausland *dienten.* In den letzten drei Monaten wurden in einer Reihe von Küstenstädten Telemarks und auch in Oslo mehrere wichtige Angehörige der Organisationen, die diese Verbindungen aufrecht erhielten, festgenommen. Es handelt sich im wesentlichen um Intellektuelle. Hierbei zeigte sich wieder, daß die Widerstandsarbeit *in breiten Kreisen der Bevölkerung in jeder Beziehung Unterstützung* findet. In Oslo wurden z.B. in diesem Zusammenhang ein Lebensmittelhändler, der rationierte Waren an die Militärorganisation lieferte, und ein Photograph, der Nachrichtenmaterial für die Organisationen photokopierte, festgenommen. Ebenso wurden in einer Reihe von Küstenorten der Südwestküste junge Norweger festgenommen, die sich verpflichtet hatten, im Falle einer Invasion deutsche und norwegische Fernsprechleitungen zu zerstören und

Material bereitzuhalten, die Leitungen nach Gelingen der Invasion für die Gegner wieder instandzusetzen.

Besondere Beachtung verdienen die Versuche der Gegner, *Verbindung zur norwegischen Staatspolizei* zu bekommen. Bei den Festnahmen der Nachrichtenträger der Militärorganisation in Südwestnorwegen und Oslo wurde auch ein Mitarbeiter der Organisation gestellt, der Verbindung zur norwegischen Staatspolizei unterhielt. Kurze Zeit darauf wurde an der norwegisch-schwedischen Grenze zusammen mit 5 anderen Personen, die außer Landes flüchten wollten, ein Angehöriger der norwegischen Staatspolizei selbst erfaßt, bei dessen Vernehmung sich dann herausstellte, daß er seit einiger Zeit zusammen mit zwei anderen der norwegischen Staatspolizei mit einem Mitglied der Militärorganisation in Verbindung stand, der sich bei der Organisierung von Terrorgruppen in ganz besonders aktiver Weise betätigt hatte. Es handelt sich um einen ehemaligen Polizeibevollmächtigten aus Oslo, der die Staatspolizisten von früher her kannte und auf der Grundlage der alten Berufskameradschaft die betreffenden Staatspolizisten zur Mitarbeit für die Widerstandsorganisationen zu gewinnen versuchte.

Immer wieder bestätigt sich, daß die aktiven Mitglieder der Militärorganisation bereit sind, mit ihrem Leben für ihre Sache einzustehen. Innerhalb der Berichtszeit mußten wiederum *drei Norweger niedergeschossen werden, da sie bei der Festnahme Widerstand leisteten.*

Am 6. 6. 1943 wurde *in Raufoss der Leutnant eines Landesschützen-Bataillons* mit einer Schlagverletzung am Kopf und einer 6 cm tiefen Stichwunde im Rücken in einem Bache liegend *tot aufgefunden.* Er wurde vermutlich zunächst mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, danach mit einem Dolch in den Rücken gestochen. Der Tod ist durch Ertrinken eingetreten. Es ist zu vermuten, daß die Tat von Norwegern ausgeführt wurde, die in die Munitionsfabrik Raufoss eindringen wollten und dabei von dem Leutnant überrascht wurden. Da es sich um den ersten Mord an einem deutschen Offizier seit der Besetzung Norwegens handelt, sind auf Anordnung des Reichskommissars in Raufoss 2 Geiseln, ein Arzt und der frühere Leiter des Versorgungsamtes Raufoss, als Geiseln festgenommen worden.

Die Geiseln wurden am 28. 6. 1943 auf Anordnung des Reichskommissars aus der Haft entlassen. In Pressemitteilungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Haftentlassung in Anerkennung der Tatsache, daß die Bevölkerung von Raufoss und Umgebung die deutsche und norwegische Polizei bei der Aufklärung des Mordes durch wertvolle Hinweise unterstützt hat und im übrigen einhellig von der gemeinen Tat abgerückt ist, erfolgt ist.

Unter den illegalen Flugschriften tauchte in der letzten Zeit eine Hetzschrift englandfreundlicher Tendenz "Fotonytt" auf, die durch ihre besonders kleines Format auffiel. Sie wurde im Photokopieverfahren hergestellt und konnte wegen ihres kleinen Formates besonders unauffällig verbreitet werden. 15 Personen wurden als Hersteller und Verbreiter dieser Hetzschrift in Oslo festgenommen.

b) Marxismus.

In der Berichtszeit ergaben sich wieder *Unterlagen für eine rege Betätigung marxistischer Arbeiterkreise im Bereich von Oslo unter Führung von Kommunisten,* insbesondere eines ehemaligen Bezirksleiters und Angehörigen des ZK oder KPN. Zunächst wurde eine Druckerei ausgehoben, in der illegale Zeitungen mit verhältnismäßig hoher Auflageziffer gedruckt wurden. Es handelt sich um die Flugschriften kommunistischer Tendenz "Den norske kvinne", "norsk Ungdom", mit einer Auflage von zuletzt 12 000 Stück, sowie "Bonden". Die

Schriften wenden sich an die Frauen, die Jugend und die Bauern. Die Druckerei befand sich in einem gegen Geräusch gut abgedichteten und durch eine Alarmklingel gesicherten Keller eines Einfamilienhauses in dem zwischen Lilleström und Oslo gelegenen kleinen Ort Lörenskog. Sie war erst in den letzten Tagen durch die Anlage eines neuen Motors vervollkommnet worden. Bei der Aushebung befand sich die neuste Auflage von "Den norske kvinne" in der Druckmaschine. Außerdem wurden Entwürfe einer neuen illegalen Zeitschrift, fertiggedruckte Anweisungen für Lagförer von Militärorganisationen und der Text einer Stalinrede beschlagnahmt. Auch Druckstücke der bekannten illegalen Zeitschrift "Alt for Norge" wurden vorgefunden. Es wurde festgestellt, daß die in der Druckerei vorhandenen Lettern die gleichen sind, mit denen in der letzten Zeit die illegale Zeitung "Friheten" gedruckt worden war. Bisher wurden in dieser Sache 36 Personen festgenommen. Bei einer Festnahme mußte, da Widerstand geleistet wurde, von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Dabei wurde ein Norweger durch Bauchschuß schwer verletzt. Die Haupttäter in dieser Sache sind Kommunisten.

Die immer engere Zusammenarbeit zwischen Mil.Org. und kommunistischer Partei (vergl. *Meldung aus Norwegen Nr. 55*, Seite 14) wurde inzwischen durch einen aufge-fundenen Befehl der Mil.Org. vom 15. 2. 1943 bestätigt, in dem die Distrikte der Organisation angewiesen wurden, eine *enge Verbindung zwischen Mil.Org. und KP herzustellen,* namentlich im Hinblick auf die Möglichkeit eines kampflosen Rückzugs der deutschen Besatzungstruppen aus Norwegen.

Am 19. 6. 1943 nach Mitternacht waren 20 maskierte und bewaffnete Norweger mit 2 gestohlenen Lastkraftwagen vor einem Osloer Lagerhaus vorgefahren, sperrten die 7 Nachtwächter ein und raubten 20 Sack Kaffee und 30 Sack Zucker. Die ganze Aufmachung des Unternehmens ließ darauf schließen, daß die kommunistische Terrorgruppe an dem Vorfall beteiligt sein mußte. Der Zugriff bestätigte nicht nur diese Vermutung, sondern erbrachte einwandfreie Unterlagen, daß die Kommunisten in Oslo und der weiteren Umgebung *unter Führung des erwähnten ZK-Mitgliedes zum zweiten Male eine Mil.Org. mit 944 Mitgliedern aufgebaut hatten* und ihre Angehörigen in kleineren Gruppen in Wäldern außerhalb der Stadt systematisch im Waffengebrauch schulten. Diese kommunistische Mil.Org. war in Bezirke (2), Gruppen (4) und Kompanien (8) gegliedert und verfügte über eine starke Terrorgruppe, die allein 200 Leute im Gebrauch von Dolchen, automatischen Waffen, sowie in der Anwendung von Sprengstoff geschult hatte. Wie aus den Vernehmungen der bisher festgenommenen 43 Angehörigen der Organisation, unter denen sich bezeichnenderweise einige Nichtkommunisten zu umfassenden Aussagen bewegen ließen, nachdem ihnen die kommunistische Führung nachgewiesen worden war, hervorgeht, war diese kommunistische Mil.Org. bereits im Januar 1943 aufgebaut, jedoch durch eine Festnahmeaktion im wesentlichen zerschlagen worden. Unter den bisher Festgenommenen befinden sich 3 Gruppenleiter, 4 Kompanieführer sowie einige Unterführer. Ebenso befindet sich der norwegische Kriminalbeamte unter den Festgenommenen, der mit den Ermittlungen zu dem Kaffeeraub betraut war und selbst der Organisation angehörte. Neben einem großen Teil des geraubten Kaffees bzw. Zuckers konnten mehrere 100 kg Sprengstoff, einige tausend Sprengkapseln, 60 fertige Sprengkörper, 2 sMG mit Munition, 3 Maschinenpistolen englischer und amerikanischer Herkunft, sowie 3 Gewehre und Pistolen mit Munition sichergestellt werden.

c) Kirche.

Nach der Festnahme der beiden führenden Männer der "Vorläufigen Kirchenleitung", Hallesby und Hope, kann die Führung der kirchlichen Opposition als zerschlagen angesehen werden, da die übrigen leitenden Mitglieder schon früher ausgeschaltet wurden.

Es hat den Anschein, daß zunächst keine neue Leitung die alte ersetzen wird. Norwegische Pfarrer äußerten hierzu, keiner habe jetzt mehr Lust oder Mut, "seine Haut zu Markte zu tragen" und die Gefahren auf sich zu nehmen, die mit der Führung der illegalen Kirchenleitung verbunden seien. Außerdem habe ja die "Vorläufige Kirchenleitung" ihren Zweck in der Zeit ihres Bestehens erfüllt, denn ihre Aufgabe, das innerkirchliche Leben und die Betreuung der Gemeinden zu sichern, sei ja im Wesentlichen erreicht. Die Verhältnisse hätten sich inzwischen schon so weit eingelaufen, daß gar keine neue administrative Leitung mehr notwendig sei, wenn nicht erhebliche neue Eingriffe in das kirchliche Leben erfolgten. Der Wegfall von H a l l e s b y und H o p e und damit der "Vorläufigen Kirchenleitung" überhaupt bedeute jedoch keineswegs eine Lockerung der Einheit des Widerstandes, sondern vielmehr eine Festigung des Zusammenhalts und eine stärkere Geschlossenheit der Opposition. Heute wisse jeder einzelne Pfarrer, wie er sich zu verhalten habe, und alle reagierten einheitlich; die laufenden Erfordernisse in den Gemeinden würden lokal geordnet werden.

Das Kirchendepartement schickte an die Pfarrerschaft und die Gemeinderäte des Landes ein Rundschreiben, in dem die Pfarrer aufgefordert wurden, sich von *jeglicher* Politik in den Gottesdiensten fernzuhalten. Das Kirchendepartement habe sich im Laufe der letzten Zeit wiederholt genötigt gesehen, wegen Mißbrauchs der Kirchen und der Gottesdienste für politische Propaganda einzugreifen. Dadurch, daß fortwährend Politik in die Kirche gebracht worden sei, seien viele Norweger aus der Kirche ausgetreten oder zu den Sekten übergeschwenkt. Einzelne NS- und loyal eingestellte Pfarrer hätten auch - "wahrscheinlich aus Eifer für die politische Neuordnung" - in ihren Predigten die politische Spaltung des Volkes behandelt und dadurch unter den Parteiangehörigen Unfrieden geschaffen. Es sei zwar bemerkenswert, daß sich einige Pfarrer aktiv an der Parteiarbeit beteiligten, doch könnten alle Geistlichen dem Volk, der Partei und dem Staat dadurch am wirksamsten dienen, daß sie ihre gesamte Zeit und Kraft allein der kirchlichen Arbeit widmeten. "Allen Parteien ist dadurch am besten gedient, daß die Männer der Kirche in dieser politisch aufreibenden Zeit nicht als politische Redner oder anderweitig an der direkten politischen Parteiarbeit aktiv teilnehmen." Allgemeiner Wunsch der Kirchenbesucher sei es, daß die Gottesdienste frei von jeglicher Politik gehalten würden. "Partei, Staat und Kirche haben je ihre Aufgaben. Sie haben aber einander nötig und sie sind in dem Wunsche vereint, dem norwegischen Volke zu dienen."

d) Freimaurerei.

Der Bischof von Oslo, Lars F r ö y l a n d (Freimaurer VII. Grades), und der Justitiarius des Höchstgerichts, Andreas M o h r (Freimaurer VIII. Grades), veröffentlichten am 26. Juni 1943 in "Aftenposten" eine Stellungnahme, in der sie den Standpunkt vertreten, daß ein ehemaliger Freimaurer nach der Auflösung des Ordens sich nicht mehr an sein Freimaurergelübde gebunden zu fühlen brauche. Sie weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß auch Luther seinerzeit ein Gelübde abgelegt habe, was er später, als er es als unmoralisch erkannt habe, gebrochen habe. In ihrem Aufruf weisen die beiden darauf hin, daß nach der bekannten Stellungnahme des Ministerpräsidenten Quisling sich unter den "ehemaligen Freimaurern

eine Reihe wertvoller Menschen befinden, deren sich die Neuordnung bedienen muß und die trotz ihrer früheren Zugehörigkeit zur Freimaurerei ebenso gute Norweger sind wie jeder andere".

C. Lebensgebiete.

a) Kulturelles Leben.

Hochschule und Wissenschaft.

In der Verbindung mit der Protestaktion der Studenten aus Anlaß des Versuches des Norsk Studentersambands, die Studierenden der Universität Oslo zur Mitgliedschaft in diese studentische Gliederung zu bringen, kam es seinerzeit zur Festnahme einiger hauptbeteiligter politischer Hetzer durch die norwegische Staatspolizei. Es handelte sich dabei um eine Gruppe, deren agitatorische Wirksamkeit bereits vor einiger Zeit erkannt worden war. Durch Spruch des Volksgerichtshofes in Oslo ist nunmehr gegen 4 dieser Studenten auf 6 Monate Sicherungsverwahrung und gegen eine Studentin auf die gleiche Dauer die Verweisung aus Oslo verhängt worden.

Schule.

Die gegnerische Lehrerschaft hat in jüngerer Zeit das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf die Verächtlichmachung der drei maßgeblichen Lehrerschulen gelegt, die inzwischen unter eine (in sachlicher und personeller Hinsicht sich durchaus bewährende) NS-Führung gestellt worden sind. Dabei wendet man sich im besonderen gegen den neu eingerichteten Ausbildungsgang, der bei Lehramtsbeflissenen mit Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt bereits nach Ablauf eines Jahres die Ablegung der Volksschullehrerprüfung ermöglicht. Entscheidend für die Kampfansage der Gegenseite ist die Befürchtung, daß die bisher außerordentlich feste Front der Lehreropposition durch die verhältnismäßig rasche Ausbildung eines größeren Nachwuchsbestandes eine starke Erschütterung erfahren könnte. Aus diesem Grunde wird jedes illegale Mittel in Anspruch genommen, um die für den Lehrernachwuchs in Betracht kommenden Kreise eindringlichst davor zu warnen, von dem neuen Ausbildungsgang Gebrauch zu machen. Um diesen Bestrebungen entsprechenden Nachruck zu verleihen, wird immer wieder versichert, daß die Absolvierung der fraglichen Ausbildung nach Abschluß des Krieges ohne jeden Wert sei und daher niemand Zeit und Geld auf sie verwenden solle.

Das Ergebnis dieser Agitation ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Es dürfte jedoch nicht unwesentlich vom maßvollen Auftreten der NS-Rektoren der betreffenden Lehrerschulen abhängig sein.

Das Innendepartement hat der Lehrerschaft erneut Gelegenheit gegeben, ihre wahre Einstellung offen zu erklären. Auf Veranlassung dieses Departements wurden im April ds. Js. Fragebogen an die Lehrer der höheren Schulen zur Verteilung gebracht. Es wird darin u.a. um Auskunft ersucht über die Zugehörigkeit zur Freimaurerei oder anderen geheimen Organisationen, sowie über evtl. jüdische Abstammung oder Versippung. Mit Ausnahme der NS-Mitglieder haben durchwegs sämtliche aufgeforderten Lehrer die Beantwortung dieses Fragebogens verweigert. Verschiedene äußere Umstände dieser einheitlichen Ablehnung lassen darauf schließen, daß auch in diesem Falle entsprechende Weisungen von einer illegalen Leitung ergangen sind.

Das Innendepartement, das seitens der örtlichen Schulbehörden um Stellungnahme zu der Weigerung der Lehrerschaft, den betreffenden Fragebogen auszufüllen, angegangen worden ist, hat entschieden, daß irgend ein Zwang in dieser Angelegenheit nicht ausgeübt, sondern das Ganze bis auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt werden solle. Ein solches Verfahren, nämlich Forderungen zu erheben, auf denen später nicht bestanden werden kann, muß zwangsläufig die Autorität des Staates untergraben.

Für den Arbeitsgang des Unterrichtsdepartements ist folgende Einzelheit, die aus Bergen berichtet wird, kennzeichnend:

Anfang Februar ds. Js. wurden Lektor Steen (Kathedralschule) und seine Frau, die ebenfalls Lehrerin an einer Bergener Schule war, flüchtig. Anhaltspunkte sprechen dafür, daß das Ehepaar nach England gelangt ist. Eine auf Grund des vorliegenden Sachverhaltes seitens des Schulvorstandes in Bergen an das Departement ergangene Benachrichtigung, daß die nach wie vor auf das Konto des Ehepaares Steen vorgenommenen Gehalts-Überweisungen einzustellen seien, ist nicht nur ohne Erfolg geblieben, sondern hat zu dem Bescheid des Departements geführt, daß die Entlassung der Betreffenden aus dem Amt noch nicht vorgenommen werden könne, da die Ermittlungsarbeit der (norwegischen) Polizei noch nicht zum Abschluß gekommen sei.

In Verbindung mit einer Propagandareise durch Rogaland hat Minister Riisnaes in verschiedenen Städten dieses Gebietes u.a. Vorträge vor den Oberstufen der höheren Schulen und dem Lehrpersonal gehalten. Bei diesen Gelegenheiten ist es zu einer Reihe von Zwischenfällen gekommen. Vor allem in Haugesund und Stavanger wurde seitens der zuständigen Schulrektoren der Einwand erhoben, daß Minister Riisnaes keine Befugnis besitze, Lehrer oder Schüler zu einer derartigen Versammlung zu bestellen. So lange seitens des Unterrichtsdepartements keine entsprechende Weisung vorliege, müsse man der Auffassung sein, daß der Besuch einer derartigen Versammlung wesentlich im Belieben des Einzelnen stünde. Da die fraglichen Rektoren ihre diesbezügliche Anschauung unter den Lehrern und Schülern bekannt werden ließen, fand sich zu den angesetzten Versammlungen nur ein Bruchteil der Angehörigen der betreffenden Schulen ein. Wie die Schüler, so versuchte auch ein Teil des Lehrpersonals, am Besuch jener Versammlung vorbeizukommen. In Haugesund wurden ein Lehrer, der auf seiner Weigerung, an der Versammlung teilzunehmen, beharrte, sowie ein anderer, der sich stillschweigend zu drücken versuchte, auf Veranlassung von Minister Riisnaes durch die norwegische Staatspolizei in Haft genommen und in der Zwischenzeit mit 6 bzw. 4 Monaten Sicherungsverwahrung bestraft.

In Stavanger fand sich der Rektor Wilhelm W i n s n e s vom Kongsgaard-Gymnasium, das wegen seiner negativen Haltung hinreichend berüchtigt ist, erst bereit, Lehrer und Schüler von der beabsichtigten Veranstaltung in Kenntnis zu setzen, als ihm durch den Fylkesförer versichert wurde, daß auch seitens des Unterrichtsdepartements eine entsprechende Weisung vorliege. Tatsächlich ging ein diesbezügliches Telegramm erst nach Ende des betreffenden Vortrages ein und war in der Form gehalten, daß die Schule sich der Veranstaltung von Minister Riisnaes gegenüber entgegenkommend erweisen möge. Rektor Winsnes traf daraufhin die folgende überaus kennzeichnende Feststellung:

"Ich muß schon sagen, daß ich über den eigentlichen Wortlaut des Telegramms sehr erstaunt bin. Ich kann so etwas nicht als einen Befehl auffassen. Ich habe noch nie einen Befehl erhalten, der wie hier in die Form eines Wunsches gekleidet ist. Was meine Benachrichtigung

durch den Fylkesförer in der fraglichen Angelegenheit angeht, wonach ein Befehl des Ministers Skancke vorliege, so muß ich nunmehr annehmen, daß Minister Riisnaes den Minister Skancke mißverstanden hat und es daher zu einer irrigen Auslegung der Worte des Ministers Skancke gekommen ist."

Auch sonst hat der betreffende Schulrektor in jeder Weise seine politische Gegnerschaft unter Beweis gestellt.

Der Expeditionschef für Wissenschaft, Hochschule und allgemeines Schulwesen im Unterrichtsdepartement, N o r v i k, hat sich Ende des vergangenen Monats veranlaßt gesehen, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Damit ist die Neubesetzung dieser besonders wichtigen Führungsstelle auf dem Gebiete der Schule und Erziehung im Laufe von 3 Jahren zum dritten Male nötig.

Die Frage seines Bleibens war von Norviks Seite bereits vor einiger Zeit einmal sehr ernstlich aufgeworfen worden, als der damalige Chef des Ministerbüros, Nico Solberg, fortlaufend in untragbarer Weise in den Arbeitsbereich des Expeditionschefs eingriff. Als Begründung für dieses Verfahren ließ seinerzeit Minister Skancke durchblicken, daß Solberg besser als Norvik geeignet sei in Angelegenheiten mit gewisser politischer Bedeutung, Entscheidungen zu treffen. Außerdem soll in dieser Richtung auch ein entsprechender Wunsch der Partei bestanden haben.

Norviks fachliche Tüchtigkeit sowie seine anständige menschliche und politische Haltung gewannen eine Zeitlang trotzdem mehr und mehr die Anerkennung des Ministers, nachdem weite Schulkreise sich sehr stark für ihn ausgesprochen hatten. Allerdings war dieser Zustand nur von vorübergehender Dauer, da seitens der Partei immer wieder gegen die Arbeit Norviks Stellung genommen wurde, weil sie angeblich zu häufig bei Kompromissen stehenbliebe. Dabei wurde Norvik in vielen Fällen für Maßnahmen verantwortlich gemacht, die im letzten Grunde auf den Minister selbst zurückgingen. Des weiteren ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, daß die Mehrzahl der Forderungen, mit denen Gliederungen der NS draußen im Lande - und zwar zumeist hinsichtlich personeller Veränderungen an örtlichen Schulen - an das Departement herangetreten sind, aus dem einfachen Tatbestand heraus unerfüllbar waren, als in einem solchen Umfange politisch brauchbare Lehrkräfte als Ersatz überhaupt nie zur Verfügung gestanden haben oder etwa z.Zt. stehen.

Die mehr oder minder aus diesem Zusammenhang heraus gegen Norvik aufgekom-mene Meinung verschiedener NS-Stellen ist später durch die "norrönen" Kreise der Partei mit größter Aktivität aufgegriffen und unterstützt worden, besonders seitdem Norvik sich zu einer wirklichen Zusammenarbeit mit den deutschen Stellen bekannt hatte. Die Kritik an seiner Person erreichte ihren Höhepunkt, als Norvik, dem bereits seine Teilnahme an einem Studienkursus des Auslandswissenschaftlichen Instituts in Berlin (Professor Six) im Jahre 1942 stark verübelt worden war, durch die Annahme einer Einladung zur "Germanischen Tagung" in Hannover (Ende April 1943) auch nach außen hin sein oft zum Ausdruck gebrachtes Bekenntnis zur "germanischen Ideologie" unterstrich.

Obwohl Minister Skancke einerseits der Arbeit seines Expeditionschefs eine gewisse Anerkennung nicht versagen konnte, fühlte er sich jedoch offenkundig zu schwach, um ihn gegen das Drängen der fraglichen Parteikreise immer wieder in Schutz zu nehmen. Norvik wurde von dem Chef des Ministerbüros, Volksschullehrer Petersen, sowie von einer Reihe von Fachbearbeitern des Departements - und zwar augenscheinlich mit besonderer Duldung des

Ministers - auch bei wichtigsten Entscheidungen mehr und mehr übergangen. Da er sich schließlich u.a. nicht länger in der Lage sah, die Verantwortung für die auf diese Weise zustandekommenden Maßnahmen zu tragen und ihm überdies die Duldung eines derartigen Verfahrens nicht mit seinem Ehrgefühl vereinbar erschien, reichte er, wie eingangs erwähnt, sein Abschiedsgesuch ein.

Zu Norviks Nachfolger ist Dr. Alma Naess, der bisher mit den Aufgaben eines Chefs der norwegischen Lehrerbildung befaßt war, durch Minister Skancke ausersehen worden. Naess, der hier bekannt ist und dessen Format für eine solche Führungsaufgabe kaum in einen Vergleich mit Norvik gestellt werden kann, wird seine Bewährung noch unter Beweis zu stellen haben.

Jugenddienst.

Trotz der außerordentlich bedenklichen Erfahrungen, die mit den verschiedenen Ver-suchen zur Durchführung des Staatsjugendgesetzes vom 5. 2. 1942 gemacht worden sind, wird auf mittelbare wie unmittelbare Veranlassung des Jugendführungsstabes der NS von Zeit zu Zeit immer wieder ein neuer Anlauf unternommen, den fraglichen Staats-jugendienst unter Androhung wie Anwendung von Zwangsmaßnahmen zur Durchfüh-rung zu bringen.

Ein besonders kennzeichnender Fall dieser Art wird nunmehr wieder aus Stavanger berichtet. Danach ist zu Anfang des Monats Juni auf Veranlassung des Jugendstabes der NS Oslo von der Marine-Junghird in Stavanger der Versuch unternommen worden, mit etwa 30 Schülern der dortigen Mittelschule im Alter von 15 Jahren den örtlichen Jugenddienst aufzuziehen. Zu diesem neuerlichen Vorstoß der Osloer Jugendführung wurde Stavanger aus dem Grunde ausersehen, weil der örtliche Leiter der Marine-Junghird, Polizei-Oberleutnant von Tangen, sowohl ausbildungsmäßig als stellungsmäßig ganz besondere Voraussetzungen für einen solchen Versuch mitbringt und ihm außerdem nötigenfalls die entsprechenden Machtmittel zur Verfügung stehen, um evtl. den Besuch der angesetzten Jugenddienstveranstaltungen zu erzwingen.

In einem entsprechenden Schreiben an die Eltern, in dem auf die einschlägigen Paragraphen des Jugenddienstgesetzes hingewiesen wurde, sind die in Betracht kommenden Jugendlichen aufgefordert worden, sich am 8. Juni ds. Js. erstmalig zum Dienst einzufinden, wobei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß Eltern, die ihre Kinder am Erscheinen hindern, mit Gefängnis bestraft werden. Von den 30 aufgeforderten Schülern kamen 13 zum Dienstantritt. Von den Nichterschienenen konnte ein Teil wegen Krankheit (4) sich glaubhaft entschuldigen, während von den übrigen ein Teil zwar seitens der Eltern geschickt worden war, sich aber aus eigenem Entschluß nicht eingefunden hatte. Des weiteren erklärten sich einige Eltern - nach Belehrung - bereit, ihre Kinder zum nächsten angesetzten Dienst zu schicken. Nur in 3 Fällen wurde seitens der Eltern eine bestimmte Weigerung ausgesprochen. Hier erfolgte durch die norwegische Polizei die Festnahme. Ferner wurde schließlich bei 7 der aufgerufenen Jugendlichen die Verpflichtung zum Besuch des fraglichen Dienstes zurückgekommen, da bei den Betreffenden Krankheit oder ein anderweitiger stichhaltiger Grund vorlag.

Zum zweiten Diensttermin, dem 16. Juni 1943, erschienen - trotz der verschiedenen Vorkehrungen - lediglich noch 6 Jugendliche, darunter 3 - 4, die der NS angehören. Von weiteren Verhaftungen wurde bisher noch Abstand genommen, doch ist man an die betreffenden Eltern mit nachdrücklichen Ermahnungen herangetreten. Ungeachtet der vorliegenden Erfahrungen

ist beabsichtigt, den angelaufenen Dienst weiterzuführen. Die Beteiligung beschränkte sich in der Folgezeit auf die NS.

Das hier berichtete Vorgehen hat in Stavanger stärkstes Aufsehen erregt, wie darüberhinaus die Festnahme der Eltern eine allgemeine Empörung ausgelöst und die Erbitterung gegen die NS erneut einen Höhepunkt erreicht hat. In der Zwischenzeit ist mit Rücksicht auf den ganzen Sachverhalt die Freilassung der betreffenden Eltern erfolgt.

Zur fraglichen Angelegenheit ist ferner noch ergänzend zu erwähnen, daß aufgrund des ersten Dienstabends und des Ergebnisses der nachfolgenden Ermahnungen an die Eltern seitens der NS in Stavanger an die entsprechenden norwegischen Stellen in Oslo ein Bericht abgegangen ist, daß man mit dem bisherigen Erfolg wohl zufrieden sein dürfte. Soweit zu ermitteln war, sollen seitens der fraglichen Stellen in Oslo auf das Stavanger-Experiment ganz besondere Hoffnungen gesetzt worden sein, da nach einer Auskunft von Tangens dies angeblich der letzte Versuch zur Einführung des Jugenddienstes sein soll. Für den Fall, daß auch diese Bemühungen zu einem Fehlschlag führen sollten, sei beabsichtigt, die Durchführung des Jugenddienstes bis Kriegsende zurückzustellen.

Seitens des Einsatzstabes (Abteilung Jugend) ist seit geraumer Zeit gegen dieses Jugenddienst-Experiment immer wieder ohne Erfolg eindringlichst gewarnt worden.

Von gegnerischer Seite wird die aufgebrachte Stimmung weiter Kreise gegen den Jugenddienst erneut zu einer intensiven Propaganda und Gerüchtebildung ausgenutzt. Eine ganz besonders starke Beunruhigung und Verhetzung hat das Gerücht hervorgerufen, daß der Plan bestünde, in Kürze alle Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren derjenigen Familien zu erfassen, deren Väter nach auswärts zum Arbeitseinsatz einberufen seien. Dem fraglichen Plan liege die Spekulation zugrunde, daß durch die fehlende Stütze der Väter in diesen Fällen mit einem geringeren Widerstand gerechnet werden könne.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Die seit dem Beginn dieses Monats allwöchentlich gebrachten Filmabende der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft haben unter den Mitgliedern den erwarteten Anklang gefunden. Schon nach den bisher zur Durchführung gekommenen 4 ersten Veranstaltungen dieser Art war festzustellen, daß die Nachfrage nach Eintrittskarten zu diesen Filmabenden weit über das Fassungsvermögen des gegenwärtig benutzten Kinos hinaus- geht. Nach der derzeitigen Renovierung des Scala-Theaters wird daher eine Verlegung dieser Filmvorführungen in diese Räume angebracht sein.

Wie demgegenüber aufgrund der bekannten Tendenzen gewisser NS-Kreise (besonders Kulturdepartement) zu erwarten war, hat die gezeigte Aktivität und die offensichtliche Fortentwicklung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft bereits zu verschiedenen durchaus eindeutigen Schritten von dieser Seite geführt. Durch den Oberbürgermeister von Oslo, Fritz Jensen, wurde der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft eine Mitteilung zugeleitet, nach der die Beanspruchung des (städtischen) Palast-Theaters zu den obenerwähnten Filmvorführungen untersagt wird. In der Begründung wird darauf verwiesen, daß der städtische Haushalt durch den Ausfall im Billettverkauf eine finanzielle Einbuße erleide. Von zuständiger deutscher Seite ist der erwähnte Schritt des Oberbürgermeisters von Oslo zurückgewiesen worden. Die endgültige Klarstellung der Angelegenheit steht jedoch z.Zt. noch aus.

Vom Chef des Nationaltheaters ging der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft ein Schreiben zu, in dem zur Kenntnis gebracht wird, daß in Zukunft nicht mehr mit Vorzugspreisen beim Besuch des Nationaltheaters gerechnet werden könne. Die letzte Veranstaltung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft dieser Art hatte dem Nationaltheater - das in Verbindung mit dem nach wie vor von gegnerischer Seite durchgehaltenen Besucherstreik gewöhnlich zum großen Teil leer bleibt - nahezu ein volles Haus gebracht. Umsomehr muß daher die von *der Leitung dieses Theaters* getroffene Entscheidung den Verdacht einer beabsichtigten Behinderung der Arbeit der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft erregen. Wie der Oberbürgermeister von Oslo, begründet auch der Chef des Nationaltheaters seine Maßnahme mit dem Hinweis auf notwendige finanzielle Rücksichten.

Im Rahmen der Zweiggruppe Bergen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft fand ein Klavier- und Violinenabend der Wehrmachtsangehörigen Hans Börner und Werner Schröter statt. Die Veranstaltung, zu der die Spitzen der deutschen zivilen und militärischen Stellen sowie eine Reihe norwegischer Vertreter, darunter Fylkesförer Astrup, erschienen waren, ist als ein voller Erfolg zu werten.

Auch die Einrichtung der festen Gesellschaftsabende der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft im Hotel Bristol hat sich bereits gut eingeführt und verspricht eine erfreuliche weitere Entwicklung.

Kulturdepartement.

Als *Stellvertreter für Minister Fuglesang* in seiner Eigenschaft *als Chef des Kultur- und Volksaufklärungsdepartements* wurde mit Wirkung vom 24. 5. ein neuer Expeditionschef, Odd V i i g, eingesetzt. Damit dürfte zugleich die Stellung des bisherigen Leiters der allgemeinen Abteilung des Departements, des Expeditionschefs Bjarne H o l s t, überflüssig werden, der nach Äußerungen Klevenbergs "das Departement sowieso gern verlassen möchte". Man erwägt, ihn möglicherweise beim Rundfunk (beispielsweise als Leiter der Vortragsabteilung) unterzubringen.

Odd V i i g stammt aus dem norwegischen Vestland (geb. 1909 in Sunmöre), hat Volkswirtschaft studiert, war eine Zeit lang als Oberlehrer an Drammens Handelsgymnasium tätig und übernahm 1941 das Amt des Fylkes-Organisationsleiters in Buskerud. Seit dem 1. 1. 42 Ordförer in Drammen, wurde er später ins norwegische Preisdirektorat und in das Büro des NS-Ombydsmannes for naeringslivet berufen.

Persönlich ist über Viig bekannt geworden, daß er vor der Besetzung Norwegens in Drammen marxistischen Kreisen nahegestanden hat. Durch freundschaftliche Beziehungen hat er den Weg zur NS gefunden, der er seit dem 21. 10. 40 angehört. Er wird als sehr ehrgeizig geschildert und es heißt, daß er bei seinem Bestreben, eine gute Karriere zu machen, rücksichtslos von seinen Ellenbogen auch gegenüber alten NS-Mitgliedern Gebrauch mache.

Die politische Haltung Viigs wurde bereits im Teil "Innerpolitische Entwicklung" der vorliegenden *"Meldungen aus Norwegen"* angedeutet. Ergänzend hierzu sei auf eine vorliegende Beurteilung Viigs hingewiesen, in der es u.a. heißt:

"Deutschfreundliche NS-Kreise bezeichnen Viig als hinterhältig und insgeheim deutschfeindlich. Im persönlichen Verkehr erscheine er außerordentlich freundlich und entgegenkommend, doch sei dies für ihn eine durchaus unverbindliche Maske. Das beziehe sich insbesondere auf seine Einstellung gegenüber den Deutschen. Er gehöre der ultranationalen Richtung

Fuglesang-Klevenberg an und ähnele diesen beiden auch charakterlich ganz auffallend. Es sei nur folgerichtig, daß Viig eines Tages in diesem Kreise gelandet sei."

Bezeichnend für Minister Fuglesang ist an dieser Angelegenheit, daß er sich zwar grundsätzlich der Zustimmung des Reichskommissariates zur Schaffung einer Stellvertreter-Stellung versichert hatte, daß er die *persönliche* Lösung der Frage jedoch ohne Fühlungnahme mit dem Reichskommissariat durchführte.

Expeditionschef Klevenberg scheint Befürchtungen, daß durch die Einsetzung eines Stellvertreters für den Minister seine eigene Stellung im Departement geschwächt wird, nicht zu hegen. Er äußerte hierzu verschiedentlich, daß die Aufgaben Viigs allgemeiner Natur seien, die die [des] Expeditionschefs in ihren Arbeitsbereichen nicht unmittelbar berührten. Im übrigen sei er *zur Zeit dabei, sich "ein eigenes Ministerium" aufzubauen.* Zu diesen Bemühungen gehört auch ein Versuch Klevenbergs, die Errichtung von drei Konsulentenstellen für die verschiedenen ihm unterstehenden Gebiete der Propaganda durchzusetzen, der jedoch auf Grund finanzieller Erwägungen zum Scheitern gebracht wurde.

Ein weiterer *Vorstoß Klevenbergs* in dieser Richtung wurde *auf dem Gebiet der Presse* unternommen. Hierzu sollte eine Erweiterung der Aufgaben des NAT (Norsk Artikkeltjeneste) dienen, der der Reichspropagandaleitung untersteht und ein Artikeldienst der NS ist. Von Minister Fuglesang wurde ein Vorschlag unterzeichnet, nach dem künftig alle Artikel politischen Inhalts durch NAT gehen sollten, [Wort unleserlich] den Eindruck erwecken, daß sie namens des Staates oder der Staatspartei geschrieben sind". Die Veröffentlichung von politischen Leitartikeln sollte den Zeitungen durch NAT ohne vorherige Stellungnahme des Pressedirektorats zur Auflage gemacht werden können. Weiter wurde vorgeschlagen, daß Pressemitteilungen über "die Staatspartei, den Führer der Partei und ihre führenden Persönlichkeiten" NAT zur Genehmigung vorzulegen seien.

Die Verwirklichung dieses Vorschlages wäre praktisch einer Ausschaltung des mit dem Reichskommissariat gut zusammenarbeitenden Pressedirektorats gleichgekommen. Der Vorschlag Fuglesangs wurde jedoch auf Grund zahlreicher seitens des Pressedirektorats geltend gemachter Gegenargumente von Ministerpräsident Quisling verworfen.

In diesem Zusammenhang ist noch bemerkenswert, daß in Verbindung mit einer Kritik der allgemeinen Presselenkung in Norwegen vor allem gegen das Pressedirektorat und seinen Leiter, Beggerud, heftige Angriffe gerichtet werden. Bezeichnend für die Richtung dieser Angriffe ist die Äußerung Klevenbergs, man habe, wenn man eine norwegische Zeitung zur Hand nehme, immer den Eindruck, nichts anderes als schlechte deutsche Übersetzungen zu lesen.

Als neuester Versuch Klevenbergs, seinen Einfluß im Departement auszuweiten, ist der Umstand anzusehen, daß er - wie vertraulich bekannt wird - zur Zeit *bestrebt* ist, *die Abberufung H e g g s t a d s* als Expeditionschef der kulturellen Abteilung des Departements *durchzusetzen.* Von gut unterrichteten Gewährsleuten im Departement wird behauptet, daß Klevenberg die Absicht habe, in diese Stellung den Chef des ihm unterstehenden Büros für kulturelle Propaganda, T v e i t o, hineinzuschieben, den er zur Zeit zugleich dadurch in eine weitere Dankesschuld zu bringen versucht, daß er es unternommen hat, beim Central-Verlag gegen den Willen der Verlagsleitung eine bezahlte Konsulentenstellung für ihn schaffen zu lassen.

Theater.

Der bisherige *Leiter des Staatlichen Theaterdirektorates,* Asmund S v e e n, ist am 1. 7. 1943 offiziell aus dem Kulturdepartement ausgeschieden, nachdem er schon seit längerer Zeit die praktische Arbeit des Direktorates fast ausschließlich seinem Bürochef J. W. B o e c k überlassen hatte. Sveen wird sich wieder - ähnlich wie sein Vorgänger Finn H a l v o r s e n - auf literarischem Gebiet betätigen, weshalb für ihn auf Veranlassung des Kulturdepartements eine Stellung als "Konsulent" bei dem bekannten Buchverlag Aschehoug geschaffen wurde.

Als Nachfolger Sveens ist der bisherige Bürochef J.W. Boeck ernannt worden. Die Ernennung Boeck's zum staatlichen Theater-"Direktor" war vorübergehend in Frage gestellt, da im Kulturdepartement *Bestrebungen bestanden, das Theaterdirektorat nicht in seiner jetzigen Form als Direktorat aufrecht zu erhalten,* sondern nur als Theater-"Abteilung" des Kulturdepartements weiterzuführen.

Damit wäre ein Abschnitt in der staatlichen Theaterführung beendet worden, der im Sommer 1941 mit der Ernennung des damaligen staatlichen Theaterkonsulenten Finn Halvorsen zum Staatlichen Theaterdirektor unter gleichzeitiger Schaffung eines besonderen Direktorates für Theaterfragen begann. Die Aufgaben des Theaterdirektorates waren am Anfang bis zu einem gewissen Grade nur zeitbedingt. Der Auftrag Halvorsens bestand seinerzeit im wesentlichen in der Neuregelung einiger rein fachlicher Theaterfragen, abgesehen von der allgemeinen Überwachung des Theaterlebens entsprechend der politischen Neuordnung in Norwegen. Die wichtigsten fachlichen Aufgaben waren z.B. die Einführung einer staatlichen Lizenz für die Theaterbetriebe und die einzelnen Schauspieler, die Neugestaltung des Schauspielerkontraktes mit der Verpflichtung für die Schauspieler, gegebenenfalls auch im Rundfunk und im Film mitzuwirken, die Errichtung einer staatlichen Theaterschule und die Regelung fester staatlicher Zuschüsse für einzelne Theater. Diese Punkte sind schon im ersten Jahre des Bestehens des Theaterdirektorates unter Finn Halvorsen verwirklicht worden.

Nachdem bereits der Nachfolger Halvorsens, Asmund Sveen, keine größeren prak-tischen Aufgaben mehr vorfand und sie auch - einseitig literarisch interessiert - nicht suchte, und der noch verhältnismäßig junge Boeck nicht viel mehr als ein gewissenhafter Verwaltungsbeamter angesehen werde, war offenbar in gewissen Kreisen des Kulturdepartements die Auffassung entstanden, daß zur Bearbeitung der Theaterfragen nicht mehr ein besonderes Direktorat notwendig sei.

Gegen diese Auffassung wandten sich scharf Finn Halvorsen, der noch immer einen starken indirekten Einfluß auf die staatliche Theaterführung besitzt, sowie einige NS-Theaterfachleute (z.B. der Chef des National-Theaters, Berg-Jäger). Man hob hervor, daß gerade eine nationalbewußte Staatsführung diesem Kultursektor nicht weniger Wert beimessen dürfe, als etwa dem Film oder der Presse, denen man ja nach wie vor ein eigenes staatliches Direktorat zuerkenne, obwohl z.B. gerade in der Presse starke Einschränkungen vorgenommen seien und hier auch die "nationale Ausrichtung" schon weit mehr durchgeführt werden konnte als auf dem Gebiete des Theaters. Die Ernennung von Boeck zum Leiter des Theaterdirektorates hat diesen Stellungnahmen Rechnung getragen.

Die *Schauspielerschaft* wie auch der überwiegende Teil des festen *Theaterpublikums* stehen nach wie vor in *einheitlich gegnerischer Front* gegen die Bestrebungen der staatlichen Theaterführung.

Der *Boykott des National-Theaters*, der vorübergehend seit dem Beginn der Aufführungen des Lustspiels "Petter Petter" nachzulassen begann, machte sich wieder in steigendem Maße bemerkbar, nachdem am 17. Mai anläßlich des 10. Jahrestages der Nasjonal Samling das Stück "Den lykkelige valg" (Die glückliche Wahl) von Nils Kjaer, das eine Satire auf die demokratischen Verhältnisse darstellt, für etwa 2 Wochen auf den Spielplan gesetzt wurde.

Auch das "Norske Theater" wurde gerade in der letzten Zeit vor dem Beginn seiner Ferien (15. Juni) aus dem bekannten Grunde - NS-Mitglied (Cally Monrad) als Theaterchefin - auffallend stark boykottiert.

Ein bezeichnendes Beispiel für die politische Haltung der Schauspieler lieferte kürzlich das *"Carl Johan-Theater"* mit einer neuen Einlage in seiner Sommerrevue. Diese *Revuenummer* wies eine zwar in geschickt versteckter Form gehaltene aber doch eindeutige *deutschfeindliche Tendenz* auf, die auch vom Publikum als solche verstanden und mit entsprechendem Beifall quittiert wurde. Die Herausnahme dieser Szene aus der Revue wurde von hier aus veranlaßt. Wie die weiteren sicherheitspolizeilichen Untersuchungen ergaben, hatte das Staatliche Theaterdirektorat durch ein bürotechnisches Versehen die Aufführung dieser Szene genehmigt.

Film.

Trotz fast zweijährigen Bestehens eines im Sinne der NS gelenkten Theaterdirektorates und eines ebenso ausgerichteten Filmdirektorates ist es der *Staatlichen Film- und Theaterführung bisher nicht gelungen, sich gegenüber der einheitlich gegnerischen Front der Schauspieler entsprechend durchzusetzen.* Bei der im Zusammenhang mit der Theaterverordnung vom 30. 5. 1941 vorgenommenen Neugestaltung des allgemeinen Schauspielervertrages wurde zwar in § 8 bestimmt, daß die Schauspieler verpflichtet seien, gegebenenfalls bei norwegischen Filmaufnahmen und in Sendungen des norwegischen Rundfunks mitzuwirken. In der Praxis haben aber bisher die Künstler - besonders die Prominenten unter ihnen - sich der Mitwirkung im Rundfunk oder bei solchen Filmen entziehen können, die ihnen aus politischen Gründen teils wegen des Inhaltes, teils wegen der politischen Einstellung des Regisseurs nicht paßten.

Das *Kulturdepartement* hat sowohl unter Minister Lunde wie unter seinem Nachfolger Fuglesang den Schauspielern gegenüber eine ausgesprochen nachgiebige Haltung eingenommen. Diese *"Versöhnungslinie"* wird von einigen auf dem Gebiet des Theaters und des Films hervortretenden NS-Mitgliedern (z.B. Theaterchef Berg-Jäger und Film-Regisseur Leif Sinding) scharf kritisiert. Man hebt hervor, daß diese Versöhnungspolitik - einseitig vom Staat betrieben - von den gegnerischen Film- und Theaterleuten doch nur als Schwäche ausgelegt werde.

Besonders Leif S i n d i n g fühlt sich in seiner praktischen Berufsarbeit benachteiligt. Sinding hatte bereits im vorigen Jahre in Zusammenarbeit mit Finn Halvorsen (als Manuskriptverfasser) geplant, einen Film zu drehen, der unter dem Titel "Mein Leben für Norwegen" im Rahmen einer Spielhandlung den Kampf der Norwegischen Legion an der Ostfront behandeln und darüber hinaus zu einem Propagandagroßfilm gegen den Bolschewismus allgemein gestaltet werden sollte. Damals schon scheiterte das Unternehmen an der ablehnenden Haltung der für die Hauptrollen vorgesehenen Schauspieler. Nun hat Sinding diesen Plan erneut aufgenommen und will bereits am 15. August ds. Js. mit den Aufnahmen beginnen. Es ist jedoch auch diesmal fraglich, ob der Film zustande kommt, da sich das Kulturdepartement

aus verständlichen taktischen Gründen noch nicht bereit gefunden hat, die von Sinding für die beiden männlichen Hauptrollen vorgesehenen aber als ausgesprochen gegnerisch bekannten Schauspieler Jörn O r d i n g und Ola I s e n e eventuell unter Druck zu einer Mitwirkung zu veranlassen.

Dem Filmregisseur Walter F ü r s t (NS-Mitglied), der Anfang ds. Js. den ersten norwegischen politischen Film ("Junger Wille"), antimarxistisch, (mit gleichzeitiger Propaganda für die NS) herausbrachte, war die Herstellung dieses Filmes nur dadurch möglich, daß er die einzelnen Rollen fast ausschließlich mit NS-Mitgliedern besetzte. Dies waren einige Berufsschauspieler, die übrigens zum Teil im Theaterleben wenig hervortreten, und zwei jugendlichen Debutanten.

Fürst hatte nach diesem Film eigentlich beabsichtigt, einen Dokumentarfilm gegen den Bolschewismus zu drehen. Dies scheiterte aber, da er nicht genügend Material, das er zum größten Teil von deutschen Filmstellen zu erhalten hoffte, beschaffen konnte. Nun plant er einen großen Wikingerfilm, dem er eine großgermanische Tendenz zugrunde legen will.

Von den *deutschen Großfilmen*, die z.Zt. in Norwegen gezeigt werden, beweist der schon vor längerer Zeit angelaufenen Farbfilm "Die goldene Stadt" immer wieder erneut seinen überdurchschnittlichen Erfolg auch beim norwegischen Publikum. Besonderen Anklang haben ferner die Filme "Die große Liebe" mit Zarah Leander und "Andreas Schlüter" mit Heinrich George gefunden, während der Mozart-Film "Wen die Götter lieben" offenbar - wahrscheinlich mangels ausreichendem Verständnis - nicht dem Durchschnittsgeschmack des norwegischen Kinopublikums entspricht.

Vereinzelt - namentlich aus Kongsvinger - kommen immer wieder Klagen, daß die *deutschen Filme* entweder *vom norwegischen Publikum boykottiert* bzw. von dem betreffenden Kinobesitzer insofern benachteiligt werden, als sie nur wochentags gespielt werden, während die anderen Filme an den Hauptbesuchstagen - Sonnabend und Sonntag - gezeigt werden. Die besonders deutschfeindliche Einstellung der Kinobesucher in Kongsvinger zeigte folgender Vorfall: Am 2. Pfingsttage verließen die norwegischen Besucher das dortige Kino vor Beginn der Vorstellung als Protest gegen die Bevorzugung der deutschen Soldaten beim Verkauf von Eintrittskarten (die Kinoverwaltung liefert jeweils 50 Karten im Voraus an die Ortskommandantur). Als Gegenmaßnahme wurde das Kino für das norwegische Publikum gesperrt und der Wehrmacht zur Verfügung gestellt.

In der Filmversorgung bietet nach wie vor die *Aktualitätsfrage der Wochenschauen* erhebliche Schwierigkeiten. Über die Sonderverhältnisse in Nord-Norwegen, die sich im wesentlichen aus den schlechten Post- und Verkehrsverhältnissen erklären und z.Zt. kaum gebessert werden können, wurde bereits mehrfach berichtet. So ist es dort als nicht ungewöhnlich anzusehen, wenn z.B. in Kirkenes am 1. Mai 1943 noch eine norwegische Wochenschau mit der im November v. Js. erfolgten Einlieferung der Weihnachtspakete für die norwegische Legion gezeigt wurde.

Stärkere Beachtung verdient jedoch die Tatsache, daß noch im Juni in Südnorwegen die Ufa-Wochenschau Nr. 605 mit dem Vormarsch der Achsentruppen in Tunis und der Gefangennahme englischer Soldaten gezeigt wurde, was nach Meldungen aus Stavanger und Lillehammer sowohl beim norwegischen Publikum als auch zum Teil bei anwesenden Wehrmachtsangehörigen schallendes Gelächter oder Heiterkeit auslöste. In Stavanger wurde auf sicherheitspolizeiliche Veranlassung der fragliche Filmstreifen herausgeschnitten. Es erscheint jedoch als zweckmäßig, den jeweils örtlich zuständigen deutschen Dienststellen durch eine allgemeine Vollmacht oder entsprechende Anweisung die Möglichkeit einer

eine allgemeine Vollmacht oder entsprechende Anweisung die Möglichkeit einer ständigen vorherigen Überprüfung der Wochenschauen auf ihre Aktualität hin zu geben.

Ein gänzliches Fehlen der Wochenschauen im Programm würde allmählich auch von dem größten Teil des norwegischen Publikums vermißt werden. Wenn man auch im allgemeinen ausgesprochene Kriegsbilder ablehnt, so besteht doch ein starkes Interesse für aktuelle Aufnahmen aus dem allgemeinen politischen oder zivilen Leben der verschiedenen europäischen Länder. Mitunter nehmen allerdings auch Kriegsbilder durch ihre besonders gute Fotographie oder dramatische Darstellung das Interesse der norwegischen Kinobesucher in größerem Maße gefangen, so z.B. die in der Ufa-Wochenschau Nr. 611 gezeigte Versenkung des Flugzeugträgers "Hornet" durch die Japaner.

Eine Neuregelung des gesamten Wochenschauwesens in Norwegen wird am *1. August ds. Js.* mit der *Zusammenlegung der bisherigen Ufa-Auslandswochenschau und der norwegischen Wochenschau* erfolgen.

Presse und Schrifttum.

Zum Zwecke weiterer *Papiereinsparung* wurden auf den Gebieten *der Presse und besonders der Zeitschriften* neuerlich, z.T. äußerst umfassende Einschränkungen notwendig. Es handelt sich dabei jedoch zumeist um Maßnahmen, die der vom norwegischen Pressedirektorat seit langem systemastisch betriebenen Neuordnung des norwegischen Pressewesens entgegenkommen und diese beschleunigen.

Für die Tagespresse bedeutet die neue Einsparung vor allem eine Zusammenlegung weiterer Zeitungen des gleichen Verbreitungsgebietes, so u.a. in Fredrikstad, Lillehammer, Hamar, Kristiansand, Stavanger und Röros. Von 245 Zeitungen der Zeit vor der Besetzung des Landes, von denen - insbesondere im Zusammenhang mit der Auflösung der politischen Parteien - eine größere Anzahl bereits das Erscheinen eingestellt hatte, werden noch etwa 120 übrig bleiben, was für Norwegen als durchaus ausreichend anzusehen ist. Bei den großen Zeitungen Oslos und der größeren Städte des Landes erfolgt zusätzlich eine weitere Herabsetzung des Umfanges.

Um für den normalen Textteil der Zeitungen möglichst viel Platz zu gewinnen, wird der *Anzeigenteil* gegenüber dem Durchschnitt des Monats Januar 1943 *um durchschnittlich 40 v. H. eingeschränkt.* Auch darf der Anzeigenteil nur einen begrenzten Anteil des Gesamtumfanges der Zeitung ausmachen. Die geringeren Einkünfte, die die Zeitungen durch diese und eine Reihe weiterer einschränkender Bestimmungen für das Anzeigenwesen - darunter auch das Verbot zweisprachiger Anzeigen - erzielen, werden durch eine Erhöhung der Anzeigenpreise ausgeglichen. Als Vorteil dieser Regelung ist zu werten, daß der Textteil der Tagespresse, von den wenigen größeren Zeitungen abgesehen, sich nicht verringert, sondern im Gegenteil durch die Einschränkungen des Anzeigenteils noch etwas vergrößert werden kann.

Stärker wird durch die neuen Einsparungsmaßnahmen die Zeitschriftenpresse betroffen. Hier sollen von dem bisherigen Jahresverbrauch von 3600 t Papier rund 2000 t eingespart werden. Um dies zu erreichen, wurden am 1. 7. *ungefähr 150* verschiedenste Zeitschriften ganz eingestellt, d.s. 70 - 80 v.H. der gesamten norwegischen Zeitschriftenpresse. Bestehen bleiben lediglich neben einigen politischen, fachlichen, wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Zeitschriften sowie offiziellen Staatsorganen, eine sehr geringe Zahl von Unterhaltungs- und Kirchenzeitschriften. Auch von den bestehen bleibenden Organen wird eine *Einschränkung des Umfangs zwischen 25 und 75 v. H.* verlangt. Der Anzeigenteil der

Zeitschriften wird um die Hälfte gekürzt, er darf nicht mehr als ein Viertel des Gesamtumfanges betragen.

Eine gewisse Einsparung wird auch bei den deutschen Presseerzeugnissen in Norwegen vorgenommen werden. So wird z.B. die "Deutsche Zeitung" ihren wöchentlichen Gesamtumfang von 60 auf 54 Seiten herabsetzen, während die "Deutschen Monatshefte" den Umfang jeden Heftes auf 44 Seiten einschließlich Umschlag statt bisher 48 Seiten beschränken werden.

Auf dem Buchsektor wird die *norwegische Papierquote* um 500 t zu Gunsten von Druckaufträgen aus Deutschland *gekürzt.* Der Sinn dieser Maßnahme ist die Einsparung von Material und Arbeitskräften im Reich und die Versorgung der in Norwegen und Finnland liegenden Truppen mit deutschen Büchern, was in großem Umfang bereits angelaufen ist.

Die für den norwegischen Sektor verbleibenden 900 t werden nach bestimmten Verhältniszahlen auf die einzelnen Verlage aufgeteilt. Die Einhaltung des ihnen zugestandenen Höchstverbrauchs wird, ebenso wie bei der Presse, im einzelnen kontrolliert.

Insgesamt sollen die Einsparungen an Papier auf dem Gebiete der Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchherstellung von einem bisherigen Jahresverbrauch von etwa 16 800 t wenigstens 3 - 4000 t ausmachen.

Der Norsk Bladeierforening, der *Verein der norwegischen Zeitungsbesitzer,* der in der letzten Zeit kaum tätig gewesen ist, wurde dadurch *gleichgeschaltet,* daß der norwegische Pressedirektor mit Ermächtigung des Innendepartements (Vereinskontor) den bisherigen Vorstand absetzte und als kommissarischen Vorsitzenden den bekannten Drontheimer NS-Journalisten Johann K n u d s e n, Chef des Drontheimer "Dagsposten" und Mitglied des Kulturrates, berief. Zum Generalsekretär wurde der Bürochef im Pressedirektorat, Tveten, ernannt.

Die Zeitungsbesitzer haben sich bisher verhältnismäßig ruhig verhalten, vor allem wohl auch deswegen, weil sie unter dem NS-Regime recht gut verdienen. Auch die Gleichschaltung des Vereins wurde ohne Widerstände hingenommen. Der frühere Generalsekretär, Grini, äußerte hierzu, man habe eine solche Maßnahme eigentlich schon 2 Jahre lang erwartet.

Wie im vorigen Jahr hatte sich auch zur diesjährigen *Tagung der Union nationaler Journalistenverbände* in Wien eine norwegische Abordnung ins Reich begeben. Von deutscher Seite nahm der Leiter der Presseabteilung des Reichskommissariates und der Hauptschriftleiter der "Deutschen Zeitung", von norwegischer Seite der Pressedirektor Beggerud, sowie die Redakteure Riishovd, Endsjö und Skjaerven teil. Das Norwegische Telegrammbüro entsandte einen seiner Berliner Vertreter. *Als norwegische Ehrengäste* waren zu der Tagung *Knut H a m s u n und Professor Hermann Harris A a l l* geladen, die von Expeditionschef Holmboe nach Wien geleitet wurden. Hamsun stand insbesondere am 23. 6. im Mittelpunkt des Interesses, als er nach einigen persönlich gesprochenen Begrüßungsworten an die Tagungsteilnehmer ein politisches Bekenntnis verlesen ließ, das in der Forderung gipfelte: "England muß in die Knie!" Wie Hamsuns Erklärung wurde auch der Vortrag von H. H. Aall am 25. 6., der mit Hilfe umfangreichen Tatsachenmaterials England und Amerika als Hauptschuldige an der Entstehung und dem Anwachsen des Bolschewismus brandmarkte, sehr stark beachtet und in der Presse ausführlich wiedergegeben und behandelt.

Die *Einladung Hamsuns ins Führerhauptquartier* hat in der norwegischen Öffentlichkeit bedeutendes Aufsehen erregt. Bezeichnend für die derzeitige Einstellung des größeren Teils des norwegischen Volkes gegenüber Hamsun ist die Tatsache, daß ihm aus Anlaß seiner

Deutschlandreise und seines Besuches beim Führer, insbesondere aber auf Grund seines in Wien abgelegten politischen Bekenntnisses, eine Flut von anonymen Schmähbriefen zugegangen ist, in denen er mit gemeinsten und rohesten Beleidigungen überschüttet wird.

e) Verwaltung und Recht.

Verwaltung.

Wie aus Kreisen des Innendepartements in Erfahrung gebracht werden konnte, sind die *Vorarbeiten für eine Neuordnung der Lensmannsinstitution* vor einigen Wochen eingestellt worden. Im Auftrage des Departements hatte sich eine besondere Kommission seit Monaten mit diesen Fragen beschäftigt. Die Stellung des Lensmannes und sein ganzer Aufgabenbereich wurden unter Berücksichtigung einer etwa 700-jährigen Tradition einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen, wobei die Erfordernisse der Jetztzeit, insbesondere die Fragen der polizeilichen Tätigkeit, im Vordergrund standen.

Nach einer hier bekanntgewordenen Darstellung habe der Leiter der norwegischen Ordnungspolizei einem Expeditionschef des Innendepartements gegenüber mündlich erklärt, daß es sowohl seine als auch die amtliche deutsche Auffassung sei, wenn der Lensmann in Zukunft nicht mehr selbst exekutives Polizeiorgan sei. Der Lensmann müßte zwar wie bisher weiterhin die verwaltungsmäßige Leitung über seine ihm unterstellten Polizeikräfte behalten, selbst aber sollte er nicht mehr als Polizeibeamter gelten. Nachdem das Innendepartement vergeblich auf eine schriftliche Bestätigung dieser Stellungnahme des Polizeidepartements gewartet habe, sei man sich innerhalb der Kommission darüber einig geworden, daß bis zur endgültigen Klärung dieser grundsätzlichen Frage die weiteren Arbeiten vorläufig einzustellen seien. Nach Ansicht sämtlicher Kommissionsmitglieder war damit der Ansatzpunkt für eine Neugestaltung der Lensmannsarbeit insofern weggefallen, als gerade die volle Polizeieigenschaft des Lensmannes das Hauptkriterium dieser untersten Verwaltungsstufe sein sollte. Die Ausrichtung der Gesamtarbeit der Kommission war abgestellt auf die Kardinalfrage, ob die Tätigkeit des Lensmannes entweder mehr in die Richtung der polizeilichen Aufgaben oder des Steuer- und Zollwesens verlagert werden sollte. Da man allgemein davon überzeugt war, daß die Polizeitätigkeit des Lensmannes sowohl früher als auch besonders heute und in Zukunft eine dominierende Stellung im Rahmen der übrigen Aufgaben einnehmen müsse, sah sich die Kommission gezwungen, einen unfertigen Vorschlag einzureichen, in dem die Fragen der Entlastung des Lensmannes von steuerlichen und sonstigen Dingen zugunsten der reinen Polizeiarbeit offen gelassen wurden.

Der Vorsitzende des Norges Lensmannslag verfaßte nun eine persönliche Eingabe an das Innendepartement, in der er eingehend auf die Notwendigkeit hinwies, daß der Lensmann auf keinen Fall von seiner polizeilichen Tätigkeit ausgeschlossen werden dürfe. Im einzelnen werden hier u.a. folgende Gesichtspunkte aufgeführt:

1. Das Gebührensystem sei ein veraltetes Entlohnungssystem, das der heutigen Zeit nicht mehr gerecht werde. Diese bestehende Ordnung im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die Lensmannsangestellten, die in der Praxis öffentliche Funktionäre und Polizisten seien, vom Lensmann privat angestellt und bezahlt würden, ließe vom polizeilichen Gesichtspunkt aus gesehen berechtigte Klagen laut werden. Eine entscheidende Änderung trete nur dann ein, wenn der Lensmann und seine Gehilfen in Planstellen des Staatshaushaltes übernommen würden.

2. Der Lensmann als Staatsbeamter sei noch stärker als bisher an die Polizeiarbeit heranzubringen. Ressortmäßig gesehen, könne das am besten dadurch zum Ausdruck kommen, daß der Lensmann dem Polizeidepartement unterstellt werde. Die Durchführung dieses Planes sei auch - entwicklungsmäßig gesehen - begründet, da die Lensmänner als Hüter des Gesetzes und Repräsentanten der Polizei innerhalb ihres Distriktes eine Stellung einnähmen, die tief im Bewußtsein des Landvolkes verwurzelt sei.

3. Die polizeiliche Tätigkeit müsse Hauptaufgabe werden. Daneben könne in äußerst zweckmäßiger Weise die übrige Arbeit (als richterlicher Hilfsbeamter, Vollstreckungsbeamter, Auktionär usw.) mitverbunden werden. Damit sei auch der Grundsatz der Billigkeit der Verwaltung berücksichtigt.

4. Der Lensmann müsse in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter seine Unterstellung unter den Polizeimeister seines Distriktes finden. Eine rangmäßige polizeiliche Einstufung mit entsprechender Uniformierung sämtlicher Lensmannsangestellten schaffe gleichzeitig eine neue Landpolizei, ohne daß wesentliche Personalvergrößerungen notwendig seien.

5. Damit wäre der Plan der Aufstellung einer Landgendarmerie, der von Seiten des Polizeidepartements vertreten werde, besser und zweckmäßiger erfüllt, als wenn neben den Lensmannsangestellten ein besonderes Gendarmeriekorps eingesetzt würde, dessen teilweise Unterstellung unter die verwaltungsmäßige Führung des Lensmannes nur zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen Lensmann und Polizeimeister führen müßte. Neben der Verteuerung des Staatsapparates wäre als wesentliches Moment außerdem eine Doppelarbeit festzustellen, wenn beispielsweise der Lensmann einen polizeilichen und einen richterlichen Auftrag an einem bestimmten Ort auszuführen hätte und hierzu zwei Beamte in Marsch setzen müßte, ganz abgesehen davon, daß eine zu erwartende ständige Versetzung der Gendarmeriebeamten die notwendige Kontinuität im Verhältnis zur Bevölkerung nicht gewährleisten würde.

Recht.

Am 20. Mai 1943 wurde vom Ministerpräsidenten ein *Gesetz über Aberkennung der norwegischen Staatsbürgerrechte* erlassen. Es löst die Verordnung des Innendepartements vom 15. 11. 1941 ab und ist im Vergleich zu dieser umfassender. Danach kann für eine Person, die nach dem 8. 4. 1940 das Land unerlaubt verlassen hat oder verläßt, eine Aberkennung der norwegischen Staatsbürgerrechte und eine Vermögenseinziehung zum Vorteil der norwegischen Staatskasse angeordnet werden (§ 1 und 3 des Gesetzes). Ferner können die norwegischen Staatsbürgerrechte denjenigen Personen genommen werden, die diese Rechte vor dem 25. September 1940 nicht durch Abstammung und Eheschließung, sondern durch besondere Bewilligung (Einbürgerung) erhalten haben (§ 2 des Gesetzes). Eine Vermögenseinziehung ist für diesen Fall nicht vorgesehen, wohl aber wird darüber entschieden, ob die Rückgängigmachung der Einbürgerung auch für nahe Verwandte gelten soll. Die vorbezeichneten Beschlüsse werden vom Innendepartement vorbereitet und vom Ministerpräsidenten getroffen.

Seit Erlaß der Verordnung vom 15. 11. 1891 sind 436 Norwegern die Staatsbürgerrechte aberkannt worden, u.a. den Mitgliedern der norwegischen Regierung in London und den bekannten Politikern H a m b r o, W o r m - M ü l l e r, P a a s c h e und M o w i n c k e l. Das Innendepartement plant nunmehr, auch Sigrid Undset die norwegische Staatsbürgerschaft zu entziehen.

d) Wirtschaft.

Norges Naeringssamband.

Die Schaffung des norwegischen Wirtschaftsbundes (Norges Naeringssamband) stand in der Berichtszeit im Vordergrund der Erörterungen innerhalb norwegischer Wirtschaftskreise. Zum Präsidenten des Verbandes wurde der Wirtschaftsberater des Ministerpräsidenten, Direktor Whist, ernannt. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Minister Fretheim und zum Vizepräsidenten Generalkonsul Hildisch berufen. Letzterer ist gleichzeitig Leiter des Industrieverbandes. Mitglieder des engeren Beirates wurden der Reichshandwerksmeister Gundersen und der Leiter des Handelsforbunds Baanrud. Als Leiter der Zentralabteilung für Forschung und Planung ist Prof. Skarphagen vorgesehen. Der Forschungsrat dieses Instituts soll voraussichtlich Prof. Pedersen übertragen werden.

Durch die Einsetzung der vorgenannten Personen, die durchweg der NS angehören, wurden die der Partei fernstehenden norwegischen Wirtschaftskreise vollkommen ausgeschaltet. Dieses Vorgehen hat die vielfach erhofften Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit auf sachlicher Grundlage zwischen der NS und den Vertretern der Wirtschaft stark beeinträchtigt. Die führenden Wirtschaftskreise sehen in Norges Naeringssamband einerseits ein Instrument der Partei zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele, und andererseits ein Werkzeug deutscher Wirtschaftsinteressen. Darüberhinaus wird fast ganz allgemein die Gründung des Naeringssamband als die entscheidende Station der Entwicklung angesehen und abgelehnt, die von der bisherigen "Freien Wirtschaft" zur "staatsgelenkten Zwangswirtschaft" führt.

Bezeichnend für die Haltung weiter Wirtschaftskreise zum Naeringssamband sind die Stimmen, die zum Ausdruck bringen, es sei das beste, möglichst nur mit dem Reichskommissariat zusammenzuarbeiten und sich nur soweit als unbedingt notwendig um den "Norges Naeringssamband" zu kümmern. Diese Auffassungsweise, die zweifellos auf den Versuch hinausläuft, zwischen die deutsche und die norwegische Wirtschaftsführung einen Keil zu treiben, kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, daß norwegische Wirtschaftler es ablehnten, ein Fachreferat im Rahmen des Naeringssamband zu übernehmen.

Erwähnenswert ist, daß von einigen NS-Wirtschaftlern, insbesondere dem Beauftragten für das Bankwesen Schlytter-Henriksen, der bekannte Schiffsreeder und Industrielle Thomas Fearnley als Präsident des Norges Naeringssamband vorgeschlagen wurde. Dieser Vorschlag wurde vor allem von den Ministern Hagelin, Prytz und Blehr abgelehnt.

Welche Auffassung über die Gründung des Norges Naeringssamband selbst in Regierungs- und NS-Kreisen vertreten werden, haben verschiedene Äußerungen gezeigt, die hier bekannt wurden. So hat z.B. Finanzminister Prytz erklärt, "er sei mit der Schaffung des Norges Naeringssamband nicht ganz einverstanden, trotzdem habe er aber an der Gründungsversammlung teilgenommen, bei der er wahrscheinlich geschlafen habe". Landwirtschaftsminister Fretheim sträubte sich gegen die Eingliederung des Bondesamband in den Norges Naeringssamband und verlangte vom Ministerpräsidenten, daß die bäuerlichen Organisationen vollkommen selbständig bleiben. Ebenso versuchte der damalige Präsident des Reederverbandes, der inzwischen verstorbene Schiffsreeder Stenersen, den Ministerpräsidenten zu bewegen, die Interessenvereinigung der Schiffsreeder von der Eingliederung in den Norges Naeringssamband auszunehmen. Er wies in der Begründung zu seiner Bitte darauf hin, daß die Schiffahrt - und insbesondere die norwegische "Tramp-Schiffahrt" - Bedingungen internationaler Art unterliege, die sich der Beurteilung und Einflußnahme durch den Naeringssamband entzögen.

Da der Ministerpräsident auf die Äußerungen Stenersens nicht einging und kurz danach die Gründung des Norges Naeringssamband bekanntgegeben wurde, wobei die Eingliederung des Schiffahrtsverbandes in Erscheinung trat, sah der Präsident des Reederverbandes für sich keinen anderen Ausweg, als den Ministerpräsidenten unter diesen Umständen in einem Schreiben um seinen Rücktritt zu bitten. In diesem Schreiben führte er u.a. aus:

"... Wieweit sich die norwegischen Reedereien gegenüber dem Naeringssamband feindlich stellen, weiß ich nicht, ich glaube aber persönlich, daß diese meine Grundauffassung teilen und wenn Herr Ministerpräsident Norges Rederforbund dem Naeringssamband zu unterstellen wünschen, wünsche ich, Herr Ministerpräsident, als Präsident des Norges Rederforbund zurückzutreten, da ich nicht eine Ordnung organisatorischer Verhältnisse in der Schiffahrt mitmachen will, die meiner Meinung nach für die Reedereitätigkeit in der Zukunft sich schädlich auswirken wird. Wenn der Seefahrtsminister als Fachminister genehmigt hat, daß Norges Rederforbund im Naeringssamband einorganisiert werden soll, wird er in diesem Falle die Verantwortung zu tragen haben. Norges Rederforbund hat sich mit Ehre in den vielen Jahren seiner Existenz behauptet und ich sehe keinen Grund irgendwelcher Art, daß er nun einer anderen Organisation unterstellt werden oder in dieser aufgehen soll. Als Leiter des Norges Rederforbund hoffe ich, daß hier in Zukunft Reeder sitzen werde, die von ihren eigenen Leuten gewählt worden sind und die nicht irgendwelche 'Oberkikadorianer' (= Protektoren) haben, die nicht im Besitz der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sind, die für den Norges Rederforbund notwendig und wünschenswert erscheinen."

Die Veröffentlichung über die Einsetzung des Wirtschaftsbeauftragten des Ministerpräsidenten Quisling, Direktor Whist, als Leiter des Norges Naeringssamband, wurde fast allgemein ablehnend aufgenommen. Von mehreren Seiten wurde darauf hingewiesen, daß Whist innerhalb der norwegischen Wirtschaft einen sehr schlechten Ruf habe und in keiner Weise die notwendigen Qualitäten mitbringe, die für eine derartige Stellung vorhanden sein müßten. Es wird behauptet, Whist hätte sein Vermögen durch Schwindeleien als Versicherungsdirektor erworben. Den meisten Norwegern seien diese Machenschaften noch in frischer Erinnerung.

Selbst in Kreisen der NS steht man Whist vielfach ablehnend gegenüber und hätte sich eine charakterlich einwandfreie Person auf diesem Posten gewünscht. Wie aber bereits früher in den *"Meldungen aus Norwegen"* berichtet wurde, stand offenbar keine geeignete Persönlichkeit, die der Partei angehört, für die Leitung des Norges Naeringssamband zur Verfügung.

Ernährungswirtschaft.

Die allgemeine Ernährungslage ist z.Zt. einigermaßen zufriedenstellend. Infolge von erhöhten Rohstoffzuteilungen und der dadurch gesteigerten Produktion der Margarine-Fabriken hat sich die *Fettversorgung* so gebessert, daß die Rationen gedeckt werden können.

Die Milchanlieferung wurde mit dem Beginn der Weidezeit günstiger, so daß fast überall die vollen Magermilchrationen an die Bevölkerung abgegeben werden konnten.

Hinsichtlich der *Eierversorgung* ist zu bemerken, daß zum erste Male seit längerer Zeit gegenwärtig der laufende Bedarf der Wehrmacht und der Krankenhäuser an Eiern gedeckt werden konnte. Dagegen war es nicht möglich, eine Verteilung von Eiern an die Bevölkerung vorzunehmen. Angesichts des jahreszeitlich bedingten starken Eieranfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Großteil der anfallenden Eiermengen im Schwarzhandel verkauft wird.

Die *Fischversorgung* ist unterschiedlich. Aus den Städten des Nordland-Troms-Fylke kommen wie alljährlich um diese Zeit Klagen über Frischfischmangel. Lachs kommt dort so gut wie überhaupt nicht auf den Markt, sondern wird ausnahmslos auf dem Tauschweg umgesetzt. Dabei wird nicht nur mit Schnaps und Tabak, sondern gegen alle möglichen Waren, wie alte Kleidungsstücke, Haushaltungsgegenstände, Rationierungskarten usw. getauscht.

Die südlichen Bezirke melden hingegen teilweise außergewöhnlich große Fischzufuhren an Heringen, Makrelen, Dorsch, Sei und Brislingen, so daß seit einiger Zeit der tägliche Bedarf der Bevölkerung an Fisch wieder gedeckt werden konnte. Wenn auch für die arbeitende Bevölkerung hauptsächlich nur Heringe und Makrelen erreichbar waren, da andere Kochfischarten weiter nur im Schwarzhandel veräußert werden, so genügten die Zufuhren doch, um keinen Mangel auftreten zu lassen. Trotzdem können auf den Fischmärkten nach wie vor Käuferschlangen beobachtet werden, wenn auch nicht - wie noch vor etwa 2 Monaten - schon mehrere Stunden vor Eröffnung des Marktes.

Über die *Kartoffelversorgung* kommen keine Beschwerden: sie wird als ausreichend bezeichnet.

Die *Gemüseversorgung* wird unterschiedlich beurteilt. Einige Bezirke klagen über mangelhafte Zuteilungen, wenn auch zugegeben wird, daß eine geringfügige Besserung eingetreten ist. Aus anderen und zwar aus der Mehrzahl der Bezirke wird gemeldet, daß infolge der gesteigerten Zufuhr von Gemüsen, wie Kohl, Kohlrüben, Mohrrüben, Spinat und Salat, die Versorgungslage auf diesem Sektor in den letzten Wochen günstiger als bisher anzusprechen sei.

Im Zusammenhang hiermit ist noch zu bemerken, daß neben dem regulären Gemüseumsatz, der über die neu eingerichtete Verteilerzentrale geht, noch ein unkontrollierbarer Schwarzhandel mit Gemüse betrieben wird, dessen Umfang nicht zu übersehen ist.

Hinsichtlich des jetzt im Handel befindlichen Gemüsemehls führen die Kleinverteiler Klage, daß dieses Mehl bis jetzt bei den Verbrauchern keinen Anklang gefunden habe und kaum umgesetzt werden könne. Gewisse Vorurteile bewirken neben dem ziemlich hohen Preis, daß nur wenig Hausfrauen Verständnis für dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel zeigen.

Über die *Fleischversorgung* ist zu berichten, daß die Fleischverteilung an die Schwerarbeiter seit Monaten reibungslos von statten geht. Die Rationen werden an und für sich als ausreichend angesehen, aber es hat sich gezeigt, daß je größer die Familie[n] der Arbeiter sind, es um so schwieriger ist, mit den Rationen auszukommen. Die Wochenrationen von 250 gr werden nämlich nur in den seltensten Fällen vom Arbeiter allein gegessen. Im allgemeinen ist es so, daß die ganze Familie von dem Fleisch mitißt und zwar wird es in der Regel als Labskaus zubereitet. Der Arbeiter selbst erhält von seiner Ration nur einen Bruchteil, der um so kleiner wird, je mehr Kinder der Arbeiter besitzt.

In Arbeiterkreisen ist übrigens die Meinung verbreitet, daß denjenigen Norwegern, die nicht für Deutschland arbeiten, keine Lebensberechtigung zugestanden würde. Zu dieser Auffassung müsse man kommen, so wird gefolgert, weil bekannt ist, daß auch solche Arbeiter, die schwere Arbeit verrichten, aber nicht für den deutschen Sektor beschäftigt sind, keine Schwerarbeiterzulage erhalten. Das ist z.B. der Fall bei den Arbeitern einer Eisenwarenfabrik, die ausschließlich für den Zivilbedarf beschäftigt ist.

Die Fleischversorgung der Normalverbraucher muß als unzureichend bezeichnet werden, da im letzten Halbjahr entweder überhaupt kein Fleisch abgegeben wurde, oder im günstigsten Fall Fleisch nur 2 oder 3 mal zur Verteilung gelangte.

In der letzten Zeit wurden im Norden größere Mengen Zitronen und Orangen zur Verteilung gebracht. Diese Zuteilungen wurden von der Bevölkerung mit besonderer Zufriedenheit aufgenommen.

Über einige ausgesprochene Mängel in der Versorgungslage werden nachstehende Beispiele gegeben:

1. Aus Tromsö wird berichtet, daß die Fettversorgung der aus dem Süden kommenden Schiffe eine große Belastung für den Troms-Fylke bedeute, weil diese Versorgung aus der Margarinequote des Fylkes erfolgen müsse.

Das Fylke-Versorgungsamt bemerkt dazu, daß außer den Mannschaften der Schiffe auch noch die vielen Arbeiter versorgt werden müssen, die in der letzten Zeit aus dem Süden nach den dortigen Baustellen gekommen sind.

Dabei handelt es sich um etwa 2 - 3000 Mann. Diese vielen Menschen sollen jetzt aus der früher festgesetzten und bisher nicht erhöhten Quote des Fylke zusätzlich versorgt werden. Die dabei auftretenden Schwierigkeiten fallen umsomehr ins Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß die jetzige Margarinequote an sich schon nicht ausreicht, die Fettansprüche der ansässigen Bevölkerung zu erfüllen. Ein Antrag, der beim Versorgungsdepartement auf Gewährung einer zusätzlichen Quote von etwa 2000 kg Margarine pro Monat gestellt wurde, ist abschlägig beschieden worden. Trotz dieser Ablehnung wurde jedoch ein neuer Antrag eingereicht, weil die sonst eintretende katastrophale Lage in der Fettversorgung nicht verantwortet werden kann.

2. Aus Hammerfest wird über die Versorgungslage des Bezirkes Kautokeino im vergangenen Winter berichtet, daß die Versorgung dieses Bezirkes im Winter 1942/43 auf besonders schwierige Verhältnisse stieß. Bereits im Oktober 1942 war die Straße von Alta nach Kautokeino schneeverweht, so daß große Mengen von Lebensmitteln und anderen wichtigen Waren nicht befördert werden konnten. So blieb u.a. der gesamte Wintermehlvorrat für Kautokeino (etwa 90 000 kg) in Alta liegen. Ursprünglich hatte die Finnmark Fylkesreederei Hammerfest den Transport dieses Mehls übernommen. Sie ließ jedoch den Sommer und den Herbst vergehen, ohne das in Alta liegende Mehl abzutransportieren.

Die in der guten Jahreszeit nach Kautokeino verkehrenden Omnibusse beförderten Passagiere, vielfach Touristen. Das Mehl blieb liegen und alle Einwände des Versorgungsamtes von Kautokeino fruchteten nichts. Im Oktober mußte der Omnibusverkehr auf Grund der Wetterverhältnisse eingestellt werden. Der Güter- und Personenverkehr wurde dann mit Renntieren [!] durchgeführt. Wenn man berücksichtigt, daß 20 gute Renntiere in einer Woche nur ungefähr so viel Waren befördern können, wie ein 2 t LKW faßt, so beleuchtet diese Tatsache am besten das Versäumnis der Fylkesreederei.

Zusammenfassend ist hinsichtlich der Gesamtversorgungslage zu bemerken, daß sich die nordnorwegische Bevölkerung im allgemeinen zufriedenstellend äußert. Beim Anstellen von Vergleichen mit der Versorgungslage in den Städten Süd- und Mittelnorwegens, in welcher die Bevölkerung durch briefliche Schilderungen von Angehörigen oder persönliche Anwesenheit bei Geschäfts- oder Besuchsreisen Einblick gewinnt, kommen selbst gegnerisch eingestellte Kreise zu der Feststellung, daß die Versorgungslage trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten [als] gebessert anzusehen ist, besonders weil in Nordnorwegen meist Fisch in ausreichenden Mengen zur Verfügung steht.

Verkehr.

Wie aus hier vorliegenden Berichten hervorgeht, sind in letzter Zeit im Möre-Romsdal-Fylke Bestrebungen in Erscheinung getreten, den bereits seit langem bestehenden Plan zum Bau der sogen. "Raumabahn" in die Praxis umzusetzen. Es ist vorgesehen, die Bahn von Andalsnes aus nach den 3 Städten Molde, Kristiansund und Aalesund weiterzuführen. Im Hintergrunde dieser Bestrebungen steht der Fylkesmann Kvadsheim. Auf seine Anregung hin wurde u.a. Ende Januar 1943 in Kristiansund eine Besprechung abgehalten, an der alle an dem Bahnbau interessierten Stellen teilnahmen. In dieser Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß das Möre- und Romsdalfylke, obwohl es das größte Fylke Norwegens in gebiets- und bevölkerungsmäßiger Hinsicht ist, nur 53 km Bahnen besitzt. Ein Bahnbau würde die wirtschaftliche Erschließung des Fylkes stark vorantreiben.

Die Pläne für den Bahnbau gehen bis in das Jahr 1892 zurück. Im Jahre 1924 wurde die "Raumabahn" bis Andalsnes gebaut, die dann nach den 3 vorher erwähnten Städten des Fylkes weitergeführt werden sollte. Die Vollendung des Bauvorhabens ist jedoch durch die verschiedensten Umstände, die nicht zuletzt in den gegensätzlichen Interessen innerhalb des Fylkes selbst zu suchen sind, bisher unterblieben.

Da von den verantwortlichen Leitern der Stadt Kristiansund für die Fortführung des Bahnbaues bis Kristiansund nicht genügend Interesse gezeigt wurde, sah sich Fylkesmann Kvadsheim veranlaßt, zum Ausdruck zu bringen, daß die Bahn gebaut werden würde, gleichgültig, ob sich Kristiansund daran beteilige oder nicht. Kristiansund müsse bei Nichtbeteiligung jedoch damit rechnen, daß die Bahn in diesem Falle nur bis Vevang gebaut und daß damit der Stadt Kristiansund ihre wirtschaftliche Grundlage genommen würde. Die Stadt könne sich daher schon jetzt in ihrem Wiederaufbau entsprechend einrichten und berücksichtigen, daß es nicht mehr notwendig und auch gar nicht angebracht sei, die zerstörten Stadtteile in der ehemaligen Größe wieder aufzubauen. Gegen die Bestrebungen zum Bau der Raumabahn trat vor allem der ehemalige Raadmann Anton O. Naes auf, der hervorhob, daß der Ausbau von Straßen und die Einrichtung von Autobus-Routen im Verhältnis zu einem Bahnbau mehr Vorteile biete.

Beim Fylkesting, welches in diesem Monat in Aalesund abgehalten wird, sollen die den Bahnbau betr. Pläne noch einmal in allen Einzelheiten erörtert werden. Bis dahin wird von dem eingesetzten Ausschuß des Fylkesmannes eine Eingabe für die zuständigen Stellen fertiggestellt, die als Grundlage für künftige Verhandlungen dienen soll.

Arbeit und Sozialwesen.

Nationaler Arbeitseinsatz.

Aufgrund statistischer Unterlagen des Direktorats für Abeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden im Monat April 10 877 Arbeitskräfte für kriegswichtige Arbeiten, insbesondere Bauvorhaben, 10 485 für die Land- und Forstwirtschaft und 1738 für andere Arbeiten verpflichtet und im Mai dagegen lediglich ungefähr 4000 Arbeitskräfte. Das tatsächliche Ausmaß der aus der Aktion gewonnenen Arbeitskräfte ist jedoch beträchtlich niedriger als die vom Arbeitsdirektorat angegebenen Zahlen, was beispielsweise aus folgender Aufstellung des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen hervorgeht:

1. Rate (1120 Mann zugewiesen am 23. 3. 43)

		zugewiesen	*eingetroffen*
Wehrmacht Umschl. Stab.	Drontheim	100	40
" " "	Bergen	150	54
Kodeis	Kristiansand	360	-
"	Drontheim	310	135
"	Narvik	200	170
		399	

2. Rate (1200 Mann zugewiesen am 3. 4. 43)

Fest. Nachr. Stab	9 Bergen	300	120
" " "	11 Arendal	550	-
" " "	8 Mo	150	Meld. noch nicht eingeg.
" " "	19 Narvik	200	" " " "

3. Rate (1000 Mann zugewiesen am 11. 5. 43)

Heer Küst.Art.Rgt. 972 Tromsö	400	252
Fest.Nachr.Kdr.VI, Narvik	200	Meld. noch nicht eingeg.
Terr.Befh.i.Polarbereich Narvik	200	" " " "
H.B.D. Lillehammer	200	" " " "

Wie von norwegischen Arbeitseinsatzbehörden erklärt wird, sei es zur Zeit nicht möglich, Arbeitskräfte in nennenswertem Umfang für den nationalen Arbeitseinsatz zu verpflichten. Nachdem die Verpflichtung der kaufmännischen Angestellten aus nicht wehrwirtschaftlich wichtigen Betrieben im wesentlichen schon im April abgeschlossen war, sollte die weitere Bereitstellung von Arbeitskräften in der Hauptsache durch die Stillegung und Auskämmung von Betrieben erfolgen. Aus dieser Aktion seien jedoch bisher noch keine 500 Arbeitskräfte gewonnen worden, weswegen es nicht möglich sei, für die Bauvorhaben der OT und Wehrmacht die erforderlichen Arbeitskontingente zur Verfügung zu stellen. Der Leiter der Abteilung Arbeit und Sozialwesen, Gauobmann Johlitz, hat daher den Vorschlag gemacht, die jahrgangsweise Dienstverpflichtung aller Norweger im Alter von 18 - 30 Jahren durchzuführen, Männer in erhöhtem Maße ggf. auf dem Wege der Dienstverpflichtung durch Frauen zu ersetzen, die Arbeitszeit auf wöchentlich 54 Stunden zu erhöhen und die Registrierung der Kleinlandwirte und Fischer in den Fylke Nord-Tröndelag, Nordland, Troms und Finnmarken vorzunehmen, die bisher von der Meldepflicht ausgenommen waren. Bezeichnend für die augenblickliche Situation im nationalen Arbeitseinsatz ist eine Meldung aus *Stavanger,* daß in dem wehrwirtschaftlich wichtigen Werk "Electric Furnice" in Sauda Schwierigkeiten wegen Arbeitskräftemangel aufgetreten und scheinbar noch nicht behoben seien. Die Inbetriebnahme eines neu aufgestellten Ferrosilicium-Ofens habe sich verzögert, weil die erforderlichen Arbeitskräfte nicht bereitgestellt werden konnten.

Insgesamt besteht zur Zeit ein Bedarf von ungefähr 22 000 Arbeitskräften, der im wesentlichen aus der Stillegungs- und Auskämmaktion gewonnen werden soll. Von diesem Bedarf werden für die Bauvorhaben der OT und Wehrmacht 16 000 Arbeiter benötigt, die bis Juli im Hinblick auf die kurze Bausaison zu stellen sind. Für den Ausbau wichtiger Betriebe, insbesondere kriegsentscheidender Bergbaubetriebe, sind weitere 2000 Arbeiter angefordert worden. Für den Papierholzeinschlag, dessen Durchführung in rein deutschem Interesse liegt, ist

ein Bedarf von 3000 Arbeitern vorhanden. 400 Arbeiter fehlen für Arbeiten in bergbaulichen Betrieben einschließlich Quarzbrüchen und Werken der metallgewinnenden und -verarbeitenden Industrie. Hinzu kommt ein dringender Bedarf von 250 Hafenarbeitern. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß in Norwegen bisher bei der Wehrmacht und OT rund 5800 ausländische Arbeiter (u.a. Tschechen, Dänen, Holländer, Franzosen, Polen, Belgier) und ungefähr 15 000 Kriegsgefangene eingesetzt sind. Außerdem beschäftigen die Nordag und die Frostfiletbetriebe fast 3000 Ostarbeiter. An deutschen Arbeitskräften hat die OT in Norwegen 4500 Mann eingesetzt.

Mehreren Berichten zufolge hat sich nach den bisherigen Erfahrungen bei der Ausschreibung für den nationalen Arbeitseinsatz gezeigt, daß bei der seinerzeitigen Registrierung eine erheblich größere Anzahl Meldeformulare mit falschen Angaben eingesandt wurde, als anfangs vermutet und festgestellt wurde. So sind beispielweise beim Osloer Arbeitsamt von den 43 000 erfaßten Formularen 10 000 als gefälscht festgestellt worden. Außerdem zeigt die tägliche Ausschreibung für den nationalen Arbeitseinsatz, daß von den 33 000 Formularen weitere 25% ebenfalls unrichtig sind. Als beispielweise kürzlich 45 Maurer ausgeschrieben werden sollten, waren von 45 Formularen 20 mit falschen Angaben versehen.

Übereinstimmend wird von den Kommandeuren der Sicherheitspolizei und des SD berichtet, daß ein überaus großer Teil der zum nationalen Arbeitseinsatz ausgeschriebenen Personen sich durch Herbeibringung von ärztlichen Attesten von dem Einsatz zu drücken versucht. Die Atteste werden von den Vertrauensärzten der Arbeitsämter, die in der Mehrzahl der NS angehören, überprüft. Trotzdem muß der Prozentsatz der von dem Arbeitseinsatz freigestellten Personen als überaus hoch bezeichnet werden. So sind nach Mitteilung des Osloer Arbeitsamtes in diesem Bereich von den 18 - 30jährigen männlichen Personen rund 40% und den 30 - 45jährigen 50 - 60% freigestellt worden. Bei den weiblichen Arbeitskräften verhält es sich ähnlich. Von den durch die Schließung mehrerer Osloer Kaufhäuser (Steen und Ström usw.) freigewordenen weiblichen Arbeitskräften sollten 80 Frauen für die Straßenbahn ausgeschrieben werden. Sämtliche dieser Frauen hätten ärztliche Atteste über ihre Arbeitsunfähigkeit beigebracht. All diese Vorgänge erschweren und verzögern die Arbeit der Arbeitsämter und vor allem die praktische Durchführung des Arbeitseinsatzes außerordentlich.

Aus *Kristiansand* und *Oslo* wird berichtet, daß in letzter Zeit immer mehr für den nationalen Arbeitseinsatz verpflichtete Norweger der illegalen Aufforderung Folge leisten, nicht zum Abtransport zu erscheinen. So seien beispielweise in Arendal zu einem Transport, für welchen 156 Personen verpflichtet waren, nur 8 erschienen. Minister Lippestad teilte mit, daß bei dem letzten Transport aus Oslo von 65 Personen nur 2 der Einberufung Folge geleistet hätten. Er habe die Angelegenheit der norwegischen Staatspolizei übergeben, damit die nicht erschienenen zwangsweise dem Arbeitseinsatz zugeführt werden sollten. Es seien jedoch nur 20 Personen in ihren Wohnungen angetroffen worden. Der Aufenthalt der übrigen hätte bisher nicht festgestellt werden können. Es sei anzunehmen, daß der eine Teil nach Schweden geflüchtet sei und der andere sich auf dem Lande aufhalte.

Unter Hinweis auf die *Meldungen aus Norwegen Nr. 55*, in denen angeführt wurde, daß mehrere Arbeitsamtsdirektoren nicht die Gewähr für eine gerechte und zweckentsprechende Durchführung des nationalen Arbeitseinsatzes bieten, werden nunmehr einige typische Beispiele wiedergegeben, die zeigen, in welcher Weise Arbeisamtsdirektoren den nationalen Arbeitseinsatz geradezu sabotieren. Aufgrund des schlechten Erfolges des nationalen Arbeitseinsatzes in Aust- und Vest-Agder unternahm der Referent für Arbeit und Sozialwesen

der RK-Dienststelle *Kristiansand,* Müller, mit einem Vertreter des Sozialdepartements eine Inspektionsreise durch die beiden Fylke. Dem nach Abschluß der Reise erstellten Bericht zufolge hatte beispielweise das Arbeitskontor Vestre-Moland ein Kontingent von 10 Mann zu stellen, jedoch bisher keine einzige Arbeitskraft zur Verfügung gestellt. Nach Rücksprache mit dem Kontorchef wurde festgestellt, daß zwar 10 Personen zum Arbeitseinsatz ausgeschrieben waren, sämtliche Betroffenen hatten jedoch Reklamationen eingesandt, denen vom Distriktskontor in Kristiansand stattgegeben wurde. Nach Rückfrage, ob andere ausgeschrieben werden sollten, wurde dem Arbeitskontor mitgeteilt, daß dies nicht nötig sei. Mit der ersten Ausschreibung habe es seine Pflicht erfüllt und im übrigen solle man langsam vorgehen. Von Müller wurde festgestellt, daß das geforderte Kontingent erfüllt werden könnte. Das Arbeitsamt *Lillesand* hatte von einem Kontingent von 20 Mann nur 5 dem Arbeitseinsatz zur Verfügung gestellt. Die anderen Ausschreibungen wurden aufgrund von Reklamationen unter gleichen Umständen durch das Distriktskontor freigegeben. Das Arbeitskontor Lillesand ist nach den getroffenen Feststellungen in der Lage, sogar das doppelte Kontingent zu stellen. Das Arbeitskontor *Grimstad* hatte von 40 bereitzustellenden Arbeitskräften nur 14 zur Verfügung gestellt. Auch hier ergab sich, daß das Distriktskontor ohne vorhergehende gewissenhafte Überprüfung die einzelnen Personen ohne weiteres freigegeben und den Standpunkt vertreten hatte, daß mit der Ausschreibung des nationalen Arbeitseinsatzes als erledigt zu betrachten sei. [!] Im Arbeitsamtsbereich *Risör* wurde das Kontingent von 30 Arbeitskräften ebenfalls nicht gestellt. Es kamen lediglich 15 Personen zum Einsatz, obwohl festgestellt wurde, daß das Arbeitsamt in der Lage ist, mindestens 45 Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Im Arbeitsamtsbereich *Kristiansand* wurden von 300 ausgeschriebenen Personen 136 freigegeben. Das Arbeitsamt hatte in erster Linie solche Personen verpflichtet, die in lebenswichtigen Betrieben mit wichtigen Aufgaben betraut waren. Dies hatte zur Folge, daß Betriebe, die für die Wehrmacht bzw. OT außerordentlich wichtige Aufträge zu erfüllen hatten, stillgelegt werden mußten. Die Überprüfung der Tätigkeit des Arbeitsamtes *Halse* und *Harkmark* war nicht möglich. Der Leiter des Arbeitsamtes hatte dem Referenten des RK den Bescheid hinterlassen, daß er sich nach seiner Bürozeit richten müsse.

Der Leiter der Abteilung Arbeit und Sozialwesen, Gauobmann Johlitz, beabsichtigt, auch in anderen Fylke ähnliche Inspektionsreisen durchführen zu lassen.

Es erscheint in diesem Zusammenhang eine Äußerung von Minister Lippestad erwähnenswert, nach der ihm bekannt ist, daß zur Zeit der größte Teil der für den nationalen Arbeitseinsatz ausgeschriebenen Personen dem Stellungsbefehl nicht Folge leistet. Wenn man ihm deutscherseits Vorwürfe wegen der augenblicklichen Situation im nationalen Arbeitseinsatz machen wolle, so müsse man bedenken, daß in erster Linie politische Gründe maßgebend seien. Von Anfang an hätte man sich klar darüber sein müssen, daß eine äußerst umfangreiche und geschickte gegnerische Agitation gegen den nationalen Arbeitseinsatz einsetzen würde. Er wolle in diesem Zusammenhang nur erwähnen, daß beispielweise von den 750 Arbeitsamtdirektoren 10% der NS angehört, wobei dieser Prozentsatz s.E. schon ganz erfreulich sei.

Einem Bericht aus *Oslo* zufolge hat Direktor Holm, Leiter des Osloer Arbeitsamtes, erklärt, daß ihm bekannt sei, daß in den Straßen und Gaststätten nach wie vor untätig herumlungernde Personen anzutreffen seien, die scheinbar bei den Arbeitsämtern nicht registriert und nur auf dem Wege von Razzien zu erfassen seien. Er habe daher die norwegische Staatspolizei gebeten, schlagartig die Osloer Gaststätten zu überholen.

Aus *Bergen* wird berichtet, daß die Stimmung gegen den nationalen Arbeitseinsatz zunehme und der NS der Vorwurf gemacht werde, sie habe durch unwahre Behauptungen den Eindruck zu erwecken versucht, daß der Arbeitseinsatz nur im norwegischen Interesse durchgeführt würde. Sehr stark beschäftige man sich mit den Erklärungen des Gewerkschaftsleiters Odd Fossum, nach denen der nationale Arbeitseinsatz nur proklamiert worden sei, um die Produktion, vor allem in ernährungsmäßiger Hinsicht zu erhöhen und dem norwegischen Volk die Ernährung zu sichern. Nunmehr habe sich jedoch gezeigt, daß Theorie und Praxis zwei verschiedene Dinge seien, denn es könne kein Mensch behaupten, daß die Arbeiten auf militärischen Baustellen im norwegischen Interesse ausgeführt würden. Die Deutschen und ihre "NS-Trabanten" müßten allmählich gelernt haben, daß die Norweger sich ihr eigenes Urteil bilden könnten. Der nationale Arbeitseinsatz sei nur Lüge und Heuchelei. Besonderes Mißfallen habe die Pressemitteilung "Austausch der norwegischen Arbeitskräfte" erregt, in der es u.a. heißt: "Wir müssen die Forderungen der Okkupationsmacht zufriedenstellen, wenn es sich um die Teilnahme am Ausbau der Verteidigungsanlagen unseres Landes handelt."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 15. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Bei Postkontrollen wurden in Oslo neue Folgen der bekannten illegalen Flugschriften

"Haandslag"
"X, Y, Z"
"London Nytt"
"London Radio"
"Victory"
"Norsk Tidsskrift"

und als Neuerscheinungen die im Abzugsverfahren hergestellten Flugblätter

"Vern din Datter"
"Kampen mot NS-Ungdomstjeneste"

erfaßt. Der Inhalt der beiden letzten Hetzschriften wendet sich gegen den norwegischen weiblichen Arbeitsdienst und den Jugenddienst der NS.

2. Der Leiter des norwegischen Arbeitsvermittlungsbüros in Evenskjaer bei Harstad, Epre B j e r k e l i, wurde festgenommen, weil er böswillig den Arbeitseinsatz von norwegischen Arbeitskräften bei deutschen Behörden sabotiert hatte.

3. Wegen Sp.-Verdachts wurde eine bei einer Wehrmachtseinheit beschäftigte Norwegerin aus Floean bei Drontheim festgenommen.

4. In Bergen wurde ein Norweger wegen verbotenen Umgangs mit sowjetrussischen Kriegsgefangenen und Vernachlässigung seiner Arbeit in Haft genommen.

5. Wegen Beihilfe zur Landesflucht bzw. versuchter Landesflucht wurden vier Norweger aus Fredrikstad und ein Norweger aus Smedby bei Trögstad festgenommen.

6. Im Kommandeurbereich Stavanger wurden vier Norweger wegen Abhörens von Feindnachrichten festgenommen. Das benutzte Batteriegerät wurde sichergestellt.

7. Wegen deutschfeindlicher Äußerungen wurden in Fredrikstad zwei Norweger und in Drontheim und Bergen je ein norwegischer Staatsangehöriger festgenommen.

8. In Kristiansand erfolgten wegen Arbeitsverweigerung bzw. unerlaubten Verlassens der Arbeitsstellen vier, in Tromsö drei Festnahmen und in Bergen eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 7 vom 17. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Nach längerer Beobachtung konnte in Moss eine militärisch aufgezogene *kommunistische Widerstandsgruppe* festgestellt werden, die über eine eigene illegale Zeitschrift verfügte und deren Mitglieder Unterweisung in der Waffenhandhabung erhielten.

Bisher sind 20 als Mitglieder dieser Widerstandsgruppe erkannte Norweger festgenommen worden.

Größere Mengen kommunistischen Hetzmaterials wurden dabei gefunden.
Die Ermittlungen dauern an.

2. Der in Hamar wohnende ehemalige norwegische Major Trygve S a n d v i g ist mit seiner Ehefrau und zwei Töchtern von einem Urlaub nicht zurückgekehrt und vermutlich landesflüchtig geworden. Ferner hat der ehemalige Hauptmann der norwegischen Armee Baumann aus Kjenne bei Fredrikstad illegal das Land verlassen.

3. Im Kommandeurbereich Bergen wurden 4 Norweger festgenommen, weil sie einen von der Wehrmacht aufgestellten Wegweiser durch Steinwürfe beschädigt hatten.

4. In einem nordnorwegischen Küstenort wurde ein Norweger aus Oslo wegen deutschfeindlichen Verhaltens in Haft genommen. Der Festgenommene hatte aus Verärgerung über seine Dienstverpflichtung im Abort einer Küstenbatterie Schmähinschriften gegen den Führer angebracht. Ein zweiter Norweger, der bei der Anbringung der Schmierereien zugegen war und diese gebilligt hatte, wurde ebenfalls festgenommen.

5. Wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht wurden in Kristiansand zehn, in Bergen und Drontheim je zwei norwegische Staatsangehörige festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 8 vom 19. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Wegen illegaler Betätigung in der *Militärorganisation, Gruppe Kristiansand,* wurden neun Norweger aus Kristiansand bzw. Randesund, darunter 6 Bauern, 1 Holzhändler, und 2 Lehrer festgenommen. Ein weiterer festgenommener Lehrer wurde am Tage nach seiner Festnahme von zwei unbekannten Männern, die sich als Stapobeamte ausgegeben hatten, aus dem Gewahrsam befreit. Der norwegische Gefängniswärter hat die Flucht begünstigt und ist selbst mit flüchtig geworden. Als vorläufige Gegenmaßnahmen wurden Angehörige der Flüchtigen in Haft genommen.

2. In Drontheim wurden zwei Norweger wegen Verdachts der Zugehörigkeit zu einer Widerstandsgruppe festgenommen.

3. In Hammerfest wurde ein norwegischer Büroangestellter (OT-Mann) aus Drammen festge-

nommen, weil er in einer überaus gehässigen Weise in einem nach Schweden gerichteten Briefe den nationalen Arbeitseinsatz in Norwegen und die Organisation Todt einer abträglichen Kritik unterzogen hatte.

4. Eine in Bergen wohnhafte norwegische Zugschaffnerin wurde in Haft genommen, weil sie einer Wehrmachtsstreife den Eintritt in ein Zugabteil verwehrt hatte.

5. In Bergen wurde ein Norweger wegen Nichtablieferung seines Rundfunkgerätes festgenommen. Ein zweiter Norweger, der das ablieferungspflichtige Gerät seines Freundes verkauft hatte, wurde ebenfalls festgenommen.

6. Wegen Diebstahls bzw. Hehlerei zum Nachteil der Wehrmacht wurden je ein Norwe-ger aus Vennesla bei Kristiansand und Skjeveland bei Stavanger festgenommen.

7. Wegen Dienstpflichtverletzung bzw. Arbeitsvertragsbruch erfolgten in Stavanger und Kirkenes je 2 Festnahmen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 9 vom 21. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. In der Nacht zum 20. 7. 1943 wurde beim Grenzübertritt von Schweden her ein Norweger festgenommen, der von einer kommunistischen Gruppe in Stockholm mit Weisungen und einem größeren Geldbetrag zu einem führenden Norweger der kommunistischen Militärorganisation in Oslo geschickt worden war. Er hatte u.a. eine Reihe von Ausschnitten, vorwiegend aus der Göteborger Handels- und Seeschiffahrtszeitung bei sich, deren Inhalt für illegale Flugschriften Verwendung finden sollte. Aus anderen sichergestellten Unterlagen geht hervor, daß zwischen den Norwegern, die von Stockholm aus die illegale und deutschfeindliche Tätigkeit in Oslo steuern, Unstimmigkeiten bestehen.

2. Im Bereich der Außendienststelle Kirkenes, an der Nordküste der Varanger Halbinsel waren von den Sowjets drei Funkstellen aufgebaut worden, von denen bisher 2 gefunden sind. Das russische Funkpersonal ist bis auf eine festgenommene Person geflüchtet. Mit den Russen zusammen beteiligten sich 5 festgenommene Norweger an dem Sendebetrieb und übermittelten Nachrichten. Ferner wurden drei weitere Norweger inhaftiert, über deren Tätigkeit noch nichts näheres bekannt ist. Die Ermittlungen gehen weiter.

3. In Oslo wurde ein mit der Post befördertes illegales Rundschreiben erfaßt, das sich gegen die nationalsozialistische Ausbildung der norwegischen Lehrer wendet und vor dem Besuch der Lehrerschulen warnt. Das Schreiben ist im Durchschlagsverfahren hergestellt und ohne Unterschrift gehalten.

4. Wegen Sabotage des nationalen Arbeitseinsatzes wurde der Sekretär des Arbeitsdistriktskontors in Kristiansand festgenommen.

5. In Bergen wurde ein Kraftdroschkenführer festgenommen, weil er sich geweigert hatte, einen verwundeten deutschen Soldaten in ein Lazarett zu fahren.

6. Wegen Verdachts des Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht wurden fünf Norweger aus Vennesla und ein Norweger aus Kristiansand in Haft genommen.

7. In Arendal wurde ein norwegischer Kaufmann festgenommen, der im Verdacht steht, Feindnachrichten abgehört und größere Mengen Lebensmittel verschoben zu haben.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 10 vom 23. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am 22. 7. 1943 wurde vom SS- u. Polizeigericht in Oslo ein norwegischer Malermeister wegen Verbrechens gegen die Verordnung des RK über den Besitz und die Ablieferung von Waffen vom 22. 9. 40 zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurteilt.

Der Verurteilte hatte 10 Handgranaten, 1 Trommelrevolver und 1 Totschläger auf dem Boden seines Hauses versteckt, um die Waffen gegebenenfalls bei einer englischen Invasion zu verwenden.

Vom gleichen Gericht wurde ein norwegischer Eisenbahnwärter zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er auf dem Bahnhof Geilo in Gegenwart einer demonstrativ versammelten Menschenmenge auf das Trittbrett eines haltenden Transportzuges mit sowjetrussischen Kriegsgefangenen gesprungen war und diesen Zigaretten überreicht
hatte.

2. Der frühere Leutnant der norwegischen Armee und jetzige Sekretär des Ernährungsdepartement in Oslo Hallvard L a n g s e t h ist von einem Urlaub nicht zurückgekehrt und vermutlich landesflüchtig geworden.

3. Im schwedischen Grenzgebiet wurden zwei Norweger und ein isländischer Staatsangehöriger wegen Verdachts der Landesflucht festgenommen.

4. Wegen Abhörens von Feindnachrichten wurden je ein Einwohnher aus Notodden und Vestfossen festgenommen.

5. Eine in Glemmen wohnende norwegische Staatsangehörige wurde festgenommen, weil sie einem Sicherheitspolizeibeamten ihre Ausweispapiere verweigerte. Bei der Durchsuchung ihrer Handtasche wurden Hetzbilder über den Führer und die Zustände im Reich vorgefunden.

6. Ein Norweger aus Fredrikstad wurde in Haft genommen, weil er sich Norwegern gegenüber als Beamter der deutschen Sicherheitspolizei ausgegeben und Ausweise kontrolliert hatte.

7. Wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht wurden in Oslo drei, wegen Beleidigung der Wehrmacht zwei und wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses Nachrichtenhelferinnen gegenüber ein Norweger festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 11 vom 27. Juli 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. In Oslo wurden der Ingenieur F r o g und der Gärtner S y v e r t s e n als Angehörige einer Organisation festgenommen, die sich mit der illegalen Verbringung von Schwedenflüchtlingen über die Grenze befaßte und bereits mehreren hundert Norwegern den Grenzübertritt ermöglich hatte.

Für die Gestellung der Kraftfahrzeuge, Beschaffung der Fahrerlaubnisscheine und Durchführung der Flüchtlingstransporte sorgten ein norwegischer Politikonstabel und ein Inspektor des norwegischen Transportbüros, die inzwischen geflüchtet sind.

Frog und Syvertsen waren als Mittelsmänner in der Organisation tätig. In der Wohnung des Syvertsen wurden zwei Pistolen und die vollständige Uniform des Politikonstabel gefunden.

In dieser Sache sind bisher 10 Personen festgenommen worden. Weitere Festnahmen stehen bevor.

2. In Kirkenes wurde ein in deutscher Sprache gedrucktes Flugblatt gefunden, das mit der Überschrift "Hitler verdammt Euch zum sicheren Untergang" versehen ist. Der Inhalt des vermutlich von sowjetrussischen Fliegern abgeworfenen Flugblattes fordert die Matrosen der deutschen U-Boot-Flotte auf, durch Sabotage und Meuterei die Beendigung des Krieges herbeizuführen.

3. Wegen Zugehörigkeit zur Militärorganisation, Gruppe Kristiansand, wurden weitere zwei Norweger aus Kristiansand festgenommen. (Vgl. *Tagesbericht vom 19. 7.*)

4. Ein französischer OT-Arbeiter wurde in Tromsö festgenommen, weil er brieflich den Willen zum Ausdruck gebracht hatte, mit seinen Kameraden zum Nachteil der deutschen Belange zu arbeiten.

5. Wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Verdachts der Unterhaltung von Waffenlagern wurden je vier Norweger aus Valdres und Hadeland und ein norwegischer Staatsangehöriger aus Simodal bei Odda festgenommen.

6. In Sjoevegan (Nordnorwegen) wurden drei Norweger wegen Verdachts der Beihilfe zur Schwedenflucht festgenommen.

7. Wegen Arbeitsbummelei bzw. Arbeitsverweigerung erfolgten in Stavanger vier, in Fredrikstad zwei Festnahmen und in Bergen und Tromsö je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 12 vom 29. Juli 1943, gez. Preiss NHM 123

1. Im Zuge der Aufrollung einer militärisch aufgezogenen *Widerstandsorganisation in Asker* wurden in der Nacht zum 29. 7. vierzehn als Mitglieder dieser Organisation festgestellte Norweger festgenommen. Die Veranlassung zu diesem Zugriff gab die bereits vor einigen Tagen erfolgte Festnahme zweier Organisationsangehörigen, die sich arbeitshalber nach Bergen begeben und dort versucht hatten, mit anderen Widerstandsgruppen in Verbindung zu treten.

Unter den in Asker Festgenommenen befinden sich mehrere führende Organisationsmitglieder, die durch englische Agenten im Waffengebrauch und in der Durchführung von Sabotage- und Terroranschlägen geschult worden sind.

Die in der Aufrollung begriffene "Untergruppe Asker" bildete vermutlich organisatorisch den westlichen Teil der Militärorganisation "Groß-Oslo", der seinerzeit bei der Zerschlagung des Ostteiles nicht erfaßt werden konnte.

2. In Snaröen, in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Fornebu, wurde von noch unbekannten Tätern das an einem Telegraphenmast befestigte Kabel einer Nachrichtenabteilung der Luft-

waffe durchschnitten. Es liegt Sabotage vor. Ermittlungen sind eingeleitet.

3. Auf Grund eines verdächtigen Telegramms konnten in Bergen ein norwegischer Postschaffner und ein Servierfräulein wegen Schwarzhandels mit Fleisch festgenommen und 4000 NKr., die aus dem Erlös des Schwarzhandels herrührten, sichergestellt werden.

4. Wegen illegalem Besitz und mißbräuchlicher Benutzung von Dynamit wurde ein Einwohner aus Vik (Sognefjord) festgenommen.

5. In Halden wurde ein Norweger wegen Verdachts der Beihilfe zur Landesflucht festgenommen.

6. Wegen deutschfeindlicher Äußerungen wurde je ein norwegischer Staatsangehöriger aus Sarpsborg und Dyrvedalen in Haft genommen. Ferner wurde ein vielfach vorbestrafter norwegischer Fischhändler aus Kabelvaag festgenommen, weil er bei der Wehrmacht beschäftigte Norwegerinnen als Dirnen bezeichnet hatte.

7. In Oslo wurden sieben Norweger festgenommen, die aus einem Wehrmachtslager etwa 700 Rollen Dachpappe entwendet und verkauft hatten.

8. Wegen Arbeitsbummelei erfolgte in Bergen und Kirkenes je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 13 vom 31. Juli 1943, gez. Preiss NHM 123

1. Im Zuge der Ermittlungen gegen die *kommunistische Widerstandsgruppe in Moß* wurden in der Nacht zum 30. 7. elf weitere Mitglieder die sämtlich führend in der Organisation tätig waren, festgenommen: (Vgl. *Tagesbericht v. 17. 7.*)

2. Ein erfolgloser *Mordanschlag* wurde in Oslo *auf den Sekretär des norwegischen Maurerverbandes* ausgeübt. Nach einem aufgefundenen Geschoß ist bei dem Anschlage eine Pistole größeren Kalibers verwendet worden. Die Nachforschungen nach dem Täter, der vermutlich in Kommunistenkreisen zu suchen ist, sind eingeleitet. Wie aus einer bei Kommunisten vorgefundenen, sogenannten Mordliste hervorgeht, war die Beseitigung des als deutschfreundlich bekannten Sekretärs geplant.

3. Die Nachforschung nach dem oder den Tätern, die in der Nähe einer Baustelle bei Fredrikstad den deutschen OT-Meister Heinzmann niedergeschlagen haben - vgl. *Tagesbericht v. 28. 5.* -, sind bisher ergebnislos verlaufen. Als Gegenmaßnahme wurden nunmehr 10 als asozial bekannte Norweger aus Fredrikstad in Schutzhaft genommen.

4. Von der Außendienststelle Larvik wurden drei Norweger in Haft genommen, weil sie sich nach dem englischen Bombenabwurf auf Heröen damit gebrüstet hatten, daß sie bereits Kenntnis von dem Angriff gehabt hätten und noch weitere Angriffe folgen würden.

5. Wegen Schwarzhandels und Handels mit Rationierungsmarken wurden vier Einwohnher aus Arendal bezw. Hisöy bei Arendal festgenommen.

6. Im Kommandeurbereich Bergen wurden zwei norwegische Staatsangehörige festgenommen, weil sie sowjetrussischen Kriegsgefangenen Lebensmittel, eine Landkarte und Blumen zugeworfen hatten.

7. Wegen Arbeitsflucht bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Oslo 6 Festnahmen und in Drontheim 1 Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 2 vom 3. August 1943, i. A. gez. Preiss

NHM 123

1. In der Nacht zum 29. 7. *brach in der Kupfergrube "Giken"* in *Sulitjelma* (Kommandeurbereich Drontheim) während der Betriebsruhe *ein Brand aus,* der das Kompressorenhaus mit den darin befindlichen Maschinen völlig zerstörte. Erheblicher Sachschaden ist entstanden. Durch die Stillegung der Grube entsteht ein Produktionsausfall von etwa 7000 Tonnen monatlich, der zu einem Teil durch Einsatz der Belegschaft bei anderen Gruben ausgeglichen wird.

Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, ist der Brand von einem inzwischen festgenommenen 17jährigen norwegischen Wachmann *vorsätzlich verursacht worden.* Zu dieser Sabotagehandlung will er angeblich von einem seit einiger Zeit flüchtigen Grubenarbeiter angestiftet worden sein.

2. Durch *vermutlich vorsätzliche Brandstiftung* wurde ein *290 Meter langer Schneetunnel* an der Bahnlinie Oslo-Bergen bei Torgo zerstört. Durch die Brandeinwirkung mußte der Bahnverkehr mehrere Stunden unterbrochen werden.

Die Ermittlungen nach dem oder den Tätern sind bisher erfolglos verlaufen.

3. In Bergen wurde ein norwegischer Direktor festgenommen, weil er Angehörigen der Dienststelle des Kommandeurs in Bergen gegenüber herausfordernd geäußert hatte, daß England heute "sein Alliierter" sei.

4. Wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht wurden zwei Norweger aus Stavanger und ein Norweger aus Hop/Fana festgenommen.

5. In Tromsö wurde ein Norweger wegen unberechtigten Besitzes eines Rundfunkgerätes in Haft genommen.

6. Wegen Arbeitsflucht bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Stavanger 4 Festnahmen und in Kristiansand, Bergen und Larvik je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 3 vom 4. August 1943, i. V. gez. Reinhard

NHM 123

1. Gegen einen aus 6 Güterwagen bestehenden *Munitionstransport auf der Bergensbahn* wurde zwischen den Stationen Aal/Myrdal von noch unbekannten Tätern ein *Sabotageanschlag verübt.* Durch einen auf dem Trittbrett des Bremserhäuschens eines Waggons angebrachten Brandkörper wurde ein Brand entfacht, der noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Zur Branderzeugung ist vermutlich ein chemischer Brandsatz mit Abreißzündung verwendet worden.

Der Sachschaden ist gering. Verkehrsstörungen sind nicht eingetreten.

2. In Flekkefjord wurde der Politikonstabel [N.N.] *wegen grober Überschreitung seiner Dienstbefugnisse* festgenommen. [N.N.] hatte eine Norwegerin, die er zusammen mit einem deutschen Soldaten im öffentlichen Luftschutzraum antraf, festgenommen und versucht, sie sich gefügig zu machen. Der deutsche Soldat hat anscheinend in Verbindung mit dem Vorfall Selbstmord begangen.

3. Wegen Verdachts der Abhörens englischer Rundfunksendungen wurde ein Norweger aus Noekland dem Häftlingslager Tromsö zugeführt.

4. Eine in Valle - Nordfold wohnende Norwegerin wurde festgenommen, weil sie in einem Brief an ihren im Gefängnis befindlichen Bruder Angehörige der deutschen Wehrmacht beschimpft hatte.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 5 vom 10. August 1943, i. V. gez. Reinhard NHM 123

1. Ein Doppelleitungsfeldkabel, das von einer schweren Flakabteilung zur Durchführung einer Schießübung am Grefsenkollen bei Oslo zeitweilig gelegt worden war, wurde von unbekannten Tätern an 5 Stellen durchgeknippen und an einer Stelle wurden 8 Meter Kabel entwendet. Bereits im März dieses Jahres ist bei einem gleichen Übungsschießen eine Fernsprechleitung an 8 Stellen mittels eines stumpfen Gegenstandes durchschlagen worden. In beiden Fällen liegt Sabotage vor.

Es ist dafür gesorgt worden, daß bei künftigen Übungen der betreffenden Flakeinheit die ausgelegten Feldkabel gesichert werden.

2. Der Direktor der norwegischen Margarinezentrale in Oslo wurde festgenommen, weil er Feindnachrichten durch einen seiner Angestellten vervielfältigen und verbreiten ließ.

3. Wegen Verdachts illegaler Betätigung wurden 7 norwegische Arbeiter und Handwerker aus Stavanger und Egersund festgenommen.

4. Ein in der deutschen Abteilung des Kreisgefängnisses in Kristiansand tätiger norwegischer Gefängniswärter wurde festgenommen, weil er in einer Zelle mit männlichen und weiblichen Häftlingen eine Feier veranstaltet hatte.

5. Von der Außendienststelle Fredrikstad wurden drei norwegische Staatsangehörige, die in einem Park die Internationale gespielt und gepfiffen hatten, festgenommen.

6. Wegen unerlaubten Besitzes von Jagdwaffen, Rundfunkgeräten und Verdachts der Wilddieberei wurden im Kommandeurbereich Tromsö drei Personen in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 11. August 1943, i. V. gez. Reinhard NHM 123

1. *In Stavanger* ist *eine im Aufbau begriffene kommunistische Gruppe zerschlagen* worden, die sich zur Aufgabe gemacht hatte, Sabotagehandlungen in wehrwirtschaftlichen Betrieben zu begehen und Spionage zugunsten der Feindstaaten zu betreiben. Nach den bisherigen Fest-

stellungen versuchte die Gruppe seit Juni 1943 im Bezirk Rogaland Verbindungsmänner zu gewinnen, die in den einzelnen Orten Terrorgruppen bilden sollten. Die Mitgliederwerbung wurde hauptsächlich in kommunistischen Kreisen betrieben und durch die Herausgabe einer Hetzschrift unter dem Titel "Frihet" gefördert.

Am 5. 8. wurden sieben Angehörige dieser kommunistischen Gruppe festgenommen (vgl. *Tagesbericht v. 10. 8.*). Vier leitenden Personen, die gewarnt worden waren, gelang es, sich dem Zugriff durch die Flucht nach einem bei Stavanger gelegenen Fjord zu entziehen. Auch sie sind inzwischen gefaßt worden. Im Zusammenhang damit wurde im Gebirge versteckt eine Zinkkiste gefunden, die eine Schreibmaschine, zwei Vervielfältigungsmaschinen mit Matrizen, Abzugspapier und Druckerschwärze, ein Radiogerät und einen Rucksack mit der 2. Auflage der Hetzschrift "Frihet" enthielt.

Die Ermittlungen dauern an.

2. Wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht bzw. wegen Verdachts der Urkundenfälschung und Unterschlagung zum Nachteil einer deutschen Baufirma wurden zwei Norweger in Kirkenes und ein dänischer Arbeiter in Mövik bei Kristiansand festgenommen.

3. In Bergen wurde ein norwegischer Maurer wegen Aufwiegelung zum Arbeitsstreik in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 7 vom 14. August 1943, i. V. gez. Reinhard NHM 123

1. *In Oslo-Ost* wurden *76 Angehörige der Militärorganisation, darunter Mitglieder einer Terrorgruppe, festgenommen.* Der Führer einer Terrorgruppe wurde bei dem Versuch, mit einer Pistole auf einen Beamten der Sicherheitspolizei anzulegen, erschossen.

2. *Im Bereich von Kristiansand* wurde von einem Peiltrupp der Ordnungspolizei in Zusammenarbeit mit der Sicherheitspolizei *ein Sender der Militärorganisation* im Betriebe *aufgefunden.* Der Funker beging kurz vor der Festnahme Selbstmord, ein in der Nähe befindlicher Mittäter konnte flüchten.

Am Tatort wurden zwei Sendegeräte, mehrere Handgranaten und eine Maschinenpistole sichergestellt.

3. In der Nacht zum 12. 8. gab ein Gymnasiast aus Engelsviken, der der NS angehört, auf den Leiter eines OT-Lagers in Engelsviken, einem OT-Meister, einen Schuß ab, der sein Ziel verfehlte. Der Täter konnte flüchten. Ein anderer Norweger aus Fredrikstad, der als Mittäter in Betracht kommt, wurde festgenommen. Beide waren bei dem nächtlichen Versuch, zu in dem OT-Lager beschäftigten norwegischen Mädchen zu gelangen, von dem OT-Meister überrascht und an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert worden. Gegen den Flüchtigen sind Fahndungsmaßnahmen eingeleitet.

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen in dieser Sache wurden drei Schrotgewehre sichergestellt.

4. Bei der Bergung eines losgerissenen und in Torpa bei Rjukan niedergegangenen Sperrballons eines Luftsperrzuges in Rjukan wurde das Fehlen der Höhen- und Kielfloßen festgestellt.

Da der Ballon sonst nur gering beschädigt war, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Nor-

weger die fehlenden Teile in Sabotageabsicht entwendeten. Ermittlungen sind im Gange.

5. Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen wurde eine norwegische Verkäuferin aus Tromsö festgenommen.

6. Ein norwegischer Lehrer aus Trysnes [Tysnes?] bei Bergen wurde in Haft genommen, weil er einem Schüler im Abgangszeugnis eine schlechte Betragensnote lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zur Nasjonal Samling gegeben hatte.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 8 vom 18. August 1943, i. A. gez. Preiss

NHM 123

1. Am 18. 8., gegen 5 Uhr, wurde gegen die von Oslo über Halden nach Schweden führende Haupteisenbahnstrecke ein Sprengstoffanschlag verübt. In dem 50 Meter langen Tunnel bei Hauketo, etwa 12 km von Oslo entfernt, ereigneten sich kurz nach der Durchfahrt eines Güterzuges zwei Explosionen, durch die ein Schienenband verbogen und ein etwa 50 cm langes Schienenstück herausgerissen wurden. Außerdem erlitten die letzten Wagen durch den Luftdruck leichte Beschädigungen. Der angerichtete Schaden ist unerheblich. Verkehrsstörungen sind nicht eingetreten.

Ein gleicher Anschlag erfolgte in dem Eisenbahntunnel bei Stai/Storelvdal der Strecke Elverum-Koppang-Röros. Während der Durchfahrt eines Zuges detonierte eine Sprengladung, durch die die hinteren Wagen entgleisten. Personenschaden ist nicht entstanden.

Ein dritter Sprengstoffanschlag wurde gegen die Eisenbahnlinie Lillehammer-Drontheim, etwa 2 km nördlich der Bahnstation Faaberg, ausgeführt. In einem Abstand von etwa 100 Metern waren auf dem Gleis Sprengkörper angebracht, von denen eine Sprengladung beim Passieren eines Eisenbahnzuges explodierte, wodurch ein etwa 1 Meter langes Schienenstück aus der Befestigung gerissen und der untere Teil eines Waggons geringfügig beschädigt wurde. Der zweite Sprengkörper ist nicht zur Explosion gelangt. Der entstandene Schaden ist unbedeutend. Die Strecke war nach einigen Stunden wieder befahrbar.

Über den vermutlichen Täterkreis sind Anhaltspunkte noch nicht vorhanden. Bei der Gleichartigkeit und dem zeitlichen Zusammenfallen der Sabotageanschläge ist anzunehmen, daß die Täter einer bestimmten Terrorgruppe angehören. Ermittlungen sind im Gange.

2. In der Nacht zum 18. 8. ereignete sich in einer Metallwarenfabrik in Bryn bei Oslo, in der Handgranatenkapseln und Munitionshülsen hergestellt werden, eine Explosion, durch die neben leichten Gebäudeschäden mehrere Drehbänke beschädigt und Treibriemen zerrissen wurden. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Täter in Sabotageabsicht durch ein Erdgeschoßfenster einen Sprengkörper und mehrere mit Benzin gefüllte Flaschen in die Fabrikräume geworfen. Der durch die Explosion verursachte Schaden ist unbeträchtlich. Produktionsausfall tritt nur vorübergehend ein.

Auffällig ist die Tatsache, daß in den Nachtstunden des 18. 8. vier falsche Brandalarme in Oslo ausgelöst worden sind. Der Täter, ein 31jähriger Norweger, wurde festgenommen. Es kann vermutet werden, daß zwischen den Alarmen und dem Sabotageanschlag in Bryn und vielleicht auch dem Eisenbahnanschlag bei Hauketo gewisse Zusammenhänge bestehen.

3. Die am 16. 8. auf Anordnung des Höheren SS- und Polizeiführers in Norwegen durchgeführte Aktion gegen unzuverlässige norwegische Polizisten führte zur Festnahme von 349 Personen. Bei einer Zahl von insgesamt 477 festzunehmenden Polizisten waren somit 78% im Laufe des 16. 8. in Haft. 84 Angehörige der norwegischen Polizei waren durch Urlaub abwesend. In allen Fällen ist die Fahndung eingeleitet. Nach allen hier vorliegenden Meldungen ist es im gesamten Bereich Norwegen bei der Aktion zu keinem Zwischenfall gekommen. Die festgenommenen Beamten verhielten sich im allgemeinen ruhig. Irgendwelche Widerstandshandlungen sind nicht bekannt geworden.

4. In Moss wurden drei Norweger wegen dringenden Verdachts der Verbreitung von Hetzschriften und illegalen Nachrichtenübermittlung festgenommen.

5. Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen wurde ein Norweger aus Tromsö festgenommen, der sowjetrussischen Kriegsgefangenen Kleidungsstücke durch einen Dritten hatte übergeben lassen.

6. Aus dem OT-Lager Aardalstangen bei Tyin sind sieben russische Zivilarbeiter entwichen, von denen vier bei Suchaktionen aufgegriffen und dem Lager wieder zugeführt werden konnten. Drei der Russen wurden von einem Suchkommando der Feldgendarmerie auf der Flucht erschossen.

7. Wegen Abhörens von Feindsendern wurde ein norwegischer Abteilungschef beim Frischfischkontor des Ernährungsdepartements in Svolvaer festgenommen.

8. Drei in Narvik eingesetzte deutsche OT-Männer wurden festgenommen, weil sie im Verdacht stehen, an die OT-Frontführung einen anonymen Brief geschrieben zu haben, in dem sie androhen, Aufzeichnungen über militärische Anlagen und Truppenstärken nach Schweden zu senden.

9. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. unerlaubter Urlaubsüberschreitung erfolgten in Oslo 7 Festnahmen und in Bergen und Tromsö je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 9 vom 19. August 1943, gez. Fehlis, Anlage fehlt — NHM 123

1. Ein *Anschlag*, der in gleicher Weise wie die im Tagesbericht vom 18. 8. gemeldeten Eisenbahnanschläge durchgeführt worden ist, wurde am Morgen des 18. 8. *gegen die Eisenbahnstrecke Dombaas - Drontheim* verübt. Ungefähr 2 km nördlich der Station Dombaas explodierten 2 auf den Gleisen angebrachte Sprengkörper. Ein dritter Sprengkörper wurde sichergestellt. Der durch die zwei Explosionen entstandene Sachschaden ist gering. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

2. In der Nacht vom 18. zum 19. 8. wurden in mehreren Straßen Oslos von unbekannten Tätern bedruckte Zettel geklebt, deren Inhalt sich an die Soldaten und Offiziere der deutschen Wehrmacht richtet. (Siehe Anlage)

3. In Kristiansund wurden die Haltedrähte von Felsblöcken, die auf Zementsockeln aufgestellt und als Straßensperre vorgesehen waren, von unbekannten Tätern zerschnitten, so daß die

Felsblöcke auf die Straße fielen. Ermittlungen sind im Gange. Die Stellung einer Bürgerwache wurde angeordnet.

4. Wegen illegaler Betätigung in der Militärorganisation, Gruppe Kristiansand, wurde ein Student aus Kristiansand festgenommen.

5. Wegen Diebstahls zum Nachteil von Wehrmachtsdienststellen wurden in Kristiansand drei norwegische Staatsangehörige festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 10 vom 21. August 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Anläßlich der Festnahmen der norwegischen Offiziere und gegnerischen Polizeibeamten wurde die Grenze nach Schweden mit verstärkten Kräften der deutschen Sicherheits- und Ordnungspolizei und der norwegischen Grenzpolizei besonders überwacht. Dabei wurden bisher vier fluchtverdächtige Offiziere und die Ehefrau eines Offiziers festgenommen.

2. Die Vernehmung des wegen mißbräuchlicher Alarmierung der Osloer Feuerwehr festgenommenen Norwegers (vgl. *Tagesbericht v. 18. 8.*) hat keine Anhaltspunkte ergeben, die auf eine Verbindung mit den letzten Sabotageanschlägen schließen lassen.

3. In Drontheim wurde ein aus Fredrikstad gebürtiger norwegischer Steward wegen Beschimpfung des Führers und Beleidigung deutscher Soldaten festgenommen.

4. Im Kommandeurbereich Drontheim sind 12 norwegische Staatsangehörige, teilweise mit ihren Familien, landesflüchtig geworden.

5. Wegen Arbeitsvertragsbruches wurden in Oslo vier norwegische Arbeiter in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 11 vom 23. August 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. In den Abendstunden des 22. 8. wurden *vor dem* BdS-Kasino *in Oslo,* Parkveien, *5 Angehörige einer Terrorgruppe,* unter ihnen der Leiter dieser Gruppe, *festgenommen,* als sie sich dort zur Beobachtung bestimmter, aus dem Kasino ein- und ausgehender Personen aufhielten. Einige von ihnen setzten ihrer Festnahme zum Teil erheblichen Widerstand entgegen. In dem Besitz der fünf wurden 4 geladene Pistolen, 3 verschiedenfarbige Gesichtsmasken, ein Totschläger und eine starke Gummikeule gefunden. Die ersten Vernehmungen haben bereits ergeben, daß die Terrorgruppe, zu der die Festgenommenen gehörten, Mordanschläge gegen Personen, die mit der Sicherheitspolizei in Verbindung stehen, geplant hatten.

2. In Stavanger und Umgebung wurden 14 Personen wegen Verdachts illegaler Betätigung festgenommen.

3. Wegen Verdachts der Beihilfe zur Schwedenflucht wurden zwei Norweger aus Halden in Haft genommen.

4. In Narvik wurden ein norwegischer Bauunternehmer und ein Buchhalter festgenommen. Beide hatten in schuldhafter Weise die Fertigstellung von wichtigen Bauvorhaben der OT durch anderweitigen Einsatz der hierzu vorgesehenen Arbeitskräfte verzögert.

5. In Kirkenes wurden zwei und in Saudasjoen eine norwegische Staatsangehörige wegen deutschfeindlicher Äußerungen festgenommen.

6. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. Arbeitsvertragsbruches erfolgten in Tromsö zwei Festnahmen und in Narvik und Kirkenes je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 12 vom 27. August 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Im Zuge der Ermittlungen gegen eine Terrorgruppe in Oslo wurde am 25. 8. ein weiterer Angehöriger der Gruppe festgenommen. (Vgl. *Tagesbericht v. 23. 8.*)

2. Bei der Aufrollung der in Stavanger festgestellten kommunistischen Gruppe wurden weitere sechs norwegische Staatsangehörige, darunter ein Polizeibeamter, wegen Ver-dachts der illegalen Betätigung festgenommen. (Siehe *Tagesberichte v. 11. 8. und 23. 8.*)

3. Im Grenzgebiet bei Kongsvinger wurden zwei Norweger aus Sör-Odal aufgegriffen und wegen versuchter Landesflucht festgenommen.

4. Ein im Arbeitslager Stavanger untergebrachter belgischer Zivilarbeiter wurde wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen in Haft genommen.

5. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Bergen vier Festnahmen und in Stavanger eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 13 vom 30. August 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. *Der zuletzt als Luftschutzleiter in der Salpeterfabrik in Rjukan tätig gewesene ehemalige norwegische Major Karl A r n u l f ist landesflüchtig geworden.*

2. Im Zusammenhang mit der Aufrollung der Militärorganisation, Gruppe Kristiansand, wurden weitere 10 norwegische Staatsangehörige wegen Verdachts der Begünstigung von Feindagenten festgenommen. (Vgl. *Tagesberichte v. 19. 8. u. frühere*)

3. Aus der Umgebung von Kristiansand und Bergen wurden 5 bzw. 2 Norweger wegen unerlaubten Besitzes von Waffen und Sprengkörpern festgenommen.

4. In Lista (Südnorwegen) wurde ein norwegischer Arbeiter wegen verbotenen Umgangs mit sojwetrussischen Kriegsgefangenen in Haft genommen.

5. Wegen Abhörens von Feindsendern wurde ein norwegischer Student aus Kristiansand festgenommen.

6. Wegen Arbeitsbummelei und Trunkenheit erfolgten in Bergen zwei Festnahmen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 14 vom 31. August 1943, gez. Fehlis NHM 123

1. Am 29. 8. 43 wurde *auf der Insel Arnöy in Nordnorwegen* durch Kräfte der Sicherheitspolizei und der Wehrmacht eine kleine *Feindagentengruppe* in einer Höhle *gestellt.* Es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Angehöriger der Sicherheitspolizei getötet und ein Wehrmachtsangehöriger verletzt wurde. Nach Hinzuziehung von Pionieren der Wehrmacht wurde die Agentengruppe vernichtet.

2. *Ermittlungen gegen die Angehörigen der militärischen Widerstandsorganisation*, deren Aufrollung bereits Anfang Juli begonnen worden ist. (s. *Tagesbericht vom 7. 7.*), führten zur Feststellung weiterer Angehöriger dieser Organisation. Am 31. 8. wurden in diesem Zusammenhang *4 Norweger in Oslo*, darunter 3 Arbeiter aus Akers Mechanische Werkstatt, festgenommen. Von einem der Festgenommenen ist seit einiger Zeit bekannt, daß er *an den Sprengstoffanschlägen gegen Schiffe im Osloer Hafen beteiligt* war. Weitere Festnahmen stehen bevor.

3. Nachträglich ist noch ein *Eisenbahnanschlag* bekannt geworden, der, soweit bisher festgestellt werden konnte, in der gleichen Weise durchgeführt wurde, wie die Anschläge auf den Bahnstrecken Oslo - Halden, Elverum - Röros und Lillehammer - Drontheim (s. *Tagesbericht v. 18. und 19. 8.*). Am Abend des 17. 8. erfolgte *auf der Strecke Oslo - Bergen* im Haverstin-Tunnel bei Örkenviken während der Durchfahrt eines Güterzuges eine Explosion, durch die ein Schienenstück von ungefähr 50 cm Länge herausgerissen wurde. Einige Wagen wurden leicht beschädigt.

4. Im Grenzgebiet bei Björkelangen wurden zwei norwegische Staatsangehörige aufgegriffen und wegen versuchter Landesflucht in Haft genommen.

5. Drei Norweger aus Lunde und Helgen (Telemark) sind festgenommen worden, weil sie aus einem Dynamitlager einer Baufirma in Tyri Sprengstoff gestohlen hatten.

6. Ein in Heröen beschäftigter französischer Zivilarbeiter ist festgenommen worden, weil er Briefe mit deutschfeindlichem Inhalt geschrieben hatte.

7. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Larvik und Umgebung 7 Festnahmen.

8. In den Sendungen des sogenannten "Volkssender Norwegens Freiheit" vom 29. 8. heißt es u.a.:

"Daß ein Streik vorbereitet werden muß, ist ja klar, doch darf es nicht so weit gehen, daß diese Vorbereitungen zur Untätigkeit führen. Die Fachvereinigungsleiter und Fachbewegung soll heute an der Spitze des Freiheitskampfes des Volkes stehen, genau wie in Dänemark. Es ist ihre Pflicht, dem Volke den Weg zu zeigen und den Nazibanditen zuvorzukommen. Hierin bestehen die Vorbereitungen, die die Fachbewegung und die Arbeiterklasse unseres Volkes treffen müssen."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 1 vom 1. September 1943, gez. Fehlis
NHM 123

1. *Im Raum Drontheim* ist *bei einer Widerstandsgruppe das Vorhandensein von 40 Maschinenpistolen festgestellt* worden. Nach einer noch unbestätigten Meldung sollen diese Waffen aus größeren Waffenbeständen stammen, die im März 1942 auf der norwestlich Drontheim liegenden Inselgruppe Froan von einem feindlichen Dampfer ausgeladen worden sein sollen. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit laufen.

2. *In der Nähe von Birkenes bei Kristiansand* wurden *aus einem Feindflugzeug für eine Senderanlage bestimmte Zubehörteile und Akkumulatoren* abgeworfen. Die Anlage wurde vermutlich von drei Osloer Studenten, die inzwischen unter Mitnahme des Geräts geflüchtet sind, bedient.

3. Die Vernehmungen der Angehörigen der militärischen Widerstandsgruppe, deren Festnahmen im *Tagesbericht vom 31. 8.* gemeldet worden sind, haben ergeben, daß die betreffende Widerstandsgruppe zu der illegalen Militärorganisation gehört. Es wurden noch zwei Hauptbeteiligte in Haft genommen. Die Ermittlungen haben nunmehr zur *Aufklärung über die Durchführung der Sprengstoffanschläge gegen Schiffe im Osloer Hafen* geführt. Den Auftrag zur Durchführung dieser Anschläge brachten zwei im März dieses Jahres aus England gekommene Norweger, die von einem Flugzeug in der Ostmarka abgesetzt wurden. Die beiden Norweger traten mit der Militärorganisation in Oslo in Verbindung und führten die Schiffsanschläge, soweit bisher feststeht, mit noch drei Angehörigen einer Terrorgruppe der Militärorganisation aus. Die meisten Sprengkörper brachten die Täter von zwei Booten aus an den Schiffen an. Der in Akers Mechanische Werkstatt liegende 10 000 BRT große Dampfer "Taivan" wurde von Land aus mit vier Haftsprengkörpern versehen. Die Ermittlungen laufen weiter.

4. Der in Stavanger ansässige Zahnarzt und ehemalige norwegische Leutnant Haermund T u s t e r ist seit 15. 8. nicht in seine Wohnung zurückgekehrt und wahrscheinlich landesflüchtig geworden.

5. Ein bei der A/S Nordag in Stavanger eingesetzter Ostarbeiter wurde festgenommen, weil er verdächtigt ist, aus dem Transportband einer Förderanlage ein Stück herausgeschnitten zu haben, um es zu Schuhsohlen zu verwenden.

6. Wegen verbotswidrigen Umgangs mit Kriegsgefangenen wurden drei Norwegerinnen aus Bergen und Nesttun in Haft genommen. Sie standen in Briefwechsel mit sowjetrussischen Kriegsgefangenen und hatten diesen Zigaretten, Gebrauchsgegenstände und Photos überlassen.

7. Im Kommandeurbereich Drontheim sind vier Norweger wegen unerlaubten Radiobesitzes und Abhörens von Feindnachrichten festgenommen worden.

8. Wegen Arbeitsverweigerung, Arbeitsflucht bzw. Arbeitsbummelei erfolgten in Lillehammer vier Festnahmen, in Bergen und Stavanger je eine Festnahme.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 2 vom 3. September 1943, gez. Fehlis
NHM 123

1. Als Neuerscheinung wurde ein Flugblatt erfaßt, das im Vervielfältigungsverfahren hergestellt und mit der Überschrift:

"Bruk av oberfört og tvangsutskrevet arbeidskraft"

versehen ist. Der Inhalt wendet sich gegen den nationalen Arbeitseinsatz in Norwegen.

2. In Larvik wurden zwei französische Zivilarbeiter festgenommen, weil sie böswillig die Fensterscheiben eines Lastkraftwagens ihrer Firma zertrümmert und außerdem Sand in den Motor geworfen hatten.

3. Ein in Hemne bei Drontheim beschäftigter deutscher OT-Truppführer wurde festgenommen, weil er nach Rückkehr von einem Heimatsurlaub abträgliche Gerüchte über den Reichsmarschall verbreitet hatte.

4. In Drontheim wurde ein norwegischer Autoschlosser festgenommen, der während seiner Arbeitszeit eiserne Hakenkreuze mit deutschfeindlichen Zusätzen hergestellt hatte.

5. Wegen illegalen Waffenbesitzes sind zwei norwegische Arbeiter aus Askim und Eidsberg festgenommen worden.

6. Im Kommandeurbereich Drontheim sind 8 norwegische Staatsangehörige landesflüchtig geworden.

7. Wegen Beihilfe zur Landesflucht erfolgten im Bereich Lillehammer 4, im Bereich Drontheim 2 Festnahmen und in Oslo 1 Festnahme.

8. Zwei schwedische Arbeiter, welche die norwegische Grenze illegal mit Fleisch und Schnupftabak überschritten hatten, um diese Waren in Norwegen gegen Branntwein einzutauschen, wurden in Halden festgenommen.

9. In Drontheim wurde ein Norweger wegen Raubes und ein norwegischer Kaiarbeiter wegen Hehlerei festgenommen. Weiter wurde in Fredrikstad ein holländischer Schiffer in Haft genommen, der eine für die OT bestimmte Ladung an Bord erbrochen hatte und außerdem des Betruges zum Nachteil der Transportflotte Speer verdächtig ist.

10. Wegen Arbeitsverweigerung erfolgten in Drontheim 3 Festnahmen.

[BdSudSD Oslo], Meldungen aus Norwegen Nr. 59 vom [7. September 1943], Fragment
BA R 58/496, Bl. 166-167

B. Gegner.

Allgemeine Widerstandsbewegung und Marxismus.

Die Ermittlungen in den letzten Monaten haben ergeben, daß die Zentralleitung der *Militärorganisation* systematisch den Ausbau der örtlichen Gliederungen betrieben hat und nunmehr in Süd- und Mittelnorwegen über verhältnismäßig starke Verbände verfügt. Der Ausbildungs-

stand ist sehr verschieden und dort am besten fortgeschritten, wo in England geschulte Instrukteure die Übungen der Unterführer abgehalten haben. In einigen Bezirken steht offensichtlich nur ein unvollständiges Führungsgerippe, während die Mannschaft nur befragt worden ist, ob sie bereit ist, mitzumachen. In einer Reihe von Fällen haben die starken sicherheitspolizeilichen Einbrüche in die Organisation nur ein vorübergehendes Ruhen der Arbeit im Gefolge gehabt. Es ist dem Gegner wiederholt möglich gewesen, nach ungefähr einem halben Jahr wesentliche Teile wieder aufzubauen. Die Zentralleitung hat es mehr und mehr verstanden, die örtlich aufgrund eigener Initiative entstandenen kleineren Widerstandsgruppen sich einzugliedern und ihren Befehlen dort Geltung zu verschaffen. Diesem Zentralisierungsbestreben wird von den einzelstehenden Gruppen im allgemeinen kein Widerstand entgegengesetzt, da die Militärorganisation in mancherlei Hinsicht für die illegale Arbeit Vorteile bietet, z.B. die Versorgung mit Nachrichten, Lehrmaterial, Waffen und Sprengstoffen.

Die Bewaffnung der Militärgruppen wird mit allen Mitteln betrieben. Die örtlichen Organisationen haben die Aufgabe, die im Lande noch vorhandenen Waffen ausfindig zu machen und zu sammeln. Die von England aus angelandeten oder mit Fallschirm abgeworfenen Waffen und Geräte (in der Hauptsache Maschinenpistolen, Pistolen, Eierhandgranaten und Sprengstoffe) dienen zunächst den Instrukteuren und Unterführern zur Ausbildung. Nur an wenigen Stellen scheint man bereits mit der Ausrüstung bestehender Untergruppen begonnen zu haben.

Das *Zusammengehen der Militärorganisation mit den Kommunisten* steht nach den Ermittlungen zweifelsfrei fest. (Vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 57* S. 25). Die bürgerlichen Führungskreise stehen zwar den Kommunisten mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber und es wird auch sehr darauf geachtet, daß in der Militärorganisation keine "Politik" gemacht wird. Die Kommunisten sind bestrebt, wichtige Schlüsselstellungen der Militärorganisation in ihre Hand zu bekommen; ein wesentlicher Teil der aktivistischen Führer wird von ihnen gestellt. Bezeichnend hierfür ist das Beispiel des Abschnittes Ost der Militärorganisation Oslo. Unter den Führern des Abschnittes wurden bisher folgende Kommunisten festgestellt:

1. Ehemaliges ZK-Mitglied der KPN Torkild J a k o b s e n, Finanzmann der illegalen KPN, Bezirksleiter des Nachrichtenwesens und einer Terrorgruppe.

2. Ehemaliger Geschäftsführer des internationalen Parteiverlages Ragnar N o r d l i e, Vorgänger von J a k o b s e n als Leiter des Nachrichtendienstes. Er hat angegeben, von dem Mitglied der illegalen KP-Landesleitung F u r u b o t t e n ausdrücklich beauftragt worden zu sein, in die Militärorganisation zu gehen, um dort Kommunisten in führenden Stellen einsetzen zu können. Festgenommen.

3. Früherer kommunistischer Funktionär und Rotspanienkämpfer Petter B r u n, Instrukteur einer Sabotagegruppe. Festgenommen.

4. Führer der KPN in Horten Asbjörn S u n d e. Bis Herbst 1942 Leiter einer rein kommunistischen Terrorgruppe, nunmehr Instrukteur bei der Leitung der Militärorganisation.

5. Der frühere kommunistische Funktionär und Rotspanienkämpfer Georg H a n s e n, Instrukteur einer Gruppe der Militärorganisation.

6. Außerdem verschiedene Kompanie-, Zug- und Lagführer.

Ebenso wurden in anderen Orten des Landes Kommunisten in führenden Stellungen der Militärorganisation erkannt. Insbesondere die Dienststellen Drontheim, Bergen und Stavanger berichten über ein ähnliches zielbewußtes Eindringen von Kommunisten in die Militärorganisation.

Neben dieser immer deutlicher zu beobachtenden Besetzung wichtiger Posten der Organisation durch kommunistische Vertrauensleute ist *die kommunistische Landesleitung bestrebt, eigene ihr gefügige illegale Einheiten zu bilden.* Es fiel auf, daß in der letzten Zeit mehr und mehr Namen wie "Nationalkomitee", "Nationalgarde" und "Betriebswehr" bei illegalen Organisationen auftauchten. Derartige Gruppen wurden in den meisten Fällen als kommunistische Gründungen erkannt. Entsprechend der alten kommunistischen Taktik werden hier unter nationalistischer Tarnung Personen erfaßt, die an sich nicht ohne weiteres bereit wären, unter einer kommunistischen Leitung tätig zu werden. Kennzeichnend ist ein in Oslo erfaßtes Flugblatt "Wegweiser für die Organisierung von Widerstandsgruppen", das inhaltlich zunächst nicht seine kommunistische Tendenz erkennen läßt, von dem aber feststeht, daß es als Anleitung zur Aufstellung derartiger kommunistischer Gruppen dienen soll. Es ist nicht gesagt, daß diese kommunistischen Einheiten in einem Gegensatz zur Militärorganisation stehen. Es scheint auch so zu sein, daß sie sich mehr auf die Betriebe stützen, während die Militärorganisation örtlich gegliedert ist.

Es ist offensichtlich, daß von der Zentralleitung für besondere schwierige und delikate Aufgaben des Terrors und der Sabotage gerade kommunistische Terroristen eingesetzt werden.

Über die Arbeitsweise in der Militärorganisation gibt ein Rechenschaftsbericht des Distriktes Drammen und Umgebung ein anschauliches Bild. In ihm heißt es:

"Der Distrikt ist in Kompanien zu 160 Mann aufgebaut, verteilt auf Gewehr- und Verbindungs-Abteilungen, von denen jeder einen Kursus in Franktireur-Kriegführung durchgemacht hat. Der Stab besteht aus drei Zivilisten mit einem militärischen Ratgeber (der bisherige militär[isch]e Ratgeber ist verhaftet). Der Distrikt verfügt über 1060 Mann, gleichmäßig über den ganzen Distrikt verteilt mit Schwerpunkten bei den wichtigsten Weg- und Eisenbahnkreuzungen. Die militär[isch]e Fachleitung ist unter Ausbau, jetzt wesentlich Zivilisten. Das Material ist gut und die Moral befestigt sich ebenfalls nach und nach.

Die Gewehrgruppen haben einen Kursus in militärischer Theorie sowie in Franktireur-Kriegführung durchgemacht. Die Leiter der Verbände haben besonderen Unterricht erhalten und ein Verband von 'Sicheren' ist im Distrikt aufgenommen. Der Nachschub ist im Distrikt gut durchgeführt, reicht aber wesentlich nur für 14 Tage. Es herrscht hier in der Stadt großer Mangel an Lebensmitteln, aber für die Stadt ist ein Abkommen mit einem Großhändler getroffen, einen Bestand der wichtigsten Lebensmittel zurückzubehalten.

Drei Maschinengewehre mit ca. 3000 Schuß, 1 MG und 234 Krag-Gewehre mit eini-ger Munition. Leicht zugängliche Depots von Sprengstoffen, unbestimmte Mengen Benzin und Dynamit. Wir haben Depots zur Aufbewahrung. Wir können damit rechnen, daß wir uns nach und nach Vorräte aller Art beschaffen.

Kongsberg Waffenfabrik. Gullaug Sprengstoff, Drammens Eisengießerei, Mjöndalens Gummiwarenfabrik, Drammens Hafen.

Drammens Eisenbahn und Stadtbrücke, sowie eine ganze Reihe kleinerer Brücken im Distrikt verteilt. Die Gruppen haben an den verschiedenen Orten die Möglichkeiten für eine

sofortige Sprengung untersucht. Die Besetzung und Überrumpelung ist unter verschiedenen Voraussetzungen geplant.

Infolge der Festnahme von einer Anzahl von KP-Chefs der anderen Militär-Orga-nisation ist die Verbindung nach unten bei diesen unterbrochen worden. Unsere Leitung hatte alle Kräfte eingesetzt, diese drohende Katastrophe zu verhindern, zu der dieser Ausfall hätte führen können. Unsere Leitung arbeitet nun damit, diese Organisation zu befestigen, und sie hat nun die meisten Verbindungen gefunden. Ebenso sind Verbindungen mit einigen höheren Stellen gefunden worden, wofür diese sehr dankbar waren. Die Leitung[en] beider Organisationen haben sich geeinigt, zusammenzuarbeiten und beide in eine tatkräftige Militärorganisation zu verschmelzen. Die Leitung der anderen Organisation teilt mit, daß Vorräte, Transport und Sanität für die Stadt Drammen in Ordnung ist [!]. 25 von den anderen Organisationsmitgliedern, darunter sämtliche KP-Chefs sind verschwunden, auch der militär[isch]e Leiter. Habe Verbindung mit Hönefoss und Sigdal, in letzterem Ort sind gute Vorräte vorhanden.

In der kommenden Zeit werden wir mit der militärischen Ausbildung unserer Mannschaften fortsetzen und besonders auf die Franktireur-Kriegführung Gewicht legen."

Die Ermittlungen gegen die Militärorganisation in Oslo haben ergeben, daß die illegalen Gruppen in Oslo-Ost, auf deren Konto der im Juni ds.Js. ausgeführte Kaffee- und Zuckerdiebstahl in einem Osloer Lagerhaus zu setzen ist (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 57*, Seite 25), in der Hauptsache kommunistisch ausgerichtet waren. Die neueren Untersuchung gegen diese Gruppen führten im Juli zur Festnahme von weiteren 76 Angehörigen der Kampfgruppen der Militärorganisation Oslo-Ost. Über den Aufbau der Kampfgruppen in Oslo ist nunmehr folgendes festgestellt worden:

Die Stadt Oslo und die in der näheren Umgebung liegenden Vororte sind räumlich in 2 Abschnitte, Oslo-Ost und Oslo-West aufgeteilt. Jeder Abschnitt ist unterteilt in 2 - 3 Bezirke, jeder Bezirk in 3 Gruppen. Die Gruppen entsprechen den Bataillonen. Für die weiteren Untergliederungen werden die militärischen Bezeichnungen Kompanien, Trupp und Lag verwendet. Die Kampfgruppen in Oslo haben sich entsprechend ihrer Aufgabe in der Hauptsache mit der militärischen Ausbildung ihrer Mitglieder befaßt. Besonderer Wert wurde auf die Schulung im Waffen- und Sprengstoffgebrauch gelegt. Es ist festgestellt worden, daß in der Nähe Oslos Übungen mit Thompson-Maschinengewehren, Colt-Pistolen, Sprengstoff und Molotow-Cocktails stattfanden. *Innerhalb der Bezirke* wurden *Sabotagetrupps* gebildet. Vernehmungen von Gruppenmitgliedern haben ergeben, daß sie in der Regel erst im Invasionsfall durch Sabotageanschläge gegen Eisenbahnen, Brücken, Wege, Verkehrsknotenpunkte, Lebensmittellager usw. tätig werden sollten. *Innerhalb der Abschnitte* der Militärorganisation sind besondere *Terrorgruppen* gebildet, deren Wirksamkeit in der letzten Zeit mehrfach in Erscheinung getreten ist. Nach Zerschlagung der alten Terrorgruppen, die sich im wesentlichen aus bekannten und erfahrenen kommunistischen Terroristen zusammensetzten, wurden in der letzten Zeit die Terroraufgaben jungen aktivistischen Angehörigen der Kampfgruppen übertragen. Bisher sind in Oslo mehrere Terrorgruppen, darunter in Stärke von jeweils ungefähr 40 Mann, erkannt worden. Es ist nunmehr geklärt, daß die Ermordung zweier als deutschfreundlich bekannter Norweger im März ds. Js. (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 55*, S. 12) von einer solchen Gruppe ausgeführt wurde. Auch der Diebstahl von 30 Sack Kaffee und 20 Sack Zucker aus einem Osloer Lagerhaus (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 57*, S. 25)

war das Werk dieser Gruppe. Der Auftrag zu der Tat war von dem ehemaligen Mitglied des ZK der KPN Torkild J a k o b s e n, der jetzt zur Führung der Militärorganisation Oslo gehört, gegeben worden.

In den letzten Wochen wurden insbesondere *Mordpläne* bekannt, die sich *gegen deutschfreundliche Norweger in Oslo*, darunter gegen den norwegischen Minister Jonas L i e, außerdem gegen einen Sachbearbeiter bei der Dienststelle des BdS Oslo richteten. Die sofort mit besonderer Intensität aufgenommenen Ermittlungen führten zur Feststellung des *Leiters der Terrorgruppe*, der diese Anschläge vorbereitete. Er wurde *bei einem Treff in einer Stadtwohnung in Oslo gestellt* und, da er mit der Pistole Widerstand leistete, erschossen. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen 20-jährigen Gymnasiasten handelte. Dieser hatte um sich eine Reihe von meist jugendlichen Personen geschart, die die Beseitigung ihnen mißliebiger politischer Gegner als "Schlachten" bezeichnen. Die Gruppe hatte sich bisher ihre "Opfer" selbst gewählt, war aber in letzter Zeit deswegen von höheren Stellen der Militärorganisation zurechtgewiesen und angehalten worden, nur noch auf besondere Weisung tätig zu werden. Es ist festgestellt worden, daß der Mordanschlag gegen den Sekretär des norwegischen Maurerverbandes, über den in den *Meldungen aus Norwegen Nr. 58*, Seite 23 berichtet worden ist, von dieser Terrorgruppe ausgeführt wurde. Sechs Mitglieder einer anderen Terrorgruppe wurden gefaßt, als sie sich vor dem BdS-Kasino in Oslo zur Beobachtung bestimmter aus dem Kasino ein- und ausgehender Personen aufhielten. In ihrem Besitz wurden mehrere Pistolen mit Munition, Totschläger und verschiedene Gesichtsmasken vorgefunden. Die Festgenommenen führten, wie die Vernehmungen ergeben haben, ihre Ausspähaufträge durch, um die beobachteten Personen später zu beseitigen. Bei einigen von ihnen wurden auch Lichtbilder dieser Personen und Lagepläne über deren Wohnungen vorgefunden. Sie sind durch aus England entsandte Instrukteure im Gebrauch von Schuß-, Stich- und Hiebwaffen und in der Ausführung von Sprenstoffanschlägen geschult worden.

Im Anschluß an die Festnahme von Mitgliedern der Kampfgruppe aus der Mil.-Org. Oslo-Ost wurden *2 Norweger festgenommen, die an den Sprengstoffanschlägen gegen Schiffe im Osloer Hafen beteiligt waren.* (Vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 55*, S. 16). Durch ihre Vernehmung konnte die Art und Weise der Durchführung der Anschläge aufgeklärt werden. Den Auftrag zu diesen Sabotageakten brachten zwei im März ds. Js. aus England gekommene Norweger mit, die von einem Flugzeug in der Ostmarka abgesetzt worden waren. Sie traten mit der Mil.Org. in Oslo in Verbindung und führten die Schiffsanschläge, soweit bisher feststeht, mit noch 3 Angehörigen einer Terrorgruppe der Mil.Org. aus. Einer davon ist nunmehr festgenommen worden. Der zweite Festgenommene hatte die zu den Anschlägen verwendeten Haftsprengkörper in seiner Wohnung aufbewahrt. Die Täter brachten die Sprengkörper an den Schiffen von 2 Booten aus an. Der in der Schiffswerft Akers Mechanische Werkstatt liegende 10 000 BRT große Dampfer "Taivan" wurde von Land aus mit Haftsprengkörpern versehen.

Die Ermittlungen gegen die örtliche Gruppe der *Mil.Org. in Asker* (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 58*) sind weiter fortgesetzt worden. Dabei wurde festgestellt, daß diese Gruppe zum Abschnitt West des Distriktes Groß-Oslo gehört. In Auswertung der bisherigen Vernehmungen wurden weitere Mitglieder der Gruppe festgestellt und Anfang September 12 Mitglieder, darunter ein Lag-, 3 Trupp- und 1 Kompanieführer festgenommen.

Die Zahl der *Sabotagehandlungen* hat sich in der Berichtszeit auffällig erhöht. Besonders bemerkenswert ist eine Serie von Anschlägen, die in der Nacht vom 17. zum 18. 8. 43, vor allem gegen wichtige Eisenbahnstrecken in Süd- und Mittelnorwegen, durchgeführt wurden.

Auf den für militärische Transporte besonders wichtigen Bahnstrecken Oslo-Halden, Elverum-Koppang, Oslo-Bergen und Oslo-Trondheim wurden Sprengstoffanschläge durchgeführt, bei denen jeweils die gleichen Sprengkörper mit eigens für Schienenfahrzeuge bestimmten Zündeinrichtungen verwendet wurden. Die durch die Anschläge angerichteten Schäden waren in allen Fällen unerheblich. Am Morgen des 18. 8. 43 wurde gegen eine Metallwarenfabrik in Bryn bei Oslo ein Anschlag durchgeführt, der wahrscheinlich ebenfalls mit den an diesem Tage durchgeführten Eisenbahnanschlägen in Verbindung zu bringen ist. Durch ein Erdgeschoßfenster der Fabrik, in der zur Zeit Handgranatenkapseln und Munitionshülsen hergestellt werden, wurden in Sabotageabsicht ein Sprengkörper und mehrere mit Benzin gefüllte Flaschen geworfen. Auch hier war der durch die Explosion verursachte Schaden unbeträchtlich.

Am Morgen des 7. 9. wurde ein neuer Sprengstoffanschlag auf eine Wehrmachtnachschubstrecke in Oslo durchgeführt. Hierbei wurde durch einen Sprengkörper, dessen Zusammensetzung noch nicht feststeht, beim Auffahren eines Güterzuges ein Schienenstück herausgerissen. Die elektrische Lokomotive dieses Zuges und ein darauf folgender mit Munition beladener Güterwagen sprangen aus den Geleisen und glitten einen Abhang hinunter.

Neben diesen mit großer Wahrscheinlichkeit von einer zentralen Stelle aus geleiteten Sprengstoffanschlägen wurden an verschiedenen Stellen des Landes noch einzelne Sabotageakte gegen militärische Objekte ausgeführt. In der Nähe von Oslo wurde am Grefsenkollen ein Fernsprechkabel, das anläßlich einer militärischen Übung gelegt worden war, durch Zerschneiden unbrauchbar gemacht. In Kristiansand wurden Haltedrähte von Felsblöcken, die auf Zementsockeln aufgestellt und zur Herrichtung von Straßensperren dienten, von unbekannten Tätern zerschnitten, so daß die Felsblöcke auf die Straße fielen. Bei der Bergung eines losgerissenen, in Torpo bei Rjukan niedergegangenen Ballons eines Luftsperrzuges wurde das Fehlen der Höhen- und Kielflossen festgestellt. Mit der Möglichkeit eines Diebstahls in Sabotageabsicht ist zu rechnen.

Die Ermittlungen über die Ursache des Brandes in der Kupfergrube Viken in Sulitjelma haben bestätigt, daß der Brand in Sabotageabsicht von einem inzwischen festgenommenen norwegischen Wachmann durchgeführt wurde. Dieser Wachmann wurde zur Tat von Angehörigen einer Widerstandsgruppe veranlaßt, die sich innerhalb des Sulitjelmabetriebes gebildet hat.

In Nordnorwegen sind in der letzten Zeit *mehrere für die Sowjets arbeitende Nachrichtensender ausgehoben* worden. Anfang August wurden an der Nordküste der Varanger-Halbinsel nach eingehenden, gemeinsam von Wehrmacht und Sicherheitspolizei durchgeführten Suchaktionen je ein Funkgerät im Porsanger- und Syltefjord und je zwei Funkgeräte im Kongsfjord und Persfjord aufgefunden. Die Sender wurden von verschiedenen Norwegern und einem Sowjetrussen betrieben. Diese hatten seit November 1942 den gesamten Schiffsverkehr beobachtet und täglich nach Murmansk gefunkt. 30 Personen wurden festgenommen; drei Norweger wurden, als sie in einer Höhle überrascht - sich zur Wehr setzten, erschossen. Zwei der Täter gelang es, zu fliehen. Die Vernehmung der Festgenommenen hat ergeben, daß drei von ihnen im Jahre 1941 von Kiberg nach Rußland geflohen und später von dort mit einem U-Boot wieder am Kongsfjord abgesetzt worden waren. Am 16. 8. 43 sind bereits 11 der festgenommenen Norweger zum Tode verurteilt und später erschossen worden.

Eine andere Feindagentengruppe mit russischen Geräten wurde auf der Insel Arnöy in Nordnorwegen ausgehoben. Sie war auf Grund von Nachrichten und Ermittlungen erkannt worden und wurde nach einer gemeinsam mit der Wehrmacht durchgeführten systematischen

Durchsuchung der Insel in einer Felshöhle gestellt. Es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Angehöriger der Sicherheitspolizei getötet und ein Wehrmachtsangehöriger verletzt wurde. Nach Hinzuziehung von Pionieren wurde die Agentengruppe vernichtet. Eine Anzahl Helfer und Mitwisser der Agenten sind festgenommen worden. In Südnorwegen *bei Kristiansand* wurde *ein Sender der Mil.Org.* nach Anpeilung durch Peiltrupps der Ordnungspolizei ausgehoben. Er wurde von zwei Norwegern betrieben, von denen der eine entfliehen konnte, der andere sich selbst erstach.

Das Interesse der norwegischen Bevölkerung für die illegalen Zeitungen ist in der letzten Zeit wieder gestiegen. Die in ihnen enthaltenen Nachrichten über die militärische Lage, die Ereignisse in Dänemark und die Spannung mit Schweden werden größtenteils mit Freude gelesen. Diesem Interesse entspricht ein *leichtes Ansteigen der Herausgabe von illegalen Zeitungen.*

Die Zahl der Landesfluchtfälle hat sich in der letzten Zeit weiter verringert. Im Monat August wurden 267 neue Fluchtfälle gemeldet. Es hat sich bestätigt, daß die starken Gegenmaßnahmen, die seit einigen Monaten gegen die Angehörigen von Landesflüchtigen durchgeführt werden, im allgemeinen abschreckend wirken. Ein geringes Anwachsen der Landesflucht war in den Tagen nach der Festnahme der Offiziere und unzuverlässigen Polizisten festzustellen. Besondere Beachtung verdient die Flucht des Luftschutzleiters der Salpeterfabrik in Rjukan, des ehemaligen norwegischen Majors Karl Arnulf, da es sich in letzter Zeit wiederholt gezeigt hat, daß Fluchtfällen von Werkschutz- oder Luftschutzleitern wichtiger Betriebe in Norwegen Sabotageakte und Luftangriffe der Engländer folgten.

Aktionen gegen unzuverlässige Elemente in der norwegischen Ordnungs- und Kriminalpolizei.

Am 16. 8. 43 um 4 Uhr früh wurde schlagartig eine Aktion gegen unzuverlässige Elemente in der norwegischen Polizei durchgeführt. Insgesamt wurden etwa *320 Polizeibeamte festgenommen* und dem Schutzhaftlager Grini zugeführt. (Nähere Einzelheiten s. Lageberichtsteil "Verwaltung und Recht").

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 12 vom 27. September 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 8. Oktober 1943 — BA Film 4863

Wegen Zugehörigkeit zu einer kommunistischen Gruppe in Stavanger wurden weitere fünf Norweger aus Stavanger und Umgegend festgenommen. (Vgl. *Tagesbericht* vom 11. 8.)

BdSudSD Oslo, Tages[bericht] Nr. 3 vom 7. Oktober 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 22 Oktober 1943 — BA R 58/496, Bl. 179

In Stavanger wurden 9 norwegische Staatsangehörige, die einer illegalen kommunistischen Organisation angehörten, in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 19. Oktober 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 1. November 1943 BA R 58/496, Bl. 178

In Stavanger wurden 10 norwegische Staatsangehörige wegen Verdachts der illegalen kommunistischen Betätigung festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 1 vom 2. November 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 11. November 1943 BA R 58/496, Bl. 182

Im Trondheim war nach einem Anschlagversuch gegen deutschfreundliche Norweger vor kurzem festgestellt worden, daß nach der Zerschlagung der kommunistischen Führungsgruppe Tingstad in Trondheim (s. *Tagesber. vom 3. 3.*) sich dort eine *neue kommunistische Organisation* gebildet hatte, die nunmehr mit diesem Anschlagversuch aktiv tätig zu werden versuchte. Die Sicherheitspolizei in Trondheim hat nach genau durchgeführter Feststellung des Ausbaues dieser Organisation deren *gesamte Führung und eine große Anzahl Unterführer*, insgesamt 68 Norweger aus Trondheim und Umgebung, festgenommen. Bei der Festnahme kam es zu einer Schießerei, bei der einer der Kommunisten, der Leiter der zuständigen Bezirksleitung, schwer verletzt wurde. Kommunistische Druckereien und Druckblätter wurden beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß die Organisation ihre Weisungen von Stockholm und Oslo erhielt.

BdSudSD Oslo, Bericht an das RSHA/Amt IV vom 8. November 1943, i. A. unterzeichnet (unleserlich) BA R 58/496, Bl. 180-181

Betrifft: Zerschlagung einer illeg. KPN-Gruppe in Stavanger.
Vorgang: ohne

In Stavanger wurde eine im Aufbau befindliche kommunistische Gruppe zerschlagen. Sie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Sabotagehandlungen in wehrwirtschaftlichen Betrieben zu begehen und Spionage zugunsten der Feindstaaten zu betreiben. Die bisherigen Ermittlungen haben folgendes ergeben:

Durch V-Mann-Meldung wurde bekannt, daß sich mehrere kommunistische Arbeiter morgens auf der Fahrt im Omnibus von Stavanger zur Arbeitsstelle in Sandnes die neuesten Nachrichten der englischen Sender erzählten. Am 4. 8. 1943 erfolgte die Festnahme des Mannes, der diese Nachrichten übermittelte. Auf Grund der Angaben, die der Festgenommene machte, erfolgte am 6. 8. 1943 die Festnahme von weiteren 7 Personen (norweg. Arbeiter und Fischer). Die Vernehmungen dieser Leute ergaben, daß es sich bei den Festgenommenen um eine kommunistische Gruppe handelt, die sich im Juni ds.J. zusammengefunden hatte und sich Gruppe "West" nannte. Diese Gruppe war im Besitze eines Radiogerätes und stellte mit einem neubeschafften Vervielfältigungsapparat eine illegale Zeitschrift "Frihet" her. Diese Zeitschrift war bisher erst einmal erschienen. Das 2. fertigestellte Exemplar wurde mit dem Vervielfältigungsapparat und dem Radiogerät sichergestellt.

Im Laufe der Ermittlungen wurde weiter festgestellt, daß bereits seit Januar 1943 eine ande-

re kommunistische Gruppe, die sich Gruppe "Ost" nannte, bestand. Diese Gruppe, die als Studienzirkel getarnt war, wurde von einem Arbeiter namens Elias G a b r i e l s e n gegründet. Führer dieser Gruppe war ein gewisser Georg O s n e s aus Stavanger. In verschiedenen Zusammenkünften wurden Vorträge über politische und wirtschaftliche Fragen (Lohnfragen) gehalten. Über den Lehrer T j e l m e l a n d wurde versucht, Anschluß an die Osloer KPN zu bekommen. Der Versuch scheiterte, selbständig in Stavanger eine brauchbare Gruppe aufzustellen, bevor eine Zusammenarbeit mit Oslo in Frage kommen. T j e l m e l a n d ist auch in Fredrikstad gewesen, um eine Verbindung zur KPN herzustellen. Inwieweit Anlaufstellen in Oslo und Fredrikstad vorhanden sind, ist noch ungeklärt und dürfte sich erst im Laufe der weiteren Ermittlungen ergeben. Die Hauptverbindung soll der geflüchtete Journalist M a u r i t z e n, Stavanger gehabt haben. M., der bereits als Angehöriger der Mil.Org. bekannt geworden ist, ist seinerzeit bei Aufrollung dieser Organisation geflüchtet. Im Juli 1943 tauchte in Stavanger eine Person unter dem Decknamen "O l a f" auf. Unter der Angabe, er habe bestimmte Anweisungen von der Zentralleitung Oslo erhalten, verstand es "O l a f" die Gruppen Ost und West zusammenzuführen und die Gesamtleitung dieser Gruppen zu übernehmen.

"O l a f" konnte inzwischen ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich bei ihm um den Rechnungsführer in der Gewerkschaft Magnus N i e l s e n, wohnhaft in Hillevaag bei Stavanger. N i e l s e n organisierte beide Gruppen um und unterteilte sie in 5 Abteilungen:

1. politische Abteilung,
2. Sabotageabteilung,
3. Spionageabteilung,
4. Organisationsabteilung,
5. Ökonomische Abteilung.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist eine wesentliche illegale Arbeit noch nicht geleistet worden. Es sollte vorerst eine entsprechende Schulung erfolgen. Auch haben die Ermittlungen bisher noch keine Anhaltspunkte ergeben, daß bestimmte Sabotagehandlungen geplant waren. Wohl wurden Geldsammlungen zur Unterstützung flüchtiger Personen und kleinere Spionageaufträge durchgeführt. Außerdem waren verschiedene Mitglieder beauftragt worden, Sprengstoff zu beschaffen. Der in der gleichen Angelegenheit festgenommene Konstabel Lars P a l l e s s e n aus Stavanger hat verschiedenen Personen falsche Grenzzonenausweise beschafft.

Einer der Festgenommenen, der Konservenarbeiter Peder M y g e, geb. 12. 3. 1909 in Hardvinger, wohnhaft in Hillevaag, griff im Gefängnis den aufsichthabenden Beamten an. Der Beamte, der einen Nasenbeinbruch erlitt, machte von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte den M y g e durch 2 Schüsse so schwer, daß er nach 2 Tagen seinen Verletzungen erlag.

Bisher sind in dieser Angelegenheit 26 Personen festgenommen worden, weitere umfangreiche Festnahmen stehen noch bevor. Nach Abschluß der Ermittlungen werde ich weiter berichten.

[BdSudSD Oslo], [Meldungen aus Norwegen Nr. 62] vom [1. Dezember 1943], Fragment **BA R 58/496, Bl. 185-196**

B. Gegner.

a) Allgemeine Widerstandsbewegung

Die schon seit langem gemachten Feststellungen über das *Zusammengehen der bürgerlichen Widerstandsorganisationen mit den Kommunisten* (s. u.a. "*Meldungen aus Norwegen Nr. 59*, S. 20) sind durch die Ermittlungen der letzten Wochen wiederum bestätigt worden. Festgenommene Führer der bürgerlichen Widerstandsorganisation haben zugegeben, daß in den gegnerischen bürgerlichen Kreisen das Anwachsen des kommunistischen Einflusses Bedenken hervorgerufen hat, doch hat sich immer wieder gezeigt, daß die kommunistische Gefahr nicht in ihrer Größe erkannt wird. Während die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, daß die Kommunisten nicht nur in der kommunistischen Landesleitung eine selbständige Zentralstelle, sondern auch überall im Lande eigene Organisationen besitzen und darüber hinaus möglichst viele Einheiten der Militärorganisation unter ihren Einfluß zu nehmen versuchen, zeigen die Vernehmungen führender Männer der bürgerlichen Widerstandsorganisationen, daß diese glauben, kommunistische Kreise mehr und mehr auf die bürgerliche Seite ziehen zu können. Es wurde festgestellt, daß es den Kommunisten in den letzten Monaten gelungen ist, *den bürgerlichen Führungskreisen dadurch höhere Geldbeträge zu entlocken, daß sie fälschlicherweise behaupteten, in der letzten Zeit keine Geldsendungen aus Schweden erhalten zu haben*. So erhielten Verbindungsmänner der kommunistischen Landesleitung drei- bis viermal monatlich je 10 000 Kronen für die kommunistischen Flugblätter "Friheten" und "Radionytt" und je 3000 Kronen für das Flugblatt "Avantgarden". Die bürgerlichen Geldgeber glaubten, durch diese Unterstützung die Kommunisten auch politisch unter Druck setzen zu können, wobei es ihnen auch darauf ankam, zu verhindern, daß die kommunistischen Zeitungen weiterhin ständig zu Sabotage- und Terrorakten aufforderten. Die als kommunistische Einrichtungen erkannten sogenannten "*Nationalkomitees*" werden nunmehr auch von den gegnerischen bürgerlichen Führungsstellen als Organe der kommunistischen Landesleitung betrachtet. Trotzdem wird von ihnen ernstlich nicht sehr viel dagegen unternommen, daß diese "Nationalkomitees" gerade unter früheren nichtkommunistischen Norwegern ihre Anhänger suchen.

Zugriffe gegen rein *kommunistische Organisationen* erfolgten *in Stavanger, Drontheim und Oslo*. Die in Stavanger ausgehobene kommunistische Organisation war Ende 1940 neu gegründet worden und hatte zunächst selbständig gearbeitet. Im September 1942 hatte sie Verbindung zur Zentralleitung der KP erhalten. Sie wurde damals als *Gruppe "Rogaland"* der kommunistischen Partei Norwegens anerkannt. Durch den inzwischen von der Sicherheitspolizei gefaßten Verbindungsmann der kommunistischen Landesleitung, Lars Nordbö, erhielt sie damals folgende grundsätzliche Anweisungen:

1. An jedem Ort sollen kommunistische Gruppen gebildet werden, die unter direkter Anweisung der Zentralleitung Oslo arbeiten.
2. Es muß auf jeden Fall versucht werden, mit anderen Gruppen, die nicht kommunistisch gesinnt sind, Verbindungen herzustellen.

3. Die Gruppe ist durch Sammlungen finanziell unabhängig zu machen.
4. Intensive Aufklärung der Bevölkerung durch illegale Zeitschriften.
5. Ausführung von Sabotagehandlungen usw. durch absichtlich langsame Arbeiten am Arbeitsplatz und durch Sabotageakte in wichtigen Betrieben.

Im April 1943 wurde die Organisation in folgende 5 Abteilungen gegliedert:

1. Politische Abteilung
2. Sabotageabteilung
3. Spionageabteilung
4. Organisationsabteilung
5. Ökonomische Abteilung

Die Haupttätigkeit in der letzten Zeit bestand zunächst noch in der Herausgabe der illegalen Zeitung "Frihet", in der Durchführung kleinerer Spionageaufträge und Mitgliederwerbung. Die Gruppe "Rogaland" wurde mit allen ihren Führern ausgehoben. Insgesamt wurden 79 Personen festgenommen.

In Drontheim war es Kommunisten gelungen, *durch sogenannte "Studienzirkel" unter früheren Kommunisten und Aktivisten der Arbeiterjugendbewegung Anhänger für eine neue kommunistische Organisation* zu werben. Die Organisation war bereits außerordentlich rege und stand in enger Verbindung mit der kommunistischen Organisation in Oslo. Auch in Drontheim konnten die führenden Männer der Organisation und ein großer Teil der Mitglieder gefaßt werden. Von ihnen wurden *am 6. 11. 10 zum Tode und 2 zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt*. Das Urteil wurde wenige Tage darauf vollstreckt.

Mit der Drontheimer Organisation in Verbindung stehende Kommunisten in Oslo wurden ebenfalls festgenommen. Daneben gelang *in Oslo* der *Zugriff gegen* die seit längerer Zeit unter Beobachtung stehende *führende kommunistische Funktionärin Henriette Danielsen* - Deckname Anneliese, Annemarie Jette. Die Danielsen stand schon vor der Besetzung Norwegens mit der Sowjetgesandtschaft in Oslo und der kommunistischen Landesleitung in Norwegen in Verbindung. Sie hielt sich früher auch einige Zeit in Nordnorwegen, zuletzt meist jedoch in Oslo auf. Hier befaßte sie sich in ganz starkem Maße mit der Propaganda für die illegalen kommunistischen Organisationen in Norwegen durch Vorträge bei illegalen Zusammenkünften in Arbeiterwohnungen. In diesen sogenannten Studienzirkeln hatte sie zahlreiche Norweger für die kommunistischen Ziele geworben und teilweise bereits zur aktiven Tätigkeit veranlaßt. Bei den Zusammenkünften wurden auch die Flugblätter "Radionytt" und "Friheten" verteilt, und die Durchführung von Sabotage- und Terrorakten besprochen. U.a. war die *Einrichtung von Sabotageschulen in Hütten in der Umgebung Oslos* geplant. Die Leitung der Schulen wollte die D. selbst übernehmen. Im Anschluß an die Festnahme der D. wurden in der Nacht vom 8. zum 9. November *in Oslo 25 Personen*, die meisten davon Kommunisten, *festgenommen*. Über die *Wirkung*, welche die als Sühne für den Eisenbahnanschlag bei Mjöndalen (s. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 61, S. 1 ff.*) durchgeführte *Erschießung der Bürger von Drammen und Mjöndalen bei aktiv tätigen Gegnern hatte*, konnte bisher folgendes festgestellt werden: Bei den Kommunisten oder unter kommunistischem Einfluß stehenden Gegnern waren, wie die letzten Ermittlungen gegen kommunistische Gruppen in Oslo ergeben haben, die Erschießungen Anlaß zur Propagierung neuer Attentate. Die stark verbreiteten kommunistischen Flugblätter "Friheten" und "Avantgarden" begrüßten das Attentat bei

Mjöndalen und die Flugschrift "Friheten" setzte sich ausdrücklich für die weitere Durchführung von Terrorakten ein. Es wurde erklärt, die deutsche Wehrmacht und die deutsche Polizei müßten durch die ständige Wiederholung solcher Terrorakte allmählich mürbe gemacht werden. Bezeichnend für die Einstellung der Kommunisten ist der Inhalt eines kurze Zeit nach dem Attentat bei Mjöndalen, am 22. 10., abgefangenen Briefes, der bei einer kommunistischen Kurierin gefunden wurde. Darin heißt es u.a.:

"Heute ein echter Norweger zu sein, bedeutet mehr, als eine Blume im Knopfloch oder eine rote Zipfelmütze zu tragen. Es wird verlangt, daß wir aktiv kämpfen. Hitler führt einen totalen Krieg und wir Heimatfrontler sind auch, wie die in den Schützengräben, Soldaten.
Wir sprachen über Sabotagehandlungen und *ich bin mit Dir einverstanden, daß noch mehr kommen müssen, nicht nur Einzelfälle*. Es liegt aber heute an uns, diese Frage zu lösen. Nicht indem wir etwas Dynamit mitnehmen und für uns selbst anfangen, sondern daß Du auf Deinem Gebiet und ich auf meinem arbeite."

Bei den bürgerlichen Gegnern in Drammen, Mjöndalen und Umgebung ist der *Haß* gegen die Deutschen und alle, die mit ihnen zusammenarbeiten, *und die Furcht vor den Deutschen stark gewachsen*. Außerhalb der betroffenen Gebiete war die Reaktion verhältnismäßig gering. Soweit jedoch von den Erschießungen Kenntnis genommen wurde, wurde dazu ungefähr folgendes erklärt: Man könne verstehen, daß die Deutschen Gegenmaßnahmen ergriffen, daß aber hochstehende norwegische Bürger zur Sühne derartiger Anschläge erschossen würden, gebe Gelegenheit, der norwegischen Bevölkerung zu zeigen, wie groß die Kluft zwischen der norwegischen Widerstandsfront und der Besatzungsmacht sei. Erfahrungsgemäß erhalte die illegale Tätigkeit in den Widerstandsorganisationen und derartigen als ungesetzlich empfundenen Maßnahmen einen starken Auftrieb. Ein in den letzten Tagen festgenommener Herausgeber einer der größten illegalen Zeitungen Norwegens erklärte, *nach den Erschießungen* habe er eine stark erhöhte Tätigkeit der Mitarbeiter der illegalen Zeitungen festgestellt. In einer Besprechung mit Verbindungsmännern kommunistischer Führungsstellen will er den *Eindruck* gewonnen haben, *daß die auf die Bahnstrecke Bryn-Luenga und bei Mjöndalen durchgeführten Anschläge auf Weisung der Kommunisten durchgeführt worden seien.*

Die Härte der deutschen Gegenmaßnahmen veranlaßte die an dieser Besprechung teilnehmenden Vertreter der bürgerlichen Widerstandorganisation, die Kommunisten zu ersuchen, in der nächsten Zeit keine Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. Allerdings wurde festgestellt, daß die Kommunisten auf dieses Ersuchen nicht eingingen. Wahrscheinlich auf die deutschen Gegenmaßnahmen zurückzuführen sind die *Anweisungen, die einem am 10. 11. bei Drontheim mit Fallschirmen abgesetzten* 7-köpfigen *Sabotagetrupp in England gegeben worden sind. Danach sollten die Saboteure* - Norweger, die den Auftrag hatten, Sprengungen gegen die Erzbahn Lökken - Orkanger - Thamshavn durchzuführen - *auf keinen Fall Verbindung mit der norwegischen Zivilbevölkerung aufnehmen*, um diese nicht zu gefährden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hielt sich dieser Sabotagetrupp auch an die ihm in dieser Beziehung gegebenen Anweisungen. Er führte in den frühen Morgenstunden des 31. 10. die *Sprengung von 4 Lokomotiven* und in den Morgenstunden des 20. 11. die *Sprengung eines Personentriebwagens der Bahn Lökken-Orkanger-Thamshavn*, wahrscheinlich ohne Mithilfe norwegischer Zivilpersonen, durch. Nachdem bereits am 10. 10. ein Sabotageversuch gegen den Mast einer Lichtleitung bei Drammen durch das rechtzeitige und entschlossene Eingreifen zweier Norweger aus Lier bei Drammen verhindert worden war (s. *"Meldungen aus Nor-*

wegen" Nr. 60, S. 26), wurden weitere *Anschlagsversuche gegen Eisenbahnstrecken ebenfalls durch das Eingreifen norwegischer Zivilpersonen rechtzeitig entdeckt.* Am 9. 11. wurden an 2 Stellen der Bahnstrecke Oslo-Halden 2 Kisten mit je 10 kg Sprengstoff, hauptsächlich Gummidynamit, von norwegischen Streckenarbeitern aufgefunden. Die Kisten waren in Kurven unter den Schienen in der Schotterbettung eingegraben und teilweise mit vorbereiteten Zündvorrichtungen versehen. Am 24. 11. wurde eine ähnliche Sprengstoffvorrichtung an der Strecke Oslo-Bergen, ungefähr 15 km ostwärts Bergen, von einem norwegischen Streckenwärter vorgefunden.

Ein *Sprengstoffanschlag* wurde in der Nacht vom 20. zum 21. 11. *gegen die Transformatorenanlage eines Schmelzwerkes in Eydehavn bei Arendal* durchgeführt. Das Werk stellt als Schleifmittel zum Polieren von Werkzeugmaschinen dienendes Silicium-Carbid her. Die Erzeugnisse werden hauptsächlich nach Deutschland geliefert. Drei unbekannte Täter überwältigten im Werk nach Schluß der Arbeitszeit einen norwegischen Wachmann, fesselten ihn und brachten dann in der Transformatorenstation des Werkes verschiedene Sprengladungen an, deren Explosion zur völligen Zerstörung der wichtigsten Maschinen und Geräte führte.

Die Ermittlungen gegen die zwei *an den Sprengstoffanschlägen im Osloer Hafen beteiligten Norweger* (vgl. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 54*, S. 26) hatten den Erfolg, daß weitere vier, ebenfalls an diesen Anschlägen beteiligte Norweger festgenommen werden konnten. Alle sechs gefaßten Täter wurden am 12. 10. *vom SS- und Polizeigericht Nord zum Tode verurteilt.* Das Urteil wurde bereits am 14. 10. vollstreckt.

Die weiteren Ermittlungen gegen die Militärorganisation in *Asker bei Oslo* (s. *"Meldungen aus Norwegen" vom 11. 8.*) haben ergeben, daß das Bataillon Asker der Mil.Org. aus 3 Kompanien bestand, 2 Kompanien in Asker selbst und eine Kompanie in Sandvika bei Oslo. Es konnten nunmehr auch der *Führer der Kompanie* Sandvika, ein Rechtsanwalt Seim, der sein Büro in Oslo und seine Wohnung in Ramstad bei Sandvika hat und sein Verbindungsmann zum Btl. *festgenommen* werden. Das Btl. Asker gehört zu dem Regiment Baerum der Mil. Org., dessen Führer, ein ehemaliger Kapitän, jetzt Lektor, zur Zeit in Deckung lebt. Das Regiment Baerum untersteht der Mil.Org. Oslo-West (s. *"Meldungen aus Norwegen" vom 7. 9.*, S. 24).

Zum ersten Male in größerem Umfange vorgegangen wurde gegen die *Mil.Org. im Raum Kongsberg-Notodden.* Nach längeren sorgfältigen Ermittlungen wurden in der Nacht vom 23. zum 24. 11. in diesem Bezirk zusammen mit Ordnungspolizei und norwegischer Staatspolizei *76 Personen*, in der Hauptsache führende Angehörige der Organisation, *festgenommen. Unter ihnen* befindet sich *der Leiter des* betreffenden *Distriktes*, ein bei der Norsk Hydro AS in Notodden beschäftigter Ingenieur.

Der *Mord an zwei als deutschfreundlich bekannten Norwegern in Oslo*, über den in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 53*, S. 13 berichtet worden ist, wurde, wie nunmehr durch Vernehmung des kommunistischen Terroristen Petter Bruun festgestellt worden ist, *von* der früher kommunistischen, später auf Anweisung der Mil.Org. arbeitenden *Terror-Gruppe Oswald* auf Befehl eines über der Gruppe stehenden Angehörigen der Mil.Org. *durchgeführt.* An dem Mord beteiligt waren die beiden kommunistischen Terroristen Asbjörn Sunde (Deckname Oswald) und Petter Bruun und der von Mil.Org. herkommenden Reidar Holtmon. Die beiden Norweger wurden von Asbjörn Sunde mit Stilettstichen getötet, wobei Bruun und Holtmon Hilfestellung gaben. Holtmon wurde später bei seiner Festnahme erschossen.

Über die *Zusammenarbeit der Terrorgruppe Oswald mit der Mil.Org.* ist nunmehr ebenfalls

durch die Vernehmung des Petter Bruun bekannt geworden, daß es der Terrorgruppe als einer zuerst rein kommunistischen Organisation darauf ankam, möglichst viel Unruhe in Norwegen zu stiften. Die Mil.Org. war jedoch mit diesem eigenmächtigen Vorgehen nicht einverstanden und nahm auf die Wirksamkeit der Terroristen mehr und mehr Einfluß. Dies gelang ihr umso leichter, weil die Gruppe Oswald nach der Aushebung des Hauptquartiers der illegalen Landesleitung in Hemsedal (s. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 47*, S. 8 f.) die Verbindungen zu der kommunistischen Zentrale verlor. Besonders unzufrieden war die Mil.Org. mit der Durchführung des Anschlages auf das Oslo-Kontor der norwegischen Staatspolizei, bei dem der Staatspolizist Tofteberg getötet wurde (s. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 45*, S. 11 f.). Die Mil.Org. bezahlte ebenso, wie es die kommunistische Landesleitung früher getan hatte, die Arbeit der Terrorgruppe gut. Die einzelnen Mitglieder der Gruppe wurden außerdem mit Lebensmitteln, Spirituosen und Tabakwaren versorgt, da sie ständig in Deckung lebten, zumeist auf einsam gelegenen Hütten auf dem Lande oder im Gebirge. Kurze Zeit bevor die meisten Mitglieder der Gruppe Oswald festgenommen wurden, waren *Anschläge gegen Angehörige der Sicherheitspolizei in Oslo und deutschfreundliche Norweger vorbereitet* worden.

Nach längerer, mit besonderer Sorgfalt durchgeführter Beobachtung konnten in der Berichtszeit eine sogenannte *Sicherungsgruppe* und im Anschluß daran eine wichtige *Nachrichtengruppe in Oslo* ausgehoben werden. Die Sicherungsgruppe hatte die Aufgabe, sich Unterlagen über die Tätigkeit der deutschen und norwegischen Polizei und über die Nasjonal Samling und ihre einzelnen Angehörigen zu verschaffen, um auf Grund der Erkenntnisse, die aus diesen Unterlagen gewonnen wurden, die Tätigkeit der Mil.Org. zu sichern, z.B. durch Warnung bei bevorstehenden Festnahmen, Übermittlung von Kassibern, die Häftlinge aus den Anstalten schmuggelten und auch durch Beseitigung von Norwegern, die als "Angeber" angesehen wurden. So wurde ein *gegen einen Dolmetscher der Sicherheitspolizei in Lillehammer geplanter Mordanschlag vereitelt*, zu dessen Ausführung bereits alle Vorbereitungen getroffen waren. Für die Durchführung des Anschlages hatte man folgende Möglichkeiten vorgesehen:

Vergiften eines von dem Opfer einzunehmenden Getränks,
Erschlagen mittels eines Totschlägers,
Erschießen oder
Einführung von Luft in die Adern des Opfers.
Für alle Beseitigungsarten waren bereits die notwendigen Hilfsmittel, Gift, Totschläger, Pistole und Spritze, besorgt.

Die *Nachrichtengruppe* war von einem früher aus Norwegen geflüchteten und im Sommer 1943 aus Schweden zurückgekehrten Angehörigen der Militärorganisation *nach einem für Norwegen neuen System aufgebaut worden.* Es wurden Untergruppen gebildet, die aus jeweils ungefähr 10 Nachrichtenträgern bestanden, die keine andere Verbindung zur Mil.Org. haben sollten als zu dem jeweiligen Leiter dieser Untergruppen, um bei Aufdeckung einzelner Nachrichtenzuträger nicht die Gesamtorganisation zu gefährden. Die Leiter der Untergruppen gaben die Ergebnisse ihrer Nachrichtenarbeit selbständig nach Schweden durch, teilten jedoch, um Doppelarbeit zu vermeiden, dem mit dem Aufbau der Gesamtgruppe beauftragten Angehörigen der Mil.Org. listenmäßig mit, über welche Gebiete sie jeweils berichteten. Auf diese Weise konnte der Leiter der Gesamtgruppe die Arbeit der Untergruppen laufend überprüfen.

Bei Aushebung der Deckungsstelle einer Untergruppe wurde umfangreiches Schriftenmate-

rial gefunden, aus dem sich auch ergab, daß diese sich nicht allein mit Nachrichtenarbeit, sondern auch mit "Export" (Verbringung von Landesflüchtigen nach Schweden) und mit der Einfuhr von Zersetzungsschriften befaßte.

In Zusammenhang mit der Aushebung dieser Nachrichtenorganisation wurde eine weitere kleinere *Nachrichtengruppe* festgestellt, die *von einer Assistentin am bakteriologischen Institut der Universität Oslo geleitet wurde*. Diese Gruppe leistete eine so wertvolle Nachrichtenarbeit, daß sie von Schweden als selbständige Gruppe anerkannt wurde. Sie beschaffte Nachrichten vor allem über militärische Anlagen, Wehrwirtschaftsbetriebe und andere wirtschaftliche Angelegenheiten. Bemerkenswert war die Feststellung, daß die Leiterin der Gruppe, um Häftlinge der Sicherheitspolizei zu befreien, *Typhusbazillen*, die sie aus dem bakteriologischen Institut der Universität Oslo beschaffte, in Marmelade und eingekochten Früchten *in die Haftanstalten der Sicherheitspolizei einzuschmuggeln versuchte*.

Die *Festnahme der früheren norwegischen Offiziere* soll nach Berichten aus Schweden *die norwegische Gesandtschaft in Stockholm gezwungen haben*, in vielen Fällen *neue Verbindungen zur Beschaffung militärischer Meldungen herzustellen*, weil gerade norwegische Offiziere sich als Nachrichtenzuträger auf militärischem Gebiet betätigt haben sollen. Zur Schulung der ausgefallenen Nachrichtenzuträger sollen eigens zu einzelnen Gruppen der Mil.Org. Instrukteure entsandt worden sein.

BdSudSD Oslo, Bericht vom 7. Dezember 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 5. Januar 1944 — BA R 58/496, Bl. 183-183a

Bei der Aufrollung einer Gruppe der Milorg. im Frühjahr 1943 wurde das Mitglied der kom. Landesleitung in Norwegen Ragnar N o r d l i festgenommen. Nachdem Nordli nach der Auflösung der KPN im kom. Sinne illegal betätigt hatte, erteilte er im Februar 1942 die Landesleitung der KPN folgende Aufträge [!]:

1. Verschiedene illegale Gruppen, die noch nicht unter dem Einfluß der ill. Mil.Org. stehen, zusammenzufassen und sie der Mil.Org. zuzuführen,
2. dadurch sich eine günstige Position innerhalb der Kampfgruppen der Mil.Org. zu erobern mit dem Hauptziel,
3. in die Zentralleitung der Mil.Org. vorzustoßen und dadurch eine führende Stellung zu erreichen.

Die beiden erstèn Aufträge führte Nordli durch. Er faßt vor allem die Kampfgruppen aus dem Bereich Oslo-Ost zusammen, in der sich die aktiven Elemente der Arbeiterschaft gesammelt hatten. Im Verlauf der Tätigkeit war es Nordli gelungen, über führende Mitglieder der Mil.Org. mit der Zentralleitung in Oslo in Verbindung zu kommen. Es fand im Juni 1942 zwischen ihm als Beauftragten der kom. Landesleitung und der Zentralleitung der Mil.Org. von Oslo eine Besprechung statt, bei der eine gewisse Übereinstimmung erzielt wurde. Unter Forderung unbedingter Loyalität wurde die Eingliederung der marxistischen Kampfgruppen zugesichert.

[BdSudSD Oslo], Meldungen aus Norwegen Nr. 63 vom 18. Dezember 1943, Auszug des RSHA/Amt IV vom 10. Januar 1944 BA R 58/496, Bl. 184

Die weiteren Ermittlungen gegen die als kommunistische Gründungen erkannten Nationalkomitees (Siehe *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 62*, S. 17) haben ergeben, daß die kommunistische Führung alle Anstrengungen unternimmt, um diese Komitees in möglichst vielen Orten und Betrieben entstehen zu lassen. Diese bedient sich hierzu im großen Maße auch alter Funktionäre der Arbeiterpartei. Bei den ersten Zugriffen gegen derartige Komitees die aus besonderen Umständen notwendig wurden, wurde festgestellt, daß innerhalb dieser Komitees sogenannte Leitergruppen, Polizeigruppen und Sabotagegruppen gebildet wurden. Die Leitergruppen sollen die Gewerkschaftsarbeit in marxistischem Sinne fortsetzen, die Polizeigruppen bei einer Invasion als Ordnungspolizei auftreten, die Sabotagegruppen im Falle einer Invasion Sabotage gegen die deutsche Wehrmacht betreiben.

Dokumente 1944–1945

18. Januar – 29. Dezember 1944

[BdSudSD Oslo], Meldungen aus Norwegen Nr. 64 vom [18. Januar 1944], eigener Auszug — BA R 58/496, Bl. 197-202

B. Gegner

a) Allgemeine Widerstandsbewegung.

In den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 63*, Seite 16, wurde eine Widerstandsorganisation genannt, die in kriegs- und lebenswichtigen Betrieben illegale Gruppen als sogenannte Betriebswehren gebildet hatte. Die weiteren Ermittlungen hierzu haben ergeben, daß neben den bereits genannten Führungs- oder Leite[r]gruppen und Sabotagegruppen noch eine Störungsgruppe vorhanden ist, welcher die Aufgabe zufällt, "stille Sabotage" zu betreiben, d.h. die Arbeitsleistung und das Arbeitstempo zum Schaden der Besatzungsmacht herabzudrücken. Auch eine Polizeigruppe trat im Rahmen dieser Widerstandsorganisation in Erscheinung, ohne daß bisher ein Zusammenhang mit den Betrieben erkenntlich ist. Ihre Aufgabe soll sein, im Invasionsfall als Ordnungsorgan aufzutreten und alle NS-Angehörigen festzunehmen.

Die illegale Betriebsorganisation plant, ihre Mitgliederstärke auf 10% der Belegschaft des jeweiligen Betriebes zu bringen. Als Mitglieder werden nur Personen über 35 Jahre geworben, da die jüngeren Jahrgänge für die Militärorganisation zur Verfügung stehen sollen. Der Betriebsleiter, dem alle Gruppen des Betriebes unterstehen, der selbst jedoch nur den Gruppenführern bekannt ist, wird von dem zuständigen Distriktsleiter (Fylkesleiter) ernannt, der wiederum seine Weisungen von der Zentralstelle in Oslo erhält. Der Distriktsleiter hat auch den jeweiligen Betrieb zu bestimmen, in dem eine Betriebswehr aufgezogen werden soll. In folgenden Orten Süd- und Mittelnorwegens waren die Leiter für einen bestimmten Bezirk bereits eingesetzt:

Sandefjord	(für Vestfold),
Raufoss	(für Oppland),
Sarpsborg	(für Östfold),
Hamar	(für Hedmark),
Drammen	(für Drammen),
Kongsberg	(für Buskerud).

In diesen Orten war bereits mit der Arbeit begonnen worden. Die Distriktsleiter wurden bis auf einen festgenommen.

Bei einem im Laufe dieser Ermittlungen festgenommenen Eisenbahner aus Hamar wurde die Anweisung für eine besondere Eisenbahnorganisation erfaßt, die die bisherigen Ergebnisse bestätigt, nämlich, daß innerhalb des Eisenbahnpersonals ebenfalls eine illegale Organisation besteht, die bei einer Invasion spezielle Aufgaben zu erfüllen hat und eng mit der Militärorganisation zusammenarbeitet. Diese Eisenbahnorganisation hat eine zentrale Leitung in Oslo und je eine dieser Zentralstelle unterstellte Bezirksleitung in jedem Distrikt der Militärorganisation. Die Unterstellung der Bezirksleitungen der Eisenbahnorganisation unter die Zentralleitung in Oslo ist für die Zeit bis zu einer Invasion gedacht. Jedoch sollen die Bezirksleitungen der Eisenbahnorganisation schon jetzt mit den zuständigen Distriktsleitungen der Militärorganisation eng zusammenarbeiten. Für den Fall einer Invasion ist festgelegt, daß die Eisenbahnorganisation dem Distriktschef der Militärorganisation in den Distrikten unterstellt wird, in denen die Militärorganisation in Aktion tritt. In den übrigen Distrikten soll die Eisenbahnorganisation unter eigener Leitung bleiben. Für den Invasionsfall sollen die Hauptaufgaben der Eisenbahnorganisation sein:

1. Ansammlung rollenden Materials in der Nähe des Landungsortes, um es den Invationstruppen möglichst schnell in die Hände spielen zu können,
2. Zerstörung fester Anlagen und Lokomotiven, wobei wichtige Teile entfernt, versteckt oder in die wiedereroberten Gebiete gebracht werden sollen,
3. Entziehung von möglichst viel Eisenbahnpersonal aus deutschen Diensten und gleichzeitiger Versuch, in die von den Invasionstruppen besetzten Gebiete zu gelangen.

Am Ende des vergangenen Jahres wurde die Zerschlagung einer weiteren Gliederung der Militärorganisation in Bergen und Laksevaag abgeschlossen. Bei der Feuerwehr in Bergen wurde eine Militärorganisation festgestellt, die seit etwa 2 Jahren bestand, sich aus Fünfer-Gruppen zusammensetzte und im Invasionsfall aktiv am Kampf gegen Deutschland teilnehmen sollte. Es wurden 16 marxistisch eingestellte Feuerwehrleute als Angehörige dieser Militärorganisation festgenommen. Die weiteren Ermittlungen führten zur Aufrollung einer Zweigorganisation in Laksevaag bei Bergen, deren Gruppen bereits im Besitz von Waffen waren und deren Gruppenführer in der Handhabung von Waffen, im Kartenlesen, Gebrauch des Kompasses usw. ausgebildet waren. Die Gruppenführer hatten außerdem den Auftrag, innerhalb eines ihnen zugeteilten Abschnittes militärische Anlagen zu erkunden und in Karten einzuzeichnen. Bei der Aufrollung dieser Organisation wurden insgesamt 77 Personen festgenommen.

Im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Drontheim konnte ein "Regiment 12" der Militärorganisation, das schon längere Zeit hindurch nachrichtenmäßig erkannt war, in seinen Führungskräften aufgerollt werden. Bezeichnenderweise trägt dieses Regiment der Militärorganisation dieselbe Nummernbezeichnung, wie sie der früher dort liegende norwegische Truppenteil hatte.

Für diese Militärorganisation Mittelnorwegens waren umfangreiche Waffenlager angelegt worden. Bezeichnend ist, daß Angehörige der Organisation äußerten, daß die Militärorganisation über mehr automatische Waffen verfüge, als die Deutschen, und daß allein für etwa 5000 Mann automatische Waffen zur Verfügung ständen.

Bei der Zerschlagung der Gruppe im Gebiet von Melhus bei Drontheim wurde ein Waffenlager, bestehend aus 6 großen Heringsfässern mit Waffen, Sabotagematerial und verschiedenem Ausrüstungsgerät ausgehoben.

In der Nähe von Hommelvik bei Drontheim wurden 8 weitere Waffenlager ermittelt. Eines dieser Lager hatte ein Förster mit seinem Gehilfen bei Beginn der Aufrollung in einen Bergsee versenkt. Es wurde mit Hilfe eines Tauchers der Kriegsmarine gehoben. Dabei wurden 22 Kisten, 3 große, 1 mittlere und 1 kleine Tonne gehoben. Hiervon enthielten:

18 Kisten durchschnittlich folgende Gegenstände:

3 Maschinenpistolen,
15 Magazine,
mehrere hundert Schuß Munition,
3 getarnte Kanister mit je 2 Handgranaten bzw. Behältern für Sprengkapseln,
7 bis 8 Blechschachteln mit Zündkapseln und Sprengkapseln,
2 Kästen mit Flüssigkeitsbrandbomben,
1 großen Sabotagekasten,
2 Pakete Gummidynamit,
2 Blechschachteln mit Sprengkapseln.

2 Kisten waren mit 9 mm Munition gefüllt,
1 Kiste mit 20 Kanistern mit Handgranaten,

1 Sabotagekasten,
6 Kästen mit Zündschnüren,
1 Kasten Taschenlampenbatterien.

1 Kiste mit 2 Maschinenpistolen,
1 Coltpistole,
mehrere tausend Schuß Munition.

Je 1 der großen Tonnen enthielt:

3 Kästen mit Flüssigkeitsbrandbomben,
3 Kästen mit Taschenlampenbatterien,
3 kleine Sabotagekästen mit Druckzündern,
9 Blechkästen mit Zündschnüren und Sprengkapseln,
2 Blechkästen mit Sprengzündern für Schienenfahrzeuge,
2 Blechkästen mit Brandkörpern mit Zeitzündern,
6 Blechkästen mit je 5 Zeitzündern,
8 Pakete Gummidynamit.

Die mittelgroße Tonne enthielt:

2 Maschinenpistolen,
5 Coltpistolen mit Zubehör und Munition.

Eine kleine Tonne enthielt:

ungefähr 80 Magazine für Maschinenpistolen und ferner 4 Kannen, in denen getarnt je eine Maschinenpistole mit Munition untergebracht war.

Das Regiment 12 der Militärorganisation hatte 3 Untergliederungen:

1. *Die Landgruppen* verfügen über insgesamt 9 Untergruppen, die auf kleinere Landgemeinden verteilt eine Gesamtstärke von 2-300 Mann haben. Sie sind zum Teil mit Waffen versehen und haben in der Hauptsache den Auftrag, im Falle einer Invasion den eindringenden Truppen zu helfen und wichtige strategische Punkte zu besetzen oder zu sprengen. Der Führer dieser Landgruppen, ein Ingenieur, ist flüchtig.

2. *Die Stadtgruppen* in Drontheim selbst stehen unter Führung eines inzwischen festgenommenen Studenten der Drontheimer Technischen Hochschule. Sie bestehen aus 5 - 6 Einheiten zu je 3 Patrouillen mit einer Gesamtstärke für jede Patrouille von je ca. 50 Mann. Sie sind wegen der Schwierigkeit, die Waffen in der Stadt zu verbergen, noch nicht mit Waffen versehen, jedoch bereits seit 1942 an Instruktionswaffen ausgebildet.

3. *Die Studentengruppen*, die ebenfalls unter Führung des oben erwähnten Studenten stehen, haben eine Gesamtstärke von 50 - 60 Mann und sind hauptsächlich im Sabotage-, Nachrichten- und Kurierdienst ausgebildet.

Zu der Studentengruppe gehörte noch eine Sondergruppe und zwar die Sanitätsgruppe, die von einem Medizinstudenten geführt wurde. In der Sanitätsgruppe arbeiteten 16 Ärzte aus dem Drontheimer Raum, die sich schon jetzt freiwillig zur Mitarbeit bereit erklärt hatten. Sie stellt der Gruppe nicht nur Sanitätsmaterial zur Verfügung, sondern behandelt ihre Mitglieder auch bei Ausfällen, Verwundungen usw.

Der Regimentsführung stand die Nachrichtengruppe und die Waffengruppe zur Verfügung.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 9 vom 2. Februar 1944, i. V. gez. Keller
NHM 123

1. Im Zuge der Ermittlungen gegen eine illegale Flugblattorganisation, insbesondere gegen Hersteller und Verbreiter der Hetzschrift "London Nytt", wurden in der Nacht vom 1. zum 2. 2. in Oslo und in der näheren Umgebung 64 Personen festgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Verbindungsleute zur Militärorganisation. Einer der Haupttäter stand im Begriff zu fliehen und wurde noch im letzten Augenblick in einem Kraftwagen auf einer Straße in Oslo festgenommen.

2. In der Nacht vom 28. zum 29. 1. wurde ein Unteroffizier einer Stabsbatterie auf dem Wege zwischen Kloppedal und Skjeld [Skjeold] bei Bergen mit zwei Schußverletzungen tot aufgefunden. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Unteroffizier mit einer Pistole, Kaliber 6,35 erschossen worden ist. Der erste Schuß ist von hinten in den Rücken eingedrungen und hat die rechte Herzkammer durchschlagen. Der zweite Schuß hat den Körper von vorn getroffen und u.a. die Niere verletzt. Etwa 20 Meter von dem Fundort der Leiche entfernt wurden 3 Patronenhülsen, gezeichnet: RWS (Rheinisch-Westfälisches-Sprengstoff-Syndikat), vorgefunden.

Die Ermittlungen nach dem Täter werden gemeinsam mit der Feldgendarmerie mit Nachdruck betrieben. Ein Tatmotiv ist bisher nicht festzustellen.

3. Ein wegen Flugblattpropaganda einsitzender norwegischer Häftling, der infolge Krankheit in der deutschen Abteilung des Ullevaalkrankenhauses in Oslo untergebracht war, wurde durch einige Personen aus dem Krankenhaus gewaltsam entführt. Nach den bisherigen Feststellungen ist an der Entführung ein aktiver norwegischer Polizeibeamter, der zu der Bewachungsgruppe der Osloer Polizei im Krankenhaus gehört, beteiligt gewesen. Wegen dringenden Verdachts, zur Flucht des norwegischen Häftlings Beihilfe geleistet bzw. die Entführung begünstigt zu haben, wurden der Führer der Polizeigruppe und zwei norwegische Krankenschwestern, darunter eine Oberschwester, in Haft genommen.

4. Die in der Osloer Wohnung eines wegen kommunistischer Betätigung festgenommenen Norwegers vorgefundenen Kraftfahrzeugersatzteile (vgl. *Tagesbericht* v. 21. 1.) sind, wie die Ermittlungen ergeben haben, aus einem wehrmachtsverpflichteten Betrieb entwendet worden. In diesem Zusammenhang wurden weitere drei Norweger wegen Diebstahls und Hehlerei festgenommen.

5. In Fredrikstad und Umgebung wurden drei norwegische Arbeiter wegen illegaler Flugblattpropaganda festgenommen.

6. Wegen versuchter Landesflucht wurden drei norwegische Staatsangehörige aus Trolldalen bei Fredrikstad festgenommen.

Ferner wurden zwei Einwohner aus Haugesund, die von der Landesflucht eines Norwegers Kenntnis erhielten und nichts unternommen hatten, diese Flucht zu verhindern, in Haft genommen.

7. Ein in Mövik bei Arendal wohnhafter norwegischer Kraftfahrer wurde wegen Gerüchteverbreitung über Maßnahmen der Sicherheitspolizei und Verhältnisse in Deutschland festgenommen.

8. Wegen defaitistischer Äußerungen im Ausland erfolgte die Festnahme eines in Lista bei Farsund beschäftigten reichsdeutschen Schachtmeisters.

[BdSudSD Oslo], [Meldungen aus Norwegen (Nr. 66?)] vom [12. März 1944], eigener Auszug RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IV.M

B. Gegner.

Die Frage des *Verhältnisses zu den Kommunisten* wird *bei den bürgerlichen Widerstandsorganisationen und den illegalen arbeiterparteilichen Gruppen* z.Zt. *rege besprochen.* Ebenso wie über das Verhältnis der bürgerlichen Widerstandsorganisationen zu den Kommunisten festgestellt worden ist, daß die kommunistische Gefahr in ihrer Größe nicht erkannt wird (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 62*, S. 16), zeigt auch das Verhalten der meisten früheren Funktionäre der Arbeiterpartei, daß sie sich entweder über die Bedeutung aktiver kommunistischer Tätigkeit nicht im klaren oder, selbst wenn sie diese erkannt haben, nicht mehr fähig sind, gegen den unter der früheren Anhängerschaft der Arbeiterpartei immer stärker werdenden Einfluß der Kommunisten Widerstand zu leisten. Funktionäre der früheren Jungsozialisten und sogenannten Radikalsozialisten, revolutionäre Elemente unter den früheren Arbeiterparteilern haben in der letzten Zeit versucht, in der Erkenntnis dieser Untätigkeit der Arbeiterpartei eine klare Stellungnahme zu den Kommunisten zu erzielen.

In einem Referat, das zu diesem Thema in einer Zusammenkunft solcher Funktionäre gehalten worden ist, wurde hierzu folgendes erklärt:

"Vor dem Kriege war die kommunistische Bewegung klein und unbeachtlich, eher eine Sekte, ohne politische Bedeutung. Dies kam daher, daß sie eine Sektion der Komintern war, also von außen geleitet wurde. Diese Leitung wollte in der praktischen Politik keine Rücksicht auf die speziellen norwegischen Verhältnisse nehmen. Sie führte keine norwegische Politik und wurde daher von der Arbeiterklasse isoliert. Es wurde jetzt von den Kommunisten und von der Präsidentschaft des Exekutivkomitees in Moskau im Mai 1943 selbst zugegeben. Im ersten Teil des Krieges in Norwegen, d.h. bis zum Juli 1941, waren die Kommunisten der Meinung, daß der Krieg eine rein imperialistische Angelegenheit sei und die kommunistische Partei daher fast nichts damit zu tun habe. Dieser Standpunkt ist als der größte Fehler anzusehen, den die Kommunisten hier begangen haben. Dies erklärt die Abneigung gegen die Kommunisten wegen der alten Streitigkeiten und das Mißtrauen hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen den Kommunisten und der Arbeiterpartei. Eine Sammlung innerhalb der Arbeiterbewegung ist von den Kommunisten sowohl 1941 als auch später vorgeschlagen worden.

Das Eintreten der Sowjets in den Krieg führte eine vollständige Umänderung der politischen Richtlinien der Kommunisten mit sich. Sie sahen den Kampf nicht mehr als einen imperialistischen Krieg an, sondern als einen Krieg gegen die Arbeiterklasse und daher als einen Freiheitskrieg. Sie haben daher bis jetzt so stark wie möglich Widerstand geleistet und den Kampf gegen die Deutschen mit allen zugänglichen Mitteln geführt, auch durch aktive Kampfmittel, wie Sabotage und Kriegshandlungen. Nunmehr erklären aber die Kommunisten, daß alle politischen Diskussionen aufhören müßten und eine nationale Vereinigung ohne Rücksicht auf die Parteien gebildet werden müßte. Alle Diskussionen über die Probleme nach dem Kriege sollen aufhören und man solle nur für die einzige aktuelle Aufgabe arbeiten, nämlich den Nazismus zu bekämpfen. Sie haben verlangt, daß eine einheitliche Zentralleitung für den Kampf der Heimatfront gebildet wird, ebenso daß 'aktiv eingestellte Leute' in die Regierung in London eingesetzt werden. Die Kommunisten haben mehr als die Arbeiterpartei versucht, illegal tätig zu werden. Sie beherrschen mehrere illegale Zeitungen und haben auch wahrscheinlich einen selbständigen militärischen Apparat aufgebaut."

Von den genannten aktiven Elementen der Arbeiterpartei ist nunmehr erklärt worden, daß dieses Mißverhältnis zwischen dem illegalen Kampf der Kommunisten und der Arbeiterpartei

dazu führen werde, daß *mehr und mehr jugendliche Anhänger der Arbeiterpartei dem Einfluß der Kommunisten erliegen.* Auf der anderen Seite wird von diesen sozialistischen Funktionären darauf hingewiesen, daß *die Mil.Org.* von der norwegischen Emigrantenregierung in London als militärisches Hilfskorps gegründet, *in der Führung noch immer eine rein bürgerliche Formation* darstelle, so daß die Gefahr bestehe, daß nach dem Kriege der Gegensatz zwischen der "reaktionären Leitung" dieser Organisation und der "revolutionären Arbeiterschaft" in Erscheinung treten und zu einem Bürgerkrieg führen werde. Eine solche Entwicklung glauben diese Funktionäre dadurch verhindern zu können, daß sie den Kommunisten jetzt schon Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit anderen politischen Gruppen geben. Damit hofft man, die kommunistische Gefahr sowohl für die Zukunft wie auch für die Gegenwart "neutralisieren" zu können. Dabei spielt auch immer wieder eine Rolle die *Sorge um die von den Kommunisten organisierten Sabotagehandlungen und Vorbereitungen für aktive Kriegshandlungen im Lande,* die von den Führern der nichtkommunistischen politischen Gruppen nicht kontrolliert werden können. Insbesondere das Eisenbahnattentat bei Mjöndalen und die im Anschluß daran von deutscher Seite durchgeführten Gegenmaßnahmen werden bei Besprechungen über die Auswirkung der "wilden" kommunistischen Sabotagehandlungen als Beispiel genannt. Bezeichnend ist auch, daß eine an sich nur für kommunistische Kreise bestimmte Broschüre über "die aktive Kriegspolitik der KP", in der die Durchführung von Sabotagehandlungen jeder Art ohne Rücksicht auf die Folgen für die breite Masse propagiert wird, als sie in die Hände nichtkommunistischer marxistischer Funktionäre geriet, den Anlaß zu Bestrebungen bot, Einfluß auf die kommunistische Politik in Norwegen zu gewinnen. Von jung- und radikalsozialistischen Funktionären wurde, um dieser kommunistischen und von der Zentralleitung der Mil.Org. drohenden "reaktionären Gefahr" zu begegnen, der Plan einer Zentralleitung aller illegalen politischen Gruppen Norwegens, der sogenannten Heimatfront, ausgearbeitet.

Diese von arbeiterparteilicher Seite kommenden Bestrebungen zur Errichtung einer Sammlung der illegalen politischen Gruppen kommt einem Wunsch der Kommunisten selbst entgegen und sind wahrscheinlich sogar auf Gedankengänge zurückzuführen, die von kommunistischer Seite ganz bewußt in die arbeiterparteilichen Kreise filtriert wurden. Das geht u.a. deutlich daraus hervor, daß die norwegische kommunistische Partei an die norwegische Gesandtschaft in Stockholm ein Schreiben richtete, das mit fast den gleichen Worten wie von den arbeiterparteilichen Kreisen eine Zentralleitung der Heimatfront fordert. In dem Schreiben werden folgende Wünsche vorgebracht:

1. Es soll an die Regierung in London herangetreten werden, daß diese die britische und amerikanische Regierung bäte, sich mit der Errichtung der zweiten Front zu beeilen.

2. Die Regierung in London soll die Arbeit der Heimatfront unterstützen, um zu einem aktiven Einsatz in Norwegen selbst zu kommen. Dazu werden folgende praktische Schritte vorgeschlagen:

a) Die Regierung in London muß verstärkt werden durch Aufnahme von antinazistischen demokratischen Landsleuten, die aktivistisch eingestellt sind und die durch die Praxis gezeigt haben, daß sie die Heimatfront im Kampf gegen die deutschen Eindringlinge führen können.

b) In der Heimatfront in Norwegen muß ein politisches Zentrum geschaffen werden, das aus Landsleuten mit aktivistischer Einstellung besteht. Es muß ein einheitliches politisches Zentrum sein, das alle Formen des nationalen Widerstandes gegen die Okkupationsmacht organisieren kann.

c) Ein Volksgericht muß errichtet werden, das aus den besten Patrioten des Landes besteht und das die Angeber und anderen Landesverräter zum Tode verurteilen soll.

Auch die übrigen in diesem Schreiben genannten Forderungen tauchten in der letzten Zeit fast in der gleichen Formulierung innerhalb der Arbeiterpartei auf.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß neben der straff organisierten Mil.Org., die sich in der Hauptsache mit der Organisation von Kampfgruppen, mit aktiver Sabotage und Nachrichtentätigkeit beschäftigt, eine *entsprechende* Zentralisierung der politischen Gruppen noch nicht besteht. Es existiert wohl *ein als Koordinations- oder Parole-Komitee bezeichneter Rat illegaler Vertreter verschiedener Berufe, z.B. Lehrer, Pfarrer, Juristen, Ärzte, Angestellte und Arbeiter.* Dieses Parole-Komitee beschränkt sich jedoch anscheinend auf die Ausgabe politischer Kampfparolen, ohne die einzelnen Gruppen ihren Weisungen zu unterstellen. Die *von den jung- und radikalsozialistischen Funktionären geplante Zentralleitung der Heimatfront* soll neben diesem Koordinations-Komitee stehen und im Gegensatz zu diesem die Vertreter der rein politischen Gruppen umfassen. Man glaubt dadurch sowohl die Tätigkeit der Kommunisten kontrollieren wie auch allmählich auf die Mil.Org. Einfluß nehmen zu können.

Bei diesen über die Sabotagehandlungen innerhalb der illegalen Kreise geführten Diskussionen ist in der letzten Zeit auch verschiedentlich auf das *Beispiel Dänemark* hingewiesen worden, wobei die Frage gestellt worden ist, weshalb in Norwegen nicht ebenso aggressiv wie in Dänemark vorgegangen werde. Von nichtkommunistischer Seite ist diese Frage im allgemeinen damit beantwortet worden, daß die unkontrollierte Sabotagetätigkeit der Kommunisten sich für die illegalen Organisationen nur unliebsam ausgewirkt habe, so daß man bemüht sein müsse, den Sabotagekampf der Kontrolle einer Zentralleitung zu unterstellen oder sich überhaupt zunächst auf eine *"passive Sabotage"* zu beschränken. Zu dieser passiven Sabotage bekannte sich auch die Zeitung der alten Arbeiterparteiler "Fri Fagbevegelse" in einer ihrer letzten Nummern, in der es u.a. hieß:

"Spannung und Erwartung liegen in der Luft. Wir wissen, daß die Kräfte der vereinigten Nationen, nach den entscheidenden Konferenzen in Moskau und Teheran, vereinheitlicht worden sind. Man ist sich vollkommen einig darüber, was geschehen soll, sowie wann und wo es geschehen soll. Die russische Riesenoffensive und die Massenangriffe aus der Luft auf Deutschland und die von den Deutschen besetzten Gebiete stellen ein Glied in dem gemeinsamen Plan dar. Jetzt wird nicht mehr von einer zweiten Front gesprochen, es werden nämlich rastlose Vorbereitungen sowohl für eine zweite als für eine dritte Front getroffen. Ein Hauptangriff gegen Deutschland, sozusagen von allen Seiten ist zu erwarten. Natürlich hoffen wir darauf, daß bald eine Entscheidung kommt. Der Druck, unter dem wir jetzt leben, ist kaum zu ertragen, und trotzdem verzagt das norwegische Volk nicht. Der Wille zum Aushalten ist stärker als all die Unterdrückung und der Terror.

Während wir darauf warten, daß die Stunde der Freiheit schlägt, wollen wir einen raschen Blick auf die Ziele und Mittel in dem Freiheitskampf, den wir jetzt auskämpfen, werfen. Unser vornehmstes Ziel soll sein, unser Land von den Nazisten und all dem Ungeziefer zu säubern. Eine nationale und persönliche Freiheit können wir nur erreichen, wenn wir den Nazismus vernichten. Deshalb ist die vollständige Niederlage des Nazideutschlands die Voraussetzung für unsere Freiheit. Ein jedes Mittel, das hierzu beitragen kann, muß mit Freude begrüßt werden. Wir können es nicht einsehen, daß deutsche Frauen und Kinder, die den Angriffen der Alliierten zum Opfer fallen, wertvollere Geschöpfe sind als russische, polnische und jugoslawische Kinder und Frauen, die bewußt und vielleicht auch rücksichtslos von den Deutschen ermordet werden. Deutschland ist und bleibt unser Hauptfeind. Deshalb müssen wir all unsere Kräfte dafür einsetzen, die deutsche Arbeit und die deutschen Pläne zunichte zu machen und zu sabotieren. *Vorläufig muß der Kampf in unserem Lande nach denselben Richtlinien geführt werden wie bisher. Ein offener Kampf gegen die deutschen Besatzungstruppen ist für die*

norwegische Heimatfront vorläufig unmöglich. Mit aktiven Sabotagehandlungen gegen die deutsche Militärmacht müssen wir noch eine zeitlang warten. Eine Partisanenwirksamkeit unter bestimmten militärischen Voraussetzungen ist von grundlegender Bedeutung, doch unter den jetzigen militärischen Verhältnissen in Norwegen ist eine aktive Partisanenwirksamkeit ganz zwecklos. Dagegen ist die passive Sabotage von größter Wichtigkeit. Alles was mit passivem Widerstand gegen die Deutschen ausgerichtet werden kann, muß unbedingt getan werden. Keiner darf freiwillig seine Arbeitskraft, seine Fachkenntnisse oder seinen Betrieb den Deutschen zur Verfügung stellen. Solche Arbeiten, die den Deutschen direkt oder indirekt von Nutzen sind, müssen so schlecht wie möglich getan werden. Dasselbe gilt für die norwegischen Bauern; jeder Liter Milch, jedes Stück Butter oder Speck, das nicht in die Hände der Deutschen kommt, ist ein Verlust für sie und ein Gewinn für uns. Wir müssen von den norwegischen Bauern, die wirklich Norweger sein wollen, auch verlangen, daß sie nun endlich mit dem abscheulichen Schwarzhandel, den einige von ihnen bisher betrieben haben, aufhören.

Auf allen Gebieten - auf den Arbeitsplätzen und zu Hause, in Fach- und Gewerbeorganisationen sowie auf dem kulturellen Gebiet muß der Kampf nach denselben Grundsätzen wie bisher weitergeführt werden. Nicht der geringste Versuch zu Nazifizierung, kein einziger Gedanke, kein Ton und nicht der geringste Teil des nazistischen Wesens darf in die Seele unseres Volkes hineindringen. Wir kämpfen nicht nur für die Vernichtung des Nazismus, sondern auch für den Wiederaufbau unseres Landes auf Grund der demokratischen Weltanschauung. Dieser Gedanke soll all unseren Handlungen und Vorbereitungen zu dem Tage, wo wir Norweger wieder in unserem eigenen Lande schalten und walten können, als Richtschnur dienen."

Nach diesen Feststellungen ist anzunehmen, daß die meisten in der letzten Zeit vorgekommenen Sabotageakte (Anschläge gegen eine Eisenbahnbrücke an der Strecke Oslo-Bergen, gegen ein im Osloer Hafen liegendes Vorpostenboot und gegen eine für die deutsche Wehrmacht arbeitende Generatorgasfabrik bei Oslo) auf das Konto der Kommunisten zu buchen sind.

Der *Anschlag gegen die Bergenbahn* wurde in der Nacht vom 24. zum 25. 2. durch Anlegung eines Sprengkörpers an einer Eisenbahnbrücke zwischen den Stationen Gol und Hol ausgeführt. Die Brücke führt über eine 4 m tiefe Schlucht. Die beabsichtigte Wirkung der Explosion des Sprengkörpers wurde dadurch verhindert, daß dieser nach Überfahren mit einer zur Überprüfung eingesetzten Draisine vorzeitig zur Entzündung gebracht wurde. Der die Draisine führende norwegische Eisenbahnbeamte handelte so geistesgegenwärtig, daß der kurz nach der Explosion zu erwartende Zug rechtzeitig aufgehalten werden konnte.

Am 24. 2., gegen 5.30 morgens, sank nach einer Explosion das 780 Brt. große *Vorpostenboot* "Doggerbank" *am Rathauskai in Oslo mit Heck auf Grund.* Das Schiff war in Akers Mechanischer Werkstatt gebaut und wenige Tage zuvor von dort zum Rathauskai überführt worden, wo es denmächst der Kriegsmarine übergeben werden sollte. Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es wegen ungenügender Sicherungsmaßnahmen Saboteuren ohne Schwierigkeiten möglich war, einen Sprengkörper an der Bordwand des Schiffes anzubringen.

Am 29. 2. frühmorgens gegen 2.40 Uhr, *brannte die* Norsk Surstoff- und Vannstoffabrik *in Bryn bei Oslo* nach einer vorangegangenen heftigen Explosion *vollständig nieder.* Die Fabrik stellte ausschließlich für Zwecke der Wehrmacht wöchentlich ungefähr 110 bis 120 Flaschen Generatorgas her.

Vermutlich auf englische Weisung zurückzuführen ist ein *Anschlag,* der *gegen die* zwischen den Orten Mael und Tinnaaset *auf dem Tinnsee bei Rjukan verkehrende Eisenbahnfähre* durchgeführt wurde. Die Fähre beförderte an diesem Tage *neben 47 Personen 4 Tankwagen mit 44 Fässern Schwerwasser bzw. Vorkonzentrat des Schwerwassers.* Die sicherheitspolizei-

lichen Ermittlungen haben ergeben, daß die *Beförderung dieser Produkte ohne besondere Sicherungsmaßnahmen* erfolgt war. Der Anschlag wurde wahrscheinlich von drei unbekannten Männern ausgeführt, die auf der Fähre in der Nacht vor deren Abfahrt erschienen waren und gebeten hatten, sich im Innern des Schiffes aufhalten zu dürfen. Die drei haben sich mit Erlaubnis des in dieser Zeit auf der Fähre befindlichen Wachmannes in einen Raum begeben, an dessen Außenseite später die Explosion erfolgte. Bei dem Unglück sind 4 Deutsche und 14 Norweger ertrunken.

Durch eingehende sicherheitspolizeiliche Ermittlungen wurde der *Mord an zwei Angehörigen der Kriegsmarine* aufgeklärt, von denen zunächst der eine, der Matrosengefreite Wissmann, vor einiger Zeit in einem See bei Strömmen aufgefunden worden war. Es ist festgestellt worden, daß die Soldaten, die ihre Truppe unerlaubterweise verlassen hatten, an einem Tage vor Weihnachten bei einer norwegischen Familie in Strömmen Unterkunft gefunden hatten und dort in Verbindung mit Ortsansässigen getreten waren, die sich mit der Verbringung von Landesflüchtigen nach Schweden befaßten. Diese Norweger stellten sich den beiden Soldaten zur Verfügung, um ihnen bei der weiteren Flucht behilflich zu sein und brachten sie bis zur Landesgrenze. Dort nahmen die beiden Matrosen aus bisher ungeklärten Gründen Abstand von der weiteren Flucht und kehrten nach Strömmen zurück. Da den bei dieser Flucht beteiligten Norwegern das Verhalten der beiden unangenehm wurde, schafften sie diese in einer Kraftdroschke in die Gegend von Fetsund bei Strömmen und erschossen sie dort in der Nähe des Sees, in dem der Matrose Wissmann später gefunden wurde. Nach der Leiche des anderen Matrosen wird noch gesucht. Ein Teil der Täter ist nach Schweden geflüchtet, Mitwisser der Tat befinden sich in Haft.

[BdSudSD Oslo], [Meldungen aus Norwegen (Nr. 67?)] vom [2. April 1944], eigener Auszug, Anlage "Rede des SS-Standartenführers Feldmayr am 31. März 1944" über die Germanische SS in den Niederlanden nicht ediert

RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B. IV. M

B. Gegner.

Die letzten Ermittlungen gegen die *Mil.Org.* haben ergeben, daß die *Kampfgruppen z.Zt. mit besonderer Tatkraft für den Ernstfall vorbereitet* werden. Aus dem Inhalt vorgefundener Befehle der Mil.Org. ist ersichtlich, daß die meisten Kampfgruppen die ersten organisatorischen Maßnahmen abgeschlossen haben und nunmehr die *Vorbereitungen für den Ernstfall* treffen. So lautet der Befehl an ein Lager der Mil.Org. in Opland:

Folgende Fragen müssen b a l d i g s t *beantwortet* werden:

1. Wo ist der Meldeplatz (Versammlungsplatz) der Gruppe?
2. Kann die ganze Gruppe beim Meldeplatz einquartiert werden?
3. Wie viele brauchbare Karten hat die Gruppe?
4. Wie viele Kompasse?
5. Wie viele Armbinden werden benötigt?
6. Muß *nüchtern* beantwortet werden:
   a) Größe der Gruppe (gib die Zahl der Ortsgruppen und Truppe an.)
   b) Besondere Auskünfte über die Gruppe, die Ihrer Ansicht nach von Bedeutung sind.

Sowie die Auskünfte hier eingetroffen sind, wird den Gruppenchefs Bescheid über die Lage der Meldeplätze der Nachbargruppen erteilt werden. Der Leiter der Verbindungsleute der

Gruppe wird mit den Meldeplätzen bekannt gemacht und muß sich betr. einer leichten und sicheren Route zu den Meldeplätzen der Nachbargruppe erkundigen.

Besitzer und Bewohner von Gebäuden bei den Sammelplätzen sollen *nicht* im voraus unterrichtet werden. Beim Ausrücken wird der betreffende Ort nur in Besitz genommen, indem man jedoch den Bewohnern so rücksichtsvoll, wie aus Sicherheitsrücksichten möglich, entgegenkommt.

Waffen und Munition sollen beim Meldeplatz oder derartig angebracht werden, daß unter allen Verhältnissen vom Meldeplatz und Lager aus gut daran zu kommen ist. Die Armbinden werden jetzt an die Gruppen verteilt werden. Sie werden an die Jäger erst bei Erscheinen auf dem Meldeplatz zur Verteilung kommen.

Es wird allen Mitgliedern der Gruppe auferlegt, auf ein augenblickliches Ausrücken vorbereitet zu sein. Der Gruppenchef gibt Anweisung, was jeder Mann an Eßwaren und Ausstattung bereithalten muß.

Mit folgendem müssen alle Mitglieder der Gruppe bekannt gemacht werden:

"Ein jeder, der im Gespräch oder unbedachten Andeutungen unvorsichtig ist, muß sich im klaren darüber sein, daß er den *Angebern gleichgestellt* wird und muß er damit rechnen, auch als solcher behandelt zu werden."

In einem Befehl an eine Mil.Org. Gruppe im Bereich Drontheim heißt es:

"Jeder Trupp der Gruppe soll einen Sammelplatz wählen, wo die Mitglieder des Trupps möglichst schnell erscheinen im Falle einer Invasion oder laut Befehl. Diesen Treffort sollen sämtliche Mitglieder des Trupps kennen. Der Gruppenleiter in Zusammenarbeit mit den Truppführern wählt einen Sammelplatz für die Gruppe im Falle einer Invasion oder Sammelbefehl. Dieser Treffort für die Gruppe soll lediglich dem Gruppenleiter und den Truppführern der Gruppe bekannt sein. Im Falle einer Invasion oder eines Sammelbefehls führt der Truppführer seinen Trupp zu dem Treffort der Gruppe, sobald der Trupp versammelt ist. Stichwort für die Erscheinung auf dem Sammelplatz der Gruppe wird verabredet. Dieses soll nur dem Gruppenleiter und den Truppführern bekannt sein.

Der Bestand der Gruppe in Waffen wird auf dem Treffort der Gruppe oder direkt in der Nähe von diesem gelagert. Die Waffen müssen jedoch am besten schichtweise geordnet sein, so daß z.B. jeder Trupp seine Kiste hat. Im Falle einer Invasion brauchte man dann nur eine einigermaßen gleiche Verteilung der Waffen unter den Trupps nach dem Sammeln vorzunehmen.

Der Ort, wo der Waffenbestand der Gruppe gelagert wird, muß selbstverständlich möglichst wenigen bekannt sein.

Sobald der Treffort der Gruppe gewählt ist, reicht der Gruppenleiter hierüber Bericht ein und teilt die Adresse mit.

Wir machen darauf ausdrücklich aufmerksam, daß im Falle einer Invasion von Seiten der Deutschen umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, Ausgehverbot zu gewissen Zeiten pp. Der Treffort für die Gruppe und der Ort für das Waffenlager müssen mit Rücksicht darauf gewählt werden.

Ebenfalls warnen wir aufs dringlichste vor Provokateuren. Treffe alle Vorsichtsmaßnahmen gegen diese.

Ausgaben, die die Gruppe oder ihre Mitglieder in Verbindung mit unserer Arbeit haben, werden von uns erstattet."

Darüber hinaus ist festgestellt worden, daß die Belieferung der einzelnen Mil.Org.-Einheiten mit Waffen und Sabotagematerial durch britische Flugzeuge einen immer größeren Umfang gewinnt. Aus Aussagen festgenommener Angehöriger der Mil.Org. in Tönsberg geht beispiel-

weise hervor, daß allein in dem dortigen Bezirk im November 1943 96 Behälter mit Waffen und Sabotagematerial abgeworfen wurden. Die auf Grund dieser Entwicklung notwendig gewordenen Zugriffe gegen einzelne Distrikte und Abschnitte der Mil.Org. führten zu umfangreichen Festnahmen und Aushebung von Lagern an Waffen und Sabotagematerial.

In der Zeit vom 16. bis 27. 3. wurden im Bereich von Tönsberg im Vestfoldfylke mit Unterstützung der Ordnungspolizei und Wehrmacht Großeinsätze gegen die Mil.Org. durchgeführt. Der Bereich *Tönsberg* bildet den *15. Distrikt* der illegalen Mil.Org. Er ist in die vier Abschnitte Tönsberg, Horten, Larvik und Sandefjord unterteilt. Bei den Einsätzen wurden 70 Angehörige der Organisation, unter ihnen zahlreiche Kompanie-, Trupp- und Lager-Führer und zwei Funker des Distriktes, festgenommen. Es handelt sich vorwiegend um Ärzte, Rechtsanwälte, Kaufleute und Großbauern. Die meisten der Festgenommenen gehörten zu Bodenorganisationen für die Anflüge von englischen Flugzeugen in Buskerud und Vestfold. In verschiedenen Verstecken, zum Teil in Felsschluchten im Vestfoldfylke, wurden insgesamt *58 Abwurfbehälter* mit

59 Maschinenpistolen mit Zubehör und Munition,

112 Eierhandgranaten,
Coltpistolen,
Coltrevolvern,
Pistolenmunition,
17 Haftminen mit Zubehör,
2 kleine Magnetminen mit Zubehör,
6 englische Uniformen,
2 Gummianzügen und
umfangreichem Sabotagematerial

erfaßt. Außerdem wurden nördlich von Larvik, in der sogenannten Vestmarken, unter Felsen versteckt

33 Kisten mit selbst gefertigen - insgesamt über
900 Eierhandgranaten

aufgefunden. Bei einem Bauern wurden in verschiedenen Scheunen und Hütten versteckt 15 Personenkraftwagen, die für die Mil.Org. zur Verfügung standen, sichergestellt.

Ein weiterer Einsatz gegen die *Mil.Org.* wurde *im Bereich Lyngdal - Farsund* im Vest-Agder-Fylke in der Zeit vom 16. 3. durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 96 führende Mitglieder und Helfer der Organisation festgenommen. Leiter der Organisation in Farsund war zunächst ein Rechtsanwalt, der mit Feindagenten in Verbindung stand. Nach dessen Flucht übernahm ein Reeder seine Tätigkeit, dieser sollte zusammen mit einigen anderen Schiffsreedern in der zivilen Verwaltung eingesetzt werden. Ein Schiffskapitän aus Farsund war als Leiter einer sogenannten "Invasionspolizei" vorgesehen.

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen gegen diese Gruppe der Mil.Org. wurde festgestellt, daß *aus Mitteln der norwegischen Nationalhilfe,* unter dem Vorwand, daß eine "Katastrophenreserve für Krankenhäuser an der Küste" geschaffen werden sollte, *große Mengen Sanitätsmaterial* aller Art mehreren *Lagern der Mil.Org.* zugeführt wurden. Die Lager wurden sichergestellt. Im Zusammenhang damit wurde der Chefarzt des Farsunder-Krankenhauses, der als Leiter des Sanitätswesens der dortigen Mil.Org. bekannt geworden war, festgenommen.

Außerdem wurden im Zusammenhang mit den Festnahmen im Raum Farsund - Lyngdal *neben 17 Abwurfbehältern und 5 Fallschirmen* mehrere Lager gefunden, die u.a. enthielten:

1 Sender,
2 Maschinengewehre,
3 Maschinenpistolen mit Zubehör und Munition,
4 engl. Gewehre,
Revolver,
Coltpistolen,
Eierhandgranaten,
Gewehr- und Pistolenmunition,
Akkumulatoren,
Sprengmittel mit Zündschnüren,
Totschläger,
Dolche,
Uniformen,
Schuhe.

Am 28./29. 3. wurde in Raufoss eine Wehrmachtsstreife, als sie einen Norweger kontrollieren wollte, von diesem angeschossen, wodurch ein Soldat getötet und ein anderer leicht verletzt wurde. Der Täter entkam. Ein mit ihm in Verbindung stehender Norweger wurde auf der Flucht angeschossen. Im Anschluß an die Ermittlungen gegen den Täter wurden *in Raufoss, Gjövik und einigen kleinen Orten von Opland 41 Personen,* von denen *die meisten* bereits als *Angehörige der dortigen Mil.Org.* erkannt wurden, *festgenommen.* Im Zusammenhang mit diesen Festnahmen wurden in Fagernes im Valdresdal in einer Klempnerwerkstatt folgende *Waffen, Munition und Sprengmaterialien gefunden:*

8 Maschinenpistolen,
34 Magazine,
1 Coltpistole,
1 Trommelrevolver,
20 selbstgefertige Büchsenhandgranaten,
60 halbfertige Büchsenhandgranaten,
15 englische Eierhandgranaten,
18 Stangen Gummidynamit,
25 Zeitzünder.

Außerdem wurden in der Nähe von Fagernes in einer Hütte sichergestellt:

1 norwegisches leichtes Maschinengewehr mit 2 Ersatzläufen, 5 Magazinen, anderem Zubehör und Munition,
14 Rollen Gummidynamit,
20 selbstgefertigte Büchsenhandgranaten,
Pistolenmunition,
verschiedenes Sprengmaterial,
2 Uniformblusen,
3 Uniformmützen, Landkarten und illegale Flugblätter.

Am 31. 3. wurden in Lunner bei Brandby in einem Bauernhof

1 Maschinenpistole mit Zubehör
8 Eierhandgranaten
MP-Munition und einige Sprengmaterialien

in *4 Abwurfbehältern*

am 2. 4. *ostwärts Sel/Gudbrandsdal* in der Nähe des Mysuaeter [Mysuseter] *10 Abwurfbehälter* mit

28 Maschinenpistolen mit Zubehör und Magazinen,
237 französische Eierhandgranaten,
16 Revolver mit Zubehör und Munition
1 Sack Verbandspäckchen
Sprengkapseln,
Sabotageflüssigkeitszündern,
Sprengstoff und
1 Empfangs- und Sendeanlage

und auf einem Hochmoor am Sjogesee westlich *Lillehammer* 15 Abwurfbehälter mit Sprengmaterial und Pistolen und *3 Fallschirme* sichergestellt.

Bei der Sicherstellung des Materials in Lunner wurden ein Bauer und dessen Frau, da sie sich der Durchsuchung ihres Gehöftes widersetzten, durch mehrere Schüsse verletzt.

Am 11. 3. wurde das *Transformatorenhaus des Eisenbahnausbesserungswerkes in Drammen* durch einen Sprengstoffanschlag schwer *beschädigt*. - Am 12. 3. wurde gegen eine *Akkumulatorenladestelle der Wehrmacht in Oslo* ein *Sprengstoffanschlag* verübt, der nur geringen Gebäudeschaden verursachte. - Am 24. 3. brach vermutlich *durch Einwurf eines Brandkörpers in einer Baracke eines Frontreparaturbetriebes* der Luftwaffe in *Bryn bei Oslo* ein *Feuer* aus, durch das unwesentlicher Sachschaden entstand.

Bei den Ermittlungen gegen die in der letzten Zeit erfaßten Gruppen der Mil.Org. hat sich wiederum gezeigt, daß die *Nachrichtenorganisation innerhalb der Mil.Org.* selbständig arbeitet. Auf Anweisung der Zentralleitung der Mil.Org. soll jeder Distrikt seinen eigenen Nachrichtenchef (Sambandssjef for distriktet) haben. Er soll am Hauptsitz des Distriktes wohnen und mit dem Distriktchef unmittelbar in Verbindung stehen. Militärisch untersteht er diesem, fachlich unter der Zentralleitung. Unter dem Nachrichtenchef stehen dessen Vertreter und Fachchefs. Der Nachrichtenchef, sein Vertreter und die Fachchefs bilden den Nachrichtenverbindungsrat. Als Fachchefs sind vorgesehen

a) 1 Materialchef,
b) 1 Radiochef,
c) 1 Chef für das Nachrichtenwesen und
d) 1 Chef für die Nachrichtenübermittlung durch Helfer.

Die den Fachchefs zur Verfügung stehenden Männer werden nicht für Spionagedienst, Export oder andere Aufgaben verwendet, sie sollen als Reserve für eine sichere Nachrichtenübermittlung im Falle einer Invasion oder Zurückziehung der deutschen Truppen aus Norwegen in Tätigkeit treten. Die untersten Gliederungen der Nachrichtenorganisation sind die Meldeplätze, errichtet als kleinste selbständige Nachrichtenstellen und als Zwischenstationen. Über jedem Meldeplatz steht ein Nachrichtenverbindungsplatz (Sambandsplass). Die Nachrichtenverbindungsplätze werden vor allen Dingen in den Hauptlinien, in denen militärische Operationen erwartet werden, eingerichtet. Zwischen 2 Nachrichtenverbindungsplätzen sollen mindestens 2 Nachrichtenmittel zur Verfügung stehen.

Ganz besonderer Wert wird in der letzten Zeit auf die Errichtung von *Funkverbindungen innerhalb des Landes* gelegt. Für die Verbindung innerhalb der Distrikte sollen Telegrafisten verwendet werden, die nicht in England ausgebildet worden sind. Im Distrikt Tönsberg vorgefundene Unterlagen haben ergeben, daß dort bereits für jeden der dort bestehenden 4 Abschnitte und für den Distrikt selbst je 1 Sender vorgesehen war. Dieses Funknetz innerhalb

der Distrikte soll nicht für Spionagezwecke benutzt, sondern nur übungsmäßig für den Bedarfsfall bedient werden.

Gleichzeitig haben die Ermittlungen der letzten Zeit Anzeichen dafür ergeben, daß die Distrikte der Mil.Org. in erhöhtem Maße in *unmittelbarer Sendeverbindung mit England* bleiben wollen. Entgegen den früher bekannt gewordenen Anweisungen, wonach Funkverbindung mit England nur durch Funker stattfinden sollte, die in Großbritannien ausgebildet worden sind, ergaben die Ermittlungen im Raum Larvik, Tönsberg und im Bereich Drontheim, daß für Einzeleinheiten der Mil.Org. Sender zum Verkehr mit England eingerichtet waren, die von Telegrafisten bedient wurden, die nicht in England ausgebildet worden waren. Nach den Anweisungen der Zentralleitung sollen die Funker, die Verbindung mit Großbritannien erhalten sollen, einen eigenen Meldeplatz besitzen. Die Verbindung zwischen Funker und Distriktschef soll über den Meldeplatz und 2 weitere Zwischenglieder laufen. Der Meldeplatz soll weder den Distriktschef noch den Funker, sondern nur die Zwischenglieder kennen. Der Nachrichtenchef hat bezüglich der Funkverbindung mit Großbritannien lediglich die Aufgabe, den Meldeplatz einzurichten und an die Zentralleitung zu berichten. Die Funker sollen sich am Meldeplatz eine legale Arbeit verschaffen, die es ihnen ermöglicht, sich zu den abgemachten Sendezeiten freizuhalten. In der Regel soll Land- und Waldarbeit gesucht werden.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 68 vom 17. Mai 1944, 14 Blätter rekonstruiert, mehrere Seiten mit Textverlust Bergen Byarkiv Ms 1569 G1

A – Allgemeine Lage

a) Stimmung und b) Innerpolitische Entwicklung

Die stimmungsmäßige Entwicklung der letzten Wochen, in deren Verlauf das öffentliche Interesse sich mehr und mehr der *Invasionsdiskussion* zuwandte, hat in den letzten Tagen eine gewisse Unterbrechung erfahren. Ursache war eine in der Presse groß aufgemachte Meldung, wonach zwischen den USA, England, der Sowjetunion und der norwegischen Exilregierung Verhandlungen über eine Beteiligung Sowjetrußlands an der Besetzung Norwegens schwebten.

Der Eindruck, den diese Meldung hinterließ, war zunächst ungewöhnlich stark, ist inzwischen aber in einer Rückentwicklung begriffen, deren Tempo allerdings neuerlich durch die öffentliche *Rede des Ministerpräsidenten Quisling am 15. Mai* auf dem Universitätsplatz in Oslo verzögert worden ist.

Die Rede Quislings gipfelte in einer in vier Punkten zusammengefaßten Erklärung. Hierin wird u.a. festgestellt, daß Norwegen sich mit allen Mitteln einer bolschewistischen Besetzung widersetzen werde, daß die Exilregierung weder ein gesetzliches noch ein moralisches Recht habe, im Namen Norwegens Verträge zu schließen und daß aus diesem Grunde Gehorsamkeit gegenüber den Befehlen der Exilregierung in Zukunft als Vaterlandsverrat aufgefaßt und mit dem Tode bestraft werden könne. Zum Schluß heißt es in der Erklärung, daß Norwegen in engster Zusammenarbeit mit Deutschland mit vergrößerter Kraft sich für die Organisierung und das Aufgebot aller Kräfte Europas einsetzen werde und daß in Norwegen alle Hilfsquellen zum gemeinsamen Kampf für die Sicherheit und Zukunft Europas bereitsgestellt werden würden.

Die Anteilnahme der Bevölkerung an der Rede Quislings war größer und ernster, als das bei früheren gleichen Anlässen zu beobachten war. Dieser Ernst dürfte jedoch nur zum Teil darin seine Ursache haben, daß die Gefahr einer bolschewistischen Besetzung als wirklich empfun-

den wird, zum größten Teil ist dieser Ernst zweifellos auf das – sich auch unter dem Eindruck der Rede Quislings vertiefende – *Gefühl zurückzuführen, daß der Krieg nunmehr am Vorabend einer Entscheidung* angelangt ist, die auch an Norwegen nicht ohne dramatische Begleitumstände vorübergehen wird.

Dieses Gefühl hat vor allen Dingen seine Ursache in der allgemeinen Invasion-Erwartung. Diesem militärischen Ereignis sieht man zwar mit Befürchtungen und teilweise sogar Zweifeln, im großen und ganzen jedoch mit Vertrauen auf die materielle Überlegenheit der Anglo-Amerikaner entgegen. Darüber hinaus hat sich insbesondere in der letzten Woche in steigendem Maße die Auffassung durchgesetzt, daß die Invasion – ganz gleichgültig, an welcher Küste sie erfolgt – *innerhalb Norwegens von innerpolitischen Kämpfen begleitet sein wird, deren Charakter bereits jetzt an den sich häufenden Sabotageakten, Überfällen auf deutschfreundliche Personen, an der mit Sprengstoffattentaten arbeiten Boykottbewegung gegen die Einziehung zum Arbeitsdienst, an dem kürzlichen Presseinterview des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Standartenführer Fehlis, sowie an der Rede Quislings zu erkennen* ist. Man hat das Gefühl, daß die Entwicklung in Norwegen dem offenen Kampfe zustrebt.

Unter diesem Gesichtswinkel deutet man die Einziehung zum Arbeitsdienst (wobei man auf das bekannte Riisnaes-Memorandum hinweist, s. Meldungen aus Norwegen Nr. 65), das Presseinterview des BdS und des SD sowie die Rede Quislings als den Versuch, moralische und materielle Kräfte für den Endkampf zu mobilisieren. So wird insbesondere die Erklärung Quislings, daß Norwegen mit allen Mitteln sich einer bolschewistischen Besetzung widersetzen werde, im Zusammenhang mit den z.Zt. laufenden Einziehungen zum Arbeitsdienst als die Ankündigung der Mobilisierung aufgefaßt – eine Betrachtungsweise, die zweifellos durch die *bevorstehenden Einziehungen von drei Jahrgängen* zum Nationalen Arbeiseinsatz eine weitere Vertiefung erfahren dürfte.

Das *Presse-Interview des BdS und des SD, SS-Standartenführer Fehlis*, das an Hand von Unterlagen die Mordmethoden von in englischen Schulen unterrichteten norwegischen Agenten darstellte, hatte insbesondere in der Osloer Bevölkerung großes Aufsehen und im allgemeinen spürbare Abscheu gegen die im Interview angeprangerten Verbrechen ausgelöst. Es war jedoch sehr bald nach Veröffentlichung des Interviews das Bemühen festzustellen, daß man sich der politischen Konsequenz des Interviews dadurch zu entziehen versuchte, daß es unter dem Aspekt des bevorstehenden Endkampfes als propagandistischer Versuch zur Diffamierung der Wiederstandsfront gedeutet wurde. Insgesamt ergab sich jedoch aus den vorliegenden Berichten, daß die Ablehnung der breiten Masse der Bevölkerung vor der illegalen Wirksamkeit eine Vertiefung erfahren hat, die bei Eintreten weiterer solcher Ereignisse sich als dauerhaft erweisen kann.

In dieselbe Richtung wies die stimmungsmäßige Auswirkung des am *20.4 sich in Bergen ereignenden Explosionsunglücks*, bei dem ein mit Sprengstoff beladenes Lastschiff in die Luft flog. Es ist bezeichnend für die allgemeine „Antisabotage-Einstellung" der Bevölkerung, daß die von deutscher Seite ergangene Feststellung, daß es sich hierbei um einen Sabotageakt handele, anfänglich von einem großen Teil der Bevölkerung geglaubt wurde. Der Umfang der Zerstörungen und die ungewöhnlich hohe Zahl der Todesopfer – 111 – wurden somit in weiten Kreisen der illegalen Wirksamkeit zur Last gelegt. Im übrigen waren im Anschluß an das Explosionsunglück in Bergen dieselben stimmungsmäßigen Erscheinungen zu beobachten, wie sie nach dem ähnlichen Vorfall in Oslo im Dezember 1943 auftraten. Insbesondere konnte auch diesmal die Beobachtung gemacht werden, daß das gemeinsame Unglück und die gemeinsame Tätigkeit zur Bergung der Toten und Verwundeten die innerpolitischen Gegensätze für einige Zeit fast vollkommen zurücktreten ließen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der frühere *norwegische Nationalfeiertag, der*

"17. Mai", in Oslo ohne größere Störungen vorübergegangen. Von gegnerischer Seite war die Parole ausgegeben worden, daß die Bevölkerung sich nach 19 Uhr zu Hause halten sollte. Dieser Parole wurde nur teilweise Folge geleistet. So waren z. B. die norwegischen Kinos durchaus normalbesucht. Nachdem zunächst kurz nach 19 Uhr im Osloer Straßenbild eine gewisse Menschenleere zu beobachten war, belebte sich dieses in den späteren Abendstunden jedoch wieder. Durch betrunkene Personen kam es zu einer Reihe von kleineren Zwischenfällen. Im übrigen wurde der 17. Mai in begüterten Kreisen durch ausgedehnte Familienfeiern begangen.

c) Nasjonal Samling

Die Lage innerhalb Nasjonal Samling ist gekennzeichnet durch eine auf die verschiedensten Invasionsgerüchte zurückzuführende Nervosität sowie eine ständig wachsende Ablehnung des deutschen Einflusses.

Die nervöse Spannung, mit der man in NS-Kreisen der Invasion und der militärischen Entwicklung der nächsten Monate entgegensieht, spiegelt sich deutlich in den Diskussionen wieder. Besonders an der Westküste befaßt man sich auf NS-Seite stark mit der Entwicklung im Fall einer Invasion in Norwegen, wobei die Betrachtungen meistens von einem Rückzug der deutschen Truppen ausgehen.

Die terroristischen Anschläge der letzten Wochen, bei denen u.a. in Oslo und Gjövik NS-Leute ermordet wurden, haben zu einer starken Erregung geführt. Auch in der Provinz wird nunmehr von NS-Seite die Forderung nach Waffen immer dringlicher erhoben. Die bisherige deutsche Einstellung zur Frage der Bewaffnung von NS-Angehörigen wird dabei mit bitteren Worten kritisiert (Oslo, Lillehammer, Fredrikstad, Larvik, Drammen). Besonders in Südnorwegen sei nach den letzten Anschlägen gegen NS-Leute mit dem Hinweis, daß der politische Gegner augenscheinlich über genügend Waffen verfüge, eine starke Verbitterung festzustellen. Man habe das Gefühl, dem immer rücksichtsloser auftretenden Gegner wehrlos ausgeliefert zu sein.

Im Hird ist als erste organisatorische Veränderung nach der Schaffung der beiden Verteilungen die Aufhebung der Selbständigkeit der einzelnen Regimenter durchgeführt worden. Die zweite Hirdfordeling unter Oberstleutnant Quist hat ihren Sitzt nunmehr in Drontheim in den Räumen der ehemaligen 5. norwegischen Division. Dem Stabe dieser Fordeling gehören, angeblich auf Wunsch Quislings, die ehemaligen Hauptsturmführer B r a s e t h und R e p p e n an. Politisch sind beide bisher nicht in Erscheinung getreten. Braseth erklärte vor einiger Zeit, daß er für Politik nichts übrig habe. Das Interesse beider konzentriert sich im Wesentlichen auf die Wiedererrichtung einer norwegischen Wehrmacht.

Die Entlassung Oberstleutnants Quists aus der SS ist inzwischen auch in Hirdkreisen bekannt geworden.

Quist selbst strebt im Verfolg seiner Pläne nach einer Gesamtführung des Hird. Bei einem vertraulich erfaßten Gespräch mit einem seiner engsten Mitarbeiter erklärte er, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in der der gesamte Hird unter seiner Führung stehen würde.

Im Mittelpunkt des Interesses der Kreise, die an dem Plan einer Wiedererrichtung der norwegischen Wehrmacht nach wie vor festhalten, steht der Ausbau von „Hirdens-Bedriftsvern" (Hirdbetriebsschutz). Auch der neue Stabsleiter Orvar Saether scheint (wahrscheinlich auf Wunsch Quislings) im Gegensatz zu dem von ihm vertretenen Primat des „politischen Soldatentums" am Ausbau von Hirdens Bedriftsvern, besonders an der Frage der Waffenbeschaffung für den Hird, stark interessiert zu sein.

Als Erfolg der Fuglesangschen Personalpolitik kann eine Annäherung des Fordelingschefs Thronsen an Minister Fuglesang bezeichnet werden. Thronsen erklärte gegenüber einem seiner

engsten Mitarbeiter, daß diejenigen, die politisch nicht ausgeschaltet werden wollten, auch gegen eigene Überzeugung gezwungen seinen, mit Fuglesang zusammenzuarbeiten, weil die Kreise, die eine positive großgermanische Richtung in der Partei verträten, von deutscher Seite nicht genügend unterstützt würden.
[...]
Zum Unterschied von Minister Fuglesang, der sich in der Hauptsache gegen die bolschewistische Gefahr wandte, griff Frau Bjoner, was seit langem auf keiner Parteiversammlung geschehen war, England und die Amerikaner in scharfer Weise an. Wörtlich erklärte sie u.a.:
„Die Situation ist kurz und klar so gesagt, daß ein Sieg der Allierten Norwegens Tod bedeutet. Deutschlands Sieg bedeutet das Leben für uns."

Nach der Jubiläumskundgebung im Klingenberg veranstaltete die Kvinnehird-Organisation im Hotel „Bristol" in Anwesenheit Quislings einen Kameradschaftsabend, bei dem die Leiterin dieser Organisation, Frau Randi Roberg, für den Kvinnehird das Wort ergriff.
Aus Anlaß der kürzlich erfolgten Ermordung des norwegischen Polizeibeamten Karsten L o r a n g e veranstaltete die Nasjonal Samling in dem Heimatort desselben eine Protestversammlung, zu der die bekanntesten Gegner der Stadt eingeladen und im Falle des Nichterscheinens zwangsweise vorgeführt wurden. Auch die in der Nähe der Versammlungsstätte sich einfindende Zuschauermenge wurde zusammengetrieben und in das Versammlungslokal gezwungen. Der Eindruck, den dieses Vorgehen bei der Bevölkerung hinterließ, geht aus einem Bericht hervor, in dem es heißt, das die Achtung vor der Partei in deutlich spürbarem Umfang gestiegen sei.

Wehrverbände

Mißstimmung norwegischer Frontkämpfer über ihre Behandlung nach abgeleistetem Frontdienst

Ehemalige norwegische Frontkämpfer klagen nach hier erfaßten Einzelberichten immer wieder über ihre Behandlung nach Ableistung der Frontdienstzeit. Man habe sie nach ihrem Frontdienst von einem Ersatztruppenteil zum anderen geschickt und auf diese Weise ihre Entlassung um mehrere Monate, z.T. ein halbes Jahr und länger verzögert. Während dieser Zeit seien sie oft ohne Rücksicht auf ihre körperliche Verfassung mit den primitivsten Arbeiten beschäftigt worden. Die natürliche Folge einer derartigen Behandlung sei eine Verbitterung, die sich in manchen Fällen bis zur Deutschfeindlichkeit gesteigert habe. Kriegsfreiwillige, die begeistert von der Front gekommen und dann auf diese Weise hingehalten worden seien, erklärten, sie hätten sich wahrscheinlich nach den bitteren Enttäuschungen über die Entwicklung der Verhältnisse in Norwegen zu einem neuen Fronteinsatz gemeldet. Mit der Art der Behandlung vor ihrer Entlassung habe man das Gegenteil erreicht. Fast jeder Entlassene treffe die Feststellung, nicht vom Frontdienst, sondern von der nachfolgenden Zeit bei den Ersatztruppenteilen "die Schnauze voll zu haben". Die Erzählungen und das Geschimpfe Osloer Frontkämpfer bewirkten, daß sie besonders innerhalb der Partei die allgemeine Stimmung für einen Fronteinsatz gewollt oder ungewollt negativ beeinflußten. In den meisten Fällen sei die idealistische Haltung der Frontkämpfer so stark erschüttert, daß eine Beteiligung auch an der politischen Arbeit in Norwegen durch eine nachhaltige Resignation in Frage gestellt sei.

d) Norwegischer Arbeistdienst.

Der Norwegische Arbeitsdienst sieht in diesem Jahre die Erfassung des *Jahrganges 1924* vor. Die ohne wesentliche Schwierigkeiten durchgeführte Musterung ergab, daß von dem etwa 21 400 Mann starken Jahrgang 4 400 untaglich bzw. zeitlich untauglich sind; die Planung sieht die *Einberufung von etwa 7 000 Dienstpflichtigen* vor, die auf 50 Arbeitsdienstlager verteilt

werden. Die Einberufung weterer Dienstpflichtiger ist in Ermangelung von Lagern und in Anbetracht der zahlenmäßig dünnen Führerdecke nicht möglich. Von den restlichen 10 000 Dienstpflichtigen des Jahrganges ist ein großer Teil in der Wirtschaft tätig, die in zahlreichen Fällen Freistellungsanträge einreichte.

Nachdem der Norwegische Arbeitsdienst bisher im wesentlichen außerhalb der politischen Spannungen stand und in einer ruhigen und planmäßigen Entwicklung eine beachtliche Aufbauarbeit gerade im Hinblick auf die Erziehung der norwegischen Jugend leistete, setzte zu Beginn dieses Jahres von Seiten des Londoner Rundfunks, der schwedischen Presse und durch illegale Flugblätter eine, sich in den folgenden Monaten *steigernde systematische Hetze, die den Boykott des Arbeitsdienstes zum Ziele hatte*, ein. Die „Aufrufe der Heimatfront" knüpfen in ihrer Hetze gegen den Arbeitsdienst an die *von Minister Riisnäs im Januar ds. Jrs. gemachten Mobilisierungsvorschläge* an und unterstellen Quisling die Absicht, durch die Einberufung von 30 000 Mann zum Arbeitsdienst eine getarnte Mobilisierung durchführen zu wollen. Wörtlich heißt es in den illegalen Flugblättern der „Heimatfront" u.a.:

"Es betrifft den Kampf gegen die getarnten Mobilmachungspläne und mündet in einer Parole, zum Kampf gegen den Arbeitsdienst zu schreiten, um somit die Besatzungsmacht zu hindern, Norwegens Jugend zu mobilisieren. Der Hintergrund ist Quislings Angebot an Hitler, 3 norwegische Divisionen zu stellen. Wir geben hiermit den Aufruf der "Heimatfront" wieder:

M o b i l m a c h u n g.

...Es liegen zuverlässige Berichte darüber vor, daß Quisling wärend seines Zusammentreffens mit Hitler im Januar 1944 diesem 3 Divisionen norwegische Truppen angeboten hat. [...]

[...] Polizeiliche Feststellungen der Beweggründe für das Nichter[schei]nen ergaben jedoch praktisch keinen Fall von Dienstverweigerung. In den meisten Fällen lagen entschuldbare Gründe vor. Bei zahlreichen Einberufungen waren von deutschen und norwegischen Arbeitgeberen verspätet Anträge auf Freistellungen eingereicht worden. Eine Reihe von Fällen läßt auf eine ungenaue Vorbereitung der Einberufungen seitens des norwegischen Arbeitsdienstes schließen. In einigen Fällen lag Landesflucht vor.

[...]

B. Gegner.

Allgemeine Widerstandsbewegung und Sabotage.

Die gegnerische Tätigkeit der letzten Wochen läßt ein *planmäßiges Vorgehen* in folgenden Richtungen erkennen:

1. Sabotageakte gegen Schiffe,
2. Störung des Eisenbahnverkehrs,
3. Sabotierung des Arbeitsdienstes und des nationalen Arbeitseinsatzes,
4. Beseitigung von Norwegern, die mit deutschen Dienststellen zusammenarbeiten.

Am 15. 4. erfolgte *auf* dem zum Löschen am Hafenkai zu Bergen liegenden *Kohlendampfer "Bärenfels"* (7680 BRT) eine *Explosion,* durch die das Schiff teilweise unter Wasser geriet und die 12köpfige Besatzung ums Leben kam. Durch Taucher wurde an der Steuerbordseite ein ungefähr 10 m großes Leck festgestellt.

In der Nacht zum 1. 5. gegen 1 Uhr wurde durch eine Streife der Kriegsmarine ein Anschlag gegen das im Hafen von Fredrikstad liegende 9000 BRT große norwegische Schiff "Ragnar" vereitelt. Die Streife bemerkte in der Nähe des Schiffes 3 verdächtige Personen. Als sie deren Ausweispapiere kontrollieren wollte, zogen die Verdächtigen plötzlich Pistolen hervor und verletzten einen Marinesoldaten tödlich und die anderen schwer. Ein norwegischer Polizeibeamter, der die fliehenden Täter zu stellen versuchte, wurde ebenfalls durch Schüsse schwer

verletzt. Am Tatort und auf dem Fluchtwege wurden u.a. ein Koffer mit Sprengstoff und Zündschnüren, ein Taucheranzug, Sauerstoffgeräte, Werkzeuge, Schokolade und Keks englischer Herkunft gefunden.

Am 17. 4. wurden zwischen den Stationen Slependen und Billingstad der *Eisenbahnstrecke Oslo - Drammen* an zwei Kurvenstellen je etwa 11 kg *Gummidynamit enthaltende* und teilweise mit vorbereiteten Zündvorrichtungen versehene *Kisten aufgefunden,* die jeweils unter der erhöhten Schiene vergraben waren. Da nach den Feststellungen der Sprengstoff durch Witterungseinflüsse und längeres Liegen unbrauchbar geworden ist, die Kisten und Zündvorrichtungen Ähnlichkeiten mit den im November 1943 auf der Strecke Oslo - Halden aufgefundenen Sprengladungen aufweisen, kann angenommen werden, daß die Dynamitkisten zu einer Zeit von der gleichen Tätergruppe niedergelegt worden sind. - In den frühen Morgenstunden des 18. 4. wurde von unbekannten Tätern *gegen die Eisenbahnbrücke in Geithus bei Vikesund* (Buskerud) ein Sprengstoffanschlag verübt. Durch eine etwa 15 kg starke Sprengstoffladung wurde ein Granitpfeiler im oberen Teil so erheblich zerstört, daß die Brücke an dieser Stelle durchhing. Eine am gleichen Pfeiler angebrachte zweite Ladung gelangte nicht zur Explosion. Der als norwegisches Erzeugnis erkannte Sprengstoff mit Sprengkapsel und Zeitzünder wurde sichergestellt. 45 Minuten nach der Explosion hätte ein Wehrmachtszug Oslo - Bergen die Strecke befahren sollen. Der Zug wurde rechtzeitig angehalten. - In der Nacht zum 29. 4. wurde erneut ein *Anschlag gegen* die Bergensbahn in dem 2,3 km langen Haverstingtunnel durchgeführt. Es erfolgte dort eine starke Explosion, durch die ein etwa 1 m langes Schienenstück herausgerissen und die darunter liegenden Schwellen beschädigt wurden. Die Explosion wurde vermutlich durch eine mit Druckkontakt versehene Sprengladung ausgelöst, die sich - wahrscheinlich infolge Verlagerung des Steingerölls -vorzeitig entzündet hatte. Etwa 200 m von dieser Stelle wurde eine zweite, nicht explodierte Sprengpackung, die aus drei Paketen zu je 2,5 kg Gummidynamit bestand, aufgefunden und sichergestellt. Die Strecke war nach 3 Stunden wieder befahrbar. In dem gleichen Tunnel war bereits am 17. 8. 43 ein Sprengstoffanschlag verübt worden. -- Am 8. 5. gegen 4 Uhr früh wurde wiederum gegen die gleiche Strecke *zwischen Hönefoss und Ask ein Sprengstoffanschlag* durchgeführt. An einer dort gelegenen *Eisenbahnbrücke* wurde durch die vermutlich mittels elektrischer Zündung ausgelösten Explosionen mehrerer an den eisernen Pfeilern angebrachter Sprengladungen das zwischen den Pfeilern befindliche Brückenstück aus den Befestigungen gerissen. Ein Wehrmachtszug, der kurz nach dem Anschlag die Strecke in Richtung Oslo passieren sollte, konnte rechtzeitig in Hönefoss zurückgehalten werden. Der Zugverkehr nach Bergen muß nunmehr auf einige Zeit über eine andere Strecke umgeleitet werden. - In der Nacht zum 10. 5. wurde ein *Anschlag gegen die Erzbahn Thamshavn/Lökken* durchgeführt. Maskierte Täter hielten einen Zug an, zwangen Personal und Reisende, den Zug zu verlassen, und sprengten die Lokomotive in die Luft. Dies ist bereits der vierte Anschlag gegen diese Erzbahn. Am 4. 5. 42 war das Umformerwerk dieser Bahn durch einen Sprengstoffanschlag zerstört worden. Am 31. 10. und 20. 11. 43 waren erwiesenermaßen durch einen aus England kommenden Sabotagetrupp gegen die Bahnstrecke und elektrische Betriebswagen Anschläge verübt worden. Einer der Täter war damals gefaßt worden.

Der norwegische Arbeitsdienst, der früher vom Gegner recht wenig beachtet worden war, ist *jetzt von den illegalen Organisationen* als Angriffsziel ausersehen. Seitdem die illegalen Kreise die Gedankengänge des Ministers Riisnaes über die Mobilisierung Norwegens erfahren und in der Öffentlichkeit bekannt gegeben haben (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 65, S. 22*), begann die Hetze des Londoner Runkfunks und illegaler Zeitungen gegen den norwegischen Arbeitsdienst sich zu entwickeln. Wie bewußt diese Hetze erfolgte, geht daraus hervor, daß schwedische Zeitungen das Ziel dieser illegalen Tätigkeit offen erörterten. Die schwedische Zeitung "Arbetaren" schrieb am 3. 5.:

"Die Kampagne, so wirksam wie möglich den Arbeitsdienst zu boykottieren, nimmt in den Maiauflagen der unterirdischen norwegischen Presse einen Hauptplatz ein. Vor einem Jahr stand der Kampf gegen den sogenannten nationalen Arbeitseinsatz im Vordergrund und man kann dabei feststellen, daß die norwegische Heimatfront an einer bestimmten Linie festgehalten hat, ebenso wie die Kampfformen sich verschärft haben. Vom 10. bis zum 15. Mai wird der Kampf um den Arbeitsdienst seinen Höhepunkt erreichen, wenn die Achtzehnjährigen sich nach den Plänen der Quislingbehörden einfinden sollen."

Göteborgs Tidningen schreibt in ähnlicher Weise in ihrer Ausgabe vom 7. 5.:

"In Norwegen ist man allgemein der Ansicht, daß die kommende Woche die kritischste seit dem Lehrerstreik und den Aktionen gegen die norwegischen Juden und die Studenten werden wird. In der Zeit vom 11. - 15. Mai sollen nämlich mehrere tausend norwegischer Jugendlicher in den Arbeitsdienst einrücken und während der letzten Wochen sind diese Jungen und Mädel einer heftigen Propaganda ausgesetzt gewesen. Man vermutet nämlich, daß sie sich weigern werden, da sie fürchten, daß aus dem Arbeitsdienst ein Kriegsdienst an der Ostfront werden könnte. Viele junge Norweger, die sich in der kommenden Woche beim Arbeitsdienst einfinden sollten, sind aus ihren Heimatorten geflohen und halten sich versteckt. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Streik gegen den Arbeitsdienst einen größeren Umfang annehmen wird. In dem Einberufungsbefehl, der vor 14 Tagen verschickt wurde, heißt es, daß Desertieren nach den Kriegsgesetzen bestraft wird. Die Heimatfront hat eine Reihe von Appellen über den Arbeitsdienststreik ausgegeben. Man warnt vor allem vor Angebern in den eigenen Reihen der Jugendlichen.

Im Departement für Arbeitsdienst und Sport scheint man darauf vorbereitet zu sein, daß irgend etwas geschehen wird. Gewisse polizeiliche Maßnahmen sind bereits getroffen worden. Das kürzlich von Quisling herausgegebene Dementi gegen Behauptungen über Frontdienst scheint die Situation noch nicht völlig geklärt zu haben."

Die Folgen zeigten sich in den letzten Tagen in einer Reihe von *Einbrüchen und Anschlägen gegen Büros des norwegischen Arbeitsdienstes und Wohnungen norwegischer Arbeitsführer.* Ziel dieser Anschläge war vor allem die Entwendung oder Vernichtung der Unterlagen, die zur Erfassung der in der nächsten Zeit zur Einberufung für den Arbeitsdienst vorgesehenen Jahrgänge gebraucht wurden. So versuchten am Abend des 4. 5. drei maskierte Männer mit Waffengewalt in die Wohnung des Aushebungschefs des norwegischen Arbeitsdienstes, Major Kjelland, in Oslo einzudringen, um die Unterlagen für die Aushebung zum Arbeitsdienst zu rauben. Die Täter wurden bei der Vorbereitung ihrer Tat betroffen und festgenommen, als sie in die Wohnung eindringen wollten. Sie waren im Besitz einer Maschinenwaffe. In der gleichen Nacht drangen ebenfalls drei maskierte Männer in das Büro der Arbeitsdienstabteilung in Ullefoss ein, fesselten den Hausmeister und seine Frau und Tochter, verbrannten die vorgefundenen Arbeitsdienstunterlagen und zertrümmerten die Schreibmaschinen. Bei einem Überfall gegen das Büro des Arbeitsdienstes in Skien/Telemark fesselten drei maskierte Männer den Hausmeister und seinen Sohn und verbrannten sämtliches Aktenmaterial. Bei dem Einbruch in das Büro eines Bezirksführers in Sarpsborg fesselten die Täter ebenfalls den Pförtner und stahlen sämtliche Unterlagen für die Einberufung der anstehenden Jahrgänge. Im Büro des Arbeitsdienstes in Hönefoss wurden die entsprechenden Unterlagen an Ort und Stelle verbrannt. Diese Gewaltakte hatten für die Einberufung der Arbeitsdienstjahrgänge keine besondere Bedeutung, da für die Sicherung der Originale der Einberufungslisten bereits Vorsorge getroffen war. - Seit dem 5. 5. ist der Bürochef Balke, der in der Landesführung des norwegischen Arbeitsdienstes in Oslo die Abteilung für Einberufungen zum Arbeitsdienst leitete, flüchtig. Er hatte genaueste Kenntnis über die Sicherung der Arbeitsdienstkarteien. Im

Einvernehmen mit der Führung des norwegischen Arbeitsdienstes wurden neue Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Die Planmäßigkeit, mit der die Militärorganisation die *Ermordung von Norwegern* betreibt, *welche mit deutschen Dienststellen zusammenarbeiten,* war bereits durch die Unterlagen bekannt geworden, die nach Festnahme der Mörder der NS-Angehörigen Elsa Kristoffersen erfaßt worden waren (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 63, S. 14*). Die planmäßige Anlage dieser Morde wurde durch neue Ereignisse bestätigt. Am 23. 3. wurde ein Agent aus Oslo, der in einer verhältnismäßig unwichtigen Angelegenheit mit einer deutschen Dienststelle zusammen gearbeitet hatte, in seiner Wohnung in Oslo von unbekannten Tätern, die in Polizeiuniform erschienen, mit einer schallgedämpften Pistole erschossen. Am 28. 3. wurde ein Anschlag gegen einen bei der deutschen Sicherheitspolizei beschäftigten Dolmetscher versucht. Die Täter wurden bei der Wohnung des Dolmetschers verscheucht. - Am Abend des 28. 3. wurden ein im Auftrag der deutschen Sicherheitspolizei arbeitender Norweger und dessen Braut in Gjövik von zwei Männern aufgefordert, sich mit ihnen zu einer Hütte südlich Raufoss zu begeben. Sie folgten der Aufforderung. In Raufoss wurden sie von einer Wehrmachtsstreife zur Ausweiskontrolle angehalten. Dabei zog einer der Männer plötzlich eine Pistole hervor und verletzte einen der zur Streife gehörenden Männer tödlich, einen anderen leicht. Der Täter entkam, der zweite wurde erschossen. - Am 20. 4. wurde in Oslo ein Arzt, der mit der deutschen Sicherheitspolizei in Verbindung gestanden hatte, während er in einer Kraftdroschke saß, von einem vorüberfahrenden Fahrrad aus beschossen und dadurch schwer verletzt. - Am 5. 5. wurde der als deutschfreundlich bekannte Sohn des Polizeimeisters von Gjövik kurz nach Verlassen seiner Wohnung von einem auf der Straße vorüberfahrenden Radfahrer durch 3 Schüsse tödlich verletzt.

In der Umgebung von Jessheim und *Aarnes* ereigneten sich in der letzten Zeit einige Vorfälle, die wahrscheinlich auf das Schuldkonto einer nicht auf Anweisung der Mil.Org. arbeitenden kleinen Terrorgruppe kommen. Im März wurden in Jessheim und Umgebung von Wehrmachtsangehörigen verschiedentlich verdächtige Schüsse wahrgenommen, die oft unmittelbar neben Personen einschlugen. - Am 8. 4. wurde 5 km ostwärts Jessheim auf offener Landstraße ein Kurierfahrer der Wehrmacht, der sich mit einem Krad auf der Fahrt nach Aarnes befand, durch einen aus dem Hinterhalt abgegebenen Schuß tödlich getroffen. - Am 21. 4. um Mitternacht wurde gegen einen Streifenposten einer Militärwache bei Aarnes aus ungefähr 50 m Entfernung ein Gewehrschuß abgegeben, der sein Ziel verfehlte.

Auch in den letzten Wochen wurden *Lager mit Waffen- und Sabotagematerial* ausgehoben. Im Zuge der Aufdeckung der Mil.Org. im Raum Farsund (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 67, S. 21*) wurden in der Nähe von Eiken sichergestellt:

6 kleine Abwurfbehälter,
6 Fallschirme,
44 Paar Schneeteller,
einige Pakete Sprengstoff (je 2,5 kg),
6 Blechröhren mit Sprengstoff,
einige Zünder,
je 1 großer und kleiner Blechkasten mit Dynamit in Tuben,
verschiedenes Sabotagematerial,
1 Pistole,
1 norw. Feldfernsprecher,
13 norw. Militärmäntel,
13 norw. Militärhosen,
15 norw. Militärröcke,

16 norw. Militärmützen,
1 Eisenkiste mit 25 kg Dynamit,
100 Sprengkapseln,
1 Zündapparat und verschiedene Zündschnüre und Sprengkapseln.

Bei Eidsvoss (Vestfold) wurden *16 mit Lastfallschirmen abgesetzte Kanister sichergestellt,* die erhebliche Mengen Sprengstoff, Sprengkörper, Zünder, Zündschnüre, Maschinenpistolen, Pistolen, Handgranaten und Munition enthielten. Die Kanister wurden in Lagern aufgefunden, die mit farbigen Fallschirmen, Schnee und Tannenreisig gut getarnt waren.

In der Zeit vom 2. bis 5. 5. wurde in der Nähe von Drammen eine Bodenorganisation ausgehoben, die zum Empfang von Abwürfen aus englischen Flugzeugen ausgebildet worden war. Der Instrukteur dieser Gruppe, ein in England ausgebildeter Agent, wurde bei einem Fluchtversuch erschossen. Die Gruppe war im Besitz einer Maschinenpistole, mehrerer Pistolen, Revolver, Handgranaten, Sprengstoffe und eines kleinen Empfangsgerätes.

Nach der Aufdeckung der zwei Quartiere der kommunistischen Landesleitung in Vikersund und Hemsedal. (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 55,* S. 8) waren zunächst die *Spuren der noch nicht festgenommenen Mitglieder der illegalen Landesleitung* verloren gegangen. In den letzten Monaten haben nun die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen ergeben, daß die Landesleitung sich eine Zeit lang auf einem Bauernhof nördlich Lillehammer aufhielt und später in eine Hütte in der Nähe Fagernes (Opland) umzog. Dabei wurden interessante Einzelheiten über den Terror, den die Kommunisten gegen die Mil.Org. ausüben, bekannt. Das Quartier der Landesleitung ist laufend von etwa 15 - 20 Leuten besetzt. ie Agenten dieses Quartiers nahmen mit der Mil.Org. in Fagernes Verbindung auf, wobei sie zunächst sich nicht als Kommunisten zu erkennen gaben. Sie erklärten, eine von den Deutschen verfolgte illegale Gruppe zu sein, und baten um Abstellung von bewaffneten Sicherungsposten. Die Mil.Org. Fagernes stellte auch drei bewaffnete Männer zu diesem Zweck ab. Als sie später erfuhr, daß es sich bei der illegalen Gruppe um Kommunisten handelte, versuchte man, die Verbindung zu dieser Gruppe abzubrechen und die Posten zurückzuziehen. Daraufhin wurde der Leiter der Mil.Org.-Einheit in Fagernes, ein Rechtsanwalt, in das Hauptquartier der kommunistischen Landesleitung bestellt; aus Furcht vor den Kommunisten zog dieser es jedoch vor, zu fliehen. Ein festgenommener Mechaniker aus Fagernes, der im Auftrag der Mil.Org. Büchsenhandgranaten hergestellt hatte, hat bei seinen Vernehmungen angegeben, daß er ebenfalls von kommunistischen Agenten gezwungen werden sollte, die von ihm gefertigen Büchsenhandgranaten für die kommunistische Landesleitung abzuliefern. - In der Umgebung von Raufoss wurden die langgesuchten Kommunisten Georg S t o c k e und Arne G u s t a v s e n festgenommen. Beide führten Pistolen und falsche Legitimationspapiere mit sich. Stocke ist ein langjähriges Mitglied der KPN. In seiner Eigenschaft als Bezirksleiter der KPN in Oslo war er in der Flugblattverbreitung führend tätig. Im Herbst 1941 flüchtete er in Deckung und betrieb aus dieser heraus den Aufbau der illegalen KPN in den Fylken Hedmark und Opland. Er stand ständig mit dem Zentral-Komitee der KP in Verbindung. Zuletzt leitete er den Bezirk der illegalen KPN in Opland. G u s t a v s e n war früher als Leiter der illegalen KPN im Bezirk Buskerud ebenfalls maßgeblich an der Flugblattverteilung beteiligt und zuletzt in besonderem Auftrag des Hauptquartiers der illegalen KPN tätig.

Nachdem seit Anfang d.Js. wiederum ein leichtes Ansteigen der Landesflucht festgestellt worden war, wurden die *Maßnahmen gegen die Landesflucht* verstärkt. In Oslo führten Ermittlungen zur Aufdeckung einer großen Landesflucht-Organisation, die unter Benutzung von 15 Lastkraftwagen umfangreiche Sammeltransporte über die norwegisch-schwedische Grenze führte. Früherer Leiter der Organisation war ein bereits nach Schweden geflüchteter Kontorchef einer großen Osloer Firma, nach dessen Flucht ein Ingenieur, der ebenfalls seit einiger

Zeit verschwunden ist. Fünf leitende Mitglieder der Organisation, darunter ein Rechtsanwalt aus Oslo, der allein weit über 100 Fluchtfälle ermöglichte, sind festgenommen worden. - Am 20. und 21. 4. wurden an 3 Stellen in dem Raum um Örje (Östfold) Gruppen von Grenzüberläufern gestellt. Alle drei Gruppen waren bewaffnet, so daß es zwei Gruppen gelang, durch Anwendung von Waffengewalt sich der Festnahme zu entziehen. Dabei wurde ein norwegischer Grenzpolizist erschossen, ein anderer schwer verletzt. Der Täter konnte allerdings einige Tage danach noch an der Grenze festgenommen werden. Die dritte Gruppe, 2 Männer, 10 Frauen und 4 Kinder, die auf einem Lastkraftwagen nach Schweden zu flüchten beabsichtigten, wurde festgenommen. Bei einem der Männer wurden eine Maschinenpistole und 80 Schuß Munition gefunden. -

In den frühen Morgenstunden des 20. 4. ereignete sich *auf dem holländischen Dampfschiff "Voorbode"* (ungef. 400 BRT), das sich auf der Fahrt nach Nordnorwegen befand und wegen eines Maschinenschadens den Bergener Hafen angelaufen hatte, eine gewaltige *Explosion.* Das Schiff, das erhebliche Mengen Sprengstoff an Bord hatte, flog in die Luft und Teile des Schiffes wurden in das Stadtinnere von Bergen geschleudert. Einige kleine in der Nähe ankernde Schiffe wurden durch die entstandene Flutwelle in die Tiefe gerissen oder aus dem Hafenbecken auf die Kaianlagen geworfen. Neben erheblichen Zerstörungen an öffentlichen und privaten Gebäuden, Kulturstätten usw., entstanden im Hafengebiet kurz nach der Explosion einige Großbrände, die durch umherfliegende brennende Schiffsteile verursacht wurden. 111 Personen, davon 23 Deutsche, wurden getötet, 15 Deutsche vermißt und 46 Personen schwer verletzt. 2200 Personen wurden obdachlos. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. -Ebenfalls ungeklärt blieb bis jetzt die Ursache eines *Schadenfeuers in dem U-Boot-Stützpunkt Bergen,* durch das die Elektrowerkstatt dieses Stützpunktes, die das Herzstück für die Ausrüstung und Instandsetzung von U-Booten bildet, vernichtet wurde.

Übersicht

über die zur Zeit einsitzenden Häftlinge, Internierten und Kriegsgefangenen.
Stand vom 10. Mai 1944:

1. Polizeihäftlingslager Grini	2895
2. Polizeigefängnis Oslo, Möllergate	271
3. In anderen Haftanstalten in Norwegen	665
4. In Konzentrationslagern in Deutschland	2538
Gesamtzahl der Häftlinge	6369
5. In Deutschland Internierte	
a) Angehörige der USA	20
b) Engländer	30
6. Kriegsgefangene norw. Offiziere	986

C – Lebensgebiete

b) Kulturelle Gebiete

Presse

Am 27. April 1944 wurden auf einer *Pressekonferenz* vom *Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Standartenführer Fehlis,* umfassende Ausführungen über die verbrecherische Tätigkeit von im Auftrage der Feindmächte stehenden Norwegern gemacht. U.a. wurden nach

aufgefundenen Dokumenten die Schulungsmethoden geschildert, nach denen Angehörige von Terror- und Sabotagegruppen in Norwegen ausgebildet werden.

Die Ausführungen des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, die von den Osloer Tageszeitungen in längeren Eigenberichten wirkungsvoll wiedergegeben und kommentiert wurden, sind von der Bevölkerung Oslos mit lebhaftem Interesse entgegengenommen worden. Nach den vorliegenden Berichten wird die Mentalität, die aus den dargestellten Beispielen spreche, von der breiten Öffentlichkeit als nicht norwegisch und als verabscheuungswürdig abgelehnt. Diese natürliche Reaktion sei vor allem deshalb besonders heftig, weil offenbar selbst „harmlose" Personen den Agenten des Secret Service zum Opfer fallen können, denen ein wirklich positives Eintreten für Deutschland oder die NS nicht nachzuweisen sei.

Es kann als Beweis für die starke Öffentlichkeitswirkung gewertet werden, wenn von Gegnerseite mit Eifer nach Gründen gesucht wird, die vorgelegten Tatsachen abzuschwächen. Von eingefleischten Gegnern wird dabei – wie nicht anders zu erwarten – der Versuch unternommen, die ganze Angelegenheit als „raffiniert ausgedachten Propagandatrick der Gestapo" hinzustellen. Wenn im übrigen Norweger umgebracht würden, so handele es sich dabei um „Landesverräter", die durch ihre „Angeberdienste für die Deutschen" das Leben vieler „anständiger" Norweger auf dem Gewissen hätten. Bezeichnend für die Trägheit, die der politisch ablehnenden Haltung des überwiegenden Teiles der Bevölkerung innewohnt, ist die Tatsache, daß man selbst in den Kreisen, wo ein tiefer Eindruck der fraglichen Presseveröffentlichung unverkennbar ist, versucht, sich von dieser Beeindruckung freizumachen. Weil die vorgelegten Tatsachen so wenig in das eigene politische Wunschbild hineinpassen, redet man sich selbst ein, sie seien in der wiedergegebenen Form wohl doch in propagandistischer „Absicht dramatisiert". Weiter wird behauptet, es handle sich bei den als „Terroristen" gebrandmarkten Norwegern um Menschen, für deren Verhalten die norwegischen Patrioten keinesfalls verantwortlich gemacht werden könnten. Gleichzeitig wird bezweifelt, daß diese terroristische Tätigkeit auf den Auftrag verantwortlicher englischer Stellen zurückgeht.

Der norwegischen Presse außerhalb Oslos war en ausführliches Referat über die Preessekonferenz durch NTB zugeleitet worden. Nach den bisher vorliegenden Berichten weist die Aufnahme in der Öffentlichkeit draußen im Lande ähnliche Unterschiedlichkeiten auf, wie sie für Oslo festzustellen waren. Zumeist heißt es in den Meldungen, daß die Berichte zunächst eifrig diskutiert worden seien und einen tiefen Eindruck gemacht hätten, daß dann aber schon bald von gegnerischer Seite Versuche zur Neutralisierung und Abschwächung dieser Wirkung unternommen worden seien, die ihrerseits wiederum mit den in Oslo gemachten Beobachtungen übereinstimmen.

...Von NS-Angehörigen wurde vereinzelt bemängelt, daß „nur Teilerklärungen" abgegeben worden seien (Stavanger). Vor allem habe man im Zusammenhang mit der Schilderung des Mordes an einer Norwegerin die Angaben der Namen vermißt. Im übringen werden auch draußen im Lande die Saboteure und Terroristen als „Helden" hingestellt, „die ihr Leben für die Befreiung Norwegens einsetzen".

Vor allem in Journalistenkreisen ist überall der Wunsch laut geworden, ähnliche Orientierungen seitens der Sicherheitspolizei häufiger zu erhalten, da man sich von solchen Veröffentlichungen eine nachhaltige positive Wirkung auf die Meinungsbildung der breiten Öffentlichkeit verspricht. Wichtig sei dabei, möglichst genaue Angaben – z.B. auch die Namen der fraglichen Personen – bekanntzugeben, da erst hierdurch die Berichte eine wirkliche Beweiskraft erhielten.

Einstellung Minister Fuglesangs zu „Aftenposten"

Vertraulich wurden Bestrebungen Minister F u g l e s a n g s bekannt, für die erneut notwendig weitere Einschränkung des Papierverbrauchs auf dem Sektor der Presse eine Lösung zu finden,

die eine Umgehung der von deutscher Seite in Vorschlag gebrachten Einstellung einer größeren Anzahl von Zeitschriften zuläßt. Minister Fuglesang habe sich in dieser Frage bei internen Besprechungen mit betonter Schärfe geäußert, er denke nicht daran, nach dem Wunsch der Deutschen das wissenschaftliche und unterhaltende Zeitschriftentum verschwinden zu lassen. Ebenso wolle er den Papierverbrauch für die Publikationen der Partei nicht herabsetzen, sondern vielmehr noch erhöhen.

Eine Möglichkeit, Papir „für andere Zwecke" freizumachen, sah Minister Fuglesang in der Einstellung der Abendausgabe von „Aftenposten". In diesem Zusammenhang kam es zwischen Fuglesang und Vertretern von „Aftenposten" in Gegenwart des norwegischen Pressedirektors und einiger weiterer Journalisten zu einer außerordentlich erregten Auseinandersetzung. Nach einem hierüber vorliegenden Bericht wurde bei dieser Gelegenheit durch die Schriftleiter von „Aftenposten" nachgewiesen, daß auf ihre Zeitung jetzt nur noch weniger als ein Drittel des gesamten Papierverbrauchs der norwegischen Presse entfalle, gegenüber der Hälfte in der Zeit vor dem Kriege, und daß keine andere Zeitung in gleicher Weise Einsparungen durchgeführt habe, ohne dies zu Ungunsten des Stoffes gehen zu lassen.

Weiter sei angeführt worden, daß „Aftenposten" heute praktische das wichtigste Propagandamittel sei, während die Broschüren und Blätter der Partei nur von Angehörigen der NS gelesen würden. Auch dürfe nicht unterschätzt werden, daß „Aftenposten" mit seinen zahlreichen, durch die Zeitumstände bedingten Tauschanzeigen eine wichtige Aufgabe für die Gemeinschaft erfülle.

Sämtliche Argumente seien jedoch von Minister Fuglesang zurückgewiesen worden. Gewisse Aufgaben (Anzeigen) könnten von „Fritt Folk" übernommen werden, und wenn angeführt werde, daß beispielsweise evt. bevorstehende besondere Ereignisse es notwendig machen könnten, auch einmal z w i s c h e n den Erscheinungszeiten der Morgenzeitungen mit der Bervölkerung ins Gespräch zu kommen, so könne dieses Bedürfnis durch Extrablätter befriedigt werden – eine Lösung, die von den Schriftleitern als panikfördernd und damit den verfolgten Zwecken entgegenstehend bezeichnet wurde.

Auf die Feststellung eines der „Aftenposten"-Vertreter, die deutschen Behörden würden für diesen Plan sicher nicht begeistert sein, habe Fuglesang diesen Journalisten mit auffälliger Schärfe gefragt, ob er denn den Deutschen nachlaufe. Im übrigen aber handele es sich hier um eine innernorwegische Angelegenheit, deren Entscheidung allein bei ihm als Chef des Kulturdepartements liege.

Eine aus diesen Vorgängen deutlich erkennbare Aversion gegen „Aftenposten" ist seit langem für Fuglesangs Stellung zu dieser Zeitung bestimmend. Als Erklärung werden von eingeweihten Personen folgende Momente angeführt: Fuglesang sehe mit neidischen Augen auf „Aftenposten", da diese die weitaus größte und zugleich bestgeleitete Zeitung Norwegens sei, während sich das zentrale Blatt der Partei trotz verschiedener Begünstigungen nur sehr ungenügend durchsetzen könne. (Einer tälichen Auflage von 100 000 für die Morgenausgabe und 90 000 für die Abendausgabe von „Aftenposten" entspricht einer Auflage von 32 000 bei „Fritt Folk". Außerdem hat „Aftenposten", die im Gegensatz zu „Fritt Folk" im Straßenhandel praktisch nicht mehr zu erhalten ist und im übrigen bereits auf der schwarzen Börse gehandelt wird, mehrere Tausend „Warte-Abonnenten"). Während „Aftenposten" durch eine hervorragende redaktionelle Leitung zu einer Zeitung von Format gemacht worden sei, kranke "Fritt Folk" auch nach der unlängst erfolgten Ersetzung Rishovds durch Melsom also Hauptschriftleiter und nach der Ausschaltung des früheren Redaktionssekretärs Kjär noch immer an der Unzulänglichkeit des Mitarbeiterstabes.

Ausschlaggebend für Fuglesang Haltung in dieser Frage sei aber, daß ihm einmal die verantwortlichen Schriftleiter von „Aftenposten" in ihrer Stellung zur NS zu selbständig seien und ihm keine Möglichkeit zu größerer Einflußnahme böten, daß diese andererseits aber in allzu

enger Zusammenarbeit mit den Deutschen stünden. Von „Aftenposten" wird in diesem Zusammenhang in Kreise Fuglesangs und Klevenbergs als von der „Deutschen Zeitung in norwegischer Sprache" gesprochen.

Propagandistische Behandlung und Auswirkung der sowjetischen Forderungen auf Teilnahme an einer Besetzung Norwegens.

Die Meldungen über die Forderungen der Bolschewisten auf Teilnahme an einer Besetzung Norwegens sind in der norwegischen Presse als eine Sensation ersten Ranges aufgemacht und zum Mittelpunkt einer förmlichen Propagandaschlacht gemacht worden. Nachdem die Abendnummer von „Aftenposten" am 10. Mai 1944 eine erste Meldung über eine bevorstehende Drei-Mächte-Abmachung gebracht hatte, stellten die Zeitungen am 11.5. die von Reuter übernommene Meldung von den sowjetischen Ansprüchen, die auch bereits von der Zustimmung seitens der norwegischen Emigrantenregierung sprach, in wirkungsvoller Aufmachung an die Spitze ihrer Berichterstattung und behandelten diese Meldung in ausführlichen Leitartikeln. Weitere sensationell aufgemachte Nachrichten hierzu und weitere Kommentare bestimmten auch an den folgenden Tagen das Gesicht der norwegischen Presse.

Während die Wirkung der bislang betriebenen antibolschewistischen Propaganda zumeist nicht hoch eingeschätzt wird, scheinen diese Meldungen aus den letzten Tagen breiteste Schichten der norwegischen Bevölkerung tief beeindruckt zu haben. Wenn man bisher die antibolschewistischen Auslassungen der Presse als „Propaganda" abgetan habe, hinter deren Schreckensschilderungen keine nahe Wirklichkeit stehe, ließen die aus dem Feindlager selbst stammenden Berichte über die bereits weit fortgeschrittenen Verhandlungen der Alliierten erkennen, daß tatsächlich mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, in absehbarer Zeit Sowjettruppen auf norwegischem Boden zu sehen. In diesem Zusammenhang sei es, wie es in Berichten aus Oslo heißt, besonders wirkungsvoll gewesen, daß sich die Presse in ihrer Berichterstattung auf Reuter-Meldungen und Meldungen neutraler Staaten gestützt, vor allem aber auch besonders viele schwedische Pressestimmen angeführt habe. Die reichliche Wiedergabe von Faksimila (z.B. durch „Aftenposten") wirke in solchen Fällen stets besonders überzeugend. Die geschickte Anwendung aller journalistischen Mittel – positiv eingestellte Beobachter heben von den Osloer Zeitungen „Aftenposten" und „Nationen" besonders hervor – hätten ihr Teil dazu beigetragen, daß die Presseaktion zu diesem Thema zu dem „Schlager" der gesamten bisherigen antibolschewistischen Propaganda geworden sei.

Die Mitteilung, daß Ministerpräsident Q u i s l i n g auf einer öffentlichen Protestkundgebung sprechen werde, hat in aktiven NS-Kreisen verschiedentlich Bedenken erweckt. Es wurde dabei die Befürchtung ausgesprochen, daß die ganze Angelegenheit, die wie keine andere geeignet sei, weiteste Bevölkerungsteile zu einer gewissen positiven Reaktion zu veranlassen – ein Moment, das in den Pressekommentaren immer wieder ausgenutzt und besonders in einem Artikel von Roald D y s t h e in „Aftenposten" vom 12.5.1944 unter der Überschrift: „Eine antimarxistische Front in Norwegen" unmittelbar angesprochen wird – in den Augen der breiten Öffentlichkeit doch zu einer Sache der NS gestempelt würde. Trotzdem läßt sich feststellen, daß die Kundgebung selbst, insbesondere aber die Wiedergabe der Ausführungen Quislings in der Presse, bei der breiten Öffentlichkeit ein weit größeres und ernsteres Interesse fanden, als dieses in ähnlichen Fällen bisher der Fall zu sein pflegte.

Inzwischen wird von aktiven Gegnerkreisen versucht, durch beruhigende Hinweise eine Gegenwirkung zu erzielen. Wenn die norwegische „Regierung" in London eine solche Abmachung treffe, so doch nur deshalb, weil dies zum Besten Norwegens sei. Außerdem sei ja nur die Rede von einer v o r ü b e r g e h e n d e n Besetzung durch A l l i i e r t e, und schließlich sei alles eine Folge des deutschen Gewaltaktes gegen Norwegen vom Jahre 1940. – Es bleibt abzuwarten, in welchem Maße diesen Anstrengungen eine Abschwächung der Intensität

und eine Beeinträchtigung der Nachhaltigkeit der insgesamt positiven Auswirkung der Aktion gelingen wird.

c) Verwaltung und Recht

Verwaltung.

Berichte aus dem Bereich *Tromsö* weisen daraufhin, daß sich durch *verschiedene Veränderungen sowie Gegensätzlichkeiten innerhalb norwegischer Partei- und Staatsämter* eine gewisse *Unsicherheit* in der dortigen *Bevölkerung* bemerkbar macht.

Die überraschende Absetzung des Bürgermeisters L a r s e n von Tromsö, die ohne Unterrichtung bzw. vorherige Aussprache mit den zuständigen deutschen Dienststellen durch das Innenriksdepartement erfolgte, sowie die Absetzung des Bürgermeisters von Harstad werden besonders hervorgehoben. Der in Harstad ernannte Nachfolger hat es abgelehnt, die Bürgermeistergeschäfte zu übernehmen, da er sich mit dem Vorgänger solidarisch erklärt. Die Bürgermeistergeschäfte müssen deshalb vorläufig vom Polizeimeister wahrgenommen werden.

Das Eintreffen einer besonderen Kommission aus Oslo, die im Auftrage des Ministerpräsidenten Untersuchungen gegen verschiedene führende Persönlichkeiten von Partei und Staat durchführen soll, hat größeres Aufsehen erregt. In weiten Bevölkerungskreisen erwartet man die Absetzung des Fylkesführers H o f f, Tromsö.

Weiterhin wird aus Hammerfest gemeldet, daß dort Spannungen zwischen der Bevölkerung (besonders NS-Kreisen) und dem Bürgermeister B e r g entstanden seien. Es würden gegen ihn insbesondere deshalb Vorwürfe erhoben, weil er seine amtliche Stellung zu persönlichen Vorteilen ausgenützt habe. Zur Person des Berg sei bemerkt, daß er sich absolut für die deutschen Belange, insbesondere für die Wehrmacht einsetzte. Äußerungen von ihm lassen auf eine grundsätzliche Deutschfreundlichkeit schließen.

Zum Streit zwischen Fylkesmann und Fylkesförer Thor B e k e n g einerseits und dem Polizeipräsidenten H o l t s k o g in Kirkenes andererseits wird gemeldet, daß Bekeng in NS-Kreisen kein besonderes Ansehen genieße und von gegnerischen Kreisen wegen seiner fachlichen Mängel, seiner Charaktereigenschaften und seines überheblichen Wesens abgelehnt werde. Es mangle ihm auch innerhalb seiner eigenen Verwaltung an Autorität. Demgegenüber habe es Holtskog in kurzer Zeit verstanden, seine ihm unterstellten Polizeidienststellen führungs- und haltungsmäßig in anerkennenswerter Weise auszurichten. Auch seine Zusammenarbeit mit deutschen Dienststellen könne als ausgesprochen gut bezeichnet werden.

Zusammenfassend wird für den Bereich von Nordnorwegen (Kirkenes, Harstad, Tromsö) berichtet, daß die besondere militärische Situation, die durch die zunehmenden Fliegerangeriffe gekennzeichnet werde, nicht ohne Auswirkung auf die norwegischen Verwaltungsbehörden geblieben sei. Es bestehe ein eindeutiges Interesse daran, daß unter den führenden Persönlichkeiten Gegensätze vermieden und Veränderungen in den Stellenbesetzungen verhindert würden. Es müsse auf das Verbleiben eingearbeiteter und persönlich starker Kräfte unbedingt Wert gelegt werden.

Im Zusammenhang mit den gemeldeten Verabschiebungen der Bürgermeister von Tromsö und Harstad sei erwähnt, daß nach verschiedenen Berichten das *Innenriksdepartement bestrebt sein soll, ausgesprochen deutschfreundlich eingestellte Verwaltungsbeamte aus ihren Stellungen zu entfernen.* So seien beispielsweise der Bürgermeister R o g n e r u d, Toten, der Bürgermeister W i n j e, Horten, der Bürgermeister Gjermund G r a v e r, Hovin-Telemark, und der stellvertretende Bürgermeister H.S. G r a s c h a l e n, Hovin-Telemark, abgesetzt worden, die als besonders deutschfreundlich gelten.

Die Aktion des Direktors im norwegischen Rundfunk, Roald D y s t h e gegen den Innenminister H a g e l i n , die im Spätsommer vorigen Jahres auch über die Partei hinaus Aufsehen

erregte (s. Meldungen aus Norwegen Nr. 59), ist nunmehr in ein neues Stadium eingetreten.

Dysthe hatte bekanntlich am 7.8.43 einen Brief an Minister Hagelin gerichtet, in dem er diesen an Hand von 9 „Fällen" der Korruption bezichtigte. Zur Untersuchung der Vorwürfe Dysthes wurde vom Ministerpräsidenten Q u i s l i n g ein Untersuchungsausschuß bestehend aus den Ministeren R i i s n a e s und L i p p e s t a d, sowie dem Expeditionschef L j u n g b e r g eingesetzt. Der rund 80 Maschinenseiten umfassende Bericht dieses Ausschusses ist nunmehr dem Ministerpräsidenten vorgelegt worden. Der sehr vorsichtig abgefaßte Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die gegen Minister Hagelin erhobenen Vorwürfe nur in wenigen Punkten als zutreffend zu erachten, in ihrer Gesamtheit aber doch nicht sehr gravierend seien. Demgegenüber könne Dysthe nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sein Vorgehen, insbesondere die Zusendung einer Abschrift seiner Beschuldigungen an den Staatsadvokaten in Oslo, wodurch auch eine außerhalb der Partei stehende Dienststelle Kenntnis von den gegen Hagelin erhobenen Vorwürfen erhielt, parteischädigend gewesen sei. Die Denkschrift befaßt sich sodann noch in ihrem letzten Abschnitt mit der Handlungsweise des Reichsadvokaten. Ihm sei insofern eine gewisse Rüge zu erteilen, als er ohne Zustimmung des Ministerpräsidenten gegen Dysthe Anklage beim Volksgerichtshof wegen Verleumdung erhob. Der Reichsadvokat habe nicht erkannt, daß die Worwürfe des Direktors Dysthe keine allgemeine Strafsache sei, sondern größere politische Bedeutung habe.

In den letzten Wochen wurde bekannt, daß der Bürgermeister von Aker, Skalm Bang, einem Ersuchen des *Ministers Hagelin* nachgekommen ist, sein steuerbares Einkommen von Kr. 18.000.– auf Kr. 8.000.– herabzusetzen. Minister Hagelin habe dies damit begründet, daß sein Repräsentationsfonds in Höhe von jährlich Kr. 30.000.– nicht ausreichen würde und deshalb sein steuerbares Einkommen um Kr. 10.000.– herabgesetzt werden müsse. Bürgermeister Bang hat dem Ersuchen stattgegeben und eine entsprechende Regelung sowohl rückwirkend für das vergangene, als auch für das kommende Steuerjahr verfügt. Hierzu wird bemerkt, daß Hagelin ein derartiges Verlagen bereits an den früheren Bürgermeister S t e n e r s e n gerichtet hatte, das von diesem aber abgelehnt wurde.

Recht.

Die Spannungen zwischen Justizdepartement und Osloer Rechtsanwälten (vgl. eingehende Ausführungen in den Meldungen aus Norwegen Nr. 67 vom 2.4.44), die aufgrund eines Rundschreibens zur Erfassung der juristischen Hilfskräfte entstanden waren, haben bisher zu keinen Weiterungen geführt. Am 15. Mai beschlagnahmte die norwegische Staatspolizei bei 13 Osloer Rechtsanwälten, die als absolute Gegner bekannt waren, das Gesamtvermögen. 3 davon sollten zusätzlich festgenommen werden. Beim Zugriff mußte jedoch festgestellt werden, daß einer davon wahrscheinlich Norwegen bereits illegal verlassen hatte.

Urteile des SS- und Polizeigericht Nord.

Im ersten Quartal 1944 sind durch das SS- und Polizeigericht Nord gegen Norweger Geldstrafen in 107, Gefängnisstrafen in 112, Zuchthausstrafen in 20 und Todesstrafen in 5 Fällen verhängt worden. In 9 Fällen handelte es sich um Mitglieder der illegaln KP Norwegen, in 8 Fällen um Angehörige von Militärorganisationen, in einem Fall wegen Feindpropaganda und in einem weiteren Fall wegen Beihilfe zur Fahnenflucht. Das Urteil zweier zum Tode verurteilter Mitglieder einer Militärorganisation wurde aufgrund ihrer Jugendlichkeit aufgehoben und beide in die Jugendabteilung im Polizeihäftlingslager Grini zur politischen Erziehung eingewiesen.

Im Bereich von Kristiansand waren die Todesurteile gegen Angehörige einer Militärorganisation frühzeitig in der Bevölkerung bekannt geworden. Um die Begnadigung zu erreichen,

wurden in einigen Orten listenmäßig Unterschriften gesammelt, die dann mit einem Anschreiben dem Reichskommissar zugeleitet werden sollten. Diese Unterschriftslisten wurden vorwiegend bei Behörden, u.a. auch bei einer Polizeikammer ausgelegt. Die Auslegung dieser Listen und die Vorlage bei Geschäftsleuten, Handwerkern und sonstigen Zivilpersonen geschah in diesen Fällen unter Zustimmung der höheren Verwaltungs- und Parteibehörden.

Da derartige Bestrebungen oft von ausgesprochen gegnerischen Kreisen zu politischen Zwecken mißbraucht werden und ihre Hintermänner meist nicht zu erkennen sind, wurde das Polizeidepartment ersucht, das Auslegenlassen von Unterschriftslisten in der Öffentlichkeit zu verhindern.

Aufgrund der Kristiansander Todesurteile richtete Knut H a m s u n an den Reichkommissar ein Telegramm mit der Bitte, die Verurteilten zu begnadigen. Frau Hamsun sprach auch noch persönlich beim Reichkommissar vor. In diesem Zusammenhang wurde von Tore Hamsun gesprächsweise zum Ausdruck gebracht, daß besonders seine Mutter mit Telegrammen und Bittbriefen überschüttet worden sei. Man hätte sie beschworen, „ganz Südnorwegen erwarte nun von ihr, daß sie alles daran setze, das Leben der verurteilten Norweger zu retten."

Die durch Ministerpräsident Q u i s l i n g verfügte Begnadigung der vom norwegischen Polizeisondergericht zum Tode verurteilten zwei Bergener Plünderer, hat innerhalb der Bevölkerung Aufsehen erregt. Die Begnadigung, die damit begründet wurde, daß keine weiteren Plünderungen erfolgt seien, wurde in Zusammenhang gebracht mit der seinerzeitigen Verurteilung des Polizeibevollmächtigten E i l e f f s e n [Eilifsen] im August 1943, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Begnadigung der Bergener Plünderer im Vergleich zur Vollstreckung des Todesurteils und Eileffsen völlig unverständlich sei. Eileffsen hatte sich bekanntlich als Polizeibeamter geweigert, einem Befehl seines Vorgesetzten nachzukommen, weil die Ausführung des betreffenden Befehls angeblich nicht mit seinem Gewissen zu vereinbaren war.

d) Wirtschaft

Explosion eines mit Sprengstoff beladenen Frachtschiffes im Hafen von Bergen. (Siehe auch B – Gegner)

Zur Reparatur der Maschine lief am 16.4.1944 das ungefähr 400 BRT große holländische Dampfschiff „Voorbode" im Bergener Hafen ein. Das Schiff fuhr im Auftrage der KMD und hatte eine Ladung von 110 to Sprengstoff, 18 Kisten Sprengkapseln und 50 Kisten Zündschnur an Bord. Diese Ladung geriet aus bisher unbekannten Ursachen in Brand, explodierte und verursachte im Stadtgebiet von Bergen durch die Explosionseinwirkung und die dadurch entstandenen Brände große Sachschäden. Die Schwere der Explosion geht daraus hervor, daß die am Festungskai gelegene Bergenshus-Festung mit Haakonhalle und Rosenkranzturm sowie den Festungskaianlagen fast vollständig weggerissen und etwa 4000 Gebäude beschädigt wurden. Von diesen sind rund 1000 Häuser schwer beschädigt, aber zum Teil noch wiederherzustellen, und 230 total vernichtet. Wenn es sich auch zum Teil um leichtgebaute Holzhäuser handelt, deren materieller Wert verhältnismäßig gering ist, so entstanden durch den Verlust einer solchen Menge von Wohnungen, Lagerräumen und Einzelhandelsgeschäften in Anbetracht der schon vor der Explosion außerordentlich beschränkten Wohnverhältnisse für die norwegischen Behörden beträchtliche Schwierigkeiten. Allein die Unterbringung von über 3000 obdachlos gewordenen Norwegern stellt für die Behörden eine schwer zu lösende Aufgabe dar, zumal von Seiten der Wehrmacht und Zivilverwaltung eine Anzahl Gebäude für dienstliche Zwecke in Anspruch genommen werden mußte. Es wird voraussichtlich keine andere Lösung möglich sein, als die z.Zt. notdürftig untergebrachten Familien zum Teil zu evakuieren. In den am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Stadtteilen befanden sich über-

wiegend die Werkstätten und Wohnungen kleiner Existenzen wie Arbeiter, Handwerker, Seeleute und kleiner Angestellter.

Nach Angaben des Fylkesführers A s t r u p sind in den ersten Tagen nach der Explosion bei der Beschaffung von Wohnraum dadurch Schwierigkeiten entstanden, daß die wohlhabenden Besitzer von Großwohnungen unter Ausnutzung der Notlage von den Obdachlosen für Wohnräume Wucherpreise forderten. Fylkesführer Astrup wandte sich dieserhalb an Minister Whist, der von Ministerpräsident Quisling zur Behebung von Schäden in Bergen beauftragt und mit allen Vollmachten ausgestattet wurde, mit dem Ersuchen auf dem Verordnungswege eine einheitliche Regelung der Wohnraumfrage herbeizuführen. In einem Erlaß sollte bestimmt werden, daß die Kontrollbehörde befugt sei, ab sofort bestimmt werden, daß die Kontrollbehörde befugt sei, ab sofort mit Wirkung auf 6 Monate – unabhängig von dem Preisniveau des Jahres 1940 – den derzeitigen Verhältnissen entsprechende Mietpreise für die Geschädigten festzusetzen.

In den letzten Tagen sollen jedoch vorgenannte Schwierigkeiten durch energisches Eingreifen der zuständigen Verwaltungsbehörden in Bergen sowie des Fylkesführers Astrup behoben worden sein, weshalb es nicht mehr notwendig sein wird, durch Minister Whist eine Regelung auf dem Verordnungswege herbeizuführen.

An bedeutenden wirtschaftlichen Einrichtungen wurden zerstört:
Das Zollverwaltungsgebäude
das Hafenkontor
Verpflegungslager der Wehrmacht
2 Verwaltungsgebäude von Schiffahrtsgesellschaften, darunter der größten in Bergen, der Bergenske Dampskibsselskab, die einen Materialschaden von rund 7 Millionen Kr. festgestellt hat.
6 Verwaltungs- bzw. Lagerbäude von größeren Firmen.

Wichtige Industrie-Anlagen sind nicht zerstört worden. Ein Schaden, der sich erst in späterer Zeit auswirken wird, ist dadurch entstanden, daß in einer Reiche von Lebensmittellagern die Kühleinrichtungen durch den Ausfall des elektrischen Stromes außer Betrieb gesetzt wurden. Die vorhandenen Lebensmittel sind demzufolge zwar nicht ungenießbar geworden, mußten aber zum sofortigen Verbrauch freigegeben werden. Dadurch sind die *Dispositionen der Versorgungsbehörden* empfindlich gestört worden.

Aus den von der Zufuhr aus Bergen abhängigen Orten kommen bereits *Klagen über die unzureichende Lebensmittelversorgung*. Die Ursachen liegen anscheinend darin, daß die für diese Orte vorgesehenen Lebensmittel teils verloren gingen, teils in Bergen verbraucht wurden. Die Stadt Bergen wurde mit Lebensmitteln gut versorgt. Der Verlust von 53 to Lebensmittel aller Art war in Bergen bisher noch nicht zu spüren.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß an die außergewöhnlichen Aufgaben, vor welche die wirtschaftlichen Institutionen und Betriebe durch die Explosion gestellt wurden, *mit bemerkenswertem Einsatzeifer und großer Hilfsbereitschaft* herangegangen wurde. Neben den Nothilfeorganisationen, deren Hilfsmannschaften Arbeitsleistungen an den Tag legten, die alles bisher von den Norwegern in leistungsmäßiger Hinsicht Gezeigte in den Schatten stellten, verdient besonders die Tätigkeit der Bergener Handwerks- und Industrie-Vereinigung hervorgehoben zu werden, der die Leitung der Wiederherstellungsarbeiten übertragen wurde. Die Organisation dieser wirtschaftlichen Vereinigung von Handwerks- und Industriebetrieben hat sich gut bewährt. Die bezirklich angegliederten Fachgruppen, die von den bewährtesten Fachleuten geleitet werden, konnten in kürzester Zeit in wohlorganisierter Form mit den Arbeiten beginnen und die dringensten schon bis zum Abend nach der Explosion erledigen.

Allgemein ist man in Bergen über die Großzügigkeit erstaunt, mit der die Versorgungsbehörden die Hilfsmaßnahmen eingeleitet hatten. Als Beispiel wird die Betreuung der Geschädigten in versorgungsmäßiger Hinsicht genannt. Es sind zwar sogenannte Legitimationskarten, die zur Teilnahme an den öffentlichen Speisungen und zum Empfang von Rationierungskarten für Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände berechtigen, ausgestellt worden, um die unberechtigte Inanspruchnahme von Hilfeleistungen zu verhindern. Der Umstand jedoch, daß die Antragsteller diese Ausweise ohne Nachprüfung ihrer Angaben erhielten, ließ die Möglichkeit zu Betrügereien offen. Tatsächlich liegen Meldungen darüber vor, daß vollkommen gesunde Norweger mit Hilfe von angelegten Verbänden, die als ausreichender Beweis für erlittenen Schaden gewertet wurden, Legitimationskarten als Explosionsgeschädigte erhielten. Insgesamt sind bisher 12.159 derartige Ausweise ausgestellt worden. Zum Empfang von Lebensmitteln haben sich dann auch derart viel Menschen gemeldet, daß die Bevölkerung durch öffentliche Aufrufe ermahnt werden mußte, nur im Falle wirklicher Not von den Lebensmittelausgaben Gebrauch zu machen. – *Besonders deutlich tritt die Großzügigkeit der Versorgungsbehörden bei der Ausgabe von Rationierungskarten und Schuhbezugsscheinen zutage.* Es wurden bisher 8240 Rationierungskarten und 5197 Schuhbezugscheine ausgestellt. Die von hier befragten Stellen waren sich durchweg darüber einig, daß viele Leute die Bezugsberechtigungen zu Unrecht erhalten haben. Es ist beobachtet worden, daß gerade diejenigen, welche mit verhältnismäßig geringen Schäden davon gekommen sind, als allererste auf den Bezugscheinausgabestellen erschienen und um Erstattung angeblich verlorengegangener Lebensmittelkarten oder um Ausstellung von Bezugscheinen zur Ersatzbeschaffung für vernichtete Bekleidungsstücke nachsuchten. Diese Leute sind auch von Geschäft zu Geschäft gelaufen, um die Bezugscheine möglichst schnell einzulösen, während die wirklich schwer Geschädigten in erster Linie an die Bergung ihrer letzten Habseligkeiten dachten.

Die Großzügigkeit des Versorgungsamtes bei der Ausstellung von Bekleidungs- und Schuhbezugscheinen ist umso unverständlicher, als nach den bisherigen Feststellungen kein Aussicht besteht, daß die ausgegebenen Kleiderkarten und Bezugscheine vollzählig eingelöst werden können. Das Verzorgungsamt hat durch eine Rundfrage bei sämtlichen Geschäften in Bergen festgestellt, daß folgende Mengen Textilwaren vorhanden sind:

388 Herrenmäntel
1300 Herrenanzüge
420 Damenmäntel
1809 Arbeitsanzüge
6000 Garnituren Damenwäsche
6000 Garnituren Herrenwäsche
6000 Garnituren Kinderwäsche
4000 m Bettleinen
2000 Wolldecken
3000 m Gardinenstoff.

Wenn der tatsächliehe Warenbestand der Geschäfte auch zweifellos etwas höher ist, als oben angegeben, so kann doch bereits mit Sicherheit behauptet werden, daß er bei weitem nicht ausreicht, den Bedarf zu decken.

Die Folgen dieses nicht zuletzt durch die Handlungsweise des Versorgungsamtes heraufbeschworenen Zustandes zeigen sich bereits. Die Leute; welche Kleiderkarten bekommen haben (bei Totalverlust werden 900 Kleiderkartenpunkte ausgehändigt), sind bereit, für ein Bekleidungsstück wesentlich mehr als den wirklichen Punktwert abzugeben, nur um in den Besitz der gewünschten Waren zu kommen.

Aus der Fülle der besonderen Maßnahmen, die auf wirtschaftlichem Gebiet zur Über-

brückung der wirtschaftlichen Notlage ergriffen wurde, ist die *Sonderzuteilung des Reichskommissars in Höhe von 50 Zigaretten oder der entsprechenden Menge Tabak sowie eine halbe Flasche Branntwein pro Mann für die „Technische Nothilfe- und Aufräumungsmannschaften" hervorzuheben, da diese großes Aufsehen und allgemeine Zustimmung unter der Bevölkerung hervorrief.*

Nach Bekanntwerden der Ausmaße der Explosion entspann sich eine rege Diskussion über die Ursachen und Schuldigen der Katastrophe. Man erinnerte sich sofort wieder an die bekannte Explosion im Dezember vorigen Jahres im Osloer Hafen, bei der ebenfalls große Zerstörungen im Stadtgebiet verursacht wurden und bemerkte hierzu, daß nach den geltenden deutsche Vorschriften 50 t Sprengstoff überall verladen werden dürften. Dies sei ein unmöglicher Zustand, da man in diesem Fall täglich mit neuen Explosionen zu rechnen habe. Die derzeitige Sabotagetätigkeit kommunistischer Elemente müsse für die Deutschen allein Grund genug sein, bei Munitionstransporten mehr Rücksicht walten zu lassen.

Minister I r g e n s brachte zum Ausdruck, „daß der Hafenkapitän, der eigentlich verantwortlich für die Vorgänge im Hafen sei, keine Kontrollmöglichkeiten habe, da die verschiedenen Wehrmachtsteile, OT und die vielen Behörden machten was sie wollten. Die norwegischen Seefahrtsbehörden seien gern bereit, den Deutschen zu helfen, um solche Unglücksfälle zu verhüten wenn die Deutschen diese Hilfe wünschten. Auf jeden Fall könne es so nicht weitergehen."

Minister W h i s t erklärte bezüglich der Explosionskatastrophe in Bergen – „Diese sei ein nationales Unglück. Das was er bei seinem Aufenthalt in Bergen gesehen habe, habe er sich nicht träumen lassen. Das Ausmaß der Katastrophe könne mit der Explosion in Oslo überhaupt nicht verglichen werden. Es seien so ungeheure Kapitalien für den Wiederaufbau nötig, daß Norwegen diese nie aufbringen könne. Er wolle nunmehr mit allem Nachdruck mit den Deutschen wegen der Fernhaltung von Sprengstofflagern und mit Sprengstoff beladener Schiffe von größeren norwegischen Städten verhandeln. Bei gutem Willen müsse mit den Deuschen eine Einigung möglich sein, denn die Wehrmacht habe durch solche Explosionen wie man sie erlebt habe, auch große Unannehmlichkeiten und verliere dabei Schiffe und Sprengstoff."

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 69 vom 11. Juni 1944, ein Blatt fehlt, Anlage "Vortrag des Präsidenten der Deutsch-Flämischen Gesellschaft van de Whiele am 30. Mai 1944" nicht ediert BA R 70/N/12, Bl. 143-230

A. Allgemeine Stimmung und Lage.

a) Stimmung.

Die am 6. 6. über den norwegischen Rundfunk erfolgte Mitteilung, daß die *Invasion* begonnen habe, wurde von der norwegischen Bevölkerung verhältnismäßig ruhig aufgenommen. Zwar gab man in neuordnungsfeindlichen Kreisen der Begeisterung darüber Ausdruck, daß nunmehr der Tag der Befreiung in greifbare Nähe gerückt sei (an der Schwarzen Börse sanken vorübergehend sogar die Preise), doch machte diese Hochstimmung bald einer nüchterneren Haltung Platz. Immerhin ist die Stimmung bei der überwiegend gegnerisch eingestellten Bevölkerung durchaus zuversichtlich.

Nach Meldungen aus fast allen Teilen Norwegens neigte die Bevölkerung anfänglich zu der Auffassung, daß die bisher an der französischen Küste durchgeführten Landungsunternehmen noch nicht die eigentliche Invasion darstellten. Im übrigen erwartet man, daß nunmehr auch von russischer Seite die entscheidende Offensive gegen Deutschland begonnen wird.

Mit einem deutlich spürbaren Gefühl der Erleichterung wurde in fast allen Kreisen der Bevölkerung die Tatsache aufgenommen, daß Norwegen von der Invasion verschont geblieben ist. Auch die inzwischen vom Londoner Rundfunk und durch Flugblätter verbreitete Weisung, den Küstenstreifen in einer Tiefe von 35 km zu meiden und die Städte bei vorheriger Warnung zu verlassen, hat bisher keine wesentliche Beunruhigung der Bevölkerung verursachen können.

Von den einfachen Mitgliedern der Nasjonal Samling wurde der Invasionsbeginn mit Befriedigung und überwiegend optimistischer Haltung aufgenommen. Im Zusammenhang mit dem anfänglichen Ausbleiben von Meldungen über den Einsatz der deutschen Luftwaffe werden vielfach Vermutungen angestellt, in denen die Hoffnung auf eine Gegeninvasion und den Einsatz der lange angekündigten Vergeltungswaffe ausgesprochen wird.

Übereinstimmend vertritt die norwegische Bevölkerung aller politischen Richtungen die Meinung, daß mit dem Beginn der Invasion der Krieg endlich in seine entscheidende Phase getreten sei.

Die *stimmungsmäßige Entwicklung der beiden letzten Wochen vor Beginn der Invasion* war gekennzeichnet

1. durch die sich nahezu zur festen Gewißheit verdichtende *Invasionserwartung* und
2. durch die *allgemeine innerpolitische Erregung*, die verursacht wurde durch die Verordnung der Regierung vom 18. 5. 44, wonach sich die Angehörigen der *Jahrgänge 1921, 22 und 23 zur Musterung für den Nationalen Arbeitseinsatz* zu melden hätten.

Wie die vorliegenden Berichte erkennen lassen, standen diese beiden stimmungsmäßigen Erscheinungen in einem wechselseitigen Zusammenhang. Ganz offenbar war die von gegnerischer Seite als Antwort auf die Verordnung vom 18. 5. ausgegebene Parole, sich in den Wäldern dem Zugriff der Arbeitsbehörden zu entziehen, in der breiten Öffentlichkeit als eine Mobilisierungsmaßnahme der Heimatfront gedeutet worden, die nur dann als gerechtfertigt galt, wenn die Invasion kurz bevorstand. In besonderem Maße wurde als Sturmzeichen die Tatsache gewertet, daß die Arbeitsflüchtigen einer gegnerischen Parole zufolge nicht, wie bisher, über die Grenze nach Schweden gingen, sondern im Lande blieben.

Auf der anderen Seite war die nahezu volle Einmütigkeit, mit der der gegnerischen Fluchtparole Folge geleistet wurde, zweifellos auf eben diese Invasionsgewißheit zurückzuführen. Die Schwäche dieser von gegnerischer Seite gesteuerten stimmungsmäßigen Entwicklung lag in der Verknüpfung mit einem festen Invasionstermin. In den letzten Tagen vor Beginn der Invasion gingen aus einigen Fluchtgebieten, so z.B. aus dem Raum nördlich von Drammen/Hokksund, sowie den Gebieten um Bö in Telemark und Lunde in Telemark, Meldungen über eine rückläufige Entwicklung der Fluchtbewegung ein, die auf die Enttäuschung der Flüchtigen über das Ausbleiben der Invasion zurückzuführen waren. In die gleiche Richtung wies eine Meldung aus der Militärorganisation, wo man offenbar befürchtete, daß die Enttäuschung der hochgespannten Invasionshoffnungen, insbesondere unter den Flüchtigen stimmungsmäßige Rückschläge zur Folge haben könnte.

Diese sich anbahnende Stimmungskrise dürfte durch die inzwischen erfolgte Invasion zum größten Teil überwunden sein. Darüber hinaus ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die bevorstehende Veröffentlichung der *Ernennung des Fylkesförers und Fylkesmannes von Bergen, Astrup, zum Generalbevollmächtigten für den Nationalen Arbeitseinsatz* von gegnerischer Seite dazu ausgenutzt werden wird, die Arbeitsflüchtigen mit Hilfe von Meldungen über die zu erwartenden Gewaltmaßnahmen der Arbeitsbehörden in den Fluchtgebieten festzuhalten.

Auf der anderen Seite hat die gegnerische Steuerung der Arbeitsflüchtigen insofern eine Erschwerung erfahren, als die *kommunistische Sabotage- und Partisanenleitung*, die im besonderen Maße an der Entfachung des Bandenkrieges in Norwegen interessiert ist, durch die

kürzlich durchgeführte *Aktion gegen ihr Hauptquartier* in der Nähe von Gjövik im Augenblick in ihren Wirkungsmöglichkeiten stark gehemmt sein dürfte.

Bemerkenswert an der vorstehend dargestellten Entwicklung ist die Tatsache, daß die breite Masse der Bevölkerung weiterhin zögernd, aber letzten Endes unter dem Terror der Aktivisten willig den gegnerischen Parolen Folge leistet. Die neuerlich wiederum in einem erfolgreichen *Sabotageanschlag auf eine Osloer Transformatorenfabrik* zum Ausdruck kommende Verschärfung der innerpolitischen Auseinandersetzung wird zweifellos von der Bevölkerung nicht gewünscht, nach außen hin jedoch gebilligt. Ähnlich ist auch der Verlauf der nach der Veröffentlichung des sowjetrussisch-norwegischen Vertrages auftretenden *Befürchtungen vor einer bolschewistischen Nachkriegsbesetzung.* Obgleich weite Kreise die Realität der bolschewistischen Drohung durchaus empfinden, ist man nunmehr doch wieder geneigt, sich der von gegnerischer Seite vorgebrachten Scheinargumente zu bedienen, um nicht mit dem allgemeinen Meinungsterror in Konflikt zu geraten.

b) Innerpolitische Entwicklung.

Aus Anlaß des Beginns der englisch-amerikanischen Invasion gab Ministerpräsident Quisling eine Erklärung ab, in der es u.a. heißt:

"Der europäische Kontinent hat in unserer Zeit ein Stadium seiner historischen Entwicklung erreicht, in dem eine europäische Einheit geschaffen werden müsse, wenn die verschiedenen Staaten und Völker Europas ihre Freiheit und Existenz bewahren wollten gegen die Weltmächte, die außerhalb Europas herangewachsen sind und die nunmehr im Zuge ihrer fortgesetzten Expansion unseren alten Kontinent mit Zerstörung und Ausbeutung bedrohen . . .

Unter diesen Umständen sollte die Situation für jeden Europäer klar sein, der mit der Liebe zum eigenen Vaterland und Volk das Verständnis dafür vereinigt, daß das Schicksal seines Vaterlandes nunmehr an Europas Schicksal gebunden ist. Für alle europäischen Völker ist die Aufgabe gestellt, alle Kräfte zu sammeln, um die englisch-amerikanische Einmischung in die innere Angelegenheit Europas abzuweisen und den Bolschewismus in allen Teilen des europäischen Festlandes niederzuschlagen und auf diese Weise eine Grundlage für die Entwicklung einer freien und glücklichen europäischen Völkergemeinschaft zu schaffen."

Der durch die *Arbeitsmobilisierung* ausgelöste Konflikt wird nach Meldungen, die sowohl aus dem gegnerischen als auch aus dem NS-Lager vorliegen, auf beiden Seiten als eine entscheidende Auseinandersetzung angesehen. Für die Regierung Quisling hat die Durchführung der Arbeitsmobilisierung über den unmittelbaren Zweck der Gestellung von Arbeitskräften hinaus noch die Bedeutung eines Nachweises der bei früheren Gelegenheiten häufig aufgestellten Behauptung, daß in Norwegen unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen durchaus eine *militärische Mobilisierung* durchführbar sei. Trotz des bisher nahezu totalen Mißerfolges der Arbeitsmusterung der Jahrgänge 1921/22 und 23 ist die Regierung Quisling gewillt, sich in dieser Frage durchzusetzen. Ministerpräsident Quisling . . .

[...]

wird *in das Naeringsdepartement eingegliedert.* Das gleiche gilt für das bisherige Schiffahrtsdirektorat, welches ebenfalls in das Naeringsdepartement übernommen wird, Lediglich die *Abteilung Küstenschiffahrt des Schiffahrtsdirektorates wird dem Verkehrsdepartement* zugeteilt. Minister Irgens soll als Konsulent für Schiffahrtsfragen weiterhin Verwendung finden.

Minister Lippestad, der im Zusammenhang mit dem bisherigen Versagen des Nationalen Arbeitseinsatzes einer starken Kritik ausgesetzt war, hat, einer vertraulichen Meldung zufolge, bei der kürzlich in Oslo stattfindenden Fylkesförerzusammenkunft eine Rede gehalten, in der

Ausführungen gegen die Deutschen enthalten gewesen sein sollen. Obgleich über den Inhalt der Rede bisher weiter nichts bekannt geworden ist, darf angenommen werden, daß Lippestad sich vor seinen Parteigenossen mit Angriffen gegen die Deutschen zu entlasten versucht hat. Die sich hierin andeutende Tendenz, sich immer offener von Deutschland zu distanzieren, kommt auch in Erörterungen zum Ausdruck, die in dem Kreis um den *Konsul Stören* zu beobachten sind. Hier wird erneut - diesmal jedoch in scharfen Formulierungen - eine *Revolutionierung der gesamten deutschen Europapolitik gefordert*, die die Abwendung von der bisherigen Praxis deutscher Machtsprüche zu Gunsten einer Zusammenarbeit aller europäischen Völker auf gleichberechtigter Basis zum Inhalt hat. Als konkrete Forderung werden ausgesprochen die Errichtung von diplomatischen Vertretungen Norwegens in Berlin und Kopenhagen. Von der Verschaffung einer diplomatischen Vertretung in Kopenhagen erhofft man sich, bei gleichzeitiger Wiederherstellung der inneren dänischen Souveränität, die Möglichkeit der Herstellung von Beziehungen zu Finnland. Am Schluß dieses Gedankenganges steht offenbar eine enge skandinavische Zusammenarbeit, von der man auf der einen Seite eine größere Rolle Norwegens und auf der anderen Seite eine politische Einkreisung Schwedens in Skandinavien erwartet.

c) *Nasjonal Samling.*

Die Nervosität, die sich eines Großteils der NS-Mitglieder in den letzten Wochen in steigendem Maße bemächtigt hatte, erreichte in den ersten Junitagen einen gewissen Höhepunkt. Äußerlich sichtbar wurde diese Entwicklung in der Interesselosigkeit der Parteimitglieder an Kundgebungen und Versammlungen. Die Auffassung, daß die gemäßigten Gegner der NS nunmehr nicht mehr so ablehnend gegenüber stünden und es nach und nach zu einer Verständigung kommen könnte, ist unter dem Eindruck der letzten Terroraktionen und politischen Morde der Furcht vor dem verstärkten Terror des innerpolitischen Gegners gewichen. Einer Meldung zufolge sind Austrittsversuche, die allerdings seitens der Parteidienststellen nicht zur Kenntnis genommen wurden, wieder häufiger geworden. Auch Versuche besonders schwacher Parteimitglieder, sich dem politischen Gegner zu nähern, um sich für alle Fälle zu sichern, sind vorgekommen. Immun gegen diese Entwicklung sind der Hird und die Germanische SS geblieben. Beide Formationen sind nach wie vor bemüht, mit deutschen Dienststellen zusammenzuarbeiten.

Auch führende Persönlichkeiten sind von dieser Entwicklung innerhalb der NS erfaßt worden.

Minister Lippestad, der bei einer "Protestkundgebung gegen den Verrat der Exilregierung" in Sarpsborg, bei der ungefähr 70 NS-Mitglieder anwesend waren, sprach, machte dort verschiedene Äußerungen, die sehr schnell über den Kreis der Versammlungsteilnehmer hinaus zum Tagesgespräch wurden. Angeblich soll Minister Lippestad im Laufe seiner Rede erklärt haben, daß er bisher immer geglaubt hätte, Deutschland würde den Krieg allein gewinnen. Nach den Ereignissen der letzten Monate sei er aber anderer Auffassung geworden. Es werde noch viel Blut von Männern der NS fließen müssen, falls der Krieg überhaupt eines Tages von den Deutschen gewonnen werden würde. Jeder müsse damit rechnen, daß es ihn eines Tages treffe. In dem weiteren Verlauf der Rede erklärte der Minister, man müsse endlich damit aufhören, übersetzte deutsche Propaganda in Norwegen zu machen.

Das Borre-Treffen, das Pfingsten stattfand, war außerordentlich schwach besucht. Nur 1/3 der Teilnehmer des Vorjahres nahm an dem Treffen teil. Die geringe Teilnahme war einerseits auf Transportschwierigkeiten, andererseits auf Gerüchte, daß Sprengstoffanschläge gegen die Eisenbahnzüge geplant, sowie englische Fliegerangriffe zu erwarten seien, zurückzuführen. An dem Treffen beteiligten sich in der Hauptsache Einheiten der uniformierten Formationen Nas-

jonal Samlings. Neben Hird, Germanischer SS, NSUF und den uniformierten Frauenabteilungen nahm erstmalig eine Abteilung von Hirdens Bedriftsvern (Betriebsschutz) in neuen Uniformen mit deutschen Rangabzeichen an dem Vorbeimarsch vor Quisling teil. Außer der Germanischen SS fiel die Hird-Marinejugend, an ihrer Spitze 12 norwegische Freiwillige in der deutschen Kriegsmarineuniform, durch straffes Auftreten besonders auf. Bei der Kundgebung sprach einleitend Fylkesförer Tjersland, der Fylkespropagandaleiter von Oslo, Myklebust, und anschließend Minister Fuglesang. Alle drei Redner befaßten sich in der Hauptsache mit der bolschewistischen Gefahr. Besonders Myklebust erntete starken Beifall.

Im Fylke Hedmark-Opland setzte der dortige Fylkesförer Axel Aass die Serie seiner Versammlungen, zu denen er schriftlich eingeladene Gegner, die nicht erschienen, zwangsweise durch Hirdmänner vorführen ließ, fort. Am 23. Mai wurde in Gjövik eine solche Versammlung mit Minister Fuglesang als Redner abgehalten. Von 170 eingeladenen Gegnern erschienen nur 70. Die übrigen wurden zwangsweise vorgeführt. Die zwangsweise Vorgeführten wurden anschließend für 24 Stunden in Haft genommen. 14 Personen, die als Kommunisten bekannt waren, wurden in Haft behalten. Schüler höherer Lehranstalten versuchten zu demonstrieren. Drei Gymnasiasten wurden von der Schule entfernt.

Die Absicht der Fylkesführung, bei einigen Personen das Vermögen teilweise oder ganz einzuziehen, wurde in der Notiz einer Provinzzeitung des Fylkes veröffentlicht.

Am 24. 5. wurde in Lillehammer eine ähnliche Versammlung abgehalten. Auch hier erschien ein Teil der schriftlich geladenen Gegner nicht. Die Nichterschienenen wurden wiederum einschließlich der Schaulustigen zwangsweise in das Versammlungslokal gebracht. Wie aus den vorliegenden Berichten hervorgeht, hat das Vorgehen gut gewirkt. Die Achtung vor der NS sei gestiegen.

Die Versammlungsreihe soll, wie seitens der dortigen NS-Kreise verlautet, in Ringebu und anderen Orten des Fylkes fortgesetzt werden.

Im Fylke Buskerud wurde seitens einzelner Lagförer versucht, der Interesselosigkeit der Mitglieder an Versammlungen mit Einberufungsbefehlen zu begegnen. In den Befehlen wurde mit "Konsequenzen" gedroht. Von den Einberufenen erschien nur die Hälfte.

Unter dem Eindruck der letzten Sabotagehandlungen und der Anschläge auf Angehörige der NS, ist die Waffenfrage innerhalb der NS außerordentlich stark in den Mittelpunkt des Interesses getreten. Besonders in Oslo und Südnorwegen machen sich führende Persönlichkeiten der Partei zum Sprecher der NS-Mitglieder, die in immer dringlicherer Form Waffen verlangen. Fylkesförer Dr. Haereid erklärte anläßlich einer Zusammenkunft mit Wehrmachtsoffizieren des dortigen Standortes, daß es doch komisch sei, daß nicht einmal ein norwegischer Gauleiter eine Waffe erhalte. Es gehe ja schlecht, "wenn er an die schwarze Börse gehen müsse, um dort nach einer Waffe Umschau zu halten".

In Drontheim befaßt sich ein Teil der NS-Mitglieder in der letzten Zeit kritisch mit der Person des Ministerpräsidenten Quisling. Der Ausgangspunkt dieser Kritik war die Begnadigung der beiden anläßlich der Explosionskatastrophe in Bergen zum Tode verurteilten Plünderer. Die Begnadigung wurde als Inkonsequenz Quislings bezeichnet. Dieser Inkonsequenz Quislings seien auch die Verhältnisse in der Partei zuzuschreiben.

Mit dem Beginn der Invasion an der französischen Küste hat sich die Nervosität in den Reihen der NS spürbar gelegt. Übereinstimmend erklären NS-Mitglieder, daß man nun aufatme. Nach den ersten Berichten von den Kämpfen sind wieder Anzeichen eines festeren Glaubens festzustellen. Aus Berichten zahlreicher NS-Mitglieder geht hervor, daß fast alle NS-Mitglieder, die im Besitz eines Radiogerätes seien, in den ersten drei Invasionstagen jede Londoner norwegische Sendung abgehört hätten. Die deutschen Wehrmachtsberichte hätten sich jedoch stark beruhigend auf die NS-Mitglieder ausgewirkt.

Germanische SS Norwegen.

Zur einheitlichen Ausrichtung wurden im Monat Mai 250 Angehörige der Germanischen SS zu einem *Ausbildungslager in Holmestrand* zusammengezogen, wobei das Schwergewicht neben einer weltanschaulichen Ausrichtung in einer waffenmäßigen Ausbildung lag. Die SS-Männer unterzogen sich mit innerer Anteilnahme und einem beachtlichen Schwung ihrer Ausbildung, die die GSS nicht nur in Bezug auf den geplanten Einsatz für den Fall einer Invasion zweckentsprechend vorbereitete, sondern darüber hinaus auch den Korpsgeist wesentlich belebte. Einen Höhepunkt der politischen Schulung bildete ein *Vortrag des Landesleiters der Deutsch-Flämischen Gesellschaft, SS-Sturmbannführer von de W h i e l e* auf einem Kameradschaftsabend. Die Ausführungen van de Whieles, der, wie SS-Standartenführer Feldmayr, mit seiner Rede ein eindeutiges Bekenntnis zum Führer und zur großgermanischen Idee ablegte, machten auf die Männer einen nachhaltigen Eindruck, umsomehr, als auch in diesem Fall der Vertreter eines anderen germanischen Landes das aussprach, was in Norwegen von maßgeblicher norwegischer Seite bisher vermißt wurde. Van de Whiele, der zuvor im Storting anläßlich eines vom Höheren SS- und Polizeiführer Nord angesetzten Appells vor dem Führerkorps der SS und Polizei und geladenen norwegischen Gästen wie Minister Lie, Minister Stang, Generalmajor Marthinsen, Hirdstabsleiter Saether u.a. den gleichen Vortrag gehalten hatte, ging unter dem Thema "Die Probleme der Gegenwart" u.a. auf die Grundsätze für die politische Arbeit der Deutsch-Flämischen Arbeitsgemeinschaft ein, die in der Forderung der bedingungslosen Treue zu Führer und Reich gipfelten. Dabei warnte van de Whiele - wie seinerzeit auch der Führer der Germanischen SS Niederlande, SS-Standartenführer Feldmayr - vor partikularistischen Bestrebungen, denen er sein grenzenloses Vertrauen zum Führer in Bezug auf die Gestaltung Europas nach dem Kriege gegenüber stellte.

Van de Whiele hinterließ bei seinem kurzen Besuch den Eindruck eines überzeugten Vorkämpfers für den großgermanischen Gedanken und großen Idealisten.

Im Rahmen einer *Audienz beim Ministerpräsidenten* schilderte van de Whiele die politische Arbeit in Flandern, wobei er betonte, daß es heute in erster Linie darauf ankäme, den Sieg zu erringen. Der Weg dazu und insbesondere das, was nachher geschehe, sei jetzt nicht diskutabel. Das Vertrauen zum Führer sei der Garant für eine gerechte Neuordnung Europas nach dem Kriege. *Quisling* bemerkte hierzu, daß man norwegischerseits diese Auffassung nicht vertreten könne, sondern *bereits jetzt, also vor Kriegsschluß, die künftige Stellung Norwegens festgelegt wissen wolle. Er (Quisling) glaube nicht, daß es zu einem totalen Sieg Deutschlands kommen werde. Nach seiner Auffassung werde der Krieg mit einer allgemeinen Erschöpfung der kriegführenden Mächte enden.*

Den Abschluß des Ausbildungslehrganges in Holmestrand bildete ein *Aufmarsch der Lehrgangsteilnehmer am 3. 6. vor dem Schloß* in Oslo. In Anwesenheit des Chefs des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, hielt der *Ministerpräsident* zu den Männern der Germanischen SS eine Rede, die er mit den Worten einleitete:

"Kameraden der Germanischen SS, es freut mich, Eure Abteilung heute hier zu sehen. Ihr wißt alle, daß der schwere Kampf, der das Los unserer Generation ist, für unser Volk und Vaterland zu führen und für die Errettung der europäischen Zivilisation von Tag zu Tag härter wird. Ihr wißt alle, um was es geht . . ."

Weiter betonte Quisling in seiner Rede:

"Was nun diesen geistigen Kampf betrifft, so habt ihr in der Germanischen SS Norge eine besondere Aufgabe. Unsere Bewegung baut sich ja, wie ihr alle wißt, auf der Betrachtung auf, daß die SS eine besondere Organisation mit der speziellen Aufgabe ist, den Zusammenhang

und das Gemeinschaftsgefühl zwischen unserem norwegischen Volk und unseren germanischen Brudervölkern zu stärken und zu entwickeln . . ."

Quisling ging in seinen Ausführungen sodann auf die Verhetzung der norwegischen Jugend in Bezug auf Arbeitsdienst und Nationalen Arbeitseinsatz ein und versuchte, die Argumente der politischen Gegner, daß es sich bei der Einberufung der norwegischen Jugend zum Arbeitsdienst und zum Nationalen Arbeitseinsatz um eine Mobilisierung handle, durch einen Vergleich mit der Heranziehung wehrpflichtiger junger Männer Norwegens während des Weltkrieges für eine mehrjährige Neutralitätswache zu entkräften.

Schließlich kündigte Quisling die *gewaltsame Durchführung des Arbeitsprogramms* mit den Worten an:

"Wir werden den Arbeitseinsatz durchsetzen. Und ihr in der Germanischen SS Norge sollt dabei sein. *Der nationale Arbeitseinsatz in Norwegen wird 100%ig durchgesetzt werden. Alle öffentlichen und staatlichen Machtmittel sowie alle Parteiorganisationen werden zusammengezogen werden, um diesen Arbeitseinsatz, der zur Rettung unseres Vaterlandes in diesem Kampf so notwendig ist, durchzuführen . . .*"

Die Männer der Germanischen SS fühlten sich durch die Rede Quislings mehr als es bei früheren Ansprachen der Fall war, angesprochen.

Dem Appell auf dem Schloßplatz schloß sich ein Propagandamarsch durch Oslo an, wobei die mit Stahlhelm und Waffen ausgerüstete Einheit allgemein einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ.

Der Ausbildungslehrgang in Holmestrand schloß mit einer *Feierstunde in der Aula der Universität Oslo*, bei der *der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, zu den SS-Männern sprach.* Der SS-Obergruppenführer ging in seinen Ausführungen von der anfänglichen Verkennung der militärischen Stärke Sowjet-Rußlands aus, schilderte die materielle und geistige Mobilisation des Bolschewismus und zeigte an Hand dieser Entwicklung die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Europäer insbesondere der germanischen Stämme in der Abwehr der Gefahr aus dem Osten auf.

Insbesondere ging SS-Obergruppenführer Berger in diesem Zusammenhang auf die *Aufgaben der Germanischen SS als Brücke zwischen den germanischen Völkern* ein. Die Worte des SS-Obergruppenführers sowie die in ihrer Durchführung gut angelegte Feierstunde hinterließen sowohl bei den Männern der Germanischen SS wie bei den Gästen einen bleibenden Eindruck.

Innerhalb des Hird ist man nicht ohne Neid auf den inneren Kräftezuwachs der Germanischen SS aufmerksam geworden. *Man sieht in der Germanischen SS eine an Aktivismus und Geschlossenheit für norwegische Begriffe nicht mehr einzuholende Formation, die den Hird mehr und mehr in den Schatten stelle. Stabsleiter Saether* brachte in diesem Zusammenhang zum Ausdruck, daß er im Hird eine großzügige Propaganda für den großgermanischen Gedanken durchzuführen beabsichtige, um auf diese Weise *dem Hird Auftrieb zu geben und damit der Germanischen SS ein Gegengewicht zu geben.*

Norwegischer Arbeitsdienst.

Die Gegnerfront war in der zweiten Maihälfte weiterhin eifrig bemüht, die Einberufungen zum norwegischen Arbeitsdienst zu stören. Führend und besonders aktiv war der *Londoner Rundfunk*, über den die "*Norwegische Heimatfront*" den von illegalen Kreisen in Norwegen getragenen Boykott gegen den Arbeitsdienst zu beleben versuchte. In ausführlichen Darstellungen wurde u.a. behauptet, der Norwegische Arbeitsdienst (AT) habe sich seit 1940 aus einer scheinbar harmlosen nationalen Einrichtung in Folge deutschen Einflusses (s. auch die

Einführung des "Hitlergrußes") und auf dem Wege über eine "kulturelle Erziehung" zu einer nationalsozialistischen Institution, einem Mittelding zwischen einer norwegischen Hitlerjugend und einer Militärformation, entwickelt. In einem Boykottaufruf an die norwegische Jugend heißt es u.a.:

"Wo wirst Du beim Endkampf stehen? Willst Du unter NS-Befehl stehen, wenn Du 4 Jahre lang erfahren hast, was es heißt, Nazi ... zu sein? Wenn Du diesem entgehen willst, dann tritt nicht in den AT ein. Aber ist denn das so gefährlich, fragst Du vielleicht, der und der hat sich ja im vorigen Jahre beteiligt. Aber in diesem Jahr ist es gefährlich. Findet eine Invasion hier im Lande statt, so werden die Deutschen und die NS-Offiziere bestimmt diejenigen, die sich in AT-Lagern befinden, internieren, d.h. die Jungen und Mädchen werden mit einemmal Kriegsgefangene oder Geiseln oder *wenn mobilisiert werden sollte, dann geht der AT direkt zum deutschen Kriegsdienst über, die Jungen mit der Waffe in der Hand während die Mädchen irgendeine Arbeit für die deutsche Wehrmacht verrichten müssen.* Vielleicht kommen die Leitenden auch zu dem Ergebnis, daß Deutschland Arbeitskräfte braucht und die *AT-Jugend wird nach Deutschland überführt.* Das ist zu erwarten. Über 10 Millionen *Ausländer* arbeiten zur Zeit in Deutschland und wir wissen, wie es unseren 700 *Studenten* ergangen ist. Halte Dich von allen diesen Möglichkeiten fern, tritt nicht freiwillig ein."

Auch die *schwedische Presse* widmete dem Boykott gegen den AT mit entsprechend tendenziöser Aufmachung einen breiten Raum. Die Zeitungen berichteten über "einen neuen Zustand intensiver Spannung als Folge der Enthüllungen über eine beabsichtigte Mobilisierung durch Quisling", der in seiner am 15. Mai 1944 vor der Universität gehaltenen Rede vor aller Öffentlichkeit erklärt habe, "wir müssen alle unsere materiellen Hilfsquellen in den Kampf werfen und unsere Kräfte auf Deutschlands Seite einsetzen". Offenbar bewußt wurden sowohl in der schwedischen Presse als auch in den Londoner Sendungen und gleichermaßen in den weiterhin in Umlauf gebrachten Flugblättern, deren Inhalt den Londoner Sendungen angepaßt war, *norwegischer Arbeitsdienst und Nationaler Arbeitseinsatz in einem Atemzuge genannt,* um die an sich schon vorhandenen Verwechselungen dieser Einrichtungen und das bestehende Durcheinander noch zu steigern.

Offenbar aus der Erkenntnis, daß alle bisher angewandten Mittel nicht zu den gewünschten Resultaten führten, ging der Gegner in diesen Tagen einen Schritt weiter und versucht jetzt durch mehr oder weniger scharfe Drohungen insbesondere die Führer des AT mittels anonymer Briefe einzuschüchtern und zur Aufgabe ihrer Stellungen zu veranlassen. Den AT-Führern wurde anonym folgender Aufruf des "Norwegischen und alliierten Kontrollkomitees in Norwegen" übersandt:

"Aufruf an das gesamte AT-Personal.
Es wird dem gesamten Personal des AT anheim gestellt, seine Stellungen *bis zum 14. Juni 1944 zu kündigen und auszutreten.* Diejenigen, die aus Vaterlandsliebe und loyal diese Forderung befolgen, werden in jeder Hinsicht unterstützt und unter der *gesetzlichen norwegischen Regierung* gute Stellungen erhalten. Es wird darauf hingewiesen, daß S.M. der König gerade von den früheren Offizieren des Heeres und der Marine erwartet, daß sie diesen Aufruf befolgen.

Alles Personal des AT, männlich wie weiblich, das diesen Befehl nicht befolgt, wird als Nazist und Landesverräter betrachtet und muß die Folgen hiervon tragen. Es wird abgeraten, *ab 15. Juni* AT-Uniformen zu tragen. *Der Kampf wird verschärft.*

Vom norwegischen und alliierten Kontrollkomitee in Norwegen."

Über diese Stimmungsmache gegen den Arbeitsdienst hinaus unternahmen illegale Kreise

Aktionen, die rechtzeitig erkannt und unterbunden werden konnten (s. auch Teil B-Gegner der "*Meldungen aus Norwegen*").

Die Nachprüfung der Gründe für das Nichterscheinen von 108 Einberufenen von 150 Gestellungspflichtigen *in Lunde* führte zu der Feststellung, daß gegnerische Elemente die *Arbeitsdienstpflichtigen* an der Gestellung *mit der Drohung gehindert* hatten, *sie würden bei der Befreiung Norwegens vor ein Militärgericht gestellt werden,* falls sie der Meldepflicht nachkämen. Gleichzeitig wurde den Arbeitsdienstpflichtigen die Beschaffung sicheren Aufenthaltes und die Versorgung mit Proviant zugesagt. Einer der festgestellten Hetzer, Fabrikarbeiter Olaf Hansen Moen aus Lisle - Herad, wurde daher *vom norwegischen Sondergericht am 22. 5. zum Tode verurteilt,* eine in der norwegischen Öffentlichkeit viel besprochene und nicht zuletzt bei den Arbeitsdienstpflichtigen stark beachtete Maßnahme. Das Urteil gegen Moen wurde vollstreckt.

Einer in *Lillehammer* von Rechtsanwalt Sandvik und Provisor Grundvik einberufenen *Protestversammlung* gegen die Einberufung zum AT folgten 25 Dienstpflichtige, zu denen die erwähnten Versammlungsleiter unter Verlesung eines Flugblattes "Schluß mit dem Arbeitsdienst" (Text einer Londoner Rundfunksendung) sprachen mit dem Erfolg, daß nach Beendigung der Kundgebung 80% der Anwesenden erklärten, der Einberufung nicht Folge zu leisten. Sämtliche Versammlungsteilnehmer, einschließlich der Einberufenden, wurden festgenommen, die AT-Pflichtigen jedoch später dem zuständigen AT-Lager überstellt.

In *Haugesund* (Kommandeurbereich Stavanger) hielten über 20 Jugendliche eine *Versammlung* vor der Stadt im Freien zu dem Zweck ab, sich darüber klar zu werden, wie man sich zur Arbeitsdienstpflicht verhalten solle. Auch hier gelang es, die Mehrzahl der Teilnehmer festzunehmen.

Durch bisher nicht ermittelte Verteiler wurden in *Bergen* im Rahmen einer nächtlichen *Klebeaktion* Flugzettel im Stadtgebiet angebracht, die im eingangserwähnten Sinne die Jugend zur Dienstverweigerung aufriefen.

Es spricht daher für das Ansehen und die Stellung des AT im norwegischen Volk, daß angesichts dieser intensiven Hetze und trotz der zahlreichen Anschläge sowie Einzelaktionen (die Arbeitsdienstpflichtigen wurden oft bis zum Betreten des Lagers an ihrer Dienstpflicht zu hindern versucht) ein *normales Einberufungsergebnis* wie im Vorjahre erzielt wurde, d.h. *70% aller Gestellungspflichtigen erschienen zu den festgesetzten Terminen.* Soweit sich vor Ablauf der letzten Einberufungstermine (Mittelnorwegen 9. 6.) übersehen läßt, sind *lediglich etwa 5 - 8% der Einberufenen offenbar auf Grund gegnerischer Einwirkungen ferngeblieben,* während bei den restlichen 20 - 25% meist entschuldbare Gründe vorlagen. In zahlreichen, vorwiegend ländlichen Bezirken wurden Meldeergebnisse von weit über 90% erreicht.

Die Einberufung zum weiblichen Arbeitsdienst verlief in diesem Jahre völlig reibungslos trotz der auch hier angewandten Boykottpropaganda der "Heimatfront". Etwa 1500 Mädel rückten in ca. 40 Lager im Laufe des Monats Mai ein. Die in Elternkreisen im Vorjahre stark verbreiteten Vorurteile gegen den weiblichen Arbeitsdienst wurden durch die positiven Berichte ausgeschiedener Maiden selbst widerlegt.

B. Gegner.

Allgemeine Widerstandsbewegung und Sabotage.

Die *Gewaltakte zur Sabotierung des Arbeitsdienstes und des Arbeitseinsatzes* wurden in den Tagen kurz vor der Veröffentlichung der Einberufung bestimmter Jahrgänge zum Arbeitseinsatz und in den Tagen nach der Veröffentlichung in verstärktem Maße *fortgesetzt.* Soweit dadurch Karteien und andere schriftliche Unterlagen des Arbeitsdienstes und der Arbeitsämter

getroffen werden sollten, hatten sie im allgemeinen wenig Erfolg für die Gegner, da diese Unterlagen größtenteils besonders gesichert waren.

In den frühen Morgenstunden des 16. 5. ereigneten sich in dem Arbeitskontor in Tönsberg drei kurz aufeinanderfolgende Explosionen, die sofort einen schnell um sich greifenden Brand verursachten. Das dreistöckige Holzgebäude brannte völlig nieder. Der Anschlag galt der Kartei für die Einberufung zum Arbeitseinsatz. Da die Originale der Einberufungsunterlagen in einem Panzerschrank der Bank in Tönsberg verwahrt wurden, trat in der Tätigkeit des Arbeitskontors nur eine vorübergehende Unterbrechung ein. - In der Nacht zum 19. 5. erfolgten in den Räumen der unter Verwaltung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete stehenden amerikanischen Hollerith-Gesellschaft, Watson Norsk AS Oslo, in kurzen Abständen drei Explosionen mit nachfolgender Brandentwicklung. In zwei Räumen, welche die Buchungsmaschinen und Verwaltung enthielten, wurde die gesamte Einrichtung vernichtet. Die Firma hatte kurze Zeit zuvor die Karteiarbeiten für die Einberufung zum norwegischen Arbeitsdienst fertiggestellt und sollte weitere dieser Arbeiten übernehmen. Zu dem Anschlag wurden Sprengladungen in Verbindung mit Brandsätzen verwendet. - In den Abendstunden des 19. 5. wurde gegen die in Oslo, Akersgt. 55, im 3. Stockwerk gelegenen Räume des norwegischen Arbeitskontors ein Sprengstoffanschlag verübt. Die Täter hatten ungefähr 5 kg Dynamit in einen auf einem Flur stehenden Ofen gelegt und eine Sprengladung, die vermutlich mit einem Flüssigkeitsbrandkörper verbunden war, zur Explosion gebracht. Durch die Detonation wurde der Ofen zerrissen und Teile des Spreng- und Brandkörpers wurden in die gegenüberliegenden Zimmer geschleudert, wo ein Brand ausbrach, der sich über das ganze Stockwerk verbreitete. Die Räume, in denen sich die Kartei für den Arbeitseinsatz befand, wurden nur unwesentlich beschädigt. Die Kartei selbst blieb erhalten. - In der Nacht zum 20. 5. erfolgte ein Anschlag gegen das Arbeitskontor, das sich im Hause einer Krankenkasse in Vikersund (Buskerud) befindet. Vermutlich durch Molotow-Flaschen wurde ein Brand erzeugt, der rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der dadurch entstandene Schaden war unbedeutend. - Am 21. 5. brach im 4. Stockwerk des Hauses Wergelandsveien 3 in Oslo ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete und die oberen Stockwerke beschädigte. Die in dem Gründstück im 3. Stockwerk befindlichen Kontorräume des norwegischen Arbeitsdienstes wurden durch den Brand nur teilweise erfaßt. Wichtige Unterlagen gingen nicht verloren. Zwei norwegische Hausbewohner kamen durch das Feuer ums Leben, sechs andere wurden verletzt. Nach der Tat wurde vermutlich von den Tätern der Wagen des zu dem Brand herbeigeeilten Brandchefs von Oslo gestohlen. Bei der anschließend von den Dieben unternommenen Fahrt wurde ein Straßenpassant tödlich überfahren. - Am 22. 5. drangen zwei unbekannte Männer in die Räume des norwegischen Arbeitsdienstes in Drammen ein und bedrohten den Leiter des Büros und die übrigen Angestellten mit vorgehaltenen Pistolen. Nachdem sie mehrere Molotow-Flaschen auf einen Karteikasten geworfen hatten, verschwanden die Männer. Der Brand wurde rechtzeitig gelöscht. Der entstandene Schaden ist gering. - Am Abend des 3. 6. drangen zwei Männer mit zwei Sprengvorrichtungen in die Büroräume der Versicherungsgesellschaft "Norsk Folk" in Oslo ein. In diesen Räumen befinden sich Lochkartenmaschinen, die für die Registrierung zum Arbeitseinsatz verwendet werden sollen. Die Maschinen werden seit einiger Zeit von norwegischer Ordnungspolizei bewacht. Die zwei eingedrungenen Männer drängten einen der Ordnungspolizisten zur Seite, kehrten aber, da dieser Ordnungspolizist seinen Kameraden gewarnt hatte, vor den Büroräumen, in denen sich die Lochkartenmaschinen befinden, um, warfen die Sprengstoffpackungen von sich und flüchteten.

Ein weiterer Anschlag gegen dieselben Räume wurde in der Nacht vom 7. zum 8. 6. unternommen. Im 6. Stock, unmittelbar über dem Raum, in dem die von der norwegischen Polizei bewachte Hollerithmaschine steht, detonierte mit hoher Stichflamme eine Sprengladung, wodurch der Fußboden durchschlagen, der Raum selbst und ein Gebäudeflügel erheblich zerstört

wurden. Die Hollerithmaschine wurde nur gering beschädigt und blieb betriebsfähig. Der Anschlag ist wahrscheinlich von der gleichen Tätergruppe, die bereits am 3. 6. den Versuch zur Sprengung unternommen hatte, ausgeführt worden.

In Oslo und in Skien (Telemark) sammelten sich in den ersten Tagen der Einberufungen zum Arbeitsdienst *zahlreiche Personen*, insbesondere Halbwüchsige, *vor den Arbeitsämtern* an, um die Arbeitswilligen bei ihrem Gang zu den Ämtern Spießruten laufen zu lassen. In beiden Fällen wurde sicherheitspolizeilich zugegriffen. In Oslo wurden ungefähr 250 Personen festgenommen, von denen ein großer Teil dem Arbeitseinsatz zugeführt wurde. - In Lillehammer und in Haugesund wurden in den gleichen Tagen verbotene Versammlungen veranstaltet, in denen offen gegen den Arbeitsdienst und Arbeitseinsatz Stellung genommen wurde. In beiden Fällen wurden die Rädelsführer festgenommen. - In Notodden versuchte ein ehemaliger Kommunist, Arbeitsdienstpflichtige unter der Bedrohung, daß sie vor ein alliiertes Kriegsgericht gestellt würden, wenn sie ihrer Dienstpflicht nachgingen, von der Meldung zum Arbeitsdienst zurückzuhalten. Er wurde festgenommen und vor ein norwegisches Sondergericht gestellt. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode; das Urteil wurde kurz danach vollstreckt. - In Oslo wurde ein Expeditionschef des Arbeitsdepartements mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern festgenommen, weil die ganze Familie mehrere Arbeitsdienstpflichtige unter der Begründung, daß die Sicherheitspolizei gegen sie eine Aktion durchzuführen beabsichtige, gewarnt und ihnen angeraten hatte, in Deckung zu gehen.

Die drei Täter, die am Abend des 4. 5. mit Waffengewalt in die Wohnung des Aushebungschefs des norwegischen Arbeitsdienstes, Major K j e l l a n d in Oslo, eindrangen, um Unterlagen für die Aushebung zum Arbeitsdienst zu vernichten (s. *Meldg. a. Norw.* v. 17. 5. S. 17), wurden von dem SS- und Polizeigericht zum Tode verurteilt. Es waren junge Handelsschüler, die zusammen mit anderen Schülern kurz vor Ostern dieses Jahres für eine Terrorgruppe der Militärorganisation angeworben und in Selbstverteidigungsgriffen, Gebrauch verschiedener Schußwaffen und üblicher Sprengmittel geschult worden waren.

Neben den Anschlägen gegen Arbeitsdienstkontore und Arbeitsämter wurden in der Nacht vom 11. zum 12. 5. von vier unbekannten Tätern zwei für die Wehrmacht arbeitende Sägewerke in der Nähe von Hönefoss in Brand gelegt und dadurch vernichtet und am 11. 5. ein Sabotageanschlag gegen das Elektrizitätswerk Tyssedal im Bereich Bergen versucht. Die Täter schlichen sich in die Nähe der Umzäunung des E-Werkes, wurden aber von dem Posten bemerkt, so daß sie vorzeitig verscheucht wurden. - Am 24. 5. wurde ein führender *Angehöriger der norwegischen Staatspolizei*, der *Inspekteur L i n d v i k in Oslo beim Verlassen seiner Wohnung ermordet.* Die Täter lauerten Lindvik im Treppenhause auf und richteten auf ihn eine Reihe von Schüssen aus einer amerikanischen Maschinenpistole, durch die er sofort tödlich getroffen wurde. Lindvik war bei der norwegischen Staatspolizei in Oslo Leiter der Abteilung für Sabotagebekämpfung und an Ermittlungen gegen illegale Organisationen führend beteiligt. Nach den bisher getroffenen Feststellungen erfolgte seine Ermordung wahrscheinlich auf Anweisung der Militärorganisation. Die Täter entkamen.

Wiederum wurde ein *Anschlag gegen die Erzbahn Thamshavn-Lökken* verübt (s. *Meldungen aus Norwegen* v. 17. 5., S. 15). Drei uniformierte unbekannte Täter hielten eine Lokomotive der Lökkenbahn durch Gleissprengung an und zerstörten durch eine weitere Sprengladung die Lokomotive vollständig.

Demonstrativen Charakter trugen vier Vorfälle, die sich am Abend des 14. 5. *in vier Kinos in Oslo* ereigneten. Dort wurden *aus Magnesium bestehende Brandsätze* mit Schwefelsäure-Zeitzünder von unbekannten Tätern *niedergelegt.* In drei der Kinos entzündeten sich die Brandsätze während der Vorstellung. Zwei der betreffenden Lichtspieltheater führten deutsche Filme, eines deutsch-norwegische Wochenschau und ein anderes einen norwegischen Film vor. Das Publikum verhielt sich ruhig, Schäden entstanden nicht. - In den Abendstunden des 18. 5.

entstand auf der Karl-Johan-Gate in Oslo ein größerer Menschenauflauf im Anschluß an eine Schlägerei zwischen uniformierten Legionären und Zivilisten. Durch den Einsatz des deutsch-norwegischen Schnellkommandos und der norwegischen Polizei konnte die Menschenmenge schnell zerstreut werden.

Weitere *Zugriffe gegen die Militärorganisation* erfolgten *im Raume Farsund, in Oslo und in den Abschnitten Tönsberg und Sandefjord.* In Farsund wurden im Zuge der Ermittlungen gegen die dort bestehende Militärorganisation (s. *Meldungen aus Norwegen* v. 17. 5., Seite 19) wiederum *31 Personen festgenommen* und weitere Lager mit u.a.

15 Behältern mit Haftminen
6 35 kg - Schiffsminen
1 Kiste mit *Zündern* für Minen
1 Kiste mit *englischen Eierhandgranaten*
28 lose Eierhandgranaten
2 angebrochene *Kisten* mit *Gewehrmunition* und
1 Kiste Pistolenmunition 9 mm

gefunden. *In Tönsberg und Sandefjord* wurden *26 Personen festgenommen*, dabei der letzte Abschnittsleiter der Militärorganisation und 3 Beamte der norwegischen Polizei als Angehörige der Militärorganisation, sowie 14 Kanister mit Maschinenpistolenmunition und Sprengstoff gefunden. Der Führer eines Stoßtrupps der Militärorganisation, ein Polizeibeamter, wurde bei diesem Unternehmen erschossen, als er zu fliehen versuchte. - Die Ermittlungen gegen die in der Nähe von Drammen ausgehobene Bodenorganisation (s. *Meldungen aus Norwegen* vom 17. 5., S. 19) haben ergeben, daß es sich in der Hauptsache um Studenten handelte, die nach der Aktion gegen die Universität Oslo sich in Deckung begeben hatten und danach von einem Instrukteur der Militärorganisation in Hütten in den gebirgigen Waldgebieten in der Nähe von Drammen geschult worden waren.

Im Kommandeurbereich Drontheim wurden mit Unterstützung der SS, Polizei und Wehrmacht *zwei Großunternehmen an der Westküste zur Aufdeckung und Verhinderung* dort *von Feindseite eingerichteter Schiffsmeldedienste* durchgeführt. Bei der Durchsuchung einer größeren Inselgruppe bei Sandnesjöen wurde auf einer Insel eine Sendestation ausgehoben und Unterlagen für die Errichtung weiterer Stationen, u.a. auch für Finnmark, erfaßt. Im Zuge dieses Unternehmens wurden insgesamt 40 Personen, die vorwiegend bei der Errichtung und Unterhaltung der Stationen Hilfe geleistet hatten, festgenommen. Bei der Festnahme eines Funkers kam es zu einem längeren Schußwechsel, in dessen Verlauf ein Polizeihauptwachtmeister, ein Marineangehöriger, ein Angehöriger der Sicherheitspolizei und drei Norweger durch Schüsse verletzt wurden. In zwei Naturhöhlen wurden vier Sendegeräte mit Zubehör, Maschinenpistolen und Eierhandgranaten aufgefunden und sichergestellt. Ein Funkagent, der die Station eingerichtet hatte, war erstmalig im Sommer 1943, zum zweitenmal im Februar 1944 in dieses Inselgebiet gekommen, um den Schiffsmeldedienst einzurichten und zu führen. Sein Transport erfolgte jeweils durch ein britisches Katalina-Flugzeug.

In einem weiteren *Unternehmen auf der Fosja-Halbinsel* wurde ebenfalls die Spur einer Sendestation, die Schiffsmeldedienst im Drontheimfjord betreiben sollte, gefunden. Der Funker, dessen Personalien bekannt sind, ist flüchtig. Ein zum Transport eines Senders benutzter Kutter wurde beschlagnahmt. Im Rahmen dieser Aktion wurden 77 Personen, zum größten Teil Angehörige der Militärorganisation und einige Kommunisten, festgenommen und ein kleineres Waffenlager mit Gewehren, Revolvern, Maschinenpistolen-Magazinen und -Munition und Sabotagematerial sichergestellt.

Im Zuge der Ermittlungen gegen die Täter der Anschläge an der Bergensbahn nahmen Angehörige der norwegischen Staatspolizei am 29. 5. einen an diesen Anschlägen Beteiligten in

der Nähe von Hönefoss fest. Nach seiner Vernehmung wurde festgestellt, daß in einem Bauernhof und Pensionat "Solia" bei Brandbu (Oplandfylke) sich eine gegnerische Gruppe festgesetzt hatte. Mit Unterstützung einer Wehrmachteinheit griff das Kommando der norwegischen Staatspolizei dieses Gehöft an. Dabei stellte es sich alsbald heraus, daß die gegnerische Gruppe stärkere Feuerkraft, nämlich Maschinengewehre und mehr Munition besaß, während die Kommandos der Wehrmacht und norwegischen Staatspolizei sich alsbald verschossen. Der gegnerischen Gruppe gelang es, auszubrechen. Die danach von der Sicherheitspolizei mit Unterstützung der Ordnungspolizei und Wehrmacht durchgeführte Großfahndung führte zur Festnahme des Besitzers des Gehöftes "Solia" und seines Sohnes und sieben weiterer Personen. Die Ermittlungen der Sicherheitspolizei haben ergeben, daß es sich bei der gegnerischen Gruppe um eine *unter Führung des berüchtigten kommunistischen Terroristen Asbjörn S u n d e (Deckname "Oswald") stehende Terror- und Sabotagegruppe* handelt. Sunde, der sich eine zeitlang von dem politischen Leiter der Kommunistischen Partei Norwegens F u r u b o t n distanziert hatte, einigte sich, wie aus vorgefundenen schriftlichen Unterlagen hervorgeht, im vorigen Jahre wieder mit Furubotn und hat sich mit diesem in die Führung des Zentralkomitees der KNP geteilt. Furubotn bezeichnet sich als politischer Leiter des Zentralkomitees, Sunde als Leiter der Sabotage- und Partisanentätigkeit. Beide hielten sich mit einer Gruppe von etwa 15 bis 20 Mann auf Hütten oder Bauerngehöften auf. In dem Gehöft "Solia" hatte sich bis Dezember 1943 Furubotn aufgehalten; Sunde zog dort mit seinen Leuten im April d.J. ein. Das Quartier Sunde bestand aus durchschnittlich 15 bis 20 Männern und einigen Frauen. Unter den Männern befanden sich ein Russe und wahrscheinlich einige Zeit auch ein geflohener deutscher Soldat. Zur Terrorgruppe Sunde gehörte eine Bande, die im März und April d.J. mehrere Überfälle und Einbrüche auf Banken, ein Rationierungsbüro und einen Tabaklagerraum in Oslo verübte. Bisher wurde festgestellt, daß von Angehörigen der Terrorgruppe Sunde außer den genannten folgende Gewaltakte durchgeführt wurden:

Anschlag auf den Hauketo-Tunnel der Bergensbahn am 18. 8. 43 (s. *Meldungen aus Norwegen* v. 7. 9. 43, S. 27),

Einbruch in das Lensmannkontor Lunner bei Gjövik in der Nacht am 6. 5. Die dort gestohlenen Stempel wurden in dem Quartier Sunde aufgefunden.

Anschlag gegen die Eisenbahnbrücke der Bergensbahn zwischen Hönefoss und Ask (s. *Meldungen aus Norwegen* v. 17. 5., S. 14),

Anschlag gegen die Transformatoren- und Elektromotorenfabrik Per K u r e AS in Oslo in der Nacht vom 29. zum 30. 5. *Mit diesem Anschlag wurde der kriegswichtigen Industrie in Norwegen einer der schwersten Schläge seit der Besetzung versetzt.*

In dem Betrieb der Per Kure AS befanden sich 25 Transformatoren, die u.a. für die Knaben-Molybdän-Gruben, Norsk Hydro AS Rjukan und für Ferro-Silizium-Schmelzwerk Arendal bestimmt waren. Der Betrieb war lediglich durch einen norwegischen Pförtner und zwei norwegische Wachmänner gesichert. Der Anschlag wurde von 11 Angehörigen der Terrorgruppe Sunde durchgeführt. Der Führer der Gruppe trug eine Maschinenpistole, einige andere hatten Pistolen. Die Täter nahmen den Pförtner und die beiden norwegischen Wachleute fest und sperrten sie zusammen mit der Ehefrau und zwei Söhnen des Pförtners im Luftschutzraum ein. Danach begaben sie sich in das Innere des Werkes und stellten dort eine Reihe von Brandflaschensätzen auf, die sie mit Gummidynamitpatronen und Bleistiftzeitzündern mit Sprengkapseln versehen hatten. Die Explosion der Sprengkörper und die Entzündung der Brandsätze hatte, nachdem auch bald größere Ölvorräte des Betriebes in Flammen aufgingen, eine solche Wirkung, daß die Fabrik zum größten Teil mit allem Inventar niederbrannte.

Unter den nach dem Vorfall in Brandbu festgenommenen 9 Personen befinden sich auch drei

der bei diesem Anschlag Beteiligten. Es sind junge Arbeiter aus dem Betrieb, die im vorigen Jahre von den Kommunisten für die Terrorgruppe geworben wurden.

Nach Aussage eines der Festgenommenen erklärte der Führer der Terrorgruppe etwa Ende April, man habe jetzt genügend Waffen, um mit Kriegshandlungen beginnen zu können. Aus dem vorgefundenen Material geht hervor, daß sich die Terrorgruppe bemühte, immer mehr Norweger an sich heranzuziehen, um sie in der Durchführung von Sabotageanschlägen auszubilden und durch die Häufung der Anschläge eine solche Beunruhigung in Norwegen zu erzielen, daß der Bandenkrieg sich mehr und mehr entwickelt.

C. Lebensgebiete.

a) Volksgesundheit.

Weigerung der norwegischen Ärzte, ihre Lizenzabgabe an den Norwegischen Ärztebund zu entrichten.

Einen ausgesprochen *politischen Charakter* trägt die Weigerung der norwegischen Ärzte, der ihnen durch Verordnung auferlegten Lizenzabgabepflicht an den Norwegischen Ärztebund nachzukommen (bekanntlich ist jeder norwegische Arzt verpflichtet, an den Norwegischen Ärztebund einen Betrag von Kr. 100,- pro Jahr als Lizenzabgabe zu entrichten).

Von insgesamt etwa 2400 norwegischen Ärzten zahlten 1943 nur 251, im Jahre 1944 bisher nur 120 Ärzte den Betrag. Nach Ablauf der Einzahlungsfrist Ende März 1944 wandte sich der Ärzteverband an die Kanzlei des Ministerpräsidenten mit der Bitte um Beitreibung der Forderungen durch die Fylkesförer. Der *Ministerpräsident* entschied, daß in dieser Angelegenheit nur langsam Fylke für Fylke gegen die Ärzte vorgegangen werden solle.

Bei den Zahnärzten wurde im vorigen Jahre ein fast 100%iges Resultat erzielt, während in diesem Jahre von etwa 1500 vorhandenen Zahnärzten bisher nur 300 die Abgabe entrichteten.

Innerhalb der Ärzteschaft ist man gewillt, durch die Nichtzahlung der Lizenz unnachgiebigen Widerstand zu leisten und es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen. In den letzten Monaten unter den Ärzten in Umlauf gebrachte *Flugblätter* bringen den von allen Ärzten vertretenen Standpunkt deutlich zum Ausdruck. Es heißt darin u.a.:

"Die Ärzte dürfen unter keinen Umständen der Forderung des Ärzteverbandes nachkommen. Falls man angegangen wird, soll man jedoch nicht - wie früher mitgeteilt wurde - auf den § 97 des Grundgesetzes hinweisen, weil ein solcher Hinweis sich als juristisch untragbar gezeigt hat. Man soll aber geltend machen, daß man in Folge der bestehenden Rechtsregeln die Forderung als ungültig ansieht, weil es sich um Mitgliederbeiträge für einen Verein handelt, dem man sich nicht angeschlossen hat. Sorgen Sie dafür, daß hiervon alle Kollegen Kenntnis erhalten."

Wie Meldungen aus *Oslo, Bergen und Stavanger* besagen, halten die Ärzte an ihrem Standpunkt fest, daß die ärztliche Tätigkeit eine Pflicht sei, für die man nicht Zwangsabgaben erheben kann. Es ginge nicht an, spezielle Forderungen an Ärzte zu stellen, die wie jeder andere Staatsbürger ihre Steuern bezahlten. In *Bergen* sprach man seitens der Ärzte von einer unklaren Linie des Ärzteverbandes, der sich nicht immer an die offizielle Verordnung halte. Es dürfte nicht vorkommen, daß z.B. ein 80-jähriger Arzt zur Lizenzabgabe aufgefordert werde, obwohl in der Verordnung eine Altersgrenze von 65 Jahren festgesetzt worden sei. Ferner sei die Abgabe von 100,- Kr. für junge Anstaltsärzte, die über ein monatliches Einkommen von Kr. 200,- bis 300,- bei freier Station verfügten, zu hoch bemessen. Es widerstrebe den Ärzten, von der Möglichkeit eines Antrages auf Herabsetzung des Betrages Gebrauch zu machen. Wiederholt hätten die Ärzte erklärt: "Wenn wir im vergangenen Jahre auf gerichtlichem Wege

nicht unser Ziel (Befreiung von der Abgabepflicht) erreichten, so entrichten wir diesen Betrag von Fall zu Fall nur gezwungenermaßen. *Nach Beendigung des Krieges werden wir jedoch die eingezogenen Gelder zurückfordern.* Wir erhielten ohne diese Voraussetzungen unsere Lizenz, die man uns also bei Zahlungsverweigerung nicht absprechen kann." - Der Stadtphysikus in Bergen betonte, daß er zwar einen Beruf ausübe, der ärztliche Ausbildung voraussetze, ohne daß er jedoch praktizierender Arzt sei. Er besitze nicht einmal das Recht, Rezepte für Patienten auszustellen. Dennoch sei er vom Ärzteverband erneut zur Zahlung aufgefordert worden.

Daß die *Weigerung der Ärzte* sich in erster Linie *gegen den Ärzteverband als solchen* richtet, in dem man einen zwangsweise gleichgeschalteten Fachverband der NS erblickt, erhellt aus der Tatsache, daß man übereinstimmenden Äußerungen aus Ärztekreisen zufolge *bereit* ist, *den gleichen Betrag etwa in Form einer zusätzlichen Steuer an den Staat zu entrichten.*

Nach anfänglichem Sträuben *beginnt man bei den Verbandsleitungen der Ärzte und Zahnärzte nunmehr einzusehen, daß auf dem bisherigen Wege den Ärzten nicht beizukommen* und es zweckmäßiger sei, die Einziehung der Lizenzabgabe dem Staat bzw. dem Medizinaldirektorat zu übertragen. In Ärztekreisen, die der NS angehören oder dieser nahestehen, werden häufig *Zweifel an der Eignung der Persönlichkeit des Vorsitzenden des Ärzteverbandes, Dr. Hansen*, laut. Trotz wiederholt vorgebrachter Bedenken bei *Quisling* beläßt dieser Hansen weiter auf seinem Posten mit der Begründung, daß Hansen im Kriege zwei Söhne verloren habe und er ihm als Arzt eine solche Position im politischen Neuaufbau Norwegens schuldig sei. Hansen, der in Holmestrand seine Praxis ausübt, was sich für seine Arbeit im Ärzteverband nachteilig auswirkt, fühlt sich selbst der ihm gestellten Aufgabe nicht gewachsen. Einsichtsvolle Kreise der NS, denen an einer reibungslosen Durchführung der Neuordnung viel gelegen ist, unterlassen es einerseits bewußt, Quisling erneut auf dieses seit langem in der Schwebe befindliche Problem hinzuweisen mit der Begründung, *die Initiative läge jetzt bei Quisling*, bedauern aber andererseits den sich aus diesen Mißständen zwangsläufig ergebenden *Prestigeverlust Quislings und der NS.*

Schwedische Norwegenhilfe.

Gem. dem Übereinkommen zwischen der Norwegischen Nationalhilfe und dem schwedischen Vertreter des Donatorenkomitees (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 62* v. 20. 11. 43, S. 28/29) wurden vom 1. November 1943 ab *die von der Schwedischen Norwegenhilfe nach Norwegen eingeführten Lebensmittel* durch das Wirtschaftsdepartement verteilt, das die Waren entweder direkt z.B. durch Erhöhung der Rationen für Zucker, Butter, Mehl usw. an die Verbraucher gelangen ließ oder sie den entsprechenden Organisationen wie Nationalhilfe, Rotes Kreuz, weiblicher Sanitätsverein zur Verteilung zur Verfügung stellte.

Die gelieferten Waren wurden laufend ausgeteilt. Etwa 300 Tonnen sind ständig in den Umsatzlagern, die sich in Oslo, Drontheim und Narvik befinden.

Die Lieferungen durch die Schwedische Norwegenhilfe an Butter, Fleisch, Mehl, Milch, Käse und anderen hochwertigen Waren sollen sich nach einer von schwedischer Seite zweifellos auf englischen Druck hin erfolgten Erklärung ab Dezember 1943 innerhalb eines ganz bestimmten Satzes halten, der monatlich 250 Tonnen nicht übersteigen darf. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß von der schwedischen Norwegenhilfe Anfang des Jahres 1944 950 Tonnen dänische Butter geliefert wurden, die bereits Anfang Herbst 1943 zugesagt waren und außerhalb des vorbezeichneten Satzes liegen sollten. Seitens der Schwedischen Norwegenhilfe wurde jedoch jetzt erklärt, daß ein Quantum von 500 Tonnen auf den monatlichen Satz von 250 Tonnen verrechnet werden müsse.

Durch die Schwedische Norwegenhilfe wurden in letzter Zeit monatlich etwa 120 000 Kinder durch Hafersuppen und zum kleinen Teil auch durch Mittagessen gespeist. Die Speisungen erfolgten durch Oslo Menighetspleie (die kirchliche Gemeindepflege in Oslo) und außerhalb

Oslos durch Ausschüsse mit Repräsentanten der Nationalhilfe, des Roten Kreuzes und des weiblichen Sanitätsvereins.

Anläßlich der Explosion in Bergen am 20. April ds.Js. wurden aus Mitteln der Schwedischen Norwegenhilfe folgende Sachen nach Bergen zur Verteilung an die Bevölkerung gesandt:

2 Eisenbahnwaggons mit 21 Tonnen Haushaltsgegenständen
1 Eisenbahnwaggon mit 2,1 Tonnen Kleider und Schuhzeug
1 Eisenbahnwaggon mit 8 Tonnen Lebensmitteln (Trockenmilch, Hafergrütze, Erbsen, Trockengemüse)

Das Donatorkomitee stellt der Nationalhilfe monatlich etwa Kr. 700 000,-, die aus dem Verkauf von Lebensmitteln stammen, zur Verfügung. Die Nationalhilfe unterstützt damit notleidende Norweger.

Eine Aufstellung der Lebensmittel, die im Jahre 1943 durch Vermittlung der Schwedischen Norwegenhilfe nach Norwegen eingeführt wurden, ergibt folgendes Bild:

1250 Tonnen *dänische* Butter
9400 Tonnen *dänischer* Zucker
230 Tonnen Tonnen *ungarisches* Fleisch und Fleischkonserven
100 *ungarische* Zwiebeln

Von *Schweden* selbst wurden folgende Mengen eingeführt:

600 Tonnen Kartoffeln
3000 Tonnen Weißkohl
2100 Tonnen Mohrrüben
2000 Tonnen Turnips
1000 Tonnen Rote Beete
700 Tonnen Kartoffelmehl
300 Tonnen Trockenmilch
400 Tonnen Käse

Außerdem wurden

840 Tonnen *norwegischer* Hafer,

der von Norwegen an Schweden als Ausgleich für 840 Tonnen Saatkorn geliefert werden sollte, von schwedischer Seite der Norwegenhilfe für Kinderspeisung zur Verfügung gestellt.

In der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1944 wurden durch die Schwedische Norwegenhilfe folgende Lebensmittel nach Norwegen geliefert:

950 Tonnen Butter aus Dänemark
40 Tonnen Fleisch
90 Tonnen Apfelsinenmarmelade
79 Tonnen hermetische Blutwurst
2390 Tonnen Weißkohl
800 Tonnen Mohrrüben
430 Tonnen Kartoffelmehl
40 Tonnen Hafer- und Weizenmehl
350 Tonnen Trockenmilch
200 Tonnen Käse
30 Tonnen Hefeextrakt
100 Tonnen Knäckebrot

Zweifellos wurde die Versorgung gerade der ärmeren Bevölkerung Norwegens durch diese zusätzlich gelieferten Lebensmittel verbessert.

In Schweden brachten Presse und Rundfunk von Zeit zu Zeit Zahlen über die Höhe der Spenden und Einsammlungen. Bebilderte Artikel berichteten über den Verlauf von Veranstaltungen zu Gunsten der Schwedischen Norwegenhilfe. Kleine propagandistische Hinweise auf die Not in Norwegen forderten die Schweden zu Beitragszahlungen auf. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß es wichtig sei, die Kinderspeisung zu unterstützen. Die nordische Zusammenarbeit wurde stark betont. Die politische Propaganda für die Norwegenhilfe hat im Laufe ds.Js. nicht zugenommen. Sie fällt aus dem Rahmen der übrigen Berichterstattung von Presse und Rundfunk nicht heraus.

Es wird verhindert, daß die Schweden mit ihren Hilfeleistungen in Norwegen selbst Propaganda betreiben.

b) Kulturelle Gebiete.

Hochschule und Wissenschaft.

Um einer kleinen Zahl von NS-Studenten der juristischen Fakultät die Möglichkeit zu geben, trotz der gegenwärtigen Schließung der Universität Oslo als Lehrinstitut ihr Examen abzulegen, ist seitens des Departements für Kirche und Unterricht ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet worden, wonach ähnlich der Regelung, die seinerzeit für die Front-Studenten getroffen worden ist, ein Sonderprüfungsausschuß zur Abnahme von Staatsexamen einzurichten ist. Grundsätzlich soll diese Regelung für alle Fakultäten und jeden Studenten, der mit seinem Studiengang fertig ist, gelten, wenn seine Haltung ein solches Entgegenkommen rechtfertigt. Erfahrungsgemäß werden aus den verschiedensten Rücksichten derartige Vergünstigungen stets nur von einer verschwindend kleinen Minderheit in Anspruch genommen, die u.a. selbst nur einen Bruchteil der aus den Reihen der NS dafür in Betracht kommenden Personen ausmacht. Bei den ersten juristischen Examina der Front-Studenten, für die zunächst immerhin eine bescheidene Anzahl von Meldungen vorlag, stellte sich zur Prüfung nur ein einziger Kandidat.

Um diesem Sachverhalt Rechnung zu tragen, wurde von zuständiger deutscher Seite angeregt, auf den ganzen Aufwand eines neuen Gesetzes zu verzichten und stattdessen die fraglichen Prüfungen von dem üblichen Prüfungsausschuß an der Universität zum September ds.Js. vornehmen zu lassen.

In der Zwischenzeit hat man sich innerhalb der Professorenschaft - unter der Voraussetzung, daß überhaupt eine Prüfung von Studenten vor der offiziellen Wiedereröffnung der Osloer Universität stattfinden soll - mit der vom Unterrichtsdepartement angestrebten Lösung abgefunden. Nach den geltenden Universitätsbestimmungen ist nämlich der Lehrkörper an der Universität nicht gehalten, sich an der Einrichtung von derartigen Sonderprüfungsausschüssen personell zu beteiligen. Diese werden vielmehr aus anderweitigen akademischen Fachpersönlichkeiten gebildet. Die Zustimmung zu dem fraglichen Plan des Departements seitens der Professorenschaft ergibt sich daher aus grundsätzlich anderen Motiven, nämlich: im vorliegenden Falle kann die juristische Fakultät völlig unbeteiligt bleiben und ferner ergibt sich der politisch nicht unwesentliche Vorgang, daß die fraglichen Examina dadurch in der öffentlichen Meinung des Landes in eine zweitrangige Stellung kommen, was wiederum die Mehrzahl aller evtl. zu diesen Prüfungen sonst noch bereiten Studenten von ihrer Meldung abhalten wird. Daneben dürfte sich gegenüber diesen - nach ihrem Sonderexamen durch das Justizdepartement voraussichtlich bald in Staatsstellungen gebrachten - Juristen ein Vorurteil in der Öffentlichkeit bilden, das sich auch auf die sachliche Arbeit innerhalb ihrer amtlichen Funktionen übertragen wird.

Die Eröffnung einer norwegischen Universität in London als Reaktion auf die Schließung der Landesuniversität Oslo ist in hiesigen akademischen Kreisen wesentlich nur als eine politische Manifestation aufgefaßt worden. Die Bedeutung dieser Einrichtung für Wissenschaft und Bildungsleben in Norwegen wird zumeist als problematisch angesehen. Es wird in dieser Verbindung nicht zuletzt daran gezweifelt, daß das Kriegs-England überhaupt einer größeren Anzahl norwegischer Studenten die nötigen Voraussetzungen für ein ruhiges und regelmäßiges Studium gewähren kann. England ebenso wie die dort lebenden Norweger schwiegen sich zudem bei ihren Maßnahmen über deren spätere Entwicklungen immer derartig aus, daß man sich selbst meist kein näheres Urteil bilden könne.

Aus Tromsö wird berichtet, daß in Nordnorwegen wiederholt festgestellt werden konnte, daß Lehrer und Lehrerinnen ihren Beruf verlassen, um besseren Verdienstmöglichkeiten in der Privatwirtschaft nachzugehen. Bei den besonders schwierigen Personalverhältnissen auf dem Gebiet der Schule in diesem Landesteil dürfte ein staatliches Interesse bestehen, gerade in diesen Zeiten eine derartige Abwanderung möglichst zu verhindern. In Betracht ist dabei zu ziehen, daß die bestehenden gegnerischen Parolen mit offensichtlichem Erfolg den Nachwuchs mehr und mehr davon abgebracht haben, sich bei den (zumeist unter NS-Führung stehenden) Lehrerschulen überhaupt in eine Ausbildung zu begeben. Dazu kommt der Umstand, daß ein beträchtlicher Teil der in den letzten Jahren sowohl für Volks- als höhere Schulen fertig gewordenen jungen Lehrkräfte nicht in die praktische Berufsausübung tritt, um der gegnerischen Weisung, den staatlichen Aufbau der Neuordnung auch auf diesem Sektor zu sabotieren, entsprechend Folge zu leisten.

Ein in der Geschichte der norwegischen Schule in dieser Form einzig dastehender Skandal ereignete sich in Verbindung mit der Abwicklung der schriftlichen Arbeiten zur diesjährigen Reifeprüfung. Die Examensaufgaben für das Abiturium werden in Norwegen durch ein besonderes Gremium des sog. "Unterrichtsrates" für das ganze Land einheitlich festgesetzt und gelangen von der betreffenden Behörde in versiegelten Umschlägen über den üblichen Postweg an die einzelnen Lehranstalten. Zwei Tage nach Beginn der diesjährigen schriftlichen Arbeiten wurden die Examensaufgaben für verschiedene noch ausstehende Fächer, darunter Deutsch, an der Schwarzen Börse zu teils enormen Kaufpreisen angeboten und umgesetzt. Die fraglichen Examensaufgaben sind die ersten schriftlichen Themen, die der vor etwa 2 Jahren durch NS-Rektoren übernommene "Unterrichtsrat" zur Reifeprüfung gestellt hat, da 1942 und 43 der schriftliche Teil der Reifeprüfung durch entsprechende Wertung der Jahresdurchschnittsleistungen der einzelnen Schüler ersetzt wurde. Die von norwegischer Seite laufenden Ermittlungen in der fraglichen Angelegenheit haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Schule und Kinderlandverschickung.

Der alljährlich von Bergen aus veranstalteten Landverschickung von Schulkindern kommt in diesem Jahr im Zusammenhang mit dem Explosionsunglück eine ungleich größere Bedeutung zu, als in den Vorjahren. Die im Fylke von Bergen durchgeführte Werbeaktion zur erweiterten Aufnahme von Schulkindern wies mit Rücksicht auf die besondere Notlage der Stadt einen ungewöhnlichen Erfolg auf. Bis zur Abfassung des vorliegenden Berichtes der Dienststelle Bergen gingen aus dem Bereich des Fylkes allein 2500 Bereitstellungen von Plätzen ein. Dazu kommen weitere 600 aus dem Nachbarfylke Sunnmöre.

Die Leitung der fraglichen Kinder-Landverschickung liegt in den Händen des Roten Kreuzes und der örtlichen Gemeindepflege. Der zur Abwicklung dieses Hilfswerks eingerichtete Büroapparat arbeitet ehrenamtlich und setzt sich vorwiegend aus Lehrern zusammen. Leiter der Gesamtaktion ist der frühere Journalist und Oxford-Anhänger Egil Tresselt.

Da Plätze für Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren fast überhaupt nicht angeboten wurden, hat man sich entschlossen, für sie besondere Kolonien auf dem Lande zu errichten.

Diese werden von Lehrern geführt, die bis zum Beginn der offiziellen Schulferien dort auch Unterricht erteilen. Diese Kolonien werden laufend von den zuständigen Distriktsärzten überwacht und betreut.

Bis jetzt wurden bereits 1400 Kinder verschickt, die restlichen 1800 werden bis spätestens zum 20. Juni in Marsch gesetzt sein. Grundsätzlich ist für jedes Kind ein durchschnittlicher Landaufenthalt von 6 - 8 Wochen vorgesehen.

Neben den vorerwähnten Transporten, die vom Roten Kreuz und der Gemeindepflege veranstaltet worden sind, treten die von der NSH durchgeführten stark in den Hintergrund. Von der letzterwähnten Einrichtung sind bisher 105 Kinder verschickt worden. Bei diesem Sachverhalt fällt die Aktion der NSH gegenüber der des Roten Kreuzes bei der Öffentlichkeit kaum ins Gewicht, zumal es seitens des Roten Kreuzes nicht an entsprechender Propaganda unter Ausnutzung des vorliegenden Zahlenverhältnisses fehlt.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Von der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft wurde eine neue Zweiggruppe in Moss errichtet. Die Gründungsversammlung leitete Prof. Klaus-Hansen, der aus diesem Anlaß über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Norwegen sprach. Zum Vorsitzenden der neuen Zweiggruppe wurde Betriebsleiter Ernst Jonsson ernannt.

Eine weitere Zweiggruppe der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft wurde in Kongsvinger mit einem Mitgliederbestand von etwa 100 Personen gegründet. Den Vorsitz übernahm Großhändler Krydsby.

Theater.

Diskussion über eine feste norwegische Opernbühne.

In letzter Zeit wird in kulturell interessierten Kreisen in Gesprächen wieder stärker das Thema der Errichtung einer festen norwegischen Oper behandelt. Man bewegt sich dabei in der Hauptsache in Gedankengängen, die vor allem seit 1941 zu diesem Thema vorherrschend sind und bedauert, daß man von deutscher Seite in dieser Frage angeblich so wenig Entgegenkommen finde.

Die Schwierigkeiten, die der Verwirklichung einer festen norwegischen Opernbühne früher entgegenstanden, haben vor allem in der Finanzierung dieses Planes gelegen. Nach der Meinung der maßgeblichen Theaterkreise könnten diese jedoch durchaus überwunden werden, da das Nationaltheater in Oslo, das als Trägerin der geplanten Opernbühne anzusehen sei, mit entsprechenden staatlichen Zuschüssen rechnen könne. Außerdem könne in Erwägung gezogen werden, die Mittel des "norwegischen Opernfonds" in die Verwaltung des Nationaltheaters zu überführen. Die wirklichen Schwierigkeiten bestünden darin, daß es dem Nationaltheater von deutscher Seite nicht zugestanden worden sei, Opern in beliebiger Wahl zu spielen, weil für Oslo das "Deutsche Theater" an erster Stelle als Opern- und Operettenbühne gedacht sei.

Norwegischerseits wird die Auffassung vertreten, daß sich ein Opernspielplan des Nationaltheaters schon auf Grund des verschiedenen Publikums kaum als Konkurrenz für das "Deutsche Theater" auswirken könne. Ferner wird darauf hingewiesen, daß man auch für eine bessere Beschäftigung der norwegischen Opernkräfte zu sorgen habe. Norwegen besitze eine Reihe guter Schauspieler dieses Faches, die nur in unzureichendem Maße an norwegischen Theatern untergebracht werden könnten. Schließlich sei auch an den jungen Schauspielernachwuchs zu denken, der an der Theaterschule im Opernfach ausgebildet würde, und zwar umso mehr, als die Theaterschule, die ursprünglich nur das Schauspielfach pflegen sollte, ihren Lehrbetrieb auf deutschen Wunsch auch auf andere Theaterfächer, u.a. das Opernfach, erweitert habe. Wenn auch das Bestehen einer deutschen Opernbühne in Oslo an sich im Sinne des deutsch-

norwegischen Kulturaustausches durchaus zu begrüßen sei, so bestehe doch von norwegischer Seite verständlicherweise der Wunsch nach einer eigenen *norwegischen* Opernbühne. Durch die Errichtung einer *deutschen* Opernbühne könne die Opernfrage in Norwegen infolgedessen nicht als gelöst gelten.

Wiedereröffnung des Nationaltheaters.

Das Nationaltheater in Oslo, das seit dem Brand im Oktober v.Js. geschlossen gehalten werden mußte, ist in der Zwischenzeit soweit wiederhergestellt worden, daß es am 8. Juni 1944 mit einer Aufführung des Lustspiels "Jan Herwitz" von H. Wiers-Jenssen neu geöffnet werden konnte. Das Stück, das humorvolle Zeit- und Milieuschilderungen aus dem Bergen um 1830 bringt, wurde vom Publikum dankbar aufgenommen und erhielt eine sehr gute Presse. Das norwegische Publikum bestand fast ausschließlich aus Anhängern der NS. Die Aufführung, für die seitens der norwegischen Staatspolizei Sicherungsmaßnahmen ergriffen worden waren, verlief ohne Zwischenfälle.

Rundfunk.

Neubesetzung der Stelle des Programmchefs.

Die durch das Ausscheiden von Dr. Eyvind M e h l e Anfang ds. Jahres freigewordene Stelle des Programmchefs beim norwegischen Rundfunk ist jetzt neu besetzt worden. Nachdem Minister Fuglesang bereits einige Wochen früher in dieser Angelegenheit an den bisherigen Leiter der Abteilung Oper beim norwegischen Rundfunk, Opernchef Karl A a g a a r d - Ö s t v i g, herangetreten war, erhielt dieser Ende Mai ein Schreiben des Ministerpräsidenten Quisling, worin er aufgefordert wurde, die vorläufige Stelle des Programmchefs beim Rundfunk zu übernehmen. Aagaard-Östvig hat die Berufung angenommen und den neuen Posten Anfang Juni angetreten.

Es handelt sich bei Aagaard-Östvig um einen auch außerhalb Norwegens anerkannten Künstler, der viele Jahre an deutschen Opern tätig gewesen ist und noch heute enge Beziehungen zu einer großen Reihe von Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens unterhält. Er ist mit der bekannten ostmärkischen Opernsängerin Maria R e i d e l verheiratet, ist Mitglied der Germanischen SS und Verfechter des großgermanischen Gedankens. Ein Sohn des A.-Ö befindet sich zur Zeit als Kriegsfreiwilliger der Waffen-SS an der Ostfront.

Menschlich wird A.-Ö. allgemein geschätzt. Besonders wird ihm die Gabe zugesprochen, selbst gegensätzliche Gemüter bei der Behandlung schwieriger Fragen in den wesentlichsten Punkten vereinigen zu können. Er habe deshalb innerhalb der positiven kulturschaffenden Kreise kaum ernsthafte Feinde und werde, wie die Unterstützung seiner Berufung durch den Minister Fuglesang neuerdings beweise, auch in denjenigen Kreisen der NS anerkannt, bei denen man auf Grund der großgermanischen Einstellung des A.-Ö. eine gewisse Zurückhaltung oder Ablehnung erwarten könnte.

Auswirkungen einer Rundfunkansprache des [N.N.] "an die Jössinger".

Am 25. Mai 1944 wurde vom norwegischen Rundfunk eine Ansprache des Norwegers [N.N.] aus Lödingen "an die Jössinger" gesendet. [N.N.] war nach Schweden geflüchtet und später zusammen mit weiteren emigrierten Norwegern mit einem Mordauftrag nach Norwegen zurückgeschickt worden. Die Art des Auftrages hatte ihn nachdenklich gemacht und schließlich veranlaßt, freiwillig davon zurückzutreten. Nach seiner Festnahme durch die deutsche Sicherheitspolizei gelang es, den [N.N.] im Verlauf einer Reihe von Gesprächen zu einer Wandlung seiner Auffassungen von den großen Zeitproblemen hinzuführen, die ihn schließlich den Entschluß fassen ließ, sich als Kriegsfreiwilliger für den Kampf im Osten zu melden.

Aus Drontheim wird gemeldet, daß die an die früheren Gesinnungsgenossen des [N.N.] gerichteten Ausführungen propagandistisch außerordentlich günstig gewirkt hätten. [N.N.] sei im Drontheimischen sowie in Nordnorwegen und im Westland ein in weiten Kreisen bekannter Mann und seine Bekannten hätten seine Stimme deutlich erkannt. Durch ihre schonungslose Offenheit hätte [N.N's.] Ansprache, die ihn ihrem Ton unbedingt dem norwegischen Volkscharakter entsprochen habe, besonders eindrucksvoll gewirkt. Eine solche Wirkung sei bei gegnerisch eingestellten Personen, die infolge vorheriger Ankündigung der Sendung an einzelne Empfangsgeräte hätten geholt werden können, ganz offensichtlich gewesen.

Es wurde verschiedentlich der Vorschlag gemacht, die Rede des [N.N.] noch einmal zu senden. Vorteilhaft sei es in diesem Falle, eine Ankündigung auch durch die Presse vorzunehmen. Weiter wird vorgeschlagen, die Ansprache im Rahmen der Seemannssendung wiederzugeben, da gerade diese Sendung von den Norwegern in Schweden abgehört würde, an die sich [N.N.] ganz besonders richte. Schließlich verspreche man sich viel von einer Wiedergabe der Rede selbst in der Presse nach der nochmaligen Sendung.

In führenden NS-Kreisen in Drontheim wurde der Wunsch ausgesprochen, die Ausführungen des [N.N.] in der Form eines politischen Flugblattes bzw. einer Broschüre noch weiter propagandistisch auszuwerten. Es wurde dabei auch der Gedanke erwogen, eine solche Broschüre durch weitere Hinweise auf die illegale Tätigkeit, z.B. durch Benutzung der vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD vor der Presse gemachten Ausführungen über die Tätigkeit von Terror- und Sabotagegruppen, zu erweitern.

c) Verwaltung und Recht.

Recht.

Die Spannungen zwischen Justizdepartement und den Osloer Rechtsanwälten (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 67* v. 2. 4. 44 und *Nr. 68* v. 17. 5. 44), die auf Grund eines Rundschreibens zwecks Erfassung der juristischen Hilfskräfte entstanden waren und Vermögensbeschlagnahmen bei 13 Anwälten sowie Festnahmen von zwei Anwälten zur Folge hatten, führten nunmehr zu Ratlosigkeit und Unsicherheit in breiten Kreisen der Osloer Anwaltschaft. Man behauptet, die Vermögensbeschlagnahmen seien ohne rechtliche Grundlage erfolgt, und ist überrascht, daß die Nichtbeantwortung eines Fragebogens so "unerwartete schwerwiegende Folgen" hatte. Anwälte, die im Einklang mit illegalen Parolen das Rundschreiben nicht beantwortet haben, äußerten, sie seien sich der politischen Tragweite ihres passiven Verhaltens nicht bewußt gewesen und möchten gern noch einen Weg finden, um die ganze Angelegenheit zu bereinigen. Die Tatsache, daß der frühere Regierungsadvokat und ehemalige Vorsitzende des Advokatenverbandes, Valentin V o s s, eine rechtzeitige und verständige Bereinigung des Konfliktes versuchte und dabei auch Entgegenkommen beim Justizminister fand, will man vielfach nicht wahrhaben oder mit der - nicht stichhaltigen - Behauptung abtun, Voss sei nicht der geeignete Mann gewesen und der Justizminister sei durch die norwegische Staatspolizei in seiner Handlungsfreiheit beschränkt worden.

Seit der Besetzung Norwegens bestand keine Möglichkeit mehr, zivile Rechtsstreitigkeiten zwischen Reichsdeutschen und Norwegern, die besonders auf arbeitsrechtlichem Gebiet entstanden waren, durch Richterspruch zu entscheiden. Um diesem Zustand abzuhelfen, hat der Reichskommissar am 5. Juni 1944 eine *Verordnung über die deutsche Zivilgerichtsbarkeit in Norwegen* erlassen. Das beim Reichskommissar errichtete deutsche Zivilgericht, welches seinen Sitz in Oslo hat, entscheidet nach deutschem Recht. Gerichte und Behörden in Norwegen haben ihm Rechtshilfe zu leisten. Die Entscheidungen werden durch den Einzelrichter, der vom Reichskommissar bestellt wird, zum Richteramt befähigt ist und den Namen "Deutscher Zivilrichter beim Reichskommissar in Norwegen" führt, gefällt und sind unanfechtbar. Gegen

Urteile ist jedoch die Wiederaufnahme des Verfahrens zulässig. Das Gericht ist, falls die Voraussetzungen für die örtliche Zuständigkeit gegeben sind, für alle vermögensrechtlichen und arbeitsrechtlichen Streitigkeiten zwischen Reichsangehörigen untereinander und zwischen Reichsdeutschen und Norwegern zuständig. Das Deutsche Reich und deutsche öffentlich-rechtliche Körperschaften können vor dem deutschen Zivilgericht nur klagen und verklagt werden, wenn sie sich dem Verfahren unterwerfen. Der norwegische Fiskus und norwegische Körperschaften hingegen stehen natürlichen Personen gleich und können somit ebenso wie diese vor dem deutschen Zivilgericht klagen und verklagt werden. Deutsche Reichsangehörige, die vor dem 1. April 1940 in Norwegen wohnten und nicht im Einsatz bei einer deutschen militärischen oder zivilen Dienststelle sind, unterstehen bei den vorbezeichneten Streitigkeiten den norwegischen Gerichten. Hervorzuheben ist jedoch, daß in Zweifelsfällen der Reichskommissar entscheidet, ob diese Voraussetzungen vorliegen. Die Zahl der Streitigkeiten zwischen Deutschen und Norwegern, die vor den norwegischen Gerichten entschieden werden, dürfte sehr gering sein.

Nationaler Arbeitseinsatz - jahrgangsweise Einberufung.

In unmittelbarem Anschluß an die Einziehung des Jahrganges 1924 zum norwegischen Arbeitsdienst wurden die Jahrgänge 1921/22 und 23 durch einen Presseaufruf am 19. 5. 44 aufgefordert, sich in der Zeit vom 20. 5. - 1. 6. 44 auf den Arbeitsämtern zum nationalen Arbeitseinsatz für 6 Monate einschreiben zu lassen. War schon vorher in illegalen Flugblättern auf die bevorstehende Mobilisierung der Jahrgänge hingewiesen worden, so faßte der Gegner nunmehr alle Kräfte zusammen, um die Einschreibung der drei Jahrgänge zu verhindern. Unter Hinweis auf die bekanntgewordene Denkschrift des Ministers R i i s n a e s über die Mobilisierung von 5 Jahrgängen wurde im Londoner Sender, in illegalen Zeitungen und in sonstiger Weise ausgeführt, daß diese Einschreibung keinen anderen Sinn habe, als drei der wehrtüchtigsten Jahrgänge zu pressen. In einer dieser Schriften, welche die Überschrift trägt:
"Die Mobilisierung kommt!"
heißt es u.a.:

"Am 19. Mai und an den darauffolgenden Tagen wird das norwegische Volk durch Zeitungen und Anschläge erfahren, daß die Jahresklassen 1921/22 und 23 sich zur Eintragung zum Arbeitsdienst zu melden haben. Als Vorwand wird selbstverständlich 'der Nationale Arbeitseinsatz' benutzt. In der Bekanntmachung wird gesagt werden, daß die Einberufungen für die Land- und Forstwirtschaft, Bau- und Anlagetätigkeit erfolgen. Aber jeder Norweger weiß, was das bedeutet: Die Jungens im Alter von 21 - 23 Jahren - das beste Soldatenmaterial - sollen auf der Seite der Deutschen, des *F e i n d e s*, in den Krieg.

Dies darf nie geschehen. Wir sind mit *Deutschland* im Krieg. Die norwegische Marine und die norwegische Luftwaffe ist [!] seit dem 9. April 1940 mit Deutschland ununterbrochen im Krieg. Die Heimatfront hat einen bitteren Kampf geführt, seitdem das Heer kapitulieren mußte. Tausende von Norwegern sind in diesem Kampfe gefallen - jeden Tag kommen neue Opfer dazu.

. . .

Tue deine Pflicht, wenn es auch teuer zu stehen kommt. Es nützt nichts, vor dem Gedanken einer Verhaftung zu weichen. 20 000 Norweger sind im Laufe der letzten Jahre den Weg gegangen, das ist eine alltägliche Sache.

. . .

Verhindere die Mobilisierung, norwegisches Volk, schare dich um unsere beste Jugend. Stärke sie, das zu tun, was richtig ist, hilf ihr, falls sie in Gefahr kommt. Riskiere das Erforderliche, um hinreichende Unterstützung und Ratschläge zu leisten. Laß niemand ohne Hilfe

alleinstehen, der für die gemeinsame Sache etwas opfert. Hilf durch Arbeit und Unterkommen, durch Lebensmittel und Kleider.

. . .

Die Parole ist gegeben: *Niemand meldet sich zur Eintragung!"*

Alle diese Äußerungen entsprechen den von London ausgegebenen Parolen. Bezeichnend dafür ist eine Rede, die der bekannte norwegische Emigrant Ö k s n e v a d im Londoner Rundfunk über die Einberufungen zum Arbeitsdienst und Arbeitseinsatz hielt. Öksnevad sagte u.a.:

"Die in der letzten Zeit in Norwegen stattgefundene mystische Verräterpropaganda hat ihre Ursache einzig und allein in den Bestrebungen der Herrschaft und ihrer Handlanger, eine gewisse Menge Arbeitskräfte aufzutreiben. Der Herrschaft droht der Ruin und die Handlanger fühlen, daß ihre Existenz bedroht wird, denn man verlangt immer mehr und mehr von ihnen und sie haben immer weniger Aussichten, diesem Verlangen nachzukommen. Mit der Schreckenspropaganda hat man nur versucht, diese Bestrebungen zu verdecken. Eine Jahresklasse nach der anderen unserer Jugend soll für die Deutschen Sklavendienst tun. Die Deutschen und die Verräter haben bereits die Erfahrung gemacht, daß Zwangsarbeit eine Form für Arbeit ist, die sich am wenigsten lohnt. Es gab nichts anderes als ein furchtbares Durcheinander überall wo sie zwangsorganisierte Arbeit - ob sie es nun Nationalen Arbeitseinsatz oder Arbeitsdienst nannten - einzuführen versuchten. Vom nationalen Standpunkt aus bedeutet eine solche Arbeitsmobilisierung nichts anderes als eine Vergeudung von Kräften. Falls es sich um Arbeit zum Besten unseres eigenen Volkes handelte, so würde man sie mit den besten Erfolgen auf freiwilliger Grundlage durchführen können. Es ist aber klar, daß das Ziel unserer Feinde ist, den Kriegseinsatz zu fördern bzw. unsere Jugend unter das Kommando der Deutschen und der Verräter zu bringen. Mit anderen Worten, es ist in erster Instanz Mobilisierung bzw. Entwaffnung eines wichtigen Teils unserer nationalen Front und in zweiter Instanz eine positive Unterstützung der feindlichen Front. D i e s d a r f n i c h t g e s c h e h e n ! Wir haben in den letzten Monaten immer wieder darauf hingewiesen und gewarnt. Dies Problem beschäftigt zur Zeit alle Gemüter in Norwegen. Das Problem kann nur dadurch gelöst werden, daß die Jugend ihren nationalen Pflichten Folge leistet. Das Signal zum Widerstand gegen die mehr oder weniger verdeckte Mobilisierung der norwegischen Jugend seitens des Feindes kam von der inländischen Leitung der Heimatfront und in dieser Sache wie auch in allen anderen wichtigen Fragen herrscht zwischen der norwegischen Regierung und ihren Vertrauensmännern in Norwegen volle Harmonie. Dies trat deutlich in der Programmerklärung hervor, die neulich in Norwegen ausgearbeitet wurde und zu der die norwegische Regierung ihre Zustimmung erteilte.

Die Heimatfront sendet nun folgende Parole an die norwegische Jugend:

Es ist jetzt ernst mit den Mobilisierungsplänen. Die Überschriften in den Tageszeitungen sprechen eine deutliche Sprache. Im Januar hatten die Deutschen und Quisling ihren Plan zur direkten Mobilisierung der 5 Jahresklassen fertig. Der Plan mußte umgelegt werden, weil er durch die Veröffentlichung des Riisnaes-Briefes an den Tag gelegt wurde. Man begann daraufhin mit der alten Taktik - die Pläne zu vertarnen. In diesen Tagen erfolgte die Einberufung zum Arbeitsdienst. Man will sich dadurch die meisten der zwei Jahresklassen 1924 und 1925 sichern. Am 19. Mai und den darauffolgenden Tagen wurden durch Bekanntmachung in der Zeitung die drei noch fehlenden Jahresklassen 1921/22 und 23 eingezogen. Die Einberufung soll dem ganzen Lande gelten, vorläufig ist aber Nordnorwegen noch nicht mitgenommen. Falls die Einberufung gelingt, werden 5 Jahresklassen (die besten Rekrutenjahresklassen) in Lagern unter dem Befehl der Deutschen und der NS untergebracht. In der Bekanntmachung

heißt es, daß die Einberufungen der Landwirtschaft, dem Baubetrieb usw. gelten. Wir kennen den Wert solcher Behauptungen. Bestimmungen zufolge, die neulich in der Presse bekanntgegeben wurden, soll kein Fachunkundiger für die Landwirtschaft ausgehoben werden; es ist auch festgestellt worden, daß überhaupt keiner von denen, die jetzt eingezogen werden, in Betriebe eingesetzt werden soll, die hier im Lande bereits im Gange sind. Auf eine bestimmte Sache möchte ich bei dieser Einberufung aufmerksam machen; junge Leute, die 1921/22 oder 23 geboren sind und die früher im Arbeitsdienst tätig waren, sollen nicht zum Arbeitseinsatz ausgehoben werden. Keiner wird wohl daran glauben, daß diese jungen Leute sich in diesem Sommer der Nichtstuerei werden hingeben können. Was erwartet sie eigentlich in diesem Sommer? Die Presse gibt auch auf diese Frage Antwort. Am 10 Mai bekamen sie vom Reichskommissar den Befehl, im Laufe von 5 Tagen eine gewaltige antirussische Propaganda zu betreiben. Als Stoff bekamen sie schamlose und ganz verrückte Entstellungen der Abkommen, die zwischen unserer gesetzlichen Regierung und den drei alliierten Großmächten getroffen worden sind. Wir müssen voraussehen, daß, wenn diese Lügenpropaganda ihren Höhepunkt erreicht hat, sämtliche 2% Nazisten, die es im ganzen Lande gibt, den Schrei erheben, daß das norwegische Volk Handlung verlangt, daß es gegen die Russen Krieg führen will - und somit kann die Mobilisierung kommen. So einfach ist das alles und wir werden uns selbst in das größte Unglück stürzen, wenn wir in diesen Tagen nicht unseren Kopf klar behalten. Die Parole lautet: Keinerlei Einberufung wird befolgt, weder die Einberufung zum Arbeitsdienst noch zum Arbeitseinsatz. Tue Deine Pflicht, selbst wenn es schwer fällt. Es nützt nichts, wenn man vor dem Gedanken an eine Verhaftung zurückschreckt. 20 000 Norweger sind in den letzten Jahren diesen Weg gegangen. Norwegen befindet sich heute im Kriege und Krieg gibt es nicht ohne Opfer. Folge nicht dem Beispiel derjenigen, die nachgegeben haben. Folge nur deinem eigenen Gewissen. Mobilisierung! Norwegisches Volk! Schließe einen Ring um unsere Jugend, hilf ihr, wenn sie in Gefahr kommt. Hilf einem jeden, der ein Opfer für die gemeinsame Sache bringt. Hilf ihm mit Arbeit, Obdach, mit Essen und Kleidern. Die Einberufenen müssen die früher gemachten Erfahrungen ausnutzen. Es werden auch diesmal Auswege gefunden. Die Aushebung wird mit der Austeilung der Lebensmittelkarten in Verbindung gebracht. Laßt euch nicht dadurch abschrecken. Dieselbe Drohung versuchte man auch im vorigen Jahre. Sie führte aber zu nichts.

Tue dein Äußerstes, um dem Arbeitsdienst zu entgehen, sowohl im Interesse des Landes als in deinem eigenen Interesse. Halte dich bereit für das, was jetzt kommen wird. Die Parole ist gegeben worden: Keiner erscheint zur Registrierung, selbst wenn man das Versprechen gibt, daß er vorläufig nicht zum Dienst eingezogen werden soll. Bald kommt unser Tag! Denkt an General R u g e s letzten Appell an seine Soldaten, sich bereit zu halten. Wenn du dich bereits in einem deutschen Lager befindest, hast du keine Chancen mehr, zu entkommen. Bleib treu deinem Lande, deinem König und deinem Volke! Verweigere die Registrierung was dies auch kosten mag!"

In Oslo zeigte es sich am ersten Einschreibungstag (20. 5. 44), daß sich ganze *drei* Personen gemeldet hatten, die für den Arbeitseinsatz zudem nicht in Frage kamen. In den Mittagsstunden wurde festgestellt, daß sich vor dem Einschreibebüro eine Menschenmenge von ungefähr 250 männlichen Personen aufhielt, die hämische Bemerkungen machten und offensichtlich Einschreibwillige durch ihre Anwesenheit zurückhielten. Im Rahmen einer kurzen Razzia wurden diese Personen erfaßt, die tatsächlich zu einem überwiegenden Teil zu den drei einzuberufenden Jahrgängen gehörten. In den folgenden Tagen waren die Meldungen gleichfalls äußerst gering. Auch im übrigen Lande waren die Ergebnisse nicht wesentlich besser. Bisher liegen folgende Endergebnisse der Registrierung vor:

	Registrierungen:	davon dienstzuverpflichten:
Stadtgebiet Oslo	363	95
Stadtgebiet Drontheim	526	35
Stadtgebiet Bergen	560	48
Stadtgebiet Kristiansand	675	4
Fylke Rogaland, einschl. Stavanger	1228	91
Fylke Hedmark u. Opland	4402	207
	7753	480

Allein das Ergebnis in Oslo zeigt, daß die Registrierung ein voller Mißerfolg war, wenn man bedenkt, daß in Oslo schätzungsweise 8000 meldepflichtige Personen wohnen. Von diesen hoffte man rund 4000 dem Nationalen Arbeitseinsatz zuzuführen, während die anderen 4000 bereits in kriegs- bzw. lebenswichtigen Betrieben beschäftigt sind oder aus anderen Gründen (Angehörige der Polizei, des Hird, der Germanischen SS usw.) für eine Dienstverpflichtung nicht in Frage kommen. Es haben sich in der Hauptsache nur solche Personen gemeldet, die von vornherein wußten, daß sie für einen Arbeitseinsatz nicht ausgeschrieben würden.

Das bisherige Ergebnis der Registrierungen für die jahrgangsweise Einberufung zeigt, daß die Parole des Gegners, der Meldepflicht nicht nachzukommen, im großen und ganzen überall befolgt wurde. Es wurde festgestellt, daß sich die Angehörigen der drei aufgerufenen Jahrgänge in der näheren Umgebung ihrer Wohnorte aufhalten und teilweise Unterkunft bei Bauern gefunden haben. Die Einschreibungspflichtigen aus dem Gebiet um Oslo haben sich teilweise in die unübersichtlichen Waldgebiete von Telemark begeben.

Koppelung der jahrgangsweisen Registrierung mit der Ausgabe der Rationierungskarten

Auf Vorschlag von Minister L i p p e s t a d und der Abteilung "Arbeit und Sozialwesen" im Reichskommissariat sollte die jahrgangsweise Registrierung mit der Ausgabe der Rationierungskarten gekoppelt werden. Die registrierungspflichtigen Personen sollten erst dann ihre Rationierungskarten erhalten, wenn sie den Nachweis ihrer erfolgten Registrierung beigebracht hatten. Es ist anzunehmen, daß eine derartige Maßnahme ein weitaus besseres Ergebnis der Registrierung bewirkt hätte. Auf Vorschlag des Naeringsdepartements, insbesondere des Direktors S c h e i, wurde im letzten Augenblick von der beabsichtigten Koppelung der Registrierung mit der Ausgabe der Rationierungskarten abgesehen, weil sich dies angeblich aus technischen Gründen nicht mehr hätte durchführen lassen können. Weiterhin wurde zum Ausdruck gebracht, daß man den Versorgungsämtern eine derartige politische Belastung nicht zumuten könne und Sabotageakte gegen die Versorgungsämter zu befürchten seien.

Ernennung eines Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in Norwegen.

Das äußerst unbefriedigende Ergebnis des Nationalen Arbeitseinsatzes wird u.a. auch darauf zurückgeführt, daß die norwegischen Arbeitseinsatzbehörden ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Ministerpräsident Quisling hat daher den NS-Fylkesförer Astrup aus Bergen als Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz eingesetzt und ihm für seinen Auftrag umfassende Vollmachten gegeben. Mit systematischen und energischen Maßnahmen soll der Generalbevollmächtigte Arbeitskräfte für den nationalen Arbeitseinsatz gewinnen.

Jahrgangsweise Einberufung der Studenten an der Technischen Hochschule in Drontheim.

Die meldepflichtigen Studenten (rund 300) der Technischen Hochschule in Drontheim haben sich für die jahrgangsweise Einberufung zum Nationalen Arbeitseinsatz nicht gemeldet.

Am 5. 6. 44 wurden den meldepflichtigen Studenten von den Arbeitsämtern Drontheim und Strinda die Dienstverpflichtungsbescheide zugestellt. 200 Studenten sollten der OT-Oberbauleitung Drontheim und die übrigen dem Feldbauamt Drontheim 5 zur Verfügung gestellt werden.

Auf Veranlassung des Chefs des Kultus- und Unterrichtsdepartements, Minister S k a n c k e , und des Rektors der Technischen Hochschule, Heggstad, wurde den Studenten vom Arbeitsdirektorat nochmals Gelegenheit gegeben, sich bis zum 7. 6. 44 registrieren zu lassen mit dem Hinweis, daß diejenigen, die ihrer Registrierungspflicht nachkommen würden, bis zum Examensschluß von der Dienstverpflichtung zurückgestellt werden sollten. Die Studenten erhielten hiervon durch Plakatanschlag Kenntnis. Bis zum 7. 6. 44 abends hatte sich kein einziger Student registrieren lassen. Der größte Teil der Studenten ist inzwischen in Drontheim bzw. in der näheren Umgebung in Deckung gegangen und besucht auch trotz der Examensvorbereitungen nicht mehr die Hochschule.

Zunahme des Schwarz- und Tauschhandels sowie der ungesetzlichen Preisübertretungen.

Hier vorliegende Berichte lassen erkennen, daß das gesamte Versorgungswesen in zunehmendem Maße vom Schwarz- und Tauschhandel beherrscht wird. Bekanntlich erfolgte bereits seit Jahren ein nicht unbedeutender Teil der Lebensmittelbeschaffung der Bevölkerung über den Schwarzhandel. Es hat den Anschein, als wenn sich nunmehr, zumindest in vielen Gebieten des Landes, die Versorgung mit den verschiedenen Gütern des täglichen Bedarfs mehr oder weniger auf ungesetzlicher Grundlage abwickelt.

In Oslo selbst soll in verschiedenen Restaurants in großem Umfang Schwarzhandel getrieben werden. Weiter wird behauptet, daß auch die den Gaststätten zugeteilten Rationierungswaren - insbesondere alkoholische Getränke - nicht gerecht verteilt würden. Feststellungen ergaben, daß man in den meisten Gaststätten alle möglichen Sachen kaufen konnte, insbesondere Tabakwaren und Schnaps. Die hierfür geforderten Preise waren sehr hoch.

Derartige Zustände sind jedoch nicht nur in Restaurants, die von politischen Gegnern bewirtschaftet werden, festzustellen, sondern ebenfalls in Gaststätten, deren Inhaber der NS angehören. So wurden kürzlich im Büro einer bekannten Osloer Gaststätte, deren Leiter der NS angehört, einige bekannte NS-Mitglieder beobachtet, denen eine reichliche Menge Alkohol zur Verfügung stand. - Unter diesen befand sich auch ein leitender Beamter der norwegischen Preispolizei.

Ein aufschlußreiches Bild über die Ernährungsmöglichkeiten gewisser Kreise in Norwegen im 5. Kriegsjahr gibt die nachstehende Aufstellung über ein Lebensmittellager, das kürzlich anläßlich einer aus sicherheitspolizeilichen Gründen durchgeführten Hausdurchsuchung bei einem Anwalt entdeckt wurde. Das Lager enthielt:

2½	kg Schokolade	12	Dosen Dorschrogen je 1 kg
2,1	kg Rohkaffee	23	Dosen Fiskeboller je 1 kg
0,9	kg loser schw. Tee	4	Dosen Fiskekaker je 1 kg
0,4	kg schw. Tee i. Paketen	7	Dosen Büchsenfleisch
1,1	kg Pfeffer	2	Dosen Ochsenkarbonaden
5,0	kg Bienenhonig	1	Dose Ochsenzunge 1 kg
10,0	kg Kunstschmalz	25	Dosen Fleisch und Erbsen
2,0	kg Ziegenkäse	10	kg ca. Weizenmehl
2,0	kg frische Butter	2	Stück frisch geschlachteter Hammel
1,0	kg geräucherter Schinken	3	Bottiche Salzfleisch
6	Dosen Trockenmilch	1	Kiste Rosinen
164	Dosen Büchsenmilch	1	Kiste Dörrpflaumen

64	Dosen Ölsardinen	1	Kiste Dörräpfel
53	Dosen Leberpaste	22	Stück Kernseife
1	kg frischer Speck	7	Stück Toiletteseife
15	Dosen Labskaus je 1 kg	6	Pakete Lux-Seifenflocken
		36	Pakete Persil

Die Lebensmittel wurden von der norwegischen Rationierungspolizei beschlagnahmt.

Die verschiedenartigsten Äußerungen der breiten Masse der Bevölkerung, aus denen sich die Unzufriedenheit mit den jetzigen Zuständen ergibt, besagen, daß es für einen Menschen ohne besondere Beziehungen jetzt vollkommen unmöglich sei, irgendwelche Gebrauchsgüter, sowohl frei verkäuflich als auch rationiert, zu den gesetzlich vorgeschriebenen Preisen zu erhalten. Selbst dann, wenn für Waren ein Bezugsschein vorhanden sei, könne man diese nicht bekommen. Die Bereitschaft zur Zahlung von Überpreisen allein genüge nicht, um die betreffende Ware zu erwerben. Die einzige Möglichkeit, Ware zu erhalten, bestehe in der Gegenlieferung von anderen Mangelwaren, deren Zurverfügungstellung zwar nicht direkt gefordert, aber doch erwartet würde.

Wie es in den hier vorliegenden Berichten heißt, würde der Textileinzelhandel seine Kunden hauptsächlich unter der Landbevölkerung suchen und dabei Agrarprodukte als Tauschmittel in Zahlung nehmen. Dieser Zustand habe zur Folge, daß man in den Städten selbst gegen Bezugsschein keine Textilwaren kaufen könne.

In welchem Ausmaß das Tauschangebot zu einem festen Bestandteil des Warenhandels geworden ist, geht aus folgendem Beispiel hervor: Auf eine Anzeige, in der ein gebrauchtes Fahrrad zum Verkauf angeboten wurde, gingen etwa sechzig Meldungen von Interessenten ein. Hiervon boten 27 eine Ware zum Tausch an. Die Mehrzahl der Kaufinteressenten nannte die Tauschobjekte ganz offen, trotzdem diese fast ausschließlich aus rationierten Waren bestanden. Es wurden u.a. angeboten: Landwirtschaftsprodukte, 2 kg Zucker und 2 Pakete Tabak, Eier, Anzugstoffe, Schnaps, Textilwaren und dgl. Andere Interessenten drückten sich vorsichtshalber etwas ungenauer aber doch vielversprechend aus, indem sie durchblicken ließen, daß sie "etwas Besonderes dazu geben könnten" o.ä. Wieder andere hoben nachdrücklich ihren Berufsstand "Bauer" durch Unterstreichen des Wortes bei der Adressenangabe hervor.

Ähnliche Erfahrungen wurden bei Verkaufsanzeigen für Plattenspieler, Fotoapparate und Kleidungsstücke gemacht.

Wie aus Bergen berichtet wird, nimmt dort neuerdings der Tauschhandel mit Tabakwaren beachtliche Formen an. Die Tauschangebote nehmen täglich einen großen Raum in den Zeitungen ein. So wurden allein in der "Bergens Tidende" am 3. Mai 30 und am 6. Mai 54 Anzeigen veröffentlicht, in denen alle möglichen Waren, darunter auch rationierte, gegen Tabak oder Zigaretten angeboten wurden.

Weiter wird aus Bergen berichtet, daß in den Geschäften diejenigen Kunden bevorzugt beliefert würden, die Tabakwaren mitbringen würden. Diese Entwicklung ist unter den jetzigen Verhältnissen in Bergen besonders zu verurteilen, da insbesondere die Explosionsgeschädigten aus den ärmeren Bevölkerungskreisen, die es sich nicht leisten können, Tabak zu Überpreisen zu kaufen, darunter zu leiden haben.

Neben diesem Tauschhandel - wobei es üblich ist, daß die Tauschmittel in den meisten Fällen zusätzlich zum Preis gegeben werden - spielen auch die allerdings weniger verbreiteten reinen Preiserhöhungen eine Rolle. Sie sind vor allem beim Warenrohstoffhandel und besonders bei Forderungen auf Grund handwerklicher Leistungen festzustellen.

So hat beispielsweise eine Firma aus Bergen in Vestvold allein in der Gemeinde Bjerkheim ca. 5000 kg Wolle zu erheblichen Überpreisen aufkaufen lassen (Verfahren gegen die Firma und 47 beteiligte Bauern ist eingeleitet).

Ein Stavanger Textilwarengroßhändler verschob laufend für die Versorgung der Stavanger Bevölkerung bestimmte Textilwaren nach dem Ostland zu Überpreisen. Sicherheitspolizeiliche Maßnahmen wurden eingeleitet.

Ebenfalls wegen Verkaufs von Waren zu überhöhten Preisen nach außerhalb wurde ein Stavanger Schuhwarengroßhändler festgenommen.

Auch im Viehhandel sind ständig Überschreitungen der gesetzlich vorgeschriebenen Preise zu verzeichnen. Besonders bei Rindvieh und Pferden werden von den Bauern erhebliche Überpreise bezahlt. Selbst in der Presse werden trotz verschiedentlicher öffentlicher Bekanntmachungen über die geltenden Höchstpreise bei Viehangeboten auffällige Überpreise gefordert.

Beispielsweise wurde in einer in der Zeitung "Stavanger Avis" am 19. 2. 44 erschienenen Anzeige für eine Kuh ein Preis von 1000,- Kr. gefordert, während der vorgeschriebene Höchstpreis 600,- Kr. beträgt.

Daß aber auch deutsche Dienststellen an der bedenklichen ungesetzlichen Preisentwicklung mit verantwortlich sind, kann laufend festgestellt werden. In der Hauptsache betreffen diese Fälle den illegalen Erwerb von Lebensmitteln. So hat beispielsweise das Soldatenheim in Kristiansand im Laufe der letzten 6 - 8 Monate etwa 2000 kg Rindfleisch schwarz gekauft und dafür 12,- Kr. pro Kilo bezahlt (Untersuchungen sind eingeleitet). Eine andere Wehrmachtsdienststelle kaufte vor einigen Monaten Äpfel zum Preis von 100,- Kr. pro Kasten im Gewicht von ca. 24 kg.

Hinsichtlich der Maßnahmen, die seitens der norwegischen Preis- und Rationierungspolizei gegen den Schwarzhandel ergriffen wurden, konnte festgestellt werden, daß in letzter Zeit in zahlreichen kleinen Fällen im Gegensatz zu den Maßnahmen der vergangenen Jahre, nach norwegischen Begriffen verhältnismäßig hohe Strafen (Geldstrafe, hilfsweise Gefängnis) ausgesprochen wurden, ohne daß allerdings damit eine wirklich abschreckende Wirkung erzielt werden konnte.

Das Risiko einer Bestrafung wird von den Norwegern allgemein von vornherein in Rechnung gestellt und eine Bestrafung bleibt dann auch meistens ohne nachhaltigen Eindruck, zumal derartige Vergehen nicht als ehrenrührige Handlungen gelten.

Wie sehr die öffentliche Meinung die Norweger in dieser Überzeugung bestärkt und selbst in krassen Fällen stützt, zeigt das Gnadengesuch eines vom Kriegsgericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilten Norwegers. Der Verurteilte hatte etwas aus deutschen Beständen entnommen, um dies wiederum an der schwarzen Börse zu tauschen. Dieses Gnadengesuch wurde vom Ordförer von Kirkenes mit den Worten: "Der Bestrafte hätte in normalen Zeiten nicht gestohlen, schuld daran ist nur die Besatzungszeit", befürwortend weitergeleitet.

Gefährdung kriegswirtschaftlicher Erzeugnisse durch unzureichende Kohlenanlieferungen.

Nach hier vorliegenden Berichten werden in norwegischen Industriekreisen die seit Anfang des Jahres laufend durchgeführten Kürzungen der Kohlenquoten auf fast allen Produktionsgebieten, die insbesondere auch zur *Stillegung* von Betrieben führten, deren Produktion als kriegswichtig anzusehen ist, besonders beachtet. Diese Tatsache wird allgemein dahingehend kommentiert, daß dies ein sicheres Zeichen des Nachlassens der deutschen Leistungsfähigkeit darstelle - ein Ergebnis der ständigen, - im Gegensatz zu den Behauptungen der deutschen Propaganda also doch nicht so unwirksamen - Luftangriffe, die eine Schwächung der Arbeitskraft und damit der Förderungs- und Transportleistungen zur Folge hätten. So hat z.B. insbesondere die *vorübergehende* Produktionseinstellung des erst kürzlich angelaufenen Tonerdewerkes Saudasjöen der Nordag, das in besonderem Maße als Beispiel eines forcierten und deshalb offenbar äußerst notwendigen Ausbaues einer Rohstoffindustrie angesehen wird, der-

artige Überlegungen ausgelöst. Man weist dabei noch besonders darauf hin, daß die dort benötigte Kohlenmenge verhältnismäßig klein sei und schließt daraus wiederum auf den Ernst der Lage.

Tatsächlich ist die Kohlesituation in Norwegen, der seitens der verantwortlichen Zentralstellen des RK im übrigen laufend besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, im höchsten Maße unerfreulich, wenn auch die Gründe dafür nur zum Teil solche sind, die innerhalb der meist gegnerisch eingestellten Industriekreise angenommen werden. Durch Transportraummangel im Reich (Waggon- und Binnenschiffsraum, letzteres z.B. wegen zu geringen Wasserstandes in den Flüssen und Kanälen) gelangte die an sich vorhandene Kohle nicht rechtzeitig in die Verschiffungshäfen, was zur Folge hatte, daß die meist ausreichend zur Verfügung stehende *Seetransporttonnage* zwecks Vermeidung eines nicht zu verantwortenden Brachliegens unterdessen für andere Zwecke eingesetzt wurde. Die in Norwegen vorhandenen Reserven verengten sich durch die inzwischen weitergehende Beanspruchung derart, daß ein weiteres Absinken im Interesse einer auch nur kurzfristig gesicherten Bevorratung für den Ernstfall den hiesigen verantwortlichen Stellen nicht mehr tragbar erschien. Die geringen Zufuhren - teilweise nur 1/3 der benötigten Monatszuteilung - vermochten die entstandenen Lücken nicht im geringsten zu schließen, obwohl schon früh weitgehende Einsparungen auf allen Bedarfsgebieten vorgenommen wurden. In der Folgezeit mußte aus diesen Gründen auch zu Stillegungsmaßnahmen auf Produktionsgebieten gegriffen werden, die zu den dringlichsten Stufen des vom Reich erwarteten Lieferungsprogramms gehören. Die Produktion von Kunstfaserzellstoff und Papier, weiter die von Schwefel, Karbid, Ferrosilizium und anderen Erzeugnissen der metallurgischen Industrie mußte fast völlig eingestellt, ferner sogar die Einstellung der Erzeugung von Futterzellulose für den innernorwegischen Verbrauch in engste Erwägung gezogen werden. Die Folgen für die Ernährung des Landes würden im Falle des Notwendigerwerdens der letzten Entscheidung im höchsten Maße nachteilig sein. Auch auf dem Verkehrssektor mußten erhebliche Zuteilungseinschränkungen bzw. die Forderung, mit gleichbleibenden Quoten entsprechend länger auszukommen, ausgesprochen werden. So betrug die Zuteilung für die Küsten- und Lokalschiffahrt für den Monat April nur 75% des kriegsmäßigen Normalverbrauchs.

Seitens der verantwortlichen Stellen werden alle Anstrengungen gemacht, die Kohlensituation, soweit sie durch Maßnahmen von hier aus überhaupt zu beeinflussen ist, auf einen erträglichen Stand zu bringen. *Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der norwegische Wirtschaftsraum infolge der hier vorhandenen industriellen Möglichkeiten über die Erfüllung des mit dem Reich vereinbarten unmittelbaren kriegswichtigen Lieferungsprogramms hinaus in letzter Zeit auch für größere Verlagerungsaufträge herangezogen wurde*, (wobei noch nicht alle vorhandenen Möglichkeiten erschöpft sein dürften) ist eine Verbesserung der Kohlensituation in Norwegen besonders dringlich.

Einschaltung norwegischer Gartenbaubetriebe zur Intensivierung des Gemüseanbaues.

In Oslo und in der Umgebung der Stadt befinden sich eine Anzahl kleinerer und größerer Treibhausanlagen, die sich auch heute noch mit der Aufzucht von Blumen beschäftigen.

Gem. einer Verordnung, die das Landbruksdepartement am 10. 1. 44 erlassen hat und die einen Arbeitsplan für jeden Gärtnereibetrieb vorsieht, wurde es den Gewächshaus-gärtnereien zur Pflicht gemacht, ihre Betriebe auf einen 60%igen Gemüseanbau zu Lasten der Blumenzucht umzustellen. Eine stichprobenweise Überprüfung einiger Gewächshausgärtnereien ergab, daß selbst diese Forderung nicht von allen Betrieben erfüllt wurde.

Beispielsweise hat ein Gärtnereibetrieb, der insgesamt 3000 qm Gewächshäuser bzw. Frühbeete unter Glas besitzt, statt des ihm vom Landbruksdepartement lt. Arbeitsplan vor-

geschriebenen Höchstareals von 450 qm insgesamt 990 qm mit Blumen bebaut.

Weiter wird in diesem Zusammenhang auf die bedeutendste Blumengärtnerei Oslos hingewiesen, die sich in Slemdal befindet. Dieser Betrieb verfügt über 18 moderne Treibhäuser mit einer Gesamtfläche von etwa 10 000 qm. Von dieser Treibhausfläche werden nur ca. 1700 qm für den Gemüseanbau benutzt. Nach Angabe von norwegischer Seite nimmt dieser Betrieb eine Sonderstellung ein, die ihm angeblich vom Landbruksdepartement eingeräumt wurde. Wie es heißt, sollen die Rosen- und Nelkenkulturen, die sich in diesem Betrieb befinden, einen besonderen Schutz genießen *und für die Nachkriegszeit erhalten bleiben.*

Selbst wenn von der Voraussetzung ausgegangen wird, daß alle Gewächshausgärtnereien die ihnen auferlegten Verpflichtungen hinsichtlich eines 60%igen Gemüseanbaues erfüllen, erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß im 5. Kriegsjahr eine gewerbsmäßige Blumenzucht durchaus nicht kriegswichtig, sondern vollkommen nebensächlich ist.

Die Gewächshausgärtnereien gebrauchen für Heizzwecke laufend größere Mengen Koks oder Kohle, die ihnen seitens der deutschen Kohlenverteilungsstelle zur Verfügung gestellt werden. In einer Reihe von Fällen werden die Häuser elektrisch geheizt.

Außerdem werden für die Blumenzucht Fachkräfte gebraucht, die anderweitig dringend benötigt werden. Beispielsweise hat die OT bereits im Herbst v.Js. 50 bis 100 Gärtner für kriegswichtige Tarnungsarbeiten bei Bauvorhaben angefordert, von denen bisher nur 4 Gärtner durch die norwegischen Arbeitsbehörden bereitgestellt werden konnten.

Die Bevölkerung steht dieser gewerbsmäßigen Blumenzucht verständnislos gegenüber, zumal vor einiger Zeit seitens des Landbruksdepartements in der Presse verschiedentlich darauf hingewiesen wurde, daß jeder Quadratmeter in den öffentlichen Parks und in den privaten Ziergärten mit Gemüse bepflanzt werden müsse.

[Anlage]

QUISLINGS REDE VOR DER GERMANISCHEN SS NORWEGEN AM 3. 6. 1944

Kameraden der Germanischen SS !

Es freut mich, Eure Abteilung heute hier zu sehen. Ihr wißt alle, daß der schwere Kampf, der das Los unserer Generation ist, für unser Volk und Vaterland zu führen und für die Errettung der europäischen Zivilisation von Tag zu Tag härter wird. Ihr wißt alle, um was es geht. Die Weltmächte im Westen und die Weltmacht im Osten werfen sich auf Europa und bedrohen es mit dem Untergang. Nicht nur durch ihren Imperialismus, sondern auch durch das System, das sie einführen wollen. Wir alle wissen, daß diese Weltmächte - England und Amerika im Westen und die Sowjet-Union im Osten - so verschieden sie auch sind, einen Generalnenner haben, nämlich das internationale Judentum. Jedes auf seine Art ist nur ein Werkzeug für die Politik des internationalen Judentums. Wir wissen alle, daß dieser Prozeß durch Jahrhunderte sich entwickelt hat. Viele Generationen haben an dieser Entwicklung teilgenommen und es fiel in das Los unserer Generation, die Schlußphase dieses Ganzen auszukämpfen. Wir verstehen auch alle zusammen, daß, wenn wir nicht nur militärisch, sondern auch geistig und moralisch angegriffen werden, wir nur das Eine zu tun haben, unsere ganze Macht, auch unsere moralische Kraft und unsere geistige Macht dagegen zu setzen. Und wenn die fremden Nationen drohen, unsere germanische Rasse und unsere Kultur zu vernichten, so müssen wir versuchen, unsere eigene Rasse und unsere eigene Nation zu stärken und weiter zu entwickeln.

Was nun diesen geistigen Kampf betrifft, so habt Ihr in der Germanischen SS Norge eine besondere Aufgabe. Unsere Bewegung baut sich ja, wie Ihr alle wißt, auf der Betrachtung auf, daß die SS eine besondere Organisation mit der speziellen Aufgabe ist, den Zusammenhang und das Gemeinschaftsgefühl zwischen unserem norwegischen Volk und unseren germani-

schen Brudervölkern zu stärken und zu entwickeln. Der Weltenkampf, dessen wir heute Zeuge sind, ist nicht nur eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen politischen Prinzipien, sondern auch eine endliche Auseinandersetzung mit den Prinzipien des Judentums, dieses sehen wir heute deutlich. Wir sehen deutlich den Einfluß des fremden Prinzips auf das norwegische Volk. Dieser zeigt sich in Terrorhandlungen und verbrecherischen, ja direkt kriminellen Taten unserer eigenen Landsleute. Es ist lange her, seit man in Norwegens Geschichte im politischen Kampf zum Meuchelmord und zur Brandstiftung griff. Wie tief diese Kategorie von Norwegern gesunken ist, haben wir in diesen Tagen feststellen können, als wir sahen, daß die abgesetzte norwegische Regierung Norwegen verkaufte, nicht nur an die Westmächte, sondern auch an den russischen Bolschewismus. Sie versuchen, diese Tatsache abzuleugnen, was jedoch unmöglich ist. Falls diese Pläne gelingen und wir eine anglo-amerikanische Invasion erleben sollten, würde unser Land dem gleichen Schicksal entgegensehen wie Italien. Was das bedeutet, können die Jössinger und andere aus Süditalien lernen. Wir sehen, was aus den Versprechungen über Lebensmittel und Befreiung geworden ist. Selbst Churchill schildert in seiner letzten Rede Italiens Schicksal als die düsterste Tragödie.

Und blicken wir nach der anderen Seite, so können wir aus dem Schicksal Polens und der baltischen Länder lernen. Dies muß das norwegische Volk begreifen und wir werden das Volk begreifen lehren. Es war die letzte Warnung, die mit diesem schändlichen Abkommen von London aus gegeben wurde. Jetzt werden die Tatsachen sprechen und Ihr in der Germanischen SS Norge sollt durch die Taten sprechen.

Noch ein Beispiel. Wir sehen, wie diese Leute in der verbrecherischen London-Regierung, die keine Regierung ist, weil sie aus dem Lande geflohen ist, das norwegische Volk und die norwegische Jugend aufzuhetzen suchen gegen den Arbeitsdienst, diese dem Lande dienende Maßnahme, die dazu beiträgt, die norwegische Landwirtschaft aufrechtzuerhalten und die ein unschätzbarer Faktor in der Erziehung der Jugend in gutem nationalen Geist ist. Ihre Versuche sind ins Wasser gefallen.

Und was den Nationalen Arbeitseinsatz betrifft, zu dem wir in der letzten Zeit aufgerufen haben, so ist es an vielen Stellen gut gegangen, an anderen Stellen weniger gut und an wieder anderen Stellen, wie z.B. hier in Oslo, sehr schlecht. Man glaubt der norwegischen Jugend einreden zu können, daß es sich um eine Mobilisierung mit allen daraus entstehenden Folgen handelt, gerade, als ob das so gefährlich wäre in dieser Zeit. Denkt nur an den ersten Weltkrieg. Da mußte jedes neutrale Land alle Wehrpflichtigen jungen Männer für eine vier- bis fünfjährige Neutralitätswache mobilisieren. Und wäre Norwegen heute ein neutrales Land, so müßte jeder Mann im wehrpflichtigen Alter für 50 Öre bis 1 Krone pro Tag draußen auf Neutralitätswache stehen. Und seht, wie die kriegführenden Länder in Europa es haben, wie sie bluten und leiden müssen, während wir in Norwegen es so gut haben, wie es nur möglich ist. Das einzige, was bisher von unserem Volk verlangt wurde, ist Arbeit für Volk und Land und damit auch einen Einsatz im europäischen Freiheits- und Unabhängigkeitskampf zu leisten.

Aber was tut die norwegische Jugend, wenn wir diesen Einsatz von ihr verlangen? Ja, sie drückt sich und flieht in die Wälder und läßt die Familienväter, die zu einer sechsmonatigen Arbeit einberufen waren, und denen man versprochen hatte, daß sie nur sechs Monate zu arbeiten brauchten, ohne Ablösung sitzen, nur weil einige Taugenichtse in Oslo sich ihrer Pflicht entziehen. Man versucht, ihnen einzureden, daß es sich um eine getarnte Mobilisierung handelt. Glaubt denn wirklich ein Mensch, daß wir es tarnen würden, wenn es zur Rettung des Landes notwendig wäre, zu mobilisieren? Im Gegenteil! Wenn wir zum Kampf für das Vaterland mobilisieren wollten, würden wir es klar und deutlich sagen. Weshalb sollten wir es tarnen?

Nein, es handelt sich hier nur um eine Registrierung und um einen Einsatz der norwegischen Arbeitskraft, um das Produktionsleben aufrecht zu erhalten, um das Land aufzubauen und um

die lebenswichtigen Arbeiten, die getan werden müssen, durchzuführen. Es fehlt an Arbeitskräften in der Forst- und Landwirtschaft. Es gibt Tausende von Höfen ohne Hilfskräfte und hier laufen diese jungen Taugenichtse mit Zipfelmützen herum, während sie in diesem blutigen Kampf mit einem sechsmonatigen Arbeitseinsatz davonkommen könnten. Sie würden es gut haben und sie würden eine Bezahlung nach dem allgemeinen Tarif erhalten, wenn sie die Familienväter ablösten.

Alle Landsleute müssen jetzt begreifen, daß wir uns nicht damit abfinden werden. Wir werden den Arbeitseinsatz durchsetzen. Und ihr in der Germanischen SS Norge sollt dabei sein. Der nationale Arbeitseinsatz in Norwegen wird 100%ig durchgesetzt werden. Alle öffentlichen und staatlichen Machtmittel sowie alle Parteiorganisationen werden zusammengezogen werden, um diesen Arbeitseinsatz, der zur Rettung unseres Vaterlandes in diesem Kampf so notwendig ist, durchzuführen.

Es ist eine Freude für mich, festzustellen, welche gute Zusammenarbeit zwischen allen Formationen innerhalb unserer Bewegung besteht. Die kleinen Reibereien, die vorgekommen sind, waren im Grunde nur eine Art von Kompetenzstreitigkeiten. Wir marschieren auf verschiedenen Wegen, aber wir marschieren auf dasselbe Ziel zu, und wenn Schwierigkeiten auftreten, werden wir ihnen gemeinsam begegnen. Wir werden froh sein, daß die Gefahren und die Schwierigkeiten an unsere Kraft appellieren. Sie werden durch unsere Kraft aufgewogen und ich weiß, daß Ihr alle, daß alle guten Norweger mit uns sind in diesem Kampf. Und diejenigen, die ihr Angesicht in diesem Kampf nicht zeigen wollen, werden gezwungen, es zu tun.

Und so schreiten wir, Kameraden in der Germanischen SS Norge, gemeinsam dem Ziele zu und der Sieg wird unser sein!

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 47 vom 30. Juni 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/ Perm B.IVM

1. In der Nacht vom 28. zum 29. 6. ereigneten sich *in der Werkhalle der Chemischen Fabrik in Lysaker bei Oslo zwei Explosionen, wodurch die zur Herstellung von konzentrierter Schwefelsäure bestimmten Anlagen zum großen Teil zerstört wurden.* Ein in einem Nebenraum gelegter Brand wurde rechtzeitig gelöscht.

Fast zur gleichen Zeit wurde ein weiterer *Sabotageanschlag gegen* die ostwärts von Drammen gelegene *Schwefelsäurefabrik Vaerpen* der norwegischen Sprengstoffindustrie verübt. Durch die Explosion mehrerer Sprengladungen entstanden erhebliche Schäden an wichtigen Anlagen und Schwefelsäurebehältern. Eine an einem im Freien stehenden Behälter befestigte Sprengladung gelangte nicht zur Explosion. Die Tat wurde von etwa 5 bis 6 maskierten und mit Maschinenwaffen versehenen Männern ausgeführt, nachdem sie einen Wachmann und drei Arbeiter überwältigt und mit englischen Fallschirmschnüren gefesselt hatten.

In beiden Fabriken, die die einzigen ihrer Art in ganz Norwegen sind, mußte infolge der Anschläge die Gewinnung der zur Herstellung von Sprengstoff benötigten Schwefelsäure bis auf weiteres stillgelegt werden.

2. Bei einem am 22. 6. von Kräften der Sicherheitspolizei und des SD Drontheim mit Unterstützung der Wehrmacht und der norwegischen Grenz- und Ordnungspolizei im *Mündungsgebiet des Stjördalselv und ostwärts davon* eingeleiteten *Fahndungsunternehmen* nach Spionagegruppen, einer Flüchtlingsorganisation und Teilen der Kampfgruppen der Mil.Org. wurden *31 Personen festgenommen* und 5 Rundfunkgeräte, einige Gewehre und ein Vervielfältigungsapparat sichergestellt.

3. Im Zusammenhang mit der Aufrollung der Militärorganisation *im Raum von Farsund* (vgl. *Tagesbericht v. 27. 5.*) wurde ein *Personenkreis festgestellt, der sich ausschließlich mit der Propaganda gegen den norwegischen Arbeitsdienst befaßte.* Unter den in dieser Sache bisher festgenommenen 24 Personen befinden sich der Leiter, ein Lehrer aus Mandal, ein Lensmann aus dem gleichen Orte, der die Unterlagen über sämtliche arbeitsdienst - bzw. registrierungspflichtigen Jahrgänge beschaffte und die Leiter von zwei Versorgungsämtern, die sich bereit erklärt hatten, die zur Flucht veranlaßten Norweger mit Lebensmittelkarten zu versehen.

Außerdem wurden im Zuge der Ermittlungen 19 Norweger wegen verbotenen Waffen- und Rundfunkbesitzes und 6 norwegische Staatsangehörige, darunter ein Pfarrer, wegen Verbreitung und Verteilung verbotenen und der Beschlagnahme unterliegenden Schrifttums festgenommen.

4. Im weiteren Verlauf des *Unternehmens gegen englische Agenten südlich Mosjöen* (vergleiche *Tagesberichte v. 20. und 24. 6.*) wurden *zwei weitere Waffenlager* mit

15 Kisten Granatwerfermunition,
2 " Pistolenmunition,
1 Kiste Karabinermunition,
5 Kisten Eierhandgranaten,
9 " Sprengmitteln und Zubehör,
1 Kiste Leuchtmunition,
200 Munitionstaschen und mehrere Lampen

ausgehoben.

5. In den Nächten vom 23. und 26. 6. wurden auf einer Kabelverteilungsstelle in Ljabru bei Oslo zwei Fernsprechzuführungskabel mit 70 und 30 Adern für einen in Bau befindlichen Gefechtsbunker der Luftwaffe vorsätzlich beschädigt.

6. In der letzten Zeit wurde eine Fernsprechleitung der Wehrmacht in der Nähe von Foldvik (Vestfold) wiederholt durch unbekannte Täter zerstört.

7. Als Neuerscheinungen wurden folgende deutschsprachige Zersetzungsschriften erfaßt:

a) "Nachrichten des BDO Nr. 19"
Der Inhalt wendet sich gegen die Anhäufung von Munition und Treibstoffvorräten bei den Waffen-SS-Ersatzeinheiten, die dazu bestimmt sein sollen, einen "Bolschewikenputsch" des Reichsführers SS vorzubereiten.

b) "Deutsche Matrosen"
Die mit "Kameradschaft deutscher Seeleute" unterzeichnete Schrift befaßt sich mit dem Untergang des Schlachtschiffes "Scharnhorst" und fordert die deutschen Matrosen auf, "Schluß mit den unfähigen Führern" zu machen.

8. An Angestellte des norwegischen Arbeitsdienstes wurden Aufrufe mit folgendem Wortlauf übersandt:

"Aufruf an das Personal des norwegischen Arbeitsdienstes:
Das ganze Personal des norwegischen Arbeitsdienstes wird ersucht, die Stellungen bis zum 15. 6. 44 zu kündigen und zu verlassen.

Diejenigen, welche diese Forderung auf Grund ihrer Vaterlandsliebe und Loyalität befolgen, werden in jeder Hinsicht unterstützt werden und unter der
gesetzlichen norwegischen Regierung
gute Stellungen bekommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß S.M. der König den

ehemaligen Befehlshabern des Heeres und der Marine es anheimstellt, diesem Aufrufe zu folgen.

Diejenigen Männer und Frauen, welche dem Befehl nicht gehorchen, werden als Nazisten und Landesverräter betrachtet werden und müssen dann die Folgen tragen. Am 15. 6. wird es abgeraten, Arbeitsdienstuniform zu tragen.

Der Kampf wird verschärft werden.

Von dem norwegischen und alliierten Kontrollkomitee in Norwegen."

9. Zwei zum Stammpersonal der Polizeischule in Halden gehörige norwegische Polizeibeamte flüchteten in Uniform über den Iddefjord nach Schweden, nachdem sie einen Fjordanwohner durch Bedrohung mit der Schußwaffe zur Hergabe eines Ruderbootes veranlaßt hatten.

10. Vom SS- und Polizeigericht Nord wurde ein norwegischer Kraftfahrer wegen Unterschlagung und Verwahrungsbruch zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hatte als Kraftfahrer und Ordonnanz beim SS- und Polizeigericht in der Zeit vom September 1943 bis Januar 1944 laufend für das Gericht bestimmte Geldbeträge unterschlagen und eine Anzahl Strafakten aus der dienstlichen Aufbewahrung
an anderer Stelle versteckt. Die veruntreuten Geldbeträge in Höhe von etwa 2600 Kronen hatte er zur Alkoholbeschaffung auf dem Schwarzmarkt verwendet.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 48 vom 4. Juli 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Auf Grund des pflichtbewußten Verhaltens des Lensmannes [N.N.] aus Krogstadelven war es möglich, in der Zeit vom 2. bis 5. 5. *neun Studenten und Gymnasiasten* zu ergreifen und einer *aktiven Betätigung in der Militärorganisation* zu überführen. (Vgl. *Tagesbericht v. 6. 5.*) Aus dem gleichen zu dieser Organisation gehörenden Personenkreis wurde aus Rache ein Anschlag gegen den Lensmann und seine Ehefrau verübt. (Vgl. *Tagesbericht v. 21. 6.*) Daraufhin hat das SS- und Polizeigericht Nord am 3. 7. die Festgenommenen *wegen Betätigung für einen Feindstaat zum Tode verurteilt.*

Das Urteil wurde vollstreckt.

2. In der Nacht zum 2. 7. drangen unbekannte Täter in die Erdgeschoßräume des Arbeitskontors in Son (Oslofjord) ein, brachten unter einer Kartei einen Brandsatz zur Entzündung und flüchteten darauf unter Mitnahme einer Schreibmaschine. Das Feuer wurde rechtzeitig gelöscht. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

3. Am Stadtrand von Stavanger wurde ein schweres Wehrmachtsfeldkabel von unbekannten Tätern zerschnitten. Eine Bürgerwache wurde aufgestellt.

4. Auf Grund vertraulicher Meldungen, wonach sich zwischen Bykland und Valle (Setesdal) verdächtige Personen aufhalten sollten wurde mit Unterstützung der Ordnungspolizei eine Durchsuchung dieses Gebietes vorgenommen. Im Verlauf des Unternehmens wurden 7 Personen wegen unerlaubten Waffenbesitzes usw. festgenommen und ein norwegisches Militärgewehr und eine Schrotflinte sichergestellt. Die gesuchte Personengruppe wurde nicht mehr angetroffen.

5. Am 1. 7. wurde der Advokat Gunnar S p a n g e n auf der Straße von Drammen nach Solli von unbekannten Tätern erschossen. Spangen war als deutschfeindlich bekannt.

6. In Sarpsborg wurden drei Norweger festgenommen, die im Verdacht stehen, als Mitglieder einer Flüchtlingsorganisation Beihilfe zur Landesflucht geleistet zu haben.

Weiter wurde ein in Sellebak wohnhafter ehemaliger Polizeibeamter festgenommen. Er war vor einiger Zeit nach Schweden geflüchtet und jetzt zurückgekehrt, um anderen Personen bei der illegalen Überschreitung der Grenze behilflich zu sein.

7. In Bergen wurde die bisher unbekannte Flugschrift
"Til forretningsstanden" (An den Handelsstand)
erfaßt, die im Postversand an mehrere Geschäftsleute gerichtet war. Die Schrift enthält den Hinweis, daß die Lehrer, Pfarrer, Landwirte usw. im Gegensatz zu den Geschäftsleuten bereits in die Abwehrfront gegen die Deutschen eingeschaltet worden seien. Die Geschäftsleute werden aufgefordert, nunmehr durch Nichtbefolgung behördlicher Anordnungen und Sabotierung der Rationierungsvorschriften aktiv am Kampfe teilzunehmen.

8. In Stavanger wurden drei Norweger wegen Verunglimpfung des Deutschlandliedes festgenommen.

9. Bei einer am 27. 6. im "Löwenbräu" in Oslo durchgeführten sittenpolizeilichen Razzia wurden 87 Norwegerinnen den norwegischen Gesundheitsbehörden vorgeführt. Darunter befanden sich 8 Geschlechtskranke.

10. Aus einem Schriftstück, das in einer kommunistischen Deckungsstelle gefunden wurde, geht hervor, in welcher Weise die norwegische Bevölkerung auf dem Lande von den illegal lebenden norwegischen Kommunisten terrorisiert wird. Es handelt sich um den Durchschlag zweier Schreiben, die von den Kommunisten an einen Norweger gerichtet wurden, mit folgendem Inhalt:

"Herr N.N.
Es ist bekannt geworden, daß Sie in letzter Zeit verschiedene falsche Gerüchte verbreitet haben, die die schlimmsten Folgen haben können, wenn sie unberufenen Personen zu Ohren kommen.

Herr N.N.
Wir haben den Bericht erhalten, daß Sie und Ihre Frau bestimmte Äußerungen machten, daß Sie mit einer Person gesprochen haben, die Sie gesehen haben wollen. Dies ist nicht der Fall, und wenn es so wäre, hätten Sie sofort aus Rücksicht auf die Dorfeinwohner eine solche Mitteilung totschweigen müssen, bevor sie unbefugten Personen zu Ohren kommt. Es ist traurig, daß es heute Leute in Norwegen gibt, die vollkommen über die Methoden der Gestapo desorientiert sind, daß sie glauben, daß solche Mitteilungen guten Norwegern verheimlicht werden können. Es ist auch nicht abzuleugnen, daß jetzt in unserem Lande Maulwurfsarbeit betrieben wird. Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, unser Land von den deutschen Barbaren zu befreien. Es würde aber mit der Befreiung sehr schlecht bestellt sein, wenn jeder zu allen Personen, mit denen er zusammentrifft, ausposaunt, daß er irgendeine illegale Person an irgendeinem Orte gesehen hat. *Dies hilft niemand.* Oder doch nur den Deutschen. Ich muß Sie deshalb inständig bitten, die Schnauze über alles zu halten, was Sie gesehen oder gehört haben. Falls Sie sich freiwillig nicht hierzu bereiterklären, müssen Sie die Verantwortung selbst übernehmen. Weder bewußte noch unbewußte Angeber werden jetzt geschont und besonders dann nicht, wenn man sichere Beweise ihres angerichteten Schadens hat. Dies ist die letzte Warnung, die Sie von uns bekommen. Das nächstemal werden wir handeln, und dann kommt die Reue zu spät."

Anlage

In einer Deckungsstelle von Angehörigen der Militärorganisation wurde eine Anweisung der Militärorganisation folgenden Inhalts gefunden:

"Es sind in letzter Zeit einzelne Berichte bei mir eingegangen, aus denen hervorgeht, daß einige Mitglieder unserer Organisation es mit dem Erscheinen nicht so genau nehmen. Diesem Umstand muß sofort und unbedingt abgeholfen werden. Es ist nicht nur eine Pflicht sondern auch eine Ehrensache, den Leitern blind zu gehorchen, - - - vom einfachsten Manne bis hinauf zu den höchsten Stellungen. Es ist eine Pflicht und Ehrensache gegen unser Vaterland, und dies darf niemand vergessen. Alles was getan wird, alle Vorbereitungen und alle Zusammenkünfte geschehen im Interesse Norwegens. Jedes Mitglied der Organisation muß sich jederzeit seiner Verantwortung bewußt sein. Es stehen lebenswichtige Interessen auf dem Spiel, und wir in der obersten Leitung müssen uns jederzeit auf unsere Leute verlassen können. Wir sind Mitglieder einer reinen Militärorganisation und unterstehen alle den Militärgesetzen, Gesetzen vor denen man den größten Respekt haben muß und gegen deren Übertretung unbedingte und hohe Strafen verhängt werden. Unsere Organisation, die über das ganze Land verbreitet ist, bedeutet heute eine unermeßliche Kraft und gesammelt können wir den Gewaltherrschern in unserem Lande die größten Schwierigkeiten bereiten. Wir können gleichfalls sobald das Signal gegeben wird, unseren Helfern ungeahnte und vielleicht entscheidende Hilfe bei der Befreiung der alten 'Mutter Norwegen' leisten. Dann müssen aber auch alle dabei sein und den Militärgesetzen blind gehorchen. Ich werde einige davon hier wieder anführen: § 46: Derjenige, der einem Befehl eines Vorgesetzten in Diensthandlungen nicht den erforderlichen Gehorsam erweist oder unrechtmäßig gegen Befehle handelt, wird mit Arrest oder Gefängnis bis - - - bestraft. § 80: Punkt 11: Wer die Durchführung eines dienstlichen Befehls unterläßt, wird wegen Kriegsverrats mit Gefängnis von 10 Jahren bis auf Lebenszeit oder Todesstrafe bestraft. § 83: Wer durch Versäumnis der Dienstpflicht oder durch irgendein anderes pflichtwidriges Verhalten bewirkt, daß das Unternehmen des Feindes gefördert wird, ist mit Gefängnis bis zu 10 Jahren zu bestrafen.

Künftig werden alle diejenigen Mitglieder der Organisation, die eins oder mehrere dieser Gesetze überschreiten, gekennzeichnet werden. Sie werden ähnlich wie diese gezeichnet, auf die wir täglich aufgrund ihrer höchst unnationalen Einstellung zu den Fragen und Interessen, die von entscheidender Bedeutung sind, damit unser Land seine volle Freiheit und Selbständigkeit zurückerhält, herabsehen.

Würdest Du nicht gern selbst den höchsten Preis dafür zahlen, damit Du selbst und Deine Nachkommen erleben können 'Norwegen' als einen der Bannerträger der Freiheit in der Welt zu sehen, und daß Du selbst über die Entwicklung der Glanzperiode, der wir jetzt entgegengehen, bestimmst. Wir haben uns schon einen großen Namen in der Welt errungen, und jeder gute Norweger ist verpflichtet, diesen Namen hochzuhalten und unserem Land dabei beihilflich zu sein, seinen heutigen Ehrenplatz beizubehalten.

Im Interesse des Vaterlandes fordere ich vollen Gehorsam und Unterwerfung unter die Militärgesetze, die für unsere Organisation gelten."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 49 vom 6. Juli 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In den Abendstunden des 4. 7. wurde der durch einen Funkpeiltrupp der Ordnungspolizei in einem Hause in Nordsjöstrand auf der Halbinsel Nesodden festgestellte *Standort eines gegne-*

rischen Senders im Zusammenwirken von Sicherheits- und Ordnungspolizei und Teilen einer Flakeinheit umstellt. Angehörige der Sicherheitspolizei drangen in das Haus ein, wurden aber von 3 im Haus befindlichen Männern mit Maschinenpistolen, Pistolen und englischen Eierhandgranaten am Eindringen so gehindert, daß es den drei Personen gelang, aus dem Hause auszubrechen. Sie gerieten jedoch in das Feuer der Absperrmannschaft und wurden bei dem weiteren Versuch zu flüchten, *erschossen. Von den in das Haus eingedrungenen Angehörigen der Sicherheitspolizei* wurde *einer getötet, drei schwer und mittelschwer verletzt.* Von den Absperrmannschaften wurden ein Angehöriger der Funkmeßstelle getötet, ein weiterer Angehöriger der Funkmeßstelle und ein Flaksoldat mittelschwer verletzt. Unter den drei getöteten Männern waren wenigstens zwei Funker des in dem Haus befindlichen Sendegerätes, mit dem bis zu dem Augenblick, als die Sicherheitspolizei in das Haus eindrang, von einer wahrscheinlich in Oslo befindlichen zentralen Nachrichtenstelle *Meldungen nach England* durchgegeben worden waren. Das Sendegerät und die dazu gehörenden Unterlagen wurden unbeschädigt sichergestellt.

2. Am 3. 7., gegen 12.00 Uhr, stieß eine aus drei Unteroffizieren bestehende Feldgendarmeriestreife im Waldgebiet des nördlich Hönefoss gelegenen Vaelssee [?] auf *eine* aus 10 bis 12 Mann bestehende, *mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen bewaffnete Bande.* Nach kurzem Schußwechsel gelang es der Bande, in dem unwegsamen Gelände zu entkommen. Die mit Teilen der Sicherheits- und Ordnungspolizei und der Wehrmacht erfolgte Durchkämmung des Geländes blieb ohne Erfolg.

3. In der Zeit vom 2. bis 5. 7. wurde mit Kräften der Ordnungspolizei, der Wehrmacht und der Waffen-SS das Gebiet nordwärts der Straße Drammen-Hokksund bis zum Tyrifjord nach illegal sich aufhaltenden Personen und Waffen- und Sabotagematerialiagern durchsucht. Es wurden drei Personen wegen ungenügender Ausweise, eine Person wegen verbotenen Rundfunkbesitzes festgenommen.

Fehlis

4. Bei einem Sprengstoffanschlag gegen das Kupferbergwerk "Andalswerk" (Telemark) wurde ein Wasserrohr, das von einem Behälter zur Turbine führt, in einer Länge von drei Metern aufgerissen. Der Schaden konnte nach einigen Tagen wieder behoben werden. Aus dem Werk wurde vor kurzer Zeit Sprengstoff entwendet. Es wird vermutet, daß die entwendete Sprengstoffmenge zu dem Anschlag Verwendung gefunden hat. Die Täter sind unbekannt.

5. In einigen Straßen Oslos wurden von unbekannten Tätern Zettel geklebt, die auf farbigem Grund die schwarzgedruckte Aufschrift trugen:

"Tyskland seirer paa [på] alle fronter.
Bli med i Tysklands seierrike frammarsj.
Slutt opp om NS!
Heil og Sael Quisling!".

"(Deutschland siegt an allen Fronten.
Beteilige Dich an dem siegreichen Vormarsch
der Deutschen. Schließ Dich der NS an!
Heil und Sieg Quisling!)["]

6. Unter dem schriftlichen Material, das bei der Aushebung der politischen Leitung des ZK der KPN in Valdres gefunden worden ist (s. *Tagesbericht vom 20. 6.*), befindet sich ein Aufruf folgenden Inhalts:

"Die Invasion hat begonnen. Damit ist der Krieg in eine neue Phase getreten und zwar in die entscheidende.

Die neue Situation stellt große Forderungen an alle, die am Freiheitskrieg gegen Hitler beteiligt sind - in den freien und in den besetzten Ländern -. Die Forderungen sind jetzt größer als je zuvor während des Krieges.

Wir in Norwegen müssen die Aktivität auf allen Gebieten steigern. Wir müssen unseren Alliierten helfen, indem wir die Verfügungen des Feindes erschweren und die Bestimmungsrechte des Feindes verkleinern.

Es ist ja klar, daß Norwegen kein Hauptschlachtfeld werden kann. Die Hauptfront muß auf dem Kontinent liegen. Unsere Hauptaufgabe besteht deshalb darin, dafür zu sorgen, daß die Deutschen keine Truppen von Norwegen an wichtigere Frontabschnitte senden, wie sie es voriges Jahr taten, als eine Panzerdivision in die Ukraine geschickt wurde.

Wir müssen die deutschen Truppen in Norwegen festhalten. Dies tun wir, wenn wir die Sabotage gegen Betriebe, die für die Deutschen arbeiten, gegen deutsche Unterkünfte, Transporte und Verkehrsmittel steigern.

In der kritischen Lage, worin Deutschland sich jetzt befindet, braucht es jegliche Stütze, und dies ist der Grund, weshalb Quisling vor einiger Zeit die Parole brachte:

- - - .

Wir stellen uns die Aufgabe: Nicht ein Stein, nicht ein Stück Holz, nicht eine Kartoffel für die Deutschen! Nicht ein Finger soll sich rühren, um den Deutschen zu helfen. Die Voraussetzung zur Lösung dieser Aufgabe ist, daß ein Chaos in der Verwaltung entsteht. Die staatlichen Beamten und Angestellten müssen für Verspätungen, falsche Sendungen usw. sorgen. Die Büros des Arbeitsnachweises und der Ernährungsämter müssen in die Luft gesprengt werden."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 50 vom 11. Juli 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 7. 7. wurden in Oslo sechs Personen als Angehörige einer Gruppe festgenommen, die kommunistische Flugschriften vertrieb, sich mit der Verbringung von Schwedenflüchtlingen befaßte und im Verdacht steht, Sabotageakte vorbereitet zu haben.

7 kg Dynamit, Sprengkapseln und 9000 norwegische Kronen, die vermutlich für illegale Zwecke Verwendung finden sollten, wurden sichergestellt.

2. In Oslo wurden bei Postkontrollen mehrere mit Feldpostnummern versehene Briefsendungen erfaßt, die neben den bekannten Hetzschriften

"Ein Führerbild"
"Deutsche Matrosen"
"Beobachter vom Febr. 1944"
"Nachrichten des BDO",

einen gefälschten Geheimbefehl des Oberkommandos der Wehrmacht vom 22. 12. 1943

"Zusammenstellung wesentlicher Fälle vorsätzlichen Landesverrates und fahrlässiger Preisgabe von Staatsgeheimnissen"

und einen

"Grieben-Führer von Oslo"
mit den bekannten Anleitungen zur künstlichen Hervorrufung von Krankheiten enthielten.

Die beiden letztgenannten Zersetzungsschriften sind neu erschienen.

3. Wegen unerlaubten Besitzes von Jagdgewehren wurden acht Bauern und Arbeiter aus Vegaardsvei (Aust-Agder) festgenommen. 8 Schrotgewehre und einige Schuß Munition wurden sichergestellt.

4. Bei Grorud wurde ein zu einer Nachrichtenübung gelegtes Wehrmachtkabel von vier jugendlichen Norwegern durch Werfen von Steinen derart beschädigt, daß das Kabelstück ausgewechselt werden mußte. Die Täter wurden von der Geheimen Feldpolizei festgenommen.

5. In der Nacht zum 9. 7. wurde aus den Beständen der Marinewerft in Naersnes [Nærsnes] (Oslofjord) eine größere Menge Benzin entwendet und mit einem Ruderboot abtransportiert. Das Boot konnte gestellt und die beiden Insassen, ein Norweger aus Oslo und ein schwedischer Matrose, nach einem Fluchtversuch, bei dem sie durch Schüsse verletzt wurden, festgenommen werden. Im Zusammenhang damit wurden weitere 5 Norweger wegen Beihilfe zum Diebstahl in Haft genommen. 5 Fässer Benzin und ein in der Wohnung eines der Beschuldigten gefundenes Rundfunkgerät mit Mikrophon und einige Dynamitpatronen wurden sichergestellt.

6. Am 6. 7. wurde durch ein Schadenfeuer die Sägemühle der Firma A/S Stangeskovene in Grenvika bei Kongsvinger zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa 80 000 Kronen. Als Brandursache wird Funkenflug vermutet.

Am gleichen Tage ist in Ranum (Hedmark) ein Bethaus, das von der Luftwaffe als Unterkunft für die Flugmeldeauswertung vorgesehen war, niedergebrannt. Der Brand wurde von einem 7jährigen Knaben gelegt.

7. In den letzten Tagen wurde auf dem Lande eine Flugschrift folgenden Inhalts erfaßt:

"Norweger.
Neulich kam die Parole über Streiks gegen die AT und den 'Nationalen Arbeitseinsatz' von London. Die Jugendlichen, welche sich in Gefahr befanden, erhielten Befehl, in Deckung zu gehen, damit sie nicht gezwungen wurden, gegen ihr eigenes Land zu kämpfen. Viele der Burschen folgten der Parole. Sie streifen jetzt in den Wäldern umher oder haben sich in Hütten oder Höfen versteckt. Auf die Dauer kann selbstverständlich nicht vermieden werden, daß die Leute, die in der Umgebung von solchen Stellen wohnen, dies merken und dann entstehen sofort Gerüchte. Dieses Gewäsch hat leider schon längere Zeit gedauert und sehr großen Schaden angerichtet. Viele dieser Leute sind als Opfer in die Klauen der Gestapo gefallen und einzig und allein aus dem Grunde, daß die Leute 'sprechen'. Diese Gespräche sind ja nicht so schlimm gemeint, ganz unschuldig und vertraulich wird am Kaffeetisch oder bei einer Zigarette über solche Fälle geplaudert. So allmählich kommt es jedoch solchen Leuten zu Ohren, die nur sitzen und gerade auf derlei Auskünfte warten, um dieselben ihren deutschen 'Herren' weiterzubringen. Deshalb ist es an der Zeit, daß dieses 'G e w ä s c h' ein Ende nimmt. - Hierbei hat jeder Norweger sich nach folgendem zu richten: *Du weißt nichts davon,* wer auf dem Hofe des Nachbarn dient. *Du weißt nicht,* ob er zuviele oder neue Dienstboten oder Gäste hat. - *Du weißt überhaupt nichts von irgendeinem jungen Mann,* der sich wahrscheinlich im nächsten Wald, Gebirge oder Hütte vor der Gestapo verbirgt. - Darüber wird nicht gesprochen. HALT DIE SCHNAUZE, SEI NICHT NEUGIERIG. - Es geht Dich *nichts* an, ob irgendetwas Mystisches in der Nähe Deiner Wohnstätte geschieht. Versuche nicht, Dich interessant zu machen, indem Du andeutest, daß Du um ein solches Geheimnis weißt.
JEDER NORWEGER muß sich seiner Verantwortung der norwegischen Jugend und deren Wohlergehen gegenüber bewußt sein. ES STEHT SEHR VIEL AUF DEM SPIEL. Ein unüberlegtes Wort und ein unüberlegter Satz können genügen, um viel zu verraten. *Und Du*

willst doch bestimmt kein junges norwegisches Leben auf dem Gewissen haben? - *NEIN.* - Jetzt ist die Zeit wirklich gekommen. Nun, 'mußt Du überlegen, bevor Du redest', hat die allergrößte Gültigkeit, aber vergiß trotz allem nicht, daß SCHWEIGEN GOLD IST.
Für das Land und dessen tüchtige lebensbejahende Jugend: S C H W E I G E Ü B E R A L L E S, W A S D U S I E H S T U N D H Ö R S T!
Sende dieses an jeden guten Norweger weiter."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 51 vom 12. Juli 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In Oslo wurden am 10. und 11. 7. ein bei der Dienststelle des BdS beschäftigter
norwegischer Kraftfahrer,
dessen Schwager, ein Autoraparateur und
2 Polizeikonstabel,
sämtliche in Oslo und Umgebung wohnhaft, festgenommen.

Die Festgenommenen hatten sich mit Ausspähungsaufträgen bei der Dienststelle des BdS befaßt, sich insbesondere für die Fahrzeuge der Sicherheitspolizei und ihre Erkennungsnummern interessiert und stehen außerdem im dringenden Verdacht, einer illegalen Organisation zur Verbringung von Flüchtlingen nach Schweden anzugehören.

Der norwegische Kraftfahrer hatte außerdem einen deutschen Fahrer der Sicherheitspolizei dazu zu überreden versucht, den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD und zwei Angehörige seiner Dienststelle zu erschießen.

2. In den Vormittagsstunden des 11. 7. drangen zwei Männer in die Räume der Sanitätsabteilung des norwegischen Arbeitsdienstes in Drammen mit gezogenen Pistolen ein und überwältigten und fesselten einen anwesenden AT-Lagerführer und einen Arbeitsdienstmann. Nachdem sie einige Karteien und Schreibmaschinen an sich genommen hatten, warfen sie die übrigen Unterlagen auf einen Haufen und zündeten diesen an. Die Täter entkamen unerkannt in einem wartenden Kraftwagen. Das Feuer verlöschte von selbst.

3. In Förde (Sogn und Fjordane) wurden ein Distriktsarzt wegen Verwaltung eines illegalen transportablen chirurgischen Reservelazarettes, das im Falle einer Invasion den Truppenärzten zur Verfügung gestellt werden sollte, und der Chefarzt des Höyanger Krankenhauses als Mitwisser, festgenommen.

Das Reservelazarett wurde von einem Arzt des Ullevaaler Krankenhauses in Oslo vermittelt und durch den Inhaber einer Sanitätsartikelhandlung in Oslo ausgerüstet. Beide sind inzwischen nach Schweden geflüchtet.

4. Im Fortgang des Zugriffes gegen die vermutliche Militärorganisation im Raum Egersund (vgl. *Tagesbericht v. 27. 5.*) wurden weitere acht norwegische Staatsangehörige, darunter ein Pfarrer, festgenommen.

5. Von der "Gruppe schwedischer Friedensfreunde" wurden in der letzten Zeit durch Postbriefsendungen in deutscher, englischer und schwedischer Sprache gedruckte Flugblätter verbreitet, die die Überschrift:

"Aufforderung zu einer Meinungsäußerung für einen Versöhnungsfrieden"

tragen. Die Schrift ist bisher noch nicht bekannt.

6. In Valdres wurde ein Schriftstück erfaßt, das folgende Ausführungen über die Organisierung der illegalen Arbeit in diesem Gebiet enthält:

"Streng vertraulich.
Die Organisierung des Streiks gegen die Arbeitsmobilmachung.

1. *Das Nationalkomitee für Valdres*
   hat die Übersicht über das ganze Talgebiet. Wieviel Männer in Deckung gegangen sind, was an Lebensmitteln, Bekleidung usw. beschafft werden kann und verfügbare Unterkünfte.
   Das Komitee leitet die weitere Arbeit nach den Richtlinien und Bestimmungen, die von der Leitung der Heimatfront und der Regierung in London getroffen werden. Das Komitee hat Verbindung zu einem Mann in jedem

2. *Gemeindekomitee,*
   das vollkommene Übersicht über die ganze Gemeinde hat. Das Gemeindekomitee wird aus drei bis fünf der besten Leute der Gemeinde zusammengesetzt.
   Es beschafft sich eine Übersicht über die in der Gemeinde in Frage kommenden Jugendlichen und sorgt dafür, daß diese den Aufruf bekommen und Gelegenheit haben, sich bei einer bestimmten Person zu melden.
   Das Komitee sorgt für genügend Proviant, Bekleidung, beschützte Zufluchtsstätten usw. für die Männer.
   Dort wo es erforderlich ist, wird auch ein 3. *Kreiskomitee* mit den gleichen Angestellten wie in den Gemeindekomitees in jedem Kreis gebildet. An den Stellen, wo sich industrielle Betriebe befinden, ist auch ein

4. *Betriebskomitee*
   zu bilden, das sowohl aus der Leitung wie aus Arbeitern zusammengesetzt ist. Es muß dafür sorgen, daß alle Jugendlichen des Betriebes sich der Mobilmachung entziehen und Verbindung mit den Kreis- und Gemeindekomitees haben.
   Die Betriebskomitees müssen die Arbeit finanziell und auch auf anderen Gebieten unterstützen.

Alles zur Lösung dieser Aufgaben in Valdres ist vorbereitet. Die Voraussetzung ist nur, daß konspirativ gearbeitet wird und man nicht unnötig spricht. Zweifelhafte Personen dürfen keine Kenntnis von Personen oder der Organisation haben.

DAS NATIONALKOMITEE FÜR VALDRES.

Ist nur denen zu zeigen, die sich mit der Organisation befassen."

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 70 vom 12. Juli 1944, eigener Auszug vom 15. Juli 1944 RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

B. Gegner.

Nachdem durch die Feststellung des Hauptquartiers der sogenannten Sabotage- und Partisanenabteilung des Zentralkomitees der KPN (*Meldungen aus Norwegen vom 11. 6. 1944, Seite 26*) bestätigt worden war, daß die Kommunisten die Aktivierung des offenen Widerstandes mit allen Mitteln betreiben und dabei so weit gehen, daß sie überall erklären, es sei die Zeit gekommen, mit den Kriegshandlungen in Norwegen zu beginnen, ist in den vergangenen

Wochen der *Schwerpunkt der sicherheitspolizeilichen Tätigkeit auf die Ermittlungen gegen die wichtigsten kommunistischen Zentralen verlegt* worden. Im Anschluß an das Unternehmen gegen die Terror- und Partisanenabteilung in "Solia" wurden mit Unterstützung der Geheimen Feldpolizei, der Feldgendarmerie und der norwegischen Staatspolizei *in Hönefoss, Vikersund und Umgebung 70 Personen, in der Hauptsache kommunistische Terroristen und Helfer kommunistischer Terrorgruppen festgenommen.* Unter ihnen befinden sich

der Sabotageleiter der kommunistischen Partei für den Bezirk Hönefoss und Umgebung Georg J e n s r u d (Deckname "Aage"),
der neue Bezirksleiter der KPN für Oslo Armand S t a n g
und der Nachrichtenleiter der Bezirksleitung Oslo der KPN Reinhard H a l v o r s e n.

J e n s r u d war einer der Hauptmitarbeiter des Leiters der Sabotage- und Partisanenabteilung der KPN, Asbjörn S u n d e. (Siehe *Meldungen aus Norwegen vom 11. 6. 44, Seite 26*).

Unter den Festgenommenen befinden sich außerdem Mittäter an folgenden Anschlägen:

Anschlag gegen Hauketotunnel an der Strecke Oslo-Halden am 18. 8. 43 (siehe *Meldungen aus Norwegen v. 7. 9. 1943, Seite 27*)
Anschlag gegen Haverstingtunnel an der Bergensbahn am 28. 4. 1944 (siehe *Meldungen aus Norwegen v. 17. 5. 1944*, Seite 14)
Anschlag gegen das Hen-Dampfsägewerk am 12. 5. 44 (siehe *Meldungen aus Norwegen v. 17. 6. 1944*, Seite 23)
Anschlag gegen die Karosseriefabrik Hönefoss am 6. 5. 1944

und außerdem Mittäter an *Anschlägen gegen 3 Eisenbahnbrücken bei Hönefoss,* die in den frühen Morgenstunden des 6. 6., also an dem Tage, an dem die Festnahmen erfolgten, durchgeführt worden waren. Diese Anschläge richteten sich gegen 3 Eisenbahnbrücken in der Nähe von Hönefoss. Es wurde dadurch eine Brücke so stark beschädigt, daß der Verkehr der betreffenden Strecke auf einige Zeit ausfallen mußte, bei den 2 anderen Brücken wurden nur unwesentliche Schäden verursacht. Wenige Tage nach diesen ersten Festnahmen in Hönefoss, Vikersund und Umgebung wurden in dem gleichen Bezirk nochmals *13 Personen,* in der Hauptsache Kommunisten, *festgenommen.* Im Zusammenhang mit diesen Festnahmen wurden *29 englische Handgranaten, 1 englische Maschinenpistole, 2 Munitionskästen und mehrere Packungen Sprengstoff sichergestellt.*

Im Kommandeurbereich Drontheim wurden *im Verlaufe einer Aktion gegen die illegale KPN 40 Personen festgenommen* und Unterlagen gefunden, aus denen hervorgeht, daß Verbindungen zu einem feindlichen ND bestanden, über die Aufträge zur Auskundschaftung von Wasserversorgungsanlagen, Wegeverhältnissen, Brücken, Höhenzügen, Wegesperren und Truppenverschiebungen gegeben wurden.

Die nachrichtendienstlichen Ermittlungen über den Aufenhalt der *politischen Leitung des ZK der KPN* führten zu der Vermutung, daß sich diese in dem *Hochmoorgebiet nördlich Nord-Etnedal* aufhielt. Besondere Hinweise richteten sich auf die Sätergruppe Skiru Laegret, Smörhamar und Svarthamar. In einem *Großunternehmen* wurden deshalb zusammen mit der Ordnungspolizei, Geheimen Feldpolizei, Feldgendarmerie, norwegischen Staatspolizei und einem Sonderkommando der Wehrmacht das Etnedal und die Hochflächen und Täler westlich, nördlich und ostwärts des Etnedales eingehend durchsucht. Die Durchsuchung ergab, daß sich die politische Leitung der norwegischen KP tatsächlich einige Zeit in Smörhamar aufgehalten, aber nach dem Zugriff gegen die Sabotage- und Partisanenleitung in "Solia" ihre Stellung gewechselt hatte. Ein an dem Unternehmen beteiligtes Kommando der norwegischen Staatspolizei stieß bei der Durchsuchung auf *das neue Quartier,* das *am Vangssjöen* in dem Buahaugsäter und Rabalensäter bezogen worden war. Schon bei der ersten Berührung mit dem

Quartier erfolgte ein Schußwechsel, durch den die dort befindlichen Kommunisten gewarnt wurden und sich zunächst zum größten Teil der Festnahme entziehen konnten. In einer von Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei durchgeführten gemeinsamen Verfolgung wurde ein Teil der Flüchtigen, nämlich *11 von den ungefähr 25 Angehörigen des Quartiers gefaßt.* Unter ihnen befinden sich

1. der seit langem gesuchte Journalist

   Ragnvald M a u r i t z e n aus Stavanger,
   Deckname "Magne".

   Mauritzen war früher bürgerlicher Journalist, trat später zur Arbeiterpartei über und gehört seit 1942 zum engsten Mitarbeiterkreis des politischen Leiters der Kommunistischen Partei Norwegens F u r u b o t n. Er war zuletzt Redakteur der kommunistischen illegalen Zeitung "Friheten" und wahrscheinlich auch Redakteur der kommunistischen Zeitung "Alt for Norge".

2. die Studentin K a r l s e n - T i d l e s t a d, Deckname "Brit",

   die Ehefrau des Mitgliedes des Zentralkomitees der KPN Samuel T i d l e s t a d, die im ZK eine wesentliche Rolle spielte.

3. ein als propagandistischer Mitarbeiter im Hauptquartier der KPN tätiger Student aus Oslo.

4. eine seit langem gesuchte Kommunistin aus dem Bereich Drontheim, eine Studentin, die im Hauptquartier als Propagandistin für Frauenfragen tätig war.

Die übrigen Festgenommenen waren als Wachmänner und Helfer Furubotn's tätig. Das Quartier Furubotn's war durch neu gebaute Hütten nach allen Seiten gesichert. Da sich in letzter Zeit die Einwohnerschaft der beiden Hüttengruppen vergrößert hatte, waren auch neue Wohnhütten errichtet worden. - Im Verlaufe des Unternehmens wurde eine *Nebenstelle des Hauptquartiers in einer ostwärts von diesem am Synnfjell gelegenen Hütte,* dem Säter Tapjerndal ausfindig gemacht. Beim Angriff auf diese Hütte kam es zu einem *Schußwechsel, in dessen Verlauf ein Oberleutnant der Ordnungspolizei getötet, ein Zugwachtmeister der Ordnungspolizei schwer, ein anderer leicht verletzt und die drei Insassen der Hütte durch Handgranatenwurf getötet wurden.* Aus den in der Hütte vorgefundenen schriftlichen Unterlagen ist festgestellt worden, daß die getöteten Insassen der Hütte früher der Mil.Org. angehört und sich zuletzt der kommunistischen Landesleitung unterstellt hatten. Die Hütte wurde von ihnen zusammen mit 3 anderen Männern bewohnt, von denen *zwei als Angehörige der Mil.Org. die Aufgabe* hatten, *Arbeitseinsatzflüchtige zur militärischen Ausbildung zu erfassen.* Wie weiter aus vorgefundenen schriftlichen Unterlagen hervorgeht, hatten die Kommunisten mit Erfolg versucht, sich diese Aufgabe der Mil.Org. zunutze zu machen und die von der Mil.Org. Erfaßten der kommunistischen Leitung zu unterstellen. Auch aus dem im Hauptquartier der politischen Leitung selbst vorgefundenen Material und aus den Vernehmungen der dort Festgenommenen ist festgestellt worden, daß *die kommunistische Landesleitung die gegenwärtige Situation für außerordentlich günstig und geeignet hält, nunmehr mit dem Bandenkrieg zu beginnen.* Man hofft, durch die Erfassung der Arbeitseinsatzflüchtigen genügend Kräfte dafür zu gewinnen und auch durch Ausnutzung der Beziehungen zur Mil.Org. die für den Bandenkrieg notwendigen Waffen beschaffen zu können. Aus vorgefundenen Briefen geht hervor, daß man damit rechnet, schon in kurzer Zeit mehrere hundert Arbeitseinsatzflüchtige gewinnen und ausbilden zu können. Nach außen hin gaben sich die Werber und Verbindungsleute zur Mil.Org. nicht als Kommunisten zu erkennen. Die politische Leitung der KPN gab sich gegenüber der Einwohnerschaft von Valdres, dem Gebiet, in dem sich ihr Quartier befand, nicht als

eine kommunistische Zentrale, sondern als "Nationalkomitee für Valdres" aus. Kommunistische Parolen wurden in den von dem Quartier ausgehenden illegalen Aufrufen und Schriften unterlassen, dagegen wurden in großer Zahl nationale Phrasen verwendet. Die Einwohner von Valdres, denen das Hauptquartier bekannt war, wurden durch ständige Bedrohung veranlaßt, über ihr Wissen zu schweigen. So wurde z.B. ein Brief an einen Dorfeinwohner aus der Umgebung des Hauptquartiers gefunden, in dem es u.a. heißt:

"Alle die, welche Norweger mit Leib und Seele sein wollen, sind heute mit dem brutalsten und rücksichtslosesten Feind der Geschichte im Kriege. Alle Meldungen, die dieser Feind erhält, nützt er im Kampf gegen die Freiheitskämpfer Norwegens aus. Terror und Martern für die Dorfbewohner und die anderen sind die Folgen. Sie selbst behaupten, daß Sie auch Norweger sind, aber die eingegangenen Berichte beweisen deutlich, daß Sie durch Ihre Gespräche und Geschwätzigkeit dem Feinde gerne helfen. Sie haben schon wiederholt Bescheid bekommen, über das zu schweigen, was Sie gesehen oder gehört haben. Dies ist die letzte Mahnung, die Sie bekommen. Falls das nächstemal über Ihre Geschwätzigkeit Bericht eingeht, werden Sie dafür verantwortlich gemacht. Elemente, die behaupten, Norweger zu sein, aber trotzdem in ihrer Geschwätzigkeit unverantwortlich sind, sind gefährlicher für die nationale Freiheitsarbeit als die Tätigkeit der Angeber und die Maßnahmen, die wir solchen Leuten gegenüber ergreifen, müssen damit übereinstimmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir von allen Seiten Berichte über geführte Gespräche bekommen und über alles, was vor sich geht, auch darüber, *was in den einzelnen Heimen gesprochen wird,* unterrichtet sind.

Für das Vaterland das Nationalkomitee für Valdres."

Wie bereits bei den früheren Ermittlungen immer wieder festgestellt wurde, ergaben auch der Inhalt der bei diesem Unternehmen vorgefundenen Unterlagen und die Vernehmungen der Festgenommenen, daß die *Kommunisten* mit allen Mitteln *versuchen, die politischen Parolen der sogenannten "norwegischen Heimatfront" zu bestimmen.* Zu diesem Zwecke erlassen sie Aufrufe mit nationalen Phrasen, schicken ihre Verbindungsleute in die bestehenden illegalen Organisationen mit dem Auftrag, diese ihrer Kontrolle zu unterstellen oder gründen selbst eigene illegale Tarnorganisationen. In der letzten Zeit wurde insbesondere versucht, einen sogenannten *"Freiheitsrat"* zu bilden, der die Führung des illegalen Kampfes in Norwegen selbst übernehmen soll. Offensichtlich hofft man dadurch von der Zentrale der Mil.Org. in London unabhängiger zu werden. Kennzeichnend für diese Tendenzen ist der Inhalt eines Briefes, der offensichtlich von der kommunistischen Landesleitung diktiert, von der als bürgerlichen Zeitung getarnten illegalen in Drammen herausgegebenen Zeitschrift "Ja vi elsker" (Ausgabe Drammen [unleserliches Wort] Nytt) an die norwegische Regierung in London geschickt wurde. In ihm heißt es:

"An die norwegische Regierung.

Da die Heimatfront eine Leitung benötigt, die das Kommando über die aktive und passive Kriegsführung übernehmen kann, und

da man in weiten Kreisen klar darüber geworden ist, daß die jetzige Führung den Widerstand der Norweger auf eine Weise, die den Anforderungen eines totalen Krieges entspricht, nicht leiten kann, und

da die Heimatfront schon über ein Jahr infolge von schlecht aufgebauten Parolen von Niederlage zu Niederlage ging, und

da die Dauer des Krieges in Zusammenhang mit diesen ständigen Niederlagen und dem Terror der Unterdrücker die Moral des Volkes unterbindet, und

da die ständigen Verluste der Heimatfront durch Hinrichtungen, Festnahmen, Tortur und Flucht, ohne daß die Deutschen Verluste oder nennenswerte Einschränkungen in ihrer Produk-

tion erleiden, Mutlosigkeit und bessere Bedingungen für einen anwachsenden Defaitismus mit sich bringen, und

weil das norwegische Volk davon unterrichtet wurde, daß alle Widerstandsmittel im gegebenen Falle den Deutschen gegenüber benutzt werden, ohne daß man jedoch in kämpfenden Kreisen Vertrauen zu der Existenz dieser Mittel und zu deren effektiven Anwendung hat, und

weil man in Ermangelung von gut organisierten, geübten und erfahrenen Gruppen unter *einer* gesammelten Leitung bei einer evt. Invasion mit einem neuen 9. April zu rechnen hat, und

weil Norwegens Stellung als eine der vereinigten Nationen den Kampf der Heimatfront auf der gleichen Linie mit unseren tapferen und opferbereiten Alliierten fordert, erlaubt man sich, der Norwegischen Regierung ergebenst folgendes vorzuschlagen:

1. Es wird ein norwegischer Freiheitsrat - abgekürzt NF - der die verwaltungsmäßige Behörde in Norwegen während der Besetzung ist, gegründet.

2. Die norwegische Regierung ernennt unter den tüchtigsten und aktivsten Norwegern der Heimatfront Mitglieder für den NF.

3. Die Mitglieder von NF müssen überzeugte Anhänger eines freien, demokratischen Volksstaates auf konstitutioneller Grundlage sein.

4. Die Norwegische Regierung gibt bekannt, daß NF die höchste Behörde des besetzten Norwegen ist, und daß jede Zuwiderhandlung gegen die Tätigkeit von NF als Hochverrat angesehen wird.

5. NF kann einen Freiheitslohn zur Finanzierung für den Kampf der Heimatfront aufnehmen. Die Hypothek muß erst von der norwegischen Regierung gutgeheißen werden.

6. NF kann geheime Kriegsgerichte errichten. Das Kriegsgericht muß aus mindestens 3 Mitgliedern über 30 Jahren bestehen, hiervon ein praktischer Jurist. Das Kriegsgericht hat nur Sachen gegen Angeber und Spione, deren Tätigkeit augenblickliche Gefahr bedeutet, zu behandeln.

7. Die ersten Aufgaben des Norwegischen Freiheitsrates:
   a) Den Willen und die Fähigkeit des Norwegischen Volkes zu einem kräftigeren, aktiven und passiven Kampf durch die Durchführung einer konsequenten Kriegspolitik in intimer Zusammenarbeit mit unseren Alliierten zu fördern.
   b) Alle Militärgruppen sind unter einer Führung zu sammeln, die dem Kommando von NF untersteht.
   c) Alle Entscheidungen sind zu treffen, wann und in welchem Ausmaße die aktiven und passiven Aktionen der Heimatfront durchzuführen sind.
   d) Die freie Presse, die direkt der Leitung von NF untersteht, ist zu finanzieren.
   e) Überwachung, daß keine politische Partei nach der Bildung von NF ihre eigene Politik betreibt.
   f) Ernennung einer illegalen Führung für die wichtigsten Organisationen oder Anerkennung einer solchen, wo sie existiert.
   g) Ernennung untergeordneter Nationalkomitees in den verschiedenen Gauen und Gemeinden.

8. Die Tätigkeit des Norwegischen Freiheitsrates wird eingestellt, sobald sich die Norwegische Regierung auf norwegischem Boden niedergelassen hat.

9. Der Norwegische Freiheitsrat wird das ratgebende Komitee der Regierung nach Aufhebung der Besetzung bis neue Stortings- und Gemeindewahlen stattgefunden haben."

In einem Entwurf über die Aufgabe des "Freiheitsrates" heißt es weiter u.a.:

"Der Freiheitsrat stützt sich auf die breiten Massen des Volkes. Es wird garantiert, daß gewerkschaftliche und intellektuelle Organisationen eine feste illegale Führung in präziser Zusammenarbeit mit dem Freiheitsrat bekommen".

Weitere vorgefundene Unterlagen lassen erkennen, daß die kommunistische Landesleitung den gesamten Apparat der Mil.Org. ausnutzen wollte. Besonders bemerkenswert ist ein *Hinweis* in einem Befehl an eine illegale Gruppe *auf die noch nicht festgenommenen norwegischen Offiziere.* Darnach sollen sich diese ständig "halb in Deckung" halten und es soll besonders dafür gesorgt werden, daß bei einer bevorstehenden Aktion gegen Offiziere deren Festnahme unter allen Umständen verhindert wird.

Soweit die Feststellungen bisher ergeben haben, sind die in den letzten Monaten verübten *Gewaltakte zur Sabotierung des Arbeitsdienstes und des Arbeitseinsatzes* (siehe *Meldungen aus Norwegen vom 11. 6. 44, S. 20*) *im allgemeinen nicht von kommunistischen Terroristen durchgeführt* worden. In den letzten Wochen wurde nur noch ein Anschlag gegen ein Arbeitskontor in der Nacht zum 2. 7. 1944 in Son am Oslofjord verübt. Unbekannte Täter drangen dort in die Büroräume ein, entzündeten unter einer Kartei einen Brandsatz und flüchteten darauf unter Mitnahme einer Schreibmaschine. Das Feuer wurde rechtzeitig gelöscht, der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Auch die *Propaganda gegen den norwegischen AT und den Arbeitseinsatz* hat *nachgelassen.* Erfaßt wurden in der letzten Zeit insbesondere Flugschriften, die zur Unterstützung der Arbeitseinsatzflüchtigen aufforderten. Entsprechend der von London aus gegebenen Parole wenden sich die illegalen Schriften insbesondere an die Landbevölkerung mit dem Appell, die Flüchtigen nicht zu verraten und ihnen durch Unterkunft, Essen und Geld zu helfen.

Sabotageanschläge richteten sich in der letzten Zeit im wesentlichen *gegen wehrwichtige Objekte.* Nach einer Reihe in der letzten Zeit ständig wiederholter Anschläge gegen die Werkbahn Thamshavn-Lökken. (s. *"Meldungen aus Norwegen" v. 11. 6. 44, S. 23*), wurde in der Nacht vom 13. zum 14. 6. 44 ein mit deutschem Lokomotivpersonal besetzter Zug der Bahn von unbekannten Tätern mit Maschinenpistolen beschossen. - *Zwei Anschläge* mit größerer Wirkung wurden in der Nacht vom 28. - 29. 6. *gegen 2 Betriebe* in der Nähe von Oslo verübt, *die als einzige ihrer Art in ganz Norwegen konzentrierte Schwefelsäure zur Bereitung von Sprengstoff herstellen.* Es wurden ungefähr zur gleichen Zeit in der Werkhalle der chemischen Fabrik in Lysaker bei Oslo durch zwei Explosionen die zur Herstellung der konzentrierten Schwefelsäure bestimmten Anlagen zum größten Teil zerstört und in der ostwärts Drammen gelegenen Schwefelsäurefabrik Verpen erhebliche Schäden an wichtigen Anlagen und Schwefelsäurebehältern hervorgerufen. Der Anschlag gegen die Fabrik Verpen wurde von ungefähr 5 - 6 maskierten und mit Maschinenwaffen versehenen Männern ausgeführt, nachdem diese einen Wachmann und drei Arbeiter überwältigt und mit englischen Fallschirmschnüren gefesselt hatten. Die Täter des Anschlags in Lysaker sind unbekannt. In beiden Betrieben befand sich keine deutsche Wache.

Der *individuelle Terror* der Gegner trat weiter durch einen erfolglos gebliebenen Anschlagsversuch gegen einen für die deutsche Sicherheitspolizei tätigen norwegischen Staatspolizeibeamten und durch einen *Anschlag gegen den als deutschfreundlich bekannten Lensmann [N.N.] und dessen Ehefrau* in Krogstad-Elven bei Drammen in Erscheinung. Bei dem Anschlag gegen den Lensmann [N.N.] und dessen Ehefrau warfen bisher unbekannte Täter zwei englische Eierhandgranaten vom Garten in die im ersten Stockwerk gelegene Wohnung des Lensmannes. Ein Sprengkörper fiel in das Treppenhaus. Die zweite Handgranate explodierte im Schlafzimmer und tötete den Lensmann und dessen Ehefrau. [N.N.] hatte Anfang Mai d.J. vier in Deckung lebende Angehörige der Militärorganisation festgestellt, einen davon, als dieser eine

Pistole zu ziehen versuchte, erschossen und die Festnahme weiterer Mitglieder der Mil.Org. ermöglicht (s. *"Meldungen aus Norwegen" v. 17. 5., S. 19*). *Das SS- und Polizeigericht Nord hat* nach der Ermordung des Lensmannes am 3. 7. 44 *die durch dessen Mithilfe Festgenommenen wegen Betätigung für einen Feindstaat zum Tode verurteilt.*

Drei andere in der letzten Zeit durchgeführte *Terrorakte* richteten *sich gegen als deutschfeindlich bekannte Personen.* Am 12. 6. wurde der Leiter des Luftschutzes beim Osloer Polizeipräsidium, Major H a e r l a n d, vor seiner Wohnung, am 24. 6. der frühere amerikanische Konsul, Disponent S. Emil R o l l aus Oslo in der Nähe der Holmenkollenschanze und am 1.7. der Advokat Gunnar S p a n g e n auf der Straße von Drammen nach Soli erschossen.

Im Kommandeurbereich Drontheim wurden in den letzten Wochen weitere *Einsätze* mit Unterstützung der Wehrmacht und Ordnungspolizei und teilweise auch der norwegischen Grenz- und Ordnungspolizei durchgeführt. *Im Raum südlich Mosjöen* wurde in einem Großunternehmen nach englischen Agenten, deren Helfern und Waffenlagern gefahndet. Es kam dabei wiederholt zu *Zusammenstößen mit Agenten,* wobei *zwei Agenten getötet und mehrere andere verwundet* wurden. Bei den Getöteten handelt es sich um den *Führer einer Agentengruppe, K a p i t ä n S j ö b e r g, und seinen engsten Mitarbeiter, Leutnant L y n g h a u g.* Beide waren am 11. 6. mit anderen Angehörigen der norwegischen Legion in England von einem englischen Flugzeug in Norwegen abgesetzt worden. Sie hatten u.a. den Auftrag, Bahn- und Nachschubwege durch Dynamitsprengungen zu zerstören bzw. zu unterbinden. *Bei den Einsätzen gegen diese Agenten fiel ein Angehöriger der Sicherheitspolizei und ein Wehrmachtsangehöriger wurde durch Hand- und Beinschuß verletzt. Es wurden insgesamt 25 Personen festgenommen,* die an Waffenausbildung teilgenommen, Waffen befördert, mit britischen Agenten in Verbindung gestanden hatten oder die Tätigkeit der Agenten und deren Waffenlager kannten. Es wurden verschiedene Waffenlager ausgehoben, dabei u.a. aufgefunden:

6 Granatwerfer 8 cm samt Zubehör,
1 schweres Maschinengewehr,
5 leichte Maschinengewehre,
8 Gewehre mit mehreren Gewehrläufen
2 Karabiner
5 Maschinenpistolen
mehrere andere Pistolen
mehrere tausend Schuß Gewehr- und Pistolenmunition
53 Kisten englische Eierhandgranaten
100 kg Dynamit
3 Haftladungen
Haftminen
Sabotagematerial
Dolche
14 vierkantige Bajonette
3 Richtgeräte für Werfer
2 Kreisvisiere zum Fliegerbeschuß
1 Senderanlage
2 Aggregate für Sender
4 Rundfunkgeräte
85 Spitzhacken
1 Sendeanlage
18 Kisten mit je 3 Granaten 8 cm
2 Maschinengewehre

57 Gewehre
35 Maschinenpistolen
zahlreiche Kisten mit Gewehr und Pistolenmunition
15 Kisten Granatwerfermunition
2 Kisten Pistolenmunition
1 Kiste Karabinermunition
5 Kisten Eierhandgranaten
9 Kisten Sprengmittel und Zubehör
1 Kiste Leuchtmunition
200 Munitionstaschen und mehrere Lampen

Ein weiteres *Unternehmen* des Kommandeurs Drontheim richtete sich gegen Spionagegruppen, eine Flüchtlingsorganisation und Teile der Kampfgruppen der Mil.Org. *im Mündungsgebiet des Stjördalselv und ostwärts davon.* Dabei wurden *31 Personen festgenommen* und eine Anzahl Rundfunkgeräte, Gewehre und ein Vervielfältigungsapparat sichergestellt.

In der letzten Zeit wurden *im Kommandeurbereich Tromsö und im Bereich Oslo eine Anzahl von gegnerischen Sendern ausgehoben. Die Zahl der in Nordnorwegen eingesetzten Funkagenten fällt auf.* Am 6. 6. wurde in Porsa (Finnmarken) nach Anpeilung durch die Ordnungspolizei ein Agentensender ausgehoben und ein englisches Funkgerät sichergestellt. Das Gerät war von einem Funker bedient worden, der zusammen mit einem Handelsmann in verschiedenen Ortschaften Nordnorwegens ein Nachrichtennetz aufgezogen und Mitteilungen über Schiffsbewegungen, militärische Anlagen und Wettermeldungen nach England übermittelt hatte. Der Sender hatte die *Sonderaufgabe, Angriffe auf das Schlachtschiff "Tirpitz" vorzubereiten.* Außer dem Funker und dem Handelsmann wurden weitere 21 Männer und 2 Frauen als Nachrichtenzuträger, Helfer oder Mitwisser festgenommen.

Die Ermittlungen in dieser Sache führten weiterhin zur Feststellung eines für den sowjetrussischen Nachrichtendienst bestimmt gewesenen Senders auf Kvalöy (Finnmarken), der am 9. 6. ausgehoben wurde. Zwei Sende- und Empfangsgeräte mit sämtlichen Unterlagen wurden erfaßt. Der Funker, der am 9. 5. mit Fallschirm abgesprungen war und den Auftrag hatte, Meldungen über militärische Anlagen und über deutsche Evakuierungsmaßnahmen nach Sowjetrußland zu senden, wurde festgenommen. Zur Aufnahme der Funktätigkeit ist es angeblich infolge Unstimmigkeiten im Schlüsselverfahren nicht gekommen.

Im Zusammenhang mit diesen Zugriffen wurde bekannt, daß ein mit dem Sendegerät in Porsa in Verbindung stehender zweiter Sender mit der Deckbezeichnung "Ida" in der Zeit vom Herbst 1943 bis Mai 1944 in Alta in Betrieb gewesen war. Der Funker, offenbar ein in England ausgebildeter norwegischer Agent, ist zu dieser Zeit nach Schweden geflüchtet, nachdem er zusammen mit einem festgenommenen Norweger das Sendegerät in der Nähe von Hammerfest versteckt hatte.

Von einer Wehrmachtsstreife wurden auf der Halbinsel Nordkyn (Finnmarken) zwei sowjetrussische Agenten mit Funkgerät, Funkunterlagen und sonstiger Ausrüstung festgenommen. Die Festgenommenen, die nach ihren Aussagen am 5. 4. mit einem sowjetrussischen U-Boot an Land abgesetzt worden waren und drei norwegische Agenten abgelöst hatten, haben laufend Schiffsmeldungen auf dem Funkwege an den sowjetrussischen Nachrichtendienst übermittelt.

Am 7. 6. wurde auf Veranlassung des Kommandeurs in Tromsö durch die Wehrmacht ein Fallschirmspringer in deutscher Uniform in der Länderecke Schweden-Finnland-Norwegen aufgegriffen. Er war im Besitz eines Sende- und Empfangsgerätes und von Waffen. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen deutschen Unteroffizier, der im Herbst 1943 in sowjetrussische Kriegsgefangenschaft geraten und für Agententätigkeit geworben

worden war. Angeblich wollte der Unteroffizier den Spionageauftrag nur zum Entkommen aus der Kriegsgefangenschaft benutzen.

Ein weiterer Wehrmachtsangehöriger, vermutlich ein Überläufer, der im Auftrage des sowjetrussischen Nachrichtendienstes zwischen Kautokeina und Alta mit Fallschirm abgesprungen war, wurde am 12. 6. bei Vina bei Alta festgenommen. Nach seinem Funkgerät wird noch gesucht.

Am 11. 6. wurde von einem Funkpeiltrupp der Ordnungspolizei ein Agentensender im Stadtrandgebiet von Oslo während seiner Funktätigkeit festgestellt. Der Funker, ein in England als Telegrafist ausgebildeter Norweger wurde festgenommen. Das Sendegerät, die Funkunterlagen und eine Pistole mit Munition wurden sichergestellt. Nach den bisherigen Feststellungen arbeitete der Agentenfunker für eine kleinere Nachrichtengruppe unmittelbar im Auftrage des britischen Nachrichtendienstes. Er übermittelte seit Monaten laufend Nachrichten über Truppenverschiebungen und den Schiffsverkehr. Die Schwester des Funkers, die als Übermittlerin der gegebenen und empfangenen Funksprüche tätig war und weitere 10 Personen, die als Nachrichtenzuträger, Helfer oder Mitwisser bekannt geworden sind, wurden festgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich ferner zwei norwegische Beamte des Westbahnhofes in Oslo, von denen der eine bereits neue Unterlagen für die Verratstätigkeit bei sich hatte.

In den Abendstunden des 4. 7. wurde der durch einen Funkpeiltrupp der Ordnungspolizei in einem Hause in Nordsjöstrand auf der Halbinsel Nesodden festgestellte Standort eines gegnerischen Senders im Zusammenwirken von Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei und Teilen einer Flakeinheit umstellt. Angehörige der Sicherheitspolizei drangen in das Haus ein, wurden aber von drei im Hause befindlichen Männern mit Maschinenpistolen, Pistolen und englischen Eierhandgranaten am Eindringen so gehindert, daß es den *drei Personen* gelang, aus dem Hause auszubrechen. Sie gerieten jedoch in das Feuer der Absperrmannschaft und wurden *bei dem* weiteren *Versuch, zu flüchten, erschossen. Von den in das Haus eingedrungenen Angehörigen der Sicherheitspolizei wurde einer getötet, drei schwer und mittelschwer verletzt. Von den Absperrmannschaften wurden ein Angehöriger der Funkmeßstelle getötet, ein weiterer Angehöriger der Funkmeßstelle und ein Flaksoldat mittelschwer verletzt.* Unter den drei getöteten Männern waren wenigstens zwei Funker des in dem Haus befindlichen Sendegerätes, mit dem bis zu dem Augenblick, als die Sicherheitspolizei in das Haus eindrang, von einer wahrscheinlich in Oslo befindlichen zentralen Nachrichtenstelle Meldungen nach England durchgegeben worden waren. Das Sendegerät und die dazugehörenden Unterlagen wurden unbeschädigt sichergestellt.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Feststellungen über *Verbindungen von sowjetrussischen Kriegsgefangenen zu gegnerischen Norwegern.* Durch Vernehmungen von Kommunisten aus dem Hauptquartier der Terror- und Partisanenabteilung der KPN ist bekannt geworden, daß der Leiter dieser Abteilung, Asbjörn S u n d e, Ende Mai d.J. mehreren kommunistischen Terroristen, darunter einem entflohenen russischen Kriegsgefangenen, den Auftrag erteilte, nach Gol zu fahren und dort zu untersuchen, wie die in einem in der Nähe des Ortes gelegenen Kriegsgefangenenlager untergebrachten russischen Kriegsgefangenen am besten befreit werden könnten. Es bestand der Plan, zunächst mit einigen Kriegsgefangenen in Verbindung zu treten, um dann Waffen und Sprengmaterial in das Lager einzuschmuggeln. Die Gefangenen sollten aus dem Lager heraus ihre Befreiung versuchen und die kommunistische Terrorgruppe wollte im geeigneten Augenblick den Ausbruchsversuch durch Feuerschutz unterstützen. - In dem sowjetrussischen Kriegsgefangenenlager Elvenes-Kirkenes wurde eine Geheimorganisation aufgedeckt, die den örtlichen Zusammenschluß und Einsatz aller Kriegsgefangenen im Falle eines russischen Angriffes bezweckte. Einige Rädelsführer wurden festgenommen.

Übersicht

über die z.Zt. einsitzenden Häftlinge, Internierten und Kriegsgefangenen.
Stand vom 29. 6. 1944:

1. Polizeihäftlingslager Grini	3170
2. Polizeigefängnis Möllergate	275
3. In anderen Haftanstalten in Norwegen	1645
4. In Konzentrationslagern in Deutschland	2640
	7730
5. In Deutschland Internierte	
a) Angehörige der USA	20
b) Engländer	30
6. Kriegsgefangene norw. Offiziere	986

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 52 vom 17. Juli 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 13. 7. wurde auf der Insel Stolmen (Hordaland) von Kräften der Sicherheitspolizei Bergen mit Unterstützung der Wehrmacht, der Kriegsmarine, der Geheimen Feldpolizei und der Feldgendarmerie eine Großfahndung nach vermuteten Feindagenten durchgeführt. Das Unternehmen verlief ohne besondere Vorkommnisse. Der Aufenthalt von Agenten wurde nicht festgestellt.

2. In Brandal bei Aalesund wurde durch ein Großfeuer ein großer Speicher mit Fischereiausrüstung und Booten vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 000 Kronen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

3. Der Dienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden drei sowjetrussische Kriegsgefangene aus dem Lager Kjevik wegen kommunistischer Betätigung zugeführt. Sie hatten die anderen Kriegsgefangenen im bolschewistischen Sinne zu erziehen und aufzuwiegeln versucht.

4. Wegen unerlaubten Besitzes von Jagdgewehren, Rundfunkgeräten und Verdachts des Abhörens von Feindnachrichten erfolgten in Bergen vier, in Kristiansand drei und in Fredrikstad zwei Festnahmen.

5. Drei polnische und ein norwegischer OT-Arbeiter, die sich unerlaubt aus dem OT-Lager Skibotn (Troms) entfernt hatten, wurden im schwedischen Grenzgebiet aufgegriffen und wegen Verdachts der beabsichtigten Landesflucht festgenommen.

6. Als Neuerscheinungen wurden folgende illegale Flugschriften in norwegischer Sprache erfaßt:

a) "Til forretningsstanden"
(An die Geschäftswelt)
Enthält Richtlinien über das Verhalten zu Regierungsmaßnahmen und die Aufforderung zur Sabotage des nationalen Arbeitseinsatzes.

b) "Blokade av stillinger in tolletaten"
(Blockade der Stellungen bei den Zollbehörden)
Enthält die Aufforderung zum Boykott aller öffentlichen Stellungen.

c) "Kronikken"
(Die Chronik)
Enthält die Aufforderung zur Unterstützung der Arbeitsdienstflüchtigen und Feindnachrichten.

d) "Kongespeilet"
(Der Königsspiegel)
Enthält Feindnachrichten.

e) "Prestegaardene"
(Die Pfarrhöfe)
Enthält Richtlinien über die Verwaltung der Pfarrhöfe durch die oppositionellen Pfarrer.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 53 vom 22. Juli 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 20. 7., gegen 17.30 Uhr, ereignete sich im *Osloer Hafen* vor einem an der Loelv-Mündung gelegenen Schuppen der Osloer Straßenreinigung eine heftige Explosion, durch die eine hohe Wassersäule hochgetrieben und die Stirnseite des auf Pfählen im Wasser ruhenden Schuppens zerstört wurde.

In der Nähe der Tatstelle wurde ein leeres Ruderboot treibend aufgefunden. Es ist zu vermuten, daß drei von einem Posten kurz vor der Explosion beobachtete Männer das Ruderboot benutzt hatten, um einen Sprengkörper für einen *Sabotageanschlag gegen einen am Kai liegenden deutschen Dampfer* vorzubereiten. Es ist anzunehmen, daß dieser Sprengkörper aus unbekannten Gründen vorzeitig zur Explosion gelangte.

2. Bei der Durchsuchung einer etwa 15 km westwärts von Svene (Buskerud) gelegenen Hütte wurden

1 Gewehr,
3 Coltpistolen,
1 Kleinkalibergewehr und
1 Kleinempfänger

gefunden. Eine Coltpistole lag geladen und entsichert griffbereit unter dem Hüttentisch. Ein weiteres Kleinkalibergewehr wurde in der Wohnung des Hüttenbesitzers, eines bei der Waffenfabrik Kongsberg beschäftigten Chemikers, sichergestellt. Der Chemiker und ein Norweger aus Kongsberg, für den er zwei angeblich für Offiziere bestimmte Dolche angefertigt hatte, wurden festgenommen.

3. In einer vom NSKK als Lagerschuppen verwendeten Reithalle in Larvik wurden durch ein Schadenfeuer zwei Lastkraftwagen und etwa 3 bis 4000 Sack Generatorholz vernichtet. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Es besteht Sabotageverdacht.

4. In der Nähe der Unterkunft einer SS-Kompanie am Frognerplatz in Oslo wurde ein Lehrer auf seinem Abendspaziergang durch einen Schuß vermutlich aus einer Kleinkaliberwaffe an der Ferse leicht verletzt. Der Verletzte ist Mitglied der NS.

5. In einer Halle der Wehrmachtsumschlagstelle am Osloer Hafen brach vermutlich infolge Fahrlässigkeit Feuer aus, durch das die im 1. Stockwerk gelegenen Büroräume einer norwegischen Firma ausbrannten. Die in der Halle gelagerten Wehrmachtsgüter wurden nur gering beschädigt.

6. In Hammerfest wurde eine bisher unbekannte Zersetzungsschrift gefunden, die in deutscher Sprache gedruckt und mit der Überschrift

"Neues Verbrechen des Generalobersten Dietl"

versehen ist. Das Hetzflugblatt schildert die angebliche Niederwerfung eines Aufstandes der Gebirgsjäger durch Generaloberst Dietl und schließt mit der Aufforderung, sich der Roten Armee gefangen zu geben.

7. In Drontheim wurde in einer leeren Zigarettenpapierhülse die bereits in mehreren Tarnungsformen erschienene deutschsprachige Zersetzungsschrift mit den bekannten Anleitungen zur künstlichen Hervorrufung von Krankheiten gefunden.

8. In Arendal wurden mehrere in Kristiansand zur Post gegebene Briefe erfaßt, die mit Schreibmaschine hergestellt waren und folgenden Wortlaut hatten:

"NS bereitet Volksabstimmung vor.

Wir wissen jetzt, daß Quisling und seine Mitarbeiter eine Volksabstimmung in Norwegen vorbereiten. Die Abstimmung wird wahrscheinlich in Form einer Frage vor sich gehen und die Frage wird wahrscheinlich heißen: 'Bist Du für oder gegen den Bolschewismus'.

Wir warnen Dich. Gib keine Antwort auf eine solche Frage, gleichgültig, womit der Feind droht. Die Ehre und das Gewissen unseres Volkes verlangen es. Denke daran, wie andere heute leiden und Du wirst einsehen, daß dieses ein nicht zu großes Opfer ist.

Jede Zumutung zu wählen, muß glatt abgelehnt werden. Hier handelt es sich um jeden Norweger. Es ist Deine Pflicht, dieser Parole Folge zu leisten. Heute ist es toternst. Wenn Du ein Norweger sein willst, darfst Du hier nicht versagen. So feige darf nicht einmal der Feigste sein. Laß uns den Kampf zuversichtlich führen.
Laß uns zusammen den Kampf aufnehmen, und zwar in der Überzeugung, daß auch hier der Feind eine maßgebende Niederlage erleben wird.
Die Heimatfront."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 54 vom 27. Juli 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Nach Anpeilung durch die Funkmeßstelle der Ordnungspolizei wurde am 22. 7. in einem nördlich *Moss* gelegenen Walde ein *gegnerischer Sender* während der Funktätigkeit *ausgehoben* und ein Sendegerät mit Funkunterlagen sichergestellt. Der Funker, ein in England ausgebildeter Norweger, der sich mit einer Coltpistole den Angehörigen der Ordnungspolizei entgegenstellte, wurde erschossen. Eine Frau, die der Funker zur Tarnung mit in den Wald genommen hatte, wurde bei einem Fluchtversuch durch einen Schulterschuß verletzt und festgenommen.

2. Am 24. 7. wurden *zwei Polizeiinspekteure und ein Polizeibevollmächtigter des Osloer Polizeipräsidiums wegen Betätigung für illegale Organisationen festgenommen.* Der Polizeibevollmächtigte hatte im Auftrage einer illegalen Organisation eine Verbindung zur Sicherheitspolizei hergestellt, um Auskünfte über Vernehmungsergebnisse von Häftlingen zu erhalten und diesen bestimmte Weisungen über ihr Verhalten bei Vernehmungen zu geben. Im Zusammenhang damit wurden weiterhin in Oslo ein Geschäftsinhaber und ein Student in Haft genommen. Beide waren in der christlichen "Gemeinschaftshilfe" tätig und hatten sich ebenfalls mit der

Herstellung und Unterhaltung der illegalen Verbindung zur Sicherheitspolizei befaßt.

3. Bei dem in der Zeit vom 13. bis 18. 6. im Gebiet von Valdres durchgeführten Großunternehmen gegen kommunistische Gruppen (vgl. *Tagesbericht v. 20. 6.*) sind im Buahaugsäter, in dem sich das Quartier der politischen Leitung des ZK der KPN befand, schriftliche Unterlagen gefunden worden, aus denen u.a. hervorgeht, daß der am 20. 1. verübte Überfall auf einen norwegischen OT-Wachmann und die Sprengung eines Munitionsbunkers zwischen Aasane und Steinstö (s. *Tagesbericht vom 25. 1.*) von einer kommunistischen Terrorgruppe verübt wurde.

4. Bei Ermittlungen gegen norwegische Kommunisten in Oslo ist bekannt geworden, daß vor kurzem ein kommunistischer Kurier aus Stockholm *eine Weisung der Sowjetvertretung in Stockholm* nach Oslo überbracht hat, *wonach alle Sabotagehandlungen in Norwegen zunächst eingestellt werden sollen.*

5. In den späten Abendstunden des 22. 7. wurde in der Rosenkranzgate in Oslo ein bei der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei beschäftigter norwegischer Kraftfahrer während der Unterhaltung mit einem von ihm angesprochenen Mädchen von einem unbekannten Norweger angefallen und so schwer zu Boden geschlagen, daß er mit einer Gehirnerschütterung in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

6. Der Rundfunksprecher der norwegischen Seemannssendung, Haakon B e r g e, wurde festgenommen, weil er sich in betrunkenem Zustand als Angehöriger der Sicherheitspolizei ausgegeben und die Ausweispapiere von Personen auf der Karl-Johansgate in Oslo zu prüfen versucht hatte. Wegen eines ähnlichen Deliktes schwebt bereits gegen ihn ein Verfahren beim SS- und Polizeigericht Nord.

BdSudSD Oslo; Tagesbericht Nr. 55 vom 31. Juli 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In Hamar wurden 10 und in Oslo 3 Personen festgenommen, die als Nachrichtenzuträger für den am 22. 7. in einem Walde bei Moss erschossenen Funkagenten (vgl. *Tagesbericht v. 27. 7.*) tätig waren. Unter den Festgenommenen befindet sich ein in England ausgebildeter Sabotagespezialist.

2. Am 26. 7. erschoß der am 12. 6. in Vina festgenommene deutsche Überläufer (vgl. *Tagesbericht v. 20. 6.*, Ziffer 5) bei der erneuten Suche nach dem abgeworfenen Sendegerät einen begleitenden Angehörigen der Sicherheitspolizei mit dessen Dienstpistole und verletzte einen Unteroffizier der Feldgendarmerie schwer. Der Täter wurde auf der Flucht erschossen.

3. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am 15. 7., gegen 1.30 Uhr, in der Nähe des Bislet-Stadions in Oslo von einem Unbekannten mehrere Pistolenschüsse auf einen Kraftfahrer-Obergefreiten in dem Augenblick abgegeben, als dieser seinen Generatorwagen mit einer neuen Holzfüllung versehen wollte. Der Wehrmachtsangehörige wurde durch einen Schuß am rechten Unterarm leicht verletzt. Der Täter konnte entkommen.

4. Wegen Verdachts der kommunistischen Betätigung wurden in Fredrikstad acht ehemalige aktive Mitglieder der KPN festgenommen. Illegales Propagandamaterial wurde sichergestellt.

5. In der Nacht zum 26. 7. brach in dem stillgelegten Ziegelwerk Guskogen [Gulskogen] bei Drammen, das von der Wehrmacht zur Aufbewahrung von Kartoffel- und Gemüsekisten verwendet wird, ein Brand aus, durch den das Ziegelwerk und etwa 137 000 Kisten vernichtet

wurden. Der Schaden für die deutsche Wehrmacht beläuft sich auf etwa 530 000 Kronen.
Als Brandursache wird Kurzschluß der schadhaften elektrischen Leitung vermutet.

6. Durch das fahrlässige Verhalten eines deutschen Tankwartes gerieten in Skarholmen (Flugplatz Herdla) an Bord des norwegischen Frachtbootes "Oestover" 16 000 Ltr. Fliegerbenzin in Brand. Das Boot wurde völlig vernichtet. Die Besatzung trug leichtere Brandwunden davon. Der Tankwart wurde festgenommen und dem Luftwaffenkriegsgericht übergeben.

7. In den letzten Nächten wurden von bisher unbekannten Tätern die Tankstellen der norwegischen Wegeverwaltung in Geilo und Haugastöl, des norwegischen Straßenbauingenieurs Rönning in Haugastöl und der Firma Mil in Gol gewaltsam angezapft und der Inhalt zum Auslaufen gebracht. Durch die Anschläge sind in Geilo etwa 21 000, in Haugastöl 26 000 und in Gol 14 000 Liter Benzin vernichtet worden. Geschädigt ist das NSKK, Einsatzgruppe Wiking. Ein norwegischer Kraftfahrer wurde als tatverdächtig festgenommen.

8. In Aardalstangen (Sogn und Fjordane) wurde ein Ostarbeiter festgenommen, weil er einen für eine Diesellokomotive bestimmten Gummiriemen entwendet und dadurch den Betriebsausfall der Maschine verursacht hatte.

9. In der Wohnung des Ortskommandanten von Sandefjord entstand am 24. 7. ein Brand, wobei der Ortskommandant erhebliche Brandwunden davon trug. Der Brand ist nicht auf Sabotage zurückzuführen.

10. In den Mittagstunden des 29. 7. versuchten zwei unbekannte Männer mit vorgehaltener Maschinenpistole in den Räumen der Osloer Sparebank in Ullevaal-Hageby die Herausgabe von Bargeldbeträgen zu erzwingen. Durch die in Gang gesetzte Alarmanlage wurden die Räuber von ihrem Vorhaben abgehalten. Sie flüchteten auf mitgebrachten Fahrrädern.

11. Ein in Larvik wohnender Holzwarenhändler, der ausschließlich Wehrmachtsaufträge ausführt, wurde in einem Drohbrief aufgefordert, 15 000 Kronen an einer bezeichneten Stelle niederzulegen, andernfalls er nach dem Kriege mit seiner Bestrafung zu rechnen habe. Der Erpresser, ein in Östre Halsen bei Larvik wohnhafter Norweger, wurde bei der Entgegennahme des Geldbetrages überrascht und nach einem Fluchtversuch festgenommen.

12. In Bergen wurden ein Polizeikonstabel und ein Polizeikraftfahrer festgenommen. Beide hatten ein Runkfunkgerät illegal an eine dritte Person vermittelt.

13. In Oslo wurde eine neue Folge der deutschsprachigen Hetzschrift

"Aus dem Maulkorbe, Organ des deutschen Murrens, Der Drang nach Osten und zurück"

erfaßt.

14. Dem Fylkesmann in Tromsö wurde ein handgeschriebener anonymer Brief zugestellt, in dem eingangs erklärt wird, daß er und Bischof Sivertsen in der Liste der Angeber, die eine furchtbare Behandlung bei den im Herbst bevorstehenden Ereignissen zu erwarten hätten, mit aufgeführt seien. Als Repressalien für die in Nordnorwegen begangenen Morde beabsichtige man, mit Hilfe einiger "handfester Kerle" Vergeltung an den "Spitzen" zu üben. Als angeblicher Freund des Empfängers gibt der Briefschreiber folgende Ratschläge:
"Du und Deine Mitangeber werden sicher später von einem norwegischen Gericht milder verurteilt werden, deshalb diese Worte. Im eigenen Interesse mußt Du nach dem 1. August jede Reise vermeiden. Sei vorsichtig mit Autos und bleibe meistens zu Hause, passe gut auf Dein Schlafzimmer und Dein Bett, Deinen Schreibtisch und Papierkorb auf, sei vorsichtig mit Streichhölzern, Zigarettenschachteln, Flaschen usw. Diese können leicht eine unangenehme Überraschung bringen. Sei skeptisch gegenüber fremden Personen, die Deine Hausgehilfin

besuchen oder etwas reparieren wollen. Gleichzeitig mußt Du gegenüber einigen Deiner Parteigenossen vorsichtig sein. Aus diesem Grunde hüte Dich, im Dunklen auszugehen, da Dir Schaden zugefügt werden kann. Ich schreibe Dir diese Freundschaftszeilen und bitte Dich darum, diesen Brief, wenn Du ihn gelesen hast, sofort zu verbrennen. Ich hoffe, daß ich mich irre, andererseits habe ich so viel aus sicheren Quellen gehört, daß ich meine, Dich warnen zu müssen. Auf der Fahrt hörte ich zufällig, wie einige von Deinen Parteigenossen von Dir sprachen und der eine sagte: 'Er soll nur warten bis es am Abend dunkel wird'. Wenn Du diesen Anschlägen entgehen solltest, hoffe ich, daß wir uns nach dem Kriege wieder treffen werden. Deine Strafe wird hoffentlich nicht so groß sein. Dann sollst Du gewahr werden, wer ich bin. Ich will auf Grund meiner Sicherheit mich von allen Intrigen fernhalten. Du als Lakai der Deutschen könntest mich zum Dank für die Warnung verraten. Aber ich glaube, Du tust klug, wenn Du gegen Norweger nicht noch mehr Dummheiten machst, als Du schon gemacht hast. Du bist gewarnt."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 56 vom 5. August 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *In Majavatn* wurde der *Hirdmann* Roedvik N i l s e n *beim Öffnen eines an ihn adressierten Paketes in seiner Wohnung durch die Explosion eines in dem Paket befindlichen Sprengkörpers völlig zerrissen, seine Frau und Tochter, die neben ihm standen, wurden schwer verletzt.*

2. Der entlang der Reichsstraße 50 führende Freileitungslinienzug der norwegischen Telegrafenverwaltung, der wichtige Wehrmachts-, Fernsprech- und Fernschreibverbindungen nach Nordnorwegen enthält, wurde durch Sprengen einer Telegrafenstange etwa 12 km südlich Otta unterbrochen. Gleichzeitig wurde die Trägerleitung an der gleichen Stelle durch Kurzschließen mittels Eisenbindedrahtes gebrauchsunfähig gemacht. Der Anschlag ist vermutlich von Tätern, die Fachkenntnisse im Telegrafenwesen hatten, verübt worden.

3. Wegen Verdachts illegaler Betätigung im Rahmen der Militärorganisation Egersund wurden erneut fünf Norweger aus Stavanger und von der Insel Hidra (Vest Agder) festgenommen. (Vgl. *Tagesbericht v. 12. 7.*)

4. Der im Zusammenhang mit der Aufrollung der Militärorganisation Farsund festgenommene ehemalige Lensmann Arne A s k i l d s e n aus Mandal ist aus dem Polizeigefängnis Kristiansand mit Hilfe eines ebenfalls flüchtig gewordenen norwegischen Gefängnishilfsbeamten entwichen.

5. Der Kapitän des norwegischen Dampfers "Jetta", Thomas Kjellevik, lief unter dem Vorwand eines Maschinenschadens den Hafen von Göteborg an und spielte das Schiff der norwegischen Emigrantenregierung in die Hände. Als erste Gegenmaßnahme wurden die in Oslo wohnenden Verwandten des Kapitäns in Haft genommen.

6. In Oslo wurden neun Norweger festgenommen, die dringend verdächtig sind, aus einem Lager des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete Rundfunkgeräte entwendet zu haben.

7. Bei Bauarbeiten der Wehrmacht in der Nähe von Kongsberg wurde eine Kiste mit 416 Schuß norwegische Gewehrmunition gefunden. Außerdem wurde ein Kurzwellenempfangsgerät, das in einer Felsspalte versteckt war, sichergestellt.

8. In einem Hause in Oslo wurden mehrere Exemplare der im Abzugsverfahren hergestellten, bisher noch nicht bekannten norwegischen Flugschrift

"Endelig" mit folgendem Wortlaut gefunden:

"Endlich.
Die Revolution ist in Deutschland ausgebrochen.

Das deutsche Volk, das seit 11 Jahren unter dem Hakenkreuz leidet, hat sich erhoben und rote Arbeitsbataillone unter der Führung nationalbewußter Offiziere gebildet. München, große Teile von Berlin, Kiel und Königsberg sind fest in der Hand der revolutionären Armeen. In Wien wird noch gekämpft. Der frühere Reichsmarschall G ö r i n g habe laut einer schweizerischen Radiomeldung die schweizerische Grenze überschritten und Goldbarren im Werte von mehreren Millionen Reichsmark in einer Baseler Bank hinterlegt.

Der Deutschlandsender, der jetzt 'Radio des freien Deutschlands' heißt, meldete heute Nacht, daß die meisten nazistischen Minister Berlin mit Flugzeug verlassen haben. Göbbels hat Selbstmord begangen. Der verhaßte Gestapochef Himmler, der wegen Fischvergiftung in einem Berliner Krankenhaus lag, wurde im Bett von revolutionären Krankenschwestern erwürgt.

Auch in Norwegen hat die Revolution angefangen. Der Gestapochef Fehlis hat das Land mit dem Bluthund Pachulke verlassen. Die Mannschaft auf dem Schlachtschiff 'Tirpitz' hat die rote Fahne gehißt und mit dem sowjetrussischen Oberkommando in Murmansk Verbindung aufgenommen. Die deutschen Truppen in Nordnorwegen haben rote Soldatenräte gebildet. Die 175. Infanteriedivision in Trondheim hat mit der norwegischen kommunistischen Partei Verbindung aufgenommen und sorgt für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Tröndelagen.

Norweger, die Revolution marschiert. Der Sieg ist unser. Es lebe Roosevelt, Churchill, Stalin und Haakon VII."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 57 vom 11. August 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 9. 8., gegen 8 Uhr früh, wurde *ein mit Lebensmittel- und Tabakkarten beladener Lastkraftwagen der Osloer Großdruckerei Mostue in der Nordbygate in Oslo von unbekannten Insassen eines Personenkraftwagens nach Vorzeigen von Pistolen überfallen* und nach der Skippergate geleitet. Dort wurden die Rationierungskarten in einen bereitstehenden Lastkraftwagen umgeladen. Die Ladung bestand im einzelnen aus

60 000 Lebensmittelkarten für Männer
6652 " " Frauen
28 505 Tabakkarten für Männer und
1080 Tabakzusatzkarten.

Der Wagen der Firma Mostue wurde später in einer Seitenstraße am Ostrand von Oslo abgestellt. Der Führer dieses Wagens und 2 Begleiter wurden mit englischen Fallschirmschnüren an den Händen gefesselt zurückgelassen. 2 Kontrolleure der Firma Mostue, die an der Fahrt teilgenommen hatten, waren offensichtlich beteiligt, denn sie sind seit dem Überfall verschwunden.

Der Kraftwagenführer und die beiden Begleiter der Firma Mostue wurden vorläufig festgenommen.

2. In der Nacht vom 6. zum 7. 8. 44 wurde gegen die *"Norske Slipeskive-Fabrikker" Oslo,* Sandakerveien 109, in der Schleif- und Schmirgelsteine hergestellt werden, ein *Sprengstoffan-*

schlag verübt. Bisher unbekannte Täter drangen durch eine Drahtzaunlücke in das unbewachte Fabrikgelände ein und brachten am Fabrikschornstein eine Sprengladung zur Explosion. Neben sonstigen durch die Explosion verursachten Sachschäden wurde durch den entstandenen Brand die in einem Anbau untergebrachte Schleifsteindreherei fast völlig zerstört.

Durch einen *zur gleichen Zeit* ausgeführten *Sprengstoffanschlag gegen das Schmirgelscheibenwerk in Fetsund* (Fylke Aker) wurde ein großer Hochbrennofen vernichtet. Zwei weitere in anderen Öfen untergebrachte Sprengladungen gelangten nicht zur Explosion. An der Tat waren wahrscheinlich drei Personen beteiligt. Ein Täter wurde durch die vermutlich zu früh explodierte Sprengladung an Ort und Stelle getötet.

3. *Gegen* den gleichen beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo tätigen *norwegischen Staatspolizeibeamten,* gegen den bereits am 9. 6. 44 ein Anschlag verübt worden war (*Tagesbericht v. 10. 6. 44*), wurde am 8. 8. 44 ein erneuter *Mordversuch* verübt. Durch unbekannte Täter wurde in der Nähe seiner in Ringstabekk gelegenen Wohnung eine englische Eierhandgranate mit zusätzlichem Sprengsatz niedergelegt und diese durch elektrische Fernzündung von einer etwa 50 Meter entfernt gelegenen Hütte in dem Augenblick zur Explosion gebracht, als der Beamte zusammen mit einem anderen bei ihm wohnenden Angehörigen der norwegischen Staatspolizei die Wohnung verließ, um zum Dienst zu gehen. Dadurch, daß beide sich sofort niederwarfen, blieben sie unverletzt. Wie aus den Tatortspuren zu erkennen ist, ist der Anschlag von zwei Personen ausgeführt worden.

Gegen einen bei der Dienststelle Oslo der Sicherheitspolizei beschäftigten norwegischen Dolmetscher wurde in einem anonymen Anruf kurze Zeit nach der Tat unter Hinweis auf diesen Anschlagsversuch die Drohung ausgesprochen, daß er und ein im Dienst der norwegischen Staatspolizei stehender norwegischer Arzt aus Oslo in Kürze beseitigt werden sollen.

4. *Dem Kreisführer der NS in Namsos,* C h r i s t i a n s e n, wurde *ein gleiches Paket, wie es der Hirdmann Nilsen (Tagesbericht v. 5. 8.) erhalten hatte, zugestellt.* Auf Grund der ausgegebenen Warnungen schöpfte der Kreisführer Verdacht und übergab es ungeöffnet einer deutschen Dienststelle. Es wurde festgestellt, daß das in Drontheim aufgegebene Paket eine entsicherte englische Handgranate enthielt, die in einem Karton einer Tagesverpflegung englischer Fallschirmjäger verpackt war.

5. *In Oslo* wurde eine *Verteilergruppe der illegalen kommunistischen Flugschrift "London Radio"* festgestellt und 13 Personen, die sich mit der Verbreitung der Flugschrift befaßt oder die Hetzschriften angenommen hatten, *festgenommen.* Unter den Festgenommenen befinden sich zwei Großverteiler, die je 200 Exemplare an die Unterverteiler abgegeben hatten.

6. In Larvik wurde am Eingang eines Sportplatzes der Wehrmacht ein in deutscher Sprache verfaßtes Flugblatt mit der Überschrift

"Offiziere, Soldaten bei der Deutschen Wehrmacht"

gefunden. Die Zersetzungsschrift, die im Abzugsverfahren hergestellt ist, befaßt sich mit dem Anschlag auf den Führer und schließt mit dem Aufruf:

"Offiziere! Soldaten in Norwegen! Der Augenblick ist da, wo Sie zu den Geschehnissen im Vaterland Stellung nehmen müssen. Auch Sie müssen heute wählen: Entweder Hitler und Gestapo oder Wehrmacht und der Aufstand des Volkes. Retten Sie in der zwölften Stunde Deutschland!"

In Bergen wurden die im Vervielfältigungsverfahren hergestellten illegalen Flugschriften

"Ingen dessorganisation i hjemmefronten"
(Keine Zerrüttung der Heimatfront)

und
"Til tillitsmenn og medlemer"
(An die Vertrauensmänner und Mitglieder)

erfaßt. Beide Schriften sind mit
"den frie arbeiders faglige Landsorganisasjon"
(Die fachliche Landesorganisation der freien Arbeiter)

unterzeichnet und nehmen Stellung gegen die Bildung eines Freiheitsrates.

Im Stadtgebiet von Hamar wurden in einer der letzten Nächte gedruckte Zettel mit der Aufschrift

"Mot lysere tider" (Lichteren Zeiten entgegen)
geklebt. Die Zettel zeigen den nördlichen Teil der Erdkugel mit einer zersprengten Kette, an der ein Hakenkreuz befestigt ist.

Zusatz zum Tagesbericht Nr. 57 vom 11. 8. 1944 für die Dienststellen der Sicherheitspolizei.

Zu 1.
Da dem Gegner die Pläne über die Verkoppelung zwischen Arbeitseinsatz und Verteilung der Lebensmittelkarten bekannt geworden sind und vom Gegner nach wie vor alle Kräfte zur Sabotierung des Arbeitseinsatzes eingesetzt werden, waren solche Anschläge vor der Austeilung der neuen Lebensmittelkarten zu erwarten. Die norwegische Staatspolizei ist auf diese Gefahr hingewiesen worden. *Die* daraufhin *veranlaßten Maßnahmen sind* aber *noch ungenügend.* Sofort Maßnahmen der Staatspolizei in dieser Richtung überprüfen.

Zu sichern sind:
die Druckereien, in denen die Lebensmittelkarten hergestellt werden, die Stellen an denen die Karten aufbewahrt werden und alle größeren Transporte.

Als Gegenmaßnahme gegen den mitgeteilten erfolgreichen Raub werden bei den Norwegern, die keine Arbeitskarte besitzen, entsprechende Abzüge an Lebensmittel und Tabak vorgenommen werden.

Zu 2.
Anschläge für die deutsche Rüstungswirtschaft ohne größere Bedeutung. Sie geben aber Anlaß *nochmals* zu *überprüfen, ob der Werkschutz wirklich alle kriegsentscheidenden Betriebe umfaßt.*

Zu 3.
Gefährdete in unserem Dienst stehende *Norweger* sind *abzudecken.* Zu geeigneten Zeiten ist zu beobachten, ob sie von Gegnern abgedeckt werden, damit durch *Zugriffe gegen beobachtende Gegner* die Terroristen erkannt werden.

Zu 4.
Warnung an NS-Dienststellen, möglichst über Einsatzstab: Mitglieder der NS sollen bei Empfang kleinerer Päckchen [Absatzende nicht lesbar].

Zu 5.
Es stellt sich immer wieder heraus, daß die *Kommunisten in der illegalen Propaganda ständig stärker* werden. Vielen von den Kommunisten herausgegebenen Flugblättern ist die kommunistische Tendenz nicht von vornherein anzusehen.

BdSudSD Oslo, Meldungen aus Norwegen Nr. 71 vom 13. August 1944
BA R 70/N/13, Bl. 1-36

A. Allgemeine Stimmung und Lage.

a) Stimmung.

Die Ereignisse seit dem 20. Juli 1944 - Attentat auf den Führer, Ernennung des Reichsführers-SS zum Befehlshaber des Heimatheeres, Ernennung des Reichsministers Dr. Goebbels zum Reichsbevollmächtigten, der anhaltende Vormarsch der Russen im Osten, die Erfolge der Angloamerikaner an der Invasionsfront, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei sowie der Präsidentenwechsel in Finnland - haben in der norwegischen Bevölkerung der allgemeinen Siegeszuversicht eine bisher nicht gekannte Festigkeit und Unerschütterlichkeit vermittelt.

Das Attentat auf den Führer hat die alten, im Verlaufe des letzten Jahres aber stark erschütterten Lieblingshoffnungen der norwegischen Bevölkerung auf einen inneren Zusammenbruch Deutschlands in einem Maße wieder aufleben lassen, daß heute - nachdem fast alle umlaufenden Gerüchte über Beteiligung führender politischer und militärischer Persönlichkeiten an dem Attentat durch Presseveröffentlichungen widerlegt worden sind - noch immer ein großer Teil der am 20. und 21. Juli auftauchenden Gerüchte von weiten Kreisen der Bevölkerung geglaubt werden. In dieser stimmungsmäßigen Erscheinung zeigt sich das Bestreben, den militärischen Zusammenbruch Deutschlands mit der inneren Schwäche des nationalsozialistischen Regimes zu begründen. Daneben mißt man den Erfolgen der bolschewistischen Offensive die eigentliche kriegsentscheidende Bedeutung zu. Die allgemeine Enttäuschung über das langsame Vorgehen der Engländer und Amerikaner im Westen hat inzwischen durch die kürzlichen Erfolge der Amerikaner eine gewisse Korrektur erfahren.

Die Furcht vor dem Bolschewismus sowie die Besorgnisse über den Einsatz eventueller neuer deutscher Vergeltungswaffen bilden z.Zt. Beunruhigungselemente von verhältnismäßig geringer aktueller Bedeutung.

Im allgemeinen streitet man eine gewisse Effektivität der "V 1"-Waffe nicht ab und schließt auch nicht die Möglichkeit aus, daß Deutschland mit neuen Vergeltungswaffen auftreten könnte. Man meint aber, daß die Wirkung der "V 1" keinen Einfluß auf den Gang der Kampfhandlungen habe und diese Waffe lediglich ein Terrorinstrument darstelle, und glaubt, daß die neuen Vergeltungswaffen infolge der englisch-amerikanischen Luftangriffe auf Deutschland nicht in genügendem Umfange hergestellt und nicht zum Einsatz gebracht werden könnten.

Die Befürchtungen vor dem Bolschewismus werden z.Zt. gewöhnlich mit der Formel abgetan: "Erst einmal den Sieg über Deutschland, und dann werden wir weitersehen". Diese dilatorische Beurteilungsweise des Bolschewismus wurde in letzter Zeit stark gefördert durch die Tatsache, daß in den vergangenen 4 Wochen sich in Norwegen keine größeren Sabotagehandlungen oder Terroranschläge ereignet haben.

Innerhalb der NS haben die militärischen und politischen Ereignisse der letzten Wochen einen starken Pessimismus ausgelöst. Umso beachtlicher ist die Tatsache, daß ein überraschend großer Teil der Parteimitgliederschaft durch öffentliches Tragen von Parteiabzeichen und Teilnahme an den allerdings zahlenmäßig außerordentlich geringen Parteiveranstaltungen seine Einsatzbereitschaft weiterhin sichtbar zum Ausdruck bringt.

Der Geburtstag des norwegischen Exilkönigs Haakon VII. ist im allgemeinen ohne Demonstrationen und Zwischenfälle und von der breiten Öffentlichkeit unbeachtet verlaufen. In Oslo wurden anläßlich dieses Tages einige gegnerische Bildplakate kleinen Formats angeschlagen. Die Plakate trugen die Überschrift der kürzlichen NS-Propaganda "Mot lysere tider" (lichteren Zeiten entgegen). Einer Meldung aus Drontheim zufolge wurde im Kranken-

haus Bodö anläßlich des Geburtstages des Königs eine Feier veranstaltet, in deren Verlauf u.a. von Abteilungsschwestern ein Plakat mit der Aufschrift "Es lebe der König" ausgehängt wurde. Zwei Schwestern, die im Verdacht stehen, das Schild gemalt zu haben, wurden festgenommen und der Polizeimeister in Bodö beauftragt, Ermittlungen durchzuführen.

Am 9. 8. wurden durch Überfall auf einen Lastkraftwagen rund *67 000 Lebensmittelkarten und rund 3000 Tabakkarten*, die zur Ausgabe vorgesehen waren, geraubt (weitere Einzelheiten s. Teil B - Gegner). Daraufhin hat der Reichskommissar in der norwegischen Presse vom 14. August nachstehende Verordnung bekanntgeben lassen:

"1. Die durch das Verbrechen in Verlust geratenen Lebensmittelmengen werden durch - entsprechende Kürzungen im Rahmen der 24. Kartenperiode wieder hereingeholt.

2. Die Auslieferungen der Tabak- und Alkoholrationen werden für 3 Monate gesperrt.

3. Nicht betroffen von diesen Kürzungen werden die Inhaber der Arbeitskarten und die Dauerempfänger von einer oder mehreren Zusatzkarten für Brot und Fett."

Diese Anordnung des Reichskommissars ist Gegenstand einer alle Bevölkerungskreise erfassenden lebhaften und zum Teil erregten Diskussion. Nach den bisher vorliegenden Berichten wird zumeist zum Ausdruck gebracht, daß die in der Verordnung vorgesehenen Einschränkungen auch ohne den Diebstahl gekommen wären und daß der Raub der rund 67 000 Karten lediglich den Vorwand abgegeben habe. Weit verbreitet ist auch das Gerücht, daß dieser Diebstahl in Wirklichkeit gar nicht stattgefunden habe, sondern lediglich zur Begründung der Einschränkungen erfunden worden sei. Verständnis für die Notwendigkeit und Berechtigung der getroffenen Maßnahmen ist bisher nur in ganz geringen Bevölkerungskreisen feststellbar. Die arbeitende, nicht von den Einschränkungen betroffene Bevölkerung vermeidet es, die Genugtuung über ihre Bevorzugung zum Ausdruck zu bringen.

Innerhalb der NS hat die Verordnung des Reichskommissars so lange eine oft freudige Zustimmung gefunden, solange man sich nicht darüber im klaren war, daß die Verordnung sich auch auf Angehörige der NS bezog. Nachdem man sich jedoch hierüber klar geworden ist, wird die Verordnung fast nur noch in negativem Sinne diskutiert. Man begreift nicht, wieso es den Behörden unmöglich sein sollte, Ausnahmebestimmungen für die NS-Mitglieder zu treffen und durchzuführen. Die Schuld hierfür schreibt man ausschließlich und allein den Deutschen zu. Die sich bereits jetzt abzeichnende Erregung gegen die Deutschen dürfte noch stärker in Erscheinung treten, sobald die Einschränkungen - insbesondere der Entzug der Tabakkarte - fühlbar werden. Im Übrigen wird von NS-Mitgliedern darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Reichskommissars normalerweise den NS-Mann viel härter treffe als das Nichtpartei-mitglied. Während der NS-Mann bei seinem Kaufmann lediglich das erhalte, was ihm auf seine Karten zustehe, würden dem Nicht-NS-Mitglied doch immer wieder im Rahmen des Möglichen kleine Sonderzuteilungen zugute kommen. Darüber hinaus habe das NS-Mitglied viel seltener schwarze Bezugsquellen als der Gegner.

Aus großgermanisch eingestellten Kreisen der Partei verlautet, daß man die Einbeziehung der NS-Mitglieder in die Verordnung des Reichskommissars vollkommen unbegreiflich finde. Die Verordnung schaffe zwangsläufig eine Einheitsfront von Jössingern und NS-Mitgliedern gegen die Deutschen.

b) Innerpolitische Lage.

Auf innerpolitischem Gebiet herrscht z.Zt., wie üblich um diese Jahreszeit, fast vollkommene Ruhe. Die Ursache hierfür dürfte neben der allgemeinen Ferienstimmung in der Inanspruchnahme des öffentlichen Interesses durch die militärischen und politischen Ereignisse zu erblicken sein. Hinzu kommt ferner, daß offenbar nunmehr auch die Kommunisten Anweisung

haben, vorläufig ihre Sabotage- und Terrorwirksamkeit einzustellen. Die Arbeitsfluchtbewegung, die bisher die innerpolitische Situation in starkem Maße charakterisierte, enthält z.Zt. keine erregenden Elemente, da sowieso ein großer Teil der Bevölkerung sich auf dem Lande befindet und der Aufenthalt in Hütten und Zelten im Augenblick stark durch das gute Wetter begünstigt wird. Im übrigen wird z.Zt. sowohl von seiten der NS als auch von gegnerischer Seite bei der Behandlung der Arbeitseinsatzfrage Zurückhaltung geübt. Auch ein kürzlich in "Fritt Folk" erschienener Leitartikel, worin im Anschluß an die deutschen Mobilisierungsmaßnahmen u.a. die Schließung einer großen Zahl von Schulen zur Freimachung von Arbeitskräften gefordert wird, hat kein größeres Aufsehen zu erregen vermocht.

Eine gewisse Resonanz in der Öffentlichkeit hat das Vorgehen der norwegischen Staatspolizei gegen die Leitung der Norwegischen Missionsgesellschaft in Stavanger ausgelöst. Im Zuge dieses Vorgehens wurden der ehemalige Leiter der Gesellschaft, der frühere Domprobst von Stavanger, Kornelius O l s e n, und der Generalsekretär Einar A m d a h l festgenommen. Bei verschiedenen Kreisstellen der Missionsgesellschaft wurden Haussuchungen abgehalten. Aus dem hierbei anfallenden Material war zu ersehen, daß Amdahl als Leiter der kirchlichen Opposition anzusehen ist. Die Leitung der Missionsgesellschaft hat der derzeitige Bischof von Stavanger, K v a s n e s, übernommen.

Auf Seiten der Nasjonal Samling gaben zwei große Ereignisse Gelegenheit zu grundlegenden Ausführungen, nämlich der in Drontheim abgehaltene Kulturting sowie das traditionelle Parteitreffen in Stiklestad. Die hierbei gehaltenen Reden bewegten sich durchweg im Rahmen bekannter Gedankengänge. Bemerkenswert dürften lediglich einige Ausführungen Ministerpräsident Quislings in seiner Rede vom 30. Juli 1944 sein. Quisling erklärte u.a.: "Unser Land hat keine andere Außenpolitik als die, die Freiheit und Selbständigkeit Norwegens zu bewahren. Es kommt lediglich auf das Verständnis an, wie dieser Kampf geführt werden soll, um zu einem Ziel zu führen. . . . Das Fiasko des Völkerbundes hat am besten bewiesen, daß die Situation sich nicht mit vollkommen souveränen Nationalstaaten, die alle machen können, was sie wollen, meistern läßt, sondern daß hierfür nur eine europäische Gemeinschaftsordnung geeignet ist."

c) *Nasjonal Samling.*

Die militärische Entwicklung im Osten und die Ereignisse des 20. Juli haben sich innerhalb der NS stimmungsmäßig stark ausgewirkt. Seit Beginn des sowjetrussischen Vormarsches ist der Glaube an den Sieg Deutschlands bei einem Teil der NS-Mitglieder weiter stark erschüttert. Die Reaktion auf die militärischen Ereignisse ist jedoch im übrigen nicht einheitlich. Ein kleiner Teil NS-Mitglieder rechnet mit einer Räumung Norwegens durch die Deutschen und glaubt, daß die Situation, die sich für die NS dann ergeben würde, durch eine nationalistische Politik gerettet werden könne. Vereinzelt werden Fluchtmöglichkeiten besprochen. Dabei spielen Gerüchte gegnerischen Ursprungs eine Rolle, nach denen die in Schweden aufgestellten norwegischen Polizeieinheiten im Falle der Räumung Norwegens eingesetzt und einfache NS-Mitglieder vor dem Pöbel schützen würden, während beabsichtigt sei, die führenden Persönlichkeiten vor ein Standgericht zu stellen.

Ein überraschend großer Teil der NS-Mitglieder bekennt sich nach wie vor zu Deutschland.

Auf die Nachricht von dem Attentat auf den Führer reagierten die NS-Mitglieder mit sichtbarer Erregung und Bestürzung. Auch Mitglieder der nationalistischen Richtung innerhalb der NS brachten nach den ersten Nachrichten über die Geschehnisse im Führerhauptquartier zum Ausdruck, daß das Glücken des Anschlages das Ende Europas und Norwegens bedeutet hätte.

Die tiefe Niedergeschlagenheit, die sich fast aller Mitglieder bemächtigt hatte, kam in Erörterungen über die Zuverlässigkeit der höheren Wehrmachtsführung zum Ausdruck. Nach der

Ansprache des Führers, die von zahlreichen NS-Mitgliedern abgehört wurde, trat jedoch eine fühlbare Beruhigung ein. Die Zuversichtlichkeit und Gläubigkeit, die besonders von Angehörigen des Hird und der Germanischen SS zum Ausdruck gebracht wird, behauptet sich seitdem gegenüber der von einem kleinen Kreise ausgehenden pessimistischen Betrachtungsweise. Die Erklärungen des Führers in der Nacht zum 21. 7. machten auf die NS-Mitglieder stärksten Eindruck, insbesondere die Mitteilung, aus der hervorging, daß der Führer wie durch ein Wunder unverletzt blieb, verstärkte den Glauben an die Mission des Führers.

Am Tage nach dem Attentat erschienen führende und einfache NS-Mitglieder auf den verschiedenen deutschen Dienststellen, um spontan ihre Genugtuung und Dankbarkeit über das Mißglücken des Anschlages zum Ausdruck zu bringen.

Hirdchef, Generalmajor Marthinsen, richtete an den Reichskommissar Terboven folgendes Schreiben:

"Zutiefst beeindruckt von dem schändlichen Anschlag auf die Person des Führers ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Reichskommissar, als dem Vertreter des Führers in Norwegen, meine innerste Genugtuung über das Mißlingen des Verbrechens zum Ausdruck zu bringen.

Ich darf Ihnen versichern, daß meine Dankbarkeit gegenüber der Vorsehung für die Erhaltung des Führers aller Germanen und Gestalters der europäischen, großgermanischen Zukunft auch von den mir unterstehenden Angehörigen des Hirds und der Sicherheitspolizei geteilt wird.

Aus germanischem Verantwortungsgefühl heraus fühlen wir uns mit dem Schicksalskampf des deutschen Volkes restlos verbunden. In dem Augenblick, in dem im Reich mit einer kleinen Verräterclique aufgeräumt und abgerechnet wird, möchten wir Ihnen, Herr Reichskommissar, unsere feste Entschlossenheit bekunden, den Kampf auch in Norwegen an der Seite unserer deutschen Kameraden mit letzter Konsequenz zu führen.

Es lebe der Führer aller Germanen.

Mit germanischem Gruß

gez.: K.A. Marthinsen"

Auch aus den Reihen der Jugend kamen spontane Bekenntnisse der Verbundenheit. Zahlreiche Mitglieder brachten in den ersten Tagen nach dem Attentat ihre Gefühle für den Führer und Deutschland durch den Gruß "Heil Hitler" zum Ausdruck. In Unterredungen mit Deutschen wurde die Versicherung der Verbundenheit häufig mit der Forderung verbunden, daß nunmehr gegen alle Bestrebungen und Tendenzen innerhalb der NS, die sich gegen das bedingungslose Zusammengehen mit Deutschland richten, aufgeräumt werden müsse.

Der Widerhall, den die Ereignisse des 20. Juli innerhalb der NS gefunden haben, zeigte, wie stark ein großer Teil der NS-Mitglieder der Person des Führers verbunden ist.

Außer dem traditionellen *Hafrsfjord-Treffen* und dem *Stiklestad-Treffen* trat die NS, abgesehen von kleineren Zusammenkünften, in den einzelnen Fylken und Kreisen, nicht besonders in Erscheinung.

Bei dem Hafrsfjord-Treffen der NS am 15. und 16. 7. in Stavanger sprach Minister Riisnaes bei zahlenmäßig außerordentlich guter Beteiligung. Ausgehend vom Hafrsfjordgedanken, der Notwendigkeit nationaler Einigung, betonte der Minister die Forderung nach einem europäischen Zusammenschluß zur Rettung der germanischen Völker. Nur unter Adolf Hitler sei diese Rettung möglich. Adolf Hitler kämpfe nicht ausschließlich um des deutschen Volkes willen, sondern für die Erhaltung des germanischen Blutes.

Wie aus dem aus Stavanger vorliegenden Bericht hervorgeht, hat Riisnaes während seiner temperamentvoll vorgetragenen Rede mehrfach spontanen Beifall erhalten, an dem sich selbst der NS fernstehende Personen beteiligt hätten. In dem Bericht wird die Äußerung eines als

Gegner bekannten Norwegers angeführt "daß an dem, was Riisnaes sagt, doch etwas Richtiges daran sei".

Am 30. Juli *sprach Quisling* anläßlich der Einweihung des Mahnmals beim Stiklestad-Treffen. Quisling verwies in seiner Rede auf die Gefahr, die insbesondere Nordnorwegen von Sowjetrußland her drohe und wandte sich gegen die Naiven, die der Abmachung der Londoner Emigrantenregierung irgendwelchen Wert beimessen. Der einzige Schutz Europas sei Deutschland als Kern einer europäischen Verteidigung. Unter dem Druck des Kampfes im Osten, Westen, Süden und Norden - so führte Quisling aus - werden die Völker Europas zusammengeschweißt auf der Grundlage der Idee des Nationalsozialismus.

In Bergen stellte sich der *neue Fylkesförer R ö m c k e* anläßlich einer nur Mitgliedern zugänglichen Feier aus Anlaß des Geburtstages Quislings am 18. Juli erstmalig offiziell vor. Nach den aus Bergen vorliegenden Meldungen hat Römcke die Sympathie aller Mitglieder gewonnen, so daß mit der Zusammenarbeit der bisher einander befehlenden [!] Gruppen gerechnet werden kann. Nach wie vor werde jedoch die Personalunion zwischen Fylkesmann und Fylkesförer kritisiert. Die Aktivierung der Mitglieder, so wird vielfach geäußert, nehme die ungeteilte Kraft des jetzigen Fylkesförers und Fylkesmannes in Anspruch.

Im Fylke Sogn und Fjordane hat der vor längerer Zeit eingesetzte Fylkesförer Brokstadt nunmehr seine Arbeit aufgenommen. Die Aufnahme des neuen Fylkesförers, der erst vor kurzem von der Front zurückkam, war gut. Die ersten Auswirkungen machen sich durch eine zuversichtlichere Stimmung unter den NS-Mitgliedern bemerkbar. Die Einsetzung von Oberst Sundlo als Fylkesmann wirkt sich ebenfalls günstig aus.

Zur *Frage der Personalunion von Fylkesmann und Fylkesförer* erklärte Fylkesförer Brokstadt gelegentlich eines Gesprächs, daß er eine solche ablehne. Er als Funktionär der Partei sei "revolutionär". Ein Fylkesmann sei jedoch immer Verwaltungsbeamter und Bürokrat. Durch die Personalunion würde die Parteiarbeit und vor allen Dingen die Propaganda nur behindert sein.

Der Fylkesförer von Nord-Tröndelag, E g g e n, ist in Gesprächen sowohl NS-Angehörigen als auch Deutschen gegenüber durch Äußerungen, in denen er sich scharf gegen den deutschen Einfluß wandte, wiederholt in Erscheinung getreten. Eggen, der sich bei diesen Unterhaltungen auf die Politik Fuglesangs festlegt, hat u.a. dem Vorsitzenden der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft gegenüber *die Arbeit der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in seinem Bereich verboten.* Selbst von führender NS-Seite wurde die Einstellung Eggens als unerhört chauvinistisch bezeichnet. Die chauvinistische Einstellung einiger führender NS-Persönlichkeiten sei gerade in der jetzigen Situation eine große Gefahr.

Im Östfoldfylke ist innerhalb der örtlichen NS-Führungen der Aufwand und das Privatleben des Fylkesförers Haereid Gegenstand einer zunehmenden Kritik. Der Fylkesförer sei mit seinen Requisitionen beim Gärtner, bei der Molkerei, beim Schlachter und im Weinmonopol, mit denen unter dem Vorwand der Repräsentation private Feiern veranstaltet würden, allmählich zum Mittelpunkt außerordentlich parteischädigender Gespräche innerhalb der NS und der Bevölkerung geworden.

Im Tromsfylke ist nach der Rückkehr des früheren Fylkesförers H o f f von einem längeren Krankheitsurlaub innerhalb der NS erhebliche Unruhe entstanden. Auf Grund von Gerüchten, nach denen Fylkesförer Hoff seine Tätigkeit als Fylkesförer wieder aufnehmen sollte, erschienen NS-Angehörige bei deutschen Dienststellen mit dem Ersuchen, allen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Hoff, der nur Unruhe und unerfreuliche Verhältnisse in die NS des Tromsfylke gebracht habe, nicht mehr eingesetzt werde.

Aus Harstad wird über den mehrfach außerordentlich negativ in Erscheinung getretenen Sorenskriver A a s berichtet, daß dieser, obwohl noch NS-Mitglied, offen gegen den Hird und die Partei auftrete, dabei aber des Schutzes des Fylkesmannes B u l l sicher sei. Der Hird

war im Februar 1944 gegen Aas bereits zur Aktion geschritten. Aas wurde vom Hird festgenommen und sollte nach Tromsö gebracht werden. Nach seiner Ankunft wurde Aas durch ein Polizeiaufgebot gewaltsam befreit und zurück nach Harstad gebracht. Die Tätigkeit Aas' hat innerhalb der NS in Harstad außerordentlich ernste stimmungsmäßige Auswirkungen, die nur durch schnellstmögliche Entfernung von Aas geklärt werden können.

Die Einstellung und Haltung führender Persönlichkeiten der Partei und eines Teils ihrer Funktionäre *zur sozialen Frage* ist in der letzten Zeit in einzelnen Fylken, besonders in Groß-Oslo und dem übrigen Südnorwegen, in steigendem Maße Gegenstand der Kritik.

Nicht nur das Klub- und Cliquenunwesen innerhalb der NS, sondern auch der Rahmen und die Gestaltung mancher Parteizusammenkünfte seien typische Zeichen einer Verbürgerlichung der NS. Besonders in Hirdkreisen wird die NS als liberalistisch und innerhalb ihrer Führung stark reaktionär bezeichnet. Auch Parteifunktionäre äußerten sich in der gleichen Richtung.

Eine vor einiger Zeit gehaltene Rede des Ministers Fretheim gab einem Lagförer Anlaß darauf hinzuweisen, daß der Minister wie ein Agitator der Bauernpartei zu den Stimmberechtigten vor Stortingswahlen gesprochen und dadurch die Gefahr heraufbeschwört habe, daß auch die Bauern, die der NS angehörten, wieder zu dem materialistischen Denken ohne jegliches soziales Verständnis und ohne Verantwortungsgefühl gegenüber der gesamten Volksgemeinschaft geführt würden. Der Minister habe vor Bauernsöhnen, die Arbeiter werden müßten, kein Wort vom nationalsozialistischen Wollen gesprochen. Die Norweger seien vor allem Arbeiter. Nicht ohne Grund habe man vor 10 Jahren die Befürchtung gehabt, daß die NS eine getarnte Höirepartei und letzten Endes doch eine liberalistische Partei wäre. Die Rede des Ministers Fretheim habe den Eindruck erwecken müssen, daß es sich bei der NS um die alte, bei den Arbeitern verhaßte Bauernpartei handele. In dem Bericht des Lagförers heißt es weiter, daß auch die norwegischen Minister daran gehen müßten, sich mit der nationalsozialistischen Weltanschauung zu befassen, um sie verkünden zu können.

Im Hird steht die Ausbildung der Alarmeinheiten im Vordergrund. Nach wie vor ist die Ausrüstung mit italienischen Uniformen Ursache einer Mißstimmung.

Nach der Neuorganisation des Hird, der Aufstellung zweier "Verteilungen", zeigte es sich, daß der bis dahin an der Militarisierung des Hird aktiv arbeitende Oberstleutnant Quist in seinem eigenen Gebiet in keiner Weise sichtbare Erfolge in Bezug auf eine Aktivierung der dortigen Hirdeinheiten aufweisen konnte. Quist hat in der letzten Zeit wiederholt über seinen Mitarbeiterkreis hinaus angedeutet, daß er mit der deutschen Beratung nicht viel zu tun haben wolle und auch Weisungen des Hirdstabes für ihn unwichtig seien. Nach der Einsetzung Generalmajor Marthinsen's als Hirdchef drohte Quist mit seinem Rücktritt. Nach einer Mitteilung von norwegischer Gewährsseite ist im Schloß der Austausch Quists gegen den jetzigen Chef der Förergarde, Major Henschien, erwogen worden mit der Maßgabe, daß Quist an Stelle Henschien's die Förergarde übernehmen solle.

Der Marinehird weist nach der Ablösung seines ehemaligen Führers Bertel B r u u n und der Einsetzung des neuen Hirdmarineführers F j e l d s t a d eine zwar langsame, aber stetige Aufwärtsentwicklung auf. Durch seine fachlich bedingte Selbständigkeit hat sich der Marinehird bisher aus den Spannungen und organisatorischen Veränderungen und den Wirkungen des Kräftespiels innerhalb des Hird heraushalten können. Die Zusammenarbeit zwischen der Führung, der deutschen Beratung und dem Werbeoffizier der Kriegsmarine ist vorbildlich. Marinehirdführer Fjelstad sieht es z.Zt. als seine Hauptaufgabe an, Freiwillige zu werben. Zu diesem Zweck finden laufend gemeinsame Werbeveranstaltungen in allen größeren Städten statt, bei denen ein Hirdmarineführer sowie ein norwegischer Marinefreiwilliger sprechen. Bis jetzt sind über 300 Freiwillige in die deutsche Kriegsmarine eingetreten; 2 davon sind bei Gefechten vor der norwegischen Küste gefallen.

Die NSUF ist mit ihren Einheiten in den letzten Monaten nicht sehr in Erscheinung getreten.

Die Veranstaltungen, meist sportlicher Art, waren in Bezug auf die Teilnehmerzahl erfolgreich. Die Entwicklung der NSUF zu einer revolutionären, politischen Jugendbewegung ist gehemmt durch ihre Führung. Stabsleiter Tiedemand-Ruud, der in der letzten Zeit zwar eine Bereitschaft erkennen ließ, die deutsche Beratung für die Jugendarbeit in Norwegen zu verstehen, beeinflußt seine Mitarbeiter nach wie vor durch seine konfessionell gebundene Einstellung und die Vorbehalte gegenüber einer nationalsozialistischen Jugendarbeit. Revolutionäre Kräfte können sich unter diesen Verhältnissen nur mit Schwierigkeiten entfalten.

Mit der Ablehnung eines von Tiedemand-Ruud anläßlich der Sommerkampfspiele der NSUF am 15. und 16. 8. in Stavanger angesetzten Kirchganges und Festgottesdienstes, stellte sich eine revolutionäre Richtung innerhalb der NSUF gegen die von Tiedemand-Ruud verfolgte Linie. Der Kirchgang wird trotz des Einspruches durchgeführt werden.

Wie stark die konfessionelle Gebundenheit der von der NS eingesetzten Führung von "Noregs Ungdomslag" ist, geht u.a. auch aus einer Veröffentlichung in "Fritt Folk" über die Aufgaben dieser Vereinigung hervor.

In einem Leitartikel unter der Überschrift "Für Norwegertum und Christentum" wird das Programm von Noregs Ungdomslag entwickelt, das der von der NS eingesetzte Leiter der Organisation, T r a h a u g, ein Freund und Mitarbeiter Tiedemand-Ruud's, wiederholt vertreten hat. Es sind rein nationalistisch-konfessionelle Gedankengänge, die sich gegen jede neue revolutionäre Idee wehren. Der Artikel schließt mit der Parole: "Auf für den Olavsgedanken. Für Norwegertum und Christentum."

Innerhalb der NSUF herrscht in Bezug auf die augenblickliche politische und militärische Lage unter den Führern und Führerinnen Zuversicht. Nach dem Attentat auf den Führer zeigte sich, wie stark das innere Verhältnis und die Einstellung zum Führer innerhalb eines Teiles Angehöriger der NS-Jugendorganisation ist.

Die Unghirdmarine ist z.Zt. die Formation der NS, die die positivste Entwicklung aufzuweisen hat. Eine gewisse Selbständigkeit, die die Unghirdmarine innerhalb der NSUF hat, ist fachlich bedingt, wirkte sich jedoch auch in einer geschlossenen positiven Einstellung ihrer Führung gegenüber Deutschland aus. Tiedemand-Ruud konnte sich auf Grund dieser fachlichen Selbständigkeit personalpolitisch bisher in keiner Weise in die Arbeit der Unghirdmarine einschalten. Neben dem Führer dieser Formation, B l o m, wirken an einer neuerrichteten Inspekteurschule Ausbilder, deren Ausrichtung politisch und weltanschaulich eindeutig positiv ist. Die Inspekteurschule soll in 3-jähriger Schulung politisch ausgerichtete und gefestigte Seeleute und Ausbilder für die Unghirdmarine heranbilden. Zum Eintritt berechtigt sind norwegische Jungen mit dem Mittelschulexamen. Nach der Ablegung des Abiturs sieht der Lehrplan die Ablegung des Steuermanns- und Kapitänsexamens vor. Leiter der Schule ist ein ehemaliger norwegischer Marineoffizier W i l l e. Der Hauptausbilder ist der ehemalige Legionsunterscharführer N i e l s e n, der als erster Unterführer der norwegischen SS-Freiwilligen das EK erhielt. Andere Lehrkräfte sind ebenfalls Frontkämpfer und gleichzeitig Mitglieder der Germanischen SS. Die Inspekteurschule ist mit 35 Schülern belegt.

Neben der Inspekteurschule unterhält die Unghirdmarine in Granholmen eine Seesportschule, auf der während der Sommermonate in 4-wöchigen Kursen Unghirdmarinejungen ausgebildet werden. Die Kurse der Seesportschule zählen durchschnittlich 50 Jungen (A, B und C-Kurse). Für die Kurse der Seesportschule sind in letzter Zeit mehr und mehr Jungen aus gegnerisch eingestellten Bevölkerungskreisen geworben worden.

Norwegischer Arbeitsdienst.

Wenn auch Gewaltmaßnahmen gegen den Arbeitsdienst in letzter Zeit auf Einzelfälle beschränkt blieben, so nahmen doch die terrorisierenden Bestrebungen der Gegner während des Monats Juni unvermindert ihren Fortgang mit dem klar erkennbaren Ziel, sowohl Führer als

auch Mannschaften zur *Flucht aus dem Arbeitsdienst* zu veranlassen und diesen damit zu zerschlagen. Hält sich auch die Zahl der Fluchtfälle vorläufig noch in begrenztem Umfange, so ist doch in Anbetracht der fortgesetzten intensiven Gegnerarbeit mit einem stetigen Ansteigen der Fluchtfälle zu rechnen. Schon die zahlenmäßige Entwicklung der Fluchtfälle während des Monats Juli beweist, daß dem Gegner bemerkenswerte Anfangserfolge in dieser Richtung gelungen sind. Gegenüber den in den Monaten Mai und Juni *zusammen* registrierten Fluchtfällen von 69 Männern und 13 Führern, *flüchteten im Juli allein 96 AT-Männer und 11 Führer.*

Aus einer Aufstellung über die erfolgten Fluchtfälle ist ersichtlich, daß sich diese vorwiegend auf die in dem *Raum nördlich Oslo* gelegenen Arbeitsdienstlager konzentrierten (Bezirke Buskerud und die südlichen Teile von Opland und Hedmark).

Umstände und Art der Flucht, insbesondere, wenn es sich um einen größeren Personenkreis handelt, enthalten deutliche Hinweise auf die *Arbeitsweise der Gegner* und die Auswirkungen im einzelnen. Bei der am 25. 7. *aus dem Lager Soterud (Lommedal) erfolgten Flucht von 19 AT-Männern* führten die Ermittlungen zu der Feststellung, daß die Flucht wohl vorbereitet war insofern, als die gesamte Wache zusammen mit einigen Männern nachts von einem Lastkraftwagen aufgenommen und abtransportiert wurde. Wiederholt gelang es dem Gegner, allein durch telefonische *Androhung von Terrormaßnahmen,* AT-Männer zur Flucht zu bewegen. In der Nacht vom 29. zum 30. 7. *verließen 27 AT-Männer das Lager Ilseng/Löten, nachdem der Lagerführer, Sveitförer S e k k e l s e n, bereits am 25. 7. und in den Tagen nach dem 25. bis zum 29. 7. weitere 5 Führer desselben Lagers verschwunden waren.* Das Gerücht, wonach sich in dem Lager "etwas ereignen" würde (u.a. soll telefonisch mit Gewaltmaßnahmen für die Nacht zum 30. gedroht worden sein), nahm also ein Drittel der gesamten Belegschaft zum Anlaß, das Lager zu verlassen, während etwa zwei Drittel der Mannschaft im Lager verblieb, ohne daß eine Störung des Lagerbetriebes von außen erfolgte. Bis heute sind etwa 29 AT-Angehörige nicht in das Lager zurückgekehrt und damit flüchtig. Nach den Angaben der bezirklichen Dienststelle des Arbeitsdienstes soll sich ein Teil der Flüchtlinge in ihren Heimatorten aufhalten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In weiteren AT-Lagern wurden auf gleiche oder ähnliche Weise, z.B. durch Ausstreuung von Gerüchten über bevorstehende Maßnahmen gegen das jeweilige Lager, mit mehr oder weniger Erfolg AT-Männer zur Flucht veranlaßt, zumindest aber eine erhebliche Unsicherheit und Unruhe in die Lager hineingetragen. Immer wieder ist von AT-Männern zu hören, daß sie *während ihres Sonntagurlaubes von Freunden und Angehörigen regelrecht aufgehetzt würden, mit der Forderung, den AT zu verlassen.* Nach Angaben der AT-Führung sind Fälle bekannt, wonach AT-Männer darum baten, mit Rücksicht auf diesen geistigen Terror den Sonntagurlaub zu sperren, da es ihnen auf die Dauer schwer möglich sei, der stetigen Einflußnahme nicht nachzugeben (auffallend sei die aufsässige Haltung und der allgemein an den Tag gelegte Widerwillen bei den AT-Männern nach ihrem Sonntagurlaub, so heißt es in einer Meldung aus Bergen). In der Öffentlichkeit ist stark die Meinung verbreitet, daß man sich in der Hetze gegen den AT kaum Einschränkungen aufzuerlegen brauche, da ja *von staatlicher Seite praktisch nichts dagegen unternommen würde. Die Arbeitseinsatzpflichtigen hätten durch ihr Nichterscheinen die von norwegischer und deutscher Seite erteilten Anordnungen illusorisch gemacht, ohne daß von den jungen Dienstverweigerern größere Maßnahmen oder Strafverfolgung zu befürchten seien; warum solle man nicht dem AT mit gleichen Mitteln begegnen und den Freund oder Bruder davon "befreien".*

Die norwegische *"Heimatfront"* tut ein übriges, um mit Flugblättern und Mitteilungen über den Londoner Rundfunk *die Stimmung gegen den Arbeitsdienst zu beleben.* In einem vorwiegend an Führer unterer Dienstgrade anonym versandten Schreiben wird eine ernste Warnung und offen die Forderung ausgesprochen, daß der Arbeitsdienst für die Dauer des

Krieges zur Auflösung gebracht werden müsse. Wörtlich heißt es in dem als "persönlicher Brief" gekennzeichneten Schreiben u.a.:

"Kein Offizier im AT soll sich nach dieser ernsten Warnung darauf berufen können, daß er nicht von dem Risiko wußte, weiterhin im Dienst zu verbleiben. Alle Parteien sind sich einig darüber, daß es jetzt zum endgültigen Entscheid im Kriege kommt . . . Der Nazismus hat der Welt Millionen an Menschenleben gekostet, jetzt ertrinkt er in seinem eigenen Blut . . .

Tausende von norwegischen Landsleuten sind um die Freiheit ihres Landes draußen auf der Außenfront oder in der Heimat getötet oder verstümmelt. 400 Norweger sind von den Deutschen und der NS hingerichtet, 20 000 verhaftet, 30 000 aus dem Lande getrieben worden . . . Das norwegische Volk verflucht den Nazismus und die NS. . . . Aber innerhalb des AT richten sich noch immer Offiziere so ein, als ob sie nichts davon wüßten, daß Norwegen im Krieg ist; *gegenüber knapp 2% norwegischer Nazisten sind 80% der Offiziere nazistisch.* Es existiert Sveit um Sveit, wo das ganze Offizierskorps offene oder verborgene Verräter sind . . . Sie müssen verstehen, daß es eines Tages mit einem Schrecken für sie persönlich enden wird. Die Heimatfront ist gezwungen, ständig härtere Mittel zu gebrauchen. *Im Laufe des letzten Jahres sind verschiedene Angeber und NS-Verbrecher niedergeschossen worden. Denken Sie über die Abrechnung nach, die sich nähert,* wenn die Deutschen ihre kleinen norwegischen Söldner nicht mehr beschützen können.

Die *Parole* für die Heimatfront lautet: *Der Arbeitsdienst muß zur Auflösung gebracht werden, so lange der Krieg dauert . . . Trotz Drohung mit Gewalt und Razzien, machen Tausende von jungen Leuten freiwillig ihren Einsatz auf den Bauernhöfen und leisten doppelte und effektivere Hilfe als im AT unter einer Nazileitung.*

Die *Parole* gilt natürlich in erster Linie *für die Offiziere.* Sie ist gegeben in gemeinsamer Beratung mit unserer gesetzlichen Regierung in London von Leuten, die die Übersicht besitzen über das, was geschieht. Die Parole ist *nicht als ein Rat aufzufassen,* dem man nach Belieben folgen kann oder nicht, sondern als *höchster Befehl* in Kriegszeit. Wer diesem Befehl nicht nachkommt, wird vor ein *Kriegsgericht* gestellt werden oder nach der Verordnung der norwegischen Regierung vom *22. 1. 42,* die in § 1 sehr strenge Strafen für solche Elemente festlegt, *die dem Feinde Beistand leisten,* 'abgeurteilt'."

Die Auswirkungen solcher Hetzschreiben kennzeichnet treffend eine Meldung aus *Drammen,* wonach einzelne *AT-Führer* heute lieber als je zuvor *in Zivil* ihren Dienst verrichten und es sich dabei um solche Führer handelt, *"denen der Angstschweiß schon seit längerer Zeit auf der Stirn steht".* Ein AT-Führer der mittleren Führerlaufbahn vertritt hinsichtlich des Flugblattes die Meinung, daß es zutreffend sei, daß der Landwirtschaft ohne AT mehr Kräfte zur Verfügung gestellt werden könnten. Der betreffende Führer begründet seine Feststellung mit dem Hinweis, daß in diesem Jahr anstelle der Stadtjugend auffallend viel Bauernjungen einberufen worden seien, die als landwirtschaftliche Arbeitskräfte den Bauern mehr nützen könnten als in ihrem Einsatz beim AT. Praktisch laufe die Einberufung von Bauernjungen zum AT auf eine Verminderung der dringend benötigten Arbeitskräfte für die Landwirtschaft hinaus. Wie aus Drammen weiter berichtet wird, sind bei der dortigen Fylkingführung in unmittelbarer Auswirkung des oben zitierten Schreibens weitere *Entlassungsgesuche* eingegangen. Obwohl der Verlust dieser AT-Führer mit Rücksicht auf deren zweifelhafte Haltung nicht sonderlich zu beklagen ist, macht sich doch in zunehmendem Maße ein Mangel an geeigneten zuverlässigen AT-Führern bemerkbar.

Auch aus *Bergen* wird hinsichtlich der Auswirkung des Gegnerterrors eine *zunehmende Nervosität* innerhalb des AT-Führerkorps berichtet. Besonders gravierend sei die Wirkung bei den AT-Führern, die nicht oder nur aus Opportunität der NS angehören. Aus AT-Führerkreisen verlaute, daß es die Arbeitsdienstführer teilweise mit der Wahrnehmung ihrer

Aufgaben und Pflichten nicht mehr so ernst wie bisher nehmen würden. Die *Widerstandskreise* würden in jeder Weise *Hilfestellung bei der Flucht von AT-Männern* leisten, heißt es weiter in der Bergener Meldung. Es soll bei der Flucht zweier AT-Männer aus dem Lager Bulken der nachts gegen 2 Uhr durchfahrende Güterzug auffallend langsam durch die Station gefahren sein, so daß die flüchtigen AT-Männer Gelegenheit hatten, diesen Zug zu besteigen. Der vom Sveitförer zur Rede gestellte Telegrafist der Station Bulken habe ein auffallend nervöses Gebaren an den Tag gelegt, so daß sich der Verdacht vertieft, daß der Telegrafist die langsame Durchfahrt des Güterzuges in der vorstehend geschilderten Absicht veranlaßt hat. Aus dem Lager Bulken sind von 138 Männern bis heute 8 geflüchtet.

Bemerkenswert sind die ersten Fluchtfälle aus dem *AT-Lager Korgen* (Bezirk Mosjöen), wo *500 Arbeitsdienstmänner* zwischen Korgen und Elvsfjord eingesetzt wurden (im gleichen Bauabschnitt waren früher serbische Kriegsgefangene eingesetzt. Es handelt sich um eine wichtige Strecke der nach dem Norden führenden Reichsstraße). Am 16. 7. flüchteten 7 und am 20. 7. 6 AT-Angehörige *in voller Uniform nach Schweden* und aus dem Nachbarlager am 1. 8. weitere 4 AT-Angehörige.

Als vorläufig letzter einer Serie von Gewaltakten ist der am 11. Juli vormittags *auf die AT-Sanitätsdienststelle in Drammen erfolgte Überfall zu werten.* 2 mittels PKW vorgefahrene Terroristen betraten einen Dienstraum der AT-Dienststelle und forderten unter Bedrohung mit Pistolen die beiden als Wache eingeteilten AT-Unterführer auf, keinen Widerstand zu leisten. Nachdem die beiden AT-Angehörigen geknebelt und gefesselt waren, legten die Terroristen anhand mit Benzin übergossener Akten einen Brand an, der sich jedoch nicht weiter ausbreitete. Der gesamte Schriftverkehr und einige Karteien sowie eine Schreibmaschine wurden von den Terroristen mitgenommen. Bezeichnenderweise fand dieser Gewaltakt stimmungsmäßig keine nennenswerten Auswirkungen, weder nach der einen noch nach der anderen Seite. Die Bevölkerung bemängelte, daß die Zeitungen nicht über derartige Dinge nüchtern und sachlich berichteten und argumentierte, daß es *sinnlos* sei, derartige *Vorkommnisse von offizieller Seite zu verschweigen.* Aus AT-Kreisen äußerte man, daß bei der jetzigen als lächerlich zu bezeichnenden Wache des AT mit solchen Überfällen jederzeit zu rechnen sei, zumal oft die unfähigsten Männer zur Wache abgestellt würden.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß sowohl im Londoner Rundfunk als auch in der schwedischen Presse viel über die sogenannte *Bewaffnung der AT* in Verbindung mit den immer wieder unterstellten Militarisierungsabsichten gesprochen wurde. Tatsache ist, daß einigen wenigen Führern der AT-Dienststellen Gewehre mit einigen Schuß Munition zur Verfügung gestellt wurden, damit notwendigenfalls bei Überfällen ein gewisser Widerstand geleistet werden kann und es unmöglich gemacht wird, daß etwa ein Terrorist mit vorgehaltener Pistole ein ganzes Lager einzuschüchtern in der Lage ist.

Seitens der AT-Führung sieht man der künftigen Entwicklung des norwegischen Arbeitsdienstes angesichts der zunehmenden Erfolge der aktiven Gegner nicht ohne ernste Besorgnis entgegen. Die Stimmen bringen ihre Bedenken hinsichtlich der Zurückhaltung maßgebender Stellen gegenüber dem gesteigerten Terror zum Ausdruck und heben hervor, daß es an der Zeit, wenn nicht schon zu spät sei, *die Staatsautorität der Öffentlichkeit gegenüber zu demonstrieren* und damit die verbreitete Auffassung, daß nach dem Beispiel des Nationalen Arbeitseinsatzes praktisch jeder tun und lassen könne, was er wolle, zu beseitigen. *General Frölich-Hansen* erklärte Anfang August in engerem Kreise

"daß es falsch sei, gegenüber dem Terror der Gegner weiterhin passiv zu bleiben. Es sei ihm unmöglich, neue Ausschreibungen für den AT vorzunehmen, da die Gegner bereits dazu übergingen, nicht nur mehr die Masse zu terrorisieren, sondern sogar einzelne Unterführer nachts mit Gewalt aus den Wohnungen zu holen. Damit würde dem einzelnen AT-Mann die Un-

sicherheit vor Augen geführt und derselbe letzten Endes auch davon ergriffen. Die Flucht sei schließlich das Ergebnis. Es sei jetzt an der Zeit, den Gegner mit den schärfsten Mitteln anzugehen, um dadurch zu verhindern, daß es zum offenen Partisanenkampf komme".

B. Gegner.

Sabotage und Terror.

Die aktive illegale *Betätigung der Gegner* war *in den letzten Wochen verhältnismäßig gering.* Zum Teil ist dies dadurch zu erklären, daß die Urlaubsstimmung der Norweger sich auch auf die illegale Betätigung auswirkte; der zeitweilige Rückgang der Terror-und Sabotageakte ist aber auch auf die Aushebung der beiden kommunistischen Hauptquartiere Solia bei Brandbu und Buahaug- und Rabalensäter im Valdresgebiet (s. *Meldungen aus Norwegen Nr. 69* vom 11. 6. 44, S. 26 und *Nr. 70* vom 12. 7., S. 3) zurückzuführen. Nicht überprüfbar, aber in diesem Zusammenhang von Interesse, ist die Angabe eines festgenommenen Kommunisten aus Oslo, der von einem kommunistischen Kurier aus Stockholm gehört haben will, daß die kommunistische Leitung in Stockholm z.Zt. keine Sabotageakte in Norwegen wünscht.

Ein *Sabotageversuch* wurde am 20. 7. im *Osloer Hafen gegen den* dort am Kai liegenden *deutschen Dampfer "Ahrensburg" unternommen.* In der Nähe des Dampfers erfolgte eine Explosion, durch die ein am Hafen gelegener Schuppen teilweise zerstört wurde. Neben dem Schuppen wurde ein leeres Ruderboot treibend aufgefunden, in dem ein Wehrmachtsposten kurz zuvor drei verdächtige Männer beobachtet hatte. Es ist anzunehmen, daß die drei Personen einen Sprengkörper für einen Anschlag gegen den Dampfer "Ahrensburg" bei sich geführt hatten, und daß dieser Sprengkörper vorzeitig explodierte. - In den Nächten vom 30. und 31. 7. wurden durch bisher unbekannte Täter *drei größere Benzinlager der norwegischen Straßenbauverwaltung und der OT in drei Orten längs der Bergensbahn* in Haugastöl, Geilo und Gol *zum Auslaufen gebracht.* Durch Anzapfen gingen insgesamt *67 602 l Benzin verloren.* In der Nacht zum 13. 8.[7.?] wurde wiederum ein Benzinlager der Wehrmacht in Fagernes zum Auslaufen gebracht, wodurch 63 000 l Benzin verloren gingen. - In der Nacht zum 14. 8.[7.?] wurden in Notodden und Umgebung an weiteren 8 Lagern Sprengkörper mit Zeitzünder gefunden. Ihre Explosion wurde durch die rechtzeitige Entdeckung verhindert. Alle betroffenen Lager waren nicht durch Posten gesichert.

In der Nacht vom 13. 8.[7.?] wurde *in Oslo* ein *Sabotageanschlag gegen ein Kraftfahrzeugbeständelager der Luftwaffe* durchgeführt, wodurch *über 40 Kraftfahrzeuge, verschiedene Kraftwagenteile und 50 Flugzeugrümpfe vernichtet oder beschädigt wurden.* Ein in dem gleichen Lager unterirdisch angelegtes Benzinlager, in dem sich ungefähr 25.000 l Benzin befinden, konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden. Das Lager der Luftwaffe war durch einen deutschen Posten gesichert, der nur einen Teil des Lagerbereiches übersehen konnte.

In den Mittagstunden des 29. 7. wurde *in Drammen* ein *Überfall auf eine Bank* verübt, der wahrscheinlich von kommunistischen Tätern durchgeführt worden ist. Zwei unbekannte Männer erzwangen sich mit vorgehaltenen Maschinenpistolen in den Räumen der Bank die Herausgabe von Bargeld, wurden aber durch die Geistesgegenwart einiger Bankangestellter, die sofort die Alarmanlage auslösten, zur Flucht gezwungen. Sie schossen auf ihrem Rückweg einen der Bankangestellten nieder und verletzten ihn dabei schwer.

In der Nacht vom 6. zum 7. 8. wurden *gegen je eine Fabrik in Oslo und Fetsund (Fylke Aker), in denen Schleif- und Schmirgelsteine hergestellt werden, Sprengstoffanschläge* verübt, durch die Teilschäden verursacht wurden. Bei dem Anschlag in Fetsund wurde einer der Täter durch vorzeitige Entzündung des Sprengkörpers selbst getroffen und getötet.

Am 9. 8., gegen 8 Uhr früh, wurde ein mit Lebensmittel- und Tabakkarten beladener Last-

kraftwagen der Osloer Großdruckerei Mostue in der Nordbygate in Oslo von unbekannten Insassen eines Personenkraftwagens nach Vorzeigen von Pistolen überfallen und nach der Skippergate geleitet. Dort wurden die Rationierungskarten in einen bereitstehenden Lastkraftwagen umgeladen. Die Ladung bestand im einzelnen aus

60 000 Lebensmittelkarten für Männer
6652 Lebensmittelkarten für Frauen
28 505 Tabakkarten für Männer und
1080 Tabakzusatzkarten.

Der Wagen der Firma Mostue wurde später in einer Seitenstraße am Ostrand von Oslo abgestellt. Der Führer dieses Wagens und zwei Begleiter wurden mit englischen Fallschirmschnüren an den Händen gefesselt zurückgelassen. Zwei Kontrolleure der Firma Mostue, die an der Fahrt teilgenommen hatten, waren offensichtlich beteiligt, denn sie sind seit dem Überfall verschwunden.

Der Kraftwagenführer und die beiden Begleiter der Firma Mostue wurden vorläufig festgenommen.

Terrorakte gegen Einzelpersonen wurden im Bereich Drontheim und in Oslo durchgeführt. *In Majavatn* wurde *einem Hirdmann ein Paket übersandt, das nach der Öffnung explodierte.* Dadurch wurde der betreffende *Hirdmann völlig zerrissen*, seine Frau und seine Tochter, die neben ihm standen, wurden schwer verletzt.

Ein gleicher Anschlag wurde, allerdings erfolglos, gegen den Kreisführer der NS in Namsos versucht. - In Oslo wurde wiederum ein Anschlag gegen einen Staatspolizisten, gegen den sich bereits am 9. 6. ein Anschlag gerichtet hatte, und gegen einen in seinem Haus wohnenden anderen Angehörigen der norwegischen Staatspolizei versucht. In der Nähe seiner Haustür wurde eine Eierhandgranate angebracht, die von einem nahegelegenen Waldstück aus mittels eines mit ihr verbundenen Drahtes in dem Augenblick zur Entzündung gebracht wurde, als die beiden Staatspolizisten das Haus verließen. Sie entgingen der Wirkung der Explosion dadurch, daß sie sich sofort zu Boden warfen.

Illegale Flugblattpropaganda.

Die *illegale Flugblattpropaganda* ist im Juli wahrscheinlich in Auswirkung der allgemeinen Urlaubsstimmung *etwas zurückgetreten.* Besonders bemerkenswert ist das *Vordringen der von Kommunisten geleiteten illegalen Flugblätter.* Gegen Hersteller und Verbreiter derartiger kommunistischer Flugblätter erfolgten in Oslo und Umgebung Zugriffe. *In Oslo* wurden *13 Großverteiler der Zeitschriften "Radio Stenogrammer" und "Radio Nytt"*, in Lörenskog bei Oslo zwei bei der Redaktion dieser Zeitschriften beschäftigte Personen *festgenommen.* Bei diesen handelt es sich um eine *seit langem gesuchte Kommunistin Dagmar E i l e r t*, eine frühere Angehörige des norwegischen Stenogrammbüros, die von den illegalen Propagandaorganisationen wegen ihrer Fach- und wegen ihrer russischen Sprachkenntnisse als eine ganz besonders wertvolle Fachkraft angesehen wurde, und um ihren 20-jährigen Sohn. Beide *leiteten* den *Abhördienst der kommunistischen Zeitschriften in Oslo.* Ihre Festnahme erfolgte in einer Teildruckerei der Zeitung "Radio Nytt". Die Druckerei wurde mit allem Material sichergestellt.

Militärorganisation.

In Oslo wurden am 24. 7. *zwei Polizeiinspekteure und ein Polizeibevollmächtigter des Osloer Polizeipräsidiums festgenommen*, nachdem sie lange Zeit hindurch beobachtet worden waren und festgestellt worden war, daß sie sich im Rahmen der Mil.Org. illegal betätigten. Im

Zusammenhang mit diesen Ermittlungen erfolgten in Oslo weitere Festnahmen von Zivilpersonen, die der Mil.Org. angehörten.

Spionage.

Am 22. 7. wurde durch den Funkpeiltrupp der Ordnungspolizei *in einem nördlich Moss gelegenen Wald ein gegnerischer Sender* während der Funktätigkeit *ausgehoben* und das benutzte Sendegerät mit Funkunterlagen sichergestellt. Der *Funker*, ein in England ausgebildeter Norweger, wurde, als er sich mit einer Coltpistole zur Wehr setzen wollte, von einem Angehörigen der Ordnungspolizei *erschossen.* Eine Frau, die der Funker zur Tarnung mit in den Wald genommen hatte, wurde bei einem Fluchtversuch durch einen Schulterschuß verletzt und festgenommen. Anschließend an die Aushebung dieses Senders wurden in Hamar 10 und in Oslo 3 Personen festgenommen, die sich als Nachrichtenzuträger und Helfer für den Funkagenten betätigt hatten.

Übersicht

über die zur Zeit einsitzenden Häftlinge, Internierten und Kriegsgefangenen.

Stand vom 29. Juli 1944:

1. Polizeihäftlingslager Grini		3252
2. Polizeigefängnis Möllergate		274
3. In anderen Haftanstalten in Norwegen		1621
4. In Konzentrationslagern in Deutschland		2737
	Gesamtzahl der Häftlinge	7884
5. In Deutschland Internierte		
a) Angehörige der USA		20
b) Engländer		30
6. Kriegsgefangene norwegische Offiziere		986

Kirche.

Die Lage auf kirchenpolitischem Gebiet hat sich in den vergangenen Wochen wieder *verschärft.* Der Grund liegt im Vorgehen des Kirchendepartements und der norwegischen Staatspolizei gegen das Zentralbüro der *Norwegischen Missionsgesellschaft* in Stavanger. Die Norwegische Missionsgesellschaft ist die größte freie Laienorganisation und hat mehrere tausend Zweigstellen in Norwegen. Die norwegische Staatspolizei hatte festgestellt, daß sich das Zentralbüro in Stavanger *illegal betätigte*, und führte in den Büroräumen der Leitung eine Haussuchung durch. Dabei wurde ermittelt, daß der Vorstand der Missionsgesellschaft umfangreiche *Vorarbeiten für eine Trennung der norwegischen Kirche vom Staat* geleistet und u.a. bereits Austrittsmeldungen aus der Staatskirche und Anmeldungsformulare für eine "*freie norwegische Kirche*" ausgearbeitet hatte. Außerdem wurden Aufzeichnungen von Meldungen des Londoner Rundfunks, ein Schreiben einer kommunistischen Organisation, tendenziöse Bemerkungen zu "Mein Kampf" und anderes belastendes Material gefunden. Der Leiter der Missionsgesellschaft, Olsen *Kornelius*, ehemaliger Dompropst von Stavanger, und der Generalsekretär Einar *Amdahl* wurden festgenommen. Das Kirchendepartement setzt zum *neuen Leiter* den *NS-Bischof Kvasnes* aus Stavanger ein, der schon früher im Vorstand war, aber wegen seiner politischen Einstellung von den übrigen Vorstandsmitgliedern boykottiert wurde.

Die *Reaktion* bei der kirchlich interessierten Bevölkerung ist außerordentlich stark. In der

Beurteilung der Maßnahmen gegen die leitenden Personen ist man verhältnismäßig nüchtern. Ihr Schicksal wirkt, da sie nicht zu den "großen Persönlichkeiten" des norwegischen Kirchenlebens gehören, nicht so sensationell wie z.B. das des ehemaligen Bischofs Berggrav und der übrigen ehemaligen Bischöfe. Allerdings glaubt man nicht an die erhobenen Beschuldigungen und führt das gesamte Vorgehen auf den NS-Bischof Kvasnes zurück, dem vorgeworfen wird, er habe sich wegen seiner Zurücksetzung rächen wollen. Dagegen ist die Reaktion auf die *Unterstellung der Missionsgesellschaft unter einen NS-Mann* sehr stark. Die äußerlich sichtbare Folge ist zunächst, daß die einzelnen Zweigvereine in den Provinzen und Gemeinden in *Protestschreiben* erklärt haben, daß sie die Leitung durch Kvasnes nicht anerkennen und sich nicht unterstellen wollen. Die einzelnen Vereine haben sich von der Zentrale in Stavanger gelöst und arbeiten für sich selbständig weiter.

C. Lebensgebiete.

b) Kulturelle Gebiete.

Hochschule und Wissenschaft.

Hinsichtlich der Frage einer evtl. Wiedereröffnung der Universität Oslo wird seitens der großen Mehrzahl der Studenten weiterhin die Meinung vertreten, daß die Aufnahme des allgemeinen Lehrbetriebes nicht ohne die Rückkehr der norwegischen Studenten aus dem Reich und die Freilassung der noch in Haft befindlichen Hochschullehrer denkbar ist. Darüberhinaus herrscht in den negativ eingestellten akademischen Kreisen die Auffassung vor, daß eine Wiedereröffnung der Osloer Universität unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen als ein Erfolg für die Neuordnung gelten müsse, der zu verhindern sei. Ein größerer Teil der mehr oder minder politisch neutral eingestellten Studenten ist schließlich der Wiedereröffnung der Universität aus der Vorstellung heraus abgeneigt, daß der Umstand einer in Oslo aus dem ganzen Lande zusammengeführten norwegischen Studentenschaft deutsche Stellen oder die NS zu einer verhältnismäßig bequemen Erfassung einzelner Jahrgänge für bestimmte kriegswirtschaftliche Einsätze veranlassen könnte.

Von seiten gewisser Kreise der NS wird dessen ungeachtet bei der Erörterung einer evtl. Wiedereröffnung der Osloer Universität die Parole verbreitet, daß die Wiederaufnahme des Lehrbetriebes an sich durchführbar sei, jedoch von einzelnen deutschen Stellen verhindert werde. Verschiedene mit dem akademischen Leben näher befaßte Persönlichkeiten der NS vertreten darüber hinaus die Überzeugung, daß eine Wiedereröffnung der Universität sogar möglich sei, wenn gleichzeitig die allgemeine Zulassung zur Hochschule von der Erfüllung bestimmter politischer Forderungen abhängig gemacht werde. Diese Anschauung wird in besonderer Weise von der NS-Studentenführung vertreten und hat bei Minister S k a n c k e weitgehend Gehör gefunden.

Wie in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 69* vom 11. Juni 1944 berichtet worden ist, sind die meldepflichtigen Studenten (ca. 310) der Technischen Hochschule in Drontheim der an sie ergangenen Einberufung zum nationalen Arbeitseinsatz geschlossen nicht nachgekommen. Auch der ihnen durch Minister Skancke und den Rektor der Hochschule, H e g g s t a d, bei dem Arbeitsdirektorat erwirkte neue Termin zur Erfüllung der Meldepflicht ist bis auf wenige Ausnahmen ohne Beachtung geblieben, obwohl den Studenten dabei zugesichert worden war, daß die vorliegende Meldung nicht zur Einberufung vor der Ablegung des Examens führen würde. Da die betreffenden Studenten es jedoch statt der Meldung vorzogen, in Deckung zu gehen, haben sie sich zunächst auch einer Abschlußprüfung nicht unterziehen können. Die Drontheimer Hochschulbehörde hat sich trotz des vorliegenden Sachverhalts veranlaßt gesehen, den Studenten entgegenzukommen und die Vorbereitungen zur Abwicklung der

Zwischen- und Schlußexamina weiterzuführen. Man hat sich angeblich zu diesem Verhalten aus der Überlegung heraus entschlossen, daß andernfalls die Arbeitsplätze der fraglichen Studenten nicht rechtzeitig für die nachrückenden Examenssemester zur Verfügung stehen und somit Nichtbeteiligte geschädigt würden.

Diese Zustände wurden dann dadurch legalisiert, daß der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, A s t r u p, von sich aus dem Leiter des Distriktsarbeitskontores für Sör-Tröndelag unter dem Datum vom 17. 6. 44 die Weisung erteilte, mit sofortiger Wirkung alle an die Studenten der Technischen Hochschule ergangenen Dienstverpflichtungen zum nationalen Arbeitseinsatz zurückzuziehen und bereits vorliegende Meldungen auf sich beruhen zu lassen. Gleichzeitig wurde von seiner Seite die Registrierungspflicht für die Studenten als aufgehoben erklärt und darauf hingewiesen, daß die Technische Hochschule ihren gewöhnlichen Lehrbetrieb fortsetzen könne.

Astrup hat sich bezügl. dieser Maßnahme mit keiner deutschen Stelle in Verbindung gesetzt. Die fraglichen Vorgänge wurden erst auf dem nachrichtendienstlichen Wege einige Zeit später in Erfahrung gebracht. In der Zwischenzeit leitete die Drontheimer Hochschulbehörde - unter weitgehendem Entgegenkommen gegenüber den Studenten u.a. auch hinsichtlich der Aufeinanderfolge der Prüfungsfächer und -termine - den Beginn der Schlußexamina ein und führte eine rasche Abwicklung durch.

Rektor Heggstad wie das Departement für Kirche und Unterricht sind der Überzeugung gewesen, mit einer derartigen Hochschulpolitik u.a. eine ruhige Weiterentwicklung des Lehrbetriebes im Herbstsemester zu erreichen. Gegen diese Auffassung sprachen bereits um die Mitte des Juli dieses Jahres verschiedene Stellungnahmen zu dem "nachgiebigen Verhalten der NS-Behörden gegenüber den Studenten an der Technischen Hochschule Drontheim", hinter dem besondere "heimtückischere Spekulationen" vermutet wurden, in der feindlichen Auslandspresse.

Am 10. 8. 44 ist nunmehr ein illegales Flugblatt an die Studenten zur Verteilung gelangt, das u.a. die Studenten unter dem Hinweis auf eine möglicherweise bevorstehende neue Aktion zur Erfassung der Studenten für kriegsdienstliche Aufgaben auffordert, bis auf weiteres nicht an der Hochschule zu erscheinen.

Über die Studenten der Technischen Hochschule während der letzten Jahre laufend geführte Ermittlungen haben ergeben, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der in Drontheim seiner Ausbildung nachgehenden Ingenieure, Techniker, Chemiker usw. nach dem Examen das Land illegal verläßt und sich u.a. der schwedischen Industrie für die Kriegsdauer zur Verfügung stellt.

Zur Neuaufnahme an der Technischen Hochschule Drontheim haben sich für das im Herbst beginnende neue Studienjahr im Rahmen der normalen Bewerbungstermine 537 Anwärter gemeldet. Insgesamt werden aufgrund der gegebenen Platzverhältnisse etwa 180 Studenten ihre Zulassung erhalten. In dieser Zahl sind rund 90 Anwärter einbegriffen, denen bei ihrer Bewerbung im vergangenen Jahre die Aufnahme an die Hochschule zum Herbsttermin 1944 zugesagt worden ist.

Schule und Erziehung.

Der in den letzten Jahren dauernd zunehmende Andrang zu den höheren Schulen hat sich in letzter Zeit mehr und mehr in eine Tendenz zur Ausdehnung und Verlängerung der Ausbildungszeit für die heranwachsende Jugend überhaupt entwickelt. Ohne größere soziale Unterschiede ist es in weiten Kreisen üblich geworden, daß man seine Kinder nach dem Abschluß einer höheren Schule nicht allein an e i n e fachliche Fortbildungsschule weitergehen, sondern nacheinander eine Reihe solcher Schulen besuchen läßt, so daß solche Lehranstalten nicht selten Schüler im Alter bis zu 25 Jahren und darüber haben. In Verbindung mit

solchen Tendenzen hat sich in kürzester Zeit u.a. eine Fülle von überbesetzten Handelsschulen, Korrespondenzschulen, kaufmännischen Fortbildungsschulen, Abendschulen mit den verschiedensten Kursen usw. herausgebildet, die zum großen Teil bei entsprechenden Verdiensten privat betrieben werden. Die besonderen Beweggründe für die gekennzeichnete Entwicklung sind mehr und mehr in dem Bestreben zu suchen, auf diese Weise die Jugend der möglichen Einberufung zu irgendeiner kriegswirtschaftlichen Verwendung zu entziehen. Daneben ist festgestellt worden, daß seitens dieser "Schulen" eine Menge von Gefälligkeitsbescheinigungen an derzeitige oder ehemalige Schüler zur Erlangung von Reisegenehmigungen erteilt werden. (Anreise vom Heimatort zum Schulort sowie Rückfahrt vom Schulort werden durchweg von den Behörden als entsprechende Reisegründe anerkannt).

Die vorstehend geschilderten Verhältnisse haben vor kurzem zu einer Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz geführt, wonach am 1. 8. 1944 keine Handelsschule, Fortbildungsschule, Volksschule und dergl. mehr ohne Genehmigung der zuständigen Arbeitskontore Schüler, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, zu ihren Tageskursen annehmen dürfen. Diese Bestimmung hat zunächst in weiten Kreisen eine lebhafte Stellungnahme hervorgerufen. In der Zwischenzeit ist die Erregung jedoch wieder stark im Abklingen begriffen, wobei die sich mehr und mehr durchsetzende Auffassung eine Rolle spielt, daß auch dieser Versuch zur Erfassung der norwegischen Jugend für irgendwelche kriegswirtschaftlichen Aufgaben am geschlossenen Widerstand aller Beteiligten scheitern werde.

Zu der angeführten Verordnung ist noch zu berichten, daß sich bei den stimmungsmäßigen Auswirkungen dieser Maßnahme wiederum sehr stark bemerkbar gemacht hat, daß derartigen Verfügungen nicht sofort entsprechende Ausführungsbestimmungen folgen. - Neben den vorerwähnten Mißverhältnissen hinsichtlich des Besuches von Handelsschulen usw. ist jedoch auch der Sachverhalt zu berücksichtigen, daß gerade in den ausgedehnten ländlichen Bezirken Norwegens die Söhne und Töchter einfacher Bauern- und Handwerkerfamilien seit Generationen das Winterhalbjahr u.a. dazu benutzen, um in der nächstgelegenen Stadt zur persönlichen Weiterbildung und zur späteren Unterstützung des elterlichen Betriebes eine kaufmännische oder sonstige Fachschule zu besuchen. Gegenüber diesen Interessen stellt die Verordnung in der vorliegenden generellen Form eine Härte dar.

Bei der Lehrerschaft macht sich nach der durch Orvar S a e t h e r auf der kürzlich in Oslo abgehaltenen Landestagung des "Norwegischen Lehrerbundes" erfolgten Ankündigung eines neuen Schulgesetzes, das durch einen besonderen Ausschuß des Lehrerbundes ausgearbeitet worden ist, eine neue Welle des Unwillens und der Erregung bemerkbar. Nach den Ausführungen Saethers soll das fragliche Schulgesetz fest auf den "Prinzipien der neuen Zeit" beruhen. Von der gegnerischen Seite ist in der Zwischenzeit diese Ankündigung mit einer neuen Kampfansage gegen den "Versuch zur Nazifizierung der Schule" beantwortet worden.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Der Vorsitzende der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft, Professor Klaus H a n s e n, hat nach entsprechender Vorbereitungszeit im vergangenen Winter und Frühjahr die letzten Wochen zum Vollzug der Gründung neuer Zweiggruppen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in den Städten Hamar, Lillehammer, Levanger und Steinkjer benutzt. Anläßlich seiner Bemühungen um die Errichtung weiterer Untergruppen in Nordtröndelag kam es zwischen Professor Klaus Hansen und dem dortigen Fylkesförer E g g e n zu einem erheblichen Zusammenstoß. Eggen, der bereits verschiedentlich in anderer Verbindung als extrem chauvinistisch in Erscheinung getreten ist, hat schließlich dem Professor Klaus Hansen in seinem Fylke jedwede Arbeit für die Deutsch-Norwegische Gesellschaft untersagt. Professor Klaus Hansen beabsichtigt dessenungeachtet im Rahmen seiner gegenwärtigen Rundreise die begonnene Reihe der Neugründungen von Zweig- und Untergruppen über Nordtröndelag

hinaus bis ins nördliche Norwegen fortzusetzen.

Daneben sind bei der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft die Vorbereitungen für das kulturelle Veranstaltungsprogramm des Winterhalbjahres 1944/45 angelaufen.

Norwegisches Kulturthing 1944.

Am 28. Juli 1944 trat in Drontheim das norwegische Kulturthing zu seiner diesjährigen *Jahrestagung* zusammen. Das dreitägige Treffen stand vornehmlich im Zeichen der Darlegung und Behandlung von Vorschlägen, die von den verschiedenen auf dem vorjährigen Kulturthing eingesetzten Arbeitsausschüssen vorgelegt wurden. Da die Zeitumstände einer Verwirklichung der Planungen allzu große Hindernisse in den Weg legen, eine Vordringlichkeit im übrigen auch nicht vorliegt, ist der Tagung im wesentlichen nur theoretischer Wert zuzumessen.

Minister F u g l e s a n g, der Präsident des Kulturthings, wies im einleitenden politischen Teil seiner Eröffnungsrede mit Nachdruck auf die Gefahr hin, die der europäischen Kultur vom Bolschewismus und dem hinter diesem stehenden internationalen Judentum drohe und würdigte dabei den Kampf des deutschen Volkes, das die Hauptlast im europäischen Verteidigungskampf trage. Als wichtigste vom Thing zu behandelnde Themen nannte er die *Errichtung einer staatlichen Musikakademie* und *einer staatlichen Sprachakademie, die Organisierung und Arbeitsordnung des Kulturthings* sowie *die Organisierung des Pressewesens.* Schließlich gab Fuglesang einen Rechenschaftsbericht über Aufgaben, die vom Kulturdepartement gelöst oder deren Lösung doch in den letzten Jahren aufgegriffen worden seien.

Der Plan des Organisationsausschusses sieht im *Kulturthing* mit seinen Unterorganisationen *ein Glied in der künftigen norwegischen Staatsverfassung.* Es werde in dieser Funktion einem Naeringsthing gleichgeordnet sein. Der Ausschuß schlägt vor, daß sich das Kulturthing aus den Leitern der verschiedenen Berufsorganisationen zusammensetzt, die den einzelnen Organisationen des Kulturlebens organisatorisch unmittelbar übergeordnet sind. Folgende 11 Hauptverbände sollen die im Kulturleben beruflich Tätigen umfassen:

1. Architektenverband.
2. Verband für bildende Kunst.
3. Filmverband.
4. Verband für Kirche und Verkündigung.
5. Rundfunkverband.
6. Literaturverband.
7. Musikverband.
8. Presseverband.
9. Theaterverband.
10. Unterrichtsverband.
11. Verband für Wissenschaft und Forschung.

Zu diesen soll ein weiterer vom Departement geplanter Verband für norwegische Volkskunst treten. Die Verbände sind Zusammenschlüsse von Landesvereinen, die jeweils ihre Leiter sowie einen g e w ä h l t e n Sprecher in das Thing entsenden sollen.

Während das Kulturthing mit seinen etwa 150 Mitgliedern in der Regel einmal im Jahre zusammentreten soll, würde aus den Verbandsführern und weiteren auf Vorschlag des Kulturthings vom Kulturdepartement zu ernennenden Mitgliedern ein ständiger Arbeitsausschuß zu bilden sein, der als *Kulturrat* bezeichnet werden soll. Er soll nicht mehr als 20 Mitglieder umfassen und soll im übrigen auch die Funktionen des jetzigen Kulturrates mit übernehmen.

Bemerkenswert, da für das politische Denken der Urheber dieses Planes bezeichnend, ist der Vorschlag, den Präsidenten des Things "in Übereinstimmung mit dem Verantwortungs- und

Führerprinzip" alle Maßnahmen im Namen des Things oder des Rates zwar selbst treffen zu lassen, hierbei aber einige wesentliche Ausnahmen festzulegen. *Geheime, schriftliche Abstimmung* soll vorgenommen werden, wenn Ministerpräsident oder Kulturthings-Präsident dies verlangen. Weiter soll jedes Jahr durch das Thing darüber abgestimmt werden, ob der Präsident das Vertrauen des Things besitzt. Als angeblich "notwendiges Korrektiv" soll schließlich die Regel gelten, daß ein Fünftel der anwesenden Mitglieder geheime schriftliche Abstimmung darüber verlangen kann, ob ein Entschluß des Präsidenten zur endgültigen Entscheidung an den Ministerpräsidenten gehen soll.

Die Vorschläge des Ausschusses für die Errichtung einer norwegischen *Sprachakademie*, die von Redakteur T.D. L a u r a n t z o n vorgetragen und von Minister Fuglesang anschließend als Grundlage für die weitere Bearbeitung dieser Frage durch das Departement erklärt wurden, sehen die Akademie als eine Institution vor, in die der Ministerpräsident bis zu insgesamt 20 Anhänger beider Sprachrichtungen im gleichen Zahlenverhältnis beruft. Ihre Aufgabe soll sein, "eine natürliche und lebenstüchtige Verschmelzung der beiden Sprachformen" zu finden und die Entwicklung der Sprache zu kontrollieren und zu regulieren. Einer Reihe von kulturellen Institutionen und Organisationen, die selbst in der Sprachakademie nicht vertreten sind, wird das Recht eingeräumt, sich in Sprachfragen mit Vorschlägen an die Akademie zu wenden.

Die Arbeitsergebnisse des Ausschusses, dem die Bearbeitung der Frage einer staatlichen *Musikakademie* übertragen worden war, wurden dem Kulturthing durch Karl A a g a a r d - Ö s t v i g vorgelegt. Es wurde vorgeschlagen, zunächst den Beschluß des Ministerpräsidenten zur Gründung einer Musikakademie überhaupt herbeizuführen und sodann ein zentrales administratives Organ auszubauen, zu dessen wichtigsten Aufgaben die Errichtung einer höheren Unterrichtsanstalt für Musik gehört.

Im Verlaufe der Tagung kam es zwischen Teilnehmern wiederholt zu Diskussionen über die Zweckmäßigkeit, unter den augenblicklichen Umständen ein Kulturthing überhaupt durchzuführen, zumal ja nur ein geringer Teil wirklich tüchtiger Vertreter des kulturellen Lebens in den Reihen der NS stehe. In diesem Zusammenhang wurde erneut bemängelt, daß Fuglesang als Parteiminister zugleich auch das Kulturdepartement leite. Neben Fuglesang wurde insbesondere K l e v e n b e r g heftig kritisiert. Beide würden eine wirkliche geistige Auseinandersetzung, die die Voraussetzung zur Sammlung aller positiven Kräfte sei, immer wieder verhindern und statt dessen mit Machtmitteln zu kommandieren versuchen.

Ein verhältnismäßig großer Teil der Teilnehmer ließ im Verlaufe der Tagung mehr und mehr eine betonte *Deutschfreundlichkeit und Ablehnung Minister Fuglesangs* erkennen. Bei verschiedenen Teilnehmern zeigte sich das Bestreben, alle von Fuglesang verfolgten Leute zu sammeln und künftige Gegenangriffe vorzubereiten. Es wurde kritisch vermerkt, daß Fuglesang weder in seiner Eröffnungsrede noch beim feierlichen Abschluß des Kulturthings des Führers gedacht hat. Dagegen machte Bischof L o t h e im Rahmen einer Feierlichkeit im Dom u.a. folgende wörtlichen Ausführungen:

"Da es das erste Mal nach dem schändlichen Anschlag auf Deutschlands Führer Adolf Hitler ist, daß ich im Dom spreche, erwähne ich seinen Namen. Ich danke Gott, daß er an der Spitze des Heeres steht, das uns vor der Vernichtung durch den Bolschewismus rettet."

Während die meisten Teilnehmer von der Rede des Bischofs Lothe tief ergriffen waren und sich in positiven Worten hierzu äußerten, ließ Minister Fuglesang in Bezug auf die in dem Zitat wiedergegebenen Ausführungen Lothes diesen verstehen, daß die Kirche nicht der rechte Ort für politische Meinungen sei und daß Lothe die Verantwortung für das Geschehene selbst übernehmen müsse. Nach der Veranstaltung erschien der staatliche Presseleiter Repvik - offenbar auf Weisung Fuglesangs - auf der Redaktion von "Adresseavisen" und verlangte bei der Pressewiedergabe die Auslassung der fraglichen Sätze. Erst nachdem durch die deutsche

Sicherheitspolizei und die Presseabteilung der Dienststelle des RK entsprechende Anweisung gegeben worden war, konnte die Zeitung mit dem vorgesehenen Text herauskommen.

Wie üblich, wurde auf der Abschlußfeier des Kulturthings der staatliche Kulturpreis vergeben. Er fiel in diesem Jahr nicht einem Kulturschaffenden, sondern einem Heimatverein, nämlich Lom Heimbygdslag, zu. Die Wahl soll eine Anerkennung für die Verdienste sein, die die Heimatvereine für die Bewahrung der norwegischen Bauernkultur haben. Im engeren soll die Auszeichnung des Lom Heimbygdslag zugleich dem verstorbenen Dichter Olav Aukrust gelten, der zur Stiftung dieses Vereins in besonderem Maße beigetragen hat.

Presse.

Im Rahmen der vom Kulturthing 1944 behandelten Fragen nahm die Organisation des Pressewesens eine besondere Rolle ein, da der für ihre Bearbeitung im vorigen Jahr eingesetzte Ausschuß für dieses Gebiet einen ins Einzelne gehenden Organisationsplan vorgelegt hatte, der entsprechend den Vorschlägen für die anderen kulturellen Sektoren als Teil des gesamten Organisationsplanes in diesen eingefügt werden soll. Sowohl für die Gesamtorganisation des Pressesektors als auch für einzelne Unterorganisationen wurden zugleich entsprechende Satzungsvorschläge gemacht, bei deren Ausarbeitung der Leiter der Gesetzesabteilung im Justizdepartement, Expeditionschef H a s l e, als juristischer Berater beteiligt war, der auch als Sekretär des Organisationsausschusses fungiert hat.

Nach diesen Vorschlägen soll "der Teil des Kulturlebens, der die Tagespresse, die Zeitschriften und Wochenblätter umfaßt", *in Norwegens Presseverband* (Norsk Pressesamband) organisiert werden. Dieser Gemeinschaftsverband umfaßt "Landesvereinigungen" für 1. Zeitungsredakteure, 2. Journalisten, 3. Pressefotografen und Pressezeichner, 4. Zeitschriftenmitarbeiter, 5. Zeitungen, 6. Zeitschriften, 7. Wochenblätter, 8. Pressebüros.

Der Präsident des Verbandes soll vom Kultur- und Volksaufklärungsdepartement nach Vorschlag eines "Verbandsrates" und des Kulturthings ernannt werden. Ähnlich wie im Organisationsplan des Kulturthings insgesamt, ist auch hier einmal im Jahre eine geheime schriftliche Abstimmung darüber vorgesehen, ob der Präsident das Vertrauen des Rates hat. Auch die Zusammensetzung eines Arbeitsauschusses für die tägliche Arbeit des Verbandes soll durch geheime schriftliche Abstimmung festgesetzt werden. In gleicher Weise sollen bei den genannten Unterorganisationen in bestimmten Fällen geheime Wahlen und geheime Abstimmungen vorgenommen werden.

Nahezu sensationell wirkten die Ausführungen im Vorschlag des Presseausschusses, die über das *Eigentumsrecht an Pressebetrieben* gemacht wurden. Es wird darin festgestellt, daß die Zeitungen keinen Privatinteressen dienen dürfen. Sie dürfen deshalb weder im Besitz von Privatpersonen noch von Aktiengesellschaften sein. Andererseits dürften sie auch nicht vom Staate nationalisiert werden, da dann die private Initiative verloren ginge. Es wird deshalb von dem Ausschuß vorgeschlagen, die Pressebetriebe zu "sich selbst besitzenden Betrieben, d.h. Stiftungen" zu entwickeln. Dieses solle so geschehen, daß die Aktionäre in Pressebetrieben ausgeschaltet würden, sofern es sich um die fachliche und wirtschaftliche Leitung des Betriebes handle, während sie ein gewisses Recht auf eine nach oben begrenzte Ausbeute behalten sollen. Nicht verwendete Überschüsse sollen von der Direktion zum Kauf von eigenen Aktien verwendet werden können, wodurch "ein gesundes Presseunternehmen sein Aktienkapital im Laufe von 10 bis 20 Jahren amortisiert" haben könne. Ein ähnliches Verfahren müsse bei Pressebetrieben in Privatbesitz angewandt werden, wie auch Telegramm- und Pressebüros nach Möglichkeit "sich selbst besitzende Betriebe" werden sollen. Auch Betriebe wie Zeitungen, Druckereien, Kiosk-Gesellschaften, Blattzentralen und Firmen für Rundfunknachrichten sollen nach diesen Vorschlägen Eigentum der Presse sein.

Von einer Reihe von Kulturthings-Mitgliedern wurde insbesondere dieser Punkt der von v.

G l a s e n a p p gemachten Ausführungen heftig kritisiert und zum Teil als utopisch und gefährlich bezeichnet. Ein weiterer bemerkenswerter Zug, der von dem Arbeitsausschuß für die Organisierung des Pressewesens gemachten Vorschläge ist in dem Bemühen zu sehen, das staatliche Pressedirektorat in seinen Befugnissen und Funktionen weitestgehend einzuschränken und diese statt dessen den Organisationen der Presse selbst zu übertragen. Auch hier setzte bereits auf der Tagung eine scharfe Kritik, insbesondere seitens der Vertreter der staatlichen Presseführung ein. Der Ausschuß wurde beauftragt, die von ihm gemachten Vorschläge unter Berücksichtigung einiger Änderungen zur Grundlage der Ausarbeitung von Vorschlägen für ein Pressegesetz zu nehmen.

c) Verwaltung und Recht.

Norwegisches Rotes Kreuz.

Das norwegische Rote Kreuz warb im Laufe dieses Jahres über 3000 neue Mitglieder und erreichte damit einen Mitgliederbestand von mehr als 50 000 Personen, der allerdings im Vergleich z.B. zum schwedischen Roten Kreuz, welches über 300 000 Mitglieder zählt, gering erscheint. Das Hilfskorps des norwegischen Roten Kreuzes, das als Sanitätsmannschaften in den norwegischen zivilen Luftschutz eingegliedert ist, aber dadurch seine Zugehörigkeit zum Roten Kreuz nicht verloren hat, umfaßt z.Zt. etwa 3300 Mitglieder.

Unter den für Norwegen tätigen Hilfsorganisationen (schwedische Norwegenhilfe, Norwegenhilfe des Damenkomitées Kopenhagen, norwegische Nationalhilfe, norwegisches Rotes Kreuz, Inneren-Mission, Sanitätsvereinigung norwegischer Frauen, Heilsarmee, NSH, Blaues Kreuz) steht das norwegische Rote Kreuz hinsichtlich der aus eigenen Mitteln bestrittenen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln an dritter Stelle, nämlich hinter der schwedischen Norwegenhilfe und der Norwegenhilfe des Damenkomitées Kopenhagen. (Vgl. dazu *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 69*, Seite 32 ff. *Nr. 70*, Seite 44 ff).

Das norwegische Rote Kreuz beschaffte in diesem Jahr bisher folgende Waren, die bereits verteilt sind, oder noch verteilt werden sollen:

a) Gerste, Haferflocken, Käse, Malzsirup und Trockenmilch aus Dänemark.
Ende Juni wurden Käufe für 60 000 Kronen getätigt.
b) 40 000 Eier aus Dänemark. Sie wurden kurz nach Ostern bezogen und nach Angaben des norwegischen Roten Kreuzes auf Grund ärztlicher Atteste an schwangere und stillende Frauen in Groß-Oslo verteilt.
c) 17 t Speck. Dieser wurde ebenfalls aus Dänemark geliefert. 7 t sind angeblich bereits an arme Kinder verteilt worden, während 10 t für den Winter in Reserve behalten werden sollen.
d) 500 Lebensmittelpakete aus Dänemark für Tuberkulose und Rekonvaleszenten.
e) 500 Kisten Apfelsinen sowie
4 t Mandeln und Rosinen aus Spanien für Kinder und Krankenhäuser,
f) 36 Kisten Fleischkeks vom internationalen Roten Kreuz in Genf für Kinder. Größere Lebensmittelsendungen des internationalen Roten Kreuzes (Käse, Marmelade, Fleischhermetik, Trockengemüse, Kraftbrühe) werden noch erwartet.

Das norwegische Rote Kreuz besitzt z.Zt. 5 Kliniken, 6 Tagheime für Kinder, 2 Krankenbaracken, 1 vom dänischen Roten Kreuz geliehenes Lazarett sowie den Kurort Modum mit 2 Krankenhäusern. Aus eigenen Mitteln bespeist das norwegische Rote Kreuz etwa 13 000 Kinder. Es vermittelt ferner, vor allem im Westland, die Verschickung von Ferienkindern. Im westlichen Norwegen entfaltet das norwegische Rote Kreuz eine besonders rege Tätigkeit. Anläßlich des Explosionsunglückes in Bergen am 20. April 1944 übernahm es mit Mitteln, die

ihm meist von dritter Seite, insbesondere von der schwedischen Norwegenhilfe zur Verfügung gestellt wurden, die Bespeisung der Geschädigten. Wie dazu aus Bergen berichtet wird, haben sich Beanstandungen nicht ergeben. Auch die Tätigkeit des Hilfskorps von Bergen und Umgebung, das bei den Lösch-, Rettungs- und Aufräumungsarbeiten eingesetzt war, hat keinerlei Anlaß zu Klagen gegeben. Das norwegische Rote Kreuz hat sich ausdrücklich bereit erklärt, seine Krankenhäuser, Ärzte und andere Mittel für norwegische Frontkämpfer zur Verfügung zu stellen, wenn dies nötig erscheint.

In einer Erklärung gegenüber dem Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen hat der Präsident des norwegischen Roten Kreuzes, Direktor Heyerdahl, im Falle von Kampfhandlungen in Norwegen für das norwegische Rote Kreuz, einschließlich des Hilfskorps, die gleichen Grundsätze anerkannt, wie sie für das französische und belgische Rote Kreuz bereits aufgestellt worden sind.

1. Die Rot-Kreuz-Bereitschaften dienen in erster Linie der Versorgung der Zivilbevölkerung.
2. Bei Kampfhandlungen leisten die Angehörigen des Roten Kreuzes erste Hilfe bei Freund und Feind und melden sofort der nächsten deutschen Wehrmachtsdienststelle.
3. Sondereinsatz des Roten Kreuzes für besondere Zwecke bleibt der Einzelvereinbarung zwischen der Wehrmacht und dem Roten Kreuz vorbehalten.

Präsident Heyerdahl betonte dazu, daß das norwegische Rote Kreuz im Jahre 1940 über 6000 kranke oder verwundete deutsche Soldaten verpflegt habe und er durchaus die Überzeugung besitze, sich im entscheidenden Augenblick beim norwegischen Roten Kreuz, insbesondere beim Hilfskorps, durchsetzen zu können.

Demgegenüber bleibt die Tatsache bestehen, daß dem norwegischen Roten Kreuz, insbesondere auch im Hilfskorps, zum großen Teil gegnerische Elemente angehören.

d) Wirtschaft.

Ernährung und Landwirtschaft.

Bedingt durch das kühle Wetter in den Frühjahrsmonaten, das bis Ende Juli anhielt, kam das erste Frühjahrsgemüse erst drei Wochen später auf den Markt, als es bei normaler Witterung der Fall gewesen wäre.

Die bekannten *Schwierigkeiten in der Versorgung mit Kartoffeln*, führten, im Zusammenhang mit dem verspäteten Beginn der Frühgemüseernte, zu Klagen der Bevölkerung über Ernährungsschwierigkeiten.

In hier vorliegenden Berichten aus Nordnorwegen wird darüber geklagt, daß beispielsweise im Monat Juni Gemüse überhaupt nicht erhältlich gewesen sei. Lediglich die Stadtbevölkerung habe im Berichtsmonat eine halbe Dose Birnen pro Person erhalten. Dazu wird von Fachseite erklärt, daß oft versucht worden sei, Frischgemüse aus Südnorwegen nach Nordnorwegen zu transportieren. Infolge der langen Transportdauer wären aber sämtliche Sendungen verdorben angekommen, so daß man von weiteren Sendungen Abstand genommen hätte.

Drontheim berichtet, daß Schwarzkäufe deutscher Wehrmachtsdienststellen die Gemüseversorgung wesentlich beeinträchtigen. So würde der etwa 50 km nördlich von Drontheim gelegene Bezirk "Frosta", bei dem es sich um ein ausgesprochenes Gemüseland handele, fast restlos von der Wehrmacht schwarz aufgekauft. Von einer Gesamternte dieses Gebietes von ungefähr 30 000 Kilo Rhabarber seien bisher nur knapp 3000 Kilo der Verteilungszentrale zugeführt, während der Rest auf dem schwarzen Markt zu stark überhöhten Preisen umgesetzt wurde.

Die *Zuckerversorgung* war im Monat Juli sehr angespannt, so daß die Verbraucher zum

allergrößten Teil die ihnen zustehenden Rationen für die letzten zwei bis drei Juliwochen nicht mehr im vollen Umfang beziehen konnten.

Die *Vollmilchablieferung* ist im Vergleich zu den gleichen Monaten des Vorjahres um etwa 10% abgesunken. Der Rückgang ist zunächst auf Mangel an ausreichendem Eiweisfutter zurückzuführen. In bestimmten Gebieten des Landes führten aber auch die starken Anforderungen von Schlachtvieh seitens der Wehrmacht zum Abschlachten von Milchkühen. In anderen Gegenden war es wiederum der Arbeitskräftemangel, der sich besonders nachteilig auf die Viehhaltung und Milcherzeugung auswirkte. So wurde hier u.a. ein Fall aus Tromsö bekannt, wo ein Bauer im Juni 1940 vierzig Kühe, davon 29 Milchkühe, einen Ochsen, ein Pferd und 20 Schafe besaß. Aus Mangel an Arbeitskräften sah sich der Bauer gezwungen, im Herbst 1943 seinen Viehbestand bis auf 6 Kühe, 1 Pferd und 20 Schafe zu verringern.

Verkehr.

Mineralöl- und Treibstoffbewirtschaftung.

Ab 1. August wurden verschärfte Bestimmungen für den norw. Kraftfahrzeugverkehr und die Treibstoffbewirtschaftung erlassen. Über die Auswirkungen der neuen Maßnahmen liegen noch keine Meldungen und Stellungnahmen vor. Aus *Bergen* wird jedoch in einem Bericht auf die bisher immer noch großzügige Kraftstoffzuteilung hingewiesen. Nach dem Explosionsunglück sei dem Bezirk Bergen eine Menge Benzin zugeteilt worden, die viel zu hoch gewesen sei. Bergen habe 15 000 Liter Benzin und als Ersatz für die ausgefallene Karbidzuteilung weitere 40 000 Liter Benzin und Hordaland 6000 Liter Benzin, 1400 Liter Solaröl für die landwirtschaftlichen Betriebe, 3000 Liter Benzin als Sonderzuteilung für Holztransporte rund 1000 Liter Benzin als zweite Sonderzuteilung für ausgefallenen Karbid zugeteilt erhalten. Alle diese Zuteilungen seien ohne Wissen des Transportsachverständigen bei der RK-Dienststelle Bergen vorgenommen worden. Seiner Ansicht nach wären 1500 Liter Benzin für den Katastrophendienst und 10 000 Liter als Karbidersatz ausreichend gewesen.

Treibstoffverluste.

Durch das fahrlässige Verhalten eines deutschen Tankwartes (wurde festgenommen und dem Luftwaffenkriegsgericht überstellt), gerieten in Skarholmen (Flugplatz Herdla) an Bord des norw. Frachtbootes "Östover" 16 000 Liter Fliegerbenzin in Brand. Das Boot wurde völlig vernichtet.

Daß die gegnerischen Organisationen die schwierige Treibstofflage durch Sabotageanschläge weiter zu verschärfen suchen, ist aus den im Teil "Gegner" aufgeführten Fällen ersichtlich. Durch die Anschläge auf 3 Tankstellen der norw. Straßenbauverwaltung und der OT und durch den Anschlag auf ein Wehrmachtstanklager in Fagernes, wurden in letzter Zeit insgesamt 130 602 Liter Benzin vernichtet.

Steigender Ausfall von Schiffspersonal - Einschränkung der Motorschiffahrt auf Grund der schwierigen Treibstofflage.

Der Mangel an Schiffspersonal nimmt weiterhin zu. Aus *Bergen* wird berichtet, daß zeitweise mehrere Schiffe im Hafen liegen und nicht termingemäß auslaufen könnten, weil ein Teil der Mannschaften aus verschiedenen Gründen ausgefallen sei und Ersatz nicht sofort beschafft werden könne. Die norwegischen Schiffsreeder erklärten, daß der Personalmangel auf die wachsende Unlust der Norweger, im Kriege auf See zu fahren, zurückzuführen sei. Bis vor einem Jahr hätten die auf deutschen Baustellen gezahlten hohen Löhne die Seeleute angelockt. Dieser Grund sei zwar jetzt durch die Neuregelung der Bauarbeiterlöhne weggefallen, trotzdem aber würden sich keine Seeleute freiwillig zurückmelden, weil die Gefahren auf See ge-

stiegen seien. Eine norwegische Schiffsbesatzung, die einen der letzten Luftangriffe auf Hamburg erlebte, habe sich geschlosssen geweigert, noch eine weitere Fahrt nach Deutschland anzutreten.

Die Fahndungen der Arbeitskontore nach berufsfremd tätigen Seeleuten hatten wenig Erfolg, da erstens keine Unterlagen zur restlosen Erfassung vorhanden sind und außerdem die deutschen Bauleitungen der Entziehung dort beschäftigter Seeleute Schwierigkeiten bereiteten, in dem Bestreben, jede Arbeitskraft zu halten.

Gleich schwierig sind auch die Verhältnisse im Lotsenwesen. Von den ca. 80 Lotsen, die in Bergen tätig sind, arbeiten heute nur noch etwa 30 regelmäßig. Die anderen müssen praktisch zu jeder Fahrt gezwungen werden. Sie meldeten sich nicht zurück oder schützten Krankheit vor. Auch hier dürfte bei einigen Lotsen das Gefahrenmoment bzw. ihre politische Gegnerschaft ausschlaggebend für ihre Haltung sein.

Allgemein wird berichtet, daß der bisher in der Hauptsache bestehende Mangel an Maschinisten sich in letzter Zeit immer mehr auch auf die Schiffsheizer ausdehne.

Industrie - Auftragsverlagerung.

Der Erlaß des Führers über den verstärkten totalen Kriegseinsatz läßt das Problem der Auftragsverlagerung für die norwegische Industrie wieder mehr als früher in Erscheinung treten. Wenn auch zu einem geringen Teil bereits Auftragsverlagerungen durchgeführt worden sind (Möbelindustrie, Keramik- und Glasindustrie, Glühlampen, Radiogeräte und Fahrradindustrie, Vergebung von Druckaufträgen), so sind große Verlagerungsmöglichkeiten für Halb- und Fertigfabrikate in der norwegischen Wirtschaft noch reichlich vorhanden. Dies trifft vor allem für folgende Industriezweige zu:

Werkzeugmaschinenfabriken
Blechemballagefabriken
Fahrradfabriken
Drahtstifte- und Netzwerke
Blech- und Röhrenwerke
Metallverarbeitungsbetriebe
Radioindustrie
Glühlampenfabriken
Gold- und Silberwarenindustrie (kann durch entsprechende Schulung der Arbeitskräfte, ähnlich wie im Reich, auf andere kriegswichtige Erzeugnisse umgestellt werden)
Lack- und Farbenindustrie
Kautschuk-Industrie (nur teilweise)
Textilindustrie
Industrie der Steine und Erden
Holzverarbeitungsindustrie.

Bei Überprüfung der Fabrikationsmethoden durch deutsche Fachkräfte und unter Anlegung schärfsten Maßstabes bei der Auslieferung von Maschinen an norwegische Produzenten, könnten noch weitere Kapazitäten für deutsche Aufträge freigemacht werden. Außerdem wären durch Hilfeleistung deutscher Fachingenieure Umstellungsmöglichkeiten verschiedener Industrien auf kriegswichtige Fertigung in beträchtlichem Umfange gegeben.

Die gesamte Industrie ist jedoch bei einer gesteigerten Auftragsverlagerung auf die Zulieferung von Rohstoffen, Materialen und Einzelteilen sowie Kohle angewiesen. Im übrigen müßten bei Vergebung von Aufträgen an die Industrie dieser die erforderlichen Arbeitskräfte zugeführt werden.

Trotz der bestehenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Rohstoffen haben allgemein

die bisher gemachten Erfahrungen gezeigt, daß die norwegische Industrie nicht abgeneigt ist, Lieferungsaufträge für das Reich entgegen zu nehmen.

Finanzwirtschaft.

Weitere Bemühungen des Finanzministers P r y t z zur Durchsetzung des Gesetzes betreffend die Leitung von Spar- und Aktienbanken.

Die bereits in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 70* angedeuteten Versuche des Ministers Prytz, auf die Besetzung der Direktorenstellen bei Spar- und Aktienbanken mit Hilfe eines vom Departement ausgearbeiteten Gesetzes einen größeren Einfluß zu gewinnen, wurden weiter intensiviert. Minister Prytz hat seine Stellungnahme zu dieser Frage nochmals in einem Promemoria zusammengefaßt, das er in einer Ministersitzung am 6. 7. 44 sämtlichen anwesenden Ministern zur Kenntnis brachte und das er auch dem Reichskommissariat zuleitete. Prytz machte in diesem Promemoria Ausführungen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Die Umstände, die für die dringende Notwendigkeit seines Gesetzes sprechen sollen, werden in einer wenig objektiven Weise einseitig dargestellt. So wird behauptet, daß ihm die Durchsetzung der letzten Anleihe (s. *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 70*) nur mit Hilfe der Einschaltung der deutschen Sicherheitspolizei und der norwegischen Staatspolizei gelungen sei. In Wirklichkeit wurden bekanntlich seine diesbezüglichen Bemühungen, da sie als unzweckmäßig angesehen werden mußten, gerade verhindert. Minister Prytz ist es jedenfalls gelungen, in der Ministersitzung vom 6. 7. die Zustimmung sämtlicher Minister für die augenblickliche Durchführung des Gesetzes zu erlangen. Dazu ist bemerkenswert, daß die Angelegenheit in der Sitzung behandelt wurde, obwohl von seiten des Reichskommissariates in einem Schreiben vom 5. 7. gebeten worden war, in dieser Angelegenheit vorläufig nichts zu unternehmen. Offensichtlich im vollen Bewußtsein dieser Tatsache ging Prytz in einem weiteren Schreiben an den Reichskommissar vom 7. 6. 44 in der Form darauf ein, daß er erwähnt, daß er das Schreiben vom 5. 6. erst kurz vor der Sitzung erhalten habe. Da die Annahme des Gesetzentwurfes zur Behandlung bei der Ministersitzung vorgesehen gewesen sei, habe er es für richtig gehalten, die Sache vorzutragen und gleichzeitig auf das am gleichen Tage empfangene Schreiben des Herrn Reichskommissars (mit der Bitte, vorläufig nichts zu unternehmen) aufmerksam zu machen.

Die endgültige Entscheidung wurde allerdings verschoben, nachdem sich jedoch sämtliche Minister für das Gesetz ausgesprochen hatten.

Versicherungswesen.

Hinsichtlich der bereits in den *"Meldungen aus Norwegen" Nr. 70* berichteten Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Versicherungswesens ist zu sagen, daß die von seiten des Versicherungsverbandes beabsichtigten Pfändungen nunmehr durchgeführt wurden. 38 Gesellschaften haben es auf den erwarteten Schritt der Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung ankommen lassen. Die Angelegenheit wird also demnächst vor dem Stadtgericht in Oslo behandelt werden. Aus den übrigen Gebieten Norwegens sind in der Zwischenzeit von kleinen Gesellschaften noch laufend Beiträge eingegangen.

Die Landeshauptsadt Oslo ist also auch hier wiederum das Widerstandszentrum. Im übrigen konnte festgestellt werden, daß die Versicherungsgesellschaften sich bei ihren Weigerungen, die Kontingente zu zahlen, im wesentlichen an die in einer im Juni verbreiteten illegalen Flugschrift enthaltenen gegnerischen Anweisungen gehalten haben. Das Flugblatt beschäftigt sich an sich mit der Frage der Beitragszahlung für den Industrieverband, hat aber, wie die Erfahrung zeigte, auch für die anderen Gruppen des Naeringssambandes Bedeutung. Es legt die gegen die Beitragsforderung erhobenene Einwände dar und ist darüber hinaus aber auch als

Ausdruck der derzeitigen Gegnerstimmung bedeutsam. Im einzelnen heißt es in dem betreffenden Flugblatt:

"Gegenüber der Kontingentforderung 1944 kann man sich nur auf zwei Arten verhalten:

1. Die Forderung wird unbeantwortet zur Seite gelegt.
2. Es wird schriftlich protestiert, und wenn der Verband gegenüber dem Protest nicht nachgibt, wird der Betrag im weiteren Verlauf bei der Norges Bank deponiert in Erwartung des Resultates eines Prozesses von seiten des Verbandes.

In verschiedenen Protesten gegen die Beitragsforderung für 1943 konnten dem Verband Fehler hinsichtlich der Begründung seines Forderungsanspruchs nachgewiesen werden. Es wurde festgestellt, daß die Berechnungsart und die Höhe des Betrages die Ausschreibung in Wirklichkeit als eine Steuer charakterisierte, die als solche formell einen Steuerbeschluß erfordert hätte. Darüber hinaus wurde auf geltende Preisbestimmungen hingewiesen usw. Jedenfalls stand die Forderung damals wie heute im Gegensatz zu den eigenen Beschlüssen des neugeordneten Verbandes. In den §§ 10a und 16 wird nämlich bestimmt, daß die Festsetzung des Kontingents *in allen Fällen in der Ratsversammlung erörtert werden* und die Berechnungsgrundlage *nach Vorschlag vom Zentralverband* festgesetzt werden soll. Einen Rat hatte der Verband weder damals noch heute und bis zum heutigen Tage haben 10 von den 13 Zentralverbänden nicht einmal Vorsitzende, dem eigenen Blatt des Verbandes 'Norges Industri' zufolge.

Für keinen einzigen norwegischen Betrieb liegt heute - mehr wie früher - ein Grund vor, sich durch Drohungen einschüchtern zu lassen. Diejenigen, welche der zweiten Alternative folgen wollen, werden an die generellen und speziellen Argumente, die oben genannt sind, verwiesen - vielleicht werden bei einzelnen Fällen auch andere gebraucht werden können.

Es ist eine absolute Forderung, daß alle national eingestellten Industriebetriebe jetzt eine *feste Haltung* zeigen. *Wir waren gerade Zeugen des mutigen und opferwilligen Auftretens der Jugend in Verbindung mit dem 'Nationalen Arbeitseinsatz'. Man hat das Recht, eine gleich starke Haltung von den verantwortlichen Leitern unserer Betriebe zu erwarten, die im Zuge ihrer Stellung gewöhnt sind, bestimmte Standpunkte einzunehmen, vertreten und behaupten zu müssen."*

Arbeit und Sozialwesen.

Arbeitseinsatz.

Die Bereitstellung von Arbeitskräften, selbst für die kriegswichtigen Aufgaben der ersten Dringlichkeitsstufe, bereitet nach wie vor die größten Schwierigkeiten. Zur Zeit besteht für Bergbaubetriebe, Holz-, Aluminium- und Nickelwerke, für den Schiffbau, für Frontreparaturbetriebe der Luftwaffe (Reparatur von Flugzeugmotoren), für die Waffenfabrik in Kongsvinger, für Kraftfahrzeugbetriebe der Wehrmacht, für Artilleriewaffenkommandos und Umschlagstäbe (Sicherstellung des Munitionsnachschubs), für das Marineoberkommando (Aufarbeitung schwerer Artilleriemunition), für Reparaturen von Lokomotiven und für die Transportkommandantur Oslo (Betriebssicherung gegen Sabotage) ein Bedarf von 4120 Arbeitskräften, wozu noch 2500 Arbeitskräfte kommen, die von der OT vordringlich benötigt werden.

Der Grund für den Mangel an erforderlichen Arbeitskräften ist einmal darin zu suchen, daß den norwegischen Arbeitsämtern die nötigen Unterlagen (Berufs- und Personenkartei) zur Dienstverpflichtung von Personen fehlen, die nicht in kriegs- bzw. lebenswichtigen Betrieben eingesetzt sind oder keiner geregelten Arbeit nachgehen und zum anderen darin, daß den Dienstverplichtungsbescheiden der Arbeitsämter und den Aufforderungen, zur ärztlichen Untersuchung zu erscheinen, im überwiegenden Maße nicht Folge geleistet wird.

Der Reichsbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Astrup, hat mit dem Leiter der Norwegischen Sicherheitspolizei nunmehr ein Abkommen geschlossen, wonach die Arbeitsämter jede Person, die der Dienstverpflichtung des Arbeitsamtes bzw. der Aufforderung, zur ärztlichen Untersuchung zu erscheinen, nicht Folge leistet, der nächsten Polizeibehörde zu melden haben, die dann den Betreffenden dem Arbeitskontor vorführt oder direkt zum Arbeitsplatz befördert.

Es bleibt abzuwarten, ob die norwegische Polizei personell [!] dieser Aufgabe gewachsen ist. Zweifellos bietet ein Teil der Beamten der norwegischen Ordnungspolizei politisch nicht die Gewähr für eine ordnungsgemäße Behandlung derartiger Fälle.

Einsatz von Norwegern bei der "Legion Speer" (NSKK).

In letzter Zeit sind in erhöhtem Maße Norweger, die der "Legion Speer" des NSKK angehören, vertragsbrüchig geworden und haben ihre Arbeitsstellen unrechtmäßig verlassen. Als Grund hierfür wird von norwegischen "Legionären" angeführt, daß sie Uniform tragen müßten und kaserniert untergebracht seien. Bei der Anwerbung habe man sie hierauf nicht hingewiesen und in den Werbebroschüren würde das NSKK als eine zivile Transportorganisation bezeichnet. Die meisten Legionäre hätten nichts dagegen einzuwenden, wenn während der Ausbildung Uniform getragen werde, da sie während dieser Zeit kaum mit der Außenwelt in Berührung kämen. In den Einsatzorten würden sie jedoch mit anderen Norwegern zusammenkommen und von diesen wegen ihrer Uniform als Nazisten bezeichnet und zum Teil beschimpft werden. Hierzu wird bemerkt, daß ein großer Teil der Legionäre gegnerisch eingestellt ist.

Aus *Bergen* wird berichtet, daß sich unter den freiwillig angeworbenen norwegischen Legionären mehrere unsaubere Elemente befänden, die durch ihre Meldung zum NSKK hofften, einem Strafverfahren zu entgehen. Ein Legionär, der NS-Mitglied ist, erklärte, daß es für ihn keine Ehre sei, in der Uniform einer Organisation herumzulaufen, die den Namen eines deutschen Ministers trage, da ihre Träger in der Öffentlichkeit wegen ihres Auftretens unrühmlich bekannt seien.

Fachliche Landesorganisation.

In den Fachzeitschriften der Fachlichen Landesorganisation wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeiter durch Nichtbezahlen ihrer Beiträge zur Fachlichen Landesorganisation ihre Rechte in bezug auf Unterstützung und Altersversorgung verlieren würden. Dieser Hinweis hat bisher keinen Erfolg gehabt. Die Zahl der nichtzahlenden Mitglieder ist sogar in letzter Zeit noch gestiegen. Wie aus *Oslo* berichtet wird, weigern sich auch im Eisen- und Metallarbeiterverband immer mehr Mitglieder, ihre Beiträge zu zahlen, während bis vor kurzem in diesem Verband diesbezügliche Feststellungen nicht getroffen wurden.

Der Grund für das Nichtzahlen der Mitgliedsbeiträge ist darin zu suchen, daß in illegalen Flugschriften die Gewerkschaftsmitglieder aufgefordert werden, ihre Beiträge vorerst nicht mehr zu zahlen. Sie würden ihrer Rechte nicht verlustig gehen und nach dem Sieg der Alliierten wieder als vollwertige Mitglieder in die Fachliche Landesorganisation aufgenommen werden.

Die Leitung der Fachlichen Landesorganisation und das Sozialdepartement sehen in dieser Entwicklung eine Gefahr für die künftige Tätigkeit der Organisation und halten die Einführung der Pflichtmitgliedschaft bzw. die Einbehaltung der Beiträge vom Lohn durch die Firmen für erforderlich.

Schwarzhandel - Schwarzhandelspreise.

Der in Oslo betriebene Schwarzhandel ist zweifellos sehr umfangreich. - Treffpunkte für Händler und Interessenten sind die bekannten Osloer Hotels und Restaurants, wie beispielsweise Grand Hotel, Hotel Royal, Victoria Restaurant, Gyldna Freden, Rosen-Keller usw. - In diesen Gaststätten findet man zu jeder Tageszeit Personen aller Altersklassen; darunter sind besonders zahlreich Jugendliche vertreten, die sich dem Arbeitseinsatz entziehen und in enger Verbindung mit den zahlungsfähigen Kreisen der Osloer Bevölkerung stehen, die regelmäßige Abnehmer der von diesen Jugendlichen schwarzgehandelten Waren sind.

An der schwarzen Börse werden alle Waren, insbesondere Lebensmittel gehandelt. - Die Schwarzhandelspreise sind starken Schwankungen unterworfen, da sie von dem jeweiligen Angebot abhängig sind. - Nachstehend folgt eine Aufstellung der in den letzten Tagen im Schwarzhandel bezahlten Preise:

a) Lebens- und Genußmittel:

Butter	Kr. 60,- bis 80,- pro Kilo
Eier	Kr. 2,- bis 2,50 pro Stück
Vollmilch	Kr. 1,- pro Liter
Sahne	Kr. 10,- pro Liter
Margarine	Kr. 50,- pro Kilo
Zucker	Kr. 45,- bis Kr. 55,- pro Kilo
Rind- u. Hammelfleisch	Kr. 40,- bis Kr. 50,- pro Kilo
geräuchterter Speck	Kr. 60,- bis Kr. 70,- pro Kilo
Brot	Kr. 5,50 je Stück
Erdbeeren	Kr. 14,- bis Kr. 15,- pro Kilo
Kaffee-Ersatz	Kr. 12,- pro Paket
Rohkaffee	Kr. 500,- bis Kr. 800,- pro Kilo
weißes Mehl	Kr. 20,- bis Kr. 30,- pro Kilo

b) Manufakturwaren:

Damen-Kostüme	Kr. 700,-
Herren-Anzüge	Kr. 800,-
Herren-Oberhemden	Kr. 80,-
Herren-Hüte	Kr. 150,-
Herren-Hosen	Kr. 150,-
Damen-Seidenstrümpfe	Kr. 50,-
Damen-Schuhe	Kr. 130,-
Herren-Schuhe	Kr. 150,-

c) Branntwein:

Branntwein billigster Sorte	Kr. 60,- pro Flasche
Branntwein 2. Klasse	Kr. 80,- pro Flasche
Likör	Kr. 30,- pro Flasche
Zigaretten	Kr. 15,- pro 10 Stück
Rauchtabak "Mahuni"	Kr. 25,- pro Paket
Rauchtabak "Garter"	Kr. 50,- pro Paket
Rauchtabak "Blaa Mix" usw.	Kr. 50,- pro Paket

e) Sonstiges:

Fahrräder	Kr. 700,- pro Stück
Fahrraddecken (Bereifung)	Kr. 50,- pro Stück
Fahrradschläuche (Bereifung)	Kr. 25,- pro Stück

An der schwarzen Börse wird außerdem ausländische Valuta gehandelt; zuletzt wurden für eine Schwedenkrone (Banknoten) vier norwegische Kronen und für einen Dollar in Scheck auf Neuyork [!] sechs norwegische Kronen gezahlt. -

Die Mengen der angebotenen Waren sind sehr verschieden. - Beispielsweise wurde Butter und Fleisch in Mengen von 5 bis 50 Kilo angeboten. - Noch reichlicher war das Angebot an Vollmilch und Sahne, wie auch schon aus den Preisen hierfür hervorgeht, die als relativ billig anzusprechen sind, zumindest im Vergleich zu den Preisen für andere schwarzgehandelte Lebensmittel. - Branntwein wird ebenfalls verhältnismäßig reichlich angeboten. - Ausgesprochen knapp war das Angebot an weißem Mehl, Eiern und geräuchertem Speck. - Noch knapper und kaum erhältlich war Zucker, dessen Preis ja auch im Vergleich zu den Preisen anderer schwarzgehandelter Lebensmittel weitaus am höchsten liegt. -

Sehr gering ist das Angebot an Kaffee und Tee. - Diese Genußmittel kommen nur in kleinen Mengen auf den Markt. - Tee wird hundertgrammweise verkauft und Kaffee in Mengen von höchstens einem bis zwei Kilo. - Trotz der hohen Preise ist die Nachfrage weit größer als das Angebot. - Ähnlich verhält es sich mit Zigaretten und Tabak, die zwar reichlicher als Kaffee und Tee angeboten werden, ohne daß jedoch die starke Nachfrage gedeckt werden könnte. -

Das Angebot an Erdbeeren war sehr reichlich und bei dem regnerischen Wetter in der Woche vom 22. 7. bis 29. 7., das die Qualität der Früchte sehr beeinträchtigte, ging der Preis bis auf zehn Kronen pro Kilo herunter. -

Frisches Gemüse wurde ebenfalls in größeren Mengen schwarz verkauft: die Preise dafür waren besonders starken Schwankungen unterworfen: beispielsweise wurden für eine Gurke fünf Kronen bezahlt und für einen Kopf Blumenkohl drei Kronen.

In den letzten Wochen ging allerdings der Schwarzhandel mit Gemüse zurück. - Dieser Rückgang ist angeblich auf die scharfen Kontrollmaßnahmen der norwegischen Preispolizei zurückzuführen, die die nach Oslo führenden Straßen genau überwachte, und jedes verdächtige Fahrzeug kontrollierte. - Infolgedessen haben die Schwarzhändler die Preise für Gemüse neuerdings erhöht. -

Diese Erhöhung wird damit begründet, daß eine gewisse Risikoprämie in die Preise eingerechnet werden müsse, um damit einen Ausgleich zu haben, wenn die eine oder andere Partie beschlagnahmt werde. -

Im übrigen zeigen alle Preise auf dem schwarzen Markt eine steigende Tendenz, da starke Nachfrage nach allen Artikeln herrscht. -

Aus Stavanger liegt eine Meldung vor, wonach neuerdings der Schwarzhandel mit gebrauchten Maschinen und Werkzeugen für die Bauwirtschaft stark um sich greift. - So würden laufend von Mittelspersonen derartige Maschinen und Werkzeuge zu bedeutenden Überpreisen angeboten. - In den meisten Fällen wäre nicht feststellbar, wo die Maschinen stehen und wer der Eigentümer derselben sei, so daß mit letzterem keine Verbindung aufgenommen werden könne und der Kaufinteressent infolge der Langwierigkeit bzw. Aussichtslosigkeit, auf dem legalen Wege Baumaschinen zu beschaffen, gezwungen sei, auf die Preisforderungen einzugehen. - U.a. wurde in Stavanger kürzlich eine gebrauchte Betonmischmaschine, die im günstigsten Falle fünfzehnhundert bis achtzehnhundert Kronen wert ist, zum Preise von Kr. 3800,- angeboten. -

Wie es in dem hier vorliegenden Bericht weiter heißt, sollen die auf dem schwarzen Markt zum Verkauf stehenden gebrauchten Baumaschinen und Werkzeuge zum großen Teil aus dem

Inventar der nach dem Gesetz vom 14. 5. 43 liquidierten Entrepreneurgeschäfte stammen. -

Nach der Meinung deutscher und norwegischer Baufachleute sei es ein schwerer Unterlassungsfehler gewesen, daß bei der seinerzeitigen Schließung der nicht lebensfähigen Entrepreneurgeschäfte nicht ähnlich wie über die Arbeitskräfte auch über das gesamte Inventar verfügt worden sei. -

Über den Umfang des Schwarzhandels mit gebrauchten Baumaschinen und Werkzeugen äußerte sich der Leiter der größten in Stavanger eingesetzten deutschen Baufirma wie folgt:

"Es ist unmöglich, die Maschinen und Artikel, die wir zur Durchführung unserer kriegswichtigen Arbeiten benötigen, über den legalen Fachhandel zu beziehen. - Ich bezahle für die durch norwegische fachfremde Agenten beschafften Artikel wie Baumaterial, Maschinen, Werkzeuge, Motore zwei- bis dreifache Überpreise. Wenn ich auf die Verwendung von Kennziffern und auf die Lieferungen aus Deutschland angewiesen wäre, würde sich die Fertigstellung meiner Arbeiten ungemein verzögern und teilweise überhaupt nicht ermöglichen lassen. -
Auffällig ist, daß sich in den letzten Monaten die schwarzen Angebote an gebrauchten Baumaschinen und Werkzeugen häuften. - Vermutlich waren die Eigentümer bemüht, hinsichtlich der in Norwegen erwarteten Invasion die schwer beweglichen Maschinen und ähnliches Material möglichst schnell abzustoßen. -"

Die Beobachtung, daß selbst deutschen Firmen gegenüber in letzter Zeit über den früheren Umfang hinausgehende Angebote zum Kauf von gebrauchten Maschinen usw. gemacht wurden, läßt darauf schließen, daß unbenutzte Baumaschinen noch in erheblichen Mengen vorhanden sind. -

Von deutschen und norwegischen Baufirmen wird deshalb die Ansicht vertreten, daß eine nachträgliche Erfassung des Maschinenparks der stillgelegten Entrepreneurfirmen zum Zwecke der umgehenden Zuführung an die produktive Bauwirtschaft zweifellos noch positive Resultate haben würde. –

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 58 vom 16. August 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 13. 8., gegen 2 Uhr, wurde von einem aus fünf oder sechs Männern bestehenden, vermutlich von einem Engländer geführten Sabotagetrupp ein *Sprengstoffanschlag gegen* ein *Kraftfahrzeug- und Gerätelager der Luftwaffe in Oslo* verübt. Die Täter drangen durch ein Fenster in eine mit dem Lager unmittelbar verbundene, nur durch einen Drahtzaun abgegrenzte Großgarage der Osloer Straßenbahn ein, zwangen den norwegischen Wachmann mit vorgehaltener Pistole, den Weg nach den Kellerräumen des Gerätelagers zu zeigen und legten dort mehrere Sprengladungen mit Brandsätzen nieder, die kurz danach explodierten und größere Brände hervorriefen. Durch die Sprengwirkung stürzte die Kellerdecke ein und riß zahlreiche auf diesem Teil stehende Kraftwagen mit in die Tiefe. Der Brand breitete sich schnell nach allen Seiten aus und griff auf eine Flugzeugreparaturwerkstätte und auf die benachbarte Großgarage über. Es wurden etwa 50 Kraftfahrzeuge, Ersatz- und Zubehörteilelager der Luftwaffe vernichtet, sowie größere Schäden in der Flugzeugreparaturwerkstätte und Großgarage verursacht. Ungefähr 50 Flugzeugrümpfe wurden vernichtet bzw. beschädigt. Ein in der Nähe gelegener Tank mit 25 000 Litern Benzin war vorübergehend stark gefährdet. Eine scharfe englische Eierhandgranate, etwa 3 m englische Zeitzünderschnur und zwei leere englische und amerikanische Zigarettenpackungen wurden am Tatort sichergestellt. Das Lager war von ei-

nem deutschen Posten bewacht, der nicht alle Seiten des Lagers übersehen konnte.

2. In der Nacht vom 12. zum 13. 8. wurde erneut eine *Tankanlage in Fagernes (Opland)* von unbekannten Tätern *angezapft. 63 000 l Benzin* wurden durch Auslaufen *vernichtet.* Bei dem Versuch, in der Nacht vom 14. 8. weitere *Anschläge gegen Tankstellen in Notodden* durchzuführen, wurden die Täter von einer norwegischen Polizeistreife überrascht. Unter Zurücklassung des Sabotagematerials, eines Bleistiftzünders britischer Herkunft, ergriffen sie die Flucht. Die Betriebsstofflager waren unbewacht.

3. Am 10. 8., gegen 12.50 Uhr, betraten vier *unbekannte Männer den Kassenraum der Nedre Eiker Sparkasse in Hokksund* und *bedrohten die anwesenden Bankangestellten* mit vorgehaltenen Pistolen. Ein 64jähriger *Kassierer* wurde bei dem Versuch der Gegenwehr *durch Bauchschuß schwer verletzt.* Nachdem die Täter den Kassenraum flüchtig nach Barmitteln durchsucht hatten, verschwanden sie auf mitgebrachten Fahrrädern.

4. In den letzten Tagen wurde ein durch einen Peiltrupp der Ordnungspolizei festgestellter *gegnerischer Sender* in einem Gehöft *bei Maalselv (Fylke Troms) ausgehoben* und ein Sendegerät schwedischer Herkunft sichergestellt. Dem Agentenfunker, einem norwegischen Techniker im Verstärkeramt Moen bei Maalselv, der kurz nach Beendigung seiner Funkarbeit festgenommen worden war, gelang es später zu entkommen.

5. Auf der Straße von Vaaler nach Flise (Fylke Hedmark) wurde ein Feldfernkabel der Luftwaffe an einer schadhaften Stelle von unbekannten Tätern durchschnitten. Der Schaden ist unbedeutend.

6. Wegen Verdachts der kommunistischen Betätigung wurden in Stavanger drei Besatzungsangehörige eines norwegischen Fischkutters festgenommen.

7. *In Nordnorwegen* wurden *von Feindflugzeugen bemerkenswert viele Flugzettel zur Zersetzung der deutschen Wehrmacht abgeworfen.* Es sind folgende Schriften erfaßt worden:

a) "Drei Jahre vaterländischer Krieg der Sowjetunion"
(Aus der Zeitung "Iswestija" vom 22. 6. 44)

b) "3 Jahre Krieg zwischen Hitlerdeutschland und der Sowjetunion"
(Aus dem Bericht des Informationsbüros der Sowjetunion über militärische und politische Ereignisse von 3 Jahren Krieg)

c) "Ein neuer Schlag gegen die deutsche Flotte"
Der Inhalt befaßt sich mit den Angriffen gegen das Schlachtschiff "Tirpitz" und enthält die Aufforderung an die deutschen Matrosen, für die Erhaltung ihres Lebens zu kämpfen.

d) "Nationalkomitee 'Freies Deutschland'.
Der einzig rettende Ausweg der Lapplandarmee".
Fordert die Soldaten und Offiziere zur Einstellung der Kampfhandlungen und zum Zusammenschluß in den Wehrmachtsgruppen "Freies Deutschland" auf.

e) "2 ½ Jahre in der Gefangenschaft".
Enthält die Wiedergabe eines Briefes eines österreichischen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion.

f) "Fünf brennende Fragen des deutschen Soldaten.
Die Lehre der drei Jahre Krieg gegen Rußland".

In Oslo wurden Klebezettel mit der Wiedergabe einer Photographie des norwegischen Königs und der in norwegischer Sprache gedruckten Aufschrift:

"Velkommen. *Vi* gaar mot lysere tider".
(Willkommen, *wir* gehen helleren Zeiten entgegen)

erfaßt.

Zusatz zum Tagesbericht Nr. 58 vom 16. 8. 1944 für die Dienststelle der Sicherheitspolizei.

Zu 1.
Wehrmachtbefehlshaber Norwegen am 30. 6. von BdS Oslo auf Gefährdung der Frontreparaturwerkstätten hingewiesen. Entsprechende Hinweise an örtliche Wehrmachtsdienststellen zweckmäßig. In diesem Falle war Sicherung zu gering.

Zu 2.
Von BdS Oslo WBN, OT und Werkschutzführer Norwegen seit dem 30. 6. mehrfach auf besondere Gefährdung der Öl- und Benzinlager hingewiesen. Mangel an Treibstoff ist kriegsentscheidend. Treibstofflage bedrohlich. Gegner führt zur Zeit Großangriff gegen deutsche Treibstoffvorräte, nicht nur durch Einsatz seiner Luftwaffe, sondern auch durch Sabotageanschläge gegen alle Treibstoffvorräte im deutschen Machtbereich. Alle zuständigen Dienststellen, nicht nur die jeweiligen zentralen Stellen, sondern auch die örtlichen Dienststellen der Wehrmacht, der OT, des RK, auf Absichten des Gegners hinweisen; soweit überhaupt möglich eigene Feststellungen über Sicherungen treffen und entsprechende Anregungen an die zuständigen Dienststellen geben.

Zu 3.
Verdacht gegen kommunistische Täter wird geprüft.

Zu 5.
Flucht war nur möglich, weil mehrfach von BdS gegebene Anordnung über Fesselung von Häftlingen nicht befolgt worden ist.

BdSudSD Oslo, Tätigkeitsbericht Nr. 59 vom 21. August 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In den letzten Tagen wurden *weitere Sabotageakte gegen deutsche Treibstofflager in Südnorwegen* durchgeführt. Alle betroffenen Lager waren entweder nicht oder ungenügend bewacht. In Langesund (Telemark) gingen durch Anzapfung einer Tankstelle durch unbekannte Täter 3000 l Benzin verloren. In Skien wurde in 9 Benzinbehälter mit einem Fassungsvermögen von ungefähr 7000 l Zucker geschüttet. In Rygge, Kambo, Tune und Sarpsborg wurden durch Sprengstoffanschläge gegen 9 Tankstellen 1200 l Benzin vernichtet. Anschlagsversuche gegen Benzinbehälter in Brevik (Telemark), Heddal und Sauland bei Notodden und einigen Orten im Fylke Östfold blieben ohne Erfolg. In Heddal und Sauland wurden in Füllstützen angebrachte Sprengkörper aus Gummidynamit durch Angehörige der Sicherheitspolizei entfernt. In Halden wurden ungefähr 500 l Benzin aus einem Tank entwendet. *In Son* wurden *2 Großtanks, in denen für die Kriegsmarine 4000 t Heizöl und ungefähr 700 t Dieselpetrol lagerten, durch mehrere Explosionen zerstört und die einlagernden Treibstoffmengen durch Brand vernichtet.* Die Explosionen wurden durch Sprengladungen hervorgerufen, die von 3

mit Maschinenpistolen und Pistolen bewaffneten Männern nach Überwältigung und Fesselung von unbewaffneten norwegischen Wächtern an den Tanks angebracht wurden.

2. Am 18. 8. 44 wurde ein vom Peiltrupp der Ordnungspolizei *in der Nähe von Elverum* festgestellter *gegnerischer Sender ausgehoben* und ein englisches Sendegerät mit sämtlichen Unterlagen sichergestellt. Der *Funker,* ein Norweger aus Sandefjord, der kurz vor dem sicherheitspolizeilichen Zugriff im Dienst der Militärorganisation, Distriktsleitung Elverum-Lillehammer, einen Funkspruch an die Leitstelle in London aufgegeben hatte, wurde bei einem Fluchtversuch angeschossen und *festgenommen.* In seinem Besitz befand sich eine schußfertige Colt-Pistole.

3. Auf Grund von Aufklärungs- und Erkundungsergebnissen, wonach sich in der weiteren *Umgebung von Skien* von illegalen Organisationen erfaßte Arbeitsdienstflüchtige aufhalten sollten, wurde in der Zeit vom 8. bis 11. 8. 44 der Raum um Lifjell, Kilebygd, Silian-Skifjeld und Luksefjeld *von Kräften der Ordnungspolizei durchsucht.* Im Gjebutjern wurden 18 neugebaute Blockhütten entdeckt, die als Aufenthaltslager für etwa 150 flüchtige Arbeitsdienstpflichtige gedient hatten. Die Lagerinsassen waren rechtzeitig gewarnt worden und flohen vor Eintreffen der Polizei. Bei dem Unternehmen wurden insgesamt 37 Personen vorläufig festgenommen, von denen die meisten nach Überprüfung wieder entlassen wurden. Sieben Arbeitsdienstflüchtige, zwei Personen, die im Verdacht stehen, sich illegal in der Militärorganisation betätigt zu haben, und eine Person, die illegale Flugschriften besaß, wurden in Haft behalten.

Außer illegalem Propagandamaterial wurden

1 Sende- und Empfangsgerät,
2 ½ kg Dynamit,
1 Pistole, amerik. Herkunft,
2 Kraftwagen,
10 Fahrräder,
1 Rundfunkgerät,
Marschkompasse, Ferngläser, Kartentaschen, Zubehör für Nachrichtengeräte und Verbandsmaterial

sichergestellt.

4. *In Oslo und Umgebung* wurden *16 Personen festgenommen,* die *im Verdacht* stehen, als *Mitglieder einer kommunistischen* Terrorgruppe in deren Nachrichtendienst tätig gewesen zu sein oder an der Schulung der Gruppe teilgenommen zu haben.

5. In den Abendstunden des 15. 8. 44 fuhren vier bewaffnete Männer mit einem Lastkraftwagen vor dem Gebäude einer Schuhfabrik in Drammen vor, überwältigten den Wächter und seine Ehefrau und entwendeten aus dem Lagerraum der Fabrik 2 Schreibmaschinen und etwa 60 Paar Sportstiefel. Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

6. In der Nacht vom 16. zum 17. 8. 44 erschien ein maskierter Mann auf dem Imjelthofe in Skoger bei Drammen und bat unter dem Vorwand, daß er Lensmannsbetjent sei und telefonieren müsse, um Einlaß. Beim Öffnen wurde der Hofbesitzer, ein Hirdmann, angeleuchtet und mit einer Pistole bedroht. Als dieser die Taschenlampe aus der Hand schlug, wurde er von dem Unbekannten so geschlagen, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

7. In Drontheim wurden neue Folgen der in deutscher Sprache gedruckten Zersetzungsschrift

"Beobachter" vom Juni 1944

erfaßt.

8. Bei Razzien in Osloer Gaststätten wurden 113 Frauen und Mädchen überprüft und 14 davon wegen Geschlechtskrankheiten den norwegischen Gesundheitsbehörden übergeben.

Zusatz zum Tagesbericht Nr. 59 vom 21. 8. 1944 für die Dienststellen der Sicherheitspolizei u.d. SD.

Zu 1

Sondererlasse über Sicherungsmaßnahmen für die Treibstofflager besonders beachten. Der Gegner wird jede Lücke in unserem Sicherungssystem ausfindig zu machen versuchen. MOK beabsichtigt gegen die für die ungenügende Sicherung der Großtanks in Son Verantwortlichen Kriegsgerichtsverfahren zu eröffnen.

Zu 3

Es hat sich nicht bewährt, solche Unternehmen durch die Ordnungspolizei allein durchführen zu lassen. Bei allen derartigen Einsätzen in der letzten Zeit sind bewaffnete Gegner aufgestöbert worden. Die Gebiete, die außerhalb der näheren Umgebung von Standorten der Sicherheitspolizei liegen, sind mehr als bisher zu beachten und soweit geeignete Hinweise für ein Auftreten von Gegnern vorliegen, mit Unterstützung von Kräften der Wehrmacht und Ordnungspolizei zu durchsuchen, um alle Ansätze von Bandentätigkeit von vornherein zu unterdrücken.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 60 vom 23. August 1941, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In der Nacht vom 20. zum 21. 8. wurden *erneut Sprengstoffanschläge gegen nicht oder nicht ausreichend bewachte Treibstofflager* in Volden bei Svelvik und am Drammensfjord, etwa 5 km südostwärts Drammen, verübt. *In Volden* wurden *30 000 Liter Dieselöl,* das für die norwegische Fischerei bestimmt war, vernichtet. *Am Drammensfjord verbrannten 300 000 Liter wehrmachtseigenes Benzin und 142 000 Liter Dieselpetrol.* Zu den Anschlägen gegen die in Hochbehältern lagernden Brennstoffvorräte sind wahrscheinlich Haftladungen verwendet worden.

Wie nachträglich festgestellt wurde, sind bei den Anschlägen in Skien (vgl. *Tagesbericht v. 21. 8.*) durch Zuckerbeimischung insgesamt 19746 Liter Benzin unbrauchbar geworden. *In Porsgrunn* wurde ebenfalls in 5 Behälter Zucker geschüttet. Der Verlust beträgt hier etwa *27 000 Liter Benzin.* Weiter wurden *in Moss 1800 Liter* und *in Larvik 400 Liter* Benzin durch Anschläge vernichtet.

2. Auf Anordnung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete wurden als Vergeltungsmaßnahme für die in Geilo, Haugastöl und Gol verübten Sabotageanschläge gegen Teibstofflager (vgl. *Tagesbericht v. 31. 7.*) mit Unterstützung der Ordnungspolizei *die Bevölkerung der Orte Haugastöl und Ustaoset,* soweit nicht ein deutsches Interesse an ihrem Verbleiben bestand, *evakuiert* und das Hochgebirgshotel in Ustaoset und die Hotels "Breidablikk" in Geilo und "Hesla" in Gol geschlossen.

3. Am 18. 8. wurde ein Norweger aus Eid (Romsdalen) in der Nähe des Gehöftes Kvelerud an der Straße Oslo-Mysen von einer Streife der Schutzpolizei durch Schüsse tödlich verletzt, nachdem er der Aufforderung zum Stehenbleiben nicht nachgekommen war. Bei dem Getöteten handelt es sich vermutlich um einen Schwedenrückkehrer.

4. Am 21. 8., gegen 7.30 Uhr, wurde vor dem Gebäude der Dienststelle des Reichskommissars in Bergen ein sogenannter Kanonenschlag mit angebrannter Zündschnur aufgefunden. Infolge Durchnässung hatte sich der Feuerwerkskörper nicht entzündet.

5. Die letzten Ermittlungen gegen die Hersteller und Verteiler kommunistischer Flugschriften in Oslo haben ergeben, daß nach den letzten Festnahmen (siehe *Tagesbericht* vom 11. 8. *Nr. 5*) die Organisation als zerschlagen angesehen wird. Die politische Leitung der KPN hat Anweisung, sofort eine Propagandaorganisation neu aufzubauen. Dabei sollen die Erfahrungen der letzten Zeit in der Form verwendet werden, daß neue Decknamen gegeben werden und nur jeweils zwei Angehörige der Organisation sich kennen dürfen.

6. In Oslo wurden fünf Norweger festgenommen, die in einem Wehrmachtsbetrieb größere Mengen Autozubehörteile und Werkzeuge entwendet hatten.

Weiter wurden in dem Grenzort Kornsjö ein Lokomotivführer, ein Zollaufseher und ein Telegrafist wegen Verdachts des wiederholten Diebstahls von Wehrmachtsgut in Haft genommen.

7. In Gunnarstorp bei Skjeberg (Östfold) wurde ein 13jähriger Junge von einem mit vier Männern besetzten Lastkraftwagen angehalten und von ihm 100 Kronen Strafe gefordert, weil er ein "ungesetzliches Fahrrad" benutze. Da der Junge nur 10 Kronen bei sich hatte, nahmen zwei der Männer ihm das Geld weg. Der Wagen fuhr darauf weiter. Bei dem Wagen soll es sich angeblich um ein gelbgestrichenes und mit Wehrmachtskennzeichen versehenes Fahrzeug handeln. Die Insassen sollen deutsche Uniformen mit Offiziersmützen getragen und norwegisch mit Bergener Dialekt gesprochen haben.

8. Auf der Insel Kvalöy wurde ein Exemplar der noch nicht bekannten deutschsprachigen Zersetzungsschrift

"Das Weltgeschehen" vom Juni 1944 Nr. 132

mit der Überschrift

"Stalin über die Invasion"

aufgefunden.

Anlage

Im Londoner Rundfunk wurde folgender Appell an die Landesjugend erlassen:

"Die Leitung der Heimatfront sendet folgenden Appell an die Landesjugend:
Im Laufe dieses Jahres haben die Deutschen und die norwegischen Lakaien eine Reihe Razzien und Verhaftungen in den verschiedenen Landesdistrikten vorgenommen. In verschiedenen Bauernhöfen ist nur die Bäuerin zurückgeblieben, die nun die ganze Arbeit machen soll. Qualifizierte Arbeitskraft ist nicht vorhanden und selbst wenn man sie bekommen könnte, würde dies für die Angehörigen der Verhafteten eine zu hohe pekuniäre Belastung sein. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß diesen vom Schicksal getroffenen Menschen organisierte Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt wird. Die Arbeit in diesen Häusern muß gemacht werden. Es ist ja bekannt, daß die Landwirtschaft unter Mangel an Hilfe leidet, dies darf aber nicht dazu führen, daß die verhafteten Landwirte keine Hilfe bekommen. Die Sonntage sind auf dem Lande Ruhetage. Macht Euch an Sonntagen an die Arbeit. Viel Arbeit kann an solchen Sonntagen ausgeführt werden, wenn man mit gutem Willen und gemeinsam zugreift. Diese Hilfsarbeiten müssen aber sofort in Gang gesetzt werden. Unterrichtet die getroffenen Bauernhöfe davon, daß das Dorf die Gewähr dafür übernimmt, daß die ganze Arbeit ohne ökonomische Opfer besorgt

wird. Der Kampf verlangt seine Opfer, laßt uns aber alle das unsrige tun, damit diese Opfer nicht zu schwer werden. Zeigt Solidarität durch die Tat."

Mit diesen Worten schließt der Appell der Leitung der Heimatfront.

In einer anderen Sendung forderte der Volkssender "Norwegens Freiheit" das norwegische Volk zum Widerstand gegen die Zwangsmobilisierung zur Arbeit für die Deutschen auf und erklärte, daß er nichts dagegen habe, wenn die norwegische Jugend den Bauern helfe, nur müsse dies auf freiwilliger Basis geschehen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 61 vom 26. August 1944, gez. Fehlis, als Anlage beigefügtes Flugblatt „Fast Front" (norwegisch) mit Datum 24. 8.44 nicht ediert RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *In der Nähe von Skoger* (südlich Drammen) wurde am 24. 8. von Angehörigen der Sicherheitspolizei ein Norweger angehalten, in dessen Besitz 4 englische Pistolen bzw. Trommelrevolver und Kurierpost gefunden wurden. Es stellte sich heraus, daß sich der Angehaltene als Kurier einer illegalen Organisation auf dem Wege nach dem Toressee bei Skoger befand. Bei der Absuche des Waldgeländes am Toressee wurde *in einer verborgenen Felsenschlucht ein aus Holz gefertigter Bunker entdeckt, in dem sich acht Angehörige der Militärorganisation,* einschließlich eines Gruppenleiters, *befanden.* Bei der Festnahme versuchte einer der Männer nach der Pistole zu greifen, er wurde jedoch an dem Gebrauch gehindert. *Im Bunker* wurden

8 Maschinenpistolen mit gefüllten Magazinen,
10 englische Pistolen bzw. Trommelrevoler,
9 Eierhandgranaten und
Sprengmaterial

gefunden.

Bei den Festgenommenen handelt es sich mit Ausnahme eines Lehrers und eines Studenten um flüchtige Arbeitsdienstpflichtige aus Drammen, die in dem Bunker militärisch geschult worden waren.

2. In der Nacht vom 23. zum 24. 8. drangen unbekannte Täter in das umzäunte Feldlufttanklager *in Grorud bei Oslo* ein und setzten *7 Fässer mit je 200 Liter Benzin* durch mit Zeitzündung versehene Sprengladungen *in Brand.* Durch das Einschreiten der Wachmannschaft wurde eine Ausbreitung des Brandes auf das gesamte Benzinlager verhindert.

3. *Gegen eine Generatorenholzfabrik in Larvik wurde ein Sabotageanschlag versucht.* Unbekannte Täter legten im Maschinen- und Lagerraum auf einem Stapel Generatorholz mehrere mit einer Brandflüssigkeit gefüllte Flaschen und einen kleinen Behälter mit einer Säure nieder. Aus bisher ungeklärten Gründen hatte sich die Brandladung nicht entzündet.

Auf dem Grundstück der gleichen Fabrik verbrannten bereits am 14. 7. d. J. etwa 2000 Sack Generatorholz.

4. Im Nachschublager der Organisation Todt - Einsatzgruppe Wiking - in Moss brach ein Brand aus, der erhebliche Mengen in Fässern gelagerte Zinkfarbe vernichtete. Durch schnelle Gegenmaßnahmen konnte der Brand eingedämmt und weiteres wertvolles Material gerettet werden. Der Brand ist vermutlich auf Sabotage zurückzuführen.

5. Im Kellerraum der Landwirtschaftshochschule in Aas (südlich Oslo) wurde eine geschlossene Glasröhre aufgefunden, die mit Benzin getränkter Watte gefüllt und mit einer Zündschnur versehen war. Dieser nicht zur Entzündung gekommene Brandsatz war von unbekannten Tätern in der Nähe eines Nebenkellers, in dem Wehrmachtsgut lagerte, niedergelegt worden.

6. Am 24. 8., gegen 8.30 Uhr, wurden *auf den Ingenieur im Hirdens-Flykorps, Ulf Winnem,* kurz nach dem Verlassen seiner in Kjelsaas bei Oslo gelegenen Wohnung von einem Unbekannten mehrere *Schüsse aus einer Coltpistole abgegeben, die ihn tödlich verletzten.* Winnem bekleidete eine führende Stellung im Fliegerkorps des Hird und war Maschinenoperateur für den nationalen Arbeitseinsatz.

7. Am 24. 8. wurde in Oslo in einer von der Sicherheitspolizei überwachten Anlaufstelle ein Norweger festgenommen, der im Begriff war, einem in Deckung lebenden Intellektuellen 300 Exemplare der neuesten Folge der illegalen Flugschrift "Fast Front" zu übergeben. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen Pianisten aus Oslo, der sich als Großverteiler von Hetzschriften betätigte.

Ein Exemplar der Flugschrift wird als Anlage beigefügt.

8. Eine in Bestum wohnhafte Zahnarztfamilie und zwei Norweger wurden wegen illegaler Betätigung festgenommen. Sie hatten illegales Propagandamaterial, das regelmäßig aus Schweden bezogen wurde, sowie die *Flugschrift "Kronikken"* und andere Hetzschriften empfangen, verteilt und z.T. nach Tromsö weitergeleitet.

9. In Oslo wurden vier norwegische Staatsangehörige wegen unerlaubten Rundfunkbesitzes und weitere fünf Norweger wegen Verdachts der Mittäterschaft am Diebstahl von Rundfunkgeräten festgenommen. (Vgl. *Tagesbericht v. 5. 8.*)

10. In den Nächten zum 20. und 21. 8. sind aus den Arbeitsdienstlagern Grinder und Sönsterud bei Flisa (Hedmark) insgesamt 26 Arbeitsdienstpflichtige geflüchtet.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 62 vom 28. August 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In der Nacht vom 27. zum 28. 8. erfolgte im Grundstück Parkveien Nr. 8 in Oslo eine starke Explosion mit Brandentwicklung. Die im Erdgeschoß gelegenen Räume des Weinmonopols wurden durch die Sprengwirkung und den Brand völlig zerstört. Die oberen Stockwerke, in denen sich die Geschäftszimmer des Arbeits-Registrierungskontors befinden, erlitten schwere Mauerschäden. Die Einrichtung des Kontors selbst blieb unversehrt. Zu dem Anschlag wurde vermutlich eine mit einem Brandsatz verbundene Sprengladung verwendet, die drei unbekannte Täter von der Straße aus in die Räume des Weinmonopols geworfen hatten. An der Tatstelle wurden später der diensthabende norwegische Polizeibeamte und ein Student festgenommen, die sich im angetrunkenen Zustande befanden und wahrscheinlich sich restliche Bestände aus den zerstörten Räumen des Weinmonopols angeeignet hatten.

2. Am 27. 8., gegen 2 Uhr, drangen *5 oder 6 maskierte Männer in das Gebäude der A/S Norske Aluminiumfabrik in Holmestrand ein,* bedrohten die beiden Wächter mit vorgehaltenen Pistolen und zwangen die aus 10 Gefolgschaftsmitgliedern bestehende Nachtbelegschaft die Arbeit einzustellen. Nachdem sie im Heizraum an drei großen Transformatoren mehrere Sprengladungen angebracht hatten, entfernten sie sich in einem benzinbetriebenen Kraftwagen in Richtung Tönsberg. Kurze Zeit später wurden die Transformatoren durch *vier starke Explosionen* völlig zerstört. Die beiden Wächter wurden vorläufig festgenommen.

Die Fabrik beschäftigt 600 Arbeiter und stellte monatlich etwa 240 bis 250 t Aluminium, darunter etwa 100 t hochwertige Duraluminiumbleche für den Flugzeugbau her. Durch den Anschlag wurde diese *Produktion von Duraluminium völlig stillgelegt.*

3. In der Zeit vom 11. bis 17. 8. wurde das Gebiet *südlich von Mosjöen erneut nach flüchtigen Agenten und Waffenlagern durchsucht.* Es wurden dabei *33 Personen festgenommen,* darunter die Leiter der Waffentransporte aus den Jahren 1942 und 1944. In einem Lager südwestlich Mosjöen wurden

9 Kisten zu je 6 Granaten für Granatwerfer

gefunden und je zwei weitere Lager in der Nähe von Storböja und auf der Insel Vega ausgehoben, die in der Hauptsache

Sabotagematerial,

mehrere *Kisten mit Gummidynamit*

Zündschnuren,

Sprengkapseln und

Sprengminen mit den dazugehörigen Werkzeugen enthielten. Erstmalig wurde dabei auch ein amerikanischer Windmühlengenerator sichergestellt, der vermutlich zum Auffüllen von Senderbatterien gedient hatte.

Festgestellt wurde, daß ein Teil der gesuchten Agenten letztmalig am 18. 7. in einer Stärke von 6 Mann in Erscheinung getreten war. Wie Hinweise aus der Bevölkerung ergeben haben, sollen die Agenten außerordentlich abgehetzt gewesen sein und die Absicht geäußert haben, nunmehr nach Schweden zu fliehen, nachdem ihr Führer erschossen sei. (Vgl. *Tagesberichte v. 20. und 24. 6.*)

4. Auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der Vernehmung des am 24. 8. in einem Bunker bei Skoger festgenommenen Gruppenleiters der Militärorganisation (vgl. *Tagesbericht v. 26. 8.*) wurde *ein weiteres Waffenlager ostwärts des Toresees* in einer Felswand versteckt vorgefunden und

30 Maschinenpistolen,
3 Coltpistolen bezw. Trommelrevolver,
30 englische Eierhandgranaten,
5000 Schuß Munition,
150 Magazine für Maschinenpistolen und Sprengkapseln für Eierhandgranaten

sichergestellt.

5. In Nybergsund bei Trysil (Hedmark) erschoß ein Häftling einen norwegischen Grenzpolizisten und verletzte drei weitere norwegische Grenzbeamte. Der Täter war wegen Verdachts der illegalen Betätigung beim Überschreiten der schwedisch-norwegischen Grenze festgenommen und gefesselt worden. Als ihm die Handschellen auf seine Bitte hin, die Kleidung wechseln zu müssen, abgenommen wurden, benutzte er den Augenblick, sich die Pistole des einen Grenzpolizisten anzueignen. Der Täter ist flüchtig.

6. In der Nacht zum 24. 8. entwich der wegen Zugehörigkeit zur Militärorganisation Farsund festgenommene Häftling Fiveland aus dem Städtischen Krankenhaus in Kristiansand. Die zur Bewachung eingesetzten zwei norwegischen Polizeibeamten und die Angehörigen des Flüchtigen wurden vorläufig in Haft genommen.

7. Die in Bergen bzw. Haugesund beheimateten norwegischen Motorschiffe "Velo" und "Havoey I" sind von einer im Juni 1944 angetretenen Fahrt nach Kopenhagen bzw. Göteborg im Kontrollhafen Kristiansand nicht eingetroffen. Verdacht der Landesflucht besteht.

8. Auf der Landstraße von Tjölling nach Larvik wurden mehrere Wegweiser durch unbekannte Täter aus den Befestigungen herausgerissen.

9. Neuerschienene illegale Flugschriften:

a) "Parole fra den frie faglige Landsorganisasjon"
(Parole der freien fachlichen Landesorganisation)
Enthält die Aufforderung, die Maßnahmen der Fachorganisation zu sabotieren.

b) "Hjemmefrontens ledelse . . ."
(Die Leitung der Heimatfront . . .)
In der in bürgerlicher Tendenz gehaltenen Hetzschrift werden die Geschäftsleute aufgefordert, eine feste Haltung zu zeigen.

c) "Til Kirkedepartementet"
(An das Kirchendepartement)
Der Inhalt nimmt zur Frage der Einschränkung der Macht der norwegischen Missionsgesellschaften Stellung.

Außerdem wurden neue Folgen der bekannten Flugschrifen

"Norge" Nr. 23 v. 1. 8. 1944,
"Krigens Gang" v. 6. 8. 1944 und
"Kongespeilet" v. 8. 8. 1944

erfaßt.

10. Wegen Betruges wurde ein Norweger aus Oslo in Haft genommen. Er hatte sich unberechtigterweise zum Nachteil der A/S Nordag Provisionsgelder in Höhe von etwa 10 000 Kronen angeeignet.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 63 vom 31. August 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In der Nacht vom 29. zum 30. 8. wurde *gegen das Dienstgebäude der norwegischen Staatspolizei in Hönefoss von etwa 12 unbekannten Männern ein Sprengstoffanschlag verübt.* Durch die Explosion einer in das Dienstgebäude geworfenen Spreng- und Brandladung wurde *ein norwegischer Staatspolizeibeamter getötet* und ein anderer durch die Decke auf den Dachboden geschleudert und *schwer verletzt.* Die Täter beschossen den um Hilfe rufenden Schwerverletzten erfolglos und eröffneten danach das Feuer gegen einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen der norwegischen Staatspolizei und *verletzten einen Staatspolizisten.* Die Täter flüchteten darauf. Das Dienstgebäude brannte völlig nieder.

2. Am 29. 8., gegen 0.40 Uhr, drangen *vier maskierte Männer in die Tankstelle "Trondsen" in Larvik* ein, bedrohten die aus zwei norwegischen Polizeibeamten und zwei weiteren Norwegern zusammengesetzte Wachmannschaft mit vorgehaltenen Maschinenpistolen und brachten an einem Benzinbehälter eine Sprengladung an, die nach kurzer Zeit explodierte. Durch den Umstand, daß sich die Sprengung nach oben auswirkte, blieb der aus 3000 Liter Benzin bestehende Tankinhalt unversehrt.

3. Im Sägewerk Korterud bei Raufoss (Opland) brach ein Schadenfeuer aus, durch das mehrere Gebäude mit Maschinen und Motoren zerstört wurden. Die Brandursache konnte nicht geklärt werden.

4. In den letzten Tagen sind neun auf dem Grenzbahnhof Kornsjö bedienstete Eisenbahnbeamte mit ihren Familien nach Schweden geflüchtet. Die Flucht steht vermutlich im Zusammenhang mit der am 12. 8. in Kornsjö wegen Beraubung von Wehrmachtsgüterwagen erfolgten Festnahme eines Lokomotivführers, eines Telegrafisten und eines Zollbeamten. (Vgl. *Tagesbericht v. 23. 8.*)

In Verbindung damit wurde bekannt, daß fast alle Eisenbahner und Zollbeamte in Kornsjö einen umfangreichen Warenschmuggel betrieben und sich illegal betätigt hatten. Ein Zollbeamter, der wiederholt Kurierdienste für den ausländischen Nachrichtendienst geleistet hatte, wurde festgenommen.

5. Der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden 7 sowjetrussische Kriegsgefangene überstellt, die kommunistische Zersetzungsarbeit getrieben, Feindnachrichten abgehört und verbreitet hatten.

6. In Oslo wurden Klebezettel mit der in deutscher Sprache gedruckten Aufschrift:

"Wenn Hitler den Krieg verloren hat, kommt der Tag der Vergeltung für jeden Kriegsverbrecher: Mitgegangen-Mitgefangen-Mitgehangen!"

und die illegale Flugschrift

"Fra hjemmefrontens ledelse til lensmennene i norge" (Von der Leitung der Heimatfront an die Lensmänner Norwegens.) (Siehe Anlage)

erfaßt.

7. Ein beim Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete beschäftigter norwegischer Dolmetscher wurde wegen fortgesetzten Schwarzhandels mit rationierten Waren festgenommen.

8. Im Zusammenhang mit der Evakuierung der Bevölkerung von Haugastöl und Ustaoset und Schließung der Hotels in Ustaoset, Geilo und Gol (vgl. *Tagesbericht v. 23. 8.*) wurden die in diesem Gebiet verkehrenden Autobuslinien

Gol - Fagernes,
Gol - Laerdal,
Gol - Nesbyn und
Geilo - Eidfjord,

für deren Aufrechterhaltung eine dringende Notwendigkeit nicht mehr besteht, eingestellt.

Anlage [1]

Übersetzung.
Von der Leitung der Heimatfront an die Lensmänner Norwegens.

Das norwegische Volk war in den 4 Jahren, in denen das Land besetzt ist, einer Reihe von Übergriffen von deutscher Seite und deren norweg. Lakaien ausgesetzt. Diese Übergriffe erreichten ihren Höhepunkt im Mai mit der vollkommenen völkerrechtswidrigen Ausschreibung dreier Jahrgänge norweg. Jugend. Die Antwort der Jugend hierauf war ein einstimmiges Nein. Die Mobilisierung wurde im Anfang gebrochen, tausende norweg. junge Männer im Mobilisierungsalter wanderten jetzt aufs Land, um Arbeit und Brot zu bekommen, um so einen doppelten Einsatz für das Land zu leisten.

Quisling hat verlangt, daß sie gejagt werden sollen, bis sie ergriffen worden sind. An mehreren Orten haben Razzien stattgefunden.

Es ist jedoch nicht die Absicht, daß diese jungen Männer ihren Kampf *allein* kämpfen sollen. Die Parole lautet, *daß die Bevölkerung ihnen helfen soll, sich zu verbergen und daß jede norweg. Behörde sich weigern soll, bei der Jagd auf diese mitzuwirken.*

Diese Parole gilt natürlich auch für die *Lensmänner.*

Hinter dieser Parole steht die gesamte verantwortliche Leitung, die die ganze Zeit Führer in unserem nationalen Kampf gewesen ist in Übereinstimmung mit unseren gesetzmäßigen Behörden in London. Dieses ist kein *Rat,* sondern ein *Befehl* von höchster Stelle in Kriegszeit. Es hängt von der Entwicklung ab, ob derjenige, welcher diesem Befehl nicht folgt, vor ein Kriegsgericht gestellt wird oder auf Grund der Verordnung vom 22. 1. 42, die strenge Strafen bei Feindbeihilfen vorsieht, verurteilt wird. Derjenige Lensmann, der sich nicht klar darüber ist, wer die einzige gesetzmäßige Regierung Norwegens und wer sein eigener rechtmäßiger Vorgesetzter ist, muß sich über die Folgen klar sein. Man denke an den Polizei-Inspektor Sundvig und Lensmann [N.N.]. Die Heimatfront wird sich die merken, die ihre Pflicht tun, und auch die, die versagen.

Keine norwegische Jugend soll verhaftet werden, weil sie ihre Pflicht tut.

Zeigen Sie dieses Schreiben auch anderen Lensmännern.

Anlage [2]

Oslo, den 26. August 1944

Bei der im *Tagesbericht Nr. 61* vom 26. August 1944 gemeldeten Aushebung einer Gruppe der Militärorganisation in der Nähe von Skoger bei Drammen hat SS-Sturmscharführer C l e m e n s ein Beispiel dafür gegeben, wie durch schnelle Entschlußkraft und Mut auch ein an Zahl und Bewaffnung überlegener Gegner überwältigt werden kann.

SS-Sturmscharführer C l e m e n s hatte in der Nähe von Skoger bei Drammen einen Auftrag durchzuführen. Diese Gelegenheit benutzte er, verdächtige Personen, die ihm begegneten, zu überprüfen. Bei einer dieser Überprüfungen stellte er einen Mann, der bei sich 4 englische Pistolen bzw. Revolver und in der Uhrtasche seiner Hose Kurierpost trug, die, wie aus einer Anschrift hervorging, für einen gewissen "Kjell" bestimmt war. Der Festgenommene wurde an Ort und Stelle verhört. Er leugnete zunächst, gab aber schließlich nach einigen Vorhalten zu, Kurier einer illegalen Organisation zu sein und sich auf dem Weg zu einem Treff in der Nähe eines Waldsees befunden zu haben. Nach Wahrnehmung dieses Treffs wollte er sich angeblich wieder nach Skoger begeben und dort die Kurierpost, die er an dem ersten Treff erhalten sollte, abgeben. Auf Grund dieses Aussageergebnisses entschloß sich SS-Sturmscharführer Clemens den Festgenommenen den ersten, gegebenenfalls auch den zweiten Treff wahrnehmen zu lassen. Er ließ ihn den Rucksack, den er bei sich geführt hatte, wieder aufnehmen, die Hände in die Hosentaschen stecken und fesselte ihm die Hände unter der Hose, so daß die Fesselung von außen nicht zu erkennen war. In dieser Weise wurde der Festgenommene zu dem Treffpunkt geschickt. SS-Sturmscharführer Clemens, ein anderer Angehöriger der Sicherheitspolizei, ein norwegischer Dolmetscher und norwegischer Kraftfahrer deckten ihn unbemerkt ab. An der Stelle, an der angeblich der Treffpunkt sein sollte, traf der erwartete "Kjell" nach anderthalbstündigem Warten nicht ein. SS-Sturmscharführer Clemens gab jedoch die Hoffnung nicht auf und streifte nun mit seinen 3 Begleitern das Waldgelände in der Gegend des Treffortes ab. Dabei entdeckte er in einer Felsenschlucht einen mit Holzbalken gesicherten Bunker. Nach vorsichtiger Beobachtung stellte er in dem Bunker Männerstimmen fest. Er ließ nun den mitgenommenen Häftling an einen Baum festbinden und durch seine Begleiter, die er zum Teil mit den Waffen bewaffnet hatte, die bei dem Häftling vorgefunden waren, den Bunker umstellen. Er selbst nahm zwei der beschlagnahmten englischen Pistolen und sprang mit einem Satz

von ungefähr 2 m Höhe in die offenstehende Tür des unter dem Boden liegenden Bunkers. Dabei stellte er fest, daß sich in dem Innenraum des Bunkers 8 Männer, meist in Betten liegend, befanden. Er forderte sie sofort auf, die Hände zu erheben und herauszutreten. Durch sein entschlossenes Auftreten waren die Männer so überrascht, daß sie keinen Widerstand wagten, obwohl jeder von ihnen die Maschinenpistole neben sich liegen hatte und auch jeder im Besitz einer englischen Pistole war. Sie kamen der Aufforderung nach. Einer versuchte allerdings noch im letzten Augenblick nach seiner rechten Hosentasche zu greifen, um eine dort steckende Pistole herauszuholen. Er wurde aber auch daran sofort von Sturmscharführer Clemens gehindert. Die acht wurden nunmehr gefesselt und die Hütte durchsucht. Insgesamt wurden 8 Maschinenpistolen mit gefüllten Magazinen, 10 englische Pistolen und Revolver, 9 Eierhandgranaten, Sprengmaterial und einige Fallschirme sichergestellt. Die sofort durchgeführte Vernehmung ergab, daß der gesuchte "Kjell" sich unter den Festgenommenen befand. Er war der Leiter dieser Gruppe, die als Gruppe der Militärorganisation in dem Bunker militärisch geschult worden war. Die Festgenommenen gaben an, sich ständig durch Posten gesichert zu haben, nur zufällig habe sich im Augenblick der Festnahme der Posten in der Hütte befunden. Außerdem gab der Leiter der Gruppe auf Vorhalt zu, daß sich in der Nähe des Bunkers ein weiteres Lager befinde. Auch dieses Lager wurde kurz danach ausgehoben. In ihm wurden 30 Maschinenpistolen, mehrere andere Pistolen und Sprengmaterial gefunden.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 64 vom 4. September 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 31. 8., gegen 2.30 Uhr, wurde ein *Anschlag gegen ein eingezäuntes Benzinlager der Wehrmacht auf* der Halbinsel *Bygdö* bei Oslo von unbekannten Tätern verübt. Durch die Explosion vermutlich mit Zeitzünder versehener Sprengladungen wurden 17 Fässer mit etwa 3300 Liter Benzin vernichtet. Das Lager befand sich unmittelbar neben einer von einer Wehrmachtseinheit belegten Schule.

2. Am 29. 8., gegen 11 Uhr, drangen 2 *unbekannte* Männer *in das Lohnbüro der Osloer Straßenbahn* ein, bedrohten das Personal mit vorgehaltenen Pistolen und *raubten aus einer Schreibtischschublade etwa 120 000 Kronen.* Die Täter entkamen zusammen mit einem Dritten, der auf der Straße Wache gehalten hatte.

3. In der Nacht zum 31. 8. wurde *der bei der Polizeikammer Drammen bedienstete Polizeikonstabel L a u* auf dem Heimwege nach seiner Wohnung von einem unbekannten Täter aufgelauert, vom Rade gerissen und vermutlich *mit einem schweren Holzscheit erschlagen.* Der Ermordete gehörte der NS an.

4. In der Nacht vom 26. zum 27. 8. wurde ein Marineangehöriger, der sich in Begleitung einer weiblichen Person befand, in der Langesgate in Oslo aus dem Hinterhalt erfolglos beschossen. Der Täter entkam unerkannt.

5. Bei der öffentlichen Luftwarnung in der Nacht zum 25. 8. in Dröbak wurde festgestellt, daß die Kabelenden der Sirenenanlage von unbekannten Tätern zerschnitten waren.

6. Im Zuge der Ermittlungen gegen die am 24. 8. festgenommenen Angehörigen der Militärorganisation (vgl. *Tagesberichte vom 26. und 28. 8.*) wurde ein weiteres *Waffenlager* in der Nähe des Skalpehofes *bei Skoger* bekannt und *ausgehoben.* Drei Kanister mit Sprengmaterial wurden sichergestellt.

7. *In der Nähe von Holmestrand* wurde von Angehörigen eines Wachbataillons ein *Personenkraftwagen angehalten,* in dem sich *9 Lastenkanister mit größeren Mengen Lebensmitteln, Funkeinzelteilen und Schriften über Sabotage und Flugzeugmodelle* befanden. Die Insassen des Fahrzeuges sind unter Zurücklassung des Wagens geflüchtet.

8. In Oslo wurde ein in Deckung lebender Norweger aus Larvik wegen Spionagetätigkeit festgenommen. Er hatte Pläne und Zeichnungen über deutsche Befestigungsanlagen durch Nachrichtenzuträger beschafft, solche Pläne auch nach eigenen Beobachtungen hergestellt und das Material an den feindlichen Nachrichtendienst weitergeleitet.

9. Neuerschienene illegale Flugschriften:

a) "Til Norges lensmenn" *(An die norwegischen Lensmänner)*
Fordert die Lensmänner zur Unterstützung der der Einberufung ferngebliebenen Jahrgänge auf.

b) "Fra Hjemmefrontens Ledelse til Norges lensmenn"
(Die Führung der norwegischen Heimatfront an die norwegischen Lensmänner) Inhalt wie unter a)

c) "Statstjenestemannen" (Die Staatsbeamten)
Enthält die *Parole, alle öffentlichen Stellungen zu blockieren.*

d) "Tyskland siste krampetrekninger"
(Deutschlands letzte Zuckungen)
Befaßt sich im negativen Sinne mit dem totalen Kriegseinsatz.

e) "De forente Nasjoner" (Die vereinigten Nationen)
Behandelt die Invasionsvorgänge in der Normandie und Italien.

f) "Et nödvendig oppgjör" (Eine notwendige Abrechnung)
Der Inhalt der Schrift befaßt sich mit den Maßnahmen, die nach dem Kriege gegen die Nationalsozialisten getroffen werden sollen.

g) Zweisprachiger Zettel mit der Aufschrift:
"Bönn! Gud befri os fra tyskernes tyranni"
(Gebet! Gott befreie uns von deutscher Tyrannei)

10. In Oslo wurden sechs Norweger wegen Schwarzhandels mit Lebensmittelmarken und Gegenständen des täglichen Gebrauchs festgenommen und der norwegischen Preis- und Rationierungspolizei überstellt.

11. Bei der Fahndungskartei des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Oslo wurden in den Monaten Juli und August folgende Fahndungsersuchen gestellt und durch Ermittlungen oder Festnahmen erledigt:

Fahndung gegen	Juli	August	Erledigt	Juli	August
Fahnenflüchtige	64	65		27	22
Norweger	123	279		25	67
Kriegsgefangene	42	92		4	4
Ausländ.Arbeiter	48	86		3	7
Deutsche Rechtsbrecher	0	4		0	3
	277	526		59	103

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 65 vom 7. September 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 5. 9. wurde bekannt, daß *in einer Osloer Vulkanisieranstalt ein dort beschäftigter Arbeiter durch einen Schuß aus einem Maschinenpistolenlauf schwer verletzt* worden war. Die sofort aufgenommenen sicherheitspolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß dieser Arbeiter *von einer illegalen Gruppe 5 Maschinenpistolenteile zur Reparatur erhalten* und beim Hantieren mit einer dieser Pistolen einen Schuß zur Auslösung gebracht hatte. Im Anschluß an diese Feststellungen wurden 6 Angehörige einer Gruppe der Militär-organisation, darunter ein Polizeibeamter, festgenommen. Einer der Festgenommenen eröffnete, als die Angehörigen der Sicherheitspolizei in seine Wohnung eindrangen, auf diese das Feuer und verletzte einen Angehörigen der Sicherheitspolizei leicht. In dieser Sache wurden 1 Coltpistole, 1 Revolver, verschiedenes Sabotagematerial und ein Personenkraftwagen sichergestellt.

2. In der Nacht vom 3. zum 4. 9. wurde gegen ein *Wehrmachtstreibstofflager in der Vestheimschule in Oslo ein Sprengstoffanschlag* versucht. Ein Wachtposten der Wehrmacht bemerkte in einer Hofecke zwei Männer, die auf Anruf sofort mehrere Schüsse abgaben und den Posten durch einen Bauchschuß schwer verletzten. Die Täter entkamen über den 2 Meter hohen Bretterzaun und ließen eine Maschinenpistole, eine Coltpistole und Sabotagemittel zurück.

Ein weiterer *Anschlag* wurde am 4. 9. *gegen eine Tankstelle des Osloer Wegewesens in Engelsrud bei Asker* versucht. Unbekannte Täter hatten am Einfüllstutzen der Tankanlage eine mit einem Bleistiftzeitzünder versehene Sprengladung angebracht, die rechtzeitig erkannt und ausgebaut werden konnte. Die Tankstelle, die etwa 2000 Liter Benzin enthielt, war ungesichert.

3. In der letzten Zeit wurde eine Fernsprechleitung der Wehrmacht auf der Eisenbahnbrücke zwischen Hornnes und Evje (Aust-Agder) zweimal von unbekannten Tätern durchschnitten.

4. Am 4. 9., gegen 23 Uhr, wurde der Leiter der norwegischen Lebensmittelversorgung, Direktor S c h e i, in seiner Osloer Wohnung von drei Männern, von denen sich der eine mit einem Polizeischild ausgewiesen hatte, zum Mitkommen aufgefordert. Als sich Schei weigerte, wurden die Männer tätlich und schlugen auf Schei und seine zu Hilfe eilenden Familienangehörigen ein. Aus der Wohnung gedrängt, flüchteten die Täter in einem wartenden Kraftwagen.

5. Am 6. 9. wurde der Inhaber eines Zigarettengeschäftes in Drammen von einem Unbekannten mit der Pistole bedroht und an Händen und Füßen gefesselt. Der Täter raubte etwa 150 Packungen Zigaretten und 50 Päckchen Tabak und entfernte sich mit der

Bemerkung, daß die Rauchwaren für in den umliegenden Wäldern lagernde Arbeitseinsatzdienstpflichtige bestimmt seien.

6. In Solum (Telemark) wurde ein als Kommunist bekannter Norweger beim Umgang mit einem Sprengkörper lebensgefährlich verletzt. Da die an der Explosionsstelle gefundenen Sprengkörperreste auf eine Haftmine oder Handgranate schließen lassen, ist anzunehmen, daß der Norweger einer Sabotagegruppe angehört. In seiner Wohnung wurden illegale Flugschriften neuester Ausgabe gefunden.

7. Am 5. 9. wurde ein weiterer Angehöriger der am 24. 8. ausgehobenen Gruppe der Militärorganisation im Bereich Drammen (vgl. *Tagesberichte v. 26., 28. 8.* und *4. 9.*) und drei Norweger, die die Gruppenmitglieder mit Lebensmitteln unterstützt hatten, festgenommen. In einem Waldversteck in der Nähe des Toresees wurden außerdem mehrere Fallschirme gefunden.

8. In Larvik wurden 5 Personen festgenommen, die durch Zeichnungen, Pläne und schriftliche Mitteilungen an den feindlichen Nachrichtendienst Ausspähmeldungen weitergeleitet hatten. (Siehe *Tagesbericht v. 4. 9.*, Ziffer 8)

9. Ein bei dem Transportausschuß in Drammen beschäftigter Büroangestellter wurde wegen dringenden Verdachts, Fahrerlaubnisse für nicht zugelassene Kraftwagen ausgestellt und dadurch die Militärorganisation unterstützt zu haben, in Haft genommen.

10. Wegen unerlaubten Besitzes von Rundfunkgeräten bzw. Waffen und Abhörens von Feindnachrichten wurden in Kristiansand fünf und in Stavanger zwei norwegische Staatsangehörige festgenommen. Außerdem wurde ein im OT-Nachschublager Alnabru bei Oslo beschäftigter deutscher OT-Angehöriger wegen Abhörens von Nachrichtensendungen des feindlichen Rundfunks in Haft genommen.

11. In Seljestad bei Harstad wurden zwei 16jährige Realschüler wegen verbotenen Photographierens eines deutschen Versorgungsschiffes festgenommen. Im Besitze der Schüler wurden außerdem deutschfeindliche Karikaturen gefunden.

12. In der Nähe von Wehrmachts- bzw. Polizeiunterkünften in Drontheim und in Bredtveit bei Oslo wurden folgende deutschsprachige Zersetzungsschriften aufgefunden:

a) "Richtlinien für das Verhalten Deutscher in Norwegen"
Enthält einen gefälschten Aufruf des Landesgruppenleiters der NSDAP in Norwegen.

b) "Kameraden der Deutschen Wehrmacht"
Enthält den gefälschten Befehl des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht vom 15. 6. 1944 über Maßnahmen zur Verhütung von Fahnenflucht.

c) "Ein Wort zum Thema Etappe" von Reichsminister Dr. Göbbels.
Enthält einen gefälschten Geheimbefehl des Oberkommandos der Wehrmacht über UK-Stellung von Angehörigen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda vom 4. 7. 1940.

d) "Beobachter" vom Juli 1944
Die bereits bekannte Hetzschrift enthält in der neuen, verkleinerten Folge vom Juli die Aufforderung, mit dem Kriege Schluß zu machen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 66 vom 9. September 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 8. 9., gegen 2 Uhr, wurde ein *Wachposten eines am Nordausgang* von *Hönefoss gelegenen Wehrmachtsbrennstofflagers* als er im Begriff war, die Wachablösung zu wecken, *von mehreren mit Maschinenpistolen bewaffneten Männern überfallen.* Der Posten und die aus zwei Mann bestehende Wachablösung wurden an Händen und Füßen gefesselt und ausgezogen. Die Täter zogen sich die Uniformen der Soldaten an, gingen zu dem Wachposten im eingezäunten Brennstofflager, nannten die Parole, die sie aus dem Wachbuch ersehen hatten, und überwältigten den Posten, als er das Tor öffnete. Nachdem sie *in die in dem Lager vorhandenen drei Brennstofftanks Zucker geschüttet* hatten, *verschwanden* sie *unter Mitnahme von Uniformen und Ausrüstung der Soldaten, eines Maschinengewehrs und vier Gewehren.* Einer der Täter trug eine englische Fallschirmjägeruniform und sprach gut deutsch. Durch den Anschlag wurden 58 000 Liter Benzin und 14 000 Liter Dieselöl vorläufig unbrauchbar.

2. *Gegen das Treibstofflager der Wehrmacht in der Vestheimschule in Oslo* wurde in der Nacht vom 7. zum 8. 9. *erneut* ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Von unbekannten Tätern wurden mehrere Sprengkörper über den Bretterzaun in den Schulhof geworfen, von denen einige explodierten und 3 Fässer mit 600 Liter Öl vernichteten. An der Tatstelle wurden zwei selbstgefertigte Sprengkörper mit primitiven Aufschlagzündern sowie eine selbstgefertigte Molotow-Flasche vorgefunden. (Vgl. *Tagesbericht v. 7. 9.*)

3. Am 8. 9., gegen 5.30 Uhr, erfolgten in einem im *Nachschublager der Wehrmacht in Oslo-Kampen* gelegenen Schuppen *mehrere Explosionen.* Durch den sich entwickelnden Brand wurde der Schuppen, der Baustoffe, Baumaterialien und Transformatoren- und Kompressorenöl enthielt, völlig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 000 Kronen. Es besteht Sabotageverdacht.

4. In den Mittagstunden des 7. 9. drangen *10 mit Coltpistolen bewaffnete Männer in das Lensmannsgebäude in Holla (Telemark)* ein, *fesselten den Lensmann und seinen Gehilfen und entwendeten sämtliche Dienststempel und Vordrucke für Reisegenehmigungen. Anschließend raubten sie* aus dem Raum der im gleichen Grundstück gelegenen Holla-Ulefoss-Sparebank unter Waffenandrohung *191 000 Kronen* und verschwanden in einem hinter dem Hause befindlichen Wald.

5. In der Nacht zum 2. 9. drangen *4 bis 5 bewaffnete Männer in einen Bauernhof in Fiskum bei Drammen* ein und erzwangen die Herausgabe von Eßwaren und Bargeld. Die Täter entkamen in einem bereitstehenden Kraftwagen.

6. *In Fredrikstad* wurde am 8. 9. in dem Hause eines Privatmannes ein Geldschrank aufgebrochen und daraus etwa *80 000 Kronen geraubt.* Die Täter sind unbekannt.

7. In der Nacht vom 7. zum 8. 9. wurde in der Verkaufstelle der SS in Oslo, Klingenberggate 37, ein Einbruch verübt. Nach Zerschlagen einer Scheibe der Straßeneingangstür entwendeten unbekannte Täter mehrere Paar Schuhe, Strümpfe und Handschuhe im Gesamtwert von etwa 3500 Reichsmark.

8. In der letzten Zeit wurden aus dem Sprengstofflager der Gemeinde Nötteröy (Vestfold) 105 kg Dynamit und 115 kg Geomit und aus einem Sprengstofflager in Tönsberg 400 kg Geomit von unbekannten Tätern entwendet. Bei einer Suchaktion konnten 350 kg Sprengstoff, der in der Nähe der Tatstelle versteckt worden war, wieder herbeigeschafft werden.

9. In Larvik wurde ein Norweger aus Kalleigdal/Solum (Telemark) von einem deutschen

Sabotageposten auf dem Tankschiff "Gerdmor" erschossen. Er hatte sich mit einem Ruderboot dem Schiff genähert und den wiederholten Aufforderung zum Halten keine Folge geleistet.

10. In der Nähe seiner in Jar bei Oslo gelegenen Wohnung wurde *ein alter Angehöriger der NS von unbekannten Tätern erschossen.* Am Tatort wurde je eine Hülse 9 und 11,25 mm gefunden.

11. In Askim und Kongsberg wurden 10 Norweger festgenommen, die als Angehörige einer illegalen Organisation sich damit befaßt hatten, Flugschriften zu verteilen und die im Mai 1944 aus der Kongsberger Waffenfabrik geflüchteten Arbeitseinsatzpflichtigen zu unterstützen und ihnen die Flucht nach Schweden zu ermöglichen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Polizeikonstabel, der die zur Flucht erforderlichen Reiseerlaubnisscheine ausstellte.

12. In Sarpsborg wurden im Zuge der Aufrollung einer Nachrichtengruppe 9 norwegische Staatsangehörige festgenommen. Sie hatten Feindnachrichten aus London aufgezeichnet und mit anderem illegalem Nachrichtenmaterial weiterverbreitet.

13. Eine bei der Ortskommandantur in Tönsberg beschäftigte norwegische Dolmetscherin wurde wegen Verdachts der Spionage festgenommen.

14. In Sandefjord wurde ein Disponent des "Vestfold-Blades" wegen Verdachts der Herstellung von illegalen Flugschriften festgenommen.

15. Wegen Diebstahls von erheblichen Mengen Zigaretten und Bohnenkaffee zum Nachteil der Wehrmacht wurden zwei Norweger aus Lista/Vere festgenommen.

16. In einem Waldgelände bei Labergshaugen (Kommandeurbereich Tromsö) wurde von der Feldgendarmerie eine Kiste mit 650 Schuß norwegische Infanterie-Munition gefunden. Über die Herkunft der Munition konnte nichts festgestellt werden.

17. In Oslo wurde eine vervielfältigte Flugschrift mit der Überschrift
"Fra Hjemmefrontens Ledelse"
(Von der Leitung der Heimatfront)
erfaßt. Eine Übersetzung der Schrift wird als Anlage befügt.

Anlage

Übersetzung

Von der Leitung der Heimatfront.

"Uns ist zur Kenntnis gekommen, daß eine Parole betreffend Generalstreik in Umlauf ist.
Dies ist
eine nazistische Provokation.
Der Parole darf nicht Folge geleistet werden.
Die Arbeit soll wie gewöhnlich fortgesetzt werden.
Niemand darf *etwas Voreiliges* unternehmen.
Wenn der Zeipunkt eines Generalstreikes da ist, wird die verantwortliche Leitung der Heimatfront klaren Bescheid geben."

Es ist bekannt, daß die Deutschen dieser Tage in Akershus mehrere Todesurteile ausgesprochen haben. Ein Generalstreik wäre ein glänzender Vorwand, diese Todesurteile zu vollstrecken.

Weiter wünschen die Deutschen ein für allemal die Opposition der Heimatfront zu bezwingen und mit einem Generalstreik als Vorwand gründlich aufzuräumen.

Die Polizei, die Donnerstag einberufen war, wurde nachmittags zurückgeschickt, und zwar mit dem Befehl, Freitag wieder zu erscheinen.

Der Grund zu dem Streik, den die Nazisten in Gang zu setzen wünschen, ist so albern, daß die ganze Aktion leicht zu durchschauen ist, nämlich die Verlängerung der Rationierungskartenperiode auf 5 Tage und die Einziehung der Tabaks- und Branntweinkarten.

Die Heimatfront hat eine Regelung hinsichtlich der Rationierungskarten vorgeschlagen, die alle Karten zurückbringen würde. Wenn *alle* Kartenberechtigten Karten ausgeliefert bekommen, werden diejenigen Karten, derer man sich bemächtigt hat, sofort zurückgebracht werden.

Wir lassen uns nicht zu übereilten Handlungen provozieren, die nur der Sache Norwegens schaden und das Leben vieler Landsleute gefährden können, ohne irgendwelchen Erfolg geben zu können. Wir befolgen aber loyal den Befehl der Leitung der Heimatfront, und

jede Arbeit wird nach wie vor fortgesetzt.

Die Parole muß s o f o r t bekannt gemacht werden, da die Lage sehr ernst ist.

Gib sogleich den Bescheid weiter an alle Deine Bekannten.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 67 vom 12. September 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *Im Sägewerk* Treschow/Fritzöe *in Larvik* wurde *durch einen Sabotageanschlag* ein großes *Turbinenrohr* von 3 Meter Durchmesser zerstört. Durch die ausströmenden Wassermengen wurde eine Wassergleitbahn, die Baumstämme und Holzmaterial befördert, so schwer beschädigt, daß der in der Nähe befindliche Bahndamm der Strecke Larvik/Skien wegen Unterspülung gesperrt werden mußte.

Gegen das Sägewerk, das Generatorholz und Bauplatten herstellt, sind bereits vorher Anschläge versucht bezw. durchgeführt worden. (Vgl. *Tagesbericht v. 26. 8.*)

2. In der Nacht vom 10. zum 11. 9. drangen vier maskierte Männer in die Karosseriefabrik von Larvik ein, brachten mehrere Sprengkörper an den hölzernen Fabrikstützpfeilern an und versuchten durch ausgegossenes Benzin die Pfeiler in Brand zu setzen bezw. die Sprengkörper zur Entzündung zu bringen. Der Anschlag wurde rechtzeitig bemerkt, so daß kein Schaden entstand.

3. In der Nacht zum 7. 9. wurden aus einem Treibstofftank in Rauland (Telemark) etwa 1000 Liter Benzin von unbekannten Tätern entwendet. Die norwegischen Wachmänner, die angeblich von dem Diebstahl nichts bemerkt haben, wurden festgenommen.

4. Aus der Arbeitsbaracke einer Baustelle in Sandvika bei Oslo wurden nach Erbrechen eines eisernen Behälters etwa 12,5 kg Dynamit, 400 Zündhütchen und 7 Rollen Lunte gestohlen.

5. In den letzten Nächten sind *aus dem Kriegsgefangenenlager Gardemoen* 8 *und aus dem Lager Vaaler* (Hedmark) *34 sowjetrussischen* Kriegsgefangene entwichen. [Satzanfang unleserlich] wurde zur Flucht ein über 50 Meter langer unterirdischer Stollen benutzt, den die Gefangenen von einer Krankenbaracke aus bis jenseits des Lagerzaunes gegraben hatten.

6. Wegen Arbeitsbummelei wurden in Stavanger 40 und in Kristiansand 3 Personen festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 68 vom 15. September 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 11. 9., gegen 14 Uhr, erfolgte auf dem *Trockendock der Bergens mechanischen Werkstatt* eine starke *Explosion,* die vermutlich durch eine unter Wasser angebrachte Sprengladung ausgelöst worden ist. Das Dock, das beim Ablaufen eines Schiffes vor kurzem beschädigt worden war und zur Zeit ausgebessert wurde, zerbrach in der Mitte und *begann sofort zu sinken.* Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden etwa *20 auf dem Dock beschäftigte Arbeiter verletzt oder getötet.* Der auf dem Dock postierte Wehrmachtsangehörige erlitt leichte Verletzungen. Ein in der Nähe befindliches Frachtschiff wurde durch Herabfallen des Kranes und durch Wasserdruck beschädigt.

2. In der Nacht zum 13. 9. verübten unbekannte Täter einen *Sabotageanschlag gegen eine* in der Waggonfabrik Skabo in Sköyen bei Oslo zu Reparaturzwecken befindliche elektrische *Lokomotive der Erzbahn Thamshavn/Lökken.* Durch eine am Gestell der Lokomotive zur Entzündung gebrachte Sprengladung wurde der Unterbau der Maschine völlig zerstört. Die Lokomotive war im Juni durch einen Sprengstoffanschlag schwer beschädigt worden (vergleiche *Tagesbericht v. 5. 6.*) und stand kurz vor ihrer Wiederherstellung. Ein norwegischer Wächter und zwei Handwerker, die sich zur Zeit der Explosion in der Nähe der Tatstelle befunden bzw. gearbeitet hatten, wurden vorläufig festgenommen.

3. Am 13. 9., gegen 20.30 Uhr, brachten unbekannte Täter an 113 auf einem Nebengleis in der Nähe des Bahnhofes Hakadal bei Oslo abgestellten leeren Tankkesselwagen Sprengkörper an, von denen ein großer Teil explodierte. *69 Kesselwagen* wurden an den Einfüllvorrichtungen *beschädigt.* Mehrere nicht zur Entzündung gekommene Sprengladungen wurden von der Sicherheitspolizei ausgebaut und sichergestellt. Während der Durchführung des Sabotageanschlages hatten die Täter, die Gesichtsmasken trugen, in der Nähe des Abstellgleises in einer Hütte untergebrachte Holzfäller bedroht und bewacht.

4. Am 13. 9., gegen 3 Uhr, wurde gegen eine in der Nähe des Sognsvann gelegene Tankstelle ein Sabotageanschlag verübt. Der zur Entzündung gebrachte Sprengkörper verursachte nur geringen Schaden, da der Benzinbehälter bis auf geringe Bodenreste leer war.

5. Das *Sägewerk Treschow/Fritzöe in Larvik,* gegen das bereits schon mehrere Anschläge durchgeführt wurden (vgl. *Tagesbericht v. 12. 9.*) wurde in der Nacht vom 12. zum 13. 9. durch einen Brand, der in der Trocken- und Sägekammer ausgebrochen war, *völlig vernichtet.* Es liegt Sabotage vor.

6. In der Zeit vom 9. bis 11. 9. wurde auf Antrag der Sicherheitspolizei von Wehrmacht die *Umgebung von Stalheim (Hordaland) nach verborgenen Waffen und illegalem Material durchsucht.* In einer Almhütte in Helgeset wurden

1 norw. Maschinengewehr mit 3 Kisten Munition,
1 Gewehr mit Zielfernrohr,
1 Pistole 11 mm und
Gummidynamit

und in Haugastöl

40 kg Sprengstoff,
50 Sprengkapseln,
Zündschnur und
Jagdmunition

gefunden.

Außerdem wurde *in Vinje ein englisches Sendegerät mit Unterlagen über nach England abgegebene Funksprüche sichergestellt.* Die Funker, vermutlich zwei Norweger, die von einer Norwegerin gewarnt worden waren, waren unter Zurücklassung von zwei amerikanischen Pistolen geflüchtet. Die Norwegerin und mehrere andere Personen, die mit den Funkern in Verbindung gestanden haben, wurden festgenommen.

7. Nach einer Meldung eines Lensmannes wurden durch Kräfte der Wehrmacht *auf den* am Ausgang des Nordfjord gelegenen *Inseln Gangsöy und Grindöy*

2 kleine fahrbereite Einmann-Motorboote,
6 Taucherkombinationen,
3 Tauchergeräte,
Tarnnetze, Sauerstofflaschen,
Reserve-Akkus,
1 Blechkasten mit *Sprengstoff* und
2 Kästen mit je 2 *Haftminen*

gefunden. Außerdem wurden von einer Wehrmachtsstreife in der Nähe der Inseln zwei Norweger in einem Ruderboot gestellt und festgenommen, die

5 Kleinempfänger in Taschenformat,
1 englischen kombinierten Anzug,
1 Jacke der norwegischen Kriegsmarine,
sonstige Bekleidungsstücke und
Taschenlampenbatterien

mit sich führten.

8. In der Nähe von Enebakk bei Oslo wurden auf einem Bauerngrundstück mehrere von Feindflugzeugen abgeworfene Fallschirme mit sieben Kanistern mit

Sprengmaterial,
Handfeuerwaffen, und
einer vollständigen englischen Uniform

gefunden.

9. In der Nacht zum 10. 9. stürzte ein feindliches Flugzeug in der Nähe des Seljords (Telemark) ab und geriet in Brand. Unter den Resten des verbrannten Flugzeuges wurden u.a. Sabotageanweisungen in mehreren Sprachen, Abwurfbehälter und die Leichenreste von 11 Personen gefunden.

10. In den Mittagsstunden des 13. 9. drang ein bewaffneter Mann in das Postamt Notodden ein und raubte drei Pakete, darunter eines mit Rationierungskarten.

11. Bei dem Versuch, vier entwichene sowjetrussische Kriegsgefangene festzunehmen, wurde der Lensmannbevollmächtigte von Stange (Hedmark) von den Gefangenen überwältigt, seines Kleinkalibergewehrs beraubt und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Verfolgung der flüchtigen Sowjetrussen blieb bisher erfolglos.

12. Von der Hafenüberwachung Oedingen [Lødingen] wurde ein Küstenlotse aus Drontheim festgenommen und der Sicherheitspolizei in Narvik überstellt, weil er infolge Trunkenheit seinen Dienst nicht antreten konnte und dadurch das Auslaufen eines Geleites verzögert hatte.

13. In Hillevaag (Rogaland) wurde ein Tankwärter wegen Benzinschiebung zum Nachteil der Wehrmacht in Haft genommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 69 vom 21. September 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In Verbindung mit den Ermittlungen gegen die *Militärorganisation Egersund* (vgl. *Tagesberichte v. 27. 5. und 12. 7.*) wurde bei einer Straßenkontrolle in der Nähe von Aalgaard (Rogaland) *ein in England als Telegrafist ausgebildeter Norweger festgenommen,* der in Zusammenarbeit mit anderen Agenten im Jahre 1943 Angaben über deutsche Schiffsbewegungen, militärische Anlagen und Wettermeldungen nach England übermittelt hatte. Der Norweger war nach einem vorübergehenden Aufenthalt in England erneut im Mai 1944 von einem Flugzeug mit mehreren Sendegeräten, Waffen und Bekleidungsstücken in Norwegen abgesetzt worden und hatte zuletzt in einer Hütte bei Vaulen (Rogaland) Unterkunft gefunden. In der Nähe der Hütte wurden drei Lager entdeckt, die neben mehreren Fallschirmen

3 vollständige Sende- und Empfangsgeräte,
Ausrüstungs- u. Bekleidungsstücke
enthielten. Die Gegenstände befanden sich teilweise in blechernen und leinenen Abwurfbehältern. In dieser Sache wurden bisher 13 Personen festgenommen, die sich als Nachrichtenüberbringer, Verbindungsmänner oder Helfer von Agenten betätigt hatten. Darunter befindet sich ein Verkaufschef aus Stavanger, dessen flüchtige Ehefrau den Auftrag hatte, Unterlagen über die in Stavanger vorhandenen Benzinlager und Wehrmachtseinheiten beizubringen. Bei den Festnahmen wurde ein Angehöriger der Sicherheitspolzei durch einen Schuß leicht verletzt.

2. Am 16. 9. wurde mit Unterstützung der Wehrmacht, der Geheimen Feldpolizei, der Ordnungspolizei und der Germanischen SS das *Gebiet um Tangen südlich Lörenskog bei Oslo durchsucht.* Insgesamt wurden *65 Personen* in den Wäldern *festgenommen, darunter mehrere Angehörige einer kommunistischen Gruppe und 14 Mitglieder der Militärorganisation,* die sich zu einer Gruppe vereinigt und am Abhang einer Schlucht am Mortvandaasen in einer Hütte und in Zelten aufgehalten hatten. Aus diesem Lager wurden zunächst drei Angehörige der Militärorganisation festgenommen, die anderen flüchteten. Später gelang es, den größten Teil der Flüchtigen zu ergreifen und zwei weitere bewaffnete Männer, die auf das Lager zugingen, festzunehmen. Der Führer der Gruppe der Militärorganisation, ein Arbeiter der Nylandswerft in Oslo, ist flüchtig. Im Lager wurden

1 leichtes Maschinengewehr und
2 englische Eierhandgranaten

sichergestellt.

3. Bei einem in der Nacht vom 14. zum 15. 9. mit Unterstützung der Wehrmacht und Ordnungspolizei durchgeführten Großunternehmen wurden *in Halden und Umgebung 120 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, der Miliärorganisation anzugehören.* Darunter befinden sich 7 Polizeibeamte.
Während des Unternehmens wurde ein mit dem Kennzeichen "WH" versehener Kraftwagen angehalten, dessen Insassen sofort Schüsse abgaben und entkamen.

4. Bei einer sicherheitspolizeilichen Überprüfung der in den Abendstunden am 17. 9. aus den Ausflugsgebieten der Umgebung von Oslo nach der Stadt zurückkehrenden Fußgänger, Radfahrer, Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel und der Reisenden des aus Bergen einlaufenden Zuges wurden insgesamt 15 Personen wegen Verdachts illegaler Betätigung und ungenügender Ausweise vorläufig festgenommen.

5. *In der Nähe des Sandungensees nördlich Drammen* wurden 9 große und 5 kleine von Feindfliegern abgesetzte Lastenkanister mit

32 Maschinenpistolen mit 160 Magazinen,
12 automatische Schnellfeuerpistolen mit
42 Magazinen,
30 Coltpistolen,
9 Infanteriegewehre,
18000 Schuß Munition,
9 englische Seitengewehre,
84 Handgranaten und mehrere Trommeln mit Sabotagematerial

sichergestellt.

Eine an der Fundstelle überraschte gegnerische Bergungsgruppe flüchtete unter Mitnahme eines Maschinengewehrs und einer Maschinenpistole. Durch das Feuer der an der Suche beteiligten Wehrmachtsangehörigen wurde ein Angehöriger der Bergungsgruppe wahrscheinlich verletzt. Die Verfolgung blieb ergebnislos.

6. Am 15. 9., gegen 2 Uhr, wurde auf eine Tankstelle der Polizeikammer Aker in Bekkelaget bei Oslo ein Sprengstoffanschlag verübt. Unbekannte Täter hatten in die Füllstutzen des Benzintanks Sprengladungen eingebaut und zur Entzündung gebracht. Dadurch wurden die Füllstutzen zerstört und ein Brand verursacht. Ein kleiner Teil des etwa 3000 Liter fassenden Tankinhalts ging verloren.

7. In der Nacht vom 15. zum 16. 9. wurden *zwei große Transformatoren der Transformatorenstation Minne,* etwa 2 km südwestlich Minnesund am Mjösasee, von unbekannten Tätern *durch einen Sprengstoffanschlag völlig zerstört.* Am Tatort wurden Reste einer Detonationszündschnur britischer Herkunft gefunden.

Kurz nach diesem Anschlag wurden fünf von der Transformatorenstation ausgehende Hochspannungsleitungsmaste in der Nähe von Hurdal gesprengt. Durch den Anschlag sind u.a. die Gebiete Raufoss mit Munitionsfabrik, Gjövik und Toten betroffen.

8. In der Nacht vom 17. zum 18. 9. richtete sich ein *Sabotageanschlag gegen die Kongsberger Waffenfabrik.* Durch die Entzündung von Sprengladungen wurden zwei Bohr- und Fräsbänke, drei neue Flakgeschützlafetten und eine in Reparatur befindliche belgische Feldkanone zum größten Teil zerstört und erheblicher Gebäudeschaden verursacht. An einer vierten Lafette wurde eine nicht entzündete Sprengladung, bestehend aus 3 kg englischem Plastiksprengstoff und einem Bleistiftzeitzünder mit einer Brenndauer von 6 Stunden entschärft und sichergestellt. Durch den Anschlag wurde die *Produktion vorübergehend gestört.*

9. Am 18. 9., gegen 2 Uhr, wurde *gegen die Schwefelsäurefabrik in Lysaker bei Oslo* ein *Sabotageanschlag* verübt. Unbekannte Täter brachten an zwei außerhalb des umfriedeten Fabrikgeländes stehenden Schwefelsäurebehältern Sprengladungen zur Entzündung. *Durch die entstandenen Sprenglöcher liefen die beiden Behälter aus.* Sie enthielten ungefähr 100 000 Ltr. konzentrierte Schwefelsäure, die für die norwegische Wirtschaft bestimmt waren. Die Produktion wurde nicht gestört.

Gegen die Fabrik wurde bereits im Juni d.J. ein Anschlag durchgeführt. (Vgl. *Tagesbericht v. 30. 6.*)

10. Am 15. 9. erschien *ein mit einer Maschinenpistole bewaffneter uniformierter Mann im norwegischen Arbeitsdienstlager in Trögstad (Östfold), zerstörte die Fernsprechleitung und Rundfunkanlage und forderte die 90 Mann starke Lagerbelegschaft unter der Drohung, das*

Lager sei umstellt, zum Verlassen des Lagers auf. Darauf flüchteten der Lagerkoch und vier Arbeitsdienstpflichtige.

11. Bei einem Geschäftsmann in Oslo erschienen zwei unbekannte Norweger, wiesen sich mit der Dienstmarke der Kriminalpolizei aus und verlangten im Auftrage der deutschen Sicherheitspolizei die Herausgabe des stillgelegten Lieferkraftwagens. Der Wagen wurde daraufhin den Männern überlassen, die ihn mit Hilfe eines bereitstehenden Lastkraftwagens abschleppten. Weder von der deutschen Sicherheitspolizei noch von der norwegischen Kriminalpolizei war eine Beschlagnahme des Fahrzeuges angeordnet worden.

12. In einer der letzten Nächte wurde in Stavanger ein Funkobergefreiter, der sich in Begleitung zweier norwegischer Mädchen befand, von einem angetrunkenen Norweger tätlich angegriffen. Zur Abwehr schlug der Wehrmachtsangehörige dem Norweger mit dem Seitengewehr über den Kopf und brachte ihm Stiche in der Brust bei.

13. *Auf den Gruppenleiter der norwegischen Staatspolizei in Kongsvinger* wurde am 16. 9., als er sich von seiner Wohnung zum Dienst begeben wollte, *ein Schuß abgegeben,* der jedoch nicht traf.

14. In den Morgenstunden des 18. 9. wurde *in Oslo ein Angestellter der norwegischen Staatspolizei auf dem Wege zu seiner Dienststelle von einem unbekannten Radfahrer durch mehrere Schüsse in den Rücken lebensgefährlich verletzt.*

15. Vom SS- und Polizeigericht Nord wurden 7 Norweger wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Sie hatten wiederholt Einbrüche in Heeresverpflegungslager verübt, in einem Falle einen Eisenbahnwagen der Wehrmacht erbrochen und erhebliche Mengen Tabakwaren und Spirituosen entwendet.

16. In Oslo wurden drei norwegische Wachmänner einer Tabakfabrik festgenommen, die während ihres Nachtdienstes aus einem Lager der Fabrik größere Mengen Zigaretten entwendet hatten.

17. Auf der Insel Kvalöy (Nordnorwegen) wurde ein Exemplar der noch nicht bekannten deutschsprachigen Zersetzungsschrift:

"Die Russen sind nicht nur an Zahl, sondern auch an Material überlegen!"

gefunden. Die Schrift behauptet, die deutschen Waffen seien mindertwertig und die russische Waffenproduktion sei der deutschen überlegen und fordert die deutschen Offiziere und Soldaten zum Überlaufen auf.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 70 vom 28. September 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In Fortsetzung der Aufrollung der *Militärorganisation Egersund-Stavanger* (vgl. *Tagesbericht v. 21. 9.*) wurden *zwei weitere Agenten und 25 Mitarbeiter, Helfer oder Kuriere* festgenommen. Im Besitz der Agenten, die in Förre am Jösenfjord als Funker arbeiteten, wurden u.a.

2 vollständige Sendegeräte mit Unterlagen,
2 Maschinenpistolen,
2 Pistolen und
2 Gewehre

gefunden.

Ein weiteres

Sende- und Empfangsgerät mit Zubehör,
1 Maschinenpistole mit Magazinen und Munition,
1 englische Fallschirmkombination,
2 kastenförmige *Aufhängevorrichtungen für Waffenabwurf und* sonstige *Ausrüstungsgegenstände*

wurden bei der Durchsuchung des Gebirgsgeländes im Raume von Vaulen bei Stavanger von einer Wehrmachtsstreife sichergestellt.

In der Nähe von Bjerkheim nördlich Egersund wurde in einem Wäldchen ein Zeltlager flüchtiger Personen festgestellt. Bei dem Versuch, das Lager zu umstellen, wurden die vorgehenden Angehörigen der Sicherheitspolizei und der norwegischen Polizei aus Maschinengewehren und Maschinenpistolen beschossen. Dabei erlitt ein norwegischer Staatspolizeibeamter schwere Schußverletzungen. Von den nach dem Feuergefecht geflüchteten Lagerinsassen wurden später drei Personen ergriffen. Im Lager wurden sichergestellt:

2 Spitzzelte,
2 große Zeltplanen,
8 Zeltbahnen,
1 Rundfunkgerät,
Kleidungs- und Wäschestücke.

2. Auf Grund der in der letzten Zeit in Hönefoss und Umgebung durchgeführten Terror- und Sabotagehandlungen wurden in der Zeit vom 19. bis 23. 9. die Stadt *Hönefoss und verschiedene der Stadt benachbarte Orte,* insbesondere Jevnaker, Ask und Norderhov mit Unterstützung der Wehrmacht, Ordnungspolizei und SS-Kp. z.b.V. beim Höheren SS- und Polizeiführer *durchsucht.* Insgesamt wurden etwa 600 Personen überprüft und davon 226 festgenommen. Unter ihnen befindet sich eine größere Anzahl von Personen, die wegen illegaler Betätigung oder deutschfeindlichen Verhaltens seit längerer Zeit bekannt waren. In Hönefoss wurden 5 Personen wegen Widerstands bzw. bei Fluchtversuch erschossen, eine Person wurde verletzt.

Neben mehreren größeren und kleineren Hamsterlagern an Lebensmitteln, Schistiefeln und Wolldecken wurden u.a.

Rundfunkgeräte und Zubehörteile,
alte Waffen,
illegale Schriften,
700 Liter Benzin,
2000 Liter Dieselöl und
ein Lastkraftwagen,

mit dem Hamsterwaren befördert worden waren, sichergestellt. Mehrere Geschäfte in Hönefoss wurden geschlossen.

3. Die Auswertung des im Juni 1944 im Hauptquartier der politischen Leitung des Zentralkomitees der KPN aufgefundenen Materials über den Aufbau der kommunistischen Partei im Bereich Bergen (vgl. *Tagesbericht v. 20. 6.*) führte bisher zur *Festnahme von 46 Kommunisten in Bergen, Odda und Tyssedal.* Davon wurden vier kommunistische Funktionäre von zwei maskierten und bewaffneten Männern aus dem von norwegischen Beamten bewachten Gefängnis in Odda wieder befreit. Ein weiterer führender Angehöriger der illegalen KPN aus Solund wurde bei einem Fluchtversuch erschossen.

Im Zuge dieser Ermittlungen wurde *auf der Insel Inderöen* [Indrøy] (Sogn und Fjordane) ein größeres *Waffenlager,* dessen Bestände zum Teil stark angerostet waren, ausgehoben. Das Lager, das bereits im Jahre 1942 von Angehörigen der Militärorganisation angelegt worden war, befand sich in einer dem Meere zugewandten Felsspalte. Ferner wurde ein Abziehapparat in Bergen sichergestellt, mit dem wöchenlich etwa 1000 Exemplare der kommunistischen Flugschrift "Norsk vilje" (Norwegischer Wille) hergestellt worden waren.

4. *In den Fylken Nordtröndelag und Nordland* wurden bei einem mit Unterstützung der Kriegsmarine und Ordnungspolizei durchgeführten Unternehmen insgesamt *91 Personen festgenommen,* die als Angehörige illegaler Gruppen oder als Kommunisten bekannt geworden waren, von Waffenlagern Kenntnis hatten oder Verbindungen zu Feindagenten unterhielten.

5. Am 27. 9., gegen 5 Uhr, erfolgte auf der norwegischen Staatswerft *in Horten im Turbinenraum eines vor der Fertigstellung befindlichen deutschen Torpedobootes* eine starke, wahrscheinlich durch einen Sprengkörper verursachte Explosion, durch die im Schiffsrumpf unter der Wasserlinie eine Öffnung von etwa 100 mal 80 cm gerissen wurde. Das Schiff legte sich nach wenigen Minuten auf die Seite und sank später nach Brechen der Ankerpfähle nahezu kieloben auf Grund. Der Abnahmetermin des Schiffes war von der Werftdirektion wiederholt hinausgeschoben worden. Ein Direktor, ein Oberingenieur und zwei Arbeitervertreter der Werft sind vorläufig festgenommen worden. Nach einem zweiten Ingenieur, der von der Marinebauleitung fristlos entlassen wurde, weil er absichtlich den Fortgang der Arbeiten verzögerte, wird gefahndet.

6. Am 25. 9., gegen 21 Uhr, wurden von unbekannten Tätern zwei Flüssigkeitsbrandkörper (Molotow-Flaschen) in das Lager einer technischen Kompanie in Bergen geworfen. Durch sofortiges Eingreifen eines Wachtpostens wurden die Brandkörper gelöscht. Sachschaden ist nicht entstanden. Das Lager enthielt Bauhölzer und ein Benzinlager von 2500 Liter.

Vermutlich durch die gleichen Täter wurde am 26. 9. ein auf einem Sportplatz in Bergen errichtetes Wehrmachtsstrohlager in Brand gesetzt. 8 t Preßstroh wurden vernichtet.

7. In der Nacht vom 24. zum 25. 9. wurde gegen eine Schifabrik in Oslo, die Kisten für die Wehrmacht herstellt, ein Brandanschlag verübt. Unbekannte Täter drangen in das Grundstück ein und brachten mehrere Benzinflaschen zur Entzündung. Der dadurch entstandene Brand konnte rechtzeitig gelöscht werden, so daß nur geringer Schaden entstand. Am Tatort wurden zwei nicht entzündete Benzinflaschen mit englischen Bleistiftzeitzündern sichergestellt.

8. In den letzten Tagen wurden wiederum *3 deutschfreundliche Norweger in Oslo und in Vestfold von unbekannten Tätern erschossen.* Am 21. 9. der Telegrafendirektor K n u t s o n - F i a n e in Oslo, am 24. 9. der Lensmann von Sem, S t a n g e, in Kjelle (Vestfold) und am 25. 9. der norwegische Staatspolizeibeamte M a t h i e s e n in Taasen bei Oslo. Knutson-Fiane und Mathiesen wurden beim Verlassen ihrer Wohnungen ermordet. Stange wurde unter dem Vorwand einer dienstlichen Rücksprache von den Tätern, die sich als Beamte der norwegischen Staatspolizei ausgegeben hatten, vor die Wohnungstür gelockt und durch Schüsse getötet.

9. In der Nacht zum 20. 9. drangen *mehrere Männer in ein Bauerngehöft in Mjöndalen (bei Drammen) ein,* durchsuchten die Wohnung des Bauern und durchschnitten die Fernsprechleitung. Als der vom Hofbesitzer benachrichtigte Lensmann eintraf, wurde er von den Männern erfolglos beschossen. Der Bauer, der als deutschfreundlich bekannt ist, hatte sich während des Überfalles versteckt und war von den Männern nicht gefunden worden.

10. Am 18. 9. drangen zwei mit Pistolen bewaffnete Männer in die Verwaltungsräume der

Grandherad Handelsgesellschaft (Telemark) ein und entwendeten 2000 Kronen und Rationierungskarten.

11. In der Nacht zum 18. 9. wurde eine Fernsprechleitung der Wehrmacht auf dem Bahnhof Marnadal (Vest-Agder) von unbekannten Tätern mit einem Stein durchschlagen.

12. In der Nacht vom 24. zum 25. 9. wurden von einem geistesgestörten Norweger fünf geringwertige Schuppen in Larvik in Brand gesteckt. Der Täter wurde von der norwegischen Kriminalpolizei in dem Augenblick festgenommen, als er den Feuermelder betätigte.

13. In einem Osloer Kino wurden vor einer von der deutsch-norwegischen Gesellschaft veranstalteten Filmvorführung mehrere Stinkbomben, die unter den Sitzreihen von unbekannten Tätern befestigt worden waren, festgestellt und rechtzeitig entfernt.

14. Im Rahmen einer mit Unterstützung der Ordnungspolizei durchgeführten Überholung der Ortschaft Rykkin in Vestre Bärum bei Oslo wurden in einer unbewohnten Hütte Reste von 2 Antennen, eine Füllflasche zum Schmieren von Maschinenpistolen, ein Schraubstockkontakt, verschiedene Aufzeichnungen und 1 Schikarte der Westmarka mit markierten Punkten aufgefunden. Der Fund läßt auf eine illegale Betätigung der Personen schließen, die sich vorher in der Hütte aufgehalten hatten.

15. In Nordnorwegen wurden folgende bisher noch nicht bekannte deutschsprachige Zersetzungsschriften erfaßt:

a) "Wer ist der Stärkere?"
b) "Die Barentssee eine See des Todes für deutsche Matrosen"
c) "Wir sagten stets die Wahrheit"
d) "Wer sagte das?"
e) "Deutschlands Heer und Flotte stehen vor der völligen Zerschmetterung"
f) "Die Landung in Europa hat begonnen"
g) "In Euren Häfen findet Ihr keinen Schutz"
h) "Deutsche Soldaten!"

Die Zersetzungsschriften, sowjetrussischer Herkunft, befassen sich sämtlich mit der angeblich aussichtslosen Kriegslage Deutschlands und fordern zur Sabotage und zum Überlaufen auf.

13. Wegen verbotenen Rundfunkbesitzes bzw. Abhörens von Feindsendungen und Verbreitung von Nachrichten erfolgten in Kristiansand 10, in Stavanger 6, in Tromsö 4 und in Oslo und Bergen je 2 Festnahmen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 71 vom 3. Oktober 1944, i. A. gez. Fehmer RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Von einer Wehrmachtsstreife wurde in der Nacht vom 14. zum 15. 9. ein Wohnhaus in Vaagaard bei Hönefoss wegen unzureichender Verdunkelung überprüft. Im Hause stieß die Streife auf bewaffneten Widerstand. Während der Wohnungsinhaber, ein Lehrer, gegen den Streifenführer tätlich wurde und einem Streifenangehörigen die Maschinenpistole zu entreißen versuchte, richtete ein zweiter Norweger seine Pistole auf die Streife. Infolge der Abwehr verletzte er sich selbst durch einen Schuß. Bei dem Verletzten handelt es sich um einen langgesuchten Angehörigen der kommunistischen Terrorgruppe "Osvald", der bereits zugegeben hat, an dem Sprengstoffanschlag gegen die Eisenbahnbrücke in Ask bei Hönefoss (vgl. *Tagesbericht v. 10. 5. 44*) beteiligt gewesen zu sein. Außer dem Verletzten und dem

Wohnungsinhaber wurden bisher weitere neun Personen festgenommen, die Mitglieder der Terrorgruppe unterstützt oder Beziehungen zu den Terroristen unterhalten hatten. Erfaßt wurden

1 englische Maschinenpistole mit Schalldämpfer,
1 deutsche Pistole 7.65,
1 englische Eierhandgranate,
Sprengkapseln und
zahlreiche Rationierungskarten.

2. Im Anschluß an das in den Fylken Nordtröndelag und Nordland durchgeführte Unternehmen (vgl. *Tagesbericht v. 28. 9.*) wurde in der Zeit vom 20. bis 26. 9 das Inselgebiet Vikna (Nordtröndelag) nach vermuteten größeren Waffenlagern durchsucht. Im Laufe der Aktion wurden 19 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, Kenntnis von den Waffenlagern gehabt zu haben bzw. an den Transporten beteiligt gewesen zu sein. 2 Personen wurden bei Flucht- und Widerstandsversuchen erschossen. Die Standorte der Waffenlager konnten bisher nicht festgestellt werden.

3. Innerhalb der Eisenbahnbeamten im Bereich Oslo wurde eine ausgedehnte Nachrichtengruppe festgestellt, die von Oslo aus drei Nachrichtenwege nach Schweden unterhielt. Weiterhin wurde bekannt, daß sich die Fachgruppe der Lokomotivführer mit der Vorbereitung zu einer Streikbewegung und zu Sabotageunternehmen befaßte. Der Leiter dieser Gruppe, der sich durch die Flucht der Festnahme entziehen konnte, hatte bereits mit den Lokomotivführern der verschiedenen Distrikte Norwegens Verbindung aufgenommen und diese mit Sabotageanweisungen beliefert. In dieser Sache wurden bisher 40 Eisenbahner festgenommen.

4. Im Verlaufe der Ermittlungen gegen die in der Aufrollung begriffene Nachrichtengruppe in Sarpsborg (vgl. *Tagesbericht v. 9. 9.*) wurden weitere 15 Personen festgenommen.

5. In der Nacht vom 29. zum 30. 9. wurden folgende Sägewerke und Generatorholzfabriken durch Sprengstoff- und Brandanschläge zerstört:

a) "Hesby - Bruk"	in Sem	(Vestfold)
b) "Martin H. Berg"	in Sem	"
c) "Haraldsen u. Sohn"	in Teien	"
d) "Sundland-Sag"	in Stokke	"
e) "Reidar Hegg"	in Vaale	"
f) "Ole Hindseth"	in Hof	"
g) "Österaas-Fabrikken"	in Botne	"
h) "Leif Anfinnsen"	in Vaale	"
i) "A/S Ulefoss-Knott"	in Ulefoss	(Telemark)
j) "Knottfabrik"	in Sellevaag	(Buskerud)
k) "Kongsberger Dampsag"	in Kongsberg	(Buskerud)

Die zerstörten Fabriken, die Wehrmachtsstellen und norwegische Firmen belieferten, hatten eine Gesamtmonatsproduktion von etwa 19 000 hl.

6. Am 28. 9., gegen 1 Uhr, wurde gegen eine Wehrmachtssendestelle in Skedsmo bei Lilleström ein Anschlag versucht. Zwei unbekannte Männer, die vermutlich mit einem Personenkraftwagen aus der Richtung Oslo gekommen waren, näherten sich in gebückter Haltung dem eingezäunten Gelände der Sendestelle und gaben aus etwa 30 m Entfernung einen Schuß auf den Wehrmachtswachposten ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Als das Feuer

erwidert wurde, verschwanden die Männer. Am Abend des gleichen Tages und am Morgen des 29. 9. wurden erneut unbekannte Männer beobachtet, die sich den zum Flughafen Kjeller gehörenden Betriebsstofflagern "Steinbruch" und "Feuerwache" in Skedsmo vermutlich in Sabotageabsicht zu nähern versuchten. Auf Schüsse der Wachposten flüchteten die Unbekannten.

7. In den Lensmannbezirken Hedrum und Brunlanes (Vestfold) wurden 16 000 bei verschiedenen Bauern lagernde Papiersäcke, die für die Kartoffelablieferung an die Wehrmacht bestimmt waren, durch Zerschneidung unbrauchbar gemacht. 7 Personen wurden festgenommen.

8. Am 29. 9. wurde in einer Straße in Drammen ein Kraftwagen der norwegischen Staatsbahn von zwei unbekannten Männern mit vorgehaltenen Pistolen angehalten und nach einem Waldstück außerhalb Drammens geleitet. Die Täter raubten aus dem Wagen etwa 40 000 Kronen und verschwanden in Richtung Nedre Eiker.

9. Auf dem Bahnhof Hokksund bei Drammen wurde von unbekannten Tätern eine Flasche Benzin gegen eine elektrische Lokomotive geworfen. Schaden ist nicht entstanden.

10. Bei einer Sprengung in einem offenen Stollen der Knabengrube wurde durch herumfliegende Steine ein untereinander verbundenes Minenfeld zur Explosion gebracht. Außer einigen Sachschäden wurden drei Schutzpolizeibeamte verletzt. Sabotage liegt nicht vor.

11. Aus einem Sprengstofflager der norwegischen Firma Thorsen und Berg in Hönefoss wurden nach Erbrechen der Aufbewahrungsräume insgesamt

1680 kg Sprengstoff,
15500 Sprengkapseln und
3000 Meter Lunte

von zwei unbekannten Tätern entwendet und mit einem Generatorlastkraftwagen abtransportiert.

12. Am 27. 9. wurden von einer Wehrmachtsstreife in der Nähe von Sörkedalen bei Oslo zwei Radfahrer gestellt, die unter Zurücklassung ihrer Fahrzeuge und Rucksäcke flüchteten. In den Rucksäcken wurden

1 vollständiges Sendegerät mit Unterlagen,
1 Pistole und
2 Revolver älteren Modells,

vorgefunden. Fahndungen nach den flüchtigen Agenten sind eingeleitet.

13. Bei einer durch die Wehrmacht ausgeführten Verkehrskontrolle wurden in der Nähe von Mjöndalen bei Drammen 10 Radfahrer, die den Wehrmachtsposten ohne Licht passierten, zum Halten veranlaßt. Auf die Haltrufe sprangen die Radfahrer von ihren Fahrzeugen und eröffneten sofort das Feuer, das erwidert wurde. Ein Soldat wurde durch einen Hals- und Oberschenkelsteckschuß verwundet. Unter Zurücklassung eines Fahrrades flüchteten die Täter, von denen vermutlich einer durch einen Schuß verletzt worden war.

14. In der Nähe der Munitionsfabrik Engene (Buskerud) stieß eine Streife des SS-Wachkommandos auf eine etwa 5 bis 6 Mann starke Personengruppe, die auf Anruf sofort das Feuer eröffnete. Ein SS-Mann wurde dabei durch einen Kopfstreifschuß leicht verwundet. Die Täter, von denen vermutlich einer durch das Gegenfeuer verletzt worden ist, entkamen.

15. Am 29. 9. wurde von einem Jagdkommando der Wehrmacht im Sumpfgebiet nordwestlich des Randsfjordes ein Norweger ohne Ausweis angetroffen und bei einem Fluchtversuch erschossen. Ein weiterer Norweger wurde von einer Wehrmachtsstreife in Drammen angeschossen, weil er auf Anruf nicht stehen blieb.

16. Von einem Suchkommando der Wehrmacht wurden im Kommandeurbereich Tromsö zwei Norweger erschossen aufgefunden. Da in der Nähe des Fundortes kurz vorher ein sowjetrussisches Jagdflugzeug abgeschossen worden war, besteht die Vermutung, daß die Norweger von dem notgelandeten Russen getötet worden sind.

17. Von fünf norwegischen Polizeibeamten aus Bergen, die mit Hilfe illegal ausgestellter Reisegenehmigungen und Grenzzonenausweise nach Schweden zu flüchten beabsichtigten, wurden drei Polizisten in Voss an der Bergensbahn aus dem Zuge heraus festgenommen. Nach den übrigen Polizeibeamten wird gefahndet.

18. Von einer Wehrmachtsstreife wurden in der Nähe von Hönefoss in einem Ameisenhaufen versteckt 19 selbstgefertigte Sprengkörper, den Stielhandgranaten ähnlich, aufgefunden.

19. In Stavanger wurde ein norwegischer Kraftfahrer festgenommen, weil er einen deutschen Soldaten mit einem Messer in den Rücken gestochen hatte.

20. Wegen Verdachts des Kassiberschiebens und der unerlaubten Verbindung mit Häftlingen des Polizeihäftlingslagers Grini wurden drei norwegische Dolmetscher festgenommen.

21. In Laksevaag/Bergen wurde ein vervielfältigtes Flugblatt mit folgendem Inhalt erfaßt:

"Deutschland muß leben, deshalb muß Hitler sterben. Kämpfe mit uns für ein freies unabhängiges Deutschland.
Nationalkomitee freies Deutschland."

22. In der Nacht zum 27. 9. wurden aus einem Mehllager in Rjukan 180 kg Mehl, aus einer Bäckerei in Rjukan 150 kg Zucker und Brote und in Rauland bei Rjukan 1600 Liter Benzin und 8 Rundfunkgeräte entwendet.

23. Auf Grund eines gefälschten Anweisungsscheines erlangten drei unbekannte Männer aus dem Auslieferungslager des Reichskommissariats in Oslo 39 Sack Zucker von insgesamt 3335 kg.

24. Bei einer sittenpolizeilichen Überprüfung von Osloer Gaststätten wurden 47 Frauen und Mädchen zur Untersuchung vorgeführt und 11 davon wegen Geschlechtskrankheiten den norwegischen Gesundheitsbehörden übergeben.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 72 vom 9. Oktober 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 6. 10. wurde *ein Angehöriger der Sicherheitspolizei bei der Kontrolle zweier verdächtiger Männer* am Bahnhof Ask bei Hönefoss von einem der beiden Männer durch aus einer Colt-Pistole abgegebene Schüsse *getötet.* Ein ihn begleitender Norweger erhielt Oberschenkelschüsse. Die beiden Männer entkamen.

2. Im Zuge der Aufrollung der Militärorganisation *Egersund-Stavanger* (vgl. *Tagesbericht v. 28. 9.*) wurden *weitere 19* Personen aus Stavanger, Haugesund und Umgebung festgenommen und mehrere Fallschirme in einem Geländeversteck aufgefunden.

3. In den Abendstunden des 3. 10. versuchte ein Unbekannter vermutlich in Sabotageabsicht sich durch die Umzäunung des Wehrmachtstreibstofflagers in Makrellbekken bei Oslo zu schleichen. Der Doppelposten eröffnete sofort das Feuer, ohne jedoch zu treffen. Als die Umgebung des Lagers abgesucht wurde, fiel ein Schuß, der den Mantel eines Posten durchlöcherte.

4. Auf einer Panzersperrbaustelle an der Straße Skjold-Vikebygd (Hordaland) wurden Baubuden und verschlossene Kisten erbrochen. Da kein Gerät entwendet wurde, ist anzunehmen, daß die unbekannten Täter Sprengstoff gesucht haben.

5. Im Aluminiumwerk Eydehavn-Arendal (Aust-Agder) wurde durch einen Brand die Produktion auf etwa vier Wochen unterbrochen. Nach den bisherigen Feststellungen liegt keine Sabotage vor.

6. In Oslo wurden 10 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, einer illegalen Landesfluchtorganisation anzugehören bzw. Telefonleitungen zwecks Abhörens deutscher Dienstgespräche angezapft zu haben.

7. In Tromsö wurden vier Norweger wegen unerlaubten Rundfunkempfanges festgenommen. Sie hatten durch Einbau zusätzlicher Spulen in Grammophonverstärkern den Ortssender abgehört. Weiter wurden sieben norwegische Staatsangehörige aus der Umgebung von Svolvaer wegen gemeinschaftlichen Abhörens feindlicher Nachrichten in Haft genommen.

8. Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen wurden vier Einwohner aus Bergen, die wiederholt Lebensmittel für sowjetrussische Kriegsgefangene besorgt hatten, festgenommen.

9. In Tönsberg wurde eine Norwegerin von einer Wehrmachtsstreife erschossen. Sie hatte den mehrmaligen Aufforderungen zum Stehenbleiben nicht Folge geleistet und versucht, auf ihrem Fahrrad zu entkommen.

10. Im Bezirk des Versorgungsamtes Sandar (Vestfold) wurden einigen Bauern gedruckte Aufrufe zugestellt, die die Aufforderung enthalten, weder Kartoffeln noch Gemüse an die Wehrmacht abzugeben. Die Aufrufe sind mit der Überschrift

"Norske Bönder" (Norwegische Bauern)
versehen und mit
"Den Nasjonale Bondenemd" (Amtliche Stelle nationaler Bauern)

unterzeichnet.

In Bergen wurde die noch nicht bekannte deutschsprachige Zersetzungsschrift

"Informationsdienst für die deutsche Wirtschaft" Nr. 9 vom 8. 9. 1944

und in Oslo in der Aufmachung der Volksliederheftchen - Lieder der Bewegung - die bekannten Anweisungen zur Hervorrufung von Krankheiten erfaßt.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 73 vom 12. Oktober 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Von der norwegischen Grenzpolizei wurden in der Nähe von Aspedammen *bei Halden zwei Männer mit gefälschten Ausweispapieren gestellt. Bei der Durchsuchung zogen die Männer Pistolen und eröffneten das Feuer auf die Grenzpolizisten. Im Verlaufe des Feuergefechtes*, in das zur Unterstützung deutsche Ordnungspolizei eingriff, wurden die Männer *erschossen*. Bei

Ihnen wurden

1 Gewehr Kal. 6,5 mm,
2 Pistolen 9 mm,
1 Dolchmesser und
verschiedene Ausrüstungsgegenstände, teilweise schwedischer Herkunft,

vorgefunden.

Bei den Getöteten handelt es sich um aus Schweden gekommene Norweger, die vermutlich als Agenten Sonderaufträge in Norwegen ausführen sollten.

2. Am 7. 10. wurde die *Knottfabrik A. Helle A/S in Mjöndalen* bei Drammen *durch Feuer völlig zerstört.* In der Fabrik, die täglich 120 hl Generatorholz herstellte, wurden bereits am 1. 10. 2 Sprengladungen an den Heißluftsilos festgestellt und entfernt. Ferner wurde die *Knottfabrik Destdal in Notodden* mit einem Bestand von 500 hl Generatorholz *durch Brand vernichtet.* Bei beiden Bränden ist Sabotage wahrscheinlich.

3. In den Abendstunden des 5. 10. entstand in der *Schifabrik Östby in Oslo*, die für die Wehrmacht arbeitet, ein *Brand*, durch den geringer Schaden verursacht wurde. Beim Absuchen des Grundstückes wurden ein Kanister mit Benzin und Magnesiumbrandsätze gefunden.

4. *Ein mit Pelzwaren beladener Lastkraftwagen wurde in der Nähe von Mjöndalen bei Drammen von zwei bewaffneten Männern angehalten und unter Waffenbedrohung nach Nedre Eiker gebracht.* Der Kraftwagenführer und der Beifahrer wurden in einem Walde abgesetzt, die Täter fuhren in Richtung Drammen davon. Der Wagen wurde später leer aufgefunden. Der Wert der entwendeten Ladung, die für die Wehrmacht bestimmt war, beträgt etwa 70 000 Kronen.

5. Am 6./ 7. 10. wurden mit Unterstützung von Kräften des Heeres und der Luftwaffe die *Gebiete zwischen Hönefoss und Jevnaker*, einschließlich des an den Flugplatz Eggemoen angrenzenden Geländes und eines im Osten angrenzenden Höhenrückens, und um den Storflatn in der Westmarka *durchsucht.* 12 Personen wurden wegen Verdachts illegaler Betätigung festgenommen, darunter mehrere im wehrpflichtigen Alter stehende Norweger, die Karten, Kompasse, Feldstecher und Photoapparate bei sich hatten und vermutlich einer illegalen Organisation angehören.

6. Am 1. 10. wurden von Kräften der Wehrmacht die *Gebiete Sörkedal, Bärum und Heggeli-Vannet bei Oslo* nach verdächtigen Personen *durchsucht.* Sechs Personen, die sich vermutlich der Arbeitseinsatzdienstpflicht entzogen hatten, wurden festgenommen. Im Verlaufe des Unternehmens wurde *ein Wehrmachtsangehöriger von einem geflohenen Norweger erschossen.* Ein der Tat verdächtiger Norweger wurde später festgenommen.

In einem Felsversteck wurden

2 Empfangsgeräte,
1 Maschinenpistole mit Munition,
1 Pistole 9 mm,
7 Eierhandgranaten und
5 Marschkompasse

gefunden.

7. Im Laufe der Ermittlungen gegen die *Militärorganisation Egersund-Stavanger* (vgl. *Tagesbericht v. 9. 10.*) wurden weitere *16 Personen festgenommen.* Darunter befindet sich ein

deutscher Volkstumsangehöriger, der als Angehöriger der Wehrmacht wichtige Angaben über militärische Anlagen und Objekte an den Kurier eines englischen Agenten übermittelt hatte.

8. In der Nacht vom 7. zum 8. 10. gab ein betrunkener norwegischer Grenzpolizeibeamter aus dem Dienstgebäude der norwegischen Grenzpolizei in Nybergsund bei Trysil mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole in Richtung auf eine von der Wehrmacht bewachte Brücke ab, ohne jedoch den Posten zu treffen. Das Gebäude wurde daraufhin von der Wehrmacht besetzt. Drei Grenzpolizisten wurden vorläufig festgenommen.

9. *Im OT-Treibstoffnachschublager Nypan (Sör-Tröndelag)* wurde *durch Brand eine Holzbaracke mit darin lagernden Maschinen und 38 000 l Wehrmachts-Einheitsöl vernichtet.* Ein deutscher Tankwart und zwei norwegische Arbeiter, die den Brand durch Fahrlässigkeit verschuldet haben, wurden festgenommen.

10. Von der Außendienststelle Kirkenes wurde ein Norweger wegen Beihilfe zur Fahnenflucht und eine Norwegerin wegen Diebstahls zum Nachteil der Wehrmacht festgenommen.

11. Als Neuerscheinungen wurden folgende illegale Flugschriften erfaßt:

In deutscher Sprache:

a) "Ein Volksgenosse antwortet Dr. Göbbels auf seine 30 Kriegsartikel für das Deutsche Volk" (Broschüre),
b) "Dr. Göbbels - Dreißig Kriegsartikel für das Deutsche Volk" (Broschüre).
c) "Die Heimat grüßt".
(Kalender mit zersetzenden Artikeln).
d) "50 Reichspfennig - Behelfszahlungsmittel für die deutsche Wehrmacht"
(Flugzettel mit abfälligen Versen auf der Rückseite)
e) "Wenn der Piefke aus Berlin,
Rausgehauen ist aus Wien,
Wenn Herr Schirach hat den Dalles,
Dann gibts Frieden, dann gibts alles!"
(Klebzettel).
f) "Führer befiehl! Wir tragen die Folgen!"
(Klebzettel).
g) "Wenn sie erklären, sie werden unsere Städte in großem Ausmaß angreifen - Wir werden ihre Städte ausradieren."
Adolf Hitler 4. September 1940.
(Klebzettel).
h) "Befehl des obersten Befehlshabers der Roten Armee vom 1. Mai 1944 Nr. 70 aus Moskau".
(Verherrlichung der wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse in der Sowjetunion).
i) "Jagt die Nazibande raus - und der Krieg ist morgen aus!"
(Flugblatt mit Frontbericht und Aufforderung zum Überlaufen).
j) "Die Kehre von Witebsk, Bobruisk und Mogilew"
(Flugblatt mit Aufforderung zum Überlaufen).
k) "Die Front will Frieden".
(Klebzettel)

In Norwegischer Sprache:

a) "Alt for Norge" (Alles für Norwegen)
Ausgaben Nr. 14. und 15. vom September 1944
(Kommunistisches Flugblatt).
b) "Nasjonal Arbeidsinnsats"
(Anruf zur Sabotage des nationalen Arbeitseinsatzes)

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 74 vom 17. Oktober 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Bei einer mit Unterstützung der Wehrmacht durchgeführten *Durchsuchungsaktion im Raume Jessheim, Nannestad, Gardemoen, Stensgaard und in dem Gebiet westlich des Hurdalsees* wurden *35 Personen* wegen illegaler Betätigung, verbotenen Waffen- und Rundfunkbesitzes und Umgang mit Kriegsgefangenen *festgenommen* und u.a.

3 Rundfunkgeräte,
Hetzschriften und
verschiedene Waffen

sichergestellt. Weiterhin wurde in einer Fuchsfarm in der Nähe von Nannestad ein *Lager mit abgeworfenem Stabotagematerial und Waffen*, bestehend aus:

mehreren amerikanischen und britischen Gewehren,
20 Säcken mit englischen Maschinenpistolen,
11 Säcken mit Plastik-Sprengstoff,
2 Säcken mit Übertragungsladungen,
3 Säcken mit Sprengkapseln und Zeitzündern,
7 Säcken mit Magazinen für Gewehre und Maschinenpistolen,
5 Säcken Eierhandgranaten,
mehreren Säcken mit Munition und
4 Rollen Detonationszündschnur

gefunden. Ein Norweger wurde beim Fluchtversuch erschossen.

2. Bei einer am 15. 10. mit Unterstützung der Wehrmacht vorgenommenen *Durchsuchung des in der Nähe von Dröbak gelegenen Ortes Hvitsten und Umgebung* wurden *15 Personen* wegen Verdachts der illegalen Betätigung *festgenommen*. Ein Mann, der sich versteckt hatte und bei der Kontrolle von seiner Schußwaffe (schwed. Armeepistole) Gebrauch machen wollte, wurde von einem Wehrmachtsangehörigen durch Gewehrschuß niedergestreckt. Bei dem Versuch, ihn zu durchsuchen, schoß er und verletzte einen Unteroffizier durch Hand- und Schulterschuß. Er wurde daraufhin von anderen Soldaten erschossen. Bei dem Getöteten handelt es sich um einen landesflüchtigen Norweger aus Hvitsten, der etwa im September 1944 aus Schweden zurückgekehrt und als Agentenfunker tätig war. Weitere drei Personen wurden als Mitwisser bzw. Mittäter festgenommen.

3. Am 13. 10. wurde in Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei ein *Sender der Zentralleitung der Militärorganisation* auf dem Dachboden des Radium-Hospitals Ullern bei Oslo *ausgehoben* und ein Sendegerät mit sämtlichen Funkunterlagen sichergestellt. Ferner wurde ein *zweiter Sender* erfaßt, der bereits *in* einen *Vorort von Oslo* zur Errichtung einer neuen Sendestation gebracht worden war. Der Funker und zwei junge Männer, die sich als

Aufpasser betätigten und 5 weitere Personen, die Beihilfe leisteten, wurden festgenommen.

4. Im Zuge der Aufrollung der *Militärorganisation Egersund-Stavanger* (vgl. *Tagesbericht v. 12. 10.*) wurden weitere *14 Personen und 2 Agenten, die in einer Hütte in Valestrand (Hordaland) überrascht wurden, festgenommen.* In einer getarnten Felsspalte wurden

2 Sende- und Empfangsgeräte

mit sämtlichem Zubehör aufgefunden. Die Agenten, zwei norwegische Arbeiter aus Bergen bzw. Herdla, hatten bis kurz vor ihrer Festnahme mit England in Funkverkehr gestanden.

5. Am 13. 10., gegen 22 Uhr, wurde *gegen die Bergensbahn, etwa 500 m vom Bahnhof Burud (Buskerud) entfernt*, ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Durch die Sprengwirkung wurde ein Gleisstück aus der Befestigung gerissen. Etwa 2 Minuten vorher hatte ein Personenzug mit Wehrmachtsteil die Strecke passiert.

Durch einen ähnlichen *Anschlag* am 14. 10., gegen 1 Uhr, *auf der Strecke Kongsberg-Hokksund*, in der Nähe der Station Darbu, wurde ebenfalls ein etwa 1 m langes Schienenstück herausgesprengt. Ein Personenzug mit Wehrmachtsteil, der diese Strecke befahren sollte, konnte rechtzeitig angehalten werden. In beiden Fällen, die vermutlich von gleichen Tätern ausgeführt wurden, traten keine Verkehrsunterbrechungen ein.

6. In den Abendstunden des 14. 10. wurde gegen ein im 2. Stockwerk der Firma Kussius *in Bryn bei Oslo* untergebrachtes *Ersatzteillager für Flugzeugmotoren*, die u.a. für die Eismeerjäger bestimmt waren, ein *Sprengstoff- und Brandanschlag* ausgeführt. Durch die Explosion der unter den Lagerräumen angebrachten Sprengladung und den anschließenden Brand wurde das gesamte Lager im Werte von 3 Millionen RM vernichtet und erheblicher Gebäudeschaden verursacht. Ein im Lager anwesender Wachposten erlitt leichte Verletzungen.

Ein gleicher Anschlag erfolgte gegen ein *Luftwaffenlager*, das im 3. Stockwerk der *Ringnes Brauerei in Oslo* untergebracht ist. Drei unbekannte Männer, die am 14. 10. gegen 8 Uhr, mit einem Lastkraftwagen vorgefahren waren und sich an der Toreinfahrt der Brauerei in das Buch für Besucher des deutschen Lagers eingetragen und den norwegischen Lagerwächter mit vorgehaltener Pistole bedroht hatten, brachten Spreng- und Brandladungen in den Lagerräumen an. Durch die kurz darauf eingetretene Explosion wurde das gesamte Gebäude vernichtet.

7. Am 11. 10., gegen 10 Uhr, drangen *unbekannte Männer in eine Lagerhalle der Norsk Vacuum Oil Company am Ostbahnhof in Oslo* ein, bedrohten mit vorgehaltenen Schußwaffen einen Lagerverwalter und drei Arbeiter und *brachten an den in der Halle lagernden Ölfässern Sprengladungen an.* Bei der kurz darauf erfolgten Explosion wurden etwa 160 Fässer mit 3200 Liter Motorentreiböl vernichtet.

8. *Auf dem in der Mechanischen Werkstätte in Langesund (Telemark) liegenden Schiff D/S "Alden"*, das für den Urlaubertransport umgebaut werden sollte, brach ein *Feuer* aus, durch das das Schiff völlig ausbrannte. Die Brandursache konnte nicht geklärt werden.

9. *Gegen einen Schuppen der Wehrmacht im Fischereihafen in Kristiansand* wurde ein *Sprengstoffanschlag* verübt, durch den zwei Sperrballone und mehrere Druckverstärker zerstört wurden. Am Tatort wurde eine ausgebrannte Zündschnur gefunden.

10. Am 15. 10. wurde *in Drammen ein Lastkraftwagen, der für die Wehrmacht benutzt wurde, von unbekannten Tätern gesprengt.* An einem zweiten Lastkraftwagen wurde eine Sprengladung entdeckt und entfernt.

11. Am 12. 10. entstand in einem mit Holz für den Schiffsbau gefüllten Lagerschuppen der Mechanischen Werkstatt in Tromöy bei Arendal Feuer. Der Lagerschuppen und eine

angrenzende Speisehalle brannten völlig aus. Der Schaden beträgt etwa 22 000.- Kronen. Sabotage liegt nicht vor.

12. In der Nacht vom 12. zum 13. 10. gaben unbekannte Täter aus einem Gartengelände bei Sköyen bei Oslo auf einen vorbeigehenden Feldwebel der Luftwaffe mehrere Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten. Die Täter konnten in der Dunkelheit entkommen.

13. Bei der *Durchsuchung des Inselgebietes Vikna* (vgl. *Tagesbericht v. 3. 10.*) wurden weitere *22 Personen festgenommen.*

14. Wegen Verdachts der kommunistischen Betätigung wurden 6 Personen aus Flisa und Aasnes (Hedmark) festgenommen.

15. Aus dem Ausweichlager des SS-Wachbataillons in Holmestrand wurden in der Zeit vom 30. 9. bis 2. 10. aus einer verschlossenen Sprengstoffkiste Zündschnur und Sprengkapseln entwendet.

16. Wegen Abhörens und Verbreitung von Feindnachrichten wurden in Bergen 8 Gefolgschaftsmitglieder der Bergener Straßenbahn festgenommen, darunter ein Planmeister der Straßenbahn, der mit einem in seinem Schreibtisch eingebauten Empfangsgerät Nachrichten abgehört und an seine Arbeitskameraden weitergeleitet hatte.

17. In Oslo wurde eine Baracke erbrochen und daraus

250 000 Zigaretten,
200 Pakete Tabak und
3 Kisten mit 1320 Tafeln Schokolade,

die für schiffbrüchige Seeleute bereitgehalten wurden, entwendet.

18. *Bei einem Einbruch in dem Versorgungsamt in Hisoey bei Arendal entwendeten unbekannte Täter*

359234 *Brotmarken,*
210400 *Weizenmehlmarken,*
23686 *Zuckermarken,*
11400 *Kaffeersatzmarken,*
19000 *Fettmarken und*
1684 *Tabaksmarken.*

19. In Oslo wurden 3 norwegische Wachmänner festgenommen, die deutsches Abschubgut der Firma A/S Nordag beraubt hatten. Ein weiterer Täter ist flüchtig.

20. In Oslo wurde die 25jährige Schneiderin [N.N.] festgenommen, da sie nach der Ausübung des Geschlechtsverkehrs mit Deutschen diesen höhere Geldbeträge entwendete.

21. Bei der Fahndungskartei des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Oslo wurden im Monat September folgende *Fahndungsersuchen* gestellt und durch Ermittlungen oder Festnahmen erledigt:
(Vergleichszahlen für Monat August in Klammer)

Fahndung gegen			*erledigt*	
Fahnenflüchtige	74	(65)	22	(22)
Norweger	192	(279)	95	(67)
Kriegsgefangene	81	(92)	7	(4)
Ausländische Arbeiter	94	(86)	8	(7)
Deutsche Rechtsbrecher	6	(4)	0	(3)
	447	(526)	132	(103)

22. In dem *Bericht eines Angehörigen einer kommunistischen Gruppe* für seine vorgesetzte Dienststelle heißt es u.a.:

"Ich habe *Verbindung mit Chemikern* gekriegt, die sich ganz zu unserer Verfügung stellen und willig sind, die Arbeit zu organisieren, um Munition für die Fertigstellung von Sprengstoff zu machen. Ich habe zur Zeit 1/2 kg Kaliumchlorat liegen. Die haben auch *Verbindungen mit Ärzten* und sind mit der Einrichtung eines Lazarettes, das jederzeit benutzt werden kann, einverstanden. Medizin kann beschafft werden. Giftstoffe können ebenfalls beschafft werden. Ich bekam von diesen drei Flaschen Chloroform, die auf den Schweden benutzt werden sollen. Selbstverständlich für einmal nur eine".

23. Bei norwegischen Kommunisten wurde ein *Schriftstück* erfaßt, in dem *über eine Zusammenkunft von Kommunisten mit Angehörigen der Heimatfront* berichtet wird. Aus dem Schriftstück geht hervor:

1. Über die Zweckmäßigkeit der Eisenbahnsabotage bestand insbesondere nach dem Anschlag bei Mjöndalen bei Drammen Uneinigkeit unter den Illegalen.
2. Die nach dem Anschlag bei Mjöndalen von Nasjonal Samling organisierte Sammlung von Unterschriften in der Zivilbevölkerung, die sich gegen derartige Anschläge richtete, haben die Illegalen als störend für ihre weitere Arbeit empfunden.
3. Die Kommunisten suchen auf jede Art und Weise die Heimatfront zu aktiven Handlungen gegen die Deutschen zu treiben.
4. Als Angriffsobjekte für Sabotage werden insbesondere bezeichnet Holzwarenfabriken, Sägewerke, Zementfabriken und Fiskaawerk.
5. Mit der Zusammensetzung der norwegischen Emigrantenregierung in London ist man unzufrieden.
6. Die Kommunisten bemühen sich, Einfluß auf die Heimatfront zu gewinnen.
7. Die Militärorganisation versucht, sich in keiner Weise auf eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten festlegen zu lassen.

(Text des Berichtes siehe Anlage)

Anlage

3. November 1943.

Bericht von einer Zusammenkunft mit Repräsentanten der Regierung am 27. Oktober 1943.

Die Repräsentanten der Regierung: Einer der Org.Leiter und der Finanzleiter der Zivil. Org.

Einführend sagten sie, daß der Fall mit der Eisenbahn bei Drammen die Veranlassung der Zusammenkunft sei. Im allgemeinen hätten sie nichts gegen Sabotage einzuwenden, meinten

jedoch, daß sie zweckmäßiger sein und besser den Folgen der Handlung angepaßt sein müsse, als diese in Drammen der Fall war.

Sie brachten auch zum Ausdruck, daß sie selbst und die meisten Leute darauf vorbereitet seien, daß Geiseln genommen und Erschießungen nach Sabotagehandlungen durchgeführt werden, daß dies aber nicht abschreckend sein würde, falls die Zweckmäßigkeit genügend berücksichtigt würde. Im übrigen bezweifelten sie, daß der Zeitpunkt richtig gewählt war. Als Begründung hierfür führten sie die Unterschriften in Drammen an. Sie behaupteten, daß die Unterschriften Panik und Verwirrung zum Ausdruck brachten - das Volk habe noch nicht die nötige Reife. Gleichzeitig sagten sie, daß es furchtbar wäre, wenn es über die Landesgrenzen hinaus bekannt würde, daß solch ein Aufruf erscheinen könne. Sie erzählten auch, daß von Drammen mehrere Schreiben gekommen seien, daß man diese Sache nicht allzu streng verurteilen solle - um nicht den letzten Rest von Widerstandskraft in Drammen zu brechen. Sie erklärten, daß 4000 Unterschriften eingegangen seien, bis die Schüsse fielen und dies wäre ein Beweis, daß dieser Standpunkt unter der ganzen Bevölkerung vertreten sei. Das Ergebnis ihrer Einleitung war, daß Eisenbahnsprengungen, selbst in großem Maßstab, von untergeordneter Bedeutung sind und daß Sabotagehandlungen doch besser gegen andere Ziele zu richten seien. Ferner meinten sie, daß das Volk bestimmt sehr kriegerisch auftreten wird, wenn die Invasion kommt, daß also dann der Zeitpunkt gekommen ist. Sie bezweifelten nicht, daß unsere Kriegspolitik richtig ist und daß die Weiterentwicklung es beweisen wird, daß wir aber zu früh angefangen hätten.

Hierzu erklärten wir, daß wir selbstverständlich nichts gegen eine Sabotage einzuwenden hätten, die am zweckmäßigsten ist - daß wir ein Interesse daran hätten, den Feind an seinen empfindlichsten Punkten am meisten zu treffen - wo es auch sei.

Wir meinten auch, daß es nicht nur richtig sei, was den Zeitpunkt anbelangt, sondern daß es auch eilte - daß das Volk vorbereitet und für die kommenden Ereignisse gestählt werden muß, um stark und geschlossen dazustehen und dadurch die schlimmsten Schläge zu verhindern, wenn es wirklich beginnt. Wir wiesen auch auf die jetzige Reaktion des Volkes hin, was das Erschießen von Geiseln anbelangt und führten die ersten Opfer, Hansteen und Wikström, an. Dies sei der Beweis, daß wir den richtigen Weg beschreiten. Ferner erklärten wir, daß unsere Politik diejenige sei, die mit dem Volk und Material am sparsamsten umgeht - daß die Invasion nicht mit einem Schlage die Mentalität der Bevölkerung verändern könne und daß zu diesem Zeitpunkt Panik und Verwirrung katastrophal wäre. Was die Stimmung in Drammen anbelangt, so hoben wir hervor, daß die Bevölkerung nach der Sabotagehandlung und dem Erschießen der Geiseln verbittert und noch aktiver eingestellt sei. Weiter behaupteten wir, daß es betreffs der Unterschriften nicht richtig sei, den Unterschreibern alle Schuld in die Schuhe zu schieben, daß es dahingegen das Ergebnis der passiven Linie sei, die hier im Lande behauptet und befolgt wird und ferner, daß alle diejenigen, welche auf dieser Linie bestehen, ihren Teil der Verantwortung tragen müssen.

Da wir uns nun im allgemeinen darüber einig waren, daß weiterhin sabotiert werden soll, schlugen wir eine Besprechung mit der Mil.Org. der Zivilorg. einerseits und uns vor, um mit Sabotagehandlungen, die am zweckmäßigsten sind, zu beginnen. Wir meinten, daß gerade hier eine Sammlung der Kräfte eine natürliche Folgerung ihrer eigenen Argumente sei. Im übrigen behaupteten wir, daß der Sabotageapparat eine ganz selbständige Organisation ist, daß wir jedoch einen gewissen Einfluß haben. Die vereinbarte Besprechung müßte deshalb den politischen Hintergrund der Sabotage bilden, nicht den technischen Teil. Hierauf erhielten wir die Antwort, daß sie feststellen wollten, wie sich die Mil.Org. dazu verhalte und ev. eine solche Zusammenkunft vermitteln. Es herrschte vollkommen Einigkeit über die Zusammenarbeit mit der Betriebsleitung o.ä. bei den Betrieben. Sie führten Holzwarenfabriken und Sägewerke, Zementfabriken und Fiskaa Werk als besonders wichtig für die Deutschen an. Sie

meinten auch, daß eine solche Zusammenarbeit zu einer ganz effektiven Sabotage mit den kleinsten materiellen Schäden führen könne. Wir erklärten ausdrücklich, daß unsere Politik weitergeführt wird, wie auch die neue Besprechung ausfallen mag.

Wir legten unsere Papiere vor und nachdem sie diese durchgesehen hatten, behandelten wir Punkt für Punkt unsere Vorschläge. Zu Vorschlag 1 bemerkten sie, daß es ein Schlag in die Luft sei, meinten jedoch, daß er die Auffassung der Heimatfront vertritt und auf unsere Regierung einwirken könne.

Zu Vorschlag 2, Punkt A, bemerkten sie, daß sie schon vor 2 Jahren sich damit befaßt hätten, daß eine Regierung eingesetzt, die entschlußfähiger ist. Sie wollten den Krieg- Finanz- und Justizminister austauschen. Das Ergebnis hiervon war, daß H a r t m a n n hinübergesandt wurde. Im übrigen behaupteten sie, daß er nicht der geeignete Mann sei, um dort drüben etwas auszurichten. Sie wollten besonders den Justizminister, Terje Vold, ausgetauscht haben und bezeichneten ihn als besonders schwach. V o l d habe vor kurzem eine Reise durch Schweden durchgeführt und dadurch, meinten sie, wäre seine Unbeliebtheit deutlich zum Vorschein gekommen. Im übrigen meinten sie, daß die Leute, welche hinübergeschickt werden, dort untergehen, wenn sie auch hier tüchtige Menschen waren. Ferner führten sie an, daß es jetzt zu spät sei, Leute auszutauschen. U.a. wurde hervorgehoben, daß es gegenüber der englischen und amerikanischen Regierung keinen guten Eindruck mache, wenn unsere Regierung, die immer behauptet, daß das ganze Volk hinter ihr stehe, reorganisiert würde.

Hierauf erklärten wir, daß zuviel Wert auf die Individuen gelegt wird. Wir verstehen wohl, daß die Einzelpersonen, die nach drüben gehen, untergehen, weil sie allein sich selbst repräsentieren. Wenn dahingegen Leute nach drüben geschickt werden, die wirklich die Heimatfront vertreten und welche wissen, daß die Heimatfront sie in ihren Anschauungen vertritt, würde das Ergebnis weit anders sein. Weiter erklärten wir, daß es unmöglich einen schlechten Eindruck bei der englischen und amerikanischen Regierung machen könne, wenn unsere Regierung aktiver eingestellt wäre, m.E. würde das Gegenteil der Fall sein. Selbstverständlich meinten auch wir, daß es besser gewesen wäre, wenn man dies schon früher getan hätte, daß es aber jetzt mehr denn je erforderlich sei, daß Leute in die Regierung kämen, die die Entwicklung verstehen und alles leiten können. Zu Punkt B erklärten sie, daß dieser Rat aus sich selbst heraus entstanden sei. Er sei nach dem damaligen Schreiben von den 43 Organisationen entstanden und zwar berufsmäßig ohne Rücksicht auf die verschiedenen Parteien. Es würde deshalb nicht gut sein, wenn ein neues Prinzip von einer einzelnen Partei darin als Partei vertreten wäre. Weiter wurde hervorgehoben, daß der Rat meine, sein Gebiet und seine Befugnis sei stark begrenzt - auf beratende Freiwilligkeit aufgebaut - ohne irgendwelche Macht. Dadurch sei es schwerer für die Gestapo, an den Rat heranzukommen, es wäre leichter, wenn eine wirkliche Führung der Heimatfront bestimmt wäre. Gleichzeitig lobten sie die Effektivität unserer Organisation sehr, meinten aber, daß es für uns viel leichter sei als für den Rat mit seiner ungleichen Zusammensetzung. Ferner wurde erklärt, daß die fachlichen Leiter wohl aus dem Rat ausscheiden würden, falls wir ihm beitreten. Schließlich führten sie an, daß nur schwer eine Zusammenarbeit zustande kommen würde, weil der Rat sich dauernd mit Nachkriegsproblemen befaßt. Als Beispiel führten sie hier unsere Stellungnahme zu den Vertretern der Kirche an. Im übrigen meinten sie, daß die jetzige Zusammenarbeit nur bis Kriegsende dauern könne.

Hierzu erklärten wir, daß es doch merkwürdig sei, daß noch kein einziger Kommunist für den Rat gefunden worden sei, wenn man sich überlegen wollte, wie aktiv unsere Leute auf allen Gebieten arbeiten. Schließlich wiesen wir auf die Entwicklung in allen anderen besetzten Ländern hin, wo schon einheitliche und wirkliche Leitungen der Heimatfront bestehen, worin alle Parteien vertreten sind. Wir machten auf die Schwäche des Rates aufmerksam, sprachen von der losen Formulierung und der Bedeutung davon, daß das Volk erfahre, daß *eine* Leitung

seines Kampfes bestehe - eine Leitung, welche so zusammengesetzt ist, daß sie den Willen des Volkes zum Ausdruck bringt und die erforderliche Macht dahintersteht, daß ihre Beschlüsse durchgeführt werden können. Was die Gestapo anbelangt, so behaupteten wir, daß wir schon in der Illegalität leben und daß deren eigene Äußerungen, daß ihr Leute entzogen werden, beweisen, daß dies kein Hindernis sein kann.

Aus den Bemerkungen der Vertreter der Regierung über die Arbeit des Rates konnten wir den Schluß ziehen, daß der Rat sich in seiner Arbeit mit Einzelheiten befaßt, statt, wie wir dachten, alles in großen Linien aufzuziehen und dafür zu sorgen, daß dieselben durchgeführt wurden. Was die Zusammenarbeit im Rat anbelangt, so führten wir an, daß wir z.B. allen gegebenen Parolen über den Widerstand beipflichten würden und hinsichtlich der Nachkriegsprobleme sagten wir, daß wir uns positiv zur Durchführung der Friedensziele stellen, uns im übrigen jedoch arbeitsmäßig nach den derzeitig gestellten Kriegsaufgaben richten. Was die Kirche anbelangt, so wisse die Regierung ganz genau Bescheid über deren heutige politische Arbeit und sie selbst seien dagegen.

Zu Punkt C wurde bemerkt, daß dies schon früher versucht wurde, aber ziemlich mißlungen war. Wir dachten, es sei eine Frage über die Organisierung.

Bei den praktischen Fragen gingen wir auch auf unsere Bauernauflage ein. Was das Finanzielle anbelangt, schienen sie positiv eingestellt zu sein und wollten sie ihrer Bauerngruppe übersenden, wenn sie die Auflage bekommen.

Sie bekamen 2 Exemplare von unseren Papieren ausgehändigt und wollten dieselben der Zivilorg. vorlegen, damit sie sich hierzu äußern könne. Wir erklärten, daß wir die Äußerungen schriftlich haben wollten.

Verschiedenes:

Beim Durchlesen des Informationsbriefes stellte der eine Repräsentant Fragen über die Zwangsausschreibungen. Wir lehnten sie ja schon im Juni 1942 ab. Er lobte unsere Vorahnungen, meinte jedoch, daß es erst 1943 erforderlich war, als die Parole von allen Organen herausgegeben wurde. Er meinte übrigens, daß man die Regierung selbst hätte sabotieren müssen, die Begründung der Nazisten jedoch, daß es ein "nationaler" Arbeitseinsatz sei, wäre der Grund gewesen, daß das Ergebnis nicht besonders gut war.

Hierzu führten wir an, daß eine Einigkeit im Jahre 1942 schon dazu geführt hätte, daß alle Vorbereitungen für eine ganz effektive Durchführung der Verweigerung getroffen waren, als der Arbeitseinsatz im Jahre 1943 aktuell wurde. Jetzt sei die Zeit zu kurz bemessen. Wenn die Vorbereitungen von 1942 befolgt worden wären, würde auch die Finte der Nazisten, daß es ein "nationaler" Arbeitseinsatz ist, nicht gelungen sein.

Bei der Diskussion über die Folgen der passiven Linie sprachen wir auch von den Offizieren und vertraten den Standpunkt, daß es eine Folge dieser Linie sei, daß sie sich festnehmen ließen. Die Vertreter der Regierung meinten selbstverständlich auch, daß dies eine unangenehme Geschichte sei, führten aber an, daß die Offiziere im allgemeinen eine fürchterliche Bevölkerungsschicht seien. Sie erklärten weiter, daß die Offiziere fast eine Woche vorher von den bevorstehenden Festnahmen Mitteilung bekommen hätten und dieselben einzig und allein Schuld hätten.

Als wir über die Zusammenkunft mit der Mil.Org. sprachen, ließen sie uns sofort verstehen, daß sie auf dem Gebiet der Mil.Org. nichts zu sagen hätten und daß sie nicht glauben, daß die Mil.Org. die Zivil.Org. bei einer evt. Besprechung dabei haben wolle. Was die Sabotage anbelangt, so hätten sie die Stimmung in der Zivil.Org. untersucht und meinten, daß diese für Sabotage eingestellt sei. Von der Mil.Org. konnten sie nur sagen, daß diese bisher nichts für Sabotage übrig gehabt hätte und über die Stimmung in diesem Lager keinen Bescheid wüßten. Der eine Repräsentant führt an, daß er seinerzeit mit dem jetzigen Generalstabschef vor dessen Anstellung gesprochen hätte, er habe auch geäußert, daß eine Sabotage vor der Invasion nicht

erwünscht sei. Hierauf antworteten wir, daß es kein Wunder sei, denn ohne diesen Standpunkt wäre er kein Generalstabschef geworden und würde es nicht mehr sein.

Unser Eindruck von den beiden Repräsentanten war, daß sie keine bestimmte Linie befolgten. Daß die Parolen und die Tätigkeit überhaupt zufällig und situationsbestimmt waren und daß sie abbogen, sobald sie auf Schwierigkeiten stießen. Wir hatten den Eindruck, daß sie wohl eine persönliche Meinung hatten, daß aber reine Formalitäten sie davon abhielten, ihre Meinung direkt heraus zu sagen. Kurz und gut, daß sie Funktionäre irgendeines Apparates sind und zwar eines Apparates, der ihres Erachtens nicht besteht.

Sollten wir Schlüsse aus ihrer und unserer Absicht hinsichtlich der Zusammenkunft ziehen, so kann nur gesagt werden, daß sie ihre Absicht, nichts gegen die Eisenbahn zu unternehmen, nicht erreichten, während wir unsererseits ihnen unsere Politik unterbreiteten, sie vorläufig behandelten und sie dazu zwingen, einen Standpunkt einzunehmen.

BdSudSD Oslo; Tagesbericht Nr. 75 vom 20. Oktober 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In den frühen Abendstunden des 16. 10. wurde der *Absprung von 20 bis 30 Fallschirmspringern aus britischen Flugzeugen im Raum Lönsdal in der Nähe des Storfjord (zwischen Mo und Bodö)* beobachtet. Kräfte der Wehrmacht stellten die Fallschirmspringer, wobei es zu einem Feuergefecht kam. Der Führer der Fallschirmgruppe, ein Major, wurde festgenommen.

Sichergestellt wurden

32 Fallschirme,
Schiausrüstungen,
Medikamente,
Verpflegungsbomben,
Kehlkopfmikrophone,
Sendegeräte und
verschiedene Ausrüstungsstücke.

2. Am 17. 10. erfolgte *in der Marineunterkunft der Lilleaker Schule bei Oslo* eine heftige *Explosion*, durch die ein Teil des Gebäudes völlig zerstört wurde. 6 Wehrmachtsangehörige wurden getötet und 12 z.T. schwer verletzt. In den Kellerräumen lagerte eine Anzahl Wasserbomben, die für die Zerstörung der Unterkunft im A-Falle bestimmt waren. Die Explosion wurde wahrscheinlich absichtlich durch einen inzwischen fahnenflüchtig gewordenen Angehörigen der Kriegsmarine verursacht.

3. In Verbindung mit der Festnahme der beiden Agenten der *Militärorganisation Egersund - Stavanger* (*vgl. Tagesbericht v. 17. 10.*) wurden *im Kommandeurbereich Bergen weitere Beteiligte* in der Nachrichtenorganisation festgestellt und 13 Personen als Mitarbeiter oder Helfer der Agenten oder wegen Fluchtbegünstigung festgenommen.

2 Rundfunkgeräte,
Hetzschriften und
Feindnachrichten

wurden sichergestellt.

In Fortsetzung der Aufrollung der Militärorganisation Egersund-Stavanger (*vgl. Tagesbericht v. 17. 10.*) wurden weitere *26 Personen aus der Umgebung von Stavanger festgenommen.*

Ein Norweger, der

1 Kragh-Jörgensen Karabiner und
1 Röhren-Batterie-Gerät

bei sich hatte, wurde, als er Widerstand leistete, erschossen.

4. Bei einer Durchsuchung einer Garage eines Bauern in Röyken (Buskerud) wurden etwa

200 Liter Benzin und
200 Liter Dieselöl,

die vermutlich zu einem Reservelager der Militärorganisation gehören, gefunden. Der Bauer wurde festgenommen.

5. In Stavanger wurde am 15. 10. ein Wehrmachtsangehöriger von einem Norweger durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter flüchtete und wurde am gleichen Tage mit einer lebensgefährlichen Stichverletzung aufgefunden.

6. Am 13. 10., gegen 7.30 Uhr, kam es an einem Säter *in der Nähe von Lora/Gudbrandsdal zwischen einem Lensmann, seinem Bevollmächtigten und fünf flüchtigen sowjetischen Kriegsgefangenen* zu einem *Feuergefecht*, wobei der Bevollmächtigte durch Schüsse aus einer deutschen Maschinenpistole lebensgefährlich verletzt wurde. Ein sowjetrussischer Kriegsgefangener wurde erschossen. Die von der Wehrmacht vorgenommene Verfolgung der flüchtigen Gefangenen blieb erfolglos. In dem Säter wurden neben größeren Mengen Lebensmitteln

1 deutsche Eierhandgranate,
3 Zündschnuren und
leere Schachteln deutscher Maschinenpistolenmunition

gefunden.

7. Bei einer Straßenkontrolle der Ordnungspolizei *in der Gegend von Rödenes* (Östfold) wurde ein in einer Kraftdroschke fahrender *Kurier gestellt*, dem es jedoch gelang, unter Zurücklassung seines Kuriergepäcks zu flüchten. In diesem Zusammenhang wurde eine aus 6 Personen bestehende *Kuriergruppe festgenommen*, die für eine oder mehrere Spionagegruppen der Militärorganisation arbeitet.

8. Am 10. 10. geriet ein Norweger durch eigenes Verschulden auf ein im Festungsgelände Greaaker bei Sarpsborg ausgelegtes Minenfeld und zog sich schwere körperliche Schäden zu. Beim Versuch, den Verunglückten zu retten, wurden drei Wehrmachtsangehörige verletzt.

9. Das SS- und Polizeigericht Nord in Oslo verurteilte 3 norwegische Gefängniswärter, die im Dienst der Deutschen Sicherheitspolizei standen, zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen, weil sie während ihres Nachtdienstes mit Gefängnisinsassen Geschlechtsverkehr unterhalten hatten.

10. Vor dem Hause eines NS-Mitgliedes in Slemmestad (Buskerud) wurde von einem unbekannten Täter eine Sprengladung zur Entzündung gebracht, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

11. In den Abendstunden des 13. 10. gab in Oslo ein Unbekannter auf den Leiter des Norges Ungdomslag Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten.

12. In der Nacht zum 12. 10. wurde ein bei der Tromsöer Hafenpolizei beschäftigter Polizeikonstabel auf einer Streife von 2 Unbekannten überfallen. Die Täter, die versuchten, ihm Messerstiche beizubringen, entkamen in der Dunkelheit.

13. Als Neuerscheinungen wurden folgende illegale Flugschriften erfaßt:

a) "Norsk arbeidsliv etter gjernerobringen"
(Norwegisches Arbeitsleben nach der Wiedereroberung)
Behandelt das norwegische Handelsleben nach dem Kriege.

b) "Radio - avisen"
(Die Radiozeitung)
Enthält Feindnachrichten.

c) "Konfeksjonsfabrikkene har nu fra den nyordnede ...
Fordert die norwegischen Konfektionsfabrikanten auf, die Verbindungen zu den norwegischen Landesvereinigungen zu lösen.

d) "Varsko"
(Achtung)
Bedroht diejenigen Norweger mit Strafen, die den Deutschen über illegale Handlungen Kenntnis geben.

e) "Inspurten"
(Der Endspurt)
Enthält Feindnachrichten.

f) "Musikksesongen"
(Die Musiksaison)
Fordert Boykott aller öffentlichen Konzerte.

Anlage

Anweisungen der Militärorganisation, die bei einem Angehörigen einer Mil.Org.-Gruppe am 5. 9. sichergestellt wurden. (Siehe *Tagesbericht v. 7. 9.*)

Von 13 220 nach sämtlichen Gruppen. 30. 8.

Von D haben wir folgendes:

Wo es sich ohne neuen Kontakt aufzunehmen durchführen läßt, soll Instruktion Nr. 16/D über Nachrichtendienst durchgeführt werden mh.t. [bzw.] Personal. Wenn es sich nicht durchführen läßt, ohne neuen Kontakt aufzunehmen, soll die Instruktion so geplant werden, daß sie sich in kurzer Zeit durchführen läßt, ohne Rücksicht auf den neuen Kontakt. Der Bezirkschef muß benachrichtigt werden, daß Abgabe von Leuten von Kampfgruppen zu Spezialtruppen im Bezirk nicht dasselbe ist, wie Verlust von Personal. Im Gegenteil es bedeutet eine Stärkung des Personals, für den Kampfgeist, weil die Verbindung von entscheidender Bedeutung ist und weil die spezialausgebildeten Pioniere mehr leisten und größere Aufgaben ausführen können als die Kampfgruppen. Außerdem kann es vorkommen, daß eine Gruppe im Bezirk eines Pionierzuges an eine Kampfgruppe abgegeben wird, um diese bei besonderen Aufgaben zu unterstützen.

D.

Das Wort *Chef* statt *Führer* soll konsequent durchgeführt werden, für sämtliche Abteilungschefs. Es heißt jetzt Lagchef, Zugchef und Gruppenchef usw. Statt Nächstführer (stellvertretender Führer) heißt es jetzt Nächstkommandierender (verkürzt nk.). Für Fachchefs sind Abkürzungen zu gebrauchen. Die Abkürzung EV bedeutet Nachrichtendienst, Sa. heißt Verbindungschef, Pi. heißt Pionierdienst, V. heißt Waffenchef, F. heißt Versorgungschef, San.

heißt Sanitätsdienst und trp. bedeutet besondere Transportleute. St. heißt Stabschef und Adj. heißt Adjutant.

D.

Es muß eingeschärft werden, daß alle Jäger Schweigepflicht haben, in jeder Hinsicht was die Organisation angeht. Man muß darauf aufmerksam sein, daß die Deutschen oder die Staatspolizei direkt gegen die Mil.Org. gerichtete Aktionen durchführen wollen. Es ist nicht notwendig, daß unsere Leute durch vorlautes Benehmen dabei behilflich sind. Die Schweigepflicht muß kontrolliert werden. Die Jäger müssen sich im eigenen Interesse gegenseitig kontrollieren. Wenn ein Jäger seine Schweigepflicht bricht und, daß eine Mahnung nichts nützt, soll es an den Vorgesetzten gemeldet werden. Der Fall soll notiert werden und es soll angeregt werden, daß er streng bestraft wird. Es ist selbstverständlich, daß die Chefs diese Schweigepflicht einhalten. Die generelle Schweigepflicht gilt ganz speziell für diejenigen, welche mit slipp zu tun haben. Das gilt für die Slippleute und Transportleute, sowie für die Leute in der Umgebung, die dem Waffenchef beim Transport nach dem Bezirk behilflich sind. Es muß jedesmal, wenn ein Slipp vorgenommen wird, Schweigepflicht auferlegt werden, und es muß den Leuten vorgehalten werden, daß es nicht nur vorlaut und ein disziplinarisches Vergehen, sondern ein Verbrechen ist, welches nach den Militärstrafgesetzen bestraft wird. Es soll ein Verzeichnis geführt werden von denjenigen Leuten, bei denen man mit Rücksicht auf Slipp nicht sicher ist.

D.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 76 vom 30. Oktober 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In der Nacht zum 21. 10. drangen 8 bewaffnete Bandenmitglieder in das Gehöft eines NS-Mitgliedes in Snarum (Buskerud) ein, durchschnitten die Telefonleitung, schlachteten ein Schwein und verschwanden unter Mitnahme des Fleisches und einer NS-Uniform. Durch ein Jagdkommando der Ordnungspolizei wurde die Bande gestellt. Drei Banditen entkamen, einer wurde vermutlich verwundet. Vier weitere Mitglieder der Bande, davon ein Verwundeter, wurden festgenommen, ein Bandit auf der Flucht erschossen.

2. Das Randgebiet der Hardanger Vidda von Skjeggedal (Aust-Agder) über Maseal nach Sjausäterdalen und das Gebiet des Reinsnaasvann [Reinåvatn?] wurde mit Unterstützung der Wehrmacht durchsucht. Das Unternehmen verlief ergebnislos.

3. Am 26. 10. wurde gegen eine Instandsetzungswerkstatt der OT in Kjelsaas (Akerhus) ein Sprengstoffanschlag verübt, durch den die Werkshalle vernichtet und die darin befindlichen Dieselkompressoren, Lichtaggregate und Werkzeugmaschinen schwer beschädigt wurden. Der Anschlag wurde während der Mittagszeit von einem jungen Mann ausgeführt, der die Sprengladung anlegte und die norwegischen Arbeiter mit einer Coltpistole in der Hand zum Verlassen der Werkstätte aufforderte. Der Täter entkam unerkannt auf einem Lieferfahrrad.
4. Am 20. 10. wurde auf dem Wege zwischen Lunde und Holla bei Skien (Telemark) ein mit Uniformstücken und Verpflegung beladener Lastkraftwagen des norwegischen Arbeitsdienstes von Banditen überfallen, der begleitende Lagführer erschossen und die Ladung entwendet. Die Durchsuchung des Gebietes durch Kräfte der Wehrmacht und Feldgendarmerie nach den Tätern verlief erfolglos.

5. Am 24. 10. wurde in das Gelände einer Technischen Kompanie der Wehrmacht in Bergen-

Kronstadt [Kronstad?] von unbekannten Personen ein Brandsatz geworfen, der abbrannte, aber keinen Schaden verursachte.

6. In Hoevik bei Oslo wurde am 21. 10. ein Sprengstoffanschlag gegen ein Treibstofflager der Wehrmacht unternommen, der wegen Störung der Täter nicht vollkommen durchgeführt werden konnte und nur geringen Glasschaden verursachte.

7. Gegen die Knottfabrik Skjerva in Strömmen bei Lilleström wurde am 22. 10., 7 Uhr, ein Sprengstoffanschlag verübt, wobei die Maschinenanlage eines Heißluft-Trockenraumes völlig zerstört und das Gebäude erheblich beschädigt wurden.
Ferner wurden die Knottfabriken Trygve H a a l a n d in Sandefjord (Vestfold), H a f s t a d in Steinkjer (Nord-Tröndeland), W.B. M a r k u s s e n in Frosefoss (Akershus) und S. M a r k u s s e n in Sandvika (Akershus) durch Sabotageanschläge völlig vernichtet. Der monatliche Produktionsausfall beträgt etwa 5000 hl.

8. In der Nacht vom 20. zum 21. 10. wurde im Frognerkilen vor dem Grundstück Drammensveien 102 ein der Wehrmacht gehörendes Segelboot "A 273" vermutlich durch Anbohren versenkt.

9. Am 21. 10. wurde auf das Arbeitsamt in Bergen durch drei unbekannte Norweger ein Brandanschlag verübt. Die Täter drangen unter Waffenbedrohung in das Gebäude ein, fesselten zwei anwesende Personen und legten im Hausflur Feuer an. Durch Brand und Löschwasser wurde die Hauptkartei geringfügig beschädigt.

10. Am 16. 10., zwischen 20 und 22 Uhr, stürzte die Verkehrsmaschine der Lufthansa Berlin-Kopenhagen-Oslo im Gebiet von Selfjord (Telemark) auf ein Bergplateau aus etwa 1260 m Höhe ab und brannte zum Teil aus. 12 Fluggäste sowie 3 Mann Besatzung fanden den Tod. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt.

11. In der Nacht vom 18. zum 19. 10., gegen 22 Uhr, geriet das Lazarettschiff "Levante" im Hafen von Mosjöen (Nordland) vermutlich durch Fahrlässigkeit in Brand. Sämtliche in dem Schiff untergebrachten Verwundeten konnten gerettet werden.

12. Von einer Straßenbaustelle der Oppegaard-Kommune in der Nähe des Kolbotn Havedgaard [Hovedgaard] (Akershus) wurden von unbekannten Personen 25 kg Dynamit, 50 kg Lynit und 10 Ringe Zündschnur entwendet.

13. In Horten (Vestfold) wurde ein norwegischer Polizist und NS-Mitglied auf dem Wege zu seiner Dienststelle in der Nähe seiner Wohnung von zwei unbekannten Tätern durch Schüsse schwer verwundet. Er erlag später seinen Verletzungen.

14. Auf dem Wege Väler [Våler?]-Ranum (Hedmark) wurden auf einen Wehrmachtsangehörigen von einer unbekannten Person zwei Schüsse abgegeben, die fehlgingen. Der Täter entkam im Walde, die Verfolgung war ergebnislos.

15. In Oslo wurde am 21. 10. ein in einem deutschen Wehrmachtslager beschäftigt gewesener Norweger wegen Tragens eines Halstuchringes mit eingraviertem Sowjetstern und Verdachts der illegalen Betätigung festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden u.a. einige Meter Zündschnur gefunden.

16. Am 18. 10. brach gegen 23 Uhr in einem Schulhause in Skarnes (Hedmark) durch Schornsteinbrand Feuer aus und vernichtete etwa 250 bis 300 beschlagnahmte Radioapparate im Werte von 50 bis 55 000 Kronen.

17. Aus dem Zweiglager des Fliegerhorstes Billefjord (Finnmark), einer Flakstellung in

Trandum und aus dem Kriegsgefangenenlager in Väler/Solör (Hedmark) flüchteten 17 russische Kriegsgefangene, wovon drei auf der Flucht erschossen wurden. Im Bezirk Drontheim flüchteten in den letzten Tagen 42 ausländische Arbeiter, darunter eine größere Anzahl Polen.

18. Der Leiter des Tromsöer Tageblattes erhielt durch die Post einen Miniatursarg in der Größe von 15 x 4 cm zugestellt.

19. Das SS- und Polizeigericht Nord in Oslo verurteilte einen früher bei der Sicherheitspolizei als Dolmetscher beschäftigten Norweger wegen widernatürlicher Unzucht mit Jugendlichen zu 4 Jahren Zuchthaus. Ein früherer Wachmann wurde wegen räuberischer Erpressung und Amtsanmaßung zu 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Zeit verurteilt.

20. Das als Anlage beigefügte Flugblatt wurde in der norwegischen Firma "Sarpsborg Holzwolle A/G." in Sarpsborg (Östfold) erfaßt, die mit einer Erweiterung ihres Betriebes zur Erhöhung der Produktion von Generatorholz beschäftigt ist.

Anlage

An die Generatorholzproduzenten!

Die Treibstofflage für die Besatzungsmacht hier im Lande ist äußerst schwierig geworden. Die Zufuhr von Treibstoff von außerhalb ist eingeschränkt und die deutschen Benzin- und Öllager im Lande sind stark verringert worden aufgrund der vielen geglückten Sabotagehandlungen.

Zu Beginn dieses Monats requirierte die Besatzungsmacht 165 000 hl Generatorholz. Später hat sie weitere 650 000 hl verlangt. Außerdem soll das Spritlager des Weinmonopols etwa 850 000 l und der überwiegende Teil der laufenden Spritherstellung denaturiert und als Treibstoff verwendet worden sein. Im Zusammenhang damit muß man eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministeriums vom 25. 8. lesen, durch die die Möglichkeit besteht für viele, mit der Herstellung von Generatorholz zu beginnen.

Jeder muß sich darüber im Klaren sein, daß der Treibstoff eine entscheidende *militärische* Bedeutung für die Deutschen hat. Die Generatorholzfabriken, die seinerzeit gebaut wurden, um im wesentlichen den norw. Bedarf zu befriedigen, müssen sich jetzt über die veränderte Lage im klaren sein. Es ist die Pflicht eines jeden Produzenten und Händlers, die Lieferung für Deutsche im höchstmöglichen Ausmaß zu sabotieren und auf der anderen Seite dafür Sorge zu tragen, daß der Transport von Lebensmitteln, Brennmaterialien usw. für die norw. Bevölkerung gesichert ist.

Die Neuerrichtung von Generatorholzfabriken und die Ausweitung der Produktion in den Fabriken ist verboten. Diejenigen, die diese Parole brechen, werden in nächster Zeit eine ernste Auseinandersetzung mit den *norwegischen* Behörden bekommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 77 vom 8. November 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Kräfte der Sicherheitspolizei, Ordnungspolizei, des Heeres und der Luftwaffe unternahmen am 26. und 27. 10. 44 im Raum Drammen eine *Durchsuchungsaktion in den Orten Vestfossen, Haug, Hokksund, Steinberg, Nedre Eiker und Mjöndalen.* 45 Personen wurden wegen illegaler Betätigung oder wegen Verdachts illegaler Betätigung festgenommen, 4 wegen Widerstandes

erschossen und 2 verletzt. Es wurden mehrere Hamsterlager aufgefunden und illegales Material sichergestellt.

Bei einem weiteren Unternehmen der Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei in dem Gebiet westwärts Hokksund und in Kröderen und Krödsherrad wurden 91 Literkannen Vorkriegsautoöl und 3 Kannen mit je 20 Litern Autoöl, etwa 100 Liter Benzin und geringe Mengen Munition sichergestellt. Außerden wurden bei beiden Unternehmen 32 Kraftwagen beschlagnahmt.

2. Ende Oktober wurde in Oslo die sogenannte "Ökonomiegruppe" festgestellt, die seit 1942 Nachrichten über alle Wirtschaftsgebiete an die Norwegische Gesandtschaft in Stockholm lieferte und dazu eine Kurierlinie der Mil.Org. benutzte. Es handelt sich um die *Fachgruppe der Heimatfront für Wirtschaft und Industrie.* Als Angehörige dieser Gruppe wurden festgenommen:

Dir. Gunnar S c h j e l d e r u p,
(Leiter der Christiana Spiger Werke in Oslo)
Dir. Gunnar J a h n,
(Leiter der Norges Bank und des Statistischen Zentralbüros in Oslo - früherer Finanzminister und Mitglied des Administrationsausschusses)
Dir. Nikolai S c h e i,
(Leiter der Versorgung im Versorgungsdepartement).

Der ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende Wissenschaftler Halfdan C h r i s t o p h e r s e n ist flüchtig.

Von 12 festgestellten Mitarbeitern der Ökonomiegruppe, die durchweg hervorragende Persönlichkeiten des norwegischen Wirtschaftslebens sind, wurden 10 Personen festgenommen, 2 sind flüchtig. Gunnar J a h n gehörte außerdem der politischen Führungsgruppe der Heimatfront an, die sich selbst als "Krets" (Kreis) bezeichnete. Dieser Kreis stand in Schriftverbindung mit der Exilregierung in London.

3. Bei einem *Durchsuchungsunternehmen* der Sicherheitspolizei mit Kräften der Wehrmacht und der Germanischen SS wurden *im Raum Sjoda [Sjoa?], Otta, Sell [Sel?], Furusjön und Lalm (Opland)* 23 Personen wegen Verdachts der illegalen Betätigung festgenommen.

An Waffen und Material wurden gefunden:

1 englische Leuchtpistole,
2 alte Jagdgewehre,
2 Kleinkalibergewehre,
2 englische Seitengewehre,
238 Schuß Pistolenmunition 9 mm,
geringe Mengen Sprengstoff, Zündschnuren und Zünder,
4 Gasmasken Modell 38,
1 schwedischer Kompaß,
1 Marinefernglas,
3 Feldflaschen,
1 englischer Stahlhelm,
5 englische Packtaschen,
1 Uniformjacke,
1 norwegische Militärmütze,
1 Tarnjacke,
1 englischer Segeltuchriemen,
1 englische Lederweste,

1 englischer Fliegermantel,
1 deutsche Zeltbahn,
13 Wolldecken,
1 Lebensmittellager,
41 Dosen englische Konserven.

4. Bei einer *Durchsuchung im Hochgebirge von Vaagaa (Opland)* mit Kräften der Wehrmacht wurden *80 Personen festgenommen*, die zu einer illegalen Bodenorganisation gehörten und aus Feindflugzeugen abgeworfene Waffen und Sabotagematerial sichergestellt hatten. Ein Teil der Waffen wurde im Hochgebirge versteckt aufgefunden, der größte Teil war bereits an die Mil.Org. weitergegeben worden.

5. Im Zuge der weiteren Ermittlungen in der Nachrichtenorganisation in Bergen (*vergleiche Tagesbericht v. 20. 10.*) wurde ein Norweger festgenommen, der von dem Aufenthalt eines im englischen Dienst stehenden Agenten Kenntnis hatte. Der Norweger hatte in seinem Garten vergraben:

1 Olympia-Pistole 6 mm mit 1000 Schuß Munition,
1 Armee-Pistole mit Tasche,
Nebelkerzen,
2 Tränengasgranaten,
1 Karabiner ohne Schaft,
Karabinermunition,
1 Eierhandgranate und
1 neues Magazin für einen automatischen Karabiner.

6. Bei der Aufrollung der Militärorganisation Egersund-Stavanger (*vgl. Tagesbericht v. 20. 10.*) wurden in Stavanger weitere 12 Personen festgenommen.

7. In einer Scheune in Bö (Telemark) wurden zwei auf Dienstreise befindliche Wehrmachtsangehörige, die die Scheune zur Übernachtung benutzt hatten und als verkleidete Banditen angesehen wurden, von Posten der Wehrmacht erschossen.

8. Am 3. 11., gegen 19 Uhr, wurde auf die *Mechanische Werkstatt Olav F a h r e in Oslo ein Sprengstoffanschlag* verübt, durch den der größte Teil der Maschinen zerstört und der überwiegend für die Wehrmacht arbeitende Betrieb stillgelegt wurde.

9. In der Nähe eines Wehrmachttreibstofflagers in Oslo wurde auf einem von der OT abgestellten Lastkraftwagen eine Aktentasche mit 4 Sprengstoffladungen, wie sie zu Anschlägen gegen Treibstoffässer verwendet werden, gefunden. Die Fahndung nach dem Täter war erfolglos.

10. Am 28. 10. wurde in einem Kino in Tönsberg während der Vorführung eines deutschen Filmes ein Zeitzünder zur Explosion gebracht, so daß die etwa 180 anwesenden Personen zum größten Teil fluchtartig den Zuschauerraum verließen. Die Täter wurden nicht ermittelt. Personen- und Sachschaden trat nicht ein.

11. Am 3. 11., gegen 9 Uhr, wurde der *norwegische Staatspolizeibeamte Sverre T h o r h u s* auf dem Wege zu seiner Dienststelle von einem unbekannten Täter vor dem Eingang eines Hauses in der Russelökveien durch mehrere Kopfschüsse *getötet*. Der Täter flüchtete mit einem Fahrrad.

12. Am 4. 11. wurde der 26-jährige *Polizeibevollmächtigte im Polizeipräsidium Oslo Kjell M a g n u s s e n* wegen Widerstandes bei seiner Festnahme *erschossen*. Magnussen galt in

illegalen Kreisen als "Chef der Liquidierungskommandos" bei dem die Berichte über Beobachtungen von sogenannten "Angebern" einliefen. Es konnte festgestellt werden, daß er angeblich "im Namen des norwegischen Königs" Aufträge zur Beseitigung deutschfreundlicher Norweger gegeben und sich in der letzten Zeit u.a. außerdem mit Plan beschäftigt hat, den wegen seiner Verbindung zur Mil.Org. festgenommenen Oberst F r i t z n e r gewaltsam aus dem Gefängnis zu entführen.

13. Am 4. 11. wurde der 50-jährige *Sekretär im Landwirtschaftsdepartement* Leif Ingermann *S v e n n i n g* anläßlich seiner Festnahme *bei einem Fluchtversuch erschossen.* Svenning, der als Leutnant in der Garde gedient hat und als einer der Führer der norwegischen Reserveoffiziere galt, war durch Feststellungen der Sicherheitspolizei als einer der maßgebenden Führer der Mil.Org. in Oslo bekannt geworden. Bei seiner Festnahme trug er mehrere illegale Zeitungen neuesten Datums und ein Schriftstück bei sich, dessen Ausführungen die Auffassung norwegischer Regierungskreise in London über die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Norwegen nach dem Weggang der Deutschen wiedergeben.

14. In Stavanger drangen am 25. 10. drei maskierte Männer in die Wohnung eines NS-Mitgliedes ein, bedrohten zwei Mädchen mit einer Pistole und entwendeten ein Rundfunkgerät.

15. Am 27. 10., gegen 18 Uhr, wurde im Schülerheim der Deutschen Schule in Oslo ein Schüler durch fahrlässigen Waffengebrauch eines beurlaubten SS-Mannes getötet.

16. Am 28. 10. wurden in Tromsö 10 Personen, die Feindsender abgehört und Feindnachrichten verbreitet hatten und der Aufforderung zur Ablieferung von Rundfunkgeräten nicht nachgekommen waren, festgenommen.

17. Am 30. 10., gegen 16 Uhr, drangen drei maskierte, mit Maschinenpistolen bewaffnete Banditen in das "Kremner [Kemner?] Kontor" in Tönsberg ein und raubten 60 000 Kronen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

18. In Kongsvinger wurden wegen Beihilfe zur Fahnen- und Landesflucht 6 Personen festgenommen.

19. In Oslo wurde ein in deutscher Sprache verfaßtes und als Zigarettenpapierpäckchen getarntes Flugblatt, das Sabotageanweisungen zur Zerstörung von Eisenbahnanlagen enthält, erfaßt.

20. Der Inhalt eines Schriftstückes, das bei kommunistischen Saboteuren gefunden wurde, bestätigt somit, daß *bei den bürgerlichen Illegalen und den Kommunisten verschiedene Auffassungen* über die Zweckmäßigkeit der Sabotage gegen Eisenbahntransporte bestehen. In dem Schreiben heißt es u.a.:

"Jetzt war alles zur Aktion vorbereitet und dann begannen die Schwierigkeiten. Bei der Zugkontrolle gestern nachmittag stellte es sich heraus, daß es 'gemischte Bonbons' waren, am Mittwoch handelte es sich nur um Soldaten. Mit den Leuten, die uns zur Verfügung stehen, sollten wir etwas anfangen können, aber die Züge? Kommen Norweger dabei um, vielleicht sogar mehrere, dann bekommen wir es mit der gesamten Heimatfront zu tun. Was soll geschehen? Etwas warten? Es ist ja möglich, daß die Sachen ab und zu gemischt sind.

Rot Front
Karl."

21. Bei der Fahndungskartei wurden im Monat Oktober folgende Fahndungsersuchen gestellt und durch Ermittlungen oder Festnahmen erledigt:

(Vergleichszahlen für Monat September im Klammern)

Fahndung gegen			*erledigt*	
Fahnenflüchtige:	140	(74)	39	(22)
Kriegsgefangene:	280	(81)	45	(7)
	(davon 61 aus Vormonat)			
flüchtige ausländ. Arbeiter:	212	(94)	5	(8)
flüchtige Norweger	328	(192)	72	(95)
deutsche Rechtsbrecher	22	(6)	2	(0)
	982	(447)	163	(131)

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 78 vom 13. November 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Durch die Dienststelle der Sicherheitspolizei in Kristiansand wurden die Gruppen der Mil.Org. in Vest- und Aust-Agder und einem Teil des Fylke Telemark zerschlagen. Die Gruppen wurden jeweils von zwei Agenten geführt, die gleichzeitig als Instrukteure für Waffenunterricht von England gekommen waren. Den beiden Agenten war je ein Funker zur Sendeverbindung mit England zugeteilt.

Zwei Agenten der Gruppe Vest-Agder wurden festgenommen, der dritte im Feuergefecht getötet. Als Unterführer des festgenommenen leitenden Agenten von Vest-Agder wurden 7 Personen festgenommen.

Von der Gruppe Aust-Agder einschließlich eines Teiles von Telemark wurden zwei Personen festgenommen, die zur Bodenorganisation in Mykland gehörten. Ihre Aussagen führten zur Auffindung des von zwei Flugzeugen abgeworfenen Materials.

Von der Gruppe Vest-Agder in Aaknes als Sitz der Gruppenleitung wurden sichergestellt:

1 Sendegerät mit allen Unterlagen,
3 weitere Sendegeräte mit Zubehör,
12 Maschinenpistolen, Kal. 9 mm,
58 Magazine und 5 Magazinfüller,
5 Maschinengewehre mit vier Ersatzläufen,
74 Magazine,
3 Reinigungstaschen,
10 Carbine-Gewehre, 15-schüssig mit 45 Magazinen,
6 Krag-Jörgensen-Gewehre,
11 USA-Militärgewehre, 12-schüssig,
7 Pistolen, versch. Kal.
3 Pistolen, 7.65 mm mit Schalldämpfer,
8700 Schuß engl. Gewehrmunition,
3400 Schuß Kal. 7.65 mm,

260 Schuß Pistolenmunition, Kal. 7.65 und 11.25 mm,
41 engl. Handgranaten,
46 Zündkapseln,
5 große Abwurfbehälter,
1 kleiner Abwurfbehälter,
3 Ferngläser,
1 Kleinbildfoto "Welta",
2 Dolche,
3 Dosen mit drei 3 Bleistiftzündern,
2 Rollen Dynamit zu 250 gr.,
1 Rolle Schießbaumwolle,
1 Rolle Zeitzünderschnur,
2 Sabotageanleitungsbücher,
10 Zünder für Panzerbüchsen,
1 Motoraggregat,
3 Handaggregate,
2 Kleinstempfänger (Radio) und andere Ausrüstungsstücke.

Von der Agentengruppe Aust-Agder einschließlich eines Teiles von Telemark wurden erfaßt:

2 Sendegeräte mit Zubehör, ohne Unterlagen.

Ferner bei Bisdal folgende Waffen, Sprengstoffe und Ausrüstungsstücke:

1 schwere Panzerabwehrwaffe kompl. mit 20 Panzergranaten,
2 kleine Panzerabwehrwaffen (ähnlich Panzerschreck) mit 28 Panzergranaten,
8 engl. Maschinengewehre,
8 Ersatzläufe,
184 Magazine,
8 Reinigungsgeräte,
80 Gewehre, automatisch u. Magazine für 12 Schuß,
80 Seitengewehre,
60 Maschinenpistolen, kompl., 9 mm,
470 Magazine,
2 Coltpistolen, Kal. 11.25 mm,
1 Schnellfeuerpistole mit zwei Magazinen, Kal. 7.65 mm,
96 Eierhandgranaten,
45370 Schuß Gewehrmunition,
60636 Schuß Pistolenmunition, Kal. 9 mm,
600 Rollen Dynamit zu je ca. 450 gr.,
38 Rollen Schießbaumwolle,
78 Dosen versch. Bleistiftzünder,
16 Dosen Eisenbahnsprengkapseln,
20 kleine Rollen Zeitzünder,
5 große Rollen Knallzündschnüre, ca. 100 m,
3 Rollen Knallzünder,
5 Holzrollen Knallzündschnur,
490 Aufsatzhütchen für 525 versch. Sprengkapseln für Handgranaten
2 Blechdosen mit Druck- und Zugzünder,
1 Rolle Stolperdraht,
10 Schachteln Sturmstreichhölzer,

143 versch. Traggurte,
5 Sabotageanweisungen (Bücher),
1 Kleinstempfangsgerät,
45 Fallschirme,
45 große Abwurfbehälter.

2. *Im Gebiet Bjerkreim - Vigesaa, nördlich Egersund* wurde der Aufenthalt einer *Teilgruppe einer Flüchtlingsbande festgestellt.* (Vgl. *Tagesbericht v. 28. 9.*) 8 Bandenmitglieder hielten sich in verschiedenen Gehöften auf, wovon 5 mit Gewalt aus einer Scheune herausgeholt und 3, da sie der Aufforderung aus der Scheune zu kommen, nicht nachkamen, beschossen wurden.
In einem Waffenlager wurden sichergestellt:

2 norwegische MG,
1 Reservelauf,
4 amerik. MPi., Kal. 11.25 mm,
2 norw. Militärgewehre,
2 Kästen mit 22 MG-Magazinen,
1 Reinigungsgerät,
eine größere Menge Dynamit,
1 Coltpistole, Kal. 11.25 mm,
6 selbstgefertigte Handgranaten,
13 norwegische Tornister,
15 Uniformröcke (norw. Arbeitsdienst),
14 Uniformhosen,
8 Uniformmützen,
10 Koppel,
eine Büchse Arzneimittel.

Außerdem wurde ein Eisenbahnmaterialassistent aus Ogna (Rogaland) festgenommen, der mit einer Agentengruppe in Verbindung stand. Ihm sollte durch englische Sondermeldung der Befehl erteilt werden, Sprengungen an Bahnstrecken und Wegen durchzuführen. Sprengmaterial hatte er teilweise von Agenten erhalten und teilweise aus den Lagern der norwegischen Staatsbahn entwendet.

Festgenommen wurden ferner ein Landwirt aus Drange (Helleland), der zum Helfer bei den Sprengungen bestimmt war, zwei Landwirte und ein Kraftfahrer aus Helleland, die den Agenten bei Unterkunft und Materialbeschaffung Hilfe geleistet hatten, sowie vier weitere Personen wegen Mitwisserschaft. Unter ihnen befindet sich ein NS-Mitglied, das britische Nachrichten abgehört hat. An Material wurden sichergestellt:

2 3-Röhren Miniaturempfänger mit Zubehör,
1 Radiogerät,
20 Stangen engl. Sprengstoff, Zündschnur etwa 50 m,
2 Doppeldosen Sprengkapseln,
4 Dosen Nebelsignale,
2 Schachteln Bleistiftzünder,
2 Exemplare Sprengvorschriften.

Im Rahmen der Aufrollung der Mil.Org. Egersund/ Stavanger wurden bisher insgesamt 180 Personen festgenommen.

3. Im Gebiet zwischen Asker und Heggedal waren bei feindlichen Einflügen Leuchtzeichen und Blinksignale beobachtet worden. Bei einer daraufhin von einem Kommando der

Wehrmacht durchgeführten Überprüfung des Geländes wurden in einer Blockhütte außer illegalem schriftlichem Material ein englischer Ultra-Kurzwellen-Empfänger gefunden. Ferner befanden sich in der Hütte Sprengmaterial und 8 ältere norwegische Militärgewehre, teils mit Bajonetten. Neue schwedische Zeitungen ließen auf den Aufenthalt illegal arbeitender Personen schließen. Der Hüttenbesitzer wurde festgenommen. Nach seiner Aussage wurde die Hütte von jungen Leuten benutzt, von denen einer als Schwedenkurier tätig ist. Wahrscheinlich sind aus dieser Hütte die Lichtzeichen gegeben worden.

4. Bei der Aufrollung der Mil.Org. im Gebiet Hamar, Löten, Vang und Furne [Furnes?] (Hedmark) wurden 57 Personen festgenommen, darunter 3 Omraadechefs (Abschnittsleiter) und 8 Lagförer. Bisher sind 6 Maschinenpistolen und 2 Coltpistolen erfaßt worden.

5. Die Vernehmung eines am 21. 10. in Snarum festgenommen Banditen (vgl. *Tagesbericht v. 30. 10.*) ergab, daß diese Bande in Stärke von 21 Mann, darunter 7 flüchtige sowjetrussische Krigesgefangene, Weisungen von der Militärorganisation bekam und Sabotageanschläge gegen die Knottfabriken in Kongsberg und Drammen, einen Raub von 400 000 Kronen aus der norwegischen Staatsbank und einen Pelzraub ausgeführt hat.

6. Die Ermittlungen in der Sabotagesache gegen die Knottfabrik Treschow in Larvik (*vgl. Tagesbericht v. 15. 9.*) führten zur Festnahme von 5 Norwegern, die geständig sind, den Brand angelegt zu haben.

7. Am 1. 11. 44., gegen 2.50 Uhr, ereignete sich unterhalb der Eisenbahnhaltestelle Nordstrand hinter den beiden ehemaligen norwegischen Frachtern "Tugela" und "Ferndale" eine starke Explosion. Teile des Sprengkörpers, die auf einen selbstgefertigten Torpedo schließen lassen, wurden auf beiden Schiffen gefunden. Die Schiffe wurden nicht beschädigt.

8. Gegen die Geschäfträume der Fa. Möller und Larsen in Oslo, die Verbrennungsmotorenersatzteile für die deutsche Wehrmacht herstellt, erfolgte in den Abendstunden des 1. 11. 1944 ein Sprengstoffanschlag. Sämliche Gießöfen und mehrere unersetzbare Spezialmaschinen wurden vernichtet.

9. Dem Stormoen Teglwerk bei Drammen galt am 5. 11. 44, gegen 21 Uhr, ein Sabotageanschlag. Das Werk stellt Kisten für die Wehrmacht her. Die Täter begossen die Kistenstapel mit Benzin und sprengten gleichzeitig den nächstgelegenen Hydranten. Die Feuerwehr und die Dienststelle der Sicherheitspolizei in Drammen wurden durch Falschanrufe irregeleitet.

10. In Oslo, Strömmsveien 70, wurde am 6. 11. 44 ein bei der Benzinstation "Etterstad" abgestellter norw. Lastkraftwagen durch Sprengladung zerstört und ein danebenstehender Lastkraftwagen sowie das Büro der Benzinstation erheblich beschädigt.

11. Ein Sabotageanschlag erfolgte am 6. 11. 44 gegen das Knottlager der OT am Dokkeskjaerkaien, gegen die Knottfabrik Dahl-Seide, Moellendalsveien, und gegen das Holz- und Kohlenlager der Fa. Jensen, Noesteboden 9 in Bergen. Die Täter warfen vermutlich von außen in die Holzstapel präparierte Brandsätze. Bei dem Knottlager der OT wurde ein bewaffneter Täter überrascht, der jedoch entkam.

12. Am 6. 11. 44, um 21 Uhr, wurde gegen das Gebäude des Hirdstabes in Oslo, Tollbodgate 10, ein Sprengstoffanschlag verübt, durch den im Hause beträchtlicher Sachschaden verursacht und in der Umgebung zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden.

13. In den Räumen der Firma Oslo Sveisbedrift fanden am 8. 11. 44 gegen 22.15 Uhr mehrere

Sprengstoffexplosionen statt, durch die einige für die OT bestimmte Kochanlagen vernichtet wurden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 100 000 Kr.

14. Mehrere mit Pistolen bewaffnete Täter verübten an 4. 11. 44 in der Mek. Verksted Levahn in Oslo einen Sprengstoffanschlag. Während einer der Täter die im Betriebe befindlichen Inhaber und 2 Angestellte mit der Pistole in Schach hielt, legten die anderen die Sprengladungen. Kurz vor der Explosion durften die Betriebsangehörigen das Werk verlassen. Die Täter entkamen unerkannt. Die Fa. stellt Verschiebelokomotiven für die norwegische Industrie und für die deutsche Luftwaffe her. Durch den Anschlag wurden unersetzbare Dreh- und Hobelbänke vernichtet.

15. Gegen die Fa. Olaf Olsen in Oslo in der Vaalerengate erfolgte am 9. 11. 44 ein Sprengstoffanschlag. Das Betriebsgebäude stürzte zusammen und begrub die Belegschaft unter den Trümmern. Der Inhaber (NS-Angehöriger) und einer seiner Söhne sowie 3 Arbeiter fanden den Tod, mehrere Arbeiter wurden verletzt geborgen. Der Betrieb stellte u.a. Schlagbolzenfedern, Ausziehstifte für MG und Einzelteile für Handgranaten für die Wehrmacht her. Beim Tatort wurde ein Stück Zündschnur britischer Herkunft gefunden.

16. Am 7. 11. 44, gegen 4.00 Uhr, wurde durch das Fenster eines Pfarrers in Drammen eine englische Handgranate geworfen, die nicht detonierte. Der Geistliche ist als Gegner der NS bekannt.

17. Bewaffnete Banditen überfielen am 28. 10. 44 das Polizeigefängnis Fredrikstad, überwältigten die norwegischen Beamten und befreiten einen von der Dienststelle der deutschen Sicherheitspolizei Fredrikstad als Geisel festgenommenen Norweger.

18. Der Heizer der Irrenanstalt Dikemark wurde festgenommen, weil bei ihm illegales Material gefunden wurde, aus dem zu schließen ist, daß er sich mit dem Abhören von Feindnachrichten und der Herstellung von Flugblättern befaßte. Die beiden Söhne des Festgenommenen sind seit 2 Jahren flüchtig.

19. In Eidsvoll (Akershus) wurden am 4. 11. 44 zwei fahnenflüchtige norwegische SS-Angehörige ergriffen. Die Gegend von Heggedal, wo sie Waffen und Munition versteckt hatten, wurde durchsucht. Hierbei wurden die Waffen und die Munition von zwei weiteren Fahnenflüchtigen gefunden. Der dritte Fahnenflüchtige wurde bei der Durchsuchung einer Hütte ergriffen, der vierte soll sich in Oslo aufhalten.

20. Ein norwegischer Kapitän aus Fredrikstad wurde am 26. 10. 44. beim Betreten eines gesicherten Wehrmachtsgeländes vom Posten der Wehrmacht erschossen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 79 vom 16. November 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *In Arendal* wurde eine *Gruppe der Mil.Org. ausgehoben*, wobei der Leiter der Gruppe mit zwei Angehörigen seines Stabes, die beide Polizeibeamte sind, 8 Lagförer und 23 Angehörige der Gruppe bzw. Helfer festgenommen wurden.

In dem Sägewerk eines flüchtigen Angehörigen der Gruppe in Dikviken bei Arendal wurden 73 Säcke sichergestellt, die folgendes Material enthielten:

7 Masch. Pistolen, kompl. Kal. 9 mm,
30 Colt-Pistolen, Kal. 11.25 mm mit je zwei Magazinen,
1 Albion-Trommelrevolver, Modell 1943 mit ca. 100 Schuß Munition,

5 Schnellfeuerwaffen, US-Carbine, Kal. 30 mm I. Inland Division neu,
5 USA-Magazingewehre, automatisch, mit Bajonett NMU,
65 engl. Handgranaten,
3 Blechkästen Reinigungsgerät für die Pistolen 11.25,
65 Magazine für Masch. Pistolen, Kal. 9 mm,
1700 Schuß Pistolenmunition, Kal. 11.25 mm,
1500 Schuß für dei Schnellfeuerwaffe US-Carbine, Kal. 30 mm I,
ca. 5300 Schuß Pistolenmunition, Kal. 9 mm,
540 Schuß Gewehrmunition, Kal. 6.5,
750 Schuß Gewehrmunition,
306 Pakete mit ca. 250 gr. Dynamit,
23 Blechröhren Schießbaumwolle,
2 Rollen mit je 100 m Zeitzündschnur,
7 kleine Rollen mit je etwa 5 m Zeitzündschnur,
1 Rolle mit etwa 100 m Knallzündschnur,
3 Blechdosen mit ca. 25 Stück Sturmaufsatzkapseln für Zeitzündschnur,
38 Blechschachteln mit je 5 Bleistiftzündern von verschiedener Brenndauer,
6 Dosen mit je 12 Sprengkapseln für Handgranaten,
4 Blechdosen mit 355 Sprengkapseln für Zeitzündschnur,
10 Schachteln mit je 4 Eisenbahnsignalkapseln,
6 Schachteln Sturmstreichhölzer,
1 Rolle Stoppeldraht,
2 Sprengkapselzangen,
100 englische Verbandspäckchen.

2. Am 9. 11. 44 wurde die *Zentrale der KP in Bergen ausgehoben.* Auf Grund der handschriftlichen Notizen der beiden flüchtigen Hauptfunktionäre der Zentrale ist anzunehmen, daß dieser Kreis für die Sabotageanschläge auf das Arbeitsamt Bergen, die Knottfabriken und Wehrmachtsstroh- und Holzlager verantwortlich ist. Auch ist es wahrscheinlich, daß die Morde an zwei norw. Polizeibeamten von den flüchtigen Funktionären oder in deren Auftrag begangen wurden. Folgendes Material wurde sichergestellt:

2 Abziehapparate,
1 Schreibmaschine,
6 Säcke Schriftmaterial mit ungefähr 10 000 fertigen Hetzschriften usw.,
12 englische Eierhandgranaten,
1 engl. MP mit 5 Magazinen,
2 Brandsätze,
Anoden für Rundfunkempfangsgeräte,
3 norw. Uniformen.

Nach den bisherigen Feststellungen sind in dem Versteck folgende Schriften hergestellt worden:

1. "Norsk Vilje",
2. Handzettel "Freies Deutschland" in deutscher Sprache,
3. "Fri Fagbevegelse",
4. "Rf. Mitteilungsblatt für norw. komm. Ungdomslag".

Außerdem wurden eine Anzahl Hefte und Handbücher für Sabotage und kommunistisches Büchermaterial vorgefunden.

3. *Im Gebirge bei Aaknes-Lognavatn (vgl. Tagesber. v. 13. 11.)* wurde ein *weiteres Waffenlager der Mil.Org. sichergestellt.* Es enthielt:

20	große Abwurfbehälter,
5	kleine Abwurfbehälter,
18	Fallschirme,
14300	Schuß Gewehrmunition, (engl.)
4480	Schuß norw. Gewehrmunition,
10135	Schuß Pistolenmunition, 9 mm,
6	engl. M-G Bern,
6	Reserveläufe,
68	Magazine,
6	Reinigungstaschen,
27	MPi, engl., Kal. 9 mm,
167	Magazine,
30	Gewehre, automatisch - 12-schüssig,
27	Seitengewehre,
1	Pistole, 11.25 mm,
5	Revolver SW 38,
40	Handgranaten,
4	Dosen mit 48 Handgranaten,
55	Rollen Dynamit mit 250 gr.,
3	Dosen Bleistiftzünder,
6	Dosen mit 60 Zündern für Granate 82,
5	Sabotageanweisungen - Bücher,
120	englische Brotbeutel,
6	Uniformen,
12	Verbandspäckchen.

4. Bei der Zerschlagung der Mil.Org. Egersund/Stavanger (vgl. *Tagesbericht v. 28. 10. und 13. 11. 44*) wurden weitere 11 Personen festgenommen.

5. Die Ermittlungen einer Vertrauensperson führten zur *Aufrollung einer Gruppe der Mil.Org. in Eiksäteren (nordwestlich Drammen).* Es wurden *55 Personen festgenommen.* (Hierzu siehe Anlage)

6. In Fredrikstad und Moss wurde eine Organisation aufgerollt, die sich damit befaßte, in den einzelnen lebenswichtigen Betrieben Sicherungstrupps zu bilden, die diese Betriebe im Falle einer feindlichen Invasion gegen Sabotagehandlungen der deutschen Truppen sichern sollten. 4 Angehörige der Organisation wurden festgenommen.

7. *Durch einen Anschlag* wurde eine *Kraftfahrzeugreparaturwerkstatt in Oslo zerstört.* 27 Krafträder und 6 Motoren für Krafträder der Wehrmacht, sowie 1 PKW der OT und einige Krafträder der norw. Polizei wurden zum Teil vernichtet, zum Teil schwer beschädigt. Der Betrieb arbeitete zu 90% für die deutsche Wehrmacht.

8. Eine Wehrmachtsstreife hielt am 10. 11. morgens in der Nähe von Porsgrunn (Telemark) einen Kraftwagen an, in dem sich Pakete mit Lebensmitteln, Kleidern und Briefen befanden, die für illegal in den Wäldern lebende Norweger bestimmt waren. 4 Personen wurden auf Grund der angestellten Ermittlungen festgenommen.

9. Eine Grenzkontrolle im norwegisch-schwedischen Grenzgebiet bei Austmarka nahm zwei Norweger fest, die Maschinenwaffen, Coltpistolen und ein Kurzwellenempfangsgerät bei sich

hatten. Einer der Norweger wurde bei einem Fluchtversuch erschossen. Der zweite war ein von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Drammen gesuchter Angehöriger der Mil.Org. Beide hatten falsche Ausweispapiere bei sich.

10. Bei einer Straßen- und Fahrzeugkontrolle der Luftwaffe am Abend des 9. 11. wurde auf der Straße Oslo-Ljan ein PKW angehalten. Die drei Insassen flüchteten. Im Wagen befand sich Sabotagematerial verschiedener Art. Der PKW war als Lieferwagen umgebaut, sein polizeiliches Erkennungszeichen war falsch.

11. 5 bewaffnete maskierte Männer drangen am 8. 11. 44, um 20.15 Uhr, im Krankenhaus in Drammen ein und entführten einen Häftling, der der Sicherheitspolizei wichtige Angaben gemacht hatte. Der norwegische Polizist, der den Häftling zu bewachen hatte, ist zusammen mit den Tätern verschwunden.

12. Auf den Posten des Lagers Fönsland in Larvik wurden am 6. 11. 44, um 21.35 Uhr, 3 Schuß abgegeben. Der Posten eröffnete sofort das Feuer und warf Handgranaten in Richtung des flüchtigen Täters. Nachforschungen verliefen ergebnislos.

13. Im Raume Notodden wurden vier Personen festgenommen, die falsche Ausweispapiere und Reisezulassungen zu illegalen Zwecken beschafft hatten. Einer der Festgenommenen ist norw. Kriminalkonstabel.

14. Unbekannte Täter verübten einen Einbruch auf das Versorgungsamt Naustdal im Bereich der Außendienststelle Höyanger und stahlen 115 Rationierungshefte, eine Anzahl Bezugsscheine für Schuhe und Textilwaren, eine Reiseschreibmaschine und 70-80 Kronen. Die Täter hinterließen einer Brief folgenden Inhalts:

"An das Versorgungsamt N a u s t d a l .
Auf Anordnung der norw. Regierung in London sehen wir uns genötigt, einen Teil Rationierungskarten und einen Teil von Bezugscheinen zu beschlagnahmen und leider auch die Schreibmaschine.
SFN 33. Armee gez. G a n t.
NB. Näherer Bescheid nach dem Kriege."

15. Eine Filiale der Bergens Sparbank in Bergen wurde am 11. 11. 44 von zwei unbekannten bewaffneten Tätern überfallen, die unter Bedrohung des anwesenden Personals aus dem offenstehenden Geldschrank 19 000 Kronen raubten.

16. Am 24. 10. 1944 wurde in Sarpsborg ein Norweger festgenommen, der in angetrunkenem Zustand tätlich gegen einen Angehörigen der deutschen Wehrmacht vorgegangen war.

17. Wegen Beihilfe zur Landesflucht erfolgte am 25. 10. 1944 in Sarpsborg die Festnahme von drei Norwegerinnen.

18. Bei der am 10. 11. 44 in der Gaststätte "Löwenbräu" in Oslo durchgeführten sittenpolizeilichen Razzia wurden 49 Frauen dem staatl. Gesundheitsamt zur Untersuchung vorgeführt. 7 Frauen waren geschlechtskrank.

19. Im Osloer Stadtgebiet wurden in den Morgenstunden des 8. 1. 44 Karten gefunden, auf deren einer Seite Schlagzeilen aus deutschen Reden und Aufsätzen stehen, die durch Zeichnungen karikiert sind. Auf der anderen Seite der Karte befinden sich Aktfotos.

Ferner wurden am 7. 11. 44 in Oslo wieder einige Exemplare der hier bereits bekannten Zersetzungsschrift mit Anweisungen zur künstlichen Erregung von Krankheiten gefunden. Die Anweisungen lagen in gefälschten Umschlägen der Reichslotterie der NSDAP für das Kriegshilfswerk.

Anlage

Eine Vertrauensperson der Sicherheitspolizei hatte den Auftrag, ein vermutetes Lager der Mil.Org. in Eiksäteren ausfindig zu machen. Während der Bahnfahrt von Oslo nach Drammen kam sie mit einigen Norwegern ins Gespräch und brachte diese zu dem Glauben, daß sie auf der Flucht wäre. Die Mitreisenden steckten ihr deshalb Geld und Rationierungskarten zu und gaben ihr die Anschrift einer Frau aus Drammen, falls sie Hilfe brauchen sollte. Am Abend suchte die Beauftragte die ihr genannte Frau in Drammen auf. Durch einen erdachten Bericht über ihre Flucht überwand sie ein anfängliches Mißtrauen, indem sie eine Vorladung zur Sicherheitspolizei vorzeigte, die sie sich in Oslo besorgt hatte. Von der Frau wurde die Vertrauensperson an weitere Leute verwiesen, wo sie übernachten konnte. Um 4 Uhr morgens wurde sie von einem jungen Mann nach Aarkvisla (etwa 15 km von Drammen) gebracht, wo sie in einem Lager "Kameraden" treffen sollte. Der junge Mann erzählte, er hätte selbst 6 Wochen illegal dort im Walde gelebt. Unterwegs erfuhr die Beauftragte, daß sie sich an einen Mann in Tverken wenden könne, falls sie das Lager verfehlen sollte. Sie lernte durch ihn in Eiksäteren eine ganze Gruppe von Angehörigen der Mil.Org. kennen, die sie auf ihren Bericht hin aufnahmen und von denen sie von geplanten Anschlägen auf den Leiter der Dienststelle der Sicherheitspolizei in Drammen erfuhr. Außerdem hörte sie von kleineren Sabotageakten und der Beseitigung des Lensmannes [N.N.] aus Krogstadelven, (vgl. *Tagesbericht v. 4. 7.*) woran einige der Männer beteiligt gewesen waren. Unter den Anwesenden befand sich ein Norweger, der schon einmal von der Sicherheitspolizei festgenommen und wieder entkommen war. Man sprach von englischen Waffen, die vom Flugzeug aus für die Mil.Org. abgeworfen worden waren.

Weiter erfuhr die Vertrauensperson, daß sich in der Umgegend von Eiksäteren 150 Mann in verschiedenen Lagern aufhalten sollten, daß jeder von ihnen eine Maschinenpistole mit Munition besitze und daß ein Arzt in Eiksäteren, der flüchtig sei, für die illegalen norwegischen Truppen Krankenscheine ausstelle, wenn sie zum Militärdienst einberufen würden.

Die Frauen von Eiksäteren seien auch organisiert, und zwar hauptsächlich solche, deren Männer sich in gehobenen Stellungen befänden. Sie leisteten Boten- und Spionagedienste.

Im Laufe des Abends versammelten sich in dem Hause, in dem sich die Beauftragte aufhielt, immer mehr Männer. Einer davon faßte plötzlich Mißtrauen gegen ihre Angaben. Durch telefonische Rückfragen stellte er fest, daß sie nirgends dort arbeitete, wo sie angegeben hatte. Sie wurde in ein Zimmer gesperrt und von zwei Posten bewacht. Am nächsten Tag sollte das "Hinrichtungskomitee" der Mil.Org. sie verhören. Falls sie wider Erwarten keine Spionin wäre, sollte sie nach Schweden transportiert werden, da sie von der Tätigkeit der Mil.Org. zu viel erfahren habe.

Es gelang der Beauftragten jedoch, am nächsten Tag das Haus zu verlassen. Man verfolgte sie sofort. Aus einem Hause wurde sie beschossen und drei Männer versuchten, sie auf Fahrrädern einzuholen. Der Wald neben der Straße und dichter Nebel schützten sie. Sie legte sich auf den Boden, bis die Verfolger vorüber waren. Sie nahm dann die erste Gelegenheit wahr, die Sicherheitspolizei zu verständigen. Auf Grund der Angaben der Beauftragten wurden bisher 55 Personen festgenommen, derunter jener Norweger, der bereits einmal festgenommen, aber durch die Flucht entkommen war.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 80 vom 20. November 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *In Drammen* wurde in der Zeit vom 11. 11. - 14. 11. eine *kommunistische Terrorgruppe ausgehoben.* Sie wurde durch zwei deutsche Wehrmachtsangehörige bekannt, die vor längerer Zeit unerlaubt die Truppe verlassen hatten und vor kurzem in einer Hütte bei Kjeller festgenommen wurden. Im Zusammenhang damit wurden am 13. 11. *zwei Sabotageagenten in Oslo gestellt.* Einer von ihnen wurde getötet, der andere schwer verletzt. Ein Angehöriger der Sicherheitspolizei wurde bei diesem Zugriff leicht verletzt. Die Sabotageagenten gehörten zu einer Gruppe, die im Mai 1944 von England aus eingesetzt worden war und laufend Sprengstoff- und Brandanschläge gegen Rüstungsbetriebe verübt hatte. Unter dem Verdacht der Beihilfe oder Mitwisserschaft wurden in Oslo mehrere Personen festgenommen, darunter ein früherer Offizier als Führer einer Kampfgruppe der Mil.Org.

2. *Bei der weiteren Aufrollung der Mil.Org. Vest- und Aust-Agder* wurden *74 Personen festgenommen.* (Vgl. *Tagesbericht v. 13. 11. 44*). Sie waren meist Führer und Unterführer in Kampfgruppen und im Waffengebrauch illegal ausgebildet.

3. *In Oslo* wurden am 16. 11. *35 Personen festgenommen, die zu einer illegalen Flugblatt- und Nachrichtenorganisation gehörten, darunter der Leiter und mehrere Mitarbeiter des norwegischen Press-Telegrafbüros, der Vorsteher des Guttemplerordens in Oslo* und ein norw. Lektor. Einige der Festgenommen, darunter eine Studentin, standen in Verbindung mit dem wegen Widerstandes erschossenen "Chefs des Liquidierungskommandos", Kjell M a g n u s s e n. (Vgl. *Tagesbericht vom 8. 11. 44*).

4. Bei der weiteren Aufrollung der Mil.Org. Egersund/Stavanger (vgl. *Tagesbericht vom 21. 9. und 28. 9*) wurden in einer Höhle bei Foerre 7 Kisten mit ärztlichen Instrumenten, Medikamenten und Verbandsstoffen sichergestellt, die wahrscheinlich bei Kampfhandlungen der Mil.Org. benutzt werden sollten. Außerdem wurde ein Empfangsgerät mit Akkumulator erfaßt. 3 Personen wurden festgenommen.

5. Der *Raum Fyresdal (Telemark)* wurde mit Unterstützung der Wehrmacht *durchsucht.* Dabei wurden 68 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, Verbindung mit einer Flüchtlings- oder Mil.Org.-Gruppe zu haben.

6. *Gegen ein Luftwaffenbeständelager in Oslo* wurde am 15. 11. 44, gegen 21 Uhr, ein *Sprengstoffanschlag* verübt, durch den *Flugzeugteile zerstört oder schwer beschädigt* wurden. Die Täter hatten die Sprengladung auf das Dach der Lagerhalle gelegt, beschossen dann die aufmerksam gewordene deutsche Wache der Luftwaffe mit MP. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Die Täter entkamen unerkannt.

7. *Gegen die Firma Grovsmedlaugets Fjaersmie A/S in Oslo wurde* am 13. 11. 44 ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Der Betrieb stellte Blattfedern für Kraftfahrzeuge her und hatte nur geringfügige Wehrmachtsaufträge. Die Produktion ist für etwa 6 Monate lahmgelegt.

8. Ein *Sprengstoffanschlag gegen ein Materiallager des Feldluftwaffenparks 4/III, Oslo-Sköyen,* am 15. 11. 44 verursachte starken Gebäude- und Sachschaden.

9. In Drammen wurden am 11. 11. 44 zwei Norwegerinnen von 3 Männern auf der Straße angerufen, zum Weitergehen aufgefordert und beschossen, als sie der Aufforderung nicht sofort nachkamen. Eine Norwegerin wurde leicht verletzt.

10. *Ein der NS angehörender Wachmann der Kongsberger Waffenfabrik* wurde am 10. 11. 44 auf dem Wege zum Dienst *durch zwei Kopfschüsse aus dem Hinterhalt getötet.*

11. Am 15. 11., gegen 18.30 Uhr, wurde ein Postbote in der Nähe des Nebenpostamtes Brakeröya bei Drammen von drei maskierten und bewaffneten Banditen überfallen, die ihm den Postsack mit Wertpost und 1200 Kronen raubten.

12. Der Gemeindekassierer von Berlevaag bei Tromsö ist unter Mitnahme von 175 000 Kronen und Bankbüchern im Wert von 25 000 Kronen geflüchtet.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 81 vom 24. November 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *In Os bei Bergen* wurde am 17. 11. ein *in England geschulter norw. Agent* mit seinem Bruder und seinen Eltern *festgenommen*. Bei der Festnahme im elterlichen Hause entstand eine Schießerei, wobei der Bruder und die Mutter des Agenten verletzt wurden. Im Hause wurden

1 engl. Sende- und Empfangsgerät mit Zubehör,
2 verschlüsselte Funksprüche,
1 Maschinenpistole,
2 Colt-Pistolen

gefunden.

In der Nähe des Hauses hatte der Agent eine zweite Sendestation eingerichtet. Hier wurden

1 Sendegerät mit Zubehör,
1 Empfangsgerät,
1 automatischer Carabiner und
1 engl. Fähnrichsuniform

sichergestellt.

Der Agent war etwa 8 Tage vor seiner Festnahme von einem Torpedoboot in Norwegen abgesetzt worden und hatte den Auftrag, Schiffsmeldungen nach England durchzugeben.

Zusammen mit der Aushebung des Senders wurde die *Mil.Org. in Os zerschlagen*, in der der Bruder des Agenten eine führende Stelle hatte. 23 Personen wurden festgenommen.

2. Am 17. 11. wurde durch einen Funkpeiltrupp der Ordnungspolizei *in Fana bei Bergen* ein *Sender ausgehoben*. Der Funker konnte entfliehen.

1 Sende- und Empfangsgerät mit Zubehör,
1 Sendeplan in englischer Sprache und
verschlüsselte Funksprüche

wurden sichergestellt.

3. Im Kommandeurbereich Bergen wurden 4 weitere Personen der Nachrichtenorganisation der Mil.Org. festgenommen. (vgl. *Tagesbericht v. 20. 10.*) Unter ihnen befindet sich ein norw. Polizeikonstabel, der falsche Grenzzonenausweise ausstellte. In Verbindung mit der Nachrichtenorganisation stand ein sogenanntes Flüchtlingskomitee in Valestrand-Fossen, das illegal lebende Norweger verbarg und verpflegte. 11 Mitglieder oder Helfershelfer des Komitees sowie 4 von ihnen untergebrachte Norweger wurden festgenommen. Bei der anschließenden Durchsuchung des Gebietes Melkeplass/Fyllingsdalen bei Bergen wurde ein nicht ganz fertiggestellter Bunker gefunden, in dem

2 Büchsen mit je 6 engl. Eierhandgranaten,
20 Molotow-Cocktails,

24 Bleistiftzünder und
3 kg Sprengstoff

aufgefunden wurden.

4. Bei der Aufrollung der kommunistischen Terror- und Sabotageorganisation in Bergen (vgl. *Tagesbericht v. 16. 11.*) wurden weitere 6 Personen festgenommen, zum größten Teil Schüler und Schülerinnen der Privatschule Hoelg in Bergen. Bei ihnen wurden illegale Schriften gefunden. Zwei von ihnen haben wahrscheinlich aktiv in der kommunistischen Jugendorganisation gearbeitet.

5. *Bei der Zerschlagung der illegalen Bodenorganisation im Hochebirge von Vaala/ Opland* (vgl. *Tagesbericht v. 8. 11.*) wurde folgendes *abgeworfenes Material sichergestellt*:

14 Mischtrommeln mit Sabotagematerial,
21 Lastenfallschirme,
1 Behälter mit Gewehrmunition,
1 Munitionskasten mit 9 mm Munition,
205 Eierhandgranaten,
6 Gewehre,
2 Säcke mit Gewehrmunition,
2 Säcke mit Sprengkapseln,
1 Sack mit Maschinenpistolenmagazinen,
1 Kiste mit Munition 9 mm,
6 Seitengewehre,
9 Bajonette,
28 MG-Magazine,
2 Rollen Zündschnur,
1 Sack mit Fallschirmteilen,
1 Sack mit 2 Rollen Zündschnur,
1 Behälter mit zum Teil beschädigten Verbandkästen,
4 Säcke mit zerschlagenen Maschinenpistolen.

6. Auf den im Bergener Hafen liegenden Dampfer "Neptun" wurde am 13. 11. ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Dampfer war mit Heringen und Fischkonserven beladen und sollte am nächsten Tag nach Deutschland abgehen. Der Schaden ist gering.

7. *Auf einen deutschen Angehörigen der Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Drammen* wurde am 19. 11., gegen 23.00 Uhr, ein *Mordanschlag* verübt. Der Dienststellenangehörige wurde von zwei unbekannten Täter in der Nähe des Dienstgebäudes mehrmals beschossen und durch einen Oberschenkelschuß verwundet. Eine verdächtige Person wurde festgenommen.

8. In den späten Abendstunden des 20. 11. erschienen im Gebäude des *"Geographik Oppmaaling" Instituts* (Geographisches Landesvermessungs-Institut) *in Oslo zwei Männer*, wiesen sich dem Hausmeister mit Polizeiausweisen aus und erklärten, eine Haussuchung durchführen zu müssen. Während der eine das Hausmeisterehepaar bewachte, *brachte der andere einen großen Teil des vorhandenen Kartenmaterials in Kisten auf einen LKW.* Die Täter entkamen unerkannt.

9. In Sandane (Bereich Bergen) wurden 17 Radioapparate gestohlen, die beim Lensmann sichergestellt waren. Die Täter entkamen.

10. Bei einer sittenpolizeilichen Razzia in Oslo am 18. 11. wurden 114 Frauen dem

Gesundheitsamt zur Untersuchung vorgeführt. 13 Frauen waren geschlechtskrank, eine von ihnen war dem norwegischen Vorbeugungslager für Frauen entwichen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 82 vom 1. Dezember 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Am 23. 11. in der Zeit von 21.50 bis 1 Uhr wurden *gegen 5 in zwei Werften des Osloer Hafens liegende deutsche und norwegische Schiffe Sabotageanschläge* verübt. Vermutlich waren im Inneren der Schiffskörper Sprengladungen angebracht worden, die durch Zeitzündung detonierten.

Das auf der Nylandswerft liegende Motorschiff "Arna" (7800 BRT) wurde durch 3 Explosionen beschädigt und bekam ein Leck und Schlagseite nach Steuerbord.

Das auf Akers Mek. Werkstatt liegende deutsche Tankschiff "Schleswig" (10242 BRT) geriet in Brand.

Das norwegische Motorschiff "Teiwan" (5500 BRT) wurde auf Grund gelegt. Zwei weitere norwegische Dampfer "Euroland" (850 BRT) und "Troma" (5920 BRT) trugen Beschädigungen davon, werden jedoch wahrscheinlich ihre Schwimmfähigkeit behalten. Gleichzeitig wurde ein Kran an dem Kai, an dem der Dampfer "Schleswig" lag, durch Sprengstoffanschlag und Ausglühen unbrauchbar gemacht. Eine weitere Explosion an einem Dock-Tor verursachte keinen bedeutenden Schaden.

Am 24. 11., gegen 8.00 Uhr, ereignete sich an Bord des auf der Nylandswerft liegenden norw. Dampfers "Kaprino" (3200 BRT) eine Explosion unter einem Laderaum. Das Vorschiff liegt auf Grund.

2. Gleichfalls in den Abendstunden des 23. 11. verübten unbekannte Täter *Sprengstoffanschläge gegen* die *Eisenbahnstellwerke* in Alnabru bei Oslo und Lilleström und zerstörten 3 Stellwerke. Durch die Explosion wurden zwei norw. Arbeiter getötet und einer verletzt. Die Zerstörungen auf den Eisenbahngleisen wurden in wenigen Stunden wieder behoben.

Auch gegen das Gebäude der *Versicherungsgesellschaft "Fram" in Oslo* wurde am 23. 11. abends ein *Sabotageanschlag* verübt. Eine Hollerithmaschine im Erdgeschoß wurde zerstört. Während der Löscharbeiten ereignete sich eine zweite Explosion, wobei 5 Feuerwehrleute verletzt wurden, von denen einer bald darauf starb.

Am 27. 11. wurden *6 Saboteure und 5 Helfershelfer, die an den Anschlägen gegen die Versicherungsgesellschaft "Fram" und gegen die Eisenbahnstellwerke in Alnabru und Lilleström beteiligt gewesen waren, festgenommen.*

Die Saboteure geben zu, Anschläge gegen die Knottfabriken in Fransefoss und Sandvika, die Schleifsteinfabrik in Fetsund, eine Schleifsteinfabrik in Oslo und einen Bankraub in Oslo ausgeführt zu haben. Ein Anschlag auf die Östby-Skifabrik in Oslo mißlang.

Neue Anschläge gegen Wehrmachtsbetriebe und Firmen waren vorgesehen.

3. Bei den am 13. 11. in Oslo gefaßten Sabotageagenten (vgl. *Tagesber. v. 20. 11.*) handelt es sich um den Norweger Edvard T h a l l a k s e n, der nach gründlicher Sabotageausbildung in England Anfang 1944 bei Sörkedalen mit Fallschirm abgesprungen war. Thallaksen und der bei der Festnahme erschossene Agent G r a m waren an folgenden Sabotagefällen beteiligt:

1. Hollerithgesellschaft Watsin, Oslo (vgl. *Tagesbericht v. 19. 5.*),
2. Hollerithmaschine in den Räumen der norw. Versicherungsgesellschaft "Norske Folk", Oslo
   (vgl. *Tagesber. v. 8. 6.*),

3. Schwefelsäurefabrik Vaerpen, Oslo
(vgl. *Tagesber. v. 30. 6.*),
4. Arbeitsregistraturkontor, Parkveien 8, Oslo
(vgl. *Tagesber. v. 28. 8.*),
5. elektrische Lokomotive der Erzbahn Thamshavn-Lökken in der Waggonfabrik Skabo, Sköyen (Oslo)
(vgl. *Tagesber. v. 15. 9.*),
6. Lagerhalle der Norsk Vacuum Oil Comp. am Ostbahnhof Oslo
(vgl. *Tagesber. v. 17. 10.*).

Geklärt wurden durch die Vernehmung des Thallaksen ferner der Anschlag auf die Räume des norw. Arbeitskontors in der Akersgate (vgl. *Tagesber. v. 23. 5.*) und die Sprengung der Schwefelsäurefabrik in Lysaker (vgl. *Tagesber. v. 30. 6.*). Thallaksen stand mit den Tätern in Verbindung. Außerdem ist erwiesen, daß Thallaksen den zur Dienststelle des BDS gehörende SS-Hauptscharführer Kruppa erschossen hat. (Vgl. *Tagesber. v. 31. 5.*) Thallaksen hat sich inzwischen erhängt.

4. *Der Führer der kommunistischen Sabotage- und Terrorgruppe in Bergen (vgl. Tagesber. vom 16. 11.)* Norman I v e r s e n, wurde mit seinem Bruder und drei weiteren Angehörigen der Gruppe *festgenommen*. Iversen gab seine Beteiligung an folgenden Sprengstoffanschlägen zu:

1. Sprengung des Munitionsbunkers und Überfall auf den norw. Wachmann der OT in Aasane
(vgl. *Tagesber. v. 25. 1.*),
2. Anschlag auf das Wehrmachtsstrohlager in Bergen
(vgl. *Tagesber. v. 28. 9.*),
3. Sprengung des Arbeitsamtes in Bergen
(vgl. *Tagesber. v. 30. 10.*),
4. Anschläge gegen 3 Knottfabriken in Bergen
(vgl. *Tagesber. v. 13. 11.*),
5. Sprengstoffanschanschlag gegen den Dampfer "Neptun"
(vgl. *Tagesber. v. 24. 11.*).

Ferner gab I v e r s e n zu, einen Feldwebel der Geheimen Feldpolizei in Bergen erschossen zu haben. Außerdem haben die mit Iversen zusammenarbeitenden Terroristen die Morde an zwei norwegischen Polizeibeamten verübt.

5. *Gegen den im Hafen von Skien liegenden deutschen Dampfer "Haparanda"* (1000 BRT) wurde am 24. 11. 44 ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Der Dampfer hatte 995 t Koks geladen. 600 t Kohle wurden bereits gelöscht. Das Vorschiff des Dampfers liegt auf Grund, außerdem wurden Kaimauer und Laufgang stark beschädigt.

6. *In Porsgrunn-Heröya (Telemark)* wurde *gegen den unter deutscher Leitung stehenden Betrieb "Nordisk Lettmetall A/S" ein Sprengstoffanschlag* verübt. *2 Transformatoren* (40 KVA), die je 10 Tonnen Öl enthielten, wurden *beschädigt und außer Betrieb gesetzt.*

In Menstad (Telemark) mißlang in derselben Nacht ein Anschlag auf einen Transformator gleicher Art, weil der Bleistiftzünder nicht ausgelöst wurde.

In der Nacht zum 26. 11. wurde *in Bergen* der *Transformator* (900 KVA) *der Bergener Mek. Werkstatt-Werk Solheimsbakken [Solheimsviken] durch Sprengung zerstört.* Der Betrieb, der für die Kriegsmarine arbeitete, wird 3 - 4 Wochen stilliegen.

Ein 900 KVA-Transformator in Kasevaag (bei Bergen) wurde geringfügig *beschädigt.*

Ein Transformator in Laksevaag-Damsgaard fiel durch Sprengung aus. Neben der Unterbrechung der Stromzufuhr für den betroffenen Stadtteil können zwei Mek. Werkstätten und eine Motorenfabrik nicht weiterarbeiten.

Außerdem wurde eine *Kompressoranlage der Bergener Mek. Werkstatt und ein Mühlenbetrieb, sowie eine dritte Mek. Werkstatt,* die ebenfalls für die Kriegsmarine arbeitete, *durch Sprengung einer Wasserrohrleitung außer Betrieb gesetzt.*

Am 30. 11. wurde *gegen einen Transformator in der Nähe der Eisenbahnstation Grorud (Bezirk Akerhus)* ein *Sabotageanschlag* verübt. Durch den Ausfall des Transformators wurde die Stromversorgung für eine Eisenbahnwerkstatt und eine Eisenwarenfabrik auf etwa 12 Stunden gestört.

7. *Vier mit MP und Pistolen bewaffnete Täter drangen* am 30. 11., gegen 20.50 Uhr *in den Betrieb Kvaerner-Brug in Oslo ein,* zwangen die Wächter, den Luftschutzraum aufzusuchen und *sprengten 3 Spezialdampfdruck-Schiffskessel.* Die Täter entkamen unerkannt.

8. In das Haus Kongensgate 11 in Oslo drangen am 27. 11. mehrere bewaffnete Täter ein, zwangen die Bewohner zum Verlassen des Hauses und legten im Erdgeschoß im *Lager der FA. Norsk Kugellager A/S* Sprengladungen und Brandmittel an. Die *Explosion* und das Feuer vernichteten das ganze Haus. Die Täter entkamen unerkannt.

9. Am 29. 11. 44 *zerstörten unbekannte Täter durch Sprengladung ein Ölfaßlager der norwegischen Staatsbahn in Hönefoss,* das 10 000 Liter Dieselöl enthielt. Vernichtet wurden etwa 8000 Liter. Die Wehrmacht hatte dort etwa 30 000 Liter untergestellt.

10. *Gegen die Knottfabrik Hillevaag bei Stavanger* wurde am 29. 11. ein *Sprengstoffanschlag* verübt. 7 Banditen überwältigten die Posten unter Waffenbedrohung, fesselten 3 wachthabende norwegische Polizisten, nahmen ihnen Uniformstücke und Waffen ab und legten die Sprengladungen. Die Fabrik brannnte teilweise aus und stürzte dann durch die Explosion zusammen. Die Maschinen und die Kesselanlage sind vermutlich noch betriebsfähig. Der Betrieb hatte Wehrmachtsaufträge.

11. In den späten Abendstunden des 28. 11. 1944 drangen *drei mit Pistolen bewaffnete unbekannte Täter in das Bürgerwachenbüro der norw. Polizei in Oslo* ein und vernichteten durch Übergießen mit Benzin und Anzünden einen Teil des vorhandenen Karteimaterials für die Bürgerwache.

12. *Bei der Aufrollung der Mil.Org. in Vest- und Aust-Agder* (vgl. *Tagesber. v. 13. 11.*) wurden weitere *45 Personen festgenommen,* darunter mehrere Gruppen- und Lagführer und vier norw. Polizeibeamte, die falsche Grenzausweise und Reisegenehmigungen ausgestellt hatten.

13. *Bei der Aufrollung der Mil.Org. Egersund/Stavanger* wurden weitere *21 Personen festgenommen.*

14. *In Skaabu, 30 km westlich Vinstra, (Bereich Lillehammer)* wurden unter Beteiligung eines Wehrmachtskommandos *9 abgeworfene Verpflegungsbehälter und zwei Kanister mit Waffen und Munition geborgen,* die unter anderem

9 Gewehre,
2 englische Maschinenpistolen,
2 Maschinengewehre und Ersatzläufe,
9 Bajonette,
16 Maschinengewehrmagazine,
30 Granaten, (bisher unbekannt "Smole"),

1 Kiste Maschinenpistolenmunition,
2 Kisten MG- und Gewehrmunition,
3 Säcke Gewehrmunition,
24 MP-Magazine,
2 MP-Taschen mit Reparaturgerät
7 Patronengurte
9 Gewehrriemen,
16 Schachteln MP-Munition,

enthielten.

15. Am 24. 11. wurde *in der Nahe von Gaanger, 15 km südwestlich Brevik, ein Waldlager von 10 Hütten* entdeckt, von denen 4 noch im Bau, 6 mit etwa 25 Mann belegt waren. Die Lagerinsassen konnten bis auf einen, der auf der Flucht erschossen wurde, entkommen. Neben Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken wurden zwei Maschinenpistolen und mehrere englische Eierhandgranaten sichergestellt.

16. In den letzten Tagen wurde *in Oslo* eine *Nachrichtengruppe der Mil.Org. erkannt*, welche die Aufgabe hat, Unterlagen über Personen zu beschaffen, die mit deutschen und norwegischen Polizeistellen zusammenarbeiten und Ferngespräche der norw. Staatspolizei und der deutschen Sicherheitspolizei abzuhören. 3 Nachrichtenübermittler wurden festgenommen.

17. Bei *Zugriffen gegen die im Aufbau begriffene Widerstandsorganisation im Raum Flekkefjord, Lagnes und Fjotland, Bereich Stavanger*, wurden 9 führende Personen festgenommen.

18. Durch eine von der Ordnungspolizei weggenommene Entschlüsselung erfaßter Funksprüche wurden *4 Abwurfbomben und 1 Paket nördlich des Maridalsvann (bei Oslo) sichergestellt.* Die Abwurfbomben enthielten insgesamt 12 Kanister, dabei waren 2 Sendegeräte mit Unterlagen und 1 Vergrößerungsapparat.

19. In Oslo wurden am 29. 11. zwei Norweger festgenommen, die zu einer Nachrichtengruppe der Mil.Org. gehörten und in Kristiansand mit einer Agentengruppe zusammenarbeiteten.
2 deutsche Marineangehörige, die den Agenten laufend Mitteilungen über Schiffsbewegungen gemacht und eine Liste der in Kristiansand tätigen Offiziere geliefert hatten, wurden in diesem Zusammenhang ebenfalls festgenommen.

20. Ein *Wehrmachtsvermessungstrupp* wurde am 24. 11. *in der Nähe von Skogen, Bereich Drammen,* aus einer Hütte *beschossen.* 2 Wehrmachtsangehörige wurden verletzt.
In der Hütte wurden

verschiedene Legitimationskarten,
mehrere Polizei- und Lensmannsstempel,
ein englisches Stilett,
eine Pistole als Spazierstock getarnt,
ein Dolch,
MG- und MP-Magazine,
Munition und
1 Radioapparat

vorgefunden. Die Hütte wurde niedergebrannt.

21. *Ein 74 Jahre alter norw. Bauunternehmer (NS-Mitglied)* wurde in seinem Hausflur *in Vestre Aker bei Oslo* von unbekannten Tätern durch zahlreiche Schüsse *getötet.* Der Anschlag

galt wahrscheinlich einem SS-Mann, der vorher in dem Hause gewohnt hatte und im "Liquidationsbüro für eingezogene Vermögen" arbeitete.

22. *Im Bereich des Grenzpostens Egerdal* kam es zu einem *Zusammenstoß einer Streife der Ordnungspolizei mit einer Bande. Ein Leutnant der Ordnungspolizei, ein Oberwachtmeister und ein Bandenmitglied wurden getötet, 2 Ordnungspolizisten verletzt.* Die übrigen Banditen flohen unter Zurücklassung eines Senders über die Grenze.

23. *Ein norw. Bauarbeiter* wurde am 1. 12. an einer unbebauten Stelle des Langerudsvei, *Bryn bei Oslo erschossen aufgefunden.* Der Norweger war aus unbekannten Gründen 1942 aus der NS ausgestoßen worden.

24. Am 16. 11. 44 verübten zwei unbekannte Täter *auf einen Wachtposten der Kriegsmarine in Tromsdalen (Troms-Fylke)* mit Steinwürfen einen *Überfall.* Obwohl der Posten sofort von der Schußwaffe Gebrauch machte, entkamen die Täter in der Dunkelheit. Kurze Zeit darauf wurde der gleiche Posten nochmals angefallen und mit einem Knüppel geschlagen.

25. Ein *Posten der Flugmeldestelle, südlich Geilo,* Bereich Drammen, wurde von unbekannten Tätern *beschossen,* die die Flucht ergriffen, als der Posten das Feuer erwiderte.

26. *In Rjukan,* Bereich Drammen, drangen am 21. 11. *drei bewaffnete Männer in das Haus eines Polizeimeisters (NS-Angehöriger)* ein, *bedrohten dessen Frau mit der Pistole und verletzten ihn durch Schüsse.*

27. *In Skottfoss (Telemark)* drangen am 16. 11. *5 maskierte bewaffnete Männer in die Wohnung eines Bäckermeisters ein,* dessen Sohn Hirdangehöriger ist. *Unter Waffenbedrohung forderten die Täter die Uniform des Sohnes und Geld.* Folgende Sachen wurden von ihnen mitgenommen:

1 Hirduniform,
1 Radiogerät,
1 Pistole Walter PP mit 2 bis 3 Schuß,
1 Hagelgewehr, ca 200 Patronen,
30 bis 40 kg Fleisch und Speck,
Rationierungsmarken (Butter und Brot),
200 Kronen,
1 Mantel und
2 Paar Schistiefel,
mehrere Wolldecken.

28. *Der norwegische Höchstgerichtsadvokat Kaare Shetelig aus Bestum* bei Oslo *wurde in den Abendstunden des 29. 11. von unbekannten Tätern erschossen.* Der Advokat war als NS-feindlich bekannt.

29. In Sandvika bei Oslo versuchte am 24. 11. ein 16-jähriger Schüler einen Bankraub. Bei seiner Festnahme war [er] im Besitze einer geladenen und gesicherten Pistole.

30. In Fredrikstad wurde am 23. 10. 44. *der flüchtige Angehörige der Kriegsmarine festgenommen, der im Verdacht steht, die Lilleakerschule in die Luft gesprengt zu haben,* (vgl. *Tagesber. v. 20. 10.*). Er wurde am 10. 11. durch das Gericht des Kommandanten der Seeverteidigung Oslofjord wegen Fahnenflucht, schwerer Körperverletzung und Sprengstoffverbrechens in Tateinheit mit 6-fachem Mord zum Tode verurteilt.

31. *Ein deutscher Wehrmachtsangehöriger* wurde am 20. 11. *in Sinsen bei Oslo von zwei Norwegern überfallen und durch Schläge über den Kopf leicht verletzt.* Die Täter entkamen.

32. *In das norw. Polizeigefängnis in Tönsberg*, Bereich Larvik, *drangen* in der Nacht zum 1. 12. 8 *mit Maschinenpistolen bewaffnete Banditen ein und befreiten 3 Norweger,* die im August einen Einbruchsdiebstahl in einem Ausrüstungslager der Wehrmacht verübt hatten. Die Eltern der Täter und ein Norweger, der an dem Einbruch beteiligt [war], wurden festgenommen.

33. In der Nacht vom 29. zum 30. 11. wurde in das *Büro des Transportausschusses in Fredrikstad* von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt und nach gewaltsamer Öffnung eines Schrankes *Marken für 5000 Liter Benzin, 23 000 hl Generatorholz und 29 000 kg Holzkohle entwendet.*

34. In der Holztonnenfabrik O.C. A x e l s e n in Dragaid bei Flekkefjord, Bereich Stavanger, brach am 29. 11. ein Brand aus. Bisher besteht kein Sagotageverdacht.

35. Auf der OT-Baustelle Grasmyr-Senja, Bereich Tromsö, brannten eine Wohnbaracke, 1 Küchenbaracke und 1 Geräteschuppen ab. Das Feuer entstand durch einen schadhaften Schornstein.

36. Am 28. 11. wurde ein norwegischer Kraftfahrer nachts von zwei Banditen in der Nähe von Norderhov, Bereich Drammen, angehalten, mit Pistolen bedroht und gezwungen, sie in Richtung Brandbu zu fahren. Bei einer Autopanne stiegen die Banditen aus und verschwanden.

37. Seit dem 27. 11. abends sind 2 norw. Polizeibevollmächtigte aus Drammen flüchtig.

38. Bei der sittenpolizeilichen Razzia am 27. 11. in Oslo wurden 66 Frauen dem Gesundheitsamt zugeführt, wovon 13 Frauen geschlechtskrank waren.

39. In Drontheim wurde ein deutschsprachiges Flugblatt gefunden, das von der sogenannten "Deutschen Freiheitspartei", Gruppe Drontheim, herausgegeben wurde. Es fordert die deutschen Truppen zur Aufgabe des Kampfes auf.

40. Im Osloer Stadtgebiet wurden in einer der letzten Nächte deutschsprachige Hetzzettel geklebt. Einer dieser Klebezettel hatte die Aufschrift:

"Ein Volk,
Ein Feind,
Ein Führer."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 83 vom 5. Dezember 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *In Furnes bei Hamar* wurde *bei der weiteren Aufrollung der Mil.Org. dieses Bereiches* (vgl. *Tagesbericht v. 13.11.*) *dessen Distriktschef* festgenommen. Bei einem Fluchtversuch wurde er schwer verwundet.

Außerdem wurde ein *Waffen- und Sabotagemittellager* ermittelt und folgendes Material sichergestellt:

43 Sabotagehandgranaten, (Typ Gammon 82),
74 Dosen mit Bleistiftsprengkapseln,
43 Tuben mit Sprengstoff,
1 große Rolle Zündschnur,
33 kleine Rollen Zündschnur,
705 Pakete mit Sprengstoff (je 250 gr.),

63 Sprengkörper zur Sprengung von Schiffen,
29 Handgranaten Typ Mils,
30 Dosen mit Sprengkapseln (je 30 Stück),
42 Zündstreifen für Sturmstreichhölzer,
13 Dosen mit kleinen Sprengkapseln (je 22 Stück),
26 Dosen mit Sprengkörpern zur Sprengung von Tauen,
24 Ballons zur Feststellung der Windrichtung,
4 [unleserliches Wort] Sprengkapselzangen,
9 Tragriemen für Trommeln.

2. *In den Geschäftsräumen zweier Osloer Firmen* wurden *4 Abhörstellen einer Nachrichtengruppe der Mil.Org.* (vgl. *Tagesbericht v. 1. 12.* Z.16) *ausgehoben.* In diesem Zusammenhang wurden *20 Personen festgenommen,* darunter mehrere Beamte des Telefonwerkes Oslo.

Eine der Abhörstellen war bereits seit Monaten in Betrieb, bei der anderen waren die Sonderleitungen noch nicht vollständig ausgebaut.

3. *In Egersund-Stavanger* wurden *bei der Aufrollung der Mil.Org. weitere 30 Personen festgenommen.*

Ein Maschinengewehr und 30 Schuß Munition wurden sichergestellt.

4. Im Anschluß an die Schiffssabotage im Osloer Hafen (vgl. *Tagesber. v. 1. 12.*) wurden *in der Nylandswerkstatt in Oslo* am 25. 11. *19 Norweger festgenommen*, die Angehörige der Mil.Org. sind oder im Verdacht einer Zugehörigkeit stehen. Ein Teil der in der Nylandswerft beschäftigten führenden Mil.Org.-Anghörigen ist flüchtig.

5. *In Oslo*, Vestheimsgate 6, wurde am 4. 12. um 8.45 Uhr *der bei der norwegischen Staatspolizei tätige Polizeibevollmächtigte Reidar V o i g t erschossen.* Die Schüsse wurden aus einem Maschinengewehr aus einer Wohnung des gegenüberliegenden Hauses abgegeben, in die 3 unbekannte Täter eingedrungen waren und die Bewohner in die Betten gefesselt hatten.

Die Täter entkamen in einem Kraftwagen.

6. *Gegen* die *autoelektrische Werkstätte und Akkumulatorenfabrik Johan Bjerke in Oslo* wurde am 4. 12. um 17.30 Uhr ein *Sprengstoffanschlag* verübt.

4 mit Coltpistolen bewaffnete Personen drangen in das Werk ein und legten 3 Sprengladungen, wovon 2 explodierten und den Betrieb zerstörten.

Der Betreib arbeitete zu 50% für die Deutsche Wehrmacht. Akkumulatoren können nicht mehr hergestellt werden.

7. *In das Materiallager der Eisengießerei in Drammen drangen* am 3. 12., gegen 20 Uhr, *mehrere maskierte Männer ein,* fesselten 3 Wächter und *warfen schwedische Kugellagerringe ins Wasser und in den elektrischen Eisenschmelzofen.* Die Eisengießerei hatte keine deutschen Aufträge.

8. Gegen 10 Fässer Wasserglas aus dem Lager einer Osloer Firma wurde am 1. 12. abends ein Sprengstoffanschlag verübt. 4 Fässer wurden zerstört. Die Täter nahmen vermutlich an, daß die Fässer Benzin enthielten.

9. Bei einer sittenpolizeilichen Razzia in verschiedenen Lokalen in Oslo wurden 59 Frauen dem Gesundheitsamt zur Untersuchung übergeben. 6 Frauen waren geschlechtskrank.

10. In Bergen wurde ein wahrscheinlich von der Mil.Org. herausgegebenes Flugblatt erfaßt. Die Flugschrift bemüht sich zu beweisen, daß die deutsche Besatzung die Schuld trägt, wenn

die norwegische Bevölkerung bei Fliegerangriffen der Alliierten Verluste hat. (Siehe Anl.)
Ferner wurden folgende Hetzschriften erfaßt:

1. Zwei deutschsprachige Flugblätter, deren Inhalt auf einen Zwiespalt zwischen Wehrmacht und SS zielt. Eine der Hetzschriften ist vom "Kommandeur der SS-Kampfgruppe York" unterzeichnet.
2. Eine andere Hetzschrift, die die deutschen Soldaten zur Fahnenflucht nach Schweden auffordert.
3. Ein Flugblatt "Lanze und Schwert", das sich an alle Offiziere der Wehrmacht wendet, um sie von ihrem Eid auf den Führer abzubringen.
4. Ein Heftchen, herausgegeben vom Nationalkomitee "Freies Deutschland", das "25 Artikel zur Beendigung der Krieges" enthält.
5. Eine "Instruktion" für alle Angehörigen der Deutschen Wehrmacht und für die deutsche Zivilbevölkerung, die zur Sabotierung aller Regierungsmaßnahmen auffordert.

Anlage

Die harten Gesetze des Krieges.

Der Luftangriff, den britische und kanadische Flieger am 4. 10. gegen kriegswichtige Anlagen in Laksevaag richteten, hat auch norw. Männern, Frauen und Kindern das Leben gekostet.

Wer trägt die Hauptverantwortung für diese herzzerreißende Tragödie? Ohne Zweifel die Okkupationsmacht und die zivile Regierung. Als Norwegens größte Hafenstadt am Atlantik muß Bergen als wichtigster Stützpunkt, den die Deutschen haben, gerechnet werden. Das gilt in erster Linie für Laksevaag und Florvaag, welche vollständig als U-Bootbasen und kriegswichtige Anlagen ausgebaut worden sind. Wenn die Verantwortlichen es deshalb zulassen, daß die Zivilbevölkerung in diesen Zonen wohnt und ihre Kinder in die Schulen schickt, die nicht weniger als 100 m von stark ausgebauten U-Bootbasen liegen, oder auch als Wohnstätte für deutsche Arbeitskräfte gebraucht werden, dann ist das ein Verbrechen, für das es kaum Vergleiche gibt. Wir richten deshalb einen eingehenden Appell an die Bevölkerung, vor allem an die Lehrer und Eltern. Weigert Euch, daß Eure Kinder in solchen Schulen Unterricht nehmen. Haltet sie zu Hause. Wohnst Du selbst in der Gefahrenzone, so verlange Schutz für Dich und die Deinen durch vollständige Räumung. Wenn es im Interesse der Deutschen liegt, mußt Du ein paar Tage nach der Benachrichtigung aus Deinem Haus heraus, weißt Du nicht wo Du hin sollst. Deshalb gehe zu einer kräftigen Aktion über und verharre nicht in schwächlicher Passivität. Es ist besser Strafe und Gefängnis zu riskieren, als seine Lieben unter Ruinen blutig und leblos begraben zu sehen.

Warnung.

Das alliierte Oberkommando hat eine Warnung an alle Schiffe im norw. Fahrwasser gerichtet. Um den Deutschen die Zufuhr und Verstärkung und gleichzeitig die Verbindung nach Deutschland abzuschneiden, werden alle Schiffe, gleichgültig wie groß sie sind und welche Fahrtrichtung sie haben, von der alliierten Luftwaffe angegriffen, welche die Küste kontrolliert.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 84 vom 7. Dezember 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Im Zusammenhang mit der Festnahme zweier deutscher Marineangehöriger, die einer Agentengruppe laufend Mitteilungen über Schiffsbewegungen gemacht hatten (vgl. *Tagesber. v. 1. 12.*, Ziff. 19), wurden in Kristiansand weitere 13 Marineangehörige und eine Norwegerin als Mitwisser festgenommen.

2. Zwei weitere Angehörige der Mil.Org. Egersund-Stavanger (vgl. *Tagesber. v. 5. 12.*) wurden festgenommen. Einer der Festgenommenen ist Polizeibeamter und stellte flüchtigen Mil.Org.-Angehörigen Ausweise aus.

3. Am 5. 12., gegen 21 Uhr, drangen 4 bewaffnete Männer in eine Trikotagenfabrik in Oslo ein, forderten den Besitzer und die dort beschäftigten 9 Frauen auf, sich ruhig zu verhalten und zerstörten mit einem großen Schraubenschlüssel sämtliche Näh- und Strickmaschinen. 1000 für Wehrmacht und Polizei bestimmte Pullover und 200 kg Strickgarn wurden in einem bereitstehenden Auto abgefahren.

Der Betrieb, der ausschließlich für deutsche Belange arbeitete, ist vollkommen stillgelegt.

4. Unbekannte Täter brachen in der Nacht zum 28. 11. in 3 Autoreparaturwerkstätten in Larvik ein und stahlen sämtliche Kugellager.

5. In einer Reparaturwerkstätte in Sandvika (Bezirk Baerum) zerschnitten in der Nacht zum 4. 12. unbekannte Täter die Hinterreifen von zwei PKW's der Wehrmacht.

6. Im Zusammenhang mit den Sabotageanschlägen im Osloer Hafen (vgl. *Tagesber. v. 5. 12.*) wurden insgesamt 38 Personen festgenommen. 11 davon waren Arbeiter in der Akerswerft. Ein Arzt wurde bei einem Fluchtversuch erschossen.

7. In Zusammenhang mit dem Sabotageanschlag gegen die Knottfabrik in Hillevaag (vgl. *Tagesber. v. 1. 12.*, Ziffer 10) wurden 4 Personen festgenommen, die gleichzeitig im Verdacht kommunistischer Betätigung stehen.

8. *Der norwegische Staatspolizeibeamte Leonhard W i c k s t r ö m,* der mit der deutschen Sicherheitspolizei eng zusammenarbeitete, wurde am 5. 12. *in Stavanger* auf dem Wege zu seiner Dienststelle durch einen Genickschuß von unbekannten Tätern *ermordet.*

9. Am 2. 12. wurde *der volksdeutsche Dolmetscher Herbert G e i c k e, der bei der Sicherheitspolizei in Stavanger arbeitete, in seiner Hütte,* etwa 25 km von Stavanger entfernt, *von unbekannten Tätern* durch einen Pistolenschuß *getötet.* Die Täter versuchten nach der Tat ohne Erfolg die Hütte niederzubrennen.

10. *In Drammen* wurde am 5. 12. *ein NS-Angehöriger von unbekannten Tätern beschossen und durch Bauchschuß schwer verletzt.*

11. In das Postamt Brakeröya (Drammen) drang am 5. 12. ein maskierter bewaffneter Mann ein und zwang die diensttuende Postangestellte zur Herausgabe von 3000 Kronen.

12. Im Monat November 1944 wurden 514 Fahndungsersuchen bei der Fahndungskartei des BdS u. d. SD Oslo gestellt. 106 Fahndungsersuchen wurden durch Festnahmen oder Ermittlungen erledigt.

Fahndungsersuchen:			Festgenommen oder ermittelt:	
Fahnenflüchtige	90	(140)	17	(39)
Flüchtige Norweger	269	(328)	67	(72)
Kriegsgefangene (davon 8 aus Vormonat)	43	(280)	9	(45)
Flüchtige ausl. Arbeiter	108	(212)	11	(5)
Deutsche Rechtsbrecher	4	(22)	2	(2)

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 85 vom 9. Dezember 1944, i. V. gez. Reinhard
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Die Morde an dem norwegischen Staatspolizeibeamten W i c k s t r ö m und dem Volksdeutschen G e i c k e (s. *Tagesbericht vom 7. 12.*, Ziffer 8 und 9) sind *aufgeklärt* worden. Sie wurden von einer kommunistischen Terrorgruppe durchgeführt, die auch vor einiger Zeit den Sabotageanschlag gegen die Knottfabrik in Hillevaag bei Stavanger (s. *Tagesbericht vom 1. 12.*, Ziffer 10) verübt hatte. *Einer der Mörder*, ein kommunistischer Kurier Ingvar W i i g konnte *festgenommen* werden.

2. An den Einfärbe-Offsetmaschinen der *"Norsk Lithografisk Officin og Riechies Konvolutfabrik"* in Oslo wurden *2 Sprengladungen* angebracht, deren Explosionen erheblichen Gas- und Wasserschaden verursachte. Die Maschinen waren in der letzten Zeit von deutschen Offizieren besichtigt worden, da sie demnächst von der Wehrmacht übernommen werden sollten.

3. *Sechs bewaffnete Banditen* drangen am 7. 12. um 17.00 Uhr *in die Herkules-Konfektionsfabrik in Oslo* ein, zwangen den Pförtner und den Wachtmeister sich ruhig zu verhalten und *raubten 762 für die Wehrmacht angefertigte Schneehemden.* Die Täter entkamen in einem LKW.

4. In Horten (Bereich Larvik) wurde ein Mann, der 2 Rucksäcke bei sich trug, von einer Wehrmachtstreife angehalten. Der Mann ergriff sofort die Flucht.
Die Rucksäcke enthielten u.a.:

1 Kurzwellenempfänger
1 Mauserpistole
1 Coltrevolver.

5. Vom Grenzpolizeiposten *Halden* wurden *11 Norweger festgenommen,* die *als Kuriere einer Postroute für illegale Organisationen zwischen Schweden und Oslo* tätig waren.

6. In Froland (Bereich Kristiansand) wurden drei Norweger festgenommen, die aus den Beständen der Wehrmacht Lebensmittel, Spirituosen und Rauchwaren in großen Mengen entwendet hatten.

7. In der Gegend von Risvik wurde ein Flugblatt gefunden, das sich an "Generale und Offiziere der Deutschen Wehrmacht" wendet und angeblich von in Rußland gefangenen deutschen Offizieren der Heeresgruppe Mitte herausgegeben wurde. Ein anderes Flugblatt fordert die Buchhändler zur Sabotierung der von NS-Verlagen herausgegebene Schriften auf. Ein ähnlicher Aufruf wendet sich an alle Angehörigen des Hotelgewerbes und fordert sie auf,

nicht in den "Naeringsamband" (Vereinigung des Nahrungsmittelgewerbes) einzutreten.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 86 vom 12. Dezember 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. *Bei der Aufrollung der Mil.Org. in Aust- und Vest Agder* (vgl. *Tagesbericht v. 1. 12.*, Ziffer 12) wurden *weitere 33 Personen festgenommen.* Es handelt sich um Mitglieder der Kampfgruppe Kristiansand oder Mitarbeiter der Agentengruppe, die über Schiffsbewegungen berichtete. (Vgl. *Tagesber, v. 7. 12.*) Ferner wurden an Abwurfplätzen im Gebirge in Bjelland, Gaakeland Myr, Grisledal, Soer-Audnedal und Byglandsfjord an *Waffen und Material sichergestellt*:

3 engl. MP,
dazu 173 Magazine,
12 engl. MG,
4 USA-Gewehre,
9 Pistolen,
4 Revolver,
113 Handgranaten,
10 Dosen mit Handgranatenzündern,
278 Rollen Dynamit,
3 fertige Sprengladungen,
15 Rollen Schießbaumwolle,
17 Beutel Sprengkörper,
2 Dosen mit 20 Zündern,
40 Dosen mit Bleistiftzündern, ca. 200 Stück,
8 Dosen mit ca. 450 Sprengkapseln,
2 Dosen mit Druck- und Zugzündern,
6 große Rollen Knallzündschnur,
13 kleine Rollen Knallzündschnur,
6 Dosen Eisenbahnsignalkapseln,
2680 Schuß engl. Gewehrmunition,
10900 Schuß engl. MP-Munition,
430 Schuß engl. Pistolenmunition (Kal. 11.25),
1 Kofferradio,
1 Kleinstempfänger.

2. Auf Grund der verschiedenen Terror- und Sabotageakte *in Stavanger und Umgebung* wurden die *Stadtteile Hillevaag, Godal und Storhaug* gemeinsam mit Kräften der Wehrmacht, norw. Polizei und Germanischen SS *durchsucht.* 28 Personen wurden, zum größten Teil wegen Verdachtes kommunistischer Betätigung, festgenommen.

3. Im Hafen von Porsgrunn wurde am 29. 11. gegen 23.30 Uhr eine Holzschute gesprengt. Die Sprengung galt wahrscheinlich dem neben der Schute liegenden 3000 t großen Truppentransporter "Süderau", der aber nicht beschädigt wurde, während die Schute vollständig zerstört wurde.

4. *In Hönefoss* wurde am 7. 12. *ein norwegischer SS-Freiwilliger von unbekannten Tätern beschossen.* Die Kugel ging durch Brusttasche und Soldbuch, ohne den Soldaten zu verletzen.

5. In die Wohnung des Geschäftsführers der Scotfoss [Skotfoss] Samvirkelag (Bereich Larvik) drangen am 3. 12. gegen 18.30 Uhr 2 bewaffnete Banditen ein, zwangen den Geschäftsführer, ihnen den Kassenschrank in den Geschäftsräumen zu öffnen und entkamen unerkannt mit 4000 Kronen, 25-30 Paketen Tabak und 7 - 8 kg Margarine.

6. In letzter Zeit wurde wiederholt in das Radiolager in Hedrum (Bereich Larvik) eingebrochen und ein Anzahl von Radioapparaten gestohlen.

7. In Fröberg bei Skien (Bereich Larvik) raubten am 7. 12. 2 bewaffnete maskierte Banditen aus der Wohnung eines Gärtners 4 - 5000 Kronen.

8. Der Mord an dem Advokaten Shetelig, der von unbekannten Personen aus seiner Wohnung abgeholt und nach einigen Stunden erschossen aufgefunden wurde (vgl. *Tagesbericht v. 1. 12.*, Ziffer 28), und die Erschießung des Arztes Dr. Bache bei einem Fluchtversuch bei seiner Festnahme (vgl. *Tagesbericht v. 7. 12.*) wurde von der illegalen Zeitung "Vaart Land" vom 5. 12. folgendermaßen behandelt:

"*Die Nazis gehen zu Schalburg-Methoden über.* Der Advokat Kaare S h e t e l i g wurde abends von seiner Wounung im Auto abgeholt und mit vielen Schüssen später in Kjelsaasveien tot aufgefunden. - Dr. B a c h e, Lilleaker, wurde in der Nacht zum Samstag aus seiner Wohnung geraubt und am Montag erhielt seine Frau den Bescheid, daß er erschossen sei und daß sie die Asche in 4 Tagen abholen könne. Auf Grund der Art der Veröffentlichung dieser Affären in den Zeitungen ist es deutlich, daß die Nazis die Quisling-Regierung provozieren möchten, ihre Macht zu gebrauchen, um die Bevölkerung mehr als bisher zu terrorisieren."

BdSudSD Oslo, Situationsbericht - Meldungen aus Norwegen Nr. 82 vom 13. Dezember 1944 BA R 70/JN/13, Bl. 37-51

Allgemeine Stimmung und Lage.

Das Ausbleiben sensationeller Ereignisse, eine allgemeine Kriegsmüdigkeit und das bevorstehende Weihnachtsfest haben in der norwegischen Bevölkerung zu einer *merkbaren stimmungsmäßigen Beruhigung* und zu stärkerer Hinlenkung auf Angelegenheiten des persönlichen und familiären Bereichs geführt. Selbst die Lage in Nordnorwegen und die Evakuierung haben an Interesse weitgehendst verloren. Die Tatsache, daß über den Verlauf der militärischen Ereignisse in Nordnorwegen Nachrichten kaum vorliegen, hat zur Stärkung der Gerüchtebildung geführt, wonach die Sowjetrussen, nachdem sie jetzt einen eisfreien Hafen hätten, Interesse an einem weiteren Vordringen nach Süden nicht besäßen. Die radikalen deutschen Evakuierungsmaßnahmen hätten sich damit als übereilt und unnötig erwiesen. Die Frage einer Invasion seitens der Anglo-Amerikaner wird in diesem Zusammenhang kaum noch erörtert. Man glaubt vielmehr, daß sich diese zunächst mit der Störung bzw. Unterbindung des deutschen Nachschubs und der organisierten Sabotage in Norwegen begnügen werden. Hinsichtlich der Sabotagetätigkeit setzt sich immer mehr die Auffassung durch, daß ihr insofern eine doppelte Berechtigung zukomme, als sie einmal die militärische Kraft der Deutschen in Norwegen schwäche, zum anderen aber anglo-amerikanische Luftangriffe erspare und somit auch unmittelbar im Interesse der norwegischen Bevölkerung liege. Abweichend hiervon wird jedoch die Versenkung von Versorgungsschiffen für den norwegischen Bedarf durch die Engländer vielfach mit alliiertenfeindlichen Kommentaren versehen. So wird aus Bergen gemeldet, daß im Hinblick auf die schwierige Ernährungssituation die gegnerische Propaganda, die das Vorgehen der Briten zu entschuldigen suche, in

diesem Punkte keinen Erfolg mehr habe. Das Anwachsen einer gewissen *alliiertenfeindlichen Stimmung* sei *nach* jedem neuen *Angriff auf norwegische Schiffe* unverkennbar.

Mit Aufmerksamkeit werden die *Vorgänge in den von den Alliierten "befreiten" Gebieten* verfolgt. In weiten Kreisen werden in diesem Zusammenhang Vergleiche zwischen dem Zustand in diesen sowie den von den Bolschewisten besetzten Ländern und Norwegen angestellt. Selbst in Gegnerkreisen wird dabei vielfach festgestellt, daß Norwegen an sich mit seiner Besatzungsmacht zufrieden sein könne. In positiven Kreisen wird angeregt, daß die Propaganda in sachlichen Berichten noch mehr auf diesen Punkt eingeht. In unaufdringlicher Form müßten vor allem der Not in den vom Feind besetzten Gebieten die deutschen Lieferungen an Norwegen gegenübergestellt werden. Insbesondere aus Drontheim wird festgestellt, daß diese Vorgänge eine Auflockerung der Stimmung breitester Bevölkerungsschichten ausgelöst habe, die von der Propaganda entsprechend ausgenützt werden sollte.

Andererseits wird von kommunistenfeindlichen Gegnern mit Befriedigung festgestellt, daß die Briten in Griechenland mit Gewalt gegen die kommunistischen Aufständischen vorgehen, was die Behauptung der deutschen Propaganda widerlege, England wage aus Furcht vor Stalin nichts gegen die Kommunisten zu unternehmen. Durch diesen vermeintlichen Beweis für die im Grunde sowjetfeindliche Haltung Englands glaubt man sich in der Zuversicht bestärken zu können, daß England Norwegen und andere europäische Länder gegen die sowjetrussische Expansion und gegen die Bolschewisierung verteidigen werde.

Gegnerische Tätigkeit.

Durch einen *Sprengstoffanschlag* wurden erhebliche Schäden in der Lithografisk Officin og Riechies Konvoluttfabrikk in Oslo angerichtet. *Bewaffnete Banditen* zerstörten in einer Osloer Trikotagenfabrik sämtliche Näh- und Strickmaschinen und raubten 1000 für Wehrmacht und Polizei bestimmte Pullover sowie eine größere Menge von Strickgarn. Gleichfalls wurde von Banditen aus einer Osloer Konfektionsfabrik ein größerer Posten für die Wehrmacht angefertigter Schneehemden geraubt. In einem Eisenbahntunnel zwischen Kongsvold und Drivstua an der Bahnstrecke Oslo-Drontheim kam infolge Schienensprengung am 12. 11. 44 ein Personenzug zur Entgleisung. Ein Toter (wahrscheinlich Saboteur) wurde wenige Meter von der Unfallstelle entfernt aufgefunden.

Mordanschlägen fielen der Aufsichtsbeamte Bjarne Arnesen (nicht NS-Mitglied) aus Kolbotten und der Lagförer des Frogner-Lag in Oslo, Hasle Svendsen Moe, zum Opfer. In Drammen wurde ein NS-Angehöriger bei einem Überfall schwer verletzt.

Evakuierung.

Aus den als Aufnahmegebiete für die Evakuierten bestimmten Fylken wird gemeldet, daß die Zahl der eingetroffenen Evakuierten bisher weit unter den vorgesehen Zahlen liege. So waren sowohl für das Östfold-Fylke als auch für das Fylke Opland jeweils Aufnahmekontingente von rd. 10 000 Menschen vorgesehen, während bisher nur je 800 Evakuierte eingetroffen sind. In Fredrikstad, das 300 Personen aufnehmen sollte, befinden sich bisher nur 20 Evakuierte, einschließlich der, die nicht durch das Evakuierungskontor untergebracht wurden, sondern bei Verwandten und Bekannten Aufnahme fanden. Ähnliche Verhältnisse werden aus anderen Städten gemeldet. Die Unterbringung sei deshalb ohne besondere Schwierigkeiten vor sich gegangen.

Der Eindruck, den die Evakuierten machten, wird als wenig günstig geschildert. Sie kamen sehr abgerissen an und waren vielfach mit Hautkrankheiten behaftet. Allein unter den in Opland eingetroffenen Evakuierten wurden bisher 75 Tuberkulöse festgestellt. - Schwierigkeiten bereitet die Einreihung in den Arbeitsprozeß. So konnten in Opland von den 800

eingetroffenen Personen bisher nur 35 in Arbeit gebracht werden. Weder die Evakuierten noch die Bauern, bei denen diese zumeist in der Waldwirtschaft eingesetzt wurden, sind mit ihrer Arbeit zufrieden.

Von gegnerischer Seite wird der Versuch unternommen, zu verhindern, daß die Arbeitskraft der Evakuierten in irgendeiner Weise dem deutschen Kriegspotential zugute kommt. Die Leitung der Heimatfront hat die entsprechenden Parolen in Form eines Aufrufes verbreitet, in dem es heißt:

"Die Deportierten aus Nordnorwegen treffen jetzt in Südnorwegen langsam ein. Sie haben alles verloren und die Leiden, die sie durchgemacht haben, sind nicht zu beschreiben. Es ist selbstverständlich, daß wir alles tun, um ihre Not zu lindern. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß wir mit den Nazi-Behörden und mit den Organisationen, die für dieses Kriegsverbrechen und für die Ablehnung des schwedischen Angebots über einen Aufenthalt in Schweden für die Evakuierten mit verantwortlich sind, nicht zusammenarbeiten. Hilf Deinen Landsleuten. Hilf ihnen mit Unterkunft und Essen und später mit Arbeit. *Wir müssen verhindern, daß die Deutschen ihre Arbeitskraft ausnutzen.* Hilf ihnen direkt oder durch sichere Kanäle. Überlaß es der NS, sich ihrer eigenen Leute anzunehmen."

Von norwegischer Seite sind die Vorbereitungen für die Herausgabe einer Wochenzeitung für die Evakuierten abgeschlossen. Die Zeitung, deren erste Nummer am 14. 12. 44 zur Verteilung gelangen wird, soll unter dem Namen: "Finnmark Folkeblad" in gewissem Sinne eine Fortsetzung der durch die Evakuierung ausgefallenen nordnorwegischen Organe darstellen. Sie soll bei den Betroffenen Verständnis für die Notwendigkeit der Evakuierung erwecken und Auskunft über alle mit der Umsiedlung in Zusammenhang stehenden Fragen geben.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

In den Reihen der Mitglieder der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft hat der Rücktritt von Prof. Klaus Hansen als Vorsitzendem der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft und sein Ausschluß aus der Nasjonal Samling durch den Ministerpräsidenten persönlich zu einer ausgedehnten Gerüchtebildung geführt. Besonderen Eindruck hat die verbreitete Behauptung gemacht, daß Prof. Klaus Hansen in eine Hochverratssache verwickelt sei. Ein Teil der Mitglieder der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft, die gleichzeitig der NS angehören, fühlen sich daher in einem Gewissenskonflikt. Auf dieser Grundlage ist es in den letzten Tagen bereits zu einer Anzahl von Austritten aus der Gesellschaft gekommen. Bei einer Reihe von Mitgliedern war die Meinung festzustellen, daß man sich entweder für die Gesellschaft oder die Partei entscheiden müsse. Dabei kommt immer wieder die bei der NS verbreitete Parole zur Geltung, daß die Gesellschaft schon seit der Zeit ihres eigentlichen Ausbaues zu einer das ganze Land umfassenden Organisation vor etwa drei Jahren Pläne einer "illegalen Arbeit" gegen Quisling verfolgt habe. Bei ausgesprochen großgermanisch eingestellten Mitgliedern der Gesellschaft wird demgegenüber die Auffassung vertreten, daß entscheidende Kreise der Parteiführung zur Zeit derartige Parolen unterstützen und fördern, weil man den Augenblick für günstig halte für eine Zerschlagung der Arbeit der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft. Die NS sehe jede Organisation, die neben der Partei deutschfreundliche Kräfte in Norwegen zusammenfasse, als eine unerwünschte Erscheinung an. Der Fall Roald Dysthe biete jetzt den seit langem abgewarteten günstigen Anlaß, um die Deutsch-Norwegische Gesellschaft an sich zu reißen und sie nach eigenen Bedürfnissen zu steuern. Bezeichnenderweise sei im ganzen Land das Verhältnis zwischen den Führungsstellen der NS und den Gruppen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft mehr oder minder gespannt und unerfreulich.

Bei der Zweiggruppe der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in Bergen wird es voraus-

sichtlich nunmehr zu dem seit längerer Zeit auf deutscher Seite als wünschenswert erachteten Wechsel in der örtlichen Leitung kommen. Als Nachfolger ist der Redakteur von "Bergens Morgenavisen", Erling Andreas Nordahl, vorgesehen, der in Bergen bereits sieben verschiedene Ämter wahrzunehmen hat. Nordahl brachte seine Bedenken wegen Arbeitsüberlastung vor und sträubte sich gegen seine Ernennung. Es wurde ihm jedoch entgegengehalten, daß kein gleichwertiger Ersatz zur Verfügung stünde und er daher das Amt übernehmen müsse.

In Drammen wurde für den 7. 12. 44 durch die Presse eine Veranstaltung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft angekündigt. Das Programm erstreckte sich auf die Vorführung des Filmes "Das Herz der Königin", wofür das kleinste und unansehnlichste Kino der Stadt genommen wurde. Seitens der Gesellschaft war in keiner Weise versucht worden, den Zuschauerraum für den fraglichen Abend ansprechender zu gestalten. Bei der ganzen Veranstaltung trat in keiner Form in Erscheinung, daß es sich bei dieser Filmvorführung um einen kulturellen Abend der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft handeln solle. Auf Grund der mangelhaften Vorbereitung und schlechten Durchführung der Veranstaltung war der Kinoraum nur etwa zu einem Drittel besetzt, obwohl im Zusammenhang mit der mäßigen Filmversorgung Drammens durchaus ein Interesse an derartigen Filmveranstaltungen bestehen dürfte.

Auch über andere Zweiggruppen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft wird berichtet, daß die Arbeit teils völlig zum Stillstand gekommen ist oder derart unbefriedigend verläuft, daß sie nicht nur keinerlei werbende Kraft besitzt, sondern zu immer mehr Kritik Anlaß gibt.

Norwegische Studenten.

Von den norwegischen Studenten, die anläßlich der Universitätsaktion vom 30. 11. 43 verhaftet und nach Deutschland in das SS-Ausbildungslager Sennheim sowie in das Konzentrationslager Buchenwald überstellt wurden, sind inzwischen 96 freigelassen worden, während 9 verstorben sind. In Deutschland befinden sich noch 541 Studenten, wovon 5 in Lazaretten tätig sind und etwa 60 auf den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Prag studieren. Von den entlassenen Studenten sind etwa 40 lungenkrank.

Verschiedentlich wurde in norwegischen Kreisen, insbesondere auch von den Studenten, zum Ausdruck gebracht, daß die gute Behandlung, die der Höhere SS-und Polizeiführer, SS-Obergruppenführer Redieß, den Studenten in seiner Rede vom 30. November 43 zugesichert habe, ihnen tatsächlich zuteil geworden sei. Die schwedische Presse berichtet über die norwegischen Studenten in letzter Zeit wesentlich zurückhaltender. Die Osloer Vertreter des Donator-Komitees der schwedischen Norwegenhilfe erklärten, man sei sich in Schweden klar darüber geworden, daß die Studenten in Deutschland gut behandelt würden, was man anfangs weder in Norwegen noch in Schweden habe glauben wollen. Inzwischen entlassene sowie noch in Deutschland befindliche Studenten äußerten wiederholt, daß der Aufenthalt in Deutschland ihren politischen Blick geweitet und ihnen neue Gesichtspunkte zur Beurteilung des Zeitgeschehens vermittelt habe.

Wirtschaft.

Auswirkungen der Transportschwierigkeiten und des Mangels an Kohlen auf die kriegswichtige Industrie sowie die Rohstofflieferungen nach dem Reich.

Die Auswirkungen der angespannten Tonnage- und Kohlenlage, die insbesondere durch die Aktion "Nordlicht" und die verstärkten feindlichen Angriffe auf die Schiffahrt ausgelöst wurden, machen sich in der norwegischen Industrie immer stärker fühlbar. Die Hauptabteilung Volkswirtschaft des Reichskommissariates wies die zuständigen Reichsdienststellen auf *die unvermeidlichen Auswirkungen auf die im deutschen Interesse arbeitenden Industrien*

mehrfach hin. Seit einem Monat ist es nicht mehr möglich, der kriegswichtigen Industrie Sortenkohle zuzuführen, da das geringe monatlich zur Verfügung stehende Kontingent an Grobkohle ausschließlich zur Aufrechterhaltung des Verkehrs, der Schiffahrt und lebenswichtiger Industrien benötigt wird. *Mit der Stillegung von Be*trieben der Tonerdefabrikation, der Aluminiumerzeugung und Ferrolegierungswerken ist in Kürze zu rechnen. Der Betrieb eines mit Elektrodenerzeugung beschäftigten wichtigen Werkes kann durch Lieferung von Anthrazit aus Beständen anderer Betriebe noch aufrechterhalten werden.

Die Karbidproduktion reicht nur noch zur Deckung des innernorwegischen Bedarfs aus. Nickel- Zink- und Schwefelbetriebe werden nach Möglichkeit im Rahmen der gegenwärtigen Produktion aufrechterhalten. Die Holzveredelungsindustrie kann voraussichtlich noch mehrere Monate aufgrund vorhandener Staubkohlenbestände ihre Produktion aufrechterhalten und ihr Exportprogramm durchführen. *Weitere Betriebe anderer Fertigungen müssen wahrscheinlich in einigen Wochen stillgelegt werden.*

Vorstehende Termine fußen auf den bei den Werken befindlichen Kohlen/Koksbeständen und setzen voraus, daß die *Tonnagelage sowohl die Zufuhr von Quarz, Kalkstein usw. und auch den Abtransport von Fertigprodukten erlaubt.* Die bekannten Schwierigkeiten der Schiffahrt durch verstärkte Angriffe, Verminung, Personalschwierigkeiten, daraus resultierender Geleitstops, ferner der Umstand, daß die Aktion "Nordlicht" vor allen anderen Transporten rangiert und der Bau der Nordlandbahn nach wie vor als wichtigstes Bauvorhaben angesehen wird und auf beiden Gebieten kurzfristige Umdispositionen zu vermeiden sind, führten dazu, daß irgendwelche *Planungen unmöglich* geworden sind. *Deshalb besteht die Gefahr, daß obengenannte Betriebe noch früher zum Erliegen kommen als angegeben wurde.*

Im Monat Oktober z.B. konnten für den Abtransport norwegischer Güter ins Reich nur etwa 1/3 des gewöhnlich zur Verfügung stehenden Schiffsraumes gestellt werden, wodurch bei einzelnen Werken bereits starke Lagerüberfüllung bzw. Produktionseinschränkung eingetreten ist. Inzwischen hat sich die Lage nicht gebessert.

Nach den vorliegenden Meldungen seien insbesondere in der Versorgung der norwegischen Staatsbahn mit Bunkerkohle im Eisenbahndistrikt Drontheim erhebliche Schwierigkeiten zu erwarten, weil der Nachschub seit Inkrafttreten der Transitverkehrssperre durch Schweden und durch die Schwierigkeiten im Schiffsverkehr nahezu lahmgelegt sei. Aus diesem Grunde hätte der Lagerbestand, der im Juli/August 54 000 t betrug, (bei einem monatlichen Verbrauch von ca. 7 - 8000 t in den Sommermonaten) angegriffen werden müssen, so daß der Novemberbestand nur noch ca. 20 000 t betragen habe. Durch den augenblicklich erhöhten Bedarf für Wehrmachts- und Evakuierungstransporte würde der Bestand in absehbarer Zeit aufgebraucht sein, wenn nicht rechtzeitig Nachschub eintreffe. Man befürchtet, daß die Kohlensituation eine noch weitergehende Einschränkung des Zugverkehrs im neuen Jahr erfordert.

Besondere Beachtung habe - vor allem in Schiffsreederkreisen -, wie aus Bergen berichtet wird, ein Rundschreiben der "Norsk Brensel-Import A/S", Oslo, vom 1. 12. 44, gefunden, in dem auf die schwierige Kohlensituation hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt wird, daß eine Reihe deutscher Kohlenschiffe die Löschung im Gebiet von Halden und Kristiansand verlangt hätten. *Nach Ansicht der Schiffsreeder* sei dies ein offizielles Zugeständnis dafür, daß die deutschen Schiffe nicht an der norw. Westküste fahren wollten, weil diese Route zu gefährlich sei. Viele deutsche Kapitäne hätten die "Norwegenkrankheit", d.h., sie würden sich krankmelden, wenn sie auf Norwegenfahrt gehen sollten. Diese Tatsache müsse als Maßstab für die Beurteilung der Haltung norw. Schiffsbesatzungen auf der Fahrt an der Westküste gelten.

In der Energiewirtschaft wirkt sich die Kohlensituation jetzt schon auf die Gaswerke aus. Bei einigen größeren Gaswerken wurden bereits Rationierungsmaßnahmen angeordnet. Mit

Beginn des neuen Jahres ist mit der Stillegung der Gaswerke von Oslo, Moss, Skien, Arendal, Kristiansand, Stavanger, Bergen, Aalesund und Drontheim zu rechnen, um die vorhandenen Kohlenbestände der lebens- und kriegswichtigen Industrie dem Verkehr zuführen zu können.

Allgemeine Ernährungslage - Versorgung der norwegischen Bevölkerung.

Die zur Versorgungslage vorliegenden Berichte bestätigen übereinstimmend auftretende Versorgungsschwierigkeiten auf dem zivilen Sektor, die insbesondere auch auf den stark behinderten Küstenverkehr zurückzuführen sind. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß sich diese Schwierigkeiten von Tag zu Tag vergrößern. Rationierte sowie Mangelwaren sind gleich schwer zu erhalten. *Die Lebensmittelabschnitte für Fett und Zucker waren in den laufenden Perioden kaum umzusetzen und sind erst oft nach Wochen einzulösen. So sind z.B. bei Zucker z.T. noch Belieferungen für 6 - 10 Wochen zu erfüllen (vor allem in den verkehrsmäßig schwierig zu erreichenden Gebieten). Insbesondere ist die Versorgung mit Kartoffeln und Fett äußerst schwierig.* Über eine reibungslose Belieferung wird nur bei Fleisch, welches nur Schwerarbeiter erhalten, berichtet. Lieferungsstockungen treten gleichfalls bei nichtrationierten Waren (Mangelwaren), wie Salz und Streichhölzer, auf. Diese Verknappung ist z.T. auf "hamstern" zurückzuführen.

Die in der Versorgung auftretenden Schwierigkeiten lösen bei der norwegischen Bevölkerung ernste Befürchtungen aus. Man spricht von einem bevorstehenden Hungerwinter.

In einem hier vorliegenden Bericht aus Stavanger heißt es, daß während die Arbeiterschaft in den größeren Orten zunehmend über nicht ausreichende Verpflegung klage, sich die finanziell gut gestellten Kreise in steigendem Umfange über den Schwarzhandel zusätzlich zu versorgen suchten. Bezeichnend sei die in einer Stavanger' Zeitung am 29. 11. 44 veröffentlichte Zuschrift eines Angestellten, worin dieser schildert, *daß er an einem Sonntag, wie auch an anderen Tagen, für vier Personen etwas Gefrierfisch mit 6 Kartoffeln zum Mittagessen gehabt habe.* Er beschwert sich weiter darüber, daß nicht alles gleichmäßig verteilt würde und daß die sogenannten reichen Leute Fleisch, Butter, Sahne und Konserven in ausreichendem Maße hätten. Diese Darstellung entspräche im großen und ganzen durchaus der tatsächlichen Situation.

Die *Kartoffelversorgung* gestaltet sich weiterhin schwierig. Der Bedarf der Bevölkerung ist in den Städten z.T. nur bis zu 40% gedeckt. Selbst in größeren Kartoffelanbaubezirken sind bedeutende ungedeckte Anweisungen vorhanden. Die Zuteilungen durch das Naeringsdepartement sind fast in allen Fylkebereichen nicht in der angewiesenen Höhe zu liefern. In Telemark hofft man von der zugeteilten Quote von 1000 t 500 t aus Opland zu erhalten. Vestagder versucht aus Rogaland für die von dort versprochenen 2000 t wenigstens 1000 t zu erhalten. Im Fylke Östfold fehlen zur Deckung der Rationen ca. 6000 t. Von dieser Menge fallen auf Städte und Verbrauchergemeinde ca. 4000 t. Es bestehen auch dort keine Aussichten, die fehlenden Mengen durch die Erzeuger des eigenen Fylkes zu decken. Um die Versorgung mit Speisekartoffeln in den einzelnen Fylken zu sichern, wurde die Produktion der Kartoffelmehlfabriken eingestellt. Trotzdem ist es schwierig, mit Hilfe der dadurch zur Verfügung stehenden Quoten den Ansprüchen auf Belieferung gerecht zu werden. Im Fylke Nordland sind die dort eingegangenen 1500 t Speisekartoffeln für große Gaststätten und für Anstaltshaushaltungen reserviert worden, so daß die Verteilung an die Bevölkerung nicht durchgeführt werden konnte.

Von Seiten des Naeringsdepartements erwartet man einen fühlbaren Ausgleich durch die aus Dänemark eintreffenden Kartoffellieferungen.

Für die weiterhin unbefriedigende Fischversorgung wird nach wie vor als Hauptursache die geringe Treibstoffzuteilung an die Fischer angeführt. Die Fischversorgung wird allgemein als

schlecht bezeichnet. So wurden z.B. in der Vorwoche der Bevölkerung in Bergen nur noch ca. 0,5 kg Fisch pro Woche und Kopf zugeteilt. In anderen Fylken ist die Lage ähnlich. Selbst in den nördlichen Fylken wird über den Mangel an Frischfisch geklagt. Die Schwierigkeiten wurden dort mit vorhandenem Salzfisch aus Reservebeständen überbrückt.

Der Ernst der Lage auf dem Gebiet der Versorgung wird im übrigen treffend gekennzeichnet durch die Tatsache, daß selbst bei der *Versorgung eines so kriegswichtigen Unternehmens wie der Molybdängrube "Knaben" große Schwierigkeiten entstanden sind.* In einem hierzu vorliegenden Bericht heißt es, daß das Anwachsen der Bevölkerung im Ort Knaben infolge Ausbaues der Molybdängrube es mit sich gebracht habe, daß die dort befindlichen drei kleinen Geschäfte den Bedarf nicht mehr decken könnten, da sie angeblich rationierte Waren nur auf der Basis des Verbrauches im Jahre 1939 zugeteilt erhalten. Die bereits oben erwähnten Mangelerscheinungen bei der Fett-, Zucker- und Fischversorgung machen sich dort deshalb besonders bemerkbar. So standen im Oktober an Stelle der zur Deckung der Ansprüche *erforderlichen Fettmenge von 1418 kg nur 486 kg* zur Verfügung. Die der Grube zur Gemeinschaftsverpflegung von den zuständigen Versorgungsbehörden als Wintervorrat zugewiesene Kartoffelmenge konnte bis jetzt nur zu 40% beschafft werden. Wiederholte Anmahnungen der Grubenleitung beim Fylkesversorgungsamt in Kristiansand hatten bisher keinen Erfolg. Die den Grubenarbeitern zustehende Vollmilch fällt ganz aus.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 87 vom 14. Dezember 1944, i. V. gez. Reinhard RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Bei der Durchsuchung eines Gebietes ostwärts Hönefoss wurden durch Kräfte der Ordnungspolizei in einer Hütte 3 Norweger beim Abhören englischer Nachrichten überrascht, zwei weitere Norweger wurden als Mitwisser festgenommen.

2. Bei der *Aufrollung der Mil.Org. im Raum Os bei Bergen* (vgl. *Tagesbericht v. 24. 11.*) wurden bisher *insgesamt 55 Personen festgenommen, darunter 1 Funkagent, 2 Mil.Org. Leiter und zwei Zugführer.* Der Aufbau und die Gesamtleitung der Org. lagen in den Händen eines von England eingesetzten Agenten, der flüchtig ist. Die einzelnen Mitglieder waren infanteristisch ausgebildet.

3. Am 13. 12., gegen 8.00 Uhr morgens, wurde der *Führer der Frogner-Ortsgruppe der NS, Hasle Svendsen M o e, in Oslo* vor dem Haus Bygdöyallee 59, als er sich in Begleitung seiner Frau auf dem Weg zum Dienst befand, von einem unbekannten Täter aus dem Hinterhalt durch drei Schüsse *ermordet.*

4. *In Ljans-Bruk bei Oslo* wurde am Morgen des 8. 12. die *Leiche des norwegischen Aufsichtsbeamten Bjarne A r n e s e n gefunden.* Er war durch 2 Schüsse getötet worden. Seine Augen waren mit seinem eigenen Schal, die Hände mit seiner eigenen Kravatte verbunden. Arnesen stand in Verbindung zu führenden Angehörigen der Heimatfront.

5. Auf der Straße *zwichen Raa und Undrumstad (Bereich Drammen)* wurde am 13. 12. *ein LKW, der für die Heeresbekleidungsdienststelle Oslo fuhr, von 2 bewaffneten Banditen angehalten.* Fahrer und Beifahrer wurden gezwungen an einer entlegenen Stelle im Walde 327 Paar Schistiefel abzuladen. Danach wurden sie von anderen bewaffneten Banditen noch etwa 2 Stunden an der Weiterfahrt gehindert.

6. Ein Fernsprechkabel der Wehrmacht in Skrolsvik/Senja (Bereich Narvik) wurde von unbekannten Tätern zerschnitten.

7. Bei einer sittenpolizeilichen Razzia in verschiedenen Lokalen in Oslo wurden 44 Frauen dem Gesundheitsamt zur Untersuchung übergeben. 5 Frauen waren geschlechtskrank.

8. In Bergen wurde eine Hetzschrift "Sett og hört" (gesehen und gehört) erfaßt. Sie bringt u.a. eine Abhandlung über das norw. Finanzproblem nach dem Kriege und fordert königstreue und kirchlich gesinnte Norweger zum Aushalten auf.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 88 vom 20. Dezember 1944, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. In den Morgenstunden des 12. 12. wurden die Orte *Hana und Stangeland bei Stavanger* zusammen mit Kräften der Wehrmacht und der norwegischen Staatspolizei *durchsucht.* Folgendes Material wurde sichergestellt:

3 Spezialkisten mit 8 Paketen Dynamit,
45 Dosen mit je 5 Bleistiftzündern,
12 Magnete zum Anheften von Sprengstoff,
3 Schachteln Schwefelstifte,
16 Dosen Zündschnur,
3 Schachteln mit je 12 Molotow-Cocktails,
3 Schachteln mit je 4 Eisenbahnsignalzündern,
3 Schachteln mit je einem Eisenbahndruckzünder und Zubehör,
12 Röhren mit je 10 Explosionsverstärkungskörpern,
3 Zugzünder und
3 Leinentragetaschen mit 6 Haftminen und Zubehör.

Ein kommunistischer Kurier und Gehilfe bei Sprengmitteltransporten, ein Mitglied der 6 Mann starken Terror- und Sabotagegruppe, die die Anschläge auf den norwegischen Staatspolizeibeamten W i c k s t r ö m und den volksdeutschen Dolmetscher G e i k e und die Knottfabrik H i l l e v a a g verübt hatte (vgl. *Tagesbericht v. 9. 12.*), und ein kommunistischer Verbindungsmann zwischen Agenten und kommunistischen Gruppenführern wurden festgenommen.

Auf Grund der sofort durchgeführten Vernehmung dieses Verbindungsmannes konnten am folgenden Tage ein weiterer Angehöriger der Terror- und Sabotagegruppe, 1 Kurier und 7 Kommunisten, darunter 3 Gruppenführer, festgenommen werden. Außerdem wurden 6 Personen, die mit den Kommunisten zusammengearbeitet hatten, verhaftet.

2. Die Ermittlungen über die *Sabotage- und Terrorgruppe I v e r s e n in Bergen* (vgl. *Tagesbericht v. 1. 12.*, Ziffer 4) führten zur *Festnahme von 6 weiteren Personen* und damit zur *Aufklärung* folgender *Sabotage- und Terroranschläge, die in der Zeit vom 13. bis 15. 12. in Bergen verübt wurden:*

1. Raubüberfall auf das Schuhlager der Firma Mannsko A/S. am 13. 12.,
2. Überfall auf einen norwegischen Polizeibeamten am 14. 12.,
3. Ausplünderung des Uhrengeschäfts Nyborg am 15. 12.,
4. Mordanschlag auf einen norwegischen Mitarbeiter der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen am 15. 12.

Zwei der Festgenommen waren an allen 4 Anschlägen beteiligt. In ihren Wohnungen wurde ein Teil der gestohlenen Sachen gefunden, ein Browning, Kal. 6.35, eine deutsche Armeepistole, eine englische Handgranate und ein Sabotagekoffer wurden sichergestellt.

Außerdem wurde eine Kartei über sämtliche deutschen Dienststellen gefunden und eine Liste von 69 Personen, die von der Terrorgruppe überwacht werden sollten. Unter ihnen befanden sich mehrere Angehörige der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bergen. Der dritte Festgenommene unterhielt eine Anlaufstelle für Terroristen und lieferte ihnen Waffen. In seiner Wohnung wurde ein Maschinengewehr, eine MP, drei Pistolen und ein Sabotagekoffer gefunden.

3. Im weiteren Verlauf der *Aufrollung einer Nachrichtengruppe in Kristiansand* (vgl. *Tagesbericht v. 7. 12.*) wurde folgendes Material sichergestellt:

1 Sendegerät (Type "Serial"),
1 engl. MP mit zwei Magazinen,
400 Schuß Munition,
1 Pistole, Kal. 7.65.

In Zusammenhang damit wurden in einem Versteck im Lommedal bei Oslo zwei weitere Sendegeräte gefunden, die von Agenten an einen inzwischen festgenommenen Norweger gesandt worden waren. In dem gleichen Versteck wurden 90 kg Sprengstoff und ein Bund Sprengleitungsschnur erfaßt. Der Sprengstoff war aus dem Sprengstofflager Kongsgaard bei Kristiansand gestohlen worden. (Vgl. *Tagesbericht v. 5. 6. 44*)

4. *In den Kassenraum der U-Bahnstation am Nationaltheater* drangen *am 17. 12.* gegen 20.00 Uhr *zwei bewaffnete Banditen* ein und forderten unter Waffenbedrohung von dem Kassierer das Geld. Als dieser sich weigerte, wurde er, ein anderer Mann und ein junges Mädchen gefesselt und der Kassenbestand von 50 000 Kr. geraubt. Die Täter, von denen einer die blaue norwegische Polizeiuniform trug, entkamen unerkannt.

5. *Gegen "Thunes Mek. Verksted" in Oslo* wurde am 15. 12. gegen 17.45 Uhr ein *Sabotageanschlag* verübt. Unbekannte bewaffnete Täter drangen in das Werk ein, zwangen die Wachmannschaft, sich ruhig zu verhalten und lösten 6 Sprengladungen aus, die eine *Fräsmaschine, Zylinder und Schiebegehäuse von zwei dort zur Reparatur befindlichen Dampflokomotiven, eine neue Elektro-Lokomotive und ein Flakteilersatzlager zerstörten.*

6. Gegen die Räume der *"Fram Motor Comp. A/S" in Oslo*, die ausschließlich Kraftfahrzeuge der deutschen Luftwaffe repariert und durch Wehrmachtswache gesichert ist, wurde am 16. 12., ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Es entstand Gebäudeschaden, während die Kraftfahrzeuge und Werkzeugmaschinen gering beschädigt wurden. Die Leistungsfähigkeit der Firma ist nur unerheblich beeinträchtigt.

7. *Auf dem Bahnhof Lysaker bei Oslo* wurde am 16. 12. um 18.25 Uhr *gegen 6 abgestellte und bereits entladene Kesselwagen Sprengstoffanschläge* verübt. Sämtliche Wagen wurden vorläufig unbrauchbar gemacht.

8. Ein *Eisenbahnzug mit Treibstoffwagen auf der Strecke Oslo-Bergen*, 5 km nordostwärts Geilo, wurde am 16. 12. *durch einen Sabotageanschlag beschädigt.* 4 Wagen brannten aus. Der Inhalt eines Wagens lief aus.

9. Vor dem Eingang der Autokolbenfabrik Otto Karud, Oslo, St. Olafsgate, der im Hinterhof des Hotels "Filadelfia" liegt, wurde am 17. 12., um 1.50 Uhr von unbekannten Tätern eine Handgranate geworfen. Es entstand geringer Glasschaden.

10. Auf dem zum Truppentransporter umgebauten früheren norwegischen Dampfer "Drass" brach durch Kurzschluß am 16. 12. gegen 2.00 Uhr in der elektrischen Leitung Feuer aus. Der

Schaden ist gering, zwei Mann der Besatzung erlitten leichte Rauchvergiftungen. Nach bisherigen Ermittlungen liegt keine Sabotage vor.

11. Bei Dovre im Gudbranstal kam ein unbesetzter Packwagen, der auf einem Gefälle 10 km von der Hauptlinie abgestellt worden war, in Fahrt und stieß mit einem Leerzug zusammen. Die Lokomotive des Zuges wurde zertrümmert und mehrere Wagen entgleisten, so daß die Strecke einen Tag gesperrt bleiben mußte. Zwei verantwortliche Eisenbahnbeamte wurden festgenommen.

12. Im Treppenaufgang des Hauses eines Lehrers in Jar bei Oslo wurde in der Nacht zum 15. 12. von unbekannten Tätern eine Sprengladung angebracht, die das Haus stark beschädigte. Von den Bewohnern des Hauses wurde keiner verletzt. Die politische Einstellung des Lehrers ist nicht bekannt.

13. Am 13. 12. wurden im Bereich des Kommandeurs Tromsö zwei deutsche Unteroffiziere der Feldgendarmerie, als sie mit zwei Norwegerinnen auf der Flucht in Richtung Schweden waren, erschossen.

14. Von einem Wehrmachtsposten der Fram-Motorenwerke in Oslo wurde ein norwegischer Wachmann, der in der gegenüberliegenden Tabakfabrik Dienst machte, erschossen, weil er der dreimaligen Aufforderung, während seines Streifenganges das Licht zu löschen, nicht nachgekommen war.

15. Ein OT-Angehöriger, der sich wiederholt auf gefälschte Rezepte in Oslo Dolantin besorgt hatte, wurde festgenommen.

16. Am 14. 12. wurde in Oslo in verschiedenen Lokalen eine sittenpolizeiliche Razzia durchgeführt. 35 Frauen wurden dem Gesundheitsamt zur Untersuchung übergeben, 4 davon waren geschlechtskrank.

17. In Kristiansand wurde die illegale Schrift "Samhold" erfaßt, die sich inhaltlich mit Nachkriegsfragen befaßt und Auszüge aus anderen illegalen Flugblättern bringt.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 89 vom 29. Dezember 1944, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Perm B.IVM

1. Bei den weiteren Ermittlungen über die *Mil.Org. in Aust- und Vest-Agder* (vgl. *Tagesbericht v. 12. 12.*) wurden Waffenlager verschiedener Größe in Aaknes, Aaseral-Langvatn, Sör-Audnadal, Konsmo, Mandal, Hornnes, Kristiansand und Iveland ausgehoben. Folgendes *Material* wurde *sichergestellt*:

2 Sendegeräte mit Zubehör,
1 Werkstattkoffer für eine Agentenfunkstelle,
1 Handdynamo,
3 Maschinegewehre, englisch,
3 Ersatzläufe,
61 Magazine,
6 Reinigungstaschen,
126 Maschinenpistolen, engl. Kal. 9 mm,
dazu 775 Magazine,
1 Maschinenpistole engl. mit Schalldämpfer,
19 Gewehre, USA 12schüssig,

9	Seitengewehre,
2	USA Carbine,
46	Pistolen,
1	Pistole Kal. 7.65 mm mit Schalldämpfer,
14	Revolver,
334	Handgranaten, englisch,
	dazu 29 Schachteln mit Zündern für Handgranaten,
2	Dolche,
3280	Schuß Gewehrmunition englisch,
238	Schuß Revolvermunition, Kal. 9 mm,
2000	Schuß Pistolenmunition, Kal. 11.25 mm,
43600	Schuß Pistolenmunition, Kal. 9 mm,
290	Schuß Munition für USA Carbine,
1582	Rollen zu je 250 Gramm Dynamit, 395 kg,
6	Säcke Dynamit mit ca. je 10 kg - 60 kg, zusammen 455 kg
68	Tabaksbeutel Sprengkörper,
11	Dosen mit Zündern,
5	fertige Sprengladungen,
101	Rollen Schießbaumwolle,
20	Haftminen,
23	Dosen mit Sprengkapseln, ca. 2100 Stück,
201	Dosen mit je 5 Stück Bleistiftzündern (1005 Stück),
49	Eisenbahnsignalkapseln,
5	Rollen Stolperdraht,
6	Dosen mit Druck- und Zugzündern,
64	kleine Rollen Zeitzündschnur,
13	große Rollen Zeitzündschnur,
14	große Rollen Knallzündschnur,
150	Verbandspäckchen,
7	große Abwurfbehälter,
28	Uniformhosen,
32	Uniformjacken,
7	Uniformmützen.

2. Nach Meldung durch einen norwegischen Bauern wurde am 24. 12. durch Kräfte des SS-Wachbataillons Holmestrand *5 Lastenkanister* und später durch Sicherheitspolizei *und* Wehrmacht *12 Lastenkanister zwischen Skoger und Sande (8 km südwestlich Drammen) sichergestellt.*

Sie enthielten folgendes Material:

64	Gewehre,
64	Seitengewehre,
5	Maschinengewehre mit Ersatzteilen und sämtlichem Zubehör,
6	Maschinenpistolen (durch direkten Abwurf beschädigt),
	Magazine für MG und MP und ca.
20000	Schuß Munition und
	erhebliche Mengen Sabotagematerial,
7	Karabiner mit Seitengewehren und Munition.

3. Im Verlauf der Aufrollung der Sabotage- und Terrorgruppe Stavanger (vgl. *Tagesber. v. 20.*

12.) wurden 4 weitere Personen festgenommen. Bei ihnen wurden folgende illegale Schriften gefunden:

1. "Norske kvinner"
   (Norwegische Frauen)
2. "Norsk ungdom"
   (Norwegische Jugend)
3. "Alt for Norge"
   (Alles für Norwegen)
4. "Avantgarden"
5. "Den store regel"
6. "Enhver tenkelig virksomhet"
   (Jede denkbare Tätigkeit)
7. "Livets fortapelse"
   (Das Verderben des Lebens)

4. *Bei Hurum (Bereich Drammen)* wurde gemeinsam mit Kräften der Feldgendarmerie und der Germanischen SS ein *Lager der Mil.Org. ausgehoben*, wobei vorwiegend Kleidungsstücke, die wahrscheinlich aus Fliegerabwürfen stammen, sichergestellt wurden. 3 Hütten wurden niedergebrannt. *11 Mil.Org. Angehörige wurden festgenommen.*

5. Am 25. 12. wurden von der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD Drammen 5 Mil.Org.-Angehörige festgenommen, die in Deckung gegangen waren. Einer der Festgenommenen war Instrukteur.

6. In die Räume der Firma *"A/S. Elektrisk Bureau" in Oslo* drangen am 22. 12. *4 bewaffnete Saboteure* ein, zwangen die 6 anwesenden Arbeiter sich ruhig zu verhalten und *legten* mehrere *Sprengstoffladungen*. Bis die Detonationen erfolgten wurden die Arbeiter in eine nahegelegene Konditorei gebracht. Durch die Explosion wurden sämtliche Sendegeräte, die die Firma herstellte, vernichtet oder stark beschädigt. Die Täter entkamen unerkannt.

7. Die *Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeugmotoren "Norsk Calefax A/S" in Oslo* wurde am 23. 12. um 19.30 Uhr durch einen *Sprengstoffanschlag* schwer beschädigt. Die Firma hatte 10% Wehmachtsaufträge.

8. Gegen die *Autoreparaturwerkstatt Olaf J a h r e in Oslo* wurde am 27. 12. 44 gegen 13.30 Uhr ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Unbekannte Täter drangen in die Werkstätte ein und legten zwei Sprengladungen. Ein anwesender Monteur mußte einen norwegischen LKW in Sicherheit bringen, 4 deutsche und zwei norwegische LKW's sowie 3 deutsche Automotore, die sich zur Reparatur in der Werkstatt befanden, wurden erheblich beschädigt. Die Täter entkamen.

9. Am 27. 12. gegen 17.00 Uhr wurde gegen die *Räume des Bürgerwachenkontors in Oslo*, Möllergate, Ecke Plönsgate, ein *Sabotageanschlag* verübt, durch den das Kontor und die angrenzenden Geschäftsräume völlig zerstört wurden. Zwei norwegische Polizeibeamte, die im Kontor Wache hatten und ein Wachtmeister, der mit seiner Familie dort wohnte, konnten sich retten. Bevor die Polizisten ihre Wache angetreten hatten, waren die wachthabenden norwegischen Angestellten durch einen Falschanruf vorzeitig abberufen woren, so daß das Gebäude eine zeitlang unbewacht gewesen war.

Obwohl die Unterlagen restlos vernichtet sind, kann die 185 Mann starke Bürgerwache für das Osloer Hafengebiet weiter gestellt werden.

10. *In das landwirtschaftliche Anwesen des NS-Kreisleiters Peder Rönneberg in Vallerud bei*

Lilleström drangen am 19. 12. um 21.15 Uhr *4 mit Maschinen- und Coltpistolen bewaffnete Banditen* ein. *Rönneberg erschoß einen der Banditen* im Treppenhaus. Die Banditen nahmen dem Toten sämtliche Ausweispapiere ab und entkamen unter Mitnahme eines frisch geschlachteten Schweines.

11. In die Büroräume der Badeanstalt Torvgaten in Oslo drangen am 22. 12. um 11.20 Uhr 2 bewaffnete Banditen ein und raubten aus der Kasse 4500 Kronen. Die Täter entkamen unerkannt.

12. In das Gehöft eines Bauern in Nedre Eiker (Bereich Drammen) drangen am 18. 12. 6 bewaffnete Banditen ein, bedrohten den Besitzer mit Pistolen und raubten verschiedene Lebensmittel.

13. Drei Inhaber einer norwegischen Transportfirma in Sarpsborg wurden festgenommen, weil sie falsche Angaben über die für die Wehrmacht gefahrenen Kilometer gemacht und dadurch die Wehrmacht um etwa 10 000 Kronen geschädigt hatten.

14. Aus der Margarinefabrik in Drammen wurden in der Nacht zum 19. 12. von unbekannten Tätern 700 kg Margarine gestohlen.

15. In der Nacht vom 22. 12. wurden bei Eidskog und Skotterud (Bereich Kongsvinger) 2 Gruppen von Landesflüchtigen gestellt. Von den insgesamt 14 Personen entkamen 4, die anderen wurden festgenommen.

16. In Österdalen wurden durch eine Wehrmachtsstreife 6 Personen festgenommen, die nach Schweden fliehen wollten.

17. In Kristiansand wurden zwei russische Kriegsfangene festgenommen, weil sie zwei deutsche Feldwebel angegriffen hatten. Eine Norwegerin wurde wegen verbotenen Umgangs mit russischen Kriegsgefangenen festgenommen.

18. Eine Norwegerin aus Haug-Sätermoen wurde festgenommen, weil sie deutschen Soldaten, die bei ihr einquartiert waren, die Abgabe von Milch verweigerte, während russische Kriegsgefangene von ihr Milch bekamen.

19. Auf dem Boden eines Hauses in Oslo wurde die Leiche eines deutschen Matrosen der Transportflotte Speer in Bergen gefunden. Der Matrose hatte aus unbekannten Gründen Selbstmord verübt.

Anlage

Im Svenska Dagbladet vom 6. 12. erschienen folgende "20 Kampfgebote für die Norweger", die angeblich von der "Heimatfront" zusammengestellt wurden.

"Du sollst Dich unter keinem Vorwand vom Feind mobilisieren lassen.

Du sollst Dich nicht zum nationalen Arbeitseinsatz registrieren lassen oder Angaben über Registrierungspflichtige machen. Verstecke Dich, damit sie Dich nicht finden.

Du sollst Dich nicht zum Arbeitsdienst registrieren lassen oder Dich zum Arbeitsdienst einstellen.

Du sollst Dich nicht für die Bürgerwache einberufen lassen oder einstellen. Wenn Du von der Polizei geholt wirst, sollst Du bei der ersten Gelegenheit fliehen.

Du sollst Dich nicht dazu zwingen lassen, zu Naziversammlungen zu gehen.

Du sollst an öffentlichen Sportwettkämpfen nicht teilnehmen und auch nicht Zuschauer sein. Aber halte Dich in Form.

Du sollst Deine Kinder nicht zu NSUF schicken.

Du sollst klar zum Ausdruck bringen, daß Du dich nicht als Mitglied irgendeiner nazistischen Organisation betrachtest.

Du sollst kein öffentliches Amt zu erwerben suchen. Du sollst auch nicht freiwillig oder unter Zwang die Arbeit von verhafteten, abgesetzten oder entlassenen Beamten übernehmen.

Jeder, der direkt oder indirekt gezwungen wird, für die Deutschen zu arbeiten, soll alles tun, um langsam und schlecht zu arbeiten.

Du sollst die erteilten Parolen befolgen, ganz gleich welche Drohungen gegen Dich angewandt werden, und Du sollst auch das Deinige tun, damit Deine Angehörigen sie befolgen.

Du kannst in eine Lage geraten, wo es keine schriftliche Parole gibt. Schiebe dann die Entscheidung so lange auf, bis Du mit guten Norwegern gesprochen hast. Kümmere Dich nicht um die Fristen, die die Machthaber Dir setzen. Letzten Endes sollst Du die Parole befolgen, die Dir das nationale Gewissen vorschreibt.

Du sollst Dich darauf vorbereiten, unsere Soldaten und Waffenbrüder bei der Befreiung zu unterstützen. Hole Dir Rat über das, was Du tun kannst.

Es ist Deine Pflicht, Dich so gut wie möglich über das, was geschieht, unterrichtet zu halten. Es ist auch Deine Pflicht, das, was Du erfährst, anderen mitzuteilen.

Du sollst mit Deiner ganzen Kraft der feindlichen Propaganda gegen unsere Alliierten entgegenarbeiten.

Du sollst das notwendige Risiko zur Lösung Deiner Aufgabe übernehmen, aber wende Deinen ganzen Scharfsinn an, um das Risiko so gering wie möglich zu machen. Sei nicht neugierig oder geschwätzig.

Du sollst Dich darauf vorbereiten, Deinen Platz in einem freien Norwegen auszufüllen."

5. Januar – 27. April 1945

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 84 vom 5. Januar 1945 BA R 70/N/31, Bl. 1-21

Allgemeine Stimmung und Lage.

Trotz der weihnachtlichen Stimmung und der durch das Fest bedingten stärkeren Beschäftigung mit den Angelegenheiten des persönlichen und privaten Bereiches ist das *Interesse der norwegischen Bevölkerung für die militärische Entwicklung*, das durch die deutsche Offensive im Westen eine plötzliche intensive Neubelebung erfahren hatte, weiterhin wach geblieben. Die Bestürzung, die durch die uner wartete deutsche Kraftentfaltung zunächst verursacht worden war, wich jedoch allgemein schon bald einer etwas ruhigeren Beurteilung, nachdem man glaubte feststellen zu dürfen, daß sich die Offensive bereits nach 14 Tagen hoffnungslos festgefahren habe. Man glaubt dies u.a. auch darin bestätigt zu sehen, daß die deutsche Propaganda jetzt von einer "Entlastungsoffensive" spreche. Hinsichtlich der im Zusammenhang mit der Offensive in Erscheinung getretenen, nicht abzuleugnenden militärischen Kraft Deutschlands versucht man sich mit der Hoffnung zu trösten, daß die Herauslockung der deutschen Armeen aus dem Westwall zu einer Liquidierung der Angriffskräfte führen und damit letztlich das Kriegsende noch beschleunigen werde.

Bei NS-Angehörigen und deutschfreundlichen Norwegern hält die durch den deutschen Angriff im Westen ausgelöste optimistischere Beurteilung der militärischen Lage an, wenngleich das Ausbleiben weiterer sensationeller Erfolgsmeldungen zu einer gewissen Enttäuschung außerordentlich weit gesteckter Hoffnungen geführt hat - verschiedentlich hatte man als Ziel der deutschen Operationen den Entsatz der deutschen Atlantikstützpunkte, die Einkesselung der englisch-amerikanischen Frankreich-Armee und ein neues Dünkirchen angenommen.

Die *Entwicklung in den von den Alliierten besetzten Ländern*, vor allem in Griechenland, erfuhr weiter starke Beachtung. Zahlreiche aus Gegnerkreisen bekannt gewordene Äußerungen lassen erkennen, daß in diesem Zusammenhang Vergleiche mit Norwegen angestellt werden, wobei festgestellt worden ist, daß man mit den Zuständen unter der deutschen Besatzung noch recht zufrieden sein könne. Diese Auffassung wurde zwischen Weihnachten und Neujahr hinsichtlich des Gesundheitszustandes des norwegischen Volkes sogar von dem Medizinaldirektor der Londoner Emigrantenregierung E v a n g, bestätigt, der am 30. 12. 44 in einer Rundfunkansprache feststellte, daß "die Lage durchaus nicht als verzweifelt zu bezeichnen sei, *wenn es gelingt, das Niveau zu halten, auf dem wir jetzt stehen", jedenfalls wenn man damit vergleiche, was andere alliierte Völker durchmachen müssen.*

In der britischen Stellungnahme zur griechischen Frage glaubt die Bevölkerung eine Gewähr dafür sehen zu können, daß England einer Bolschewisierung Europas ernsthaft entgegen zu wirken gewillt sei. Die Angst vor dem Bolschewismus hat dadurch eine gewisse Verringerung erfahren, doch sind bei weiten Teilen der Bevölkerung Befürchtungen aufgekommen, daß durch die Spannungen zwischen den Alliierten die gegen Deutschland gerichtete Front geschwächt und der Krieg damit verlängert werden könnte. Auch die Kämpfe in Ungarn werden im Hinblick auf die Aussichten für eine baldige Beendigung des Krieges weiter interessiert verfolgt. Man hofft, daß die an dieser Front zu erwartenden sowjetischen Erfolge zu einem beschleunigten Zusammenbruch Deutschlands führen werden.

In Oslo erfuhr die seit Beginn der deutschen Westoffensive gedrückte Stimmung schon durch den Luftalarm am Weihnachtsabend ganz besonders aber dann durch den anglo-amerikanischen Luftangriff am 31. 12. 1944 einen weiteren jähen Absturz. Die Tatsache, daß durch den Angriff ausgerechnet zur Zeit der höchsten Feiertage des Jahres eine größere Anzahl von Norwegern getötet und norwegische Wohnstätten in Schutt und Asche gelegt wurden, hat selbst bei ausgesprochenen Gegnern zu stärkster Verbitterung gegen die Anglo-Amerikaner

geführt. (Mit 93 Todesopfern ist zu rechnen, davon 27 deutsche). Verschiedentlich wurde geäußert, daß es zu einem Stimmungsumschwung gegen die Alliierten kommen werde, wenn diese in ihrer brutalen Rücksichtslosigkeit gegen die norwegische Zivilbevölkerung fortsetzen würden. Andererseits versuchte man sogleich, wie in ähnlichen Fällen auch jetzt die Schuld an dem Geschehen Deutschland zuzuschieben. Allgemein wird auf das heftigste kritisiert, daß die Luftwarnung erst erfolgt sei, nachdem es bereits zu spät gewesen sei. Allein diesem Umstand sei die hohe Zahl norwegischer Todesopfer zuzuschreiben, was verschiedentlich als von deutscher Seite beabsichtigt bezeichnet wird. Im übrigen wird zwar davon gesprochen, daß eine größere Anzahl von Deutschen getötet worden sei, doch ist man der Auffassung, daß auch diese Tatsache den Angriff nicht rechtfertigen könne. Wenn man sich auch darüber im klaren ist, daß der Angriff der Dienststelle der Deutschen Sicherheitspolizei und des SD galt, so fragt man sich doch, warum er an einem Tage geflogen worden sei, wo sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur wenige Deutsche im Gebäude aufhalten würden.

Wie stark der Angriff die Stimmung der Osloer Bevölkerung zu Neujahr beeinflußt hat, geht u.a. daraus hervor, daß eine ganze Reihe von Neujahrsgesellschaften abgesagt oder doch in ihrer äußeren Form verändert wurden. Bezeichnend ist weiter die Nervosität, die bei weiteren Luftalarmen gezeigt wurde. Im Zusammenhang mit dem Bekanntwerden der Tatsache, daß ein deutsches Kriegsschiff auf einer Osloer Werft zur Reparatur liege, und deshalb weitere Luftangriffe zu erwarten seien, setzte in der Hafengegend und in der Nähe der Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD eine regelrechte Evakuierung ein. Bemerkenswert ist weiter, daß die Bevölkerung ihre Stellung zur Sabotagetätigkeit erneut erörtert. Während man bisher glaubte, daß erfolgreich durchgeführte Sabotageakte alliierte Luftangriffe überflüssig machen, wurde diese Auffassung durch den letzten Angriff korrigiert. Man ist nun wieder stärker geneigt, die Sabotage grundsätzlich abzulehnen.

In dieser Verbindung ist bemerkenswert, daß die Aufforderung des Chefs der norwegischen Emigrantenregierung *Nygaardsvold* in [eine Zeile unleserlich] gewisse Unruhe hervorgerufen hat. Im übrigen hat sowohl die Rede Nygaardsvolds als auch die des ehemaligen Stortingspräsidenten H a m b r o, soweit sie unter der norwegischen Bevölkerung illegal bekannt wurden, durch ihren pessimistischen Ton beeindruckt. Die Reden und Verlautbarungen *führender deutscher und norwegischer Staatsmänner* zu Weihnachten und Neujahr haben z.T. in der breiteren norwegischen Öffentlichkeit eine gewisse Beachtung gefunden. Die Rede des Führers über den Rundfunk zur Jahreswende, die auch durch die norwegische Presse ausführlich wiedergegeben wurde, hat allein durch ihre Tatsache zahlreiche Gerüchte zerstreut, die in Übereinstimmung mit der Feindpropaganda über die Person des Führers in letzter Zeit verbreitet worden waren. Die deutschfreundlichen Norweger bestärkte sie ebenso wie die als besonders positiv bewerteten Reden von Reichsminister Dr. Goebbels in ihrer zuversichtlichen Beurteilung der militärischen und politischen Zukunftsaussichten. Die Rundfunkansprache des Ministerpräsidenten Quisling wird allgemein als eine der besten Reden Quislings überhaupt bezeichnet. Die Wiedergabe in den Zeitungen wurde auch in Gegnerkreisen aufmerksam gelesen. In Arbeiterkreisen sind die Ausführungen Quislings nicht ohne Anerkennung zur Kenntnis genommen worden, da man aus ihnen eine ernsthafte sozialistische Einstellung herauslesen zu dürfen meint.

Der Telegrammwechsel Quislings mit dem Führer, mit Reichskommissar Terboven und Reichsführer SS Himmler hat eine stärkere Beachtung in der Öffentlichkeit nicht gefunden.

Innerpolitische Lage.

Offenbar in der Erkenntnis, daß die Herstellung einer besseren Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den norwegischen Dienststellen die Voraussetzung für eine vom norwegischen

Gesichtspunkt aus positive Entwicklung des deutsch-norwegischen Verhältnisses insgesamt darstellt, ist Ministerpräsident Quisling z.Zt. bestrebt, deutschfreundliche Elemente innerhalb der Partei zu fördern und diesen auch in den staatlichen Führungsstellen einen größeren Einfluß einzuräumen. In diesem Zusammenhang werden z.Zt. gewisse *Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung erwogen.* Der Plan, statt Minister Fuglesang als Chef des Kultur- und Volksaufklärungsdepartements den politischen Schriftleiter von "Aftenposten", F l o o d, einzusetzen, scheiterte bisher an Floods konsequenter Weigerung. F. ist der Auffassung, unter den augenblicklichen Verhältnissen mit "Aftenposten" als der größten norwegischen Tageszeitung eine größere politische Wirkung erzielen zu können, als ihm das als Chef des Departements möglich wäre.

Für den Fall, daß sich Flood zur Übernahme des Ministerpostens auch künftig nicht bereitfinden sollte, wird erwogen, mit der Leitung des Kultur- und Volksaufklärungsdepartements den Chef des Polizeiministeriums, Jonas L i e, zu beauftragen. Das Polizeiministerium soll in diesem Falle Minister R i i s n e s unter Beibehaltung seiner Funktion als Justizminister unterstellt werden. Auch Minister S k a n c k e soll nach diesen Plänen zurücktreten. Über seine Nachfolgeschaft scheint noch keine Entscheidung getroffen zu sein, doch wird vermutet, daß als Nachfolger Expeditionschef N a e s eingesetzt werden soll. Auch der frühere Expeditionschef im Kirchen- und Unterrichtsdepartement, Norvik, wurde in diesem Zusammenhang genannt. Es ist jedoch bekannt, daß dieser einem evtl. Angebot ablehnend gegenüberstehen würde.

Der in Verbindung mit diesen Plänen verschiedentlich gehegten Vermutung, daß Quisling beabsichtige, Fuglesang später ganz aus der Regierung ausscheiden zu lassen, stehen Äußerungen Quislings gegenüber, wonach er daran denke, Fuglesang zu gegebener Zeit als seinen Vertreter auch in seinen staatlichen Funktionen einzusetzen. Auf betont deutschfreundlicher Seite glaubt man gerade hierin den Beweis sehen zu dürfen, daß es sich bei der scheinbar stärkeren Annäherung Quislings an den deutschen Standpunkt lediglich um ein taktisches Manöver handele. Dieses schließe zwar einige periphere personelle Veränderungen ein, doch sei mit ihnen in erster Linie eine optische Wirkung beabsichtigt, während der Kern der bisher vertretenen Politik unberührt bleibe.

Im Zusammenhang mit der *Entwicklung in der Londoner Exilregierung* und gewissen Vorgängen innerhalb der norwegischen Emigration in Schweden hat die Abberufung des Gesandten der Exilregierung in Schweden, Jens B u l l, Aufsehen erregt. Es wird angenommen, daß Bull, der zum diplomatischen Repräsentanten in Rom ernannt worden ist, auf kommunistischen Druck hin weichen mußte. Zu seinem Nachfolger in Stockholm ist der bisherige Gesandte der Exilregierung in Reykjavik, E s m a r c h, ernannt worden.

Auf kommunistische Initiative ist die Bildung eines "Verbandes norwegischer Patrioten" unter den norwegischen Flüchtlingen in Schweden zurückzuführen. Diese Neugründung, die unter der Leitung von Christian K u l s t a d steht, hat in der norwegischen Emigration insofern peinliches Aufsehen erregt, als hier ein ernsthafter Versuch von kommunistischer Seite vorzuliegen scheint, den bisherigen politischen Burgfrieden der Parteien zu Gunsten einer selbständigen kommunistischen Politik zu durchbrechen.

Gegnerische Tätigkeit.

Die Sabotagetätigkeit wurde in der Berichtszeit fortgesetzt. In Oslo wurden durch *Sprengstoffanschläge* gegen 2 Autoreparaturwerkstätten und eine Firma, die mit der Herstellung von Sendegeräten beschäftigt ist, erhebliche Schäden angerichtet. In Porsgrunn wurde eine elektrische Anlage, die ein Trockendock bedient, in dem ein deutsches Schiff lag, durch Sabotage beschädigt. In Tönsberg wurde mit Hilfe eines Sprengkörpers ein Schaufenster zer-

trümmert, das zu Propagandazwecken für die Germanische SS vorgesehen war. Durch einen weiteren Sprengstoffanschlag wurden die Räume des Bürgerwachekontors in Oslo zerstört.

Sprengstoffanschläge wurden außerdem gegen die *Eisenbahnstrecken* Drontheim-Röros, Elverum-Röros und Lillehammer-Dombaas verübt. Außer Schienen und Telefonmasten wurden Brücken, darunter eine 35 mtr. lange Brücke zwischen Allen und Holdaalen an der Röros-Bahn, gesprengt.

Bei einem Überfall bewaffneter Banditen auf das Gehöft eines NS-Kreisleiters bei Lilleström wurde durch den Besitzer einer der Banditen erschossen. Bei Raubüberfällen auf Büroräume in Oslo und 2 Bauernhöfe im Bereich Drammen und Larvik wurden größere Mengen an Bargeld und Lebensmitteln geraubt. In einem Kolonialwarengeschäft in Solum fielen bewaffneten Banditen u.a. eine größere Menge von Tabak und Rationierungskarten in die Hände.

In Drontheim wurde der norwegische Mitarbeiter der Sicherheitspolizei und des SD, Hoff, erschossen aufgefunden, im Bereich Kristiansand der Posten eines Munitionslagers der Wehrmacht beschossen und verletzt.

Nordnorwegen.

Nach Berichten aus Tromsö hat sich die Stimmung der Bevölkerung in Nordnorwegen nach Abschluß der bisherigen Evakuierungsmaßnahmen weiter beruhigt. In Bezug auf den Raum Kirkenes wird von der Bevölkerung immer wieder behauptet, die Sowjetrussen verhielten sich der zurückgebliebenen Bevölkerung gegenüber hilfreich und zuvorkommend, so daß dort praktisch wieder normale Verhältnisse eingetreten seien. Dagegen wird unter dem Einfluß gegnerischer Propaganda an dem Verhalten nicht näher bezeichneter Wehrmachtseinheiten, insbesondere in den Evakuierungsgebieten Lyngseidet/Nordreisa, scharfe Kritik geübt. Wie hierzu bekannt wird, ist der Fylkesförer und Major des AT, Hess, der die Evakuierung des Raumes westlich Lyngen durchführt, z.Zt. bestrebt, durch Vernehmungen von Personen *dokumentarische Unterlagen für willkürliches Auftreten und für Plünderungen seitens Wehrmachtsangehöriger* zu verschaffen. In den bereits vorliegenden Vernehmungsniederschriften werden einige Einzelfälle geschildert, wonach Norweger durch Wehrmachtsangehörige angeblich mißhandelt und ihre Heimstätten ausgeplündert worden seien.

Die *freiwillige Evakuierung*, die weiterhin betrieben wird, vollzieht sich reibungslos, da genügend Transportraum und genügend Zeit zur Verfügung stehen, um den Abtransport systemvoll durchführen zu können. Es darf angenommen werden, daß die Evakuierungsbereitschaft durch den Ablauf der Zwangsevakuierung aus dem Nordraum mit ihren viel besprochenen Härten besonders gefördert worden ist. Bei der Evakuierung aus dem Raum westlich Lyngen, die bisher einige Tausend Personen umfaßt, haben die rückgeführten Personen ihre private bewegliche Habe und das lebende Vieh zum großen Teil mitnehmen können.

Im Raume Lyngen, Tromsö und Narvik hat die starke Belegung mit Truppen bei der Bevölkerung zu beunruhigenden Befürchtungen geführt, daß dieses Gebiet im Frühjahr zur Kampfzone würde.

Freilassung von politischen Häftlingen anläßlich des Weihnachtsfestes und der Jahreswende.

Am 27. 12. 44 wurde durch Presse und Rundfunk bekannt gegeben, daß der Reichskommissar auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Quisling beschlossen habe, eine größere Anzahl politischer Häftlinge aus der Haft zu entlassen. Im Zuge dieser Maßnahme kamen insgesamt etwa 400 Häftlinge zur Entlassung, darunter zahlreiche Geiseln sowie in der Hauptsache weniger stark belastete Häftlinge, von denen anzunehmen ist, daß sie sich in Zukunft loyal verhalten

werden. Von der norwegischen Regierung und der Nasjonal Samling eingereichte Entlassungsvorschläge wurden bevorzugt berücksichtigt.

In Presse und Rundfunk wurde ferner mitgeteilt, daß Ministerpräsident Quisling eine Reihe von politischen Häftlingen "amnestiert" habe. Es handelt sich hierbei um 20 Häftlinge, die von der norwegischen Staatspolizei festgenommen worden waren.

Freilassungen erfolgten auch unter den Universitätsprofessoren und den in Deutschland inhaftierten Studenten, die anläßlich der Universitätsaktion vom 30. 11. 43 festgenommen worden waren. 5 Universitätsprofessoren und 47 Studenten, welche durch ihren Aufenthalt in Deutschland, vor allem durch ein Studium in Heidelberg oder Freiburg, eine gewisse Weitung des politischen Blicks erfahren hatten, erhielten zu Weihnachten ihre volle Freiheit wieder.

Die Amnestien des Reichskommissars und des Ministerpräsidenten wurden von der Bevölkerung meist mit Genugtuung, zum Teil als selbstverständlich aufgenommen. Nicht selten wurde zum Ausdruck gebracht, daß man eine so weitgehende "Amnestie" des Reichskommissars nicht erwartet habe. Viel besprochen wurde die Entlassung der Professoren und Studenten. Verbreitet ist die Ansicht, daß die entlassenen Studenten Nazisten geworden seien und diesem Umstande ihre Entlassung aus der Haft zu verdanken hätten.

Germanische-SS Norwegen.

Gesamtentwicklung und Bedeutung der Germanischen-SS in Norwegen erfordern an der Spitze dieser Formation eine Persönlichkeit, die eindeutig positiv den großgermanischen Gedanken vertritt, die Germanische-SS zu führen und ihr das Gepräge einer aktivistischen Einheit im weltanschaulichen und politischen Kampfe zu verleihen versteht. Diese Voraussetzungen waren bei dem bisherigen Führer der Germanischen-SS, SS-Oberführer L i e, seit langem nicht mehr gegeben. Gegen seine Eignung als Führer der Germanischen-SS Norwegen wurden bereits im März 1944 im Zusammenhang mit seinem ausgesprochen negativen Verhalten beim Besuch des Führers der Germanischen-SS Niederlande, SS-Standartenführer F e l d m a y r, ernsthafte Bedenken erhoben (vgl. *Meldungen aus Norwegen Nr. 60* vom 2. 4. 44). Als Führer der Germanischen-SS trat L i e weder nach innen noch nach außen wesentlich in Erscheinung. Hinzu kam, daß die Eignung Lie's auch als Polizeiminister mehr und mehr umstritten wurde. Trotz seiner Annäherung an Minister F u g l e s a n g verlor L i e an Ansehen bei Ministerpräsident Q u i s l i n g, der seit einiger Zeit in Erwägung zog, Lie als Polizeiminister zu beurlauben oder anderweitig zu verwenden. Die nunmehr geplante Abberufung Lie's als Führer der Germanischen-SS fand daher die vorbehaltlose Zustimmung des Ministerpräsidenten. Auch der Reichsführer SS erteilte die Genehmigung zur Ablösung Lie's, zu dessen Nachfolger der Justizminister, SS-Standartenführer R i i s n a e s vorgesehen ist. Dieser hat zu jeder Zeit - im Gegensatz zu L i e - klar und unmißverständlich seiner großgermanischen Gesinnung Ausdruck gegeben und sich in diesem Sinne aktiv in der Germanischen-SS betätigt, für deren Angehörige er seit langem der Begriff eines Vertrauten und Kameraden geworden ist. Ein solches Vertrauen hat L i e während der ganzen Zeit seiner Führertätigkeit in der Germanischen-SS niemals genossen. Sowohl vonseiten der norwegischen Parteiführung wie auch deutscherseits wird dieser *bevorstehende Wechsel in der Führung der Germanischen-SS* begrüßt, umso mehr, als eine engere und reibungslosere Zusammenarbeit mit SS-Standartenführer R i i s n a e s zu erwarten ist.

Gleichzeitig erfolgt die Ablösung des bisherigen Stabsführers der Germanischen-SS, SS-Untersturmführer Dr. S c h j ö r e n, durch SS-Hauptsturmführer L i n d v i g. Schjören, der sich als guter Propagandist über die Germanische-SS hinaus in den Reihen der Partei einen Namen gemacht hat, war seit über einem Jahr das Ziel häufiger Angriffe des Ministers F u g l e s a n g, der S c h j ö r e n mit allen Mitteln zu diskreditieren versuchte und ihm zum

Vorwurf machte, Parteimitglieder und insbesondere Mitglieder der Germanischen-SS in eine Opposition zur Parteiführung zu treiben. Obwohl Schjören den Angriffen Fuglesangs geschickt auszuweichen und zu begegnen wußte, machte sich doch auch hier wieder das Fehlen einer starken Führerpersönlichkeit in der Germanischen-SS bemerkbar. Der starken Einflußnahme Fuglesangs auf den Ministerpräsidenten ist es zuzuschreiben, daß in den nächsten Tagen die Abberufung Schjörens erfolgt, der an die Front gehen wird. An seine Stelle tritt der frontbewährte SS-Hauptsturmführer Lindvig.

Die Bestrebungen Fuglesangs, eine gewisse Kontrolle bzw. Einflußnahme auf die Germanische-SS zu gewinnen, fanden in dem Bemühen Ausdruck, den Schriftleiter des Kampforgans der G-SS "Germaneren", SS-Untersturmführer Thorkildsen, zu entfernen (vgl. auch *Situationsbericht vom 29. 11. 44*) und an seine Stelle den Hauptschriftleiter der Norapress, Fritz Ihlen, einzusetzen. Fuglesang wirft Thorkildsen staatsfeindliche Betätigung vor und griff diesen wiederholt wegen seiner an dem Verhalten gewisser Parteiführer wie überhaupt an den Verhältnissen in der Partei Kritik übenden Schreibweise an. Fuglesang machte die Enthebung Thorkildsens zu seiner persönlichen Prestigefrage. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist in Kürze zu erwarten.

Wirtschaft.

Versorgung der norwegischen Bevölkerung.

Die Weihnachtssonderzuteilung an die norwegische Bevölkerung von 500 g Fleisch, 1000 g Fisch, 1000 g Zucker und 1 Dose Milch wurden allgemein anerkannt. Im besonderen empfanden minderbemittelte Kreise diese Zuwendung als fühlbare Hilfe, während sogenannte bessergestellte Kreise die "Qualität des Fleisches" beanstandeten. In diesen Kreisen wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß man mit einer Zuteilung von Butter und Wurst gerechnet hätte. Durch Ausbleiben dieser erhofften Zuteilung war allgemein ein Ausweichen der finanziell besser gestellten Norweger auf den schwarzen Markt feststellbar, auf dem schwarzen Weihnachtsmarkt war an Genuß- und Lebensmitteln fast friedensmäßig alles zu haben. Infolge der stärkeren Nachfrage anläßlich des Weihnachtsfestes hatten die Schwarzhandelspreise allerdings um ca. 20% angezogen. So wurden z.B. für Rindfleisch bis zu 27,- Kr., für Schweinefleisch bis 35,- Kr., für Landbutter 40,- Kr., für Zucker 40,- Kr., für Margarine 18,- Kr., für Kartoffeln 2,50 Kr. pro Kilo gefordert. Rotwein wurde für 150,- Kr., norwegischer Tabak für 35,- Kr., deutscher Tabak für 45,- gehandelt.

Die Ernährungslage ist nach den vorliegenden Berichten weiterhin gleichbleibend angespannt. Die Verknappung von Butter und Margarine machte sich in den letzten Wochen weiter fühlbar bemerkbar. Dazu wird aus Drammen bekannt, daß dort die Kleinverteiler seit Oktober kein Fett mehr erhalten haben. Die Bezugsabschnitte konnten daher nicht eingelöst werden. Ein AT-Führer gab an - was für den Durchschnitt der Bevölkerung zutreffend sein dürfte - daß er mit seiner Familie schon seit 20 Tagen keinerlei Fett mehr erhalten habe. In Oslo suchen zahlreiche Familien, die sich dies finanziell gestatten können, wegen Fett- und Kartoffelmangels schon seit Wochen Gaststätten auf, um Stammgerichte zu essen.

Aus Narvik und dem Fylke Nordland werden die gleichen Versorgungsschwierigkeiten gemeldet. Dort ist die Lage durch Zuwanderung Evakuierter weiterhin schwierig, so daß die vorhandenen Reservebestände fast restlos eingesetzt werden mußten.

Die Fischversorgung hat sich im Verhältnis zum Vormonat ebenfalls nicht gebessert. Vereinzelt sind nach vorliegenden Meldungen die zugeteilten Mengen an Klipp- und Trockenfisch aus der Jahresproduktion 1944 von den Lagern zur Ausgabe gelangt.

In Tromsö ist nunmehr Nachschub an Mehl eingetroffen, so daß die Engpässe der Brotversorgung sich auch in dem Gebiet mit schwierigen Transportverhältnissen behoben haben.

Allerdings sind zur Zeit bei den dortigen Verteilern noch ca. 400 t ungedeckte Bezugsscheine vorhanden.

Versuch norwegischer Besitzer kleinerer Seefahrzeuge, sich den mit Wehrmachts- oder anderen deutschen Dienststellen abgeschlossenen Zeitcharterverträgen zu entziehen (Auswirkung der Gegnerparolen).

Neben dem vor den Weihnachtsfeiertagen beobachteten Wiederansteigen der Arbeitsfluchtfälle norwegischer Schiffsbesatzungen - wobei jedoch heute noch nicht einwandfrei feststeht, ob diese ein weiteres Befolgen der Gegnerparolen darstellen oder aber das Bestreben waren, über die Feiertage "auszuruhen" - ist vor allem die jetzt auch von der Seetransporthauptstelle Bergen bestätigte Meldung (s. hies. Situationsbericht Nr. 80 vom 29. 11. 44) bemerkenswert, wonach die Zahl der außer Fahrt gesetzten kleinen Seefahrzeuge, die im Zeitchartervertrag für deutsche Dienststellen fahren, ständig zunähme. Die Fahrzeuge würden als reparaturbedürftig abgemeldet und verschwänden dann in abgelegenen kleinen Werften, wo sie unter dem Vorwand, daß die Reparatur wegen Überlastung der Werft oder wegen Ersatzteilmangel längere Zeit in Anspruch nehme, stillgelegt würden. Wenn auch gelegentliche Stichproben die Notwendigkeit von Reparaturen bestätigten und sich Beweise für eine absichtlich verursachte Beschädigung noch nicht erbringen ließen, so muß trotzdem die *Ursache dieser Bestrebungen in erster Linie* als *Auswirkungen der Feindparolen* angesehen werden. Trotzdem seit langem bei den meisten Booten infolge stärkerer Beanspruchung bzw. durch den Ausfall einer laufenden sachgemäßen Wartung und Überholung (Überlastung der Werften, Material- und Ersatzteilmangel) eine Reparaturbedürftigkeit vorlag, fuhren diese wegen der bekannt guten Verdienstmöglichkeiten unter weitaus leichteren Arbeitsbedingungen beispielsweise auf ihren früheren Fahrten in der Fischerei weiter. Das jetzige Verhalten ist zweifellos auf die Auswirkungen der gegnerischen Parolen zurückzuführen. Nachteilige Folgen haben sich bisher noch nicht bemerkbar gemacht, da durch die Einschränkung der Bauarbeiten weniger Transportraum benötigt wurde. Bei einem weiteren Umsichgreifen der Versuche, kleinere Transportschiffe aus dem Verkehr zu ziehen, ist u.U. mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu rechnen.

Finanzwirtschaft.

Besondere Beachtung in der Öffentlichkeit fanden auf diesem Gebiet in der letzten Zeit ein längerer Artikel des Finanzministers P r y t z über das Thema "Die Finanzleitung unter dem dirigierten Geldsystem" sowie eine vor allem in Wirtschaftskreisen des ganzen Landes in begrenzter Anzahl verbreitete, im Abzugsverfahren hergestellte anonyme Schrift, die sich unter dem Titel "Staatsfinanzen und Geldprobleme in Norwegen" mit den derzeitigen Finanzverhältnissen und Nachkriegsaussichten beschäftigt. Das gleiche gilt für die Mitte Dez. 44 erfolgte Veröffentlichung einer Mitteilung über den Erlaß eines Gesetzes betreffend die Reform des norwegischen Steuersystems, durch die vor allem an die Stelle der bisher unglaublich verschiedenen gemeindlichen Steuern eine einheitliche Reichssteuer für Vermögen und Einkommen gesetzt werden soll.

Der Anfang Dezember erschienene Artikel des Finanzministers Prytz wird neben seiner Bedeutung als Spiegel der Ideen und Pläne des Ministers im allgemeinen in vielen Punkten als eine Art Vorbereitung der Öffentlichkeit für die steuerliche Reform angesehen, die insbesondere die bisherige Unabhängigkeit der Gemeinden von der Steuerpolitik des Staates stärker beschneidet (auf alle damit im Zusammenhang stehenden Probleme geht Prytz besonders ein)

und deshalb gerade auf diesem Gebiet nach den bisher vorliegenden Meldungen erheblich diskutiert und besprochen wurde und noch wird.

Es ist bekannt, daß während der lange andauernden Vorarbeiten diese Punkte besonders heftig diskutiert wurden. Das neue Gesetz, welches im übrigen im Zuge einer von Ministerpräsident Q u i s l i n g besonders betriebenen allgemeinen Verwaltungsreform zustande kam und neben den bereits angeschnittenen Punkten den Steuereinzug und den Finanzausgleich in Zukunft dem Staate übertragen und weiter zum Ersatz von 32 verschiedenen Steuertabellen durch eine einzige führen wird, kann allerdings aus technischen Gründen erst für das Steuerjahr 46/47 ab 1. 7. 46 in Kraft treten. Wenn das neue Einheitssteuergesetz auch zunächst nur einen Anfang darstellt, wird ihm doch in allen einsichtigen Kreisen eine besondere Bedeutung für die Stärkung der besonders auf diesem Gebiet bisher schwachen Zentralgewalt des norwegischen Staates zugesprochen.

Zu der Veröffentlichung des Ministers Prytz "Die Finanzleitung unter dem dirigierten Geldsystem", liegen hinsichtlich seiner Stellungnahme über gewisse für ihn aktuelle Probleme - wie:

1. Stärkere Einflußmöglichkeiten des Finanzdepartements auf die Norges Bank und den norwegischen Bankverband und damit auf die Kreditpolitik der Banken sowie die Organisation und damit die personelle Besetzung des Bankwesens überhaupt;

2. Einflußnahmen auf die Preispolitik und Lohnpolitik und damit auf bisherige Aufgabengebiete des Preisdirektorates und des Sozialdepartements;

3. Hinweise auf eine "gefahrdrohende große Geldreichlichkeit und Inflationsgefahr" durch die "kolossalen Besatzungskostenbeträge" -

insbesondere letzteres in unglaublich ungeschickter und den deutschen Interessen wenig zweckdienlicher Weise - aus deutschfreundlichen wie auch aus gegnerischen Fachkreisen Stimmen vor. Sie besagen im wesentlichen, daß hier wiederum das besondere Ungeschick Prytz's bei der öffentlichen Behandlung derartiger Fragen zum Ausdruck komme, wie es sich schon immer auf allen außerhalb der Verwaltung liegenden Gebieten, insbesondere auf den kaufmännischen und banktechnischen Sektoren gezeigt habe. Tatsächlich kam diese unzweckmäßige Haltung bereits früher bei Anleiheverhandlungen und anderen Gelegenheiten zum Ausdruck und hatte schädliche Auswirkungen, indirekt auch für die deutschen Interessen zur Folge. Die Äußerungen Prytz's über die Geldreichlichkeit aufgrund der "kolossalen Entnahmen durch die Okkupationsmacht, die überall einen anscheinenden Wohlstand, in Wirklichkeit aber einen Ansturm auf die finanziellen Fähigkeiten des Landes und eine Verarmung zur Folge hatte, wie sie Norwegen in seiner tausendjährigen Geschichte noch niemals erlebt habe", werden in dieser Form nach vorliegenden Stimmen auch in gegnerischen Kreisen als ein Angriff auf die Art des Vorgehens der Besatzungsmacht und damit indirekt auf diese selbst empfunden. Sie müssen im übrigen trotz ihrer Absichtlichkeit einmal auf das Konto eines mangelnden Verständnisses für finanzpolitische Vorgänge und zum andern bei der Frage der Wehrmachtsfinanzierung und der der Abschlagszahlung des norwegischen Staates auf das Wehrmachtskonto bei der Norges Bank als ausgesprochene Unfreundlichkeit, wie sie in führenden NS- und Staatskreisen leider sehr allgemein sind, gebucht werden. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß der bisherige Leiter des statistischen Zentralbüros (und 2. Direktor der Norges Bank) - Gunnar J a h n, der kürzlich wegen illegaler Betätigung festgenommen werden mußte und in seinem Amt als Leiter des statistischen Büros vom Direktor des norwegischen Versicherungsverbandes, T h e s e n, ersetzt wurde, die finanzpolitische

Notwendigkeit - und bei entsprechender Aufmerksamkeit und Steuerung auch verhältnismäßige Ungefährlichkeit - des in Norwegen durchgeführten diesbezüglichen Systems weit besser erkannte. Nur die merkwürdige Haltung der maßgebenden Partei- und Staatskreise in dieser Frage macht es im übrigen notwendig, darauf hinzuweisen, daß sich der schon seit langem als gegnerisch eingestellte Jahn für die glatte Durchführung der zum Funktionieren des Systems erforderlichen Maßnahmen nicht etwa deswegen einsetzte, weil er damit die deutschen Interessen fördern wollte. Er tat es vielmehr, da er als ein die anderen Kräfte überragender Fachmann die nötigen sachlichen Kenntnisse hatte, um zu verstehen, daß für Norwegen selbst im Interesse der Gesunderhaltung der Volkswirtschaft dieser Weg gangbar ist.

Es ist in diesem Zusammenhang ebenfalls nicht uninteressant, daß die oben erwähnte anonyme Schrift über "Staatsfinanzen und Geldprobleme in Norwegen", - die sich übrigens von den üblichen illegalen und anonymen Rundschreiben durch einen sehr sachlichen Ton und die durchaus sachliche Art der Problembehandlung auszeichnet - (der Verfasser ist offensichtlich ein Bankfachmann, der Kenntnis von allen entscheidenden Maßnahmen und wichtigen Tatsachen und Zahlen haben muß, obwohl er letzteres im Text abstreitet!) in den wichtigen Fragen der Geldreichlichkeit, der Inflationsgefahr und der Besatzungskosten einschließlich der Frage ihrer Garantierung durch den norwegischen Staat, einen ganz wesentlich beruhigenderen Ton anschlägt und auch einen demgemäßen Einfluß hinterläßt als die ungeschickten "offiziellen" Ausführungen des derzeitigen norwegischen Finanzministers, und deshalb weitaus eher geeignet sind, das Vertrauen der Bevölkerung zum Wert der Krone aufrechtzuerhalten. Es heißt da z.B. :

"Viele Leute fürchten, daß unser Geld nach dem Kriege seinen Wert verlieren oder daß zumindest ein starker Wertsturz eintreten würde. Diese Furcht ist unbegründet. Vorerst besteht kein Grund, eine Inflation in des Wortes eigentlicher Bedeutung zu erwarten, so lange der Krieg dauert, unabhängig davon, um wieviel die Menge des Geldes noch zunimmt. Die Preise werden jetzt im großen und ganzen durch die Preisregulierung und Warenrationierung stabil gehalten. So lange der Krieg in seiner jetzigen Form weitergeht, besteht keine Gefahr, daß sich die Kaufkraft des Geldes ändert. Lediglich unter einer Voraussetzung würde das Geld seinen Wert verlieren, nämlich, wenn die Preisregulierung und Warenrationierung aufgehoben würde."

Und weiter . . .

"kein verantwortungsbewußter Mensch denkt jedoch daran, die Preisregulierung und Warenrationierung sofort nach Kriegsschluß aufzuheben. Die weit verbreitete Furcht über die Geldentwertung nach dem Kriege ist daher unbegründet. Die Finanz- und Geldprobleme, die sich aufgrund des jetzigen Finanzierungssystems ergeben und die zu einem Totalverbrauch von ca 10 Milliarden Kronen durch die deutschen Behörden geführt haben, werden folglich weder katastrophal noch mit unlösbaren Schwierigkeiten verbunden sein."

Ferner:

"Die öffentlichen Arbeiten, die (nach dem Kriege) in Gang gesetzt werden, müssen hauptsächlich mit Hilfe neuer Kredite finanziert werden, d.h. also, daß das während des Krieges in Norwegen durchgeführte Finanzierungssystem weiterhin praktiziert werden muß."

Es ist deshalb angesichts dieser Tatsachen nicht verwunderlich, - und im Hinblick auf die Herkunft dieser Stimmen bezeichnend -, daß in gewissen Kreisen diese Schrift "als deutsche Propaganda" hinzustellen versucht wurde.

Flucht französischer Arbeiter nach Schweden.

In letzter Zeit hat die Zahl der Fluchtfälle von französischen Arbeitern nach Schweden erheblich zugenommen.

Nachdem erst im Dezember 1944 aus dem OT-Auffanglager Etterstad bei Oslo 18 Franzosen kurz vor ihrem Rücktransport nach Deutschland verschwanden und wahrscheinlich nach Schweden flohen, sind am 3. 1. 45 erneut 28 Franzosen und 9 Kroaten aus dem gleichen Lager geflohen. Ihr Rücktransport nach Deutschland sollte in den nächsten Tagen erfolgen. Mehrere der geflüchteten Franzosen hatten vor ihrer Flucht dem französischen Verbindungsmann gegenüber erklärt, daß sie ungern nach Deutschland fahren und lieber in Norwegen bleiben würden. Bei den geflüchteten Franzosen handelt es sich um Arbeiter, die auf Baustellen der A/S Nordag eingesetzt waren und in Etterstad auf ihren Rücktransport nach Deutschland warteten.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 1 vom 6. Januar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. An folgenden Orten wurden insgesamt *64 Abwurfbehälter sichergestellt,* die in den Nächten zum 30. und 31. 12. 44 abgeworfen worden waren:

1. bei Spydeberg (Östfold), 20 Abwurfbehälter durch Ortskommandantur Moss auf Meldung des Lensmannes,

2. 3 km nördlich Halden (Östfold), 7 Kanister durch deutsche Ordnungspolizei nach Meldung eines norwegischen Bauern,

3. in Rödberg bei Drammen, 29 Abwurfbehälter durch die Außendienststelle Drammen und SS-Wachkommando Rödberg, das zunächst 10 Behälter erfaßt hatte,

4. im Raum von Baerum bei Sandvika 8 Versorgungsbomben durch Standortkommandantur Oslo auf Grund einer Meldung der norwegischen Polizei, in der irrtümlich Minenabwurf angenommen wurde.

Das Abwurfmaterial bestand aus Waffen, Munition und Kleidungsstücken.

2. Eine 35 m lange *Eisenbahnbrücke zwischen Allen und Holdaalen* auf der Strecke *Drontheim-Röros* wurde *durch drei Sprengungen von unbekannten Tätern zerstört.*

3. 8 bewaffnete und maskierte Banditen drangen in ein Gehöft in Stokke (Bereich Larvik) ein, schlachteten ein Schwein und entkamen unerkannt.

4. In Tönsberg (Vestfold) wurde ein Schaufenster, das zu Propagandazwecken für die Germanische SS vorgesehen war, durch einen Sprengkörper zertrümmert.

5. *Ein norwegischer Mitarbeiter der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Drontheim* wurde am 1. 1. 1945 *erschossen aufgefunden.*

6. Bei Skaidi (Bereich Tromsö) wurde ein Lastkraftwagen der Wehrmacht beschossen. Vermutlich waren die Täter flüchtige Norweger, die sich Lebensmittel beschaffen wollten.

7. Ein Wehrmachtposten des Munitionslagers Sand/Kleve (Bereich Kristiansand) wurde von einem unbekannten Täter beschossen und am Arm verletzt.

8. Ein Posten am Kai in Finnsnes (Bereich Tromsö) forderte einen Norweger auf, sich auszuweisen, woraufhin dieser flüchtete. Bei seiner Verfolgung stellte sich ein anderer Norweger dem Posten in den Weg und wurde erschossen.

9. Bei einem Diebstahl aus einem Kartoffellager der Wehrmacht in Saudasjöen (Bereich Stavanger) wurde ein Ostarbeiter durch eine Handgranate getötet, die zur Sicherung des Lagers angebracht worden war.

10. In der Sylvesternacht gab ein Matrose im Hafen von Stavanger zum Jahreswechsel Schüsse ab. Ein Geschoß traf den in der Werft liegenden Routendampfer "Gunvangen", wodurch im Achterschiff lagernde Handgranaten explodierten. Das Achterschiff wurde durch Brand und Splitterwirkung stark beschädigt. Vier Soldaten der Flakbesatzung und drei Norweger wurden verletzt.

11. In Drontheim brach am 30. 12. 1944 in einer Autoreparaturwerkstatt durch die Fahrlässigkeit eines Unteroffiziers der Luftwaffe ein Brand aus, der 3 Lastkraftwagen und einen Tankwagen mit 700 l Brennstoff zerstörte.

12. Ein Schwesternheim in Stavern (Bereich Larvik) brannte ab. In dem Hospital befanden sich nur Norweger. Sabotage liegt nicht vor.

13. Ein Norweger, der mit gegnerischen Kreisen in Schweden in Verbindung stand und Nachrichten von diesen nach Oslo beförderte, wurde in Oslo festgenommen.

14. In den letzten 14 Tagen wurden 19 Personen wegen Arbeitsbummelei festgenommen.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 85 vom 11. Januar 1945 BA R 70/N/31, Bl. 22-52

Allgemeine Stimmung und Lage.

Obwohl die Beruhigung der öffentlichen Meinung hinsichtlich der deutschen Offensive im Westen infolge des Ausbleibens sensationeller Erfolgsmeldungen weiter fortgeschritten ist, *bestimmt der Verlauf der Offensive* auch weiterhin *die Auffassungen des überwiegenden Teiles der gegnerisch eingestellten Bevölkerung über das Kriegsgeschehen.* Die nicht wegzudiskutierende Kraftentfaltung der deutschen Westarmeen hat überall den Eindruck hinterlassen, daß Deutschland doch stärker sei, als man vor dem 16. 12. 44 geglaubt habe, daß man deshalb mit weiteren unbekannten Entwicklungsmöglichkeiten, auf alle Fälle aber damit rechnen müsse, daß das Kriegsende noch lange auf sich warten lassen werde.

Die Meldungen über die *Zustände* in den von den *Alliierten besetzten Gebieten* werden weiterhin stark beachtet und scheinen hinsichtlich der Stellung zur deutschen Besatzungsmacht seitens der norwegischen Bevölkerung eine *Tiefenwirkung in positiver Richtung* zu besitzen, wie sie bisher für andere politische Faktoren nur selten festzustellen war. Die Vergleiche mit den Verhältnissen in Norwegen führen immer häufiger zu Äußerungen, daß man die deutsche Besetzung jeder anderen doch noch vorziehe und daß man sich eine "Befreiung" in der von den Alliierten nun verschiedentlich praktizierten Form durchaus nicht wünsche. Man ist in dieser Frage selbst in ausgesprochenen Gegnerkreisen dazu übergangen, weniger gefühlsmäßig aus der grundsätzlich deutschfeindlichen Einstellung heraus, als nüchtern vergleichend zu urteilen.

Eine besonders *pessimistische Gesamthaltung der Bevölkerung* wird aus *Bergen* gemeldet.

Äußerungen, es sei nun schon ganz gleich, wer den Krieg gewinne, da sich für Norwegen auf jeden Fall außerordentliche Schwierigkeiten ergeben würden, sind immer häufiger festzustellen. Bei längerer Kriegsdauer sei mit dem Verlust auch des restlichen norwegischen Schiffsraumes zu rechnen, womit die Grundlage für einen erfolgversprechenden Wiederaufbau verloren sei. Im übrigen hat zur Beunruhigung der Bergener Bevölkerung ein in den letzten Tagen verbreitetes Gerücht beigetragen, wonach die norwegische Exilregierung in London 3 Jahrgänge der illegalen unterirdischen Widerstandsbewegung in Norwegen einberufen bzw. mobilisiert habe. Die Betreffenden hätten sich auszurüsten und an bestimmten Sammelplätzen einzufinden, um von dort nach England überführt zu werden.

Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß es in bestimmten Bevölkerungsgruppen dem *Bolschewismus* im Laufe der Zeit *gelungen* ist, sich eine gewisse Zugänglichkeit und *Aufnahmebereitschaft zu erschließen.* Aus Bergen wird in diesem Zusammenhang gemeldet, daß eine bolschewistenfreundliche Stimmung nicht nur in den Kreisen der Arbeiterbevölkerung, sondern auch unter den Lehrern, vor allem auch an den höheren Schulen, zu finden sei.

Der *Bombenangriff auf Oslo* am 31. 12. 44 hat nach den vorliegenden Meldungen auch in den übrigen Teilen des Landes ein sehr lebhaftes Echo ausgelöst. Zunächst war fast überall behauptet worden, daß das Dienstgebäude der Deutschen Sicherheitspolizei und des SD getroffen worden sei (entsprechend den Meldungen des englischen Rundfunks). Die freudige Reaktion der gegnerisch eingestellten Bevölkerung schlug jedoch bald in heftige Verbitterung um, als der wirkliche Sachverhalt bekannt wurde. In Oslo selbst wird das Gerücht verbreitet, die "Heimatfront" habe in London energisch gegen den Angriff protestiert und zu diesem Zweck 400 Unterschriften gesammelt. Im übrigen wird davon gesprochen, daß die Deutsche Sicherheitspolizei im Turm und im obersten Stockwerk ihres Dienstgebäudes in der Viktoria Terrasse 50 prominente politische Häftlinge untergebracht habe. Gehässige Äußerungen, die eine solche Maßnahme als "völkerrechtswidrig" bezeichnen, sind hierüber bisher nur vereinzelt bekannt geworden. Die breite Masse der Bevölkerung scheint mit stiller Genugtuung zu hoffen, daß auf diese Weise weitere Angriffe auf das Zentrum von Oslo, die wiederum norwegische Opfer fordern würden, künftig unterbleiben.

Bemerkenswert ist, daß auch in illegalen Flugblättern der Versuch unternommen wird, die bei der Bevölkerung vorherrschende alliiertenfeindliche Reaktion abzuschwächen, indem die Schuld den Deutschen zugeschoben wird, die den Luftalarm zu spät gegeben hätten.

Die *Ernennung des Generaloberst R e n d u l i c* zum Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen hat bei der Bevölkerung allgemein Beachtung gefunden. Dabei hat die Tatsache, daß man eine offizielle Mitteilung von der Ablösung des Generaloberst v. Falckenhorst in diesem Zusammenhang vermißte, zu verschiedenen Gerüchten geführt. Danach sei u.a. Generaloberst v. Falckenhorst "zu norwegenfreundlich" gewesen, weshalb er vom Führer abberufen und durch den vielfach als "SS-General" bezeichneten Generaloberst Rendulic abgelöst worden sei. In Norwegen werde nun ein schärferer Wind wehen, was schon daraus zu entnehmen sei, daß Rendulic für die Strategie der "verbrannten Erde" verantwortlich sei, wie sie in Nordnorwegen angewendet worden sei. Auch glaubt man, eine weitere Bestätigung für diese Auffassung in der Andeutung am Schlusse des NTB-Interviews mit Generaloberst Rendulic sehen zu können, wo das Bedauern für den Fall ausgedrückt wird, daß durch Sabotage und Hinterhältigkeit Spannungen zwischen der Bevölkerung und den deutschen Truppen entstehen sollten. Im übrigen ist das genannte Interview jedoch selbst in gemäßigten Gegnerkreisen verhältnismäßig positiv aufgenommen worden. Von deutschfreundlicher Seite wurde verschiedentlich bemängelt, daß das Interview in seiner Form zu streng und nüchtern sei und durch den Verzicht auf mehr persönlich wirkende Schilderungen der Mentalität des Norwegers nicht entspreche.

In *Drontheim* wurde am Abend des 10. 1. 45 die Versammlungswelle der NS für das neue Jahr durch Fylkesförer R o g s t a d mit einer *Großkundgebung* eröffnet. Die drei in Anspruch

genommenen größten Versammlungsräume der Stadt waren überfüllt. Die Rede konnte außerdem durch Lautsprecheranlagen außerhalb der Versammlungsräume gehört werden. Von 3500 gegnerisch eingestellten Einwohnern, die zur Versammlung geladen worden waren, erschienen alle bis auf drei, die durch Hirdmänner geholt wurden.

Nach dem ersten aus Drontheim vorliegenden Bericht kann die Kundgebung in organisatorischer Hinsicht und nach Anlage der Rede als voller Erfolg bezeichnet werden. Rogstad setzte sich mit der *Heimatfront in Süd-Tröndelag* und ihrer Aufrollung auseinander, wofür ihm von der Deutschen Sicherheitspolizei Material zur Verfügung gestellt worden war. Die in sachlichem Ton gehaltene Rede, die jegliche gehässige Äußerung vermied, prangerte u.a. die egoistischen Beweggründe wie überhaupt die schlechte charakterliche Haltung der "Heimatfrontführung" an. Besonders entrüstet zeigten sich die Versammlungsteilnehmer über die Haltung der Ärzte, die auf Weisung der "Heimatfront" bei AT-Untersuchungen unterlassen sollten, auch auf Tuberkulose zu untersuchen, obwohl dadurch ein Teil der norwegischen Jugend ernsthaft gefährdet worden wäre.

Die *Rede Rogstads*, die auch von der Presse umfassend wiedergegeben und vom norwegischen Rundfunk übernommen wurde, hat nach den ersten Meldungen auch außerhalb Drontheims *weitgehend Beachtung gefunden*. Aus Oslo wird hierzu u.a. berichtet, daß die Ausführungen Rogstads u.a. schon deshalb ihre Wirkung nicht verfehlen würden, weil die Bevölkerung einmal vor Augen geführt bekomme, warum politische Festnahmen durchgeführt würden. Das sonst übliche Schweigen unterbinde die Möglichkeit, dem immer wiederholten Gerede von der "Schuldlosigkeit" der politischen Häftlinge wirksam entgegenzutreten und wirke sich deshalb propagandistisch negativ aus.

Am Vormittag des 9. 1. 45 erfolgten bei einer Reihe von Osloer Dienststellen und Betrieben (u.a. Volksregister, Kreditbank, Kriminalpolizei, Luftschutz, Osloer Glasmagazin) *anonyme Telefonanrufe*, durch die die unmittelbar bevorstehende Sprengung der betreffenden Gebäude in Aussicht gestellt wurde. Die Anrufe führten zu einer *erheblichen Erregung* und zum Teil zum panikartigen Verlassen der betreffenden Gebäude. Da die betroffenen Betriebe dafür bekannt sind, daß in ihnen vorwiegend gegnerisch eingestellte Personen tätig sind, wird vermutet, daß es sich um eine Vergeltungsaktion seitens politisch positiv eingestellter Personen für ähnliche anonyme Anrufe handelt, die sich insbesondere in letzter Zeit an solche Betriebe richteten, die für deutsche Rechnung arbeiten oder deren Betriebsführer der NS angehören.

Innerpolitische Entwicklung.

Die "*Heimatfront*" hat auch um die Weihnachts- und Neujahrszeit ihre Bemühungen verstärkt fortgesetzt, den Kontakt mit der Bevölkerung durch verschiedene Verlautbarungen und Anweisungen zu fördern, die über den Londoner Rundfunk und durch illegale Flugblätter verbreitet werden. In einem *Aufruf an die Norweger außerhalb Norwegens* drückt die Führung der "Heimatfront" die Überzeugung aus, daß "wir uns 1945 wieder begegnen werden, um zusammen die ersten Schritte zur Wiederherstellung einer freien glücklichen Volksheimat in Norwegen zu tun". In einem *Aufruf an die Norweger innerhalb der norwegischen Grenzen* heißt es auszugsweise:

"Im vergangenen Jahr hat die norwegische Heimatfront größere Aufgaben auf sich genommen und größere Siege als je zuvor gewonnen, sowohl im zivilen als im militärischen Kampf. Dies ist nur möglich gewesen, weil ein Zusammenhalten, eine Disziplin und eine Opferbereitschaft wie noch nie zuvor in diesem Krieg an den Tag gelegt worden sind. Draußen wie daheim hat 1944 entscheidende Siege gebracht. 1945 wird die Entscheidung und den Sieg bringen. Jede Frau und jeder Mann, bewaffnet oder nicht, muß seine Pflicht bis zum letzten erfüllen."
In einer Anweisung hat die Führung der "Heimatfront" zwanzig "*Kampfparolen*" zusammen-

gestellt, durch die der Norweger im einzelnen aufgefordert wird, die Maßnahmen und Anordnungen der NS-Regierung sowie der Besatzungsmacht in jeder Weise zu sabotieren und die aktiv Kämpfenden zu unterstützen. (s. Anlage 1 zum vorliegenden Situationsbericht).

Ein Beispiel für die Bemühungen der "Heimatfront", auch in speziellen Fällen eine "Betreuung" der gegnerisch eingestellten Bevölkerung durchzuführen, ist ein *illegales Rundschreiben*, das vom "Justizausschuß" *an eine Reihe von Hausbesitzern in Oslo* versandt wurde. Darin wird den Hausbesitzern mitgeteilt, daß die betreffenden Häuser zu Gunsten eines zu bildenden Sicherungsbereiches der norwegischen Staatspolizei nach deutschem Muster beschlagnahmt würden. Da man mit der gänzlichen oder teilweisen Vernichtung der Häuser bei der "Liquidierung des hier einquartierten Teils des Staatspolizeikorps'" rechnen müsse und die Häuser vom Augenblick des Einzugs der Staatspolizei an aufhörten, ziviles Gebiet zu sein, werde empfohlen, für ausreichend hohe Versicherung und rechtzeitige Zahlung der Prämien Sorge zu tragen. Das Rundschreiben warnt zum Schluß vor der Auffassung, daß Kampfhandlungen in der fraglichen Gegend erst dann stattfinden würden, wenn die Invasion begonnen habe, denn "die Liquidation kann zu jeder Zeit geschehen".

Der "*Fall Dysthe*" ist in letzter Zeit auch außerhalb Oslos in weiteren Kreisen der Partei und Außenstehender viel erörtert worden. Dabei wurde neben anderen Gerüchten vor allem die Auffassung verbreitet, Professor Klaus Hansen habe mit Hilfe der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft sowie einiger deutscher und norwegischer Persönlichkeiten einen Staatsstreich gegen Quisling geplant. Dysthe selbst sei nur ein Werkzeug von Klaus Hansen gewesen. - Die Angelegenheit hat im übrigen inzwischen insofern vorläufig einen Abschluß gefunden, als Roald Dysthe durch einen Sicherungsentschluß seitens des Polizeidepartements für eine Zeit von 5 Jahren in Sicherungsverwahrung überwiesen wurde.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang noch ein Artikel, den Prof. Klaus Hansen in der Weihnachtsnummer der Zeitschrift der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft (Norsk-tysk tidskrift) veröffentlicht hat. Der Aufsatz behandelt den portugiesischen Staatsführer Salazar, der als ein Musterbeispiel menschlicher Sauberkeit und Bescheidenheit dargestellt wird. Die Formulierungen sind dabei so gewählt, daß selbst der wenig eingeweihte Leser den Eindruck gewinnt, daß Salazar als ein Gegenbeispiel zu Quisling oder überhaupt zu führenden NS-Persönlichkeiten geschildert werden soll.

Die Erörterungen über die *Stellung der NS und die staatliche Entwicklung* werden in NS-Kreisen weiter lebhaft fortgesetzt. Je nach der Einstellung der Betreffenden zu Ministerpräsident Quisling und der durch ihn und sein Kabinett vertretenen Politik fallen die Ergebnisse solcher Erörterungen verschieden aus. Übereinstimmend wird jedoch an bestimmten Erscheinungen Kritik geübt.

Hird-Betriebswehr.

Aus Stavanger werden 3 *Fluchtfälle von Angehörigen der Hird-Betriebswehr* in Saudasjöen gemeldet. Einer der Flüchtlinge konnte inzwischen in seinem Heimatort festgenommen werden. Für die übrigen liegt Wahrscheinlichkeit der Landesflucht nicht vor. Die Angelegenheit ist lediglich durch einen Zufall bekannt geworden, da man von Seiten der örtlichen Führung der Hird-Betriebswehr offensichtlich bemüht ist, unliebsame Vorkommnisse in der HBV vor deutschen Dienststellen geheimzuhalten.

Volksopfer.

Als norwegischer Beitrag für das Volksopfer ist die Einziehung folgender Ausrüstungsgegenständen vorgesehen:

100 000 Rucksäcke
100 000 Wolldecken
10 000 Zelte oder
30 000 Zeltbahnen
150 000 Wollhandschuhe
150 000 Wollschals
50 000 Ohrenschützer
10 000 Schlafsäcke

Nordnorwegen.

Aus *Tromsö* wird berichtet, daß das stimmungsmäßige Verhalten der Bevölkerung im dortigen Raum einerseits durch den für Deutschland günstig beurteilten Verlauf der Ereignisse an der Westfront, zum anderen durch die *sich laufend bessernde Versorgungslage* geprägt wird.

Neue Rohstoffzufuhren für die Margarine-Herstellung gewährleisten die Produktion der Fabriken in Troms-Fylke zunächst für etwa 7 Wochen. Die Versorgung der Bevölkerung auf diesem Gebiet bereitet keine Schwierigkeiten. Auch die Versorgung mit Mehl ist vorerst gesichert. An Zucker werden z.Zt. die Rückstände aus den Monaten September, Oktober und November 1944 verausgabt, da weitere Lieferungen bisher nicht eingegangen sind. 200 t Kartoffeln, die wegen Frostgefahr z.Zt. allerdings nicht angeliefert werden können, wurden vom Naeringsdepartement für Troms-Fylke in Drontheim sichergestellt. Durch die Wehrmacht wurden im Raum Hammerfest ca. 180 t Kartoffeln (aus dem Evakuierungsgebiet) sichergestellt. Die Auslieferung erfolgte jedoch nicht an norwegische Versorgungsbehörden. Der norwegische Sektor erhielt dafür etwa 25 t Trockenkartoffeln. Die Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch ist zufriedenstellend. Eine Verringerung des Anfalles von Frischfisch ist z.Zt. durch die schlechte Wetterlage bedingt. Die Bevölkerung konnte bisher trotzdem ausreichend versorgt werden, da der Heringsanfall den Ausfall an Dorsch und Schellfisch überbrückt und vom Naeringsdepartement für Troms-Fylke außerdem 25 t Trockenfisch angeliefert wurden. Keinerlei Anlieferungen erfolgten an Gemüse sowie Textil- und Schuhwaren. Die Situation auf dem Gebiete des *Mineralöls* ist z.Zt. so, daß der Transportausschuß Solar-Öl *nur für Milchkutter und Fährbetrieb* zur Verfügung hat. Es bestehen Befürchtungen, daß außer dem Milchtransport Güter- oder Personentransporte kaum mehr durchgeführt werden können.

Meldungen aus *Narvik* bezeichnen die *Ernährungslage weiterhin als gespannt.* Es wird vielfach der Verdacht geäußert, daß die Lieferanten in Süd- und Mittelnorwegen ihre Waren bewußt zurückhielten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß ankommende *Routenschiffe nicht ausgelastet* sind. Eine erwartete Krise in der Mehlversorgung, besonders auf den Lofoten, ist durch geringe Zufuhren vorläufig abgewendet worden. Wie auch bei Margarine fehlen jedoch größere Vorratslager. Auf dem Festlande ist der Bedarf an Mehl für etwa zwei Monate gesichert. Der Mangel an Zucker dauert an. Durch eine Herabsetzung der Kartoffelanforderungen seitens der Wehrmacht konnte Nordland-Fylke von der Lieferung von 800 t befreit werden. Bisher wurden 1200 t geliefert (das Soll war 2000 t). Aus Südnorwegen wurden der Lofot-Fischerei 400 t Kartoffeln zugewiesen.

Ein negatives Moment der Stimmungsbildung vor allem im Raume Tromsö ist die z.T. verstärkt anhaltende *Gerüchtebildung über die Evakuierung.* Gegnerkreise versuchen die Be-

völkerung davon zu überzeugen, daß die Evakuierung in der bisher erfolgten Form keinesfalls notwendig gewesen wäre und daß die Deutschen, wenn sie nur gewollt hätten, auch den nordnorwegischen Raum militärisch hätten halten können. Gleichfalls wird versucht, Gerüchten Glauben zu verschaffen, die von einem Rückzug der Sowjet-Russen aus der Finnmark sprechen. Es wird behauptet, das von den Deutschen geräumte Gebiet werde nur noch von der norwegischen Wehrmacht gehalten. Im übrigen sei die Exilregierung in London z.Zt. mit der Ausarbeitung eines norwegisch-sowjetrussischen Vertrages beschäftigt, dessen Hauptpunkt, die Respektierung der norwegischen Grenzen, von den Sowjets durch den Rückzug aus der Finnmark schon jetzt erfüllt worden sei (Narvik). Gerüchte aus Svolvaer besagen, daß sich in Kirkenes amerikanische Truppen und norwegische Polizei befänden.

Über die Sowjet-Russen und ihr Verhalten gegenüber der norwegischen Bevölkerung sind die phantastischsten Gerüchte im Umlauf. So heißt es beispielsweise, daß Kirkenes mit Nahrungsmitteln überschüttet werde. Kaffee könne man dort für 3,- Kronen das Kilo kaufen. Auch Butter, weißes Mehl und Südfrüchte seien im Überfluß vorhanden. Die grundsätzliche Einstellung der Sowjets zu den Norwegern zeige sich u.a. darin, daß an der Nordfront aus Schweden gekommene Polizeitruppen stünden. Die Sowjets würden sogar zulassen, daß die Norweger ihre Flagge zeigten. An den Fahnenmasten befänden sich deshalb jetzt beide Flaggen und zwar die Flagge Norwegens über der der Sowjet-Union.

Gegnerische Tätigkeit.

Zu den im vorigen Situationsbericht gemeldeten *Sprengstoffanschlägen* gegen Eisenbahnstrecken in Österdalen und Gudbrandsdalen ist ein weiterer Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke der Strecke Lesja-Aandalsnes bekannt geworden. Im z.Zt. unbesetzten Arbeitsdienstlager Bjerkreim (Stavanger) wurden nach Überwältigung der Lagerwache durch bewaffnete Männer Lebensmittel geraubt und 7 Baracken mit Uniformen, Wäsche und Arbeitsgerät in Brand gesteckt. Auf dem Bahnhof Lysaker wurde ein Sprengstoffanschlag gegen 2 entladene Kesselwagen verübt. 2 Benzinfässer explodierten in der Nähe des Bahnhofs Sköyen (Oslo), wobei einige Kisten mit Wehrmachtsgut in Brand gerieten. Durch Sprengstoffanschläge wurde die wehrmachtsverpflichtete Vulkanisieranstalt R.G. Knutsen in Oslo völlig zerstört, in Lilleström das dortige Hirdheim erheblich beschädigt.

Auf je einem *Schiff* in Skien und in Porsgrunn ereigneten sich Explosionen, wodurch in der Bordwand beider Schiffe ein größeres Loch entstand.

Banditen, die in das Versorgungsamt Aadal bei Hönefoss eindrangen, fielen lediglich verfallene Rationierungskarten zum Opfer, da ihnen die gewaltsame Öffnung eines Panzerschrankes mißlang, in dem die neuen Rationierungskarten lagerten. In Oslo raubten 2 bewaffnete Männer die Kasse des Savoy-Hotels.

Mordanschlägen fielen in Aalesund der norwegische Mitarbeiter der Deutschen Sicherheitspolizei J. G r a n d e, in Drammen der Leutnant der norwegischen Ordnungspolizei O. B r y n h i l d s e n (ehemaliger Frontkämpfer) zum Opfer. Gleichfalls in Drammen wurde der als deutschfeindlich bekannte Leiter des Einwohnermeldeamtes, F. A r n h e i m, erschossen aufgefunden. Der Konstabel J. S v a r t b e k k wurde bei einer Aktion der norwegischen Staatspolizei in Oslo erschossen. Ferner wurde in Oslo der Norweger E. M a g n u s s e n von einer unbekannten Person, die sich als Angehöriger der Polizei ausgab, durch Brustschuß schwer verletzt. Ein Lastkraftwagen der Marine wurde in Oslo beschossen, wobei der Fahrer schwer verletzt wurde.

Illegale Presse im Monat Dezember 1944.

Im Mittelpunkt der Betrachtungen der illegalen Presse des Monats Dezember stehen zwei große Fragestellungen:

1. Die Enttäuschung der Hoffnungen auf ein baldiges Kriegsende (vertieft durch die seit dem 16. Dezember sich bemerkbar machende deutsche Offensivtätigkeit) und
2. die Sorge vor den Problemen der Nachkriegszeit. Die letztere Fragestellung wird unter zwei Gesichtspunkten behandelt, nämlich
   a) die Sorge vor politischen Konflikten (vertieft durch die Beobachtungen insbesondere in Griechenland) und
   b) die Sorge vor den Nachkriegsversorgungsschwierigkeiten.

Fast sämtliche aus dem Dezembermonat vorliegenden illegalen Flugblätter lassen erkennen, daß man in den aktiven illegalen Kreisen darüber unterrichtet ist, daß die deutsche Offensivtätigkeit im Westen die sowieso schon vorhandene Enttäuschung über das Ausbleiben der deutschen Niederlage erheblich vertieft hat. Dementsprechend sind sämtliche Blätter bemüht, den eingetretenen Stimmungsrückschlag aufzufangen. Zum Teil geschieht dies - wie z.B. in der Neujahrsausgabe von "Fri Fagbevegelse" - durch die Feststellung, daß die erste Hälfte des kommenden Jahres mit Sicherheit den Schlußkampf in Europa bringen werde und daß das Jahr 1945 nunmehr endgültig als das Jahr des Sieges in die Geschichte eingehen werde. In demselben Blatt heißt es zu dem gleichen Thema:

"Das langsame Tempo des Vorrückens in Osten und Westen in den letzten Monaten hat viele enttäuscht. Aber die Enttäuschung darf nicht zur Passivität führen. Je verzweifelter der Feind zuschlägt, desto mehr müssen wir unsere Anstrengungen erhöhen."

Die Zeitung "Kronikken", die auf Grund ihrer hohen Qualität als ein führendes Organ der Heimatfront anzusprechen ist, beschäftigt sich mit dem gleichen Problem. Im Anschluß an eine Wochenübersicht über die Situation in der Zeit vom 14. bis 20. Dezember heißt es zum Schluß:

"Bist Du irritiert, weil das Ende bis Weihnachten nicht gekommen ist? Bist Du über die deutsche Gegenoffensive im Westen niedergedrückt? - Balle die Faust und lache dem Feinde ins Gesicht. Setze Deine illegale Arbeit fort und halte dich in Form. Eines Tages, in nicht allzulanger Zeit, werden wir es sein, die oben stehen. Ergib Dich nicht, niemals, niemals!"

Als noch bedeutsamer für die Moral der Heimatfront hat sich offenbar die Sorge vor den Problemen der Nachkriegszeit erwiesen. Der Raum, der in den illegalen Blättern für diese Frage zur Verfügung gestellt wird, ist ungewöhnlich groß. In den meisten Fällen stehen diese Nachkriegsbetrachtungen der illegalen Presse im Zeichen einer Feststellung, die "Kronikken" in der Neujahrsnummer trifft:

"Die Realitäten rücken uns auf den Leib, da der Frieden sich nähert. Darum sind wir in der letzten Zeit nüchterner geworden."

Diese Feststellung der Zeitschrift "Kronikken" gilt sowohl für die Betrachtungen über die wirtschaftlichen als auch die politischen Nachkriegsprobleme.

Die Betrachtungen über wirtschaftliche Nachkriegsprobleme sind u.a. auch insofern be-

merkenswert, als in den meisten Fällen - wenn allerdings auch nicht ausdrücklich -zugestanden wird, daß die von Deutschland in Norwegen betriebene Wirtschaftspolitik fortgesetzt werden muß. Dies gilt sowohl für die Behandlung von Finanzfragen als auch für die Aufrechterhaltung der Rationierungsbestimmungen.

In der Neujahrsschrift von "Fri Fagbevegelse" heißt es u.a.:

"Die sehr optimistischen Vorstellungen, die wir uns in Norwegen im ersten Jahre des Krieges machten, wonach Norwegen nach dem Kriege mit Essen, Rohstoff und Maschinen aller Art in reichlichem Umfange versorgt werden würde, müssen z.T. revidiert werden."

Nach einer Darstellung über die von der UNRRA-Kommission organisierte Weltverbrauchslenkung entwirft das Blatt ein ziemlich pessimistisches Bild von der Nachkriegsversorgung und erklärt:

"Es sagt sich von selbst, daß eine effektive Versorgungs- und eine Wiederaufbaupolitik vom Staat und den Organisationen des wirtschaftlichen Lebens organisiert werden muß. Diese Aufgabe ist ganz einfach zu groß, als daß das private wirtschaftliche Leben sie allein schaffen könnte . . .

Nachdem alles wieder instand gesetzt ist, werden wir im großen und ganzen gesehen vor folgender Wahl stehen: Entweder das Hauptgewicht darauf zu legen, sofort den Lebensstandard möglichst hoch zu heben oder aber uns auf längere Sicht auf den Gedanken einzurichten, daß die unausgenutzten Naturreichtümer des Landes unter Anwendung der modernen Technik ausgebaut werden müssen. Die letztere Linie schließt ein, daß wir uns für die ersten Nachkriegsjahre auf einen bescheidenen Lebensstandard einstellen . . . Diese Linie wird eine weit vorangetriebene Zusammenordnung aller wirtschaftlichen Kräfte und eine hochentwickelte Gemeinschaftsdisziplin aller Bevölkerungsschichten erforderlich machen."

Ganz besondere Sorge hat offenbar in weiten Bevölkerungskreisen die Entwicklung in Griechenland ausgelöst. "Kronikken" schreibt hierüber:

"Eine Hoffnung ist verloren. Es wurde zu Weihnachten nicht Frieden.

Und viele haben in der letzten Zeit sich sicher nicht ohne eine gewisse Besorgnis gefragt: Was für ein Frieden wird das - wenn er einmal kommt? Sie haben von innerpolitischen Unruhen, ja bewaffneten Konflikten in befreiten Ländern gelesen - ist das Frieden? Sie denken nicht nur an die unglücklichen Länder in weiter Ferne, sie denken auch an unser eigenes Land, an den Tag, wo die Friedensglocken hier zu Hause läuten. Werden sie läuten für ein einiges Volk, das über die Befreiung glücklich ist ? . . .

Ist diese Hoffnung auf den Frieden verloren? War sie nur ein Traum? - Nein, nicht *nur*. Aber wir glaubten, daß sich alles plötzlich für unsere Alliierten und für uns selbst auf das beste ordnen sollte. Wir hatten nicht genügend Einsicht, zu beurteilen, ob die Voraussetzungen für einen solchen Frieden in jedem einzelnen Lande vorhanden waren. Freiheit und Demokratie, die für uns selbstverständlich sind, existieren nicht in derselben Weise und in demselben Umfange in Griechenland, ja nicht einmal in Belgien und Frankreich. Griechenland war in Wirklichkeit eine Diktatur, als es unter den deutschen Stiefel geriet."

Nachdem der Artikel die aus dem Beispiel Griechenland entstandene Sorge in der angedeuteten Weise herabzumindern versucht hat, fährt er fort:

"Indem wir uns darüber klar sind, daß unsere Situation in Bezug auf unausgetragene Streitigkeiten eine ganz andere als die Frankreichs oder Belgiens - von Griechenland nicht zu reden - ist, wissen wir doch, daß gewisse Interessengegensätze sich geltend machen werden."

Die hieraus entstehende Sorge wird jedoch von der Zeitung mit dem Hinweis auf den hohen Stand der Demokratie in Norwegen als jedenfalls nicht lebensgefährlich bezeichnet.

Charakteristisch für den realistischen Ton, den sich "Kronikken" anzuschlagen bemüht, ist ein Artikel "Frankreich erhebt sich". Der Artikel stellt ziemlich objektiv die Schwierigkeiten dar, die de G a u l l e sowohl nach innen als nach außen (England) hat. Der Artikel bringt ferner eine Darstellung der Bemühungen Englands zur Bildung eines "Westblockes" und meint, daß diese Pläne durch den französisch-sowjetrussischen Pakt zum mindesten eine Verzögerung erfahren hätten. Zum Schluß wird jedoch die Überzeugung ausgesprochen, daß eine Einigung Englands, Frankreichs und Sowjetrußlands eine Notwendigkeit sei, die sich durchaus verwirklichen lasse.

Mit dem "Beispiel" Griechenland beschäftigt sich auch "Fri Fagbevelgese". In einer Jahresübersicht des Blattes heißt es:

"Später erhielten wir eine gemeinsame Leitung für die gesamte Heimatfront, eine Leitung, die vom ersten Tag an in engem Kontakt zu unsrem König und der Regierung stand. Hierin liegt eine der Garantien dafür, daß wir nach dem Kriege in Norwegen keine griechischen Zustände erleben . . . Hierbei wollen wir nicht gesagt haben, daß nach dem Kriege in Norwegen keine neuen politischen Parteien und neuen Interessenkämpfe entstehen werden. Aber die Besetzung hat ein Gemeinschaftsgefühl geschaffen, über das wir uns alle mit Grund freuen können."

Etwa ähnlich ist die Argumentation des Flugblattes "Norsk Front", das in seinem Leitartikel die Frage stellt:

"Werden wir in unserem Lande dieselbe Entwicklung haben wie in vielen anderen befreiten Ländern, so wie wir in unseren Zeitungen über Italien, Frankreich, Belgien und Griechenland gelesen haben?"

Wesentlich schärfer ist der Ton der offenbar kommunistischen "Fast Front" gehalten:

"Es zeigt sich, wie schwierig es ist, sich in eine andere Gemeinschaftsform als die, in welcher man selber lebt, hineinzudenken. Aber wir können heute durch eine zweitausendjährige Weltgeschichte blättern und uns selbst die Anschauung dafür schaffen, daß die Gemeinschaftsformen wechseln. Das System mit Sklaven und freien Sklavenhändlern, den Bürgern, ist seit langem verschwunden. Im Mittelalter war es der Adel und die Geistlichkeit, die das Recht auf Kultur, auf persönliche Freiheit und auf ökonomischen Wohlstand hatten. Sie besaßen den Grund und Boden und die Leibeigenen. Die Bauern waren die Sklaven des Mittelalters. Es war ebenso undenkbar für die Menschen des Mittelalters, daß ihr System nicht ewig dauern sollte. Aber die Entwicklung steht niemals still. Die Bürger - der dritte Stand - arbeiteten sich während der großen französischen Revolution vorwärts. Die feudale Gemeinschaft wurde von unserer eigenen abgelöst, aber selbst in der modernen Demokratie herrscht noch immer Ungleichheit. Die Lohnempfänger haben dem Namen nach das gleiche Recht, aber diejenigen, die Gelder haben, können sich in der Demokratie Spitzenstellungen kaufen, wie z.B. in der Presse und im Verlag, ganz abgesehen von den allmächtigen ökonomischen Stellungen in Industrie und Bankwesen. Die Löhne sind meistens viel niedriger als die Allgemeinheit geben könnte, wenn sie zweckmäßiger verwaltet werden würde. Die Arbeiter und Angestellten sind die moderne Ausgabe von Sklaven in unserer Demokratie und das Gemeinschaftssystem wird sich auch nach und nach verändern und einem solchen Platz machen, welches besser den Forderungen nach Gerechtigkeit und Freiheit entspricht, selbst wenn dieser Gedanke auch vielen Menschen fremd erscheint. Das Neue muß sich vorsichtig vorwärts fühlen und wird in den verschiedenen Ländern auch eine verschiedene Form annehmen. Einer der Grundgedanken über-

all ist eine größere gemeinschaftsmäßige Kontrolle mit der Großindustrie, um zu verhindern, daß einige wenige imstande sein können, anderen durch Spekulation und heimliche Intrigen etwas zu vernichten. In der nationalen Widerstandsbewegung überall in Europa kämpfen sich starke junge Kräfte zu diesem Neuen durch. In Frankreich, wo diese zuerst in der Korruption aufräumen müssen, können sie in Ruhe arbeiten. In Belgien und Griechenland sind sie mit den britischen Interessen in Konflikt gekommen. Es ist traurig, daß die englischen Soldaten in Griechenland auf ihre griechischen Kameraden schießen müssen, mit denen sie keinerlei Zwistigkeiten haben und mit denen sie zusammen den bitteren Kampf gegen die Deutschen kämpften. Wir wissen noch zu wenig über den Hintergrund der englischen Politik - ob es militärische oder strategische Rücksichten sind, die neben den ökonomischen Interessen die ausschlaggebenden sind. Aber wir erinnern, daß Tito im Namen der jugoslawischen Widerstandsbewegung immer den englischen Truppen den Zutritt zum Lande verweigert hat. Und wir wissen auch, daß sich starke Stimmen in England zur Kritik erhoben haben, Stimmen, die davor warnen, eine starke Volksbewegung zu vernichten, die vielleicht etwas Besseres und Frischeres repräsentiert als das Alte, welches sie ersetzen wollen.

Viele liberal eingestellte Menschen fragen, warum nicht die griechische Freiheitsfront EAM warten kann. Warum konnte sie nicht die Waffen abliefern und mit ihren politischen Forderungen an das Volk warten, bis dieses sich durch Stimmzettel bei einer Wahl geäußert hatte? Churchill nennt die Aktion der EAM einen Versuch, eine Macht des Pöbels zu etablieren. Das ist eine ziemlich derbe Äußerung, da ja die EAM die Majorität im Volke repräsentiert, worüber auch die ganze englische Presse einig ist. In England und an anderen Orten nehmen viele von einer solchen Rede Abstand, aber man muß mit einer Forderung auf Antwort fragen, warum EAM's Gewaltpolitik notwendig ist. Die Antwort muß ja dahinausgehen, daß die Griechen auch ihre speziellen Probleme haben, in welchen sie aufräumen wollen - wie die Franzosen die Korruption haben - nämlich die Militärdiktatur unter Metaxas, welche vor dem Kriege herrschte und an die sich auch der König angeschlossen hatte. Das griechische Volk kann sich nicht in eine neue Diktatur ihrer eigenen Feudal- und Industrieherren und Schwarze-Börse-Barone finden, nachdem es sich der deutschen Gewaltherrschaft entledigt hat. Dies bestimmt seine Kampfform. Diejenigen, die fragen, haben damit recht, daß das meist Demokratische darin bestände, die Dinge in aller Friedlichkeit durch Stimmzettel zu entscheiden - vorausgesetzt, daß alle Einwohner in Griechenland einen gleich starken Einfluß hätten. Aber eine politische Entwicklung, die den reaktionären Kräften nicht paßt, muß damit rechnen, angehalten und mit Macht mit Beistand des Polizei- und Offizierskorps niedergeschlagen zu werden."

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Nachricht, die "Fast Front" in ihrem Nachrichtenteil bringt. Danach hat die britische Arbeiterpartei eine Resolution über die Nationalisierung des Bodens, der Schwerindustrie, des Transportwesens, der Kraftversorgung der Truppe gefaßt. Das Blatt erklärt hierzu:

"Die Nachricht über die Entschließung der englischen Arbeiterpartei ist sehr bedeutungsvoll. Zusammen mit der abweisenden Haltung, die das Exekutiv-Komitee der Partei zu der Politik Churchills in Griechenland eingenommen hat, zeigt sie (die Nachricht), daß die Welle politischer Radikalisierung, die in den Partisanenbewegungen der besetzten Gebiete entstanden ist, sich nunmehr vom Kontinent nach Groß-Britannien, dem Heimatlande des Konservatismus, ausgebreitet hat."

Versorgung der norwegischen Bevölkerung mit Speisekartoffeln.

Nach den vorliegenden Meldungen schwankt die Vorratsdeckung an Speisekartoffeln in den einzelnen Fylken zwischen 40 - 80%. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung ist weiterhin ohne

Winterkartoffeln. Die Vorratslager der Kommunen sind gering und weisen Einlagerungen bis zu 40% der geplanten Reservelager auf. Aus dem Bereich *Bergen* wird berichtet, daß z.B. in Kvinnhered [Kvinherad] ca. 37% der Kartoffelanbauer nicht einmal den Eigenbedarf an Kartoffeln geerntet hätten. Die weiter vorliegenden Ernteergebnisse aus den verschiedenen Gebieten weisen Erträge von 50% üblicher Durchschnittsernten auf. Auf Grund dieser Ausfälle und der aufrechterhaltenen Ablieferungsquoten rechnet man in landwirtschaftlichen Kreisen mit Anbauausfällen im kommenden Anbaujahr, da dann durch die laufend ausgesprochenen Forderungen und Beschlagnahmen keine Saatkartoffeln zur Verfügung stehen würden. Trotz der getroffenen Maßnahmen, sind die genannten Anlieferungsrückstände aus den Fylken z.T. ganz erheblich. Die durchgeführten Hofbegehungen durch Beauftragte der Fylkesversorgungsämter haben gleichfalls bisher keine Auflockerung der Kartoffelversorgung gebracht. Das Fylkesversorgungsamt in Moss hat Mitte Dezember 1944 einen "Aufruf an die Östfold-Bevölkerung" gerichtet, in dem es u.a. heißt:

Ungefähr 20% der Stadt- und Industriebevölkerung vom Östfold ist weiterhin ohne Deckung ihres Kartoffelbedarfs. Östfold werden keine Kartoffeln von außerhalb zugeteilt. Wir sind dieserhalb vollständig darauf angewiesen, die Quanten zu verteilen, die innerhalb des Fylkes vorgefunden werden und uns einander nach bestem Können zu helfen. - - -

Das Fylkesversorgungsamt richtet deshalb ein eindringliches Ersuchen an alle, welche ihre Speisekartoffelration gedeckt haben - an die Bauern und alle anderen - um Abgabe von 10% ihrer eigenen Speisekartoffeln. - - -

Stimmungsmäßig ist dieser Aufruf von der Bevölkerung negativ aufgenommen worden, da man für eine solche Gemeinschaftshilfe nur wenig Verständnis zeigt. Der Versuch durch Ausweichen auf Steckrüben die Kartoffelversorgung zu entlasten, kann nur in kleinem Umfange als gelungen angesprochen werden. Man weist darauf hin, daß die Steckrübe nur für den Sofortverbrauch geeignet sei und durch ihre geringe Haltbarkeit und Lagerfähigkeit für die noch anstehenden Krisenmonate nicht mehr zur Verfügung stehe. Man glaubt deshalb mit ernsten Schwierigkeiten im Februar und den folgenden Monaten rechnen zu müssen. Trotzdem die deutschen Dienststellen tatkräftig bemüht sind, diese Mangellage zu beheben, wird auf Seiten norwegischer Dienststellen eine gewisse unverständliche passive Resistenz festgestellt.

Energiewirtschaft.

Die infolge Kohlenmangel notwendige *Schließung der norwegischen* Gaswerke, ferner die gleichzeitig bei den meisten Elektrizitätswerken jahreszeitlich bedingte *Stromrationierung* sowie der nicht nur für die Industrie sondern auch für den Hausbrand stark fühlbar werdende *Kohlenmangel* beginnt nach den hier vorliegenden Berichten ernsthafte Auswirkungen für die norwegische Zivilbevölkerung zu zeigen.

Die *Einstellung der Gasproduktion* trifft zwar in erster Linie die städtischen Haushaltungen, hat aber auch Auswirkungen für Handwerks- und lebenswichtige Versorgungsbetriebe (u.a. Wäschereien, die für deutsche Dienststellen arbeiteten, Krankenhäuser und Laboratorien, Gaststätten usw.). In *Oslo* würden von einer völligen Gassperre u.a. ca. 5000 Familien betroffen, die im Ostteil der Stadt wohnen und nicht am Stromnetz angeschlossen sind. Eine allgemeine Gassperre ist aus diesem Grunde und auch zur Aufrechterhaltung der auf Gas angewiesenen und nicht ohne weiteres auf elektrischen Strom umzustellenden lebenswichtigen Betriebe (darunter insbesondere Zeitungsdruckereien) kaum durchführbar. Norwegische Fachkreise vertreten die Ansicht, daß die hierfür unbedingt erforderliche Gasproduktion bei einem täglichen Verbrauch von 25 t Kohle aufrechtzuerhalten sei. In *Bergen* ist die Bevölkerung zu 80% auf Gas eingestellt; in *Stavanger* werden von der Gassperre etwa 4500, in *Drontheim* ca.

4600 Kochstellen betroffen. Mit Ausnahme von Drontheim, wo das Gaswerk im Jahre 1943 durch feindlichen Luftangriff fast 8 Monate ausgefallen war und sich die Bevölkerung bereits seinerzeit auf elektrischen Strom umstellte, wird überall von empfindlichen Störungen berichtet, weil die Umstellung durch den Mangel an elektrischen Geräten und Material für die Installation nahezu illusorisch würde. Dies treffe auch für Krankenhäuser, Laboratorien, Gaststätten usw. zu. In Bergen soll versucht werden, die lebenswichtigen Einrichtungen behelfsmäßig mit Azetylengas, das allerdings auch nur in beschränkten Mengen zur Verfügung steht, zu versorgen, um die größten Schwierigkeiten zu überbrücken. Auch bei Besitz einer elektrischen Kochplatte seien die derzeitigen Schwierigkeiten - die Zubereitung von warmen Mahlzeiten sei bereits zu einem Problem für die Hausfrauen geworden - nicht beseitigt, weil die gleichzeitige Stromrationierung zu stärksten Einschränkungen zwinge.

Die Aufforderung zur freiwilligen Stromeinschränkung sei größtenteils unbeachtet geblieben. Die größeren Städte (Oslo, Drontheim, Bergen) sowie zahlreiche kleinere Städte und Landgemeinden mußten *einschneidende Stromrationierungsmaßnahmen* erlassen. In Drontheim wird neben der gänzlichen Abschaltung in der Zeit von 22 - 6 Uhr der Strom in vier Zonen auch in der Zeit von 12 - 15 Uhr abgeschaltet. Davon werden neben vielen elektrisch kochenden Haushaltungen auch eine Reihe von Speiserestaurants und handwerklichen Betrieben betroffen. Die voraussichtlich notwendig werdende Schließung einiger Gaststätten bringt eine Verschärfung der Versorgungslage mit sich. Weiter soll die Stillegung des "Lilleby Smelteverk" (ca. 5000 Kw Stromverbrauch) notwendig werden. In diesem Falle sollen Rohstoffe und Produktion an das Schmelzwerk Kopperaa überführt werden.

In *Nordnorwegen* ist die Stromrationierung in besonderem Maße zur Sicherstellung des Wehrmachtsbedarfs erforderlich. Besonders kritisch ist die Lage in Harstad. Neben den verschärften allgemeinen Rationierungsmaßnahmen sollten durch die Feldgendarmerie alle elektrischen Koch- und Heizapparate bei den norwegischen Haushaltungen eingezogen werden. Diese am 27. 12. 44 begonnene Einsammelaktion wurde jedoch wieder abgestoppt. Es sollen jetzt lediglich die Steckdosen versiegelt werden. Diese Maßnahmen wird als mangelhaft bezeichnet, weil sie leicht zu umgehen sei.

Die *Kohlenversorgung* leidet weiterhin unter mangelnder Zufuhr. Die in den letzten hiesigen Situationsberichten gemeldeten Auswirkungen über den neben den Abtransportschwierigkeiten (Mangel an Schiffsraum, Feindeinwirkung) besonders durch den Kohlenmangel bedingten Produktionsrückgang bei Rüstungs- und lebenswichtigen Betrieben halten an. Beispielsweise hängt die Wiederaufnahme der Produktion der wegen Reparaturarbeiten vorübergehend stillgelegten Zementfabrik Kjöpsvik/Narvik von der Kohlenzuteilung sowie der Verschiffung des produzierten Zementes ab. Die Lagerkapazität ist voll ausgenutzt.

Die Kohlenlieferungen an Gewächshäuser mußten eingestellt werden, so daß in diesem Zusammenhang versorgungsmäßige Auswirkungen (Mangel an Frühgemüse) erwartet werden müssen.

Die Dienststelle der Transportflotte Speer, Oslo, konnte seit dem 6. 1. 45 wegen Kohlenmangel nur halbtägig arbeiten.

In schwereren Fällen hat die Wehrmacht der Industrie leihweise aus ihren Beständen ausgeholfen. Wehrmacht-Heer will nach Möglichkeit die noch zu beliefernde Kohle den lebenswichtigen Verkehrseinrichtungen (Schiffahrt und Eisenbahn) und Ernährungsbetrieben überlassen und den Brennstoffbedarf für die Beheizung der Unterkünfte durch Selbsteinschlag von Holz - ohne Rücksichtnahme auf die Interessen der Waldbesitzer -decken.

In Nordnorwegen sind Maßnahmen eingeleitet, um aus den bereits evakuierten Gebieten noch dort lagernde Kohle zurückzuführen.

Wie schwierig die Kohlenversorgung ist, geht aus einigen dem Monatsbericht der Hauptabteilung Volkswirtschaft beim RK entnommenen Zahlen hervor. Für das Novemberkontingent

von 95 000 t wurden lediglich 5 Schiffe mit 21 300 t gestemt [!]. 4 weitere Schiffe mit 21 000 t wurden zwar geschlossen, davon wurden jedoch 2 wegen Kohlenmangels annulliert, eins vor der Beladung versenkt und ein weiteres wegen Osteinsatz gestrichen. Durch Feindeinwirkung ging ein Dampfer mit 3800 t verloren. Das Dezemberkontingent von 85 000 t wird höchstens mit ca. 25 - 30 000 t erreicht. Wehrmacht-Heer erhielt auf das November-Programm von 32 000 t eine Zufuhr von 27 180 t, verlor aber durch Feindeinwirkung 3 Dampfer mit 18 900 t!

Finanzwirtschaft.

Wiederum ungünstige Auswirkungen einer Maßnahme des norwegischen Finanzdepartements.

Wie bereits mehrfach berichtet, zuletzt im *Situationsbericht Nr. 84* vom 5. 1. 45, wirkten sich Maßnahmen und Veröffentlichungen des norwegischen Finanzdepartements bzw. seiner Leitung - Finanzminister Prytz und Finanzrat v. Hirsch - schon öfter vor allem in *währungspolitischer* Hinsicht ungünstig aus. Betroffen wurde dabei (im Hinblick auf die ungestörte Wehrmachtsfinanzierung und die Ruhigerhaltung der Lage auf dem gesamten Finanzsektor wegen der im gegenteiligen Falle möglichen ungünstigen Rückwirkungen auf die Gesamtsituation) auch die deutschen Interessen!

Als ein weiteres - nicht unbedenkliches - derartiges Ereignis wird, wie die dazu eingegangenen Meldungen besagen, das am 7. 12. 44 unterzeichnete und umgehend in Kraft getretene Gesetz betr. die "Änderung der Besteuerung der Einlagezinsen bei Geldinstituten" angesehen. Durch dieses Gesetz wird die Besteuerung der Einlagezinsen von Foliokonten bei Banken und Sparkassen von 25% auf 30% erhöht. Zugleich wird bestimmt, daß die Besteuerung jeweils 4 pro Mill des betreffenden Gesamtguthabens am Jahresende ausmachen muß. Das bedeutet also, daß bei dem derzeitigen Zinssatz einem Kontoinhaber, der über ein Guthaben von 50 000 Kronen verfügt, ein Zinsertrag von 125 Kronen gutgeschrieben wird, während für die Steuer 200 Kr. abgehen. Für ihn persönlich wirkt sich die Tatsache, daß er sein Geld zur Bank gebracht hat, somit derart aus, daß es sich vermindert. Es ist deshalb psychologisch verständlich, daß diese Regelung schon theoretisch gesehen das Bestreben wecken wird, diesen Verlust zu vermeiden, das Geld also abzuheben. Es wird vor allem kein Anreiz mehr geboten, bei Geldinstituten zu sparen und auf diese Weise der dringend erforderlichen Überwindung der Geldreichlichkeit und Bindung der Kaufkraft nachzukommen. Wesentlich ist dabei, daß diese Maßnahme auf die Allgemeinheit nicht den Eindruck einer Steuer macht. Die dadurch entstehende Störung gerade des "breiteren Sparbetriebes" wird nach den vorliegenden Meldungen im Hinblick auf die inflationistischen Gefahren, die in währungspolitischer Hinsicht zur Anwendung aller Mittel zwingen müßte, für sehr bedenklich gehalten. Sie dürfte, wie die Stimmen dazu besagen, auf keinen Fall und in keiner Weise durch den zu erwartenden steuerlichen Mehrertrag gerechtfertigt werden. Die Tatsache, daß dieser im besten Falle nur etwa 1/5 der Summe der für Monat Dezember normalerweise *erwarteten* Zunahme des Geldumlaufes in Norwegen betragen wird, dieser aber nach einwandfreien Meldungen ganz offensichtlich unter dem Eindruck des sich sehr rasch herumsprechenden Gesetzes plötzlich um ungefähr das Dreifache der zu erwartenden Summe anstieg, spricht dabei für sich selbst und zeigt deutlich die bedenklichen währungspolitischen Auswirkungen.

Nach Mitteilung aus Bankkreisen wie auch aus der breiten Öffentlichkeit wurden und werden tatsächlich in größerem Maße entsprechende Abhebungen vorgenommen. Damit ist einwandfrei erwiesen - wie in den vorliegenden Berichten übereinstimmend festgestellt wird, daß der oben prozentual angegebene bedenkliche ruckartige Anstieg des Notenumlaufes (unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Monat Dezember im Zuge der üblichen Weihnachtsvor-

bereitungen und Gratifikationszahlungen schon stets in dieser Hinsicht am höchsten lag) auf die wie immer lediglich einseitig steuerlich ausgerichtete Maßnahme des Finanzdepartements zurückgeführt werden muß.

Anlage 1 zum Situationsbericht vom 11. 1. 1945.

Die Heimatfrontführung hat folgende 20 Kampfparolen herausgegeben:

1. Du darfst Dich unter keinem Vorwand von dem Feinde brauchen lassen.

2. Du sollst Dich nicht zum Nationalen Arbeitseinsatz registrieren lassen oder Angaben über Registrierungspflichtige machen. Sorge dafür, daß Du Dich fernhältst, so daß man Dich nicht erwischt.

3. Du sollst Dich nicht für den AT registrieren lassen oder dort erscheinen. Der AT ist heute eine Naziorganisation, die jeweilig zu einer Militärorganisation umgestaltet werden kann.

4. Du sollst Dich nicht zur Bürgerwache eintragen lassen oder erscheinen. Wirst Du von der Polizei geholt, sollst Du Dich bei der ersten Gelegenheit aus dem Staube machen. Die Bürgerwachen werden Geiseln im Falle von Sabotagehandlungen. Die Kommandotruppen haben den Befehl, auf die Bürgerwachen keine Rücksicht zu nehmen.

5. Du sollst Dich nicht zum Besuch von Naziversammlungen zwingen lassen. Dies ist eines der wichtigsten Mittel der Nazisten, die Frontmoral zu brechen, und diejenigen, die erscheinen, werden der NS-Propaganda zugute gerechnet. Stütze die Schwachen.

6. Du sollst nicht an öffentlichen Sportveranstaltungen teilnehmen oder dabei Zuschauer sein, aber halte Dich in Form.

7. Du sollst Deine Kinder nicht zum Jugenddienst des NS-Jugendverbandes senden.

8. Du sollst klarstellen, daß Du Dich nicht als Mitglied irgendeiner nazistischen Organisation betrachtest. Vertrauensämter nimmst Du nicht an. Du bezahlst keine Beiträge und Du weigerst Dich, Anweisungen von Verbänden oder Vereinen ähnlicher Art anzuerkennen.

9. Du sollst keine öffentliche Stellung suchen. Auch sollst Du nicht die Arbeit festgenommener, entlassener und ausgeschalteter Beamten freiwillig oder unter Zwang übernehmen. Die Nazisten haben sich zum Ziel gesetzt, die öffentlichen Etats durch Entfernung der besten Norweger aus ihren Stellungen zu nazifizieren. Die Blockade hat als starke Bremse gegenüber der Nazifizierung gewirkt.

10. Jeder Mann, der direkt oder indirekt gezwungen ist, für die Deutschen zu arbeiten, soll mit Sorgfalt darauf bedacht sein, langsam und schlecht zu arbeiten. Derjenige, der - ohne durch die Umstände gezwungen zu sein - dem Feind Produktionsmittel, Waren oder Arbeitskraft zur Verfügung stellt, kämpft zusammen mit der NS auf der Seite des Feindes. Laß ihn merken, was Du von ihm hältst.

11. Du sollst nie vergessen, daß wir im Krieg sind und daß der Krieg unserer Existenz als Nation und unserem Recht, als freie Menschen zu leben, gilt. Du sollst bereit sein, die gleichen

Opfer wie die Soldaten zu bringen und die die Zivilbevölkerung in den alliierten Ländern täglich bringt.

12. Du sollst die gegebenen Parolen befolgen, gleichgültig, welche Drohungen angewandt werden, und Du sollst das Deine dazu beitragen, daß sie auch von Deinen Nächsten befolgt werden. Sei stark und mache andere stark.

13. Du kannst in eine Lage geraten, worüber keine geschriebene Parole vorliegt. Schiebe alsdann die Entscheidung hinaus, bis Du mit guten Männern gesprochen hast. Kümmere Dich nicht um die Zeitfristen, die von den Machthabern gesetzt werden. In letzter Instanz sollst Du der Parole Folge leisten, die das nationale Gewissen vorschreibt.

14. Du sollst Dich darauf vorbereiten, unseren Soldaten und Waffenbrüdern bei der Befreiung unseres Landes zu helfen. Jeder Mann und jede Frau haben auf ihrem besonderen Gebiet Kenntnisse, die zu Nutze[n] kommen können. Suche Rat bezüglich dessen, was Du tun sollst.

15. Du sollst nach bestem Vermögen allen denjenigen, die hier in der Heimat gegen den Feind kämpfen, helfen, gleich ob es Auskünfte, Verpflegung oder Obdach gilt.

16. Du sollst in jeder Hinsicht denjenigen, die vom Kriege betroffen worden sind, helfen.

17. Es ist Deine Pflicht, Dich so gut wie möglich über die Geschehnisse unterrichtet zu halten. Es ist nicht schwer für denjenigen, der dies wirklich wünscht. Auch ist es Deine Pflicht, was Du erfährst anderen mitzuteilen.

18. Du sollst mit aller Macht der Feindpropaganda gegen unsere Alliierten entgegentreten.

19. Du sollst das Risiko, das erforderlich ist, um Deine Aufgabe zu lösen, auf Dich nehmen, brauche jedoch Deine ganze Umsicht, um das Risiko so gering wie möglich zu machen. Sei nicht neugierig oder geschwätzig. Viele tausend gute Norweger sitzen heute wegen unnötigen Geschwätzes im Gefängnis.

20. Du sollst Dich darauf vorbereiten, Deinen Platz in einem freien Norwegen zu füllen. Unser Land wird alsdann Deiner Fachkenntnis, Deiner Arbeitsfreude, Deiner Disziplin und und DeinerDeiner Loyalität bedürfen.
Deiner Loyalität bedürfen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 3 vom 13. Januar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Am 10. 1. wurde *in Drammen der langgesuchte Kommunist,* Angehöriger des Zentralkomitees der KPN, ehemaliger Kurier und Studienleiter der KPN, *Sigmund M a t h i e s e n,* Decknamen "Guttorm" und "Dr. Jar", *festgenommen.* Er gehörte längere Zeit zum Hauptquartier der politischen Abteilung der kommunistischen Landesleitung und stand mit diesem bis zuletzt in engster Verbindung. Er war von F u r u b o t n mit der Ausarbeitung des kommunistischen Schulungsmaterials beauftragt. Das von ihm zusammengestellte Material ging fertig ausgearbeitet und zusammengefaßt den einzelnen Distriktsschulungsleitern zur Unterrichtung zu. Auf Grund der Vernehmung des M a t h i e s e n konnten am 11. 1. 2 *Kuriere* der KPN,

darunter der persönliche Kurier des Mathiesen *festgenommen* werden. Sie waren im Besitz der neuesten Instruktionen des Hauptquartiers und des neuesten Flugblattmaterials, darunter der fertigen Matrizen zu "Radionytt" vom 12. 1. Die Festnahme dieser Kuriere ergab weitere Hinweise auf die Postzentrale in Drammen, die in der Nacht vom 12. zum 13. 1. ausgehoben werden konnte. Als Postverteiler wurde ein gewisser Leif H a a r e, Deckname "Tom", festgestellt, der noch in der gleichen Nacht zusammen mit *10 weiteren Personen festgenommen* wurde. Diese Personen standen mit den Postzentralen in Drammen und Oslo in Verbindung. Ein Mittelsmann zwischen der Zentrale in Drammen und Oslo wurde bei der beabsichtigten Festnahme auf der Flucht erschossen.

2. *Bei der Aufrollung der Mil.Org. in Aamli und Treungen* (Bereich Kristiansand) am 5. 1. wurden *ein Gruppenführer, 10 Lagführer und drei weitere Mil.Org.-Angehörige festgenommen.*

Folgende Waffen und Ausrüstungsgegenstände wurden sichergestellt:

2	MG BREN,
2	MG-Ersatzläufe,
2	MG-Reinigungstaschen,
42	Magazine,
47	MPi engl., 9 mm,
201	MPi-Munition,
2	USA-Militärgewehre (12-schüssig)
4	USA-Revolver 9 mm,
119	Handgranaten,
11	Dosen Handgranatenzünder,
4	Haftminen,
400	Rollen Dynamit zu je 250 gr.,
3	Säcke Dynamit zu je 5 kg,
24	Rollen Schießbaumwolle,
71	Dosen Bleistiftzünder,
3	Dosen Druck- und Zugzünder,
14	Dosen Eisenbahnsignalkapseln,
21	m Zeitzündschnur,
5	Gr.-Knallzündschnur,
1	Kiste mit ca. 350 Sprengkapseln,
17	Tabaksbeutel mit Sprengkörperzündern,
19 000	Schuß Munition 9 mm,
6260	Schuß Gewehrmunition,
550	Schuß Pistolenmunition,
6	Uniformjacken,
5	Uniformhosen,
53	Brotbeutel,
3	Kleinstempfangsgeräte.

3. *Bei weiteren Zugriffen gegen die Mil.Org. in Aust- und Vest-Agder* (*vgl. Tagesbericht v. 29. 12. 44*) wurden *36 Personen festgenommen.*

4. *In Oslo und Umgebung* wurden am 5.1. *3 Angehörige einer Bodenorganisation der Mil.Org. und 5 Personen, die diesen Unterschlupf gewährt hatten, festgenommen.*

5. In Bergen wurde am 9. 1. eine Norwegerin, die in der Terror- und Sabotagegruppe Iversen (*vgl. Tagesber. v. 1. 12. 44, Ziff. 4*) Kurierdienste geleistet hatte und eine andere, die Terroristen beherbergt hatte, festgenommen.

6. Am 11. 1., gegen 18.05 Uhr, explodierten auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Skoyen [Skøyen?] zwei Benzinfässer. Mehrere Kisten mit Wehrmachtsgut (Feuerlöschgeräte und Gewehre) fingen Feuer. Die Explosionsursache ist unbekannt.

7. Am Bahnhof Lysaker bei Oslo erfolgten am Abend des 4. 1. in der Nähe eines leeren Kesselwagens zwei Detonationen. Der Wagen wurde nicht beschädigt.

8. Ein PKW der Kriegsmarine wurde am 11. 1. gegen 1.00 Uhr von unbekannten Tätern in der Nähe des Ostbahnhofes in Oslo beschossen, wobei der Fahrer des Wagens durch einen Beckensteckschuß schwer verletzt wurde.

9. Am Abend des 10. 1. wurde in Oslo ein Norweger von einem Mann, der sich angeblich als Polizeibeamter ausgab, auf der Straße durch einen Pistolenschuß in die Brust schwer verletzt. Der Täter entkam unerkannt.

10. In die Wohnung einer norwegischen Familie in Oslo-Vinderen drangen am 10. 1. zwei bewaffnete Banditen ein und zwangen die Bewohner in den Keller zu gehen. Die Täter entkamen unerkannt, ohne etwas gestohlen zu haben.

11. Wegen Diebstahls zum Nachteil der deutschen Wehrmacht wurden am 3. 1. 3 Norweger festgenommen.

12. Ein Angehöriger des Transportkorps Speer in Kristiansand erschoß am 31. 12. 44 eine Norwegerin aus Eifersucht und beging dann Selbstmord.

13. Eine Wohnbaracke des Ostarbeiterlagers Saudasjoen (Bereich Stavanger) brannte am 8. 1. ab. Das Feuer war durch Kurzschluß entstanden.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 4 vom 15. Januar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Am 13. 1. wurde *auf einen von Snaasa in Richtung Drontheim fahrenden Wehrmachtsgüterzug,* dem einige Personentransportwagen angehängt waren, *beim Überfahren der Eisenbahnbrücke bei Flekan über den Jörstadfluß* ein *Anschlag* verübt. Die Brücke wurde zerstört, die Lokomotive, Tender und 16 Waggons des Zuges stürzten in den Fluß. Die Sprengmittel wurden durch vier auf Schis von Schweden kommende Sabotageagenten gelegt.

Bisher wurden *28 Tote und 62 Verletzte geborgen, ungefähr 17* Tote liegen noch *unter den Trümmern.*

Eine Behelfsbrücke befindet sich im Bau. Der Personenverkehr wird durch Pendelverkehr aufrechterhalten.

2. Die *Karosseriefabrik in Lier bei Drammen* wurde am 13. 1. gegen 2 Uhr *durch einen Sabotageanschlag vollkommen zerstört.* Das Werk arbeitete zu 50% für die deutsche Wehrmacht. Der Schaden wird auf 180 000 Kronen geschätzt.

3. Gegen einen zwischen Lysaker und Fornebo fahrenden LKW wurde am 13. 1. gegen 18.45 Uhr ein Anschlag verübt, der den Wagen leicht beschädigte. Vermutlich wurde ein Sprengkörper gegen den Wagen geworfen. Die Detonation war so stark, daß im Umkreis von 1 km Fensterscheiben zersplitterten.

4. Vier maskierte und mit Maschinenpistolen bewaffnete Männer drangen am 2. 1. in das Anwesen eines als deutschfeindlich bekannten Pelztierzüchters in Grorud bei Oslo ein und gaben auf ihn 14 Schüsse ab, die fehlgingen. Der Pelztierzüchter wehrte sich mit einem Messer und verletzte einen der Banditen durch mehrere Messerstiche. Die Täter entkamen nach dem mißglückten Anschlag unerkannt.

5. Ein Betjent aus dem Lensmannkontor in Nedre Eiker bei Drammen verschwand am 12. 1. zwischen 19.30 und 23.00 Uhr. Er hinterließ einen Zettel mit folgender Aufschrift: "Ich bin von maskierten Männern entführt worden. Gruß an Vater und Mutter. Arvik."

6. Auf die Sanitätsstube des Marinereviers Oslo, Prinsensgate 2, 5. Stock, wurde am 13. 1. 45 ein Schuß abgegeben, durch den eine Fensterscheibe zertrümmert wurde.

7. In Hamar (Bereich Lillehammer) wurden 5 Personen festgenommen, die den feindlichen Nachrichtendienst abhörten. Bei den Festgenommenen wurden 2 Pistolen gefunden.

8. Bei einer sittenpolizeilichen Razzia in verschiedenen Lokalen in Oslo wurden am 11. 1. 47 Frauen dem Gesundheitsamt zur Untersuchung gebracht. 8 Frauen waren geschlechtskrank.

9. In Oslo wurde eine Zeitschrift mit dem Titel "Reiseliv i Norge" (Reiseleben in Norwegen) erfaßt. Die Schrift bringt unter anderem Bilder von der Invasion und den durch die anglo-amerikanischen Truppen besetzten Ländern.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 5 vom 17. Januar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Ein *Jagdkommando,* das wegen der Anschläge *im Raum von Röros (vgl. Tagesbericht v. 12. 1.)* eingesetzt worden war, *geriet mit Saboteuren in der Nähe von Singsaas in ein Feuergefecht, bei dem 3 Saboteure erschossen wurden.* Es handelt sich um Norweger, die im November 1944 von Schweden gekommen waren und die die Sprengung zwischen Fladberg und Holtdal auf der Strecke Röros-Drontheim durchgeführt hatten.

In einer Hütte wurden Waffen, Munition, 2 Kurzwellenempfänger, Sendetaster, Marschkompasse und Geld sichergestellt.

2. Die Außendienststelle Fredrikstad durchsuchte gemeinsam mit Kräften der Wehrmacht den *Raum nördlich Sarpsborg.* Eine in dem Gebiet vermutete illegale Gruppe wurde nicht gefaßt, dagegen wurden 5 leere Bunker, eine vollständige Funkanlage, 10 leere Waffenbehälter, mehrere Fallschirme, 1 Sanitätslager, 2 amerikanische Maschinenpistolen und Sabotagematerial englischer und amerikanischer Herkunft gefunden.

3. Ein norwegischer Staatspolizeibeamter forderte in Stavanger einen Norweger, in dem er den seit 1942 flüchtigen Kommunisten Helge Hansen zu erkennen glaubte, auf, seinen Grenzzonenausweis zu zeigen. Der Norweger zog daraufhin eine Pistole, verletzte den Beamten durch 4 Schüsse und flüchtete. Der Kommunist Helge Hansen war an der Sprengung der Knottfabrik Hillevaag und der Ermordung des Dolmetschers Geicke und des norwegischen Staatspolizeibeamten Wickström (vgl. *Tagesbericht v. 20. 12. 44*) beteiligt.

4. *In der Eidanger Salpeterfabrik in Heröy* (Bereich Larvik) *wurde am 13. 1. die Trockenanlage für Generatorholz durch* einen *Sabotageanschlag zerstört.* Durch den Anschlag wurden unmittelbar nur norwegische Interessen geschädigt. Die Produktion des Werkes wurde nicht betroffen.

5. Zwei *im Hafen von Porsgrunn und Skien liegende Motorleichter* der Transportflotte Speer wurden am Abend des 10. 1. *durch Sprengladungen,* die zwischen der Kaimauer und der Bootswand angebracht waren, *leicht beschädigt.*

6. *An einem Kranschiff, das im Hafengelände von Sörenga bei Oslo lag,* wurden am 17. 1. gegen 0.30 Uhr *zwei Sprengladungen* von je 10 kg *und auf dem Eisbrecher "Mjölner" ein* Sprengkörper von ebenfalls 10 kg rechtzeitig entdeckt und entfernt.

7. In dem Maschinenraum des an der Kaianlage "Utstikker I" liegenden *Dampfers "Rolandseck"* (1900 BRT) erfolgte am 17. 1. gegen 20.00 Uhr eine *Explosion,* die außer einem Leck an der Backbordseite keinen weiteren Schaden verursachte.

8. In der Marketenderei des Heeresverpflegungsamtes Narvik wurden von unbekannten Tätern 203 Flaschen Wein gestohlen.

9. 8 Personen, die in Stavanger Hetzschriften verbreiteten, wurden festgenommen.

10. Wegen Umgehung der Evakuierungsbestimmungen wurden im Raum Tromsö am 12. 1. 24 Personen festgenommen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 6 vom 18. Januar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Bei dem deutschen Truppentransporter "Donau" (9035 BRT) erfolgten, als er am 16. 1. gegen 16.30 Uhr die Enge *bei Dröbak im Oslofjord* passiert hatte, mehrere Explosionen, so daß das Schiff sofort *auf Strand gesetzt* werden mußte. Das Heck liegt unter Wasser, das Schiff ist wahrscheinlich verloren. Die Transportmannschaften und die Besatzung wurden gerettet. Nachdem zunächst angenommen wurde, daß das Schiff auf Minen aufgelaufen war, hat sich nunmehr herausgestellt, daß 4 an dem Schiff angebrachte Haftladungen explodierten. Es ist damit zu rechnen, daß diese Haftladungen in der Zeit angebracht wurden, als die "Donau" an den Kaianlagen des Oslohafens lag. Ungefähr zur gleichen Zeit lag an derselben Kaianlage der kleine Truppentransporter "Rolandseck", der, wie bereits im letzten Tagesbericht gemeldet worden ist, durch eine Explosion beschädigt wurde.

2. In die Ofenrohröffnung des Transportkutters "Magne", der im Auftrag der Transportstelle Tromsö fährt, wurden am 13. 1. zwei nicht geschärfte Handgranaten geworfen. Sie wurden beim Anzünden des Ofens entdeckt.

3. *Gegen das Dienstgebäude der norwegischen Staatspolizei in Larvik* wurde am 17. 1. gegen 20.20 Uhr ein *Sprenstoffanschlag* verübt, der starken Sachschaden verursachte. Ein Beamter der norwegischen Staatspolizei erlitt Beinverletzungen.

4. *In Drammen* wurde am 17. 1. um 17.30 Uhr das *Haus eines NS-Mannes,* der schon Anfang Dezember 1944 durch einen Anschlag schwer verletzt wurde (vgl. *Tagesbericht vom 7. 12. 1944*) *niedergebrannt.* Vermutlich warfen die Täter eine Sprengladung in das zu ebener Erde gelegene Küchenfenster.

5. Zwischen Mo und Drontheim wurde in einem Zug ein Flugblatt gefunden, das unterzeichnet ist "Deutsche Freiheitspartei - Ortsgruppe Drontheim 2". Die Schrift fordert deutsche Soldaten zur Fahnenflucht nach Schweden auf.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 86 vom 18. Januar 1945 BA R 70/N/31, Bl. 53-74

Allgemeine Stimmung und Lage.

Der Beginn der *sowjetischen Großoffensive* hat in den Auffassungen der norwegischen Bevölkerung über das Kriegsgeschehen eine *stärkere Wandlung noch nicht bewirkt.* Zwar werden aus dem Generalangriff gegen das Reich wieder neue Hoffnungen auf eine baldige deutsche Niederlage und damit auf ein schnelles Kriegsende abgeleitet, doch hat das seit dem 16. 12. 44 neu erweckte Bewußtsein von der militärischen Kraft Deutschlands eine solche Festigkeit gewonnen, daß sie in der Beurteilung der militärischen Ereignisse konstant weiterzuwirken scheint. Es hat den Anschein, daß die völlige Überraschung durch das Einsetzen der deutschen Westoffensive im Dezember bei der norwegischen Bevölkerung eine gewisse grundsätzliche Wandlung nicht nur der Auffassungen über die Möglichkeiten Deutschlands, sondern in der Betrachtungsweise des militärischen Geschehens überhaupt zur Folge hatte. Unterstützt durch die für die Alliierten wenig günstige Lage in den von ihnen besetzten Ländern und durch die immer stärker empfundenen Zweifel an der Einigkeit der Alliierten untereinander, hat diese Wandlung Auffassungen Platz greifen lassen, wonach der Kriegsverlauf endgültig bewiesen habe, daß es notwendig sei, seine grundsätzlich bedingten Theorien und Anschauungen zu ändern. Allein hieraus dürfte die Tatsache zu erklären sein, daß sich die Bevölkerung - trotz des Lautwerdens hoffnungsvollerer Stimmen (z.B. Bergen) - im Gegensatz zu ihrem früheren Verhalten bei ähnlichen Ereignissen zur sowjetischen Offensive im ganzen gesehen noch durchaus abwartend stellt, zumal man mit einer sowjetischen Winteroffensive ohnehin gerechnet hatte.

Die unmittelbare *Berührung der norwegischen Bevölkerung mit Kriegshandlungen der Alliierten* hat in letzter Zeit die Stimmung auf das stärkste beeindruckt. Während Einflüge von Maschinen der Alliierten im vorigen Jahr von der durchschnittlich gegnerisch eingestellten Bevölkerung noch freudig begrüßt wurden, werden alliierte Angriffe gegen norwegisches Gebiet jetzt immer einheitlicher abgelehnt. Ein Recht spricht man lediglich Angriffen auf rein militärische Ziele zu. Die äußerst nüchterne und realistische Beurteilung, die auf diesem Gebiet seit Weihnachten vorherrscht, hat zwar nicht zu einem Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands, wohl aber zu einer wesentlichen *Erschütterung des Vertrauens zu den westlichen Alliierten* geführt.

Aus Lillehammer wird gemeldet, daß seit dem Eintreffen des AOK von der Bevölkerung in zunehmendem Maße die Möglichkeit von Luftangriffen erörtert wird. Die Nervosität vieler Einwohner der Stadt zeigt sich u.a. darin, daß man begonnen hat, Wertsachen und Möbel nach auswärts in Sicherheit zu bringen.

Die *Rede des Fylkesförers Rogstad* in Drontheim ist weiter Mittelpunkt intensiver Erörterungen. Aus Drontheim selbst wird berichtet, Rede und Verlauf der ganzen Veranstaltung hätten eine einmalige Wirkung gehabt und den Gegnern zunächst förmlich die Sprache verschlagen. Nur langsam einsetzende erste Äußerungen aus Gegnerkreisen bezeichneten die Rede als eine Aufforderung zum Bürgerkrieg. Auch in den übrigen Teilen des Landes haben die Ausführungen Rogstads stärkste Beachtung gefunden. Nach den vorliegenden Berichten wurde die Aktion innerhalb der NS überall mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Vielfach sei mit Bedauern festgestellt worden, daß es ähnliche zielbewußte und mutige Führerpersönlichkeiten in der Partei allzu wenig gäbe. Ebenso wurde der Wunsch geäußert, Einzelheiten über die Tätigkeit der "Heimatfront" auch im eigenen Bezirk zu erfahren. In Stavanger wurden vom Fylkesförer und Redakteur der "Stavanger Avis" bereits Anfragen in dieser Richtung an die dortige Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD gerichtet. Die indirekte Aufforderung Rogstads zum

Gegenterror, die man aus der Rede heraushören zu können glaubte, fand überall Zustimmung. In diesem Zusammenhang wurde u.a. geäußert, daß verschiedene führende Parteifunktionäre in dieser Frage mit Rogstad allerdings nicht übereinstimmten. Eine solche zurückhaltende Einstellung wird als feige und unzeitgemäß abgelehnt, da, wie durch das Beispiel Rogstads erneut bewiesen werde, ein scharfes Vorgehen unbedingt erfolgversprechend sei.

Mit *steigender Besorgnis* wird von der norwegischen Bevölkerung die *Ernährungslage* beurteilt. Man befürchtet allgemein, daß die kommenden Monate auf diesem Gebiet eine katastrophale Situation bringen werden. Als besonders akut wird die Notlage in Bergen geschildert. Am 15. 1. 45 seien dort z.B. lediglich noch 45 t Kartoffeln vorrätig gewesen, während der Verbrauch allein einer Woche 130 t betrage. Die an sich schon geringen inländischen Kartoffelzufuhren seien wegen der Wetterverhältnisse ausgefallen. 3000 t aus Dänemark erwarteter Kartoffeln sollten zur Hälfte auf dem Dampfer "Vaga" angeliefert werden, dessen Versenkung am 15. 1. bekannt gegeben wurde. Das zweite Schiff soll noch in Dänemark liegen, wo es wegen des Frostes angeblich nicht beladen werden kann. Der Mangel an anderen Waren aber lasse einen einigermaßen zufriedenstellenden Ausgleich nicht zu, so daß die Bevölkerung vor einer außerordentlich ernsten Situation stehe.

Im Zusammenhang mit der ungünstigen Versorgungslage findet die Sabotagetätigkeit insofern eine immer weitere Ablehnung, als man durch sie die weitere Verschlechterung der Versorgung für die norwegische Bevölkerung befürchtet, zumal man der Auffassung ist, daß die deutsche Besatzungsmacht für sich ohnehin die für sie notwendigen Mengen an Nahrungsmitteln, einheimischem Treibstoff usw. sicherstellt. Aus den gleichen Beweggründen ist man über die neuerliche Versenkung von drei Routenschiffen durch die Alliierten stark verbittert.

Innerpolitische Lage.

Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit erörteten evtl. Veränderungen in der norwegischen Regierung ist bekannt geworden, daß der politische Schriftleiter von "Aftenposten", Flood, inzwischen endgültig abgelehnt hat, als Chef des Kultur- und Volksaufklärungsdepartements in die Regierung Quislings einzutreten. Als evtl. Nachfolger Fuglesangs als Chef des genannten Departements wird in dem Kreis um Quisling jetzt der Leiter des Verlages Gyldendal, Einar Schibbye, genannt, der selbst zur Annahme der Ministerstellung bereit wäre und in seiner Kandidatur besonders von Minister Lie unterstützt wird. Schibbye hat sich früher als wenig deutschfreundlich erwiesen.

Nach Äußerungen des Gesandten Stören soll Ministerpräsident Quisling über einen ihm übermittelten Bescheid, daß auf Grund der erneut zunehmenden Offensivtätigkeit der Feindmächte der Besuch Quislings im Führerhauptquartier ohne Angabe eines neuen Termins wiederum verschoben worden sei, sehr erregt sein. Stören machte in dieser Verbindung wiederum unklare Äußerungen über angeblich evtl. Rücktrittsabsichten des Ministerpräsidenten.*)

Die Festlegung einer norwegischen Beteiligung am *Volksopfer* wird in führenden Regierungs- und NS-Kreisen z.T. scharf abgelehnt. Im allgemeinen ist man der Auffassung, daß die vorgesehene Einziehung der entsprechenden Ausrüstungsgegenstände von deutscher Seite durchgeführt werden soll, um die Regierung Quisling vor dem norwegischen Volk nicht erneut zu belasten. Es wurde im Zusammenhang damit von dem Gesandten Stören sogar als wünschenswert bezeichnet, wenn die Regierung Quisling in dieser Angelegenheit gegenüber dem Reichskommissar einen formalen Protest erheben würde. Ganz allgemein werden in Regierungskreisen die deutschen Forderungen als folgenschwere Belastung des Regimes angesehen, die man am liebsten dadurch umgehen möchte, daß unter Verzicht auf eine allgemeine Einsammlung die norwegische Wirtschaft mit der Herstellung der geforderten Ausrüstungsgegenstände beauftragt wird.

*) Kurz vor Abschluß des vorliegendes Berichtes wird bekannt, daß der Besuch im Führerhauptquartier in Kürze stattfinden soll. Ministerpräsident Quisling wird von dem Gesandten Stören begleitet werden.

Nordnorwegen.

Aus *Tromsö* wird berichtet, daß die *Versorgung der Bevölkerung* im dortigen Raum weiter *ohne größere Schwierigkeiten* durchgeführt werden kann. Für die Margarineproduktion sind weitere 45 t Rohstoffe in Tromsö eingetroffen und weitere 92 t aus Südnorwegen nach Narvik unterwegs. Die Rückstände in der Zuckerzuteilung aus den Monaten September-November 1944 konnten nur in Tromsö selbst nachträglich verausgabt werden, da für die Auslieferung der rückständigen Zuteilungen im Fylke die vorhandenen Mengen nicht ausreichten. Zu der Lieferung von 25 t zugesagten Trockenkartoffeln durch die Wehrmacht an den norwegischen Sektor hat die Armeeabteilung Narvik bislang die Zustimmung zur Abgabe an das Fylkesversorgungsamt noch nicht erteilt. Die Anlieferung von Milch ist nach wie vor zufriedenstellend. Lediglich in einzelnen Küstengebieten bestehen Schwierigkeiten.

In *Tromsö* machen sich zunehmend Anzeichen dafür bemerkbar, daß Feindsender abgehört und die von ihnen ausgegebenen Parolen durch Mundpropaganda verbreitet werden. Über angebliche Verhältnisse im Raum Kirkenes, wie sie von den Feindsendern geschildert werden, ist die Bevölkerung laufend unterrichtet.

Im Gebiet *westlich Lyngen* ist infolge Treibstoffmangels die *Evakuierung ins Stocken* geraten. Es befinden sich dort allerdings nur noch geringe Teile der Bevölkerung, doch hat sich die Freimachung des fraglichen Raumes um einige Zeit verzögert. Die zuständigen norwegischen Stellen legen noch immer eine starke Zurückhaltung an den Tag.

Narvik meldet eine langsame Beruhigung der dortigen Bevölkerung hinsichtlich der Evakuierungsmaßnahmen in der Finnmark. Gestört wird diese Entwicklung durch neu auftauchende Gerüchte, wonach Ende Januar die Evakuierung der Räume Tromsö, Harstad und Narvik beginnen soll. Ein langsames Abwandern von Frauen und Kindern nach Südnorwegen ist ständig zu beobachten. Außerdem hält die *Schwedenflucht* im verstärkten Maße an. Die Maßnahme der Geiselfestnahme bei Schwedenflucht wirkt sich in diesem Zusammenhang insofern negativ aus, als männliche Familienangehörige von Schwedenflüchtlingen ebenfalls illegal das Land verlassen, um der Festnahme zu entgehen.

Sabotagetätigkeit.

Ein *Sabotageanschlag* wurde am 13. 1. 45 auf einen von Snaasa in Richtung Drontheim fahrenden *Wehrmachtsgüterzug*, dem einige Personenwagen angehängt waren, beim Überfahren der Eisenbahnbrücke bei Flekan verübt. Die Brücke wurde zerstört, Lokomotive, Tender und 16 Wagen stürzten in den Fluß. Es ist mit etwa 45 Toten und einer größeren Anzahl von Verletzten zu rechnen.

In Lier bei Drammen wurde eine *Karosseriefabrik*, die zur Hälfte für die deutsche Wehrmacht arbeitete, durch einen Anschlag vollkommen zerstört.

Durch eine Explosion im Maschinenraum des im Osloer Hafengebiet liegenden *Dampfers "Rolandseck"* entstand ein Leck an der Backbordseite des Schiffes. Auf dem *Eisbrecher "Mjölner"* und einem *Kran im Hafengelände von Sörenger* (Oslo) angebrachte Sprengladungen wurden rechtzeitig entdeckt.

Auf das *Dienstgebäude der norwegischen Staatspolizei* in Larvik wurde am 17. 1. 45 ein Sprengstoffanschlag verübt, durch den erheblicher Sachschaden angerichtet und ein Beamter der norwegischen Staatspolizei verletzt wurde.

Banditen überwältigten einen Wachmann in der Werkstätte des Osloer Hafenwesens und schleppten ihn in den Luftschutzkeller. Es gelang dem Wachmann, sich zu befreien und die Polizei zu verständigen.

Der Beamte S t e e n aus dem Lensmannkontor in Nedre-Eiker bei Drammen verschwand am 12. 1. unter Hinterlassung eines Zettels, auf dem vermerkt war, daß er von maskierten Männern entführt worden sei. - Auf einen als deutschfeindlich bekannten Pelztierzüchter in Grorud bei Oslo wurden von Unbekannten 14 Schüsse abgegeben, die fehlgingen.

Das Haus des NS-Mannes Th. S p i l l e r in Drammen, der bereits am 5. 12. 44 von unbekannten Tätern durch 2 Bauchschüsse schwer verletzt worden war, wurde am 17. 1. 45 niedergebrannt.

Schwedische Norwegen-Hilfe.

Für die Bespeisung von 225 000 bedürftigen Norwegern, darunter 170 000 Kindern, wurden von der schwedischen Norwegen-Hilfe im Monat November 500 t, im Monat Dezember 380 t Lebensmittel, vor allem Kartoffelflocken, Gerstenflocken, Trockengemüse und Bouillon-Extrakt nach Norwegen geliefert. Die übliche Monatsquote von 500 t wurde im Monat Dezember nicht erreicht, da die schwedische Eisenbahn nicht genügend Waggons zur Verfügung stellte. Die schwedische Norwegen-Hilfe beabsichtigt, in Zukunft einen Teil der Waren auf dem Seewege nach Norwegen zu transportieren. Um die Bespeisung in der bisherigen Höhe fortsetzen zu können, mußte auf die norwegischen Reservedepots der Schwedenhilfe zurückgegriffen werden.

Im November wurden durch die schwedische Norwegenhilfe 2300 t Zucker, die durch das Versorgungsdepartement zur Verteilung gelangten, geliefert. Die Lieferung erfolgte außerhalb der üblichen Monatsquote von 500 t und wurde seitens der Alliierten auf Antrag der schwedischen Norwegenhilfe genehmigt.

Zu Weihnachten kamen 190 000 Lebensmittelpakete durch die schwedische Norwegenhilfe zur Verteilung, davon 170 000 an Kinder und 7000 an Evakuierte. Ferner gelangten 460 t Kleider und Schuhe zur Austeilung und zwar vornehmlich an Kinder und alte Leute. Die Verteilung erfolgte nach sachlichen Gesichtspunkten und gab zu Beanstandungen keinen Anlaß.

Die schwedische Norwegenhilfe plant nunmehr, die monatliche Lieferung an Lebensmitteln nach Norwegen von 500 t auf 750 t und die tägliche Zahl der Speisungen von bisher 225 000 auf 350 000 zu erhöhen. Die schwedische Regierung ist an die Alliierten bereits herangetreten, um ihr Einverständnis zu erhalten. Die Steigerung der Hilfeleistungen soll vor allem alleinstehenden und kranken Leuten in größeren Städten sowie Fabrikbezirken zugute kommen.

Kirche.

Am Ende des vergangenen Jahres brachte der Bischof von Oslo, Lars F r ö y l a n d, beim Kirchen-Departement den Vorschlag ein, zur Beilegung des nun schon seit Jahren andauernden Kirchenstreites die aus ihren Gemeinden ausgewiesenen Pfarrer zurückkehren und ihre alte Tätigkeit wieder aufnehmen zu lassen. Das Kirchendepartement forderte daraufhin die übrigen Bischöfe des Landes auf, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Mehrzahl der Bischöfe lehnte den Vorschlag ab, zwei Bischöfe befürworteten den Plan.

Bischof H a g e n - Tönsberg befürwortet den Vorschlag und hält es für richtig, daß auch die ehemaligen Bischöfe wieder ihre alten Ämter übernehmen. Er ist bereit, in einem solchen Falle von seinem Bischofsamt zurückzutreten.

Bischof Z w i l g m e y e r - Skien glaubt, auf diese Weise eine Versöhnung innerhalb der Kirche zustande bringen zu können und erinnert daran, daß er schon vor 2 Jahren einen ähnlichen Vorstoß unternommen habe.

Bischof H a g a - Hamar lehnt den Vorschlag ab und nennt ihn eine "Kapitulation vor der kirchlichen Widerstandsorganisation".

Bischof K v a s n e s - Stavanger spricht sich ebenfalls dagegen aus und rät, abzuwarten, bis ein Versöhnungsvorschlag von seiten der Pfarrer vorliegt.

Bischof B l e s s i n g - D a h l e - Bergen rät dem Kirchendepartement, zunächst einmal die Bedingungen auszuarbeiten, unter denen ein Pfarrer wieder in den Dienst der Staatskirche treten kann.

Bischof L o t h e - Drontheim lehnt eine Freilassung der Pfarrer aus staatsrechtlichen Gründen ab.

In einem Schreiben an Bischof Fröyland weist Kirchenminister Skancke darauf hin, daß das Kirchen-Departement schon früher mehrere Einigungsversuche unternommen habe, die aber alle erfolglos geblieben seien. Wörtlich schreibt Skancke: "Wenn diese Versuche erfolglos blieben, dann ist wohl die Hauptursache die, daß die Leiter der politischen Kirchenaktion nicht mehr Herren der Lage sind, die sie durch ihre Aktion im Frühjahr und Sommer 1942 in Gang setzten . . .

Die Leitung der Kirchenfront ist jetzt gebunden und muß den Befehlen aus London, Stockholm und Moskau gehorchen. Die Parole, keinen Sonderfrieden abzuschließen, gilt auch hier . . . selbst wenn die Mehrzahl des norwegischen Volkes sich der Widerstandsbewegung anzuschließen scheint, kämpfen trotzdem die nationale Regierung und die Kirchenleitung für die wahren Interessen des Volkes und der Kirche. - Der Kampf gilt in tiefstem Sinne der Existenz des Volkes und der Kirche in diesem Lande. Auch den streikenden, politisch verirrten Pfarrern und dem ihnen folgenden Kirchenvolk ist am besten damit gedient, wenn die Kirchenleitung in diesem für unser Volk, unsere christliche Kultur und unsere Kirche schicksalsentscheidenden Schlußkampf keine Schwäche zeigt."

Bischof Fröyland erwähnte in seiner Neujahrspredigt seinen Vorschlag auf Freilassung und Zurückführung der Pfarrer. Diese öffentliche Äußerung wurde in der Bevölkerung als eine Verbeugung vor der Kirchenfront ausgelegt, wie überhaupt in letzter Zeit verschiedentlich behauptet wurde, Fröyland sei vom Kirchendepartement und der Partei sehr enttäuscht worden und versuche nun, sich bei der Gegenseite beliebt zu machen. Auch die schwedische Presse und der englische Rundfunk meldeten, Bischof Fröyland habe nunmehr angefangen zu "rudern". Tatsache ist, daß Fröyland durch einige Vorkommnisse der letzten Zeit das Vertrauen der Regierung in erheblichem Maße eingebüßt hat. Hierzu trug besonders die Rede bei, die F. anläßlich der Einäscherung des ermordeten Beamten der norwegischen Staatspolizei, Reidar Voigt, hielt. In seiner Rede führte Fröyland u.a. folgendes aus: "Man muß daran denken, daß ein untergeordneter Polizist nicht selbst die Initiative ergreift, sondern nur die erhaltenen Aufträge ausführt. Er kann nicht für Gesetze und Bestimmungen verantwortlich gemacht werden, die andere erlassen haben und denen er nachkommen muß, noch dazu in einer Zeit, in der die Polizei bekanntlich dem militärischen Strafgesetz unterliegt. Haß und Rachedurst über diese Menschen ergehen zu lassen, ist im höchsten Grade ungerecht, dies kann auch wohl nur dadurch erklärt werden, daß die betreffenden Täter selbst ihre Befehle von anderer Stelle erhalten und sich verpflichtet fühlen, ihnen blindlings zu gehorchen, wen es auch treffen mag."

Im Anschluß an diese Rede wurde Fröyland zu Polizeiminister Jonas Lie bestellt, der ihm in aller Deutlichkeit vorhielt, daß die Zuhörer den Eindruck bekommen mußten, die Staatspolizei sei nicht besser, als die Mörder, da beide auf Befehl handelten. Lie machte Fröyland ferner den Vorwurf, er habe sich absichtlich so ausgedrückt, um sich "ein Alibi zu verschaffen". Im übrigen ließ Minister Lie Bischof Fröyland nicht zu Worte kommen und verbot ihm, in Zukunft bei Beerdigungen von Polizeibeamten zu sprechen. Daraufhin richtete Fröyland an Minister Lie ein Rechtfertigungsschreiben, an dessen Schluß es heißt: "Da Sie erwähnt haben, daß von mehreren Seiten großes Mißfallen an meiner Rede geäußert worden ist und ich weiß,

daß auch die Minister Riisnaes und Fuglesang zugegen waren, muß ich annehmen, daß auch diese in dieser Angelegenheit Ihrer Auffassung sind. Das bedeutet, daß mir das für meine Stellung notwendige Vertrauen bei einem bedeutenden Teil des Ministerkollegiums fehlt, und da Sie sogar meinen angeblichen Mangel an Takt bei einer so empfindlichen Gelegenheit wie einer Beisetzung geradezu als Roheit bezeichneten, ist es klar, daß ich mir meine Stellung als Bischof in der norwegischen Staatskirche ernstlich überlegen muß."

Wirtschaft.

Finanzwirtschaft.

Auflegung einer neuen Staatsanleihe.

In der ersten Hälfte des Monats Januar fanden von seiten des Finanzministeriums mit Bank- und Versicherungskreisen Verhandlungen über die Auflegung einer neuen Staatsanleihe statt. Wie in Erfahrung gebracht wurde, handelt es sich um eine Anleihe von 400 Millionen Kronen, von denen 300 Millionen in langfristigen Obligationen, 100 in kurzfristigen Obligationen herausgegeben werden sollen.

Von diesen waren nach einer Mitteilung aus Bankkreisen am 16. 1. bereits die 100 Millionen kurzfristigen Obligationen sowie 200 Millionen langfristige ohne Schwierigkeiten untergebracht. Da nach weiteren vorliegenden Informationen die neue Staatsanleihe auf pari sehr gefragt sei, z.T. aber auch schon 100 1/8 geboten werde, sehe man die Unterbringung der noch verbleibenden Beträge als gesichert an. Bemerkenswert erscheint in diesem Zusammenhang, daß der Leiter der Außenpolitischen Abteilung des Ministerpräsidenten, Gesandter Stören - wie aus NS-Bankkreisen bekannt wurde - als er sich in diesen Tagen um den Kauf von Aktien bemühte, den Erwerb ihm angebotener neuer Obligationen ablehnte und lieber Aktien haben wollte. Er habe seine Meinung auch nicht geändert, als er darauf hingewiesen wurde, daß es wegen der starken Schwankungen auf dem Aktienmarkte günstiger sei, Obligationen zu kaufen.

Aktienmarkt.

Aus Börsenkreisen wird darauf hingewiesen, daß die militärischen Ereignisse im Westen Ende Dezember 1944, die die Hoffnung auf eine rasche Beendigung des Krieges in Gegnerkreisen sinken ließen, eine starke Erhöhung der Kapital-Investierungen in der Industrie zur Folge hatten. Wegen der infolge Kohlenmangels zu erwartenden Stillegungen werden jedoch für Industrieaktien in der nächsten Zukunft Kursverluste erwartet. Bemerkenswert erscheint ferner der Hinweis, daß z.Zt. eine große Nachfrage nach norwegischen "Spitzbergenaktien" (Kohlengruben) bestehe und auch Sydvaranger-Aktien (Eisenerz) stark gefragt seien. Die in breiten NS-Kreisen herrschende Meinung über die Kriegsschädenersatzfrage (für die danach Deutschland weitgehendst aufkommen soll), ist wiederum gut erkennbar aus Äußerungen, die im Zusammenhang mit der Nachfrage nach den oben erwähnten Aktien besagten, "daß man entweder die betreffenden Objekte durch eine Wendung der Lage wiederbekomme oder *daß die Regierung sie als Kriegsschäden anmelden müsse!"*

Einzelmeldung zur Haltung der norwegischen Regierung in der Besatzungs- und Kriegskostenfrage.

Für die bekannte Haltung der norwegischen Regierungsstellen in der Frage der Besatzungs- und Kriegskosten ist wiederum nachstehender Vorfall bezeichnend:

Im Zusammenhang mit der Evakuierung Nordnorwegens und der dadurch notwendig werdenden Zerstörung von Baulichkeiten wurden sowohl von seiten des Verbandes der staats-

garantierten Banken als auch von den Privat- und Sparbanken Ministerpräsident Quisling eine Aufstellung über die Guthaben der Banken und Kassen in den nördlichsten Fylken gemacht. Bei der Überreichung dieser Listen habe der Ministerpräsident dazu geäußert, daß ihm diese Aufstellungen sehr willkommen seien, da er beabsichtige, die in Nordnorwegen durch die Deutschen vernichteten Werte als Kriegsbeitrag in Anrechnung zu bringen!

Übernahme der Sicherung norwegischer Schiffswerften durch die Deutsche Sicherheitspolizei.

Zur Vorbeugung von Sabotageanschlägen auf Werften bzw. dort zur Reparatur aufliegende Schiffe und damit zur Erhaltung des lebens- und kriegswichtigen Tonnageraums wurden am 8. Januar 1945 alle größeren, für deutsche Interessen arbeitenden norwegischen Werften schlagartig durch verstärkte Wachkommandos der Wehrmacht und Angehörige der deutschen Ordnungspolizei besetzt. Der norwegische Werkschutz, der sich bisher allerdings als völlig wirkungslos erwies, bleibt zusätzlich bestehen. Die gesamte Sicherung liegt in Händen der deutschen Sicherheitspolizei.

Nach den vorliegenden Berichten wurde diese Maßnahme sowohl von der Belegschaft als auch von der Betriebsführung bis jetzt ruhig aufgenommen. Man habe norwegischerseits auf Grund der letzten Sabotageanschläge in den beiden Osloer Werften (s. *Situationsbericht Nr. 80*) bereits damit gerechnet und müsse sich eben dieser Kriegsnotwendigkeit fügen. Die Betriebsführer seien z.T. sogar innerlich froh darüber, weil sie sich dadurch der alleinigen oder überhaupt der Verantwortung enthoben fühlen. Bedenken äußerte man lediglich hinsichtlich eines evtl. zu schroffen Vorgehens seitens der Wachmannschaften, wodurch Verbitterung unter der Belegschaft geschaffen werden könnte. Bis jetzt sei allerdings zu keinen Klagen Anlaß.

Auswirkungen der Kohlenknappheit auf kriegswichtige Industrien.

Durch das Ausbleiben ausreichender Kohlezufuhren werden eine Reihe wichtiger wehrwirtschaftlicher Betriebe gezwungen, die Produktion einzustellen.

Einen guten Einblick in die Gesamtlage bietet zu diesen Fragen ein hier vorliegender Bericht aus dem Bereich Stavanger. So liegt das Werk der AS Nordag in Saudasjöen (Aluminiumgewinnung aus Tonerde) seit 9. 1. 45 still. Damit ist das einzige im Rahmen des so großzügigen Nordag-Projektes wirklich zum Anlauf gekommene Werk ebenfalls wieder zum Erliegen gekommen. Für die Kohlenlage ist bezeichnend, daß nicht einmal die geringen in Verarbeitung befindlichen Rohstoffmengen bis zu einer später weiter verwertbaren Vorstufe fertiggestellt werden konnten, sondern verloren gehen. Zur Entlassung kommen zunächst rd. 350 norwegische Arbeiter, der Rest der Belegschaft wird noch mit Bau- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Die Elektric-Furnace in Saudasjöen (Ferrosilizium-Gewinnung) muß ebenfalls die Produktion Ende Januar einstellen. Entlassen werden voraussichtlich 400 Arbeiter.

Das Stahlwerk Jörpeland hat Kohlenvorräte bis Ende Februar. Es wird versucht, den Betrieb dort aufrecht zu erhalten, da die dortige Edelstahlerzeugung von besonderer Wichtigkeit ist. Jedoch scheitert der Abtransport der Fertigprodukte weitgehendst an Schiffsraummangel.

Die Eigenverwendung der bei den Betrieben noch vorhandenen Kohlenvorräte, die teilweise eine etwas längere Produktionsaufrechterhaltung ermöglicht hätte, mußte abgestoppt werden wegen der notwendigeren Zurverfügungstellung der Kohle für die lebenswichtigste Schiffahrt.

Die bei den Betrieben zur Entlassung kommenden Arbeiter werden in Sauda und Umgebung zum größten Teil zunächst bei dem staatlichen "Wegewesen" eingesetzt werden können. Eine größere Anzahl der von außerhalb nach Saudasjöen zur Nordag verpflichteten Norweger muß jedoch in die Heimat entlassen werden.

Arbeitseinsatz.

Die Anzahl der Dienstverpflichtungen, die in den letzten Monaten monatlich rund 4000, davon fast 2000 für die Land- und Forstwirtschaft, betrug, blieb erheblich hinter den Anforderungen zurück. Die Zahl der vorhandenen offenen Stellen ist jedoch in letzter Zeit ebenfalls ganz erheblich zurückgegangen, so daß eine veränderte Situation im Arbeitseinsatz in Norwegen eingetreten ist. Diese ist ausschließlich auf die rückläufige Beschäftigungslage, die wiederum durch die Einschränkung zahlreicher Bauvorhaben und die Kohlesituation bedingt ist, zurückzuführen. Der Reichsbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in Norwegen, Astrup, und Minister Lippestad äußerten bereits Befürchtungen, daß bei *weiterer rückläufiger Beschäftigungslage eine große Arbeitslosigkeit* eintreten könne und sogar voraussichtlich Notstandsmaßnahmen erforderlich würden. In Oslo gäbe es nach Ansicht von Astrup bereits 2000 Arbeitslose. Man habe jedoch keine genaue Übersicht, da die arbeitslos gewordenen Personen sich nicht auf den Arbeitsämtern melden würden.

Aus *Fredrikstad* wird hierzu berichtet, daß unter der Arbeiterschaft eine gewisse Furcht und Sorge vor einer bevorstehenden Arbeitslosigkeit festzustellen sei, hervorgerufen durch die Einschränkung von Wehrmachtsbauvorhaben und Rüstungsaufträgen. Ein Einsatz der freiwerdenden Arbeitskräfte beim Wegebau und Holzeinschlag sei äußerst schwierig, da Mangel an geeigneter Arbeitskleidung bestehe.

Nach einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD *Bergen* hat die Entlassung norwegischer Arbeitskräfte durch deutsche Dienststellen zu einer gewissen Gerüchtebildung Anlaß gegeben. Allgemein wird erklärt, daß die deutschen Wehrmachtsbauvorhaben in allernächster Zeit eingestellt würden und eine starke Arbeitslosigkeit zu befürchten sei. Mehrere norwegische Firmen, die bisher mit allen Mitteln versuchten, die Einberufung ihrer Arbeiter und Angestellten zum Nationalen Arbeitseinsatz zu verhindern, zeigen heute keinerlei Interesse mehr an deren Freistellung vom Arbeitseinsatz. Einige Unternehmer erklärten, daß sie aus Ersparnisgründen gezwungen seien, Arbeitskräfte zu entlassen.

Der Leiter der Abteilung Arbeit und Sozialwesen beim Reichskommissariat erklärte zu der Frage der zu erwartenden Arbeitslosigkeit, daß es falsch sei, bei Beurteilung der Arbeitseinsatzlage allein die augenblicklichen Ereignisse in Rechnung zu stellen, weil sich die Arbeitseinsatzlage innerhalb kurzer Zeit wieder wesentlich verändern könne. Außerdem würde bei der Wehrmacht nach wie vor eine große Nachfrage nach bei ihr unmittelbar zu beschäftigenden Arbeitern bestehen. Es sei zwar eine Entspannung und Auflockerung im Arbeitseinsatz festzustellen, die zur Folge habe, daß die im Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen mehr als früher an ihren Arbeitsplatz gebunden seien. Diese Feststellung wird in gewisser Hinsicht durch die *rückläufige Entwicklung der Arbeitsfluchtmeldungen* unterstrichen.

Während beispielsweise im Kommandeur-Bereich *Stavanger* noch im September 1944 128 Arbeitsfluchtmeldungen zu verzeichnen waren, wurden im letzten Monat nur noch 16 gemeldet. In *Bergen* ist die Zahl der Arbeitsvertragsbrüche von 42 im September 1944 auf 26 im letzten Monat zurückgegangen. Vom Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD *Drontheim* wird ein Rückgang der Arbeitsvertragsbrüche von 138 auf 69 gemeldet.

Flucht französischer Arbeiter nach Schweden.

Im *Situationsbericht Nr. 84* wurde auf das Ansteigen der Fluchtfälle französicher Arbeiter nach Schweden hingewiesen. Der französische Verbindungsmann in Norwegen, Héliot, und mehrere französische Lagerführer erklärten hierzu, daß die französischen Arbeiter vor allem Angst vor dem Rücktransport nach Deutschland und den häufigen Terrorangriffen auf deutsche Städte hätten. Außerdem würden sie befürchten, daß sie in Deutschland zum Militärdienst gezwungen und an der Westfront eingesetzt würden. Auch seien den französ-

sischen Arbeitern die guten Lebens- und Arbeitsbedingungen in Schweden bekannt.
Als weiteren Grund für Schwedenflucht führten der Verbindungsmann und die französischen Lagerführer die Entlohnung der französischen Arbeiter in Norwegen an. Sämtliche Franzosen, ganz gleich, ob sie schwere oder leichtere Arbeit ausführten, Überstunden oder Nachtarbeit leisteten, erhielten täglich 1,92 Kr. In Deutschland dagegen würden die Franzosen ihren vollen Lohn ausbezahlt erhalten. Die Lohnregelung in Norwegen sei nicht geeignet, die französischen Arbeiter an ihren Arbeitsplatz zu binden und ihre Arbeitslust zu erhöhen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 7 vom 20. Januar 1945, i. V. gez. Reinhard
BA R 70/N/14

1. Die weiteren Ermittlungen gegen Angehörige des Zentralkomitees der KPN (siehe *Tagesbericht vom 13. 1.*) führten zur Festnahme des seit langem gesuchten Kommunisten Johannes L a n d f a l l. Landfall, der meist den Decknamen Larsen verwendete, war früher Leiter der KP Telemark und später *Leiter der kommunistischen Bauernorganisation.* Er wurde im Dezember 1943 neben dem noch flüchtigen Kommunisten Thorolf S o l h e i m *von F u r u b o t n beauftragt, die Bildung eines "Freiheitsrates" für Norwegen zu organisieren.* Er hatte es verstanden, insbesondere in Östland auch bürgerliche Persönlichkeiten des illegalen Widerstandes für diese Tarnorganisation der Kommunisten zu gewinnen und bereits ein *vorläufiges Organisationskomitee für den Freiheitsrat,* an dessen Spitze er sich selbst gestellt hatte, gegründet. Auf Grund dieser Erfolge wurde er im Frühjahr 1944 als Mitglied in das Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Norwegens aufgenommen. Auch die engsten Mitarbeiter Landfalls wurden gefaßt. Außerdem wurden in diesem Zusammenhang mehrere Kuriere, darunter ein Schwedenkurier, Geldgeber und Helfer der kommunistischen Tarnorganisationen festgenommen.

2. Nachdem erst kürzlich die Gruppe Industrie und Wirtschaft der Heimatfront ausgehoben wurde, konnte nunmehr auch die *Gruppe Handwerk der Heimatfront aufgedeckt* werden. Sie setzte sich aus führenden Vertretern verschiedener Handwerksberufe zusammen und gab entsprechend den von London gegebenen Richtlinien die Parolen für den illegalen Kampf der norwegischen Handwerker heraus. Als führende Mitglieder dieser Handwerkergruppe wurden festgenommen:

1. der Rechtsamwalt Egil A a m o d t aus Oslo,
2. der Kürschnermeister B a c k e r aus Lilleaker bei Oslo,
3. der Instrumentenmacher Thorleif V i i g aus Borgen bei Oslo,
4. der Schreinermeister Johan Fredrik M o n r a d aus Sogn-Hageby bei Oslo,
5. der Goldschmied cand. jur. Eiler K r o g - P r y t z.

Ein Mitglied dieser Gruppe, der Buchdrucker Emil M o s t u e, ist flüchtig. Seine Angehörigen, die seine Flucht ermöglichten, wurden festgenommen.

3. *Im Hafen von Oslo* wurde die *Maschinenanlage eines kleinen Schleppers (62 BRT) durch eine Sprengladung stark beschädigt.* Als Täter kommen die Personen in Frage, die die Anschläge gegen das Kranschiff und den Eisbrecher ausführten. (Vgl. *Tagesbericht vom 17. 1.*)

4. Am Westbahnhof in Oslo, ungefähr 200 m vom Ausgang des Bahnsteiges in Richtung Bergen, wurde englisches Sprengmaterial gefunden. Die Ladung war nicht am Gleis befestigt; wahrscheinlich war der Täter bei der Anbringung gestört worden.

5. Am 19. 1. um 17.15 Uhr drangen 3 bewaffnete Männer in die Pelzhandlung Skullerud in Oslo ein und raubten aus dem Panzerschrank 40 000 Kronen.

6. An der Station Finneidfjord (Nordland) stießen am 18. 1. 00.10 Uhr zwei Züge zusammen. Eine Lokomotive, ein Bramswagen [!] und ein Personenwagen wurden leicht beschädigt, ein norwegischer Lokomotivführer und zwei deutsche Soldaten leicht verletzt. Der Zusammenstoß wurde wahrscheinlich durch schlechte Sicht bei Schneesturm verursacht.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 8 vom 23. Januar 1945, i. V. gez. Reinhard
BA R 70/N/14

1. *Auf der Insel Ostöen [Østøya] bei Horten* wurden am 21. 1. um 13.45 Uhr *ein zur Kriegsmarinewerft Horten gehöriger Bunker mit etwa 40 Tonnen Munition* und ein danebenstehendes Haus durch zwei Explosionen *vollständig zerstört. Ein Soldat wurde getötet, 12 Soldaten, 1 Marinehelferin und 1 Norwegerin wurden verletzt.* Trotz starker Bewachung der Werft liegt wahrscheinlich Sabotage vor.

2. In die Räume der Ölfirma *"Norsk - Shell" A/S in Oslo* drangen am 23. 1. um 14.40 Uhr vier bis fünf bewaffnete Männer ein, zwangen die Angestellten, sich ruhig zu verhalten und legten Sprengladungen an. Nachdem die Angestellten aus dem Werk gebracht worden waren, erfolgte die Detonation, die den Betrieb vollständig zerstörte. *Etwa 1 300 Fässer mit insgesamt 211 t Öl verbrannten.* Die Täter entkamen unerkannt. Eine für das Lager bestimmte Wehrmachtswache war aus noch nicht geklärten Gründen in einer Tankstelle neben dem Lager eingesetzt.

3. Die *Knottfabrik* der Gebrüder Suvre bei *Hönefoss brannte* am 20. 1. gegen 02.00 Uhr *völlig ab.* In dem Lager der Fabrik befanden sich 200 Sack Generatorholz, die monatliche Produktion des Betriebes betrug 500 Sack. Wahrscheinlich liegt Sabotage vor.

4. *Im Ostteil des Osloer Hafens* erfolgte am 16. 1. *in der Nähe des Tankers "Saarburg"* (7854 BRT) eine *Explosion* die das Schiff jedoch nicht beschädigte. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

5. Von einer Bahnsicherungsstreife der Wehrmacht wurden am 20. 1. gegen 13.45 Uhr *an der Strecke Lillehammer-Faaberg 4 Sprengladungen* gefunden und entfernt. Das Sprengmaterial bestand aus Gummi-Dynamitklumpen, in denen sich ein hochexplosiver, bisher nicht bekannter korkenförmiger Sprengkörper befand. Der Anschlag galt einem aus Dovre kommenden Wehrmachtstransportzug, der bereits in Faaberg eingelaufen war. Zwischen den beiden Fundstellen werden die Gleise von einer Straße gekreuzt, so daß keine Spuren zu erkennen waren.

6. Zwei Wehrmachtsposten entdeckten am 17. 1. gegen 02.50 Uhr vor der Lokomotiv-Werkstätte der Eisengießerei in Hamar eine verdächtige Person, die auf Anruf die Flucht ergriff und entkam. Wahrscheinlich war ein Anschlag gegen eine Drehscheibe vor der Werkstatt oder gegen die dort zur Reparatur befindlichen Lokomotiven geplant.

7. Am 15. 1. wurde *in Oslo ein Funker festgenommen,* der für die Mil.Org. arbeitete und *mit der norwegischen Legation in Stockholm in Funkverbindung stand.* Sein Sendegerät wurde sichergestellt. Durch die Vernehmung des Funkers wurde der Standort eines zweiten Sendegerätes bekannt. Das Gerät wurde sichergestellt, der Reservefunker festgenommen.

8. Weitere drei Angehörige des Mil.Org.-Distriktes Aust- und Vest-Agder (vgl. *Tagesbericht vom 13. 1.*) wurden festgenommen.

9. Bei Harstad entstand auf dem finnischen Schiff "Glitterting" ein Brand, der nur geringen Schaden verursachte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

10. Im Raume Hammerfest wurden 34 Personen, die die Evakuierungsbestimmungen nicht befolgten, festgenommen.

11. In Bergen wurde ein Exemplar der gegnerischen Schrift "Fram" erfaßt, die zur Sabotage der deutschen Maßnahmen und zum Kampf gegen die Deutschen auffordert.

BdSudSD Oslo,. Bericht an das RSHA, Amt III, vom 25. Januar 1945, i. A. unterzeichnet Noot — BA R 58/1004, Bl. 8-9a

Betr.: Sabotageanschläge gegen Verkehrseinrichtungen, sowie mech. Werkstätten und Kraftfahrzeugreparaturbetriebe mit Wehrmachtsaufträgen, Tankstellen usw.

Vorg.: Laufende Berichterstattung.

Neben den Sabotageanschlägen gegen Werften und deutsche Schiffe halten insbesondere die Anschläge obigen Betreffs unvermindert an. Seit 1. 1. 45 sind folgende Anschläge zu verzeichnen:

a) *Eisenbahn:*

1. Zerstörung einer 35 m langen Eisenbahnbrücke zwischen Allen-Holdsalen auf der Strecke Drontheim-Röros durch drei Sprengladungen.

2. Bereits in der Nacht zum 28. 12. 44 wurden auf der Eisenbahnstrecke Störlien-Röros durch 282 Sprengladungen Gleise, Schienenstösse und Telefonmasten zerstört, eine hölzerne Eisenbahnbrücke durch Brandmittel stark beschädigt.

In der Nacht zum 6. 1. wurde ein Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke bei Björli auf der Strecke Dombaas-Aandalsnes herausgesprengt und Anschläge gegen die Strecken Röros-Kongsvinger und Dombaas-Lillehammer verübt. An einer 10 m langen Eisenbahnbrücke, die nördlich von Koppang über die Tresa führt, wurde die Pendelstütze beschädigt. Nördlich und südlich von Alvdal wurden Eisenbahnbrücken und Gleise zerstört.

5 Sprengkörper detonierten auf einem 400 m langen Abschnitt der Strecke Otta-Sandbu. Außerdem wurden 3 Telefonmasten gesprengt und Wehrmachtsposten aus dem Hinterhalt beschossen. An einigen Tatorten wurde Sabotagematerial englischer Herkunft gefunden.

Ein *Jagdkommando,* das wegen der Anschläge im Raume Röros eingesetzt worden war, geriet mit Saboteuren in der Nähe von Singsaas in ein Feuergefecht, bei dem drei Saboteure erschossen wurden. Es handelt sich um Norweger, die im November 1944 von Schweden gekommen waren und die die Sprengung zwischen Fladberg und Holtdal auf der Strecke Röros-Drontheim durchgeführt hatten. In einer Hütte wurden Waffen, Munition, zwei Kurzwellenempfänger, Sendetaster, Marschkompasse und Geld sichergestellt.

3. Am 13. 1. wurde durch Ansprengung der bei Flekan über den Jörstadfluß führenden Eisenbahnbrücke ein von Snaasa in Richtung Drontheim fahrender Wehrmachtsgüterzug, dem einige Personenwagen angehängt waren, zum Absturz gebracht. Die Brücke wurde zerstört, Lokomotive, Tender und 16 Waggons stürzten in den Fluß. Bisher wurden 32 Leichen, davon 30 Wehrmachtsangehörige und 59 Verletzte geborgen. 47 Mann werden noch vermißt. Sie liegen wahrscheinlich alle tot unter den Trümmern.

Eine Behelfsbrücke war bis 19. 1. fertiggestellt, so daß der Verkehr wieder reibungslos

verläuft. In der Zwischenzeit wurde der Personenverkehr durch Pendelverkehr aufrechterhalten. Die Sprengmittel wurden aller Wahrscheinlichkeit nach von vier, auf Skiern von Schweden gekommenen Sabotageagenten gelegt. (42 km bis zur schwed. Grenze).

4. Von einer Bahnsicherungsstreife der Wehrmacht wurden am 20. 1. gegen 13.45 Uhr auf der Strecke Lillehammer-Faaberg vier Sprengladungen gefunden und entfernt. Das Sprengmaterial bestand aus Gummi-Dynamitklumpen, in denen sich ein hochexplosiver, bisher nicht bekannter korkenförmiger Sprengkörper befand. Der Anschlag galt einem aus Dovre kommenden Wehrmachtstransportzug, der bereits in Faaberg eingelaufen war.

Die betroffenen Eisenbahnstrecken sind z.Zt. mit Wehrmachtstransporten (Aktion "Nordlicht") stärkstens belastet, so daß den Anschlägen erhöhte Bedeutung zukommt. Bisher konnte der Verkehr trotz der Anschläge ohne größere Verzögerungen aufrechterhalten werden.

b) *Mechanische Werkstätten und Reparaturbetriebe:*

1. Am 6. 1. 45, 14.15 Uhr, drangen drei bewaffnete Banditen in die Vulkanisierungsanstalt R.G. Knutsen, Oslo, ein, hielten den Hausmeister und drei anwesende Arbeiter mit MP in Schach und legten Spreng- und Brandmittel, durch die der Hauptbetrieb total zerstört wurde. Der Betrieb war wehrmachtsverpflichtet und die größte Vulkanisierungsanstalt Norwegens (26 Gefolgschaftsmitglieder). Jährlich wurden ca. 4000 Autoreifen der Wehrmacht neu profiliert. Der Schaden an Maschinen und Inventar ist total und beläuft sich auf etwa 85 000 nKr., entstandener Gebäudeschaden ca. 100 000 nKr. Das in einem benachbarten Schuppen untergebrachte Lager mit neuen Reifen und Rohgummi - etwa 8 t im Werte von 150 000 nKr. wurde, ebenso wie große Mengen im Hofraum lagernder alter Reifen, durch das rasche Eingreifen der norw. Feuerwehr gerettet.
Der Ausfall des Betriebes ist in Anbetracht des Gummi- und Reifennachschubmangels aus dem Reich von großer Bedeutung.

2. Am 13. 1. wurde die Karosseriefabrik in Lier bei Drammen durch einen Sabotageanschlag vollkommen zerstört. Der Betrieb beschäftigte 45 Gefolgschaftsmitglieder und arbeitete zu 50% für die deutsche Wehrmacht. Der Schaden wird auf 180 000 nKr. geschätzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

c) *Tankstellen:*

1. Am 23. 1. gegen 14.40 Uhr drangen vier bis fünf bewaffnete Männer in die Räume der Ölfirma "Norsk Shell" A/S, Oslo (mitten in der Stadt gelegen) ein, zwangen die Angestellten sich ruhig zu verhalten und legten Sprengladungen an. Nachdem die Angestellten aus dem Werk gebracht worden waren, erfolgte die Detonation, die den Betrieb vollständig zerstörte. Etwa 1300 Fässer mit insgesamt 235 t Öl (davon 55 t Wehrmacht und 180 t Zivil) verbrannten. Die Täter entkamen unerkannt. Eine für das Gesamtobjekt bestimmte Wehrmachtswache war aus bisher noch nicht geklärten Gründen nur in der neben dem Lager befindlichen Tankstelle eingesetzt.

Die 180 t Öl für den Zivilsektor sind 7% des derzeitigen gesamten norw. Bestandes.

2. Die Generatorholzfabrik der Gebrüder Suvre bei Hönefoss brannte am 20.1. gegen 02.00 Uhr völlig ab. In dem Lager der Fabrik befanden sich 200 Sack Generatorholz, die monatliche Produktion betrug 500 Sack. Wahrscheinlich liegt Sabotage vor.

Über Sabotageanschläge gegen Schiffe, Schiffswerften usw. erfolgt gesonderter Bericht.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 9 vom 26. Januar 1945, i. A. gez. Reinhard
BA R 70/N/14

1. Im Bereich des Kommandeurs *Stavanger* wurde die Organisation "Heimatfront" *aufgedeckt.* Es wurde festgestellt, daß sie von dem Advokaten A n d r e a s C a p p e l e n aufgebaut und geleitet worden war. Der Vertreter Cappelens, der die Leitung nunmehr übernommen hatte, der Finanzleiter, der Sachbearbeiter für soziale Fragen, der Propagandaleiter und mehrere andere Mitglieder wurden festgenommen. Außerdem wurden der Leiter und sieben wichtige Angehörige einer Organisation festgenommen, die sich zum Ziele gesetzt hatte, wehrwichtige Betriebe zu sabotieren, wichtige Maschinen durch Herausnehmen von Maschinenteilen unbrauchbar zu machen und eine sogenannte Werkpolizei zu gründen, die bei einer Invasion in Tätigkeit treten sollte.

2. *An 22 Schienenstößen der Eisenbahnstrecke Elverum-Kongsvinger,* zwischen den Bahnhöfen Jemna und Heradsbygd wurden von Saboteuren *Sprengladungen* angebracht, welche die Schienen in einer Länge von 160 bis 170 m aufrissen.

3. *An einer Eisenbahnbrücke zwischen den Bahnhöfen Esta und Rustad auf der Strecke Elverum-Koppang* explodierten *8 Sprengladungen,* die die Brücke jedoch nur wenig beschädigten.

4. Am 26. 1. wurde die *Telabrücke bei Tynset (Rörosbahn) durch einen Sprengstoffanschlag zerstört.*

5. An der Bahnlinie nördlich Hamar fand eine Wehrmachtsstreife ein gelockertes Schienenverbindungsstück, von dem 3 Schrauben abgebrochen worden waren. Die Schiene wurde sofort ausgebessert. Vermutlich liegt ein Sabotageversuch vor.

6. Bei einer Verkehrskontrolle am 24. 1. wurde durch die 3. Krad. Schützen-Kompanie der Ordnungspolizei Notodden ein Lastkraftwagen angehalten, bei dessen Durchsuchung Waffen, Munition und Sabotagematerial gefunden wurden. Zwei Insassen des Wagens wurden festgenommen, der dritte entkam.

7. Bei der weiteren Aufrollung der Mil.Org. Hamar (vgl. *Tagesbericht vom 5. 12. 44*) wurden acht Personen festgenommen. Sie besaßen Waffen und Rundfunkgeräte.

8. Im Raume Fiskelausvann (Bereich Tromsö) wurde gemeinsam mit Kräften der Wehrmacht und der norwegischen Staatspolizei eine Suchaktion durchgeführt, weil in diesem Gebiet in der letzten Zeit häufig größere Einbrüche verübt worden waren. Ein Teil der gestohlenen Kleidungsstücke, Lebensmittel und Handwerkszeug wurde aufgefunden. Außerdem wurden in einer Torfhütte drei flüchtige, russische Kriegsgefangene gestellt und festgenommen.

9. Fünf maskierte *Banditen* drangen am Nachmittag des 12. 1. *in das Büro eines Maurermeisters in Oslo* ein, knebelten die Reinemachefrau, raubten Büromaschinen, Geschäftspapiere und Bücher und entkamen unerkannt. In den Abendstunden des gleichen Tages wurde der Maurermeister selbst vor seiner Wohnung von zwei bewaffneten Männern überfallen und durch einen Oberschenkelschuß verletzt. Die Täter entkamen ebenfalls. Der Maurermeister ist Angehöriger der NS.

10. In die Büroräume eines Bäckermeisters in Oslo drangen am 19. 1. zwei maskierte und bewaffnete Banditen ein und versuchten den anwesenden Angestellten zu überwältigen. Diesem gelang es jedoch sie zu verjagen, wobei sie eine Pistole, Maske und Mütze zurückließen. Der Bäckermeister ist nicht NS-Mitglied.

11. Der *Sekretär des Maurerverbandes Kaj M a r k e n g,* gegen den schon 2 Anschläge verübt worden waren, wurde am 24. 1. in Nordstrand bei Oslo von zwei bewaffneten Männern *durch mehrere Schüsse verletzt.* Markeng ist Mitglied der NS.

12. Am 25. 1. drangen vier bewaffnete Männer in eine Wohnung in Oslo ein, betäubten den Wohnungsinhaber mit einer Flüssigkeit, stahlen 2 goldene Uhren und Unterwäsche und entkamen. Der überfallene Norweger ist nicht Mitglied der NS.

13. In eine Wollwarenfabrik bei Sande (Bereich Drammen) drangen am 24. 1. gegen 20.00 Uhr bewaffnete Banditen ein und raubten 60 bis 80 Arbeitsanzüge, 60 Knickerbocker und einige Wolldecken. Die Täter entkamen unerkannt in einem LKW.

14. In der Knottfabrik in Fjaere [Fjære] (Bereich Kristiansand) brach am 22. 1. während der Arbeitszeit im Trockenraum ein Brand aus, der den Betrieb vernichtete. Die monatliche Produktion betrug 140 bis 150 hl. Sabotage konnte nicht festgestellt werden.

15. Von der Außenstelle Lillehammer wurden sieben Angehörige einer Schwedenfluchtorganisation festgenommen, die seit dem August 1944 140 bis 150 Personen nach Schweden geschafft hatten.

16. In Kristiansand wurde ein Geistlicher festgenommen, der feindliche Nachrichten abgehört und verbreitet und eine Landesfluchtorganisation geleitet hatte. Er hatte nicht nur Norwegern, sondern auch russischen Kriegsgefangenen bei der Flucht geholfen. Sieben Helfer des Geistlichen wurden festgenommen.

17. Das Restaurationsgebäude des Osloer Segelvereins in Lille-Herbern bei Bygdöy brannte in den Nachmittagstunden des 23. 1. vollständig ab. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

18. Eine Artistengruppe in Bergen führte eine Nummer vor, bei der einer Frau von ihrem Partner mit der Peitsche eine Zeitung aus der Hand geschlagen wird. Ein Artistenvermittler veranlaßte den Leiter der Truppe dazu, zu diesem Zweck die Zeitschrift "Das Reich" vom 31. 12. 44 mit dem Bild des Führers auf der Titelseite zu benutzen. Der Artistenvermittler und der Leiter der Gruppe wurden festgenommen.

19. In dem Osloer Stadtteil Frogner wurden Klebezettel gefunden, die mit gegen den Führer gerichteten Hetzschriften in deutscher Sprache bedruckt waren.

20. Nach einer sittenpolizeilichen Razzia in verschiedenen Lokalen von Oslo wurden 86 Frauen zur Untersuchung zum Gesundheitsamt gebracht. 10 Frauen waren geschlechtskrank.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 10 vom 29. Januar 1945, i. A. gez. Reinhard
BA R 70/N/14

1. In der Zeit vom 23. zum 25. 1. wurden in *Oslo 3 Anlaufstellen einer Landesfluchtorganisation ausgehoben,* die Flüchtige aus dem Sörland nach Schweden weiterleitete. 18 Personen wurden festgenommen, darunter befanden sich 4 flüchtige Angehörige der Mil.Org. Kristiansand und ein Kurier der Organisation. 1 Rundfunkgerät und gegnerische Zeitschriften wurden sichergestellt.

In einer der Deckungsstellen wurden außerdem 6 Personen festgenommen, die einen kommunistischen Studienzirkel gebildet und Vorträge über den Kommunismus gehalten hatten. Das kommunistische Manifest und andere kommunistische Schriften wurden erfaßt.

2. In Oslo wurden am 25. 1. 14 Kampfgruppenangehörige der Mil.Org. festgenommen. Einer der Festgenommenen vergiftete sich sofort mit einer Zyankalitablette und starb während seiner Überführung ins Kriegslazarett Sinsen. In der Wohnung des Toten wurde eine schwedische Pistole cal. 9 mm und eine Pistole cal. 7.65 mm mit zwei Reservemagazinen sichergestellt. Außerdem wurde Instruktionsmaterial der Mil.Org. gefunden.

3. Von der Terror- und Sabotagegruppe Iversen in Bergen (vgl. *Tagesbericht vom 13.1.*) wurden weitere 9 Personen festgenommen. In der Wohnung der einen wurden 1 Pistole mit Schalldämpfer, 1 Maschinenpistole mit Schalldämpfer, 20 englische Eierhandgranaten und Sabotagematerial sichergestellt.

4. Am 27. 1. um 6.45 Uhr wurde das *Haus Arbinsgate 4 in Oslo, in dem ein deutscher und ein norwegischer Angehöriger der Dienststelle Oslo wohnten, durch einen Sprengstoffanschlag fast vollständig zerstört.* Dabei wurden eine ältere Frau getötet und drei Personen verletzt. Der norwegische Angehörige der Dienststelle Oslo wurde leicht verletzt.

5. Der *zwischen der Eisenbahnstation Ringebu und Hundorp* gelegene *Brückendurchlaß* wurde am 27. 1. gegen 3.50 Uhr *gesprengt.* Die Strecke wurde gesperrt.

6. 2 Männer, die neue norwegische Polizeiuniformen trugen und mit Maschinenpistolen bewaffnet waren, drangen in die Geschäftsräume des Expeditionskontors für Hafenarbeiter, Fa. Ditlef Lexow, ein, fesselten zwei Wachmänner und raubten 10 bis 12 Schreibmaschinen, 1 elektrischen Vervielfältigungsapparat, 1 Rundfunkgerät und ein Diktaphon. Die Täter entkamen unerkannt.

7. In der Fahrzeughalle der Instandsetzungskompanie des Fliegerhorstes Bardufoss brach am 23. 1. ein Brand aus, der die Halle, 70 Flugzeuge und einige Drehbänke vernichtete. Der Gesamtschaden wird auf etwa 600 000 Reichsmark geschätzt. Der Brand war durch Kurzschluß entstanden.

Berichtigung.
Im *Tagesbericht vom 26.1.*, Ziffer 1 heißt es: Im Bereich des Kommandeurs Stavanger wurde die Organisation der "Heimatfront" aufgedeckt.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 87 vom 29. Januar 1945 BA R 70/N/31, Bl. 75-100

Allgemeine Stimmung und Lage.

Während sich die Masse der norwegischen Bevölkerung zur bolschewistischen Großoffensive in den ersten Tagen zunächst abwartend verhielt, haben *die sowjetischen Erfolge* die Entwicklung im Osten inzwischen zum *alles überschattenden Faktor der Stimmungsbildung* werden lassen. Dabei ist bemerkenswert, daß die *Reaktion* auf die Meldungen vom sowjetischen Vormarsch gegen und über die Grenzen des Reiches *keineswegs einheitlich* ist und auch in ihrem zeitlichen Verlauf eine wesentliche Wandlung erfahren hat. Bei der durchschnittlich gegnerisch eingestellten Bevölkerung war zunächst allgemein die Freude darüber vorherrschend, daß sich die aus der deutschen Westoffensive erwachsenen Befürchtungen, die militärische Kraft Deutschlands unterschätzt zu haben, anscheinend doch nicht bewahrheiteten. Die bolschewistischen Erfolge lösten deshalb einen ungewöhnlichen Optimismus und die Gewißheit aus, daß es mit Deutschland nun endgültig aus sei und daß die völlige deutsche Niederlage nur noch eine Frage weniger Wochen sein könne.

Die Gewalt und das Tempo des sowjetischen Ansturms und das Ausmaß der von den Sowjettruppen erzielten Geländegewinne führten jedoch bereits nach wenigen Tagen zu einer beträchtlichen *Ernüchterung*, ganz besonders *in englandfreundlichen bürgerlich-nationalen und wirtschaftlichen Kreisen*. Zwar erhoffte man sich von der sowjetrussischen Offensive eine neuerliche wesentliche Schwächung Deutschlands, doch hatte man sich gewünscht, daß bei der Niederwerfung Deutschlands die Anglo-Amerikaner bestimmend sein würden. Man befürchtet nun, daß die Bolschewisten aus ihrem militärischen Sieg die politischen Folgerungen ziehen und die Anglo-Amerikaner bei der Neugestaltung Europas ausschalten werden.

Während so in den bürgerlich-nationalen Kreisen die spontane Freude über den erwarteten Zusammenbruch Deutschlands durch das in dieser Stärke nie zuvor empfundene *Gefühl einer drohenden bolschewistischen Gefahr* gedämpft wird, sind die militärischen Erfolge der Sowjetrussen in bolschewistenfreundlichen Kreisen weiter Anlaß ungetrübter Freude und Genugtuung. Man versucht von dieser Seite aus, den Bolschewismus als eine ungefährliche demokratische Erscheinung hinzustellen und erklärt alle für die Sowjets abträglichen Meldungen als Erfindungen einer deutschen Greuelpropaganda. Wie unterschiedlich die Deutung der augenblicklichen militärischen Situation mit den aus ihr erhofften bzw. befürchteten Folgen ist, geht u.a. aus einem Bericht aus Bergen hervor, in dem festgestellt wird, daß "die letzten Kriegsereignisse die bisher verhältnismäßig einheitliche nationale Front stark erschüttert und zum Teil aufgelöst haben."

Nach übereinstimmenden Berichten wird die militärische Entwicklung *in deutschfreundlichen Kreisen* innerhalb der NS allgemein mit *größter Besorgnis* verfolgt. Man klammert sich an die Hoffnung, daß es Deutschland mit Hilfe der angekündigten Gegenmaßnahmen gelingen wird, die bolschewistische Flut zum Stehen zu bringen. Soweit man sich in diesem Zusammenhang erneut fragt, ob eine Wendung des Krieges durch den Einsatz neuer deutscher Waffen noch möglich ist, wird vielfach die Meinung vertreten, daß die Gegner Deutschlands in einem solchen Falle zum Gaskrieg übergehen würden, wobei Deutschland auf Grund der Unterlegenheit seiner Luftwaffe den kürzeren ziehen werde.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß in allerletzter Zeit nicht nur innerhalb der NS, sondern besonders auch in gegnerisch eingestellten Kreisen der Wunsch immer häufiger geäußert wird, es möchte zwischen Deutschland und den Westmächten zu einer Verständigung kommen. Interessant ist, daß in Oslo gerüchtweise auch die Reise von Ministerpräsident Quisling nach Deutschland hiermit in Verbindung gebracht wurde. Andererseits erwartet man, daß dieser Besuch in politischen Veränderungen resultiere, deren Veröffentlichung und Inkraftsetzung für den 1. Februar angenommen wird.

Das Interesse der Bevölkerung für die Ereignisse in den von den Alliierten besetzten Gebieten ist gegenüber der Entwicklung an der Ostfront zur Zeit völlig in den Hintergrund getreten. Im Hinblick auf die Lage in Norwegen selbst sind wesentliche stimmungsbildende Faktoren in der Berichtszeit nicht neu hervorgetreten. Die Besorgnis der Bevölkerung hinsichtlich der Ernährungslage hält an.

Nasjonal-Samling.

War die *allgemeine Stimmung* innerhalb der Nasjonal Samling von jeher abhängig vom Verlauf des Krieges, so ist dies seit Beginn der Groß-Offensive der Bolschewisten in besonderem Maße der Fall. Meldungen aus allen Teilen Norwegens bringen zum Ausdruck, daß sich nun auch das letzte NS-Mitglied des Ernstes der Lage bewußt sei und stärker denn je erkenne, daß von dem Ausgang dieses Entscheidungskampfes auch das persönliche Schicksal bestimmt werde. *Anfangs habe die bolschewistische Groß-Offensive* auf den innerhalb der NS vielfach vorhandenen Optimismus auf Grund der deutschen Gegenoffensive im Westen sehr

deprimierend gewirkt. Man sah ein Vordringen der Bolschewisten bis Berlin als unaufhaltsam an. In den letzten Tagen jedoch festigte sich das erheblich erschütterte Vertrauen in die militärische Schlagkraft Deutschlands wieder zugunsten einer zwar pessimistischen, aber doch abwartenden Haltung. Pro-deutsche Kreise innerhalb der NS ließen sich auch in dieser Situation durch die unsichere Haltung der übrigen Parteimitglieder nicht in ihrer eigenen Zuversicht wankend machen und gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß es der deutschen Führung, gestützt auf die Geschlossenheit des ganzen Volkes, gelingen werde, auch diese Lage zu meistern und zu einem ähnlichen Gegenschlag wie im Westen auszuholen.

In diesem Zusammenhang wird berichtet, daß gerade jetzt zahlreiche Mitglieder der NS in Erörterungen die klare, gesammelte *Ausrichtung des deutschen Volkes der Zerrissenheit innerhalb der NS* und Uneinigkeit in Bezug auf die wiederstrebenden Zielsetzungen *gegenüberstellen* und die dabei geübte Kritik an der Führung der Partei nicht selten *Quisling* als den für die Entwicklung Verantwortlichen erwähne.

An die mit großer Spannung erwartete Rückkehr des Ministerpräsidenten aus dem Reich würden daher - vorwiegend in pro-deutschen Kreisen der NS - Hoffnungen hinsichtlich der Parteiführung und Ausrichtung geknüpft. Besonders in Oslo spricht man in Parteikreisen noch immer häufig davon, Quisling werde als Ergebnis dieses Besuchs im Führer-Hauptquartier am 1. Februar die volle Souveränität Norwegens proklamieren und in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt Minister F u g l e s a n g als Staatsminister einsetzen. Der dabei ausgesprochene Wunsch nach einer Beseitigung des Reichskommissariats läßt hierbei leicht die Urheber derartiger Parolen erkennen.

Noch immer ist in weiten Kreisen der Partei die *Rede des Fylkesförers R o g s t a d, Drontheim, Gegenstand lebhafter Diskussionen.* In verschiedenen Partei-Fylken wurde selbst von führenden Parteimitgliedern der Wunsch nach einem Fylkesförer vom Format des Rogstad für den eigenen Bezirk laut, wobei man die Qualitäten des eigenen Fylkesförers einer scharfen Kritik unterzog. So seien Parteimitglieder in *Bergen* nach vorliegenden Meldungen zu dem Urteil gelangt, Fylkesförer R o m c k e sei trotz seiner anzuerkennenden Haltung und Fähigkeiten nicht der Parteiführer und Aktivist, wie man ihn gerade zu dieser Zeit braucht. *Die jetzige Lage in Norwegen erfordere gerade innerhalb der NS an allen führenden Stellen Männer, die bereit seien, den Kampf mit den Gegnern zu* führen. Ein Fylkesförer müsse in der Lage sein, seine Gefolgschaft zu begeistern und mit Glauben zu erfüllen. Romcke sei auf Grund mangelnden Rednertalents schon deshalb dazu nicht in der Lage. Mitglieder, die seit einer Reihe von Jahren in der Parteiarbeit stehen, wiesen *darauf hin*, daß Rogstad heute als einziger seiner Art Kämpfer-Typ sei und deshalb als Maßstab für alle anderen Fylkesförer gewertet werden müsse. Im übrigen sei Rogstad als einer der kommenden Männer Norwegens zu betrachten.

Nach dem Beispiel in Drontheim versuchte die Fylkesführung *in Bergen eine Veranstaltung gleicher Art* durchzuführen, die jedoch - auch von seiten der Partei - als *mißglückt* beurteilt wird. Trotz vielversprechender propagandistischer Ankündigung hatte die Kundgebung einen schwachen Besuch von lediglich etwa 200 NS-Mitgliedern aufzuweisen, so daß der Veranstaltungsraum (das größte Kino am Ort) kaum zu einem Drittel besetzt war. Die Redner - Fylkes-Propagandaleiter R a m m und der Redakteur von "Morgen-Avisen", N o r d a h l - waren nicht in der Lage frei zu sprechen und lasen aus ihren Manuskripten Mitteilungen über das Hamsterunwesen bekannter Bergener Bürger und brachten Veröffentlichungen über die Beteiligung von Mitgliedern der "Heimatfront" an Sabotagen und Terroranschlägen, ohne daß dabei erwartete "sensationelle Enthüllungen" mitgeteilt wurden. Die Veranstaltung wurde von führenden NS-Mitgliedern sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf Teilnehmerzahl als bedauerliches Fiasko bezeichnet mit dem Zusatz, daß ein Kopieren einer einmaligen

Veranstaltumgg, wie sie von Rogstad in Drontheim durchgeführt wurde, wegen der örtlichen Parteiführungsmängel eben nicht möglich sei.

Dagegen wies eine am 21. 1. *vom Hird in Bergen durchgeführte öffentliche Veranstaltung mit Hird-Stabsleiter S a e t h e r als Redner einen guten Besuch auf.* Obwohl die Ausführungen Saethers keine, besonderes Interesse beanspruchenden Momente enthielten, gelang es dem Redner, die Hörer zu wiederholtem Beifall hinzureißen. Dieser Erfolg wurde geschmälert durch ein im Rahmen dieser Veranstaltung gehaltenes *anschließendes Kabarettprogramm*, das von Hird-Angehörigen bestritten wurde. NS-Mitglieder übten teilweise scharfe Kritik an dem Unterhaltungsteil, der der jetzigen politischen und militärischen Lage in keiner Weise entsprochen habe und die positive Wirkung Saethers sofort zerschlagen habe. Die NS-Führung in Bergen beabsichtige die Fortsetzung derartiger kombinierter Abende, obgleich zahlreiche anwesende Gäste die Veranstaltung vorzeitig verließen. Zur Begründung für eine solche Planung wies die örtliche Parteiführung darauf hin, daß sie in der Durchführung derartiger kombinierter Veranstaltungen die *einzige Möglichkeit sähe, überhaupt noch einen Teil der NS-Mitglieder zur Teilnahme an Parteiveranstaltungen zu bewegen.*

Anläßlich seines Besuchs in Bergen bekannte sich *Ovar [Orvar] Saether* in privaten Kreisen offen zur Linie Rogstads und bemerkte, daß nun mit allen Versuchen bisheriger Art Schluß gemacht werden müsse. Es brauche sich niemand über den Stillstand in der Partei zu wundern, da Kräfte am Werk seien, die die Entwicklung der Partei bewußt sabotieren würden. Wenn z.B. Quisling einen Ministerrat abhalte oder sonstige vertrauliche Besprechungen führe, sei der Inhalt solcher Unterredungen stets schon in den nächsten Tagen der Feindseite bekannt. Im übrigen mangle es in der obersten Parteiführung an Führerpersönlichkeiten. Auch der bevorstehende Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Deutschland und Norwegen und die damit verbundene Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht wurde von Saether in diesem Kreise erörtert, wobei er heraustellte, daß das Zustandekommen eines Friedensvertrages die Stellung Quislings im norwegischen Volk wesentlich stärken werde.

Gegenstand schärfster Kritik innerhalb der NS in Bergen ist in den letzten Wochen Fylkes-Personalleiter H o w a r d s h o l m, der als der "böse Geist" der Fylke Bergen und Hordaland abgelehnt wird. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er die bei seinem Fylkesförer noch vorhandene Unkenntnis und mangelnde Übersicht über die Verhältnisse in seinem Bereich dazu ausnutzt, bzw. mißbraucht, die eigene Meinung dem Fylkesförer aufzuoktroyieren. Howardsholm, der weitere Beweise seiner zunehmenden Deutschfeindlichkeit lieferte, ging in seiner Absicht, die NS von unzuverlässigen Mitgliedern zu bereinigen, so weit, daß eine ganze Reihe Ausschlüsse oder Beurlaubungen alter NS-Mitglieder auf Grund geringfügiger Vergehen ausgesprochen wurde. In Verfolg seiner eigenwilligen Personalpolitik veranlaßte der Fylkes-Personalleiter u.a. auch die Amtsenthebung des Ordförers von Fana, Direktor Scholz, wegen angeblicher Vernachlässigung der Interessen von NS. Dieser Maßnahme lag folgender Sachverhalt zugrunde: Scholz weigerte sich, innerhalb der von ihm geführten Kommune NS-Mitglieder in Stellungen einzusetzen, für die diese nicht die notwendigen Voraussetzungen erfüllten, verbürgte sich jedoch andererseits für alle in seiner Kommune tätigen Funktionäre. Das Ausscheiden Scholz' als Ordförer hatte beträchtliches Aufsehen auch in Kreisen außerhalb der NS zur Folge, um so mehr als Scholz trotz seiner Aktivität in der NS in den Kreisen von Handel und Industrie Achtung und Vertrauen genoß. Als wirklicher Entlassungsgrund wird in pro-deutschen NS-Kreisen bestimmt vermutet, daß Scholz aus seinem hohen Verantwortungsbewußtsein heraus nicht ohne weiteres die Anordnungen des Fylkes-Personalleiters gut hieß und seine deutsche Abstammung sowie die Tatsache, daß Sch. mit einer Deutschen verheiratet ist und jederzeit Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit deutschen Behörden legte, dem Fylkes-Propagandaleiter auf die Dauer unliebsam erschien.

Aus Drontheim wird gemeldet, daß die Ursachen, für die unter den NS-Bauern in Nord-Tröndelag anzutreffende negative Stimmung in der Person des Fylkesförers E g g e n zu suchen seien, der nicht verstehe, seine Mitglieder in der richtigen Weise zu behandeln. In diesem Zusammenhang werden vermehrte Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Personalunion zwischen Fylkesförer und Fylkesmann erhoben, weil damit eine Interventionsinstanz für die Bevölkerung wegfalle.

Mit Zustimmung aufgenommen wurde von NS-Mitgliedern der Bezirke Möre und Romsdal die Verlängerung der Amtszeit des kommissarischen Fylkesförers T h a r a l d s e n auf ein weiteres Jahr. Aus Drontheim wird dazu berichtet, daß es Th. durch seine persönliche Wesensart verstanden habe, großes Vertrauen unter den Mitgliedern zu erwerben. Auch die Ernennung des Lagförers von Aalesund, E k e r, zum Stellvertreter des Fylkesförers sei als positive Maßnahme zu werten. Sowohl Tharaldsen als auch Eker zeigten eine prodeutsche Haltung.

Politischer Widerstand der Lehrer und Schüler an der Städtischen Handelsschule sowie dem Staatlichen Handelsgymnasium in Kristiansand.

Gemäß einer kürzlich erlassenen Regierungsanordnung können Schüler und Schülerinnen, die das 17. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr am Unterricht der norwegischen Handelschulen teilnehmen, wenn nicht seitens des zuständigen Arbeitsamtes eine entsprechende Zustimmung gegeben wird. Da trotzdem durch die Handelsschulen immer wieder Schüler aufgenommen [worden] sind, denen eine solche besondere Genehmigung nicht erteilt worden ist, haben die einzelnen Arbeitsämter sich über die örtlichen Schulaufsichts-Behörden gelegentlich an die fraglichen Schulleitungen mit dem Ersuchen gewandt, über den Schülerbestand nähere Personalangaben zu erhalten Diese sind bereits in verschiedenen Fällen verweigert worden. Seitens der Heimatfront ist nun zu der ganzen Frage erneut Stellung genommen und die Parole ausgegeben worden, daß Schüler und Schülerinnen über 17 Jahre durch ihren Besuch von Handelsschulen den Arbeitsämtern möglicherweise die Unterlagen für eine systematische Erfassung dieser Jugendlichen zum Nationalen Arbeitseinsatz lieferten und aus diesem Grunde zum geschlossenen Fernbleiben von den Handelsschulen nach dem 1. 1. 45 aufgefordert wurden.

Im Gefolge dieser Parolen erschienen nach den Weihnachtsferien am 9. 1. 45 von den insgesamt 200 Schülern und Schülerinnen der beiden Handelsschulen in Kristiansand über 50 nicht mehr zum Unterricht. Von den 60 Schülern der privaten Handelsschule in Valle blieben ca. 50% weg.

Dem Direktor der Städtischen Handelsschule sowie des Staatlichen Handelsgymnasiums in Kristiansand, B e n e s t a d, wurde seitens der dortigen Dienststelle der Sicherheitspolizei die Auflage gemacht, bis zum 18. 1. 45 eine Liste aller Schüler und Schülerinnen vorzulegen, die nach den Ferien nicht mehr zum Unterricht erschienen sind. Soweit bekannt, sollten im einzelnen auch dafür die vorliegenden Gründe aufgeführt werden. Statt der geforderten Liste legte Schuldirektor Benestad am 18. 1. bei der erwähnten Dienststelle ein Schreiben vor, das von den meisten Lehrern mitunterzeichnet war und worin die Mitteilung gemacht wird, daß man es als außerhalb der Lehrerpflichten liegend ansehe, solche Auskünfte zu erteilen. Damit hat sich der Lehrkörper der Schule durchaus gemäß den von der Heimatfront herausgegebenen Weisungen verhalten und aktiv zu verhindern versucht, daß die Registrierung der Schüler durchgeführt wird.

Als vorläufige Maßnahme wurden daraufhin der Direktor und sechs der beteiligten Lehrer in Haft genommen. Da die Weiterführung des Unterrichts nach der Festnahme der sieben Lehrkräfte bei einer Gesamtzahl von neun sich nicht einrichten läßt, ist seitens der nor-

wegischen Stadtverwaltung von Kristiansand die Schließung der beiden Handelsschulen bis auf weiteres vorgesehen.

Zur grundsätzlichen Seite dieser Angelegenheit ist noch darauf hinzuweisen, daß die in Kristiansand gezeigte Haltung der Handelsschulen auch im übrigen Land in gleicher Weise vertreten wird und daß aus diesem Sachverhalt es jederzeit zu Auswirkungen mit ähnlichen Entscheidungen kommen kann.

Evakuierung Nordnorwegens.

Nach erneuter Zuteilung von Treibstoffen für die Durchführung des *Abtransportes der Evakuierten westlich des Lyngenfjords* läuft die Evakuierung dieses Gebietes, die wegen Treibstoffmangels ins Stocken geraten war, wieder an. Zunehmend werden wieder Gerüchte verbreitet, wonach auch die Stadt Tromsö doch noch evakuiert würde und zwar bis März ds. Js. Die Gerüchte wirken sich in Richtung einer Beunruhigung der Bevölkerung aus. Obwohl man im übrigen nicht mit besonderen Ereignissen in den ersten Monaten des Jahres rechnet, ist die Bevölkerung dennoch davon überzeugt, daß das Frühjahr noch eine Reihe von "Überraschungen" bringen wird.

Im Bereich westlich des Lyngenfjords sind *zahlreiche Norweger nach Schweden geflüchtet,* um sich der Zwangsevakuierung nach Süden zu entziehen. Stimmungsmäßig wirkt sich in diesem Zusammenhang in der Bevölkerung negativ aus, daß, wie behauptet wird, der gesamte hinterlassene Besitz von Flüchtlingen in vielen Fällen durch deutsche Truppeneinheiten beschlagnahmt bzw. in irgendeiner Form über ihn verfügt worden sei. Weiter wird Klage darüber geführt, daß Requirierungen und Beschlagnahmungen ziviler Häuser durch die Wehrmacht vielfach systemlos vorgenommen würden. Man wisse auf norwegischer Seite, daß für die Beschlagnahmung von Häusern allein die Ortskommandantur bzw. die Dienststelle des Reichskommissars zuständig seien. Diese Regelung werde jedoch nicht immer eingehalten. Dadurch komme es naturgemäß zu Reibereien und Schwierigkeiten zwischen der Bevölkerung und einzelnen Wehrmachtseinheiten. Wenn eine Klärung, bedingt durch Sprachschwierigkeiten, nicht erzielt werden könne, führe dies oft zum Vorwurf der Deutschfeindlichkeit, während sich in Wirklichkeit der Norweger in seinem Rechtsempfinden verletzt fühle.

Im Rahmen der weiteren Einbringung von Norwegern, die sich der Zwangsevakuierung durch die Flucht in die Berge entzogen hatten, zeigt sich, daß die erfaßten Personen zumeist sehr wenig wertvolles Menschenmaterial darstellen und insbesondere in rassischer Beziehung als minderwertig bezeichnet werden müssen.

Die im Rahmen der Evakuierung des nordnorwegischen Raumes vorgesehene *Rückführung der Renntierbestände]* [!], vor allem aus Westfinnmark und dem Raum Kautakeino, nach Nord-Troms als vorläufigem Aufnahmegebiet hat bisher zu *keinem positiven Ergebnis* geführt. Nach Durchführung der vorbereitenden Arbeiten für die Evakuierung der Lappen mit ihren Herden wurde mit der weiteren Fortführung der Arbeiten vom Polizeipräsidenten in Tromsö der abgesetzte Fylkesmann D a h l aus Kautakeino beauftragt, obwohl dieser einer täglichen Meldepflicht unterlag, die von der norwegischen Staatspolizei verfügt wurde. Nachdem Dahl diese Auflage für 8 Tage erlassen worden war, verließ er im Oktober 44 Tromsö. Seitdem hat man weder von ihm noch von den zur Evakuierung aufgeforderten Lappenfamilien irgend etwas gehört. Von den beteiligten örtlichen Stellen wird für möglich gehalten, daß sowohl Dahl als auch die *Lappen des genannten Raumes* mit den Herden *nach Schweden geflüchtet* sind.

Insgesamt sollen sich im Raum Westfinnmark und Kautokeino etwa 40 000 Renntiere befunden haben, von denen rd. 36 000 Tiere nach Schweden getrieben sein dürften. Die restlichen etwa 4000 Tiere weiden verstreut zum Teil noch in den bereits evakuierten

Gebieten. Eine Rückführung in Trecks in den Raum Troms-Fylke ist bisher nicht erfolgt, da es nach Ansicht norwegischer Stellen an geeigneten Leittieren fehle, die einen derartigen Treck in eine völlig ungewohnte Gegend leiten könnten.

Auf Grund dieser Tatsachen ergibt sich der Eindruck, daß man auf norwegischer Seite bei der Planung der Evakuierung der Lappen mit ihren Herden von rein theoretischen Überlegungen ausgegangen war, ohne die in der Praxis zu erwartenden Schwierigkeiten auch nur einigermaßen in Rechnung zu ziehen. Unverständlich ist die Beauftragung des amtsenthobenen, der polizeilichen Meldepflicht unterliegenden Dahl.

Sabotage- und Terrortätigkeit.

An dem deutschen *Truppentransporter "Donau"* (9035 BRT) erfolgten im Oslofjord (Nähe Dröbak) mehrere Explosionen, die durch vier an dem Schiff angebrachten Haftsprengladungen verursacht wurden. Das Schiff mußte sofort auf Strand gesetzt werden und ist *verloren.*

Im Hafen von Oslo wurde die *Maschinenanlage eines kleinen Schleppers* durch eine Sprengladung *stark beschädigt.* Eine Explosion in der Nähe des Tankers "Saarburg" im Ostteil des Osloer Hafens hatte keine Beschädigung des Schiffes zur Folge.

Durch Sprengladungen, die zwischen Jemna und Heradsbygd an der Eisenbahnstrecke Elverum-Kongsvinger an 22 Schienenstößen angebracht waren, wurden *160 - 170 m Schienenstrecke aufgerissen.* An der Röros-Bahn wurde die *Tela-Brücke* bei Tynset durch einen Sprengstoffanschlag *zerstört.* Zwischen Ringebu und Hundorp wurde ein *Brückendurchlaß der Eisenbahn gesprengt.* Eine *Eisenbahnbrücke* zwischen Esta-Rustad an der Strecke Elverum-Koppang wurde durch einen Sprengstoffanschlag *leicht beschädigt.* An der Eisenbahnlinie nördlich Hamar wurden vermutlich in Sabotageabsicht vorgenommene Beschädigungen an den Schienen rechtzeitig entdeckt. In der Nähe des Westbahnhofes in Oslo sowie an der Strecke Lillehammer-Faaberg wurde Sabotagematerial gegen die Bahnstrecken gefunden und entfernt. Der Anschlag in Oslo galt einem aus Dovre kommenden Wehrmachtstransportzug.

Ein *Sabotageanschlag* wurde am 26. 1. 45 *gegen die Minnesund Bru* bei Eidsvoll *versucht.* Zwei Saboteure konnten nach heftigem Schußwechsel mit den Sicherungsposten der Wehrmacht festgenommen werden.

Auf der Insel Ostöen [Østøya] bei Horten wurde ein *Bunker der Kriegsmarine* mit etwa 40 t Munition und ein danebenstehendes Haus durch zwei Explosionen *völlig zerstört. Ein Soldat* wurde *getötet,* 12 Soldaten, eine Marinehelferin und eine Norwegerin verletzt.

Durch einen von bewaffneten Männern durchgeführten *Sprengstoffanschlag* gegen die Räume der *Ölfirma "Norsk Shell AS"* in Oslo am 23. 1. 45 wurde der genannte Betrieb vollständig zerstört. Etwa 1300 Fässer mit insgesamt *211 t Öl verbrannten.*

Wahrscheinlich infolge *Sabotage* brannte am 20. 1. 45 eine *Generatorholzfabrik* bei Hönefoss völlig ab. Eine *Trockenanlage für Generatorholz* wurde in der Eidanger Salpeter-Fabrik in Heröy (Bereich Larvik) durch einen Sabotageanschlag zerstört.

In Notodden wurde von einer Wehrmachtsstreife ein mit Waffen, Munition und Sprengmaterial beladener Lastkraftwagen angehalten, zwei Insassen wurden festgenommen, einer konnte flüchten.

Ein *Raubüberfall* bewaffneter Banditen richtete sich gegen eine *Wollwarenfabrik* bei Sande im Bereich Drammen. Geraubt wurde u.a. eine größere Anzahl von Arbeitsanzügen.

Mit Maschinenpistolen *bewaffnete Männer,* die die norwegische Polizeiuniform trugen, drangen am 26. 1. in die Räume der *Firma Ditlef Lexow* in Oslo ein, fesselten einen Wachmann und *raubten* 12 Schreibmaschinen, einen Rundfunkempfänger, ein Diktaphon und einen elektrischen Vervielfältigungsapparat. Die Firma war im deutschen Interesse tätig.

In einer Pelzhandlung in Oslo fielen bewaffneten Männern 40 000 Kronen in die Hände. Aus einer Wohnung, dessen Inhaber von Unbekannten mit einer Flüssigkeit betäubt wurde, wurden zwei goldene Uhren und Unterwäsche geraubt.

Am 27. 1. 45 wurde durch einen *Sprengstoffanschlag* ein Haus in der Arbinsgate in Oslo teilweise zum Einsturz gebracht. Ein das Haus bewohnender *Dolmetscher der Deutschen Sicherheitspolizei*, gegen den der Anschlag gerichtet war, wurde *verletzt*. Ein reichsdeutscher Angehöriger der Deutschen Sicherheitspolizei, der sich gleichfalls in dem Hause befand, blieb unverletzt.

Ein Beamter der norwegischen Staatspolizei, der in Stavanger einen Norweger aufforderte, seinen Grenzzonenausweis zu zeigen, wurde von diesem durch vier Schüsse mit der Pistole verletzt.

Der der NS angehörende Sekretär des Maurerverbandes, K. Markeng, auf den schon früher zwei Überfälle verübt worden waren, wurde am 24. 1. 45 in Nordstrand bei Oslo von zwei bewaffneten Männern erneut *überfallen und durch mehrere Schüsse verletzt*.

Bei einem Überfall am Abend des 12. 1. 45 wurde der Maurermeister N. Thue in Oslo *durch einen Schuß verletzt*. Bei Th., der der NS angehört, waren früher am gleichen Tage durch fünf maskierte Banditen Büromaschinen, Geschäftspapiere und Bücher geraubt worden.

Illegale Presse.

Die ersten Ausgaben der illegalen Schriften im neuen Jahr setzen sich weiterhin mit dem Stimmungsrückschlag auseinander, der Mitte Dezember durch die deutsche Offensive im Westen verursacht wurde. Darüber hinaus beschäftigen sich zahlreiche Flugblätter mit den *Verhältnissen in den "befreiten" Ländern*. Die Flugblattpresse zeigt dabei nach wie vor das Bemühen, die üblen stimmungsmäßigen Folgen, die z.B. der Fall "Griechenland" für die Heimatfront hatte, herabzumindern. Nachdem "Kronikken" in der Neujahrsnummer die chaotischen Verhältnisse in Griechenland damit erklärt hatte, daß das griechische Volk für eine Demokratie noch nicht reif sei, hat nunmehr "Kronikken" die allgemein in der gesamten illegalen Flugblattpresse übliche Erklärungsweise übernommen, wonach die Schuld an den Auseinandersetzungen zwischen ELAS und den Engländern letzten Endes durch die deutsche Besatzung verursacht worden sei. "Die Schuld liegt nicht in erster Linie in London oder Athen, sie liegt in Berlin." Im übrigen heißt es in demselben Artikel u.a.:

"*Der Fluch der Besatzung*

. . . die Kämpfe in Athen sind nicht irgendeinem Englandhaß bei den Griechen zu verdanken, eingeimpft durch die deutsche Propaganda. Der, der den Film vom Einzug der Engländer in Athen sah, vergißt nicht leicht den südländlischen Jubel, der ihm von den Volksmassen her entgegenströmte. Erst als der Alltag dem Siegesrausch folgte, schlug die Stimmung um. Als sich die Schwierigkeiten weiterhin aufzutürmen begannen, als die politischen Krisen akut wurden und die Engländer mit ihren harten militärischen Forderungen kamen, da zerbrach alles vor den Griechen, die sich alle in der Hoffnung aufrecht erhalten haben, daß alle ihre Wünsche sofort, nachdem die Deutschen weg seien, erfüllt würden.

Es ist zu leicht, den Kommunisten die Schuld in die Schuhe zu schieben. Es ist zu bequem, dieselben kämpfenden Griechen heute 'Pöbel' zu nennen, denen gestern wegen ihrer Tapferkeit gehuldigt wurde. Es ist zu einfach, nur den Engländern die Schuld zu geben. Es ist das Ergebnis des Fluches der Besatzung, deren Zeugen wir waren."

Die beiden illegalen Zeitungen "Fri Fagbevegelse" und "Siste Nytt" bringen erneut Aufrufe, sich auf den "*Volksstreik*" vorzubereiten. Hierin heißt es u.a.:

"1. Der Volksstreik wird von der Führung der Heimatfront proklamiert.
2. Der Befehl wird durch die freie Presse und über den Londoner Rundfunk verbreitet werden.
3. Niemand darf sich in Aktionen hineinziehen lassen, die nicht von der Führung der Heimatfront ins Werk gesetzt wurden.
4. Bereite Dich auf die Lage vor, die entsteht, wenn alle Zufuhren stoppen. Auch Wasser, Gas und Elektrizität können in einer kritischen Situation gesperrt werden."

Bei der Erörterung der im Dezember sehr realistisch behandelten Nachkriegsprobleme verhält man sich nunmehr etwas zurückhaltender, offenbar infolge des hinausgeschobenen Kriegsendes. Die neueste Nummer von "Fritt Land" (16. 1. 45) schreibt unter dem Titel "Unser Ziel":

"Unser Ziel ist die ganze Zeit in erster Linie gewesen, dem Krieg ein Ende zu machen und die Deutschen und Quisling aus dem Lande zu jagen ... die Nachkriegszeit kann jetzt vorbereitet werden und damit wir diese Zeit überstehen werden können, ohne die aufreibenden Ereignisse, die wir in den anderen Ländern haben beobachten können, müssen wir eine Grundlage in uns selbst vorbereiten. Diese Grundlage heißt Verantwortung. Es ist leicht zu kritisieren und Kritik steckt an, besonders unter derart schwierigen Verhältnissen und bei einer so schwierigen Arbeit wie dem Aufbau eines Landes. Jeder muß sich darüber klar sein, daß seine Meinung auf die Kameraden am Arbeitsplatz und auf die anderen in der Heimat einen gewissen Einfluß hat. Jeder kann den Interessen seines Landes dadurch dienen, daß er eine Verantwortung in seinen Äußerungen zeigt. Seit 1940 haben wir von Freiheit geredet. Die bauende und tragende Freiheit ist Freiheit unter Verantwortung."

"Kronikken" vom 4. 1. 45 schreibt zum selben Thema:

"Es ist die bestimmte Voraussetzung, daß, sobald es nur technisch möglich ist, Stortings- und Gemeindewahlen abgehalten werden müssen. Man muß verhindern, daß anationale Elemente Gelegenheit zum Abstimmen bekommen. Halten wir aus und halten wir zusammen, werden die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben leichter zu lösen sein."

Äußerungen von "Fritt Land" deuten bereits an, was das Blatt "Avantgarde" sehr offen erörtert und andere Blätter als Befürchtung durchblicken lassen: *Zwiespalt in illegalen Kreisen.* Am Schluß einer Neujahrsbetrachtung heißt es hierzu in "Fritt Land" vom 3. 1. 45:

"Eine ganz neue Epoche beginnt. Was wir in diesen fünf Jahren erlebt haben, hat für unser Leben neue Voraussetzungen gezeichnet. Wir dürfen uns nicht mit Vorurteilen, überholten Auffassungen und altem Mißtrauen aus der Zeit vor dem 9. 4. 44 [!] belasten. Wir müssen einen neuen Bau beginnen. Unser Ausgangspunkt muß in erster Linie die nationale Einigkeit sein, die die Besatzung schuf ... das Ziel muß ein gemeinsames sein, selbst wenn wir von auseinandergehenden Interessen, Lebensanschauungen und Temperamenten ausgehen oder uns mehr oder weniger über den Weg uneinig sind, den wir zur Erreichung des gemeinsamen Zieles betreten."

Das schon genannte Blatt "Avantgarde" schreibt zum gleichen Problem:

"Durch die Presse haben die norwegischen Kommunisten die Forderung erhoben, in der Führung der Heimatfront und in den übrigen zentralen Ausschüssen aller Gebiete innerhalb der Widerstandsbewegung, wo sie bedeutungsvolle Arbeit ausführen, vertreten zu werden. Diese Punkte haben Erstaunen beim ganzen norwegischen Volk erweckt ...
'Warum beziehen die Kommunisten eine Sonderstellung?' fragen viele und finden, daß die Kommunisten draufgängerischer als wünschenswert sind. Ja, warum die Kommunisten in eine

Sonderstellung setzen - wir richten die Frage weiter, nicht an die Kommunisten, sondern an die politischen Kreise, die mit Schnabel und Klauen jeden Kommunisten aus den zentralen Positionen heraushalten wollen. Es ist ganz richtig, daß sich die norwegischen Kommunisten selbst in eine Sonderstellung gesetzt haben. Durch ihren Einsatz haben sie sich in ihre Sonderstellung gesetzt." (Folgend eine lange Lobrede auf die illegale Tätigkeit der Kommunisten.)

Zu den Auswirkungen der auf Spaltung der gegnerischen Front gerichteten NS-Presseppropaganda nimmt "Kronikken" vom 11. 1. 45 wie folgt Stellung:

"Man fragt sich unwillkürlich: steht es so schlecht mit der Einigkeit hier zu Hause? -Und vor allen Dingen, welchen Sinn hat das . . . welche Absicht haben heute die Nazisten mit ihrer Propaganda? Was ist 'Aftenposten's Aufgabe? Quisling gibt in seiner Neujahrsrede einen Hinweis, in der er u.a. von 'unlöslichen Konflikten zwischen den Alliierten' und 'den zerstörenden Gegensätzen, die sich jetzt ernstlich sowohl im norwegischen Emigrantenlager als auch an der Heimatfront geltend machen', spricht. 'Aftenposten's Aufgabe ist der Versuch, Splitterung in den Reihen des Feindes zu säen, Gegensätze zwischen den verschiedenen Gruppen unseres Volkes zu schaffen. Die Zeitung bläst da ins Feuer, wo sie nur den geringsten Funken von mangelnder Übereinstimmung entdecken kann . . . die Nazisten denken folgendermaßen: 'Nun, wir gewinnen diesen Krieg nicht, aber wir werden dafür sorgen, daß die Alliierten keine Freude an ihrem Sieg haben sollen. Wir werden Splitterung und Mutlosigkeit in ihren eigenen Reihen verursachen.'"

Reichlichen Platz widmen die Blätter der Darstellung der nordnorwegischen Verhältnisse und dem Einsatz der in Schweden ausgebildeten Polizeikräfte und zwar so befriedigt von den dortigen Erfolgen, daß man den Eindruck gewinnt, die Berichte seien zur Beruhigung mancher Kreise bestimmt. Das kommunistische Blatt "Avantgarde" stellt in nachfolgendem Artikel jegliche *Russenfurcht Schwedens und Norwegens* als unberechtigt dar:

"*Wie weit geht Rußland?*
Rußland muß einen Atlantikhafen haben!, bekommt man oft zu hören. Und damit meint man Narvik einschließlich der norwegischen Kalotte und Nord-Schweden.

Wofür braucht Rußland Narvik? Wie bekannt, kann Rußland innerhalb seiner eigenen Grenzen seine ganze eigene Produktion mindestens auf 100 Jahre hin und außerdem noch einen guten Teil der übrigen Weltproduktion - nicht zum mindesten der schwedischen Exportproduktion - aufnehmen und verbrauchen. Der Bedarf der Sowjets an Waren wird nach dem Kriege noch größer als vorher auf Grund der umfassenden Vernichtungen sein. Ein Exporthafen ist deshalb fast das Wichtigste.

Wenn die Sowjetunion wirklich auf Eroberungsfahrt ausgezogen war, um sich ganz Europa zu unterwerfen, warum sollte sie sich denn gerade das abseits liegende Narvik als Atlantikhafen holen. Man hat da weit bessere und nähere Verkehrswege nach Hamburg, Bremen, Rotterdam und Le Havre! Wenn Europa mit Macht bolschewisiert werden soll, dann geht das wohl nach diesem Kriege weit bequemer mit zusammenwirkenden Kommunistischen Revolutionen in Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich, als in Schweden.

Nichts motiviert, daß gerade Schweden - das 135 Jahre lang von jeglicher russischen Aggressivität vollständig in Frieden gelassen worden war - vom 'Russenschreck' ergriffen werden sollte. Ein weit besserer und mehr realitätsbetonter Weg würde an Stelle dessen der sein, die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Nation zu suchen, von der mit größter Sicherheit anzunehmen ist, daß sie eine wichtige Rolle für Schwedens zukünftige wirtschaftliche und politische Entwicklung spielen wird."

Fast allgemein werden die *englischen Luftangriffe auf die norwegische Küste und die*

norwegische Schiffahrt nicht behandelt. Offenbar aber haben die neuerlichen Angriffe auf norwegische Küstenschiffe und norwegische Städte auch in der gegnerischen Bevölkerung eine so starke antienglische Reaktion ausgelöst, daß eine stärkere Beeinflussung der Bevölkerung in dieser Frage notwendig geworden ist.

"Sett og Hört" vom 3. 1. 45 und 16. 1. 45 spricht von lebhaften Diskussionen über den Zweck der englischen Luftangriffe auf die norwegische Küstenschiffahrt und versucht, das Befremden unter der Bevölkerung zu zerstreuen:

"Die Alliierten können nicht immer Rücksicht auf die freundlich gesinnte Zivilbevölkerung nehmen und sie *dürfen* es auch nicht tun, wenn sie schnell den Krieg gewinnen wollen. Es mag vielen von uns hart erscheinen, es ist jedoch eine Tatsache, an der kein denkender Mensch vorbeigehen kann."

Zu dem Angriff auf die "Viktoria-Terrasse" am 31. 12. 44 heißt es in demselben Blatt:
"Es war allen klar, daß das Ziel der Flieger die Viktoriaterrasse war, die Hochburg des Terrors in Norwegen. Mit dem wohlgeglückten Angriff gegen das Hauptquartier der Gestapo in Aarhus frisch in der Erinnerung wollte man, wie es ganz richtig ist, hier etwas Ähnliches versuchen. Es würde außerordentlich viel für den Kampf der Heimatfront bedeutet haben, wenn dieses Haus der Schande in Asche gelegt worden wäre und damit wertvolle Kartotheken zerstört worden wären. Daß der Angriff mißglückte, ist eine andere Sache. Wenige von uns haben eine Vorstellung davon, wie schwierig es ist, bei der rasenden Fahrt, die die Moskito-Flugzeuge haben, bestimmte Ziele zu treffen.

Wir müssen uns damit vertraut machen, daß in Zukunft mehrere solche Angriffe kommen können. Keiner von uns kann sich sicher fühlen. Das einzige, was wir machen können, ist, uns auf das Schlimmste vorzubereiten und das Beste zu hoffen."

Die Rede Quislings am 1. 1. 45 wird kaum beachtet. Allein "Kronikken", die am vielseitigsten ihre Leser anspricht, gibt einen kurzen Kommentar:

"'Die Leute müssen verstehen, daß wir uns jetzt im sechsten Kriegsjahr befinden, in einem Land, das den geringsten Selbstschutz aller europäischen Staaten hatte, mit zum wesentlichen Teil abgeschittenen Verbindungen und mit Besatzungstruppen, die einen großen Prozentsatz der Bevölkerungsmenge ausmachen; da ist es merkwürdig, daß wir es in Norwegen noch so verhältnismäßig gut wie augenblicklich haben.'
Das sagt Quisling in seiner 'Neujahrsbotschaft'. Also endlich eine Bekräftigung von 'kompetenter' Seite, daß die Deutschen uns von unseren spärlichen Rationen wegnehmen. Wenn der Vertreter des deutschen Führers, Terboven, spricht, müssen wir hören, daß es umgekehrt ist. Deutschland ist es, dem wir für die Erhaltung des Lebens zu danken haben. Die Deutschen in Norwegen nehmen nichts.
Was wird er dann zu den Enthüllungen des norwegischen Ersatzführers sagen. Quisling fügte allerdings hinzu: 'Trotz allen Mangels ist noch keiner an Hunger gestorben.' Nein, so weit ist es *vielleicht* noch nicht gekommen. Aber kommt es so weit, dann werden es gemäß Herrn Quisling nicht die deutschen Besatzungstruppen sein, die zuerst getroffen werden. Das norwegische Volk wird hier das Vorrecht haben. -

Das stimmt auch überein mit einer Äußerung, die vor einigen Tagen - etwas unglücklich - Görings Mund entsprang."

Wirtschaftsverwaltung - Verweigerung der Beitragszahlung des norwegischen Handels zu den Wirtschaftsorganisationen.

Die im Norges Handelsforbund zusammengeschlossenen norwegischen Handelsbetriebe lehnten in den letzten Monaten ganz energisch die Leistung ihrer Pflichtbeiträge zu ihren Wirtschaftsorganisationen ab. Die Beitragseingänge betragen nur ca. 20 - 30% des Beitrags-Soll. So gingen beispielsweise beim Norges Grossistforbund von einem Soll-Eingang von 1 200 000 nKr nur 450 000 nKr ein. Der Kjöpmannsforbund gibt an, daß bei ihm von 1 Mill Außenständen bisher nur 250 000 nKr eingingen. Der Agentforbund bestätigt die gleichen Erscheinungen. Auch bei den weiteren Fachorganisationen des Norges Naeringsambandes wurden ähnliche Feststellungen getroffen. Bis vor einigen Monaten gab es keine Handhabe um Mitglieder zur Beitragszahlung zu zwingen. Erst am 7. 9. 44 wurde ein Gesetz herausgebracht, in dem die Wirtschaftsorganisationen säumigen Beitragszahlern gegenüber das Pfändungsrecht besitzen. Dieses Pfändungsrecht erstreckt sich nicht nur auf die Büroeinrichtung der rückständigen Zahler, sondern auch auf die ihnen zugeteilten Warenkontigente. Es ist beabsichtigt, dieses Gesetz zuerst bei der demnächst erfolgenden Kontingentsverteilung von sogenannten Mangelwaren anzuwenden. Man beabsichtigt, die Kontingente dieser Firmen zu beschlagnahmen, um sie dadurch zu einer pünktlichen Beitragszahlung zu zwingen. Bisher sind positive Auswirkungen dieses Gesetzes jedoch nicht eingetreten. Lediglich kleinere Firmen haben ihrer Beitragspflicht genügt. Größere Firmen weigerten sich dagegen geschlossen, Zahlungen zu leisten. Mahnungen und Zahlungsaufforderungen wurden nicht beachtet. Man ist seitens des Naeringsambandes in Zusammenarbeit mit dem Juristforbund bestrebt, die Anwendung des Gesetzes auf die Pfändung von Bankguthaben zu erweitern. Im allgemeinen vertreten Fachleute die Ansicht, daß die Anwendung solcher Zwangsmaßnahmen kein größeres Beitragsaufkommen erzielen werde. Man rechnet damit, daß die Unternehmer sich ihre Guthaben und Kontingente ohne Widersprüche beschlagnahmen lassen, mit dem Ziel, dadurch die norwegische Ernährungswirtschaft, insbesondere aber die Warenverteilung in Unordnung zu bringen.

Für die Verweigerung der Beitragspflicht sind zweifellos politische Gründe maßgeblich. Der Londoner Rundfunk forderte die norwegischen Firmen laufend auf, Beiträge zu ihren Fachorganisationen nicht zu leisten. Die Firmen selbst begründen ihre passive Resistenz damit, daß die Beiträge im Verhältnis zu früher zu hoch seien. Weiter sei man darüber verstimmt, daß über die Verwendung der Beiträge keine Unterrichtung erfolge. Diese Tatsache äußerte sich häufig in anonymen Anrufen bei den Leitern der betreffenden Wirtschaftsorganisationen, in denen der Vorwurf erhoben wurde, daß die Beiträge der NS zur Verfügung gestellt würden oder die NS mit den Geldern Feste feiere. Die Organisationsleiter unterstreichen, daß sie diesen Angriffen nur schwer und mit allgemeinen Redewendungen entgegentreten könnten, da auch ihnen der Verwendungszweck der Mitgliedsbeiträge unbekannt sei.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 11 vom 2. Februar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. *In Vegusdal (Bereich Kristiansand)* wurden am 17. 1. im Zuge der *Aushebung der Mil.Org. Aust- und Vest-Agder* (s. *Tagesbericht v. 13. 1.*) sichergestellt:

3 engl. MPi, Kal. 9 mm
17 engl. MPi.-Magazine
12 Handgranaten

1 Dose Handgranatenzünder
136 Rollen Dynamit je 250
30 Sprengkapseln
2 Rollen Schießbaumwolle
2 Rollen Zeitzünderschnur
1 Rolle Knallzündschnur
7 Dosen Bleistiftzünder
700 Schuß Pistolenmunition, Kal. 9 mm.

2. Am 31. 1., um 16.30 Uhr, drangen 6 Männer in die Büro- und Werkstatträume der *Vulkanisieranstalt O l r i c h s in Oslo* ein, zwangen die Angestellten, sich ruhig zu verhalten und legten Spreng- und Brandladungen an, durch deren Auslösung das 4-stöckige Haus *vollständig vernichtet* wurde. 12 norwegische Familien wurden obdachlos. Die Firma arbeitet nicht für deutsche Aufträge.

3. Gegen Räume der Transportfirma *Schenker u.Co.* A/S *in Oslo* wurde am 31. 1., gegen 19.25 Uhr ein *Sprengstoffanschlag* verübt, der jedoch nur geringen Schaden verursachte. Der Güterversand der Firma wurde nicht gestört.

4. Am 1. 2., gegen 20.00 Uhr, wurde gegen die *Kraftfahrzeugwerkstätte Bogstadveien* 72 in *Oslo* ein *Sabotageanschlag* verübt. Die Werkstatt stürzte zusammen, die Garage, 17 PKW's und etwa 20 Motorräder verbrannten.

5. In einer *Futterausgabestelle in Mörsvik (Bereich Narvik)* wurde ein *Sabotageversuch* entdeckt. In mehreren Futtersäcken befanden sich Sprengzünder mit Sprengkapseln, zerkleinerte Bohrpatronen, Gewehrmunition, Glasscherben und Nadeln.

6. An der *Bahnlinie Lillehammer-Faaberg* wurde am 26. 1. gegen 16.15 Uhr eine *Sprengladung* gefunden, die sich fast an der gleichen Stelle befand, wie die Ladung, die am 20. 1. an dieser Strecke gefunden und entfernt worden war. (s. *Tagesbericht v. 23. 1.*) Der Sprengstoff wurde von einer Wehrmachtsstreife entfernt.

7. Am 30. 1. wurde ein Telefonkabel der Marinefunksendestelle "Brandfjell" bei Oslo zerschnitten. Das Kabel war als Freileitung auf Telegrafenmasten und Bäume verlegt worden. Der Schaden wurde sofort behoben.

8. *Zwei maskierte Männer,* von denen einer blaue norwegische Polizeiuniform trug, *raubten* am 31. 1. gegen 15.30 Uhr in *der Spares Skillings Banken in Oslo 18 000 Kronen.*

9. In der Zeit von 16. 12. bis 16. 1. brachen *unbekannte Täter in das Sprengstofflager der Gubernes Sprengstoff-Fabrik* Gjeiteryggen in Solum (Bereich Larvik) ein und *stahlen insgesamt 341 kg Sprengstoff.*

10. Die Generatorholz-Fabrik Lisleby bei Fredrikstad brannte am 13. 1. ab. 350 Sack Generatorholz, 1 LKW, 1 Omnibus, das Hauptgebäude der Fabrik und die Maschinenanlagen wurden vernichtet. Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

11. Am 31. 1. wurde von Ordnungspolizei in Notodden ein Radfahrer festgenommen, der eine norwegische Armeepistole mit Munition, ein Exemplar der kommunistischen Zeitschrift "Fram" und ein Rundfunkgerät bei sich hatte.

Berichtigung
Zum Tagesbericht Nr. 10, Ziffer 7: Es wurden nicht 70 Flugzeuge, sondern 70 Fahrzeuge vernichtet.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 12 vom 6. Februar 1945, gez. Fehlis
BA R 70/N/14

1. Von der kürzlich *in Oslo aufgerollten Landesfluchtorganisation* (vgl. *Tagesbericht v. 29. 1.*) wurden bisher insgesamt *42 Mitglieder festgenommen.*

2. Am 31. 1., gegen 17.25 Uhr, *drangen drei bewaffnete Männer* in die *Vulkanisierungsanstalt Sunnaas* in Oslo, Schweigaardsgate 35, ein, hielten die Angestellten mit Pistolen in Schach und lösten in der Werkstatt *Sprengladungen* aus, durch die die Vulkanisierungsanstalt *fast vollkommen zerstört* wurde. Der Anschlag fand nahezu gleichzeitig mit dem Sabotageanschlag gegen die Vulkanisierungsanstalt Olrichs statt. (Vgl. *Tagesbericht vom 2. 2.*)

3. Am 3. 2., gegen 23.45 Uhr, wurde gegen das *Sägewerk Gullskogen bei Drammen* ein *Sabotageanschlag* (Brandstiftung durch Benzin) verübt. Das Lager und die Werkstätten, die vor längerer Zeit stillgelegt worden waren, wurden vernichtet. Das Sägewerk selbst, das ausschließlich für die deutsche Wehrmacht arbeitet, blieb erhalten. Ein Produktionsausfall tritt nicht ein.

Etwa 1 ½ Stunden vorher war schon ein Anschlag gegen das Werk versucht worden, doch konnte der Brand rechtzeitig gelöscht werden.

4. Am 4. 2., gegen 02.00 Uhr, brannten der *Schuppen und* das *Holzlager der Goldleistenfabrik Lille Rödskog-Bruk in Gullskogen bei Drammen* durch einen *Sabotageanschlag* ab. Die Firma arbeitet zu 60% für die deutsche Wehrmacht. Der Produktionsausfall ist gering.

5. In der Nacht vom 1. zum 2. Februar wurde in *Kolbu bei Lena (Bereich Lillehammer)* ein *Sprengstoffanschlag gegen eine Heeres-Verpflegungs-Dienststelle* verübt. Eine Strohpresse und ein 30-PS Motor wurden vollkommen zerstört.

6. Am 5. 2., gegen 17.00 Uhr, drangen *6 maskierte und bewaffnete Männer in die Autoreparaturwerkstätte Lewis Strand, Bogstadveien 20 in Oslo,* ein, zwangen 2 anwesende Arbeiter, sich ruhig zu verhalten, und legten Sprengladungen an Motoren und Spezialmaschinen. Die Explosion zerstörte die gesamte Werkstätteneinrichtung, 8 PKW's der Wehrmacht und verursachte Gebäudeschaden. Der Betrieb war wehrmachtsverpflichtet und für Dieselmotoren spezialisiert.

7. Am 5. 2. erfolgte gegen 22.45 Uhr in den Räumen der *Werftdienststelle Bekkelaget bei Oslo* eine *Sprengstoffexplosion,* die die Schreinerwerkstätte der Werftdienststelle völlig zerstörte. Das Geräte- und Reserveteillager und die Bootprüfstelle wurden nur geringfügig beschädigt. Vermutlich wurde die Sprengladung von der Straße aus durch ein Fenster geworfen.

8. Am 5. 2. wurden *20 PKW's und LKW's der Wehrmacht in einer Automobilprüfanstalt in Sinsen bei Oslo durch einen Sprengstoffanschlag zerstört.*

9. Am 3. 2., gegen 20.30 Uhr, brach in der Geschäftszimmerbaracke der Marineküstenbatterie Vigdal bei Stavanger ein Brand aus, der die Baracke vollkommen zerstörte. Das in 2 Panzerschränken untergebrachte Geheimmaterial wurde teils vernichtet, teils stark beschädigt. Die Brandursache war wahrscheinlich ein Kaminbrand.

10. Durch fährlässiges Verhalten eines norwegischen Maschinisten bei der Heeres-Verpflegungs-Außenstelle Björnfjell (Nordland) froren 5 Rohrkuppelungsschieber einer Kühlanlage ein. Der Schaden ist gering. Der Maschinist wurde festgenommen.

11. Am 3. 2., gegen 20.15 Uhr, explodierte vor der *Wohnung zweier norwegischer Staatspolizeibeamter in Oslo eine Sprengladung,* die jedoch nur die Tür beschädigte.

12. Am 3. 2. wurde *gegen einen bei der Sicherheitspolizei in Oslo tätigen norwegischen Dol-*

metscher ein *Anschlag* verübt. Unbekannte Täter warfen von der Straße her eine Handgranate vor die Haustür. Es wurden nur einige Fensterscheiben und die Tür beschädigt.

13. Am 24. 1. drangen zwei Männer in die Wohnung des Hutmachers [N.N.] in Oslo ein, *vergewaltigten die Ehefrau und raubten 50 000,- Kronen und Schmucksachen* im Werte von 6 bis 7000 Kronen. Die Verbrecher entkamen unerkannt. Aus Angst vor weiteren Maßnahmen von Seiten der Verbrecher wagte [N.N.] zunächst nicht, den Vorfall der Polizei zu melden.

14. Am 20. 1. wurde ein Anhängerwagen der Ekebergbahn von unbekannten Tätern beschossen und ein Fahrgast leicht verletzt.

15. In den Abendstunden des 22. 1. drangen 4 bis 5 bewaffnete Männer in die Wohnung einer Witwe in Oslo ein, gaben sich als Angehörige der norwegischen Staatspolizei aus und durchsuchten die Wohnung. Mäntel, Kleider, Bett- und Tischwäsche und Silbersachen brachten sie in einen bereitstehenden PKW und entkamen.

16. Am 23. 1. drangen 4 bis 5 bewaffnete Männer in die Wohnung des Inhabers des "Vinger Reisebüros" in Oslo ein und nahmen angeblich als Beamte der Norwegischen Staatspolizei eine Wohnungsdurchsuchung vor. Mit 2 Damenpelzmänteln, Silbersachen und 1000,- Kronen entkamen die Täter.

17. Am 1. 2. wurde in verschiedenen Lokalen in Oslo eine sittenpolizeiliche Razzia durchgeführt und 75 Frauen dem Gesundheitsamt zur Untersuchung übergeben. 10 Frauen waren geschlechtskrank.

18. Im Monat Januar gingen bei der Fahndungskartei 439 Fahndungsersuchen ein. Durch Festnahme oder Ermittlungen wurden davon 125 erledigt.

Fahndungsersuchen:		*Erledigungen:*
Fahnenflüchtige	82	35
Norweger	220	58
Kriegsgefangene	36	11
Ausländ. Arbeiter	90	12
Deutsche Rechtsbrecher	11	9

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 88 vom 8. Februar 1945 BA R 70/N/13, Bl. 52-72

Allgemeine Stimmung und Lage.

Die Stimmung der norwegischen Bevölkerung steht weiter fast ausschließlich im Zeichen der Erfolge der bolschewistischen Großoffensive, wozu in den letzten Tagen als neuer, bisher jedoch noch nicht besonders ins Gewicht fallender stimmungsbildender Faktor die neuerliche starke Offensivtätigkeit der Anglo-Amerikaner im Westen getreten ist. Einer - bis auf zahlenmäßig geringe Ausnahmen - nahezu völligen Einheitlichkeit der Auffassungen über den Ausgang des augenblicklichen militärischen Geschehens steht dabei eine weitgehende Unterschiedlichkeit in der Beurteilung der für Europa und Norwegen zu erwartenden Folgen des angenommenen Kriegsausganges gegenüber, wobei sich als Reaktion der Bevölkerung *ein fast kaleidoskopartiger Bilderreichtum von Hoffnungen und Befürchtungen*, von Wünschen und Angst, Zustimmung und Ablehnung ergibt.

Der Grund für diese während der Besatzungszeit *bisher nur selten zu beobachtende Vielgestaltigkeit des Reagierens* auf die militärisch-politische Lage dürfte nicht nur in der unterschiedlichen Stellung der einzelnen Bevölkerungsteile zum Bolschewismus, sondern vor allem auch darin zu suchen sein, daß mit dem angeblich unmittelbar bevorstehenden Kriegsende als einer Wirklichkeit gerechnet wird. Vor dieser angenommenen Wirklichkeit verliert die grundsätzliche Deutschfeindlichkeit des überwiegenden Teiles der norwegischen Bevölkerung als Ausgangspunkt für jegliche Urteilsbildung ihre Alleingültigkeit zu Gunsten realistischer Überlegungen, die von der hinter der Fassade der einenden Deutschfeindlichkeit verborgenen Einstellung des jeweiligen Betrachters abhängen und somit die Buntheit des augenblicklichen Stimmungsbildes erklären.

Nur in kommunistisch eingestellten Kreisen ist die erste spontane Reaktion der deutschfeindlich eingestellten Bevölkerung, die den bolschewistischen Vormarsch als weitere Schwächung der militärischen Position des Reiches freudig begrüßt hatten, von Bestand gewesen. Beim weitaus überwiegenden Teil des norwegischen Volkes hat die zu angeblicher Gewißheit gewordene Annahme, der Zusammenbruch Deutschlands werde innerhalb kürzester Frist durch die Bolschewisten herbeigeführt, die Ernüchterung weiter vertieft und in bürgerlich-nationalen, england- und amerikafreundlichen, vor allem auch wirtschaftlich interessierten Kreisen alle Schattierungen der Ablehnung bis zur offenen Angst erzeugt. Das seit der Besetzung Norwegens gleichsam als politisches Glaubensbekenntnis des "Jössingers" sorgsam gepflegte Wunschbild, das nationalsozialistische Deutschland und das bolschewistische Rußland möchten im Kampf miteinander ihre Kräfte in dem Maße verschleißen, daß England "die letzte Schlacht gewinnen" und als bestimmender Gestalter des kommenden Friedens auftreten könnte, verliert immer mehr an Bedeutung, und *die Hoffnung, von dieser Seite zum gegebenen Zeitpunkt Schutz gegen eine Bolschewisierung Norwegens zu erhalten, ist mehr und mehr im Schwinden.*

Ein Gedanke, der gleichfalls der Furcht vor dem Bolschewismus entspringt, ist die immer häufiger gestellte Frage, ob nicht die Zeit dafür reif sei, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und den Westmächten herbeigeführt und der Kampf von diesen gegen Sowjet-Rußland gemeinsam geführt werde.

Auch in der NS und in sonstigen positiv eingestellten Kreisen wird Deutschlands Möglichkeit, sich der gewaltigen sowjetischen Angriffe erfolgreich erwehren zu können, mehr und mehr bezweifelt. Andererseits gibt es, besonders innerhalb der NS, betont deutschfreundlich eingestellte Kreise, die, obwohl im vollen Bewußtsein des Ernstes der Lage, nach wie vor an den deutschen Endsieg glauben. Während die Rede des Führers am 30. Januar von der gegnerisch eingestellten Bevölkerung dahingehend kommentiert wurde, daß nun anscheinend auch der Führer keine wirklichen Aktivposten für einen deutschen Sieg mehr zu benennen wisse und deshalb auf den Herrgott als letzte Rettung verweise, haben die Ausführungen des Führers in den genannten deutschfreundlichen Kreisen die Zuversicht auf eine glückliche Wendung des europäischen Schicksals gestärkt. Vielfach hegt man in deutschfreundlich eingestellten Kreisen die Hoffnung, daß gerade die scheinbar so ungünstige militärische Lage im Osten zu einer für Deutschland günstigen Entscheidung führen werde, nämlich dadurch, daß es deutschen Reserven gelingen möge, die ins Reich vorgestoßenen bolschewistischen Armeen abzuschneiden und zu vernichten.

Unter dem alles überschattenden Eindruck der militärischen Lage tritt das Interesse der Bevölkerung für andere Vorgänge des öffentlichen Lebens weitgehend in den Hintergrund. Einen immer größeren Raum nehmen jedoch im Bewußtsein des Volkes die Sorgen um die Ernährung ein. Selbst für den Fall eines günstigen Kriegsendes wird die Lage auf diesem Gebiet mit größtem Pessimismus beurteilt, wobei man auf die Zustände in den von den Alliierten besetzten Gebieten hinweist. In diesem Zusammenhang hat auch die Veröffentlichung eines

Berichtes über Verhandlungen der norwegischen Exilregierung mit den britischen und amerikanischen Versorgungsbehörden, der von der Legation der norwegischen Emigranten in Stockholm an den Leiter der Wirtschaftsgruppe der Heimatfront in Oslo, Direktor Schjelderup, gesandt worden war, ihre Wirkung nicht verfehlt, wenngleich man sich auf gegnerischer Seite krampfhaft bemüht, das Dokument als eine Fälschung hinzustellen. In gleicher Richtung wirkten die gleichfalls durch die Propaganda verwerteten Ausführungen des Staatsministers der Exilregierung, Nygaardsvold, mit denen dieser in einer Rede am 1. 2. 45 auf die nach Kriegsende zu erwartenden Versorgungsschwierigkeiten einging.

Die in den letzten Wochen verstärkte Sabotagetätigkeit unterliegt in diesem Zusammenhang selbst von seiten ausgesprochener Gegner heftiger Kritik. Wenngleich an der Auffassung festgehalten wird, daß man die Sabotage notfalls hinnehmen müsse, wenn dadurch Luftangriffe vermieden werden, so wird sie doch unter dem Eindruck ihrer wirtschaftsschädigenden Auswirkungen mehr und mehr abgelehnt.

Der Besuch des Ministerpräsidenten Quisling in Deutschland wurde von der Bevölkerung stark beachtet. Gerüchte sprachen davon, daß für den Fall, daß Quisling einen Friedensschluß mit Deutschland erlangen würde, die sofortige Generalmobilmachung Norwegens erfolgen würde, was von seiten der Gegnerschaft mit der Ausrufung des "Volksstreiks" beantwortet werden sollte. Daß der 1. Februar ohne größere Veranstaltungen vorüberging, wurde als Beweis dafür angesehen, daß Quisling seine Wünsche beim Führer nicht habe durchsetzen können. Die Übergabe des Stortingsgebäudes an die norwegische Regierung wurde durch Auslösung von schwachen Sprengladungen an der Rückfront des Gebäudes in demonstrativer Weise zu stören versucht.

Unmittelbar vor Abschluß dieses Berichtes wird bekannt, daß der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, Generalmajor und Hirdchef Marthinsen, am Morgen des 8. 2. 45 auf der Fahrt zum Dienst von Terroristen ermordert wurde.

Innerpolitische Entwicklung.

An den seit langem erstrebten Besuch des Ministerpräsidenten Quisling im Führerhauptquartier waren in den führenden Partei- und Regierungskreisen weitgespannte Erwartungen geknüpft worden. Man hoffte, daß es dem Ministerpräsidenten gelingen würde, auf dem Wege zur norwegischen Souveränität wenigstens einen wesentlichen Schritt weiterzukommen und einen Friedensschluß zwischen Norwegen und dem Reich zu erlangen. Die am 30. 1. 45 veröffentlichte amtliche Verlautbarung aus dem Führerhauptquartier rief deshalb in diesen Kreisen eine beträchtliche Enttäuschung hervor, die sich nach der Rückkehr Quislings aus dem Reich noch steigerte.

Während sich der Ministerpräsident nach seiner Rückkehr bisher auf eine sachliche Schilderung des Ablaufs seiner Reise vor dem Ministerrat beschränkte und versuchte, das negative Ergebnis seiner Bemühungen mit der Beanspruchung des Führers durch andere, dringlichere Aufgaben zu erklären, hat der Gesandte Stören, der Quisling auf der Reise begleitet hatte, seiner Unzufriedenheit mehrfach offen Ausdruck gegeben und die Mißstimmung in den Kreisen der Regierung noch gefördert. Schon aus Berlin ließ er als Zeichen seiner Enttäuschung, die nicht zum geringen Teil aus der Nichterfüllung persönlicher Aspirationen resultiert, im Rahmen eines Pressegesprächs am 28. 1. nach Oslo durchgeben, daß das "Examen überstanden", jedoch die "Note nicht zufriedenstellend" sei. Nach seiner Rückkehr äußerste er dann, er habe "in Deutschland seinen Enthusiasmus ziemlich eingebüßt". Im übrigen wolle er am liebsten für einige Monate in Urlaub gehen. Nach vertraulich bekanntgewordenen Äußerungen sollen sowohl er als auch Mitglieder der Regierung die Absicht haben, Quisling künftig stärker gegen Deutschland zu aktivieren.

Aus dem Schloß wurde im gleichen Zusammenhang bekannt, daß man versuchen wolle, eine gegenüber Quisling mehr selbstständige Regierungspolitik zu treiben. Im übrigen müsse man hinsichtlich der erneut fehlgeschlagenen Bemühungen wieder ganz von Neuem anfangen. Eine Voraussetzung hierfür sei die Hereinnahme neuer Männer in die Regierung. Genannt wurde in diesem Zusammenhang wiederum Redakteur F l o o d, dem von Kanzleichef Lundesgaard wie auch von Stören Vorwürfe gemacht wurden, daß er durch seine bisherige Weigerung, in die Regierung einzutreten, ein gut Teil Schuld an dem Mißlingen der Souveränitätsbemühungen trage. In der gleichen Verbindung wurde auch A s t r u p wieder genannt. Bisher wenig bekannt ist der Name des Ordförers in Eidskog, A l l e n, der möglicherweise zunächst als Leiter der Fachorganisationen nach Oslo berufen und bei entsprechender Bewährung evtl. später als Sozialminister eingesetzt werden solle.

Die Übergabe des Stortingsgebäudes an die norwegische Regierung (Innendepartement) wurde, nachdem weitere für den 1. Februar erwartete politische Veränderungen ausblieben, in Regierungskreisen nur mehr als bedeutungslose Geste gewertet und zum Teil in leicht abfälligem Tone kommentiert.

Nasjonal Samling.

Die weiterhin unter dem Eindruck der militärischen Entwicklung stehende allgemeine Stimmung in der Nasjonal Samling ließ eine *allmähliche Beruhigung hinsichtlich der Beurteilung der Lage* erkennen, wobei eine positive Beeinflussung von seiten einzelner Parteiführer mitbestimmend gewesen sein dürfte.

Ein Bericht aus Bergen weist auf das vollständige Verschwinden der Parteiabzeichen und Uniformen aus dem Straßenbild als sichtbaren Ausdruck der entstandenen Befürchtungen hin, daß man einen weiteren Widerstand Deutschlands als aussichtlos ansehen müsse. Geradezu befreiend und aufrichtend habe sich deshalb die *zuversichtliche Haltung des Hirdchefs General M a r t h i n s e n* ausgewirkt, die in seiner Ende Januar vor Alarm-Einheiten des Hird gehaltenen Rede zum Ausdruck kam und sich auch den Parteimitgliedern mitteilte. Marthinsen wies in sachlicher und eindrucksvoller Form darauf hin, daß es in der Geschichte nicht das erste Mal sei, daß die Horden des Ostens gegen Europa anrennen. Wie früher, würde auch jetzt wieder der Ansturm zum Stehen gebracht werden. Im Hinblick darauf habe er (Marthinsen) volles Vertrauen zu der Wehrmacht Adolf Hitlers und zu den in Deutschland vorhandenen Möglichkeiten des Einsatzes neuer Waffen zum geeigneten Zeitpunkt. Hirdfordelingschef T h r o n s e n ergriff bei der gleichen Gelegenheit das Wort und erklärte: "Wir werden an der Seite Deutschlands siegen." Die Unterschiedlichkeit in der stimmungsmäßigen Reaktion auf die bolschewistische Offensive beleuchten Berichte aus den verschiedenen Fylken, worin Skepsis und Depression einer zunehmenden entschlossenen Haltung in Zusammenhang mit der Stabilisierung der Front gegenübergestellt werden. Der überwiegende Teil der Parteimitglieder - so heißt es in einer Meldung aus dem Vestfold-Fylke - zeige mehr als sonst eine positive Einstellung gegenüber Deutschland und strebe eine noch engere Fühlungnahme mit den Deutschen in Norwegen an. Auch sei vielfach die ehrliche Bereitschaft festzustellen, die Opfer des deutschen Volkes durch eigene Beiträge zu mildern. Enttäuschung bereite das Ausbleiben entsprechender Maßnahmen von seiten der Regierung. Getragen sei diese Auffassung von der Erkenntnis, daß man durch eine tatkräftige Unterstützung Deutschlands zugleich sich selbst helfe.

Der 1. Februar verlief, abgesehen von einigen sich im Rahmen üblicher Parteiveranstaltungen haltenden Parteiabende, ohne besondere Ereignisse und stand stimmungsmäßig, vorwiegend in Oslo, im Zeichen der Rückkehr des Ministerpräsidenten von seinem Besuch im Führerhauptquartier. Während die gerade in führenden Parteikreisen hochgespannten Er-

wartungen schon durch die Veröffentlichung des Communiqués enttäuscht wurden und eine bemerkenswerte Mißstimmung hervorriefen, fand man sich in breiteren Parteischichten mit dem Resultat ab in der Erkenntnis, daß Quisling und die NS rein machtmäßig außerstande seien, sich gegenüber den im Falle einer Souveränitätserklärung entgegen stellenden Widerstandskreisen, die wahrscheinlich mit einem Generalstreik antworten würden, durchzusetzen und die daraus zu erwartenden innerpolitischen Folgen und Gefahren in ihrem Ausmaß kaum zu übersehen wären.

Die Bedeutung des 1. Februar umriß Fylkesfoerer R o e m c k e in einer gut besuchten *Parteikundgebung in Bergen* mit dem Hinweis, daß dieser Tag Meilenstein und Richtlinie der NS darstelle. Die NS-Regierung habe mit starker Unterstützung des Reichskommissars entgegen allen Störungsversuchen der Gegner das Beste für Norwegen getan. Es sei der NS gelungen, sich auch beim Gegner Respekt zu verschaffen. Unter Herausstellung der erneuten Zusicherung des Führers hinsichtlich der künftigen Selbständigkeit Norwegens betonte Roemcke, daß Deutschlands Kampf auch der Kampf der NS und Deutschlands Sieg auch der Sieg von Nasjonal Samling sei. Die Verbundenheit mit Deutschland mache die *NS-Mitglieder mit verantwortlich in ihrem Einsatz für den Sieg*. Dieser Einsatz gelte in gleichem Maße für den arbeitsmäßigen und moralischen Einsatz des Einzelnen im täglichen Dienst.

Diesem Appell an das Verantwortungsbewußtsein und die Einsatzfreudigkeit der NS-Mitglieder stehen zahlreiche Meldungen über Klagen und Kritik aus breiteren Parteikreisen gegenüber, die auf die Tatsache verweisen, daß gerade die *hauptamtlichen NS-Mitglieder hinsichtlich ihrer Arbeits- und Einsatzfreudigkeit zu wünschen übrig ließen*. In Bergen selbst sei es notwendig gewesen, eine straffe Büro-Ordnung einzuführen, nachdem in dem Stabe die Arbeitszeit nur selten eingehalten worden sei. In einzelnen Fällen hätten die Betroffenen darauf mit ihrer Kündigung gedroht.

Von einer Vernachlässigung der Arbeit und Interesselosigkeit im Dienst sprechen auch Berichte aus Südnorwegen. Amtsträger der Partei seien auffallend oft krank, man entferne sich nach Belieben während der Arbeitszeit und drücke sich auf anderen Dienststellen herum. Vielfach wisse man auch nicht, was man anfangen solle. Außenstehende hätten den Eindruck, daß besonders in Propaganda- und Personalabteilungen und allen möglichen Parteibüros Amtsträger untätig herumsäßen, die auf anfallende Vorgänge warten würden. Häufig genug erschienen hauptamtliche Parteimitglieder erst zur Mittagszeit zum Dienst. Hinzu kämen bürokratische Erscheinungen, so daß in zahlreichen Fällen von einem *Partei-Beamtentum* gesprochen werden könne.

Eine *Parteiveranstaltung in Kristiansand* am 24. 1. 45 wies zum festgesetzten Beginn einen Besuch von 6 - 8 Personen auf, der sich später auf 40 Personen erhöhte. Diese NS-Versammlung wird als *größter Mißerfolg der letzten Jahre* bezeichnet. Versammlungsteilnehmer wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß nicht einmal die Hälfte der hauptamtlich in Kristiansand tätigen NS-Mitglieder zu dieser von der Propagandaleitung in Oslo angesetzten Veranstaltung erschienen seien.

Aus den von der NS in den letzten Wochen durchgeführten Versammlungen ragt eine von Fylkesförer R o g s t a d am 6. 2. 45 in Drontheim organisierte Veranstaltung heraus, die sowohl hinsichtlich Bedeutung als auch Durchführung einen geradezu sensationellen Charakter trug. Vor etwa 400 norwegischen Zuhörern - vorwiegend geladenen Gegnern - setzte sich R. unter Herausstellung der Verlogenheit der schwedischen Presse mit der gegnerischen Propaganda auseinander.

Nach einer allgemeinen politischen Einleitung wies R. auf das Beispiel [N.N.] hin, der im Zuge der Aufrollung der "Heimatfront" in Süd-Tröndelag im Dezember vorigen Jahres von der deutschen Sicherheitspolizei festgenommen und seit einigen Wochen von der gegnerischen Propaganda als Opfer von "Gestapo-Foltermethoden" totgesagt wurde. Diese Auseinander-

setzung mit der Lügen-Propaganda nahm mit dem Erscheinen des totgesagten [N.N.] während der Rede Rogstads einen geradezu dramatischen Verlauf. [N.N.] beantwortete die an ihn von Rogstad gerichteten Fragen frei und offen und widerlegte damit klar und eindeutig die Gegner-Propaganda und schwedischen Pressemeldungen, sowie Darstellungen des Londoner Rundfunks. Darüber hinaus teilte der Häftling [N.N.] den Versammlungsteilnehmern mit, daß er während seiner bisherigen Haft gut behandelt worden sei und sich sogar sein altes Rheumaleiden während der Haftzeit gebessert habe. Seine Aussagen könne er jederzeit beeiden.

Einem Bericht aus Drontheim zufolge habe das Erscheinen des [N.N.] die Besucher, unter denen sich zahlreiche seiner Freunde und Bekannten befanden, derart überrascht, daß von einer geradezu lähmenden Wirkung gesprochen werden könne. In der breiten Öffentlichkeit bildet die Veranstaltung Rogstads mit dem Erscheinen [N.N.] das Tagesgespräch, vorwiegend bei den politischen Gegnern, die die Berichte der Versammlungsteilnehmer erst dann glaubten, als "Adressavisen" eine Aufnahme von [N.N.] brachte, die ihn während der Veranstaltung zeigt. Betretenes Schweigen habe sich infolgedessen bei den Gegnern bemerkbar gemacht, die damit ein liebgewordenes Hetzthema der letzten Wochen schwinden sahen. Innerhalb der NS sei das Selbstvertrauen merklich gestiegen in dem Bewußtsein, endlich *aus der Verteidigung zum Angriff übergegangen* zu sein.

Über die weitere *Entwicklung der NS im Troms-Fylke* wird berichtet, daß die NS praktisch ihre öffentliche Existenz aufgegeben habe. Stimmung und Haltung der nach der Evakuierung im Troms-Fylke verbliebenen Mitglieder sei von einer deutlichen passiven Resistenz gegenüber deutschen Belangen und auch gegenüber dem Fylkesförer C h r i s t i a n s e n gekennzeichnet, der seit der Aufnahme seiner Tätigkeit als Fylkesförer im Herbst 1944 eine Reihe unzuverlässiger Elemente entfernen und weitere Parteimitglieder, die im Zusammenhang mit der Evakuierung ihren Austritt erklärten, festnehmen ließ. Das Leben innerhalb der Partei sei geprägt von Interesselosigkeit, Streit unter den Amtsträgern und Mangel an Disziplin.

Illegale Presse - Mitte bis Ende Januar.

Die *Aufrechterhaltung der Einheit der Heimatfront* steht weiterhin im Mittelpunkt der propagandistischen Bemühungen der illegalen Presse. Dementsprechend warnen eine große Anzahl von Flugblättern 1. vor nazistischen Provokationen, 2. vor einer allzu eingehenden Behandlung von Nachkriegsproblemen (offenbar weil die Diskussion über diese Fragen sich als besonders gefährlich erwiesen hat) und 3. vor einer übertrieben optimistischen Betrachtungsweise der militärischen Lage. Darüber hinaus erörtert die illegale Presse weiterhin die Verhältnisse in den "befreiten" Ländern - insbesondere Griechenland.

"Fritt Land" vom 17. 1. 45 beschäftigt sich mit *angeblich nazistischen Provokationen* wie folgt:

"Die Nazisten geben mehr und mehr falsche Instruktionen in Form von falschen Zeitungen und auf andere Art heraus. In der Regel ist es leicht, diese Fälschungen zu durchschauen, weil der Inhalt so dumm ist. Bleibt aber immerhin auf der Hut. Lest sie genau durch. Versucht, wenn möglich, sie mit den Sendungen aus London zu vergleichen."

"Wir wollen eine ernstliche Warnung denen zurufen, die den Sieg schon im voraus in der Tasche haben und verhältnismäßig viel Zeit und Kräfte für Nachkriegsfragen opfern."

"Nach fünf Jahren Krieg sind wir müde", äußern übereinstimmend "Kronikken" vom 18. 1. 45 und "Fritt Land" vom 22. 1. 45. Letztere fährt fort:

"Freiheit unter Verantwortung ist unser Kampfziel. Heute jedoch ist es 'Krieg unter Verantwortung'. Es ist leicht niederzureißen, aber schwierig aufzubauen. Der Glaube an uns selbst,

an die starken und bauenden Kräfte wird uns über viele Schwierigkeiten hinweghelfen können. Eine negative Einstellung, unbegründete Verdächtigungen und Kritik an den Verhältnissen, die heute schwer beurteilt werden können, würden uns vor allem im entscheidenden Schlußkampf gegen die Unterdrücker schwächen und später den Wiederaufbau unseres Landes erschweren."

Das Flugblatt "Krigens Gang" setzt sich mit dem Problem der *Einheit der Heimatfront* unter einem grundsätzlichen Aspekt auseinander und schreibt in diesem Zusammenhang:

"Es ist typisch für die deutsche Ansicht über den Staat, daß sie Meinungsunterschiede im Volke für ein sicheres Zeichen von Auflösung und Splitterung ansieht. Die Deutschen haben viele Versuche gemacht, die norwegische Heimatfront zu zersplittern . . . aber immer sind sie auf einen starken einigen Widerstand gestoßen: eine feste Front.
. . . selbstverständlich sind wir uns nicht in allen Fragen einig. Es zeigt, daß wir eine gesunde Nation sind, wenn wir in politischen Fragen geteilter Meinung sind. In einem demokratischen Land ist es die freie Diskussion aller Fragen, mit der man die beste Lösung erzielt. Es ist die große Gabe der Demokratie, daß Meinungsunterschiede, Kritik, Opposition gegen die führende Partei nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht sind. Die Diktatur sieht in der Opposition ihren gefährlichsten Feind . . . Wir haben die politischen Fragen zur Seite gelegt, um uns zusammen die Freiheit zu erkämpfen, die uns das Recht gibt, selbständig denkende Individuen zu sein, das Recht, das zu kritisieren, was uns falsch erscheint, und das Recht, selbst mit in der Führung unseres Landes zu sitzen."

Trotz all dieser grundsätzlichen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Einheit innerhalb der Heimatfront treten bei Behandlung konkreter Probleme die vorhandenen *Gegensätze doch immer wieder in Erscheinung.*

So berichtet die kommunistische Zeitung "Alt for Norge" in einem längeren Artikel davon, daß sich "Fri Fagbevegelse" vom 14. 10. 44 mit der Frage der Einheit der Gewerkschaften auseinandergesetzt habe, und erklärt, daß der fragliche Artikel von "Fri Fagbevegelse" innerhalb der Heimatfront Verwirrung ausgelöst habe. "Alt for Norge" erklärt, daß es grundsätzlich mit "Fri Fagbevegelse" darin einig sei, daß Gewerkschaftsneubildungen oder eine Zersplitterung der Fachlichen Landesorganisation abzulehnen seien.

Anlaß zu dem Artikel der Zeitung "Fri Fagbevegelse" war offenbar ein Flugblatt, das von unbekannter Seite unter den Arbeitern Oslos zur Verteilung gelangte. "Alt for Norge" erklärt zu diesem Flugblatt, daß es nicht von kommunistischer Seite stamme, sondern von solchen Arbeitern verfaßt sei, die mit der Untätigkeit der illegalen Fachlichen Landesorganisation unzufrieden seien. "Alt for Norge" referiert und kommentiert das fragliche Flugblatt wie folgt:

"Wie man sieht, sind es aufrichtige Patrioten, die hier ihre politischen Ideen vorgelegt haben. Der Widerstandswille, der zum Ausdruck kommt, freut uns. Indessen trennen sich unsere Wege in der Frage, Wege zur Überwindung der Passivität innerhalb der Fachbewegung zu finden. In dem Dokument heißt es, daß 'kurz zusammengefaßt[']} die Richtlinien der Fachbewegung folgende sein werden:

1. Die Fachbewegung darf an keine bestimmte Partei gebunden sein.
2. Die Organisationsform muß derartig verändert werden, daß sie auf natürlichen Einheiten aufbaut, die es vermögen, die einzelnen Mitglieder an den Arbeitsplätzen zu schulen.
3. Bis eine derartige Umstellung stattfinden kann, wird eine illegale Fachbewegung aufgebaut, deren Grundlage Komitees sind, die an jedem Arbeitsplatz und mit Ausschüssen zusammenwirkend errichtet werden.
4. Die erste Aufgabe dieser illegalen Fachbewegung ist, mit voller Kraft am Freiheitskampf teilzunehmen und zweitens die Grundlage für eine neugeordnete legale Fachorganisation zu bilden.

In Punkt 5 und 6 des Dokuments werden diese Gedanken weiter ausgeführt. Der Weg, der hier vorgeschlagen ist, ist nach unserer Auffassung nicht gangbar, weil er zu einer Splitterung innerhalb der augenblicklichen illegalen fachlichen Bewegung führen kann. Die Frage eines weiteren Ausbaues der augenblicklichen illegalen Fachbewegung muß deshalb der Fachbewegung direkt anheimgestellt werden mit Rücksichtnahme darauf,

1. die augenblickliche illegale Fachbewegung widerstandsfähiger zu machen und
2. die Einheit innerhalb der augenblicklichen illegalen Fachbewegung zu wahren . . .

Die Ursache zur Passivität in der Fachbewegung muß in erster Linie darin gesucht werden, daß man gegen das grundlegende und fruchtbringende Organisationsprinzip gesündigt hat, wenn man in die höchste Führung kommt. Es ist charakteristisch, daß die Führung der Heimatfront sozusagen auf der Jagd ist, unwirksame Elemente innerhalb der Fachbewegung zu finden und sie in die illegale Fachbewegung zu setzen oder, wie es heißt, in die fachliche Landesorganisation der freien Arbeiter. Kommunisten werden in dieser Spitzenführung nicht geduldet, die von oben her ernannt ist. Es muß deshalb eine Massenforderung von unten her kommen, daß die unwirksamen Elemente in der fachlichen illegalen Spitzenführung sich entweder umstellen müssen oder entfernt werden müssen, oder daß wirksame Elemente aus den eigenen Reihen der Arbeiter ihren Platz einnehmen müssen. Einen anderen Weg zur Aktivierung der Arbeiterbewegung gibt es nicht. Mit anderen Worten: den welkenden Händen der Heimatfrontleitung und dem Altern innerhalb der Fachbewegung muß etwas von dem kräftigen und lebenspendenden Blut zugeführt werden, das in der norwegischen Arbeiterklasse sprudelt. Die norwegische Arbeiterklasse hat durch das getroffene Abkommen zwischen den zwei Arbeiterparteien erkannt, daß die Bedingung für eine freie Fachbewegung die Freiheit und Selbständigkeit Norwegens ist."

Charakteristisch für die Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalen, soweit sie sich in den Flugblättern abzeichnet, ist der Umstand, daß die Kommunisten den Nationalen den Vorwurf der Inaktivität machen und im Zuge dieser Kritik eine stärkere Beteiligung der Kommunisten an der Heimatfrontführung ganz allgemein und der Gewerkschaftsführung im besonderen fordern. Der Vorwurf der Inaktivität wird von seiten der arbeiterparteilich orientierten "Fri Fagbevegelse" mit dem nachstehenden Aufsatz zurückgewiesen:

"Es ist falsch, zu behaupten, daß die Leute der Heimatfront, das militärische Kommando oder die Regierung sich jemals der sogenannten passiven Widerstandslinie verschworen haben. Die Entwicklung zu radikaleren Kampfmitteln hat schrittweise gehen müssen . . . zu radikale Parolen würden leicht dazu geführt haben, daß ein allzu großer Teil des Volkes passiv oder verständnislos den aktivsten Phasen der Widerstandsbewegung gegenübergestanden hätte."

Die *Diskussion über Griechenland* wird in "Fri Fagbevegelse" vom 26. 1. mit nachstehendem Artikel fortgesetzt:

"Wir kennen zu wenig von den Verhältnissen in Griechenland, als daß wir fest behaupten könnten, was die ELAS-Truppen eigentlich darstellen. Wir fühlen aber sicher, daß die Benennungen 'Banditen' und 'Räuber' nicht für sie passen. Wir müssen daran denken, daß die Griechen keine festen demokratischen Traditionen haben. Sie waren daran gewöhnt, daß die physischen Machtmittel entscheidend in den Staat betreffenden Fragen waren. Viele Jahre lang haben die ELAS-Truppen in einem klaren Kampfverhältnis zur Hitler-Diktatur gestanden. Ihre jetzigen Absichten nach der Vertreibung der Deutschen aus dem Lande waren offensichtlich die, die Kollaboratoren in ihrem eigenen Lande mit Gewalt niederzuschlagen. Sie wollten sich auch mit Macht dem widersetzen, daß die Anhänger der früheren Metaxas-Diktatur wieder entscheidenden Einfluß bekämen. Im großen und ganzen gesehen muß man wohl sagen, daß

deren politisches Ziel wohl gut war, nur die Mittel waren vielleicht diskutabel. Unter allen Umständen durfte Churchill eher Grund haben, die Anhänger Francos als 'Banditen' zu bezeichnen . . . Churchill ist Leiter einer konservativen Partei, die berühmt für ihr Talent ist, einen maximalen Konservatismus mit tüchtiger Elastizität zu kombinieren. Viel deutet allerdings darauf hin, daß Churchill anfängt die Elastizität zu fehlen, und sicher ist, daß Millionen und Abermillionen Menschen in Europa heute das Gefühl haben, daß Churchills Einmischungspolitik nicht ganz so idealistisch ist, wie er ihr selbst das Aussehen geben will."

Gegnerische Tätigkeit.

Nach dem Rückmarsch der an der Finnlandfront eingesetzten Gebirgsarmee nach Norwegen war zu erwarten, daß der Gegner alles daran setzen würde, den weiteren Marsch dieser Armee durch Norwegen zur See und zu Lande zu stören. Der Gegner selbst hat diese Absicht nicht verschwiegen. Am 30. 11. kündigte der ehemalige norwegische Kronprinz in einer Ansprache über den Londoner Rundfunk an die norwegische Heimatfront die *Sabotage gegen die Truppentransporte* an. Er erklärte:

"Sobald wir finden, daß der rechte Augenblick inne ist, werden wir an gewisse Abteilungen der Heimatfront den Befehl erteilen, bestimmte Verkehrslinien im Lande zu zerstören, um den Feind mit seinen Transporten nach der See hin zu treiben. Das Oberkommando der Verteidigung bestimmt im Einvernehmen mit der Regierung und den alliierten Behörden, wann dieser Zeitpunkt inne ist und welche Teile der Heimatfront dann eingesetzt werden sollen."

Am 26. 12. sprach der ehemalige Staatsminister N y g a a r d s v o l d zur norwegischen Heimatfront und führte dabei u.a. aus:

"Wir haben also einen Grund dafür, alles zu tun, um den deutschen Kriegseinsatz zu schwächen und die Deutschen daran zu hindern, ihre Truppen weiter südlich zu ziehen. - Dann haben wir die aktiven Sabotagehandlungen, die Angriffe gegen deutsche Anlagen und gegen Betriebe, die für die Deutschen arbeiten. Die organisierten Gruppen unter den norwegischen Heimatfrontkräften sind ein Glied in den planmäßigen Angriffen, die jetzt an allen Fronten gegen die Deutschen gerichtet werden. - Wenn die Zeit gekommen ist, werden wir einen umfassenden Angriff gegen die Deutschen, gegen ihre wichtigsten Verbindungslinien in Norwegen, gegen Eisenbahnen und Straßen und gegen Brücken und Fähren einleiten."

Entsprechend diesen Weisungen begann am 28. 12. mit einem Anschlag gegen eine Eisenbahnbrücke bei Oldalen an der Hauptstraße Oslo-Drontheim eine Reihe von Sabotageakten zur Störung des Eisenbahnverkehrs. Die Anschläge richteten sich fast ausschließlich gegen die Eisenbahnstrecken *Mosjoen [Mosjøen] - Drontheim - Oslo und Andalsnes [Åndalsnes] - Dombaas.* An diesen Strecken wurden *seit dem 28. 12. insgesamt 11 Eisenbahnbrücken zerstört oder beschädigt, 12 Teilstrecken unterbrochen und 4 Eisenbahnanlagen verschiedener Art unbrauchbar gemacht.* Im allgemeinen wurde durch diese Anschläge nur materieller Schaden verursacht, nur in einem Falle wurden auch Menschenleben betroffen. In der Nacht zum 13. 1. wurde bei Flekkan, nördlich Drontheim, ein gemischter Wehrmachtgüter- und Transportzug durch einen Sabotageanschlag gegen eine Brücke über den Jörstadelv in den Abgrund gestürzt. Dabei wurden 45 Soldaten getötet und 62 verletzt. Da sofort nach den ersten Anschlägen die Wehrmachtsicherung an der durch das Gurdbrandsdal [Gudbrandsdalen] führenden Bahnstrecke verstärkt wurde, konnte hier der Verkehr bis auf kurze Unterbrechungen aufrecht erhalten bleiben. Die Anschläge gegen die durch das Österdal führende Linie waren jedoch so zahlreich, daß diese auch z.Zt. noch nicht befahren werden kann.

Täter dieser Anschläge waren wahrscheinlich in allen Fällen *Sabotageagenten*, die entweder

von britischen Flugzeugen abgesetzt oder über die schwedische Grenze gekommen waren. Der Londoner Rundfunk und die schwedische Presse berichteten ausführlich über den Einsatz dieser Sabotageagenten. Ihre Tätigkeit wurde als Kriegshandlung bezeichnet. In diesen Meldungen wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch die Heimatfront diese Sabotageakte unterstützte. Bei der Größe und den Schwierigkeiten des Gebietes, in dem sich die Saboteure bewegten, und insbesondere wegen der Nähe der schwedischen Grenze, konnte die Fahndung gegen die Täter nicht in allen Fällen erfolgreich durchgeführt werden. Verschiedentlich wurden Schispuren verfolgt, die von den Tatorten zur schwedischen Grenze verliefen.

Ein norwegischer Bauer begegnete im Bereich Engerdal (Hedmark-Fylke) nahe der schwedischen Grenze drei norwegisch sprechenden bewaffneten Männern, die zu dem Sabotagetrupp gehörten, der die Sprengungen bei Koppang und Alvdal durchgeführt hat. Sie entfernten sich, ehe deutsche Kräfte alarmiert werden konnten, in Richtung Grenze.

Im Bereich Röros wurden im Rahmen einer Großfahndung in einer Hütte *drei an den Anschlägen gegen die Rörosbahn beteiligte Saboteure gestellt* und wegen Widerstandes erschossen.

Nach einem Anschlagsversuch gegen die Minnesundbrücke bei Eidsvold wurden von einer Wehrmachtsstreife *drei Saboteure festgenommen.*

Das Ziel, die Truppentransporte nach Deutschland zu verhindern oder zu stören, wurde auch durch verschiedene *Anschläge gegen Schiffe* verfolgt.

Am 6. 1. wurde in Drontheim versucht, den 4000 BRT Dampfer "Sigurd Faulbaum" durch Brand zu vernichten. Der Dampfer konnte jedoch gerettet werden.

Am 10. 1. wurden Anschläge gegen zwei Motorleichter der Transportflotte Speer in den Häfen Porsgrunn und Skien versucht.

Am 16. 1. war eine Schiffssabotagegruppe in Oslo erfolgreich tätig. Zwei versuchte Anschläge gegen einen Schwimmkran und einen Eisbrecher im Osloer Hafen konnten noch rechtzeitig entdeckt und durch Entfernung der Sprengkörper vereitelt werden; ein Anschlag gegen den kleinen Truppentransporter "Rolandseck" führte zu einer Beschädigung des Transporters. Der 9000 BRT große vollbeladene Truppentransporter "Donau" sank im Oslofjord kurze Zeit nach seiner Ausfahrt im Osloer Hafen, wo an dem Dampfer mehrere Haftladungen angebracht worden waren. Die Besatzung des Schiffes konnte zwar gerettet werden, das Schiff selbst jedoch ging verloren. Der Anschlag war dadurch möglich, daß die Kaianlagen, an denen der Transporter gelegen hatte, nicht genügend gesichert worden waren, so daß die Saboteure unter den Anlagen hindurchkriechen und ihre Haftladungen ungestört an dem Schiff anbringen konnten. Zwei Haftmagneten mit Lösungsschutz und ein Taucheranzug wurden unter der Pier gefunden, an der die Schiffe gelegen hatten.

Es war bekannt, daß die Militärorganisation sich absichtlich auf die Anschläge gegen Eisenbahnen und Schiffe konzentrierte, *Anschläge gegen andere Objekte erfolgten in der letzten Zeit nur in wenigen, verhältnismäßig bedeutungslosen Fällen, bis auf den Anschlag gegen ein 243 t umfassendes Mineralöllager* in Oslo. Dieser wurde entgegen der Weisung der Mil.Org. von einer kommunistischen Sabotagegruppe durchgeführt, weil die Gelegenheit hier geradezu zur Sabotage herausforderte. Dieses Lager war, obwohl es eines der größten dieser Art in ganz Norwegen ist, ungeschützt. Eine für das Lager bestimmte Wehrmachtwache war durch ein Versehen der zuständigen Dienststelle an einer Tankstelle neben dem Lager eingesetzt worden. Der Brand dieses Lagers, dem auch mehrere Norweger, die in den umliegenden Häusern wohnten, zum Opfer fielen, erregte auch in Oslo allgemein Aufsehen. Selbst unter Norwegern wurde die Frage aufgeworfen, warum die Deutschen immer ihre wichtigsten Objekte vernichten lassen, obwohl ihnen nunmehr bekannt ist, daß ihre Gegner mit allen Mitteln nach Sabotagemöglichkeiten suchen.

Sabotage- und Terrortätigkeit in der Berichtszeit.

An der *Bahnlinie Lillehammer-Faaberg* wurde am 26. 1. eine *Sprengladung* fast an der gleichen Stelle gefunden, wo eine solche bereits am 20. 1. aufgefunden worden war.

Durch unbekannte Täter wurde ein *Telefonkabel einer Marinefunksendestelle* bei Oslo zerschnitten. Gegen die Räume der Werftdienststelle Bekkelaget bei Oslo wurde ein Sprengstoffanschlag verübt, durch den eine Halle teilweise zerstört wurde.

Gegen die Räume der *Transportfirma Schenker & Co.* in Oslo wurde ein *Sprengstoffanschlag* verübt, durch den der größte Teil der Büroeinrichtung zerstört wurde.

Sprengstoffanschläge richteten sich weiter gegen eine *Automobilprüfanstalt* in Sinsen (Oslo) und eine *Kraftfahrzeugwerkstätte* in Bogstadveien (Oslo). Letztere stürzte zusammen, die Garage, 17 PKW und etwa 20 Motorräder verbrannten.

Durch gleichzeitige Sprengstoffanschläge gegen die *Vulkanisieranstalten* Olrichs und Sunnaas in Oslo wurde erstere völlig vernichtet, während bei der letztgenannten Firma das Dach der Werkstätte einstürzte und Maschinen zerstört wurden.

Durch einen *Brandanschlag* gegen das *Sägewerk* Gullskogen (Drammen) wurden Lager und Werkstätten, die seit längerem stillagen, vernichtet. Das Sägewerk selbst, das für die Deutsche Wehrmacht arbeitet und gegen das früher am gleichen Tage ein Anschlag verübt worden war, blieb erhalten. Bei einem Brandanschlag gegen eine *Goldleistenfabrik* im Bereich Drammen, die zu 60 v.H. für die Wehrmacht arbeitet, verbrannten Holzlager und Schuppen. Aus bisher unbekannter Ursache brannte die Generatorholz-Fabrik Lisleby bei Fredrikstad ab, wobei das Hauptgebäude, die Maschinenanlagen, ein LKW, ein Omnibus und eine größere Menge von Generatorholz vernichtet wurden.

In einer *Futterausgabestelle* im Bereich Narvik wurde ein *Sabotageversuch* entdeckt. In mehreren Futtersäcken befanden sich Sprengzünder mit Sprengkapseln sowie weiteres Material zur Unbrauchbarmachung des Futters.

Bei einem Einbruch in das Sprengstofflager der Gubernes Sprengstoff-Fabrik (Bereich Larvik) wurden *341 kg Sprengstoff gestohlen.* Mehrere Empfangsgeräte fielen Einbrechern in einem Lager für Rundfunkgeräte in Grimstad in die Hände.

Maskierte Männer, von denen einer norwegische Polizeiuniform trug, raubten aus der Spareskillings-Bank in Oslo 18 000,- Kronen. Zwei Männer, die in die Wohnung eines Hutmachers in Oslo eindrangen, *vergewaltigten die Ehefrau und raubten 50 000,- Kronen sowie Schmucksachen* im Werte von 6 - 7000,- Kronen. Bewaffnete Männer, die sich als Angehörige der norwegischen Staatspolizei ausgaben, durchsuchten die Wohnung einer Witwe und entkamen mit *Kleidungsstücken, Bett- und Tischwäsche und Silbersachen* in einem bereitstehenden PKW. In gleicher Weise wurden aus der Wohnung des Inhabers des "Vinger Reisebüros" in Oslo *zwei Damenpelzmäntel, Silbersachen und 1000,- Kronen geraubt.*

Am 1. 2. 45 gegen 13.00 Uhr ereignete sich an der Rückseite des *Stortingsgebäudes in Oslo eine Explosion.* Zweifellos war von gegnerischer Seite *beabsichtigt* worden, hierduch *die feierliche Übergabe des Stortings* an das norwegische Innendepartement *in demonstrativer Weise zu stören.* Für eine Sprengung der Gebäudemauern waren die an der Außenwand des Stortings angebrachten Sprengladungen nicht geeignet.

Ein *Anschlag* gegen einen norwegischen *Dolmetscher der Deutschen Sicherheitspolizei* in Oslo am 3. 2. 45 blieb erfolglos. Durch Handgranatenwurf wurden lediglich Schäden an Fenstern und Türen verursacht.

Bei einem *Sprengstoffanschlag* gegen die Wohnung zweier *Beamter der norwegischen Staatspolizei* in Oslo am gleichen Tage wurden gleichfalls geringe Sachschäden verursacht.

Vier *bewaffnete Männer* drangen in Horten in die Wohnung eines vermutlichen SS-Mannes

und Frontkämpfers ein und gaben sich als Beamte der norwegischen Staatspolizei aus und *entführten* den etwas später eintreffenden *Sohn.*

Bei Abschluß des vorliegenden Berichts erfolgt die Mitteilung, daß *der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, Generalmajor und Hirdchef M a r t h i n s e n, am Morgen des 8. 2. 45 auf der Fahrt zum Dienst von Terroristen ermordet* wurde. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Norwegisches Rotes Kreuz.

Das norwegische Rote Kreuz erhielt im Dezember 1944 61 t und im Januar ds. Js. 39 t Lebensmittel aus Dänemark. In Reserve-Depots, die sich an 28 Orten im ganzen Lande befinden, wurden 16 t Haferflocken, 21 t Trockenmilch sowie größere Mengen Speck eingelagert. *Es ist beabsichtigt, diese Bestände, vor allem in Nordnorwegen, zu vergrößern und in den Reserve-Depots auch Lebensmittel der schwedischen Norwegen-Hilfe zu lagern, um in schwierigen Situationen die Hilfstätigkeit überall im Lande fortsetzen zu können.* Das norwegische Rote Kreuz will monatlich mindestens 60 t Lebensmittel aus Dänemark beziehen. Zu diesem Zweck stehen ihm folgende Devisen zur Verfügung:

1. Ein Guthaben in Schweden von 130 000 schwedischen Kronen.
2. 500 000 dänische Kronen, die dem norwegischen Roten Kreuz von der staatlichen Hilfskasse in Schweden zur Verfügung gestellt wurden.
3. Ein Betrag von 400 000 isländischen Kronen, die in Island für norwegische Kinder eingesammelt und dem norwegischen Roten Kreuz zur zweckentsprechenden Verwendung überlassen wurden.
4. Monatlich 25 000 schwedische Kronen, die das schwedische Rote Kreuz zahlt. Dafür wird die Versorgung von Kinderheimen in Norwegen, die das schwedische Rote Kreuz mit diesem monatlichen Geldbetrag bisher vornahm, in Zukunft vom norwegischen Roten Kreuz durchgeführt.

Diese oben näher bezeichneten Devisen hat der Präsident des norwegischen Roten Kreuzes, Direktor Heyerdahl, anläßlich seiner kürzlich erfolgten Schwedenreise flüssig gemacht. Sie werden für das norwegische Rote Kreuz auf ein besonderes Konto bei einer Stockholmer Bank eingezahlt, wobei eine Umwechslung der isländischen und schwedischen Kronen in dänische Kronen erfolgt. Dem Bemühen des Präsidenten Heyerdahl, möglichst viel Devisen für die Hilfstätigkeit des norwegischen Roten Kreuzes flüssig zu machen, waren dadurch Schranken gesetzt, daß die schwedische Norwegen-Hilfe "*keine zu starke Konkurrenz*" wünscht.

Schwedische Norwegen-Hilfe.

Die schwedische Norwegen-Hilfe erhöht ständig ihre - z.T. mit Bahn, z.T. mit Schiff - erfolgenden Lieferungen sowie die Zahl der Bespeisungen. *Die Anglo-Amerikaner machen z.Zt. - ganz im Gegensatz zu früher - keine Schwierigkeiten.* Um die Leistungsfähigkeit der schwedischen Norwegen-Hilfe, die bisher fast 50 Mill. Kronen eingesammelt hat und allein im Monat Januar fast 1300 t Lebenmittel nach Norwegen einführte, immer mehr steigern zu können, soll eine noch straffere Organisierung und Zentralisierung erfolgen. *Geplant sind neuerdings Betriebsspeisungen,* um vor allem den Arbeitern zu helfen. Die Hilfstätigkeit für Nordnorwegen soll ganz besonders verstärkt werden. Der Vorsitzende der Donator-Repräsentation, Pfarrer W e e b e, äußerte, er müsse den Gerüchten entgegentreten, nach denen die Mittel für die Hilfstätigkeit der schwedischen Norwegen-Hilfe zu einem wesentlichen Teil von der norwegischen Exilregierung oder von den USA beschafft würden; in Amerika seien seines

Wissens nur 75 000 Kronen für die schwedische Norwegen-Hilfe gesammelt worden und von Spenden der norwegischen Exilregierung sei ihm nichts bekannt. Die Zusammenarbeit der schwedischen Norwegen-Hilfe mit den anderen Hilfsorganisationen sowie mit deutschen und norwegischen Dienststellen verlief bisher im großen und ganzen reibungslos.

Wirtschaft.

Allgemein.

Die ständige Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage im norwegischen Raum hält an. War es zunächst der Mangel an Transporttonnage, die dauernde Gefährdung aller Seetransporte durch Feindeinwirkung, durch die Störungen im Wirtschaftsleben hervorgerufen wurden, so sind es jetzt darüber hinaus die militärischen Ereignisse und die daraus entstandene Lage des Reiches, die ein Ausbleiben wichtigster Rohstoffe, insbesondere Kohlen und vordringliches Nachschubgut für Industrie und Versorgung bewirken. Dieser Ausfall führte zu starker Verminderung der vorhandenen Lagerbestände, zu den bekannten Stillegungen, zu Quotenkürzungen auf allen Gebieten und einschneidendsten Verkehrsbeschränkungen. Andererseits hat diese Beeinträchtigung der norwegischen Binnenwirtschaft umgekehrt die stärksten Auswirkungen auf das norwegische Lieferungsprogramm für das Reich. Ganz besonders nachteilig wirkt sich unter diesen Umständen der bekannte schlechte Ausfall der Ernte des Jahres 1944 aus, die als die schlechteste seit 40 Jahren bezeichnet werden muß. Hierbei fällt wiederum erschwerend ins Gewicht, daß sowohl bei den für die menschliche Ernährung als auch bei den für Futterzwecke bestimmten Produkten zusätzlich zu den geringen Mengen infolge der schlechten Herbstwitterung starke Qualitätsmängel treten. Obwohl nun die angespannte Wirtschaftslage auch der breiten Masse der Bevölkerung - und zwar auf gewissen Gebieten der Ernährung gerade ihr besonders deutlich - bekannt ist, scheint man sich im allgemeinen über die schon immer gehegten Befürchtungen hinaus nur begrenzt Gedanken grundsätzlicher Art über das Weitergehen der Entwicklung zu machen. Anders ist dies, wie Beobachtungen ergaben, in führenden Wirtschaftskreisen, die die Dinge klarer übersehen. In diesem Zusammenhang ist von Interesse ein dazu aus Bergen vorliegender Bericht, dem allgemeinere Gültigkeit beigemessen werden kann. In ihm heißt es:

"Die Stimmung der führenden norwegischen Wirtschaftskreise, die hinsichtlich ihrer Reaktion auf politische und militärische Tagesereignisse und deren Auswirkungen auf die kommende Entwicklung im allgemeinen weniger schwankend ist und sich nicht in dem Maße durch äußere Ereignisse beeinflussen läßt, wie die der breiten Masse der Bevölkerung, ist in den letzten Tagen immer mehr gesunken.

Die wachsenden Versenkungsziffern norwegischer Versorgungsschiffe, die schlechte Kohlen- und Rohstofflage und die überaus schwierigen Ernährungsverhältnisse, nicht zuletzt auch die auf Grund der militärischen Ereignisse im Osten gewachsene Furcht vor dem Bolschewismus, ferner auch eine nicht zu unterschätzende Furcht vor einer Invasion mit allen ihren Folgen für die Wirtschaft und endlich auch die Furcht vor einer riesigen Arbeitslosigkeit im Falle eines Rückzuges der Deutschen aus Norwegen haben zu einer stimmungsmäßigen Haltung geführt, die von Resignation nicht weit entfernt ist."

Es ist ein Ausfluß dieser Stimmung, wenn in Wirtschaftkreisen teilweise erklärt wird, der Ausgang des Krieges sei gleichgültig, er müsse nur bald zu Ende gehen, damit nicht die letzten Möglichkeiten einer Erholung der Wirtschaft vernichtet würden. Allerdings zeige man andererseits keinerlei Bereitwilligkeit, von sich aus die Konsequenzen zu ziehen und eigene Initiative zur Beseitigung der Schwierigkeiten zu entwickeln.

Allgemeine Versorgungslage - Erste Ergebnisse des Herings-Großfanges - Vorbereitungen für die Lofotenfischerei.

Die Versorgungsbehörden versuchen nach wie vor vor allem bei dem brennenden Problem der *Kartoffelversorgung* helfend einzugreifen. Die Maßnahmen der Fylkes Versorgungsämter, wie z.B. der Aufruf zur Gemeinschaftshilfe durch Abgabe von 10% der für eigenen Bedarf eingelagerten Speisekartoffeln im Fylke Östfold oder die Hofbegehungen durch Beauftragte der Versorgungsämter haben jedoch bisher nur geringe Quoten zusätzlich für die Gesamtversorgung erbracht. Besondere Schwierigkeiten beginnen sich im Gebiet *Tromsö* abzuzeichnen, wo nach einem Bericht die Bevölkerung durchschnittlich nur noch bis Mitte Februar versorgt sein soll, während in Drontheim lagernde Vorräte an Kartoffeln einmal wegen Transportraumschwierigkeiten und zum anderen infolge des herrschenden Frostes nicht nach dem Norden transportiert werden können.

Aus *Fredrikstad* und *Larvik* wird gemeldet, daß nun auch dort durch die straffen Erfassungsmaßnahmen Eingriffe in die Saatgutbestände vorgenommen werden sollen. Teilweise setzen die Bauern - unter dem Hinweis, daß ihr Verantwortungsbewußtsein sie dazu bewege - diesen Eingriffen Widerstand entgegen und verweigern die Abgabe. Ein Großbauer hat sich zur Klärung dieser Frage an das Landbruksdepartement gewandt und auf die Gefahren dieser Entnahmen aus dem Saatgut hingewiesen. Eine Stellungnahme des Departements liegt bis heute jedoch noch nicht vor.

Die Klagen der Bevölkerung zur *Fettversorgung* halten an. Durch die schwierige Transportlage sind die Anlieferungen von Margarine und dem auf die Bezugsabschnitte anstelle von Fett teilweise ausgegebenen Speck unregelmäßig und unterschiedlich, so daß damit auch die Belieferungen und Einlösungsmöglichkeiten der Bezugsrechte uneinheitlich sind. Dem Versorgungsamt *Fredrikstad* sind zur Befriedigung der dortigen Fettversorgung größere Mengen Fischöl aus Nordnorwegen zugesichert worden. Durch die bekannte Überlastung der Nordlandbahn sind jedoch diese dringend erwarteten Ölmengen bis heute noch nicht eingetroffen.

Die *Milchversorgung* ist allgemein infolge schleppender Ablieferung stark abgesunken. Es ist dadurch kaum noch möglich, die Rationen für Kinder und Kranke sicherzustellen. Im Gegensatz dazu ist festzustellen, daß der *"schwarze Markt" mit Milch und Milcherzeugnissen nach wie vor stark beschickt wird.* Diese Tatsache verstärkt die Vermutung, daß die ständigen Hinweise der Bauern, das Absinken der Milchablieferungen sei auf die geringer werdende Leistungsfähigkeit der Milchkühe infolge des starken Futtermangels zurückzuführen, zumindest z.T. übertrieben sein dürften.

Der Ernst der Ernährungslage hat nun auch norwegische Dienststellen veranlaßt, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Mitte Januar ist durch den Abteilungsleiter Bürochef G e t z im Büro des Ministerpräsidenten eine Vorlage ausgearbeitet worden, nach der nach norwegischen Feststellungen die vorhandenen Lager an Kartoffeln, Fett, Zucker und Kohlrüben nicht über den Monat Februar hinausreichen. Nach diesen Ausführungen stehe man hinsichtlich der Lebensmittelversorgung in kürzester Zeit vor *größten Schwierigkeiten.*

Die ersten Fischfangergebnisse des für die norwegische Ernährung so wichtigen Fettherings wurden bis Ende Januar als sehr mäßig gemeldet. *Seit 28. 1.* sind die *Fangergebnisse* jedoch *außerordentlich gut.* Bis 1. 2. betrug die Ausbeute 6000 hl = 60 000 t. Das sind bereits ca. 30% der vorjährigen Gesamtfangergebnisse. Da die Fänge weiter anhaltend gut blieben, wird erwartet, daß das vorjährige Rekordergebnis erreicht, wenn nicht sogar übertroffen wird. Die Heringe sind dazu von guter Qualität. Schwierigkeiten, welche der Verwertung durch diesen plötzlichen und reichlichen Anfall entgegenstanden - (die Fischverarbeitungsindustrie lag mit Rohware voll und konnte die reichlichen Ausbeuten kaum aufnehmen; Exporte nach dem Reich waren schwer abzustoßen, da Transportraum kaum zur Verfügung stand; Anlieferung an

innernorwegische Verbrauchszentren scheiterten z.Zt. aus dem gleichen Grunde; Einsalzung größerer Quantitäten waren infolge beschränkter Salzmengen zunächst fraglich) - sind unterdessen zwar noch nicht restlos beseitigt, aber doch so weit gemildert, daß größere Verluste nicht mehr zu erwarten sind. Durch das Eintreffen einer Schiffsladung Salz wurde der drückende Salzmangel vorerst so weit behoben, daß vor allem die für Deutschland bestimmten Heringe konserviert werden können. Im übrigen glaubt man, daß die Lieferungen nach Deutschland infolge des Mangels an Transportmitteln nicht dem reichen Fang entsprechend durchgeführt werden und höchstens 60% der *vorjährigen Menge* verfrachtet werden können.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über die guten Heringsfänge wird berichtet, daß dadurch *örtlich* eine erhebliche Entlastung der Lebensmittelversorgungslage eingetreten sei. Die Bevölkerung versucht, möglichst viel Heringe für den eigenen Bedarf aufzukaufen. Die bestehenden Rationierungsbestimmungen werden dadurch umgangen, daß die Heringe direkt an den Fangplätzen gekauft werden. In der Bevölkerung sei man allgemein der Ansicht, daß die Rationierung besser aufgehoben werden sollte, zumal die reichen Fänge dies zuließen. Der Hering müße in diesem Jahr die Kartoffel ersetzen, daher sei es angebracht, der Bevölkerung so viel wie möglich zuzuführen. Auf jeden Fall sei dies günstiger, anstatt die Heringe von den Heringsölfabriken verarbeiten zu lassen, zumal auch dort der Betrieb wegen Kohlenschwierigkeiten nicht im üblichen Umfange aufrechterhalten werden könne.

Die Versenkung von Heringsfangbooten im Bereich Bergen durch englische Flieger hat den Heringsfang wider Erwarten bisher nicht beeinflußt.

Um die Lofotensaison trotz der veränderten Lage reibungslos durchzuführen, wurden die nötigen Vorkehrungen getroffen. Schwierigkeiten bestehen noch bei der Ölversorgung; die *zugesicherten* Mengen sind zwar ausreichend, infolge des Transportraummangels ist jedoch ein rechtzeitiges Eintreffen zweifelhaft.

Von 1000 angekündigten cbm sind mit einem Tanker 600 cbm unterwegs. Es heißt jedoch, daß der deutsche Kapitän sich weigere, nach Svolvaer zu fahren und als Grund dafür angeblich schlechte Einfahrts- u. Löschungsmöglichkeiten angebe. Man ist der Ansicht, daß er wahrscheinlich aus Furcht vor Fliegerangriffen in Narvik löschen will, ohne Rücksicht auf den dadurch entstehenden großen Zeitverlust (s. Bericht Schiffahrt - Verhalten deutscher Kapitäne).

Der für die Lofotensaison zusätzlich entstehende Bedarf an allgemeinen Verbrauchsgütern - Kartoffeln, Salzfleisch, Fett, Büchsenmilch, Sirup und Rauchwaren - ist, wie aus *Narvik* dazu berichtet wird, im wesentlichsten gedeckt und steht in den dazu bestimmten Lagern bereit bzw. ist unterwegs.

Die Ansiedlung der Finnmarkfischer wird nun als abgeschlossen bezeichnet, so daß für die Lofotensaison ein beachtlicher Zuwachs von Fachkräften vorhanden ist. Bisher wurden ca. 7200 Personen in Lofoten, Vesteraalen und an der Vestlandküste angesiedelt. Von dieser Anzahl sind ca. 2100 aktive Fischer.

Ein Großteil dieser Fischer ist allerdings ohne Fahrzeuge und nur 400 Fischer verfügen über eigene Fischkutter. Der Bedarf von Fischfanggeräten liegt höher als im Vorjahre, da durch die Rückführungen der Fischer z.T. Geräte verloren gingen.

Im übrigen haben neue Feststellungen ergeben, daß die Ausrüstung der rückgeführten Fischer mit Geräten doch besser ist, als zunächst erwartet worden war. Die bei den Evakuierungen durch die Fischer nicht mitgeführten Fischereigeräte wurden darüber hinaus in größtmöglichem Umfang nachgeführt. Durch noch ausstehende Lieferungsrückstände hofft man die Deckung des Bedarfs zu erfüllen.

Stärkste Verkehrseinschränkungen infolge Kohlenmangels.

Wie die Wirksamkeit der norwegischen Wirtschaft insgesamt, werden an erster Stelle auch *Eisenbahn* und *Schiffahrt* in der nächsten Zeit ausschließlich von der Kohlensituation bestimmt. Lieferungen aus Deutschland sind nicht zu erwarten, lediglich aus Dänemark hofft man noch 30 000 t Kohle für Norwegen freizubekommen. Auf Grund der schwierigen Lage liegt nunmehr die Steuerung der Kohlenbewirtschaftung für Zivil, Heer und Marine zentral beim Reichskommissariat. Man hofft, bei rücksichtsloser Einschränkung allen nicht kriegs- und lebenswichtigen Verbrauchs mit dem jetzigen Bestand und der aus Dänemark erwarteten Menge die nächsten Monate zu überbrücken. In einigen Bezirken zeigt sich jedoch bereits heute ein derartiger Mangel an Kohle, daß die Vorräte nur noch *für wenige Wochen* ausreichen. Während der Raum Oslo noch etwas günstiger versorgt ist, liegen *beispielsweise in Drontheim schon RK-See-Schiffe fest, weil sie nicht bebunkert werden können.* Es ist z.Zt. nicht möglich, einige dieser Schiffe nach Bergen zu beordern, um sie dort in der überraschend mit Rekordfängen fortgesetzten Heringsfischerei für den Abtransport der Fänge nach Deutschland einzusetzen. Auch von anderen Häfen wird berichtet, daß Schiffe ihre Fahrt wegen Kohlenmangels nicht fortsetzen können, da im Bestimmungshafen keine Kohle für die Rückreise verfügbar sein wird.

Sämtliche Kohlensparmaßnahmen dienen im übrigen der Aufrechterhaltung der Schiffahrt und Eisenbahn - bei denen selbst rigorose Einschränkungen angeordnet werden mußten - um die kriegs- und lebenswichtigsten Transporte durchführen zu können.

Die *norwegische Schiffahrt* (Hurtigroute Bergen - Drontheim - Tromsö, Lokalrouten, Post- und Passagierverkehr sowie Frachtschiffe) erfährt ganz beträchtliche Einschränkungen. Bergen - Drontheim fällt ganz aus, für die Strecke Drontheim - Tromsö kann höchstenfalls eine Fahrt wöchentlich genehmigt werden, um damit überhaupt noch auf dem norwegischen Sektor die Verbindung nach dem Norden aufrechtzuerhalten. *Das bedingt die stärkste Auslastung der auf Fahrt gehenden Schiffe.* Eine größere Anzahl wird aufgelegt werden müssen.

Bei der *Eisenbahn* sind bzw. werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Einstellung der Schnellzüge und fast aller Personenzüge, sowie Herausziehung der 2.-Klasse-Wagen (geringere Platzzahl)
2. Umstellung der Nebenstrecke auf Holzfeuerung (hierdurch wird die Brennholzversorgung der größeren Städte, vor allem Oslos, stark in Mitleidenschaft gezogen werden, weil das wegen Transportschwierigkeiten noch nicht abtransportierte geschlagene Holz jetzt in erster Linie für die Eisenbahn verwendet wird)

Durch beide Maßnahmen rechnet man mit der Einsparung von je 5000 t Kohle pro Monat.

Reiseerlaubnis wird nur noch für die allerdringlichsten kriegs- und lebenswichtigen Reisen erteilt. Zur Durchführung dieser Zivil- und Wehrmachtreisen (Kurierfahrten und kleinere Mannschaftstransporte) werden den anstelle der bisherigen Personenzüge eingeschobenen Güterzüge 3 - 4 Personenwagen angehängt. Die Fahrtzeiten erhöhen sich ganz beträchtlich (Oslo - Drontheim bisher 14 - 16 Stunden, jetzt 24 - 30 Stunden).

Der Wehrmachtoberbefehlshaber in Norwegen hat für die Beheizung der Unterkünfte grundsätzlich Holzfeuerung angeordnet. Kohle und Koks darf nur noch in besonders gelagerten Fällen und mit Genehmigung zur Heizung verwandt werden. Die eingesparte Kohle wird der Eisenbahn zugeführt.

Ferner soll die durch die bereits erfolgte Stillegung der Zementfabriken freiwerdende Staubkohle sowie die der noch stillzulegenden meisten Holzveredelungsbetriebe (etwa 15 000 t) in einer voraussichtlich Ende Februar betriebsfertig werdenden Brikettierungsanlage in Oslo brikettiert und gleichfalls als Eisenbahnkohle verwandt werden. Dieser Plan wird jedoch

wiederum stark von der Transportfrage (Verschiffung von den einzelnen Lagerplätzen nach der Anlage in Oslo) abhängig sein.

Kohlenversorgung für den Hausbrand.

Die Kohlenversorgung für den Hausbrand wird besonders für die waldarmen, z.T. waldlosen Inselgruppen im Norden äußerst schwierig. In erster Linie müssen die durch die Ansiedlung der evakuierten Fischer aus Nordnorwegen nunmehr stärker bevölkerten Lofoten berücksichtigt werden, weil hier die Kohlenfrage für den bevorstehenden Großfang (Lofotensaison) von ausschlaggebender Bedeutung ist. Mit Nachschub ist auch hier nicht mehr zu rechnen. Es liegen bereits Berichte vor, die besagen, daß die auslaufenden Fischkutter mit dem benötigten kleinen Kohlenvorrat für Heiz- und Kochzwecke teilweise nicht versorgt werden können. Es bedeutet dies, daß die Fischer auf See weder Gelegenheit zum Wärmen noch zum Zubereiten einer warmen Mahlzeit haben.

Schiffahrt - Schiffsbesatzungen.

Bei der Mannschaftsfrage für RK-See-Schiffe ist in den letzten Tagen eine wesentliche Entspannung eingetreten. Es stehen jetzt wieder genügend Schiffsbesatzungen (Norweger) zur Verfügung. Die Ursache liegt hauptsächlich in dem Zugang von norwegischen Seeleuten aus den evakuierten nordnorwegischen Gebieten. *Die Schwierigkeiten bei der Gestellung von Lotsen sind jedoch noch vorhanden und bewirken immer wieder bei einzelnen Schiffen Fahrtverzögerungen.* Die durch die Kohlesituation bedingten starken Einschränkungen dürften für die nächste Zukunft auch das Mannschaftsproblem in den Hintergrund treten lassen. Nicht zuletzt dürfte aber auch die ab 1. 1. 45 für alle in deutschen Diensten stehenden Schiffe bzw. Besatzungen neu eingeführte Fahrtprämie (bisheriger Prämien- bzw. Kriegszuschlag wurde um das Dreifache erhöht, jedoch unter der ausschließlichen Zugrundelegung und Anwendung des Leistungsprinzips!), wodurch der Verdienst bei guter Leistung um das Doppelte steigt, ihre Wirkung nicht verfehlt haben und zur Entspannung der in den Monaten Oktober, November und Dezember kritischen Personalfrage beitragen. Dagegen bestätigt die Dienststelle des Reichskommissar-See die bereits im hiesigen *Situationsbericht Nr. 82* gebrachte Meldung aus norwegischen Schiffahrtskreisen, wonach deutsche Kapitäne anscheinend die "Norwegen-Krankheit" hätten. Besonders seien es die in den letzten Monaten zum Norwegen-Einsatz gekommenen Besatzungen aus Deutschland, die nicht die notwendige Einsatzbereitschaft zeigen würden. Unter allen möglichen Vorwänden würde versucht, die Ausfahrten zu verzögern bzw. hinauszuschieben. Kapitäne, z.T. beeinflußt durch ihre Mannschaften, würden unter Berufung auf die gesetzlichen Anordnungen Ansprüche hinsichtlich der Ausrüstung und Sicherungsmaßnahmen für Schiff und Besatzung stellen, die leider in der heutigen Lage nicht oder zumindest nicht sofort erfüllbar seien. Hierduch würden viele Verzögerungen entstehen. Solange jedoch die diesbezüglichen Verordnungen nicht abgeändert würden, hätten die zuständigen Dienststellen diesen Kapitänen gegenüber keine Handhabe. Es müsse demgegenüber anerkannt werden, daß viele norwegische Kapitäne selbst unter viel schlechteren Bedingungen und Voraussetzungen zufriedenstellender, auch indirekt für deutsche Interessen arbeiten - letzteres allerdings vielleicht ganz unbewußt - als die vorerwähnten deutschen Kapitäne.

Zu der Frage, inwieweit sich das deutscherseits zur Anwendung kommende neue Fahrt-Prämie-System nachteilig auf die norwegische Schiffahrt auswirkt, d.h. ob durch die besseren Verdienstmöglichkeiten norwegische Seeleute die Fahrt auf RK-See-Schiffen vorziehen und abwandern, läßt sich z.Zt. noch nicht feststellen. Derartige Befürchtungen werden jedoch bereits von den norwegischen Schiffahrtsstellen gehegt. Evtl. wird man das deutsche System auch norwegischerseits zur Anwendung bringen müssen.

Französische Arbeiter.

Eine inoffizielle Mitteilung des französischen Reichsverbindungsmannes bei der OT in Berlin, Tailland, an den französischen Verbindungsmann bei der OT in Norwegen, Muzelle, nach der die bei der OT eingesetzten ausländischen Arbeiter zu militärischen Einheiten zusammengefaßt werden sollen, hat bei Muzelle und dem französischen Verbindungsmann bei der DAF in Norwegen, Héliot, große Bestürzung hervorgerufen. In dem Schreiben des Tailland heißt es u.a.:

"Man will die Arbeiter getrennt nach Nationalitäten zu Kompanien, Bataillonen und Regimentern zusammenfassen. An der Führung und Unterführung der französischen Einheiten sollen ebenfalls Franzosen beteiligt werden. Man will durch die Militarisierung eine genaue Kopfstärke der Ausländer erhalten. Da ich die Moral und die Mentalität unserer Männer kenne, habe ich von mir aus diesem Plan widersprochen und einen Gegenvorschlag gemacht, den ich an Herrn Biener (Chef der OT-Frontführung im Reich) weitergeleitet habe. Ich habe in diesem Gegenvorschlag zum Ausdruck gebracht, daß ich eine Bewaffnung der Männer für unangebracht halte. Herr Biener hat meinen Vorschlag noch nicht angenommen, mich jedoch zu einer Aussprache gebeten."

Muzelle und Héliot haben gegen die Zusammenfassung der französischen Arbeiter zu militärischen Einheiten stärkste Bedenken und befürchten, daß ein weiteres Ansteigen der Fluchtfälle französischer Arbeiter nach Schweden die Folge sein werde.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 13 vom 9. Februar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Am 8. 2., gegen 9.00 Uhr, wurde der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, *Generalmajor M a r t h i n s e n, von unbekannten Terroristen erschossen.* M a r t h i n s e n befand sich im Kraftwagen auf dem Wege zu seiner Dienststelle, als sein Wagen auf dem Blindernveien in der Nähe des Blindern Instituts *von einem Maschinengewehr,* das hinter einem Holzstoß aufgebaut war, beschossen und zum Stehen gebracht wurde. Der aus dem Wagen springende Fahrer wurde von einem *zweiten Terroristen*, der auf der anderen Straßenseite stand, durch mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole verletzt, während ein weiterer Terrorist *M a r t h i n s e n aus kürzester Entfernung* beschoß. Der vordere Teil des Wagens wies zahlreiche Einschüsse auf. Nach dem Mord flüchteten die Täter zu Fuß unter Mitnahme des Maschinengewehrs.

2. In der Nähe von Oslo wurde in einer Hütte der *Leiter mehrerer Sabotage-Gruppen,* Ragnar Armand S o l l i e, der unter dem Decknamen "Pelle" *eine führende Rolle in der Widerstandsbewegung* spielte, festgenommen.

Sollie wurde durch den jetzigen Leiter der Terror- und Partisanenleitung der KPN, Asbjörn S u n d e, Deckname "Osvald" in die Sabotagearbeit eingeführt. Er nahm im September 19[??], als S u n d e in Deckung ging, *Verbindung mit der Mil.Org.* auf und flüchtete 1943 nach Schweden. Im August 1944 kehrte er nach Norwegen zurück und betätigte sich als *Instrukteur von Sabotagegruppen.* Durch S o l l i e's Festnahme wurden folgende Sabotagefälle aufgeklärt, an denen er z.T. selbst beteiligt gewesen war:

1. Anschlag gegen die Schleifsteinfabrik Fetsund am 7. 8. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 11. 8. 44*).
2. Anschlag gegen die Schleifsteinfabrik in Oslo, Sandakerveien, am 7. 8. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 11. 8. 44*).
3. Überfall auf das Lohnbüro der Osloer Straßenbahn am 29. 8. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 4. 9. 44*).
4. Sabotageversuch gegen die Östby-Schifabrik in Oslo am 5. 10. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 12. 10. 44*).
5. Zwei Anschläge auf die Knottfabriken in Sandvika und Fransefoss am 26. 10. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 1. 12. 44 Ziff. 2*).
6. Sprengstoffanschlag gegen die Versicherungsgesellschaft "Fram" in Oslo am 23. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v.1. 12. 44 Ziff. 2*).
7. Anschlag gegen das Eisenbahnstellwerk Lilleström am 23. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 1. 12. 44 Ziff. 2*).
8. Anschlag gegen das Eisenbahnstellwerk Alnabru am 23. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 1. 12. 44 Ziff. 2*).
9. Anschlag gegen die Skerva-Knottfabrik in Strömme am 22. 10. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 30. 10. 44*).
10. Anschlag gegen die Mech.Werkstatt Olaf Fahre in Oslo am 3. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 8. 11. 44*)
11. Anschlag gegen die Mech.Werkstatt Levahn & Co. in Oslo am 4. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 13. 11. 44*).
12. Anschlag gegen die Firma Oslo Sveisbedrift am 8. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 13. 11. 44*).
13. Anschlag gegen die Firma Grovsmedlaugets Fjaersmie A/S in Oslo am 13. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 20. 11. 44*).
14. Anschläge gegen 5 Schiffe im Osloer Hafen in der Akers- und Nylands Mech. Werkstatt am 23. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 1. 12. 44 Ziff. 1*).
15. Anschlag gegen einen Transformator in Grorud am 30. 11. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 1. 12. 44 Ziff. 6*).
16. Anschlag gegen die Autowerkstatt Olaf Jahre in Oslo am 27. 12. 44 (Vgl. *Tagesbericht v. 29. 12. 44*).
17. Anschlag gegen die Vulkanisieranstalt in Oslo, Bakkegate 39, am 6. 1. 45 (Vgl. *Tagesbericht v. 12. 1. 45*).
18. Anschlag gegen einen Hebekran und 2 weitere Schiffe des Osloer Hafenwesens am 16. 1. 45 (Vgl. *Tagesbericht v. 17. 1. und 20. 1. 45*).
19. Anschlag gegen Olrich's Vulkanisieranstalt in Oslo am 31. 1. 45 (Vgl. *Tagesbericht v. 2. 2. 45*).
20. Anschlag gegen die Vulkanisieranstalt Sunnaas in Oslo am 31. 1. 45 (Vgl. *Tagesbericht v. 6. 2. 45*).
Zugleich mit S o l l i e wurden vier Angehörige einer Sabotagegruppe in Oslo festgenommen.

3. In Volda und Umgebung (Bereich Drontheim) wurden *98 Angehörige der Mil.Org. festgenommen.* In 2 Felsenhöhlen am Rovdefjord wurden

2 Sender
2 engl. Maschinenpistolen und
1 Coltpistole
sichergestellt.

4. Im Zuge der Ermittlungen gegen die kommunistische Terror- und Sabotagegruppe Iversen (Vgl. *Tagesbericht v. 29. 1.*) wurden in Bergen *7 Angehörige der Spionagegruppe "BAR"* (Bergens Anleggs Reportage) festgenommen. Die Spionageorganisation *erkundete deutsche Militärobjekte* und *Schiffsbewegungen* an der norwegischen Westküste. Zeichnungen und *sonstige Mitteilungen wurden fotografiert,* das unentwickelte *Negativmaterial ins Ausland* gebracht. Schiffsmeldungen wurden durch die *Mil.Org.-Sender nach England* gegeben. Die beiden Hauptfunktionäre der Organisation entkamen.

5. In Bergen wurde eine Organisation aufgerollt, deren Mitglieder Radioapparate besaßen, feindliche Nachrichten abhörten und verbreiteten. 10 Personen wurden festgenommen, eine davon hatte 2 falsche Grenzausweise und eine Pistole bei sich.

6. In Mandal (Bereich Kristiansand) wurde der *Ortsgruppenleiter der illegalen KPN festgenommen.* Er verübte in seiner Zelle Selbstmord.

7. Am 27. 1. wurden im Versorgungsamt Nötteröy (Bereich Larvik) *25 Stempel* des Versorgungsamtes *gestohlen.* In derselben Nacht wurden außerdem aus dem Lensmannskontor in Nötteröy 2 Schreibmaschinen und 1 Rechenmaschine gestohlen.

8. Am 7. 2. brannte im Lager Nord bei Hönefoss eine Baracke ab, in der etwa 10 Rollen Erdkabel für die Wehrmacht lagerten. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

9. Am 4. 2. wurde ein Beamter der Osloer Kriminalpolizei von einem Norweger, den er festnehmen wollte, durch einen Pistolenschuß in den Magen schwer verletzt. Der Norweger, der an mehreren Raubüberfällen beteiligt gewesen war, entkam.

10. Am 5. 2. wurden auf dem Bahndamm zwischen Spikkestad und Reistad (Bereich Drammen) Leichenteile des norwegischen Polizeibeamten Rasmus Lunde aus Oslo gefunden. Vermutlich liegt ein Verbrechen vor.

11. Ein norwegischer *Polizeibevollmächtiger wurde festgenommen,* weil er *9 flüchtigen Personen falsche Grenzausweise* ausgestellt hatte.
12. Ein Oberschaffner der norwegischen Staatsbahn wurde auf der Station Prestebakke (Bereich Grenzpolizei Halden) festgenommen, als er schwedische Zeitungen aus einem Batteriekasten unter dem Packwagen herausnehmen wollte.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 14 vom 12. Februar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. *Durch ein vom Reichskommissar eingesetztes Standgericht* wurden am 8. und 9. Februar *21 Norweger zum Tode verurteilt.* Unter den Verurteilten befinden sich: *Oberarzt* Haakon S a e t h r e, der führend in Terror- und Sabotagegruppen tätig gewesen war.
Höchstgerichtsadvokat Carl Ferdinand G j e r d r u m, der aktiv in illegalen Organisationen mitgearbeitet und deren Mitgliedern falsche Papiere ausgestellt hatte, *Direktor* Kaare S u n d b y, der einen illegalen Waffentransport organisiert und feindliche Agenten unterstützt hatte,
Advokat Jon Asbjörn V i s l i e, der ebenfalls leitend in gegnerischen Organisationen tätig gewesen war und diese wirtschaftlich unterstützt hatte.
Die anderen Verurteilten, zu denen *Ragnar Armand S o l l i e* (vgl. *Tagesbericht vom 9. 2.*) gehört, hatten Sabotageanschläge gegen Eisenbahnstellwerke, Schleifsteinfabriken, Knottfabriken, Versicherungsgesellschaften, Transformatoren, Vulkanisieranstalten, Schiffe, Autoreparaturwerkstätten und Überfälle verübt.

Ein norwegisches Sondergericht verurteilte an den gleichen Tagen weitere *13 Personen,* die Flüchtlingsorganisationen aufgezogen hatten und in kommunistischen Terror- und Sabotagegruppen führend tätig gewesen waren.

2. Im Zuge der Ermittlungen gegen die *Sabotagegruppen in Oslo* (vgl. *Tagesbericht vom 9. 2.*) wurden bisher insgesamt *27 Personen festgenommen,* die *Kommunisten oder Mil.Org. Angehörige* waren. Unter den Festgenommenen befinden sich 8 Saboteure. 4 davon führten den Anschlag gegen die Vulkanisieranstalten Olrich und Sunnaas aus. (Vgl. *Tagesbericht vom 6. 2.*) In den Kellerräumen einer Automobilwerkstatt wurde ein Lager mit folgendem *Sabotagematerial sichergestellt:*

300 kg Dynamit,
etwa 20 000 Sprengkapseln,
Zündschnüre,
Bleistiftzünder,
Handgranaten und
1 Sauerstoffapparat.

Außerdem wurden verschiedene *Uniformstücke des norwegischen Arbeitsdienstes* erfaßt.

3. Am 6. 2. wurden im Zuge Nittedal-Oslo *4 Angehörige einer Bodenorganisation der Mil.Org. festgenommen,* die in der Nähe von Nittedal die Ankunft eines *Versorgungsflugzeuges* erwartet hatten.
Ihre Vernehmung führte zur Festnahme von 6 weiteren Mitgliedern der Mil.Org. in Oslo.

4. In Oslo wurden am 6. 2. *5 weitere Mitglieder einer Landesfluchtorganisation festgenommen.* (Vgl. *Tagesbericht vom 6. 2.*) Bei einem der Festgenommenen wurden 40 gegnerische Zeitschriften "Siste Nytt" gefunden.

5. In Bergen wurden 2 Besitzer eines Kontors festgenommen, in dem Angehörige der Terror- und Sabotagegruppe Iversen (vgl. *Tagesbericht vom 29. 1.*) mehrere Treffs gehabt hatten. 3 weitere Personen, die Verbindung mit der Gruppe hatten, wurden ebenfalls festgenommen.

6. Am 8. 2. wurden in einer Buchbinderei in Bergen *6-700 Exemplare eines Romans,* die die Wehrmacht zum Einbinden gegeben hatte, *durch Übergießen mit Motoröl und Leim unbrauchbar* gemacht. Die Täter, 3 junge Norweger, wurden festgenommen.

7. Am 9. 2. gegen 20.00 Uhr wurde in Oslo die *Autoreparaturwerkstatt* Kolberg-Caspary A/S durch einen *Sprengstoffanschlag zerstört.* 5 Wehrmachtskraftwagen gingen verloren.

8. Am 9. 2. gegen 1.35 Uhr wurde bei Mo (Bereich Drontheim) *eine 25 m lange Holzbrücke der Reichsstraße 50 gesprengt.* Der Schaden war gering und wurde am gleichen Tage behoben. *Vermutlich waren die Täter aus Schweden kommende Saboteure.*

9. Am 11. 2. gegen 4.50 Uhr wurde auf der *Eisenbahnstrecke Faaberg-Hunder* bei Kilometer 194 ein *Sprengkörper gefunden,* der von der Bahnsicherung rechtzeitig entschärft wurde. Der Sprengkörper war *englischer Herkunft.*

10. In der Nähe des im Hafen von Skien liegenden *Motorschiffes "Tangar"* (3000 BRT) erfolgte am 9. 2. gegen 19.30 Uhr *eine Explosion, die keinen Schaden* verursachte.

11. Am 8. 2. wurden in Standhütten bei Herjangen (Bereich Narvik) Sprengkapseln und 22 Rollen Gummidynamit norwegischer Herkunft gefunden.

12. Am 4. 2. gegen 18.30 Uhr drangen 4 Männer in das Kommunehaus in Fana bei Bergen ein und gaben sich der Wachtmeisterin gegenüber als Beamte der norwegischen Staatspolizei aus.

Als sie aufgefordert wurden ihre Ausweise zu zeigen, zogen sie Pistolen, fesselten und knebelten die Wachtmeisterin sowie deren Schwester und *entwendeten sämtliche Volksregister* und einige Lebensmittelkarten. Die Täter entkamen unerkannt.

13. Am 6. 2. gegen 7.00 Uhr drangen *8 bewaffnete Männer in das Bekleidungslager des Arbeitsdienstes in Tönsberg* ein, beluden *3 LKW's mit Kleidungsstücken* und fuhren davon. Das Lager war unbewohnt und nur von einem älteren Wachtmann bewacht, der von den Tätern mitgenommen wurde.

14. In die Wohnung einer Familie in Eidanger-Haavet (Telemark) drang am 18. 1. in den Abendstunden ein bewaffneter und maskierter Mann ein und forderte *"im Auftrag der Heimatfront"* alles vorhandene Bargeld. Er entkam unerkannt mit 2200 Kr.

15. Am 9. 2. wurde ein *Briefträger in Stavanger durch einen Sprengkörper, den er in seiner Diensttasche mit sich führte, getötet.* Der Briefträger gehörte der KPN an.

16. *Der stellvertretende Wachleiter der Nordisk*-Lettmetall A/S, Heröen, (Bereich Larvik) *wurde festgenommen,* weil er Werksausweise ausgestellt hatte, ohne sie ins Kontrollbuch einzutragen. Außerdem hatte er 500 Kronen unterschlagen.

17. In der Nacht zum 6. 2. wurde *im Stadtgebiet von Oslo* eine größere Anzahl *deutschsprachiger Hetzschriften verbreitet.* Erfaßt wurden u.a. Broschüren in Form von Reclam-Heftchen mit dem Titel: "Ein Volksgenosse antwortet Dr. Göbbels" und "Rundschreiben an die Papiergeschäfte sowie Kunst- und Buchhandlungen", die zur Vorbestellung für die Totenmaske des Führers auffordern.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 15 vom 14. Februar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Im Bereich der *Außendienststelle Kristiansand* wurde die *Heimatfront-Organisation für den Bezirk Vest-Agder zerschlagen.* Der *Leiter Harald D e l i h n, der gleichzeitig Leiter einer Flüchtlings- und Unterstützungsorganisation* für die Angehörigen flüchtiger oder festgenommener Personen war, *wurde mit 15 Männern,* die er als Fachgruppenleiter der Heimatfront oder als deren engste Mitarbeiter eingesetzt hatte, *festgenommen.* Es handelt sich bei den Festgenommenen u.a. um einen Arzt, einen Zahnarzt, einen Rechtsanwalt, einen Lehrer, einen Lektor und einen Polizeibevollmächtigten. Sie standen jeweils Fachgruppen von Berufskollegen vor. *Der Fachgruppenleiter für die Polizei (NS-Mitglied) beschaffte* außerdem für die Flüchtlingsorganisation *falsche Grenzausweise.*

Als Hauptverteiler der Unterstützungsgelder wurden 5 Personen festgenommen. *In der Zeit von Juni 1944 bis Januar 1945 wurden 60 000 Kronen ausgezahlt.*

Unter weiteren festgenommenen 34 Personen befinden sich 3 Hauptverteiler und 1 Schriftleiter für die von der Heimatfront Vest-Agder herausgegebene gegnerische Zeitschrift "Sörlandsfront", zu der *Material aus illegalen Schriften verwendet wurde, die der Bezirksleitung von Oslo aus zugeschickt wurden.*

2. *In Höyanger (Bereich Bergen)* wurde die im *Aufbau begriffene Mil.Org. zerschlagen. Der Leiter und 17 führende Mitglieder wurden festgenommen.* Die als Führer eingesetzten Personen hatten die Aufgabe, *Zwölfergruppen zu bilden* und Waffenunterricht zu erteilen. *Im Falle einer Invasion* sollten der Organisation *folgende Aufgaben* zufallen:

Schwächung der Kampfkraft der deutschen Truppen durch Sprengung von Brücken und Wegen, Verhinderung der Zerstörung von Anlagen durch Deutsche, Festnahme der Angehörigen

der Sicherheitspolizei und der NS, Besetzung der Telefon- und Funkstationen, Übernahme der Zivilverwaltung.

Die Mil.Org. Höyanger stand mit *vier in englischen Diensten stehenden Agenten in Verbindung*, die angeblich regelmäßig von Flugzeugen versorgt wurden. *Am 4. 2. warf eine Maschine* über dem Gebiet von Hafslo im gleichen Bereich *zwei Koffersendegeräte ab,* die in derselben Nacht von zwei unbekannten bewaffneten Männern aus einem Bauernhof in Hafslo herausgeholt wurden.

Bei einer Suchaktion wurden in dem Gebiet folgende Gegenstände sichergestellt:

1 Koffersender,
1 amerik. Sendegerät,
2 Rahmenhaftminen (Größe 45,5 x 45,5 cm),
1 Miniaturradioempfänger,
1 Batteriemeßgerät,
1 Kiste mit 12 Brandsätzen,
1 Motorboot,
einige Fässer Solaröl und
Zündmittel für Haftminen.

3. *In Oslo wurde eine Terrorgruppe aufgerollt,* die sich mit der *Durchführung von Sabotageaufträgen,* Überfällen, *Unschädlichmachung von Mitarbeitern der Polizei,* schweren Diebstählen und Beschaffnung von Lebens- und Genußmitteln befaßte, illegale Flugblätter herstellte und einen *Nachrichtendienst zwischen Häftlingen und deren Angehörigen aufgebaut hatte. 8 mit Maschinenwaffen und Pistolen bewaffnete* Terroristen dieser Gruppe *wurden festgenommen,* 2 Anlauf- und Deckungsstellen *wurden ermittelt.* Außerdem wurden 9 Schreibmaschinen, 1 Vervielfältigungsapparat und 1 Diktaphonanlage zur Herstellung der illegalen Zeitschrift "Kronikken", Rundfunk- und Detektorgeräte, Abzugspapier und größere Mengen fertiger Zeitungen sichergestellt.

4. Am 9. 2. wurde im Bereich Bergen auf Grund weiterer Ermittlungen in der Sache "Landfall" (vgl. *Tagesbericht v. 20. 1.*) der seit *1940 flüchtige KPN-Funktionär Thorkel Andreas J a k o b s e n, Deckname "Ström" festgenommen.* Jakobsen war früher politischer Leiter der illegalen KPN für den Bezirk Oslo und außerdem Sabotageleiter und militärischer Leiter der gleichen Organisation für Oslo-Ost. In letzter Zeit führte er die illegale KPN im Bezirk Vestfold und stand in enger Verbindung mit dem Leiter des "Freiheitsrates" in Vestfold, Thoralf S o l h e i m, Deckname "Johannes". Drei Personen, die mit Jakobsen Verbindung hatten, wurden ebenfalls festgenommen.

5. Am 8. und 9. 2. wurden *5 Mitglieder einer Transportgruppe für Schwedenflucht in Oslo festgenommen,* die seit mehreren Monaten wöchentlich 15 bis 20 Personen nach Schweden geschafft hatten. Die *Organisation steht mit der illegalen Arbeiterfachorganisation in Stockholm in Verbindung,* von der sie bezahlt und unterstützt wird.

Der Kontorchef des Forsyningsamtes in Baerum wurde ebenfalls festgenommen. Er *hatte der Transportgruppe Lebensmittel und Rationierungskartenhefte* geliefert.

6. *Vier Mitglieder der KPN in Mandal* (vgl. *Tagesbericht v. 9. 2.*) und *fünf weitere Angehörige der Mil.Org. Aust- und West Agder* (vgl. *Tagesbericht v. 2. 2.*) wurden durch die Außendienststelle Kristiansand *festgenommen.*

7. *Am 12. 2. gegen 9.50 Uhr wurde ein Mitarbeiter der* deutschen Sicherheitspolizei in Oslo, der Norweger Alf F l e s l a n d, in der Nähe des Stortings von unbekannten Tätern erschossen.

8. *In der Nacht vom 8. zum 9. 2. verschwanden 11 norwegische Schlepper, die in Fredrikstad und anderen Häfen des Oslofjordes* lagen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind die *Bootsbesatzungen gewaltsam zur Flucht nach Schweden gezwungen worden.*

Der am 8. 2. aus Moss zu einer *Probefahrt ausgelaufene Bergungsdampfer "Urad" kehrte nicht zurück.* Es ist anzunehmen, daß auch er zur Fahrt *nach Schweden gezwungen wurde.*

9. *In die Lebensmittelverkaufsstellen des norwegischen Arbeitsdienstes* in der Skippersgate und in der Tollbodgate *in Oslo* drangen am 12. 2. gegen 10.30 Uhr je *etwa 7 bewaffnete Männer ein,* überwältigten die anwesenden Verkäufer und *raubten* große Mengen von Butter, Zucker, Fleisch, Konserven, Käse und kondensierte Milch. Die Täter *entkamen unerkannt,* indem sie einen *Kraftwagen des Arbeitsdienstes und den dazugehörigen Fahrer mitnahmen.*

10. Am 12. 2. gegen 21.00 Uhr wurde gegen die Autoreparaturwerkstatt Jensen in Oslo ein Sprengstoffanschlag verübt, der 2 Werkstattmaschinen und 6 deutsche Kraftwagen vernichtete.

11. *Maskierte Saboteure versuchten* am 12. 2. gegen 21.15 Uhr einen *Sprengstoffanschlag* gegen die Autoreparaturwerkstatt Christiansen in Sandvika. Die Saboteure wurden jedoch *von dem hinzukommenden Besitzer der Werkstatt (NS-Mann)* mit Handgranaten und Pistolenschüssen *in die Flucht gejagt.* Sie ließen ihr Sprengmaterial zurück.

12. Am 12. 2. gegen 19.40 Uhr wurde *ein Sabotageanschlag* gegen die Autoraparaturwerkstatt Sontum & Co. in Oslo (Kraftwageninstandsetzungspark 542 der Wehrmacht) *durch eine Wehrmachtsstreife verhindert.* Die Täter ließen mehrere Rucksäcke mit 27 kg Dynamit, Werkzeug und englischen Zündmitteln zurück.

13. Nach einer sittenpolizeilichen Razzia am 9. 2. in verschiedenen Osloer Lokalen wurden 34 Frauen dem Gesundheitsamt zur Untersuchung übergeben. 3 Frauen waren geschlechtskrank.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 16 vom 19. Februar 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Am 13. und 14. 2. wurden in Oslo mehrere "Aktionslags" der Mil.Org. zerschlagen. Diese *"Aktionslags"* in Stärke von einem Lagführer und 6 Mann *hatten die Aufgabe, Sabotageanschläge, Raubüberfälle und politische Morde durchzuführen.* 3 Lagführer und 12 Mitglieder wurden festgenommen. Dabei wurden *4 Terroristen erschossen, 1 Angehöriger der Deutschen Sicherheitspolizei und 2 norwegische Dolmetscher verwundet.*

Die aus 2 Beständelagern des norwegischen Arbeitsdienstes geraubten Lebensmittel (vgl. *Tagesbericht v. 15. 2*) wurden bei der Zerschlagung der "Aktionslags" sichergestellt und dem norwegischen Arbeitsdienst 2 Tage nach dem Raubüberfall wieder zurückgegeben. Außerdem wurden *Maschinenwaffen und kleineres Sprengstofflager* erfaßt.

2. In den Morgenstunden des 17. 2. explodierten an 11 Schienenstößen der Strecke Drontheim-Stören bei der Station Tele *Sprengladungen,* wodurch die *Gleise aufgerissen* wurden.

3. Am 13. 2. wurde der Gutsbesitzer Einar H a n e b o r g (NS-Mitglied) in seiner Wohnung in Bolskogen (Urskog, Bereich Kongsvinger) von zwei Schiläufern erschossen. Die Wohnung des Haneborg liegt im Walde am Öijensee, 10 km von der schwedischen Grenze entfernt.

4. Am 17. 2. gegen 20.30 Uhr zwangen drei bewaffnete Banditen einen Mann, in die Wohnung eines Schiffmaklers in Porsgrunn zu gehen und von diesem 3000 Kronen zu fordern. Als der Schiffsmakler das Geld verweigerte, wurde er von einem der Banditen angeschossen. Beim

Dazwischentreten des Schwiegersohnes des Schiffmaklers ergriffen die Banditen die Flucht und entkamen unerkannt.

5. Am 16. 2. gegen 22.10 Uhr wurde ein in einer Garage in Lillehammer abgestellter LKW der Wehrmacht durch einen Sprengstoffanschlag vernichtet.

6. In der Nacht zum 14. 2. brannte eine 200-KW-Transformatorenstation in Eidsvagsnes [Eidsvågneset] (Bereich Bergen) ab. Die Station diente lediglich der Vorsorgung der norwegischen Bevölkerung. Die Ursache des Brandes war Kurzschluß.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 89 vom 19. Februar 1945 BA R 70/N/13, Bl. 73-89

Allgemeine Stimmung und innerpolitische Lage.

Die *Ermordung des Leiters der norwegischen Sicherheitspolizei* und Hirdchefs, *Generalmajor Marthinsen,* am 8. 2. 1945 und die darauf gefällten insges. *34 Todesurteile* (davon 19 vom deutschen Standgericht und 15 durch das norwegische Sondergericht) waren Mittelpunkt lebhaftesten Interesses und *Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen* des gesamten norwegischen Volkes. Bei den Mitgliedern der *NS* löste sie größte *Bestürzung* und Verbitterung aus. Überwiegend wurde von diesen der Meinung Ausdruck gegeben, daß dieser Mord an einer führenden Persönlichkeit der NS und des Quisling-Regimes endlich zum Anlaß genommen werden müsse, dem Gegner mit den schärfsten Maßnahmen entgegenzutreten. Darüber hinaus wird von aktivistischen Kreisen innerhalb der NS die Auffassung vertreten, daß mit einem wirksamen Gegenterror begonnen werden müsse. Nur so sei der Zustand zu beseitigen, daß ein NS-Mann heute seines Lebens nicht mehr sicher sei. Gleichzeitig hat die Ermordung Marthinsens zu erneuten lebhaften Forderungen auf Bewaffnung der NS-Mitglieder geführt.

In der breiten Masse der norwegischen Bevölkerung war man sich sofort darüber im klaren, daß die Ermordung Gegenmaßnahmen zur Folge haben würde. In Oslo herrschte deshalb bereits am Nachmittag des 8. 2. eine gedrückte und nervöse Stimmung. Die Veröffentlichung der Standgerichts- und Sondergerichtsurteile machte auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck, ohne jedoch im eigentlichen zu überraschen. Man hatte allgemein *mit der Ausrufung des Ausnahmezustandes gerechnet* und befürchtet, daß es als Antwort hierauf zu einem von der "Heimatfront" proklamierten "Volksstreik" kommen könnte, was vielfach dazu führte, daß Badewannen und sonstige größere Gefäße mit Wasser gefüllt und Nahrungsmittel, soweit zu beschaffen, gelagert wurden, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Unter dem Eindruck der Todesurteile und in der Befürchtung weiterer Maßnahmen wurde die *Frage nach der Zweckmäßigkeit von Sabotage und politischen Morden* erneut auf das lebhafteste erörtert. Abgesehen von ausgesprochen fanatischen Gegnern wurde überwiegend die Auffassung vertreten, daß der Schaden, der hierduch der deutschen Kriegführung und dem Regime Quisling verursacht werde, bei weitem nicht die Opfer aufwiege, die dem norwegischen Volk durch die Gegenmaßnahmen auferlegt werden. Man solle deshalb auch mit der "Bestrafung" von NS-Mitgliedern lieber noch die kurze Zeit bis Kriegsende warten.

Im Gegensatz zu den Urteilen gegen die Terroristen, denen man zum Teil eine gewisse Berechtigung zubilligen zu müssen glaubte, wurden die *Standgerichtsurteile für 4 Angehörige der Intelligenz* fast durchweg *als ungerechtfertigt bezeichnet*, da diese Persönlichkeiten für die Terror- und Sabotagetätigkeit nicht verantwortlich gemacht werden könnten. Wenn z.B. dem Oberarzt Saethre so viel zur Last gelegt werden könne, daß dies zur Rechtfertigung eines Todesurteiles ausreiche, so hätte er sich nicht bis zum letzten Tag vor seiner Erschießung in Frei-

heit befunden. Es könne sich deshalb in diesen Fällen nur um Geiselmorde handeln. Lediglich in Arbeiterkreisen wurde mit einer gewissen Genugtuung verzeichnet, daß durch die Gegenmaßnahmen auch hochstehende Persönlichkeiten betroffen worden wären.

Von "Geiselmorden" wurde im Zusammenhang mit den Todesurteilen besonders in Wirtschaftskreisen gesprochen. Hierzu dürfte die Tatsache wesentlich beigetragen haben, daß *Ministerpräsident Quisling* am 3. 2. 45 eine Reihe von *Wirtschaftsführern,* darunter den Präsidenten des Norwegischen Roten Kreuzes und Direktor der Firma Siemens, Heyerdal, Präsident H. Martinsen (Norsk Kredit), Prof. Bache-Wiig (Norsk Hydro), Bankchef Due (Kreditkasse), Direktor P. Hansen (Vers.Ges. Storebrand) und Direktor Sommerfeld (Vers.Ges. Norden) zu sich gerufen und ihnen in Gegenwart von Generalmajor Marthinsen, Kanzleichef Lundesgaard und Fylkesförer Holm *erklärt* hatte, daß bei Fortsetzung der Sabotagetätigkeit damit gerechnet werden müßte, *daß von deutscher Seite Repressalien ergriffen würden* und *das Leben von als Gegnern* bekannten "beste borgere" *in Gefahr* sei. In Wirtschaftskreisen machte sich deshalb sogleich nach dem Mord an Marthinsen eine besonders starke Nervosität bemerkbar. Nach der Veröffentlichung über die Erschießungen wurde die Verbindung zu den Erklärungen Quislings gezogen und gefolgert, daß es sich demnach um die von Quisling selbst angekündigten Geiselmorde handeln müsse.

Die in den Tagen nach dem Mord auf diesen Bezug nehmenden *Veröffentlichungen* wurden bei der Bevölkerung *mit stärkstem Interesse verfolgt*, vor allem auch die Ausführungen, die auf 2 Pressekonferenzen gemacht wurden, auf denen von deutscher Seite u.a. von dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen, auf norwegischer Seite vom Chef des Polizeidepartements zu den Ereignissen umfassend Stellung genommen wurde. Einer Reihe von Veröffentlichungen des Polizeidepartements, durch die u.a. mitgeteilt wurde, daß ein besonderer *"Einsatzstab" für die Bekämpfung von Gewaltverbrechen* gebildet, daß solche Verbrechen vor das Sondergericht gebracht und daß für Mitteilungen, die zur Ergreifung von Saboteuren und Mördern führen, eine Belohnung in Höhe bis zu 100 000,- Kr. zugesagt würde, wird nach den vorliegenden Meldungen vom größten Teil der Bevölkerung eine besonders praktische Bedeutung nicht beigemessen. Das Versprechen einer *Belohnung* wird geradezu *als lächerlich bezeichnet*, da jeder Norweger wisse, daß er sein Leben verwirkt habe, wenn er sich in dieser Form als "Angeber" betätigen würde. Eine ähnliche Bewertung erfahren die an die Öffentlichkeit gerichteten eindringlichen Ermahnungen, bei der Verhinderung und Aufklärung von Sabotage- und Mordanschlägen mitzuhelfen, und die Hinweise, daß man sich mit einer nur theoretischen Ablehnung von Gewaltakten in Zukunft nicht mehr zufrieden geben könne, sondern die tatkräftige Mithilfe der Bevölkerung bei Sabotage- und Terrorhandlungen gefordert werde.

Wenngleich von einem nicht unwesentlichen Teil des Volkes die Terror- und Sabotageakte im Hinblick auf ihre Folgen bedauert werden, ist man überwiegend dennoch der Auffassung, daß diese durch scharfe Gegenmaßnahmen nicht abgestoppt werden können. Vielfach erwartet man im Gegenteil, daß die aktive illegale Front wegen der Erschießungen zu Vergeltungsaktionen schreiten wird, was zu einer immer heftigeren innerpolitischen Auseinandersetzung führen werde. Wie stark die *Beunruhigung in sog. "besseren Kreisen"* ist, zeigt die Tatsache, daß sich mehrere führende Schiffahrts- und Wirtschaftsleute an Mitarbeiter Quislings mit der Frage gewandt haben, wie sie sich in der gegenwärtigen Lage verhalten sollten. Die Tatsache, daß einer Anzahl von bessergestellten Persönlichkeiten in den letzten Tagen schriftliche *anonyme Warnungen* zugegangen sind, in denen ihnen mitgeteilt wird, daß sie als Geiseln für Sabotagehandlungen vorgesehen seien und ihnen angeraten wird, in Deckung zu gehen, hat die bestehende Nervosität noch erhöht.

Beobachtungen aus den letzten Tagen, die durch Meldungen aus verschiedenen Teilen des Landes bestätigt werden, erwecken den Anschein, daß sich gegenüber der weniger einheit-

lichen ersten Reaktion auf die Ermordung Marthinsens und die Erschießungen mehr und mehr die Auffassung durchsetzt, daß es sich um "Geiselmorde" an Personen handle, die in letzter Stunde vor der Befreiung sterben mußten. Die gegnerische Propaganda gewinnt in dieser Frage anscheinend umso leichter Boden, als sich die von ihr ausgegebene Parole in die politische Vorstellungswelt des deutschfeindlich eingestellten Teiles des norwegischen Volkes ohne Schwierigkeiten einordnen läßt.

Das unmittelbare Interesse an der militärischen Entwicklung war infolge der Ermordung Marthinsens und der Todesurteile zunächst etwas in den Hintergrund getreten und hat sich erst in den allerletzten Tagen wieder stärker belebt. Die Auffassungen über die Kriegsentwicklung haben sich während der Berichtszeit kaum geändert. Bis auf geringe Ausnahmen ist die *Masse des norwegischen Volkes* weiter davon *überzeugt*, daß das Kriegsende unmittelbar bevorstehe und in der Hauptsache durch die Sowjets bestimmt werden wird. Seitdem der bolschewistische Vormarsch infolge des harten deutschen Widerstandes z.T. verlangsamt, z.T. abgestoppt wurde, ist in breiten anglophilen Jössingerkreisen die Hoffnung wieder im Wachsen, daß die westlichen Alliierten nach zu erwartenden Erfolgen ihrer Offensivanstrengungen doch noch zu stärkerem Einfluß auf die Gestaltung des Friedens gelangen werden.

Wie stark die Überzeugung vom angeblich unmittelbar bevorstehenden Kriegsende ist, zeigt sich darin, daß sie für die verschiedensten Fragestellungen und Stellungnahmen als selbstverständliche Voraussetzung angenommen wird. So liegt diese Überzeugung ebenso der Auffassung zu Grunde, daß sich Sabotage- und Terrorakte jetzt nicht mehr lohnen, wie sie Ausgangspunkt der Frage ist, warum das deutsche Volk den nun einmal verlorenen Krieg nicht endlich aufgebe und sich damit weitere Verluste erspare. Ja, selbst die Bombardierung deutscher Städte, so zuletzt vor allem Weimar und Dresden, ruft aus diesem Grunde in letzter Zeit nicht mehr die gleiche schadenfrohe Genugtuung hervor, wie dies vor Beginn der bolschewistischen Großoffensive der Fall war, sondern läßt selbst entschieden deutschfeindlich eingestellte Personen die Frage stellen, ob denn "so etwas Furchtbares unmittelbar vor Kriegsende noch nötig" sei.

Tagung der Führerschaft von Nasjonal Samling.

In der Zeit vom 17. bis 19. 2. fand in Oslo eine Führertagung der NS statt, an der sämtliche Minister, Reichs- und Landesleiter sowie Fylkesförer teilnahmen. Nach den bisher erfaßten Stimmen hinterließ die im Rahmen dieses Treffens von Reichskommissar Terboven gehaltene Rede bei den Tagungsteilnehmern einen außerordentlich starken Eindruck. In seinen Ausführungen ging der Reichskommissar u.a. auf die Norwegen betreffenden staatsrechtlichen Fragen ein unter dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Diskussionen darüber einzustellen, die ohne eigentlichen Grund in weite Kreise der Partei hineingetragen worden seien. Weiterhin wies der Reichskommissar auf die vordringlichsten Erfordernisse der Kriegführung hin. Konkrete Stellungnahmen zur Rede des Reichskommissars lagen bei der Abfassung dieses Berichtes noch nicht vor.

Nach zahlreichen Einzelreferaten über die verschiedensten Arbeitsgebiete sprach am Schluß der Tagung Ministerpräsident Quisling, der u.a. die Souveränitätsforderung Norwegens als zu Recht bestehend bezeichnete, jedoch erklärte, daß ihre Lösung einer späteren Zeit vorbehalten bleiben müsse.

Bemerkenswert war ein während der Tagung gehaltenes Referat des Gesandten Stören, der die Souveränitätsfrage behandelte. Seine unklaren, z.T. abrupten Ausführungen hinterließen bei den Teilnehmern einen wenig günstigen Eindruck.

Gegnerische Tätigkeit.

In der Nacht vom 8. zum 9. 2. 45 verschwanden aus verschiedenen Häfen des Oslo-Fjords *11 norwegische Schlepper.* Desgleichen kehrte der am 8. 2. von Moss ausgelaufene *Bergungsdampfer* "Urad" nicht zurück. Die Besatzungen der genannten Schiffe wurden *zur Fahrt nach Schweden gezwungen.*

In der Nähe des im Hafen von Skien liegenden Motorschiffes "Tangar" (3000 BRT) erfolgte am 9. 2. eine Explosion, die keinen Schaden verursachte.

Vermutlich aus Schweden kommende Saboteure sprengten bei Mo (Bereich Drontheim) eine *25 m lange Holzbrücke* der Reichsstraße 50. Der Schaden war gering.

An der *Eisenbahnstrecke* Faaberg-Hunder angebrachte *Sprengkörper* engl. Ursprungs konnten rechtzeitig entfernt werden.

Durch Sprengstoffanschläge wurden in Oslo die *Autoreparaturwerkstatt* Kolberg-Caspary und die *Reparaturwerkstätte* am Bahnhof Lysaker zerstört. In beiden Fällen gingen außerdem mehrere Kraftwagen verloren.

Aus dem Kommunehaus in Fana bei Bergen wurden von 4 Männern, die sich als Beamte der norwegischen Staatspolizei ausgaben, sämtliche *Volksregister* und einige *Lebensmittelkarten* entwendet.

Acht bewaffnete Männer drangen in das Bekleidungslager des Arbeitsdienstes in Tönsberg ein, beluden 3 LKW mit Kleidungsstücken und fuhren davon.

Aus 2 AT-Lagern in Oslo raubten 7 bewaffnete Banditen eine größere Menge von Lebensmitteln.

In die Wohnung einer Familie in Eidanger-Haavet (Telemark) drang ein bewaffneter und maskierter Mann ein, forderte "im Auftrage der Heimatfront" das vorhandene Bargeld (2200,- Kr.) und konnte unerkannt entkommen.

Aus dem Versorgungsamt Nötteröy (Bereich Larvik) wurden 25 amtliche Stempel, aus dem Lensmannskontor am gleichen Ort 2 Schreibmaschinen und eine Rechenmaschine gestohlen.

Versuche von Sprengstoffanschlägen wurden gegen einen Instandsetzungspark der Wehrmacht in Oslo und gegen eine Reparaturwerkstatt in Sandvika unternommen, konnten jedoch in beiden Fällen vereitelt werden.

Der *Norweger Alf F l e s l a n d,* Mitarbeiter der Deutschen Sicherheitspolizei, wurde am 12. 2. in der Nähe des Stortings in Oslo von unbekannten Tätern *erschossen.*

Ein *Angehöriger* der Dienststelle des Kommandeurs *der Sicherheitspolizei* und des SD in Oslo wurde bei einer Festnahme durch Bauch- und Kopfschuß *schwer verletzt.* Bei dem Versuch, einen Gewaltverbrecher festzunehmen, wurde ein *Beamter der Osloer Kriminalpolizei* durch einen Schuß in den Magen *schwer verletzt.*

Auf dem Bahndamm zwischen Spikkestad und Reistad (Bereich Drammen) wurden *Leichenteile* des norwegischen *Polizeibeamten Rasmus L u n d e* aus Oslo *gefunden.* Vermutlich liegt ein Verbrechen vor.

Nasjonal Samling.

Erörterungen über die im Fall einer Kapitulation Deutschlands entstehende Lage in Norwegen und die im Zusammenhang damit aufgeworfene Frage, wie sich die NS in solcher Situation zu verhalten hätte, werfen ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Beurteilung der Lage von Seiten führender NS-Mitglieder, die sich während einer Anfang Februar im Schloß stattgefundenen Besprechung ernsthaft mit diesen Problemen befaßten. Der Meinung, "die NS müsse den Kampf bis zum bitteren Ende führen", stand die Ansicht der meisten Diskussionsteilnehmer, "die NS hätte in solcher Lage nur die Waffen zu strecken", gegenüber. Geteilt waren auch die

Auffassungen über die Frage des Verhaltens der NS im Falle einer Invasion in Norwegen, ob man die Deutschen unterstützen oder sich passiv verhalten solle.

Während sich ganz allgemein innerhalb der NS die ernste Besorgnis hinsichtlich der militärischen Lage noch vertiefte und ein Teil der NS-Mitglieder die Herbeiführung einer Wende von einem Wunder abhängig macht, rückte der *Mord an Generalmajor und Hirdchef Marthinsen* die innerpolitische Entwicklung und die damit verbundene Lage der NS in den Blickpunkt des Interesses aller NS-Mitglieder. Der Mord an General Marthinsen wurde als schwerer Schlag gegen die NS empfunden und löste bei den Mitgliedern, vorwiegend in Oslo, eine starke Reaktion aus, die Bestürzung und ernste Befürchtungen in Bezug auf weitere Mordanschläge gegen führende Persönlichkeiten in der NS verriet. Die am 9. und 10. 2. gefällten Todesurteile kamen der aus der NS immer dringender erhobenen Forderung nach Vergeltungsmaßnahmen entgegen, wenn auch die Aktivisten diese Maßnahmen als nicht ausreichend bezeichneten und ihre Forderung nach Gegenterror aufrechterhielten; andererseits ließen NS-Mitglieder eine gewisse Ängstlichkeit erkennen, die deutschen und norwegischen Gegenmaßnahmen würden spätestens bei der zu erwartenden baldigen deutschen Niederlage auf die NS-Leute selbst zurückfallen. Eine eindeutig entschlossene Haltung nehmen die Angehörigen der Kampfformationen wie Germanische SS und Hird ein. Daß innerhalb des Hird der Ernst der Stunde in vollem Umfange erkannt wurde, zeigt das Ergebnis der im Zusammenhang mit der Ermordung Marthinsens erfolgten *Einberufung der Alarmeinheiten.*

In vier Standorten Südnorwegens leisteten rund 900 Hirdmänner (90%) der Einberufung Folge. Die Hirdmänner wurden der norwegischen Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei zur Durchführung ihrer Aufgaben zugeteilt. Es ist beabsichtigt, einen Teil der Angehörigen der Hird-Alarmeinheiten für einen dreimonatigen Polizeidienst zu verpflichten. Die Hirdmänner waren z.T. enttäuscht darüber, daß sie nicht zur Durchführung einer erwarteten Großaktion im Raum Oslo eingezogen wurden. In ihrer Verstimmung darüber machten sie teilweise die Deutschen für das Ausbleiben einer Großaktion verantwortlich.

In Hirdkreisen wird der Verlust Marthinsens schmerzlich empfunden, umsomehr als die bisherige Personal-Union des Leiters der norwegischen Sicherheitspolizei und des Hird-Chefs als die ideale Lösung im Hinblick auf die machtpolitische Bedeutung dieser Verbindung galt. Die *Nachfolgerfrage bezüglich des Hird-Chef-Postens* trat in den letzten Tagen in den Vordergrund. Nach vorliegenden Meldungen aus allen Teilen des Landes treffen die meisten Hirdführer und -männer die Feststellung, daß eine geeignete unabhängige Persönlichkeit von dem erforderlichen Format nicht vorhanden und daher zu wünschen sei, daß Quisling den Posten des Hird-Chefs unbesetzt lasse und selbst beibehalten möge. Jüngere Hirdmänner und Frontkämpfer geben Fordelingschef Thronsen als evtl. Nachfolger Marthinsens den Vorzug gegenüber Saether, ohne diesen jedoch völlig abzulehnen. Verschiedentlich wurde Fylkesförer Rogstad als die gegebene Führerpersönlichkeit für den Hirdchef-Posten in Vorschlag gebracht.

In Oslo befassen sich die Diskussionen ausschließlich mit der Person Thronsens und Saethers; letzterer entfaltet seit dem Tode Marthinsens eine lebhafte Tätigkeit, die sich in erster Linie auf Personal-Umbesetzungen innerhalb des Hird erstreckt. Anstelle des bisherigen Chefs der 3. Fordeling (Groß-Oslo), Oberst Sövik, trat der bisherige Organisationsleiter Saethers, Lislegaard. Wie nachträglich in Erfahrung gebracht wurde, soll sich das Verhältnis zwischen Marthinsen und Saether in letzter Zeit zugespitzt haben, nachdem Saether als Chef des neu zu errichtenden Zivilen Verteidigungs-Departements abgelehnt worden sei. In seiner Eigenschaft als Stabsleiter von Quisling mit weiteren Vollmachten versehen, lasse S. sich zu einer eigenwilligen Personalpolitik hinreißen, die auf eine Entfernung aller ihm unliebsamen Führer hinziele. Osloer Berichten zufolge soll auch der alte Gegensatz zwischen Saether und Thronsen wieder aufgelebt sein.

Gesamtstärke und Aufteilung des Hird.

Die Gesamtstärke des Hird beträgt z.Zt. etwa 8500 Mann, die sich in 3700 Beurlaubte (Polizei und sonstiger Staatsdienst, norwegischer Arbeitsdienst, Frontdienst usw.) und 4 800 Aktive aufteilt. Davon stehen bereits 2000 Männer in den Alarmeinheiten.

Von 700 bei der HBV ausgebildeten Hird-Männern sind 550 zum Teil seit längerer Zeit im Werkschutz eingesetzt, so daß die Ablösung im Wege der Ausbildung weiterer HBV-Männer für die nächsten Monate notwendig wird.

Die *Ablehnung des Dienstes in der HBV* hält unvermindert an. Einem Bericht aus *Larvik* zufolge haben sich die z.T. durchgeführten Zwangseinberufungen nicht nur stimmungsmäßig negativ ausgewirkt, sondern verschiedentlich sogar Fluchtfälle zur Folge gehabt. Hird-Männer brachten in ihren Argumenten zum Ausdruck, daß der Unwille gegenüber dem Dienst in der HBV durch unsinnige Einberufungen besonders in den Fällen hervorgerufen werde, in denen der Einberufene als Bauer oder Geschäftsmann zu Hause wirklich unentbehrlich sei. Auch auf die körperliche Verfassung der Männer sei oft keine Rücksicht genommen worden. Das Vorgehen der Hird-Führung habe sich für diese zum eigenen Nachteil ausgewirkt. Auch im Bereich *Drontheim* mehrten sich im Januar die Klagen über ungerechtfertigte Einberufungen zum Hird-Betriebsschutz. Die Einberufenen bezeichnen die für ein Jahr ausgesprochene Verpflichtung als eine untragbare Härte, die vom Gegner mit sichtbarer Schadenfreude erkannt würde. Wenn z.B. der Hof des Bauern Grande in Geiranger durch die Einberufung des Inhabers in Ermanglung sonstiger Arbeitskräfte stillgelegt werde und Frau und Kind sich selbst überlassen blieben, oder ein großer Waldbesitzer, der nach 7 Monaten Dienst in der Waffen-SS wegen Krankheit entlassen und nun zur HBV einberufen worden sei, so habe dies mit einer verständnisvollen Auslegung der Befehle Quislings nichts mehr zu tun. Diesen Klagen gegenüber stellte die Hird-Führung in Drontheim die Vordringlichkeit der Sabotage-Abwehr durch die HBV in den Vordergrund und wies darauf hin, daß die Einberufung in den meisten Fällen wirtschaftliche Nachteile nicht mit sich bringe und die Einberufungen erst nach Stellungnahme des Fylkesförers ausgesprochen würden. Der Hauptgrund, sich dem Dienst in der HBV zu entziehen, sei in den meisten Fällen die *Scheu vor der Trennung von der Familie.* Allerdings sei es notwendig, so wird aus Drontheim weiter berichtet, den Dienst in der *HBV durch entsprechende Aufklärung populär zu machen und nicht*, wie es vorgekommen sei, bei irgendwelchen Auseinandersetzungen mit dem Fylkesförer den NS- und Hirdmännern *mit der Einberufung zur HBV als Strafe zu drohen.*

Wie aus Bergen berichtet wird, wird von einzelnen Hirdführern die ihnen mit Einführen der Hird-Pflicht in die Hand gegebene Macht nicht immer mit der notwendigen Umsicht gebraucht. Zwangsausschreibungen zur Förergarde, zur HBV usw. seien eine Quelle steter Verärgerung innerhalb der NS. Betroffen seien davon in erster Linie solche Männer, die seit Jahren ihren Dienst verrichteten, während andere, die lediglich ihren Beitrag bezahlten und den Hirdführern völlig aus den Augen gekommen seien, von den Zwangseinberufungen nicht erfaßt würden. Einfache Hirdmänner wiesen immer wieder auf die *willkürliche Handhabung der Hird-Pflicht* hin und führten den Beweis, daß immer nur der kleine Mann herangezogen würde, während sich Geschäftsinhaber mit Leichtigkeit monatelang beurlauben ließen und nicht einmal für einen Sonntagsdienst zur Waffenausbildung in den Hird-Einheiten herangeholt würden (Bergen und Drontheim). Meldungen aus der Provinz zufolge *versuchen Hird-Angehörige, den Einberufungen der HBV durch ihren Eintritt in die Germanische SS zu entgehen.*

Der bereits im *Situations-Bericht vom 8. 11. 44* geschilderte Fall des NS-Raadmannes Andersen, Stavanger, der als ehemaliger norwegischer Offizier den Dienst in den HBV mit der Begründung verweigerte, daß er sich auf Grund seines Königseides im Falle der Rückkehr des Königs diesem zur Verfügung stellen würde, ist hinsichtlich seiner weiteren Behandlung

aufschlußreich. Nach der Festnahme des Andersen beabsichtigte Minister Riisnaes, Andersen sofort wegen Hochverrats durch das norwegische Sondergericht aburteilen zu lassen. Ein Verfahren gegen den Dienstverweigerer wurde jedoch bis heute nicht eingeleitet. In NS-Kreisen in Stavanger ist man über die *Verschleppungstendenz* bei der Behandlung des Falles A. empört und erwartet man, daß dieser Fall zum Anlaß genommen wird, um von seiten der Parteiführung eine unmißverständliche Erklärung abzugeben und mit der Auffassung aufzuräumen, daß ehemalige Offiziere bzw. Beamte, die dem Hird angehören, im Fall einer Rückkehr des Königs von dem auf Quisling abgelegten Eid entbunden seien.

In Besprechungen des Fylkesstabes in Bergen verwahrte man sich dagegen, daß Vertrauensmänner der Partei ohne Benachrichtigung der Fylkesführung zur Förergarde oder HBV kommandiert und durch Beamte der norwegischen Staatspolizei in Marsch gesetzt wurden. Dieses Vorgehen der Hird-Führung wurde als Eingriff in die Arbeit der Partei gewertet und führte zu Spannungen.

Fluchtfälle von HBV-Angehörigen in Saudasjöen, die sich auf Ende November und Januar verteilen, dürften ihre Gründe in zu starker dienstlicher Einspannung haben. Ausfälle an Wachmannschaften durch Krankheiten und vorangegangene Fluchtfälle machten es notwendig, die Hirdmänner mit 12 - 14 Stunden Wachdienst zu belasten, wobei auch das Schreibstuben- und Küchenpersonal eingeteilt wurde. Hinzu kam, daß teilweise bereits 7 Monate im Dienst stehenden Hird-Männern durch die Ausfälle kein Urlaub gewährt werden konnte.

Norwegischer Arbeitsdienst.

In den letzten Monaten mehrten sich die *Überfälle auf Ausrüstungs- und Verpflegungslager des norwegischen Arbeitsdienstes.* In der Zeit vom 10. 10. 44 bis 15. 2. 45 waren folgende Überfälle zu verzeichnen:

1. Am 10. 10. 1944, 19.30 Uhr, Überfall auf das Bekleidungsdepot des Vestfold Arbeits-Fylking bei S a r p s b o r g. Nach erfolgter Fesselung von 2 Wachtposten wurden komplette Winterausrüstungen für 50 Mann, Schi- und AT-Ausrüstungen geraubt und mit LKW abtransportiert.

2. Am 20. 10., vormittags 11.00 Uhr, Überfall bewaffneter Banditen auf einen mit Uniformstücken und Verpflegung beladenen LKW des AT zwischen Lunde und Holla bei S k i e n. Den Transport begleitender Lagförer des AT durch Schüsse getötet, LKW mit Ladung entführt.

3. Am 21. 11. 44 Überfall von 15 bewaffneten Zivilisten auf das AT-Lager T j ö l l i n g, dessen Belegschaft von 20 Mann mit Maschinenpistolen in Schach gehalten wurde. Raub von 140 Uniformen, 100 Wolldecken, einer Menge von Unterwäsche, Arbeitszeug, Pullover, Lederstiefel, Gamaschen usw. Abtransport mit LKW.

4. Am 9. 12. 44 Überfall auf AT-Lager bei L i l l e s t r ö m. Fylkes-Stab und Bekleidungslager befanden sich in einem Hause. Die Banditen raubten größere Mengen Bekleidungsstücke, die mit einem LKW abtransportiert wurden.

5. Am 2. 1. 45 Überfall auf AT-Lager B j e r k r e i m (Bereich Stavanger). Fesselung von 4 als Lagerwache eingesetzten AT-Führern, Raub von Lebensmitteln und Inbrandsetzung des aus 7 Baracken bestehenden Lagers mit Uniformen, Wäsche, Arbeitsgeräten usw. (Lager war seit Oktober 1944 nicht mehr belegt).

6. Am 6. 2. 45, 7 Uhr morgens, Raubüberfall auf Bekleidungsdepot des AT-Lagers Tönsberg. Große Mengen Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände auf mitgebrachten LKWs ab-

transportiert. Das unbelegte Lager war von einem 60-jährigen Wachmann beaufsichtigt, der zum Schutz gegen Anzeige von den Banditen entführt wurde.

7. Am 12. 2. 45 um 10.30 Uhr Überfall auf die öffentliche AT-Verkaufsstelle Skippergate 22 in Oslo durch 7 z.T. bewaffnete Banditen, die Verkäufer und Käufer in einen entlegenen Raum drängten und die Arbeiter zwangen, beim Abtransport der gestohlenen großen Mengen Lebensmittel behilflich zu sein, die mit einem 2 t-LKW durch einen AT-Angehörigen abgeführt wurden, den man hierzu nötigte.

8. Etwa um die gleiche Zeit erfolgte ein Überfall auf das AT-Magazin Tolbudgate 9, Oslo, wo ebenfalls Lebensmittel geraubt wurden. Nachforschungen norwegischer Kriminalpolizei blieben ohne Erfolg. Im Zuge der Festnahme von Mil.-Org.-Angehörigen gelang der deutschen Sicherheitspolizei Aufdeckung des Lagers, das zum größten Teil an den AT zurückgegeben werden konnte.

Die Art der Durchführung und insbesondere das Verhalten von AT-Angehörigen während der Überfälle sowie das Vorhandensein unzuverlässiger Elemente im norwegischen Arbeitsdienst lassen den Verdacht begründet erscheinen, daß den Banditen aus dem AT selbst heraus Unterstützung zuteil wird, die die Durchführung solcher Überfälle fast risikolos machen dürfte. Festzustellen bleibt jedoch die Tatsache, daß, entgegen der gestellten Forderung, eine zugriffsichere Unterbringung der AT-Lagerbestände in vollem Umfange nicht durchgeführt wurde.

Schule.

Im Juli 1944 mußten zwei an der Kathedral-Schule in Kristiansand tätige Lektoren wegen illegaler Betätigung festgenommen werden. Inzwischen wurden weitere 14 Festnahmen von dem 44 Lehrer umfassenden Lehrkörper der Schule notwendig, da von den meisten bereitwilligst illegale Schriften und Parolen der Heimatfront entgegengenommen und weiterverbreitet wurden. Von den 8 Lehrerinnen ist bekannt, daß sie ebenfalls illegale Schriften der Heimatfront erhalten haben; von einer Festnahme der Lehrerinnen wurde bisher abgesehen. Ein geordneter Schulbetrieb war unter diesen Verhältnissen nicht mehr möglich und wurde daher die Kathedral-Schule von dem Rektor bis auf weiteres geschlossen.

Da die Schüler der vier Abgangsklassen im kommenden Sommer ihr Abitur ablegen müssen, machte der Rektor den Versuch, den Unterricht für diese Klassen, fortzusetzen. Die Frage an zehn Lehrkräfte der Schule, ob sie den Unterricht weiterführen würden, wurde von diesen mit Stillschweigen übergangen, so daß der Versuch als gescheitert angesehen werden mußte.

Nach Schließung der Schule traten einige Schüler des Christlichen Studenten- und Gymnasiastenlag an den Direktor heran und baten um Überlassung eines Schulzimmers, um dort eine kirchliche Andacht abhalten zu können. Dieses wurde von dem Rektor als politische Demonstration für die festgenommenen Lehrer angesehen und die Erlaubnis verweigert.

Die im *Situationsbericht Nr. 87* über den politischen Widerstand an Handelsschulen gemachten Ausführungen werden durch einen Bericht aus Larvik ergänzt, in welchem mitgeteilt wird, daß die Heimatfront an die Schüler der dortigen Handelsschulen die Aufforderung richtete, aus denselben Motiven, wie sie die Heimatfront bei den Handelsschulen in Kristiansand benutzt hatte, in den Schulstreik zu treten.

Diese Aufforderung wurde von den Schülern der Handelsschulen in Horten, Tönsberg, Sandefjord und Larvik befolgt.

Nach der Auffassung des Direktors der Handelsschule in Larvik sind die Lehrer und Schüler, vor allem die Eltern der Schüler, nicht mit diesem Vorgehen der Heimatfront einverstanden, nach seiner Meinung wird es aber niemand wagen, sich der Aufforderung der Heimatfront zu widersetzen.

Film.

In Drontheim hat das vergangene Jahr dem deutschen Film einen beachtlichen Erfolg gebracht. Die Filme

"Immensee"	mit 41 266 Besuchern
"Titanic"	mit 40 627 Besuchern und
"Der weiße Traum"	mit 35 563 Besuchern

liegen mit dieser Zahl weitaus an der Spitze vor allen schwedischen, dänischen und norwegischen Filmen. Die bestbesuchten schwedischen und dänischen Filme wiesen nur eine Zahl von etwas über 20 000 Besuchern je Film auf.

Boykottbewegungen gegen deutsche Filme waren nicht festzustellen, ebenso traten Schwierigkeiten in der Filmversorgung nicht auf.

Schwedische Norwegenhilfe.

Die Schwedische Norwegenhilfe erhöht ihre Lieferungen nach Norwegen ständig und in ganz erheblichem Maße. Die monatliche Lebensmittelquote beträgt zur Zeit 500 t und wird ab März auf 676 t erhöht. Geplant ist eine weitere Erhöhung bis zu 1 000 t. Hinzu kommen Sonderlieferungen, die für die Versorgung Norwegens ebenfalls bedeutend sind, nämlich:

a) sofort lieferbar:
   1000 t Fett
   2000 t Weizenmehl
   1000 t Zucker

b) in naher Zukunft lieferbar:
   2000 t argentinisches hochwertiges Fett
   5000 t Ölkuchen

Die Ölkuchensendung dient in sehr wesentlichem Maße der Milchproduktion. Die Sonderlieferungen an Lebensmitteln werden unter besonderer Berücksichtigung der städtischen Bevölkerung, der Fischereibevölkerung und der Bevölkerung Nordnorwegens durch das Versorgungsdepartement verteilt und zwar teils im Rahmen der Rationierungskarten, teils als zusätzliche Ration.

Norwegisches Rotes Kreuz.

Für die Firma "Norsk Brenselimport AS Oslo" lagerten in Schweden 41 800 t Kohle. Die schwedische Regierung gab jedoch nicht die Genehmigung für den Weitertransport dieser aus Deutschland stammenden Kohlenmengen nach Norwegen. Die Firma "Norsk Brenselimport" stellte daraufhin im Dezember 44 die Kohlen dem norwegischen Roten Kreuz zur Verfügung. Man hoffte, auf diese Weise die schwedische Regierung bewegen zu können, die Exportgenehmigung zu erteilen. Die schwedische Regierung ist jedoch dazu bisher nicht bereit gewesen. Sie steht unter dem Druck der Alliierten und möchte zudem erreichen, daß die Kohlen der schwedischen Wirtschaft zugute kommen. Dem norwegischen Roten Kreuz ist zwar von der Firma "Norsk Brenselimport" anheimgestellt worden, die Kohlen in Schweden zu verkaufen und den Erlös zur Unterstützung der norwegischen Zivilbevölkerung zu verwenden. Der Präsident des norwegischen Roten Kreuzes hat jedoch diese Möglichkeit bisher zurückgestellt und ist weiterhin bemüht, mit dem Hinweis auf den Kohlenmangel der Zivilbevölkerung die Exportgenehmigung von den zuständigen schwedischen Behörden doch noch zu erhalten.

Wirtschaft.

Ernährung und Landwirtschaft.

Sicherstellung der Versorgung und Ernährung der norwegischen Bevölkerung - Neuregelung der Verbrauchersätze - notwendige Überprüfung der Zusatzkartenausgabe - Entzug der Lebensmittelkarten bei Arbeitsscheuen.

Die Entwicklung der militärischen Lage und die dadurch notwendig gewordene Neuregelung der Normalverbrauchersätze im Reich hat die verantwortlichen Dienststellen veranlaßt, die Frage der Herabsetzung der Rationen auch für Norwegen zu erörtern. Um die weitere Versorgung und Ernährung der norwegischen Bevölkerung sicherzustellen, soll die Kürzung der Rationen nach der gleichen Prozentzahl (11,11%) durchgeführt werden, die im Reich zu Grunde gelegt wurde.

Bei den mit den norwegischen Stellen in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen war festzustellen, daß man sich auf norwegischer Seite den grundsätzlichen Notwendigkeiten zwar nicht verschließen konnte, im Einzelnen aber eine Besserstellung durchzudrücken versuchte. Einer angesetzten wichtigen Besprechung, in der sowohl die Frage des Entzuges der Lebensmittelkarten bei Arbeitsscheuen, als auch die Ernährungslage besprochen werden sollte, blieb Min. Whist fern. Bei einer späteren Besprechung erhob er Ansprüche und Forderungen für eine prozentual günstigere Versorgung mit Brot und Fett für Norwegen mit dem Hinweis auf gewisse norwegische Lieferungen, die zu derartigen Gegenforderungen keinesfalls berechtigten.

Auf dem Gebiet der Fettversorgung hofft man im übrigen durch eine Bacon-Lieferung (durchwachsener Speck mit ca. 40% Fettgehalt) aus Dänemark die augenblickliche Fettmenge aufrecht erhalten zu können. Begründet durch die verschärfte Ernährungslage einerseits und infolge des Wegfalls vieler Bezugsberechtigungen durch die Stillegung von Betrieben wird es nunmehr für unbedingt notwendig erachtet, das gesamte System der Gewährung von Zusatzkarten zu überprüfen. Nach den vorliegenden Meldungen wurde die Gewährung und Ausgabe der Zusatzkarten bisher sehr großzügig durchgeführt. Die Zahl der unberechtigten Empfänger wird als beträchtlich hoch bezeichnet. Begründet wurde dieser Zustand damit, daß die Mehrzahl der Versorgungsämter nicht über Kontroll-Personal verfügte. Die wenigen eingesetzten Kontroll-Beamten seien stark überlastet, so daß eine regelmäßige Überprüfung der gestellten Anträge auf Zusatzkarten unterbleibe.

Angehörige von Betrieben, die für deutsche Auftraggeber arbeiten, und norwegische Firmen erhielten für Schwerarbeiter nach Bestätigung des Arbeitgebers Zusatzkarten für Brot und Mehl und damit z.T. auch für Tabak und Branntwein. Die Bestätigungen durch die Arbeitgeber wurden großzügig erteilt, wodurch erhebliche Kontingente an Unberechtigte verausgabt wurden. Die Erteilung der Zusatzkarten erfolgte auf Grund einer Berufsliste des Naeringsdepartements vom 15. 5. 44, das eine große Anzahl von Berufen zum Bezug von Zusatzkarten freigab. Diese Berufsliste ist z.Zt. die einzige Unterlage, auf der die Genehmigung zur Erteilung basiert.

Auf Grund dieser Tatsache und infolge ungenügender Kontrolle wurde mit der Ausgabe von Zusatzkarten z.T. erheblicher Mißbrauch getrieben.

Besonders widersinnig war bisher die Ausgabe von Zusatzkarten an die im Holzeinschlag tätigen Arbeitskräfte. Die Erteilung von Zusatzkarten erfolgte nach Vorlage des Holzeinschlagbuches. Bestimmungsgemäß sollten die Karten erst bei einem Mindestholzeinschlag von 13 fm ausgegeben werden. Auch hier konnte festgestellt werden, daß die Genehmigung ohne weitere Überprüfung der Leistung, ja in der Regel bereits vor Beginn der Arbeitsaufnahme auf Vorlage des Holzeinschlagsbuches hin erfolgte. Eine günstige Auswirkung auf die Arbeits-

leistung war demnach natürlich nicht zu verzeichnen. Es ergab sich der Tatbestand, daß (insgesamt gesehen) Zusatzkarten in drei- bis vierfacher Höhe der wirklich geleisteten Arbeit zur Ausgabe gelangten.

Die Gesamtmenge der z.Zt. ausgegebenen Zusatzkarten beträgt durchschnittlich 2,4 Mill. (Schwer- und Langarbeiter erhalten je nach Einstufung 1 bis 4 dieser Zusatzkarten). Schätzungsweise wurden von dieser Anzahl höchstens 1,3 Mill. Zusatzkarten zu recht ausgegeben.

In diesem Zusammenhang wird weiter darauf hingewiesen, daß die Ausgabe von Schuh- und Textilbezugscheinen gleichfalls überprüfungsbedürftig ist. Da durch die infolge der Rohstofflage veränderten Beschäftigungsverhältnisse in der Industrie ab sofort bei einer großen Anzahl der bisherigen Zusatzkarten-Empfänger auch in dieser Hinsicht neue Verhältnisse maßgebend werden, wird in Anbetracht der Lage auf die Notwendigkeit eines schnellen Reagierens der Versorgungsbehörden und überhaupt eine Neuregelung des Systems der Zusatzkarten-Gewährung für zweckmäßig gehalten. Die Anlegung eines strengeren Maßstabes würde die Freimachung wesentlicher Kontingente für die Gesamtversorgung gewährleisten.

Es liegen bereits Meldungen vor, daß z.B. geschlossene Hotels und aufgelegte Schiffe ihre frühere volle Nahrungsmittelzuteilung weiterhin erhielten. Dies beleuchte, so ist in den dazu vorliegenden Meldungen ausgeführt, die mangelhafte Aufsicht der Versorgungsbehörden und die unbedingte Notwendigkeit eines Einschreitens im vorerwähnten Sinne.

Zur weiteren Sicherstellung der Versorgung erscheint auch eine schärfere Verfolgung bei Feststellung von Fehlbeständen bei Lebensmittellagern zweckmäßig. Lebensmittelhändler, bei denen bisher bei den Abrechnungen der Rationierungsquoten Fehlmengen zu verzeichnen waren, wurden von den Versorgungsämtern nur selten angezeigt. Wenn solche Anzeigen jedoch erfolgten, wurden sie bewußt von Gegnern in diesen Ämtern verschleppt. Aus Drontheim wurden zwei solcher Fälle berichtet, weitere aus Stavanger. In Bergen wurden bei der Dezemberabrechnung bei 38 Händlern Fehlmengen festgestellt. Das Versorgungsamt Bergen hat daraufhin beim Wirtschaftsdepartement um Genehmigung nachgesucht, die Warenzuteilung an diese Geschäfte zu sperren. Der Antrag wurde damit begründet, daß die bisherige Behandlung der Verfehlungen zu mild und damit *fruchtlos gewesen seien.* Das Wirtschaftsdepartement entschied jedoch, daß auch weiterhin nur die Rationierungspolizei einzuschalten sei. Exemplarische Strafen werden für dringend erforderlich gehalten, da solche Mißstände überhandnehmen.

Um auf diejenigen Elemente erzieherisch einzuwirken, die mit Beharrlichkeit sich jedem Arbeitseinsatz entziehen, wurde seitens der zuständigen Dienststellen erwogen, für diese von der nächsten Zuteilungsperiode (19. 3. 45) ab die Ausgabe von Lebens- und Genußmittelkarten zu sperren bzw. späterhin durch die Versorgungskontore oder die Polizei einziehen zu lassen. Für diese Maßnahme kommen für Oslo ca. 1000 Personen in Betracht. Die Versorgung der Familien der Betroffenen soll jedoch nicht beeinträchtigt werden. Mit dem Anlaufen dieser Maßnahme ist in Kürze zu rechnen.

Industrie.

Gründung eines norwegischen Produktionsrates unter Vorsitz von Minister Whist.

Der von Minister Whist seit einiger Zeit geplante "Produktionsrat" wurde nunmehr berufen. Eine Veröffentlichung soll in den nächsten Tagen in der Presse erfolgen. Am 17. 2. 45 findet die erste Sitzung statt, an der u.a. alle Fylkesmänner teilnehmen. In den einzelnen Fylken soll ebenfalls ein Produktionsrat berufen werden. Den Vorsitz übernimmt der Fylkesmann, die Mitglieder üben eine beratende Funktion aus, entsprechend der beim Produktionsrat des Naeringsdepartements getroffenen Ordnung.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß dem Produktionsrat des Naeringsdepartements außer

Whist keine Minister angehören. Whist soll geäußert haben, daß er nur solche Personen beruft, die er persönlich ausgewählt habe und die sein Vertrauen besäßen. Anstelle der einzelnen Minister gehören z.B. vom Sozialdepartement Bevollmächtigter Astrup, vom Verkehrsdepartement Verkehrsrat L'Orange und vom Landwirtschaftsdepartement Holzdirektor Wiesth dem Produktionsrat an. Weitere Mitglieder sind u.a. auch der Generaldirektor der Norwegischen Staatsbahnen, Vik, und der Leiter des Gasgeneratorstyret, Schöyen. Bis auf zwei (Holzdirektor Wiesth und Generaldirektor Vik - letzterer wird allerdings als politisch zuverlässig beurteilt, zumal sein Sohn Frontkämpfer ist) gehören alle Mitglieder des Produktionsrates der NS an.

Aufgabe des Produktionsrates ist die Bearbeitung aller lebenswichtigen, kriegsbedingten Wirtschafts- und Versorgungsprobleme Norwegens. Der Produktionsrat hat direktes Weisungsrecht an alle Departements und Fylkesmänner.

Verkehr.

Umstellung des norwegischen Verkehrs von Kohle auf Holz.

Während beim Kraftfahrzeugverkehr die Umstellung von flüssigen auf feste Treibstoffe (Holzkohle und Knott) infolge des Benzinmangels bereits im vergangenen Jahre verstärkt erfolgte und heute im wesentlichen als abgeschlossen gelten kann, sind nunmehr durch den Kohlenmangel auch Eisenbahn und Schiffahrt gezwungen, sich auf Holzfeuerung umzustellen, um überhaupt noch die lebenswichtigsten Transporte bewältigen zu können. Der Eisenbahn und Schiffahrt werden an Kohle nur Zuschußmengen zur Verfügung gestellt werden können und zwar für die Hochgebirgsstrecken der Eisenbahn, für die Hurtigrouten-Schiffahrt und für die Lokal-Schiffahrt in waldarmen Fjorden und Nordnorwegens. Der "Produktionsrat" hat bereits Weisung zum Holzeinschlag gegeben. Für die Versorgung der Eisenbahn soll der Einschlag längs dem Schienenstrang erfolgen. Auf der Strecke sollen in entsprechenden Abständen kleine Depots errichtet werden. Die Züge werden also in Zukunft auf offener Strecke halten müssen, um Holz aufzunehmen. Erhebliche Verspätungen im Eisenbahnverkehr lassen sich nicht vermeiden und müssen in Kauf genommen werden. Die technische Umstellung einer Anzahl Loks hat sich ohne größere Schwierigkeiten bereits durchführen lassen. Hier wie auch bei der Schiffahrt kommen Norwegen die Erfahrungen aus dem letzen Weltkriege zugute, wo die Lage ähnlich war. Allerdings sind die Schwierigkeiten bei der Umstellung der Schiffe erheblich größer. Auch der Antransport des Holzes nach den vielen Anlegestellen längs der Fjorde ist schwierig (Mangel an Kraftfahrzeugen und Generatorholz für diese). Deshalb soll das benötigte Holz in erster Linie an den Fluß- und Fjordufern geschlagen und nach den Anlegestellen geflößt werden.

Diese Umstellungsmaßnahmen werden - nach Meinung der verantwortlichen norwegischen Stellen - die durch den Kohlenmangel entstandene ernste Situation auf dem Verkehrssektor etwas erleichtern. Heute noch nicht in vollem Umfange zu übersehende Folgen aber befürchtet man für die Versorgungstransporte nach dem Norden und den waldarmen, z.T. waldlosen Küstenstrichen.

Erste Voraussetzung sei auch der Holzeinschlag selbst, der jetzt mit allen Mitteln forciert werden soll. Für die Eisenbahn schätzt man den Bedarf auf 700 000 Favn und für die Generatorkraftfahrzeuge auf 500 000 Favn. Für die Schiffahrt liegen noch keine genauen Zahlen vor. Insgesamt berechnet man den Holzeinschlag Norwegens für die nächste Versorgungsperiode auf 3 - 4 Millionen Favn. Norwegischerseits hofft man bezüglich der bisher in der Hauptsache an Waldarbeitermangel gescheiterten Bedarfsdeckung darauf, daß sich die Waldarbeiterfrage durch die veränderte Lage auf dem Arbeitssektor von selbst regulieren werde. Man vertritt bei den zuständigen norwegischen Stellen die Ansicht, daß die durch die infolge Kohlenmangels freiwerdenden Industriearbeiter notgedrungen Waldarbeit als die z.Zt. einzige Verdienstmög-

lichkeit aufnehmen werden. Kaum zu lösen sei dabei allerdings die Schuh- und Bekleidungsfrage. Der "Produktionsrat" habe schon die Möglichkeit erwogen, die Ausrüstungslager des AT (Norwegischer Arbeitsdienst) in Anspruch zu nehmen, glaubt aber, daß der AT hierzu kaum bereit sein wird.

Ein vordringliches Transportproblem stelle auch nach Meinung des norwegischen Verkehrsdepartements die noch nicht abgeschlossene Evakuierung Nordnorwegens dar. Aus dem Tromsfylke müßten noch ca. 1000 Personen abtransportiert und aus dem Nordlandfylke von den dort vorläufig untergebrachten Evakuierten ca. 7000 Personen weiter nach dem Süden verschoben werden, hauptsächlich deshalb, weil durch die jetzigen transportbedingten Nachschubschwierigkeiten die Versorgung der in diesem Raum untergebrachten Menschen nicht gewährleistet sei. Auch befände sich darunter eine größere Anzahl Personen, die sich auf den Lofoten niedergelassen habe unter dem Vorwand, sie seien Fischer. Diese Personen müßten, um für die tatsächlichen Fischer Platz und Lebensmöglichkeiten zu schaffen, abtransportiert werden. Da keine Sonderzüge oder Extraschiffe gestellt werden können, ist diese Frage vorerst noch ungeklärt.

Parolen der Heimatfront auf dem Wirtschaftssektor.

Anweisungen für den Volksstreik.

Norwegischen Wirtschaftlern wurde in *Bergen* ein illegales Rundschreiben mit der Überschrift "Über den Volksstreik" mit einem persönlichen Anschreiben zugestellt, in dem sie aufgefordert werden, den Inhalt in Sitzungen und Zusammenkünften bekannt zu geben. Der Inhalt der Anweisung besagt, daß z.Zt. *"aktive Gegenwehr gegen Unterdrückung" unerwünscht* sei. "Die wirksamste Waffe", so wird ausgeführt, "ist die Arbeitsniederlegung, der Volksstreik, der nur im Notfall auf Befehl des alliierten Oberkommandos als Protest-Aktion gegen Terror-Akte bzw. zur Erzwingung der Zurücknahme seitens der Machthaber begonnener Aktionen ausgelöst wird (z.B. bei Mobilisierung). Beteiligung am Volksstreik ist *Pflicht aller Norweger.* Streikbrecher sind Verräter, die später zur Rechenschaft gezogen werden. Ausgenommen vom Streik sind Ärzte und Feuerwehr, sowie in beschränktem Umfange die Bauern, die jedoch nur an Privatleute liefern dürfen. Polizei, Zahnärzte, öffentliche Büros und insbesondere die Verkehrsmittel müssen streiken. Es ist beizeiten für Lebensmittel zu sorgen, auch für Wasser, da mit der Sperrung der Wasserzufuhr als Gegenmittel der Machthaber gerechnet werden muß. Der Volksstreik ist nicht von langer Dauer und hat mit dem alten klassenkämpferischen Generalstreik nichts zu tun."

Zum Schluß wird zur Besonnenheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß keine Einzelaktionen unternommen werden dürfen.

Anweisungen der Heimatfront zur Frage der norwegischen Betriebswachen.

Nachdem im Zuge der Zunahme der Sabotageanschläge gegen kriegswichtige Betriebe die Sicherung dieser Werke in steigendem Maße durch deutsche Wachen erfolgte, wurde nunmehr eine der üblichen "Anweisungen" der Heimatfront in illegalen Zeitschriften bekanntgegeben, die folgendes besagt:

"Als Folge der erhöhten Anzahl der Sabotagehandlungen gegen kriegswichtige Betriebe haben die Deutschen selbst die Bewachung einer Reihe von Betrieben übernommen. Dadurch kommt die Frage der Betriebswache wieder in eine andere Stellung. *Nunmehr ist die Parole*: In den Fällen, in denen die Deutschen selbst die Bewachung übernehmen, sollen alle zusätzlichen zivilen Wachmannschaften außer den festen Wachmännern, Nachtwachen und Pförtnern u.a. zurückgezogen werden."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 17 vom 26. Februar 1945, gez. Fehlis
BA R 70/N/14

1. Im *Raume Röros wurde eine Widerstandsgruppe ermittelt, die den Auftrag hatte, das gesamte Tal zwischen Stören und Röros zu einem gegebenen Zeitpunkt kampfmäßig zu sperren.* Bisher wurden 12 Untergruppen erkannt, deren Versorgung z.T. auf dem Luftwege erfolgte. Größere Mengen Sabotagematerial, Waffen, Sprengstoff und ein Lager mit Versorgungsbehältern wurden sichergestellt. Die Aktion läuft noch.

2. Bei den weiteren Ermittlungen gegen die *illegale KPN in Bergen* (vgl. *Tagesbericht vom 14. 2., Ziff. 4*) wurden in einer Anlaufstelle für Mitglieder der KPN *4 Personen festgenommen.* 2 der Festgenommenen waren Hersteller der illegalen Zeitung "Norsk Vilje".

3. Am 20. 2. wurde erneut ein *Einbruch in das Versorgungsamt in Fana bei Bergen* verübt. (vgl. *Tagesbericht vom 12. 2., Ziffer 12*). Die Täter raubten die Textilkartei. Teile des am 4. 2. geraubten Volksregisters wurden in Samdalen bei Nesttun in Säcke verpackt auf freiem Felde wiedergefunden. *Der Vorsteher des Versorgungsamtes und ein Angestellter sind flüchtig.*

4. In der *Halle des Seefliegerhorstes in Tromsö* entstand am 21. 2. gegen 8.00 Uhr *infolge Unachtsamkeit eines Werkmeisters ein Brand, durch den 1 Flugzeug, Typ Do 24, vernichtet, ein zweites beschädigt und die Halle eines Gerätelagers zerstört* wurden. Die durch den Brand zur Explosion gebrachten 1000 2 cm-Flakgeschosse verursachten nur geringen Schaden, da sie über Wasser krepierten. Drei Monteure wurden leicht verletzt. Der *Sachschaden beträgt etwa 1 Million Reichsmark.*

5. Am 23. 2. gegen 23.45 Uhr wurde die *Eisenbahnstrecke Ranheim-Hundhammer* (Bereich Drontheim) an *3 Stellen durch Sprengungen unterbrochen.*

6. In der Zeit vom 8. bis 12. 2. wurden in *Lillehammer 4 Fernschreibkabel der Wehrmacht und 8 Fernsprechleitungen,* davon 3 Rikstelefonleitungen, von unbekannten Tätern *durchschnitten.*

7. Im Zuge der Aufrollung der Flüchtlingsorganisation in Oslo (vgl. *Tagesbericht vom 12. 2.*) wurden weitere 18 Personen festgenommen.

8. Am 23. 2. gegen 18.30 Uhr *erschoß in Oslo ein Unteroffizier einen ihn angreifenden Norweger in Notwehr.*

9. *In Tretten bei Lillehammer* wurde am 23. 2. gegen 21.30 Uhr ein *NS-Mann von unbekannten Tätern durch 2 Kopfschüsse getötet.* Die Ehefrau des Ermordeten wurde gefesselt und in einen Stall geschleppt.

10. Bei einer am 21. 2. durchgeführten sittenpolizeilichen Razzia in verschiedenen Lokalen in Oslo wurden 66 Frauen dem Gesundheitsamt vorgeführt. Bei 7 Frauen wurde Geschlechtskrankheit festgestellt.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 90 vom 1. März 1945
BA R 70/N/13, Bl. 90-105

Allgemeine Stimmung und Lage.

Die Auffassungen des norwegischen Volkes über die *militärische Entwicklung* haben wesentliche Veränderungen während der Berichtszeit nicht erfahren. Nach wie vor ist der über-

wiegende Teil der Bevölkerung davon überzeugt, daß sich Deutschland gegenüber dem gleichzeitigen Druck der Offensiven im Westen, im Osten und in der Luft nicht mehr lange werde halten können, und glaubt, diese Auffassung durch die offizielle Nachrichtengebung insofern bestätigt zu sehen, als diese den Ernst der Lage in keiner Weise mehr zu beschönigen versuche. Die Tatsache, daß die Presse vom Einsatz von Alarmeinheiten und insbesondere von der rücksichtslosen Heranziehung der Hitler-Jugend spreche, müsse als sicheres Zeichen dafür gewertet werden, daß das deutsche Volk hoffnungslos ausgeblutet sei. Wenn es heiße, daß die Kürzung der Lebensmittelrationen im Reich nur vorübergehender Art sei, so sei dies nur ein Wechsel auf die Zukunft, mit dem versucht werde, das deutsche Volk weiter bei der Stange zu halten.

Weite Verbreitung haben *Gerüchte* gefunden, wonach sich *Deutschland* bereits in *chaotischer Auflösung* befinde. In Berlin sei es sogar schon zu Demonstrationen der Flüchtlinge gekommen, die - zum Teil bewaffnet - gegen die Weiterführung des Krieges demonstriert hätten (Stavanger). Die Hungersnot in Deutschland sei bereits so groß, daß die deutschen Soldaten in Norwegen angeblich Kartoffeln nach Hause schickten (Drontheim).

Trotz einer gewissen probolschewistischen Propaganda (Tromsö), die insbesondere mit dem Argument arbeitet, daß die Bolschewisten keine ernsten Absichten auf Norwegen hätten, was schon aus ihrem Verhalten in Nordnorwegen abgeleitet werden könne, breitet sich, vor allem *in bürgerlichen Kreisen, die Furcht vor dem Bolschewismus* immer mehr aus (vgl. *Nr. 88 des Situationsberichtes vom 8. 2. 45*). Man ist größtenteils der Meinung, daß es zu Kämpfen zwischen den Westmächten und den Bolschewisten in Deutschland kommen werde, nachdem der deutsche Widerstand zusammengebrochen sei. Die Hoffnung, daß es den Westmächten in diesem Falle gelingen werde, die bolschewistischen Armeen aufzuhalten und zu vernichten, ist mehr und mehr im Schwinden begriffen. Angesichts dieser düsteren Zukunftsperspektiven entspringen dem politischen Wunschtraum des größten Teiles der Bevölkerung immer mehr Gerüchte, wonach angeblich Friedensbestrebungen zwischen den Westmächten und Deutschland festzustellen seien. Deutschland soll den Engländern und Amerikanern freien Durchmarsch durch das Reichsgebiet zugesagt haben, wenn diese sich bereit erklärten, gemeinsam mit der deutschen Wehrmacht gegen die Bolschewisten zu kämpfen (Stavanger).

Während die Kriegserklärung der Türkei an Deutschland und Japan nur wenig beachtet wurde, da man ihr ebenso wenig praktische Bedeutung beimißt, wie den Kriegserklärungen weiterer ferner gelegener Staaten, wird die *Haltung Schwedens mit außerordentlicher Spannung verfolgt.* Man rechnet in weiten Kreisen damit, daß Schweden in wenigen Tagen dem Druck der Alliierten nachgeben und Deutschland ebenfalls den Krieg erklären wird, zumal die öffentliche Meinung Schwedens immer mehr eine militärische Hilfe für Norwegen fordere. Wenngleich man sich zum Teil hiervon - evtl. im Zusammenhang mit einer Invasion der Westmächte - die "Befreiung" erhofft, scheint andererseits die Auffassung vorzuherrschen, daß es für Norwegen vorteilhafter wäre, wenn Schweden seine Neutralität beibehielte, da Norwegen im anderen Falle zum zweiten Male Kriegsschauplatz werden würde (Narvik).

Mit besonders starken Sorgen stellt man sich die Frage, ob die Deutschen an einen *Rückzug aus Norwegen* denken. Meldungen aus allen Teilen des Landes lassen erkennen, daß man für diesen Fall die schlimmsten Befürchtungen hegt. Ganz abgesehen davon, daß man befürchtet, die Deutschen würden Norwegen vor Verlassen des Landes gründlich verwüsten, fürchtet man, daß bürgerkriegähnliche Zustände eintreten. In den Sabotage- und Terrorhandlungen glaubt man in diesem Zusammenhang Proben dafür sehen zu können, wie sich die Verhältnisse in einem "befreiten" Norwegen gestalten könnten. In der breiten Masse werden diese Handlungen überwiegend den Kommunisten in die Schuhe geschoben und verurteilt, da sich die Folgen gegen das norwegische Volk selbst auswirkten, wobei besonders auf die Versorgungsschwierigkeiten hingewiesen wird.

Im gleichen Zusammenhang hat die *Versenkung des Küstenschiffes* "Austri" durch englische Torpedoflugzeuge nördlich Haugesund in weitesten Kreisen der Bevölkerung entschiedene Ablehnung gefunden. Aus Stavanger wird hierzu gemeldet, daß die Versenkung selbst in ausgesprochen englandfreundlichen Kreisen wirkliche *Empörung hervorgerufen* habe. Einer der geretteten Norweger habe in einem Presseinterview zum Ausdruck gebracht, er sei "immer Jössing gewesen", aber durch das Vorgehen der Briten gegen ein Schiff, das keinerlei Kriegsmaterial an Bord gehabt habe, seien ihm "die Augen geöffnet worden". Auch unter der übrigen Bevölkerung habe man die englischen Flieger als "Banditen" und "Gangster" bezeichnet. Aus Bergen wird berichtet, daß in dortigen Gegnerkreisen die Meinung vertreten worden sei, die Engländer verschenken durch diese Art der Kriegführung ihre Sympathien in Norwegen. Durch ihr rücksichtsloses Vorgehen gegen die norwegische Bevölkerung betrieben die Engländer eine bessere Propaganda für die NS und für Deutschland, als diese das selbst könnten.

Die *Führerproklamation* aus Anlaß des 25. Jahrestages der Verkündigung des Parteiprogramms hat nach den bisher vorliegenden Meldungen der Zuversichtlichkeit *in den Reihen der NS* einen neuen bedeutenden *Auftrieb vermittelt*. Besonders werden in deutschfreundlichen Kreisen starke Hoffnungen an die Versicherung des Führers geknüpft, der Krieg werde noch in diesem Jahre zu einer Wende führen. Im Zusammenhang hiermit erhielt die Bildung von Gerüchten eine neuerliche Belebung, die von "unheimlichen Waffen" wissen wollen, die Deutschland bald einsetzen werde.

In Gegnerkreisen wird den Ausführungen des Führers entgegenhalten, daß die Entwicklung in den letzten Jahren immer wieder anders verlaufen sei, als sie von deutscher Seite vorausgesagt worden sei. Man brauche deshalb den prophetischen Worten des Führers keine größere Bedeutung beizumessen. Im übrigen wisse der Führer wirkliche Aktivposten für einen deutschen Sieg ja auch nicht mehr anzuführen.

Allgemeines Interesse hat das *Interview* gefunden, das *Reichskommissar Terboven einem schwedischen Pressevertreter* gewährte und das auch in der norwegischen Presse veröffentlicht wurde. Die *Kommentierung* seitens der norwegischen Bevölkerung ist dabei *überraschend positiv*. Nach übereinstimmenden Meldungen sind die Ausführungen des Reichskommissars nicht als "propagandistisches Manöver" abgetan, sondern als recht sachlich beurteilt worden. Man sei überrascht gewesen, daß der Reichskommissar über die norwegischen Verhältnisse doch recht gut unterrichtet sei und sei seinen Gedankengängen weitgehend gefolgt. Bergen meldet, die Veröffentlichung des Interviews habe dort gerade durch das zeitliche Zusammenfallen mit den Meldungen über die Versenkung der "Austri" eine besondere Wirkung ausgeübt. Eindruck hätte die einleuchtende Erklärung hinterlassen, daß die Sabotage die Interessen des norwegischen Volkes, nicht aber der Deutschen schädige.

In Kreisen der Wirtschaft und der Intelligenz hat man die über die Ernährungslage gemachten Ausführungen als den Tatsachen entsprechend anerkannt. Dagegen haben die Angaben über die Verteidigungskraft Norwegens nicht überzeugt. Man weist darauf hin, daß ja auch der Atlantik-Wall im Westen dem alliierten Ansturm nicht habe standhalten können. Auch die Feststellung des Reichskommissars, daß lediglich 240 Deutsche im Reichskommissariat tätig sind, wird von der Mehrheit der Bevölkerung nicht geglaubt. Den Äußerungen des Reichskommissars über die Todesurteile wurden die bekannten Argumente der gegnerisch eingestellten Teile der norwegischen Bevölkerung entgegengehalten (vgl. *Nr. 89 des Situationsberichtes vom 19. 2. 45*).

Innerhalb der NS ist die Veröffentlichung des Interviews mit *lebhafter Zustimmung* aufgenommen worden. Man ist besonders erfreut, daß der Reichskommissar in so klarer Weise zur NS als staatstragender Partei Stellung genommen habe.

Viel besprochen wurden in der Bevölkerung in letzter Zeit *Aufforderungen der illegalen "Heimatfront"*, durch die der einzelne Norweger angehalten wird, bestimmte Weisungen zu

befolgen und insgesamt "Befehlen der Heimatfront ohne Zögern Folge zu leisten". In ähnlicher Weise, wie dies vor mehreren Monaten gegenüber den norwegischen Bauern geschah, hat die "Heimatfrontführung" jetzt eine Parole an die Fischer herausgegeben. Darin heißt es u.a., daß die knapper gewordene Lebensmittelversorgung es erfordere, daß jeder Produzent und Kaufmann sein Äußerstes tue, um der Bevölkerung die notwendigen Lebensmittel zu verschaffen. Da der gewöhnliche Küstenfang im Gegensatz zum Heringsfang und Lofotenfang nur der norwegischen Versorgung zugute komme, solle so viel als möglich gefangen werden. Schwarzhandelspreise dürften dabei nicht verlangt werden. Fischer und Aufkäufer, die direkt zu Schwarzhandelspreisen an die Deutschen verkauften, würden zu gegebener Zeit als Landesverräter abgeurteilt werden. Dies gelte im besonderen Maße für die freiwillige Übernahme von Transporten für die Deutschen. Die Tatsache, daß aus Gewinnsucht selbst Munitionstransporte übernommen würden, sei eine der unmittelbaren Ursachen dafür, "daß unsere Alliierten sich gezwungen sehen, Fischerfahrzeuge anzugreifen". Für den Tod norwegischer Landsleute seien somit diese Gewinnsüchtigen verantwortlich. Eine andere Parole aus der letzten Zeit fordert dazu auf, zur Vorbereitung einer schnellen und effektiven gerichtlichen Abrechnung mit den Angehörigen der NS und anderen mit den Deutschen zusammenarbeitenden Personen dadurch beizutragen, daß alle Angaben über "landesverräterische Tätigkeit der Quislinger" gesammelt und durch Zeugenbenennungen belegt werden.

Nasjonal Samling.

Innerhalb der NS ist eine *einheitliche stimmungsmäßige Reaktion hinsichtlich der Kriegslage nicht festzustellen.* Es kann jedoch *bei einem Teil der Mitglieder*, vornehmlich in der Provinz, von einer *bemerkenswerten Krisenfestigkeit* gesprochen werden. Berichte aus *Bergen* und *Drontheim* heben die Ruhe hervor, mit der man von seiten der NS die Lage beurteilt. Besonders die Führerproklamation vom 24. 2. habe das Vertrauen in die militärische Kraft Deutschlands neu belebt und zur stimmungsmäßigen Festigung beigetragen. Demgegenüber bringen übereinstimmende Meldungen aus *Oslo* unter dem Eindruck des anhaltenden Drucks der Bolschewisten im Osten und der amerikanischen Offensive im Westen zunehmende Zweifel an einem deutschen Siege zum Ausdruck, die sich auch in den *Fylken Opland, Hedmark und Rogaland* verstärken. In der breiten Masse der Parteimitglieder versuche man, sich mit allem abzufinden und die Dinge an sich herankommen zu lassen. Gerüchten über angebliche Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und England über einen Separatfrieden sei man geneigt, Glauben zu schenken. In *Oslo* werde von zahlreichen Mitgliedern immer wieder die Frage nach dem Schicksal der NS-Mitglieder im Falle der zu erwartenden deutschen Niederlage gestellt, wobei man sich damit tröste, daß von englischer Seite nichts Böses zu erwarten sei, da man ja als unbedeutendes Mitglied nichts Unrechtes gewollt habe und sich daher auch nicht schuldig fühle. Trotz mancher Annäherungsversuche an den Gegner seien sich jedoch die meisten Mitglieder über die Unzweckmäßigkeit des "Ruderns" im klaren, aus der Erkenntnis, daß die einzige Chance ein deutscher Sieg sei. Immerhin seien bei einer Reihe von Mitgliedern bedenkliche *Bemühungen um Anschluß an den Gegner* wahrzunehmen, die sich in einer steigenden Ablehnung gegenüber deutschen Einflüssen äußerten. Auch aus Drontheim wurden ähnliche Tendenzen innerhalb der "nationalen Front" der NS gemeldet, die vorerst aus einer Furcht vor dem drohenden Schicksal zu entnehmen sei. In diesem Zusammenhang drückten Parteimitglieder in Oslo ihr *Bedauern über die Zurückhaltung des Förers* aus, von dem eine Darstellung über die politische und militärische Lage jetzt mehr denn je erwartet würde.

Von großer Bedeutung sei daher *die vom Reichskommissar vor der Parteiführerschaft Norwegens am 18. 2. in Oslo gehaltene Rede* gewesen, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen habe, um so mehr, als es der Reichskommissar verstanden habe, die Gründe für das Nicht-

zustandekommen des Friedensschlusses zwischen Deutschland und Norwegen *einleuchtend* darzulegen. Nicht zuletzt habe *der kameradschaftliche Ton in den* Unterredungen des Reichskommissars mit den einzelnen Persönlichkeiten der Partei *eine Atmosphäre des Vertrauens und der Einsicht geschaffen.* Auch die von Quisling gegebene Erklärung und Begründung zu diesem Problem habe allgemeines Verständnis gefunden. Fylkesförer Römcke, der sich mit seiner Meldung an die Front als Gegner der juristischen Auslegung der Souveränitätsfrage bekannte, brachte nach der Tagung im Schloß zum Ausdruck, daß die Versicherung des Führers bezüglich der späteren Wiederherstellung der norwegischen Souveränität *durch die Art ihrer Auslegung* ihm und anderen Parteiführern in ihrer ganzen Bedeutung bewußt geworden sei, daß jedoch durch einen Friedensschluß das wesentlichste Argument dem Gegner, der den Kriegszustand de jure zum Ausgangspunkt seiner ablehnenden Haltung nähme, aus der Hand geschlagen würde.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Rolle, *die der Gesandte S t ö r e n* bei den in der ersten Februarhälfte angestellten Erörterungen über die Souveränitätsfrage spielte. Der mit seinen politischen Konzeptionen hausierende Gesandte habe in Diskussionen über die Souveränitätsfrage erklärt, daß alle Anstrengungen Norwegens darauf gerichtet sein müßten, diese Frage in positivem Sinne zur Entscheidung zu bringen. *Die Souveränität Norwegens sei ein Schritt auf dem Wege zur Neutralität.* Erst wenn Norwegen souverän sei, könne es sich leichter aus einer *gefährlichen Lage durch eine neutrale Politik befreien.* In seinen Andeutungen sei Stören so weit gegangen, zu erwähnen, daß *seine Außenpolitik nach Erlangung der vollen Souveränität sowohl nach Osten als auch nach Westen frei und ohne jede Rücksicht auf Deutschland geleitet* werden würde.

Die durch die Kriegslage entstandene stimmungsmäßige Belastungsprobe der NS-Mitglieder erfuhr eine weitere Verschärfung durch *neue politische Morde an NS-Mitgliedern.* Neben der Bestürzung machte sich immer mehr die Forderung nach radikaler Bekämpfung der Terroristen geltend; die Aussetzung hoher Geldbeträge als Belohnung für die Mithilfe der Bevölkerung wird von seiten der NS als wirkungslos beurteilt mit dem Hinweis, daß die Einschüchterung der Bevölkerung bereits so weit vorgeschritten sei, daß aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen in solchen Fällen von Anzeigen bei der Polizei Abstand genommen würde.

Die Aktivität der gesamten Parteiarbeit in Mittelnorwegen wird weiterhin getragen von der Initiative des Drontheimer Fylkesförers R o g s t a d, der nach seiner Rede am 5. 2. 45 aus allen Teilen Norwegens schriftliche Sympathie-Äußerungen erhielt. Regelmäßige Schulungsvorträge vor jeweils 400 geladenen politischen Gegnern (die bisher nicht wagten, die Vorträge durch Nichterscheinen zu sabotieren) wurden abgelöst durch eine in ihrer Art neue *Mitglieder-Werbeaktion des Fylkesförers in Haltdalen,* die ein Werbeergebnis von 67 neuen Mitgliedern erbrachte und zur Gründung einer neuen Ortsgruppe führte, deren Lagförer in einer am 16. 2. stattgefundenen öffentlichen Versammlung bestimmt wurde. Eines der neu geworbenen Mitglieder wurde im Rahmen einer sicherheitspolizeilichen Aktion gegen eine bestehende Militärorganisation in diesem Bereich festgenommen, wobei der Betreffende erklärte, die Absicht gehabt zu haben, der Polizei auf dem Wege über Rogstad Meldung über die Militärorganisation zu machen. Zu diesen Überlegungen sei er gekommen, nachdem er die Rede Rogstads und dessen Enthüllungen über die Heimatfront gelesen hätte. Es ist beabsichtigt, den Festgenommenen wieder zu entlassen und als Lagförer in diesem Bezirk einzusetzen.

Rogstad versucht z.Zt. in seinem Bereich mit mehr oder weniger Gewalt im Rahmen einer Versammlungs-Großaktion neue NS-Ortsgruppen zu gründen und zu diesem Zweck vor einflußreichen, mit Hilfe von Männern des Hird und der Germanischen SS herangeholten Bürgern zu sprechen. Quisling soll sich über die neuen Maßnahmen sehr anerkennend geäußert haben.

Eine sich an die Tendenz Rogstads anlehnende Aktion wurde von *Fylkesförer T h a r a l d s e n*

am 25. 1. in Aalesund durchgeführt. *Geladene politische Gegner wurden aufgefordert, für oder gegen den Bolschewismus Stellung zu nehmen.* 40 bekannte Personen aus Aalesund sprachen sich bei dieser Gelegenheit durch unterschriftliche Erklärung gegen den Bolschewismus aus. Die Namen wurden am nächsten Tage in der örtlichen Tagespresse veröffentlicht. Die im Rahmen dieser Kundgebung gehaltene Rede Tharaldsens habe dem Bericht aus Aalesund zufolge in der Bevölkerung geradezu aufwühlend gewirkt. Zeitungen, die die Rede in Wortlaut brachten, seien den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen worden. Tharaldsen habe in seiner Rede den Kampf gegen die Heimatfront in Möre und Romsdal angekündigt, wodurch es ihm gelungen sei, weite Gegnerkreise einzuschüchtern und die öffentliche Meinung zu einer kritischen Einstellung gegenüber der Heimatfront zu beeinflussen. Unter den Parteimitgliedern stärkte die Aktivität Tharaldsens das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Willen zu einer intensiven Mitarbeit. Die schwedische Presse befaßte sich ausführlich mit der Aktion Tharaldsens, die als "Terror der Quisling-Männer" hingestellt wird.

Gegnerische Tätigkeit.

Nachdem die Bestrebung der kommunistischen Landesleitung stärkeren Einfluß auf die norwegische Heimatfront zu gewinnen, gescheitert ist, versuchen die Kommunisten, von unten her über Tarnorganisationen in die Heimatfront einzudringen. Diese Bemühungen werden von den Gewerkschaften unterstützt. So wird in der kommunistisch orientierten norwegischen illegalen Hetzschrift "Friheten" von den norwegischen Gewerkschaften die Forderung erhoben, daß auch die Kommunisten unbedingt in der norwegischen Heimatfrontführung vertreten sein müßten. Die Forderung wird damit begründet, daß die tüchtigsten Kampfkräfte der norwegischen Widerstandsbewegung von den Kommunisten gestellt würden und daß die beste Garantie gegen ein Wiederaufleben der Reaktion und des Nazismus in Norwegen nach dem Kriege die Aufnahme der Kommunisten in die Führung der Heimatfront sei. Die Heimatfront, so heißt es in der Hetzschrift weiter, müsse eine einheitliche Führung haben, damit sie den Kampf zu einem raschen und siegreichen Ende führen könne.

Auch die schwedische kommunistische Zeitung "Ny Dag" veröffentlichte Mitte Februar unter der Überschrift "Die norwegischen Gewerkschaften verlangen, daß die Kommunisten in der Führung vertreten sind" diese in der illegalen Hetzschrift aufgestellte Forderung.

In welchem Maße die Heimatfront ihre Organisation immer stärker ausbaut, zeigt die Aufdeckung der Heimatfront im Bereich Stavanger, wo wiederum einige Fachgruppen festgestellt wurden. Hier lag die Leitung in den Händen des norwegischen Advokaten Andreas Cappelen, der im Oktober 1944 geflüchtet war und im Januar 1945 in Oslo ergriffen werden konnte. Nach der Flucht des C. übernahm sein jetzt festgenommener Vertreter die Leitung. Unter den weiteren Festgenommenen befinden sich der Finanzleiter, der Propagandaleiter, der Sachbearbeiter für soziale Fragen und ein Kurier. Dieser Kurier war gleichzeitig der Leiter einer Organisation für stille Betriebssabotage, die die Aufgabe hatte, wehrwichtige Betriebe zu sabotieren, wichtige Maschinen durch Herausnahme von Maschinenteilen unbrauchbar zu machen und eine Werkpolizei zu gründen, die bei einer Invasion in Tätigkeit treten sollte. Außer dem Leiter der Organisation wurden noch eine Anzahl örtlicher Leiter festgenommen. Außerdem zeigt die Teilnahme eines Angehörigen der Heimatfront an Besprechungen der kommunistischen Gruppen und seine Zusammenarbeit mit mehreren kommunistischen Agenten und Instrukteuren erneut, daß die Kommunisten beabsichtigen, immer enger mit den unteren Stellen in der Heimatfront zusammenzukommen.

Einen weiteren Einblick in die Ausbautätigkeit der Heimatfront gibt die Zerschlagung der Heimatfrontorganisation für den Bezirk Vest-Agder. Während bisher durch die Erfassung der Ökonomie-Gruppe und der Gruppe Handwerk der Heimatfront in Oslo zum ersten Male be-

kannt wurde, daß auch in der Heimatfront Untergruppen bestehen, deutet die Erfassung von Fachgruppen im Bereich Vest-Agder darauf hin, daß die Heimatfront ihre Organisation immer weiter ausbaut. Der Leiter des Bezirkes Vest-Agder der Heimatfront, der Missionssekretär und Krankenpfleger Harald D e l i h n, der gleichzeitig Leiter einer Flüchtlings- und Unterstützungsorganisation für die Angehörigen flüchtiger oder festgenommener Personen war, wurde mit 15 Männern festgenommen, die er als Fachgruppenleiter der Heimatfront oder als deren engste Mitarbeiter eingesetzt hatte. So bestanden Fachschaften für Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Lehrer, Ingenieure, Betriebsführer, für gewerkschaftliche Fragen und für Fragen der Polizei und der kommunalen Verwaltung. Der Fachgruppenleiter für die Polizei war der Polizeibevollmächtigte Thorleif F a r b r o t, (NS-Mitglied) der für die Flüchtlingsorganisationen Grenzausweise beschaffte. Er hatte sich bereit erklärt, im Invasionsfalle die Geschäfte des Polizeimeisters zu übernehmen. F. hatte bereits 6 norwegische Polizeibeamte als Mitarbeiter geworben.

Die Bezirksleitung der Heimatfront stellte auch eine illegale Hetzschrift "Sörlandsfront" her, die wöchentlich in einer Auflage von 800 Exemplaren hergestellt und verbreitet wurde. Das Material für die "Sörlandsfront" wurde aus illegalen Hetzschriften genommen, die der Bezirksleitung aus Oslo zugeschickt wurden.

Bei der Aufrollung der unter Leitung des Kommunisten Ragnar Armand S o l l i e ("Pelle") stehenden Sabotagegruppen wurde festgestellt, daß bei der Durchführung von Sabotageanschlägen sogenannte "Aktionslags" eingesetzt wurden. Nach der Festnahme des S o l l i e, der eine führende Rolle in der Widerstandsbewegung spielte, wurden mehrere dieser Aktionslags der Mil.Org. zerschlagen. Diese Lags bestanden aus dem Lagführer und 6 Mann und hatten die Aufgabe, Sabotageanschläge, Raubüberfälle und politische Morde durchzuführen. Jedem Lag gehörten 2 Mitglieder der Mil.Org., 2 komm. Terroristen und 2 von dem Lagführer oder dem Gruppenleiter besonders ausgewählte Saboteure an. Ihre Aufträge erhielten sie unmittelbar von "Pelle" durch einen Mittelsmann. 3 Lagführer und 12 Mitglieder dieser Aktionslags wurden festgenommen. Bei der Festnahme wurden 4 Terroristen erschossen, ein Angehöriger der deutschen Sicherheitspolizei und 2 norwegische Dolmetscher verwundet.

Durch die Festnahme von S o l l i e, der durch den Leiter der Terror- und Partisanenarbeit der KPN, Asbjörn S u n d e ("Osvald"), eingeführt worden war, wurden 20 Sabotage- und Terrorakte aufgeklärt, an denen S o l l i e zum Teil selbst beteiligt gewesen war. S. nahm im September 1942, nachdem S u n d e in Deckung gegangen war, Verbindung mit der Mil.Org. auf und flüchtete dann 1943 nach Schweden. Im August 1944 kehrte er nach Norwegen zurück und betätigte sich als Saboteur.

Terror und Sabotage.

Am 17. 2. wurde ein NS- und SS-Angehöriger auf dem Nachhausewege von 10 unbekannten Personen - angeblich Heimatfront - überfallen und seiner NS- und SS-Ausweise beraubt. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Am 19. 2. drangen 5 bewaffnete Banditen gewaltsam in die Wohnung des norw. St. A. Oskar R e p n e s, Oslo, Bygdö Allee 75, ein, durchwühlten sämtliche Räume und entkamen unerkannt nach Mitnahme einiger Telefonnummern und Adressen. Einer der Täter befand sich in Uniform und war mit einer MP bewaffnet.

Am 20. 2. wurde ein Einbruch in das Versorgungsamt in Fana bei Bergen verübt. Die Täter raubten eine Textilkartei. Teile des bereits am 4. 2. geraubten Volksregisters konnten in Samdalen bei Nestun, in Säcke verpackt, auf freiem Felde wiedergefunden werden. Der Vorsteher des Versorgungsamtes und ein Angestellter sind flüchtig.

Der Polizeikonstabel H e m von der Polizeistation Tönsberg kehrte von einer am 21. 2. 45

nach Nötteröy unternommenen Dienstreise nicht wieder zurück. Es besteht die Vermutung, daß er von Terroristen durch Betäubungsmittel bewußtlos gemacht und in diesem Zustand entführt wurde.

In den Abendstunden des 22. 2. drangen 4 bis 5 bewaffnete Banditen in das Radiolager in Stavern bei Larvik ein und raubten 40 bis 50 Radioapparate, mit denen sie auf einem mitgeführten LKW unerkannt entkamen.

Am 23. 2. 45 wurde der Elchjäger Bödvar S p r e k k e n h u s, 19. 4. 84 Tretten geb., wohnhaft in Tretten, von 2 unbekannten Tätern in seiner Wohnung erschossen, nachdem ein dort anwesendes Bauernehepaar und seine Ehefrau gefesselt worden waren. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Sprekkenhus war NS-Mitglied.

Am 23. 2., gegen 23.45 Uhr, wurde die Eisenbahnstrecke Ranheim-Hundhammer (Bereich Drontheim) an 3 Stellen durch Sprengungen unterbrochen.

In Tretten bei Lillehammer wurde am 23. 2. ein NS-Mann von unbekannten Tätern durch 2 Kopfschüsse getötet. Die Ehefrau des Ermordeten wurde gefesselt und in einen Stall geschleppt.

Am 27. 2. wurde ein Sabotageanschlag gegen die Lokomotivwasserpumpen auf dem Bahnhof in Otta verübt. 3 Pumpanlagen wurden vollkommen zerstört.

Kirche.

Im Anschluß an seinen Vorschlag, die abgesetzten und ausgewiesenen Pfarrer in ihre alten Stellungen wieder einzusetzen, richtete Bischof F r o y l a n d [Frøyland] ein Schreiben an das Kirchendepartement, in dem er sich für die Freilassung des ehemaligen Bischofs B e r g g r a v einsetzte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

"Ich habe stets geglaubt, daß Dr. Eivind B e r g g r a v seine Frau in seinem Eigentum draußen in Asker, wo er interniert und unter Polizeibewachung sein soll, bei sich habe. Kürzlich wurde mir allerdings von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß dies nicht der Fall sei. Seine Frau hat nicht einmal Erlaubnis, ihren Mann zu besuchen. Weiterhin darf er ihr nur alle 14 Tage schreiben und sie muß bei der Polizei erscheinen um den Brief zu lesen und darf ihn nicht mit nach Hause nehmen, weil sie angeblich früher einmal eine Erklärung mißbraucht haben soll, die der Absender über eine Gesangbucharbeit abgegeben hatte.

Weiter wurde mir erzählt, daß, als man zu Weihnachten 1943 Dr. B e r g g r a v angeboten habe frei zu kommen, man folgende Bedingungen gestellt habe:

1. daß er versprechen solle, nicht das Land zu verlassen.
2. daß er keine politische Agitation treiben solle.
3. daß er keine kirchenpolitische Agitation treiben solle,
4. nicht zu predigen.

Mit den drei ersten Bedingungen soll er einverstanden gewesen sein, aber nicht mit der vierten, da diese gegen seine Christenpflicht und sein Ordinationsgelübde im Widerspruch stehe. Dagegen deutete er an, daß man ihm ja Redeverbot auferlegen könne, dem er sich dann auch fügen werde.

In Übereinstimmung mit meinem früheren Vorschlag, die verabschiedeten und ausgewiesenen Geistlichen freizugeben, erlaube ich mir vorzuschlagen, daß Dr. B e r g g r a v unter den drei ersten Bedingungen freigegeben wird. Wenn er predigt, wird nach meiner Meinung kein Unheil angerichtet. Es wird für den Ausfall des Krieges keine Rolle spielen.

Für die Entwicklung hier zu Hause wird es auch nicht zum Schaden gereichen, im Gegenteil muß man annehmen, daß man dann der Agitation, die nun auf Grund seiner Internierung betrieben wird, den Boden entzieht.

Sollte man auf diesen grundsätzlichen Vorschlag nicht eingehen können, erlaube ich mir zu beantragen, daß seine Frau ihn jede Woche besuchen darf und daß er die Freiheit bekommt, Briefe zu schreiben und zu empfangen."

Dieser Brief ist als neuer Versuch F r o y l a n d s zu werten, sich bei der Opposition zu empfehlen und sich rechtzeitig "an Land zu rudern".

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden und Mitbegründers der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft, Prof. Dr. Klaus H a n s e n, auf Grund eines diesbezüglich an ihn ergangenen schriftlichen Verlangens des Kultur- und Parteiministers F u g l e s a n g vom 19. 11. 44 hat der mit der vorläufigen Wahrnehmung des Vorsitzes beauftragte Großkaufmann Olaf F e r m a n n in einem Zeitraum von rund drei Monaten die Gesellschaft geleitet. Die Rolle Fermanns während dieser Zeit hat die Möglichkeit einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit der für die Gesellschaft zuständigen deutschen Seite auf längere Sicht als durchaus fragwürdig erscheinen lassen. Daneben hat ein verschiedentliches, unverständliches Eingreifen Fermanns in bestehende, bewährte Formen der Arbeit der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft, (verfehlte Änderungsversuche an der bisherigen Gestaltung der allwöchentlichen Filmabende, an Aufmachung und Titel der Deutsch-Norwegischen Zeitschrift, der personellen Zusammensetzung ihrer Schriftleitung sowie an der kulturpolitischen Werbearbeit unter den Mitgliedern durch Verbreitung entsprechenden Schrifttums) die bereits früher gehegten Zweifel neu bestätigt, daß es ihm auch nach der rein sachlichen Seite hin an den nötigen Voraussetzungen für eine derartige Aufgabe fehlt. Es war daher zu begrüßen, daß Fermann in der vergangenen Woche durch die Ernennung eines neuen Vorsitzenden von der vorläufigen Leitung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft entbunden wurde. Mit Zustimmung des Ministerpräsidenten hat Minister Fuglesang den Hauptschriftleiter H. E n d s j ö mit der Nachfolge von Prof. Klaus Hansen beauftragt. Endsjö hat in der Zwischenzeit bereits eine Reihe interner Weisungen Fermanns rückgängig gemacht. Von seiten Fermanns, der nach der Erledigung seines bisherigen Auftrages nur noch im Großen Rat der Gesellschaft sitzt, besteht auf Grund zuverlässiger Anhalte indessen nach wie vor ein ausgesprochenes Interesse auf irgendeiner Grundlage - (er selbst hat sich als der besondere gesellschaftliche Betreuer der ausländischen Gäste der Vereinigung bei deren Veranstaltungen in Vorschlag gebracht) - auch weiterhin eine führende Rolle bei der Gesellschaft zu spielen.

Die im Zusammenhang mit dem Fall R. D y s t h e und der Absetzung Prof. Klaus Hansen in Umlauf gekommenen Gerüchte über bedenkliche politische Bestrebungen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft, die zu einer ziemlichen Beunruhigung in den Mitgliederkreisen und einer Reihe von Austritten führte, sind in der Zwischenzeit stark abgeklungen. Die Ernennung des neuen Vorsitzenden unter Mitwirkung der NS-Führungsstellen ist in Parteikreisen - bei dem bisher vielfach gespannten und problematischen Verhältnis zwischen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft und der NS - mit Genugtuung aufgenommen worden.

Schule und Erziehung.

Im Zusammenhang mit der weitgehenden Einschränkung bzw. völligen Einstellung des ordentlichen Lehrbetriebes der norwegischen Schulen aller Art auf eine längere Zeitdauer (Heizungsferien) hat eine neue, lebhafte Propaganda für das System des "Fernunterrichts" (norwegisch: Korrespondance-Skole) eingesetzt, auf die ein besonderer Hinweis erforderlich erscheint.

Es ist seit längerer Zeit festzustellen gewesen, daß im ganzen Land immer mehr solcher "Schulen", deren Lehrsystem in einem nach unterschiedlichen Formen aufgezogenen Unter-

richts-Schriftverkehr zwischen Lehrer und Schüler besteht, wie Pilze aus der Erde schießen. In den letzten Jahren ist die Einrichtung der "Korrespondance-Schulen" mehr und mehr in den Dienst der politischen Bestrebungen gestellt worden, sich der Einflußnahme des Staates und der NS auf den Gang der Erziehung und Ausbildung möglichst zu entziehen. Nach vorliegenden Anhalten werden in diesem Winterhalbjahr von dem Unterrichtsverfahren der "Korrespondance-Schulen" in die Zehntausende von Schülern aller Altersstufen erfaßt. Dabei stellen die einzelnen "Schulen" ein jeweils für sich arbeitendes Privatunternehmen von insgesamt mehreren hundert Lektoren und sonstigen Lehrern dar, die ihrerseits - zum mindesten vorläufig -untereinander in keinem festen Verband organisiert sind. Nach vorliegenden Meldungen handelt es sich in personeller Hinsicht häufig um Lehrkräfte, die in ihrer politischen Haltung als negativ gelten. In einer Reihe von Fällen sollen sich dem vorerwähnten Unterrichtssystem besonders Lehrer zugewandt haben, die seinerzeit im Zusammenhang des Lehrerbunds-Konflikts oder sonst wegen ihrer feindlichen Einstellung zur Entlassung aus dem öffentlichen Schuldienst gelangt sind.

Recht u. Verwaltung.

Innenminister V a s b o t t e n sprach vor den Regierungsmitgliedern, Reichsleitern und Fylkesförern anläßlich der Führer-Tagung der NS am 17./18. 2. 45 über das neue Fylkesmann-Gesetz.

Der Vortrag des Innenministers hat, wie festgestellt werden konnte, bei den Zuhörern, insbesondere den Fylkesförern, einen ausgezeichneten und nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Entsprechend einem Wunsche des Ministerpräsidenten soll der Vortrag auf Grund des bestehenden Allgemeininteresses in Partei und Staat in der Form einer Broschüre herausgebracht werden.

In seinen Ausführungen befaßte sich Minister Vasbotten einleitend mit der grundsätzlichen Frage: "*Zentralisation oder Dezentralisation der Verwaltung,*" wobei er auf die Vor- und Nachteile beider Verwaltungsprinzipien einging. Eine zentralisierte Verwaltung werde durch die Zusammenfassung der Entscheidungen in einer Spitze sicherer und einheitlicher und trage damit der "*Erhaltung der Reichseinheit*" besser Rechnung, doch träten auch Mängel deutlicher hervor. Die Gefahr der "Schreibtischentscheidungen ohne den notwendigen Kontakt mit den Belangen des Lebens" wirkten als Bürokratismus tötend auf das Verantwortungsgefühl. Diese Gefahr sei im Vergleich zur dezentralisierten Verwaltung erheblich größer. Auf die Schwächen der dezentralisierten Verwaltung hinweisend, in der Distriktsinteressen, lokale Wirtschaftsinteressen, Personalverhältnisse, das Fehlen des großen Überblicks in lokalen Organen usw. leicht ihren Einfluß auf die verwaltungsmäßigen Entscheidungen ausüben und dabei Ungleichheiten in der praktischen Verwaltung der verschiedenen Teile eines Landes hervorrufen könnten, führte Minister Vasbotten wörtlich folgendes aus:

"In unserem Land mit den großen Abständen und den stark unterschiedlichen geographischen, wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und bevölkerungsmäßigen Verhältnissen würden die Voraussetzungen für eine große Dezentralisation weit eher als in den meisten anderen Ländern gerechtfertigt sein. Bei uns muß sich deshalb die Zentralverwaltung in der Hauptsache auf folgendes beschränken.

1. Prinzipielle Angelegenheiten, Richtlinien und generelle Bestimmungen für das ganze Land.
2. Verwaltung von landesumfassenden Institutionen und Organen.
3. Kontrolle der Lokalverwaltung.

Es muß die Hauptaufgabe der Zentralverwaltung sein, die Lokalverwaltung durch allgemeine Bestimmungen und Richtlinien in Form von Gesetzen, Verordnungen, Reglements, Rundschreiben u.ä und durch die Auslegung solcher Bestimmungen zu leiten. Die Rücksicht auf die Reichseinheit und auf gleichartige Behandlung macht es unnötig, daß alle möglichen einzelnen Angelegenheiten an das Departement zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die notwendige Gleichrichtung bei den Entscheidungen muß dadurch erreicht werden, daß die Departements und die anderen zentralen Verwaltungsorgane generelle Richtlinien für die Art und Weise, in der die Lokalverwaltung ihre Entscheidung treffen soll, herausgeben."

Nach längeren Ausführungen und Hinweisen auf die geschichtliche Entwicklung der Fylkesmannstellung kam Minister Vasbotten auf *das aktuelle Problem des Verhältnisses von Staat und Partei, Fylkesmann und Fylkesförer* zu sprechen. Über diese rechtspolitisch sehr schwierige Frage führte der Minister im einzelnen folgendes aus:

"Über das Verhältnis zu den Fylkesförern bestimmt das Gesetz nur, daß der Fylkesmann 'in enger Zusammenarbeit mit dem Fylkesförer stehen soll', in derselben Weise wie das Fylkesförergesetz bestimmt, daß der Fylkesförer 'im engstem Kontakt mit dem Fylkesmann arbeiten soll.'

Die Gesetzgebung überträgt, wie bekannt, den Fylkesförern in einzelnen Fällen eine gewisse verwaltungsmäßige Macht. In diesem Sinne wird vom Fylkesförer seine Mitwirkung bei einer Reihe von verwaltungsmäßigen Ernennungen verlangt, z.B. gemäß § 4 der Kommunalverordnung, der besagt, daß der Fylkesmann die Ernennung des Vorsitzenden im Einvernehmen mit dem NS-Fylkesförer und dem Ordförer vornehmen soll. Eine Änderung dieses Verhältnisses bringt das Fylkesmanngesetz nicht. Es mag aber erwähnt werden, daß das Innenriksdepartement vorschlagen wird, auch für die Ernennung der Ordförer entsprechende Regelungen gesetzlich festzulegen.

Nach dem Gesetz über die Leitung in Landesteilen, die von der Verbindung mit der Zentralverwaltung abgeschnitten werden, wird dem betreffenden Fylkesförer als Vertreter des Ministerpräsidenten für die Zwischenzeit die Befugnis übertragen, die sonst der Ministerpräsident und die Departements haben. Er wird dann also für diese Zeit der Übergeordnete des Fylkesmannes, ohne daß die Gewalt des Fylkesmannes ohne weiteres an den Fylkesförer übergeht. Auch hierin tritt keine Veränderung ein.

Worauf ich indessen besonders hinweise, ist die Tatsache, daß das Fylkesmanngesetz indirekt eine *gewisse Ausweitung* des politischen Kontrollgebietes des Fylkesförers mit sich bringen wird.

Gemäß Beschluß über die Fylkesförer hat der Fylkesförer die oberste politische Kontrolle über alle öffentlichen Behörden des Fylkes. Weiterhin ist auch dem Fylkesförer die Wahrnehmung der Interessen der Bevölkerung und außerdem die Rolle des Vermittlers zwischen der Bevölkerung und der Verwaltung übertragen. Beschlüsse und Angelegenheiten, die nicht direkt durch die Verwaltung erledigt werden können, werden durch die Reichsleitung oder den Förer behandelt. Nachdem die Dezentralisierung der Verwaltungsbehörden, die das Fylkesmanngesetz voraussetzt, vorgenommen worden ist, wird dadurch auch das Gebiet der Kontrolltätigkeit des Fylkesförers automatisch ausgeweitet werden. Viele der Dinge, die jetzt durch die zentrale Verwaltung entschieden werden, werden den Fylkesmännern übertragen werden, und statt seine Berichte an das Generalsekretariat zu senden, damit dieses die Sache weiter an den Verbindungsmann des betreffenden Departements gehen läßt, kann der Fylkesförer jetzt in weit größerem Ausmaße selber die Frage direkt mit dem Fylkesmann aufnehmen und sie lokal lösen.

Selbst, wenn das Kontrollgebiet in dieser Weise erweitert wird, wird die politische Kontrollarbeit des Fylkesförers doch in vieler Weise leichter und durch die Zusammenfassung der

Fylkesverwaltung beim Fylkesmann vereinfacht werden. Und mit der stärkeren Stellung, die der Fylkesmann in der Verwaltung erhält, wird er seinerseits in größerem Ausmaße als vorher den Fylkesförer in der mehr politischen Arbeit beistehen können.

Es liegt deshalb aller Grund vor zu glauben, daß das neue Gesetz über die Fylkesmänner auch dem politischen Fortgang in den Fylken beste Möglichkeiten geben wird, wenn nur Fylkesförer und Fylkesmann in positiver und guter Arbeit zueinander finden."

Schwedische Norwegen-Hilfe.

Die schwedische Norwegen-Hilfe hat nunmehr beschlossen, die regelmäßigen Lebensmittelsendungen nach Norwegen erneut, und zwar von 676 t auf 1000 t monatlich zu erhöhen. Man hofft, sehr bald die erforderlichen Waren beschaffen und gewisse Transportschwierigkeiten beheben zu können. Die Waren sollen im verstärkten Maße auf dem Seewege nach Norwegen gesandt werden. Nach dem Eintreffen der vermehrten Lebensmittellieferungen *will die schwedische Norwegen-Hilfe sofort mit Betriebsspeisungen beginnen.*

Wie der Vorsitzende der schwedischen Donator-Repräsentation, Pfarrer W e e b e, erklärte, nimmt man in Schweden Anstoß daran, daß die norwegische Nationalhilfe in die Tätigkeit der schwedischen Norwegen-Hilfe eingeschaltet ist. Die Nationalhilfe, die durch Minister Riisnaes als Präsidenten und Rechtsanwalt Foss als Landesleiter eine NS-Leitung hat, ist bei der Spedition der Waren der schwedischen Norwegen-Hilfe und bei der Kinderbespeisung behilflich, ohne jedoch maßgeblichen Einfluß auf die Warenverteilung auszuüben. Die schwedische Norwegen-Hilfe versucht, die Nationalhilfe wegen ihrer NS-Leitung auszuschalten und an ihre Stelle den - *aus politischen Gründen aufgelösten - "Verein Norden" treten zu lassen.* Die Donator-Repräsentation ist deswegen bei Minister Riisnaes vorstellig geworden und hat darauf hingewiesen, daß durch die Einschaltung der Nationalhilfe die Gebefreudigkeit in Schweden gemindert werde und zahlreiche Norweger die Unterstützung der schwedischen Norwegen-Hilfe nicht annehmen wollten. Minister Riisnaes hat die Angelegenheit dem Ministerpräsidenten unterbreitet.

In der Osloer Zeitung "Aftenposten" wurden wiederholt Zuschriften von einzelnen Norwegern veröffentlicht, die an der Warenverteilung durch die schwedische Norwegen-Hilfe Kritik übten. U.a. hieß es darin, daß die Waren häufig an Personen gingen, die mehr als genug für ihren eigenen Bedarf hätten, während wirklich Notleidende nicht berücksichtigt würden.

Die Donator-Repräsentation hat die Redaktion der Zeitung gebeten, derartige Zuschriften in Zukunft nicht mehr aufzunehmen, da sie das Ansehen der Donator-Repräsentation schädigten und in *Schweden die Gebefreudigkeit beeinträchtigen würden.*

Nach einer Meldung des schwedischen Senders M o t a l a empfing der Sozialminister der norwegischen Exilregierung, S t ö r s t a d, den in London weilenden Vorsitzenden der schwedischen Norwegen-Hilfe, L i n d b e r g, und dankte ihm *im Namen der Exilregierung für die wertvolle Hilfeleistung der schwedischen Norwegen-Hilfe.* Gemäß der vorgenannten Meldung erklärte Störstad weiterhin, die Zukunft werde noch größere Anforderungen an die schwedische Norwegen-Hilfe stellen; er hoffe, daß die jetzige gute Zusammenarbeit andauern werde; die schwedischen Anstrengungen in kritischer Stunde versprächen das Beste für gute zukünftige Beziehungen zwischen dem schwedischen und norwegischen Volke. In der Rundfunkmeldung heißt es weiter, daß Lindberg betont habe, diese Hilfe solle dem norwegischen Brudervolk auch fernerhin zuteil werden.

d) Wirtschaft.

Ernährung und Landwirtschaft.

Allgemeine Versorgungslage. Bedenkliche Ausführungen des Ministers F r e t h e i m zur Lage der Landwirtschaft anläßlich einer Rede in Sarpsborg. - Mit Verschlechterung der Versorgungslage häufen sich Klagen über Arbeitsweise der örtlichen und zentralen Versorgungs-Institutionen.

Die Anspannung der Ernährungslage, die insbesondere im Nordraum infolge der Transportschwierigkeiten zu Engpässen und starker Verringerung der vorhandenen Läger führte, macht sich nach den vorliegenden Berichten in verstärktem Maße nunmehr auch in Mittelnorwegen mehr und mehr bemerkbar. Auch hier ist vor allem das Ausbleiben von Lebensmittellieferungen auf Transportschwierigkeiten zurückzuführen. Tatsächlich ist die Wagengestellung für Lebensmitteltransporte fortwährend äußerst gering. Ein besonderer Mangel herrscht an Nährmitteln. Aus Drontheim wird berichtet, daß die letzten Lieferungen für Mittelnorwegen bis Juli-August 1944 zurücklägen. So sei z.B. die letzte Haferflocken-Zuteilung im Juni-Juli 1944 erfolgt. Ähnlich lägen die Verhältnisse insbesondere bei anderen Nährmitteln, sowie Konserven, Hülsenfrüchten, Hartbrot und neuerdings auch bei Kaffee-Ersatz und Zucker. Der Umsatz der Großhändler sei in der zweiten Jahreshälfte 1944 gegenüber den ersten 6 Monaten um ca. 30% , teilweise bis zu 50% zurückgegangen. Die Kolonialwaren-Großhändler seien nicht mehr in der Lage, ihre Detaillisten auf dem flachen Lande mit Waren zu versorgen. Größere Bevölkerungskreise in Mittelnorwegen sowie auch in Nordnorwegen ließen sich daher bereits die notwendigsten Waren, vor allem Zucker, nach vorheriger Einsendung ihrer Marken an den Händler mit der Post zuschicken. Diese Praxis belaste bereits den Postverkehr ungünstig.

Obwohl man sich augenscheinlich in Regierungs- und Parteikreisen hinsichtlich des Ernstes der Lebensmittellage, die sich durch die bestehenden und weiter verschärfenden Transportschwierigkeiten kritisch gestalte, im klaren sei, wäre die Öffentlichkeit offiziell auf die zu erwartenden Kürzungen der Rationen noch nicht aufmerksam gemacht worden. Von verantwortungsbewußten Parteikreisen werden insbesondere gegen Minister Whist sowie die gesamte derzeit bestehende Versorgungsorganisation scharfe Angriffe gerichtet.

In diesem Zusammenhang wird auch scharfe Kritik an Minister F r e t h e i m geübt, der mit seinen Ausführungen, die er in einer Rede am 13. 2. in Sarpsborg machte, den Beweis dafür geliefert habe, wie oberflächlich und mangelhaft die zuständigen Persönlichkeiten des Versorgungssektors über die tatsächliche Lage informiert seien. Fretheim erklärte u.a., daß für die bevorstehende Frühjahrsbestellung Saatgut und Samen für Wurzelgemüse in reichlichem Maße zur Verfügung stände. Der Mangel an Saatkartoffeln, bedingt durch Kürzung des Kartoffelanbau-Areals, müsse durch einen verstärkten Anbau von Wurzelgemüse wettgemacht werden. Weiterhin führte er aus, daß er die Lage der Kunstdünger-Versorgung günstig beurteile. Tatsache ist, daß auf allen angeführten Gebieten starker Mangel oder zumindest Engpässe zu erwarten sind. Wie den eingegangenen Berichten einheitlich zu entnehmen ist, stieß die Rede des Ministers überall auf scharfe Ablehnung.

Es wird bemerkt, daß z.B. die vorhandenen Saatkartoffelbestände allgemein bei weitem nicht ausreichen, um eine, wie der Minister erklärte, ca. 14% verringerte Anbaufläche zu bestellen. Die Bauern haben zum größten Teil im Herbst die Saatkartoffelrücklagen angreifen müssen, um die *ihnen gestellten Auflagen* zu erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Landwirschaftsministerium versprochen habe, für Ersatz zu sorgen. Die Transportlage sei inzwischen jedoch derart schwierig geworden, daß selbst für den Fall, daß irgendwo Kartoffeln lagerten, mit einer Anlieferung nicht mehr gerechnet werden könne.

Völlig unverständlich erscheine die Erklärung des Ministers über die Düngemittellage, da bei der jetzigen Transportmittellage mit der versprochenen Besserung keinesfalls zu rechnen sei.

In Drontheimer-Großhändler-Kreisen erklärt man dazu, es sei bereits früher die Politik der Regierung gewesen, lediglich allgemeine Anweisungen zu geben und Quoten zu verteilen. Die Zuteilungsquoten hätten sich gegenüber dem Vorjahr zwar kaum geändert. Geliefert seien bisher jedoch lediglich 65% Kali-Düngemittel, 55% Hydro-Stickstoff, 90% Odda-Stickstoff und überhaupt kein Phosphorsäuredünger.

Als Grund für die geringen Lieferungen würden Transportschwierigkeiten angegeben. Gerade der Mangel an Phosphorsäure würde sich, wie die Bauern erklären, bei der diesjährigen Ernte deutlich auswirken. Der Boden habe seit drei Jahren fast gar keine Phosphorsäure mehr erhalten und sei ausgelaugt. Bereits bei der letzten Ernte hätten sich Qualitätsverschlechterungen, insbesondere bei Getreide und Heu bemerkbar gemacht.

Nach vorliegenden Meldungen haben die immer offenkundiger werdenden Schwierigkeiten in der allgemeinen Versorgungslage dazu geführt, daß die Arbeitsweise der Versorgungsbehörden von der Öffentlichkeit immer kritischer betrachtet wird.

Verhältnismäßig häufig werden die Leiter der örtlichen und regionalen Versorgungsämter angegriffen, denen man vorwirft, daß sie nicht mehr verantwortungsvoll ihren Aufgaben nachkämen. Diesbezügliche konkrete Meldungen liegen aus Frederikstad, Stavanger und Bergen vor.

In diesem Zusammenhang wurde jedoch andererseits in letzter Zeit in wachsendem Maße von den örtlichen Verwaltungsstellen scharfe Kritik an der Arbeit des Departements bzw. der Regierungsstellen in Oslo geübt. Die Kritik gipfelt in Feststellungen, daß man höchstens für Oslo und Umgebung, aber nicht für das gesamte Land plane. Am schärfsten wird die Tätigkeit des Versorgungsdepartements angegriffen. Verbesserungsvorschläge und Anregungen seien dort kaum anzubringen. Im Falle der Annahme blieben sie monatelang ohne Bearbeitung. Auf Notrufe und Anfragen werde meist überhaupt nicht reagiert. Hierfür seien zahlreiche Beispiele zu erbringen. Wenn etwas geschehe, dann meist nur in den Fällen, wo sich ein klarer Vorteil für Oslo ergebe.

Es ist bemerkenswert, daß diese Vorwürfe in gewissen Partei- und Verwaltungskreisen Oslos ebenfalls erhoben werden. Vor allem wird hinsichtlich vieler Fragen der Versorgungsorganisation und ihrer Wirksamkeit neuerdings Minister Whist stärker angegriffen. Statt an den Ausbau einer schlagkräftigen Versorgungsorganisation zu gehen und offensichtliche Mängel abzuändern - so argumentiert man in diesen Kreisen - habe er einen rein formellen Ausbau der Organisationen des Naeringssambandes intensiviert. Diese Arbeit habe lediglich zu politischen Schwierigkeiten geführt und wenige praktische Erfolge gebracht. Tatsache sei dagegen, daß z.B. die Verteilung der Versorgungsgüter noch heute durch die Grossisten nach einem Quotenverhältnis durchgeführt werde, für das im wesentlichen frühere Umsätze ohne Rücksichten auf die veränderte Transportmittellage maßgebend seien. - Von einem Mitarbeiter der Kanzlei des Ministerpräsidenten Quisling wurde ein Promemoria ausgearbeitet, das eine Reihe von konkreten Vorschlägen für eine vollkommene Umstellung des norwegischen Versorgungs-Systems zur Behebung eines Großteils der jetzigen Schwierigkeiten enthält.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 18 vom 4. März 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. *Im Raume Röros*, insbesondere im Gebiet von Holtdalen, wurde *die dort von 8 englischen Agenten Anfang 1944 aufgebaute Mil.Org. zerschlagen* (vgl. *Tagesbericht v. 26. 2.*, Ziff.1). Insgesamt wurden *87 Mil.Org.-Angehörige festgenommen,* darunter 12 Gruppenführer, die Mil.Org.-Gruppen in den Gebieten von Kotsoy bis Aalen aufgebaut hatten. 2 Gruppenführer

wurden auf der Flucht und wegen Widerstandes erschossen. *Führer der Widerstandsgruppe war der Pfarrer B e n t z e n aus Holtdalen, militärischer Leiter der Bauer Bern H o f s t a d* aus Singsaas.

Die *englischen Agenten waren bereits im Dezember 1943* auf dem Hochgebirge zwischen Holtdalen und Selbu *durch Flugzeuge abgesetzt* worden und hatten den *Auftrag, im Gebiete von Kotsoy bis Aalen eine kampfstarke Mil.Org. aufzubauen, zu gegebener Zeit das gesamte Tal zwischen Stören und Röros abzuriegeln, Brücken, Eisenbahnlinien und Straßen zu sprengen* und dadurch der deutschen Wehrmacht eine Marschstraße abzuschneiden. Diese Agentengruppe kommt ferner als Täter der im Raume Stören-Röros um die Jahreswende verübten Eisenbahnanschläge in Frage.

Bisher wurden *38 Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager ermittelt,* von denen 29 geborgen wurden. Die restlichen, an Berghängen und in Berghöhlen gelegenen Lager sind durch Lawinen verschüttet.

Folgendes Material wurde erfaßt:

5	LMG
9	Reserveläufe für LMG
37	Gewehre
57	Maschinenpistolen
99	Coltpistolen
331	Eierhandgranaten
25	Dosen mit Zündern für Eierhandgranaten
8	Seitengewehre
24	Aufpflanzgewehre
166	LMG-Magazine
14	Gewehrschutztaschen mit Zubehör
6	Kisten mit Reinigungsgerät für Coltpistolen
5	Sanitätskästen
26	Tragriemen für Gewehre
64	MP-Magazinfüller
64	Ölbehälter für Gewehre
46	Tragriemen für MP
55	Reinigungsstöcke für Gewehre
3	Werkzeugtaschen für LMG
509	Verbandspäckchen
1	Jagdgewehr
1	Kleinkalibergewehr
40 653	Schuß Infanteriemunition
4710	" Coltmunition
16 125	Schuß MPi-Munition
59	" Munition für Schnellfeuergewehr
13	amerik. Schnellfeuergewehre
7	Kanister mit Zündschnur und Sabotagematerial
19	Kanister mit Zündschnur und Stangendynamit
1	Kanister mit Zündschnur und Sprengkapseln
1	Kanister mit getragenen Kleidungs- und Uniformstücken
1	Kanister mit Fallschirmen und Kochgeschirr
6	Kanister mit Fallschirmen
31	Päckchen Fallschirmjägerverpflegung.

2. Bei einer Suchaktion im Raume Söland und Hogstad (Telemark) wurde folgendes abgeworfenes Material sichergestellt:

73	Schnellfeuergewehre
24	Gewehre älteren Typs
24	Seitengewehre
6	leichte Maschinengewehre
5	Maschinenpistolen
7000	Schuß Munition für Schnellfeuergewehre
5750	" MG-Munition
1500	" MPi-Munition
3000	" Gewehrmunition
50	Eierhandgranaten
8	Fallschirme
	verschiedenes Sabotagematerial.

3. In der *Sache L a n d f a l l* (vgl. *Tagesbericht v. 14. 2.* Ziff. 4) wurden 2 weitere Personen festgenommen, die mit Landfall *wegen Gründung des Freiheitsrates und Bildung sogenannter Spezialkomitees in Verbindung gestanden hatten.*

4. Im Bereich Stavanger wurde eine Hetzschriftenorganisation aufgerollt, die das Flugblatt "Slutkamp" (Schlußkampf) herstellte und verbreitete. Der Redakteur, 2 Hersteller und Verbreiter und 1 Kurier wurden festgenommen.

1 Rundfunkgerät
1 elektr. Vervielfältigungsapparat
1 Reiseschreibmaschine
sowie eine Anzahl Matrizen und Druckschriften wurden sichergestellt.

5. Am 1. 3. wurde in Oslo die *Deckungsstelle einer Schwedenflucht-Organisation ausgehoben.* U.a. wurden 26 französische arbeitsflüchtige Zivilarbeiter festgenommen, die nach Schweden geschafft werden sollten.

6. Bei Durchsuchung der Geschäfts- und Lagerräume eines flüchtigen Großkaufmannes in Oslo wurden außer einem umfangreichen Lebensmittellager, das vermutlich illegalen Zwecken diente, Päckchen gefunden, die an in Grini einsitzende Häftlinge geschmuggelt werden sollten.

7. Am 27. 2. gegen 21.50 Uhr wurde die *Lokomotiv-Wasserpumpanlage des Bahnhofes Otta (Opland) durch Sprengstoffanschlag zerstört.* Die Täter hatten an den Wasserpumpen Sprengladungen angebracht, die durch Zeitzündung ausgelöst wurden.

8. Am 25. 2. gegen 18.40 Uhr wurde gegen die Autoreparatur-Werkstatt E r i k s e n in Oslo, Gjelleraasen, ein Sprengstoffanschlag verübt. Der für die Organisation Todt arbeitende Betrieb und 2 Kraftfahrzeuge wurden vernichtet, 7 Kraftfahrzeuge schwer beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 100 000 Kronen.

9. Am 17. 2. wurden 3 in einer Autoreparatur-Werkstatt in Porsgrunn untergestellte Kraftfahrzeuge der Wehrmacht durch Sprengladungen zerstört. Weitere Sprengladungen wurden vor Explosion entdeckt und entfernt.

10. In den Abendstunden des 22. 2. drangen *5 bewaffnete und maskierte Männer in das Radiolager in Stavern* bei Larvik ein und *raubten 40 bis 50 Radioapparate,* die sie auf einem LKW fortschafften. Die Täter entkamen unerkannt.

11. Am Vormittag des 1. 3. drangen *3 bewaffnete Männer in die Fana Sparebank in Minde bei*

Bergen ein, zwangen das Personal in einen Raum, banden die Angestellten an Händen und Füßen und *raubten 10 bis 12 000 Kronen.* Die Täter entkamen unerkannt.

12. In Oslo wurde ein Angehöriger der Germanischen SS-Norwegen von unbekannten Personen überfallen und seiner Ausweise beraubt.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 19 vom 6. März 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. *Im Bereich Drammen* wurde eine etwa *11 Mann starke kommunistische Sabotagegruppe ermittelt,* zu der auch 2 Russen gehörten. Bisher wurden *6 Mann festgenommen,* darunter der 28jährige Gerhard H a d d e l a n d, der an folgenden Anschlägen beteiligt war:

1. Sprengstoffanschlag gegen die Knottfabrik in Kongsberg im September 1944 (vgl. *Tagesber. v. 3. 10. 44*, Ziff. 5),
2. Anschlag gegen einen der NS angehörenden Wachmann der Kongsberger Waffenfabrik (vgl. *Tagesbericht v. 20. 11. 44*, Ziff. 10),
3. Anschlag gegen die Dienststelle der deutschen Sicherheitspolizei in Drammen, bei dem ein Dienststellenangehöriger verletzt wurde (vgl. *Tagesber. v. 24. 11. 44*, Ziff. 7).

2. Nach technischer Ermittlung durch die Funkmeßstelle der Ordnungspolizei wurde am 2. 3. auf einer Hütte in der *Nordmarka ein Funksender während des Betriebes ausgehoben.* Der Funker wurde beim Fluchtversuch schwer verletzt, ein Bewacher erschossen, ein zweiter unverletzt festgenommen. 2 Sendegeräte mit Unterlagen, 2 Maschinenpistolen, 3 Pistolen und einige Handgranaten wurden sichergestellt. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich bei dem ausgehobenen Sender *um einen Sender der Zentralleitung der Mil.Org.*

3. Im Gebirge bei *Holanda in der Nähe von Stören* (Bereich Drontheim) wurde eine *Station des britischen Schiffsmeldedienstes ausgehoben. Funker und Melder wurden festgenommen, 2 Sendegeräte und sämtliche Funkunterlagen sichergestellt.* In diesem Zusammenhange wurden außerdem der *Leiter, ein britischer Agent, und 18 Angehörige der Nachrichtenorganisation "XU" festgenommen.*

4. Am 6. 3. wurde in der Solheimgate *in Oslo eine Deckungsstelle für Schwedenflüchtlinge ausgehoben.* Beim Betreten der Wohnung durch Angehörige der deutschen Sicherheitspolizei wurde von einem [!] der drei anwesenden Personen geschossen. Ein Kriminalangestellter und ein Dolmetscher wurden leicht verletzt. Der Täter zog sich bei der Flucht Oberschenkelbruch zu, die beiden anderen Personen wurden im Feuergefecht leicht verletzt.

5. Am 5. 3. gegen 17.00 Uhr drangen 5 bewaffnete Männer in die Räume der Firma Ohlsen und Borge A/S in Oslo ein und legten nach Überwältigung des Wächters Sprengladungen an. Die Werkstatt und das Gebäude brannten aus. Die Firma arbeitet zu 50% für die Kriegsmarine.

6. Am 5. 3. gegen 1[?].00 Uhr wurde gegen ein dem Reichskommissariat gehörendes *Radiolager* in der Dronningensgate 10/12 *in Oslo ein Sprengstoffanschlag verübt. Es wurden etwa 800 Geräte vernichtet.*

7. Am 6. 3. drangen 4 maskierte Männer in die Sparkasse in Bö (Telemark) ein und *raubten etwa 30 000 Kronen.* Die Täter entkamen unerkannt.

8. Am 5. 3. entstand in einem Strohlager der Wehrmacht in Sundalsoera ein Großbrand. Vermutlich liegt Sabotage vor. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

9. Zwischen den Stationen Holmestrand und Smerstein gerieten am 2. 3. zwei mit Stroh beladene Güterwagen durch Funkenflug in Brand. Die Lokomotive wurde mit Holz geheizt.

10. Am 3. 3. gegen 16.10 Uhr wurden während der Nachmittag-Vorstellung in die Toilette des Nordland-Varieté in Oslo Tränengasbomben geworfen. 2 Norweger, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen.

11. Am 3. 3. wurde eine etwa 16 Jahre alte Norwegerin in Bergen erschossen. Der Verdacht richtet sich gegen einen Schiffsjungen des deutschen Schiffes "Schwaben".

12. Die 36jährige Krankenschwester Margarete R o g n u m, die sich als Ärztin ausgab und als solche bei der Transportflotte Speer beschäftigt war, wurde festgenommen.

13. In der Nacht zum 3. 3. wurden im Stadtgebiet von Oslo wiederum die bekannten deutschsprachigen Hetzschriften "Beobachter" und "Ein Volksgenosse antwortet Dr. Göbbels" verbreitet.

14. Nach einer in Stavanger am 26. 2. durchgeführten sicherheitspolizeilichen Razzia wurden 54 Frauen dem Gesundheitsamt zugeführt, das bei 3 Frauen Geschlechtskrankheit feststellte.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 20 vom 9. März 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. Im Zuge weiterer Ermittlungen gegen *die KPN in Bergen* (vergleiche *Tagesbericht v. 26. 2.* Ziff. 2) *wurden 21 Personen festgenommen, die sich zum Teil als Funktionäre innerhalb der KPN betätigt hatten.* 2 Personen, die sich ihrer Festnahme widersetzten, wurden durch Schüsse verletzt. Einer der Festgenommenen war Hersteller falscher Grenzzonenausweise. Bei ihm wurden Blankoformulare, Stempel und Matrizen sichergestellt.

2. Mit Unterstützung der norwegischen Staatspolizei und Kräften der Wehrmacht wurde von der Dienststelle des KdS *Stavanger ein weiterer Zugriff gegen die kommunistische Terror- und Sabotagegruppe unternommen.* (Vgl. *Tagesbericht v. 29. 12. 44* Ziff. 3) 20 Mitglieder dieser Gruppe wurden festgenommen, darunter der Bruder des bei der ersten Aktion festgenommenen Leiters der kommunistischen Organisation in Stavanger und *ein Angestellter eines Lensmannes, der für kommunistische Agenten gefälschte Ausweise ausgestellt hatte.*

3. Am 5. 3. wurde *in Oslo ein Papiergroßhändler festgenommen,* bei dem *Maschinenwaffen, Coltpistolen und Eierhandgranaten sichergestellt wurden.* Außerdem wurde bei ihm umfangreiches *Ausspähmaterial der Zentralstelle der Sicherungs- und Aufklärungsgruppe der Mil.Org. gefunden.*

4. In der Nacht vom 8. zum 9. 3. wurden in Oslo bei einer *Festnahmeaktion gegen Angehörige der Mil.Org.*

1 Gruppenführer
1 Truppführer
4 Lagführer und
10 Angehörige der Mil.Org.

festgenommen.

5. In Lillehammer wurden 11 Mitglieder der Mil.Org. festgenommen.

6. Am 6. 3. gegen 15.00 Uhr traf eine *Streife der norwegischen Staatspolizei und des Hird in einer Sackgasse in Oslo auf 2 Personen, die sofort flüchteten.* Von der Streife verfolgt, nahmen sie hinter einem Holzstoß Deckung und *beschossen die Streife.* Drei Streifenangehörige wurden verletzt. Die Täter entkamen. Die Untersuchung der aufgefundenen Patronenhülsen ergab, daß die *gleiche Pistole verwendet worden war, mit der der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, Generalmajor M a r t h i n s e n,* (vgl. *Tagesbericht v. 9. 2.* Ziff. 1) *den tödlichen Kopfschuß erhielt.*

7. Bei der *Aushebung einer Deckungsstelle für Schwedenflüchtlinge in Oslo* kam es am 6. 3. *zu einem Schußwechsel,* bei dem ein *Dienststellenangehöriger und ein Dolmetscher der deutschen Sicherheitspolizei leicht verletzt wurden.* Von den drei in der Deckungsstelle sich aufhaltenden und festgenommenen Personen erlitten zwei leichte Schußverletzungen.

8. In Oslo wurden am 3. 3. sechs jugendliche Norweger festgenommen, die mit einer Flüchtlingsorganisation in Verbindung standen und einen fahnenflüchtigen deutschen Soldaten nach Schweden bringen wollten.

9. In der Nacht vom 5. zum 6. 3. brach in einer für die Wehrmacht arbeitenden Tischlerei in Stange (Bereich Lillehammer) ein Brand aus, durch den u.a. eine Holzbaracke, Bestandteile für 20 Gerätewagen und 50 Wagenräder zerstört wurden. Die Werkstätten selbst blieben unbeschädigt. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Kronen. Wahrscheinlich liegt Sabotage vor.

10. Am 5. 3. entstand in einem Strohlager der Wehrmacht in Sundalsöra ein Großbrand. Sabotage ist anzunehmen.

11. Am 3. 3. gegen 22.15 Uhr wurden eine Spinnereifabrik *in Ringebu und etwa 5000 kg Rohwolle durch Brand vernichtet.* Der Gesamtschaden beträgt etwa 110 000 Kronen. *Brandursache ist wahrscheinlich Sabotage.*

12. Am 2. 3. wurde durch eine in der Nähe des im Hafen von Porsgrunn liegenden Frachtschiffes "Kalmar" (1000 BRT) erfolgte Explosion ein großes Leck in den Schiffsrumpf gerissen, wodurch das Schiff bis an die Luken sank. Ein Wachposten will kurz vor der Explosion ein in braunes Packpapier und mit Bindfaden umschnürtes Paket in der Nähe des Schiffes treibend gesehen haben.

13. Am 6. 3. drangen 4 maskierte Männer in die Räume der Sparkasse in Bö (Telemark) ein und raubten etwa 30 000 Kronen. Die Täter entkamen unerkannt.

14. An der norwegischen Grenze, südlich Björnfell, wurde ein schwedischer Fähnrich festgenommen, der angeblich in Unkenntnis die Grenze überschritten und Aufnahmen von deutschen Stellungen gemacht hatte. Der Fähnrich hatte u.a. Kartenmaterial bei sich.

15. In Tromsö wurde ein Polizeikonstabel wegen Aushändigung von Blanko-Legitimationskarten an Häftlinge festgenommen.

16. Nach der am 2. 3. im Stadtgebiet von Oslo durchgeführten sittenpolizeilichen Razzia wurden 67 Frauen dem Gesundheitsamt vorgeführt. Sechs Frauen waren geschlechtskrank.

17. Im Monate Februar wurden 581 Fahndungsersuchen bei der Fahndungskartei des BdS bearbeitet. 124 Fahndungsersuchen wurden durch Festnahmen erledigt:

Fahndungsersuchen:	*Febr.*	*(Jan.)*	*erledigt: Febr.*	*(Jan.)*
Fahnenflüchtige	104	(82)	42	(35)
Flüchtige Norweg.	378	(220)	57	(58)
Kriegsgefangene	43	(36)	12	(11)
Ausländer	57	(90)	12	(12)
Deutsche Rechtsbrecher	9	(11)	1	(9)

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 91 vom 10. März 1945 BA R 70/N/13, Bl. 137-149a

Allgemeine Stimmung und Lage.

Wenngleich es den Anschein hat, daß die Leidenschaftlichkeit, mit der ein Teil der norwegischen Bevölkerung in letzter Zeit die militärische Entwicklung verfolgt, zu Gunsten einer sehr abwartenden Haltung etwas nachgelassen hat, sind irgendwie *ins Gewicht fallende Veränderung im allgemeinen Stimmungsbild* in der Berichtszeit *nicht eingetreten.* Die fast uneingeschränkte Einheitlichkeit in der Auffassung über die Art der erwarteten Kriegsentscheidung besteht ebenso fort, wie die von dieser Annahme ausgehenden Überlegungen in ihrer Mannigfaltigkeit und ihren grundsätzlichen Unterschiedlichkeiten nichts eingebüßt haben. Gilt es somit allgemein als eine *Selbstverständlichkeit, daß der Krieg für Deutschland verloren ist,* so gehen die Meinungen bereits in der Frage nach dem Zeitpunkt des erwarteten deutschen Zusammenbruchs weit auseinander. Glauben die einen, Deutschland werde dem gewaltigen Druck der nunmehr kombinierten alliierten Offensiven schon in wenigen Tagen oder Wochen erliegen, so meinen andere, auf Grund der bisherigen militärischen Leistungen Deutschlands mit der Möglichkeit rechnen zu müssen, daß die deutsche Führung doch noch über Mittel verfügen könnte - seien dies nun neue Waffen oder auch nur die völlige Ausschöpfung der letzten Menschenreserven - womit es den Krieg zwar in seinem Ausgang nicht mehr ändern, wohl aber noch um einige Monate werde verlängern können. Dort glaubt man z.T. die Auflösung im Reich schon in vollem Gange, hier - und zwar in starken Teilen der Bevölkerung - ist man der Überzeugung, daß nach allen bisherigen Anzeichen Moral und Disziplin des deutschen Volkes auch die schwersten Belastungen ertragen werden und das Volk den Kampf bis zum völligen Untergang fortführen werde. *Der fanatische Kampf,* den angeblich Deutschland in völlig hoffnungsloser Lage gegen die ganze Welt führe, wird vielfach *als "Selbstmordpsychose" gedeutet* - und insbesondere im Zusammenhang mit der letzten Rede von Reichsminister Dr. Goebbels - als verzweifelter *Entschluß der nationalsozialistischen Führung, ganz Deutschland und, wenn möglich, auch ganz Europa beim eigenen Sturz mit in den Abgrund zu reißen.*

Von noch größerer Verschiedenheit sind die Gedanken, die man sich über die möglichen Folgen des Kriegsschlusses und über den Aufbau einer neuen Weltordnung macht. Übereinstimmend gilt jedoch für den überwiegenden Teil der Bevölkerung, daß die Fragestellungen zu diesen Themen meist eine recht wenig optimistische Grundstimmung, oft ausgesprochenen Pessimismus erkennen lassen. Die Entwicklung in den von den Alliierten besetzten Gebieten hat starke Befürchtungen aufkommen lassen, es könnten ähnliche Zustände auch in Norwegen nach einer "Befreiung" eintreten. Die Behandlung der verschiedenen Exilregierungen ebenso wie der Interessen der kleinen Völker auf den Konferenzen der sowjetrussischen, nordamerikanischen und britischen Staatsmänner hat die Furcht vor dem

Bolschewismus verstärkt und zugleich das Vertrauen zu den westlichen Alliierten tiefer erschüttert, als man sich dies selbst eingestehen will. Gedanken, es würde für Norwegen vielleicht doch am günstigsten sein, wenn die deutsche Besatzungsmacht bis Kriegsende im Lande verbliebe, erhalten von diesen Tatsachen her immer wieder neue Nahrung und finden, wie z.B. aus Stavanger berichtet wird, bei der vorherrschenden Sorge über gegenwärtige und künftige Versorgungsschwierigkeiten unmittelbar nach Beendigung des Krieges deutlichen Ausdruck in einer auffälligen *Ablehnung der Generalstreikparolen.*

In diesem Zusammenhang wird selbst von ausgesprochenen Gegnern immer häufiger festgestellt, daß Norwegen trotz bald fünfjähriger Besetzung in diesem Kriege bisher glimpflicher davongekommen sei als irgend ein anderes kriegführendes Land und daß auch die Versorgung - gemessen an Ländern mit ähnlichem Schicksal - über Erwarten gut gewesen sei (Oslo, Bergen). Als einzige Punkte wirklich negativer Kritik bleiben bei solchen Erwägungen in gemäßigteren Gegnerkreisen oft nur der von den Deutschen angeblich ausgeübte "Terror" mit "Geiselerschießungen, Massenarrestationen und Deportierungen" und nicht zuletzt der Vorwurf, die Deutschen hätten dem norwegischen Volk ein verhaßtes Verräterregime aufgezwungen - zwei der Hauptargumente, mit denen die von London gesteuerte Propaganda die Schaffung und Erhaltung einer einheitlichen deutschfeindlichen Front in Norwegen betrieben hat.

Es würde nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre überraschen, zeigte die Masse der gegnerisch eingestellten Bevölkerung *angesichts des augenblicklichen Standes der militärischen Entwicklung* in ihrer Einstellung zu Deutschland ein anderes Bild als das spontaner *Genugtuung und Schadenfreude.* Endlich, so meint man, müsse Deutschland all' das Elend und das Leid selbst auskosten, das es durch seine Angriffshandlungen über so viele andere Länder gebracht habe. Es ist die von Rachegefühlen bestimmte Reaktion, die - in ihrem Wesen relativ einheitlich - in ihrer Heftigkeit im einzelnen jeweils abhängt vom Grade der deutschfeindlichen Verhetzung des einzelnen Norwegers.

Trotz dieser allgemein verbreiteten Grundeinstellung erbringen Meldungen aus allen Teilen des Landes in letzter Zeit immer zahlreichere Belege dafür, daß *nebenher* auch in nicht deutschfreundlich eingestellten Kreisen eine Betrachtungsweise merkbar Boden gewinnt, die, dem humanitären Denken des Norwegers entspringend, als *ein gewisses Mitgefühl* bezeichnet werden kann. Zugleich mehren sich Äußerungen, die von einer ehrlichen *Bewunderung* der Haltung zeugen, mit der das deutsche Volk den schweren Rückschlägen dieser Zeit gegenübertritt.

Wie früher berichtet, unterliegen die *Angriffe der anglo-amerikanischen Luftwaffe auf deutsche Städte* schon seit längerem der *Kritik* eines Teiles der norwegischen Bevölkerung und werden von diesen im Gegensatz zu früher jetzt auch als Terrorangriffe bezeichnet (vgl. *Situationsbericht Nr. 89*). In letzter Zeit gilt dies, wie z.B. aus Stavanger gemeldet wird, im besonderen Maße in den Fällen, wo Städte angegriffen wurden, die mit Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten überfüllt waren. Aus der gleichen Einstellung heraus wurden die Kriegserklärungen der Türkei und anderen Staaten "fünf Minuten vor Toresschluß" vielfach ebenso ironisiert wie die alliierte Diplomatie, auf deren Druck hin diese Staaten gehandelt hätten. Aus Bergen wird berichtet, daß die "bevorstehende Vernichtung Deutschlands" in Wirtschaftskreisen bedauert werde, da das deutsche Volk auf Grund seiner wirtschaftlichen Leistungen das ihm auf der Konferenz von Jalta zugedachte Schicksal "eigentlich nicht verdient" habe. Ein Bericht aus Stavanger faßt ähnliche Beobachtungen dahingehend zusammen, daß sich eine *steigende Animosität gegenüber England* und teilweise auch Amerika bemerkbar mache, die *mehr gefühlsmäßige als politische Ursachen* hätten. In gleicher Richtung wirken sich, wie früher mehrfach berichtet, alliierte Luftangriffe auf Ziele in Norwegen aus, wenn durch sie nichtmilitärische Ziele getroffen werden, sowie im besonderen

Maße die Versenkung norwegischer Küstenschiffe (vgl. *Situationsbericht Nr. 90*).

Aus *Kristiansand* wird in dieser Verbindung eine *starke Beunruhigung der Bevölkerung* des dortigen Bereichs, insbesondere der Südküste von Lista - Mandal - Kristiansand bis über Arendal hinaus, *auf Grund feindlicher Einflüge* gemeldet. Der erstmals außergewöhnlich starke Flakbeschuß in Arendal habe zu Gerüchten Anlaß gegeben, wonach die deutsche Flotte nach Arendal und Kristiansand verlegt werden solle. Bezeichnend für die Nervosität der Bevölkerung sei, daß die gerüchtweise verbreitete Behauptung, im Hafen von Arendal liege ein mit Munition beladenes Schiff, zahlreiche in der Nähe des Hafens wohnhafte Personen veranlaßt hat, ihre Wohnungen vorübergehend zu räumen. Insgesamt haben die häufigeren *Feindeinflüge* der letzten Zeit, z.T. auch *Minenabwürfe über Land* (in Oslo wurden am 24. 2. 45 innerhalb des Stadtgebietes 20 Seeminen, über dem Stadtrand von Kristiansand in der Nacht vom 2. zum 3. 3. 45 ebenfalls mehrere Seeminen abgeworfen) neben der Furcht vor Kriegshandlungen auch die *Gerüchtebildung über eine evtl. bevorstehende Invasion* wieder stärker *belebt*. In gleicher Weise wirkte sich ein von Feindflugzeugen abgeworfenes *Flugblatt* aus, in dem das "*norwegische Oberkommando* Direktiven für Norweger" gibt, wie sie "norwegische und alliierte Truppen sowie die Mitglieder der norwegischen Heimatstreitkräfte bei der *Befreiung* Norwegens" unterstützen können.

Zu dieser Beunruhigung trugen weiter die überall verbreiteten Gerüchte von dem angeblich unmittelbar bevorstehenden *Kriegseintritt Schwedens* nicht unwesentlich bei (vgl. *Situationsbericht Nr. 90*). Die Gerüchte wurden besonders hartnäckig, nachdem bekannt geworden war, daß auf Grund eines Vorfalles, der sich am 23. 2. 45 auf dem Grenzbahnhof Björnfjell bei Narvik abspielte, *von schwedischer Seite* am 24. 2. 45 *der Zugverkehr über die Grenze nach Narvik eingestellt* wurde. Die schwedischen Verlautbarungen in dieser Angelegenheit fußen auf entstellenden Schilderungen über angeblich provozierendes Verhalten eines norwegischen Grenzpolizeibeamten bei der auf der norwegischen Seite der Grenze erfolgten Durchsuchung einer schwedischen Lokomotive, auf der ein norwegischer Flüchtling illegal nach Schweden verbracht werden sollte, und über die angebliche Bedrohung des schwedischen Bahnpersonals durch deutsche Soldaten. Durch die Einstellung des Zugverkehrs auf der genannten Strecke liegt der über Schweden führende Dreiecksverkehr Drontheim - Narvik z.Zt. still. In den letzten Tagen wurden von schwedischer Seite lediglich einige Waggons mit Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung sowie insbesondere Sendungen der schwedischen Norwegen-Hilfe zugelassen.

Stark besprochen wird in der Bevölkerung zur Zeit eine neue *Parole,* die von der Führung der *"Heimatfront"* ausgegeben worden ist. Die Parole, die u.a. auch durch illegale Flugblätter verbreitet wird, fordert die norwegische Jugend auf, auch in diesem Jahre den *Einberufungen zum Arbeitsdienst nicht Folge zu leisten.*

Ein bezeichnender Vorfall wird aus Tönsberg berichtet. Bei der *Beerdigung von 6 englischen Fliegern* am 3. 3. 45 durch die Kommunalverwaltung versammelten sich *vor dem Friedhof 700 - 1000* Personen, um so an der Bestattungsfeier teilzunehmen. Der Zugang zum Friedhof selbst wurde ihnen durch 2 norwegische Polizeibeamten verwehrt. Am Grabe wurden durch norwegische Geistliche Gebete und Predigten sowie ein Gedenkwort vorgetragen, davon letzteres in englischer Sprache. Es wurden 20 - 30 Kränze niedergelegt, zum Teil mit norwegischen und englischen Papierfähnchen und mit Karten folgenden Wortlauts: "Ihr werdet in Norwegen geliebt - Ihr starbt für England. Letzte Grüße von Norwegen". - Obwohl genügend Träger und Hilfsarbeiter vorhanden waren, fungierten mehrere Einwohner als freiwillige Sargträger, darunter der Internist des Krankenhauses in Tönsberg.

Gegnerische Tätigkeit.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen gegen die Mil.Org. führten im Bereich Bergen zur Zerschlagung der im Aufbau befindlichen Gebietsorganisation von Sogn. Diese Untergruppe stand unter der Leitung des Norwegers Trygve S e b o e. Die von S. als Bereichsleiter eingesetzten Mitarbeiter hatten die Aufgabe, in ihrem Bereich Zwölfergruppen zu bilden und die Mitglieder im Gebrauch von Schußwaffen zu schulen. Im Falle einer Invasion durch die Alliierten sollten dieser Mil.Org. Sogn folgende Aufgaben zufallen:

1. Die Kampfkraft der deutschen Truppen durch Sprengungen von Brücken und Sperrung von Wegen herabzusetzen,
2. vorbereitete Sprengungen durch Deutsche in Werken zu verhindern,
3. Festnahme der Angehörigen der Sicherheitspolizei und sämtlicher Mitglieder der NS,
4. Beseitigung aller Telegrafen- und Funkstationen,
5. vorbereitende Arbeiten für die Übernahme der Zivilverwaltung durchzuführen.

Die Organisation stand mit 4 in britischen Diensten stehenden Agenten in Verbindung, von denen 3 unter den Decknamen "Ole", "Nils" und "Harald" bekannt geworden sind. Diese Agenten wurden auf dem Luftwege durch britische Flugzeuge versorgt. Die Überholung eines Gebietes nach einem Einflug einer Feindmaschine führte zur Auffindung von einem Koffersendegerät, einem amerikanischen Sendegerät, einem amerikanischen Empfangsgerät mit Zubehör, 2 Rahmenhaftminen, einem Kleinempfänger, einer Kiste mit 12 Brandsätzen, Zündmittel für Haftminen.

Die Ermittlungen im Bereich des Kommandeurs Drontheim gegen die Urheber der Eisenbahnanschläge im Gebiet von Röros und gegen eine Widerstandsgruppe im gleichen Raum führten in der Zeit vom 15. bis 24. 2., insbesondere im Gebiet von Holtdalen zur Aufrollung der dort von englischen Agenten Anfang Juni 1944 aufgebauten Mil.Org. Insgesamt konnten 87 Angehörige dieser Widerstandsgruppe, davon 12 Gruppenführer, festgenommen werden, die in den Gebieten von Kotsoy [Kotsøy] und Aalen Mil.Org.-Gruppen aufgebaut hatten. 2 Gruppenführer wurden auf der Flucht wegen Widerstandes erschossen. Diese Widerstandsgruppe stand unter der Führung des Pfarrers B e n t z e n aus H o l t d a l e n. Der militärische Leiter war der Bauer Bernt H o f d a l aus Singsaas. Aus den im Agentenhauptquartier im Hochgebirge bei Holtdalen vorgefundenen Unterlagen geht hervor, daß die englischen Agenten bereits im Dezember 1943 auf dem Hochgebirge zwischen Holtdalen und Selbu durch Flugzeug abgesetzt worden sind und den Auftrag hatten, in dem Gebiet von Kotsoy bis Aalen eine kampfstarke Mil.Org. aufzubauen, die zur gegebenen Zeit das gesamte Tal zwischen Stören und Röros abriegeln, Brücken, Eisenbahnlinien und Straßen sprengen sollte, um dadurch der deutschen Wehrmacht eine Marschstraße abzuschneiden. Diese Agentengruppe kommt als Täter der um die Jahreswende verübten Eisenbahnanschläge im Röroser Gebiet in Frage.

Die Versorgung dieser Widerstandsgruppe mit Waffen, Munition und Sprengstoff erfolgte im Laufe des Sommers und Herbstes 1944 auf dem Luftwege durch britische Flugzeuge. Es wurden 38 Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager ermittelt, von denen 29 geborgen wurden. Die restlichen an Berghängen und in Berghalden gelegenen Lager sind durch Lawinen verschüttet. Unter dem geborgenen Sabotagematerial befinden sich leichte Maschinengewehre, Gewehre, Maschinenpistolen, Coltpistolen, Eierhandgranaten, Seitengewehre, amerikanische Schnellfeuergewehre und große Mengen Munition, Sprengstoff und anderes Sabotagematerial.

Terror und Sabotage.

Am 17. 2. 45 wurde die Eisenbahnstrecke Drontheim-Stören bei Stele an der Ler-Brücke durch Sprengungen an mehreren Schienenstößen unterbrochen.

Am 25. 2. erfolgte ein Anschlag auf die Autoreparaturwerkstatt E r i k s e n in Oslo, die zu 75% für die OT arbeitet. 9 Kraftfahrzeuge wurden zerstört bzw. beschädigt.

Am 25. 2. wurde die Benzinstation Gjelleraasen bei Oslo durch einen Sprengstoffanschlag vernichtet.

Am 1. 3. erfolgte ein Raubüberfall auf die Fana Sparebank in Minde bei Bergen, bei dem durch unerkannte Banditen 10 bis 12 000 Kr. geraubt wurden.

Am 3. 3. wurden während der Nachmittagsvorstellung Tränengasbomben in die Toilette des Nordlandvarietés geworfen, ohne daß Personen- oder Sachschaden entstand.

Am 3. 3. wurden bei der Eisenbahnstation Aal 9 Sprengkapseln in einem leeren Güterwagen gefunden. Schaden ist nicht entstanden.

Am 5. 3. Großbrand im Strohlager der Wehrmacht in Sundalsöra, durch den erheblicher Sachschaden verursacht wurde.

Am 5. 3. Sprengstoffanschlag auf die Firma Olsen u. Borge, Schiffsreparaturwerkstatt. Zerstört wurden Maschinenanlagen und 4-stöckiges Wohnhaus.

Am 5. 3. Sprengstoffanschlag gegen Radiolager des RK-See, bei dem ca. 800 Apparate, die zur Ausrüstung für Schiffe dienten, vernichtet wurden.

Am 6. 3. Raubüberfall auf die Sparkasse Bö (Telemark), bei dem 30 000 Kronen geraubt wurden.

Am 3. 3. wurde die Spinnereifabrik Ringebu durch Brand vollständig zerstört, dabei 5000 kg Rohwolle vernichtet. Der Brand ist wahrscheinlich auf Sabotage zurückzuführen.

Am 8. 3. drangen 2 bewaffnete Banditen in den Kassenraum der Osloer Spare-Skillingsbank ein und raubten 12 000 Kr.

Am 9. 3. erfolgte ein Einbruch in das Versorgungsamt in Nittedal, wobei sämtliche Rationierungskarten und eine Kartei gestohlen wurden.

Am 9. 3. Überfall von 3 bewaffneten Banditen auf die Wohnung des Haakon Myhre in Bjernedal (Nittedal) und Raub von etwa 7000 Kr.

Bei der Festnahme von Personen, die sich zum Teil als Funktionäre innerhalb der KPN in Bergen betätigt hatten, wurden 2, die sich ihrer Festnahme widersetzten, durch Schüsse verletzt.

Am 6. 3. gegen 15.00 Uhr traf eine Streife der norwegischen Staatspolizei und des Hird in einer Sackgasse in Oslo auf 2 Personen, die sofort flüchteten. Von der Streife verfolgt, nahmen sie hinter einem Holzstoß Deckung und beschossen die Streife. Drei Streifenangehörige wurden verletzt. Die Täter entkamen. Die Untersuchung der aufgefundenen Patronenhülsen ergab, daß die gleiche Pistole verwendet worden war, mit der der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, Generalmajor M a r t h i n s e n, den tödlichen Kopfschuß erhielt.

Bei der Aushebung einer Deckungsstelle für Schwedenflüchtlinge in Oslo kam es am 6. 3. zu einem Schußwechsel, bei dem ein Dienststellenangehöriger und ein Dolmetscher der deutschen Sicherheitspolizei leicht verletzt wurden. Von den drei in der Deckungsstelle sich aufhaltenden und festgenommenen Personen erlitten zwei leichte Schußverletzungen.

In der Nacht vom 5. zum 6. 3. brach in einer für die Wehrmacht arbeitenden Tischlerei in Stange (Bereich Lillehammer) ein Brand aus, durch den Sachschaden in Höhe von etwa 40 000 Kr. entstand.

Am 2. 3. wurde durch eine in der Nähe des im Hafen von Porsgrunn liegenden Frachtschiffes "Kalmar" (1000 BRT) erfolgte Explosion ein großes Leck in den Schiffsrumpf gerissen, wodurch das Schiff bis an die Luken sank.

In der Nacht vom 10. zum 11. 3. ereignete sich auf dem Schwimmkran "Golith" [!] am Vaerle-Kai in Moss eine starke Detonation. Der Kran war beim Ausladen von Lokomotiven. Er sackte langsam ab und liegt auf 5,5 m Wassertiefe. Umkippen nicht wahrscheinlich. Ein Bewachungsmann ist vermißt. Sabotage ist anzunehmen. Der Kran war von erheblich wirtschaftlicher Bedeutung.

Kirche.

Der ehemalige Propst am Dom zu Drontheim, Arne F j e l l b u, der bereis im Jahre 1942 auf Grund seiner deutsch- und NS-feindlichen Haltung seines Postens enthoben und aus Drontheim verwiesen wurde, ist nach Meldungen der schwedischen Presse und des Londoner Rundfunks nach seiner Flucht nach Schweden als Bischof für die von den deutschen Truppen geräumten nordnorwegischen Gebiete eingesetzt worden. Nach einer Auslandsmeldung hat Fjellbu die Leitung des "Feldpfarrerdienstes im befreiten Nordnorwegen" übernommen. Die schwedischen Zeitungen "Dagens Nyheter", "Svenska Dagbladet" u.a. brachten folgende Meldung:

"Dompropst Fjellbu aus Drontheim wurde zum Bischof in den befreiten nordnorwegischen Gebieten ernannt. Der Bischof ist in Finnmarken angekommen, wohin er sich von Schweden zusammen mit norwegischen Polizeitruppen begeben hatte. Das norwegische Kirchen- und Unterrichtsministerium in London teilt mit, daß Fjellbus Ernennung, die bis auf weiteres gilt, schon am 15. 12. 44 erfolgte. Er erhielt Vollmachten, wie sie die außerordentliche Lage erfordert. Er ist auch Führer der Feldprediger im befreiten Nordnorwegen und wurde selbst nach Antritt seines Amtes zum Feldprediger ernannt".

Svenska Morgenbladet schreibt:

"Bischof Arne Fjellbu, der z.Zt. mit den norwegischen Polizeitruppen von Schweden in das befreite norwegische Gebiet kam, hat sich bereits mit dem Wiederaufbau der kirchlichen Arbeiten in Finnmarken beschäftigt. Die Zusammenarbeit mit den Pfarrern und Schulbehörden ist bereits eingeleitet und der erste Gottesdienst mit Bischof Fjellbu fand in Bjoernevatn bei Kirkenes statt".

Der Londoner Rundfunk gab am 19. 1. 45 folgende Meldung durch:

"Das Kirchen- und Unterrichtsministerium teilt mit:
Durch kgl. Resolution vom 15. Dezember v.J. ist Dompfarrer Arne Fjellbu als Bischof in den befreiten Gebieten des Haalogaland Bischoftums bis auf weiteres konstituiert worden. Er wird die kirchliche Verwaltung dieser Gebiete leiten, und als Bischof liegt ihm die kirchliche Aufsicht bezüglich Pfarrer, Kirchen- und Gemeindearbeit ob. Die Vollmachten, die die außerordentliche Lage erforderlich macht, sind ihm erteilt worden. Bischof Fjellbu wurde kurz vor seiner Konstituierung als Bischof zum Feldpfarrer ernannt, und er begleitet als solcher unsere Polizeitruppen nach den befreiten Gebieten. Als fungierender Bischof übernimmt er auch die Leitung des Feldpfarrerdienstes in diesem Abschnitt".

Fjellbu richtete an die Pfarrer und Gemeindekirchenräte für die "befreiten Gebiete des Bistums Haalogaland" einen Hirtenbrief, in dem er u.a. folgendes ausführte: "In dem befreiten Teil von Norwegen sind wir wieder unseren gesetzlichen norwegischen Behörden unterstellt. Wir haben wieder einen Rechtsstaat mit unserem gesetzlichen König und mit der von unserem Volke anerkannten Verfassung . . . Der Teil der norwegischen Kirche, der sich in den befreiten norwegischen Gebieten befindet, nimmt die Zusammenarbeit mit dem Staat wieder auf und zwar in der Überzeugung, daß der Staat die geistige Freiheit und die Selbständigkeit der

Kirche und die Pflicht der Kirche, dem Herren der Kirche treu zu sein, respektieren wird . . . Ich bitte aber diejenigen Pfarrer, die ihre Ämter niedergelegt haben, darum, bei dem Gottesdienst in der Gemeinde in Verbindung mit dem Verlesen dieses Briefes öffentlich zu erklären, daß sie ihre Ämter mit sämtlichen Pflichten und Rechten wieder übernehmen . . .

Die vieljährige Besetzung hat nicht nur große Leiden mit sich geführt, sondern auch große Schwierigkeiten auf moralischem und religiösem Gebiet gebracht. Hier haben wir einen riesigen Wiederaufbau vor uns. Wir dürfen nicht vergessen, wofür die norwegische Kirche in diesen Jahren gekämpft hat. Gegen den stärksten äußeren Widerstand hat die Kirche die ewigen Werte behauptet, nämlich: Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe. Jetzt darf die Kirche in diesem Kampf n i c h t nachlassen. Selbst wenn wir Freiheit von äußeren Feinden erreicht haben, sind noch genügend Feinde vorhanden. Der Teufel, die Welt und unser eigenes Fleisch haben viel Macht gewonnen, daher ist eine Sammlung der christlichen Kräfte innerhalb unseres Volkes mehr als je zuvor dringend notwendig. . . .

Unsere Arbeitsbedingungen hier in dem befreiten Gebiet Norwegens sind jedoch sehr schwer. Die Befreiung erfolgte gleichzeitig mit dem Abbrennen und Vernichten von Heimen und Häusern und all der Sachen, die die Menschen brauchen. An vielen Stellen sind auch Kirchen und Bethäuser in Schutt und Asche gelegt worden. Uns sind die meisten Möglichkeiten, ein Leben des Heimes und ein Leben der Gemeinde um die Heiligen Worte und das Sakrament leben zu können, genommen worden. . . .

In einer solchen Zeit muß der Pfarrer die Gewißheit haben, daß er in jedem Haus und in jeder Erdhütte Gehilfen hat. Auf jeden Fall müssen alle christlich gesinnten Lehrer und Lehrerinnen ihre Verantwortung erkennen. Gibt es dort kein Haus, das zu Ehren Gottes gebaut wurde, müssen wir die Räume, die es dort gibt, für den Gottesdienst und für die Spendung der Sakramente benutzen. . . .

Mit diesen Worten will ich Euch, Pfarrer und Gemeinden in den befreiten Gebieten des Bistums Haalogaland begrüßen. Vieles habt Ihr verloren, vieles habt Ihr durchmachen müssen, aber großes habt Ihr auch bekommen. Die Sonne der Freiheit durfte zuerst über diesen Teil des Landes scheinen".

Schule.

Nach einer Meldung aus Stavanger macht sich an dem dortigen Handelsgymnasium eine Schülerstreikbewegung bemerkbar. Nach den am 1. 3. beendeten Weihnachtsferien blieb bei Schulbeginn die sogenannte Studentenklasse mit 73 Schülern geschlossen dem Unterricht fern, während von der ersten Klasse mit 40 Schülern nur einzelne erschienen. In den anderen Klassen waren keine Streikerscheinungen zu bemerken.

23 Schüler der Studentenklasse hatten Entschuldigungen eingesandt, von denen die Mehrzahl unbegründet waren. Die Schulleitung hat nunmehr jeden fehlenden Schüler schriftlich aufgefordert, den Schulbesuch innerhalb 14 Tagen wieder aufzunehmen. Die lange Frist wurde mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten im Verkehr festgesetzt. Die Lehrer erschienen vollzählig zum Unterricht.

Der Direktor äußerte sich auf Befragen dahingehend, daß es sich nach seiner Meinung um einen organisierten Streik handele, denn das allgemeine Verhalten der Schüler kurz vor den Ferien habe bereits darauf hingedeutet.

Norwegisches Schijäger-Bataillon.

Im Verfolg der militärischen Räumung Finnlands wurde das norwegische Schijäger-Bataillon im Dezember des vergangenen Jahres aus dem finnischen Raum herausgezogen und befindet

sich seitdem im südlichen Norwegen. Ministerpräsident Quisling bemühte sich stark darum, das Bataillon unter seine Führung zu bekommen und wehrte sich insbesondere dagegen, es außerhalb Norwegens zum Einsatz kommen zu lassen. Andererseits lagen begründete Befürchtungen vor, daß bei einem eventuellen Einsatz im nordnorwegischen Raum mit Überläufern gerechnet werden müßte, falls dem Bataillon auf der Feindseite norwegische Einheiten gegenüberstehen würden. Das Schijäger-Bataillon wurde deshalb dem Höheren SS- und Polizeiführer "Nord" unterstellt, dem es zum Einsatz gegen Terror- und Sabotage-Trupps zur Verfügung steht.

Inzwischen waren im Bataillon innerhalb kurzer Zeit eine beträchtliche Anzahl von Fahnenflüchtigen, Entlassungsgesuchen und Festnahmen wegen Trunkenheit zu verzeichnen. Es wurde deshalb der Plan gefaßt, das Bataillon auseinanderzuziehen (nicht aufzulösen) und im Verhältnis 1 : 1 *auf 3 Kradschützen-Kompanien der Ordnungspolizei aufzuteilen,* wobei die ehemaligen 3 Kompaniechefs des Bataillons weiter als Kompaniechefs Verwendung finden sollten. Der bisherige Bataillonskommandeur, SS-Hauptsturmführer H a l l e, der sich als Führer des Bataillons ungeeignet erwies, wurde durch SS-Sturmbannführer H o e l ersetzt, der gleichzeitig als Inspekteur dieser 6 SS-Polizei-Schijäger-Kompanien eingesetzt wurde. Der Geist in den Kompanien hat sich *nach Durchführung dieser Maßnahmen außerordentlich gebessert.* Insbesondere wurde die inzwischen erfolgte Motorisierung und die Tatsache freudig begrüßt, daß der Dienst auf dem Kasernenhof eine erfreuliche Abwechslung erhalten habe.

Ministerpräsident Quisling stand dem Plane der Auseinanderziehung des Schijäger-Bataillons zunächst ablehnend gegenüber, erklärte aber schließlich sein Einverständnis. Nach einer hier vorliegenden Meldung soll jedoch inzwischen der Gesandte Stören unter Benutzung bestimmter Nachrichtenwege unmittelbar bei Reichsstellen gegen die durchgeführte Lösung Stellung genommen und sich für eine andere Regelung verwandt haben.

Germanische SS Norwegen.

Nachdem vor einigen Wochen SS-Untersturmführer Dr. S c h j ö r e n als Stabsleiter der Germanischen SS abgelöst und auch die Ersetzung T o r k i l d s e n s als Schriftleiter von "Germaneren" erfolgte (vgl. *Situationsbericht Nr. 84 vom 1. 5. 45* [!]), hat Minister F u g l e s a n g jetzt *gegen Dr. Schjören und Torkildsen Parteigerichtsverfahren* angestrengt.

Der Wechsel in der Stabsleitung der Germanischen SS und in der Schriftleitung von "Germaneren" war trotz der zweifellos vorhandenen Verdienste Dr. Schjörens und Torkildsens notwendig geworden, weil auf Grund der bestehenden Spannungen mit Minister Fuglesang, die zu einem Teil auf das nicht immer diplomatische Verhalten Dr. Schjörens und Torkildsens zurückgehen, eine Zusammenarbeit zwischen der Germanischen SS und dem Generalsekretariat der Partei kaum noch möglich war. Als neuer Stabsleiter wurde deshalb SS-Untersturmführer L i n d v i g eingesetzt, während Dr. Schjören und Torkildsen für einen von diesen seit längerem selbst angestrebten Fronteinsatz freigegeben wurden. Es durfte erwartet werden, daß Minister Fuglesang auch seinerseits alles tun würde, was der Schaffung eines guten Arbeitsverhältnisses dienlich sein könnte. Die Einleitung der fraglichen Verfahren hat deshalb starkes *Befremden erweckt.* Inzwischen hat Dr. Schjören es abgelehnt, zur Waffen-SS einzurücken, bevor die von Minister Fuglesang gegen ihn erhobenen Vorwürfe geklärt sind.

Die Zeitung "Germaneren" wird zur Zeit von dem bisherigen Redaktionssekretär P. Pedersen Tjöstland nach denselben Richtlinien wie bislang weiter geführt, wobei jedoch die früher teils versteckten, teils offenen Angriffe gegen die Parteiführung unterbleiben.

Verwaltung und Recht.

Entlassung und teilweise Festnahme von unzuverlässigen Beamten und Angestellten in den Stadtgemeinden Oslo und Aker.

Säuberung der Departements-Verwaltungen von gegnerisch eingestellten Beamten und Angestellten.

Von seiten der örtlichen Parteiführung in Oslo (Fylkesförer Holm) wurden im Einvernehmen mit den Bürgermeistern der beiden Städte Oslo und Aker Listen über unzuverlässige Beamte und Angestellte der Stadtverwaltungen aufgestellt. Nach mehreren Beratungen zwischen Innendepartement, Fylkesführung und den Bürgermeistern, wurden Ende Februar insgesamt etwas über 60 Beamten aus ihren Stellungen entlassen. Von diesen befindet sich bereits ein Teil (etwa 10 bis 12) seit einiger Zeit in Haft. Nach Unterrichtung des Ministerpräsidenten wurden von der norwegischen Staatspolizei 11 weitere als besonders unzuverlässig erkannte Beamte und Angestellte festgenommen.

Um besondere Härten zu vermeiden, beabsichtigt das Innendepartement in begründeten Fällen (zahlreiche Kinder usw.) den entlassenen Beamten ein bestimmtes Wartegeld zu genehmigen.

Eine vom Ministerpräsidenten eingesetzte Kommission beschäftigt sich bereits seit einiger Zeit damit, für sämtliche Departements Listen von unzuverlässigen Beamten und Angestellten zu erstellen. Die in der Zwischenzeit fertiggestellten Listen sind in den letzten Tagen den einzelnen Ministern persönlich mit dem Hinweis zugeleitet worden, die namhaft gemachten Personen, aus ihren Stellungen zu entlassen. Soweit bekannt wurde, umfaßt die dem Justizminister vorgelegte Liste 1/3 des gesamten Personalbestandes seines Departements. Von ca. 60 Beamten und Angestellten werden 20 zur Entlassung vorgeschlagen. Die Liste für das Innendepartement umfaßt 51 Personen, was etwa 20% des Gesamt-Personalstandes entspricht. Das umfangreicher besetzte Naeringsdepartement soll insgesamt 140 Beamte und Angestellte zur Entlassung bringen.

Nach den bisherigen Feststellungen scheinen die Minister nicht geneigt zu sein, den gemachten Vorschlägen grundsätzlich und in vollem Umfange zuzustimmen.

Norwegen-Hilfe des Damen-Komitées Kopenhagen.

Nachdem die schwedische Norwegen-Hilfe und das norwegische Rote Kreuz ihre Hilfstätigkeit für Norwegen erheblich verstärkt haben (vgl. zuletzt *Meldungen aus Norwegen Nr. 88 v. 8. 2. 45*, Seite 24 und *Nr. 90 v. 1. 3. 45*, Seite 24, 25) wird nunmehr auch das Damen-Komitée Kopenhagen seine Lebensmittellieferungen nach Norwegen und seine Hilfsarbeit steigern. Die Lebensmittelsendungen des Damen-Komitées, die bisher etwa 250 t. und 15 000 Standardpakete monatlich betrugen, sollen verdoppelt werden. Man will mit diesen Mehrlieferungen vor allem Beamte und Angestellte von Eisenbahn, Post, Telegraf, Straßenbahn, Zoll und Arbeiter, soweit sie nicht mehr als 6000,- Kr. jährlich verdienen, unterstützen. Außerdem sollen die Kinderbespeisungen erweitert werden. Ein Schiff mit vermehrten Lebensmittellieferungen ist bereits aus Dänemark abgegangen. In Zukunft werden gewisse Transportschwierigkeiten zu überwinden sein, um den Plan des Damen-Komitées bezüglich der verstärkten Norwegen-Hilfe durchführen zu können.

Norwegisches Rotes Kreuz.

Das norwegische Rote Kreuz erhielt vom internationalen Roten Kreuz rund 100 000 Büchsen kondensierte Milch, 1800 kg Zucker und 28 300 Schachteln Würfelkäse. Während frühere

Sendungen des internationalen Roten Kreuzes durch verschiedene norwegische Hilfsorganisationen gemeinsam verteilt und zum Teil für die Bespeisungen der schwedischen Norwegen-Hilfe zur Verfügung gestellt wurden, werden die vorgenannten Lebensmittel durch das norwegische Rote Kreuz und den Vertreter des internationalen Roten Kreuzes, Dr. Hoffmann, der z.Zt. in Norwegen weilt, zur Verteilung gebracht. Die Waren sind angeblich für kranke Kinder und alte Leute bestimmt.

Schwedische Norwegen-Hilfe.

Für Bespeisungen sandte die schwedische Norwegen-Hilfe im Monat Februar 950 t Lebensmittel, darunter 456 t Kartoffelflocken, 151 t Erbsen und 122 t Haferflocken nach Norwegen. An weiteren Waren, die durch das Versorgungsdepartement zur Verteilung kommen, führte die schwedische Norwegen-Hilfe im gleichen Monat 3223 t Lebensmittel, in der Hauptsache Weizenmehl und Fett, nach Norwegen ein. Außerdem wurden 68 t gebrauchte Kleider und Schuhe sowie 29 000 Satz Kinderzeug und 52 000 Paar Kinderstiefel geliefert.

Mit der Begründung, daß sie wegen der beträchtlichen Steigerung der Lieferungen der schwedischen Norwegen-Hilfe dringende Besprechungen in Stockholm durchführen müßten, reisten in diesen Tagen 4 Mitglieder der schwedischen Donator-Repräsentation in Oslo, nämlich Pfarrer Weebe, Direktor Hallgren, Direktor Ekblom und Disponent Hake nach Stockholm. Sowohl Ekblom (Firma A/S Per Kure, Oslo) als auch Disponent Hake (Firma Wennersgren Cappelen A/S, Oslo) sind deutschfeindlich eingestellt.

Wirtschaft.

Sozialdepartement.

Unter Beibehaltung seiner Stellung als Reichsbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz schied Astrup in diesen Tagen als Sozialrat aus dem Sozialdepartement aus und wurde mit einem Sonderauftrag im Landwirtschaftsdepartement im Zusammenhang mit der Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte für den Holzeinschlag betraut. Administrativ bleibt Astrup weiterhin dem Sozialdepartement unterstellt.

Als Nachfolger Astrups wurde der Bürgermeister von Eidskog, Alm, zum Sozialrat ernannt. Dies ist insofern bemerkenswert, als Minister Lippestad dem Ministerpräsidenten gegenüber wiederholt zum Ausdruck brachte, daß er die Stellung eines Sozialrats für gänzlich überflüssig halte, weil durch die derzeitigen innerpolitischen Verhältnisse die Aufgaben des Sozialdepartements sehr beschränkt seien und noch nicht einmal er als Minister voll ausgelastet sei. Für den Fall, daß der Ministerpräsident trotzdem die Ernennung eines Sozialrates für notwendig halten sollte, hatte Minister Lippestad hierfür den Direktor des Statistischen Zentralbüros und der Versicherungsvereinigung,Thesen, in Vorschlag gebracht. Lippestad begründete seinen Vorschlag damit, daß er selbst keine Kenntnisse im Versicherungswesen habe und die Versicherungsfachleute im Sozialdepartement entweder wegen ihrer gegnerischen Einstellung entlassen werden mußten oder wegen illegaler Tätigkeit von der Deutschen Sicherheitspolizei festgenommen wurden.

Für die Einsetzung des Alm als Sozialrat ist insbesondere Kanzleichef Lundesgaard eingetreten.

Alm, der von Beruf Lehrer ist, hat früher der Arbeiterpartei angehört und war einige Zeit in untergeordneten Stellungen der Fachlichen Landesorganisation tätig. Er ist heute Mitglied der NS und wird in charakterlicher Hinsicht gut beurteilt. Allgemein wird in norwegischen Fachkreisen zu der Ernennung Alms zum Sozialrat kaum Stellung genommen. Es wird jedoch zum Ausdruck gebracht, daß ihm die nötigen Erfahrungen für diese Stellung fehlen dürften.

Fachliche Landesorganisation.

Der Leiter von "Sol i Arbeid", Kaare R e i n, wurde vor wenigen Tagen zum Leiter der Fachlichen Landesorganisation ernannt. Der bisherige Landesleiter, Odd F o s s u m, wird voraussichtlich eine Stellung in der "Kooperativen Landesforening" (ähnlich den Konsumgenossenschaften im Reich) erhalten.

Die Berufung des Rein zum Landesleiter wurde von den Verbandsleitern und übrigen Gewerkschaftsfunktionären mit Befriedigung aufgenommen. Rein gilt als ein charakterlich sauberer Mann, der auch über die nötigen fachlichen Voraussetzungen verfügt. In Gewerkschaftskreisen wurde im Zusammenhang mit der Ernennung Reins zum Landesleiter erklärt, daß Rein der einzige sei, dem es gelingen könnte, die Verhältnisse in der Fachlichen Landesorganisation zu ordnen, zumal er über das nötige Vertrauen bei den deutschen Dienststellen verfüge.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 21 vom 14. März 1945, gez. Fehlis

BA R 70/N/14

1. In den Abendstunden des *10. 3. wurde der Lensmann in Rauland (Telemark) aus seiner Wohnung gelockt und entführt.* Ein *Bruder des Lensmannes begab sich auf die Suche und fand den Lensmann mit 4 bewaffneten Männern in einer Hütte. Es kam zu einem Feuergefecht,* in dessen Verlauf der Bruder des Lensmannes *2 der bewaffneten Männer erschoß* und die beiden anderen in die Flucht jagte. *Die Männer trugen am Ärmel Fallschirmjägerabzeichen und norwegische Flagge, auf* der Mütze das Abzeichen H VII.

2. Norwegische Polizei verfolgte nach einem Pferdediebstahl eine Spur, die zur Langfallvann-Hütte (Bereich Drammen) führte, wo das gestohlene Pferd geschlachtet gefunden wurde. Schüsse auf die Hütte wurden aus dieser heraus erwidert, so daß Verstärkung angefordert werden mußte. Beim Eintreffen eines Jagdkommandos der Wehrmacht mit deutscher Sicherheitspolizei und Hird waren die Hütteninsassen verschwunden. Bei Durchsuchung der Hütte wurden 1 Maschinengewehr, 1 Maschinenpistole und 2 Karabiner gefunden sowie eine Brieftasche, die Unterlagen über den vermutlichen Täterkreis enthält. Die Hütte wurde abgebrannt.

3. An den Eisenbahnschienen der Strecke Drontheim-Stören bei Molstad, 4 km nördlich Heimdalvatten, wurden am 10. 3. 6 Sprengladungen angebracht, von denen eine explodierte, als der letzte Wagen eines Zuges darüberfuhr. Es entstand nur geringer Schaden.

4. In der Nacht vom 10. zum 11. 3. ereignete sich auf dem *Schwimmkran "Goliath" am Vaerle-Kai in Moss eine starke Detonation. Der Kran, der Lokomotiven auslud, sackte ab* und liegt in einer Wassertiefe von 5,5 m. Ein Wachtposten ist vermißt. Es wird Sabotage durch einen von Landseite abgesetzten Sprengstoffträger mit Selbstantrieb vermutet.

Die in Norwegen schon in 2 Fällen beobachtete Sabotagemethode, die auch bei Werftanlagen gefährlich werden kann, macht erhöhte Aufmerksamkeit aller Sabotageposten erforderlich. Die Sabotageposten müssen daher angewiesen werden, nicht nur das Objekt selbst zu bewachen, sondern auch die nähere Umgebung: Verdächtige Boote, schwimmende Gegenstände, Blasenbildung, Unterwasserlaufbahnen abgeschossener Sprengmittelträger usw.

5. Auf der *Schiffswerft in Tromsö wurde ein Sabotageversuch entdeckt. Saboteure hatten Eisenteile und Eisenspäne in Zahnradgetriebe und Drehbänke ge*[s]*treut.* Schaden entstand

nicht. Bei Gelingen des Anschlages wäre u.U. die gesamte Werft ausgefallen. 2 der Tat verdächtige Norweger wurden festgenommen.

Die Verhütung des Sabotagefalles ist der besonderen Aufmerksamkeit der dem Werftsicherungskommando zugeteilten Polizeikräfte zu verdanken. Aus der Tatsache, daß sich das Licht in einer Werkhalle nicht einschalten ließ und die Sicherungen herausgedreht waren, schöpfte der Führer der Polizeikräfte Verdacht. Er veranlaßte daraufhin genaueste Untersuchung der Werkhalle und konnte dadurch wertvollste Maschinen vor der Zerstörung retten. Ihm wurde besondere Anerkennung ausgesprochen. Alle Sabotageposten sollen auch auf die kleinsten Unregelmäßigkeiten achten, ihnen sofort auf den Grund gehen und die [zu] sichernden Objekte gleichzeitig überholen.

6. Am 10. 3. wurde bei der Firma Norsk Sauer- und Wasserstofffabrik in Oslo eine *Sauerstofflasche festgestellt, die mit Sprengstoff gefüllt war.* Nach den bisherigen Ermittlungen ist die Flasche im Herbst vergangenen Jahres in Nylands Mek. Werkstatt, Oslo, gefüllt worden.

7. Am 12. 3. gegen 16.00 Uhr *gab ein unbekannter junger Mann* in der *Autoreparatur-Werkstatt Citroen in Oslo, Drammensveien, einen in Papier verpackten Autoreifen ab.* Bei der Untersuchung *stellte sich heraus, daß der Autoreifen eine mit 2 Bleistiftzündern und 3 Sprengkapseln versehene,* etwa 12,5 kg schwere *Sprengstoffladung enthielt.*

Das Vorkommnis zeigt wiederum, daß bei Paketen und sonstigen verpackten Gegenständen, die von unbekannter Seite und unter der Hand abgegeben werden, besondere Vorsicht am Platze ist. Vorsichtsmaßnahme: Pakete im Beisein des Überbringers auspacken oder von ihm selbst auspacken lassen.

8. Der Posten der Brückenwache Mjöndalen (Bereich Drammen) wurde am 9. 3. gegen 12.40 Uhr von einem unerkannt gebliebenen Mann beschossen.

9. Am 9. 3. gegen 22.00 Uhr wurde ein *Einbruch in das Versorgungsamt Nittedal verübt, bei dem sämtliche Rationierungskarten und eine Kartei entwendet wurden.* Etwa um die gleiche Zeit drangen 3 bewaffnete Männer in eine Wohnung in Björnedal (Nittedal) ein und raubten etwa 7000 Kronen.

10. Am 8. 3. gegen 13.50 Uhr drangen 2 bewaffnete Männer in den Kassenraum der Osloer Spare-Skillingsbank, Eilert Sundsgate ein, hielten den anwesenden Kassierer und eine Angestellte in Schach und raubten etwa 12 000 Kronen. Die Täter entkamen unerkannt.

11. Am 13. 3. wurde in Aal (Hallingdal) ein Bauer ermordet aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Ermordete gehörte nicht der NS an.

12. In Bodö (Bereich Narvik) wurden 4 Angehörige einer Organisation festgenommen, die ausländischen Arbeitern zur Flucht nach Schweden verhalf.

13. In Sander bei Kongsvinger wurden 4 junge Norweger aus Oslo, in der Nähe von Björkelangen (Kongsvinger) ein Ostarbeiter, in einer Hütte in Nord-Odal (Hedmark Fylke) 4 ukrainische Hilfswillige festgenommen, die nach Schweden zu fliehen versuchten.

14. Auf der Knabengrube verunglückte ein zum Postendienst eingeteilter Wehrmachtsangehöriger dadurch tödlich, daß er durch fahrlässiges Anbrennen von Papierresten in einer Abfalltonne eine dort auf ungeklärte Weise hineingelangte kleinere Sprengstoffmenge zur Entzündung brachte.

15. Nach einer sittenpolizeilichen Razzia am 8. 3. in kleineren Lokalen von Oslo wurden 41 Frauen dem Gesundheitsamt vorgeführt, das in einem Falle Geschlechtskrankheit feststellte.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 92 vom 20. März 1945 BA R 70/N/13, Bl. 150-172

Allgemeine Stimmung und Lage.

Die Beurteilung der Kriegslage hat in der Berichtszeit eine gewisse Verschiebung nur insoweit erfahren, als die *Offensiverfolge der westlichen Alliierten* beim überwiegenden Teil der norwegischen Bevölkerung *optimistischere Erwartungen hinsichtlich der künftigen Machtverhältnisse zwischen den Alliierten erweckt* haben. Die *Überschreitung des Rheins bei Remagen* hat in diesem Zusammenhang ganz besondere Beachtung gefunden. Die Erwartungen, daß es den Briten und Amerikanern gelingen werde, bei der Gestaltung des Friedens den eigenen Wünschen gegenüber den bolschewistischen Machtansprüchen Geltung zu verschaffen, haben sich durch die Entwicklung im Westen im gleichen Grade wieder gefestigt, wie die Furcht vor dem Bolschewismus verringert wurde. Ein gewisser Eindruck der *Veröffentlichungen über die bolschewistischen Greuel* im Osten Deutschlands ist, insbesondere in bürgerlichen Kreisen, trotzdem unverkennbar, wenngleich die einschlägigen Berichte zumeist für in propagandistischer Absicht *übertrieben* gehalten werden.

Einzelereignisse an den Fronten werden z.Zt. bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Entwicklung bei Remagen und Bekämpfung der deutschen Brückenköpfe an der Ostseeküste) umso weniger erörtert, als man die *Niederlage Deutschlands* allgemein für *unausbleiblich* hält. Man glaubt, der Fall Berlin[s] werde nicht mehr lange aufzuhalten sein und rechnet im Anschluß daran mit einer deutschen Kapitulation.

Vereinzelte, zahlenmäßig nicht unbedeutenden Personenkreise sind jedoch der Auffassung, daß die deutsche Führung auch bedeutend weitergehende Gebietsverluste hinnehmen und den Kampf "bis zum bitteren Ende" weiterführen wird, ja, daß der Kampf selbst nach völliger Besetzung Deutschlands als Partisanenkrieg fortgesetzt werden wird. In diesem Zusammenhang gibt man in weitesten Kreisen selbst bei ausgesprochen deutschfeindlicher Grundeinstellung seiner wachsenden *Bewunderung für die Haltung der deutschen Wehrmacht und des deutschen Volkes insgesamt* immer häufiger Ausdruck.

Überlegungen, wie sich die deutsche Führung bei einem Zusammenbruch der Reichsverteidigung verhalten werde, haben zu Gerüchten geführt, die Norwegen in diesem "letzten Akt des Krieges" eine besondere Rolle zuweisen. Es wird u.a. erzählt, der Führer werde sich nach Norwegen begeben, um sich dort mit seinen letzten Truppen solange wie möglich zu verteidigen. Verschiedentlich will man wissen, daß das Führerhauptquartier bereits nach Norwegen verlegt worden sei und daß sich der Führer und Reichsführer-SS Himmler bereits im Lande befänden.

Die *Frage nach der Haltung Schwedens* in der Schlußphase des Krieges wird weiterhin viel behandelt (vgl. *Situationsbericht Nr. 90 und 91*), doch sind wesentliche neue Faktoren in diesen Erörterungen während der Berichtszeit nicht aufgetreten. Aus Lillehammer wird in diesem Zusammenhang gemeldet, daß die lebhafte Gerüchtepropaganda, die sich mit einem bevorstehenden Eingreifen Schwedens unter Mitwirkung der norwegischen Polizeitruppen beschäftige, besonders unter der Jugend der an Schweden grenzenden Gebiete des dortigen Bereiches nicht ohne Wirkung geblieben sei. Es werde dort immer deutlicher der Wunsch geäußert, möglichst bald in Schweden zu sein. Unter den jungen Norwegern würden immer häufiger Pläne besprochen, Osterfahrten ins Gebirge zu unternehmen, mit dem Ziel, die schwedische Grenze zu erreichen.

Immer intensiver wird in allen Schichten der Bevölkerung die *Frage* diskutiert, *welche Folgen die erwartete Niederlage Deutschlands für die Verhältnisse in Norwegen haben könnte,* wobei die Zustände in den von den Alliierten "befreiten" Gebieten zumeist eine recht

pessimistische Grundstimmung geschaffen haben. Im Zusammenhang hiermit hat ein Leitartikel der Zeitung "Aftenposten" unter der Überschrift "Norwegens griechische Aussichten gesichert" starke Beachtung gefunden, in dem ein illegales Flugblatt ("Fritt Land") zitiert wird, das sich in scharfer Weise gegen den Kommunismus wendet. In dem Flugblatt heißt es u.a.:

"Obwohl wir wünschen, daß die Russen die Nazis vernichten, wünschen wir trotzdem keine russische Besetzung Norwegens. So vollständig blind sind wir nun auch nicht, daß wir nicht einsehen, daß Rußland heute weit entfernt ist von einer Demokratie und Zustände aufweist, die vielleicht hundertmal schlimmer sind als die des Nationalsozialismus. Die heutige Verbindung zwischen England und Rußland muß lediglich als ein militärisches Bündnis angesehen werden, um die Nazis besiegen zu können. Sobald Deutschland besiegt ist, wird es mit der Einigkeit zwischen den Partnern bald zu Ende sein. Es ist anzunehmen, daß der Russe dann größere Teile von Norwegen und vielleicht auch von Schweden besetzen will. Diese Gebiete würde der Russe ohne Vertreibung mit Gewalt niemals wieder verlassen. Wir müssen uns auf England und die USA verlassen, koste es, was es wolle."

Mit welcher Intensität die Diskussion über diese Fragen geführt wird, geht aus dem Inhalt illegaler Flugblätter "nationaler" Prägung mit aller Deutlichkeit hervor. Ein anscheinend von der Leitung der "Heimatfront" herausgegebenes Flugblatt ("Alvorlige Ord") befaßt sich, ausgehend von den Verhältnissen in den "befreiten" Ländern, mit der künftigen Entwicklung Norwegens, wobei es als "im höchsten Grad notwendig" erachtet wird, "auf Grund der Begebenheiten in Belgien und Griechenland einen unerschütterlichen Standpunkt einzunehmen, um derartige grauenvolle Episoden in Norwegen unbedingt zu vermeiden." Wörtlich heißt es:

"Es ist ein unglücklicher und deprimierender Gedanke, daß sich unter den Heimatfrontleuten solche befinden, die die Besetzung des Landes durch die Deutschen dazu benutzen wollen, um durch das Elend des Krieges ihre politischen Gegner, mit deren Ansichten sie bereits in der Vorkriegszeit nicht übereinstimmten, loszuwerden, oder anders gesagt, die einen politischen Vorteil für sich herausschlagen wollen. *Diese stellen sich mit der NS, die dasselbe getan hat, auf eine Stufe.* Wir werden keinerlei politischen oder materiellen Lohn für unseren Kampf um die Freiheit des Vaterlandes zu erwarten haben und noch viel weniger einen solchen verlangen. Wer das tut, stellt sich mit den übelsten Barackenbaronen auf eine Stufe.

Wir müssen uns so verhalten, daß nicht der geringste Grund vorliegt, Norwegen nach dem Kriege wegen innerer Verhältnisse besetzt zu halten, denn diese müssen nüchtern und ruhig sein und auf der Basis vom 8. April 1940 weitergeführt werden können. Dann werden wir alles andere säubern können, so wie es einer Kulturnation würdig ist. Wir dürfen nicht zeigen, daß wir von gewissen anderen Leuten eine gewisse 'Kultur' gelernt haben. Es darf zu keinen Abrechnungen auf der Straße oder in den Treppenhäusern kommen. So etwas gehört in den Gerichtssaal".

Das Flugblatt fordert die Rückkehr des Königs, den Zusammentritt des Stortings, "der sich unbeugsam gegen alle Ausschreitungen zeigen soll", vorherige Festnahme aller "Nazisten" und entsprechende Sofortmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter dem Hinweis auf die Unantastbarkeit der konstitutionellen Rechte des Königs und der demokratischen norwegischen Regierungsform beschwört es die Anhänger der "Heimatfront", einig zu bleiben und keinen fremden Einflüssen zu unterliegen. Es wendet sich vor allem gegen einen "Kreis von Heimatfrontleuten oder Emigranten, der den norwegischen Volkswillen darstellen möchte." Die Forderung dieses Kreises, daß der König solange nicht zurückkommen dürfe, solange die militärische Macht bei Eisenhower liege, sei als Wortklauberei zurückzuweisen, denn weder Eisenhower noch seine Soldaten könnten den Wunsch haben, in Norwegen zu sein, wenn es

sich zeige, daß die Norweger selbst für Ruhe und Ordnung sorgen könnten. Wörtlich heißt es hierzu in dem Flugblatt:

"Kein einziger von uns in der Heimatfront oder von den Emigranten hat irgendein Recht, einen Platz in der Regierung zu bekommen, ganz gleichgültig, welcher Partei der eine oder andere angehörte. Diejenigen, die einen Platz in der norwegischen Regierung haben wollen, müssen erst den Beweis erbringen, daß sie den Volkswillen in genügender Stärke hinter sich haben. Wir in der Heimatfront haben nur für unser Land und unsere Freiheit gekämpft und wir hoffen, daß ein Gleiches auch bei den Emigranten der Fall ist. Niemand von uns hat für einen Platz in der Regierung gekämpft. Eine Diktatur wollen wir nicht haben, auch keine neunazistische."

Unter dem Hinweis, daß einige Emigranten versuchen, den Storting als eine nicht mehr dem Volkswillen entsprechende Institution hinzustellen, wird versucht, der Diskussion zu begegnen, die besonders durch die Dokumenten-Veröffentlichung in "Aftenposten" über die Haltung des Stortings im Jahre 1940 in Gegnerkreisen stark belebt wurde:

"Dann will man uns erzählen, daß die Mitglieder des Stortings kompromittiert seien, weil sie mit der Okkupationsmacht verhandelt haben und weil einzelne von ihnen bei diesen Verhandlungen zu weit gingen. Es ist natürlich leicht für uns, die außerhalb dieser Sache stehen, uns auf Kosten der Stortingsmänner groß zu tun. Aber alles - sowohl die Drohungen wie der Druck, die vorlagen - könne vollständig erst nach Beendigung des Krieges beleuchtet werden, und wir, die wir den richtigen Zusammenhang kennen, wissen auch, daß die Kritik weit weniger scharf werden wird. Eins ist in jedem Fall sicher, nämlich daß die Standhaftigkeit unserer Stortingsmänner bewirkte, das Terboven im Zorn die Verhandlungen abbrach. Aus diesem Grunde kam überhaupt kein Übereinkommen zustande. Unter allen Umständen ist es sehr unwahrscheinlich, daß 159 der besten Männer und Frauen des Landes im Durchschnitt schlechtere Norweger sein sollen als wir anderen. Das soll man uns ohne Beweise nicht bieten und es soll auch nicht während der Verdunkelung geflüstert werden, sondern in jedem Fall soll es in Übereinstimmung mit der Forderung des Volkes an Offenheit, Ehrlichkeit, Redlichkeit und gesicherte Gerichtsverfahren im offenen Tageslicht vorgelegt werden."

Das Blatt wendet sich dann gegen den Vorwurf, der einem großen Teil von Norwegern wegen ihrer Zusammenarbeit mit den Deutschen gemacht werden könne, und sagt:

"Das Wort 'kompromittiert' soll man überhaupt gegen unsere Landsleute heute mit großer Vorsicht anwenden. Wir sehen dabei völlig von der NS und anderen ab, die den Krieg zu persönlichem Gewinn benutzt haben, dadurch, daß sie *freiwillig* bei den Deutschen und deren Handlangern Arbeit suchten. *Tatsache ist ja, daß sozusagen das ganze Volk genötigt war, für die Besatzungsmacht zu arbeiten."*

Wie stark in diesen Diskussionen die Londoner-Exilregierung kritisiert wird, geht aus den nachstehenden Ausführungen der Flugschrift hervor:

"Sowohl Staatsminister Nygaardsvold als auch Stortingspräsident Hambro haben in ihren Weihnachtsbriefen angedeutet, daß die Heimatfront einen Platz in der neuen Regierung bekommen soll. Was meinen sie mit der Heimatfront? Wer gehört der Heimatfront an? Wir hoffen, daß sie damit die Leute meinen, die während des Krieges im Verborgenen das Volk hier führten und auf die das Volk baut. Wenn die Regierung abzugehen wünscht, nachdem sie zurückgekommen ist, oder sich neu konstruieren lassen will, so kann dies einzig und allein auf dem parlamentarischen Weg geschehen, d.h. unter Mitwirkung des Stortings. *Es ist vielleicht gefährlich, den schwierigsten Augenblick in der Geschichte des Landes zu benutzen, um einen Bruch mit dem Parlamentarismus hervorzurufen. Der eine Bruch kann leicht einen zweiten herbeiführen und es endet wie in Griechenland - mit einem Zusammenbruch."*

In ihrem weiteren Inhalt wendet sich die Flugschrift nochmals scharf gegen diejenigen, die dafür eintreten, daß nach der "Befreiung" auf das bisherige demokratische System und auf die Wahlen verzichtet werden könne, und schließt mit folgender Aufforderung:

"Laßt uns nicht unsere schmutzige Wäsche waschen, wenn die ganze Welt auf uns blickt. Laßt uns lieber noch eine kleine Weile warten, bis wir wieder für uns allein sind.

Hierüber müssen wir einig sein, absolut einig. Jeder muß unerschütterlich stehen; dadurch können wir vielem Unglück entgehen. Wir können auch den Schrecken des Bürgerkrieges entgehen, die leider bereits teilweise in gewisser Beziehung vorhanden sind."

Das *Wiederaufleben der Sabotagetätigkeit* in der Nacht vom 14. zum 15. 3. 45, in der im südnorwegischen Raum *zahlreiche Anschläge gegen Eisenbahnlinien* geführt und in Oslo das Verwaltungsgebäude der norwegischen Staatsbahn in die Luft gesprengt wurde, in dem die Transportkommandantur der Wehrmacht untergebracht war, hat in allen Teilen des Landes *stärkstes Aufsehen erregt.* Dabei wird übereinstimmend berichtet, daß die Anschläge vom weitaus größeren Teil der Bevölkerung *abgelehnt* werden. Allgemein wird der Sinn dieser Zerstörungen bezweifelt, da Deutschland den Krieg ohnehin verloren habe. Nicht nur die deutschen Gegenmaßnahmen, sondern auch die unmittelbaren Folgen der Anschläge würden dem norwegischen Volke selbst die schwersten Bürden auferlegen.

Scharfe deutsche Gegenmaßnahmen wurden nach Bekanntwerden der Anschläge überall erwartet. Die Veröffentlichung der *14 Todesurteile* gegen Saboteure hat deshalb nirgendwo überrascht. Im Gegensatz zu früher wird weitgehend anerkannt, daß die Besatzungsmacht zu solchen Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen gezwungen ist. Die Meldungen über die Reaktion der norwegischen Bevölkerung besagen fast ausnahmslos, daß die nach Todesurteilen früher stets starke Welle der Empörung diesmal praktisch ausgeblieben sei. Hierzu hätte insbesondere auch beigetragen, daß über die illegale Tätigkeit der verurteilten Saboteure Einzelheiten bekanntgegeben worden seien.

Die Veröffentlichungen der Presse, wonach sich die Störungen im Verkehrsnetz nachteilig für die Versorgung auswirken werden, lassen die Bevölkerung *befürchten*, daß die Anschläge zur Begründung für *bevorstehende Kürzung der Lebensmittelrationen* benutzt werden.

Sehr häufig werden die Anschläge Fallschirmspringern zugeschrieben, die bei den häufigen Feindeinflügen in der vorangegangenen Zeit abgesetzt worden seien. Oft werden sie auch als Auftakt zu größeren Auseinandersetzungen oder als *Vorbereitung für eine Invasion* oder einen schwedischen Einmarsch gedeutet. Vereinzelt heißt es, daß an den Sabotageakten gegen die Verkehrseinrichtungen auch Angehörige der deutschen Wehrmacht beteiligt seien, da diese hofften, auf diese Weise dem Abtransport an die kämpfende Front zu entgehen.

Aus T r o m s ö wird berichtet, daß man für die nächste Zeit auch dort mit Sabotageanschlägen rechnet, zumal zu deren Vorbereitungen angeblich 2 Funktionäre der "Heimatfront" aus Südnorwegen eingetroffen sein sollen.

In diesem Zusammenhang hat bei der nordnorwegischen Bevölkerung das Verschwinden des Polizeipräsidenten F i a n e und einiger weiterer Personen - darunter ein Angehöriger der norwegischen Ordnungspolizei - beträchtliches Aufsehen erregt und Anlaß zu verschiedenen Vermutungen und Gerüchten gegeben. Einerseits wird davon gesprochen, daß Fiane, der von einer am 6. 3. 45 mit einem Kutter angetretenen angeblichen Dienstreise nicht zurückgekehrt ist, in Richtung Hammerfest - Kirkenes geflohen sei, während von anderen ein Unglücksfall angenommen wird. Auffällig ist, daß die Reise wenige Tage nach der Festnahme einiger Ordnungspolizisten unternommen wurde. Das Ordnungspolizeikorps des Polizeipräsidiums Tromsö ließ in seiner Gesamthaltung seit längerem zu wünschen übrig, was nicht zum geringsten auf die ausgesprochen pessimistische Einstellung des Fiane zurückgeführt wird.

Norwegische Emigration.

Im Verfolg der Agitation der norwegischen Emigranten in Schweden für einen militärischen Einsatz Schwedens zur "Befreiung" Norwegens erließ der "Arbeitsausschuß des schwedisch-norwegischen Freiwilligen-Verbandes" einen Aufruf zur Bildung eines schwedischen Freiwilligen-Korps für Norwegen. Laut schwedischen Pressemeldungen heißt es in dem Aufruf u.a.:

"Die humane schwedische Hilfe muß durch eine aktive ergänzt werden. Die Vorbereitung eines Freiwilligen-Korps ist daher äußerst aktuell. Verhandlungen über die Formen der Aufstellung eines solchen Korps, über Ausrüstung und Ausbildung sind z.Zt. zwischen dem schwedisch-norwegischen Freiwilligenverband und den betreffenden Behörden im Gange. Der schwedisch-norwegische Freiwilligenverband vertritt dabei Hunderte von jungen Leuten aus allen Lagern, die sich bereit erklärt haben, im Rahmen der schwedischen Wehrmacht eine Ausbildung durchzumachen, um dann aktiv an dem norwegischen Freiheitskampf teilzunehmen. Ein Freiwilligeneinsatz in dem erforderlichen Umfang wird jedoch nur durch einen Massenanschluß ausgebildeter schwedischer Jugend erreicht. Der schwedisch-norwegische Freiwilligenverband ermahnt daher alle Freunde Norwegens in unserem Lande:
'Bildet unmittelbar Lokalabteilungen in euren Heimatorten, deren Mitglieder bereit sind, sich einer erforderlichen schnellen Ausbildung zu unterziehen und sich aktiv für den Kampf um Norwegens Befreiung zu verpflichten.'["]

Laut Mitteilungen der schwedischen Presse wird der "Außenminister" der norwegischen Emigrantenregierung in London, Trygve L i e, Chef der norwegischen Delegation auf der Konferenz in San Francisko am 25. 4. sein. Die übrige Zusammensetzung der Delegation liegt den gleichen Meldungen zufolge noch nicht fest.

Nasjonal Samling.

Wenngleich aus den einzelnen Fylken übereinstimmend berichtet wird, daß der *Kern der NS-Mitglieder* trotz der ernsten militärischen Gesamtlage auch weiter eine gewisse *Ruhe und Zuversicht* zeigt, führt die Entwicklung an den Fronten doch *gleichzeitig* dazu, daß sich immer mehr Mitglieder mit dem *Gedanken an eine deutsche Niederlage* abzufinden beginnen. In Mitgliederkreisen, wo man sich seit langem Gedanken darüber macht, welches persönliche Schicksal man nach der Niederlage zu erwarten habe, versucht man sich in letzter Zeit damit zu trösten, daß der einzelne "kleine" NS-Mann wohl nicht allzu ängstlich zu sein brauche. Es habe ja für den Gegner keinen Sinn, jeden Angehörigen der NS zu liquidieren. Die Deutschen hätten auch nicht alle Kommunisten erschossen, obwohl sie diese als ihre schlimmsten Feinde betrachteten. Allerdings sei zu erwarten, daß mit den führenden Männern und den Aktivisten der NS bedeutend härter verfahren werde.

Oft versucht man, die Mitgliedschaft in der NS gegenüber dem "nationalen" Gegner mit der Erklärung zu entschuldigen, man habe ja nur am Kampf gegen den Kommunismus teilnehmen wollen. So hätten die norwegischen Kriegsfreiwilligen ja auch nur gegen die Bolschewisten, niemals aber gegen England oder Amerika gekämpft. In diesen Kreisen der NS hofft man in gewissen *antibolschewistischen Tendenzen auf bürgerlich-gegnerischer Seite* willkommene *Ansatzpunkte für eine Verständigung* finden zu können.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Meldungen aus den meisten Fylken davon sprechen, daß sich die *Masse der NS-Angehörigen* in der Mitarbeit an den Aufgaben der Bewegung *stark zurückhalte.* Andererseits seien Beispiele eigentlichen Abrückens von der NS in der letzten Zeit verhältnismäßig selten festzustellen, da sich auch die auf Grund der Lage verängstigten Mitglieder darüber klar seien, daß ihnen dies heute nichts mehr nütze.

Nach einer Meldung aus Harstad haben dort im Laufe der letzten Woche 6 NS-Mitglieder ihren Austritt erklärt, darunter der ehemalige Polizeimeister und Sveitförer des Hird, L i a n. Allerdings sei diese Kategorie von NS-Anhängern bestrebt, in der Öffentlichkeit möglichst wenig aufzufallen.

Während bei dieser Lage zahlreiche Bemühungen der örtlichen NS-Führungen, die Parteiarbeit durch öffentliche und interne Veranstaltungen zu intensivieren, die Resignation der Mitglieder nicht habe beseitigen können, besagen eine Reihe von Meldungen, daß gut aufgezogene Veranstaltungen, in denen die Schicksalhaftigkeit des gemeinsamen großen Kampfes wirkungsvoll dargestellt werde, zu einer wesentlichen Festigung der Haltung des einzelnen NS-Mannes beitragen können. So wird über eine *deutsch-norwegische Heldengedenkfeier in D r a m m e n* berichtet, daß die im größten Kino der Stadt durchgeführte Feierstunde, in deren Verlauf der Territorialabschnittsbefehlshaber, der Gebietsbeauftragte der NSDAP und der Fylkesförer (Tjersland) sprachen, bei den norwegischen Teilnehmern einen *tiefen Eindruck hinterlassen habe.* In gleicher Richtung haben sich nach einer Meldung aus B e r g e n Arbeitstagungen der Vertrauensleute der NS in den Fylken Sogn und Fjordane sowie Bergen und Hordaland ausgewirkt.

Aus D r o n t h e i m wird berichtet, daß eine öffentliche Versammlung der NS mit dem Stabsleiter des Hird, Orvar S a e t h e r, und Fylkesförer R o g s t a d als Rednern wiederum überfüllt gewesen und von der Bevölkerung stark beachtet worden sei. Im übrigen spreche man in Drontheim davon, daß Rogstad Weisung erhalten habe, als Nachfolger von Generalmajor Marthinsen die Leitung der norwegischen Sicherheitspolizei zu übernehmen. In deutschfreundlichen Kreisen sei man hierüber ziemlich verbittert, da Rogstad bekannt und beliebt sei und man die Auffassung vertrete, daß er in Tröndelag am erfolgreichsten arbeiten könne. Es sei zu befürchten, daß er in Oslo bald isoliert sein werde, womit die "nationale Front" innerhalb der NS ihr Ziel, den deutschfreundlichen Rogstad auszuschalten, erreicht haben würde.

Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Fälle gemeldet, wo mangelnde persönliche Sauberkeit einzelner führender Mitglieder der NS Außenstehenden willkommenen Anlaß zur Kritik gäbe. In einem Bericht aus S t a v a n g e r wird ein Vorfall geschildert, der die Einstellung maßgeblicher NS-Funktionäre zum Schwarzhandel illustriert. Der Leiter der Fachlichen Distriktsorganisation Rogaland, Sverre J o h a n s o n, der mit der Eisenbahn von Stavanger nach Oslo fuhr, habe sich vor allen Mitreisenden dem Genuß seiner Marschverpflegung hingegeben, zu der u.a. folgendes gehört habe: 2 Weißbrote, 1 größerer Topf Butter, Beefsteaks, Schinken, 12 - 16 Dosen Sardinen, 8 - 10 Eier und einige Flaschen Bier. J. habe auf der Reise die NS-Nadel getragen und sei den in Stavanger mit eingestiegenen Personen bekannt gewesen. Dabei habe er kurze Zeit vorher in einer öffentlichen Kundgebung in Stavanger gegen den Schwarzhandel gesprochen, wobei er die Worte gebraucht habe: "Es muß gegen den Schwarzhandel eine Volkserhebung stattfinden, und die Arbeiter sollen an ihrer Spitze marschieren". Die Mitreisenden des J. hätten sich später im Gang des Zuges über ihre Beobachtungen unterhalten, wobei das Verhalten des "Arbeiterführers" verallgemeinernde scharfe Vorwürfe gegen die NS ausgelöst habe.

Nach einem Bericht aus D r o n t h e i m würden dort als offenes Geheimnis Unregelmäßigkeiten besprochen, die dem Leiter des Versorgungsamtes für Süd-Tröndelag, F o l l e g, vorgeworfen werden. F. hat zusammen mit seinem Kontorchef, L o e, aus Reservebeständen des Versorgungsamtes an verschiedene prominente NS-Angehörige der Stadt größere Mengen von Konserven ausgegeben und sie auch sonst in einer Weise begünstigt, die von den damit bekanntgewordenen Kreisen als Bestechung bezeichnet wird. Fylkesförer Rogstad sah sich veranlaßt, Folleg seines Amtes zu entheben und setzte an seiner Stelle den früheren Sekretär und zeitweiligen Leiter des VA Drontheim, A.C. E r i k s e n, ein. Bezeichnenderweise wird gegen die Einsetzung des E. gerade von chauvinistischen NS-Kreisen Sturm gelaufen.

Von dem auf die Zersetzung der NS eingestellten *illegalen Flugblatt* "Norsk Hird" ist eine erste Nummer des Jahrgangs 2 erschienen und in NS-Kreisen besprochen worden. Die genannte Nummer beschäftigt sich u.a. mit dem Mord an dem Hirdchef und Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, Generalmajor M a r t h i n s e n, und dem Besuch Quislings im Führerhauptquartier. Über Marthinsen heißt es, daß er immer einer der erbittertsten Gegner der politischen Linie des Förers gewesen sei, indem er die Rettung Norwegens in einer engen Zusammenarbeit mit Deutschland gesehen habe. In diesem Zusammenhang greift das Blatt die Hinrichtung von 4 "Geiseln" an, die nur dazu geeignet sei, den Haß gegen die NS und die Kluft innerhalb der Partei zu vertiefen. Die beste Art, dem Schicksal Marthinsens zu entgehen, sei eine *norwegische* Politik, die selbst von den schärfsten Gegnern geachtet werde.

In dem Artikel über den Besuch Quislings im Führerhauptquartier schreibt "Norsk Hird", die Deutschen hätten ihre Versprechung, Norwegen die Souveränität zurückzugeben, wiederum nicht gehalten, sondern hätten den Norwegern stattdessen das Stortingsgebäude überlassen, das für die Nationalsozialisten das Symbol der Politik "der zerbrochenen Gewehre" sei.

Im Hird haben die Einberufungen und die *Kasernierung von Hirdmännern stimmungsverschlechternd* gewirkt. Die lange Dauer der Kasernierung, die keinen aktiven Einsatz darstelle bedeute, so wird erklärt, für die Gebiete Südnorwegens, in denen ohnehin eine erhebliche illegale Tätigkeit stattfinde, eine Gefahr, deren Folgen man bald zu spüren bekommen werde. Auch in den nicht unmittelbar betroffenen Mitgliederkreisen wird häufig die Frage gestellt, warum diese Einheiten nicht zur Bekämpfung der Sabotagegruppen verwendet würden. Im Hird kasernierte Bauern aus Südnorwegen machen geltend, daß sie für die Ernährung Norwegens jetzt eine viel wichtigere Aufgabe zu erfüllen hätten, als ihre Zeit in einer Kaserne totzuschlagen. Zu einem wirklichen aktiven Einsatz gegen den inneren Gegner als Polizist oder Grenzschutzmann sei man gern bereit, wenn dies der Sache einen wirklichen Nutzen bringen würde.

Die *Forderung nach aktivem Einsatz* kam auch in allen Berichten zum Ausdruck, die anläßlich einer *Führertagung der 3. Hird-Fordeling* in Oslo von den verschiedenen Fylkingführern abgegeben wurden. Vor allem die angebliche Verwendung der jungen Hirdmänner zur Bewachung von AT-Dienststellen wurde scharf kritisiert. Die Hirdmänner seien in guter Stimmung und in der Hoffnung in die Alarmeinheiten eingerückt, daß sie an Aktionen zur Bekämpfung gegnerischer Organisationen teilnehmen würden. Fylkingführer Tokle forderte, daß der Hird schnellstens in einer Weise mobilisiert werde, daß er in kürzester Frist von einem Ort zum anderen gebracht werden könne. Den örtlichen Führern und auch den Hirdleuten müßten bestimmte Polizeibefugnisse erteilt, die Ausrüstung und Bewaffnung verbessert werden. Als Beispiel für einen erfolgreichen Einsatz könne Thronsens 1. Fordeling genannt werden, die in der letzten Zeit in ihrem Gebiet auf Aktion gewesen sei. Sveitförer S ö b e r kritisiert in außerordentlich scharfer Weise die letzte Mobilisierung, bei der er eine Reihe von sinnlosen Befehlen und Gegenbefehlen erhalten habe. Auch er forderte die *Einberufung aller männlichen Mitglieder zum Hird.* Er betonte, daß es sich darum handle, den Deutschen in jeder Weise beizustehen, doch müsse auch dafür gesorgt werden, daß der Hird eine Initiative unter eigener Führung entfalten könne.

Gegnerische Flug- und Hetzschriftenpropaganda.

Seit Beginn dieses Jahres hat die gegnerische *Hetz- und Flugschriftenpropaganda* in Norwegen *stark zugenommen.* Bei der Fülle der Hetzschriften fällt vor allem auf, daß sich ein erheblicher Teil von ihnen in Form und Inhalt *an die deutschen Soldaten und zivilen Reichsdeutschen in Norwegen* wendet. *Deutschsprachige* Klebezettel, Flugblätter und Zeitungen wurden in den vergangenen Wochen in großer Zahl über ganz Norwegen verbreitet.

Die Klebezettel sind etwa 8 : 12 cm groß und tragen schwarze und rote Aufdrucke, die stark ins Auge fallen. U.a. wurden Zettel mit folgenden Aufschriften geklebt:

"Dein Gruß sei Schluß!"
"Weiter Hitlerkrieg bedeutet weiter Luftkrieg . . ."
"Die Front will Frieden"
"Es kommt der Tag" (Zeichnung: Hakenkreuz am Galgen, dahinter aufgehende Sonne)
"Raus aus der Scheiße oder rin mit Hitler ins Massengrab des deutschen Volkes".

Die mit den Klebezetteln zusammen verteilten Flugblätter sind als OKW-Befehle, Aufrufe der NSDAP, Merkblätter für erste Hilfe, usw. getarnt. Alle verfolgen das *Ziel*, die in Norwegen eingesetzten Truppen zu zersetzen, ihre *Wehrkraft zu schwächen* und die *Einsatzfreudigkeit* der Reichsdeutschen *herabzumindern.*

Im Flugblatt "Der Fall Blaskowitz und seine Folgen" wird die Strafversetzung des Generals durch den Reichsführer SS als Zeichen dafür hingestellt, daß der Reichsführer aus persönlichem Machtstreben heraus gegen eine Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Waffen-SS sei und daß er diese isolieren wolle, um sie als Werkzeug gegen seine persönlichen Feinde zu benutzen. Gegen die SS sind auch die Klebezettel mit den Aufschriften "Scheiße" und VolkS-Schädlinge" gerichtet.

Verzeichnisse der bombardierten Städte mit Angaben der betroffenen Straßen, Zusammenstellungen von Zahlen der Gefallenen und Obdachlosen, gefälschte Aufrufe der NSDAP, sich bei den Gauleitern nach verschollenen Angehörigen zu erkundigen, zielen daraufhin, die Sorge der Deutschen um ihre Heimat zu vermehren und sie dadurch in ihrer *Widerstandskraft erlahmen* zu lassen.

Flugblätter wie "Noch fahren U-Boote aus" sind darauf ausgerichtet, den Lesern den Glauben an ein nahe bevorstehendes erfolgreiches Wiederaufleben des U-Bootkrieges zu nehmen.

In mannigfacher Form werden die Soldaten aufgefordert, aus der augenblicklichen Lage Deutschlands die allein übrig bleibende Folgerung zu ziehen, und sich *in Schweden* oder anderen neutralen Ländern *internieren zu lassen.*

Unter diesen Schriften ist das illustrierte Heft "Die nackte Wahrheit" neuartig. Das Heft enthält Fotografien eines nackten Mädchens und Karikaturen von führenden Persönlichkeiten Deutschlands und Auszüge aus deren Reden.

Der Zersetzung und Schwächung der Wehrkraft dienen weiterhin die als Liederhefte, Feldgesangbücher, Jahreskalender usw. getarnten *Ratschläge, wie man sich krank und vollkommen wehrdienstunfähig* schreiben lassen kann.

Die bekannte deutsch-sprachige Zeitung "Beobachter", die sich als "Organ der deutschen Freiheitspartei" bezeichnet, wurde auch in den vergangenen Wochen über ganz Norwegen verbreitet. Sie bringt Frontnachrichten und tendenziöse Artikel über die deutsche Partei- und Staatsführung.

Die geschickte Aufmachung und der psychologisch wirksame Inhalt eines Teiles dieser meist im Ausland gedruckten Schriften zeigt die *Mitwirkung jüdischer Propagandisten bei der Herstellung der Hetzblätter.*

Gegnerische Tätigkeit.

In den Abendstunden des 14. und in der Nacht zum 15. 3. 45 wurden in Oslo und im südnorwegischen Raume eine große Anzahl Sprengstoffanschläge gegen Strecken, Brücken und Einrichtungen der norwegischen Staatsbahn verübt, die darauf gerichtet waren, systematisch den Nachschubverkehr der Wehrmacht und den Transport kriegswichtiger Wirtschaftserzeugnisse auf der Hauptverkehrslinie von Oslo nach dem Süden sowie im Eisenbahntransport-

system um den Oslofjord auf längere Zeit hinaus lahmzulegen.

Gegen 21.15 Uhr wurde das Verwaltungsgebäude der Norwegischen Staatsbahn am Ostbahnhof in Oslo, in dem die Transportkommandantur des WBN untergebracht ist, durch Sprengstoffanschlag zum Teil zerstört. 6 Wehrmachtsangehörige und 1 Stabshelferin fanden dabei den Tod. Das Aktenmaterial der Transportkommandantur war in Panzerschränken aufbewahrt und ist erhalten geblieben, so daß die Kommandantur weiter arbeitsfähig ist.

Es fanden folgende Anschläge statt:

A. *Hauptstrecke Oslo-Drammen-Kongsberg-Skien.*

a) Eisenbahnstrecke Drammen-Kongsberg zwischen den Stationen Gulskogen-Pukerud an 4 Stellen durch Sprengungen unterbrochen.
b) Eisenbahnunterführung bei Vestfossen an der Bahnstrecke Drammen-Kongsberg gesprengt.
c) Stromzufuhr auf der Strecke Drammen-Kongsberg-Skollenberg unterbrochen.
d) Eisenbahnlinie Kongsberg-Nordagutu zwischen den Stationen Meheia-Saggrenda auf einer Strecke von 700 m 33mal gesprengt.
e) Eisenbahnstrecke Kongsberg-Nordagutu nördlich des Bahnhofs Nordagutu durch Sprengungen unterbrochen.
f) Eisenbahnbrücke bei Valebö/Nisterud über den Hoppestadelv auf der Strecke Kongsberg-Skien gesprengt. Die deutsche Brückenwache wurde von 10 Saboteuren angegriffen, 2 Soldaten fielen im Kampf, 2 wurden schwer verletzt. Die Saboteure konnten entkommen.
g) Die 59 m lange Eisenbahnbrücke, 8 km nördlich Neslandsvatn (Strecke Kongsberg-Kristiansand) durch Sprengstoffanschlag zerstört.

B. *Schmalspurstrecke Drammen-Larvik.*

a) 6 Sprengstoffanschläge gegen den Schienenstrang der Strecke Drammen-Tönsberg zwischen Galleberg und Sande.
b) Sprengung von 3 Eisenbahnweichen am Bahnhof Nykirke, zwischen Drammen und Tönsberg.
c) Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Barkaaka, (nördlich Tönsberg). Lokomotive und 1 Wagen des Zuges entgleist. Personenschaden nicht eingetreten.
d) Sprengstoffanschlag gegen Eisenbahnkörper in der Nähe des Bahnhofes Borre bei Horten. Das Bahnpersonal wurde von den Saboteuren unter Waffenandrohung in Schach gehalten.
e) In Raastad bei Sandefjord auf der Strecke Tönsberg-Larvik wurde eine Haftmine, die am Gleis angebracht war, ausgebaut.
f) Eisenbahnstrecke bei Stokke zwischen den Stationen Tönsberg und Sandefjord durch Sprengung zerstört.
g) 13 Weichen im Bahngelände von Tönsberg durch Sprengstoffanschläge zerstört.
h) Sprengung einer Weiche in der Nähe des Bahnhofs Sandefjord.
i) Sprengstoffanschlag gegen Eisenbahnbrücke bei Sandefjord. Brücke nur teilweise zerstört, da mehrere Sprengladungen entdeckt und ausgebaut werden konnten.
k) Sprengstoffanschlag gegen die 165 m lange Eisenbahnbrücke über den Laagenfluß bei Larvik, wobei Mittelstück in einer Länge von ca. 35 m herausgesprengt wurde.
l) Sprengstoffanschlag gegen die Eisenbahnunterführung bei Kjöse zwischen Larvik und Eidanger.

C. *Hauptstrecke Oslo-Frederikstad-Schwedische Grenze.*

a) Sprengstoffanschlag gegen Lokomotivschuppen auf dem Bahnhof Ski, Bahnstrecke Oslo-Moss. 2 Lokomotiven und 1 Waggon wurden vernichtet, die Stromzufuhr nach Skien und

die Telefonverbindung Askim-Mysen unterbrochen.

b) Mehrere Sprengstoffanschläge gegen Schienenstrang zwischen den Stationen Moss und Sarpsborg.

c) 3 kleine Brücken bei Frederikstad durch Sprengungen zerstört. Strecke unterbrochen, darunter 1 Brücke bei Rygge östlich von Moss.
Zwischen Moss und Frederikstad wurde ein Saboteur festgenommen, der zugegeben hat, mit fünf anderen Saboteuren die Brücke bei Rygge gesprengt zu haben.

Am 17. 3. 45 gegen 4.45 Uhr fand eine weitere Brückensprengung 15 km nordwestlich Skien (Strecke Drammen-Kristiansand) statt.

Am 21. 3. 45 gegen 2.00 Uhr erfolgte auf der Eisenbahnstrecke Faaberg-Hunder ein Sprengstoffanschlag. Von einem unmittelbar danach die Strecke passierenden Güterzug entgleisten die Lokomotive und 8 Waggons.

In der gleichen Nacht gegen 3.20 Uhr wurde die Eisenbahnstrecke Steinberg-Hokksund in einer Länge von 150 m 3mal gesprengt. An 4 weiteren Stellen wurden Sprengladungen ausgebaut. Es entstand Schaden am Oberbau.

Auch gegen Autoreparaturwerkstätten fanden in der Berichtszeit wiederum Sprengstoffanschläge statt. So wurde am 19. 3. 45 gegen 3.00 Uhr ein Anschlag in der Autoreparaturwerkstatt und Garage der Fa. Bilhuset, Oslo, Bygdö-Alle, Ecke Lamprechtsgate, verübt. Es entwickelte sich ein Großfeuer, das durch rasches Eingreifen der Feuerwehr eingedämmt werden konnte. Die Mehrzahl der Fahrzeuge wurde gerettet.

Zur gleichen Zeit erfolgte gegen eine weitere Werkstatt der gleichen Firma in unmittelbar Nähe der ersten Sprengstelle ein zweiter Sprengstoffanschlag, der großen Sachschaden verursachte.

Die bei den Anschlägen zerstörten Kraftwagen deutscher Dienststellen wurden durch Beschlagnahme von Kraftfahrzeugen aus dem norwegischen Zivilsektor ausgeglichen, so daß die Sabotageakte sich letztlich für das norwegische Wirtschaftsleben selbst ungünstig auswirken.

Kirche.

In den letzten Wochen ist in der Tagespresse (insbesondere "Aftenposten") eine lebhafte *Diskussion über Kirche und Christentum* im Gange. Bisweilen erscheinen 2 bis 3 Aufsätze in einer Nummer. Die Anregung hierzu ging von Redakteur F l o o d, Aftenposten, aus und fand Billigung beim Kirchendepartement, weil man glaubte, dadurch den Kirchenstreit auf eine andere Ebene verlegen zu können und hoffte, die oppositionellen Geistlichen zu einem Gedankenaustausch mit den NS-Pfarrern, loyalen Geistlichen und religiös interessierten Laien bringen zu können.

Neben einigen wertvolleren Beiträgen ist das meiste, was in der Tagespresse veröffentlicht wurde, unbedeutend und flach. Verglichen mit deutschen Verhältnissen fällt besonders auf, daß die hier teilweise sehr erregt erörterten Probleme in Deutschland vor etwa 30 bis 50 Jahren die kirchliche und religiöse Diskussion beherrschten, heute jedoch überholt und vergessen sind.

Zwei Themen treten in der Diskussion besonders hervor:

1. Religion und Weltanschauung.

Der alte Gegensatz von Glaube und Wissen - christlichen Dogmen und naturwissenschaftlichem Weltbild - wird hervorgeholt, wobei die Behauptung sich wiederholt, christliche Lehre und Verkündigung stimmten nicht mit den Ergebnissen der Wissenschaft überein, seien vernunftwidrig und daher falsch. Den Theologen wird vorgeworfen, sie hätten keine Logik und könnten oder wollten nicht denken. Auch werden sie direkt beschuldigt, unehrlich und un-

wahrhaftig zu sein. Aus der Sorge um ihr Einkommen wagten sie nicht, den Gemeinden reinen Wein über die Ergebnisse der theologischen Forschung einzuschenken. Aus dieser Kritik heraus wird die Forderung nach einer neuen Reformation oder Weiterführung der Reformation Luthers abgeleitet. (Ein Katholik, der auch an der Debatte teilnimmt, fordert natürlich umgekehrt die Rückkehr zur Mutterkirche). Daneben sind auch neuere Forderungen zu finden: mehr naturnahes, sinnenfreudigeres, vor allem männlicheres Christentum. Gegen die theologische Zanksucht und Rechthaberei der verschiedenen Richtungen fallen scharfe Worte.

2. Staatskirche oder Freikirche?

Daß diese Frage überhaupt erörtert wird, ist aus dem Grunde verwunderlich, als der Kirchenstreit der vergangenen Jahre zum Teil deswegen so heftig wurde, weil die norwegische Regierung unbedingt an der Staatskirche festhielt. Trotzdem stellen einige Einsender ziemlich scharf die These auf, die Staatskirche habe keine Berechtigung, denn nur eine verschwindend kleine Minderzahl der Bevölkerung bestehe aus echten Christen. Demgegenüber verteidigen andere Einsender die Staatskirche als die für Staat und Volk zuträglichste Form, zu der ja auch 97% der Bevölkerung gehörten.

Ein Teil der Zeitungsartikel bezieht sich auf das Buch des Ingenieurs N y b ö: "Eine neue Reformation - Dogmenglaube oder Christenglaube", in dem gegen das Alte Testament zu Felde gezogen wird. Ein anderer Teil Beiträge gruppiert sich um die Frage:
"Ist der Krieg Gottes Wille?"

Von seiten der kirchlichen Opposition hat niemand an der Pressedebatte teilgenommen, so daß diese nur ein Bild der Strömungen in den NS-Kreisen ergibt. Dagegen sind die Gegensätze der Auffassungen unter den NS-Pfarrern, loyalen Geistlichen und religiös interessierten Laien selbst so scharf geworden, daß das Kirchendepartement nunmehr die gesamte weitere öffentliche Diskussion verbieten wird. Der eigentliche Zweck der Auseinandersetzungen, den Kirchenstreit mehr auf rein theologisch-wissenschaftliches Gebiet zu überführen, ist gescheitert und hat nur zur Uneinigkeit unter den NS-Pfarrern selbst geführt.

Deutsch-Norwegische Gesellschaft.

Nachdem durch die Ernennung des Hauptschriftleiters H. E n d s j ö die Vorsitzenden-Frage der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft zu einer Lösung gebracht worden ist, dürfte es nunmehr auch im weiteren Vorstand der Gesellschaft zu wesentlichen Veränderungen kommen. Die personelle Zusammensetzung der Landesleitung sah bisher folgendermaßen aus:

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Wilhelm Rasmussen.
Ordentliche Vorstandsmitglieder: Komponist D. Monrad-Johannsen, Prof. Dr. Mehle, Direktor R. Dysthe, Minister Skancke und Generalkonsul Stephanson.

Aus persönlichen Gründen vermeiden Prof. Rasmussen und Monrad-Johannsen es seit einiger Zeit, überhaupt noch irgendwie zusammenzutreffen und halten sich daher von den Veranstaltungen fern. Prof. Mehle gilt nach seinem Austritt aus der NS als nur noch schwer tragbar. Die Stellung Direktor Dysthes im Vorstand ist dagegen nach den bekannten Vorgängen völlig unmöglich geworden. Minister Skancke gehört dem Vorstand mehr oder minder nur dem Namen nach an, da er zu Sitzungen nicht erscheint. Unter diesen Umständen ist es als ein ganz besonderer Gewinn zu betrachten, das Minister Vasbotten sich grundsätzlich bereiterklärt hat, als zweiter Vorsitzender aktiv an der Führung der Gesellschaft teilzunehmen. Des weiteren haben auf eine diesbezügliche Vorfrage des Vorsitzenden H. E n d s j ö hin auch Minister Skarphagen und Universitätsrektor Hoel ihre Zusage gegeben, in den Vorstand einzutreten. Mit einer solch repräsentativen Besetzung der Landesleitung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft dürfte diese sich sowohl in personeller wie auch sachlicher Hinsicht Voraussetzun-

gen für ihre Arbeit schaffen, wie sie die bisherige Entwicklung nicht aufzuweisen gehabt hat.

Schule und Erziehung.

Im Zusammenhang mit dem derzeitigen starken Widerstand der Handelsschulen gegen die vor kurzem erlassenen Bestimmungen über die Registrierungspflicht der Handelsschüler (beiderlei Geschlechts) über dem 17. Lebensjahr konnten verschiedene illegale Flugblätter erfaßt werden, die den fraglichen Schulen entsprechende Richtlinien für ihr Verhalten gegenüber den Arbeitsämtern und den sonstigen norwegischen Staatsstellen geben. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Parolen weitgehend einheitlich befolgt werden.

Nachstehend werden die wichtigsten dieser Weisungen übersetzt im Wortlaut wiedergegeben:

"Unter Hinweis auf den 'Nationalen Arbeitseinsatz' ist allen Handelsgymnasien und Handelsschulen auferlegt worden, dem zuständigen Arbeitsamt entsprechende Unterlagen über alle neu zur Anmeldung kommenden Schüler, die das 17. Lebensjahr überschritten haben, zu übersenden. Das Arbeitsdirektorat hat sich vorbehalten, zu einem späteren Zeitpunkt darüber zu entscheiden, ob die Jungen und Mädchen, die auf diese Weise zur Registrierung gelangt sind, dem Arbeitseinsatz zugeführt werden oder ihnen gestattet werden soll, weiterhin zur Schule zu gehen. Man darf davon ausgehen, daß das Letztere nur in besonderen Fällen geschehen wird.

Nach dieser Sachlage ist es klar, daß kein Junge und kein Mädchen über 17 Jahre sich bei einer Handelsschule anmelden darf. Diejenigen, die bereits einen solchen Schritt getan haben, müssen ihre Anmeldung umgehend zurückziehen. Eine solche Anmeldung ist nämlich in der Praxis gleichbedeutend mit einer freiwilligen Meldung zum Arbeitseinsatz und ein Verrat an der norwegischen Front."

Es folgt dann nachstehende Weisung "*an die Vertrauensmänner*":

["]Die Leiter der Handelsschulen und Handelsgymnasien sowie die übrigen Lehrer dieser Anstalten haben dafür Sorge zu tragen, daß die Listen über die Schüler der betreffenden gefährdeten Jahrgänge nur in die Hände zuverlässiger Personen kommen, die ihrerseits dafür verantwortlich sind, daß ein jeder dieser Schüler die schriftlichen Parolen erhält und auch in anderer Weise entsprechend unter Einfluß genommen wird."

Diese Weisungen der "Heimatfront" sind in den letzten Wochen ergänzt worden durch einschlägige Weisungen der "*Schulfront*", die in ihrer Gesamtheit folgenden Wortlaut haben:

"An einzelne Handelsschulen ist erneut von den örtlichen Arbeitsämtern die Aufforderung ergangen, die Schülerlisten ihrer Lehranstalten einzusenden. Dieses Mal erstreckt sich die betreffende Aufforderung auch auf solche Schüler, die bereits am Ende des vorigen Schuljahres die Anstalten verlassen haben. Wir bringen deshalb nochmals in Erinnerung, daß Schülerkarteien, Schulprotokolle, Personalverzeichnisse usw., die für die NS oder die Deutschen von Vorteil sein können, in einem Umfang, wie nur eben möglich, von den Schulen entfernt werden oder entsprechende Vorkehrungen getroffen sind, daß diese bei kürzester Warnfrist in Sicherheit gebracht werden können. Dieses gilt sowohl für die Schüler der Tages- als der Abendkurse.

Wenn es einmal nicht anders gehen sollte, so ist die Auslieferung solcher Unterlagen einfach zu verweigern. Es wäre ein Vertrauensbruch, wenn man die betreffenden Schüler den 'Behörden' ausliefern wollte; es handelt sich daher hier um eine Gewissenssache. Man kann (bei Befragungen) auch evtl. zum Ausdruck bringen, daß eine Auslieferung als Denunziation aufgefaßt werde und sehr ernsthafte Folgen für einen nach sich ziehen könne.

Neuere Erfahrungen in der obigen Angelegenheit haben erwiesen, daß die 'Behörden' sich

scheuen, ihre Machtmittel, mit denen sie so oft gedroht haben, zur Anwendung zu bringen, wenn sie merken, daß die Front fest ist. - Dieses Mal sind die Handelsschulen in der Feuerlinie. Wir halten unseren Abschnitt der Front.

Macht die Parole bekannt. Sucht Verbindung mit den anderen Schulen!"

Nach den hier vorhandenen Anhalten wird der Konflikt der Handelsschulen mit den Arbeitsämtern künftig noch mehr an Geschlossenheit und Aktivität zeigen.

Zu dem in *Situationsbericht Nr. 89* vom 19. 2. 45 gemeldeten Konflikt an der Kathedralschule in Kristiansand ist ergänzend zu berichten, daß Rektor und Lehrer der fraglichen Schule nunmehr überein gekommen sind, durch die Übernahme der Unterrichtsstunden der festgenommenen Lehrkräfte (entgegen den diesbezüglichen Parolen der "Heimatfront") den Unterrichtsbetrieb sicherzustellen. Die rund 100 Schüler und Schülerinnen der 4 Abschlußklassen sind dagegen nicht wieder in der Schule erschienen. Von ihrer Seite wird die Auffassung vertreten, daß die unterrichtsmäßige Vorbereitung auf das Abitur während des vergangenen Jahres derart unzureichend gewesen ist, daß es erforderlich sei, von Beginn des neuen Schuljahres im Herbst an das Jahrespensum zu wiederholen und sich erst 1946 zur Prüfung zu stellen. Nach dem Ausfall der 4 Klassen bis auf weiteres kann die Unterrichtserteilung an der fraglichen Schule mit den verbliebenen Lehrkräften durchaus bestritten werden. Die Wiederaufnahme des Schulbetriebes an dieser maßgebenden Lehranstalt Kristiansands ist in den Kreisen der Elternschaft mit besonderer Befriedigung aufgenommen worden.

Technische Hochschule Drontheim.

Der Lehrbetrieb an der Technischen Hochschule in Drontheim wurde am 19. 2. 45 wieder aufgenommen. Die Erwartungen des Hochschul-Rektors, daß zumindest ein Teil der Studenten, die im Herbst des vergangenen Jahres auf Grund bestimmter Parolen der "Heimatfront" von der Hochschule ferngeblieben waren, zurückkehren würden, weil nach den (bereits von früher her) geltenden Hochschulgesetzen bei einer Unterbrechung von mehr als 6 Monaten ein Anrecht auf Fortsetzung des Studiums erlischt, haben sich dabei nicht erfüllt. Von den über 600 immatrikulierten Studenten der Technischen Hochschule erschienen bisher nur rund 60. Von ihnen gehört der überwiegende Teil - rund 40 - 45 - der NS an. Trotz dieser äußerst schwachen Beteiligung sind Rektor und Hochschulkollegium gewillt, den Lehrbetrieb im üblichen Umfange weiterzuführen. Dabei ist besonders darauf hinzuweisen, daß bei der Technischen Hochschule als Forschungs- und Versuchsanstalt umfangreiche Aufträge von Wissenschaft und Industrie vorliegen. Im Hinblick auf diese Aufträge erscheint der vorübergehende Ausfall eines größeren studentischen Lehrbetriebes keineswegs ungünstig. Mit der Durchführung der von norwegischer und deutscher Seite (darunter Wehrmacht und OT) der Hochschule gestellten Aufgaben soll z.Zt. das gesamte feste Personal an Ingenieuren, Technikern, Laboranten, Handwerkern usw. - insgesamt rund 280 Personen - voll beschäftigt sein.

Schwedische Norwegen-Hilfe.

Wie bereits im letzten *Situationsbericht (Nr. 91* S. 21/22) erwähnt wurde, haben sich 4 Vertreter der schwedischen Donator-Repräsentation in Oslo zu Verhandlungen mit der Leitung der schwedischen Norwegen-Hilfe nach Stockholm begeben. Bei einem Presse-Empfang machten sie Ausführungen über Tätigkeit, Bedeutung und Pläne der schwedischen Norwegen-Hilfe und die Versorgungssituation in Norwegen. Die Stockholmer Zeitungen brachten darüber Berichte sowie Leitartikel, und zwar unter Überschriften wie:

"Schwedische Hilfe ernährt ein Drittel von Groß-Oslos Bevölkerung" (Svenska Morgenbladet und Stockholms Tidningen).

"Hilfsbedürftigkeit des norwegischen Volkes steigt ununterbrochen" (Ny Dag).
"Norwegen-Hilfe der größte Diversehandel des Nordens. Hilfsbedürftigkeit in Norwegen wächst in katatrophalem Maße." (Svenska Dagbladet).
"Die heutige Situation in Norwegen kann nicht zu schwarz gemalt werden." (Morgon Tidningen).
"Jeder Norweger leidet Not." (Dagens Nyheter).

Den Zeitungsberichten zufolge gaben die Vertreter der Donator-Repräsentation, insbesondere der Vorsitzende Pfarrer W e e b e und Disponent H a k e, vor der Presse im einzelnen folgende Erklärungen ab:

Von der schwedischen Norwegen-Hilfe würden z.Zt. 240 000 Norweger, davon in Oslo 130 000, mithin ein Drittel der Gesamtbevölkerung, bespeist. Bisher seien 44 Millionen kg Lebensmittel an die norwegische Bevölkerung zur Verteilung gelangt. Die Bespeisungen erfolgten an 600 verschiedene Speisestellen im ganzen Lande. Täglich würden Lebensmittel-Portionen in Höhe von 30 t ausgeteilt, davon 8 t Fleisch. Weiterhin seien 600 t benutzte Kleider sowie 75 000 Paar erstklassige Schnürstiefel zur Verteilung gekommen und 50 000 Schulkinder eingekleidet worden. 9000 Familien und 8000 Patenkinder würden mit Geld unterstützt. Die Donator-Repräsentation untersuche alle Möglichkeiten, um die Hilfstätigkeit zu erweitern, und habe recht große Pläne. Man wolle neue Altersgruppen, insbesondere Kinder von 2 bis 7 Jahren, unterstützen und Alleinstehenden, bei denen zum Teil wirklich Not herrsche, helfen. Die schwedische Norwegen-Hilfe befasse sich des weiteren z.Zt. damit, Kinder aufs Land zu schicken und ein Heim für solche Nervenkranke einzurichten, die durch den Krieg, z.B. durch Bombardierungen, Explosionen und "seelische Erregungen infolge der allgemeinen Lage" schwer betroffen seien.

Bemerkenswert sind die Ausführungen, die seitens der 4 Repräsentanten über die "Garantien bezüglich Mißbrauchs der schwedischen Norwegen-Hilfe" gemacht wurden. An den meisten Stellen gäbe es schwedisch geborene Vertreter, die kontrollierten, daß kein "Mißbrauch" getrieben werde. Alle Leistungen kämen der norwegischen Zivilbevölkerung zugute. Es sei bisher von keinem "Mißbrauch" berichtet worden.

Bezeichnend ist weiterhin, daß bei Aufzählung der norwegischen Hilfsorganisationen, die bei den Bespeisungen tätig sind, die norwegische National-Hilfe, die bekanntlich eine NS-Leitung hat, nicht erwähnt wurde.

Zu der Versorgungssituation in Norwegen führte Pfarrer W e e b e (lt. Dagens Nyheter) folgendes aus:

Heute dürfe er wohl sagen, daß man nicht zu schwarz malen könne, wenn man die Wahrheit aufzeigen wolle. Jeder Norweger leide Not. Man benötige 150 Eisenbahnwagen wöchentlich, um der schlimmsten Not abzuhelfen. Schweden habe in Norwegen sehr viel "goodwell[!]" verursacht, und es sei notwendiger denn je, daß in Schweden "alle Segel gesetzt würden", denn es sähe im heutigen Norwegen für viele sehr düster aus. Die 4 Vertreter der Donator-Repräsentation seien nach Stockholm gekommen, um wegen Vergrößerung der Hilfe für das notleidende Norwegen zu unterhandeln und Schweden zu weiteren kräftigen Maßnahmen aufzufordern, damit den Norwegern durch die Notlage hindurchgeholfen werde.

Besonders scharf drückte sich laut "Morgon-Tidningen" der - als deutschfeindlich bekannte - Disponent H a k e aus. Die Hilfsbedürftigkeit in Norwegen sei, so erklärte H. "außerordentlich groß" und die Donator-Repräsentation "ertränke fast in Briefen, die um Hilfe bäten." Die Kleiderversorgung sei traurig. In den besten Fällen kämen die Kinder in Vaters oder Mutters alten Schuhen - und Kleidern - wie es in "Ny Dag" heißt - zur Schule und in vielen Fällen seien

diese mit etwas bekleidet, was man mit dem besten Willen nicht als Schuhe bezeichnen könne. "Ny Dag" behauptet weiter, Hake habe erklärt, viele Kinder müßten zuhause bleiben, weil sie nichts anzuziehen hätten. Pfarrer W e e b e betonte, die umfassende Schwedenhilfe werde sicherlich in Zukunft bestimmte Folgen nach sich ziehen, *da es sich hier um das Verhältnis zwischen Schweden und Norwegen handle* (so u.a. Stockholms-Tidningen).

Sehr scharf ist der Leitartikel von "Expressen". Es heißt dort, der Lebensmittelmangel in Norwegen sei "schreiend". Schwedens Hilfe für Norwegen beruhe ganz auf dem guten Willen der Besatzungsmacht und könne jeden Augenblick unterbunden werden. *Vollwertige Norwegen-Hilfe könne nicht anders als durch einen energischen Krafteinsatz mit effektiver militärischer Bereitschaft geleistet werden.* Gemäßigter ist der Leitartikel in dem Regierungsorgan "Morgon-Tidningen". Die Zeitung schreibt, der Hunger würde ein täglicher Gast in tausenden norwegischen Familien sein, falls nicht Hilfe aus Schweden käme. Man wolle so lange wie möglich helfen und neue Hilfe sei jetzt nötig. Das Wort des Pfarrers Weebe wiege schwer. Von legaler norwegischer Regierungsseite, d.h. seitens der norw. Exilregierung in London, habe man an der schwedischen Norwegen-Hilfe das größte Interesse. *Durch die nordische Solidarität würde die Bürde des norwegischen Volkes erleichtert, die norwegische Jugend und damit die Zukunft des norwegischen Volkes gerettet.*

Wirtschaft.

Allgemeine Versorgungslage.

Die allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, vor allem mit Nährmitteln, Fett und Kartoffeln, sowie auch Zucker ist nach hier vorliegenden Berichten äußerst angespannt und zum Teil unzureichend.

Aus Stavanger wird berichtet, daß dort seit ca. 4 Wochen weder Butter noch Margarine zugeteilt wurden. Die Speckzuweisungen werden nur als geringfügiger Ausgleich empfunden. Die Bekanntgabe, daß ab 5. 3. eine Fettsonderzuteilung auf Fleischkarte erfolgen soll, hat Verwunderung erregt, da der größte Teil der Verbraucher noch über uneingelöste Marken verfügt.

Daß es sich bei dieser Zuteilung um eine Sonderlieferung der schwedischen Norwegen-Hilfe handelt, ist nicht allgemein bekannt. Zur Fettversorgung meldet Narvik, daß für den dortigen Bereich ein offener Bedarf von 12 000 kg bestehe. Im Fylke Vestagder fehlten am 1. 3. 45 111 562 kg (ungedeckte Marken). In diesem Fylke soll im Laufe des Monates März eine Sonderzuteilung von 1/2 kg dänischen Speck ausgegeben werden.

Die Bezugsrechte für Zucker sind gleichfalls noch nicht voll erfüllt. Während in Kristiansand durch Anlieferungen aus Dänemark die offenstehenden Mengen von 74 138 kg gedeckt werden konnten, wird aus Nordnorwegen über eine völlig unzureichende Versorgung geklagt. Narvik benötigt z.B. zur Befriedigung des Bedarfs 17 000 kg.

Äußerst schwierig ist im gesamten norwegischen Raume die Kartoffelversorgung. Die vorliegenden Berichte stellen dazu fest, daß zahlreiche Familien, vornehmlich aus der arbeitenden Bevölkerung, tatsächlich tagelang ohne eine Kartoffelmahlzeit sind. Infolge der Kartoffelverknappung wird stärker auf Brot zurückgegriffen. Hierin dürften die wiederholt aufgetretenen Klagen über die unzureichende Brotversorgung begründet sein. Für Narvik wurden durch Lieferung aus Wehrmachtsbeständen 3000 kg Trockenkartoffeln zugeteilt. Diese Maßnahme hat die dortige Versorgung aufgelockert.

Um die Schwierigkeiten bei der Kartoffelversorgung zu überbrücken wurden Aufrufe zur freiwilligen Abgabe von 10% der Einkellerungskartoffeln erlassen. Fühlbare Erfolge aufgrund dieses Aufrufes waren bisher noch nicht zu verzeichnen.

Nach vorliegenden Berichten wurde die angespannte Versorgungslage jedoch fast überall -

jedenfalls in finanziell gut gestellten Kreisen - durch Zuschüsse vom "Schwarzen Markt" verbessert. Letzteres gilt insbesondere für Teile der städtischen Bevölkerung.

Die vorliegenden Berichte besagen, daß für die Landbevölkerung, aber auch für die in den Landgemeinden wohnenden Arbeiter die zusätzliche Beschaffung von Lebensmitteln noch kein unüberwindbares Problem sei. Die Kontrolle der Bauern und ihrer Produktion sei nach wie vor so unzureichend, daß ohne weiteres beachtliche Mengen abgezweigt werden könnten. Begünstigt werde diese Entwicklung einmal durch die Auswirkung von Gegnerparolen, die in Anbetracht der Versorgungslage zur Lieferung von Lebensmitteln an "nationale Norweger" aufforderten, zum anderen durch die Transportlage, durch die auch der Abtransport landwirtschaftlicher Produkte erschwert werde.

Eine Auflockerung der allgemeinen Versorgungslage trat in den Küstenbezirken in den letzten Wochen durch die guten Fischanlandungen ein. Dem Hinterlande jedoch konnten die Erträgnisse der reichlichen Fänge infolge der Transportlage und - soweit es das Gebiet des Oslo-Fjords betrifft - wegen der hier erfolgten zahlreichen Eisenbahnsabotagefälle kaum zugänglich gemacht werden. Die zu Beginn der Herings-Saison in den Küstenstädten eingeführte Rationierung wurde wegen des großen Umfanges der Fänge durchweg wieder aufgehoben. Die Bevölkerung hatte daher in den betreffenden Gebieten überall die Möglichkeit, sich mit Vorräten einzudecken.

Die infolge einer kürzlichen Schlechtwetterperiode an der Westküste gehegte Befürchtung, daß trotz der guten Fangergebnisse bei Beginn der Saison die Vorjahrsausbeute bei weitem nicht erreicht werden würde, hat sich nunmehr als unbegründet herausgestellt. Durch die reichlichen Fänge der letzten Wochen sind die Vorjahrszahlen z.T. erheblich übertroffen worden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß diese Ergebnisse unter ungünstigen Voraussetzungen bei Mangel an Öl und z.T. schlechtem Netzwerk erzielt wurden. Die Aussichten sind weiterhin gut, z.T. ist es bereits fraglich, wie die gelandeten und noch zu erwartenden Fänge verwertet bzw. abtransportiert werden können.

Die Heringsmehlfabriken sind infolge Brennstoffmangels nicht in der Lage, die Fangergebnisse in vollem Umfange aufzunehmen. Für den Abtransport und damit für die Nutzbarmachung der Fänge wirkt sich sowohl auf dem Schifftransportgebiet wie auch bei der Eisenbahn der Transportraummangel infolge der Kohlenschwierigkeiten ungünstig aus. Für das Gebiet Stavanger, Egersund und Kristiansand kommen dazu noch die Auswirkungen der Sabotageanschläge gegen die Sörlandbahn.

Beachtenswert erscheint eine Meldung aus Narvik, die besagt, daß die dortigen Packer bestrebt seien, möglichst viele Lagerware herzustellen. Diese Erscheinung wird damit begründet, daß man mit einem baldigen Kriegsende rechne und daß dann die vorhandene Lagerware günstigere Geschäftsaussichten biete, als es der jetzige Verkauf an die Fischeinkaufsgemeinschaft darstelle.

Verkehr.

Verkehrsmäßige und wirtschaftliche Auswirkungen von Sabotageanschlägen gegen das Eisenbahnnetz um den Oslofjord.

Stimmungsmäßige Reaktion in norwegischen Wirtschaftskreisen.

Durch Sabotageanschlag auf das Eisenbahnnetz um den Oslofjord in der Nacht vom 14. auf 15. 3. 45 (Einzelaufstellung siehe Teil Gegner) wurde der Eisenbahnverkehr in diesem Gebiet empfindlich gestört. Auf der Strecke Oslo - Moss - Fredrikstad (östlich des Oslofjords) konnte jedoch trotz der Vielzahl der Sprengungen die Wiederinbetriebnahme von Teilstrecken bereits einige Tage später erfolgen. Mit der Aufnahme des Durchgangsverkehrs kann binnen kurzer

Zeit gerechnet werden. Die großen Brücken blieben an diesen Strecken unversehrt. Dagegen wird der Durchgangsverkehr westlich des Oslofjords und zwar auf der Schmalspurstrecke Drammen-Larvik und auf der Normalstrecke (elektrisch) Drammen - Nordagutu - Skien - Porsgrunn - Larvik, sowie auf der Strecke Nordagutu - Kristiansand (Hauptstrecke Oslo - Kristiansand) für mehrere Wochen gesperrt sein, weil hier durch die Anschläge unter anderem auch große Brücken zerstört wurden.

Wirtschaftlich besonders nachteilig wirkt sich die Blockierung der sogenannten "Hydro-Strecke" zwischen Rjukan und Heröyn aus. Während die Abfuhr von Düngemitteln auf dem Schiffswege möglich ist, kann eine Verladung auf der Eisenbahn nicht erfolgen, weil bis zur Herstellung der zerstörten Brücken ein Anschluß an das mittel- und westnorwegische Eisenbahnnetz nicht besteht. Der dadurch eintretende Ausfall an Düngemitteln wird für die norwegische Landwirtschaft und für die diesjährige Feldbestellung schwerwiegende Folgen haben. Die Düngemittelversorgung 1944/45 ist durch die Überlastung der Eisenbahn seit Herbst v.J. (Rückführung der Truppen und Evakuierten aus Finnland bzw. Nordnorwegen) und durch die Störung und Beeinträchtigung der Schiffahrt infolge der starken Feindtätigkeit an sich äußerst ungünstig. Am 1. März waren an Düngemitteln - nach dem Transportplan des norwegischen "Generaldirektorates für Transport" - noch:

19 600 t per Bahn und
34 500 t per Schiff

insbesondere nach Mittel- und Nordnorwegen zu verfrachten und zu transportieren. Wenngleich auch infolge der durch Kohlenmangel bereits veränderten Transportsituation diese Aufgabe sowohl für die Eisenbahn als auch für die Schiffahrt kaum lösbar erschien, so ist nunmehr durch die voraussichtlich mehrwöchentliche Eisenbahnunterbrechung jede Aussicht auf eine noch rechtzeitige Belieferung und Verteilung der Düngemittel für die Feldbestellung geschwunden.

Neben den Auswirkungen für den Düngemitteltransport zeigen sich solche auch für den Transport aller anderen lebenswichtigen Güter für die norwegische Versorgung. Im Netz der Sörlandbahn war in letzter Zeit gerade ein gewisser Stau im Umlauf der Güterwagen eingetreten, der sich nun nicht nur nicht beseitigen läßt, sondern durch Lahmlegung der Strecken auch für die Zukunft noch weitergehende Rückwirkungen haben wird.

Die Sabotagefälle werden sich vorwiegend gegen die norwegische Bevölkerung selbst auswirken. Alle bereits genehmigten Frachtbriefe des zivilen Sektors wurden für ungültig erklärt. Der Wehrmachts- und deutsche Bedarf wird nach Wiederherstellung der Strecke bevorzugt abgefertigt.

Die Reaktion selbst ausgesprochen gegnerischer Wirtschaftskreise läßt erkennen, daß man sich im klaren darüber ist, daß derartige Verkehrsunterbrechungen sich weitgehendst für die norwegische Versorgung selbst ungünstig auswirken werden. Nach den aus diesen Kreisen erfaßten Stimmen setzt sich dort mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß derartige Sabotage "Wahnsinn" sei.

Einen praktischen Wert haben, wie die Erfahrung bei ähnlichen Fällen bisher zeigte, derartige Erkenntnisse jedoch nicht.

Holzeinschlag.

Der zur Aufrechterhaltung des notwendigsten Verkehrs - insbesondere bei der Staatsbahn - nach Umstellung von Kohle- auf Holzfeuerung besonders zu intensivierende Holzeinschlag kommt nach den vorliegenden Meldungen im allgemeinen nur sehr langsam in Gang. Die theoretischen Planungen, die darauf hinaus liefen, für den Holzeinschlag vor allem die bei

Betriebsstillegungen infolge Kohlenmangels frei werdenden Arbeitskräfte zu verwenden, wobei in organisatorischer Hinsicht die Einrichtungen der Staatsbahn und des norwegischen Arbeitsdienstes im größtmöglichen Umfang mit herangezogen werden sollten, ließen sich offensichtlich nur schwer in die Tat umsetzen. Schon bei den Verhandlungen der beteiligten Behörden ergaben sich Schwierigkeiten und Hemmnisse, ein lang andauerndes Hin und Her bei der Feststellung von Zuständigkeiten, Herausgabe von Anordnungen und der Festlegung von Verantwortlichkeiten, das erkennen ließ, wie die beteiligten Stellen in Erkenntnis der sachlichen Schwierigkeiten dazu neigten, der Verantwortung möglichst auszuweichen.

Wie aus norwegischen Fachkreisen dazu verlautet, herrschte dort der Eindruck vor, daß lange Wochen mit praktisch resultatlosen Beratungen verloren gingen und der im Rahmen des Landbruksdepartement hinsichtlich der Sicherstellung der Arbeitskräfte für die Durchführung des Holzeinschlages mit einem Sonderauftrag betraute Fylkesförer Astrup trotz allen guten Willens unter diesen Umständen wenig Aussichten hat, seine Aufgabe wirklich erfolgreich durchzuführen. Es ist damit zu rechnen, daß gegenüber diesen inneren Schwierigkeiten die sachlichen noch ungleich größer seien. Einmal versuchen die zum Erliegen kommenden Betriebe ihren Arbeiterstamm möglichst lange zu halten (hierbei spielt die Betrachtung der militärischen Lage und das Bestreben, baldigst wieder voll einsatzbereit zu sein, eine stärkere Rolle als soziale Gedankengänge), zum anderen ist auch die Neigung der frei werdenden Arbeitskräfte zur Waldarbeit gering. Praktisch fehlt es stark an Arbeitskleidung und Schuhen, sowie an Handwerkszeug. Zur Sicherstellung der notwendigen Geräte ist allerdings von Minister Whist an die Fylkesmänner eine generelle Anweisung zur Beschlagnahme aller einschlägigen Werkzeuge herausgegeben worden.

Derartige Beschlagnahmungen sind aber teilweise bereits früher örtlich zur Sicherstellung des Holz- und Generatorholzbedarfs vorgenommen worden, so daß diese Maßnahme nicht restlos zu einer Beseitigung des Mangels führen dürfte und darüber hinaus auch auf die letzten privaten Bestände zurückgegriffen werden müßte.

Trotz der auf dem norwegischen Sektor sich abzeichnenden Schwierigkeiten ist man norwegischerseits jedoch über den inzwischen angeordneten Einsatz der OT für den Holzeinschlag wenig erfreut. Man vertritt die Meinung, daß auch die OT eine längere Anlauffrist brauche und befürchtet die Einschaltung der infolge der Einstellung vieler Bauvorhaben frei gewordenen norwegischen Bauunternehmen mit all den bekannten ungünstigen Auswirkungen hinsichtlich des Preis- und Lohnwesens (Überverdienste). Darüber hinaus befürchtet man weiter, daß diese deutsche Einschaltung zu einem Zurückziehen der Gegnerparolen führen werde, die bisher für eine Unterstützung des Holzeinschlages - wenn auch aus anderen Erwägungen heraus - eintraten.

Der Reichsbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Astrup, hat in letzter Zeit eine Reihe von Waldgebieten, vor allem das Gebiet um Kongsvinger, besucht und dort mit den verschiedensten Behörden und Personen Besprechungen über den Arbeitseinsatz und die Lage im Holzeinschlag geführt. Astrup hat bei seinen Besuchen festgestellt, daß

1. die Beschaffung von Kartoffeln für die Holzfäller,
2. die Bereitstellung der Futtermittel für die dort eingesetzten Pferde und
3. die Versorgung der Holzfäller mit der nötigen Arbeitskleidung, insbesondere Schuhwerk,

die schwierigsten Probleme sind.

Arbeits- und Sozialwesen.

Arbeitseinsatz.

Die Arbeitseinsatzbehörden und Berufsverbände befassen sich in erhöhtem Maße mit der veränderten Arbeitseinsatzlage, die durch die infolge der Kohle- und allgemeinen Kriegssituation notwendig gewordenen Stillegungen bzw. Auskämmung von Betrieben entstanden ist. Eines der schwierigsten Probleme ist in diesem Zusammenhang die Erfassung der frei gewordenen bzw. noch frei werdenden Arbeitskräfte, da diese sich in der überwiegenden Mehrzahl nicht auf den Arbeitsämtern melden. So sind beispielsweise in der Bau-Industrie z.Zt. 20 000 Personen weniger beschäftigt als im Vorjahre, ohne daß sich von diesen bisher eine nennenswerte Anzahl zur anderweitigen Arbeitsvermittlung auf den Arbeitsämtern gemeldet hat. Dies ist deshalb umso bedenklicher, als für den Holzeinschlag ein großer Bedarf an Arbeitskräften besteht. Bisher wurde lediglich aus *Larvik* gemeldet, daß sich die Einstellung größerer Bauvorhaben der Wehrmacht und die Evakuierung Nordnorwegens in einem größeren Angebot an Arbeitskräften fühlbar gemacht habe. Der größte Teil der frei gewordenen Arbeiter hatte auch hier zunächst mit der Meldung bei den Arbeitsämtern gezögert, anscheinend um vorerst die Maßnahmen der Arbeitseinsatzbehörden abzuwarten. Da bisher jedoch keine besonderen Maßnahmen getroffen wurden, werden die Meldungen bei den einzelnen Arbeitsämtern zahlreicher. Die Arbeitsämter im Bereich Larvik sind bemüht, die frei gewordenen Arbeitskräfte in der Waldarbeit unterzubringen. Hierbei haben sich besondere Schwierigkeiten ergeben, da viele von ihnen mit der Waldarbeit nicht vertraut sind. Die zur Waldarbeit vermittelten Arbeiter klagen über unzureichende Kleidung, Mangel an Schuhwerk, und auch über den geringen Verdienst. Hinzu kommt, daß die bisher außerhalb ihrer Wohnorte dienstverpflichtet gewesenen Arbeiter meist nur widerwillig erneut eine Arbeit außerhalb ihres Wohnsitzes annehmen.

In einem Rundschreiben an seine Mitglieder hat der Norwegische Arbeitgeberverein zu der veränderten Arbeitseinsatzlage unter der Überschrift "Die drohende Arbeitslosigkeit" Stellung genommen. Die Arbeitgeber werden darin aufgefordert, nach Möglichkeit die Arbeiter mit Aufräumungsarbeiten, Reparaturen usw. zu beschäftigen oder sie vom Betrieb aus beim Holzeinschlag oder in der Landwirtschaft einzusetzen. Arbeiter, die in der Lage sind, sich selbst eine andere Beschäftigung zu verschaffen, sollen hierzu die Möglichkeit erhalten. Außerdem empfiehlt der Arbeitgeberverband im Falle von Betriebseinschränkungen vorzugsweise die Familienversorger weiter zu beschäftigen, soweit dies aus betriebsmäßigen Gründen möglich ist. Von einer beschränkten Arbeitszeit wird in dem Rundschreiben im allgemeinen abgeraten, da die Arbeiter infolge der hohen Lebenskosten mit einem reduzierten Lohn kaum auskommen könnten. Des weiteren werden die Arbeitgeber aufgefordert, die Arbeiter von einer beabsichtigten Kündigung bzw. Betriebseinschränkung frühzeitig zu benachrichtigen und die dadurch entstehenden Probleme mit den Vertrauensmännern zu besprechen. Abschließend weist der Arbeitgeberverein darauf hin, daß es im Interesse aller sei, zu versuchen, die drohende Arbeitslosigkeit soweit als möglich zu beschränken, sei es durch Beschaffung von Ersatzarbeit oder durch Aufrechterhaltung der laufenden Arbeiten. Die Betriebe müßten bemüht sein, den Arbeitern auch dann zu helfen, wenn bereits die Produktion eingestellt werden mußte.

Wie zu erkennen ist, versuchen die betroffenen Betriebe tatsächlich durchweg ihren Arbeiterstamm solange wie möglich zu halten oder wenigstens in Betriebsnähe und somit kurzfristig erreichbar anderweitig unterzubringen. Der Einsatz der frei werdenden Arbeitskräfte beim Holzeinschlag wird im übrigen dadurch nicht gefördert.

Französische Arbeiter.

In den Situationsberichten ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß in letzter Zeit die Zahl der Fluchtfälle französischer Arbeiter, die nach Deutschland rückgeführt werden sollten, erheblich zugenommen hat. Der Grund hierfür ist sowohl in der Angst vor dem Seetransport und vor Luftangriffen als auch in der Furcht vor einer militärischen Einberufung zu suchen. Diese Annahme hat sich durch die Aussagen von 26 Franzosen bestätigt, die bei Aushebung einer Deckungsstelle einer Schwedenfluchtorganisation festgenommen wurden. Nachstehend werden einige Vernehmungsauszüge wiedergegeben:

1. "Ich wollte deshalb nach Schweden gehen, weil ich Angst vor der Überfahrt und den Bombardements in Deutschland habe, auf keinen Fall, weil ich gegen Deutschland eingestellt bin. Ich habe es bedauert, daß ich meinen schönen Arbeitsplatz bei der Nordag aufgeben mußte."
2. "Ich wollte nach Schweden gehen, weil ich wirklich Angst hatte, nach Deutschland zu kommen. Ich wollte mein Leben nicht durch ein Bombardement verlieren."
3. "Ich wollte lediglich deshalb nach Schweden fliehen, weil man mir erzählte, daß wir bestimmt in Deutschland nicht heil ankommen würden."
4. "Ich wollte nur deshalb fliehen, weil ich vor der Überfahrt nach Deutschland Angst hatte. Man hat mir erzählt, daß alle Schiffe von den Engländern bombardiert würden.["]
5. "Ich wollte nur nach Schweden, um ungestört meinem Beruf nachgehen zu können."
6. "Ich wollte nach Schweden gehen, weil die Propaganda der Norweger mich derartig beeinflußt hat. Die Norweger erklärten mir, daß ich ein toter Mann sei, wenn ich erst einmal auf dem Schiff wäre."
7. "Ich wollte nach Schweden fliehen, weil ich nicht nach Deutschland wollte. Wir fürchten uns alle vor dem Bombardement."
8. "Ich wollte nur deshalb nach Schweden gehen, um nicht einem Bombardement zum Opfer zu fallen."
9. "Ich kann nur sagen, daß ich nichts gegen Deutschland habe. Ich habe lediglich Angst, da die schlimmsten Dinge über die Bombardements in Deutschland erzählt werden."

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 23 vom 26. März 1945, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Eske 3

1. Vom SS- und Polizeigericht Nord wurden am 15. 3. 14 Norweger zum Tode verurteilt, die u.a. an folgenden Anschlägen und Raubüberfällen beteiligt waren:

Sprengstoffanschlag gegen Mek. Werkstatt Olaf Jahre in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 29. 12. 44 Ziff. 8).
Sprengstoffanschlag gegen Autoreparatur-Werkstatt Caspari in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 12. 2. 45 Ziff. 7).
Sprengstoffanschlag gegen Kraftwagenprüfstelle in Sinsen (vgl. *Tagesber.* v. 6. 2. 45 Ziff. 8).
Sprengstoffanschlag gegen Luftwaffen-Ersatzteillager in der Ringnes-Brauerei in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 17. 10. 44 Ziff. 6).
Sprengstoffanschlag gegen Benzinlager Shell in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 23. 1. 45 Ziff. 2).
Sprengstoffanschlag gegen Schleifsteinfabrik in Fetsund (vgl. *Tagesber.* v. 11. 8. 44 Ziff. 2).

Raub der Tageskasse in der U-Bahnstation Nationaltheater in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 20. 12. 44 Ziff. 4).
Raub einer größeren Menge von Lebensmitteln des norwegischen Arbeitsdienstes (vgl. *Tagesber.* v. 14. 2. 45 Ziff. 9).
Raub mehrerer Schreibmaschinen bei der Firma Lexow in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 29. 1. 45 Ziff. 6).
Raub bei einem Maurermeister in Oslo (vgl. *Tagesber.* v. 26. 1. 45 Ziff. 9).

2. Am 18. 3. wurde in Zusammenarbeit mit der Funkmeßstelle der Ordnungspolizei *im Walde bei Movatn ein Sender ausgehoben. Der Funker und ein Bewacher (Angehöriger der norwegischen Kriminalpolizei) wurden auf der Flucht erschossen.* 6 Personen wurden festgenommen, darunter eine Frau, die ebenfalls als Bewacherin fungierte. Ein Sendegerät, Funkunterlagen, eine Maschinenpistole mit 2 gefüllten Magazinen und eine Coltpistole wurden sichergestellt.

3. Im Zusammenhang mit einem Peiltrupp der Wehrmacht und Kräften der Ordnungspolizei wurde im Gebirge bei Bredvik, nördlich Florö (Bereich Bergen) *eine Funkstation des britischen Schiffsmeldedienstes ausgehoben.* Ein Agentenfunker wurde festgenommen, ein anderer im Verlaufe eines Feuergefechtes so schwer verletzt, daß er verstarb. *Beide Agenten waren im August 1944 durch ein englisches Kriegsfahrzeug in der Nähe von Bredvik an Land gesetzt worden.* Auf Grund weiterer Erimittlungen wurden 3 Personen festgenommen, die mit den Funkern in Verbindung standen.

3 Sendegeräte,
1 Empfänger,
2 Handdynamos,
2 Akkus,
1 Netzanschlußgerät,
1 Maschinenpistole,
2 Pistolen und
1 Koffer mit Senderzubehörteilen

wurden sichergestellt.

4. *Bei Aufrollung der Mil.Org. im Raume Dombaas*, Otta und Vaagaa [Vågå] wurde der *Leiter der Mil.Org. Otta im Feuergefecht erschossen*, ein norwegischer *Dolmetscher der Sicherheitspolizei getötet und ein Sanitätsunteroffizier verwundet.* 7 Funktionäre der Mil.Org. Vaagaa wurden festgenommen.

5. Am 15. 3. wurden *in Oslo 14 Angehörige einer Kurierlinie* der Mil.Org. festgenommen, die interne Mitteilungen der Export- und Sicherungsgruppe beförderte.

6. In Oslo wurden 4 Angehörige der Mil.Org., darunter 2 Kuriere mit aufschlußreichem Material, festgenommen.

7. Am 19. 3., gegen 3,15 Uhr wurde je ein *Sprengstoffanschlag gegen die Firma Bilhuset, Oslo, Bygdö-Allee 23 und gegen deren Zweiggarage, Haxthausensgate 3, verübt.* Im Hause Bygdö-Allee entwickelte sich ein Großfeuer, das durch rasches Eingreifen der Feuerwehr eingedämmt werden konnte. Die Mehrzahl der Fahrzeuge wurde gerettet. Im Hause Haxthausensgate wurden *7 PKW und 1 LKW teils zerstört, teils erheblich beschädigt.* An beiden Gebäuden trat erheblicher Schaden ein.

8. Am 21. 3. wurde *gegen die Eisenbahnstrecke Faaberg-Hunder* ein Sprengstoffanschlag verübt. Von einem aus Richtung Hamar kommenden Güterzug, der unmittelbar nach der

Sprengung die Schadenstelle passierte, *entgleisten die Lokomotive und 8 Wagen.*

9. Am 21. 3. wurde die *Eisenbahnstrecke Steinberg-Hokksund an 3 Stellen auf eine Länge von 150 m durch Sprengung unterbrochen.* 4 weitere an den Schienen angebrachte Sprengladungen konnten ausgebaut werden. Es entstand nur Schaden am Oberbau.

10. Am 17. 3. wurde westlich des *Ortes Lunde ein Pfeiler einer Eisenbahnbrücke durch Sprengstoffanschlag beschädigt.* Der Verkehr wurde nicht unterbrochen.

11. Am 24. 3. gegen 9.30 Uhr wurden auf der Bergensbahn bei der *Station Hol 2 mit Öl gefüllte Tankwagen gesprengt.*

12. Am 24. 3. gegen 10.10 Uhr wurde ein *Wasserrohr der Talsperre in Sandviken durch unbekannte Täter gesprengt.* Die Talsperre gehört zur Storemoellen-Werft in Sandviken (Bereich Bergen). Der Schaden ist gering und kann durch Auswechseln eines Rohres in etwa 3 Tagen behoben werden.

13. Am 25. 3. gegen 3.00 Uhr wurde gegen die *Folkestad-Knottfabrik in Moss ein Sprengstoffanschlag verübt.* 2 bewaffnete Männer fesselten den Wachmann und dessen Ehefrau und führten dann den Anschlag durch. Die Fabrik arbeitete zum Teil für die Wehrmacht.

14. Am 18. 3. gegen 11.00 Uhr brach *in der Knottfabrik des NSKK in Kristiansand ein Brand aus.* Ein Teil der Halle wurde zerstört, die Trockenanlage blieb betriebsfähig. *Die Brandursache ist noch nicht geklärt.*

15. In Kristiansand wurde ein 22jähriger Norweger festgenommen, der im Besitze von

90 Stangen Dynamit,
20 Patronen Geomit,
18 Sprengkapseln,
Resten einer Zündschnur

war. Der bei einer für die Wehrmacht arbeitenden Baufirma beschäftigte Norweger hatte den Sprengstoff nach und nach gestohlen, um ihn bei einem Bauern gegen Butter einzutaus[ch]en.

16. Am 17. 3. gegen 14.00 Uhr drangen *3 bewaffnete Männer in den Kassenraum der Bank in Vaksdal* (Bereich Bergen) ein *und raubten etwa 10 000 Kronen.* Die Täter gaben sich als Angehörige der deutschen Sicherheitspolizei aus und flüchteten nach der Tat in einem Ruderboot.

17. Am 14. 3. drangen 5 bewaffnete Männer in die Räume des norwegischen Bürgerwachkontors in Oslo ein, hielten die Angestellten in Schach und raubten 19 Karteikästen mit etwa 10 000 Karteikarten. Duplikate der Bürgerwachkartei sind an anderer Stelle vorhanden.

18. Am 21. 3. gegen 23.00 Uhr kam es *im St. Olaf-Hospiz in Oslo zu einer Schießerei zwischen Wehrmachtsangehörigen. Ein Obermaat, der von der GFP wegen vermutlicher Schwedenflucht festgenommen werden sollte, rief 2 Flaksoldaten hinzu mit dem Bemerken, daß sich im Hospiz Norweger aufhielten, die Fahnenflüchtige nach Schweden bringen wollten.* Die Flaksoldaten drangen daraufhin in das Hospiz ein und forderten die anwesenden Zivilisten, unter denen sich auch Angehörige der Geheimen Feldpolizei befanden, auf, die Hände hochzuheben. Als dieser Aufforderung nicht gleich Folge geleistet wurde, eröffneten die Flaksoldaten das Feuer, das von den GFP-Angehörigen erwidert wurde. *Ein Flaksoldat und ein Angehöriger der GFP wurden erschossen,* der zweite Flaksoldat schwer verletzt.

19. Am 21. 3. *überwältigten 5 russische Kriegsgefangene (Wlassow-Anhänger)* des Lagers Sildhopvatn (Bereich Narvik) die aus einem *Feldwebel und 2 Mann bestehende Lagerwache,*

entwaffneten diese und flüchteten unter Mitnahme der Waffen in Richtung Schweden.

20. *Auf einem Saeter zwischen Hjerkinn und Kongsvoll* (Strecke Dombaas-Opdal) wurden *2 deutsche Unteroffiziere erschossen* aufgefunden.

21. Am 19. 3. wurde der *Lensmann in Örje von unbekannten Tätern erschossen.*

22. Ein auf der Strecke Tönsberg-Drammen bei einer Zugkontrolle festgenommener Norweger versuchte in Drammen auf dem Wege zur Polizei zu entfliehen und wurde erschossen.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 24 vom 30. März 1945, gez. Fehlis RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Eske 3

1. *Ein Kommando der Ordnungspolizei geriet bei einer Hütte am Nykjuasjöen* (etwa 6 km südostwärts Vikersund) mit einer *Gruppe bewaffneter Männer in ein Feuergefecht*, in dessen Verlauf *2 Angehörige der Ordnungspolizei fielen.* 2 Banditen wurden erschossen, 2 festgenommen. In der Hütte und deren näheren Umgebung wurde folgendes Material sichergestellt, das aus Abwürfen stammt:

2 Behälter Sprengstoff,
2 " Sprengstoff, Munition, Handgranaten,
1 " Sprengmaterial,
1 Kanister Munition,
1 leichtes Maschinengewehr,
5 Gewehre (2 mit Seitengewehr),
8 Schnellfeuergewehre,
1 Pistole,
1 Kleinempfänger,
mehrere Blinkgeräte,
12 Paar Schuhe,
11 Schlafsäcke,
6 Fallschirme,
1 Rucksack mit 2 Fallschirmen,
3 Rucksäcke (leer).

Die Hütte wurde abgebrannt. 2 bis 3 km nördlich des Nykjuasjöen wurde eine verlassene Hütte festgestellt, in der sich nach den Aussagen der Festgenommenen eine weitere Gruppe der Mil.Org. etwa 14 Tage aufgehalten hat. In der Hütte wurden lediglich einige Fallschirme gefunden. *Bei Abbrennen der Hütte flogen 3 versteckt angelegte Waffenlager in die Luft.* Wahrscheinlich hat die Gruppe vor ihrer Flucht Zeitzünder angelegt.

2. Bei einer von Kräften der Sicherheitspolizei, Ordnungspolizei und Marine durchgeführten Suchaktion wurde in einer Felsenhöhle in der Nähe von *Stavenes (Askevoll) der Unterschlupf von Agentenfunkern entdeckt, die sich seit dem 18. 8. 44 in Norwegen aufgehalten hatten und am 15. 3. 45 von einem englischen Kriegsfahrzeug abgeholt worden waren.* Es wurde nur noch Geräte-Zubehör (Antennenmaterial usw.) gefunden. 7 Personen, die mit den Agentenfunkern in Verbindung standen, wurden festgenommen.

3. In Zusammenarbeit mit der norwegischen Staatspolizei wurde der *Überfall auf die Fanabank in Minde bei Bergen* (vgl. *Tagesber.* v. 4. 3. Ziff. 11), *auf die Vaksdal-Sparebank in Vaksdal* (vgl. *Tagesber.* v. 26. 3. Ziff. 16) *und auf das Gemeindehaus in Fana* (vgl. *Tagesber.*

v. 12. 2. Ziff. 12) *geklärt*. Nach einem Feuergefecht in dem Unterschlupf der Bankräuber auf der Insel Osteroey gelang es, einen Haupttäter festzunehmen, 3 andere sind flüchtig. *Die Gruppe wurde von einem aus England zurückgekehrten Norweger geführt*, der sämtliche Mitglieder der Bande mit Maschinenpistolen ausgerüstet hatte. Ein Norweger, der den Angehörigen dieser Gruppe Unterschlupf gewährt hatte, wurde festgenommen.

4. Die Ermittlungen nach den Tätern des Sabotageanschlages gegen eine Buchbinderei in Bergen (vgl. *Tagesbericht* v. 12. 2. Ziff. 6) führten zur Festnahme von 3 jungen Männern, die sich zur Durchführung von Sabotagehandlungen und Verbreitung von illegalen Hetzschriften zusammengeschlossen hatten. Außerdem wollten sie deutsche Soldaten im Dunkeln niederschlagen und ihnen die Pistolen rauben.

5. Am 27. 3. zwischen 4.00 und 6.00 Uhr wurden zwischen den *Stationen Österinstul und Hjuksebö* (Strecke Kongsberg-Nordagutu) *2 Hochspannungsmaste gesprengt. Beim Ausbau einer Sprengladung* an einem 3. Mast *verunglückte ein Wehrmachtsangehöriger tödlich.*

6. Am 26. 3. gegen 23.30 Uhr wurden auf der Bahnstrecke Kongsberg-Nordagutu, zwischen den *Stationen Saggrenda-Meheia, 2 Masten der Starkstromleitung gesprengt*, 4 weitere durch Sprengungen beschädigt.

7. Am 30. 3. gegen 2.45 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Oslo-Fredrikstad *die 10 m lange Eisenbahnbrücke zwischen den Stationen Kambo und Moss gesprengt.*

8. Am 30. 3. gegen 4.30 Uhr wurde ein weiterer *Sprengstoffanschlag gegen die etwa 10 m lange Brücke der Eisenbahnstrecke* Drammen-Tönsberg zwischen *Drammen und Skoger verübt.*

9. Am 26. 3. gegen 22.30 Uhr drangen 3 bewaffnete Männer in eine Wohnung in Lilleström ein und raubten Silbersachen und Kleidungsstücke.

10. Aus den Beständen eines norwegischen Lagers in Harstad wurden 60 000 Zigaretten, einige Pakete Tabak und größere Mengen Zigarettenpapier gestohlen. 3 norwegische Lagerarbeiter wurden festgenommen.

11. Am 24. 3. wurde in Oslo ein *norwegisches Ehepaar festgenommen*, das illegal lebenden Personen Unterschlupf gewährte und der *KPN als Postanlaufstelle diente*. Die Ehefrau war außerdem als Kurierin tätig.

12. Bei einer Razzia in einem Wohnlager für deutsche Werftarbeiter wurden in der Nacht vom 17. zum 18. 3. 23 Norwegerinnen und 1 Reichsdeutsche angetroffen und vorläufig festgenommen. Bei 8 Frauen wurden Geschlechtskrankheiten festgestellt. 7 der geschlechtskranken Frauen waren bereits als Infektionsquellen bekannt. Sie wurden in Vorbeugungshaft genommen.
Nach einer am 21. 3. in mehreren kleinen Lokalen von Oslo durchgeführten sicherheitspolizeilichen Razzia wurden 26 Frauen dem Gesundheitsamt vorgeführt. 4 Frauen waren geschlechtskrank.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht - Meldungen aus Norwegen Nr. 93 vom 4. April 1945 BA R 70/N/13, Bl. 173-181a

Allgemeine Stimmung und Lage.

Der *Optimismus in der Beurteilung der militärischen Lage,* den die ersten Rheinüberschreitungen seitens der westlichen Alliierten bei der Masse der gegnerisch eingestellten norwegischen Bevölkerung ausgelöst hatte, ist auf Grund der weiteren anglo-amerikanischen Offensiverfolge auf rechtsrheinischem Gebiet in den letzten Tagen sprunghaft angestiegen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf das bald erwartete Kriegsende, in geringerem Maße jedoch auch in Bezug auf das Kräfteverhältnis zwischen dem Bolschewismus und den westlichen Alliierten.

Von zahlenmäßig unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, ist die norwegische Bevölkerung so fest wie nie zuvor davon überzeugt, daß Deutschland keinerlei Aussicht mehr habe, der sicheren Niederlage zu entgehen. Die militärische Situation des Reiches sei durch den Ausfall der wichtigsten Rüstungszentren hoffnungslos geworden. *Deutschland zehre jetzt hinsichtlich seiner Rüstung von der Substanz,* was bei dem ungeheueren Verschleiß infolge der feindlichen Überlegenheit innerhalb eines nach Tagen zu zählenden Zeitraumes zur völligen Erschöpfung führen müsse. Nach einer Meldung aus Kristiansand hofft die dortige Bevölkerung, am 9. April das Ende des Krieges feiern zu können. - Von den gleichen Gesichtspunkten aus wird die Lage hinsichtlich der Deutschland zur Verfügung stehenden Reserven beurteilt. Man glaubt, insbesondere in den häufigen Meldungen vom tapferen Einsatz Jugendlicher Bestätigungen der Auffassung sehen zu können, daß infolge der bisherigen hohen deutschen Verluste *kampftüchtige Jahrgänge in Deutschland fehlen.* Diese Meinung werde im übrigen auch von Angehörigen der deutschen Wehrmacht häufig geäußert.

Von der Möglichkeit des Einsatzes neuer geheimer Waffen wird in der Bevölkerung bei der gegenwärtigen Lage kaum noch gesprochen. Die in der vergangenen Zeit hierüber gemachten Andeutungen werden als Bluff bezeichnet, dessen propagandistische Absicht heute restlos enthüllt sei, da sonst bei der kritischen Situation alle vorhandenen Mittel längst eingesetzt worden wären. Lediglich in manchen Kreisen der NS versucht man, sich mit Spekulationen über neue Waffen letzte Hoffnungen zu erhalten.

Zu der optimistischen Grundstimmung der norwegischen Bevölkerung trägt wesentlich die Annahme bei, daß man sich hinsichtlich der Furcht vor einer künftigen Vorherrschaft Sowjetrußlands in Europa etwas erleichtert fühlen dürfe. Der Vormarsch der Briten und Amerikaner in das deutsche Kernland zeige, daß den *westlichen Alliierten Kräfte genug zur Verfügung* stünden, ihren Forderungen bei der Gestaltung des Friedens entsprechend Nachdruck zu verleihen. So heißt es beispielsweise aus Stavanger, daß "die in Bezug auf die Nachkriegsentwicklung so oft gehegte Bolschewistenfurcht in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr diskutiert" werde. Aus anderen Teilen des Landes (Drontheim, Bergen, Kristiansand) wird andererseits gemeldet, daß sich die Bevölkerung weiter *Sorgen* über die Frage mache, *in welchem Umfang die Nachkriegsverhältnisse durch Stalin bestimmt werden.* Es wird befürchtet, die Bolschewisten könnten ganz Norwegen besetzen, ehe es zu der erwarteten Auseinandersetzung zwischen Sowjetrußland auf der einen und England - Amerika auf der anderen Seite komme.

Gedämpft wird die allgemeine Hochstimmung weiter durch die *Ungewißheit, wie sich die deutschen Besatzungstruppen in Norwegen nach dem "Zusammenbruch des Reiches" verhalten werden.* Während von Teilen der Bevölkerung angenommen wird, daß die Besatzungstruppen in diesem Falle kapitulieren werden, meint man in anderen Kreisen, daß Norwegen als eine letzte Bastion bis zum äußersten verteidigt wird und das norwegische Volk damit alle Schrecken des Krieges werde erleben müssen (vgl. *Situationsbericht Nr. 92*). Im letzteren

Falle werde der Widerstand der deutschen Truppen durch den gemeinsamen Angriff der Alliierten in kürzester Zeit gebrochen werden. Auch Schweden, dessen Eintritt in den Krieg im gegenwärtigen Augenblick von der illegalen Presse für unzweckmäßig gehalten wird, da die Vorteile die für das norwegische Volk in einem solchen Falle entstehenden Nachteile nicht aufwiegen würden, werde in einem solchen Stadium der Entwicklung einen aktiven Beitrag zur Säuberung Norwegens leisten.

Sorgen, die ebenfalls geeignet sind, den bestehenden Optimismus zu dämpfen, macht sich die Bevölkerung im besonderen Maße *über die künftige Versorgung.* Die militärische Entwicklung selbst lasse erwarten, daß Lieferungen aus dem Reich bald gänzlich eingestellt würden, nachdem in Deutschland bereits Einschränkungen in der Lebensmittelzuteilung vorgenommen worden seien, da die Ernährungsbasis Deutschlands infolge der bedeutenden Gebietsverluste im Osten nicht einmal für die Bevölkerung des nicht besetzten Reichsgebietes ausreiche. So klammert man sich an die Hoffnung, daß es den Engländern und Amerikanern gelingen möchte, die Ernährung des norwegischen Volkes sicherzustellen. Man versucht, sich in diesen Hoffnungen durch Gerüchte stärken zu lassen, nach denen die Bevölkerung in Kirkenes und in der Ostfinnmark mit großen Mengen an Lebensmitteln und Bekleidung beliefert worden sein soll. Aus Narvik wird hierzu gemeldet, daß in diesen Gerüchten der Grund für die Flucht von Norwegern aus dem dortigen Gebiet in Richtung Kirkenes zu suchen sei.

Über Ostern war trotz der Verkehrseinschränkungen und Reiseschwierigkeiten überall ein *lebhafter Reiseverkehr* festzustellen, der sich aller verfügbaren Verkehrsmittel bediente. Gerüchte, wonach sich in den Ostertagen "etwas Besonderes" ereignen werde, wurden häufig besprochen, ohne daß ihnen jedoch die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit besonderes Gewicht beilegte. Die Feiertage verliefen *ohne besondere Ereignisse.*

Gegnerische Tätigkeit.

Die *verstärkte Einflugtätigkeit* feindlicher Versorgungsflugzeuge in den letzten Wochen zeigt, daß der Gegner die *Ausrüstung, Ausbildung und Versorgung der Mil.Org. schnell zum Abschluß bringen will.*

Dies geht auch aus schriftlichem Material hervor, das bei Zugriffen gegen die Mil.Org. erfaßt werden konnte.

So wird in einem *Befehl eines Gebietschefs der Mil.Org. im Bereich Dombaas* die *Ausgabe der bisher gesammelt gehaltenen Waffen an die Mil.Org.-Gruppen angeordnet.* Weiter heißt es in dem Befehl, es seien *Uniformen* zugesagt, wie sie die norwegischen Infanterietruppen in England hätten. Der Gebietschef erinnert ferner daran, daß sämtliche Mannschaften baldigst im Gebrauch der Waffen instruiert werden müßten und sich bereitzuhalten hätten.

In einem *Befehl eines Distriktchefs an seine Zellenmänner* heißt es u.a., die Arbeit und Ausbildung in den Gruppen sei gut verlaufen, und es bestehe Anlaß, der weiteren Entwicklung vertrauensvoll entgegenzusehen. Es seien *genügend Waffen abgeworfen* worden, und er erwarte mustergültige Disziplin und gute Kameradschaft.

Zweifellos ist die Mil.Org. darauf vorbereitet, bewaffnete und uniformierte Banden zum aktiven Handeln einzusetzen. Uniformierte Gruppen der Mil.Org., bzw. *Gruppen in uniformähnlicher Kleidung*, wurden in der letzten Zeit in 3 Fällen festgestellt:

In den Abendstunden des 10. März wurde der *Lensmann in Rauland von einer uniformierten Gruppe entführt.* Die Männer trugen braune Uniformen, auf den Ärmeln *Fallschirmjägerabzeichen* und *norwegische Flagge.* An den Mützen war das *Abzeichen "H 7"* (Haakon VII) angeheftet.

In der Nacht vom 14. zum 15. März wurden *8 mit grauen Uniformen bekleidete Männer beobachtet, die die norwegische Flagge als Ärmelstreifen* trugen. Es ist anzunehmen, daß sie

die Eisenbahnbrücke bei Eggevaag, 60 km westlich von Larvik, gesprengt haben.

Eine 12 Mann starke, mit uniformähnlichen Kleidungsstücken ausgerüstete Bande wurde am 13. März *im Gebiet von Notodden* gestellt. 2 Angehörige der Bande wurden erschossen, die übrigen zum Teil verletzt festgenommen. Die Männer trugen *braune Armbinden mit aufgedruckter norwegischer Flagge.*

In den Morgenstunden des 29. März wurde eine *zentrale Anlaufstelle im Gebiet nördlich von Otta ausgehoben.* Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurde der *Leiter der Außendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD Dombaas* getötet und ein deutscher Kraftfahrer leicht verletzt. Ein Angehöriger der Mil.Org. wurde erschossen und ein führender Agent schwer verwundet. Bei diesem Unternehmen wurden *Abwurfplätze ausfindig gemacht* und in einer selbstgebauten Hütte eine *Funkstation mit Gerät und Unterlagen erfaßt.* Der Funker wurde auf der Flucht erschossen. Bei dieser Funkstation handelt es sich vermutlich um eine *Funkstelle des innernorwegischen Funknetzes.* Unter dem sichergestellten Material befindet sich eine genaue Ausarbeitung über die geplante Zerstörung der Hochfrequenzanlage des Telefon-Verstärkeramtes in Otta. Die *Leitung der Mil.Org. wollte zur Durchführung des geplanten Anschlags 10 deutsche Uniformen liefern.*

Weitere gute Erfolge bei der Aushebung von Sendern wurden im Bereich Oslo, Bergen und Drontheim erzielt:

Im Walde *bei Movatn* (Bereich Oslo) wurde ein *Sender ausgehoben*, wobei Funker und Bewacher erschossen und 6 Personen festgenommen wurden. Ein Sendegerät, Funkunterlagen und Maschinenwaffen wurden sichergestellt.

Im Gebirge bei Brettvik (Bereich Bergen) wurde eine *Funkstation des britischen Schiffsmeldedienstes ausgehoben.* Dabei wurde ein Agentenfunker festgenommen, ein anderer verstarb an den im Verlauf eines Feuergefechtes erlittenen Verletzungen. Diese Agenten waren im August 1944 durch ein englisches Kriegsfahrzeug in der Nähe von Brettvik an Land gesetzt worden. 3 Sendegeräte, 1 Empfänger, sonstiges Funkgerät und Waffen wurden sichergestellt.

Bei Aufrollung der *Mil.Org. Volda* (Bereich Drontheim) wurde der Standort von *2 Sendestationen* bei Oksavik in einer Felsenhütte ermittelt und *ausgehoben.* Die Funker konnten nicht mehr erfaßt werden, da sie einige Zeit vorher von einem Motorboot nach England abgeholt worden waren. Bei diesen Sendern handelte es sich um *Wetter- und Schiffsmeldestationen*, die seit Mai 1944 arbeiteten. 2 Sendegeräte und sonstiges Material wurde sichergestellt.

Wie die gegnerischen Organisationen auch an einer *Durchsetzung des mittel- und nordnorwegischen Raumes* interessiert sind, zeigt die *Aushebung einer Nachrichtenorganisation im Raum Tognan und Saltan.* Diese Organisation erhielt über Schweden Aufträge für den Ausbau der Mil.Org. und für die Durchführung von Brückensprengungen. Gleichzeitig war sie Schleusenorganisation für Personen, Pakete und Briefe nach Schweden.

In Mo i Rana wurde eine ähnliche *Flüchtlings- und Sabotageorganisation* ermittelt und *ausgehoben.* Sie stand unter der Leitung eines ehemaligen norwegischen Leutnants, der diese Gruppe im Auftrage des norwegischen *Majors D a h l* in Stockholm zu dem Zwecke gegründet hatte, *Fotoapparate und Rundfunkgeräte von Schweden nach Norwegen zu bringen, sowie illegale Post und die von seinen Agenten gefertigten Berichte über militärische Anlagen und Transporte über die Grenze nach Schweden zu schaffen.* Der Leutnant hält sich jetzt vermutlich in Schweden auf, wo er mit der militärischen Ausbildung von Norwegern befaßt ist.

Die gegnerische Sabotagetätigkeit richtete sich *weiterhin* in erster Linie *gegen das Transportwesen*, wobei wiederum die *von Oslo nach Süden führenden Eisenbahnstrecken die Ziele waren*:

Am 21. März wurde die *Eisenbahnstrecke Drammen-Kongsberg* zwischen Mjöndalen und Steinberg *auf einer Länge von 150 m 3mal gesprengt.* 7 weitere Sprengladungen konnten rechtzeitig entfernt werden.

Am 24. März erfolgte ein *Sprengstoffanschlag gegen 2 Eisenbahntankwagen auf der Bergensbahn* zwischen Hol und Rottenheim, wobei die mit Öl gefüllten Wagen ausliefen.

Am 26. März wurden an der *Eisenbahnstrecke Kongsberg-Nordagutu* zwischen den Stationen Saggrenda und Meheia *2 Masten der Starkstromleitung gesprengt* und 4 weitere Masten beschädigt.

Am 27. März erfolgte ein *Sprengstoffanschlag* gegen 2 Hochspannungs*masten an der Strecke Kongsberg-Nordagutu* zwischen den Stationen Öysteinstul und Hjusebe [Hjuksebø].

Am 30. März wurde die *10 m lange Eisenbahnbrücke der Strecke Drammen-Tönsberg* in der Nähe der Station Skoger *gesprengt* und ein *Anschlag gegen eine Eisenbahnbrücke zwischen Kambo und Moss* verübt.

Weitere Sabotageanschläge richteten sich gegen ein Wasserrohr der *Talsperre in Sandviken*, gegen eine *Knottfabrik in Moss* und gegen einen Sauerstofftank bei Sandefjord.

Die Zahl der Terrorakte gegen Einzelpersonen und der Raubüberfälle ist etwas gesunken:

Am 19. März wurde der *Lensmann aus Örje* von 3 unbekannten Männern *erschossen.*

Am 26. März überfielen 3 bewaffnete Männer die Wohnung eines Norwegers in Lilleström und raubten Silbersachen und Kleidungsstücke.

In Harstad wurde auf ein norwegisches Lager ein Raubüberfall ausgeführt und 60 000 Zigaretten, mehrere Pakete Tabak und größere Mengen Zigarettenpapier gestohlen.

Am 3. April wurde das Maschinenhaus im Dampfsägewerk Drammen, das zu 85% für die Wehrmacht arbeitete, durch Brand vollständig vernichtet. Ob Sabotage vorliegt, ist noch ungeklärt.

Bei der Straßenkontrolle am 3. 4. bei Grefsen-Sanatorium wurde ein Lieferwagen angehalten, dessen Fahrer eine Pistole bei sich hatte. In Verfolgung dieser Spur konnten 2 Taucheranzüge, Sabotagematerial und einige Waffen sichergestellt und eine Sabotage- sowie Flugblattgruppe aufgerollt werden.

Durch die Funkmeß-Stelle Oslo wurde auf einer Insel des Lutsivanned (östlich Sandnes) ein Agentensender festgestellt. Bei dem Versuch an die Insel heranzukommen, wurden die Boote beschossen, wobei der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Stavanger, SS-Obersturmbannführer *W i l k e n s*, und ein Leutnant fielen. Ein Angehöriger der Funkmeß-Stelle Oslo wurde verletzt.

Am 4. April erfolgte im Schmieröllagerschuppen auf dem Gelände der Eisenbahnwerkstätte in Drammen eine Explosion, die einen Brand verursachte. Die Feuerwehr war durch blinden Alarm an [an]derer Stelle gerufen worden.

Kirche.

Über den bereits in den *"Meldungen aus Norwegen"* berichteten Vorschlag des Bischofs F r ö y l a n d, die verwiesenen Geistlichen freizugeben bzw. zurückzuberufen und auch den ehemaligen Bischof B e r g g r a v freizulassen, um dadurch eine Beilegung der Kirchenspaltung zu erreichen, fand Ende März eine Besprechung zwischen Kirchenminister S k a n c k e und Bischof F r ö y l a n d statt. S k a n c k e gab zu, daß er eine Beilegung des Kirchenkonfliktes für vorteilhaft ansehe und daß dies ein schwerer und wirksamer Schlag gegen die politische Opposition und Heimatfront, sowie gegen die Londoner Exilregierung bedeuten würde. Er stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß sich die Pfarrer bei einer Freilassung verpflichten müßten, gegen Haß und Bürgerkrieg zu wirken und gegen Sabotage und Terror zu reden. Außerdem müßten sie eine Erklärung gegen den Bolschewismus unterschreiben. Es sei jedoch zu erwarten, daß die wieder eingesetzten Pfarrer nicht wagen würden, etwas gegen den Terror zu unternehmen. Er schlug Fröyland vor, er solle nach der Insel Helgöya fahren und mit den dort internierten Bischöfen und Pfarrern unterhandeln. F r ö y l a n d entgegnete, dies sei

ganz unmöglich, weil er auf diese Herren wie das rote Tuch auf den Stier wirke. Er halte es für besser, wenn Skancke selbst mit B e r g g r a v spräche, denn Berggrav sei in Wirklichkeit gar nicht so aggressiv, und es sei ein Irrtum zu glauben, daß Berggrav die eigentlich treibende Kraft des Widerstandes gewesen sei. S k a n c k e entließ F r ö y l a n d mit der Bemerkung, er wolle sich den Vorschlag einer Rücksprache mit B e r g g r a v überlegen.

Bei der Lage der Dinge erscheint es sehr zweifelhaft, ob die abgesetzten und verwiesenen Geistlichen von einer evtl. Erlaubnis, zurückzukehren und ihren Pfarrdienst wieder aufzunehmen, überhaupt Gebrauch machen würden. Bei der Entwicklung der militärischen Lage Deutschlands betrachten die Pfarrer ihr "Märtyrertum" als sehr zukunftsreich und wollen es nach Möglichkeit beibehalten. Sie würden nur dann zurückkehren, wenn ihre alten Bischöfe einschließlich B e r g g r a v freigelassen und wieder eingesetzt würden und wenn sie dann von diesen zurückgerufen würden.

Bischof F r ö y l a n d äußerte sich einem Gewährsmann gegenüber dahingehend, es sei klar, daß die NS-Bischöfe alle zurücktreten müßten, wenn der frühere Zustand wieder hergestellt werden würde. Die Mehrheit des Bischofkollegiums sei auch ohne weiteres dazu bereit, in der Erwartung, daß sie dann mit gewöhnlichen Pfarrämtern versehen würden. (In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Fröyland sich bereits eine neue Pfarrstelle angesehen haben soll.) Ohne Fühlungnahme mit B e r g g r a v seien alle Maßnahmen zwecklos. Nur B e r g g r a v und der in Grini befindliche Professor H a l l e s b y könnten gemeinsam etwas ausrichten; auch würden diese beiden den Mut haben, gegen Sabotage und Terror aufzutreten. Ferner wären diese beiden die einzigen, die bei den übrigen Geistlichen genügend Autorität besäßen und diese würden auf sie hören. Es würde eine Spaltung der Oppositon erreicht werden, und diejenigen, die gegen Sabotage und Terror seien - und dies seien nicht wenige -, hätten autoritäre Sprecher und eine Führung, während sie jetzt, da sie führerlos seien, sich nicht zu rühren wagten.

Tätigkeit des norwegischen, schwedischen und dänischen Roten Kreuzes.

Die Zusammenarbeit des norwegischen, schwedischen und dänischen Roten Kreuzes hat sich in letzter Zeit immer enger gestaltet. Der Präsident des norwegischen Roten Kreuzes, Direktor H e y e r d a h l, stattete im Laufe dieses Jahres dem Präsidenten des schwedischen Roten Kreuzes, Prinz K a r l und dem Präsidenten des dänischen Roten Kreuzes, Kammerherrn B ü l o w, Besuche ab, um die Beziehungen zwischen dem norwegischen sowie dem schwedischen und dänischen Roten Kreuz zu vertiefen und möglichst große Hilfeleistungen für Norwegen zu erreichen. Das schwedische und das dänische Rote Kreuz ließen dem norwegischen Roten Kreuz beträchtliche Unterstützungen zuteil werden. Präsident Heyerdahl sandte dem Prinzen Karl zum Geburtstag ein - auch in der schwedischen Presse und im schwedischen Rundfunk beachtetes - Telegramm, in dem es u.a. heißt:

"Ihre Kgl. Hoheit bedeuten für uns in Norwegen den besten Vertreter des Roten Kreuzes. An die wärmsten Wünsche für Sie und Ihre große humanitäre Arbeit knüpfen wir einen aufrichtigen und tiefgefühlten Dank für die erwiesene Hilfe und das Mitgefühl, das Sie uns in einer schweren und schwierigen Zeit erwiesen haben."

Der Vizepräsident des schwedischen Roten Kreuzes, Graf B e r n a d o t t e, erhielt bei seinen wiederholten Besuchen in Berlin die grundsätzliche Zusage des Reichsführers-SS und Zustimmung des Reichsaußenministers zur Überführung der in verschiedenen Konzentrationslagern im Reich befindlichen norwegischen und dänischen Häftlinge, einschließlich der Polizeibeamten und norwegischen Studenten, in ein gemeinsames Sammellager in Neuengamme bei Hamburg.

Die bereits angelaufene Überführung der Häftlinge und ihre Betreuung erfolgt durch das schwedische und das dänische Rote Kreuz, die eine größere Kraftwagenkolonne, Personal, Lebensmittel und Medizin zur Verfügung gestellt haben. Weibliche Häftlinge werden von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Das schwedische Rote Kreuz teilte dem Präsidenten Heyerdahl mit, daß es sich hierbei nicht nur um ein politisches Entgegenkommen Deutschlands gegenüber Schweden, sondern auch um eine Geste handle, die sowohl dem Roten Kreuz wie auch Skandinavien gelte. Dem Grafen Bernadotte habe man in Berlin erklärt, "Deutschland fühle sich trotz allem mit den nordischen Völkern verbunden." Präsident Heyerdahl bedankte sich beim schwedischen Roten Kreuz für diese "prachtvolle und großzügige Hilfe."

Wirtschaft.

Allgemein.

Die allgemeine Lage auf dem Wirtschaftssektor hat in der Berichtszeit keine wesentlichen Änderungen erfahren. Die durch die bekannten Ursachen stark angespannte Rohstoff-, Verkehrs- und Versorgungslage läßt durch das Eintreten weiterer Einflüsse (z.B. Sabotageakte) sachlich, örtlich und zeitlich wechselnder Art Schwerpunkte bzw. besondere Krisenlagen entstehen, die immer wieder die Abhängigkeit der norwegischen Wirtschaft vom Funktionieren der Zufuhren und des Verkehrsnetzes deutlich machen.

Aus diesem Grunde steht der *Holzeinschlag* zur Beschaffung des Heizstoffes an Stelle der nun fast völlig zur Neige gegangenen Kohlenvorräte und damit zur Aufrechterhaltung des allernotwendigsten Bahnverkehrs sowie die Frage der Lebensmittelversorgung im Vordergrund der Sorgen der Behörden und der Bevölkerung.

Im übrigen waren bereits längere Zeit vor Ostern die Auswirkungen der in Norwegen traditionellen "Osterruhe" zu verzeichnen. Trotz der schwierigen Verkehrsverhältnisse haben, wie Berichte aus den verschiedensten Landesteilen erkennen lassen, insbesondere führende Wirtschaftskreise auf den üblichen Land- bzw. Hüttenaufenthalt nicht verzichtet, um eine längere Abwesenheit in Anlehnung an den üblichen Osterurlaub im Hinblick auf die militärische Entwicklung planmäßig als Gelegenheit auszunutzen, unmittelbar bevorstehenden militärischen, politischen oder polizeilichen Aktionen auszuweichen, bzw. um der Notwendigkeit eigener Entschlüsse zu entgehen.

Aus Bergen wird berichtet, daß an der Westküste von der Osterruhe lediglich die *Fischerei* und die davon abhängigen Wirtschaftszweige ausgenommen waren. Die über Erwarten günstigen Fangergebnisse riefen hinsichtlich der Verwertung laufend neue Schwierigkeiten hervor, (Salzmangel, Kohlenmangel in den Heringsmehl- und Ölfabriken, Transportschwierigkeiten). Da der Abtransport, bzw. die Verwertungsmöglichkeit infolge der vorher geschilderten Mangelzustände begrenzt war, wurde versucht, möglichst viele Heringe an die Küstenbevölkerung abzugeben. Auch die Betriebe wurden aufgefordert, für ihre Belegschaften Heringe einzusalzen.

Wie bereits erwähnt, führen die Transport- und Rohstoffschwierigkeiten zu zeitlich und örtlich unterschiedlichen *Engpässen bei* verschiedenen *Versorgungsgütern*, die bei Lebensmitteln jedoch bisher überbrückt werden konnten.

Z.Zt. wird im Bezirk *Tromsö* über *Schwierigkeiten bei der Brotversorgung* geklagt. Die

geringen vorhandenen Läger reichen nur noch für kurze Zeit. Angekündigte Zufuhren aus dem Süden sind noch nicht eingetroffen.

Genereller Mangel herrscht überall einheitlich an *Kunstdünger*, dessen Zufuhr infolge Mangel an Transportmöglichkeiten und Treibstoff nicht möglich sei. Die vorhandenen *Bestände* stellen *zwischen 20 bis 40% des eigentlichen Bedarfes* dar.

Aus den Bereichen *Narvik* und *Tromsö* werden bedeutende *Frostschäden* am *Saatgetreide* gemeldet. Im übrigen wird überall einheitlich auf den *Kartoffelmangel* und - daraus resultierend - auf die Gefahr der Verminderung des Bestandes an Saatkartoffeln hingewiesen.

Trotz der steigenden Versorgungsschwierigkeiten und der sich deutlich abzeichnenden Gewißheit, daß mit den vorhandenen Vorräten gewisser Lebensmittel der Anschluß an die nächste Ernte bei den derzeitigen Rationssätzen nicht erreicht werden wird und auch mit Zufuhren aus dem Reich nicht mehr zu rechnen ist, haben die norwegischen Behörden trotz aller Hinweise im übrigen noch immer keine Lebensmittelkürzungen ausgesprochen.

Hinsichtlich der *Holzbeschaffung für den Bahnverkehr* liegen Meldungen vor, die besagen, daß trotz der teilweise vorhandenen Holzvorräte befürchtet werden muß, daß die Eisenbahntransporte nicht immer aufrecht zu erhalten sein werden. Teilweise bestünden hinsichtlich der Verwendung lagernden Holzes zwischen Landwirtschaftsdepartement, Generatorausschuß und der Staatsbahn Unklarheiten.

Aus *Kristiansand* wird hierzu berichtet, daß Anfragen, in denen um Entscheidung gebeten wurde, bisher unbeantwortet blieben.

Die dem *Holzeinschlag* entgegenstehenden Schwierigkeiten sind unverändert groß. Die Waldeigentümer zeigen von sich aus kein Interesse an der Erfüllung der ihnen gemachten Auflagen mit dem Hinweis, daß die eigentliche Einschlagszeit (Winter) und damit die Möglichkeit eines leichteren Abtransportes des Holzes bereits vorüber sei. Auch die Tatsache, daß aus vergangenen Einschlagsperioden teilweise noch große Bestände nicht abtransportiert werden konnten, wird als Grund für die Unlust zu neuen Einschlägen angegeben. Bei den privaten Waldbesitzern kommt dazu noch die Preis- und Lohnfrage, die zu einem Mangel an Arbeitskräften führe. Angebliche Tarifüberschreitungen deutscher Dienststellen bei der Bezahlung der gleichen Arbeiten werden als Grund für das Fernbleiben der zur gewöhnlichen Waldarbeit ausgeschriebenen Arbeiter und damit z.T. als Ursache der Nichterfüllung der geforderten Kontingente angegeben.

Als besonderes markantes Beispiel, wie in einzelnen Einschlaggebieten gearbeitet wird, bzw. wie wenig die geplanten Kontigente erfüllt werden, zeigt nach einer Meldung aus Kristiansand das Ergebnis im Lensmannsbezirk Aaseral. Dort seien von den in der Einschlagsperiode auferlegten 750 Maal bisher nur 50 Maal erreicht worden.

Für den Holzeinschlag wurde im übrigen in letzter Zeit von der Heimatfront für Waldbesitzer, Bauern und Arbeiter eine *illegale Anweisung* herausgegeben, die unter Hinweis auf die ungünstige deutsche Kohlenversorgungslage die ergangenen Einschlagsbefehle als brutale und die norwegische Forstwirtschaft im großen Umfange schädigende Maßnahme hingestellt [!]. Aus diesem Grunde soll der Holzeinschlag für deutsche Zwecke nach Möglichkeit sabotiert werden. Andererseits wird jedoch dargelegt, daß man für eigene Belange binnen kurzer Zeit großen Bedarf an Holz haben werde. Für diesen zukünftigen Verbrauch sollen Waldbesitzer und Bauern den Einschlag in größtmöglichem Umfange in Gang setzen und alle freien Arbeitskräfte dazu ausnützen.

Die unter dem Einfluß der allgemeinen Lage zu beobachtende Zurückhaltung dürfte, durch diese Anweisung weiter gefördert, demnach auch hinsichtlich des Holzeinschlages ihre Auswirkungen haben.

BdSudSD Oslo, Tagesbericht Nr. 26 vom 10. April 1945, gez. Fehlis
RAO/RK/HSSPF/SIPO-SD/Eske 3

1. Bei *Aufrollung der Mil.Org im Bereich Lillehammer* wurde ein *Waffen- und Sabotagemittellager* erfaßt. Sichergestellt wurden:

27 engl. Maschinenpistolen,
103 Magazine für Maschinenpistolen,
2 Revolver,
7200 Schuß MPi-Munition,
3 Haftminen,
4 große Rollen Knallzündschnur,
8 kleine Rollen Zündschnur,
215 Rollen Plastik-Sprengstoff,
59 Zeitzünder,
120 Sprengkapseln,
48 Schienenzünder.

2. Die bei der *Aufrollung der Mil.Org. in Os* entflohenen Agenten (vgl. *Tagesber.* v. 5. 4. Ziff. 4) wurden nach ihrer Rückkehr aus dem Gebirge festgenommen. Der zunächst als abgestürzt gemeldete Agent hatte sich lediglich in einer Felsspalte verborgen gehalten. Durch die Vernehmung eines der Agenten wurde ein *Sabotagelager bekannt und ausgehoben*, das aus 15 Eisenfässern und 11 Kisten mit Sabotagematerial, 2 Kisten mit MP-Munition und Eierhandgranaten bestand[.] Darüber hinaus wurde ein *Zugriff gegen die Mil.Org. im Raume Voss geführt und 24 Mil.Org.-Angehörige festgenommen.*

3. Bei den Ermittlungen gegen die Mil.Org. (vgl. *Tagesber.* v. 9. 3. Ziff. 4 *und 26. 3.* Ziff. 6) wurde *eine Mitarbeiterin der Mil.Org.-Nachrichtenorganisation "Efterlysningsvesenet (EV)" festgenommen.* Sie hatte *als Sekretärin des Osloer Postamtes die Herstellung von Fotokopien und Auswertung von Briefen deutscher und norwegischer Dienststellen für die Mil.Org. ermöglicht.*
Der inzwischen festgenommene *Leiter der illegalen Polizeigruppe innerhalb der norwegischen Staatspolizei*, der Staatspolizeibeamte S t r e n g e - N a e s, war *von der Efterlysningsvesenet beauftragt, Erkundigungen über einen zu liquidierenden Staatspolizeibeamten einzuziehen.* Mit S t r e n g e - N a e s wurden 3 weitere Staatspolizeibeamte als Angehörige der illegalen Polizeigruppe festgenommen.
Weitere Ermittlungen gegen die Mil.Org. Oslo führten zur Festnahme von 8 Kampfgruppenangehörigen, darunter 3 Truppführern und einem Lagführer. Instruktionsmaterial und Kleinempfänger wurden sichergestellt.

4. Bei der *Aufrollung der Flugblatt- und Sabotagegruppe in Oslo* (vgl. *Tagesber.* v. 5. 4. Ziff. 7) wurden bisher 8 Personen festgenommen, darunter der Leiter der Flugblattverteilergruppe. Bei einem 19jährigen Schüler, der mit anderen Schülern zusammen die Verteilung übernommen hatte und an den Klebe- und Verteileraktionen im Februar stark beteiligt war, wurden *etwa 5000 Flugblätter, Hetzschriften und Klebezettel, zum großen Teil in deutscher Sprache, sichergestellt.*
In der von Angehörigen der Sicherheitspolizei besetzten Wohnung des vermutlichen Leiters der Sabotagegruppe liefen *2 Personen* an. Sie versuchten zu fliehen und *wurden erschossen.*

5. Die weitere *Aufrollung der KPN in Bergen* (*vgl. Tagesber. v. 14. 2.* Ziff. 4) führte zur *Festnahme von 12 Personen*, unter ihnen befinden sich ein *Kurier der Heimatfront und ein Verbindungsmann zwischen Heimatfront und Freiheitsrat.*

6. *Aus einer* im Raume Kristiansand *abgeschossenen Feindmaschine* wurde u.a. folgendes *Material* geborgen, *das zweifellos der Mil.Org. zugeführt werden sollte*:

	4	Maschinengewehre,
	8	Maschinengewehrläufe,
	11	Maschinenpistolen,
	1	schallgedämpfte Maschinenpistole,
	28	Seitengewehre,
	40	Infanteriegewehre,
	1	Mehrladegewehr,
	3	Revolver,
	2	Leuchtpistolen,
	58	MPi-Magazine,
	61	SMG-Magazine,
	5	Magazine für Mehrladegewehr,
	104	Gurte mit je 50 Schuß Infanteriemunition,
etwa	9000	Schuß Infanteriemunition,
etwa	3000	" 9 mm Munition
	3	Kleinempfänger,
	1	Sendeempfangsgerät,
	4	Spulenkästen,
	2	Feldtelefone,
	23	Schachteln mit Bleistiftzündern,
	7	Stücke Gummidynamit,
	2	Rollen Kabel,
		und verschiedene Werkzeuge, Bekleidungs- und Wäschestücke.

Ein Teil der Waffen und alle Geräte sind beschädigt und unbrauchbar.

7. In der Nacht zum 6. 4. wurden gegen die *Elektromotoren- und Dynamo-Werkstätte* Vestfold Vikleri in Tönsberg ein *Sprengstoffanschlag* verübt. Ein dort zur Reparatur befindlicher Elektromotor für den Hebekran der Kaldnes Werft in Tönsberg, mehrere kleinere Elektromotoren sowie Kraftwagenanlasser wurden zerstört. Der Betrieb arbeitet zu 30% für die Wehrmacht.

8. In der Nacht zum 6. 4. wurden 2 *Sauerstoffkompressoren* der Firma Vera in Sandefjord durch Sprengstoffanschlag *vernichtet.*

9. Am 7. 4. gegen 22.50 Uhr wurde im Hafen von Rognan (Bereich Bodö) ein *Sprengstoffanschlag auf einen Kutter der Transportflotte Speer* verübt. Es entstand leichter Schaden.
Am 8. 4. erfolgte ein *Sprengstoffanschlag auf die neue Fähre* (300 t) *in Rognan.* Es entstand erheblicher Schaden. Personenverluste traten nicht ein.

10. Am 8. 4. wurde auf der Eisenbahnstrecke Nordagutu-Lunde zwischen den Stationen Gvarv und Akkerhaugen die *Kontaktleitung gesprengt.*

11. In den Morgenstunden des 7. 4. wurde der *Lensmann R ö n n i n g e n* aus Eidanger auf der Straße *erschossen aufgefunden.*

12. Im Stadtgebiet von Oslo wurde die Hetzschrift "Judaspenger er daarlig forretning" (Judaslohn ist ein schlechtes Geschäft) verbreitet, in Kristiansand handgeschriebene Klebezettel in norwegischer Sprache mit einem Aufruf zur Unterstützung der "Neuen norwegischen Sowjetregierung".

13. Nach einer am 5. 4. im Löwenbräu und anderen Lokalen von Oslo durchgeführten sicherheitspolizeilichen Razzia wurden 68 Frauen und Mädchen dem Gesundheitsamt vorgeführt. 13 waren geschlechtskrank.

BdSudSD Oslo, Bericht über die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit im 1. Vierteljahr 1945 (Stand: 20. 3. 45) vom 11. April 1945, gez Fehlis BA/MA Film 107

1. *Kommunismus.*

Zentralkomitee der KPN

Die Ermittlungen gegen Angehörige des *Zentralkomitees der KPN* führten im vergangenen Vierteljahr zu *guten Erfolgen.*

In *Drammen* wurde der langgesuchte Kommunist und *Angehörige des Zentralkomitees, Sigmund Mathiesen,* (Deckname: "Guttorm" und "Dr. Jar") *festgenommen.* Mathiesen war ehemaliger Kurier und Studienleiter der KPN, gehörte längere Zeit zum Hauptquartier der politischen Abteilung der kommunistischen Landesleitung und stand mit dieser bis zuletzt in engster Verbindung. *Vom Leiter der KPN, Peder Furubotn,* war er *mit der Ausarbeitung des kommunistischen Schulungsmaterials beauftragt worden.* Das von ihm zusammengestellte Material ging fertig ausgearbeitet und zusammengefaßt den einzelnen Distriktsschulleitern zur Unterrichtung zu. Auf Grund der Vernehmung des Mathiesen konnten noch *zwei Kuriere der KPN,* darunter der persönliche Kurier des Mathiesen *festgenommen* werden. Sie waren im Besitze der neuesten Instruktionen des Hauptquartiers und des neuesten Flugblattmaterials, darunter der fertigen Matrizen zu *"Radio nytt".* Die Festnahme dieser Kuriere ergab weitere Hinweise auf die *Postzentrale in Drammen,* die *ausgehoben* werden konnte. Der Postverteiler und weitere 10 Personen wurden festgenommen. Sie standen mit den Postzentralen in Drammen und Oslo in Verbindung. Ein Mittelsmann zwischen der Zentrale in Drammen und Oslo wurde auf der Flucht erschossen.

Bemerkenswert ist, daß eine Angehörige der Postzentrale über Mittelspersonen in Oslo Verbindung nach dem Polizei-Häftlingslager Grini unterhielt und auf diesem Wege Mitteilungen in das Lager und aus dem Lager schmuggeln ließ (Januar 1945).

Weitere Ermittlungen gegen die *Angehörigen des Zentralkomitees der KPN* führten ferner zur *Festnahme des seit langem gesuchten Kommunisten Johannes Landfall.* L. war *früher Leiter der kommunistischen Partei in Telemark* und später Leiter der kommunistischen Bauernorganisation. Er wurde im Dezember 1943 neben dem noch flüchtigen Kommunisten Thorolf Solheim *von Furubotn beauftragt, die Bildung eines "Freiheitsrates" für Norwegen zu organisieren.* Er hatte es verstanden, insbesondere in Östland auch bürgerliche Persönlichkeiten für diese Tarnorganisation der Kommunisten zu gewinnen und ein vorläufiges Organisationskomitee für den Freiheitsrat zu gründen, an dessen Spitze er sich selbst gestellt hatte. Wegen dieser Erfolge wurde er *im Frühjahr 1944 als Mitglied in das Sekretariat des Zentralkomitees der KPN aufgenommen.* Auf Grund der Vernehmung des Landfall wurden 26 seiner Mitarbeiter bekannt und festgenommen. Es handelt sich vorwiegend um Intellektuelle, die zur Mitarbeit im Freiheitsrat oder in den Spezialkomitees geworben worden waren. Es konnte festgestellt werden, daß Landfall Futubotn den Plan vorgetragen hatte, auf "demokratischer" Grundlage sogenannte *"Spezialkomitees"* zur Lösung der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Fragen zu schaffen und diesen ein *"Zentral-Plankomitee"* als Führungsstelle vorzusetzen. Auf diese Weise sollte eine neue Basis für eine Zusammenarbeit mit der Heimatfront bzw. für die endgültige Übernahme der *Führung des*

gesamten Widerstandes in Norwegen durch die KPN geschaffen werden. F u r u b o t n war mit diesem Plan einverstanden. Infolge der Festnahme des L a n d f a l l kam es nicht mehr zu seiner Durchführung.

KPN-Funktionäre

Auf Grund weiterer Ermittlungen in Sachen "Landfall" gelang es am 9. 2., den seit 1940 flüchtigen *KPN-Funktionär Thorkel Andreas J a k o b s e n*, Deckname: "Ström", in *Bergen festzunehmen.*

J a k o b s e n war *früher politischer Leiter der illegalen KPN für den Bezirk Oslo* und außerdem *Sabotageleiter* und *militärischer Leiter für Oslo-Ost.* In letzter Zeit führte er die illegale KPN im Bezirk Vestfold und stand in enger Verbindung mit dem Leiter des "Freiheitsrates" in Vestfold, Thorolf S o l h e i m, Deckname "Johannes". Weitere 7 Personen, die mit J a k o b s e n in Verbindung standen, wurden ebenfalls festgenommen. Auf Grund der gewonnenen Kenntnisse konnte die *Druckerei der illegalen Zeitung "Norsk Vilje" in Bergen ausgehoben* werden. Eine komplette Setzerei mit fertigen Drucksätzen für die Hetzschrift sowie eine größere Menge fertiggestellter Exemplare wurden erfaßt. Aus der Vernehmung des "Ström" ergibt sich hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen KPN, Heimatfront und Mil.Org., daß seitens der Mil.Org. versucht wurde, kommunistische Terroristen von Bergen nach England zu schaffen, um auf diese Weise deren Einfluß auszuschalten.

Im Zuge weiterer Ermittlungen gegen die KPN in Bergen wurden 21 Personen festgenommen, die sich zum Teil als Funktionäre innerhalb der KPN betätigt hatten. 2 von ihnen widersetzten sich ihrer Festnahme und wurden durch Schüsse verletzt. Einer der Festgenommenen war Hersteller falscher Grenzzonenausweise; bei ihm wurden Blankoformulare, Stempel und Matrizen sichergestellt.

Kommunistische Sabotage- und Terrorgruppen

Im Bereich *Drammen* wurde im März eine etwa *11 Mann starke kommunistische Sabotagegruppe ermittelt*, von der 6 Mann festgenommen werden konnten, darunter der 28-jährige *Gerhard H a d d e l a n d*, der an folgenden Sabotageanschlägen beteiligt gewesen war:

1. Sprengstoffanschlag gegen die Knottfabrik in Kongsberg im September 1944.
2. Anschlag gegen einen der NS angehörigen Wachmann der Kongsberger Waffenfabrik im September 1944.
3. Anschlag gegen die Dienststelle der deutschen Sicherheitspolizei in Drammen, bei dem ein Dienststellenangehöriger verletzt wurde.

In Stavanger, wo bereits im Dezember des vergangenen Jahres ein erfolgreicher Zugriff gegen eine *kommunistische* Terror- und Sabotagegruppe unternommen worden war, gelang es, diese Gruppe weiter aufzurollen. 20 Mitglieder der Gruppe wurden festgenommen, darunter der Bruder des bei der ersten Aktion festgenommenen Leiters der kommunistischen Organisation in Stavanger und ein Angestellter eines Lensmannes, der für kommunistische Agenten gefälschte Ausweise ausgestellt hatte.

2. *Heimatfront.*

Fachgruppen der Heimatfront

Nachdem Ende Oktober vorigen Jahres in Oslo die *Fachgruppe der Heimatfront für Wirtschaft und Industrie* ausgehoben worden war, konnte zu Beginn dieses Jahres auch die *Gruppe Handwerk aufgedeckt* werden. *Sie* setzte sich aus führenden Vertretern verschiedener Hand-

werkberufe zusammen und gab ensprechend den von London gegebenen Richtlinien die *Parolen für den illegalen Kampf der norwegischen Handwerker heraus.* U.a. wurde ein Kürschnermeister, ein Instrumentenmacher, ein Schreinermeister und ein Goldschmied festgenommen. Ein weiteres Mitglied dieser Gruppe, der in Oslo bekannte Buchdrucker Emil M o s t u e, ist flüchtig.

Heimatfront Stavanger

Im Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD *Stavanger* gelang es, die dortige Organisation der *Heimatfront aufzurollen.* Es wurde festgestellt, daß sie von dem *Advokaten Andreas C a p p e l e n,* der im Herbst 1944 flüchtete, aufgebaut und geleitet worden war. Der Vertreter C a p p e l e n s, der die Leitung nunmehr übernommen hatte, Ingenieur Olaf F l a t h e i m, der Finanzleiter, der Sachbearbeiter für soziale Fragen, der Propagandaleiter und etwa 30 andere Mitglieder wurden festgenommen, Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Leiter einer *Organisation für stille Betriebssabotage*, Bjarne O l s s o n, sowie 7 Bezirksleiter dieser Organisation, die sich zum Ziele gesetzt hatte, wehrwichtige Betriebe zu sabotieren, wichtige Maschinen durch Herausnehmen von Maschinenteilen unbrauchbar zu machen und eine sogenannte *"Werkpolizei"* zu gründen, die bei einer Invasion in Tätigkeit treten und eine etwaige Flucht der Arbeiter aus den Betrieben verhindern sollte.

Heimatfront Vest-Agder

Im Bereich der Außendienststelle Kristiansand wurde die *Heimatfront*-Organisation *für den Bezirk Vest-Agder zerschlagen.* Der Leiter Harald D e h l i n, der gleichzeitig Leiter einer *Flüchtlings- und Unterstützungsorganisation* für die Angehörigen flüchtiger oder festgenommener Personen war, wurde mit 15 Männern, die er als Fachgruppenleiter der Heimatfront oder als deren engste Mitarbeiter eingesetzt hatte, *festgenommen.* Es handelt sich bei den Festgenommenen u.a. um einen Arzt, einen Zahnarzt, einen Rechtsanwalt, einen Lehrer, einen Lektor und einen Polizeibevollmächtigten. Sie standen jeweils Fachgruppen ihrer Berufe vor. Der Fachgruppenleiter für die Polizei (NS-Mitglied) beschaffte außerdem für die Flüchtlingsorganisation falsche Grenzausweise. Als Hauptverteiler der Unterstüzungsgelder wurden 5 Personen festgenommen. In der Zeit vom Juni 1944 bis Januar 1945 wurden 60 000 Kronen ausgezahlt.

Unter weiteren festgenommenen 34 Personen befinden sich 3 Hauptverteiler und ein Schriftleiter für die von der Heimatfront Vest-Agder herausgegebene *illegale Zeitschrift "Sörlandsfront"*, zu der Material aus illegalen Schriften verwendet wurde, die der Bezirksleitung von Oslo aus zugeschickt wurden.

3. Militärorganisation.

In der Berichtszeit wurden *der Mil.Org.* in den verschiedenen Teilen Norwegens *empfindliche Schläge zugefügt.*
Kristiansand

In Aamli und Treungen (Bereich Kristiansand) wurde im Januar die Mil.Org. aufgerollt und dabei 1 Gruppenführer, 10 Lagführer und weitere Angehörige der Mil.Org. festgenommen. Folgende Waffen und Ausrüstungsgegenstände wurden sichergestellt:

2 Maschinengewehre,
2 Ersatzläufe für Maschinengewehre,
42 Magazine,
47 Maschinenpistolen,

2	USA-Militärgewehre,
4	USA-Revolver,
119	Handgranaten,
11	Dosen Handgranatenzünder,
4	Haftminen,
400	Rollen Dynamit zu je 250 gr,
3	Säcke Dynamit zu je 5 kg,
24	Rollen Schießbaumwolle,
71	Dosen Bleistiftzünder,
3	Dosen Zug- und Druckzünder,
21	m Zeitzündschnur,
1	Kiste mit ca. 350 Sprengkapseln,
19000	Schuß Munition 9 mm,
6260	" Gewehrmunition,
550	" Pistolenmunition,
3	Kleinst-Empfangsgeräte.

Os bei Bergen

Bei der *Aufrollung der Mil.Org. im Raume Os bei Bergen* wurden 2 Waffenlager auf der Halbinsel Ölen und ein drittes auf der Insel Langöy ausgehoben. Dabei wurde folgendes Material sichergestellt:

28	Maschinenpistolen,
216	Magazine,
12130	Schuß Munition,
582	Handgranaten,
24	Kisten Sabotagematerial.

Hurum bei Drammen

In Hurum, südlich Drammen, wurde ein Bekleidungslager der Mil.Org ausgehoben und 11 Mil.Org.-Angehörige festgenommen.

Sarpsborg

Bei einer Suchaktion nach einer *Mil.Org.-Gruppe in der Nähe von Sarpsborg* (Östfold) wurde ein verlassenes Lager gefunden, das aus 5 getarnten Bunkern bestand. Gefunden wurden:

1	vollständige Funkanlage,
10	leere Waffenbehälter,
	mehrere Fallschirme,
1	Sanitätslager und
	Sabotagematerial englischer und amerikanischer Herkunft.

Oslo

In und bei *Oslo* wurden im Januar 5 Angehörige einer *Bodenorganisationgruppe*, unter ihnen der Führer der Gruppe, festgenommen. Die Gruppe war im Begriff, einen Waffenabwurf im Waldgebiet nördlich von Oslo in Empfang zu nehmen.

Im Stadtgebiet von Oslo wurden bei der *Aufrollung von Kampfgruppen der Mil.Org.* 30 Personen, unter ihnen mehrere Lagführer, festgenommen. Die Angehörigen dieser Gruppe waren durchweg an modernen englischen Maschinenwaffen ausgebildet.

In Oslo konnte ferner eine *Exportgruppe der Mil.Org.* aufgerollt werden. Unter den Fest-

genommenen befanden sich mehrere flüchtige Mil.Org.-Angehörige aus Kristiansand und die Inhaber von Deckungsstellen in Oslo.

Röros

Im Raume Röros, insbesondere im Gebiet von *Holtdalen*, wurde die dort *von 8 englischen Agenten Anfang 1944 aufgebaute Mil.Org.* zerschlagen. Insgesamt wurden *87 Angehörige der Mil.Org. festgenommen*, darunter *12 Gruppenführer*, die Mil.Org.- Gruppen in den Gebieten von Kotsoy bis Aalen aufgebaut hatten. 2 Gruppenführer wurden auf der Flucht und wegen Widerstandes erschossen. Führer der Widerstandsgruppe war der *Pfarrer B e n t z e n* aus Holtdalen, militärischer Leiter der Bauer Bernt H o f s t a d aus Singsaas.

Die *englischen Agenten* waren bereits im Dezember 1943 auf dem Hochgebirge zwischen Holtdalen und Selbu *durch Flugzeuge abgesetzt* worden und hatten den *Auftrag*, im Gebiet von *Kotsoy bis Aalen* eine kampfstarke *Mil.Org. aufzubauen*, zu gegebener Zeit das *gesamte Tal zwischen Stören und Röros abzuriegeln, Brücken, Eisenbahnlinien und Straßen zu sprengen und dadurch der deutschen Wehrmacht eine Marschstraße abzuschneiden.* Diese Agentengruppe kommt ferner als Täter einer Reihe von Eisenbahnanschlägen in Frage, die im Raume Stören-Röros um die Jahreswende verübt wurden. Beim Vorgehen gegen diese Gruppe der Mil.Org. wurden *38 Waffen-, Munition- und Sprengstofflager ermittelt,* von denen *29 geborgen* werden konnten. Die restlichen, an Berghängen und in Berghöhlen gelegenen Lager sind noch durch Lawinen verschüttet.

Folgendes Material wurde erfaßt:

5	LMG,
9	Reserveläufe für LMG,
37	Gewehre,
57	Maschinenpistolen
99	Coltpistolen
331	Eierhandgranaten,
25	Dosen mit Zündern für Eierhandgranaten,
8	Seitengewehre,
24	Aufpflanzgewehre,
166	LMG-Magazine,
14	Gewehrschutztaschen mit Zubehör,
6	Kisten mit Reinigungsgerät für Coltpistolen,
5	Sanitätskästen,
509	Verbandspäckchen,
über 40000	Schuß Infantriemunition,
über 4000	" Coltmunition,
über 16000	" MPi-Munition,
13	amerik. Schnellfeuergewehre,
7	Kanister mit Zündschnur und Sabotagematerial,
19	Kanister mit Zündschnur und Stangendynamit,
1	Kanister mit Zündschnur und Sprengkapseln,
1	Kanister mit Fallschirmen und Kochgeschirr,
6	Kanister mit Fallschirmen.

Volda, Bereich Drontheim

In Volda und Umgebung (Bereich Drontheim) wurden *98 Angehörige der Mil.Org. festgenommen.* In 2 Felsenhöhlen am Rovdefjord wurden

2 Sender,
2 engl. Maschinenpistolen und
1 Coltpistole

sichergestellt.

Aust- und Vest-Agder

Bei der *Aushebung der Mil.Org. Aust- und Vest-Agder*, die am Ende des vergangenen Jahres erfolgte und sich bis zum Anfang des Jahrse 1945 erstreckte, wurden im Januar sichergestellt:

3 engl. MPi,
17 MPi-Magazine,
12 Handgranaten,
1 Dose Handgranatenzünder,
136 Rollen Dynamit,
30 Sprengkapseln
2 Rollen Schießbaumwolle,
2 Rollen Zeitzündschnur,
1 Rolle Knallzündschnur,
7 Rollen Bleistiftzünder,
700 Schuß Pistolenmunition.

Höyanger (Ber. Bergen)

In Höyanger (Bereich Bergen) wurde die im Aufbau begriffene *Mil.Org. zerschlagen.* Der Leiter und 17 führende Mitglieder wurden festgenommen. Die als Führer eingesetzten Personen hatten die *Aufgabe, 12er Gruppen zu bilden und Waffenunterricht zu erteilen.* Im Falle einer Invasion sollten der Organisation folgende Aufgaben zufallen:

Schwächung der Kampfkraft der deutschen Truppen durch Sprengung von Brücken und Wegen,

Verhinderung der Zerstörung von Anlagen durch Deutsche,

Festnahme der Angehörigen der Sicherheitspolizei und der NS,

Besetzung der Telefon- und Funkstationen,

Die Mil.Org. Höyanger stand mit 4 in englischen Diensten stehenden Agenten in Verbindung, die angeblich regelmäßig von Flugzeugen versorgt wurden. Bei einer Suchaktion wurden in dem Gebiet folgende Gegenstände sichergestellt:

1 Koffersender,
1 amerik. Sendegerät,
2 Rahmenhaftminen,
1 Miniaturradioempfänger,
1 Batteriemeßgerät,
1 Kiste mit 12 Brandsätzen,
1 Motorboot,
einige Fässer Solaröl und
Zündmittel für Haftminen.

Raum Notodden

Im März wurde bei sicherheitspolizeilichen Unternehmungen gegen Angehörige der Mil.Org. an verschiedenen Stellen *bewaffnete Männer festgestellt, die Uniformen bzw. uniformähnliche Kleidungsstücke oder militärische Abzeichen trugen.* In den Morgenstunden des 11. 3. wurde der Lensmann in Rauland aus seiner Wohnung gelockt und entführt. Bei der Suche durch den Bruder wurde der Lensmann mit 4 bewaffneten Männern in einer Hütte angetroffen. Im Verlaufe eines Feuergefechtes wurden 2 der bewaffneten Männer erschossen, die beiden anderen in die Flucht gejagt. *Die Männer trugen am Ärmel Fallschirmjägerabzeichen und norwegische Flagge, an der Mütze das Abzeichen "H7"*, (Haakon VII).

Bei Gvammen (Raum Notodden) wurde eine Bandengruppe ausgehoben, wobei es zu einem Feuergefecht kam, bei dem 2 Banditen erschossen, 3 verletzt und 8 festgenommen wurden.

1 Maschinengewehr,
7 Maschinenpistolen,
etwa 20 Gewehre,
" 20000 Schuß Munition

wurden sichergestellt.

Die Festgenommenen trugen einheitliche braune Armbinden. Bei sich anschließenden weiteren Unternehmungen wurden 5 bunkerähnliche Hütten gefunden, 20 Fallschirme, etwa 90 Gewehre und mehrere 1000 Schuß Munition sichergestellt. Ferner wurden nicht weit davon 2 weitere Waffenbunker ausfindig gemacht und *35 Behälter mit Sabotagematerial erfaßt.* Im Laufe des Unternehmens wurde auch ein Verteilungslager mit

4 Maschinengewehren,
20 Maschinenpistolen
5 Behältern mit Sabotagematerial,
mehreren Gewehren,
8 Schnellfeuergewehren und
etwa 50000 Schuß Munition

aufgefunden. unter den aufgefundenen Gegenständen befindet sich auch eine Waffe ähnlich dem Panzerschreck.

Terror- und Sabotagegruppen der Mil.Org.

Auch *gegen* die *Terror- und Sabotagegruppen der Mil.Org.* sind in der Berichtszeit *erfolgreiche sicherheitspolizeiliche Zugriffe* geführt worden.

In der Nähe von Oslo wurde in einer Hütte *der Leiter mehrerer Sabotagegruppen, Ragnar Armand S o l l i e*, Deckname "Pelle", der in der Widerstandsbewegung eine führende Rolle spielte, *festgenommen.*

S o l l i e wurde durch den jetzigen Leiter der Terror- und Partisanenleitung der KPN, Asbjörn S u n d e, Deckname "Osvald", in die Sabotagearbeit eingeführt. Er nahm im September 1942, als S u n d e in Deckung ging, Verbindung mit der Mil.Org. auf und flüchtete 1943 nach Schweden. Im August 1944 kehrte er nach Norwegen zurück und betätigte sich als *Instrukteur von Sabotagegruppen.* Duch die Festnahme S o l l i e s wurden insgesamt *20 Sabotagefälle aufgeklärt*, die in der Zeit vom August 1944 bis 31. Januar 1945 durchgeführt worden waren. Geklärt wurden u.a. folgende Sabotagefälle:

2 Anschläge gegen Schleifsteinfabriken in Fetsund und Oslo,
Überfall auf das Lohnbüro der Osloer Straßenbahn,
2 Anschläge auf Knottfabriken in Sandvika und Fransefoss,

Sprengstoffanschlag gegen die Versicherungsgesellschaft "Fram" in Oslo,
2 Anschläge gegen Eisenbahnstellwerke in Lilleström und Alnabru,
Anschläge gegen 5 Schiffe im Osloer Hafen und in der Akers- und Nylands Mek. Werkstatt,
3 Anschläge gegen Vulkanisieranstalten in Oslo,
Anschlag gegen eine Autowerkstatt in Oslo,
Anschlag gegen einen Hebekran und 2 weitere Schiffe des Osloer Hafenwesens,
2 Anschläge mech. Werkstätten in Oslo.

Aktionslags

Mitte Februar wurden *in Oslo mehrere "Aktionslags" der Mil.Org. zerschlagen. Diese Aktionslags* in Stärke von einem Lagführer und 6 Mann *hatten die Aufgabe, Sabotageanschläge, Raubüberfälle und politische Morde durchzuführen.* 3 Lagführer und 12 Mitglieder wurden festgenommen. Dabei wurden 4 Terroristen erschossen, 1 Angehöriger der deutschen Sicherheitspolizei und 2 norwegische Dolmetscher verwundet. Bei der Zerschlagung der Aktionslags konnten die 2 Tage vorher aus 2 Beständelagern des norwegischen Arbeitsdienstes geraubten Lebensmittel wieder sichergestellt werden. Außerdem wurden Maschinenwaffen und kleinere Sprengstofflager ausgehoben.

Eine andere Gruppe der Mil.Org. in Oslo befaßte sich mit der Durchführung von *Sabotageaufträgen, Überfällen, Unschädlichmachung von Mitarbeitern der Polizei, schweren Diebstählen und Beschaffung von Lebensmitteln.* Außerdem stellt sie die illegale Zeitschrift "Kronikken" her und unterhielt einen ausgedehnten Nachrichtendienst zwischen Häftlingen und deren Angehörigen. *8* mit Maschinenwaffen und Pistolen ausgerüstete *Angehörige der Gruppe* wurden *festgenommen.* 2 Anlauf- und Deckungsstellen wurden ermittelt. Sichergestellt wurden:

9 Schreibmaschinen,
1 Vervielfältigungsapparat,
1 Diktaphonanlage,
Rundfunkgeräte,
Abzugspapier und
eine größere Menge fertiger Zeitungen.

In Oslo gelang es ferner, einige *Mitglieder einer Sabotage- und Terrorgruppe* der Mil.Org. *festzunehmen*, durch die u.a. der *Anschlag gegen das Motor- und Schmieröllager der Firma Shell*, der die *Vernichtung von 220 000 Litern Öl zur Folge* hatte, *geklärt* werden konnte.

Versorgungsflugzeuge für die Mil.Org.

Während *im Monat Dezember 1944 102 Flugzeuge als Versorgungsflugzeuge* für die Mil.Org. angesprochen wurden, sank diese Zahl im Januar auf *22.* Im Februar stieg sie erheblich und erreichte mit *144 Flugzeugen* die bisher höchste Anzahl. (Über die entsprechenden Zahlen des Monats März liegen noch keine Angaben vor. Es wurden im Januar *73 Abwurfbehälter* sichergestellt. Das Abwurfmaterial bestand aus Waffen, Munition, Kleidungsstücken, Sabotagemitteln und Verpflegung. Im *Februar und März*, vor allem in der 2. Hälfte des Monats Februar, wurden *insgesamt etwa 175 große Kanister und 72 Trommeln erfaßt*, die Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Munition, Sprengstoff, Sabotagematerial, Eierhandgranaten und *Panzerschrecks* enthielten. Schwerpunkte der Abwürfe waren die Räume Notodden, Kongsberg, Skien, Hönefoss und Gjerdrum.

4. *Sabotage und Terror.*

Am 8. 2. gegen 9.00 Uhr wurde der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, *Generalmajor M a r t h i n s e n,* von unbekannten Terroristen *erschossen.* Marthinsen befand sich im Kraftwagen auf dem Wege zu seiner Dienststelle, als sein Wagen von einem Maschinengewehr, das hinter einem Holzstoß aufgebaut war, beschossen und zum Stehen gebracht wurde. Der aus dem Wagen springende Fahrer wurde von einem zweiten Terroristen, der auf der anderen Straßenseite stand, durch mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole verletzt, während ein weiterer Terrorist Marthinsen aus kürzester Entfernung beschoß. Der vordere Teil des Wagens wies zahlreiche Einschüsse auf. Nach dem Mord flüchteten die Täter zu Fuß unter Mitnahme des Maschinengewehrs.

Am 6. 3. traf eine Streife der norwegischen Staatspolizei auf 2 Personen, die sofort flüchteten. Von der Streife verfolgt, nahmen sie hinter einem Holzstoß Deckung und beschossen die Streife, wobei 3 Streifenangehörige verletzt wurden. Die Täter entkamen. Die Untersuchung der aufgefundenen Patronenhülsen ergab, daß *die gleiche Pistole verwendet* worden war, *mit der* der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, *Generalmajor M a r t h i n s e n, den tötlichen Kopfschuß erhielt.*

Im Zuge der Gegenmaßnahmen wurden durch Standgerichtsurteile vom 8. und 9. 2. insgesamt *21 Personen wegen fortgesetzter Beteiligung an Sabotageanschlägen, Raubüberfällen und Morden zum Tode verurteilt.* Vom norwegischen Sondergericht wurden an dem gleichen Tage weitere *13 Personen* wegen gleichartiger Delikte *zum Tode verurteilt.*

Unter den zum Tode Verurteilten befindet sich auch der bereits erwähnte Leiter mehrerer Sabotagegruppen, Ragnar S o l l i e.

Am 27. 1. wurde das Haus *Arbinsgate 4 in Oslo* durch einen Sprengstoffanschlag *völlig zerstört.* Der Anschlag richtete sich gegen einen bei der Sicherheitspolizei tätigen norwegischen Dolmetscher, der in diesem Hause wohnte. Er konnte mit Verletzungen leichter Art aus den Trümmern geborgen werden.

Weitere *Anschläge richteten sich gegen das Dienstgebäude der norwegischen Staatspolizei in Larvik,* gegen ein Wohngebäude von Angehörigen der norwegischen Staatspolizei und gegen die Wohnung von zwei Beamten der norwegischen Staatspolizei.

Zahlreiche Anschläge wurden gegen Strecken, Brücken und Einrichtungen der norwegischen Staatsbahn verübt mit dem Ziel, die deutschen Truppenbewegungen zu stören und den Nachschubverkehr der deutschen Wehrmacht lahmzulegen.

Am 14. 3. wurde das *Verwaltungsgebäude der norwegischen Staatsbahn* am Ostbahnhof in Oslo, in dem die Transportkommandantur des WBN untergebracht ist, *durch Sprengstoffanschlag fast völlig zerstört,* wobei 6 Wehrmachtsangehörige und 1 Stabshelferin den Tod fanden.

In der Nacht vom 14. zum 15. 3. wurde das norwegische Eisenbahnnetz von einer Reihe von Anschlägen betroffen, die sich vor allem gegen die Hauptstrecken

Oslo-Drammen-Kongsberg-Skien,
Drammen-Larvik,
Oslo-Fredrikstad-Schwedische Grenze

richteten. In dieser Nacht wurden insgesamt 21 Anschläge verübt. Im Zuge der sich daran anschließenden Gegenmaßnahmen wurden *14 Saboteure und Terroristen durch das SS- und Polizeigericht Nord zum Tode verurteilt.*

Übersicht über die im 1. Vierteljahr 1945 durchgeführten Sabotageanschläge und Terrorakte:

7 Anschläge gegen Wehrmachtsobjekte,
46 Anschläge gegen Eisenbahnanlagen und -brücken,
20 Anschläge gegen Industrieeinrichtungen,
7 Anschläge gegen Nachrichtenverbindungen (Kabel),
11 Anschläge gegen Schiffe und Werften,
1 Anschlag gegen Dienststelle der NS,
21 Anschläge gegen sonstige Anlagen (Knottfabriken, Garagen, Öllager).
3 Terrorakte gegen Reichsdeutsche,
4 Terrorakte gegen norwegische Mitarbeiter deutscher Dienststellen.
6 Terrorakte gegen norwegische Polizeibeamte,
12 Terrorakte gegen deutschfreundliche Norweger,
32 Raubüberfälle.

5. *Spionage.*

Funktätigkeit

In den ersten Tagen des Januar wurde nach technischer Anpeilung durch die Funkmeß-Stelle der Ordnungspolizei *ein Sender des Distrikts Oslo der Mil.Org ausgehoben.* Der Funker, sein Zuträger und 11 Personen wurden festgenommen. Das Sende- und Empfangsgerät mit dem Sendeplan wurde sichergestellt.

Am 15. 1. wurde durch den Streifendienst der norwegischen Staatspolizei bei Erwartung eines Treffs in Oslo ein Mann mit Funkunterlagen festgenommen, der auf sofortigen Vorhalt den Standort eines Sendegerätes preisgab. Die von der deutschen Sicherheitspolizei übernommenen Ermittlungen führten zur *Festnahme des Ersatzfunkers* und zur *Sicherstellung eines weiteren Sendegerätes. Es handelt sich um die Funkverbindung einer Spionagegruppe der Mil.Org. zur Norwegischen Gesandtschaft in Stockholm. Damit wurde erstmalig eine feste Funkverbindung zur Gesandtschaft in Stockholm festgestellt.* Die Spionagegruppe unterhielt Kurierverbindungen in andere Landesteile und ist als Nachfolgegruppe einer im Herbst 1943 aufgerollten Spionagegruppe der Mil.Org. anzusehen.

Auf einem Osloer Bahnhof wurde im Februar der *Funkagent des SIS Jon Kristoffersen* gestellt und nach heftiger Gegenwehr *festgenommen.* Sein Sendegerät und Sendeunterlagen konnten sichergestellt werden.

Kristoffersen ist *seit Frühjahr 1942 als Spionage- und Funkagent des SIS in mehreren Einsätzen in Nordnorwegen tätig gewesen,* wurde im Mai 1944 mit seiner Station ausgehoben, entkam aber damals und war *zuletzt* nach seinem Fallschirmabsprung in der Nähe von Oslo *als Funkagent für den SIS und für eine Spionagegruppe mit der Bezeichnung "XU", die bisher als eine der Mil.Org. angegliederte Spionagegruppe für den Bereich Norwegen mit lediglich norwegischem Auftraggeber bekannt ist, tätig.* Die Laufbahn des Kristoffersen als Spionage- und Funkagent ist bemerkenswert:

Im Herbst 1941 nach Schweden geflüchtet, von dort Oktober 1942 mit Spionageaufträgen in Nordnorwegen eingesetzt, nach einigen Monaten über Schweden auf dem Luftwege nach England gelangt, dort als Funker ausgebildet. Mit Wasserflugzeug im August 1943 bei Onöy eingesetzt, dort bis November 1943 Schiffsmeldedienst betrieben, von einer "Katalina" nach England abgeholt und im Februar 1944 mit Kriegsschiff erneut zur Insel Onöy gebracht, wo er bis zu seiner Aushebung am 13. 5. 44 wieder Schiffsmeldedienst betrieb. Bei Aushebung gewaltsamer Ausbruch durch Wehrmachtsabsperrung unter Niederschießen eines Wehrmachtsangehörigen. Flucht auf eine Nachbarinsel, von dort wiederum mit einem versteckten Reservegerät Funkverbindung mit England aufgenommen und Abholung durch eine "Katalina" erreicht. Daran anschließend letzter Einsatz bei Oslo.

Durch den KdS Drontheim wurde der Leiter einer *Spionagegruppe* genannt "Helle", *Peter Erik M u n t h e - K a a s*, festgenommen, der als wichtiger Mitarbeiter von Spionagegruppen bereits aus den Jahren 1942/43 bekannt war. Er betrieb *Militärspionage im Raume Drontheim und berichtete* über den Leiter einer Spionagegruppe mit der Deckbezeichnung "Överland" in Oslo *nach Stockholm*. Anscheinend ist die Spionagegruppe "Överland" lediglich eine andere Bezeichnung für die für den Bereich Norwegen tätige Spionagegruppe "XU".

M u n t [h] e - K a a s war 1942 als Nachrichtenüberbringer zwischen dem Mitglied der Zentralleitung der Mil.Org., Rolf P a l m s t r ö m, der Leiter der technischen Nachrichtenmittel und der Fachgruppe "Radio" war, und dessen nächsten Mitarbeiter und späteren Nachfolger Magister Jacob S ö m m e aus Oslo. M u n t h e - K a a s konnte nach der Festnahme des Jacob S ö m m e im November 1942 nach Schweden flüchten.

Durch *Zerschlagung einer Spionagegruppe "Trio"*, die selbständig, aber unter Mitbenutzung einer Kurierverbindung der Mil.Org. *militärische Nachrichten an die Gesandtschaft in Stockholm lieferte*, wurde durch die Leiterin der "Trio"-*Gruppe Elisabeth N i l s e n* bekannt, daß Peter M u n t h e - K a a s im Sommer 1943 aus Schweden nach Norwegen zurückgekehrt war, um Spionagegruppen nach neuen Gesichtspunkten aufzubauen, die eine Aufrollung der Gesamtorganisation verhindern und andererseits eine zweckmäßige Zuweisung besonderer Aufgaben an einzelne Gruppen ermöglichen, sowie Doppelarbeit verhindern sollten.

Peter M u n t h e - K a a s flüchtete im Herbst 1943 nach Festnahme der Elisabeth N i l s e n, an die er mit dem Ansinnen herangetreten war, ihre Gruppe in die von ihm geplante Organisation einzuschließen. Er war seit Mitte November 1944 als Leiter der Nachrichtengruppe "Pelle" in Drontheim tätig.

Am 2. 3. wurde *auf einer Hütte in der Nordmarka bei Oslo ein Funksender während des Betriebes ausgehoben*. Der Funker wurde beim Fluchtversuch schwer verletzt, ein Bewacher erschossen, ein zweiter unverletzt festgenommen. 2 Sendegeräte mit Unterlagen, 2 Maschinenpistolen, 3 Pistolen und einige Handgranaten wurden sichergestellt. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich bei dem ausgehobenen *Sender um einen Sender der Zentralleitung der Mil.Org.*

Im Gebirge bei Holanda *in der Nähe von Stören* (Bereich Drontheim) wurde eine *Station des britischen Schiffsmeldedienstes ausgehoben*. Funker und Melder wurden festgenommen, 2 Sendegeräte und sämtliche Funkunterlagen sichergestellt. In diesem Zusammenhange wurde außer dem Leiter *ein britischer Agent und 18 Angehörige der Nachrichtenorganisation "XU" festgenommen*.

Im Raum *Rognan-Saltdal* (Bereich Bodö) wurde durch die Dienststelle des KdS Narvik eine *Nachrichtenorganisation* ausgehoben. Die Organisation erhielt *von Schweden aus Aufträge für den Aufbau der Mil.Org.* und für die Durchführung von Brückensprengungen. Gleichzeitig war sie Schleusenorganisation für Personen, Pakete und Briefe nach Schweden. 14 Angehörige der Organisation wurden festgenommen.

In Mo i Rana (Bereich Drontheim) wurden *27 Angehörige einer Flüchtlings- und Spionageorganisation festgenommen*, die unter Leitung des ehemaligen norwegischen Leutnants Arne P e d e r s e n stand. Pedersen hatte diese Organisation im Auftrage des norwegischen Majors Dahl in Stockholm gegründet, zu diesem Zweck Fotoapparate und Rundfunkgeräte von Schweden nach Norwegen gebracht und illegale Post und die von seinen Agenten gefertigten Berichte über militärische Anlagen und Transporte nach Schweden geschafft.

Sonstige Spionagetätigkeit

Kurz vor der Wahrnehmung eines Treffs wurde Mitte Januar *ein Inlandskurier einer Spionagegruppe der Mil.Org. festgenommen*. Der Kurier hatte täglich in verschlossenen Briefen

Spionageunterlagen von einem Stadtteil in den anderen zwischen ihm nur unter Decknamen bekannten Personen auszutauschen.

Durch Sichtung und Auswertung von Schriftstücken, die ein reichsdeutscher Zivilist auf einer Straße in Oslo gefunden hatte, ergaben sich Anhaltspunkte für die *Tätigkeit einer Sicherungs- und Terrorgruppe sowie einer Spionagegruppe der* Mil.Org. Die Sicherungs- und Terrorgruppe *beschaffte Auskünfte über den Verbleib von Häftlingen* und den Inhalt ihrer Aussagen. Ferner *sammelte* sie *Unterlagen über Vertrauenspersonen der Sicherheitspolizei.* Die Sammlung von Spionagemeldungen hatte ein Häftling des Lagers Grini aufgezogen und Mitarbeiter außerhalb des Lagers über einen mit Arbeiten bei der Fahrbereitschaft der Sicherheitspolizei in Oslo ständig befaßten Häftling geworben. Regelmäßig wurden die Aufträge des Grinihäftlings durch den bei der Fahrbereitschaft tätigen Häftling an eine Frau weitergegeben, die ihrerseits für Weitergabe an einen Nachrichtensammler sorgte, von diesem die Feststellungen zu den Aufträgen entgegennahm und sie zur Weiterleitung nach Schweden an einen weiteren Mitarbeiter der Gruppe übergab.

6. Allgemeiner Widerstand.

Landesflucht

Im Januar d.J. wurde in Oslo eine *Landesfluchtorganisation* ausgehoben und 47 Personen wurden festgenommen. Bei der Festnahme von Mitgliedern einer *Transportgruppe für Schwedenflucht in Oslo* wurde ermittelt, daß die Organisation seit mehreren Monaten wöchentlich 15 bis 20 Personen nach Schweden geschafft hatte. Sie stand in Verbindung mit der illegalen Facharbeiterorganisation in Stockholm, von der sie bezahlt und unterstützt wurde.

Am 1. 3. wurde in Oslo die *Deckungsstelle einer Schwedenfluchtorganisation* ausgehoben und dabei 26 französische arbeitsflüchtige Zivilarbeiter festgenommen, die nach Schweden geschafft werden sollten. Weiter wurden in Oslo 6 jugendliche Norweger festgenommen, die mit einer *Flüchtlingsorganisation* in Verbindung standen und *fahnenflüchtige deutsche Soldaten nach Schweden bringen wollten.*

Bei der Aushebung einer *Deckungsstelle für Schwedenflüchtige in Oslo* kam es am 6. 3. zu einem Schußwechsel, bei dem ein Dienststellenangehöriger und ein Dolmetscher der deutschen Sicherheitspolizei verletzt wurden. Von den drei in der Deckungsstelle sich aufhaltenden und festgenommenen Personen erlitten 2 leichte Schußverletzungen.

Ende Januar wurden von der Außendienststelle Lillehammer *7 Angehörige einer Schwedenfluchtorganisation* festgenommen, die seit August 1944 etwa 150 Personen nach Schweden geschafft hatten.

In *Kristiansand wurde ein Geistlicher als Leiter einer Landesfluchtorganisation festgenommen.* Er hatte nicht nur Norwegern, sondern auch russischen Kriegsgefangenen bei der Flucht geholfen. 7 Helfer des Pfarrers wurden festgenommen.

An der Landesflucht waren in steigendem Maße *Handwerker, Straßenbahner, Eisenbahnbeamte, Seeleute und Kraftfahrer* beteiligt. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß in der Nacht vom 8. zum 9. 2. *11 norwegische Schlepper*, die in Fredrikstad und anderen Häfen des Osloer Fjordes lagen, *verschwanden.* Die Bootsbesatzungen sind vermutlich gewaltsam zur Flucht nach Schweden gezwungen worden. Auffällig war die hohe Zahl von flüchtigen norwegischen Arbeitsdienstmännern.

Hetzschriften

Über die Hersteller und Verbreiter der illegalen Schriften "Radio Nytt", Sörlandsfront, "Kronikken" und "Norsk Vilje" wurde bereits berichtet.

Im Bereich Stavanger wurde eine *Hetzschriftenorganisation aufgerollt*, die das Flugblatt "Slutkamp" (Schlußkampf) herstellte und verbreitete. Der Redakteur, 2 Hersteller und Verbreiter und 1 Kurier wurden festgenommen, 1 Rundfunkgerät, 1 elektrischer Vervielfältigungsapparat, 1 Reiseschreibmaschine sowie eine Anzahl Druckschriften und Matrizen wurden sichergestellt.

Eine größere Anzahl von Hetzschriften konnte erfaßt werden, die durch anonyme Postsendungen, durch Abwurf auf Straßen und Plätzen, durch Klebeaktionen und durch Abwurf in Hausbriefkästen verbreitet worden waren. Allen gemeinsam ist, daß sie auf die derzeitige Kriegslage Bezug nehmen und zur Aufgabe des angeblich sinnlosen Kampfes auffordern. In der Fülle der Hetzschriften fallen vor allem die Flugschriften und Hetzblätter auf, die sich an die in Norwegen eingesetzten Deutschen wenden und in deutscher Sprache gehalten sind. Die von der Mil.Org. durchgeführte Propaganda soll den Eindruck erwecken, als ob innerhalb der Deutschen eine Bewegung bestehe, die sich die Zersetzung der Wehrkraft des deutschen Volkes zum Ziele gesetzt hatte. Das Material, das nach Form und Inhalt jüdische Hersteller verrät, ist vermutlich aus dem Ausland gekommen.

7. *Übersicht über die im 1. Vierteljahr 1945 erfolgten Festnahmen:*

	Januar	*Februar*	*März*
Kommunisten	64	133	113
Heimatfront	21	18	
Mil.Org.	159	131	119
Versuchte Landesflucht u. Beih.	128	39	18
Flugschriftenherstellung u. Verbreitung	37	19	44
Abhören und Verbreitung von Feindnachrichten	11	38	37
Verbotener Waffenbesitz	13	6	3
Deutschfeindliche Handlungen und Äußerungen	34	20	25
Arbeitsverweigerung und Arbeitsbummelei	85	67	133
sonstige Tatbestände	132	91	57

BdSudSD Oslo, Situationsbericht– Meldungen aus Norwegen Nr. 94 vom 15. April 1945 — BA R 70/N/13, S. 1-18

Allgemeine Stimmung.

Die Grundeinstellung der norwegischen Bevölkerung zum gegenwärtigen Kriegsgeschehen hat sich in der Berichtszeit nicht wesentlich verändert. Die Sicherheit der Überzeugung, das Kriegsende sei in Tagen, spätestens in den allernächsten Wochen zu erwarten, hat sich nach den weiteren Erfolgen der anglo-amerikanischen Truppen noch verstärkt.

Besondere Aufmerksamkeit widmet man *Gerüchten,* wonach *der deutsche Widerstand* an den Fronten *in voller Auflösung begriffen* sei. So würden im Westen ganze Divisionen - nach in Bergen verbreiteten Gerüchten unlängst 1½ Millionen Soldaten - überlaufen oder sich ergeben, während an der Ostfront hauptsächlich "Österreicher" in Massen zum Feinde überliefen. In den nicht besetzten Teilen des Reiches herrschten chaotische Zustände. Wie die Masse der Soldaten und viele Offiziere, sei auch die deutsche Zivilbevölkerung für die sofortige Be-

endigung des Krieges. Lediglich die Führung und die Partei verlangten den weiteren "selbstmörderischen" Widerstand, da diese sowieso keine Aussicht hätten, ihr Leben zu retten.

In dieser Verbindung sei auch die *Werwolf-Bewegung* zu sehen. Die kriegsmüde Bevölkerung der besetzten Reichsgebiete werde sich den mit dieser Tätigkeit verbundenen Gefahren kaum aussetzen wollen, sondern sei froh, daß für sie der Krieg zu Ende sei. Aus Stavanger wird gemeldet, die Aufrufe zu Mord und Sabotage schlössen nach Meinung dortiger Gegner aus, daß Deutschland eine "anständige Kriegführung" bzw. eine milde Behandlung nach Kriegsende verlangen könne. - In *deutschfreundlich eingestellten Kreisen* hat die *Errichtung des deutschen Freiheitssenders Genugtuung* ausgelöst. Bemängelt wird, daß die Art der Durchführung dieser Aktion zu sehr den Eindruck einer von zentraler Reichsstelle gesteuerten Maßnahme mache.

Soweit diese in der Bevölkerung bisher bekannt wurden, haben zur Vertiefung der Überzeugung vom bevorstehenden Kriegsende auch *Ausführungen* beigetragen, die *anläßlich des 9. April in England und Schweden* gemacht wurden. Sowohl in dem Gruß des Ex-Königs Haakon VII. an das norwegische Volk als auch in einer "Botschaft" des englischen Außenministers Eden, einer Rede von Bischof Fjellbu in London und bei den Feierlichkeiten der norwegischen Emigranten in Stockholm und Göteborg wurde das baldige Kriegsende als eine Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

Die *Furcht des weitaus überwiegenden Teils der norwegischen Bevölkerung vor dem Bolschewismus hat in letzter Zeit erneut zugenommen* (vgl. *Situationsber. Nr. 93*). In dieser Richtung haben sich die Kündigung des sowjetisch-türkischen Paktes und die sowjetrussischen Forderungen hinsichtlich der Meerengen ganz besonders aber die Meldungen ausgewirkt, die von den Absichten einer *"Befreiung" Dänemarks und Beseitigung der "deutschen Bedrohung der skandinavischen Länder" durch russische Truppen* sprechen. Der Anteil der Westmächte an der militärischen Entwicklung wird deshalb mit lebhafter Genugtuung verzeichnet und mit der Hoffnung verknüpft, daß die Anglo-Amerikaner früher als die Sowjetrussen Dänemark und Norwegen erreichen. Die Absicht der westlichen Alliierten, die "Befreiung" Norwegens nicht den Sowjets zu überlassen, glaubt man auch durch das *Auftauchen amerikanischer Flugschriften* belegt zu sehen, die in norwegischer Sprache u.a. ausführliche, bebilderte Beschreibungen der Organisation, Ausrüstung und Uniformen der amerikanischen Wehrmacht vermitteln.

Die ersten Meldungen über die *Reaktion auf den Tod Roosevelts* besagen, daß der gegnerisch eingestellte Teil der *Bevölkerung außergewöhnlich stark beunruhigt* sei. Während man vor Stalin Angst habe und auf Churchill nicht vertraue, habe man in Roosevelt auf Grund seines engen Verhältnisses zum ehemaligen norwegischen Königshaus - Ex-Kronprinzessin Märta hat während des Krieges mit ihren Kindern jahrelang im Hause Roosevelts gelebt - immer den Garanten dafür gesehen, daß Norwegen "nichts passieren" werde. Der Tod Roosevelts habe deshalb tiefe Trauer und neue ernste Sorgen um die Zukunft Norwegens ausgelöst.

Die Frage, wie sich die deutschen Truppen in Norwegen nach dem angenommenen Zusammenbruch im Reich verhalten werden, ist weiterhin Gegenstand lebhafter Erörterungen (vgl. *Situationsber. Nr. 93*). Nach übereinstimmenden Meldungen aus verschiedenen Teilen des Landes wird aus diesem Grunde die *Haltung der Deutschen in Norwegen von der Bevölkerung aufmerksam beobachtet.* Die Disziplin der deutschen Soldaten werde angeblich immer schlechter. So seien z.B. in Bergen Massendesertierungen, vorgekommen. Angebliche Äußerungen von Wehrmachtsangehörigen ließen darauf schließen, daß der deutsche Soldat in Norwegen nach dem Zusammenbruch im Reich am liebsten die Waffen niederlegen werde. Darauf deute auch die in letzter Zeit immer häufiger in Erscheinung tretende deutschsprachige illegale Plakat- und Flugblattpropaganda hin, die sich gegen die Fortsetzung des Krieges wende und "zweifellos von den Deutschen selbst" durchgeführt werde. Auf einem Klebezettel

heißt es z.B.: "Weiter Hitlerkrieg bedeutet weiter Luftkrieg, bedeutet Vernichtung unserer Industrie, bedeutet Arbeitslosigkeit ohne Ende". Weitere Parolen sind "Wer weiter kämpft, kämpft gegen unsere Kinder", "Raus aus der ScheiSSe - oder 'rin mit Hitler ins Massengrab des deutschen Volkes" und "Dein Gruß sei: Schluß!" Mit dem Satz "Ein kurzer Sprung von 300 m führt aus dem Krieg in den Frieden" fordert ein Flugblatt zur Grenzüberschreitung nach Schweden auf, wo man sich als politischer Flüchtling melden solle. - Andererseits ließen die Anlegung von Sperren, Kampfständen usw. darauf schließen, daß ein weiterer Widerstand beabsichtigt sei. Spürbare Veränderungen in der Beurteilung der Folgen einer solchen Alternative sind ebenso wie hinsichtlich der Stellung Schwedens in einem solchen Falle gegenüber der letzten Berichtszeit nicht eingetreten.

An innerpolitischen Ereignissen haben *Aktionen der NS* größeres Aufsehen erregt, durch die nicht der NS angehörende Norweger veranlaßt werden, *sich gegen Sabotage und Meuchelmorde zu erklären.* Von 120 einflußreichen Personen aus Gemeinden in der Nähe Oslos, die von Fylkesförer Holm vorgeladen wurden, haben 84 eine solche Erklärung unterschrieben. Eine ähnliche Aktion ist für Groß-Oslo mit 300 bekannten Persönlichkeiten geplant. Die "Heimatfront" hat mit einem Aufruf reagiert, in dem jede irgendwie geartete Teilnahme an diesen Aktionen als "Verrat an der norwegischen Front" gebrandmarkt und die Befolgung der Vorladung zum Fylkesförer verboten wird.

Aus Drontheim wird berichtet, daß die *Berufung des Fylkesförers Rogstad zum Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei von den Mitgliedern der NS außerordentlich bedauert* werde. Die Position, die sich R. in Tröndelag geschaffen und die bereits über den mittelnorwegischen Raum hinaus auszustrahlen begonnen habe, hätte nach Ansicht dieser Kreise früher oder später zur Durchsetzung der nationalsozialistischen Ideen führen können. Es sei deshalb nicht zu verstehen, daß einem solchen Gesichtspunkt keine Beachtung geschenkt würde. Außerdem fürchte man, daß man in Oslo nicht in der Lage sein werde, Rogstad, der wegen seiner Erfolge vom Gegner schon jetzt als "norwegischer Kriegsverbrecher Nr. 1" verschrien werde, vor Mordanschlägen zu schützen.

Innerpolitische Lage.

Die augenblickliche Situation wird in Kreisen um den Ministerpräsidenten offenbar zum Anlaß genommen, im Rahmen pessimistischer Lagebetrachtungen erneut zu erörtern, daß die Wiederherstellung der norwegischen Souveränität für Deutschland eine wertvolle Unterstützung bedeutet haben würde. Man hat dabei vor allem die Pläne des Gesandten Stören im Auge, über eine Neutralitätserklärung Norwegens die Schaffung eines norwegisch-schwedisch-dänisch-finnischen Blocks zu betreiben. Bemerkenswert ist in dieser Verbindung ein Artikel, der im Februar unter der Überschrift "Endlich" in der schwedischen politischen Zeitung "Vägen Framaat" erschien und die deutsche Politik in der Frage der norwegischen Souveränität heftig kritisiert. Im Zusammenhang mit dem Besuch Quislings beim Führer wird die Frage gestellt, "ob es in diesen kritischen Monaten Quisling und Stören glücken wird, die norwegische Linie durchzusetzen, die vor allem in Stören einen zielbewußten Anhänger hat". Mit dem anscheinend von Stören inspirierten Artikel dürfte beabsichtigt sein, darzutun, daß die Regierung Quisling kein willenloses Werkzeug der deutschen Politik ist.

Das Verhältnis Deutschland - Norwegen ist gleichfalls Gegenstand eines von General Fröhlich-Hansen, dem Leiter der Auslandsorganisation der NS, Fylkesförer Fermann, und Prof. Hermann Harris Aall unterzeichneten Schreibens vom 23. 3. 45 an Ministerpräsident Quisling. In diesem wird eine eindeutige *Erklärung darüber gefordert, ob sich Norwegen z.Zt. mit Deutschland im Kriegszustand befinde.* Fröhlich-Hansen soll sich dahingehend geäußert haben, er sähe sich für den Fall, daß die Antwort unklar oder ausweichend sei oder das Be-

stehen des Kriegszustandes feststellen werde, außerstande, in seiner Stellung als Leiter des norwegischen Arbeitsdienstes zu verbleiben.

Lebhafte Erörterungen des deutsch-norwegischen Verhältnisses wurden auch durch den *Tagesbefehl des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen* aus Anlaß des 9. April ausgelöst. Nach einem Bericht aus Oslo habe man auf gegnerischer Seite frohlockend festgestellt, daß man nach fünfjähriger Besatzungszeit endlich von "Vorbereitungen" und "Plänen" spreche, Norwegen zu "erobern", während man 1940 behauptet habe, nicht als Eroberer sondern als Beschützer der norwegischen Neutralität zu kommen. Von positiv eingestellten Norwegern wurde der Text des Tagesbefehls mit ungewöhnlicher Schärfe kritisiert. Es wird geltend gemacht, daß man entweder von deutscher Seite bisher tatsächlich getäuscht worden sei, oder aber es seien dem Gegner mit den fraglichen Formulierungen ungeschickterweise Waffen in die Hand gegeben worden, mit denen den von der NS im Sinne Deutschlands verwandten Argumenten in der Diskussion über die Vorgänge des 9. April der Boden entzogen werde.

Gegnerische Tätigkeit.

Gegenüber den vergangenen Wochen und Monaten ist etwa seit Ostern auf Seiten der Heimatfront, Mil.Org. und sonstigen Widerstandsbewegungen *eine auffällige Zurückhaltung* festzustellen. Nach verschiedenen Meldungen der letzten Zeit befaßt sich die Mil.Org. z.Zt. mit der Bewaffnung und Durchorganisierung ihrer Einheiten, um sie für den entscheidenden Einsatz bereit zu halten. Bei der Aufrollung der Mil.Org. im Bereich Lillehammer wurde u.a. eine *Anweisung der Mil.Org. für den Mobfall erfaßt*, in der als *Hauptaufgaben der Mil.Org. die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, die Sicherung von Verkehrswegen, die Bewachung wertvoller norwegischer Anlagen* u.a. genannt werden. Die Gebietschefs sollen in der Nähe der Reichsstraße oder einer Eisenbahnstation Quartiere vorbereiten, das für die Verpflegung der Truppen notwendigen [!] Personal und die Ordonnanz für den Gebietschef namhaft machen. Weiter sind vom Gebietschef die für Festnahmen, Truppenverschiebungen, Internierungen usw. benötigten Kraftwagen auszusuchen. Besonders geeignete Leute sind für den Polizeidienst bestimmt. Sofern noch nicht geschehen, hat das Gebiet dem Abschnittschef sofort eine Aufstellung der wichtigen Büros und Anlagen (Telefon- und Telegrafenstationen, Kraftwerke, Molkereien, Mühlen, Eisenbahnstationen, Brücken, deutsche und NS-Büros usw.) zu übersenden. Ferner sind Angaben über die deutschen und norwegischen Gefangenenlager zu machen. Die Einleitung dieser Aufgaben darf jedoch nur auf Befehl geschehen, selbst dann, wenn die deutsche Kapitulation im Rundfunk verkündet werden sollte. In den Mob-Anweisungen wird nochmals auf die Beschleunigung der Instruktionsarbeiten und der sonstigen Vorbereitungen hingewiesen. Bei der oben erwähnten Aufrollung der Mil.Org. im Bereich Lillehammer wurde ein Waffen- und Sabotagemittellager erfaßt, das u.a.

27	engl. Maschinenpistolen
103	Magazine für Maschinenpistolen
7200	Schuß Munition für Maschinenpistolen
3	Haftminen
4	große Rollen Knallzündschnur
8	kleine Rollen Zündschnur
215	Rollen Plastik-Sprengstoff
59	Zeitzünder
120	Sprengkapseln und
48	Schienenzünder

enthielt.

Im Raume Voss (Bereich Bergen) wurden *24 Angehörige der Mil.Org.*, darunter einige Gruppenführer *festgenommen.* 2 Agenten, die zunächst flüchten konnten, wurden bei ihrer Rückkehr aus dem Gebirge gefaßt. Die Vernehmung einer der Agenten führte zur *Aushebung eines Sabotagelagers,* das aus 15 Eisenfässern und 11 Kisten mit Sabotagematerial, 2 Kisten mit Munition für Maschinenpistolen und Eierhandgranaten bestand.

In Oslo wurde im Rahmen der Ermittlungen gegen die Mil.Org. eine *Mitarbeiterin der Mil.Org.- Nachrichtenorganisation "Efterlysningsvesenet (EV)" festgenommen.* Sie hatte als Sekretärin des Osloer Postamtes die Herstellung von Fotokopien und Auswertung von Briefen deutscher und norwegischer Dienststellen für die Mil.Org. ermöglicht. Ferner gelang die Festnahme des *Leiters der illegalen Polizeigruppe* innerhalb der norwegischen Staatspolizei. Ihm war vom Efterlysningsvesenet die Einziehung von Erkundigungen über einen zu liquidierenden Staatspolizeibeamten übertragen worden. 3 weitere Angehörige der Polizeigruppe wurden ebenfalls festgenommen.

Bei der *Aufrollung einer Nachrichtengruppe der "Milef"* (Militaer-Efterretningstjeneste-Nachrichtenorganisation der Mil.Org.) im Raume Fredrikstad wurde festgestellt, daß diese Gruppe Funk-Sprechverkehr mit Schweden durchgeführt hatte. Als Sendestelle wurde eine etwa 10 km von der schwedischen Grenze entfernt liegende Anhöhe benutzt. Es wurden Schiffsmeldungen teils klar, teils verschlüsselt durchgegeben.

Im Raume Aaseral bei Lognavatn (Bereich Kristiansand) wurde ein Unternehmen durchgeführt mit dem Ziel, einen erkannten *Agentensender* auszuheben. Der Agentensender hatte jedoch seinen Standort gewechselt. Gleichzeitig mit der Aushebung des Senders sollte eine Überholung des Gebirgsraumes durchgeführt werden, die jedoch ergebnislos verlief, weil *die Mil.Org. fernmündliche Warnungen bis in die letzten Gebirgsdörfer* durchgegeben hatte. Verschiedene größere Gebirgssiedlungen wurden ohne männliche Bewohner angetroffen. In einer Hütte wurden eine Sendeantenne, 2 Rundfunkempfänger, ein Klartextspruch, Sabotagematerial und Kleidungsstücke gefunden. Ein Pfarrer, der seine Wohnung dem Agentenfunker als Anlaufstelle zur Verfügung gestellt hatte, wurde festgenommen.

Die *Versorgungseinflüge* im Monat März mit 14 Einflügen und insgesamt 117 Flugzeugen erstreckten sich nicht nur wie bisher auf den südnorwegischen Raum, sondern erfolgten *erstmalig auch im Gebiet ostwärts des Sognefjords und im Raum ostwärts und nordostwärts Drontheim* in stärkerem Maße. 86 volle Abwurfbehälter mit Waffen, Munition, Sabotagematerial und sonstigen Ausrüstungsgegenständen wurden erfaßt und sichergestellt.

Die oben geschilderte Zurückhaltung der Gegner war ebenfalls in der Sabotagetätigkeit festzustellen, wobei auch die in der letzten Zeit erfolgte Zerschlagung mehrerer Terror- und Sabotagegruppen eine gewisse Rolle gespielt haben dürfte. Es wurden durchgeführt:

2 Anschläge gegen Feldkabel,
1 Anschlag gegen einen Kutter der Transportflotte Speer,
1 Anschlag auf eine Fähre,
2 Eisenbahnanschläge,
1 Anschlag gegen ein Dampfsägewerk.

Die bei diesen Anschlägen entstandenen *Schäden waren geringfügiger Natur* und konnten größtenteils bald wieder behoben werden. *Dagegen bedeutet der Anschlag gegen das Spritlager in Tofte bei Hurum (Bereich Drammen) wegen der dabei vernichteten 56 000 Liter Sprit eine schwere Schädigung der norwegischen Zivilversorgung.*

Nasjonal Samling.

Die militärische Entwicklung der letzten zwei Wochen wirkte auf die *Stimmung der NS-Mitglieder sehr deprimierend.* Ein erheblicher Teil der NS hält einen unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch Deutschlands für unabwendbar und beginnt, sich damit langsam abzufinden. Trotz dieser von Pessimismus geprägten Betrachtungsweise richte sich der Blick der weitaus meisten NS-Mitglieder jetzt in der "Stunde der Gefahr" stärker als bisher auf die deutsche Führung in Norwegen, von deren Maßnahmen künftig das Schicksal des einzelnen NS-Mitgliedes abhängig sei. Auch absolut deutsch-freundliche Parteimitglieder ziehen trotz ihres ehrlichen Glaubens an den Sieg und in der noch immer nicht aufgegebenen Hoffnung auf den Einsatz entscheidender neuer Waffen die Möglichkeit einer deutschen Niederlage in Erwägung.

Bei aller stimmungsmäßigen Belastung läßt die Haltung der Parteimitglieder eine *gewisse Krisenfestigkeit erkennen.* Distanzierungsversuche einzelner Mitglieder werden nicht mehr in dem Maße wie noch vor einigen Wochen, unternommen, allerdings spielt dabei die verbreitete Meinung, das einzelne NS-Mitglied habe von seinen Landsleuten bei einem Zusammenbruch nicht viel zu befürchten, eine wesentliche Rolle. Daß trotzdem Angst und Unsicherheit den Einzelnen anfechten, zeigen die von zahlreichen Parteimitgliedern ausgesprochenen *Befürchtungen hinsichtlich der zugriffsicheren Aufbewahrung der Mitgliederkartot[h]eken* bei den Ortsgruppen.

Überfälle auf NS-Mitglieder, sowie das Ansteigen von Sabotageakten veranlaßten den Fylkesförer von Groß-Oslo, H o l m, *Maßnahmen zum Schutz der Parteimitglieder und zur Erhaltung der Einrichtungen des norwegischen Wirtschaftslebens* zu ergreifen. Der von Quisling gebilligte *Plan Holms* sieht vor, *einflußreiche, außerhalb der NS stehende norwegische Persönlichkeiten zu einer später in der Presse zu veröffentlichenden schriftlichen Erklärung gegen Sabotageakte und Morde an Parteimitgliedern zu veranlassen.*

Nachdem Justizminister R i i s n a e s eine von Quisling vorgeschlagene Beteiligung durch Maßnahmen gegen die sich Weigernden abgelehnt hatte, führte Holm die Aktion probeweise in 6 Gemeinden um *Oslo* in der Weise durch, daß jeweils 20 einflußreiche Personen zur Rücksprache auf das örtliche Parteibüro beordert wurden, wo Holm nach kurzer Ansprache die Vorgeladenen zur Unterschrift der erwähnten Erklärung aufforderte. *Von insgesamt 120 Vorgeladenen unterschrieben 84* die Erklärung, während 24 die Unterschrift verweigerten, die restlichen 12 waren nicht angetroffen worden. Zwei der 24 Weigerer ließ Holm auf Grund ihrer offensichtlichen Gegnerschaft durch Hird-Männer sofort festnehmen. In 11 weiteren Fällen veranlaßte der Fylkesförer die Vermögenseinziehung, zwei davon Betroffene gingen darauf in Deckung oder wurden landesflüchtig.

Unter den Parteimitgliedern fand die Initiative Holms teilweise Anerkennung, mit dem Hinweis, daß endlich von seiten der Partei in dieser Richtung Aktivität gezeigt würde. Andererseits gelten die Maßnahmen Holms hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit sowie in Bezug auf ihre Durchführung als sehr umstritten und werden daher recht unterschiedlich beurteilt.

H o l m plant für die nächsten Tage [ein Wort unleserlich] die Durchführung einer gleichen *Aktion für Groß-Oslo*, wobei 300 einflußreiche Persönlichkeiten zur Abgabe der Erklärung aufgefordert werden sollen.

In Mittelnorwegen hält die Aktivität der NS ungeachtet der Kriegslage unvermindert an. In Fortsetzung seiner bisherigen Linie griff *Fylkesförer R o g s t a d am 22. 3. 45 vor mehreren tausend Hörern* anhand beweiskräftigem, die Terror- und Sabotagetätigkeit kennzeichnenden Material, die *Heimatfront als Wegbereiter für den Bolschewismus* an und kündigte rücksichtsloses Vorgehen gegen jeden illegalen Widerstand an. In Ausnützung der erzielten Breitenwirkung gründete Rogstad nach einer, ähnlich der in Haltdalen durchgeführten, kürzlich in

Singsaas erfolgten Werbeaktion, in dieser Gemeinde eine Ortsgruppe mit 82 Mitgliedern.

Dem Beispiel Rogstads folgend, führte *Fylkesförer Gjerstad in Stavanger* am gleichen Tage (22. 3.) eine auf die Aufrollung der Heimatfront gerichtete Großkundgebung durch, die in 2 Lichtspielhäusern 1200 und auf dem Marktplatz 400 Personen erfaßte. Gjerstad behandelte die Terror- und Sabotagetätigkeit der Gegner unter eingehender Schilderung der Morde an NS-Mitgliedern, wobei er neben der Herausstellung der brutalen kommunistischen Methoden der Heimatfront besonders die Unterstützung der kommunistischen Gruppen durch prominente Geldgeber geißelte, deren Namen er der Öffentlichkeit mitteilte. Bei aller spitzfindigen Kritik war ein allgemeiner *nachhaltiger Eindruck* auf die Masse der Hörer und darüberhinaus in der breiten Öffentlichkeit unverkennbar. Seitens der Parteiführung beurteilt man diesen Versuch eines Einbruchs in die Heimatfront als gelungen.

Norwegischer Arbeitsdienst.

Wie Stellungnahmen, hauptsächlich aus bäuerlichen Kreisen, erkennen lassen, hat der norwegische Arbeitsdienst an Popularität trotz der intensiven gegnerischen Hetze im Vorjahre verhältnismäßig geringe Einbuße erlitten. Vielmehr wandte sich ihm die Sympathie weiterer, bisher mit dem AT kaum in Berührung gekommener Kreise zu, aufgrund des Einsatzes des Arbeitsdienstes bei der Evakuierung der Bevölkerung aus Nordnorwegen.

Der allgemeinen Lage Rechnung tragend, wurde von der *generellen Einberufung eines Winter-Jahrganges Abstand genommen.* Einer probeweisen Einberufung von 192 AT-Pflichtigen aus dem Hordaland-Fylke folgten gegen Ende des Vorjahres 63 Männer, während 78 aus stichhaltigen Gründen zurückgestellt, 7 weitere von Lensmännern der einberufenden Stelle zugeführt wurden und der Verbleib von 44 AT-Pflichtigen unbekannt blieb. Im Verlauf des Winters wurden insgesamt *483 AT-Pflichtige in Winter-Sveits* einberufen, wobei sich der Raum Tröndelag als günstiges Rekrutierungsgebiet erwies, d.h., die Ausfälle sich prozentual kaum von früheren Jahren unterschieden. In Südnorwegen erfolgte sukzessive die Aushebung von zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallenden Arbeitstrupps, vorzugsweise in Gebieten, die ein günstiges Rekrutierungsergebnis erwarten ließen.

Die Einberufung des gesamten Sommer-Jahrganges ist für den Monat Mai geplant, wird jedoch in Anbetracht der angespannten Lage als *absolut problematisch* beurteilt. Im Gegensatz zu den Vorjahren unterblieb in diesem Jahre aus taktischen Gründen die Musterung des Sommer-Jahrganges, die im Falle der generellen Einberufung mit der Aushebung verbunden werden soll.

Die Stimmung im Führerkorps des AT (z.Zt. noch 1200 Führer einschl. Lagförer) wird von AT-Führern selbst als *äußerst negativ* bezeichnet. Es bestehe der Wunsch, aus dem AT auszuscheiden. Auch in neuordnungsbejahenden Kreisen, insbesondere der alten Parteimitglieder der NS, die das dünne Gerippe der zuverlässigen AT-Führer darstellen, fühlte man sich unter der obersten AT-Führung nicht wohl und gebe seiner *Unzufriedenheit mit dem Wunsche nach Auflösung des gesamten AT* Ausdruck. Die zuverlässigen AT-Führer wollten in Stellungen eingesetzt werden, wo sie endlich einmal positive Arbeit leisten könnten, z.B. als Aufsichts- und Kontrollorgane in der Polizei, Post Bahn usw. Bei einem Bestehenbleiben des AT sei im Falle einer ernsten Zuspitzung der Lage in Norwegen damit zu rechnen, daß das Gros der AT-Führer zum Gegner überwechselte.

Aus den gleichen positiven AT-Führerkreisen wurde der *Vorschlag* gemacht, sämtliche AT-Führer durch einen *Aufruf* oder ein Rundschreiben vor die Alternative zu stellen, sich durch Unterschriftsleistung konsequent mit der Neuordnung solidarisch bzw. sich bereit zu erklären, jedem Befehl von seiten der norwegischen Führung im Ernstfalle Folge zu leisten oder aber zumindest eine allgemein gehaltene, die Loyalität im einzelnen festlegende Erklärung abzu-

geben. Im übrigen bestehe bei zahlreichen AT-Führern die sich auf Beobachtungen und Erfahrungen stützende Auffassung, daß es *besser sei, den AT aufzulösen, anstatt eine heute eher gefahr- als nutzbringende Institution künstlich am Leben zu erhalten.*

Meldungen aus Südnorwegen bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß der überwiegende Teil der Führer, insbesondere der *Unterführer, ihren Dienst im AT nur noch widerwillig versehen und nur noch gezwungen*ermaßen im AT blieben. Bei einer ernstlichen Zuspitzung der Lage in Norwegen müsse mit Selbstauflösung gerechnet werden.

Der Gegner-Terror richtete sich in diesem Jahre besonders intensiv und nicht ohne Erfolg *gegen den weiblichen Arbeitsdienst.* Die seit Februar laufende Musterung von Restbeständen des Jahrganges 1926 und dem 6000 Mädel umfassenden Jahrgang 1927 führte zu sehr unterschiedliches Ergebnissen. Während beispielsweise in Kristiansand 90% und in Drontheim 60% erschienen, folgten in Porsgrunn von 80 einberufenen Mädeln nur 2 der an sie ergangenen Aufforderung.

In welchem Umfange die "Heimatfront" imstande ist, die Durchführung staatlicher Maßnahmen durch Terror zu verhindern, zeigt das Musterungsergebnis weiblicher AT-Pflichtiger im 2. Arbeitsdistrikt (Fylke Buskerud, Vestfold und Telemark). In dem ganzen Distrikt haben sich *von 1015 Mädeln* des Jahrganges 1927 *nur 264 zur Musterung eingefunden.* Dieses negative Ergebnis erreichte die "Heimatfront" durch laufende Einschüchterungsversuche. In Skien wurden die Mädel vor dem Musterungslokal von Beauftragten der "Heimatfront" kontrolliert. Jedes Mädel erhielt außerdem die Parolen der "Heimatfront" schriftlich zugestellt, was in zahlreichen Fällen zur Annahmeverweigerung der Einberufungsschreiben führte: Die Befolgung der Heimatfront-Parolen von seiten der Eltern und Arbeitgeber kommt in den außergewöhnlich zahlreichen Rückstellungsanträgen zum Ausdruck.

Nachdem in Orten wie Porsgrunn, Skien, Drammen usw. das Meldeergebnis teilweise unter 5% lag (1944 im gleichen Bezirk über 50%), wird in diesem Jahr anstatt der fünf vorgesehenen Lager nur ein weibliches AT-Lager belegt werden können, während noch im Vorjahre alle fünf Lager voll belegt waren.

Das Nichterscheinen AT-pflichtiger Mädchen ist eindeutig auf die *Auswirkung der Heimatfront-Parolen* zurückzuführen, die in Form von Flugblättern und Rundschreiben die AT-pflichtigen Mädchen zur Dienstverweigerung auffordern mit der Losung:

"Tod dem AT" oder

"In diesem Jahre sollen die Mädchen die Front halten, wie die Jungen es in den mobilisierten Jahresklassen im vorigen Jahr taten."

"Kein guter Norweger wird Hilfe vom AT entgegennehmen. Es ist eine dementsprechende Parole gegeben worden. Der AT wird deshalb nur von Deutschen und Nazisten ausgenutzt werden. In Nordnorwegen mußten sie dem Feind bei dem schändlichsten Kriegsverbrechen, das je gegen unser Land verübt wurde, beistehen. Du mußt darauf vorbereitet sein, daß sich Ähnliches nicht wiederholen kann.

Der AT sammelt die Jugend in Lagern. Bist Du Dir darüber klar, wie gefährlich das in diesem Jahre ist? Irgendwann kann der *Krieg auch hier im Lande auflodern*, und was bedeuten dann solche Mädchenlager, über die die Quislinge und Deutschen Macht haben. *Ihr* könnt dazu gezwungen werden, Dienst für den Feind zu machen, etwa bei der Versorgung der Soldaten und in den Lazaretten, während *die Jungen* auf der anderen Seite in unseren Heimatgruppen stehen und zusammen mit den Soldaten, die von draußen kommen um Norwegen zu helfen, kämpfen. In diese Situation dürft Ihr nicht kommen. Lehnt es ab, etwas mit dem weiblichen AT zu tun zu haben.

Kein norwegisches Mädchen in diesem Jahre zum AT.

Haltet mit den Jungen zusammen:"

Soweit Polizeikräfte ausreichend zur Verfügung standen, wurden die Mädchen zwangsweise vorgeführt. Die bei dieser Gelegenheit von den Mädchen gemachten Äußerungen, wie "*Wir gehen ganz gern zum AT, sind aber gezwungen, der Parole Folge zu leisten*", lieferten eindeutig den Beweis für die praktische Auswirkung des Terrors. Das Durchschnittsergebnis, der z.Zt. noch im Fortgang befindlichen Einberufung beläuft sich demnach auf etwa *62% der AT-Pflichtigen*, wobei zu bemerken ist, daß Bezirke wie Gjövik und Hamar als dem Terror der Heimatfront besonders ausgesetzte Gebiete bei den Einberufungen unberücksichtigt blieben und das für den Gesamterfolg ungünstige Ergebnis von Groß-Oslo noch aussteht.

Wesentlichen Anteil an der sich in der breiten Öffentlichkeit festigenden Anerkennung des weiblichen Arbeitsdienstes haben die Erfahrungsberichte der im Herbst vorigen Jahres ausgeschiedenen weiblichen AT-Angehörigen, die in ihren Schilderungen den unpolitischen Charakter des weiblichen Arbeitsdienstes sowie gute Führung, einwandfreie Behandlung und reichliche Verpflegung herausstellten. Während ein geringfügiger Teil norwegischer Bauern die Hilfe von AT-Maiden ablehnte, erwartet die Mehrheit der Bauern auch in diesem Jahre die Hilfe des weiblichen Arbeitsdienstes, der im Laufe des Monats Mai 30 Lager beziehen soll.

Um der Propaganda der "Heimatfront" entgegenzutreten, wurde an jede AT-Pflichtige eine Broschüre übersandt, in der die falschen Behauptungen an Hand von Tatsachen-Schilderungen widerlegt werden.

Die Haltung der etwa 350 norwegischen AT-Führerinnen, die während der Evakuierung Nordnorwegens wertvolle Hilfe leisteten, zeichnete sich durch Einsatzfreudigkeit und Verläßlichkeit aus.

Bürgerwache.

Wie aus Fredrikstad gemeldet wird, hat der dortige Polizeimeister einigen Personen, die einer Aufforderung zur Bürgerwache nicht Folge leisteten, Geldstrafen von jeweils Kr. 100,- auferlegt.

Diese Strafverfügungen wurden von den betreffenden Personen nicht anerkannt, so daß hierdurch der erste Fall vor dem Byrett (Stadtgericht) zur Verhandlung kam. Das Gericht hielt das polizeiliche Strafmaß aufrecht und verurteilte den Angeklagten ebenfalls zu der vorgenannten Geldstrafe. Aber auch dieses Urteil wurde von dem Angeklagten nicht angenommen, so daß nunmehr das Lagmannsrett (Landgericht) sich mit der gleichen Angelegenheit befassen mußte. Auch dieses Gericht verurteilte den Angeklagten zu der gleichen Geldstrafe, die aber wiederum von dem Angeklagten nicht anerkannt wurde. Auf Grund dieser vorgeschilderten Umstände habe sich nun der Polizeimeister gezwungen gesehen, zur Klärung der Angelegenheit den Volksgerichtshof um eine endgültige Entscheidung anzurufen. Dieses Gericht habe jedoch die Sache mit dem Bemerken zurückgegeben, daß es sich um kein politisches Vergehen handele, der Volksgerichtshof nicht zuständig sei und daher also keine Entscheidung treffen könne. Da es nicht möglich war, durch richterliche Entscheidung die von der Polizei ausgesprochene Strafverfügung rechtskräftig werden zu lassen, liegen seither die Strafsachen unerledigt beim Polizeimeister. Die gegnerische Bevölkerung macht sich lustig über die bestehenden Zweifel in der Zuständigkeit der Gerichte bei Bestrafungen von Vergehen gegen die Bürgerwachtpflicht.

Die "Heimatfront" hat diesen Fall in einer ihrer illegalen Schriften aufgegriffen.

Tätigkeit der Hilfsorganisationen.

Die Hauptlager der schwedischen Norwegen-Hilfe für Lebensmittel und Bekleidungsstücke befinden sich in Oslo, Drontheim und Narvik. Größere Lager werden auch in Bodö und Ber-

gen unterhalten. Für etwa 600 Bespeisungsstellen sind kleinere Versorgungslager vorhanden. Nach Angaben der schwedischen Donator-Repräsentation werden jeweils soviel Lebensmittel in die letztgenannten Lager geschafft, daß der Bedarf für einen Zeitraum von 3 Monaten gedeckt ist. Gemäß den getroffenen Feststellungen befinden sich in und bei Bergen 2 Lager mit zusammen 25 t Lebensmitteln, davon 20 t Kartoffeln. Aus diesen Beständen wird ein weiteres Lager für die Bespeisung von 10 000 alten und kranken Personen unterhalten. Ein in Kristiansand eingerichtetes Lager enthält Büchsenfleisch, Haferflocken, Graupen sowie andere Lebensmittel und dient zur Bespeisung von 750 Personen mit je 1/2 l Suppe 4mal wöchentlich. Der augenblickliche Lebensmittelbestand reicht bis Mai aus.

Aus Bodö wird berichtet, daß Personen, bei denen die Lebensmittel lagern, häufig Essen für Freunde und Bekannte veranstalten. In Oslo wurden Personen lediglich deshalb, weil sie gute Beziehungen zu den Verwaltern der Lager hatten, überreichlich bedacht. Die Donator-Repräsentation hat Abhilfe dieser Mängel zugesagt.

Das norwegische Rote Kreuz hat in Oslo sein Hauptversorgungslager und an mehr als 30 Punkten im ganzen Lande Reservedepots mit Lebensmitteln, Kleidern, Verbandsmaterial und Medizin eingerichtet. Wie der Präsident des norwegischen Roten Kreuzes dazu erklärte, habe man die Lager möglichst versteckt angelegt, um sie dem Zugriff illegaler Kräfte zu entziehen. Verschiedentlich, z.B. in Bergen, sind in den Lagern des norw. Roten Kreuzes auch Vorräte der schwedischen Norwegen-Hilfe untergebracht. Die schwedische Norwegen-Hilfe übergab dem norwegischen Roten Kreuz in Bergen 3600 komplette siebenteilige Anzüge sowie 6000 Paar neue Skistiefel, die zur Einkleidung sämtlicher Schulkinder der Volksschulen ausreichten, zur Verteilung. Wie dazu aus Bergen berichtet wird, erfolgte sie rein nach sachlichen und sozialen Gesichtspunkten und ist bisher nicht zu beanstanden gewesen.

BdSudSD Oslo, Situationsbericht – Meldungen aus Norwegen Nr. 95 vom 27. April 1945 BA R 70/N/13, S. 1-26

Allgemeine Stimmung und Lage.

Der Fortgang der feindlichen Offensiven im Osten, Westen und Süden, besonders aber der Beginn des bolschewistischen Angriffs auf die Reichshauptstadt, haben die norwegische Bevölkerung weiter in der *Überzeugung* bestärkt, *daß der Zusammenbruch Deutschlands in Tagen zu erwarten sei.* Bereits der Tagesbefehl des Führers wurde dahingehend gedeutet, daß die Lage des Reiches verzweifelt sei. Die Tatsache, daß sich der Führer nur an die Ostfrontkämpfer wandte, löste Vermutungen aus, die Deutschen setzten alles ein, um die Sowjets aufzuhalten, leisteten im Westen dagegen keinen ernsthaften Widerstand mehr. In der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels mit der Bekanntgabe, daß er in Berlin sei und dort bleiben werde, glaubte man einen weiteren Beweis dafür sehen zu können, daß die Lage auch von der deutschen Führung aus als hoffnungslos beurteilt werde. Dieser Eindruck vertiefte sich noch durch die Proklamation, durch die bekanntgegeben wurde, daß sich der Führer selbst nach Berlin begeben habe, um die Verteidigung der Reichshauptstadt zu leiten. Nachdem alle Erwartungen hinsichtlich neuer Waffen und Kampfmittel nun endgültig zuschanden geworden seien, sehen die gleichen Kreise irgendwelche Hoffnungen, die Katastrophe noch abwenden zu können, lediglich noch in der Möglichkeit, daß sich die Gegensätze zwischen den Alliierten weiter in schnellem Tempo vertiefen.

Die letzten Erfolge der Bolschewisten haben in allen nicht mit den Kommunisten sympathisierenden Teilen der norwegischen Bevölkerung die bestehende *Furcht vor dem Bolschewismus weiter verstärkt.* Man fürchtet, daß die Einnahme Berlins den Sowjetrussen neue be-

deutende Möglichkeiten für die Durchsetzung ihrer imperialistischen und weltrevolutionären Ziele erschließen und eine unmittelbare Bedrohung West- und Nordeuropas bedeuten würde. Selbst in radikalen Gegnerkreisen versucht man sich deshalb immer noch die *Hoffnung* zu erhalten, daß in letzter Minute doch noch ein *Ausgleich zwischen Deutschland und den Westmächten* zustande kommen möchte.

Die Frage nach dem Schicksal Norwegens im Falle der erwarteten deutschen Niederlage im Reich wird immer lebhafter erörtert. Zwar wird meist angenommen, daß der Kampfwert der deutschen Besatzungstruppen durch einen angeblichen Rückgang der Disziplin gesunken sei. So werden z.B. Gerüchte verbreitet, die deutschen Soldaten würden sich mit Zivilkleidern versehen und zu diesem Zweck selbst vor Raub nicht zurückschrecken (Stavanger). Selbstmorde und Fluchtfälle nach Schweden würden immer häufiger. *Auch heißt es, man könne Gesprächen mit Deutschen entnehmen, daß von diesen der Krieg als verloren angesehen und militärischer Widerstand in Norwegen als sinnlos betrachtet werde.* Trotzdem scheint sich, wie auch durch die illegale Flugblattpresse belegt wird, mehr und mehr die *Überzeugung* durchzusetzen, daß ein *Zusammenbruch des Reiches nicht automatisch die Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Norwegen zur Folge* habe würde. Zur Vertiefung dieser Auffassung trug im besonderen Maße der Satz in dem Telegramm des Reichskommissars an den Führer zum 20. April bei:
"Wir alle, gleichgültig welchen Rock wir tragen, bürgen mit unserem Leben dafür, daß die Festung Norwegen gehalten wird, bis der deutsche Sieg, die Ehre, die Freiheit und damit die Zukunft unseres Volkes endgültig gesichert sind."

Man glaubt sich nun der Gefahr gegenüber zu sehen, den Krieg in aller seiner Härte im Lande zu erleben.

Möglichkeiten, Kampfhandlungen in Norwegen doch noch zu entgehen, erhofft man sich zum Teil in einer in Verbindung mit der Konferenz von San Francisco erwarteten Proklamation der Alliierten, in welcher der Krieg für beendet und jeder Deutsche, der den Kampf fortsetzen werde, als Franktireur erklärt werden solle. Vor allem aber wird *Schweden in dieser Frage eine bedeutende Rolle zugemessen.* In einem Artikel der illegalen Zeitung "Kronikken" heißt es wörtlich:

"Es scheint, als ob Schweden mehr und mehr in den Brennpunkt des Geschehens um unsere Befreiung rückt. Wir benötigen allerdings auch in einer solchen Situation das ganze Gewicht der schwedischen militärischen Stärke neben dem Durchmarschrecht für alliierte Truppen und der Überlassung von schwedischen Luftbasen an die alliierte Luftwaffe. Eine Landung alliierter Streitkräfte dürfte unzweckmäßig sein, solange die Möglichkeit besteht, Norwegen auf dem Wege über Schweden zu erreichen, nachdem Dänemark zuvor befreit worden ist."

Man hofft, daß Schweden aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraustreten und feste Zusicherungen abgeben wird, daß es im Falle deutschen Widerstandes seine militärische Macht einsetzen werde.

Ein großer Teil der Bevölkerung gibt sich weiter der Hoffnung hin, daß im Falle kommender Auseinandersetzungen die Heimatfront keine aktive Rolle übernimmt, da befürchtet wird, daß es dann zu einem Bürgerkrieg kommt, dessen Wirrnisse von den Kommunisten zur Durchsetzung ihrer Ziele benutzt werden könnten. In diesem Zusammenhang ist der Leitartikel in "Aftenposten" vom 28. 4. 45 bemerkenswert. Nach der Feststellung, daß das Tauziehen der verschiedenen Mächte um die "Befreiung" Norwegens und der Machtkampf der verschiedenen politischen Gruppen zu militärischen Aktionen auf norwegischem Boden zu neuen Besetzungen, zu Bürgerkrieg und Bolschewismus führen werde, was den Wünschen der großen Mehrheit des norwegischen Volkes zuwiderlaufe, schließt der Artikel mit den Parolen:

"Wir wünschen, daß die Besetzung auf friedliche Weise abgewickelt wird, ohne daß unsere Städte in Ruinen gelegt werden.
Wir wünschen keine neue Besetzung.
Wir wünschen keinen Bürgerkrieg.
Wir wünschen keinen Bolschewismus."

Dem Zweck, die Anhänger der Nasjonal Samling davon abzubringen, im gegebenen Falle auf deutscher Seite zu kämpfen, dient die Nr. 2 des 2. Jahrgangs der illegalen Zeitschrift "Norsk Hird". Nach einer Darstellung der Kriegslage heißt es in der vorliegenden Ausgabe:

"Falls es gelingen sollte, unsere bewaffneten Formationen zum Einsatz gegen unsere Landsleute zu mobilisieren, um die Deutschen zu decken, würde dies für alle Zukunft den Schatten des Bürgerkrieges auf den Namen unseres Förers und auf unsere ganze Bewegung werfen."

Die gleichen Tendenzen lassen sich aus der Forderung nach einem "norwegischen" Hirdchef ebenso erkennen wie aus der Feststellung, "es ist nicht der Wille des Förers, daß der Hird heute zum deutschen Polizeidienst mobilisiert wird", und der Aufforderung an das "gestohlene Bataillon" (gemeint ist das Skijägerbataillon), sich "nicht in den Dienst der deutschen Polizei einzuverleiben." Im gleichen Zuge wird dazu aufgefordert, alle "nicht norwegischen" Führer aus der Bewegung zu entfernen. Als "nicht norwegisch" werden dabei vor allem die Angehörigen der Germanischen SS Norwegen und darüber hinaus alle Personen verstanden, die zu Deutschland eine betont positive Haltung einnehmen.

In der bangen Erwartung bevorstehender Ereignisse findet überall die *Frage* lebhaftes Interesse, *ob sich Norwegen mit Deutschland im Kriegszustande befinde oder nicht.* Da in der illegalen Presse in letzter Zeit immer häufiger von der bevorstehenden Abrechnung mit allen "Verrätern" die Rede war (vgl. *Situationsbericht Nr. 90*), ist man insbesondere in Wirtschaftskreisen ohne Rücksicht auf die politische Einstellung daran interessiert, verbindliche Erklärungen dafür zu erhalten, daß ein Kriegszustand zwischen Deutschland und Norwegen nicht bestehe und einem aus seinem loyalen Verhalten gegenüber den Deutschen daher nicht der Vorwurf des Landesverrats gemacht werden könne (vgl. *Situationsbericht Nr. 94*).

Viel beachtet wurden deshalb einige *Veröffentlichungen in "Aftenposten"*, die übereinstimmend nachzuweisen versuchen, daß *Norwegens Stellung im jetzigen Krieg die eines besetzten n e u t r a l e n Staates* sei. So schreibt Prof. Hermann Harris A a l l in einem Artikel, der die bezeichnende Überschrift "Die rechtliche Stellung norwegischer Staatsangehöriger zum Krieg anderer Staaten" trägt: "Zwischen der jetzigen norwegischen Regierung und Deutschland ist niemals Krieg gewesen." Auch das norwegische Volk habe nie gegen Deutschland mit dem Wissen Krieg geführt, "daß seine eigenen völkerrechtlichen Grundsätze von seiner vorherigen Regierung aufgegeben worden waren." Ein Betrogener aber müsse nach dem beurteilt werden, "was er gewollt haben würde, wenn er die Wahrheit bekannt haben würde." Bemerkenswert sind Prof. Aalls Feststellungen [unleserlich] "Ob sich ein Staat mit einem anderen im Krieg befindet, wird nicht von der einen Partei entschieden" und: "Wenn über die staatsrechtliche Stellung norwegischer Staatsangehöriger zwischen Norwegen und Deutschland Schwierigkeiten bestehen sollten, wird diese Frage deshalb nicht von Deutschland, sondern von den norwegischen Behörden entschieden".

Im Leitartikel vom 25. 4. 1945 heißt es, für das norwegische Volk sei es "von Lebenswichtigkeit, weiterhin unerschütterlich an der Neutralität unseres Landes festzuhalten". Am 27. 4. versucht "Aftenposten" die Frage zu beantworten, wie "die Gefangenschaft norwegischer Offiziere in Deutschland und die Teilnahme norwegischer Freiwilliger im Kampf gegen den Bolschewismus mit Norwegens Neutralität in Übereinstimmung gebracht werden können". Die Zeitung will feststellen, daß die Stellung der beiden fraglichen Personengruppen Beweise für

Norwegens neutrale Stellung im Krieg der Großmächte seien, nachdem die Vertreter der Kriegspolitik am 9. Juni 1940 geflohen seien. Dabei wird u.a. die These verfochten, die Frontkämpferbewegung werde "nicht von dem neutralen norwegischen Staat", sondern von der Partei Nasjonal Samling betrieben, ebenso wie die Werbung für Finnland s.Zt. von der damaligen Regierungspartei, nämlich der Arbeiterpartei, durchgeführt worden sei.

Von der gegnerisch eingestellten Bevölkerung werden die *Leitartikel von "Aftenposten"* aus den letzten Tagen einmal als ein Zeichen dafür bewertet, daß selbst die politischen Schriftleiter dieser pro-deutschen Zeitung endlich den *Glauben an einen deutschen Sieg verloren* hätten, zum anderen als krampfhafte *Versuche* beurteilt, sich durch juristische Spitzfindigkeiten von dem *Vorwurf des Landesverrats freizusprechen.* Unter norwegischen Freiwilligen hat insbesondere ein angebliches "Eingesandt" in der Ausgabe vom 27.4. lebhafte Kritik ausgelöst. In der offensichtlich aus der Feder der Schriftleitung stammenden "Zuschrift" des angeblichen Frontkämpfers heißt es u.a.:

"Ich stimme völlig mit 'Aftenposten' darin überein, daß Norwegen neutral sein muß. Er habe sich als P r i v a t p e r s o n zum Kampf gegen den Bolschewismus gemeldet, aber gegen Landsleute wolle er nicht kämpfen: 'England kämpft für sich und Deutschland kämpft für sich['], aber wir Norweger wollen nicht gegeneinander kämpfen. Norwegen ist neutral und soll neutral bleiben."

Gleichfalls im Hinblick auf in Norwegen zu erwartende Kampfhandlungen hat die *Führung der Heimatfront* einen neuerlichen *Aufruf* erlassen, in dem die norwegische Jugend nochmals aufgefordert wird, *Einberufungen zum Arbeitsdienst keinesfalls Folge zu leisten:* "Einberufung zum Arbeitsdienst ist Mobilisierung für den Feind, und die Uniform des Arbeitsdienstes ist eine feindliche Uniform. Verstehst du," so heißt es in dem Aufruf, "was es bedeutet, während des Freiheitskampfes in der Uniform des Feindes zu sein? - sei auf der Hut -, die Gesetze des Krieges sind unerbittlich hart."

Die nach Überwältigung der norwegischen Wachmannschaften von bewaffneten Männern durchgeführte *Entführung des Bischofs B e r g g r a v* aus seiner Hütte in Asker, wo er interniert gehalten wurde, wurde bei der Bevölkerung schnell bekannt. Ein Teil sprach von einem gut geglückten Coup norwegischer "Patrioten", während andere eine gewaltsame Entführung durch Angehörige der NS, durch Deutsche oder auch durch Kommunisten vermuten.

In politisch führenden NS-Kreisen wird zum Teil die *Auffassung* vertreten, daß *Berggrav im Auftrage des konservativen Flügels der Heimatfront entführt* worden sein könnte. Man weist in dieser Verbindung daraufhin, daß sich in Schweden z.Zt. der aus der Internierung in Deutschland entlassene Prof. S e i p, weiter der frühere Byfogd von Oslo, Harald G r a m, und einige weitere bekannte Personen befänden, die in heftiger Opposition gegen die Londoner Exilregierung und die norwegische Legation in Stockholm stünden. Zähle man hierzu U t h e i m in London als Vertreter der norwegischen Kapitalisten, so ergäbe sich ein Kreis, dem als zentrale Figur nur noch Berggrav fehle, um als neue, von England gestützte bolschewistenfeindliche Regierung an die Stelle der überall unpopulären Regierung Nygaardsvold treten zu können. Verschiedentlich wird auch Advokat H j o r t, der sich ebenfalls in Schweden befindet, in diese Kombination einbezogen.

Nachdem die Führung der Heimatfront inzwischen mitgeteilt hat, daß sie mit der Entführung Berggravs nichts zu tun habe, gewinnen in positiv eingestellten Kreisen mehr und mehr *Vermutungen* Verbreitung, daß Berggrav *von Kommunisten entführt und vielleicht schon liquidiert* sei, da von diesen angenommen werde, daß er beim Eintreten schwieriger innerpolitischer Situationen den überwiegenden Teil des norwegischen Volkes hinter sich vereinen könnte und damit das größte Hindernis für die Durchsetzung der bolschewistischen Ziele sein werde.

Innerpolitische Entwicklung.

Die militärische Lage des Reiches war für Ministerpräsident Quisling sowie führende Partei- und Regierungskreise in der Berichtszeit wiederum der Anlaß, das deutsche Verhalten in der Frage der norwegischen Souveränität heftigster Kritik zu unterziehen, und zu untersuchen, welche Folgerungen nach Ansicht dieser Kreise aus der gegenwärtigen Situation zu ziehen seien.

Ministerpräsident *Quisling* ist - von der augenblicklichen Situation außerordentlich beeindruckt - *tief verbittert* darüber, daß ihm nach seiner Meinung alle Möglichkeiten zu irgendwelchen positiven politischen Lösungen von deutscher Seite konsequent verbaut würden, und hat deshalb seinen *Rücktritt ernsthaft in Erwägung gezogen.* Die unverzügliche Wiederherstellung der norwegischen Souveränität wird als notwendige Voraussetzung betrachtet, wenn unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt noch etwas gerettet werden solle. *Wenn man Norwegen die Basis für eine aktive norwegische Außenpolitik gebe, würden auch jetzt noch Möglichkeiten bestehen, auf dem Umweg über den Norden einen Beitrag zur Lösung der Krise zu leisten.*

Von der Überzeugung ausgehend, daß Deutschland nicht mehr in der Lage sei, dem Krieg mit militärischen Mitteln eine Wendung zu geben, und daß sich aus der gegenüber den ersten Kriegsjahren völlig veränderten Lage gänzlich neue Zukunftsaspekte ergäben, *werden diese Gedanken in Regierungs- und Parteikreisen mit immer größerem Nachdruck vertreten.*

Der Gesandte Stören glaubt es sich zutrauen zu können, als Außenminister eines souveränen norwegischen Staates eine aktive Frontstellung eines Blocks der skandinavischen Staaten gegen Sowjetrußland auslösen, damit einen Konfliktstoff zwischen England und Amerika auf der einen und Sowjetrußland auf der andren Seite schaffen und mit diesem Ausgangspunkt eine *Einigung zwischen den Westmächten und Deutschland herbeiführen zu können.* Der reale Hintergrund für die Verwirklichung dieser Möglichkeit müsse in der Tatsache gesehen werden, daß für England ein notwendiges Interesse an der Fortführung des Krieges nicht mehr bestehe, wohl aber die Gefahr akut sei, daß der bisher erfüllte Sinn des Krieges durch die sowjetrussischen Eroberungen wieder verloren gehe. Es komme also darauf an, die taktischen und persönlichen Schwierigkeiten Churchills zu umgehen und ihm einen Weg zu weisen, der ihn der Notwendigkeit entheben könne, aus innerpolitischen Gründen einen Krieg fortzusetzen, der seinen außenpolitischen Sinn für ihn bereits erfüllt habe.

In Verbindung mit der im Rahmen dieser Konzeption geforderten Wiederherstellung der norwegischen Souveränität ist die *Stellung des Reichskommissariats* immer wieder *Gegenstand lebhafter Erörterungen.* Wie hierzu bekannt wird, hat Quisling erklärt, daß er die Verordnung des Führers vom 24. April 1940 über die Einsetzung eines Reichskommissars in Norwegen nie anerkannt habe und auch nie anerkennen werde. Das Reichskommissariat sei ungesetzlich.

Stören hat, - nach seinen Worten, um einem offenen Bruch zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Reichskommissar entgegenzuwirken - folgenden Vorschlag gemacht: "Das Reichskommissariat ist ein Teil der Besatzungsmacht eines ausländischen Staates. Der Verkehr mit dieser Besatzungsmacht hat in derselben Weise stattzufinden, wie es sonst im Verhältnis zu ausländischen Staaten üblich ist, nämlich über eine für den Verkehr mit ausländischen Staaten besonders eingerichtete Stelle. Dies wäre im Falle Norwegen die Außenpolitische Abteilung des Ministerpräsidenten."

Einen *unverkennbar negativen Einfluß übt* im gegenwärtigen Zeitpunkt auch *Minister Whist auf den Ministerpräsidenten aus.* Wie durch Gewährsmänner immer wieder belegt wird, versäume er keine Gelegenheit, in seinen Gesprächen mit Quisling versteckte und offene Angriffe gegen die Deutschen zu richten. Hinter diesen Sticheleien, die auf die Dauer ihren

Eindruck auf Quisling nicht verfehlten, stehe einmal die Auffassung, daß Deutschland an Norwegen nichts mehr liefern könne, umgekehrt aber Norwegen an Deutschland liefern müsse, so daß die Aufgabe des Reichskommissariats jetzt nur noch darin bestehe, Norwegen zu Gunsten Deutschlands auszuplündern. Auf der anderen Seite werde die Haltung Whists dadurch bestimmt, daß er den Krieg für Deutschland als verloren ansehe und es deshalb darauf ankomme, zu retten, was zu retten sei. Whists Forderung geht dahin, daß das Reichskommissariat endgültig abgelöst werden müsse. Es hat vielfach den Anschein, daß er *hofft, den Ministerpräsidenten zu einem offenen Konflikt mit dem Reichskommissar treiben zu können.*

Auch von sonst z.Zt. nicht besonders hervortretenden Personen aus der Umgebung Quislings werden politische Kombinationen gemacht, deren Ausgangspunkt eine deutsche Niederlage ist. Besonders gehässige Kommentare gegenüber Deutschland wurden in letzter Zeit z.B. von dem als Sachkenner für Marinefragen geltenden früheren Vertreter von "Fritt Folk" in Berlin, G r u n d v i g - G u n d e r s e n, entwickelt. Dieser vertritt den Standpunkt, man könne nicht an das Versprechen des Führers glauben, daß Norwegen nach einem deutschen Sieg wieder frei und selbständig werden würde, denn es sei eine Selbstverständlichkeit, daß die Politik des Reichskommissars vom Führer gutgeheißen worden sei. Man müsse jetzt die Konsequenzen aus der veränderten Lage ziehen und verstehen, daß *Norwegens einzige Rettung* in einer norwegischen *Front gegen den Bolschewismus unter dem Schutze Englands* liege. Die Westmächte selbst seien daran interessiert, daß Europa nicht bolschewistisch werde, und sie seien auch stark genug, um dies zu verhindern.

Eine ausgesprochen *negative Haltung* zeigt auch Minister L i p p e s t a d. Gesprächsweise erklärte er, daß seiner Meinung nach die deutschen Truppen in Norwegen nach einer Beendigung des Widerstandes im Reich selbst kaum geneigt sein dürften, den Kampf fortzusetzen. Als wichtigste Aufgabe der norwegischen Regierung bezeichnete er die Verhinderung des Bürgerkrieges. Wenn er trotz dieser pessimistischen Betrachtungsweise daran festhalte, daß Norwegen seine Souveränität erhalten müsse, so nur deshalb, weil er darin die Erfüllung eines deutschen Versprechens sehe. Nachdem Quisling von deutscher Seite fünf Jahre lang betrogen und mit leeren Versprechungen irregeführt worden sei, müsse es eine Anstandspflicht sein, durch die Gewährung der Souveränität seine Ehre wiederherzustellen.

Die Frage, ob beispielsweise bei Erfüllung dieses Wunsches die NS bei kriegerischen Handlungen auf deutscher Seite stehen werde, wird von Lippestad verneint. Die Fortsetzung des Kampfes sei sinnlos. -

Wegen der Freilassung der früher im Reich internierten Norweger Prof. S e i p, des früheren Polizeipräsidenten W e l h a v e n und des Advokaten H j o r t, die sich jetzt in Schweden aufhalten, hat Gesandter Stören in einem Schreiben an deutsche Adresse das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß diese Maßnahme ohne vorherige Besprechung mit den norwegischen Behörden durchgeführt worden sei. Er nahm diesen Vorgang zum Anlaß für die *Feststellung, daß die Inhafthaltung von Geiseln für nach Schweden geflohene Personen keine Berechtigung mehr haben könne*, "wenn politisch unzuverlässige Personen, die in Deutschland in Haft saßen, Ausreiseerlaubnis nach Schweden bekommen".

In diesem Zusammenhang ist die gleichfalls von Stören kommende Anfrage erwähnenswert, ob für die norwegischen politischen Gefangenen in Deutschland jetzt eine Möglichkeit zur Rückführung nach Norwegen bestehe.

Gegnerische Tätigkeit.

Die Versorgung und Ausrüstung der Mil.Org. mit Waffen, Sabotagematerial und anderen Ausrüstungsgegenständen hält weiterhin an. Die *Versorgungseinflüge in den südnorwegischen*

Raum haben wieder erheblich zugenommen. In der Zeit vom 1. 4. bis 24. 4. 45 erfolgten 15 Einflüge mit 185 Maschinen. Allein in der Nacht zum 24. 4. wurden die bekannten Schwerpunkträume Skien, Notodden, Krageröy [Kragerø], Drangedal und Frederikstad von 20 bis 50 Maschinen überflogen und Material zur Versorgung der Widerstandsbewegung abgeworfen. Die Ergebnisse der zur Erfassung des Materials eingesetzten Jagdkommandos liegen noch nicht vor. Beim Überfliegen des Gebietes von Troelldahl im Bereich der Außendienststelle Odda wurden 6 Behälter abgeworfen, von denen 3 in einen See fielen. Die restlichen 3 Versorgungsbomben wurden geborgen. Sie enthielten:

9 MG
4 MG-Läufe
16 Magazine
4596 Schuß Munition.

Bei *weiteren Zugriffen gegen die Mil.Org.* wurden *umfangreiche Lager mit Waffen, Munition, Sabotagematerial und Ausrüstungsgegenständen erfaßt.*

Bei einer *Durchsuchungsaktion im Raume südwestlich Dokka* wurden in 3 Waffenbunkern folgende Waffen sichergestellt:

25 LMG
50 Maschinenpistolen
120 Gewehre
4 Panzerschrecks,

ferner große Mengen Munition zu den verschiedenen Waffen, Sprengstoff und Sabotagematerial.

Auf der Insel Kalvoey (Bereich Kristiansand) wurde ein *Ausrüstungslager der Mil.Org.* in den Kellerräumen eines leerstehenden Hauses *ausgehoben.* Sichergestellt wurden u.a.:

78 Rucksäcke
249 Kompasse
15 Kartentaschen
100 Paar Skischuhe
27 Paar Gummistiefel
21 Paar Filzstiefel
109 Windjacken
292 Armbinden mit norw. Flagge
93 Skimützen
27 Skihosen
27 Anoraks
675 Paar Sportstrümpfe
72 Paar Socken, weiß
82 Paar Handschuhe
25 Wollschals
49 Kopfschützer
52 Hemden
27 Pullover
25 Ölpellerinen
16 Zelte
15 Schlafsäcke
Eßbestecke, Handwerkszeug usw.

Im Raum Sander und Galderud (Bereich Kongsvinger) wurde eine *Gruppe der Mil.Org. zerschlagen.* Ein Gruppenführer, 2 Truppführer, 6 Lagführer und 25 Angehörige der Mil.Org. wurden festgenommen. Das zu dieser Gruppen gehörende *Waffenlager* wurde *sichergestellt.* Es enthielt u.a.:

12	Fallschirme
1	Maschinengewehr
8	Maschinenpistolen
40	Gewehre
12 000	Schuß Infanterie- und Mpi-Munition
20	Stangen mit Zündschnur
	ferner eine Anzahl Armbinden mit Aufdruck "H 7" Hjemmevernet.

Bei einem sicherheitspolizeilichen *Zugriff gegen die Mil.Org. im Raume Haugesund* wurden mehrere *umfangreiche Lager mit Waffen, Munition, Sprengmaterial und Uniformen sichergestellt.* Vernehmungen ergaben, daß in der Osterwoche ein flüchtiger Norweger das Material mit seinem Kutter von englischen S-Booten übernommen und nach Haugesund gebracht hat. Im Zuge dieser noch andauernden Aktion wurden bisher 14 Personen wegen Beteiligung an Waffentransporten und Zugehörigkeit zur Mil.Org. festgenommen.

Bei einem weiteren mit Unterstützung der Wehrmacht und norwegischen Staatspolizei im *Raume Naerbö* [Nærbø] (Bereich Stavanger) durchgeführten Unternehmen wurden 10 Norweger wegen Zugehörigkeit zur Mil.Org. festgenommen. Sie hatten illegal arbeitende Gruppen laufend mit Lebensmitteln versorgt und Ausspähdienste geleistet. *Bei einem der Festgenommenen* wurde eine *Liste über sämtliche Angehörige und Arbeitsgebiete der Dienststelle des BdS, Oslo, und Karten mit Einzeichnungen der Verteilung militärischer Kräfte im Raume südlich Stavanger und Egersund gefunden.*

Im Gebiet des Stenevand (Bereich Stavanger) wurde eine *Agentengruppe* ermittelt, die im Schutze des dichten Nebels fliehen konnte. Bei Durchsuchung der Hütte wurden Quarze für einen Sender gefunden. Vermutlich wurde hier eine Sendestation betrieben. Unter den in der Hütte sichergestellten Gegenständen befinden sich außer Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen:

1 Radiogerät
1 Coltpistole
1 Kopfhörer
1 Taste
7 Quarze
2 MPi - mit Magazinen und Munition
2 Landkarten in Taschentuchformat

Im gleichen Raume gelang die *Festnahme eines am 27. 3. von englischen S-Booten nördlich der Insel Bömlo abgesetzten* und mit falschen Papieren ausgestatteten Agenten, der den Auftrag hatte, bei einem deutschen Rückzug oder einer englischen Landung die deutschen Sprengvorbereitungen am Kai von Stavanger, an der Rosenbergwerft und am Kai von Sandnes unschädlich zu machen.

Durch Kräfte der Ordnungspolizei wurde im Gebirge *westlich des Rangefjords eine bewaffnete Mil.Org.-Gruppe ausgehoben* und 2 Angehörige der Gruppe im Feuergefecht erschossen. Die Gruppe lag seit etwa 1 Jahr in den Wäldern und hatte die Aufgaben, Bunkeranlagen zu bauen und Abwurfmaterial sicherzustellen. 4 Hütten wurden niedergebrannt. Aussagen eines Kuriers führten zur Festnahme von 9 weiteren Angehörigen der Mil.Org.

Im Grenzgebiet von Narvik, 18 km von der schwedischen Grenze entfernt, wurde ein deut-

scher *Skispähtrupp von unbekannten Tätern be*schossen und dabei ein Soldat verwundet. Ein in einer Mooshütte sichergestellter Funkspruch läßt auf illegale Tätigkeit in diesem Gebiet schließen. Die Täter sind vermutlich Angehörige einer aus Schweden gekommenen illegalen norwegischen Gruppe.

Am 20. 4. 45 wurde in ganz Norwegen eine *Sondergroßfahndung* durchgeführt. Dabei wurde in *Aalesund ein Sender des britischen Schiffsmeldedientes* ermittelt, der in einem Zelt im Gebirge bei Sore Vartdal behelfsmäßig untergebracht war. Bis Ende 1945 [!] hatte die Station von Darholm östlich Vigra Schiffsbewegungen durchgegeben. Der Funker, der bei einem Fluchtversuch angeschossen wurde, und sein Begleiter wurden festgenommen.

Ebenfalls im Rahmen der Großfahndung wurde am 19. 4. *in Oslo ein Truppführer der Mil.Org.*, der auf Grund einer ihm zugegangenen Warnung mit seinem Trupp geflüchtet, jedoch wegen des Todes seiner Frau nach Oslo zurückgekehrt war, *festgenommen.* Seine Vernehmung führte zur Festnahme von 6 weiteren, zum Teil führenden Mitgliedern der Mil.Org. Der mit ihm geflüchtete, 24 Mann starke Trupp wurde am 20. 4. durch Kräfte der Ordnungspolizei im Gebiet des Heikampen (nördlich Sörkedal) gefaßt. Blockhäuser und Hütten, die dem Trupp als Unterkünfte gedient hatten, wurden vernichtet.

Der Truppführer hatte die Warnung über die beabsichtigte Festnahme von einem von der Wehrmacht zur Sicherheitspolizei abgestellten Unteroffizier (Dolmetscher) erhalten. Der Unteroffizier wurde festgenommen und der Geheimen Feldpolizei übergeben.

Die Mordanschläge gegen deutschfreundliche Personen, NS-Angehörige und norwegische Polizeibeamte *haben* in der Berichtszeit *zugenommen.*

Am 19. 4. wurde der *Polizeimeister von Hönefoss*, L a n d e r u d, von Insassen eines vorbeifahrenden Kraftwagens durch Schüsse *lebensgefährlich verletzt.* Landerud war früher Abteilungsleiter bei der norwegischen Staatspolizei in Oslo und gilt als besonders zuverlässig.

Auf einem Bauernhof in der Nähe von Geilo wurde *ein Hird-Mann*, in Vestfossen *ein NS-Mann* und vor einem Kaffeehaus in einem Vorort von Oslo *ein norwegischer Frontkämpfer erschossen* aufgefunden. Am 16. 4. wurde ein ehemaliger norwegischer Polizeibeamter von unbekannten Tätern erschossen.

Die Sabotagetätigkeit richtete sich in erster Linie wiederum gegen die Verkehrswege. Es erfolgten Sprengstoffanschläge gegen eine Eisenbahnbrücke bei Steinkjer, gegen den Schienenkörper bei Mosjöen und am Bahnhof in Leer [Ler], gegen die Eisenbahnstrecke bei Najavaten, gegen Hochleitungsmasten in Heröen und gegen eine Weiche auf dem Bahnhof Kambo. Im Bereich Drontheim wurde der Schienenstrang zwischen den Stationen Cjelmoy und Fossen in einer Länge von 560 m 28mal und bei Kolaas 110 Schienen auf einer Strecke von 3 km vor und hinter einem Tunnel gesprengt.

Ein geplanter Anschlag gegen die Nordsjoen-Eisenbahnbrücke auf der Strecke Svenseid-Boe wurde verhindert.

Beim Anschlag gegen die Eisenbahnstrecke bei Najavaten, bei dem der Schienenstrang auf 1100 m durch 32 Doppelsprengladungen zerstört wurde, wurden *Sprengkörper amerikanischer Herkunft* gefunden. Auch bei anderen Anschlägen im Raume Drontheim deuten Reste vorgefundenen Sabotagematerials auf amerikanische Herkunft hin. In diesem Zusammenhang verdient eine Veröffentlichung in der schwedischen Presse Beachtung, aus der hervorgeht, daß mehrere amerikanische Saboteure im schwedischen Grenzgebiet auftauchten und erstaunt waren, in Schweden gelandet zu sein. Sie gaben an, den Auftrag gehabt zu haben, mit ihrem Sabotagematerial über Norwegen abzuspringen.

Der *Anschlag gegen ein Heulager der Wehrmacht* in Tönsberg, wobei fast 100 Tonnen Preßheu durch Feuer vernichtet wurden und der *versuchte Anschlag gegen eine Heupresse* im Hofe eines Bauern in Holmsbu bei Hurum deuten auf die *Sabotageabsichten* des Gegners auf die insbesondere in Südnorwegen befindlichen deutschen und norwegischen *Rauhfutterlager*

hin. Eine Veröffentlichung in der feindlichen Presse über die Bedeutung des Rauhfutters beweist das Interesse des Gegners für derartige Lager.

Weitere Anschläge richteten sich gegen den 1800 BRT Dampfer "Helga Elsa Russ" im Osloer Hafen, gegen ein OT-Lager in Tönsberg, wobei 600 Liter Motorenöl vernichtet wurden, gegen das Organisationsbüro des norwegischen weiblichen Arbeitsdienstes in Oslo, gegen eine für die Wehrmacht tätige Autoreparaturwerkstatt und einen PKW der Ordnungspolizei in Oslo.

Der Brand eines Touristenhotels in Hallingdal dürfte ebenfalls auf Sabotage zurückzuführen sein.

Bei einem Sprengstoffanschlag auf das im Hafen von Oslo liegende norwegische Spezialschiff "Belpamila" (3165 BRT) wurde ein zum Heben von Schwerstlasten dienender elektrischer Motor zerstört. Eine Sprengladung an einem zweiten Motor konnte beseitigt werden.

Bei Abschluß des Berichtes wird bekannt, daß es bei Eggedal zu einem *Feuergefecht* zwischen einer Abteilung *deutscher Ordnungspolizei und norwegischen Hirds* auf der einen und einer größeren Abteilung der *Mil.Org.* auf der anderen Seite kam, das auf deutscher *Seite 5 Tote und 7 Verletzte* forderte. Die Höhe der Verluste auf Seiten der Mil.Org. ist noch unbekannt.

Nasjonal Samling.

Die durch die militärische Lage Deutschlands bedingte *Depression erfaßte weitere Kreise innerhalb der NS.* Auch von seiten der Aktivisten sehe man, Osloer und Bergener Meldungen zufolge, den Glauben und die letzte Hoffnung auf einen deutschen Sieg schwinden. Das Ausbleiben der im Vertrauen auf den "letzten Trumpf" des Führers erwarteten Wende, insbesondere die Widerlegung der Erklärung des Führers in seinem Aufruf an die Soldaten der Ostfront: "Berlin bleibt deutsch!" durch die inzwischen eingetretene tatsächliche Entwicklung (Eindringen der Bolschewisten in Berlin) habe die letzte Hoffnung begraben und neben Enttäuschung eine bleibende Resignation zur Folge. Auch führende Persönlichkeiten in der NS seien zu der Erkenntnis gelangt, der Führer suche im Kampf um Berlin den Heldentod und damit einen würdevollen Abgang von der politischen und geschichtlichen Bühne. Innerhalb der Partei wie überhaupt in der Öffentlichkeit *in Nordnorwegen* hätten daher *Austritte bekannter Persönlichkeiten aus der NS*, wie Soerenskriver S t r a u m a n n, des ehemaligen Polizeimeisters von Svolvaer, L i a n, des Polizeikapitäns B e r g, Tromsö, und des Lensmannes H o e l, Karlsöy, Aufsehen erregt und würden als Schritt einer um sich greifenden Mutlosigkeit in der NS gewertet. Es sehe so aus, als möchten solche Elemente ihre bisherige Parteizugehörigkeit aus Angst nun ungeschehen machen. In der Bevölkerung Bergens sei von einer Selbstmord-Epidemie in der NS die Rede und im Zusammenhang damit eine Wandlung in der Einstellung des Durchschnittsbürgers gegenüber den NS-Mitgliedern insofern festzustellen, als man vielfach seinem Mitleid mit dem Schicksal des einzelnen NS-Mitgliedes Ausdruck verleihe.

Ungeachtet aller dieser stimmungs- und haltungsmäßigen Erscheinungen ist jedoch *die NS in ihrer Gesamtheit durch einen aktiven, einsatzbereiten Mitgliederkern in organisatorischer Hinsicht* als geschlossen zu bezeichnen.

Die Auffassung, daß die Westmächte und auch die norwegische Exilregierung nach erfolgtem Zusammenbruch Deutschlands auf die Unterstützung von seiten der breiten Masse der NS-Mitglieder in der Abwehr bolschewistischer Bestrebungen in Norwegen nicht verzichten könnten, sei heute unter den Parteimitgliedern nicht selten anzutreffen.

Stimmungsmäßig stützend und die Kampfbereitschaft sowie das Selbstbewußtsein stärkend wirke sich in zunehmendem Maße die *Ausbildung und Bewaffnung der Hirdmänner* aus, die ihrer Genugtuung mit dem Hinweis Ausdruck geben, jetzt endlich nicht mehr wehr- und hilflos wie bisher zu sein.

Fylkesförer R o g s t a d wurde Mitte April zunächst für 3 Monate nach Oslo zur Übernahme der Geschäfte des *Chefs der norwegischen Sicherheitspolizei* beordert. Die Nachfolgerfrage für den Posten des Fylkesförers in Tröndelag konnte bisher einer zufriedenstellenden Lösung nicht zugeführt werden. Der nunmehr die Geschäfte des Fylkesförers in Drontheim führende Fylkes-Personalleiter Odd D a h l gilt als Werkzeug der "nationalen Front" der NS; er besitzt volle Unterstützung des Personalchefs in der Reichsleitung der NS, A r v e s k a u. Die geplante Beauftragung des Drontheimer Bürgermeisters S t o k s t a d als Fylkesförer wird in deutschfreundlichen Kreisen als bedenklich angesehen insofern, als St. in seiner Bürgermeister-Funktion durch eine geeignete Persönlichkeit nicht zu ersetzen sei. Aus den gleichen Kreisen wurde die Ernennung eines befähigten Frontkämpfers zum Fylkesförer vorgeschlagen und dabei der Name des SS-Untersturmführers Arnfinn V i i k , Sohn des Generaldirektors der NSB, genannt.

Unter den Hirdführern, besonders in Oslo, ist die Abberufung R o g s t a d s als Fylkesförers Gegenstand lebhafter Diskussionen, wobei das Für und Wider der eventuellen gleichzeitigen Ernennung Rogstads zum Hird-Chef mit der überwiegenden Tendenz besprochen wurde, daß R. für die nächste Zeit seine ganze Kraft zur Einarbeitung in die Stellung des Chefs der norwegischen Sicherheitspolizei benötige. Zahlreiche Stimmen sprechen sich gegen eine eventuelle Ernennung Rogstads zum Hird-Chef aus, mit dem Hinweis, daß Rogstad als Chef der norwegischen Sicherheitspolizei zu stark exponiert sei und notwendige militärische Erfahrungen für den Hirdchef-Posten nicht habe. Die im Zusammenhang damit hauptsächlich von den Fordelingschefs erneut aufgerollte *Frage der Neubesetzung des Hirdchef-Postens* ist nach wie vor ungelöst, obgleich der Ministerpräsident Quisling den Fordelingschefs erklärte, er sei nicht nur Oberster Hird-Chef, sondern auch Hird-Chef.

Im Zuge der Militarisierung des Hird bzw. der Neuaufstellung von Hird-Bataillonen berief Quisling *Oberstltn. Q u i s t* zu seinem ersten militärischen Berater und setzte gleichzeitig SS-Hauptsturmführer H a l l e unter gleichzeitiger Beförderung zum Major als Leiter der Organisations-Abteilung im Hirdstab ein. Bei Ausübung seiner Befehlsgewalt stieß Halle auf scharfen Widerstand von seiten der 3 Fordelingschefs und des Stabsleiters Ovar S a e t h e r, die Halle beim Ministerpräsidenten mit dem Argument, er sei aus dem Skijägerbataillon "gegangen worden", militärischer Untüchtigkeit bezichtigten und außerdem Zweifel an seiner politischen Zuverlässigkeit aussprachen. Quisling wies die Bedenken mit der Erklärung zurück, Halle sei von ihm als militärischer Berater ohne Vollmachten eingesetzt. Er, Quisling selbst, sei der Hird-Chef. In ähnlicher Weise machten die 4 Hird-Führer bei Quisling auch ihr Mißtrauen gegenüber Quist geltend.

Als "Beobachter" wurde Minister Fuglesang zu dieser zweistündigen Unterredung hinzugezogen. An dem früheren Schwebezustand in der Frage der obersten Hirdführung hat diese Aussprache nichts geändert.

Die Aufstellung der geplanten 21 Hird-Bataillone beginnt nunmehr, aus dem Stadium der Vorbereitung herauszutreten. Durch Verfügung des Ministerpräsidenten erfolgt nunmehr die *Erfassung der hirdpflichtigen männlichen NS-Mitglieder im Alter von 18 bis 55 Jahren* durch den Fylkesförer. Einberufen wurden bisher etwa 2000 Mann. Darüber hinaus sind etwa 600 Hirdmänner im Werkschutz eingesetzt und etwa 300 in den 4 Hirdschulen kaserniert. Ein Teil der bereits ausgebildeten Hirdmänner ist beurlaubt. Diese Kräfte stoßen im A-Falle zu den aufzustellenden Bataillonen. Die Durchführung der Einberufungen wird mit Rücksicht auf die notwendigen Frühjahrsbestellungen in den einzelnen Fylken unterschiedlich gehandhabt. Die Aufstellung der Bataillone und die Ausbildung erfolgt in Anlehnung an die ehemalige norwegische Wehrmacht, indem jeweils ein Viertel der Einheit kaserniert wird. Bei Zugrundelegung der Zahl von 12 000 Mann (21 Bataillone) kann heute ein Drittel als erfaßt gelten, so daß im Falle der Mobilisierung 3-4000 Hirdmänner schon jetzt zur Verfügung stehen könnten. Im

übrigen wird die Stimmung unter den bereits einberufenen Mannschaften als gut bezeichnet.

Über das Ergebnis der Einziehungen hirdpflichtiger Parteimitglieder wird gemeldet, daß ein erheblicher Teil der Einberufenen in Deckung ging, um dem Militärdienst auszuweichen. So sei die Zahl der geflüchteten Parteimitglieder, die sich der Einberufung entzogen, ungleich größer als dies im Vorjahre anläßlich der Einberufungen zum Hird-Werkschutz der Fall war. Diese Haltung der Parteimitglieder entspringe dem *Unwillen gegen die Mobilisierung*, die von der breiten Masse der Parteimitglieder mit dem Hinweis abgelehnt werde, daß man sich als Mitglied in eine politische Partei, nicht aber als Soldat für eine militärische Abteilung gemeldet habe.

Die einberufenen Hird-Führer und -Männer machen sich immer wieder Gedanken über ihre *völkerrechtliche Stellung* und im Zusammenhang damit über die zu erwartende *Behandlung im Falle von Kämpfen in Norwegen.* Da das Hird-Dienstbuch nicht als Nachweis dafür anzusehen ist, daß der Besitzer in einem Verband der deutschen Wehrmacht kämpft, ist die Einführung eines Soldbuches oder eines Kombattanten-Ausweises (dazu gelbe Armbinde mit Aufschrift "Deutsche Wehrmacht") vorgesehen. In Hird-Kreisen erzählt man sich das Beispiel von einem auf Feindseite kämpfenden norwegischen Offizier, der in Frankreich 3 norwegische SS-Männer verhört und sie dann als Verräter erschossen habe mit der Begründung, Norwegen stehe mit Deutschland im Kriege und die allein gültige Regierung sei die Regierung Nygaardsvold. Verbreitet ist die Meinung, vorwiegend unter den Hird-Führern, daß der Hirdmann im Falle der Gefangennahme sowieso als Verräter, nicht aber als Kriegsgefangener behandelt werden würde. Dennoch wird von der deutschen Hirdberatung die Wahrung völkerrechtlicher Grundsätze durch die Einführung eines entsprechenden legitimen Ausweises angestrebt.

Wirtschaft.

Die Versorgungslage ist unverändert angespannt. Sie wird auf dem Ernährungssektor in den Küstengebieten durch den immer noch reichlichen Fischanfall entlastet. Die Schwierigkeiten bei der Kartoffelversorgung bestehen unverändert weiter. Die Brotversorgung wird überwiegend als reibungslos bezeichnet. Lediglich aus dem Bereich Tromsö wurde berichtet, daß zur Überbrückung des infolge Ausbleibens des Nachschubs eingetretenen Mangels an Brotmehl die Wehrmacht durch Überlassung gewisser Vorräte einspringen mußte.

In diesem Zusammenhang wird in verschiedenen Meldungen über die Ernährungslage der norwegischen Bevölkerung darauf hingewiesen, daß in deutschen Kreisen (Wehrmacht und Zivil) *die Fürsorge der deutschen Verwaltung und Wehrmacht für die norwegische Versorgung angesichts der Lage im Reich durchweg als zu großzügig empfunden werde.*

Im übrigen ist in letzter Zeit wiederum verstärkt festzustellen, daß der Schwarzhandel mit Lebensmitteln - insbesondere bei Verknappung infolge von Transportschwierigkeiten - eine bedeutende Rolle für die Ernährung der Bevölkerung spiele. Vor allem werden nach wie vor Butter, Eier, Milch, Fleisch und Weißmehl im Schwarzhandel von den landwirtschaftlichen Erzeugern bezogen. Ein großer Teil der Bevölkerung hat unmittelbare oder mittelbare sichere Lebensmittelquellen auf dem Lande. Die Tätigkeit der Rationierungspolizei ist in dieser Richtung wenig intensiv, was weniger auf den Mangel an Kräften als auf das geringe Interesse zurückzuführen ist. Der private Schwarzhandel mit Lebensmitteln wird offensichtlich stillschweigend geduldet. Abgesehen von wenigen Beschlagnahmen werden Strafen kaum verhängt. Von Kontrollbeamten wurde erklärt, daß "Kleinigkeiten" (einige Liter Milch, einige Eier und ein wenig Butter oder Mehl) *laut Anweisung* als belanglos gelten und gewöhnlich nicht beanstandet werden. Daß dieser Mangel an Initiative überwiegend auf die inneren Verhältnisse bei der Preis- und Rationierungspolizei selbst zurückzuführen ist, läßt sich deutlich erkennen aus den Ergebnissen einer von der norwegischen Staatspolizei gegen eine in der

Preispolizeibehörde Oslo bestehende illegale Gruppe durchgeführten Aktion. Der Zugriff führte praktisch zur Auflösung dieser Behörde in ihrer bisherigen Zusammensetzung. Die Mitglieder der illegalen Gruppe hatten sich mit Schwarzhandelsgeschäften, als Kuriere, mit der Organisation der Landesflucht, der Landesfluchtbegünstigung, mit der Ausstellung falscher Polizeiausweise sowie mit dem Transport von Sprengstoffen zu Sabotageanschlägen in behördeeigenen Kraftwagen betätigt und waren im Besitz von Waffen. Die Ermittlungen führten zur Festnahme von 5 illegal tätigen Beamten, während sich ein weiterer Teil der Beamten der Festnahme durch Flucht nach Schweden entzogen hat bzw. in Deckung ging.

Nach einer Meldung aus Stavanger wird auch dort seitens der Rationierungspolizei nicht nur über kleinere Fälle hinweggegangen, sondern auch das Aufgreifen größerer Vergehen vom dortigen Dienststellenleiter der Behörde, offensichtlich in Verfolgung der Tendenz, Zurückhaltung zu üben, vernachlässigt.

Diese Neigung zur Zurückhaltung und zum Ausweichen vor Entscheidungen ist unter dem Eindruck der Entwicklung verstärkt nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch bei Dienststellen des Staates und der Gemeinden zu verzeichnen. Es wird von allen Gebieten des Wirtschaftslebens über derartige Beispiele berichtet. In Kreisen der Holzveredlungsindustrie sei so z.B. die Neigung unverkennbar, noch vorhandene Vorräte an Grob- und Staubkohle, über die wegen der Kohlenknappheit anders disponiert wurde, zurückzuhalten. Das gleiche gilt für die Holzvorräte, die gleichfalls z.T. an die Staatsbahn abgetreten werden sollen. Auch die für den Holzeinschlag zu treffenden Entscheidungen und Anordnungen unterliegen offensichtlich weiterhin schon in den Zentralstellen der gleichen Tendenz des Hinauszögerns. Diese "Passivität" ist symptomatisch für die jetzige Lage auf dem Wirtschaftssektor. Von seiten der Heimatfront wird sie gewissermaßen ergänzt durch die zu aktiverem Handeln auffordernden Gegnerparolen, die sich in letzter Zeit insbesondere mit der Beschaffung von Arbeitskräften für die angesichts auch nach der "Befreiung" unbedingt zu erwartenden Versorgungschwierigkeiten notwendig werdenden intensiveren Ausnutzung der norwegischen Land- und Forstwirtschaft und einer Anweisung an die Fischer und Exporteure zur Verhinderung der Fischausfuhr nach Deutschland, beschäftigen. So heißt es in der Anweisung über die Unterbringung der frei werdenden Industriearbeiter unter Hinweis darauf, daß die den Deutschen dienlichen Arbeitsvorhaben, wie z.B. der Holzeinschlag für die Aufrechterhaltung des Transportwesens, davon selbstverständlich keinen Nutzen haben dürften, u.a.:

"Die Bauerngruppe fordert Waldbesitzer und Landwirte auf das dringendste auf, all die Arbeitskräfte, die sie ausfindig machen können, einzusetzen. In erster Linie sollen die Arbeitslosen aus der norwegischen Industrie eingesetzt werden. Solche Arbeiter aber, die von früher Erfahrungen in Wald- und Landwirtschaftsarbeiten haben, sollen bevorzugt in der Land- bzw. Forstwirtschaft beschäftigt werden. Was die Arbeiter aus den deutschen Betrieben betrifft, so wird es den Bauern und Waldbesitzern selbst überlassen, zu bestimmen, welche von diesen sie einstellen wollen. Es steht ihnen jedoch das Recht zu, sie kurzfristig zu entlassen. Nehmt alle Arbeitskräfte an, denen ihr irgendwelche Beschäftigung geben könnt und behaltet diejenigen, die ihre Arbeit zufriedenstellend ausführen, bis zum Schluß."

In der Parole an die Fischer und Exporteure heißt es:

"Während des Krieges hatte der norwegische Fischfang eine besondere Bedeutung für die Fett- und Lebensmittelversorgung der Deutschen. In diesem Jahre hat er jedoch eine besonders große Rolle gespielt." Unter Hinweis auf andere besetzte Gebiete, wo der Lebensmittel- und Fettmangel sehr fühlbar geworden sei, nachdem der Feind vertrieben wurde, fordert dann die Heimatfrontleitung Fischer und Exporteure auf, "schwarz zu salzen" und den Fisch bis

Kriegsende zurückzuhalten. Es drohe in Norwegen in diesem Jahre die Gefahr der Hungersnot und es sei deshalb notwendig, auf diese Weise Lebensmittelreserven anzulegen.

Über die Versorgung der Landwirtschaft mit Saatgut und Saatkartoffeln - wobei bei ersterem allgemein eine ausreichende Versorgung, bei letzterem örtlich schwankende Fehlmengen gemeldet werden - wird aus Narvik berichtet, daß die Verhältnisse im Fylke-Nord-Troms besonders dadurch ungünstig lägen, daß die Bauern im Hinblick auf eine allgemein befürchtete Evakuierung auch dieses Raumes wenig Bereitschaft zur Zurückhaltung der Saatkartoffeln wie überhaupt für die Frühjahrsbestellung zeigten. Es wird deshalb eine verstärkte entsprechend propagandistische Beeinflussung der Bevölkerung für erforderlich gehalten, insbesondere mit dem Hinweis, daß einzig und allein sie die späteren Auswirkungen dieser Haltung zu spüren bekommen werde.

Abkürzungen

a. D.	außer Dienst
ABP	Auslandsbriefprüfstelle
Abs.	Abschnitt
Adj.	Adjutant(ur)
AIF	Arbeidernes idrettsforbund
AOK	Armeeoberkommando
APA	Außenpolitisches Amt der NSDAP
Art.	Artillerie
A/S (AS)	Aksjeselskap
Ast.	Abwehrstelle
AT	Arbeidstjenesten
BA	Bundesarchiv
BAB	Bundesarchiv Berlin
BAR	Bergen Anleggs Reportage
BdS	Befehlshaber der Sicherheitspolizei (und des SD)
BdSudSD	Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
Bl.	Blatt
Brigf.	Brigadeführer
BRT	Bruttoregistertonne
Btl.	Bataillon
bzw.	beziehungsweise
Ch.	Chef
d. Mts.	dieses Monats
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DGO	Deutsche Gemeindeordnung
d. h.	das heißt
Dir.	Direktor
Div.	Division
D-Tag (-Day)	D-Tag (Invasionsbeginn in der Normandie)
EAM	Ethnikon Apeleftherotikon Metopon (Griechische nationale Befreiungsfront)
EK, Ek	Einsatzkommando
EkdSudSD	Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD
ELAS	Ethnikos Laikos Apeleftherotikos Stratos (Militärische Formation der Griechischen Befreiungsfront)
EV	Etterlysningsvesenet
F	Forsyningssjef
f. d. b. N. G.	für die besetzten Norwegischen Gebiete
FA-Außenstelle	Außenstelle des Forschungsamts der Luftwaffe (Abhördienst)
Fa.	Firma
Flak	Flugzeugabwehrkanone
FS	Fernschreiben, -schreiber, -spruch
FT	Funktelegraphie
geb.	geboren
GenLeut.	Generalleutnant
GenMajor	Generalmajor
Gestapo	Geheime Staatspolizei
Gestapa	Geheimes Staatspolizeiamt Berlin
Gew. Mann	Gewährsmann
gez.	gezeichnet
GFP	Geheime Feldpolizei
GPU	Gosudarstvennoe Politiceskoe Upravlenie (Sowjetischer Geheimdienst)
GSS	Germanske SS
H VII	Haakon VII
Hstuf.	Hauptsturmführer
HAV	Hauptabteilung Verwaltung
HBV	Hirdens Bedriftsvern (Hird-Betriebswehr)
HJ	Hitler-Jugend
HPF	Höherer Polizeiführer
HSSPF	Höherer SS- und Polizeiführer
i. A.	im Auftrag
i. V.	in Vertretung
IBV	Internationaler Bibelstudienverein
IfZ	Institut für Zeitgeschichte (München)
illeg.	illegal(e)
IMG	Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg
IR	Infanterie Regiment
ISH	Det internasjonale sjømanns- og havnearbeiderforbund (Kommunistisches Seefahrtskomitee Norwegens)
Kdr.	Kommandeur
KdF	Kraft durch Freude
KdSudSD	Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
kg	Kilogramm
km	Kilometer
KK	Kriminalkommissar(-iat)
KNA	Kongelig Norsk Automobilklubb
Kodeis	Kommandeur der Eisenbahntruppen
komm.	kommissarisch, kommunistisch
Komm.	Kommissar, Kommissariat
KP	Kommunistische Partei
KPN	Kommunistische Partei Norwegens
Kr.	Krone(n)
KR	Kriminalrat
Krim.-Angest.	Kriminal-Angestellter
KrimKom.	Kriminalkommissar
KrimOSekr.	Kriminalobersekretär
KrimRat	Kriminalrat
Kripo	Kriminalpolizei

KS	Kriminalsekretär
KTB	Kriegstagebuch
KVA	KiloWattAmpere
KZ	Konzentrationslager
Kzl.-Angest.	Kanzlei-Angestellte(r)
L-dom	Landssvikdom (Landesverräterurteil)
LGKdo	Luftgaukommando
LKH 7	(Es) Lebe König Haakon VII
LKW/Lkw	Lastkraftwagen
Ltr.	Liter
MAA	Marine-Artillerieabteilung
MadR	Meldungen aus dem Reich
M. Gef.	Monat(e) Gefängnis
MaN	Meldungen aus Norwegen
Mar.Art.	Marine-Artillerie
Meld.	Melder, Meldung
MG	Maschinengewehr
Mil.Org.	Militärorganisation (norwegische Heimatfront)
Min.Rat	Ministerialrat
MOK	Marine-Oberkommando
MP/MPi	Maschinenpistole
MS	Motorschiff
NAT	Norsk Artikkeltjeneste
ND	Nachrichtendienst
NF	Norges Frihetsråd
NHM	Norges Hjemmefront Museum
NKL	Norges Kooperative Landsforening
NKP	Norges Kommunistiske Parti
NKr.	Norwegische Krone
Nordag	Nordische Aluminiumsgesellschaft
NorIC	Norwegian Independent Company
norw.	norwegisch
NS	Nasjonal Samling
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSH	Nasjonal Samlings Hjelpeorganisasjon
NSIA	Nasjonal Samlings Informasjons Avdeling
NSKA	Nasjonal Samlings Kontrollavdeling
NSKK	Nationalsozialitisches Kraftfahrerkorps
NSUF	Nasjonal Samlings Ungdomsfylking
NSUT	Nasjonal Samlings Ungdomstjeneste
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
NTB	Norsk Telegram Byrå
Oberf.	Oberführer
o. g.	oben genannt
Ogruf.	Obergruppenführer
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
ORegRat	Oberregierungsrat
Oschaf.	Oberscharführer
Ostuf.	Obersturmführer
Ostubaf.	Obersturmbannführer
OT	Organisation Todt
Pfd.	Pfund
Pg.	Parteigenosse
Pi.	Pionertjeneste
PIN	Prisoners Interrogation Notes
PKW	Panzerkampfwagen, Personenkraftwagen
Pol.-Batl.	Polizei-Bataillon
PWIS	Prisoners of War Interrogation Squad
RAD	Reichsarbeitsdienst
RAF	Royal Air Force
RAO	Riksarkivet Oslo
Ref.	Referat, Referendar, Referent
RegDir.	Regierungsdirektor
RegPräs.	Regierungspräsident
RegRat	Regierungsrat
RegSekr.	Regierungssekretär
RegVizepräs.	Regierungsvizepräsident
Res.	Reserve
RFSS	Reichsführer-SS
Rgt.	Regiment
RK	Reichskommissar(iat)
RK-See	Reichskommissariat für die Seeschifffahrt
RM	Reichsmark
RR	Regierungsrat
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
RStGB	Reichstrafgesetzbuch
RWS	Rheinisch-Westfälisches Sprengstoff Syndikat
SA	Sturm-Abteilung
San	Sanitet
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
Sipo	Sicherheitspolizei
SIS	Special Intelligence Squad
S.M.	Seine Majestät
SOE	Special Operations Executive
Sp.	Spionage
SS	Schutzstaffel
St.A.	Staatsangehörigkeit, Staatsangehörige(r)
Staf.	Standartenführer
Stapo	Statspolitiet
STB	Svenska Telegram Byrån
Stubaf.	Sturmbannführer
Stuschaf.	Sturmscharführer
Tagesber.	Tagesbericht
Tg. Gef.	Tag(e) Gefängnis
TT	Telegram Tjenesten
U	Unterwasser-, Untersee-
u. a.	unter anderem
u. a. (m.)	und anderes (mehr)

u. Ä.	und Ähnliche(s)	WBN	Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen
USA	United States of America	XU	Hemmelig Militær etterretning (Norwegische Spionagegruppe)
Ustuf.	Untersturmführer		
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken	z. B.	zum Beispiel
		Ziff.	Ziffer
Ufa	Universum-Film-Aktiengesellschaft	Zivilorg.	Zivilorganisation (Heimatfront)
Umschl.stab	Umschulungsstab	ZK	Zentralkomitee
UNRRA	United Nations Relief and Rehabilitation Administration	ZK	Zollkommissar
		z. T.	zum Teil
v. H.	vom Hundert	z. Zt.	zur Zeit
Vers. Ges.	Versicherungsgesellschaft	Ia	Erster Generalstabsoffizier (Leiter der Führungsabteilung)
V-Mann	Vertrauensmann		
VO	Verbindungsoffizier	Ic	Dritter Generalstabsoffizier (Leiter der Feindaufklärung und Abwehr)
V-RAF	Victory Royal Air Force		

Quellen und Literatur

Archivalische Quellen

Bundesarchiv, Berlin (BA)

NS 43	Außenpolitisches Amt der NSDAP (APA); Bd. 61
R 43 II	Neue Reichskanzlei; Bd. 674 b
R 58	Reichssicherheitshauptamt; Bd. 496, 594, 1004, 1091
R 70/Norwegen	Polizeidienststellen in Norwegen; Bd. 2, 7-14, 31
Bestandsergänzungsfilme	4863, RSHA-FC 6934, RSHA-FC 6936

Bundesarchiv /Militärarchiv Freiburg (BA/MA)

Film 107	Mikrofilm
RH 24	Korps; Bd. 21/72
RW 4	Wehrmachtsführungsstab; Bd. v 327

Bundesarchiv/Abteilung Berlin Document Center

Personalakten	Discar, Hans; Fehlis, Heinrich; Fehmer, Siegfried; Knab, Werner; Noot, Herbert; Reinhard, Hellmuth; Wolff, Georg

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ)

Fa 212	BdSudSD Norwegen: Gesamtübersicht [1945]
Fa 228/2	Reichssicherheitshauptamt (entspricht BA R 58/241: Runderlasse betr. regionale und lokale Dienststellen)
MA 282	Mikrofilm
MA 442/1	Mikrofilm
MA 444/2	Mikrofilm
ZS/A-16	Zeugenschrifttum (Norwegen)

Bergen Byarkiv — Ms 1569 G1

Norges Hjemmefront Museum (NHM)

Krigsarkivet i Norges Hjemmefrontmuseum (Kriegsarchiv des NHM)

NHM 123	Tagesrapports des BdSudSD, 1942–1944
NHM 152-153 PWIS (Norway)	Nr. 35, 58, 65, 106, 120; Comparative Analysis of Strength of BdS and KdS Norway
FOII/11.4	Spredte tyske arkivsaker, boks 20

Privatarchiv Tore Dyrhaug, Nøtterøy

Riksarkivet Oslo (RAO)

Der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete (RK): Der Höhere SS- und Polizeiführer Nord (HSSPF)/ SIPO-SD — Eske 1-3; Perm B.IVM

Landssvikarkivet (Archiv für norwegische Landesverrats- und Kriegsverbrecherprozesse)

L-dom Oslo	2479 (Wilhelm Wagner); 3061; 3500 (Siegfried Fehmer); 3941 (Wilhelm Esser)
Oslo Politikammer	H 16645 (Herbert Noot); S 28730 (Albert Weiner)
L-dom Trondheim	798 (Gerhard Flesch)
NS Generalsekretariatet	boks 2, 3
Privatarchiv Ragnvald Hvoslef	
Riksadvokatens krigsforbryterarkivet	boks 12, 22, 41
Rikspolitisjefens arkiv	boks 394

Mündliche Quellen

Interviews mit Georg Wolff am 25. September 1990 und 15. Februar 1991

Interview mit Richard Dehn am 16. Februar 1991

Gedruckte Quellen und verwendete Literatur

Arnt-Erik Selliaas: Stapo 1941–1945. Norsk politi i tysk tjeneste. In: Hannu Takala und Henrik Tham (Hrsg.): Krig og moral. Kriminalitet og kontroll i Norden under andre verdenskrig, Oslo 1987, S. 147–172

Bergfald, Odd: Gestapo i Norge, Oslo 1978

Bergfald, Odd: Hellmuth Reinhard. Soldat eller morder? Oslo 1967

Berggrav, Eivind: Da kampen kom. Noen blad fra startårene, Oslo 1945

Berggrav, Eivind: Front, fangenskap, flukt. 1942–1943, Oslo 1966

Birn, Ruth Maria: Die Höheren SS- und Polizeiführer. Himmlers Vertreter im Reich und in den besetzten Gebieten, Düsseldorf 1986

Boberach, Heinz (Hrsg.): Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938–1945, 17 Bde., Herrsching 1984

Bohn, Robert: Die Instrumentarien der deutschen Herrschaft im Reichskommissariat Norwegen. In: Robert Bohn (Hrsg.): Die deutsche Herrschaft in den „germanischen" Ländern 1940–45, Stuttgart 1998, S. 71–109

Bohn, Robert: ‚Ein solches Spiel kennt keine Regeln'. Gestapo und Bevölkerung in Norwegen und Dänemark. In: Gerhard Paul und Klaus-Michael Mallmann (Hrsg.): Die Gestapo. Mythos und Realität, Darmstadt 1995, S. 46–481

Bohn, Robert: Reichskommissariat Norwegen. „Nationalsozialistische Neuordnung" und Kriegswirtschaft, München 2000

Bohn, Robert u.a. (Hrsg.): Neutralität und totalitäre Aggression. Nordeuropa und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1991

Bohn, Robert: Schuld und Sühne. Die norwegische Abrechnung mit den deutschen Besatzern. In: Robert Bohn (Hrsg.): Deutschland, Europa und der Norden. Ausgewählte Probleme der nordeuropäischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1993, S. 107–143

Brauteset, Steinar: Gestapo-offiseren Fehmer. Milorgs farligste fiende, Oslo 1986

Dröge, Franz: Der zerredete Widerstand. Zur Soziologie und Publizistik des Gerüchts im 2. Weltkrieg, Düsseldorf 1970

Dyrhaug, Tore: Norge okkupert! Tysk etterretning om Norge og nordmenn 1942–1945, Oslo 1985

„Entnazifiziert war entnazifiziert". Ex-Verlagsdirektor Hans Detlev Becker, 85, über ehemalige Nationalsozialisten im SPIEGEL. In: Der Spiegel, Nr. 2 vom 8.1.2007, S. 93

Die Erhebung der österreichischen Nationalsozialisten im Juli 1934 (Akten der Historischen Kommission des Reichsführers SS), Wien 1965

Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940–1945). Dokumentenauswahl und Einleitung von Fritz Petrick unter Mitarbeit von Reinhard Abraham, Helma Kaden und Eva Hintze, Berlin und Heidelberg 1992

Hachmeister, Lutz: Ein deutsches Nachrichtenmagazin. Der frühe „Spiegel" und sein NS-Personal. In: Lutz Hachmeister, Friedemann Siering (Hrsg.): Die Herren Journalisten. Die Elite der deutschen Presse nach 1945, München 2002, S. 87–120

Halse, Svein: „Hvem sto bak - og hvorfor?", in Folk og Land, Nr. 2, 1997.

Hedemann, R. (Pseudonym für Odd Bergfald): Gestapo i Norge. Mennene, metodene, midlene, Oslo 1946

Heiene, Gunnar: Eivind Berggrav. En biografi, Oslo 1972

IMG – Internationaler Miltitärgerichtshof Nürnberg, Bd. 38 (1949)

Kersten, Felix: Totenkopf und Treue. Heinrich Himmler ohne Uniform, Hamburg [1952]

Lang, Arnim: Strukturelemente der Besatzungsherrschaft in Norwegen 1940–1945, Potsdam 1999

Levsen, Dirk: Dänische und norwegische Truppen als Partner der britischen Besatzungsmacht in Deutschland. In: Robert Bohn und Jürgen Elvert (Hrsg.): Kriegsende im Norden, Stuttgart 1995

Lieb, Peter: Konventioneller Krieg oder NS-Weltanschauungskrieg? Kriegführung und Partisanenbekämpfung in Frankreich 1943/44, München 2007

Moisel, Claudia: Frankreich und die deutschen Kriegsverbrecher. Politik und Praxis der Strafverfolgung nach dem Zweiten Weltkrieg, Göttingen 2004

Moland, Arnfinn: Over grensen? Hjemmefrontes likvidasjoner under den tyske okkupasjonen av Norge 1940–1945, Oslo 1999

Nøkleby, Berit: Skutt blir den. Tysk bruk av dødsstraff i Norge 1940–1945, Oslo 1996

NS-Jubiläumsausgabe: 1. Februar 1941, Oslo 1942

Østholm, Håkon: Tyskere, motstand, opinion: en analyse av tyske vurderinger av sabotasjes virkninger på forskjellige områder, og hvordan de ville bekjempe den [Deutsche, Widerstand, Opinion. Eine Analyse deutscher Beurteilungen von Sabotage, deren Wirkung und deren Bekämpfung], Hovedoppgave Oslo 1972

Preliminary Report on Germany's Crime against Norway, Oslo 1945
Reichsgesetzblatt I, 1940
Ringdal, Nils Johan: Gal mann til rett tid. NS-minister Riisnæs. En psykobiografi, Oslo 1989
Ringdal, Nils Johan: Mellom barken og veden, Oslo 1987
Schellenberg, Walter: The Schellenberg Memoirs, London 1956
Sørensen, Øystein: Hitler eller Quisling. Ideologiske brytninger i Nasjonal Samling 1940–1945, Oslo 1989
Steinert, Marlies: Hitlers Krieg und die Deutschen. Stimmung und Haltung der deutschen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg, Düsseldorf 1970
Die Tagebücher des Joseph Goebbels. Hrsg. von Elke Fröhlich. Teil II, Bd. 3. Januar-März 1942. Bearb. von Elke Fröhlich, München 1994
Verordnungsblatt für die besetzten norwegischen Gebiete, hrsg. vom Reichskommissariat (1940)
Wildt, Michael (Hrsg.): Nachrichtendienst, politische Elite, Mordeinheit. Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, Hamburg 2003
Wildt, Michael: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002

Nachschlagewerke/Internetforen

Krigen 1940–1945; Norsk Krigsleksikon 1940–1945, Cappelen Forlag, Oslo 1995. Redaktion http://www.norgeslexi.com/: NorgesLexi. Norsk politisk dokumentasjon på internett.: Hans Fredrik Dahl, Guri Hjeltnes, Berit Nøkleby, Nils Johan Ringdal, Øystein Sørensen, Stand: 19. März 2007, mit folgenden Einzeladressen:
http://norgeslexi.com/krigslex/f/f1.html#fehmer-sigfried
http://norgeslexi.com/krigslex/f/f1.html#fehlis-heinrich
http://norgeslexi.com/krigslex/k/k2.html#knab-werner
http://norgeslexi.com/krigslex/n/n2.html#noot-herbert
http://norgeslexi.com/krigslex/r/r2.html#reinhard-hellmuth
Benz, Wolfgang, Hermann Graml, Hermann Weiß (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, 3. Aufl., München 1998
http://forum.axishistory.com: search: Knab Werner (Stand: 14. März 2007)

Forschungsprojekte

Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch westdeutsche Justizbehörden seit 1945 – Datenbank der Strafverfahren und Inventar der Verfahrensakten. Bearbeitet im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin von Andreas Eichmüller und Edith Raim (Stand: 14. März 2007)
http://www.ihtp.cnrs.fr/prefets/kurzbiographien_cv.html: Institut d'histoire du temps présent (IHTP), Edition der Lageberichte des Militärbefehlshabers Frankreich und der Synthesen der Berichte der französischen Präfekten, 1940–1944, Kurzbiographien, Knab, Werner (Stand: 14. März 2007)

Die Herausgeber

Stein Ugelvik Larsen ist Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität Bergen. Forschungsgebiet: Europäischer Faschismus, Theorie und Methode in den Sozialwissenschaften, Demokratieanalyse und Spieltheorie. Publikationen zu Wissenschaftstheorien, Faschismus und Literatur, Nationalsozialismus und Norwegen.

Beatrice Sandberg ist Professorin für deutsche Literatur an der Universität Bergen. Forschungsgebiet: Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Publikationen zu Franz Kafka, Rezeptionsforschung, Nationale und kulturelle Identität, Faschismus und Literatur, Autobiografisches Schreiben, Narrativität und Holocaust.

Volker Dahm ist Abteilungsleiter für NS-Forschung im Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und wissenschaftlicher Leiter der Dokumentation Obersalzberg. Hauptarbeitsgebiete: Nationalsozialistische Kultur- und Judenpolitik, NS-Ideologie, Organisation von Partei und Staat, SS und Polizei, Fachausstellungen.

Register

Die Register erstrecken sich auf die Dokumente, nicht auf die Einleitung.

Schreibweise und Alphabetisierung erfolgen nach der deutschen Rechtschreibung. Dort wo Namen im Text unter verschiedenen Schreibweisen auftreten wie z.B. bei Canada bzw. Kanada, erscheint der Begriff unter C (Canada) mit dem Verweis: siehe Kanada.

Aufgrund der uneinheitlichen und teils auch fehlerhaften Verwendung der zusätzlichen norwegischen Buchstaben „æ", „ø" und „å" tauchen die gleichen Namen in sehr unterschiedlichen Formen auf. Beispielsweise finden sich im Falle einer Person mit Namen Sæther auch die Varianten: Säther, Saeter und Sather, die für diesen Eigennamen alle „falsche" Schreibweisen sind, da bei Orts- und Eigennamen die verschiedenen Schreibweisen relevant sind und unterschiedliche Familien oder Orte markieren. Der Name wird daher unter Saether aufgeführt, mit der korrekten Schreibweise in eckigen Klammern: [Sæther] und dem evtl. Verweis: siehe auch Säther, da er auch unter Säther stehen kann.

Grundsätzlich sind die drei Varianten der Schreibung von ä/ae/æ und ö/oe/ø deshalb an der gleichen Stelle im Alphabet aufgeführt, da sie alle den gleichen Laut repräsentieren, im Laufe der Zeit aber verschieden geschrieben wurden und heute anderen Rechtschreibnormen unterliegen als in den vierziger Jahren. Ein Beispiel hierfür ist der Ortsname Kragerö/Krageroe/Kragerø/Kragerøy mit dem in Ortsnamen häufig verwendete Suffix-ø/-öy/-oey/-øy (Insel), das ebenfalls in verschiedenen Formen vorkommt. Ähnliches gilt für aa und å, wobei das Zeitalter der Computer auch im Norwegischen dazu geführt hat, dass aa, die ältere Schreibweise von å, die in Orts- und Personennamen oft erhalten geblieben ist, nun am Anfang des Alphabets und nicht mehr am Ende aufgeführt wird. In einzelnen Fällen ist es heute unmöglich, die richtige Schreibweise der Orts- und Personennamen zu rekonstruieren.

Personenregister

Aabel, Harald 352
Aaberg, Gustav 983
Aaberg, Norvald 250
Aabö, Kaare 986
Aadahl (Redakteur) 13, 1063, 1094
Aadland, Andreas 518
Aagaard, Frithjof 1120
Aagaard, Henrik Reidar 431, 882–884, 914, 1025, 1127f.
Aagaard-Östvig, Karl 853,1293, 1349
Aage, Nelby 262
Aagset, Søren 510
Aakra, Jon 1106
Aakre, Alf Gunleif 464
Aall, Hans 790
Aall, Herman Harris 12, 186, 852f., 871, 899, 1127f., 1196, 1621, 1630
Aalvik-Pedersen (Vors. d. Volksgerichts) 1024, 1177
Aamodt, Egil 1486
Aamodt, Finn 530
Aamodt, Hans Henrik 254
Aamodt, Johan 530
Aamodt/Aamot, Birger 190, 954
Aamot, Margret 304
Aamundsen (Direktor) 356
Aanderraa, Andreas 1106
Aanensen, Neidar 438
Aanestad, Anna 499
Aanestad, Klara 489
Aanestad, Lars 503
Aanonsen, Oliver 540
Aarbro, Oswald 523
Aarestad, Thorleif 503
Aarestrup, Thorleif 516
Aarheim, Agnar 389, 456
Aarnes, Augon Johannes 469
Aarø, Arvik 310
Aarø, Finn 180
Aarö/Aaroe/Aarø, Egil 134, 172
Aars, Sven 440
Aarsand, Petter 1157
Aarseth, Per 251
Aarsland, Bjørn 468
Aartum, Johannes 544
Aarvold, Johannes 514, 542
Aas (Sorenskriver) 1336f.
Aas, Christian 422
Aas, Harald 441
Aas, Salec 803
Aaserud, Kaare 256
Aaserud, Sverre 1111
Aasgaard, Arvid 247
Aasgaard, Johann Adolf 802
Aasland, Birger Olav 518
Aasland, Oliver 499
Aasprong, Thore 482
Aass, Axel 1085, 1086, 1172, 1175, 1278
Abel, Hassa 397, 480
Abel, Rike 397
Abel, Sofus Ludwig 476
Abrahamsen, Alfrida 227
Abrahamsen, Bjarne 472
Abrahamsen, Moritz 451
Adolfsen, Henry Marinius 1117
Adolfsen, Leif 320
Affeldt, Heinz 491
Afseth, Oddmund 234, 261
Agdesteen, Ole 552
Ahdell, Johan Arne 305
Ahdell, Rolf 305

Ajaxon, Leif 530
Albert, Anders 517
Alberthsen, Adolf 382
Albertsen, Ivar 512
Albertsen, Reidar 494
Allen (Ordfører) 1509
Alm, Selmer 1571
Almaas, Jarle 262
Alstad, Per 164
Altendorf, Arno 243
Alvesen, Hans 516
Amann (Rottenführer) 28
Amble, Arvid Gunnar 18
Amble, Fredrik 346
Amdahl, Einar 1334, 1344
Amdahl, Sverre 546
Amli (Polizeibevollmächtigter) 160
Amundsen, Arne 299
Amundsen, Arnfinn 546
Amundsen, Einar 309, 401, 459
Amundsen, Eugen Konstantin 355
Anda, Waldemar 139
Andersen (Frau) 312
Andersen (Englandfahrer) 592
Andersen (Fylkesförer) 734, 966, 1129, 1177
Andersen 398
Andersen (NS-Raadmann) 1535
Andersen, A. Rolv 207
Andersen, Aksel 401, 839
Andersen, Aksel Magne Ferdinand 179
Andersen, Albert Lind 192
Andersen, Alf Birger 549
Andersen, Alf Oskar 193
Andersen, Andreas 374
Andersen, Anker 372
Andersen, Anton 254
Andersen, Arne Lorang 204
Andersen, Arthur 370
Andersen, Asbjörn 249
Andersen, Berik [?] 467
Andersen, Birger 933
Andersen, Bjarne 839
Andersen, Bjørn Egil 204
Andersen, Edgar Karl 88
Andersen, Edith 873, 934
Andersen, Edmund Konrad 383
Andersen, Edvard 1086
Andersen, Egil 245
Andersen, Einar Viggo 986
Andersen, Elise Kristine 157
Andersen, Fredrik 457
Andersen, Gøsta 40
Andersen, Grete 288
Andersen, Gunvald 248, 801, 983
Andersen, Henry 225, 363
Andersen, Hermann 835
Andersen, Johan Olaf 373
Andersen, Johanna 803
Andersen, Julius 302
Andersen, Kaare Henry 225
Andersen, Karl 248, 985
Andersen, Karsten 139
Andersen, Kasper 525
Andersen, Kjel Olaf 420
Andersen, Leif 164
Andersen, Martha Elise 501
Andersen, Martin 421
Andersen, Nils, Aage 986
Andersen, Olaf 357
Andersen, Oscar 116
Andersen, Otto Reidar 496
Andersen, Paul 839
Andersen, Per 455
Andersen, Ragnvald 339
Andersen, Reidar 367
Andersen, Rolf 214, 264
Andersen, Rye (Kapitän) 499
Andersen, Sigfried 395
Andersen, Thomas 462
Andersen, Torleiv 54
Andersen, Trygve 445
Andersen, Trygve Gustav 986
Andersen, Wilhelm 476
Andersen, William Anders 570
Andersson, Harald 873
Andreasen, Leif 510
Andreassen (Arbeitsvermittler) 88
Andreassen, Alf 1108
Andreassen, Asbjørn 481
Andreassen, Erling 450
Andreassen, Henrik 177
Andreassen, Oswald 837
Andreassen, Ragnvald Oskar 501
Andresen, Alf 837
Andresen, Andreas 1115
Andresen, Arne 954
Andresen, David 239
Andresen, Frank 1111
Andresen, Ivar 121
Andresen, Jan Kjell 838
Andresen, Kaare Aleksander 482
Andresen, Karl 289
Andresen, Kurt 432
Andresen, Leif 289
Andresen, Thorleif 809
Andresen, Verner Johan 452
Anfrimsen [Arnfinsen], Sven 402
Angel, Norman 24
Angel, Olav Peder 332
Angelsen, Johannes 546
Anker, Ella 218
Ansjön-Andersen, Kjell 873
Anthonisen, Maria 338
Anthonsen, Erling 570
Antonsen, Borghild 514
Antonsen, Petter 514
Antonsen, Rolf William Auli 371
Antonsen-Kjellmark, Johan 352
Apenes 971, 1012
Arentz, Finn Holberg 320
Armann (fung. Fylkesförer) 1067
Arnes, Mathias 226
Arnesen, Arne 497
Arnesen, Arne Frank 193
Arnesen, Arne Viktor 273
Arnesen, Arne Wilhelm 543
Arnesen, Arthur Martin 457
Arnesen, Bjarne 1433, 1438
Arnesen, Ole Markus 174, 192f.
Arnet, Gunlaug Froeydis 243
Arnheim, F. 1464
Arnholm (Prof.) 898
Arnholm, Carsten 530
Arnseth, Agnes 1113
Arnulf, Karl 1219, 1228
Aronsen, Erna 1112
Aronsen, Esther Gustava 437
Aronsen, Nils Andreas 427
Arveskau [Arveschoug] (Personalchef der Reichsleitung NS) 1638
Arvid, Aare 230
Arvidsen, Alf 465
Asbjörnrud, Erik 104f.
Asbjörnsen, Odd 465
Ascheim, Peder Aas 554
Ask, Jens Sigurd 483
Askautrud [Asgautsrud], Rolf Christian 247
Askeland (Vertrauensmann) 126
Askelin, Einar Karlsen 232
Asker, Erik 260
Askeröd (Frl.) 853
Askheim, Lars 49
Askildsen, Arne 1328
Aslaksen (Richter) 971
Aslaksen, Rolf 359
Asmundsen, Asmund 421
Aspen, Halfdan Sverre 133, 140

Aspen, Harald Sverre 404
Aspen, Ole Kristian 802
Asplund, Aldis Georgine 299, 317
Asprong, Thore 378
Astrup, Christian 12, 346, 374, 633, 652, 656, 683, 715, 814, 945, 966, 976, 1127, 1130, 1172, 1176f., 1190, 1272, 1275, 1298, 1346, 1357, 1485, 1509,1541, 1571, 1591
Astrup, Ebbe 175
Astrup, Nils 979
Atanger, Henry 192
Attlee, Clement Richard 24
Auer, Albert 44
Aukrust, Olav 1350
Aulesjord, Kristian 836
Aune, Martin 205
Aune, Nils 262, 275, 1016, 1059
Aurlund, Ivar 157
Austad, Erik Laurentius 273
Austad, Ivar 798
Austad, Olaf 985
Austad, Pauline Sverine 406
Austad, Ragnar 1016
Austboe, Lars Hoeines [Høines] 421
Austvoll, Johannes 341
Austvoll, Liva 341
Avik, Frank 449
Axdal, Jan Rein 454
Axelsen, O. C. 1426
Åboen, Julius 317
Åkermann, Birger 120, 125
Åse, Ingvald 104
Åsen, Per 207

Baanrud 1199
Baar, Alf 1120
Baas, Eivind 802
Bach, Rolf 516
Bache, Dr. 1432
Bache-Wiig (Prof.) 1531
Back, Tor 1157
Backe, Finn 1154
Backe, Herbert 1164
Backer 1486
Bäcker, Odd 525
Baier 1075
Bakke (Richter) 631
Bakke (Sturmbannführer) 1069
Bakke, Birger 762, 783, 791
Bakke, Erling 465
Bakke, J. 248
Bakke, Ørnulf Odd 467
Bakke, Tollef 185
Bakken, Alf 520
Bakken, Elsa 228
Bakken, Oskar 526
Bakliekk, Lars 1108
Balke (Bürochef) 1262
Ballestad, Tomm 281
Balmrud, Thor 1111
Balstad, Hans 453
Balsvik, Trygg 334
Baltzersen, Olaf 245
Bang, Arild Magne 130
Bang, Odd Johannes 1160
Bang, Skalm 1270
Bang, Thorbjoern 1160
Bang-Brecke, Hans Peter 62
Barby, Bjarne 732
Barca, Paul 193
Barclay-Nitter, Johan 893, 923f., 1053
Barth, Greta 154
Bartnes, Bertin 332
Bartnes, Trygve 243
Bartz-Johannessen Tore 128, 132
Basch, Victor 24
Bassøe, Bjarne 314f.
Baste, Adolf 352
Bastiansen (Pfarrer) 576
Bauck (Advokat) 795, 882, 950
Bauck, Stig 741
Baudisch, Dr. 721
Baumann (Hauptmann) 1208
Bay, Jens Antonius Rynning 383
Bech (Regierungsrat) 1042
Becker (Major) 162
Beckström, Oddvar 482
Beggerud, Anders 673, 714, 852, 896, 947, 1191, 1196
Behrens, Karl 217
Bekeng, Thor (Fylkesmann/ Fylkesförer) 1269
Bekke, Oskar 985
Bell, N. E. 24
Belobrow, Pavel 313
Bemge, Aasmund 1111
Benatzky, Ralph 719
Bendiksen, Trygve 984
Bendixen (Disponent) 233
Benestad (Schuldirektor) 1496
Benestad, Arne Magnus 227
Benjaminsen, Emil Ailer 309, 459
Benkel, Hermann 53
Bentsen, Bendik 393
Bentsen, Harry 983
Bentsen, Kaare 164
Bentsen, Sverre 982, 984
Bentsen, Synnöve 239
Bentsen, Walter 140
Bentzen (Pfarrer) 1557, 1565, 1611
Bentzen, Clement 530
Berentsen, Halvard 349
Berg (Bürgermeister) 1269
Berg (Polizeikapitän) 1637
Berg (Schriftleiter) 926
Berg, Arthur 1114
Berg, Bjarne 497
Berg, Egil 516
Berg, Eivind 472
Berg, Erling 374, 522
Berg, Gutorm 516
Berg, Haakon 1143
Berg, Ingebrigt 473
Berg, John 86
Berg, Josef 533
Berg, Kjartan Helge 1118
Berg, Knut 364
Berg, Matthias 27
Berg, Odd 983
Berg, Oddborg 481f.
Berg, Paal 173, 190
Berg, Paul 12, 10
Berg, Per 47
Berg, Rolf Oskar 506
Berg, Sigurd 372
Berg, Sverre 199
Berg, Viktor 801
Berg, Viktor, Armand 982
Bergan (Bankchef) 773, 904
Berge, Haakon 1326
Berge, Hans Georg Sanders 214
Bergendahl, Gottfred 245
Berger (SS-Obergruppenführer) 1279f.
Berger, Albert 232
Berger, Harri 279
Bergersen (Prof.) 13, 716, 816
Bergersen, Envald 515
Bergerud, Reidar 1114
Bergett, Ingvald 399
Berggrav, Eivind 12, 165, 175, 182, 575–578, 603–605, 608–610, 631, 650f., 711–713, 759, 785, 810–812, 880, 898, 913, 940, 962f., 994, 1023, 1138, 1550, 1601f., 1631
Berggrav, Öivind Seip 940

Bergh, Johannes 20
Bergh, Odd Walter 469
Bergholt, Hans 58
Berg-Jäger, Gustav 853, 892, 1053, 1192f.
Bergland, Kaare 959
Bergli, Even 464
Berglund, Gustav Adolf 114
Bergmann, Jom [Jon] 838
Bergmann, Karl 893
Bergquist, Gustav 1059
Bergsagel (Redakteur) 949
Bergsen, Tor 490
Bergseth, Malfred 15
Bergsjö, Erik 524
Bergsjø, Inge 193
Bergsli, Harry 1036
Bergstoel, Gunvard 1115
Berg-Stokmo, Inga 334
Bergström, Christian 58
Bergstrøm, Fredrik 58, 107
Bergum, Halvard 531
Bernades (britischer Vizekonsul) 122
Bernadotte (Graf) 1602f.
Berne, Cato 822f.
Berner, Jørgen 308
Bernstein, Richard 120
Berntsen, Aagot 959
Berntsen, Alfhild 453
Berntsen, Leif 1110
Berntsen, Ove 252
Bersvendsen, Jörgen 164
Bertelsen, Inni 1116
Bertelsen, Kaare 544
Bertelsen, Kristian 509
Bertelsen, Ola 1116
Besselmann (Boxer) 1074
Best, Dr. 1070
Betten, Edgar 1060
Bettum, Sverre 874
Biener (Chef OT-Frontführung) 1523
Bild, Benjamin 199
Binder, Erich 25
Bing (Rektor) 764, 791, 793, 971
Bing, Victor 425
Birkeland (Polizeimeister) 212
Birkeland, Hans 325
Birkeland, Hartwig 545
Birkeland, Leif 803
Birkeland, Marie 200
Birkeland, Ole 803
Birkelund, Magnus 1121
Birkenes, Jens 1115
Birkenes, Larsen 319
Birkenes, Oskar 107
Birkevold (Todesverurteilter) 898
Bismarck 95, 98f., 291
Bjaaland, Johs. 216
Bjaarstad, Reidar 801, 983, 984
Bjaarstad, Rolf 983
Bjarne, Sven 307
Bjelland, Bjarne 499
Bjelland, Kristian 196
Bjellas, Aavald 411
Bjerka, Harald 522
Bjerke, Anna 836
Bjerke, Else 836
Bjerke, Johan 1427
Bjerke, Karl 836
Bjerke, Viktor Björn 320
Bjerkeli, Epre 1207
Bjerkeveit, Halvard 985
Bjerkhaug, Johannes 375
Bjerkholdt, Aase 86
Bjerkholt, Hans Hansen 422
Bjerkholt, Mauritz 43
Bjoerlo, Martin Jacob 555
Bjoernaa, Rolf 250
Bjoernaali, Aud Jorun 1160
Bjoner, Olga 218, 743, 1068, 1131, 1259
Bjørdal, Einar 343
Björgen, Kaare 824
Björnestöl, Olav 1117
Björnshage, Sigurd 838
Björnson, Erling 715
Björnson, Georg 359
Bjørnstad (englischer Konsul) 236
Björung, Eijolf 307
Björvik, Kjell 1113
Blad, Kitty Gudrun 493
Blakstad, Arne 491
Blaskowitz (General) 1581
Blehr, Eivind 609, 642, 806, 902, 979f., 991, 1067, 1084, 1100, 1125, 1199
Blessing-Dahle (Bischof) 1482
Blich (Kapitän) 961
Blidensol, Einar 270
Blix, Petter 472
Blom (Führer der Unghirdmarine) 1338
Blumenfeld, Moritz Charles 170
Bö, Finn 719
Bö, Nini 691
Boberg, Olem 402
Böckmann, E. D. 904
Bødker-Næs, Gunnar 50
Bødtker, Henning 301
Bödtker, Karl 894, 1030, 1142
Bøe (Chauffeur) 88
Bøe, Borgen 538
Böe, Johannes 853f.
Bøe, Karluf 538
Boeck, J. W 1192
Boeckmann (Dompropst) 681
Boee [Bøe], Martin 468
Boee, Anton 468
Böen, Just Emanuel 1119
Boganes, Einar 483
Boger, Asbjörn 838
Bogomolno, Maria 533
Böhn, Eigil 502
Böhn, Ellen Marie 502
Böhn, Klara 985
Bolling, Olaf 164
Bolstad, Jakob 180
Bonde 91
Book-Jenssen, Jens 589
Borchgrevink, Alf 487
Borchgrewink (Chauffeur) 88
Boretti, Karl 1121
Borg, Victor 588, 821
Borge, Harald 535
Borge, Ole Olsen 270
Borgedal, P. 852
Borgen, Hans 839
Borgen, Ole Holta 225
Borger, Johann 406
Borgersen, Birger 1109
Borgersen, Elsa 106
Borgesen, Boye Oswald 504
Börner, Hans 1190
Börresen, Arlit 390
Borüd, Ole 132
Bosnes, Steinar 247
Boström, Sverre 520
Braaden (siehe Braaten)
Braadland (Sekretär UD) 41
Braadland, Per 186
Braanen, Anders Valentin Leonhard 959
Braaten, Sverre 97
Braaten, Thor 878
Braathe, Georg Henry 838
Braathen (Vorsteher) 247
Braathen, Gunnar 160, 204, 319, 439
Braathen, Peter/Petter 414, 424
Braathen, Ruth 439

Braeten, Hans 444
Brandal, Gerd Jennie 397
Brandeggen, Emilie 411
Branting, Georg 888
Branum, Kristen 315
Braque, Georges 590
Braseth (ehem. Hauptsturmführer) 1258
Brasseth, Magnus 360
Bråten, Mix Anker 88
Bratland, Bjarne 1160
Bratland, Jonas 503
Bratland, Roland Rolandsen 453
Bratsberg, Ole 160
Bratteboe, Gustav 1081
Brattlund, Reidar 321
Bredal, Ludwig 453
Bredesen, Henry 838
Bredesen, Kaare 838
Bredrup (Brauereidirektor) 798
Breiland, Anton 499
Brekke (Verurteilter) 695
Brekke, Andreas 172
Brekke, Erik 283
Brekke, Johann Anton 437
Brenna, Arne 691
Brevik, Arnold 388
Brevik, Jon Bell 695
Brevik, Oddar/Oddvar A. 262, 275
Brinch, Bjørn 18
Brinch, Christian 238
Brinchmann (Kaufmann) 439
Brituln, Rudolf 316
Brobakk, Anders 873
Broch, Leif 472
Broch, O. J. 41
Brochmann, Bertram Dybvad 813
Brochmann, Casper Hegemann 534
Brock, Harald 544
Brodahl, Finn 671
Brödholdt, K. 904
Broen, Johan 984
Bröger, A.W. 419
Brokstad (Fylkesförer) 915, 1087, 1336
Bromeland (Verurteilter) 198
Bromset, Harald 1170
Bromseth, Peter 793
Brønnum, Oswald 120, 125
Brönsted (Prof.) 854
Brown, Finn 921
Bruff 80
Bruflot, Jacob 293
Bruhland, Sigurd 431, 441
Bruhland, Yrje 441
Brun, Sverre Asbjörn 247
Brunberg, Jakob 542
Brunes, Nils 13
Brunvand, Olav 485, 495
Brunvoll, Jonas 482
Brunvoll, Kirsten 483
Bruskeland, Agnes 509
Bruskeland, Gustav 509
Bruskeland, Olav G. 509
Bruskeland, Oskar 509
Brustad, Kaare 491
Bruun, Arne 474
Bruun/Brun, Berthel/Bertel 1050f., 1129, 1337
Bruun/Brun, Petter 809, 1089, 1154, 1223, 1234f.
Brygfjell, Tordis 300
Bryn, Alf 91
Bryne, Lars Karsten 162
Bryne, Sverre, 148
Brynhildsen, O. 1464
Brynhildsvold (Kreisleiter) 998
Brynildsen, Karl Ivar 273
Brynildsen, Kristoffer 466
Brynjelsen, Nils 243
Buan, Torstein 329
Buchmayer, Mary Olsen 61
Bue, Odd 839
Bügge, Harald 164
Buhs, Dr. (Hochschulrektor) 716, 737, 816, 970, 1000
Buksholdt, Ludwig 547
Buland, Ludvig 308, 419
Buli, Erling 461
Bull (Fylkesmann) 1336
Bull (Richter) 794
Bull, Francis 327, 892
Bull, Georg Jacob Falk 495
Bull, Jens 1451
Bull, Ole 741
Bülow (dänischer Kammerherr) 1602
Buran, Oddar Julius 404
Busch, Kornelius van der 403
Buss (Rektor) 790
By, Einar 424, 518
By, Ola 189
Bye, Ditrik 839
Bye, Henry E. 153, 155
Byörseth, Einar 424
Byrstuen, Rudolf 321
Bysheim, Magdeli 544
Cappelen, Andreas 1490, 1548, 1609
Carlmar (Theaterangestellter) 893
Carlsen (Ing.) 1024
Carlsen, Dagfinn 1003f.
Carlsen, Ingvald B. 603, 605, 785f.
Carlson (Sveitförer) 916
Caspersen, Karl 984
Caspersen, Magnus 287
Caspersen, Petter Albert 986
Castberg (Staatsrechtler) 934
Castberg, Leif 121
Cecil (Viscount) 24
Chalmer, Edmund 331
Chojnacki, Kazimiers 27
Christensen (Kriminalrat) 43, 71
Christensen, Albert 838
Christensen, Axel 943
Christensen, Egon 449
Christensen, Halfdan 693
Christensen, Ingolf Elster 11–13
Christensen, John 270
Christensen, Olaf 839
Christensen, Rolf 283
Christensen/Kristensen, Sverre Mathias 401, 459
Christian, Henrik Wilhelm 58
Christiansen (Fylkesfører) 1511
Christiansen (Kreisführer NS) 1330
Christiansen, Arne 839
Christiansen, Christian 50
Christiansen, Dagfinn 499
Christiansen, Einar 449, 838
Christiansen, Finn 372
Christiansen, Knut 97, 433
Christiansen, Sverre 200
Christie, Wilhelm F.K. 10, 12, 161, 612, 686, 1030
Christoffersen (Fylkesarzt) 15, 61
Christoffersen/Kristoffersen, Eidar Ekmo 401, 459
Christophersen, Halfdan 1406
Churchill, Winston 114, 167, 210, 287, 703, 726, 780, 945, 1043, 1304, 1329, 1468, 1514, 1620, 1632
Citrine, Walter 24
Clas, Harald 53
Clausen (Revieroberwachtmeister) 511
Clausen, Aksel 376
Clausen, Alf 293
Clausen, Einar 441, 450
Clausen, Johann Ingemar 168

Clemens (SS-Sturmscharführer) 1371
Colbjörnsen, Kjell 534
Colmann-Colton, Emma 25
Conradi, Lorenz 128, 132
Coritzinsky, Wolff 537
Corneliussen, Anders 912
Corneliussen, Grete 227
Corneliussen, Gudrun 874
Coucheron, Olaf Christie 527
Coucheron, Sonja Gisela 527
Crawfurd-Jensen, Hans Frederik 852
Cripp, Stafford 573
Cylowereutz 13

Daastoel, Georg 492
Daffinrud, Bjørn 283
Dageid, Arnulf 523
Dahl (Fylkesmann) 1497f.
Dahl (Major Mil.Org.) 1600, 1617
Dahl (Redakteur) 949
Dahl Paulsen, Tor 441
Dahl, Bjarne 472
Dahl, Charles 516
Dahl, Gunnar Thorbjörn 366
Dahl, Gustav M. 643
Dahl, I.C. 590, 741
Dahl, Ingeborg 271
Dahl, Nils 525, 985
Dahl, Odd 1638
Dahl, Sigurd 445
Dahl, Thorleif 975,1016, 1046, 1059, 1062, 1067, 1127, 1140
Dahl, Thorvald 608
Dahlberg, Björn 139
Dahlen, Per 582
Daland, Ewald 227
Dalane, Olav 836
Dale, Harald Didriksen 433
Dale, Tallak 165
Dalland, Bjarne 126, 803
Dalland, Hans 803
Dam, van (Boxer) 1074
Damm (Verleger) 720
Dammann, Gerd 1118
Damsleth, Harald 853
Danielsen, Edvin 275, 298
Danielsen, Henriette 1232
Danielsen, Kristian 540
Danielsen, Nils Johan 235
Danielsen, Per Inge 309, 401, 459
Danielsen, Sigurd Adolf 959
Danielsen, Theodor 837
Dankowski, Stanislaus 27
Darlan, François 935
Dattenberg, Paul 548
Davidsen, Arne Willy Roa 802
Davidsen, Björn 465, 801f.
Davidsen, Reidar 189
Davidsen, Sverre 502
De Gaulle, Charles 1467
De Meck, Anna 88
Dehli, Martin 239
Dehlie-Laurantzon (Redakteur) 853
Dehlin, Harald 1527, 1549, 1609
Deichmann-Sörensen, Björn 465
Dellbrügge, Hans 10
Denga, Johann 201
Devik, Olaf 1070
Devik, Ole Gabriel 128, 132
Devold, Randi 201
Dietl, Eduard 1325
Dietrich, Paul 280
Dietrichsen, Peter Wilhelm Kreydal 426
Dietze (Gefreiter) 171
Dingstad, Dagny 450
Dirdal, Jakob 200
Disenåsen, Gunnar Karlsen 139
Ditleff, Tommelise 88
Djoese (siehe Dysje)
Dombrowski, Josef 27
Dönnum, Einar 809
Dorsch, Eugen Lewin 272
Døset, Per 292
Dösvig (Vizebürgermeister Bergen) 1130
Dragaas, Franz 321
Dragseth, Karl 146
Dressler (Unterstrumführer) 23,
Dressler, Holger Gollef 450, 465
Drevland, Nils Anton 1157
Dreyer, Peter 1109
Due (Bankchef) 864, 953, 1531
Dueland, Olaf 375
Dugstad (Abteilungschef) 1030
Durban-Hansen (Kunstkritiker) 691
Dybvik, Sigrid 338
Dysje, Trygve 503
Dysthe, Roald 876, 884, 1173, 1268, 1269, 1270, 1434, 1462, 1551, 1584
Dyvik, Knut 204

Ebertsen, Dankert 297
Eckhoff (Direktor) 199
Eckhoff (Fylkesorganisationsleiter) 734
Eden, Anthony 758
Edstrøm, Axel Leonar 532
Edvardsen, Asbjørn 389
Eevanger, Hakon 415
Ege, Olav 468
Ege, Thorleif 377
Egede-Nissen, Stig 283
Egeland, Jonas 355
Egeland, Odd 164
Egeland, Sverre 421
Egge, Knut 234
Egge, Nikolai 542
Eggen, Emil 453
Eggen, Erling 204
Eggen, Peder 840
Eggen, Torbjørn 1086, 1336, 1347, 1496
Ehrenswærd (Grevinna) 88
Eide (Oberlehrer) 355
Eide, O. jun 1094
Eide, Peter 379
Eide, Roald 1160
Eidem, Olav 498
Eidsmo, Ditlev Kars 193
Eie, Sverre 497
Eieland, Tellef 513
Eik, Lars 984
Eikeland, Marie 168
Eikemo, Alf 1106
Eiken (Lektor) 765
Eikevik, Nils 86
Eikli, Osmund 360
Eileffsen [Eilifsen] (Polizeibevollmächtiger) 1271
Eilert, Dagmar 1343
Einarkjer, John 132
Einarsen, Arne Ingvald 137
Einarson, Per 617
Einerkjær, John 128
Ekblom (Direktor) 1571
Eker (Lagfører) 1496
Ekko, Egil 741
Eklie, Anders 514
Ekornes, Hans Konrad 840
Ekrem, Fredrik 284
Ekrheim, Helga 297
Elefsen, Nils Elias 555
Elegeest, Roger 403
Eliasen, Finn 295
Ellefsen, Rolf 801, 983
Ellertsen, Bernhard 303
Ellertsen, Nicholay Johann 145

Ellingsen, Karl Martin 332
Ellingsen, Margit 146
Ellingsen, Olaf 303
Elmkvist, Erika 373
Elnes, Peter 506
Elsner (Oberzahlmeister) 272
Elster Jordan, Hans Breder 1158
Eltvig, Olga Marie 120
Elvang, Eivind 461
Elvebakken, Erling 249
Elvebakken, Helga 249
Emerstad, Edith Karin 478
Emilsen, Ole 1110
Endre, Einar Sergei 873
Endresen, Kjell Michael 447, 483
Endsjö, Henry Eugen. 1196, 1551, 1584
Enemark, Thorstein 472
Enevold, Peder 955
Engberg, Arthur 296, 339
Engebretsen, Bodil 225
Engebretsen, Dagmar 1114
Engebretsen, Einar 1114
Engebretsen, Öivind 520
Engebretsen, Thomas 502
Engebretson, Jostein 51
Engedal, Gustav 1107
Engelbertsen (Inspektor) 94
Engeli, Ole 66
Engemar-Clausen, Johann 164
Engen, Karl Eugen 308, 401, 459
Enger, Agnes 68
Enger, Ove 273
Engh, Frithjof 124
Englund, Adolf Osvald 270, 273
Enzenbach, Rudolf Hugo 329
Erdal, Audun 265
Erdwig, Benjamin 400
Ereiksen, Ossmund 421
Erensen, Rolf Oskar 420
Eriksen (Hauptschriftleiter) 94
Eriksen (Schriftleiter „Tromsö") 925
Eriksen (Morgenposten) 13
Eriksen, A. C. 1558, 1566, 1579
Eriksen, Alexander 115
Eriksen, Alf Dahl 227
Eriksen, Anders 984
Eriksen, Anker 475
Eriksen, Anton 535
Eriksen, Arne Emil 327
Eriksen, Edgar Thurmann 528
Eriksen, Eilert 108
Eriksen, Eivind 515
Eriksen, Emil Eliser 360
Eriksen, Finn 878
Eriksen, Georg 360
Eriksen, Haakon 809, 878
Eriksen, Hugo 496f.
Eriksen, Ingvald August 507
Eriksen, Ivar 121
Eriksen, John 292
Eriksen, Knut 1117
Eriksen, Leif 498, 519
Eriksen, Leif Theodor 469
Eriksen, Lif 1114
Eriksen, Odd 542
Eriksen, Olaf 139
Eriksen, Othello 287
Eriksen, Ottar 206
Eriksen, Peder Nicolai 445
Eriksen, Reidar 86
Eriksen, Rikton Berg 523
Eriksen, Rosa 207
Eriksen, Rudolf 171
Eriksen, Solveig 528
Eriksmoen, Olaf 472
Erikson 489
Erlandsen, Artur 231
Erlandsen, Christian 832, 954
Erlandsen, Lars 852
Erpekum [Erpecom] Sem 628
Ertresvaag, Kjell 890
Ertzeid, Adolf 437
Ervig, Onaug 338
Ervik, Rudolf 335
Eskeland, Arnulf 507
Eskeland, Enok Grönn 547
Eskeland, Ö. O. 1094
Esmarch (Gesandter) 1451
Espaas (Vorstand NKL) 926
Espedal, Christine 200
Espedal, Henry 200
Espedal, Luver 200
Espelid, Halfdan 835
Essendrop (Architekt) 853
Esser (KK) 23
Etwartsen-Aasaen, Adolf 236
Evardsen, Odran 363
Evenes, Tore Gudmund 421
Evensen, Arne Randolf 506
Evensen, Eivind 479
Evensen, Eugen 234
Evensen, Eva 1109
Evensen, Olaf 434
Evensen, Oskar 352
Evensmo, Sigurd 16
Eversen, Leif 985
Eversen, Markus 985
Evju, Ola 853
Eygseth, Kaare 532

Faaberg, Ove 228
Fadnes, Ingvald 278
Faehm/Fæhm, Tollef 546
Faenn/Fænn, Oddrun 527
Fagerberg, Hans Wilhelm 494
Fagerland (Verurteilter) 198
Fagervik, Axel 342, 533
Fahre, Olav 1407, 1524
Falck-Hansen, Aage 163, 1065f.
Falk (Fylkeswaldmeister) 771
Falk (Hilfspolizeibeamter) 344
Falk (Schiffsreeder) 1011
Falk 889
Falk, Vibeke 793
Falkenberg, Gunvor 76
Falkenhorst, Nikolaus von 22, 636, 888, 935, 1168, 1460
Falkmo, Arvid 514
Fallmo (Kaufmann) 489
Falster, Olaf 285
Fanavoll, Olaf 933
Fangen, Ronald 154
Fangen, Ronald 154
Fanum, Guttorm 500
Farbrot, Thorleif 1549
Faust, Thorbjörn 549
Faye (Direktor) 97
Fehlis, Heinrich 13, 17, 48, 53, 57, 73, 84, 93, 103, 107, 113, 120, 138, 206, 225, 227–229, 232, 234, 285, 287–289, 293f., 297f., 307f., 310–317, 320f., 323–327, 329–331, 333–335, 338, 340–342, 344, 346, 352f., 356, 358f., 362f., 365–367, 370–372, 374–376, 378, 382, 384f., 388, 390f., 393, 395, 397–400, 402, 409, 412f., 416, 419, 422f., 425f., 428, 460f., 463f., 466, 469–471, 473f., 506f., 509, 511, 514–517, 520, 522, 524, 526–529, 531, 534f., 538, 548–550, 639, 703, 754, 803, 840, 874, 934, 1106, 1115f., 1118–1121, 1154, 1156f., 1160–1163, 1168–1170, 1207–1210, 1217–1222, 1257, 1265, 1305, 1307, 1309–1311, 1313, 1323–1326, 1328f., 1362, 1366f., 1369, 1372,

1374, 1376, 1378f., 1381, 1389f., 1393, 1403, 1405, 1409, 1419, 1421, 1439, 1441, 1473, 1475–1477, 1503, 1505, 1525, 1527, 1529, 1543, 1556, 1559f., 1572, 1593, 1596, 1605, 1607
Fehmer, Wolfgang S. 23, 1386
Feidelmann, Abraham 298
Fein, Elias 298
Feiring, O. B. 1094
Feldmayr (SS-Standartenführer) 1251, 1279, 1453
Fentegjeld, Peder 1113
Ferkingstad, Jørgen 492
Fermann, Olaf 12, 1551, 1621
Feuerstein (General) 990
Feyling, Santrop 465
Feyling, Sigmund 197, 579, 650, 712, 721, 760, 810–812, 912f., 940, 993f., 1022f., 1045
Feyling, Signe 465
Fianbakken, Jakob 1111
Fiane, Knut Knutson 1385, 1577
Figenschou, Almar 375
Finchenhagen, Nils Johan 297
Finjord, Petter 507
Finke, Dr. 642
Finnebraaken, Bjarne 185
Finnerud, Parelius N. 1003
Finnes, Halvard 301
Finnvik, Johan 495
Finseth, Steinar 483
Finsrud (Marinehird) 1128f.
Finstad, Alfred 284
Finstad, Kaja 154
Finstad, Oddmund 1114
Finstad, Trygve 210
Firing, Else 431
Fiskaa, Svend 555
Fiveland (Häftling) 1368
Fjærestrand, Bernhard 121
Fjalestad (Sekretär) 60
Fjedal, Egil 360
Fjeld (Heimleiter) 88
Fjeld, Aage Rino 327, 383
Fjeld, Trygve 253
Fjeldheim, Georg Nikolai 87
Fjeldkaarstad, Nils Nielsen 421
Fjeldstad (Hirdmarineführer) 1337
Fjellberg, Georg 538
Fjellbu, Arne 322, 1567, 1620
Fjellstad (KPN-Distriktsleiter) 66
Fjelstad, Reidar 491
Fjermestad, Thomas 538
Fjoertoft, Olaus 338
Flaa, Alf 348
Flaa, Siegmund 348
Flaaflat, Knut 454
Flaaten (Redakteur) 628
Fladeby, Hans 61
Fladset, Helene 959
Flatheim, Olaf 1609
Flatli, Eilaf 985
Fleischer (Bischof) 785, 812
Fleischer, Karl Gustav 16
Flesland, Alf 1528, 1533
Flink, Agnar 490
Flönes, Johan 1059, 1016
Flood, Simon Wright 824, 1451, 1479, 1509, 1583
Flornes, Valgjerd 530
Flottorp, Tarald 802
Fock (finnischer Jugendführer) 579
Foerensen, Helge 467
Foldøy, Johann 335
Follestad, Ivar 51, 54f.
Folrendal, Erik 385
Förland Samuel 354
Fornsted, Svend Wilhelm 400
Forsberg, Bjarne 177
Forshaug, Hjalmar 441
Forster, Franz 554
Førsund, Ragnar Sigvard 521
Førsund, Ulao 363
Fosen, Finn 421
Foss (Rechtsanwalt) 1554
Foss, Aksel 516
Foss, Egon 331
Foss, Gilbert 520
Foss, Leif 58, 103, 124
Foss, Rolf 358
Fossane (Lehrerin) 922
Fossberg, Christian Susserg 528
Fosse, Anna 448
Fosse, Knut O. 1107
Fossedal, Jakob 498, 527
Fossen, Ole Olsen 329
Fossum, Ernst Ingvard 838
Fossum, Odd 417, 597, 668, 734, 831, 862, 903, 906, 954, 981f., 1039, 1046, 1150f., 1572, 1207
Fossum, Ralph 742, 1085, 1127
Föyn, Knut 986
Fraas, Mogens 351
Frafjord, Norwald 463
Franco (General) 1514
Frang, Olaf 254
Frank, Paul 308, 419
Frantzen, Sigurd 262
Franzen 26
Frederiksen (Schriftleiter) 412
Fredriksen (Fylkesförer) 581, 653, 744, 914
Fredriksen, Aage Torolf 400
Fredriksen, Alfhild 299
Fredriksen, Arild Einar 374
Fredriksen, Arne Stein 801, 982
Fredriksen, Christian 89, 93f.
Fredriksen, Elsa Margarete 374
Fredriksen, Gunnar 520
Fredriksen, Harry 454
Fredriksen, John 424
Fredriksen, Kaare 385
Fredriksen, Odd 411
Fredriksen, Odd Vinther 982
Fredriksen, Paal 247
Fredriksen, Wilhelm 517
Fretheim, Thorstein 686, 1125, 1199, 1337, 1555
Fried, Johann 1109
Friedel, Wilhelm 487
Friedenlund (siehe Frydenlund)
Friedrich der Große 821
Friedrich, Willi Kurt 217
Friedrichsen (Parteisekretär) 106
Friestad, Arne 472, 497
Frimannslund, Anna 249
Frisvold, Paal 256
Fritsch, Willy 856
Fritsfold, Helge 195
Fritzner (Oberst) 1408
Frog (Ingenieur) 1210
Fröhlich-Hansen (General) 1341, 1621
Fronth, Solveig 443
Frostad, Lars 97
Fröyland/Froyland/Fröisland/ Fröysland, Lars Andreas 682, 686, 710f., 713, 727f., 994f., 1022, 1177, 1184, 1481f., 1550f., 1601f.
Fröyset, Kurt Julius 838
Frøystad, Egil 86
Fryde[n]lund 231
Frydenlund, Carl Eugen 253
Frydenlund, Johann 225
Fuerre (siehe Furre)
Fuglesang, Rolf Jørgen 12, 579, 643, 652f., 684, 734, 761, 763, 789, 807, 813, 815f., 848, 867, 870, 881, 883, 908f., 911, 915,

919f., 964, 968, 974, 990f., 1011, 1019, 1024f., 1030, 1046, 1062f., 1067f., 1083f., 1086f., 1093f., 1126–1129, 1131, 1142f., 1171–1173, 1190f., 1193, 1258f., 1266f., 1278, 1293, 1348f., 1451, 1453f., 1483, 1494, 1551, 1569, 1638
Furre, Arnliot 232
Fürst, Walter 740, 1005, 1074, 1194
Furu, Alf Wilhelm 483
Furu, Peter Mehle 393
Furubotn, Peter 49, 55, 62, 89, 126, 136, 207, 1223, 1286, 1316, 1473, 1486, 1607
Furubotten (siehe Furubotn)
Furulund, Georg 839
Furuseth, Conrad 838
Fyhn, Yngvar 628
Fyrst (siehe Fürst)

Gaasland, Øistein 44
Gabrielsen, Elias 1230
Gabrielsen, Hans 306
Gailus, Horst 49
Galaasen, Knut 293
Galloen, Jens 803
Galtoland, Magne 801
Gamustad, Jens 491
Gangesland, Antony 461
Gangnes, Olaf 873
Gann, Sverre 78
Garbo, Ingvald 485, 498
Garborg, Arne 149
Garborg, Tönnes 473
Gard, Knut 315
Gåsland (Departementssekretär) 16
Gauksheim, Anton Olai 500
Gaupseth, Ole 305
Gausdal, Lars Petter 408
Gauslaa, Arne 17, 48, 66, 85, 113, 878
Gauslaa, Olaf 534
Gaustad, Isaak 303, 344
Gautestad (Lektor) 765
Gautestad, Bernhard 802
Gautestad, Jörgen 836
Gebühr, Otto 821
Geicke, Herbert 1429f., 1439, 1476
Gellein, Haakon Josef 185
Genessin, Sverre 389
Georg, Kristensen 244
George, Heinrich 1194
Gerhardsen, Einar 13, 54, 59, 75, 85, 101
Gerner (Gefreiter) 86
Gerrard, Borghild 492
Gerrard, Johan Christian 517
Gerrard, Karl 481
Gerrard, Sven Olaus 517
Getz (Bürochef) 1519
Giæver, Anna 341
Giæver, Ola Krogsseng 1158
Giæver, Petter 482
Gierz, Jan 28
Gilbo, Sven 406
Gilje, Alf 407
Gilje, Knut Karsten Karl 453
Gillesen, Leonhard 456
Gillies, William 24
Gimmnes, Ole 253
Gimse, Sigvard 434
Gioert, Fritjov Severud 555
Gismervik, Leif 421
Gisvold, Sverre 165
Gjedebo, Finn 133
Gjemre, Oskar 508
Gjerdom [Gjerdrum] (Sektetärin) 283
Gjerdrum, Carl Ferdinand 1525
Gjerløw (Schriftleiter Morgenbladet) 256
Gjerstad (Verurteilter) 198
Gjerstad, Anker 373
Gjerstad, Oscar 802
Gjerstad, Per 1086, 1625
Gjervan, Asbjörn 222
Gjessing (Chefarzt) 257
Gjesteby, Omar Anton 139
Gjevik, Birger 519
Gjone, Ragnar 501
Gjøsås, Alfred 519
Glad, Per 927
Gladstad, Synöve 1117
Glasenapp, Paul von 852, 1351
Gleditsch, Christian 16
Gleditsch, Henry 840, 893, 923, 946, 972, 1053
Gleditsch, Leiv 240
Gleditsch, Synnöve 893
Glörsen (Verbandsleiter) 954
Goa, Edvar 544
Göbstad, Reidar 164
Goebbels, Joseph 115, 126, 360, 652, 1329, 1332, 1375, 1392, 1450, 1527, 1560, 1562, 1628
Gohn, Arne Olav 512
Gonella, Ingri 530
Gording, Elisabeth 280
Göricke, Otto 383
Göring, Hermann 22, 72, 126, 306, 347, 360, 368, 412, 682, 843, 1007, 1161, 1329
Gorola, Dagmar 275
Gottfredsen, Björn 519
Gotvasli, Karl 360, 388
Götz, Kurt 1141
Goude, Nils 886–888
Goyke, Johannes 554
Graarud, Atne 273
Graeby, Johannes 89
Graham, George Arnold 27
Gram (Agent) 1421
Gram, Harald 1631
Gram-Johannessen, Kristen 1117
Gran, Johann 77
Gran, Jørgen 230
Gran, Reier Johansen 985
Grande 1535
Grande, Hilda 525
Grande, J. 1464
Grande, John Norman 282
Granerud, Sophie 275
Granvin, Reidar 193
Graschalen, H.S. 1269
Graver, Gjermund 1269
Grebstad, Ole 374
Greenset, Ole 227
Gregersen, Gunvald 414, 416
Gregertsen, Mary Ingeborg 263
Greiner, Per 214, 230
Greite (Gefreiter) 216
Grepp, Ole 285
Grieg, Edvard 741, 766
Grieg, Harald 327, 588, 892
Grieg, Nordahl 16, 162f., 166, 169, 286, 299, 922
Griese, Friedrich 743
Grini (Generalseketär) 1196
Grinnen, Eyvind 449
Gripp, Hans 343
Grivi, Even 446
Grogard, Gert 286
Grönaasern, Karl 424
Grönfoss, Øivind Johannes 271
Grong, Iver 508
Grönn, Leif 462
Grönvold, Bernt 691
Grönvold, Hans 301
Grøset, Olaf 523
Gross (Reichsbankdirektor) 799

Groth, Fridtjov 288
Grotle, Erling Henriksen 433
Grov, Harald 293
Grov, Øystein O. 293
Gruber, Børge Ernst 365, 371
Grundt Tanum (Verleger) 720
Grundtvig (Fylkesförer) 882
Grundtvig, Holger 539
Grundvig Gundersen (Journalist „Fritt Folk") 1094, 1633
Grundvik (Provisor) 1282
Grüner Henriksen, Ingrid 288
Grüner, Adolf 133
Grüner, Georg 133
Grüner, Henry 133
Grüner, Herbert 133
Grünewald, Isaac 660
Gryston, Harald 27
Gude, Hans 1062, 1127
Gude, Kolbein 275
Gudnestad (siehe Gunnestad)
Gulbrandsen, Gudrun 234
Gulbrandsen, Karl Ragnvald 347
Gulbrandsen, Nils Erik 471
Gulbrandsen, Thorolf Johannes 533
Guldberg (Direktor) 1039
Guldbrandsen, Odvar 186
Guldbrandsen, Rolv 583
Guldvik, Anders Just 302
Gullachsen, Odd 325, 373
Gullbranssen, Johan 97
Gulliksen, Hans 373
Gulliksen-Gyland, John 1108
Gulsrud, Henra 544
Gulstad, Magne 207
Gundelach, Kristen 768, 853
Gunder[s]en, Trygve 1004
Gundersby, Ivar 986
Gundersen (Bankdirektor) 637, 799, 831, 864, 953
Gundersen, Alf 480
Gundersen, Edel 545
Gundersen, Einar 139
Gundersen, Gunder 1117
Gundersen, Gunnar 462
Gundersen, Gunvald 411
Gundersen, Karl Christian 506
Gundersen, Kjell Erik 635, 902f., 979, 980, 1059, 1199
Gundersen, O.C. 178
Gundersen, Odd 538
Gundersen, Oskar 330
Gundersen, Sverre Arthur 371
Gundersen, Thomas 471
Gundersen, Wilhelm 216
Guneriussen, Björn 387
Gunnestad, Olaf 287
Gustad, Johannes 253, 296
Gustad, Kristian 514
Gustavsen, Arne 1264
Gustavsen, Johan Magnus 1114
Gustavsen, Johann Eduard 273
Gustavsen, Thorbjörn Aage 838f.
Gustavsen, Trygve 452
Gustavson, Johann Ludwig 148
Guster (Schreiber) 111
Gutormsen, Johann 544
Guttorm, Asak 365
Guttormsen, Odd Lövstad 470
Guttornsen (Spionageangeklagter) 830
Gynild/Gynnild, Jensan/Jens 330, 518
Gythfeld (Fachdirektor NRK) 894, 1030, 1142

Haack (Gefreiter) 437
Haagen, Berger 509
Haagland, Nils 835
Haakon, VII 9f., 15, 19f., 25, 30, 33–35, 45, 50, 55, 61, 66, 69, 77f., 81–83, 89f., 93, 121, 127, 131, 133, 136f., 148, 150f., 156, 162f., 176, 180, 185, 199, 201, 210, 220, 224, 230, 232f., 237, 239, 244, 254, 275, 278, 286, 297, 302, 318, 348, 354, 357, 361, 364, 366, 369f., 378, 388, 391, 413, 425, 454, 484, 647, 679, 1329, 1332, 1599, 1613, 1620
Haakonsen, Axel 549
Haakonsen, Thor 112
Haaland, Einar 503
Haaland, Haakon 503
Haaland, Hans Knut 421
Haaland, Magnus 503
Haaland, Marton 139
Haaland, Trygve 503, 1404
Haanes („Ski-Brüder") 1004
Haanningsvaag (siehe Honningsvaag)
Haare, Leif 1474
Haasland, Peder 503
Haavik, Martin 543
Haberstad, Harald 268
Haddeland, Gerhard 1559, 1608
Haerland [Hærland], Major 1320
Hafsteen, Kåre 192
Hag, Konrad Norman Lund 505
Haga (Bischof) 1482
Haga, Bernhard 483
Haga, Egil 350
Hage, Ragvald 128, 132
Hageland, Aage 475
Hagelgans, Christian 476
Hageli (Lektor) 668, 813, 890
Hagelin, Albert Viljam 10, 218, 322, 639, 652, 668, 682, 714, 734, 807, 813, 885, 909, 943, 991, 1019, 1046, 1063, 1067, 1125f., 1199, 1269, 1270
Hagelsteen, Knud 444
Hagemann (Obergemeinschaftsleiter) 919
Hagen (Bischof) 1481
Hagen (Vorsitzender „Kommunistische Jugend") 48
Hagen, Arge 204
Hagen, Birger 180
Hagen, Carsten 87
Hagen, Erik 512
Hagen, Gerd 872
Hagen, Guldbrand 1107
Hagen, Gundsten 444
Hagen, Ingar 513
Hagen, Kaare 270, 872
Hagen, Karl Asbjörn 839
Hagen, Ludvig Pedersen 985
Hagen, Solveig 384
Hagen, Thoralf 341
Hagen, Wilfried 839
Hagerup, Hanne Marie 442
Hagerup, Kaptän 134
Hagerup, Sigrid 250
Hagn, Alfred 852
Hahnemann (Manager) 1073
Hake (Disponent) 1571, 1587, 1588
Halbe, Max 692
Halborsen, Oddvar Arnholt 487
Hald, Jakob 1060
Halderaker, Halvor 525
Haldorsen, Haldor 549
Halle (Schriftleiter „Tidens Tegn") 12
Halle, Frode 1569, 1638
Halleland, Erling 278
Halleland, Karl A. 413
Hallesby, Ole 603, 712, 732, 759f., 785, 805, 810–812, 880, 993, 995, 1048f., 1116, 1122, 1137f., 1184, 1602

Hallgren (Dirketor) 1571
Halsenes/Halnes [Halsnes], Nils 148, 205
Halstensen, Erling 243
Halvari, Alfred 455
Halvari, Haakon 455
Halvorsen 97
Halvorsen, Arnt 352
Halvorsen, Asbjörn 783
Halvorsen, Bernhard 375
Halvorsen, Birger 465
Halvorsen, Einar 839
Halvorsen, Erling 225
Halvorsen, Finn 588, 623f., 692, 740, 793, 823, 852f., 871, 1005, 1192f.
Halvorsen, Karl Arthur 513
Halvorsen, Odd 523
Halvorsen, Reidar 480
Halvorsen, Reinhard 1315
Halvorsen, Rolf 318
Halvorsen, Sigurd 349
Halvorsen, Sverre 839
Halvorsen, Thorbjörn 839
Hamborgström, Olav 274
Hambro, Carl Joachim 16, 20, 54, 1198, 1450, 1576
Hammer, Einar 207
Hammer, Kaare 1060
Hammer, Peder 571
Hammerich (Admiral) 1070
Hammerich (Frau) 1070
Hammersgaard, Kristian 492
Hammerström (Pfarrer) 1022
Hammerström (Vorsitzender Musikerverband) 857
Hamsun, Knut 588, 1196, 1271
Hamsun, Tore 588, 721, 1271
Haneborg, Einar 1529
Haner, Hans 985
Hanno, Lillemor von 280
Hansen (Prof.) 12, 13
Hansen (Todesverurteilter) 829
Hansen (Verurteilter) 465
Hansen, Aage 985
Hansen, Aksel Wilh. 540
Hansen, Albert 497, 545
Hansen, Alf Theodor 177
Hansen, Anders Unneberg 347
Hansen, Anna 107, 440
Hansen, Anton 273
Hansen, Arne 839
Hansen, Asbjörn 838
Hansen, Bjarne 809
Hansen, Bjørn 421
Hansen, Claus 10, 12, 819
Hansen, Daniel 490
Hansen, Dr. 1288
Hansen, Egil Herman 959, 1111
Hansen, Egon Herman 450
Hansen, Einar 265
Hansen, Eivind 548
Hansen, Emanuel 206
Hansen, Emil 497, 545
Hansen, Emil Hanes 200
Hansen, Erling 207
Hansen, Eugen 839
Hansen, Eva 498
Hansen, Frank 1119f.
Hansen, Georg 1223
Hansen, Gunnar 350, 1157
Hansen, Haakon 523
Hansen, Haldis 425
Hansen, Hans Wilhelm 1117
Hansen, Helge 1476
Hansen, Helmer 456
Hansen, Henry 270, 290
Hansen, Hilmar 45
Hansen, Hjalmar 69, 349, 392
Hansen, Jakob 392
Hansen, Jens Rikart Hilberg 525
Hansen, Johanne Elida 275
Hansen, Kaare 168, 196, 784
Hansen, Kaarel 284
Hansen, Kai 462
Hansen, Karl 801, 982
Hansen, Klaus 641, 659, 767, 1072f., 1093, 1140, 1282, 1288, 1292,1347, 1434, 1462, 1551
Hansen, Knut 315
Hansen, L. W. 196
Hansen, Leif Haldan 492
Hansen, Leif Paul 1117
Hansen, Lilly 214
Hansen, Magne 396, 403
Hansen, Maria Magdalena 270
Hansen, Mary 801, 983
Hansen, Max 766
Hansen, Mikal 512
Hansen, Milly 466
Hansen, Mimius 494
Hansen, Oberg 497
Hansen, Olaf Waldemar 356
Hansen, Olav 200, 330
Hansen, Oskar 353
Hansen, Otto 462, 467
Hansen, P. 1476, 1531
Hansen, Paul Johann 334
Hansen, Peder 809, 829
Hansen, Per 378, 482
Hansen, Reidar 200, 838
Hansen, Richard Peter 449
Hansen, Rolf Adolf 153, 163
Hansen, Sigurd Hjalmar 838
Hansen, Sigurd Peder 808
Hansen, Sverre 357, 810
Hansen, Thor 984
Hansen, Wilhelm 471
Hansen-Alveberg, Andreas 447
Hansen-Krog, Johannes 396
Hansen-Sæterstøl 290
Hansken (siehe Hausken)
Hansson (Bürochef) 603
Hansteen (Pfarrer) 1023
Hansteen, Viggo 40, 414, 416, 442, 1397
Hansvold, Alfred 1113
Haraldson, Olaf 762
Haraldssen, Per Torgeir 432
Hardeland, Gunnar 507
Häreid [Hæreid], Oscar 580, 735, 814, 851, 916, 921, 965, 971, 1009, 1024, 1086, 1129f., 1175f., 1278, 1336
Harjo, Elida Hjordis 441
Harritzleff, Wedel 452
Hartmann, Kristof 839
Hartmann, Paul 442, 625, 1398
Hartung (SS-Obersturmbannführer) 551f.
Hartvigsen, Elbjørg 423, 426
Harveland, Ingvald 549
Harvey, Lilian 856
Harvig, Harald 200
Harvik, Ernst 421
Hasle (Expeditionschef) 748, 898, 1087, 1350
Hasle (Fylkesmann) 794
Haslund (Frau) 41
Haslund, Per 433
Hassel (Prof.) 50
Hassel, Martinius 838
Hassel, Ole Vries 593, 910, 1098
Hassel, Tordis Liv 336
Hassing, Josef 402
Hassinger, Josef 429
Hatheyer, Heidemarie 625
Hatle, Jakob 229
Hatlevik, Kristen 485, 495
Haug, Hans 370
Haug, Harald 86
Haug, Harry 232

Haug, Helge 802
Haug, Kaare 203
Haug, Kristian 659
Haug, Waldermar Eli 1108
Haugbo, Haakon 498
Haugdal, Ole Olsen 453
Hauge, Andreas 499
Hauge, Anni 1117
Hauge, Fridtjof 542
Hauge, Frode 61
Hauge, Ivar 229
Hauge, Johan 853
Hauge, Jonas 340
Hauge, Leif 549
Hauge, Martha 466
Hauge, Nils 347
Hauge, Sigvald 837
Hauge, Svein 156
Haugen, Anders Perry 234, 467
Haugen, Arvid 471
Haugen, Berit 1120
Haugen, Erling 245
Haugen, Gustav 549
Haugen, Leif 284
Haugen, Ludwig 933
Haugen, Ole A. 514
Haugen, Oskar 537
Haugen, Valborg 1114
Haugerrud, Harry 1112
Haugerud, Arthur 147
Haugerud, Kristian 1112
Haugh, Dagfinn 659
Haugland, Konrad 349
Haugland, Ragnar 290
Hauke, Werner 554
Hauland, Jens Karinius 531
Hausken, Selmer 367
Havaldsen, Elfrida 553
Haveraen, Harald 984
Hay, Otto 426
Hayerdal [Heyerdal] 731
Healy, Harald 106
Heckelsdrant (siehe Hekkelstand)
Heckmann, Ernst 445
Hedal, Leif 441
Heen, Asbjörn 207
Hegeboe, Johann 431, 441
Hegg, Hans 570
Heggen, Johannes T. 1106
Heggstad (Expeditionschef) 1095, 1172, 1191
Heggstad (Rektor) 654, 818, 852, 1071, 1299, 1345, 1346
Heggum, Arve 839
Hegnar (Jugendführer) 715
Hegre, Jonas 468
Hegseth, Kaare 295
Hegstad, Agnes 367
Hegstad, Sigvard 623
Heide, Sigrid Regina 959
Heidenreich, Odd 530
Heiestad, Erling 460
Heimbeck, Dr. 886f.
Heine, Hans Heinrich 396
Heine, Heinrich 76, 642
Heinzmann, Fritz 1121, 1212
Heir, Oddmund 234
Heistad, Gotfred 471
Heje (Margarinefabrikant) 946
Hekkelstrand, Ernst Thor 308, 401, 459
Helberg, Alfred 203, 222
Heldal, Leif 445
Helgeland, Johan Arthur 500
Helgesen, Frite 933
Helgesen, Gunnar Kristian 483
Helgesen, Henry Eugen 483
Helgesen, Reidar Erhart 250
Helgevold (Redakteur) 949
Helginsen, Helge 456
Héliot (DAF-Mitarbeiter) 1485, 1523
Helland, Bernhard 456
Helland, Georg 538
Helland, J. 503
Hellesen (Todesverurteilter) 198
Hellesne, Berntine Ruud 45
Hellesnes, Bertine 45
Hellesø, Fredrik 325
Helliksen, Sverre 685f., 882, 884, 898, 1025
Hellström (Redakteurin) 949
Hellström, Hans Fredrik 139
Hellum, Johann Arnt 217
Hellum, Roar 1004
Helme, Christian 16
Helmersen, Sverre 309, 401, 459
Helseth (Richter) 971
Helseth, W. 839
Heltno, Olaf 156
Heltzen, Laura 1160
Helvik, Gunhild 233
Hem, Polizeikonstabel 1549
Hem, Walter Meyer 504
Henden, Olav John 293, 339
Henderson, W. W. 24
Hengsle, David 461
Henichsen (siehe Henrichsen)
Henie (Lektor) 657
Henning-Olsen, Ragmar 1157
Henningsmoen, Hansteen (Oberstleutnant) 1157
Henrichsen, Henrik 362
Henriksen, Haakon 245
Henriksen, Hans 433
Henriksen, Harald Johann 370
Henriksen, Harry 262
Henriksen, Henning 231
Henriksen, Ingrid Grüner 288
Henriksen, Jak Ragnvald 266
Henriksen, Jens 526
Henriksen, Jens Karl 449, 465
Henriksen, Ole 433
Henriksen, Sten 509
Henriksen, Sverre 526
Henriksen, Thomas 395
Henriksen, Thorbjørn Oskar 308
Henriksen, Torbjørn 43
Henscheid, Jürgen 287
Henschien (Major) 1337
Henschien, Erling 172
Hepgdsen, Törris 933
Herberg, Kristoffer 462
Herberth (Schauspieler) 946
Herder, Henning 984
Hergel, Knut 893, 924, 946, 1053
Herland, Arne Holdersen 133, 168
Hermann, Thor 221
Hermannsen (KPN-Mitglied) 66
Hermansen, Arne 984
Hermansen, Hans 441
Hermstad, Johan Peter 410
Hernes, Hans Malvin 262, 275
Herrmann, Kurt 191
Hervik, Arne 531
Hervik, Christoffer 284
Herzog, Otto 214
Hess (Major AT) 1452
Hess, Rudolf 278, 287, 599
Hesse, Walter 271
Hessen, Severin 455
Hestenes, Arne 411
Hesthammer, Thomas 837
Hestness, Otto 390
Hetland, Jens 241
Hettenbach (Leutnant) 128
Heuser, Meta 659
Heuser, Willy 659
Heydrich, Reinhard 676
Heyerdahl, Bidrik Rye 173
Heyerdahl, Fridtjof 887, 936, 1070, 1352, 1517, 1531, 1602f.

Heyt, Thomas 625
Hidlestoed, Karl 468
Hierer, Andreas 446, 458
Hilberg-Hansen, Jens Rikart 490
Hildisch, Generalkonsul 13, 978, 1199
Hille (Bischof) 575, 604, 785
Hille, Bjørn 338
Hillerud, Anni 544
Hillestad, Ole 490
Hilt, Bildhauer 460
Hilt, Christian Gottlieb 58, 84, 73, 99, 100, 103
Hilton, Hans 192
Himmler, Heinrich 1329, 1450, 1574
Hindenburg, Paul von 11
Hinz, Otto 135
Hiorthy, Ellen 518
Hirsch, Kaare von. 974
Hirsch, Per Einarson von 617, 794, 954, 980, 1471
Hirteby, Orwin 388
Hitler, Adolf 18, 22, 24, 26, 37, 49f., 64f., 67f., 71–73, 76, 83, 96, 114f., 150, 158, 162, 168, 172, 179, 181, 185, 193, 207, 210, 221f., 243, 265, 288, 291f., 319, 321, 333, 360, 363, 369, 391, 404f., 412, 418, 450, 534, 574, 601, 604, 608, 631, 641, 648, 684, 687, 844, 848, 867–869, 871f., 881, 910, 968, 1046, 1085, 1124, 1129, 1148, 1211, 1233, 1260, 1311, 1330, 1335, 1349, 1370, 1389, 1392, 1513, 1544, 1581, 1621
Hivan, Elf Asmund 427
Hjelm, Andreas Tiedemann 545
Hjelmervik, Peter 198
Hjerstedt, Nils Ingmar 838
Hjertholm, Sverre 19
Hjertoe, Brynjulf 414
Hjoernerød, Olaf 517
Hjørnevik, Johann 536
Hjort, Aksel 985
Hjort, Johan Bernhard 9, 11–13, 470, 1063, 1631, 1633
Hjort, Reidar 984
Hodess, J. 25
Hodne, Helge 342
Hodne, Rudolf 139
Hodne, Søren 469, 541
Hodne, Tore 469
Hoecke (Obersturmbannführer) 119
Hoegh, Arne 717
Hoegh, Hans 420
Hoeie, Sigurd 498, 528
Hoel (Lehrer) 851, 889
Hoel (Lensmann) 1637
Hoel (Polizeimajor) 1027
Hoel (SS-Sturmbannführer) 1569
Hoel (Verwaltungschef NRK) 894
Hoel, Adolf 12, 852, 871, 1000, 1091, 1139, 1584
Hoel, Egil 1004
Hoel, Olaf 514
Hoem, Jan 286
Hofdal, Bernt 1565
Hoff (Fylkesführer) 815, 881, 914, 966, 1130, 1269, 1336
Hoff (SD-Mitarbeiter) 1452
Hoff, Charles 31, 137, 1145
Hoff, Ingeborg 482
Hoff-Jensen, Jørgen Thoralf 180, 210
Hoff-Jensen, Thorvald 148
Hoffmann, Albert 36
Hoffmann, Dr. 1571
Hoffmo, Ola 810
Hoffmo, Rolf 810
Hofgaard, Johan Gerhard 504
Hofmo, Ola 67
Hofmo, Rolf Halfdan 139
Hofstad, Bernt 1557, 1611
Hofstadt, Gunnar 344
Höglund, Henrik Anders 809
Höglund, Z. 35
Hognestad, Harald 139
Hognestad, Martin 421
Höiland, Petra 285
Höiland/Høyland, Erik 1036
Höiland/Høyland, John 374
Høines, Torbjørn 307, 326
Höiset, Ulrik 446
Holand, Egil 532
Holand, Sven 226
Holbekk, Thomas 528
Holderbaum (Oberleutnant der Luftwaffe) 53
Holderbaum (Regierungsbauinspektor) 71
Hole, Edvarda 115
Hole, Karl 1109
Holgersen, Kristian 348
Holm (Reichsjägermeister) 971
Holm, Finn 530
Holm, Gudrun 530
Holm, Henning Henriksen 231f.
Holm, Johannes Adolf Jürgen 959, 961
Holm, Rolf 629, 654, 1028, 1040, 1062, 1067, 1086, 1138f., 1172, 1206, 1531, 1570, 1621, 1624
Holm, Trygve 1150
Holmar, Rolf 553
Holmberg, Per 274
Holmboe (Expeditionschef) 628, 1196
Holmboe (Kapitän) 1166
Holmen (SS-Obersturmführer) 1179
Holmen, Reidar 348
Holmesland, Arne 517
Holowaty, Rudolf 25
Holst (Abwehrpolizei) 91
Holst (Prof.) 12
Holst, Bjarne 1025, 1190
Holst, Jens 717
Holst, Maria 856
Holst-Jensen, J. 693
Holtan, Fritz 487
Holtan, Haakon 514
Holtan, Olaf 444
Holte, Hjalmar 207
Holter, Karl 892
Holtermann (Jugendführer) 715
Holth, Henry Charles 986
Holtmann, Herluf 465
Holtmon, Reidar 1234
Holtskog, Gard 693, 1269
Holtzpagen, Alida 549
Holvaer [Holvær], Else 462
Homnes, Sigvart 510
Honningsvaag, Olav 262
Hope, Albert Kristiansen 433
Hope, John Kristiansen 433
Hope, Ludvig 166, 759, 993, 1116, 1122, 1137f., 1184
Hordnes, Fredrik 1113
Horgen, Björn 809
Horgen, Olav 168, 179
Horn, Fritz 465
Horn, Haakon 341
Horn, Rolf 422
Hornnes, Hermod 265
Hoseth, Einar 538
Höst (Ordförer Stavanger) 948f.
Höst, Knut 149
Hösty (siehe Höst)
Hovardsholm (Fylkessekretär) 1177, 1495

Hovden, Alfhild 50
Hovland, Arthur Nilsen 433
Hovland, Modleif Nilsen 433
Høyden, Olaf 532
Høyer, Karl Werner 314
Høyland, Haakon 545
Høyland, Olev 200
Høyland, Thorwald 545
Høytrø, Arne 1157
Huddö, Kristian 1060
Hugo, Viktor 625
Huhnhäuser (Min.-Rat) 642
Hulst, Teyler van der 1050f.
Humblen, Nancy 461
Hundseid, Jens 1063
Husan, Harald 546
Husan, Per 318
Husby, Rikard 514
Husdal, Sigmund 290
Huseboe, Ingvald 1043
Huset, Gunnar 286
Hustad (Minister) 668, 991, 1125
Huste, John 465
Huth, Gunnar 433
Huuse (Rundfunkleiter) 683, 715
Hvam, Lars 527
Hvamb, Ole 454
Hvoslef, Ragnar 256
Hygen, Johannes 576, 650, 710, 712f., 732, 759f., 785, 805, 810–812, 880, 909, 994
Hyll, Lauritz Gottfred 264

Ibsen, Tancred 946
Iden, B. Sigurd 243
Idland, Gabriel 470
Idland, Kasper 470
Idland, Olaf 386
Idland, Olav 349
Idsoe [Idsøe], Karl 410
Ihlen, Fritz 1454
Ilseng 686
Imenes, Øyvind 128, 132
Imerslund, Per 786, 789, 882
Indrebö (Pfarrer) 603, 605
Indrebø, Ragnvald 170
Ingebert, Ludwig 267
Ingebredsen, Leif (siehe Ingebretsen)
Ingebretsen, Christian 874
Ingebretsen, Hjalmar 984
Ingebretsen, Leif 412, 534
Ingebrigtsen, Friethjof 451
Ingebrigtsen, Willy 873
Ingebriksen, Ingebrigd 402
Ingebritsen, Heggard Alexander Lauritz 474
Ingstad, Kåre 88
Irgens, Christian Anders 303
Irgens, Kjeld Stub 668, 801, 821, 991, 1125, 1274
Irgens, Ole Martens 299, 344
Isaksen, Asbjørn 183
Isaksen, Else 528
Isaksen, Thorleif 334, 435
Isdahl, Hans Baard 506, 530
Isdahl, Ole 514
Isene, Ola 1194
Isperod, Anton 985
Ivarson (Abteilungschef) 853
Iversen (Frau) 264
Iversen, Astrid 986
Iversen, Eilif 1160
Iversen, Gunnar 516
Iversen, Ingvald 592
Iversen, Ivan 295
Iversen, Johann 411
Iversen, Magne 983
Iversen, Martin 426
Iversen, Norman 1422, 1439, 1475, 1492, 1525f.
Iversen, Petter Anton 292
Iversen, Solveig Hjördis 872
Iversen, Sverre 802

Jacobsen 371
Jacobsen (Englandfahrer) 198, 592
Jacobsen, Anders 544
Jacobsen, Arnold Johann Olaf 192
Jacobsen, Bjoern Jacob 555
Jacobsen, Carl Johan 809
Jacobsen, Charles 357
Jacobsen, Egil 318
Jacobsen, Erling 984
Jacobsen, Finn 984
Jacobsen, Hans S. 11, 1149, 1176
Jacobsen, Jakob Arnfeld 192
Jacobsen, Johan Kristian 1157
Jacobsen, Per 273
Jacobsen, Reidar Louis 255
Jadar, Arild 768
Jahn, Gunnar 953, 1406, 1456f.
Jahns, Aud 492
Jahnsen, Henning, 461
Jahre, Olaf 1443, 1524, 1593
Jahrn, Per 399
Jakobsen (aus Aakra) 54f.
Jakobsen (NS-Führer) 513
Jakobsen, Albert 446
Jakobsen, Arthur 486, 535
Jakobsen, Hans 36
Jakobsen, Harry Lorentz 204
Jakobsen, Hilmar 481
Jakobsen, Jakob 467
Jakobsen, Martin 538
Jakobsen, Øivind 384
Jakobsen, Petter 490
Jakobsen, Reidar 459
Jakobsen, Sophus 488
Jakobsen, Sverre 471
Jakobsen, Thorkel Andreas 1528, 1608
Jakobsen, Tor 243
Jakobsen, Torkild 1168, 1223, 1226
Jakobsen, Wilhelm 450, 465
Jansen (Prorektor) 1092
Jansen, Otto 450
Jansen, Sigurd 26
Jansen, Toralf 544
Jasinski, Kazimiers 28
Jaudas, August 435
Jennerud, Olek 467
Jensen (Leutnant) 1166
Jensen (Rektor) 617
Jensen (Theaterdirektor) 283
Jensen, Aase 1120
Jensen, Anne Marie 959
Jensen, Arne 377
Jensen, Asbjörn 500
Jensen, Charles 836
Jensen, Dortis 274
Jensen, Edith 959
Jensen, Edvart Lund 471
Jensen, Egon 450
Jensen, Erling Lorenz 400
Jensen, Fredrik 448
Jensen, Fritz 1189
Jensen, Haakon Brynjulf 1111
Jensen, Harry 342, 533
Jensen, Henry Nataniel 330
Jensen, Johannes 589
Jensen, Kaare 354
Jensen, Kag Aage 450
Jensen, Leif 465
Jensen, Lilli Alvilde 391
Jensen, Olaf 465
Jensen, Olav 193
Jensen, Oluf Richard 450
Jensen, Oskar Adolf 385
Jensen, Otto Anders 416
Jensen, Paul 114, 363

Jensen, Paul Svend 368
Jensen, Pauli 139
Jensen, Robert Emil 524
Jensen, Sören Christian 490
Jensen, Thorleif 465
Jensen, Tycho 539, 548
Jensen, Verner Christian 449
Jensen, Viktor Adolf 432
Jensen, Waldemar Alex 458
Jensen, Willy 292
Jensrud, Georg 1315
Jenssen Fritz 589, 734
Jenssen, Kolbjörn 478
Jerdal, Ludvig 494
Jernek (Vertreter der schwed. TT) 824
Jessesen, Einar Harry 287
Joern, Gunnar Reidar 835
Joersen, Hjorstein Monsen 468
Johanessen, Ernst 445
Johanessen, Jim 857
Johannesen, Alf 96
Johannesen, Arwid 324
Johannesen, Ernst 481
Johannesen, Harald 506
Johannesen, Ingolf 483
Johannesen, Martin 139
Johannesen, Norman 1036
Johannesen, Sahra 986
Johannesen, Sverre 485
Johannesen, Trygve 343
Johannessen, Alf 789
Johannessen, Asora 250
Johannessen, Finn 549
Johannessen, Gotfred 1111
Johannessen, Harry 67
Johannessen, Hjalmar 133, 140
Johannessen, Jim 853
Johannessen, Johannes 139
Johannessen, Kaare 299
Johannessen, Karl M. 835
Johannessen, Leif Kristian 318
Johannessen, Lorang 838
Johannessen, Nils 803
Johannessen, Normann 802
Johannessen, Olaf 985
Johannessen, Sigrid Louise 836
Johannessen, Sverre 428
Johannsen, Anders 242
Johannsen, Andreas Matheus 268
Johannsen, Hartwig 154
Johannsen, Henry 97
Johannsen, Ingvold 402
Johannsen, Kaare 388
Johannsen, Lauritz Martin 291
Johannsen, Minna 364
Johannsen, Otto 522
Johannsen, Rolf 239
Johannsen, Tora 104
Johannsen, William 302
Johannssen, Christian 492
Johannssen, Erling 462
Johansen (Englandfahrer) 591
Johansen (Rechtsanwalt) 612
Johansen, Albert 25
Johansen, Arne 1112
Johansen, Arne Lorang 483
Johansen, Arnt Bertinius 325
Johansen, Carl Petter 357
Johansen, Egil Ragnar 544
Johansen, Ella 527
Johansen, Erik Bernhard 87
Johansen, Franz 121
Johansen, Hans 87
Johansen, Harald Emil 526
Johansen, Helge 519
Johansen, Henri 203, 360
Johansen, Henry Moltke 482
Johansen, Hjalmar 295, 983
Johansen, Jakob 111
Johansen, Johan Alfred 540
Johansen, Johan Sverre 49
Johansen, Johann Georg 328
Johansen, Johannes 328
Johansen, Jørgen 87
Johansen, Karl 1113
Johansen, Oddmund 255
Johansen, Osmund Hagbart 133
Johansen, Øyvind Lund 449
Johansen, Ragnad Oistein 225
Johansen, Rasmus 328
Johansen, Reidar 192, 356
Johansen, Rolf 1114
Johansen, Sigmund 295
Johansen, Signe 360
Johansen, Signe Andrea 527
Johansen, Sigurd 486
Johansen, Sverre 339
Johansen, Ulrik Ruud 183
Johansen, Waldemar Leonard 543
Johansen, Waldemar Marinius 550
Johansen, William 157
Johansen, Willy 853
Johansen-Eilertsen, Johan 500
Johansen-Eilertsen, Julie 500
Johanson, Edwin Filip 333
Johanson, Sverre 1579
Johlitz (Gauobmann) 1039, 1042, 1204, 1206
Johnsen (Englandfahrer) 591
Johnsen, Arvik Jarl 316
Johnsen, Bjarne 465
Johnsen, Frank Johan 153
Johnsen, Halfdan Olaf 364
Johnsen, Henrik Olay 553
Johnsen, Hjalmar 146
Johnsen, Jarle Berg 316
Johnsen, John 516
Johnsen, Jon 838
Johnsen, Karl Höier 521
Johnsen, Knut 126
Johnsen, Nils Kristian 304
Johnsen-Thune, Ole 1118
Johnson, Erik 838
Johnson, Gulborg 333
Johnsteen (Ingenieur) 111
Johst, Hans 892
Jölle, Harald Dag 229
Jonasen, Jonas 454
Jonassen, Joh. A. 345
Jonassen, Leif 335
Jonassen, Øistein 210
Jonassen, Oskar 444
Jones, Maxwell 28
Jonsson, Ernst 1292
Jörgensen (Leiter „Fritt Folk") 714
Jörgensen, Axel 406
Jørgensen, Bjørn 302
Jörgensen, Borghild 873
Jörgensen, John Buch 274
Jörgensen, Julian 476
Jörgensen, Karl 1109
Jörgensen, Karl Johann 390
Jörgensen, Magnus 476
Jörgensen, Niels Peter Jörgen 490
Jörgensen, Ole Gunnar 302
Jörgensen, Thor Johannes 247
Jörgensen, Thor Karl Arthur 139
Jörstad, Ola Snaasa 433
Jösaas, Alfred 377
Josve, Alf 359
Juel (Redakteur) 859
Juel, Sophie 494
Juell (Vertreter der NKL) 926
Juliussen, Norbert 405
Jullum, Bjarne 75, 102
Julsrud (Reichsschlichter) 954
Juster, Leif 283
Juul, Bjarne 532
Juul-Olsen, Gunnar 356

Juvastoel, Lars 836
Juven, Ivar 550
Juven, Kjell 1115
Juven, Torstein 1115

Kaarboe, Agnar 375, 472
Kaarboe, Einar 472, 553
Kaardahl, John 256
Kaare, Arne 985
Kaare, Leif 985
Kaarsberg (Lagförer) 1050
Kaarstad, Johannes 336
Kaarsten, John 156, 164, 189
Kaljord, Eva 553
Kalleklev, Kirsten Mary 321
Kalmo, Christian 106
Kalstø, Johannes H. 421
Kalvik, Henrik 139
Kalvoe [Kalvø], Lille 505
Kambo, Gurine 437
Kandahl, Tormod 527
Kapstad, Torolf 414, 416
Karjakin, Wassilli 73, 84, 99f., 313
Karl (schwedischer Prinz) 628, 927, 1285, 1293, 1316,1326, 1349, 1408, 1602
Karlmar (Frau) 1005
Karlsen (Todesverurteilter) 198
Karlsen, Aage 540
Karlsen, Alf 460
Karlsen, Arnold 522
Karlsen, Borghild Marie 873
Karlsen, Elli 445
Karlsen, Erling 475
Karlsen, Hans 253
Karlsen, Henrik 95
Karlsen, Ingvald B. 603, 605
Karlsen, Johan Erling 955
Karlsen, Johan Olav 192
Karlsen, Julius Martin 189
Karlsen, Karl Severin 67
Karlsen, Leif 86
Karlsen, Olaf 540
Karlsen, Ole 367, 810
Karlsen, Ragnar 480
Karlsen, Roland 532
Karlsen, Thorleif 185f.
Karlsen, Vessa 110
Karlsen, Walter 229, 319
Karlsen-Berg, Karl Wilhelm 200, 210
Karlsen-Tidlestad 1316
Karlsrud, Karl 873
Karstensen, Ella Maria 873
Kartnes, Karl Kristensen 549
Karud, Otto 1440
Kasin, Harald 474
Kaspar, Paul 88
Kaspersen, Henry 109
Kaspersen, Odd Harry 507
Kaupang, Paal Paalsen 1115
Kavli, Kaare 452
Keim, Reidar 386
Keller, (SS-Stubaf) 347–350, 1246
Kielland („Morgenposten") 822
Kielland, Alexander 946
Kielland, Gunvor 838
Kildahl, Thorbjørn 124
Killi, John 1108
Killingberg, Sevald 255, 257
Kinn, Christoffer 506
Kirkeheim, John 509
Kirkwaag, Kaare 354
Kirschnereit, Fritz 418
Kistein, Erwin 396
Kittelsen 122
Kittelsen, Frank 306
Kjaer, Nils 1193
Kjär (Redaktionssekretär) 1267
Kjeldsberg (NKL-Leiter) 927
Kjelland (Major) 1262, 1284
Kjelle, Ingvar 147
Kjellevik, Thomas 1328
Kjellström, Oskar 405
Kjelstad, Nils 254
Kjelstrup, Arne 87
Kjendsli, Hans Christian Hansen 500
Kjeserud, Einar 362
Kjeserud, Olaf Lorang 225
Kjoeraas, Odd 1170
Kjørstad, Per 45
Kjösterud, Inger Elisabeth 249
Kjulslund, Borgvald 520
Kjuus, Erling 473
Klafstad, Oddbjørg 302
Klapper (Obergefreiter) 408, 458
Klausen, Annemarie 1115
Klausen, Olav 1030, 1142
Klem, Jørgen 121
Klemetsen, Alf 499
Kleppe, Finn 185f.
Kleppe, Nils 290
Kleppestø, Ingolf 837
Klette, Hans 358
Kleveland, Tone 510
Kleven, Amund 344
Klevenberg, Willy 733, 858, 920, 1046, 1084, 1093, 1127, 1172, 1190f., 1268, 1349
Klinkenberg, Eduard 448
Klisnäs, Sverre 419
Klövten, Helmer 389
Klövten, Maren 389
Kluge, Ole Albert 501
Knab, Werner 126, 131, 136, 145, 153–155, 161, 164, 167, 171, 173, 176, 179, 183, 188, 192, 194, 199, 202, 210, 213, 217, 221, 223, 238–240, 246, 248, 251, 253–255, 257–259, 261f., 264–267, 269, 271, 273f., 276f., 279f., 282, 300f., 304f., 387, 403, 405f., 408, 417, 431f., 434, 436, 438–440, 443, 445–448, 451f., 454, 457–459, 479, 481, 484f., 487–489, 491, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 539, 541, 543f., 546f.
Knepper, Michael 461
Knudsen (Direktor Norges Bank) 953
Knudsen (Pfarrer) 385
Knudsen, Andreas 546
Knudsen, Bjarne 873
Knudsen, David 693
Knudsen, Franklin 1019, 1087
Knudsen, Ingeborg 922
Knudsen, Johanna 343
Knudsen, Johannes/Johann 852, 871, 1196
Knudsen, Kaare 463
Knudsen, Malvin 146
Knudsen, Per 314
Knudsen, Trygve 495
Knutsen, Arvid 1016
Knutsen, Borghild 273
Knutsen, Brynjulf 257
Knutsen, Erling 801, 982
Knutsen, Friedrich 396
Knutsen, Konrad 290
Knutsen, R. G. 1464, 1489
Knutsen, Walter 985
Knutzen, Leif Mürer 530
Kobro (Domprobst) 278
Koeteles, A. Andreas 351
Kohlberg, Herbert, Paul 986
Koht, Halfdan 155
Kolberg, Karl S. 405, 454
Koller, Eva 70, 91
Kolltveit, Sverre 803

Kolnes, Henrik 321
Kolstad, Henry 283
Kolstad, Lasse 62
Kolstö, John Ingard 392
Kommissar, Hirsch (jüd. Geschäftsinhaber) 840
Konst-Korneliussen, Oskar Tane 127
Koppang, Cato 449
Koppang, Torbjørn 414, 416
Kopsland, Olav 168, 196
Kopstad, Sigurd 128
Korsa, Eivind 393
Korslund, Enok 434
Korsvold, Alf 139
Kortensen, Sigurd 570
Kosmo, Harald Christian 264
Koth, Halvdan 20
Krahl, Hilde 821
Kramer (Kontorchef) 989, 1000, 1027f., 1052
Kramer, Arne Hans Cornelius 264
Kramm, Hugo 281
Krantz (Polizist) 631
Kreyberg (Prof.) 41
Kringlebotn (Redakteur) 328, 580, 644, 670, 672f., 742, 825
Krisiansen, Gulbrand 437
Kristensen, Aksel 490
Kristensen, Arne 252
Kristensen, Brynjulf 1108
Kristensen, Hans Peter 482
Kristensen, Iden Kaspar 243
Kristensen, John Marinus 397
Kristensen, Karl Martin 318
Kristensen, Karl Ragnvald 254
Kristensen, Kristen Anker 397
Kristensen, Peter 985
Kristensen, Sverre Matias 308, 459
Kristiansen, Alf 808
Kristiansen, Anfin 168
Kristiansen, Anfinn 303
Kristiansen, Arnulf 461
Kristiansen, Dr. 659
Kristiansen, Georg 86
Kristiansen, Halvor 243, 266
Kristiansen, Johann Ragnar 524
Kristiansen, John Nicolai 258
Kristiansen, Jonny 983
Kristiansen, Kristian 245, 399, 512, 542, 984
Kristiansen, Myrjan 313
Kristiansen, Ola 429
Kristiansen, Peter Marius 428
Kristiansen, Reidar 317
Kristiansen, Rikard 356
Kristiansen, Rolf Harry 838
Kristiansen, Rolf Torstein 246
Kristiansen, Signe 200
Kristiansen, Sigurd Johannes 302
Kristiansen, Thomas Eugen 273
Kristiansen, Thorbjörn 240
Kristiansen, Thord 186
Kristiansen, William 514
Kristoffersen, Arne 433
Kristoffersen, Arthur 1121
Kristoffersen, Bjarne 383
Kristoffersen, Eidar Ekmo 309, 459
Kristoffersen, Elsa 1263
Kristoffersen, Harry 18
Kristoffersen, Ingleif, Karsten 421
Kristoffersen, Johann E. 382
Kristoffersen, Jon (SIS-Agent) 1616
Kristoffersen, Mimmi 1121
Kristoffersen, Reidar 809, 829
Kristoffsen, Leif 204
Kristvik (Rektor) 765
Krog (Fylkesmann) 721
Krogh, Georg Fredrik von 1029, 1142
Krogh, Per 659
Krog-Prytz, Eilert 1486
Krogstad, John Arvik 338
Krohn (Hirdführer) 1130
Krohn-Hansen (Bischof) 172, 577, 620, 681, 785, 812
Kropp, Einar 490
Kroppan, Grimm 133
Krotaadal, Jakob Lund 532
Krotaadal, Ragnar Johansen 532
Krotoedal, Jakob 518
Krotoedal, Ragnar 518
Krüger, Arnt Johan Astrup 346
Krüger, Ewald 515
Kruger, Herbert 171
Krum (Ingenieur) 493
Krunenes, Ole 525
Kruppa, (SS-Hauptscharführer) 1422
Krydsby (Großhändler) 1292
Krystad, Normann 264
Kulberg, Öivin 530
Kuledahlen, Ernst Hansen 540
Kuledahlen, Hans Eriksen 540
Kullmann, Olaf Bryn 326
Kulö, Karl Arnold 341
Kulstad, Christian 1451
Kulstad, Oddbjørg 188
Kuntsen, Knut Nyland 550
Kure, Gregers 460
Kure, Per 1286, 1571
Kvadsheim, Erling 734, 742, 744, 915, 1054, 1203
Kvalbein, Arne 464
Kvalbein, Helene 467
Kvalbein, Johan 542
Kvalbein, Olav 467, 512
Kvalevag, Olaf 341
Kvalheim (Lektor) 765
Kvalsund, Gunnar 480
Kvalsund, Jakob 480
Kvalsund, Joachim 480
Kvalsund, Johannes Anton 522
Kvalsund, Kristoffer Mathias 522
Kvalsund, Oswald 480
Kvalsund, Petter Joakim 522
Kvalsund, Severin Andreas 522
Kvalsund, Trygve 480
Kvalvik, Thorleif 115
Kvam, Birger 510
Kvam, Svein 890
Kvamme, Haakon 933
Kvarstein, Bernt 1115
Kvarving (Schulleiter) 621
Kvasnes, O. J. B. 712, 762, 940, 1334, 1344f., 1482
Kverneland, Alexander 449
Kverneng, Magne 128, 132
Kvernmo, Olav 84, 120
Kvile, Knut 343
Kvinge, Trygve 201
Kydland, Gunnar 503
Kyllevik, Lars 413
Kyllingmark, Haakon 472

Labaho, Franz 509
Lagesen, Karl Andreassen 521
Laksae, Christian 334
Laksforsmo, Bjarne 402, 428
Landerud (NS-Polizeimeister) 1636
Landfall, Johannes 67, 1412, 1486, 1528, 1558, 1607f.
Landstal [Landsdal], Jan Alfred 1082
Langaard, Peter 1115
Langballe (Prof.) 852
Lange, Anders 122
Lange, August Manthey 302
Lange, Halvard Manthey 59f., 94, 784

Lange, Thor 549
Lange, Torstein 852
Langefeldt, Knud 1118
Langeland, Johann 390
Langeland, Nora 233
Langeland, Olaf 295
Langeland, Ole 513, 543
Langeland, Peter 226
Langenes, Olger 801, 983
Langhelle, Harald 180, 840
Langli, Anton 513
Langli, Karl 514
Langlie, Carl Haakon 686
Langnes, Martin Vestrum 394
Langseth, Bjarne Sevald 308, 459
Langseth, Fridtjof Wilhelm 133, 140
Langseth, Hallvard 1210
Langva, Odd 251
Lansbury, George 24
Larsen (Bürgermeister von Tromsø) 1269
Larsen (Schriftleiter „Dagbladet") 256
Larsen (Verteidiger) 651
Larsen, Alf 390
Larsen, Alf Thorleif 177
Larsen, Alfred 838
Larsen, Andreas 433
Larsen, Anna 392
Larsen, Arne 172
Larsen, Arnulf 519
Larsen, Axel 148
Larsen, Bjarne N. 378
Larsen, Borgny Elmene 873
Larsen, Edvin Johan 423
Larsen, Eugen 551
Larsen, Finn 837
Larsen, Finn Lilleland 345
Larsen, Finn Solberg 15
Larsen, Gunnar 232, 406, 570
Larsen, Harald 309
Larsen, Helge 132
Larsen, Ingwald 60
Larsen, Jens 210
Larsen, John 544
Larsen, Josefa 107
Larsen, Karl Wilhelm 506
Larsen, Karsten Sverre 265
Larsen, Knut 390, 402
Larsen, Kristian 160
Larsen, Kristian Arne 873
Larsen, Lars 433, 985
Larsen, Lauritz 442
Larsen, Liv 985
Larsen, Lorenz Torleif 244
Larsen, Louis 458
Larsen, Mons 491
Larsen, Nikolaus 352
Larsen, Odd 240
Larsen, Olav Gyldenmar 358
Larsen, Oskar 341
Larsen, Øyvind Kornelius 330
Larsen, Reidar William 504
Larsen, Ruth 387
Larsen, Sven Oskar 838
Larsen, Sverre 258, 391
Larsen, Trygve 985
Larson, Daniel 1116
Larson, Harald 167
Larssen (Justizrat) 929, 1128
Larssen, Rigmor 316
Lassen, Otthar 1004
Lassen, Per Hanns Ove 260
Lau (Polizeikonstabel) 1372
Laudal, Jørgen 509
Lauerud, Erling Johannes 955
Laug Sland (siehe Laugeland)
Laugeland, Hallvor 539
Laugeland, Reidar 838
Laugen, Harald 239
Launing, Trygve 838
Laurantzon, T.D. 1349
Lauridsen, Sören Kristian 336
Lauriksen, Trygve 471
Laurisen, Oskar 422
Laustö, Peder Larsen 528
Lavik, Nils 628
Leander, Zarah 822, 972, 1194
Lehar, Franz 692
Lehmann (Gefreiter) 76
Leib (SS-Sturmbannführer) 850
Leidland, Andrew 483
Leidland, Nikolai 463
Leinaas, Knut Breyer 527
Leira, John 203
Leirfall, Jon 329
Leistad, Hjalmar 1113
Leland, Normann 459
Lem, Olav 504
Lenes, Alfred 516
Lengvard, Leif 249
Leonora, Ruth Selma 391
Lerbrekk, Erling 503
Lerbrekk, Ole 503
Lerch, Josef Karl 260
Lervang, Gottfried 1016
Leversen, Per Jarl Winther 454
Lexow, Ditlef 1128, 1492, 1498, 1594
Lexow, Erik 1116
Lexow, Finn 1116
Lhote, André 590
Lian (Polizeimeister) 1579, 1637
Lidi, Gunnar 326
Lie (Angeklagter) 198
Lie, Amund 204
Lie, Birger 439
Lie, Bjarne 528
Lie, Carl 78
Lie, Inga 313
Lie, Ivar Herland 207
Lie, Johann 262
Lie, John Karson 528
Lie, Jonas 13, 129, 131f., 145, 147, 397, 764, 850, 961, 1068, 1125, 1131, 1179, 1226, 1279, 1451, 1453, 1479, 1482
Lie, Ludwig 528
Lie, Nils 443
Lie, Ottar 58, 85, 113, 878
Lie, Sverre 789
Lie, Trygve 118, 758, 1578
Lie-Gjeseth, Jens 396
Lie-Knudsen, Mikal 922
Lien (Advokat) 898
Lien, Knut 133, 168
Lien, Peter Jarle 243
Lillesandø, Johannes 518
Lind (Kapitän) 426
Lind, Ole 392
Lindberg (schwed. Norwegen-Hilfe) 1554
Lindberg, August 886
Lindberg, Rolf Henry 330
Lindblom (Polizeimeister) 617, 789, 919
Linde, Franz 769
Lindgreen, Alvar 284
Lindholm, Fridolf 385
Lindoe, Svein 370
Lindquist (Prof.) 854
Lindquist, Anker 204
Lindquist, Jony 262
Lindstrand, Karl Johan 375, 1118
Lindström, Harry 454
Lindström, Rikard 888
Lindvaag, Odd 418, 435
Lindvig, Olaf T. 943, 968, 1027, 1453f., 1569
Lindvik (Inspekteur) 1284
Lingen, Theo 856

Lingroth, Josef 433
Lippestad, Johan A. 417, 597, 612, 668, 678, 728, 762, 831–834, 883, 906, 937, 954, 981f., 990, 1011, 1039, 1058, 1103–1105, 1139, 1147, 1150f., 1205f., 1270, 1276f., 1298, 1485, 1571, 1633
Lislegaard (Hird-Organisationsleiter) 1534
Lislerud, Ingeborg 1111
Ljøner, Alfred 13
Ljostveit (Pfarrer) 576
Ljungberg (Expeditionschef) 1270
Ljungberg, P. 927
Lö, Trine Liese 240
Löberg, Andreas Severin 393
Lode, Tønnes 489
Loe (Kontorchef) 1579
Loe, Olav 398
Loeken, Leif 373
Loemoe (Leutnant) 1166
Loevbrekke, Trygve 1082
Loeve, Henrik 405
Loevik, Magne 370
Loevoe, Erling 1112
Loewendal, Marthon 483
Loewoe, Konrad 411
Loftesnes, Per 111
Log, Thoralf 1036
Löken, Henry 496
Löken, Ivar 306
Löken, Lillian 1116
Lökke (Bankdirektor) 831
Lökkeberg, Einar 465
Lökkeberg, Georg Emil 280–282
Lomeland, Sverre 349, 387
Lone, Nils 16
Lone, Øivind 421
Lönli, Martin Olsen 554
Lønstad, Johannes 345
L'Orange (Verkehrsrat) 1541
L'Orange, Hans 813
Lorange, Karsten 1259
Lorentzen (Redakteur) 672
Lorentzen, Christian 292
Lorentzen, Georg 472
Lorenzen, Karl Christian 1059
Losnedal, Henry 528
Lothe (Küster) 810
Lothe, Einar 682, 711, 713, 732, 763, 812, 1349, 1482
Lous, Axel Hermann 261
Lövaas (NS-Kreisleiter) 643
Lövaas, Anders 1115
Løvdal, Lars 121, 384
Lövenskiold (Frau) 612
Lövik, Björn 388
Lövlien, Emil 58, 84, 113
Lövold, Thomas 238
Lövset, Jörgen 247
Ludendorff (General) 1025
Ludviksen-Sandal, Knut 835
Ludwigsen-Haukaas, Kristoffer 1107
Ludwigsen-Haukaas, Peder 1107
Lugauer, Hans 27
Lund, Arboid [Arvid] 402
Lund, Arne 434, 451
Lund, B. Brinck 182
Lund, Bernhard 185
Lund, Bredo 985
Lund, Dr. Macody 258
Lund, H. 316
Lund, Harry 515
Lund, Ingrid 74, 100
Lund, Lotar 1160
Lund, Malfried Elise 397
Lund, Max Marius 873
Lund, Odd 523
Lund, Ragnvald 79, 198, 258, 489
Lund, Thorleif 516f., 527
Lund, Waldemar 449
Lund, Wilhelm 486
Lunde, Eiliv 341
Lunde, Gulbrand 149, 590, 608f., 623, 628f., 640–642, 644, 652, 683, 716, 733, 736f., 740f., 788, 790, 793, 807, 825, 827, 851–853, 858, 870, 876, 884, 889, 894, 896, 911, 919f., 922, 1023, 1068, 1193, 1220
Lunde, Olga 240
Lunde, Øyvind 350
Lunde, Peter Thorvald 422
Lunde, Rasmus 1533
Lundegaard, Oskar 139
Lunden, Mimi 188
Lundesgaard, Ørnulf 1509, 1531, 1571
Lundgaard 66
Lundgren, Johann A. 220
Lundgren, Leif 1016
Lundin, Gottfred 67
Lunner, Karl Haakon 986
Luserke, Martin 743
Luther, Martin 711, 811, 913, 1184
Lütken, Christian 195
Lüttich 6
Luuring, Johannes 365
Lyche, Knut 984
Lyder, Øystein 278
Lygre, Aslaug 498
Lygren, Per 290
Lykke, Per T. 840
Lykke-Juritzen, Oddvar 809
Lynghaug (Leutnant) 1320
Lyngstad, Eyolf 1178
Lynner, Björn 134
Lysfjord, John Peder 555
Lysö, Henry 433

Maage, Peder 1230
Maaseng, Per 838
Madsen (Arbeitsminister) 10, 12
Madsen, Annemarie 493
Maeehle, Nils 483
Maeland, Erling 492
Maeland, Gustav 492
Maeland, Kristen 460
Magnell, Nils Gunnar 171
Magnor, Knut 538
Magnus (Bischof) 215
Magnus, Karl 111
Magnusen, Martin 192
Magnussen, E. 1464
Magnussen, Erling 423
Magnussen, Ivan 207
Magnussen, Kjell 1407, 1418
Magnussen, Thorbjørn 111
Magnussen, Thorbjörn Alfred 279
Magnussen, Trygve 271
Magnussen, Wilhelm 477
Mahrt, Haakon Bugge 743
Malkenes, Hans Karl 837
Mangschou (Kapitän) 1166
Mantel, Hans N. (Generalarzt) 887
Märtha (Kronprinzessin) 132, 1620
Marcussen, Torgny 1162, 1165
Marius, Karl 111
Markeng, Kaj 1491, 1499
Markhagen, Gunnar 16
Markusen (Lektor) 890
Markusen, Ernst 517
Markussen (Lehrer) 1002
Markussen, S. 1404
Markussen. W.B. 1404
Maroni, Bischof 170, 175, 263, 712, 759, 785, 812
Martens (Fylkesführer) 849, 1086
Martens, Sverre 653
Marthinsen, Erling 290

Marthinsen, Generalmajor
Marthinsen, Karl A. 587, 1279, 1335, 1337, 1508f., 1523, 1530–1532, 1534, 1561, 1566, 1579, 1580, 1615
Martin, Hans 1006
Martinsen, H. 1531
Martinsen, Henrik 1111
Martinsen, Johann 446
Martinsen, Lars Martinus 207
Martinsen, Odwar 246
Martinsen, Oswald 524
Martinsen, Willi 874
Martinson, Harry 1006
Martinussen, Mari 441
Martinussen, Sverre 492
Marum, Finn 134
Matheson-Bye, Roar 853
Mathiesen (Staatspolizeibeamter) 1385
Mathiesen, Aage 388
Mathiesen, Albert 228
Mathiesen, Bögeberg 488
Mathiesen, Leif 1112
Mathiesen, Olaf 286
Mathiesen, Rolf 984
Mathiesen, Sigmund 1473f., 1607
Mathisen, Arne 343
Mathisen, Erling 839
Mathisen, Gundar 424
Matre, Arnfinn 1106
Matt, Andreas 156
Mattisen, Alf 476
Mattisen, Mattis Leonid Rakov 555
Mauritzen, Ragnvald 1230, 1316
Mechow, K.B. von 743
Medunow, Evdokim 313
Medunow, Valeria 313
Megrund, Frieda 550
Mehle, Eivind Dr. 13, 122, 161, 612, 852, 881, 894, 1030, 1142f., 1293, 1584
Mehlum, Gerhard Magne 434
Meidell, Birger 10, 12, 151, 852
Meinhardt, Birger 133
Meinich-Olsen (Bankdirektor) 831
Meinick-Unsotz, Ole 207
Meland, Finn 132, 411
Meland, Magnus 468
Meland, Martin 1036
Melberg, Thore 390
Melby, Aage 275
Meling, Hans 171
Mellbye, Johan 1063
Melsboe/Mellsbye, Roald Burchardt 309, 459
Melvær, Rafnar 279
Melzer (Polizeibeamter) 503
Menzies, Robert Charles 190
Merli, Reidar Johannes 321
Metaxas (Diktator) 1468, 1513
Meurling (Oberst) 122
Meyen, Fritz 743
Meyer (Feldwebel) 258
Meyer (Leutnant) 1166
Meyer, Alfred 518
Meyer, Haakon 190, 597, 981
Meyer, Petter 178
Michaelsen (Redakteur) 949
Michaelsen, Egil 270
Michaelsen, Reidar 984
Michelsen, Christian 741
Michelsen, Christine 456
Michelsen, Harald 465
Middelthon, Eduard K. 153
Middelthon, Finn 382
Midgaard, Bertha 517
Midgaard, D. 1002
Midtun, Einar 933
Mikalsen, Egil 292
Mikalsen, Einar 411
Mikalsen, Henry Edwin 532
Mikalsen, Ivar 76
Mikalser, Elsa 391
Mikkelsen, Gunelius 472, 553
Mikkelsen, Helge Andreas 472
Mikkelsen, Trygve 318
Mildner, Thea 280
Miljordshagen, Gunnar 364
Minsaas, Fredrik 882, 1024, 1025
Mjaeland, Einar 410
Mjelde, Magne 346
Mjelde, Odd 290
Mjelde, Rolf 290
Mjoelhus, Sven 499
Mjøen, Magne 312
Mjölhus, Sigurd 139
Mjöllner (Oberstleutnant) 883
Moberg, Solveig 289
Modahl, Christian 126, 145
Moe, Arne 983
Moe, Bjarne 356
Moe, Einar 385
Moe, Erling 539
Moe, Haakon 452, 526
Moe, Haakon Ragnar 491
Moe, Halse Svendsen 1433, 1438
Moe, Otto Wiese 421
Moe, Ragnvald 356
Moeler, Paul 363
Moellevik, Trygve 1160
Moen, Astrid 265
Moen, Haakon 346
Moen, Ingwald 122
Moen, Lars 550
Moen, Martin 1115
Moen, Olaf Hansen 1282
Moen, Per 113
Moen, Ruth Linea 227
Mogens, Viktor 12
Mogstad, Egil 1059
Mogstad, Ole 1059
Mohr, Andreas 814, 971, 1184
Mohr, Klaus 419
Moiseff, Dimitri 313
Molander, Karl 838
Møll, Rolf 235
Møller, Georg Andreas Stausland 533
Möller, Hans Visby 1016
Möller, Ivar 398
Möll-Hansen, Andreas 233
Möllhausen, Georg Christian 11
Molo (Polizist) 63
Molotow, S. W. M. 48
Moltke, Graf von 99
Molvig, Magne 317
Molvik, Alfred 515
Mon, Per 58
Monclair, Jean Richard 1118
Mong, Armund 512
Mong, Hans Hansen 512
Mong, Johan Hansen 462
Mong, Jonas 512
Mong, Kaare Hansen 462
Mong, Sigvar 512
Mong, Sverre 472
Mong, Tollak 512
Monrad, Cally 178, 893, 924, 1053, 1193
Monrad, Joahn Fredrik 1486
Monrad-Johansen, David 13, 852f., 857, 871, 1584
Monsen, Ester Marie 986
Monsen, Hjalmar 343
Moos, Otilie Arelie Georgie von 959
Moreau, Alf 466
Mørkhagen, Kolbjørn Olai 192
Morling (Kassiererin) 88
Mortensen, Frank 186
Mortensen, Gunnar 501

Mortensen, Helga Lovise 1111
Mortensen, Karsten Theodor 385
Mortensen, Olveig 405
Mortensen, Sverre Edvin 156
Mosby, Harry 1082
Moseid, Alfred 801
Moser, Hans 589, 822, 856
Mostue, Emil 1486, 1609
Mostue, Kaare 471
Motzfeld (Advokat) 798
Mowinckel (Prof.) 272
Mowinckel, Edvard Christian 288
Mowinckel, Johan Ludwig 1198
Mowinckel, Magdalon 108
Møyner, Harald 539
Möystad, Oliver 652, 684, 686, 814, 883, 885, 916, 943, 964, 968, 1025f., 1051, 1087, 1127, 1131
Mozart, Wolfgang A. 1194
Mueller (Feldwebel) 27
Mugaas, Christian 126, 145
Muggerud, Thorleif 984
Müller (Angeklagter) 198
Müller, Erling Johanesen 838
Müller, Franz 25
Müller, G.W. 827, 919
Müller, Heinrich 217
Müller, Paul 426
Müller, Referent 1206
Müller-Leyer, Dr. F. 72
Müller-Scheldt 919
Munch, Edvard 769
Munthe-Kaas (Oberstleutnant) 134
Munthe-Kaas, Peter Erik 1617
Munthiat, Alexis von 76
Muriboe/Muribø, Elias 435
Mussolini, Benito 67, 71, 148, 291, 412, 534
Muzelle (OT-Mitarbeiter) 1523
Mydland, Ottilie 336
Myge (siehe Maage)
Myhr, Alf 344
Myhre, Amund 525
Myhre, Hans 534
Myhre, Odd 322
Myhre, Paul Johan 486
Myhrer, Alf Oskar 419
Mykland, Gunnar 801
Myklebust 1278
Myklebust, Erling 516
Myra, Anders Moe 310
Myran, Harald 349
Myrvold (Gärtner) 442
Naes (siehe auch Næs/Naess/Næss)
Naes (Expeditionschef) 1451, 1605
Naes, Anton O. 1203
Naesgaard, Alf 1059
Naess (Fylkesführer) 966
Naess, Almar 792, 1188
Næss, Kjell Bugge 173f.
Naess, Sverre 283, 285, 394, 521
Naglestad (Zahnarzt) 213
Nancke, Haakon Holme 293
Nansen, Frithjof 403, 694
Nansen, Odd 694
Nantrup, Henriette 15
Narvesen, Edgar 984
Narvestad, Otto Peder 247
Narvestad, Thorleif 311
Nässelquist, Torwald 245
Naumann, Torger 444
Neergaard, Erling 516
Nelson, Dormann Orlando 539
Neppelberg, Anders 200, 210
Nerdrum, Kaare 238
Nermann, (Prof.) 854
Nerum (Verurteilter) 198
Nervermo, Rolf 450
Nese, Markus 552
Nesgaard, Alf 1016
Nesheim, Olaf 933
Nesje, Karl Jörgen 925
Nessler, Karl 200
Nessler, Marie 200
Nestvold, Oddvar 527
Nickelsen (Bankchef) 1127
Nicolaisen, Ruth 838
Nielsen (Unterscharführer) 1338
Nielsen, Aagard 1116
Nielsen, Alf 329, 478
Nielsen, Alfred 75
Nielsen, Arne 252
Nielsen, Benno 387
Nielsen, Bergliot 399
Nielsen, Birger 37
Nielsen, Bjarne 399
Nielsen, Finn 659f.
Nielsen, Fredrik Lange 534
Nielsen, Hans Jacob 946
Nielsen, Jeni 307
Nielsen, John 538
Nielsen, Karl Theodor 346
Nielsen, Kurt Christian 490
Nielsen, Lorenz 398
Nielsen, Magnus 1230
Nielsen, Svend Aage 449
Nielsen, Terje 231
Niesing, Gabriel 837
Nikolaisen, Arne 192
Nikolaisen, Helge 492
Nikolaysen, Dr. 115f.
Nilen, Karl 985
Nilen, Nils 985
Nilerjord, Leiv 350
Nilsen (Englandfahrer) 592
Nilsen (finnischer Konsul) 232
Nilsen (Hirdmann) 1330
Nilsen (Stortingspräsident) 55
Nilsen, Aage 47
Nilsen, Albert 494, 1111
Nilsen, Alfo 479
Nilsen, Anne 1113
Nilsen, Anton Martius 245
Nilsen, Arne 328
Nilsen, Arnljot 479
Nilsen, Asbjörn 1157
Nilsen, Astrup M. 945
Nilsen, Borgny 933
Nilsen, Einar 264, 784
Nilsen, Elisabeth 1617
Nilsen, Else 1107
Nilsen, Erling 97, 461, 983
Nilsen, Erling Valeur 959
Nilsen, Eugen 1025
Nilsen, Gunnar 488, 515
Nilsen, Hans Jakob 893
Nilsen, Hjørdis Kristine 517
Nilsen, Ivar 529
Nilsen, Johannes Selmer 229
Nilsen, Julius 255
Nilsen, Kaare Anton 400
Nilsen, Kristian B. 496f.
Nilsen, Lars 983
Nilsen, Leif Karsten 321
Nilsen, Magnus 51
Nilsen, Maria 803
Nilsen, Nils 243, 792
Nilsen, Norman 982
Nilsen, Norwald 294, 1016, 1059
Nilsen, Odd 1016, 1059
Nilsen, Ole Gerhard 360
Nilsen, Ottar 479
Nilsen, Peter Wichstrøm 310
Nilsen, Ragnvald 540
Nilsen, Reidar 874
Nilsen, Roedvik (Hirdmann) 1328
Nilsen, Rolf 836
Nilsen, Signe 1114
Nilsen, Sigurd 1112
Nilsen, Solveig Anette 420

Nilsen, Svend Tage 385
Nilsen, Torbjörn 523
Nilsen, Torleif 479
Nilsen, Valborg Eugenie 230
Nilsen, William 357
Nilssen, Henny 194
Nilssen, Karoline 336
Nilsson, Franz Georg 510
Nissen, Egede 17, 59, 154
Nissen, Georg 15
Nissen, Hinning 368
Nissen-Rabon, Kristian 490
Njå, Aksel 88
Njargel, Arnt 447
Njerve, Oskar 486
Njoelstad/Njølstad, Gerhard 503
Njölstad, Aksli 891
Nodeland, Olaf 983f.
Noedland, Rasmus 508
Nohr, Johan 1113
Noot, Herbert 381, 571, 598, 645, 674, 726, 780, 909, 960, 987, 1017, 1043, 1060, 1082, 1488
Norborg, Josef 394
Nord, Leif 330, 347
Nordaas, Sigurd 407
Nordahl, Brunhild 247
Nordahl, Erling Andreas 825, 1435, 1494
Nordahl, Konrad Mathias 139
Nordal, Haakon 352
Nordal, Torgine 368
Nordberg, Adolf 388
Nordberg, Karl 801, 983
Nordbö, Lars 1231
Nordby, Reidar 286
Nordgaard, Leif 330, 925
Nordhagen, (Prof.) 738
Nordheim, Bjørn 453
Nordhøy, Ivar 508
Nordhøy, Knut Ivar 318
Nordli, Odd Gunnar 959
Nordlie (Adjutant) 41
Nordlie, Ingrid 522
Nordlie, Ragnar 959, 962, 1046, 1223, 1236
Nordmann, Gunnar 411
Nordmark, Frank Johannes 273
Nordnes, Kristian 245
Nordnes, Oliver 245
Nordraak, Rikard 766
Nordseth, Jens Andreasen 284
Nordsjö, Per 945
Nordstad, Ingjald 69
Nordstrand, Leif 496
Nordsven, Christian 422
Nordtvedt, Anker 1016, 1059
Nordvarhaug, Lars 503
Nordvik, Astrid 320
Nordvik, Jørgen 1172
Nordwald, Karl Hermann 1111
Noren, Edmund 516
Noreng, Elna Lovise 507
Norgaard, Leif 528, 552
Norland, Ingrid 320
Normann, Hjalmar 873
Normann, John 516
Nornberg, Peder 514
Norum, Karl T. 839
Norvik, Johannes 655, 991, 1000, 1024f., 1046, 1062, 1173f., 1187f., 1451
Norvik, Thobias 328
Nossum, Erling 514
Nossum, Ingmar Christian 514
Nossum, Ingvald Olai 514
Novak, Hanni Luise 176
Numme, M. 420
Nurdtvedt (siehe Nordtvedt)
Nyargel, Arnt 424
Nybakken, Christian 388
Nybö (Ingenieur) 1584
Nyborg, Ola 352
Nybro, Alf 134
Nydard [Nygard], Johan Peter Ragnvald 422
Nygaard (Presseleiter) 949
Nygaard, Alfred 488
Nygaard, Ragnar 328
Nygaard, Thorbjörn Emanuel 347
Nygaard, Thormod Johannes 959
Nygaard, Trygve 313
Nygaardsvold, Johan 7, 10, 16, 34, 78, 86, 804, 1450, 1508, 1514, 1576, 1631, 1639
Nyhus, Asbjörn 276
Nykland (siehe Mykland)
Nyland (Englandfahrer) 592
Nyland, Tom 483
Nylander 686
Nylen, Elian 334
Nylökken, Einar 1113
Nylund, Einar 355
Nymoen, Odd 1114
Nysaether (Vertrauensmann) 126
Nysaether, Kaare 449
Nysäther, Severin 146
Nystein, Ingvard 545
Nyström, Egil Kjell 255
Nystrøm, Simon Petrus 310

Ødegaard, Frank 203
Ödegaard, Reidar 461
Ödemann, Olaf 491
Oedmann/Ødmann, Arthur 331
Oekland, Ole 1106
Oekland/Økland, Lauritz 370
Öen, Hjalmar 500
Oerstrand, Viggo 508
Oestboe/Østbø, Burgie 244
Oevermo, Alfrid Inga Karete 1160
Oeyri, Olav 542
Offenberg-Löberg, Heinrich 480
Offenberg-Wik, O. 216
Offerdal, Alfred 523
Oftedahl, Iver 480
Oftedahl, Karl 538
Oftedal, Carl 355
Oftedal, Christian 198, 211
Oftedal, Per 305
Ogle, Anders Sætre 174
Øisang, Ole 114
Öiseth, Andreas 336
Ökern, Olaf 419
Öksdahl, Per 310
Öksendal, Einar Dahl Ludvigsen 1157
Öksnevad, Toralv 1296
Olafsen, Öivind Martin 530
Olafsen, Wilhelm 506
Olavsrud, Björn 214
Olden (Rektor) 889
Oldervik, Lorenz 453
Oliversen, Georg 428
Olsen (Polizeikonstabel) 335
Olsen (Todesverurteilter) 401
Olsen Björknes, Ingebrigt 249
Olsen Kvalsund, Johannes Olaf 522
Olsen, Aage 1108
Olsen, Alf 192
Olsen, Alfred S. 1036
Olsen, Amund 491
Olsen, Andreas 475, 533, 839
Olsen, Arne 1117
Olsen, Arne Olav 498
Olsen, Arvid 262
Olsen, Axel 375
Olsen, Birger 186, 488
Olsen, Björn 292
Olsen, Borghild Helene 239
Olsen, Brynjulf 172
Olsen, David 529

Olsen, Edward Olaf 373, 443
Olsen, Egil 983
Olsen, Einar 801, 983
Olsen, Einar Grönnevold 286
Olsen, Elder 1108
Olsen, Emanuel Gerhard 873
Olsen, Erling 190, 597, 981f.
Olsen, Fritzvold 285
Olsen, Gerd 200
Olsen, Halvard 10, 13, 190
Olsen, Harald 1112
Olsen, Harry 203, 415
Olsen, Henning 467
Olsen, Henry Johan 308, 459
Olsen, Hildur 449
Olsen, Hilmar 439
Olsen, Hjalmar 278, 294, 301, 410
Olsen, Holgar 522
Olsen, Irgens 801
Olsen, Ivar 1108
Olsen, Johann 391
Olsen, Just 548
Olsen, Kaare Leonhard 320
Olsen, Karl Georg 148
Olsen, Kjell 363
Olsen, Kornelius 1334, 1344
Olsen, Lorenz 839
Olsen, Ludvig 514, 529, 873
Olsen, Margit 1109
Olsen, Odd 514, 1016, 1059
Olsen, Oddvar Ludvig 514
Olsen, Olaf 439, 495, 540, 1413
Olsen, Olav 497, 546
Olsen, Olav B. 983
Olsen, Ornulf 400
Olsen, Oscar 192
Olsen, Oskar 173, 316, 441, 466, 510
Olsen, Ragnhild 307
Olsen, Ragnvald 354
Olsen, Randar 286
Olsen, Rognald 235
Olsen, Rolf 312, 347
Olsen, Rolf Thallaug 534
Olsen, Siegfrid 534
Olsen, Sverre 495
Olsen, Thorleif 1016, 1059
Olsen, Tonn 922
Olsen, Torbjörn 475
Olsen, Torkil T. 390
Olsen, Tormod Bruun 370
Olsen, Truls 529
Olsen, Trygve 290
Olsen, Waldemar Lund 467
Olsen, Wilhelm 355
Olsen, Willy Ansgar 217
Olsen-Sörli, Otto Kristian 479
Olsrud, Bjarne 524
Olsson, Bjarne 1609
Olsson, Olav Ragnvald 538
Olstad, Sigrid 368
Olufsen, Karl 1060
Ömann, Enok 336
Ömann, Maria 336
Omberg, Rolf 515
Omdal (Drogist) 469
Omdal, Peter 506
Omdal, Sigurd 1154
Ommundsen (Konsul) 88
Omundsen, Einar 348
Onsager, Søren 590f., 660, 768, 852, 871
Opitz (Reg. und Kriminalrat) 23, 29, 36, 39, 43
Oppedal, Olav 325, 373
Opsahl (Vertrauensmann) 126
Opsahl, Anders 295
Opsahl, Birger 146
Opsal (Turner) 213
Opstad, Arne 1081
Orangshold, Fredrik 481
Ording, Jörn 623, 693, 1194
Orgebin, Henry 1082
Ormestad, Ola 510
Orrebakken, Nils 1108
Orve, Erling 758
Oseid, Marit 368
Osen, Martin 462
Oshaug, Viktor 133
Osland, Leif 472
Osmundsen, Marton 355
Osnes, Georg 1230
Ossietzki, Carl von 784
Östberg (Bürochef) 954
Östbye, Halldis Neergaard 743
Østerud, Arne 192
Österus, Ingvald 801
Østervold, Sigurd 530
Österveng, Jul Leonhard 838
Østgaard (Major) 41
Östlebye (Redakteur) 742, 896, 924
Östrem (Dr.jur.) 898, 943
Östrem (Medizinaldirektor)
Östrem, Walter 397
Östreng (Sportredakteur) 1004
Östreng, Björn 788, 844, 848, 868, 872,
Østreseem-Bergsmo 193
Östvik, Sigbjörn 224
Osvald (Deckname) 1286, 1386, 1523, 1549, 1613
Otte, Carlo 721, 1063, 1080
Otterholm, Hermann 458
Otterud, Reidar 318
Ottesen, Anders 1106
Ottesen, Jakob 1106
Ottesen, Rolf 352
Ottestad, Alfred 538
Otto, Reidar 946
Otto, Sigrun 946
Ouesdal, Torga Varsö 306
Ougland, Magda 545
Överaas (Rektor) 657, 889
Överaas, Otto 207
Øverby, Reidar 193
Överland (Redakteur) 628
Øverland, Arnulf 169, 300, 304, 308, 321
Överland, Peder 456
Överland, Petter 189
Overvaag, Erling 495
Overvigdenes, Iver 329
Ovesen, Anton 455
Øvrebø, Hans 520
Övrelid, Dr. 484
Oxaal, John 551
Oy/Øy, Hermann K. 496
Øyan, Johan 309, 330
Öygaren, Olav 358
Öyslebö, Asbjörn 394

Paasche (Politiker) 1198
Pallessen, Lars 1230
Palmowske, Fritz 436
Palmström, Dr. 489
Palmström, Rolf 1617
Pap, Josef 438, 448, 450
Parelius (Künstlerverband) 5
Pareliussen, Alf Thor 985
Parr, Fredrik 247
Patterson, Bjarnhild 373
Paulsen, Aage 520
Paulsen, Alf 252
Paulsen, Andreas 358
Paulsen, Gunnar 839
Paulsen, Harry Ingar 491
Paulsen, Thor 358
Paulsen, Trygge 429
Paulson, E. W. 790, 817
Paus, Ole 1154
Pausset, Arne Paus 671–673, 734, 742, 825, 859, 896, 924, 948f.

Pedersen (Lagmann) 899
Pedersen, (Prof.) 1199
Pedersen, Arne 66, 1569, 1617
Pedersen, Bjørn 516
Pedersen, Egil 506
Pedersen, Ester 516
Pedersen, Finn Fluge 126, 145
Pedersen, Fredrik 368
Pedersen, Gerd Fluge 835
Pedersen, Gill 485
Pedersen, Gudrun 459
Pedersen, Gustav 803
Pedersen, H. 218
Pedersen, Henrik 371, 478, 525, 532
Pedersen, Hjalmar 274
Pedersen, Inger Johanne 125
Pedersen, Johann 1016
Pedersen, Johannes 449, 465
Pedersen, Julius 146
Pedersen, Odd 465
Pedersen, Olaf 481
Pedersen, Olav 516
Pedersen, Ole 525
Pedersen, Oluf 411
Pedersen, Peder 490
Pedersen, Peter 307
Pedersen, Ragne 551
Pedersen, Ragnhild Petra 1113
Pedersen, Sigurd 984
Pedersen, Simon 285
Pedersen, Thor 214
Pedersen, Tonning 549
Pedersen, Trygve 164, 174, 214
Pedersen, William 839
Peersen, Johan 459, 526
Peersen, Kaare Rudolf 517
Peters, Elisabeth 50
Peters, Karl 50
Petersen (Lehrer) 1187
Petersen, Arne 113
Petersen, Arnt Plessner 538
Petersen, Bernhard 87
Petersen, Bjarne 407
Petersen, Bjørn 231
Petersen, Christian 96
Petersen, Jörgen 148
Petersen, Karl 516, 547
Petersen, Leif 838
Petersen, Magnus 516
Petersen, Peter 402
Petersen, Thor 230
Pettersbakken, Hans 222
Pettersen (Todesverurteilter) 592
Pettersen, Arne 458, 501
Pettersen, Asne 429
Pettersen, Barly Devold 375
Pettersen, Eugen Amandus 139
Pettersen, Gunnar Ragnvald 214
Pettersen, Helge 1112
Pettersen, Kaare Johannes 302
Pettersen, Knut Hansten 838
Pettersen, Kurt 837
Pettersen, Olaf 1111
Pettersen, Olaug 959
Pettersen, Ole Marenzius 330
Pettersen, Paul Konrad 269
Pettersen, Petter Oliver 471
Pettersen, Reidar 1111
Pettersen, Ruth 265
Pettersen, Sverre 236
Pettersen, Thora Alvilde 139
Pettershagen, Einar 492
Pfleghaar (Schriftsteller/Maler) 263
Picasso, Pablo 590
Pihl, Conrad 526
Platø (Oxford-Gruppe) 172
Platou, Carl Nikolai 473
Platzwald, Heinz 476
Poensgen, Werner 1060
Polden, Anna 959
Potapoff, Grigori 313
Prag Magelsen, Ragna 743
Prag, Ragnvald 245
Prahl-Petersen, Bjarne 904
Pran, Sigvardt 16
Prebensen, Jacob Kristian 51
Preiss (SS-Sturmbannführer) 236, 242, 244, 307, 475, 477, 1211–1213, 1216
Prestegaard, Olav 873
Prestgard, Ragnhild 853
Pryser (Schriftleiter) 256
Prytz, Fredrik 579, 640, 642, 644, 668, 686, 734, 773, 844, 864, 882–884, 903, 915, 921, 964, 971, 980, 991, 1019, 1046, 1063, 1125–1127, 1199, 1355, 1455f., 1471
Prytz, Johann 159
Prytz, Willi Albert 347

Quandt, Walter 454
Quelprud, Thordar 852
Quisling, Vidkun 10–13, 17, 72, 83, 85, 89, 92, 101, 126f., 131–133, 135–137, 149f., 155, 157f., 166, 172, 186, 206, 210, 212, 220, 222f., 239, 250, 255, 273f., 287f., 291, 309, 319, 340, 357, 359, 382, 388, 391, 403, 412, 534, 568, 580f., 583, 585, 587f., 592, 603, 604–608, 610f., 614, 616, 618f., 622, 631f., 640, 642, 644, 652f., 660f., 675, 677, 683–685, 695f., 704f., 713f., 721, 728f., 733–736, 744, 749, 756, 762f., 778, 782, 789, 795, 805f., 812–814, 827, 830, 844, 848f., 853, 856, 864–866, 868–872, 876, 879, 881–884, 888, 895, 898, 902, 909, 913–916, 927, 935–937, 940f., 950f., 960–963, 965f., 968, 978f., 982, 987f., 991, 995–997, 1000, 1019, 1022–1024, 1026f., 1038, 1040, 1046, 1050, 1062, 1063, 1065f., 1068, 1075, 1083–1085, 1087, 1104f., 1116, 1122–1126, 1128, 1130f., 1137f., 1145, 1148, 1159, 1174–1177, 1184, 1191, 1200, 1256–1260, 1262, 1268, 1270–1272, 1276, 1278–1281, 1288, 1293, 1296, 1298, 1310f., 1325, 1334, 1336, 1370, 1432, 1434, 1450–1453, 1456, 1462, 1479f., 1484, 1493–1495, 1500–1502, 1508–1510, 1530–1532, 1534–1536, 1547f., 1556, 1569, 1580, 1621, 1624, 1632f, 1638
Quist (Oberstln.) 1258, 1337, 1638
Qvist (Sturmbannführer) 1131

Raa, Asbjörn 378
Raan, Moduld 1060
Raastad (Frau) 580
Raastad (Geschäftsführer) 580
Rabbaes, Peder Henrik 307, 326
Rabenalt, Arthur Maria v. 1073
Rabinowitz, Moritz 136
Råen, Albert 103
Ragnan, Sigurd 490
Raimund, Ferdinand 891
Ramberg, Haakon 501
Ramberg, Hans 164
Ramberg, Lorang 1119
Ramberg, Olaf 291, 294
Ramdal, Christian 195, 200, 210

Ramm (Fylkespropagandaleiter) 1494
Ramsland, Klaus 1081
Ramstad (Polizeimeister) 633, 794
Ramstad, Tellef 1117
Randa, Sven 499
Randall, Rolf 155
Randby, Karl 984
Rasmussen (Todesverurteilter) 198
Rasmussen, Aage 501
Rasmussen, Bernhard 390
Rasmussen, Berre 286
Rasmussen, Elsa Mary 838
Rasmussen, Johan 275
Rasmussen, Kaare 309
Rasmussen, Karl Heinz 374
Rasmussen, Klara 279
Rasmussen, Olav 330
Rasmussen, Ragnvald 1059
Rasmussen, Rudolf 1141
Rasmussen, Wilhelm 12, 851, 853, 871, 1584
Rassmussen, Hermann 411
Rauschning, Hermann 64
Raven, Edith 440
Ravnevann, Thorleif 837
Ray (Oberst) 122
Reboli, Asbjörn 134
Rediess/Redieß, Wilhelm 1162, 1165, 1435
Ree, Ingvald 468
Reed, Aksel 207
Reichborn-Kjennerud, Erik 629, 971, 1145
Reiche, Kurt 125
Reichelt, Borti 465
Reidarson, Per 13
Reidarson, Reidar 1106
Reidel, Maria 1293
Reigstad 44
Reilstad, Olaf 492
Reime, Elias 468
Rein, Kaare 831, 954, 981, 1572
Reinemo, Leif 421
Reinert, Markus 230
Reinhard, Helmuth 1081, 1108, 1110–1113, 1155, 1158, 1164–1167, 1213–1215, 1329, 1360, 1364, 1383, 1400, 1413, 1418, 1426, 1429–1431, 1438, 1486f., 1490f.
Reistad, Leif 493
Rendedal (Angeklagter) 27, 52, 79, 90
Rendulic (Generaloberst) 1460
Rennesoey/Rennesøy, Jon J. 482
Rennestøl, Olav 322
Rentzen, Bernt Ree 933
Repnes, Oskar 1549
Reppen (ehem. Hauptsturmführer) 1258
Reppen, Frithjof 534
Resberg, Christian Fredrik 273
Resnick, Zemak/Zemnach 298, 375
Restan, B. 695
Rhoresen, Kaare 446
Ribbentrop, Joachim von 22
Richard, Dr. 152
Richels, Johann August 311
Richert, Dr. 721
Richter, Georg Luedeckens 283
Rickmann/Rikman 46, 123
Rieger (Major) 298
Rigel, Jensen Henry 461
Riise, Henrik 458
Riise, Ingebrigt 555
Riise, Martinuss 554
Riise, Odd 214
Riise, Per 456
Riise-Hansen (Pfarrer) 681
Riiser, Sigvard 239
Riise-Sörensen, Alf 231
Riishovd (Redakteur) 1196
Riisnaes/Riisnäs/Riisnæs, Sverre 316, 333, 612, 640f., 721, 769, 788, 807, 844, 871, 937, 967, 971, 991, 1046, 1061f., 1068, 1095, 1125, 1131, 1186f., 1257, 1260f., 1270, 1295f., 1335, 1451, 1453, 1483, 1536, 1554, 1624
Ring (Apotheker) 50, 95
Ring, Gerda 280
Ringdal, (Dr.med.) 50
Rinnan, Frode 305
Risa, Einar 483
Risan, Hilmar Johan 498, 527
Risanger (Verurteilter) 198
Rise, Finn 500
Rise, Paul 390
Rise, Per 373
Rishovd, Arnt 853, 1267
Risnes, Jakob 891
Risö, Hugo 986
Risst, Björne 229
Risting, Johannes 88
Rivelsrud, Ola 189
Roald, Ole 455
Roaldseth, Lars 1112
Roberg, Randi 1259
Rödberg, Kristian 1109
Rode, F.W. 852, 871
Rode, P.W. 853
Roed, Axel 398
Röed, Ivar 420
Roedaas/Rödaas, Halvor Sverre 308, 401, 459
Roedland, Helene 336
Roemo, Paul 505
Roen, Trygve 475
Roevi, Ivar 305
Rogde, Isak 472
Rogge (Polizeibevollmächtigter) 635
Roghell, Bjoernar Johan 1160
Rognald, Richard 415
Rognan, Arne Bernhardsen 340
Rogne (Leiter des Schuldirektorats Oslo) 922
Rognerud (Bürgermeister) 1269
Rognerud, Martin 192
Rognum, Margarete 1560
Rogstad, Henrik 653f., 688, 840f., 882, 903f., 915, 926f., 964, 1046, 1460f., 1478, 1494f., 1510f., 1534, 1547, 1579, 1621, 1624f., 1638
Rogte (siehe Rogde)
Røine, Oscar 308
Röising, Fred Oskar 1016
Röisland, Omund 390
Rokkenes, Erling 527
Rolf, Willy Hansen 273
Rolfsen, Johann Erik 213
Roll, Emil S. 1320
Rolland, Johannes 231
Rollsen, Karl 508
Römcke (Fykesfører) 1336, 1494, 1510, 1547
Römer (Zugführer) 230
Rommel, Erwin 726, 754f., 780, 909
Rømmervåg, Idar 261
Romnaes, Björn Gunnar 1158
Rönneberg (Redakteur) 949
Rönneberg, Peder 1443f.
Rønnestad, Erling 552
Rönning (Kinoleiter) 1095
Rönning (Straßenbaugenieur) 1327
Rønning, Alf 121
Rönning, Arne 839, 1016
Rönning, John 452
Rönning, Thorbjörn Gether 391

Rönningen (Lensmann) 1606
Rønningen, Erling 352
Rönsen, Osvald 1120
Roosevelt, Franklin D. 67, 71f., 175, 726, 1329, 1620
Rørvik, Knut 200
Rose, Finn 303
Rosef, Georg 802
Rosef, Pastor 785, 880
Rosenberg, Anton 315
Rosenberg, Thorleif 509
Roser, Henry 24
Rosland, Ola 468
Rosseland, Birger 802
Rostad, Johannes 514
Rostad, Leif 242
Röste, Edmund 1115
Roth, Ingolf 483
Rothli (drei Brüder) 238
Rott, Hans 52
Roy, Reidar Marino 520
Rud, Nils Johan 695
Ruge (General) 178, 181, 185
Rugland, Johann Godfred 547
Rummetvedt, Daniel 463
Rund, Gunnar Thorbjörn 396
Runhovde, Else 1081
Rüstad, John 801
Rustad, Magnus 1016, 1059
Rusti-Jörgensen, Sigurd 350
Ruud (Ski-Brüder) 1004
Ruud, Asbjoern 419
Ruud, Birger 1004
Ruud, Guldbrand 105
Ruud, Harriet 305
Ruud, Ingeborg 546
Ruud, Lars 243
Ruud, Paul Johannes 389
Ruud, Rolf William 959
Ruud, Sverre Tidemand 652, 684f., 715, 788, 868, 1127, 1172, 1338
Ruud-Jamt, Arne 352
Ryan, Magne 216
Rydland (Verurteilter) 198
Rydland, Arne 216
Rydsa, Ragnar 292
Ryen (Verurteilter) 198
Ryfinski, Josef 27
Rygg (Direktor Norges Bank) 749, 799, 864, 954
Rygg, Jakob Andreas 500
Rygh, Ragnar Valfried Eugen 491
Rygh-Hallan, Birger 739, 852, 1005
Rypaas, Ole 984
Ryppestöl, Bernhard 393
Rysanger (siehe Risanger)

Saarheim, Jimmy 467
Sachnowitz, Israel Laib 372
Sachnowitz, Martin 147
Saether, Lars 839
Saeland, Gunleiv 801
Saetereng [Sætereng], Erling 461
Saetersdal, Adolf 835
Saether, Erling 393
Sæther, Harald 148, 205
Sæther, Ivar 414, 416
Saether, Odd 1059
Sæther, Orvar 355, 586f., 618, 640, 642f., 652, 656, 689, 1258, 1279f., 1347, 1495, 1534, 1579, 1638
Saethre, Haakon 1525, 1530
Saethre, Kristine 440
Saethre, Kurt 315
Sähle, Johannes 146
Salazar (Staatsführer Portugal) 1462
Salling, Hans Brahe 449, 465
Salte, Wilhelm R. 339, 415
Saltvold, Kirsten 868
Salvesen, Andreas 934
Salvesen, Olaus 471
Samuelsen, Arthur Wilhelm 372
Samuelsen, Odd 395
Sand, Gunnar 75, 85, 102, 107, 120
Sand, Johannes 231
Sandaas, Åshild 534
Sandberg, Erling 315,799, 864, 953, 980f.
Sandberg, Per 1141
Sandborg, P. Th. 1132
Sandland, Olav 535
Sandnes-Sjuseter, Olav 1106
Sandoe, Anton Emil 518
Sandquist, Nils 506
Sandvig, Anders 790
Sandvig, Trygve 1208
Sandvik (Rechtsanwalt) 1282
Sandvik, Daniel 203
Sanner, Rolf 499
Sanum, Einar 1107
Sästad, Tønnes 496
Sauerbaum, Wilhelm 351
Saxegaard, Per 984
Schäfer, Rudolf 903
Schancke, Karsten Henrik 1170
Scharbacker (Pol. Wachtmeister der Reserve) 427
Scharffenberg, Johann 121
Schau, Bjarne William 838
Schaug-Pettersen 945
Scheen (Flüchtlingsabteilung) 88
Schei (Leutnant) 731
Schei, Karl Fridthjof 809
Schei, Nikolai 1298, 1374, 1406
Scheide, Leif 346
Schenke, Per Wilhelm 498
Schenzinger, Karl Aloys 743
Scheyer, Eugen 24, 25
Schibbye, Einar 1479
Schiedermair, Dr. 661
Schieflo (Rechtsanwalt) 731
Schiefloe, Kaare 417
Schilling, Wilhelm 124
Schirach, Baldur von 1392
Schirmer, Halfdan 289
Schistad, Svein J. 508
Schjelden, Marie 265
Schjelderup, Ferdinand 173, 190
Schjelderup, Gunnar 1406, 1508
Schjelderup, Harald Björn 361
Schjelderup, Thorleif 1004
Schjerverud, Arne 1016
Schjödt (Rechtsanwalt) 731
Schjören, Leif 943, 1084, 1087, 1178, 1453f., 1569
Schlesiger, Heinz 236
Schlytter, Arild 254
Schlytter-Henrichsen (Bankdirektor) 637, 686, 715, 798, 831, 864, 953, 980, 1199
Schmidt, Margret 1093
Schmidt, Toni 96
Schnell-Iversen, Rasmus 172
Schnitler, Gudmund 852
Schnitler, Rasmus Krag 1166
Schnittler, (Pressechefin Hordaland) 859, 948
Schnittler, Didrik Hegermann 195
Schnittler, Knut Henrik Holtermann 174
Scholl, Hans 1156
Scholz (Direktor) 1495
Schönfeld, Wilhelm 61, 108
Schönheyder, Kristian 738, 790, 817
Schöppke (Konsul) 12
Schoppmeier (Feldwebel) 341
Schören, Leif 968
Schou, Roald 171

Schöyen (Direktor) 1541
Schøyen, Finn William 109
Schreiber (Unteroffizier) 341
Schreiner (Prof.) 1092
Schreiner, Vidkun 627, 825, 858f., 947f., 1092
Schröder, Richard 236
Schröter, Werner 1190
Schwabe-Hansen, Gottfried 473
Schwarze, Irmgard 105
Schwenzen, Harald 283
Schwingel, Johan Petter 139
Seboe, Trygve 1565
Segelcke, Lasse 282
Segelcke, Tore 280
Seglem, Einar 496
Seglem, Harald 482
Seime, Johan 201
Seines, Knut 360
Seip (Rechtspfleger) 50
Seip, Didrik 419, 583, 940, 969, 1091, 1139, 1631, 1633
Seip, Jens Laurig 838
Sejernstedt, Per 148
Sejersted-Bödtker, Johannes 327, 892
Sekkelsen (Sveitförer) 1339
Selbaek, Reidun Kristine 368
Selberg, Henrik L. 852
Selberg, Olaf 527
Selgren, Odd Gustav 21
Selheim, Ludvig 873
Seljelt, Halvor 478
Selmer (Höchstgerichtrichter) 829, 907
Selsted, Gustav 497, 540
Semb, Paul Reidar 67
Serowy, Richard 263
Serrano, Rosita 858
Setsaas, Nicolai 904
Severud (Redakteur) 627
Shaw, George Berhard 24, 589, 692, 719
Shetelig, Haakon 689, 738, 853
Shetelig, Kaare (Höchstgerichts-advokat) 1425, 1432
Sigveland, Sigve 503
Sikvaland, Torger 468
Simensen, Kaare 465
Simensen, Karsten 332
Simonnes, Bjoern 290
Simonsen, Sigfred 308, 401, 459
Simstad, Leif 388
Sinclair, Archibald 24
Sinding, Christian 136, 640
Sinding, Leif 623, 739, 740, 766–768, 793, 946, 819–821, 852f., 871, 946, 1005, 1193
Sinnestad, Torleif Hugo 204
Sirland, Mathias Sigurd 328
Sirnes, Einar 837
Sirvaag, Knud 200
Sissener, Einar 893
Sivertsen (Bischof) 1327
Sivertsen, Bjarne 413
Sivertsen, Ludvig 904
Sivertsen, Ole 349, 386, 495
Sivle, Per 185, 196
Six, Franz 870, 882f., 1025, 1177, 1187
Sjöberg, Arnulf 838
Sjöberg, Kapitän 1320
Sjosdal, Einar 266
Skaalsveen, Ole 192
Skaar, Rudolf 471
Skaerhustad (siehe Skjerdingstad)
Skaerstad (Sekretär) 915
Skagestad (Bischof) 785, 812
Skagestad, Erling 423, 497
Skaiaa, Alfred 803
Skaiaa, Olav 803
Skallerud (Pfarrer) 576
Skancke, Ragnar 169, 175, 179, 182, 184, 197, 218, 248, 503, 575, 577, 587f., 609, 617f., 655, 659, 702, 712, 737, 760, 792, 810–812, 817, 854, 919, 970, 1000, 1028, 1045, 1070, 1125, 1187f., 1299, 1345, 1451, 1482, 1584, 1601f.
Skappel, Hans 140, 883
Skar, Egil 540
Skar, Magna Josefine 534
Skar, Oddvar 534
Skard, Torfinn 270
Skare, Johanne Caroline 523
Skare, Olav 985
Skarland (Rektor) 739
Skarphagen, Hans 218, 852, 894, 1029, 1142, 1199, 1584
Skaug, Gudbjörg 448
Skaugru, John 506
Skavik, Aron 392
Skeie, Henrik 503
Skerra, Willi 231
Skiron, Wilhelm 328
Skirstad, Otto 840
Skistad, Bjørne 121
Skistad, Erling 985
Skjaerven, (Redakteur) 1196
Skjeldal, Anna Maria 499, 535
Skjelde, Olaf 328
Skjellfjord, August 533
Skjerdingstad, Henry 299
Skjeveland, Leif 139
Skodvin, Sigmund 1157
Skoerland, Arvid 1170
Skofterud, Eugen Adelsten 227
Skogli, John Kolden 549
Skogstad, Haakon Lind 695
Skölberg, Asbjørn 189
Skonberg, Otto 314
Skotland, Isak 298
Skottestad, Theodor 379
Skouen, Arne 1141
Skraastad, Alf 1111
Skram, Percy 469
Skramstad, Olaf 493
Skrettingland, Aadne 503
Skrudland, Tore 483
Skuland, Fredrik 509
Skyberg, Ragna 204
Skylstad (Redakteur) 882, 915
Skyrud, Olav 802
Slaato, Mets 420
Slaato, Nils 432
Släther, Einar Eugen 410
Sleteboe, Halfdan 464
Slinning, Leonhard 456
Smedal, Dr. 12
Smedmann, Aage Harry 802
Smedsvig, Sophus 150
Smedsvik, Konrad 514
Smetop, Magnus Severin 1162, 1166
Smoland, John Theodor 260
Snell, Baron 24
Sneve, Hans 551
Söber (Sveitförer) 1580
Sodeland, Alfred 510
Södring, Jens 133
Soe-Eime (siehe Sørheim)
Soeilen, Alfred 486
Soeilen, Johan 486
Soeilen, Leif 486
Soensteboe [Sønstebø], Kjetil K. 506
Soerboe, John 486
Soereboe, Georg Mikal 803
Soereide, Ragnvald 293, 339
Soerreime, Alf 468
Soevik, Nicolai R.N. 835

Søfferud, Torger 550
Sogstad, Per 86
Sohlhjell, Finn 442, 455
Sohlhjell, Kaare 442, 455
Solbakken, Evald Olsen 139
Solberg 597
Solberg, Erling 293
Solberg, Hans 1107
Solberg, Harald 291, 293
Solberg, Lars 293
Solberg, Niko/Nico 1050, 1187
Solberg, Oddmund 1170
Solberg, Olaf 498
Solberg, Oskar 292
Solberg, Rolf 85
Solberg, Torstein 1115
Solem, Erik 79, 173, 190
Solevaag, Nils 480
Solheim, Konrad 349
Solheim, Rangvald 58
Solheim, Simon 293
Solheim, Thorolf 1486, 1528, 1607f.
Solhöi, Hildor 386
Sollie, Ragnar Armand 1523–1525, 1549, 1613, 1615
Solstad (Pressechef Nordnorwegen) 925
Soltvedt, Enok 511
Soltvedt, Kaare 512
Solvang, Ragnar 874
Sömme, Jacob 1617
Sommerfeld (Direktor) 1531
Sönderström, Carl Eugen 139
Sönjo, Hermann 878
Sönneland, Lars Magnus 446
Sønsterød, Kaare Karlsen 530
Sønsterud, Aslaug 302
Söntabö, Magne 392
Sørbakk, Jan 532
Sörensen (Maler) 769
Sørensen, Aage 471
Sörensen, Adolf 431, 441
Sörensen, Astrid 837
Sørensen, Brigit 314
Sørensen, Carsten Thomas 420
Sørensen, Georg Peder 314, 326
Sörensen, Kjell 210
Sörensen, Lajla 1108
Sörensen, Maier Marinius 350
Sørensen, Meier 472
Sörensen, Nils Andreas 1071
Sörensen, Oscar 357
Sörensen, Petter Berg 494
Sörensen, Sverre 459
Sørensen, Torbjørn 421
Sørheim, Hans 503
Sörheim, Jimmy 234
Sorilla, Alfred Kristian 453
Sorknes, Omar 517
Sorknes, Thorbjörn 1060
Sørli, Ragnar Augustin 343
Sörli, Reidar 530
Sörlie, Eva 530
Sörum, Halvor 959
Sørvik, Fredrik 194
Søsveen, Kåre 193
Sövik (Oberst) 1534
Spangen, Gunnar 1307, 1320
Sparre (Redakteur „Morgenposten") 256
Spence (Konsul) 240
Spiller, Th. 1481
Spilling (aus Harstad) 592
Spjeldnes (Kapitän) 1178
Spjelkavik, Karl Edwin 279
Sporaland, Oeystein 497
Sprekkenhus, Bödvar 1550
Spugen, Olaf 461
Stabell/Stabel, Otto 251, 258
Stablum, Augusta 204
Stablum, Reidar 204
Stabursvik, Arne 512, 542
Stalin, Josef 601, 1329, 1365, 1433, 1598, 1620
Stalsberg, Kaare 934
Stamnes, Hans 495
Stang (Legionsrat) 1063
Stang, Armand 1315
Stang, Axel 137, 629, 1004, 1144f., 1279
Stang, Fredrik 256
Stange (Lensmann) 1385
Stangeland (Kreisorganisationsleiter) 965
Stangeland, Nils 421
Stangeland, Ragnhild 340
Stangeland, Torborg 340
Stava, Olaf Emil 218
Stavang, Gustav 506
Stavang, Torleiv 506
Stave, Andreas 428
Stave, Dina 853
Staveland, Anton 394
Staveland, Kristina 523
Staveland, Ola A. 523
Stavenes, Peder 146
Stavheim (Rechtsanwalt) 233
Stavseth, Hermann 539
Stedal, Olaf 509
Steen (Lensmannskontor) 1481
Steen (Lektor) 1186
Steen, Aage 328
Steen, Erling 305
Steen, Leif 475
Steen, Sverre 1086, 1176
Steene, Gerhard 372
Steensland, August 468
Steensland, Inge 447
Steensland, Magnus 446
Steenwe, Haakon Aret 449
Steffens (General) 748
Steffensen, Bjoerg 410
Steffensen, Kaare Olaf Arnefeldt 986
Steffensen, Magnus 524
Stein (Unteroffizier) 341
Steinberg, I. 24
Steines (Regimentschef des Hirdes) 967
Steinskog, Øistein 177
Steinsland, Olaf 475
Steinsund, Ingolf 306
Steinsund, Johannes 306
Steinsund, Kristoffer 306
Stellander, Fritjof 516
Stellander, Johannes 515
Stenberg 122
Stenberg-Olsen, Sverre 1111
Stenby, Georg 103
Stene, Johan 462
Stenersen (Schiffsreeder) 979, 1011, 1062, 1199
Stenersen, Alf 180
Stenersen, Edvard 612, 633, 734, 901, 910, 1024, 1067, 1270
Stenersen, Gunnar 720, 743, 853, 974, 1007
Stenjord, Angel Ludwig 136
Stenseng, Erling 986
Stenseth, Hans Fredrik 250
Stensland, Elling 483
Stensland, Inge 483
Stensrud, Arne 469, 542
Stensrud, Haakon 204
Stephanson (Generalkonsul) 1584
Sterner, Anders Sim 474
Stig (Filmdirektorat) 946
Stivimoen, Olav 471
Stjernsted (Generalsekretär) 888
Stocke, Georg 1264
Stoehlmacher, Karl 505

Stokke, Ottar 502
Stokkeland, Omund 377
Stokken, Halvor Georg 532
Stokstad (Bürgermeister Drontheim) 1638
Støland (KPN-Funktionär) 67
Stølen, Ludwig 542
Stolesen, Pauli 459
Stol-Oeyan, Ragnar 500
Stolz, Gerhard 200
Stön, Arne 1117
Stördahl (Varaordförer Bergen) 1176
Stören (Biskop) 159, 175, 575, 631
Stören, Finn 937, 1063, 1084, 1129, 1277, 1479f., 1483, 1508f., 1532, 1547, 1569, 1621, 1632f.
Storm-Hunding, Johan 491
Stormoen, Hans 285
Stormyr, Olaf 461
Storö, Helge 838
Størseth/Størset, Peder 286, 317
Storskog, Elias 555
Störstad (Sozialminister in London) 1554
Storvik, Hans 518
Storvik, Ingvald 213
Strand, Erik Jean 474
Strand, Kalmar Theodor 510
Strand, Ole 510
Strand, Omar Kristian 838
Strand, Terje 465
Strand, Tor 1175
Strande, Kaare 207
Strand-Johannsen, Helene 313
Strand-Johansen, Johann 120
Strandli, Martin 570
Straumann (Sorenskriver) 1637
Strauß, Johann 692
Strenge-Naes (Polizeibeamter) 1605
Stridsklev, Anders A. 216
Stroemsland, Sverre 426
Strøm (Disponent) 47
Ström, Bjarne Hallvdan 296
Strøm, Claus 276
Ström, Einar 239
Ström, Halfdan 801, 853, 871, 974
Strom, Margot 436
Strom-Andersen, Walter 292
Strömme, Normann 801
Strömsaeter, Haakon 409
Strömsaeter, Siri 409
Strömse, Reidar 134
Strömsholm, Edvard 455
Strömsted, Liv 693
Strugstad, Lorenz 453
Stubberud (Redakteur) 177
Stubhaug, Lidwald 363
Stuestøl, Leif 553
Stunder, Rolf 76
Sulfors-Holm, Arne 21
Sundal, Peder Pedersen 433
Sundberg, Ewald 1007
Sundby, Erik Thorleif Bjertnes 394
Sundby, Kaare 1525
Sunde, Arne 16
Sunde, Asbjörn 1234
Sunde, Asbjörn 808f., 962, 1089f., 1223, 1286, 1315, 1322f., 1549, 1613
Sunde, Haakon 1090
Sunde, Harald Olav/Olai 512, 553
Sunde, Harry 449
Sunde, Osvald 1154
Sunde, Ottvard Reidar 421
Sunde, Titti 16
Sundet, Ivar 317
Sundet, Roald 461
Sundfaer, Ingvald 382
Sundlo (Oberst) 354, 1336
Sundseth, Erling 1111
Sundvig (Polizei-Inspektor) 1371
Sundvor, Erling 410
Suvre (Gebrüder) 1487
Svanberg-Storm (Redakteur) 86
Svanes, Jakob 384
Svanes, Nils 384
Svanevik (Englandfahrer) 591
Svären, Bernhard Andreas 500
Svarlief [Svarlien], Steinar 508
Svarstad (Maler) 13
Svartbekk, J. 1464
Svean, Alfred 261
Sveberg, Einar 531
Sveen, Aasmund/Asmund 588, 692, 852, 1192
Sveen, Alf 225
Sveen, Oddvar 802
Svele, Sigurd 340
Sven [Sveen] 231
Svendsen (Kapitän) 296
Svendsen, Alf 1116
Svendsen, Arne 719
Svendsen, Einar Lorang 518
Svendsen, Fritjof Hermann 838
Svendsen, Georg 59
Svendsen, Hans Leonhard 449
Svendsen, Ingeborg Elisabeth 203
Svendsen, Johann 525
Svendsen, Peter Alfred 55
Svendsen, Sverre 549, 959
Svendshaug, Gunnar 487
Svenning, Leif Ingemann 1408
Svensen, Jensine Maria 399
Svensen, Marie 438
Svensen, Sven 1036
Svensen, Trygve 512
Sverdrup (Buchhändler) 128
Svertsen, Peder 203
Sveup, Martinius 550
Svindal 813
Svinsaas, Mohn 546
Svorkdal, Oskar 204
Swanström, Björn 233
Sydnes, Kaare 302
Syjoedvold, Rolf 426
Sylou-Creutz (NRK) 161, 857f., 894
Sylte, Edward 133
Syrrist (Advokat) 881
Syversen, Sverre 193
Syverstad, Erling 317
Syvertsen (Gärtner) 1210
Syvertsen, Karl Harald 543
Syvertsen, Odd 486
Syvertsen, S. 89, 93
Syvertsen, Sigrid Marie 139
Syvertsen, Syver 526

Taarland, Ragnvald 468
Taarland, Solveig 154
Tailland (OT-Mitarbeiter) 1523
Tallaksen, Edgar 386
Tanding, Egil 1004
Tangen, Alf 480
Tangen, Ole 522
Tanger, Leif Roald 308
Tangvik, Bjarne 221, 258
Tangwa, Sigurd 837
Tank, Carl Below 410
Taskerud, Guttorm 193
Taunestvadt, Johannes 295
Taxt, Thorleif/Torolf 527, 530
Teige, Albert 480
Teige, Bernhard K. 522
Teige, Einar 480
Teige, Terje 522
Teigen, Harald 984
Teigen, Trygve Ellingsen 172

Tellefsen, Andor 480
Tellefsen, Karin 232
Tellefsen, Thorleif 350
Telthørster (Hauptmann) 45
Tendeland, Törres 837
Tengelsen, Olaf 156
Tengs, Camilla 437
Tenla, Julio Querald v. 229
Tenmann, Asbjörn 114
Terboven, Josef 18, 21f., 82, 177, 202, 212, 217, 250, 322, 619, 643, 647, 663, 840, 875, 987, 1070, 1148, 1335, 1450, 1502, 1532, 1545, 1576
Terbrüggen, Prof. Dr. (Kriegsarzt) 71, 120
Testman, Henrik Whaal 195
Thaagaard, Aud 822
Thallaksen, Edvard 1421, 1422
Tharaldsen (Fylkesfører) 1496, 1547, 1548
Theisen (Expeditionschef) 994f.
Thesen (Direktor) 1456, 1571
Thevik, Olaf/Olav 203, 222
Thierack, Dr. 828
Thingstad, Henry 1016
Thodal, Einar 512
Thogersen, Egil 509
Thögersen/Tøgersen, Idar Peder Ingemann 309, 401, 459
Thomas, Arnold 27
Thomassen, Birger 1170
Thomassen, Jakob 933
Thomassen, Leif 451
Thomassen, Paul 516
Thomsen, Else Margarete 493
Thomsen, Gottlieb 238
Thomsen, Hans Reinhard 350
Thorbjørnsen, Birger 362
Thorbjörnsen, Kristen 555
Thorbjörnsen, Sigvald 437
Thoresen, Johann 192
Thoresen, Karl 520
Thoresen, Karl Emil 838
Thoresen, Rolf Erling 838
Thoresen, Synnöve 239
Thorha, Fredrik 383
Thorhus/Torhus, Sverre 809, 1407
Thorkildsen (SS-Untersturmführer) 1087, 1454, 1569
Thorkildsen, Erling 1112
Thorland, Trygve 421
Thornes, Johannes 453
Thornes, Reidar 838
Thornesen, Gunnar 284
Thorsen, Björn Egil 363
Thorsen, Brynjulf 325
Thorsen, Einar 456
Thorsen, Kai 362
Thorsen, Olaf 233
Thorsen, Salomon 290
Thorsen, Thore 362
Thorsnaes, Osmund 858
Thorstensen (Direktor) 838, 953, 981
Thorvaldsen, Anna 275
Thorvaltsen, Sigurd 292
Thrana, Finn 911, 919, 974, 1093, 1127f., 1172
Throndsen, Sverre 984
Throndsen, Thorleif 984
Thronsen (Gebrüder) 682
Thron[d]sen, John 611f., 614, 633, 684, 714, 734, 807, 813, 844, 991, 1019, 1046, 1062, 1067, 1085f., 1099, 1127
Thron[d]sen, Thorvald 652, 684, 714, 848f., 867f., 872, 885, 895, 991, 1026f., 1178, 1258, 1534, 1580
Thue (Oberst) 808
Thue, Karl Mallum 418, 478
Thue, N. 1499
Thuestad, Ola 348
Thun, Erling 1059
Tichy (Autor) 1095
Tidlestad, Samuel 1316
Time, Ivar 544
Tiseth, Halvard 243
Tito (Partisanenführer) 1468
Tjelmeland (Lehrer) 1230
Tjelta, Sigurd 460
Tjensland, Trygve 378
Tjersland (Fylkesfører) 1278, 1579
Tjessem, Trygve 185
Tjöstland, P. Pedersen 1569
Tobiasen, Kåre 348
Tobiassen, Karin 480
Tobiassen, Sverre 426, 497
Toen, Anders 1081
Toen, Knut 1081
Tofsland, Oddvar Normann 183
Tofte, Finn 547
Tofteberg, Arne 808f., 1235
Tohn (Schriftleiter „Schifffahrtszeitung") 256
Tokle (Fylkesförer) 613, 715, 914, 1580
Tollefsen, Lorentzen 482
Toloen, Ole 530
Tømmervåg, Idar 234
Tompson, Gunnar 267
Tonheim (Seemann) 126
Tönnesen, Martinius 225
Tönnessen, Einar 837
Tönnessen, Mandius 442
Tönnessen/Tønnissen, Rynning (Polizeidirektor) 145, 162
Tønnessen-Sjøn, Karl 518
Tønnissen, Hubert 323
Tønnissen, Thorleif 309, 333
Tonseth (Widerstand) 1107
Toralf-Siebertsen, Erling 244
Toresem, Einar 350
Toresen, Rolf 1016
Torg, Axel 404
Torgersen, Karl 803
Torgersen, Sigurd 336
Törgersen, Tor 292
Torgersrud, Birger 232
Torgesen, Finn 801
Torgesen, Tycho 226
Torjesen, Magnus 517
Torjusen, Erik 482
Torjusen, Erling Faber 496
Torkeltsen, Egil 445
Torland, Ragnvald 468
Torp, Birger 312
Torp, Oscar 54, 155
Torpe, Anfin 414
Torper, Thorwaldt Andreassen 537
Torsteinson, Torstein 434
Totland, Anders 310
Totland, Ellig 252
Traa, Mathias 257
Traaen 233
Træland, Johannes 171f.
Trahaug, Eiliv 852, 1338
Tranmæl, Martin 16, 20, 59f., 78, 86
Tranoei/Tranöi/Tranoey, Ole 439, 470
Tresselt, Egil 1291
Trondal, Otto 1109
Trondsen 173
Trönsdal, Einar 1016, 1059
Tronstad, Johan Olav 485
Tulan, Dankert 244
Tuster, Haermund 1221
Tvedlan, Elli 36
Tvedt, Ragnar 362
Tveit, Arne 801

Tveit, Geirr 857
Tveit, Olav 801
Tveiten, Jörgen 517
Tveito (Kontorchef) 1093, 1191, 1196
Tveito, Einar 893
Tveten (siehe Tveito)
Tveten, Eigil 1114
Tveter, Arno Leonard 363
Tyches, Alfred 415

Ueland, Leif Bernhard 270
Uhl, Karl Johann 331
Uhle, Karg Johann 359
Uleberg, Urne 803
Ulfsjöö, Karin Margarete 889, 971
Ulleberg, Johan Magnus 326
Ullmann, Rubin Philipp 521
Ulriksen, Einar 433
Ulseth, Erling 517
Ulvang, Ole 232
Ulvesaether, Egil 373
Unaas, Daniel 1117
Underhaug, Annemarie 376
Undli, Grete 1107
Undset, Sigrid 1198
Ungstrup, Børge 450, 465
Unseth, Ole Meinick 230
Uppstad, Tellef 802
Uri, Leiv 262
Usken, Karsten 1036
Utheim, Trygve 1631
Uthus, Sigurd 839

Vacholder, Arnold 524
Vadseth, Jakob 465
Vadseth, Kaare 465
Vaernes, Hermann 253
Værriø, Arnt Theodor 214
Vage, John 341
Vagenius, Martha 239
Valdeland, Einar 468
Valdeland, Sverre 468
Valen, Neri 51
Valeur, Hans Fredrik 264
Valeur, Olaf Bugge 200
Valle, Axel 389
Valvik, Ivar Bakken 547
Valvik, Svein Johansen 433
Vangen, Olaf 838
Vangsnes (Redakteur) 671
Varen (Rektor) 890
Värriö, Arndt Theodor 230
Vasbotten (siehe Vassbotn)
Vasenden/Vassenden, Harald 617, 1178
Vassbotn, Arnvid 929, 975, 1552f., 1584
Vassbotn, Johann 51
Vedeler, Georg 12, 162
Vefring, Johannes Mathias 247
Vehus, I. 323
Veierstad, Eivind 171
Veka, Knut 873
Velgaard, Ester 230
Velo, Thorleif 446
Vengshoel, Martin 520
Verstad, Bertin 317
Vestang (Inspektor) 180
Vestøl, Syvert 488
Vestreboe [Vestrebø], Otto 495
Vestrum, Arne 233
Vick, Gerd 168
Vigdel, Ole 483
Vigeland, Gustav 691, 768
Vigrestrand, Sverre 507
Viig, Odd 1172, 1174, 1190f.
Viig, Thorleif 1486
Viik, Arnfinn 1638
Viik, Olaf 309
Vik (Generaldirektor) 1541
Vik, Arnfinn 60
Vik, Erling 225
Vik, Peder 290
Vik, Rolf 433
Vikre, Eilif 172
Villa, John B. 133
Vislie, Jon Asbjörn 1525
Vlix, Egil 472
Voelestad, Nils A. 362
Vogt (Gesandter) 39
Vogt (Lektor) 890
Vogt, Fredrik 1071
Vogt. Johann 43
Vogt/Voigt, Reidar 809, 1427
Voie, Erling 801, 983
Volan, Elias 8
Vold (Prof.) 605
Vold, Bjoern 1170
Vold, Erik 214
Vold, John 471
Vold, Martin 508
Vold, Terje 1398
Volh, Ingvald 364
Volland, Gudmund 359
Vollesfjord, Karl Hans 481
Vornweg (Unteroffizier) 220
Voss (Reg.advokat) 1099
Voss, Valentin 1294

Waage (Hirdführer) 761
Waage, Asbjörn 322
Waage, Herborg 340
Waage, Otto Sigvart 437
Waaler-Jacobsen 493
Waardal, Fritz 344
Wabö, Erling 394
Wachhorst, Otmar 330
Waehle 432
Waerrioe/Värriö (siehe Værriø)
Wahlin, Wiemann 391
Waldenström, Willi 115
Walderhaug (Polizeimeister) 45
Walderhaug, Elias Johannes 287
Walderhaug, Per 555
Waldschmidt, Arnold 768
Walle, Anders Julius 26, 55
Walle, Arnulf 873
Walle, Axel 435
Wang, Sigwart 467
Wangen, Johannes Thorstein 959
Waponka, Josef 427
Ward, Nils 221
Wasbotten (siehe Vassbottn)
Wathne, Arne 338, 428
Watz (Oberkellner) 244
Weber (Matrose) 413
Weber, Rudolf 331
Weber-Laumann (Bankchef) 799
Wedervang (Prof.) 689, 737, 790, 817
Weebe, Axel 886–888, 1517, 1554, 1571, 1587f.
Wegener, Paul 403, 613
Weiby, Bjarne 86
Welhaven (Expeditionschef) 88
Welhaven (Polizeipräsident) 38, 419, 1633
Welle, Knut 152
Wendelbo, Sverre 16
Wenger, Henrik 461
Wennemo, Egil 839
Wennevold, Ivar O. 554
Wergeland, Henrik 277
Wergeland-Petersen (Richter) 929, 950
Werner (Disponent) 978
Werner, Kaare 311
Werring, Pierre/Peer 148, 180, 210
Werrmann, Karl 1162
Wesmann (Lagdommer) 1024

Wessel (Redakteur) 949
Westbye 786
Westrum, Arne 250
Whiele, van de (SS-Sturmbannführer) 1274, 1279
Whist, Alf 686, 806, 885, 936, 978–980, 1012, 1019, 1100, 1199, 1200, 1272, 1274, 1540, 1555f., 1591, 1632f.
Wick, Edwin 516
Wick, Ørnulf 516
Wickstroem, Rolf 414, 416
Wickström, Leonhard 1429f., 1439
Widlund, Eilert 526
Wiedswang, Helge 494
Wiemann, Matthias 625, 821
Wiers-Jenssen, H. 893, 1293
Wiese-Hansen, Claus 1033
Wiesener (Ingenieur) 13
Wiesener, Albert 1024, 1063
Wiesth 1541
Wigert, Sonja 793
Wigrestad, Peder 245
Wiig, Alexander 355
Wiig, Ingvar 1430
Wiik, Arne 203
Wiik, Franziska 521
Wiik, Reidar 424
Wiik, Scott 520
Wik, Arnfin 139
Wik, Eugen 1022, 1047
Wik, Johann 276
Wik, Jørgen 111
Wikstroem, Harald 376, 1397
Wiksween, Ole 461
Wilberg, Egil 267
Wildhagen, Fredrik Christian 1118
Wilhelmsen, O. 414
Wilhelmsen, Peter 49
Wilkens (SS-Obersturmbannführer) 1601
Wille (Marineoffizier) 1338
Willoch, Dr. (Redakteur) 628, 659
Willoch, Knut 85, 113, 838, 846
Willoch, Solveig 838
Willoughby, George 821
Willums, Olaf 853
Wilson (Redakteur) 672
Wilson, John Aage 326
Wilson, Sigfried 1116
Winger, Carsten 793
Winger, Karsten 283
Winje (Bürgermeister) 1269
Winje, Knut 1081
Winnass, Erling Andreas 530
Winnem, Ulf 1367
Winsnes (Rektor) 586
Winsnes, Odd 18
Winsnes, Wilhelm 1186
Wislöff, H. E. 603, 605, 681, 759
Witthaus 183
Wold, Aase 1119
Wold, Arno 346
Wold, Axel 136
Wold, Elsa 1120
Wold, Leif Ragnar 1116
Wold, Oddvar 838
Wolff, Georg 559, 639
Wolfsehn, David 159
Woll, Georg 68
Woltemade, Hans 434
Worm-Müller 189, 1198
Wright, Carl P. 472, 516, 517
Wroldsch, Asbjörn 1081
Wulfsberg, Johann 209
Würtemberger, Karl 435
Wysbeek, Frederikus 311

Yli, Olaf 985
Ysterud, Alf 362
Ytreeide, Arna 384

Zachariassen, Einar 1043
Zachariassen, Lauritz 1043
Zachariassen, Sigmund 290
Zerkowska 839
Zirngiebeln 1012
Zirnheld, Jules V. 24
Zornoe, Olaf 433
Zurmann, Stephan 246
Zwilgmeyer, Ludwig Daae 682, 710f., 727, 761f., 939, 994, 1481

Geografisches Register

Aabogen 494
Aadal 1464
Aafjord 120
Aaknes 1409, 1415, 1441
Aakra/Skaanevik 1106
Aakreham [Aakrehamn] 218
Aal 1213, 1566, 1573
Aalborg 20, 21
Aalen 1556f., 1565, 1611
Aalesund/Ålesund 52, 54, 91, 129, 132f., 148, 150, 156, 162, 180, 201, 205, 207, 213, 230, 234, 258, 262, 275, 287, 298, 313f., 316f., 323, 335, 338, 397f., 404f., 407f., 410, 414, 416, 424f., 439, 442, 452, 454–456, 458, 461–463, 465, 467, 476, 482, 485, 488, 498, 504, 530, 534, 549, 555, 572, 581, 593, 600f., 647, 674, 682, 704, 725, 733, 744, 750, 889f., 933, 947, 951, 982, 1061, 1081–1083, 1150, 1203, 1323, 1437, 1464, 1496, 1548, 1636
Aalgaard/Ålgård 349, 386f., 1381
Aalgel 262
Aalvik 837, 1177
Aamli 802, 1474, 1609
Aamodt 292, 313
Aamot/Åmot 66, 399, 493, 509, 1113
Aandalsnes/Åndalsnes 439, 505, 725, 1203, 1464, 1488, 1514
Aanestad 499
Aarbron [Aarebru] 391
Aardal 483
Aardalstangen 1217, 1327
Aarhus 1502
Aarkvisla 1417
Aarnes 446, 469, 649, 830, 1263
Aaros 352
Aarum 233, 540
Aas/Ås 269f., 717, 838, 1367
Aasane 1326, 1422
Aasen 398, 515
Aaseral 836, 1441, 1604, 1623
Aasland 265, 458
Aasnes 765, 1395
Abensberg 554
Afrika 99, 676, 780, 866, 912, 1060
Agder 925, 930, 949, 1024, 1086, 1205
Ägypten 72, 780
Aker 13, 16, 25, 28, 40, 49, 75f., 102, 111, 115, 118, 120, 124, 145, 157, 184, 191, 207, 214, 231, 234, 254, 256f., 259, 270, 281, 286, 288f., 307, 310, 313, 320, 330, 346, 353, 388, 410, 425, 447, 458, 465f., 498, 522, 530, 539, 596, 612, 617, 633, 702, 732, 777, 808, 836, 838f., 880, 902, 959, 986, 1039f., 1054, 1058, 1111, 1113, 1116, 1270, 1330, 1342, 1382, 1570
Akerhus/Akershus 32f., 58, 71, 73, 85, 88, 99, 111, 269, 301, 420, 438, 477, 604, 631, 633, 1377, 1403f., 1413, 1423
Akkerhaugen 1606
Aknenes (siehe Ankenes)
Aksnes 525
Albanien 175, 209, 212
Allen [Aalen] 1452, 1458, 1488
Alnabru 1375, 1421, 1524, 1614
Als 55, 63
Alstadhaug/Alstahaug 309, 459
Alta 203, 215, 361, 513, 532, 666, 688, 715, 1061, 1097, 1202, 1321f.
Altafjord 993
Altdamm 191
Altona 487, 959
Alungsjøen 48
Alvdal 527, 801, 1488, 1515
Alzey 119
Amerika/America 16, 46, 99, 166, 244, 251, 309, 319, 337, 394, 598, 671, 682, 740, 866, 1043f., 1196, 1303, 1517, 1563, 1578, 1598, 1632
Amsterdam 365
Amtmannsneset 453
Andalsnes (siehe Aandalsnes)
Andebö 836
Andenes 411, 472
Andernes 959
Andöy 1181
Ankenes 236, 350, 375, 462, 1112, 1117
Antwerpen 357, 431
Aonstad [Ongstad] 497
Arabien 72
Arendal 123, 139, 156, 161, 163, 165, 214, 227, 231, 241, 243, 249, 255, 263, 266f., 287, 291, 296, 318, 326, 348, 354, 357f., 383, 431, 441, 448, 456, 496, 517, 545, 548, 612, 633, 723, 801, 803, 830, 961, 966, 982, 1035, 1081, 1113, 1116, 1119, 1167, 1169, 1204f., 1210, 1212, 1234, 1246, 1286, 1325, 1390, 1394f., 1413, 1437, 1564
Armenien 566
Arna 276
Arneberg 47
Arnes 226
Arnöy 1220, 1227, 541
Asien 99
Ask 1261, 1286, 1384, 1386, 1389

Asker 41, 355f., 404, 491, 604f., 812, 962, 1004, 1111, 1119, 1211, 1226, 1234, 1374, 1411, 1550, 1631
Askevoll (siehe Askvoll)
Askim 63, 123f., 140, 178, 263, 308, 362, 396, 459f., 553, 595, 1117, 1136, 1222, 1377, 1583
Askoey/Askøy 349, 509, 837
Askvoll 553, 1596
Aspedammen 1390
Astrup 374
Athen 1499
Atlantik 572
Aukra 505, 774
Aurskog 1111
Aurum 535
Austad 281, 527
Austagder 763, 1312, 1374, 1390, 1403, 1409f., 1418, 1423, 1431, 1441, 1474, 1487, 1503, 1528, 1612
Austmarka 1415
Australien 571
Austvaagöy/Austvågøy 212, 217, 264
Aust-Viken/Austviken 881, 914, 1050, 1086, 1175
Austvoll 341
Avaldsnes 341
Avik [Aavik] 449
Ålvundfjord 398
Ås 269
Åsgårdstrand 451

Baerum/Bärum/Bærum 15, 18, 87, 173, 195, 205, 219, 231, 254, 260, 285, 348, 356, 482, 494, 499, 547, 777, 836, 1113, 1119, 1234, 1391, 1429, 1458, 1528
Bakal 313
Bäkkelagshögda 465
Ballangen 308, 441, 445, 507
Balsfjord 292, 1113
Bamle 414, 416, 1016
Banak 295, 475, 491
Bardu 411, 486
Bardufoss 235, 237, 331, 335, 382, 423, 481, 554, 1492
Barentssee 1386
Barkaaka 1582
Barkenes [Borkenes] 360
Barloen [Ballien] 508
Baste 352
Beiarn 302
Beitstad/Beistaden 243, 510
Bekkelaget 1110, 1382, 1505, 1516
Bekkeli 136
Bekkesten [Bekkensten] 48
Bekkestranda 28
Beknelaget (siehe Bekkelaget)
Belgien 6, 72, 98, 223, 974, 1466–1468, 1501, 1575
Berg 286, 317, 487, 1118
Berg/Östfold 298
Bergen 12, 15, 27f., 32–34, 51–54, 58, 66, 74, 78f., 86, 90, 100, 126, 132, 134, 145f., 157, 162, 168, 171f., 187f., 191, 198f., 201, 203, 205f., 211, 227, 229, 235, 237, 238–241, 243–245, 247–250, 252, 254, 257f., 265, 269f., 273, 276, 278f., 283, 285f., 288, 290–294, 297, 299–303, 306, 308–310, 316, 318f., 322, 324–327, 332, 336, 338f., 343f., 346, 350, 362, 373, 376, 378, 380f., 383, 390, 394, 397, 410, 414f., 428, 431, 433, 439f., 443, 445, 457, 459, 462, 473, 485, 486, 494–496, 498f., 506f., 509, 512–517, 523–528, 530, 532, 535, 539f., 542–544, 546, 548f., 552–555, 569, 572f., 578, 581f., 591–593, 595f., 599f., 605–607, 614, 616, 620, 627f., 633–635, 646f., 651–653, 656, 659, 661–665, 667, 680, 683f., 689, 692, 696–700, 703, 715, 719, 730, 737f., 740f., 744f., 747f., 753, 757, 761, 764f., 770–774, 779f., 788, 790f., 793, 796, 802–805, 807, 810, 813f., 817, 825, 834f., 837, 841f., 854–856, 859f., 873–875, 897f., 909, 912, 915, 921, 924, 929f., 933, 939, 946–948, 953, 960, 965f., 971f., 976f., 981, 985f., 992f., 998, 1011, 1018, 1029, 1040, 1043f., 1047, 1051, 1054f., 1060, 1065, 1073, 1081f., 1086, 1090, 1103, 1106, 1108–1110, 1113, 1118–1123, 1127, 1130, 1133, 1135, 1155f., 1158f., 1162–1167, 1169f., 1172, 1176f., 1179, 1181, 1186, 1190, 1204, 1207f., 1209, 1211–1213, 1215–1217, 1219–1221, 1224, 1227, 1234, 1244, 1246, 1250, 1256f., 1260f., 1265, 1271–1275, 1278, 1282, 1284, 1287, 1289, 1291, 1293, 1298, 1300, 1308, 1323, 1327, 1330, 1336, 1339f., 1351, 1353f., 1357, 1365, 1368, 1381, 1384–1386, 1389f., 1394f., 1400, 1403f., 1407, 1412, 1414, 1416, 1419f., 1422, 1427f., 1432, 1434, 1436–1440, 1444, 1455, 1459f., 1469f., 1475, 1478f., 1482, 1485f., 1488, 1491–1495, 1509f., 1518, 1520f., 1525–1528, 1530, 1533, 1535f., 1540, 1542f., 1545f., 1549, 1556, 1559f., 1563, 1565f., 1579, 1594–1598, 1600, 1603, 1605, 1608, 1610, 1612, 1619f., 1623, 1628
Berg–Oeyfjord 427
Bergstoel 1115
Berkaak 508
Berlevaag 1419
Berlin 19, 57, 72, 123f., 135, 175, 260, 272f., 283, 305, 388, 391, 393, 396, 416, 438, 626, 682, 881, 902, 1041, 1053, 1074, 1094, 1112, 1164, 1187, 1277, 1329, 1392, 1404, 1494, 1499, 1508, 1523, 1544, 1574, 1602f., 1628, 1633, 1637
Besten (siehe Bestum)
Bestum 300, 394, 470, 1367, 1425
Billefjord 203, 252, 260, 294, 1404
Billingstad 41, 180, 1261

Birkeland 348
Birkenes 1221
Birkestad 359
Bitterfeld 554
Bjarkøy 332f.
Bjarmland 579
Bjelland 499, 1431
Bjerke 839
Bjerkheim 1081f., 1300, 1384
Bjerkreim 340, 1411, 1464, 1536
Bjoernevatn/Björnevatn/Bjørnevatn 308, 521, 1567
Björkelangen 1220, 1573
Björköy 433
Bjørnebogård 1081
Björnedal 1573
Björnfell/Björnfjell 492, 1505, 1561, 1564
Bjørnøya 296
Bjugn 449, 523
Blaker/Blaaker 39, 323, 443, 473
Blomsterdalen 129, 518
Bobreck 437
Bobruisk 1392
Bochum 351
Bodoe/Bodö/Bodø 84, 95, 147, 176, 195, 198, 213, 222, 267, 290, 299, 302, 316, 327, 330, 332, 340, 358, 365, 367, 369, 397, 423f., 447, 449f., 489, 511, 519f., 541, 546, 587, 593f., 596, 599, 615, 617, 630, 726, 746, 751f., 794, 918, 926, 938, 1112, 1149, 1178, 1332, 1400, 1573, 1606, 1617, 1627f.
Boe/Bø/Bö 51, 339, 501, 1275, 1407, 1559, 1561, 1566, 1636
Böhmen 839
Boisdorf 236
Bokn 410, 437, 488
Bolskogen 1529
Bolsöy/Bolsøy/Bolsoey 275, 305
Bomansvik 18
Bömlo/Bømlo 168, 1181, 1635
Borg (siehe Borge)
Borge 233, 253, 327, 526, 540, 552, 873, 1155
Borgen 1486
Borgestad 474
Borgund 495
Borkenes 389
Borre 675, 677, 683, 714, 729, 736, 762, 853, 1174, 1176, 1277, 1582
Börsa/Boersa 514, 840, 1108
Bosmo [Baasmoen] 167
Bossekopp 532
Böstrand 392
Botne 490, 1114, 1387
Brakeröya 1419, 1429
Brandal 1323
Brandbu 225, 422, 482, 550, 554, 1016, 1254, 1286, 1342, 1426
Brandby/Brandus (siehe Brandbu)
Brandvall 333
Braschov 438
Bratli 444
Bratsberg 160
Brattvaag 251
Braunschweig 789
Bredtvedt/Bredtveit (siehe Bredtvet)
Bredtvet 603, 879, 1375
Bredvik (siehe Breivik)
Breimo 245
Breivik 339, 1594
Breivikbotn 1108
Brekke 126
Bremen 365, 405, 434, 493, 506, 1112, 1501
Bremnes 171, 525, 1106
Bremsnes 518
Brettvik 1600
Brevik 309, 1362, 1424
Brikksvaer [Brikksvær] 541
Brituln 316
Brönnöy/Broennoey/Brønnøy 523, 838
Brønnøysund 164, 174, 214, 329
Bruflat 550
Brundflad 510
Brunlanes/Brunslanaes 178, 802, 1388
Brusdal 414
Bryn 136, 163, 345, 353, 465, 491, 520, 1216, 1227, 1233, 1250, 1255, 1394, 1425
Bryne 87, 131, 339, 415, 442, 458, 466, 468, 479, 544
Buahaugsäter 1315, 1326, 1342
Buchenwald 1435
Bud 275
Buderup 490
Buervik 1158
Buken (siehe Bokn)
Buksnes 1108
Bulgarien 72
Bulken 1341
Bunes 247
Buøy 244, 279
Buskerud 58, 66, 112, 614, 788, 898, 1061, 1132, 1190, 1243, 1253, 1261, 1264, 1278, 1283, 1324, 1339, 1387f., 1394, 1401, 1403, 1626
Buvik 840
Bygdö/Bygdöy/Bygdø 176, 254, 261, 371, 378, 583, 737, 790, 1372, 1549, 1583, 1594
Bygland 326
Byglandsfjord 801, 1108, 1431
Bykland 1307
Byneset/Byneseth 286, 317, 369, 840
Byrstuen 321

Canada (siehe Kanada)
Charkow 675, 822
Chemnitz 331
Chlaupau 554
Christiansund (siehe Kristiansund)
Cjelmoy 1636
Clausthal 1053
Crisoer (siehe Risør)
Cuxhaven 463, 552

Dale 376, 433, 498, 527
Dalgöy 58
Dallwitz 273
Dänemark/Danmark 25, 46, 72, 98, 218, 223, 330, 336, 444, 477, 565, 640, 644, 876, 1016, 1037, 1063, 1070, 1148, 1220, 1228, 1249, 1289, 1351, 1437, 1479, 1517, 1521, 1539, 1570, 1588, 1620, 1629
Danzig 33, 437
Darbu 1394
Darmstadt 1053
Degernes 540
Dieppe 803, 842
Dikemark 1413
Dikviken 1413
Dividalen 1118
Djupjock 332
Djupvik 515
Dogefoss 284
Dokka 507, 1634
Dombaas/Dombås 259, 296, 312, 456, 550, 1217, 1452, 1488, 1514, 1594, 1596, 1599f.
Dovre 620, 1441, 1487, 1489, 1498
Dragaid [Drageid] 1426
Dragedal (siehe Drangedal)
Drammen 26, 55, 58, 66, 86, 95, 102, 106, 115, 121f., 147, 153, 157, 177, 185, 204, 249, 271, 274, 308, 310, 331, 339f., 351, 353f., 359, 363, 365, 369, 373, 388, 398, 400f., 418, 451, 501f., 516, 520f., 527, 530, 543, 570, 614, 620, 648, 788, 881, 959, 984f., 1004, 1047, 1062, 1096, 1111f., 1114f., 1121, 1132, 1137, 1159, 1190, 1208, 1224f., 1232f., 1243, 1255, 1258, 1261, 1264, 1275, 1283, 1285, 1305, 1307, 1310, 1313, 1317, 1319f., 1326, 1340–1342, 1363f., 1366, 1371f., 1374–1376, 1382, 1385, 1388f., 1391, 1394, 1396f., 1405, 1412f., 1415–1420, 1424–1427, 1429, 1433, 1435, 1438, 1442–1444, 1452, 1454, 1458, 1464, 1473, 1475–1477, 1480f., 1489, 1491, 1498, 1505, 1516, 1525, 1533, 1559, 1572f., 1579, 1582f., 1590, 1596f., 1600f., 1607f., 1610, 1615, 1623, 1626
Drammensfjord 1364
Drange 1411
Drangedal 362, 494, 1634
Drangeid 325
Dresden 654, 982, 1053, 1532
Drevja 52
Drivstua 1433
Dröbak/Drøbak 63, 118, 124, 474, 479, 516, 1372, 1393, 1477, 1498
Drontheim 43, 52f., 71, 84, 91, 118, 127f., 130, 132–135, 139, 146–148, 150f., 203–210, 214–217, 221–225, 228–230, 233–237, 239f., 242–245, 247, 249–251, 253–255, 257–259, 262, 264, 266–269, 271, 275, 279, 282–289, 292–299, 302–305, 307, 309f., 312–318, 320, 322f., 325f., 328–332, 334f., 338, 340, 342–344, 346f., 349, 351f., 359f., 363, 367–369, 373, 376–378, 380, 385–388, 390, 393–396, 398f., 402, 405, 407f., 410f., 414–416, 418, 424–426, 428, 434f., 438– 440, 442–444, 446, 448–454, 456, 458, 460–462, 464, 466–468, 470, 473, 475f., 480, 484, 486–488, 490, 494–496, 498, 500, 504f., 507f., 510f., 513–519, 522f., 526f., 532f., 535, 537f., 541, 543, 546, 548, 550–552, 554f., 571–573, 575, 578, 581, 584f., 587, 591f., 594, 599f., 605, 610, 615f., 622, 630, 634, 644, 651, 653f., 656f., 664f., 667, 682, 686, 688, 691f., 695, 698, 711, 717, 719, 725, 732–734, 739, 744, 746f., 750–753, 755, 757, 761, 765, 769, 771, 773–775, 780, 784, 790, 792f., 807–809, 816, 818, 821f., 835, 840, 841–846, 849, 852, 859f., 874–876, 882, 887–889, 893, 898, 903f., 906, 915, 923, 926f., 938, 946, 950–952, 964, 967, 1006, 1012, 1016f., 1022, 1032, 1037, 1040, 1046, 1050, 1052f., 1057, 1059f., 1069, 1071, 1073, 1079, 1082, 1085, 1087, 1103, 1105, 1107–1110, 1113–1115, 1119, 1136f., 1141, 1146, 1150, 1155–1157, 1160, 1163f., 1170, 1178, 1204, 1207f., 1213, 1216–1218, 1220–1222, 1224, 1227, 1229, 1231–1233, 1244f., 1252, 1256, 1258, 1278, 1285, 1288, 1294, 1298f., 1305, 1315f., 1320f., 1325, 1329f., 1332, 1334, 1343, 1345f., 1348, 1352, 1363, 1375, 1380, 1405, 1426, 1433, 1436f., 1452, 1458–1461, 1463, 1469f., 1475–1478, 1480, 1482, 1485, 1488, 1494, 1496, 1510f., 1514f., 1519, 1521, 1524, 1526, 1529, 1535, 1538, 1540, 1543f., 1546, 1550, 1555, 1559, 1564–1567, 1572, 1579, 1586, 1598, 1600, 1611, 1617, 1621, 1623, 1626f., 1636, 1638
Düsseldorf 281, 1060
Dyröy/Dyrøy 396, 233
Dyrvedalen 1212

Edinburgh 190
Ednedal (siehe Etnedal)
Egerdal (siehe Engerdal)
Egeröy 512
Egersund 162, 225f., 241, 286, 293, 309, 322, 332f., 336, 345, 349, 372, 382, 384, 462–464, 467, 472,

482f., 496f., 512, 548, 938, 1159, 1214, 1313, 1328, 1381, 1383f., 1389, 1391, 1394, 1400, 1407, 1411, 1415, 1418, 1423, 1427, 1429, 1589, 1635
Egge 510
Eggedal 741, 1637
Eggemoen 1391
Eggevaag 1600
Ehorum (siehe Elverum)
Ehra 369
Eid 1364
Eidangen (siehe Eidanger)
Eidanger 59, 1111, 1154, 1180, 1476, 1498, 1527, 1533, 1582, 1606
Eidbukt 490
Eidenes 480
Eidfjord/Eidsfjord 441, 1370
Eidsberg 265, 362, 384, 480, 537, 1111, 1222
Eidskog 45, 1444, 1509, 1571
Eidsvågneset 318, 415, 1530
Eidsvold/Eidsvoll 77, 81, 105, 230, 232, 240, 243, 295, 310, 364, 436, 484, 489, 491, 524, 572f., 802, 839, 1110, 1515, 1413, 1498
Eigersund (siehe Egersund)
Eik 393
Eikefjord 433
Eiken 1263
Eiker 545, 838
Eikestiel [Eikestøl] 1081
Eiksäteren 1415, 1417
Eina 132, 222
Eisenach 254
Eismeerinseln 568
Eitrheim 750, 1033f.
Eivindvik 534
Ejerten (siehe Gjerpen)
Ekeberg 128
Ekkebogen 243
Elfsfjord (siehe Elsfjorden)
Elsaß 95, 98
Elsfjorden 52, 726, 1341
Elvebakken 203
Elvenes 279, 489, 541, 1322
Elverum 16, 59, 68, 306, 364, 487, 525, 538, 737, 838f., 1050, 1072, 1114, 1165, 1216, 1220, 1227, 1363, 1452, 1490, 1498
Elvsfjord (siehe Elsfjorden)
Enebakk 1380
Engedal 1107
Engelsviken 1215
Engerdal 362, 487, 537, 1425, 1515
England 7, 9, 11, 15f., 24, 31–33, 39, 41, 47, 50f., 54–56, 59, 64, 70, 79, 99, 108, 118, 122f., 125, 133–136, 155, 162, 166f., 172, 175, 178, 181, 188f., 198, 202f., 210f., 218f., 223, 228f., 239, 245f., 249f., 256, 258, 292, 296, 302, 304, 308–310, 313, 318f., 323, 333, 337, 345, 352, 354f., 357, 359f., 368, 374, 386f., 392, 397–400, 404, 407, 421, 430f., 442, 444, 446f., 449, 456, 458, 462–464, 466f., 469f., 475, 481f., 486f., 495, 502, 512, 522, 542, 546, 561f., 567, 573, 598, 602, 610, 618, 647, 679f., 695, 703, 741, 749, 755, 757, 780, 783f., 795, 798, 846, 865, 935, 941, 945, 962, 987, 991f., 1009, 1019–1021, 1037, 1043f., 1047, 1063–1065, 1090, 1095, 1118, 1133, 1155, 1160, 1163, 1165, 1169, 1180f., 1186, 1196, 1213, 1221, 1223, 1226, 1233, 1255f., 1259, 1261, 1264, 1291, 1303, 1310, 1320–1322, 1325f., 1344, 1380f., 1394, 1409, 1418f., 1421, 1433, 1438, 1449, 1460, 1467f., 1507, 1525, 1546, 1563f., 1575, 1578, 1597–1600, 1608, 1616, 1620, 1631f.
Enrum 983
Eschenau 435
Essen 311
Esta 1490, 1498
Estland 40, 72
Etne 933
Etnedal 550, 1315
Etterstad 298, 404, 1412, 1458
Evanger 180, 933
Evenes 341, 490, 525
Evje 488, 496, 532, 801–803, 836, 1374
Evjemoen 488
Eydehavn 1234, 1390

Faaberg 16, 270, 420, 444, 450, 1216, 1487, 1489, 1498, 1504, 1516, 1526, 1533, 1583, 1594
Fæberg (siehe Faaberg)
Fagernes 441, 462f., 1254, 1264, 1342, 1353, 1361, 1370
Faldstad [Falstad] 435, 584, 616, 621f., 656, 686, 739
Fana 486, 506, 530, 664, 835, 837f., 933, 1213, 1419, 1495, 1526, 1533, 1543, 1549, 1558, 1566, 1596
Faröier Inseln 568
Farsund 139, 210, 229, 258, 338, 411, 426, 464, 479, 500, 599, 612, 662, 1082, 1114, 1246, 1253, 1263, 1285, 1306, 1328, 1368
Fauske 164, 232, 249, 308, 334, 367, 391, 459, 535f., 725, 1149
Favang [Fåvang] 525
Felsen 481
Femund 537
Fest [Feste] 873
Fet 347
Fetsund 246, 1251, 1330, 1342, 1421, 1524, 1593, 1613
Fillan 518
Finje (siehe Vinje)227
Finnaas 523, 525
Finneid 249

Finneidfjord 1160, 1487
Finnland 12, 40, 42, 60, 72, 124, 572, 579, 608, 640, 644, 865, 877, 1063, 1148, 1196, 1277, 1321, 1332, 1568, 1590, 1631
Finnmark/Finnmarken 246, 594, 600, 613, 628, 666, 674, 699, 746, 800, 925f., 966, 969, 1061, 1202, 1204, 1285, 1321,1404, 1434, 1464, 1480, 1567
Finnoey/Finnöy/Finnøy 335, 367, 492, 544, 772
Finnsnes 1459
Fiskelausvann 1490
Fiskum 367, 1376
Fister 499, 772
Fitja (siehe Fitjar)
Fitjar 301, 498, 500, 513, 528
Fjære 1491
Fjaler 433, 543
Fjell 993
Fjellberg 1106
Fjordane 252, 469
Fjortland (siehe Fjotland)
Fjotland 479, 1424
Flaaten 518
Fladberg [Flatberg] 1476, 1488
Flakstad 264, 389, 546
Flandern 1279
Flatanger 345, 495, 1167
Flekan (siehe Flekkan)
Flekkan 1475, 1480, 1488, 1514
Flekkefjord 51, 146, 148, 162, 191f., 243, 325, 406, 421, 481, 492, 497, 540, 599, 612, 630, 857, 891, 962, 1118, 1164, 1214, 1424, 1426
Flekkerø/Flekkeröy/Flekkerøy 426, 497, 1111
Flensburg 21
Flisa 47, 1006, 1361, 1367, 1395
Flise (siehe Flisa)
Floean 1207
Florenz/Firenze 789
Florö/Florø 129, 229, 279, 293, 486, 506, 523
Florvaag/Florvåg 376, 1428
Flustad 838
Foerde/Førde 239, 265, 1106, 1313
Foerre/Förre 1383, 1418
Fokkstua 407
Foldvik 1306
Follafoss 360, 388
Fönsland 1416
Fornebo/Fornebu 21, 32, 44, 91, 254, 305, 507, 1083, 1211, 1475
Forus 201, 260, 285, 287, 355, 497
Fosja [Fosenhalvøya] 1285
Fosnavaag 522
Foss 110, 363
Fossen 329, 1636
Fossum 123
Fotlandsvaag/Fotlandsvåg 133, 168
Frankenburg i.S. 331
Frankreich 24, 72, 77, 95, 98, 260, 281, 891, 1148, 1449, 1466–1468, 1501, 1639
Fransefoss 1421, 1524, 1613
Frederiksberg 255, 467
Frederikstad (siehe Fredrikstad)
Fredrikshavn 501
Fredrikstad 15f., 26, 31, 44, 49, 52, 55, 69, 91, 106, 110, 141, 147–149, 156, 166, 176f., 179, 186f., 201, 207, 218, 232, 240, 246, 253f., 258f., 262f., 265, 273f., 276, 291f., 303, 305, 310f., 317f., 331, 334, 343, 355f., 358f., 362–364, 370, 382–384, 386, 396, 399, 405, 409, 416, 420, 422, 443f., 448, 452, 454, 472, 478, 480, 484f., 487, 491f., 498, 501f., 509f., 515, 517, 521, 526, 531, 533, 537, 540f., 549f., 552f., 572, 612, 643, 663f., 704, 727, 731, 756, 771, 807, 842, 873, 879f., 986, 1050, 1062, 1073, 1081–1083, 1086, 1096, 1104, 1108–1110, 1112f., 1117, 1119, 1121f., 1129f., 1135, 1154f., 1161, 1165f., 1169, 1175f., 1195, 1207f., 1210–1212, 1214f., 1218, 1222, 1230, 1246, 1258, 1260, 1323, 1326, 1376, 1413, 1415, 1425f., 1433, 1476, 1485, 1504, 1516, 1519, 1529, 1556, 1582f., 1589, 1597, 1615, 1618, 1623, 1627, 1634
Frei 398
Freiburg 1053, 1435, 1453
Froan 1221
Fröberg 1432
Froeya/Frøya 187, 302, 376, 518
Frogner 110, 1433, 1438, 1491
Frognerkilen 1404
Frol/Froll 189, 233f., 250
Froland 1430
Frosefoss 1404
Frosta 1352
Frostviken 453
Frøy (siehe Frøya)
Fuglseth 452
Furnes 89, 1412, 1426
Furusjön 1406
Fusafjord 304
Fyllingsdalen 1419
Fyresdal 1418

Gaakeland [Gaaseland] 1431
Gaanger [Gaange] 1424
Gaasland 525
Galderud [Galterud] 1635
Galleberg 1582
Gamle Hellesund 1109
Gangsöy 1380
Gardemoen/Gardermoen 44, 56, 90, 111f., 116f., 1378, 1393

Garmstadt 246
Gaula/Gaular 336, 497, 540
Gausdal 166, 549, 972, 1092, 1114
Gausel 538
Geilo 1064, 1115, 1162, 1210, 1327, 1342, 1364, 1370, 1425, 1440, 1636
Geiranger 235, 1535
Geithus 1261
Gelsa 507
Gelsenkirchen 330, 463
Gera 61, 108
Gijon 229
Gildeskal 213
Gimlemoen 256, 311, 327, 383, 412
Gimsby [Gimsan] 275
Giskøy [Giske] 244
Gjebutjern 1363
Gjeiteryggen 1504
Gjelleraasen 1558, 1566
Gjerdrum 488, 1614
Gjernen (siehe Gjerpen)
Gjerpen 422, 446, 504, 551, 1108
Gjerstad 411, 1111
Gjestal [Gjesdal] 772
Gjevaker 446
Gjøra 240
Gjövik/Gjøvik 86, 121f., 134, 165, 265, 267, 323, 341, 347, 364, 439, 478, 482, 515, 542, 789, 839, 1175, 1254, 1258, 1263, 1276, 1278, 1286, 1382, 1627
Glemmen 49, 148, 246, 249, 472, 484f., 501, 526, 873, 1210
Glocken 1043
Glomdal 737
Glomfjord/Glomsfjord 327, 490, 725, 845f.
Gloppen 293
Godal 1431
Godoey/Godøy 244, 495
Gol 1250, 1322, 1327, 1342, 1364, 1370
Gomle 984
Gorderhov 1111
Göteborg 211, 333, 644, 758, 1016, 1133, 1209, 1328, 1368, 1620
Göttingen 1053
Gran 116, 553
Grandherad 1386
Grane 402, 428, 494
Granholmen 1338
Grapvoss 510
Gräsholmen[Gressholmen] 251
Greaker/Greaaker/Greåker 362, 386, 491, 1120, 1401
Grefsen 120, 1601
Grefsenkollen 1214, 1227
Greifswald 1053
Grenvika 1312
Griechenland 131, 1122, 1433, 1449, 1465–1468, 1499, 1511, 1513, 1575f.
Grimstad 168, 196, 204, 263, 292, 382, 612, 961, 1206, 1516
Grinder 1367
Grindöy 1380
Grini 406, 424, 573, 620, 679f., 693, 1135, 1154, 1228, 1265, 1270, 1323, 1344, 1389, 1558, 1602, 1607, 1618
Grisledal 1431
Groe/Grue 544, 802
Grong 215, 284, 508
Grönland 52, 308f., 568
Gronzwo 405
Grorud 118, 342, 346, 363, 522, 534, 873, 959, 985, 1312, 1366, 1423, 1476, 1481, 1524
Großbritannien (siehe auch England) 72, 1468
Grovfjord 391
Grundfarnes 402
Grünerløkka/Grünerløkken/Grynerlökken 48, 94, 877
Gryllefjord 472
Grytten 725
Gubernes 1504, 1516
Gudaa/Gudå 248
Gudbrandsdal/Gudbranstal 86f., 414, 522, 1255, 1401, 1441, 1464, 1514
Gullskogen/Gulskogen 369, 446, 1326, 1505, 1516, 1582
Gvarv 1606

Haala (siehe Holla)
Haaland 483
Haalandsdal 1107
Haalogaland 1567f.
Haavet [Hove] 1527, 1533
Hackenborg 186
Hadeland 111, 116, 1211
Hadsel 300, 497
Haegebustad 509
Haegeland/Hägeland 343, 449, 545
Hafrsfjord 163, 1335
Hafsfjord (siehe Hafrsfjord)
Hafslo 496, 520, 835, 1528
Hafsön/Hafsøn [Hafslund] 317
Hageland (siehe Haegeland)
Hainbronn 446
Hakadal 1379
Halden 31, 44, 149, 173, 176, 186, 201, 205, 208, 219, 253, 294, 361, 420, 444, 466, 478, 480, 487, 494, 540, 543, 572, 874, 879, 959, 986, 1157, 1212, 1216, 1218, 1220, 1222, 1227, 1234, 1261, 1307, 1315, 1362, 1381, 1390, 1430, 1436, 1458, 1525
Halle 242
Halleroen/Halleröen/Hallerøn 439, 470

Hallingdal 199, 544, 1573, 1637
Halse [Halsa] 159, 477, 505, 540, 547, 1206
Halsnoey/Halsnøy 411
Haltdalen 1547, 1624
Hamar 10, 49, 52, 66, 86, 95, 110, 112, 126, 132, 188, 197, 213, 249, 268, 275f., 388, 399, 402, 434, 487, 492, 520, 541, 551, 604f., 617, 651, 702, 714, 729, 741, 789, 853, 940, 1113, 1172, 1174f., 1195, 1208, 1243, 1326, 1331, 1344, 1347, 1412, 1426, 1476, 1482, 1487, 1490, 1498, 1594, 1627
Hamburg 52, 191, 215, 330f., 339, 351, 360, 371, 396, 405, 554, 602, 891, 961, 986, 1053, 1112, 1354, 1501, 1602
Hamburg-Fuhlsbüttel 984
Hammerfest 76, 172f., 203, 247, 260, 297, 307f., 330, 334, 351, 360, 374, 386, 423, 426, 433, 485, 490f., 498, 506, 518, 525, 532, 534, 628, 663, 666, 674, 724, 733, 751, 794, 926, 945, 993, 1041, 1149, 1155, 1165, 1202, 1208, 1269, 1321, 1325, 1463, 1488, 1577
Hammersborg 110
Hammerseng 1018
Hamra 411
Hana 1439
Hanar (siehe Hamar)
Hando [Handå] 133, 140
Hannover 365, 1053, 1187
Haparanda 42
Haram 251
Hardanger 74, 100, 237, 491, 596, 620, 628, 791, 857, 1230
Hardanger-Vidda 1060, 1064, 1083, 1403
Hardvinger (siehe Hardanger)
Hareid 725
Harkmark 1206
Harstad 137, 205, 252, 258, 297, 330, 332, 346, 361, 375, 380f., 389, 396, 412f., 433, 472, 489f., 553f., 592, 595, 615, 623, 628, 653, 663, 687, 694, 696, 724, 745f., 856, 925f., 1113, 1157, 1207, 1269, 1336, 1375, 1470, 1480, 1488, 1579, 1597, 1601
Hasle 18
Hasvik 525
Hattfjelldalen 845
Haubsjaasund [Haugsjaasund] 1111
Haug 1405, 1444
Haugastöl 1327, 1342, 1364, 1370, 1379
Hauge 292
Haugesund 52, 122, 134, 136, 168, 201, 203, 207, 226, 241, 244, 249, 263, 266, 288, 348f., 352, 367, 370, 375, 377, 382, 392, 396, 403, 413, 428, 437, 493, 512, 518, 531, 548f., 599, 669, 673, 764, 791, 966, 1091, 1103, 1186, 1246, 1282, 1284, 1368, 1389, 1545, 1635
Haugslien 873
Haugvik 490
Haukaas 1107
Haukeland 486
Hauketo 1216, 1286
Hauköy 497, 545
Haus 295
Haversting 1261, 1315
Hedal 286, 478
Heddal 1362
Hedmark/Hedemark 66, 89, 126, 309, 459, 582, 592f., 781, 788f., 910, 959, 998, 1098, 1175, 1243, 1264, 1278, 1298, 1312, 1339, 1361, 1367f., 1378, 1380, 1395, 1404f., 1515, 1546, 1573
Hedrum 204, 254, 338, 420f., 504, 527, 1388, 1432
Hefje (siehe Evje)
Heggedal 1411, 1413
Heggeli 301
Heggelivannet 1391
Hegra 308, 316, 329, 1060
Heidelberg 1435, 1453
Heikampen 1636
Heimdal 269, 533
Heimdalvatten [Heimdalsvatnet] 1572
Helgeland 309, 396, 459, 746
Helgen 1220
Helgeredjorde [Helgerödjordet] 444
Helgeset 1379
Helgöen 501
Helgöy 940
Helgöya/Helgøya 254, 963, 1601
Helleland 331, 372, 472,1411
Hellesø/Hellesøy 325, 363
Hellesylt 234, 467
Hellvik/Hellvig 458, 462, 464, 542
Hemne 1222
Hemnesberget 167, 307, 326, 1160, 1170
Hemsdal (siehe Hemsedal)
Hemsedal 878f., 933, 1235, 1264
Hen 1315
Henningsvaer/Henningsvær 465
Heradsbygd 1490, 1498
Herdla 243, 257, 1327, 1353, 1394
Herföl 458
Herjangen 1526
Heröen/Heröyen (siehe Herøy)
Heroey/Heröy/Heröya/Herøy 163, 245, 405, 507, 522, 532, 933, 1150, 1180, 1212, 1220, 1422, 1476, 1498, 1527, 1636
Herrey (siehe Herøy)
Hestun 520
Hetland/Hettland 139, 152, 270, 341, 374, 432, 483, 512, 549, 1081
Hidra 1328

Hillens [Hille] 287
Hillevaag 266, 278, 378, 511, 837, 889, 1230, 1380, 1423, 1429–1431, 1439, 1476
Hinna 226, 538
Hinnöy 746
Hisöy/Hisøy 357, 431, 441, 1212
Hitra 275, 299, 462
Hjelme 509
Hjelmeland 454, 499, 538f.
Hjelmsoey/Hjelmsøy 251, 258
Hjerkinn 1596
Hjørundfjord 554f.
Hjuksebö 1597, 1601
Hjusebe (siehe Hjuksebö)
Hoböl/Hobøl 243, 266
Hoeland/Höland/Høland 321, 472
Hoevaag/Høvåg 480
Hoevik/Høvik 1404
Hof/Hoff 47, 802, 1387
Hofstedt 446
Hogstad 1558
Höienhall/Høyenhall 349
Hokksund 1275, 1310, 1361, 1388, 1394, 1405f., 1583, 1595
Hol 505, 1250, 1595, 1601
Holanda 1559, 1617
Holdaalen [Holtaalen] 1452, 1458, 1488
Holdsalen (siehe Holtaalen)
Hole 444, 531, 801
Hölen 520
Holla 472, 528, 546, 1376, 1403, 1536
Hollaas 207
Holland (siehe auch Niederlande) 6, 98, 179, 223, 1501
Höllen 323
Hollen (siehe Holla)
Hollum (siehe Holum)
Holmedal 542
Holmenbukta 465
Holmenkollen 128, 133, 1320
Holmestrand 160, 174, 251f., 506, 520, 531, 838, 1279f., 1288, 1367, 1373, 1395, 1442, 1560
Holmsbo/Holmsbu 166, 1636
Holsenøy 324
Holt 63, 310, 522
Holtdalen 1476, 1488, 1556f., 1565, 1611
Holum 233, 423, 475, 497, 528
Hommelvik 194, 216, 654, 1244
Homnefoss (siehe Hönefoss)
Hondrop (siehe Hundorp)
Hönefoss/Hønefoss 36, 87, 95, 321, 354, 432, 444, 585, 874, 878, 1062, 1111, 1225, 1261f., 1284, 1286, 1310, 1315, 1369, 1376, 1384, 1386, 1388f., 1391, 1423, 1431, 1438, 1464, 1487, 1489, 1498, 1525, 1614, 1636
Honningen 311
Honningsvaag/Honningsvåg 203, 246, 250, 252, 309, 333, 513, 666, 674, 688, 698, 801, 1170
Höntrup 476
Hoppestadelv 1582
Hopte 339
Hordaland 129, 596, 633, 652, 664, 715, 779, 859, 898, 915f., 948, 1323, 1353, 1379, 1390, 1394, 1495, 1579, 1625
Hordnes 1113
Hornnes 801, 803, 1374, 1441
Höroy (siehe Herøy)
Horten 106, 124, 127, 149, 152, 252, 256, 278, 290, 292, 433, 451, 474, 478, 493, 498, 506, 528, 808, 955, 985, 1108f., 1116, 1161, 1223, 1253, 1269, 1385, 1404, 1430, 1487, 1498, 1516, 1537, 1582
Horvik 340
Hosanger 252, 390, 468, 517, 544
Hov 1120
Hovelsaasen 1006
Hovin 1269
Höyanger/Høyanger 172, 431, 947, 1159, 1163, 1313, 1416, 1527f., 1612
Höybraaten 985
Høybuktmoen 319
Höyeland 545
Höyland/Höiland//Høyland/Hoyland 185, 285, 278, 340, 355, 413, 428, 468, 497, 873
Hudiksvall 284
Hundebö [Hundebu] 802
Hunder 1526, 1533, 1583, 1594
Hundhammer 1543, 1550
Hundorp 434, 1492, 1498
Hurdal 542, 1382
Hurdalsee [Hurdalsjøen] 1393
Hurum 43, 177, 258f., 479, 1443, 984, 1109, 1610, 1623, 1636
Husanger (siehe Hosanger)
Huseby 388
Husnes 293
Husoar [Husvær] 1107
Hustoel/Hustøl 499
Hvalen 838
Hvaler 148, 497, 1111
Hvalstad 180, 465
Hvitsten 1393
Hytland (siehe Hetland)

Ibestad 309, 472
Idd 177, 405, 439, 480, 540, 873
Iddefjord 1120, 1307
Iden (siehe Io)
Ilseng 1339

Imjelthof 1363
Inderøen/Indrøy 1385
Indien 573, 866, 1095
Indre Billefjord 203
Ingoey/Ingøy 489
Inneroey/Innerøy 514
Insterburg 219
Io 243, 257
Irak 72
Iran 72
Irland 72
Island 393, 740, 945, 1517
Istad [Ystad] 154
Italien 9, 272, 789, 980, 1037, 1122, 1171, 1304
Iveland 801, 1441

Jakobselv 521
Jakobsnes 492
Japan 1544
Jar 482f., 946, 1377, 1441
Java 162
Jelöy/Jeløy 273, 318, 510, 521
Jelsa 335
Jemna [Jømna] 1490, 1498
Jensvoll 302
Jernaker (siehe Jevnaker)
Jerusalem 25
Jessheim 76, 117, 243, 590, 613, 644, 1263, 1393
Jevnaker 136, 873, 1384, 1391
Jo (siehe Io)
Joelster 835
Jondal 363, 803
Jörgenstad 264
Jörpeland 133, 1484
Jörstadelv 1475, 1488, 1514
Jörstadmoen 616, 620
Jösenfjord 1383
Jugoslavien 72
Juvik 1160
Jylland 98

Kaafjord 532, 715
Kabelvaag/Kabelvåg 238, 490, 1107, 1111, 1212
Kahlvehle 511
Kaldnes 348, 356, 358
Kalleigdal 1376
Kalvaag 921
Kalvoey/Kalvøy 1634
Kambo 1362, 1597, 1601, 1636
Kampen 1376
Kanada 25, 31, 167, 229, 866
Karlsbad 537
Karlskrone 98
Karlsoey/Karlsöy/Karlsøy 466, 508, 1637
Kasevaag (siehe Laksvaag)
Katyn 1083, 1123
Kaukasus 704, 755, 780
Kautekeino 1497, 1322, 1202
Kemnesberget (siehe Hemnesberget)
Kertsch 645, 675
Kiberg 455, 476, 1227
Kiby 454
Kiel 220, 382, 493, 1329
Kilebygd 1363
Kinn 279, 293
Kinsarvik 837
Kirkenaer 334
Kirkenes 103, 172, 198, 206, 214, 229f., 232, 251, 258, 275, 279, 294, 298, 334, 342, 375, 379, 384, 392, 441, 445, 453f., 456, 483, 489, 493, 500, 502, 533, 648, 656, 663, 666, 687, 690, 694, 698, 718, 724, 738, 781, 790f., 794, 818, 835, 890, 922, 944, 1097, 1123, 1170, 1194, 1209, 1211f., 1215, 1219, 1269, 1301, 1322, 1392, 1452, 1464, 1480, 1567, 1577, 1599
Kistrand 242, 731
Kjeldeboten/Kjellebotn 441
Kjelle 1385
Kjeller 1388, 1418
Kjellfjord 435
Kjelsaas 1367, 1403
Kjelsaasveien 1432
Kjenne 1208
Kjevik 146, 243, 310, 524, 1323
Kjøllefjord 334
Kjöpsvik 1470
Kjöse [Kjose] 1582
Klaebu/Klæbu 239, 284, 317, 840
Klebu (siehe Klæbu)
Klein-Helen 396
Klemmen 422
Klepp 285, 340, 418, 479, 538, 542
Kleve 426, 1458
Klikal 298
Klinga 207, 214, 264
Kløfta 77, 389
Kloppedal 1246
Klövten (siehe Kløfta)
Knaarlagsund [Knarlagsund] 299
Knaben 904, 1286, 1388, 1438, 1573
København (siehe Kopenhagen)
Kofjord 515
Kola 568
Kolaas 1636
Kolbot/Kollbotn/Kolbotten 321, 465, 502, 1404, 1433
Kolbu 838, 1505
Kolding 95
Köln 1171

Kolsaasbakken 1004
Kolvereid 495
Kongsberg 28, 95, 127f., 180, 186, 189, 192, 205, 219, 291, 340, 414, 424, 429, 530, 547, 763, 1243, 1096, 1107, 1155, 1224, 1234, 1324, 1328, 1377, 1382, 1387, 1394, 1412, 1418, 1559, 1582, 1597, 1600f., 1608, 1614, 1615
Kongsfjord 1227
Kongsgaard 1440
Kongsvinger 47, 59, 95, 286, 302, 326, 333, 407, 443f., 481, 492, 789, 842, 998f., 1018, 1050, 1123, 1132, 1157, 1160, 1194, 1219, 1292, 1312, 1356, 1383, 1408, 1444, 1488, 1490, 1498, 1529, 1573, 1591, 1635
Kongsvold/Kongsvoll 1433, 1596
Königsberg 24, 202, 418, 1329
Konsmo 1441
Kopeisk 313
Kopenhagen 25, 123, 363, 365, 368, 374, 385, 387, 416, 429, 444, 467, 476f., 490, 492, 519, 523, 660, 766, 838, 854, 876, 892, 986, 1049, 1070, 1110, 1277, 1351, 1368, 1404, 1570
Kopervik/Koppervik 336, 436f., 523, 764, 772, 791, 1091, 1136, 1137
Koppang 358, 570, 1216, 1227, 1488, 1490, 1498, 1515
Kopperaa 316, 1470
Korgen 292, 299, 1341
Kornsjö 444, 509, 1365, 1370
Kornstad 518
Korsval [Korsvoll] 378
Korterud 1369
Kotsoy/Kotsøy 1556f., 1565, 1611
Kowno 298, 375
Kraakeröy [Kråkerøy] 343, 501
Kragerö/Kragerø 37, 42, 45, 121, 127, 230, 288, 290, 295, 393, 465, 505, 930, 1065, 1109, 1112, 1160, 1634
Kragseth [Kragset] 475
Kråkstad 124, 500, 1157
Krakstad (siehe Kråkstad)
Kravstein 323
Kringsjo/Kringsjå 57
Kristiania 154, 260
Kristiansand 36, 38, 45, 51, 85, 89, 107, 138–140, 145f., 154–156, 159, 161f., 165–168, 170, 175f., 183, 186, 194–197, 204, 210, 213f., 216f., 227, 231, 239, 241, 243, 246, 249, 251, 255f., 258, 263f., 266f., 269, 274, 278, 281, 284–286, 291, 294f., 297, 299f., 310–312, 314, 317f., 323, 326–328, 333, 341–343, 348, 351, 354, 357, 359, 364f., 368, 370f., 375, 377, 380–383, 386, 393f., 398–400, 403, 406f., 410–412, 422, 426, 428–432, 436–438, 440, 445, 449, 459, 461f., 464f., 467, 469f., 474–476, 479–482, 486, 488, 492, 494, 496f., 499, 505, 507, 513–515, 517, 522, 524, 526, 528f., 534f., 539, 541, 545, 547–549, 552f., 572, 578, 592, 596, 600, 604f., 633, 651f., 656, 667, 687, 706, 757, 765, 780, 796, 801–803, 807, 809, 814, 836, 839, 855, 890, 904f., 921, 924f., 930, 934, 943, 949, 954f., 961f., 982f., 1002, 1008, 1024, 1029, 1031, 1034f., 1044, 1056, 1065, 1081f., 1086, 1107–1118, 1120, 1128f., 1146, 1155, 1157–1160, 1164–1166, 1169f., 1195, 1204–1206, 1208f., 1211, 1213–1215, 1218f., 1221, 1227f., 1270, 1298, 1301, 1323, 1325, 1328, 1368, 1370, 1375, 1378, 1386, 1394, 1409, 1424, 1429–1431, 1436–1438, 1440f., 1444, 1452, 1458, 1474f., 1491, 1496f., 1503, 1510, 1525, 1527f., 1537, 1564, 1582f., 1586, 1588–1590, 1595, 1598, 1604, 1606, 1609, 1618, 1623, 1626, 1628, 1634
Kristiansund/Christiansund 50, 147f., 150, 180, 210, 230f., 234, 243, 253, 261, 309, 317, 341, 378, 394, 445, 457, 480, 487, 495, 523, 530, 538, 733, 744, 750, 952, 1178, 1203, 1217
Krockstrand [Krokstrand] 343
Kröderen 1406
Kroedsherad/Krödsherrad 1112, 1406
Krogstad (siehe Kråkstad)
Krogstad-Elven 1307, 1319, 1417
Kronstad 1404
Krotoedal/Krotaadal [Krutaadal] 532, 518
Kunstberg 477
Kvaenangenfjord 1166
Kvalöy 1321, 1365, 1383
Kvalsund 522
Kvelerud 1364
Kvelle 352
Kverneland 542
Kvinesdal 266, 354, 494
Kvinnherad 237, 1090
Kvisvik 368
Kviteseid 530, 959
Kvitnes 331
Kvitsöy 139
Kyrkjebö/Kyrkjebø 324, 521

Laagenfluß 1582
Labergshaugen 1377
Laerdal/Lærdal 504, 1106, 1370
Lagnes 1424
Lakselv 260, 294, 363, 427, 486
Laksevaag/Laksevåg 171, 203, 250, 523, 555, 939, 1244, 1389, 1422f., 1428
Laksfors 402, 428
Lalm 1406
Lampetune [Lande/Tune] (siehe Lande)
Lande 343, 420

Landesjön [Landesjøen] 405
Landhaasen [Landaasen] 424
Landskrona 333
Landstal [Landsdal] 1082
Landvig/Landvik 132, 267, 338
Langerve 552
Langesund 239f., 385, 1362, 1394
Langfallvann 1572
Langfjord 423
Langöy 1610
Langseth [Langset] 133, 140
Langstrand 451, 918
Langvatn 1441
Lanvik (siehe Lenvik)
Larvik 14, 26, 31, 36f., 40f., 51, 67, 69, 118f., 126f., 147–149, 173, 177, 195, 230f., 251, 270, 283, 288, 307, 318, 338, 371f., 385, 393f., 397, 420, 466, 474f., 478–480, 482, 493, 500, 504f., 517, 521, 527f., 532, 535, 544, 546, 550f., 576, 582, 599, 658, 757, 780, 890, 922, 1041, 1047, 1065, 1082, 1108f., 1117, 1160f., 1212f., 1220, 1222, 1253, 1256, 1258, 1324, 1327, 1330, 1364, 1366, 1369, 1373, 1375f., 1378f., 1386, 1412, 1416, 1426, 1429f., 1432, 1452, 1458f., 1476f., 1480, 1498, 1504, 1516, 1519, 1525, 1527, 1533, 1535, 1537, 1550, 1558, 1582, 1590, 1592, 1600, 1615
Le Havre 1501
Lebesby 308, 459
Leer [Ler] 1566, 1636
Leifjord [Leirfjord] 1107
Leinestrand/Leinstrand 793, 840
Leipzig 121, 280, 369, 408, 982, 1112
Leira 362, 510
Leirstrand 1115
Leirsund 434, 436
Leirvik 209, 250, 363
Leisov 451
Leksa 411
Leksdal 359
Leksvig/Leksvik 195, 200, 210, 255, 257, 513, 518, 1115
Lena 1505
Leningrad 704, 868, 1006
Lenvik 279, 309, 453, 459
Lesian (siehe Lesja)
Lesja 550, 1464
Lesjakog 429
Lettland 40, 53, 72, 640
Levangen 411
Levanger 134, 189, 195, 215, 260, 267, 295, 347, 359, 404f., 505, 792, 1347
Li[e]chtenstein 72
Lie 262, 528
Liebenwerder 220
Lier 177, 204, 543, 550, 1114, 1233
Lifjell 1363
Lille Kalvoe 505
Lille Taskeby 127
Lilleaker 375, 465, 1400, 1432, 1486
Lillegrensen 245
Lillehammer 51, 67f., 77, 122, 132, 148f., 165, 169, 177, 180, 190, 210, 222, 233, 249, 262, 265f., 268, 274f., 316, 321, 323, 340f., 364f., 388, 391, 399, 405, 411, 420, 424, 427, 432, 434, 444, 447f., 464, 477, 487, 492f., 502, 525, 537f., 549f., 553, 678, 757, 916, 1017f., 1022, 1060, 1075, 1113f., 1165, 1194f., 1204, 1216, 1220–1222, 1235, 1255, 1258, 1264, 1278, 1282, 1284, 1347, 1363, 1423, 1452, 1476, 1478, 1487–1489, 1491, 1498, 1504f., 1516, 1530, 1543, 1550, 1560f., 1566, 1574, 1605, 1618, 1622
Lille-Herbern 1491
Lilleny 255
Lillesand 197, 267, 399, 441, 445, 612, 1206
Lilleström/Lillestrøm 44, 49, 87, 195, 199, 365, 422, 434, 436, 457, 510, 530–532, 534, 758, 838, 1107, 1135, 1183, 1387, 1404, 1421, 1444, 1452, 1464, 1524, 1536, 1597, 1601, 1614
Lillesund 438
Lindaas 810
Lindesnes 140, 264, 441, 450, 1110
Lindøya 88
Lisle [Lisleherad] 1282
Lisleby 49, 1504, 1516
Lislerudgaard 1111
Lismarka 275
Lissabon 155
Lista 156, 167, 192, 251, 312, 338, 369, 411, 422, 461, 476, 479, 549, 552, 700f., 774, 833, 904, 1082, 1128, 1155, 1219, 1246, 1377, 1564
Litauen 40, 72
Ljabru 1306
Ljan 171, 502, 1120, 1416
Lödingen/Lødingen 232, 309, 339, 407, 459, 463, 1380
Loelv 1324
Loenga 31, 353, 602, 1233
Lofoten 213, 228, 237, 308, 320, 332, 411, 465, 505, 546, 552, 1108, 1463, 1520, 1522, 1542
Lognavatn 1415, 1623
Löi (siehe Løten)
Lökken/Loekken/Løkken 45, 514, 1016, 1059, 1233, 1261, 1284, 1319, 1379, 1422
Lom 1350
Lommedal 231, 1339, 1440
London 24, 33f., 39, 56, 135f., 154f., 162, 189, 364, 366, 377, 388, 393, 405f., 471, 484, 491, 505, 521, 647f., 696, 704, 706, 758, 783, 845, 922, 992, 995,

1064, 1119f., 1157, 1166, 1169, 1181, 1198, 1207, 1247f., 1268, 1291, 1296, 1304, 1312, 1314, 1317, 1319, 1330, 1340, 1363, 1371, 1377, 1396, 1406, 1408, 1416, 1460, 1464, 1482, 1486, 1499, 1511, 1554, 1563, 1567, 1578, 1588, 1609, 1620, 1631
Lonevåg/Lonevaag 499, 535
Longsele 334
Lönli 554
Lönsdal 1400
Lønset 523
Lora 1401
Lördal [Lørdal] 364
Lörenskog/Lørenskog 219, 520, 838, 1161, 1183, 1343, 1381
Loroey [Lurøy] 375
Löten/Løten 58, 68, 262, 341, 394, 1339, 1412
Lothringen 95, 98
Lübeck 369
Luenga (siehe Loenga)
Luksefjeld [Luksefjell] 1363
Lund 772
Lunde 217, 1220, 1275, 1282, 1403, 1525, 1536, 1595, 1606
Lunner 171, 1254f., 1286
Lutsivanned [Lutsivatnet] 1601
Luxemburg 6, 72
Lybien 175
Lyngdal 165, 281, 545, 553, 1118, 1164, 1253
Lyngen 309, 332, 459, 1452, 1480
Lyngenfjord 1497
Lyngör 377
Lyngseidet 1158, 1452
Lysaker 26, 225, 233, 286, 305, 483, 498, 500, 1305, 1319, 1382, 1422, 1440, 1464, 1475, 1533

Maaloey/Måløy 129, 203, 499f., 512, 543, 553, 993
Maalselv/Målselv 335, 502, 1117, 1361
Maare [Maar] 1154, 1180
Mael 1250
Magnor 42, 124, 130, 286, 302, 333f., 406, 444, 492, 494, 630
Majavatn 808, 1328, 1343, 1636
Makrellbekken 1390
Malm 329
Malmöya/Malmøya 18, 43, 687
Malö (siehe Maaloey)
Malvik 426, 840
Mandal 140, 155, 159, 166, 186, 226, 240, 245, 264, 282, 294, 339, 354, 394, 398, 400, 426, 437f., 477, 505, 525, 540, 547, 553, 763, 836, 838, 1111, 1120, 1306, 1328, 1441, 1525, 1528, 1564
Manger 803
Marienborn 191
Marnadal 1386
Marseille 1082
Maseal [?] 1403
Matre 1106
Meeraker 572
Mehamn 674
Meheia 1582, 1597, 1601
Meiland 497, 545
Meisingset 452, 526
Melbe 959
Melbo [Melbu] 497
Meldal 225, 282, 514, 546
Melhus 52, 253, 284, 296, 458, 1079, 1244
Meling 171, 1181
Melkeplass 1419
Melleby 1111
Meloey/Meløy 342, 490, 533
Melum 532
Memel 468, 541
Menstad 1422
Mepsen (siehe Mysen)
Meraaker/Meraker/Meråker 120, 245, 248, 285, 295, 309, 467, 476f., 490
Merkesdal 1107
Mesnalien 51
Middagsbukt 411
Miland 506
Minde 206, 249, 730, 741, 1558, 1566, 1596
Minnesund 1382, 1498, 1515
Mitau 1068
Mjaavatn 52
Mjoelhus 499
Mjoelvik/Mjølvik 519
Mjöndalen/Mjøndalen 190, 339, 551, 985, 1016, 1224, 1232f., 1248, 1385, 1388, 1391, 1396, 1405, 1573, 1600
Mjøsa 940, 963, 1382
Mjösasee/Mjösee (siehe Mjøsa)
Mjösen (siehe Mjøsa)
Mjövik/Mjøvik (siehe Mövik)
Mo 1400, 1477, 1526, 1533, 1600
Mo i Rana 84, 101, 140, 216, 222, 320, 636, 1617
Modalseng 200
Mödra 461
Modum 394, 483, 520, 801, 983
Moelv 464
Moen 319, 481, 499, 525, 1361
Moevik/Mövik/Møvik 365, 449, 469, 1215, 1246
Mogilew 1392
Moi/Möi 146, 186
Moisund 284, 350
Molde 132f., 152, 180, 189, 207, 230, 268, 275, 305, 310, 439, 452, 520, 733, 744, 747, 765, 808, 892, 915, 1203
Möllstad 358

Molstad 1572
Mong 458, 462, 472, 512
Möre 746
Möre und Romsdal 725, 744, 747, 860, 1054, 1203, 1496, 1548
Mörsvik 1504
Mortvandaasen 1381
Mosby 258, 317
Mosjöen/Mosjøen 52, 215, 234, 255, 260, 284, 298, 389, 396, 466f., 486, 510, 520, 523f., 572, 636, 751, 808, 835, 1306, 1320, 1341, 1368, 1404, 1514, 1636
Moskau 10, 39, 86, 120, 125, 130, 313, 333, 389, 393, 602, 1046, 1247, 1249, 1392, 1482
Mosoe/Mosø 250
Moss 97, 115, 122, 129, 163, 265, 273, 318, 327, 383, 452, 482f., 502, 509f., 521, 595, 1081, 1096, 1136, 1149, 1208, 1217, 1292, 1325f., 1344, 1364, 1366, 1415, 1437, 1458, 1469, 1529, 1533, 1567, 1572, 1582f., 1589, 1595, 1597, 1601
Mosteröy 772
Movatn 1594, 1600
Møvika 429
Mühlheim/Ruhr 176
München 554, 966, 969, 1053
Murmansk 1227, 1329
Mykland 802, 1409
Myr 1431
Myra 310
Myrdal 158, 496
Mysen 254, 332, 362, 480, 1157, 1166, 1364, 1583

Naerboe/Nærbø/Narboe 466, 468, 473, 483, 489, 503, 1635
Naersnes [Nærsnes] 1312
Najavaten (siehe Majavatn)
Namdal 318
Namnå 47, 802
Namsos 63, 147, 148, 215, 216, 267, 318, 376, 399, 453, 495, 508, 532, 741, 1060, 1330, 1343
Nannestad 111, 1393
Napp 546
Naroey/Neroey/Nærøy 475, 1107
Narvik 6f., 74, 84, 100, 137, 172, 203, 205, 232, 236f., 245, 261, 274, 339, 342, 351, 360f., 374, 381, 395f., 433, 437, 441, 445, 462f., 466, 476, 481, 492f., 539, 545, 594, 634, 666, 690, 699, 724, 726, 819, 856, 925f., 945, 965, 1097, 1108, 1112, 1117, 1120, 1149, 1155, 1157, 1159, 1162, 1170, 1204, 1217, 1219, 1288, 1380, 1438, 1452, 1454, 1463f., 1470, 1477, 1480, 1501, 1504, 1516, 1520, 1526, 1544, 1564, 1573, 1588f., 1595, 1599, 1604, 1617, 1627, 1635, 1641
Naustdal 293, 1416
Navnaa (siehe Namnå)
Neapel 959
Nedre Eiker 271, 1361, 1388, 1391, 1405, 1444, 1476, 1481
Neidum [Neiden] 392, 509
Nereng 464
Nerlandsoey/Nerlandsøy 244, 480, 522
Nes 1081
Nesbyn [Nesbyen] 1370
Neslandsvatn 1582
Nesna 133, 140, 200, 210, 488, 510
Nesodden 18, 346, 372, 1309, 1322
Nesttun 270, 1080, 1221, 1543
Nestun 396, 1549
Neuengamme 1602
New York 155, 346, 836
Niederlande (siehe auch Holland) 72, 660, 1173, 1251, 1279, 1453
Nienburg a.d. Weser 376
Nissedal 368
Nisterud 1582
Nittedal 49, 87, 228, 520, 992, 1107, 1526, 1566, 1573
Noerve/Nørve 234, 555
Nord-Afrika 572, 703f., 714, 726f., 755, 909, 914f., 934, 938, 946f., 960, 973f., 993, 1082
Nordagutu 1582, 1590, 1597, 1601, 1606
Nord-Arnöy 541
Nord-Aukra 774
Nordby 112
Norderhof/Norderhov 18, 87, 424, 1384, 1426
Nordfjord 634, 873
Nordfjordeid 239, 373, 536
Nord-Fron 190
Nordheimsund (siehe Norheimsund)
Nordkjorstboten [Nordkjosbotn] 232
Nordkyn 1321
Nordland 74, 100, 167, 177f., 181, 239, 249, 270, 331, 338, 358, 407, 452, 465, 483, 579, 582f., 609, 613f., 633, 642f., 656, 679, 725, 745, 794, 840, 860, 1041, 1178, 1201, 1204, 1385, 1387, 1404, 1437, 1454, 1463, 1487, 1505, 1560
Nordlie 532
Nordmarka 1559, 1617
Nord-Norwegen 42, 60, 160, 202, 319, 573, 577, 578, 581, 591f., 594f., 597, 599, 616, 622f., 634, 645f., 654, 656, 663, 665, 681, 686f., 695, 698, 704, 710, 715, 722, 731, 733, 765, 769, 780, 788, 800, 818, 828, 856, 914, 922–925, 965, 967, 969, 982, 987, 1017, 1039, 1059, 1097, 1099, 1149, 1180f., 1202, 1220, 1227, 1232, 1265, 1269, 1291, 1294, 1296, 1321, 1327–1329, 1336, 1352, 1361, 1383, 1386, 1432, 1434, 1452, 1460, 1463, 1470, 1480, 1484, 1517, 1519, 1522, 1544, 1555, 1567, 1588, 1590, 1616, 1625f., 1637

Nord-Odal 1573
Nordre Hov 447
Nordreisa 1452
Nordrußland 568, 640, 644
Nordsjöstrand 1309, 1322
Nord-Statland 230
Nordstrand 51, 465, 519, 527, 530, 959, 1412, 1491, 1499
Nordstrandhögda/-høyda 48, 239, 321, 986
Nord-Tröndelag 587, 653, 845, 849, 954, 840, 859, 1086, 1336, 1347, 1385, 1387, 1496
Nordvaagen 295
Norheimsund 628, 702, 1156, 1181
Nornes (siehe Hornnes)
Nosby (siehe Mosby)
Nosstem 555
Notodden 283, 356, 422, 474, 478, 516, 528, 585, 857, 939, 1095f., 1154, 1180, 1210, 1234, 1284, 1342, 1361f., 1380, 1391, 1416, 1490, 1498, 1504, 1600, 1613f., 1634
Nötteröy/Nøtterø 1376, 1525, 1533, 1550
Nürnberg 1112
Nybergsund 1368, 1392
Nykirke 1582
Nykjuasjöen 1596
Nyland 295,
Nypan 533, 1392
Nyrud 299, 507

Ö-Aker/Ö. Aker/Østre-Aker 75, 102, 498, 500, 520
Oberhalla Remensletta (siehe Overhalla Ranemsletta)
Odda 74, 100, 203, 262, 299f., 310, 343, 359, 373, 420, 431, 620, 690, 702, 718, 764, 791, 837, 857, 873, 921, 976, 1018, 1075, 1116, 1181, 1211, 1384, 1556, 1634
Oddar (siehe Odda)
Oddernaes/Oddernes 459, 526, 839, 983
Ödegaard/Ødegård 368
Ødegårdsletta 49
Odense 390
Ødesgårdsdalen 263
Ödmar [Ödemark] 362
Odnaes 1026
Oeland/Øland (siehe Örland) 449
Oesleboe [Øyslebø] 429
Oeystese/Øystese 414f.
Ofjaard [Åfjord] 313
Ogendahl (siehe Ogndal)
Oggevatn 217
Ogna 377, 458, 542, 1411
Ogndal/Ogendal 164, 168, 207, 1170
Ognoey/Ognøy 1163
Öijensee [Øyeren] 1529
Öis-Hafen 1079
Oksavik 1600
Öksfjord/Øksfjord 256, 467, 512, 525, 528
Oldalen [Øldalen] 1514
Ölen/Ølen 133, 168, 1610
Omud (siehe Aamot)
Ondrum (siehe Aurum)
Onöy (siehe Onsöy)
Onsöy 179, 292, 481, 501, 526, 530, 541, 1616
Onstad 449
Opdal/Oppdal 240, 295, 368, 523, 533, 551, 1596
Opland/Oppland 66, 86, 95, 788f., 1175, 1243, 1251, 1254, 1264, 1278, 1286, 1298, 1339, 1361, 1369, 1406f., 1420, 1433, 1437, 1546, 1558
Oppegaard/Oppegård 49, 286, 1404
Opstad 226, 1081
Ording 1016
Öre 305
Örje 1265, 1596, 1601
Orkanger 146, 149, 228, 237, 242, 351, 357, 393, 514, 1233
Orkdal 360, 514, 840
Örkenviken [Ørgenvika] 1220
Örland/Ørland 449, 538, 543, 585
Ortnevik 803
Os 245, 304, 325, 350, 537, 835, 933, 1108, 1419, 1438, 1605, 1610
Osa 533, 535
Osbaken 985
Oscha 313
Osen 431, 462
Oslofjord/Oslo-Fjord 48, 118, 1136, 1307, 1312, 1319, 1425, 1477, 1498, 1515, 1582, 1589
Osøyro 1108
Öst-Aker (siehe Østre Aker)
Ost-Asien 866
Östby/Østby 424, 1391, 1421, 1524
Östeinstul (siehe Öysteinstul)
Österdal/Österdalen/Østerdal 66, 1140, 1444, 1464, 1514
Osteroey 1597
Österreich 22, 99, 115, 212, 223, 610
Ostfinnmark 666, 674, 687, 800, 1599
Ostfold/Östfold 58, 595, 612, 784, 788f., 808, 814f., 1122f., 1136, 1243, 1265, 1362, 1365, 1382, 1401, 1405, 1433, 1437, 1458, 1469, 1519, 1610
Ostland/Östland 1301, 1486, 1607
Ostmarka/Østmarka 49, 1221, 1226
Ostöen/Østøya 1487, 1498
Östre Halsen 1327
Östre Toten 525
Øst-Vågøy 202
Otta 1328, 1406, 1488, 1550, 1558, 1594, 1600
Ottawa 25
Ottestad 276

Oude-Pekela 311
Overhalla 193, 207, 214, 287, 508, 546
Overhalla Ranemsletta 264
Övre Eiker 192, 494, 517, 535, 984
Övre Rendalen 1072
Øyenkilen 292
Öyer/Øyer 406
Öyestad 266, 318, 1111
Öyslebö/Øyslebø 394, 1081
Öysteinstul 1597, 1601

Palästina 25, 72, 231
Paris 24, 103, 396, 626
Polen 11, 28, 72, 99, 223, 249, 1123, 1405
Porsa 518, 1321
Porsanger 1227
Porsgrunn 14, 67, 145f., 153, 371, 393, 472, 474f., 479, 527, 531, 534, 922, 934, 1019, 1364, 1415, 1422, 1431, 1451, 1464, 1477, 1515, 1529, 1558, 1561, 1566, 1590, 1626
Porsö (siehe Porsa)
Portugal 72
Posen 282, 1053
Prag 1435
Prestebakke [Prestebakka] 1525
Proletarskaja 754
Pukerud 1582

Qaisund [Kvalsund] 462
Quam [Kvam] 1119

Raa 1438
Raade 420, 1117
Rabalensäter 1315, 1342
Rælingen 195
Ragoczfohr/Ungarn 351
Rakkestad 549
Ralvik [Malvik] 300
Ramaal 244
Ramberg 501
Ramstad 315, 1234
Ramsund 477
Randaberg 321
Randesund 1208
Randsfjord 1389, 1635
Ranem 230
Rangefjord (siehe Randsfjord)
Ranheim 418, 435, 462, 1543, 1550
Ranum 1312, 1404
Raufoss 66, 478, 527, 1156, 1161f., 1165, 1171, 1182, 1243f., 1263f., 1369, 1382
Rauland 1378, 1389, 1572, 1599, 1613
Rauö/Rauø/Rauøy 369, 454, 491
Recklinghausen 365
Reime 468, 483
Reimegrend 835
Reinåvatn 1403
Reinslette [Reinsletta] 449
Reipå 490
Reistad 1525, 1533
Rena 292, 374, 399, 1072
Renat (siehe Rena)
Rennebu 527
Rennesoey/Rennesøy 486
Riga 533
Rind 336
Ringdal 330
Ringebu/Ringeby 388, 1114, 1278, 1492, 1498, 1561, 1566
Ringebyl (siehe Ringebu)
Ringsaker 434, 478, 1110
Ringstabekk 1330
Risoer/Risör/Risør 42, 50f., 110, 265, 267, 271, 445, 506, 515, 526, 534, 1206
Rissa 467
Risvik 1430
Rjukan/Rjuken 154, 168, 196, 349, 466, 469, 506, 529, 532, 539, 545, 1021, 1154, 1180, 1215, 1219, 1227f., 1250, 1286, 1389, 1425, 1590
Röa/Røa 121, 530
Rödberg 1458
Rode (siehe Raade)
Rödenes 1401
Roedoe/Rødø [Rødøy] 309
Roedset/Rødset 473
Rogaland 242, 380–382, 397, 580f., 660, 669–671, 673, 721, 734, 763, 771f., 824, 896–898, 916, 924, 949, 965f., 1007, 1043, 1086, 1186, 1215, 1231f., 1298, 1380f., 1411, 1437, 1546, 1579
Rognan 520, 1606, 1617
Röiken/Röyken/Røyken 112, 204, 245, 317, 1114, 1401
Rojgrod 136
Rolfsöy/Rolvsöy/Rolvsøy 480, 552
Romedal 302, 985, 1111
Romerike 247, 273, 446
Romsdalen 1364
Rönvik/Rønvik (siehe Rørvik)
Røra 284
Röros/Røros 60, 122, 132, 352, 572, 737, 803, 1195, 1216, 1220, 1452, 1458, 1476, 1488, 1498, 1515, 1543, 1556f., 1565, 1611
Rörvik/Rørvik 232, 282, 302, 307
Rosserboe [Rossaboe] 1155
Røst 307, 326
Rostock 231, 1053
Rostow 706, 754
Rottenheim [Rotheim] 1601
Rotterdam 1501

Rovdefjord 1524, 1611
Rumänien 72, 892, 980, 1038
Rußland (siehe auch Sowjetunion) 7, 39, 53, 73, 76, 84, 86, 99f., 140, 202, 243, 313, 321f., 334, 337, 378, 388, 404, 454f., 492, 563, 565, 571, 573, 579, 599, 626, 644, 645, 681, 704, 721, 726, 731, 740, 749, 778, 780, 822, 848, 866, 960, 1023, 1027, 1034, 1227, 1361, 1430, 1501, 1507, 1575
Rustad 487, 1490, 1498
Rustand (siehe Rustad)
Rüxleben 437
Rygge 363, 509, 1081, 1362, 1583
Rygh 216
Rykkin 1386

Saaner [Sanner] 371
Sachsenhausen 21
Sæbøbukt 554
Saestad 496
Saetermoen/Sätermoen/Setermoen 141, 163, 237, 1444
Saggrenda 1582, 1597, 1601
Sagvaag 293
Sakeevig [Sagvik] 327
Saltan (siehe Salten)
Saltdal 725, 803, 1617
Salten 308, 459, 1600
Saltfjord 541
Samdalen 1543, 1549
Sammungs 1181
Samnanger 295, 310, 525
San Francisco 1578, 1629
Sand 1458
Sandane 239, 293, 1420
Sandar 195, 420, 959, 1109, 1390
Sandbu 1488
Sande 28, 215, 530, 552, 725, 1109, 1166, 1442, 1491, 1498, 1582
Sandefjord 40f., 79, 86, 148, 195, 214, 269, 367f., 548, 570, 780, 1016, 1109, 1243, 1253, 1285, 1327, 1363, 1377, 1404, 1537, 1582, 1601, 1606
Sandeid 500
Sandenes 375
Sander 120, 1573, 1635
Sandnes 36, 152, 183, 201, 244, 270, 276, 334, 339, 340, 407, 421, 458, 468, 497, 509, 669, 891, 1036, 1107, 1229, 1601, 1635
Sandnesjoen/-sjøen 127, 245, 358, 389, 435, 541, 572, 1107, 1285
Sandstad 462, 516
Sandsver [Sandsvær] 454, 1114
Sandungensee [Sandungen] 1382
Sandvika 129, 180, 265, 311, 398, 544, 1156, 1234, 1378, 1404, 1421, 1425, 1429, 1458, 1524, 1529, 1533, 1613
Sandviken 1595, 1601
Sannesjo [Sannessjøen]
Sarpsborg 1536
Sarpsborg 58, 128, 162, 170, 177, 210, 218, 229, 240, 259, 287, 317, 395, 399, 409, 433, 443f., 481, 491, 501, 510, 517, 530, 534, 541, 596, 612, 705, 714, 729, 789, 959, 1108, 1111, 1165, 1212, 1243, 1262, 1277, 1308, 1362, 1377, 1387, 1401, 1405, 1416, 1444, 1476, 1555, 1583, 1610
Sauda 276, 434, 534, 551, 585, 1012, 1204
Saudasjoen/-sjøen 725, 1106, 1110, 1219, 1301, 1459, 1462, 1475, 1484, 1536
Sauland 1362
Schleswig 98
Schweden 11, 16, 18, 31, 34, 42, 46, 50, 56, 59–61, 72, 86f., 98, 119f., 123f., 130, 166, 176, 189, 201f., 211, 218f., 224, 229, 245, 250, 253, 260, 271, 276, 284f., 294, 299, 302, 310, 333, 336, 342, 362, 416, 444, 453, 466, 470, 475f., 480, 487, 495, 501, 508, 521, 526, 546, 565, 572, 640, 644, 679f., 706, 724, 731, 758f., 766, 829, 842, 846, 873, 877, 879, 885f., 888, 919, 941f., 960, 962, 973, 981, 989, 995, 1006, 1012, 1018, 1020f., 1037f., 1063–1065, 1070, 1074, 1109, 1114, 1116, 1120, 1122f., 1133–1135, 1143, 1156f., 1159, 1163f., 1166, 1168, 1174, 1180, 1205, 1209, 1216–1218, 1228, 1231, 1235f., 1251, 1264, 1275, 1289f., 1293f., 1307f., 1313, 1321, 1334, 1341, 1367f., 1370, 1377, 1387, 1389, 1391, 1393, 1396, 1398, 1417, 1428, 1430, 1434–1436, 1441, 1444, 1451, 1458f., 1464, 1475–1477, 1485, 1488f., 1491, 1497, 1501, 1517, 1523, 1526, 1528f., 1533, 1538, 1544, 1549, 1554, 1558, 1561, 1564, 1567, 1573–1575, 1578, 1581, 1587f., 1593, 1595f., 1599, 1600, 1603, 1613, 1616–1618, 1620f., 1623, 1629, 1631, 1633, 1636, 1640
Schweiz 72
Seedam 403
Sel 86, 414, 416, 1255, 1406
Selbu 113, 254, 904, 1088, 1557, 1565, 1611
Selfjord (siehe Seljord)
Seljelt (siehe Seljord)
Seljestad 1375
Seljord 478, 1380, 1404
Sellebak 1308
Sellevaag 1387
Selsbak 266
Sem 409, 1385, 1387
Semsmoen 535
Senja 309, 330, 1426, 1438
Sennheim 1435
Setesdal 768, 1307
Setskogen 1018
Sewastopol 704

Seydesfjord/Seydersfjord 338, 428
Shanghai 163
Sigdal 1225
Signa 234
Sildhopvatn 1595
Silian [Siljan] 1363
Simodal [Simadal] 1211
Singsaas 1476, 1488, 1557, 1565, 1611, 1625
Sinsen 50, 73, 99, 104, 115, 276, 596, 600, 602, 759, 1425, 1492, 1505, 1516, 1593
Sjaak (siehe Skjåk)
Sjausäterdalen [Sjusæterdalen] 1403
Sjoa 1406
Sjoevegan 1211
Sjogesee [Sjusjøen] 1255
Sjuseter 1107
Skaabu 1423
Skaanevik 1106
Skaanland 553
Skaar 441
Skaatöy/Skaatøy/Skåtøy 521, 1160
Skæret [Skjæret] 292
Skagerak 357, 941
Skaidi 1458
Skallebo 441
Skandinavien 561, 565, 640, 644
Skarholmen 1327, 1353
Skarnes 310, 352, 1404
Skarpsmo 378
Skarsjord 548
Skarsten 274
Skarvö 402
Skaugum 217, 242, 250, 935, 937, 952, 978, 990, 1010, 1011, 1032, 1033
Skaun 518
Skedsmo/Skesmo 87, 147, 530, 1387, 1388
Ski 1582
Skibotn 1323
Skien 14, 67, 110, 121, 123, 173, 183, 201, 207, 215f., 274, 283, 307, 347, 397, 403, 414, 416, 437, 478–481, 496, 498, 504, 516f., 527, 533, 545, 551, 604, 680, 682, 705, 710, 727, 922, 939, 1047, 1072, 1096, 1111, 1161, 1166, 1262, 1284, 1362–1364, 1378, 1403, 1422, 1432, 1437, 1464, 1477, 1481, 1515, 1526, 1533, 1536, 1582f., 1590, 1614f., 1626, 1634
Skifjeld 1363
Skillebekk 1108
Skines 505
Skiru Laegret 1315
Skjåk 317
Skjeberg 58, 343, 362, 422, 454, 491, 517, 534, 540, 873, 1111, 1365
Skjeggedal 1034, 1403
Skjeold (siehe Skjold)
Skjervhek (siehe Skjervøy)
Skjervoey/Skjervøy 127, 497f., 545f.
Skjeveland 1209
Skjold 772, 1246, 1390
Skodje 473
Skogen 189, 359, 405, 982, 1118, 1424
Skoger 55, 352, 801, 984f., 1363, 1366, 1368, 1371f., 1442, 1597, 1601
Skogli 549
Skogn 514, 555
Skokk 394
Skollenberg 1582
Sköre [Skare] 392
Skorpa 1166f.
Skotfoss/Skottfoss 506, 1425, 1432
Skotrøa 510
Skotterud 333, 1444
Sköyen/Skøyen 56, 255, 259, 1379, 1395, 1418, 1422, 1464, 1475
Skrea [Skreia] 265
Skrolsvik 1438
Skudesnes/Skudnes 250, 492
Skuggen (siehe Skogn)
Skutt/Litauen 298
Slagen 358, 444, 528
Slemdal 1303
Slemmestad/Slemestad 152, 874, 1401
Slependen 173, 180, 1261
Smedby 1207
Smestad 128
Smörhamar 1315
Snaasa/Snåsa 69, 224, 453, 1475, 1480, 1488
Snaröen [Snarøya] 1211
Snartemo 295
Snarum 1403, 1412
Snertingdal 345
Søden 422
Soegne/Sögne/Søgne 239, 449
Soen (siehe Son)
Soer Varanger/Sör Varanger 308, 384, 427, 459
Soer-Audnedal/Sör-Audnadal 1431, 1441
Soerreisa/Sørreisa 490
Soest 520
Søfteland 187
Sogn 129, 252, 306, 320, 454, 490, 520
Sogn und Fjordane 1313, 1327, 1336, 1385, 1579
Sogndal 252, 1107
Sognedalen (siehe Soknedalen)
Sognefjord 921, 992, 1212, 1623
Sogn-Hageby 320, 1486
Sognsvann 1379
Soknedalen 330, 518
Sola 226, 287, 301, 320, 355, 375, 409, 421

Söland 1558
Solheimsviken 1422
Solia 1286, 1315, 1342
Solli/Soli 1307, 1320
Solör 1006, 1060, 1405
Sölum (siehe Solum)
Solum/Sollum 183, 485, 504, 1047, 1109, 1114, 1375f., 1452, 1504
Solund 1384
Soma 201, 377
Somderland [Sommerland] 546
Sommers 539
Somovo 313
Son 97, 1307, 1319, 1362, 1364
Sondre Land/Søndre Land 443, 506, 550
Sönsterud 1367
Sørborg 490
Sore Vartdal [Søre Vartdal] 1636
Søreide 129
Sörenga/Sørenga 1477, 1480
Sörenger (siehe Sørenga)
Sörfold 133
Sör-Fron 152, 668
Sörkedal 1388, 1391, 1421, 1636
Sörland/Sørlandet 735, 763, 1491
Sör-Odal 352, 1219
Sørøy [Sørøya] 423
Sörshoma 510
Sörtröndelag/Sör-Tröndelag 734, 752, 840, 859, 904, 1346, 1392
Sörum 500, 524
Sörvaeg [Sørvåg] 198, 470
Soterud 1339
Sotra 647
Sowjetrußland/Sowjetunion 72–74, 80, 84, 86, 99f., 337, 342, 346, 533, 563, 566, 573, 598, 602f., 610, 644, 676, 703, 727, 754, 804, 828, 842, 865, 935, 987, 1017, 1082, 1123, 1170, 1256, 1303, 1321, 1336, 1361, 1392, 1464, 1467, 1493, 1501, 1532, 1598, 1620, 1628, 1632
Spangereid 441
Spanien 72, 99, 980
Sparbu 164, 168, 453, 505, 513f.
Spekstad (siehe Spikkestad)
Spikkestad 1114, 1525, 1533
Spydeberg 123, 450, 549, 1117, 1458
St. Nazaire 626
Stabeck/Stabbek/Stabekk 87, 112, 184, 239, 356, 435, 482f., 539, 686f., 778, 959
Stai 1216
Stalheim 1379
Stalingrad 804, 842, 909, 934, 1018, 1075
Stamnes 204, 1107
Stamnesjoen 1107
Stamsund 395, 470
Stange 309, 459, 570, 838, 1110, 1380, 1561, 1566
Stangeland/Stangland 340, 397, 407, 437, 1439
Stangfjorden 553
Stavanger 5, 27, 36, 87, 128, 131–134, 136, 138–141, 145f., 148f., 151–153, 168, 173, 178, 183, 185f., 189, 196, 200f., 218, 225f., 240–242, 244f., 249, 251, 258, 260, 263f., 266, 269f., 276, 278f., 284–287, 293, 295, 297, 301, 303–306, 314f., 318, 320f., 325–328, 331, 335f., 338–341, 344–346, 348f., 354–356, 359f., 366f., 372, 375–378, 380, 382, 384, 386, 390, 392, 396–398, 402, 407–410, 413, 418, 421, 425, 427f., 432, 436f., 441–443, 445–447, 449f., 453f., 456, 458, 460, 462–464, 466–468, 470, 472f., 477–483, 486, 488f., 492, 496, 499, 502, 507f., 511f., 517f., 523f., 530f., 533, 538–540, 542, 544, 548f., 551, 563, 572, 578, 580, 585f., 590f., 593, 597–599, 605, 607, 614, 629, 634, 644, 648, 651f., 660f., 663f., 669–673, 675, 683, 690f., 695f., 701, 704, 712, 717f., 727, 731–734, 742, 756, 757, 762, 772–775, 780, 782, 784, 801, 807, 823–825, 837f., 842, 849f., 859, 875, 877, 889–891, 896–898, 909, 915f., 921, 924, 930, 938, 940, 948f., 960, 965f., 971, 983, 992, 1007, 1017f., 1021, 1035f., 1041, 1044, 1056, 1065, 1073, 1081–1083, 1102f., 1106, 1110, 1114, 1118f., 1122f., 1137, 1146, 1150, 1155f., 1158, 1163–1168, 1170, 1174, 1177f., 1186, 1188f., 1194f., 1204, 1207, 1209, 1211, 1213–1215, 1218f., 1221, 1224, 1228–1231, 1266, 1282, 1287, 1298, 1301, 1307f., 1316, 1328, 1334f., 1338, 1344f., 1359–1361, 1375, 1378, 1381, 1383f., 1386, 1389, 1391, 1394, 1400f., 1407f., 1411, 1415, 1418, 1423f., 1426f., 1429–1431, 1437, 1439, 1442, 1459, 1462, 1464, 1469, 1475–1478, 1482, 1484f., 1490, 1492, 1499, 1505, 1527, 1535f., 1540, 1544f., 1548, 1556, 1558, 1560, 1563, 1568, 1579, 1588f., 1598, 1601, 1608f., 1619f., 1625, 1629, 1635, 1640
Staveland 523
Stavenes 1596
Stavern 118, 1459, 1550, 1558
Stavne 507
Steensland 468
Steigen 336, 456
Steinberg 985, 1405, 1583, 1595, 1600
Steinkjer 164, 168, 203, 253f., 288, 317, 332, 393, 420, 510, 513f., 546, 621, 1109, 1347, 1404, 1636
Steinstö 1326
Steinsund 306
Stend 933
Stenevand 1635
Stensgaard 1393
Stensrup 363
Stenvikholm 1105
Stettin 191, 468, 476, 493, 506

Stiklestad 506, 762f., 792, 1334–1336
Stjördal/Stjørdal 195, 200, 207, 230, 338, 500, 508, 514,
Stjördalselv 1305, 1321
Stockholm 31, 42, 59f., 73, 88, 90, 94, 100, 130, 229, 442, 601, 660, 824, 838, 877, 886, 919, 1074, 1133, 1209, 1229, 1236, 1248, 1326, 1342, 1406, 1451, 1482, 1487, 1508, 1528, 1571, 1586f., 1600, 1616–1618, 1620, 1631
Stod 546
Stokke 270, 372, 549, 1387, 1458, 1582
Stolberg/Rhein 50
Stolmen 1323
Storböja [Storbørja] 1368
Stord 146, 293, 326
Stördal/Størdal 309, 330, 200, 500, 1060
Storekornes 330, 518
Storelvdal 285, 448
Stören 622, 1529, 1543, 1557, 1559, 1565f., 1572, 1611, 1617
Storfjord 1400
Storflatn 1391
Storfosshei/Nordrana 234, 343
Storhaug 1431
Storlien 1488
Störlien (siehe Storlien)
Stormoen 1412
Storskog 555
Storsteines 250, 411
Storteness (siehe Storsteines)
Strandebarm 1107, 1181
Strandebarn (siehe Strandebarm)
Straßburg 76, 102
Straumsnes 487
Strevaag [Sirevåg] 542
Strimasund 60
Strinda/Strinde 128, 130, 164, 264, 315, 320, 344, 367, 467, 514, 775, 840, 1059, 1069, 1110, 1115, 1170
Strindheim 387, 390, 476, 490
Stroemsnes/Strømsnes/Strömsnes 512, 542
Ström/Strömm 444
Strömme/Strømme 129, 1524
Strömmen 1251, 1404
Strömsgodset 446
Stryn 239, 373, 384, 389, 456, 527
Stuenes 427
Sturhammer [Storhammer] 66
Süd-Amerika 866
Südfrankreich 1122
Südnorwegen 591, 687, 696–698, 710, 752, 757, 763, 848, 902, 930, 939, 961, 969, 1009, 1021, 1064, 1154, 1180f., 1194, 1219, 1228, 1258, 1271, 1278, 1337, 1352, 1362, 1434, 1463, 1480, 1510, 1534, 1577, 1580, 1625f., 1636
Südostnorwegen 686, 1122
Südspitze [Tromsø] 577, 616
Süd-Tröndelag 1461, 1510, 1579
Südwestnorwegen 1181, 1182
Suez 572
Suldal 538
Sulitjelma 299, 302, 317, 334, 340, 1213, 1227
Sund 349, 664, 1160
Sundal 228, 237, 373, 393
Sundalsoera/ Sunndalsoera/Sundalsöra 228, 237, 554, 725, 1559, 1561, 1566
Sunde 439
Sunmöre/Sunnmöre/Sunnmøre 733, 898, 915, 1087, 1190
Sunnaas 1505, 1516, 1524, 1526
Sunnylven 234, 467
Susjöen [Sjusjøen] 640
Svanvik 392
Svarthamar 1315
Svelo 1106
Svelvik 301, 1112, 1147, 1364
Svene 1324
Svenseid 1636
Svernadel [Surnadal] 461
Svolvaer/Svolvær 202f., 208, 212, 215, 228f., 232, 236, 238, 249f., 264, 270, 390, 402, 433, 451, 472, 594, 698f., 892, 1107f., 1111, 1217, 1390, 1464, 1520, 1637
Sydvaranger 232, 663
Sylling 1111
Sylte 133
Syltefjord 1227
Syndal (siehe Sundal)
Synnfjell 1316
Syrien 72

Taarland 468
Taasen 1385
Tagnerberg (siehe Hammersborg)
Tallin 524
Talvik 373, 518
Tana 245, 249
Tananger 463, 483
Tangen 352, 521, 1381
Tanna (siehe Tana)
Tannanger (siehe Tananger)
Tapjerndal 1316
Tau 538
Teheran 1249
Teien/Teie 500, 1387
Tel Aviv 25
Tela-Brücke 1498
Telemark 14, 51, 58f., 67, 102, 173, 270, 290, 348, 393, 446, 472, 662, 740, 763, 788, 850, 916, 1048, 1061, 1140, 1181, 1220, 1262, 1269, 1275, 1284,

1298, 1310, 1362, 1375f., 1378, 1380, 1386f., 1394, 1403f., 1407, 1409f., 1415, 1418, 1422, 1425, 1437, 1486, 1527, 1533, 1558f., 1561, 1566, 1572, 1607, 1626
Televaag/Telavag/Tellevaag 646–648
Tennes 275, 298
Teplitz-Schönau 468
Testa [Tasta] 200
Thamshavn 1233, 1284, 1319, 1379, 1422
Thune/Tune 259, 287, 343, 362, 386, 395, 481, 491, 538, 1362
Tibilis [Tiflis] 313
Tiefhusen 246
Time 139, 468, 483, 503, 542
Tinglestad [Tinelstad] 410
Tingvoll 164, 189, 442, 452, 461, 484, 526
Tinn 506, 574
Tinnaaset [Tinnoset] 1250
Tinnsee [Tinnsjøen] 1250
Titran 303, 344
Tjelboten [Tjellebotn] 392
Tjölling/Tjølling 126, 1369, 1536
Tjöme/Tjøme 273, 487
Tobruk 703f., 726, 842, 947
Töcksfors 959
Tofte 119f., 152, 258f., 474, 984, 1111f.
Tognan (siehe Rognan) 1600
Tolga 668
Töllese 541
Tomter 1117
Tönsberg/Tønsberg 85f., 269, 339, 348, 356, 358, 370, 380, 483, 499f., 517, 520, 527f., 582, 675, 677, 714, 729, 838, 857, 879, 949, 955, 959, 1170, 1174, 1176, 1252f., 1255f., 1283, 1285, 1367, 1376f., 1390, 1407f., 1426, 1451, 1458, 1481, 1527, 1533, 1536f., 1549, 1564, 1582, 1596f., 1601, 1606, 1636, 1637
Toresee/Toressee [Toressjø] 1366, 1368, 1375
Torgo (siehe Torpo)
Torneå 42
Toronto/Ontario 25
Torpa 550, 553f.
Torpo 1213, 1227
Torsken 1113
Torsteröd 501
Toten 222, 265, 525, 1269, 1382,
Tou (siehe Tau)
Traramoen 1121
Tregde 540
Tretten 1543, 1550
Treungen 1111, 1474, 1609
Triest 260
Tritan (siehe Titran)
Troelldahl [Trolldal] 1634
Trogstad (siehe Trögstad)
Trögstad/Trøgstad 77, 362, 442, 1207, 1382
Troll (siehe Frol)
Trolla 376
Trolldalen 1246
Trollheimen 615
Tromöy 1394
Troms 305, 459, 581, 633, 653, 666, 687f., 730, 794, 1041, 1201f., 1204, 1323, 1336, 1361, 1425, 1463, 1497f., 1511, 1542, 1641
Tromsdalen 334, 1425
Tromsö/Tromsoe/Tromsø 15, 71, 84, 127, 132, 134, 137, 162, 172, 188, 198, 201, 203, 206, 208, 217, 230, 232f., 235–238, 242, 245, 247, 249f., 252, 255, 261, 269, 271, 274f., 278f., 286, 291f., 294, 296–298, 300, 304, 308f., 319, 328, 330–334, 341, 350, 357, 360f., 363, 374f., 382–384, 386, 389–392, 395–397, 402, 407, 411f., 423, 426f., 433f., 437, 439, 441f., 445, 451, 453–456, 459, 463f., 466, 470, 472, 475, 479, 482f., 486, 489, 491–493, 497, 501, 508, 512, 515f., 518–521, 524f., 528, 531, 539, 545–548, 552–554, 577, 589, 595, 599, 605, 607, 612f., 616, 620, 634f., 658, 663–666, 681, 687, 699, 715, 722, 724, 730, 732f., 744–746, 780, 798–800, 841f., 881, 903, 909, 914, 925, 938, 945, 953f., 966, 968, 1001, 1005, 1041, 1060, 1072, 1081f., 1097, 1111, 1114, 1117–1120, 1123, 1130, 1161–1164, 1167f., 1202, 1204, 1208, 1211f., 1214, 1216f., 1219, 1269, 1291, 1321, 1327, 1337, 1353, 1367, 1377, 1386, 1389f., 1401, 1405, 1408, 1419, 1426, 1441, 1452, 1454, 1458f., 1463, 1477, 1480, 1490, 1497, 1519, 1521, 1543f., 1561, 1572, 1577, 1603f., 1637, 1639
Tromsösund 252
Tromsöya 539
Tröndelag 587, 653, 692, 719, 725, 740, 844, 893, 904, 906, 915f., 923, 927, 946, 964, 1032, 1053, 1069, 1086, 1141, 1204, 1329, 1579, 1621, 1625, 1638
Trondenes 472, 489, 553
Trondheim (siehe Drontheim)
Trysil/Trysild 293, 352, 424, 492, 525, 1368, 1392
Tryvannstua 254
Tschechoslowakei 11, 212, 223, 610
Tuen 350
Tunis 1044, 1060, 1082, 1121f., 1194
Türkei 72, 99, 780, 1332, 1544, 1563
Tvedestrand 1109
Tveit 146
Tveito 574
Tydal 389, 1088
Tyin 1217
Tyneseth (siehe Tynset)
Tynset 239, 332, 458, 1490, 1498
Tyrifjord 1310

Tyskland 1310, 1373
Tysnes 440, 837, 1216
Tyssedal 168, 542, 546, 873, 1018, 1075, 1284, 1384
Tysvaer/Tysvær 284, 1164

Uckermünde 541
Ulefoss 270, 546, 1262, 1376, 1387
Ullandhaug 499
Ullefoss (siehe Ulefoss)
Ullensaker 214
Ullensvang 788
Ullern 117, 225, 308, 417, 459, 530, 681
Ullevaal/Ullevål 50, 176, 238, 268, 282, 294, 302, 326, 384, 410, 445, 498, 819, 1327
Ulm 435
Undrumstad 1438
Ungarn 72, 980, 1037
Unna 493, 506
Unstad/Lofoten 320
Untskarpen [Utskarpen] 1160
Urskog 1529
USA 16, 41, 46, 67, 71, 155, 539, 572, 642, 703, 755, 804, 1256, 1265, 1323, 1344, 1409, 1414, 1431, 1441f., 1474, 1517, 1575, 1610
Uschneudorf 246
Ustaoset 1115, 1364, 1370
Utsaaken [Utåker] 1106
Utsira 327f., 366, 376
Utvik 132

Vaagaa/Vågå 524, 1407, 1594
Vaagaard 1386
Vaagan/Vågan 309, 339, 500, 514
Vaagbö/Vaagbø/Vågbø 156, 164
Vaagsoey/Vaagsøy 486, 498
Vaala [Vaalaa] 1420
Vaale/Våle 152, 1387
Vaaler/Våler 538, 1113, 1361, 1378, 1404f.
Vaalerenga 76
Vaarhaug (siehe Varhaug)
Vadsö/Vadsø 100, 172, 249, 252, 305, 313, 328, 441, 454, 508, 539, 698, 715
Vaeer [Våe] 506
Vaereng/Væreng 309
Vaernes/Værnes 194, 208, 214f., 230, 322, 435, 459, 725, 809, 1060
Vaerpen [Verpen] 1305, 1422
Vaksdal 1595f.
Valdres 80, 87, 170f., 286, 347, 362, 532, 1107, 1211, 1310, 1314, 1316f., 1326, 1342
Valebö 1582
Valen 139, 152
Valestrand 1106, 1394, 1419
Valldalen 435
Valle 186, 1214, 1307, 1496
Vallerud 1443
Vallvaag [Valevåg] 1106
Valnes 218
Valnesfjord 299, 317
Vang 262, 368, 399, 487, 492, 1114, 1412
Vangen 391
Vansbygd 982
Varanger 1209, 1227
Vardal 307
Vardö/Vardoe/Vardø 74, 100, 172, 217, 242f., 268, 307, 319, 382, 396, 454, 456, 476, 520, 539, 547, 613, 698, 839, 1107
Vareid 546
Varhaug 489, 499, 503
Vatnemo 542
Vaulen 168, 1381, 1384
Vefsen (siehe Vefsn)
Vefsn 188, 234
Vega 1368
Vegaardsfjerdingen 234
Vegaardsvei (siehe Vegårshei)
Vegårshei 111, 1312
Vegor 1107
Vegusdal 488, 1503
Vekna (siehe Vikna)
Velfjord 1016, 1059
Velvsfjord (siehe Velfjord)
Vemork 1021, 1064, 1180
Vemundvik 1170
Venedig 628
Vennesla 411, 802, 836f., 1117, 1209
Venstre Moland (siehe Vestre Moland)
Verdal/Værdal 221, 233, 236, 318, 359, 450, 494, 506, 572, 775, 792, 1114
Verdun 804
Vereinigte Staaten (siehe auch Amerika und USA) 804, 866, 935, 987
Verket 352
Vernaes (siehe Vaernes)
Vest Agder/Vestagder 763, 833, 1253, 1328, 1386, 1409, 1418, 1423, 1431, 1441, 1474, 1487, 1503, 1527f., 1548f., 1609, 1612
Vestby 391, 1041
Vestfold 58, 95, 578, 582, 784, 788, 808, 898, 1243, 1253, 1264, 1306, 1376f., 1385, 1387f., 1390, 1404, 1458, 1509, 1528, 1536, 1606, 1608, 1626
Vestfossen 1210, 1405, 1582, 1636
Vestland (siehe auch Westland) 74, 100, 1190
Vestre Aker 76, 102, 111, 124, 214, 234, 270, 281, 310, 410, 498, 500, 530, 560, 1067, 1113, 1118, 1424
Vestre B[æ]rum 1386
Vestre Gausdal 1114
Vestre Slidre 464

Vestre Ullern 117
Vestre-Jakobselv 227
Vestre-Moland/Vestre Moland 399, 438, 445, 1206
Veströ [Vesterø] 1119
Vestvold 1300
Vevang 1203
Vevelstad 523f.
Viga 499
Vigdal [Vigdel] 1505
Vigeland 186, 1117
Vigesaa [Vikeså] 1411
Vigmonstad (siehe Vigmostad)
Vigmostad 545, 547
Vigra 498, 695, 1636
Vigre (siehe Vigra)
Vigrestad 245, 466, 468, 486, 492
Vik 302, 499, 992, 1212
Vikebygd 1106, 1390
Vikedal 168
Viken 1227
Vikersund 310, 878f., 1261, 1264, 1283, 1315, 1596
Vikkersund/Vikesund (siehe Vikersund)
Vikna 164, 174, 214, 360, 1387, 1395
Vina 1322, 1326
Vinderen 50, 128, 314, 316
Vinger 302, 336
Vinje 227, 1380
Vinstra 233, 316, 321
Volda 279, 487, 495, 765, 1364, 1524, 1600, 1611
Volden (siehe Volda)
Vølling [Følling] 284
Vorteroeyshagen 497, 546
Vorus (siehe Forus)
Voss 32, 110, 257, 322, 431, 496, 507, 515, 690, 764, 791, 837, 857, 873, 916, 1051, 1081, 1389, 1605, 1623
Vraadal 574

Walby 390
Wandsbek 52
Washington 703
Weimar 789, 892, 1532
Weseran 329
Wesermünde 371
Weske/Litauen 298
West Agder (siehe Vest Agder)
Westeuropa 193, 565, 749, 780
Westfinnmark 628, 1497
Westfold (siehe Vestfold)
Westland 898, 1294, 1351
Westmarka 1386, 1391
Wien 891, 1053f., 1196f., 1329, 1392
Winger (siehe Vinger)
Wisconsin 502
Witebsk 1392
Wladimirsk 313
Woroschilowgrad 754
Wuppertal 549

Ytre Rendal 453
Ytteren 167

Zaber/Rußland 496
Zelle 396